Literarisches Centralblatt

für

Deutschland.

Herausgegeben

von

Friedrich Zarncke.

Jahrgang 1885.

Leipzig,
Eduard Avenarius.
1885.

Alphabetische Verzeichnisse.

I. Die im Jahrgang 1883 des Literarischen Centralblattes besprochenen Werke.

A.

B.

C.

G.

H.

*) nicht P., wie in Nr. 19, Sp. 642 irrthümlich angegeben ist.

J.

K.

L.

M.

N.

O.

P.

**

Q.

R.

S.

T.

U.

V.

W.

Y.

Z.

2. Zeitschriften ꝛc., deren Inhalt mitgetheilt ist.

(Nach den Hauptstichworten geordnet.)

3. Schulen und Universitäten, deren Programme, Dissertationen und Vorlesungsverzeichnisse Aufnahme gefunden haben.

Die gesperrt gedruckten Namen verweisen auf die Universitäten, ein * neben der Zahl auf deren Vorlesungsverzeichnisse.

4. Gelehrte ꝛc., welche in den „Nachrichten" erwähnt sind.

a) Anstellungen ꝛc.

b) Auszeichnungen.

c) Todesfälle.

5. Verschiedene Nachrichten und Mittheilungen.

6. Buch- und Kunsthandlungen, deren Verlagswerke im redactionellen Theile besprochen worden sind.

7. Buch- und Kunsthandlungen, deren Verlagswerke im Literarischen Anzeiger angekündigt worden sind, und antiquarischer Bücherverkehr.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 1.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. **[1885.**

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. → 1. Januar. ← Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Die Büchersendungen erbitten wir berechnet und unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 10), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestr. 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Goblet d'Alviella, comte, **l'évolution religieuse contemporaine** chez les Anglais, les Americains et les Hindous. Brüssel, 1884. Muquardt. (XIX, 432 S. 8.)

Selbst jeder Kirche fern stehend, aber sich in Gemeinschaft wissend mit Jedem, welcher die Annäherung der Religion an die Vernunft erstrebt, hat der Verf. die verschiedenen Versuche, welche in dieser Richtung bei Engländern, Amerikanern und Indern gemacht worden sind, mit Aufmerksamkeit beobachtet und das Resultat seiner Beobachtungen in dem vorliegenden Buche niedergelegt. Seine Meinung geht dahin, daß wir von einer Verbindung der rationalistischen Secten Englands und Amerikas, speciell von einer Verbindung der Unitarier und des Brahma-Somadsch, natürlich nicht der äußern Gemeinschaften, sondern der treibenden Ideen, die Lösung der religiösen Krisis erwarten dürfen. Wollte Ref. das Werk nach dieser Tendenz beurtheilen, so würde sein Urtheil sehr abfällig lauten. Denn Ref. kann weder in der „Annäherung der Religion an die Vernunft" die Formel finden für die Beseitigung der religiösen und kirchlichen Mißstände der Gegenwart, noch kann er jene Sectenbildungen auf christlichem und auf brahmanischem Boden für bedeutungsvoll und lebensfähig genug halten, um von ihnen eine bleibende Wirkung zu erwarten.

Der Verf. bietet uns aber so reiche Mittheilungen aus der neuesten Geschichte der Gegenwart in England, Amerika und Indien, daß Ref. sein Werk als höchst interessant und lehrreich bezeichnen muß, freilich werden nur diejenigen Secten berücksichtigt, welche auf der rationalistischen Seite liegen, aber alle Schilderungen beruhen theils auf eigner Anschauung, theils auf Schriften, welche in Deutschland sehr wenig bekannt sind, und bieten uns deshalb ebenso zuverlässiges als schwer zugängliches Material für die neueste Kirchengeschichte. Wie wichtig es ist, sei, da auf die Einzelheiten des reichen Stoffes hier nicht eingegangen werden kann, nur an zwei Beispielen gezeigt. Wenn selbst ein begeisterter Freund der Sache das lediglich intellectuelle Interesse des Unitarismus in Nordamerika und die principlose Religionsmengerei des Brahma-Somadsch in Indien so offen darlegt, ist es dann noch begreiflich, daß der deutsche Protestantenverein die Unitarier bei jeder Gelegenheit als Brüder begrüßt, und daß der allgemeine evangelisch-protestantische Missionsverein seine Hoffnung für die Christianisierung Indiens auf die Bewegung des Brahma-Somadsch setzt? B. P.

Knapp, Georg Chrn., Beiträge zur Lebensgeschichte August Gottlieb Spangenberg's. Zum ersten Mal herausg. von Dr. O. Frick, Dir. Halle a/S., 1884. Buchh. d. Waisenhauses. (XXII, 135 S. Kl. 8.) ℳ 1, 80.

Diese schon 1792 verfaßte, aber jetzt erst gedruckte Schrift hat nicht bloß biographischen, sondern auch kirchengeschichtlichen Werth, indem sie uns die Opposition des Herrenhutischen Pietismus gegen die lutherische Kirche in einem Beispiel veranschaulicht. Spangenberg war nächst dem Grafen Zinzendorf der bedeutendste Führer und Begründer der Herrenhutischen Brüdergemeinde. Während seiner Studienzeit in Jena hatte er sich einer Gesellschaft erweckter Studenten, die zu gemeinschaftlicher Erbauung zusammen kamen, angeschlossen und war auch mit dem Grafen Zinzendorf, welcher im Jahre 1727 in Jena verweilte, in nähere Beziehung getreten. Er wurde später Privatdocent in Jena, erregte durch seine hervorragende Begabung und seinen Eifer für die von ihm vertretene Richtung Aufmerksamkeit; er wurde ein vielfach begehrter Mann. Er erhielt mehrere Anträge nach auswärts, unter anderen auch zu einer Hofpredigerstelle in Kopenhagen. Auch in Halle, wo der jüngere Francke maßgebenden Einfluß hatte, faßte man ihn ins Auge. Obgleich die Theologen in Halle mit den Bestrebungen und der Agitation Zinzendorf's nicht einverstanden waren, so ließen sie sich doch nicht abhalten, einen so begabten rührigen Mann aus dieser Schule für ihre Anstalten zu gewinnen.

Die theologische Facultät beantragte die Berufung Spangenberg's zur Stellung eines Adjuncten, d. h. außerordentlichen Professors und Inspectors der Francke'schen Schulen. Er nahm an, trat im Septbr. 1732 seine Stelle an und wurde von seinen neuen Collegen mit großem Vertrauen aufgenommen, gewann auch in seinen Vorlesungen und Predigten großen Beifall. Aber schon nach einigen Monaten kam er mit den Directoren des Waisenhauses in Conflict, indem er seinen eigenthümlichen Herrenhutischen Standpunct in schroffer Weise zum Ausdruck brachte. So bezeichnet er es als einen unverantwortlichen Mißbrauch, daß die Prediger Leuten, von denen sie doch offenbar wüßten, daß sie ungläubig wären, das Abendmahl reichten, und verlangte, daß wenigstens einem kleinen Kreise Erweckter gestattet würde, in der Kirche allein das Abendmahl zu feiern. Ein Prediger,

an welchen er dieses Ansinnen gestellt hatte, theilte dies den Directoren des Waisenhauses mit, und diese versuchten nun Spangenberg zu belehren. Aber er blieb auf seiner Ansicht, und als man ihm vorstellte, wenn er auf dieser abgesonderten Abendsmahlsfeier bestehe und sich der Praxis der Kirche widersetze, so könne er kein öffentliches Lehramt führen, faßte er dies als einen unberechtigten Versuch auf, ihn zu nöthigen, gegen seine Ueberzeugung zu handeln. In Folge der häufigen Unterredungen, Conferenzen und Verhöre wurde auf beiden Seiten die Aufregung und der Zwiespalt der Meinungen immer ärger, die Sache wurde in der Stadt unter Bürgern und Studenten besprochen, man nahm Partei für und wider, es war zu befürchten, daß die Universität und die Francke'schen Anstalten von dem Streit ergriffen werden und Schaden leiden würden. Unter diesen Umständen entschlossen sich die Mitglieder der theologischen Facultät, die Sache an den König Friedrich Wilhelm I zu berichten und Spangenberg's Entlassung zu beantragen. Nach einigen Wochen lief ein Cabinetsschreiben vom 31. März 1733 bei der Facultät ein, in welchem der König das Vorgehen der Theologen billigte, die Entlassung Spangenberg's verfügte und sie noch dadurch verschärfte, daß er dem in Halle stationierten Obersten befahl, dafür zu sorgen, daß Spangenberg noch vor Ostern die Stadt verlasse. Diese höchst ungnädige Entlassung machte nicht nur in Halle, sondern auch auswärts großes Aufsehen, man beschuldigte die theologische Facultät unduldsamer Härte und bezeichnete das Verfahren gegen Spangenberg als Seitenstück zu der zehn Jahre früher erfolgten Vertreibung des Philosophen Chr. Wolff aus Halle. Die Theologen in Halle wurden mit Erkundigungen und Vorwürfen bestürmt, und Francke, der sich besonders verantwortlich fühlte, veranlaßte die Abfassung mehrerer Schriften, in welchen der Verlauf der Sache erzählt und das zur Vertheidigung der Facultät Nöthige beigebracht wurde. Spangenberg selbst, mündlich und schriftlich zu Erklärungen aufgefordert, bekannte sich zu dem Grundsatze zu schweigen, um nicht durch Selbstvertheidigung Anderen Unrecht zu thun, nahm übrigens den größeren Theil der Verschuldung auf sich und äußerte mehrere Jahre später gegen einen Freund, er wisse zur Entschuldigung der Halleschen Theologen mehr zu sagen, als zu seiner eigenen. Es wurden zehn Jahre später noch einmal ernstliche Versuche zur Verständigung gemacht, die aber, wie es scheint, durch Schuld der Hallenser und insbesondere Francke's, nicht gelangen. Nach einem halben Jahrhundert, kurz vor dem Tode Spangenberg's (der in hohem Alter am 18. Sept. 1792 starb), unternahm es ein Mitglied der theologischen Facultät in Halle, den ganzen Verlauf des Conflictes auf Grund der Facultätsacten und der im Archiv der Brüdergemeinde niedergelegten Urkunden genau darzulegen und die Aussagen beider Parteien zu vergleichen. Das Ergebniß dieser Arbeit ist die vorliegende Schrift. Der Verfasser, welcher als Director der Francke'schen Anstalten und als Freund und Gesinnungsgenosse der Brüdergemeinde ein besonderes Interesse an dem Gegenstand hatte und wahrscheinlich von Mitgliedern der Brüdergemeinde zu der Arbeit aufgefordert war, hatte ohne Zweifel die Absicht, seine Schrift drucken zu lassen, und es ist auffallend, daß dies nicht geschah. Die Vermuthung liegt nahe, daß, obgleich er sich sehr bemüht hatte, beiden Parteien gerecht zu werden, doch die eine oder andere mit seiner Darstellung nicht zufrieden war, und er nun aus Rücksicht für die Betheiligten auf die Veröffentlichung verzichtete. Auch nach seinem 1825 erfolgten Tode wurde keine Anstalt gemacht, die Schrift drucken zu lassen, obgleich mehrere Schriftsteller, welche das Manuscript benutzt hatten, den Wunsch aussprachen, daß es vollständig gedruckt werde. Daß dieses jetzt geschehen ist, haben wir dem dermaligen Director der Francke'schen Stiftungen O. Frick zu danken. Derselbe hat eine orientierende Einleitung vorangestellt und werthvolle Nachträge hinzugefügt. Knapp selbst hatte seiner möglichst objectiv gehaltenen Darstellung auch einige interessante Actenstücke beigegeben: einen Brief Spangenberg's an Francke vom 17. März 1732, einen zweiten an einen Freund in Ratterdam über sein früheres Verhältniß zu Francke, die van der thealogischen Facultät Spangenberg im Febr. 1733 vorgelegten Fragen, die allerdings ziemlich inquisitorisch lauten, die ausführliche Beantwortung Spangenberg's, welche viel milder lautet als die Fragen, den Bericht der Facultät an den König und die Antwort desselben auf das königliche Entlassungsdecret. Der Eindruck, den Knapp's gründlicher Bericht macht, ist der, daß beide Parteien zu schroff waren, wenn auch jede in ehrlicher Ueberzeugung handelte. Der Streit war kein persönlicher, sondern beruhte auf einem Gegensatz religiöser Anschauung und hätte daher schwerlich durch persönliche Nachgiebigkeit beigelegt werden können. Kl.

Bacher, Dr. Wilh., Prof., die Agada der Tannaiten. 1. Bd.: Von Hillel bis Akiba. Von 30 vor bis 135 nach d. g. Z. Straßburg i. E., 1884. Trübner. (V, 457 S. Kl. 8.) ℳ 8.

Wilhelm Bacher (vgl. Jahrg. 1884, Nr. 29, Sp. 978 d. Bl.) gehört zu den sehr wenigen jüdischen Gelehrten, welche außer Fleiß und Belesenheit auf dem Gebiete ihrer nationalen Literatur die Fähigkeit, ein gut lesbares Deutsch zu schreiben, gründliche philalagische Durchbildung, historischen Sinn und ein maßvolles, besonnenes Urtheil besitzen. Wir begrüßen daher jede seiner Arbeiten mit der Erwartung, etwas lernen zu können, und haben noch keine enttäuscht bei Seite gelegt. Das gilt in besonderem Maße van dem hier anzuzeigenden Buche, das schon während seines allmählichen Entstehens (es ist zuerst in der Monatsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judenthums, Jahrg 1882—1884, gedruckt) Gegenstand unserer lebhaften Theilnahme gewesen ist. Denn für geschichtliches Verständniß des Talmuds ist, van desselben Autors Buche „Die Agada der babylanischen Amoräer" (Straßburg i. E. 1878) abgesehen, noch fast nichts geleistet. Eine umfassende Geschichte der talmudischen Schriftauslegung aber, was wesentlich dasselbe, des geistigen Lebens des Judenthums in dem ersten halben Jahrtausend nach Christa kann daher, da die Menge des zu bewältigenden Staffes sehr groß, die kritische Sichtung desselben sehr mühsam ist, nach lange nicht geschrieben werden. Auch nur die gesammte tannaitische Haggada auf Einmal zu behandeln, würde die Arbeitskraft eines Einzelnen jetzt nicht ausreichen. Daher ist es sehr zweckmäßig, daß der Verfasser, unter Beiseitelassung alles ohne Angabe des Urhebers Tradierten, sich darauf beschränkt hat, zunächst nur die Haggada der einzelnen Tannaiten darzustellen. Der nun vorliegende erste Band bespricht in 13 Capiteln: Hillel, die Schulen Schammai's und Hillel's, Jochanan ben Sakkai, Jochanan ben Sakkai's Zeitgenassen und Schüler, Gamaliel II., Eliefer ben Hyrkanos, Eliefer ben Hyrkanos und Josua ben Chananja, Josua ben Chananja, Eleasar aus Modiim, Eleasar ben Asarja, Ismael ben Elischa, Akiba ben Joseph, die (27) Zeitgenossen und älteren Schüler Akiba's. Besondere, aber auch erfolgreiche Sorgfalt ist auf die Mittheilung und Untersuchung der zahlreichen Varianten gewendet: in Bezug auf den Wortlaut der Aussprüche und die Namen der Urheber differieren nämlich die Quellen (die wichtigsten sind der babylonische und der palästinische Talmud und die Midrasche) oft sehr erheblich. Die van den einzelnen Autaren varhandenen haggadischen Sätze sind, saweit möglich, übersichtlich angeordnet. Ein Register der genannten Tannaiten und Amoräer (S. 453—457) erleichtert die Auffindung vieler Einzelheiten; volle Verwerthung der zahlreichen exegetisch, homiletisch, religions- oder culturgeschichtlich nützlichen aber doch interessanten Natizen, aus denen der Inhalt des Buches zusammengesetzt ist, wird jedach erst ermöglicht werden durch das als am Schlusse des ganzen Werkes erfalgend verheißene Sachregister und ein zwar nicht versprochenes, aber nothwendiges und daher van uns gewiß nicht vergeblich gewünschtes

Stellenregister. In einer für das „Literaturblatt für orient. Philologie", Bd. II, geschriebenen Anzeige, auf welche hier zu verweisen uns gestattet sei, werden wir, was ja an dieser Stelle nicht möglich, auf eine Anzahl von Details eingehen und dadurch erweisen, daß wir das Buch des Herrn Prof. W. Bacher nicht nur gelobt, sondern auch aufmerksam prüfend gelesen haben.

H. Str.

Allgemeine evang.-luth. Kirchenzeitung. Nr. 50.

Inh.: Henrik Scharling, die Vorbildung der künftigen Geistlichen auf den nordischen Universitäten. 2. — Reformationsgeschichtliche Kuriosa. Zweite Serie. 3. Friedrich's des Weisen Schwester Margaretha. — Zum Capitel: Probebibel. Aus Bayern. — Aus dem kirchlichen Leben der Pfalz. — Die hannoversche Landessynode. — Die hessische Vorsynode. — Die preußischen Provinzialsynoden. 1. — Die dritte londoner Mission. Aus England. — Aus dem Gust.-Ad.-Verein. — Kirchliche Nachrichten.

Neue evangel. Kirchenzeitung. Hrsg. v. H. Meßner. 26. Jahrg. Nr. 49.

Inh.: Christlich-Social. Reden und Aufsätze von Hofprediger Stöcker. — A. v. Reumont, Aus König Friedrich Wilhelm's IV. gesunden und kranken Tagen. — Haman von Holzhausen. — Eine illustrierte Prachtausgabe von Irmela. — Die deutsche Evangelisationsgesellschaft. — Die Wahlen in Holland. — Aus der Kirche von England. — Rußland und der Vatican. — Roos, die Geschichtlichkeit des Pentateuchs. — Kamphausen, die Chronologie der hebräischen Könige. — Zur Literatur des Römerbriefes. — Parcival. — Geschichte des Pietismus von Albrecht Ritschl. — Sick, die Krankenpflege. — Correspondenzen.

Protest. Kirchenzeitung 2c. Hrsg. v. J. C. Websky. Nr. 50.

Inh.: A. E. Biedermann, eine Ehrenrettung. — F. Nippold, zur päpstlichen Verwerthung der Orientkrise. — Kirchliche Nachrichten.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 15. Jahrg. Nr. 48.

Inh.: Ein vergessenes Stück „Culturkampf" in der Schweiz. — „Verwaiste" Diöcesen in England vor der Reformation. 2. — Bemerkungen über den dogmatischen Werth der Entscheidungen des Tridentinums. 6. — Die „öffentlich-rechtliche Frage" der Altkatholiken. 3. — Correspondenzen und Berichte.

Kirchliche Monatsschrift. Hrsg. von G. Pfeiffer u. H. Jeep. 4. Jahrg. Heft 3.

Inh.: Martin Kähler, das schriftmäßige Bekenntniß zum Geiste Christi. — Borgius, die Gnadengaben des heiligen Geistes. — Theod. Christlieb, die religiöse Gleichgültigkeit und die besten Mittel zu ihrer Bekämpfung. (Schl.) — Monats-Umschau.

Der Katholik. Redig. von J. B. Heinrich u. Ch. Moufang. N. F. 26. Jahrg. November.

Inh.: Ein Beitrag zur Würdigung der aristotelischen Gotteslehre. — Die Controverse über die Formalursache der Kindschaft Gottes — zum letzten Mal. — Die vaticanischen Handschriften der Salmanticenser Theologen des 16. Jahrhunderts. — Eine neue Biographie der heil. Francisca Romana. — Allocution Papst Leo's XIII. vom 10. November 1884. — Apostolisches Schreiben Papst Leo's XIII. über die Reliquien des hl. Jacobus in Compostella. — Literatur.

Philosophie.

Strümpell, Ludw., Prof., Grundriß der Psychologie oder der Lehre von der Entwickelung des Seelenlebens im Menschen. Leipzig, 1884. Böhme. (VII, 309 S. 8.) ℳ 4, 20.

In dem vorliegenden Werk des bekannten Verfassers der „Psychologischen Pädagogik" haben wir es, wie von vorn herein zu erwarten war, mit einem Buche zu thun, welches sich im Wesentlichen auf den Standpunct der Herbart'schen Anschauungen und in klar bewußten Gegensatz zu der modernen Richtung der „physiologischen Psychologie" stellt. Dem Autor ist die Psychologie in der Hauptsache nicht Erfahrungswissenschaft im Sinne der Naturforschung, sondern sie wird von ihm aufgebaut aus Elementen, die er unmittelbar in seinem Innern gegeben findet und die er nicht sowohl an der Hand mühsamer Beobachtungen, als vielmehr wesentlich nach der Richtschnur des „logischen Denkens" aneinander fügt. So erscheint dem Leser die Seelenlehre nicht als das jungfräuliche Gebiet, welches auf Schritt und Tritt der Einzelforschung fruchtbare Ernte verheißt, sondern als ein, man verzeihe den Ausdruck, recht dürres System dogmatischer, sich fest in einander schließender, aber fast nirgends auf dem Boden wirklicher Thatsachen ruhender Lehrsätze, die einfach hingenommen werden, ohne dem Schüler zu eigner Arbeit freudige Anregung zu geben. Ob der hierbei gewonnene Ausblick in manche metaphysische Probleme dafür genügende Entschädigung bieten wird, steht wohl dahin.

Kr.

Fetzer, C. A., philosophische Leitbegriffe. Tübingen, 1884. Laupp. (X, 296 S. Kl. 8.) ℳ 4.

Kant ist heutzutage das allgemeine Losungswort fast aller jüngern Philosophen, doch nicht allen genügt es, bei ihm stehen zu bleiben; manchen that er zu wenig, manchen noch zu viel. Der Verf. obigen Werkes gehört zu den ersteren Philosophen. Er geht aus von Kant, will aber über ihn hinaus und schließt sich zu dem Zweck vorzugsweise an Schopenhauer an. Vor Allem ist ein Punct hervorzuheben, in dem der Verf. über Kant hinausstrebt: das Ding an sich. Mag man nun der Ansicht sein, daß Kant das Ding an sich als bloßes Gedankending gefaßt habe, eines steht fest, daß er es theoretisch nur negativ bestimmt haben wollte. Darin stimmt Fetzer mit Kant nicht überein, das eigene Wesen des Ich wird nach ihm unmittelbar als Ding an sich und nicht als Erscheinung erfaßt (S. 20). Er geht noch weiter und betont auch die Realität der Wahrnehmungswelt als Wirkung des Dinges an sich, denn diese Wahrnehmungswelt ist unabhängig vom Subject, nicht durch das Bewußtsein, sondern nur im Bewußtsein. Dabei erscheint es nur merkwürdig, wie man dazu gelangen soll, überhaupt zu erschließen, daß die sinnliche Welt Wirkung einer übersinnlichen sei, da doch nur die sinnliche Welt gegeben und nicht ihre Ursache ist; die Annahme einer solchen Wirkung ist durch nichts bewiesen. Denn, und das übersieht Fetzer vollständig, der Idealismus und vor Allem derjenige Berkeley's nimmt die Unabhängigkeit der Wahrnehmungswelt vom Ich ebenso an, wie der Realismus, aber eben eine Unabhängigkeit im Bewußtsein; daß diese Unabhängigkeit im Bewußtsein eine Unabhängigkeit vom Bewußtsein erfordert, ist aber damit nicht bewiesen. Weil der Verf. dies übersieht, versteht er auch den Idealismus Schopenhauer's nicht, wie das seine Bemerkung über denselben (S. 100) beweist. Das Resultat, zu dem der Verf. gelangt, ist folgendes: Der Wille, wie Schopenhauer lehrt, ist Ding an sich, aber dieser Wille fordert einen intelligenten Geist, dessen Wille er ist. Dieser Geist offenbart sich als Wille in den intelligenten Wesen, als Kraft in der Materie, er durchströmt als unbewußte Weltseele das Universum, aber unbewußt nur für uns, nicht für den Weltgeist selbst. Damit soll auch nachgewiesen sein, daß Monotheismus und Pantheismus sich nicht schroff gegenüber stehen. Noch zu erwähnen wäre, daß der Verf. ein eifriger Verfechter der Willensfreiheit ist, ohne, wie es uns scheint, zur Klarheit dessen durchgedrungen zu sein, was er unter Willensfreiheit versteht; denn daß der Geist als Factor mitwirkt, läugnen auch diejenigen nicht, welche die Willensfreiheit negieren. Ist aber der Geist eine stets gleiche Ursache, woher die verschiedenen Willensäußerungen; zeigt er selbst Verschiedenheit in seiner Wirkung, woher diese? Im Ganzen scheinen uns die oft unklare periodenreiche Darstellung und mangelhaft durchdachte Begründung darauf hinzuweisen, daß das Werk eine Frühgeburt ist, wenn auch dem Verfasser philosophisches Talent nicht abgesprochen werden kann.

Sch. v. S.

Schneider, Dr. Gust., Prof., **die Platonische Metaphysik** auf Grund der im Philebus gegebenen Principien in ihren wesentlichsten Zügen dargestellt. Leipzig, 1884. Teubner. (XI, 172 S. 8.) ℳ 4.

Schneider's Darstellung der Platonischen Metaphysik geht vom Philebus aus. Da dieser Dialog zu den letzten und reichsten gehört, so kann er als eine Art Höhepunct gelten, von dem aus man den freiesten Umblick hat. Außer dem Philebus finden naturgemäß Timäus, Republik und Phädo eingehende Berücksichtigung. Das 1. Capitel behandelt das materiale Princip. Dasselbe wird als Substanz im allgemeinsten Sinne gefaßt, es wird seine Erkennbarkeit erörtert und gezeigt, daß es theils ein intelligibles, theils ein realistisches ist. Das 2. Capitel weist als Fundament der Ideenlehre die Annahme von allgemeinen Begriffen im menschlichen Geiste nach. Es giebt so viel Ideen, als es Begriffe giebt. Die Idee des Guten ist der Culminationspunct des dem System der Begriffe entsprechenden Systemes der Ideen. Das 3. Capitel handelt von Gott als der in der Welt wirkenden Ursache und seinem Verhältnisse zu den Ideen. Im 4. Capitel wird das Maß, das formale Princip des Philebus, besprochen und seine Bedeutung für unser Erkennen, für den Makrokosmus und den Mikrokosmus erörtert. Völlig neu ist nur das dritte Capitel. Das erste Capitel war schon 1872 als Programmabhandlung des Geraer Gymnasiums erschienen, das zweite 1874 in den philosophischen Monatsheften, das vierte 1878 in der Festschrift zur Begrüßung der Geraer Philologenversammlung. Diese Abschnitte haben in den leitenden Gedanken keine Aenderung erfahren, wohl aber mehrfache Modificationen und Erweiterungen. Man sieht, der Verf. hat sich schon lange mit seinem Gegenstande eingehend beschäftigt, und so macht denn auch sein Buch den wohlthuenden Eindruck einer reifen, in sich abgeschlossenen, auf vollkommener Beherrschung des Stoffes beruhenden Arbeit, um so mehr, als er zu derselben eine ebenso tüchtige philosophische, wie philologische Begabung und Schulung hinzubringt. Dem Ref. ist es nicht zweifelhaft, daß durch dieselbe ebenso die Auffassung mancher schwierigen Stelle, wie des ganzen Platonischen Systems wesentlich gefördert wird. Insbesondere gelungen und beifallswerth scheint ihm die Art, wie die Beziehungen, namentlich die Widersprüche zwischen Aristoteles und Plato aufgeklärt werden. Whtrb.

Geschichte.

Bruck, Dr. phil. Sylvius, **quae veteres de Pelasgis tradiderint.** Breslau, 1884. Koebner. (60 S. 8.) ℳ 1, 20.

Wahrscheinlich haben schon viele Universitätslehrer in ihren Vorlesungen darauf hingewiesen, daß es im höchsten Grade wünschenswerth sei, einmal eine objective Zusammenstellung dessen zu erhalten, was denn eigentlich die einzelnen griechischen Schriftsteller unter den Pelasgern verstehen und von ihnen berichten und so kann diese Breslauer Dissertation einer freundlichen Aufnahme von vornherein sicher sein. Sie verfolgt die Angaben der Schriftsteller ausführlich bis auf Ephoros und berichtet dann noch weiter über die bezüglichen Angaben des Strabon, des Dionysius von Halikarnaß und des Pausanias. Soweit die directe Ueberlieferung in Betracht kommt, ist Alles gut und in Ordnung, wenngleich man sich zuweilen versucht fühlt, Einzelnes anders zu stellen. Ausreichend ist aber damit die Frage noch nicht gelöst, da der Verf. versäumt hat, genauer festzustellen, was von den ohne Angabe einer Autorität überlieferten Notizen auf die Tradition vor Ephoros zurückgeht. Es ist das um so bedenklicher, als mehrfach aus dem Schweigen von Autoren über einzelne Dinge Schlüsse gezogen werden, während uns von den betreffenden Schriftstellern doch nur spärliche Trümmerstücke erhalten sind. Sehr anzweifelnswerth sind ferner die Erklärungen, welche der Verf. gelegentlich für die Entstehung von Angaben vorträgt, welche sich vorher nicht nachweisen lassen. So führt er die Verlegung des Ursitzes der Pelasger nach Argos, ohne irgend etwas, was man einen Beweis nennen könnte, beizubringen, auf die zeitweilige Vorherrschaft dieser Stadt im Peloponnes zurück, während sich doch auch andere Gründe dafür denken lassen, welche freilich dem eigentlichen Thema der Abhandlung fern liegen. Noch merkwürdiger ist die Erklärung dafür, daß Ephoros wieder Arkadien zum Ursitz der Pelasger machte: Arcades enim qui antea in rebus Graecis nullius fere momenti fuerant, tum excellentius se gerere coeperunt etc. Man sollte meinen, es dürfte nicht schwer fallen, auch andere und eines Historikers würdigere Gründe für die Annahme des Ephoros aufzufinden. Die Schlußfolgerungen über die Pelasger selbst, welche der Verf. aus dem von ihm gesammelten Material zieht, sind nicht sehr weitgreifend und meist verständig; daß die Pelasger ein den Griechen verwandtes Volk gewesen seien, hat er indessen nicht bewiesen, obwohl er den Begriff soweit ausdehnt, daß er auch die Phryger für consanguinei der Griechen erklärt. Auffallenderweise ist in der Uebersicht über die moderne Literatur die Ansicht übergangen, wonach die Pelasger Semiten gewesen wären, obwohl sie doch schon um des Namens Kiepert's willen ohne Frage Erwähnung verdiente. Man soll auch keinem Gelehrten größere Klarheit leihen, als worauf er selbst Anspruch erhebt. Wo er über Wilamowitz' Pelasgerhypothese berichtete, durfte der Verf. den schönen Satz nicht auslassen („Aus Kydathen" S. 145): „Das Correlat, das zu *Πελασγοί* steht wie *Ἕλληνες* zu *βάρβαροι*, ist *Ἴωνες*. Nur als Volk, das Ionier vertreiben, existieren Pelasger. Selten sind Aeoler, niemals Dorier ihre Bezwinger." Im Großen und Ganzen dürfen wir indessen der Hoffnung Ausdruck geben, daß das vorliegende Büchelchen eine nützliche Grundlage zu weiteren Forschungen abgeben und vor manchen alten und neuen Irrthümern bewahren werde. F. R.

Machatschek, Ed., Pfarrer, **Geschichte der Bischöfe des Hochstiftes Meissen** in chronologischer Reihenfolge. Zugleich ein Beitrag zur Culturgeschichte der Mark Meissen und des Herzog- und Kurfürstenthums Sachsen. Nach dem Codex diplomaticus Saxoniae regiae etc. bearb. Dresden, 1884. Meinhold & Söhne. (V, 846 S. Gr. 8.) ℳ 10.

Eine Geschichte des Bisthums Meißen muß ein geradezu brennendes Bedürfniß für die sächsische Specialgeschichte heißen. Des Jesuiten Calles Series Episc. Misn. und Schöttgen's handschriftlicher Versuch einer Historie derer Meißnischen Bischöfe sind seit dem Erscheinen des Codex dipl. Sax. regiae und gegenüber den veränderten Anforderungen, welche die Gegenwart an die historische Forschung stellt, so gut wie unbrauchbar. Leider aber ist auch das vorliegende Werk nicht dazu angethan, diesem Bedürfnisse abzuhelfen. Für die Beurtheilung desselben liegen zwei Milderungsgründe vor: es ist dem Apost. Vicar im Königreich Sachsen und Bischof i. p. Bernert zu dessen 50 jährigem Priesterjubiläum gewidmet und der Ertrag ist für einen wohlthätigen Zweck bestimmt. Letzteres ist aber auch das einzige Wohlthätige daran. Schon über seine Aufgabe ist sich der Verf. nicht klar geworden. Zuerst verheißt er eine fortlaufende Reihe chronologisch geordneter Lebens- und Charakterbilder der meißnischen Bischöfe, die, schon früher in verschiedenen Zeitschriften veröffentlicht, hier nur zu einem besonderen Werke vereinigt sind, aber schon auf der nächsten Seite wird derselben eine „chronologisch geordnete Geschichte des Hochstiftes und seiner Bischöfe" untergeschoben, was gewiß etwas ganz Anderes ist. Ueber dem Begriffe „chronologisch" schwebt dabei eine eigenthümliche Unklarheit; entweder ist dieser Zusatz ganz überflüssig oder der Verf. meint damit, wie es wirklich der Fall zu sein scheint, eine annalistische Aneinanderreihung zusammenhangsloser Angaben mit einem unorganischen Zusatz willkürlich eingestreuter und zum Theil gar nicht zur Sache gehöriger Bemerkungen. Der Ent-

stehung des Buches aus einzelnen Aufsätzen mag die Unzahl von Wiederholungen, die Citierung nach ganz verschiedenen Ausgaben, z. B. des Chron. Mont. Ser. erst nach Mencke, S. 118 nach Eckstein, S. 123 nach Mader zur Last fallen, aber schwer verständlich ist, daß der Verf. den Zweck seines Buches nicht einmal einer leisen Ueberarbeitung für werth gehalten hat. Diese Versäumniß steht freilich nur in Einklang mit der unglaublichen Nachlässigkeit, mit welcher das Buch von Anfang bis zu Ende gemacht ist. S. 18 wird der Pripegala des Textes in der Note zu einer Göttin, um dann auf S. 97 als schamloser Gott wiederzukehren; S. 12 unterwirft Heinrich I die Milziener, „einige Jahrzehnte später“ als die Daleminzier, auf derselben Seite aber kommen sie erst „Ende des 10. Jahrh.'s“ an das deutsche Reich. „Das“ liber privilegiorum auf S. 4 scheint sogar, da es sich S. 684 wiederholt, so wenig bloße Nachlässigkeit zu sein, wie der „Kaiser“ Heinrich I auf S. 12, der S 145 an dem „Kaiser“ Philipp von Schwaben einen Collegen findet. Auch von der Schlottrigkeit des Stils, die mitunter an das Gebiet der unfreiwilligen Komik streift, und dem gespannten Verhältnisse, in dem der Verf. zur Logik steht, können hier nur einzelne Proben gegeben werden; S. 18: „Die frühesten Missionen sollen zwar schon 934 von König Heinrich, zum mindesten aber erst 938—48 von Otto I angebahnt worden sein.“ S. 13: „Während der ruhmreichen Regierung jenes sächsischen Herrschers, welcher von 936 bis 973 den Thron Deutschlandts zierte .., erhob derselbe am 12. Febr. 962 Magdeburg, wo Otto bereits das Moritzkloster gestiftet .. hatte, zur Würde eines erzbischöflichen Stuhls.“ S. 72 beschließt Heinrich IV die Reise über die Alpen, „um sich zu Canossa mit Gregor auszusöhnen“. S. 187: „Von ihm sind bis heute einseitig geprägte Silbermünzen, auch Bracteaten genannt, welche vor dem 12. Jahrh. keinen Zusatz von Kupfer enthielten, vorhanden.“ S. 635 Note: „Auf Emsers Schrift De disputatione Lips .... erschien zur Vertheidigung Emser's eine Responsio Dris Eck .... und widmete dieselbe dem meißner Bischof.“ Gleich schlimm wie um die Form ist es um den Inhalt bestellt; des Verf. historisches Verständniß und seine historische Kritik bewegen sich auf gleicher Höhe. Um von ersterem einen Begriff zu geben, genüge folgender Satz. S. 7: „Gleichwohl (d. h. obgleich reichsfürstlichen Standes) konnten die Bischöfe auf den Gang oder Verlauf der politischen Ereignisse Meißens und Sachsens keinen bemerkenswerthen Einfluß üben, wozu sie als geistliche Vorstände ihrer kirchlichen Diöcese auch weder Beruf hatten noch bei dem weitläufigen Umfange derselben wegen vielfältiger Amtsfunctionen und Verwaltungsgeschäfte hinreichende Zeit würden gefunden haben.“ Was aber die historische Kritik betrifft, so läßt sich darüber nur sagen, daß der Verf. von dieser auch nicht den leisesten Begriff hat. Den Beweis hierfür muß sich Ref., da hier kein Raum dazu ist, für eine andere Stelle vorbehalten. Um aber doch nicht ganz ohne Anerkennung von dem Verf. zu scheiden, so sei wenigstens zu seinem Lobe erwähnt, daß er kein Zelot ist. Sind wir doch dahin gebracht, daß wir es als etwas besonders Rühmenswerthes ansehen, wenn ein Katholik, vollends ein katholischer Priester, ohne Schmähung und Verdrehung von der Reformation spricht. Th. F.

Bergengrün, Alex., die politischen Beziehungen Deutschlands zu Frankreich während der Regierung Adolf's von Nassau. Strassburg i. E., 1884. Trübner. (III, 114 S. 8.) ℳ 2, 50.

An die Reihe der Untersuchungen, welche wir in den letzten Jahren über die Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland im 14. Jahrh. erhalten haben, schließt sich die fleißige und geschickt geschriebene Untersuchung in erwünschter Weise an. Freilich sind die Ergebnisse nicht von großem Belang und ergänzen, aber erweitern nicht wesentlich unsere bisherige Kenntniß. Der Verf. urtheilt, daß man Adolf Treulosigkeit gegen England oder Verrath an der gemeinsamen Sache nicht vorwerfen könne, aber er habe eminent unpolitisch gehandelt, sich von übertriebener Aengstlichkeit leiten lassen und in dieser Sache für die Interessen des Reiches lässig gesorgt. Drei Excurse behandeln im Gegensatz zu Leroux einzelne französische Quellen dieser Zeit.

Zurbonsen, Dr. Friedr., **das Chronicon Campi S. Mariae** in der ältesten Gestalt (1185—1422). Paderborn, 1884. Schöningh. (65 S. Kl. 8.) ℳ 1. 80.

A. u. d. T.: Münster'sche Beiträge zur Geschichtsforschung. Herausg. v. Th. Lindner. H. 5.

Die im Jahre 1185 gegründete Cistercienserabtei Marienfeld nimmt in der Historiographie des Bisthums Münster einen angesehenen Platz ein. Die Klosterchronik selbst war, wenn auch ziemlich verbreitet und mehrfach benutzt, noch ungedruckt. Für die allgemeine Geschichte ist sie zwar von geringerer Bedeutung, aber gewährt doch ein lebendiges Bild des Klosterlebens, und viele eingestreute Notizen zeugen von dem literarischen und kunsthistorischen Sinn der Mönche und ihrem Interesse an den Weltbegebenheiten. Die erste Redaction ist im Jahre 1422 abgeschlossen. Sie liegt der Ausgabe zu Grunde, zu welcher Zurbonsen acht Handschriften benutzen konnte, unter ihnen eine aus der ersten Hälfte des 15. Jahrh., die er in Privatbesitz aufgefunden (vgl. Zurbonsen in Ztschr. für Preuß. Gesch. 1882, S. 521 ff.). Die Ausgabe selbst ist recht fleißig, mit reichen urkundlichen Nachweisen versehen; im Texte werden die Nachrichten über die Erwerbungen und die historischer Art durch je besondere Lettern gekennzeichnet. Die Einleitung befriedigt weniger; Zurbonsen weist die Klosterchronik dem Mönche Hermann aus Münster zu, dem Wattenbach in den Berliner Sitzungsberichten 1884, IX, S. 93 ff. eine Abhandlung widmet; von ihm soll dann auch die ältere Marienfelder Recension der münsterischen Bisthumschronik stammen. Doch sind die von Zurbonsen zur Stütze dieser Vermuthungen beigebrachten Gründe, die er auch in seinem Aufsatze „Hermannus Zoestius und seine historisch-politischen Schriften“ (im Jahresbericht des Gymn. zu Warendorf 1884, Nr. 337) ausführt, nicht überzeugend.

Dändliker, Dr. Karl, Geschichte der Schweiz, mit besonderer Rücksicht auf die Entwickelung des Verfassungs- u. Culturlebens u. s. w. Mit culturhistorischen Illustrationen u. Plänen. 1. Band. Zürich, 1884. Schulthess. (688 S. Gr. 8.)

Dieses auf drei Bände berechnete Werk wird, soweit sich nach dem Erschienenen urtheilen läßt, seiner Aufgabe, consequent auf wissenschaftlicher Basis stehend in breiterer Ausführung alle Epochen der schweizerischen Geschichte zuverläßig und anschaulich für ein größeres Publicum genießbar darzustellen, in sehr ansprechender Weise gerecht. Obgleich der Bestimmung des Buches entsprechend aller gelehrte Apparat beiseite gelassen ist, so bleibt doch überall die Vertrautheit des Verf. mit der gelehrten Forschung erkennbar und nicht ohne Geschick weiß er die Ergebnisse derselben in seine schlichte aber doch lebendige und anregende Darstellung zu verweben. Daß von diesem Verzichte auf Ausübung der Kritik an den beiden brennenden Puncten, der Tell- und Winkelriedsage, eine Ausnahme gemacht wird, ist nur zu billigen. Der Verf. nimmt in Bezug auf sie eine vermittelnde Stellung ein. In Bezug auf die erstere erreicht er dies dadurch, das er die Chronik des Weißen Buches als Ausgangspunct nimmt und von diesem aus nur beiläufig einen Blick rückwärts auf Hämmerlin und Justinger wirft, wodurch freilich die Täuschung entsteht, als habe der Bericht des Weißen Buches einen ursprünglichen Werth. Die exacte Forschung dagegen wird niemals einen andern als den umgekehrten Weg einschlagen, indem sie vor Allem nach dem ersten Auftreten der Ueberlieferung fragt und von da aus Schritt vor Schritt das Wachsthum derselben verfolgt. Auch an Arnold Winkelried wird als historischer

Persönlichkeit festgehalten, das Schweigen der ältesten Quellen nicht als Gegenbeweis gelten gelassen, selbst die Etymologie der Schnabelweid gutgeheißen, obgleich doch gewiß erst dieser Name zur Entstehung der Sage vom Abhauen der Schuhschnäbel den Anlaß gegeben hat. Indeß soll in einem auf weitere Kreise berechneten Buche dieses Frontmachen gegen „die einseitig negative Richtung" durchaus nicht getadelt werden. Besondere Aufmerksamkeit ist der Culturgeschichte geschenkt, und wenn hierbei viele keineswegs bloß helvetische, sondern allgemeine Verhältnisse, Lehenswesen, Burgen- und Kirchenbau, Ritterwesen, Trachten und Sitten mit größerer Ausführlichkeit, als einer Specialgeschichte sonst zukommt, behandelt werden, so mag das durch Rücksichten auf das Publicum, für welches der Verf. schreibt, bedingt sein. Recht klar ist die verwickelte Materie der Verfassungszustände behandelt. Einen besonderen Schmuck des Werkes bilden die zahlreichen Illustrationen, zum großen Theile Clichés, welche die antiquarische Gesellschaft zu Zürich zu diesem Zwecke überlassen hat, also nicht Phantasiebilder (nur das von Winkelried's Tod macht eine Ausnahme), sondern Abbildungen von Denkmälern, Bauwerken, Alterthümern, Siegeln, Wappen u. A., was zu wirklicher Belehrung dient. Zweckmäßig ist auch die angefügte Bibliographie. In den Beilagen werden Originalberichte über einige der wichtigsten Episoden gegeben. Ueberblickt man aber das Ganze, so kann man nur mit wahrer Befriedigung wahrnehmen, welche große Fortschritte die Geschichtschreibung der Schweiz seit J. v. Müller gemacht hat. Hat das Buch auch zunächst eine eidgenössisch-patriotische Tendenz, so darf es doch auch allen Nichtschweizern, die sich für die Geschichte der Eidgenossenschaft interessieren, bestens empfohlen werden.

Länder- und Völkerkunde.

Kirchhoff, Alfr., u. Alex. **Supan**, Proff., **Charakterbilder zur Länderkunde.** Cassel, 1884. Fischer.
1. Lief. Bild 1. Nilthal Aegyptens. Nach dem Originalgemälde von E. Beringer.
Bild 2. Südamerikanischer Tropenwald in der Niederung. Nach d. Orig.-Gem. von A. Göring. (Je 4 Bl. in Farbendr. à 75/56 cm.) Lief. 1. ℳ 18.

Der einfache Weg zur Schaffung geographischer Anschauungsbilder ist die Porträtierung der Natur in ihren charakteristischen Erscheinungen. In der Theorie ist dies der einzig zulässige, denn nur er führt zu wahren Bildern. In der Praxis steht jedoch seiner consequenten Beschreitung der Umstand entgegen, daß die Natur ihr eigenes Wesen in ihren Erscheinungen weit auseinander legt, so daß das Typische in der ganzen Fülle seiner Formen und Farben nicht leicht an einer einzigen Stelle der Erde erblickt werden kann. Darum ist in den vorliegenden, trefflich ausgeführten Bildern Alles zusammencomponiert und, gestehen wir es, zusammengeschoben worden, was am Nil und in einem südamerikanischen Urwald nur irgend vorkommend gedacht werden kann. Die Naturwahrheit im Ganzen ist völlig aufgegeben, die Buntheit und Unruhe in keiner Weise gescheut worden, während die Künstler andererseits manches Einzelne der Natur trefflich abgelauscht haben. Der Erfolg in der Schulstube, das Urtheil der praktischen Schulmänner wird lehren, ob es nicht allzu bedenklich ist, der jugendlichen Phantasie, auf welche am stärksten der Gesammteindruck wirkt, ein in seiner Ganzheit unzutreffendes, wenn auch im Einzelnen noch so wahres Bild einzuprägen. Wir unsererseits möchten glauben, daß das nur ein Nothbehelf sein dürfe und daß, wo immer die Mittel es erlauben, zu treuen Naturbildern gegriffen werden solle, wie wir sie in den Hölzel'schen Charakterbildern und ähnlichen in theilweis trefflicher Wahl und Ausführung besitzen. R.

Simson, James, **the Gipsies** as illustrated by John Bunyan, Mrs Carlyle and others. And do snakes swallow their young? New York, 1883. Miller. (39 S. 8.)

Die kleine Schrift behandelt in ihrem ersten Theile Mischungen zwischen zigeunerischem und englischem oder schottischem Blut und dann einige hervorragende Zigeuner, im zweiten bejaht sie die Frage, ob Schlangen ihre Jungen fressen; für den Ethnographen dürfte es wenig bieten, vielleicht interessiert es die Zoologen, vielleicht auch einige Bibliophilen.

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung bewährter Fachmänner. 57. Jahrg. Nr. 49.

Inh.: Wilh. Breitenbach, über die brasilianische Presse. — Die Schlangennoth in Indien. — Frz. Xaver Geyer, Reiseskizzen aus Aegypten und dem Sudan. 5. (Schl.) — Ist Japan tropisch? — Ed. Petri, die Auswanderungsfrage in Rußland. Im Zusammenhang mit den allgemeinen wirthschaftlichen Verhältnissen. (Schl.) — Kleinere Mittheilungen. — Literatur.

Globus. Hrsg. v. Rich. Kiepert. 46. Bd. Nr. 23.

Inh.: Aus J. Montano's Reise auf den Philippinen. 7. (Mit Abb. u. Karte.) — Capitän Jacobsen's Reise an der Nordwestküste Amerikas. — H. Abbes, die deutsche Nordpolar-Expedition nach dem Cumberland-Sunde. 5. (Schl.) — Kürzere Mittheilungen.

Naturwissenschaften.

Standfest, Dr. Franz, **Leitfaden für den geologischen Unterricht** in der obersten Classe der Realschulen. Mit 100 Illustr. Graz, 1884. Leuschner & Lubensky. (71 S. Gr. 8.) ℳ 1, 60.

Des Lobes, welches der mineralogische Leitfaden des Verf.'s verdiente, ist der vorliegende geologische nicht in ganz gleichem Maße werth. Die Anordnung des Stoffes verläuft in der üblichen Weise, und was geboten wird, kann, namentlich in der ersten Hälfte, zwar der Hauptsache nach als gut ausgewählt und sorgfältig dargestellt gelten, aber die Kürze wird stellenweise allzuweit getrieben und in der Formationsgeschichte auch nicht in der richtigen Weise gehandhabt. Ein Mißverhältniß ist es z. B., wenn der Beschreibung der Blastoiden mehr Raum gewidmet wird, als dem Auftreten der Steinkohlenformation außerhalb Oesterreichs. Die Zugabe eines einzigen Druckbogens würde den Charakter der Schrift sehr günstig verändert haben. Im Gegensatze zu den anderen Formationen ist das Tertiär fast ausschließlich österreichisch gehalten, und so erfährt man denn von den großartigen, über den Haupttheil von Europa verbreiteten Basalteruptionen während dieser Periode nur, daß solche bei Gleichenberg und Riegersberg sich ereignet haben. Ueberhaupt wird das Eingreifen der eruptiven Bildungen in die sedimentären fast gar nicht betont, wie es zur naturgetreuen Wiedergabe des erdgeschichtlichen Bildes erforderlich gewesen wäre. In den 100 Figuren trifft man ebensoviele alte Bekannte, manchen zum hundertsten Mal.

Commenda, Hans, Suppl., **Materialien zur Orographie u. Geognosie des Mühlviertels.** Ein Beitrag zur physischen Landeskunde von Oberösterreich. Linz, 1884. Verl. d. Verf.'s. (98 S. 8., 1 Karte Fol.)

Ausarbeitungen dieser Art sind, wenn sie als halbwegs gelungen gelten können, immer recht nützlich, denn sie erwecken Lust und Liebe an dem Studium des heimischen Bodens und lassen den Gebirgs- und Thalverlauf desselben nicht als etwas zufälliges Gesetzloses, sondern als das nothwendige Resultat dynamischer geologischer Processe erkennen. Das Mühlviertel, der im Norden der Donau gelegene Theil Oberösterreichs, das südlichste Glied der großen böhmischen Urscholle ist geognostisch nicht eben abwechslungsvoll beschaffen; es wird vorwaltend aus Graniten mit Uebergängen in Gneiß, Syenit u. s. w. zusammengesetzt. Der Verf. hat sich bestrebt, die petrographische Natur

dieser Gesteine zu schildern, ist aber da über ganz oberflächliche Angaben nicht hinausgekommen, bringt auch allerhand Sonderbarkeiten vor, so daß die röthliche Farbe eines Granits auf Vorhandensein von Hornblende und Quarzarmuth schließen lasse, während weiter unten im Orthoklas steckender Oligoklas denselben roth färben soll, daß der Phlogopit rhombischer Magnesiaglimmer sei, daß durch Parallelismus der Glimmerblätter Schichtung erzeugt werde, u. s. w. Speciellere Studien nach neueren Methoden hat er auf diesem Gebiete nicht angestellt, sonst würde er in dem ausführlich beschriebenen Granit von Mauthhausen ausgezeichneten Mikroklin und besonders schöne Schriftgranit-Partien nicht unerwähnt gelassen haben. Er behandelt auch die Verwitterungserscheinungen und die Bildung der „Urgesteine", giebt indessen betreffs des letzteren Punctes bloß die Gümbel'schen Anschauungen wieder, ohne der vielfachen Unwahrscheinlichkeiten derselben mit einem Wort zu gedenken. Bedeutend besser ist der zweite orographische Theil ausgefallen. Hier wird das Relief des Gebietes im Allgemeinen besprochen; die niederländische Bruchrichtung wurde durch die hercynische überwältigt, und in das starre Massiv konnte die alpinische nur noch mit schwachen Zuckungen eingreifen. Zu diesen drei Spaltensystemen, welche vor Allem in den Thälern zum Ausdruck gelangen, gesellt sich aber auch noch das rheinische meridionale. Dieser Abschnitt, bei welchem der Verf. Sueß folgen konnte, ist recht klar und anschaulich gehalten. Die vorhandene Literatur hat er überall fleißig benutzt und am Schluß übersichtlich zusammengestellt.

Westfalens Thierleben in Wort u. Bild. Herausg. von der zoologischen Section für Westfalen u. Lippe unter Leitung ihres Vorsitzenden Prof. Dr. H. Landois. Mit 13 Vollbildern u. 52 Textillustr. Paderborn, 1883. Schöningh. (VIII, 412 S. Imp. 8.) ℳ 12.

Wenn man es einerseits mit stolzer Freude begrüßen darf, daß in allen fremden Ländern, in denen die Erforschung der Fauna rüstig vorwärts schreitet, deutsche Forscher mit in erster Linie an dem ernsten wissenschaftlichen Werke betheiligt sind, so muß man andererseits auch rühmend hervorheben, daß in neuerer Zeit das seit dem ersten Viertel dieses Jahrhunderts mehr denn billig vernachlässigte Studium der einheimischen Fauna einen neuen Aufschwung nimmt. Wir haben hierbei besonders die höheren Thiere und namentlich die Säuger im Auge, denn Ornithologie und Entomologie haben wohl dauernd eine gewisse Pflege gefunden.

Diese Vernachlässigung beruhte wohl in erster Linie auf der Schwierigkeit der Beschaffung des Studienmateriales, welches bei den größeren Säugerformen schwer aufzubewahren und theuer in der Anschaffung ist, während die Kleinsäuger sich weit mehr als z. B. die Vögel der Aufmerksamkeit des Forschers zu entziehen wissen und der Laie es häufig gar nicht ahnt, welchen Dienst er manchem Manne der Wissenschaft erweisen würde, wenn er ihm die getödteten jungen Iltisse oder die zufällig erschlagene, vielleicht gerade besonders seltene Mausart übersenden würde.

Es erscheint daher das Beispiel der „zoologischen Section für Westfalen und Lippe", welche sich die Erforschung der heimischen Thierwelt, die Verbreitung von Kenntnissen über dieselbe und die Anlage eines zoologischen Provincialmuseums zur Aufgabe gemacht hat, als ein ganz besonders nachahmens- und rühmenswerthes.

Als eine Frucht dieser Bestrebungen erscheint das vorliegende Buch, welches wir mit Freude begrüßen, wenngleich sein Inhalt sich mit dem Titel durchaus nicht deckt. Es umfaßt dasselbe keineswegs die ganze westfälische Fauna, sondern behandelt lediglich die Säugethiere.

Das erste Buch „Westfalen; seine ausgestorbenen und verdrängten Säugethiere", von Dr. H. Landois und E. Rode bearbeitet, beginnt mit einer Schilderung des Landes selbst und des heimischen so charakteristischen Bauernhofes, dann wird die Diluvialfauna besprochen und eine Uebersicht der in historischen Zeiten ausgerotteten Säuger gegeben. Eine Schilderung des „westfälischen zoologischen Gartens zu Münster" schließt dieses Buch. Das zweite Buch umfaßt die Schilderung von „Westfalens Haussäugethieren", im Verein mit den beiden vorgenannten Herren von Amtmann Brüning bearbeitet. Erstere haben dann auch unter Beihülfe verschiedener anderer Sectionsmitglieder das dritte Buch „Westfalens wildlebende Säugethiere" ausgearbeitet. Nicht unbedeutend ist der Antheil, den Altum an den mitgetheilten Beobachtungen hat.

Ist das Ganze nun als ein sicherer Führer durch Westfalens Säugethierwelt zu bezeichnen, welcher durch gefällige Form für den Laien anziehend wird, so ist andererseits auch für den Forscher Manches geboten. Wir rechnen hierher besonders die genauen Angaben über die letzten Vorkommen jetzt ausgestorbener Thiere und über die geographische Verbreitung der einzelnen Formen innerhalb der Provinz. Von besonderem Interesse sind z. B. die genauen Angaben über die im größten Theile Deutschlands fast ausgestorbene Wanderkatze. Die Ausstattung ist sehr gut und es sind reichliche Abbildungen beigegeben. Was deren Qualität anbetrifft, so dürfen wir viele als gut bezeichnen, dagegen können wir uns der in dem Vorwort ausgesprochenen Behauptung „und dürften die Illustrationen denen anderer Werke wenigstens ebenbürtig an die Seite zu stellen sein, wenn sie dieselben nicht übertreffen" im Allgemeinen nicht anschließen; ein großer Theil derselben ist nach sehr steifen Vorlagen gemacht und die Aufnahme einer Illustration wie „zweijähriges Kind von Wanderratten getödtet" muß man geradezu als eine Verirrung des Geschmackes anzusehen. N—e.

Verdet, E., Vorlesungen über die Wellentheorie des Lichtes. Deutsche Bearbeitung von Dr. Karl Exner. Mit in den Text gedruckten Holzschn. 1. Bd. 2. Abth. 2. Bd. 1. Abth. Braunschweig, 1883/84. Vieweg & Sohn. (S. XI—XVIII, 337—490; 192 S. Gr. 8.) ℳ 8, 80.

Die vorliegenden Fortsetzungen des in erster Lieferung 1881 erschienenen Werkes (s. Jahrg. 1882, Nr. 3, Sp. 82 d. Bl.) entsprechen ganz den Erwartungen, welche an den vorzüglich gelungenen ersten Theil der deutschen Bearbeitung geknüpft wurden. Die zweite Abtheilung des ersten Bandes behandelt die Interferenz des polarisierten Lichtes und die Doppelbrechung in den Capiteln X bis XX. Dieser Abschnitt ist gegen das französische Original wesentlich bereichert, namentlich ist das ganze Capitel der Beugung in doppeltbrechenden Medien hinzugekommen. Die sehr vollständige Literaturübersicht ist bis zum Jahre 1881 fortgeführt. Die erste Abtheilung des zweiten Bandes enthält die Theorie der Dispersion, die chromatische Polarisation, circulare und elliptische Polarisation, natürliches und partiell polarisiertes Licht, chromatische Polarisation des parallelen und convergenten Lichtes (in der Bezifferung der Capitel sind Druckfehler). Auch hier ist, außer der Erweiterung einzelner Paragraphen, ein neuer Abschnitt über die neuere Dispersionstheorie und die normale Dispersion hinzugetreten. Die Literatur ist sorgfältig ergänzt und bis 1882 fortgeführt. Wie die erste Lieferung des Werkes zeichnen sich auch die beiden vorliegenden durch die klare Darstellungsweise aus.

Waßmuth, Ant., Prof., die Elektricität u. ihre Anwendungen. In ihren Principien für weitere Kreise dargestellt. Mit 119 in den Text gedr. Abb. Leipzig, 1885. Freytag. (196 S., Kl. 8.) ℳ 1.

Die Absicht des Verf.'s, weiteren Kreisen ein Verständniß für die Wirkungen der Elektricität und ihre praktischen Anwendungen zu eröffnen, wird nach der Ansicht des Ref. in der obigen

Schrift nicht erreicht. Dem Laien, und so ist ja in physikalischen Dingen die ganz überwiegende Zahl der gebildeten Leser zu bezeichnen, giebt das Buch zu wenig elementare Begriffe und Vorstellungen, während umgekehrt dergleichen entwickelt werden, die für den angehenden Physiker wichtig, aber wedee zur gemeinfaßlichen Erklärung der elektrischen Erscheinungen, noch zum Verständniß der Anwendungen der Elektricität nothwendig sind. Potential-, Niveau- und Kraftlinien u. s. w. gehören nicht in eine populäre Darstellung und ebensowenig die Besprechung einer Anzahl feiner Meßinstrumente und Maßmethoden (z. B. Rieß's Luftthermometer, Quadrantenelektrometer rc.). Wer mit der Physik schon etwas vertraut ist, wird dagegen in dem Buche viel zu wenig finden, sowohl die theoretischen Theile der Schrift als die Anwendungen sind nur flüchtige Skizzen und bleiben hinter den Ausführungen in fast jedem elementaren Lehrbuche zurück. Es ist auch an und für sich ein verfehltes Unternehmen, auf so engem Raume (194 kleine Octavseiten bei großem, mit vielen Holzschnitten unterbrochenem Drucke) die ganze Elektricitätslehre und ihre wichtigeren Anwendungen vorführen zu wollen.

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 17. Jahrg. Nr. 50.

Inh.: Zur Theorie der Gewitter. (Original-Mittheilung.) — Optische Eigenschaften von vertheilten Körpern. — Die Darwin'sche und die geotropische Krümmung der Pflanzenwurzeln. — Kleinere Mittheilungen.

Chemiker-Zeitung. Hrsgbr. G. Krause. 8. Jahrg. Nr. 98 u. 99.

Inh.: Zum Mitschler'schen Patentprocesse. — Schmeichelhafte Nachahmung. — O. N. Witt, die Gewinnung von Ammoniak und Theer aus den Hohofengasen der Eisenwerke zu Gartsherrie in Schottland. — W. Mathesius, eine neue gewichtsanalyt. Manganbestimmung. — E. Schumann, Volumenometer zur Bestimmung des specifischen Gewichtes körniger und pulverförmiger Substanzen. (Mit Abb.) — E. Sauerlandt, Paraffin und Erdwachs führende Schichten in Ungarn. — Kürzere Mittheilungen.

Mathematik.

Peschka, Dr. Gust. Ad. v., Prof., **darstellende u. projective Geometrie** nach dem gegenwärtigen Stande dieser Wissenschaft mit besond. Rücksicht auf die Bedürfnisse höherer Lehranstalten u. das Selbststudium. 3. Bd. Mit Atlas. Wien, 1884. Gerold's Sohn. (XIV, 791 S. Roy. 8., Atlas: 42 Taf. Fol.) ℳ 24.

Von dem ausführlichen Lehrbuch der darstellenden und projectivischen Geometrie von Peschka, dessen beide erste Bände in Nr. 22 des Jahrgangs 1884 dieses Blattes angezeigt worden sind, liegt nunmehr auch der dritte, dem Kronprinzen Rudolf von Oesterreich gewidmete Band vor, welcher sich ausschließlich mit den Flächen zweiten Grades beschäftigt.

Im ersten Abschnitt führt uns der Verfasser zunächst die Regelflächen zweiter Ordnung vor als diejenigen, welche einer Behandlung und Darstellung am leichtesten zugänglich sind. Nach einer kurzen Erörterung der Grundeigenschaften windschiefer Flächen werden einzeln betrachtet das windschiefe und das orthogonale Hyperboloid, der gleichseitige Kegel und das gleichseitige Hyperboloid, das hyperbolische und das gleichseitig-hyperbolische Paraboloid, sowie das windschiefe Rotationshyperboloid. Daran schließt sich die Besprechung der graphischen Darstellung dieser Flächen und eine Reihe daraus bezüglicher Aufgaben und zuletzt werden noch die Strictionslinien der Regelflächen zweiten Grades behandelt. Gegenstand des zweiten Abschnittes ist die Kugelfläche. Nachdem deren wesentlichste Eigenschaften, insbesondere auch die Theorie der Potenzen in Bezug auf zwei, drei und vier Kugeln entwickelt worden, wendet sich die Darstellung zum Kugelgebüsch, dem Princip der reciproken Radien und der darauf sich gründenden Transformation, worauf das Kugelbündel und Kugelgebüsch, sowie die Theorie der Kugelberührung und der Aehnlichkeitspuncte besprochen werden. Am Ende dieses Abschnittes werden auch noch auf Grund der vorgetragenen Theorie der Kugel die wichtigsten Eigenschaften der Dupin'schen Cyclide entwickelt. In dem verhältnißmäßig kurzen dritten Abschnitte macht uns der Verf. mit den Eigenschaften der Rotationsflächen zweiten Grades, des Sphäroides, Rotationsparaboloides und getheilten Rotationshyperboloides bekannt. Der sehr umfangreiche, mehr als die Hälfte des Buches in Anspruch nehmende vierte Abschnitt ist der Untersuchung der dreiachsigen Flächen zweiten Grades gewidmet, welche, soweit sich nicht gerade Linien auf ihnen ziehen lassen, zur Kugelfläche in der Verwandtschaft der Collineation stehen. In sieben Capiteln führt uns der Verf. mancherlei Constructionsaufgaben bezüglich der verschiedenen derartigen Flächen vor; dann entwickelt er die Eigenschaften der gemeinschaftlichen Schnittcurve zweier Flächen zweiten Grades, der ihnen umschriebenen Developpabeln und der Flächenbüschel zweiten Grades, um zuletzt noch die stereographische Projection mit ihrer Verallgemeinerung für Flächen zweiten Grades zu besprechen. Nächst der Reichhaltigkeit des Inhaltes, die sich aus dieser Uebersicht ergiebt, haben wir eine klare, dem Bedürfnisse des Selbststudiums entsprechend ausführliche Darstellung bei diesem Bande wie bei den beiden früheren zu rühmen. G-1.

Zeitschrift für mathemat. u. naturwissenschaftl. Unterricht. Hrsg. von J. C. V. Hoffmann. 15. Jahrg. 8. Heft.

Inh.: Diekmann, zur Formation quadratischer Gleichungen. — Kleine Mittheilungen, darunter u. A.: Neue Feststellung des Sinnes des Negativen von Dr. Dühring in dem Werke „Neue Erfindungen und Grundmittel". Mitgetheilt von H. Märtens. — J. C. V. Hoffmann, zwei wichtige Fragen über das Negative (i. d. Mathematik): a) Ist die Auffassung des Negativen als Qualität in der Arithmetik berechtigt? b) Ist das Negative nothwendig oder willkürlich? Beantwortet rc. — Ders., der „Archimedische Punct" im Streite „Gymnasium oder Realschule?" (Randbemerkung zu Schlegel's Festrede). — Dennoch zur Verständigung! Antwort des Herrn X. auf die Bemerkungen des Herrn Rüefli Heft 7. S. 494 u. fg. Nebst Anmerkungen des Herausgebers hierzu. — J. C. V. Hoffmann, zum „circulus in demonstrando" (Heft 7. S. 508) oder: wird bei Ausführung von (a—b) (c—d) die Zeichenregel (+b · —d) = + bd wirklich nicht angewendet? — Zweiter Nachtrag zur Literatur über die Kardioide. — Aufgaben-Repertorium. — Recensionen. — Programmschau. — Bibliographie September-October 1884. — Das physikalische Studium auf der Universität. Von einem praktischen Schulmanne. (Abdr. aus d. Ztg. f. d. h. Unt.-W. D. Aufs neue f. ds. J. durchgesehen u. verm. vom Verf.) — Neue Bestimmungen über das Probejahr in Preußen. — Journalschau. — Zum Andenken an Gustav Binder.

Medicin.

Degen, Ludw., Baurath, **der Typhus** u. die Verunreinigung des Bodens. Eine hygienische Studie f. Aerzte u. Verwaltungsbeamte nach amtlichen Quellen bearb. Mit 10 in den Text gedr. Holzschn. München, 1883. Lindauer. (XII, 299 S. Kl. 8.) ℳ 4.

Es ist ein sehr bedenkliches Unternehmen, wenn sich ein Laie auf das Gebiet der Medicin wagt, um so bedenklicher, wenn die Arbeit einen Gegenstand behandelt, über den in den Kreisen der hervorragendsten Aerzte die größten Meinungsverschiedenheiten herrschen. Es ist nöthig, dies auch der vorliegenden Schrift gegenüber in erster Linie hervorzuheben. Sieht man von diesem Einwande ab, so muß man anerkennen, daß der Verf. sich nur auf amtliche Unterlagen verlassen hat, und sich es vorzugsweise Epidemien in Bayern, die er herbeigezogen. Wie schon der Titel seines Buches errathen läßt, legt der Verf. in ätiologischer Hinsicht in erster Linie das Gewicht auf die Verunreinigung des Bodens und des Grundwassers. Es ist nicht zu verkennen, daß diese Vorliebe des Verf.'s ihn in der Beurtheilung der Epidemien nicht unwesentlich beeinflußt und bei der Auswahl mit geleitet hat, so daß sich diese Auffassung wie ein rother Faden

durch die ganze Arbeit zieht. Der Hauptwerth der Schrift liegt für den Arzt jedenfalls darin, daß er eine größere Zahl epidemischer Verbreitungen des Typhus hier in genauer Weise zusammengestellt findet; wesentlich Neuem dürfte der Fachmann in der Arbeit nicht begegnen.

Archiv für die gesammte Physiologie des Menschen u. der Thiere. Hrsg. von E. F. W. Pflüger. 35. Bd. 7. u. 8. Heft.

Inh.: Henri Tollin, Andreas Caesalpin. — M. Ehrnrooth, zur Frage über die Lage der Geschichte und die Centrierung der brechenden Flächen im Auge. (Hierzu Holzschn.)

Archiv f. patholog. Anatomie u. Physiologie u. f. klinische Medicin. Hrsg. von Rudolf Virchow. 9. F. 8. Bd. 3. Hft.

Inh.: Reifinger, über das Gliom des Rückenmarkes nebst Beschreibung eines hierhergehörigen Falles mit anatomischer Untersuchung von Prof. Marchand. (Hierzu Taf.) — Wenzel Gruber, anatomische Notizen. (Fortf.) Nr. I—X (CCI—CCV). (Hierzu Taf.) — J. Bizzozero, über die Mikrophyten der normalen Oberhaut des Menschen. (Hierzu Taf.) — M. Afanassiew, über die pathologisch-anatomischen Veränderungen in den Nieren und in der Leber bei einigen mit Hämoglobinurie oder Icterus verbundenen Vergiftungen. (Hierzu Taf.) — Jul. Arnold, über Kerntheilung und vielkernige Zellen. (Hierzu Taf.) — Alex. Auerbach, über die Säurewirkung der Fleischnahrung. — Hugo Ribbert, über Albuminurie des Neugeborenen und des Fötus.

Klinische Monatsblätter f. Augenheilkunde. Hrsg. von W. Zehender. 22. Jahrg. December.

Inh.: Ad. Weber, über die locale Anwendung des Cocaïns am Auge. — H. Hötzke, zur physiologischen Wirkung des Cocaïns auf das Auge. — Max Reichenheim, Beiträge zur Wirkung des Cocaïns auf das Auge. — J. Albertotti, ein autometrisches, selbstregistrierendes Perimeter. (Mit lith. Taf.) — Referate. — Offene Correspondenz. — Bibliographie 11.

— Beilageheft. 22. Jahrg.

Inh.: Bericht über die 16. Versammlung der ophthalmologischen Gesellschaft. Heidelberg 1884. Red. durch F. C. Donders, W. Heß u. W. Zehender.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Conrat, (Cohn), Dr. Max, die Epitome exactis regibus. Mit Anhängen u. einer Einleitung: Studien zur Geschichte des römischen Rechts im Mittelalter. Berlin, 1884. Weidmann. (CCCLIII, 4, 224 S. Kl. 8.) ℳ 14.

Die epitome exactis regibus, ein mittelalterliches Compendium, das durch systematische Zusammenstellung von Worterklärungen und kurze Darstellung von Natur und Zweck der verschiedenen Actionen dem Anfänger die Einführung in das Studium der Rechtsquellen erleichteen sollte, ist kein ineditum: der Herausgeber führt zwei Drucke auf (1582 und 1599), deren letzter indeß nur ein Abdruck des ersten ist. Aber weder genügen diese alten Drucke den kritischen Forderungen der Jetztzeit, noch haben sie das Werk vor einer mehr oder weniger gründlichen Ignorierung, wenn auch nicht seiner Existenz, so doch seines Inhalts zu schützen vermocht, wofür der dem Ref. selbst von dem Herausgeber nachgewiesene Irrthum (Einl. S. CCCXVI) als classischer Beleg gelten kann. Unter diesen Umständen muß man Conrat für die mühevolle Arbeit, aus der diese neue allen kritischen Ansprüchen genügende Ausgabe hervorgegangen ist, sehr dankbar sein. Dem Conrat'schen Text liegt eine wahrscheinlich dem Beginn des 13. Jahrh.'s angehörige Handschrift zu Grunde, die der Laurentianischen Bibliothek in Florenz angehört. Zahlreiche andere jüngere Handschriften sind in der Einleitung beschrieben und, sowie die Drucke, in ihren wichtigeren Varianten dem Text adnotiert. Eine zweite adnotatio giebt Aufschluß über die vom Verf. der epitome benutzten Quellen und bringt Parallelstellen aus der mittelalterlichen Literatur. Vier Anhänge enthalten: 1) ein der echten epitome fremdes, in deren Ausgaben aber ihr angehängtes Stück; 2) eine Anzahl Worterklärungen, die in der florentinischen Handschrift fehlen, in andern aber sich finden und der ursprünglichen epitome wahrscheinlich ebenfalls fremd sind; 3) den Abdruck eines Excerpts der epitome, dessen Handschrift sich zu Lyon in Privatbesitz befindet und an Alter (Ende des 12. Jahrh.'s) die älteste erhaltene Handschrift des unverkürzten Werkes übertrifft; 4) eine sehr dankenswerthe Zusammenstellung von in frühmittelalterlichen Glossaren enthaltenen juristischen Glossen. Besondere Aufmerksamkeit verlangt die dem Ganzen vorangeschickte, über 300 Seiten starke Einleitung. Man findet hier nicht bloß die Nachrichten und Ausführungen, die man in derartigen Einleitungen erwarten darf. Die Frage nach der Entstehungszeit der epitoma hat dem Herausgeber Gelegenheit gegeben, überhaupt zur Frage der Existenz einer frühmittelalterlichen Rechtswissenschaft (im Sinne Fitting's) Stellung zu nehmen. Auf Grund eingehendster Prüfung der Argumente für und wider, gelangt er zu dem negativen Resultat, daß die Existenz einer mittelalterlichen Rechtswissenschaft in der Zeit vor den lombardischen Arbeiten des 11. Jahrh.'s nicht nur nicht erweislich, sondern im höchsten Grade unwahrscheinlich sei. Sehr interessant ist schließlich noch der Bericht über die späteren Schicksale der epitome. Daß dieselbe das ganze Mittelalter hindurch in starker Benutzung geblieben ist, zeigen schon ihre zahlreichen, den verschiedensten Jahrhunderten angehörigen Handschriften; sie hat aber ferner auf andere mittelalterliche Werke nachweisbaren Einfluß geübt, und namentlich ist sie, wie der Herausgeber gefunden hat, für den vielgedruckten Vocabularius iuris geradezu ausgeschrieben worden. Damit aber nicht genug: schon Steffenhagen hat darauf hingewiesen, daß eine ganze Reihe von Worterklärungen der epitome unter der trügerischen Ursprungsbezeichnung „vetus glossarium“ in das berühmte Lexikon des Brissonius übergegangen ist; der Herausg. zeigt weiter, daß gelegentlich trotz wörtlicher Herübernahme diese Ursprungsbezeichnung fehlt, und glaubt auf Grund dessen kaum mit dem Vorwurf des Plagiats wider Brisson zurückhalten zu dürfen. Dies ist denn doch wohl unter allen Umständen zu weit gegangen, da die Vermuthung einer bloß versehentlichen Auslassung der Quellenangabe doch sehr nahe liegt. Ueberhaupt aber möchte Ref. dem Hrsgbr. die Prüfung der Frage anheim geben, ob die Aufnahme jener Glossen in der That dem Brissonius zuzuschreiben ist. In den ältesten Ausgaben seines Werkes finden sie sich noch nicht; die letzten bei Lebzeiten des Brissonius erschienenen wie auch die posthume Ausgabe von 1596 standen leider dem Ref. nicht zu Gebote; es wäre zu untersuchen, ob die Glossen schon in diesen oder erst in den spätern deutschen Ausgaben zuerst erscheinen. Man könnte vermuthen, daß der erste Druck der epitome deren Aufnahme veranlaßt habe, indessen zeigen die vom Ref. verglichenen Lesarten, daß die Glossen nicht der gedruckten Ausgabe entnommen sind. L.

Soltau, Dr. Wilh., Oberlehrer, die Gültigkeit der Plebiscite. Berlin, 1884. Calvary & Co. (XII, 175 S. 8.) ℳ 7.

Auf die Rechtsgültigkeit der Plebiscite, d. h. der vom concilium plebis auf Antrag eines oder mehrerer tribuni plebis gefaßten Beschlüsse, beziehen sich bekanntlich drei der Tradition zu Folge anscheinend gleichbedeutende Gesetze: die lex Valeria Horatia vom Jahre 305/449, die lex Publilia Philonis vom Jahre 415/339 und die lex Hortensia vom Jahre 467/287. Uebereinstimmung ist unter den antiquarischen Forschern bis jetzt insoweit erzielt, als allgemein angenommen wird, daß vor der lex Valeria Horatia nur solche Plebiscite rechtsgültig gewesen seien, welche rein genossenschaftliche Interessen der Plebs, das plebejische Standesrecht, betrafen, und daß nach der lex Hortensia die Plebiscite ebenso rechtsgültig gewesen seien, wie die von den zuständigen patricischen Beamten in comitiis centuriatis oder tributis beantragten leges. In beiden Beziehungen bringt

die Abhandlung nichts wesentlich Neues. Neu dagegen ist die Art und Weise, wie der Verf. versucht, die Bedeutung der lex Valeria Horatia und der lex Publilia für die Entwickelung der Rechtsgültigkeit der Plebiscite festzustellen. Zwar der Gedanke, daß die Gültigkeit der Plebiscite vor der lex Hortensia bedingt gewesen sei durch die Zustimmung des Senates, ist an sich auch nicht neu; aber eigenthümlich ist dem Verf., daß er annimmt, die lex Valeria Horatia habe bestimmt: die auf das öffentliche Recht bezüglichen Plebiscite sollten nur dann rechtsgültig sein, wenn der Senat vor der Abstimmung des concilium plebis über dieselben befunden hätte, rogationem non contra rempublicam esse latam, oder was damit gleichbedeutend sei, rogationem non contra auspicia esse latam.

Ref. kann diese Lösung des Räthsels nicht für eine glückliche halten. Der Verf. glaubt zwar auf diese Weise, bei der der Senat nicht schlechthin hätte verwerfen können, sondern an eine bestimmte Formel gebunden gewesen wäre, die Thatsache erklären zu können, daß der Senat aus Scheu, diese Formel anzuwenden, drohende Plebiscite sehr oft nicht durch Verweigerung seiner Zustimmung, sondern durch tribunicische Intercession zu beseitigen suchte; allein diese Thatsache bleibt nichts destoweniger unerklärt, da der Senat bei der Dehnbarkeit des Ausdruckes contra rempublicam in demselben gewiß kein Hinderniß gefunden haben würde, alle mißliebigen Anträge der Tribunen als contra rempublicam beantragt zu bezeichnen. Dazu kommt, daß der Verf. aus Livius 4 bis 10, wo, die Richtigkeit seiner Annahme vorausgesetzt, Beispiele jener Formel sich finden müßten, keine einzige Stelle mit der Formel contra rempublicam hat ausfindig machen können. Denn die einzige, die er anführt (3, 21): in reliquum magistratus continuari et consules tribunosve refici iudicare senatum contra rempublicam esse, bezieht sich nicht auf eine rogatio tribunicia und würde, selbst wenn sie es thäte, nichts beweisen, weil der Vorgang der Zeit vor der lex Valeria Horatia angehört. Eine andere Stelle, die der Verf. außerdem anführt (4, 48), und die sich allerdings auf einen Vorgang nach der lex Valeria Horatia bezieht, enthält nicht die Formel contra rempublicam, sondern berichtet, wie einige Tribunen ihre Intercession ankündigen gegen eine rogatio, quam senatus censeat dissolvendae reipublicae esse. Zugegeben aber auch, daß der hier gewählte Ausdruck nur eine Umschreibung des formelhaften contra rempublicam sei, so beweist die Stelle gerade das Gegentheil von dem, was der Verf. beweisen will. Denn wenn der Senat, wie vorher ausführlich berichtet wird, Alles aufbietet, um einige Tribunen zur Intercession zu bewegen, so muß er doch selbst überzeugt gewesen sein, daß sein mit contra rempublicam formuliertes Senatusconsultum nicht genügen würde, um die Abstimmung zu verhindern, daß vielmehr das nicht durch Intercession beseitigte Plebiscit trotz des mit contra rempublicam formulierten Senatsconsults durch die Annahme Rechtskraft erlangen würde. Auch der Ausdruck contra auspicia esse latam läßt sich aus Liv. 4—10 nicht belegen; er ist auch, im Sinne des Verf.'s gebraucht, gar nicht möglich, da er nur anwendbar ist bei Senatsbeschlüssen über ein vom concilium plebis bereits angenommenes Plebiscit, also bei einem nach der Abstimmung gefaßten Senatusconsultum. Auf solche Senatsbeschlüsse bezieht sich die vom Verf. angeführte Stelle aus Cic. de sen. 11, 4 quae contra rempublicam fierent contra auspicia fieri, aus der der Verf., die Pointe der Erzählung verkennend, sehr mit Unrecht schließt, daß contra auspicia überhaupt ein mit contra rempublicam gleichbedeutender Ausdruck sei.

Wäre die Ansicht des Verf.'s über die lex Valeria Horatia richtig, so würde seine Vermuthung über den Sinn der 415/339 gegebenen lex Publilia wenigstens disputabel sein. So fällt die Vermuthung, daß dieselbe durch Verleihung des ius referendi an die Tribunen und durch Bestimmungen über das trinundinum die bis dahin übliche Verschleppung der rogationes tribuniciae unmöglich gemacht habe (eine Vermuthung, bei der ohnehin darauf verzichtet wird, der lex Publilia einen Fortschritt in Bezug auf die Gültigkeit der Plebiscite zu vindicieren), zugleich mit jener Ansicht.

Bei der umständlichen Breite, die der Verf. für erforderlich hält, um gründlich sein zu können (Vorrede S. VI), hat er eine Anzahl anderer einschlagender staatsrechtlicher Fragen ziemlich ausführlich behandelt. Ganz überflüssig war die Recapitulation des Inhaltes der Leipziger Doctordissertation von Berns über die Unterschiede der concilia plebis und der comitia tributa; durch das, was der Verf. über den Begriff der lex sacrata sagt, hat er die Frage eher von Neuem verwirrt, als der Lösung näher gebracht; in der Erörterung der Frage über auspicia impetrativa und oblativa ist neu der Gedanke, daß auch für Volksversammlungen ein Blitz erbeten sei, und daß das bekannte servare de coelo dagegen sich nur auf auspicia oblativa beziehe; Ref. kann diesen Gedanken nur für durchaus verfehlt halten.

Der Verf. beklagt sich S. 10 darüber, daß Ref. bei einer anderen Gelegenheit seine gegen den Ref. geübte Polemik als illoyal bezeichnet habe. Ref. begnügt sich dem gegenüber zu constatieren, daß der Verf. in der gegenwärtigen Schrift stets die zweite Auflage des zweiten Bandes der römischen Alterthümer des Ref. citiert, obwohl die dritte Auflage bereits 1879 erschienen ist und mehrfach solche Stellen der zweiten Auflage, gegen die der Verf. polemisiert, in wesentlich modificierter Form bringt. Ob dieses Verfahren ein loyales genannt werden kann, überläßt Ref. dem Urtheil der Leser. L. L...o.

Perels, F., Admiralitätsrath, Handbuch des allgemeinen öffentlichen Seerechts im Deutschen Reiche. Berlin, 1884. Mittler & Sohn. (XIV, 510 S. 8.) ℳ 10.

Der Verf., welchem wir bereits eins der besten Werke über internationales Seerecht verdanken, hat in dem vorliegenden Werke einen Gegenstand behandelt, der, im Gegensatze zu jener Materie des Völkerrechts, bisher nur allzusehr vernachlässigt worden ist. Zwar hat Zorn in Band II seines Staatsrechts des Deutschen Reichs dem Seerecht in Friedenszeiten einen Abschnitt gewidmet (S. 533—653), und auch in den neueren Werken über Verwaltungsrecht ist dasselbe berücksichtigt worden; wie wenig damit der Gegenstand erschöpft worden ist, zeigt einfach eine Vergleichung der Perels'schen Darstellung mit jenen, namentlich mit der von Zorn, die überdies an unrichtigen Behauptungen nicht eben arm ist. Freilich daß es dem Verf. gelungen wäre, den Gesammtstoff in wirklich schematischer Weise vorzuführen, wie es nach der Vorrede sein Bestreben gewesen ist, wird wohl schwerlich Jemand zugeben, auf der anderen Seite aber billigerweise auch Niemand verlangen. Denn dazu ist eben der Stoff nichts weniger als geeignet, solange man, wie der Verf., sich in der Hauptsache auf die Darstellung der reichsgesetzlichen Vorschriften beschränkt. Die Heranziehung des immerhin noch recht wichtigen Particularrechts ist freilich ziemlich schwierig, jedenfalls aber mußten, wenn anders der Titel des Werkes richtig erscheinen sollte, wenigstens die allgemeinen deutschen d. h. die materiell gleichen Verordnungen der Einzelstaaten mit dargestellt werden, vor allen Dingen die wichtigen Vorschriften über das Quarantainewesen (vom Jahre 1883), auch diejenigen über den Schutz der Schifffahrtszeichen u. dgl.

Abgesehen von der Einleitung zerfällt die Darstellung in fünf Abschnitte (Seeschiffe, seemännisches Personal, Seeschifffahrtsverkehr, Strandrecht und Bergung, Untersuchung von Seeunfällen), worauf zum Schluß eine Aufzählung aller in Betracht kommenden internationalen Verträge und umfangreiche Anlagen folgen. Was die Darstellung besonders werthvoll macht, ist die genaue Benutzung der Judicatur, insbesondere der Entscheidungen der deutschen Seeämter und des Oberseeamts,

…lich ein äußerst werthvolles Material enthalten. …darf dasselbe, bevor es wissenschaftlich verwendet …, recht sehr einer kritischen Sichtung; diese letztere … Verf. in den meisten Fällen in ausgezeichneter …nommen worden, in einzelnen dagegen ist sie immer… vermissen. R. W.

…Dr. Oskar, das Wechselrecht des Deutschen Reiches …bender Berücksichtigung der neuen Gesetzgebungen …-Ungarn, Belgien, Dänemark, Schweden u. Nor… Italien, der Schweiz, England u. Russland. Stuttgart, … (VIII, 556 S. Gr. 8.) ℳ 8.

… bereits die vierte Darstellung des Wechselrechts, … dem Verf. des vorliegenden Werkes seit dem Jahre …verdanken haben. Sind diese Darstellungen auch zu … Zeiten erschienen und zum Theil auch von ver… Gesichtspuncten aus unternommen worden, so besitzen … zusammen einen besonderen Vorzug, der in gleichem … meisten anderen wechselrechtlichen Werken nicht zu… ist die besondere Berücksichtigung der geschäftlichen Wechselverkehrs, welche den Darstellungen des Verf., …er Beziehung auf Grund reichhaltiger Erfahrungen …, ihren besonderen Werth verleiht, und wenn auch …istische Element auf dem Gebiete des Wechselrechts … anderen überwiegt, so ist doch die Kenntniß jenes … Untergrundes auch für die Rechtswissenschaft nichts … bedeutungslos. Die Berücksichtigung desselben thut auch …ung der rein juristischen Aufgaben keinen Eintrag, diese hat der Verf. glücklich vermieden. Die neue Dar… zeichnet sich vor den früheren dadurch aus, daß sie die Wechselgesetzgebungen berücksichtigt, und zwar nicht nur … deutschen Recht mehr oder weniger nahestehenden …, skandinavische Staaten, Belgien, Italien, russischer …, sondern auch die vielfach auf principiell verschiedenen … beruhende englische Bills of Exchange Act 1882 … Vict. c. 61). Daß außerdem die neuere deutsche Recht… … und Literatur ausreichende Verwerthung gefunden …t nur constatiert zu werden, und so kann denn dieses … für praktische Zwecke als ganz besonders brauch… … werden.

… man Jurisprudenz? Von einem praktischen Juristen. … 1884. Reßberg. (28 S. Kl. 8.)

… kleine Heft enthält ganz nützliche Rathschläge hinsicht… Verwendung der Studienzeit, hinsichtlich des Collegien… … der häuslichen Arbeit, der Benutzung gedruckter und … Repetitorien u. ähnl. m.

… zur Erläuterung des Deutschen Rechts. Hrsg. von Rassow …apel. 3. F. 8. Jahrg. 6. Heft.]

…: Boas. Welche Wirkung hat ein Zuschlagsbescheid auf … Sachen, die ihrer objectiven Beschaffenheit nach als Zu… … des subhastierten Grundstückes anzusehen sein würden, sich … im Eigenthum des Subhastaten befinden? — v. Kräwel, … des § 164 der deutschen Civilproceßordnung. — Friedr. …mann, über Veräußerungen zur Vereitlung oder Erschwerung …lichen Durchführung von Ansprüchen. — Duncker, Ver… … die durch die Landesgesetzgebung der Staatsanwaltschaft … Befugniß, gegen Strafverfügungen der Polizeibehörden …liche Entscheidung anzutragen, mit den Bestimmungen der …proceßordnung? — Aus der Praxis.

… 8. Jahrg. Beilageheft.

…: Einzelne Rechtsfälle (Urtheile des Reichsgerichts. 36—150).

… für die gesammte Staatswissenschaft. Hrsg. von Fricker, …ffle u. A. Wagner. 41. Jahrg. 1. Heft.

…: Schäffle, die „amerikanische Concurrenz“ im Lichte …en Census der Vereinigten Staaten. 1. Art. — Dietzel, … und Bedeutung des Theilbaues (Mezzadria) in Italien. — v. Myrbach, die Besteuerung der Gebäude und Woh-nungen in Oesterreich und deren Reform. 2. Art. — Huber, das Submissionswesen. 1. Art. — Miscellen. — Literatur.

Archiv für die civilistische Praxis. Hrsg. von Bülow, Degenkolb, Franklin, Mandry. N. F. 18. Bd. 1. Heft.

Inh.: Bolze, Unterbrechung der Wechselverjährung. — Stegemann, die Renten des Haftpflichtgesetzes. — Jeß, Anfechtungsgesetz vom 21. Juli 1879. — Behn, zur Interpretation der l. 13 § 11 i. f. D. locati 19, 2. — Löwenstein, Verzicht auf einen Pfandvorzug. — Bolgiano, zur Lehre von der Litiscontestation und Klagebeantwortung. — Just, civilproceßrechtliche Controversen. — Literatur.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Cohn, Leop., de Heraclide Milesio grammatico. Fragmenta collegit etc. Berlin, 1884. Calvary & Co. (111 S. 8.) ℳ 4.

Kurz nachdem Leben und schriftstellerische Thätigkeit des Herakleides von Milet in der Dissertation von Frye (Leipz. Stud. 1883) einer eingehenden Untersuchung unterworfen worden ist, erhalten wir hier eine vollständige Sammlung seiner Fragmente. Der Verf., durch seine Quaestiones Eustathianae (Breslau 1878) rühmlich bekannt, giebt zunächst eine Einleitung, die mit Rücksicht auf die vorangegangene Arbeit von Frye knapp gehalten ist (S. 1—36). Denn beide Gelehrte stimmen in den wichtigsten Puncten überein. Herakleides von Milet, später nach Alexandria übergesiedelt, lebte um 100 n. Chr.; er schrieb περὶ καθολικῆς προσῳδίας und περὶ δυσκλίτων ῥημάτων. Den Titel des ersteren Buches eignete sich Herodian an, der auch vielfach Lehren des Herakleides in sein eigenes Werk aufgenommen hat; mit Namen nennt er ihn nur an wenigen Stellen. Andere Fragmente sind bei anderen jüngeren Grammatikern erhalten, die große Mehrzahl bei Eustathius, der den Herakleides etwa 100 Mal citiert, freilich ihn sehr wenig sorgfältig benutzt hat. In der Beurtheilung der Fragmente weicht Cohn insofern von Frye ab, als er, wohl mit Recht, die größere Menge derselben ihrem Inhalte nach nicht dem Werke περὶ καθολικῆς προσῳδίας, sondern dem περὶ δυσκλίτων ῥημάτων zuschreibt. Ersteres hat in der Sammlung von Cohn 15 Nummern, letzteres 40; 4 bleiben unbestimmt und für 2 läßt der Hrsgbr. es zweifelhaft, ob sie überhaupt dem Herakleides zugehören. Die Ausgabe der Fragmente ist sorgfältig, werthvoll namentlich durch die von Cohn hinzugefügten Bemerkungen. Zu Fr. 58 fordert er mit Recht, daß der homerische Name Λειώκριτος in Ληόκριτος corrigiert werde, und stimmt hierin mit Fick (Odyssee S. 17) überein. In Fr. 19, 11 steht wohl durch ein Druck- oder Schreibversehen βραχύτονα statt βαρύτονα. In Fr. 13, 3 (vgl. S. 19) möchten die Worte προηγουμένου τοῦ ν zu ändern sein in προηγούμενον τοῦ ν. P. C.

Loewe, Gust., glossae nominum. Accedunt eiusdem opuscula glossographica collecta a Georgio Goetz. Leipzig, 1884. Teubner. (XVIII, 264 S. 8.) ℳ 6.

Seit dem Erscheinen von Gustav Loewe's Prodromus corporis glossariorum latinorum unterliegt es auch in weiteren Kreisen keinem Zweifel, von wie durchgreifender Bedeutung für unsere Kenntniß des lateinischen Wortschatzes, für das Verständniß der Sprachgeschichte und für die Kritik namentlich der älteren Schriftsteller die Erforschung der lateinischen Glossare ist; aber mit einem seltenen Gefühl der Sicherheit ermaß man auch an der Hand desselben Werkes den gewaltigen Umfang und die außerordentliche Schwierigkeit dieser Aufgabe, wußte man sie doch in den Händen desjenigen, der wie kein Anderer zu ihrer glücklichen Lösung befähigt war. Gustav Loewe's früher Tod ist für die Wissenschaft ein unersetzlicher Verlust. Um so dankbarer wird man das aufnehmen, was aus dem Schiffbruch des Corpus Glossariorum als Trümmer gerettet wird. — Die vor-

liegende Schrift zerfällt in zwei Hälften: 1) die Ausgabe des von Loewe glossae nominum betitelten Glossars, und 2) eine Sammlung von 17 Loewe'schen Aufsätzen glossographischen Inholts. Die letzteren, aus den Johren 1874—1884 stommend und meist in deutscher Sprache geschrieben, sind, freilich an sehr verschiedenen Stellen zerstreut, sämmtlich schon im Druck erschienen; nun treten sie vereinigt und Jedermann leicht zugänglich gemacht, hier und da von nachtragenden Noten begleitet, als werthvolles Gegenstück dem Prodromus zur Seite. Auch die äußere Anordnung ist dem letzteren onalog. Vorangestellt sind ohne Rücksicht auf dos frühere oder spätere Erscheinen diejenigen Abhandlungen, welche sich mit den Glossarien und Glossen selbst beschäftigen; unter ihnen nehmen die beiden auf Placidus bezüglichen eine hervorragende Stelle ein. Darauf folgen etliche andere, welche einzelne Schriftsteller, vor allem Plautus und Lucilius, ins Auge fossen und aus der Schotzkammer der Glossarien Beiträge zur Kritik derselben liefern. Recht instructiv in Bezug auf die ungeahnte Fülle neuen Materials, welches die Glossarien der Lexikographie erschließen, ähnlich wie das Schlußcapitel des Prodromus, ist die Abhondlung aus dem I. Hefte von Wölfflin's Archiv, in welcher als erste Probe 100 in unseren Lexicis bisher fehlende gut lateinische Wörter aufgeführt und erklärt werden. — Das Glossor selbst ist das letzte und am wenigsten umfangreiche der drei in der Glossenhandschrift (IX. Jahrh.) der Amploniana zu Erfurt enthaltenen Glossare, über die Prodromus S. 111 ff. berichtet worden war, bereits 1847, aber unvollständig und unzuverlässig, von Franz Oehler herausgegeben, nun im Einzelnen emendiert und in einer großen Lücke theilweise ergänzt durch das fragmentarische Glossor eines 1854 von Ferd. Deycks herousgegebenen, jetzt verlorenen cod. Werthinensis (XI. Jahrh.). Die Identität beider Glossare ist erst von Loewe erkannt worden. Doburch ist die Sammlung um 435 Glossen bereichert und auf die Summe von 1083 gebracht; nichtsdestoweniger ist noch der Ausfall von etwa 117 Glossen anzunehmen, und das ganze alphobetisch angelegte Glossar reicht nur bis in die Mitte des Buchstabens L. Charakteristisch ist demselben die Anordnung nach einem grammatischen Princip. Es sind nur Nomina im Nominativ angeführt und diese in der Regel nur mit Berücksichtigung der beiden Anfangsbuchstaben alphabetisch, im Uebrigen aber nach den einzelnen Declinotionen und innerholb derselben wieder nach einer gewissen Reihenfolge der Endungen geordnet. Die Entdeckung dieses äußeren Gesetzes bot werthvolle Handhoben für die Kritik, nicht minder die Heronziehung der vielen Parollelglossen im Cyrillus, Philoxenus u. a., der die fortlaufenden Anmerkungen unter dem Text in erster Linie gewidmet sind, sowie die Beobachtung, daß unsere Glossae nominum vielfoch gerodezu erst aus griechisch-lateinischen und lateinisch-griechischen Glossarn gezogen sind, zuweilen mit sehr naiven, auf grober Unkenntniß des Griechischen beruhenden Verwechslungen. Jedoch ist nur Quellenverwandtschoft, nicht directe Abhängigkeit von einer der uns bekonnten Sammlungen nachzuweisen. Bemerkenswerth sind die eingestreuten Uebersetzungen ins Angelsächsische, in unserer Ausgobe durch cursiven Druck hervorgehoben, deren etliche immerhin zu einer Vervollständigung von Leo's angelsächsischem Glossor beitragen werden. Wie die Vorrede mittheilt, werden dieselben von Fr. Kluge dem Lautcharakter noch der ersten Hälfte des 8. Johrh.'s zugewiesen, in welche Zeit auch die Zusommenstellung des ganzen Glossars zu unterrichtlichen Zwecken zu setzen sein dürfte; doch hat der Verf. zum Theil aus vorzüglichen Quellen geschöpft. Die Einrichtung der Ausgabe ist klar und übersichtlich. Die Recension des letzten Hunderts der Glossen rührt nicht mehr von Loewe, sondern von Georg Goetz her, von demselben auch die knappe und klare Einleitung, sowie die beiden om Schlusse des Ganzen beigegebenen und namentlich auf die Abhandlungen bezüglichen Indices locorum und vocabulorum. *Ag.*

Appel, Ernestus, **de genere neutro intereunte in lingua latina.** Erlangen, 1883. Deichert. (121 S. 8.) ℳ 2. 40.

Die lateinischen Nomina haben in den romanischen Sprachen zwei Hauptveränderungen erlitten: Ersatz der allmählich abgestorbenen Casussuffixe durch Präpositionen und Auftheilung der Neutra unter Masculino und Feminina. Der Verf. behandelt die letztere Erscheinung nach Umfong und Ursache mit großer, oft stonnenswerther Belesenheit. Von der ältesten bis zur romanischen Zeit haben nicht wenige Wörter eine Geschlechtsmetamorphose durchlaufen: tegula, tegulum, il tegolo; viscus, viscum, plur. visca, fem. visca, span. hisca. Der Singular des Neutrums bildet die Vorlage für das neue Masculinum, der Plurolis wird zum Femininum. Jenem Vorgong folgte die größere, diesem die kleinere Anzahl der Neutra. Archoische und spätere Latinitöt stimmen auch hier oft überein; arva z. B. ist Femininum bei Nävius und Pacuvius, ober auch beim Verf. der olten Lebensbeschreibung des S. Gallus und anderen mittelalterlichen Schriftstellern. sceptrus bei Pacuvius, franz. le sceptre. Griechische Lehnwörter und die lingaa rastica schwanken im Genus früh und häufig. Die Ursache der Geschlechtswandelung ist regelmäßig Formübertragung. Seit dem 3. Jahrh. n. Chr. ist m und s am Wortschluß auch in der Aussprache geschwunden. Mosculinum und Neutrum unterscheidet sich nunmehr im Singular nur noch im Vocativ, der acc. sg. fem. fällt mit dem acc. pl. neutr. zusammen u. a. Die Verwendung des neutr. plur. hotte unter dem Einfluß der daktylischen Dichter weite Ausdehnung gewonnen. Besonders lehrreich ist ein diesbezüglicher Excurs über gaudia, la joie. Ueberall siegte die dem Femininum ossociierte Endung des neutr. pl. über die Bedeutung. Letztere verhalf sogar nicht selten der Endung zum Siege, z. B. bei den neutra collectiva. Ein Index giebt die statistischen Belege für das Nebeneinanderbestehen gleicher oder ähnlich lautender neutroler und femininer Formen, für den Uebergang der Neutro in Feminino und der Feminina in Neutra, für das Nebeneinanderbestehen ähnlicher oder gleicher Masculina und Neutra, den Uebergang der Neutra in Masculina und umgekehrt. Archaische, goldene, silberne und noch spätere Latinität werden übersichtlich ouseinander gehalten. Die reiche, durchweg interessante Sommlung läßt sich leicht noch vermehren, z. B. aus vol. IX, X des C. I. L. Vollständigkeit ist aus mehreren Gründen vorob überhoupt unmöglich. E. S.

Grimm, Arno, **über die baskische Sprache** u. Sprachforschung. Allgemeiner Theil. Breslau, 1884. Hirt. (IV, 87 S. Roy. 8.) ℳ 2.

Dies Büchlein kündigt sich als Theil an und ist doch ein sehr schätzenswerthes Gonzes. Mit Recht beklogt es der Verf., daß die deutsche Sprochforschung dem Boskischen so wenig Aufmerksamkeit zuwende, und wir würden uns freuen, ihn in die Lücke eintreten zu sehen. Die zum Theil großortigen Arbeiten des Prinzen Lucien Bonaparte, Jules Vinson's, van Eys' u. A. sollten zum Wettbewerb einladen, und die Erfohrung lehrt, wie fruchtbar einander ergänzend das Zusommenwirken verschiedener Notionalitäten auf einem Forschungsfelde sein kann. Ueber die besonderen Schwierigkeiten dieses Studiums hot sich Ref. schon einmol (Johrg. 1883, Nr. 37, Sp. 1314 d. Bl.) auszusprechen gehobt; in der That hätte er von ganz besonderen Gefohren reden können. Sprachen dieser Art reizen gor stark zum Etymologisieren und werden für den Phantasten nur zu leicht zum Universolschlüssel, mit dem er olle Geheimkammern der Menschheitsgeschichte zu erschließen wähnt. Solchem Treiben stellt die vorliegende Arbeit ein Muster vor- und umsichtiger Erwägung gegenüber, zuweilen ein Muster sokrotischer Ironie, die den Leser longe zweifeln läßt, ob der Verf. nicht selbst zu jenen Sanguinikern gehöre, die er heenoch ad absurdum führt. Und keine Beweisort ist in solchen Fällen wirksamer und berechtigter.

Das suffigierend-agglutinative Bouprincip hat in den verschiedensten Sprachfamilien zu überraschend ähnlichen Entwickelungen geführt, und es ist über fast die gonze nördliche und über einen großen Theil der südlichen Erdhätfte verbreitet. Lautliche Aehnlichkeiten findet man bei einigem Nochsuchen allerwärts, und wer sie und jene allgemeinen Uebereinstimmungen im grammotischen Baue überschötzt, der kann zu den sanderbarsten Entdeckungen gelangen. Keine bessere Lehre für ihn, als wenn mon ihm zeigt, wie sich der Spinnenfaden nach jeder onderen Richtung hin spannen läßt.

Das Buch enthält folgende Capitel: I. die Namen der Sproche und des Valkes, S. 1—10; II. Anzohl der Basken in Fronkreich und Spanien, bis S. 12; III. Bibligraphisches, bis S. 18; IV. Dialekte, bis S. 25; V. Apologien der baskischen Sproche, bis S. 29; VI. Dorstellung und Prüfung einiger der baskischen Sproche zugeschriebenen Eigenthümlichkeiten und Varzüge, bis S. 29; VII. Ueber die Anzahl der Wörter in der baskischen Sproche und über diejenigen, welche in andere Sprachen übergegangen sind, bis S. 46; VIII. Ueber das Verhältniß des Baskischen zu anderen Sprachen, bis S. 72; IX. Ein Blick auf die baskische Sprachsorschung in Deutschlond, bis S. 87. Ref. muß es sich leider versagen, weiter auf den Inholt des Buches einzugehen; er kann nur wünschen, daß recht viele Fachgenossen den Genuß theiten, den ihm die Lectüre gewährt hat. Dann wird sich wahl auch der Verf. zur Bearbeitung des besonderen Theiles entschließen, dem wir mit freudiger Erwartung entgegensehen. G. v. d. G.

Das altprovenzatische Boëthiuslied unter Beifügung einer Uebersetzung, eines Glossars, erklärender Anmerkungen sowie grammatischer u. metrischer Untersuchungen herausg. von Dr. Franz Hündgen. Oppeln, 1884. Franck. (VIII, 222 S. Gr. 8.) ℳ 6.

Es dürfte nicht leicht sein, über ein kleines, olles in ollem 257 Zehnsilbner und zwei Silben zählendes Fragment, und sei es auch der altehrwürdige Boëci, ein Buch von über 222 Seiten Gr. 8. zusammenzuschreiben, besonders wenn man etwas, nicht gerade Neues, sondern wenigstens Abschließendes bieten will. Der Verf. machte es alsa: ein Drittel des sehr verschwenderisch gedruckten Bondes füllt Text und Glossar, der ganze übrige Rest ist der grammotischen Durchorbeitung desselben gewidmet, welche in einer geradezu unerträglichen Breite sich ergeht, und durchaus nichts Anderes ols eine recht fleißige, aber rein mechanische Zusommenstellung ist. Auch so mag sie ja Nutzen gewähren, aber die Behondlung der Lautlehre, zumal der Vocole, ist durchaus ungenügend und läßt eine ausreichende Vorbereitung vermissen. An einen Versuch, die loutlichen Eigenthümlichkeiten dialektisch zu bestimmen oder das dem Denkmal Eigenthümliche hervorzuheben, ist nicht einmal gedocht; ebensa vermißt man eine Untersuchung über die Quellen des Textes. Neues bringt die Arbeit gar nichts, hier und do vermißt man selbst genügende Literaturkenntniß des bisher Beigebrachten (z. B. beizomsis S. 68. fehlt Diez, Etym. Wörterb., donn Ram. VI, 148. 436). Der Text, welcher mit Benutzung einer Photographie des Originals hergestellt ist, wäre allen Romanisten sehr willkommen gewesen, wenn der Verf. denselben nicht durch die Aufnahme von Textveränderungen, in deren Auswahl er eine recht unglückliche Hond zeigt, verunstaltet hätte. Die Begründung der getroffenen Wahl oder die Zurückweisung der vorgebrachten Emendationen, die das Wichtigste an der Arbeit hätte sein sallen, fehlt gewöhnlich aber ist mitunter bedenklich. Doch wird die Zusammenstellung der Varia loctio jedensalls gute Dienste leisten, und die beigegebene Uebersetzung verdient Lob. — Zum Schluß einige Natizen zum Text: 10 worum vsll aitra? da der Artikel unentbehrlich, alſo wenigstens voll'. 15 èpf; der Strich über o ist wahl der vom Schreiber mißverstandene Accent der Vorlage. 20 Ezns. anzo. steht, soviel aus der (recht schlecht gelungenen) Heliotypie Monoci's zu sehen, nicht in der Hdschr.; vielmehr Cᵃnfunzf (die Stelle ist corrigiert und radiert), und dovon ist bei der Emendation ouszugehen. 73 l. l'estáu. 75 pater kann nur (weil Fremdwart) ouf e betont sein. 80 Nach tuit steht kein a, sandern n a. ä. in Hdschr. 93 l. qui sapiencia compeure [be] pogues. 97. 8 eum as ist sicher verderbt, mindestens das eine mal. 134 l. nible(s). 165 streiche ant. 184 das räthselhafte und loutlich unmögliche smetossura, das mon merkwürdiger Weise bis jetzt nicht ongetastet hat, steht gar nicht in der Hdschr., sandern ellaf mét éff ≡ ma(n)tén ·laf· clauf. Vor allem die Bemerkung, daß las(l. manus) obsolut nöthig ist, tratzdem der Verf. es nicht einsieht; daher das 2. Glied des Verses todellos. Der Anfang loutet dann Ell' eff (= els, má ist oft Masc.) mas te „sie hält in Händen". 196 zo] in der Rasur scheint tu zu stehen, alsa = tuh, tug (tuit). 203 nól erklärt bis jetzt Jedermann, ebensa der Verf., = oculi. Dies ist unmöglich; der Artikel koun hier nicht fehlen und noch der Laullehre des Baëci (der überhaupt, otso auch ö + l nicht diphthangiert; dem Alter nach mußte er obendrein no (!) haben), kann man nur (vgl. noit) oil sagen. Ferner steht in Hdschr. uél finu amasit, doher zu lesen: vol sien o (u) amosit ader mosit, je nachdem man sie n ein- oder zweisilbig zähtt = „daß sie (sc. ti drap 199; noch 201 ist eine bis jetzt unbemerkte Lücke; die drei ta brauchen einen Falgesotz) alt ader angeschimmelt seien." Denn amosir, mosir, das bis jetzt Jederanders erklärt, aber leiner verstanden hat, ist = moisir franz. 241 acupár soll = adculparo sein; so erklärt zwor Bartsch, aber da immer molt, so kann es nur acotpar ader lotinisierend acutpar heißen, ober nie acupar; dazu kommt, daß es dem Sinne nach völlig unpassend ist: „Satan läuft schnurstracks herbei, faßl ihn bei der Ferse und läßt ihn heimtückisch onklagen!" Es ist açupar zu lesen, loutlich açopar, oltfr. açoper, neufr. achopper und die Zeile heißt: „und macht ihn rücklings (meuchlings) stolpern und sollen" u. s. f. — Zum Schluß nach zweierlei: S. 199 -ia ist in unserm Texte ein- und zweisilbig, trotzdem der Verf. mit Böhmer alle Fälle gewoltsam regutiert hot (leider hot er sie, wie er thun mußte, nicht alle gesommelt und im Zusommenhaug behandelt). Do ia das ältere, ia dos spätere ist, so muß es eine Periode des Schwankens, die unser Text repräsentiert, gegeben hoben, wie z. B. im Rol. die 3. Pf. -at und -e. S. 121 wird ein merkwürdiger fremder Einsoll gebilligt: das franz. prov. Nam.-s stamme nicht ous dem Latein., wa es längst stumm gewesen, fondern verdanke seine Existenz der Anlehnung an den Nominotiv der germon. a-Declination (dags), und zwar komme es nur im Französischen und Pravenzalischen vor, welche am stärksten vom germanischen Einflusse berührt worden sind." — Und woher käme dann, da im Germ. Naminativ und Accusotiv -s haben, der Rominativ Plurolis ohne s? Waher hat dos Französische und Provenzalische sonst immer -s im Auslaut, ebenso dos Spanische und Portugiesische? Und ist im Italienischen nicht ousl. -s in seinen lautlichen Wirkungen (i! vgl. bes. 2. Pf. der Verbalflexion) noch heute sichtbor? Dozu kammt, doß, nochdem in Italien das -s längst verschwunden, es in Gallien und Spanien consequent, wie die Inschriften zeigen, geschrieben, und, wie die entsprechenden romanischen Sprachen bestätigen, auch gesprochen worden ist. Denn die Loute, wenn sie nach einem fremden Londe kommen, verhalten sich dort (wenn nicht eine gegentheilige natürliche Disposition der Sprochargane dies verhindert) onfongs conservativ, während dieselben im Stommlande ihren Weg ohne Unterbrechung weiter verfalgen. W. F.

Fabeldichter, Satiriker u. Popularphilosophen des achtzehnten Jahrhunderts (Lichtwer, Pfeffel, Kästner, Göckingk, Mendelssohn und Zimmermann). Herausg. von Dr. J. Minor. Stuttgart. (o. J.) Spemann. (VI, 508 S. Kl. 8.) ℳ 2, 50.

Der vorliegende Bond der „Notianalliteratur" enthält Mittheilungen ous den Schriften Lichtwer's, Pfeffel's, Kästner's,

Göckingk's, Mendelssohn's und Zimmermann's. Die Auswahl ist mit Geschmack und richtigem Urtheil getroffen, bei Kästner könnte man sich noch ein Musterstück aus den prosaischen Schriften hinzuwünschen, deren Werth der Herausgeber selbst mit Recht hervorhebt. Namentlich hätten sich dazu die in die Sammlung von Kästner's schönwissenschaftlichen Werken übergegangenen gelegentlichen Bemerkungen und Einfälle geeignet; eine Auswahl deren hätte das Bild Kästner's in erwünschter Weise vervollständigt und auch nicht zu viel Platz weggenommen. Die Einleitungen orientieren in zweckmäßiger und übersichtlicher Weise; die Anmerkungen dürften etwas reichhaltiger sein.

Historische und philologische Aufsätze, Ernst Curtius zu seinem siebzigsten Geburtstage am 2. Septbr. 1884 gewidmet. Mit 4 Taf. u. 14 Abb. im Texte. Berlin, 1884, Asher & Co. (434 S. Imp. 8.) ℳ 5.

Inh.: G. Gerhard Lolling, die Meerenge von Salamis. (Mit Taf.) — Heinr. Gelzer, Kastor's attische Königs- und Archontenliste. — Ad. Holm, Lange Fehde. — Max Fränkel, zur Geschichte der attischen Finanzverwaltung. — Carl Frick, zur Kritik des Joannes Malalas. — Conr. Trieber, kritische Beiträge zu Africanus. — Ludw. Jeep, zur Geschichte Constantin des Grossen. — Alex. Conze, das berliner Medearelief. (Mit Taf.) — Adolf Michaelis, zur Zeitbestimmung des Silanions. — Rud. Schöll, griechische Künstlerinschriften. — Rud. Weil, olympische Miscellen. (Mit Taf.) — Wilh. Dörpfeld, der antike Ziegelbau und sein Einfluss auf den dorischen Stil. — Ludw. Gurlitt, bemalte Marmorplatten in Athen. — Rich. Borrmann, über eine etruskische Aschenkiste des florentiner Museums. — Ad. Furtwängler, Hector's Lösung. Ein Relief aus Olimpia durch einen griechischen Spiegel ergänzt. (Mit Taf.) — Gust. Körte, die Kreter des Euripides. — Heinr. Jordan, der Tempel der Vesta, die Vestalinnen und ihr Haus. — Carl Purgold, olympische Weihgeschenke. — Heinr. Dressel, numismatische Beiträge aus dem Grabfelde bei Piedimonte d'Alife (Allifae. Phistelia). — Wilh. Gurlitt, Paionios und der Ostgiebel des Zeustempels in Olympia. — Wilh. Dittenberger, epigraphische Miscellen. — Bernh. Kübler, Athetesen im Aristophanes. — Carl Curtius, über Pliniushandschriften in Lübeck. — Arthur Milchhöfer, über die Lage des „Kolonos" in Athen. — Gust. Hirschfeld, zur Typologie griechischer Ansiedelungen im Alterthum. — Christ Belger, Goethe's und Schiller's Beschäftigung mit der Poetik des Aristoteles. — Ph. Spitta, über die Beziehungen Sebastian Bach's zu Christian Friedrich Hunold und Mariane von Ziegler.

Centralblatt für Bibliothekwesen. Herausg. unter ständiger Mitwirkung zahlreicher Fachgenossen des In- und Auslandes von O. Hartwig und K. Schulz. 1. Jahrg. 12. Heft.

Inh.: Carl Uhlirz, über die Ordnung der Büchertitel im systematischen Kataloge. — Jul. Rathgeber, ein literarischer Fund. — Kerler, aus der Praxis. — Mittheilungen aus und über Bibliotheken. — Recensionen und Anzeigen. — Vermischte Notizen. — Neue Erscheinungen auf dem Gebiete des Bibliothekswesens. — Kataloge ꝛc.

Rheinisches Museum für Philologie. Hrsg. von Otto Ribbeck u. Franz Buecheler. N. F. 40. Bd. 1. Heft.

Inh.: F. Blaß, zu Bergk's Poetae lyrici, ed. IV vol. III. — L. Schwabe, Juvenal's Geburtsjahr. — E. Wellmann, Codex Hamilton 329 (Galenus). — H. Nissen, über Tempel-Orientierung. 3. — E. Rohde, zu Apuleius. — F. Koepp, über die Galaterkriege der Attaliden. — W. Deecke, zur Entzifferung der messapischen Inschriften. 3. — Miscellen.

Blätter für das bayer. Gymnasialschulwesen. Red. von A. Deuerling. 20. Bd. 10. Heft.

Inh.: A. Kellerbauer, Horat. carm. I, 20. I. 23. I. 24. I, 31. — A. Kiene, die Pflicht der persönlichen Blutrache in der Odyssee. — C. Meiser, kritische Bemerkungen zu Sallust's Catilina. — Th. Stangl, zu Cic. Epist. 8, 3. — C. Meiser, zur Vita Heinrici IV. imperatoris. — Fr. Spälter, Vorschläge. — A. Brunner, Berichtigung. — Recensionen.

Blätter für höheres Schulwesen. Hrsg. von Fr. Aly. 1. Jahrg. Nr. 12.

Inh.: An die Herren Dirigenten und Lehrer an höheren Unterrichtsanstalten. — Schlegel, die Organisation unserer höheren Schulen. — Vogrinz, die Irrwege der Gymnasiallehrermethode in Oesterreich. (Schl.) — Thimm, statistische Tabellen, betr. die Anstellungsverhältnisse. — Knape, zur Besoldungsfrage. — Hachtmann, Von der XXXVII. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner. — 12. Generalversammlung des Provinzialvereins Pommern. — Kleine Mittheilungen. — Bücherschau.

Kunst.

Kuhnert, Ernestus, de cura statuarum apud Graecos. Berlin, 1883. Calvary & Co. (72 S. 8.) ℳ 2, 50.

Die fleißige Dissertation behandelt übersichtlich, wenn auch etwas umständlich, die Frage, welchen Beamten die Ueberwachung der Ausführung und Aufstellung von Ehren- und Tempelstatuen, sowie die Sorge für deren Conservierung anvertraut gewesen sei. Es sind, wie die redseliger werdenden Basisinschriften römischer Zeit (aus der griechischen wissen wir darüber sehr wenig) oft ohne Namensnennung angeben, vorzugsweise die höheren Magistrate, Archonten, Strategen u. s. w., welche von Staatswegen angewiesen werden, das Material zu beschaffen, eventuell die Concurrenz auszuschreiben, das fertige Kunstwerk abzunehmen, die Aufstellung zu besorgen und das Honorar ratenweise auszuzahlen. In artistischer Hinsicht scheint der ausführende Bildhauer wenigstens in der Kaiserzeit wenig beeinflußt worden zu sein, da in den Inschriften nur einmal ein Künstler als Aufsicht führender Beamter erwähnt wird. Die übrigen Bestimmungen, daß das Recht der Platzanweisung und der Beaufsichtigung für öffentliche Denkmäler dem Staate, für die sacralen den Tempelbehörden zufiel, sind selbstverständlich und konnten kürzer behandelt werden. Ausführlichere Besprechung verdienten aber die Gebräuche der Consecration, über welche Boetticher in seiner Tektonik nur Ungenügendes beigebracht hat. In dem letzten Abschnitte, der das meiste Interesse erregen würde, stellt der Verf. allerlei über ältere und neuere Cultriten zusammen, die sich auf die Bekleidung und Ausschmückung von Tempelbildern, deren Aufstellung unter Bäumen und Aehnliches beziehen, und findet dabei für manche Einzelheiten keine oder nicht die richtige Deutung, weil er sich die vielen Gebräuchen zu Grunde liegenden Anschauungen von der Stellvertretung der Gottheit durch das Bild und die Bedeutung symbolischer Handlungen in der Religion nicht klar gemacht hat. Das Waschen und Putzen der Cultusstatuen z. B. ist keineswegs nur Sorge für die Reinhaltung des Bildes, sowenig als die Aufbewahrung desselben im Hause des Priesters des bloßen Schutzes wegen geschieht. Die Ausführung der Statue des Ptolemäus Epiphanes in einer Pompe steht nicht vereinzelt da, sie ist die natürliche Folge der nach altägyptischer Sitte schon bei Lebzeiten eintretenden Apotheose der Ptolemäer. T. S.

Schreiber, Th., die Athena Parthenos des Phidias u. ihre Nachbildungen. Ein Beitrag zur Kunstgeschichte. Mit 15 Abb. auf 4 Taf. (Abh. d. K. Sächs. G. d. W., phil.-hist. Cl. Bd. VIII, S. 545—642.) Leipzig, 1883. Hirzel.

Es ist eine hervorragende wissenschaftliche Leistung, die hier vor uns liegt. In zahlreichen Puncten von der letzten Bearbeitung des Themas durch K. Lange (Mittheil. des Athen. Inst. VI, 56—94) abweichend, hat sie eine lebhaft geführte Discussion zur Folge gehabt. Ohne Bezugnahme auf letztere soll hier die Abhandlung Schreiber's für sich allein in ihren Hauptzügen vorgeführt werden. Zunächst ist es ein Verdienst des Verf.'s, daß er das gesammte Material der eigentlichen Copien der Athena Parthenos zum ersten Mal in treuen Abbildungen vollständig mittheilt. Ein besonderes Interesse aber beansprucht die Abhandlung in methodologischer Hinsicht, insofern der Verf. das Verfahren philologischer Kritik auch auf rein archäologische Probleme anzuwenden unternimmt. Daß in dem großen Vorrath der römischen Copien, welche die verlorenen Originale ersetzen

müssen, mechanisch genaue und stilistisch umgebildete Wiederholungen vorhanden sind, ist zwar allgemein bekannt, aber vergleichende Studien zur Ermittelung des Grades ihrer Zuverlässigkeit sind bisher noch nicht so systematisch wie in dieser Studie durchgeführt worden.

Indem der Verf. zunächst die Replikenliste und zwar hauptsächlich mit Benutzung des von ihm nachgewiesenen capitolinischen Fragments (Taf. III, E) auf eine verhältnißmäßig kleine, aber sichere Reihe eigentlicher Copien reduciert, schafft er sich den Boden für eine strenge Prüfung ihres Verhältnisses zu einander, als deren auch für ähnliche Aufgaben maßgebende Grundsätze die Einleitung des zweiten Theiles folgende aufstellt: 1) die im Original entbehrlichen Stützen und alles für das Verständniß nicht nothwendige Beiwerk ist, sobald es in Repliken nur vereinzelt oder in wechselnder Form auftritt, als späterer Zusatz zu betrachten; 2) finden sich kleinere Repliken neben größeren, so darf man als Regel annehmen, daß die Verringerung der Dimensionen, weil sie die Arbeit erleichtert, dem Copisten zur Last fällt, die größeren Verhältnisse also dem Original eigenthümlich waren (S. 582). Speciell für die Nachbildungen von Kolossalwerken gelangt der Verf. 3) zur allgemeinen Regel, daß die Copien, je mehr sie sich in der Größe dem Original nähern, auch um so mehr Einzelzüge desselben enthalten können und umgekehrt, je kleiner um so unvollständiger, auszugsartiger sein werden (S. 585). Nur in so unbestimmter Fassung dürfte vorstehende Regel aufstellbar sein und Ref. möchte ihr gegenüber den Ausnahmefällen ein weiteres Feld gewahrt wissen, als der Verf. einzuräumen geneigt scheint. Einem Copisten, der in größerem Maßstabe copierte, wird die Freiheit doch offen bleiben müssen, auf die Wiedergabe gewisser Details zu verzichten und umgekehrt, wenn eine Nachbildung kleineren Maßstabes nichts desto weniger gewisse Details treu wiedergeben wollte, so wird dem Künstler die Möglichkeit nicht abgesprochen werden können, so weit die Natur des gewählten Materials keine Schranken setzte. Und mit wie vollkommenen Mitteln arbeitet gerade die Kleinkunst in Metall und Edelstein! Wenn Ref. demnach hier einen Vorbehalt machen muß, so stimmt er unbedingt der letzten Schlußfolgerung des Verf. bei, daß 4) Copien dem Original um so näher stehen und um so zuverlässiger auch in Einzelzügen sein werden, je deutlicher sich in ihnen das eigenthümliche Stilgepräge des Originals erhalten hat (S. 580).

Nach den genannten Grundsätzen wird dann der ludovisischen Replik ein Vorrecht vor allen übrigen und neben ihr der capitolinischen Statuette die zweite Stelle zugewiesen, insofern beide den hartkantigen Metallstil der Gewandung selbst mit der Eigenthümlichkeit der Einknickungen in den Faltenwänden deutlich bewahrt haben, während andere Nachbildungen die dem Marmor natürlicheren Formen zur Geltung bringen. — Der folgende Abschnitt (S. 590—629) handelt von der Reconstruction der Athena Parthenos, wobei der Verf. die Verwendung secundärer Quellen (Reliefs, Münzen, Gemmen) ablehnt und durch vorsichtige Beschränkung auf das sichere Material die Hauptzüge des Originals bis in die kleineren Motive der Drapierung wiedergewinnt. Der Verf. scheint hier dem Ref. im Princip durchaus den richtigen Weg eingeschlagen zu haben. Auch in der Reconstruction des Helmschmuckes hält sich Schreiber an die Reste der von ihm gewonnenen sicheren Repliken, hauptsächlich an die Minerve au collier, nicht an die vielfach variierenden Münz- und Gemmentypen, und findet demnach auf dem Helm der Parthenos drei Sphinxe anstatt der durch die Varvakionstatuette überlieferten zwei Flügelrosse zu den Seiten einer Sphinx; doch läßt er dabei das Zeugniß der athenischen Statuette für die von den drei Figuren getragenen Helmbüsche gelten. Die zu Gunsten der Flügelrosse neuerdings in die Wagschale geworfenen Petersburger Medaillons (Mittheilungen VIII, 291 ff.) scheinen allerdings beachtenswerth genug, um in diesem Punct eine erhöhte Berücksichtigung der athenischen Replik im Sinne Lange's (Mittheilungen VI, 81) zu veranlassen. Nur dürfte jetzt die Gefahr einer Ueberschätzung jener Medaillons nahe liegen. Hier zeigt die wechselnde Stellung der Lanze und der Eule doch, daß sich der Kleinkünstler nach dem Raumbedürfniß subjective Freiheiten herausgenommen hat, und die auf der einen Backenlasche sitzende Eule darf wohl schwerlich Phidias zur Last gelegt werden. Bezüglich der weiteren Ausführungen des zweiten Abschnitts hält Ref. besonders den aus der Basisform im Parthenon gelieferten Nachweis, daß die durch die athenische Copie überkommene Stütze der rechten Hand dem Original nicht angehört habe und höchstens als Product einer nachträglich vorgenommenen Restauration anzuerkennen sei (S. 612—29), für sehr bedeutungsvoll, da derselbe aus der griechischen Plastik eine selbst dem modernen Empfinden widerstrebende Anomalie entfernt. Das letzte Capitel (zur stilistischen Würdigung der Parthenos) wendet sich zu allgemeinen Erörterungen, fixiert unter Anderem die Stellung der Parthenos in der Ausbildung des Athenaideals und entwickelt aus der Vergleichung altattischer Darstellungen, daß Phidias auch in dieser seiner reichsten Schöpfung die Hauptelemente des überlieferten Typus nicht aufgiebt, sondern nur mit neuem Geiste erfüllt und einheitlicher ausgestaltet. E. Th-r.

Zeitschrift für bildende Kunst. Hrsg. v. Carl v. Lützow. 20. Bd. Heft 3.

Inh.: Carl Lachner, die Holzarchitektur Braunschweigs. — Alphons Dürr, Johann Heinrich Meyer in seinen Beziehungen zu Goethe. (Schl.) — A. Rosenberg, die akademische Kunstausstellung in Berlin. 3. Die Malerei. (Forts.)

Kunstgewerbeblatt. 1. Jahrg. Nr. 3.

Inh.: Jac. v. Falke, zur Erfindungsgeschichte des europäischen Porzellans. — Arth. Pabst, chinesische Glasarbeiten. — Bücherschau. — Corn. Gurlitt, aus den sächsischen Archiven. 1. Wenzel Jamnitzer und der kursächsische Hof. — Zum Capitel der Ausstellungen. — Notizen.

Kunst-Chronik. Beiblatt zur Zeitschrift f. bild. Kunst. 20. Jahrg. Nr. 6—9.

Inh.: Zehnte Sonderausstellung im Kunstgewerbemuseum zu Berlin. — Hans Auer, das Semper-Museum in Zürich. (Forts.) — Vom Christmarkt. 1—4.

Archiv für kirchliche Kunst, hrsg. von Theodor Prüfer. Jahrg. 8. Nr. 12.

Inh.: Ueber Kirchenheizung. (Schl.) — Alfr. Schubert, gothischer Stein-Kandelaber. — O. Mothes, zur Entstehung des Spitzenbogenstiles. — Heinr. Steinhausen, Irmela. — Chronik. — Literatur.

Pädagogik.

Drescher, A. B. C., die Arreststunde im Lichte der Herbart-Ziller-Stoy'schen Ideen. Ein methodischer Beitrag zur Verständigung über bedeutsame didactisch-pädagogische Principien. Berlin, 1885. Springer. (31 S. 8.) M 0, 6.

Eine Persifloge, in welcher ein in seiner selbstzufriedenen Ruhe gestörtes Lehrer-Gemüth sich in bitterem Humor Luft macht. Giftgetränkte Pfeile fliegen in großer Zahl nach ihrem Opfer, nämlich nach der neuesten gymnasialen Zeitschrift: Lehrproben und Lehrgänge, Halle 1884. Dieselbe muß zugleich büßen, was von den großen und kleinen Propheten der sogenannten „wissenschaftlichen Pädagogik" seit Jahren gesündigt worden ist. Der Zorn ist keineswegs unberechtigt. Aber ein großer Fehler liegt vor in dem Titel des Schriftchens. Der Spott gilt nicht und kann nicht gelten der Pädagogik von Herbart, sondern nur derjenigen von Ziller und seiner Secte Ueber Stoy, welcher gegen die Ziller'schen Neuerungen sich von je her ablehnend und abmahnend verhielt, begegnet uns auf den 31 Seiten nur ein, das Verhältniß von Regierung und Zucht betreffendes Mißverständniß: an Herbart selbst hat sich (und das

ist anerkennenswerth) der Verf. nicht hinangewagt. Herbart würde das Schriftchen als ein befreundetes angesehen und beifällig aufgenommen haben.

Vogt, Prof. Dr. Theod., **das pädagogische Universitäts-Seminar** in seinem Verhältniss zu den in Preussen u. Oesterreich bestehenden gesetzlichen Vorschriften über die Bildung der Lehrer an höheren Schulen. Leipzig, 1884. Veit & Co. (64 S. 8.) ℳ 1, 20.

Die vorliegende Abhandlung war zuerst im fünfzehnten Jahrbuche des Vereins für wissenschaftliche Pädagogik abgedruckt und erscheint hier, vermehrt durch einige kleine Zusätze, zu denen die im Februar dieses Jahres ausgegebene „Vorschrift über die Prüfung der Candidaten des Lehramts an Gymnasien und Realschulen in Oesterreich“ Anlaß gab, in Folge eines von dem genannten Vereine gefaßten Beschlusses als besondere Broschüre. Man scheint von der größeren Verbreitung des Aufsatzes einen bedeutenden Einfluß auf die Entscheidung der Lehrerbildungsfrage gehofft zu haben. Ob mit Recht, lassen wir unentschieden. Je mehr wir auf Seiten des Verf.'s stehen, desto mehr wollen wir wünschen, daß diese Hoffnung keine täuschende sein möge. Der Verf. spricht sich schließlich für das pädagogische Universitätsseminar mit Uebungsschule aus. Auch wir finden hierin die beste Lösung der Frage. Daß es nicht bleiben darf, wie es ist, wenn die Schule ihre volle erziehende Kraft entfalten soll, wird jedem zur Gewißheit, der die vorhandenen Schulzustände mit dem Maßstabe mißt, welchen ihm ein wissenschaftliches Studium der Pädagogik an die Hand giebt.

Röhrich, Éd., théorie de l'éducation d'après les principes de Herbart. Paris, 1884. Delagrave. (137 S. Kl. 8.) (Bibliothèque pédagogique.)

Der Verf. will eine Erziehungslehre bieten, wie sie ein treuer Schüler Herbart's für das gebildete Publicum schreiben könnte. Nachdem er die Stellung der Familie, des Staates und der Lehrerschaft zur Erziehung im Allgemeinen besprochen hat, geht er zur Regierung der Kinder über, welche er mit dem, was man Discipline nennt, identificiert, aber ziemlich kurz behandelt (S. 25 bis 33). Der folgende Abschnitt ist dem Unterrichte gewidmet. Es ist das umfangreichste des Buches (S. 33 bis 110) und behandelt die Vielseitigkeit des Interesses, das Ziel (programme), den Stoff und den Gang des Unterrichts. Der letzte Abschnitt (S. 111 bis 137) hat es mit der sittlichen Erziehung (Herbart's Zucht) zu thun und beschäftigt sich mit der „Charakterstärke der Sittlichkeit“ (l'énergie morale du caractère), den Mitteln, der Methode und dem Ziele (programme) der sittlichen Erziehung.

Der Verf. folgt im Wesentlichen der Allgemeinen Pädagogik Herbart's, ohne dessen übrige pädagogische Schriften unbeachtet zu lassen. Daß die ganze Darstellung demungeachtet den Stempel des Verf. und seiner Anschauung trägt und französischen Verhältnissen vielfach angepaßt ist, läßt sich jedoch keineswegs verkennen. Die Schrift ist ein deutlicher Beweis dafür, daß die pädagogischen Anschauungen Herbart's mehr und mehr Verbreitung und Ansehen gewinnen. Möchten sie letztere auch unumwunden in den Kreisen finden, denen die Verwaltung des Schulwesens obliegt!

Zeitschrift f. das Realschulwesen. Hrsg. v. Jos. Kolbe, Ad. Bechtel, M. Kuhn. 9. Jahrg. 12. Heft.

Inh.: Hans Jaunschke, zur Schulhygiene im Rahmen der gegenwärtigen Mittelschul-Lehrpläne. — Fr. Villicus, praktische und neue Lösung der Alligationsrechnung. — G. A. Schimmer, Stand und Besuch der öffentlichen und mit Oeffentlichkeitsrecht versehenen privaten Realschulen und Realgymnasien zu Ende des Schuljahres 1882—1883. — Recensionen &c.

Pädagogische Blätter für Lehrerbildung u. Lehrerbildungsanstalten. Hrsg. von C. Kehr. 13. Bd. 6. Heft.

Inh.: Gedanken und Ideengang der pädagogischen Werke Herbart's. (Schl.) — Rich. Staude, die „formalen Stufen“ im biblischen Geschichtsunterricht. — Michael Geistbeck, Geschichte der Methodik des geographischen Unterrichtes. — Müller, handschriftliche Ratichiana. (Schl.) — Mittheilungen. — Recensionen.

Vermischtes.

Das Nibelungenlied für das deutsche Haus nach den besten Quellen bearbeitet von Emil Engelmann. Mit 9 Facsimiles der hervorragendsten Handschriften, 56 Bildern nach Zeichnungen von Schnorr v. Karolsfeld, Baur, Hübner, Bendemann, Rethel, Hofmann, Neureuther u. A., sowie 6 Vollbildern in Lichtdruck nach den Schnorr'schen Fresken im Münchener Residenzschlosse, ausgeführt von J. Albert in München. Stuttgart, 1885. Neff. (2 Bll., 236 S., 7 Bll. Facsimile u. 6 Photographien. Hoch 4.) ℳ 6.

Die saubere und geschmackvolle Ausstattung dieses Buches verdient vor Allem Erwähnung. Auch zu ihr sind, wie wir es neulich von der spanischen Uebersetzung zu berichten hatten, besonders die Schnorr'schen Bilder, in Photographien wie als Illustrationen im Texte, verwendet worden, doch auch hie und da andere, z. B. von Bendemann, Hübner, Rethel, und auch ganz neue, zum Theil recht ansprechende. Der Uebersetzer hat statt der Nibelungenstrophe den sogenannten Hildebrandston gewählt, d. h. die zweite Vershälfte der letzten Zeile ist der der übrigen Verse gleich gemacht, so daß ein gleichmäßiger Rhythmus durch das Ganze geht, für unsere modernen Gewohnheiten wohl eine Verbesserung. Sie hat den Dichter auch in den Stand gesetzt, scheinbar die Strophenform hie und da ganz aufzugeben und zusammenhängende Rede herzustellen. Die Uebersetzung selbst wollen wir nicht tadeln, sie hat sich bemüht, das Archaistische möglichst abzustreifen; freilich hätte das Verständniß zuweilen wohl tiefer eindringen können. Angehängt ist ein Capitel über Ursprung, Dichter und Bearbeiter des Nibelungenliedes, welches freilich zeigt, daß es dem Verf. an gelehrter Durchdringung des Stoffes noch recht gebricht, und eine Anzahl Facsimiles, die wir fortgelassen wünschten; sie stehen in ihrer schlechtgelungenen Ausführung in Widerspruch zu der sonstigen Sauberkeit der Ausstattung und führen eher irre als sie nützen, zumal die Hdschr. alle nicht unwesentlich verkleinert sind.

Sitzungsberichte der kgl. preuß. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. 1884. Heft 49 u. 50.

Inh.: Wattenbach, die Translatio Alexandri et Justini. — Fritsch, über den Angelapparat des Lophius piscatorius.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt.)

Halle-Wittenberg (Preisschrift). H. Welcker, commentatio de pollicis ossis primi natura. (24 S. 1 Taf. 4.)

— (Inauguraldiss.). Curt Fleischhauer, die Beziehungen der Vaginal-Katarrhe zur Ophtalmoblennorrhoea neonatorum u. deren Prophylaxe. (54 S.) — Marcell v. Lukowicz, Beitrag zur Glioma retinae. (27 S.) — Arnold Robolski, über den Uebergang fremdartiger Stoffe von der Mutter auf den Fötus mit besonderer Berücksichtigung des Quecksilbers. (47 S.) — Alfred Brunswick, Wordsworth's Theorie der poetischen Kunst. (34 S.)

Zürich (Inauguraldiss.). Hans Herzog, die beiden Sagenkreise von Flore u. Blanscheflur. Eine literarhistorische Studie. (92 S.)

Schulprogramme.

(Ostern 1884.)

Landsberg a/W. (Gymnas. u. Realgymnas.). Eylau, zur Chronologie der Pastoralbriefe. (54 S. 8.)

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 60. Jahrg. Nr. 94 u. 95.

Inh.: Die Feier des 25jährigen Gedenktages Sr. großherzoglichen Hoheit des Prinzen Wilhelm von Baden als Chef des 4. ba-

dischen Infanterie-Regiments Prinz Wilhelm Nr. 112. 3. — Die Schoenbeck'sche Zäumung in Bezug auf ihre Anwendung für Militärzwecke. — Die Errichtung einer Colonial-Armee in Frankreich und von Special-Truppen in Afrika. — Verschiedenes ꝛc.

Natur und Offenbarung. 30. Band. 12. Heft.

Inh.: Erich Wasmann, die Getreidefeinde aus der Insectenwelt. (Schl.) — Carl Berthold, Poesie und Natur. (Schl.) — Wilh. Sidler, Umkehr der Wärmeverhältnisse im Spätherbste und Winter. (Mit Taf.) (Schl.) — Recensionen. — Vermischtes. — C. Braun, Himmels-Erscheinungen im Monat Januar 1885.

Sirius. Zeitschrift f. populäre Astronomie. Hrsg. v. Herm. J. Klein. N. F. 13. Bd. 1. Heft.

Inh.: Die astronomischen Probleme der Gegenwart. — Einige Erscheinungen auf der Mondoberfläche, deren genauere Beobachtung wünschenswerth ist. — Die Schweifentwickelungen der Kometen. — Vermischte Nachrichten. — Stellung der Jupitermonde. — Planetenstellung.

Revue critique. 18ème année. No. 50.

Sommaire: Le voyage de Montferran de Paris à la Chine, p. p. Devic. — Gompers, un système de sténographie grecque du IV. siècle avant J. C. — Le roman de Renart, p. p. Martin. I. — Ruelens, la première édition de la Table de Peutinger. — Chordon, la vie de Rotrou mieux connue. — De Martel, les historiens fantaisistes, M. Thiers. — Lücking, grammaire française. — Chronique. — Académie des Inscriptions. — Société des Antiquaires de France.

Unsere Zeit. Hrsg. von Rud. v. Gottschall. 1. Heft.

Inh.: Marie Stilow, Die Femme terrible. Novelle. — Walt. Rogge, das Ministerium Tisza seit Andrássy's Rücktritt. I. — Heinr. Bulthaupt, dramaturgische Rückblicke. I. — Franz Jos. Pisko, die Luftschifffahrt der Neuzeit. I. — Gust. Diercks, die Musik in Spanien. I. — J. J. Honegger, Skizzen aus England. I. — Otto Henne-Am-Rhyn, culturgeschichtliche Werke der neuesten Zeit. — Chronik der Gegenwart. — Literarische Revue. — Politische Revue.

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. 43. Jahrg. Nr. 52.

Inh.: Aus der Diplomatenschule. 4. (Schl.) — Eine Reformbewegung im Judenthum. — F. Gregorovius, die Zustände in der Campagna. — Paul Heyse's Gedichte. — Die leipziger Gewandhausconcerte. (Schl.) — Wilh. Raabe, Pfister's Mühle. (Schl.) — Literatur.

Nordwest. Herausg. von A. Lammers. 7. Jahrg. Nr. 50.

Inh.: Wohlthun der Reichen. — P. Kunath, Wer soll den Knaben die Handfertigkeit beibringen? — Handfertigkeits-Unterricht im sächsischen Vogtlande. — Jenny Hirsch, Namenlose in Deutschland. — Der Muth der eigenen Meinung. — Specialanstalt für Kinder zu Emden. — Lehrerinnen für Taubstumme. — Mädchenschutz. — Kleine Mittheilungen.

Inh. d. Beilage: Vereins-Nachrichten ꝛc.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 26. Bd. Nr. 51.

Inh.: G. M. Albee, die Engländer und ihre Flotte. — Der neue Reichstag. 3. — Heinr. Breitinger, die neuesten Vertreter der allgemeinen Literaturgeschichte. — M. Carriere, der Roman eines politischen Märtyrers. — A. Lichtwark, moderne Möbel. — Feuilleton. — Aus der Hauptstadt.

Deutsche Wochenschrift. Organ f. d. gemeins. national. Interessen Oesterreichs u. Deutschlands. Hrsgbr.: Heinr. Friedjung in Wien. 2. Jahrg. Nr. 50.

Inh.: Vornehme Kampfesweise. — Heinr. Mandl, die österreichische Regierung u. Invalidencassen. — „Nur nicht österreichisch“ — Sylvanus, die Reform des ungarischen Oberhauses. — A. Mutari, Aus dem berliner Zeitungswesen. — Socialpolitische Wochenschau. 27. — Die Fragen des Tages. — Feuilleton ꝛc.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. v. Rud. v. Gottschall. 1884. Nr. 51.

Inh.: Rob. Borberger, zur deutschen Literatur. — Romane und Novellen. — J. Mähly, alte Geschichte. — Ed. Reich, Theorie der Abstammungslehre. — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. 1884. Nr. 51.

Inh.: Neue Shylock-Studien. 1. — W. Richter, die coloniale Handelsthätigkeit der alten Griechen auf dem Schwarzen Meere. 2. (Schl.) — Religion. — Culturhistorische Miscellen. — Literatur ꝛc.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. 1884. Nr. 100 u. 101.

Inh.: J. E. Kunze, der antike Bacchuszug und seine Hauptgestalten. 8—15. — Das Spiel von den zehn Jungfrauen. — Leipziger Oper. — Bücherbesprechungen.

Allgem. Zeitung. Beilage. 1884. Nr. 340—346.

Inh.: Monumenta Vaticana Hungariae. 1. u. 2. — Schweizer im Ausland. — Actenstücke zur deutschen Colonialpolitik. 1. — L. Pfau, Auerbach's Dorfe, illustrirt von Hasemann. — G. Kaufmann, Alsatica. 2. u. 3. (Schlußart.) M. Landau, zur französischen Memoiren-Literatur. — Ein neuer Beitrag zur Geschichte des Feldzugs 1870/71. — G. Böhm, die Flacon-Sammlung des Fürsten Baratow. — Diplomatische Berichte des Bundestagsgesandten v. Bismarck. — Angerer, das deutsche Südtirol seit der Katastrophe von 1882. — L. Kellner, die Quellen Boccaccio's.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2164. (83. Band.)

Inh.: Ludw. Bund, Weihnachtsgruß. (Gedicht.) — Th. Stromer, Carlo Dolce's „heilige Cäcilie“. — K. Haushofer, In's Winterquartier. Gemälde von Werner Schuch. — Th. Stromer, „Der Tag“ des Correggio. — Todtenschau. — Ladislas Mierzwinski. — Karl Brandt, Weihnachten an der Wildfütterung. — Otto Moser, die leipziger Puppendoctorin. — Der verlorene Sohn. Gemälde von Hermann Lindenschmit. — Frau Clovis Hugues. — Polytechnische Mittheilungen. — Himmelserscheinungen. — G. Heuser, lüneburger Kuchenformen aus dem Zeitalter der Renaissance. — Wilh. Jensen, Eine Weihnachtsfahrt.

Ueber Land und Meer. 53. Bd. 27. Jahrg. Nr. 12.

Inh.: Ellie Palfa, In Bardolino. (Schl.) — Karl Gerok, Herein. (Gedicht.) — Paul v. Weilen, Plaudereien am Kamin. 7. Serie. 1. (Schl.) — Russische Weihnachtssänger. — Weihnachtszauber. — Mathilde Gräfin Luckner, „Julklapp.“ Eine nordische Weihnachtsgeschichte. — Emile Erhard, Das Meerweibchen. (Schl.) — a. Romburg, Alfred v. Reumont über Friedrich Wilhelm IV. — Johanna Feilmann, Sprüche. — Rathsblätter.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. 1884. Nr. 51.

Inh.: G. Mielke, Beineke und Sohn. (Forts.) — Eine Weihnachtserinnerung. — Zur Geschichte des Christbaums. — Alice Kurs, Der Letzte. (Forts.) — Lose Blätter.

Gartenlaube. Red.: Fr. Hofmann. 1884. Nr. 51.

Inh.: Vict. Blüthgen, Christnacht. (Gedicht.) — P. K. Rosegger, Ein Weihnachtsgebet. — W. Heimburg, Am Abgrund. (Forts.) — Zwei Weihnachtsabende. Skizze. — Vom Weihnachtsbüchermarkt. 5. — Blätter u. Blüthen.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 21. Jahrg. Nr. 12.

Inh.: Paul Kaempfe, Weihnachten. (Gedicht.) — Marcus Boyen, Dr. Hallmann. Eine Weihnachtserzählung. — Deutsche Weihnacht in Argentinien. — Emil Frommel, große und kleine Weihnachtskünstler. — Zur Abbildung von Raffael's Madonna del Granduca. — Von den Wachtfeuern des Mahdi. 5. — Th. H. Pantenius, Adolf Stöcker in seinen Reden. — Am Familientisch. — Gesundheitsrath.

Inh. d. Beilagen: Großvater auf dem Weihnachtsmarkt.

Schorer's Familienblatt. Red.: E. O. Hopp. 5. Bd. Nr. 51.

Inh.: Hans Herrig, Die Erblindete. Ein Weihnachtsmärchen. 1. — Wilhelmine Buchholz, Auf dem berliner Weihnachtsmarkt. — Winterblüthen. (Gedicht.) — Herm. Heiberg, Apotheker Heinrich. (11. Forts.) — A. Osk. Klaußmann, Auf Scheibenwache. Eine militärische Weihnachtsskizze. — Plauderecke.

Inh. d. Beilagen: Fürst Bismarck und Deutsch-Afrika ꝛc.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 48. Jahrg. Nr. 51.

Inh.: Das Judenthum in Gegenwart und Zukunft. 2. — Memoire des israelitischen Central-Consistoriums von Frankreich an die französische Deputirtenkammer. — Literarischer Wochenbericht. — Zeitungsnachrichten. — Feuilleton.

Jüdisches Literaturblatt. Hrsg. von M. Rahmer. 13. Jahrg. Nr. 51.

Inh.: Astruc, Ursprung und geschichtliche Ursachen des Antisemitismus. 8. (Forts.) — M. Spanier, Rich. Wagner's „Autobiographie“ 1849 u. 1871. — Elton, Bemerkungen zur Massora. (Schl.) — Ein jüdischer Woiwode in der Moldau im 16. Jahrh. — Notizen.

Jeschurun. Herausg. von Isaac Hirsch. N. F. 2. Jahrg. Nr. 50.

Inh.: Der Erlaß des Herrn Cultus- und Unterrichtsministers vom 19. Juni 1884. (Schl.) — Salomonische Brenchweisheit. (Forts.) — Was haben wir von der Montefiore-Feier gelernt. (Schl.) — Chanukah. — Nachtgestirne. (Forts.) — Chanukah. (Gedicht.) — Collectiv-Berichte aus Ungarn. — Correspondenzen und Nachrichten.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Bastgen, de Demosthenis Midiana. (Rosenberg: Berl. philol. Wochenschr. IV, 49.)

Briefwechsel des Justus Jonas. Hrsg. von Kawerau. (Vogt: Theol. Litbl. 1884. 50.)

Ciceronis opera rhetorica, recens. Friedrich. Vol. I. (Simon: Berl. philol. Wochenschr. IV, 49.)

Dejob, de l'influence du concile de Trente sur la littérature et les beaux-arts chez les peuples catholiques. (de Nolhac: Revue crit. XVIII, 49.)

Herzog, Geschichte u. System der römischen Staatsverfassung. 1. Bd. (Genz: Philol. Anz. XIV, 10.)

Krumbacher, Beiträge zu einer Geschichte der griechischen Sprache. (Psichari: Revue crit. XVIII, 49.)

Meiser, Studien zu Tacitus. (Walter: Bl. f. d. bayer. Gymnasialw. XX, 10.)

Pecht, deutsche Künstler des 19. Jahrhunderts. 4. Reihe. (Reber: Beil. z. Allg. Ztg. 1884. 326.)

Ratzinger, Geschichte der kirchlichen Armenpflege. 2. Aufl. (Histor.-pol. Bl. f. D. XCIV, 11.)

Schmidt, die Kirche. (Theol. Litbl. 1884. 50.)

Siecke, de Niso et Scylla in aves mutatis. (Roscher: Berl. philol. Wochenschr. IV, 49.)

Weiß, Apologie des Christenthums vom Standpuncte der Sittenlehre. 4. Bd. (König: Theol. Litbl. 1884. 50.)

Vom 13. bis 20. Decbr. sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Abu-l-Hasan Jehuda Hallewi, das Buch al-Chazari. Aus dem Arabischen übersetzt von Hirschfeld. Breslau, Koebner. (8.) ℳ 6.

Benndorf u. Niemann, Reisen in Lykien u. Karien. Wien, 1884. Gerold's Sohn. (Imp.-Fol.) ℳ 1, 50.

Boehm, Lehrbuch der allgemeinen u. speciellen Arzneiverordnungslehre. Jena, 1884. Fischer. (Gr. 8.) ℳ 11.

v. Boguslawski, die Entwickelung der Taktik seit dem Kriege 1870/71. 1. Bd. 3. Aufl. u. 2. Bd. Berlin, Luckhardt. (Nov. 8.) à ℳ 6.

v. Boreh, Heinricus (II.) Romanorum invictissimus rex. Eine Untersuchung über diesen Titel. Innsbruck, Wagner. (21 S. 8.)

Castelli, la legge del popolo ebreo nel suo svolgimento storico esposta. Florenz, 1884. Sansoni. (XVI, 420 S. Kl. 8.)

Cavour's Briefe. 3. Bd. 1. Hälfte. Leipzig, 1884. Grunow. (Kl. 8.) ℳ 8.

Dieterich, Grundzüge der Metaphysik. Freiburg i/B., Mohr. (8.) ℳ 1, 50.

ten Doornkaat Koolman, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache. 22. Heft. Norden, 1884. Braams. (S. 513—635, Gr. 8.)

Dorenwell u. Hummel, Charakterbilder aus deutschen Gauen, Städten u. Stätten. Lief. 8—13. (Schl.) Hannover, 1885. Norddeutsche Verlagsanst. (Gr. 8.) à ℳ 1, 20.

Eckstein, das Phänomen der Verdichtung. Wien, Manz. (48 S. 8.)

Encyklopädie der Naturwissenschaften. Breslau, 1884. Trewendt. (Nov. 8.)
- 1. Abth. Lief. 39 u. 41. Handbuch der Botanik. Lief. 15 u. 16. à ℳ 3.
- 1. Abth. Lief. 40. Handwörterbuch der Zoologie ꝛc. Lief. 13. ℳ 3.

Euripides' Iphigenie in Taurien. Textausgabe f. Schüler von Ziegler. 2. Aufl. Freiburg i/Br., 1884. Mohr. (8.) ℳ 1.

Friedländer, mikroskopische Technik zum Gebrauch bei medicinischen u. pathologisch-anatomischen Untersuchungen. 2. Aufl. Berlin, 1884. Fischer. (Nov. 8.) ℳ 5.

Gemeindegesetzgebung, die, in Elsaß-Lothringen. Zusammenstellung ꝛc., übersetzt u. erläutert von v. Reichlin. 2. Aufl. Straßburg i/E., Trübner. (Kl. 8.) ℳ 5.

v. Grünewaldt, über die humanitäre u. wissenschaftliche Bedeutung kleiner Gebärasyle ꝛc. St. Petersburg, 1884. Ricker. (Gr. 8.) ℳ 2, 40.

Haeckel, Ursprung u. Entwickelung der thierischen Gewebe. Jena, 1884. Fischer. (Gr. 8.) ℳ 2.

v. Hartmann, das Judenthum in Gegenwart u. Zukunft. Leipzig, Friedrich. (8.) ℳ 5.

Hebbel's Tagebücher. Mit Vorwort hrsg. von Bamberg. 1. Bd. Berlin, Grote. (XXIV, 331 S. Gr. 8.)

Hertwig, Welchen Einfluß übt die Schwerkraft auf die Theilung der Zellen? Jena, 1884. Fischer. (Gr. 8.) ℳ 1, 50.

—, das Problem der Befruchtung u. der Isotropie des Eies, eine Theorie der Vererbung. Ebend. 1884. (Gr. 8.) ℳ 1, 50.

Hoelemann, letzte Bibelstudien. Leipzig, Wolf. (8.) ℳ 12.

Jahresbericht über die Fortschritte auf dem Gesammtgebiete der Agricultur-Chemie. N. F. VI. Das Jahr 1883. Hrsg. von Hilger. Berlin, 1884. Parey. (Gr. 8.) ℳ 22.

Knoller, das Problem der Willensfreiheit in der älteren jüdischen Religionsphilosophie. Breslau, 1884. Koebner. (Kl. 8.) ℳ 1, 80.

Lange, Haus u. Halle. Studien zur Geschichte des antiken Wohnhauses u. der Basilika. Leipzig, Veit & Co. (Nov. 8.) ℳ 14.

Largiadèr, Handbuch der Pädagogik. Lief. 4—9. Zürich, 1884/85. Schultheß. (Bd. II, S. 1—103, Bd. III, S. 1—82, Bd. IV, S. 1—304. Gr. 8.)

Leitgeb, Reizbarkeit u. Empfindung im Pflanzenreiche. Vortrag. Graz, 1884. Leuschner & Lubensky. (Gr. 8.) ℳ 0, 80.

Libri memoriales capituli Lundenensis. Udgive ved Weeke. 1. Hefte. Kopenhagen, 1884. Klein. (S. 1—160. Gr. 8.)

Li romans de Claris et Laris. Hrsg. von Alton. Tübingen, 1884. Literar. Verlagsanst. (939 S. Gr. 8.)

Merguet, Lexikon zu den Schriften Cäsar's u. seiner Fortsetzer ꝛc. 2. Lief. Jena, 1884. Fischer. (4.) ℳ 8.

Michelis, das Gesammtergebniß der Naturforschung denkend erfaßt. Freiburg i/B. Wagner. (VIII, 423 S. Nov. 8.)

Nau, Maria Stuart von der Ermordung Riccio's bis zur Flucht nach England. Uebersetzt von Cardauns. Würzburg, Woerl. (8.) ℳ 1, 20.

Neumann, Geschichte Roms während des Verfalles der Republik. 2. Bd. Aus N.'s Nachlasse hrsg. von Faltin. Breslau, 1884. Koebner. (Gr. 8.) ℳ 7.

Ohlenschlager, die römischen Grenzlager zu Passau, Wischelburg u. Straubing. München, 1884. Franz in Comm. (4.) ℳ 1, 80.

Pitaval, der neue. Hrsg. von Vollert. Neue Serie. 19. Bd. Leipzig, 1884. Brockhaus. (Kl. 8.) ℳ 5.

v. Ranke, Weltgeschichte. 5. Th. 1. u. 2. Abth. 1. bis 3. Aufl. Leipzig, 1884. Duncker & Humblot. (8.) ℳ 17.

v. Raumer, die Frau der Socialdemokratie unter Klarlegung des sozialistischen Zukunftsstaates nach Bebel. Beleuchtet ꝛc. Berlin, 1884. Luckhardt. (Kl. 8.) ℳ 2.

Regel, Beiträge zur Landes- u. Volkskunde des Thüringerwaldes. 1. Heft. Jena, 1884. Fischer. (8.) ℳ 1, 50.

Rohmer's Wissenschaft vom Menschen. Auf Grund mündlicher Ueberlieferung u. schriftlicher Aufzeichnungen bearb. von Seyerlen. 1. u. 2. Hälfte. Nördlingen, Beck. (8.) ℳ 12.

Sax, Jul., die Bischöfe u. Reichsfürsten von Eichstädt 745—1806. 1. Bd. Landshut, 1884. Krüll. (8.) ℳ 4.

Scheibert, Officierbrevier. 2. Aufl. Berlin, 1884. Luckhardt. (Kl. 8.) ℳ 4.

Schmitz, der Mensch u. dessen Gesundheit. Freiburg i/B., 1884. Herder. (8.) ℳ 4.

Shakespeare, Much ado about nothing. Now first published in fully-recovered metrical form etc. by Lloyd. London, 1884. Norgate. (8.) ℳ 3.

Steinmann, die Grabstätten der Fürsten des Welfenhauses ꝛc. Abth. 2. u. 3 (Schl.). Braunschweig, 1884. Goeritz u. zu Putlitz. (97—388 S. Kl. 8.)

Strasburger, neue Untersuchungen über den Befruchtungsvorgang bei den Phanerogamen als Grundlage für eine Theorie der Zeugung. Jena, 1884. Fischer. (Gr. 8.) ℳ 5.

—, das kleine botanische Practicum für Anfänger. Ebend. 1884. (Gr. 8.) ℳ 6.

Urkundenbuch der Vögte von Weida, Gera u. Plauen, sowie ihrer Hausklöster Mildenfurth, Cronschwitz, Weida u. z. h. Kreuz bei Saalburg. 1. Bd. Hrsg. von Schmidt. Ebend. 1884. (Gr. 8.) ℳ 3, 60.

Wiedersheim, Grundriß der vergleichenden Anatomie der Wirbelthiere. Ebend. 1884. (Gr. 8.) ℳ 8.

Wohlers, Entscheidungen des Bundesamtes für das Heimathwesen. Bearb. ꝛc. Heft XVI. Berlin, 1884. Vahlen. (Kl. 8.) ℳ 8.

Zingerle, die Quellen zum Alexander des Rudolf von Ems. Im Anhange: die historia de preliis. Breslau, Koebner. (Gr. 8.) ℳ 8.

Kiepert, Erläuterungen zu der dem Werke: Reisen in Lykien u. Karien von Benndorf u. Niemann beigefügten Specialkarte. Wien, 1884. Gerold's Sohn. (Gr. 8., Karte Gr. Fol.) ℳ 12.

v. Richthofen, Atlas von China. 1. Abth. 1. Hälfte. Berlin, D. Reimer. (Querfol.) ℳ 24.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Bargès, rabbi Yapheth abou Aly ibn Aly Bassorensis, in canticum canticorum commentarium arabicum, quod ex unico bibliothecæ nationalis Parisiensis manuscripto codice in lucem edidit atque in linguam latinam transtulit etc. (XXVIII, 214 p. 8.) Paris, Leroux.

Bimbenet, histoire de la ville d'Orléans. (XVII, 353 p. 8.) Orléans, Herluison.

Dutilleux et Depoin, l'abbaye de Maubuisson (Notre-Dame-la-Royale), histoire et cartulaire, publiés d'après des documents entièrement inédits. 3e partie: Le trésor et le mobilier (1236 à 1793). (P. 149 à 226. 4.) Pontoise, impr. Paris.

Fournier, études sur la vie et les œuvres de Molière. Revues et mises en ordre par Lacroix et precédées d'une préface par Vitu. (XIV, 464 p. 18.) Paris, Laplace, Sanchez et Cie.

François, de l'emphythéose, étude d'histoire, du droit et de legislation. (VIII, 492 p. 8.) Paris, Pichon.

Héron de Villefosse et Thedenat, inscriptions romaines de Fréjus. (196 p. avec 1 planche et 15 fig. 8.) Paris, Champion.

de la Hitte, documents inédits sur les troubles du XVIe siècle en Gascogne. (36 p. 8.) Auch, impr. Foix.

Ott, un mot d'histoire sur l'Alsace et Strasbourg (496-1681, 1789, 1870-1884). (VIII, 79 p. 8.) Paris, Berger-Levrault et Cie.

Thomas, recherches stratigraphiques et paléontologiques sur quelques formations d'eau douce de l'Algérie. (70 p. avec figures, tableau et planches. 4.) Menton, impr. Masson.

Urbain et Jamey, études historiques et critiques sur les classiques français du baccalauréat. (VII, 727 p. Gr. in-12.) Lyon, Vitte et Perrussel.

Englische.

Beardsley, life of Samuel Seabury, first bishop of Connecticut, and of the episcopal church in the United States of America. (377 p. Cr. 8.) London, Hodges. S. 6.

Dowell, a history of taxation and taxes in England from the earliest times to the present day. 4 vols. (1690 p. 8.) London, Longmans. S. 48.

Lee, Stratford-on-Avon, from the earliest times to the death of Shakespeare. With 14 copperplates and 30 vignettes by Hall. (Fol.) London, Seeley. £ 4, 4.

Mullinger, the university of Cambridge, from the royal injunctions of 1535 to the accession of Charles the First. (720 p. 8.) Cambridge, Warehouse. S. 18.

Poole, illustrations of the history of mediæval thought in the departements of theology and ecclesiastical politics. (368 p. 8.) London, Williams & N. S. 10, 6.

Weise, the discoveries of America to the year 1525. (362 p. 8.) London, Bentley. S. 15.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

Frankhausen & Bräuer in Wien. Nr. 3, Musikwissenschaft ꝛc.
Lehn & Sohn in Bonn. Nr. 63, Jurisprudenz.
Cohn, Alb., in Berlin. Nr. 142, Vermischtes. 3. Abth.
Eeltjes in Rotterdam. Nr. 26, Vermischtes.
Koch, H. J., in Hamburg. Nr. 27, Theologie.
Kubasta & Voigt in Wien. Nr. 38, Zur Cultur- u. Sittengeschichte.
Rossum's Wwe. in Utrecht. Nr. 58, Theologie.
Simmel & Co. in Leipzig. Nr. 96, Orientalia.
Stargardt in Berlin. Nr. 149, Deutsche Literatur.

Nachrichten.

Der ord. Professor an der Universität Tübingen, Dr. Oskar v. Bülow, ist zum ord. Professor des Civil- und Strafprocesses an der Universität Leipzig ernannt worden.

Am 19. December habilitierte sich in Leipzig der Dr. Eduard Zarncke für classische Philologie.

Der Oberlehrer am städtischen Realgymnasium zu Cöln, Dr. Leop. Cantzen, ist zum Director des Gymnasiums zu Essen, der Oberlehrer am Gymnasium zu Münster, Dr. Heinr. Bockerath, zum Director des städtischen Gymnasiums zu Recklinghausen ernannt worden.

Der ord. Lehrer Dr. Max Marcuse am Leibnizgymnasium zu Berlin wurde zum Oberlehrer an derselben Anstalt befördert.

Die ord. Lehrer Rud. Schenermann am Progymnasium zu Schwetz und Dr. Emil Gregorovius am Gymnasium zu Briesen sind zu Kreisschulinspectoren ernannt worden.

Berichtigung.

In Nr. 52, Sp. 1834, Z. 4 v. u. ist zu lesen: die Geschichte des Verordnungsrechtes (statt: Verwaltungsrechtes).

An die Herren Verleger richten wir die Bitte, alle neuen Unternehmungen ihres Verlages, die auf wissenschaftliche Beachtung Anspruch erheben, alsbald nach ihrem Erscheinen an die Expedition dieses Blattes, Hospitalstraße Nr. 16, (nicht in die Wohnung des Herausgebers) einzusenden; neue Auflagen früher erschienener Werke können aber nur in seltenen Fällen Berücksichtigung finden. — Die Expedition erbittet alle Zusendungen mit Factur (berechnet), sieht sich aber als berechtigt an, nach erfolgter Besprechung den Betrag des Buchs auf dem Conto zu tilgen. Besonders werthvolle Werke sind wir auch nach erfolgter Besprechung zurückzusenden erbötig, wenn bei ihrer Einlieferung ein darauf gerichteter Wunsch ausgesprochen wird. — Unberechnet zugesandte Bücher werden nicht remittirt.

Zugleich erlauben wir uns, an rechtzeitige Einsendung der Vorlesungsverzeichnisse und der Universitäts- wie der Schulprogramme und der Dissertationen zu erinnern. Zuverlässige Nachrichten über erfolgte Anstellungen, Auszeichnungen und Todesfälle in dem Kreise der Gelehrtenwelt werden mit Dank benutzt werden.

Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets die Namen der Verleger derselben hinzuzufügen.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig. Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 2.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. [1885.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. → 4. Januar. ← Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir berechnet und unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 10), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestr. 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Luther's, Dr. Mart., Briefwechsel. Bearb. u. mit Erläuterungen versehen von Dr. th. Ernst Ludw. **Enders**, Pfarrer. 1. Bd. Frankfurt a. M., 1884. Schriftenniederlage d. Evangel. Ver. (XIV, 494 S. Lex. 8.) ℳ 3.

A. u. d. T.: Luther's sämmtliche Werke in beiden Originalsprachen etc. hrsg. von J. K. Irmischer u. A.

Ein Stück deutschen Gelehrtenfleißes! Wir glauben es dem Verf. gern, daß er „viel Zeit, Mühe und Nachforschungen“ und zwar nicht bloß auf die Noten, von denen die Briefe begleitet sind, sondern auch auf den Text der letzteren angewendet hat. Durch die Noten freilich sind die Briefe überhaupt erst recht verständlich und brauchbar geworden und diese Verständlichkeit und Brauchbarkeit wird noch dadurch erhöht, daß den Briefen von Luther auch Briefe an Luther (von Melanchthon, Spalatin, Staupitz u. A.) sowie „Fremde Briefe“ (von Amsdorf und Cajetan an Kurfürst Friedrich von Sachsen, desgleichen von dem letzteren an Cajetan u. s. w.) beigegeben sind. In einer vierten Rubrik, „Sonstige Actenstücke“ überschrieben, finden wir eine „Quittung Luther's“ über das Geld, welches der Kurfürst für dessen Promotionskosten hergab, sowie eine „Niederschrift Luther's für die Verhandlung mit Miltitz“. Wenn der Verf. in der Vorrede sagt: „Bezüglich der Orthographie bin ich bei den lateinischen Stücken unserer gewöhnlichen lateinischen Schreibweise gefolgt“, so läßt sich freilich wohl darüber streiten, was man darunter im einzelnen Falle zu verstehen hat. Jedenfalls aber schreibt heutzutage niemand mehr Romanus, wie der Verf. consequent thut. Möge der 2. Band, der die Briefe Luther's von April 1519 an enthalten wird, bald folgen. S.

Witte, Leop., Prof. u. Superintend., das Leben Dr. Friedrich August Gottreu Tholuck's. 1. Band. 1799—1826. Mit dem Bilde Tholuck's etc. Bielefeld, 1884. Velhagen & Klasing. (VII, 475 S. 8.) ℳ 7.

Der Einfluß, welchen Tholuck, wie auf unsere gegenwärtige Theologie, so auch auf unser christliches und kirchliches Leben während der beiden mittleren Viertel dieses Jahrhunderts geübt hat, ist ein zu bedeutender und bedeutsamer, als daß eine Darstellung seines Lebens- und Entwickelungsganges nicht für Gegner, wie für Anhänger seiner Richtung willkommen sein müßte, zumal wenn in derselben sein geistiges Werden und Ringen deutlich vor Augen geführt wird. Dies aber ist in dem vorliegenden Bande, welcher uns das Leben des Mannes bis zu seiner Uebersiedelung nach Halle, also seine eigentliche Jugend- und Werdezeit schildert, in vorzüglichem Maße der Fall. Es hat dem Verf. ein reichliches und mit großem Fleiße zusammengetragenes Material sowohl an Handschriften und Actenstücken, wie auch an Drucksachen zu Gebote gestanden, und er, der von sich selbst bekennt, daß er dem Halle'schen Professor hinsichtlich der Erweckung des eigenen inneren Lebens zu großem Danke verpflichtet sei, hat dies Material mit viel eingehender Liebe, aber auch mit derjenigen Objectivität zu verarbeiten verstanden, welche man von dem Biographen fordern muß und die nicht blind ist auch gegen die Mängel und Schwächen ihres Gegenstandes. Die Arbeit ist keineswegs ein Panegyricus, wenn in derselben auch die Bedeutung Tholuck's in reichem Maße anerkannt wird, und recht mit Geflissenheit hat uns der Verf. gerade in die inneren Kämpfe eingeführt, welche sein „Held“ selbst noch bis in seine Hallesche Zeit zu durchleben gehabt hat, wo Heidenthum und Christenthum, Rationalismus und einfacher Bibelglaube in Tholuck's Seele mit einander rangen und er oft an allem Positiven des Christenthums irre geworden war. Von Einfluß auf sein inneres, dem Christenthum immer wieder zugewandtes Leben sind hauptsächlich die dem „Pietismus“ ergebenen Berliner Kreise gewesen, wie wir sie im ersten Viertel dieses Jahrhunderts dort hervortreten sehen, zunächst der Prälat von Diez, an welchen er durch seine orientalischen Studien gerathen war, und dann der Baron von Kottwitz und die an diesen sich anschließenden Erweckten, und da auch diese Erscheinungen für die Gestaltung unseres theologischen und kirchlichen Lebens von nicht zu unterschätzender Bedeutung gewesen sind, so ist auch das noch ein besonderes Verdienst des Verf., daß er auch über diese, soweit die Materialien es gestattet, sehr eingehende Beiträge gebracht hat. Dem Baron von Kottwitz ist ein eigener längerer Abschnitt gewidmet, und zugleich treten da auch manche von den Männern hervor, mit denen Tholuck bei dem alten Baron in nähere Berührung gekommen ist und die auch mitgewirkt haben, die von Tholuck dann mit so großem Eifer vertretene Richtung zu fördern. Da lernen wir den mit Kottwitz verbundenen Wittenberger Kreis, Heubner zumal, da Stier und Hengstenberg und noch manche Andere in ihren ersten Stadien kennen. Aber was uns auch actenmäßig dargelegt wird, das ist der Kreis von Männern, der damals die Berliner Theologenfacultät bildete, Marheinicke, Neander, Strauß (der Verfasser der Glockentöne, nicht des Lebens Jesu) und Schleiermacher, und namentlich des Letzteren Verhalten gegen den jungen Docenten, besonders als

derselbe nach Halle versetzt werden sollte und die Frage seiner Promotion zum Doctor der Theologie an die Facultät von Berlin herantrat, tritt uns hier bedeutsam entgegen. Die in dem hier behandelten Zeitraume von Tholuck veröffentlichten Schriften werden nicht bloß genannt, sondern von dem Verf. auch eingehend analysiert, und was dabei die Hauptsache ist, auch so, daß auch das Unzulängliche in denselben aufgezeigt wird und wir doch den Eindruck haben, wie hier wohl von einem Werden, aber noch keineswegs von einem Fertigsein die Rede sein kann. Besonders ist da auch die Rede von Interesse, welche Tholuck bei seiner Anwesenheit in England vor der Continental Society über den Zustand der deutschen Theologie, namentlich auch an der Halleschen Universität gehalten und welche wegen ihrer abfälligen Urtheile denn allerdings und auch mit Recht Entrüstung genug in den betreffenden Kreisen hervorgerufen hat, so daß durch dieselbe fast die Berufung des Mannes wäre vereitelt worden: eine Episode, die uns so recht die Gegensätze vor Augen führt, in welchen jene Zeit sich bewegte, und auch darum noch besonders beachtenswerth ist, weil sie auch Blicke in das Ministerium Altenstein thun läßt und in die dort sich kundgebenden Tendenzen. Das Buch bietet des Interessanten überaus viel: möge es dem Verf. gelingen, die Muße zu gewinnen, welche dazu nöthig ist, um bald auch den zweiten Band seiner Biographie nachfolgen zu lassen! ßs.

Allgem. evang.-luth. Kirchenzeitung. Nr. 51.

Inh.: Weihnachten. — Der Christbrand. Ein Beitrag zur Geschichte des Weihnachtsfestes. — Reformationsgeschichtliche Curiosa. Zweite Serie. 4. Luther's Buchdrucker Lotter. — Zur Geschichte des Pietismus. — Zur praktischen Theologie. Briefe eines Emeritus. 12. — Die hannoversche Landessynode. 2. — Aus Ostfriesland. — Die preußischen Provinzialsynoden. 2. — Aus dem kirchlichen Leben des ravensberger Landes. — Die Holberg-Feier in Skandinavien. — Kirchliche Nachrichten.

Neue evangel. Kirchenzeitung. Hrsg. von H. Meßner. 26. Jahrg. Nr. 50 u. 51.

Inh.: Die von Kelles. — F. Kuhn, Luther. — Raich, Shakespeare's Stellung zur katholischen Religion. — Sachsse, Ursprung und Wesen des Pietismus. — Zur Lebensgeschichte A. G. Spangenberg's. — Schiller als Historiker und Philosoph. — Friederike Brion. — Petersen. — H. Steffens. — Das Zöckler'sche Handbuch der theologischen Wissenschaften. — Gloatz, speculative Theologie. — Aus der homiletischen Literatur. 1. — „Eins ist Noth." Volkspredigten von A. Stöcker. — Das Expatriirungsgesetz im Reichstag. — Kirchliches aus England. — Die außerordentliche Synode in Cassel. — Die Landessynode in Hannover. — Die posensche Provinzialsynode. — Vom Reichstag. — Aus einer Zuschrift des Herrn Dr. H. Delff an den Herausgeber. — Cultus- und Unterrichtsbudget in der französischen Deputiertenkammer. — Streit im katholischen Lager. — Vom Judenmissionswerk in Artus und Palästina. — Zwei Bücher von M. Vorberg. — Drei Weihnachten. — „Aus Süd und Ost." — Rinck, auf biblischen Pfaden. — Correspondenzen. — Literatur.

Protest. Kirchenzeitung ꝛc. Hrsg. v. J. C. Websky. Nr. 51.

Inh.: Das neue Gesangbuch für die Provinz Brandenburg. — Von der schlesischen Provinzialsynode. — W. Brückner, die urchristliche Wiederkunftserwartung. 1. — C. Siegfried, Lagarde's Septuaginta. — A. Thoma, Kambli's „Fromm und Frei." — J. Websky, Schmeidler's „Gotteskindschaft und Geistesfreiheit." — Kirchliche Nachrichten.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 15. Jahrg. Nr. 50.

Inh.: Ein preußischer „gesperrter" Bischof als Vertrauensmann der Krone. — Ein neu aufgefundenes Zeugniß von der päpstlichen Unfehlbarkeit aus dem 5. Jahrhundert. — Bemerkungen über den dogmatischen Werth der Entscheidungen des Tridentinums. 7. (Schl.) — Die „öffentlich-rechtliche Frage" der Altkatholiken. 4. — Correspondenzen und Berichte.

Zeitschrift für kirchliche Wissenschaft u. kirchliches Leben. Hrsg. von C. E. Luthardt. Heft 12.

Inh.: Theod. Zahn, Cardinal Pitra's neueste Beiträge zur vornicänischen Kirchenliteratur. — G. Buchwald, Hat die Vorlesung über das Buch der Richter Luther oder Staupitz zum Verfasser? — W. Dieckhoff, Antwort auf die Entgegnung des Dr. Buchwald. — Reisebeschreibung eines Hofpredigers aus dem 17. Jahrhundert. 2.

Geschichte.

Apell, F. v., Major, Argentoratum. Ein Beitrag zur Ortsgeschichte von Strassburg i. E. Mit zwei photolithogr. Plänen. Berlin, 1884. Mittler & Sohn. (47 S. Gr. Imp. 8., Pl. Fol.)

In kürzester Form stellt der Verf. nach eigenen Studien und den Resultaten der bisherigen Forschung zusammen, was wir über das Straßburg der Römerzeit wissen, eine dankenswerthe Uebersicht, die sich selbst nur als Führer durch die ziemlich umfangreiche, nicht immer leicht zugängliche Literatur ausgiebt. Nach einer geschichtlichen Orientierung wird die Bevölkerung des heutigen Elsaß zur Zeit der Römerherrschaft besprochen, über die Grenzen des Tribokerlandes, den Ursprung von Argentoratum, seine Lage und das Straßennetz der Umgebung u. s. w. berichtet. Dann geht der Verf. zu einer etwas ausführlicheren Schilderung des Befestigungssystems der Stadt über, wozu ein sorgfältig ausgeführter Gesammtplan beigegeben ist. Eine zweite Tafel verdeutlicht Argentoratum mit seiner nächsten Umgebung im Maßstab von 1 : 25000.

Mücke, Dr. A., Aus der Hohenstaufen- und Welfenzeit. Kaiser Heinrich VI., König Philipp und Otto IV. von Braunschweig. Gotha, 1884. Perthes. (XII, 295 S. Kl. 8.) ℳ 4.

Der Verf. sucht für seine Erzählung, welche sich früher erschienenen über Otto II und III und die fränkischen Kaiser von Konrad II bis auf Heinrich V anschließt, die Leser nicht unter den Sachgelehrten, sondern „in dem weiten Kreise der Freunde geschichtlicher Lectüre". Er hat besonderen Werth darauf gelegt, die Darstellung auf die wichtigsten zeitgenössischen Quellen zu begründen und flicht deren Namen und Citate in den Text ein, damit jeder Geschichtsfreund leicht auf sie zurückgreifen kann. Freilich zweifeln wir, ob das oft geschehen wird, und der Stil hätte manche Erleichterung erfahren, wenn die Citate gesondert gegeben wären. Der Verf. nimmt sehr lebhaft für die Stauser Partei und sucht seine Leser für sie zu erwärmen, was ihm auch glücken mag, obgleich strenge Objectivität nicht immer auf seiner Seite stehen würde. Immerhin giebt er weit mehr, als sich sonst in populären Darstellungen zu finden pflegt. Die eingelegten Gedichte gleichzeitiger Poeten, namentlich Walther's von der Vogelweide, in Simrock'scher Uebersetzung tragen wesentlich zur Belebung bei und versetzen den Leser am besten in den Geist jener Zeiten.

Wapler, Rich., Wallenstein's letzte Tage. Ein historisch-kritisches Gedenkblatt zum 25. Februar 1884. Nach den besten neueren u. neuesten Quellen bearb. Nebst einer Ansicht u. einem Grundriß des Sterbehauses Wallenstein's, sowie einem Blatte Facsimile. Leipzig, 1884. Hösler. (VIII, 146, LV S. 8.) ℳ 4.

Mit dem Begehen von Jubiläen kommen wir nachgerade auf den Standpunct der Päpste im 14. Jahrh., welche, um ihr goldenes Jubeljahr zu feiern, das Jahrhundert halbierten, drittelten und schließlich viertelten. Die 250jährige Wiederkehr von Wallenstein's Todestag wird schwerlich zu den Erinnerungen zählen, die zu einem literarischen Monumente berechtigen. Indes mag das sein, wenn nur dieses selbst seine Berechtigung in sich trägt. Den Kern der Schrift bildet eine Darstellung der Umstände, unter denen Wallenstein's Sturz und die Egerer Katastrophe erfolgt sind; diese zwingt aber von selbst dazu, zu der Frage von Wallenstein's Schuld oder Unschuld Stellung zu nehmen. Der Verf. entscheidet sich unbedingt und vorbehaltlos für die letztere und er findet es (S. 63) für gut, sich auf die sorgfältigsten

Studien, die er gemacht, zu berufen. Mit einer solchen Selbstversicherung ist es nun eine eigene Sache: sie wirkt da am wenigsten, wo sie am nöthigsten ist. Jedenfalls hätte zu diesen Studien auch eine vollständige Berücksichtigung der neuesten Wallensteinliteratur gehört, unter dieser ist jedoch z. B. Schebek, Lösung der Wallensteinfrage und Hallwich, Graf Matthias Thurn zu vermissen, was um so auffallender ist, als gerade diese beiden des Verf. Anschauung zu stützen geeignet sind; dafür findet aber der erstaunte Leser (S. 30) Stacke's Deutsche Geschichte als Auctorität angezogen. So plan und glatt, wie der Verf. meint, liegt aber freilich die Sache nicht. Wenn beispielsweise Kinsky ganz ohne des Friedländers Vorwissen mit Feuquières verhandelt hat, wie reimt sich damit die dem letzteren ertheilte Instruction vom 1. Februar? Weit vorsichtiger urtheilt Gindely, der sich doch auch sorgfältiger Studien rühmen kann: „Wallenstein fiel einer gegen ihn organisierten Gegenverschwörung zum Opfer", und die Geschichte wird zur Zeit in vielen wichtigen Puncten nicht über ein non liquet hinauskommen. Ein Anhang bietet verschiedene gleichzeitige Flugschriften und Berichte über die Katastrophe, Facsimiles, sowie Plan und Ansicht des Pachhelbel'schen Hauses.

Schilling, Dr. Max, Oberlehrer, **Quellenbuch zur Geschichte der Neuzeit.** Für die oberen Classen höherer Lehranstalten bearb. Berlin, 1884. Gärtner's Verl. (XVI, 487 S. 8.) ℳ 5.

Durch dieses Quellenbuch beabsichtigt der Hrsgbr. ein Anschauungsmittel für den Geschichtsunterricht zu bieten, welches die Abstractionen der bloßen Erzählung befruchtet, dem Schüler eine Lectüre, die ihm einen unmittelbaren Verkehr mit den hervorragenden historischen Persönlichkeiten ermöglicht, ihn lebhaft in die Stimmungen und Gedankenkreise derselben versetzt. Der Gedanke ist ein glücklicher und auch die Ausführung ist in der Hauptsache gelungen. Nur deckt sich der Inhalt mit dem Titel insofern nicht, als die Sammlung keineswegs die ganze Geschichte der Neuzeit, sondern nur die deutsche und außer dieser nur einigermaßen die der französischen Revolution und mit einer einzigen Nummer Napoleon I berücksichtigt. Die Auswahl ist mit Umsicht und Verständniß getroffen; was Ref. gegen dieselbe zu erinnern hat, ist etwa Folgendes: da hier Actenmaterial, soweit dieses dem Schüler genießbar, geboten werden soll, z. B. für die Reformationsgeschichte H. Sachs' Wittenb. Nachtigall, aus den Epp. obsc. vir., aus Luther's Thesen und seinen Briefen, die zwölf Artikel, Zeitgedichte, die Speiersche Protestation u. s. w., so hätten nicht auch erzählende Stücke eingemischt werden sollen, die erst aus zweiter oder dritter Hand stammen. Als weniger zweckmäßig gewählte Stücke sieht Ref. an: die Bedingungen, unter denen Wallenstein sein zweites Generalat übernimmt, nach Aretin, da dieselben höchstwahrscheinlich apokryph sind, desgleichen Stanislaus August's Abdankung, als minder bedeutend. Anderes vermißt er ungern; z. B. von Friedrich's d. Gr. Briefen an d'Argens die des Königs Stoicismus so trefflich charakterisierenden a. d. J. 1760, während hier nur ein paar aus 1762 stehen, wie er denn überhaupt die Briefliteratur, z. B. die Briefe Friedrich's d. Frommen, Pfalzgraf Johann Casimir's u. A., noch mehr ausgebeutet zu sehen gewünscht hätte; desgleichen wäre Napoleon's I Rede vom 1. Januar 1814 besser durch eine seiner Proclamationen oder einen charakteristischen Brief, etwa an einen seiner Brüder zu ersetzen gewesen. Nicht ganz umschifft erscheint die Klippe der Orthographie; da die actenmäßige sich einmal nicht unverändert beibehalten ließ, so mußte im Aendern noch einen Schritt weiter gegangen werden; aber was nützt es dem Schüler, wenn er liest: ain, viertzehen, Vhestung, Bedengken, Leüttenandt u. s. w.? Die Ueberschriften könnten mehrfach concreter sein; warum nicht statt „Schleswig-Holstein und die dänische Gesammtstaatsidee" gleich präcis: „der Offene Brief Christian's VIII"? Im Index wäre die Angabe der Quelle praktischer gewesen als in einem besonderen Verzeichniß. Das Buch ist Lehrern und Schülern zu empfehlen. F.

Petrich, Herm., Archidiak., **Aus dem Zeitalter der Befreiung.** Pommersche Lebens- u. Landesbilder. Mit vielseitiger landsmännischer Beihülfe, nach gedruckten u. ungedruckten Quellen entworfen. Stettin, 1884. Saunier. (X, 281 S. Kl. 8.) ℳ 4, 50.
A. u. d. T.: Petrich, pommersche Lebens- u. Landesbilder. 2. Th. 1. Halbbd.

Der vor vier Jahren erschienene 1. Band dieser Bilder, aus dem Jahrhundert Friedrich's d. Gr., hat sich so viele Freunde erworben, daß der Verf. dadurch ermuthigt worden ist, ihm eine zweite Reihe folgen zu lassen. Den Schwerpunct derselben bildet „die Zeit, in welcher das spröde gewordene Glockengut unseres Volkes im Schmelzofen der Fremdherrschaft wieder flüssig gemacht wurde, wo auch Pommern erst seiner Zugehörigkeit zum gemeinsamen Vaterlande vollends gewiß geworden ist." Unter den fünf Bildern nimmt den ersten Platz Scheiermacher ein, dessen Beziehungen zu Pommern von seiner Stellung als Hofprediger zu Stolp datieren, dem „unglücklichsten" Jahre seines Lebens, für seine Studien dem fruchtbarsten, „ihm zur Wartburg gewordenen", der 1804 auf Rügen verweilte, aus Pommern sich dann die Braut, die Witwe des Freundes, holte und auch später noch Beziehungen mit der Ostseeküste unterhielt. Das früher Bekannte bereichert der Verf. durch Mittheilungen aus Schleiermacher's Briefen an Luise v. Willich. An diesen reihen sich G. L. Kosegarten, „der zuerst die poetische Invasion in die Gegenden seiner Heimath getragen", diese aber auch in die Poesie eingeführt hat, und der Kunstschriftsteller L. L. Ch. Fernow, in Bezug auf dessen wunderbare Jugendschicksale der bisher allein maßgebende Schopenhauer'sche Bericht auf Grund einer im Pfarrarchiv von Blumenhagen befindlichen Aufzeichnung in mehreren Puncten richtig gestellt wird. Der folgende Abschnitt behandelt F. B. v. Schill's erste kühne Kriegsthaten bei der Belagerung von Kolberg, Gustav's IV von Schweden Eingreifen in den Krieg von Stralsund aus im Jahre 1807 und beider Berührung mit einander, sowie die Weihung von Schill's Grabstätte im Jahre 1859, der letzte den Ph. O. Runge in Verbindung mit zwei anderen pommerschen Malern, Friedrich und F. A. v. Klinkowström, dem bekannten Convertiten, während Runge als einer von den Künstlern bezeichnet wird, „in denen der Dichter den Maler aus der Art jagt". Der Verf. besitzt ein sehr ansprechendes Talent der Charakterisierung, man darf daher mit Vergnügen der zweiten Hälfte des Bandes entgegensehen, welche die Lebensbilder Arndt's, Nettelbeck's, Blücher's und Sack's bringen soll.

Länder- und Völkerkunde.

Helmert, Dr. F. R., Prof., **die mathematischen und physikalischen Theorieen der höheren Geodäsie.** 2. Th.: Die physikalischen Theorieen, mit Untersuchungen über die mathematische Erdgestalt auf Grund der Beobachtungen. Mit in den Text gedr. Fig. u. 2 lithogr. Taf. Leipzig, 1884. Teubner. (XV, 610 S. Roy. 8. Taf. 4.) ℳ 20.

Was der Ref. über den ersten Theil dieses Werkes (s. Jahrg. 1881, Nr. 48, Sp. 1641 d. Bl.) gesagt hat, gilt auch für den zweiten. Es ist ein von Anfang bis zu Ende streng logisch und aus einem Guß aufgebautes Werk, worin eine erstaunliche Fülle von Material verarbeitet und durchaus selbständig wiedergegeben ist. An neuen und theilweise überraschenden Resultaten ist aber dieser Band, wie zu erwarten stand, weit reicher als der erste.

Das erste und zweite Capitel enthalten die Anwendung der Potentialtheorie auf das Erdsphäroid, unter Erledigung aller der Schwierigkeiten, die durch Unstetigkeiten der Dichte bedingt sind, und mit dem Hauptzweck, die Abplattung aus Schwere-

messungen zu bestimmen. Im dritten Capitel entwickelt der Verf. eine orginelle Methode, um bei der Reduction der Pendelmessungen von dem Einflusse der unregelmäßigen Massevertheilung in der Umgebung frei zu werden und über die Bedenken hinaus zu kommen, die sich aus der Anwendung der Kugelfunctionenentwickelung des Potentials auf Puncte ergeben, die dem Erdmittelpunct näher liegen, als ein Theil der anziehenden Massen. Die Condensation der Oberflächenschichten auf eine zur mathematischen Erdoberfläche in einem Abstand gleich der Differenz von Aequatorial- und Polarhalbmesser parallel gelegte Fläche gestattet Grenzwerthe zu berechnen, innerhalb deren die Verschiebung der Meeresfläche und die Veränderung der Schwerkraft bleiben müssen, und ermöglicht eine Reduction der Pendelmessungen auf das Meeresniveau, die von der bisher üblichen nicht unbeträchtlich abweicht und diesen bisher controversen Gegenstand ein für allemal erledigen dürfte. Die Anwendung des Verfahrens auf die vorhandenen Pendelmessungen ergiebt 1) unter diesen eine weit bessere Uebereinstimmung als bei den bisherigen Reductionsmethoden und 2) einen Werth für die Abplattung, der mit dem von Bessel aus den Gradmessungen berechneten, fast genau übereinstimmt. Es folgt daraus, daß die Abweichungen des Geoids von dem Normalsphäroid jedenfalls erheblich geringer sind, als man in den letzten Jahren, auf synthetische Schätzungen bauend, anzunehmen pflegte. Auch die sehr umfangreichen im vierten Capitel vom Verf. ausgeführten synthetischen Berechnungen der Schwerestörungen durch schematische Continente ergeben weit größere Abweichungen und führen zu dem Schlusse, daß innerhalb der Erdrinde erhebliche Dichteunterschiede und zwar namentlich in dem Sinne bestehen müssen, daß unter dem Grunde der Oceane im Allgemeinen eine etwas größere Dichte herrscht als in den Continentalmassen, zumal in den Gebirgen. Zur Compensation der Continentalmassen genügt ein bis in fünf Meilen Tiefe reichender Dichteunterschied von 0,2. Die Erklärung dieser Thatsache stellt der Geophysik neue Aufgaben.

Das vierte Capitel schließt mit der Berechnung des Einflusses der localen Massenanordnung auf die Lothrichtung. Ihm folgen im fünften Untersuchungen über die zeitliche Veränderung der Niveauflächen durch Aenderungen der Rotationsaxe und der Rotationsdauer der Erde. Im sechsten werden sodann astronomische Angaben für die Erkenntniß der Gestalt und Massenvertheilung der Erde verwerthet. Namentlich liefern die Mondstörungen, sowie die aus der Präcessionsconstante, bei Annahme plausibler Dichtezunahmegesetze im Erdinneren berechneten Hauptträgheitsmomente der Erde Abplattungen, die mit der aus den Pendelmessungen gefundenen (1:299¼) sehr nahe übereinstimmen. Das siebente Capitel enthält die Theorie des geometrischen Nivellements und der Verf. beweist, daß bei weiterer Ausdehnung solcher Operationen die Veränderung der Schwere mit der geographischen Breite in Rechnung gezogen werden muß, und daß die ohne sie bestimmten Niveaudifferenzen zwischen Ostsee und Mittelmeer um mehrere Decimeter falsch sein können. Die im achten Capitel behandelte trigonometrische Höhenmessung wird, nach des Verf. Ansicht, in Zukunft wegen der schwer zu überwindenden Fehlerquellen der Refractionsungleichheit nur in beschränkterer Ausdehnung zur Anwendung kommen; an deren Stelle empfiehlt er zur Bestimmung der Form des Geoids das astronomische Nivellement, d. h. die Messung sehr zahlreicher Breitenunterschiede in Verbindung mit gleichzeitiger geodätischer Entfernungsmessung zur Ermittelung der Lothablenkung. Obwohl mit sehr umfänglichem mathematischen Apparate arbeitend, hat es der Verf. doch durch klare Anordnung und vollständige Ausführung der Entwickelungen erreicht, daß sein Buch zwar an Bogenzahl etwas angeschwollen, dafür aber einem weiteren Leserkreise verständlich und nutzbar geworden ist. Zz.

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung bewährter Fachmänner. 57. Jahrg. Nr. 50.

Inh.: Pompeji, Herculanum und Vesuv. — Die Ausrottung des amerikanischen Bison. — Chrn. Nusser, die Tobas-Indianer des Gran Chaco. — Capitän Brandon Kirby's Reise in das Innere von Aschanti. Nach seinem Vortrage in der Abendversammlung der königlichen geographischen Gesellschaft in London, am 23. Juni 1884. — Die Gewinnung des Mahagoniholzes. — Theod. Posewitz, die Kohlenlager Borneos. — Kleinere Mittheilungen.

Globus. Hrsg. v. Rich. Kiepert. 46. Bd. Nr. 24.

Inh.: Aus J. Montano's Reise auf den Philippinen. 8. (Schl.) (Mit Abb.) — Emil Metzger, Musik und Gesang bei den Chinesen. — Wilh. Breitenbach, der jetzige Stand der Sklavenfrage in Brasilien. — Kürzere Mittheilungen. — Aus allen Erdtheilen.

A. Petermann's Mittheilungen aus J. Perthes' geogr. Anstalt. Hrsg. von A. Supan. 30. Bd. XII.

Inh.: Geologische Skizzen von Südost-Afrika, zusammengestellt von H. Haarenick. — J. Zurbuchen, Reise nach Chartum, durch Kordofan und Darfur, 1879. Tagebuchblätter. — A. Vollmer, die Fidschi-Inseln im Jahre 1883. — Th. Poesche, die Meridian-Conferenz in Washington. — Geographischer Monatsbericht. — Geographische Literatur. — Karten.

— Ergänzungsheft Nr. 76.

Inh.: Fr. Regel, Entwickelung der Ortschaften im Thüringerwald.

Aus allen Welttheilen. Red.: Oskar Lenz. 16. Jahrg. Nr. 3.

Inh.: Arezzo. (Schl. Mit Abb.) — W. Breitenbach, über den jetzigen Stand der Sklavenfrage in Brasilien. — H. Bay, Grimsey. — Die Reisen von Heinrich Moser aus Schaffhausen in Central-Asien. — Henry Greffrath, die Colonie Neu-Süd-Wales (Schl.) — Eine Jagd auf Condors. (Mit Abb.) — L. Gäbler, Berlin und Wien, eine Parallele. (Mit Karten.) — G. H. Schlichter, die „Northern Pacific Rail Road". — Ernst Boetticher, die Feuerbestattung in der Neuzeit, im Alterthum und in der Urzeit. — Miscellen.

Naturwissenschaften.

Solms-Laubach, H. Graf zu, die Coniferenformen des deutschen Kupferschiefers u. Zechsteins. Mit 3 Taf. Berlin, 1884. G. Reimer. (38 S. Gr. 4.) ℳ 5.

A. u. d. T.: Paläontologische Abhandlungen. Herausg. von W. Dames u. E. Kayser. 2. Bd. 2. H.

Die in den Ilmenauer Schieferschwülen eingebetteten sogenannten Kornähren, die ebenfalls altberühmten sogenannten Kornähren und Stangengraupen von Frankenberg in Hessen werden ausführlich beschrieben, mehr anhangsweise andere Coniferenreste aus dem Mansfelder Kupferschiefer, aus der Gegend von Saalfeld, Gera, Riechelsdorf und einigen ferneren Orten. Die Zweige von Ilmenau gehören dreierlei, nahe mit einander verwandten und vermuthlich zu einem Genus Ullmannia zu vereinigenden Coniferen an; zwei höchst analoge oder identische Formen finden sich am südlichen Harzrand und zu Riechelsdorf, sowie in der Gegend von Gera. Bei Frankenberg sind mindestens dreierlei beblätterte Zweige vorhanden, von denen eine Form mit der einen Ilmenauer Ullmannia verwandt ist. Die Zapfen von Ilmenau sind ganz unsicherer Natur. Dagegen erscheinen bei Gera zweierlei Zapfen, von denen der eine zu Voltzia gehört, der andere zweifelhaft bleibt und dieselben Zapfen kommen auch zu Frankenberg vor. Das Resultat sehr eingehender und bemerkenswerther Untersuchungen ist, daß die Gattung Ullmannia im Sinne Göppert's zu streichen sei; der Verf. begründet sein provisorisches Genus Ullmannia auf die Beschaffenheit der Zweige, die durch radialen Bau ihrer einnervigen, mit charakteristischen Transfusionsflügeln versehenen Blätter sich auszeichnen, ohne daß aber ein bestimmter Anhaltspunct für die systematische

Erklärung gewonnen werden kann, wenngleich sich mit den Taxonomen der Gegenwart in gewissem Sinne eine Aehnlichkeit ergiebt.

Hildebrand, Dr. Fr., die Lebensverhältnisse der Oxalisarten. Mit 5 lithogr. Taf. Jena, 1884. Fischer. (IV, 140 S. Imp. 4.) ℳ 18.

Die große Mannigfaltigkeit, welche die Arten der Gattung Oxalis in der Ausgestaltung ihrer Vegetationsorgane zeigen, bewog den Verf., dieselben einer genaueren vergleichenden Untersuchung zu unterziehen, wobei die Beziehungen der Differenzen der Gestalt zu der Verschiedenheit der Lebensverhältnisse vorzugsweise berücksichtigt werden sollten. Die Abhandlung zerfällt dem entsprechend in einen speciellen Theil, in welchem der morphologische Aufbau der einzelnen Arten, sowie die sonst bemerkenswerthen Erscheinungen ihrer Entwickelung dargestellt werden, und in einen die Ergebnisse vergleichend zusammenfassenden allgemeinen Theil. Ihrer Lebensweise nach werden hier unterschieden 1) die in wenigen Wochen oder Monaten ihre Entwicklung vollendenden Arten; 2) ausdauernde strauchige Formen mit saftigen Stengeln; 3) strauchige, andauernd vegetierende Oxalis, von welchen einige Phyllodien besitzen, andere Blättern; 4) Arten, welche eine Ruhezeit haben und sich entweder durch Ausläufer, oder durch Zwiebeln und Knollen erhalten, welche letzteren Gebilde dann wieder aus sehr verschiedenen Theilen der Pflanze hervorgehen und vielfache Uebergänge zeigen können. Dabei ist besonders bemerkenswerth der Unterschied der amerikanischen Formen, deren Zwiebeln nach ihrem Bau nur eine mäßige Austrocknung vertragen können und die bei uns im Winter ruhen und im Sommer grünen, gegenüber den capensischen Arten, welche befähigt sind, längere Zeit hindurch ausdörrender Hitze zu widerstehen und welche bei uns im Sommer ruhen und im Herbst ihre kurze Vegetation beginnen. Das Austreiben tritt in den Culturen zu so verschiedener Zeit ein, ganz unabhängig vom Begießen u. s. w., z. B. auch bei ganz trocken in Papierkapseln aufbewahrten Zwiebeln. Es ist dies um so merkwürdiger, als die capensischen Arten, die bei uns im Winter blühen, dies in ihrer Heimath im April bis Juni thun. Weiter bespricht dann der Verf. Bau und Verhalten der durch ihre Schlafbewegungen interessanten Laubblätter, ferner die durch das häufige Vorkommen von Heterostylie und Kleistogamie ausgezeichneten Blüthen, die Früchte, Samen und die Keimung. Auch Versuche über die Lebenszähigkeit der Oxalis-Zwiebeln gegenüber starker Austrocknung wurden angestellt. Die ganze Arbeit ist als ein werthvoller Beitrag zu der in neuerer Zeit so vielfach vernachlässigten vergleichenden Morphologie und Biologie der Pflanzen sehr anzuerkennen.

Palmén, Dr. J. A., Prof., über paarige Ausführungsgänge der Geschlechtsorgane bei Insecten. Eine morphologische Untersuchung. Mit 5 Taf. Leipzig, 1884. Engelmann. (IV, 108 S. Gr. 8. Taf. 4.) ℳ 5.

Die vorliegende Schrift, welche nach einer Andeutung der Einleitung wohl ein akademisches Programm ist, und welcher diesem Zwecke entsprechend eine allgemeine Darstellung der Forschungsrichtungen in der Entomologie vorausgesendet ist, beschäftigt sich in ihrem speciellen Theile mit den Geschlechtsorganen der Eintagsfliegen, und zwar wird als eine Art Typus vorzugsweise Heptagenia venosa Fabr. behandelt. Der Grund, warum gerade diese Gruppe zu einer speciellen Untersuchung erwählt wurde, liegt darin, daß bei ihr abweichend von allen anderen Insectengruppen die Ausführungsgänge paarig sind. Die schon an sich höchst interessanten Details, die an Genauigkeit (sie sind mit Hülfe von Reihenschnitten gewonnen) alle früheren, zu Anfang der Darstellung genau referierten Arbeiten übertreffen, erscheinen um so bedeutungsvoller, als der Verf. in dem fünften Abschnitte „Morphologische Ergebnisse und Schlüsse" den Versuch macht, diese Ausnahme auf vergleichendem Wege in Verbindung zu setzen mit dem Verhalten der Ausführungsgänge bei den anderen Insectengruppen. Zunächst weist der Verf. nach, daß bei den Forficuliden Bildungen vorkommen, die darauf hinweisen, daß hier der unpaare Ausführungsgang der männlichen Geschlechtsorgane durch Rückbildung der einen Hälfte einer ursprünglich paarigen Anlage entstanden sei. Alsdann weist er darauf hin, daß man an den Ausführungsgängen der übrigen Insecten die mit Chitincula ausgekleideten Theile der Leitungswege, als durch eine Einstülpung des Epiblast entstanden, scharf unterscheiden müsse von den bloß mit einem Epithel versehenen, aus den Enden der Sexualdrüsenkeime entstandenen. Ist nun, wie der Verf. wahrscheinlich macht, der unpaare Abschnitt der Ausführungsgänge der meisten Insecten stets mit Chitin ausgekleidet und daher eine Epiblasteinstülpung, so ist wenigstens für die männlichen Geschlechtsorgane der Insecten überhaupt eine heterophyletische Entstehung anzunehmen. Die eine Bildungsart kommt eben den Forficuliden, die andere den übrigen Insecten zu. So reichhaltig und wichtig auch dieser allgemeine Abschnitt ist, so hat der Verf. doch vorläufig darauf verzichtet, diese Gedankengänge bis in ihre letzten Consequenzen zu verfolgen, und wir dürfen daher wohl in nicht zu langer Zeit weiteren Ausführungen dieses interessanten Themas entgegensehen. Beiläufig sei noch bemerkt, daß in dem Werkchen auch die verbreitete Fabel, die Ablage der Thiere geschehe bei den Eintagsfliegen durch Platzen des Hinterleibes, für immer zu Grabe getragen wird.

N—e.

Illustrirte Naturgeschichte der Thiere. Herausg. von Phil. Leop. Martin. H. 57—60. Leipzig, 1883. Brockhaus. (Gr. 8.) à ℳ 0, 30.

1. Bd. 2. Abth. Vögel. Bearb. von Phil. Leop. Martin. (XVIII S. u. S. 593—602.)

2. Bd. 2. Abth. Insecten, Tausendfüßer und Spinnenthiere. Bearb. von Dr. Eug. Rey. Krebse u. niedere Thiere. Bearb. von Dr. Fr. Heincke. (XXXVI S. u. S. 561—645.)

Die hier erwähnten vier Lieferungen bilden den Schluß des ganzen Werkes, indem nunmehr auch die von Martin bearbeiteten Vögel und die von Heincke bearbeiteten „Krebse und niederen Thiere" fertig vor uns liegen. Diese beiden Abschnitte haben wir im Folgenden in ihrer Gesammtheit zu würdigen.

Die Ornithologie, d. h. die zweite Abtheilung des ersten Bandes stellt ein stattliches Buch von 632 Seiten mit 14 Vollbildern und 218 in den Text gedruckten Holzschnitten dar. Die Auswahl und Behandlung der einzelnen Arten scheint dem Ref. völlig gelungen, eine Reihe Originalbeobachtungen des erfahrenen und weitgereisten Verf.'s geben dem Text einen selbständigen Reiz, und die Abbildungen sind meist gut. Als Ausnahmen sei das nach jammervoll ausgestopften Mißgestalten copierte Vollbild des Töpfer- oder Ofenvogels (S. 364) und die Abbildung auf S. 203 erwähnt, unter welche man mit viel größerem Rechte einfach „ein Vogel" setzen könnte; denn daß es Sylvia cinerea sein soll, das kann Niemand erkennen. Weniger einverstanden sind wir mit System und Nomenclatur. Daß Vereinfachung der Genusnamen in einem gemeinverständlichen Werke sehr wünschenswerth ist, davon ist Niemand mehr durchdrungen als Ref. Aber eine solche Vereinfachung muß doch bis zu einem gewissen Grade gleichmäßig durchgeführt sein, und dies ist hier durchaus nicht geschehen. Wie ist es zu rechtfertigen, daß einmal in der ganzen Gruppe der Papageien auf einigen 30 Seiten nur der Gattungsname Psittacus angewendet wird, während die Tagraubvögel, die Falconiden, in eine große Anzahl von Gattungen zerlegt werden. Auch die Begrenzung der größeren Gruppen ist mitunter nicht glücklich. Die Zurechnung der eigentlichen Schwalben zu den Langhändern ist eine durch keinerlei durchschlagende Gründe gestützte Concession an den äußeren Habitus. Auch die Bezeichnung der Watvögel als Sumpfraubvögel, der

**

Steganopodes oder Ruderfüßer als Wasserraubvögel I, der Longipennes als Wasserraubvögel II ist sehr angreifbar, wogegen die Eintheilung in Nacktvögel und Dunenvögel beachtenswerth erscheint.

Der von Heincke bearbeitete Abschnitt der zweiten Abtheilung des zweiten Bandes: „Die Krebse und niederen Thiere" umfaßt 332 Seiten. Die in ihm behandelten Thiere, also ein Theil der Arthropoden, sowie die Typen der Würmer, Mollusken, Stachelhäuter, Polypenthiere und Urthiere scheinen etwas gewaltsam zusammengebracht, diese Vereinigung hat aber dennoch einen vernünftigen Sinn, da auf diese Weise die wirbellose Thierwelt des Wassers zusammengefaßt wird. Dieser Abschnitt ist gleichfalls mit vielen guten, einigen vortrefflichen und wenigen schlechten (z. B. Gammarus auf S. 363, Nauplius von Apus auf S. 384) Abbildungen ausgestattet. Die vom Verf. eingehaltene Vortragsweise kann Ref. nur als ganz vortrefflich bezeichnen und es ist ihm kein populäres Buch von gleich geringem Umfange bekannt, welches sich dieser Beschreibung an die Seite stellen ließe. Ohne unverständlich zu werden und ohne sich zuweit in das Detail einzulassen, hebt der Verf. alle wichtigen Formen hervor; die nur für den Fachmann interessanten Gruppen werden ohne Oberflächlichkeit, aber kurz abgehandelt. Auch geht der Verf. nie tiefer auf Anatomie und Entwickelungsgeschichte ein, als dem Verständniß des Laienpublicums angemessen ist. Wo er aber solche Daten giebt, sind sie gleich so ausführlich gehalten, daß sie dem Leser wirklich etwas nützen. Einige vorausgesendete allgemeinere Darstellungen, die dem Laien ein Verständniß des niederen Thierlebens vermitteln sollen, leiten die specielle Darstellung passend ein. N—e.

Jolly, Prof. Dr. Fr., Dir., **Untersuchungen über den elektrischen Leitungswiderstand** des menschlichen Körpers. Festschrift zur Feier des 50jährigen Doctor- und Docenten-Jubiläums seines Vaters. Strassburg i. E., 1884. Trübner. (42 S. Roy. 4.) ℳ 4.

Absolute Werthe für den Leitungswiderstand des menschlichen Körpers können wegen der individuellen Verschiedenheit nicht angegeben werden. Die vorliegenden sorgfältigen und mühsamen Untersuchungen geben aber einerseits die Grenzen an, innerhalb deren sich die Ungleichheiten des Widerstandes befinden, andererseits liefern sie werthvolle Ergebnisse über die Verschiedenheiten des Widerstandes, wenn der Strom an verschiedenen Stellen der unverletzten Epidermis eingeführt wird, und über die Verminderung des Widerstandes, entweder bei Beseitigung oder Aenderung der Beschaffenheit der Epidermis. Der Stromwiderstand im menschlichen Körper bei unverletzter Epidermis geht bis über 400,000 Siemens Einheiten hinaus, kann aber bei einigen Hautstellen bis zu 15,000 Einheiten herabsinken. Handfläche und Fußsohle bieten, entgegen der gewöhnlichen Annahme, die geringeren Widerstände dar. Alle Einwirkungen, durch welche das Zuströmen von Flüssigkeit zur Haut vermehrt wird, vermindern den Widerstand.

Neues Jahrbuch für Mineralogie, Geologie u. Paläontologie. Hrsg. M. Bauer, W. Dames und Th. Liebisch. 1885. 1. Band. 1. Heft.

Inh.: B. Koienko, mikroskopische Untersuchungen einiger Eruptivgesteine von der Banks-Halbinsel, Neu-Seeland. — A. Streng, über einige mikroskopisch-chemische Reactionen. — C. Doelter, über die Abhängigkeit der optischen Eigenschaften von der chemischen Zusammensetzung beim Pyroxen. (Mit Taf.) — Briefliche Mittheilungen. Referate. — Neue Literatur.

Biologisches Centralblatt. Hrsg. von J. Rosenthal. 4. Band. Nr. 20.

Inh.: Brand, die Chylusresorption in der Dünndarmschleimhaut. — Seegen, die glykogene Function der Leber und ihre Bedeutung für den Stoffwechsel. — Düsing, die Regulierung des Geschlechtsverhältnisses bei der Vermehrung von Menschen, Thieren und Pflanzen. — Schiechter, über die Ursachen, welche das Geschlecht bestimmen. — Albrecht, vergleichend anatomische Mittheilungen. — Wollny, über die Thätigkeit niederer Organismen im Boden. — Strasburger, das botanische Practicum. — Utricularia vulgaris als Schädiger der Fischbrut. — Bjelezky, zur Physiologie der Fischblase. — Kellermann, über das Vorkommen von Doppleriti im Fichtelgebirge. — Zopf, die Pilzthiere oder Schleimpilze.

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 17. Jahrg. Nr. 51.

Inh.: Beitrag zur Theorie des Magnetismus. — Aenderungen des Widerstandes von Metalldrähten beim Aufwickeln. — Die brennbaren Kohlenstoffverbindungen der Atmosphäre. — Kleinere Mittheilungen.

Chemiker-Zeitung. Hrsgbr. G. Krause. 8. Jahrg. Nr. 100 u. 101.

Inh.: Ueber die französische Rübenzuckerindustrie. — Gerichtliche Entscheidungen in Patentsachen. — Zur Lage der deutschen Düngerfabrication. — Zur Hebung einzelner Industriezweige. — C. Brunnemann und F. Seyfert, zur Praxis der Stickstoff-Bestimmung nach Kjeldahl's Methode. — Rob. Schwennicke, über Greesine. — Die Zuckerindustrie in Rußland. — Kaufmännische und industrielle Rechtskunde. — 6. ordentliche Generalversammlung der österreich. Gesellschaft zur Förderung der chemischen Industrie am 13. Decbr. 1884. — Verfahren zur Darstellung von Salicylsäure und deren Homologen.

Medicin.

Schlickum, O., Apoth., **Bereitung u. Prüfung** der in der Pharmacopoea Germanica Ed. II[a] nicht enthaltenen Arzneimittel. Mit zahlreichen Holzschn. 1. Lief. Leipzig, 1884. E. Günther's Verl. (96 S. 8.) ℳ 2.

Bei der Auswahl der Arzneimittel aller Art, welche in der Pharmakopöe des Deutschen Reiches Aufnahme gefunden haben, gaben bisweilen streng wissenschaftliche Gründe den Ausschlag und ließen althergebrachte Rohstoffe und Präparate bei Seite, welche immerhin in der Praxis noch lange gebräuchlich bleiben werden, sowie auch solche, welche bei den neuesten Zeit angehörig, den Bearbeitern der Pharmakopöe nicht bewährt genug erschienen waren, obwohl sie sich in Deutschland mehr oder weniger Anerkennung errungen haben mochten. Solchen Heilmitteln ist dieses Buch sehr zweckmäßig gewidmet; sein Titel nimmt sich freilich sehr sonderbar aus, indem er schlechtweg die „in der Pharmacopoea Germanica nicht enthaltenen Arzneimittel" nennt, zu welchen ja nach ganz außerordentlich viele gezählt werden könnten, die der Verf. unmöglich berücksichtigen durfte. Sein im Uebrigen wohl nicht zu tadelndes Verfahren, ohne Vorrede an das Werk zu gehen, enthebt ihn der Mühe, über die Begrenzung seines Stoffes Auskunft zu geben. Man darf aber wohl sagen, daß die Auswahl der Artikel eine ebenso angemessene ist, wie die Behandlung, welche sie hier finden. Indem sich diese letztere an die Pharmakopöe anschließt, geht sie selbstverständlich darüber hinaus und nähert sich der Haltung eines kurzgefaßten Lehrbuches, doch so, daß z. B. für die organischen Präparate nur die empirische Formel, bei Cymol (S. 313) und Resorcin auch die Structur, angegeben ist. Die zahlreichen Holzschnitte bieten leidliche Darstellungen von Pflanzen, Drogen und Apparaten. Von historischen Notizen kommt ganz vereinzelt die Angabe vor, daß Paracelsus Stannum raspatum gegen Bandwurm empfohlen habe. So gewährt das Buch eine genügende Auskunft über eine sehr beträchtliche Anzahl von arzneilichen Rohstoffen und Präparaten, welche der pharmaceutische oder medicinische Praktiker in der Pharmakopöe gelegentlich vermißt, und jene Auskunft wird mit richtigem Verständnisse und mit Sachkenntniß gegeben. Namentlich Kräuter, Blüthen, Extracte, Eisenpräparate, Pflaster, Pillen, Syrupe, Tincturen werden von dem Verf. in reicher Auswahl vorgeführt. Von den unwesentlichen kleinen Bedenken, zu welchen die Durchsicht des Buches Anlaß geben kann, sei beispielsweise der folgenden Raum

gegeben. Das Vorkommen der Ambra in den Eingeweiden des Pottwales ist wohl kaum unzweifelhaft, mindestens wird dieselbe nicht daraus gewonnen. — Das Wismut-Valerionat (S. 45) ist in Wirklichkeit keine bestimmte Verbindung, der Werth der hier gegebenen Formeln desselben daher sehr fraglich. — S. 48 steht der Wassergehalt des Cadmiumsulfates nicht ganz richtig; das Salz ist nach der Formel $(SO^4Cd)^3 + 8\ H^2O$ zusammengesetzt. — Das Oel der Anthemis nobilis ist nicht blau, sondern höchstens gelblich oder röthlich. — S. 163 findet sich Sabadillsamen als Uebersetzung von Fructus Sabadillae, die Stammpflanze wird Sabadilla officinalis und Sabadilla officinarum genannt. Welcher Name ist richtig? Heute ist es übrigens unnütz, die Früchte zu schildern, denn der Handel liefert nur noch die Samen der Sabadilla. — S. 169 ist die Beschreibung von Helminthochorton insofern nicht ganz zutreffend, als gerade Sphaerococcus Helminthochortos in der Droge nur in höchst geringer Menge vorhanden zu sein oder sogar zu fehlen pflegt. — Das bei Folia Buku (S. 152) aufgeführte Diosmin (nicht Diosnin) hätte ungenannt bleiben sollen. — Oleum balsami Copaivae ist nicht ein Terpen, obwohl procentisch wie dieses zusammengesetzt, ebensowenig ist das Eucalyptol (S. 314) ein Terpen. — Die chemische Charakteristik des Piperins ist nicht ganz richtig vorgeführt. Derartige Unebenheiten können die Brauchbarkeit der Schrift kaum beeinträchtigen.

Deutsche Monatsschrift für Zahnheilkunde. Red.: Rob. Baume. 2. Jahrg. December.

Inh.: Ribnizki, der Todesfall durch Stickstoffoxydul im Dental-Hospital zu London. — Westphal, Mittheilungen aus der Klinik des Dr. med. Adolph Witzel in Essen a. d. Ruhr. (Mit Holzschn.) — Schwarzkopf, die Zähne bei Zwergen. — Hartmann, ein Fall von außerordentlich sensiblem Dentin. — Ritter, Heilung eines hysterischen Kaumuskel-Krampfes durch Anwendung einer Kautschukpièce. — Detzner, das Pressen von Metallplatten mit weicher Patrize. — Central Association of Northern New Yersey etc.

Centralblatt für allgem. Gesundheitspflege. Hrsg. von Finkelnburg, Lent u. Wolffberg. 3. Jahrg. 11. u. 12. Heft.

Inh.: F. Staffel, zur Hygieine des Sitzens nebst einigen Bemerkungen zur Schulbank- und Hausschulbank-Frage. (Mit Abb.) — Jos. Acker, die Uebertragbarkeit der Tuberculose durch die Vaccination. — Nachweisung über Krankenaufnahme und Bestand in den Krankenhäusern aus 54 Städten der Provinzen Westfalen, Rheinland und Hessen-Nassau pro Monat September und October 1884. — Sterblichkeits-Statistik von 57 Städten der Provinzen Westfalen, Rheinland und Hessen-Nassau pro Monat September und October 1884. — Kleinere Mittheilungen. — Literaturberichte.

Oesterreichische Vierteljahresschrift für wissenschaftl. Veterinärkunde. Redd.: Müller u. Forster. 62. Bd. 1. Heft.

Inh.: Sfokor, Jahresbericht der pathologisch-anatomischen Anstalt am k. k. Militär-Thierarznei-Institute pro 1882/83. — E. Ableitner, „Welche sind die hauptsächlichsten Ursachen der frühzeitigen Abnützung der Gliedmaaßen unserer verschiedenen Gebrauchspferde, und welche Mittel erscheinen geeignet, diesem Uebelstand erfolgreich entgegen zu wirken." Preisfrage. — A. Barański, die Thiermedicin im Alterthum. — Analekten.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Kindel, W., Landrichter, **die Grundlagen des römischen Besitzrechts.** Berlin, 1883. Vahlen. (VII, 464 S. 8.) ℳ 9.

Bedürfte es eines Beleges dafür, daß auch der gute Kopf an verfehlter Methode scheitern muß, das vorliegende Buch würde ihn liefern. Dem Verf. gebricht es weder an gründlichem Fleiß noch an Scharfsinn: Beweis dafür gar manche schlagende Bemerkung gegen die in der Besitzlehre herrschenden Theorien. Wenn trotzdem sein Buch im Großen und Ganzen schwerlich zur Förderung der Wissenschaft erheblich beitragen dürfte, so liegt dies allein an der befolgten Methode. Wer dem römischen Besitzbegriffe beikommen will, muß mit unbefangener Untersuchung der Quellen beginnen. Ref. würdigt den Standpunct derer vollkommen, die Bedenken tragen, der modernen Skepsis auf dem Gebiete der Besitzlehre zu folgen, aber bedenklicher als alle Skepsis ist es gewiß, mit einem vorgefaßten Besitzbegriff an die Quellen heranzutreten, in der Absicht, das zuvor fertig Ausgedachte in ihnen bestätigt zu finden. Daß der Verf. den letzteren Weg eingeschlagen hat, erhellt aus jeder Seite seines Buches. Schon seine eigenthümliche Terminologie, in der die quellenmäßigen und Jedermann geläufigen Begriffe des possessorischen und petitorischen Rechtsschutzes neuen fremdartigen Kategorien haben Platz machen müssen, zeigt, wie wenig der Verf. in der Denkweise der Römer lebt, und die gewaltsame Behandlung der Quellen im Einzelnen bestätigt dies auf Schritt und Tritt.

Ref. kann nicht daran denken, den Inhalt des ganzen Buches, einer vollständigen Monographie der Besitzlehre, hier auch nur in den äußersten Umrissen wiederzugeben. Er muß sich auf wenige Worte über die Grundanschauung des Verf. beschränken. Der Besitz ist dem Verf. ein Recht, nur ein unvollkommen geschütztes: die unvollkommen garantierte Möglichkeit körperlicher Herrschaft. In dieser Auffassung glaubt der Verf. den Schlüssel zur ganzen Besitzlehre gefunden zu haben. Sie ermöglicht es ihm z. B., sich sehr leicht mit den Fällen des sogenannten abgeleiteten Besitzes auseinanderzusetzen, die natürlich für ihn gar nichts Abnormes haben: die rechtlich garantierte Möglichkeit körperlicher Herrschaft ist ja hier so gut wie beim Eigenbesitz vorhanden. Jene Auffassung beherrscht ferner ganz und gar seine Darstellung des Erwerbes und Verlustes des Besitzes: da der Besitz in seinem Sinne ja nur eine Art unvollkommenen Eigenthums ist, so ist es nur consequent, daß er die römischen Grundsätze über Besitzerwerb und Besitzverlust aus den Grundsätzen über Eigenthumserwerb und -verlust ableiten zu können glaubt; es seien genau dieselben Grundsätze, hier wie dort, so meint er, nur daß beim Besitz von den civilrechtlichen Erfordernissen abstrahiert werde. In seltsamem Contrast aber mit dieser positivrechtlichen Betrachtungsweise steht es, wenn wir in der Lehre vom Grund der Anerkennung des Besitzes plötzlich erfahren, daß dem Besitzrecht ein thatsächliches Lebensverhältniß entspreche, daß der Gesetzgeber dies Lebensverhältniß schon vorfinde, daß in der Nothwendigkeit, dies Lebensverhältniß zu schützen, der Grund der rechtlichen Anerkennung des Besitzes liege. Es ist erstaunlich, daß der Verf. nicht bemerkt hat, daß er mit diesem Zugeständniß seiner ganzen Theorie das Todesurtheil schreibt. Hat Besitz im Sinne des Lebens schon vor allen Rechtsgarantien existiert, ist es gerade der Besitz in diesem Sinne, den der Gesetzgeber mit Rechtsgarantien auszustatten nothwendig fand, dann kann auch nur in diesem Lebensverhältniß der Schlüssel zum Verständniß der Besitzlehre liegen, muß jede Besitztheorie vor Allem darauf ausgehen, die socialen, psychologischen oder sonstigen Momente zu ergründen, auf denen jener vulgäre Besitzbegriff beruht, haben die Römer ihre Grundsätze über Erwerb und Verlust des Besitzes nicht aus dem positiven Eigenthumsrecht abstrahiert, sondern den Anschauungen des Lebens entnommen, und an diese muß man sich wieder wenden, wenn man jene, wenn man überhaupt die ganze Besitzlehre begreifen will.

L.

Ulrich, Rud., Generalsecr., **grosse Haverei.** Die Gesetze u. Ordnungen der wichtigsten Staaten über Havarie-grosse im Originaltext u. Uebersetzung, nebst Commentar u. einer vergleichenden Zusammenstellung der darin enthaltenen Einzelbestimmungen. Berlin, 1884. Mittler & Sohn. (LXI, 547 S. Roy. 8.) ℳ 25.

Handelt es sich um Zusammenstellungen von Gesetzesmaterial mit Uebersetzungen und Anmerkungen, so wird man gut thun, bei der Beurtheilung mit einer gewissen Reserve vorzugehen, herrscht

doch auf diesem Gebiete nur allzusehr die Leichtfertigkeit und die mechanische Arbeit der Papierscheere! Nimmt man aber das vorliegende Werk genauer in Augenschein, so wird man angenehm überrascht werden, es darf dasselbe nach verschiedenen Richtungen hin geradezu als eine Musterleistung bezeichnet werden. So enthält das Werk beispielsweise den ausführlichsten und besten Commentar zu Buch V, 8 des deutschen Handelsgesetzbuches, weiterhin sehr ausführliche Darstellungen des englischen und amerikanischen Rechts (S. 343—451). Außerdem stellt der Verf. nicht nur die Bestimmungen der 17 wichtigsten Staaten über Havariegrosse zusammen, sondern liefert dazu sehr genaue deutsche, vielfach auch französische und englische Uebersetzungen, ja noch mehr auch werthvolle Mittheilungen über die Judicatur der einzelnen Länder. Endlich enthält das Werk eine vergleichende Zusammenstellung der wichtigsten Vorschriften in den verschiedenen Ländern und eine sehr genaue, auf gründlichen Studien beruhende Arbeit über die York and Antwerp Rules. So wird man denn dem Verf., welcher, als Vertreter einer Anzahl von Versicherungsgesellschaften, in erster Linie eine für solche so nöthige Uebersicht über den Stand der Gesetzgebung und Praxis in Betreff der Havariegrosse geben wollte, nicht nur zu bescheinigen haben, daß er diese seine Aufgabe in ausgezeichneter Weise gelöst hat, sondern man wird ihm das Verdienst zuzuschreiben haben, daß er eine der wichtigsten und schwierigsten Vorarbeiten geliefert hat, welche gemacht werden mußten, bevor das so dringende Bedürfniß nach einer einheitlichen Regelung dieses Gegenstandes eine ernstliche und dauernde Befriedigung erwarten darf. Und je mehr internationale Wanderversammlungen sich damit brüsten, durch ihre Berathungen und Abstimmungen auf diesem Gebiete sich Verdienste erworben zu haben, um so mehr ist es Pflicht, auf diese Bedeutung der mühevollen Einzelarbeit unseres Landsmannes recht nachdrücklich hinzuweisen. R. W.

Bericht über die Gemeindeverwaltung der Stadt Berlin in den Jahren 1877—1881. 2. Th. Berlin, 1884. Sittenfeld in Comm. (VII, 256 S. Kl. 4.)

Dieser zweite Theil befaßt die Verwaltung der Straßen und öffentlichen Anlagen, das Beleuchtungswesen, die Wasserversorgung, Canalisation, Gesundheitspflege und Armenverwaltung. Das Material ist sorgfältig ausgewählt, die Darstellung kurz und übersichtlich und das Ganze für städtische Verhältnisse sehr lehrreich. Für die Berliner Verwaltung selbst sind jedenfalls die Wasserwerke und die Canalisation von einschneidender Wichtigkeit, und daß man es in dieser Hinsicht an Sorgfalt und Mühe nicht fehlen läßt, zeigt der Bericht deutlich. Ob der schließliche Erfolg dem entsprechen wird, kann freilich erst die Zukunft lehren.

Beiträge zur Erläuterung des Deutschen Rechts. Hrsg. von Rassow u. Küntzel. 3. F. 9. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: Eccius, die Stellung des Richters bei der Terminsbestimmung im Falle einer Ladung durch die Partei. — Wilhelm v. Brünneck, Beiträge zur Geschichte und Dogmatik der Pfandbriefsysteme nach preußischem Recht. — Skonietzki, die Umbildung des handelsrechtlichen Indossaments zu einer allgemeinen Vollzugsform für die Uebertragung verbriefter Forderungsrechte. — Julian Goldschmidt, Findet der Artikel 209 f des Handelsgesetzbuches in der Fassung des Gesetzes vom 18. Juli 1884 auch auf diejenigen Gesellschaften Anwendung, welche unter der Herrschaft der vor der Emanation des Allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuches geltenden Bestimmungen errichtet sind? — Aus der Praxis. — Literatur.

Jahrbücher für Nationalökonomie u. Statistik. Hrsg. von Johannes Conrad. Supplementheft 10.

Inh.: Zustand und Fortschritte der deutschen Lebensversicherungs-Anstalten im Jahre 1883. — Gesetz, betreffend die Unfallversicherung der Arbeiter. Vom 6. Juli 1884. — Gesetz, betreffend die Commanditgesellschaften auf Actien und die Actiengesellschaften. Vom 18. Juli 1884.

Land- und Forstwirthschaft.

Briefwechsel zwischen Justus von Liebig u. Theodor Reuning über landwirthschaftliche Fragen aus den Jahren 1854—1873. Dresden, 1884. Schönfeld. (VIII, 243 S. 8.) ℳ 5.

Der gewaltige Aufschwung der Naturwissenschaften, dessen Anfang in die vierziger Jahre unseres Jahrhunderts fällt und welcher auf allen Gebieten menschlichen Wissens und Könnens so außerordentlich befruchtend gewirkt hat, sollte auch die bis dahin verhältnißmäßig langsame Fortentwickelung der Landwirthschaft in hervorragender Weise beschleunigen. Den unwiderleglich bedeutendsten Einfluß übten nun die Forschungen von Liebig's auf dem Gebiete der pflanzlichen und thierischen Ernährung aus, doch war der Sieg über die alten Anschauungen nicht leicht und mußten zur Klärung der Ansichten harte Kämpfe durchgefochten werden. Der vorliegende Briefwechsel versetzt uns nun gerade in diese bewegten Zeiten und zeigt, wie zum endlichen Siege der erforschten Grundwahrheiten nicht wenig die überzeugungstreue und unermüdliche Unterstützung Reuning's beigetragen hat, welcher als Generalsecretär des landwirthschaftlichen Vereins im Königreich Sachsen Gelegenheit hatte, die von Liebig angeregten Fragen durch Einleitung praktischer Versuche lösen zu helfen, Lücken aufzudecken und zu neuen Forschungen anzuregen. So kommt es, daß dieser Briefwechsel uns ein höchst interessantes und belehrendes Bild gemeinschaftlicher zwanzigjähriger Arbeit zweier Männer bietet, welche mit allen ihren Kräften bemüht waren, das materielle Wohl der Menschheit zu fördern, und sich darin auch nicht durch Undank abhalten ließen. Was den Briefwechsel aus dieser eigenartigen Entwickelungsperiode unserer Landwirthschaft noch interessanter macht, ist der Umstand, daß darin auch die Thätigkeit vieler zeitgenössischer Fachmänner kritisch berührt wird. Demnach kann dies anregende und belehrende Buch den gebildeten Landwirthen bestens empfohlen werden.

Ollech, Dr. v., die Rückstände der Oelfabrication als Futtermittel für die landwirthschaftlichen Nutzthiere. Unter besond. Berücksichtigung der ausländischen Oelkuchen u. Oelmehle. Leipzig, 1884. Scholtze. (V, 128 S. Gr. 8.) ℳ 5.

Diese kleine höchst beachtenswerthe Schrift ist durchaus geeignet, eine Lücke in der landwirthschaftlichen Literatur auszufüllen, denn sie bringt eine Zusammenstellung aller derjenigen Thatsachen, welche auf die so überaus wichtigen Rückstände der Oelfabrication Bezug haben, und welche dem praktischen Landwirth bis jetzt, weil sie in der Literatur weit verstreut waren, nur wenig bekannt wurden, weshalb wohl zu erwarten steht, daß diese fleißige und sehr übersichtlich geordnete Arbeit dem Landwirth mannigfache Aufklärung und Belehrung bieten wird. Der erste Abschnitt behandelt, soweit dies zur Beurtheilung der Rückstände nothwendig ist, die Hauptoperationen der Oelfabrication; der zweite enthält allgemeine Betrachtungen über Benennung, Form, Fettgehalt, Beurtheilung unverdorbener, verdorbener oder verfälschter Rückstände, Fütterungsversuche, Verabreichungsart, Marktpreis und Werth der Rückstände für den Stoffersatz und die Qualitätserhöhung des Dunges. Im dritten Abschnitt gelangen die verschiedenen Arten der Rückstände und des Rohmaterials, dessen genaue Kenntniß zur sachlichen Beurtheilung der Rückstände durchaus erforderlich ist, zur Besprechung, jedesmal mit Angabe, Beschreibung und Verbreitungsbezirk der Pflanze, welcher sie entstammen. Gleichzeitig sind die bereits vorgenommenen Fütterungs- und Verdauungsversuche

als bester Maßstab für die Beurtheilung des Futterwerthes mit ausgeführt. Sehr interessant ist ferner der vierte Abschnitt, welcher die Statistik dieser Rückstände behandelt und gewiß als eine schwierige, aber dafür auch um so dankenswerthere Arbeit anzusehen ist, indem die Statistik gerade auf diesem Gebiete bis jetzt wenig Bearbeitung gefunden hat. Die Ausstattung ist sehr zu loben.

Die landwirthschaftlichen Versuchs-Stationen. Hrsg. von Fried. Nobbe. 31. Bd. Heft 3.

Inh.: M. Siewert, über den Grad der Milchentrahmung durch Centrifugen verschiedener Systeme. (Schl.) — Verhandlungen der (11.) Section für landwirthschaftliches Versuchswesen der 57. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte zu Magdeburg 18. bis 23. September 1884. — U. Kreußer, Beiträge zur quantitativen Bestimmung des Stickstoffs. (Hierzu Taf.)

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Usener, Herm., **Philologie u. Geschichtswissenschaft.** Bonn, 1882. Cohen & Sohn. (39 S. 8.) ℳ 1.

Eine geistreiche Skizze des Begriffs der Philologie in seiner Entwickelung von der Renaissance bis zur Gegenwart, jeder Abschnitt, knapp und gedrängt, das Ergebniß weitschauender Umsicht. Mit wenigen Strichen wird die Entwickelungsgeschichte der Philologie und Geschichtswissenschaft gezeichnet. Die Philologie ist keine geschichtliche Wissenschaft; als solche konnte sie nur erscheinen, als die Geschichtswissenschaft in ihrem heutigen Begriff noch nicht bestand. φιλολογεῖν ist das Streben, nachzuempfinden und nachzudenken, was bedeutende Menschen vor uns empfunden und gedacht, Grundlage aller philologischen Thätigkeit also die Grammatik, aber nicht die buchmäßige, sondern die lebendige, nicht Wissenschaft sondern Kunst. Die philologische Thätigkeit (recensio und interpretatio) ist grundlegende und maßgebende Methode der Geschichtswissenschaft. Der reiche Inhalt des lesenswerthen, interessanten Schriftchens läßt sich mit einigen Sätzen nicht erschöpfen. Allen, die dasselbe noch nicht kennen, wird es angelegentlich empfohlen. E. S.

Winkler, Dr. Heinr., **uralaltaische Völker u. Sprachen.** Berlin, 1884. Dümmler's Verlag. (IV, 480 S. 8.) ℳ 8.

Ein Buch von erstaunlicher Fülle thatsächlichen und gedanklichen Inhaltes, das hoffentlich verdientes Aufsehen erregen wird. Nirgends, soviel dem Ref. bekannt, ist in so umfassender Weise mit so gewaltigem Apparate die Grenzbestimmung der uralaltaischen Sprachenfamilie zumal auch nach der negativen, ausscheidenden Seite hin unternommen worden. Das Werk zerfällt in zwei ungleiche Theile: einen einleitenden anthropologischen (S. 1—53) und einen linguistischen. Ueber ersteren steht dem Ref. kein Urtheil zu. Der Plan des letzteren ist ganz eigenartig und doch scharf durchdacht. Zunächst werden die uralaltaischen Sprachen im Allgemeinen charakterisiert und ihre Verwandtschaftsverhältnisse vorläufig besprochen. Daran reiht der Verf. (S. 56—102) eine Darlegung der Gründe, warum er mit Sicherheit das Japanische, mit Wahrscheinlichkeit das Koreanische und das Aino den uralaltaischen Sprachen zuzählen zu dürfen glaubt, endlich eine Widerlegung der Anderson'schen Hypothese von der Verwandtschaft des Finnischen mit den indogermanischen Sprachen. Zu dem Ende zeigt er, wie das Finnische nach Stoff und Form gar nicht von den übrigen uralaltaischen Sprachen losgerissen werden dürfe. Ein kürzerer Abschnitt: Sprachvertauschungen und Bildung neuer Sprachtypen (S. 102—111) bejaht die Möglichkeit von Mischsprachen an und für sich, verneint aber die Existenz von Mischsprachen uralaltaischen und allophylen Ursprunges. Nun richtet der Verf. (S. 111—171) seine Waffen gegen die „turanischen Sprachen" und solche, die es werden müßten, wenn man sie mit dem nöthigen Dilettantismus vergleichend herbeiziehen wollte. Hier erweitert sich die Arbeit zu einer Reise um die Erde. Der Verf. zeigt sich hier im Verneinen nicht minder vorsichtig und vorurtheilsfrei wie im Bejahen und giebt z. B. die Möglichkeit eines Zusammenhanges zwischen den indochinesischen und den uralaltaischen Sprachen zu. Vor Allem aber verlangt er hier wie sonst bessere Beweise, zumal eine sorgfältige und umfassende phonetisch-lexikalische Vergleichung. Er warnt die junge Wissenschaft vor verfrühten Sprüngen ins Weite und rechtfertigt es, wenn es der Rechtfertigung bedürfte, daß er sich künftig auf ein scharf umgrenztes Sprachgebiet beschränken wird. Dann aber zieht er seine Schranken noch enger: nicht die ganzen Sprachen, sondern nur einen kleinen Theil ihrer Erscheinungen, den Dativ und die ihm nächstliegenden Casus will er vergleichend besprechen. Vorerst vergleicht er den Casusbegriff im Allgemeinen und dann den Dativbegriff in den indogermanischen und in den uralaltaischen Sprachen, dann zieht er in letzteren die verwandten örtlichen Casus hinzu und nun erst verfolgt er dieselben sehr eingehend nach Form und Anwendung durch die verschiedenen Sprachen der großen Familie hindurch (S. 211 bis 478). Daran knüpft er in Kürze sein Endergebniß. So entfaltet sich schließlich das Werk als ein reicher Beitrag zur allgemeinen Grammatik, wie sie seit Humboldt ein Ideal der Sprachwissenschaft bildet.

Die Seitenzahl giebt in diesem Falle eine ganz ungenügende Vorstellung von der Inhaltsmasse des Buches. Die Schreibweise ist zwar scharf und mit sehr wenigen unerheblichen Ausnahmen wohlgeordnet, aber überaus gedrängt, oft nur andeutend, oft etwa so, wie in dem Telegramme seit Einführung der Fünfpfennigtaxe. Die Rücksichten, welche bei dieser Behandlung unserer geduldigen Muttersprache obwalteten, verdienen Achtung, und es giebt leider genug deutsche Bücher, die für In- und Ausländer schwieriger zu verstehen sind, als dieses. Ref. will nicht verschweigen, daß er in manchen Dingen anderer Meinung ist als der Verf. An zwei hergebrachten Dualismen, dem Humboldt-Steinthal'schen, von Form und Nichtform, und dem Schleicher'schen von auf- und absteigender Sprachentwickelung, kann er nicht mehr festhalten, seit er sich mit den indonesischen und den indochinesischen Sprachen näher beschäftigt hat. Daß z. B. ein Volk „Bauch des Hauses" sage statt „im Hause", mit andern Worten daß es das Innere als Bauch und nicht vielmehr den Bauch als Inneres bezeichne, ist ihm zweifelhaft geworden. Zieht man denn aus einer gewissen Präposition im Deutschen, Englischen und Französischen einen analogen Schluß? Die Präposition iū̆ im Chinesischen (S. 62) heißt nicht: wohnen, sondern ist ein sehr abstracter Ausdruck für allerhand Beziehungen zwischen Verbum und Substantiv; hū, das es zuweilen scheinbar ersetzt, dürfte seiner Grundbedeutung nach eher fragenden oder zweifelnden Sinn haben. Die japanische Präterit-Endung ta (S. 69) ist aus te-ari, das Hülfswort für Locativ und Instrumentalis de aus nite entstanden, und das dativ-locativische ni ist nach der wahrscheinlicheren Annahme die Verbalwurzel „sein". Statt des illativen ya wäre überall fe zu schreiben. Und hätte nicht auch die Partikel to Erwähnung verdient? Im Mandschuischen ist zwischen oo, z. B. in boo, Haus, und ō (spr. ū), z. B. in akō, nicht, zu unterscheiden. Vom Mandschu heißt es S. 436, es stehe dem Tungusischen dialektisch nahe. Richtiger wäre wohl, es einfach als eine tungusische Sprache zu bezeichnen, der z. B. das Oltscha und Goldi näher stehen als dem Manjagir und anderen Gliedern derselben Sippe. Andere werden noch manches Andere auszusetzen finden, und Ref. hätte wenigstens noch manchen Zweifel auszusprechen. Für diesmal begnügt er sich damit, das jedenfalls bedeutende und vielseitig anregende Buch der Aufmerksamkeit der Fachgenossen angelegentlichst zu empfehlen. G. v. d. G.

Krebs, Dr. Franz, Studienlehrer, **die Präpositionsadverbien** in der späteren historischen Gräcität. I. Th. München, 1884. Lindauer. (61 S. 8.) *M* 3.

Der Verf. hat schon durch frühere Arbeiten über den Gebrauch der Präpositionen und präpositionsartigen Adverbien bei Polybius die Aufmerksamkeit der Philologen auf diesen Gegenstand hinzulenken gewußt. Die vorliegende Abhandlung zerfällt in zwei Theile, einen „äußeren" (statistischen) und einen umfangreicheren „inneren", in dem die Gründe der Erscheinungen, die psychologische Bedeutung der allmählich sich vollziehenden Veränderung des Sprachgebrauchs erörtert werden. Der Verf. überschätzt vielleicht ein wenig den Werth der statistischen Betrachtung. Z. B. wenn er (S. 5) sagt: „Arrian halte im Ganzen ein Mittelmaß zwischen tiefer Oligoprothesie und hohem Polyprothetismus ein, Appian dagegen sei stark polyprothetisch gefärbt", so wird man die Einführung dieser neuen Begriffe und Namen keine glückliche nennen können. Auch die Verwerthung statistischer Ergebnisse zu Correcturen des überlieferten Textes, wie sie besonders in den Paragraphen über den Hiatus (S. 11—17) durchgeführt wird, ist nicht immer überzeugend. Berechtigt ist eine Correctur doch nur dann, wenn man glauben kann durch dieselbe einen Fehler zu entfernen, der nach Herausgabe eines Werkes in den Text gekommen ist. Krebs spricht aber z. B. S. 16 bei Gelegenheit der Archäologie des Josephus von einer „Ungleichmäßigkeit und Flüchtigkeit der Stilisierung", welche „eine Reihe von Hiaten zur Folge gehabt" habe, und sagt wenige Zeilen weiter, „öfters könne durch Nachstellung geholfen werden"; also αὐτῷ ἕνεκεν τῶν χρημάτων zu corrigieren in αὐτῷ τῶν χρημάτων ἕνεκεν. Hier ist es doch ausgesprochenermaßen der Schriftsteller, dem „geholfen" werden soll, und wer möchte solchem Verfahren zustimmen? Andere Emendationsvorschläge sind glücklicher, z. B. S. 45 der zu zwei Stellen im Bell. iud. des Josephus, wo auf Grund eines fein beobachteten Sprachgebrauches πρὸ ἀνηκέστου πάθους und πρὸ ἀνηκέστου συμφορᾶς in πρὶν ἀνηκέστου geändert wird. Im Ganzen erweckt, wie natürlich, der zweite Haupttheil der Schrift größeres Interesse als der erste. Wie die Sorge für Deutlichkeit und das Streben nach volleren, abwechselnden Ausdrücken dahin geführt haben, an Stelle der alten Präpositionen neue, abermals durch Adverbien gebildete (μέχρι, ἅμα, χωρίς, ὁμοῦ, ἐπάνω, ὀπίσω, πρίν, ἀντιπέρας, λάθρᾳ, ἔνδον u. v. a.) zu setzen, wie die Mannichfaltigkeit der Bedeutung in diesen neuen Präpositionen (Krebs zählt ihrer 61 auf) es ermöglicht hat, eine Menge von Beziehungen durch sie auszudrücken, für welche es in der älteren Sprache einer umständlicheren Wortverbindung bedurfte, wie endlich (nicht der unwichtigste Grund der beobachteten Unterschiede) die auf- und absteigende Mode den Gebrauch beeinflußte: das alles wird man in dem, was der Verf. mittheilt, einleuchtend dargestellt finden.

P. C.

Reissert, Oswald, **die syntaktische Behandlung des zehnsilbigen Verses** im Alexius- u. Rolandsliede. Marburg, 1884. Elwert. (VIII, 100 S. 8.) *M* 2, 40.

A. u. d. T.: Ausgaben und Abhandlungen aus dem Gebiete der romanischen Philologie. Veröff. von E. Stengel. XIII.

Die fleißige und verständig angelegte Arbeit will die Gesetze, nach denen einzelne Sätze oder gewisse, syntaktisch gegliederte Theile des Satzes als metrische Glieder im Verse betrachtet werden (der Verf. nennt dies Verssyntax), darstellen, um so einen festen Untergrund für die Textbearbeitung zu gewinnen, und hat zu dem Behufe das alte Alexiuslied und die ersten tausend Zeilen (die übrigen nur gelegentlich) des Rolandsliedes sorgfältig vorgenommen. Die Resultate sind mehr als müssig, wie von vornherein angenommen werden konnte; denn dieser Mangel ist nicht durch die Arbeit, sondern durch den Gegenstand selbst bedingt. Der Wunsch, den der Verf. in der Vorrede ausspricht, daß seine Dissertation als Ausgangspunct für weitere Forschungen dieser Art dienen soll, wird hoffentlich nicht in Erfüllung gehen. Es fehlte nur noch, daß auf die Fluth von gedankenlosen, rein mechanischen Dissertationen, die uns die grundlegende, treffliche Arbeit Morf's über die Wortstellung im Rolandsliede (R. St. III) gebracht hat, nun eben eine solche über die Verssyntax folgen sollte, da in unserem Falle der Ertrag derselben viel geringer sein muß. Zwar haben derlei Arbeiten, nachdem ein tüchtiger Vorgänger die geistige Arbeit für alle Nachzügler gethan hat, den Vortheil, daß sie keine, auch noch so geringe sachliche Kenntnisse beim Verf. voraussetzen, was aber noch kein Grund ist, gerade sie als Stoff für Dissertationen zu nehmen, so lange noch so wichtige, freilich gründliche Fachkenntniß voraussetzende, Theile der romanischen Sprachwissenschaft, wie Laut- und Formenlehre, Syntax, Dialekte, Textkritik u. s. f. ihrer Bearbeitung harren.

Brauns, Jul., Dr. ph., **über Quelle u. Entwickelung der altfranzösischen Cançun de saint Alexis** verglichen mit der provenzalischen Vida sowie den altenglischen u. mittelhochdeutschen Darstellungen. Kiel, 1884. Lipsius u. Fischer. (X, 56 S. 8.) *M* 1,80.

Der erste Theil der ebenso gründlichen als klar gedachten Abhandlung ist auf die Ermittelung des lateinischen Originals gerichtet, das in dem ältesten französischen Alexius als Quelle benutzt wurde. Dasselbe war, nach den Ausführungen des Verf.'s, keineswegs mit Maßmann's B identisch, sondern eine ältere Vita, deren reine Gestalt uns nicht erhalten ist. „Sie muß einen Text geboten haben, dem das daraus abgeleitete B, wenn auch manches verwischend, doch im Allgemeinen treu blieb, dem aber A, obgleich es einiges Ursprüngliche besser bewahrt, in Folge seiner umfangreichen Interpolationen bedeutend ferner steht" (S. 15). Der zweite Theil giebt eine treffende Charakteristik der jüngeren Bearbeitungen des ältesten französischen Textes an der Hand der von den Redactoren gemachten Neuerungen, die in knapper, aber gehaltreicher Darstellung vollständig aufgeführt werden. Die Arbeit behandelt direct nur die französischen und lateinischen Texte; die auf dem Titel genannten provenzalischen, englischen, hochdeutschen sind nur gelegentlich herangezogen, besonders im ersten Abschnitte, wo mit ihrer Hülfe einzelne Züge der lateinischen Darstellungen als spätere Zusätze erwiesen werden.

Akademische Blätter. Hrsg. von O. Sievers. 1. Jahrg. 10. Heft.

Inh.: Alfred Schöne, Friedrich der Große und seine Stellung zur deutschen Literatur. Rede, gehalten im deutschen Turnverein zu Paris, am 9. Februar 1884. — Karl Siegen, aus Leopold Schefer's Frühzeit. I. Nach handschriftlichen Quellen. — Johs. Crüger, Bundesbuch und Stammbücher des Hains. — Paul Zimmermann, zu Lessing's wolfenbütteler Bibliothekariat. — Zeitgenössische Mittheilungen über Schiller. 3. Folge. Aus Handschriften der dresdener Bibliothek veröffentlicht von Rob. Boxberger. — Recension. — Max Koch, Verzeichniß der auf deutsch-österreichischen und schweizerischen Universitäten gehaltenen Vorlesungen über Geschichte der neueren deutschen Nationalliteratur (16. Jahrhundert bis Gegenwart) während des Wintersemesters 1884/1885. — Hermann Brandes, bibliographische Monatsübersicht.

Anglia. Zeitschrift f. engl. Philologie. Hrsg. von Rich. P. Wülker 7. Bd. 3. Heft.

Inh.: F. G. Fleay, Shakespeare and puritanism. — James A. Harrison, negro english. — H. Varnhagen, die kleineren Gedichte der Vernon- und Simeonhandschrift. — L. Toulmin Smith, play of Abraham and Isaac. — L. Proescholdt, Randcorrecturen zur Cambridge- und Globe-Ausgabe der Shakespeare'schen Werke. — A. Diebler, Faust- und Wagnerpantomimen in England. — O. Hofer, der syntaktische Gebrauch des Dativs und Instrumentals in den Caedmon beigelegten Dichtungen. — E. Stiebler, altenglische Legenden der Stowe-Handschrift. — M. F. Mann, der Physiologus des Philipp von Thaün und seine Quellen. — E. Hönncher, Studien zur angelsächsischen Genesis. — B. Leonhardt, zu Cymbeline. — R. Wülcker, Dr. Theodor Wißmann

— D. Asher, zu Anglia VII, S. 91—93 und S. 101 f. (Zum Prisoner of Chillon.)

Gymnasium. Red. von M. Wetzel. 2. Jahrg. Nr. 23 u. 24.

Inh.: Erbe, die neue würtembergische Schulorthographie. — Schmitz, die Methodik für den ersten Unterricht in der Algebra. Recensionen.

Zeitschrift f. d. österr. Gymnasien. Redd.: W. Hartel, K. Schenkl. 35. Jahrg. 10. Heft.

Inh.: J. Wallner, ein Beitrag zur Geschichte des preußisch-sächsischen Einfalles in Mähren im Winter 1741—1742. — Literarische Anzeigen. — A. Wachlowski, zur Gymnasialfrage. (Schl.) — H. Pick, zur Statistik der österreichischen Mittelschulen (Gymnasien, Realgymnasien und Realschulen). — Miscellen.

Alterthumskunde.

Launitz, Ed. von der, **Wandtafeln zur Veranschaulichung antiken Lebens** u. antiker Kunst. Fortgesetzt von A. Trendelenburg. Taf. XXIII. Olympia, nach den Resultaten der deutschen Ausgrabungen dargestellt von R. Bohn. Mit Erläuterung. Cassel (o. J.). Fischer. (Taf. Gr. Fol. Erläut. 12 S. Roy. 8.) ℳ 16.

An einer Reconstruction der Altis von Olympia haben sich bisher nur Richard Bohn und Friedrich Thiersch versucht, der Letztere in einem aus der Vogelperspective gedachten Bilde, das aber noch vor Vollendung der Ausgrabungen entworfen wurde, Ersterer in einer für Bötticher's Werk „Olympia“ ausgeführten kleinen Zeichnung, welche die Summe unseres jetzigen Wissens zusammenfaßt und in der geschickten Ergänzung der oft kärglichen Baureste überall das eindringende Verständniß des mit der Antike wohlvertrauten Architekten bewährt. Diese Zeichnung ist für die verdienstliche Sammlung der Launitz'schen Wandtafeln mit einigen Aenderungen vergrößert worden, sie nimmt den Standpunct im Südwesten der Altis, so daß der Blick die Anlagen derselben vom Philippeion bis zum Westthor, im Hintergrund noch die Schatzhäuserterrasse und den Zeusaltar übersieht. Der Oberbau der Exedra des Herodes Atticus macht in dem Entwurf von Thiersch einen gefälligeren Eindruck. An den Gebälktheilen der Tempel stört der Mangel jeder Andeutung der farbigen, ornamentalen Ausschmückung und auch der Statuenschmuck der Altis ist nach Meinung des Ref. etwas dürftig ausgefallen. Selbst zu Pausanias' Zeit, in welche die Reconstruction den Beschauer versetzen will, war von dem ehemaligen Reichthum der Weihgeschenke noch etwas mehr übrig geblieben, als der Perieget aufzuzählen beliebt. Beigegeben ist eine kurze, von Trendelenburg, dem Fortsetzer der Sammlung, sachkundig geschriebene Erläuterung. T. S.

Archäologische Zeitung. Hrsg. vom Archäolog. Institut des Deutschen Reichs. Red. Max Fränkel. 42. Jahrg. 3. Heft.

Inh.: P. Wolters, Beiträge zur griechischen Ikonographie. 1. Anakreon. 2. Hermarchos. 3. Antiochos Soter. (Mit Taf. u. Textabb.) — F. Studniczka, zur Eule der Parthenos. — A. Conze, Siegelring aus Cypern. (Mit Textabb.) — O. Schröder, zu den Webstühlen der Alten. (Mit Textabb.) — H. Blümner, die Speisetische der Griechen. (Mit Textabb.) — F. Hultsch, ein antiker Maaßstab. (Mit Textabb.) — K. Wernicke, Orestes in Delphi. (Mit Taf.) — Miscellen. — Berichte: Sitzung der archäologischen Gesellschaft in Berlin, November. — Abbildungen.

Baukunst.

Sepp, Prof. J. N., und **Sepp**, Dr. Bernh., **die Felsenkuppel eine justinianische Sophienkirche** und die übrigen Tempel Jerusalems. Verurtheilung des altarabischen Ursprungs der sogen. Omar-Moschee durch das Architekten-Schiedsgericht in München etc. München, 1882. Kellerer. (XXIV, 176 S. Roy. 8.) ℳ 3.

Entgegen den Ausführungen Adler's und Vogüé's sucht in dieser Schrift der Verf. den christlichen Ursprung der Kubbet el Sachra darzuthun. Sie ist eine Gründung Justinian's, nicht aber des Khalifen Omar (lautet die These) und stellt in höherem Maße als die Hagia Sophia in Constantinopel den Gipfel der Entwickelung des byzantinischen Kuppelbaues vor. Der Verf. geht zunächst auf den historischen Beweis aus; er constatiert als Resultat: der Sophiendom auf Moria schloß den Fels ein, wie heute die Felsenkuppel, es ist ein und derselbe Bau und kommt schon vor der Hedschra vor, also kann er nicht dem Islam sein Entstehen danken. Vieles stimmt, aber Prokopius gegenüber fragt man sich, soll der zeitgenössische Geschichtsschreiber der Bauten Justinian's über Jerusalem gar so schlecht unterrichtet gewesen sein? Solche Bedenken werden aber wieder abgeschwächt durch den gelungenen Nachweis byzantinischer Formen und byzantinischer Technik (so sind durch eine glückliche Entdeckung die Spitzbögen, die am meisten bedenklich machten, als sarazenische Verkleidung nachgewiesen, hinter der die byzantinischen Rundbogen vorhanden sind). Allerdings, mehrfach wurde ja bereits die Hypothese aufgestellt, der Felsendom sei ein byzantinischer Bau, aber von Anfang an durch byzantinische Architekten für einen arabischen Khalifen (Abd el Melik 688 bis 691, nach Verfall des Omar'schen Baues) errichtet. Dieses Auskunftsmittel wird vom Verf. mit Recht abgewiesen, einerseits mit der Bemerkung, daß wir dieses Meisterstück byzantinischer Architektur nicht leicht einer Zeit zuweisen können, da die Justinian'schen Bautraditionen bereits stark in Verfall gerathen waren, und andererseits mit dem Nachweis, daß die Plandisposition dieses Baues so erheblich von der aller übrigen Moscheen abweiche, daß an dem christlichen Ursprung des Baues festgehalten werden müsse. Die Inschrift, welche oberhalb der Fenster hinläuft, nennt den Khalifen Abd el Melik nicht als Hersteller des ganzen Baues, sondern nur der Kuppel. Will der Verf. die Kubbet el Sachra dem Khalifen nehmen und dem Kaiser geben, so verfährt er umgekehrt mit der Moschee el Aksa. Hier läugnet er den von Vogüé behaupteten christlichen Ursprung des Baues und erklärt ihn als ein Werk des Abd el Melik, durch maurische Architekten ausgeführt. Die urkundlichen Beweise, die vom Verf. auch hier beigebracht werden, lassen eine Abweisung der These ohne eingehende Untersuchung nicht zu. In einem Schlußcapitel plaidiert der Verf., daß der christliche Kuppelbaustil als Jerusalemer Baustil bezeichnet werde; eine solche Bezeichnung dürfte kaum canonisch werden. Und mit Recht; denn nicht der Ort, wo ein Werk entsteht, sondern der Urheber desselben giebt den Namen. Die Darstellung ist bei aller Gelehrsamkeit frisch und anziehend durch starke persönliche Färbung, welche ihr anhaftet. H. J.

Vermischtes.

Il primo secolo della R. Accademia delle Scienze di Torino. Notizie storiche e bibliografiche (1783—1883). Torino 1883. Stamperia Reale di G. B. Paravia. (591 S. 4.)

Am 25. Juli 1783 wurde die kgl. Akademie der Wissenschaften in Turin gegründet. Sie entsprang dem Privatunternehmen dreier Gelehrten und breitete sich aus über alle wichtigeren Zweige des Wissens, in welchen sie sich eine noch

geachtete Stelle zu erwerben verstand. Sie publicierte eine große Anzahl Bücher verschiedensten Inhaltes. In ihrer Plenarsitzung vom 12. Februar 1882 faßte sie den Beschluß, ein Gesammtbild ihrer Entwicklung zusammenstellen zu lassen, und die Ausführung dieses Beschlusses liegt in dem hier angezeigten Werke vor. Es enthält einen historischen und einen bibliographischen Theil, ersterer von verschiedenen Mitgliedern der Akademie, letzterer von dem Akademiker Antonio Manno bearbeitet. Der erste Theil umfaßt die Geschichte der Akademie, Aufzählung ihrer sämmtlichen Mitglieder, theils mit beachtenswerthen biographischen Angaben, die Erlasse der Akademie, ihre ausgesetzten und vertheilten Preise, kurz Alles, was zur Vervollständigung jenes beabsichtigten Gesammtbildes dienen kann. Der zweite Theil enthält einen Index sämmtlicher Autoren und Gegenstände, die in den Akademieschriften thätig waren und behandelt wurden, zerfallend in einen Index der Bände und einen alphabetisch-analytischen Generalindex. Die Exactheit und Umsicht, mit der das Werk gearbeitet worden, ist musterhaft, das beste Document für den hohen Stand der Akademie. P. H.

Mostra della Città di Roma alla esposizione di Torino nell' anno 1884 Roma. Tipografia dei fratelli Centenari. (287 S. Gr. 8.)

Dieses officielle Werk, einen Katalog der Gegenstände enthaltend, welche die Stadt Rom in Turin zur Ausstellung brachte, ist wahrhaft künstlerisch ausgestattet und sehr sauber auf nicht genügend feinem Papier gedruckt. Im Uebrigen ist es ein Katalog im besten Sinne des Wortes, kein Résumé von Arbeiten Anderer, sondern reich an selbständiger Forschung, reicher als man auf den ersten Anblick vermuthet, und vor Allem wichtig durch die Gegenstände, wie sie eben nur das ewige Rom zu bieten vermag. Der Katalog enthält eine längere Einleitung; Antike Monumente; Pläne und Ansichten von Rom; Mittelalterliche Gegenstände, Architektur, Sculptur, Mosaik und Malerei; Zeitgenössische Erzeugnisse. Bisweilen sind die Mittheilungen zu förmlichen Abhandlungen angewachsen, wie die über Toscanella, Fossanova, Casamari u. s. w., denen bei ihrer Gründlichkeit nachzurühmen ist, daß sie sich gut lesen, daß sie Gelehrsamkeit in anmuthendem Gewande bringen. Wir sagen gewiß nicht zuviel, wenn wir das Werk als ein würdiges Denkmal von Fleiß und Umsicht der heutigen römischen Gelehrten bezeichnen und zugleich versichern, daß sich reicher Nutzen daraus ziehen läßt. Sehr zu bedauern ist der Mangel genügender Indices, die in solch einem Werke am wenigsten fehlen sollten. P. H.

Revue des deux mondes. LIV^e année. 3^e période. Tome 66^e. 4^e livr.

Sommaire: André Theuriet, Eusèbe Lombard. 1re part. — Gaston Boissier, promenades archéologiques. Le pays de l'Énéide. II. Laurente. — Anatole Leroy-Beaulieu, études politiques et religieuses. Les catholiques libéraux et l'église de France depuis 1830. II. L'empire, le Syllabus, l'infaillibilité. — Denys Cochin, les travaux de M. Pasteur. — Gabriel Charmes, la réforme de la marine. Torpilleurs et canonnières. — Éd. Hervé, l'Irlande sous l'administration de M. Trevelyan. — Revue dramatique. — Chronique de la quinzaine etc.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 60. Jahrg. Nr. 96 u. 97.

Inh.: Die Errichtung einer Colonial-Armee in Frankreich und von Special-Truppen in Afrika. (Schl.) — Die Schönbeck'sche Zäumung in Bezug auf ihre Anwendung für Militärzwecke. — Der Reichs-Militär-Etat für 1885/86. — Normal oder nicht? 2.

Deutsche Revue. Hrsg. von Richard Fleischer. 10. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: Karl Braun-Wiesbaden: Unterhaltungen mit dem Fürsten Bismarck. — Bismarck und Arnim. Ein Brief des Grafen Arnim-Schlagenthin an den Redacteur der „Deutschen Revue". — Wilhelmine v. Hillern, Um der Liebe Willen. Eine Erzählung. 1. — F. Winckel, über die Moden und die Gesundheit der Frauen. Zeitgemäße Betrachtungen. — Die Gesellschaft der französischen Republik. Von einem französischen Staatsmanne. — Adolf Lasson, wahrer und falscher Patriotismus. — Charlotte v. Kalb, Cornelia. Ein ungedruckter Roman. 1. — Herm. Vambery, Will und kann denn Rußland Indien erobern? 1. — Fr. Latendorf, sechs unbekannte Studentenlieder Theodor Körner's. — Welche directen Vortheile hat die Landwirthschaft von den Colonien zu erwarten? — Berichte aus allen Wissenschaften. — Naturwissenschaftliche Revue. — Literarische Berichte.

Oesterreichische Monatsschrift f. den Orient. Redig. von A. v. Scala. 10. Jahrg. Nr. 12.

Inh.: Karabacek, zur muslimischen Keramik. — Osc. Lenz, Der Congo. — J. Audebert, Madagaskar vom Standpuncte des Handels und der Colonisation. — Die Kammel von Hardegger'sche Expedition nach Harâr. — Literarisch-kritische Beilage.

Baltische Monatsschrift. Hrsg. von Fr. Bienemann. 31. Bd. 9. Heft.

Inh.: F. Amelung, Salomo Gubert, der Vater der livl. Landbauwissenschaft. — H. Guleke, Beobachtungen auf dem Gebiete der Volksschule. — Fr. Bienemann, die statthalterschaftliche Zeit. 9. — „Die von Kelles". — Notizen.

Schweizer. Zeitschrift für Gemeinnützigkeit. Redig. von Christinger u. Kempin. 23. Jahrg. 6. Heft.

Inh.: Protocolle und Berichte über Versammlungen und Verhandlungen der Gesellschaft. — Rechnungen über Legate ꝛc.

Neuer Anzeiger für Bibliographie und Bibliothekwissenschaft ꝛc. Hrsg. von J. Petzholdt. 45. Jahrg. 12. Heft.

Inh.: Zum Abschied. — H. Dittrich, zur Bibliographie der Bibliotheks-Kataloge. — Supplementum bibliothecae Danteae ab anno MDCCCLXV. inchoatae. — Neueste und letzte Beiträge zur Faustliteratur. — Literatur und Miscellen. — Nachwort der Verlagshandlung. — Allgemeine Bibliographie.

Revue critique. 18ème année. Nr. 51.

Sommaire: Recueil de dissertations offertes à M. Reifferscheid par ses élèves. — Rajna, les origines de l'épopée française. — Welschinger, les almanachs de la Révolution. — Variétés.

Nuova Antologia. Rivista di scienze, lettere ed arti. Anno XIX. 2. serie. Vol. 48. Fasc. 24.

Sommario: Enrico Nencioni, l'edizione definitiva delle opere di Victor Hugo. — G. Martucci, un comico dell'arte — (Antonio Soldano). — Luigi Palma, la riforma del Senato in Francia. — Anton Giulio Barrili, Arrigo il savio. Racconto — Pasquale Villari, la questione di Napoli. — F. Cardon, L'Inghilterra e la Francia sul Niger. — Rassegne ecc.

Hist.-polit. Blätter ꝛc. Hrsg. v. Edm. Jörg u. Fr. Binder 94. Bd. 12. Heft.

Inh.: Lionardo da Vinci. 2. Künstlerisches Streben. 3. Literarisches Wirken. — Das Zeugniß des heiligen Irenäus für den Primat des römischen Bischofs. (Die strittige Wort-Interpretation.) — Italien seit dem Schluß des Parlaments im Monat Juli 1884. — Rückblick auf die Verhandlungen der österreichisch-ungarischen Delegationen. 2. — Geschichtslügen. — Congo-Conferenz in Berlin, Dampfer-Subvention und sociale Beziehungen. — Zur Naturphilosophie. — Poetisches.

Nordwest. Herausg. von A. Lammers. 7. Jahrg. Nr. 51.

Inh.: Wohlthun der Nicht-Reichen. — W. Fischer, Prahlen — Hülfe an der rechten Stelle. — Lehrerinnen für Mädchenturnen. — Mädchenschutz. — Zur Postsparkassen-Vorlage. — Kleine Mittheilungen.

Inh. d. Beilage: Vereins-Nachrichten ꝛc.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 26. Bd. Nr. 52.

Inh.: Max Quarck, Zur Börsen- und Capitalrentensteuerfrage. — Carl Vogt, zoologische Stationen. — Klaus Groth, Deutsche Bewegung. — Oscar v. Redwitz, „Haus Wartenberg." Besprochen von Th. Zolling. — H. Ehrlich, Das neue Gewandhaus in Leipzig. — Feuilleton. — Aus der Hauptstadt. — Notizen.

Deutsche Wochenschrift. Organ f. d. gemeins. national. Interessen Oesterreichs u. Deutschlands. Hrsgbr.: Heinr. Friedjung in Wien. 2. Jahrg. Nr. 51.

Inh.: Innere Reform. — Carl Pröll, der Canzler des deutschen Centrum. — Heinr. Friedjung, von unseren Banken. — Feuilleton.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. v. Rud. v. Gottschall. 1884. Nr. 52.

Inh.: Rab. Paxberger, zur deutschen Literatur. — Erzählende Schriften. — Konr. Hermann, neuere philosophische Literatur. — Karl Riffel, neue dramatische Dichtungen. — Ant. Schlossar, mundartliche Volkslieder und Volksschauspiele — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. 1884. Nr. 52.

Inh.: Neue Shylock-Studien. 2. (Schl.) — Paul Dehn, vom ungarischen Theater. — Glück und Wunsch bei Culturvölkern. — Culturhistorische Miscellen. — Literatur ꝛc.

Allgem. Zeitung. Beilage. 1884. Nr. 347—353.

Inh.: D. Strodtm. Heine's Prosa. — W. Lübke, neue Kunstblätter. — Monumenta Vaticana Hungariae. 2. (Schlußart.) — Persien von seinen wirthschaftlichen und Productionsverhältnissen. 3. (Schlußart.) — A. Peez, Wandlungen in der Weltwirthschaft und Weltpolitik. 1—3. — F. Dahn, William Dunbar. — Neue Actenstücke zur deutschen Colonialpolitik. 1. 2. — A. Horowitz, aus der neuesten Romanliteratur. — G. Dehio, die Erhaltung der Denkmäler. — „Drei Menschen." — Fürst Bismarck und Graf Arnim. — Fr. Pecht, münchener Kunst. — Eine Erinnerung an Skobelew und Gambetta.

Hessische Zeitung. Sonntagsbeilage. Red.: H. Kletke. Nr. 50 u. 51.

Inh.: Das thorner Blutbad. Eine culturhistorische Erinnerung. 1. 2. — H. Pröhle, die Kriegslieder der Deutschen. Zur Landes- u. Völkerkunde des Thüringerwaldes. — Ant. Bellmer, ein Unsterblicher der Bretter. Zu Ludwig Devrient's 100. Geburtstage. 1. — F. W. Jähns, Georg Buchmann. — Ad. Stern, „Zur Jubelaufführung von Weber's Freischütz".

Ueber Land und Meer. 53. Bd. 27. Jahrg. Nr. 13.

Inh.: L. Graß, Unter Trümmern. Roman. — Max Hoetung, Sylvesternacht. Gedicht. — J. B. Widmann, eine Neujahrvisitenkarte. — Die königliche öffentliche Bibliothek in Stuttgart. — E. M. Vacano, Des Försters Töchterlein. — Auf der Warschauer Bahn. — Zigeunermädchen. — L. Martin, die Sandbaz. — Friedr. v. Bülow, Entstehungsgrund von deutschen Redensarten. — Moritz v. Reichenbach, ein Sommernachtstraum. Novellette. — Johanna Feilmann, Sprüche. — Notizblätter.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2165. (83. Band.)

Inh.: Der Congo. — Friedr. Kirchner, zum Gedächtniß John Wiclif's. — Th. Stromer, Franz Hals. — Todtenschau. — Th. Stromer, Hieronymus Holzschuher's Portrait von Albrecht Dürer. — Wilh. Anthony, Schloß Fürstenstein. — Der wiener Rathhausplatz. — Der Bänkelsänger. Gemälde von Otto Gorl. — Presse und Buchhandel. — Der Anarchistenproceß wider Reinsdorf und Genossen vor dem Reichsgericht in Leipzig. — Jos. Hügel, ein aufgefundener alter Renaissancebau in Würzburg. — Der neue Monumentalbrunnen in Baden. — Julie Weil, Alte Reim. — Johanna Goldschmidt.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. 1884. Nr. 52.

Inh.: R. Fischer, Der gefundene Schatz. — Die Wohnungen der Termiten. — Ant. Lary, Der Letzte. (Schluß.) — Kleine Frauenzeitung. — Literarisches. — Bunte Blätter.

Gartenlaube. Red.: Fr. Hofmann. 1884. Nr. 52.

Inh.: W. Heimburg, Am Abgrund. (Schluß.) — Ernst Wichert, Sylvesterfunk. Ein Nachtstück. — Die Hexenprobe. Eine culturgeschichtliche Studie. — Victor Blüthgen, zwei Weihnachtsferistein. — Ludwig Devrient. Zur 100jährigen Wiederkehr seines Geburtstages, des 15. December 1784. — Blätter und Blüthen.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 21. Jahrg. Nr. 13.

Inh.: L. Bernhard, Verrechnet. (Forts.) — Die oldenburger Bauern. Zu dem Bilde von F. E. Meyerheim. — H. Vogl, Unterwegs mit dem großen Generalstabe. — Rud. Buddensieg, zum 500jährigen Wiclifjubiläum. — Die Erstürmung der Universität in Madrid durch die Polizei. — Th. H. Pantenius, Bericht von Georg Evers. — Am Familientisch.

Schorer's Familienblatt. Red.: E. O. Hopp. 5. Bd. Nr. 52.

Inh.: Rich. Schmidt-Cabanis, unsern Lesern zum neuen Jahr. — Franz Sieger(t), der Erneuerer deutscher Denkart, Jacob Grimm. — P. Dobert, unsere Mitarbeiter. Hermann Heiberg. — E. Jacobsen, Weisheit deutscher Vorzeit. — Vict. Alaz, Winterleben in Kanada. — Max Kretzer, Die beiden Kameraden. — Max Grube, Indiscretionen vom Theater. 2. — Plauderecke. —
Inh. d. Beilage: Sylvesterbild. — Ein Gerichtstag im Jahrhundert der Elektricität. — Humoristisches.

Der christliche Schulbote. Herausg. von K. Leimbach. 12. Jahrg. Nr. 51 u. 52.

Inh.: K. L. Leimbach, Asien. (Schl.) — E. Geeloff, Was kann die Schule in Bezug auf Hebung des Sinnes für Autorität bei der Jugend thun? (Schl.) — Correspondenzen und kleinere Mittheilungen. — Literatur.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 48. Jahrg. Nr. 52.

Inh.: Zum Schlusse des Jahres 1884. — Das Judenthum in Gegenwart und Zukunft. 1. — Ein israelitisches Consistorium in Oesterreich. — Literarischer Wochenbericht. — Zeitungsnachrichten. — Feuilleton.

Populär-wissenschaftliche Monatsblätter zur Belehrung über das Judenthum für Gebildete aller Confessionen. Hrsg. von Adolf Brüll. 5. Jahrg. Nr. 1.

Inh.: Nichtjüdische Stimmen in der Judenfrage. — Herm. Junker, die Fortsetzung der Lowenheim'schen Bilder aus dem jüdischen Leben. — M. Deisauer, aus der Vergangenheit für die Gegenwart. — Chronik der Tagesereignisse im Judenthume auf socialem und literarischem Gebiete. — Referate.

Jeschurun. Herausg. von Isaac Hirsch. N. F. 2. Jahrg. Nr. 51.

Inh.: Was haben wir zu fürchten? — Chanukah. (Schl.) — Betrachtungen über den Religions-Unterricht. (Forts.) — Zur Geschichte der Juden in Mecklenburg. (Forts.) — Lesefrüchte. (Forts.) — Collectiv-Berichte aus Ungarn. — Correspondenzen und Nachrichten.

Vorlesungen an der kaiserlichen Universität Dorpat
im I. Semester 1885.
Anfang: 21. Januar.

I. Theologische Facultät.

Pff. Volck: Deuteronomium; die Propheten Nahum, Habakuk, Zefanja, Haggai, Sacharja, Maleachi; alttest. Einleitg. 1. Th. — Alex. v. Oettingen: Geschichte der heidnischen u. christl. Ethik; System der Ethik; dogmat. Conversatorium. — F. Hoerschelmann: Seelsorge u. Kirchenregiment; prakt. Exegese des Epheserbriefes; prakt. Seminar. — Bonwetsch Kirchengeschichte seit der Reformation; Symbolik. — **Prdoc.** Seeberg: Hebräerbrief; bibl.-theolog. Practicum.

II. Juristische Facultät.

Pff. O. Schmidt: livländ. Civilproceß, verbdn. mit prakt. Uebgn; Theorie des Civilprocesses. — Meykow: röm. Rechtsgeschichte; Institutionen des röm. Rechts. — Engelmann: russ. Staatsrecht; Behördenverfassung der Ostseeprovinzen (für Studierende der polit. Oekonomie). — Erdmann: Conversatorium u. Repetitorium der Pandekten u. des provinziellen Privatrechts; Handels-, Wechsel- u. Seerecht. — v. Rohland: Theorie des Strafrechts; russ. Strafproceß. — **Doc.** Bergbohm: allgem. Rechtslehre (Einleitg in das Studium der Rechtswissenschaft) Verfassung u. Verwaltung der Städte der Ostseeprovinzen; Theorie des Staatsrechts.

III. Medicinische Facultät.

Pff. Stieda: Anatomie des Menschen 1. Th.; Präparierübgn; mikroskopische Anatomie. — Dragendorff: pharmacent. Chemie 1. Th.; gerichtl. Chemie; prakt. Uebgn für Mediciner u. Pharmaceuten. — Vogel: Poliklinik; Hospitalklinik; Cursus der Hautkrankheiten. — A. Schmidt: spec. Physiologie des Menschen 1. Th. — Hoffmann: medic. Klinik. — v. Wahl: stationäre u. ambulator. chirurg. Klinik. — Rosenberg: vergl. Anatomie des Skelets der Wirbelthiere; entwickelungsgeschichtl. Practicum; histiolog. Practicum. — Körber: Hygiene u. Civil-Medicinal-Polizei; gerichtsärztl. Casuisticum; gerichtl. Sectionen, so oft sich Gelegenheit bietet. — Raehlmann: Klinik der Augenkrankheiten; syst. Darstellg der Krankheiten des Sehnerven, der Netzhaut u. Chorioidea; Cursus der Ophthalmoskopie. — Emminghaus: psychiatr. Klinik; forens. Psychopathologie; psychiatr. Uebgn für Vorgeschrittenere. — Runge: geburtshülfl.-gynäkolog. Klinik; Geburtshülfe; die wichtigsten gynäkolog. Untersuchungs- u. Behandlungsmethoden mit Demonstratt. u. Uebgn. — Thoma: spec. patholog. Anatomie; Cursus der patholog. Histiologie; Arbeiten im patholog. Institute. — **Docc.** Bunge: physiol. Untersuchgn für Vorgeschrittenere; Vorträge über physiolog. Chemie für Anfänger; Colloquium über physiolog. Chemie für Anfänger; prakt. Uebgn in der patholog.-chem. Diagnostik. — Keßler: geburtshülfl. Operationen am Phantom. — Koch: Operationscurse; allgem. Chirurgie. — Dehio: prakt. Curse der Auscultation u. Percussion; Hülfsleistung bei plötzl. Unglücksfällen; ausgew. Capitel der allgem. Therapie. (Forts.) — Gel. **Apotheker** E. Masing: pharmacent. Propädeutik; stöchiometr. Practicum. — **Prosect.** Wikszemski: Repetitorium der Anatomie. — **Prdocc.** Mandelin: Einführg in die qualitat. chem. Analyse; Colloquium über Prüfung u. Werthbestimmung officineller Arzneimittel; Repetitorium der pharmacent. Chemie u. Pharmakognosie für ältere Mediciner. — Openchowski: Infectionskrankheiten des Kinderalters; experiment.-physiolog. Untersuchgn. — Witas-Rhode: Klinik der Zahnkrankheiten; Cursus der Operationstechnik.

IV. Historisch-philologische Facultät.

Pff. W. Hoerschelmann: röm. Literaturgeschichte (Forts.); Tibull; Cicero de oratore, Aristoteles' Rhetorik. Stilistik. — L. Meyer: vergl. Formenlehre des Griechischen u. Lateinischen; deutsche Syntax; sprachwissenschaftl. Uebgn. — Teichmüller: Geschichte der alten Philosophie; Psychologie; philosoph. Practicum. — Brückner: neuere Geschichte Rußlands (mit besond. Berücks. der Studierenden der Nationalökonomie); Quellenkunde zur Geschichte Rußlands von 1725—1762 mit daran anschließ. Uebgn. — Mendelssohn: griech. Geschichte; ausgew. Briefe Cicero's. — Loeschcke: homer. Frage; Uebgn in der Interpretation von Euripides' Hippolytos u. griech. Scripta. — Hausmann: Diplomatik; Quellenkunde zur livländ. Geschichte; histor. Uebgn. — Waltz: Geschichte des 17. u. 18. Jahrh.; histor. Uebgn zur Quellenkunde u. Quellenkritik des 17. Jahrh. — Wiskowatow: allgem. Cursus: Geschichte der neuen russ. Literatur (Forts.); spec. Cursus: Geschichte der älteren russ. Kunstliteratur; Uebgn. — Baudouin de Courtenay: ausgew. Capitel der vergl. Grammatik der slav. Sprachen (Forts.); prakt. Uebgn im Russischen; litauische Uebgn (Erklärg von Donaleitis); slav. Uebgn (Slovenisch). — Mucke: Geschichte, Theorie u. Technik der Statistik; prakt. Uebgn in der Statistik. — **Docc.**

W. Masing: vergl. Literaturgeschichte (Forts. bis zum Ende des 18. Jahrh.); Spanisch. (Forts.) — L. Masing: Alt-Kirchenslavonisch (Forts.: Grammatik u. Lectüre von Texten); serb. Volkslieder. — **Prdoc.** Knauer: Rigveda; Avesta; vergl. Grammatik des Sanskrit und Zend.

V. Physico-mathematische Facultät.

Pff. Arth. v. Oettingen: Physik 1. Th.; Elemente der höheren Analysis; Colloquium über neuere Forschungen im Gebiete der Physik. — C. Schmidt: Chemie 2. Th., Kohlenstoffverbindgn (organ. Chemie); analyt. Chemie; prakt. Arbeiten u. analyt. Uebgn im Verein mit Lemberg. — Helmling: Integralrechnung; Theorie der Curven u. Flächen; Practicum über Integralrechnung. — Grewingk: Elemente der Krystallographie; Geognosie. — Schwarz: niedere Geodäsie (Feldmessen); theoret. Astronomie 1. Th. (Bestimmg der Bahnelemente). — Russow: allgem. Botanik (Morphologie u. Physiologie), erläut. durch mikroskop. Demonstratt.; mikroskop. Practicum; botan. Excursionen, in der geeigneten Jahreszeit. — Brunner: Viehzucht; Fütterungslehre; Practicum für Landwirthe. — Weihrauch: Klimatologie; höhere Algebra (Determinanten, lineäre Formen 2c.). — Lindstedt: Theorie der Differentialgleichungen nebst Variationsrechnung. — Braun: vergl. Gewebe- u. Organlehre der Thiere als Einleitg in das Studium der Zoologie; die thier. Parasiten des Menschen (mit Demonstratt.); zootom. Practicum für Anfänger; Colloquium über neuere Forschungen im Gebiete der Zoologie. — **Docc.** Lemberg: Geschichte der Chemie; Colloquium über analyt. Chemie; prakt. Arbeiten u. analyt. Uebgn im Verein mit C. Schmidt. — Guleke: Baconstructionslehre. — **Observator** Hartwig: neuere Geometrie 1. Th. — **Prdoc.** Klinge: Vegetationsverhältnisse der Ostseeprovinzen mit besond. Berücks. der Wälder, des Waldbaues u. der Forstwirthschaft im Balticum; Pflanzenterminologie, verbdn mit prakt. Uebgn im Bestimmen einheim. Gewächse; botan. Excursionen, in der geeigneten Jahreszeit.

Religionslehrer.

Religionslehrer für Studierende römisch-katholischer Confession v. Pietkiewicz: bibl. Theologie des N. Test.; Prolegomena u. Geschichte der Dogmatik; Conversatorium über dogmatische Principienlehre.

Lectionen in Sprachen und Künsten.

Lectt. Soget: Einiges von Pansard, Feuillet u. Angier; prakt. Uebgn; Elementarcursus der französ. Sprache. — Lautenbach: lett. Grammatik; lett. Mythologie. — Krüger: Unterricht im Zeichnen. — Buro: Unterricht im Turnen. — Zöllner: Unterricht im Gesange.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Beloch, die attische Politik seit Perikles. (Holm: Berl. philol. Wochenschr. IV, 49.)
Buchholz, die homerischen Realien. 3. Bd. (Stengel: Wochenschr. f. class. Philol. I, 50.)
Chardon, la vie de Rotrou mieux connue. (Person: Revue crit. XVIII, 50.)
Devic, le voyage de Montferran de Paris à la Chine. (Cordier: Revue crit. XVIII, 50.)
Gurlitt, de Ciceronis epistolis earumque pristina collectione. (Goldbacher: Ztschr. f. d. österr. Gymnas. XXXV, 10.)
—, die Briefe Cicero's an M. Brutus in Bezug auf ihre Echtheit geprüft. (Ders. Ebend.)
Hellwig, die Verpfändung u. Pfändung von Forderungen nach gemeinem Recht u. der Reichsproceßordnung. (Rassow: Beitr. zur Erläut. d. deutschen Rechts. 3. F. IX, 1.)
Hertzberg, griechische Geschichte. (Mähly: Bl. f. lit. Unterh. 1884, 51.)
Horatius' Oden u. Epoden. Für die Schulen von Rosenberg. (Meyer: Ztschr. f. d. österr. Gymnas. XXXV, 10.)
Leimbach, die deutschen Dichter der Gegenwart. (Boxberger: Bl. f. lit. Unterh. 1884, 51.)
de Mazade, les historiens fantaisistes. M. Thiers. (Chuquet: Revue crit. XVIII, 50.)
Meyer, die modernen Theorien der Chemie 2c. (Hell: Ztschr. f. Math. u. Phys. XXIX, 6.)
Pfaff, die Entwickelung der Welt auf atomistischer Grundlage. (Natur u. Offenbarung XXX, 12.)
Roman, le, de Renart, publ. par Martin. (Bos: Revue crit. XVIII, 50.)
Ruelens, la première edition de la Table de Peutinger. (Revue crit. XVIII, 50.)
v. Schack, gesammelte Werke. (Koch: Akad. Blätter I, 10.)
Scherer, Geschichte der deutschen Literatur. (Boxberger: Bl. f. lit. Unterh. 1884, 51.)
Strafproceßordnung für das deutsche Reich nebst Einführungsgesetz. Erläut. von John. (v. Buri: Beitr. z. Erläut. des deutschen Rechts. 3. F. IX, 1.)
Wagner, Handbuch des Seerechts. 1. Bd. (Voigt: Ebend.)
Wiedemann, ägyptische Geschichte. 1. Abth. (Mähly: Bl. f. lit. Unterh. 1884, 51.)

Vom 20. bis 27. Decbr. sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Berg, Tagebuchblätter aus der Krimm. Reval, Kluge. (126 S. Kl. 8.)
Bibliotheca rabbinica. Eine Sammlung alter Midraschim. übertragen von Wünsche. 33. u. 34. Lief. (Schl. d. Werkes.) Leipzig, O. Schulze. (IV, 77 S., VII S. u. S. 577—676. Gr. 8.)
Börsch, Anleitung zur Berechnung geodätischer Coordinaten. 2. Aufl. Cassel, Freyschmidt. (Roy. 8.) ℳ 6.
Brandt, a grammar of the german language for high schools and colleges. New York, 1884. Putnam's sons. (IX, 278 S. Kl. 8.)
de Candolle, histoire des sciences et des savants depuis deux siècles etc. 2[e] ed. Genf, Georg. (XVI, 594 S. 8.)
Codex diplomaticus Salemitanus. Hrsg. von v. Weech. 7. Lief. Karlsruhe, Braun. (Bd. II, S. 257—384. Roy. 8.)
Concursordnung, die, für das deutsche Reich nebst Einführungsgesetz. Erläutert von v. Völderndorff. 2. Bd. 1. Hälfte. 2. Aufl. Erlangen, 1884. Palm & Enke. (Gr. 8.) ℳ 6.
Eisenbahngesetze, österreichische. Hrsg. von Röll. H. 7—9. Wien, 1884. Manz. (S. 961—1438. Roy. 8.)
v. Eye, die Deutschen in Brasilien. Prag, Verein z. Verbreitung gemeinnütz. Kenntnisse. (22 S. 8.)
Frühling u. Schulz, Anleitung zur Untersuchung der für die Zuckerindustrie in Betracht kommenden Rohmaterialien 2c. 3. Aufl. 1. Lief. Braunschweig, 1884. Vieweg & Sohn. (8.) ℳ 2, 50.
Götzinger, Reallexikon der deutschen Alterthümer. H. 16—24. (Schl.) 2. Aufl. Leipzig, 1884. Urban. (Kl. 8.) à ℳ 0, 60.
Haussleiter, de versionibus pastoris Hermae latinis. Erlangen, 1884. Deichert. (86 S. 8.)
Kapila, the Sánkhya aphorisms. Translated by Ballantyne. 3. edition. London, Trübner & Cie. (VII, 464 S. 8.)
Kreiten, Voltaire. Ein Charakterbild. 2. Aufl. Freiburg i/Br., Herder. (Kl. 8.) ℳ 6.
Landtagsverhandlungen u. Landtagsbeschlüsse, die böhmischen, vom Jahre 1526 an bis auf die Neuzeit. Hrsg. vom k. böhmischen Landesarchive. III. 1558—1573. Prag, 1884. Landesausschuß. (IV, 800 S. 4.)
Mädler, der Wunderbau des Weltalls oder populäre Astronomie. 8. Aufl. Lief. 1—4. Straßburg i/E., 1884. Schultz & Comp. (Gr. 8.) à ℳ 1.
Miklosich, die slavischen Elemente im Magyarischen. 2. Aufl. Besorgt von Wagner. Teschen, 1884. Prochaska. (8.) ℳ 5, 60.
Monumenta historiae danicae. Historiske Kildeskrifter og Bearbejdelser af dansk historie etc. Udgivne af Rørdam. 2. R. 1. Bd. 4. Hefte. Kopenhagen, 1884. Gad. (S. 577—796. Gr. 8.)
Müller, Lehrbuch der Anatomie der Haussäugethiere mit besonderer Berücksichtigung des Pferdes 2c. 3. Aufl. Wien, Braumüller. (Gr. 8.) ℳ 12.
v. Neumann, Grundriß des heutigen europäischen Völkerrechtes. 3. Aufl. Ebend. (8.) ℳ 3.
Parry, from Opitz to Lessing. A study of pseudo-classicism in literature. Boston, Osgood und Cie. (VI, 207 S. Kl. 8.)
Pollitz, Reise durch die Vereinigten Staaten von Nordamerika. Vortrag. Frankfurt a/M., 1884. Auffarth. (8.) ℳ 1, 20.
v. Poschinger, Preußen im Bundestag 1851 bis 1859. 4. Th. Leipzig. 1884. Hirzel. (Roy. 8.) ℳ 7.
Quesneville, neue Methoden zur Bestimmung der Bestandtheile der Milch u. ihrer Verfälschungen. Deutsch von Grießmayer. Neuburg, Grießmayer. (8.) ℳ 3.
Realencyklopädie der gesammten Heilkunde. Hrsg. von Eulenburg. 2. Aufl. Lief. 1, 2. Wien, Urban & Schwarzenberg. (Gr. 8.) à ℳ 1, 50.
Report of the commissioner of education for the year 1882/83. Washington, 1884. Government printing office. (CCXCIII, 872 S. 8.)

Riehl, das allgemeine bürgerliche Gesetzbuch erläutert durch die Spruchpraxis. Suppl.-Bd. zur 2. Aufl. Wien, Hölder. (8.) ℳ 7, 20.

Schreinsurkunden, cölner, des 12. Jahrhunderts. Quellen zur Rechts- u. Wirthschaftsgeschichte der Stadt Cöln. Hrsg. von Hoeniger. 1. B. 1. Lief. Bonn, 1884. Weber. (4.) ℳ 7.

Spitzer, Untersuchungen im Gebiete linearer Differential-Gleichungen. 2. Heft. Wien, Gerold's Sohn. (VI, 49 S. Roy. 8.)

Si-Yu-Ki. Buddhist records of the western world. Translated from the chinese of Hiuen Tsiang (A. D. 629). By Beal. Vol. 1. 2. London, 1884. Trübner & Cie. (CVIII, 242, VII, 369 S. 8.)

Splittgerber, Tod, Fortleben u. Auferstehung. 4. Aufl. Halle a/S., Fricke. (XX, 351 S. Kl. 8.)

Statistik der im Betriebe befindlichen Eisenbahnen Deutschlands nach den Angaben der Eisenbahn-Verwaltungen bearb. im Reichs-Eisenbahnamte. Bd. III. Betriebsjahr 1882/83. Berlin, 1884. Mittler & Sohn in Comm. (Fol.) ℳ 16.

Statistik, österreichische. Hrsg. von der k. k. statist. Central-Commission. Wien, 1884. Staatsdruckerei. (Fol.)

Bd. 6. H. 4. XV. statistische Uebersicht der Verhältnisse der österreichischen Strafanstalten u. der Gerichtsgefängnisse im J. 1882. Bearb. im k. k. Justiz-Ministerium. (104 S.)

Bd. 7. H. 2. Waaren-Einfuhr in das allgemeine österreichisch-ungarische Zollgebiet im J. 1883. (89 S.)

Strafgesetzbuch, das, für das Deutsche Reich &c., erläutert durch F. C. Oppenhoff. 10. &c. Aufl., hrsg. von Th. F. Oppenhoff. Berlin, G. Reimer. (Gr. 8.) ℳ 15.

Sydow, Marie, Dr. Adolf Sydow. Ein Lebensbild. Ebend. (8.) ℳ 2, 50.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Cabié, chartes de coutumes inédites de la Gascogne toulousaine, documents publiés pour la Société historique Gascogne. (160 p. 8.) Paris, Champion.

Du Bourg, les corporations ouvrières de la ville de Toulouse du XIII^e au XV^e siècle. 1^re période. (104 p. 4.) Toulouse, Sistac et Boubé. Fr. 1.

Racine, trois lettres inédites. (Neerwinde, 1693.) (36 p. 8.) Paris, Didot.

Voyage en Espagne d'un ambassadeur marocain (1690—1691). Traduit de l'arabe par Sanvaire. (256 p. 18.) Paris, Leroux.

Italienische.

Ademollo, i primi fasti della musica italiana a Parigi. (1645—1662.) (VI, 113 p. 16.) Milano, stab. Ricordi. L. 3.

Bellucci, materiali paletnologici della provincia dell' Umbria: ricerche e studii. Dispensa I, con 7 tavole. — (L'opera sarà di 2 volumi ed un Album di tavole; prezzo di ogni foglio di pag. 8 in-4. centesimi 30; di ogni tavola, cent. 20). (VIII, 32 p. 4.) Perugia, tip. Boncompagni. L. 2, 90.

Carandini, vita di Manfredo Fanti generale d'armata. (492 p. Gr. in-8, in carta distinta, con ritratto inciso in rame e 4 tav. per piani di battaglia.) Verona, tip. Civelli. L. 10.

Castellani, le biblioteche nell'antichità dai tempi più remoti alla fine dell'impero romano d'Occidente: ricerche storiche. (80 p. 16.) Bologna, tip. Monti. L. 2.

Chironi, la colpa nel diritto civile odierno. Colpa contrattuale. (XVI, 388 p. 8.) Torino, frat. Bocca. L. 7.

Cicconc, la questione sociale economica: opera premiata nel concorso Ravizza. (XXVIII, 542 p. 8.) Napoli, tip. della r. università.

Corsi, lo stoicismo romano, considerato particolarmente in Seneca; con una lettera del prof. Conti. (IV, 331 p. 8.) Prato, tip. Lici. L. 4.

De Gregorio, de Isocratis vita, scriptis et discipulis, dissertatio (52 p. 8.) Palermo, tip. Montainae. L. 3.

Gentile, Publio Ventidio Basso, ascolano. (40 p. 8.) Torino, frat. Bocca.

Piccolomini, studii di filologia greca. Vol. 1, fasc. III. (P. 207 a 339. 8.) Torino, Loescher. L. 3.

Scherillo, storia letteraria dell'opera buffa napolitana dalle origini al principio del secolo XIX. Milano, stab. Ricordi. L. 10.

Temple-Leader, libro dei nobili veneti, ora per la prima volta messo in luce. (XII, 118 p. 8.) Firenze, tip. Barbèra.

Englische.

Karaka, history of the Parsis, including their manners, customs, religion, and present position. With coloured and other illustrations. 2 vols. (700 p. 8.) London, Macmillan. S. 36.

Platts, a dictionary of urdu, classical hindi, and english. (1260 p. Imp. 8.) London, Allen. S. 63.

Amerikanische.

Archives of Maryland. Containing the acts and proceedings of the general assembly of Maryland from 1666 to 1676. Edited by Browne. Vol. 2. (8.) Baltimore. S. 18.

Chesney, Shakespeare as a physician: the thoughts of the immortal bard upon obstetrics, psychology, neurology, etiology, &c. Illustrated. (12.) St. Louis. S. 12.

Emerson, the genius and character of Emerson. A series of lectures delivered at the Concord School of Philosophy (Mass) by eminent authors and critics. Edited by Sanborn. Illustrated. (12.) Boston. S. 10, 6.

Everett, Fichte's science of knowledge a critical exposition. (16.) Chicago. S. 6, 6.

Johnson, oriental religions, and their relation to universal religion (Persia). With an introduction by Frothingham. (8.) Boston. S. 25.

Nachrichten.

Der a. ord. Professor in der philosophischen Facultät mit deutscher Vortragssprache zu Prag, Dr. Jul. Jung, ist zum ord. Professor der alten Geschichte in derselben Facultät ernannt worden.

Die Privatdocenten in der philosophischen Facultät zu Leipzig, DDr. Rob. Sachße, Ed. Meyer, Fr. Gust. Hahn u. Karl Rohn wurden zu a. ord. Professoren in derselben Facultät ernannt.

Der Geh. Ober-Reg.- u. vortragende Rath im Ministerium der geistlichen, Unterrichts- u. Medicinalangelegenheiten, Dr. Joh. Otto Gandtner zu Berlin, ist unter Belassung seines Charakters als Geh. Ober-Reg.-Rath zum Curator der Universität Bonn, der Kreisschulinspector Dr. Rich. Wende in Pr.-Stargard zum Director des Schullehrerseminars zu Rosenberg i/Schl. ernannt worden.

Der Prof. Dr. Schütze am königl. Gymnasium in Dresden geht zu Ostern als Rector des Realgymnasiums nach Zittau, der Dr. Reinh. Müller, Oberlehrer an demselben Gymnasium, folgt, ebenfalls zu Ostern, einem Rufe als Professor der Mathematik an das Polytechnicum in Braunschweig.

Dem Professor Dr. Lindhagen in Stockholm wurde der k. preuß. Kronenorden 2. Cl., dem pensionierten Oberlehrer Prof. Dr. Hölscher zu Münster i/W. der k. preuß. Rothe Adlerorden 4. Cl. verliehen.

Der Director der k. Universitätsbibliothek zu Berlin, Professor Dr. Koner, ist zum Geh. Regierungsrath, der a. ord. Professor der österr. Geschichte an der Universität Czernowitz, Dr. Ferd. Zieglauer von Blumenthal zum Regierungsrath ernannt worden.

Den Oberlehrern Otto Marburg am städt. Realgymnasium zu Stettin, Dr. Ludw. Paul am Gymnasium zu Kiel, Dr. Otto Emil Szelinski am Gymnasium zu Straßburg i/E., Dr. Paul Schellbach an der Falk-Realschule zu Berlin u. dem ord. Lehrer Dr. Fietkau am Realgymnasium auf der Burg zu Königsberg i/Pr. wurde das Prädicat Professor beigelegt.

Am 24. December † in Berlin der Generalstabsarzt Dr. H. G. Grimm im 81. Lebensjahre.

Literarische Anzeigen.

Commissionsverlag von F. A. Brockhaus in Leipzig. [4

Preisermässigung.

Corpus inscriptionum hebraicarum,

enthaltend

Grabschriften aus der Krim und andere Grab- u. Inschriften in alter hebräischer Quadratschrift,

sowie

Schriftproben aus Handschriften vom IX.—XV. Jahrhundert, gesammelt und erläutert von

D. Chwolson.

Mit 4 photolith. u. 2 phototyp. Taf. nebst einer Schrifttaf. von Prof. Dr. Euting.

St. Petersburg, 1882. 1 Band in Quart. XVIII, 528 Sp. (Preis ℳ 20 —.)

Ermässigter Preis vom Januar 1885 ab ℳ 12, —.

Für Familien, Lesezirkel und zum Selbstunterricht. [5

La Settimana.

Italienische Zeitung für Deutsche.

(Zu Unterrichts- und Fortbildungszwecken.)

Soeben beginnt das Abonnement auf den VI. Jahrg. I. Quartal. Januar bis März 1885.

Abonnementspreis vierteljährlich 13 Nummern ℳ 1, 75. Mit Postzusendung ℳ 2, 15.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Probenummern gratis und franco.

Verlag der M. Rieger'schen Univ.-Buchhandlg. in München.

Im unterzeichneten Verlage erscheint demnächst: [6

Die neuesten Bearbeitungen des württembergischen Staatsrechts.

Von

Dr. L. Gaupp,

Landgerichtsrath in Tübingen.

Die Schrift ist zunächst eine Erwiderung auf eine Recension des Herrn Staatsrath Dr. von Sarwey über Gaupp's württembergisches Staatsrecht, die als Separat-Abdruck aus dem „Württembergischen Archiv für Recht &c." XXIII. Bd., 3. Heft verbreitet wurde.

Sie tritt jedoch aus dem Rahmen einer ausschließlich für württembergische Kreise bestimmten Replik heraus, indem sie mittelstaatliche Verhältnisse im Allgemeinen einer Erörterung unterzieht.

Freiburg i. B., 25. December 1884.

Akademische Verlagsbuchhandlung von J. C. B. Mohr.
(Paul Siebeck.)

Im Commissionsverlage von **Carl Ricker in St. Petersburg** ist soeben erschienen: [7

Allgemeines Statut

der Kaiserlich Russischen

Universitäten

vom 23. August 1884.

8. Preis ℳ 2, —.

Philosophischer Verlag.

Avenarius, Dr. Richard, Philosophie als Denken der Welt gemäss dem Princip des kleinsten Kraftmaasses. Prolegomena zu einer Kritik der reinen Erfahrung. Gr. 8. 6 Bog. 1876. ℳ 2, —.

Baur, Dr. F. Ch. v., drei Abhandlungen zur Geschichte der alten Philosophie und ihres Verhältnisses zum Christenthum. Neu herausgegeben von Dr. Eduard Zeller. Gr. 8. 30 Bog. 1876. ℳ 8, —.

Brunnhofer, Dr. Herm., Giordano Bruno's Weltanschauung und Verhängniss. Aus den Quellen dargestellt. Lex. 8. 22 Bog. ℳ 8, —.

Comte's, Auguste, Einleitung in die positive Philosophie. Deutsch von G. H. Schneider. 1880. 5¹/₄ Bogen. 8. ℳ 1, 60.

Dühring, Dr. E., kritische Geschichte der Philosophie von ihren Anfängen bis zur Gegenwart. Dritte, theilweise umgearbeitete Auflage. Gr. 8. 31 Bogen. 1878. ℳ 9, —.

— — Logik und Wissenschaftstheorie. Gr. 8. 36 Bog. 1878. ℳ 9, —.

Erdmann, Benno, Reflexionen Kant's zur kritischen Philosophie. Aus Kant's handschriftl. Aufzeichnungen herausgegeben. Erster Band, erstes Heft. Reflexionen zur Anthropologie. Gr. 8. 14¹/₂ Bogen. 1882. ℳ 4, —.

Mill's, John Stuart, gesammelte Werke. Autorisirte Uebersetzung unter Redaction von Prof. Dr. Th. Gomperz. Complet: 12 Bände. ℳ 38, 80.

Paulsen, Dr. Friedr., Versuch einer Entwickelungsgeschichte der Kant. Erkenntnisstheorie. Gr. 8. 14 Bog. 1875. ℳ 4, —.

— — Was uns Kant sein kann. (In Vierteljahrsschrift. 1881. 1. Heft.)

Planck, Dr. K. Ch., Anthropologie und Psychologie auf naturwissenschaftlicher Grundlage. Ein Leitfaden zum Selbststudium wie für den Unterricht. Gr. 8. 14¹/₂ Bog. 1874. ℳ 3, 40.

— — Seele und Geist, oder Ursprung, Wesen und Thätigkeitsform der psychischen und geistigen Organisation, von den naturwissenschaftlichen Grundlagen aus allgemein fasslich entwickelt. Gr. 8. 42¹/₂ Bog. 1871. ℳ 11, —.

Schubert-Soldern, Dr. Rich. v., über Transcendenz des Objects u. Subjects. Gr. 8. 6¹/₂ Bog. 1882. ℳ 2, 40.

Vierteljahrsschrift für wissenschaftliche Philosophie, unter Mitwirkung von M. Heinze u. W. Wundt herausgegeben von R. Avenarius. I.—VII. Jahrgang (1876—1883). Preis des Jahrg. von 30—34 Bgn. in 4 Hftn. ℳ 12, —.

Zeller, Dr. Eduard, die Philosophie der Griechen nach ihrer geschichtl. Entwickelung dargestellt. In 5 Bdn. 298 Bog. Lex. 8. 1875—81. ℳ 90, —.

— — Register zum ganzen Werke. Lex. 8. 6 Bog. 1882. ℳ 2, —.

— — Grundriss der Geschichte der griechischen Philosophie. 20¹/₂ Bogen. 8. ℳ 4, 40.

Leipzig. **Fues's Verlag** (R. Reisland).

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt für Deutschland.

Nr. 3.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. **[1885.**

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. → 10. Januar. ← Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir berechnet und unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 16), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestr. 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Schmidt, Herm., Dr. und ord. Prof. d. Theol., die Kirche. Ihre biblische Idee u. die Formen ihrer geschichtlichen Erscheinung in ihrem Unterschiede von Secte und Häresie. Eine dogmatische und dogmengeschichtliche Studie. Leipzig, 1884. Dörffling & Franke. (VIII, 267 S. 8.) ℳ 4.

Was der Verf. hier zu gewinnen und zu geben gesucht hat, das ist eine nähere Definition von drei unter einander zusammenhängenden Begriffen, von denen Niemand leicht verkennen kann, welche ungeheure Wichtigkeit gerade für das praktische Kirchenleben sie haben: Kirche, Secte und Häresie. Was im Namen dieser Begriffe bis auf den heutigen Tag gesündigt worden ist, braucht eben so wenig erst gesagt zu werden, wie darauf hingewiesen zu werden braucht, daß die Entscheidung über brennende Fragen auch innerhalb der evangelischen Kirchengemeinschaft davon abhängig ist, wie man diese Begriffe in ihrem Verhältniß zu einander bestimmt, und um so beachtenswerther ist des Verf.'s Arbeit, als er gewiß Recht hat, daß „nach dieser Seite hin der Kirchenbegriff bisher kaum systematisch von der evangelischen Theologie verfolgt worden ist". Auch dürfte das, was der Verf. gemeint hat aufstellen zu müssen, im Ganzen wohl begründet erscheinen, wenn es auch auf der Hand liegt, daß nicht alle Richtungen unserer Zeit, welche nach Berechtigung innerhalb der Kirche verlangen, nach dem vom Verf. aufgestellten Begriffe der Kirche ein Bürgerrecht innerhalb derselben zu beanspruchen im Stande sind. Es sind vier Abschnitte, in welchen der überaus reiche und anziehende Stoff ist behandelt worden. Nachdem der Verf. auf Grundlage der biblischen Urkunden das Wesen der Kirche, wie in ihrem Verhältniß zum Reiche Gottes, so auch zu dem, was die Schrift „Welt" nennt, dargestellt hat, giebt er im zweiten Abschnitte eine Darstellung der thatsächlichen Gestaltung der Kirche in ihren Anfängen und der ersten dort hervortretenden Mißbildungen, um dann im dritten zu schildern, wie die Kirche sich selbst im Laufe der Zeiten gegen Häresie und Secte zu behaupten gesucht hat, und im vierten abschließend die Begriffe, um die es sich handelt, näher zu bestimmen, wie auch die Merkmale derselben an den bedeutendsten Einzelerscheinungen des christlichen Gemeinschaftslebens näher nachzuweisen, überall sich festen Schrittes auf dem Boden des thatsächlich Gegebenen bewegend und mit sicherer Hand die Grenzen ziehend. Möge denn das Buch die Beachtung finden, die es in so reichem Maße verdient, und zu derjenigen Klärung beitragen, die wir, wenn irgend wo, vor allen Dingen auf dem Gebiete des kirchlichen Lebens bedürfen. *Bs.*

Brieger, Dr. Theod., Prof., **Aleander und Luther 1521.** Die vervollständigten Aleander-Depeschen nebst Untersuchungen über den Wormser Reichstag. 1. Abth. Gotha, 1884. F. A. Perthes. (XVI, 315 S. Kl. 8.) ℳ 7.

A. u. d. T.: Quellen und Forschungen zur Geschichte der Reformation. 1. Bd.

Nahezu gleichzeitig hat der Verf. dieses Werkes und der Unterarchivar des Vaticanischen Geheimarchivs Pietro Balan Urkunden aus der Reformationszeit veröffentlicht, deren Inhalt sich vielfach deckt. Das Balan'sche Werk enthält allerdings nicht nur Depeschen Aleander's, sondern auch die Antworten darauf von Seiten des Vicekanzlers Medici, welche bei Brieger fehlen. Aber dafür enthält das Brieger'sche Werk eine Bearbeitung der veröffentlichten Quellen (hier Forschungen genannt), wodurch die Verwerthung des dargebotenen Materiales ungemein erleichtert wird. Wir wollen nicht mit dem Verf. darüber streiten, ob wir die Publicationen Balan's dem „erleuchteten Willen des gegenwärtigen Papstes, der bisherigen Absperrung des Vaticanischen Archivs ein Ende zu machen" zu danken haben, wir wollen uns hier begnügen, daran zu erinnern, daß im vergangenen Jahre, angesichts der bevorstehenden Lutherfeier, mit Veröffentlichung von Actenstücken aus dem Vaticanischen Archive gedroht wurde, wodurch Luther in unvortheilhaftestem Lichte erscheinen müßte. — Nach einer Einleitung, in welcher sicher mit Recht vermuthet wird, daß uns die Acta Wormaciae im Vaticanischen Archiv (die sorgfältig geheim gehalten werden) noch manchen Aufschluß von Belang für die betreffende Zeit geben möchten, folgen 48 Depeschen und Briefe Aleander's aus den Jahren 1520/21 mit meist ausführlicher Inhaltsangabe, so daß auch Denen, die des Italienischen nicht recht mächtig sind, der Gebrauch der Urkunden erleichtert wird. Die Depeschen und Briefe sind nämlich meist italienisch, oder italienisch mit Latein untermischt, oder auch ganz in Latein abgefaßt. — Von S. 272 folgen Bemerkungen „zur Chronologie der Depeschen", denen in Veranlassung des Balan'schen Werkes ein Nachtrag beigefügt ist. Leider fehlen eine Reihe von Depeschen Aleander's, besonders die vom Monat Januar. Den Schluß des Werkes macht ein Anhang: „Zur Kritik des Textes auf Grund der Balan'schen Publication". Sind auch die Brieger'schen Quellen nicht in dem Sinne epochemachend, daß dadurch die Jahre

1520/21 eine ganz neue Beleuchtung erhielten, so dienen sie doch dazu, das Bild jener Jahre zu vervollständigen und hier und da zu berichtigen. Die Gründlichkeit, mit der der Verf. bei seinen Publicationen zu Werke gegangen ist, verdient alle Anerkennung. S.

Hurter, H., Dr. th., Prof., **nomenclator literarius** recentioris theologiae catholicae theologos exhibens qui inde a concilio Tridentino floruerunt aetate, natione, disciplinis distinctos Tom. III. Fasc. 1, 2. Innsbruck, 1883. Wagner. (492, 15 S. Kl. 8.) ℳ 7, 20.

Mit dem vorliegenden Bande ist das Werk bis zum Jahre 1800 geführt. Plan und Ausführung unterscheiden sich nicht von denen der früher erschienenen und in diesem Blatte besprochenen Bestandtheile des Buches. Auch der Standpunct des dem Orden Jesu angehörigen Verfassers ist natürlich ein unveränderter. Libertinismus und Liberalismus sind ihm identisch, die Bezeichnung „Freimaurer“ drückt einen moralischen Makel auf, und nichtultramontane Schriften werden mindestens mit dem Prädicat non bono animo scripta gekennzeichnet. Auf Vollständigkeit erheben diese den modernen Zeiten gewidmeten Theile des Buches noch weniger Anspruch als die früheren.

Neue evangel. Kirchenzeitung. Hrsg. v. H. Meßner. 26. Jahrg. Nr. 52.

Inh.: Zur fünfhundertjährigen Wicliffeier. — Martensen, Aus meinem Leben. — Friedrich v. Hardenberg. (Novalis.) — Der Central-Ausschuß für innere Mission. — Das französische Cultus- und Unterrichtsbudget. — Die deutsche Flagge auf Nordguineas Küste. — Zur Reformationsgeschichte. — Schriften des Vereins zur Reformationsgeschichte. — Krahner's Gymnasialkatechismus. — Der Sonntagsfreund. — Aus dem Jenseits. — Correspondenzen. — Literatur.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 15. Jahrg. Nr. 51.

Inh.: Der hl. Januarius sonst und jetzt. (Jetzt.) — Zum sogenannten Frieden zwischen Staat und Kirche. — Die „öffentlichrechtliche Frage“ der Altkatholiken. 5. — Correspondenzen und Berichte.

Mittheilungen u. Nachrichten für die evangel. Kirche in Rußland h. von J. Th. Helmsing. N. F. 17. Bd. November u. December.

Inh.: W. Busch. König Saul. — K. L. Kaehlbrandt, die erste livländische Synode 1834. — L. Mufing, Paraphrase über Art. 2 der Concordienformel. — Aus dem Wendenschen Kreise. — Die neunundvierzigste Predigersynode in St. Petersburg. — E. Johansen, zum Artikel Pastor v. Nolcken's: Nach der Lehre der Schrift ist die gläubige Christenheit Israel — nicht die Judenschaft. — R. Sturck, kirchliche Nachrichten aus dem Auslande. — Literarisches.

Zeitschrift des deutschen Palästina-Vereins. Red.: Hermann Guthe. Band 7. Heft 4.

Inh.: Protocollarischer Bericht über die in Dessau am 2. Oct. 1884 abgehaltene 3. Generalversammlung des deutschen Vereins zur Erforschung Palästinas. — J. Gildemeister, Beiträge zur Palästinakunde aus arabischen Quellen. 4. (Schl.) — A. Socin, Bericht über neue Erscheinungen auf dem Gebiete der Palästinaliteratur 1883. — K. Schnabl, die römisch-katholische Kirche in Palästina. — G. Gatt, Verzeichniß der bewohnten Ortschaften der Kaimakamije Gaza. — H. Guthe, die orthodoxe Palästina-Gesellschaft in Rußland. — Correspondenzen.

Blätter für Hymnologie. Hrsg. von Alb. Fischer u. Johs. Linke. 1884. Nr. 12.

Inh.: Weihnachtslied. — Fischer, O Zeit, o längst begehrte Zeit. — Ders., Wie ist dem Kirchenliede ein größerer Einfluß auf das evangelische Gemeindeleben zu verschaffen? — Linke, das Lied: „Mir ist ein geistlichs Kirchlein“. 2. Nachtrag. — Nachrichten.

Philosophie.

Fischer, Dr. Engelb. Lorenz, Privatdoc., **über das Princip der Organisation** o. die Pflanzenseele. Mainz, 1883. Kirchheim. (XV, 144 S. 8.) ℳ 2, 40.

Der größere Theil des vorliegenden Buches handelt von dem „Principe der Organisation“, indem der Verf. die Frage nach dem Wesen und der Entstehung des Organischen und seiner Formen unter Anlehnung an die Ergebnisse der naturwissenschaftlichen Forschung, fast noch mehr aber mit Hülfe des „logischen Denkens“ zu lösen sucht. Nachdem er die Unterschiede des lebenden Organismus vom unorganischen Körper im Wesentlichen zutreffend charakterisiert hat, verwirft er die bisher über die Ursache des Organischen aufgestellten Theorien, die idealistische, die vitalistische, die psychische und die mechanische, ohne jedoch dabei einer derselben völlig die Berechtigung abzusprechen. Seine eigene, „vermittelnde“ Ansicht präcisiert er dahin, daß in dem Keime sich bereits eine je nach der Gattung verschiedene Atomensystematik finde, welche die Grundlage des späteren Organismus bilde und daß diese Atomensystematik auf einem „Specialgesetze“ beruhe, welches nicht dem anorganischen Stoffe, sondern eben der Natur des einzelnen lebenden Organismus eigenthümlich sei. Bei der sich hieran schließenden Besprechung der Frage nach dem Ursprunge des Lebens weist der Verf. die Hypothese der Urzeugung ebenso zurück wie die kosmozoische und die hauptsächlich von Fechner und Preyer vertretene kosmorganische Anschauung, um dann nach manchen logischen und naturwissenschaftlichen Excursen auf dem Wege des Denkens zu dem Resultate zu gelangen, daß das Leben aus dem „Urgrunde des Seins“ abzuleiten sei. — Den Schluß des Buches bildet ein Versuch über die Pflanzenseele. Auch hier führt der Verf. zunächst allerlei naturwissenschaftliche Lesefrüchte ins Feld, um dann plötzlich mit dem groben Geschütze eines „metaphysischen“ Beweises vorzugehen. Die Rückwirkung eines jeden Körpers auf äußere Einwirkungen läßt auf eine Selbstthätigkeit, somit auf ein „gewisses Selbst“, ein „der Seele Analoges“ in ihm schließen. Um aber den Consequenzen der Pflanzenseelenunsterblichkeit und gar des „Pflanzenseelen-Himmels“ zu entgehen, ist dem Verf. diese Seele nichts Anderes „als das System der den organischen Molekülen innewohnenden und in einander spielenden immateriellen Kräfte“. Wie der Autor mit Genugthuung auseinandersetzt, steht diese ganze Seelen- und Schöpfungshypothese mit der biblischen Auffassung im besten Einklange. Soweit der Inhalt; die Darstellung ist nachlässig, häufig sogar trivial. Ob wirklich Jemand von der Trichine (S. 40) geglaubt hat, daß sie durch Urzeugung entstehe? Kr.

Peipers, Dr. David, Prof., **ontologia Platonica** ad notionum terminorumque historiam symbola. Leipzig, 1883. Teubner. (XIV, 606 S. 8.) ℳ 14.

Das Buch behandelt den für die platonische Philosophie und die platonische Frage fundamentalen Begriff des Seienden und giebt damit zugleich einen wichtigen Beitrag zur Geschichte der philosophischen Terminologie. Der Weg, den der Verf. einschlägt, ist als ein streng methodischer zu bezeichnen. Den Ausgangspunct bilden Platon's eigene Aeußerungen über das, was er unter τὸ ὄν und ἡ οὐσία versteht. Dann werden die verschiedenen Bedeutungen erörtert, die der Seinsbegriff bei Platon thatsächlich hat. Der Verf. beschränkt sich dabei zunächst auf die eigentlich philosophischen Schriften, führt aber alle auf diesen Begriff bezüglichen Stellen mit absoluter Vollständigkeit an. Das Resultat dieser Untersuchung ist die Constatierung von sechs verschiedenen Bedeutungen. Die zwei ersten schließen sich an den gewöhnlichen Sprachgebrauch an, wonach das Seiende erstens die Existenz, zweitens die Dinge überhaupt bezeichnet

Die dritte, die ideale Wesenheit, ist specifisch platonisch. Viertens bedeutet οὐσία an einigen Stellen des Timaios und Philebos ein zwar Wandelbares, aber relativ Abgeschlossenes und Vollständiges, ein als Endziel des Werdens Bestehendes. Auch außerhalb Platon's bezeichnen die Termini des Seins fünftens die Wahrheit, sechstens werden sie problematisch gebraucht als bloße Zeichen für einen noch unklaren Begriff.

Auf dieses Material baut sich die Darstellung der platonischen Ontologie in ihrem begrifflichen Zusammenhange auf. Sie behandelt im ersten Capitel die Lehre vom ὄντως ὄν, wie sie sich in den Dialogen, die meist als eine Reihe bildend angesehen werden, mit Ausschluß des Sophisten, Palitikas und Parmenides vorfindet. Es werden seine Merkmale besprochen, die dem Platon eigenthümliche Verknüpfung von Existenz und Essenz untersucht, seine Beziehung zur Idee des Guten und seine Verwandtschaft mit den drei niederen Stufen des Seienden, der Erscheinung, dem Seelischen und der Materie. Das zweite Capitel bringt die Ontologie des Sophisten, das dritte die des Parmenides. Das vierte Capitel handelt von der allmählichen Entstehung der platonischen Ontologie. Von den wenigen feststehenden Daten ausgehend, sucht der Verf. die nach nicht fixierten Schriften nach der Verwandtschaft ihres Inhaltes und ihrer Behandlungsweise einzuordnen, indem er ihren antologischen Standpunct zur Geltung bringt. Auch die bisher nicht berücksichtigten Schriften erhalten ihre Stelle angewiesen. In einem zusammenfassenden Schlußwort wird die platonische Lehre als ein gemäßigter Panlogismus charakterisiert. Anhangsweise werden Krahn's Hypothesen von der Entstehung und Composition des Staates in gründlichster Weise widerlegt

Das Buch bietet mehr, als der Titel verspricht, aber sagen wir lieber, es erschöpft seinen Gegenstand in einer Weise, daß auch die angrenzenden Gebiete die wesentlichste Förderung erfahren. Das nächste Ziel des Verf.'s war natürlich die Darstellung der platonischen Ontologie. Dieselbe macht den Eindruck einer auf der umfassendsten Kenntniß der platonischen Philosaphie beruhenden, nach allen Seiten hin wohl durchdachten, in sich abgeschlassenen Arbeit, gegen die sich wesentliche Widersprüche schwer werden vorbringen lassen. Außer diesem systematischen Theile bringt der Verf. zunächst das gesammte Material bei, auf welches derselbe sich gründet. So kommt es, daß seine Arbeit zugleich eine sehr ersprießliche lexikalische Leistung ist, da sie die Bezeichnungen für den Seinsbegriff bei Platon erschöpfend behandelt. Insofern ist der hinzugefügte Index eine nathwendige Ergänzung, der die Benutzung des Buches nach dieser Richtung wesentlich erleichtert. Da es aber an nicht wenigen Stellen durchaus nicht auf der Hand lag, in welcher Bedeutung der Seinsbegriff zu nehmen ist, so war der Zusammenhang zu Rathe zu ziehen. Auf diese Weise hat eine große Anzahl der schwierigsten Stellen eine sehr eingehende Besprechung erfahren, die für die Interpretation, nicht selten auch für die Textkritik sehr förderlich und beachtenswerth ist. Dem Sophisten und Parmenides werden eigene Capitel gewidmet. Namentlich knüpfen sich an Parmenides so eindringende und umfassende Untersuchungen an, daß der ihn behandelnde Abschnitt als ein vollständiger Cammentar bezeichnet werden kann, der um sa willkammener ist, als für diesen schwierigen Dialag ein genügendes Hülfsmittel derart vermißt wird. Aber auch nach einer anderen Seite geht der Verf. über die systematische Darstellung der platonischen Ontologie hinaus, insofern er schließlich den Versuch macht, die Entwickelung dieser Theorie bei Platon nachzuweisen. Hierdurch wird er naturgemäß auf die Frage nach der Reihenfolge der platonischen Schriften geführt. Er theilt dieselben ein 1) in sokratische (der kleinere Hippias, Laches, Charmides, Euthyphran, Protagoras, Lysis, Apalogie, Kritan), 2) in idealagische (Gargias, Menan, Phaidon, Sympasion, Phaidros, Staat, Timaios, Kritias, Euthydemos, Kratylos, Theaitetos), 3) in dialektische (Parmenides, Sophistes, Palitikos, Philebos), 4) in politische (Gesetze). Die hier nicht angeführten hält er für unecht.

Daß Peipers den hier skizzierten Stoff in lateinischer Sprache dargestellt hat, ist ungewöhnlich. Indeß hat der Inhalt darunter keinesfalls gelitten; denn das Latein ist coerect und liest sich leicht. Daß aber Peipers überhaupt diese immerhin schwierigere Darstellungsform gewählt hat, spricht für die ungewöhnliche Sorgfalt, die er auf seine Arbeit verwendet hat. Die lange Dauer der Drucklegung (der Anfang wurde Sauppe 1879 zu seinem 70. Geburtstage dargebracht, der Abschluß erfolgte 1883) hat mehrfache addenda, auch einige corrigenda veranlaßt. Es ist dem Ref. unzweifelhaft, daß Peipers' platonische Ontalogie in entsprechender Weise vielseitig anregend und aufklärend wirken wird, wie dessen platonische Erkenntnißtheorie, und so sei sie der Beachtung der Fachgenossen aufs Dringendste empfahlen.

Whlrd.

Geschichte.

Fries, Sigm. Ritter v., **Abriss der Geschichte Chinas** seit seiner Entstehung. Nach chinesischen Quellen übersetzt und bearb. Wien, 1884. Frick. (XII, 284 S. 8., 9 Karten 4.) ℳ 12.

Der Verf. dieses gutgemeinten, aber im Ganzen verfehlten Buches, ein kais. chinesischer Beamter der Seezollverwaltung in Takaw (Formosa), will einen kurzgefaßten, aus authentischen Quellen geschöpften Leitfaden der chinesischen Geschichte geben und bedient sich dazu als Grundlage des von Wang-ßng-dshou verfaßten Gang-dhsien. Was das für ein Buch ist, darüber ist S. VII nichts gesagt: vermuthlich geht es bis zum Jahre 1796, mit welchem auch der Verf. schließt; denn die von ihm S. XII hierfür angeführten Gründe leuchten nicht recht ein. Als außerdem benutzt werden S. VII noch eine Reihe anderer Werke aufgeführt, von denen nur über das Dsa-dshuan etwas Näheres angegeben wird, und diese einzige Angabe ist incarrect. Es befinden sich darunter einzelne wirkliche Quellenwerke, so außer dem Dso-dshuan das Shy-dhsi, die Han-shu und das San-guo-dshy, ihre Benutzung kann aber nur eine ganz secundäre gewesen sein. Für den kritischen Standpunct des Verf. ist es bezeichnend, daß er S. IX als Grund, warum er sich für die Vergangenheit an das Gang-dhsien anschließe, den anführt, daß es eine vollständigere Schilderung des frühesten Mythus gebe, als das (1900 Jahre ältere) Shy-dhsi.

Das Buch giebt durchweg die hinlänglich bekannte altklug doctrinäre, schablanenhafte, die Moral faustdick einbläuende, historische Vulgattradition der Chinesen wieder, aus der wir weniger die Geschichte, als das lernen, was schulmeisternde Gelehrte aus ihr gemacht haben. Ihren Ursprung charakterisieren Stellen wie S. 193: „Shy-dsung suchte sich auch als Kaiser durch Heranziehung gelehrter Männer zu unterrichten und hob durch sein gutes Beispiel die Lust zum Studieren und damit auch die öffentliche Moral", oder S. 212: „Zum Kronprinz designiert und nach der Hauptstadt berufen, kam Ying-dsung bescheiden, ohne jeglichen Pomp dahin; Alles, was er mitbrachte, waren einige Kisten Bücher." Ebenso wenig hat sich der Verf. von der bei den Chinesen üblichen Scheidung zwischen Haupt- und Nebendynastien emancipiert, die auf einer ziemlich willkürlichen Anwendung des Legitimitätsprincips beruht und den wirklichen Machtverhältnissen oft nur sehr wenig entspricht: zwar den 12 Staaten, die im 10. Jahrhundert nach dem Ende der Tang neben den ephemeren und machtlosen Reichsdynastien bestanden, ist ein besonderer Abschnitt eingeräumt worden; mit noch größerem Rechte hätte das aber bei den 18 Staaten geschehen sollen, die sich im 4. Jahrhundert in den Besitz von Nordchina theilten, zum großen Theil den kaiserlichen Titel führten und von denen

wenigstens die Thsien-thsin zeitweilig ganz Nordchina unter ihrem Scepter vereinigten; thatsächlich erfolgte die Trennung Nordchinas von Südchina schon 316, und lediglich der rasche Wechsel der nordchinesischen Dynastien in der ersten Zeit hat den Anlaß gegeben, daß die officielle Geschichtsschreibung den Anfang des getheilten Reiches erst von dem Aufkommen der Bei-Wei und dem Jahre 386 datiert. Dagegen ist die Geschichte von Karakhitai und der Tanguten aufgenommen worden, von denen die letztere nur sehr bedingt, die erstere gar nicht in ein Werk über chinesische Geschichte gehört. — Von dem Vortheil, den die Form eines kurzen Abrisses hat, viele Dinge, die in einer ausführlichen annalistischen Darstellung unter der Menge der Details verschwinden, gebührend hervortreten zu lassen, hat der Verf. keinerlei Gebrauch zu machen verstanden; er erwähnt zwar S. 165 und sonst Einfälle der „Turfanen", kein Mensch aber würde aus seiner Darstellung errathen können, daß die ganze Geschichte Chinas vom siebenten bis ins neunte Jahrh. wesentlich in den Bemühungen aufgeht, sich der erdrückenden Uebermacht der Tibetaner zu erwehren und sie endlich zu brechen. Das Anziehendste nicht bloß, sondern auch Wichtigste in der Geschichte der Chinesen sind ihre Beziehungen zu dem Westen; diese hat der Verf. wenigstens in so weit berücksichtigt, als S. 104 f. die Nachrichten über Da-thsin oder das römische Reich mitgetheilt werden. Wenn übrigens die Worte „das Volk dieses Reiches gleicht sehr dem chinesischen, darum wurde es Da-thsin denannt", wirklich in den als Quelle angegebenen Hou-han-shu stehen, so verursachen sie eine gewisse Schwierigkeit, da die Chinesen selbst ihr Land gar nicht Thsin nennen.

Manche Fehler kommen auf Rechnung der jungen, abgeleiteten Quellen, aus denen der Verf. geschöpft hat, so wenn S. 87 die Entdeckungsreise des Tshang-thsien 122 statt 139, S. 92 die Gesandtschaft aus Tshi-bin 25 statt 32 v. Chr. gesetzt und dieses Land für Kaschmir statt für das Kabulthal, S. 228 Da-shy anachronistisch für Arabien statt für Persien erklärt wird. Anderes sieht wie Uebersetzungsfehler aus, z. B. S. 4: „Die Menschen ... tödteten die Thiere, deren Blut sie tranken und deren Haare sie aßen", oder wenn S. 246 unter den Vorzeichen, die dem Sturze der Mongolenherrschaft vorhergingen, das Herabfallen von Yackschwänzen angeführt wird, was, wenn richtig, ein Einfall ist as to weep yack-asses. Sicher fällt dem Verf. zur Last, daß S. 92 von einem Dshy-dshy-Stamm und einem Hu-hanhsie-Stamm der Hsiung-nu geredet wird, während es beide Mal Eigennamen ihrer Könige sind, und S. 93 von „Gesandten aus Wu-sun und Da-kun-mi", wo Da-kun-mi der Titel des Königs der Wu-sun ist; umgekehrt erscheint S. 160 ein Häuptling Hsie-yen-to, was vielmehr Name eines Stammes der Tu-dhsüe ist. Möglich, daß der Verf. Recht hat, S. V Mailla's Uebersetzung des Tung-dhsien-gang-mu als theilweise veraltet zu bezeichnen: es bleibt trotzdem das einzige Werk, das zu brauchen ist, und für eine allgemeine Orientierung bietet der Abriß bei Deguigaes trotz seiner Knappheit des wirklich Wissenswerthen ungleich mehr als die vorliegende Compilation; doch entwaffnet die Anspruchslosigkeit, mit der sie S. VI sich einführt, die Kritik.

Eine erwünschte Beigabe sind die Karten, von denen acht China während der verschiedenen Dynastien, die neunte Turkestan während der Han-Dynastie darstellen; sie sind nach S. XII „ein erster, schwacher Versuch, die politische Eintheilung der verschiedenen Perioden zu geben". Diesen Zweck erfüllen sie in der That; irreführend aber ist, daß auf Karte VI China als ein einheitliches Reich dargestellt ist zur Zeit der Sung-Dynastie, die selbst in der Periode ihrer höchsten Macht Nordchina nur zum Theil besessen hat.

Auf die Orthographie der chinesischen Namen ist besondere Sorgfalt verwendet: sie sind nach dem sprachwissenschaftlichen Alphabete wesentlich so, wie es v. Möllendorf vorgeschlagen hat, umschrieben und die chinesischen Zeichen beigefügt; leider ist der Pekinger Dialekt zu Grunde gelegt, wodurch die ohnehin große Schwierigkeit, fremde Namen in den chinesischen Verstümmelungen wiederzuerkennen, sich ohne jeden praktischen Vortheil zur baren Unmöglichkeit steigert: welchem Leser ist zuzumuthen, daß er in Tu-dhsüe die Türken, in Thsi-dan die Khitanen erkennen soll? Der deutsche Stil des Verf. ist keineswegs correct; Bildungen, wie S. VI: „diese Notaten", S. 25: „die Hirschenterrasse", Constructionen, wie S. 220: „Nachdem Gao-dsung keinen männlichen Nachkommen hatte, so adoptierte er den Sohn des Prinzen Hsiu", S. 253: „seine Mutter ... lenkte ... die Regierungsgeschäfte, denen Ying-dsung nicht gewachsen schien, und verwaltete sie das Reich auch mit Umsicht und Gerechtigkeit", selbst Verstöße, wie S. 121, 192, 215 „Prätiosen", sind nicht selten. Die äußere Ausstattung ist eine sehr gefällige. A. v. G.

Res gestae divi Augusti. Ex monumentis Ancyrano et Apolloniensi in usum scholarum ed. Th. Mommsen. Berlin, 1883. Weidmann. (39 S. Roy. 8.) ℳ 1, 20.

Das Monumentum Ancyranum ist seiner ganzen Natur nach zu Universitätsübungen verschiedener Art sehr geeignet und wird auch bekanntlich nicht selten dazu benutzt. Es ist indessen nicht überall leicht, dafür zu sorgen, daß jeder Theilnehmer an solchen Uebungen im Besitze eines Exemplars sei, und bei der neuen Ausgabe, welche wir kürzlich anzeigten, einfach des Preises wegen unmöglich. Diese Erwägungen scheinen Mommsen veranlaßt zu haben, einen Abdruck des Textes sammt dem kritischen Apparat aus der größeren Ausgabe zu veranstalten. Das ist für Universitätszwecke freudig zu begrüßen und wird auch sonst Manchem willkommen sein. Die neue Ausgabe entspricht den Seiten XXXIX bis LXXVII der größeren.

Fröhlich, Dr. Franz, Prof., **die Bedeutung des zweiten punischen Krieges** für die Entwickelung des römischen Heerwesens. Leipzig, 1884. Teubner. (72 S. 8.) ℳ 1, 60.

Der Verf. ist auf diesem Gebiet bereits durch seine Schrift über die Gardetruppen der römischen Republik bekannt, über welche wir im Jahrg. 1882, Nr. 36, Sp. 1220 d. Bl. berichtet haben. Die Ergebnisse derselben mußten natürlich hier wieder mit vorgetragen werden; die Beweisführung ist aber etwas verstärkt worden. Im Uebrigen werden die Anregungen, welche der große Kampf zu militärischen Neuerungen gab, sämmtlich nach bestimmten Rubriken eingehend und kritisch gewürdigt. Die Angaben unserer Handbücher erfahren mehrfach Berichtigungen. Wir heben insbesondere die Abschnitte über die Leichtbewaffneten, die Evocati, die Marschleistungen und den Sicherheitsdienst hervor, sowie die Ausführungen über die Arbeitercorps und die Einführung des spanischen Schwertes. Auch die eigentlich historischen Thatsachen werden mehrfach einer verständigen Kritik unterzogen. So kommt der Verf. zu dem Ergebniß (S. 8 ff.), daß die größte Angabe über die von Scipio dem Aelteren nach Afrika mitgenommenen Truppen die richtige sei, und andrerseits (S. 58 ff.), daß die Ueberlieferung über die Marschleistungen des Nero bei dem Zuge nach Sena und des Scipio bei dem Anschlag auf Neukarthago falsch sein müsse, da sie physisch Unmögliches statuiere.

Köhler, G., Generalmajor z. D., **zur Schlacht von Tagliacozzo** am 23. August 1268. Eine Erwiderung. Vortrag, gehalten am 13. Decbr. 1883 in der historischen Section der Schles. Gesellschaft für vaterländ. Cultur. Mit 2 Taf. Breslau, 1884. Koebner. (V, 44 S. Gr. 8., Querfol.) ℳ 2.

Ein verdienter und wissenschaftlich gebildeter höherer Officier tritt mit dieser Streitschrift über die Richtung des Feldzuges, der Konradin im Jahre 1268 von Rom nach Tagliacozzo führte, und über die dann in der Nähe dieses Ortes stattgehabte, das Schicksal des letzten Staufers besiegelnde Schlacht mit einem unserer bekanntesten und hervorragendsten Historiker in die

Schranken. Wir wollen hier auf die in dem Vorworte von dem Verf. kurz berührte Veranlassung zu diesem Streite nicht eingehen, müssen aber gestehen, daß, was die Art der beiderseitigen Polemik betrifft, unsere Sympathien mehr auf Seiten des Kriegsmanns als auf Seiten des Gelehrten stehen. Eine unbefangene Würdigung der beiderseitigen Schriften wird zudem anerkennen müssen, daß der General seinem Gegner nicht nur durch eine langjährige Erfahrung im Kriegshandwerk und durch kriegstheoretische Einsicht überlegen, sondern, so wenigstens will es uns scheinen, ihm auch an umfassender Kenntniß der Quellen und namentlich an scharfsinniger und unbefangener Interpretation derselben mindestens ebenbürtig ist. In den für die ganze Streitfrage entscheidenden Untersuchungen über die Lage der Montes Charchii, die Ficker für den heutigen Monte Carce, Köhler dagegen für den Monte Felice südlich von Alba erklärt, ferner über die Lage der Feste Ovinuli, welche jener in dem heutigen Ovindoli sucht, während dieser sie in die Nähe von Aoezzano versetzt, endlich über den Fluß (aqua, flumen) Riale, an welchem die Schlacht stattfand, und unter dem offenbar nicht ein namenloser Gießbach, sondern der in seinem unteren Laufe Salto genannte Fluß Imala zu verstehen ist, wird man geneigt sein, dem Soldaten vor dem Historiker Recht zu geben. Aber auch da, wo es nicht, wie hier, auf topographische Untersuchungen, sondern auf eine besonnene und scharfsinnige Kritik der Quellen ankommt, zeigt sich dieser jenem hie und da überlegen. Dahin ist die theilweise Ehrenrettung zu rechnen, die er dem Matteo di Giovenazzo zu Theil werden läßt, indem er auf eine Stelle dieses von Bernhardi als Fälscher nachgewiesenen Schriftstellers aufmerksam macht, welche trotzdem mit den Urkunden und den übrigen beglaubigten Nachrichten genau überein stimmt, und daraus den Schluß zieht, daß unter den übrigen von Matteo überlieferten Nachrichten sich bei näherer Prüfung doch auch solche finden möchten, welche gleich jener allen Glauben verdienen. Ebenso weist er nach, daß Villani für die hier in Rede stehende Zeit den Ricardo Malespini ausgeschrieben und nicht umgekehrt der letztere aus jenem einen ungenügenden Auszug gemacht habe, so daß Malespini wenigstens für gewisse Ereignisse den Werth einer durchaus glaubwürdigen Quelle beanspruchen könne. Wenn dem Verf. das Verdienst gebührt, diese kritischen Fragen durch seine Erörterung mindestens noch einmal angeregt zu haben, so wird man ihm für die lichtvolle und grundlegende Behandlung der ganzen Feldzuges und insbesondere des Verlaufes der für den Staufer so unglücklichen Schlacht nicht minder dankbar sein müssen. Zwei Kärtchen, eine Fluß- und Wegekarte des mittleren Italiens und ein Plan der Schlacht von Tagliacozzo, sind der kleinen interessanten Schrift beigegeben.

Peukert, Dr. Fr., die Memoiren des Marquis von Valory. Berlin, 1884. Weber. (VIII, 112 S. Kl. 8.) ℳ 1, 80.

Die Ergebnisse, welche der Verf. bei einer Prüfung der zeitgenössischen Darstellungen des österreichischen Erbfolgekrieges in Bezug auf die 1820 veröffentlichten Memoiren Valory's, französischen Gesandten am Hofe Friedrich's d. Gr., gewann, weichen von den bisherigen Ansichten dermaßen ab, daß er es, um dieselben ausreichend begründen zu können, vorgezogen hat, sie gesondert zu veröffentlichen. Er prüft diese Memoiren auf ihre Form, ihren Verfasser, ihre Abfassungszeit, Quellenwerth und Tendenz. Hat Carlyle dieselben „auf eine beklagenswerth unkundige Weise ediert“ genannt, so gelangt der Verf. zu der Ueberzeugung, daß ihr Quellenwerth noch niedriger steht, als Ranke, Droysen und Grünhagen angenommen haben. Nach orientierenden Bemerkungen über die Person Valory's fixiert er die erste Niederschrift seiner Memoiren mit Wahrscheinlichkeit auf den Zeitpunct nach Valory's Rückkehr nach Berlin 1742, die Schlußredaction, abgesehen von der Einschiebung verschiedener Nachträge, auf 1750 bis 1753. Indirect scheint bei der Abfassung Valory's Secretär Darget betheiligt zu sein. Später, vermuthlich in den Winter 1758—59, fällt die Abfassung der Anecdotes, Verfasser des Coup d'oeil scheint nicht Valory selbst, sondern der Herausgeber. Die Darstellung ergiebt sich als in wesentlichen Puncten ungenau, unwahr und tendenziös, und da auch in den eingestreuten diplomatischen Actenstücken zahlreiche Unrichtigkeiten wiederkehren, so hat der Verf. sich auch der Aufgabe unterzogen, Hinweise für die Richtigstellung der Versehen zu geben.

Correspondenz-Blatt der deutschen Gesellsch. f. Anthropologie, Ethnologie u. Urgeschichte. Red.: Johs. Ranke. 15. Jahrg. Nr. 10.

Inh.: Johs. Ranke, Bericht über die 15. allgemeine Versammlung der deutschen anthropologischen Gesellschaft zu Breslau den 4. bis 7. August 1884. Nach stenographischen Aufzeichnungen.

Länder- und Völkerkunde.

Keil, W., orohydrographische Wandkarte von Europa. Massstab 1 : 4 000 000. Cassel, 1884. Fischer. (9 Bl. in Farbendr. Fol.) ℳ 8.

Für den Gebrauch im Schulunterricht möchte diese neue Wandkarte von Europa wohl genügen, obwohl sie vor den übrigen in reichlicher Zahl vorhandenen kaum etwas voraus hat. Sie stellt die Küstengestalt und Bodenbildung unseres Erdtheils in Sydow'scher Farbenwahl dar; die Flüsse sind schwarz, die Binnenseen blau gezeichnet. Der Namenaufdruck belastet das Kartenbild nicht. Die als Carton gegebene politische Uebersicht Europas hat keinen erkennbaren Sinn, denn das hat ja der Schüler ebenso in seinem Atlas. Große Genauigkeit in Zeichnung der Formen oder geschickte Generalisierung macht nicht den Vorzug der Hauptkarte aus, wie z. B. die plump gezeichneten oberitalienischen Seen beweisen; auch ein rechtes System in der Auswahl des Darzustellenden vermißt man. So ist in dem unerfreulich mit Gebirgssignaturen erfüllten Raum der Balkan-Halbinsel der „Tschipka-Paß“ eingetragen, aber nach Brenner- und St. Gotthard-Paß sucht man vergebens.

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung bewährter Fachmänner. 57. Jahrg. Nr. 51.

Inh.: Conr. Hermann, die deutsche Politik nach Ost und West. — Die Schlittenhunde im hohen Norden. — H. Messikummer, Sohn, die Niederlassung St. Blaise. — Ad. Hofmeister, die Universität Tokio, ihre Geschichte und ihre Organisation. Auf Grund des officiellen Jahrbuches dargestellt. — W. Roth, die Republik der Vereinigten Staaten von Columbien. — England und die Maori. — Kleinere Mittheilungen.

Globus. Hrsg. v. Rich. Kiepert. 47. Bd. Nr. 1.

Inh.: Reisen in Gurien und am oberen Kur. 1. (Mit Abb.) — W. Kobelt, Skizzen aus Algerien. 2. (1. Abth.) — P. C. Richter, die sociale und politische Stellung der Frauen bei den Huronen und Irokesen. 1. — Kürzere Mittheilungen. — Aus allen Erdtheilen.

Naturwissenschaften.

Handwörterbuch der Mineralogie, Geologie u. Paläontologie. Herausg. von Prof. Dr. A. Kenngott unter Mitwirkung von Prof. Dr. v. Lasaulx u. Dr. Rolle. 7. Lief. Breslau, 1884. Trewendt. (2. Bd. S. 257—384. Gr. 8.) ℳ 3.

A. u. d. T.: Encyklopädie der Naturwissenschaften. Herausg. von Prof. Dr. Förster u. A. 2. Abth. 24. Lief.

Das Heft beginnt mit dem Ende des Artikels Kryptogamen von Rolle. Den Hauptantheil besitzt diesmal Kenngott mit dem Artikel „Krystalle“ und dem noch unbeendigten „Krystallgestalt, Krystallographie“. Weshalb diese beiden getrennt wurden, ist

**

nicht recht einzusehen, da der erstere, trotz seiner allgemeinen Bezeichnung, doch eigentlich nur von der Gruppierung der Krystalle und von allerlei Unvollkommenheiten in deren Flächenausbildung und Formentwickelung handelt. Die Krystallographie ist, eine gewisse Breite abgerechnet, recht ansprechend entwickelt und in reichhaltigerer Weise als es sonst im Handwörterbuch der Fall war, mit guten Figuren ausgestattet. Sie bespricht, unter Beigabe der Rechnungen nach der Methode der analytischen Geometrie, das reguläre, tetragonale, rhombische, monokline und trikline System, dann folgt ein Excurs über die Miller'sche Bezeichnungsweise und, sonderbar genug, darauf erst das hexagonale System. Daß die Verticalaxe in dem rhombischen, monoklinen und triklinen noch immer Hauptaxe genannt wird, befremdet nicht wenig: spielt sie doch hier keineswegs die Rolle der eigentlichen Hauptaxe in den tetragonalen und hexagonalen. Auf die Symmetrieverhältnisse legt Kenngott gar kein Gewicht, wie schon aus der Isolierung der hexagonalen Formen hervorgeht; wenn nicht in dem folgenden Heft, und zwar dann erst ganz nachträglich, noch davon die Rede sein sollte, so würden diese äußerst wichtigen Beziehungen, die dieselbe Bedeutung haben, wie das Axengerüst, ohne jede Erwähnung geblieben sein. Für die Charakterisierung der Krystallsysteme sind sie nicht verwerthet worden.

Egloffstein, Oskar Frhr. von u. zu, Fischerei u. Fischzucht. Ein Mahnruf an den kleinen und größeren Grundbesitz zur Theilnahme an der Hebung unserer Binnenfischerei. Mit 3 Abb. Weimar, 1884. Voigt. (X, 80 S. 8.) M 1,80.

Nicht bloß ein „Mahnruf", der leider oft nur zu bald verhallt, mag er noch so berechtigt sein, ist das hier anzuzeigende Buch, sondern etwas Besseres, eine praktische Anleitung zur Hebung unserer Binnenfischerei in knapper Form. Das erste Capitel behandelt die Ursachen des Verfalles unserer Fischerei, das zweite giebt eine Aufzählung unserer wichtigeren Binnenfische, das dritte beschäftigt sich mit Teichfischerei und Karpfenzucht. Hierauf kommt im vierten Capitel eine Anleitung zur Fluß- und Bachfischerei und das fünfte behandelt die künstliche Fischzucht. Das ganze Buch ist frisch geschrieben, beruht offenbar wesentlich auf eigenen Anschauungen des Verf., der ein eifriger Flugangler zu sein scheint, und giebt mannichfache interessante Anregungen. Andererseits ist eine gewisse Oberflächlichkeit nicht zu verkennen. So will uns z. B. die kurze, nicht einmal durch eine Abbildung erläuterte Abfertigung des so hochwichtigen tiefen Californischen Troges, trotz aller Anpreisung desselben, wenig genügend erscheinen. Ferner wäre dem naturgeschichtlichen Theil, besonders was die lateinischen Namen betrifft, etwas mehr Genauigkeit zu wünschen. Der Huchen z. B. heißt eben Salmo Hucho und hat auf den schönen Namen Hugo keinerlei Anspruch. Am störendsten ist die dreifache lateinische Nomenclatur Cyprinus barbus fluviatilis u. s. f. Wir begreifen völlig den Wunsch des Praktikers, dem Laien den Begriff der „karpfenartigen Fische" eben durch das Wort Cyprinus zusammenzuhalten, aber es widerspricht die ternäre Nomenclatur so vollständig dem wissenschaftlichen Gebrauche, daß sie eben völlig zu verwerfen ist. Man lasse die lateinischen Namen weg, wenn sie zu compliciert erscheinen, aber man gebe sie nicht falsch. Will man in dieser Beziehung z. B. bei den Weißfischen reformieren, so folge man dem schönen Beispiele, das Dr. F. Heincke in dem zweiten Bande der Martin'schen Naturgeschichte (Leipzig, Brockhaus, 1882) gegeben hat. Noch bedenklicher sind die Angaben über die Fortpflanzung des Aales. Indeß trotz aller dieser Unvollkommenheiten zeugt das Buch von einem so lebhaften Interesse für das hochwichtige Thema „Fischerei und Fischzucht", daß es wohl manchen Saulus zum Paulus machen wird. N—e.

Ostwald, Dr. With., Prof., Lehrbuch der allgemeinen Chemie. 1. Bd. Stöchiometrie. 1. Hälfte. Leipzig, 1884. Engelmann. (S. 1—416. Gr. 8.) Bd. 1 compl. M 20.

Der Lehrbücher der allgemeinen Chemie sind wahrlich nicht viele, und nach der Zahl ihrer Auflagen zu schließen, haben die Jünger der Wissenschaft offenbar keinen besonders ausgiebigen Gebrauch davon gemacht. Ref. will hier weder die Klage wiederholen, noch die Schuldfrage erörtern, da er öfter die Gelegenheit in diesen Blättern wahrnahm, die heikle Sache zu berühren. Das Erscheinen vorliegenden Werkes erfüllt den Ref. mit Dank und mit Hoffnung: mit Dank gegenüber dem Verf., daß gerade er, dem die Wissenschaft auf diesem Gebiete eine Reihe zum Theil grundlegender Arbeiten verdankt, es unternommen hat, die wissenschaftlichen Grundlagen der Chemie in einem so eingehenden und, soweit aus dem vorliegenden Theil zu ersehen, mit so großer Sorgfalt bearbeiteten Lehrbuche systematisch zusammenzustellen; mit der Hoffnung, daß das erscheinende Werk den unverkennbar zu spürenden Antrieb nach einer eingehenderen Beschäftigung mit dem, was man vor einiger Zeit die „Chemie der Zukunft" genannt hat, noch recht wahrnehmbar verstärken und vertiefen möge. Die vorliegende erste Hälfte des ersten Bandes behandelt im ersten Buche die Massenverhältnisse der chemischen Verbindungen; darin sind in besonders dankenswerther Weise die Atomgewichtsbestimmungen ausführlich dargestellt und die experimentellen Ermittelungen einer genauen Revision unterworfen worden. Mit diesem Abschnitt (S. 29 bis 116) tritt das Werk in hervorragender Weise ein in den Kreis jener Arbeiten von Clarke, L. Meyer und Seubert, sowie zuletzt noch von Sebelien, welche sich in jüngster Zeit ganz besonders die Kritik und genauere Feststellung der Atomgewichte zum Ziele setzten. Diese sich drängende Fülle ist auch ein erfreuliches Zeichen dafür, daß man sich erinnert hat, daß die Chemie eine exacte Wissenschaft ist, die für ihre wesentlichsten Constanten Sorge zu tragen hat. Das zweite Buch behandelt die Stöchiometrie der Gase und zwar zunächst die physikalischen Eigenschaften derselben, das Volumgesetz von Gay-Lussac, Avogadro's Hypothese und die abnormen Dampfdichten; dann die kinetische Theorie der Gase, wobei der wichtigen Arbeiten von van der Waals in entsprechender Weise gedacht ist; ferner die mechanische Wärmetheorie, die specifische Wärme der Gase und endlich die optischen Eigenschaften der Gase mit der Spectralanalyse. Das dritte Buch enthält die Stöchiometrie der Flüssigkeiten und behandelt darin besonders ausführlich die Beziehungen zwischen Gas- und Flüssigkeitszustand, unter Berücksichtigung der Theorie von van der Waals den kritischen Zustand und unter Hervorhebung der großen Wichtigkeit dieser Puncte für die theoretische Chemie, den Dampfdruck, die Siedepuncte, den Einfluß der Constitution auf den Siedepunct; ferner die Volumverhältnisse der flüssigen Stoffe unter besonderer Verwerthung der Arbeiten Kopp's und seiner Nachfolger, sowie der Arbeiten Schröder's. Das ausführliche Capitel über die Lösungen (S. 339 bis 416) ist nicht vollendet. Hoffen wir, daß die Vollendung des Werkes sich nicht zu sehr in die Länge zieht und daß die folgenden Theile das halten, was wir gewissermaßen als ein festes Versprechen aus Form und Inhalt des vorliegenden Theiles entgegennehmen. Von Fehlern in dem sonst sauberen und recht übersichtlichen Druck mögen u. A. hier zur Aufnahme in das Verzeichniß erwähnt werden: S. 32, Z. 15 v. o.; S. 33, Z. 12 v. u.; S. 36, Z. 4 v. o.; S. 48, Z. 17 v. u.; S. 227, Z. 9 v. u. (in der Formel muß der Coefficient $\frac{3}{2}$ heißen statt $\frac{5}{3}$); S. 229, Z. 1 v. o. (bei einatomigen Gasen ist doch von einer Atombewegungswärme gegenüber der Molecularbewegungswärme keine Rede; bei der ganzen Betrachtungsweise müßte demnach n = o gesetzt werden, wenn Atom und Molecül identisch sind).

Flora. Red.: J. Singer. 67. Jahrg. Nr. 35 u. 36.

Inh.: J. Müller, revisio lichenum Eschweilerianorum. — J. Freyn, photographische Notizen.

Annalen der Hydrographie u. maritimen Meteorologie. Hrsg. von dem hydograph. Amt der kaiserl. Admiralität. 12. Jahrg. 12. Heft.

Inh.: G. D. E. Weyer, die indirecten oder genäherten Auflösungen für das Zweihöhenproblem. (Forts.) — Hoffmann, Beiträge zur Beschreibung der Küste von Damara und Groß-Namaqua, West-Afrika. Aus dem Reisebericht S. M. Kr. „Möve". — Börgen, die harmonische Analyse der Gezeiten-Beobachtungen. (Schl.) — J. van Bebber, bemerkenswerthe Stürme. 4. Sturm vom 26. bis 29. October 1884. — E. Knipping, Bemerkungen über zwei Stürme in Japan am 10. bis 16. und 24. bis 26. August 1881. — Eingänge von meteorologischen Journalen bei der deutschen Seewarte im Monat August 1884. — Vergleichende Uebersicht der Witterung des Monats September 1884 in Nordamerika und Centraleuropa. — Reisechronik der im Jahre 1884 in Dienst gewesenen Schiffe der kaiserlichen Marine. — Notiz, betreffend die in den meteorologischen Tabellen für Wilhelmshaven enthaltenen Angaben über die magnetische Horizontal-Intensität. — Kleine hydrographische Notizen. — Tabellen. — Kartenbeilagen.

Meteorologische Zeitschrift. Red. von W. Köppen. 1. Jahrg. Heft 9 u. 10.

Inh.: Großmann, die mittlere Bewölkung einer Periode als Function ihrer hellen und trüben Tage. — Köppen, die Untersuchungen von Pater B. Viñes über westindische Orkane. — Fueß, zwei neue Registrierapparate für Windgeschwindigkeit und Windrichtung. — Börnstein, über den von Ripher vorgeschlagenen Schutztrichter für Regenmesser. — Winkelmann, zum Studium der Regenfälle mit Rücksicht auf die Regenprognosen. — Neumayer, die Bedeutung synoptischer Studien im Südatlantischen Ocean. — Deutsche Seewarte: Eine rationelle Methode zur Prüfung der Wetterprognosen. — Correspondenzen und Notizen.

Chemiker-Zeitung. Hrsgbr. G. Krause. 8. Jahrg. Nr. 102.

Inh.: H. v. Jüpter, Beziehungen zwischen Siedepuncten und Moleculargewichten chemischer Verbindungen. — Zum Mitscherlich'schen Patentprocesse. — Wochenbericht.

Mathematik.

Borth, E. F., Realgymnas.-Lehrer, die geometrischen Constructionsaufgaben, für den Schulgebrauch methodisch geordnet u. mit einer Anleitung zum Auflösen derselben versehen. Mit Holzschnitten im Text u. einer Figurentafel. Leipzig, 1884. Fues's Verl. (Reisland). (XI, 164 S. 8.) ℳ 1, 50.

In diesem anspruchslosen Schriftchen, welches der Beachtung der Lehrer der Elementar Geometrie hiermit empfohlen sei, hat der Verf. eine große Anzahl planimetrischer Aufgaben in methodischer Ordnung zusammengestellt unter Angabe der Hülfsmittel, durch welche der Schüler zur richtigen Lösung derselben gelangt. Ein Theil davon, die Dreiecks- und Vierecks-Aufgaben umfassend, soweit sie ohne Zuhülfenahme von Proportionen lösbar sind, ist schon vor einigen Jahren im Programme des Elbinger Realgymnasiums veröffentlicht und sowohl vom Verf. als von Anderen beim Unterricht verwendet worden; dazu sind nun noch Aufgaben über Gleichheit, Verwandlung und Theilung der Figuren, sowie einer Anzahl solcher Aufgaben gekommen, welche durch Proportionen lösbar sind, so daß dem Schüler aus allen wesentlichen Gebieten elementarer Planimetrie Uebungsmaterial geboten wird. G-l.

Hellwig, Prof. C., Oberlehrer, über die quadratischen u. kubischen Gleichungen mit besond. Berücksichtigung des irreducibeln Falles bei den Letzteren. Erfurt. Villaret. (41 S. 8.) ℳ 1.

Dieses kleine Schriftchen behandelt die algebraischen Gleichungen zweiten und dritten Grades in etwas ausführlicherer Weise als die Mehrzahl der üblichen Lehrbücher, ohne daß indessen etwas wesentlich Neues geboten wird. Bei den cubischen Gleichungen giebt der Verf. zwei Lösungen, von denen die eine sich an die bekannte Cardanische anschließt, während sich die andere auf die Zurückführung auf eine rein cubische Gleichung gründet. Außerdem lehrt er noch die Vereinfachung der Ausdrücke für irrational erscheinende rationale, sowie für complex erscheinende reelle Wurzeln derartiger Gleichungen. Auch werden sowohl bei den quadratischen als bei den cubischen Gleichungen die Auflösungen durch goniometrische Functionen vorgeführt. Die Darstellung ist im Allgemeinen etwas breit; hin und wieder stößt man auch auf Ungenauigkeiten, z. B. S. 1, wo gesagt wird, daß man zu einer Gleichung zweiten Grades gelangt, wenn man die Forderung stellt, „daß die Unbekannte gleichzeitig zwei linearen Gleichungen genügt". Im Ganzen ist aber das Schriftchen zum Privatstudium für vorgeschrittenere Schüler brauchbar. G-l.

Mathematische Annalen. Hrsg. von F. Klein und Ad. Mayer. 24. Band. 4. Heft.

Inh.: Jul. König, Theorie der partiellen Differentialgleichungen zweiter Ordnung mit zwei unabhängigen Variabeln. — Sophus Lie, über Differentialinvarianten. — Eugen Netto, über die Factorenzerlegung der Discriminanten algebraischer Gleichungen. — Georg Pick, Notiz über ganzzahlige lineare Substitutionen. — Ders., über gewisse durch Functionalgleichungen definierte Functionen.

Zeitschrift für Mathematik u. Physik, hrsg. von O. Schlömilch, E. Kahl u. M. Cantor. 29. Jahrg. 6. Heft.

Inh.: Ad. Schmidt, das gleichseitige Tetraeder. — Ludw. Matthiessen, allgemeine Formeln zur Bestimmung der Cardinalpuncte eines brechenden Systems centrierter sphärischer Flächen, mittels Kettenbruchdeterminanten dargestellt. — Carl Hoßfeld, über die einer algebraischen Fläche eingeschriebenen regulären Tetraeder, mit Berücksichtigung der Flächen zweiter Ordnung. — Kleinere Mittheilungen. — Recensionen. — Bibliographie vom 1. bis 31. October 1884.

Medicin.

Stricker, Dr. S., Prof., Vorlesungen über allgemeine u. experimentelle Pathologie. Mit 2 lithogr. Taf. u. 14 Holzschn. Wien, 1883. Braumüller. (XXXVI, 868 S. Gr. 8.) ℳ 18.

Welchen Standpunct auch man den Forschungen von Stricker gegenüber einnimmt, man wird anerkennend und rühmend hervorheben müssen, daß der Verf. in dem vorliegenden Werke eine eingehende, klare und vollständige Schilderung der allgemeinen Pathologie gegeben hat, die man mit Vortheil zum Studieren benutzen kann. Der Charakter der Vorlesung ist durchgehends gewahrt, die Schilderungen im Einzelnen knapp gehalten, das Wesentliche zu kurzen Sätzen zusammengedrängt, das Für und Wider der vielen zweifelhaften Fragen ruhig dargelegt, allenthalben die Literatur in großem Umfange herangezogen und verwerthet. Auf den Inhalt der einzelnen Vorlesungen näher einzugehen, gestattet der diesem Blatte gegönnte Raum natürlich nicht und wir müssen uns darauf beschränken, hervorzuheben, daß das Werk in einem längeren Zeitraume entstanden ist, indem das erste Viertel des Buches im Jahre 1876 fertig gestellt wurde, die letzten Bogen 1883. Mit besonderer Sorgfalt und sehr eingehend sind die Bewußtseinsstörungen behandelt, denen der Verf. einen besondern Abschnitt gewidmet hat, auf den wir deshalb namentlich die Aufmerksamkeit lenken wollen. Sehr ausführlich sind weiter die durch elektrische Ströme auszulösenden Zuckungen vorgeführt; die Ansichten des Verf. in dieser Beziehung sind aus seinen früheren Arbeiten genugsam bekannt. — Im Anhange befindet sich eine Abhandlung über die allgemeine Pathologie der Harnsecretion von Dr. Gustav Gärtner. Die Schilderung der Bakterien und des Einflusses derselben auf die Entstehung von Krankheiten befindet sich in der sechsten Vorlesung, es erklärt sich daraus, daß die neueren Forschungen auf diesem Gebiete nicht erwähnt sind.

Archiv für die gesammte Physiologie des Menschen u. der Thiere. Hrsg. von E. F. W. Pflüger. 35. Bd. 9. Heft.

Inh.: Carl Müllenhoff, die Größe der Flugflächen. (Hierzu Holzschn.) — E. Pflüger u. K. Bohland, eine einfache Methode zur Bestimmung des Stickstoffs im Harne.

Monatsschrift des Vereins deutscher Zahnkünstler. Red. von Aug. Polscher. 4. Jahrg. Nr. 9.

Inh.: Vereinsberichte. — O. Schiltsky's Verfahren zur Herstellung von Zahnfleischblöcken. — Metallurgie für Zahnkünstler. (Forts.) — Ueber die Behandlung des Stahles bei Anfertigung von Bohrern, Fräsen ꝛc. — Deutsche Reichspatente. — Verschiedenes.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Sutzer, Dr. A., **der Eigenthumserwerb durch Specification.** Eine civilistische Abhandlung. Zürich, 1884. Orell, Füssli & Co. (IX, 180 S. 8.)

Der Verf. geht den juristischen und praktischen Gründen der verschiedenen Theorien nach, die von den römischen Juristen in der Specificationslehre aufgestellt worden sind, und verfolgt diese Gründe in ihre Consequenzen. Er ist der Meinung, daß das eigentlich treibende Element bei Bildung jener Theorien nicht die juristischen Erwägungen gewesen seien, die die Quellen uns überliefern, sondern widersprechende wirthschaftliche Anschauungen über die Bedeutung der Productionsfactoren. Die Sabinianische Theorie sei hervorgegangen aus der Anschauung, daß das Erzeugniß der Arbeit im Grunde doch nur Frucht des Besitzes sei, eine Ueberschätzung des Naturfactors, die mit der römischen Verachtung der körperlichen Arbeit zusammenhänge. Umgekehrt beruhe die Proculianische Theorie auf einer Ueberschätzung des Arbeitsfactors, deren historische Grundlage die Entwickelung der freien Arbeit und der Arbeitstheilung in der Kaiserzeit gewesen sei. Erst die von Justinian adoptierte media sententia habe in Vermeidung jeder Einseitigkeit beiden Productionsfactoren den angemessenen Schutz gewährt. All das wird durch ausführliche nationalökonomische und historische Untersuchungen zu belegen versucht. Wenn die Römer statt dieser praktischen Momente für ihre Theorien juristische Begründungen ins Feld führen, so thun sie dies nach Ansicht des Verf.'s lediglich deshalb, weil ja auch die schutzwürdigen Lebensinteressen doch nicht schon um dieser Eigenschaft willen rechtlichen Schutz auch wirklich genießen: jene juristischen Gründe sollen zeigen, daß das praktisch Geforderte sich schon aus dem geltenden Recht ergebe, und haben auch die weitere Bedeutung, daß sie auf die Gestaltung der Details der Lehre bestimmend einwirken. Die Schrift ist fleißig gearbeitet und zeugt von selbständigem Denken, reizt aber freilich in ihren Hauptergebnissen recht sehr zum Widerspruch. Es will uns scheinen, daß den Verf. seine nationalökonomischen und historischen Excurse nicht sehr gefördert haben. Um zu verstehen, warum die Sabinianer das Eigenthum der nova species dem Stoffeigenthümer zusprechen, braucht man wahrlich nicht über das Verhältniß von Besitz und Arbeit in republikanischer Zeit zu reflectieren. Andererseits glauben wir auch nicht, daß die Proculianische Theorie auf eine veränderte Würdigung des Arbeitsfactors zurückzuführen ist; so aufgefaßt würde diese Theorie, die dem Arbeiter für seine oft sehr geringfügige Arbeit das ganze Product zuspräche, von geradezu schreiender Unbilligkeit sein. Was hinter der Proculianischen Theorie steht, das scheint uns nicht das Interesse des Arbeiters, sondern das des Publicums, welches die Producte kauft und nicht nöthig haben soll, bei jeder Waare zu fragen, wo der Stoff herrührt, aus dem sie gefertigt ist: das Product soll aus der Hand des Producenten frei in den Verkehr übergehen. Endlich sehen wir in der mittleren Theorie nicht die gerechte Ausgleichung widerstreitender Interessen, sondern nur einen unglücklichen Versuch der Vermittelung um jeden Preis, wodurch ein praktisch ganz untergeordnetes Moment vielleicht unter dem Einflusse philosophischer Theoreme zu entscheidender Bedeutung gelangt ist. L.

Ofner, Dr. Jul., Adv., **der Servitutenbegriff** nach römischem u. österreichischem Recht. Eine kritische Studie. Wien, 1884. Hölder. (III, 90 S. 8.) ℳ 3.

Die vorliegende Schrift bekämpft die üblichen Formulierungen des Servitutenbegriffs. Der Verf. zeigt, daß Personal- und Realservituten juristisch und wirthschaftlich grundverschiedene Institute seien, deren Zusammenfassung unter einen Begriff als selbständige Gruppe dinglicher Rechte an fremder Sache nicht angehe. Für den ursprünglichen römischen Begriff der servitus hält der Verf. das praedium qualiter se habens, und er glaubt, daß man diesem Begriffe anfänglich nur die Urbanservituten unterstellt habe, während iter actus via aquaeductus als eigenartige Rechte gegolten hätten. Später, „jedenfalls ziemlich früh“, seien dann auch diese unter die Servituten aufgenommen und dadurch der Begriff insofern verändert worden, daß jetzt die servitus nicht mehr als physische Qualität der Sache, sondern als wirthschaftliche Qualität des Grundeigenthums (Uebergrenzrecht des Grundeigenthums) aufgefaßt werden mußte. Die Servitutqualität der übrigen heutigen Rusticalservituten, in classischer Zeit schon von den Meisten angenommen, sei erst durch Justinian entschieden worden. Die Möglichkeit nun, alle Arten von Nutzungen fremden Grundes als Prädialservituten zu bestellen, habe zur Vergleichung dieser Rechte mit Ususfructus und Usus und dadurch zur Aufstellung des weiteren Servitutbegriffes geführt; in diesem weiteren Sinne (der übrigens in den Quellen ja sehr zurücktritt) bezeichne aber servitus lediglich das „selbständige Recht an fremder Sache“ und sei auf Superficies, Emphyteuse und Pfandrecht nur deshalb nicht erstreckt worden, weil diese den Römern stets als eigentlich obligatorische Verhältnisse gegolten hätten, bei denen die actio in rem als bloße Utilitätsmaßregel verliehen war. Wir vermögen den Conjecturen des Verf. über die Urgeschichte des Servitutbegriffs nicht beizutreten; dagegen stützt sich sein Angriff auf den herrschenden Servitutbegriff unseres Erachtens auf großentheils gewichtige Gründe. Der Verf. hat unter anderem vollkommen Recht, wenn er behauptet, daß die angebliche Unübertragbarkeit der Servituten bei den Personalservituten etwas ganz Anderes bedeute, als bei den Realservituten, wenn er die Unübertragbarkeit speciell für den Nießbrauch läugnet und die Veräußerung desselben in Parallele zur Cession der Forderungen stellt, wenn er ferner auch in dem Gesichtspunct der Beschränktheit dem Eigenthum gegenüber keine Rechtfertigung für die systematische Zusammenfassung von Personal- und Realservituten findet. Daß der Verf. nicht selten (zumal im letzten Abschnitt) über das Ziel hinausschießt, daß seine Detailausführungen gar manches Anfechtbare enthalten, ist freilich nicht zu verkennen; dies wird aber hoffentlich nicht verhindern, daß das Erwägenswerthe in seiner Schrift auch ernstlich erwogen werde. L.

Handausgabe der Civilproceßordnung u. des Gerichtsverfahrungsgesetzes für das Deutsche Reich auf der Grundlage ihres Commentars nebst einem Anhang, enthaltend die Kostengesetze, bearb. von G. v. Wilmowski, Geh. Justizrath, u. M. Levy, Rechtsanwalt. Berlin, 1884. Vahlen. (VIII, 497 S. Kl. 8.) ℳ 5.

Es soll diese Handausgabe das praktisch wichtigste Erklärungsmaterial kurz und übersichtlich zusammenfassen. Sie meidet alle Erörterungen, giebt keine Nachweisungen der Literatur noch der Gesetzesmaterialien, sie giebt nur Resultate, die wichtigsten Resultate der seitherigen Theorie und Praxis, bedeutendere Controversen andeutend; die Rechtsprechung, namentlich des Reichsgerichts, ist sorgfältigst verwerthet; auch ist auf die Par-

ticulargesetzgebung in kurzen Hinweisen Rücksicht genommen. Seinen Zweck: „schnelle Orientierung im Gesetz und in dem für die Praxis wichtigen Commentierungsstoffe" erfüllt das Buch sicherlich in ausgezeichneter Weise. Um so lebhafter regt sich der Wunsch, es möge der treffliche Nothhelfer auch stets nur im Falle wahrer Noth angerufen werden.

Zorn, Dr. Philipp, Prof., **die Consulargesetzgebung des Deutschen Reiches.** Text-Ausgabe mit Anmerkungen u. Sachregister. Berlin, 1884. Guttentag. (VIII, 634 S. 32.)

Das Werk enthält eine Zusammenstellung aller Gesetze, Verordnungen, Instructionen und Verträge, welche für das Consularwesen von Bedeutung sind, dazu einzelne Anmerkungen, welche etwas weniger spärlich sein könnten, und ein Sachregister. Daß die größtmögliche Vollständigkeit erreicht ist, war von dem Hrsgbr., welcher ja die Materie wiederholt bearbeitet hat, zu erwarten, so vermißt man denn nichts Wesentliches; als Ergänzung der Verträge dürfte die Uebereinkunft zwischen dem Deutschen Reich und Großbritannien in Betreff der Unterstützung hülfsbedürftiger Seeleute vom 27. Mai 1879 und die gleichlautende mit Frankreich vom 16. Mai 1880 aufzunehmen sein.

Blätter für Rechtspflege in Thüringen und Anhalt. Hrsg. von H. Brückner. N. F. 11. Bd. 4. Heft.

Inh.: H. Brückner, die vermögensrechtliche Haftung der Gemeinden aus den Handlungen ihrer Vorstände nach gemeinem Recht und nach der Gesetzgebung der zur thüringischen Gerichtsgemeinschaft zusammengetretenen Staaten. (2. Abth.) — Streitfragen aus der amtsgerichtlichen Praxis: 1) Schmid, Muß nach weimarischen Rechte bei Einräumung der Stelle einer getilgten aber noch nicht gelöschten Pfandschuld eine neue Hypothek bestellt, d. h. eingetragen? 2) Ratenbacher, über die Bedeutung und Anwendung des § 92 des weimarischen Gesetzes vom 12. Mai 1879, betr. die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen. — H. Brückner, über die Haftpflicht des Staates für rechtswidrige Handlungen seiner Beamten bei Ausübung von öffentlich rechtlichen Functionen. — Entscheidungen des gemeinschaftlichen thüringischen Oberlandesgerichts zu Jena, I. Civilsenat (von v. Plänckner), II. Civilsenat (von Bretschneider), in Strafsachen (von Georgi.) — Andreä, zwei Rechtsfälle aus der Praxis des großherzoglichen Landgerichts zu Weimar.

Statistische Monatsschrift. Hrsg. von der k. k. statist. Central-Commission. 10. Jahrg. 12. Heft.

Inh.: Die land- und forstwirthschaftlichen Lehranstalten Oesterreichs nach dem Stande zu Ende März 1884. Zusammengestellt im k. k. Ackerbau-Ministerium. — Alb. v. Raudow, über die Wanderbewegung der central-europäischen Bevölkerung. — Mittheilungen und Miscellen.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Krause, Gottlob Ad., **Proben der Sprache von Ghât** in der Sahârâ mit haussanischer und deutscher Uebersetzung. Mit einer Kartenskizze und Fascimiles. Leipzig, 1884. Brockhaus. (IV, 81 S. Gr. 8., Karte 4.) *M* 4.

A. u. d. T.: Mittheilungen der Riebeck'schen Niger-Expedition. II.

In diesem Bändchen giebt der verdiente Forschungsreisende mit der ihm eigenen Gründlichkeit Proben eines bisher unerforschten Tuareg-Dialektes. Die Einleitung (S. 1—27) bespricht den Namen des Volkes, seine Geschichte, Bibliographisches, dann kurz noch einiges Andere. Hieran reiht sich eine Darstellung des Lautwesens (S. 28—30). Den Rest des Buches füllen Sprachproben im Ghat-Dialekte mit haussanischen und deutschen Uebersetzungen. Herrn Krause's Gewährsmann hatte die Texte in arabischer Schrift aufgezeichnet. Diese Niederschriften werden erstens photolithographisch facsimiliert, zweitens in arabischem Typendrucke, drittens nach dem linguistischen Alphabete umgeschrieben, viertens noch einmal in dieser Umschreibung und mit zwischenzeiliger deutscher Uebersetzung, fünftens in freier deutscher Uebersetzung, einmal sogar (S. 36—40) sechstens, siebentens und achtens abermals in arabischer Schrift, dann in Hanoteau'scher Schreibweise, endlich in selbstverfertiger Transscription in Tifinaghschrift mitgetheilt. Das berberische Alphabet ist wohl unbestritten das schlechteste, das es giebt. Etwas kürzer hat sich der Verf. bei dem letzten, nur haussanischen Drucke gefaßt. Seine reichen Anmerkungen zu den Texten sind kritisch scharf und lehrreich, wie man es bei ihm gewohnt ist. Beigefügt ist endlich eine kartographische Skizze von Ghât und Umgegend, allerdings nur auf den Angaben Eingeborener beruhend. Herr Krause hat bekanntlich inzwischen eine zweite linguistische Forschungsreise angetreten, war aber nach den letzten Nachrichten leider am Fieber erkrankt. Möge er bald seine Kräfte zurückerlangen, der Erste, den wir Linguisten unsern Reisenden nennen dürfen. G. v. d. G.

Lange, Dr. R., Realgymnas.-Lehrer, **altjapanesische Frühlingslieder** aus der Sammlung Kokinwakashu, übersetzt u. erläutert. Berlin. 1884. Weidmann. (XXII, 112 S. Kl. 8.) *M* 3.

Unter den Literaturdenkmälern der Japaner nimmt dem Alter nach die Lyrik, und unter den lyrischen Sammlungen wieder das Ko-kin Wa-ka-shu (Sammlung alter und neuer japanischer Gedichte) die zweite Stelle ein. Die Lieder dieser Sammlung gehören durchweg der Gattung tan-ka (kurze Lieder) an, einer Versart, die in europäischen Sprachen unnachahmbar sein dürfte. Die Silben werden nicht scandiert, sondern gezählt: 5, 7, 5 ‖ 7, 7, der Rhythmus ist frei und der Stimmung angepaßt, sogenannte Polsterwörter, makura kotoba, üben durch einen verborgenen, oft ernsten Doppelsinn eine Wirkung, für die wir die Empfänglichkeit nur durch lange Uebung erwerben können. Nächst der Nachtigall uguisu, ist der japanische Kukuk, fototogisu, der vielbesungene Lieblingssänger, und es verknüpfen sich dort, im fernen Osten, ganz andere Gedanken und Empfindungen mit ihm als bei uns; die wilde Gans spielt dort etwa die Rolle des wandernden Kranichs, und die Kirschblüthe wird gefeiert wie bei uns die Rose. Man beurtheile darnach, wie schwere und vielseitige Anforderungen eine solche Poesie an den Tact und Geschmack des Uebersetzers stellt.

Das vorliegende, geschmackvoll ausgestattete Büchlein ist, soviel dem Ref. bekannt, das erste seiner Art in deutscher Sprache, ein Versuch immerhin, aber in der Hauptsache ein gelungener. Daß der Uebersetzer den vielen sprachlichen Schwierigkeiten gegenüber einer der größten philologischen Autoritäten Japans gefolgt ist, wird man nur billigen können. Als Versmaß hat er nicht unpassend das daktylische Distichon gewählt, das er zwar ziemlich frei, meist aber ohne empfindliche Härten handhabt. In der Transscription wäre stricte Anlehnung an die einheimische Schreibung erwünscht gewesen, z. B. kefu statt kio. Den uguisu hätte er getrost mit Nachtigall übersetzen können. Daß er die makura kotoba nicht nachgekünstelt, wird ihm Niemand zum Vorwurf machen. Viele aber werden ihm danken für die Bekanntschaft mit der eigenthümlich natursinnigen und schwermüthigen Lyrik des romantisch thatenlustigen Volkes. Eine zweckmäßige Einleitung, die nöthigen Anmerkungen, endlich, für den Japanisten, ein Anhang, die Motowori'schen Paraphrasen enthaltend, sind angenehme Beigaben. G. v. d. G.

Opsimathes, G. H., γνῶμαι **sive thesaurus sententiarum et apophthegmatum** ex scriptoribus graecis praecipue poëtis etc. Leipzig, 1884. T. O. Weigel. (VIII, 368 S. Roy. 8.) *M* 10.

Das prächtig ausgestatte Werk ist entstanden aus den Collectaneen, die sich der Verf. bei der Lectüre griechischer Schriftsteller gesammelt hatte. Das Material ist, wie in dem unlängst besprochenen Buche von Hempel, gruppenweise zusammengestellt, die Gruppen sind alphabetisch geordnet nach dem Stichwort. Für den praktischen Hausgebrauch mag diese Anlage ihre Vortheile

haben; schon im Alterthume pflegte man, wie uns Miller's Publicationen gezeigt haben, bei ähnlichen Zwecken ähnlich zu verfahren. Während Hempel sich an die Schule wandte, denkt Opsimathes, wie es scheint, vorherrschend an adolescentes studiosi, von deren materieller Leistungsfähigkeit und Opferwilligkeit er freilich bei dem nicht niedrig gestellten Preise des Buches sehr günstige Begriffe haben muß. — Schon durch das Pseudonym führt sich der Verf. ein als Dilettant, „qui vitam et operam longe aliis propositis impendit, quique ... nonnisi aetate provectus Graecorum σοφίαν λόγου addidicit.“ Hierdurch ist der Maßstab der Beurtheilung gegeben. Kein billig Denkender wird dem Verf. das Zeugniß „promptae erga bonas litteras voluntatis“ (S. VI) verweigern; gerade in unsern Tagen hat man allen Grund, ein solches Zeichen selbstloser Hingabe an das Alterthum sympathisch zu begrüßen. Um so lebhafter ist es zu bedauern, daß der Verf. von seinen gelehrten Freunden über allerlei philologische Dinge nicht besser berathen wurde. Die benutzten Bücher gehören, mit wenigen Ausnahmen, in die Zeit vor 1840; viele Autoren kennt der Verf. nur aus Sammelwerken, z. B. Zenobius, Diogenianus u. a. nur aus — Erasmus. Auch im Latein, besonders der Lemmata, ist manches sehr Fragwürdige stehen geblieben; und wozu überhaupt die lateinische Einkleidung, die dem Verf. offenbar recht unbequem gewesen ist? Ein hübsches Mißverständniß steht S. 4: „Erasmus autem adagia (die bekanntlich in sogenannte chiliades und centuriae eingetheilt sind) ... secundum saecula quibus usitatissima erant distribuit.“ Ja, wenn Erasmus diese letzte und schwierigste Aufgabe wissenschaftlicher Parömiographie schon gelöst oder auch nur angebahnt hätte! Cr.

Pypin, A. N., u. V. D. Spasović, Geschichte der slavischen Literaturen. Nach der zweiten Auflage aus dem Russischen übertragen von Traug. Pech. 2. Bd 2. Hälfte. Čecho-Slovaken. — Lausitzer Serben. Leipzig, 1884. Brockhaus. (VII, 509 S. Gr. 8.) ℳ 10.

Mit diesem Bande schließt zunächst das Werk ab; es fehlt demselben die russische (d. h. großrussische) Literatur, die Pypin in Anschluß an die bisherigen Theile als besonderes Werk bearbeiten wird. Der vorliegende Band liefert noch Nachträge und Berichtigungen, sowie ein ausführliches, sehr willkommenes Namenregister. Aus der Darstellung der czechischen Literatur wird deutsche Leser zunächst der Abschnitt über die berüchtigten Schwestern, die Königinhofer und die sogenannte Grünberger Handschrift, interessieren; Pypin's verständiges Urtheil über die ganze Streitfrage ist sehr lesenswerth. Interessant ist auch Pypin's Auffassung von Hus und dem Hussitismus; freilich wird dem Manne auch hier, wie meist von den Slaven, eine größere, universellere Bedeutung beigelegt, als er wirklich besaß. In Bezug auf die neue czechische Literatur unseres Jahrhunderts meint Pypin, daß sie sich zu einer allgemein menschlichen Bedeutung nur erheben könne, wenn sie sich auf eine breite Erforschung des nationalen Lebens stütze und auf feste Begründung der gegenseitigen slavischen Beziehungen ausgehe, sonst „bleibt Böhmen in materieller und geistiger Beziehung eine Insel, der das Meer des Deutschthums immer mehr und mehr bedrohlich sein wird“. Es ist das ein Gesichtspunct, auf den Pypin bei den Literaturen der kleineren slavischen Völker öfter zurückkommt und den man auch sonst von Slaven, nur nicht immer in so besonnener Weise wie bei Pypin, aussprechen hört. Ref. ist der Meinung, daß die slavische Gegenseitigkeit, deren wirksame Form überdies noch ein Problem ist, diese Literaturen nicht gegen den übermächtigen Einfluß der großen westeuropäischen Literaturen schützen kann; bisher hat sie es nicht gekonnt. — Der die Lausitzer Wenden behandelnde Abschnitt ist auch separat unter dem Titel: „Das serbisch-wendische Schriftthum in der Ober- und Unterlausitz“ (ℳ 1,25) erschienen und verdient besonders Beachtung, weil der Uebersetzer aus seiner eigenen genauen Kenntniß der Verhältnisse Pypin berichtigt und vielfach ergänzt hat. L.

Pädagogik.

Bindseil, Dr. Fr., Oberlehrer, der deutsche Aufsatz in Prima. Beiträge zur Methodik des deutschen Unterrichtes nebst Materialien u. Dispositionen. Berlin, 1885. Gaertner's Verl. (V, 152 S. Kl. 8.) ℳ 2.

Der erste theoretische Theil (S. 1 bis 33) behandelt die Aufgabe des deutschen Aufsatzes in Prima nach der sprachlichen, stofflichen und formalen Seite, die allgemeinen Dispositionsgesetze, die Elemente der empirischen Psychologie, die contradictorischen (!) Gegensätze, die speciellen Inventions- und Dispositionsgesetze, die Eintheilung der Themata nach ihrem Inhalt in historische, rationale und gemischte. Man sieht, es ist auf einen verhältnißmäßig engen Raum ein reicher Stoff zusammengedrängt. Wenn nur etwas Neues darin steckte, was man nicht anderswo tiefer begründet und lehrreicher ausgeführt finden könnte. Oder wollte uns der Verf. durch die Wendt, Laas, Deinhardt, Dittes u. A. den Weg zeigen? Dann wäre wenigstens der gute Wille zu loben. Aber daß es eines solchen Wegweisers resp. Fremdenführers bedurft hätte, muß Ref. bestreiten. Wozu beispielsweise den Auszug aus Deinhardt's Beiträgen zur Dispositionslehre nun schon das zweite Mal (s. Posener Programm 1883) S. 17 bis 24 abdrucken? Wer es mit seiner Aufgabe ernst nimmt, wird sich diese kleine vorzügliche Schrift trotz der Unklarheit einer Partie doch nicht entgehen lassen. Der praktische Theil umfaßt S. 34 bis 149. Auf allgemeine Bemerkungen über Abhandlung, Einleitung und Schluß folgen 43 „selbständig ausgearbeitete“ Dispositionen und zwar 25 für historische Themata (bis S. 106), 7 für gemischte (bis S. 121) und 11 für rationale. Ref. bemerkt dazu, daß der deutsche Lehrer der Prima in der Literatur seines Faches zu Hause ist, daß er, um zwei Namen guten Klanges herauszuheben, aus der Fülle eines Laas schöpft und sich die prägnante Kürze eines Goebel zu nutze macht, steht ihm wohl an, aber nicht wohl anstehend ist es, wenn er mit einem Buche vor die Oeffentlichkeit tritt, in dem z. B. Goebel auf das Eclatanteste benutzt ist, ohne daß dieses Mannes auch nur mit einer Silbe gedacht würde. Die ganzen Ausführungen über das Thema: „Wodurch weiß das Nibelungenlied unser besonderes Mitleid mit dem Tode Siegfried's zu erregen?“ basieren nicht nur in der Abfolge der Gedanken, sondern, wo es sich um den Nerv der Disposition handelt, sogar im Ausdruck auf Goebel's Themata S. 61 ff. Mit dem „Lust und Liebe sind die Fittiche zu großen Thaten“ steht es nicht besser (s. Goebel S. 87 bis 88). Am gravierendsten aber, um anderer Entlehnungen zu geschweigen, ist die Uebereinstimmung in Wort und Sinn bei dem Thema: „Hat Herodot Recht, wenn er besonders den Athenern den Ruhm zuschreibt, die Perser besiegt zu haben?“ (s. Goebel S. 12). Wer das Werk von Laas kennt, wird ihm an manchem Ort auf Schritt und Tritt begegnen. Ref. verweist namentlich auf Nr. 6, 8, 18, 20, 22. In dem, was der Verf. da sein bieten mag, haben wir wirkliche fermenta cognitionis nicht gefunden, dagegen manches Triviale (s. S. 112, 126, 129) und eine merkwürdige Unsicherheit oder Nachlässigkeit in der Wiedergabe der Dichterstellen, z. B. S. 39, 48, 52, 79, 80, 119. Kurz, eine Leistung, die es uns in einer auch nur einigermaßen mustergültigen Eigenart vormachte, wie wir es nachzumachen haben, ist Bindseil's Buch nicht. F. B....r.

Revue internationale de l'enseignement. Red. Edmond Dreyfus-Brisac. 4e année. Nr. 12.

Sommaire: Société d'enseignement supérieur: Séance générale du dimanche 30 novembre 1884. Discours de Beaussire et

Lavisse. — W. Nöldeke, des principales différences entre les écoles de garçon et les écoles de filles. — P. Vidal-Lablache, l'école normale. — Albert Lebègne, les facultés des lettres en province. — Allocution de M. Gebhart aux étudiants de la section des langues et littératures étrangères. — Francisque Sarcey, le théâtre et les livres. — Charles Gend, la nouvelle université de Strassburg. — Correspondance internationale — Nouvelles et informations.

Pädagogische Blätter für Lehrerbildung u. Lehrerbildungsanstalten. Hrsg. von C. Kehr. 14. Bd. 1. Heft.

Inh.: Kehr, Was hat das Seminar zur Hebung und Förderung der Volksschule und was hat die Volksschule zur Hebung und Förderung des Seminares zu thun? Ein Vortrag. — A. Strack, Behandlung der Kirchengeschichte in der Volksschule. — H. Berdrow, zum Thema „Die Psychologie auf dem Lehrerseminar“. — G. Gesell, aus der Schulpraxis. — Heinr. Fechner, Geschichte des Volksschul-Lesebuches. — Die Provinzialsynode der Provinz Sachsen und ihr Urtheil über die Einrechnung der Besoldung der Cantoren ꝛc. — Recensionen.

Rheinische Blätter f. Erziehung u. Unterricht. Hrsg. vom Curatorium der „Diesterweg-Stiftung“ in Berlin. Jahrg. 1884. 6. Heft.

Inh.: Rich. Köhler, zur vorläufigen Orientierung. — Jul. W. Merz, die Frage der Ueberbürdung der Schüler höherer Schulen. (Schl.) — Ed. Langenberg, Diesterweg in Frankreich. (2. Art.) — Gotthold Kreyenberg, ein Lehrer der Menschheit. Zur Erinnerung an den 100jährigen Geburtstag Leopold Schefer's. — A. Sulzbach, die Revision höherer Privatmädchenschulen in Berlin. — Hugo Göring, Wilhelm Jordan's Nationalepos. — Recensionen.

Monatsschrift für das Turnwesen. Hrsg. von C. Euler u. Gebh. Eckler. 3. Jahrg. Heft 12.

Inh.: H. Range, ein kleiner Beitrag zu Schauturn-Freiübungen. — Beurtheilungen und Anzeigen. — Vermischtes.

Vermischtes.

Sitzungsberichte der kgl. preuß. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. 1884. Heft 51.

Inh.: G. Kirchhoff, über einige Anwendungen der Theorie der Formänderung, welche ein Körper erfährt, wenn er magnetisch oder dielektrisch polarisiert wird. — Fuchs, über eine Form, in welche sich das allgemeine Integral einer Differentialgleichung erster Ordnung bringen läßt, wenn dasselbe algebraisch ist. — Kronecker, Näherungsweise ganzzahlige Auflösung linearer Gleichungen.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt.)

Halle-Wittenberg (Inauguraldiss.). Franz Becker, über den Einfluß, welchen verschiedene Salze auf die rothen Blutkörperchen ausüben. (38 S.) — Franz Behrens, über das Vorkommen von Mastzellen im pathologischen Bindegewebe. (29 S.) — Ludw. Kaempffer, über die Wirkung der Vaguserregung auf das Froschherz, insonderheit über die sogen. Beschleunigungsfasern im Herzvagus. (35 S. 8., 1 Tab. Querfol.) — Ad. Schrader, ein Großhirnschenkelherd mit secundären Degenerationen der Pyramide und Haube. (66 S.) — Carl Loescher, über magnetische Folgepuncte. (43 S.) — Ferd. Pfützner, über die Aussprache des provenzalischen A. (44 S.)

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 60. Jahrg. Nr. 98 u. 99.

Inh.: Der Militär-Reichs-Etat für 1885/86. (Schl.) — Schulwesen und Militärdienst. — Die Feier des 20. Gedenktages Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Albrecht von Preußen als Chef des 1. Brandenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 2. — Die Revolver-Frage in Schweden und Norwegen.

Deutsche Rundschau. Herausg. von Jul. Rodenberg. 11. Jahrg. 4. Heft.

Inh.: Alex. Kielland, Fortuna. 8—9. — Alb. Duncker, aus den Jugendjahren der Brüder Grimm. — H. M. Asher, die Stätten des Elendes in London. 7—9. (Schl.) — Rich. v. Kaufmann, die Finanzlage der europäischen Großmächte. — Paul Güßfeldt, Reise in den Andes von Chile und Argentinien. 7—9. — F. A. Kraus, Don Luigi de Bruzza. — Karl Frenzel, die berliner Theater. — Politische Rundschau. — Recensionen. — Literarische Notizen. — Bibliographie. — Aufruf zur Errichtung eines Denkmals für Emanuel Geibel in seiner Vaterstadt Lübeck.

Ungarische Revue. Hrsg. von Paul Hunfalvy u. Gust. Heinrich. 1884. 10. Heft.

Inh.: Eugen Abel, das Schauspielwesen zu Bartfeld im 15. und 16. Jahrhundert. — Arpad Karolyi, Tököli in neuester Beleuchtung. — Louis Neustadt, Ungarisches in deutschen Archiven. — Gust. Heinrich, Professor Sepp über Ungarn. — Vermischtes.

Stimmen aus Maria-Laach. Katholische Blätter. 28. Bd. 1. Heft.

Inh.: A. Lehmkuhl, Deutung oder Mißdeutung der kirchlichen Vorschriften über Zins und Wucher. — J. G. Hagen, Normalzeit und Zeitsignale in Nordamerika. — H. Jürgens, das Idioplasma. Eine neue Lebenstheorie. — G. M. Dreves, zur neuesten Stuart-Literatur. — W. Kreiten, Molière. 8. — A. Baumgartner, die Geysire in Haukadalr. Skizzen einer Nordlandsfahrt. — Recensionen. — Miscellen.

— Ergänzungsheft. 27.

Inh.: Steph. Beissel, Geldwerth und Arbeitslohn im Mittelalter. Eine culturgeschichtliche Studie im Anschluß an die Baurechnungen der Kirche des hl. Victor zu Xanten. (Mit Illustr. und statist. Tabellen.)

Gaea. Red.: H. J. Klein. 21. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: Das äquatoriale West-Afrika. — Kapitän Jacobsen's Reise an der Nordwestküste Amerikas. — E. Knipping, die Wettertelegraphie in Japan. — Die Wirkungen des Blitzes auf den Menschen. — Th. Schwartze, die Gefahr des elektrischen Stromes. — P. Schulz, zur Frage nach der Entstehung der Bienenzellen. — Herm. J. Klein, totale Mondfinsternisse, mit besonderer Berücksichtigung der Finsterniß vom 4. October 1884. — Emil Wohlwill, die Entdeckung des Beharrungsgesetzes. Eine Studie zur Geschichte der Physik. — Astronomischer Kalender für den Monat Mai 1885. — Erklärung des astronomischen Kalenders. — Neue naturwissenschaftliche Beobachtungen und Entdeckungen. — Vermischte Nachrichten. — Literatur.

Revue critique. 18ème année. Nr. 52.

Sommaire: Perrot et Chipiez, histoire de l'art dans l'antiquité. II Chaldée et Assyrie. — Les plaidoyers politiques de Démosthènes, p. p. Weil — Longnon, atlas historique de la France I — Lotheissen, histoire de la littérature française, IV — Œuvres de Goethe, Poésies, p. p. de Loeper. — Jervis, l'église gallicane et la révolution — Chronique. — Académie des inscriptions. — Société des Antiquaires de France.

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. 44. Jahrg. Nr. 1.

Inh.: England und die Boers. 1. — Aus der französischen Revolution. — Friedr. Hebbel's Tagebücher. — Ad. Rosenberg, Hat die deutsche Renaissance eine Zukunft? 2. — Ungehaltene Reden eines Nichtgewählten. 3. — A. R. W. Aichner, Die Commilitonen. Novelle. — Notizen.

Nordwest. Herausg. von A. Lammers. 7. Jahrg. Nr. 52.

Inh.: Arbeitshäuslinge in Besserungskur. — Wilh. Fischer, Prahlen. (Schl.) — Max Vogel, der landwirthschaftliche Mäßigkeitsverein im Kanton Bern. — Kostbare Stückchen Papier. — Verband deutscher Frauen-Bildungs- und Erwerbs-Vereine. — A. Lammers, Verlegewerk für Knaben-Handarbeit. — Deutscher Gemeinsinn in Siebenbürgen. — Frauenheim in Görlitz. — Sächsischer Handfertigkeitstag in Zwickau. — Kleine Mittheilungen. — Anzeigen.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 27. Bd. Nr. 1.

Inh.: Ed. v. Hartmann, der Rückgang des Deutschthums. — A. Th. Bauer, die Lenkbarkeit des Luftballons. — Mart. Greif, Dichterwunsch. — Wilhelm Lübke, zur modernen Kunstgeschichte. — Karl Braun-Wiesbaden, zur Philosophie des Rechts, der Moral und der Sitte. — Theophil Zolling, Das Leben eines Sonderlings. — Feuilleton. — Aus der Hauptstadt.

Deutsche Wochenschrift. Organ f. d. gemeins. national. Interessen Oesterreichs u. Deutschlands. Hrsgbr.: Heinr. Friedjung in Wien. 2. Jahrg. Nr. 52.

Inh.: Brünn und Wien. — Undank. (Frundsberg und Bismarck.) — Vom Defraudations-Schauplatz. (Zuschrift aus Geschäftskreisen.) Von einem deutschen Geschäftsmanne. — Jul. Wolf, die Zuckerkrise. — Die Fragen des Tages. — Feuilleton.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. v. Rud. v. Gottschall. 1885. Nr. 1.

Inh.: Rud. v. Gottschall, die Frauen und die Literatur. — Wilh. Müller, Portraits aus dem deutschen Reichstag. — Rud. v. Gottschall, Wilhelm Jensen's neue Romane. — M. Wilh. Meyer, astronomische Literatur. — David Asher, englische Literatur. — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. 1885. Nr. 1.

Inh.: Hugo Klein, vergessene Helden und Märtyrer. 1. — Ant. Nagele, der Teufel in der Volkssage. — A. Berghaus, der Libanon und die Drusen. 1. — Ein arbeitsamer Schriftsteller. — Literatur ꝛc.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. 1884. Nr. 102—104.

Inh.: Die jetzige Seemacht der Vereinigten Staaten von Nordamerika. — Rud. v. Gottschall, leipziger Stadttheater. — Gustav Portig, das Gottesideal der Alten. — Die ältesten Wandmalereien auf deutschem Boden. — Briefe aus Paris. — Bücherbesprechungen.

Allgem. Zeitung. Beilage. 1884. Nr. 354—359.

Inh.: Fr. v. Hellwald, ein neues Reisewerk über Rußland. — General Fleury. (Nekrolog.) — Die Stellung der Parteien zur überseeischen Politik. — Architektonik der altgriechischen Zeit. — M. Carriere, Gott und Seele. — Fr. v. Löher, Karl Witte. (Nekrolog.) — Fr. Pecht, Weihnachtsausgaben deutscher Kunst. 3. — Die kgl. böhmische Gesellschaft der Wissenschaften und das Culturleben in Böhmen. — Sommer am Vierwaldstättersee. — Friedrich Hebbel's Tagebücher. 1 u. 2. — C. Franz, die Gehestiftung in Dresden. — Nordschleswig.

Baltische Zeitung. Sonntagsbeilage. Red.: H. Kleike. Nr. 52.

Inh.: Das thorner Blutbad. 4. (Schl.)

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2166. (84. Band.)

Inh.: Eugen Wittmeyer, das Jahr 1884. — A. Wenzel, zu Jacob Grimm's 100jährigem Geburtstag. — Todtenschau. — Karl Stieler, Im Gschröff. Gedicht. Zu dem Bilde „Rettung" von Karl Schmidt. — Marcus Hecht, der ungarische Parlamentspalast für Budapest. — Pferdeauction im königl. Marstall zu Berlin. — Die neuesten Bildnisse des Kaisers Wilhelm und seiner Nachfolger. — Presse und Buchhandel. — Otto Zacharias, das genossenschaftliche Zusammenleben verschiedener Organismen (Symbiose). — J. Norden, russische Neujahrsbräuche. — Zum Jubiläum des Trompeters von Säkkingen. — Polytechnische Mittheilungen. — Fr. Pecht, Karl Raupp. — Moden. — Himmelserscheinungen. — Fritz Mauthner, Ein Kuß in Ehren. Posse in einem Aufzug.

Ueber Land und Meer. 53. Bd. 27. Jahrg. Nr. 14.

Inh.: Marie v. Ebner-Eschenbach, Das Gartenhaus. Novelle. — Max Stirn, Von der Straße. Gedicht. — Max Lorbing, Transatlantische Skizzen. 1. — Nesthocker. — Die Rosenburg in Niederösterreich. — Die Congo-Conferenz in Berlin. — Wilh. v. Wedell-Piesdorf, Präsident des gegenwärtigen deutschen Reichstages. — Der fahrende Musikant. — Santa Maria in Calatayud. — O. Ernst, Unter Trümmern. (Forts.) — P. v. Schönthan, Kindliche Humoristen. — Die Vertheilung der Mitgift durch die Fürsten Borghese. — Am Schaukasten. — A. Friedmann, Die Perle. Ein Fabliau. — E. M. Vacano, der Roman des Thalers. — Aphorismen. — Notizblätter.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. 1885. Nr. 1.

Inh.: V. Oliverio, Der Opalring. — Um Freiheit und Liebe. — Die Schutzmittel der Thiere. — Eine Fundgrube für die Wissenschaft. — Lose Blätter.

Gartenlaube. Red.: Fr. Hofmann. 1885. Nr. 1.

Inh.: Felix Dahn, Zum neuen Jahre 1885. Gedicht. — E. Marlitt, Die Frau mit den Karfunkelsteinen. Roman. — Edm. Höfer, Karsten Lehr. Ein Beitrag zur Geschichte des seemännischen Aberglaubens. — Joh. Scherr, die Nihilisten. 1. Kaiser Alexander der Zweite und die Reform. — Stegfeled, Elfenbein und Palmöl. — Blätter und Blüthen.

Schorer's Familienblatt. Red.: E. O. Hopp. 6. Bd. Nr. 1 u. 2.

Inh.: Hans Arnold, Die junge Frau Doctorin. Erzählung. — Paul Niemeyer, über Kochung der Särte. Als Leitfaden zu einer Füllkur für Magere. — Ein Kaisersohn als Schriftsteller. — Wilh. Walloth, Das letzte Lied. Gedicht — Leop. v. Sacher-Masoch, Die Seelenfängerin. Roman. — Emil Peschkau, die Unsinnigkeit unserer Kleidung. — Julius Stinde, das Gedankenlesen. — Wilh. Jensen, Der letzte seines Namens. Gedicht. — A. v. Wersdorff, Mittellose Offiziere. Skizzen nach dem Leben. — Die deutsche Ruhmeshalle. — Karl Stieler, Von der Heirathsrach'. Gedicht. — G. Michael, unser geselliger Verkehr. — Plauderecke. — Kunstblätter.

Inh. d. Beilagen: Im Ziehungssaale der Lotterie. — Aus der Frauenwelt: Zur Einführung ꝛc. — Auction.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 21. Jahrg. Nr. 14.

Inh.: Moritz v. Reichenbach (Gräfin Bethusy-Huc), Herrn Fortunatus Brautfahrt. — Herm. Fritschke, Major Nevomuk. Militärhumoreske. — Unser Koch. — L. Bernhardi, Verrechnet. (Forts.) — Am Familientisch. — Rechtsrath.

Inh. d. Beilage: Der Hackschler. Eine Erinnerung aus dem münchener Volksleben.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 49. Jahrg. Nr. 1.

Inh.: Skizzen über das Ehemals und Jetzt im Judenthume. — Das Judenthum in Gegenwart und Zukunft. — Literarischer Wochenbericht. — Zeitungsnachrichten.

Jüdisches Literaturblatt. Hrsg. von M. Rahmer. 13. Jahrg. Nr. 52.

Inh.: Astruc, Ursprung und geschichtliche Ursachen des Antisemitismus. (Schl.) — Die karthagische Inschrift von Livorno. — Gebhardt, Beiträge zur Erklärung der griechischen Wörter in den Talmuden und Midraschim.

Jeschurun. Herausg. von Isaac Hirsch. N. F. 2. Jahrg. Nr. 52.

Inh.: Was haben wir zu fürchten? (Schl.) — Salomonische Spruchweisheit. (Forts.) — Betrachtungen über den Religions-Unterricht. (Schl.) — Videant consules, 3. — Nachtgestirne. (Forts.) — Collectenberichte aus Ungarn. (Schl.) — Correspondenzen und Nachrichten.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Abel, sprachwissenschaftliche Abhandlungen. (Ziemer: Berl. philol. Wochenschr. IV, 50.)
Anekdota Laurentiana et vaticana codicis Justiniani. Ed. Ferrini. (Teuffel: Ebend. IV, 52.)
Bachof, griechisches Elementarbuch. 2. Th. (Vollbrecht: Ebend.; Sitzler: Ebend.)
Ball, methodischer Leitfaden ꝛc. Botanik. H. 1 und 2. (Hölting: Gymnasium. II, 24.)
Benicken, das 12. und 13. Lied vom Zorne des Achilleus in ΛΞΟ der homerischen Ilias. (Kammer: Ebend.)
Camoens' sämmtliche Gedichte. Deutsch von Storck. (Schlüter: N. Jahrb. f. Philol. u. Päd. CXXX, 10/11.)
de Cara, esame critico del sistema filologico e linguistico applicato alla mitologia ecc. (van den Gheyn: Berl. philol. Wochenschr. IV, 52.)
Catullus' Gedichte. Erkl. von Riese. (Harnecker: N. Jahrb. f. Philol. u. Päd. CXXIX, 10/11.)
Cicero's Rede f. Sex. Roscius aus Ameria. Erkl. von Landgraf. (du Mesnil: Ebend.)
Ciceronis scripta quae manserunt omnia. Rec. Mueller. P. I., vol. I. (Stangl: Wochenschr. f. class. Philol. II, 1.)
Corpus poeticum boreale. Ed. by Vigfusson and Powell. Vol. I. (Heinzel: Ztschr. f. deutsches Alterth. u. d. Lit. N. F. XVII, 1.)
Frick und Seelhausen, Leitfaden für den biographischen Geschichtsunterricht. 2 Theile. (Denicke: N. Jahrb. f. Philol. und Päd. CXXX, 10/11.)
Gaedertz, das niederdeutsche Schauspiel zum Culturleben Hamburgs. (Minor: Ztschr. f. deutsches Alterth. u. d. Lit. N. F. XVII, 1.)
Heinze, der Eudämonismus in der griechischen Philosophie. I. (Lortzing: Berl. philol. Wochenschr. IV, 52.)
Krumbacher, Beiträge zu einer Geschichte der griechischen Sprache. (Meyer: Wochenschr. f. class. Philol. II, 1.)
Landau, die Quellen des Decameron. (Kellner: Beil. z. Allg. Ztg. 1884, 346.)
Litzmann, Christn. Ludw. Liscow in seiner literarischen Laufbahn. (Seuffert: Ztschr. f. deutsches Alterth. u. d. Lit. N. F. XVII, 1.)
Livi ab urbe condita liber XXVII. Erkl. von Friedersdorff. (Sanneg: N. Jahrb. f. Philol. u. Päd. CXXX, 10/11.)
Lotheisen, Geschichte der französischen Literatur im 17. Jahrhundert. Bd. 3 und 4. (Humbert: Ebend.)
Loewe, glossae nominum. (Georges: Berl. philol. Wochenschr. IV, 50.)
Machatschek, Geschichte der Bischöfe des Hochstiftes Meißen in chronologischer Reihenfolge. (Müller: Theol. Litbl. 1884, 51.)
Minot's Lieder mit grammatisch-metrischer Einleitung von Scholle. (Brandl: Ztschr. f. deutsches Alterth. u. d. Lit. N. F. XVII, 1.)
Monumenta vaticana Hungariae. Bd. II. Relationes oratorum pontificiorum. (Beil. z. Allg. Ztg. 1884, 340.)
Otto, die Versumstellungen bei Properz. 1. Th. (Draheim: Wochenschr. f. class. Philol. II, 1.)
Ramorino, contributi alla storia biografica e critica di Beccadelli detto il Panormita. (Kübler: Ebend.)
Richter, lateinisches Lesebuch. (Wenzel: N. Jahrb. f. Philol. und Päd. CXXX, 10/11.)
Schulze, römische Elegiker. 1. (Harnecker: Berl. philol. Wochenschr. IV, 50.)
Suter, homerische Probleme und Lösungsversuche. (Frey: Ebend. IV, 51.)
Trendelenburg, die Laokoongruppe u. der Gigantenfries des pergamenischen Altars. (Dütschke: Ebend. IV, 50.)
Uhlig, Dionysii Thracis ars grammatica. (Schneider: Ebend.)
Volkslieder, schweizerische, hrsg. von Tobler. (Köhler: Ztschr. f. deutsches Alterth. u. d. Lit. N. F. XVII, 1.)
Wolf, Prolegomena ad Homerum. Ed. Peppmüller. (Volkmann: Wochenschr. f. class. Philol. II, 1.)
Xenophon's Anabasis. 2. Bdchn. Erkl. von Jansen. (Vollbrecht: N. Jahrb. f. Philol. u. Päd. CXXX, 10/11.)

Vom 27. Decbr. 1884 bis 3. Jan. 1885 sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Albers, König Dagobert in Geschichte, Legende u. Sage besonders des Elsasses u. der Pfalz. 2. Aufl. Kaiserslautern, 1884. Kayser. (VII, 84 S. Kl. 8.)
(Bartolomeo da Parma.) I primi due libri del Tractatus sphaerae di Bartolomeo da Parma, publicati ecc. da Narducci. Rom, tipogr. delle scienze matemat. e fisiche. (164 S. 4.)
Bestmann, Geschichte der christlichen Sitte. 2. Th. 2. Lief. Nördlingen, Beck. (8.) ℳ 10, 20.
Blümner, das Kunstgewerbe im Alterthum. 2. Abth. Leipzig, Freytag. (Kl. 8.) ℳ 1.
Bogfortegnelse, norsk, for 1883. Udgiven af Universitets-Bibliotheket. Christiania, 1884. Cammermeyer. (88 S. Roy. 8.)

Bruchstücke der sahidischen Bibelübersetzung nach Handschriften der kais. öff. Bibliothek zu St. Petersburg, herausg. von a. Lemm. Leipzig. Hinrichs. (4.) ℳ 8.

Chroniken, Frankfurter, u. annalistische Aufzeichnungen des Mittelalters, bearb. von Froning. Frankfurt a/M., 1884. Jügel. (Imp. 8.) ℳ 10.

Drbisch, Kant's Dinge an sich u. sein Erfahrungsbegriff. Hamburg, Voß. (8.) ℳ 2.

(Edda.) Lieder der alten Edda. Deutsch durch die Brüder Grimm. Neu hrsg. von Hoffory. Berlin, G. Reimer. (Kl. 8.) ℳ 1, 50.

Einzelschriften, kriegsgeschichtliche. Hrsg. vom Großen Generalstabe. Abth. f. Kriegsgeschichte. H. 5. Berlin, 1884. Mittler & Sohn. (Gr. 8.) ℳ 2.

Erman, Aegypten und Aegyptens Leben im Alterthum. 1. Lief. Tübingen, Laupp. (Imp. 8.) ℳ 1.

Froning, zur Geschichte und Beurtheilung der geistlichen Spiele des Mittelalters, insonderheit der Passionsspiele. Frankfurt a/M., 1884. Jügel. (Gr. 8.) ℳ 0, 75.

Gebührenordnung, die, für Rechtsanwälte vom 7. Juli 1879 ꝛc. Mit Commentar von Walter. Berlin, Siemenroth. (8.) ℳ 6.

Gerke, die Triangulation u. Polygonisirung der Stadt M.-Gladbach. Erläuterungen u. Beiträge zur Anweisung IX. Hannover, Helwing in Comm. (Fol.) ℳ 5, 50.

Gesetzgebung, die, des Deutschen Reiches mit Erläuterungen. Hrsg. von Bezold. 1. Th. 2. Bd. 1. Abth. 2. Aufl. Erlangen, 1884. Palm & Enke. (Gr. 8.) ℳ 1.

Grangier, histoire abrégée et élémentaire de la littérature française etc. 7. édition. Leipzig, Brockhaus. (Kl. 8.) ℳ 3, 50.

Hagedorn, Anna Maria v., Briefe von ꝛc. an ihren jüngeren Sohn Christian Ludwig 1731—32. Hrsg. von Litzmann. Hamburg, Voß. (8.) ℳ 2, 50.

v. Hellwald, Naturgeschichte des Menschen. Lief. 46—55. (Schl.) Stuttgart, 1884. Spemann. (Roy. 8.) à ℳ 0, 50.

Hindenreich, bibliographisches Repertorium über die Geschichte der Stadt Freiberg u. ihres Berg- u. Hüttenwesens. Freiberg i/S., Craz & Gerlach in Comm. (XI, 128 S. 8.)

Jacobsen, chemisch-technisches Repertorium. 1884. 1. Halbjahr. 1. Hälfte. Berlin, Gaertner. (8.) ℳ 3, 40.

Jassettaz, étude sur Semo Sancus Fidius, dieu sabin etc., et sur l'etymologie d'Hercule. Paris, Vieweg. (32 S. 8.)

Laas, idealistische u. positivistische Erkenntnißtheorie. Berlin, 1884. Weidmann. (IV, 704 S. Gr. 8.) ℳ 16.

Morell-Fatio, la comédie espagnole du 17e siècle. Paris, Vieweg. (40 S. 8.)

Quidde, die Entstehung des Kurfürstencollegiums. Frankfurt a/M., 1884. Jügel. (Gr. 8.) ℳ 2, 80.

Recueil général, nouveau, de traités et autres actes relatifs aux rapports de droit international. Continuation etc. par Hopf. 2e sér. T. X. 1re livr. Göttingen, Dieterich's Verl. (Gr. 8.) ℳ 7, 20.

Retzius, Finnland. Schilderungen aus seiner Natur ꝛc. Uebers. von Appel. Berlin, G. Reimer. (Gr. 8.) ℳ 5.

Regesten u. Urkunden, schleswig-holstein-lauenburgische. Hrsg. von Hasse. 1. Bd. 2. Lief. Hamburg, Voß. (4.) ℳ 4.

Roth, die Einführung der Reformation in Nürnberg 1517—28. Würzburg, Stuber. (8.) ℳ 5.

Schneider, die namenlosen Lieder aus Minnesang's Frühling erläutert u. ins Hochdeutsche übertragen. Berlin, Friedberg & Mode. (16.) ℳ 0, 60.

Schwarz, ein deutsches Indien u. die Theilung der Erde. Leipzig, 1884. Frohberg. (Gr. 8.) ℳ 1.

Szyrwid's punkty Kazań (punktay sakimu) vom Jahre 1629. Mit grammatischer Einleitung hrsg. von Garbe. Göttingen, Vandenhoek & Ruprecht. (8.) ℳ 10.

Taschenbuch, historisches. Begründet von v. Raumer. Hrsg. von Maurenbrecher. 6. Folge. 4. Jahrg. Leipzig, Brockhaus. (Kl. 8.) ℳ 8.

Techen, zwei göttinger Machzorhandschriften, beschrieben. Göttingen, 1884. Dieterich's Verl. (Roy. 8.) ℳ 3.

Traut, englischer Reise- u. Hotel-Dolmetscher. Leipzig (o. J.), Blüher. (16.) ℳ 1, 20.

Usteri, Zwingli und Erasmus. Reformationsgeschichtliche Studie. Zürich, Höhr. (8.) ℳ 0, 80.

Vie, la, de Saint Alexis. Poème du XIe siècle. Texte critique publié par Paris. Paris, Vieweg. (VIII, 26 S. Kl. 8.)

Zacharias, Spreu. Fünfte Hampel. Leipzig, Heinrichs. (44 S. Gr. 8.)

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Becq de Fouquières, l'art de la mise en scène, essai d'esthétique théâtrale. (XII, 289 p. 18.) Paris, Charpentier et Cie. Fr. 3,50

Borrel, les monuments ancien de la Tarantaise (Savoie). (338 p. et 95 planches, dont 5 héliogravures et 1 chromolithographie. Gr. in-4) Paris, Ducher et Cie. Fr 50.

de Broglie, Frédéric II et Louis XV, d'après des documents nouveaux (1742—1744). 2 vol. (422, 449 p. 8.) Fr. 7,50.

Darcel, l'exposition rétrospective de Rouen. (117 p. et 6 planches sur papier teinté. 8.) Rouen. Méterie.

de Dartein, étude sur l'architecture lombarde et sur les origines de l'architecture romano-byzantine. (XV, 564 p. 4., et atlas in-fol. de 100 planches gravées.) Paris. Dunod.

Desnoiresterres, la comédie satirique au XVIIIe siècle; histoire de la société française par l'allusion, la personalité et la satire au théâtre; Louis XV, Louis XVI, la Revolution. (VIII, 463 p. 8.) Paris, Perrin.

Flourac, Jean Ier, comte de Foix, vicomte souverain de Béarn, lieutenant du roi en Languedoc; étude historique sur le sud-ouest de la France pendant le premier tiers du XVe siècle. (VII, 316 p. 8.) Paris, Picard.

Levillain, historique et critique de progrès réalisés par la physiologie expérimentale et la méthode anatomo-clinique dans l'étude des fonctions du cerveau. (312 p. 8.) Paris, A. Delahaye et Lecrosnier.

Longnon, atlas historique de la France depuis César jusqu'à nos jours. Livr. 1. (XII, 66 p. et atlas in-fol. de 5 planches en couleur.) Paris, Hachette et Cie. Fr. 11,50.

Oberthür, étude d'entomologie. Faunes entomologiques, descriptions d'insectes nouveaux ou peu connus. 7e livr.: Hépialides nouveaux d'Europe; lepidoptères de l'Amérique méridionale. (36 p. et 3 planches). 8e livr.: Lépidoptères des Pyrénées. (53 p. et 1 pl.) 9e livr.: Lepidoptères du Thibet, de Mandschurie, d'Asie Mineure et d'Algérie. (40 p. et 3 pl. Gr. in-8.) Rennes, impr. Oberthür.

Regnaud, études phonétiques et morphologiques dans le domaine des langues indo-européennes et particulièrement en ce qui regarde le sanskrit. (23 p. 4.) Lyon, impr. Pitrat ainé.

Rondot, les sculpteurs de Lyon du XIVe au XVIIIe siècle. 179 p. Gr. in-8.) Paris, Chamvay frères.

de Ujfalvy, le berceau des Aryas d'après des ouvrages récents, critique et examen. (31 p. 8.) Paris, impr. Hennuyer.

Viellard, documents et mémoire pour servir à l'histoire du territoire de Belfort (Haut-Rhin français), recueillis etc. (XI, 548 p. Gr. in-8.) Besançon, Jacquin.

Wegmann, contributions à l'histoire naturelle des haliotides; dissertation. (94 p. et 5 planches dont deux coloriées. 8.) Paris, impr. Hennuyer.

Niederländische.

Ciriax, de oorsprong en het wezen van het moderne spiritualisme. Met een voorwoord van Mevr. Elise van Calcar. (125 bl. Roy. 8.) 's Gravenhage, van Calcar. Fl. 1,15.

de Jager, de Brielsche archiaven, geschiedkundige mededeelingen. 2. stuk. (Bl. 125—bl. 232. Roy. 8vo.) Brielle, Posthumus Jr. Fl. 1,40.

Kielstra, beschrijving van den Atjeh-oorlog met gebruikmaking der officieele bronnen, door het departement van koloniën daartoe afgestaan. 2e deel. Met dertien terreinschetsen. (4 en 592 bl. met 13 uitsl. gelith. kaarten en 2 gelith. gekl. uitsl. kaarten. Roy. 8.) 's Gravenhage, Gebr. van Cleef. Fl. 12,45.

ten Brink, litterarische schetsen en kritieken. (dl. X) Letterkundige sprokkelingen. — George Sand. — Hamerlings „Aspasia". — De jongste romantische school in Frankrijk. — Schimmel's Sinjeur Semeyns. — De jongste Dichtschool in Frankrijk. — Rosalie en Virginie Loveling. — Henry Havard. (4 en 202 bl. 8.) Leiden, Sijthoff. Fl. 1,90.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

Kirchhoff & Wigand in Leipzig. Nr. 718—720. Geschichte (Nr. 718, Vermischtes u. historische Hülfswissenschaften. Nr. 719, das Deutsche Reich u. die früheren Reichslande; die skandinavischen Staaten. Nr. 720, Ost- und Südost-Europa, Asien, Australien,

Afrika, Amerika). Nr. 721, Militärwissenschaften (enthaltend die Bibliothek des Major a. D. F. L. H. von Kleist in Halle).
Lehmann in Berlin. Nr. 52, deutsche Geschichte. Nr. 53, Geschichte der außerdeutschen Staaten.

Nachrichten.

Der a. ord. Professor Dr. Cohen an der Universität Straßburg ist zum ord. Professor in der philosophischen Facultät zu Greifswald ernannt worden.

An der technischen Hochschule zu Darmstadt hat sich der Major H. von Pfister für technische Militär-Wissenschaften und neuere Sprachen habilitiert.

Der Director der k. Taubstummenanstalt zu Berlin, Dr. th. Treibel, wurde zum Regierungs- u. Schulrath bei der Regierung zu Gumbinnen, der ord. Lehrer Karl Hueer am Gymnasium zu Hohenstein in O.-Pr. zum Oberlehrer an derselben Anstalt ernannt.

Der Professor Dr. W. Foerster in Bonn ist von der königl. bayrischen Akademie der Wissenschaften zum auswärtigen Mitgliede ernannt worden.

Den ord. Professoren Dr. Gräfe in der medicinischen Facultät zu Halle a/S. und Dr. Moslee in der gleichen Facultät zu Greifswald ist der Charakter als Geh. Medicinalrath, Dr. Karl Güterbock in der juristischen Facultät zu Königsberg i/Pr. der Charakter als Geh. Justizrath, Dr. Münter in der philosophischen Facultät zu Greifswald der Charakter als Geh. Regierungsrath, und Dr. th. Phil. Berah. Weiß in der theologischen Facultät zu Berlin, Ober-Consistorial- und vortragendem Rath im Ministerium der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten, der Charakter als Rath 2. Cl. verliehen worden.

Den Oberlehrern, Dr. Paul Schellbach an der Falk-Realschule zu Berlin, Ludw. Schütz am Gymnasium u. Realgymnasium zu Burgsteinfurt, Dr. Joh. Ernst Fedor Schmidt-Wartek zu Berlin, Dr. Alb. Lütge am Gymnasium zu Charlottenburg, Dr. Theobald Raehse am Andreas-Realgymnasium zu Berlin, und Dr. Karl Hagen am Realgymnasium zu Hagen, wurde das Prädicat Professor beigelegt.

Dem ord. Honorarprofessor u. Bibliothekar an der Universität Straßburg i/E., Dr. Euting, wurde der k. preuß. Kronenorden 3. Cl. verliehen.

Am 23. December † in Neapel der Professor der Philosophie Franz Fiorentino im 50. Lebensjahre.

Am 24. December † in München der Professor an der Universität, Geh. Rath Dr. Phil. von Jolly, im 76. Lebensjahre.

Ende des Decembers † in London der Geolog Charles u. Wood, in Maisons-Lafitte bei Paris der Dramatiker Eugen Leterrier, 42 Jahre alt.

Literarische Anzeigen.

Neuer Verlag von Wilhelm Engelmann in Leipzig.
1884.

[8

Arbeiten des botanischen Instituts zu Würzburg. Herausgegeben von Jul. Sachs. III. Band, 1. Heft. Mit 16 Holzschnitten. gr. 8. M 5, —.

Inhalt: Sachs, Ein Beitrag zur Kenntniss der Ernährungsthätigkeit der Blätter. — Sachs, Ueber die Wasserbewegung im Holz. — Dufour, Beiträge zur Imbibitionstheorie. — Gardiner, On the continuity of the protoplasm through the walls of vegetable cells. — Detlefsen, Ueber die Abnahme der Helligkeit im Innern eines Zimmers. — Hansen, Ueber Sphärokrystalle. — Hansen, Der Chlorophyllfarbstoff. — Detlefsen, Ueber die Biegungselasticität von Pflanzentheilen.

Auwers, A., Mittlere Oerter von 83 südlichen Sternen für 1875.0 zur Fortsetzung des Fundamental-Catalogs für die Zonen-Beobachtungen der Astronomischen Gesellschaft nebst Untersuchungen über die Relationen zwischen einigen neueren Sterncatalogen, insbesondere für den in Europa sichtbaren Theil des südlichen Himmels. (Publ. d. Astronom. Gesellschaft XVII.) 4. M 5, —.

De Bary, A., Vergleichende Morphologie und Biologie der Pilze, Mycetozoen und Bacterien. Mit 198 Holzschn. gr. 8. M 13, —, geb. M 14, 50.

Beneden, E. van, Recherches sur la maturation de l'oeuf, la fécondation et la division cellulaire. gr. 8. (In Commission.) cart. M 32, —.

Binding, K., Grundriss zur Vorlesung über gemeines deutsches Strafrecht. I. Einleitung u. allgemeiner Theil. Dritte, umgestaltete und verbesserte Auflage. 8. geh. M 3, —, geb. M 3, 50.

Blanc, H., Die Amphipoden der Kieler Bucht nebst einer histologischen Darstellung der „Calceoli". Mit 5 Taf. gr. 4. (Nova Acta d. ksl. Leop.-Carol. Akademie. XLVII. 2. Halle, in Comm.) M 8, —.

Buchholz, E., Die Homerischen Realien. III. Band. Die religiöse und sittliche Weltanschauung der homerischen Griechen. 1. Abtheilung: Homerische Götterlehre. gr. 8. M 6, —.

Fauna und Flora des Golfes von Neapel und der angrenzenden Meeresabschnitte. Herausgegeben von der zoologischen Station zu Neapel. gr. 4.

— — IX. Monographie: Andres, A., Die Actinien (italienisch). I. Theil. Mit 13 Tafeln in Chromolithographie und 78 Zinkographien. Einzelpreis M 80, —.

— — X. Monographie: Uljanin, B., Die Arten der Gattung Doliolum. Mit 12 z. Th. farb. Taf. in Lithographie, 10 Zinkographien u. 1 Holzschn. Einzelpreis M 40, —.

— — XI. Monographie: Lang, A., Die Polycladen. Mit 39 Tafeln in Lithographie als Atlas und 54 Figuren im Text. Einzelpreis M 120, —.

— — XII. Monographie: Berthold, G., Die Cryptonemiaceen. Mit 8 zum Theil farbigen Tafeln in Lithographie. Einzelpreis M 40, —.
Subscriptionspreis pro Jahrgang M 50, —.

Fol, H., Lehrbuch der vergleichenden mikroskopischen Anatomie mit Einschluss der Histologie und Histogenie. 1. Lieferung: Die mikroskopisch-anatomische Technik mit besonderer Berücksichtigung der neuesten Hilfsmittel und Methoden. (Bog. 1—13 m. Fig. 1—84 in Holzschn.) gr. 8. M 5, —.

Gerhardt, R., Die Rohrflöte, ein Pfeifenregister der Orgel. Mit 5 Tafeln. gr. 4. (Nova Acta d. ksl. Leop.-Carol. Akademie XLVII. 1. Halle, in Comm.) M 5, —.

Grisebach, A., Die Vegetation der Erde nach ihrer klimatischen Anordnung. Ein Abriss der vergleichenden Geographie der Pflanzen. Zweite vermehrte und berichtigte Auflage. 2 Bände. gr. 8. M 20, —.

Gruber, A., Die Protozoen des Hafens von Genua. Mit 5 Tafeln. gr. 4. (Nova Acta d. ksl. Leop.-Carol. Akademie. XLVI. 4. Halle, in Comm.) M 8, 50.

Haberlandt, G., Physiologische Pflanzenanatomie im Grundriss dargestellt. Mit 140 Holzschnitten. gr. 8. M 9, —.

Handbuch der Ingenieurwissenschaften in 4 Bänden. Lex. 8.
I. Band. Vorarbeiten, Erd-, Strassen-, Grund- und Tunnelbau. Herausgegeben von E. Heusinger v. Waldegg. 2. Abteilung: Konstruktion der Stütz- u. Futtermauern, Strassen- u. Grundbau bearb. von E. Häseler, F. Laissle und Gust. Meyer. 2. vermehrte Auflage. Mit 134 Holzschnitten, vollständ. Sachregister u. 30 lithogr. Tafeln. geh. M 22, —, geb. M 24, 50.

III. Band. Der Wasserbau. Herausgegeben von L. Franzius u. Ed. Sonne. 3. (Schluss-)Abteilung: Wasserbau am Meere und in Strommündungen, bearb. von L. Franzius und G. Franzius. 2. vermehrte Auflage. Mit 205 Holzschnitten, vollständigem Sachregister und 30 lithographischen Tafeln. geh. M 24, —, geb. M 26, 50.

Höck, F., Die nutzbaren Pflanzen und Tiere Amerikas und der alten Welt, verglichen in Bezug auf ihren Kultureinfluss. gr. 8. M 1, 20.

Hussak, E., Anleitung zum Bestimmen der gesteinbildenden Mineralien. Mit 103 Holzschnitten. gr. 8. M 5, —.

Jahresbericht, Zoologischer, für 1882. Herausgegeben von der Zoologischen Station zu Neapel. IV. Abteilung: Vertebrata. Mit Register und dem Register der neuen Gattungen zu allen vier Abtheilungen. Red. v. J. Vict. Carus. gr. 8. M 8, —.

— für 1883. Herausgegeben von der Zoologischen Station zu Neapel. II. Abtheilung: Arthropoda. Mit Register. Redig. von P. Mayer u. W. Giesbrecht. gr. 8. M 13, —.

Jelinek's Anleitung zur Ausführung meteorologischer Beobachtungen, nebst einer Sammlung von Hilfstafeln. Neu herausg. u. umgearb. von J. Hann. In 2 Heften. Lex.-8.
1. Heft: Anleitung zur Ausführung meteorologischer Beobachtungen an Stationen II. u. III. Ordnung. M 1, 20.
2. Heft: Beschreibung einiger empfehlenswerther meteorologischer Instrumente, welche nicht zur gewöhnlichen Ausrüstung einer meteorologischen Station gehören, nebst einer Sammlung von meteorologischen und physikalischen Tafeln. M 1, 80.

Jordan, H., Die Binnenmollusken der nördlich gemässigten Länder von Europa und Asien und der arktischen Länder. Mit 1 Verbreitungstabelle, 8 Tafeln und 2 Karten. gr. 4. (Nova Acta d. ksl. Leop.-Carol. Akademie. XLV. 4. Halle, in Comm.) M 20, —.

Kessler, H. F., Beitrag zur Entwickelungs- und Lebensweise der Aphiden. Mit 1 Taf. gr. 4 (Nova Acta d. ksl. Leop.-Carol. Akademie. XLVII. 3. Halle, in Comm.) M 3, —.

Köhler, G., Lehrbuch der Bergbaukunde. Mit 823 Holzschnitten und 6 lithograph. Tafeln. gr. 8. geh. M 16, —, geb. M 18, —.

Kölliker, A., Grundriss der Entwickelungsgeschichte des Menschen und der höheren Tiere. Für Studierende und Aerzte. Zweite umgearbeitete Auflage. Mit 299 Holzschnitten und 1 Farbentafel. gr. 8. geh. M 10, —, geb. M 11, 50.

Krueger, A., Zonenbeobachtungen der Sterne zwischen 55 und 65 Grad nördlicher Declination. Angestellt an den Sternwarten zu Helsingfors und Gotha und auf Kosten der Kais. Alexanders-Universität zu Helsingfors herausgegeben. Erster Band: Enthält die Zonen 1 bis 338 nebst den mittleren Oertern der Sterne für 1875. 4. cart. M 20, —.

Künstler-Lexikon, Allgemeines. Herausgegeben von J. Meyer u. H. von Tschudi. 2. gänzlich neubearbeitete Auflage von Nagler's Künstler-Lexikon. III. Band. 32. Lieferung (Benoist—Berger). 33. Lieferung (Fr. Gottl. Berger—J. W. Bernhard). Lex.-8. à Liefg. M 1, 20., auf Schreibpapier M 1, 60.

Leitfaden für das Aquarium der Zoologischen Station zu Neapel. 2. Auflage. 8. M 1, 60.

— — Atlas (48 Tafeln). 8. M 3, —.

Müller, F. M., Indien in seiner weltgeschichtlichen Bedeutung. Vorlesungen gehalten an der Universität Cambridge. Vom Verfasser autorisierte Uebersetzung von C. Cappeller. 8. geh. M 7, —, geb. M 9, —.

Nova Acta Academiae Caesareae Leopoldino-Carolinae Germanicae naturae curiosorum oder Verhandlungen der ksl. Leop.-Carol. Deutschen Akademie d. Naturforscher. 45. Band. Mit 14 Tafeln und 14 Tabellen. Halle. gr. 4. (In Commission.) M 30, —.

— — 46. Band. Mit 11 Tafeln. Halle. gr. 4. (In Commission.) M 35, —.

Oppel, Die Kanalfrage. gr. 8. M —, 60.

Ostwald, W., Lehrbuch der allgemeinen Chemie. In zwei Bänden. I. Band. 1. Hälfte (Bog. 1—26 und Fig. 1—32 in Holzschn.) pro 1. und 2. Hälfte. gr. 8. M 20, —.

Palmén, J. A., Ueber paarige Ausführungsgänge der Geschlechtsorgane bei Insecten. Eine morphologische Untersuchung. Mit 5 Tafeln. gr. 8. ℳ 5, —.

Publicationen des Astrophysikalischen Observatoriums zu Potsdam. Nr. 14. (IV. Bd. 1. Stück.) Vogel, H. C., Einige Beobachtungen mit dem grossen Refractor der Wiener Sternwarte. Mit 4 Tafeln. 4. (In Commission.) ℳ 6, —.

Rolph, W. H., Biologische Probleme. Zugleich als Versuch zur Entwickelung einer rationellen Ethik. Zweite stark erweiterte Auflage. gr. 8. ℳ 4, —.

Schoen, W., Beiträge zur Dioptrik des Auges. Mit 11 lithogr., 1 phototyp. Tafel u. 23 Holzsch. Fol. cart. ℳ 30, —.

Schriften der naturforschenden Gesellschaft in Danzig. N. F. VI. Bd. 1. Heft. Mit 4 Tafeln. Mit Unterstützung d. Westpreuss. Prov.-Landtages herausgegeben. gr. 8. Danzig. (In Commission.) ℳ 8, —.

Sitzungsberichte der naturforschenden Gesellschaft zu Leipzig. X. Jahrg. 1883. 8. (In Commission.) ℳ 2. —.

Studien, philosophische, herausgegeb. von W. Wundt. II. Band. 2. Heft. gr. 8. ℳ 4. —.

Inhalt: Wundt, Zur Geschichte und Theorie der abstracten Begriffe. — Körner, Die logischen Grundlagen der Systematik der Organismen — Lange, Ueber die wissenschaftliche Fassung des Galilei'schen Beharrungsgesetzes — Wundt, Erfundene Empfindungen. — Kraepelin, Zur Frage der Gültigkeit des Weber'schen Gesetzes bei Lichtempfindungen.

— — II. Band. 3. Heft. gr. 8. ℳ 5, —.

Inhalt: Kraepelin, Zur Psychologie des Komischen. II. (Schluss) — Dietze, Untersuchungen über den Umfang des Bewusstseins bei regelmässig auf einander folgenden Schalleindrücken. (Mit Taf III u IV u 1 Holzschn) — Lorenz, Die Methode der richtigen und falschen Fälle in ihrer Anwendung auf Schallempfindungen. (Mit Taf. V.) — Estel, Ueber die Frage des Weber'schen Gesetzes und Periodicitätsgesetzes im Gebiete des Zeitsinnes. — Wundt, Zur Kritik des Seelenbegriffs.

Theile, F. W., Gewichtsbestimmungen zur Entwickelung des Muskelsystems und des Skelettes beim Menschen. Durch eine biograph. Notiz eingeleitet von W. His. gr. 4. (Nova Acta d. ksl. Leop.-Carol.-Akademie XLVI. 3. Halle, in Comm.). ℳ 20, —.

Untersuchungen aus dem botanischen Institut zu Tübingen herausgeg. von W. Pfeffer. I. Band. 3. Heft. gr. 8. ℳ 3, —.

Inhalt: Pfeffer, Locomotorische Richtungsbewegungen durch chemische Reize.

Weber, Georg, Allgemeine Weltgeschichte. 2. Auflage unter Mitwirkung v. Fachgelehrten revidiert und überarbeitet. gr. 8.
6. Bd. Geschichte des Mittelalters. Zweiter Teil. ℳ 7, —.
7. Bd. Geschichte des Mittelalters. Dritter Teil. ℳ 7, 50.
Einband pro Band: einfach: ℳ 1. 25., elegant: ℳ 2, —.
Lieferungsausgabe: Lfg. 37—52. à ℳ 1. —.

Wunderlich, L., Beiträge zur vergleichenden Anatomie und Entwickelungsgeschichte des unteren Kehlkopfes der Vögel. Mit 4 Tafeln. gr. 4. (Nova Acta d. ksl. Leop.-Carol. Akademie XLVIII. 1. Halle, in Comm.) ℳ 6, —.

Zeising, A., Der goldne Schnitt. Mit 1 Taf. (Nach dem nachgelassenen Manuscript d. Verf., Mitgliedes d. Leop.-Carol. Akademie auf besond. Wunsch d. Hinterbliebenen, auf Kosten d. Akademie gedruckt. 4. Halle, in Comm.) ℳ 3, —.

Anzeiger, Zoologischer, herausgegeben von J. Vict. Carus. VII. Jahrg. (Nr. 157—184.) gr. 8. ℳ 12, —.

Jahrbuch, Morphologisches. Eine Zeitschrift für Anatomie u. Entwickelungsgeschichte. Herausgegeben von C. Gegenbaur. Mit Tafeln u. Holzschn. gr. 8. IX. Band. 3. Heft. — X. Band. 3. Heft. ℳ 56. —

Jahrbücher, Botanische, für Systematik, Pflanzengeschichte und Pflanzengeographie, herausgegeben von Ad. Engler. Mit Tafeln u. Holzschnitten. gr. 8. V. Band. 2. Heft. — VI. Band. 2. Heft. ℳ 35. —.

Leopoldina. Amtliches Organ der Ksl. Leopold.-Carol. Deutschen Akademie der Naturforscher. Heft XX. gr. 4 (In Commission.) ℳ 8, —

Mittheilungen aus der Zoologischen Station zu Neapel, zugleich ein Repertorium für Mittelmeerkunde. Mit Tafeln u. Holzschn. gr. 8. V. Band. 1.—4. Heft. ℳ 56. —

Vierteljahrsschrift der Astronomischen Gesellschaft. Herausgeg. v. d. Schriftführern d. Gesellschaft E. Schoenfeld und H. Seeliger. In Jahrgängen à 4 Hefte. 8. (In Commission.) 18. Jahrg. 4. Heft. — 19. Jahrg. 3. Heft. à Heft ℳ 2, —

Zeitschrift für Krystallographie und Mineralogie. Unter Mitwirkung zahlreicher Fachgenossen des In- u. Auslandes herausgeg. von P. Groth. Mit Tafeln u. Holzschn. gr. 8. VIII. Band. 6. Heft. — IX. Band. 6. Heft. ℳ 41. —

Zeitschrift für wissenschaftliche Zoologie herausgeg. von C. Th. v. Siebold u. A. v. Kölliker unter der Redaction von E. Ehlers. Mit Tafeln u. Holzschn. gr. 8. 40. Band 1. Heft. — 41. Band. 2. Heft. ℳ 71. —

Geologische Specialkarte des Königreichs Sachsen. Herausgeg. vom Kgl. Finanzministerium. Bearbeitet unter der Leitung von H. Credner, Prof. a. d. Universität Leipzig und Director der geologischen Landesuntersuchung. Gr. 4. (In Commission.)

Sect. 29. Mutzschen. Mit Text von Th. Siegert. — Sect. 125 Kirchberg. Mit Text von K. Dalmer. — Sect. 128. Zöblitz. Mit Text von I. Hazard. — Sect. 137 Schwarzenberg. Mit Text von F. Schalch. — Sect. 145. Eibenstock nebst Aschberg (Bl. 153). Mit Text von B. Schroeder. — Sect. 147. Wiesenthal. Mit Text von A. Sauer. — Sect. 151 Adorf. Mit Text von R. Beck. — Sect. 152. Zwota. Mit Text von B. Schroeder.

Karte und Text à ℳ 3, —., Karte apart à ℳ 2, —. Text apart à ℳ 1, —.

Geologische Uebersichtskarte des sächsischen Granulitgebirges und seiner Umgebung im Maassstabe von 1 : 100000 d. n. Gr. Herausg. vom Kgl. Finanzministerium. Nach den Resultaten der Kgl. sächs. geolog. Landesuntersuchung von deren Director Dr. H. Credner. Mit einem Erläuterungsheft. 8. Karte. gr. Fol. ℳ 5, —.

Topographische Karte des Königreichs Sachsen in 1 : 25000 d. nat. Gr. Herausgeg. durch das Kgl. Finanzministerium. Bearb. im topograph. Bureau des Kgl. Generalstabes. In Lieferungen à 7—15 Blätter (Sectionen); mit Uebersichtsblatt in 1 : 500000 u. Höhenverzeichnissen. Gr. 4. (In Comm.)
10. Lieferung (14 Sectionen).

5. Thammenhain. — 6. Oganitz — 48 Meissen. — 64. Tanneberg — 65. Wilsdruff — 66. Dresden. — 80 Freiberg. — 81. Tharandt. — 82. Kreischa 99 Lichtenberg — 100. Dippoldiswalde. — 101. Glashütte — 118 Altenberg — 120. Fürstenwalde.

Preis à Blatt incl. Höhenverzeichniss: Mit getuschten Böschungen ℳ 2, —; ohne getuschte Bösch. ℳ 1. 50; für Aufziehen auf Leinwand ℳ 1, —. Uebersichtsbl. gratis.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig. Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 4.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. [1885.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. → 17. Januar. ← Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir berechnet und unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 10), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestr. 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Biblisches Wörterbuch für das christliche Volk. In Verbindung mit den evangelischen Geistlichen Württembergs: Dr. Fronmüller, Hainlen u. A. herausg. von H. Zeller. 3., neubearb. Aufl. Mit einer Anzahl erläuternder Karten und Pläne. 6.—8. Lief. Karlsruhe, 1884. Reuther. (Bd. I, S. 657—728, Bd. II, S. 1—384. Roy. 8.) à ℳ 1.

Die vorliegenden drei Lieferungen gehen von „Kastanienbaum" bis „Seba" und umfassen die dazwischen liegenden in der Bibel vorkommenden Wörter, so weit wir es übersehen, in wenigstens annähernder Vollständigkeit. Einzelne mögen allerdings übersehen sein, wie z. B. das Wort „Schwerlich", Matth. 19, 23 und an anderen Orten, was um so weniger hätte geschehen sollen, als wir dieses Wort jetzt doch meistens in einem wesentlich anderen Sinne gebrauchen, als es a. a. O. von Luther gemeint ist. Bei uns hat dieses Wort, ursprünglich die Adverbialform von „schwer", kaum noch eine andere Bedeutung als die von „gar nicht" oder „überhaupt nicht", während es in dem lutherischen Texte eben nur das Adverbium von „Schwer" sein soll, was selbstredend den Sinn der Stelle wesentlich modificiert. Sonst sind die beigebrachten Worterklärungen sinnentsprechend, nur daß hier und da auch Erklärungen von Wörtern gegeben werden, die sich eigentlich von selbst verstehen und wo das „Volk" beim Bibellesen gewiß nicht erst zum Lexikon greifen wird, um sich Aufklärung zu verschaffen. Doch war es ja ganz gewiß nicht leicht, hier eine Grenze zu ziehen. Der sechsten Lieferung ist die bei Reimer in Berlin erschienene Kiepert'sche Handkarte von Palästina beigegeben, wodurch der Werth derselben ohne Zweifel erhöht worden ist. *βς.*

Beard, Charles, B. A., **die Reformation des sechzehnten Jahrhunderts** in ihrem Verhältniss zum modernen Denken und Wissen. Zwölf Hibbert-Vorlesungen. Uebersetzt von Fritz Halverscheid. Berlin, 1884. G. Reimer. (X, 452 S. Kl. 8.) ℳ 6.

Ein Buch, das in der That verdient hat, auch dem deutschen Leserkreise zugänglich gemacht zu werden. Der Verf. beherrscht seinen Gegenstand durchaus; namentlich ist er auch, was bei seinen Landsleuten nicht immer der Fall ist, in der Geschichte deutscher Theologie und Kirche zu Hause; und was sein Urtheil angeht, so ist es von einer Unbefangenheit und Unparteilichkeit, wie es nur einem Manne zu eigen sein kann, der wirklich in die Dinge eingedrungen ist, um die es sich handelt, und der kein anderes Interesse hat, als die Wahrheit und Gerechtigkeit in ihrer vollen Objectivität. Daher treffen wir denn auch keinerlei Schönfärberei in dem Buche an, weder es in Beziehung auf seinen Gegenstand bei Solchen so leicht der Fall ist, die von Parteigesichtspuncten ausgehen, eben so wenig, wie wir auf aus Voreingenommenheit hervorgegangene absällige Urtheile stoßen, und was noch besonders hervorzuheben ist, der Verf. gehört nicht zu Denen, welche „das Kind mit dem Bade ausschütten". Ueberall hat er freilich Menschlichkeiten zu verzeichnen, die den geschichtlichen Verhältnissen oder den geschichtlichen Personen angehören und keineswegs den Anspruch zu erheben geeignet sind, daß sie nun das ewig und allgemein Gültige sein und bleiben müßten, und indem er in großen und significanten Zügen die Geistesgeschichte der letzten Jahrhunderte seit den Tagen der Reformation schildert, giebt er uns einen Einblick in die ungeheueren Veränderungen, welche seit der Zeit in unserem Denken und Anschauen, in unserem Glauben und Empfinden vorgegangen sind. Aber wie Vieles von dem, was früheren Geschlechtern unumstößlich war, ihm nun auch als hinfällig und unhaltbar erscheinen mag, er kennt doch auch etwas Ewiges und Bleibendes, das da zu Grunde liegt, und meint keineswegs, daß in dem Conflicte, in welchem unser geistiges Leben augenblicklich sich befindet, das Christenthum unrettbar versinken müsse. Vielleicht, daß des Positiven in dieser Beziehung doch noch mehr bleibt, als der Verf. in seiner Schlußbetrachtung meint festhalten zu müssen, vielleicht, daß die Versöhnung zwischen Glauben und Wissenschaft doch auch noch auf anderem Wege zu geschehen hat, als der ist, der uns hier gewiesen wird, aber das von dem Verf. Gesagte ist überaus beachtenswerth und jedenfalls als ein werthvoller Beitrag zu der von uns Allen gesuchten Lösung zu betrachten. Möge das Buch, das auch „ein bescheidener Kranz" zum Lutherfeste hat sein sollen, denn nicht unbeachtet und unbeherzigt vorüber gehen. *βς.*

Allgem. evang.-luth. Kirchenzeitung. Nr. 52.

Inh.: Johann Wiclif. — Reformationsgeschichtliche Curiosa. 2. Serie. 5. Leipzigs Baumeister Lotter. — Die Vorbildung der künftigen Geistlichen auf den norddeutschen Universitäten. 3. — Zur praktischen Theologie. Briefe eines Emeritus. 3. — Aus dem Elsaß. — Die hannoversche Landessynode. 3. — Die preußischen Provinzialsynoden. 3. — Zur socialdemokratischen Bewegung. — Das Sammeln der Gemeinde. — Kirchliche Nachrichten.

Neue evangel. Kirchenzeitung. Hrsg. von H. Meßner. 27. Jahrg. Nr. 1.

Inh.: Das Jahr 1885. — Jacob Grimm. — Georg Ebers' Serapis. — Bremen am Schluß des Jahres 1884. — Correspondenzen. — Nachrichten.

Protest. Kirchenzeitung rc. Hrsg. v. J. C. Websky. Nr. 52 u. 53.

Inh.: Die pommersche Provinzialsynode. — Die urchristliche Wiederkunftserwartung. 2. — Die sächsische Provinzialsynode. — Die Synode für den Consistorialbezirk Cassel. — Ein erfreuliches Dementi. — „Der Zweck heiligt die Mittel". — H. Ziegler, zu D. Sydow's Gedächtniß. (Schl.) — J. Websky, die preußische Provinzialsynode. — Kirchliche Nachrichten.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 15. Jahrg. Nr. 52.

Inh.: Wie die Ultramontanen durch Schimpfen und Lügen den angehenden Clerus zur Wahrheit heranbilden. — Der hl. Januarius sonst und jetzt. (Sonit.) — Zum sogenannten Frieden zwischen Staat und Kirche. — Correspondenzen und Berichte.

Zeitschrift für Kirchengeschichte. Hrsg. v. Theod. Brieger. 7. Band. 2. Heft.

Inh.: P. E. Lucius, die Quellen der älteren Geschichte des ägyptischen Mönchthums. — H. Reuter, Augustinische Studien. 5. (1. Hälfte.) — J. Dräseke, *λόγος παραινετικὸς πρὸς Ἕλληνας.* — E. Bernheim, Investitur und Bischofswahl im 11. u. 12. Jahrhundert. — Nachrichten.

Geschichte.

Nadrowski, R., ein Blick in Roms Vorzeit. Culturhistorische Skizze. Thorn, 1884. Dombrowski. (22 S. Kl. 8.) ℳ 0, 25.

Der Verf. will durch eine Untersuchung der römischen Gentilnamen feststellen, welcher Art die ersten Ansiedler in Rom waren und wie sich das städtische Leben bis zum Ende der Königszeit weiter entwickelt habe. Wir bezweifeln, daß sich bei der Beschaffenheit unseres Materiales auf diesem Wege überhaupt Etwas ermitteln lasse; daß sich mit dem durchaus dilettantischen und unkritischen Verfahren des Verf.'s Nichts ermitteln lasse, ist uns dagegen unzweifelhaft. F. R.

Zardo, Antonio, Albertino Mussato. Studio storico e letterario. Padua, 1884. Draghi. (388 S. Kl. 8.)

Das vorliegende Buch ist eine nicht unwillkommene Bereicherung der in den letzten Jahren mächtig angeschwollenen Literatur über Mussato. Der zünftige Historiker wird zwar nicht eben viel Neues darin finden, aber der Verf. hat den reichhaltigen und vielgestaltigen Stoff klar und übersichtlich dargestellt und ist auch mit Fleiß und Gewissenhaftigkeit auf die Quellen selbst zurückgegangen. Er hat die einschlägige Literatur sorgsam und mit kritischer Umsicht benutzt; von deutschen Publicationen scheinen ihm allerdings einzelne, namentlich in neuester Zeit erschienene, nicht bekannt geworden zu sein, doch mögen ihm da schwer zu überwindende Hindernisse im Wege gestanden haben. Die Wärme und das verständige Urtheil, welche das Buch zeigt, lassen es wünschenswerth erscheinen, daß der Verf. auch weiterhin sich der literarischen Forschung und Darstellung widmen möge.

Encyklopädie der neueren Geschichte. In Verbindung mit namhaften deutschen und außerdeutschen Historikern herausg. von Dr. th. Wilh. Herbst, Prof. 4. Halbbd. Gotha, 1884. F. A. Perthes. (S. 401—794 u. IV S. Roy. 8.) ℳ 5.

An Stelle des mittlerweile verstorbenen ursprünglichen Herausgebers ist vom Buchstaben H an Professor A. Schulz in Gotha eingetreten; derselbe verspricht für manche, zum Theil aus Herbst's Augenleiden stammende Mängel der früheren Lieferungen Abhülfe und Ref. kann seine dem ersten Bande (vgl. Jahrg. 1884, Nr. 33, Sp. 1120 d. Bl.) gezollte Anerkennung auch auf den vorliegenden erstrecken. Allerdings wird die in der Vorrede ausgesprochene Voraussetzung, das Werk werde mit zwei Bänden zu Ende geführt werden, arg Lügen gestraft, denn der zweite Band reicht erst bis Karl; der Umfang des Ganzen wird demnach mindestens das Doppelte des ursprünglich berechneten betragen. Bei Zuverlässigkeit im Allgemeinen haben sich doch, wie dies freilich beim erstmaligen Erscheinen eines derartigen Sammelwerkes kaum zu vermeiden ist, hier und da Ungenauigkeiten und selbst Irrthümer eingeschlichen. Zu letzteren gehört der lapsus calami unter „Elsaß", wo aus dem Frieden von Campoformio der zu Ryswyk geworden ist. Unter „Erfurter Unionsparlament" kam es nach Erwähnung seiner Theilung in Staaten- und Volkshaus nicht heißen „v. Auerswald (s. d.) wurde Präsident des Parlaments", sondern „des Staatenhauses", auch fehlt sein Vorname, da im ersten Bande drei dieses Namens stehen. Unrichtig ist ebendaselbst, daß Preußen „Beschränkung auf Beschränkung (der Unionsverfassung) gefordert habe", es widerrieth vielmehr nachträglich dringend die Annahme, ohne doch selbst die erforderlichen Abänderungen namhaft zu machen. Unbegründet ist, daß Friedrich Wilhelm III und sein Sohn den hannöverschen Verfassungsbruch mit Vergnügen gesehen hätten (S. 56), vielmehr verhehlte man sich in Berlin keineswegs das Bedenkliche desselben. Louis Blanc ist kein Ministerposten eingeräumt worden (S. 145). S. 278 bleibt die Angabe „Auch von Lafayette wollten die Girondisten nichts wissen und ziehen ihn Cromwell'scher Pläne" unverständlich, sobald nicht hinzugefügt wird, worauf sich die Anschuldigung gründete. Recht wünschenswerth wäre etwas größere Genauigkeit in Citierung der Quellen; zu Ernst August von Hannover können doch unmöglich alle acht Bände von Gervinus citiert werden und unter der Literatur über die Girondisten genügt die nackte Aufführung von Lamartine nicht, sondern das Publicum, welches dieses Citat braucht, muß auch erfahren, was es von diesem Buche zu halten hat.

Horawitz, Dr. Adalb., Johann Heigerlin (genannt Faber), Bischof von Wien bis zum Regensburger Convent. Wien, 1884. Gerold's Sohn in Comm. (140 S. Gr. 8.)

Es ist dies die von dem Verf. zu dem Artikel Johann (Faber), Bischof von Wien, in der Allgemeinen deutschen Biographie (XIV, 435) in Aussicht gestellte, mit Actenstücken ausgestattete Monographie, doch reicht dieselbe nur bis 1523, d. h. nicht über Faber's Constanzer Zeit hinaus. Sie behandelt denselben zuerst in der Zeit vor seinem Auftreten als Schriftsteller, dann die Predigten über das Elend des menschlichen Lebens, den Aufenthalt in Rom, wo unter zweifelloser Beihülfe des Cardinals v. Sitten sein Malleus haereticorum, die wichtigste Staffel zu seiner künftigen Carrière, vollendet wurde, des J. Jonas auf Luther's Veranlassung dagegen erlassene Antwort, und Faber's Fehde mit Zwingli nebst den durch dieselbe veranlaßten Streitschriften. Wie es nicht Sympathie für seinen Helden ist, was dem Verf. die Feder in die Hand gegeben hat, so zieht auch nicht sie den Leser zu dieser Schrift. Faber erscheint als einer jener Humanisten, die anfänglich mit den Reformatoren in gleicher Richtung zu gehen schienen, dann aber bald aus inneren, bald aus äußeren Gründen sich von ihnen abwandten und sie mit den Waffen der neuen Gelehrsamkeit bekämpften. Faber ist unstreitig einer der unliebenswürdigsten unter ihnen.

Camillo Cavour's gedruckte und ungedruckte Briefe. Gesammelt, erläutert und mit einer Biographie versehen von Luigi Chiala. Autoris. Uebersetzung von M. Bernhardi. 2. Bd. (1853–1858.) Auf dem pariser Congreß und in Plombières. Leipzig, 1884. Grunow. (524 S. Kl. 8.) ℳ 6.

Man würde ein Mißverhältniß darin finden können, daß die volle Hälfte des Bandes von der Einleitung eingenommen

wird, wenn nicht die Lückenhaftigkeit der Briefe die ausführlichen Ergänzungen, welche der Hrsgbr. darin u. a. aus seinem eigenen Buche l'Alleanza di Crimea über Cavour's Haltung in der orientalischen Frage, aus Dabormido's Tagebuch über die schwierigen Umstände, unter denen sich der Anschluß Sardiniens an die Westmächte vollzog, beibringt, vollständig rechtfertigte und erwünscht erscheinen ließe. Was die Briefe selbst betrifft, so wäre es unrichtig, frappierende Enthüllungen von ihnen zu erwarten, denn es giebt hier wenig zu enthüllen. Kaum ein anderes bedeutendes Ereigniß der jüngsten Vergangenheit liegt so offen vor unseren Augen wie die nationale Einigung Italiens unter der Fahne Sardiniens. Cavour's Briefen wird aber dadurch nichts von ihrem Reize genommen, sie lassen die interessantesten Einblicke thun in die Seele, welche die eigentliche Werkstätte dieser Einigung war. Von dem ersten Bekenntniß an, daß sein ganzes Leben einem einzigen Werke, der Emancipation seines Vaterlandes, geweiht ist, welches er einem Briefe an die Gräfin Circourt Anfang 1855 anvertraut, können wir seine Politik in allen ihren wichtigen Abwandlungen Schritt vor Schritt verfolgen: während des Krimkrieges seine brennende Sehnsucht nach einer ruhmvollen Kriegsthat der Piemontesen an der Seite ihrer Verbündeten und seine Freude über ihren Antheil an dem Siege an der Tschernaja, in noch höherem Maße während des Pariser Congresses seine steigenden Aussichten und die Geschicklichkeit, mit der er Umstände und Menschen zu fassen weiß. Gerade hier schöpfen wir auch manche thatsächliche Bereicherung unserer Kenntnisse. Die Einleitung dazu bildet die ausführliche an Walewsky gerichtete Denkschrift vom 21. Januar 1856, welche er der von d'Azeglio verfaßten substituiert. In einem Briefe an Villamarina vom 21. Februar 1857 versichert er zwar: „Wie groß auch meine Sympathie für das englische Volk sei, Sie wissen, daß ich die Stütze Frankreichs aber besser gesagt des Kaisers stets vorangestellt habe", aber thatsächlich hat er sich durch die Rücksicht, welche Letzterer auf den Papst zu nehmen hatte, zeitweise genöthigt gesehen, diese Stütze jenseits des Canals zu suchen, und auch bei Lord Clarendon ein fast seine Erwartung übersteigendes Entgegenkommen gefunden. Höchst interessant ist in dieser Beziehung sein Gespräch mit dem Lord vom 11. April (S. 409 f.), welches das Programm des Befreiungskrieges so kurz und bündig aufstellt, daß er selbst für nöthig hält, seinem Berichte an Rattazzi die Bemerkung hinzuzufügen: „Sie werden mich hoffentlich, nachdem Sie diesen Brief gelesen, nicht vom hitzigen Fieber befallen glauben oder meinen, daß ich schwärme, ganz im Gegentheil befinde ich mich geistig vollkommen gesund." Bedürfte die Kurzsichtigkeit der damaligen österreichischen Politik noch einer Illustration, so wäre sie hier ebenfalls zu finden. Was dem Vertreter des kleinen Sardiniens seine Stellung zwischen den Großmächten nach weiter erschwerte, das waren die Angriffe von Seiten der Revolutionäre sowohl als der Reactionäre daheim, welchen Letzteren er noch verhaßter war, als den Republikanern. Höchst charakteristisch ist die Art, wie er „durch einen ausgesucht impertinenten Brief" die Demission des ihm unbequem gewordenen Librario vorsätzlich provociert. Mit einer furchtbaren Verantwortung fühlt er dagegen sein Haupt durch Rattazzi's Austritt belastet. „Sollte noch dem schweren, schmerzlichen Entschlusse, mich von Rattazzi zu trennen, das Ministerium dahin kommen, sich deshalb aufzulösen, ich würde gebrochenen Muthes sein vor lauter Reue" (S. 473; vgl. damit sein Urtheil über Rattazzi S. 474 f.). Der Klarheit und Festigkeit, mit welcher der große Patriot von Anfang an sein Ziel, die Beseitigung der Fremdherrschaft, verfolgt, wird Niemand seine Bewunderung versagen; hat er doch nach seines Freundes de la Rive Zeugniß schon 1856 prophezeiht: „In drei Jahren haben wir einen Krieg und zwar einen tüchtigen." Auch von seinem Humor enthalten die Briefe einige allerliebste Proben.

Historisches Taschenbuch. Begr. v. Fried. v. Raumer. Hrsg. v. Wilh. Maurenbrecher. 6. Folge. 4. Jahrg. Leipzig, 1885, Brockhaus. (IX, 352 S. Kl. 8.) *M* 8.

Inh.: Wilh. Oncken, Lord Castlereagh und die Ministerconferenz zu Langres am 29. Januar 1814. Archivalische Mittheilungen. — Conrad Panzer, Papstwahl und Laieninvestitur zur Zeit Papst Nicolaus' II. — Georg Weber, Kaiser Heinrich VII in Italien. — Ludw. Keller, Johann v. Staupitz und das Waldenserthum. — Carl Benrath, Mario Galeota. Zur Geschichte der Reformation in Neapel. — Harry Breßlau, Joseph August du Cros. Ein diplomatischer Abenteurer aus dem Zeitalter Ludwig's XIV. — Hans Prutz, Brandenburg und Frankreich 1688. — Wilh. Stricker, die Besetzung der Reichsstadt Frankfurt durch die Franzosen. — Wilh. Stieda, Zunfthändel im 16. Jahrhundert.

Mittheilungen des Vereins f. Geschichte d. Deutschen in Böhmen. Red. von Ludw. Schlesinger. 23. Jahrg. Nr. 3.

Inh.: Th. Bilek, die Gegenreformation in den Bergstädten des Erzgebirges 1623—1678. — W. Katzerowsky, Betheiligung der Stadt Saaz am böhmischen Ständestreite. — K. Görner, eine handschriftliche Chronik von Komotau. — J. Loserth, über die sogenannte vita Brunonis. — Moritz Thausing † 11. August 1884. — W. Toischer, zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur in Böhmen. — Rud. Müller, das Max-Stammhaus in Hammer. — Miscellen. — Mittheilungen der Geschäftsleitung.

Zürcher Taschenbuch auf das Jahr 1885. Hrsg. von einer Gesellschaft zürcherischer Geschichtsfreunde. N. F. 8. Jahrg.

Inh.: Die zürcherischen Musikgesellschaften. — Wegmann, die erste zürcherische Cavallerie. — H. Breitinger, aus dem Nachlasse Jacob Heinrich Meisters. — Dominicus Willi, die Wettingerhäuser in Zürich. — Ehrforchtsvolle Repräsentation einer Anzahl stiller Bürger des Freystaates Zürich betreffend das Vorhaben einer Bande Comoedianten, bei unseren gnädigen Herren um die Erlaubniß einzukommen, in Zürich Schauspiele aufführen zu dürfen. Mitgetheilt von F. O. Pestalozzi. — Josua Maler. Selbstbiographie eines zürcherischen Pfarrers aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts. — Joh. Caspar Lavater's Bülletins an Häfelin und Stolz über die zürcherische Staatsumwälzung vom Jahr 1798. Mitgetheilt von F. O. Pestalozzi. — Uebersicht der vom October 1883 bis October 1884 erschienenen Beiträge und Materialien zur Geschichte von Stadt und Canton Zürich. — Wilh. v. Wyß, zürcher Chronik für das Jahr 1883.

Länder- und Völkerkunde.

Bastian, A., die Molukken. Reiseergebnisse u. Studien. Mit 3 Taf. Berlin, 1884. Dümmler's Verl. (XII, 166 S. Imp. 8.) *M* 5.

A. u. d. T.: Bastian, Indonesien. 1. Lief.

Da unsere deutsche Literatur an grundlegenden Werken über den malayischen Archipel sehr arm ist, so ist das Erscheinen eines Werkes, wie das vorliegende, mit Freuden zu begrüßen, und Geographen müssen es dem berühmten Ethnologen Dank wissen, daß er es unternimmt, seine durch Reisen in jenen Gegenden und darauf gegründete Studien gewonnenen Anschauungen in einem größeren Werke darzustellen. Dasselbe ist auf etwa sechs Lieferungen berechnet, von denen die erste die Molukken behandelt; die andern werden enthalten: Celebes und Borneo, Timor, Rotti, Letti, Kisser rc., Sumbawa bis Bali, Java und Sumatra mit dem Inselzubehör. Die vom Verf. für jene ganze Inselwelt eingeführte Benennung „Indonesien" verdient Annahme; sie ist bezeichnender als die bisher gebräuchlichen, wie z. B. „malayischer" oder „ostindischer Archipel". In holländischen Schriften begegnet man jetzt oft für jenen Archipel der Bezeichnung „Insulinde". Aber auch vor dieser verdient der Vorschlag des Verf.'s den Vorzug. Das vorliegende Werk, dem drei prachtvolle Farbendrucktafeln, ethnographische Gegenstände darstellend, beigegeben sind, behandelt nur die Ethnographie und Ethnologie jener Länder und zwar vorzugsweise vom vergleichenden Standpunct aus; es birgt eine solche Fülle von Material, theilweise in zahlreichen Anmerkungen, daß es eine

reiche Quelle für weitere Forschungen bilden wird. Leider hat aber der vielbelesene Verf. die Quellen, aus denen er geschöpft hat, nicht angegeben. Darunter muß der Werth der Darstellung natürlich leiden, und es wäre daher sehr zu wünschen, daß der Verf. sich dazu verstehen könnte, in den folgenden Lieferungen das hier Unterlassene nachzuholen. Diese literarischen Nachweise sind um so nothwendiger, als in Deutschland die holländisch geschriebenen Bücher und Abhandlungen zu wenig bekannt sind. Namentlich verdienen die zahlreichen Aufsätze von G. A. Wilken in Leiden über die Ethnographie jenes Archipels, die in der seit einigen Jahren erscheinenden Zeitschrift De Indische Gids veröffentlicht sind, hohe Beachtung. Auch die kürzlich erschienene Schrift desselben Verf.'s: Hat Animisme by de Volken van den Indischen Archipel (I. Stuk) darf nicht übersehen werden. Tr.

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung bewährter Fachmänner. 57. Jahrg. Nr. 52.

Inh.: C. Mehlis, ein fränkisches Grabfeld vom Rhein und der Besitzstand unserer Vorfahren. — Die Eisenbahnprojecte für Jaffa-Jerusalem. — Stockholm. — Das Eisenbeim, seine Ernte und seine hauptsächlichsten Märkte. — Henry Greffrath, der Kimberley-District im nördlichen Westaustralien. — Ein vernachlässigtes Land. Alaska. — Uhle, über ethnologisches Reisen. — B. Langkavel, über den Gebrauch des Eisens in Alt-Amerika. — Kleinere Mittheilungen.

Naturwissenschaften.

Hatle, Dr. Ed., **die Minerale des Herzogthums Steiermark.** 1. Heft. Graz, 1884. Leuschner & Lubensky. (S. 1—48. Gr. 8.) ℳ 1.

Nachdem kürzlich Brunlechner die vortreffliche Uebersicht der Mineralvorkommnisse des Herzogthums Kärnten gegeben, ist eine ähnlich eingerichtete Zusammenstellung auch für Steiermark im Erscheinen begriffen. Welchen Zweck der Verf. der letzteren bei deren heftweiser Publication verfolgt (das vorliegende erste Heft ist ganze 3 Druckbogen stark), ist um so schwerer zu sagen, als auf dem Umschlag die vollständige Fertigstellung bis zum Ende des Jahres 1884 versprochen wird. Titel und Vorwort will der Autor wohl erst zuletzt geben und die erste Druckseite fängt gleich mit Schwefel und Graphit an. Das könnte gleichgültig erscheinen, aber bei jedem Mineral finden sich als „Literatur" mehrere Zeilen von nackten Zahlen, ohne Zweifel Hinweise auf Quellenwerke, welche aber vorläufig, da noch der Schlüssel fehlt, für den Besitzer dieses ersten Heftes absolut unverständlich sind, sofern er nicht etwa das Dechiffrieren zu versuchen Lust hat. Bei der Aneinanderreihung und Gruppenbenennung folgt der Verf. den Vorschlägen Tschermak's. Im Uebrigen scheint die Arbeit sorgfältig und vertrauenswürdig zu sein. Das von Rieß in den steierischen Eklogiten als Zirkon bestimmte, und hier S. 43 als solcher aufgeführte Mineral ist wohl Rutil gewesen.

Schwippel, Dr. Karl, Gymnas.-Dir., **die Ost-Alpen** mit ihren anliegenden Gebirgsmassen. Geologisch dargestellt. Mit 1 Karte. Wien, 1884. Pichler's W. & Sohn. (41 S. Kl. 8. Karte 4.) ℳ 1, 20.

Ein Versuch, die Geologie der östlichen Alpen auf 40 Druckseiten zusammenzustellen. Der Aufsatz ist nicht eigentlich populär, enthält aber auch für den Fachmann nichts Neues, wird also wohl in erster Linie um des Wohlgefallens an dem darin geschilderten Gebiete willen geschrieben worden sein. Man kann nicht sagen, daß das hier entworfene Bild sich durch große Anschaulichkeit auszeichnet. Durch die Gliederung der Gebirgsmassen in den Centralstock und in die Sedimentbildungen nördlich und südlich desselben werden manche durcheinanderlaufende Erwähnungen erforderlich. Unverständlich ist z. B. der Satz: „die Urschiefer im krystallinischen Primärgestein deuten darauf hin, daß schon damals (d. h. zur Zeit der Primärformation) marine Ablagerungen erfolgt sind". Einen wunderlichen Eindruck macht es, wenn ganz bekannte Thatsachen sich durch Citate aus allgemeinen Lehrbüchern belegt finden, wie denn z. B. für die Contactnatur der Mineralien in den Kalksteinen nicht etwa die speciellen Untersuchungen von v. Richthofen, vom Rath, Doelter, Lemberg u. A., sondern Credner's Elemente der Geologie angezogen werden. Personennamen sind mehrfach falsch geschrieben (Rüttimayer, Mojsisowics). Das beigegebene Kärtchen ist recht hübsch.

Cronau, C., **die Fasanen.** Pflege u. Aufzucht. Mit 4 Tafeln Zeichnungen. Strassburg i. E., 1884. Trübner. (IV, 157 S. Kl. Fol.) ℳ 6.

Nicht etwa an speciell den Jäger, wie man vermuthen könnte, wendet sich der Verf. in dem vorliegenden Werke, sondern an den Vogelfreund. Nicht bloß um die Erziehung unseres Jagdfasans handelt es sich hier, sondern um die Pflege und Aufzucht der Fasanen im weiteren Sinne, jener farbenprächtigen Familie indisch-chinesischer Vögel, welche von unseren Zoologischen Gärten aus eine immer weitere Verbreitung in unseren Volièren finden. Das Buch zerfällt in 4 Abschnitte: Allgemeines, Bruthiere und Bruteinrichtungen, Aufzucht, Krankheiten. Die Darstellungsweise ist eine ganz allgemeine, welche nur insoweit auf die einzelnen Arten Rücksicht nimmt, als dieselben eine verschiedene Behandlung von Seiten des Züchters verlangen. Die Ausstattung ist mustergültig und die Tafeln sind sehr instructiv gehalten. N—e.

Hellwald, Fr. v., **Naturgeschichte des Menschen.** Lief. 41—45. Stuttgart, 1884. Spemann. (2. Bd. S. 317—420. Gr. 8.) à ℳ 0,50.

Die 40. Lieferung dieses Werkes hatte den Nordrand des afrikanischen Continents behandelt und der Verf. wendet sich nun in der 41. zu der Darstellung der so gemischten ägyptischen Bevölkerung. Den Schluß der Naturgeschichte der Afrikaner bildet die Schilderung der Bewohner Madagaskars. Auf S. 341 beginnt die Behandlung der Asiaten, und zwar knüpft der Verf. sehr passend an die Landverbindung zwischen Afrika und Asien an, indem er zunächst die asiatischen Araber nach Sitte und Religion schildert, in Betreff letzterer die neuesten Krehl'schen Arbeiten benützend. Syrien und Mesopotamien mit den Fellahs, Maroniten und Drusen bildet dann den Uebergang zu den östlichen Völkern, zu Kurden, Armeniern und Persern. Ueberall sind Originalschilderungen von vertrauenswürdigen Reisenden in ausgedehntem Maße eingeschoben. N—e.

Borgmann, Dr. Eugen, **Anleitung zur chemischen Analyse des Weines.** Mit Vorwort von Dr. C. Remig. Fresenius. Mit 2 Taf. in Farbendruck u. 23 Holzschn. im Text. Wiesbaden, 1884. Kreidel. (VIII, 168 S. Kl. 8.) ℳ 3.

Der Verf. verfügt über einen reichen Schatz von Erfahrungen, die das Wiesbadener Laboratorium in ausgedehnter Thätigkeit auf diesem Gebiete hatte sammeln können und die von dem Verf. als Mitarbeiter von Neubauer und Fresenius theilweise miterworben wurden. Es steht hiernach außer Zweifel, daß das vorliegende Werk die vollste Beachtung aller derer verdient, welche an der neuerdings so brennend gewordenen Weinfrage aus Beruf oder Neigung ein besonderes Interesse haben, und welche der Wissenschaft solchen Fortschritt wünschen, daß die Sachverständigen auf klar gestellte Fragen des Gerichtes z. B. nicht mehr einander widersprechende Antworten geben. Es wird ein wesentliches Verdienst dieses Werkes sein, einen weiteren Beitrag zur Klärung der Ansichten über die zweckmäßigsten analytischen Methoden und über die Beurtheilung der Unter-

suchungsergebnisse ꝛc. zu liefern. Dem Verf. war es noch möglich, die Beschlüsse der vom Reichsgesundheitsamte einberufenen Commission zur Vereinbarung einheitlicher Untersuchungsmethoden und bestimmter Grundsätze zur Beurtheilung der Weine aufzunehmen. Die erste Abtheilung beschreibt die gebräuchlichen Methoden zur Bestimmung der natürlichen Bestandtheile, der üblichen Zusätze und Verfälschungen des Weines unter Angabe der Grenzen ihrer Verwerthbarkeit. Die zweite Abtheilung ist eine recht praktische Anleitung, aus den Ergebnissen der Untersuchung den Wein zu beurtheilen und beispielsweise auf die vom Gerichte gestellten Fragen klare und bestimmte Antworten zu ertheilen. Den Werth des Werkes für Fachleute hat Ref. oben angegeben; betonen muß er zum Schlusse noch, daß damit auch für Anfänger und Studierende eine zuverlässige und recht brauchbare Einführung in ein ziemlich difficiles Gebiet geboten ist.

Morphologisches Jahrbuch. Eine Zeitschrift für Anatomie und Entwickelungsgeschichte. Hrsg. v. C. Gegenbauer. 10. Bd. 3. Heft.

Inh.: O. Hertwig, über das Vorkommen spindeliger Körper im Dotter junger Froscheier. (Mit Taf.) — H. Ayers, Untersuchungen über Pori abdominales. (Mit Taf.) — C. Hilger, Beiträge zur Kenntniß des Gastropodenauges. (Mit Taf.) — O. Bütschli, Nachschrift zu vorstehender Arbeit. — N. Goronowitsch, Studien über die Entwickelung des Medullarstranges bei Knochenfischen, nebst Beobachtungen über die erste Anlage der Keimblätter und der Chorda bei Salmoniden. (Mit Taf.) — G. Baur, Dinosaurier und Vögel. Eine Erwiderung an Prof. W. Dames. — Ders., über das Centrale carpi der Säugethiere. — Ders., zur Morphologie des Tarsus der Säugethiere. — C. Gegenbaur, Bemerkungen über die Abdominalporen der Fische.

Botanische Zeitung. Red.: A. de Bary, L. Just. 42. Jahrgang Nr. 49—52.

Inh.: H. Graf zu Solms-Laubach, der botanische Garten zu Buitenzorg auf Java. (Schl.) — W. Detmer, Untersuchungen über Salzsäurebildung in der Pflanze. — H. Will, zur Anatomie von Macrocystis luxurians Hook. fil. et Harv. — Fr. Schmitz, Erwiderung. — Tschirch, Berichtigung. — Literatur.

Beiträge zur Biologie der Pflanzen. Herausg. von Ferd. Cohn. 4. Bd. 1. Heft.

Inh.: Fr. Oltmanns, über die Wasserbewegung in der Moospflanze und ihren Einfluß auf die Wasservertheilung im Boden. (Mit Taf.) — G. Hieronymus, über Stephanosphaera pluvialis Cohn. Ein Beitrag zur Kenntniß der Volvocineen. (Mit Taf.) — Frank Schwarz, Beitrag zur Entwickelungsgeschichte des pflanzlichen Zellkerns nach der Theilung.

Botanische Jahrbücher für Systematik, Pflanzengeschichte u. Pflanzengeographie. Hrsg. von A. Engler 6. Bd 2. Heft.

Inh.: T. F. Cheeseman, die naturalisierten Pflanzen des Provinzial-Districts Auckland. — A. Peter, über spontane und künstliche Gartenbastarde der Gattung Hieracium sect. Piloselloidea. (Schl.) — F. Hildebrand, über Heteranthera zosterifolia. (Mit Taf.) — Lad. Celakovský, Linne's Antheil an der Lehre von der Metamorphose der Pflanze. — Literaturbericht.

Zeitschrift f. wissenschaftl. Zoologie. Red. Ernst Ehlers. 41. Bd. 2. Heft.

Inh.: C. Hartlaub, Beobachtungen über die Entstehung der Sexualzellen bei Obelia. (Mit Taf. u. Holzschn.) — A. Gruber, Studien über Amöben. (Mit Taf.) — O. Zacharias, über Fortpflanzung und Entwickelung von Rotifer vulgaris. Ein Beitrag zur Naturgeschichte der Räderthiere. (Mit Taf.) — Ders., über die amöboiden Bewegung der Spermatozoen von Polyphemus pediculus (de Geer). (Mit Taf.) — H. v. Ihering, über den uropneustischen Apparat der Heliceen. (Mit Taf.) — R. S. Bergh, über die Metamorphose von Nephelis. (Mit Taf.) — P. Mitrophanow, über die Intercellularlücken und Intercellularbrücken im Epithel. (Mit Holzschn.)

Monatsschrift des deutschen Vereins z. Schutze der Vogelwelt. Red. von Liebe, Rey, Frenzel u. Thiele. 9. Jahrg. Nr. 12.

Inh.: August Wilhelm Thienemann. — Scheidemantel, Plinius des Aeltern Verhältniß zur Vogelkunde. — Pauistich, Nestbau der Vögel. 5. (Schl.) — R. Blasius, Verzeichniß der Vögel des Prinzen Ferdinand von Sachsen-Coburg-Gotha in Wien. — G. Ballon, abnorme und seltene Gäste. 1. Gemeiner Staar (Sturnus vulgaris). — M. Bräß, Eigenthümlichkeiten des Vogelauges.

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 17. Jahrg. Nr. 52.

Inh.: Ueber die Probleme des Vulcanismus. — Die galvanischen Eigenschaften von Quecksilber-Legierungen. — Ueber die Siedepuncte der Salzlösungen. — Die Beziehungen zwischen Standort und anatomischen Bau der Vegetationsorgane. — Kleinere Mittheilungen.

Chemiker-Zeitung. Hrsgbr. G. Krause. 8. Jahrg. Nr. 103 u. 104.

Inh.: Zur Lage der deutschen Düngerfabrication. — Zur staatlichen Vergebung von Lieferungen und Leistungen. — Die Zuckerindustrie in den Vereinigten Staaten. — Zur Aenderung der den Transport von Benzin und anderen leicht entzündlichen Flüssigkeiten betreffenden Bestimmungen. — Wochenbericht.

Medicin.

Klemensiewicz, Rud., Prof., **Fundamental-Versuche über Transsudation.** Ein Beitrag zur Pathologie des Blut- und Lymphstromes. Mit 8 in den Text gedruckten Abbildungen. 6 lithogr. Taf. Graz, 1883. Leuschner & Lubensky. (75 S. Imp. 8., Taf. 4.) ℳ 4.

Bereits früher hat der Verf. in Verbindung mit Glaz in der Arbeit „Beiträge zur Lehre von der Entzündung" sich mit dem Gegenstande experimentell befaßt und seine Kenntnisse in dieser Richtung erweitert. Was die vom Verf. verwendeten Apparate und die zur graphischen Darstellung des schematischen Versuches nöthigen Vorrichtungen anbetrifft, so müssen wir auf die Schrift selbst verweisen, wie denn auch die einzelnen Experimente eine gedrängte Wiedergabe hier nicht zulassen. — Im Wesentlichen kommt der Verf. zu der Ansicht, daß in einem cylindrischen Rohre mit nachgiebigen Wandungen ein constanter Flüssigkeitsstrom dann herrscht, wenn bei gleichbleibender Triebkraft die transsudierende Flüssigkeit frei abfließen kann. Ist das Letztere aber nicht der Fall oder kann das Transsudat nicht in ausreichender Weise abfließen, so sammelt sich das Transsudat um das Strömungsrohr unter hohem Drucke an, den Flüssigkeitsstrom hindernd oder unterbrechend. Die Ursache dieser Erscheinungen liegt in der Durchlässigkeit und Nachgiebigkeit dieses Theiles des Strömungsrohres. — Die Versuche des Verf.'s sind für die Lehre vom Blutkreislauf in pathologischer Beziehung sicher von hoher Bedeutung.

Zeitschrift für Heilkunde. Hrsg. von Halla, v. Hasner, Breisky, Gussenbauer u. Chiari. 5. Band. 6. Heft.

Inh.: J. Maschka, ein Fall hochgradiger Stenose des Ostium arteriae pulmonalis. (Hierzu Taf.) — Emil Schütz, über den Pepsingehalt des Magensaftes bei normalen und pathologischen Zuständen. — Hugo Beck, Beiträge zur Geschwulstlehre. (Hierzu Taf.) — H. Chiari, zur Kenntniß der accessorischen Nebennieren des Menschen. (Hierzu Taf.) — Hugo Beck, zur Kenntniß des primären Branchialkrebses. (Hierzu Taf.)

Rechts- und Staatswissenschaften.

Leist, Dr. B. W., Prof., **graeco-italische Rechtsgeschichte.** Jena, 1884. Fischer. (XVIII, 768 S. Gr. 8.) ℳ 16.

Eine gräco-italische Rechtsgeschichte ist ein ebenso schwieriges wie verdienstvolles Unternehmen. Zu den hauptsächlichsten Schwierigkeiten zählt unsere sehr weit gehende Unkenntniß des griechischen Rechtes, selbst der Grundbegriffe desselben, die große Lückenhaftigkeit der Quellen für die ältere römische Rechtsgeschichte und der vollständige Mangel an Vorarbeiten. Diese Hindernisse sind in dem vorliegenden Werke, soweit es eben überhaupt möglich war, durch ein eingehendes und, wie es scheint, langjähriges Selbststudium überwunden worden. Die Vortheile, welche das Unternehmen gewährt, liegen auf der Hand. Die

**

griechisch-italischen Völker haben sich, wie sie ihrem Ursprunge nach verwandt waren, auch nach ihrer Spaltung gegenseitig beeinflußt und so gleich den heutigen Culturvölkern einen gemeinschaftlichen Ideenkreis geschaffen. Diesen zu untersuchen, ist für die Cultur- wie für die Rechtsgeschichte gleich interessant. Aber auch für den Romanisten strengster Observanz gewährt das Werk große Ausbeute. Das römische Recht erscheint hier in seinem natürlichen Zusammenhange mit dem verwandten griechischen Rechte; wo Nachrichten fehlen, treten griechische Berichte ergänzend ein (sehr interessant ist z. B. das attische Analogon der bonorum passessio): und im Falle des Zweifels bietet die Vergleichung oft ein wichtiges kritisches Hülfsmittel.

Das erste Buch handelt von den Geschlechtern und von der Familiengewalt, das zweite von dem Sacralrecht, insbesondere auch von seinem Einfluß auf das Strafrecht („Vindicta und Erinys"), das dritte vom weltlichen Recht, und zwar für internationale wie für innere Verhältnisse. Fast überall ist es gelungen, den Parallelismus der Grundbegriffe nachzuweisen, z. B. manus iniectio = χεῖρας ἐφιέναι, pignoris capio = ἐνεχυρασία, πρόςκλησις = in ius vocatio u. s. w. Als Ganzes dürfte das Werk allseitiger Zustimmung sicher sein, in Einzelheiten mag sich mancher Widerspruch oder Zweifel erheben. Die Reichhaltigkeit des Stoffes im Gegensatz zu dem beschränkten Raum verbietet, den Gang der Untersuchung genauer zu verfolgen, ebensowenig ist es möglich, eine Polemik gegen einzelne Puncte auch nur nothdürftig zu begründen. Eine ausführliche Besprechung wird im 6. Bd. der Zeitschr. f. vergleich. R.-W. erscheinen. Bst.

Merkel, Johs., Dr. jur. u. Prof., **Abhandlungen aus dem Gebiete des römischen Rechts.** Heft II. Ueber die Geschichte der classischen Appellation. Halle a./S., 1883. Niemeyer. (V, 146 S. 8.) ℳ 4.50.

Der Kerngedanke der vorliegenden Schrift liegt in der These, daß die classische Appellation weder aus der alten Appellation um Intercession, noch aus der provocatio ad populum abzuleiten sei, daß vielmehr die Wurzel des Instituts in dem kaiserlichen Cognitionsrechte liege, das schon seit den ersten Zeiten des Principats feststand und den Parteien die Möglichkeit bot, durch Anrufung des Kaisers den Prozeß dem sonst zustehenden Richter zu entziehen. Der Verf. ist nicht geneigt anzunehmen, daß das Rechtsmittel, so wie wir es im zweiten Jahrhundert finden, mit seinem Instanzenzug, seinen Fristen und sonstigen Verclausulierungen schon in der ersten Kaiserzeit existiert habe; er vermuthet eine sehr allmähliche Entwickelung und setzt speciell die Begründung des Instanzenzugs erst unter die divi fratres (D. 49, 1, 21 pr. § 1). Die Appellabilität der Geschworenensprüche glaubt er, trotz gelegentlicher Eingriffe früherer Kaiser, als anerkanntes Rechtsinstitut erst von Hadrian und den Antoninen datieren zu dürfen.

Cap. 1 legt durch Betrachtung des republikanischen Rechtsmittelwesens und der Entwickelung der neuen Appellation die geschichtliche Basis; Cap. 2 ist der näheren Begründung der Hauptthese gewidmet; Cap. 3 bestimmt das Verhältniß der Appellation zu den anderen Rechtsmitteln der Kaiserzeit. Zu dem Einzelnen dieser sehr ins Detail gehenden Untersuchungen kritisch Stellung zu nehmen, ist an diesem Ort nicht möglich. Die Hauptthese selbst aber scheint dem Ref. einleuchtend und wohlbegründet. Die fundamentalen Unterschiede zwischen der neuen Appellation und der alten Appellation und Provocation sind nicht zu verkennen; auch macht der Verf. mit Recht als auf eine wichtige Stütze seiner Ansicht darauf aufmerksam, daß neben der neuen Appellation noch in der Kaiserzeit die älteren Institute als fortlebend nachweisbar sind, die Provocation freilich nur modificiert und eingeschränkt und nicht mehr in Rom selbst. Dagegen läßt sich die allmähliche Entstehung des neuen Instituts aus der kaiserlichen cognitio heraus sehr gut verstehen und hat größere Wahrscheinlichkeit für sich als jede andere Hypothese; ganz sichere Resultate sind freilich bei der Spärlichkeit der Quellenzeugnisse kaum zu erhoffen. L.

Dahn, Dr. Felix, Prof., **eine Lanze für Rumänien.** Eine völkerrechtliche und geschichtliche Betrachtung. Leipzig, 1883. Breitkopf & Härtel. (123 S. Roy. 8.) ℳ 2,40.

Der Feder des überaus fruchtbaren Verf. verdankt Rumänien eine flott geschriebene Streitschrift, die in ihrem größeren Theil (S. 55 bis 123) Abdrücke von Urkunden giebt. Es handelt sich dabei weniger um eingehende völkerrechtliche Untersuchungen, die auf dem verzweifelten Gebiet der Regelung der Schiffahrt auf den großen Strömen unter den Uferstaaten wenig Erquickliches darzubieten pflegen, am wenigsten hier wo Rußland und die Türkei, England und Frankreich die Hand mit im Spiele haben und durch die früheren Verträge der Knoten fest genug geschürzt ist, als um argumenta ad hominem, aus welchen die Ansprüche Rumäniens wohl billig erscheinen können, wobei sehr rathsamer Weise das Verhalten der rumänischen Staatsregierung und der enfants terribles der rumänischen Presse auseinander gehalten werden. Dem Zweck entsprechend werden die wichtigen Interessen Deutschlands und Oesterreichs an einer Lösung der Frage in rumänischem Sinne hervorgehoben. Die frische, muntere Behandlung des etwas sandigen Stoffes wird der kleinen Schrift wohl einen populären Erfolg verschaffen. (7.)

Bericht über die Gemeinde-Verwaltung der Stadt Berlin in den Jahren 1877 bis 1881. 1. Th. Berlin, 1883. Sittenfeld in Comm. (IV, 287 S. 4, 3 Pläne, 6 Lichtdrucktaf.)

Der Inhalt dieses ersten Theiles (den des zweiten besprachen wir bereits in Nr. 2, Sp. 53 d. J.) ist kurz folgender. Zunächst wird des Aufwands für das Rathhaus und die anderen Dienstgebäude der städtischen Verwaltung, deren Einrichtung u. s. w. gedacht. Daran schließen sich die Verhältnisse des Magistratscollegiums und der Gemeindebeamten, sowie der Stadtverordnetenversammlung. Ein vierter Abschnitt schildert die Beziehungen der Gemeindebehörden zu dem Herrscherhaus, zu den Reichs- und Staatsgewalten. Abschnitt 5 und 6 sind dem Stadtgebiet, den Wasserläufen, dem Wege-, Schiffahrts- und Verkehrswesen aller Art gewidmet. Abschnitt 7 und 8 handelt von der Versorgung der Bevölkerung in Bezug auf Wohnung und Lebensmittel. Die übrigen Abschnitte sind dem Gemeindehaushalt, dem Steuerwesen, dem Kämmereivermögen, den Dotationen und Renten der Verwaltung des städtischen Gaswerkes, den Einnahmen aus dem Verkauf städtischer Grundstücke, den Anleihen u. s. w. gewidmet. Ein Anhang und eine Reihe guter, instructiver Pläne und Karten vervollständigen dieses schöne Werk. Wir müssen es uns leider hier versagen, auf einzelne besonders wichtige und allgemein interessante Theile des Berichtes (z. B. Wohnungswesen, Verkehrswesen u. A.) näher einzugehen, so gerne wir möchten. Es ließen sich manche Thatsachen aus demselben constatieren, welche nicht nur den Provinzler, sondern den Hauptstädter selbst überraschen würden. Wir empfehlen das Buch allen jenen, welche Sinn und Herz für das öffentliche Gemeinwesen und dessen Verwaltung überhaupt besitzen, besonders aber der Berliner Bevölkerung.

Cohn, Gust., **die englische Eisenbahnpolitik** der letzten zehn Jahre (1873—1883). Leipzig, 1883. Duncker & Humblot. (VIII, 196 S. Roy. 8.) ℳ 5.

A. u. d. T.: Cohn, Untersuchungen über die englische Eisenbahnpolitik. Neue Folge.

Der Verf. hat sich ein großes Verdienst durch seine Darstellung der englischen Eisenbahnpolitik (1874. 1875 zwei Bände) erworben. Der ungewöhnlich verwickelte und verschlungene Gang der Gesetzgebung, in welcher das höhere gemeinsame Interesse der Nation gegen die Sonderinteressen der übermächtigen

Privateisenbahn-Gesellschaften sich mühsam durchkämpfen, war eine schwierige Arbeit, welche nur durch eine eingehende Kenntniß der Parlamentsverhandlungen und mannigfaltige Privatinformationen befriedigend zu lösen war. Die jetzt vorliegende Schrift erscheint als Fortsetzung der älteren und fügt ein dankenswerthes Register für alle drei Bände hinzu. Der Mittelpunct der legislatarischen Bestrebungen war und blieb eine angemessene Einwirkung auf die Tarife der Eisenbahnverwaltungen im Sinne der Einheit und der Ermäßigung im Verkehrsinteresse des Publicums. Das Problem war, eine Behörde zu finden, welche die Eisenbahnen nöthigte, die nothwendigen traffic facilities zu gewähren, die nothwendigen „Einrichtungen des Durchgangsverkehrs“ zu treffen, eine ungleiche Behandlung der Befrachter zu verhüten u. s. w. Nachdem die Controle des Parlaments wie des Handelsministeriums sich als völlig ungenügend für das Staatsinteresse erwiesen hatte (und noch ungenügender eine Controle durch die ordentlichen Gerichtshöfe), ist jetzt der Versuch mit einer gemischten Commission gemacht, in welcher ein hochangesehener Rechtsverständiger, der ehemalige Generaldirector einer großen Privateisenbahn einen Platz gefunden haben. Auch die neue Einrichtung vermag die wünschenswerthe Staatscontrole nicht vollständig zu erreichen, und es erklärt sich schon daraus, daß auch in England die Idee der Verstaatlichung sämmtlicher Eisenbahnen von Zeit zu Zeit auftaucht, welche wiederum in den kolossalen Capitalmassen der Privateisenbahnen und in der unsicheren Stellung der heutigen Parteiministerien große Gefahren mit sich führt. Ein interessanter Incidentpunct der letzten Jahre ist der Vertrag der Postverwaltung mit den Privateisenbahnen, welche den letzteren für die neuerdings eingeführte Packetbeförderung der Posten in der Regel $^{11}/_{20}$ des Packetportos überläßt. (7.)

Blume, Dr. Th., der Zukunftsstaat u. die Lösung der socialen Frage. Allen Berufsständen, insbesondere den Arbeitgebern und Arbeitnehmern gewidmet. Hannover, 1884. Meyer. (VIII, 118 S. 8.) ℳ 2.

Mit recht stumpfen Waffen, die dem Arsenal der Zeitungen und der Brochürenliteratur entnommen sind, sucht der Verf. die Socialdemokratie, den Darwinismus, den modernen Unglauben, die ultramontane Partei, den Freihandel, die Goldwährung und noch einiges Andere zu bekämpfen. Wir wollen an der Aufrichtigkeit der Gesinnung des Verf.'s durchaus nicht zweifeln; weshalb er aber für nothwendig gefunden hat, „die Resultate seiner eingehenden und sorgfältigen Studien und seine Reflexionen“ (Vorrede S. 5) dem Publicum mitzutheilen, das sehen wir nicht ein. Zur Beseitigung des socialen Nothstandes macht der Verf. folgende Vorschläge: Errichtung von Genossenschaften (Vorschußvereine, Consumvereine ꝛc.), Einführung der Partnerschaft und Beförderung der Sparsamkeit. Außerdem soll der Staat die Fabrik- und Gewerbegesetzgebung weiterführen, Ackerbau- und Handelscolonien gründen (wo, giebt der Verf. nicht an) ꝛc. Um die zur Lösung dieser Aufgaben erforderlichen Mittel zu gewinnen, wird dem Reiche angerathen, das Tabaksmonopol einzuführen, die Börse mit einer hohen Steuer zu belegen und die Schutzzölle zu erhöhen und zu vermehren. — Die ganze Schrift trägt einen durchaus dilettantenhaften Charakter.

—ag.

Schraut, M., System der Handelsverträge u. der Meistbegünstigung. Leipzig, 1884. Duncker & Humblot. (X, 131 S. 8.) ℳ 2, 40.

Ein System der Handelsverträge, d. h. eine systematische Darstellung der Vorbedingungen, der Entstehung, der Bedeutung und Wirkung solcher Verträge, sowie ihrer verschiedenen Formen und Eigenarten wird man das vorliegende sehr brauchbare Buch kaum nennen können; es ist eher eine etwas systemlose Schilderung all der verschiedenen in Betracht kommenden Erscheinungen. Die Darstellung ist schlicht, klar und verständlich. In lehrbuchartiger Form werden die einzelnen Gegenstände in ihrem Wesen kurz erklärt (Tarifvereinbarungen für Ein-, Aus- und Durchfuhr, Meistbegünstigung, Zuschlagszölle, Werthzölle, Veredlungsverkehr, Innere Steuern ꝛc.), dabei werden dann die hauptsächlich geltenden Bestimmungen zumeist in Anlehnung an die deutschen Verträge citiert und endlich kurz das Für und Wider erörtert, ohne dem Fachmann viel Neues zu bieten, und ohne eine gründlichere Behandlung der zahlreichen Controversen zu versuchen und wohl nur zu wollen. So wird das Buch kaum einen Anspruch darauf erheben, eine besondere wissenschaftliche Leistung zu sein, aber es wird doch für Viele als eine recht erwünschte Bereicherung unserer Literatur willkommen sein, weil es unseres Wissens zum ersten Male eine zusammenhängende Darstellung des Gegenstandes bietet und über zahlreiche Einzelfragen leicht und ausreichend orientiert. Das Urtheil des Verf.'s ist nicht ganz objectiv, vielmehr steht er auf dem Standpunct, daß „der Schutz der heimischen Production durch Eingangszölle von größerem oder geringerem Betrage wirthschaftlich geboten sei“; aber er bemüht sich, auch die gegnerischen Ansichten klar zu legen und die von freihändlerischer Seite vorgebrachten Gründe und Gegengründe zu würdigen.

H. P.

Technische Wissenschaften.

Brathuhn, O., Doc., Lehrbuch der praktischen Markscheidekunst. Mit 234 Abb. im Text. Leipzig, 1884. Veit & Co. (VIII, 288 S. Gr. 8.) ℳ 8.

Der Verf. dieses Lehrbuches hat nicht beabsichtigt, ein Werk zu schreiben, welches alles für den Markscheider Wissenswerthe enthält, weil ein solches bei ausführlicherer Darstellung des Markscheidens auch das Gesammtgebiet der Vermessungskunde mit umfassen müßte, sondern er hat nur eine Behandlung der praktischen Markscheidekunst unternommen, gewissermaßen als Ergänzung zu den Werken über Vermessungskunde, welche diese Disciplin nur kurz behandeln. Von den zwölf Capiteln, in welche der ganze Stoff vertheilt ist, giebt das erste die Erläuterung einiger Sätze aus der mathematischen Geographie, worauf in den folgenden die beim praktischen Markscheiden gebräuchlichen Instrumente, ihre Prüfung und Anwendung besprochen werden, und zwar im zweiten Capitel die Hülfsmittel zum Längenmessen, im dritten der Gradbogen, im vierten der Kompaß und im fünften die Hülfsapparate zur Verwendung des Kompasses in Gegenwart von Eisen. Das sechste Capitel hat es mit dem Nivellieren und den dazu erforderlichen Instrumenten, das siebente mit dem Theodolit zu thun, während in den folgenden Capiteln die Ausführung von Markscheiderzügen, die Anfertigung von Grubenrissen, die Fehlervertheilung bei markscheiderischen Grubenmessungen, sowie die Anschluß- und Orientierungsmessungen gelehrt werden. Das Schlußcapitel behandelt die Ermittelung der Durchschlagsrichtung zweier Gegenörter mit Hülfe eines kräftigen Magneten. Beigegeben ist noch ein ziemlich ausführliches Sachregister. Bezüglich der beim Leser vorauszusetzenden Vorkenntnisse hat sich der Verf. an die in Preußen geltenden Vorschriften über Prüfung der Markscheider gehalten; übrigens giebt er die nöthigen Formeln ohne Ableitung. Das Buch würde sich seiner ganzen Anlage nach recht gut zu einem Lehrbuch für Studierende der Markscheidekunst eignen, wenn sich nicht an so zahlreichen Stellen Ungenauigkeiten nicht immer ganz harmloser Natur darin fänden, daß man Bedenken tragen muß, dasselbe in seinem gegenwärtigen Zustande einem Anfänger in die Hand zu geben. Um diesem Uebelstande einigermaßen abzuhelfen, wird dem Verf. kaum etwas Anderes übrig bleiben, als seine Arbeit einer nochmaligen genauen Durchsicht

zu unterwerfen und ein ausführliches Verzeichniß der Fehler mit Verbesserungen zu veröffentlichen. G—l.

Handbuch der Ingenieurwissenschaften in vier Bänden. Leipzig, 1884. Engelmann. (Imp. 8.)

1. Bd. Vorarbeiten, Erd-, Strassen-, Grund- und Tunnelbau. 2. Abth.: Construction der Stütz- und Futtermauern, Strassen- und Grundbau. Im Verein mit E. Häseler, F. Laissle und Gust. Meyer bearb. und herausg. von Edm. Heusinger v. Waldegg, Obering. Mit 134 Holzschn. u. 1 Atlas. 2. Aufl. (XII, 455 S., Atlas: X S. u. 30 Bl.) ℳ 22.

Die günstige Aufnahme, welche das Handbuch des Ingenieurwesens in weiten Kreisen gefunden hat, macht es erklärlich, daß für dieses umfangreiche Werk schon nach knapp vier Jahren eine zweite Auflage erforderlich geworden ist. Die zur Beurtheilung vorliegende zweite Abtheilung des ersten Bandes enthält die Construction der Stütz- und Futtermauern von E. Häseler, den Straßenbau von F. Laißle und den Grundbau von Gust. Meyer. Die lithographierten Figurentafeln sind um einige neue vermehrt, der Text ist durch manche Zusätze und Verbesserungen von 27 auf 29 Druckbogen angewachsen. Dem Capitel „Stützmauern" ist ein Abriß der Theorie des Erddrucks hinzugefügt worden, was, wenngleich es auf Wunsch einiger Leser geschehen ist, doch wohl besser unterblieben wäre, da das Handbuch offenbar für einen Leserkreis bestimmt ist, welchem grundlegende Theorien jener Art bekannt sein sollten. Für das Capitel „Straßenbau" wäre wohl ein näheres Eingehen auf die Bestimmung des zweckmäßigsten Stein-Materiales und eine Berücksichtigung der auf diesen Gegenstand bezüglichen Arbeiten französischer Ingenieure zu wünschen gewesen. Die Zeichnungen der zum Straßenbau und zur Straßenunterhaltung dienenden Geräthe und Maschinen, wie Straßenwalzen, Straßenkehrmaschinen ꝛc., hätten wohl zahlreicher und in etwas größerem Maßstabe gegeben werden können, während die Construction der Brückentafeln zur Aufnahme der Straßenbahn, als in das Gebiet des Brückenbaues gehörend, hätte unberücksichtigt bleiben können. Im Ganzen verdient aber auch die vorliegende Abtheilung des Werkes die volle und warme Anerkennung, welche das ganze Unternehmen in fachmännischen Kreisen gefunden hat. L.

Berg- und Hüttenmännische Zeitung. Red. Bruno Kerl u. Friedrich Wimmer. 43. Jahrg. Nr. 49—52.

Inh.: Reisestudien in Deutschland und Oesterreich. (Schl.) — Die elektrischen Beleuchtungsanlagen beim Grubenbetriebe des Mechernicher Bergwerks-Actienvereins. — Die russische Petroleum-Industrie. — Untersuchungen über den Einfluß der chemischen Zusammensetzung auf die Eigenschaften der Wagen-Bandagen. — C. A. Stetefeldt, Russel's verbessertes Verfahren zur Auslaugung von Silbererzen. Mit kritischen Bemerkungen über andere Methoden der Kupfer-, Silber- und Goldextraction. (Forts.) — John Fulton, die physikalischen Eigenschaften der Coks mit Rücksicht auf den Hochofenbetrieb. — R. Wabner, die Dampfdreschmaschine im Dienste des Bergbaues. — Fangvorrichtung für Schachtfördergestelle von Heinr. Benninghof in Barop. — Selbstthätiger Dampfkessel-Speise-Apparat von W. Ritter in Altona. — Montanistisches aus Frankreich in den Jahren 1882/83. — L. Kleinschmidt, der Eisenberg Cerro Mercado bei Durango, Mexico. — A. Fauck, selbstthätige Freifallscheere mit Schlammaustrieb durch Wasserspülung. — Die Steinkohlenformation und der Kohlenbergbau von Szekul in Ungarn. — Herstellung von Schlackengußformstücken. — Arthur F. Wendt, die Concentration von Eisenerzen. — Elektrische Kraftübertragung der Niagarafälle. — Arnold Godin, das Kupfererz in Stolzemburg im Großherzogthum Luxemburg. — Montanproductenmarkt (Vierteljahresbericht auf das 3. Quart. 1884). — Die liasischen Kohlenlager und das Kohlenwerk von Doman bei Reschitza (Ungarn). — E. Koch's Concentrator. — Baxter's neuer Steinbrecher. — Weston's Frictionskuppelung (Lamellenkuppelung). — Die Förderung im Arlbergtunnel. — Versuche über Kohlenstaubentzündung. — Ueber Finlands Montanwesen 1882. — Meteorologische Beobachtungen zu Clausthal. — Magnetische Beobachtungen zu Clausthal und Oberhausen. — Montanproductenmarkt. — Notizen.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Hoffory, Jul., Professor Sievers u. die Principien der Sprachphysiologie. Eine Streitschrift. Berlin, 1884. Weidmann. (48 S. 8.) ℳ 1.

Die Phonetik ist für den Philologen und Sprachforscher eine nothwendige Hülfswissenschaft, welche ihn befähigt, sich vom Buchstaben zu befreien, die lautlichen Erscheinungen in der Grammatik ihrem Wesen nach zu begreifen, gehörte Laute einer lebenden Sprache genau aufzufassen und in unmißverständlicher Weise zu beschreiben. Die Phonetik kann und muß natürlich auch als eine Wissenschaft für sich betrieben werden, welche, ohne Rücksicht auf die praktische Verwendung für bestimmte Sprachen, die Thätigkeit der Sprachorgane untersucht und die Elemente der menschlichen Sprache überhaupt zu bestimmen sich bestrebt. Dieser rein theoretische Betrieb der Phonetik aber wird naturgemäß nur auf eine kleinere Zahl von Forschern beschränkt sein. Der bei weitem größere Interessentenkreis sind die Sprachforscher und Philologen, welche zu ihren Zwecken phonetischer Kenntnisse bedürfen. Diese in die phonetische Betrachtungsweise einzuführen, ihnen in Anknüpfung an die concreten Sprachgestaltungen der indogermanischen Familie die Möglichkeit zu geben, ihre sprachlichen Studien mit größerer Genauigkeit und Kenntniß in phonetischer Hinsicht zu betreiben und sie zu eigner Beobachtung der lebenden Sprachen anzuregen, das war die Aufgabe, welche sich Sievers mit seiner Phonetik gestellt hatte. Und daß er diese Aufgabe trefflich gelöst hat, dafür spricht nicht nur der äußere Erfolg des Werkes, dessen dritte Auflage unmittelbar bevorsteht, sondern auch das allgemeine Ansehen, dessen es bei den Sprachforschern des In- und Auslandes sich erfreut.

Dieses allgemeine Ansehen stände nun freilich nach dem Verf. der vorliegenden „Streitschrift" auf sehr schwachen Füßen. Derselbe will in Sievers' Buche nur „viele gute Einzelbeobachtungen" finden, das Ganze aber hält er für verfehlt und zur Einführung in das Studium der Phonetik für ungeeignet. Seine Beweisführung, die von einer gewissen Animosität geleitet zu sein scheint, könnte nun freilich durch den Ton hochfahrender Ueberlegenheit Manchen verblüffen und die Reihe geschickt gruppierter Thatsachen den oberflächlichen Leser zu der Meinung verleiten, daß durch sie in der That der Gesammtwerth des Sievers'schen Buches auf ein sehr geringes Maß reduciert sei. Es wird daher nöthig sein, diese Beweisführung etwas näher zu betrachten, um ihre Einseitigkeit und Ungerechtigkeit erkennen zu lassen.

Zunächst ist es nur einer von den drei Hauptabschnitten des Buches, im äußeren Umfange noch nicht $^1/_3$ des Ganzen, den der Verf. kritisiert. Es ist dies der Abschnitt über die einzelnen Laute und ihre Eintheilung, in welchem er findet, daß Sievers Mangel an scharfer Auffassung und folgerichtiger Systematik zeige, daß seine Classification der Laute an den gröbsten Inconsequenzen leide. Es sind die theoretischen Grundfragen der reinen Phonetik, die „Principien der Sprachphysiologie", an deren Auffassung bei Sievers der Verf. so großen Anstoß nimmt. Wenn wir nun vorläufig einmal zugeben wollen, daß der Verf. in Allem Recht habe und auch zu den von ihm vorgebrachten Vorwürfen berechtigt sei, so würde damit noch nicht einmal entschieden, daß selbst der betreffende Abschnitt werthlos und ungeeignet sei, einen Philologen mit den hauptsächlichsten Gesichtspuncten bekannt zu machen, die bei Betrachtung der Einzellaute in Frage kommen. Und daß auch in diesem Abschnitte „viele gute Einzelbeobachtungen" sich finden, wird selbst Hoffory nicht bestreiten. Nun aber beruht der Werth des Sievers'schen Buches, der Hauptfortschritt, den es gebracht hat, zum guten Theile gerade auf den anderen Abschnitten, welche über die Bildung der Lautcomplexe, der Silben, Worte und Sätze und die verschiedenen Accentarten handeln, sowie zum Ver-

ständniß der Lautwandlungen anleiten, welche im historischen Verlaufe der Sprachen von der Grammatik beobachtet werden. Diese gerade für den Sprachforscher wichtigsten Capitel waren in den früheren Phonetiken so gut wie nicht vorhanden; daß Sievers diese Fragen einer zusammenfassenden Darstellung unterzogen und damit auch zur weiteren Erörterung derselben angeregt hat, begründet allein schon die hervorragende Stellung, die sein Buch einnimmt. Und wer die sprachwissenschaftliche Literatur seit dem Erscheinen desselben verfolgt hat, der wird wissen, wie befruchtend es in jeder Hinsicht gewirkt hat. Es würde deshalb die Bedeutung des Buches gegründet sein, auch wenn es in dem Abschnitte über die Einzellaute, vom Standpuncte des Fachphonetikers aus betrachtet, nicht ganz auf der Höhe seiner Zeit gestanden hätte.

Aber auch letzteres können wir dem Verf. nicht zugeben. Denn seine Hauptweisheit, die er gegen Sievers ins Feld führt und mit soviel Selbstzufriedenheit vorträgt, ist doch aus dem in Bezzenberger's Beiträgen 8 erschienenen Aufsatze von Fladström „zur Lehre von den Consonanten" hergeleitet. Dieser Aufsatz ist in der That sehr werthvoll und zeichnet sich aus durch scharfe Beleuchtung der phonetischen Principien, indem er als die Grundlage der wissenschaftlichen Phonetik die Lehre von den Stellungen der Sprachorgane in Anspruch nimmt und die Betrachtung der akustischen Phänomene als dazu nicht geeignet abweist. Auch auf Einzelnes fällt neues Licht: er erweist die Bedeutung der Pausen als Bestandtheile der Sprache; die Pause erkennt er als das eigenthümliche Wesen der sogenannten Verschlußlaute, woraus sich von selbst ergiebt, daß man nun eigentlich nicht mehr von Lauten, sondern nur von Sprachelementen als den Grundbestandtheilen der Sprache reden darf. Aber diese Ergebnisse Flodström's sind doch wesentlich neu und in gleicher Weise noch von keinem Vorgänger vorgetragen. Ist es nun loyal, dieselben, so wie es Hoffory thut, gegen Sievers auszubeuten? Und kann man Jemandem, der ein in so hohem Grade förderliches Buch schreibt, zum Vorwurfe machen, daß er auf einem bestimmten Puncte über das nicht zur Klarheit gekommen sei, was erst einem Nachfolger zu finden gelang? Hätte Hoffory Sievers' dritte Auflage abgewartet und hätte sich daraus zeigen lassen, daß Sievers aus Flodström's Arbeit, die ja erst nach der zweiten Auflage erschienen ist,*) nichts gelernt hätte: dann hätte er sich als jungen Lessing ausspielen und seine „Streitschrift" vom Stapel lassen dürfen. Freilich wird er sich selbst gesagt haben, daß ein Mann von Sievers' wissenschaftlichen Qualitäten ihm dann zu diesem Vergnügen keine Gelegenheit mehr lassen würde: er zog es also vor, das Prävenire zu spielen. Bei Billigdenkenden wird er dafür wenig Dank ernten.

Zur Sache selbst wäre aber noch zu bemerken, daß uns Flodström und Hoffory in der Betonung der Stellungslehre als einziger Grundlage der Phonetik denn doch zu weit zu gehen scheinen. Die Betrachtung der akustischen Phänomene darf daneben nicht vernachlässigt werden, zumal wo es sich um die angewandte Phonetik handelt. Und wenn es der Verf. Sievers zum Vorwurfe macht, daß er inconsequent bald dem einen, bald dem andern Principe folge, so ist dem doch zu entgegnen, daß Sievers beide neben einander, je nach dem praktischen Bedürfnisse angewandt wissen will. Wenn Sievers also bei der Eintheilung der Consonanten vielfach akustische Gesichtspuncte mit herangezogen hat, so hat er damit doch die Betrachtung der Organstellung keineswegs vernachlässigt, da er ja nicht wie Flodström und Hoffory nur eine, sondern beide Betrachtungsweisen gelten läßt. Es ist daher auch der unbegreifliche Contrast gar nicht vorhanden, den Hoffory darin sieht, daß Sievers bei der Eintheilung der Vocale nur die Organstellung als Eintheilungsgrund anerkennen will. Er motiviert dies ja ausdrücklich damit (S. 63), daß die akustischen Vocaltheorien „die Bedürfnisse der Sprachwissenschaft nicht befriedigen". Also auch hier ist nicht die Frage, was in einem absoluten System der reinen Phonetik angebracht sei, sondern wie am besten dem praktischen Bedürfnisse des Sprachforschers genügt werde. Und gerade dieses fordert dringend auch eine Berücksichtigung der akustischen Phänomene, ja sogar der Functionen der einzelnen Sprachelemente. So halten wir z. B. gerade die Kategorie der Sonoren, die Sievers (im Gegensatz zu den Geräuschlauten) aufstellt, für den praktischen Gebrauch in der Grammatik für äußerst wichtig und möchten sie keinesfalls aufgeben, so sehr auch der Verf. von seinem principiellen Standpuncte dagegen streitet. Denn die Sonoren, die lediglich aus einem, durch irgend eine Resonanz modificierten Stimmton bestehen, haben eben dadurch die Fähigkeit gemeinsam, als Silbenträger, als „Sonanten" zu fungieren. Es verschlägt durchaus nichts, daß durch dieselben Organstellungen, welche die Resonanz für die betreffenden Sonoren bilden, auch der Hauch stimmlos hindurch gehen kann und daß diese stimmlosen Hauche auch als Sprachelemente, in natürlich nur consonantischer Function, auftreten (den Vocalen entsprechend die h-Laute, ferner die sogenannten tonlosen Nasale und tonlosen l und r). Denn diese stimmlosen Hauche sind von den entsprechenden Sonoren akustisch und functionell sehr verschiedene Laute und lassen sich nicht ohne Weiteres mit den tonlosen p, t, k, s &c. (in ihrem Verhältnisse zu tönend b, d, g, z &c.) in Parallele stellen. Für die Kategorie der Sonoren als solche ist eben der Stimmton und die durch denselben ermöglichte Functionsfähigkeit als Sonanten wichtiger als die Stellung der resonierenden Sprachorgane, welche lediglich zur Unterscheidung der einzelnen Sonoren in Frage kommen kann.

Die Aufstellung der Kategorie der Sonoren durch Sievers ist denn auch in ihrer Bedeutung für die Sprachwissenschaft aufs Beste legitimiert worden, dadurch daß sie den Anstoß gegeben hat zu der Abhandlung Brugmann's „nasalis sonans in der indogermanischen Grundsprache" (vgl. Brugmann's ausdrückliches Zeugniß, Curtius Stud. IX, S. 303). Diese Abhandlung hat bekanntlich eine vollständige Umwälzung in der Theorie des indogermanischen Vocalismus hervorgerufen und die jetzt allgemein geltende Ansicht in allem Wesentlichen begründet, ein Verdienst, welches die Geschichte der Sprachwissenschaft anerkennen wird, trotzdem im Streite des Tages Manche sich darin gefallen haben, dasselbe zu verdunkeln, indem sie Einzelheiten bekämpften oder anders auffaßten und dabei das Neue der Gesammtauffassung hervorzuheben vergaßen. — Gegenüber solchen praktischen Erfolgen kann es die Sprachwissenschaft wohl mit Ruhe ansehen, wenn Hoffory die Sonoren vom Standpuncte des einseitigen Systematikers verwirft. Es zeigt sich uns gerade hier, wie Recht Sievers hatte, wenn er glaubte, daß mit dem bloßen Systematisieren in der Phonetik dem praktischen Interesse des Sprachforschers wenig gedient sei. W. B.

La vie de saint Alexis, poème du XI[e] siècle. Texte critique p. p. Gaston Paris. Paris, 1885. Vieweg. (VIII, 26 S. 8.)

Es ist bekannt, welchen Einfluß das Erscheinen einer kritischen Ausgabe des altfranzösischen Alexius des Pariser Romanisten G. Paris im Jahre 1872, die zufällig gerade mit der Veröffentlichung der Saggi ladini Ascoli's zusammenfiel, gehabt hat und daß diese beiden, scheinbar so verschiedenen, im Grunde aber sehr verwandten Publicationen den Anstoß gegeben haben zu einer langen Reihe von fruchtbringenden Einzeluntersuchungen über französische Lautlehre, die in ihren Grundfesten nunmehr feststeht. In den letzten Jahren scheint ein Stillstand eingetreten zu sein und die Untersuchungen verlaufen nunmehr bereits vereinzelt in nebulösen Constructionen, was sich insofern leicht erklärt, als keine neuen Texte aus der alten Periode seither auf-

*) Auch die Originalfassung in Tidskrift V, 2 ist höchstens gleichzeitig mit Sievers' zweiter Auflage erschienen.

gefunden worden sind, die eine weitere Detailforschung erlaubten. So sind es nunmehr vorläufig zwei Aufgaben, deren Inangriffnahme an der Zeit ist: eine abschließende, kritische Zusammenstellung des bisher Gefundenen und andererseits eine concentriertere Behandlung der altfranzösischen Dialekte. Man begreift nun leicht, welches Interesse es wecken muß, wenn nunmehr nach vierzehn Jahren derselbe G. Paris seine Arbeit revidiert und uns so in der grammatischen Reconstruction des Textes gleichsam das Resultat der ganzen bisherigen Arbeit wie in einem Spiegel entgegenhält. Fürwahr, der Unterschied ist sehr beträchtlich und läßt uns alle mit Stolz über das Geleistete, an dem, außer dem Verf. selbst, besonders Deutschland, wie derselbe in der kurzen Vorrede dankbar anerkennt, einen so hervorragenden Antheil genommen haben, erfüllen. Der Verf. begnügt sich diesmal, durch einen äußeren Umstand veranlaßt (er will seinen Zuhörern das kleine Büchlein in die Hand geben), nur den Text, ohne irgend eine Einleitung, einen Commentar u. dgl. zu liefern, welche Zugaben er für eine spätere Ausgabe in Aussicht stellt, und hoffentlich erlauben es die vielseitigen und gründlichen Arbeiten des Verf., diesen Plan in nicht allzuferner Zeit auszuführen. Allein, wenn auch das Hauptinteresse der vorliegenden Publication in der Gewandung des Textes liegt, so hat der Verf. es doch nicht unterlassen, auch den kritischen Text selbst an zahlreichen Stellen zu verbessern, wobei derselbe mit Recht bemerkt, daß ohne die Auffindung eines neuen einer dritten, selbständigen Familie angehörenden Codex irgend eine bedeutende Aenderung des Textes nicht vorzunehmen sei. So sehr Ref. dem beipflichtet, glaubt derselbe doch, daß eine größere Betonung des ältesten Zeugen L in Betracht gezogen werden könnte. Eine Kritik des mit gewohnter Meisterschaft Geleisteten wird hier Niemand erwarten; es sei nur bemerkt, daß der Verf. im Großen und Ganzen conservativ auftritt, alles noch nicht Gesicherte fernhaltend, wenn er auch in einem Puncte diese Vorsicht übertrieben zu haben scheint. Es handelt sich um gewisse Fälle des secundären ŭ^1, das er in ŏ + J annimmt (womit zugleich eine dialektische Entscheidung getroffen wird), also unit = nŏctem (da aber anuitiee 51, so nimmt der Verf. bereits ein lateinisches *adnoctare an) und dem entsprechend auch i aus ĕ + J in lit u. dgl. (das undiphthongierte ioi 43 ist wohl nur durch ein Versehen aus der ersten Auflage herübergenommen); während er ŭ^1 in den sogenannten Umlautsfällen [tait (= tōttī), cuidier, dui (= *dūī), sui (= sum) dessen i eher analogisch nach 1. Präs. -io, als Wiederholung von io = e(g)o] perhorresciert. Da nun die Thatsachen der zwei vom Ref. zuerst aufgestellten Umlautsgesetze (1. nachtoniges Hiatus-i, 2. nachtoniges ī) sicher sind, so kann es sich nur darum handeln, ob dieser Proceß bereits für die Zeit des Alexius anzunehmen sei oder nicht, und der Verf. thut offenbar das letztere. Dabei ist ihm aber eine Inconsequenz entschlüpft, indem er im Widerspruch mit seinen toit, coidier, doi, soi das umgelautete fui (= fūgio) 60 und das danach gebildete fuit (fūgit) 75. 189 annimmt, ja sogar das ganz späte, analogische fuiz (= *fūgītus) 103. 132 aufweist, das für den Alexius bestimmt zurückzuweisen und mit dem älteren foiz zu ersetzen ist. Allein die chronologische Entscheidung des Verf. kann nur sein doi, soi erklären; dagegen mußte tait, cuidier (ui sowohl betont als vortonig, da hier die Analogie eine sehr alte sein muß) aufgenommen werden, da ein toit (im Leodegar 116 hat es G. Paris selbst mit Recht entfernt) und coidier im Französischen nie existiert haben (schon Eulalia hat tuit, fuiet; wichtig, weil hier ein orthograph. u nie ein ọ vertritt). Damit stimmt durchaus das Provenzalische, welches Zusammengehen jeden chronologischen Zweifel hebt. Wie cuidier durch spanisch u. prov. cuidar gestützt wird, so liefert für tuit sogar das Italienische eine Bestätigung, dessen tutti hier den Singular (tutto) angeglichen hat, wie im Französischen der Sing. tot umgekehrt in späterer Zeit einen Nom. Pl. tot hervorgerufen und das ursprüngliche tuit verdrängt hat. Es ist deshalb bereits ein spätlateinisches tọttos, tọtto(m) tutti, tọttos anzunehmen. — Auch sonst hat Ref. manche Zweifel, von denen hier noch einige erwähnt werden sollen, um dadurch den Verf. zu veranlassen, durch seine eingehende Erörterung die Sache zu entscheiden. Man erwartet buens, cuens, wie denn suen aufgenommen ist. Warum das nur in englischen Handschriften vorkommende besoinz 233 gegen sonstiges besoing und italienisches bisogna? Warum das späte lieu 133 ff. statt des älteren leu oder noch besser des für das 11. Jahrh. anzunehmenden lou (vgl. fou Eulalia, neben buona, ruovet)? Warum das spätere sarqueu 583, da Rol. noch sarcọu bietet? S. ZfrPh. V, 591. Warum orbs 552? deuz 158 gegen dam 316, da m + s nie z geben? Warum 294 nicht fedeil (ē = ei)? liçon 267 (statt des überlieferten liucol, das G. Paris, gleichzeitig mit dem Ref. und unabhängig von demselben, aus dem Texte entfernt hat, s. R. St. III, 178 und Rom. VII, 132) ist sehr bedenklich, da *lĕctionem, weil ĕ + J vortonig, nur leçon geben kann? Vielleicht ist liton einer jüngeren Handschrift besser, das direct vom französischen lit abgeleitet wäre, wenn auch das pejorative Suffix -on im Französischen sehr selten ist. — Zum Schluß eine Bemerkung zum Text: V. 155 liest jetzt der Verf. Ta por seignor statt des früheren Tu del seignor, während die Ueberlieferung: Tu de (por) ton seignor iol ferai por mon fil, also mit einer überzähligen Silbe im ersten Abschnitt, bietet. Allein der Gegensatz zwischen ton seignor und mon fil ist ein so offenkundiger, daß ton sicher zu behalten ist, worauf so auch Tobler's ansprechende Besserung Ta de ton [por] basiert. Jedenfalls kann seignor eines Attributs nicht entbehren, so daß die frühere Lesart del signor noch immer besser war. Ref. schlägt vor: Tu ton signor, jol ferai por mon fil, wobei der Accusativ ton seignor von dem vorausgehenden plaindre abhängt, während die Ersetzung desselben durch das Verbum vicarium im zweiten Versglied die verschiedene Construction (por st. directes Object) erklärt. W. F.

Cuervo, R. J., Diccionario de Construccion y Regimen de la Lengua Castellana. Paris, 1884. A. Roger y F. Chernoviz, libreros-editores. (Probe-Heft, 160 S. Lex. 8. Zweispaltig.)

In dem letzten Jahrzehnt hat die wissenschaftliche, historisch-vergleichende Erforschung der romanischen Sprachen, welche von Deutschland ausgegangen ist, in den verschiedenen romanischen Ländern einen ungewöhnlichen Aufschwung genommen, selbst so vernachlässigte Gebiete, wie das rumänische und das portugiesische, fanden vortreffliche, meist einheimische Bearbeiter. Nur ein Land, das eine so glorreiche Vergangenheit und eine so herrliche Literatur aufzuweisen hat, verhält sich (bis auf ganz vereinzelte Ausnahmen) völlig theilnahmslos in diesem fieberhaften Wettkampfe, nämlich Spanien. Jedermann begreift daher das gerechte Aufsehen, das das plötzliche, unvorhergesehene Erscheinen eines großen, ausgezeichneten Werkes, das, soweit das erste Heft einen Schluß auf das Uebrige gestattet, in allen seinen Theilen ebenso wie in der Anlage, auf der Höhe der heutigen Wissenschaft steht, in den betheiligten Kreisen hervorrufen muß. Doch ein Blick auf den Namen des Verf.'s belehrt uns, daß nicht etwa durch ein Wunder in Hispanien ein ausgezeichneter Romanist langsam im Stillen gereift ist, der mit einem Meisterwurf plötzlich sich den Besten der anderen Länder an die Seite stellt, mit keinem Geringeren als mit Littré vergleichbar. Der Verf. ist ein amerikanischer Spanier, seit seinen Apuntaciones criticas sobre el lenguaje bogotano (Bogota 1876) den Fachmännern wohl bekannt und von denselben hochgeschätzt, der nun die Früchte eines jahrelangen, mühsamen Sammelns und ernster, gereifter Arbeit in dem vorliegenden Werke uns darbietet. Es ist zwar kein vollständiges, historisches Wörterbuch des Spanischen, wie es unser Grimm und der französische Littré ist, sondern nur ein Theil desselben, freilich der

schwierigste und umfangreichste. Der Verf., auf sich allein angewiesen, ohne jede fremde Unterstützung, ohne irgend welche größere, brauchbare Vorarbeiten, hat seine Aufgabe, die er für ein Menschenleben zu groß hielt, beschränkt, indem er nur jene Wörter aufnimmt, die im Satze einer syntaktischen Rection fähig sind, und die gründliche historische Behandlung dieser Functionen ist die Hauptaufgabe des Buches. Es sind mithin aufgenommen die Substantive und Adjective, die zu ihrer näheren Bestimmung irgend ein Object annehmen, die Pronomina, die Verba, Präpositionen und Conjunctionen. Zuerst wird die Bedeutung jedes Wortes und deren successive Entwickelung (Erweiterung, Beschränkung, Uebertragung u. s. f.) auf Grundlage der wissenschaftlich bestimmten Etymologie behandelt, dann folgt die Bestimmung und Erklärung der syntaktischen Function; alles auf diese Weise Gefundene und Vorgetragene erhält nun seine Begründung durch eine bis jetzt unerreichte Fülle von Belegen aus den Schriftstellern aller Zeiten (der vorclassischen Periode, bis 1500, die von den mittellateinischen Texten ausgehend alle Sprach- und Literaturdenkmäler umfaßt, gehen die Classiker voran), woran sich noch die Bestimmung der Etymologie und bei den Verbis die Conjugation anreihen. Einzelne Artikel sind, je nachdem es der Gegenstand mit sich bringt, wohlgeordnete und oft umfangreiche Monographien, die in allen Theilen die gleiche Meisterschaft des Verf.'s und dessen Vertrautheit mit seinem Stoffe ebenso wie mit den Resultaten der vergleichenden, historischen Philologie auf das Glänzendste bekunden. — Unwillkürlich drängt sich beim Anblicke des uns so reichlich und trefflich Gebotenen der Gedanke auf, ob der Verf. recht gethan hat, daß er in der allzu bescheidenen Schätzung seiner Kräfte nur einen Theil seiner Sammlungen verarbeitet hat, da er doch beim Ausziehen der Texte sich diese Beschränkung nicht auferlegen konnte und auch nicht auferlegt hat. Wohl begreift man, daß er angesichts des einzigen brauchbaren Wörterbuchs, dem für seine Zeit ausgezeichneten Wörterbuche der spanischen Akademie 1726 bis 1739, sechs Bände in fol., das heute in keinem seiner Theile nur irgendwie auch nur mäßigen Anforderungen entsprechen kann, und das also völlig hätte umgearbeitet werden müssen, davor zurückgeschreckt ist, ganz allein die riesige Arbeit zu unternehmen. Aber das Dargebotene ist so trefflich, die Belege so reichlich, daß jeder Fachmann die volle Gewißheit hat, der Verf. hätte sicher die Aufgabe überwältigt, und daß selbst die Befürchtung, hinter Littré, der unter so ganz anderen, günstigen Umständen arbeitete, zurückzubleiben, nur ein Ausfluß seiner Bescheidenheit ist. Nun, vielleicht ist aufgeschoben nicht aufgehoben. W. F.

Zeitschrift f. deutsches Alterthum u. deutsche Literatur. Hrsg. von E. Steinmeyer. N. F. 17. Bd. 1. Heft.

Inh.: Laistner, die Lücken im Ruodlieb. (Mit Facsimile.) — Pniower, der Noe der wiener Genesis. — Schönbach, die Ueberlieferung des Reinhart Fuchs. — Wilmanns, über Neidhart's Reihen. — Schmidt, zur Faustsage. — Ders., zu Schiller's Handschuh. — Mayer, ein Weihnachtsspiel aus Kreuzburg. — Henrici, die Iweinhandschriften. I. — Strauch, die tübinger Rennerhandschrift. — Schmidt, Parallelen zur mhd. Lyrik. — Recensionen. — Martin, Briefe J. Grimm's an F. W. Bergmann in Straßburg. — Steinmeyer, ein Brief J. Grimm's an F. H. v. d. Hagen. — Fischer, zu Zs. 28, 376. — Notizen.

Reform. Zeitschrift des allgemeinen Vereins für vereinfachte deutsche Rechtschreibung. Hrsg. von F. W. Fricke. 8. Jahrg. Nr. 12.

Inh.: Georg Brenner, So ein Kind. — Karl Knortz, Indianersagen. — Die deutsche Universität Dorpat. — Wissenschaft und Kunst. — Vom Büchermarkt. — Statistisches. — Vermischtes. — H. Ringelmann, Welche Anforderungen sind an eine Schulstenographie zu stellen? — Vereinsnachrichten.

Neue Jahrbücher f. Philologie u. Pädagogik. Hrsg. von Alfr. Fleckeisen u. H. Masius. 129. u. 130. Bd. 10. u. 11. Heft.

Inh.: Ad. Schmidt, chronologische Fragmente. Der attische Doppelkalender. — F. Hultsch, adverbialer Gebrauch von ἀνά. — Ders., der absolute Genitiv des Infinitivs. — G. F. Unger, der römische Kalender 218—215 und 63—45 vor Chr. (Schl.) — H. Gilbert, zu Cicero de officiis und de legibus. — G. Schmeisser, zu Cicero de re publica (II 3, 5). — K. Meiser, eine Glosse bei Tacitus (hist. II 28). — H. Wensky, zu Valerius Maximus. — C. Hermann, zu den daktylo-epitritischen Strophen bei Pindar. — M. Jahn, der Einfluß der Kantischen Psychologie auf die Pädagogik als Wissenschaft. (Schl.) — O. Kares, Betrachtungen über die Poesie des Wortschatzes. (Forts.) — Recensionen. — A. Wenzel, Programme insbesondere geschichtlichen und geographischen Inhalts. (Forts.) — Briefe von Karl Dav. Ilgen an C. A. Böttiger. Mitgetheilt von R. Boxberger. — Wäschke, Bericht über die Verhandlungen der siebenunddreißigsten Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner zu Dessau.

Berliner philologische Wochenschrift. Herausg. von Chr. Belger, O. Seyffert u. K. Thiemann. 4. Jahrg. Nr. 49—52.

Inh.: F. Voigt, Hannibal's Zug nach Campanien anno 217. 1—3. — Recensionen und Anzeigen. — Auszüge aus Zeitschriften. — Nachrichten über Entdeckungen.

Blätter für höheres Schulwesen. Hrsg. von Fr. Aly. 2. Jahrg. Nr. 1.

Inh.: Aly, Was wir wollen! — Die Vereine von Lehrern an höheren Unterrichtsanstalten Preußens. — Klinghardt, Vereinfachung der Alphabete. — Meyer, statistische Tabellen, betr. die Anstellungs- und Ascensions-Verhältnisse. — 11. Generalversammlung des Provinzialvereins Ost- und Westpreußen. — Kleine Mittheilungen. — Bücherschau.

Zeitschrift für das Gymnasial-Wesen. Hrsg. von H. Kern u. H. J. Müller. N. F. 18. Jahrg. December.

Inh.: Schumann u. Ziligenz, Bemerkungen zur lateinischen Grammatik von Ellendt-Seyffert. — H. J. Müller, zu Livius. — Literarische Berichte. — K. Spamer, Generalversammlung des Vereins von Lehrern an den höheren Schulen der Provinz Hessen-Nassau und des Fürstenthums Waldeck. — Jahresberichte des philologischen Vereins zu Berlin: P. Cauer, Homer (mit Ausschluß der höheren Kritik) 1880—1883. (Schl.)

Kunst.

Veyries, A., les figures criophores dans l'art grec, l'art greco-romain et l'art chrétien. Paris, 1884. Thorin. (VII, 81 S. 8.) ℳ 1, 80.

Bibliothèque des Écoles françaises d'Athènes et de Rome. Fasc. 39.

Die vorliegende Abhandlung läßt bedauern, daß der Verf., ein Zögling der französischen Schule in Athen, der Wissenschaft schon im Beginn seiner Studien durch den Tod entrissen worden ist. Sie zeigt neben einer klaren, anziehenden Darstellungsweise kritischen Sinn, ein feines Gefühl für stilistische Analyse und richtige Erkenntniß der geistigen Strömungen, welche die Umwandlungen der Kunstepochen begleiten. Der Verf. verfolgt einen schon in der orientalischen Kunst auftretenden Typus, den zuletzt die christliche Kunst im Bilde des guten Hirten festhält, durch die verschiedenen Phasen seiner Entwickelung und erhält als Resultat, daß das anscheinend sehr einfache Motiv im Laufe der Zeit Bedeutung und Form vielfach gewechselt hat. Vorangeschickt wird ein Verzeichniß der Denkmäler, nach den Kunstgattungen eingetheilt, dann folgt ein Versuch, die hervorragendsten Darstellungen chronologisch zu ordnen und ihren inneren Zusammenhang nachzuweisen. Und zwar wird der Ursprung des Typus auf westasiatische Kunst zurückgeführt. Er taucht in phönikisch-kyprischen Statuetten zuerst auf, wandert vermuthlich über Chalkis nach Boiotien und Cumä und hat in frühester Zeit noch gar nicht den tieferen Sinn, der z. B. der Statue des Kalamis gegeben ist. Der Widder ist lediglich Opferthier, der Träger ein Priester oder wer immer den Göttern eine Gabe darbringen will. Den Hermes Kriophoros des Kalamis erkennt der Verf. in einer ganzen Reihe von Darstellungen, deren treueste nach der üblichen Annahme die Pembroke'sche Figur

sein soll. Den Hermes des Onatas findet er in einer Terracotta aus Thespiä, jetzt in Sammlung de Vogüé, nachgebildet. Ueber diese Ansichten wird sich streiten lassen; interessant und in der Hauptsache richtig ist, was im dritten Abschnitt über den Bedeutungswechsel des Motives, über die Umänderung des genrehaften Gedankens in einen mythischen gesagt wird, wobei der Verf. aber vermeidet auf die rein mythologische Seite der Frage, die ursprüngliche Geltung des Widdersymbols und die Grundbedeutung des Hermes einzugehen. Die weitere Ausbildung des Motives in der hellenistischen Kunst, die Verwendung desselben für Darstellungen aus dem Satyrkreise und aus dem Hirtenleben, ist eigentlich keine Fortentwickelung, sondern eine reine Neuschöpfung und konnte nur äußerlich mit dem alten Typus zusammengestellt werden. Wie sich aus der römischen Kunst das beliebte Motiv in die christliche hinüberrettet und hier mit eigenthümlichen Merkmalen ausgestattet wird, bildet den Beschluß der trotz mancher, entschuldbarer Unfertigkeiten sehr lesenswerthen Abhandlung. T. S.

Pottier, E., études sur les lécythes blancs attiques à représentations funéraires. Paris, 1883. Thorin. (160 S. 3 Taf. 8.) Bibliothèque des écoles françaises d'Athènes et de Rome. Fasc. 30e.

Eine der besten Monographien, die auf dem Gebiet der Vasenkunde bisher erschienen sind, mustergültig in der Sorgfalt der Untersuchung, in der gründlichen Beherrschung des Stoffes und der klaren, übersichtlichen Darstellung. Der Verf. beschränkt sich auf eine einzelne Classe attischer Vasen, die der weiß grundierten, polychromen Lekythen, welche seit der Mitte des fünften Jahrh.'s bis ins zweite ausschließlich für Zwecke des Todtencultus angefertigt und deshalb fast durchgehends mit Bildern sepulcralen Inhalts geschmückt wurden. Diese letzteren sind allein Gegenstand der Untersuchung, die mythischen oder Alltagsscenen werden zwar aufgezählt, aber absichtlich nicht in Betracht gezogen. Doch wäre es bei der Einheitlichkeit dieser Denkmälergruppe der Mühe werth gewesen, auch die Anomalien wenigstens anhangsweise ausführlicher zu behandeln, das vereinzelte, auf Nachahmung attischer Sitte hinweisende Vorkommen der Lekythen außerhalb Attikas, die äußerst selten und nie in Sepulcralbildern auftretenden Inschriften, die gelegentliche Ueberschreitung der Durchschnittsgröße u. A. Es werden die vier regelmäßig wiederkehrenden Scenen, die Ausstellung des Leichnams, die Grablegung, Charon im Nachen und Gräberdienst, welche je durch ein Beispiel bildlich veranschaulicht sind, der Reihe nach ausführlich erläutert. Ganz richtig wird betont, wie schlicht und einfach diese Bildersprache sei, daß sie im Boden volksthümlicher Anschauungen, nicht in der Kunstpoesie wurzele und keinerlei Hintergedanken habe. Gleichwohl nimmt der Verf. in einzelnen Fällen nach dem Vorgang Anderer künstliche Deutungen an, meint z. B. die an der Grabstele sitzend dargestellte Figur könnte mitunter den Todten selbst in der Umgebung Lebender darstellen und erinnert dabei irrig an die sogenannten Todtenmahlreliefs, wo die heroisierten Figuren und die Adoranten in der Größe bestimmt unterschieden sind. Aber warum nicht einfach an Bilder aus dem Leben denken? Warum soll der leierspielende Jüngling in Taf. 4 der Verstorbene sein, da man, wie der Verf. S. 73 selbst anführt, am Grabe seinen wehmüthigen Empfindungen auch im Saitenspiel Ausdruck zu geben und damit den Entschlafenen noch zu erfreuen suchte? Warum soll uns das bekannte Relief des Kerameikos Charon unthätig unter schmausenden Ehegatten sitzend und nicht viel natürlicher eine Fischerfamilie vor Augen führen? Die Vorstellungen von einer toilette funèbre (S. 63) gehören einer Auffassung an, die in Frankreich noch viele Anhänger zählt, in Deutschland fast ganz überwunden ist. Auch die Bemerkung über den Eros funèbre (S. 78), der sich aus den kleinen εἴδωλα, den Schattenbildern der Abgeschiedenen, entwickeln soll, kann Ref. nicht glücklich finden. Im zweiten Theil wird die Herstellung der Vasen technisch exact beschrieben, die Bildertypen werden nochmals gut classificiert und ihr künstlerischer Charakter mit eindringendem Verständniß besprochen. Ein Anhang enthält die Beschreibung von 102 nach unpublicierten Lekythen. Die Abbildungen sind theilweise zu elegant gerathen, geradezu verdächtig ist Taf. 2, wegen des auffälligen Ungeschicks der Zeichnung und der furnlosen Anwendung eines stuhlartigen Gegenstandes, auf den der Leichnam unmöglich niedergelegt werden könnte. T. S.

Vermischtes.

Sitzungsberichte der kgl. preuß. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. 1884. Heft 52 u. 53.

Inh.: v. Helmholtz, Verallgemeinerung der Sätze über die Statik monocyklischer Systeme. — König und Richarz, eine neue Methode zur Bestimmung der Gravitationsconstante. — Hofmann, Beiträge zur Kenntniß der Coniin-Gruppe. 1. u. 2. Th. — Conze, die pergamenische Bibliothek.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt.)

Bern. (Gratulationsschrift der ev.-theol. Fac. zur Amtsjubelfeier des Prof. Dr. th. Schweizer in Zürich). R. Steck, zum Johannesevangelium: a) die Dauer der öffentlichen Wirksamkeit Jesu. b) die Perikope von der Ehebrecherin. (20 S. 4.)

Halle-Wittenberg (Inauguraldiss.). Fritz Kalkoff, Beiträge zur Differential-Diagnose der hysterischen u. der capsulären Hemianästhesie. (91 S.) — Rob. Lüdbecke, über die Verletzungen großer Gelenke. (23 u. XXII S.) — Carl Rohrbach, Beiträge zur Frage der Wasserleitungsfähigkeit des Kernholzes. (21 S. 4.) — Wilh. Wilke, metrische Untersuchungen zu Ben Jonson. (70 S.)

Königsberg i. Pr. (Inauguraldiss.). Adalb. Roquette, de Xenophontis vita.

La Revue nouvelle d'Alsace-Lorraine. Histoire, littérature, sciences, beaux-arts. 4e année. Nr. 8.

Sommaire: de Puymaigre, les précurseurs de don Quichotte. — Arthur Arc, scènes et croquis algériens. Une bonne Fortune. Nouvelle. — G. d'Andlaw, journal d'un Alsacien, durant le blocus de Wesel en 1814. (Suite). — La société de Strasbourg. (Suite.)

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 60. Jahrg. Nr. 100 u. 101.

Inh.: Eine Wehrsteuer für das Deutsche Reich. — Die neue Vorschrift für die Ausbildung der französischen Infanterie. — Das Militär-Septennat. — Die neue Schieß-Instruction.

Preußische Jahrbücher. Hrsg. von H. v. Treitschke u. H. Delbrück. 55. Band. 1. Heft.

Inh.: H. Dietzel, K. Rodbertus. 1. — Hugo Sommer, Rudolph von Ihering's Theorie des gesellschaftlichen Utilitarismus. 2. — Gust. Cohn, der sogenannte Normalarbeitstag. — Politische Correspondenz. — Notizen.

Natur und Offenbarung. 31. Band. 1. Heft.

Inh.: C. Gutberlet, Giebt es Völker ohne Religion? — L. Dressel, das Vulcangebirge des Pichincha. — Erich Wasmann, die Färbungsgesetze unserer Tagfalter. — Otto Mohnike, Affe und Urmensch. — Recension. — Vermischtes. — Himmels-Erscheinungen im Monat Februar.

Westermann's illustr. deutsche Monatshefte. 29. Jahrg. Januar.

Inh.: Otto Roquette, Das unterbrochene Opferfest. Novelle. — Friedr. Spielhagen, Berthold Auerbach. Briefe an seinen Freund Jacob Auerbach. — George v. Alvensleben, Aus Irland. 2. (Schl.) — Rob. Waldmüller, Ridiace. Novelle. 1. — H. Heinecke, Ernest Meissonier. Eine Skizze. — Otto Gumprecht, Noch ein Mal Beethoven's Symphonien. 1. — Jul. Lessing, bemalte Claviere. — G. H. Schneider, Störungen der Sprache. — Literarische Mittheilungen.

Vom Fels zum Meer. Spemann's illustr. Zeitschrift für das deutsche Haus. Red.: Jos. Kürschner. 1885. Februar.

Inh.: Otto Hammann, Gedankenlesen. — Vict. Blüthgen, Potpourri. — Wilh. Fischer, Ein alter Schulmeister. — Otto

Balsch, ein deutscher Königssitz. — Mart. Greif, Land im Winter. — H. v. Schreibershofen, Gesühnt. — Aus der Verbrecherwelt und den Gerichtssälen. 7—9. — H. W. Vogel, In Utah. Mit einem Anhang von Mr. Robinson. — Alfr. Friedmann, von der Anregung. — Rod. Byr, Dora. (Forts.) — Otto Sievers, die Brüder Grimm. — R. v. Eitelberger, die sociale Stellung der Architekten. — E. B. Fleißner, über Kryptographie. — H. Düntzer, Johann Georg Jacobi über seine erste Bekanntschaft mit Goethe. — J. Castner, die Luftschifffahrt im Dienste des Krieges. — Friedr. Knauer, aus der Naturgeschichte des zahmen Schafes. — Der Sammler.

Deutsche Schriftstellerzeitung. Herausg. von Jos. Kürschner. Nr. 1.

Inh.: Zur Einführung. — Programm. — Max Koch, Zum 6. Januar. — Heinr. Teweles, über den Einfluss des Publicums auf die Literatur. — Theophil Zolling, das Recensionsexemplar. — J. Kohler, Uebersetzung u. Adaptation. — Herm. Bahr, das Grundübel des Journalismus. — J. R. v. Nußbaum, eine ärztliche Warnung für Schriftsteller und Gelehrte. — Karsch, Hüffer contra Karsch und Braun. Ein interessanter Verlagsproceß rc. — Alex. v. Roberts, Alle Rechte vorbehalten. — Amerikanische Freibeuterei. — Niederländischer Buchhandel und deutsche Literaturconvention. — Neue Zeitungen. — Notizen.

Nuova Antologia. Rivista di scienze, lettere ed arti. Anno XX. 2. serie. Vol. 49. Fasc. 1.

Sommario: Giosuè Carducci, galanteria cavalleresca del secolo XII e XIII. — R. de Luca, la marina nella grande guerra. — Ant. Giulio Barrili, Arrigo il savio. Racconto. — Ernesto Mancini, l'intelligenza negli animali secondo gli ultimi studi. — Matilde Serrao, scuola normale femminile. Novella (Cont.) — R. Bonghi, l'Europa all'alba del 1885. — G. Dalla Vedova, una spedizione italiana in Siberia. — Rassegna politica ecc.

Hist.-polit. Blätter rc. Hrsg. v. Edm. Jörg u. Fr. Binder. 95. Bd. 1. Heft.

Inh.: „Kommende schwere Zeiten". — Zur Würdigung der Renaissance. Ein Bild Veronese's. — Der Ordo des Diaconates. — Revidierte Lesefrüchte aus der socialpolitischen Literatur. (Arthur v. Hohenburg. Wilhelm Maier. Ferdinand Gilles.) — Rückblick auf die Verhandlungen der österreichisch-ungarischen Delegationen. 6. — Der neueste Biograph König Friedrich Wilhelm's IV. von Preußen. — Die „Allgemeine conservative Monatsschrift" und ihr Urtheil über Conversionen. (Von einem evangelischen Theologen.)

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. 44. Jahrg. Nr. 2.

Inh.: Aus Oesterreich. — England und die Boers. 6. — Karl Parey, die Verwaltungsgerichtsbarkeit in Preußen. — Die Stadt Pausanias. — Anzengruber's Schandfleck. — Ad. Rosenberg, Hat die deutsche Renaissance eine Zukunft? 1. — K. R. W. Richner, Die Commilitonen. Novelle. (Forts.) — Notizen.

Nordwest. Herausg. von A. Lammers. 8. Jahrg. Nr. 1.

Inh.: Handbücher. — Die Poesie des Winter. — Blitzschäden. — W. Götze, ein classisches Zeugniß für unsere pädagogischen Reformbestrebungen. — Knabenhandarbeit in Basel. — Feriencolonien.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 27. Bd. Nr. 2.

Inh.: Karl Blind, der Ausgleich und die Neuvertheilungs-Bill. — Ed. v. Hartmann, der Rückgang des Deutschthums. — Hugo Göring, die Philosophin Sophie Germain. — Georg Winter, die Memoiren de Gallo's. — Henze's Shakespeare. Besprochen von Hermann Isaac. — Feuilleton. — Aus der Hauptstadt.

Deutsche Wochenschrift. Organ f. d. gemeins. national. Interessen Oesterreichs u. Deutschlands. Hrsgbr.: Heinr. Friedjung in Wien. 3. Jahrg. Nr. 1.

Inh.: Ein Blatt aus der Geschichte Frankreichs. Von einem ehemaligen Mitglied der pariser Commune. — Die „Demokratie" in Röthen. — Leo Pert, zur Kräftigung gefährdeter deutscher Ortschaften. Ein Vorschlag. — Fragen des Tages. — Feuilleton.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. v. Rud. v. Gottschall. 1885. Nr. 2.

Inh.: Alb. Weigert, ein neuer Roman von George Taylor. — Hans Prutz, deutsche Geschichte. — Musikliteratur. — Moritz Willkomm, ein Beitrag zur Natur- und Culturgeschichte. — Reinhold Ortmann, ein altindisches Lehrbuch der Lebensweisheit. — Maria Schranka, ein lyrisches Trifolium. — Vermischte Schriften. — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. 1885. Nr. 2.

Inh.: Hugo Klein, vergessene Helden und Märtyrer. 1. — A. Berghaus, der Libanon und die Drusen. 2. — Aus der Geschichte des Pfluges. 1. — Otto Lehmann, Virgil's Grab. — Literatur rc.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. 1885. Nr. 1—3.

Inh.: Ulrich Schneider, aus dem Vogtlande. — Rud. v. Gottschall, leipziger Theater. — Reinhold Bechstein, zu Jacob Grimm's Gedächtniß. Akademische Festrede. — B. Peter, die Entwickelung unserer Zeitrechnung. — Bücherbesprechungen.

Allgem. Zeitung. Beilage. 1884. Nr. 360—363.

Inh.: W. Bormann, Hermann Hettner. — Deutsches Schulwesen im Auslande. — Deutschland und die südliche Hemisphäre. — F. v. Krones, aus und über Dalmatien. 4. — Zur deutschen Romanliteratur. — Das Neueste von Irenäus Themistor. — Die Weihnachts-Allocution des Papstes. — Zum fünfhundertjährigen Wiclif-Jubiläum. — J. Grasse, zur Kunstliteratur.

— — 1885. Nr. 1—3.

Inh.: Erinnerungen an Lamartine. — Fr. Muncker, zur neuesten deutschen Erzählungslitteratur. 6. — Das Jahr 1884. 2. — Die geographische Kenntniß der Alpen im Mittelalter. 1. — Nekrologe münchener Künstler. (XXXIX. Friedrich Dürck.)

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2167. (84. Band.)

Inh.: Deutsche Besitzungen in Melanesien. — v. Kalkstein, Porträts aus dem deutschen Reichstag. 20. — Die Dorfklatsche. Gemälde von August Heyn. — Todtenschau. — O. Zacharias, das älteste bis jetzt bekannte Landthier. — Das Costümfest der berliner Kunstakademiker. — Bilder von der englischen Expedition nach Khartum. — Das Eisschießen im österreichischen Alpenland. — Generalstabsarzt Dr. Grimm. — Presse und Buchhandel. — Himmelserscheinungen. — Eugen Zabel, Anna Grosser. — Polytechnische Mittheilungen. — Alex. v. Roberts, die Bismarckrede. Skizze. — Moden. — Kleine Mittheilungen.

Ueber Land und Meer. 53. Bd. 27. Jahrg. Nr. 15.

Inh.: Marie v. Ebner-Eschenbach, Das Gartenhaus. (Forts.) — Ernst Eckstein, vom Tanzen. Aphorismen. — K. A. Regnet, Der junge Maestro. — Knittlingen, der Geburtsort Faust's. — Das deutsch-afrikanische Geschwader unter Contreadmiral Knorr. — O. Ernst, Unter Trümmern. (Forts.) — E. M. Vacano, Der Roman des Theaters. (Forts.) — Interessante Geschichten. — Gemsjagd am Hochthor bei Johnsbach. — Ferdinand Gregorovius. — Huckebein im Kloster. — Das ägyptische Costümfest der Kunstakademiker in Berlin. — Notizblätter.

Gartenlaube. Red.: Fr. Hofmann. 1885. Nr. 2.

Inh.: E. Marlitt, Die Frau mit den Karfunkelsteinen. (Forts.) — Joh. Scherr, die Nihilisten. 2. Die Propheten des Nihilismus. — Edm. Höfer, Karsten Lehr. Ein Beitrag zur Geschichte des seemännischen Aberglaubens. (Schl.) — Leop. Katscher, Idealstädte. — Die Novizen des Reichstags. — Blätter und Blüthen.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. 1885. Nr. 2.

Inh.: P. Olivetta, Der Opalring. — Um Freiheit und Liebe. — Jakob Grimm. — Th. Justus, Schorgsels. Erzählung. — Lose Blätter.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 21. Jahrg. Nr. 15.

Inh.: Moritz v. Reichenbach (Gräfin Bethusy-Huc), Herrn Fortunatus Brautfahrt. (Forts.) — Paul Heine, Ein Asyl für die Kleinsten unter den Kleinen. — M. Dyrenfurth, Edward Jenner, der Menschenfreund. — L. Bernhardt, Verrechnet. (Forts.) — Am Familientisch. — Gesundheitsrath.

Der christliche Schulbote. Herausg. von K. Leimbach. 13. Jahrg. Nr. 1 u. 2.

Inh.: A. Landenberger, ein Blick auf das deutsche Volksschulwesen vor 100 Jahren. 1. 2. — Cremer, Ein' feste Burg ist unser Gott. — Correspondenzen. Literatur. — Vacanzen.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 49. Jahrg. Nr. 2.

Inh.: Ein israelitisches Consistorium in Oesterreich. 3. — Balneologische Briefe eines Rabbiners. — Literarischer Wochenbericht. — Zeitungsnachrichten.

Jeschurun. Herausg. von Isaac Hirsch. N. F. 3. Jahrg. Nr. 1.

Inh.: Das jüdische Ehrgefühl. — Salomonische Spruchweisheit. (Forts.) — Der Antisemitismus des Philosophen. — Collectivberichte aus Ungarn. (Forts.) — Nachtgestirne. (Forts.) — Bücherschau. — Correspondenzen und Nachrichten.

Vorlesungen im Sommersemester 1885.

1. Eberswalde. (Forst-Akademie.)
Anfang: 13. April.

Danckelmann: Forsteinrichtungslehre; forstl. Excursionen, dabei Probeabschätzung eines größeren Waldes. — Bando: Forstschutz; Jagdkunde; forstl. Excursionen. — Runnebaum: geodät. Instrumentenkunde; Forstvermessungs-Instruction; Planzeichnen; Feldmessen, Nivellieren u. geodät. Berechngn. — Zeising: Forstpolitik; forstl. Excursionen. — v. Alten: Forststatistik; forstl. Repetitorium; forstl. Excursionen. — Müttrich: Arithmetik, Algebra, Planimetrie; Physik; Repetitorium in Physik u. Meteorologie. — Remelé: Mineralogie u. Geognosie; geognost. Excursionen. — Councler: Standortslehre; bodenkundl. Excursionen. — Luerssen: systemat. Botanik mit besond. Berücks. der Forstpflanzen; botan. Excursionen. — Altum: allgem. Zoologie u. wirbellose Thiere; zoolog. Excursionen. — Raetzell: Civilrecht (allgem. Th., Obligationenrecht).

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Carrière, die Poesie. (Lasson: Natztg. 1884. Nr. 715.)
Delattre, le peuple et l'empire des Mèdes jusqu'à la fin du règne de Cyaxare. (Schrader: Berl. philol. Wochenschr. V, 1.)
Démosthène, plaidoyers politiques. Texte grec, publié par Weil. 1re sér. (Nicole: Revue crit. XVIII, 52.)

Euler, Einleitung in die Analysis des Unendlichen. 1. Th., übertr. von Moser. (Enneper: Gött. gel. Anz. 1885, 1.)

Gitlbauer, die Ueberreste griechischer Tachygraphie im Codex vaticanus graecus. Fasc. II. (Lehmann: Berl. philol. Wochenschr. V, 1.)

Goethe's Werke, hrsg. von v. Löper. Bd. 1, 2. (Chuquet: Revue crit. XVIII, 52.)

Haussoullier, quomodo sepulcra Tanagraei decoraverint. (Furtwängler: Berl. philol. Wochenschr. V, 1.)

Hebbel's Tagebücher. Hrsg. von Bamberg. (Beil. z. Allg. Ztg. 1884. 358/59.)

Heinrichs, Themata zu deutschen, lateinischen und französischen Aufsätzen. (Hinze: Ztschr. f. d. Gymnasialw. N. F. XVIII, Decbr.)

Helbig, das homerische Epos aus den Denkmälern erläutert. (Gemoll: Berl. philol. Wochenschr. V, 1.)

Heller, griechisches Lesebuch. (Naumann: Ztschr. f. d. Gymnasialw. N. F. XVIII, Decbr.)

Hinrichs, Karl Sittl u. die homerischen Aeolismen. (Meister: Berl. philol. Wochenschr. V, 1.)

Longnon, atlas historique de la France, depuis César jusqu'à nos jours. (Havet: Revue crit. XVIII, 52.)

Lotheißen, Geschichte der französischen Literatur im 17. Jahrh. 4. Bd. (Ebend.)

Madvigii adversariorum criticorum ad scriptores graecos et latinos vol. III. (Landgraf: Berl. philol. Wochenschr. V, 1.)

Müllenhoff, deutsche Alterthumskunde. 5. Bd. 1. Abth. (Hoffory: Gött. gel. Anz. 1885, 1.)

Nisard, discours académiques et universitaires. (Zelizzon: Berl. philol. Wochenschr. V, 1.)

Perrot et Chipiez, histoire de l'art dans l'antiquité. (Decharme: Revue crit. XVIII, 52.)

Penz, die Oceaniden. (Jonas: Ztschr. f. d. Gymnasialw. N. F. XVIII, Decbr.)

Roller, les catacombes de Rome. (Beißel: Stimmen aus Maria-Laach. 1885, 1.)

Schmidt, der Werth des Streitgegenstandes als hauptsächlichster Kostenfactor in Civilstreitigkeiten. (Träukner: Krit. Vierteljschr. f. Gesetzgeb. u. Rechtswiss. N. F. VII, Suppl.-H.)

Schultze, Privatrecht u. Proceß in ihrer Wechselbeziehung. (Kolmar: Ebend.)

Steinbach, die Stellung der Versicherung im Privatrechte. (Ebend.)

Thucydidis de bello Peloponnesiaco libri octo, explan. Poppo, ed. Stahl. Vol. IV, sect. II, l. VIII. (Schütz: Wochenschr. f. class. Philol. I, 52.)

Wasmann, der Trichterwickler. (Dressel: Stimmen aus Maria-Laach. 1885, 1.)

Weiß, Lehrbuch der Weltgeschichte. (Duhr: Ebend.)

Zeller, Vorträge und Abhandlungen. 3. Sammlung. (v. Gizycki: Deutsche Rundschau. XI, 4.)

Vom 3. bis 10. Jan. sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Aeschyli fabulae cum lectionibus et scholiis codicis Medicei et in Agamemnonem codicis Florentini ab Vitelli, denuo collatis ed. Wecklein. Vol. I, II. Berlin, Calvary. (8.) ℳ 20.

Bertkau, Bericht über die wissenschaftlichen Leistungen im Gebiete der Entomologie während des Jahres 1883. Berlin, 1884. Nicolai. (8.) ℳ 10.

Briefwechsel zwischen Jacob und Wilhelm Grimm, Dahlmann und Gervinus. Hrsg. von Ippel. 1. Bd. Berlin, Dümmler's Verl. (VIII, 513 S. 8.)

Herder's sämmtliche Werke. Hrsg. von Suphan. 7. Bd. Berlin, 1884. Weidmann. (8.) ℳ 6.

Holls, Franz Lieber: sein Leben und seine Werke. Vortrag. New York, 1884. Cherouny printing and publishing Cie. (45 S. 8.)

Hurter, nomenclator literarius recentioris theologiae catholicae theologos exhibens etc. Tom. III. Fasc. 3. Innsbruck, 1884. Wagner. (Kl. 8.) ℳ 3, 60.

Mac Lennan, J. Ferguson, the patriarchal theory. Ed. Donald Mac Lennan. London, Macmillan & Co. (XVI, 355 S. 8.)

Schlössing's Handelsgeographie, Cultur- und Industriegeschichte. 2. Bearbeitung im Auszuge. Stuttgart, 1884. Breitinger. (Kl. 8.) ℳ 2, 40.

Schönbach, die Brüder Grimm. Ein Gedenkblatt zum 4. Januar 1885. Berlin, Dümmler's Verl. (60 S. Kl. 8.)

Schubert, urkundliche Geschichte der Stadt Steinau an der Oder. Breslau, Woywod. (8.) ℳ 5.

Schreiber, culturhistorischer Bilderatlas. I. Alterthum. Lief. 2, 3. Leipzig, 1884. Seemann. (Quer-4.) à ℳ 1.

Schuchardt, dem Herrn Franz von Miklosich zum 20. Nov. 1883. Slavo-Deutsches u. Slavo-Italienisches. Graz, 1884. Leuschner & Lubensky. (139 S. Roy. 4.)

Sellin, das Kaiserreich Brasilien. Abth. 1 u. 2. Leipzig, Freytag. (Kl. 8.) ℳ 2.

Simon, die Elemente der Arithmetik als Vorbereitung auf die Functionentheorie. Straßburg i/E., 1884. Schultz & Co. (8.) ℳ 1, 20.

Spöhrer, die kaufmännische Arithmetik in ihrem ganzen Umfange. 1. Bd. Stuttgart, 1884. Breitinger. (Kl. 8.) ℳ 1, 50.

Stintzing, Geschichte der deutschen Rechtswissenschaft. 2. Abth. München, 1884. Oldenbourg. (XIV, 290 S. 8.) ℳ 4.

v. Troostenburg de Bruyn, de hervormde kerk in Nederlandsch Oost-Indië onder de Oost-Indische Compagnie (1602—1795). Arnheim, 1884. Willink. (XI, 705 S. 8.)

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Berger, nouvelle inscriptions nabatéennes de Medaïn Salih. (19 p. et 2 planches. 4.) Paris, impr. nationale.

de Berly, étude sur la dation en payement, en droit français et en droit romain. (171 p. 8.) Paris, impr. Lahure.

Kalindéro, droit prétorien et réponses des prudents. (222 p. 8.) Paris, Chevalier-Marescq.

Lacaze, les imprimeurs et les libraires en Béarn (1552-1883). (327 p. et 11 planches de fac-similés. 4.) Pau, Ribaut. Fr. 10.

Riant, la donation de Hugues, marquis de Toscane, au Saint-Sépulcre, et les établissements latins de Jérusalem au X^e^ siècle. (49 p. 4.) Paris, impr. nationale.

Truong-Vinh-Ky, grammaire de la langue annamite. (304 p. 8.) Saigon, impr. Guillaud et Martinon.

Italienische.

Agostini, la teoria manzoniana sul criterio della lingua, e i tratti principali dei „Promessi Sposi", con una raccolta di altri scrittori moderni. (X, 625 p. 16.) Trevi-Umbria, tip. Nazzarena. L. 3. 80.

Antona-Traversi, studii su Ugo Foscolo; con documenti inediti. (330 p. 16.) Milano, Brigola e C. F. 3, 50.

Biffi, sulle antiche carceri di Milano e del ducato milanese, e sui sodalizzi che vi assistevano i prigionieri ed i condannati a morte: studii. (376 p. 8.) Milano, tip. Bernardoni. L. 10.

Boulno, osservazioni critiche sulle „Relazioni giuridiche tra chiesa e stato" di Castagnola. (VI, 207 p. 8.) Genova, tip. della Gioventù. L. 3.

Colantuoni, la parola, scienza ed arte; ossia, processo psicologico, etico ed estetico nell'uomo. Vol. 1. (202 p. 16.) Napoli, tip. del'Ancora. L. 2, 70.

Feroso, Guido di Ancona e dei suoi dintorni; con l'elenco dei libri che trattano della storia di Ancona o che alla medesima si riferiscono. (150 p. con pianta tipograf. 32.) Ancona, Morelli. L. 3.

Ronca, la Secchia rapita di Tassoni: studio critico. (154 p. 8.) Caltanissetta, uffizio tipogr. Biagio Punturo.

Soro-Delitala, la responsabilità de' pubblici amministratori: studio filosofico-giuridico. (VIII, 80 p. 16.) Città di Castello, tipolitogr. Lapi, L. 1, 50.

Spinelli, Bibliografia goldoniana. (315 p. 16.) Milano, fratelli Dumolard. L. 8.

Schwedische.

Acta nova, regiæ societatis scientiarum Upsaliensis. Seriei tertiæ vol. XII, 1. 1884. (4.) Upsala, Akad. bokh. Kr. 16.

1. Finnmann, sur la trombe du 7 juin 1882 dans la vallée de Säby. (37 p. et 7 pl.)
2. Dillner, sur l'intégration des équation differentielles du pendule conique. (18 p.)
3. Söderholm, über die Drehung eines Rotationskörpers um einen festen Punct. (92 S.)
4. Lundström, pflanzenbiologische Studien. I. Die Anpassungen der Pflanzen an Regen und Thau. (67 S. u. 4 pl.)
5. Hildebrandsson, sur la distribution des éléments météorologiques autour des minima et des maxima barométriques. (31 p.)
6. Berger, sur une sommation de quelques séries. (31 p.)
7. Areschoug, observationes phycologicæ. Particula 4. De Laminariaceis nonullis. (23 p.)

Andersson, inledning och förklaringar till Aristophanes' komedi Acharnerna. (103 s. 8.) Vexiö, Quiding i komm. Kr. 1, 25.
Berg, samlingar till Göteborgs historia. 7. o. 8. (slut-)hft. (S. 333—412 o. 48 s. 8.) Stockholm, Beijer. Kr. 2, 20.
Falkmann, om mått och vigt i Sverige; historisk framställning I: den äldsta tiden till och med 1605. 1. hft. (XXI, 224 s. 8.) Stockholm, Hæggström. Kr. 4.
Nyblom, estetiska studier. Ny samling. I. (223 s. 8.) Upsala, Almqvist & Wiksell. Kr. 2, 25.
Studier rörande begreppet statskyrka med tillämpning på svenska statskyrkan. (79 S. 8.) Lund, Gleerup. Kr. 2.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

Ackermann, Th., in München. Nr. 130, Freimaurerei, Rosenkreuzer, geheime Gesellschaften ꝛc. Nr. 131, Genealogie ꝛc., Numismatik.
Antiquariat, schweizerisches, in Zürich. Nr. 118, Vermischtes.
Baer & Co. in Frankfurt a/M. Nr. 156, Philosophie, Scholastik.
Gerschel in Stuttgart. Nr. 22, illustrierte Werke, Kunst.
St. Goar, Lud., in Frankfurt a/M. Nr. 65, Belletristik.
Hiersemann in Leipzig. Nr. 1, Kunstgeschichte, Prachtwerke, Architektur und Kunstgewerbe.
Kampffmeyer in Berlin. Nr. 236, Belletristik, Kunst.
Liebisch in Leipzig. Nr. 1, Theologie. 1. Abth.
Merkel in Erlangen. Nr. 80, Medicin.
Müller & Co. in Amsterdam. Belletristik, Mathematik, Astronomie, Physik, Chemie.

Auctionen.

(Mitgetheilt von Denselben.)

12. Februar in Brüssel (F. J. Olivier): Vermischtes.

Nachrichten.

Der Professor der Geschichte an der technischen Hochschule zu München, Dr. Karl Th. **Heigel**, und der Privatdocent in der philosophischen Facultät ebendaselbst, Dr. Herm. **Grauert**, sind zu Professoren der Geschichte an der Universität München ernannt worden.

Dem ord. Professor an der Universität Berlin, Dr. Heinr. v. **Treitschke**, wurde der Charakter als Geh. Regierungsrath, dem ord. Professor an derselben Universität, Geh. Justizrath Dr. **Beseler**, der Stern zum Rothen Adlerorden 2. Cl. mit Eichenlaub verliehen.

Den Oberlehrern Dr. Rich. **Neubauer** am Gymnasium zum grauen Kloster in Berlin und **Graul** am Gymnasium zu Soest ist das Prädicat Professor, den ord. Lehrern an der Ober-Realschule in Brieg, Herm. **Kunz** und Fr. W. **Lane**, der Titel Oberlehrer beigelegt worden.

Am 21. December † in Krakau der Professor der Physiologie an dortiger Universität, Dr. Gust. **Piotrowski**.

Am 25. December † in Meiningen der vortragende Rath im Ministerium, Oberkirchenrath u. Superintendent Dr. Fr. **Schaubach**, im 58. Lebensjahre.

Am 27. December † in Jena der vormalige Director des Gymnasiums zu Elbing, Geh. Regierungsrath Professor Dr. **Benecke**.

Am 5. Januar † in Berlin der Buchhändler Georg **Reimer**, 81 Jahre alt.

Literarische Anzeigen.

Neuer Verlag von S. Hirzel in Leipzig.

Aus dem Jahre 1884.

Abendroth, W., Leitfaden der Physik mit Einschluß der einfachsten Lehren der Chemie und mathematischen Geographie nach dem Lehrplane von 1882 für Gymnasien. 1. Band. (Kursus der Unter- und Obersecunda.) Mit 184 Holzschnitten. Gr. 8. ℳ 4. 40

——— ——— 2. Band. (Kursus der Unter- und Oberprima.) Mit 179 Holzschnitten und einer Farbentafel. Gr. 8. ℳ 4. —

Abhandlungen der Kgl. Sächs. Gesellschaft der Wissenschaften. XXI. Band. Abhandlungen der Philolog.-historisch. Classe. 9. Band. Mit 7 Taf. Hoch 4. ℳ 32. —

Berichte über die Verhandlungen der Kgl. Sächs. Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig.
Philol.-histor. Classe. 1883 I/II. 1884 I/II. Gr. 8. à ℳ 1. —
Mathem.-phys. Classe. 1883 I/II. Gr. 8. à ℳ 1. —

Chroniken, die, der deutschen Städte vom 14. bis ins 16. Jahrhundert. Neunzehnter Band: Die Chroniken der niedersächsischen Städte: Lübeck. 1. Band. Herausgegeben von K. Koppmann. Gr. 8. ℳ 14. —

Dreydorff, J. G., Ulrich Zwingli. Festpredigt zur Feier der 400. Wiederkehr seines Geburtstages. Gr. 8. ℳ —. 50

Ebers, G., Der geschnitzte Holzsarg des Hatbastru im aegyptologischen Apparat der Universität zu Leipzig. Mit 2 lithogr. und 3 Lichtdrucktafeln. Hoch 4. ℳ 6. —

Erinnerungen an Friedr. von Uechtritz und seine Zeit in Briefen von ihm und an ihn. Mit einem Vorwort von H. von Sybel. Hierzu ein Porträt in Lichtdruck nach einer Zeichnung von C. F. Lessing. Gr. 8. ℳ 7. —

Fechner, G. Th., über die Frage des Weber'schen Gesetzes und Periodicitätsgesetzes im Gebiete des Zeitsinnes. Hoch 4. ℳ 2. 80

——— über die Methode der richtigen und falschen Fälle in Anwendung auf die Massbestimmungen der Feinheit oder extensiven Empfindlichkeit des Raumsinnes. Hoch 4. ℳ 7. —

Freytag, G., Die Ahnen. Roman.
1. Abtheilung: Ingo und Ingraban. 14. Auflage. 8. ℳ 6. 75
2. Abtheilung: Das Nest der Zaunkönige. 11. Auflage. 8. ℳ 6. —
3. Abtheilung: Die Brüder vom deutschen Hause. 9. Auflage. 8. ℳ 6. —
5. Abtheilung: Die Geschwister. 7. Auflage. 8. ℳ 6. —

——— Bilder aus der deutschen Vergangenheit.
1. Band: Aus dem Mittelalter. 15. Auflage. 8. ℳ 6. 75
3. Band: Aus dem Jahrhundert des großen Krieges. 14. Auflage. 8. ℳ 6. —
4. Band: Aus neuer Zeit. 14. Auflage. 8. ℳ 6. —

——— Die verlorene Handschrift. Roman in fünf Büchern. 14. Auflage. 2 Bände. 8. ℳ 6. —

——— Soll und Haben. Roman in sechs Büchern. 29. Auflage. 2 Bände. 8. ℳ 5. —

——— Doktor Luther. Eine Schilderung. 3. Auflage. 8. ℳ 2. —

Grimm, J. und W., Deutsches Wörterbuch. Fortgesetzt von M. Heyne, R. Hildebrand, M. Lexer und K. Weigand.
Vierter Band. 1. Abtheilung. 2. Hälfte. 6. Lieferung. (Gaist—Gemüt.) Bearbeitet von R. Hildebrand. Hoch 4. ℳ 2. —
Sechster Band. 12. u. 13. Lieferung. (Masse—Mönchthum.) Bearbeitet von M. Heyne. Hoch 4. à ℳ 2. —
Siebenter Band. 5. Lieferung. (Niederkunft—Nothwendigkeit.) Bearb. von M. Lexer. Hoch 4. ℳ 2. —

Hagenbach, K. R., Encyklopädie und Methodologie der theologischen Wissenschaften. 11. Auflage, durchgängig revidirt, ergänzt und herausgegeben von E. Kautzsch. Gr. 8. ℳ 6. —

Hanssen, G., agrarhistorische Abhandlungen. 2. Band. Gr. 8. ℳ 10. —

Hirzel's, S., Verzeichniß einer Goethebibliothek, mit Nachträgen und Fortsetzungen herausgegeben von Ludwig Hirzel. 8. ℳ 3. —

Leskien, A., der Ablaut der Wurzelsilben im Litauischen. Hoch 4. ℳ 7. —

Lotze, H., Mikrokosmus. Ideen zur Naturgeschichte und Geschichte der Menschheit. Versuch einer Anthropologie. Erster Band. 4. Auflage. 8. ℳ 7. —

——— System der Philosophie. Zweiter Theil: Drei Bücher der Metaphysik. 2. Auflage. Gr. 8. ℳ 9. —

——— Grundzüge der praktischen Philosophie. Dictate aus den Vorlesungen. 2. Auflage. Gr. 8. ℳ 1. 70

——— Grundzüge der Religionsphilosophie. Dictate aus den Vorlesungen. 2. Auflage. Gr. 8. ℳ 1. 70

——— Grundzüge der Psychologie. Dictate aus den Vorlesungen. 3. Auflage. Gr. 8. ℳ 1. 70

——— Grundzüge der Aesthetik. Dictate aus den Vorlesungen. Gr. 8. ℳ 2. —

Marquardt, J., und Th. Mommsen, Handbuch der römischen Alterthümer. Fünfter Band. J. Marquardt, Römische Staatsverwaltung. Zweiter Band. 2. Auflage, besorgt von H. Dessau und A. v. Domaszewski. Mit 1 lithogr. Taf. und 13 Holzschn. Gr. 8. ℳ 12. —

Preisschriften, gekrönt und herausgegeben von der fürstlich Jablonowski'schen Gesellschaft zu Leipzig. XXIV.: R. Pöhlmann, die Uebervölkerung der antiken Grossstädte im Zusammenhange mit der Gesammtentwickelung städtischer Civilisation. Hoch 4. ℳ 4. 20

Publicationen aus den K. Preußischen Staatsarchiven, veranlaßt und unterstützt durch die K. Archivverwaltung.
Neunzehnter Band. A. Wyß, Hessisches Urkundenbuch.
1. Abth. Urkundenbuch der Deutschordens-Ballei Hessen. 2. Band (von 1300 bis 1355). Royal-Octav. ℳ 14. —
Zwanzigster Band. A. Köcher, Geschichte von Hannover und Braunschweig 1648 bis 1714. Erster Theil (1648 bis 1668). Royal-Octav. ℳ 16. —
Einundzwanzigster Band. G. Schmidt, Urkundenbuch des Hochstifts Halberstadt und seiner Bischöfe. Zweiter Theil: 1236 bis 1303. Mit 6 Siegeltafeln. Royal-Octav. ℳ 14. —
Zweiundzwanzigster Band. R. Koser, Unterhaltungen mit Friedrich dem Großen. Memoiren und Tagebücher von Heinrich de Catt. Mit einer facsimilierten Tafel. Royal-Octav. ℳ 9. —
Dreiundzwanzigster Band. H. v. Poschinger, Preußen im Bundestag 1851 bis 1859. Documente der Königl. Preuß. Bundestags-Gesandtschaft. IV. Theil (1851 bis 1858). Royal-Octav. ℳ 7. —

Roscher, W., Versuch einer Theorie der Finanz-Regalien. Hoch 4. ℳ 3. 60

Springer, A., Die Genesisbilder in der Kunst des frühen Mittelalters mit besonderer Rücksicht auf den Ashburnham-Pentateuch. Mit 2 Taf. Hoch 4. ℳ 4. —

Stand, der vierte, und der Staatssocialismus. Zur Signatur der deutschen Gegenwart von einem Nicht-Politiker. Gr. 8. ℳ 1. 20

Stokes, Wh. und E. Windisch, Irische Texte mit Uebersetzungen und Wörterbuch. Zweite Serie. 1. Heft. Gr. 8. ℳ 5. —

Studien, Leipziger, zur classischen Philologie. Herausgegeben von G. Curtius, L. Lange, O. Ribbeck, H. Lipsius. Siebenter Band. Gr. 8. ℳ 8. —

Taylor, G., Antinous. Historischer Roman aus der römischen Kaiserzeit. Mit dem Bildniß des Antinous. 5. Auflage. 8. ℳ 6. —

——— Klytia. Historischer Roman aus dem sechszehnten Jahrhundert. Mit einem Titelkupfer. 4. und 5. Auflage. 8. à ℳ 6. —

——— Jetta. Historischer Roman aus der Zeit der Völkerwanderung. 1. bis 3. Auflage. 8. à ℳ 8. —

Tobler, A., li dis dou vrai aniel. Die Parabel von dem ächten Ringe, französische Dichtung des dreizehnten Jahrhunderts, aus einer Pariser Handschrift zum ersten Mal herausgegeben. 2. Auflage. 8. ℳ 1. 60

Zarncke, Fr., Christian Reuter, der Verfasser des Schelmuffsky, sein Leben u. seine Werke. hoch 4. ℳ 8. —

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 5.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. [1885.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. → 24. Januar. ← Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Alle Sendungen erbitten wir berechnet und unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 10), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestr. 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Harnack, Ad., Lehre der zwölf Apostel, nebst Untersuchungen zur ältesten Geschichte der Kirchenverfassung und des Kirchenrechts. Leipzig, 1884. Hinrichs. (70, 294 S. 8.) ℳ 10.

A. u. d. T.: Gebhardt, Osk. v., und Harnack, Ad., Texte und Untersuchungen zur Geschichte der altchristlichen Literatur. Bd. II.

Unter den zahlreichen Arbeiten, zu denen die durch Bryennios zuerst herausgegebene alte διδαχὴ τῶν δώδεκα ἀποστόλων Veranlassung gegeben hat, verdient die Harnack'sche in besonders hohem Grade die Aufmerksamkeit der Forscher. Dieselbe bietet zunächst den Text mit reichhaltigem, die Parallelstellen in großer Vollständigkeit verzeichnendem Commentar (S. 1—64), sowie einen Index, welcher die biblischen Citate und ein Sachregister enthält. Hieran reihen sich in neuer Paginierung die außerordentlich lehrreichen und interessanten „Prolegomena" in sechs Paragraphen: die Geschichte der διδαχή in der Kirche und ihre Ueberlieferung in der constantinopolitanischen Hdschr. (S. 5 bis 24), der Titel, die Adresse und der Zweck der Schrift (S. 24—37), die Disposition und der Inhalt der Schrift (S. 37—63), die Quellen der Schrift (S. 63—88), die Gemeindezustände, Zeit und Ort der διδαχή (S. 88—170), die Bearbeitungen der διδαχή und ihre Geschichte in der kirchenrechtlichen Literatur (S. 170—268). Den Schluß bilden: ein Excurs über die διδαχή und die Waldenser (S. 269—274), das von O. v. Gebhardt mitgetheilte lateinische Fragment nebst Bemerkungen dazu (S. 275—286), Zusätze und Berichtigungen (S. 286—268). — Die vier ersten und der sechste Abschnitt der Prolegomena hängen aufs Engste zusammen. Harnack nimmt als Quellen der διδαχή übereinstimmend mit Bryennios den Barnabasbrief, außer diesem aber ein aus Lucas bereichertes Matthäusevangelium und „höchstwahrscheinlich" die Mandata des Hermas an; dagegen sieht er nicht nur in dem siebenten Buche der Constitutionen, sondern auch in der sogenannten „apostolischen Kirchenordnung" (die dem Clemens zugeschriebenen διαταγαί, richtiger κανόνες ἐκκλησιαστικοὶ τῶν ἁγίων ἀποστόλων), deren Text er S. 225—237 wieder abdruckt, und in der lateinischen Doctrina Apostolorum Bearbeitungen der neu aufgefundenen διδαχή. Indessen glaubt Ref. kaum, daß Harnack's Untersuchungen die Frage nach dem Quellenverhältnisse zum richtigen Abschlusse gebracht haben. Daß der Abschnitt 1, 3—6, den Harnack überdies nur höchst künstlich unter die Rubrik der „Gottesliebe" stellen und dadurch eine leidliche Disposition des Ganzen herausbringen kann, nicht bloß in dem Texte des Barnabas, sondern auch in der apostolischen Kirchenordnung und beim Lateiner fehlt, weist doch wohl darauf hin, daß die διδαχή einen älteren Text der Schrift von den beiden Wegen erweitert hat, während derselbe den anderen Zeugen noch vorlag. Diesen Text mit Barnabas Cap. 19—21 zu identificieren und die apostolische Kirchenordnung unabhängig von der διδαχή aus Barnabas schöpfen zu lassen, scheitert, abgesehen von dem Umstande, daß man dasselbe Urtheil dann auch auf den Lateiner erstrecken müßte, namentlich an dem Bedenken, daß die von dem Verf. der διδαχή ebenso wie von der apostolischen Kirchenordnung vorausgesetzte Disposition eben nicht die des Barnabastextes ist. Man wird um die Anerkennung, daß Barnabas in der διδαχή wenigstens als Nebenquelle benutzt ist, schwerlich herumkommen; um dagegen über die Bekanntschaft der apostolischen Kirchenordnung mit Barnabas ins Reine zu gelangen, ist erst das Verhältniß der Texte der letzteren Schrift zu einander schärfer zu untersuchen. Während der Text des Vindob. einige sehr auffällige Uebereinstimmungen mit Barnabas gegen die διδαχή bietet (Cap. 4. 8. 14), zeigt derselbe umgekehrt C. 14 zu dem mit Barnabas verwandten Abschnitt der διδαχή 4, 9—14 nur in 4, 13 eine Parallele. Dagegen stimmt Cod. Ottobon. hier und anderwärts mit der διδαχή. Noch wörtlicher mit der διδαχή stimmt der syrische Text. Dagegen fehlt in dem meist mit Vindob. stimmenden Cod. Mosq. das aus διδαχή 10, 3 und 13, 1, 2 compilierte Stück in Cap. 12 εἰ γὰρ ὁ κύριος bis οὐκ ἐσθίει ganz und das aus Barnabas entlehnte Stück Cap. 8 ἔστι γὰρ θηλυκόν bis τοῦ ἀνθρώπου zum größten Theile. Nimmt man hinzu, daß der zweite Theil der apostolischen Kirchenordnung (Cap. 15 ff.), welcher in Mosq. Ottob. und beim Syrer fehlt, ursprünglich gar nicht mit dem ersten zusammenhängt, so hat man die Frage zunächst nicht auf das Abhängigkeitsverhältniß, welches zwischen Barnabas, διδαχή und der apostolischen Kirchenordnung besteht, sondern auf den ältesten Text der in allen drei Documenten aufgenommenen Schrift über die beiden Wege zu richten. Inwieweit die διδαχή auch in ihrem zweiten Theile vorgefundene Bestandtheile verarbeitet habe, kann hier nicht näher gefragt werden. Die Disposition von Cap. 7—16 läßt viel zu wünschen übrig. Das Stück von den Aposteln, Propheten und Lehrern Cap. 11—13 steht mitten zwischen Anordnungen, die sich auf den Cultus beziehen; wiederum die Anweisung in Be-

treff der Bischöfe und Diakonen unterbricht den Zusammenhang von 14, 3 und 15, 3. Hier wären noch viele Fragen zu erheben.

Sehr eingehend weist Harnack die Identität des Interpolators der διδαχή in dem VII. Buche der Constitutionen mit dem Interpolator der διδασκαλία (der sechs ersten Bücher), und beider mit dem Interpolator der Ignatiosbriefe nach (S. 243—268). Ref. muß diesen, nach älteren Vorgängern, nur mit reichlicheren Mitteln geführten Nachweis für gelungen betrachten, ebenso stimmt er der Beweisführung für die Unabhängigkeit der διδασκαλία (der Grundschrift der sechs ersten Bücher der Constitutionen) von der διδαχή zu (S. 241 ff.). — Von besonderem Interesse sind die Ausführungen des § 5 über die in der διδαχή vorausgesetzten Gemeindezustände, besonders über die Apostel, Propheten und Lehrer, sowie über die Episkopen und Diakonen (S. 93—158). Daß die ursprüngliche Anschauung neben den durch charismatische Begabung berufenen Vertretern des Lehramtes nur von den Gemeinden gewählte Finanzbeamte kannte, wird man zugestehen müssen, auch wenn man gegen die Bezeichnung der Bischöfe und Diakonen als „Beamten der Einzelgemeinde" im Unterschiede von den Lehrern Bedenken trägt. Denn die διδάσκαλοι und theilweise auch die Propheten wirken auch an der Einzelgemeinde, während die ἀπόστολοι wandernde Evangelisten sind. Zur Aufhellung des in der διδαχή uns begegnenden Begriffes des Apostolates im weiteren Sinne, sowie der neutestamentlichen Prophetie hat der Verf. sein Möglichstes gethan. Doch muß Ref. seine Zustimmung zu so gewagten Hypothesen wie S. 106—109 über den Ursprung der sogenannten „katholischen Briefe" von Aposteln im weitschichtigen Sinne und über ihre erst in späterer Zeit erfolgte Ueberschreibung mit dem Namen eines der Zwölf zurückhalten. Die Zeit der διδαχή wird wohl richtig auf 140—165 bestimmt; als Heimath derselben wird freilich mit wenig sicheren Gründen Aegypten bezeichnet (S. 158—170). Auf die angeblich montanistischen Beziehungen der Schrift, welche Hilgenfeld vertritt, ist der Verf. noch nicht eingegangen; ebenso ist ihm die (übrigens ganz unglückliche) Hypothese von Krawutzky, daß die διδαχή ebionitischen und häretischen Ursprungs sei, noch nicht bekannt gewesen.

Schließlich noch ein paar Bemerkungen zum Commentar. Harnack will die Worte des Weihgebetes über das Abendmahlsbrot 9, 2 εὐχαριστοῦμέν σοι, πάτερ ἡμῶν, ὑπὲρ τῆς ἁγίας ἀμπέλου Δαβὶδ τοῦ παιδός σου, ἧς ἐγνώρισας ἡμῖν διὰ Ἰησοῦ τοῦ παιδός σου im Sinne von Joh. 15, 1 erläutern, so daß Christus selbst der Weinstock sei und durch den Wein sein Blut bezeichne. Ref. hält angesichts des alttestamentlichen Klanges der Worte und der schon von Bryennios beigezogenen Parallelstelle des alexandrinischen Clemens Quis dives salvetur Cap. 29 diese Deutung für ganz unmöglich. Der Weinstock David's ist die durch das Bundesblut des Davidssohnes geweihte ἐκκλησία, die Vollendung der alttestamentlichen Theokratie. Auf die Sammlung, Errettung und Verherrlichung der ἐκκλησία beziehen sich ganz im Geiste der christlichen Urzeit auch die beiden anderen eucharistischen Gebete. Das ὡσαννὰ τῷ θεῷ Δαβίδ im dritten Gebete 10, 6 auf Christus zu beziehen, wird keineswegs durch den Zusammenhang gefordert und ist angesichts des sonstigen christologischen Gedankenkreises jener Gebete sehr unwahrscheinlich. Auch von einer Abhängigkeit jener Gebete vom Johannesevangelium hat Ref. keine Spur entdecken können; die geltend gemachten Anklänge an johanneische Gedanken haben nichts specifisch Johanneisches.

ψ.

Allgemeine evang.-luth. Kirchenzeitung. Nr. 1.

Inh.: Zum neuen Jahre. — Reformationsgeschichtliche Curiosa 6. — Zum Streit über die Lehre von der Gnadenwahl. — Das neue schleswig-holsteinische Gesangbuch. — Die neuesten Erscheinungen auf dem Gebiete des Spiritismus. 1. — Socialismus und Socialreform in Dänemark. — Vom Vatican. — Capri. — Die 17. Jahresversammlung des General-Concils. — Das theosophistische Attentat auf die christliche Mission in Indien. — Aus Hannover. — Aus Großherzogthum Hessen. — Kirchliche Nachrichten.

Protest. Kirchenzeitung rc. Hrsg. v. J. C. Websky. Nr. 1.

Inh.: J. Loserth, zum Wiclif-Jubiläum. — E. Zittel, die Wandlungen des religiösen Zeitgeistes im evang. Deutschland seit der Entstehung des neuen deutschen Reiches. 1. — H. Bassermann, eine neue Homiletik (Kraus). 1. — Die Synode für den Consistorialbezirk Cassel. — Kirchliche Nachrichten.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 16. Jahrg. Nr. 1.

Inh.: Rückblick auf das Jahr 1884. — Die Jesuiten und die marianischen Congregationen. — Nach den Wahlen. — Correspondenzen und Berichte.

Theologische Quartalschrift. Hrsg. von v. Kuhn, v. Himpel u. A. 67. Jahrg. 1. Quartalheft.

Inh.: Schanz, die scholastische Kosmologie. — Künstle, die altchristlichen Inschriften Afrikas nach dem Corpus inscriptionum lat. Band VIII als Quelle für christliche Archäologie und Kirchengeschichte. — Linsenmann, Reflexionen über den Geist des christlichen Cultus. — Recensionen.

Der Katholik. Redig. von J. B. Heinrich u. Ch. Moufang. N. F. 26. Jahrg. December.

Inh.: Ed. v. Hartmann und die vergleichende Religionswissenschaft. — Die Ideenlehre und Schöpfungstheorie bei Aristoteles. — Die Controverse über die Formalursache der Kindschaft Gottes. — Die wirthschaftliche Lage des neuen Königreiches Italien. — Die vaticanischen Handschriften der Salmanticenser Theologen des sechzehnten Jahrhunderts. — Anglicanische Zeugnisse für die Beicht. — Literatur.

Philosophie.

Natorp, Dr. Paul, Privatdoc., **Forschungen zur Geschichte des Erkenntnissproblems im Alterthum.** Protagoras, Demokrit, Epikur und die Skepsis. Berlin, 1884. Hertz. (VII, 315 S. 8.) ℳ 7.

Der Verf. hatte im Rheinischen Museum Bd. 38 eine Abhandlung über Ainesidemos veröffentlicht; er hat seitdem seine Studien über die antike Skepsis fortgesetzt und bietet uns hier außer der erwähnten Arbeit, die uns allerdings in vielfach veränderter Form von Neuem vorliegt, zwei weitere Untersuchungen über die Skepsis: „die Erfahrungslehre der Skeptiker und ihr Ursprung", und „die Skepsis Aenesidem's im Verhältniß zu Demokrit und Epikur". Wünschenswerth wäre es gewesen, wenn er den letzten Aufsatz in den ersten über Ainesidemos hineingearbeitet hätte, so daß der Skeptiker nicht eine zweifache Behandlung zu erfahren brauchte. Es hätte dabei Manches kürzer gefaßt werden können und man hätte ein volleres, mehr abgerundetes Bild von dem Denker nach der Auffassung Natorp's erhalten; es würde so vielleicht auch deutlicher geworden sein, wie Ainesidemos einerseits zu Heraklit, andererseits zu Demokrit im Abhängigkeitsverhältnisse stehen soll. Natorp behandelt den Ainesidemos mit offenbarer Vorliebe und scheint ihn als eine Art Vorläufer der kritischen Philosophie zu betrachten. Er erkennt in seiner Skepsis sowohl ein sensualistisches als auch ein rationalistisches Element und läßt namentlich das erstere durch das letztere eingeschränkt sein: der λόγος hängt nicht von den Phänomenen in seiner Gültigkeit ab, sondern er bestimmt ihnen vielmehr die ihrige; eine logische Einsicht in das Wesen der Dinge ist nicht möglich, aber wir können uns über die Wirklichkeit der Dinge doch eine Vorstellung bilden und diese Vorstellung unserer Beurtheilung der Phänomene praktisch zu Grunde legen. Wir müssen uns begnügen, diese Wahrheit nur zu denken, ihr bloß nachzugeben als einem πάθος. — Es kommt dies ungefähr gleich dem Kantischen fundamentalen Unterschiede von Erkennen und Denken. — Nun, der Verf. ist bescheiden genug, seine Ansicht über das Verhältniß der Ainesidemischen Skepsis zu Heraklit als

eine φαντασία hinzustellen; er wird es uns nicht verübeln, wenn wir manche andere seiner Resultate auch in das Bereich der φαντασίαι (nicht im übeln Sinne zu nehmen) verweisen, die allerdings bei der gründlichen Forschungsart Natorp's Vieles für sich geltend machen können. — Da die Skepsis des Alterthums häufig zu Pratagoras mit richtiger Erkenntniß des Sachverhaltes in Beziehung gesetzt wird, so hat Natorp eine der Untersuchungen in diesem Werke dem bedeutenden Sophisten gewidmet, und er tritt mit Recht der Auffassung eines jüngeren Gelehrten Halbfaß entgegen. Eng verbunden mit seinem Hauptgegenstande sind auch die beiden weiteren Abhandlungen über Demokrit und über Epikur und die Epikureische Schule, in welcher letzteren namentlich der Erfahrungslehre der Epikureer besondere Aufmerksamkeit gewidmet ist. Sehr bedenklich scheint es uns, wenn dem Demokrit geradezu der Rang eines Vorläufers des Platonischen Idealismus gesichert werden sall, sawie uns auch die von Natorp angenammenen Beziehungen in den Platonischen Schriften zu Demakrit nicht sicher stehen. — Jedenfalls sind trotz der mancherlei Bedenken im Einzelnen die Forschungen Natorp's sehr beachtenswerthe Beiträge zur Geschichte der alten Philasaphie, namentlich zur Geschichte der empirisch-skeptischen Richtung bei den griechischen Denkern.

Johann, Erzherzog, Einblicke in den Spiritismus. 1.—4. Aufl. Linz, 1884. Ebenhöch. (102 S. 8.) ℳ 1.

In anmuthiger Form werden die Sitzungen geschildert, die der in weiteren Kreisen als spiritistisches Medium bekannte Mr. Harry Bastian, einer Aufforderung des Baron Hellenbach falgend, vor einer geschlossenen, den höchsten Kreisen Wiens angehörigen Versammlung abgehalten hat, und wird die feine Ueberrumpelung und Entlarvung des Schwindlers im Einzelnen genau vargeführt. Die daran geknüpften Betrachtungen sind durchgehends gesund und werden sicher von allen Verständigen getheilt, wie denn die Schrift volle Beachtung verdient, da sie kurz und scharf das Unsinnige des Spiritismus zeigt.

Geschichte.

Schricker, Dr. August, älteste Grenzen und Gaue im Elsaß. Ein Beitrag zur Geschichte des Landes. Separatabdruck aus den Straßburger Studien II, 4. Straßburg, 1884. Trübner. (98 S. 8., mit 3 Karten.)

Von allgemeinem Interesse ist das Resultat dieser hübsch geschriebenen Arbeit, daß mit dem Ausdruck „Elsaß" (Alsatius, pagus alsacinse) ursprünglich nicht das ganze spätere Elsaß, sondern nur die nördliche Hälfte desselben (das Land zwischen Selzbach und Eckenbach, der Nordgau) bezeichnet worden sei, daß das Ober-Elsaß (Suntgau) erst allmählich durch einen seit dem Anfange des achten Jahrhunderts sich entwickelnden Sprachgebrauch mit unter diesen Namen begriffen wurde. Daß dieses Resultat ein völlig gesichertes sei, kann freilich nicht behauptet werden, da, sobald die Urkunden (insbesandere die traditiones Wizenburgenses) über das Elsaß häufigeren Aufschluß geben, sofort (schan im Jahre 727) wenigstens das Kloster Murbach im Ober-Elsaß als im pagus alsacinse gelegen bezeichnet wird (S. 36). Doch ist eine Stelle bei Fredegar, nach welcher Theuderich an Theudebert im Jahre 610 abtrat: Alsatius, etiam et Suggentensis et Turensis et Campanensis, vom Verf. (S. 89 ff.) in sehr ansprechender Weise dahin erläutert worden, daß hier Alsatius nur das Unter-Elsaß, das Gebiet der Suggentenser (Sundgauer?), Campanenser (Kembsgauer), Turenser (an der Thur) aber das Ober-Elsaß bedeute. Zu vermissen ist in der Arbeit die bestimmte Begrenzung der Aufgabe auf Gaue im Rechtssinn, d. h. auf solche Gebiete, welche irgend welche palitische Bedeutung gehabt haben: unter den Gebieten, welche S. 35 ff. aufgezählt und nach ihren Grenzen bestimmt werden, sind mehrere sofort als Nicht-Gaue erkennbar, z. B. S. 63 die marca Romanisheim (eine einfache Ortsgemeinde), S. 67 die Quningishaim marca (eine königliche Domäne). Ueberall aber zeichnet die Arbeit sich durch eindringendes Urkundenstudium und durch die Fähigkeit aus, die Landschaft mit den Augen des Geographen sehen zu können. Die Argumente, welche der Verf. aus der unmittelbaren Anschauung der landschaftlichen Verhältnisse gewinnt, haben eine graße, überzeugende Kraft. Von Interesse ist die Theorie des Verf.'s von den „mittleren Gauen" (S. 33), und insbesandere die Hervorhebung der von den früheren elsässischen Geschichtsforschern in den Hintergrund geschobenen Thatsache, daß das ganze Gebiet des Elsasses bereits im Laufe des fünften Jahrhunderts durch die Alamannen germanisiert und die „Spuren gallorömischen Besitzes vertilgt" warden sind (S. 85). Die Einwirkung des fränkischen Elementes erfolgte auf ein bereits deutsch gewordenes Land. Die Alamannen haben uns unser Anrecht auf Elsaß-Lothringen erstritten.

Gli archivi e le biblioteche di Spagna in rapporto alla storia d'Italia in generale e di Sicilia in particolare. Relazione di Isidoro Carini, archivista e professore di paleografia, al Comm. Giuseppe Silvestri, sovraintendente agli archivi siciliani. Palermo, 1884. Tipografia dello Statuto. (Parte I, fasc. 1: 160 S. Kl. fol. Parte II, fasc. 1: 192 S. Kl. fol.)

Zunehmend deutlicher tritt der Einfluß Deutschlands auf das Studium der Geschichte in unserem Nachbarlande Italien hervor. Trieb und treibt man dart im Wesentlichen Localforschung, so zeigt sich daneben eine Erweiterung des Blickes, eine Erbreiterung der Interessen, eine Vertiefung der Farschungsmethode. In ganz hervorragendem Maße gilt das von dem hier angezeigten Werke, welches van J. Carini auf weiten Reisen durch Spanien zusammengestellt wurde. Es galt darin ursprünglich die Geschichte der sicilianischen Vesper festzustellen, doch wurde dieser Stoff alsdann dahin erweitert, daß der Forscher die Bibliatheken und Archive Spaniens auf sicilianische und italienische Geschichte überhaupt durchsuchte. So wurde das Werk denn in zwei Theile zerlegt, der erste enthält, kurz gesagt, einen „spanischen Reisebericht"; Angaben über den Bestand der Bibliotheken und Archive Spaniens, Saragassa, Alcala, Madrid, Valladalid, Simancas, der Escurial, Toledo und andere Orte sind derartig abgehandelt, die Mittheilungen sind durchweg ausführlich, mit Sach- und Ortskenntniß und Herzuziehung der einschlägigen Literatur gearbeitet. So weit es ging, ist auch auf anderes als nur italienisches Material Rücksicht genommen, kleine Summarien am Rande dienen zur leichteren Uebersicht, die noch erhöht sein würde, wenn man stets oben auf der Seite den Ort angegeben hätte, ein entschieden zu bedauerndes Unterlassen. Der erste Fascikel des zweiten Bandes bringt Regesten des 13. Jahrh.'s zumal aus den 30 Registern des Archives von Barcellona. Die Regesten sind meistens knapp gehalten, würden aber ebenfalls durch andersartige Anordnung übersichtlicher geworden sein. — Das Werk als Ganzes ist van hohem Werthe, es steht da als würdiges Denkmal des Fleißes und eindringender Forschung. Es beruht auf der liberalen Unterstützung der italienischen Regierung und ist veröffentlicht von der Direction der sicilianischen Archive, welcher Comm. G. Silvestri mit eben sa vieler Umsicht als Kenntniß und Liebenswürdigkeit vorsteht. Möge es in gleicher Weise zum Nutzen der Wissenschaft fortschreiten und mögen dieser ersten Reiseunterstützung noch zahlreiche folgen. v. P. H.

Riant, Comte Paul, **la donation de Hugues**, marquis de Toscane, au S. Sépulcre et les établissements latins de Jérusalem au X siècle. (Extrait des mém. de l'acad. des inscr. et belles-lettres. XXXI. B., p. 151—195.) Paris, 1884. Imprim. nationale.

Unter allen Schriften, welche in neuerer Zeit über die Geschichte der Kreuzzüge und des lateinischen Orients erschienen sind, nehmen die des Grafen Paul Riant durch ihre eindringende Schärfe, gründliche Sachkenntniß und frische Eleganz unbestritten den ersten Platz ein. Eine solche Musterarbeit ist auch die vorliegende Untersuchung, welche zunächst vielfach die Ergebnisse seiner in dem ausgezeichneten Inventaire d. lettres niedergelegten Forschungen über die ältesten Beziehungen des christlichen Abendlandes mit Palästina erweitert, dann feststellt, daß die betreffende Schenkung vom Jahre 993, wie sie in der Abtei S. Victor zu Marseille uns erhalten ist, nicht im Original, sondern nur in einer schlechten Copie vom Ausgange des 11. Jahrh.'s vorliegt, und daß sie auf das heilige Grab von Aquapendente sich bezieht. Besonders treffend ist der Nachweis, daß die heilige Grabes- und Marienabtei in frühester Zeit verbunden waren, daß wir in der Person des Empfängers den Abt Guarin von St. Michel de Cuxa in Roussillon suchen und finden dürfen, daß endlich Jerusalem, Aquapendente und Marseille in frühesten Zeiten schon mit einander durch intime Beziehungen verknüpft waren. Da alle gedruckten, zum Theil auch ungedruckten Materialien sorgfältig benutzt und geprüft sind, so werden die gewonnenen Resultate, wenn nicht bedeutende ungedruckte Stücke neu hinzukommen, schwerlich eine Aenderung, höchstens in einzelnen Puncten eine Verschärfung erfahren können.

Poschinger, Dr. H. Ritter v., **Preußen im Bundestag 1851 bis 1859.** Documente der k. preuß. Bundestags-Gesandtschaft. 4. Th. (1851—1858.) Leipzig, 1884. Hirzel. (XXI, 336 S. Roy. 8.) ℳ 7.

A. u. d. T.: Publicationen aus den königl. preuß. Staatsarchiven. 23. Bd.

Das äußerst werthvolle Poschinger'sche Buch, dessen erste drei Theile 1882 erschienen, erhält durch den unlängst erschienenen vierten Band eine beinahe noch werthvollere Ergänzung. Dort hörten wir doch immer in erster Linie den Bundestagsgesandten Bismarck sprechen, der instructionsmäßig über seine Thätigkeit als solcher berichtete und daher die ihm zugehenden Weisungen von Berlin ausführte, nur nebenbei auch den seine eigenen Anschauungen freimüthig kundgebenden und damit allerdings, mehr als in der Regel wohl ein diplomatischer Agent, auf die Entschließungen der Regierung selbst einwirkenden scharfsinnigen Beobachter der allgemeinen politischen Zustände; hier dagegen ist es vor Allem dieser Letztere, der, im vertraut-persönlichen Briefwechsel mit seinem Chef nicht nur über Personen und Dinge so Manches offen ausspricht, was in den officiellen Berichten unausgesprochen bleiben mußte oder nur leise angedeutet werden konnte, sondern auch sein ganzes politisches Denken und Streben viel entschiedener zu Tage treten läßt als dort. Sogleich der erste der hier mitgetheilten Berichte trägt die Ueberschrift „Charakteristik der Mitglieder der Bundesversammlung, der Militärbevollmächtigten und des Personals der österreichischen Gesandtschaft, Geselligkeit in Frankfurt a. M., Haltung der diplomatischen Vertreter des Auslandes am Bunde". Darin ist namentlich der österreichische Präsidialgesandte Graf Thun mit sehr scharfen Strichen gezeichnet (wozu dann später noch über dessen Auftreten in der Bundesversammlung, „in kurzer Jape von hellem Sommerzeug, die zugeknöpft den Mangel einer Weste verdeckte, mit einer geringen Andeutung von Halsbinde, übrigens in Nanking, den Vortrag im Conversationstone haltend", einige beißende Bemerkungen beigefügt werden), ebenso die anderen Mitglieder der österreichischen Gesandtschaft, Baron Nell, Baron Brenner ꝛc. Ein ebenso drastisches Bild wird an anderer Stelle von dem Nachfolger Thun's, Herrn v. Prokesch, entworfen, der, ganz im Gegensatz zu jenem, der Bundesversammlung in voller Feldmarschalllieutenantsuniform, mit allen seinen Orden geschmückt, präsidierte. Die in der Ueberschrift angekündigte Charakteristik der anderen Bundestagsgesandten fehlt, vielleicht ist sie aus besonderen Rücksichten weggelassen, doch lernen wir beiläufig einen und den andern davon ebenfalls kennen. Nicht minder interessant sind die Schilderungen der Persönlichkeiten, mit denen Bismarck bei seinem Aufenthalt in Wien im Sommer 1852 daselbst verkehrte, des Grafen Buol, des Baron Kübeck u. A. Auch sachlich geben diese Mittheilungen über die Verhandlungen Bismarck's mit Buol über die Zollvereinsfrage manche wichtige Ergänzungen zu dessen officiellen Berichten. Das Gleiche gilt von den vertraulichen Aeußerungen Bismarck's gegen Manteuffel während der verschiedenen Stadien des Krimkrieges. Hier sieht man Bismarck eifrig bemüht, und wie der thatsächliche Gang der preußischen Politik zeigt, nicht ohne Erfolg, diese Politik in der rechten Mitte zu erhalten zwischen einer zu großen Hinneigung zu Rußland und einer zu großen Nachgiebigkeit gegen Oesterreich, welches gern Preußen und den Bund willenlos mit sich fortziehen wollte. Bei dieser, wie bei jeder anderen Gelegenheit zeigt sich das beharrliche Streben Bismarck's, Preußen aus der ungünstigen Stellung, in welche es durch Oesterreich, zum Theil freilich auch durch eigene Schuld, durch seine Politik der Vorjahre, zurückgedrängt war, herauszulösen, dessen „deutsche Stellung" zu verbessern, insbesondere auch das sehr geschwächte Vertrauen der öffentlichen Meinung (im eignen Lande und im übrigen Deutschland) „zu der Festigkeit der Regierung nach außen" wieder zu stärken. Gern hören wir ihn, der 1850 ein Gegner der preußischen Unionspolitik war, zu dem Minister v. Manteuffel (der eben diese Unionspolitik aus Schwäche preisgab) die Worte sagen: „Ich sehe in dem Bundestage nur eine Schale, innerhalb welcher sich das, was in der Unionspolitik an gesunden und praktischen Elementen lag, auszubilden hat, und welche von selbst abfällt, wenn der Kern reif ist", eine um so bedeutsamere Aeußerung, da sie schon im Jahre 1851, also nur ein Jahr nach dem Aufgeben der Union, gethan ist! Dem Grafen Thun, welcher (in eben dieser Zeit) ihm gegenüber mit merkwürdiger Offenherzigkeit die Andeutung wagte: „Preußen müsse der Erbschaft Friedrich's des Großen entsagen, um sich seiner wahren providentiellen Stellung als Reichserzkämmerer hingeben zu können", antwortete Bismarck ebenso offenherzig: „Ein solches Preußen bestehe in Europa nicht, und ehe er zu einer derartigen Politik zu Haase riethe, würde eine Entscheidung durch den Degen vorhergehen müssen." Wenn alles dieses mehr nur beiläufige Aeußerungen Bismarck's sind, so hat er mehrfach auch seine Ansichten über die Gesammtlage Europas, über die Gefahr eines russisch-französischen Bündnisses, über die durch Beides der preußischen Regierung vorgezeichnete Linie ihrer Politik, über Preußens Verhältniß zu Frankreich und speciell zu Napoleon III u. a. m. in umfassenden Darlegungen, zum Theil in förmlichen Memoires, mit bewundernswerther Klarheit und Schärfe auseinandergesetzt. Es sei hier nur auf die Stelle S. 139 ff., 171 ff., 193 ff., 264 ff., 274 ꝛc. hingewiesen. Auch die Betrachtung über Preußens Stellung im Zollverein, S. 298 ff., ist höchst interessant. Schon die früheren Bände des Poschinger'schen Werkes enthielten einige solcher größeren Ausführungen von tiefgreifendster Bedeutung, z. B. 2. Bd. S. 359 (der sogenannte „Prachtbericht") und S. 376 (Ergänzung dazu), so 3. Bd., S. 489—514. — Dieselben finden hier ihre weitere Vervollständigung oder ihre noch eingehendere Begründung.

Neben dieser fortwährenden Verfolgung der hohen Politik versäumt aber Herr v. Bismarck nicht, und hier zeigt sich bereits die außerordentliche Vielseitigkeit seines nie rastenden Geistes,

theils die inneren Zustände Preußens, theils die Thätigkeit der Presse, der in- und ausländischen, fest im Auge zu behalten und darauf, so viel er kann, einzuwirken, immer aus dem höchsten Gesichtspuncte des preußischen und deutschen Interesses. Merkwürdig ist besonders, wie er die strengconservative Partei, zu der er doch selbst damals sich zählte, in ihrem parlamentarischen Vorgehen wie in ihrer Presse (der Kreuzzeitung) scharf rantrotiert und, so oft er wahrzunehmen glaubt, daß sie die rechten Schranken der Mäßigung überschreite, oder daß sie der Regierung, namentlich in deren auswärtiger Politik Verlegenheiten bereite, im vertraulichen Wege entschieden zurechtweist. Genug, zu dem allgemeinen Charakterbilde unseres großen leitenden Staatsmannes in seinem Werden und Wachsen oder, möchte man vielleicht richtiger sagen, in seinem staunenswerth schnellen Hervortreten als fertige staatsmännische Capacität, liefert dieser vierte Band des Paschinger'schen Buches äußerst schätzenswerthe Beiträge.

Historiske Kildeskrifter og Bearbejdelser af dansk Historie etc. udg. af Holger Rørdam. 2. Raekke. 1. Binds 4. Hefte.

Indh.: Aktmæssige Bidrag til Daniel Rantzov's historie (slutning). — Efterretninger fra Sverig under den nordiske Syvaarskrig 1563—70 tillige med enkelte andre Bidrag til Krigens historie. — Rettelser. — Navneregister.

Carinthia. Red.: M. v. Jabornegg. 74. Jahrg. Nr. 10.

Inh.: A. v. Jaksch, zur kärntnerischen Geschichtsschreibung im Mittelalter. — Stiglleithner, eine Glockenbeileigung. — Rud. v. Hauer, Chronik. — F. Seeland, der Sommer 1884 in Klagenfurt. — Mittheilungen aus dem Geschichtsvereine.

Mittheilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung. Red. von E. Mühlbacher. 6. Bd. 1. Heft.

Inh.: Ernst Bernheim, der Charakter Otto's von Freising und seiner Werke. — Paul Scheffer-Boichorst, kleinere Forschungen zur Geschichte des Mittelalters. 1—3. — F. Kaltenbrunner, römische Studien. 2. Die Fragmente der ältesten Registra brevium im vaticanischen Archive. — Ad. Fanta, ein Bericht über die Ansprüche der Königs Alfons auf den deutschen Thron. — H. Breßlau, die kaiserliche Ausfertigung des wormser Concordats (mit einem Facsimile). Mit Einleitung von Th. Sickel. — Kleinere Mittheilungen. — Literatur. — Personalien. — E. Mühlbacher, M. Thausing. Nekrolog. — Th. Sickel, Bericht über die bisherigen Arbeiten des Istituto Austriaco di studii storici in Rom.

Länder- und Völkerkunde.

Ploss, Dr. H., das Weib in der Natur- u. Völkerkunde. Anthropologische Studien. 1. Lief. Leipzig, 1884. Grieben's Verlag. (S. 1—128. 8.) ℳ 2.

Die vorliegende erste Lieferung dieses Werkes läßt uns erkennen, daß wir es mit einer hochinteressanten Publication zu thun haben. Nachdem der bekannte Verf. zunächst vor einigen Jahren uns mit einem ähnlichen Buche „Das Kind in Brauch und Sitte der Völker" beschenkt hat, wendet er sich diesmal zur Mutter und stellt eingehend Naturgeschichte und Geschlechtsleben des Weibes vom vergleichend anthropologischen und ethnographischen Standpuncte aus dar. Von den XXII Abschnitten, die uns, wie eine der ersten Lieferung beigegebene Inhaltsübersicht zeigt, im Ganzen geboten werden sollen, erhalten wir hier zunächst vier: I. Anthropologische Auffassung des Weibes, II. Aesthetische Auffassung des Weibes, III. Auffassung des Weibes im Volks- und religiösen Glauben, IV. die Sexualorgane des Weibes in ethnographischer Hinsicht. Abschnitt I behandelt wesentlich den Unterschied zwischen Mann und Weib und besonders auch die „Frauenfrage" in einer den Ref. sehr ansprechenden Weise. Zur Charakterisierung der Stellung, welche der Verf. in letzterer Beziehung einnimmt, sei das sehr wahre kurze Schlagwort (S. 25) angeführt: „die Productionsfähigkeit des Weibes liegt unbestritten auf sexuellem Gebiete." Der Abschnitt II schildert die Anschauungen über den Schönheitsbegriff bei den verschiedenen Völkern und wägt diese in vorsichtiger Würdigung auf Grund sachgemäßer Originalberichte ab. Abschnitt III ist verhältnißmäßig kurz gehalten, wahrscheinlich deshalb, weil der Verf. die Wiederholungen scheute, die eine reichlichere Behandlung naturgemäß mit sich gebracht hätte, da er es kaum vermögen dürfte, in den späteren speciellen Capiteln alle einschlagenden Themata einfach auszulassen, z. B. in dem vom culturhistorischen Standpuncte aus so hochwichtigen Abschnitt IX, das Verhalten in der Schwangerschaft. Von größter Belesenheit und Literaturkenntniß zeugt besonders der Abschnitt IV, in welchem wir eine sehr interessante Zusammenstellung des über die ethnographischen Unterschiede der äußeren und inneren Sexualorgane Bekannten erhalten. Die Darstellung ist stets durchaus sachgemäß und wissenschaftlich gehalten. N—e.

Reuleaux, F., Prof., eine Reise quer durch Indien im Jahre 1881. Erinnerungsblätter. Berlin, 1884. Allg. Ver. f. Deutsche Lit. (XVII, 288 S. Kl. 8. 2 Taf.)

Ein liebenswürdiges, vielfach anziehendes Buch, das in entsprechend geschmackvollem künstlerischem Gewande auftritt und schon durch den Namen des Verf.'s die Aufmerksamkeit auf sich lenken wird. Außerordentlich anschauliche, spannende, oft launig gewürzte Darstellung, namentlich in dem Ceylon und die Reise von Melbourne dorthin behandelnden Anhange, bezeichnen einen der Vorzüge des Buches. Es ist erstaunlich, was der Reisende in 14 Tagen zu sehen vermocht hat. Daß derselbe vorzugsweise den großen Bauten, der indischen Kunst und dem Handwerk seine Aufmerksamkeit geschenkt hat, ist begreiflich, doch gewinnen wir auch manch werthvollen Einblick in das indische Volksleben, die Religion, die Mythen, die indische Cultur und die sich mit dem großen Aufstande vollziehende Umwandlung im gesammten Leben der Inder, deren Tragweite sich noch nicht entfernt übersehen läßt, auch entsprechende völkerpsychologische Bemerkungen sind eingestreut. Schade, daß der Verf., besonders in der ersten Hälfte des Werkes, allzuviel ganz unnöthige Fremdwörter (skulpirt z. B.) gebraucht. Die Bevölkerungszahl von Benares zu 600 000 würde, wenn nicht ein Druckfehler vorliegt, selbst früher zu hoch gegriffen sein. Th. Fr.

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung bewährter Fachmänner. 58. Jahrg. Nr. 1.

Inh.: Die Sklavenfrage in Queensland. — Wilh. Stieda, die Deutschen im Auslande und die Ausländer in Deutschland. — Henry Whiteley's Reise ins Innere von Britisch-Guiana, nach den Bergen Roraima und Kukenam. — J. C. Branner, die Pororóca oder der Zeitstrom am Amazonas. (Mit Abb.) — F. v. Thümen, zur Geschichte der Getreide-Arten und deren Einführung. — Kleinere Mittheilungen. — Notizen.

Globus. Hrsg. v. Rich. Kiepert. 47. Bd. Nr. 2.

Inh.: Reisen in Gurien und am oberen Kur. 2. (Mit Abb.) — P. C. Richter, die sociale und politische Stellung der Frauen bei den Huronen und Irokesen. 2. (Schl.) — W. Kobelt, Skizzen aus Algerien. 2. (2. Abth.) — Kürzere Mittheilungen. — Aus allen Erdtheilen.

Aus allen Welttheilen. Red.: Oskar Lenz. 16. Jahrg. Nr. 4.

Inh.: Waska Weltkaff, Kasan, die Ursachen der dortigen Hungersnoth, was dagegen geschieht und geschehen müsse. — Andre in Süd-Amerika. (Mit Abb.) — F. Reuleaux, Benares. (Mit Abb.) — Einiges aus dem Norden Norwegens. (Mit Abb.) — Brittisch-Honduras. — Im Fassathal. — Gust. Jaquet, die Juden Polens und Litthauens. — Die Tschuktschen. (Mit Abb.) — E. Boettcher, der magische Spiegel und seine Bedeutung für die Kunde der Vorzeit. — Miscellen.

Naturwissenschaften.

Handwörterbuch der Chemie. Unter Mitwirkung von Dr. Berendt, Dr. Biedermann u. A. herausg. von Prof. Dr. Ladenburg. Mit zahlreichen Holzschn. 7.—11. Lief. Breslau, 1884. Trewendt. (Bd. II. S. 113—657. Gr. 8.) à ℳ 3.

A. u. d. T.: Encyklopädie der Naturwissenschaften. Heraus. von Dr. W. Förster u. A. 2. Abth. 19—23. Lief.

Unter Bezugnahme auf unsere Anzeige der ersten Lieferung vorliegenden Handwörterbuchs im Jahrg. 1882, Nr. 47, Sp. 1585 und bei der Vollendung des ersten Bandes im Jahrg. 1884, Nr. 1, Sp. 12 d. Bl., und insbesondere auf unsere Bemerkungen darin über Plan, innere Einrichtung und Erscheinungsweise dieser chemischen Encyklopädie wollen wir nicht verfehlen, bei Gelegenheit der Fertigstellung des zweiten Bandes derselben auf das verdienstvolle Unternehmen wieder hinzuweisen und auch jetzt zu bestätigen, daß die rasche Förderung keineswegs die Gediegenheit der Artikel beeinträchtigt. Der Band enthält auf 41 Bogen die Artikel Antimon bis Chloral, von welchen aromatische Säuren, Atmosphäre, Benzoesäure, Chinolin und Chlor einen besonders großen Raum erhielten. Das ausführliche Register und ein kurzes Druckfehlerverzeichniß zum ersten und zweiten Band bilden den Schluß.

Archiv f. Naturgeschichte. Hrsg. von Ed. v. Martens. 48. J. 6. Heft.

Inh.: Braun u. Studer, Bericht über die wissenschaftlichen Leistungen in der Naturgeschichte der niederen Thiere während der Jahre 1880 und 1881. 2. Th. — Studer, Anthozoen. — Braun, Bryozoen und Rotatorien. — Ders., Ctenophoea und Hydromedusen. — Ders., Porifera. — Ders., Protozoa.

Biologisches Centralblatt. Hrsg. von J. Rosenthal. 4. Band. Nr. 21.

Inh.: Johow, zur Biologie der floralen und extrafloralen Schauapparate. — Fünfstück, Beiträge zur Entwickelungsgeschichte der Lichenen. — Möbius, drei Arbeiten über Foraminiferen. — Weismann, zur Frage nach der Unsterblichkeit der Einzelligen. — Nasse, über Synthesen im thierischen Organismus. — Crampe, Zuchtversuche mit zahmen Wanderratten. — Greissin u. Bottard, das Gift des Petermännchens. — Rippen auf dem Hinterhauptsbein von Micropterus salmoides. — Das zoologische Laboratorium der Chesapeake-Bai. — Hansen, über peptonisierende Fermente in Secreten der Pflanzen.

Neues Jahrbuch für Mineralogie, Geologie u. Paläontologie. Hrsg. M. Bauer, W. Dames und Th. Liebisch. 3. Beilage-Band. 2. Heft.

Inh.: E. W. Benecke, Erläuterungen zu einer geologischen Karte des Grigna-Gebirges. (Mit Taf.) — A. Merian, Studien an gesteinsbildenden Pyroxenen. — J. M. Clarke, die Fauna des Iberger Kalkes. (Mit Taf.) — H. Traube, über den Nephrit von Jordansmühl in Schlesien.

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 18. Jahrg. Nr. 1 u. 2.

Inh.: Helligkeitsmessungen des Planeten Saturn. — Ueber das Eindringen des Tageslichtes in das Wasser des Genfer Sees. — Hydrographische Beobachtungen der Nordenskiöld-Expedition nach Grönland 1883. — Die Entdeckung des Eierlegens bei Schnabelthieren. — Untersuchungen über das Wasser der Maas. — Umkehrung der Contact-Elektricität zwischen Eisen und Kupfer bei hohen Temperaturen. — Beobachtungen über die atmosphärische Elektricität. — Ueber die Beschaffenheit der Mollusken-Schalen. — Kleinere Mittheilungen. — Literarisches.

Meteorologische Zeitschrift. Red. von W. Köppen. 1. Jahrg. Heft 11 u. 12.

Inh.: Hertz, graphische Methode zur Bestimmung der adiabatischen Zustandsänderungen feuchter Luft. — Lang, über Messung der Niederschlagshöhen. — Köppen, Principien der Vertheilung meteorologischer Stationen. — Woeikof, Klima von Ostsibirien. — Rung, Ombrograph mit Sinuswage. — Correspondenzen und Notizen. — Vereinsnachrichten. — Bibliographie.

Chem. Centralblatt. Red.: R. Arendt. 3. F. 15. Jahrg. Nr. 50—52.

Inh.: Wochenbericht. — Kleinere Mittheilungen.

Chemiker-Zeitung. Hrsgbr. G. Krause. 9. Jahrg. Nr. 1—3.

Inh.: Ein weiteres Wort zur Lage der deutschen Düngerfabrication. — Colonial-Zucker-Krisis in Holland. — Reform des Patentgesetzes. — Die Todtenschau des Jahres 1884. — Noch ein Wort für den Schutzzoll der Superphosphatfabriken. — Die Zuckerindustrie in Italien. — Luftkühlapparat. (Mit Abb.) — Tagesberichte.

Mathematik.

Burdey, Dr. Ernst, zur Formation quadratischer Gleichungen. Leipzig, 1884 Teubner. (VIII, 390 S. 8.) ℳ 7, 60.

In seinem weitverbreiteten Werke „Algebraische Gleichungen" hat der Verf. eine große Anzahl Gleichungen von ziemlich verwickelter und künstlicher Form aufgestellt, deren Lösungen aber gleichwohl sehr einfach und elegant sind. Da das genannte Werk nur die Methoden zur Auflösung, sowie die Wurzelwerthe giebt, über die Art und Weise der Aufstellung der Gleichungen aber, die doch nicht alle durch Zufall gefunden sein können, keinen Aufschluß ertheilt, so ist ein Buch, welches diese Lücke ausfüllt, gewiß allen, welche die „Algebraischen Gleichungen" besitzen, sehr erwünscht. Es dürfte aber die Darlegung der Methoden, welche auf jene Gleichungsformen führen, auch noch für Andere von Interesse sein. Der Verf. wollte nun ursprünglich alle in der angedeuteten Weise behandeln; indessen nöthigte ihn sein Gesundheitszustand zur Beschränkung auf ein engeres Gebiet, und er hat daher nur diejenigen Gleichungen berücksichtigt, welche sich aus homogenen symmetrischen Gleichungen vierten Grades ableiten lassen, oder deren Form doch in der Auflösung solcher Gleichungen ihren Ursprung hat. Außerdem sind noch Hunderte von neuen Gleichungen aufgestellt und Methoden zur Bildung von Gleichungen von zierlicher Form mit vorher bestimmten Lösungen angegeben. Das Werk ist ein neuer Beweis für die schon früher bewährte Geschicklichkeit des Verf.'s, einem längst durchforschten Gebiete neue und höchst interessante Seiten abzugewinnen. G—l.

Zeitschrift für Mathematik u. Physik, hrsg. von O. Schlömilch, E. Kahl u. M. Cantor. 30. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: C. Beyel, die Curven vierter Ordnung mit drei doppelten Inflexionsknoten. (Mit Taf.) — Wold. Heymann, über die Integration linearer, nicht homogener Differentialgleichungen. — Kleinere Mittheilungen. — Eugen Gelcich, die mathematischen Instrumente des brescianer Grafen Giambattista Suardi. Eine bibliogr.-hist. Notiz. (Mit Taf.) — Recensionen. — Bibliographie vom 1. November bis 15. December 1884.

Journal für die reine u. angewandte Mathematik. Hrsg. von L. Kronecker u. K. Weierstraß. 98. Bd. 1. Heft.

Inh.: W. Killing, die Mechanik in den Nicht-Euklidischen Raumformen. — J. N. Hazzidakis, Flächenerzeugung durch Krümmungslinien. — L. Boltzmann, über die Eigenschaften monocyklischer und anderer damit verwandter Systeme. (Mit Figurentafel.) — A. Cayley, note in connexion with the hyperelliptic integrals of the first order.

Medicin.

Zurucke, Eduard, Symbolae ad Julii Pollucis tractatum de partibus corporis humani. Habilitationsschrift. Leipzig, 1884. Teubner. (45 S. 8.)

Der vorliegende Beitrag eines jungen Philologen zur Geschichte der Medicin muß mit aufrichtigem Danke begrüßt werden. Er zerfällt in zwei Theile:

I. De Rufo Ephesio Pollucis auctore;

II. De ceteris Pollucis subsidiis medicis.

Die Veröffentlichung eines dritten Theiles: De Pamphilo Pollucis auctore, stellt der Verf. in nahe Aussicht.

Daß der im Onomastikon des Pollux sich findende (von den medicinischen Historikern bisher noch nicht berücksichtigte) Tractat von den Theilen des menschlichen Körpers zum Theil der anatomischen Schrift des Rufus von Ephesus entlehnt sei, wurde schon von Goupyl in seiner Ausgabe des Letzteren (Paris 1554) bemerkt, eingehender von Moriz Haupt und neuerdings von Erwin Rohde dargelegt. Da aber die Darstellung des Pollux ausführlicher ist, als die des Rufus, so vermuthete Rohde, Pollux habe ein vollständigeres Werk des Rufus benutzt, als das, welches wir besitzen, dieses sei nur eine Epitome. Die Absicht Zarncke's ist im Wesentlichen darauf gerichtet, diese letztere Frage zu erledigen.

Das Werk des Rufus besteht in den Handschriften aus folgenden vier Theilen: I. Anatomische Beschreibung, zuerst der äußeren, dann der inneren Körpertheile. II. Beschreibung der äußeren Körpertheile allein. III. Beschreibung der inneren allein. IV. Beschreibung der Knochen.

Theil I ist nach Zarncke's Ansicht eine ursprünglich selbstständige, allerdings nicht den anatomischen Werken eines Galen, Meletius, Theophilus (welcher, wie Zarncke in Uebereinstimmung mit Voigt annimmt, jünger ist als Meletius) an die Seite zu stellende, sondern für Anfänger bestimmte und fast vollständig auf uns gekommene Schrift, nicht aber ein Auszug aus einem vollständigeren Werke des Rufus. Theil II stimmt in der Hauptsache mit dem bei Oribasius sich findenden Auszuge aus der Schrift des Rufus (Theil I, erste Hälfte) überein. Die in diesem zweiten Theile vorkommenden Zusätze und Ergänzungen rühren von einem Abschreiber her, welcher die Lücken und Fehler seines Exemplars des Oribasius aus einer Hdschr. des Rufus verbesserte. Denn Zarncke macht wahrscheinlich, daß der Text in den Hdschrr. des Oribasius, welcher, wie gesagt, fast ganz mit dem des Theil II übereinstimmt, nicht etwa dem letzteren entstammt, sondern daß umgekehrt der Text unseres Theil II, wie unsere Ausgaben ihn bieten, auf dem der Oribasiushandschriften beruht. — Theil III ist, wie schon Ruelle annahm, eine byzantinische Paraphrase des betreffenden Abschnittes des Rufus (Theil I, zweite Hälfte). — Die Echtheit von Theil IV läßt Zarncke dahingestellt.

Im zweiten Theile seiner Abhandlung kehrt Zarncke zu Pollux zurück, indem er nachweist, daß Dieser für seine anatomische Abhandlung außer Rufus (oder vielleicht auf Diesem beruhenden Darstellungen) noch andere Schriften, vermuthlich auch verschiedene Glossarien benutzte, wobei Zarncke der, uns allerdings wenig wahrscheinlich dünkenden Vermuthung beizutreten nicht abgeneigt scheint, Rufus selbst habe vielleicht derartige Glossarien benutzt. Dagegen stellt Zarncke mit Recht eine Benutzung des Soranus durch Rufus in Abrede; möglicher Weise habe umgekehrt Soranus den von ihm erwähnten Rufus benutzt, was freilich bei der hervorragenden Tüchtigkeit des Ersteren dem Ref. gleichfalls unwahrscheinlich ist. H. H.s.r.

Archiv f. Anatomie u. Physiologie. Hrsg. von Wilh. His, Wilh. Braune u. Emil du Bois-Reymond. Jahrg. 1884. Physiologische Abtheilung. 6. Heft.

Inh.: R. Meade Smith, die Resorption des Zuckers und des Eiweißes im Magen. — Rob. Tigerstedt, über die Bedeutung der Vorhöfe für die Rhythmik der Ventrikel des Säugethierherzens. (Hierzu Taf.) — F. C. Donders, Farbengleichungen. — Margarethe Traube-Mengarini, experimentelle Beiträge zur Physiologie des Fischgehirnes. — Verhandlungen der physiologischen Gesellschaft zu Berlin 1883—84.

Archiv f. patholog. Anatomie u. Physiologie u. f. klinische Medicin. Hrsg. von Rudolf Virchow. 9. F. 9. Bd. 1. Hft.

Inh.: Georg Egger, experimentelle Beiträge vom interstitiellen Knochenwachsthum. — A. Eulenburg, Beiträge zur Aetiologie und Therapie der Tabes dorsualis, namentlich über deren Beziehungen zur Syphilis. — Rud. Beneke, zur Lehre von der hyalinen (wachsartigen) Degeneration der glatten Muskelfasern. (Hierzu Taf.) — F. Bessel Hagen, ein ulceröses Sarcom des Jejunum beim Kinde. (Hierzu Taf.) — R. Lomer, über einen Fall von congenitaler partieller Obliteration der Gallengänge. (Hierzu Taf.) — Kartulis, über das Vorkommen des Distomum haematobium Bilharz in den Unterleibsorganen. (Hierzu Taf.) — Ders., über Riesen-Amöben (?) bei chronischer Darmentzündung der Aegypter. (Hierzu Taf.) — Vict. Babes, Untersuchungen über Koch's Kommabacillus. — F. Falk, über die Wirkungen einiger Körper im sogenannten status nascendi. — Ottomar Rosenbach, über das Verhalten der Schließer und Oeffner der Glottis bei Affectionen ihrer Nervenbahnen. — Lißner, Schwanzbildung beim Menschen. Briefliche Mittheilung an den Herausgeber.

Deutsche Vierteljahrschrift f. öffentl. Gesundheitspflege. Red. von Georg Varrentrapp u. Alex. Spieß. 17. Band. 1. Heft.

Inh.: Bericht des Ausschusses über die elfte Versammlung des „Deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege" zu Hannover vom 15. bis 17. September 1884. — Section für öffentliche Gesundheitspflege auf der 57. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Magdeburg vom 18. bis 23. September 1884. — L. Hirt, die „Health exhibition" in London im Jahre 1884. — J. Uffelmann, das ungesunde und das gesunde Haus auf der londoner internationalen Hygieneausstellung des Jahres 1884. — Frölich, Beitrag zur Wiederimpfung. — Kritiken und Besprechungen.

Deutsche Monatsschrift für Zahnheilkunde. Red.: Jul. Parreidt. 3. Jahrg. Januar.

Inh.: Walkhoff, mikroskopische Untersuchungen über pathologische Veränderungen des Dentins. (Mit Holzschn.) — Kühns, die Verengerung des Kieferbogens. (Mit Holzschn.) — Herbst, neues Verfahren, Zähne zu füllen mit Zinn und Goldüberzug. — Schneider, Folia Coca. — Zur Aufklärung (Heyne). — Vereine. — Auszüge und Besprechungen. — Kleine Mittheilungen.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Weinrich, Dr. Alfr. v., Rechtsanwalt, die Haftpflicht wegen Körperverletzung und Tödtung eines Menschen nach den im Deutschen Reiche geltenden Rechten systematisch dargestellt. Straßburg i/E., 1883. Trübner. (IX, 226 S. 8.) ℳ 5.

Der Verf. hat sich die Aufgabe gestellt, das gesammte Recht Deutschlands bezüglich der Haftpflicht wegen Körperverletzung und Tödtung eines Menschen zur Darstellung zu bringen. Sein Buch zerfällt in zwei Haupttheile, deren erster die Rechte der Einzelstaaten, deren zweiter das Reichsrecht umfaßt. Im ersten Theile sind die Rechtssätze nicht nach ihrer wirklichen Geltung in den einzelnen Staaten oder Rechtsgebieten, sondern mit Rücksicht darauf geordnet, ob ihr Ursprung aus dem römischen, dem deutschen oder dem französischen Rechte herzuleiten ist. Ref. kann darin einen Vorzug nicht erblicken. Die sehr sorgfältige und fleißige Arbeit verliert dadurch wesentlich an Uebersichtlichkeit. Der zweite Theil behandelt in drei Abschnitten die Haftpflicht des Rheders für das Verschulden der Schiffsbesatzung nach Seerecht, die Buße, die Bestimmungen des Haftpflichtgesetzes. Bemerkenswerth sind u. A. die Ausführungen des Verf.'s über die Buße, welche er als „Zwangsabfindung" auffaßt, genauer als „die durch Richterspruch dem Beschädiger neben der Strafe auferlegte Verpflichtung, dem möglicher Weise oder thatsächlich Beschädigten statt des civilrechtlichen Schadenersatzes einen bestimmten Geldbetrag als Abfindung zu gewähren" (S. 130). Die bekannte Streitfrage, ob der Nebenkläger als Zeuge vernommen werden könne, berührt der Verf. ebenfalls und verneint sie, weil sich die Stellung als Proceßpartei mit der als Zeuge nicht in Einklang bringen lasse (S. 137). Den Gründen, welche die vereinigten Strafsenate des Reichsgerichtes zu der entgegengesetzten Entscheidung veranlaßten, wird der Verf. nicht vollkommen gerecht. — Die Schlußbetrachtungen (S. 205—221) entwickeln die Rechtssätze, welche bezüglich der Haftpflicht „als gewordenes oder werdendes Recht" und somit als die wesentliche Grundlage für eine neue Gesetzgebung anzusehen seien. Als solche werden angeführt: das Erforderniß des

eigenen Verschuldens für die Haftpflicht aus eigenen Handlungen, die scharfe Trennung von Strafe und Schadenersatz, die völlige Gleichstellung der Haftpflicht nichtschuldiger Dritter mit der des schuldigen Thäters (im Sinne der responsabilité des A. 1384 des Code civil). Der Ersatzanspruch endlich müsse allen Personen selbständig zustehen, welche einen Schaden durch die Körperverletzung oder Tödtung eines Anderen wirklich erlitten hätten, als Schaden kommt dabei nur der Vermögensschaden, nicht auch der sogenannte dommage moral in Betracht.

K. v. L.

Martens, Friedr. v., Prof., **Völkerrecht.** Das internationale Recht der civilisirten Nationen, systematisch dargestellt. Deutsche Ausgabe von Carl Bergbohm, Doc. 1. Bd. Berlin, 1883. Weidmann. (429 S. Gr. 8.) ℳ 8.

Diese neue systematische Darstellung des Völkerrechtes, dem Umfange nach ungefähr in der Mitte zwischen Lehr- und Handbuch stehend, wünscht den hiatus zu vermitteln, welcher neuerdings „nur zu oft zwischen Völkerrecht und internationalem Leben entstanden ist", in Folge humaner Bestrebungen, welche ihre berechtigten Ziele als ein in die Wirklichkeit getretenes Recht darstellen. Der Verf. sucht die Correctur dieser Richtung vorzugsweise in der geschichtlichen Entwickelung der socialrechtlichen Grundlage der internationalen Gemeinschaft. Diesem Bestreben verdankt die sehr umfassende Geschichte der internationalen Beziehungen und des Völkerrechts (§§ 6—54) ihre Entstehung. Wir möchten diesen Abschnitt zu den werthvollsten Theilen des neuen Handbuches rechnen; denn wir kennen keine neuere deutsche Darstellung, die in gedrängter Kürze ein so anschauliches Bild des mehrtausendjährigen Ganges dieser Entwickelung giebt. Schon in diesem geschichtlichen Theile tritt die heute wohl vielseitig anerkannte, hier aber in starken Zügen hervorgehobene Wahrheit hervor, daß alle Bedeutung der internationalen Beziehungen und alle Kraft des internationalen Rechtes „in der Gemeinsamkeit der socialen, culturellen und rechtlichen Interessen der durch sie verbundenen civilisierten Nationen wurzelt". Ueberall erscheint der innige Zusammenhang zwischen dem gesellschaftlichen Leben der Völker und ihren auswärtigen Wechselbeziehungen unverkennbar. Erst wenn im Staat die menschliche Persönlichkeit als die Quelle der bürgerlichen und politischen Rechte anerkannt ist, bietet auch das internationale Leben eine höhere Stufe der Entwickelung, der Ordnung und des Rechtes dar. Eben deshalb ist auch die innere Lebensordnung eines Staates Ausschlag gebend für die Gestaltung seiner Politik nach außen. Die internationalen Verhältnisse Rußlands haben in dem Verf. die Ueberzeugung in besonderem Maße hervorgerufen und befestigt. — An diese in Form und Sache bedeutende Einleitung schließt sich in dem vorliegenden ersten Bande ein allgemeiner Theil, welcher nach der vom Verf. angenommenen Systematik in vier Capiteln das Recht der internationalen Gemeinschaft; die Subjecte des internationalen Verkehrs und des Völkerrechts (insbesondere die Natur der zusammengesetzten Staaten, internationale Eigenschaften und internationale Grundrechte der Staaten); das Staatsgebiet und die internationalen Verkehrswege und die internationalen Verträge umfaßt. Die Darstellung ist die in deutschen Lehrbüchern übliche Aufstellung gedrängter Lehrsätze, welche in der Weise akademischer Vorträge von Corollarien und paraphrasierenden Erläuterungen begleitet sind, die bei der heutigen Lage der Völkerrechtswissenschaft dem Leser wohl meistens willkommen sein werden. Ebenso dankenswerth erscheint das knappe Maß und die sorgfältige Auswahl der Literaturangaben. — Der zweite Theil des Werkes, umfassend das internationale Verwaltungsrecht im Frieden und im Kriege, ist in der russischen Bearbeitung bereits erschienen und wird in Dr. Bergbohm hoffentlich wieder den Uebersetzer finden, der durch eine correcte, fließende Diction und selbst durch einige sachliche Amendements sich ein Verdienst erworben hat. Das Lehrbuch von Martens wird wohl fortan in keiner Bibliothek des Völkerrechts mehr übersehen werden.

(7)

Gross, Dr. jur. Gust., **die Lehre vom Unternehmergewinn.** Leipzig, 1884. Duncker & Humblot. (VI, 248 S. 8.) ℳ 5.

Gleich einigen anderen der Wiener Hochschule angehörenden jüngeren Docenten hat der Verf., vielleicht im Anschluß an das durch den dortigen Vertreter der Nationalökonomie, Prof. Menger, angeregte Streben, den theoretischen Studien neben den historischen und statistisch-descriptiven Forschungen zu der ihr gebührenden Beachtung zu verhelfen, sich ein rein theoretisch-dogmatisches Thema gewählt. Die Wiener junge Gelehrten-Schule bietet in dieser Art von Untersuchungen gewiß eine dankenswerthe Bereicherung und Fortbildung unserer Wissenschaft; wir fürchten aber, daß diese und ähnliche Arbeiten doch wenig dazu beitragen werden, die Anhänger der deutschen „historischen Schule" ihren bisherigen Studien abwendig zu machen. Denn trotz alles Fleißes, trotz aller Sorgfalt und alles aufgewandten Scharfsinnes, die man dem vorliegenden Buche nachrühmen muß, wird man doch nicht behaupten können, daß durch dieses nochmalige Sichten eines von der früheren Nationalökonomie schon bis zum Ueberdruß tractierten Begriffes die Wissenschaft wesentlich gefördert, neue anregende Gesichtspuncte für die Erkenntniß des volkswirthschaftlichen Lebens gewonnen seien. Nach einer Einleitung, die etwas weitschweifig längst Bekanntes wiederholt, hat der Verf. im ersten Capitel, „dogmengeschichtliche Uebersicht", sich durch den ganzen Wirrwarr der verschiedenen Erklärungsversuche englischer, französischer und deutscher Volkswirthe mit großem Geschick und kritischem Scharfblick hindurch zu arbeiten gesucht. Im zweiten Capitel definiert er den Begriff der Unternehmung, im dritten forscht er deu Grundlagen des Unternehmergewinnes, seinem Verhältniß zu Capital und Arbeit nach. Das vierte Capitel sucht die Berechtigung dieses „Extraeinkommens" zu erweisen, während endlich der letzte Abschnitt die sociale Bedeutung desselben behandelt und durch Betheiligung der Arbeiter am Gewinne letztere mit der „Großunternehmerrente" zu versöhnen sucht. Unstreitig hat der Verf. zur Klärung der Ansichten redlich beigetragen; zum Abschluß ist die viel besprochene Frage auch durch diese verdienstliche und die volkswirthschaftliche Begabung des Autors bekundende Arbeit nicht gelangt.

P.

Archiv für das Civil- u. Criminalrecht der kgl. preuß. Rheinprovinzen. N. F. 68. Bd. 2. Heft.

Inh.: Entscheidungen des Oberlandesgerichts zu Cöln, betreffend das Civilrecht. — Die rheinisch-französische Theilungsklage unter der Geltung der deutschen Civilproceßordnung.

Mecklenburgische Zeitschrift für Rechtspflege u. Rechtswissenschaft. Hrsg. von Joh. Friedr. Budde, Ulr. Blanck u. Carl Birkmeyer. 4. Bd. 4. Heft.

Inh.: Entscheidungen der Civilsenate des Oberlandesgerichts. — Berichtigung und Abwehr. — Literatur.

Zeitschrift für Bergrecht. Hrsg. von H. Brassert. 26. Jahrg. 1. Hft.

Inh.: Gesetzgebung, Bergpolizeivorschriften ɪc. — Arnold, das Berggesetz für das Großherzogthum Hessen vom 28. Januar 1876. — Leybold, Einiges über die Bergpolizei in Großbritannien. — Nachtrag zu den Bestimmungen über die Vorsichtsmaßregeln gegen schlagende Wetter. Frankreich. Bearbeitet von der bergrechtlichen Abtheilung der preuß. Schlagwetter-Commission. I. Reglement für das Bergwerk La Grand' Combe (Departement des Gard) vom 8. Februar 1884. II. Reglement für die Bergwerke von Ferfay (Departement des Pas de Calais) vom 21. August 1883. — Entscheidungen der Gerichtshöfe. — Mittheilungen aus der Praxis der Verwaltungsbehörden. — Literatur.

Vierteljahrschrift für Volkswirthschaft, Politik u. Kulturgeschichte. Hrsg. von Eduard Wiß. 22. Jahrg. 1. Bd. 1. Hälfte.

Inh.: Ed. Wiß, die Socialdemokraten eine politische Macht. — Einiges über den Luxus. — W. Goßrau, die Finanzen Ruß-

lands seit dem letzten Orientkriege (1876—1883). — G. Ruhland, zu den Streitfragen über die Wohlstandsermittelung des bäuerlichen Grundbesitzes. — E. Blau, volkswirthschaftliche Correspondenzen aus Wien. — Bücherschau.

Jahrbücher für Nationalökonomie u. Statistik. Hrsg. von Johannes Conrad. N. F. 9. Bd. 6. Heft.

Inh.: H. Paasche, das Unfallversicherungsgesetz vom 6. Juli 1884, seine Entstehung und socialpolitische Bedeutung. — Literatur. — H. Mortens, das skandinavische Markenschutzgesetz. — Miscellen. — Uebersicht über die neuesten Publicationen Deutschlands und des Auslandes. — Die periodische Presse des Auslandes und Deutschlands.

Technische Wissenschaften.

Handbuch der Ingenieurwissenschaften in vier Bänden. Leipzig, 1884. Engelmann. (imp. 8.)

3. Bd. Franzius, L. und G., der Wasserbau. 3. Abth. Wasserbau am Meere und in Strommündungen. Herausg. von L. Franzius, Oberbaudir., und Ed. Sonne, Prof. Mit 205 Holzschn. u. 30 lithograph. Taf. 2., verm. Aufl. (X, 588, IV S.) ℳ 24.

Mit der vorliegenden dritten Abtheilung ist die zweite Auflage des vierten Bandes des Handbuches der Ingenieurwissenschaften zum Abschluß gebracht worden. Wie die beiden ersten, in den Jahren 1882 und 1883 erschienenen Abtheilungen, so hat auch diese dritte Abtheilung, welche den Wasserbau am Meere und in Strommündungen umfaßt, im Vergleich zur ersten Auflage eine sehr wesentliche Erweiterung, im Texte allein von 28 auf 37¼ Druckbogen erfahren. Der früher in fünf Capiteln behandelte Stoff ist jetzt in acht Capitel zerlegt, welche die folgenden Ueberschriften führen: XVI. Das Meer. XVII. Seeschifffahrt. XVIII. Die Einwirkungen des Meeres auf dessen Ufer. Seeuferbau. XIX. Stromcorrection im Fluthgebiete und Seecanäle. XX. Die Seehäfen. XXI. Die Schiffsschleusen. XXII. Hafendämme, Ufermauern und Schiffsbau-Anstalten. XXIII. Die Schifffahrtszeichen. Die sechs ersten dieser Capitel sind von dem Oberbaudirector L. Franzius in Bremen, die beiden letzten von dem Marine-Hafenbau-Director G. Franzius in Kiel bearbeitet worden. Das fast durchweg so trefflich durchgeführte, umfassend angelegte Handbuch des Ingenieurwesens erhält durch diese Abtheilung einen vorzüglichen Abschluß, der sich besonders durch eine vollkommen einheitliche Behandlung vor manchen anderen Theilen des Werkes auszeichnet. Ein besonderer Vorzug begründet sich noch durch den Umstand, daß die vielfachen Neuerungen, welche in der Anordnung und Ausführung der Meer- und Strombauten in den letzten Jahrzehnten versucht und durchgeführt wurden, von den mit wichtigen Bauten beschäftigten Verfassern meistens auf Grund eigener Erfahrungen beurtheilt werden konnten. Die lobenswerthe Ausstattung des Buches und die gute Ausführung der Zeichnungen ist schon bei Beurtheilung der vorhergehenden Theile rühmend hervorgehoben worden. L.

Der Civilingenieur. Hrsg. von E. Hartig. N. F. 30. Band. 8. Heft.

Inh.: Müller, über Bobbinnetmaschinen mit Jacquard. — Siemens, Gasflammofen mit freier Flammen-Entfaltung. — Die III. ordentliche Hauptversammlung des sächsischen Ingenieur- und Architekten-Vereins am 26. October 1884 im Bornerianum der kgl. Universität zu Leipzig. — Hartig, die Certificate der Ausstellung für Handwerkstechnik in Dresden im Jahre 1884.

Land- und Forstwirthschaft.

Pitsch, Dr. Otto, die Theorie der Bodenbearbeitung und ihre Anwendung auf die Praxis. Mit 7 Holzschnitten. Dresden, 1884. Schönfeld. (VI, 160 S. 8.) ℳ 3.

Das Buch zerfällt in zwei Theile, den theoretischen und den praktischen, und werden in ersterem die Anforderungen besprochen, welche die Culturgewächse zu ihrer kräftigen Entwickelung an den Boden stellen, sowie das Verhalten des letzteren diesen Anforderungen gegenüber; ferner wird die Bodenstructur in ausführlichster Weise behandelt, und erörtert, welches ihre günstigste Beschaffenheit für die Culturgewächse sei, durch welche Mittel dieselbe erzeugt und durch welche sie zerstört werde und unter welchen Bedingungen die dem Boden ertheilte Structur am längsten erhalten bleibt. In dem zweiten Theile gelangen die theoretisch gefundenen Grundlagen auf die Ausführung der Bodenbearbeitung in der Praxis zur Anwendung, indem die Wirkungen der verschiedenen Bodenbearbeitungsgeräthe erläutert und die zweckmäßigsten Methoden der Feldbestellung besprochen werden. Die Behandlung der wissenschaftlichen Grundlagen zeichnet sich dadurch aus, daß nur kritisch gesichtetes Material zur Beweisführung Verwendung findet und alles Nebensächliche vermieden ist, wodurch die Abhandlung außerordentlich an Klarheit gewinnt, so daß sich dieses Büchelchen sonder Zweifel in die Praxis einführen und, richtig benutzt, zu rationelleren Methoden der Bodenbearbeitung vielfach hinleiten wird.

Forstliche Blätter. Herausg. von Jul. Th. Grunert u. Bernard Borggreve. 3. F. 8. Jahrg. Heft 12.

Inh.: A. Bötzel, über den Pflanzenwechsel in den Kämpen. — W. Reitner, die Waldungen Ober-Oesterreichs. — B. Borggreve, für die Berechnung des mittleren Zuwachsprocentes von Beständen wie auch für die Anwendung der Umtriebs-Formel auf solche. — Ders., für die Nothwendigkeit einer Wiederverlängerung des Umtriebes. — A. König, über Erträge des sog. „Totalitätshiebes". — Zusatz von B. Borggreve. — B. Borggreve, Einiges über Gehörnentwickelung beim Rehbock und Hirsch nebst angeknüpften Bemerkungen über die Behandlung unserer Rehstände. — Bücheranzeigen. — Mittheilungen. — Berichte über forstlich beachtenswerthe Arbeiten auf dem Gebiete der Naturwissenschaften. — Forst- und jagdrechtlich wichtige Entscheidungen deutscher Gerichtshöfe.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Osthoff, Herm., **zur Geschichte des Perfects im Indogermanischen** mit besonderer Rücksicht auf Griechisch und Lateinisch. Strassburg, 1884. Trübner. (653 S. 8.) ℳ 14.

Der gedankenreiche Autor hat den Freunden Brugmann und Paul ein Freundesdenkmal gewidmet, das uns den Antheil dieser Trias an dem Umschwunge in der historischen Betrachtungsweise über die Sprache in die Erinnerung ruft. Würde Osthoff sich freilich entschließen, weniger wortreich und knapper die Fülle der ihn beschäftigenden Probleme zur Darstellung zu bringen, so würde die Freude über das Gebotene größer werden und wir versprächen uns eine tiefere Wirkung von seinen Publicationen. Auch die vorliegende fördert die so zahlreichen Perfectprobleme, deckt überall neue Gesichtspuncte auf, sucht nach präcisen Formulierungen unklarer Erscheinungen, setzt manchem Dogma die berechtigte Skepsis entgegen und bringt auch nicht zum Wenigsten endgültige Erledigungen von Problemen. Gleich das erste Capitel bezeichnet gegen die bisherige Auffassung des sogenannten ē-Typus (got. sêtum, skr. sēdimá, lat. sēdimus) einen Abschluß: Osthoff kommt auf Grund von skr. sīdāmi (für si-zd-ō) und von gr. ἱδρύω (für si-zd-ru), zu dem unzweifelhaft richtigen Resultat, daß se-zd- und sēd- als gemeinindogermanische Typen des schwachen Perfectstammes zu gelten haben und holt als die einzigen Repräsentanten des ē-Typus im Indischen die participialen

dáçvams und sâhvams hervor. Die Spuren dieses Ersatzdehnungstypus verfolgt Osthoff im Baltischen und findet für die Erklärung des germanischen sêtam-Typus einige Urbilder, die uns erklären können, wie der Typus sêtam bei e-Verben zur Alleinherrschaft gelangen konnte. Für das Lateinische wird im Anschluß daran gezeigt, daß êgi (zu ago) eine reguläre Form ist und daß solchen Mustern das ê von fêci, cêpi, jêci seinen Ursprung verdankt. Im vierten Capitel behandelt Osthoff den Vocalismus der Reduplicationssilbe, deren Consonantismus er bereits in den Beiträgen VIII in abschließender Weise dargelegt hatte. Die wichtigen Cap. V, VI betreffen das griechische Perfectum. Zunächst wird der Ursprung des aspirierten Perfectums von denjenigen Wurzeln aus genommen, die auf Aspiraten ausgehen, wie γέγραφα, τέτροφα; weil sie in den sigmatischen Temporibus conforme Bildung mit nicht aspirierten Wurzeln hatten (γράψω, ἔγραψα, γεγράψομαι: τρίψω, ἔτριψα, τετρίψομαι zu Wurzel τριβ), so ergab sich in nachhomerischer Zeit die Genesis von aspirierten Perfecten wie τέτριφα, κέκλοφα; diese einschneidende Erklärung sichert Osthoff gegenüber einer neuerdings aufgestellten in einem Nachtrag, S. 614. Von besonderer Wichtigkeit ist Cap. VII über das griechische k-Perfectum, dessen Erklärung durch Brugmann viel Schwierigkeiten hinterließ. Osthoff's neuer und wohl gelungener Versuch geht naturgemäß von den Perfecten der offenen Wurzeln στα, δω, θη aus; er erkennt in der Endsilbe ἕστᾰ-κα, δέδω-κα, τέθη-κα die Partikel κα, die die dialektisch bewahrte Nebenform von κεν, so daß für das Griechische eine ähnliche Verschmelzung anzunehmen wäre, wie für skr. tasthâ-u dadhâ-u &c.; eine eingehende Erörterung über κα : κεν und den Ablaut in Partikeln giebt der neuen Erklärung die Stütze.

Neben diesen Grundgedanken einiger Hauptcapitel, denen Ref. voll zustimmt, begegnen zahlreiche feine Einzelbeobachtungen. So wird man rückhaltlos beistimmen den Erklärungen von got. reiks S. 10. 602, gr. φράζω S. 323, lat. fio S. 430, mhd. visen S. 613, gr. δεσπότης : δέσποινα S. 590. 452, got. aiþjis S. 463 und zahlreichen andern neuen Gesichtspuncten, denen wir allenthalben in dem inhaltsreichen Buche begegnen. Ein gut ausgearbeitetes Wortverzeichniß erleichtert die Benutzung desselben

Kl.

Vising, Dr. Joh., Prof., **sur la versification anglo-normande.** Upsala, 1884. Almqvist & Wiksell. (V, 91 S. Kl. 8.) *M* 2.

In einer Erstlingsarbeit Etude sur le dialecte anglo-normand (Doctor-Dissertation, Upsala 1882) hat der Verf. sich bereits mit dem Anglo-normannischen beschäftigt, ohne indeß unsere bisherigen Kenntnisse zu bereichern und irgend einen Punct abschließend und erschöpfend zu behandeln. Was er dort (S. 51 ff.) über die anglo-normannische Metrik sagt: Ils (die anglo-normannischen Dichter) ont tout bonnement oublié leur métrique(!), wird in dem vorliegenden Heft in breiter Weise ausgeführt, ohne daß er aber eine Widerlegung seiner Gegner, besonders Suchier's, versucht hätte. Der eigen Sachverhalt darf als allgemein bekannt angenommen werden: die anglo-normannischen Gedichte zeigen in fast allen Handschriften eine beträchtliche Zahl von Versen, deren Silbenzahl mit dem continentalen französischen Schema nicht übereinstimmt. Je älter die Gedichte, um so regelmäßiger die Verse, je jünger, um so abweichender; z. B. Brandan, Philipp von Thaun sind genau, Angier weicht selten ab, Adgar öfter, Chardri ziemlich oft — lauter Gedichte in bester oder relativ vortrefflicher Ueberlieferung. Zur Erklärung dieser Thatsachen giebt es nur zwei Wege: 1) die anglo-normannischen Verse sind, den Intentionen ihrer Verfasser nach, in der Silbenzahl übereinstimmend mit den continentalen; dann fallen alle Abweichungen der Ueberlieferung den Copisten zur Last, müssen mithin bei einer kritischen Textbearbeitung gebessert werden (so H. Rose in R. St. V. und wohl auch Meyer) oder 2) die Erfahrung lehrt, daß die best überlieferten Texte derartige abweichend gebaute Verse haben, die auch dann, wenn die Eigenheiten der anglo-normannischen Laut- und Formenlehre (dies hat mit der Metrik nichts zu thun) eingeführt sind, in der Silbenzahl abweichen und sich entweder gar nicht oder nur gewaltsam einrenken lassen; dann sind sie ursprünglich und da deren Dichter doch irgend ein metrisches Princip (sonst wären es eben keine Verse, und doch wollen und erklären sie, solche zu machen) gehabt haben müssen, dieses aber die Silbenzählung nicht ist, so muß dasselbe anderswo gesucht werden. Nun beruhen die Verse überhaupt außer auf der Silbenzählung besonders auf dem Rhythmus. Da die erstere vernachlässigt ist, so bleibt nur übrig, daß die anglo-normannischen Dichter das Letztere im Auge gehabt haben müssen, wobei man sich erinnern wird, daß in der germanistischen, speciell auch englischen Dichtung dasselbe der Fall ist. — Diesen Weg ging zuerst, was Vising übersehen hat, Atkinson, ohne seine Theorie auszuführen; ihm folgte Suchier mit bestimmten Gesetzen, bis Koch, durch seinen Chardri veranlaßt, einige neue Beobachtungen hinzufügte. So standen bis jetzt die Sachen, und Jedermann sieht, daß Vising's neue Theorie eben gar keine ist, vielmehr eine solche überhaupt negiert, daß er das punctum saliens gar nicht gesehen hat und daß sein Schriftchen überhaupt jeder Methode entbehrt. Denn mit seiner „Theorie", deren Vaterschaft er den savants français, die er ob ihres praktischen Sinnes im Gegensatz zur theoretisierenden Eigenart der Deutschen preist (sollte G. Paris mit unter diese savants gezählt sein, so dürfte er höflich, aber entschieden diese Ehre ablehnen), in die Schuhe schiebt, behauptet der Verf. Folgendes: die anglo-normannischen Dichter wollen bis 4, 6, resp. 8 zählen; aber ils ont mal appliqué les règles de la versification française (S. 50, eine Variante des früheren: Ils ont tout bonnement oublié leur métrique), d. h. sie sind aber nicht im Stande bis 4, 6 oder 8 zählen zu können. Das ist die neue Lehre! Der Verf. kam zu derselben, indem er die Unhaltbarkeit der ersten Möglichkeit (Theorie Rose) einsieht, die rhythmische Theorie Suchier's aber nicht versteht. Nun sind die ersten 24 Seiten der „Widerlegung" Suchier's und Koch's gewidmet, indem er den beiden eine von diesen nie aufgestellte Scandierung unterschiebt, die er unsicher findet. Deux lecteurs également (d. h. keiner irgendwie) compétents comprendraient peut-être différemment les vers d'un poème entier, das ist doch keine Widerlegung. Dann wären, wenn dies genügte, z. B. nie die plautinischen Verse und die Chorpartien griechischer Tragödien erforscht worden. Wenn der Verf. dann a priori die Unmöglichkeit der Uebertragung einer fremden Eigenart auf die anglo-normannischen Verse beweisen will, so sollte er bei den Naturwissenschaftlern lernen, daß man auf diesem Wege unbequeme Thatsachen nicht aus der Welt schaffen kann. — Die Streitfrage ist, trotz Vising's Schriftchens, und zwar im Gegensatz zu seiner Ansicht, bereits gelöst: das Einzige, was zu thun übrig bleibt, ist die weitere Durchforschung der anglo-normannischen Gedichte, um die rhythmische Verstechnik derselben (Wahrung der Hebung, facultative Vernachlässigung der Senkung, die ebenso mehrsilbig sein kann) bis ins Einzelne festzustellen. Dann wird man diese Resultate vergleichen müssen mit jenen, welche das Studium der englischen Gedichte für diesen Punct bietet. (Ob das germanische Princip auf die französischen Verse mit Recht und richtig übertragen ist, ist eine andere Frage, die an den Thatsachen nichts ändert. Kennt man doch heutzutage genau die classische Metrik, was Carducci und seine Schule nicht abgehalten hat, ein falsches Princip für ihre Nachahmung classischer Metra zu Grunde zu legen). Endlich muß aber auch die rhythmische Durcharbeitung der continentalen altfranzösischen Verse in Angriff genommen werden, was unbegreiflicher Weise noch nicht geschehen ist; denn die Ansicht, daß diese nur auf der Silbenzählung beruhen, hat sich doch wahrlich überlebt.

W. F.

Zingerle, Dr. O., die Quellen zu Rudolf's Alexander. Im Anhange die Historia de preliis. Breslau, 1884. Koebner. (VII, 265 S. Gr. 8.) ℳ 8.

Nachdem Ausfeld in gedrängter Kürze, wie es die Art der Veröffentlichung mit sich brachte, die Quellen zu Rudolf's Alexander erörtert hat (vgl. Jahrg. 1883, Nr. 38, Sp. 1347 d. Bl.), behandelt jetzt Zingerle's Buch dasselbe Thema in voller Ausführlichkeit. In den Hauptresultaten stimmt Zingerle mit Ausfeld so ziemlich überein. Doch konnte derselbe für seine Untersuchung eine (freilich sehr junge) Handschrift derjenigen Recension der Historia de preliis verwerthen, die Rudolf's Vorlage besonders nahe steht, wodurch sich Mehreres genauer bestimmen ließ. Für die Angaben Rudolf's, die in diesem Texte fehlen, nimmt Zingerle unmittelbare Benutzung der ursprünglichen Quellen an; ob überall mit Recht, mag bei der Vielgestaltigkeit der Historia de preliis dahingestellt bleiben. Für die untergeordneten Quellen, namentlich Methodius, finden wir ebenfalls manches Neue herangezogen, während dagegen das Capitel über die Hauptquelle, Curtius, recht dürftig ausgefallen ist. Im Allgemeinen ist an dem Werke hauptsächlich die umfängliche Sammlung von Material zu rühmen, wennschon dabei Flüchtigkeitsfehler vorkommen, die nicht alle unschuldiger Art sind, überdies auch manche wichtige Verhältnisse falsch beurtheilt werden. Die Erörterung geht manchmal mehr in die Breite als in die Tiefe. Zuweilen ist nur der rohe Stoff aufgehäuft und kaum versucht, daraus fruchtbare Ergebnisse zu gewinnen, z. B. S. 14 ff., wo drei Seiten lang alle Formeln aufgezählt werden, unter denen Rudolf die actenmäßige Wahrheit seines Berichtes betheuert, und alle Verse, wo solche verwendet sind, während man von dem, was eigentlich dabei interessant ist, daß nämlich Rudolf solche Ausdrücke auch da anwendet, wo er unzweifelhaft selbst erfunden hat, kein Wort erfährt. Auch mangelt dem Verf. das rechte Maßgefühl, das Unwichtiges knapp zu erledigen, Wichtiges schon allein durch das Raumverhältniß deutlich in den Vordergrund zu stellen weiß. Er zeigt eine gewisse Neigung, das Material, das er gerade besitzt, in unnöthiger Vollständigkeit mitzutheilen, dagegen dasjenige, was er nicht genügend untersucht hat, wie z. B. die Eigenschaften von Rudolf's Curtius-Handschrift, als geringfügig hinzustellen. — Der im Anhange gegebene Abdruck interpolierter Texte der Historia de preliis wird, so lange eine Ausgabe fehlt, Vielen willkommen sein.

Germania. Vierteljahrsschrift für deutsche Alterthumskunde. Hrsg. von K. Bartsch. N. R. 18. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: Ernst Kraus, über Heinrich von Freiberg. — F. Pfaff, der älteste Tristrantdruck. — O. Brenner, zum Speculum regale. — Hans Herzog, zum Memento mori. — L. Tobler, Kunlowidi im Merseburger Spruch. — Colmar Schumann, zum Heliand. — R. Sprenger, zu Arnold's Juliane. — Herm. Neubourg, zum Kürenberger. — K. A. Barack, Bruchstück aus Wolfram's Parzival. — E. M. Blaas, aus den Predigten Georg's von Giengen. 1—5. Herm. Fischer, kleine Mittheilungen. — K. A. Barack, Bruchstück aus Rudolf's von Ems Wilhelm von Orlens. — O. Böhme, zu Lexer's mhd. Handwörterbuch. — Adalb. Jeitteles, Bruchstück aus Rudolf's Weltchronik. — K. Bartsch, Bruchstück eines deutschen Cato. — Literatur. — Miscellen.

Philologus. Hrsg. von E. v. Leutsch. 44. Band. 1. Heft.

Inh.: Hugo Landwehr, griechische Handschriften aus Fayyûm. 2. Excerpte aus der Schrift Gregor's von Nissa [illegible] — B. Todt, Beiträge zur Kritik der Eumeniden des Aeschylus. — A. Führer, der böotische Dialekt Pindar's. — A. Eußner, zu Vegetius. — Fr. Susemihl, neue Bemerkungen zum ersten Buche des Lucretius. — A. Eußner, zu Vegetius. — Th. Fritzsche, die Composition von Horatius, Ars poetica. — N. Wecklein, Soph. Oed. Tyr. 153. — A. Chambalu, Flaviana. Untersuchungen zur Geschichte der flavischen Kaiserzeit. — A. Eußner, zu Minucius Felix. — H. Haupt, Dio Cassius. — A. Eußner, zu Vegetius. — Miscellen, daraus: Herm. Schrader, kritische Beiträge zur Würdigung der alten Sophoklesscholien von C. Heimreich. — A. Wiedemann, zu Charon von Lampsakos. — C. Jacoby, zu Catullus. — G. F. Unger, Phlegon über die Olympienfeier des Iphitos. — Auszüge aus Schriften und Berichten der gelehrten Gesellschaften ꝛc.

Vermischtes.

Geflügelte Worte. Der Citatenschatz des deutschen Volkes, gesammelt von Georg Büchmann. Nach des Verfassers Tode fortgesetzt von Walter Robert-tornow. 14. verm. u. umgearb. Auflage. Mit dem Bildnisse Georg Büchmann's. Berlin, 1884. Haude & Spener (F. Weidling). (XV, 453 S. 8.)

Es ist dies die erste Ausgabe, die nach dem am 24. Februar 1884 erfolgten Tode des Verf.'s erscheint. Büchmann, dessen wohlgelungenes Portrait diesmal den Band ziert, hatte die Genugthuung, sein Werk in 57,660 Exemplaren verbreitet zu wissen und doch bereits eine neue Ausgabe in Aussicht nehmen zu müssen. Diese ist nun von seinem früheren Collegen Walter Robert-tornow besorgt worden. Mit Recht nennt sie sich eine „vermehrte und umgearbeitete“, wie schon ein Blick auf das Citaten-Register, in welchem die Zusätze und Verbesserungen gekennzeichnet sind, ausweist. Für die leichtere Orientierung würde es erwünscht sein, wenn die einzelnen „geflügelten Worte“ etwas schärfer von einander abgehoben wären; das Auge muß jetzt erst den Zusammenhang des Textes suchen, da das Citat bald zu Anfang, bald in der Mitte, bald am Ende desselben sich befindet. Vielleicht läßt sich ein Mittel erdenken (durchlaufende Striche?), welches diese Unbequemlichkeit entfernt. Ueber den Inhalt brauchen wir kein Wort mehr zu sagen, da das Buch ja allgemein bekannt ist. Sicherlich wird es dauernd zu den Standard Works unserer Literatur gehören, und Jahr für Jahr seine neue Auflage verlangen.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt.)

Freiburg i. Br. (Inauguraldiss.). Armin Pypern-Podhragy, über die orientalische Politik Napoleon's I. vom Preßburger Frieden bis zum Frieden von Tilsit. (51 S. Kl. 8.) — Franz Schacht, die landwirthschaftlichen Arbeiterverhältnisse in den holsteinischen Elbmarschen. (III, 85 S.) — Louis Schönlicht, über die Bewegung einer homogenen schweren Geraden unter gewissen Voraussetzungen. (36 S. 1 Taf.) — Alwin Vietor, die harmonische Configuration 24_4. (28 S. 3 Taf.) — John Beard, on the life-history and development of the genus Myzostoma (F. S. Leuckart). (36 S.) — H. Koch, Beiträge zur Anatomie der Gattung Cinchona. (35 S. 8., 2 Taf. 4.) — Henry Potonié, über die Zusammensetzung der Leitbündel bei den Gefäßkryptogamen. (46 S. 8., 1 Taf. 4.) — Alex. Angelbis, über die Einwirkung einiger Aethan- und Aethylenderivate auf Benzol bei Gegenwart von Aluminiumchlorid. (49 S.) — A. Bauer, Beiträge zur Chemie der Ceritmetalle. (30 S.) — Max Böhm, Beiträge zur Kenntniß des galizischen Erdöls. (42 S.) — Ernst Bornemann, über die Étard'sche Reaction zur Darstellung aromatischer Aldehyde und einige Abkömmlinge des Metatoluylaldehydes. (43 S.) — Aug. Foelsing, über einige Aetherester der Glycolsäure und Salicylsäure. 1. Einwirkung von Bromwasserstoffsäure. 2. Einwirkung von Ammoniak. (51 S.) — Max Fremery, über Arsenwolframsäure und ihre Salze. (51 S.) — Rich. Gruetzel, zur Kenntniß des Bibromcymols: Nachweis der Stellung der Bromatome. (35 S.) — Oskar Hänle, über die Einwirkung von Jod auf die Silbersalze der rechts und links polarisierenden Weinsäuren. (32 S.) — Rud. Huch, die Einwirkung von Phosphorpentachlorid auf Phtalsäure-Anhydrid. (39 S.) — Hans Hurwitz, Beiträge zur Kenntniß der Alkylaniline sowie über die Einwirkung von Natrium und Natrium-Propylbromid auf p. Bromdimethylanilin in ätherischer Lösung. (40 S.) — Oswald John, über die blausauren Salze organischer Basen. (45 S.) — Eugen Kirsch, Beiträge zur Kenntniß des Bichromcymols (Stellung der Bromatome). (35 S.) — Jos. Klein, über das Tetraphenylaethan und über die Einwirkung des Chloraluminiums auf phenylhaltige Derivate chlorirter und bromirter Aethane. (56 S.) — Hans Koblstock, zur Kenntniß des Amarins. (36 S.) — Wilh. Koort, Beitrag zur Kenntniß des Antimonglanzes. (54 S.) — Gust. Luckenbach, Beitrag zur Kenntniß der Imidoäther und Amidine. (76 S.) — Max Richter, über die normalen Propylnaphtaline und die bis heute bekannten Naphtalinderivate. (48 S.) — Em. Schilling, über Coffeïnmethylhydr-

oxyd, ein Beitrag zur Kenntniß des Coffeïns. (48 S.) — Oskar Schmidt, zur Kenntniß der Naphtol β-disulfonsäure und ihrer Derivate. (44 S.) — Hugo Schweitzer, Chlorkresole und ihre Oxydationsproducte mittelst Chromsäure. (41 S.) — Wilh. Schweitzer, über einige Derivate des Alphanaphtylamins. (44 S.) — Ed. Seelig, zur Kenntniß der gechlorten Toluole und ihrer Derivate. (48 S.) — Ernst Sieben, über die Zusammensetzung des Stärkezuckersyrups, des Honigs und über die Verfälschungen des Letzteren. (47 S. 4.) — Sigism. Edw. Simon, über Monoxyanthrachinon und einige seiner Derivate. (51 S.) — Paul Stegelitz, über die Reductionsproducte des Chinolin-Aethylbromids. (42 S.) — Emil Wack, zur Kenntniß der Extractbestandtheile des Weines. (38 S.) — Heinr. Weltz, über einige Abkömmlinge der Chlornitrobenzole. (35 S.) — Const. Witt, über die Einwirkung von Salpetersäure auf Amarin. (63 S.) — Gust. Korsten, zur Geschichte der altfranzösischen Consonantenverbindungen. (73 S.)

Revue des deux mondes. LV[e] année. 3[e] période. Tome 67[e]. 1[e] livr.

Sommaire: André Theuriet, Eusèbe Lombard. 2[e] p. — Camille Rousset, les commencements d'une conquête. 1. Le général Clauzel en Algérie, 1830/31. — Charles Grad, la population de l'empire allemand. 1. Les origines et les nationalités. — J. Jamin, les ballons. — F. T. Perrens, un poète franc-maçon devant le saint-office au XVIII[e] siècle. — George Cable, la plantation des belles-demoiselles, recit de la Louisiane. — G. Valbert, le grand Frédéric, d'après le journal et les mémoires de Henri de Cat. — Revue littéraire etc. — Chronique de la quinzaine.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 59. Jahrg. Nr. 102 u. 103.

Inh.: Die diesjährigen Truppenübungen in Graubünden und ihre Beurtheilung in Deutschland. — Ueber die Kriegführung 3.

— — 60. Jahrg. Nr. 1.

Inh.: Zum Neujahr 1885. — Ueber den Gebrauch der Feld-Artillerie.

Revue critique. 19[ème] année. Nr. 1. u. 2.

Sommaire: Vernes, paganisme des Hébreux jusqu'à la captivité de Babylone. — Ritter, recherches sur un ouvrage de S. François de Sales. — Gonse, l'art japonais — Chronique — Académie des inscriptions — Le livre de Kalilah et Dimnah, p. p. Wright. — Dumont et Chaplain, les céramiques de la Grèce propre — Lefebvre Saint-Ogan, essai sur l'influence française. — Thèses de doctorat: Dubois, de l'île de Cos et Les ligues étolienne et achéenne. — Correspondance. — Société des Antiquaires de France.

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. 44. Jahrg. Nr. 3.

Inh.: Bismarck und Herr Gladstone. — England und die Boers. 4. — Karl Parey, die Verwaltungsgerichtsbarkeit in Preußen. (Schl.) — Rich. Muther, der Buchdruck vor Gutenberg. — Hans Marbach, das Publicum. Ein Nachklang aus Baireuth. — Ungehaltene Reden eines Nichtgewählten. 4. — A. R. W. Richner, Die Commilitonen. Novelle. (Forts.) — Notizen.

Nordwest. Herausg. von A. Lammers. 8. Jahrg. Nr. 2.

Inh.: Weibliche Begeisterung und Thatkraft. — Handfertigkeitstag in Zwickau. — G. Bock, Arbeiter-Colonisten als Pioniere der Haus- und Klein-Industrie.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 27. Bd. Nr. 3.

Inh.: Ph. Zorn, Reichskanzler und Reichstag. — Moritz Alsberg, die Genossenschaft im Thier- und Pflanzenreiche. — Gust. Karpeles, jüngere Chassiden. — Ad. Boetticher, die Gigantomachie des pergamenischen Altars. — F. Luthmer, eine Volksschrift über das Handwerk. — Feuilleton. — Aus der Hauptstadt.

Deutsche Wochenschrift. Organ f. d. gemeins. national. Interessen Oesterreichs u. Deutschlands. Hrsgbr.: Heinr. Friedjung in Wien. 3. Jahrg. Nr. 2.

Inh.: „Das bedrängte Wien.“ — Karl Pröll, ein Parteiführer zur Disposition. — Max Schippel, die Arbeiterversicherung in Frankreich. — Emil v. Grottbuß, Vom deutsch-russischen Ostseestrande. Baltische Skizzen. — Die Fragen des Tages. — Feuilleton.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. v. Rud. v. Gottschall. Nr. 3.

Inh.: David Asher, nochmals die Bacon-Shakespeare-Hypothese. — Historische und parlamentarische Broschürenliteratur. — K. v. Perfall, Romane und Novellen. — H. v. Scheel, volkswirthschaftliche Literatur. — W. Herrlich, zur Molière-Literatur. — Arth. Kleinschmidt, Biographisches. — Eine neue Uebersetzung der Frithjofssage. — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 2.

Inh.: Wilh. Boetticher, Johann Amos Comenius. — A. Berghaus, der Libanon und die Drusen. 3. (Schl.) — Aus der Geschichte des Pfluges. 2. (Schl.) — Culturhistorische Miscellen. — Literatur &c.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 4 u. 5.

Inh.: Die Literaturen des Nordens. — Die europäischen Flotten. 1. — Königl. Sächsischer Alterthumsverein zu Dresden. — Emil Naumann, Musikbericht aus Dresden. — Jahrbuch der Schule Gabelsberger's auf das Jahr 1885. — E. Peter, die Entwickelung unserer Zeitrechnung. — Der moderne Bildungsschwindel in Schule und Familie sowie im täglichen Verkehr. — Bücherbesprechungen.

Allgem. Zeitung. Beilage. 1884. Nr. 4—10.

Inh.: Römische Annalen. 18. — Ein neues Buch über Rußland. — Memorandum über Angra Pequena. — H. Bloch, aus Karl v. Noorden's Nachlaß. — Die geographische Kenntniß der Alpen im Mittelalter. 2 u. 3. — Tindaris. — G. Zelle, Georg Ebers' „Serapis“. — Rußlands wirthschaftliche Hülfsquellen. — Wiener Briefe. (CLXXXIV.) — H. Mayr, die Bedeutung der fremdländischen Holzarten für den deutschen Wald. — K. Bartsch, Jakob Grimm. — Eine deutsche Stimme aus Brasilien über die Deutschen in Amerika.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2168. (84. Band.)

Inh.: Der heutige Stand der ägyptischen Frage. — Die Fächermalerin. Gemälde von Louis Max-Ehrler. — Die Verlobung der Prinzessin Beatrice von England. — Das neue naturhistorische Museum zu Berlin. — Todtenschau. — Bilder von der englischen Expedition im Chartum. — Onkels Rekruten. Gemälde von Gustav Igler. — Abbazia. — Eine Gemeinderathssitzung. — G. Schreiber, Ludwig Bohnstedt. — Presse und Buchhandel. — Das Erdbeben in Südspanien. — Himmelserscheinungen. — Polytechnische Mittheilungen. — Hugo Kollmann, vergleichende Tabelle der verschiedenen Geschwindigkeiten. — Herm. Dupont, Die kleine Mama. Skizze aus dem Leben der Großstadt. — Moden.

Ueber Land und Meer. 53. Bd. 27. Jahrg. Nr. 16.

Inh.: Marie v. Ebner-Eschenbach, Das Gartenhaus. (Schl.) — Th. Trede, Die Unsterblichen, ein Bild aus dem neapolitanischen Volksleben. — M. Brauer, Aphorismen und Philosopheme. — G. Zetus, Der Brautschmuck. — Leo Leo, Pariser Winterbilder. — Feodor Gene, Verlorenes Glück. — Bruno Piglhein und das Pastell. — O. Ernst, Unter Trümmern. (Forts.) — Joh. v. Spree, Blätter für die Frauen. IV. Mode. — E. M. Vacano, Der Roman des Theaters. (Schl.) — Ernst Ziel, Im Lande der Obotriten. — Notizblätter.

Gartenlaube. Red.: Fr. Hofmann. Nr. 3.

Inh.: E. Marlitt, Die Frau mit den Karfunkelsteinen. (Forts.) — In Gletscherschlingen. — Joh. Scherr, die Nihilisten. 3. Das große Sprengattentat im Februar 1880. — Deutschlands Kolonialbestrebungen. Ein Besuch in einem Papuadorfe auf Neu-Guinea. Mitgetheilt von O. Finsch. — Fortschritte und Erfindungen der Neuzeit. Die Weltuhr. — Clara Biller, Gnadalupe. — Blätter und Blüthen. — Aufruf. — 1. Quittung der Sammlung für die bei Hanau Verunglückten.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. 1885. Nr. 3.

Inh.: P. Dilloerio, Der Opalring. — Th. Justus, Scharzfels. Erzählung. (Schl.) — Lose Blätter.

Schorer's Familienblatt. Red.: E. O. Hopp. 6. Bd. Nr. 3.

Inh.: Hans Arnold, Die junge Frau Doctorin. (Forts.) — Gust. Karpeles, eine Tochter Heine's. — Vor einem pariser Boulevard-Café. — Wilhelmine Buchholz, Neue Verwandte. — Die deutsche Ruhmeshalle. — Leop. v. Sacher-Masoch, Die Seelenfängerin. (Forts.) — Domino, Hinter den Coulissen des Circus. 1. — Plauderecke. — Kunstblätter.

Inh. der Beilagen: Bilder aus dem wiener Leben. — Graphologischer Briefkasten. — Hauswirthschaftliches.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 21. Jahrg. Nr. 16.

Inh.: Moritz v. Reichenbach (Gräfin Bethusy-Huc), Herrn Fortunatus Brautfahrt. (Forts.) — Franz Delitzsch, Plauderei über Blumen und Blumenduft. — L. Beenhoedt, Verrechnet. (Forts.) — Aug. Riemann, Der Freiherr v. d. Mosel. — Am Familientisch.

Inh. der Beilagen: Der Adressensturm.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 49. Jahrg. Nr. 3.

Inh.: Skizzen über das Ehemals und Jetzt im Judenthume. 2. — Rückblick auf die Kämpfe des letzten halben Jahrhunderts. 1. — Literarischer Wochenbericht. — Zeitungsnachrichten.

Jüdisches Literaturblatt. Hrsg. von M. Rahmer. 14. Jahrg. Nr. 2.

Inh.: S. Scherdel, Betrachtungen über Eduard v. Hartmann's: „Das Judenthum in Gegenwart und Zukunft. — Keonee, Collectanea. 61. Eine mißverstandene masorethische Bemerkung. — Literaturbericht. — Notizen.

Jeschurun. Herausg. von Isaac Hirsch. N. F. 3. Jahrg. Nr. 2.

Inh.: Der Antisemitismus des Philosophen. — Die Lehrerversammlung zu Berlin. — Aus dem Archiven der „Mission“. — Comitéberichte aus Ungarn. (Forts.) — Bücherschau. — Nachtgestirne. (Schl.) — Correspondenzen und Nachrichten.

Der Waidmann. Von Freunden des edlen Waidwerks herausgegeben. 16. Bd. Nr. 13—16.

Inh.: Tramnitzkluft im Krafchener Bruch. — Nachtrag zu der Frage, ob die durch das preußische Gesetz über die Schonzeiten des Wildes vom 26./2. 1870 § 1 Pos. 2 und 3, für das Roth- und Damwild eingeführte Schonzeit auch für die Gebietstheile des früheren Kurfürstenthums Hessen besteht. — Naturgeschichtliche Beobachtungen und Seltenheiten. — Mannigfaltiges. — Wörterbuch der Waidmannssprache. (Forts.) — Paul W., Im Walde. (Forts.) — F. Krichler, Stand- und Strichrebhuhn. — Vereinsnachrichten.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Arndt, das Verordnungsrecht des deutschen Reiches ꝛc. (Mayer: Krit. Vierteljschr. f. Gesetzgeb. u. Rechtswiss. N. F. VIII, 1.)
Conrat (Cohn), das florentiner Rechtsbuch ꝛc. (Ders.: Ebend.)
Cosak, das Anfechtungsrecht der Gläubiger eines zahlungsunfähigen Schuldners innerhalb und außerhalb des Concurses. (Radlkofer: Ebend.)
v. Czyhlarz, zur Geschichte des ehelichen Güterrechts im böhm.-mähr. Landrecht. (Schröder: Ebend. VII, 4.)
Dorendorf, Arrest u. einstweilige Verfügungen nach den Vorschriften der deutschen Civilproceßordnung. (Barazetti: Ebend. VIII, 1.)
Einführung motivirter Parteianträge der Anwälte ꝛc. (Landsberg: Ebend. VII, Suppl.-H.)
Epitome exactis regibus, die, mit Anhängen hrsg. von Conrat (Cohn). (Landsberg: Ebend.)
Exner, der Begriff der höheren Gewalt im römischen und heutigen Verkehrsrecht. (Hölder: Ebend. VII, 4.)
Fleisch, Haftpflicht, Unfallversicherung u. Normalarbeitstag. (Ebend. VIII, 1.)
Gai institutiones ad codicis Veronensis apographum Studemundianum novis curis etc. ediderunt Krueger et Studemund. (Ebend. VII, 4.)
Gierke, Untersuchungen zur deutschen Staats- und Rechtsgeschichte. H. 14—16. (Landsberg: Ebend. VIII, 1.)
Glaser, Handbuch des Strafprocesses. 1. Bd. (Barazetti: Ebend.)
Grützmann, das Anfechtungsrecht der benachtheiligten Concursgläubiger ꝛc. (Hellmann: Ebend.)
Hasse, die Quellen des ripener Stadtrechtes. (Pappenheim: Ebend. VII, 4.)
Kohler, Shakespeare vor dem Forum der Jurisprudenz. (Ebend. VII, Suppl.-H.)
Krah, Erbrecht und Erbschaftsregulierung. (Barazetti: Ebend. VIII, 1.)
Landsberg, die Glosse des Accursius u. ihre Lehre vom Eigenthum. (Gierke: Ebend.)
v. Orelli, das schweiz. Bundesgesetz betreff. das Urheberrecht an Werken der Literatur und Kunst ꝛc. (Schneider: Ebend. VII, 4.)
Pfersche, die Bereicherungsklagen. (Baron: Ebend.)
Ross, the early history of landholding among the Germans. (Maurer: Ebend. VII, Suppl.-H.)
Sohm, Institutionen des römischen Rechts. (Lotmar: Ebend. VII, 4.)
Spear, the law of the federal judiciary. (König: Ebend. VIII, 1.)
v. Stengel, die Organisation der preuß. Verwaltung nach den neuen Reformgesetzen. (Mayer: Ebend. VII, 4.)
Studien zur Reform des österr. Civilprocesses. (Ullmann: Ebend.)
Voigt, die XII Tafeln. 2 Bde. (Puntschart: Ebend. VIII, 1.)
v. Weinrich, die Haftpflicht wegen Körperverletzung und Tödtung eines Menschen nach dem im Deutschen Reiche geltenden Rechten. (Bähr: Ebend. VII, Suppl.-H.)

Vom 10. bis 17. Jan. sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Bémont, Simon de Montfort, comte de Leicester, sa vie etc. Paris, 1884. Picard. (Roy. 8.) ℳ 2.
Gasonr's Briefe. 3. Bd. (1859—1860.) 2. Hälfte. Leipzig, 1884. Grunow. (VIII S. u. S. 321—662. Kl. 8.)
Falk, Rechtsgrundsätze im Versicherungswesen. 2. Th. Seeversicherung. Hamburg, Voß. (VII, 274 S. Kl. 8.) ℳ 2, 50.
Häuselmann, Anleitung zum Studium der decorativen Künste. Zürich, Orell Füßli & Co. (Kl. 8.) ℳ 4.
Hiehsler, englische Sprachschnitzer. 2. Aufl. Straßburg i/E., Trübner. (Kl. 8.) ℳ 2.
Homberger, Karl Hillebrand. Ein Nachruf. Berlin, Weidinger. (8.) ℳ 0, 60.
Jessen, der lebenden Wesen Ursprung u. Fortdauer nach Glauben u. Wissen aller Zeiten sowie nach eigenen Forschungen. (Gr. 8.) ℳ 7.
Koek, språkhistoriska undersökningar om svensk akcent. Andra delen. I. (328 S. Kl. 8.)
Manasse, elementi di teoria della nave ad uso delle scuole di costruzione navale. Livorno, Giusti. (V, 371 S. Gr. 8.)
Pautoni, studi di mitologia greca ed italica. I. Sulla formazione del mito di Ippolito a Fedra. Pisa, 1884. Nistri. (VII, 167 S. Gr. 8.)
Quintiliani institutionis oratoriae liber X. Texte latin, publié avec un commentaire explicatif par Hild. Paris, Klincksieck. (V, 172 S. 8.)
Romundt, Grundlegung zur Reform der Philosophie. Berlin, Nicolai. (Gr. 8.) ℳ 5.
Weber, Entwickelungsgeschichte der Absichtssätze. 2. Abth. Würzburg, Stuber. (124 S. Roy. 8.)

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

(Fontannes et Depéret). Étude sur les alluvions pliocènes et quaternaires du plateau de la Bresse dans les environs de Lyon; par Fontannes. Suivie d'une note sur quelques mammifères des alluvions pregiaciaires de Sathonay, par Deperet. (37 p. et planche. 8.) Paris, Savy.
Guiot, les droits de bandite dans les comt de Nice, histoire, jurisprudence, opportunité de leur extinction, études d'économie agricole et pastorale. (224 p. 8.) Nice, Visconti.
Lefort, études sur les monuments primitifs de la peinture chrétienne en Italie, et mélanges archéologiques. (IV, 289 p. 18.) Paris, Plon, Nourrit et Cie.
de Reiset, modes et usages du temps de Marie-Antoinette. Livre-journal de Mme Eloffe, marchande de modes, couturière-lingère ordinaire de la reine et des dames de sa cour. Ouvrage illustré de près de 200 grav., dont 110 grandes planches (68 coloriées). 4. T. 1 (1787-1790), 489 p.; t. 2 (1790-1793), 547 p. et morceau de musique imitative composé par Dussek, en 1793, sur l'exécution de la reine. Paris, Didot et Cie. Fr. 60.
Teissier, le petit frère. (36 p. et grav. 12.) Limoges, Ardant et Cie.
—, les Français au Canada, historique de cette ancienne colonie (1562-1763). (143 p. 8.) Même maison.

Norwegische.

Anker, Dansk Kontreadmiral og Kadetchef Hans Christian Sneedorff's Personlighed og Virksomhed m. m. 1759—1824, samt Uddrag af hans offentlige Korrespondance som Chef for Norges Sødefension 1807 og af hans Optegnelser og Private Korrespondance fra 1791—1823. Med 3 Portræter efter prof. Jens Juel samt den Sneedorffske Stamtavle. 1. H. (VIII, 112 S. 8.) Christiania, Cammermeyer. Kr. 1, 20.
Henuum, til belysning af cellernes former. Med 7 pl. Separataftryk af Archiv for Mathematik og Naturvidenskab. (S. 301—404. 8.) Samme Forlag. Kr. 3.
Lie, Classification und Integration von gewöhnlichen Differentialgleichungen zwischen x y, die eine Gruppe von Transformation gestatten. IV. Separataftryk af Archiv for Mathematik og Naturvidenskab. (S. 431—448. 8.) Samme Forlag. Kr. 0, 20.
Vogt, norske ertsforekomster. I. Jernertser m. m. ved yngre granit og syenit. II. Ertsforekomster ved grænstengange. III. Den Thelemark-Sæterdalske ertsformation. IV. De sølverts-førende gange ved Svenningdalen, Vevsen. Med 32 fig. (130 S. 8.) Christiania, Cammermeyer. Kr. 2, 50.

Dänische.

Brandes, Berlin som tysk Rigshovedstad. Erindringer fra et femårigt Ophold. Med mange større og mindre Afb. H. 1. (48 S. 8.) Kjøbnhavn, Philipsen. Kr. 0, 90.
Holbarg, engelsk Parlamentarisme belyst ved Kongemagtens, Ministeriets og Parlamentets forfatningsmæssige Stilling før og nu. (322 S. 8.) Kjøbnhavn, Gad. Kr. 4.
Madvig, adversariorum criticorum ad scriptores Græcos et Latinos. Vol. III. Novas emendationes græcas et latinas continens. (282 S. 8.) Kjøbnhavn, Gyldendal. Kr. 4, 50.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

List & Francke in Leipzig. Nr. 172, Geschichte, Grammatik und Literatur der deutschen und nordischen Sprachen. Nr. 173, Geschichte, Grammatik und Literatur der romanischen Sprachen. Nr. 174, Geschichte Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz.
Scheible's Antiq. in Stuttgart. Nr. 182, Kunst- und Kupferwerke.
Seligsberg in Bayreuth. Nr. 185, Geschichte (excl. Bayern).
Bölcker's Antiq. in Frankfurt a/M. Nr. 119, Vermischtes.

Auctionen.

(Mitgetheilt von Denselben.)

7. Februar im Haag (M. Nijhoff): Bibliotheken van Dr. M. D. Beegens und Dr. M. J. J. Verwaert.

Nachrichten.

Der ord. Professor der Rechte an der Universität Marburg ist in gleicher Eigenschaft in die rechts- u. staatswissenschaftliche Facultät zu Straßburg berufen worden.

Die Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg hat den Geh. Medicinalrath Dr. Koch zu Berlin u. den Professor Pasteur zu Paris zu correspondierenden Mitgliedern ernannt.

Dem ord. Professor in der juristischen Facultät zu Berlin, Dr. Heinr. Brunner, ist der Charakter als Geh. Justizrath verliehen worden.

Am 3. Januar † in Mailand der Historiker Graf Matthäus Benvenuti.

Am 6. Januar † in Christiania Peter Chrn. Asbjörnsen, bekannt als Sammler und Herausgeber norwegischer Sagen, 63 Jahre alt.

Am 8. Januar † in Liegnitz der Director der k. Ritterakademie daselbst, Dr. Ewald Stechow, im 68. Lebensjahre.

Am 9. Januar † in Prag der Professor der Zoologie an der deutschen Universität daselbst, Hofrath Fr. Stein, im 67. Lebensjahre.

Am 10. Januar † in Innsbruck der Generalmajor Karl Sonnenklar Edler von Innstädten, Naturforscher und Geograph, 68 Jahre alt.

Am 11. Januar † in Berlin der Oberlehrer am Joachimsthalischen Gymnasium daselbst, Professor Dr. Ad. Seebeck, im 41. Lebensjahre.

Am 17. Januar † in Paris der Schriftsteller Edmond About, 57 Jahre alt.

Entgegnung.

In der soeben erhaltenen Nr. 3 des Lit. Centralblattes finde ich eine Besprechung der gegen mich gerichteten Schrift des Herrn General Köhler „Zur Schlacht von Tagliacozzo", in welcher meine bezüglichen Annahmen sehr abfällig beurtheilt werden. Ich selbst erklärte in den Mitth. des österr. Instit. 5, 352 gegenüber jener Schrift, daß sie mich zu einem nochmaligen Eingehen auf den Gegenstand nicht veranlassen könne, so lange sich nicht etwa gezeigt haben würde, daß es da für irgend jemanden, außer K., überhaupt noch eines Beweises bedürfe. Es schien mir undenkbar, daß irgend ein deutscher Historiker, dessen Urtheil von Gewicht wäre, nach näher[en] Prüfung des Sachverhalts bereit sein würde, mit seinem Nam[en] für Behauptungen K.'s, wie die, daß Montes Carsoli nicht Mon[te] Carce und Ovindulum nicht Ovindoli sei, oder für die theilwe[ise] Ehrenrettung des Matteo di Giovenazzo und R. Malespini einz[u]treten. Ist jene Recension meines Wissens bis jetzt die einzige, [in] der das der Fall ist, und entbehrt sie der Unterzeichnung, so wi[rd] man es bei jener Sachlage erklärlich finden, wenn ich mir erlaub[e] an den Recensenten die Aufforderung zu richten, sich zu nenne[n]. Und so wenig ich es sonst gewohnt bin, mich zunächst auf d[as] Urtheil Anderer zu stützen, so mag es in diesem Falle doch ang[e]messen sein, dem Urtheile des ungenannten Gegners das des Forsche[rs] gegenüberzustellen, der gerade in einer solchen Frage vor jedem Ande[rn] zu einem maßgebenden Urtheil berufen sein dürfte. Ueber da[s], was den Kernpunct der ganzen Frage bildet, schrieb mir Her[r] Delpech am 16. Dec. 1884: Quoique je n'aie pas encore pu visit[er] le terrain de la campagne de Tagliacozzo, il me parait dès [à] présent certain que Conradin n'a jamais tenté de franchir le Sal[to] devant l'ennemi et qu'il avait tourné cet obstacle plusieurs jou[rs] avant d'engager l'action. Le ravin auquel vous appliquez le no[m] du Riale, me parait aussi jusqu'à présent être celui qui convie[nt] le mieux à l'adaptation des textes.

Innsbruck 1885, Jan. 10. **J. Ficker.**

Hierauf erwiedert der Herr Referent das Nachstehende:

Die vorstehende „Entgegnung", welche strenggenommen di[e] Bezeichnung nicht verdient, da sie wesentlich in der an mich [a]ls den Recensenten der Köhler'schen Schrift gerichteten Aufforderu[ng] gipfelt, meinen Namen zu nennen, ist mir durch die Redaction die[ser] Zeitschrift zugegangen. Der darin enthaltenen Aufforderung [zu] entsprechen, trage ich selbstverständlich nicht einen Augenblick B[e]denken, indem ich mich hiermit nochmals voll und ganz zu den [in] jener Recension ausgesprochenen Ansichten bekenne. Ich weiß nic[ht,] ob Herr Professor Ficker, den ich in meiner Recension als „ein[en] unserer bekanntesten und hervorragendsten Historiker" bezeichnet ha[t,] mir die Ehre erweist, mich gleichfalls, wenn auch nur ein klein we[nig] zu den deutschen Historikern zu zählen. Sollte dies der Fall se[in,] so wird er sich durch diese Zeilen überzeugen, daß auf der W[elt] manches denkbar ist, was er für „undenkbar" erklärt. Im Uebrig[en] habe ich keine Veranlassung, hier nochmals auf die Sache zurü[ck]zukommen, begnüge mich vielmehr damit, auf die Ausführungen [der] von mir besprochenen Schrift zu verweisen. Denn das Einzige, w[as] die „Entgegnung" etwa an neuen Argumenten beibringt, die [in] einem Privatbriefe an Professor Ficker enthaltene, noch dazu zie[m]lich auf Schrauben gestellte Zustimmung des französischen Forsche[rs] zu einem einzigen Puncte der in Rede stehenden Controverse v[er]mag ich als ein beweisendes und sachliches Argument nicht anzu[er]kennen.

Wolfenbüttel, den 13. Januar 1885.

O. v. Heinemann.

Literarische Anzeigen.

Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig. [19

Ersch und Gruber's
Allgemeine
Encyklopädie der Wissenschaften u. Künste.

Soeben erschien:

Zweite Section (H—N). 36. Theil. **(Khorsabad—Klein, Jul. Leop.)**

4. Cart. ℳ 11. 50; auf Velinpapier ℳ 15, —.

In diesem Bande sind besonders hervorzuheben die Abhandlungen über Kirche und die mit „Kirche" zusammengesetzten Worte (von Prof. Pünjer, Prof. Hinschius u. a.); sie erstrecken sich über 17 Bogen, den dritten Theil des ganzen Bandes einnehmend.

Das berühmte Werk ist in der ersten Section (A—G), die 99 Theile umfaßt, vollständig; die Zweite Section (H—N) gelangte jetzt zum 36. Theil; von der Dritten Section (O—Z) liegt Theil 1—25 vor. Ein Prospect über die Fortführung und Vollendung des Werkes ist durch alle Buchhandlungen gratis zu haben.

☞ Neu eintretenden Subscribenten werden die bis Ende 1882 erschienenen 156 Theile (Preis 1794 ℳ) zum Preise von 600 ℳ geliefert. Abnehmer des Werkes, welchen eine größere Anzahl von Theilen fehlt, erhalten den Theil statt zu ℳ 11, 50 bei Bezug von mehr als 25 Theilen zu ℳ 6, von mehr als 50 Theilen zu ℳ 5, von mehr als 100 Theilen zu ℳ 4.

Verlag von DIETRICH REIMER in Berlin.

Januar. 1885.

Neue wichtige Publikationen. [22

Karten von Attika. Herausgegeben von E. Curtius u. J. A. Kaupert. Heft III 5 Blätter: Spata, Veri, Raphina, Pereti und Porto-Raphti. Nebst Uebersicht der Kartenblätter der Aufnahme von Attika. 1884. Preis in Umschlag geheftet ℳ 12, —.

Richthofen, Ferd. Freiherr von, Atlas von China. Orographische und geologische Karten zu des Verfassers Werk: **China**, Ergebnisse eigener Reisen und darauf gegründeter Studien. Erste Abtheilung: Das nördliche China. (Zum zweiten Textband gehörig.) Erste Hälfte: Vorerläuterungen und Tafel 1—12. Quer-Folio-Format. 1885. Preis in Umschlag geheftet ℳ 24, —.

Die zweite Hälfte, Tafel 13—26 nebst Titel, folgt in einigen Monaten.

☞ Zu beiden hochwichtigen Werken sind ausführliche Prospecte veröffentlicht.

Verhandlungen des vierten deutschen Geographentages zu München am 17., 18. u. 19. April 1884. Mit 1 Karte. 1884. Preis geh. ℳ 3, —.

Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig. [20

Soeben erschien:

Historisches Taschenbuch.

Begründet von F. von Raumer.

Herausgegeben von **Wilhelm Maurenbrecher.**

Sechste Folge. Vierter Jahrgang. 8. Geh. ℳ 8. Geb. ℳ 9.

Inhalt:

Lord Castlereagh und die Ministerconferenz zu Langres am 29. Januar 1814. Von Prof. W. Oncken. — Papstwahl und Laieninvestitur zur Zeit Papst Nicolaus' II. Von Dr. K. Panzer. — Kaiser Heinrich VII in Italien. Von Dr. G. Weber. — Johann von Staupitz und das Waldenserthum. Von Dr. L. Keller. — Joseph August du Cros. Ein diplomatischer Abenteurer aus dem Zeitalter Ludwig's XIV. Von Prof. Dr. H. Breßlau. — Brandenburg und Frankreich 1688. Von Prof. H. Prutz. — Mario Galeota. Zur Geschichte der Reformation in Neapel. Von Prof. Dr. K. Benrath. — Die Besetzung der Reichsstadt Frankfurt durch die Franzosen. Von Dr. W. Stricker — Zunfthändel im 16. Jahrhundert. Von Prof. Dr. W. Stieda.

Deutsche
Lyrik der Gegenwart
seit 1850.

Eine Anthologie mit biographischen und bibliographischen Notizen,

herausgegeben von

Ferdinand Avenarius.

Zweite vermehrte und verbesserte Auflage.

In künstlerischer Ausstattung stilvoll gebunden ℳ 7, 50.

„Die Arbeit eines entschlossenen unabhängigen Mannes von Geschmack und Urtheil! ... Ein Buch, das jahrelang vorhält, sich immer wieder daran zu erfreuen, ein Extract aus den schönsten Blüthen, die inniges deutsches Gemüth seit dreissig Jahren in allen Gauen aus dem Herzblut hat wachsen machen ..." Klaus Groth (Kieler Zeitung).

„Für die ästhetische Trefflichkeit der Sammlung bürgt schon der Name des Herausgebers ... Der ausserordentlich reiche und gediegene Inhalt wird den billigen Beurtheiler vollauf befriedigen. ..."

Münchener Allgemeine Zeitung.

„Eine sehr ernste, gewissenhafte Arbeit nach festen Principien, der etwas in Misskredit gekommenen Lyrik unserer Tage den Weg zu den höheren Lebenssphären der Gereiften und Gebildeten wieder zu eröffnen, ist die schöne Aufgabe dieser Sammlung, der es an Erfolg nicht gefehlt hat, noch weiterhin fehlen wird ..." Deutsche Rundschau.

Verlag von Ls. Ehlermann in Dresden.

Werke von Dr. E. Dühring.

Cursus der National- u. Socialökonomie einschliesslich der Hauptpuncte der Finanzpolitik. Zweite, theilweise umgearb. Auflage. 1876. 36 Bogen. Gr. 8. Preis ℳ 9. — (Enthält auch eine besondere Anleitung zum Studium der Nationalökonomie).

Kritische Geschichte der Nationalökonomie und des Socialismus. Dritte, theilweise umgearbeitete Auflage. 1879. 37 Bogen. Gr. 8. Preis ℳ 9. —

Kritische Geschichte der Philosophie von ihren Anfängen bis zur Gegenwart. Dritte, theilweise vermehrte Auflage. 35 Bogen. Gr 8. Preis ℳ 9. —

Kritische Geschichte der allgemeinen Principien der Mechanik. Mit dem ersten Preise der Beneke-Stiftung gekrönte Schrift. Zweite, theilweise umgearbeitete und mit einer Anleitung zum Studium der Mathematik vermehrte Auflage. 1877. 36 Bogen. 8. Preis ℳ 9. —

Neue Grundgesetze zur rationellen Physik u. Chemie. 10 Bog. 8. Preis ℳ 3. —

Logik und Wissenschaftstheorie. 1878. 36 Bogen. Gr. 8. Preis ℳ 9. —

Der Weg zur höheren Berufsbildung der Frauen und die Lehrweise der Universitäten. 1877. 5 ¼ Bogen. Gr. 8. Preis ℳ 1, 60.

Der Werth des Lebens, populär dargestellt. Dritte, verbesserte Auflage. 1881. 20 Bogen. Gr. 8. ℳ 6. —

Leipzig. **Fues's Verlag** (R. Reisland).

Antiquarischer Bücherverkehr.

Prof. Fr. Zöllner's Schriften

liefere ich zu bedeutend herabgesetzten Preisen; ausführliche Prospecte gratis u. franco. [1

Gustav Fock in Leipzig.

Sortiments- u. Antiquariats-Buchhandlung.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 6.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. [1885.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. → 31. Januar. ← Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir berechnet und unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 10), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestr. 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Novum testamentum graece ad antiquissimos testes denuo recensuit apparatum criticum apposuit Const. Tischendorf. Editio octava critica maior. Vol. III. Prolegomena. Scripsit Casp. Renatus Gregory. Additis curis † Ezrae Abbot. Pars prior. Leipzig, 1884. Hinrichs. (VI, 440 S. 8.) ℳ 10.

Zu den Prolegomenen der editio octava critica maior hatten sich in Tischendorf's Nachlasse keine Vorarbeiten gefunden. So blieb dem gelehrten und sorgsamen Herausgeber Herrn Dr. Gregory die umfassende Aufgabe vorbehalten, auf Grund der Prolegomenen der ed. VII maior, aber unter vollständiger Herbeiziehung des seitdem angehäuften Materiales einen vollständigen Neubau aufzuführen, ohne darum doch die Schranken zu überschreiten, welche seiner Thätigkeit von vornherein durch die Aufgabe, die Prolegomenen zu Tischendorf's letzter großer Ausgabe zu schreiben, gesetzt waren. Was uns jetzt vorliegt, ist der erste Theil der Prolegomenen, der schon zu Ende 1882 gedruckt war. Die Nothwendigkeit größerer Reisen, um eine genaue Beschreibung der Minuskeln zu ermöglichen, erklärt die Unterbrechung des Druckes und die vorläufige Herausgabe des bis jetzt fertig Gestellten als pars prior. Dieser erste Theil enthält sieben Abschnitte: de Tischendorfio, de apparatu critico, de legibus in textu constituendo, de grammaticis, de textus forma, de textus historia, de codicibus uncialibus. Der erste Abschnitt giebt nächst biographischen Notizen eine vollständige Zusammenstellung der Publicationen Tischendorf's, auch gelegentliche Zeitungsartikel nicht ausgeschlossen. Der zweite Abschnitt verzeichnet zunächst die von Tischendorf entdeckten, collationierten, oder doch für seine Ausgabe benutzten Codd.; die Ausführungen de antiquis interpretationibus (S. 34—37), de scriptoribus ecclesiasticis (S. 37—42) und de editionibus (S. 42—44) sind aus den Prolegomenen zur ed. VII herübergenommen. Dasselbe gilt von dem dritten Abschnitte, welcher die kritischen Grundsätze für die Constituierung des Textes behandelt (S. 45—68). Dagegen ist der bei Weitem größte Theil der Prolegomena neu ausgearbeitet. Der Abschnitt über die Grammatik behandelt: die Orthographie der einzelnen Wörter μ vor ψ, ππ, φθ, ουν vor Consonanten, εν vor Consonanten und noch viele andere orthographische Einzelheiten, namentlich auch die Schreibung ει für ι, ι für ει, Aspiration vor spiritus lenis, vernachlässigte Elision &c., und die sogenannten Lesezeichen, letzterer Abschnitt namentlich mit eingehender Benutzung der grammatischen Untersuchungen von K. H. A. Lipsius (S. 71—113); ferner die Wortbildungslehre (S. 113—121), die Syntax (S. 121—123), die zusammengesetzten Wörter (S. 123, 124) und die Eigenthümlichkeiten der einzelnen Schriftsteller (S. 124—128). Dieser ganze Abschnitt würde trotz des Bienenfleißes des Verf.'s doch vielfach noch Erweiterungen und Bereicherungen erfahren haben, wenn wir im Besitze einer umfassenden, auf Grund des ganzen jetzt vorliegenden kritischen Materiales gearbeiteten Grammatik der biblischen Gräcität wären, wie K. H. A. Lipsius sie einst unternommen und in ihren Grundzügen ausgearbeitet hat. Der fünfte Abschnitt behandelt die Reihenfolge der Bücher in den verschiedenen Hdschr., die Capiteleintheilung (alte Sectionen und kirchliche Lectiones, moderne occidentalische Capitel) und die Verseintheilung (S. 129—182). Die Abschnitte über die euthalischen κεφαλαια, die modernen Capitel und die Verseintheilung stammen fast ganz aus der Feder des leider so früh verstorbenen Professors Ezra Abbot. Der sechste Abschnitt über die Textgeschichte (S. 183—335) behandelt zuerst die alten Recensionen (S. 185 bis 202), darnach die gedruckten Ausgaben. Hier sind auch die nach Tischendorf's Tode erschienenen Arbeiten, vor Allem die neueste englische Ausgabe von Westcott und Hort verzeichnet; zum Schlusse (S. 287 ff.) wird eine höchst werthvolle kritische Collation der Texte von Tregelles und Westcott-Hort aus der achten Ausgabe Tischendorf's geboten. Der siebente Abschnitt über die Uncialcodices (S. 335—438) giebt nach einer allgemeinen Uebersicht, einem Verzeichnisse der wichtigsten Compendien und Schriftproben eine sehr sorgfältige Beschreibung der sämmtlichen bis jetzt bekannten Majuskelhandschriften, nebst einigen Nachträgen (S. 438—440), welche Mittheilung von neuerdings Entdecktem machen. — Der noch fehlende zweite Theil wird die Minuskeln, die Versionen und die patristischen Citate behandeln. Derselbe wird, obwohl er in seinen Grundzügen niedergeschrieben ist, doch noch längere Zeit auf sich warten lassen. Man darf dies im Interesse der zu erhoffenden Vollständigkeit der Mittheilungen nicht bedauern; wohl aber mag schließlich der Wunsch eine Stelle finden, daß es dem verdienstvollen Verf. gefallen möge in Nachträgen zu dem jetzt erschienenen ersten Theile auch die seit Anfang 1883 erschienene neuere Literatur und etwaige Berichtigungen, wie solche z. B. kürzlich O. v. Gebhardt gegeben hat, zu berücksichtigen.

Bibliotheca rabbinica. Eine Sammlung alter Midraschim, zum ersten Male ins Deutsche übertragen von Lic. Dr. Aug. Wünsche. 25.—29. Lief. Leipzig, 1883/84. O. Schulze. (S. 193 bis 576. 8.) à *M* 2.

Die Uebersetzung der einzelnen Midrasch-Werke schreitet rüstig vor. Man erkennt deutlich, wie der Uebersetzer selbst auch geistig fortschreitet, d. h. in der Kunst des Uebersetzens eine immer größere Befähigung erlangt. Da das ganze Werk dem Abschlusse in Bälde entgegengeht, behalten wir uns vor, unsere früher gegebenen Referate noch durch eine eingehendere Besprechung des Ganzen zu vervollständigen. A. Br.

Allgem. evang.-luth. Kirchenzeitung. Nr. 2.

Inh.: Zum neuen Jahre. (Schl.) — Ueber die „Probebibel". — Die neuesten Erscheinungen auf dem Gebiete des Spiritismus. 2. — Christenthum und moderne Wissenschaft in der württembergischen Abgeordnetenkammer. 1. — Reiseerinnerungen aus England. 1. — Statistisches aus Nürnberg mit Nutzanwendung. — Statistische Mittheilungen aus der preußischen Landeskirche über das Jahr 1883. — Aus Hannover. — Die protestantische Mission im Orient. — Kirchliche Nachrichten.

Neue evangel. Kirchenzeitung. Hrsg. v. H. Meßner. 26. Jahrg. Nr. 1—3.

Inh.: Das Jahr 1885. — Jacob Grimm. — Georg Ebers' Serapis. — Bremen am Schluß des Jahres 1884. — Ranke's Weltgeschichte. Fünfter Theil. — Der Erlaß des evangelischen Ober-Kirchenrathes vom 15. December. — Ein Facit in der Judenfrage. — Die Grimmfeier der berliner Universität. — Bischof J. P. Blum. — Der Antispiritist Mr. Stuart Cumberland. — Vom Geheimbuddhismus. — Das französische Cultus- und Unterrichtsbudget. — Die Methodiusfeier in Welehrad. — Unionsbestrebungen. — Die Colonialdebatte im deutschen Reichstag. — Aufruf. — Vom Culturkampf. — Aus den statistischen Mittheilungen des evangelischen Ober-Kirchenrathes in Berlin. — Torald. — Correspondenzen. — Literatur.

Protest. Kirchenzeitung ic. Hrsg. v. J. C. Websky. Nr. 2.

Inh.: Georg Reimer †. — E. Zittel, die Wandlungen des religiösen Zeitgeistes im evangelischen Deutschland seit der Entstehung des neuen deutschen Reiches. 2. — H. Bassermann, eine neue Homiletik. 2. — Der alte Glaube und die moderne Bildung. — Kirchliche Nachrichten.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 16. Jahrg. Nr. 2.

Inh.: Die kirchenpolitische Lage im deutschen Reiche und in Preußen. 1. — Irenäus und Friedemann. — Nochmals die Appellation Flavian's. — Die Jesuiten und die marianischen Congregationen. 2. — Correspondenzen und Berichte.

Theol. Studien u. Kritiken. Hrsg. von J. Köstlin u. E. Riehm. Jahrg. 1885. 2. Heft.

Inh.: Hering, die Liebesthätigkeit der deutschen Reformation. 3. — v. Soden, der erste Thessalonicherbrief. — Bertheau, In welchem Jahre wurde Bugenhagen geboren? — Rösch, die Begegnung Abraham's mit Melchisedek. — Recensionen. — Miscellen.

Kirchliche Monatsschrift. Hrsg. von G. Pfeiffer u. H. Jeep. 4. Jahrg. Heft 4.

Inh.: Schultze, Neujahrsgedanken zur Geschichte Gideon's. — Gerhard Gnedel, Parcivaldichtung von Richard Wagner. — H. Jeep, J. A. Dorner. — E. F. Wyneken, der Central-Ausschuß für die innere Mission über die sociale Frage. — G. Burkhardt, zu Zinzendorf's Jugendgeschichte. — Kohlrausch, noch einmal die kirchlichen Gesangvereine — ihre Einrichtung und Pflege. — Monats-Umschau.

Theologische Zeitschrift aus der Schweiz. Hrsg. von Fr. Meili. 2. Jahrg. 1. Vierteljahrsheft.

Inh.: Buß, kirchliche Fragen der Gegenwart. — Volkmar, ein Gang durch beide Apostelgeschichten des Paulus und des Lucas im Bereiche des Apostelstreites. — Mittheilungen.

Geschichte.

Bissinger, K., Uebersicht über Urgeschichte des badischen Landes. Karlsruhe, 1883. Bielefeld. (42 S. Gr. 8.)

Der große Fleiß des Verf.'s in dieser Zusammenstellung ist nicht zu verkennen, das Schriftchen bietet viel Interessantes, besonders in statistischer Hinsicht. Solche, welche bestimmte Gebiete der Alterthumskunde berücksichtigen, erhalten darin auch schätzenswerthe Fingerzeige über erwünschtes Material, das sie für ihre Zwecke in Boden aufzusuchen haben. Desgleichen ist die vorhandene Literatur angegeben. Indessen sind die Mittheilungen vielfach doch zu allgemein gehalten, was allerdings wohl in der Tendenz des ganzen Unternehmens liegt, wovon in der Schrift nur ein einzelner Bestandtheil vorliegt; es würde daher dankenswerth sein, wenn der Verf., frei von dieser Fessel, sich einmal veranlaßt finden sollte, sein Thema in gründlicher Weise selbständig zu behandeln. Die jetzige Uebersicht beschäftigt sich mit der ältesten Urzeit, den Pfahlbauten, der vorrömischen Metallzeit, der römischen Zeit und in einem Nachtrage sehr kurz mit den alemannischen und fränkischen Grabstätten. Am eingehendsten und darum befriedigender ist die römische Zeit berücksichtigt.

Turmair's, Joh., gen. Aventinus, 1) annales ducum Boiariae. Herausg. von Sigm. Riezler. 2. Bd. 1. Hälfte. (Buch V und VI.) 2) **Bayerische Chronik.** Herausg. von Dr. Math. Lexer. 2. Bd. 1. Hälfte. (Buch III—VIII). München, 1883/84. Kaiser. (S. 1—236, 1—603. Roy. 8.) *M* 4, 60 u. 11, 40.

A. u. d. T.: Turmair's sämmtliche Werke. 3. Bd. 1. Hälfte, u. 5. Bd. 1. Hälfte.

Von der durch die bayerische Akademie der Wissenschaften auf Veranlassung Sr. Majestät des Königs von Bayern unternommenen Gesammt-Ausgabe von Turmair's (Aventinus) Werken liegen wiederum zwei Fortsetzungen vor, einmal die erste Hälfte des dritten Bandes, welche das fünfte und sechste Buch der bekanntlich von Riezler bearbeiteten Annales ducum Boiariae, und sodann die erste Hälfte des fünften Bandes, welche die Bücher 6 bis 8 der Bayerischen Chronik enthält, deren Herausgabe Professor Lexer übernommen hat. Da es nicht angemessen erscheint, diese Bruchstücke schon jetzt einer eingehenderen Besprechung zu unterziehen, so behalten wir uns eine solche bis zum Schlusse der beiden Abtheilungen vor und begnügen uns für jetzt damit, unsere Genugthuung über den raschen Fortgang des so bedeutsamen Unternehmens auszusprechen.

Köcher, Ad., Geschichte von Hannover und Braunschweig 1648 bis 1714. 1. Th. Leipzig, 1884. Hirzel. (VIII, 742 S. Roy. 8.) *M* 16.

Das Buch, dessen erstem, bis zum Jahre 1668 reichenden Bande diese Anzeige gilt, beabsichtigt die Politik des Hauses Braunschweig-Lüneburg in der Zeit vom westfälischen Frieden bis zur Thronbesteigung des Kurfürsten Georg Ludwig von Hannover in England nach den Acten des königlichen Staatsarchivs zu Hannover darzustellen: der zweite Band soll die nächsten weiter folgenden Jahre (1668—1688), der dritte hauptsächlich die Creierung der neunten Kur und der vierte endlich die Succession behandeln. Schon aus diesen Andeutungen ergiebt sich, daß es dem Verf. nicht sowohl um eine innere Geschichte der welfischen Lande und des welfischen Fürstenhauses, als vielmehr um eine Darlegung der politischen Beziehungen des letzteren zu den übrigen Reichsständen und den tonangebenden europäischen Mächten innerhalb des angegebenen Zeitraumes zu thun ist. Die eigentliche Landesgeschichte tritt demgemäß völlig hinter der äußeren Politik, die Besonderheit der einzelnen Linien hinter den politischen Gesammtbestrebungen des fürstlichen

Hauses zurück. Tagegen ist gewiß Nichts einzuwenden, nue würde es bei einer solchen Tendenz des Buches vielleicht angemessener gewesen sein, den Charakter desselben auch durch einen genaueren, zutreffenderen Titel, etwa „Geschichte der äußeren Politik des Hauses Braunschweig-Lüneburg" von vornherein zu kennzeichnen.

Die in dem vorliegenden Bande behandelte Zeit gehörl zu den traurigsten, unerquicklichsten Epochen der deutschen Geschichte. Die furchtbaren Verheerungen, welche der dreißigjährige Krieg auch in Niedersachsen angerichtet hatte, der wirthschaftliche Verfall des Landes, die daraus resultierende Ohnmacht und Zaghaftigkeit der Regierungen, das Mißtrauen zwischen den verschiedenen Religionsparteien, die Unsicherheit endlich und die Zerfahrenheit in den staatsrechtlichen Verhältnissen des aus den Fugen gegongenen heiligen römischen Reiches, das Alles stempelt diese Zeil zu einer Periode unsicher tastender Versuche, aus dem Chaos von Trümmern, unter denen das Reich und die einzelnen Territorien desselben begraben lagen, die deutsche Nation in wirthschaftlicher und staatlicher Hinsicht wieder herauszuarbeiten. Nur langsam und unter unsäglichen Mühen konnte dieses gelingen. Von allen deutschen Fürstenhäusern ober war bei dieser nationalen Arbeit dem welfischen, welches in Folge der von ihm zn früh ins Werk gesetzten Abrüstung in dem westfälischen Frieden fost ganz leer ausgegangen war, seine frühere Machtstellung in Niedersachsen aber so gut wie völlig eingebüßt hatte, vielleicht die undankbarste, sicherlich eine der schwierigsten Aufgaben gestellt. Mit Mühe hatte man während des Krieges sich über den Anfall des durch Friedrich Ulrich's Abgang erledigten Herzogthums Wolfenbüttel geeinigt und durch den Erbvertrag vom 14. December 1635 die Einmischung des Kaisers glücklich abgewandt und zugleich den drohenden Erbfolgestreit zwischen den einzelnen Erbberechtigten geschlichtet. Aber es fehlte noch viel, daß die Eifersucht und der Hader, der die verschiedenen Linien entzweite, dauernd und gründlich beseitigt gewesen wäre. Alle Bemühungen der Staatsmänner in Celle, Hannover und Wolfenbüttel waren daher zunächst darauf gerichtet, ein einmüthiges Vorgehen der verschiedenen Zweige des welfischen Hauses in den entscheidenden Fragen der deutschen und außerdeutschen Politik anzubahnen, dem Braunschweiger Fürstenhause die verloren gegangene Stellung in Niedersachsen zurückzuerobern und die tief zerrüttete Ordnung des niedersächsischen Kreises wiederherzustellen. Diesen Bestrebungen ist im Wesentlichen das erste Buch der Köcher'schen Darstellung unter der Ueberschrift „Der Hildesheimer Bund" gewidmet. Das zweite Buch behandelt die Stellung, welche die protestantische Fürstenpartei in der ersten Zeit nach dem Friedensschlusse dem Kaiser und Reiche gegenüber einnahm, und namentlich die Versuche Brandenburgs, eine engere Union zwischen protestantischen und katholischen Reichsständen zum Zwecke einer größeren Rechtssicherheil im Reiche zu Stande zu bringen, Bestrebungen, denen sich nach langem Zögern und vielfachen Verhandlungen schließlich auch das Haus Braunschweig anschloß.

Aber weder jene Bemühungen der Herzöge von Braunschweig und Lüneburg, die alten Formen der Kreiseinung neu zu beleben, noch auch diese Versuche des großen Kurfursten, unter seiner Aegide die Grundlogen einer nenen Organisation der Reichsverfassung zu schaffen und den ohnmächtigen Machthabern des verfallenden Reiches die Initiative in den allgemeinen deutschen Angelegenheiten aus den Händen zu winden, hatten einen so vielen Mühen irgend entsprechenden Erfolg. Der dritte Versuch, auf dem Wege der freien Einung die gefährliche Wehrlosigkeit des Reiches zu beseitigen, ging von Kur-Mainz aus. Er führte bekanntlich nach den langwierigsten, mühseligsten Verhandlungen zu dem sogenannten Rheinischen Bunde, aber auch in Folge des Zutrittes Frankreichs zu dem letzteren zu einer Suprematie des überrheinischen Nachbars, der sich schließlich auch der Brandenburger Kurfürst beugen mußte. Während das dritte Buch diesen Verhandlungen und den in dieselben hineinspielenden kriegerischen Ereignissen, dem schwedisch-polnischen und schwedisch-dänischen Kriege, dem Feldzuge der Kaiserlichen nnd des Brandenburgers in Pommern (1659), sowie dem Türkenkriege von 1663 und 1664 gewidmet ist, wendet sich dos vierte Buch zu den Wirren und Streitigkeiten, welche inzwischen durch den Uebertritt des Herzogs Johann Friedrich zur katholischen Kirche sich innerhalb des Braunschweigischen Hauses vorbereiteten und dann in Folge des Todes von Christian Ludwig in dem von Jenem versuchten Staatsstreiche wirklich zum Ausbruche kamen, Zerwürfnisse, die erst durch den Vergleich oom 17. August 1665 endgültig wieder beigelegt wurden. Im fünften Buche finden wir dann eine Darstellung der Versuche Frankreichs und Schwedens, die Bestimmungen des westfälischen Friedens über den Haufen zu werfen, die in dem Kriege von 1666 bis 1668, dem sogenannten ersten Raubkriege, gipfelten.

Diese kurze Uebersicht des Inhaltes des vorliegenden Bandes ist selbstverstöndlich nicht vermögend, auch nur annähernd eine Vorstellung von dem reichen in demselben verarbeiteten urkundlichen Materiale zu geben, es wird ous ihr aber erhellen, daß die Braunschweiger Verhältnisse hier fast ausschließlich im engsten Zusammenhange mit den allgemeinen europäischen Verwickelungen behandell worden sind. Dies ist nicht nur mit einer ausgebreiteten und gründlichen Kenntniß der einschlägigen Quellen, sondern auch mit unläugbarem Geschick für die Gruppierung und Verorbeitung des mühsam zusammengebrachten, durch sein Wesen und seine Massenhaftigkeit sich ols äußerst spröde erweisenden Stoffes geschehen. So weit dieser archivalischer Notur ist, hat der Verf. für diesen Band zwar von der Ausnutzung des Landeshauplarchives zu Wolfenbüttel ganz absehen zu müssen geglaubt und sich im Wesentlichen auf die Ausbeutung des Staatsarchives zu Hannover beschränkt, ober selbst in dieser Beschränkung hat er allein zu diesem Bande nahezu dreihundert Actenconvolnte durcharbeiten müssen. Dozu kam dann die ausgedehnte, weit zerstreute historische Literatur, die er in ausgiedigster Weise benutzt hat. Die größte Schwierigkeit aber bestand darin, diesen weitschichtigen Stoff angemessen zu verorbeiten, für die Fülle des outhentischen Moteriales einen übersichtlichen Rahmen zu schaffen, eine Form zu finden, welche bei treuer Wiedergabe der actenmäßigen Ueberlieferung doch auch ein lesbares Buch zu Wege brachte. Diesen Theil seiner Aufgabe hat der Verf. mit glänzendem Erfolge gelöst. Indem er durch seine Darstellung, durch den engen Anschluß an die von ihm benutzten Actenstücke, durch die zahlreichen Hinweise auf seine Quellen in den Anmerkungen, endlich durch die Mittheilung einer Anzohl wichtiger Documente in dem Anhange den Leser einerseits in den Stand setzt, die Richtigkeil seiner Darstellung überall selbst zu prüfen, weiß er ihm zugleich durch die schlichte, sachgemäße und doch fesselnde Erzählung der Ereignisse für diese ein reges Interesse einzuflößen. Und wie stimmen ihm in Bezug auf dieses Interesse vollständig bei, wenn er in dem Vorworte sagt: „Es sind zum Theil recht unerquickliche Verhältnisse, von denen dieses Buch erzählt: weilschichtige, mühselige Tractale mit immer neuen Coutelen und ängstlichen Bedenken, monche Stürme im Wasserglas, überhaupt viel kleinstaatliche Misère. Aber auch dieses Elend hat sein Interesse; bei jedem Schritte vorwärts wurde ich mit wachsender Freude der unverwüstlichen Lebenskraft unseres Volkes gewahr, wie sie aus den Verheerungen des großen Krieges erst schüchtern tastend, bald aber selbstbewußt emporsteigt und in rasch wechselnden Einungen nach neuen Formen des Gemeinwesens sucht." Jeder Leser des Buches wird gleich uns mit Spannung der Fortsetzung desselben entgegensehen.

Lorck, Carl B., **Handbuch der Geschichte der Buchdruckerkunst.** 2. Th. Wieder-Erwachen und neue Blüthe der Kunst. 1751—1882. Leipzig, 1883. Weber. (XIV, 493 S. Gr. 8.) ℳ 8.

Der erste Band dieses trefflichen Buches ist im Jahrg. 1882, Nr. 27, Sp. 895 d. Bl. kurz besprochen worden. Er führte die Geschichte der Buchdruckerkunst bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts herab und schloß mit einem Momente, wo der Buchdruck, von dem man sagen kann, daß er einst aus dem Kopfe seines Erfinders fix und fertig und in einer Vollendung, wie keine andere Kunst, hervorgegangen ist, auf eine tiefe Stufe der Verkümmerung und Verwilderung herabgesunken war. Dem allmählichen Aufsteigen aus diesem tiefen Verfall zu einer neuen, immer mächtiger sich entfaltenden Blüthe, zu einer Höhe der Vollendung, auf der wir ihn heutigen Tages wieder erblicken, ist dieser zweite Band des Lorck'schen Buches gewidmet. Der Verf. giebt zunächst einen Ueberblick über die Förderung, welche dem Buchdrucke und dem ganzen Buchdruckergewerbe durch die neueren Erfindungen auf dem graphischen Gebiete, die Lithographie, Photographie, Chemigraphie &c. mit ihren verschiedenen Einzelzweigen zu Theil geworden ist. Dann behandelt er die verschiedenen Gruppen, in welche der in neuerer Zeit sich mehr und mehr zu einer internationalen Einrichtung gestaltende Buchdruck sich trotzdem unter dem Einflusse der verschiedenen Nationalitäten der großen Culturvölker zerlegt hat. Er unterscheidet drei solcher großen Gruppen: die anglo-amerikanische, die romanische und endlich die germanische Gruppe und bespricht innerhalb dieser Abtheilungen eingehend und mit vollkommener Sachkenntniß die hervorragendsten Erscheinungen auf dem Gebiete der Typographie, namentlich so weit diese auf die Entwickelung der letzteren einen bestimmenden Einfluß ausgeübt haben. Den größten Raum nimmt dabei selbstverständlich die germanische Gruppe ein, nicht etwa, weil sie in dieser Periode der Geschichte der Buchdruckerkunst, wie in der früheren, die maßgebende gewesen wäre, sondern, weil das Buch in erster Reihe für Deutsche geschrieben ist. Doch kann man nicht sagen, daß das erlaubte Maß zu Gunsten Deutschlands überschritten worden sei. Die einzelnen Gebiete des germanischen Ländercomplexes, Deutschösterreich, Mitteldeutschland, der Norden, Süden und Osten Deutschlands, endlich die Zweige der nicht zu dem letzteren gehörigen germanischen Gruppe, werden mit ihren Centralstätten für Bücherdruck und Bücherverkehr nach einander in angemessener Weise behandelt. Hier wie in dem ganzen Buche verdient es besondere Anerkennung, daß der Verf. es wohl verstanden hat, die richtige Grenze in der Besprechung des Einzelnen innezuhalten, daß er das Wichtige von dem Nebensächlichen wohl zu unterscheiden und jedes je nach seiner Bedeutung zu behandeln und seiner Darstellung einzufügen verstanden hat. In der Bewältigung des gewaltigen Materiales, in dessen verständiger Sichtung und lichtvoller Gruppierung besteht ohne Zweifel ein Hauptvorzug des Buches, welches wir hier nochmals demjenigen Publicum, das sich über die Geschichte der Buchdruckerkunst und des Buchgewerbes übersichtlich und doch zugleich gründlich zu belehren wünscht, angelegentlichst empfehlen.

Anzeiger des germanischen Nationalmuseums. Red. A. Essenwein. 1. Bd. Nr. 11 u. 12.

Inh.: Sammlungen des germanischen Nationalmuseums. L. Archiv. M. Abbildungssammlung. N. Bibliothek. — Chronik des germanischen Museums.

Beilagen: Mittheilungen &c. Nr. 9. A. Essenwein, Waffen aus dem 4. bis 9. Jahrhundert. (Schl.) — Hans Bösch, Aussteuer der Gemahlin des nürnberger Patriziers Sebastian Volkamer vom Jahre 1436. — A. Essenwein, eine mittelalterliche Apotheke. — Katalog der Glasgemälde.

Forschungen zur Deutschen Geschichte. Hrsg. v. der histor. Commission bei der kgl. bayer. Akademie der Wissenschaften. 25. Bd. Heft 1.

Inh.: G. Helbe, die Wahl Leopold's I. zum römischen Kaiser. — G. Schmidt, zur Geschichte des Schmalkalder Bundes. — A. Wyß, über die drei Gedichte von den bürgerlichen Unruhen zu Mainz 1428—1430. — W. Wiesener, zur Rechtfertigung Herbord's des Biographen Otto's von Bamberg. — J. v. Pflugk-Harttung, das Bisthum Merseburg unter den sächsischen Kaisern. — Kleinere Mittheilungen. — Fünfundzwanzigste Plenarversammlung der historischen Commission bei der königlich bayerischen Akademie der Wissenschaften. Bericht des Secretariats.

Länder- und Völkerkunde.

Beiträge zur Landeskunde Bayerns. Zusammengestellt von der Subcommission für wissenschaftliche Landeskunde Bayerns der geographischen Gesellschaft in München. (XI, 229 S. 8.) ℳ 3.

Vor nahezu acht Jahren meinte Ref. gelegentlich einmal in der weiland Jenaer Literaturzeitung die Mahnung aussprechen zu müssen, daß es unseren zahlreichen geographischen Gesellschaften besser anstände, statt ihre Zeitschriften mit von möglichst entlegenen Puncten der Erdoberfläche hergeholtem geographischen Rohstoffe von oft zweifelhaftem Werthe zu füllen, mehr wie bisher oder überhaupt der eigenen Umgebung Aufmerksamkeit zu schenken. Heute ist eine solche Mahnung nicht mehr nöthig, noch sind keine drei Jahre verflossen, seit auf dem Geographentage zu Halle der Anstoß zu systematischer Förderung der Landeskunde von Deutschland gegeben wurde, und bereits sehen wir das große Werk in der Ausführung rasch vorschreiten. Das vorliegende Bändchen kennzeichnet den heutigen Stand der Frage recht treffend, indem es bereits über die erste Aufgabe, die zu lösen war, Sammlung und Sichtung der bereits vorliegenden Arbeiten, zunächst für die Landeskunde Bayerns, hinausgeht und von berufenster Seite aus der Feder des Obersten von Orff, des trefflichen Leiters des bayerischen topographischen Amtes, einen Ueberblick über die Aufgaben und die Thätigkeit des genannten Amtes, somit einen Beitrag zur Landeskunde selbst bringt. Da dieser Ueberblick auch im Allgemeinen über die Entwickelung der topographischen Aufnahmen und der Darstellung der Unebenheiten der Erdoberfläche belehrt und die Einleitung sich über die leitenden Gesichtspuncte des ganzen Unternehmens eingehend verbreitet, so kann dem Werkchen, ganz abgesehen von den hier gebotenen sehr werthvollen Literaturnachweisen über die Kartographie von Bayern, die gesundheitlichen Verhältnisse der Bewohner, die forstwirthschaftlichen und die prä- und frühhistorischen Verhältnisse nur eine recht weite Verbreitung gewünscht werden. Es ist ein beredtes Zeugniß des frischen Geistes, der jetzt die geographische Gesellschaft in München durchdringt. Th. Fr.

Boguslawski, Prof. Dr. Georg v., **Handbuch der Ozeanographie.** Bd. 1. Räumliche, physikalische und chemische Beschaffenheit der Ozeane. Mit 15 Abbildgn. Stuttgart, 1884. Engelhorn. (XVII, 400 S. 8.) ℳ 8, 50.

Bibliothek geograph. Handbücher, herausg. von Prof. Dr. Fr. Ratzel.

Nichts kennzeichnet die hohe Stellung, welche die wissenschaftliche Geographie in Deutschland einnimmt, so deutlich wie der Umstand, daß bei uns fast zu gleicher Zeit zwei grundlegende Handbücher der Meereskunde, dieses jüngsten, so rasch aus derselben emporgeblühten Zweiges der Erdkunde erscheinen konnten, das vorliegende und das etwas umfangreichere auf amtliche Anregung hin, unter zahlreicher Mitarbeiterschaft von Capitän Attlmayr herausgegebene österreichische. Bei anderen Culturvölkern ist kaum ein dem heutigen Stande der Wissenschaft entsprechender Versuch zu einem solchen Werk gemacht worden. Die wissenschaftliche Mitarbeit sowohl der österreichischen wie der reichsdeutschen Kriegsmarine, wie sie namentlich in unseren Annalen der Hydrographie hervortritt, ist eine wesentliche Vorbedingung dieser Erfolge gewesen. Von den drei deutschen Ge-

lehrten, die allein für die Bearbeitung dieses Theiles der von Friedrich Ratzel herausgegebenen Bibliothek geographischer Handbücher in Frage kommen konnten, schien G. v. Boguslawski nach seinem amtlichen Sitze an den Quellen wie nach den zahlreichen von ihm auf diesem Gebiete vorliegenden Arbeiten, die in erster Stelle geeignete Kraft zu sein. Leider aber zeigt sich, daß der treffliche Gelehrte bereits schwer leidend an diese Arbeit ging, der Tod hat ihn allzufrüh mitten aus derselben herausgerissen. Nur den hier vorliegenden ersten Theil, welcher die räumliche, physikalische und chemische Beschaffenheit der Oceane behandelt, vermochte er noch zu beenden, und das schwere Leiden erklärt wohl am besten, daß er den Erwartungen, welche man nach der von ihm früher geübten und nur zum Theil berechtigten negativen Kritik meinte hegen zu müssen, nicht durchaus zu entsprechen vermocht hat. Der noch fehlende Theil ist nun, wenn wir recht berichtet sind, den dafür berufensten Händen anvertraut. Dem Inhalte nach behandelt das Werk, nach einer allgemeinen Einleitung, im ersten Capitel die Eintheilung und Gliederung der Meeresräume, im zweiten das Relief der Meeresbecken von der Oberfläche bis zum Boden, im dritten die Chemie des Meeres, im vierten das specifische Gewicht oder Dichtigkeit des Meerwassers, im fünften Farbe, Leuchten und Durchsichtigkeit des Meeres, im sechsten schließlich die maritime Meteorologie, die Temperaturvertheilung der Meere von der Oberfläche bis zum Meeresboden und die Eisverhältnisse der Meere. Ein Anhang enthält eine Tabelle zur Verwandlung von englischen Faden in Meter und umgekehrt und eine Uebersicht über die wichtigsten neueren Meeresexpeditionen.

Das Werk unterscheidet sich von den beiden andern bisher vorliegenden Handbüchern, Ratzel's Anthropogeographie und Hann's Klimatologie, sehr wesentlich durch das geringe Hervortreten eigner Forschungsergebnisse und selbständiger Ideen, die großen Vorzüge jener Werke; Anregung, Förderung der Wissenschaft wird es daher gewiß nicht in gleichem Maße gewähren. Am Stoffe allein kann dies nicht liegen, denn wir sehen, daß Zöppritz und Krümmel gerade hier die Wissenschaft bedeutend zu fördern verstanden haben. Es ist wesentlich compilatorischer, berichterstattender Natur, auch fehlt es namentlich bei der reichlich ein Drittel des ganzen Werkes umfassenden, außerordentlich gründlichen Betrachtung der thermischen Verhältnisse der Oceane, an klaren, übersichtlichen Zusammenfassungen der Ueberfülle von Einzelheiten. Hier und da scheint der Leidende nicht mehr versucht zu haben, das neueste Forschungsmaterial heranzuziehen, so glänzend sich sonst auch hier wieder der unermüdliche Fleiß, mit welchem er das Material sammelte, ordnete und verarbeitete, bewährt hat. Darin aber liegt das Hauptverdienst des Werkes, der Fachgelehrte kann auf dieser durchaus verläßlichen, den heutigen Standpunct der Wissenschaft kennzeichnenden Grundlage bauen, der Lernende sichere Wissenschaft aus dieser Quelle schöpfen. Daß kleine Irrthümer hier und da mit unterlaufen, liegt in der Natur einer so umfassenden Arbeit. So ist z. B. die Stelle des periodisch ausbrechenden Vulcans Ferdinandea nicht 11 Miglien (16 km) von Pantelleria, sondern 72 und dieses selbst erhebt sich aus tiefem Meere, aus der schmalen, tiefen Rinne, welche als eigentliche Erdtheilgrenze die Sicilien mit Afrika verbindende Flachsee durchsetzt. Die mittlere Tiefe der Mittelmeer und Ocean scheidenden Schwelle beträgt nur 112 m (nicht wie S. 265 gesagt ist, kaum 1000 m!) und der tiefste Einschnitt (S. 91) derselben nur 305 m. Th. Fr.

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung bewährter Fachmänner. 58. Jahrg. Nr. 2.

Inh.: Rußland nach Th. von Bayr*. Besprochen von Ed. Petri. — A. Rzehak, das Gebiet des großen Colorado-Cañon. — Der Seehundsfang auf dem Kaspischen Meer. Mitgetheilt von R. v. Seidlitz. — E. Bötticher, über die Beziehungen der Bauerntöpferei zur Keramik der Nekropolen. Studie. (Mit Abb.) — Henry Whiteley's Reise ins Innere von Britisch-Guiana, nach den Bergen Roraima und Kukenam. (Mit Abb. Schl.) — Die Bois-Brulés oder Halbblütigen im nordwestlichen Amerika.

Globus. Hrsg. v. Rich. Kiepert. 47. Bd. Nr. 3.

Inh.: Reisen in Gurien und am oberen Kur. 3. (Schl. Mit Abb.) — W. Kobelt, Skizzen aus Algerien. 2. (Schl.) — R. Andree, der fünfte Amerikanistencongreß. — Spiridion Gopčević, Streifzüge in Portugal. — Kürzere Mittheilungen. — Aus allen Erdtheilen. — Vermischtes.

A. Petermann's Mittheilungen aus J. Perthes' geogr. Anstalt. Hrsg. von A. Supan. 31. Bd. 1.

Inh.: H. Wichmann, die Reise des Punditen A—K— durch das östliche Tibet, 1878—82. — Rich. Lüddecke, die italienische Auswanderung. — Pauli, Kamerun. — A. Regel, von Tschardschui über Merw nach Pändy und zurück nach Samarkand. — Monatsübersicht über Entdeckungsreisen und Colonisation. — Literaturbericht. — Karten.

Naturwissenschaften.

Hoernes, Dr. Rud., Prof., **Elemente der Palaeontologie** (Palaeozoologie). Mit 672 Fig. in Holzschn. Leipzig, 1884. Veit & Co. XVI, 594 S. Gr. 8.) ℳ 16.

Der durch seine Arbeiten auf dem Gebiete der Geologie wie der Paläontologie rühmlich bekannte Autor hat versucht, in einem Bande von 36 Bogen einen kurzgefaßten Grundriß der Paläozoologie zu schaffen und dadurch eine von allen Betheiligten längst und peinlichst empfundene Lücke in unserem Literaturapparat auszufüllen. Die Schwierigkeiten, welche die Berufenen bisher von einem solchen Unternehmen abgeschreckt haben, sind in der That außergewöhnlich große. Sie beruhen einerseits auf der gewaltigen Formenfülle der fossilen Faunen, welche zur Darstellung gelangen sollen, anderseits auf der nicht zu umgehenden Anwendung einer zoologischen Terminologie, deren Verständniß eingehendere Kenntniß auf dem Gebiete der thierischen Anatomie und namentlich Osteologie voraussetzt, falls nicht der Verf. die nothwendige Belehrung selbst ertheilt. Diese letztere Methode mit der Charakteristik auch nur der Mehrzahl der fossilen Thiergattungen in einem Buche von geringem Umfange zu vereinen, ist ein Ding der Unmöglichkeit. Hoernes hat aus diesem Grunde, also um seine „Elemente“ nicht zu einem dickleibigen Opus anschwellen zu lassen, vorgezogen, das Hauptgewicht seiner Arbeit auf eine möglichst vollzählige systematische Darstellung der ausgestorbenen Thierwelt zu legen, dahingegen die zum Verständnisse seiner Diagnosen nöthigen zoologischen Kenntnisse großentheils vorauszusetzen. Besonders fühlbar für den Anfänger oder für den Geologen, der die Paläontologie nur als Hülfswissenschaft betreibt und in den Elementen der Paläozoologie von Hoernes Rath sucht, wird dies in den Abschnitten, welche die fossilen Arthropoden und Wirbelthiere behandeln. Der zoologisch Vorgebildete hingegen wird die gewünschte Orientierung über die Faunen der Vorwelt in dem vorliegenden Werke finden. Dem erst erwähnten Uebelstande wäre in einer späteren Auflage wenigstens theilweise dadurch abzuhelfen, daß an der Spitze jedes Capitels Holzschnitte nebst kurzen Erklärungen eingeschaltet würden, welche dem Studierenden die Grundlinien des anatomischen Baues der jedesmal zu behandelnden Thierabtheilung vor Augen führen und das Verständniß der zur Anwendung gelangenden Terminologie vermitteln. Wer die darwinistische Tendenz früherer Arbeiten des Verf. kennt, wird mit Recht voraussetzen, daß die zeitliche Entwickelung und die Stammesgeschichte jeder einzelnen Thierabtheilung auch in diesem paläontologischen Lehrbuche speciellere Berücksichtigung finden. Die Verlagsbuchhandlung hat das vorliegende Werk sehr schön ausgestattet. Clichés sind durchaus vermieden, und die zur Erläu-

**

terung dienenden 672 Figuren sämmtlich neu geschnitten und sehr sauber ausgeführt. Cr.

Archiv f. Naturgeschichte. Hrsg. von Ed. v. Martens. 50. J. 3. u. 4. Heft.

Inh.: G. Haller, Beschreibung einiger neuen Milben. (Hierzu Taf.) — Lazar Car, ein Beitrag zur Copepoden-Fauna des Adriatischen Meeres. (Hierzu Taf.) — P. Vincenz, zur Conchylien-Fauna von China. 6. Stück. (Hierzu Taf.) — S. A. Poppe, über die von Dr. Arthur und Aurel Krause im nördlichen Stillen Ocean und Behringsmeer gesammelten freilebenden Copepoden. (Hierzu Taf.) — Phil. Bertkau, Bericht über die Leistungen im Gebiete der Entomologie während des Jahres 1883.

Chem. Centralblatt. Red.: R. Arendt. 3. F. 16. Jahrg. Nr. 1 u. 2.

Inh.: Joachim Sperber, das Molecularvolum. — H. Wilfarth, eine Modification der Kjeldahl'schen Stickstoffbestimmungs-Methode. — Wochenbericht. — Kleinere Mittheilungen.

Chemiker-Zeitung. Hrsgbr. G. Krause. 9. Jahrg. Nr. 4 u. 5.

Inh.: Société industrielle de Mulhouse. — Akademie der Wissenschaften, Wien. — Moskauer Gesellschaft von Freunden der Naturforschung. — Außerordentliche Generalversammlung des Vereins deutscher Düngerfabricanten. — Ueber das Engagement der in Deutschland gebildeten Apotheker für Japan. — E. Sauerland, über Ceresine. — L. Ehrlich, über Gallium. — Rückblick auf die Fortschritte der Pharmacie im 4. Quartale 1884. — „Weismann'sches Schlagwasser", ein neuer Schwindel. — Oesterreichische Gesellschaft zur Förderung der chemischen Industrie ꝛc.

Medicin.

Vierordt, Dr. Herm., Privatdoc., **die einfache chronische Exsudativ-Peritonitis.** Tübingen, 1884. Laupp. (141 S. Gr. 8.) ℳ 3.

Der Verf. vertritt die Ansicht, daß es eine einfache chronisch verlaufende Peritonitis giebt, die sich häufig ohne nachweisbare Ursache entwickelt, insbesondere nicht durch tuberculöse oder carcinomatöse Erkrankungen des Bauchfelles, Stauungen der Pfortader, Cirrhose der Leber ꝛc. bedingt ist. Er begründet seine Auffassung zunächst durch eine Reihe eingehend beobachteter Fälle, die er ausführlich mittheilt, und erörtert dann, namentlich auch auf Galvagni's Arbeit sich mit stützend, die Gründe, die dafür sprechen, daß man es mit einer selbständigen Krankheitsform zu thun hat. Mit großer Sorgfalt hat der Verf. die Literatur durchmustert und Alles zusammengestellt, was zur Klärung der Frage führen kann, wie er sich denn auch in der kritischen Behandlung großer Objectivität befleißigt. — Ref. muß die Arbeit als eine tüchtige, sorgfältige, volle Beachtung verdienende bezeichnen.

Gemmel, Dr., Reg.- u. Med.-Rath, Generalbericht über das Medicinal- und Sanitätswesen im Regierungsbezirk Posen für das Jahr 1882 erstattet. Posen, 1883. Merzbach'sche Druck. (35 S. 4.) ℳ 2.

In gedrängtester Kürze und in derselben Einrichtung wie in den Vorjahren giebt der Verf. eine Uebersicht über die wichtigsten Vorkommnisse und Verhältnisse der öffentlichen Gesundheitspflege im Regierungsbezirk Posen im Jahre 1882. Der Inhalt verbietet ein näheres Eingehen an diesem Orte. Wir begnügen uns für weitere Leserkreise aufmerksam zu machen auf die Verbreitung des Flecktyphus, der namentlich in den Kreisen Pleschen und Schroda in ausgedehnten Epidemien auftrat, welche nach ihrem Verlaufe nach allen Hauptgesichtspuncten geschildert sind. — Die Zahl der mikroskopisch untersuchten Schweine betrug 119485, von denen 448 trichinös befunden wurden; dabei wurden in einzelnen Kreisen bereits 1 Proc., in anderen erst 1 bis 4 pro Mille der Schweine trichinenhaltig gefunden. — In vielen Gegenden des Kreises befinden sich die Wohnungen für die Arbeiter in einem traurigen Zustande, der dringende Abhülfe erheischt.

Hildebrandt, Dr., **Nervendehnung, Neurektomie u. Nervennaht.** Ein Beitrag zur Nervenchirurgie. Mit 10 Taf. Berlin, 1884. Fischer. (27 S. Gr. 8.) ℳ 4.

Knappe, schlichte, klare Beschreibung der neuerdings oft geübten Nervendehnung, Neurektomie und Nervennaht, durch Abbildungen, welche die Methode der Operation bei den verschiedenen Nervenstämmen zeigen, erläutert. Ein willkommener Führer für alle, die sich mit dem Gegenstande praktisch beschäftigen wollen.

Memorabilien. Hrsg. von Fr. Betz. N. F. 4. Jahrg. Heft 6.

Inh.: S. Kersch, mittelbare Therapie. — Böttger, Sollen wir beim Genu valgum operieren? — Th. Ruth, Ferrum sulphuricum gegen den Magenkatarrh kleiner Kinder. — Rich. Hilbert, ein Fall von spontanem wiederholten Nagelwechsel. — Fr. Betz, zur Behandlung des Tetanus traumaticus. — Therapeutische Analekten. — Correspondenz. — Literatur.

Der Irrenfreund. Red.: Brosius. 26. Jahrg. Nr. 10.

Inh.: Epileptisches Aequivalent. — 24. Jahresbericht über Hephata. — Die Diebstähle in Kaufläden. — Tonga gegen Neuralgien. — Die Kiff Raucher.

Klinische Monatsblätter f. Augenheilkunde. Hrsg. von W. Zehender. 22. Jahrg. Januar.

Inh.: O. Eversbusch, eine neue Form von Mißbildung der Papilla nervi optici, verbunden mit ausgedehnter Verbreitung markhaltiger Sehnervenfasern und congenitaler hochgradiger Kurzsichtigkeit. (Mit Abb.) — F. W. Hoffmann, Embolie eines Astes der Arteria centralis retinae mit hämorrhagischem Infarcte. (Mit Taf.) — H. Magnus, eigenthümliche congenitale Bildung der Macula lutea auf beiden Augen. (Hierzu Taf.) — Offene Correspondenz. Bibliographie 12.

Oesterreichische Monatsschrift für Thierheilkunde mit Berücksichtigung d. Viehzucht u. Landwirthschaft. Red. von Alois Koch. 10. Jahrg. Nr. 1.

Inh.: Jos. Finkser, das Kalbfieber der Kühe. — Carl Unlauf, Aphorismen aus meiner Praxis. (Forts.) — Cheikowsky, Mittheilungen aus der Praxis.

Beilage: Revue für Thierheilkunde u. Thierzucht. Red. von Alois Koch. 8. Bd. Nr. 1.

Inh.: Bayer, Wirksamkeit der gebräuchlichsten Kältemittel. — A. Baranski, die Thierzucht im Alterthum. — M. Strebel, die Rauschbrand-Schutzimpfungen in der Schweiz pro 1884. — Kleinere Mittheilungen.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Engelmann, A., Amtsrichter, das preußische Privatrecht in Anknüpfung an das gemeine Recht systematisch dargestellt. Breslau, 1883. Koebner. (XVI, 397 S. 8.) ℳ 5.

Der Zweck dieses hier etwas verspätet angezeigten Werkes soll darin bestehen, Studierenden und Referendaren als erste Anleitung beim Studium des preußischen Rechts zu dienen, demnach geht der Verf. immer zunächst von dem als bekannt vorausgesetzten Boden des gemeinen Rechts aus und stellt dann die Abweichungen des preußischen Rechts dar. Im Allgemeinen kann man dem Verf. zugeben, daß er sein Vorhaben sachgemäß ausgeführt hat, namentlich hat er in der Regel die richtige Mitte zwischen allzugroßer Dürftigkeit und übertriebener Ausführlichkeit gefunden, was ja bei einem Werke der vorliegenden Art gewiß einer der schwierigsten Puncte ist. Indessen hat doch der ganze Anlageplan dazu geführt, wohl auch dazu führen müssen, daß vielfach das specifisch preußische Recht bei der Darstellung zu kurz gekommen ist. Mag man es auch billigen, daß der Verf. seinen Stoff systematisch so angeordnet hat, wie es in den Pandektenvorlesungen üblich ist, so wäre doch um so mehr eine eingehendere Besprechung des landrechtlichen Systems am Platze gewesen, sehr mager ist ferner die Darstellung der landrechtlichen Lehre von der Schriftlichkeit der Verträge, ebenso die von den

Folgen des unerlaubten Verhaltens. Ueberhaupt macht sich die Tendenz deutlich bemerkbar, möglichst einen Anschluß an das gemeine Recht zu gewinnen, selbst unter Aufgabe des ursprünglichen Sinnes der landrechtlichen Bestimmungen, eine Tendenz, die wir freilich seit zwei Decennien, besonders durch den Einfluß des Handelsgesetzbuchs, auch in der Judicatur immer mehr vordringen sehen. Was schließlich die Ausführung im Einzelnen anlangt, so ist dieselbe übrigens von recht erheblichen Fehlern nicht frei, und es ist in dieser Beziehung dem Verf. bei einer etwaigen Neubearbeitung eine nochmalige genaue Revision dringend anzurathen.

Miller, A., die Lehre von der Geschäftsfirma nach schweizerischem Obligationenrecht unter Berücksichtigung der deutschen u. französischen Gesetzgebung u. Gerichtspraxis. Bern, 1884. Jennt. (IV, 53 S. 8.) ℳ 1, 20.

Die Schrift, wohl eine Berner Doctordissertation, enthält eine sorgfältige Darstellung des Firmenrechts nach dem neuen schweizerischen Obligationenrecht, welches, abgesehen von besonderen Eigenthümlichkeiten, z. B. der Zulassung der Frauen für jedes Erwerbsgeschäft, zwar im Allgemeinen dem deutschen Recht sehr nahe steht, sich aber doch in einer der wichtigsten Fragen in einem scharfen Gegensatz zu dem letzteren insofern befindet, als es auch bei sogenannten abgeleiteten Firmen in Uebereinstimmung mit dem französischen Rechte an dem Princip der Varität der Firma streng festhält. Diese verschiedenartige Regelung hat auch wichtige Bedeutung für das internationale Privatrecht, und in dieser Beziehung muß einer Ansicht des Verf.'s entgegengetreten werden. Er will nämlich auch dann, wenn eine fremde Firma eine Zweigniederlassung in der Schweiz eintragen läßt, die strengen Grundsätze des Obligationenrechts zur Anwendung gebracht wissen, was namentlich hinsichtlich der abgeleiteten deutschen Firmen praktisch von größter Bedeutung ist. Es scheint uns dies aber äußerst unbillig zu sein, denn wenn die Geschäftsinhaber gerade durch Festhalten an der altbewährten Firma ihren mercantilen Ruf begründet haben, so wird ihnen der Geschäftsbetrieb unter einer davon völlig abweichenden Firma trotz der Zulässigkeit der Andeutung des Nachfolgeverhältnisses bedeutend beschränkt, ja in vielen Fällen geradezu illusorisch gemacht werden. Hier aber hat wohl die bona fides des internationalen Verkehrs, nicht das jus publicum des Einzelstaats das letzte Wort zu sprechen. Auf die Ausführungen des Verf.'s im Uebrigen einzugehen, erscheint unnöthig, da sie sich durch Gewissenhaftigkeit und Correctheit, nicht aber eben durch die Hervorkehrung neuer Gesichtspuncte auszeichnen.

Hälschner, Dr. Hugo, Prof., das gemeine deutsche Strafrecht systematisch dargestellt. 2. Bd.: Der besondere Theil des Systems. 1. Abth. Bonn, 1884. Marcus. (VII, 455 S. 8.) ℳ 7, 50.

In der vorliegenden ersten Abtheilung des besonderen Theils hat Hälschner die „Delicte gegen die Person" behandelt. Dieser erste Abschnitt umfaßt 12 Capitel: 1) Delicte gegen das Leben (Tödtung, Kindsmord, Abtreibung, Aussetzung); 2) Körperverletzung (einschließlich der Vergiftung); 3) Delicte gegen die persönliche Freiheit (Nöthigung und Bedrohung, Gefangenhaltung, Menschenraub, Hausfriedensbruch); 4) Delicte gegen die Ehre (einschließlich der Verletzung fremder Geheimnisse); 5) Delicte gegen die Züchtigkeit der Person (Unzucht wider den Willen der verletzten Person, strafbare Unzucht an der einwilligenden Person, widernatürliche Unzucht, Entführung); 6) Betrug; 7) Diebstahl; 8) Unterschlagung; 9) Raub und Erpressung; 10) Sachbeschädigung; 11) Verletzung bestehender Schuldverhältnisse (Untreue, Bankerutt, Vereitelung der Zwangsvollstreckung); 12) Strafbare Ausbeutung des Vermögens (Creditgeben an Minderjährige, Wucher, Glücksspiel). Diese Stoffvertheilung entspricht im Allgemeinen der im System des preußischen Strafrechts gewählten. Als wesentliche Abweichung ist hervorzuheben, daß die Untreue vom Betruge getrennt worden ist, daß Begünstigung und Hehlerei nicht mehr als Delicte gegen die Person behandelt werden und daß die Capp. 11 und 12 ganz neu hinzugekommen sind. — Wie nicht anders zu erwarten, fehlt bei den schon im „System" behandelten Delicten die Darstellung der geschichtlichen Entwicklung, wesentlich mehr als eine Wiederholung des dort schon Gebotenen hätte im „Strafrecht" auch nicht gegeben werden können. Bei dem Bankerutte ist die dogmengeschichtliche Entwicklung seit der Reichs-Polizei-Ordnung von 1548 kurz dargestellt worden. Daß eine solche Darstellung bei den übrigen neu behandelten Verbrechen fehlt, ist hoffentlich kein böses Vorzeichen für die noch ausstehenden Abschnitte. Es wäre ein großer Verlust für die Wissenschaft, wenn den ferneren Bänden des „Strafrechts" jene geschichtlichen Uebersichten fehlen sollten, welche einen so werthvollen Bestandtheil des „Systems" bilden und so wesentlich dazu beitragen, dasselbe auch neben dem neuen Werke Hälschner's nicht veralten zu lassen.

Der besondere Theil des „Strafrechts" ist dem entsprechenden des „Systems" gegenüber ebenso innerlich selbständig wie der allgemeine. Damit ist nicht ausgeschlossen, daß mitunter die Darstellung in beiden Werken wörtlich übereinstimmt. Wo der einmal gefundene Ausdruck noch auf das deutsche Strafrecht vollkommen paßte, ist eine Aenderung naturgemäß unterblieben. Für das Verhältniß des deutschen Strafrechts zum früheren preußischen ist eine genaue Vergleichung beider Werke Hälschner's äußerst interessant. Nirgends wird man schärfer und bestimmter den großen Fortschritt erkennen, den das deutsche Str.-G.-B. gegenüber dem preußischen trotz aller Anlehnung an dasselbe bekundet. Diesem Fortschritte aber trägt das neue Werk Hälschner's voll und ganz Rechnung. Daß es in schöner Form reichsten Inhalt bietet, daß das Gesetz gründlich erläutert, die Literatur sorgsam benutzt worden ist, das braucht bei einer Arbeit Hälschner's nicht erst erwähnt zu werden. Möge es dem Verf. vergönnt sein, den Schluß bald folgen zu lassen, die deutsche Strafrechtswissenschaft darf sich dann mit gutem Grunde eines neues Meisterwerkes rühmen.

Strafproceßordnung für das Deutsche Reich nebst Einführungsgesetz. Erläutert von Dr. Rich. Ed. John, Prof. 1. Bd. Erlangen, 1884. Palm & Enke. (XXII, 1030 S. 8.) ℳ 18, 80.

Der nunmehr vollendet vorliegende erste Band des John'schen Commentars umfaßt das Einführungsgesetz und die ersten 147 §§ der Strafproceßordnung, reicht also bis zum Schlusse des ersten Buches. Auf die Knappheit der Form und die so allein zu erzielende äußere Uebersichtlichkeit hat der Verf. vollkommen verzichtet. Er will nicht, daß man sein Buch nachschlage in der Hoffnung, darin die fertige Entscheidung eines zweifelhaften Falles zu finden. Er will nicht ein gefälliger Gehülfe des Richters in der Sitzung, sondern ausschließlich ein zuverlässiger Führer für den sein, dem daran liegt, in den Geist der Strafproceßgesetze gründlich und tief einzudringen. Inhaltlich besitzt John's Commentar dieselben Vorzüge echt wissenschaftlicher Behandlung und praktischen Blickes, welche den besten der älteren Commentare ihre weite Verbreitung gesichert haben, durch seine Form verhütet er mehr noch als jene einen Mißbrauch des Gebotenen. Man kann nicht eine seiner Anmerkungen herausgreifen, man muß den ganzen Ausführungen des Verf. folgen, deren Umfang nicht selten ein sehr beträchtlicher ist. Dem großen Umfange entspricht der reiche Inhalt. Keiner Frage, auch nicht den anscheinend fernerliegenden, ist John aus dem Wege gegangen, überall ist er bemüht, die nahen Beziehungen nachzuweisen, welche zwischen dem Civilprocesse und dem materiellen Strafrecht andererseits bestehen. Auch die Kritik fehlt nicht, weder den gesetzlichen Bestimmungen noch den Urtheilen des Reichsgerichts gegenüber, welche sehr zahlreich (im Ganzen 145, vgl. die Zusammenstellung

auf S. XX—XXII) und mit größter Sorgfalt benutzt wurden. Von den Erzeugnissen der Literatur hat der Verf. nur das Allerwichtigste erwähnt und auf Vollständigkeit in dieser Beziehung gar keinen Werth gelegt.

In der Einleitung wird zunächst im ersten Abschnitte die Entstehungsgeschichte der sogenannten Justizgesetze kurz und deren innerer Zusammenhang ausführlich besprochen, wobei die Bemerkungen über die Verschiedenheiten des Strafprocesses und des Civilprocesses und über die sogenannte formale Wahrheit im Civilproceß besondere Beachtung verdienen. Der zweite Abschnitt beschäftigt sich mit dem Inhalt der Entwürfe und giebt eine sehr lehrreiche Zusammenstellung der Bestimmungen, welche in den jedesmaligen Motiven als „Neuerungen“ bezeichnet sind. Besonders eingehend wird die Frage des Schöffen- und Geschwornengerichts behandelt. Der Verf. kommt dabei zu dem Ergebnisse, daß die Zuziehung des Laienelements zur Strafrechtspflege nur geschehen könne auf Grund der berechtigten Forderung, daß Niemand einer schweren Strafe unterworfen werde, „von dessen Schuld der Berufsrichter eine Anzahl ihm unabhängig gegenüberstehender Laienrichter nicht zu überzeugen vermochte“ (S. 48). Nothwendig sei daher die Umgestaltung des heutigen Geschwornengerichts in der Weise, daß ein Spruch der Geschwornen nur stattfinde, wenn das stets vorausgehende Urtheil des Gerichtshofes den Angeklagten schuldig befunden habe. Der dritte Abschnitt behandelt die Beschlüsse der Reichsjustizcommission und des Reichstages in dritter Lesung und theilt das Material zur Beurtheilung des sogenannten Compromisses vollständig mit. — Ein näheres Eingehen auf die Ausführungen zu dem Einführungsgesetze und zu der Strafproceßordnung selbst ist an dieser Stelle unmöglich, es muß genügen, auf einige der wichtigsten kurz hinzuweisen. Sehr eigenartig ist z. B. die Bestimmung des Begriffes „Strafsache“ (S. 76 ff.), die Erörterung des Abolitionsrechtes (S. 108 ff.) und der Frage nach dem Ort der strafbaren Handlung (S. 205 ff.) u. a. m. Besondere Erwähnung verdienen sodann die Einleitungen zu den einzelnen Abschnitten, welche zum Theil selbständige Abhandlungen bilden. Sie beziehen sich auf: 1) die Disposition der allgemeinen Bestimmungen in den beiden Proceßordnungen (S. 122—126); 2) die staatsrechtlichen Grundlagen für die Bestimmungen über den Gerichtsstand, die theoretischen Grundsätze für die Behandlung der örtlichen Zuständigkeit und deren Durchführung in der Strafproceßordnung (170—202); 3) den Begriff des vorschriftsmäßig besetzten Gerichtes (S. 286—300); 4) gerichtliche Entscheidungen und Urtheile (S. 365—373); 5) Termine und Ladungen, sowie Fristen (S. 396—435); 6) das strafprocessuale Beweisrecht (S. 460—521), insbesondere: den Gegenstand des Beweises, die Vertheilung der Beweislast, die einzelnen Beweismittel, die Beweisfristen; 7) den Begriff der Beschlagnahme, das Verhältniß der Beschlagnahme zur Durchsuchung und der Durchsuchung zu den Zwangsmitteln des § 95 Strafproceßordnung (S. 744—772); 8) die Vernehmung des Beschuldigten, welche als eine Art der strafprocessualen Beweisaufnahme anzusehen sei, deren Ergebniß als Beweismittel verwerthet werden dürfe, „aber nur unter der Voraussetzung, daß eine sonstige Beweiserhebung stattgefunden hat“ (S. 919—941); 9) den Begriff der Vertheidigung (derselbe ist „ein Institut des öffentlichen Rechtes“), der Vertretung des Beistandes (S. 947—975). Ein Sachregister fehlt, doch wird dasselbe durch eine sorgfältige Angabe des Inhaltes (S. VI—XIX) in trefflicher Weise ersetzt. Möge die Fortsetzung und Vollendung dieses umfang- und inhaltsreichsten aller Commentare zur Strafproceßordnung nicht allzulange auf sich warten lassen. K. v. L.

Das Tribunal. Hrsg. von S. A. Belmonte. 1. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: Selin, der neustettiner Synagogenbrand-Proceß. Mit einem Situationsplan der Synagoge und Umgebung. — S. A. Belmonte, Gattenmord. — Ders., Betrug, Causalzusammenhang. Englische Rechtsprechung. — O. Q. van Swinderen, Statistik über das Gefängnißwesen in den Niederlanden für das Jahr 1883. — S. A. Belmonte, irländisches Verbrecherthum.

Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte. Hrsg. von P. v. Roth, E. J. Bekker u. A. 5. Band. 2. Heft. (Germanistische Abth.)

Inh.: Rich. Schröder, die Gerichtsverfassung des Sachsenspiegels. — Heinr. Brunner, die Erbpacht der Formelsammlungen von Angers und Tours und die spätrömische Verpachtung der Gemeindegüter. — K. Lehmann, die altnordische (altnorwegisch-altisländische) Auflassung. — Heinr. Duncker, kritische Besprechung der wichtigsten Quellen zur Geschichte der westfälischen Femgerichte. — Felix Liebermann, zu den Gesetzen der Angelsachsen. — Miscelle. — Literatur.

Württembergisches Archiv für Recht und Rechtsverwaltung. Hrsg. von F. Ph. F. v. Kübel u. E. O. G. v. Sarwey. 23. Bd. 3. Heft.

Inh.: Mittheilungen aus der Rechtsprechung des Strafsenats des k. Oberlandesgerichts. — Literarische Mittheilungen.

Oesterreichische Zeitschrift für Verwaltung. Hrsg. von C. Ritter v. Jäger. 17. Jahrg. Nr. 41—52.

Inh.: F. Peyscha, Sicherstellung des Heimathrechtes von Militärpersonen. — Moriz Caspaar, der Ausgleich zwischen der Stadtgemeinde Leoben und den Besitzern des bürgerlichen Factorievermögens. — Betreffend die Bestimmungen über den Fenertaxen für Privatbauten in der Nähe einer Eisenbahn. — Frage der Sanierung und Strafbarkeit einer ohne Aufgebot vor dem Seelsorger in Gegenwart von Zeugen eingegangenen Ehe. — Erfahrungen aus der Armenvereinsthätigkeit. — Zur Frage der Zuweisung von Heimathlosen, über deren Staatsbürgerschaft noch nicht entschieden ist. — Die Behördencompetenz bei Uebertretung der Ehrenkränkung nach § 1339 a. b. G. B. — Mittheilungen aus der Praxis. — Literatur. — Gesetze und Verordnungen. — Personalien. — Erledigungen. — Hierzu als Beilage Bogen 23—31 der Erkenntnisse des k. k. Verwaltungsgerichtshofes.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Aristophanis Ecclesiazusae. Recensuit Ad. von Velsen. Leipzig, 1883. Teubner. (VIII, 96 S. 8.) ℳ 2, 40.

Die Ausgabe enthält in der scripturae discrepantia die Varianten des Ravennas, des Parisinus Reg. 2715 (B), des Florentinus Laur. 31,15 (Γ), des Monacensis 137 (N) und des Parisinus Reg. 2712, welcher schon bei V. 282 des Stückes abbricht. Der Hrsgbr. hat diesmal von der Mittheilung gewisser unbedeutender graphischer Abweichungen mit Recht abgesehen, worüber er sich S. 5 Anm. äußert. Wenn S. VIII behauptet wird, daß B und Γ aus derselben Quelle geflossen seien, so ergiebt sich das aus einer langen Reihe gemeinsamer Auslassungen von Versen und Verstheilen und aus zahllosen gemeinsamen Fehlern, welche sich in den andern Handschriften nicht finden. Es hätte hinzugefügt werden können, daß die Quelle von BΓ auch die Quelle von A ist, was schon daraus hervorgeht, daß die Verse 24—26 in allen drei Handschriften fehlen, Vers 43 nur in BΓ. Hinzukommen fehlerhafte Lesarten, die allen drei Handschriften und nur diesen gemein sind. Daß N nicht aus R abgeschrieben ist, wird S. VIII richtig bemerkt, dagegen wenig wahrscheinlich vermuthet, daß R und N eine gemeinsame Quelle haben, vielmehr scheint N mit der gemeinsamen Quelle von ABΓ eines Ursprungs zu sein. Ist dies richtig, so wird in Fällen, wo die Annahme fern liegt, daß die Schreiber von R und N zufällig dieselben Fehler gemacht haben, die übereinstimmende Lesart beider als die Lesart des Archetypus aller unserer Handschriften anzusehen und daher nicht leicht ABΓ oder BΓ der Verbindung RN vorzuziehen sein. So dürfte Vers 151, wo R und N in der Stellung der Wörter ἕτερον ἄν übereinstimmen, eben diese die richtige sein. Vers 581 wird das von RN und Γ überlieferte χορῷν, nicht χορῷ (B) die richtige Lesart und Vers 1108 von der

übereinstimmenden Lesart eben dieser drei Handschriften τῶν, nicht van τὴν (B) auszugehen sein. Dagegen lag Vers 246 die Veränderung von στρατηγεῖν (ABΓ) in στρατηγόν (RN) sa nahe, daß jenes sehr wohl die Lesart des Archetypus und des Dichters sein kann. Die Uebereinstimmung von N mit ABΓ giebl dagegen keinerlei Garantie, und es hal denn auch nicht selten der Rav. ganz allein das Richtige. Van der handschriftlichen Ueberlieferung hat sich v. Velsen jetzl in einigen orthographischen Dingen mit Recht emancipiert und z. B. εἵνεκα für οὕνεκα, ηὗρον für εὗρον, geschrieben; er hätte nur auch V. 219 ἐσῴζετο mit iota subscriptam schreiben sallen. An eigenen Verbesserungsversuchen des Hrsgbrs. ist die Ausgabe sehr reich, und es sind darunter recht scharfsinnige und beachtenswerthe. —g.

Luebke, Herm., Dr. ph., **observationes criticae** in historiam veteris Graecorum comoediae. I. De comoediae licentia legibus coercita. II. De Aristophanis cum aequalibus poetis comicis amicitia et simultate. Berlin, 1883. Mayer & Müller. (59 S. 8.) ℳ 1, 20.

Diese Adolf Kirchhoff gewidmete und van guter Schule zeugende Dissertation weist in ihrem ersten Theil namentlich im Gegensatz gegen Lea (vgl. Jahrg. 1874, Nr. 13, Sp. 426 d. Bl.) und Keck (vgl. Jahrg. 1877, Nr. 27, Sp. 892) nach, daß die attische Komödie nur zweimal durch Volksbeschluß beschränkt gewesen sei, zuerst Ol. 85, 1—4, später Ol. 92, 1, beide Male in Falge politischer Krisen und mit dem Sinne und der Wirkung, daß die Komiker sich in ihren Stücken überhaupt der Politik enthielten und sich vorzugsweise mythologischen Staffen zuwandten. Aus der sorgfältigen und scharfsinnigen Begründung dieser Ansicht verdient eine neue Erklärung von Ach. 5 f. hervorgehoben zu werden und die kritische Behandlung, welche das Scholion zu Av. 1290 f. erfährt. — Auch der zweite Theil, welcher das Verhältniß des Aristaphanes zu Kratinos, Eupalis, Philanides und Kallistratos, Platon, Phrynichos, Ameipsias, Lykis und Sannyrion einer kritischen Erörterung unterwirft, beweist selbständiges Urtheil und liefert bemerkenswerthe Beiträge zur Erklärung des Dichters. Wenn dabei Wesp. 1027 zu lesen vorgeschlagen wird οὐκ ἂν πώποτέ φησι πιθέσθαι, so dürfle zu dem irrealen hypalhetischen Satzverhältniß die Form des damit eng verbundenen Absichlssatzes ἵνα - μὴ προαγωγοὺς ὑποφήνῃ wenig passen. —g.

ten Brink, Bernh., **Chaucer's Sprache und Verskunst.** Leipzig, 1884. T. O. Weigel. (XIV, 225 S. 8.) ℳ 5.

Eine große Ueberraschung hal uns ten Brink mit dieser Chaucergrammatik bereitet. Während man bisher geglaubt hatte, die jetzige Zeit sei noch nicht geeignet, uns eine Grammatik und Verslehre des bedeutendsten Dichters der altenglischen Periade zu bringen, da wir noch keine zuverlässige Textausgabe der Werke desselben besitzen, hat ten Brink es kühn gewagt, das vorliegende Buch zu schreiben, und wenn wir uns dasselbe näher ansehen, müssen wir zugestehen, daß sein Versuch vom besten Erfalge begleitet war. Versuchen konnte diese große Aufgabe (doppelt schwer, sa lange uns eine ausführliche Grammatik der altenglischen Zeit überhaupt fehlt) allerdings nur ein Gelehrter, der solche Varstudien wie ten Brink dafür gemacht hatte und der uns hoffentlich recht bald mit einer kritischen Chauceransgabe beschenkt. Wie wichtig Chaucer's Sprache für Alt- wie für Neuenglisch ist, braucht hier nicht weiter erörtert zu werden. Chaucer war der Urheber jener Bewegung, der das Englisch während der nächsten zwei Jahrhunderte seine Ausbildung verdankte. An die Chaucergrammatik kann sich alsa sowohl eine Darstellung der altenglischen Grammatik anlehnen, wie sich eine wissenschaftliche Ausführung der Entwickelung des Neuenglischen auf ihr aufbauen muß. Ten Brink's Buch zerfällt, abgesehen van der Einleitung, in Lautlehre, Flexianslehre und Lehre aom Strophenbau und der Versbildung. Durch Paragrapheneintheilung wird das Buch sehr übersichtlich, ein ausführliches Inhaltsverzeichniß vermehrt noch die Handlichkeit desselben. In der Grammatik finden wir außerordentlich viel Neues. Wie unendlich viel reicher ist hier z. B. die Darstellung der Substantivdeclination aber das über das romanische Zeitwort Gesagte, als bei Koch und Mätzner. In der Verslehre wird ganz besonders ausführlich die wichtige Frage über die Betonung der romanischen Wörter behandelt. Obgleich das Buch seine Aufgabe erschöpfend behandelt, ist dach die Darstellung eine knappe, daher ist der Preis auch mäßig gestellt, ein Grund mehr, daß das Buch sich bald in den Händen Aller finden wird, welche Altenglisch aber Neuenglisch gründlich studieren wollen. R. W.

Elsässische Volkslieder, gesammelt u. herausg. von Curt Mündel. Straßburg i/E., 1884. Trübner. (XV, 302 S. Kl. 8.) ℳ 3.

Diese Sammlung enthält 256 Lieder in neun Abtheilungen: Balladen, Liebeslieder, Soldatenlieder, geschichtliche Lieder, Standes- und Handwerkslieder, Wander- und Auswandrerlieder, Zechlieder, Ehestands- und Hochzeitslieder, Verschiedenes. Sie sind, wie der Sammler im Varwort sagt, auf jahrelangen Wanderungen durch das Land zusammengebracht und unmittelbar aus dem Volk geschöpft und getreu, ohne jede Zuthat, wiedergegeben, so wie sie theils während des Singens ausgezeichnet, theils aus handschriftlichen Liederbüchern, wie sie nach hie und da im Valke sich vorfinden, abgeschrieben worden. Ausgeschlassen hal der Hrsgbr. „allzuderbe Lieder, sowie solche, die durch ganz Deutschland verbreitet, sich fast in jeder Liedersammlung finden". Von letzteren fanden jedoch alle die Aufnahme, die „starke Abweichungen, neue Verse oder irgend eine, wenn auch nur kleine Eigenthümlichkeit hatten, die sie interessant machten". „Unter dem Liedertitel sind dann die Stellen angegeben, wo in anderen Liedersammlungen sich die Varianten finden. Oft sind es auch nur Anklänge, auf die hingewiesen wird." In dieser Nachweisung der Varianten und Anklänge ist aber nicht genug geschehen. Manche Liedersammlung ist überhaupt nicht benutzt, manche benutzte nicht ausgenutzt warden. Unter manchem Liedertitel würden dann Citate stehen, unter dem sie jetzt fehlen; unter manchem mehr als jetzt. — Die Texte sind sehr häufig arg verderbt, einzelne Stellen geradezu unverständlich. Viele Verderbnisse hätten sich leicht ganz von selbst aber mit Hülfe der Varianten verbessern lassen, aber die Treue des Hrsgbrs., der die Lieder genau so wiedergiebt, wie er sie singen hörte aber aufgeschrieben fand, ist vom wissenschaftlichen Standpuncte nur zu billigen. Es ist immer lehrreich und interessant zu sehen, wie die Texte im Valksmunde entstellt werden und wie zuweilen geradezu Unsinn gedankenlos gesungen wird. — Die Sprache der Lieder ist die hochdeutsche Schriftsprache, natürlich nicht ahne allerhand dialektische Eigenheiten in grammatischer und lexikalischer Hinsicht. So begegnet der sogenannte rheinische Accusativ mehrfach, z. B. in Nr. 3 (Denn ich hab' ja schon wiederum ein andrer), Nr. 68 (Zwischen Basel und Münster Da hab' ich der Platz), Nr. 90 (Gieb mir nur aus deinem Munde Nur ein einziger Abschiedskuß). Wer aber etwa viele französische Wörter in den Liedern zu finden denkt, irrt sich. Abgesehen von einzelnen, die auch sonst in Deutschland im Valk eingebürgert sind, kommen andere nur sehr selten und fast nur in den Soldatenliedern vor. Ueberhaupt zeigen sich von der langen Zugehörigkeit der Elsässer zu Frankreich nur wenige und unbedeutende Spuren in den Liedern, und sa ist auch in dieser Hinsicht die Sammlung van nicht geringem Interesse. — Das Buch ist „Herrn Professor Dr. August Stöber gewidmet", und zwar, wie es im Vorwart heißt, „in herzlicher Dankbarkeit". „Er, der beste Kenner elässischer Volksart, gab zuerst die Anregung, die langbewahrte Sammlung dem Drucke zu übergeben." In der That, es kann der Sammlung nichts mehr zu Empfehlung gereichen, als daß der

genannte, leider vor kurzem verstorbene, Gelehrte sie der Veröffentlichung für würdig erachtet hat. Rha. Kö.

Internationale Zeitschrift f. allgemeine Sprachwissenschaft. Hrsg. von F. Techmer. 1. Bd. 2. Heft.

Inh.: O. Donner, über den Einfluß des Litauischen auf die finnischen Sprachen. — Georg v. d. Gabelentz, zur grammatischen Beurtheilung des Chinesischen. — K. Himly, über die einsilbigen Sprachen des südöstlichen Asiens. — N. Kruszewsky, Principien der Sprachentwickelung. — J. A. Lundell, sur l'étude des patois. — A. F. Pott, Einleitung in die allgemeine Sprachwissenschaft. — Zur Literatur der Sprachenkunde im Allgemeinen. — W. Radloff, Lesen und Lesenlernen. — Ders., zur Sprache der Komanen. — W. v. Humboldt, Grundzüge des allgemeinen Sprachtypus. — Wörtervorrath. — A. S. Gatschet u. C. de Harlez, Besprechungen. — F. Techmer, Bibliographie 1883. — Mittheilungen.

Hermes. Zeitschrift f. class. Philologie. Hrsg. von G. Kaibel u. C. Robert. 20. Band. 1. Heft.

Inh.: W. Dittenberger, die eleusinischen Keryken. — L. v. Sybel, Toxaris. — H. Nohl, die wolfenbüttler Handschriften der IV. und V. Rede gegen Verres. — U. v. Wilamowitz-Möllendorff, ein altattisches Epigramm. — G. Faltin, der Einbruch Hannibal's in Etrurien. — O. Richter, insula. — M. Mayer, der Protesilaos des Euripides. — Th. Mommsen, Zama. — Miscellen.

Philologus. Hrsg. von E. v. Leutsch. 43. Band. 4. Heft.

Inh.: G. F. Unger, das Kriegsjahr des Thukydides. — A. Eußner, P. Annius Florus. — P. Pabst, Plotin's Ennead. I, b. 1 c. 1—6 exegetisch und kritisch untersucht. — N. Wecklein, Cic. Tusc. disp. V, 36. 104. — H. Haupt, Die Cyssius. (Forts.) — C. Wagener, zum Codex Gothanus Nr. 101. — Miscellen, darunter: H. Ebeling, Handschriftliches zu Cicero de divinatione. — A. Lowinski, zu Aeschylos' Agam. 642. — Zur Literatur der griechischen Tragiker. 1—7. — J. Simon, zu Xenophon's Hellenika. — Auszüge aus Schriften und Berichten der gelehrten Gesellschaften sowie aus Zeitschriften.

Zeitschrift für deutsche Philologie, hrsg. von E. Höpfner u. Jul. Zacher. 17. Bd. 1. Heft.

Inh.: O. Küpp, die unmittelbaren Quellen des Parzival von Wolfram von Eschenbach. — Hub. Schwartz (†), zur neuhochdeutschen Verbalrection. — H. Kinzel, zur historia de preliis. — Ad. Ausfeld, zur Alexandersage. — Gust. Kettner, zu Schiller's Gedichten. 1. Der Pilgrim. 2. Die Sehnsucht. 3. die Soldatenlieder in Wallenstein's Lager. — Roeth, Bericht über die Verhandlungen der deutsch-romanischen Section der 37. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner in Dessau. — Literatur.

Zeitschrift für das Gymnasial-Wesen. Hrsg. von H. Kern u. H. J. Müller. N. F. 19. Jahrg. Januar.

Inh.: H. Schiller, die Ueberbürdungsfrage und die Schule. — H. J. Müller, zu Livius. — Literarische Berichte. — E. Hochmann, die 37. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner zu Dessau, 1.—4. October 1884. — Jahresberichte des philologischen Vereins zu Berlin: G. Andresen, Tacitus (mit Ausschluß der Germania).

Zeitschrift f. d. österr. Gymnasien. Redd.: W. Hartel, K. Schenkl. 35. Jahrg. 11. Heft.

Inh.: R. Schnee, die Aristophanes-Scholien im Codex Ambrosianus. — Literarische Anzeigen. — J. Kraßnig, die Eintheilung der Substantiva nach ihrer Bedeutung. — L. Fischer, Jahresbericht des Vereines „Mittelschule" in Wien. November 1883 bis Mai 1884. — Verordnungen, Erlässe, Personalstatistik.

Kunst. Tonkunst.

Tappert, Wilh., Richard Wagner, sein Leben und seine Werke. Elberfeld, 1883. Lucas. (VIII, 100 S. 1 Portr. 2 Notenbeil. 8.) M. 2.

Der Verf. bemerkt gleich Eingangs seiner Schrift ganz richtig: zu einer erschöpfenden Wagnerbiographie „fehlen noch drei wesentliche Dinge: das Material, der rechte Zeitpunct und ein wirkliches Bedürfniß", er ist daher weit entfernt davon, an die Lösung dieser großen Aufgabe schreiten zu wollen, bietet vielmehr nur ein kurzgefaßtes Lebensbild „mit möglichst wenig sogenannter Aesthetik". Doch beschränkt er sich durchaus nicht auf Daten, die bereits allgemein bekannt sind, sondern bringt auch so manchen neuen biographischen Beitrag von Interesse und Werth. Dahin gehört vor Allem ein im Juni 1848 im Dresdener „Vaterlandsvereine" gehaltener Vortrag: „Wie verhalten sich republikanische Bestrebungen dem Königthume gegenüber?", sowie der Artikel „Theaterreform", der einen Angriff auf Devrient's Reformvorschläge abwehrte, beides höchst charakteristisch für den Künstler, den der Enthusiasmus für seinen Beruf der Revolution in die Arme führt. Nicht minder dankenswerth ist die Mittheilung über Wagner's ersten dramatischen Versuch, eine Einlage in Marschner's „Vampyr" (deren Anfang und Schluß im Autograph beigegeben ist). Die Schilderung der Schicksale der älteren Opern Wagner's in den fünfziger und sechziger Jahren sprengt zwar durch ihre größere Ausführlichkeit die knappe Form des „kurzgefaßten" Lebensbildes, bildet aber ohne Zweifel ein sehr belehrendes, sogar zeitgemäßes Capitel moderner Kunstgeschichte. — Für den Mangel an formeller Abrundung entschädigt des Verf.'s Geist und Witz, der ja auch jenseits der Parteigrenzen gern anerkannt wird und sich hier eben so wenig verläugnet, wie sein streitbarer, polemikliebender Sinn. Was nun diesen letzten Punct anlangt, so entschuldigt sich Tappert im Vorworte damit, daß er die Polemik nur gezwungen aufnehme, als einen Act der erlaubten und gebotenen Nothwehr. — Jedenfalls ist Tappert's Broschüre weitaus das Beste, was über R. Wagner seit seinem Tode geschrieben worden ist. O. H.

Pohl, Rich., Richard Wagner. Leipzig, 1883. Breitkopf & Härtel. (78 S. Roy. 8.) M. 2.

A. u. d. T.: Sammlung musikalischer Vorträge. Hrsg.: Paul Graf Waldersee. Nr. 53/54.

Als ersten Band seiner „Gesammelten Schriften über Musik und Musiker" hat Richard Pohl eine Reihe von Studien und Kritiken veröffentlicht, die ausschließlich Richard Wagner und seine Werke zum Gegenstande haben, und einen Zeitraum von dreißig Jahren (1852—1882) umfassen. Zunächst sind dies Berichte über Aufführungen von Wagner's Bühnenwerken (vom „Tannhäuser" bis zum „Parsifal"), unter denen die Besprechung einer „Lohengrin"-Vorstellung in Baden-Baden (1879) Gelegenheit zu einem Rückblicke auf Wagner's Reformbestrebungen bot, während die beiden „Tristanfahrten nach München" (1865) ein lebendiges Bild jenes Wagnerenthusiasmus entrollen, der dann aus den „Bayreuther Festspiel-Briefen" (1876) natürlich mit vollkommener Siegesgewißheit zum Leser spricht. Nebst diesen und anderen Theaterberichten enthält die Sammlung noch eine Studie über den Charakter Senta's, einen Artikel über Wagner als Dirigenten, mehrere Programme zu Wagner's Instrumentalcompositionen u. a. m. Pohl hält sich stets streng an die Sache; da aber die meisten Aufsätze ursprünglich offenbar für das weiteste Journalpublicum bestimmt waren, läßt er sich nur selten in musikalische Details ein. Im Ganzen würde die gefällige Form, in welcher der „älteste Wagnerianer" die eigenen durchwegs von ernster Kunstauffassung zeugenden Eindrücke wiedergiebt, vielleicht doch noch nicht hinreichen, um die Buchgestalt der vorliegenden Studien und Kritiken voll zu rechtfertigen, wenn nicht der Umstand, daß der Verf. mit unerschütterlicher Consequenz an seinen vor dreißig Jahren ausgesprochenen Ansichten festhalten konnte, den letzteren ein musikhistorisches Interesse verleihen würde. Die Wagnerianer haben eben Recht behalten gegenüber jenen Gegnern, welche einst denselben „Tannhäuser" und „Lohengrin" befehdeten, dessen sie sich heute als Waffe gegen Wagner's spätere Werke bedienen; und wenn in Zukunft auch sie vom Kampfplatze weichen sollten, werden es

gewiß nicht die Principien der „großen Oper“ Meyerbeer's sein, die sich des Sieges erfreuen werden. O. H.

Archiv für kirchliche Kunst, hrsg. von Theodor Prüfer. 9. Jahrg. Nr. 1.

Inh.: In welchem Stil sollen evangelische Kirchen gebaut werden? — Ueber die moderne „Purification“ unserer Kirchen. — Miscellen. — Chronik. — Vereins-Nachrichten.

Vermischtes.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt.)

Halle-Wittenberg (Inauguraldiss.). Paul Elfert, die Bevölkerungsverhältnisse von Mitteleuropa. (36 S.)

Prag (Antrittsrede). Ernst Mischler, alte und neue Universitäts-Statistik. (IV, 32 S.)

Deutsche Rundschau. Herausg. von Jul. Rodenberg. 11. Jahrg. 5. Heft.

Inh.: Alex. Kielland, Fortuna. 12—15. (Schl.) — Roland Blennerhassett, Irland unter Lord Spencer. — Albr. Weber, indische Dorfidylle. Die 700 Sprüche des Hâla. — Paul Güßfeldt, Reise in den Andes von Chile und Argentinien. 10—13. — Theod. Mommsen, Britannien. — Wilh. Scherer, Rede auf Jacob Grimm in der Aula d. k. Friedrich-Wilhelms-Universität am 4. Januar 1885 gehalten. — Theod. Krause, Aus dem berliner Musikleben. — Politische Rundschau. — Gust. Lindner, zur Sprachwissenschaft. — Literarische Notizen. — Bibliographie.

Neues Lausitzisches Magazin. Hrsg. von Schönwälder. 60. Bd 2. Heft.

Inh.: Schönwälder, Görlitz im Jahre 1813. Aus der Perspective des damaligen Bürgermeisters Samuel August Sohr. — Korschelt, Kriegsereignisse der Oberlausitz zur Zeit der französischen Kriege. — Derselbe, Nachtrag zu den Kriegsereignissen der Oberlausitz zur Zeit des baierischen Erbfolgekrieges. — Knothe: die ältesten Besitzer von Türchau bei Zittau. — Schönwälder, der budissiner Queißkreis. Eine topographisch-historische Studie. (1. Hälfte.) — Schulwesen. — Literarische Anzeigen. — Miscellen.

Oesterreichische Monatsschrift f. den Orient. Redig. von A. v. Scala. 11. Jahrg. Nr. 1.

Inh.: Unsere Aufgabe. — Wilh. v. Hartel, die österreichische Expedition nach Lykien im Jahre 1881. — A. B. Meyer, über die Herkunft gewisser Celadon-Porzellane und über die Martabanis. — J. E. Polak, der persische Teppich. — F. Blumentritt, zur Einwanderungsfrage auf den Philippinen. — Miscelle. — Literarisch-kritische Beilage.

Baltische Monatsschrift. Hrsg. von Fr. Bienemann. 32. Bd. 1. Heft.

Inh.: Petersburg und Godebusch. Erinnerungen eines Verstorbenen. 1. — Joh. Eckardt, eine Sommerfahrt durch Kaukasien. 1. — Jul. Eckardt, nochmals „zur Revision der Städteordnung“. — F. Sintenis, ein Schulgesangbuch.

Nuova Antologia. Rivista di scienze, lettere ed arti. Anno XX. 2. serie. Vol. 49. Fasc. 2.

Sommario: Camillo Boito: l'anima di un artista. — (Memorie postume di Francesca Mosso pittore.) — Anton Giulio Barrili, Arrigo il savio. Racconto. (Fine.) — Luigi Luzzatti, l'inchiesta agraria badese. — Matilde Serao, Scuola normale femminile. Novella (Cont.) — L. G. de Cambray-Digny, la capcalzione finanziaria al parlamento italiano. — Gustavo Bianchi alla terra dei Galla. — Rassegne ecc.

Hist.-polit. Blätter 2c. Hrsg. v. Edm. Jörg u. Fr. Binder. 95. Bd. 2. Heft.

Inh.: Die Stellung des Geschlechts „der Herren von Aquinum“ zu Kaiserthum und Papstthum im dreizehnten Jahrhundert. — Applicierte Lesefrüchte aus der socialpolitischen Literatur. (Schl.) — Das jüngste Gericht von Cornelius. — Fallmerayer, der münchener Parlamentarier ohne „lange Junge“. — Hardy, zur Geschichte der Philosophie. — Rückblick auf die Verhandlungen der österreichisch-ungarischen Delegationen. 4. Oesterreich seit Skierniewice. — Wegen der braunschweigischen Erbfolge. — Reiseliteratur.

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. 44. Jahrg. Nr. 4.

Inh.: Die Lucia-Bucht. — Eine Anarchistenthat. — Eierlegende Säugethiere. — Rich. Muther, der Buchdruck vor Gutenberg. (Schl.) — H. A. Lier, Analekten zur Geschichte der neueren deutschen Kunst. — Ungehaltene Reden eines Nichtgewählten. 6. — K. R. W. Ascher, Die Sammilianen. Novelle. (Forts.) — Notizen. — Literatur.

Nordwest. Herausg. von A. Lammers. 8. Jahrg. Nr. 3.

Inh.: Fortschritte des Slöjd-Unterrichts. — Ein einträgliches Geschäft. — Fortschritte im Sparcassenwesen. — Ewald Hauck, die Ueberproduction an gelehrter Bildung. — Feriencolonien. — Kleine Mittheilungen.

Inh. der Beilage: Die Poesie im Dienste der Moral. — Nachtwachen bei Kranken. — Frauen-Erwerbs-Verein in Dresden. — Neujahrsbriefe. — Kleine Mittheilungen.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 27. Bd. Nr. 4.

Inh.: Spiridion Gopčević, die jüngsten überseeischen Eroberungen. — Stentator, die Gestaltung der Berufsverhältnisse. — Ad. Ey, das französische Volkslied. — G. Hartung, zur Kritik der Abstammungslehre. — Fritz Koegel, ein deutscher Dichterbund. — Feuilleton. — Aus der Hauptstadt.

Deutsche Wochenschrift. Organ f. d. gemeins. national. Interessen Oesterreichs u. Deutschlands. Hrsgbr.: Heinr. Friedjung in Wien. 3. Jahrg. Nr. 3.

Inh.: Deutsche Colonialpolitik. — Rede Dr. Karl Lueger's. — Heinr. Friedjung, aus dem wiener Gemeindeleben. (Proceß Mandl-Pollak.) — Die Fragen des Tages. — Feuilleton.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. v. Rud. v. Gottschall. Nr. 4.

Inh.: Rich. Schmidt-Cabanis, Aus der jungen und jüngsten humoristischen Schule. 1. — Rud. Waldmüller, ein polnisches Epos. — Alb. Weigert, ein Novellenbuch. — Reinh. Mosen, zur Geschichte der norddeutschen Deiche. — Ein Buch für Jagdfreunde. — G. von der Gabelentz, zur Geschichte des Reichs der Mitte. — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 4.

Inh.: Wilh. Boettcher, Johann Amos Comenius. — Wilh. Ulrich, eine Abtei für einen Königsthron. — A. Berghaus, Lein-, Hanf- und Nessel-Sagen. — Psychologie der französischen Literatur. — Literatur 2c.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 6 u. 7.

Inh.: Zum 10. Januar 1885. — Die europäischen Flotten. 2—6. — Rud. v. Gottschall, leipziger Stadttheater. — F. F. Klix-Kamenz, zur Geschichte der Familie Lessing. — Bücherbesprechungen.

Allgem. Zeitung. Beilage. 1885. Nr. 11—17.

Inh.: E. P. Evans, eine amerikanische Idealistin. — Die geographische Kenntniß der Alpen im Mittelalter. (4. Schlußart.) — Das Jahr 1884. 6. — J. Walther, ein Tag in Tunis und Karthago. — Marx und Lassalle. — M. Greif, Deutsche Soldaten- und Kriegslieder aus fünf Jahrhunderten. — Eine neue Ausgabe von Joseph de Maistre's Schriften. — Fr. Pecht, bei Franz v. Lenbach. — Verschiedenes. — A. Brandl, über die neuesten Forschungen zu Shakespeare's Leben. — Die geognostische Untersuchung Bayerns. — Die Congo-Frage und das völkerrechtliche Institut. — W. Lübke, die Kunstschätze Italiens.

Vossische Zeitung. Sonntagsbeilage. Red.: H. Kletke. Nr. 1—3.

Inh.: Mor. Meyer, das Zunftwesen in der Mark Brandenburg vor seiner Aufhebung. 1 u. 2. — G. Malkewitz, Charlotte Stieglitz. Zum 50. Jahrestage ihres Todes. — Sigm. Münz, Muhammed. — Aus Preußens Leidenszeit. — Arnold Wellmer, Ein Klosterbilder der Bretter. 1 u. 2. — Ed. Schultze, Briefe der Frau von Rémusat aus der Zeit des ersten Kaiserreichs und der Restauration. — Rob. Geißler, Göttingen, Stadt und Universität. 1. u. 2.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2169. (84. Band.)

Inh. A. Osc. Klaußmann, Colonisation und Deportation. — Prinz August von Württemberg. — J. Norden, die Jordan-Procession in Rußland. — Das Erdbeben in Südspanien. 2. — Todtenschau. — Gust. Schubert, die Zulukaffern im berliner Panopticum. — Otto Zacharias, zur Entwickelungsgeschichte der Kindesseele. — Eine Kartenpartie. Gemälde von Matteo Lovatti. — Berliner Neubauten. — Polizeirath Dr. Rumpf. — Weihnachtsabend in Neworleans. — Presse und Buchhandel. — Himmelserscheinungen. — Canova's Theseusgruppe in Wien. — Polytechnische Mittheilungen. — Jul. Dudoc, Die Feuerprobe. — Moden.

Ueber Land und Meer. 53. Bd. 27. Jahrg. Nr. 17.

Inh.: E. del Negro, Florentiner Nachtfalter. Novelle. — Leo Warren, Eine finstere Größe. — H. Ehrlich, aus dem Musikleben der Gegenwart. 6. — Ein Hochzeitsdrama. — Pierrette. — Der Werthbrunnen in Köln. — Die Capuzinerpredigt im Hofe der Kathedrale von Sevilla. — Paul Linden, ein Stündchen im Panopticum zu Berlin. — Aphorismen. — Die Börse in Leipzig. — O. Ernst, Unter Trümmern. (Forts.) — Franz Bidal, ein Spaziergang durch Granada. — Leop. Katscher, Breach of promise. Skizze aus dem Frauenleben in England. — Notizblätter.

Gartenlaube. Red.: Fr. Hofmann. Nr. 4

Inh.: E. Marlitt, Die Frau mit den Karfunkelsteinen. (Forts.) — A. Lammers, Trinkgewohnheiten der Völker. — Clara Biller, Guadalupe. — Herm. Cohn, schmerzlose Augenoperation. Ueber das Cocain in der Augenheilkunde. — A. Sulzbach, Betrachtung eines französischen Reiseschriftstellers über Deutschland. — Eber-Hardt, Die Stufen. Gedicht. — Karl Ruß, Hasenzucht im Zimmer. — Blätter und Blüthen.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. 1885. Nr. 4.

Inh.: P. Ollivetto, Der Opalring. (Forts.) — Muthige Kämpfer. — Lose Blätter.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 21. Jahrg. Nr. 17.

Inh.: Moritz v. Reichenbach (Gräfin Bethusy-Huc), Herrn Fortunatus Brautfahrt. (Forts.) — L. Bernhardt, Verrechnet. (Forts.) — Leop. Witte, Hans Lassen Martensen. — Reinhold Werner, Tegetthoff bei Lissa. — Am Familientisch.

Inh. der Beilagen: Die Welt-Industrie- und Baumwollen-Ausstellung in New-Orleans. — Umschau auf gewerblichem Gebiete. — Umschau in fernen Landen.

Der christliche Schulbote. Herausg. von K. Leimbach. 13. Jahrg. Nr. 3 u. 4.

Inh.: Strack, die Volksschule im Großherzogthum Hessen. — E. Hermann, Welche Gedanken sind bei der katechetischen Behandlung des ersten Artikels nachdrücklich hervorzuheben? — Aufruf. — Brandt, pro scholo et vita. — F. Zippel, Katechetischer Entwurf über 1. Tim. 6, 13. — Literatur.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 49. Jahrg. Nr. 4.

Inh.: Skizzen über das Ehemals und Jetzt im Judenthume. II. — Rückblick auf die Kämpfe des letzten halben Jahrhunderts. 2. — Literarischer Wochenbericht. — Zeitungsnachrichten.

Jüdisches Literaturblatt. Hrsg. von M. Rahmer. 14. Jahrg. Nr. 4.

Inh.: Kroner, „Gedanken eines Juden". — G. Scherbel, Betrachtungen über Eduard v. Hartmann's: „Das Judenthum in Gegenwart und Zukunft. — Caro, „Gräuel Ägyptens". Exegetische Studie. — Literaturberichte. — Notizen.

Jeschurun. Herausg. von Isaac Hirsch. N. F. 3. Jahrg. Nr. 3.

Inh.: Der Antisemitismus des Philosophen. (Forts.) — Die Lehrerversammlung zu Berlin. (Forts.) — Zur Geschichte der Juden in Mecklenburg. — Bücherschau. — Nihilismus und Judenthum. (Forts.) — Collectivberichte aus Ungarn. (Forts.) — Correspondenzen und Nachrichten.

Populär-wissenschaftliche Monatsblätter zur Belehrung über das Judenthum für Gebildete aller Confessionen. Hrsg. von Adolf Brüll. 5. Jahrg. Nr. 1.

Inh.: Nichtjüdische Stimmen in der Judenfrage. — Herm. Junker, die Fortsetzung der Oppenheim'schen Bilder aus dem jüdischen Leben. — M. Deisauer, aus der Vergangenheit für die Gegenwart. — Chronik der Tagesereignisse im Judenthume auf socialem und literarischem Gebiete. — Referate.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Abel, scholia in Pindari epinicia. Vol. II. (Bornemann: Philol. Anz. XV, 1.; Schröder: Wochenschr. f. class. Philol. II, 3.)
Beck, Gold und Seele. (Carrière: Allg. Ztg. 1884, 355.)
Bibliotheca Samaritana. Hrsg. von Heidenheim. H. 1. (Theol. Litbl. 1885, 1.)
Brünnow, die Charidschiten unter den ersten Omayyaden. (Seybold: Litbl. f. orient. Philol. II, 1.)
Buchheim, Heine's Prosa. (Sanders: Beil. z. Allg. Ztg. 1884. 347.)
Ciceronis Laelius de amicitia, ed. by Reid. (Kraffert: Philol. Rundschau. V, 1.)
Corpus inscriptionum latinarum etc. Vol. IX. P. 1, 2. Ed. Mommsen. (Chambalu: Philol. Anz. XV, 1.)
Czuber, geometrische Wahrscheinlichkeiten u. Mittelwerthe. (Cantor: Ztschr. f. Math. u. Phys. XX, 1.)
Deecke, etruskische Forschungen u. Studien. H. 6. (Pauli: Philol. Rundschau. V, 1.)
Dilthey, observationum in epistolas heroidum Ovidianas part. I. (Wartenberg: Wochenschr. f. class. Philol. II, 2.)
Euclidis opera omnia, ed. Heyberg et Menge. T. I, II. (Weißenborn: Philol. Anz. XV, 1.)
Gemoll, Untersuchungen über die Quellen, den Verfasser und die Abfassungszeit der Geoponica. (Beck: Philol. Rundschau. V, 1.)
Goetz, de Statii silvis emendandis disputatio. (Kohl: Wochenschr. f. class. Philol. II, 2.)
Grasberger, die griechischen Stichnamen. (Kaehler: Philol. Rundschau. V, 1.)
Hecht, zur homerischen Semasiologie. (Weck: Ebend.)
Holtzmann, Grammatisches aus dem Mahâbhârata. (Winternitz: Oesterr. Monatsbl. f. d. Orient. X, 12 ff.)
Kiepert, Atlas antiquus. 19. Aufl., neu bearb. von Wolff. (Sieglin: Wochenschr. f. class. Philol. I, 51.)
Killing, über die nichteuklidischen Raumformen von Dimensionen. (Schlegel: Ztschr. f. Math. u. Phys. XXX, 1.)
v. Kirchmann, das Kapital. (Jahrb. f. Nationalökonomie u. Statistik. N. F. IX, 6.)
Kluge, etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. (Frank: Ztschr. f. deutsches Alterth. u. d. Lit. N. F. XVII, 1.)
Landberg, catalogue de manuscrits arabes. (Pertsch: Litbl. f. orient. Philol. II, 1.)
Leist, die Urkunde. (Uhlirz: Mitth. d. Inst. f. österr. Geschichtsforschung. VI, 1.)
Leoy, der Contocorrentvertrag. Deutsche Ausg. von Rießer. (Franklin: Arch. f. civilist. Praxis. N. F. XVIII, 1.)
Ludwich, Aristarch's homerische Textkritik rc. (Ribbeck: Wochenschr. f. class. Philol. II, 2.)
Madvig, Syntax der griechischen Sprache rc. (Wackernagel: Philol. Anz. XV, 1.)
Miller, das Jagdwesen der alten Griechen und Römer. (Jacob: Wochenschr. f. class. Philol. I, 51.)
Millnowsky, elementar-synthetische Geometrie der gleichseitigen Hyperbel. (Schwering: Ztschr. f. Math. u. Phys. XXX, 1.)
Mommsen, Untersuchungen über das Kalenderwesen der Griechen. (Philol. Anz. XIV, 12.)
Müller, Ibn Adi Useibia. (Rosen: Oesterr. Monatsschr. f. d. Orient. X, 12.)
Nirschl, Lehrbuch der Patrologie u. Patristik. (Bauer: Der Kathol. N. F. XXVI. Dec.)
Oetker, das Verfolgungsrecht (right of stoppage in transitu) aus § 36 der Reichsconcursordnung. (Franklin: Arch. f. civilist. Praxis. N. F. XVIII, 1.)
Perry, Indra in the Rigveda. (Hillebrandt: Litbl. f. orient. Philol. II, 1.)
Rajna, le origini dell'epopea francese. (Darmesteter: Revue crit. 51.)
Rödiger, kritische Bemerkungen zu den Nibelungen. (Ste[illegible]meyer: Ztschr. f. deutsches Alterth. u. d. Lit. N. F. XVII, 1.)
Saalfeld, tensaurus italograecus. (Weise: Philol. Anz. XV, 1.)
Schakowski, Ali Au'hadeddin Enweri. (Pertsch: Litbl. f. orient. Philol. II, 1.)
Spieker, Lehrbuch der ebenen Geometrie rc. (Schwering: Ztschr. f. Math. u. Phys. XX, 1.)
Thukydides' Reden, hrsg. von Jebb, übers. von Imelmann. (Herbst: Philol. Anz. XV, 1.)
Ulmann, Kaiser Maximilian I. 1. Bd. (Lindner: Mitth. d. Inst. f. österr. Geschichtsforschung. VI, 1.)
Urkundenbuch des Landes ob der Enns. (v. Ottenthal: Ebend.)
Wertheimer, Geschichte Oesterreichs u. Ungarns im ersten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts. 1. Bd. (Fournier: Ebend.)
Wilken, das Matriarchat (Mutterrecht) bei den alten Arabern. (Nöldeke: Oesterr. Monatsschr. f. d. Orient. X, 12.)
Wolff, arabischer Dragoman. (Seybold: Litbl. f. orient. Philol. II, 1.)
Wussow, die Erhaltung der Denkmäler in den Culturstaaten der Gegenwart. (Dehio: Beil. z. Allg. Ztg. 352.)
Zöppritz, Leitfaden der Kartenentwurfslehre. (Neumann: Ztschr. f. Math. u. Phys. XXX, 1.)

Vom 17. bis 24. Jan. sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Avesta, die heiligen Bücher der Parsen. Hrsg. von Geldner. 1. Yasna. 1. Lief. Stuttgart, Kohlhammer. (Imp. 4.) M 8.
de Beaucaire, une mésalliance dans la maison de Brunswick (1665—1725). Eléonore Desmier d'Olbreuze, duchesse de Zell. Paris, 1884. Fischbacher. (VIII, 317 S. 8.)
Bernays, gesammelte Abhandlungen. Hrsg. von Usener. Bd. 1. 2. Berlin, Hertz. (Gr. 8.) M 18.
Biedermann, technisch-chemisches Jahrbuch 1883/84. 6. Jahrg. Berlin, Springer. (8.) M 12.
—, die wichtigsten Bestimmungen der Patentgesetze aller Länder. 2. Aufl. Ebend. (Kl. 8.) M 1.
Biographie, allgemeine deutsche. 20. Bd. Leipzig, 1884. Duncker & Humblot. (Roy. 8.) M 12.
Blaha, die Steuerungen der Dampfmaschinen. 2. Aufl. Berlin, Springer. (8.) M 10.
Credner, das sächsische Granulitgebirge und seine Umgebung. Leipzig, 1884. Engelmann in Comm. (Kl. 8.) M 5.
Dippel, Grundzüge der allgemeinen Mikroskopie. Braunschweig, Vieweg & Sohn. (8.) M 10.
Ebbinghaus, über das Gedächtniß. Untersuchungen zur experimentellen Psychologie. Leipzig, Duncker & Humblot. (8.) M 4.
Egelhaaf, deutsche Geschichte im Zeitalter der Reformation. Berlin, Allg. Verein f. deutsche Lit. (VI, 450 S. Kl. 8.)
Eichbaum, Grundriß der Geschichte der Thierheilkunde. Berlin, Parey. (8.) M 8.
Frey, die Loggia dei Lanzi zu Florenz. Berlin, Hertz. (Imp. 8.) M 20.
Gerber, die Sprache als Kunst. 2. Aufl. Lief. 2—5. (Schl. des 1. Bds.) Berlin, 1884/85. Gaertner's Verl. (Gr. 8.) à M 2.
v. Giesebrecht, Geschichte der deutschen Kaiserzeit. 2. Bd. 5. Aufl. Leipzig, Duncker & Humblot. (Gr. 8.) M 14.

Grobl, die Chroniken der Stadt Eger. Prag, 1884. Dominicus in Comm. (XL, 496 S. Gr. 8.)
Gufferow, Leitfaden für den Unterricht in der Stereometrie mit den Elementen der Projectionslehre. Berlin, Springer. (Kl. 8.) ℳ 1, 40.
Haltrich, zur Volkskunde der siebenbürger Sachsen. In neuer Bearbeitung hrsg. von Wutff. Wien, Graeser. (8.) ℳ 7.
Harz, landwirthschaftliche Samenkunde. Bd. 1, 2. Berlin, Parey. (8.) ℳ 30.
Herrmann, die graphische Behandlung der mechanischen Wärmetheorie. Berlin, Springer. (8.) ℳ 1, 20.
Keller, die Reformation und die älteren Reformparteien. Leipzig, Hirzel. (8.) ℳ 6.
Langer u. Meyer, pyrochemische Untersuchungen, mitgetheilt von Letzterem. Braunschweig, Vieweg & Sohn. (8.) ℳ 4.
Lewis, die neuen Connossementsclauseln und die Stellung der Gesetzgebung denselben gegenüber erörtert. Leipzig, Duncker & Humblot. (8.) ℳ 1.
Levy-Bruhl, l'idée de responsabilité. Paris, 1884. Hachette. (XV, 251 S. 8.)
Löschhorn, Rede auf Jacob Grimm zu seiner Säcularfeier 1885. Berlin, Weber in Comm. (Kl. 8.) ℳ 0, 50.
Meili, das Telephonrecht. Leipzig, Duncker & Humblot. (8.) ℳ 7, 20.
Narrenbuch. (Kalenberger. Peter Leu. Neithart Fuchs. Markolf. Bruder Rausch.) Hrsg. und erläut. von Bobertag. Stuttgart (o. J.), Spemann. (Kl. 8.) ℳ 2, 50.
Nebls, der einfache Balken auf zwei Endstützen unter ruhender und bewegter Last. Hamburg. Jenichen in Comm. (Roy. 8.) ℳ 6.
Reiß, das Recht des Actionärs auf seinen Antheil am Reingewinn nach dem Reichsgesetze vom 18. Juli 1884. Frankfurt a/M., Auffarth. (Kl. 8.) ℳ 0, 50.
Richter, Otto, Verfassungsgeschichte der Stadt Dresden. Dresden, Baensch. (XII, 450 S. 8.)
Richter, V. v., Chemie der Kohlenstoffverbindungen oder organische Chemie. 4. Aufl. Bonn, Cohen & Sohn. (Kl. 8.) ℳ 13.
Rosenberger, über die Genesis wissenschaftlicher Entdeckungen und Erfindungen. Vortrag. Braunschweig, Vieweg & Sohn. (8.) ℳ 0, 50.
Schlipf's populäres Handbuch der Landwirthschaft. 10. Aufl. Berlin, Parey. (8.) ℳ 6, 50.
Schubth, methodische Anleitung zum Selbst-Unterricht in der doppelten Buchführung. Stuttgart, Brettinger. (Kl. 8.) ℳ 1, 50.
Schmidt, Ludw., zur Geschichte der Langobarden. Leipzig, Fock. (80 S. 8.)
Schmidt, Paul, der erste Thessalonicherbrief neuerklärt nebst einem Excurs über den zweiten gleichnamigen Brief. Berlin, G. Reimer. (Gr. 8.) ℳ 4.
Siemens, über die Erhaltung der Sonnen-Energie. Uebers. von Worms. Berlin, Springer. (8.) ℳ 4.
Singer, Untersuchungen über die socialen Zustände in den Fabrikbezirken des nordöstlichen Böhmen. Leipzig, Duncker & Humblot. (8.) ℳ 6.
Stein, morgenländische Bilder in abendländischem Rahmen. Talmudische Parabeln rc. metrisch wiedergegeben. Frankfurt a/M., Auffarth. (Kl. 8.) ℳ 2.
—, Gedanken einer Mutter über biblische Texte. 2. Aufl. Ebend. (Kl. 8.) ℳ 2.
Stieda, die staatssocialistische Bewegung in Deutschland. Leipzig, Duncker & Humblot. (Kl. 8.) ℳ 1, 40.
Vasari, vita di Donato Scultore Fiorentino. Hrsg. von Frey. Berlin, 1884. Hertz. (Kl. 8.) ℳ 1.
Verhandlungen der am 6. u. 7. Oct. 1884 in Frankfurt a/M. abgehaltenen Generalversammlung f. Socialpolitik über Maßregeln der Gesetzgebung rc. Hrsg. vom ständ. Ausschuß. Leipzig, 1884. Duncker & Humblot. (8.) ℳ 3, 40.
Verrall, studies literary and historical in the odes of Horace. London, 1884. Macmillan & Co. (VIII, 196 S. Gr. 8.)
Wilhelmi's Nachschlagebuch. Kurzgefaßtes Wörterbuch des Wissenswerthesten rc. H. 1, 2. Leipzig, Wilhelmi & Kroll. (Imp. 8.) à ℳ 0, 30.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Italienische.

Fano, saggio sperimentale sul meccanismo dei movimenti volontarii nella testuggine palustre (Emys europæa). (61 p. con fig. Gr. in-8.) Firenze, tip. succ. Le Monnier. L. 2.
Favre, recherches historiques sur le Valdigne. De la révocation de l'édit de Nantes à la paix d'Utrecht (1685-1713). (184 p. 16.) Aosta, impr. Mensio.
Merolli, il peccato originale, in dialetto romanesco; con aggiunta di alcune poesie satirico-giocose nello stesso dialetto e in quelli siciliano e napoletano. (132 p. 16.) Roma, tip. nazionale. L. 1,50.
Polacco, della divisione operata da ascendenti fra discendenti: studio. (513 p. 8.) Padova, Drucker e Tedeschi. L. 6.
Scherillo, la commedia dell'arte in Italia: studii e profili. (XI, 162 p. 16.) Torino, Loescher. L. 3.
Statuta communis et populi civitatis Vissi antiqui et fidelis, jussa vel disposita ante an. MDCLXI. Edidit Santoni. (XVIII, 139 p. Gr. in-8.) Camerini, tip. Mercuri.

Französische.

Auberrt, de usu participiorum præsentis in sermone gallico thesim facultati litterarum Aquensium Sextiensium proponebat. (171 p. 8.) Marseille, impr. Barlatier-Feissat & C[ie].
Brunet, étude de mœurs provençales par les proverbes et les dictons (l'average; lis ave en viage; lou bestiàri menu; li chin de pargne; lou ped-descaus; la pòntraio). (124 p. 8.) Montpellier, impr. Hamelin frères.
Jurien de La Gravière, la marine des Ptolémées et la marine des Romains. 2 vol. T. 1 (la marine de guerre). (256 p. et 2 cartes en couleur; t. 2 (la marine marchande), 220 p. et 2 cartes en couleur. 18.) Paris, Plon, Nourrit et C[ie].
du Rivoyre, les vrais Arabes et leur pays; Bagdad et les villes ignorées de l'Euphrate. (327 p. avec 11 grav. et carte spéciale. 18.) Même maison.

Dänische.

Jónsson, kritiske Studier over en Del af de ældste norske og islandske Skjaldekvad. (198 S. 8.) Kjøbenhavn, Gyldendal. Kr. 2, 50.
Sehested, archæologiske Undersøgelser 1878—1881. Udgivne efter hans Død. Med V lithogr. Kort og XXXVI Kobbertavler. Un guide en français pour l'intelligence des figures se trouve à la fin de l'ouvrage. (192 S. 4.) Kjøbnhavn, Reitzel. Kr. 40.

Schwedische.

Handlingar, Göteborgs kongl. vetenskaps- och vitterhets- samhälles. Ny tidsföljd. 19. hft. (8.) Göteborg, Bonnier. Kr. 3.
Innehåll:
1. Cedervall, anatomiskt-fysiologiska undersökningar öfver bladet hos Bromeliaceerna. (56 s. o. 5 pl.)
2. Neumann, bidrag till kännedomen om floran på Sveriges syd-vestkust omfattande trakten mellan Halmstad och Engelholm. (56 s.)
3. Burg, om runsten från Nya Elfsborg. Ytterligare bidrag. (28 s.)
Nybtom, estetiska studier. Ny samling. II. (288 s. o. 2 pl. 8.) Upsala, Almqvist & Wiksell. Kr. 2, 75.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

Boer & Co. in Frankfurt a/M. Nr. 156, Philosophie, Scholastik.
Gilhofer & Ranschburg in Wien. Nr. 1, Vermischtes.
Gsellius'sche Buchh. in Berlin. Staats- und Rechtswissenschaft, Statistik.
Liepmannssohn in Berlin. Nr. 37, Geschichte und Theorie der Musik.
v. Maack in Kiel. Nr. 75, Medicin.
Westphalen in Flensburg. Nr. 26, Geschichte und ihre Hülfswissenschaften.

Nachrichten.

Der ord. Professor an der Universität Straßburg, Dr. Rich. Karl Heinr. Schröder, wurde zum ord. Professor in der juristischen Facultät zu Göttingen, der ord. Professor Dr. Lenel an der Universität Marburg zum ord. Professor in der juristischen Facultät zu Straßburg ernannt.

Die Privatdocenten DDr. Ad. Erman und Hans Delbrück in der philosophischen Facultät zu Berlin sind zu a. ord. Professoren in dieser Facultät ernannt worden.

In derselben Facultät habilitierte sich Dr. Georg Simmel für Philosophie.

Der Lehrer Dr. Ad. Strelitz am Gymnasium zu Rostock hat die Wahl zum Director der Auerbach'schen Waisen-Erziehungsanstalt zu Berlin angenommen.

Der ord. Lehrer Anton Güth an der Ober-Realschule zu Wiesbaden wurde zum Oberlehrer an derselben Anstalt befördert.

Dem Professor Dr. Bütschli an der Universität Heidelberg ist der Charakter als Hofrath, dem Oberlehrer am Gymnasium zu Münster i/W., Dr. Karl Hülsenbach, das Prädicat Professor verliehen worden.

Der k. preuß. Rothe Adlerorden wurde verliehen in 2. Cl. mit Eichenlaub: dem ord. Professor, Geh. Regierungsrath Dr. Curtius zu Berlin; dem Reichsgerichtsrath Dr. Galienkamp zu Leipzig; dem Curator der Universität Halle, Geh. Regierungsrath Dr. Schrader; in 3. Cl. mit der Schleife: den ord. Professoren, Geh. Justizrath Dr. Dernburg zu Berlin, Geh. Medicinalrath Dr. Heidenhain zu Breslau, Dr. Haym zu Halle a/S., Sohm zu Straßburg i/E.; dem Reichsgerichtsrath Dr. Hullmann zu Leipzig; dem Regierungs- und Schulrath Schmidt zu Metz; in 4. Cl.: den ord. Professoren, Dr. Bergmann zu Marburg, Dir. Drechsler und Geh. Justizrath Hartmann zu Göttingen, Gitzler zu Breslau, Haune zu Greifswald, Laas und Nöldecke zu Straßburg, Naunyn zu Königsberg i/Pr., Medicinalrath Quincke zu Kiel, Wagner zu Berlin; dem Oberschulrath Dr. Albrecht zu Straßburg i/E.; den Gymnasialdirectoren DDr. Anton zu Naumburg a/S., Balge zu Ratibor, Abicht zu Oels und Werneke zu Montabaur; dem Regierungs- und Schulrath Dr. Dietmar zu Posen; dem Oberlehrer am Lyceum zu Straßburg i/E., Dr. Larberg; dem Professor und Pfarrer am theologischen Seminar zu Herborn, Maurer; dem Professor an der technischen Hochschule zu Hannover, Ulrich.

Am 16. December † in Warschau der Dichter Anton Odyniec, 84 Jahre alt.

Am 6. Januar † in Paris der Orientalist Frédéric Baudry, Administrator der Bibliothèque Mazarin, im 66. Lebensjahre.

Am 23. Januar † in Jena der Professor an dortiger Universität, Dr. Karl Volkmar Stoy, hervorragender Pädagog, 70 Jahre alt.

Entgegnung.

In Nr. 3 dieses Jahrganges des Lit. Centralblattes hat Herr L. L(ang)e mein Buch über die „Gültigkeit der Plebiscite" besprochen. Seine sachlichen Einwände werden mir Gelegenheit geben, ihn demnächst in einer Fachzeitschrift von der Grundlosigkeit derselben zu überzeugen. Auf einen persönlichen Angriff muß ich schon hier antworten.

Lange glaubt seinen früher geäußerten Vorwurf einer „illoyalen Polemik" meinerseits dadurch zu stützen, daß er bemerkt, ich hätte „mehrfach" gegen „solche Stellen der 2. Auflage" seiner römischen Alterthümer polemisiert, welche „die dritte Auflage in wesentlich modificierter Form bringe".

Dieser Tadel und somit auch derjenige eines Mangels an Loyalität ist unberechtigt; denn 1) kann ich versichern, daß mir die dritte Auflage des II. Bandes (die 3. Auflage des I. Bandes ist überall citiert) nicht zugänglich gewesen ist. Erst im April 1884, also dicht vor Abschluß des Druckes ist sie von der Straßburger Universitäts- und Landesbibliothek angeschafft worden. Sodann aber bin ich 2) bemüht gewesen, aus einer Reihe von Specialabhandlungen Lange's (u. a. Bursian's Jahresberichte 1873, seiner 1883 erschienenen Abhandlung de sacrosanctae potestatis tribun. nat. et or.) diese Lücke zu ergänzen.

Daß es mir bei meinen Schriften stets um die Sache selbst und um die Erforschung der Wahrheit zu thun gewesen ist, das anzuerkennen wird, glaube ich, auch Herr Professor Lange loyal genug sein, wie ich umgekehrt stets dasselbe bei ihm vorausgesetzt habe.

Zabern. Dr. phil. **W. Soltau.**

Hierauf erwidert der Herr Referent das Nachstehende:

Ob für einen Schriftsteller, der das Gebiet der römischen Alterthümer bearbeitet, die 1879 erschienene dritte Auflage des 2. Bandes meiner Römischen Alterthümer deshalb bis 1884 „unzugänglich" war, weil dieselbe auf der Straßburger Bibliothek erst im April 1884 angeschafft worden ist, und ob in der auf diese Weise motivierten „Unzugänglichkeit" der dritten Auflage jenes Bandes eine Entschuldigung dafür liegt, daß jener Schriftsteller in einer Schrift, deren Druck im April 1884 abgeschlossen ist, gegen die zweite (1867 erschienene) Auflage statt gegen die dritte polemisiert, überlasse ich ebenso dem Urtheil der Leser, wie ich denselben in meiner Recension die Entscheidung der Frage überlassen habe, ob eine solche Polemik „loyal" genannt werden könne.

Leipzig. **L. Lange.**

Literarische Anzeigen.

Dietrich Reimer in Berlin. [26

Verlagsbericht 1884.

Admiralitätskarten, deutsche, herausgegeben von dem Hydrographischen Amt der Admiralität.
Nr. 79. Ostsee. Der finnische Meerbusen. 1 : 600 000. Preis ℳ 1, 50.
Nr. 82. **Nordsee.** Westküste von Jütland von Horns-Riff bis Haastholm. 1 : 300 000. Preis ℳ 1, 50.
Nr. 85. **Westküste von Korea.** Die Rheda von Roze-Island u. Hafen von Tsciu-mul-po. 1 : 20000. Preis ℳ 0,25. (Commissionsartikel.)

Attika, Karten von. Auf Veranlassung des kaiserl. deutschen archäologischen Instituts mit erläuterndem Text herausgegeben von E. Curtius u. J. A. Kaupert. Heft III. Inhalt: Spata. — Vari. — Raphina. — Perati. — Porto-Raphti. 5 Karten. Folio. Maassstab 1:25000. Preis in Umschlag ℳ 12, —.

Bastian, allgemeine Grundzüge der Ethnologie. Prolegomena zur Begründung einer naturwissenschaftlichen Psychologie auf dem Material des Völkergedankens. Gr. 8. Preis ℳ 3, —.

Bebauungsplan der Umgegend Berlins. 17 Blätter. Abthlg. IV. u. XIV. 1 : 4000. Neue Ausgaben. Preis à ℳ 2, —.

Berlin, Situationsplan von, mit dem Weichbilde und Charlottenburg. Neu aufgenommen und gezeichnet von Sineck, Major a. D. 4 grosse Blätter. 1 : 10 000. Neue, vollständig berichtigte Auflage. Schwarze Ausgabe. Preis ℳ 5, —. Ausgabe mit roth eingedrucktem Bebauungsplan. Preis ℳ 6, —; auf Lnwnd. in Mappe ℳ 6, — mit Stäben ℳ 8 extra.

Brecher, A., Darstellung der territorialen Entwickelung des brandenburgisch-preussischen Staates von 1415 bis jetzt. Neunte, verbesserte Auflage. Mit kurzem erläuternden Text. Preis etikettiert ℳ 0, 80.

Globen. Bearb. u. gezeichnet von Prof. Dr. H. Kiepert. Nr. 3—7. à 34 Cent. (13 Zoll) Durchmesser. Neue revidierte Ausgabe. Preis je nach Ausstattung mit Emballage von 21—78 ℳ.

Kiepert, H., Uebersichtskarte von Afrika. (Aus H. Kiepert's Handatlas Nr. 33.) Nach den neuesten Forschungen u. Reiseergebnissen berichtigt und ergänzt. Maassstab 1 : 20 000 000. Preis etikettiert ℳ 1, 20.

Kiepert, H., politische Schulwandkarte von Asien. 9 Blätter. 1 : 8 000 000. Neue Ausgabe. Preis in Umschlag ℳ 12—; auf Leinwand in Mappe ℳ 19, —, mit Stäben ℳ 22, —.

Kiepert, H., nouvelle carte générale des provinces asiatiques de l'Empire Ottoman (sans l'Arabie). 6 feuilles à l'échelle de 1 : 1 500 000. Preis in Umschlag ℳ 10, —; auf Leinwand in Mappe ℳ 15, —.

Kiepert, H., Wandkarte der alten Welt. 6 Blätter. 1 : 5 400 000. Zweite, neubearbeitete Auflage. Preis in Umschlag ℳ 9, —; auf Lwd. in Mappe ℳ 15, —, mit Stäben ℳ 17, —.

Kiepert, R., Schul-Wand-Atlas der Länder Europas. Lieferung VII.: Stumme physikalische Schul-Wandkarte der Balkan-Halbinsel. 6 Blätter. 1 : 1 000 000. — Lieferung X.: Politische Schul-Wandkarte von Deutschland. 6 Blätter. 1 : 1 000 000. — Lieferung XII.: Politische Schul-Wandkarte von Oesterreich-Ungarn. 6 Blätter. 1 : 1 000 000. Preis in Umschlag à ℳ 7, 50; auf Leinwand in Mappe à ℳ 13, 50, mit Stäben à ℳ 16, 50.

☞ Lieferung IX u. XI *Deutschland* u. *Oesterreich-Ungarn* (physikalisch) erscheinen 1885. in Vorbereitung befinden sich ferner: *Spanien* u. *Portugal* u. *Skandinavien* (politisch).

Kiepert, R., die Westafrikanische Küste von Accra bis zum zum Ogowe (Meerbusen von Guinea). 1 : 3 000 000. Mit Carton: Umgegend des Camerun-Gebirges in West-Afrika. 1 : 1 000 000. Preis etikettiert ℳ 1, —.

Mittheilungen der Afrikanischen Gesellschaft in Deutschland. Unter Mitwirkung des Vorstandes herausgegeben von Dr. W. Ermann. IV. Band. Heft 2. Mit 4 Karten. 8. Preis geh. ℳ 3, 60. Heft 3. Mit 2 Karten. 8. Preis geh. ℳ 2, 40. (Commissionsartikel.)

Richthofen, Ferd. Freiherr v., Atlas von China. Orographische und geologische Karten zu des Verfassers Werk: China. Ergebnisse eigener Reisen und hierauf gegründeter Studien. Erste Abtheilung: Das nördliche China. (Zum zweiten Textband gehörig.) Erste Hälfte: Uebersichtsblatt der Reisewege, Vorerläuterungen u. Tafel 1—12. Inhalt: Taf. 1. 2. West-Shantung. Taf. 3. 4. Ost-Shantung. Taf. 5. 6. Liau-tung. Taf. 7. 8. Mukden. Taf. 9. 10. Yung-ping-fu. Taf. 11. 12. Peking. Die Tafeln 1. 3. 5. 7. 9. 11. geben die orographische, die Taf. 2. 4. 6. 8. 10. 12. die geologische Darstellung des betreffenden Gebietes. Quer-Fol. Preis geheftet ℳ 24, —.

☞ Die zweite Hälfte, Tafel 13—26 nebst Titel, folgt in einigen Monaten.

Segelhandbuch für die Nordsee. I. Heft. Meteorologische und klimatologische Verhältnisse, magnetische Elemente, physikalische und Strömungs-Verhältnisse des Nordseegebietes. Mit 21 Figuren u. Tafeln. Gr. 8. Preis cartoniert ℳ 2, —.

Steffen, Karten von Mykenai. Auf Veranlassung des kaiserlich deutschen archäologischen Instituts aufgenommen und mit erläuterndem Text herausgegeben. Nebst einem Anhange über die Koutoporeia und das mykenisch-korinthische Bergland von Dr. H. Lolling. Inhalt: Zwei Karten in Folio: 1) Mykenai mit Umgebung, 1:12500; 2) Akropolis von Mykenai, 1:750; erläuternder Text in gr. 4. mit Uebersichtskarte von Argolis, 1:300000. Preis für die Karten nebst Text in Umschlag geheftet ℳ 12, —.

Verhandlungen des vierten deutschen Geographentages zu München am 17., 18. u. 19. April 1884. Mit 1 Karte. Gr. 8. Preis geheftet ℳ 3, —.

Verhandlungen der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin. Herausgegeben im Auftrage des Vorstandes von dem Generalsecretär der Gesellschaft Dr. Paul Güssfeldt. 1884. XI. Band. (10 Nummern.) Mit 1 Karte. Preis complett geheftet ℳ 4, —.

☞ Die Nummern werden auch einzeln zu erhöhten Preisen abgegeben.

Wetzel, E., Wandkarte für den Unterricht in der mathematischen Geographie. 9 Blätter mit erläuterndem Text. Vierte, berichtigte Auflage. Preis in Umschlag ℳ 10, —; auf Leinwand in Mappe ℳ 20, —, mit Stäben ℳ 22, —. Erläuterungen hierzu apart ℳ 0, 30.

Zeitschrift der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin. Als Fortsetzung der „Zeitschrift für allgemeine Erdkunde“ im Auftrage der Gesellschaft herausgegeben von Prof. Dr. W. Koner. 1884. XIX. Band. (6 Hefte mit 9 Karten.) Nebst Gratisbeilage (Verhandlungen der Gesellschaft für Erdkunde). Preis complett geheftet ℳ 13, —.
(Heft 6 erscheint demnächst.)

Publicationsmittel: Prospect zu Steffen, Karten von Mykenai. Febr. 1884. — Verzeichniss empfehlenswerther Karten für Lehranstalten März u. September 1884. — Prospect zu Kiepert's carte des prov. asiat. de l'Empire Ottoman. (In französischer Sprache.) Mai 1884. — Prospect zu Kiepert's Schul-Wand-Atlas. October 1884. Prospect zu den Karten von Attika. — Verzeichniss der Erd- u. Himmelsgloben mit Abbildungen. — Grösseres Verzeichniss empfehlenswerther Kartenwerke, Globen, Bücher etc. November 1884. — Prospect zu v. Richthofen, Atlas von China. December 1884.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 7.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. [1885.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. → 7. Februar. ← Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Alle Einsendungen erbitten wir berechnet und unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 10), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestr. 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Renan, Ernest, nouvelles études d'histoire religieuse. Paris, 1884. C. Lévy. (XXI, 533 S. 8.)

Eine Sammlung kleinerer und größerer Abhandlungen des bekannten Verf.'s von sehr verschiedenem Werthe. Dieselben behandeln: die Experimentalmethode in der Religion, das Heidenthum, die vergleichende Mythologie, ältere und neue Arbeiten über den Buddhismus, die Bibelübersetzungen, die päpstlichen Legaten, Joachim von Floris und das ewige Evangelium, Franz von Assisi, eine Klosteridylle aus dem 13. Jahrh. (Christine von Stommeln), die religiöse Kunst, die Congregationen de auxiliis, ein Wort über den Proceß Galilei's, Port-Royal und Spinoza. — Die geistreiche Art des Verf.'s verleugnet sich auch in den kleinsten dieser Aufsätze nicht. Am interessantesten für den Kirchenhistoriker ist die Abhandlung über Joachim von Floris; besonders charakteristisch für den Verf. ist der mit einer eigenthümlichen Art von Schwärmerei geschriebene Artikel über Franz von Assisi, in welchem Rénan den Mann erblickt, welcher nächst Jesus die unmittelbarste natürliche Frömmigkeit besessen habe.

Dulk, Alb., der Irrgang des Lebens Jesu. In geschichtlicher Auffassung dargestellt. 1. Th. Die historischen Wurzeln und die galiläische Blüthe. Stuttgart, 1884. Dietz. (XVI, 392 S. Kl. 8.) ℳ 4.

„Der Humanismus ist auf dem Plane, den Christianismus abzulösen." Mit diesen Anfangsworten der Vorrede hat der kürzlich verstorbene Stuttgarter Freigemeindeprediger die Tendenz dieses neuesten „Leben Jesu" bezeichnet, dessen erster Band hier vorliegt. Von irgend welchem wissenschaftlichen Werthe dieses Buches kann keine Rede sein, obwohl der Verf. bemerkt, daß ihn nicht Haß und Vorurtheil, sondern „ein vertieftes Studium der Thatsachen" zu demselben geführt haben. „Der Irrgang des Lebens Jesu" soll beweisen, „daß wahre Menschlichkeit in Jesu nicht zum Ausdrucke gekommen, und daß die vermeintliche Vollkommenheit seiner Moral ein völlig unhaltbarer Schein ist." Die Idee, welche „den Christianismus zu einem Irrgange des erwachenden Menschenthums macht", ist „die Selbsterklärung des Geistes Jesu zum Jehovahgeist". Die Wunder Jesu werden theils auf den „Hypnotismus", theils auf eine Mischung von Selbsttäuschung und absichtlichem Betrug Jesu zurückgeführt; das Weinwunder zu Kana z. B. ist „ein rundes Goetenstück". Der verdächtige Charakter dieses und vieler anderen Wunderstücke und der „Mißcredit", in welchen sie bald geriethen, veranlaßte die älteren Evangelisten, von ihnen zu schweigen, während die jüngeren Erzähler diese Vorsicht nicht mehr für nöthig fanden. — Weiteres zur Charakteristik des Buches hinzuzufügen, wird überflüssig sein.

Zum Gedächtniß an David Friedrich Strauß. Bericht über die Feier der Enthüllung einer Gedenktafel an seinem Geburtshause. Mit einer Ansicht des Geburtshauses in Lichtdruck. Bonn, 1884. Strauß. (25 S. Kl. 8.) ℳ 1, 60.

Die Enthüllung einer broncenen Gedenktafel an Strauß's Geburtshause am 27. Januar 1884 hat Veranlassung zu diesen splendid ausgestatteten Blättern gegeben. Dieselben enthalten einen Bericht über die Enthüllungsfeier, kurze Notizen über diejenigen Abschnitte aus Strauß' Leben, die durch ihre unmittelbare Anknüpfung an seine Vaterstadt Ludwigsburg bezeichnet sind, und die bei der Enthüllungsfeier gehaltene Gedächtnißrede von Fr. Vischer.

Allgem. evang.-luth. Kirchenzeitung. Nr. 3.

Inh.: Unsere Mission an Israel. 1. — Die Pfarreinkommen-Regulierung in Preußen. — Der flensburger Proceß. — Christenthum und moderne Wissenschaft in der württembergischen Abgeordnetenkammer. 2. — F. v. Stein. — Reiseerinnerungen aus England. 2. — Religiöse Tänze innerhalb der katholischen Kirche. — Aus dem kirchenpolitischen Leben Nordamerikas. — K. F. E. Schaubach. — Kirchliche Nachrichten.

Neue evangel. Kirchenzeitung. Hrsg. von H. Meßner. 27. Jahrg. Nr. 4.

Inh.: Die socialpolitische Debatte im Reichstag. — Die Eröffnung des preußischen Landtags. — H. Wagener, die kleine aber mächtige Partei. — Aufruf zum Besten der Opfer in Spanien. — Eine Missionsreise in Bosnien. — Zur polnisch-jesuitischen Propaganda. — Der diesjährige Kirchencongreß. — Die protestantische Presse in Italien. — Köhler, Lehrbuch der biblischen Geschichte Alten Testaments. — Correspondenzen.

Protest. Kirchenzeitung ꝛc. Hrsg. v. J. C. Websky. Nr. 3.

Inh.: Recht und Umfang der Lehrfreiheit. — Die kirchliche Lage im Lichte der Provinzialsynoden. — Zu Wiclif's Gedächtniß. — „Der Zweck heiligt die Mittel". — Kirchliche Nachrichten.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 15. Jahrg. Nr. 51.

Inh.: Die kirchenpolitische Lage im deutschen Reiche und in Preußen. 2. — Die Consequenzen der Infallibilität. — Die Jesuiten und die marianischen Congregationen. 3. — Aus den letzten Jahren des Kirchenstaates. — Correspondenzen und Berichte.

Zeitschrift für kirchliche Wissenschaft u. kirchliches Leben. Hrsg. von C. E. Luthardt. Jahrg. 1885. Heft 1.

Inh.: O. Zöckler, die biblische Literatur des Jahres 1884. A. Altes Testament. — Th. Zahn, Cardinal Pitra's neueste Beiträge zur vornicänischen Kirchenlitteratur. 2. — G. Kawerau, Noch einmal: Wer ist der Verfasser der „Vorlesung über das Buch der Richter"? — Joh. Bachmann, zur Entstehungsgeschichte der geistlichen Lieder Luther's. — G. Kawerau, zu Luther's kleinem Katechismus. — Th. Hoppe, die Kirchen Italiens.

Zeitschrift f. wissenschaftl. Theologie. Herausg. v. A. Hilgenfeld. 28. Jahrg. 2. Hft.

Inh.: Alb. Klöpper, eine apologetische Rede Jesu für seine des Sabbatbruches beschuldigten Jünger. Matth. 12, 1—8; Marc. 2, 23—28; Luc. 6, 1—5. — W. Seufert, der Abfassungsort des ersten Petrusbriefes. — Wilhelm Vatke's Ansicht über die Zusammensetzung von Pentateuch-Josua, mitgetheilt von A. Hilgenfeld. — H. Holtzmann, der Streit über die Christus-Partei in Korinth. — Anzeigen. — Eine wiederaufgefundene Handschrift des altlateinischen Hermas-Hirten. — Ein unbegreifliches Mißverständniß. — Ein Nachtrag zu den „Zwei Eingaben des Herausgebers an die Curatel der Universität Jena".

Blätter für Hymnologie. Hrsg. von Alb. Fischer u. Joh. Linke. 1885. Nr. 1.

Inh.: Zu Jesu Namenstage. — Linke, zum Liede, zum neuen Jahre und zum dritten Jahrgange. — Fischer, Justus Falkner. — Tümpel, zur altenburgischen Hymnopoeagraphie. 1. — Linke, Gustav Adolph's Schwanengesang. — Bachmann, zu J. J. Rambach's Liedern. — Nachrichten. — Recensionen.

Zeitschrift für katholische Theologie. Redig. v. J. Wieser u. H. Grisar. 9. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: Müllendorff, die Hinordnung der Werke auf Gott nach dem hl. Thomas. — Kobler, die Heiligen in den fürstlichen Familien des Mittelalters. — Heller, das nestorianische Denkmal in Singan fu. — Straub, zur scholastischen Behandlung der Engellehre. — Recensionen. — Bemerkungen und Nachrichten.

Geschichte.

Symmachii, Q. Aurelii, quae supersunt. Ed. Otto Seeck. Berlin, 1883. Weidmann. (CCXI, 355 S. 4.) ℳ 15.

A. u. d. T.: Monumenta Germaniae historica etc. Auctorum antiquissimorum tomi VI pars prior.

Durch das Erscheinen der in der Ueberschrift bezeichneten Ausgabe ist ein von Historikern und Philologen gleich lebhaft empfundenes Bedürfniß befriedigt. In der würdigen Ausstattung der Auctores antiquissimi der Monumenta Germaniae historica liegt jetzt der gesammte Bestand der unter dem Namen Symmachus erhaltenen Schriften vor: ein kritisch festgestellter und emendierter Text, dessen selbständige Prüfung durch den mitgetheilten Apparat auch den Lesern ermöglicht wird und dessen Verständniß durch die Einleitung des Hrsgbr.'s vielfache Förderung erfahren hat.

Die erste Stelle, auch dem Umfange und der Bedeutung nach, nehmen die Epistulae des Q. Aurelius Symmachus ein, wie sie von dessen Sohne Q. Fabius Memmius Symmachus vereinigt, geordnet und herausgegeben wurden. Ihr Text ruht auf dem leider am Anfange und Schlusse verstümmelten Pariser Codex des neunten Jahrhunderts, welcher allein die Ueberschriften der Briefe und ihre Eintheilung in Bücher bewahrt hat, und auf den zur Ergänzung heranzuziehenden Vertretern einer zweiten Handschriftenclasse, deren bester ein vaticanischer Palatinus des 11. Jahrh.'s ist. Zur Reconstruction des Archetypus dieser Classe bedurfte es der Entwirrung verwickelter Verwandtschaftsverhältnisse mehrerer, zum Theil nur noch durch Ausgaben bekannter Hdschrr. Minder compliciert ist die kritische Grundlage der Relationes, für welche der zuerst von W. Meyer verwerthete Tegernseer Codex des 11. Jahrh.'s und ein etwa gleich alter Mettensis auszubeuten waren, daneben die 1549 erschienene Ausgabe von S. Gelenius, deren Benutzung jedoch besondere Vorsicht erheischte. Eine erwünschte Controle dieser Ueberlieferung ergiebt sich daraus, daß die dritte Relation auch in dem Corpus der Schriften des Ambrosius erhalten ist, wie drei Briefe des Symmachus zugleich unter dem Briefwechsel des Ausonius sich finden. Die Orationes sind bekanntlich nur in dem Mailänder und römischen Palimpsest aus Bobbio überliefert, dem wir auch Cicero's Bücher de re publica und die Correspondenz des Fronto verdanken. Wie erfolgreich Seeck's erneute Entzifferung war, ist schon aus seinen Mittheilungen in den Commentationes Mommsenianae bekannt. Dort erscheint auch bereits eine Schwierigkeit angedeutet, die der Hrsgbr. in der Ueberlieferung der Reden fand. Daß Symmachus eine Gesammtausgabe derselben veranstaltet habe, ist nicht bezeugt; Seeck gelangt jedoch zu der Annahme, daß der Autor wiederholt eine Sammlung seiner Reden veröffentlichte und die spätere nicht nur vermehrte, sondern auch durch Ueberarbeitung der früheren Reden zu verbessern bemüht war. Unsere Ueberlieferung soll aber weder die frühere noch eine spätere Ausgabe in der Fassung, wie sie erschien, wiedergeben, vielmehr auf ein Exemplar der ersten Ausgabe zurückgehen, welches der Verf. mit Randbemerkungen zur stilistischen Verbesserung oder doch Veränderung für eine zweite versehen hatte. Seeck's Annahme gründet sich auf die richtige Beobachtung, daß in den Reden Wendungen und Sätze begegnen, welche einen genügend ausgedrückten Gedanken variieren, ohne dem Sinne Neues hinzuzufügen. Aber seine Folgerung, diese Variationen seien bestimmt gewesen, Anderes zu ersetzen, nicht zu ergänzen, ist keineswegs zwingend. Das Ueppige, Ueberströmende, Ausgerundete der Sprache des Symmachus haben ja schon Macrobius, Prudentius, Apollinaris Sidonius hervorgehoben.

Diese und die übrigen hier angedeuteten Erörterungen von Seeck bilden die drei ersten Capitel seiner umfassenden Prolegomena; das vierte behandelt das Leben des Symmachus und die Geschichte seiner Familie; das fünfte, bei Weitem ausführlichste, bespricht die Chronologie und Prosopographie seiner Schriften. Es kann hier nicht versucht werden, in diese durch sichere Methode und volle Beherrschung des Stoffes ausgezeichneten Forschungen einzugehen, die wie für die Erläuterung der vorliegenden Schriften, so für die Geschichte des Zeitalters überhaupt einen Schatz von Ergebnissen bieten. Am Schlusse des Bandes stehen drei Indices: eine chronologisch geordnete Uebersicht der einzelnen Briefe und sonstigen Schriften des Symmachus, ein Verzeichniß der Namen und eines der vom Schriftsteller erwähnten oder vom Hrsgbr. besprochenen Autoren (und Inschriften). Für Philologen wäre noch ein lexikalisch-grammatischer Index erwünscht, in der Art, wie ihn Mommsen seiner Ausgabe des Jordanes beigefügt hat. A. E.

Urkundenbuch, mecklenburgisches, herausgeg. von dem Verein für Mecklenburgische Geschichte und Alterthumskunde. XIII. Bd. 1351—1355. Schwerin, 1884. Stiller in Comm. (XX, 716 S. Gr. 4.)

Als wir im Jahrg. 1883, Nr. 4, Sp. 112 d. Bl. die stattlichen Wort- und Sachregister zur Anzeige brachten, welche die zweite Abtheilung (Bd. V—X) des Mecklenburgischen Urkundenbuches, also die Zeit bis 1350 abschlossen, wagten wir nur mit einiger Schüchternheit auf die Fortsetzung des großartigen und natürlich auch recht kostspieligen Unternehmens zu hoffen. Denn es ist fast ein Vierteljahrhundert her, daß dasselbe in Angriff genommen wurde, und so manches Beispiel hat gezeigt, daß der Wechsel der Persönlichkeiten und Umstände nicht selten ein Erlahmen oder Erlöschen solcher Arbeiten zur Folge hat. So ist inzwischen auch Lisch, der Altvater der mecklenburgischen Geschichtsforschung, heimgegangen, der frühere Vorsitzende der für das Urkundenbuch eingesetzten Commission. Aber die eigentliche Seele des Ganzen, Herrn Geh. Archivrath Dr. Wigger, begrüßen

wir auch jetzt wieder mit dem XIII. Bande, welcher die neue, bis zum Schlusse des 14. Jahrh.'s reichende Abtheilung des Werkes eröffnet. Damit wird uns eine gleichmäßige Fortsetzung in der trefflichen Weise der früheren Bände gewährleistet. Und da die Sammlung des Materiales für diese Abtheilung bereits vor zehn Jahren begonnen und nun abgeschlossen ist, dürfen wir auch auf einen regelmäßigen Fortgang der Edition rechnen. Von den alten Mitarbeitern, die der Sache von Anfang ihre Liebe und Arbeit zugewendet, sind Dr. Crull immer noch für die Bearbeitung der Wismar'schen Urkunden und Stadtbücher, und Rector Römer, dem wir den größten Theil der letzten Registerbände verdanken, auch ferner in derselben Richtung thätig. Eine Reihe neuer Arbeitskräfte hat das großherzogliche Archiv zu Schwerin stellen können. Auch haben Ministerium und Landstände einsichtsvoll und bereitwillig die weiteren Mittel zur Verfügung gestellt, so daß eine Durchführung des Unternehmens selbst bis zum kühnsten Ziele, dem Jahre 1500, in Aussicht gestellt werden kann. Aus den Archiven der Nachbarlande wurden von allen Seiten reichliche Beisteuern und Gefälligkeiten in freudigster Weise geleistet, welche die Vorrede dankend aufzählt. Schwer war die Grenzlinie gegen die Hanseatica zu ziehen, die bereits Koppmann's Sammlung bietet. Auch hier ist die Selbstständigkeit des mecklenburgischen Interesses in ausgiebiger Weise gewahrt worden, wie man schon aus dem vorliegenden Bande sieht. Nicht minder überhob die reichliche Bewilligung der Fürsten und Stände die Arbeiter der Nothwendigkeit, zu bloßen Regesten greifen zu müssen, ein Gedanke, der bei der anschwellenden Masse der Urkunden nahe lag, aber doch immer nur ein Nothbehelf geblieben wäre, und bei den zahlreichen deutschen Urkunden ein geradezu unthunlicher.

Der starke XIII. Band, in der früheren Weise gearbeitet, giebt doch nur die Urkunden und Aufzeichnungen weniger Jahre (1351—1355) in 1771 Stücken. Der päpstlichen Urkunden zählen wir acht, meistens die Antonius-Brüder betreffend, der Urkunden Karl's IV nur drei, der Hanseatica auch nur sechs. Die Masse bilden natürlich die Stücke fürstlicher, freiherrlicher und kirchlicher Provenienz, dazu die städtischen Aufzeichnungen von Wismar, Rostock, Parchim; nur vereinzelt noch erscheint in diesem Zeitraume eine Zunftrolle. Welche Fülle von Stoff aber aus diesem Bande der Landesgeschichte wie dem rechts- und culturhistorischen Interesse zuwächst, kann hier nur angedeutet werden. Auch bildet, wie in den früheren Bänden, die ansehnliche Zahl der eingedruckten geistlichen, Fürsten-, Grafen- und Stadtsiegel einen ausgezeichnenden Schmuck der Edition.

Beckh-Widmanstetter, Leop. v., **ein Kampf ums Recht.** Mittheilungen über die Leitung im Ausschuss des hist. Vereins f. Steiermark. Graz, 1884. Selbstverlag. (193 S. 8.)

Wir sind auf dem besten Wege, eine Streitschriften-Literatur auch auf dem rein archivalischen Gebiete entstehen zu sehen, wo es sonst so friedlich aussah. Früher waren die Archive schwer zugänglich; jetzt hat fast Jeder ein Anrecht auf deren Benützung. Dafür laufen die Vorstände der einzelnen Anstalten aber auch Gefahr, daß ihre Verwaltung in Broschüren in das „rechte" Licht gestellt wird, weil sich einer oder der andere Benützer nicht befriedigt oder zurückgesetzt fühlt. An Grimm's bekannte Broschüre „Zur Kenntniß der gegenwärtigen preußischen Archivverwaltung (Wiesbaden 1879)" reiht sich obengenannte Schrift an, die sich nicht allein mit Enthüllung der Leitung des historischen Vereins für Steiermark beschäftigt, sondern in zweiter Linie gegen die Verwaltung des steiermärkischen Landesarchivs, speciell gegen den Director desselben, Dr. v. Zahn, gerichtet ist. Die Darstellung gipfelt darin, daß der Beschwerdeführende, nachdem er mit seinen Arbeiten für den historischen Verein verdrängt, auch folgerichtig von der Benutzung des sonst allgemein zugänglichen Landesarchives so gut wie ausgeschlossen sei, da ja v. Zahn gleichzeitig diesem Archive vorstehe und auch hier als Autokrat regiere. Wir haben keinen Anlaß, auf die große Zahl der Beschwerden des Näheren einzugehen, die sich auch gegen „verwandte Geister" richten, sondern erfüllen nur die Pflicht gegen unsere Leser, dieser Streitschrift Erwähnung zu thun, die, wie wir erfahren haben, in Oesterreich alsbald confisciert ist, jedoch ihren Weg nach Deutschland gefunden hat.

1) **Manno, A., l'opera cinquantenaria** della R. Deputazione di Storia Patria di Torino. (Biblioteca Storica Italiana pubblicata per cura della R. Deputazione di Storia Patria I.) Torino, 1884. Fratelli Bocca. (524 S. Kl. fol.)

2) **Manno, A., e Promis**, Vicenzo, **Bibliografia Storica** degli Stati della Monarchia di Savoia. Vol. I. (Bibl. Stor. It. etc. III.) Torino, 1884. Fratelli Bocca. (463 S. Kl. fol.)

Am 20. April 1883, dem Tage des fünfzigjährigen Jubiläums des Bestehens der Regia Deputazione di Storia Patria, beauftragte diese gelehrte Körperschaft A. Manno, ein Werk zusammenzustellen, welches ihre wissenschaftlichen Arbeiten und deren Geschichte darbiete. Mit der ihm eigenen Umsicht hat sich der bekannte Akademiker seines Auftrages entledigt. Er giebt erst die Geschichte, dann die Biographie der Mitglieder, zerfallend in eine Liste der Mitglieder (geordnet nach ihrer Stellung in der Regia Deputazione und nach der Zeit ihrer Aufnahme) und in eine Biobibliographie der italienischen Mitglieder. Diese bildet den Hauptinhalt des Bandes und ist sehr beachtenswerth; unter dem Namen jedes Mitgliedes nämlich sind die sämmtlichen Schriften und Artikel desselben chronologisch geordnet aufgezählt. Zumal bei Verstorbenen muß dies eine peinlich ermüdende Arbeit gewesen sein, um so mehr, als sich sehr hohe Zahlen finden; von dem greisen Altmeister italienischer Geschichte, von C. Cantu z. B., nicht weniger als 227 Nummern. Bei Lebenden ist nur der Name gesetzt, bei Verstorbenen dem Namen eine kurze Lebensskizze beigefügt. Den dritten Theil des Werkes bildet die Bibliographie, abschließend mit einem Generalindex der Publicationen der Regia Deputazione, der nicht weniger als 57 eng bedruckte Folioseiten füllt, wohl der beste Beweis von der ausgedehnten Thätigkeit der Gesellschaft.

Das zweite Werk erweist sich noch weit mehr von allgemeinem Interesse, es ist die Frucht langjähriger Vorarbeiten und treuer Eintracht zweier Männer, deren Namen von bestem Klange sind. Es galt ihnen, ein bibliographisches Repertorium des Königreiches Sardinien zusammenzustellen, sowohl in seinen Druckwerken, als auch in seinen Codices, und zwar ein Repertorium des Gesammtlebens der Monarchie, der Geschicke des Königshauses, der Religion, des Civils und des Militärs, auch der Naturverhältnisse. Im Inlande und Auslande wurde dazu unermüdlich gesammelt und schließlich ein so bedeutendes Ergebniß erzielt, daß es nach Fülle und Anordnung geradezu als Muster betrachtet werden kann und gewiß weithin anregend und fördernd wirken wird; nicht weniger als 6475 Nummern enthält schon dieser erste Band. Uns ist bisher kein zweites derartiges Werk von gleich präciser Verarbeitung bekannt geworden und es wäre sehr wünschenswerth, daß man diesem Vorgehen Italiens auch in Deutschland folgte, wo ja die historische Literatur in fast unerträglicher Weise verzettelt ist. P. H.

Jahrbücher des Vereins von Alterthumsfreunden im Rheinlande Heft 78.

Inh.: J. Schneider, neue Forschungen über die Römerstraßen auf der linken Rhein- und Moselseite. — v. Veith, die Römerstraße von Trier nach Cöln. (Hierzu Taf.) — Wolf, Cöln und seine Brücke in Römerzeiten. — A. Wiedemann, die ägyptischen Denkmäler des Prov.-Mus. zu Bonn und das Museum Wallraf-Richartz zu Cöln. — H. Düjschke, römische Maskenfragmente aus Cöln. (Hierzu Taf.) — J. Klein, kleinere Mittheilungen aus dem Prov.-Mus. zu Bonn. — aus'm Weerth, die Reliefkalnette Karl's d. Gr. aus dem Dom zu Metz. (Hierzu Taf. u. Holzschn.) — F. C. Schneider, die Krypta von St. Paulin zu Trier.

(Hierzu Taf.) — Literatur. — Die Anthropologen-Versammlung in Breslau. Mitgetheilt von Schaaffhausen. — Miscellen.

Länder- und Völkerkunde.

Deckert, Dr. Emil, die Colonialreiche u. die Colonisationsobjecte der Gegenwart. Colonialpolitische und colonialgeographische Skizzen. Leipzig, 1885. Frohberg. (IV, 240 S. Kl. 8.) ℳ 4.

Zum Theil in Anlehnung an colonialgeographische und colonialpolitische Skizzen, welche der Verf. während der letzten Jahre in mehreren deutschen Zeitschriften veröffentlicht hatte, bespricht derselbe in gemeinverständlicher Weise Werth und Charakter der überseeischen Besitzungen fast aller europäischen Colonialmächte (der Briten, Franzosen, Niederländer, Spanier, Portugiesen und Dänen) und schließt daran eine Darlegung über „die deutsche Colonisation und ihre realen Ziele". Eingestreut sind noch einige kürzere Aufsätze, die mit dem Hauptgegenstande nur in loserem Zusammenhange stehen, so einer über den Grad der Culturfähigkeit der Hudsonsbai-Länder, andere über die australischen Projecte zu Eisenbahnbauten quer durch Australiens Binnenland, über das sogenannte Saharameer im Süden von Algerien und Tunis, über Neuguinea (letzterer Aufsatz offenbar vor Aufpflanzung der deutschen Flagge an der Nordküste der großen Insel niedergeschrieben). Tieferes Eindringen in den Gegenstand wird vermißt; doch versteht der Verf. nicht ohne Federgewandtheit rasch zu orientieren, wobei es freilich nicht ohne stilistische und inhaltliche Flüchtigkeiten abgeht. Die Häufung rhetorischer Fragen ermüdet bisweilen; anstößig ist das stete „geht zu gute" (für „kommt zu gute"). Recht dunkel bleibt, was der Verf. mit der Behauptung will, die Trias sei „die älteste und festeste Grundlage des norddeutschen Bodens auf weiten Strecken allenthalben" (S. 51 f.). Sehr irreführend ist ferner die Behauptung auf S. 204, die Atakamawüste sei der Kalahari „zum Verwechseln ähnlich". S. 221 meldet sogar „Neuguinea ist nächst Neuholland das größte aller Inselländer"; Australien ist wohl ein inselähnliches Festland, aber doch kein „Inselland" wie Neuguinea und letzteres doch zweifellos kleiner als Grönland.

Livonius, O., Viceadmiral a. D., Colonialfragen. Berlin, 1885. Wilhelmi. (IV, 68 S. 8.) ℳ 1, 50.

Der Verf., Vice-Admiral a. D., hat oben genannte Schrift bereits 1875 niedergeschrieben und sie der kaiserlichen Admiralität eingereicht, in der Absicht, diese möge durch Veröffentlichung derselben „in die zu jener Zeit vorwaltende Abneigung gegen coloniale Bestrebungen Bresche legen." Nachdem dies nicht geschehen, schritt nun der Verf. selbst zur Veröffentlichung, nicht ohne einige Anachronismen beseitigt und einige die neuesten Vorgänge auf colonialpolitischem Gebiet betreffende Sätze hinzugefügt zu haben. Es ist zu besorgen, daß jetzt die Veröffentlichung dieser Blätter selbst ein Anachronismus ist, denn die alten Philisterbedenken, die hier widerlegt werden, wie: Deutschland brauche gar keine Colonien, Colonien seien überhaupt nur eine Last, verwickelten unnütz in Kriege ꝛc., diese Bedenken beherrschen heute wahrlich unsere Nation nicht mehr. Hauptsächlich mit dem Hinweis auf England setzt der Verf. mit nationaler Wärme die Bedeutung des Colonialbesitzes auch für Deutschland auseinander, ohne Neues darzubieten. Namensfehler wie „Camerone" (für Kamerun), „Ranpoon" (für Rangun) verrathen mangelhafte Druckrevision. K—ff.

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung bewährter Fachmänner. 58. Jahrg. Nr. 3.

Inh.: Korea. — Rußland nach Th. von Bayer. Besprochen von Ed. Petri. (Forts.) — Eine Woche auf Krakatau. — E. Böttiger, über die Beziehungen der Bauerntöpferei zur Keramik der Nekropolen. Studie. (Schl.) — Der Elefant als Arbeitsthier. — A. Rzehak, über orographische Seebecken. — Kleinere Mittheilungen. — Literatur.

Globus. Hrsg. v. Rich. Kiepert. 47. Bd. Nr. 4.

Inh.: Désiré Charnay's Reise in Yucatan und dem Lande der Lacandonen. 10. (Mit Abb.) — Im Lande der Basé. — Kürzere Mittheilungen. — Aus allen Erdtheilen.

Naturwissenschaften.

Wahnschaffe, F., über Glacialerscheinungen bei Gommern unweit Magdeburg. Mit 2 Taf. O. O. u. Verl. (18 S. 8.)
(Abdr. aus d. Zeitschr. d. Deutschen geolog. Gesellschaft, Jahrgang 1883.)

Der Verf. liefert wie in früheren Arbeiten, so auch in dieser vorliegenden Abhandlung werthvolle Beiträge zur Glacialgeologie Norddeutschlands und zugleich neue sprechende Beweise für dessen einstmalige Vergletscherung. Nach seiner Beschreibung gewähren die Steinbrüche im Culmsandstein von Gommern bei Magdeburg Einblick in folgende mit einander causal verknüpfte Glacialerscheinungen: 1) den mit nordischem Materiale gespickten Geschiebelehm, also die alte Grundmoräne auf dem Sandstein; 2) gewaltsame, keilförmige Injectionen des ersteren zwischen die Sandsteinschichten; 3) Zertrümmerung der letzteren und Aufnahme der Fragmente in den Geschiebelehm („Localmoräne"); 4) Schliffflächen auf dem Sandsteine und Schrammung derselben. Das Hauptsystem der Schrammen besitzt N.-S.-Richtung, wird aber stellenweise gekreuzt von jüngeren nach SSO. verlaufenden Ritzen. Die Richtung des älteren dieser beiden Systeme bestätigt, wie dies namentlich aus dem beigefügten Kärtchen einleuchtet, vollkommen die Ansicht, daß sich das skandinavische Eis auf dem norddeutschen Boden radiär ausgebreitet habe. Den wiederholt und auch in anderen Publicationen vom Verf. gebrauchten Ausdruck „Localmoräne" wünschten wir fortan durch die Bezeichnung „Localfacies des Geschiebelehms" ersetzt zu sehen, weil derselbe leicht zu der Täuschung Veranlassung geben könnte, als ob man es in solchen Fällen im Gegensatze zu der allgemein verbreiteten Grundmoräne des nordischen Inlandeises mit Moränen localer, autochthoner Gletscher zu thun habe. Cr.

Botanische Zeitung. Red.: A. de Bary, L. Just. 43. Jahrgang Nr. 1—4.

Inh.: H. de Vries, über die Bedeutung der Circulation und der Rotation des Protoplasma für den Stofftransport in der Pflanze. — L. Klein, über die Ursachen der ausschließlich nächtlichen Sporenbildung von Botrytis cinerea. — C. Fisch, über die Pilzgattung Ascomyces. — Wortmann, Antwort. — Literatur.

Biologisches Centralblatt. Hrsg. von J. Rosenthal. 4. Band. Nr. 22.

Inh.: Pfeffer, locomotorische Richtungsbewegungen durch chemische Reize. — Leo Errera, die große Wachsthumsperiode bei den Fruchtträgern von Phycomyces. — Weismann, zur Frage nach der Unsterblichkeit der Einzelligen. (Schl.) — Plateau, Experimente über die Muskelkraft der wirbellosen Thiere. — Fol, Lehrbuch der vergleichenden mikroskopischen Anatomie. — Marktanner-Turneretscher, ausgewählte Blüthendiagramme. — Wajgel, Zusammenziehung der zwei Arten von Petromyzon. — Hoppe-Seyler, über Seifen als Blutbestandtheile des Blutplasmas und des Chylus. — Lehmann, zur Bestimmung der Alkalien im Harn. — Pansch, anatomische Vorlesungen für Aerzte und Studierende. — British association for the advancement of Science.

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 18. Jahrg. Nr. 3 u. 4.

Inh.: Untersuchungen über die Bewegung des Planeten Mercur. — Ueber die von einer Wärmeabsorption begleiteten chemischen

Reactionen. — Ueber geotropische Nachwirkungs-Erscheinungen. — Capillaritätserscheinungen in Beziehung zur Constitution und zum Moleculargewicht. — Ueber die Elektricitäts-Leitung von Metall-Feilspänen. — Die Temperaturverhältnisse der österreichischen Alpenländer. — Ueber Pflanzenreste aus altägyptischen Gräbern. — Kleinere Mittheilungen.

Chemiker-Zeitung. Hrsgbr. G. Krause. 9. Jahrg. Nr. 6 u. 7.

Inh.: Dampfkessel-Explosionen im deutschen Reiche während des Jahres 1883. (Mit Abb.) — Ueber Originalberichterstattung. — An die Fabriken der Knochenpräparate in Deutschland. — Leistung und Gegenleistung? — F. W. Schaefer, drehbarer Depressions-Extractor. (Mit Abb.) — Kaufmännische und industrielle Rechtskunde. — Ueber neue Drogen. — H. v. Jüpter, die Erhaltungskosten eines Eisenhüttenlaboratoriums. — Zur Erkennung der Verfälschungen des Olivenöls. — Zum Processe Scheibler. — Zum Mitscherlich'schen Patentprocesse — Neuerung an Filterpressen ꝛc.

Mathematik.

Spitzer, Simon, **Untersuchungen im Gebiete linearer Differential-Gleichungen.** 1. Heft. Wien, 1884. Gerold's Sohn. (VI, 60 S. Roy. 8.) ℳ 3.

Der Verf. hat in diesem Heft verschiedene Untersuchungen aus dem seit langer Zeit von ihm mit Vorliebe bearbeiteten Gebiete der linearen Differentialgleichungen zusammengestellt. Zunächst beschäftigt er sich im ersten Abschnitt mit der Aufstellung von Differentialgleichungen, denen genügt wird durch die Wurzeln einer cubischen Gleichung

$$y^3 = Py + Q = 0,$$

in welcher P und Q Functionen der Variabeln x sind. Dann untersucht er im zweiten Abschnitte Differentialgleichungen von der Form

$$(a_n + b_n x)\, y^{(n)} + \ldots + (a_0 + b_0 x)\, y = 0$$

und zeigt namentlich, wie man von derartigen Gleichungen zweiter Ordnung zu solchen von höherer Ordnung aufsteigen kann. In analoger Weise werden im dritten Abschnitte auch andere lineare Differentialgleichungen zweiter Ordnung behandelt. Im vierten Abschnitte endlich werden lineare Differentialgleichungen aufgestellt, deren particuläre Integrale die Differentialquotienten der particulären Integrale von gegebenen Differentialgleichungen sind. G—l.

Mathematische Annalen. Hrsg. von F. Klein und Ad. Mayer. 25. Band. 1. Heft.

Inh.: W. Heß, über die Biegung und Drillung eines unendlich dünnen elastischen Stabes mit zwei gleichen Widerständen, auf dessen freies Ende eine Kraft und ein um die Hauptaxe ungleichen Widerstandes drehendes Kräftepaar einwirkt. (Mit Taf.) — A. Voß, über Pologone, welche einem Gebilde zweiten Grades umschrieben sind. — Sophus Lie, allgemeine Untersuchungen über Differentialgleichungen, die eine continuierliche, endliche Gruppe gestatten. — Arthur Cayley, on the quadriquadric curve in connexion with the theory of elliptic functions.

Zeitschrift für mathemat. u. naturwissenschaftl. Unterricht. Hrsg. von J. C. V. Hoffmann. 16. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: Lucke, über Heinze's Behandlungsweise der geschlossenen stereometrischen Gebilde. Vortrag, gehalten in der „Section für mathemat. u. naturw. Unterricht" der Schulmännerversammlung zu Dessau. (Mit Fig.) — Aufgaben-Repertorium. — Recensionen. — Replikeu. — Programmschau. — Bibliographie November-December 1884. — Buchbinder, Verhandlungen der Section für mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht auf der Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner in Dessau 1.—4. October 1884. Referat. — Nachschrift des Herausgebers zu einer Stelle dieses Berichts.

Medicin.

Scholz, Dr. Fr., Dir., **die naturgemäße Gesundheitslehre auf physiologischer Grundlage.** 17 Vorträge. Mit 7 in den Text gedruckten Abb. Leipzig, 1884. Weber. (VIII, 307 S. Kl. 8.) ℳ 3.

Im gleichen Verlage erschien vor Kurzem von demselben Verf. eine populäre Physiologie des Menschen. Wie in dieser früheren Arbeit, so hat er auch in der vorliegenden verstanden das rechte Maß einzuhalten. Er erzählt schlicht und einfach, beschränkt sich auf die wichtigsten und feststehenden Puncte, trifft den richtigen Ton, wie er einem guten populären Werke zukommt, und steht dabei durchgehends auf der Höhe der Wissenschaft. Die Arbeit ist vom Verf. in erster Linie für die Lehrerwelt berechnet und soll als ein Leitfaden für den Selbstunterricht dienen. Wir halten sie dafür ganz geeignet und können sie warm der Beachtung dieser Kreise empfehlen.

Steeber, Dr. Fr., pract. Arzt, **zum Schutze wider die Diphtherie.** Erprobte Massnahmen u. neue Vorschläge. Berlin, 1884. Fischer. (118 S. Kl. 8.) ℳ 2.

Der Fehler, in welchen der Verf. bei seiner Arbeit verfallen, liegt darin, daß er das als bewiesen annimmt, was des Beweises bedarf; für ihn besteht ein Zweifel über die Natur der Diphtheritis nicht. Schade, daß ihm darin die Wissenschaft nicht beistimmt. Was der Verf. sonst vorbringt, ist unverkennbar wohlmeinend und auch verständig, aber leider stellt sich vielen Vorschlägen das Bedenken der Undurchführbarkeit entgegen. Für den Arzt enthält die Arbeit nichts von Bedeutung, insbesondere nichts wesentlich Neues.

Monatsschrift des Vereins deutscher Zahnkünstler. Red. von Aug. Polscher. 4. Jahrg. Nr. 10.

Inh.: Plaudereien unter Collegen. — Metallurgie für Zahnkünstler. — Anleitung zum Gebrauche des Gesell'schen Schmelzofens. — Ein neuer Elektromotor für zahntechnische Zwecke. — Deutsche Reichspatente. — Verschiedenes.

Rechts- und Staatswissenschaften.

1) **Heidenfeld,** Dr. Rechtsanwalt, **die Zwangsversteigerung von Grundstücken im Wege der Zwangsvollstreckung nach dem Gesetze vom 13. Juli 1883.** Vorträge gehalten im Berliner Anwaltverein. Berlin, 1884. Vahlen. (VIII, 156 S. 8.) ℳ 3.

2) **Schmidt,** S., **die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen (neue Subhastationsordnung).** Gesetz vom 13. Juli 1883. Nebst dem Gesetz betreff. die Gerichtskosten bei Zwangsversteigerungen u. Zwangsverwaltungen von Gegenständen des unbeweglichen Vermögens. Vom 13. Juli 1883. Gemeinfaßlich dargestellt. Münden i. W., 1884. Bruns. (IV, 81 S. 8.) ℳ 1.

Die Vorträge Heidenfeld's geben eine präcise Darstellung der Grundzüge des neuen Systems, behandeln eingehend das Recht zur Stellung von Kaufbedingungen und zum Widerspruch dagegen, erörtern in sorgfältiger Weise das Verhältniß des Gesetzes zur Subhastationsordnung von 1869, zum Grundbuchrecht, zur Civilproceßordnung. — Die kleine Schrift Schmidt's will den Laien in das Verständniß des Gesetzes einführen, indem sie die für den Geschäftsmann wissenswerthesten Bestimmungen desselben übersichtlich aneinander reiht, theils in den eigenen Worten des Gesetzes, theils sie vereinfachend, an Stelle der technischen Ausdrücke gemeinverständliche, wenn auch weniger genaue setzend.

Winter, Dr. Gust., Archivar, **das St. Pöltener Stadtrecht** vom Jahre 1338. (Aus H. F. Sailer's Nachlass.) Wien, 1884. Verein f. Landeskunde von Niederösterreich. (80 S. 8.)

Die vorliegende Schrift, ein Separatabdruck aus den „Blättern des Vereins für Landeskunde von Niederösterreich",

ist nicht so sehr wegen der Ausgabe des Stadtrechts selbst, die hier zum ersten Male erfolgt, beachtenswerth, als vielmehr wegen der überaus werthvollen Einleitung, welche derselben vorangeht: denn das Stadtrecht von St. Pölten ist zum größeren Theile kein selbständiges Erzeugniß, sondern lehnt sich an das Stadtrecht von Passau 1299 (Gengler, Stadtrechte, S. 349 ff.) an, während gerade die St. Pölten eigenthümlichen Artikel (46—74) geringeres Interesse darbieten. In der Einleitung dagegen giebt der Hrsgbr. eine überaus gewissenhafte Darstellung der Rechtsentwickelung des Ortes St. Pölten vom Jahre 823 an, in welcher auch eine Menge unbekannten urkundlichen Materials in der besonnensten Weise verwendet wird. So ist denn die Schrift nicht nur ein wichtiger Beitrag für die Rechtsgeschichte Niederösterreichs, sondern hat auch noch weitere Bedeutung für die Stadtrechtsgeschichte überhaupt, letzteres auch insofern, als bei den einzelnen Artikeln des Stadtrechts immer auch auf die verwandten Rechtsdenkmäler verwiesen wird.

Schwetschke, Dr. E., zur Gewerbegeschichte der Stadt Halle a/S. von 1680—1880. Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Volkswirthschaft. 1. Bd. 1680—1806. 1. Th. Salzwesen. Brauwesen. Stärkebereitung. Halle a/S., 1883. Schwetschke. (VII, 235 S. 8.) ℳ 2, 40.

Das vorliegende Werk ist offenbar auch eine Frucht der in letzter Zeit in unseren staatswissenschaftlichen Seminarien in großer Ausdehnung betriebenen historischen Arbeiten auf dem Gebiete der Gewerbepolitik. Hier hat, wir dürfen wohl annehmen, zunächst der Localpatriotismus sich ein Stück deutscher Wirthschaftsgeschichte zum Vorwurf genommen, das entschieden zu den dankbareren und interessanteren Partien derselben gehört. Der Verf. behandelt nämlich das in Halle an der Saale seit alter Zeit eingebürgerte Salzwesen, das Brauwesen und die Stärkebereitung, und zwar, wie der Titel besagt, in diesem ersten Theil zunächst für die Zeit von 1680—1806, während ein folgender Theil die Arbeit bis zum Jahre 1880 fortführen soll. So dankenswerth eine Untersuchung ist, welche wieder ein Stück der deutschen Gewerbegeschichte zu Tage fördert, so können wir uns doch nicht verhehlen, daß der Verf. seiner Aufgabe nicht völlig gewachsen ist. Denn erstens hat er nicht einmal die ihm zu Gebote stehenden Quellen der von ihm behandelten Gewerbe völlig beherrscht, andrerseits fehlt es in dem Werke allzusehr an Vergleichungen mit dem Gewerbewesen anderer Städte und der verschiedenen Zeitperioden und an allgemeinen wirthschaftspolitischen und rechtsgeschichtlichen Gesichtspuncten. Ueber die Zeit vor 1680, die in vieler Beziehung interessantere Zeit, erfahren wir so gut wie gar nichts. Der Leser ist vielfach gezwungen, die aus dem vorgeführten Material sich ergebenden Schlüsse selbst zu ziehen, eine Arbeit, die der Verf. sich nicht hätte entgehen lassen sollen. Nichts destoweniger empfiehlt sich das Buch wegen des werthvollen Materials, das in demselben enthalten ist, der Lectüre der Historiker und Nationalökonomen.

George, Henry, sociale Probleme. Deutsch von F. Stöpel. Berlin, 1885. Staude. (IV, 236 S. Kl. 8.) ℳ 3.

Seinen beiden früheren Schriften hat der rasch berühmt gewordene Verf. eine dritte folgen lassen, deren Uebersetzung hier vorliegt. Der Inhalt der drei Bücher ist im Ganzen der nämliche, die Empfehlung, das private Grundeigenthum zu beseitigen, aber vermöge seiner glänzenden Darstellungsgabe weiß der Verf. seine These in immer neuen Formen vorzuführen und durch die interessantesten Beispiele von actuellster Bedeutung, die dann freilich oft an der Stelle von Argumenten dienen müssen, zu illustrieren. Seinen großen Erfolg in der englischredenden Welt hat er sicherlich dem Umstande mit zu verdanken, daß er in gewissem Sinne die classische britische Nationalökonomie consequent fortbildet. Gerade in diesem neuesten Werk betont er besonders stark den Charakter der Grundrente als eines Monopolgewinnes, und man erinnert sich ja, daß die liberale englische Schule von Smith bis Mill gleichfalls sich ebenso energisch gegen Monopole wie sonst für die vollste Freiheit der Bewegung ausspricht. Abgesehen aber von der Bodenfrage, steht George in seinen Anschauungen dem free-trader im englischen Sinne des Ausdrucks ziemlich nahe. Vom vorliegenden Buche ist übrigens im Unterschied von den früheren des Verf.'s „Progress and poverty" und „the land question" noch zu erwähnen, daß die Kritik sich speciell gegen die Verhältnisse in den Vereinigten Staaten und besonders gegen die dortige politische Corruption wendet. Die deutsche Wiedergabe, die wir von dem Werke hier erhalten, kann im Ganzen als richtig und gewandt bezeichnet werden, wenn auch vereinzelte Mißverständnisse, wie sie fast regelmäßig bei Uebersetzungen vorkommen, nicht fehlen, so sind z. B. (zu S. 25, Z. 13 v. u.) Indian reservations nicht „indische Reserven", sondern „das den Indianern gehörige Land", slave codes (zu S. 32, Z. 3) keine „slavischen Gesetzbücher", sondern „Sklavengesetze". Die amerikanische Originalausgabe enthält eine Vorrede des Verf.'s und in einem Anhange eine Controverse desselben mit dem statistischen Amt der Union; diese beiden Stücke fehlen hier in der deutschen Ausgabe. Lr.

Juristische Abhandlungen. Festgabe für Georg Beseler zum 6. Januar 1885 von Heinr. Brunner u. A. Berlin, 1885. Hertz. (III, 272 S. Roy. 8.) ℳ 9.

Inh.: Heinr. Brunner, Mithio und Sperantes. — Paul Hinschius, über die juristische Persönlichkeit der Synodalcassen in der evangelischen Landeskirche der älteren preussischen Provinzen. — Alfr. Pernice, volksrechtliches und amtsrechtliches Verfahren in der römischen Kaiserzeit. — Carl Bernstein, zur Lehre von der dotis dictio. — Konrad Cosak, Formzwang und Elasticität des Verfahrens im modernen Civilprocess. — Rich. Ryck, der Irrthum bei Rechtsgeschäften. — Ernst Eck, Beitrag zur Lehre von den ädilicischen Klagen. I. Die Statthaftigkeit der ädilicischen Klagen trotz Verfügung des Käufers über die Sache. II. Das Ziel der actio redhibitoria. — Levin Goldschmidt, zur Geschichte der Seeversicherung. — Rud. Gneist, zur Lehre vom Volksrecht, Gewohnheitsrecht und Juristenrecht. — Theod. Mommsen, bürgerlicher und peregrinischer Freiheitsschutz im römischen Staat.

Archivio giuridico, diretto da F. Serafini. Vol. XXXIII. Fasc. 5-6.

Sommario: Ferrini, novella di Costantino Monomaco per la prima volta tradotta e illustrata. — Papa d'Amica, il credito commerciale: processo storico, sua formazione economica e giuridica. — Garagnani, di una sostituzione condizionale dell' applicazione della legge XII. Cod. de legitimis haered. lib. VI titolo 57; della rappresentazione o traslazione di eredità ecc. — Fusinato, il principio della scuola italiana nel diritto privato internazionale. — Bibliografia.

Jahrbuch f. Gesetzgebung, Verwaltung u. Volkswirthschaft im Deutschen Reich. Hrsg. von Gustav Schmoller. 9. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: Lujo Brentano, über eine zukünftige Handelspolitik des deutschen Reiches. — E. Herzog, Was fließt den Vereinigten Staaten von Nordamerika durch die Einwanderung zu, und was verliert Deutschland durch überseeische Auswanderung? — Rud. Osius, die communalständische Landescreditcasse zu Cassel, ihre Geschichte und Organisation. — Wilh. Stieda, großstädtische Berufsverhältnisse. — A. Simonson, Beiträge zur Lehre vom Warrant unter Berücksichtigung der deutschen und englischen Verhältnisse. — Heinr. Martens, der norwegische Verfassungsconflict. — A. v. Miaskowski, zur deutschen Colonialpolitik der Gegenwart. — L. Elster, die Jahresversammlung des Vereins für Socialpolitik im October 1884. — Kleinere Mittheilungen. — Literatur.

Technische Wissenschaften.

Stein, Dr. Gottl., die Bleicherei, Färberei u. Appretur der baumwollenen Gewebe. Ein prakt. Handbuch für Chemiker ec. Mit 100 Kattunmustern, deren Fabrikation genau beschrieben, u. 16 in den Text gedruckten Holzstichen. Braunschweig, 1884. Vieweg & Sohn. (XIX, 306 S. 8.) ℳ 14.

Brauchbare Werke, welche sich mit den in obigem Titel enthaltenen technischen Betrieben auf Grundlage eigener Erfahrungen befassen, gehören bis jetzt zu den großen Seltenheiten. Verschieden von dem wissenschaftlich gebildeten technischen Chemiker, der, wenigstens in den meisten Fällen, in einschlägigen Fachzeitschriften und Einzelwerken seine Leistungen dem Urtheil und der Kritik der Fachgenossen unterwirft, um dabei selbst wieder sich weiter zu belehren, vermeidet es der Techniker aus der Branche der Färberei und Druckerei fast ängstlich, seine Fachkenntnisse der Oeffentlichkeit und damit der Concurrenz zu übergeben. Es rührt dies zum großen Theil wohl daher, daß in der Färberei und Druckerei noch mehr als in anderen verwandten Industriezweigen die betreffende Technik sich in der Hand von Empirikern befindet, welche sich nicht mit Unrecht scheuen, das mühsam Erlernte und Erfahrene preiszugeben, um so mehr als ja gerade auf diesem Gebiete ein wirksamer Patentschutz kaum zu erlangen ist. Mit Freuden ist deshalb das vorliegende Werk von Dr. Stein zu begrüßen; es füllt eine sehr empfindliche Lücke in unserer Literatur aus. Schon die vielseitige Beschäftigung Stein's mit dem praktischen Betrieb von Färbereien und Druckereien bürgt uns dafür, daß hier nicht bloß Recepte aus der einschlägigen Literatur zusammengestellt sind. Das Werk behandelt zunächst nur ganz kurz die Bleicherei, alsdann ausführlich die verschiedensten „Rohmaterialien“, unter welchem Capitel die wichtigeren Farbestoffe, Beizmaterialien ꝛc. zusammengestellt und in ihren Eigenschaften und ihrem Zweck beschrieben sind. Den Haupttheil des Werkes nimmt aber die Schilderung der Arbeit in der Farbküche selbst ein und hierbei werden insbesondere die beim Kattundruck in Betracht kommenden Vorrichtungen: die Bereitung der Mordants oder Beizen, der Farbemischungen und Verdickungsmittel und die Uebertragung derselben auf die Stoffe unter Erläuterung mittelst zahlreicher Druckmuster eingehend und sachkundig beschrieben. Den Schluß bildet der Nachweis der Farben auf bedruckten und gefärbten Stoffen. Wenn wir auch nicht daran zweifeln, daß dem Verf. des Buches von Seiten des wissenschaftlich gebildeten Chemikers nicht genügendes Eingehen auf verschiedene chemische Vorgänge, von Seiten des Praktikers das Auslassen manches bewährten Receptes vorgeworfen werden wird, wozu vielleicht am ehesten in der Verwendung der Theerfarben ein Anlaß zu finden wäre, so ist das Werk dennoch ebenso zweifellos als ein sehr gelungenes, für Lehrende und Lernende als ein willkommenes Hülfsmittel des Unterrichts, für Praktiker als eine nothwendige Ergänzung ihrer eigenen Erfahrungen und als wirksame Anregung zu weiteren Versuchen aufs Wärmste zu empfehlen. Ein solches Werk hat nicht die Aufgabe, uns über den Chemismus der Farbstoffe und ihrer Verwendung bis ins Detail aufzuklären und kann auch unmöglich alle beim Drucken und Färben in Anwendung kommenden Methoden und Recepte erschöpfend abhandeln, sein Werth besteht vielmehr darin, den wissenschaftlich gebildeten Chemiker in die Praxis überzuführen und dem Praktiker neue Anregungen zu geben. Und dieser Aufgabe wird das Buch von Stein gerecht. E.

Berg- und Hüttenmännische Zeitung. Red. Bruno Kerl u. Friedrich Wimmer. 44. Jahrg. Nr. 1—4.

Inh.: Kosmann, über die Rohmaterialien der oberschlesischen Roheisenproduction. — E. Koch, die Aufbereitungsanstalten bei Grube Gottesgabe und Grube Hammerwäsche. — Otto Chrismar, neue Meßspreize für Theodolitmessungen in der Grube (Schemnitzer Ausstellung). — Rich. Akerman, über Mathiew's Retorten-Verkohlungsöfen. — Trockenvorrichtung für Braunkohlenklein von Vogel & Co. — Controlapparat für Bergwerksmaschinen von Weidtmann in Dortmund. — Apparat zum Tiefbohren mit Wasserspülung von Tecklenburg. — C. A. Stetefeldt, Russel's verbessertes Verfahren zur Auslaugung von Silbererzen. Mit kritischen Bemerkungen über andere Methoden der Kupfer-, Silber- und Goldextraction. (Schl.) — Malvern W. Iles, über Mangan in Schlacken vom Verschmelzen silberhaltiger Bleierze. — Afrikanische Erzanalysen ec. — Ch. Boutmy, über das Puddeln im Departement der Haute-Marne. — A. Gurlt, Explodierbarkeit des Steinkohlenstaubes. — Das Grubenunglück in Steierdorf-Anina in Ungarn am 11. December 1883. — W. Kellner, Bergbau, Hüttenbetrieb und Metallverarbeitung in Württemberg. — Hebe- und Hängestützen zum Heben und Senken der Fördergefäße von F. Baumann. — Der Brennstoff-Transport und die Vortheile der Benutzung gasförmigen Brennmaterials. — P. E. de Ferrari, über die Anlage eines Bessemerschienenwerkes in Italien. — Erwiderung, betr. Reisestudien in Deutschland und Oesterreich. — Die für Tiefbohrapparate im deutschen Reiche bis jetzt ertheilten und angemeldeten Patente zusammengestellt von Tecklenburg. — Versuche und Verbesserungen beim Bergwerksbetriebe in Preußen während des Jahres 1883. (Forts.) — Das Trinkwasser in Batna (Algier). — Statistik der Knappschaftsvereine in Bayern für das Jahr 1883. — Umsteuerung mit Expansionsschieber und ohne Coulisse von C. Stückrath. — Meteorologische Beobachtungen zu Clausthal. — Magnetische Beobachtungen zu Clausthal und Oberhansen. — Montanproductenmarkt. — Notizen.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Sammlung der griechischen Dialekt-Inschriften von F. Bechtel u. A., herausg. von Dr. Herm. Collitz. Heft IV. Göttingen, 1884. Vandenhoeck & Ruprecht. (S. 311—410, VI S.) ℳ 4, 50.

Das vorliegende Heft bietet viel Interessantes. Den ersten Platz nehmen nicht bloß äußerlich die eleischen Inschriften ein, von Blaß herausgegeben. Für die scharfsinnige und glückliche Behandlung, welche denselben von Röhl zu Theil geworden war, konnte kein ehrenvolleres Zeugniß gegeben werden als durch die Art, wie Blaß die Resultate seines Vorgängers überall zur Grundlage der eigenen Forschung genommen hat. Wo er von ihm abweicht, da geschieht es theils negativ, indem er Vermuthungen von Röhl als unsicher bloß in den Anmerkungen anführt, theils positiv, indem er andere an ihre Stelle setzt oder bisher Unerklärtes zu deuten sucht. Manche der neuen Vorschläge sind nahezu überzeugend, z. B. αἴ τιρ μαίτο (= ζητοίη) 1147, ἔστα und [ἠ]μιολίζοι 1151, ϝάρρην 1152, καννεμένοις 1154; bei anderen überwiegt doch das Gefühl des Zweifels, z. B. ποιαῖτο im Sinne von ἑαυτοῦ ποιαῖτο 1154, δυοίοις, ἀνεοίοιρ für δυοῖν, ἀνεοῖν mit metaplastischer Endung des Dat. Dual. 1159. Auch die Erklärung der eleischen und norddorischen Participia (καδδαλήμενος, καλείμενος) durch Contraction (aus ηο) steht so lange auf schwachen Füßen, als Beispiele der gleichen Zusammenziehung aus denselben Mundarten fehlen. An derselben Stelle in der Einleitung, welche zusammenfassend vom eleischen Dialekt handelt, wird gesagt, daß Formen wie ἦμεν, δόμεν auch arkadisch seien; dies beruht vielleicht auf einem Versehen. Auffallend ist ferner, daß Blaß die von Röhl angenommene Schreibung ὀμόσαντες πο(τ)τὸν θεὸν τὸν Ὀλύν[πιον] 1151 und κα(λ)λιτέρως ἔχην πο(τ)τὸν θ[(ε)]όν 1156 beibehalten hat, ohne etwas zu ihrer Vertheidigung zu sagen. Die Anmerkungen zu den einzelnen Inschriften sind ausführlich und in hohem Grade lehrreich; überall trifft man Neues und Anregendes. Es liegt in der Natur der Sache, daß gegen diesen Abschnitt des Buches der zweite, die Zusammenstellung der arkadischen Inschriften von Bechtel, etwas zurücksteht. Sie ist in der Hauptsache eine Wiederholung der in Bezzenberger's Beiträgen Bd. VIII (1884) gegebenen Arbeit. Ein paar unschuldige Druckfehler haben sich im Texte von Nr. 1222 und 1231 aus der ersten Ausgabe in die zweite eingeschlichen. Zu

Nr. 1257 (= I. G. A. 107) sind, absichtlich oder unabsichtlich, Röhl's Addenda nicht benutzt. Der dritte Abschnitt, der die pamphylischen Inschriften von Bezzenberger enthält, knüpft an den Aufsatz an, welchen derselbe Gelehrte im 5. Bande seiner Beiträge (1880) veröffentlicht hatte. Für die große Inschrift von Sillyon Nr. 1266 standen ihm diesmal die Originalabschrift von Hirschfeld und die Bearbeitung von Röhl I. G. A. 505 zu Gebote; von letzterem unterscheidet sich Bezzenberger durch stärkere Skepsis. Den Rest des Heftes (S. 371—406) füllen „Nachträge" zu den äolischen und thessalischen Inschriften und „Nachträge und Berichtigungen" zu den böotischen Inschriften. Für den äolischen Dialekt ist nicht viel hinzugekommen; die von Allen im Americ. Journ. of Philol. III mitgetheilten Stücke hat der Hrsgbr. auch jetzt nicht aufgenommen. Reichlicher ist der Ertrag aus den neuerdings veröffentlichten epigraphischen Funden für Thessalisch und Böotisch, und er ist hier von Fick und Meister sorgfältig gebucht worden. In Nr. 1332, 37 (thessal.) ist vielleicht [ἔ]ποι[κί]οι herzustellen. Meister hat auch die früher herausgegebenen Inschriften einer Revision unterzogen; was er zu 489, 49 vorschlägt, [ἤτει]τη (statt [πράττει]τη), ist keine üble Vermuthung.

Mit dem 4. Hefte ist der erste Band der ganzen Sammlung abgeschlossen. Eine Vorrede von Collitz orientiert noch einmal über den Plan derselben und kündigt an, daß in den folgenden Abschnitten die Anordnung im Wesentlichen geographisch sein werde; zunächst sollen die nord- und mittelgriechischen Mundarten, dann die der Peloponnes und der Inseln, zuletzt die ionischen Inschriften behandelt werden. Bei der Rüstigkeit, mit der gearbeitet wird, läßt sich erwarten, daß in wenigen Jahren das ganze Werk in einer Reihe stattlicher Bände vorliegen wird. Daß dabei der ursprünglich in Aussicht genommene Umfang von ca. 40 Bogen nicht wird eingehalten werden können, dürfte sich inzwischen herausgestellt haben. P. C.

Constans, L., Prof., **chrestomathie de l'ancien français** (IX—XV siècles) à l'usage des classes, précédée d'un tableau sommaire de la littérature française au moyen âge et suivie d'un glossaire étymologique détaillé. Paris, 1884. Vieweg. (XLVIII, 372 S. Kl. 8.)

Lassen schon die Namen des Verlegers und des Herausgebers in dem vorliegenden Buche ein gediegenes Hülfsmittel für das schulmäßige Studium des neuerdings in den Kreis der französchen Gymnasialfächer eingefügten Altfranzösischen erwarten, so ergiebt genauere Prüfung, daß das Buch thatsächlich dieser Erwartung entspricht und in allen seinen Theilen von durchaus wissenschaftlichem Geiste und von gründlicher, mit den neuesten Ergebnissen der Forschung vertrauter Kenntniß getragen ist. Dagegen kann sich das Bedenken aufdrängen, ob nicht für die Zwecke eines in Tertia und Secunda zu benutzenden Schulbuchs (le nouveau plan d'études a prescrit cet enseignement pour les classes de troisième et de seconde de nos lycées, sagt die Vorrede) der wissenschaftliche Charakter in dieser Chrestomathie sich etwas zu stark geltend macht. So scheint uns der 44 enggedruckte Seiten umfassende, an sich sehr dankenswerthe Abriß der französischen Litteratur im Mittelalter mit seinen bibliographischen Anmerkungen und Hinweisen für Gymnasiasten etwas zu wissenschaftlich gehalten und (besonders beim Epos) doch zu sehr ins Einzelne zu gehen, während er etwa unsern deutschen Candidaten für das Lehramt im Französischen als geeignetes Hülfsmittel zur Repetition dienen könnte. So sind ferner die den kritischen Apparat bildenden Fußnoten zu den Texten, welche die sachlich erläuternden überwiegen, kein dringendes Erforderniß für die Schule. Indessen wird auf diese Weise das Buch auch für weitere Zwecke brauchbar, was der Hrsgbr. wohl mit im Auge gehabt haben mag. — Die Auswahl der nach den literarischen Gattungen und innerhalb dieser Gruppen chronologisch geordneten Lesestücke, durch welche Herr Constans zugleich den Reichthum, die Mannigfaltigkeit und Eigenart der altfranzösischen Literatur zu veranschaulichen und eine Vorstellung von den dialektischen Unterschieden der Sprache zu geben beflissen gewesen ist (es sind auch manche Inedita vertreten), darf im Allgemeinen ebensowohl Beifall finden (vielleicht kann von dem Standpunct der Schule aus die Aufnahme des Bruchstücks aus Parton. de Blois S. 78, von Rutebeufs Dit de l'Erberie S. 142 und des Einen oder Anderen im letzten Theile, der Sermons, Traductions rc. enthält, beanstandet werden), wie das streng methodische und sorgfältige Verfahren in der Wiedergabe der Texte, bei welcher neben den erschienenen Ausgaben auch die Ergebnisse der wissenschaftlichen Kritik verwerthet sind und, wo nöthig, auf die Handschriften zurückgegangen wird. Der knappe, aber praktische Abriß der Flexionslehre beschränkt sich auf Nomen und Verbum und folgt bei ersterem, nach einer Bemerkung zu schließen, der eigenartigen Darstellung G. Paris', auf dessen Vorlesungen auch die Einleitung mehrfach verweist. Das Glossar endlich, das bei Angabe der Etymologie der Wörter lateinischen Ursprungs sich nicht auf das Grundwort beschränkt, sondern auch der Natur des Suffixes Rechnung trägt, und in welchem unter jedem Worte die im Lesebuch davon vorkommenden Formen genau eingetragen sind, zeugt von sorgsamer Arbeit, wenn uns auch bei zahlreichen Stichproben einige Lücken aufgestoßen sind. So fehlen: jaise, juische von S. 59 und 153, das Substantiv plaissié (plaissier) von S. 128 und moadier von S. 147, das der Bedeutung „arm sein" wegen Aufnahme verdient hätte, welche drei Wörter sich bei Bartsch im Glossar finden. Zum Schluß noch die Bemerkung, daß Druck und Ausstattung recht gut sind. Kn.

Franck, Dr. Johannes, Privatdoc., **etymologisch woordenboek** der nederlandsche taal, uitgeg. onder toezicht van Dr. P. J. Cosijn, hoogleeraar. 1.—2. aflev. Haag, 1884. Nijhoff. (S. 1—127. Roy. 8.) à 90 Cents.

Zwei Lieferungen dieses Werkes liegen vor uns, A—Fr umfassend. Es schließt sich an des Ref. Etymologisches Wörterbuch des Neuhochdeutschen an in denjenigen Artikeln, die dem neuhochdeutschen und dem niederländischen Sprachgut gemeinschaftlich sind, und betont überall die Momente der wortgeschichtlichen Darstellung, die in seinem Vorbilde zum Ausdruck gebracht sind. Doch bekundet der Verf. meist selbständiges Urtheil in der Behandlung der Probleme, gelegentlich ohne grammatische Berechtigung von des Ref. Darstellung abweichend, anderwärts mit entschiedener Förderung der bereits von Letzterem behandelten Etymologien; zuweilen begegnen neue grammatische oder wortgeschichtliche Beobachtungen von Werth, in andern Artikeln werden versteckte oder vergessene Momente glücklich erneuert. Doch da auch in den abweichenden und in den durchaus selbständigen Artikeln Franck's Programm, die Wortgeschichte des Niederländischen lexikalisch zu behandeln, dem des Ref. nahe steht, so dürfen wir wohl keine weiteren Worte des Lobes hinzufügen. Was den specifisch niederländischen Wortvorrath anlangt, so darf man sicher sein, von dem Verf. der mittelniederländischen Grammatik eine für grammatische Zwecke correcte Auffassung der einzelnen Wörter im vorliegenden Werke zu erhalten. Im Einzelnen bliebe bei einem Wörterbuch, das naturgemäß aus Tausenden von Einzelheiten zusammengesetzt ist, mancherlei zu erinnern; es wäre ungerecht, dem Verf. kleine Unebenheiten und Incorrectheiten, wie sie sich nie in solcher Arbeit vermeiden lassen, zum Vorwurf zu machen. Später nach Abschluß des Ganzen hofft Ref. das Buch nochmals zu besprechen; vorläufig mögen folgende Puncte in der Kürze angedeutet werden. Unter algroen vermißt man lat. iterum; unter beker wäre jetzt nndd. bikarias, unter forel angls. forne, nndd. furnie Ztschr. 28, 260 zuzuziehen. Zu dem Artikel elpenbeen vgl. Platt Angl. 6, 174; zu ommer Sievers Engl. Studien 8, 154; zu bier Kögel Beiträge 9, 537;

zu dak Beiträge 9, 168. Unberechtigt ist die Annahme von jungem kk in angls. bocc, anord. bokke; angls. æl spricht gegen die Behandlung von aal (Grundform nur êla- denkbar). Bei eelt verdient nhd. eilen wohl einen Platz. Auffällige Sanskritformen sind chaknômi statt çaknômi unter behagen, çana für cana unter ergens. Ein angls. aisil unter azijn ist undenkbar. *Kl.*

Hense, Dr. Carl Ed., Shakespeare. Untersuchungen und Studien. Halle a/S., 1884. Buchh. des Waisenhauses. (VII, 641 S. 8.) ℳ 8.

Nachdem die bekanntesten Shakespeareforscher in Deutschland, Elze und Delius, ihre Aufsätze über Shakespeare gesammelt veröffentlicht haben, folgt ihnen nun Hense, dessen Name jedem Leser des Shakespeare-Jahrbuches bekannt ist. Neun Aufsätze werden hier gedruckt. Die zwei letzten derselben: Gewissen und Schicksal in Shakespeare's Dichtung" und „Shakespeare und die Philosophie (Pythagoras)" werden zum ersten Male den Freunden des Dichters dargeboten. Doch auch die anderen Aufsätze wurden einer gründlichen Durchsicht unterzogen, theils erweitert, theils verkürzt und verändert. Es sind dies der zeitlichen Reihenfolge nach: 1) (S. 145—224) Literargeschichtliche Anmerkungen zum Sommernachtstraum. Abgedruckt wurde dieser Aufsatz 1852 in Herrig's Archiv, Bd. 10 f.; 2) (S. 317—372) Shakespeare's Naturanschauung. Gedruckt im Morgenblatt für gebildete Leser. 1865. 3) (S. 225—316) Deutsche Dichter in ihrem Verhältnisse zu Shakespeare, gedruckt in dem Shakespeare-Jahrbuch, Bd. V und VI 1870 und 71. 4) (S. 1—144) Lyly und Shakespeare und die Behandlung des Antiken, aus dem Shakespeare-Jahrbuch, Bd. VII und VIII, 1872 und 73. 5) (S. 373—404) Polymythie in dramatischen Dichtungen Shakespeare's, aus dem Shakespeare-Jahrbuch, Bd. XI. 1876. 6) (S. 405—448) Darstellung der Seelenkrankheiten in Shakespeare's Dramen, aus dem Shakespeare-Jahrbuch, Bd. XIII. 1878. 7) (S. 449—486) Antikes in Shakespeare's Drama: der Sturm, zuerst gedruckt als Festschrift des Lehrercollegiums des Gymnasiums zu Schwerin zur Vermählung des Erbgroßherzogs von Mecklenburg-Schwerin 1879.

Es ist nun nicht die Absicht des Ref., diese Aufsätze, deren Inhalt allen Shakespearefreunden längst bekannt ist, einer neuen Prüfung hier zu unterziehen, um so weniger als die meisten Titel genau den Inhalt angeben. Einige Andeutungen mögen daher genügen. Im dritten Aufsatze, welcher für uns Deutsche gerade von großem Interesse ist, werden von deutschen Dichtern behandelt: Reinhold Lenz, Maler Müller, Max. Klinger, Schiller, Goethe, (dabei auch Lessing), Heinrich von Kleist, Ludwig Tieck und die romantische Schule (Eichendorff). Im Aufsatze über Polymythie wird betrachtet Shakespeare's Verfahren bei Wahl seiner Quellen, wie er ganz im Gegensatze zu den antiken Dramendichtern stets verschiedene Erzählungen aus verschiedenen Quellen seinen Stücken zu Grunde legt und darin miteinander verbindet. Die letzten zwei Aufsätze, also ein Viertel des Buches, sind zum ersten Male gedruckt. Der Aufsatz: „Gewissen und Schicksal in Shakespeare's Dichtungen" geht von der Ansicht aus, daß der Dichter „die strafende Gerechtigkeit nicht als das Werk äußerer Mächte" angesehen wissen, sondern „in dem verurtheilenden Gewissen den stärksten Ausdruck der strafenden Macht" finden und zeichnen wollte. Drei Tragödien aber sind es besonders, worin sich das Gewissen als verurtheilende und strafende Macht äußert: Richard III, Hamlet und Macbeth. Diese drei werden daher besonders beachtet und Shakespeare's Begriffe über das Gewissen daran entwickelt. Gegen diese sicherlich richtige Anschauung Hense's läßt sich nichts einwenden und man folgt mit größter Aufmerksamkeit den Ausführungen des Verf.'s. — Im letzten Aufsatze spricht Hense über Shakespeare's Philosophie. Weil Menschen in den Stücken dieses Dichters auftreten, welche entweder, wie Hamlet, die Philosophie als unzulänglich betrachten oder sie, freiwillig oder unfreiwillig, verspotten, so hielt man Shakespeare vielfach für einen Feind der Philosophie. Hense glaubt dagegen aus dessen Werken, besonders aus dem Kaufmann von Venedig, folgern zu dürfen, daß Shakespeare nicht nur nicht feindlich im Allgemeinen der Philosophie entgegen gestanden, sondern sich zu einer bestimmten Philosophie, der des Pythagoras, bekannt habe. Zwei Ansichten dieses Philosophen, die von der Seelenwanderung und die von der Harmonie der Sphären, die ihren Abglanz oder Widerschein finden soll in der Harmonie der menschlichen Seele, werden bei Shakespeare ausgesprochen. Kaufmann von Venedig IV, 1 und V, 1 scheinen Hense für seine Ansicht zu sprechen. Diese Behauptung ist gewiß soweit richtig, als die dort Auftretenden der Ansicht des Pythagoras huldigen, ob dies aber die Ansichten des Dichters waren, scheint uns doch fraglich, so lange es nicht Hense gelingt, mehr Belegstellen für seine Ansicht vorzubringen. Dagegen ist Hense zuzugeben, daß es mit dem übrigen Bilde des Dichters, wie es uns aus seinen Werken entgegentritt, kaum zu vereinen sein dürfte, ihn uns als einen Feind der Philosophie zu denken.

Zum Schlusse sei noch eine Bemerkung erlaubt. Sicherlich ist es ja recht bequem für die Leser, wenn die Aufsätze der Shakespeareforscher zusammengedruckt werden, und, wie vorliegendes Buch auch zeigt, wird ja auch Neues dabei geboten. Aber könnte bei solchen Zusammenstellungen nicht auch Einzelnes, was jetzt veraltet oder unrichtig ist, wegbleiben?

R. W.

Romanische Forschungen. Hrsg. von Karl Vollmöller. 2. Bd. 1. Heft.

Inh.: Wendelin Förster, li sermon Saint Bernart. Aelteste französische Uebersetzung der lateinischen Predigten Bernhard's von Clairvaux.

Reform. Zeitschrift des allgemeinen Vereins für vereinfachte deutsche Rechtschreibung. Hrsg. von F. W. Fricke. 9. Jahrg. Nr. 1.

Inh.: Ziel und Zweck des Vereins. — Joh. Rittig, Der junge Souverain. — Karl Knortz, die Sage von Rip van Winkle. — Deutschthümliches. — Wissenschaft und Kunst. — Statistisches. — Vermischtes. — G. Brenner, Orthographisches aus Joh. Wolfgang Textor's Tagebuch. — Verschiedenes.

Alterthumskunde.

Numismatisches Literaturblatt. Herausg. von M. Bahrfeldt. Bd. II., enth. Nr. 10—18. Stade, 1882/83. Schultz's Druck. (VI S. u. S. 109—205. Kl. 8.) Jährlich (4—5 Nrn.) ℳ 1, 50.

Die vorliegenden neun Nummern der Zeitschrift (die letzte abgeschlossen den 25. October 1883) bezeugen den rüstigen Fortgang des Unternehmens, das unter den Fachgenossen in weiteren Kreisen sich bereits Anerkennung errungen hat. Jeder, der es weiß, wie schwer es hält, die Erscheinungen der Literatur namentlich in solchen Zeitschriften kennen zu lernen, welche nicht speciell das Fachinteresse berücksichtigen, hat über den Nutzen eines derartigen Literaturblattes, das von bewährter Hand geleitet wird, keinen Zweifel. Für Sammler, denen die Literatur nicht leicht zugänglich ist, hat es ganz besonders einen erhebliche Bedeutung. Mitgetheilt werden: ein Inhaltsverzeichniß der numismatischen Zeitschriften, selbständige Publicationen und Aufsätze in nicht numismatischen Zeitschriften, ein Recensionsverzeichniß, Münz- und Bücherverzeichnisse. Auch wird auf numismatische Schriften, welche vorbereitet werden, aufmerksam gemacht. Zu wünschen dürfte nur noch sein, daß die Inhaltsangaben besonders wichtiger Artikel und Schriften noch reichlicher und eingehender als bisher gegeben würden.

Kunst. Tonkunst.

Wolzogen, Hans von, **Erinnerungen an Richard Wagner.** Ein Vortrag, gehalten etc. im Wissenschaftlichen Club in Wien. Wien, 1883. Konegen. (50 S. 8.) ℳ 1.

Die Zusammenstellung: Goethe—Schopenhauer—Wagner, von der Wolzogen's Vortrag seinen Ausgang nimmt, ist allerdings minder sonderbar, als so manche andere, die von Freunden oder Feinden Wagner's versucht worden ist. Aber auch sie beruht auf einer Ueberschätzung gewisser nicht zu bestreitender Beziehungen zwischen diesen drei „Weltschau-Meistern", wie sie Wolzogen nennt, deren Gleichstellung übrigens bei der großen Mehrzahl der Verehrer eines jeden einzelnen auf entschiedenen Widerspruch stoßen wird. An diese Zusammenstellung knüpft der Verf. eine Erörterung der culturellen Bedeutung Wagner's und seines Theaters, die, ohne wesentliche neue Gesichtspuncte zu bieten, als charakteristische Kundgebung jener strengsten Wagnergemeinde erscheint, zu deren Hauptrepräsentanten bekanntlich Wolzogen gehört. Das meiste Interesse aber bieten jedenfalls die im zweiten Theile der Broschüre enthaltenen Reminiscenzen an Wagner's Aussprüche über Kunst und Literatur; sie sind zugleich ein willkommener Beitrag zur Berichtigung so mancher schiefer Ansichten und Vorurtheile über Wagner und seine angebliche abweisende Verachtung alles dessen, was vor ihm geschaffen worden ist. O. H.

Repertorium für Kunstwissenschaft. Redig. von Hubert Janitschek. 8. Band. 1. Heft.

Inh.: Adolfo Venturi, zur Geschichte der Kunstsammlungen Kaiser Rudolf II. — G. Dahlke, Michael Pacher. — Joseph Neuwirth, zur Geschichte der Tafelmalerei in Böhmen. — Berichte und Mittheilungen aus Sammlungen und Museen, über staatliche Kunstpflege und Restaurationen, neue Funde. — Literaturbericht. — Notizen. — Bibliographische Notizen. — Netrolog. Moriz Thausing †.

Zeitschrift für bildende Kunst. Hrsg. v. Carl v. Lützow. 20. Bd. Heft 4.

Inh.: H. E. v. Berlepsch, das augsburger Rathhaus und seine Ostfaçade. — Carl Lochner, die Holzarchitektur Braunschweigs. (Schl.) — A. Rosenberg, die akademische Kunstausstellung in Berlin von 1884. 3. Die Malerei. (Forts.) — Bücherschau. — Illustrationen und Kunstbeilagen.

Kunstgewerbeblatt. Hrsg. von Arth. Pabst. 1. Jahrg. Nr. 4.

Inh.: Marc Rosenberg, Jamnitzer und Petzolt. — P. F. Krell, das Glas. I. Das Glas als Culturfactor. — E. R. Edler v. Kutas, die achte Ausstellung der Union centrale des arts décoratifs in Paris. 1. — Jacob v. Falke, der wiener Kunstgewerbe-Verein und seine Ausstellung. — Abbildungen.

Kunst-Chronik. Beiblatt zur Zeitschrift f. bild. Kunst. 20. Jahrg. Nr. 10—15.

Inh.: Ausstellung in der berliner Nationalgallerie. — Hans Auer, das Semper-Museum in Zürich. (Schl.) — Seltene Niederländer des 17. Jahrhunderts. — Ein „Lionardo da Vinci" in der berliner Gallerie. — Der neue Fiesole in der berliner Gallerie. — Botticelli's Dante. — Der Christkindelmarkt der münchener Künstler. — Correspondenz. — Berliner Kunstgewerbemuseum: Ausstellung der Spitzensammlung. — Hans Meyer's Stich der Poesie Raffael's. — Der neue „Lionardo da Vinci" des berliner Museums. — Braun's Photographien der berliner Nationalgalerie. — Recensionen.

Vierteljahrsschrift für Musikwissenschaft. Red. von Guido Adler. 1. Jahrg. 1. Vierteljahr.

Inh.: Vorwort. — Guido Adler, Umfang, Methode und Ziel der Musikwissenschaft. — Fr. Chrysander, über die altindische Opfermusik. — Ph. Spitta, Sperontes „Singende Muse an der Pleiße." — A. Meinong, Referate und Kritiken. — F. Ascherson, musikalische Bibliographie.

Pädagogik.

Paulsen, Dr. Friedr., Prof., **Geschichte des gelehrten Unterrichts** auf den deutschen Schulen und Universitäten vom Ausgang des Mittelalters bis zur Gegenwart. Mit besond. Rücksicht auf den classischen Unterricht. Leipzig, 1885. Veit & Co. (XVI, 811 S. 8.) ℳ 16.

Hier wird dem Gymnasium und den classischen Studien der Proceß gemacht. Aus einem Actenmaterial von vier Jahrhunderten hat der zielbewußte Verf. mit der Ausdauer und der Aufmerksamkeit eines zum Verurtheilen entschlossenen Inquirenten die Indicien gesammelt, aus welchen für den geneigten Leser hervorgehen soll, daß der Delinquent sein Leben verwirkt habe. Auf zwei Hauptpuncte läuft die Anklage hinaus. Erstens: die alten Sprachen sind nicht volksthümlich. Schon für den jugendlichen Geist des Mittelalters war die Lehre des greisenhaften Alterthums eine unpassende (sie war allerdings nur eine Nachtlampe, aber doch immerhin ein Licht); die Renaissance war eine durchaus aristokratische Bewegung (kommt überhaupt geistige Bildung von unten oder von oben?), der Humanismus war lediglich begründet durch den Reiz eines neuen Arbeitsfeldes (d. h. man sehnte sich nach frischer Kost) und die Eifersucht auf Italien (eine ἔρις ἀγαθή). Wenn sich nicht läugnen lasse, daß er die Bahn zu den Leistungen der modernen Cultur gebrochen habe, so habe er doch verschuldet, daß unsere Cultur (nämlich doch die der civilisierten Welt) anders, als im Mittelalter, dem Volksleben fremd gegenüberstehe. Das Studium der Classiker habe die naturgemäße Entwickelung unserer Sprache gehemmt: gelehrte, dem Volksleben entfremdete Literatur, Religion, Kunst, Rechtsprechung und Regierung, Verarmung des Volkslebens seien die Folgen davon. Der Verf. sagt zwar, um die Scholastik in Schutz zu nehmen, jedes Zeitalter wisse selbst am besten, was ihm fromme; aber diesen Satz läßt er dem Humanismus nicht zu Gute kommen: von der Befreiung des gebundenen Geistes durch die antike Literatur, von seiner Verjüngung ist nirgends die Rede. Jene romantische Phrase vom Volksthümlichen schillert wohl bestechend, ist aber bei Licht besehen eine Seifenblase. Zweiter Punct: die alten Sprachen seien zu schwer (χαλεπὸν μὲν τὸ καλόν), und es komme Nichts dabei heraus, als die Fähigkeit, ein leidliches Scriptum anzufertigen und die alten Schriftsteller zu „präparieren", nicht zu lesen.

Eine lange Litanei von Klagen über die Mühseligkeit dieses Studiums, über den Widerwillen der Schüler, das Ungeschick der Lehrer hat der Verf. mit unverkennbarem Behagen zusammengestellt. Melanchthon und Leibniz, Thomasius, der Verächter des Aristoteles wie der griechischen Redner und Dichter, Reiske, der Philolog, treten als Solisten in diesem trüben Chorus auf; Ernesti stimmt ein mit seinem Spott über den stupor paedagogicus; selbst Herder, der Priester der Humanität, jammert über die Unterdrückung unentdeckter Genies durch die grausame Tyrannei der lateinischen Sprache; und Herbart findet, daß nur eiserne Naturen die Quälerei des Lateinunterrichtes überstehen können. Da nun die deutsche Nation (wie z. B. auch die englische) trotz dieser fortgesetzten Mißhandlung noch immer nicht untergegangen ist, sondern sich sogar einer verhältnißmäßigen Blüthe erfreut, so muß man ja Gott loben, daß er ihr eine so eiserne Constitution gegeben hat. Man athmet wieder auf bei den verständigen Ansichten des Aufklärers Gedike, den weitblickenden Anschauungen F. A. Wolf's, den tiefsinnigen Gedanken eines Fichte, Humboldt, Niebuhr, der Begeisterung Jean Paul's. Auch solche Aeußerungen werden ja zu den Acten genommen, aber es sind Stimmen in der Wüste, sie verhallen scheinbar wirkungslos, ja die Sache wird nur um so schlimmer. Denn in demselben Verhältniß als die Philologie bei uns sich zu einer historischen Wissenschaft und ihr Betrieb zu methodischer Kunst entwickelt hat, seien, so wird versichert, die humanistischen

Studien auf den Schulen heruntergegangen (nämlich in Folge jenes Fortschrittes).

Wie geistreich wird die Absurdität der Ansicht, daß der Philolog auf der Universität zunächst wie jeder andere Student seine Wissenschaft zu lernen und zu üben habe, die Kunst des Lehrens aber erst durch die Praxis erworben werden könne, durch die Frage erläutert, warum man nicht meine, daß auch zum Kochen nichts weiter gehöre als die Materialien! Also nichts als Rohstoffe erwirbt man durch akademisches Studium, von ihrer Verarbeitung erfährt man Nichts? Begeisterung schlägt der Verf. höher an als technische Schulung, aber mit bloßer Begeisterung läßt sich keine Grammatik lehren und kein Text erklären. Und was den Ertrag der humanistischen Bildung betrifft, ist es nicht banausisch, ihn nach dem so zu sagen handgreiflichen Maß der erworbenen Fertigkeiten zu bestimmen? Hat geistige Arbeit und Uebung, welche alle Seelenkräfte des Schülers beschäftigt, ihn in eine Welt der Ideale trägt, ihm das Verständniß der Menschheit eröffnet, keine Wirkung, die in Saft und Blut übergeht?

Zuletzt entrollt der Verf. ein Zukunftsbild der Gelehrtenschule: als legitimer Erbe des Lateinischen wird das Deutsche in seine Rechte eingesetzt werden, das Griechische wird eine Stellung wie jetzt etwa das Hebräische einnehmen als facultatives Nebenfach für Theologen und Philologen; mit dem nöthigen Gedankeninhalte, welchen die Literatur nicht geben könne, wird die Jugend durch Philosophie und Politik versorgt werden, zu welchem Zwecke eine Chrestomathie aus Kant, Lotze, Schopenhauer u. A. empfohlen wird. So setzt sich der weltweise Reformer vergnügt in den Baum der modernen Cultur und genießt ihre saftigen Früchte, nachdem er ihn an den Wurzeln durchschnitten hat. Natürlich werden nun alle Klagen von Schülern und Eltern verstummen, keine Ueberbürdung und keine Unlust mehr, denn die Lehrer des Deutschen und der Philosophie werden ja alle begeisterungserfüllte Köche sein, welche ihre ambrosische Kost untadlig zuzubereiten verstehen.

Von allen menschlichen Instituten ist nun einmal aus naheliegenden Gründen die Schule am meisten der Kritik ausgesetzt, und Jeder fühlt sich dazu berufen. Mögen unsere philologischen Lehrer die Freudigkeit in ihrem von Klatsch und Vorurtheil angefochtenen Amte nicht verlieren und es auch nicht verschmähen, ihre Fahne gegen Angriffe zu vertheidigen, welche darauf ausgehen, das Bollwerk des öffentlichen Vertrauens, auf welches sie gepflanzt ist, zu untergraben oder zu erstürmen.

Das vorliegende dickleibige Buch, weniger eine Geschichte, als eine mit aphoristischen Bemerkungen durchsetzte Zusammenstellung von Thatsachen und Meinungen, enthält des Interessanten und Beachtenswerthen immerhin nicht wenig, reizt aber durch das Halbwahre und Einseitige vieler flüchtig hingeworfener Sätze zu häufigem Widerspruch im Einzelnen wie im Ganzen. S. 375 lernen wir, daß der Ausdruck auctores classici bedeute „Classen- oder Schulautoren" und erst allmählich im Laufe des 18. Jahrh.'s den Sinn von „Normalautoren" gewonnen habe. Die altmodischen Philologen verließen sich bisher auf den guten Gellius, welcher bekanntlich XIX, 8, 15 schreibt: classicus adsiduusque aliquis scriptor, non proletarius. Hoffentlich wird der Verf. selbst nicht in dem Grade klassisch, daß man ihm ein Wort nachschreibt wie „Unvorbereitetheit" (S. 654), oder einen Satz bewundert wie den auf S. 659: „was unter dem Namen von Concentration von allen gymnasialreformatorischen Bestrebungen seit den dreißiger Jahren gesucht wird, ist hier aufs Vollkommenste ins Werk gesetzt", oder in die beabsichtigte philosophische Chrestomathie ein so geistreiches Apophthegma wie folgendes aufnimmt: „Das Kleid zeigt den Geist. Man könnte eine Geschichte der geistigen Bewegungen in einer Geschichte der Kleidermoden vortragen." Könnte das nicht ein französischer Tailleur geschrieben haben?

Revue internationale de l'enseignement. Red. Edmond Dreyfus-Brisac. 5e année. Nr. 1.

Sommaire: Ernest Lavisse, questions d'enseignement national. — Launhardt, les écoles techniques supérieures d'Allemagne: l'école de Hanovre. — Paul Thomas, l'université libre de Bruxelles. — J.-J. Rousseau, mémoire présenté à M. Dupin sur l'éducation de M. son fils. — Correspondance internationale. — A. Couat, la session d'hiver du conseil supérieur de l'instruction publique. — Actes de la Société. Groupe de Paris: La question des universités. — Nouvelles et informations. — Actes officiels.

Zeitschrift f. das Realschulwesen. Hrsg. v. Jos. Kolbe, Ad. Bechtel, M. Kuhn. 10. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: Franz Prosch, Versuch einer Theorie der Tropen und Figuren auf philosophischer Grundlage, nebst einigen Bemerkungen über die Formen der stilistischen Darstellung. — Franz Bergmann, Bemerkungen zum ersten Unterrichte in der Geometrie. — Franz Dourer, ein Universal-Pachytrop. — Schulnachrichten. — Recensionen.

Rheinische Blätter f. Erziehung u. Unterricht. Hrsg. vom Curatorium der „Diesterweg-Stiftung" in Berlin. 59. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: Rich. Köhler, Vorwort zum neuen Jahrg. — Adolph Diesterweg, Zuruf an die aus dem Schullehrer-Seminar zu Mörs entlassenen Schulamtscandidaten. — Fritz Schultze, König und Philosoph. — W. Jütting, Weigand's deutsches Wörterbuch. — J. Klingenstein, Tagesfragen des Volksschulwesens. — Mancherlei. — Recensionen.

Monatsschrift für das Turnwesen. Hrsg. von C. Euler u. Gebh. Eckler. 4. Jahrg. Heft 1 u. 2.

Inh.: Jaro Pawel, die Pflege der Leibesübungen bei den asiatischen Culturvölkern. Ein Beitrag zur allgemeinen Geschichte des Turnens. — C. Euler, zwei Reigen. — Vier Spiele aus Pommern. Mitgetheilt von H. Kühl. — Lampe, Entwickelung und gegenwärtiger Bestand des Gymnasial-Rudervereins zu Ohlau. — Minna Kreyher, ein neues Turngeräth. Aus einem Vortrage. — Verordnungen und Bekanntmachungen. — Beurtheilungen und Anzeigen. — Vermischtes.

Vermischtes.

Sitzungsberichte der kgl. preuß. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. 1885. Heft 1—3.

Inh.: Fuchs, über den Charakter der Integrale von Differentialgleichungen complexer Variabeln. — Wilsing, über die Anwendung des Pendels zur Bestimmung der mittleren Dichtigkeit der Erde. — Ueber neu gefundene Manuscripte von Leibniz.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt.)

Berlin (Inauguraldiss.), Henri Hersel, qua in citandis scriptorum et poetarum locis auctor libelli περὶ ὕψους usus sit ratione. (68 S.)

Revue des deux mondes. LVe année. 3e période. Tome 67e. 2e livr.

Sommaire: André Theuriet, Eusèbe Lombard. 3e part. — Léon Say, le budget devant les chambres françaises. — Eugène-Melchior de Vogüé, les écrivains russes contemporains. F.-M. Dostoievsky. — Charles Grad, la population de l'empire allemand. II. Le dernier recensement et la politique coloniale. — Augustin Filon, la caricature en Angleterre. William Hogarth. — Victor du Bled, une ancienne colonie française. I. Le régime parlementaire au Canada. 1791—1840. — Correspondance. — Chronique de la quinzaine etc.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 60. Jahrg. Nr. 2—5.

Inh.: Die 25jährige Stiftungsfeier des 2. großherzoglich hessischen Dragoner-Regiments (Leib-Dragoner-Regiment) Nr. 24. 1 u. 2. — Ueber das Schärfen der blanken Waffen. — Unsere Casernen. — Prinz August von Württemberg †. — Die französische Armee zu Anfang des Jahres 1885. — Das Lorenz'sche Compound-Geschoß.

Sirius. Zeitschrift f. populäre Astronomie. Hrsg. v. Herm. J. Klein. N. F. 13. Bd. 2. Heft.

Inh.: Die astronomischen Probleme der Gegenwart. (Forts.) — Beobachtungen am astrophysikalischen Observatorium zu O-Gyalla. — Untersuchungen über das Verhältniß der Lichtstärke zwischen Re-

fractoren und Spiegelteleskopen. — Ein fixes astronomisches Teleskop. — Vermischte Nachrichten. — Planetenconstellationen 1885. — Stellung der Jupitermonde im April 1885. — Planetenstellung.

Revue critique. 19ème année. Nr. 3. u. 4.

Sommaire: Schwickert, observations sur Pindare. — Ortolan, histoire de la législation romaine, p. p. Labbé. — Letaya, les concours de poésie et d'éloquence chez les anciens. — De Heinemann, les manuscrits de la bibliothèque de Wolfenbüttel. — Denis, de la philosophie d'Origène. — Biedermann, dogmatique chrétienne. — De Cosnac, les richesses du palais Mazarin. — Société des Antiquaires de France. — Van Veen, sur Silius Italicus. — Friedländer, Martial. — Pottier, les terres cuites dans les tombeaux des Grecs. — Grafe, la doctrine de la loi chez l'apôtre Paul. — Pellechet, notes sur les livres liturgiques des diocèses d'Autun. — Duc de Broglie, Frédéric II et Louis XV. — Renier, la Secchia rapita de Tassoni. — G. Meyer, études albanaises, I et II. — Correspondance. — Chronique. — Académie des Inscriptions.

Unsere Zeit. Hrsg. von Rud. v. Gottschall. 2. Heft.

Inh.: Die Insel Neuguinea und ihre Bewohner. 1. — Marie Stielow, Die Femme terrible. (Schl.) — K. Theod. Wenzelburger, die Krisis in Belgien. 1. — Heinr. Bulthaupt, dramaturgische Rückblicke. 2. — Zernin, General Ducrot. Eine militärische Charakterskizze. — Gust. Diercks, die Musik in Spanien. — G. Eisenhart, Franz Wolfgang Ritter von Kobell. Ein literarischer Essay. — Chronik der Gegenwart.

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. 44. Jahrg. Nr. 5.

Inh.: Freisinnige Sünden. — Mißbräuche des Lebensversicherungswesens. — Otto Kaemmel, Im Herzogthum Friedland. — Neue Erzählungen von Wilhelm Raabe. — Skizzen aus unserm heutigen Volksleben. 10. Die Historia von der ewigen Schulbank. — K. G. W. Aschntr, Die Commilitonen. (Forts.) — Notizen. — Literatur.

Nordwest. Herausg. von A. Lammers. 8. Jahrg. Nr. 4.

Inh.: Der Arbeitstag. — Otto Salomon, Fortschritte des Slöjd-Unterrichts. 2. Norwegen. Dänemark. Finnland. Schweden. Die anderen Welttheile. — Ph. Aniesk, von der Wanderkanne. Der alte Leichtermann. — Sparcassen-Verband für Württemberg. — Sparcassen-Reform. — Fr. d'Hargues, „Was will der Junge werden?" — Natalie Schohl, Mädchenschutz. — Handfertigkeits-Nachrichten. — Literarische Notizen. — Kleine Mittheilungen.

Inh. der Beilage: Vereinsthätigkeit gegen die Alkoholsucht etc. — Vereins-Nachrichten.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 27. Bd. Nr. 5.

Inh.: Karl Pröll, das Deutschthum außerhalb der Reichsgrenzen. — Carus Sterne, eierlegende Säugethiere. — Heinr. Breitinger, Klassisch und Romantisch. Eine Wortstudie. — Th. Zolling, Schweninger im Lied, Epos und Roman. — Oscar Bulle, Der letzte Hegelianer. — Feuilleton. — Aus der Hauptstadt.

Deutsche Wochenschrift. Organ f. d. gemeins. national. Interessen Oesterreichs u. Deutschlands. Hrsgbr.: Heinr. Friedjung in Wien. 3. Jahrg. Nr. 4.

Inh.: Heinr. Friedjung, der neue Nordbahnvertrag. — G. Egelhaaf, nationale Stimmung in Süddeutschland. — Aus dem österreichischen Parteileben. — Feuilleton etc.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. v. Rud. v. Gottschall. Nr. 5.

Inh.: Paul Dehn, Madame Adam in Ungarn. — Otto Speyer, Camillo Cavour. — Freih. K. von Richthofen, Romane und Novellen. — Wilh. Bodmer, Eckermann's „Gespräche mit Goethe". — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 5.

Inh.: Wilh. Boettcher, Johann Amos Comenius. 3. (Schl.) — J. G. Maurer, das Bauernspiel in Tirol. — A. Berghaus, Lein-, Hanf- und Nessel-Sagen. 2. (Schl.) — Culturhistorische Miscellen. — Literatur etc.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 8 u. 9.

Inh.: Briefe aus Briefe. — Die europäischen Flotten. 6. — Rud. v. Gottschall, leipziger Stadttheater. — Emil Naumann, Musikbericht aus Dresden. — Anselm Feuerbach's Madonna in der königl. Gemäldegalerie zu Dresden. — Musikalische Zustände in Leipzig, besprochen von Oscar Paul. — Bücherbesprechungen.

Allgem. Zeitung. Beilage. 1885. Nr. 18—24.

Inh.: A. Brandl, über die neuesten Forschungen zu Shakespeare's Leben. — Max Wirth, Ungarn und seine Bodenschätze. — Sansibar. — M. Landau, die Grande Mademoiselle. 1. bis 3. — Eine Mittheilung aus Südafrika. — A. Boettcher, die fränkischen Bauten in Morea. — Deutsche Landreclamationen auf den Fidschi-Inseln. — Sepp, zur Gedächtnißfeier der Geburt Jacob Grimm's. — Verschiedenes. — K. Biedermann, Erlebtes aus dem Kriege 1870/71. — Aus dem Weißbuch über die Fidschi-Inseln. — E. Peschkau, die Geschichte eines Phantasten. — K. v. Lützow, Jahrbuch der Sammlungen des österreichischen Kaiserhauses. — Eine englische Literaturgeschichte.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2170. (84. Band.)

Inh.: Der Schutz der überseeischen deutschen Interessen durch die vaterländische Kriegsflotte. — E. v. Kallstein, Porträts aus dem deutschen Reichstage. 30. — Das Erdbeben in Südspanien. 3. — Die Schneefegemaschine der berliner Pferdebahn. — Todtenschau. — F. Kaltenberg, Typen aus Java. — Postbote in Polen. Gemälde von Alfred Kowalski Wierusz. — Die Centralhalle im wiener Justizpalast. — Schloß Gifhorn im Hannoverschen. — Ludw. Salomon, Edmond About. — Presse u. Buchhandel. — Himmelserscheinungen. — Moden. — Neueste Höhlenfunde in Steiermark. — Polytechnische Mittheilungen. — Gust. Schwarzkopf, Großmütterchen. Novellistische Studie. — Emil Peschel, Antonie Adamberger, die Braut Theodor Körner's.

Ueber Land und Meer. 53. Bd. 27. Jahrg. Nr. 18.

Inh.: C. del Negro, Florentiner Nachtfalter. (Forts.) — Sylvester Bar, die Militärcapellen Oesterreichs. — Paul v. Weilen, Plaudereien am Kamin. 7. Serie 2. — Auf dem Monte Pincio. — Partie vom Nonnberg in Salzburg. — Nivan, das alte Spene. — O. Ernst, Unter Trümmern. (Forts.) — Fr. Xav. Seidl, Der Lockvogel. Gedicht. — Bruno Walden, Literarische Plaudereien. Französische Literatur. 2. — Prinz Heinrich von Battenberg und seine Braut Prinzessin Beatrice von England. — Das Diamantencollier. — Prinz August von Württemberg. — Ernst Ziel, Aphorismen und Sprüche. — Notizblätter. — Astronomie: Februar 1885.

Gartenlaube. Red.: Fr. Hofmann. Nr. 5.

Inh.: E. Marlitt, Die Frau mit den Karfunkelsteinen. (Forts.) — Karl Vogt, Ferienstudien am Seestrande. Weibchen und Männlein. — Edwin Bormann, Kleine Blumen, kleine Blätter. Allerlei Geheimenweisheit. — Max Bernstein, Lotti. Skizze. — Bilder aus der Südsee. — Isolde Kurz, das unterirdische Florenz. — Blätter und Blüthen.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. 1885. Nr. 5

Inh.: P. Olliverio, Der Opalring. (Forts.) — T. v. Rothschütz, Szenen. — Kleine Frauenzeitung. — Lose Blätter.

Schorer's Familienblatt. Red.: E. O. Hopp. 6. Bd. Nr. 4—6.

Inh.: Hans Arnold, Die junge Frau Doctorin. (Forts. u. Schl.) — Karl V in Antwerpen. — Fritz Mauthner, das Virtuosenthum in unserer Literatur — Domino, Hinter den Coulissen des Circus. 1. — Die deutsche Ruhmeshalle. (Schl.) — Leop. v. Sacher-Masoch, Die Seelenfängerin. (3.—6. Forts.) — Frida Schanz, Doppeltes Korb. — Th. Kollet, Bei einer Flasche Wein. Chemische Plauderei. — Eugen Zierke, die Memoiren der Mouche, der letzten Liebe Heinrich Heine's. Neue Folge. 1. — Sonnenberger, unsere Hausthiere als Verbreiter von menschlichen Krankheiten. — Franz Hirsch, Das Opfer von Kamerun. — Die Geschichte vom Lotte. — A. Osc. Klaußmann, aus dem Tagebuche eines berliner Criminalbeamten. Zweite Serie. 1. Der „Jock". — Spottdrossel. Von F. Belp. 1. Abth. — Gartenbeschüler. — Die Künstler unseres Blattes. — E. Hartner, das Loos der Gesellschafterin. — A. Woldt, Deutschland in der Südsee. 1. — A. v. Geesdorf, mittellose Offiziere. 2. — Februar. — Plauderecke. — Kunstblätter.

Inh. der Beilagen: Zum Carneval. — Aus der Frauenwelt: Gute Gedanken Alter und Neuer. — Ein Capitel aus der Geschichte der Küche. — A. Woldt, von der Kochkunstausstellung. — Die lustigen Heidelberger im Circus Renz.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 21. Jahrg. Nr. 18.

Inh.: Moritz v. Reichenbach (Gräfin Bethusy-Huc), Herrn Fortunatus Brautfahrt. (Forts.) — Th. H. Pantenius, Ranke's Weltgeschichte. — Schreckensunfälle und Rettung zur See. — Jul. Stinde, Beim Blümchenkaffee. — Unsere Südsee-Inseln. 1. Neu-Guinea. — L. Bernhardt, Verrechnet. (Forts.) — Am Familientisch.

Inh. der Beilagen: Prinz August von Württemberg. — Umschau auf gewerblichem Gebiete. — Die Ermordung des Polizeiraths Rumpf. — Der Rum in Westafrika. — Umschau in fernen Landen.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 49. Jahrg. Nr. 5.

Inh.: Die Weisheit Salomonis. — Rückblick auf die Kämpfe des letzten halben Jahrhunderts. 3. — Aus dem ungarischen Abgeordnetenhause. 1. — Der Cardinal-Erzbischof Haynald über den Antisemitismus. — Zeitungsnachrichten.

Jüdisches Literaturblatt. Hrsg. von M. Rahmer. 14. Jahrg. Nr. 5.

Inh.: Ant. Nagele, Berthold Auerbach als Pädagog. — Caro, Lazarus Geiger. Errata des Maimonides. 1. Rabhachaiala. — Recension.

Jeschurun. Herausg. von Isaac Hirsch. N. F. 3. Jahrg. Nr. 4 u. 5.

Inh.: Der Antisemitismus des Philosophen. (Forts.) — Salomonische Spruchweisheit. (Forts.) — Die Lehrerversammlung zu Berlin. (Schl.) — Cardinal Haynald über den Antisemitismus. — Nihilismus und Judenthum. (Forts.) — Neuerung und Erneuerung. — Collectivberichte aus Ungarn. (Forts.) — Der Kampf um Latein. — Ein liberaler Richter im 14. Jahrhundert. — Bücherschau. — Correspondenzen und Nachrichten.

Populär-wissenschaftliche Monatsblätter zur Belehrung über das Judenthum für Gebildete aller Confessionen. Hrsg. von Adolf Brüll. 5. Jahrg. Nr. 2.

Inh.: S. Salfeld, ein Vorkämpfer des modernen Judenthums. Vortrag. — J. Stern, Schreiben an Prof. Paul de Lagarde in Göttingen. — Abbé Grmieur. — A. Löwit, Kirchenväter und christliche Gelehrte über Talmudisten und den Talmud. — Chronik der Tagesereignisse im Judenthume — Mittheilungen. — Referate.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Acta seminarii philologici Erlangensis. Vol. III. Ed. Müller & Luchs. (Stowasser: Ztschr. f. d. österr. Gymnas. XXXV, 11.)

Aeschyli fabulae Ἰκέτιδες Χοηφόροι. Ed. Paley. (Soref: Philol. Rundschau. V, 2.)

v. Bayr, Reiseeindrücke u. Skizzen aus Rußland. (Petri: Ausland. LVIII, 1 ff.)

Berger, nouvelles inscriptions nabatéennes de Medaïn Salih. (Müller: Oesterr. Monatsschr. f. d. Orient. XI, 1.)

Bergk, griechische Literaturgeschichte. 3. Bd. Hrsg. von Hinrichs. (Bruchmann: Berl. philol. Wochenschr. V, 2.)

Book of Kalilah and Dimnah, translated from arabic into syriac, ed. by Wright. (Duval: Revue crit. XIX, 2.)

v. d. Brüggen, Wie Rußland europäisch wurde. (Beil. z. Allg. Ztg. 1885. 4.)
Casati, Leone Leoni d'Arezzo, scultore, e Giov. Paolo Lomazzo, pittore milanese. (v. Fabriczy: Kunstchronik. XX, 14.)
Christensen, der moderne Bildungsschwindel in Schule u. Familie ꝛc. (Wiss. Beil. d. Leipz. Ztg. 5.)
Dumont et Chaplain, les ceramiques de la Grèce propre. (Collignon: Revue crit. XIX, 2.)
Geeth, kurzgefaßte griechische Grammatik. (Weiske: Ztschr. f. d. Gymnasialw. N. F. XIX, Januar.)
Giesing, de scholiis Platonicis quaestiones selectae. P. I. (Cohn: Philol. Anz. XV, 1.)
Gonse, l'art japonais. (Revue crit. XIX, 1.)
Harpf, die Ethik des Protagoras und deren zweifache Moralbegründung kritisch untersucht. (Rettig: Philol. Rundschau. V, 2.)
Haupt, das babylonische Nimrodepos. (Bezold: Oesterr. Monatsschr. f. d. Orient. XI, 1.)
Henrici und Treutlein, Lehrbuch der Elementargeometrie. 2. und 3. Th. (Scherling: Ztschr. f. mathemat. und naturwiss. Unterr. XVI, 1.)
Holland, the elements of jurisprudence. (Böhlau: Ztschr. d. Savignystiftg. f. Rechtsgesch. V, 2. German. Abth.)
Holtzmann, Grammatisches aus dem Mahâbhârata. (Winternitz: Oesterr. Monatsschr. f. d. Orient. IX, 1.)
Homer's Odyssee erklärt von Faesi. 1. Bd. 8. Aufl., besorgt von Hinrichs. (Sauer: Wochenschr. f. class. Philol. II, 3.)
Immisch, der Panslavismus unter den sächs. Wenden. (Schönwälder: N. Lausitz. Magazin. LX, 2.)
Jullian, les transformations politiques de l'Italie sous les empereurs romains, 43 avant J. C.—330 après J. C. (Herzog: Berl. philol. Wochenschr. V, 2.)
Karten von Mykenai. Hrsg. von Steffen. (Philol. Anz. XV, 1.)
Krehl, das Leben Muhammed's. (Münz: Sonntagsbeil. z. Vossischen Ztg. Nr. 1.)
Krüger's Spiel von den bäurischen Richtern und dem Landsknecht. Hrsg. von Bolte. (Werner: Ztschr. f. d. österr. Gymnas. XXXV, 11.)
Leidenroth, indicis grammatici ad scholia Veneta exceptis locis Herodiani specimen. (Düntzer: Berl. philol. Wochenschr. V, 2.)
Leist, gräco-italische Rechtsgeschichte. (Voigt: Ebend.)
Lenz, Timbuctu. (Beil. z. Allg. Ztg. 1885. 7 ff.)
Laeschke, die Enneakrunosepisode bei Pausanias. (Erdmann: Philol. Anz. XV, 1.)
Marpmann, die Spaltpilze. (Ludwig: Ztschr. f. math. u. naturwiss. Unterr. XVI, 1.)
Müller's Geschichte der griechischen Literatur bis auf das Zeitalter Alexander's. 4. Aufl., bearb. von Heitz. (Brennecke: Berl. philol. Wochenschr. V, 2.)
Nissen, italische Landeskunde. 1. Bd. (Pöhlmann: Philol. Anz. XV, 1; Philol. Rundschau. V, 2.)
v. Noorden, historische Vorträge. Hrsg. von Maurenbrecher. (Beil. z. Allg. Ztg. 1885. 6.)
Plauti Trinummus. Rec. Ritschelius. Ed. III. a Schoell recognita. (Seyffert: Berl. philol. Wochenschr. V, 2.)
v. Reber, Geschichte der neueren deutschen Kunst ꝛc. (Große: Beil. z. Allg. Ztg. 1884, 363.)
Ritschl, der Pietismus in der lutherischen Kirche d. 17. u. 18. Jahrhunderts. 1. Abth. (Theol. Litbl. 1885, II.)
Ritter, recherches sur un ouvrage de s. François de Sales. (Revue crit. XIX, 1.)
de Roepstorff, a dictionary of the nancowry dialect of the nicobarese language. (Müller: Oesterr. Monatsschr. f. d. Orient. XI, 1.)
Rascher, Nektar und Ambrosia. (Crusius: Philol. Anz. XV, 1.)
Sittl, Geschichte der griechischen Literatur bis auf Alexander d. Gr. 1. Th. (Engelbrecht: Ztschr. f. d. österr. Gymnas. XXXV, 11; Hinrichs: Philol. Anz. XV, 1.)
Wangemann, die protestant. Kirche der Gegenwart in ihrem Verhältniß zur Una Sancta. (Rietschel: Theol. Studien und Krit. 1885, 2.)
Warneck, protestantische Beleuchtung der römischen Angriffe auf die evang. Heidenmission. (Jacobi: Ebend.)
Uzielli, ricerche intorno a Leonardo da Vinci. Ser. II. (Ztschr. f. bild. Kunst. XX, 4.)

Vom 24. bis 31. Jan. sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Bericht, vierter, der Commission zur wissenschaftlichen Untersuchung der deutschen Meere in Kiel, für die Jahre 1877—1881. Hrsg. von Meyer, Möbius, Karsten, Hensen, Engler. 7. bis 11. Jahrg. 3. Abth. (Schl.) Berlin, 1884. Parey. (Fol.) ℳ 12.
Bleibtreu, Napoleon bei Leipzig. Berlin, Luckhardt. (Kl. 8.) ℳ 2, 40.
Brunnhofer, über den Ursitz der Indogermanen. Vortrag. Basel, 1884. Schweighauser. (28 S. 8.)
Cesca, l'origine del principio di causalità. Verona, Drucker & Tedeschi. (VIII, 67 S. 8.)
Cohn, über den Beleuchtungswerth der Lampenglocken. Untersuchungen. Wiesbaden, Bergmann. (Gr. 8.) ℳ 2, 70.
Dieterichs, landwirthschaftliche Buchführung. 2. Aufl. Berlin, Parey. (Fol.) ℳ 4.
Ebstein, das Regimen bei der Gicht. Wiesbaden, Bergmann. (8.) ℳ 2, 70.
—, über Wasserentziehung und anstrengende Muskelbewegungen bei Fettsucht, Fettherz, Kraftabnahme des Herzmuskels ꝛc. Ebend. (8.) ℳ 1.
Faber, die preußischen Dampfkessel-Ueberwachungsvereine und die staatlichen Kesselrevisionen. Berlin, Luckhardt. (Gr. 8.) ℳ 1.
Grothe, die Hauptmomente der wissenschaftlichen Entwickelung Rußlands. Ebend. 1884. (Imp. 8.) ℳ 1.
Hünerfauth, über die habituelle Obstipation und ihre Behandlung mit Elektricität, Massage und Wasser. Wiesbaden, Bergmann. (8.) ℳ 1, 60.
Judeich, Caesar im Orient. Kritische Uebersicht der Ereignisse vom 9. August 48 bis October 47. Leipzig, Brockhaus. (8.) ℳ 5.
Kittel, sittliche Fragen. Ethisches und Apologetisches über Freiheit, Gewissen und Sittengesetz. Stuttgart, Kohlhammer. (VIII, 230 S. Gr. 8.)
Kotuczek, Grundriß der Chirurgie. Specieller Theil. Berlin, 1884. Fischer. (Roy. 8.) ℳ 5.
Kolde, die Heilsarmee nach eigener Anschauung und nach ihren Schriften. Erlangen, Deichert. (Gr. 8.) ℳ 2.
Krahmer, kritische Rückblicke auf den russisch-türkischen Krieg 1877/78. Nach Aufsätzen von Kuropatkin bearb. 1. Heft. Berlin, Mittler & Sohn. (8.) ℳ 2, 25.
Λαμπρος, ἱστορικὰ μελετήματα. Athen, 1884. Typogr. Palamedes. (VI, 222 S. Gr. 8.)
Liebau, Ueber allen Gipfeln ist Ruh'! Gedenkblatt zur Erinnerung an Goethe's Aufenthalt in Ilmenau. Ilmenau, 1884. Schröter. (Kl. 8.) ℳ 0, 75.
Lange, Tuiskon Ziller. Blätter der Erinnerung. Leipzig, 1884. Matthes. (39 S. 8.)
Lippert, Germanen u. Slaven. Prag, Deutscher Verein z. Verbr. gemeinnütziger Kenntnisse. (23 S. Kl. 8.)
Mittheilungen zur Geschichte des heidelberger Schlosses. Hrsg. vom heidelberger Schloßverein. Heft 1. Heidelberg, Groos. (Gr. 8.) ℳ 2.
v. Nordenskiöld, Studien und Forschungen veranlaßt durch meine Reisen im hohen Norden. Leipzig, Brockhaus. (Gr. 8.) ℳ 24.
Olshausen, Beiträge zur Reform des Strafprocesses. Berlin, Vahlen. (8.) ℳ 1.
Pohl, landwirthschaftliche Betriebslehre. 1. Th. Leipzig, Gebhardt. (Gr. 8.) ℳ 18.
Rolfs, über die Gründung eines Institutes für deutsche Philologen zum Studium des Englischen in London. Berlin, Weidmann. (63 S. 8.)
Saalfeld, deutsch-lateinisches Handbüchlein der Eigennamen aus der alten, mittleren und neuen Geographie zunächst für den Schulgebrauch zusammengestellt. Leipzig, Winter. (XII, 738 Sp. 8.)
Sainctelette, de la responsabilité et de la garantie etc. Brüssel, 1884. Bruylandt-Christophe & Co. (258 S. 8.)
Schäffle, die Aussichtslosigkeit der Socialdemokratie. Tübingen, Laupp. (8.) ℳ 1, 80.
v. Scheve, leichtfaßliche Methode zur Lösung ballistischer Aufgaben für flache Flugbahnen. Berlin, 1884. Mittler & Sohn. (Kl. 8.) ℳ 1, 60.
Spieker, Lehrbuch der ebenen und sphärischen Trigonometrie mit Uebungsaufgaben ꝛc. Potsdam, Stein. (Kl. 8.) ℳ 1, 40.
v. Westarp, Ein Winter in den Alpen. (1881/82.) Naturbilder vom Fuße des Wettersteins. Berlin, Luckhardt. (Kl. 8.) ℳ 2.
v. Wichert, die Polizeiverordnungen des Regierungsbezirkes Potsdam. 6. Aufl. Berlin, Heyn's Erben. (Gr. 8.) ℳ 6.
Woltmann u. Woermann, Geschichte der Malerei. 3. Bd. 2. Lief. Leipzig, 1884. Seemann. (S. 97—224. Imp. 8.)
Wright, anglo-saxon and old-english vocabularies. 2. ed. Ed. by Wülcker. Vol. I, II. London, 1884. Trübner & Co. (XIX S., 814 Sp., III, 485 S. 8.)

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Archives de Bretagne, recueil d'actes, de chroniques et de documents historiques rares ou inédits, publié, par la Société des bibliophiles bretons et de l'histoire de Bretagne. T. 2. Complot breton de 1492. Documents inédits. (XLIV, 167 p. 4.) Nantes, impr. Forest et Grimaud.

Bibliothèque de la reine Marie-Antoinette au château des Tuileries, catalogue authentique publié d'après le manuscrit de la bibliothèque nationale. (XXXI, 184 p., avec les armes de la reine gravées. Petit in-8.) Paris, Morgand.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

Bielefeld's B. in Carlsruhe. Nr. 116, Kunst, Kunstgeschichte, Belletristik, Geschichte.

Georg in Basel. Nr. 55, Geschichte und Literatur aus dem 16. bis 18. Jahrhundert.

Hong in Augsburg. Nr. 71, Vermischtes.

Kirchhoff & Wigand in Leipzig. Nr. 722, 723, beschreibende Naturwissenschaften, enthaltend die Bibliothek des Professors J. C. Schiödte in Kopenhagen. (Nr. 722, Vermischtes, Entwickelungsgeschichte u. Prähistorik, Geologie, Mineralogie, Paläontologie und Bergbau. Nr. 723, Zoologie.)

Lehmann in Berlin. Nr. 32, deutsche Geschichte. Nr. 33, Geschichte der außerdeutschen Staaten, Geographie und Reisen.

List & Francke in Leipzig. Nr. 175, allgemeine u. außerdeutsche Geschichte und deren Hülfswissenschaften.

Liebisch in Leipzig. Nr. 2, praktische Theologie.

Simmel & Co. in Leipzig. Nr. 97, Literaturgeschichte, Belletristik.

Nachrichten.

Die ord. Lehrer, Ludw. Brunnert am Gymnasium zu Münster i/W., Dr. Anschütz an der Ritterakademie zu Liegnitz und Meißner am Real-Progymnasium zu Pillau, sind zu Oberlehrern an denselben Anstalten ernannt worden.

Der Professor am historisch-philologischen Institut zu St. Petersburg, Lucian Müller, ist zum wirklichen Staatsrath ernannt worden.

Dem wirklichen Geh. Obermedicinalrath, Professor Dr. v. Lauer, wurde das Großkreuz des k. bayer. Militär-Verdienstordens, dem Director des Realgymnasiums zu Reichenbach i/Schl., Professor Dr. Beck, der k. preuß. Kronenorden 4. Cl. verliehen.

Am 18. Januar † in Erfurt der Seminardirector Dr. Kehr, hervorragender pädagogischer Schriftsteller.

Am 19. Januar † in Wien M. A. Grandjean, Verfasser vieler humoristischer Schriften, 61 Jahre alt.

Am 21. Januar † in Kopenhagen der Cabinetssecretär des Königs von Dänemark, Dr. Jens Trap, geschätzter Historiker und Geograph.

Am 22. Januar † in Stuttgart der vormalige Vorstand der Abtheilung für Gelehrte- u. Realschulen im württ. Cultusministerium, Präsident a. D. Dr. Gust. v. Binder, im 78. Lebensjahre, u. an demselben Tage ebenda der Hofbibliothekar Dr. Wilh. Hemsen.

Am 25. Januar † in Zürich der Professor der Theologie Dr. Biedermann im 66. Lebensjahre.

Vor Kurzem † in Ayrfield bei Bournemouth die Schriftstellerin Lady Georgina Fullerton.

Entgegnung.

In Nummer 33 des Literarischen Centralblattes vom 9. August 1884, Sp. 1126, welche mir erst Anfang Januar d. J. zu Gesichte gekommen, hat ein ungenannter Kritiker eine Besprechung meines bei Wilhelm Knapp in Halle a/S. in zweiter Auflage im Frühjahre 1883 erschienenen Buches über „die allgemeine Elektrisation des menschlichen Körpers“ gebracht. Die 21 Zeilen umfassende Kritik findet ihre Aufgabe in einer Addition von Gemeinplätzen und wegwerfenden Aeußerungen über meine literarische Thätigkeit im Allgemeinen, speciell bemerkend, „der Verfasser überschüttet seit Jahren den literarischen Markt mit Büchern, welche von den Fachgelehrten unbeachtet bleiben, wie ein Ei dem anderen gleichen, von kühnen Hypothesen strotzen, auf ärztlichem Gebiete als unerhört bezeichnet werden müssen“ u. s. w. — Begründet werden diese Behauptungen nicht, ja dem Leser nicht einmal etwas von der Tendenz und dem Inhalte des „kritisierten“ Buches mitgetheilt, dagegen mit der persönlichen Beleidigung, daß es dem Verfasser auch sonst an „Unverfrorenheit“ nicht fehle, indem er sein „Product“ der medicinischen Facultät der Universität Würzburg zu widmen sich „erdreistet“ habe, sowie dem Abdrucke einiger allgemeiner, ohne Zusammenhang aus der Vorrede des in Frage stehenden Buches herausgerissener Sätze geschlossen.

Hierauf habe ich zu erklären:

1) Ich habe in den letzten 21 Jahren meiner Berufsthätigkeit nur drei in Inhalt und Gegenstand vollkommen verschiedene Bücher geschrieben, nämlich: a) „Das Licht im Dienste wissenschaftlicher Forschung“; b) „Die parasitären Krankheiten des Menschen“ 1. Th.; c) „Die allgemeine Elektrisation des menschlichen Körpers“. — Die einleitende Behauptung des Herrn Anonymus ist somit nicht allein eine Uebertreibung, sondern eine Unwahrheit.

2) Meine Bücher sind in fast allen hervorragenden Fachblättern, wie: Berliner klinische Wochenschrift, Deutsche medicinische Wochenschrift, Medicinische Centralzeitung, Centralblatt für Nervenheilkunde, Wiener medicinische Wochenschrift, Wiener medicinische Presse, Wiener allgemeine medicinische Zeitung, Schmidt's Jahrbücher x. auf das Günstigste beurtheilt worden. Von meinem Buche über allgemeine Elektrisation, von welchem binnen Jahresfrist zwei Auflagen zu je 1500 Exemplaren erschienen sind, ist die dritte soeben in Vorbereitung.

Meine Bücher sind außerdem von einer großen Zahl namhafter Fachgelehrten nicht nur sehr wohl beachtet, sondern auch überaus günstig in Wort und Schrift beurtheilt worden, worüber dem Herausgeber und verantwortlichen Redacteur dieser Zeitschrift die abschriftlichen Belege zugestellt worden sind. Unter denselben nenne ich in erster Linie die als Autoritäten in den einschlägigen Fächern bekannten Professoren und Aerzte: Professor Dr. Friedreich (weil. zu Heidelberg), Professor Dr. Gerlach (Erlangen), Professor Dr. Leyden (Berlin), Professor Dr. Eulenburg (Berlin), Professor Dr. Kußmaul (Straßburg i/E.), Professor Dr. Robert Koch (Berlin), Professor Dr. Leuckart (Leipzig), Professor Dr. Benedikt (Wien), Professor Dr. Ludwig (Leipzig), Geheimrath Dr. Fiedler (Dresden).

Nachdem eine Reihe medicinischer Capacitäten, sowie die gesammte Fachpresse sich sehr günstig über meine literarischen Arbeiten geäußert haben und zustimmende Hinweise auf die Resultate meiner Forschungen in das hervorragende Lehrbuch der Elektrotherapie von Professor Dr. Erb (Seite 639, 660, 663, 667, 668), sowie in die Elektricitätslehre für Mediciner von Professor Dr. Rosenthal (Erlangen) und Professor Dr. Bernhardt (Berlin) (Seite 352, 353, 365, 366, 426, 446, 447, 462, 465), alsdann in das Werk von Professor Dr. Eulenburg (Berlin) über Hydroelektrotherapie (Seite 8, 22, 23, 86, 87, 103), und eine große Zahl weiterer Monographien übergegangen sind, kann ich mit großer Zuversicht und Ruhe die Ausfälle des ärztlichen Herrn Kritikers dieses Blattes hinnehmen, glaube jedoch schließlich noch darauf aufmerksam machen zu müssen, daß auch die medicinische Facultät der Universität Würzburg anderer Ansicht, als der Herr Kritiker, über mein „Product“, welches ich derselben gewidmet und vor Publication zur Beurtheilung vorgelegt hatte, gewesen ist, indem ich mich folgender ehrender bezüglicher Zuschrift zu erfreuen habe:

Würzburg, den 18. Juli 1882.

„Das Dekanat der medicinischen Facultät der k. Universität
„Würzburg an den Kgl. Württemberg. Hofrath und prakt. Arzt
„Herrn Dr. der Medizin und Philosophie, Siegmund Theodor Stein,
Hochwohlgeboren, Frankfurt a/M.

„Durch Uebersendung Ihrer der medicinischen Facultät gewidmeten Monographie: „Die allgemeine Elektrisation des menschlichen Körpers“ haben Sie dieser eine große Freude bereitet.

„Mit dem Wunsche, daß Ihre ärztliche Thätigkeit noch lange „Ihnen zum Ruhme und Ihren Nebenmenschen zum Heile fortdauern möge, verbinden wir die Versicherung unserer aufrichtigen „Hochachtung und Ergebenheit.

Im Namen der medicinischen Facultät
der derzeitige Dekan
Dr. Rinecker, Prof.“

Vorstehende Thatsachen werden genügen, um die Gründlichkeit und Objectivität des Herrn Kritikers in das rechte Licht zu setzen.

Frankfurt a/M., den 17. Januar 1885.

Dr. Sigm. Theod. Stein.

Hierauf erwidert der Herr Referent das Nachstehende:

Ich finde den Fachgenossen gegenüber keine Veranlassung, auf die obige Entgegnung näher einzugehen, und bemerke nur, daß am Schlusse des fraglichen Buches der Verfasser selbst dreißig von ihm seit dem Jahre 1864 publicierte Abhandlungen und Werke aufzuführen nicht unterlassen hat.

Chemnitz, den 22. Januar 1885. Dr. Flinzer.

Neuer Verlag von Duncker & Humblot in Leipzig.

Weltgeschichte von Leopold v. Ranke.

Erste bis Dritte Auflage.

Erster bis fünfter Theil. ℳ 96, gebunden ℳ 111.

Fünfter Theil: Die arabische Weltherrschaft und das Reich Karl's des Großen.

Zwei Bände. Preis ℳ 17, gebunden ℳ 20.

Inhalt: I. Oströmer und Neuperser im 6. und 7. Jahrhundert. — II. Mohammed und der Islam. — III. Die Chalifen. Abu Bekr und Omar und die ersten Eroberungen der Araber. — IV. Innere Irrungen im griechisch-römischen Reiche. — V. Das Chalifat von Damascus und das byzantinische Reich im 7. Jahrhundert. — VI. Die Eroberungen der Araber in Afrika. — VII. Die Araber in Spanien und im südlichen Gallien. — VIII. Die Belagerung Constantinopels im Jahre 717. — IX. Die späteren Merowinger und Karl Martell. — X. Emancipation des Papstthums von Constantinopel. Gründung der deutschen Kirche. — XI. Uebergang des fränkischen Königthums auf die Nachkommen Karl Martell's. — XII. Omajjaden und Abbasiden. — XIII. Das römisch-byzantinische Kaiserthum im 8. Jahrhundert. — XIV. Karl der Große.

Früher erschienen:
Erster Theil: Die älteste historische Völkergruppe und die Griechen. 2 Bände. ℳ 18, gebunden ℳ 21.
Zweiter Theil: Die römische Republik und ihre Weltherrschaft. 2 Bände. ℳ 20, gebunden ℳ 23.
Dritter Theil: Das altrömische Kaiserthum. Mit Analekten zur alten Geschichte. 2 Bände. ℳ 21, gebunden ℳ 24.
Vierter Theil: Das Kaiserthum in Constantinopel und der Ursprung romanisch-germanischer Königreiche. 2 Bände. ℳ 20, gebunden ℳ 23.

Max Duncker,
Geschichte des Alterthums.
N. F. 1. (der g. R. 8.) Band. Preis ℳ 9, geb. ℳ 11.
Inh.: Die Gründung der Macht Athens u. der erste Krieg mit den Peloponnesiern.

W. v. Giesebrecht,
Geschichte der deutschen Kaiserzeit.
Erster Band: Gründung des Kaiserthums. 5. Aufl. Preis ℳ 15.
Zweiter Band: Blüthe des Kaiserthums. 5. Aufl. Preis ℳ 14.

Alfred v. Reumont,
Aus Friedrich Wilhelm's IV. gesunden und kranken Tagen.
1. u. 2. Aufl. Preis ℳ 10, geb. ℳ 12, 40.
Inhalt: 1. Vorstellungen beim Kronprinzen. Lehrjahre im Süden. 2. König und Königin. 3. Christian Karl Josias Bunsen. 4. Römische Mission des Grafen Brühl. 5. Beziehungen zu Wissenschaft und Literatur. 6. Die schönen Künste. 7. Berliner Gesellschaft 1843—1846. 8. Vereinigter Landtag. Herbstreise nach Venedig. 9. Die Jahre 1848 und 1849. 10. Nach den Stürmen. 11. Erdmannsdorf und der Rhein. 12. Marienbad 1856 und 1857. 13. Des Königs Erkrankung. Tegernsee und Sanssouci. 1857—1858. 14. Meran und Italien 1858—1859. 15. Letzte Zeiten.

Carl v. Noorden,
Historische Vorträge.
Eingeleitet und herausgegeben von W. Maurenbrecher.
Preis ℳ 6, 40, geb. ℳ 8.
Inhalt: Lebensbild C. v. Noordens. Von W. Maurenbrecher. Mit Portrait in Lichtdruck. — Historische Vorträge: Wilhelm III. von Oranien. Frau v. Maintenon. Lord Bolingbroke. Swift. Victor Amadeus II. von Savoyen. Friedrich Wilhelm I. von Preußen. Charles James Fox. Ernst Moritz Arndt u. Preußens deutscher Beruf. Adalbert von Bremen. Kirche und Staat zur Zeit Ludwig des Baiern.

Geschichte der Sächsischen Armee von deren Errichtung bis auf die neueste Zeit.
Unter Benutzung handschriftlicher und urkundlicher Quellen dargestellt von Oberstlieutenant Schuster und Dr. jur. F. A. Francke.
Mit Karten und Skizzen. Drei Theile. Preis ℳ 22, gebunden ℳ 25.

Eduard Wertheimer,
Geschichte Oesterreichs und Ungarns im ersten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts.
1. Band. Preis ℳ 8.

H. Hallwich,
Gestalten aus Wallenstein's Lager.
I. Johann Merode.
Preis ℳ 3.

Adolf Koch,
Hermann v. Salza, Meister des Deutschen Ordens († 1239).
Preis ℳ 3, 20.

Oscar Peschel,
Physische Erdkunde. Hrsg. v. G. Leipoldt.
2. Aufl. 1. Band. Mit 95 Abbildungen.
Preis ℳ 12, geb. ℳ 14.

Wilhelm Petersen,
Aus Transkaukasien und Armenien.
Reisebriefe.
Preis ℳ 3.

L. v. Ranke,
Geschichten der Romanischen u. Germanischen Völker.
Zur Kritik n. Geschichtsschreiber. 3. Aufl. ℳ 10.

Hermann Ebbinghaus, Ueber das Gedächtniß.
Untersuchungen zur experimentellen Psychologie. ℳ 4.

Leo Graf Tolstoi, Worin besteht mein Glaube?
Eine Studie, aus dem russischen Manuscript übersetzt. ℳ 6.

R. Wagner,
Handbuch des Seerechts.
Erster Band.
ℳ 10, geb. ℳ 12, 50.

J. Glaser,
Handbuch des Strafprocesses.
Erster Band.
ℳ 16, geb. ℳ 18, 50.

W. Lewis,
Das Deutsche Seerecht.
Ein Commentar z. V. Buch des Allg. D. Handelsg. 2. Aufl. 2 Bände. ℳ 18.

Georg Adler,
Rodbertus, der Begründer des wissenschaftl. Socialismus.
ℳ 1, 80.

Moriz Stroell,
Die staatssocialist. Bewegung in Deutschland.
ℳ 1, 40.

G. Gross,
Karl Marx,
eine Studie.
ℳ 1, 80.

E. v. Plener,
Ferdinand Lassalle.
(Aus der Allg. D. Biographie abgedr.) ℳ 1, 80.

M. Schraut,
System der Handelsverträge und der Meistbegünstigung.
ℳ 2, 40.

T. Bödiker,
Die Unfallgesetzgebung der europäischen Staaten.
ℳ 4.

A. Meitzen,
Die Frage des Kanalbaues in Preussen.
ℳ 2.

J. Singer,
Untersuchungen über die socialen Zustände in den Fabrikbezirken des nordöstlichen Böhmen. ℳ 6.

F. Meili,
Das Telephonrecht.
Eine rechtsvergleichende Abhandlung.
Preis ℳ 7, 20.

F. Stoerk,
Handbuch der deutschen Verfassungen.
Die Verfassungsgesetze des Deutschen Reichs u. seiner Bundesstaaten. ℳ 12.

Georg Meyer,
Lehrbuch des deutschen Verfassungsrechts. Zwei Bände.
Preis ℳ 20.

A. v. Miaskowski,
Das Erbrecht u. die Grundeigenthumsvertheilung im Deutschen Reich.
2. Abtheilung. Preis ℳ 10.

K. v. Stengel,
Die Organisation der Preuss. Verwaltung nach den neueren Reformgesetzen.
Preis ℳ 12.

F. v. Holtzendorff,
Les Droits Riveraine de la Roumanie sur le Danube.
Preis ℳ 12.

J. Engelmann,
Die Leibeigenschaft in Russland.
Eine rechtshistorische Studie.
Preis ℳ 7.

L. Riess,
Geschichte des Wahlrechts zum Englischen Parlament im Mittelalter.
Preis ℳ 2, 80.

Dieser Nummer liegt eine Entgegnung von M. Philippson, Brüssel, bei.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 8.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. [1885.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. → 14. Februar. ← Preis vierteljährlich ℳ 7,50.

Alle Büchersendungen erbitten wir berechnet und unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 10), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestr. 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Zahn, Th., Dr. u. Prof., Forschungen zur Geschichte des neutestamentlichen Kanons u. der altkirchlichen Literatur. 3. Th.: Supplementum Clementinum. Erlangen, 1884. Deichert. (IV, 329 S. 8.) ℳ 7.

Das vorliegende Supplementum Clementinum enthält nach einer Einleitung 1) „Materialien", 2) „Untersuchungen", denen nach sechs Beilagen beigegeben sind, von denen die meisten nichts mit Clemens zu thun haben. Durchaus werthvoll und dankenswerth ist der erste Abschnitt. Derselbe bietet eine sorgfältige Sammlung der in Catenen und bei späteren Kirchenschriftstellern enthaltenen Citate aus den verschiedenen Schriften des Clemens (S. 17—31), eine vielfach gegen die Dindorf'sche Ausgabe berichtigte bez. bereicherte Fragmentensammlung, zunächst aus den bekannten Schriften (S. 32—45), beziehungsweise gesammelte Notizen über beabsichtigte Schriften (S. 45—47), Citate und Fragmente ungewisser Herkunft, nebst einem Excurs über den angeblichen Historiker Clemens (S. 47—61), unechte Fragmente (S. 61—64), die überlieferten Fragmente der Hypotyposen nebst den Nachrichten über letztere (S. 64—78), endlich einen berichtigten Abdruck der adumbrationes in epistolas catholicas mit gelehrtem Commentar (S. 79—103). Der zweite Abschnitt behandelt: das achte Buch der Stromateis (S. 104—130), die Hypatypasen (S. 130—156) und die Geschichte des Clemens (S. 156—176). Indem Ref. das Verdienstliche dieser Untersuchungen gern anerkennt, begnügt er sich, an einem speciellen Puncte seinen Widerspruch etwas näher zu begründen. Zahn versucht zu zeigen, daß das jetzt als achtes Buch der Stromateis erhaltene Fragment wirklich den Anfang desselben gebildet habe, und will sowohl die eclogae ex scriptis prophetarum als die Excerpte aus Theodot und der orientalischen Schule eben jenem achten Buche und nicht, wie gewöhnlich geschieht, den Hypotyposen zuweisen. Die Argumente hierfür sind sehr unsicher. Eine feste Tradition über das achte Buch der Στρωματεῖς existiert nicht. Während das Werk häufig ohne ein achtes Buch umlief, berichtet Photius (cod. 111) von einer doppelten handschriftlichen Ueberlieferung: nach der einen wäre das Buch quis dives salvetur als achtes Buch bezeichnet worden, nach der anderen das im cod. Florent. und in den Drucken als achtes Buch gezählte Fragment. Daß die ersteren Hdschr. jünger waren (Zahn 106) ist unerweislich. In den Catenen und Florilegien werden bald Stellen aus dem jetzigen achten Buche in Uebereinstimmung mit der von Photios an zweiter Stelle genannten handschriftlichen Tradition, bald Stellen aus quis dives salvetur, bald wieder Citate aus den eclog. proph. auf das achte Buch zurückgeführt, ein Beweis, daß die Unsicherheit über dieses Buch sehr hoch hinaufgeht. Es entspricht nicht dem Sachverhalt, wenn Zahn aus diesen Citaten folgert, daß nicht die Schrift quis dives salvetur, sondern die eclog. proph. und dann „selbstverständlich" auch die excerpta ex Theodoto, wofür gar kein Zeugniß vorliegt, aus dem achten Buche herstammen. Daß beide Schriften im cod. Florent. auf das dort als achtes Buch bezeichnete Stück folgen, beweist auch noch nicht, daß sie zum achten Buche gehört haben. Warum der Schreiber des cod. gerade an dieser Stelle die auf ihn gekommenen Excerpte aus Clemens anfügte, wissen wir nicht und es lassen sich dafür verschiedene Gründe denken. Clemens selbst giebt Strom. IV, 1, 1—3 eine Uebersicht der in der Στρωματεῖς behandelten bez. nach zu behandelnden Materien. Da er seinen Plan nicht streng festhält, so ist allerdings auf diese Uebersicht kein unbedingter Verlaß. Nun erhellt aus derselben so viel, daß für ein achtes Buch noch übrig wäre ἥ τε πρὸς Ἕλληνας καὶ ἡ πρὸς τοὺς Ἰουδαίους κατ' ἐπιτομὴν τῶν γραφῶν ἔκθεσις, d. h. eine aus den h. Schriften begründete Polemik gegen Hellenen und Juden. Darnach verheißt Clemens als Aufgaben, die er nach Vollendung des ganzen Werkes sich vorgenommen habe, zunächst zu zeigen τὰ περὶ ἀρχῶν φυσιολογηθέντα τοῖς τε Ἕλλησι τοῖς τε ἄλλοις βαρβάροις. Darnach will er die Hauptlehren der Philosophen darlegen, sodann μετὰ τὴν ἐπιδρομὴν τῆς θεολογίας das περὶ προφητείας Ueberlieferte durchnehmen, und die göttliche Autorität der heiligen Schriften begründen, ferner allen Häresien gegenüber zeigen, daß Ein und derselbe Gott durch Gesetz, Propheten und Evangelium verkündet wird, und überhaupt die Häretiker bekämpfen, ihre Schriften widerlegen und den Beweis wider sie aus den heiligen Schriften führen. Nach Vollendung von dem Allen will Clemens die wahrhaft gnostische Physiologie darlegen, und zwar mit der Kosmologie beginnen, und dann zur Theologie übergehen. Den Anfang dieser Darlegung will er ἀπὸ τῆς προφητευθείσης γενέσεως machen, und dabei wiederum zugleich τὰ τῶν ἑτεροδόξων widerlegen. Es ist nun zunächst wohl klar, daß der Inhalt des jetzigen achten Buches, eine dialektische Untersuchung über die formalen Bedingungen aller Erkenntniß, weit besser als Einleitung zu einer Schrift περὶ ἀρχῶν, als zu einer biblischen Widerlegung der Hellenen und Juden paßt. Eine Schrift περὶ ἀρχῶν hat aber Clemens ja wirklich verfaßt (quis

dives salvetur 26). Indessen bleibt bei den häufigen Abschweifungen wenigstens die Möglichkeit, daß jene Dialektik noch innerhalb des Rahmens der Στρωματεῖς eine Stelle gefunden. Nun scheint aber nach der von Bunsen acceptierten, von Zahn freilich bestrittenen Auslegung der Schlußworte von Strom. VII das ganze Werk hier zu Ende zu gehen (καὶ δὴ μετὰ τὸν ἕβδομον τοῦτον ἡμῖν στρωματέα τῶν ἑξῆς ἀπ' ἄλλης ἀρχῆς ποιησάμεθα τὸν λόγον); jedenfalls ist zu τῶν ἑξῆς nicht zu ergänzen στρωματέων, sondern τὰ ἑξῆς steht von den noch zu behandelnden Gegenständen, und τὸν λόγον τῶν ἑξῆς ποιεῖν heißt natürlich nicht auf das Folgende Rücksicht nehmen, sondern von dem Folgenden handeln. Wenn nun auch das jetzige achte Buch allerdings mit etwas ganz Anderem als dem vorher Behandelten anhebt, so fehlt doch in ihm jede in den vorhergehenden Büchern so häufige Verweisung auf Plan und Inhalt des ganzen Werkes und weder am Anfange noch am Schlusse ist es als Bestandtheil der Stromateis kenntlich gemacht. Noch weit weniger aber kann die schwankende in späteren Citaten vorliegende Tradition beweisen, daß die eclog. proph. ursprünglich zu den Stromateis gehört haben. Innere Gründe weisen ihnen vielmehr ihre Stellung innerhalb des Strom. IV, 1, 3 verzeichneten größeren Ganzen an, welches Clemens nach Vollendung der Stromateis in Angriff nehmen will. Die bisherige Annahme, welche sie den Hypotyposen zuweist, bleibt hier die einzig wahrscheinliche. Die eclog. proph. enthalten keinerlei Polemik gegen Heiden und Juden, wohl aber Schrifterklärungen, wie sie nach Photios (cod. 109) in den Hypotyposen sich fanden, insbesondere zur Genesis (ecl. proph. 1—8) und zu den Psalmen (ecl. 40—44; 51—63). Dieselben besprachen ferner, wie Eusebios (h. e. VI, 14) ebenfalls von den Hypotyposen berichtete, Stellen aus der Apokalypse des Petrus (ecl. 41. 48. 49). Vollends die Proben häretischer Exegese und Theologie in den excerpt. ex Theod. fallen nicht nur ebenfalls nach den ausdrücklichen Angaben des Clemens selbst außerhalb des Rahmens der Stromateis, sondern es läßt sich auch für ihre Zugehörigkeit zu letzteren nicht einmal der Schatten eines äußeren Beweises erbringen. Wohl aber passen sie in den Zusammenhang derjenigen Erörterungen hinein, welche Clemens nach Vollendung der Stromateis in Angriff zu nehmen beabsichtigte. Die Ausführung dieses Vorsatzes wird aber theils in der nur von Clemens selbst citierten Schrift περὶ ἀρχῶν καὶ θεολογίας, die vielleicht selbst nur einen Bestandtheil (das erste Buch?) der Hypotyposen gebildet hat, theils eben in letzteren erfolgt sein. Auch die Vertheidigung der göttlichen Vorsehung im Hinblick auf das Böse in der Welt (ecl. 9—26), welche gegen die häretische Gnosis gerichtet ist, und die Schilderungen des wahren Gnostikers (ecl. 27—37; 45—47) fallen unter die Rubrik der Strom. IV, 1, 3 verzeichneten Stoffe. Auf die Eigenschaften des wahren Gnostikers kommt Clemens wiederholt mit Vorliebe zurück; die Theodicee kann sich an die Auslegung von Gen. 3 angeschlossen haben. Es findet sich also Nichts in den ecl. proph., was mit den überlieferten Nachrichten über den Inhalt der Hypotyposen im Widerspruch stände, wohl aber stimmen jene mit einer Reihe specieller Angaben über letztere aufs Beste überein. Daß die Adumbrationen zu den katholischen Briefen wirklich Excerpte aus den Hypotyposen enthalten, darf nach Zahn's Ausführungen nunmehr wohl als feststehend gelten. Ueber das S. 70 auf die Hypotyposen zurückgeführte 12. Fragment vergl. Lipsius, apokr. Apostelgesch. I, 201. 214 fg.

Die Beilagen bringen 1) kritische Fragen über den liber Anatolii de ratione paschali; 2) Fragmente eines Hieronymus Graecus; 3) Nachträge zu Theophilus; 4) zum Text von I. Tim. 3, 16; 5) die Lehre der zwölf Apostel; 6) Zusätze zu Clemens. Nr. 1 macht einen Versuch, die kritischen Bedenken aus dem Wege zu räumen, welche der Abfassung der im lateinischen Texte erhaltenen Schrift de doctrina temporum commentarius (eine Abhandlung über die Ostergrenze) durch Anatolius von Laodicea um 270 u. Z. im Wege stehen. Ref. muß sich zur Zeit seines Urtheiles in dieser Sache enthalten; die Echtheit des vorliegenden Textes dieses Anatolius mit seinen groben chronologischen Irrthümern scheint ihm trotz der darin (aus Rufin?) aufgenommenen echten Anatolius-Stücke eine Unmöglichkeit, aber eben so wenig kann er glauben, daß die bisher herrschende Annahme schon das Richtige getroffen hat. Nr. 2 hängt mit Nr. 1 zusammen durch die unter den Briefen des Hieronymus enthaltene kleine Schrift de solemnitatibus paschae, welche der Verf. einem anderen Hieronymus zuschreibt und zu dem Ende den Spuren eines alten angeblichen Alexandriners Hieronymus nachgeht, welche er in einigen griechischen Scholien zu den Psalmen entdeckt haben will. Wenn nur auf die Citate in dieser Catenenliteratur besserer Verlaß wäre! Nr. 3 ist eine in sehr gereiztem Tone gehaltene Vertheidigung der bekannten Ansicht des Verf.'s von dem Evangeliencommentar des angeblichen Theophilus. Um die „Echtheit" desselben aufrecht zu erhalten, muß der Verf. zu immer verwickelteren Hypothesen greifen: wurden schon früher alle Anstöße dem lateinischen Uebersetzer bez. Epitomator zur Last geschrieben, so erklärt Zahn jetzt den in der Brüsseler Hdschr. enthaltenen Prolog, welcher die Schrift ausdrücklich als eine Blüthenlese aus älteren Auslegern bezeichnet, für unecht, ohne daß freilich irgend welcher verständige Grund der Unterschiebung ersichtlich würde, und die von ihm selbst nachgewiesenen zahlreichen wörtlichen Berührungen des „Evangeliencommentars" mit Eucherius von Lyon († um 450) betrachtet er als Interpolationen, welche in den Theophilostext, man weiß wieder nicht warum und wie, eingedrungen sein sollen. So wird sich wohl die Zeit, in welcher auch nach Zahn die jetzige Redaction des Theophilostextes entstanden sein soll (Mitte des 5. Jahrh.'s), immer bestimmter als Abfassungszeit des ganzen Machwerkes erweisen. — Von den drei letzten Beilagen ist namentlich Nr. 5 hervorzuheben. Dem Beweise, daß der Barnabasbrief nicht zu den Quellen der διδαχή gehört, vielmehr selbst eine ältere Quelle voraussetzt, muß Ref. vollkommen beipflichten. Nur folgt daraus noch nicht umgekehrt, daß die διδαχή Quelle für Barnabas ist, sondern beide können aus einer gemeinsamen Quelle, einer alten katechetischen Schrift über die beiden Wege geschöpft haben. Letztere Annahme wird sich aber auch auf anderem Wege als die einzig mögliche erweisen lassen. Die Benutzung der Mandate des Hermas in der διδαχή hält Ref. wenigstens für möglich. Da Zahn den Hirten schon zu Ende des 1. Jahrh.'s geschrieben sein läßt, so steht für ihn von dieser Seite her Nichts im Wege, die διδαχή in die ersten Jahrzehnte des 2. Jahrh.'s hinaufzurücken. Aber seitdem Hort die Benutzung der Uebersetzung des Daniel durch Theodotion Seitens des Hirten bewiesen hat, ist jene Zeitbestimmung nunmehr erst recht unmöglich. — Beachtung verdient, was Zahn S. 293 ff. über die liturgischen Formeln Cap. 9 und 10 der διδαχή ausführt. Das Dankgebet Cap. 10, welches mit den Worten μετὰ δὲ τὸ ἐμπλησθῆναι eingeführt wird und mit den Worten εἴ τις ἅγιός ἐστιν ἐρχέσθω κτλ. schließt, scheint in der That besser zur Einleitung als zum Schlusse der Abendmahlsfeier zu passen, und Zahn mag Recht haben, das ἐμπλησθῆναι auf die vorhergegangene Agape, das ἐρχέσθω aber auf die Aufforderung zur Theilnahme an der Eucharistie zu beziehen. Aber den beiden Gebeten über Kelch und Brot dieselbe Beziehung zu geben, scheitert, auch abgesehen von ihrem Inhalte, an der Erwägung, daß dann gerade die Hauptsache der Abendmahlsliturgie, die Benediction der Elemente, fehlen würde. y.

Allgem. evang.-luth. Kirchenzeitung. Nr. 4.

Inh.: Unsere Mission an Israel. 2. — Der Normalarbeitstag. 1. — Gustav-Adolf-Verein und Gotteskasten. — Das Kloster Loccum und sein neues Sanitarium. 1. — Aus dem Leben der sächsischen Landeskirche im Jahre 1883. — Das Project einer freien luthe-

…rikt in Salzburg. — Das Schulwesen der evange… Ungarns im Jahre 1883/84. — Reiseerinnerungen … 3. — Aus dem kirchenpolitischen Leben Nordamerikas. 2. …e Nachrichten.

…l. Kirchenzeitung. Hrsg. v. H. Meßner. 26. Jahrg.

… Zur Reformationsgeschichte. — Vom Reichstag. — Die …n Anarchistengesetze. — Aus dem ungarischen Abgeord… — Hirtenbrief. — Die Wicliffeier in Belfast. — Aus … — Aus Schottland. — Rundschreiben der Propaganda. …theological seminary. — Correspondenzen.

…rchenzeitung 2c. Hrsg. v. J. E. Websky. Nr. 4.

… Arndt, das Gewissen und die moderne Weltanschauung. …ner, zur synoptischen Frage. 1. — Benrath, evan…ropaganda in Italien. — Kirchliche Nachrichten. — Aufruf.

…Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 16. Jahrg. Nr. 4.

… Die kirchenpolitische Lage im deutschen Reiche und in …. — Des römischen Papstes glückliche Herrscherstellung. — … Infallibilismus. — Aus den letzten Jahren des Kirchen… (Schl.) — Correspondenzen und Berichte.

Philosophie.

…Dr. E., der Begriff der Physis in der griechischen …ie. 1. Th. Berlin, 1884. Weidmann. (VI, 229 S. …) M 6.

…uns vorliegende erste Theil des Werkes behandelt in …n den Begriff der φύσις von Thales bis Sokrates, …es und Xenophon, bei Platon und bei Aristoteles. … hat unter den besprochenen Philosophen bei dem letzten … die größte Bedeutung, und das Capitel über diesen ist …lichen Arbeit Hardy's, die von solidem Fleiße und … Durcharbeitung des Stoffes zeugt, wohl das lesens… und ergiebigste. Freilich ist das Ausgehen von der … etwas wunderbar und nur erklärlich durch das bei … auch sonst überwiegende Interesse für das Ethische. … sich übrigens hier bei Aristoteles ein Uebelstand, der … anderen Abschnitten des Buches noch mehr bemerklich …nämlich der, daß der Begriff der φύσις wie kaum ein … in der griechischen Philosophie ein schwer zu fixierender, …schwommener, in die verschiedensten Gebiete ein… ist. So sieht sich der Verf. gezwungen, außer der … Physik bei Aristoteles auch die Metaphysik zu be… und sobald er bei anderen Philosophen den Versuch … den Begriff der φύσις genauer zu bestimmen, wird er … Widerspruch stoßen, so wenn er den heraklitischen Be… φύσις dahin angiebt, daß sie sei „die alle Gegensätze …, sie zur Weltharmonie vereinigende Vernunftordnung …ngier Gültigkeit sowohl für das Niedere wie für das … zumal für der Menschen Denken und Thun in jeder, … sittlicher Hinsicht“. Es ist hier die Materie nicht mit …en, die doch sicherlich bei Heraklit zu der φύσις gehört, … schon daraus entnehmen können, daß die Stoiker die … als πῦρ τεχνικὸν κτλ. Eine weitere Unzuträglich… sich freilich überhaupt in Monographien über einzelne … namentlich der griechischen Philosophie, kaum ver…läßt, ist diese, daß der Verf. sich genöthigt sieht, Aus…ungen über die Quellen für seine Darstellung einzu… die in den Gang der Untersuchung störend eingreifen, … die Schrift περὶ διαίτης, über die xenophanteischen …ien, über die Republik Platon's. In Betreff der … beiden Schriften schließt er sich übrigens der Kritik … an.

—

Krauss, Dr. A., die Psychologie des Verbrechens. Ein Beitrag zur Erfahrungsseelenkunde. Tübingen, 1884. Laupp. (VIII, 421 S. 8.) M 8.

Das vorliegende Buch gehört zu den seltenen Erscheinungen, welche in Wahrheit „eine Lücke in der Literatur“ ausfüllen. Gerade das hochinteressante Gebiet der Criminalpsychologie scheint für das Gros unserer Juristen außerordentlich wenig Anziehungskraft zu besitzen, und so ist es auch jetzt nicht ein Rechtsgelehrter oder Strafanstaltsbeamter, sondern ein Arzt, der die Frucht „einer fast fünf Jahrzehnte umfassenden öffentlichen Thätigkeit“ hier niedergelegt hat. Indessen der Verf. ist viel mehr als ein Arzt: er ist ausnahmsweise auch ein ausgezeichneter Psychologe, der uns in durchweg fesselnder und lichtvoller Darstellung tiefe Einblicke in die Seele des Verbrechers thun läßt, unserem Verständnisse weite Perspectiven eröffnet und uns häufig durch die Originalität seiner Ideen überrascht. Andererseits würden wir wünschen, daß der Autor den ärztlichen Standpunct in strengerer Weise gewahrt hätte, nämlich überall da, wo es sich um das Grenzgebiet der psychopathischen Erscheinungen handelt. Hier leidet nicht selten die naturwissenschaftliche Objectivität der Auffassung und des Urtheiles unter der Neigung, die Zuständigkeit moralischer Gesichtspuncte zu weit auszudehnen, ja wir können dem Verf. den Vorwurf nicht ersparen, daß ihm die moderne Entwickelungsgeschichte mancher psychiatrischer Probleme, so der epileptischen Geistesstörungen, des moralischen Irreseins u. s. f. offenbar im Wesentlichen unbekannt geblieben ist. Daß er den Gräberschänder Sergeant Bertrand, sowie den Präsidentenmörder Guiteau für geistig gesund hält, dürfte bei den deutschen Irrenärzten auf allgemeinen energischen Widerspruch stoßen. Trotz dieser und mancher anderer Differenzpuncte, die zum Theil mit der indeterministischen, die sittliche Verantwortlichkeit des Verbrechers überall betonenden Grundanschauung des Verf.'s zusammenhängen, kann Ref. dem ganzen Buche wegen seiner Einheitlichkeit und Selbständigkeit die vollste Anerkennung nicht versagen. Möge es namentlich von den Criminalisten fleißig gelesen werden und endlich auch bei uns in weiteren Kreisen das Interesse an dem wissenschaftlichen Studium der Verbrecherseele von Neuem beleben. Kr.

Vierteljahrsschrift f. wissenschaftl. Philosophie. Hrsg. v. R. Avenarius. 9. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: K. Kromann, über Wesen und Bedeutung der Philosophie. — G. v. Gizycki, moralische Beurtheilung. — Fr. Dahl, Versuch einer Darstellung der psychischen Vorgänge in den Spinnen. 1. Art. — Anzeigen. — Selbstanzeigen. — Philosophische Zeitschriften. — Bibliographische Mittheilungen.

Philos. Monatshefte. Red.: C. Schaarschmidt. 21. Bd. 2. u. 3. Heft.

Inh.: Koppelmann, Kant's Lehre vom analytischen Urtheil. — Ed. v. Hartmann, Philosophie und Christenthum. — Literaturbericht. — F. Ascherson, Bibliographie. — Recensionen-Verzeichniß 2c.

Geschichte.

Rauber, Prof. Dr. A., Urgeschichte des Menschen. Ein Handbuch f. Studirende. 2. Bd. Territorialer Ueberblick. Entwickelungsgeschichte der Gesellschaft. Leipzig, 1884. F. C. W. Vogel. (XVI, 335 S. Gr. 8.) M 8.

Der vorliegende Band des Rauber'schen Werkes giebt in seinem ersten Theile einen territorialen Ueberblick über die vorhistorischen Verhältnisse der außereuropäischen Länder. Da auf allen diesen Gebieten, mit alleiniger Ausnahme der Troas, etwas Abschließendes noch nicht geleistet worden ist, so wäre die Durcharbeitung und Vereinigung der mannichfach zerstreuten Literatur über diese Districte zu einem befriedigenden Gesammtbilde keine

geringe Aufgabe gewesen, um so mehr, als auf dem historischen Boden Aegyptens, Babyloniens, Indiens &c. eine Auseinandersetzung mit den einschlagenden Fragen der Geschichtsforschung nicht zu umgehen war. Der Verf. hat sich aber diese mühevolle Arbeit dadurch erleichtert, daß er sich einigen wenigen Gewährsmännern angeschlossen hat, deren Arbeiten er ganze Seiten und Abschnitte lang, sei es wörtlich, sei es mit geringen stilistischen Veränderungen, seinem Buche einverleibt, ohne davon seine Leser in Kenntniß zu setzen. Die Arbeit beginnt mit einem an dieser Stelle ganz überflüssigen Lebensbilde Schliemann's, natürlich frei nach „Ilios", Einleitung. Dann schließen sich zwei Seiten über die Endergebnisse Schliemann's in der Troas, diesmal als aus „Troja" entlehnt bezeichnet. Nun folgt ein Abschnitt „Die Gräber der Troas", eine Verkürzung aus dem bekannten Aufsatz Virchow's in den Abhandlungen der Berl. Akad. d. Wiss. 1882 „Alttrojanische Gräber und Schädel" (vgl. z. B. Rauber S. 14 = Virchow S. 45, 55, 57, R. S. 15 = V. S. 57, 58, 59, 62, 63). In dem nächstfolgenden Capitel „Babylonien und die semitischen Stämme" hat das neuerschienene Buch E. Meyer's „Geschichte des Alterthums" I in einer unerhörten Weise bluten müssen (vgl. z. B. R. S. 17 = E. M. S. 152; R. S. 18 = E. M. S. 156; R. S. 19 = E. M. S. 158, 159, § 132; R. S. 24 = E. M. S. 229, 230, 233 &c.). Die Auseinandersetzungen über das Kaukasusgebiet sind wiederum, großentheils wörtlich, aus Virchow's „Gräberfeld von Koban" (vgl. z. B. R. S. 50 = V. S. 21, 22, 23) entnommen, und für alle folgenden Abschnitte ist die Hauptquelle das Buch von R. Andree „Die Metalle bei den Naturvölkern", wogegen dieser mit Recht bereits energischen Einspruch erhoben hat (Globus B. 47, Nr. 3).

Der zweite Theil des Rauber'schen Buches betitelt sich „Entwickelungsgeschichte der Gesellschaft". Mehrere der hier behandelten Gegenstände, wie die Bildung der Erdoberfläche, das erste Auftreten des Menschen und Anderes entziehen sich dem selbständigen Urtheile des Ref. Ueberall aber, will es uns scheinen, sind die schwierigen Probleme, auf die es ankommt, mit wenig Klarheit und Präcision entwickelt. Es wird für die einzelnen Fragen zwar Mancherlei beigebracht; aber man hat bei der Lectüre nicht die Befriedigung, welche ein beherrschter und durchgearbeiteter Stoff auch da, wo die Resultate naturgemäß nur hypothetische sein können, gewährt. Der Verf. zieht in diesem Theile auch die Sprachwissenschaft zu seinen Untersuchungen heran. Leider ist wiederum der ganze Abschnitt, in welchem dies geschieht, „Sprachvergleichung und Urgeschichte" (S. 244—254) aus des Ref. gleichnamigem Werke, zum großen Theil wörtlich, entlehnt.

Herr Professor Rauber, der in der Einleitung (S. XIII f.) eine Uebersicht über seinen Studiengang giebt, kann von sich sagen: „Habe nun, ach, Philosophie, Juristerei und Medicin ..... durchaus studiert mit heißem Bemühn." Leider scheint auf diesem Wege sein Wissen an Tiefe verloren zu haben, was es an Ausdehnung gewonnen hat. Die vorliegende Leistung ist eine unerlaubte Zusammenschreiberei ohne wissenschaftlichen Werth. Wir bedauern um so mehr, dies hervorheben zu müssen, als wir über den ersten Band des Rauber'schen Werkes, der allerdings ein wesentlich beschränkteres Gebiet behandelt, ein günstiges Urtheil abgegeben haben. Hoffentlich kann dasselbe vor einer durch den geschilderten Thatbestand angeregten, sorgfältigen Prüfung der „Quellen" dieses ersten Bandes Stand halten.

O. S.

Rimbertus, vita Anskarii. Accedit **vita Rimberti.** Recensuit G. Waitz. Hannover, 1884. Hahn. (100 S. 8.) ℳ 1, 50.

A. u. d. T.: Scriptores rerum Germanicarum. In usum scholarum ex monumentis Germaniae historicis recusi.

Es ist gewiß mit Freuden zu begrüßen, wenn die Centraldirection der Monumenta Germaniae den Kreis der Einzelausgaben immer mehr erweitert, vor Allem auch solche Quellen neu zu veröffentlichen strebt, die in den ersten, nun längst vergriffenen Foliobänden des großen Nationalwerkes Aufnahme gefunden hatten. Lobend ist dabei anzuerkennen, daß nicht bloß die alten Texte einfach abgedruckt werden, sondern auf Grund aller jetzt nur zu erreichenden Hdschrr. eine Neurevision erfahren. Dies ist auch der Fall bei der gegenwärtig zu besprechenden Publication. Das Leben des heiligen Ansgar, diese so überaus wichtige Quelle für die Christianisierung des germanischen Nordens, war ehemals von Dahlmann bearbeitet, der aber für die Textgestaltung sich nur auf eine nicht interpolierte und eine interpolierte Hdschr. stützen konnte, und aus den verschiedenen früheren Ausgaben einen ziemlich großen Variantenapparat hinzufügte. Dem neuen Hrsgbr. (Waitz selbst hat die Mühe übernommen) war es vergönnt, für beide Handschriftenclassen je zwei bisher unbenutzte Codices heranziehen zu können, und so einen Text zu gestalten, den wir wohl als einen definitiven anzusehen haben, zugleich in der Vorrede die Resultate der neueren Forschung über Verfasser, Abfassungszeit und Interpolation in kurzen Zügen darzulegen oder richtigzustellen. Auch nach des Ref. Meinung wird kein Zweifel darüber bestehen dürfen, daß der Verfasser des Lebens, Rimbert, nicht allein die ganze Arbeit vollführt, sondern daß ihm ein Haupttheil seines Stoffes von einem anderen Genossen Ansgar's (Waitz denkt an Witmar, der in Cap. 5 und 10 in hervorragender Weise erwähnt wird) geliefert worden ist, Rimbert aber dann als Redactor des Ganzen anzusehen ist. Vielleicht würde eine scharf eingehende Stiluntersuchung hier noch einmal am Platze sein. — Lange nicht so hoch im Werthe steht das Leben Rimbert's selbst, das Pertz ehemals herausgegeben und das (gleichfalls von Waitz neu bearbeitet) dem Neudruck beigefügt ist. Leider wird man hier auch die ursprüngliche Gestalt des kleinen Werkes nicht mehr besitzen, da es heute nur noch in einer interpolierten Hdschr. vorliegt, und auch die früheren, auf Hdschrr. beruhenden Ausgaben keinen anderen Text bieten. — Einen Index vermissen wir in dieser Separatausgabe.

W. A.

Böhmer, Joh. Fr., **die Regesten des Kaiserreichs unter den Karolingern.** 751—918. Neu bearb. von Engelbert Mühlbacher. 2. und 3. Lief. Innsbruck, 1883. Wagner. (S. 161—480. Gr. 4.) ℳ 6.

(Böhmer, regesta imperii. I.)

Genau nach dem Plane der ersten Lieferung sind die beiden nun vorliegenden gearbeitet, sie führen den Stoff von dem Jahre 803 bis zum Ende der Regierung Ludwig's des Frommen, reihen dann, nach der ursprünglichen Böhmer'schen Anordnung, die Regesten Lothar's I, Ludwig's II und Lothar's II an, in welchen letzteren sie mit dem Anfange des Jahres 859 abbrechen. Für die Regierungszeit Karl's des Großen und Ludwig's des Frommen konnte der Hrsgbr. sich immer noch auf die von Sickel in seiner Urkundenlehre der Karolinger gegebenen Regesten stützen, auch andere Vorarbeiten standen zu Gebote. Zu beklagen ist, daß die Neuausgabe der Capitularien, die Boretius für die Monumenta Germaniae besorgt hat, hier nicht schon Verwendung finden konnte. Von 840 an steht der Verf. auf einem Boden, den er erst allein urbar zu machen hatte. Ref. verweist da vor Allem auf die im 85. Bande der Wiener Sitzungsberichte erschienene Abhandlung desselben über: die Datierung der Urkunden Lothar's I. Wie bedeutend der Stoff gewachsen, kann man aus dem Umstande ersehen, daß in der alten Ausgabe die Regesten Lothar's I 10 Seiten, in der neuen Ausgabe dagegen 65 Seiten, noch dazu weit größeren Formats, umfassen, die Zahl der verzeichneten Urkunden dieses Herrschers von 118 auf 169 gestiegen ist. Am wichtigsten ist auch in diesen beiden vorliegenden Lieferungen die vollständige Ausbeute des chronikalischen Materiales für die Festsetzung des Itinerars &c. Die Forschung hat die

lotharingischen Karolinger bisher etwas stiefmütterlich behandelt. Mühlbacher's schöne Arbeit hat hier unzweifelhaft ein neues Arbeitsfeld erschlossen, auf dem sich, wie Ref. weiß, schon jetzt, gerade durch die Regesten angeregt, jugendliche Kräfte erproben. Möge dem Verf. bald vergönnt sein, uns mit einee neuen Lieferung zu beschenken. W. A.

Hessisches Urkundenbuch. 1. Abth. Urkundenbuch der Deutschordens-Ballei Hessen von Arth. Wyss. 2. Bd. Von 1300—1359. Leipzig, 1884. Hirzel. (VI, 662 S. Roy. 8.) ℳ 14.

Publicationen aus den preuss. Staatsarchiven 19. Bd.

Dieser zweite Band des hessischen Urkundenbuches, zugleich der zweite Band der ersten den Uekundenschatz der Deutsch-Ordens-Ballei in Hessen behandelnden Abtheilung desselben, enthält die urkundlichen Zeugnisse für die Geschichte der letzteen in den Jahren von 1300—1359. Füe diesen veegleichsweise kurzen Zeitraum hat der unermüdliche Sammeleifer des Hrsgbr.'s die bedeutende Anzahl von nahezu 1000 Nummern zusammengebracht, ein ungemein reichhaltiges Material, welches, da bisher noch nicht der siebente Theil desselben veröffentlicht war, mächtig dazu beitragen wird, nicht nur die Geschichte des Deutsch-Ordens in Hessen, sondern auch viele andere historische Verhältnisse dieses Landes, zumal in der oben angegebenen Zeit, aufzuklären. Wir begnügen uns hier damit, auf den großen Reichthum des auch in diesem Theile niedergelegten urkundlichen Stoffes hinzuweisen, da über den Plan des Werkes, die Grundsätze, nach denen der Hrsgbr. bei der Bearbeitung der Urkunden verfährt und das unläugbare Verdienst, das er sich durch diese Arbeit um die hessische und somit um die deutsche Geschichte überhaupt erwirbt, bereits bei Gelegenheit der Besprechung des ersten Bandes (vgl. Jahrg. 1880, Nr. 5, Sp. 136 d. Bl.) das Betreffende gesagt worden ist. Daß der Umfang, zu welchem dieser Band während der Arbeit angeschwollen ist, den Hrsgbr. veranlaßt hat, auf die Beifügung eines Orts- und Peesonenregisters zu verzichten, könnte bedauernswerth erscheinen, wenn man nicht zugleich annehmen düefte, er habe sich wohl auch überzeugt, daß, wie bereits in der Besprechung des ersten Bandes heevorgehoben worden ist, es sich aus praktischen Gründen empfehlen dürfte, ein solches zusammenfassendes Register erst am Schlusse des ganzen Werkes zu geben und dasselbe nicht in den einzelnen Bänden zu zersplittern.

Becker, M. A., die Enzersdorfe in Niederösterreich. Historisch-topographische Studien. Wien, 1884. Hölder. (VII, 174 S. 8.) ℳ 2.

Der durch frühere Arbeiten auf dem Gebiete der historischen Topographie Oesterreichs vortheilhaft bekannte Verf. behandelt in dem vorliegenden, schön ausgestatteten Buche die verschiedenen in Nieder-Oesterreich gelegenen Ortschaften, welche den Namen Enzersdorf füheen. Es sind deren im Ganzen sieben, von denen das am Noeduser der Donau, der Insel Lobau gegenüber, gelegene Städtchen Groß-Enzersdorf durch die kriegerischen Ereignisse, welche sich während des Jahres 1809 in ihm und in seiner nächsten Nähe abgespielt haben, wohl das bekannteste ist. Alle diese Ortschaften werden hier nicht nur nach ihrem jetzigen Bestande, ihrem Grundbesitze, ihren gemeindlichen und kirchlichen Verhältnissen, iheer Erwerbsthätigkeit ꝛc. eingehend beschrieben, sondern der Verf. hat auch ihre allmähliche geschichtliche Entwickelung von der frühesten Zeit, wo sie genannt werden, bis auf die Gegenwart herab nach den besten Quellen, soweit ihm diese zu Gebote standen, zu erforschen gesucht und sie in klarer, ansprechender Weise zur Darstellung gebracht. Das Büchlein kann demnach als willkommener Beitrag zue Topographie und Geschichte von Nieder-Oesterreich bezeichnet weeden. Als Beilage ist demselben dee summarische Anschlag der Herrschaft Groß-Enzersdorf vom 4. August 1563 hinzugefügt, der auf Befehl des Kaisers Ferdinand I von einer zu diesem Zwecke bestellten Commission aufgestellt worden ist.

Lufft, Aug., Reg.-Dir. a. D., **das Schänzel bei Edenkoben** in der bayerischen Pfalz oder die Entscheidung des Feldzuges am Mittelrhein im Jahre 1794. Mit 1 Plan. Karlsruhe, 1884. Braun. (VIII, 72 S. 8., Plan 4.) ℳ 1, 80.

Von dem Umstande, daß seine 1870 erschienene und damals mit Anerkennung aufgenommene Schrift „Der Feldzug am Mittelrhein im Mai, Juni und Juli 1794" im Buchhandel vergriffen ist, hat der hochbetagte Verf. Veranlassung genommen, wenigstens die den Rückzug der Peeußen nach dem Rhein entscheidende militärische Action aufs Neue in Erinnerung zu beingen. Erfüllt er damit zugleich eine Pflicht der Pietät, da das Verdienst, diesen Schlüsselpunct den Preußen entrissen zu haben, dem die 186. feanzösische Halbbrigade befehligenden A. L. Lufft gebührt, so waltet nebenbei, wie der Anhang zeigt, auch der Zweck ob, den Besuchern dieses landschaftlich anmuthigen Punctes zur Orientierung zu dienen.

Correspondenz-Blatt der deutschen Gesellsch. f. Anthropologie, Ethnologie u. Urgeschichte. Red.: Johs. Ranke. 15. Jahrg. Nr. 11 u. 12.

Inh.: Johs. Ranke, Bericht übrr die 15. allgemeine Versammlung der deutschen anthropologischen Gesellschaft zu Breslau den 4. bis 7. August 1884. Nach stenographischen Aufzeichnungen. — C. Mehlis, über Ringmauern. (Nachtrag zum Beeicht.) — J. Kolimann, das Steinalter in Südafrika. — C. Mehlis, römische Eisenschmelzöfen zu Eisenberg.

Historische Zeitschrift. Hrsg. von Heinrich v. Sybel. N. F. 17. Bd. 2. Heft.

Inh.: Jos. Langen, das älteste christliche Kirchenbuch. — Wilh. Stieda, aus der socialen Geschichte Englands. — Ferd. Hirsch, die Armee des Großen Kurfürsten und ihre Unterhaltung während der Jahre 1660—1666. — Max Lehmann, Scharnhorst's Kampf für die stehenden Heere. — Literaturbericht.

Zeitschrift f. allgem. Geschichte, Cultur-, Literatur- u. Kunstgeschichte. Hrsg. von Zwiedineck-Südenhorst. Nr. 1.

Inh.: Ad. Beer, die polnische Königswahl im Jahre 1733. — Karl Th. Heigel, Ludwig I. von Bayern und Karl Haller von Hallerstein. — Rich. Weltrich, Herzog Karl von Württemberg und seine pädagogischen Schöpfungen. 1. — Jul. Otto Opel, zur zweihundertjährigen Geburtstagsfeier Georg Friedrich Händel's. 2. Der Kammerdiener Georg Händel und sein Sohn Georg Friedrich. 1. — Mittheilungen und Berichte.

Länder- und Völkerkunde.

Richthofen, Ferd., Freiherr v., Atlas von China. Orographische und geologische Karten zu des Veefassers Werk: China. Ergebnisse eigener Reisen und hierauf gegründeter Studien. Erste Abtheilung: Das nördliche China. Zum zweiten Textband gehörig.) Erste Hälfte: Uebersichtsblatt der Reisewege. Vorerläuterungen u. Tafel 1—12. Berlin, 1884. D. Reimer. (Quer-Gross-Fol., 20 Sp. Text.) ℳ 24.

In einer auch technisch hohen Vollendung liegt uns nun der erste Theil des sehnlichst erwarteten Atlas zu Richthofen's „China" vor. Derselbe enthält die Darstellung der Umgebungslande des inneren Gelben Meeees, nämlich in je einer oeographischen und je einer geologischen Ausführung (auch letztere zweckmäßiger Weise mit sanfter Terrainangabe) die Sectionen: West-Schantung, Ost-Schantung, Liau-tung, Mukden, Yung-ping-fu und Peking.

Nun erst wird uns der zweite Band des großen Richthofen'schen Werkes recht verständlich, seitdem wir diese ganz vorzüglichen kartographischen Erläuterungen für die Bodenkunde Nord-, zunächst Noedost-Chinas besitzen. Denn abgesehen von der diesem Bande selbst eingefügten Uebersichtskarte von Nordchina,

die für das Verfolgen des Details der Schilderung selbstverständlich nicht genügen konnte, gab es keine irgendwie verläßliche Darstellung des Bodenbaues von China. Die d'Anville'schen Karten vom chinesischen Reich boten nichts als phantasievolle Wasserscheideketten; die englischen Admiralitätskarten wieder reichten kaum über die Meeresküste und den Unterlauf der beiden großen Ströme hinaus; die beste Gebirgskarte von China war immer noch die von Grimm zu Ritter's „Asien" gelieferte, wie auch Richthofen im einleitenden Vorwort zu seinem Atlas anerkennt, aber wie wenig genügte auch sie! Ferdinand von Richthofen hat in diesen Karten abermals gezeigt, was geniale Naturauffassung, verbunden mit eisernem Fleiß, zu leisten vermag. Außer auf durchaus selbständiger Aufnahme des Gesehenen beruhen seine Karten auf Verwerthung einer Riesenkarte von China, die 1863 ein Generalgouverneur von Hunan und Hupei herstellen ließ, und auf sorgfältiger Erkundigung über die seine Reisewege umgrenzenden Landestheile. Genaue Eintragung jener Reisewege in jedes Kartenblatt ermöglicht sofort das mehr und das weniger Gesicherte zu unterscheiden. Immerhin werden auch nach Vollendung dieses auf 54 Blätter berechneten Kartenwerks nur diejenigen Reichstheile uns vorliegen, welche vom Autor bereist worden sind. Doch bereitet die Verlagsbuchhandlung in Anknüpfung an diesen Atlas die Herausgabe einer Gesammtkarte von China im Maßstabe von 1 : 3000000 vor. Mit dem Verf. wird jeder Benutzer dieses ausgezeichneten China-Atlas sich dankbar verpflichtet fühlen auch gegen Herrn Dr. Richard Kiepert für die mühevolle Ausführung der Situationszeichnung, Herrn Karl Himly für seinen kritischen Beirath hinsichtlich der Namenschreibung und nicht zum wenigsten gegenüber der Verlagshandlung für die ganz vorzügliche Ausstattung. Ein in so hohem Grade gelungenes Nebeneinander von Reliefkarte und geologischer Karte für jeden einzelnen zur Darstellung gebrachten Landestheil darf man gewiß als das Ideal einer Landeskartierung rühmen.

Hölzel's geographische Charakterbilder für Schule u. Haus. Herausg. unter pädagogischer u. wissenschaftlicher Leitung von Dr. Jos. Chavanne, V. v. Haardt u. A. 8. Lief. Mit Textbeilage. Wien, 1884. Hölzel. (3 Bilder in Oeldruck, Gr. 79/59 cm. Textbeil. S. 131—149. Imp. 8.) ℳ 18.

Auch diese Lieferung reiht sich, namentlich in Simony's „Aus dem Riesengebirge", den früheren würdig an. Altmeister Simony hat das vorliegende, den Elbegrund, den Kamm und die nächsten Gipfel des Riesengebirges darstellende Bild im vergangenen Spätsommer selbst aufgenommen, um der Sammlung eine das höhere Mittelgebirge kennzeichnende Landschaft einzuverleiben. Eine topographische Karte und sehr lehrreiche Skizzen sind dem erläuternden Texte, der einen orometrischen und orographischen Ueberblick über das Riesengebirge nach eigenen barometrischen Messungen giebt, eingefügt. Ein Doppelbild, von J. Hoffmann gemalt, mit erläuterndem Text von V. v. Haardt, stellt das Stettiner Haff mit der Swine dar. Da das Stettiner Haff, so lehrreich auch das vorliegende Bild ist, gerade nach Gestaltungsverhältnissen und Entstehung eine Sonderstellung einnimmt, so wäre vielleicht ein anderes Beispiel einer mit Dünen und Strandseen besetzten Flachküste geeigneter gewesen.

Th. Fr.

Globus. Hrsg. v. Rich. Kiepert. 47. Bd. Nr. 5.

Inh.: Desiré Charnay's Reise in Yucatan und dem Lande der Lacandonen. II. (Mit Abb. u. 1 Karte Schl.) — J. S. Kubary, aus dem samoanischen Familienleben. I. — Oskar Lenz' Reise durch Nordwest-Afrika. — Kürzere Mittheilungen. — Aus allen Erdtheilen.

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung bewährter Fachmänner. 58. Jahrg. Nr. 4.

Inh.: E. Bölticher, die afrikanische Conferenz in Berlin. Nach den officiellen Quellen. — Rußland nach Th. von Bayer". Besprochen von Ed. Petri. (Forts.) — Güßfeldt's Reisen in den Andes. — Korea. (Forts.) — Die indischen Taschenspieler. — Ein geographisches Museum der Zukunft. — Kleinere Mittheilungen. — Literatur.

Naturwissenschaften.

Stimmel, Karl, Landwirthschaftslehrer, Grundzüge des allgemeinen landwirthschaftlichen Pflanzenbaues. Abgerundete Dictate als Grundlage für den Unterricht an der landwirthschaftlichen Winterschule zu Darmstadt. Heft 1, 2. Darmstadt, 1884. Bergsträßer. (67, 78 S. 8.) à ℳ 1, 20.

Der Verf. vertheilt seinen Stoff entsprechend dem vorgezeichneten Unterrichtsgange an der bezeichneten Anstalt auf zwei Curse. Der erste derselben umfaßt die „Lebensvorgänge in den landwirthschaftlichen Culturpflanzen" und bespricht in 10 Abschnitten verschiedenen Umfanges: die Erzeugung der verbrennlichen Bestandtheile der Pflanzen, die stickstoffhaltigen Bestandtheile, Aschenbestandtheile, Wasserbewegung in der Pflanze, Aufnahme des Wassers und der Nährstoffe durch die Wurzeln, Stoffwanderung, Bewegung der Gase, Wachsthum, Fortpflanzungsvorgänge und endlich das Altern der Pflanze und der Tod. Der zweite „die Ackererde und das Klima" behandelnde Theil bringt bezüglich der ersteren in folgender Reihe Abschnitte über: die Bestandtheile der Ackererde, die Ackererde als Ernährerin und Vorrathskammer, als Wohnstätte der Pflanze („die physikalischen Eigenschaften der Ackererde", wie der Verf. in Parenthese erläuternd beifügt) und die Mächtigkeitsverhältnisse des Bodens. In dem Capitel über das Klima werden Wärme, Licht, Luftfeuchtigkeit und Niederschläge, Winde, örtliche Lage in ihrem Einfluß auf das Pflanzenwachsthum und qualitative und quantitative Beeinflussung der Ernten durch den Witterungsgang während der einzelnen Jahreszeiten in der gegebenen Reihenfolge relativ kurz besprochen.

Lsso.

Monatsschrift des deutschen Vereins z. Schutze der Vogelwelt. Red. von Liebe, Rey, Frenzel u. Thiele. 10. Jahrg. Nr. 1.

Inh.: Pietsch, über unsere Schnepfenarten (Limicolæ). — K. Th. Liebe, die Uebelthäter in der Vogelwelt. — H. Nehrling, die deutsche Feldlerche in Amerika. — Ders., die Buschmeise (Psaltriparus minimus Bonap., Least Tit., Bush Tit.). — D. Paulstich, Beobachtungen über den Eichelhäher (Garr. glandarius). — Friedr. Arnold, die Wachtel (Coturnix vulgaris und Coturnix combayensis. — Kleinere Mittheilungen.

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 18. Jahrg. Nr. 5.

Inh.: Versuche über den Durchgang der Elektricität durch Gase. Skizze einer Theorie. — Ueber die Bildung des Salpeters. — Ueber die Structur und Bildung der Leucit-Krystalle. — Ueber den Nährwerth der verschiedenen Theile des Weizenkorns. — Kleinere Mittheilungen. — Literarisches.

Chem. Centralblatt. Red.: R. Arendt. 3. F. 16. Jahrg. Nr. 3 u. 4.

Inh.: Joachim Sperber, „Ueber das Molekularvolum". Nachtrag zu der Abhandlung S. 1. — Wochenbericht. — Kleinere Mittheilungen.

Chemiker-Zeitung. Hrsgbr. G. Krause. 9. Jahrg. Nr. 8 u. 9.

Inh.: Rückblick auf die Fortschritte der reinen Chemie im vierten Quartale 1884. — Selbstthätiger Faßfüll-Apparat. — C. Lenken, zur Priorität der Cocain-Entdeckung. — Universal-Extracteur, Patent Josef Meez. (Mit Abb.) — v. Rad u. Hirzel, Vorsicht bei Weinsteinkäufen. — v. Ilimow, die Petroleumleitung und die Petroleumindustrie in Bako. — Ueber die Thätigkeit des Patentamtes im Jahre 1884. — Ueber neue Drogen. (Schl.) — Kaufmännische und industrielle Rechtskunde. (Forts.) — Kleinere Mittheilungen.

Medicin.

Pansch, Dr. Ad., Prof., **anatomische Vorlesungen** für Aerzte u. ältere Studierende. Th. I: Allgemeine Einleitung, Brust u. Wirbelsäule. Mit 70 Holzschn. Berlin, 1884. Oppenheim. (X, 220 S. Gr. 8.) ℳ 5, 50.

Diese „anatomischen Vorlesungen“ behandeln die praktische Anatomie der im Titel aufgeführten Abschnitte des Stammes. Darunter sind Capitel, welche heute im Vordergrund des Interesses stehen, deuen die Hygieine seit langer Zeil besondere Aufmerksamkeit zugewendet hat, wie z. B. Mechanismus des Sitzens; die Rückenlehne; Schulbank und Schultisch; die Topographie der Brustorgane ꝛc. Die Behandlung des wissenschaftlichen Materiales ist kurz und dabei doch gründlich, einfache aber genaue Abbildungen illustrieren die wichtigsten Verhältnisse. Die Ausstattung ist vortheilhaft, namentlich ist der splendide Druck wohlthuend, denn die Gliederung des Stoffes und die Figuren treten dadurch deutlich hervor. K.

Fol, Dr. Herm., Prof., **Lehrbuch der vergleichenden mikroskopischen Anatomie** mit Einschluss der vergleichenden Histologie u. Histogenie. 1. Lief. Leipzig, 1884. Engelmann. (208 S. Gr. 8.) ℳ 5.

Die vorliegende erste Lieferung des Werkes enthält die mikroskopisch-anatomische Technik mit besonderer Berücksichtigung der neuesten Hülfsmittel und Methoden. Die Stellung Fol's als Gelehrten läßt uns mit Vertrauen der eigentlichen Lösung der gestellten Aufgabe entgegensehen. Der Verf. wird sich bei der Beurtheilung der vollendeten Form deren Entstehung als Richtschnur nehmen. Die Keimblättertheorie soll in ihre Rechte treten und die neueren Anschauungen der Embryologie und der Descendenzlehre auch in der mikroskopischen Anatomie zur Geltung kommen. Das Hauptinteresse concentriert sich also auf die folgenden drei Lieferungen. K.

Rószahegyi, Dr. A. v., **hygieinische Grundsätze** bei der Reconstruction von Städten, mit besonderer Rücksicht auf Szegedin. Ein Vortrag gehalten am 11. Octbr. 1883 während der Hygieneausstellung zu Berlin. Berlin, 1884. Fischer. (39 S. 8.) ℳ 1.

Die Vernichtung Szegedins durch die Hochfluth der Donau im Frühjahr 1879 ist noch in Aller Gedächtniß, die Zerstörung der Stadt war eine so ausgedehnte, daß man an einen vollständigen Neubau gehen mußte. Dabei bot sich willkommene Gelegenheit, neben den den Schutz der Stadt vor Ueberschwemmungen bezweckenden Maßregeln auch allen Anforderungen der Hygieine Rechnung zu tragen. In wie großem Umfange dies geschehen, mit welcher Sorgfalt dabei verfahren, welche treffliche Resultate dabei erreicht worden sind, schildert der Verf. in seinem Vortrage, den er im Octbr. 1883 an der landwirthschaftlichen Hochschule in Berlin gehalten hat, und der hier auf Grund neuerlicher Angaben wesentlich verbessert erscheint.

Centralblatt für allgem. Gesundheitspflege. Hrsg. von Finkelnburg, Lent u. Wolffberg. 4. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: Die Sterblichkeit in Danzig vor und nach Einführung der Quellwasserleitung und Canalisation. (Mit Holzschn.) — Wolpert, die Prüfung und Verbesserung der Luft in Wohn- und Versammlungsorten in Bezug auf Temperatur, relative Feuchtigkeit und Reinheit. Vortrag. (Mit Abb.) — Nachweisung über Krankenaufnahme und Bestand in den Krankenhäusern aus 54 Städten der Provinzen Westfalen, Rheinland und Hessen-Nassau pro Monat November 1884. — Sterblichkeits-Statistik von 57 Städten der Provinzen Westfalen, Rheinland und Hessen-Nassau pro Monat November 1884. — Kleinere Mittheilungen. — Literaturbericht.

Rechts- und Staatswissenschaften.

De middeleeuwsche rechtsbronnen der Stad Utrecht. Uitgegeven door S. Muller, Archivaris. Deel 1, 2. Haag, 1883. Nijhoff. (IV, 405, 447 S. Roy. 8.)

In zwei statlichen Bänden liegen die mittelalterlichen Rechtsquellen von Utrecht vor, herausgegeben von dem Archivar daselbst S. Muller, als dritter Theil der Editionen der niederländischen Gesellschaft tot uitgave der bronnen van het oude vaderlandsche recht. Waren wir wiederholt in der Lage, als einen Mangel dieser Ausgaben das Fehlen orientierender Einleitungen und ganz besonders das von Sachregistern bezeichnen zu müssen, so wird uns von dem Hrsgbr. eine Einleitung und ein Glossar jetzt wenigstens in Aussicht gestellt; wir hoffen, daß sich dem auch ein Sachregister anschließen wird, welches für den Rechtshistoriker noch weit mehr Bedeutung hat, als ein Glossar. Von den edierten Quellen sind einzelne schon früher gedruckt worden, so das älteste Stadtbuch, der Liber Albus in den Nieuwen Bijdragen 1875, das Scepenrecht von 1456, die Ordinante opt Scepenenrecht von 1532, die Costumen, Usantien, Pollicien ende Stijl van Procederen von 1550 und solche von 1570 in dem von van de Water im vorigen Jahrhundert herausgegebenen Groot Utrechtsch Placaatboek; der bei weitem größere Theil erscheint hier zum ersten Male. Zunächst in Band I die theilweise gleichzeitigen und identischen drei Stadtbücher Liber Hirsutus Minor, t' Roede Boeck und die Roese und einige Einzelverordnungen (14. und 15. Jahrh.), dann in Band II „Der Scepene Boeck“, eine höchst interessante Sammlung von Entscheidungen der Schöffen zwischen 1351 und 1447 unter ausführlicher Angabe der Parteivorträge, dann die Cortinge opt Scepenrecht (15. Jahrh.), eine Verordnung Kaiser Karl's V von 1529 über Justizwesen und Polizei, endlich einige Aufzeichnungen von Gewohnheitsrecht, unter welchen das Stichtsche Lantrecht das Interesse des Rechtshistorikers in besonderem Maße in Anspruch nimmt. Von dem reichhaltigen Inhalt jener Stadtbücher ist es schwer auch nur eine Idee zu geben, besonderen Werth hat die Ausgabe, weil wir meist in der Lage sind, die Weiterentwicklung des städtischen Rechts aus den verschiedenen Stadtbüchern ersehen zu können. Besonders entwickelt ist das Verkehrsrecht, eingehend geregelt sind die Verhältnisse der Großindustrie und des Handwerks, daneben kommen sämmtliche privatrechtliche Verhältnisse zur Besprechung. Von besonderem Interesse möchte das Verbot der Besiegelung von Inhaberpapieren durch die Schöffen vom Jahre 1342 sein (S. 39 und 175), womit die nicht minder interessante Bestimmung auf S. 118 unter 2 zu vergleichen ist.

Die Concursordnung für das Deutsche Reich nebst Einführungsgesetz u. dem Reichsgesetz vom 21. Juli 1879, betreff. die Anfechtung von Rechtshandlungen eines Schuldners außerhalb des Concursverfahrens. Erläutert von Dr. Otto Freiherrn von Völderndorff, Ministerialrath. 1. Bd. 1. Hälfte. 2. verm. und vielfach umgearb. Aufl. Erlangen, 1884. Palm & Enke. (432 S. Gr. 8.) ℳ 6, 80.

Die Vorzüge, welche der ersten Auflage dieses ausführlichsten der Commentare zur Concursordnung eigen sind, zeichnen auch diese zweite „vermehrte und vielfach umgearbeitete Auflage“ aus: sehr umsichtige, zuweilen freilich auch des Guten etwas zu viel thuende Commentierung, eine reiche Fülle der Casuistik, gesundes, praktisches Urtheil, klare, ansprechende, wenn auch manchmal etwas breite Darstellung, der auch die Würze des Humors nicht fremd ist. Das Werk ist mit einem Behagen gearbeitet, welches sich unwillkürlich auch dem Leser mittheilt. Weniger gelungen erscheinen im Ganzen die zusammenfassenden begrifflichen Erörterungen. Sehr eingehend ist die Rechtsprechung berücksichtigt. Auch die Literatur ist ausgiebig verwerthet, wenn hier auch wohl einige Lücken bemerkbar sind. Durchweg sind

die einſchlagenden Beſtimmungen des gemeinen wie des particularen Civilrechts ſorgſam herbeigezogen und discutiert.

Böhm-Bawerk, Dr. Eugen von, Prof., **Geschichte und Kritik der Capitalzinstheorieen.** Innsbruck, 1884. Wagner. (XII, 498 S. 8.) ℳ 9, 60.

A. u. d. T.: Böhm-Bawerk, Capital u. Capitalzins. 1. Abth.

Dogmengeſchichtliche Unterſuchungen haben in unſerer heutigen Zeit, wo das Intereſſe mit Recht vorzugsweiſe auf die Erfaſſung der Vielgeſtaltigkeit des wirthſchaftlichen Lebens in Gegenwart und Vergangenheit gerichtet iſt, im Allgemeinen nicht auf ſehr rege Sympathien der Fachkreiſe und des weiteren Publicums zu rechnen. Dieſem Schickſal wird auch das vorliegende Werk nicht ganz entgehen, wiewohl hervorgehoben werden muß, daß es in ſeiner Art unzweifelhaft eine tüchtige Leiſtung iſt. Der Verf. iſt ein Freund abſtracter Unterſuchungen, beſonders einer ſozuſagen analytiſchen Betrachtung elementarer Wirthſchaftsvorgänge; er hat hierbei aber vor manchen anderen Schriftſtellern dieſer Richtung den Vorzug einer gewiſſen Natürlichkeit in der Auffaſſung, die ſich von Erkünſteltem fern zu halten bemüht. Seiner Kritik läßt ſich Scharfſinn nicht abſprechen. Die Erörterung und Zurückweiſung des Hermann'ſchen Begriffs von der ſelbſtändigen Güternutzung, ebenſo die Bekämpfung der ſocialiſtiſchen Anſicht von der Entſtehung des Capitalgewinnes durch Ausbeutung der Arbeiter iſt gewiß beachtenswerth. Anerkennung verdient auch der Fleiß und die Sorgfalt, womit der Verf. vorgegangen iſt. Die Zahl der beſprochenen Autoren iſt eine ſehr namhafte, die Lehren derſelben werden häufig bis ins Detail verfolgt und es wird nicht mit Argumenten geſpart, wo der Verf. glaubt, eine Meinung bekämpfen zu müſſen. Indeß muß betont werden, daß hier des Guten wohl mitunter zu viel geſchehen iſt. Durch Hervorhebung auch geringfügigerer Nüancen einer Theorie, durch Geltendmachung von Haupteinwänden und ſo und ſo vielen Nebeneinwänden gewinnt die Darſtellung nicht ſelten eine Ausdehnung, welche mit der Bedeutung der Sache nicht mehr recht im Einklange ſteht und deshalb auf den Leſer ermüdend wirkt. Der Verf. erklärt die ſämmtlichen bisher aufgeſtellten Anſichten über den Urſprung des Capitalzinſes für unzureichend, wobei zu bemerken iſt, daß er ſich faſt ausſchließlich mit dem urſprünglichen Zinſe, dem Capitalgewinn im Gegenſatz zum Leihzinſe beſchäftigt. Seine eigene Theorie hat der Verf. noch nicht dargelegt. Zwar weiſt er am Schluſſe ſeines Werkes ausdrücklich auf das Princip derſelben hin und auch ſchon früher läßt er daſſelbe zwiſchen den Zeilen durchblicken, ſo namentlich bei der Beſprechung der ſocialiſtiſchen Ausbeutungstheorie. Es iſt die Idee, daß gegenwärtige Güter einen höheren Werth haben als gleichartige zukünftige Güter. Aber eine ausführliche Darlegung und Entwicklung dieſer Idee wird noch nicht gegeben, ſoll vielmehr in einem zweiten Bande nachfolgen. Dieſer Umſtand wird eine gewiſſe Zurückhaltung angebracht erſcheinen laſſen in der materiellen Prüfung der vom Verf. bis jetzt vorgebrachten Meinungen, denn erſt bei einer Vergleichung der poſitiven Anſichten deſſelben mit ſeinen kritiſchen Ausführungen wird ſich der Werth und die Stichhaltigkeit der letzteren genau feſtſtellen laſſen.

Kolb, G. Fr., **Statistik der Neuzeit.** Auf Grundlage der neuesten Volkszählungen, Arealberechnungen, Budgetaufstellungen etc., zugleich Supplement zum Handbuch der vergleichenden Statistik der Völkerzustands- und Staatenkunde. Für den allgemeinen Gebrauch bearb. Leipzig, 1883. Felix. (XII, 432 S. 8.) ℳ 11, 20.

Das bekannte Handbuch der vergleichenden Statiſtik von G. Fr. Kolb gehört zu jenen Werken, die ihren Weg ohne weitere Empfehlung finden, weil ihre Brauchbarkeit Jedermann einleuchtet. Ebenſowenig bedarf nun Kolb's Supplement zum Handbuch der Statiſtik, das unter dem Titel Statiſtik der Neuzeit herausgekommen iſt, einer beſonderen Empfehlung. Bi den in großer Zahl ſich aufdrängenden wirthſchaftspolitiſcher finanziellen, rein politiſchen Fragen unſerer Zeit wird Keiner deſſen Urtheil ſich über ſeichtes, inhaltloſes Raiſonnieren erhebe will, eingehender ſtatiſtiſcher Angaben aus allen Gebieten de ſtaatlichen Lebens und aus allen civiliſierten Ländern entbehre können. Da kommt ihm die „Statiſtik der Neuzeit“ zu Hülf bietet ihm in überſichtlicher Weiſe das Material, unterrichtet ih zunächſt in allgemeinen Umriſſen und bietet ſich ihm als ein zu verläſſiger und guter Berather dar.

Blätter für Rechtspflege in Thüringen und Anhalt. Hrsg. vo H. Brückner. N. F. 12. Bd. 1. Heft.

Inh.: H. Brückner, die im Gebiete der thüringischen Gericht gemeinschaft bestehenden Gerichte und die bei denselben zugelassene Rechtsanwälte. — Ortloff, das sogenannte fortgesetzte Verbrechen — Boltert, das Revisionsverfahren und die Civilproceßordnun — Cronacher, meiningisches Particularrecht. (Forts.) — v. Bläsner, Entscheidungen des gemeinschaftlichen thüringischen Oberlande gerichts zu Jena. 1. Civilsenat. — H. Brückner, Entscheidunge des gemeinschaftlichen thüringischen Oberlandesgerichts zu Jen. II. Civilsenat. — Literarische Umschau.

Jahrbücher für Nationalökonomie u. Statistik. Hrsg. von Johann Conrad. N. F. 10. Bd. 1. Heft.

Inh.: Harald Westergaard, zur Theorie der Statistik. Gustav Cohn, ein Wort zur Börsensteuer. — Literatur. — Mi cellen. — Uebersicht über die neuesten Publicationen Deutschlan und des Auslandes 2c.

Sprachkunde. Literaturgeſchichte.

P. Terentii Afri Adelphoe. Texte latin, publié avec un commentaire explicatif et critique par Fréd. Plessis. Paris, 1884 Klincksieck. (119 S. 8.) ℳ 3, 25.

Kein Stück des Terenz iſt gerade in Frankreich in den letzte Jahren häufiger herausgegeben worden, als die Adelphoe. Unte dieſen franzöſiſchen Ausgaben iſt die bedeutendſte die von Pſ chari-Benoiſt, 1881 zu Paris erſchienen, und an dieſe ſchließ ſich auch die vorliegende von Pleſſis an. Dieſelbe bezeichnet de Verf. als eine Schulausgabe und deutet dabei an, daß ſie au einen höheren wiſſenſchaftlichen Werth nur wenig Anſpru machen könne; das allerdings mit vollem Rechte, denn was ſ bietet, iſt durchweg aus zweiter oder dritter Hand, nicht aus d Quellen ſelbſt geſchöpft. Sie enthält zunächſt einen wohl le baren Text ohne alle Zugaben, auch ohne Versaccente; dara folgt ein kritiſch exegetiſcher Commentar in franzöſiſcher Sprach endlich eine Ueberſicht der Metra. Wo eigene Conjecturen den Text eingeführt wurden, ſind dieſelben entſchieden verfeh So wird V. 272 nos paene sera scisse et jam rem in eu locum Redisse geſchrieben, ſtatt des von Bentley-Fleckeiſe Dziatzko gefundenen, durchaus befriedigenden nos sero rescis et rem paene in eum locum Redisse, V. 527 ſehr matt eu hodie ſtatt der glücklichen Emendation von Krauß ego hoc t V. 628 sciris nach dem Muſter des von Madvig-Dziatzko vo geſchlagenen sciris, ohne daß die wünſchenswerthe Ueberſetzu oder Erklärung des Sinnes hinzugefügt würde; V. 956 ſchließt ſich der Verf., wie meiſtentheils, den metriſchen Erört rungen Dziatzko's einfach an, ſetzt aber an der Stelle der vo dieſem beiſpielsweiſe vorgeſchlagenen Ergänzung eine wed metriſch noch inhaltlich annehmbare. Der Verf. ſelbſt legt de Hauptgewicht nicht ſowohl auf die Textconſtituierung als a den Commentar. Indeß iſt von dieſem nicht gerade Rühmliche zu berichten. Daß des Verf.'s Anſchauungen über terenzianiſc Proſodie und Metrik, in welcher Beziehung er ſich gern auf Loa Havet beruft, ziemlich unklare ſind, zeigt beiſpielsweiſe die Au einanderſetzung über die Meſſung vírginé dari núptum ;

V. 346. Wo eine Argumentation unternommen wird, läßt dieselbe Klarheit und Schärfe vermissen. Im übrigen sind die Commentare von Wagner, Spengel und Dziatzko geplündert, zuweilen bis auf die Citate ausgescheieben. Störende Druckfehker sind nicht selten. *Ag.*

Li romans de Claris et Laris. Herausg. von Dr. Johann Alton. Tübingen, 1884. Literar. Verein. (939 S. 8.)

Mit dieser umfangreichen und im Ganzen lobenswerthen Publication begegnen wir dem Verf. zum ersten Mal auf dem von so vielen Händen bebauten Felde der altfranzösischen Philologie und heißen den neuen Mitarbeiter willkommen. Zwar ist derselbe kein Neuling in der romanischen Sprachwissenschaft; mehrere ladinische Arbeiten haben ihn bereits bekannt gemacht, von denen die umfangreichste „die ladinischen Idiome in Ladinien (so), Gröden &c.) 1879, in Betreff der Wichtigkeit der thatsächlichen Angaben von Gartner in R. St. IV, 638 ff. gewürdigt, in Bezug der Behandlung des Materials, trotzdem ihm Ascoli's Musterarbeit zur Richtschnur vorlag, Manches zu wünschen übrig ließ. Ref. glaubt, daß der Verf. mit diesem Betreten eines scheinbar weit seitwärts liegenden Gebietes sich auf dem richtigen Wege befindet, um sich das nöthige Rüstzeug zu verschaffen, um später seine Studien über heimathliche Dialektkunde mit Vortheil fortsetzen zu können. Das Altfranzösische ist das beste Tirocinium für jeden Dialektforscher: die lange, ununterbrochene Reihe von sprachlichen und dialektischen Denkmälern, wie sie gerade das Französische bietet, gestattet wie keine andere romanische Sprache ein Eindeingen und Verfolgen von sprachlichen Einzelheiten und einen Einblick in die Entwicklung der einzelnen Erscheinungen, die dann weite und mannigfaltige Gesichtspuncte geben für die andern romanischen Sprachen. — Der vorliegende Text ist der Pariser französischen Hdschr. 1447 entnommen, die dem Ende des 13. Jahrh.'s (eher dem Anfang des 14., wie Ref. glaubt) angehören soll und besteht aus 30369 Achtsilbern (die zahlreichen, gelegentlich ausgelassenen Reimzeilen nicht mitgerechnet). Es ist ein langathmiger Artusroman der spätesten Zeit und beruht ausschließlich auf der Erfindung des unbekannten Verf.'s, nicht auf älteren Quellen. Ein Abenteuer jagt das andere, alle in dem Stile der späten Compositionen, und erinnert die ganze Anlage lebhaft an Jehan's Rigomer. Christian's von Troyes Werke sind ebenso wie einige andere stark zum Aufbauen der einzelnen Situationen ausgebeutet und die von Alton S. 818 ff. angeführten Vergleichungen lassen sich ohne jede Mühe verdreifachen, während die S. 817 versuchten wörtlichen Entlehnungen wenig beweisend sind. Der ziemlich correct überlieferte Text ist gut gelesen und gut herausgegeben; die gelegentlichen Correcturen und Ergänzungen ausgelassener Wörter sind meist gelungen und verrathen Vertrautheit des Altfranzösischen und gute Belesenheit. S. 821—860 enthalten die Grammatik des Textes, die immerhin Mehreres zu wünschen übrig läßt. Daran schließt sich die Bestimmung des Dialekts des Dichters aus den Reimen und der Verf. weist den Text mit Recht dem Nordosten Frankreichs zu. Auf eine ausführliche Inhaltsangabe des eintönigen, endlosen Gedichts (S. 864—895) folgen Anmerkungen (S. 895—917), die meist richtig sind, aber nichts Neues bringen; die umfangreiche Publication schließt mit einem Verzeichniß der Eigennamen und einem Wörterverzeichniß. Das letztere ist der schwächste Theil der ganzen Arbeit, indem es den Zweck derartiger Glossare in keiner Weise erfüllt. Dasselbe soll doch so angelegt sein, daß es dem Verf. eines altfranzösischen Wörterbuches die Mühe erspart, den ganzen Band durchzuarbeiten, indem es das Neue und Auffällige mit genauer und möglichst vollständiger Stellenangabe zusammenstellt. Ueber 50 Vocabeln fehlen, davon die meisten seltner oder schwieriger, als die große Mehrzahl der angeführten. Selbst ganz neue fehlen: descordement (statt des gew. escordement &c. 14033, destraigneus 26553, hote 29756, jaraux 4368, loberier 12032, mire 2005, marrance 20913 &c., statis 19748, tresanteler 2198 fehlen, um nur die wichtigsten zu nennen.) — Auffällig ist der geringe Wortschatz, über den der Verf. verfügt. Der endlose Text bietet eine viel geringere Ausbeute an neuen Vocabeln, als sie sonst oft ein kurzes Fabliau zu gewähren pflegt. Alles bewegt sich hier in ausgetretenen Geleisen. Interessant ist ascreus 11757, bis jetzt nur in Ezechiel und Bernhard nachgewiesen, während es im Oberitalienischen (auch Tuein Chrysostomus ásc daro), Rätoromanischen und Spanischen bekannt ist. Das Vorkommen des Wortstammes im Claris stimmt demnach mit der Localisierung des Textes. — Zum Glossar einige Bemerkungen: abaisier 16720 ist nicht adbassiare, sondern „küssen" und wohl auch le baisier zu lesen. aloer 694 heißt „hinlegen". coincle 2097 hat mit cingulum nichts gemein und ist in cercle zu besseen. Statt coingle ist congle zu lesen. cbas 14874 ist von dem aus Yvain wohlbekannten chas (die citierte Erklärung Roquefort's ist falsch) zu trennen und ist cbat eine bekannte Belagerungsmaschine. chevillo kann nicht von clavicula kommen, sondern = capitula. clas 1205 ist glas, dagegen 7686 „Schlag" von clac oder clap. defois 1859 kann nie „Wiese" heißen, sondern „Vertheidigungswerk", siehe Henschel und Settegast's Glossar zu Thuim. enbuchier 1714 kommt von *inbūscare, nicht von *indusciare, das enduissier giebt. Ein arges Versehen ist das unmögliche estovenir, das eine Zusammensetzung aus *stopere und [con]venir sein soll!; es ist verlesen (was auch Méon II, 367, 368 und noch einem anderen (Narbonne 23) passierte) aus escovenir, escon-, escon- und heißt dasselbe, was convenir. foie „Leber" kann nicht von *ficata kommen, da es masculin ist. glais 13231 hat mit glas nichts zu thun; es ist glai, öfters im Reime vorkommend. vuivre unter guivre ist vuivrét. inde kommt von *indum, nicht von indicum. lambre 3713 (piler de lambre = Pfeiler aus Getäfel!) ist falsch; entweder de l'ambre oder nach 8340 (estoient d'ambre) zu bessern. manuvier 10653 wird mit einem lateinischen manuvarium erklärt, das nicht existiert und dessen Bedeutung Ref. nicht errathen kann. An der betreffenden Stelle heißt es: B. prent un cor manuvier und man kennt sehr viele Stellen aus Volks- und Hofepen, wo dieses Blashorns, das sonst meist menuier, selten menuël (Var. meienel) heißt, Erwähnung geschieht. Das Wort hat mit manus „Hand" nichts zu schaffen; denn *manuarium gäbe man[v]ier, menier (zweisilbig); es ist vielmehr *minutarius, und dieses menuier ist aus anderen Verbindungen bekannt, so daß für das cornu minutarium kein Zweifel übrig bleibt. oreille und oriere heißt nie „Bergabhang", sondern „Saum, Rand", dem Etymon entsprechend. orieux, der oft genannte Vogel, kann nicht von aureolus kommen, da es sonst nicht ortel lauten könnte. poignal 13211 hat mit dem „Dolch" nichts zu schaffen; es kommt von poing: „handlich", „was in die Hand paßt". roé 11301 heißt nie „mit Flittern geschmückt", sondern kommt von rota, daher „mit radähnlicher Zeichnung versehen". Der Verf., welcher den Ref. so oft citiert, hätte nicht zu tenser 301 die Anmerkung zu Rich. 990 anführen sollen, die nunmehr bereits öfter, als gerade nöthig, mindestens ein Dutzendmal richtig gestellt worden ist. — Die Interpunction zeigt einige Eigenthümlichkeiten; vor car fehlt in den ersten 1000 Zeilen jedes Zeichen, selbst das Komma wird nicht gesetzt; dasselbe findet sich oft vor si („und so", „und"), wo doch das Komma nothwendig ist; oder es steht vor si der unmögliche Punct. — Ref. schließt mit einigen Textverbesserungen. 890 lies demande[nt]; vergl. die häufigen Reime auf ⁻e und ⁻ent. 980 l. C'on ne les pot... Z. 1070 aideront Leur dame, Z. 1434 Que li uns l'autre. Z. 1281 l. Ne por ce. 1550 sont (se beim Tempus compos. kann bekanntlich fehlen). 1704. Durch die Aenderung der Hdschr. ist + 1. 2410 l. noas. 2650 doint Hdschr. ist tadellos; —

daint von duigaier. 2889 ergänze [m' est]. 3320 l. porent. 3568 l. C'omme né oder Que rien nee. Nach 3569 Lücke. 4360 l. [menter]. 5217 [rote] reimt nicht mit riote. 5610 l. qaant est. 5611 l. vestre. 7614 l. Or n'i a pas joie p. 7623 l. Li parlera. 8126 —t und sinnlos. 8640 ändere ne in veus oder er. 9974 l. luis. 10113 rogier = redicura ist unbekannt; vielleicht eine Redensart chauter de Regier; analoge Wendungen anderen Sinnes lassen sich beibringen, die gleichfalls noch unerklärt sind. 10414 statt ai l. ju (ege). 11180 (vgl. 11223) ist besser zu streichen. 11334 estent muß bleiben. 11464 l. ne tu prisa. 11501 l. vos covient (statt coment) truire und ? streichen. 12461 tainz et nercis ist tadellos; da es aber in den Berichtigungen in mereis geändert wird, so scheint letzteres in der Hdschr. zu stehen; allein das Wort ist unbekannt und unmöglich gebildet und müßte so erst in nercis gebessert werden. 12741 statt muins ist plus oder minus zu lesen. 14379. 80 (u. ö.) l. unnuit : condnit. 14557 Punct nach reternerent, Komma nach mises, eigentl. Partic. absol. 14921 l. A la vespre. 14958 l. menuetement. 16036 bessere et in à. 17269 l. veulunt (statt veillunt). 19434 avre Hdschr. (statt -ui) häufige Schreibung, die bleiben sollte, wie denn 19333 auch nicht geändert wurde. 20809 bessere: l'enlace. 21032 failli (nicht sailli) ist richtig. 21060 l. Voler te. 23506 bessere haut afaire, und haut wird auch sicher nur der moderne Copist verschuldet haben, ebenso ceste 27426, der S. 847 sen afaire (alse masc.) als etwas Auffälliges notiert, während das Gegentheil der Fall gewesen wäre. 24370 quite?; vielleicht querre. 24571 [arriere] paßt nicht; vielleicht [fiere]. 24730/31 trenne so ab: dit: „Assez va des maneciez. 29732 3 l. aveis[en]t: avois[en]t. 29738 Die handschriftliche Lesung ist wohl verständlich und nicht zu ändern; le = mastier (ihr Handwerk), vgl. 29733. — Auch des sorgfältig corrigierten Druckes soll hier lobend gedacht werden.

W. F.

Goethe's Werke. 6. u. 7. Th.: Dramen. 1. u. 2. Bd. Hrsg. von Prof. Dr. K. J. Schröer. Stuttgart, 1884. Spemann. (XVI, 503; XXIX, 453 S. Kl. 8.) à M 2, 50.

In der Spemann'schen Ausgabe von Goethe's Werken hat Schröer die dramatischen Dichtungen übernommen; dieselben sollen sechs Bände umfassen, an welche sich alsdann der bereits von Düntzer in dieser Sammlung herausgegebene Faust als siebenter Band anschließt. Die Anordnung ist nicht rein chronologisch; Schröer theilt die Dramen in 12 Gruppen: 1) Selbstbekenntnisse (die Laune der Verliebten, die Mitschuldigen, Stella, die Geschwister); 2) Puppenspiele, Fastnachtsspiele und Satiren; 3) Singspiele; 4) geschichtliche Dramen in Prosa; 5) Dramen in Jamben; 6) Fragmente antiker Charaktere; 7) Spiegelungen der Revolutionszeit; 8) Uebersetzungen; 9) Festspiele; 10) Theaterscenen; 11) Theaterreden; 12) Maskenzüge. Wenn auch zugegeben werden muß, daß eine ausschließlich chronologische Anordnung manche Mißstände gehabt haben würde, so hätte doch, wie man aus obiger Aufzählung sieht, der Stoff sehr wohl in größere Gruppen zusammengefaßt werden können; jedem Bande einen einheitlichen, geschlossenen Charakter zu geben, ist ja doch unmöglich. In Bezug auf die Einleitungen zu den einzelnen Stücken ist vor allen Dingen die sorgfältige Berücksichtigung der neueren Detailuntersuchungen rühmend anzuerkennen. Von den bis jetzt erschienenen Bänden umfaßt der erste die Gruppen 1) und 2), der zweite die Singspiele. Von diesem zweiten Bande wird in einer allgemeinen Einleitung Goethe's Verhältniß zur Musik erörtert, wobei der Hrsgbr., wie er selbst bekennt, sich im Wesentlichen an Hiller anschließt. Auch hier ist in den reichhaltigen und belehrenden Einleitungen die gerade für die Goethe'schen Singspiele sehr ergiebige Literatur der letzten Jahre fleißig ausgenützt. Schröer mißt übrigens gleich manchen anderen Goetheforschern diesen Dichtungen einen übertriebenen Werth bei. Eine sehr willkommene Beigabe ist die Nachbildung des Aquarells von Kraus, die Aufführung der Fischerin auf dem natürlichen Theater im Tiefurter Park darstellend.

Berthold Auerbach. Briefe an seinen Freund Jacob Auerbach. Ein biographisches Denkmal. Mit Vorbemerkungen von Friedrich Spielhagen und dem Herausgeber. 2 Bde. Frankfurt a/M., 1884. Literar. Anstalt. (XVII, 413, 452 S. 8.) M 15.

Die Auszüge aus Briefen Berthold Auerbach's an seinen Freund Jacob Auerbach, die uns hier in zwei starken Bänden vorliegen, sind bereits von vielen Seiten mit Recht als eine bedeutende und werthvolle Erscheinung begrüßt worden. Sie umfassen einen Zeitraum von 52 Jahren, von 1830 bis zu Auerbach's Tode 1882. Es würde sich wohl nicht leicht bei einem anderen Schriftsteller aus Briefauszügen ein so vollständiges und allseitiges Bild seines Lebens und Wirkens entwerfen lassen. Berthold Auerbach war ein Briefschreiber in der guten alten Weise; er läßt sich in seinen Briefen behaglich gehen und legt in ihnen sein bestes Denken und Empfinden nieder. Die Briefe führen uns zunächst vor, mit welchen Mühen er in seinen jungen Jahren zu kämpfen hatte und unter welchen Umständen er sich seine Lebensanschauung ausbildete. Sie lehren uns seine Gesinnung von der schönsten Seite kennen und lehren uns auch seine öffentliche Wirksamkeit besser verstehen. Ueberall zeigt sich eine edle Begeisterungsfähigkeit, eine schöne, wahrhaft humane Theilnahme an dem Geschick aller Derjenigen, die seinen Lebensweg kreuzten. Auch seine Fehler lernen wir hier milder beurtheilen. Seine Selbstgefälligkeit tritt freilich oft genug hervor, aber sie hat etwas Naives und nicht allzu Verletzendes; die Sucht, seine Meinungen bei jeder Gelegenheit öffentlich zu verkündigen, entsprang bei ihm stets aus einem aufrichtigen, reinen Enthusiasmus für die Angelegenheiten des Vaterlandes. Er konnte wohl von sich sagen (Bd. II, S. 263): „Ich lebe, handle, spreche und arbeite immer aus dem Naturell heraus." Wir sehen ihn alles Große und Bedeutende, was die Zeit brachte, in den Kreis seiner Betrachtungen ziehen; dadurch und durch die weitverzweigten Verbindungen Auerbach's wird die Briefsammlung auch zu einem werthvollen Beitrage zur Geschichte des zeitgenössischen geistigen Lebens in äußerst wohlthuender Weise. In den literarischen Urtheilen zeigt sich Auerbach's Weitherzigkeit und Gerechtigkeitssinn; Vieles darin wird sich als von bleibendem Werthe erweisen, wenn auch die Gabe der scharfen pointierten Charakteristik anderen Schriftstellern in höherem Maße verliehen war. Besondere Hervorhebung verdienen u. A. die Urtheile über Jean Paul und über Dingelstedt; Anderen, wie z. B. Richard Wagner und Holtei, ist er nicht gerecht geworden. In hohem Grade anziehend sind natürlich die Briefe, in denen Auerbach von seiner Heimath spricht, von der Gegend, in der sich die Dorfgeschichten abspielen. Die Auswahl ist augenscheinlich mit sehr viel Tact und Geschmack getroffen.

C.

Neue Jahrbücher f. Philologie u. Pädagogik. Hrsg. von Alfr. Fleckeisen u. H. Masius. 131. u. 132. Bd. 1. Heft.

Inh.: M. Forof, über die ἀπαγωγή im attischen Gerichtsverfahren. — M. Zucker, Homerisches (νῶτα διηνεκέα). — O. Roßbach, χίμαιρα—αἶγες. — Moriz Schmidt, zu Antiphon. — F. L. Lentz, zu Plutarchos. — A. Zimmermann, zu des Quintus Smyrnaeus Posthomerica. — A. Kannengießer, Memmius im Gedichte des Lucretius. — Th. Braune, zu Terentius. — A. A. Dräger, zu Tacitus (ann. III 58). — O. Harnecker, die Träger des Namens Hermagoras. — P. Stengel, die Sagen von der Geburt der Athene und Aphrodite. — Ders., noch einmal die Aigis bei Homeros. — L. Gerlach, das dessauer Philanthropin in seiner Bedeutung für die Reformbestrebungen der Gegenwart. Vortrag, gehalten auf der Philologenversammlung zu Dessau. — H. Schulze, zur Geschichte der Methode des Geschichtsunterrichts. — G. Bötticher, Um- und Nachdichtungen mittelhochdeutscher Epen in ihrer Bedeutung für die Schule. — J. Müller, der

höhere Lehrerstand und der Doctortitel. — Fr. Münscher, über die Lectüre des neuen Testaments in evangelischen Gymnasien. — Personalnotizen. — Recensionen.

Archiv für Literaturgeschichte. Hrsg. von Franz Schnorr von Carolsfeld. 13. Band. 2. Heft.

Inh.: Ed. Heydenreich, über ein neugefundenes mittelhochdeutsches Handschriftenbruchstück der freiberger Gymnasialbibliothek und über das Gedicht von der vrouwen turnei. — Hugo Holstein, Hans Kolb, ein unbekannter Dichter des 16. Jahrhunderts. — Ungedruckte Briefe Wieland's an Isaak Iselin. Mitgetheilt von Jacob Keller. — Joh. Crüger, zwei Wieland-Briefe. — Bernhard Seuffert, Wieland's, Eschenburg's und Schlegel's Shakespeare-Uebersetzungen. — Fr. Meyer v. Waldeck, Faust-Studie. — Die Zukunft. Ein bisher ungedrucktes Gedicht des Grafen Friedrich Leopold zu Stolberg aus den Jahre 1779—1782. Nach der einzigen bisher bekannt gewordenen Handschrift herausgegeben von Otto Hartwig. 2. — Recensionen.

Berliner philologische Wochenschrift. Herausg. von Chr. Belger, O. Seyffert u. K. Thiemann. 5. Jahrg. Nr. 1—4.

Inh.: W. H. Roscher, Beiträge zur griechischen Mythologie. 1—4. — Recensionen. — Kleine Mittheilungen. — Anzeigen.

Gymnasium. Red. von M. Wetzel. 3. Jahrg. Nr. 1 u. 2.

Inh.: Heynacher, Lehrplan der lateinischen Stilistik für die Classen Sexta bis Secunda. — Recensionen. — Programmschau. — Zeitschriftenschau. — Bücherschau. — Nachrichten.

Vermischtes.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt.)

Breslau (Festschrift f. Prof. Beseler in Berlin). J. Fr. Behrend, Anevang u. Erbengewere. Berlin, Guttentag. (55 S. Roy. 8.)

Leipzig (Habilitationsschriften). Heinr. Brockhaus, über die Schrift des Pomponius Gauricus de sculptura (Florenz, 1504). (89 S. 8.) — Friedr. Hansen, Anacreonticorum sylloge palatina recensetur et explicatur. (Corporis carminum Anacreonticorum specimen.) (45 S. 8.) — Ed. Zarncke, symbolae ad Julii Pollucis tractatum de partibus corporis humani. (45 S. 8.) — Albrecht Zimmermann, Beiträge zur Erklärung der Anisotropie der organisierten Substanzen. (20 S. 8.)

Schulprogramme.

(Ostern 1885.)

Fellin (Livländ. Landesgymnas.). Fr. v. Keußler, die Gründung des Cistercienserklosters zu Dünamünde in Livland. (17 S. 4.)

La Revue nouvelle d'Alsace-Lorraine. Histoire, littérature, sciences, beaux-arts. 4e année. Nr. 9.

Sommaire: G. d'Andlaw, journal d'un Alsacien, durant le blocus de Wesel en 1814. (Suite.) — Arth. Arc, Scènes et croquis algériens. Une bonne fortune. Nouvelle. (Fin.) — A. Husson, l'art sous Louis XV. (Fin.) — La société de Strasbourg. (Suite.) — Bibliographie. — Correspondance.

Deutsche Revue. Hrsg. von Richard Fleischer. 10. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: Hermine v. Hillern, Um der Liebe willen. Eine Erzählung. 2. (Schl.) — Bismarck und Arnim. Antwort des Verfassers von „Die Gesellschaft von Varzin und Friedrichsruh“ auf den Brief des Grafen Arnim-Schlagenthin. — Alfred Stern, die preußische Regierung nach dem Sturze des Freiherrn vom Stein im Jahre 1808. Wahrheit und Dichtung aus der Feder eines Zeitgenossen. — Herm. Vambery, Will und kann denn Rußland Indien erobern? 2. (Schl.) — Charlotte v. Kalb, Cornelia. Ein ungedruckter Roman. 2. — Bernh. Langkavel, über das Thierische im Menschen. — Daniel Sanders, der Zopf in der Amtssprache. — Max Haushofer, Wie lange können die Großstaaten die Militärlast ertragen? — E. Laspeyres, die Wanderlust der deutschen Studenten. — Ludw. v. Herbeck, Kunst und Circus. — Berichte aus allen Wissenschaften. — Literarische Revue. — Literarische Berichte.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 60. Jahrg. Nr. 6 u. 7.

Inh.: Die französische Armee zu Anfang des Jahres 1885. (Schl.) — Das Lorenz'sche Compound-Geschoß. (Schl.) — Die Kriegführung der Zukunft. 1. Die Heeresleitung. — Aphorismen über die kriegsmäßige Verwendung der Feld-Artillerie. — Verschiedenes &c.

Altpreußische Monatsschrift. Neue Folge. Hrsg. v. Rud. Reicke u. Ernst Wichert. 21. Bd. 7. u. 8. Heft.

Inh.: Ein ungedrucktes Werk von Kant aus seinen letzten Lebensjahren. Als Manuscript herausgegeben von Rud. Reicke. (Forts.) — M. Perlbach, der alte preuß. Chronist in der Chronik von Oliva. — Carl Beckherrn, das Ordenshaus Bäslack. (Mit 3 autogr. Taf.) — Kritiken und Referate. — Mittheilungen und Anhang.

Preußische Jahrbücher. Hrsg. von H. v. Treitschke u. H. Delbrück. 55. Band. 2. Heft.

Inh.: Das Verbrechen am Niederwald. — Max Duncker, Preußen und England im siebenjährigen Kriege. — Julian Schmidt, Leibniz und der Idealismus. — Baron v. d. Brüggen, der Kanzler und die Colonisation. — Heinr. Romundt, die Vedântaphilosophie der Inder. — Ernst Georg Reimer. — Politische Correspondenz. — Notizen.

Gaea. Red.: H. J. Klein. 21. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: Serafschan-Thal in Turkestan. — Ueber die Häufigkeit der Stürme zur Zeit der Aequinoctien. — J. F. Herm. Schulz, zur Sonnen-Physik. — Rob. Schram, Jahrform und Zeitrechnung verschiedener Völker. — E. Sepper, die Schlange in Sprache und Mythus. — Astronomischer Kalender für den Monat Juli 1885. — Neue naturwissenschaftliche Beobachtungen und Entdeckungen. — Vermischte Nachrichten. — Literatur.

Westermann's illustr. deutsche Monatshefte. 29. Jahrg. Februar.

Inh.: Marie v. Ebner-Eschenbach: Der gute Mond. Novelle. — Otto Brahm: Iwan Turgenjew. — M. v. Mitzlaff, acht Tage auf einer Fazenda in Brasilien. — Rob. Waldmüller, Aldince. 2. (Schl.) — August v. Cohausen, die Saalburg. — Ernst Hallier, die Geschichte der Pflanzenwelt. — Literarische Mittheilungen. — Literarische Notizen.

Vom Fels zum Meer. Spemann's illustr. Zeitschrift für das deutsche Haus. Red.: Jos. Kürschner. 1885. März.

Inh.: Mathilde Lammers, Taschengeld. — Emil Peschkau, Das Trauerspiel eines Kindes. Eine Wiener Vorstadtgeschichte. — Hubert Decker, in Karl's des Großen Residenz. — Arn. Wellmer, Drei Zigeuner. — Unsere Hausmusik. „Niedlich Schätzchen“ von Ignaz Brüll. — A. Pfell, Ein Abend in St. Peter. — A. v. Lamezan, Aus einem alten Sterndeuterbuche. — Aus der Verbrecherwelt und den Gerichtssälen. 10. Gewohnheitstrinker und Trinksüchtige vor Gericht. — Ed. v. Hartmann, der Blumenluxus. — H. Littauer, Sprüche. — Jul. Stettenheim, die Kinder des neunzehnten Jahrhunderts. — J. Uffelmann, unsere Genußmittel. — Rob. Byr, Dora. (Forts.) — H. M. Schletterer, Händel und Bach. Zum Gedächtniß ihres zweihundertjährigen Geburtstages. — Herm. Vogt, amerikanische Jagd. — Der Sammler.

Hist.-polit. Blätter &c. Hrsg. v. Edm. Jörg u. Fr. Binder. 95. Bd. 3. Heft.

Inh.: Das jüngste Gericht von Cornelius. (Schl.) — Die Stellung des Geschlechtes „der Herren von Aquinum“ zu Kaiserthum und Papstthum im dreizehnten Jahrhundert. (Schl.) — Aus der Schweiz. Diplomatische Reibereien: Tessin, Cholera, „Sainisten“, Schutzzoll-Angst. — Onno Klopp's Geschichte Westeuropas von 1660 bis 1714. (11. Bd.) — Die Colonialpolitik im Reichstage vom 10. Januar; die Spannung mit England. — Zur österreichischen Biographik.

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. 44. Jahrg. Nr. 6.

Inh.: Die Dynamitattentate in London. — England und Rußland in Asien. — Unpolitische Briefe aus Wien. 1. Von der Universität. — Ad. Rosenberg, die niederländische Genre- und Landschaftsmalerei. 5. Allegorie und Symbolik. Allegorische Bilder Jan Brueghel's. Brueghel als Blumenmaler. — Zur Lutherlitteratur. — Ungehaltene Reden eines Nichtgewählten. 6. — K. A. W. Aschner, Die Kommilitonen. (Forts.) — Notizen. — Literatur.

Nordwest. Herausg. von A. Lammers. 8. Jahrg. Nr. 5.

Inh.: Einwände gegen die Mäßigkeits-Agitation. — Ph. Kniest, Von der Wasserkante. Der alte Leichtermann. — Julie Kavit, Erziehung kranker und kränklicher Kinder. — Namenverstümmelung. — Sparbeförderung. — Kleine Mittheilungen.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 27. Bd. Nr. 6.

Inh.: Mor. Meyer, das neue Unfallversicherungsgesetz. — A. Ch. Bauer, die deutschen Städte als Eisenbahnstationen. — H. Ehrlich, zur Aesthetik der Tonkunst. — Julian Schmidt, Graf Leo Tolstoi. — Klaus Groth, ein deutscher Sprachforscher in Belgien. — Feuilleton. — Aus der Hauptstadt.

Deutsche Wochenschrift. Organ f. d. gemeins. national. Interessen Oesterreichs u. Deutschlands. Hrsgbr.: Heinr. Friedjung in Wien. 3. Jahrg. Nr. 5.

Inh.: Die Magyarisierung der deutschen Schulen in Ungarn. (Aus Ungarn.) — Oesterreichisch-deutsche Zolleinigung. — J. Singer, die Arbeiterverhältnisse Nordböhmens. (Untersuchungen über die socialen Zustände in den Fabrikbezirken des nordöstlichen Böhmens.) — Die Bürgermeisterwahl in Wien. — Die Rede Eduard Gregr's. — Die Fragen des Tages. — Feuilleton.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. v. Rud. v. Gottschall. Nr. 6.

Inh.: Rud. von Gottschall, Novellen von Heyse und Lindau. — Religiöse Schriften. — Otto Speyer, Camillo Cavour. (Schl.) — Konr. Hermann, zur Schiller-Literatur. — Zur Geschichte der Druckschrift. — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 6.

Inh.: Eine preußische Königin. 1. — A. Berghaus, der Baikal-See. — Die klimatischen Verhältnisse an der Südwestküste Afrikas. — Der Mythus vom goldenen Vließ und der Argonautenfahrt. — Literatur &c.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 10 u. 11.

Inh.: Gust. Portig, das Gottesideal der christlichen Kunst. — Briefe aus Paris. — Rud. v. Gottschall, leipziger Stadttheater. — Bücherbesprechungen.

Allgem. Zeitung. Beilage. 1885. Nr. 25—31.

Inh.: Gust. Wagener, der Waldbau und seine Fortbildung. — M. Landau, die Grande Mademoiselle. 4 u. 5. — Der jüngste Hochverrathsproceß in Böhmen. — Kornzoll, Währung und volkswirthschaftlicher Fiktiaubverein. — Fr. Pecht, münchener Kunst. — J. Schrott, Mark Aurel in Carnuntum und Vindobona. — E. Richter, Karl v. Sonklar. (Nekrolog.) — J. L. Klein und die erste Bühnenaufführung seiner „Zenobia". — Wiener Briefe. (CLXXV.)

Vossische Zeitung. Sonntagsbeilage. Red.: H. Kletke. Nr. 4 u. 5.

Inh.: Arnold Wellmer, Ein Unsterblicher der Bretter. 3. — Rud. Genée, die nürnberger Meistersinger im 16. Jahrhundert. 1. 2. — Moritz Meyer, das Innungswesen in der Mark Brandenburg vor seiner Aufhebung. (Schl.) — Rob. Geppler, Göttingen, Stadt und Universität. 3. 4. — Unterhaltungen mit Friedrich dem Großen. Memoiren und Tagebücher von Heinrich Catt, hrsg. von Reinhold Koser.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2171. (84. Band.)

Inh.: Die Krankenversicherung der Arbeiter. — Das Erdbeben in Südspanien. — A. Osk. Klaussmann, ein Gang durch das unterirdische Berlin. — Eisjacht-Wettfahren auf dem Müggelsee bei Berlin. — Todtenschau. — Generallieutenant Graf Wartensleben. — Neueste römische Ausgrabungen. Das Haus der Vestalinnen am Forum romanum. — Ad. Kohut, Adolf Pulszky. — Narrenleib, Narrenfreud. Gemälde von Hermann Kaulbach. — Presse und Buchhandel. — Himmelserscheinungen. — Polytechnische Mittheilungen. — F. v. Stauff-Eisenthee, Simon's Haar.

Ueber Land und Meer. 53. Bd. 27. Jahrg. Nr. 19.

Inh.: C. del Negro, Florentiner Nachtfalter. (Forts.) — Cimabue's Triumphzug. — Germanie, Violet, ein Blatt aus Prinz Carnevals Tagebuch. — Ein Magnet. — Das Erdbeben in Spanien. — Ad. Rosenberg, Vaclav Brozik. — O. Ernst, Unter Trümmern. (Forts.) — Erckmann und Chatrian. — Hugo Toeppen, Wanderungen in Paraguay. — J. v. Morawitz, Time is money. — Die Hauspatron- oder Slavafeier der Serben. — Carl Albert Regnet, Der Ambrosenhändler. — Fritz Allen, die Knabenbataillone in Frankreich. — Gräfin M. Kayserling, Gereimte und ungereimte Gedanken. — Notizblätter.

Gartenlaube. Red.: Fr. Hofmann. Nr. 6.

Inh.: E. Marlitt, Die Frau mit den Karfunkelsteinen. (Forts.) — Carl Vogt, Ferienstudien am Seestrande. Weiber und Männlein. (Schl.) — Oscar Canstadt, Deutschlands Colonialbestrebungen. Sansibar. — Anna Löhn-Siegel, ein Bild aus dem Schauspielerleben. — Blätter und Blüthen.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 6.

Inh.: P. Olliverio, Der Opalring. (Forts.) — L. v. Rothschütz, Szonnia. (Forts.) — Lose Blätter.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 21. Jahrg. Nr. 19.

Inh.: Moritz v. Reichenbach (Gräfin Bethusy-Huc), Herrn Fortunatus Brautfahrt. (Schl.) — L. Bernhardt, Verrechnet. (Forts.) — Unsere Südseeinseln. 2. Der Neu-Britannia-Archipel. — Klein, ein merkwürdiger Komet. — Am Familientisch. — Rechtsrath.

Der christliche Schulbote. Herausg. von K. Leimbach. 13. Jahrg. Nr. 5 u. 6.

Inh.: Johs. Meyer, die pädagogischen Zeit- und Streitfragen des Jahres 1884. — H. Lindner, Aus welchem Grunde sind für den ersten Religionsunterricht biblische Anschauungsbilder in Gebrauch zu nehmen, und wie sind dieselben zu benutzen. — Correspondenzen und Literatur &c.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 49. Jahrg. Nr. 6.

Inh.: Die gegenwärtige Lage. — Die Weisheit Salomonis. 2. — Skizzen über das Ehemals und Jetzt im Judenthum. — Rückblick auf die Kämpfe des letzten halben Jahrhunderts. 4. — Aus dem ungarischen Abgeordnetenhause. 2. — Zeitungsnachrichten.

Jüdisches Literaturblatt. Hrsg. von M. Rahmer. 14. Jahrg. Nr. 6.

Inh.: Ant. Nagele, Berthold Auerbach als Pädagog. (Schl.) — Lazarus Geiger. (Schl.) — Recensionen. — Notizen.

Der Waidmann. Von Freunden des edlen Waidwerks herausgegeben 16. Bd. Nr. 17—20.

Inh.: Ernst Drömer, die Verhältnisse des Allgemeinen Deutschen Jagdschutz-Vereins in der Provinz Brandenburg. — Naturgeschichtliche Beobachtungen und Seltenheiten. — Mannigfaltiges. — Gerding, über die Erziehung des Schweißhundes in seinem ersten Lebensjahre. — Zur Herbeiführung einheitlicher Nummerierung der Schrotsortimente. — Vereinsnachrichten. — Mannigfaltiges. — Wörterbuch der Weidmannssprache. (Forts.) — Im Walde. (Forts.)

Vorlesungen im Sommersemester 1885.

2. München. Anfang: 15. April.

I. Theologische Facultät.

Pff. Alois Schmid: Dogmatik (Erlösungs- u. Heiligungslehre). — Schegg: Erklärg des Evangeliums nach Johannes; bibl. Alterthümer. — Silbernagl: Kirchenrecht (Forts., 2. Th. seines Lehrbuches); Kirchengeschichte vom Auftreten Luther's bis zur Gegenwart; bayer. Volksschulwesen. — Wirthmüller: Moraltheologie; Lectüre ausgew. Quästionen aus der theolog. Summe des heil. Thomas von Aquin. — Bach: Geschichte u. Theorie der der Pädagogik; pädagog. Uebgn. — Schönfelder: Erklärg ausgew. kleinerer Propheten; hebr. Grammatik (Syntax mit Uebgn); Formlehre des Bibl.-Aramäischen mit cursor. Erklärg der aram. Stücke des A. Test.; Uebgn im Punctieren hebr. Texte. — Andr. Schmid: Pastoraltheologie (Liturgik); Kirchenmusik. Theorie; Bußsacrament. Verwaltung; homilet. Sem., Uebgn. — **Prdoc.** Atzberger: dogmat. Lehre von den hl. Sacramenten. — **Pf.** v. Döllinger liest nicht.

II. Juristische Facultät.

Pff. v. Planck: Strafproceßrecht. — v. Brinz: Institutionen des röm. Rechts; röm. Rechtsgeschichte; röm. Civilproceß. — v. Maurer: Strafrecht des isländ. Freistaates. — Bolgiano: deutscher Civilproceß (mit Benutzg seines Handbuchs des Reichscivilprocesses, allgem. Th., Stuttgart 1879); die Lehre von den Rechtsmitteln u. außerordentl. Proceßarten; conversator. Uebgn über ausgew. Materien des Civilprocesses. — Aug. Geyer: Rechtsphilosophie; Strafrecht. — Seuffert: Pandekten ohne Familien- u. Erbrecht. — v. Sicherer: deutsches Handels-, Wechsel- u. Seerecht; Kirchenrecht. — v. Holtzendorff: Völkerrecht. — Berchtold: deutsche Reichs- u. Rechtsgeschichte; Conversatorium u. Practicum über Staatsrecht u. Kirchenrecht. — Max Seydel: Reichsstaatsrecht; Verwaltungsrecht mit besond. Berücks. des bayer. Verwaltungsrechts. — **Prdoc.** Hellmann: deutsches Civilproceßrecht; Pandektenrepetitorium 2. Th.; civilrechtl. u. civilproceßrechtl. Uebgn im Sem. — Lotmar: Pandektenpracticum; Interpretierübgn im Sem. — Harburger: Conversatorium über Strafrecht u. Strafproceßrecht; Encyklopädie der Rechtswissenschaft 2. Th.; deutsches Staatsrecht. — **Pf.** Paul v. Roth, **Prdoc.** Grueber lesen nicht. — **Prdoc.** Löwenfeld wird später ankündigen.

III. Staatswirthschaftliche Facultät.

Pff. v. Schafhäutl: Eisenhütten- u. Salinenkunde. — Joh. A. R. v. Helferich: Nationalökonomie; ökonom. Conversatorium. — v. Riehl: System der Staatswissenschaft u. Politik; Culturgeschichte der Renaissance- u. Reformationszeit. — Joh. Karl Gayer: Forstbenutzg u. forstl. Technologie; Wald- u. Bestandpflege; forstl. Excursionen u. Demonstrationen. — Ebermayer: Klimatologie u. Meteorologie nebst Anleitg zu meteorolog. Beobachtgn; Pflanzenchemie mit Rücks. auf Forst- u. Landwirthschaft. — Franz v. Baur: Rentabilitätsfrage der Waldungen (forstl. Statik); forstl. Excursionen mit Uebgn in der Baum- u. Bestandesschätzung. — Hartig: forstl. Culturpflanzen; Pflanzenkrankheiten; botan. Excursionen. — Weber: Forsteinrichtg mit prakt. Uebgn; Wegebaukunde mit Terrainzeichnen, mit prakt. Uebgn; Geodäsie mit prakt. Uebgn. — Lehr: Forstpolitik; die Transportmittel in ihren Beziehgn zu Staat u. Volkswirthschaft. — **Prdoc.** Neuburg: Finanzwissenschaft; Einleitg in die Statistik u. ausgew. Capitel der Bevölkerungsstatistik. — **Pf.** K. Fr. Roth liest nicht.

IV. Medicinische Facultät.

Pff. v. Gietl: medicinische Klinik; klinisch-therapeut. Besprechgn. — Seitz: Geschichte der Medicin; Practicum der Arzneiverordnungslehre; medic. Poliklinik. — L. A. Buchner: pharmaceut. Chemie 2. Th.; Toxikologie u. gerichtl. Chemie; chem. Uebgn im pharmaceut.-chem. Laborat.; pharmaceut. Dispensierübgn mit einem Conversatorium über Arzneimittel. — v. Pettenkofer: Vorträge über Hygiene; hygienische Untersuchungen im Laboratorium für Geübte. — v. Nußbaum: chirurg. Klinik; Operationslehre; Operationscursus. — Aug. v. Rothmund jun.: ophthalmolog. Klinik und Poliklinik; Augenoperationscursus; ophthalmoskop. Cursus, beide Letztere in Verbindung mit Eversbusch. — v. Voit: Physiologie 2. Th. (Physiologie der Nerven, Sinnesorgane u. Muskeln); physiolog. Cursus; physiolog. Uebgn in Gemeinschaft mit Rubner: Arbeiten für Geübtere im physiolog. Inst. — v. Ziemssen: medic. Klinik; spec. Pathologie u. Therapie; Arbeiten im klin. Inst. für Geübtere (mit Bauer). — Winckel: Geburtskunde; gynäkolog. Klinik u. Touchierübgn; gynäkolog. Operationscursus. — Kupffer: Entwickelungsgeschichte der Wirbelthiere; histiolog. Cursus in drei Abthlgn; histiolog. u. embryolog. Arbeiten für Geübte; anatom. Sem. in Gemeinschaft mit Rü-

dinger. — v. Gudden: psychiatr. Klinik. — Rüdinger: descript. Anatomie des Menschen 2. Th.; Anatomie des Nervensystems u. der Sinnesorgane; topograph.-chirurg. Anatomie des Menschen; opotom. Arbeiten für Geübte; anatom. Sem., gemeinschaftl. mit Kupffer. — Bollinger: spec. patholog. Anatomie mit Demonstratt.; Sections-Cursus u. patholog.-anatom. Demonstratt. in 3 Abthgn; patholog. histiolog. Practicum, gemeinsam mit v. Hoeßlin; bacteriolog. Cursus unter Leitg des Assist. Frobenius; Arbeiten im patholog. Inst. für Geübtere; demonstrat. Vorträge über die auf den Menschen übertragbaren Zoonosen mit besond. Berücks. der Fleischnahrung. — Pff. extr. Heinr. Ranke: Poliklinik der Kinderkrankheiten; Referatstunde für die Practicanten der Districts-Poliklinik. — Amann: gynäkolog. Klinik; gynäkolog. Poliklinik; geburtshülfl. Operationscursus. — Martin: über gerichtl. Medicin; über Medicinalpolizei u. Medicinalverwaltung; gerichtsärztl. Practicum. — Oertel: Klinik u. Operationscursus für Krankheiten des Kehlkopfes, der Luftröhre, des Rachens, der Nase etc.; laryngo-rhinoskop. Cursus (diagnost. Cursus). — v. Böck; pharmakolog. Cursus; Receptier-Cursus für die früheren Zuhörer. — Jos. Bauer: medic. propädeut. Klinik; physikal. Diagnostik u. physikal.-diagnost. Cursus, in Verbindg mit Stintzing; Arbeiten im klin. Inst. für Geübtere, in Verbindg mit v. Ziemssen. — Heinr. Helferich: chirurg. Propädeutik mit Uebgn in den Untersuchgn der Kranken; chirurg. Poliklinik; chirurg. Referatstunde. — Tappeiner: medic. Chemie; chem.-diagnost. Cursus im Laborat des klin. Inst.; medic.-chem. Uebgn u. Arbeiten im chem. Laborat. des patholog. Inst. — Prdocc. Hofer: polizeil. u. gerichtl. Thierheilkunde. — Wolfsteiner: über epidem. Krankheiten. — Posselt: syphilit.-dermatolog. Klinik; Hautkrankheiten. — Schech: Klinik der Krankheiten der Mundhöhle, des Rachens, der Nase u. des Kehlkopfes, in Verbindg mit einem laryngoskop.-rhinoskop. Curse. — Franz Schweninger: Cursus über Verband- u. Instrumentenlehre; Vorlesg über Hernien: über einige ausgew. Capitel der Chirurgie. — Fr. Bezold: Cursus der Ohrenheilkunde in Verbindg mit der otriatr. Poliklinik des klin. Inst. — Renk: hygien. Practicum; hygien. Demonstratt. mit Excursionen. — Oeller: Augenspiegelcursus; Augen-Operationscursus; Ambulatorium für augenkranke Kinder im v. Hauner'schen Kinderspitale; Arbeiten in der patholog. Histiologie des Auges im patholog. Inst. — Messerer: chirurg.-diagnost. Cursus; Cursus der Verband- u. Instrumentenlehre, mit eingehender Besprechg der Fracturen u. Luxationen; ausgew. Capitel der gerichtl. Medicin. — Herzog: Verbandcursus mit Repetitorium über Fracturen u. Luxationen. — Eversbusch: Augenspiegel-Cursus; Augenoperations-Cursus u. Augenoperations-Lehre. Beide in Verbindg mit v. Rothmund jun.; patholog.-histiolog. Arbeiten im Laborat. der Augenklinik; ophthalmolog. materia medica. — Stumpf: Physiologie u. Pathologie der Neugeborenen; Pathologie des Wochenbettes; geburtshülflicher Operationscursus. — Frommel: theoret. Vorlesg über Frauenkrankheiten; gynäkolog. Ambulatorium. — Rückert: Cursus im situs viscerum. topograph. Präparation der wichtigsten Regionen. — Stintzing: physikal.-diagnost. Cursus, in Verbindg mit Bauer; Cursus der Elektrodiagnostik u. Elektrotherapie. — v. Hößlin: patholog.-histiolog. Practicum, gemeinsam mit Bollinger. — Rubner: physiolog. Uebgn, gemeinschaftl. mit v. Voit; medic. Chemie. — Schreiber: über Fracturen u. deren Behandlg mit patholog.-anatom. Demonstratt.; ausgew. Capitel der Orthopädie. — Pf. v. Rothmund sen., Prdoc. Bonnet werden später ankündigen; Pf. v. Siebold, Prdoc. v. Liebig, Hans Buchner lesen nicht.

V. Philosophische Facultät.

Pff. Cornelius: Geschichte des 19. Jahrh. — v. Seidel: Wahrscheinlichkeits-Rechnung; sphär. Astronomie; ausgew. Capitel aus der Analysis, Vorträge u. Uebgn im mathemat.-physikal. Sem. — v. Nägeli: Arbeiten im pflanzenphysiolog. Inst. — Frohschammer: Geschichte der Philosophie; philosoph. Uebgn. — Hofmann: Mittelhochdeutsch, Grammatik, Literaturgeschichte u. Erklärg ausgew. Stellen; Altfranzösisch u. Provenzalisch; german. Uebgn; roman. Uebgn. — v. Prantl: Geschichte der Philosophie; Rechtsphilosophie (Geschichte u. System derselben). — v. Löher: Vorträge u. Uebgn in den histor. Hülfswissenschaften u. der Archivkunde. — v. Christ: röm. Staatsalterthümer; Uebgn im k. Antiquarium; Platon's Theätet u. stilist. Uebgn im Sem. — Radlkofer: spec. u. medic.-pharmacent. Botanik; Uebgn im Bestimmen der Pflanzen; morpholog. Demonstratt. u. Excursionen; mikroskop. Practicum; Leitg mikroskop. u. syst. Arbeiten im Laborat. — Carriere: Wesen u. Formen der Poesie mit Grundzügen der vergl. Literaturgeschichte; menschl. Freiheit u. sittl. Weltordnung. — v. Brunn: griech. Kunstmythologie; archäolog. Uebgn in der k. Vasensammlung (alte Pinakothek). — v. Zittel: Geologie mit Excursionen; Anleitg zu selbständ. Arbeiten im Gebiete der Geologie u. Paläontologie. — Gust. Bauer: analyt. Geometrie des Raumes; Theorie der höheren algebr. Curven; mathemat. Sem. — Vogel: agriculturchem. Practicum mit Demonstratt. — Wölfflin: histor. Syntax der latein. Sprache; im Sem.: Erklärg ausgew. Gedichte Catull's u. Leitg der latein. Stilübgn; philolog. Societät. — Baeyer: organ. Experimentalchemie; prakt. Arbeiten im chem. Laborat. im Vereine mit Zimmermann. — Groth: physikal. u. chem. Krystallographie; kurzer Abriß der Mineralogie für Mediciner u. Pharmaceuten, mit Demonstratt.; prakt. Uebgn im Bestimmen der Mineralien. — Friedrich: deutsche Geschichte (Hohenstaufen). — Bernays: Geschichte der deutschen Literatur seit dem Ausgange des Mittelalters; Einleitg in das Studium Shakespeare's: die histor. Dramen, mit besond. Rücks. auf Richard den Zweiten; literarhistor. Uebgn; Kritik u. Erklärg Goethe'scher Gedichte; literarhistor. Vorträge. — Breymann: Chaucer's Leben u. Werke nebst Interpretation der Canterbury Tales, nach der Ausgabe von Zupitza; engl. Literaturgeschichte des 19. Jahrh.; Lessing's Hamburger Dramaturgie im Sem.; französ. Stilübgn; Sheridan's School for scandal. — Kuhn: Erklärg des Meghaduta als Forts. des Sanskrit-Cursus; Grammatik der Avesta-Sprache; Erklärg des Panini. — v. Hertling: Geschichte der neueren Philosophie mit einer einleit. Uebersicht über die Philosophie des Mittelalters; philosoph. Uebgn. — Seeliger: Mechanik des Himmels oder Theorie der planetaren Störungen; prakt. astronom. Uebgn an den Instrumenten der k. Sternwarte. — Heigel: deutsche Geschichte vom westfäl. Frieden bis zum Ausgange des 18. Jahrh.; Sem.: a) pädagog. Abthg, b) krit. Abthg. — Gravert: deutsche Geschichte von den ältesten Zeiten bis zum Ausgang des 15. Jahrh.; Sem.: histor. Uebgn. — Pf. extr. Johs. Ranke: allgem. Naturgeschichte, in Verbindg mit vergl. Physiologie der Zeugung u. Entwickelung; physikal. Cursus 2. Th., für Geübtere; Cursus der Anthropometrie mit besond. Berücks. der Kraniometrie; physiolog.-chem. Arbeiten im Laborat. — Pff. hon. Wagner: Vorträge mit Demonstratt. im ethnograph. Museum. — v. Gümbel: Uebgn in der Bestimmg von Gesteinsarten. — Lauth: ägypt. Mythologie; Practicum in den Sammlungen. — Rockinger: paläograph. Uebgn mit besond. Berücks. des mittelalterl. Formelwesens. — Prdocc. Narr: Experimental-Physik 2. Hälfte; Anleitg zum Gebrauche physikal. Instrumente, im mathemat.-physikal. Sem. — Stieve: Geschichte West-Europas im 16. u. 17. Jahrh.; histor. Uebgn. — v. Druffel: deutsche Geschichte der Reformationszeit; histor. Uebgn. — Pringsheim: ellipt. Functionen. — Hommel: Einführg in das Persische (Grammatik u. leichte Interpretierübgn, Letztere nach Gründert's Chrestomathie); Forts. des Arabischen (Korân oder Mu'allakât) oder statt dessen (nur auf besond. Wunsch) Erklärg sumerischer Texte. — Julius: Kunstgeschichte des 19. Jahrh.; Erklärg der Bildwerke des Gypsmuseums u. der Glyptothek. — Brenner: histor. Grammatik der deutschen Sprache; german. Uebgn. — Simonsfeld: Geschichte Venedigs; histor. Uebgn (Mittelalter). — Muncker: Einleitg in das Studium Milton's; über Kleist's Leben u. Werke. — Max Planck: Mechanik fester u. flüssiger Körper mit Anwendg auf Akustik u. Optik. — Jodl, die Grundprobleme der Ethik. — Königs: Pyridinderivate u. Alkaloide. — Grätz: Theorie der Elektricität u. des Magnetismus; Thermochemie. — Oebbeke: Uebgn im Bestimmen der Gesteine, als Einleitg in die Petrographie; mikroskop.-petrograph. Practicum; über Meteorite. — Zimmermann: Maaßanalyse; analyt. Chemie 2. Th.: die Metalloide; prakt. Arbeiten im chem. Laborat., im Verein mit Baeyer. — Oehmichen: griech. Staatsalterthümer. — Penck: Geographie u. Geologie der Alpen; wissenschaftl. Excursionen in die deutschen Alpen u. deren Vorland, gemeinsam mit Dingler. — Pauly: Forstinsecten; Uebgn im Bestimmen u. Zergliedern von Insecten; über thierische Parasiten des Menschen. — v. d. Pfordten: Einleitg in das Studium der griech. Dialekte, verbdn mit Interpretationsübgn ausgew. Inschriften. — Karl Bezold: Forts. des Arabischen; Forts. des Assyrischen (Lectüre der Inschriften Salmanassar's II.); Erklärg eines syr. oder äthiop. Textes. — v. Pechmann: Chemie der Theerfarbstoffe; ausgew. Capitel aus der organ. Chemie. — Muther: Geschichte der Malerei seit dem 15. Jahrh.; Erklärg der Gemälde der k. Pinakothek; Geschichte der deutschen Holzschneidekunst. — Dingler: Cursus der spec. Morphologie u. Systematik der Pflanzen f. Mediciner; Excursionen, zum Theil gemeinsam mit Penck; ausgew. Capitel aus der Pflanzenphysiologie. — Weiß: allgem. Naturgeschichte 2. Th., Botanik; Repetitorium der allgem. u. spec. Botanik, für Mediciner u. Pharmaceuten. — Perkin: ausgew. Capitel aus der Chemie. — Rothpletz: Paläophytologie; paläontolog. Practicum für Anfänger. — Schoeffer: synthet. Geometrie; ausgew. Capitel der Integralrechnung (zugleich als Forts. der Differential- u. Integralrechnung). — Peter: allgem. Morphologie u. Entwickelungsgeschichte der Pflanzen. — Riehl: Geschichte der deutschen u. niederland. Malerei von der van Eyck bis zum Ausgange der Rubens'schen Schule; Demonstratt. in der k. älteren Pinakothek. — Mayr: systemat. Botanik für die Studierenden der Forstwissenschaft; Repetitorium der Anatomie, Physiologie u. Pathologie der Pflanzen. —

Güttler: Darstellg der Beweise vom Dasein Gottes. — Sittl: griech. Staatsalterthümer. — Lect. Gehaul: über französische Sprache u. Literatur, nach seiner Methode euphonique. — Pff. Becker, u. Söltl, u. Giesebrecht, Traun, v. Reber, Prdoce. Friedländer, Krumbacher lesen nicht; Prdoc. O. Fischer wird später ankündigen.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Abel, der Gegensinn der Urworte. (Tobler: Vierteljschr. f. wiss. Philos. IX, 1.)

Abhandlungen, Straßburger, zur Philosophie. Zeller zu seinem 70. Geburtstage. (a. Leclair: Ebend.)

Aeschyli tragoediae. Ed. Weil. (Wecklein: Berl. philol. Wochenschr. V, 3.)

v. Apell, Argentoratum. (u. Veith: Jahrbb. d. Ver. von Alterthumsfreunden im Rheinlande. LXXVIII.)

Ausonii opuscula. Recens. Schenkl. (Mohr: Philol. Rundschau. V, 3.)

Benussi, l'Istria sino ad Augusto. (Zippel: Berl. philol. Wochenschr. V, 3.)

Berger, les registres d'Innocent IV. (Grisar: Ztschr. f. kath. Theol. IX, 1.)

v. Böhm-Bawerk, Geschichte und Kritik der Capitalzinstheorien. (Pringsheim: Jahrb. f. Gesetzgeb., Verwaltg und Volkswirthsch. IX, 1.)

Caesaris commentarii de bello civili. Erklärt von Doberenz. (Schneider: Berl. philol. Wochenschr. V, 3.)

Caspari, homelia s. Augustini de sacrilegio. (Rönsch: Ztschr. f. wiss. Theol. XXVIII, 2.)

Catullus' Gedichte. Hrsg. von Riese. (Schulze: Wochenschr. f. class. Philol. II, 4.)

v. Cohausen, der römische Grenzwall in Deutschland. (Jahrbb. d. Ver. von Alterthumsfreunden im Rheinlande. LXXVIII.)

Fraknói, Ungarn u. die Liga von Cambray 1509/11. (Bloch: Mitth. aus d. histor. Lit. XVII, 1.)

Francke, de hymni in Cererem Homerici compositione, dictione, aetate. (Eberhard: Philol. Rundschau. V, 3.)

Fröhlich, die Bedeutung des zweiten punischen Krieges für die Entwickelung des römischen Heerwesens. (Förster: Berl. philol. Wochenschr. V, 3.)

Gneist, das englische Verwaltungsrecht der Gegenwart ꝛc. (Löning: Jahrb. f. Gesetzgeb., Verwaltg u. Volkswirthsch. IX, 1.)

Günther, de genuini quem vocant dativi usu Homerico. (Weck: Philol. Rundschau. V, 4.)

Hammer, Demetrius περὶ ἑρμηνείας. (Steinberger: Wochenschr. f. class. Philol. II, 4.)

Hjelmerus, bidrag till svenska jordeganderättens historia I. (Pappenheim: Jahrb. f. Gesetzgeb., Verwaltg und Volkswirthsch. IX, 1.)

v. Humboldt, sprachphilosophische Werke, hrsg. von Steinthal. (Tobler: Vierteljschr. f. wiss. Philos. IX, 1.)

v. Ihering, der Zweck im Recht. (Lasson: Philos. Monatsh. XXI, 2 und 3.)

Jung, Herzog Gottfried der Bärtige unter Heinrich IV. (Schmitz: Mitth. aus d. histor. Lit. XIII, 1.)

Kekule, zur Deutung u. Zeitbestimmung des Laokoon. (Weizsäcker: Philol. Rundschau. V, 3.)

de Lagarde, Mittheilungen. (Rönsch: Ztschr. f. wiss. Theol. XXVIII, 2.)

Lange, de sacrosanctae potestatis tribuniciae natura etc. (Sallau: Philol. Rundschau. V, 3.)

Matzat, römische Chronologie. (Dietrich: Mitth. aus d. histor. Lit. XIII, 1.)

Meinong, Hume-Studien II. (Volkelt: Philos. Monatsh. XXI, 2 und 3.)

Oswald, Angelologie. (Straub: Ztschr. f. kath. Theol. IX, 1.)

Philippovich von Philippsberg, die Bank von England im Dienste der Finanzverwaltung des Staates. (Arendt: Jahrb. f. Gesetzgeb., Verwaltg u. Volkswirthsch. IX, 1.)

Pöhlmann, die Uebervölkerung der antiken Großstädte ꝛc. (Ziegeler: Philol. Rundschau. V, 4.)

Pressutti, regesti di Onorio III. (Grisar: Ztschr. f. kath. Theol. IX, 1.)

Schrörs, Hinkmar, Erzbischof von Reims. (Hahn: Mitth. aus d. histor. Lit. XIII, 1.)

Sidgwick, the methods of ethic. (v. Gizycki: Vierteljschr. f. wiss. Philos. IX, 1.)

Stadler, Kant's Theorie der Materie. (Elsaß: Philos. Monatsh. XXI, 2 und 3.)

Stöckl, Geschichte der neueren Philosophie. (Frins: Ztschr. f. kath. Theol. IX, 1.)

Symmachi quae supersunt, ed. Seeck. T. VI. p. prior. (Schenkl: Wochenschr. f. class. Philol. II, 4.)

Toynbee, lectures on the industrial revolution in England etc. (Hasbach: Jahrb. f. Gesetzgeb., Verwaltung und Volkswirthsch. IX, 1.)

Treu, Sollen wir unsere Statuen bemalen? (Schaaffhausen: Jahrbb. d. Ver. von Alterthumsfreunden im Rheinlande. LXXVIII.)

v. Tröltsch, Fundstatistik der vorröm. Metallzeit im Rheingebiete. (Ders.: Ebend.)

Weber, die canonischen Ehehindernisse. (Bieberlack: Ztschr. f. kath. Theol. IX, 1.)

Vom 31. Jan. bis 7. Febr. sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Antoniades, Kaiser Licinius. Eine historische Untersuchung ꝛc. München, 1884. Lit.-artist. Anstalt. (VI, 81 S. 8.)

Biscia, ricordi bibliographici. Vol. I. Livorno. Vigo. (VIII, 356 S. Gr. 8.)

Blanc, Norges første nationale Scene. H. 5—10. (Schl.) Christiania. 1884. Cammermeyer. (Kl. 8.) à ℳ 0, 56.

Cicero's Rede über das Imperium des Cn. Pompeius. Für den Schulgebrauch erklärt von Deuerling. Gotha, 1884. F. A. Perthes. (8.) ℳ 0, 80.

Ciceronis Laelius de amicitia. Für den Schulgebrauch erklärt von Strelitz. Ebend. 1884. (8.) ℳ 1.

Curtius, zur Kritik der neuesten Sprachforschung. Leipzig. Hirzel. (8.) ℳ 2, 60.

Dölp, Aufgaben zur Differential- und Integralrechnung nebst den Resultaten und den zur Lösung nöthigen theoretischen Erläuterungen. 4. Aufl. Gießen, 1884. Ricker. (8.) ℳ 3, 40.

Featherman, social history of the races of Mankind. I. divis. Nigritians. London, Trübner & Co. (XXVI, 800 S. 8.)

Jahrbuch, geographisches. Begründet durch Behm. 10. Bd. 1884. I. Hälfte. Hrsg. von Wagner. Gotha, J. Perthes. (Kl. 8.) ℳ 12.

Joseph, Konrad's von Würzburg Klage der Kunst. Straßburg. Trübner. (8.) ℳ 2.

Kemnitz, französische Schulgrammatik. 1. Th. Leipzig, Neumann. (Gr. 8.) ℳ 3, 20.

Kirchner, die mikroskopische Pflanzenwelt des Süßwassers. Braunschweig, Haering. (4.) ℳ 10.

Krüger u. Delius, Vademecum aus Luther's Schriften. Gotha. F. A. Perthes. (8.) ℳ 1.

Leimbach, Leitfaden für den evangelischen Religionsunterricht in höheren Lehranstalten. Hannover, Meyer. (8.) ℳ 1, 80.

Liturgies, the greek. Edit. by Swainson. With an appendix containing the coptic ordinary canon etc. Ed. and translated by Bezold. London, 1884. Clay & son. (LII, 395 S. Kl. 4.)

Livii ab urbe condita liber II. Für den Schulgebrauch erklärt von Klett. Gotha, 1884. F. A. Perthes. (8.) ℳ 1.

Lürath, über die canonischen Perikopen der Abel'schen Integrale. München, Franz in Comm. (4.) ℳ 1, 20.

Otte, Handbuch der kirchlichen Kunstarchäologie des deutschen Mittelalters. 5. Aufl. In Verbindung mit dem Verf. bearb. von Wernicke. 2. Bd. Leipzig, T. O. Weigel. (Gr. 8.) ℳ 20.

Reclus, nouvelle géographie universelle. La terre et les hommes. Livr. 546—563. Paris, 1884. Hachette & Co. (Hoch 4.) à ℳ 0, 40.

Rohde, Rassen, Züchtung und Ernährung des Rindes und Milchwirthschaft. 3. Aufl. Neu bearb. von Eisbein. Berlin, Parey. (Gr. 8.) ℳ 18.

Sophokles' Elektra. Für den Schulgebrauch erklärt von Müller. Gotha, F. A. Perthes. (8.) ℳ 1, 20.

— König Oedipus. Für den Schulgebrauch erklärt von Kern. Ebend. (8.) ℳ 1.

Tissot, fastes de la province romaine d'Afrique. Paris, Klincksieck. (8.) ℳ 6, 50.

v. Urlichs, Beiträge zur Kunstgeschichte. Leipzig, T. O. Weigel. (Gr. 8.) ℳ 8.

Vergili Aeneis. Für den Schulgebrauch erklärt von Brosin. 2. Bdchn. Buch IV—VI. Gotha, 1884. F. A. Perthes. (8.) ℳ 2, 40.

Wahrmund, praktisches Handbuch der osmanisch-türkischen Sprache. Mit Schlüssel. 2. Aufl. Gießen, 1884. Ricker. (8.) ℳ 18.

Wander, deutsches Sprichwörter-Lexikon. Neue Ausgabe. 1. Lief. Leipzig, Brockhaus. (Imp. 8.) ℳ 2.

Weise, Chronik des deutschen Forstwesens im Jahre 1884. 10. Jahrg. Berlin, Springer. (8.) ℳ 1, 20.

Witz, Ulrich Zwingli. Vorträge. Gotha, 1884. F. A. Perthes. (8.) ℳ 2, 40.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Bayle, étude historique, littéraire et musicale sur un recueil manuscrit des anciens noëls de Notre-Dame des Doms. (64 p. 8.) Paris, Ondin.

Bouquet, documents concernant l'histoire de Neufchâtel-en-Bray et des environs, publiés pour la première fois, d'après deux manuscrits, avec introduction, notes et appendices. (LX, 282 p. 8.) Rouen, Métérie. Fr. 12.

Garrigou, Ibères, Ibérie, étude sur l'origine et les migrations de ces Ibères, premiers habitants connus de l'occident de l'Europe. (XV, 184 p. 16.) Foix, imp. Vᵉ Pomiès.

Giraud, Ophitæ, dissertatio historica theologica de eorum origine, placitis ac fatis. (XXXIII, 317 p. 8.) Paris, Lethielleux.

Perrot et Chipiez, histoire de l'art dans l'antiquité, (Egypte, Assyrie, Perse, Asie Mineure, Grèce, Etrurie, Rome). T. 1 (l'Egypte). LXXIV, 880 p. avec 616 grav. et 20 planches hors texte, dont 5 en couleur; t. 2 (la Chaldée et l'Assyrie). 826 p. avec 432 grav. et 15 planches dont 4 en couleur; t. 3 (Phénicie, Cypre, Asie Mineure), 928 p. avec 452 grav. et 10 planches dont 9 en couleur, dessinées d'après les originaux ou d'après les documents les plus authentiques. Paris, Hachette et Cᵉ.

Piereon, métrique naturelle du langage. Avec une notice préliminaire par Paris. (XXXVII, 264 p. 8., avec notes de musique) Paris, Vieweg. Fr. 10.

de Smyttere, Robert de Cassel et Jehanne de Bretagne sa femme (XIVᵉ siècle), avec planches. (XXV, 330 p. 8.) Hazebrouck, imp. David.

Italienische.

Bertolotti, artisti veneti in Roma nei secoli XV, XVI e XVII: studii e ricerche negli archivii romani. (36 p. 8.) Venezia, tip. del Commercio di M. Visentini.

Brandileone, il diritto romano nelle leggi normanne e sveve del regno di Sicilia: studio; con introduzione di Capasso e col testo delle assise normanne, ecc. (XXXVI, 138 p. 8.) Torino, Loescher. L. 4.

Documenti per la storia, le arti e le industrie delle provincie napolitane, raccolti e pubblicati da Filangieri, principe di Satriano. Vol. II: Notizie intorno a Cesare Malfitani o Amalfitani e alla sua scheda. — Illustrazione delle chiese di San Lorenzo Maggiore e di San Pietro a Majella. (XXVIII, 494 p. 4.) Napoli, Furchheim. L. 45.

Doneyee, il cardinale Mazzarino: saggio storico. (VIII, 315 p. 8.) Genova, tip. Pellas.

Englische.

Cooke, british freshwater Algæ, exclusive of Desmidieæ and Diatomaceæ. With 130 coloured plates. (339 p. 2 vols. 8.) London, Williams & N. S. 90.

Coeringa, egyptian obelisks. Fifty full-page illustrations. (Folio.) London, Nimmo. S. 42.

Fenton, a history of Tasmania from its discovery in 1642 to the present time. (8.) London, Macmillan. S. 16.

Tale of Gamelyn. From the Harleian ms. collated with six other mss. Edited, with notes and glossary, by Skeat. (64 p. Cr. 8.) London, Oxford Warehouse. S. 21.

Wise, history of paganism in Caledonia, with an examination into the influence of asiatic philosophie. (4.) London, Trübner. S. 15.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

Baer & Co. in Paris. Nr. 157, griechische und römische Archäologie. Nr. 158, Sculptur, Malerei und Kupferstichkunde.

Boas in Berlin. Nr. 2, 3, Medicin.

Detloff's Antiquariat in Basel. Nr. 46, Vermischtes.

Georg in Basel. Nr. 55, Geschichte und Literatur des 16. bis 18. Jahrhunderts.

Harrassowitz in Leipzig. Nr. 110, Geographie der außereuropäischen Länder, Reisewerke, Americana. Nr. 111, Geschichte der Staaten Europas.

Kerler in Ulm. Nr. 91, Mathematik, Astronomie, Physik.

Steyer in Cannstatt. Nr. 17, Sprachwissenschaft.

Weiß & Schack in Leipzig. Nr. 32, Astronomie, Geodäsie, Mathematik.

Auctionen.

(Mitgetheilt von Denselben.)

16. Februar im Haag (W. P. van Stockum & Sohn): Bibliotheken des Baron Bond in Batavia, General-Secret. J. S. Mazel, C. Webbers und Pred. W. L. C. Wolterbeck Müllers in Lobith.

18. Februar im Haag (W. P. v. Stockum & Sohn): Kunstsammlung des General-Secret. J. C. Mazel.

19. Februar in Köln (J. H. Heberle): Bibliotheken des Pfarrers Bodenheuer in Dirmerzheim, Geh. Justizrath Busse in Köln ꝛc.

Nachrichten.

Der Medicinalrath Dr. Felix Vict. Birch-Hirschfeld zu Dresden ist zum ord. Professor der allgemeinen Pathologie und pathologischen Anatomie an der Universität Leipzig ernannt worden.

Der Oberlehrer am Gymnasium zu Gumbinnen, Dr. Otto Sierosa, wurde zum Director des Gymnasiums zu Allenstein erwählt, am Gymnasium zu Neustettin der ord. Lehrer Kohtmann zum Oberlehrer befördert.

Der Staatsarchivar Dr. Bernh. Endrulat in Wetzlar ist in gleicher Eigenschaft nach Posen versetzt worden.

Die k. sächs. Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig hat die Professoren DDr. W. Maurenbrecher, H. Lipsius, Freiherr von der Gabelentz zu Leipzig, B. Delbrück zu Jena und den Rector Professor Dr. Hultsch zu Dresden zu ord. Mitgliedern ihrer philologisch-historischen Classe ernannt.

Dem ord. Professor der Chemie an der Universität München, Dr. Ad. Baeyer, ist der erbliche Adel verliehen worden.

Dem Vorstand der k. Universitäts-Bibliothek zu Greifswald, Professor Dr. Jos. Ständer, ist der Charakter als Oberbibliothekar, den Oberlehrern Dr. Jahn u. Lorenz am cölnischen Gymnasium zu Berlin das Prädicat Professor, u. dem ord. Lehrer Preußhoff am Gymnasium zu Rössel der Titel Oberlehrer verliehen worden.

Dem Kunstschriftsteller und Redacteur Otto Alex. Baack in Dresden ist der Titel Professor der Literatur und Kunstgeschichte ertheilt worden.

Orden wurden verliehen: der k. serb. Orden des h. Sabbas 1. Cl. dem ord. Professor in der philosophischen Facultät zu Berlin, Dr. Leop. v. Ranke; der k. preuß. Rothe Adlerorden 4. Cl. dem Gymnasiallehrer a. D. Dr. Krause zu Hohenstein; das Ritterkreuz 1. Cl. des großh. bad. Ordens vom Zähringer Löwen dem ord. Professor in der philosophischen Facultät zu Breslau, Dr. a. Miaskowski; das Comthurkreuz des großh. sächs. Ordens der Wachsamkeit oder vom Weißen Falken dem ord. Professor in der medicinischen Facultät zu Breslau, Dr. Häser; das Ritterkreuz 1. Cl. desselben Ordens dem ord. Honorarprofessor in der philosophischen Facultät zu Berlin, Dr. Lazarus.

Am 23. Januar † in Paris der Historiker Gabriel Guillemot.

Am 24. Januar † in London der Zoolog John George Jeffreys im 76. Lebensjahre.

Am 27. Januar † in Loschwitz bei Dresden der Schriftsteller und Dramatiker Dr. Gust. Mor. Heydrich, 65 Jahre alt, an demselben Tage in Wien der ord. Professor der medicinischen Physik an dortiger Universität, Dr. Schwanda, im 62. Lebensjahre.

Ende Januar † in Helmstedt der vormalige Director des dortigen Gymnasiums, Aug. Cunze, im 72. Lebensjahre.

Am 2. Februar † in Greifswald der ord. Professor der Botanik an dortiger Universität, Dr. J. Münter.

Am 4. Februar † in Frankfurt a/M. der Lehrer der Anatomie am Senkenberg'schen medicinischen Institut daselbst, Professor Dr. J. Chr. G. Lucae, 71 Jahre alt.

Am 6. Februar † in Leipzig der Reichsgerichtsrath u. juristische Schriftsteller Dr. Ernst Sigismund Puchelt, 64 Jahre alt.

Am 7. Februar † in Altenburg i/S. der Gymnasiallehrer und Bibliothekar der herzogl. Bibliothek Professor Dr. Friedr. Köhler, 76 Jahre alt.

Berichtigung.

In Nr. 6 d. J., Sp. 186 ist nicht die dort angegebene Schrift von Rich. Pohl gemeint, sondern die mit gleichlautendem Haupttitel, aber in anderem Verlage erschienene desselben Verfassers: Rich. Wagner, Studien und Kritiken. 1. Bd. der gesammelten Schriften des Verf. über Musik u. Musiker. Leipzig bei B. Schlicke (B. Elischer).

Literarische Anzeigen.



G. Eichler. Berlin W. Behrenstrasse 27.

Bildhauer-Atelier und Kunstgiesserei in Gips un Elfenbeinmasse (begründet 1835).

Antike u. moderne Statuen, Büsten u. Reliefs. Gemmen Sammlungen (von Stoschische Daktyliothek mit Winckelmann's Katalog) Akropolis von Athen.

Ausführl. Katalog gratis u. franco.

Soeben erschienen: [33

von Oppen (Oberlehrer am Gymnasium zu Barmen). **Der griechische Unterricht** mit Bezugnahme auf den neuen Lehrplan. Nebst Vorlagen zu griechischen Extemporalien in den oberen Klassen. ℳ 1, 20.

O. Lange's deutsche Poetik. 5. Auflage. Neu bearb. von Prof. Dr. Jonas, Oberlehrer am kgl. Friedrich-Wilhelms-Gymnasium zu Posen. Cart. ℳ 1, 60.

R. Gaertner's Verlag, H. Heyfelder, Berlin W.

Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

[32

Soeben erschien:

Caesar im Orient.

Kritische Uebersicht der Ereignisse vom 9. August 48 bis October 47.

Von

Walther Judeich.

Mit einer Karte und vier Plänen.

8. Geh. ℳ 5, —.

Soeben sind in meinem Verlage erschienen: [34

Die **Sprache und das Erkennen** von **Gustav Gerber.** Gr. 8. VIII u. 336 Seiten. Preis ℳ 8, —.	Die **Sprache als Kunst** von **Gustav Gerber.** 2., neubearbeitete Auflage. Lieferung 1—3 à ℳ 2. —. (Erscheint vollständig in 10 Lieferungen à 2 ℳ)

Prospecte mit vollständiger Inhaltsangabe von beiden Werken sende bereitwilligst **unberechnet und portofrei.**

Berlin W., Kurfürstenstrasse 18. — R. Gaertner's Verlagsbuchhandlung, Hermann Heyfelder.

Umtausch

älterer Auflagen in die neueste der

Daniel'schen Handbücher der Geographie.

Prospect auf Verlangen von der Verlagshandlung.

Leipzig. Fues's Verlag (R. Reisland).

Soeben wurde fertig: [31

Fünfter Neudruck

der

Karte von Afrika

von

R. Andree und **A. Scobel**

in

4 Blatt.

Maassstab 1 : 10 000 000.

Ausgeführt in der geographischen Anstalt

von

Velhagen & Klasing in Leipzig.

Preis roh in 4 Blatt ℳ 20, —,
aufgezogen auf Leinwand in Mappe ℳ 22, —.

Die colonlale Bewegung in Deutschland und die Cong conferenz haben rasch hintereinander vier Neudruc consumiert. Neuerdings verlangt Italien lebhaft na dieser Karte. Sie ist für die Verfolgung der afrikanisch Begebenheiten ganz unentbehrlich.

Die etwa meterhohe und ebenso breite Karte ist d Resultat langjähriger und mühevoller Arbeit; ihr E scheinen traf wunderbar günstig mit der Colonialbewegu zusammen, der sie ihre bescheidenen Dienste hat leist dürfen. Aus dem lichtblau gedruckten Meer hebt si der Erdtheil mattbräunlich hervor, das fein gestoche Terrain ist dunkelbraun, die politischen Grenzen sind Zinnober.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Verlag von Velhagen & Klasing
in Bielefeld und Leipzig.

Soeben erschien:
Katalog 185. Geschichte u. deren Hülfswissenschaft u. versende solchen auf Verlangen gratis u. franco.
Seligsberg, Antiquarbuchhandlu in Bayreuth.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 9.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. **[1885.**

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnobend. → 21. Februar. ← Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir berechnet und unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 10), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestr. 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Lorenz, Otto, Past. prim., das Lehrsystem im Römerbrief. Breslau, 1884. Woywod. (187 S. 8.) ℳ 3, 60.

Der im Jahrg. 1884, Nr. 47, Sp. 1625 d. Bl. besprochenen Erklärung des Römerbriefs schließt sich diese Fortsetzung ebenbürtig an. Ja, an wissenschaftlichem Werth steht sie noch wesentlich höher, da sie das dort oft nur Angedeutete eingehend begründet und, was wir nach den neuen Erklärungen, z. B. über 2, 14 f. 3, 20. 26. 8, 11 (S. 24—28. 69 f. 123 f. 179 f.) jetzt dort noch stärker als früher vermissen, gegen abweichende Fassungen sicherstellt, für die Hauptbegriffe sogar mit Uebersetzung und Besprechung sämmtlicher Belegstellen, deren Fundorte, nebst einer Fülle treffender Parallelen, sehr nachahmenswerth, am Rande angegeben sind. Dabei ist das Ganze so bündig und durchsichtig, daß nur einige minder populäre Ausdrücke wie Thora, Heils-Oekonomie, Aoristform, mediol &c. wegfallen müßten, um es zugleich für noch viel weitere Kreise der Gebildeten nutzbar zu machen, für welche allerdings der rein abhandelnde Ton nicht allzuviel Einladendes haben wird. Auch Wiederholungen sind, wie unsere Anführungen zeigen werden, nicht immer vermieden. Sehr erwünscht wäre jenen Kreisen gewiß ein Urtheil über den Werth des Römerbriefes für die Gegenwart gewesen, worüber sich nur Andeutungen finden (S. 21. 69 &c.). Einzelne derselben kommen unserem früheren Wunsche entgegen, daß das Inconcinne mancher Vergleichungen oder alttestamentlichen Citate ausdrücklich ausgesprochen werden sollte (S. 135. 161; 97. 134); andere aber nöthigen uns zur verstärkten Wiederholung unserer früheren Haupteinwände. Hauptzweck ist dem Verf. der Nachweis einer in sich zusammenstimmenden Lehranschauung des Paulus (S. 3); nur ihm zu Liebe werden einerseits die andern paulinischen Briefe, was natürlich große Nachtheile mit sich bringt und auch den Nutzen des Buches gegenüber einem System des gesammten Paulinismus wesentlich herabsetzt, bei Seite gelassen, anderseits eine Reihe von Stellen des Römerbriefes einer höchst unwahrscheinlichen Deutung unterworfen. Damit es keine vorchristliche Gerechtigkeit gebe (3, 9—20), muß ἔθνη 2, 14 nicht Heiden, sondern Heidenchristen und die φύσις, vermöge deren sie des Gesetzes Werke thun, ihr neues christliches Wesen bedeuten, ja der Mensch ein Gewissen (2, 15) erst beim Christwerden empfangen (24—29). Damit Gottes Gnadenwille durch kein menschliches Thun durchkreuzt werde (8, 30), muß ein Abfall der Erwählten bis zu dem Grade ausgeschlossen sein, daß sie nur leichte Sünden begehen und im Endgericht nur gewissen Büßungen verfallen können (S. 172 f. 182). Sünder sind daher nur die Nichtchristen (S. 78. 80. 85. 88); die so streng klingenden Abmahnungen auch von den schwersten Sünden sollen nur eine Nachhülfe für den aus dem Glauben mit Nothwendigkeit folgenden (S. 151) gerechten Wandel sein (S. 173); wo den Lesern das ewige Verderben angedroht wird (8, 13), ist „ihr" nur im Sinne von „man" zu nehmen (S. 171). Und damit nicht von Christen noch dem Bilde in Cap. 11 gelte, daß sie von dem guten Oelbaum, in den sie eingepfropft waren, wieder abgehauen werden (11, 22), soll man unter denen, welche schließlich abgehauen werden, die ungläubigen Heiden verstehen; diese also müßten vorher eingepfropft, d. h. Christen gewesen sein! (S. 43. 103). — Auch seine zweite, von uns schon am angeführten Ort gekennzeichnete Neigung, das System des Paulus zu modernisiren, giebt der Verf. selbst zu erkennen durch den Satz, daß „eine dem göttlichen Strafwillen zu leistende Genugthuung ... weder ein besonders natürlicher Gedanke noch auch eine nothwendige Bedingung war, da ein unbedingter Liebeswille auch ohne Genugthuung auszukommen weiß" (S. 122). Die Sündenvergebung, für Paulus auch beim Beginn des Christenlebens so wenig wie im Verlaufe desselben (S. 173) irgend wichtig (S. 124 f. 152 f.), ist einfach „Folge ... des Absterbens für das Sündenwesen" beim Gläubigwerden (S. 125). Der Glaube nämlich ist selbst „die subjective Aneignung des in Christus [d. h. in seinem Tode: 6, 3] erstmalig vollzogenen Absterbens für die Sünde und Neulebens für Gott". S. 139 nur durch einen auffälligen Sprung erreicht heißt diese „Vermittlung zwischen der That Christi und dem Nacherleben der Christen" S. 147 „für unser modernes Denken außerordentlich begreiflich". Sie ist es freilich nur dann, wenn man „seinen Geist", der „auf sie übergeht", mit seiner Gesinnung gleichsetzen darf, wovon Paulus, speciell in Röm. 8, 3, noch viel weiter entfernt ist als der Verf. (S. 149), immerhin bemerkenswerth genug, selbst zugiebt. — Ebenso entspricht der modernen Denkweise die Lehre von der Gerechtsprechung des Sünders nur dann, wenn die zugesprochene Gerechtigkeit in dem (noch S. 128—131 übrigens lediglich von Gott gewirkten) Glauben wirklich vorhanden ist. So der Verf., obwohl er selbst anerkennt, daß sie nur der Grundlage nach vorhanden sein kann (S. 108. 162. 172 f.): „die Erlösungslehre des Römerbriefes ist eine durch und durch praktisch-ethische, die Lehre von der Aneignung des Gerechtigkeits-Prädicats ohne ein Vorhandensein wirklicher Gerechtigkeit ist ihm fremd" (S. 153).

Daher auch im System die Reihenfolge: Gnade, Christus, Glaube, Geistesempfang, Gerechtigkeit (incl. des ethischen Stoffes), ewiges Leben. — In merkwürdigem Gegensatze zu der Alleinursächlichkeit Gottes im Christenleben herrscht in der vorchristlichen Welt ausschließlich die menschliche Freiheit. Die Fleischesnatur des Menschen enthielt nur einen Anlaß, nicht eine Nöthigung zur Sünde (S. 12. 33); Adam war nur ein Führer, dem Niemand zu folgen brauchte (S. 43—46. 80 f.), wobei über der Erklärung des Einzelnen der Gesammtzweck seiner Parallelisierung mit Christus und der durch diesen vermittelten, nach Lorenz selbst (S. 93 ff.) alle Willensfreiheit ausschließenden Gnade (5, 12—21) gänzlich übersehen wird; Gottes Prädestination aber (nach S. 107 ein Centraldogma) ergeht nicht von Anfang der Welt und bestimmt nicht zum (erstmaligen) Sündigen (S. 43—51), sondern nur, als Strafe für dieses, zur Verstockung gegen das Evangelium (S. 7—9. 38—43), übrigens nur indirect durch Auswahl derer, welche sie zur Annahme desselben ausersieht. Letzteres geschieht natürlich nicht später als bei ihrer Geburt (S. 93), nach der sie doch kraft ihrer Freiheit (S. 51) das Gute thun und diese Gnade überflüssig machen können. Hier und anderwärts führt den Verf. sein Bestreben eben selbst in Widersprüche, während das moderne Denken das wirkliche Verständniß der bezeichneten Puncte hindert. In den meisten andern aber bietet er, wie wir aufs Neue betonen, die gesichertsten wissenschaftlichen Resultate, und wir möchten seine Darstellung wegen ihrer großen Vorzüge auch jungen wie älteren Theologen empfehlen, wenn auch nicht ohne die angegebene Einschränkung. Schm.

Allgemeine evang.-luth. Kirchenzeitung. Nr. 5.

Inh.: Der Normalarbeitstag. 2. — Die Betheiligung des Geistlichen an der Politik. — Das Kloster Loccum und sein neues Sanitarium. 2. — Zur hessischen Synodalsache. — Der politisch-religiöse Kampf in Belgien. — Bischof Jackson in London. — Ein Stück amerikanische Kirchengeschichte. — Aus der sächsischen Oberlausitz. — Aus der Provinz Sachsen. — Die Trunksucht und ihre Bekämpfung. — Die kirchlichen Zustände der Schweiz. — Der sociale Aussatz. — Kirchliche Nachrichten.

Neue evangel. Kirchenzeitung. Hrsg. von H. Meßner. 27. Jahrg. Nr. 6.

Inh.: Die Ausdehnung der Unfallversicherung. — Johann Bugenhagen. — D. Warneck. — Wetzer und Welte, Kirchenlexikon. — Luther's Hauspostille. — Haus Wartenberg. — Frank, die christliche Wahrheit. — Die Revision der Lutherbibel. — Vom Reichstag. — Correspondenzen. — Nachrichten. — Literarische Notizen.

Protest. Kirchenzeitung &c. Hrsg. v. J. C. Websky. Nr. 5.

Inh.: J. Websky, Dr. A. E. Biedermann. Nekrolog. — H. Ziegler, der Kampf ums Recht in der evangelischen Kirche Deutschlands. — Wilh. Brückner, zur synoptischen Frage. 2. — O. Hering, die gegenwärtige religiöse Entwickelung Englands, Nordamerikas und Indiens. — Kirchliche Nachrichten.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 16. Jahrg. Nr. 5.

Inh.: Geschichtslügen. — Aus den letzten Jahren des Kirchenstaates. 2. — Zum Mariencult. — Correspondenzen und Berichte.

Jahrbücher für protest. Theologie. Hrsg. von Hase u. A. Jahrg. 1885. 2. Heft.

Inh.: R. A. Lipsius, neue Beiträge zur wissenschaftlichen Grundlegung der Dogmatik. 1 u. 2. — Carl Siegfried, eine Probe aus den Makamen des Immanuel Romi. — W. Heß, Stellung der Theologia Deutsch zur heiligen Schrift. — H. v. Soden, der Kolosserbrief.

Mittheilungen u. Nachrichten für die evangel. Kirche in Rußland h. von J. Th Helmsing. N. F. 18. Bd. Januar.

Inh.: Fr. v. Busch, über die Glaubwürdigkeit des alten Testaments. — E. Kaehlbrandt, die innere Entwickelung und Ausgestaltung livländischen Synode. 1, 2. — R. Faltin, aus Kischinew. — Literarisches. — Berichtigungen.

Studien u. Mittheilungen aus dem Benedictiner- u. dem Cistercienser-Orden &c. Red.: Maurus Kinter. 6. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: Ed. Schmidt, die Scala humilitatis nach der Regel des hl. Benedict. — Bon. Wolff, Abt Anselm und das Fest des 8. December. — Ambr. Kienle, das Hochamt Gregor des Großen. — Od. Ringholz, der heil. Odilo von Cluny. (5. Forts.) — Aug. Lindner, die Schriftsteller O. S. B. Württemberg's. — 5. Reichsabtei Ochsenhausen. — Otto Grashof, das Benedictinerinnenstift Gandersheim und Hrotsuitha. (Forts.) — Otto Schmid, Geschichte des ehemaligen Cistercienserstiftes Engelszell. (Forts.) — Frz. S. Tomanek, aus dem Sonettenkranze: „S. Benedict und sein Orden“. (Forts.) — Mittheilungen. Daraus: Plac. Häglin, der hl. Benedict, Begründer der christlichen Erziehung &c. — M. Reiners, die Klosterschule der Benedictiner zu Echternach und ihre Schriftsteller. 1. — Bon. Wolff, † Mons. Petro Nunez Perua. — Vitae excell. Mon. O. S. B. nuper ad Ep. infulas promotorum. 1. u. A. — Literatur.

Geschichte.

Fahlbeck, P. E., la royauté et le droit royal francs durant la première période de l'existence du royaume (486—614). Lund, 1883. Gleerup. (XV, 346 S. Gr. 8.)

Unseres Wissens machte zuerst Waitz im Anhang zur Neuausgabe vom dritten Band seiner Verfassungsgeschichte auf dies Buch, das damals als akademische Schrift und in schwedischer Sprache (Lund, 1880. 227 S. 8°.) veröffentlicht war, aufmerksam, wie auch er zugleich am angegebenen Ort S. 644 bis 647 in kurzen Zügen eine Beurtheilung und Würdigung zu geben versuchte. Jetzt wo das Werk in französischer Uebersetzung allgemein zugänglich gemacht worden ist, ist es eine Pflicht der Kritik, sich mit ihm auseinander zu setzen. Wir dürfen sofort bekennen, daß wir es mit einer ganz eigenthümlichen Leistung zu thun haben. Fleiß, Belesenheit, Scharfsinn darf man dem Verf. keinesfalls abstreiten, aber der Hauptfehler des ganzen Buches besteht doch darin, daß der Verf. in durchaus subjectiver Art und Weise mit den Quellen umspringt, nicht auslegt, sondern unterlegt. Man kann sagen, daß wie ein rother Faden ein Hauptgedanke durch das Buch geht, alle Einzelausführungen und Erläuterungen nur zur Stütze dieses leitenden Gedankens beigebracht werden. Der Verf. sieht nämlich im Gegensatz zu der bisherigen Forschung, die für die fränkische Verfassung entweder römische oder rein germanische Grundlagen annahm, in dem Königthum allein das staatenbildende Princip. Der König ist es gewesen, der aus eigener Machtvollkommenheit, kraft unbeschränkten Königswillens, den fränkischen Staat erschaffen. Das Volk an und für sich ist nichts als träge Masse, die nur durch das Königthum Leben empfängt. Ohne Königthum ist kein fränkischer Staat, ja nicht einmal eine gesellschaftliche Vereinigung in diesem Staate denkbar. Das Königthum ist der Mittelpunct der gesellschaftlichen Vereinigung, die einzige Kraft, die solche zusammenhält. Die gewaltigen Eroberungen, die Chlodovech vollbracht, haben eine große Macht geschaffen, aber diese Macht ist noch nicht Staat, nicht einmal Gesellschaft. Wie aber der König, nicht das Volk, diese Eroberung vollzieht, so ist es wiederum der König allein, der auf eigene Rechnung und Gefahr ein Königreich gründet, das Königthum Chlodovech's, das in letzter Linie doch weiter nichts als das altgermanische Königthum ist, vereinigt um sich, wie um einen Mittel- und Brennpunct, die verschiedenen Völker zu einem neuen Staate. Dieser Neubildungsproceß mußte und konnte sich so vollziehen, weil der germanische König nicht ein Beauftragter des Volkes ist, sondern einzig und allein den Auftrag aus eigenem Recht herleitet. Es giebt kein Volk dem König gegenüber, die Macht des fränkischen Königs über seine Unterthanen gleicht nur allzu oft der Herrschaft des Herrn über seine Sklaven. So wie dieses allgewaltige Königthum geschwächt wird, und dies ist im fränkischen Reiche durch das Emporkommen der Aristokratie herbeigeführt worden, ist der Staat selbst ein durchaus anderer geworden.

Dies sind im Großen und Ganzen die leitenden Gedanken des Verf.'s. Um den Beweis für sie zu erbringen, muß er von

den ältesten Zeiten anheben, dann das altsalische Königthum betrachten. Von dieser Einleitung ausgehend, kommt er zu seiner Hauptaufgabe: zur Besprechung des fränkischen Königthums, die er in vier Capiteln und mehreren Unterabtheilungen erledigt. Eine Aufzählung derselben wird am besten eine Uebersicht ermöglichen. Cap. 1. Die Gründung des Königreichs; a) die auswärtige Eroberung, b) die innere Eroberung. Cap. 2. Der König und das Königreich; a) das Königreich oder der Staat, b) das Recht des Königs im Reich. Cap. 3. Der König und die Regierung; a) die staatlichen Institutionen (Justiz, Heerwesen, Einnahmen), b) die Verwaltung, c) Zweck der Verwaltung. Cap. 4. Der König und die Unterthanen. Ein Resumé faßt dann die gewonnenen Resultate kurz zusammen, wendet sich namentlich noch gegen die bisher herrschende Lehre vom Unterthanverbande. Fünf Anhänge folgen. Im ersten wendet sich der Verf. gegen Sohm's Lehre von der Volksversammlung der salischen Franken; im zweiten handelt er über das Alter des salischen Gesetzes, im dritten untersucht er den Sprachgebrauch des Ammianus Marcellinus für die deutschen Befehlshaber, im vierten behandelt er die gothische Geschichte in Bezug auf die Erblichkeit der Königsherrschaft, im fünften den domesticus und die fränkische Domänenverwaltung, im sechsten die Praeceptio Chlotarii II. (Leges I², 18. 19), die er in Uebereinstimmung mit dem jüngsten Herausgeber Chlothar II beilegt.

Ref. kann nicht umhin, zu bekennen, daß er das Buch im Großen und Ganzen als ein verfehltes ansehen muß, der Verf. scheint ihm die Ursachen mit den Folgen verwechselt und dem Chlodovech namentlich Gedanken und Motive zugeschrieben zu haben, die bei einer vorurtheilsfreien Betrachtung unseres Quellenmaterials in Nichts zerfließen müssen. Das Buch giebt eine Geschichtsconstruction, nicht wirkliche Geschichte.

W. A.

Regesten zur schlesischen Geschichte. Herausg. von Dr. C. Grünhagen. 2., umgearb. u. verm. Aufl. 4. Lief. Breslau, 1884. Max & Co. (S. 322—400. 4.) ℳ 4.

Mit der vorliegenden Lieferung schließt der erste bis zum Jahre 1250 herabreichende Band der von Grünhagen herausgegebenen Regesten zur schlesischen Geschichte ab. Die Tendenz des Buches, welches nicht nur der gelehrten Forschung dienen will, sondern auch ein Nachschlagebuch für Jedermann bilden soll, der an der Vergangenheit der Provinz irgend ein Interesse nimmt, ist bei Gelegenheit des Erscheinens der früheren Lieferungen wiederholt in dieser Zeitschrift besprochen worden. Die Regesten wollen alle urkundlichen und chronikalischen Nachrichten über Schlesien, welche uns aus älterer Zeit überliefert worden sind, im Einzelnen wie im Ganzen in chronologischer Reihenfolge zusammenstellen, damit sich Jedermann über eine Ortschaft, eine Familie, eine Person die etwa gewünschte Auskunft selbst verschaffen kann und selbst die Richtigkeit einer Angabe zu prüfen in den Stand gesetzt wird, und dies um so mehr, als auch sagenhafte Nachrichten in dem Werke besprochen und gewürdigt werden. Es ist kaum zu bezweifeln, daß das Buch dieser Rücksichtnahme auch auf weitere, nicht gelehrte Kreise den überraschenden Erfolg zu danken hat, der ihm zu Theil geworden ist, so daß es hier bereits in einer zweiten, nicht unwesentlich vermehrten Auflage erscheint. Es ist das ein erfreuliches Zeichen für die Zunahme des allgemeinen Interesses für die ernsthafte Provinzialgeschichte, zugleich aber auch ein Zeugniß für die geschickte Behandlung des Stoffes seitens des Herausgebers, der unbeschadet der wissenschaftlichen Haltung des Buches es doch verstanden hat, dasselbe bei seinen Landsleuten populär zu machen. Ein genaues Orts- und Personenregister, welches diesem ersten Bande angehängt ist, erleichtert in erwünschter Weise den Gebrauch des Buches.

Urkundenbuch zur Geschichte der Herzöge von Braunschweig u. Lüneburg u. ihrer Lande, gesammelt u. herausg. von Dr. H. Sudendorf, Staatsarchivar. Göttingen, 1882/83. Vandenhoeck & Ruprecht. (4.)

11. Th.: Bearb. von Dr. Sattler.

2. Abth. Alphabetisch-geordnetes Personenregister. (S. 115—287.) ℳ 10.

3. Abth. Alphabetisch-geordnetes Ortsregister. (VS. u. S. 289—391.) ℳ 6.

Mit freudiger Genugthuung wird ein jeder Forscher auf dem Gebiete deutscher, zumal niederdeutscher Geschichte die Register begrüßen, welche zu den von dem verstorbenen Sudendorf herausgegebenen „Urkunden zur Geschichte der Herzöge von Braunschweig und Lüneburg und ihrer Lande" auf Veranlassung des Hannoverischen Landesdirectoriums ausgearbeitet worden sind und nunmehr im Drucke vorliegen. Man mag von der Arbeit des verstorbenen Hrsgbr.'s denken, wie man will, so viel steht fest, daß sein Urkundenbuch bis jetzt die relativ vollständigste Sammlung von niedersächsischen Urkunden innerhalb der zweiten Hälfte des Mittelalters enthält, und es ist zu vermuthen, daß wir noch lange Zeit wesentlich auf diese Sammlung bei den auf jene Periode sich beziehenden Forschungen über nordwestdeutsche Geschichte werden angewiesen sein. Wenn es aber wahr ist, daß ausgiebige Register bei einem jeden größeren Buche als eine Wohlthat empfunden werden und wenn man mit Recht behauptet hat, daß gute Register die Seele eines Buches sind, so gilt dies in verstärktem Maße von einem so umfangreichen Werke, wie das hier in Rede stehende ist, wo in der That die Register den Ariadnefaden an die Hand geben müssen, der durch ein sonst unentwirrbares Labyrinth von Tausenden von Urkunden hindurchleitet. Ohne gute und genaue Register ist ein solches Buch wie das Sudendorf'sche entweder gar nicht oder doch nur in durchaus ungenügender Weise zu benutzen.

Die Ausarbeitung der Register ist dem Archivar Dr. Sattler in Hannover anvertraut gewesen und dieser hat dieselben in drei gesonderte Abtheilungen zerlegt: 1) in ein chronologisches Verzeichniß sämmtlicher von Sudendorf veröffentlichter Urkunden, 2) in ein Orts- und 3) in ein Personenregister. Das unter 1) genannte Verzeichniß, von dem bereits im Jahrg. 1881 Sp. 724 d. Bl. die Rede war, würde überflüssig gewesen sein, wenn der Hrsgbr. bei seinen eigenthümlichen Editionsgrundsätzen die strenge Zeitfolge der Urkunden nicht sehr häufig durch unter den Text gesetzte, aus der chronologischen Reihenfolge herausfallende Stücke durchbrochen hätte. So war es eine Nothwendigkeit, da sich nur mit seiner Hülfe das ganze für eine bestimmte Periode in Betracht kommende Material rasch und sicher überblicken ließ. Was die Register unter 2) und 3) betrifft, so würden wir der Uebersichtlichkeit und Bequemlichkeit wegen gewünscht haben, daß sie in eines zusammengezogen wären. Indessen wollen wir mit dem Herrn Bearbeiter darüber nicht rechten. Dagegen sind wir damit durchaus nicht einverstanden, daß in dem Ortsregister die heute gebräuchlichen Namensformen vorangestellt und dann erst die Formen, wie sie die Urkunden geben, hinzugefügt sind. Ein solches Verfahren erscheint uns unter allen Umständen bedenklich und würde höchstens zulässig sein, wo über die Identität der früheren und jetzigen Namen kein Zweifel besteht. Das ist aber, wie Jedermann weiß, der einmal eine ähnliche Arbeit gemacht hat, hier bei unzähligen Fällen nicht der Fall. Zudem zeigt der Hrsgbr. trotz der ihm von befreundeter Seite zu Theil gewordenen Unterstützung gerade hier in nicht wenigen Fällen eine auffallende Unkenntniß. Einige auf gut Glück herausgegriffene Beispiele mögen dies erhärten. Adleressem (Adleressen) ist nicht das jetzige Adersleben im Kreise Oschersleben, sondern Alvesse im braunschweigischen Amte Vechelde, Amerslève nicht Ammersleben, sondern das bekannte Kloster Hamersleben, Asel (Assel) und das weiter unten folgende Assel (Asle) sind identisch — Hohen- und Niederassel im Amte Salder. Unter demjenigen

Derneburg, welches in I, 45 vorkommt, ist nicht das hildesheimische Derneburg, sondern das halberstädtische Derenburg zu verstehen. Draketstide ist keine Wüstung bei Ochmersleben (?), sondern das jetzige Drakenstedt im Kreise Walmirstedt. Dagegen ist Kresterade nicht das jetzige Krimderode bei Nordhausen, dessen alte Form Chrimhilderode lautet, sondern eine Wüstung westlich von Wippra auf dem Harze. Meckelfeld (Mekelenvelt) ist nicht im Amte Harburg zu suchen (wie sollten die Herren von Heimburg auch dort zu Lehen kommen?), sondern es ist darunter die Wüstung Meklenvelt (Mescelenvelt) zwischen Quedlinburg und Westerhausen zu verstehen. Wyghenrode (I, 45) liegt nicht im Amte Wickensen, sondern es ist das jetzige Wienrode bei Blankenburg, Walmirstädt nicht im Kreise Eckartsberge, sondern es ist die bekannte Stadt an der Ohre. Unter Königslutter findet sich alles unbedenklich zusammengestellt, was unter dem Namen Luttern vorkommt, obschon sicherlich manche dieser Stellen nicht Königslutter, sondern Lutter am Barenberge im Auge haben. Diese Beispiele, die leicht noch vermehrt werden könnten, mögen darthun, wie bedenklich das vom Hrsgbr. beobachtete Verfahren ist. Auch in dem Personenregister finden sich manche Irrthümer, und vermissen wir hier namentlich die strenge Auseinanderhaltung von oft gleichnamigen, dabei aber doch verschiedenen Personen, selbst da, wo sich diese Verschiedenheit unzweifelhaft aus den Umständen ergiebt. Trotz dieser Mängel wollen wir uns indeß dem Appell, welchen der Hrsgbr. am Schluß seines Vorwortes an die Benutzer der Register richtet, nicht verschließen und in Anbetracht der schwierigen und ermüdenden Arbeit, welche die Herstellung so umfangreicher Register erfordert, ihm die Anerkennung nicht versagen, daß er sich seiner Aufgabe im Großen und Ganzen mit Umsicht und Sorgfalt, sicherlich aber mit Fleiß und Ausdauer entledigt hat. Der Dank der Benutzer des Sudendorf'schen Werkes wird ihm nicht fehlen.

Ulmann, Dr. Heinr., Prof., Kaiser Maximilian I. Auf urkundlicher Grundlage dargestellt. 1. Bd. Stuttgart, 1884. Cotta. (XVIII, 870 S. 8.) ℳ 14.

Wenig historische Arbeiten sind in der letzten Zeit so sehr einem wirklichen Bedürfniß und einem besonders im Kreise der Fachmänner vielbesprochenen Wunsche entgegengekommen, als eine umfassende Geschichte Kaiser Maximilian's I, wie sie jetzt in ihrem ersten, mit dem Beginn des 16. Jahrhunderts abschließenden Theile uns vorliegt. Durch seine fünf Bücher würtembergischer Geschichte und seinen Franz von Sickingen, Monographien, welche uns in die Resultate der Maximilianischen Regierung einführen, war Ulmann wie kein Anderer zu einer so bedeutenden Arbeit vorbereitet. Ausdrücklich will uns aber der Verf. keine Biographie des vielgefeierten romantischen Kaisers geben, sondern eine Geschichte des Reiches unter seiner Regierung zur Darstellung bringen. Daß er damit wenigstens ein kleines Stück des allgemeinen Interesses seinem Werke entzieht, dürfte nicht bestritten werden, denn was selbst die, historischen Studien Fernstehenden an die Maximilianische Zeit fesselt, ist weniger die vielbewegte Politik jener Jahre, als wesentlich die Person des Kaisers in ihrem Einfluß auf die Zeitgenossen, jener Theuerdank, der, einem realen Boden fast entrückt, auch der Nachwelt Gegenstand abenteuerlicher Phantasie geworden ist.

Vor der historischen Kritik freilich fallen die Hüllen der Vergötterung, aber zu bedeutend als Mensch bleibt doch der historische Maximilian, als daß seine Gestalt zu sehr von dem Getriebe der großen Politik und der Reichsreform zurückgedrängt werden könnte. Wir dürfen wohl hoffen, daß in dem Zeitbilde, das uns der zweite Band des Werkes zu entwerfen versucht, auch des volksthümlichen Kaisers Züge schärfer und deutlicher hervortreten mögen, als es in der ja vortrefflichen, aber nur zu kurz gefaßten Charakteristik des ersten Theiles geschehen ist. Eingehend ins Einzelne und doch in großen Zügen ist uns hier nun Maximilian's Politik dargestellt, die auf Grund umfassender Quellenforschungen uns viel Neues bietet. Bei allem Versuchen und allem Schwanken ein sicheres unwandelbares Ziel der Stärkung der österreichischen Hausmacht, die gedeckt durch Verträge und Heirathen dem Hause viel Macht und Reichthum, dem Reiche viel schwere Aufgaben und Unheil bringt. Höher und weiter erhebt sich der Gedanke eines gemeinsamen Kampfes gegen die Osmanen, der Glanz der Kaiserkrone und in der Ferne das oströmische Kaiserthum. Was die Einzelforschung betrifft, so hat uns der Verf. über die Beziehungen Maximilian's zu Frankreich dankenswerthe Aufschlüsse gegeben, so ist die Thätigkeit des Herzogs Albrecht von Sachsen in Friesland zum ersten Mal, wie Ref. glaubt, eingehend dargestellt und hier besonders mit Langenn's haltlosem Berichte über des Herzogs Prätension auf Friesland aufgeräumt worden. Nicht überall in den politischen Fragen haben selbst wir für diese uns naheliegenden Zeiten die urkundlichen Beweise. Der Handel in der Bretagne, insbesondere die rasche Wendung in der Politik Anna's zu Karl VIII, später das merkwürdige Stillsitzen Maximilian's beim Zuge des französischen Königs nach Neapel, jener geheime Artikel der heiligen Liga, mit dem Guicciardini den Forscher Halt machen läßt, sind Puncte, die früher oder später einmal eingehendere Aufklärung finden können, aber Ref. zweifelt nicht, daß sie Ulmann's gemessenes, von jeder Phantasie unbeeinträchtigtes Urtheil im Großen und Ganzen bestätigen werden. Vieles wäre noch aus Ulmann's selbständiger Forschung zu erörtern: als kurzen aber werthvollen Theil seines Buches wollen wir nur die Politik Innocenz' VIII in der französischen Frage hervorheben, die hier auf Grund Innsbrucker Archivalien entdeckt ist.

Näher liegt uns aber Maximilian's Stellung zu den inneren Reformfragen des Reiches, die seinen Namen ja ganz besonders mit den Zuständen Deutschlands zu Ende des 15. Jahrh.'s verbunden haben. Hier steht Ulmann auf Seite Berthold's von Mainz und der Reformpartei, im Gegensatz zu Gothein, dessen geistvolle und mit feinem Gefühl für jede kleinste Regung des Zeitalters abgefaßte Schrift „Politische Volksbewegungen vor der Reformation" gerade die autokratischen Bestrebungen Maximilian's in Schutz nimmt. Wenn wir von der Frage absehen, in wie fern die Mittel und Ziele der Reformpartei praktisch, zeitgemäß und heilsam waren, so können wir nach eingehenderem Studium jener Bewegung die Darstellung Ulmann's in ihrem Grundzuge nur billigen. Es ist zu loben, daß er als gerechter Historiker jene Zeit mit ihren Forderungen aus ihr selbst, nicht von heutigem Standpuncte aus beurtheilt und nicht Begriffe, wie jenen des Nationalen, aus der heutigen Lage auf die damalige überträgt. Nachdem Ulmann auf die Anfänge der Reformversuche zurückgegangen, giebt er uns bei aller Spärlichkeit der Quellen ein klares und deutliches Bild des Wormser Reichstages von 1495, prüft eingehend (wenn vielleicht auch überschätzend) die Thätigkeit Berthold's von Mainz und bietet uns in diesem bedeutendsten Theile seines Buches für unsere deutsche Reichsgeschichte ein werthvolles Denkmal kritischer Geschichtsschreibung. Werke, wie vorliegendes, wollen in ihrer Totalität gemessen und geschätzt sein. Mag die Kritik an Einzelnem rütteln, mag die künftige Specialforschung da und dort bessern, ja auch umstoßen, Ulmann's durch langjährige Studien in gesundem Urtheil gereiftes Werk wird immer zu den hervorragendsten unserer Geschichtsbücher gezählt werden.

J. W.

Anzeiger f. schweizer. Geschichte. Hrsg. von der allg. geschichtforschenden Gesellschaft d. Schweiz. N. F. 15. Jahrg. Nr. 5.

Inh.: G. v. Wyß, Eröffnungsrede bei der Jahresversammlung der allgemeinen geschichtforschenden Gesellschaft der Schweiz in Bern am 23. Sept. 1884 im Nationalrathssaale. — P. Vaucher, encore un mot sur le traité „de l'origine des Schwyzois". — G. Meyer v. Knonau, die Reise des Erzbischofs Anno von Cöln über den Großen St. Bernhard 1070. — Th. v. Liebenau, König Albrecht's Tod bei Windisch. — Ders., das Bildhaus zu

Fahrwangen. — G. v. Wyß, ein Schreiben Herzog Albrecht's von Oesterreich an Herzog Ludwig von Savoyen, betreffend angekündigten Anschluß des Letzteren an Bern und die Eidgenossen gegenüber Oesterreich und Zürich, vom September 1445. — Th. v. Liebenau, Beschreibung des 2. Cappelerkrieges von Werner Steiner von Zug. — Ders., Berlinger's Bericht über das Treffen auf dem Gubel. — Kleinere Mittheilungen. — Todtenschau.

Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde. Red.: J. R. Rahn. 1885. Nr. 1.

Inh.: Pfahlbau Wollisbofen bei Zürich. — W. Gist, Sequani und Raeti in der Schweiz. (Schl.) — Verzierte Bodenfließe von Straßberg. — B. Gottwald, zum Schriftwesen im Mittelalter. — P. Schweizer, zur Geschichte des Kunsthandwerks in Zürich. — Th. v. Liebenau, zur Baugeschichte von Zug. — S. Vögelin, Façadenmalerei. — J. R. Rahn, zur Statistik schweizerischer Kunstdenkmäler. (9. Canton Luzern.) — Miscellen. — C. Brun, kleinere Nachrichten. — Literatur.

Länder- und Völkerkunde.

Prschewalski, N. v., Reisen in Tibet u. am oberen Lauf des Gelben Flusses in den Jahren 1879 bis 1880. Aus dem Russischen frei in das Deutsche übertragen u. mit Anmerkungen versehen von Stein-Nordheim. Mit zahlreichen Illustrationen u. einer Karte in Farbendruck. Jena, 1884. Costenoble. (XIV, 281 S. 8., Karte fol.) ℳ 8.

Erst ziemlich spät ist dem deutschen Leser- und Forscherkreise auch eine Uebersetzung des letzten, die central-asiatischen Reisen Prschewalski's von 1879/80 darstellenden Werkes vorgelegt worden, nachdem bereits anderweitig die wichtigsten Thatsachen bekannt gewarden waren. Es sei jedach sofort bemerkt, daß dadurch das Werk selbst in keiner Weise entbehrlich geworden ist. Daß uns hier ein Quellenwerk allerersten Ranges vorliegt, bedarf keiner weitern Hervorhebung. Ausgedehnte, bis dahin räthselhafte, aber für das Verständniß der Oberflächenfarmen und der Ströme Asiens hochwichtige Gebiete sind uns erschlassen worden und haben sich doch als theilweise wesentlich anders gestaltet erwiesen, als man bis dahin annahm. Es sei nur das neu entdeckte Taula-Gebirge erwähnt, das bei ungefähr westöstlichem Streichen und einer absoluten Höhe von 5700—6000 Meter seinen Kamm nur wenige hundert Meter über das hier seine größte Höhe erreichende Hachland von Tibet erhebt, aber auf dem 33. Breitengrade die Wasserscheide zwischen dem Yangtsekiang und den Strömen Hinterindiens, Saluen und Mekong bildet. Sind auch die Quellen dieser Ströme wie des Hwangho noch zu entdecken (eine Aufgabe, welche Prschewalski vielleicht jetzt löst), so sind doch bereits ausgedehnte Stücke ihres Oberlaufes festgelegt und die graßen geographischen Züge dieses wichtigsten Quellgebiets asiatischer Ströme entworfen. Besonders wichtig sind auch die klimatischen Aufschlüsse. Die im Sommer ausgiebigen Niederschläge, namentlich da sie häufig in der Form van Hagel und Schnee fallen, lassen das östliche Tibet wenigstens als in dieser Hinsicht begünstigter erscheinen und erklären, daß sich dart so große Ströme entwickeln können. Hatte doch der Murussu (Yangtsekiang) schon nahe seiner Quelle und bei starkem Gefäll eine Breite bis zu 126 Meter und eine Tiefe bis 2 Meter, ja dort, wo ihn Prschewalski 1873 zuerst erreichte, 35° NB. und fast 4000 Meter Meereshöhe, erreichte seine Breite schon fast 1 Kilometer. Wir sind jetzt im Stande, an der Hand van Prschewalski's Forschungen die so wichtige innere Grenze der Monsun-Regen mit einiger Sicherheit zu ziehen. Besanders werthvall sind noch einzelne der Darstellung eingefügte länderkundliche Gesammtbilder einzelner Theile Central-Asiens.

Aber nicht minder wichtig wie für den Geographen ist auch das Werk Prschewalski's für den Botaniker und Zoologen. Er entwirft ein wohl in allen wesentlichen Zügen vallständiges Bild der Pflanzen- und Thierwelt von Tibet und enthüllt uns den unter den gegebenen Verhältnissen geradezu staunenswerthen Reichthum der letzteren. Unser Forscher ist ja leidenschaftlicher Jäger. Dies erklärt wohl, daß unter den zahlreichen dem Werke beigegebenen Bildern die Darstellung van Thieren besser gelungen sind, während die landschaftlichen das Verständniß der Oberflächenformen nur wenig fördern und keineswegs zur Zierde dienen. Man halte sich aber gegenwärtig, wenn wirklich Prschewalski dafür verantwortlich gemacht werden kann, daß sie in Höhen von mehr als 4000 Meter, unter den Beschwerden eines eisigen, trocknen Klimas und dünner Luft entstanden sind, die nur ein so gestählter Körper ertragen konnte, ohne daß die geistige Spannkraft erlahmte.

Des Russischen leider nicht kundig, kann Ref. über die Schwierigkeiten der Uebersetzung, die zum Theil eine Bearbeitung ist, kein zuständiges Urtheil beanspruchen. Aber das konnte man fordern, daß die zahllosen Druckfehler namentlich der Pflanzen- und Thiernamen vermieden wurden, daß die mit Rücksicht auf einen weiteren Leserkreis, dem das Werk aufs Wärmste empfohlen werden kann, recht dankenswerthen volksthümlichen deutschen Pflanzennamen überall richtig wären (Sedum n. sp. fetter Hanf S. 233, Rhamnus virgata Weizendornart S. 235) und daß Wendungen wie „Es entdeckte sich bald" (S. 270), oder „demzufalge paßt sich die Flora an" (S. 81), oder Sätze wie der dritte S. 79 van oben (um nur Weniges hervorzuheben) nicht vorkämen. Das Verdienst der Verlagshandlung wird dadurch allerdings nicht geschmälert. Th. Fr.

Leuzinger, R., Relief-Karte der Schweiz. Masstab 1 : 530000. Zürich. Wurster & Co. (Gr-Fol.) ℳ 3.

Dieses von der rühmlich bekannten Verlagshandlung Wurster und Comp. äußerst carrect und malerisch schön hergestellte Kartenblatt mäßigen Umfangs stellt im Maßstab von 1 : 530 000 die Badenerhebungen und die Gewässer der Schweiz dar und wirkt durch die Schattirung der Abhänge in einseitiger Beleuchtung überraschend reliefartig.

Freilich ließ es sich dabei nicht vermeiden, daß zwei Principien unliebsam collidierten. Die Höhenstufen sind nämlich durch zart eingetragene Isohypsen von je 100 Meter Abstand angegeben, außerdem aber sind größere Gruppen dieser Höhenstufen mit gleicher Flächenfarbe bezeichnet und unter einander so unterschieden, daß der Farbenton von einer feinen graubräunlichen Erdfarbe sich aufwärts lichtet zu helleren Färbungen. Sobald nun Abhänge häheren Niveaus in den Schatten kommen, erscheinen sie ähnlich dunkel wie die tieferen Stufen.

Hübsch blau schimmern die Wasserspiegel hervor; und da bis auf wenige eingetragene Höhenziffern (zur Bezeichnung der Isohypsen von 500 zu 500 Meter) alles Beiwerk von Zahlen, Namen, Ortsangaben oder gar politischen Grenzen ausgeschlossen blieb, so hat man hier einen seltenen reinen Eindruck der Plastik und der Gewässervertheilung der Schweiz vor sich. K—ff.

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung bewährter Fachmänner. 58. Jahrg. Nr. 5.

Inh.: Neu-Britannien und seine Bewohner. — Korea. (Schl.) — Rußland nach Th. von Bayer. Besprochen von Ed. Petri. (Forts.) — Der Kongo. Eine Uebersicht der an ihm gemachten Entdeckungen. — E. Böttcher, die afrikanische Conferenz in Berlin. Nach den officiellen Quellen. (Forts.) — Aug. Kappler, Surinam und seine Vegetation. — Kleinere Mittheilungen.

Globus. Hrsg. v. Rich. Kiepert. 47. Bd. Nr. 6.

Inh.: Brügge. 1. (Mit Abb.) — J. S. Kubary, aus dem samoanischen Familienleben. 2. (Schl.) — Artesische Brunnen in Colorado. — Nekrologe. 1. — Spiridion Gopčević, Streifzüge in Portugal. 4. — Kürzere Mittheilungen. — Aus allen Erdtheilen. — Vermischtes.

Naturwissenschaften.

Schlosser, M., die Nager des europäischen Tertiärs nebst Betrachtungen über die Organisation u. die geschichtliche Entwickelung der Nager überhaupt. Mit 8 Taf. Cassel, 1884. Fischer. (146 S. 4.) ℳ 60.

Das schön ausgestattete und gediegene Werk bezweckt hauptsächlich eine Revisian des gesammten Materials tertiärer Nagethiere unter besanderer Vergleichung der deutschen, zum graßen Theil sehr unvallständig bekannten Reste mit den gleichalterigen besser untersuchten französischen Funden, um sa zu einer Uebersicht der bisher beobachteten mitteleuropäischen fassilen Nagerreste zu gelangen. In der älteren Tertiärzeit sind die Nager in Europa und Nordamerika durch abweichende Gattungen repräsentiert. Wenn auch ein graßer Theil dieser alten Farmen keine weiteren Nachkammen hinterlassen hat, so können dach, wie der Verf. in lehereicher und überzeugender Weise darthut, die meisten derselben bis in die Gegenwart verfalgt werden, wabei sich übrigens die Verbreitungsbezirke der einzelnen eurapäischen Nagerfamilien im Lause der Zeit beträchtlich verschaben haben. Im europäischen Miacän sind zwei scharf getrennte Nagerfamilien zu constatieren, van denen die frühere sich sehr eng an die des älteren Tertiärs anschießt, die jüngere Gattungen enthält, welche meist nach heutzutage in Eurapa leben. Zwar gehören die Nager des nordamerikanischen Miacäns zum größten Theile den gleichen Gattungen an, wie die des europäischen, doch existierten in Nardamerika zu dieser Zeit nach Formen, welche in Europa auf das ältere Tertiär beschränkt sind. Sehr wichtig sind die hier nicht weiter wiederzugebenden speciellen Untersuchungen des Verf. über die Bezahnung. Der Zahn der ältesten Nager bestand aus sechs Hügeln und war nach dem Omnivaren-Typus gebaut. Der Nagezahn muß als madificierter Incisiv angesprachen werden, bei den Nagern mit vier Zähnen sand ursprünglich durchgehends Zahnwechsel statt. Auch über das Skelet der alttertiären Formen verbreitet sich der Verf. aussührlich. Schließlich versucht er unter varwiegender Berücksichtigung der fossilen Farmen eine auf die Bezahnung gegründete Systematik der Nager.

Deichmüller, Dr. Johs. Vict., **Nachträge zur Dyas** III. Branchiosauras petrolei Gaudry sp. aus der unteren Dyas von Autan, Oberhof u. Niederhässlich. Mit 1 Taf. Abb. Cassel, 1884. Fischer. (2 S. Gr. 4.) ℳ 6.

Mittheilungen aus dem k. mineralog.-geolog. u. prähistor. Museum in Dresden. 6. H.

Der Verf. versucht den Nachweis, daß Protriton Petralei Gaadry ein echter Stegacephale sei und zur Gattung Branchiasaaras von Fritsch gehört, sowie daß Credner's Branchiasauras gracilis mit diesem Branchiasaurus Petralei als identisch gelten müsse, indem die nach Gaudry's Darstellung bestehenden Unterschiede nicht vorhanden seien.

Der zoolog. Garten. Hrsg. v. F. C. Noll. 25. Jahrg. Nr. 11 u. 12.

Inh.: Max Schmidt, Lastgeschwülste bei Vögeln. — Alex. v. Svertschkoff, Einiges über die Thiermärkte in Bahia und Rio de Janeiro. — Th. Nonck, Neues aus der Thierhandlung von Karl Hagenbeck, sowie aus dem zootogischen Garten in Hamburg. (Forts.) — Joh. v. Fischer, der gemeine Stachelfinger (Acanthodactylus vulgaris Dum. u. Bibron) in der Gefangenschaft. — W. L. Sigel, das Nitpferd des zoolozischen Gartens in Hamburg. — A. Zipperlen, ein amerikanischer Olm. — B. Langkavel, Nordgrenze des Tigers in Asien. — Joh. v. Fischer, die Treppen- oder Sprossennatter (Rhinechis scalaris Schinz) in der Gefangenschaft. — F. C. Noll, die Herstellung von Abbildungen für unsere Zeitschrift. — Correspondenzen. — Miscellen. — Literatur.

Biologisches Centralblatt. Hrsg. von J. Rosenthal. 4. Band. Nr. 23.

Inh.: Klebs, über die Organisation und die systematische Stellung der Peridineen. — Gruber, über vielkernige Protozoen. — Ders., über künstliche Theilung bei Insusorien. — Dewitz, die Angelhaare der Chrysopenlarven. — Ders., ein männlicher Geschlechtscharakter bei Catocala. — Albrecht, über die Existenz oder Nichtexistenz der Rathke'schen Tasche. — Rasse, Zusammenhang von Thätigkeit und Bau der Muskeln. — Otto, die neueren Untersuchungen über Hämoglobin und Methämoglobin.

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 18. Jahrg. Nr. 6.

Inh.: Beobachtungen über thermische Vegetationsconstanten. — Ueber einige Wärme- und Volumänderungen bei Mischungen. — Ueber das Princip des Arbeits-Maximums bei chemischen Reactionen. — Die Zuckerbildung in der Leber und ihre Bedeutung für den Stoffwechsel. — Kleinere Mittheilungen.

Annalen der Hydrographie u. maritimen Meteorologie. Hrsg. von dem hydograph. Amt der kaiserl. Admiralität. 13. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: G. D. E. Weyer, die indirecten oder genäherten Auflösungen für das Zweihöhenproblem. (Forts.) — Hoffmann, Fernando Po. — Hydrographische Forschungen der Nordenskjöld'schen Expedition nach Grönland 1883. — Bemerkungen über Loma Loma in der Viti-Gruppe. — Die Parncel-Inseln. Beschreibung und Segelanweisung derselben. — Bericht über die Temperatur-Coefficienten der im Winter 1883—84 geprüften Chronometer. — Die internationale Conferenz zu Washington behufs Annahme eines gemeinsamen Anfangs-Meridians und Einführung einer Universalzeit. — Eingänge von meteorologischen Journalen bei der deutschen Seewarte im Monat September 1884. — Vergleichende Uebersicht der Witterung des Monats October 1884 in Nordamerika und Centraleuropa. — Kleine hydrographische Notizen. — Tabellen. — Kartenbeilagen.

Chemiker-Zeitung. Hrsgbr. G. Krause. 9. Jahrg. Nr. 10 u. 11.

Inh.: Die Besteuerung der Melassen-Entzuckerung. — Ein Mahnwort an alle Knochenleim-, Knochenmehl- und Spodium-Fabricanten. — Max Müller, über den Goldpurpur. — C. Engler, ein Apparat zur Bestimmung der sogenannten Viscosität der Schmieröle. (Mit Abb.) — Zur Lage der Knochen verarbeitenden Industrie. — Die Lage der Superphosphatfabrication in Belgien. — Kritik und Antikritik. — Kaufmännische und industrielle Rechtskunde. (Schl.) — Rubert Muencke, federnde Zangen. (Mit Abb.) — C. Schumacher-Kopp, Verbot der Bierpressionen im Canton Luzern. — Preisausschreiben der Société industrielle in Mülhausen. — Société chimique de Paris. — Correspondenz. — Tagesgeschichte.

Medicin.

Hebra, Dr. H. v., Docent, **die krankhaften Veränderungen der Haut** u. ihrer Anhangsgebilde, mit ihren Beziehungen zu den Krankheiten des Gesammt-Organismus. Mit 35 Abbildgn in Holzschn. Braunschweig, 1884. Wreden. (XVII, 546 S. 8.) ℳ 12.

Wreden's Sammlung kurzer medicinischer Lehrbücher. Bd. VII

Die Anerkennung, die in diesen Blättern den bisher erschienenen Arbeiten der Wreden'schen Sammlung zu Theil gewarden ist, müssen wir in vallstem Maße auch dem Werke van Hebra spenden, welches in ganz vorzüglicher Weise ein zwar gedrängtes, aber vallständiges und dabei klares Bild unserer jetzigen Kenntniß der Hautkrankheiten giebt. Ref. kennt gegenwärtig kein Lehrbuch über diesen Gegenstand, was sich mit dem Hebra'schen messen könnte, sa varzüglich zum Studium wie für den praktischen Arzt sich eignete. Die Gefahren, die derartige Werke so oft zu ungenießbaren machen: ärmlicher Inhalt und trockener Ton, hat der Verf. glücklich umschifft, indem er, bei aller durch den Charakter der Sammlung bedingten Kürze, lebendig schreibt und in jedem Capitel den selbständigen Farscher durchblicken läßt. Auch der Literatur ist der Verf. in vallstem Maße gerecht geworden und die verschiedenen Auffassungen hervaeragender Forscher werden entsprechend hervargehaben. Seiner Darstellung hat der Verf. das System van Auspitz zu Grunde gelegt, welches neun Classen aufstellt: einfach entzündliche Dermatasen, angianeuratische, neuritische Dermatasen, Stauungsdermatasen, hämorrhagische Dermatasen und Idioneurasen, Wachsthumsanomalien der Oberhaut und ihrer Anhangsgebilde, der Lederhaut und des subcutanen Bindegewebes, endlich Pilzkrankheiten der Haut. Sehr praktisch stellt

der Verf. jeder einzelnen Krankheit eine kurz gedrängte Charakteristik in gesperrter Schrift voran. Die Beziehungen der Haut zu den Krankheiten des ganzen Körpers sind allenthalben hervorgehoben. Sehr anschaulich und durch Halzschnitte erläutert sind die pathalogisch-anatamischen Befunde geschildert. Die Therapie ist praktisch behandelt, auf reicher Erfahrung begründet.

Archiv f. patholog. Anatomie u. Physiologie u. f. klinische Medicin. Hrsg. von Rudolf Virchow. 9. F. 9. Bd. 2. Hft.

Inh.: Th. Langhans, über die entzündlichen Veränderungen der Glomeruli und die acute Nephritis. (Hierzu Taf.) — Eugen Fraenkel, Bericht über eine bei Kindern beobachtete Endemie infectiöser Colpitis. — Ders., über toxische Enteritis im Gefolge der Sublimatwundbehandlung. — Otto Beselin, cholesteatomartige Desquamation im Nierenbecken bei primärer Tuberculose derselben Niere. — Wesley Mills, über die Ausscheidung der Oxalsäure durch den Harn. — Fritz Guttnecht, die Histologie der Struma. (Hierzu Taf.) — v. Sehlen, zur Aetiologie der Alopecia areata. (Hierzu Taf.) — B. Scheube, klinische Beobachtungen über die Krankheiten Japans. 1. Theil. (Hierzu Taf.) — Jul. Bizzozero, über die Natur der secundären leukämischen Bildungen. — Kleinere Mittheilungen.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Werner, Dr. Jos., Rechtsanwalt, **das Recht des Arrestes** im Civilprocesse (unter besonderer Berücksichtigung des bayerischen Immobiliararrestes) systematisch dargestellt. Erlangen, 1884. Deichert. (40 S. Gr. 8.) ℳ 1.

Die Schrift giebt eine knappe und übersichtliche Darstellung der Rechtsgrundsätze über die Varaussetzungen, Zulässigkeiten, Vallziehung und Wirkungen, Aufhebung des Arrestes, über die Zuständigkeit für Anardnung desselben, mit Ausschluß im übrigen der Bestimmungen über das Verfahren, unter Benutzung der Literatur und Rechtssprechung, ohne selbst jedoch die behandelten Materien erheblich zu fördern.

Osten, Dr. jur. von der, **der einfache Sachtransport nach deutschem Reichspostrecht.** Strassburg i/E., 1884. Trübner. (VI, 58 S. 8.) ℳ 1, 50.

Die varliegende Schrift, wahl eine Straßburger Dactordissertation, behandelt in ausführlicher Weise die Specialrechtssätze, welche in Bezug auf den einfachen Sachtransport nach deutschem Reichsrechte bestehen, und bespricht dabei eine ganze Menge theoretisch recht interessanter Fragen, welche nur selten oder nie die Praxis beschäftigen. Nach einer Uebersicht der Geschäfte der Past im Allgemeinen bespricht der Verf. zunächst das in Anwendung kommende Recht, sabann Form und Inhalt des Postsachtransportvertrages und subsumiert schließlich den Vertrag unter das gemeine Recht. Beachtenswerth sind die Ausführungen über die Bedeutung des Frachtbriefes nach dem Handelsgesetzbuch (S. 6—14); einverstanden wird man sich auch in der Hauptsache mit den Ansichten des Verf.'s im letzten Abschnitte erklären können, namentlich damit, daß er den Vertrag als einen zu Gunsten eines Dritten (des Adressaten) auffaßt (S. 46 ff.). Weit weniger vermögen wir dies zu thun, so weit es sich um den Postsachtransport selbst handelt, namentlich scheint uns hier die consequent durchgeführte Auffassung des Verf.'s, daß dieser Vertrag schon durch das Einwerfen des Briefes in den Briefkasten zu Stande komme, unnatürlich und bedenklich, denn selbstverständlich sall dies auch nach des Verf.'s Meinung nur dann der Fall sein, wenn der Brief den Erfordernissen der Postordnung entspricht: darüber aber, ob dies der Fall ist, entscheidet lediglich der Postbeamte, und zwar hat er dabei, wie der Verf. ausführt, die weitgehendsten Rechte, er darf z. B. einen Brief zurückweisen, dessen Marke nicht in die rechte abere Ecke geklebt ist (S. 18)! Wenn man so weit geht, dann ist es doch richtiger, Denjenigen, der den Brief einwirft, als Offerenten aufzufassen und die Post als den Acceptanten, mit der Modification, daß die letztere verpflichtet ist, formell tadellose Offerten zu acceptieren. Bei dieser Auffassung fallen auch einige angebliche Specialrechtssätze fort, die der Verf. als geltende aufstellt, deren Existenz jedoch recht fraglich sein dürfte, z. B. S. 16 unter I a, vgl. auch S. 24. Demnach liegt allerdings ein anders geartetes Rechtsverhältniß vor, so lange der in den Briefkasten eingeworfene Brief van dem Beamten noch nicht geprüft worden ist.

Bunsen, Fr., Amtsrichter, **das gesetzliche Pfand- und Zurückbehaltungsrecht des Verpächters u. Vermiethers nach Reichs- und mecklenburgischem Landesrecht.** Zugleich ein Beitrag zur Lehre von den einstweiligen Verfügungen (C.-P.-O. § 819). Rostock, 1884. Werther. (VII, 48 S. 8.) ℳ 1, 20.

Die vorliegende 48 Seiten umfassende Schrift ist die Fortsetzung einer in der „Mecklenburgischen Zeitschrift für Rechtspflege und Rechtswissenschaft" eröffneten Controverse über die in Mecklenburg dem Vermiether dem mit den schuldigen Leistungen im Rückstande gebliebenen Miether gegenüber zustehenden Rechtsmittel. Während van der Gegenseite behauptet war, daß durch die neuere mit dem 1. October 1879 in Kraft getretene Gesetzgebung der Vermiether gewissermaßen schutz- und rechtlos geworden sei, und während eben diese Ansicht durch eine den Ständen bereits zugegangene bezügliche neue Gesetzesvorlage als die in praxi siegreiche erscheint, hält der Verf. an der Behauptung fest, daß auch bei der Gesetzgebung von 1879 dem Vermiether ältere Rechtsmittel und der dadurch bedingte Rechtsschutz nicht verloren gegangen seien, so daß es der neuen Gesetzesvorlage kaum bedurft hätte. Erörterungen über das dem Verpächter und Vermiether nach römischem und älterem deutschen Rechte zustehende gesetzliche Pfand- und Retentionsrecht, desgl. über die „einstweiligen Verfügungen" nach der Civil-Proceß-Ordnung dürften der Abhandlung für einen weiteren Leserkreis Interesse verleihen.

Menger, Dr. Carl, Prof., **die Irrthümer des Historismus** in der deutschen Nationalökonomie. Wien, 1884. Hölder. (X, 87 S. 8.) ℳ 2, 40.

Die Menger'schen „Untersuchungen über die Methade der Socialwissenschaften und der palitischen Oekonomie insbesondere" haben in den Schmoller'schen Jahrbüchern (Jahrg. 1883, S. 975—987) durch deren Herausgeber eine eingehende Besprechung gefunden, die den Standpunct der historischen Schule den Angriffen Menger's gegenüber zu vertheidigen sucht. Selbst wer, wie Ref., inhaltlich dieser Kritik zum größten Theile zustimmt, wird zugeben müssen, daß Schmaller dabei in der Form seiner Entgegnung mehrfach über die Grenzen rein sachlicher Kritik hinausgeht und Ausdrücke wie „weltflüchtige, stubengelehrte Naivität" u. dgl. einem Manne wie Menger gegenüber besser vermieden hätte.

Aber das rechtfertigt noch nicht im Mindesten die vorliegende Schrift des Wiener Professars, der in der Form von 16 Briefen die Irrthümer des Historismus in der deutschen Nationalökanomie nachweisen will, dabei aber, bei Lichte besehen, nichts weiter als eine ganz unqualificierbare Schmähschrift gegen Schmoller vom Stapel läßt, voll der gehässigsten persönlichen Invectiven gegen den Berliner Callegen. Es ist geradezu beschämend für einen Fachgenossen zu lesen, wie Menger sich berufen glaubt, eine Lanze gegen den mächtigen Schmaller einzulegen, weil er auf der unantastbaren Höhe seines Wiener Lehrstuhles einen Kampf aufnehmen dürfe, den in Deutschland die jüngeren Callegen, bei der Art, wie Schmoller seine Machtmittel gebrauche, nicht zu beginnen wagten. Und wie wird dieser Kampf geführt? Als „der Vertreter der Unziemlichkeit auf dem Gebiete wissenschaftlicher Polemik", als „das Prototyp der problemati-

schen Naturen auf dem Gebiete der Wissenschaft“ wird Schmoller behandelt, indirect wird er (S. 63) für verrückt erklärt, man könne für ihn nur Hohn und Spott haben (S. 73). Die Stärke seines Standpunctes liege darin, daß er „unter jeder ernsten Kritik sei“, „nur Kinder und Thoren würden fernerhin seine methodologischen Geberden noch ernst nehmen“ u. dgl.

Was ist aber der wissenschaftliche Gewinn, um dessentwillen man möglicher Weise über manches harte Wort hinweg sehen könnte? Antwort: so gut wie gar keiner! In 16 Briefen wird, so weit sie überhaupt sachlichen Inhaltes sind, in ermüdender Weitschweifigkeit derselbe Gedanke stetig variiert, die Geschichte der Volkswirthschaft sei nicht zu verwechseln mit der Volkswirthschaftslehre selbst, sie sei auch nicht die ausschließliche empirische Grundlage der politischen Oekonomie, sondern nur eine Hülfswissenschaft derselben. Wo hat aber Schmoller oder sonst ein Anhänger der historischen Schule je behauptet, die Geschichte der Volkswirthschaft an Stelle der theoretischen Wissenschaft von derselben setzen zu können? Schmoller erkennt die Berechtigung der theoretischen Studien neben den historischen ausdrücklich an, er behauptet nur, daß seiner Meinung nach es jetzt, nachdem Jahrzehnte lang fast ausschließlich deductiv gearbeitet sei, hauptsächlich darauf ankomme, die historisch-statistischen Grundlagen für den Ausbau (nicht für einen Neubau, denn auch Schmoller will „das Dauernde, was die alte Theorie geschaffen hat, erhalten“) der Theorie zu gewinnen. Darin stimmen wir ihm trotz Menger durchaus bei, und selbst wenn man jetzt vielleicht in der Ueberschätzung der historischen Studien zu weit geht, aber über der historischen Kleinmalerei hier und da den generellen Zweck solcher Vorarbeiten aus den Augen verliert, so ist das in dem gegenwärtigen Stadium der Entwickelung unserer Wissenschaft gewiß kein allzugroßes Unglück, und durchaus kein Grund, den Stab über die ganze Richtung zu brechen, die neben der abstract dogmatischen Forschung gewiß ihren vollberechtigten Platz hat.

Wir können hier auf Einzelheiten nicht näher eingehen. Wenn übrigens Menger den Schmoller als einen Meister in der Kunst, fremde Ansichten zu entstellen, behandelt, so hat Letzterer hier seinen Meister gefunden. Man lese Schmoller's Kritik noch einmal, nachdem man Menger's Antikritik gelesen, und man wird finden, daß Schmoller etwas ganz Anderes sagt, als nach den wenigen abgerissenen Sätzen, die citiert werden, erscheint, auch die „Kraftausdrücke“, die Menger veranlassen, sich als den persönlich Angegriffenen hinzustellen (S. 6), und die zum großen Theil gar nicht auf seine Person Bezug haben, nehmen sich dann ganz anders aus. Nach Allem sind wir durchaus nicht der Meinung, daß Menger, wie er sich selbst einredet, ein gutes Werk gethan hat, wenn er den Kritiker und Methodiker Schmoller in der angedeuteten Weise verarbeitet hat, sondern hoffen, daß Letzterer darum noch lange nicht „die kritische Feder aus der Hand legen“ wird; wohl aber wünschen wir, daß der Kritiker Menger seine Feder zum Mindesten in ein anderes Tintenfaß tauchen möge. H. P.

Wirth, Max, das Geld. Geschichte der Umlaufsmittel von der ältesten Zeit bis in die Gegenwart. Mit 52 in den Text gedruckten Abb. Leipzig, 1884. Freytag. (III, 213 S. Kl. 8.) ℳ 1.

Das Wissen der Gegenwart. Bd. XXV.

Wie der Titel besagt, deckt sich das Wirth'sche Buch nicht mit einer Geschichte des Münzwesens, sondern bringt auch die Entwickelung der übrigen Umlaufsmittel zur Darstellung. So wird z. B. das Naturalgeld ausführlich besprochen und auch den Geldsurrogaten der Neuzeit eingehende Betrachtung geschenkt. Das sehr klar und geschickt geschriebene Werk giebt in Kürze alles Wissenswerthe aus dem Gebiete des Geld- und Münzwesens und ist bei dem Mangel einer ausführlichen und zusammenfassenden Darstellung dieses Wissenszweiges auch für den Fachmann brauchbar, obgleich es nicht auf diesen berechnet zu sein scheint. Wie weit der Verf. sich auf eigene Studien stützt, ist bei dem vollständigen Fehlen aller Citate nicht zu entscheiden. R. F.

Bauer, Dr. Edgar, das Capital und die Capitalmacht. Grundsätze u. Thatsachen zum Verständniß der socialen Frage. Leipzig, (o. J.). Grimm. (IV, 187 S. Kl. 8.) ℳ 2.

Der Verf. bespricht in einer Reihe von Capiteln die sociale Frage, indem er alle möglichen Probleme derselben streift. Dazwischen sind culturhistorische und literargeschichtliche Abrisse eingeschaltet, ohne daß recht zu ersehen wäre, welcher Gedankengang den Verf. bei der Reihenfolge der einzelnen Abschnitte geleitet hat. Es ist klar, daß bei dem geringen Umfange der Schrift und der Fülle der in Betracht kommenden Gesichtspuncte das Gegebene nur einen sehr aphoristischen Charakter haben kann. Ob eine solche Darstellung dem Laien in der Nationalökonomie zu besserem Verständniß der socialen Frage verhilft, wagt Ref. nicht zu entscheiden, für die Wissenschaft ist sie jedenfalls nutzlos. R. F.

Statistische Monatsschrift. Hrsg. von der k. k. statist. Central-Commission. 11. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: Karl Hugelmann, die Ehelösungen in Oesterreich in den Jahren 1882 und 1883. — Mittheilungen und Miscellen. — Literaturbericht.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Bergaigne, Abel, manuel pour étudier la langue sanscrite. Chrestomathie, lexique, principes de grammaire. Paris, 1884. Vieweg. (XIII, 335 S. Roy. 8.)

Dieses Handbuch besteht aus Chrestomathie (S. 1—89), Wörterbuch (S. 93—230) und Grammatik (S. 231—332). Die Chrestomathie beginnt mit einer Auswahl von einzelnen Versen, die Böhtlingk's Indischen Sprüchen entnommen sind, es folgen als weitere Stücke die Entführung der Draupadî aus dem Mahâbhârata hauptsächlich nach der Bombayer Ausgabe, eine Anzahl von Versen aus Bhartrihari, gleichfalls nach Böhtlingk's Indischen Sprüchen, und endlich der fünfte Act der Çakuntalâ nach Pischel's Ausgabe. Das erste Stück hat elementare Anmerkungen, in denen anfangs fast jedes Wort analysiert wird, die sich aber allmählig auf Schwierigeres aber Nochnichtdagewesenes beschränken. Erlernung der Grammatik und Lectüre sollen Hand in Hand gehen. Der Verf. hat eine den praktischen Bedürfnissen entsprechende Reihenfolge der grammatischen Stoffe aufgestellt, indem er in den Anmerkungen zu dem ersten Textstücke mit Verweisung auf die betreffenden Paragraphen angiebt, was in der Grammatik gelernt werden soll. Stoffe aus der Lautlehre und aus der Declination wechseln mit einander. Die Conjugation soll in denselben Versen bei einer zweiten Lectüre in einer mehr systematischen Weise eingelernt werden (S. 37). Wir haben über die Bedürfnisse des französischen Unterrichts kein Urtheil, aber ohne Frage kann man nach diesem Verfahren sehr wohl Sanskrit lehren und lernen, nur sind solche Bücher mit gebundener Marschroute nicht Jedermanns Sache. Ref. würde für den akademischen Unterricht in Deutschland immer ein Buch vorziehen, das eine gewisse Freiheit der Bewegung gestattet und den Docenten seine eigene Individualität zur Geltung bringen läßt. Das erste Stück ist eine vollständige gedruckte Präparation, bei welcher weder der Lehrer noch dem Lernenden eine erhebliche Selbstthätigkeit übrig bleibt, und zwar um so weniger, als am Ende des Buchs alle 222 Verse auch noch übersetzt sind. Für den Selbstunterricht eines Lernbegierigen ohne Lehrer kann dies sehr zweckmäßig sein. Die Grammatik ist in der Lautlehre am ausführlichsten. Hier

finden sich auch die nöthigen Angaben zur Vergleichung des Sanskrit mit dem Griechischen nach den neuesten Anschauungen, für die der Verf. in der Vorrede F. de Saussure nennt. Der Verf. ist jedoch, wenigstens bei den Consonanten, mit den Beispielen zu sparsam gewesen. Ueberhaupt werden an manchen Stellen viel Worte gemacht, wo für den Anfänger ein Paradigma ader ein Schema viel anschaulicher wäre, z. B. § 176, der von dem Pronomen idam handelt, § 60 Anmerkung, wo die Âryâstrophe erklärt wird, u. ö. Am meisten wünschten wir mehr Paradigmen in der Conjugation, dagegen sind die euphanischen Verhältnisse der Vacale S. 247 ff. unnöthig breit behandelt, wenn auch mit dem Nebenzwecke, die Verbindungen der Präpositionen mit der Wurzel i zur Anschauung zu bringen. Zwischen der Lautlehre und der Declination stehen drei Capitel über Wurzeln und Suffixe, über die Bildung von Nominalstämmen und über die Compasita. In dem ersten derselben werden mit Heranziehung des Griechischen dir vocalischen Veränderungen der Wurzeln nach dem Gesichtspunct der Abstufung dargestellt. Der Begriff des Guṇa ist aufgegeben, aber für die van den Indern Vṛiddhi genannte Erscheinung sowohl Name als auch Anschauung der Inder beibehalten, s. S. 262 Anm. Die Theorie von den zweisilbigen Wurzeln (bravi, tari, jani, dami), welche § 93 ff. auseinandergesetzt wird, ist für einen Anfänger kaum mit Nutzen zu verstehen. Sie ist bestimmt, den Begriff des Bindevocals (brav-i-mi, grih-i-ta, jan-i-tâ), der aber schon längst zu einem blaßen Verlegenheitsausdruck geworden ist, durch eine rationellere Auffassung zu beseitigen. Mit der Aufstellung einer geschlossenen Zahl solcher zweisilbiger Wurzeln kammt man nicht aus, und § 96, welcher lehrt, daß viele einsilbige Wurzeln nach Analogie der zweisilbigen behandelt warden seien, schafft das Problem nicht aus der Welt. Als ein accessorisches Element wird man jenes i oder î dach anerkennen müssen. Ref. bedauert es, wenn die so übersichtlichen zehn Präsensclassen des Sanskrit und die Classen der Sanskritcomposita mit ihren alten Namen in einem Werke über Sanskritgrammatik nicht wenigstens hanaris causa genannt werden. Sie sind uns aus grauem Alterthum überliesert, ihre Urheber sind jeder persönlichen Polemik entrückt, und sie sind grundlegend gewesen in der vergleichenden Sprachwissenschaft. Sie prägen sich dem Anfänger leicht ein und dieten noch jetzt mit den Correcturen, welche die neuere Wissenschaft angebracht hat, die beste Orientierung für alle Theorien und alle Versuche der praktischen Anordnung. Im Wörterbuch ist die auffälligste Neuerung, daß nicht bloß die verbalen Composita, sondern auch alle nominalen Ableitungen unter ihrer Wurzel zusammengestellt sind. Das Suchen wird dem Anfänger dadurch schwerlich erleichtert, aber für den Sprachforscher ist es gewiß nicht ohne Interesse, alle Sprossen derselben Wurzel beisammen zu sehen. Das ganze Buch ist wahl durchdacht, Alles ist absichtlich so und nicht anders gemacht. Ein salches Handbuch war in Frankreich noch nicht vorhanden, und auch die Sanskritpädagogen in Deutschland können aus demselben Manches lernen. Wi.

Welti, Dr. Heinr., **Geschichte des Sonettes** in der deutschen Dichtung. Mit einer Einleitung über Heimat, Entstehung u. Wesen der Sonettform. Leipzig, 1884. Veit & Co. (VII, 255 S. 8.) ℳ 5,40.

Eine mit Fleiß und Umsicht geführte Untersuchung, die manche interessante neue Ergebnisse bringt. Der Verf. beherrscht ein weit auseinander gehendes Material und weiß es unter einheitliche Gesichtspuncte zusammenzufassen. Zuerst giebt er einen guten Ueberblick über die Entstehung des Sonetts, über seine Geschichte in Frankreich und Italien und berichtet auch über den zwischen Franzosen und Italienern geführten Prioritätsstreit. Nach Deutschland übergehend, verzeichnet er die vereinzelten Versuche, die noch ins 16. Jahrh. fallen, so die Spottsanette Fischart's gegen Katharina von Medici, sodann die Versuche von Melissus und von Ernst Schwabe von der Heide, die zu der Opitz'schen Refarm hinüberleiten. Die falgenden Abschnitte über das Sanett bei Opitz und seinen Nachfalgern sind sehr reich an neuen Einblicken in die vielseitig entwickelte und doch von den Literarhistorikern bisher, so sehr vernachlässigte lyrische Poesie des siebzehnten Jahrhunderts; in sehr lehrreicher Weise wird die Darlegung der formellen Unterschiede verknüpft mit der Darlegung der verschiedenartigen Stimmungen, die in der Farm zum Ausdruck kammen. Es läßt sich denken, daß eine solche Untersuchung wesentlich dazu beiträgt, uns die verschiedenen dichterischen Individualitäten überhaupt klarer var Augen zu führen. Eine besondere Berücksichtigung erfahren natürlich Flemming und Gryphius, dessen Sonn- und Feiertags-Sanette der Verf. früher bereits herausgegeben hat (Halle 1883). Die Bedeutung der Gryphius'schen Sonette ist übrigens früher bereits von Heinrich Kurz richtig erkannt worden; das Bild eines Menschen nach alter Art, der sich in ernsten Lebenslagen an den Gryphius'schen Sonetten erbaut, hat Holtei in dem alten Schulmeister in seinem Raman „Christian Lammfell" sehr schön gezeichnet. Bei den Dichtern der zweiten schlesischen Schule hat das Sonett eine geringere Bedeutung, gegenüber der früheren Mannichfaltigkeit in der formellen Behandlung kammt jetzt wieder das Alexandriner-Sonett zur alleinigen Herrschaft, auch wird von diesen Dichtern kein so mannichfaltiger und bedeutender Inhalt mehr in der Form niedergelegt. Neben der Praxis der Dichter werden stets auch die Ausführungen der Theoretiker wie Opitz, Zesen, Morhof, Omeis berücksichtigt; letzterer verdient Erwähnung, weil er die Zweitheiligkeit des Sonetts schärfer als die meisten andern hervarhab. In der Poesie der Canitz-Besser'schen und der Gattsched'schen Schule tritt begreiflicher Weise das Sonett sehr in den Hintergrund; aber auch als die lyrische Dichtung durch die pathetische Begeisterung Klopstock's und sodann durch das wiedererwachende Verständniß für das volksthümliche Element in der Paesie einen neuen Aufschwung nahm, konnte die künstliche, schwer zu handhabende Form zunächst noch nicht die verdiente Würdigung finden. Der Verf. bespricht indeß auch die seit der Mitte des vorigen Jahrh.'s angestellten vereinzelten Versuche, die Form wieder aufleben zu lassen, die herzlich unbedeutenden Sanette Westermann's, Schiebeler's (dessen Sonette der Verf. indeß keiner genaueren Untersuchung unterzogen hat), die Anakreontischen Sonette Klamer Schmidt's, sowie die Versuche Friedrich Schmit's, der durch seine italienischen Studien auf die Sonetten-Form geleitet wurde. Mit der Besprechung der Sonette Bürger's, A. W. Schlegel's und der Romantiker lenkt der Verf. wieder in bekanntere Bahnen ein, mit Recht wird A. W. Schlegel, „durch den das deutsche Sonett seinen Stil bekam", besonders hervorgehoben. Was Goethe betrifft, der sich in den Liebessonetten als der erste Meister der wiedererstandenen Farm zeigt, so ist Welti offenbar im Recht, wenn er ihn als Uebersetzer der Sonette in Benvenuto Cellini's Selbstbiographie (1796) bezeichnet und wenn er die beiden Schweifsonette gegen Katzebue und dessen Anhang in das Jahr 1799 oder 1800 verlegt. In dem Capitel „der Sonettenkrieg" (S. 197 ff.) verfährt Welti nicht mit einer solchen einseitigen Parteilichkeit wie Pfaff in der Einleitung zu seinem Neudruck der Einsiedler-Zeitung. S. 193 wird eine Aeußerung Goethe's über diese unerquickliche Polemik aus einem Briefe an Cotta zum ersten Mal mitgetheilt. Hinter dem „Till Ballistarius", der sich mit dem Pamphlet „die Karfunkelweihe" an der anti-romantischen Palemik betheiligte, verbirgt sich nach Goedeke der Berliner medicinische Professor Johann Ludwig Casper. Ueber die weitere Entwicklung des Sonetts durch Rückert, Körner, Chamisso, Platen u. s. w. wird gleichfalls, wenn auch etwas kürzer berichtet; auf S. 228 hätte Heine als Sonettendichter nicht unerwähnt bleiben dürfen. Im Anhang werden aus entlegenen älteren Werken Proben mitgetheilt; zu bedauern ist nur, daß dieselben nicht zahlreicher ausgefallen sind. C.

Stern, Ad., Hermann Hettner. Ein Lebensbild. Mit einem Porträt. Leipzig, 1885. Brockhaus. (IX, 306 S. Kl. 8.) *M* 6.

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß Hettner's Leben eine ausführliche Darstellung für weitere Kreise verdient. Denn groß und weitverbreitet ist die Zahl der dankbaren Verehrer des Mannes, von dem eine so reiche Fülle der Belehrung und Anregung ausging und der sich eine Popularität im edelsten und höchsten Sinne des Wortes zu erwerben verstand. Dabei bietet sein Lebenslauf das Beispiel einer ungewöhnlich klaren und zielbewußten geistigen Entwickelung, und da die Besten der Zeit sich zu ihm hingezogen fühlten und sich ihm in freundschaftlichem Verkehre erschlossen, so kann uns der Verf. viele interessante Personalien und charakteristische Details zur Geschichte des deutschen Geisteslebens in den letztvergangenen Jahrzehnten mittheilen. Besonders für die jüngere Generation sind diese Einblicke in die nächste Vergangenheit vom höchsten Werthe. Die Arbeit Steen's verdient die entschiedenste Anerkennung. Mit Recht hat er die Studienzeit und die ersten Mannesjahre Hettner's besonders ausführlich dargestellt; die Art, wie bei Hettner's Kunststudien die historische Betrachtungsweise mehr und mehr der philosophischen gegenüber in den Vordergrund tritt, ist von typischer Bedeutung. Den Hauptschmuck des Buches bilden die mit Geschmack ausgewählten Mittheilungen aus Hettner's Reisebriefen, wir finden hier dieselbe Art, die Dinge aufzufassen und darzustellen, die den gedruckten Werken Hettner's ihren eigenthümlichen Charakter verleiht. Besonders hervorheben möchten wir die Aeußerungen über die Kunstdenkmäler in den belgischen Städten (Briefe vom Jahre 1862); wir erfreuen uns hier an der Frische und Begeisterung, mit welcher der gereifte Mann die neuen Eindrücke in sich aufnimmt und in die Gesammtheit seiner kunstgeschichtlichen Auffassung einordnet. Das große Hauptwerk, die Literaturgeschichte des 18. Jahrh.'s wird ausführlich und unparteilich besprochen; die Verdienste Hettner's um Voltaire und um die Stürmer und Dränger hätten vielleicht noch eine eingehendere Würdigung verdient.

Centralblatt für Bibliothekwesen. Herausg. unter ständiger Mitwirkung zahlreicher Fachgenossen des In- und Auslandes von O. Hartwig und K. Schulz. 2. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: Ad. Keysser, über die Einrichtung der alphabetischen Hauptkataloge öffentlicher Bibliotheken. — W. Meyer, ein altitalienischer Kupferstich aus dem Nachlasse Hermann Schedel's. — Falk, der Tractatus de sacrificio missae. Moguntiae. — Personalverzeichniß deutscher Bibliotheksbeamten. (Forts.) — Mittheilungen aus und über Bibliotheken. — Recensionen und Anzeigen. — Vermischte Notizen. — Neue Erscheinungen auf dem Gebiete des Bibliothekwesens. — Antiquarische Kataloge.

Blätter für das bayer. Gymnasialschulwesen. Red. von A. Deuerling. 21. Bd. 1. u. 2. Heft.

Inh.: J. Nusser, textkritische Erörterungen zu Plato's Protagoras. — S. Röckl, Studien zu byzantinischen Geschichtsschreibern. — J. C. Laurer, zu Caesar de b. G. V. 7, 17 und VII. 35, 10 (Holder). — Zu Valerius Maximus. — Th. Stangl, die Handschriften von Lodi und Avranches. — A. Schmitz, die Erweiterung des Fundamentalsatzes der Algebra. — M. Seibel, Erwiderung. — Recensionen. — A. Brunner, zur Recension d. „Fünfundzwanzig Themata" von Naumann. — Literarische Notizen.

Mythologie.

Mayer, Max, de Euripidis mythopoeia capita duo. Berlin, 1883. Mayer & Müller. (83 S. 8.) *M* 1, 50.

In den Betrieb der mythographischen Studien ist in den letzten Jahren ein frisches Ferment gekommen durch etliche Bonner Untersuchungen, die man auf Usener's Anregung wird zurückführen dürfen. Man hat dort zunächst die mühseligsten, aber auch nothwendigsten Arbeiten in Angriff genommen; man hat begonnen, die wirr durcheinander geworfenen Bruchstücke der gelehrten Tradition zusammenzupassen, die alten Fundamentalwerke zu reconstruieren, und so Ordnung und Zusammenhang in das Trümmerchaos zu bringen. Der Verf. beschäftigt sich mit Fragen, die an sich reizvoller sind und tiefer greifen, bei denen aber auch die Gefahr des Fehlrathens um so näher gerückt ist: er sucht den Antheil der einzelnen Dichter an der Mythenentwicklung festzustellen. Das vorliegende specimen seiner Studien ist der „Mythopöie" des Euripides gewidmet. Im ersten Theil wird an einer Reihe von Beispielen nachgewiesen, wie dieser kühne „Neuerer", zumal in seiner letzten Periode, sehr, sehr oft nur ein gutes Altes zu Ehren brachte, ganz besonders die Auffassungen und Darstellungen des Stesichoros. Robert's vorbildliche Untersuchungen werden weiter fortgeführt; die Gestalt des Himeräers, über die man jüngst noch die wunderlichsten Urtheile hat hören müssen, gewinnt immer festere und gewaltigere Umrisse. Das zweite Capitel enthält Beiträge zur Reconstruction verlorener Tragödien; hier besonders muß man mancherlei Problematisches mit in Kauf nehmen. Auf Einzelheiten kann an dieser Stelle nicht eingegangen werden; nur auf die überraschende Verwerthung des räthselhaften Theokrit-Scholions von den διαφόροις aber διοχώροις ποταμοῖς S. 12 möchte Ref. aufmerksam machen. Eigentlich mythologischen Fragen geht der Verf. geflissentlich aus dem Wege; doch giebt er hier und da vielversprechende Andeutungen von seinen Studien nach dieser Richtung (z. B. S. 56 f.). Interessant war dem Ref. die S. 13 hingeworfene Vermuthung, Furiae personam principio e Diana fluxisse. Die „wilde Jägerin", denkt sich der Verf. wohl, war das Prototyp der κύνες Διός, die den Verbrecher hetzen. Aber ist ihm bekannt geworden, daß man die Erinys mit Graia Gorgo Enyo gleichgesetzt und als uralte Cultgenossin des Ares nachzuweisen versucht hat? In der neueren mythologischen Literatur scheint der Verf. überhaupt noch nicht recht zu Hause. Wer z. B. auf die Meleagersage und den Schicksalsbaum zu sprechen kommt (S. 57), wird sich heutzutage nicht mehr auf Schömann und Preller berufen müssen, sondern auf Mannhardt's classisches Werk. Sonst vereinigt sich in dem Schriftchen Vertrautheit mit der Ueberlieferung, glücklicher Spürsinn und straffe philologische Schulung, um eine stattliche Reihe hübscher Einzelresultate ans Licht zu fördern. — Die lateinische Form verräth eine geschickte Hand. Um so auffälliger sind die zahlreichen Schnitzer gegen Grammatik und Orthographie und andere kleine Unebenheiten (Wiederholungen S. 14; Mißbrauch stereotyper Wendungen, z. B. conisus S. 6, 8, 9, 14 ff.); auch Druckfehler finden sich ziemlich häufig. Hier und da scheint der Verf. von der jetzt besonders in Erstlingsschriften grassierenden Sucht nach dunkler und pretiöser Ausdrucksweise angekränkelt. — Der Fortsetzung dieser mythographischen Untersuchungen, der vor Allem eine etwas übersichtlichere Form zu wünschen wäre, sieht Ref. mit Interesse entgegen. Cr.

Tonkunst. Kunst.

Pohl, Rich., Richard Wagner. Leipzig, 1883. Breitkopf & Härtel. (78 S. Roy. 8.) *M* 2.

A. u. d. T.: Sammlung musikalischer Vorträge. Hrsg.: Paul Graf Waldersee. Nr. 53/54.

(Man vergl. die Berichtigung in Nr. 8, Sp. 260 d. Bl.)

Die vorliegende Darstellung des Lebensganges R. Wagner's beschränkt sich darauf, die allbekannten biographischen Daten übersichtlich zusammenzufassen und in einer Weise vorzutragen, die jedenfalls auch den in musikalischen Dingen weniger orientierten Laien ansprechen dürfte. Dem Letzteren wird namentlich der freilich im bündigsten Auszuge wiedergegebene Gedankengang von Wagner's „Kunstwerk der Zukunft" willkommen sein, da er einen ähnlichen, gewiß sehr wichtigen Beitrag zur Charakteristik des Reformators in den meisten populären Wagnerbiographien

vergebens suchen würde. Der kurze Ueberblick über die Entwickelung der Oper dagegen, der den Eingang bildet, wird manchem mit der Musikgeschichte minder vertrauten Leser gar zu knapp erscheinen, um belehrend sein zu können. Die bei R. Pohl allerdings selbstverständliche Tendenz, der Richtung Wagner's neue Freunde zuzuführen, stört nirgends durch Aufdringlichkeit.

H—ÿ (bisher O. H.)

Archiv für kirchliche Kunst, hrsg. von Theodor Prüfer. 9. Jahrg. Nr. 2.

Inh.: Vorhalle oder Paradies von der ehemaligen Kirche der Cisterzienser-Abtei Herrenalb im württembergischen Schwarzwald. — Restaurierung der St. Marienkirche in Zwickau. — Chronik. — Literatur. — Vereins-Nachrichten.

Vermischtes.

Nachrichten von der k. Gesellschaft der Wissenschaften u. der Georg-August's-Universität in Göttingen. 1885. Nr. 1.

Inh.: F. Frensdorff, Jacob Grimm in Göttingen. — W. Voigt, die optischen Eigenschaften sehr dünner Metallschichten. — K. Bürkner, VII. Bericht über die k. Universitäts-Poliklinik f. Ohrenkrankheiten.

Sitzungsberichte der kgl. preuß. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. 1884. Heft 54.

Inh.: Kronecker, Näherungsweise ganzzahlige Auflösung linearer Gleichungen. — Berichtigungen.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt.)

Leipzig (Promotionenverzeichniß). Aug. Leskien, altkroatische geistliche Schauspiele. (39 S. 4.) — (Inauguraldiss.), Georg Dietze, Untersuchungen über den Umfang des Bewußtseins bei regelmäßig auf einander folgenden Schalleindrücken. Mit 2 Taf. (34 S.) — Herm. Frank, Beitrag zur Erkenntniß des Sufismus nach Ibn Haldûn. (52 S.) — Moritz Klemm, Michael Neander und seine Stellung im Unterrichtswesen des 16. Jahrhunderts. (48 S.) — Lesser Knoller, das Problem der Willensfreiheit in der älteren jüdischen Religionsphilosophie des Mittelalters. (95 S.) — Gustav Lorenz, die Methode der richtigen und falschen Fälle in ihrer Anwendung bei Schallempfindungen. (45 S.) — Günther Ludwig, Tertullian's Ethik. (XIV, 206 S.) — Herm. Otto, Leibnizen's Erkenntnißlehre. (26 S.) — Gust. v. Rohden, Darstellung und Beurtheilung der Pädagogik Schleiermacher's. (96 S.) — Herm. Wold. Böhne, das Informationswerk Ernst des Frommen von Gotha. (64 S.) — Hugo Grabs, der Werth des Geschichtswerkes des Cassius Dio als Quelle für die Geschichte der Jahre 49—44 v. Chr. (140 S.) — Ludw. Schmidt, älteste Geschichte der Langobarden. Ein Beitrag zur Geschichte der Völkerwanderung. (80 S.) — Max Wiedemann, Gregor VII. und Erzbischof Manasses I. von Reims. Ein Beitrag zur Geschichte der französischen Kirchenpolitik des Papstes Gregor VII. (88 S.) — Emil Döll, über die Grade der Sicherheit von Banknoten und Papiergeld nach Deckungsart und Fundierung. (57 S.) — Erich v. Grünewaldt, das Armenwesen in Livland. (62 S.) — Erwin Reichardt, die Grundzüge der Arbeiterwohnungsfrage mit besonderer Berücksichtigung der Unternehmungen, die Arbeiter zu Hauseigenthümern zu machen. (VI, 74 S.) — Edw. G. Gardiner, Beiträge zur Kenntniß des Epitrichiums und der Bildung des Vogelschnabels. (50 S. 8., 2 Tafeln. 4.) — Georg Pauntscheff, Untersuchungen über den Magen der Wiederkäuer. Mit 1 lithogr. Taf. (43 S.) — Otto Raubold, die Eigenthümlichkeiten der Kopfknochen des Rindes auf ihren Werth zur Definition der Rasse geprüft, hauptsächlich am Schädel des holländischen Rindes. (42 S., 1 lithogr. Taf.) — Wunderlich, Beiträge zur vergleichenden Anatomie und Entwickelungsgeschichte des unteren Kehlkopfes der Vögel. (40 S., 2 Taf. Roy. 4.)

Revue des deux mondes. LV^e année. 3^e période. Tome 67^e. 3^e livr.

Sommaire: André Theuriet, Eusèbe Lombard. 3^e part. — Camille Rousset, les commencements d'une conquète. II. Le commandement du général Berthezène. — Eugène Risler, la crise agricole en France et en Angleterre. — Henry Houssaye, l'impératrice Théodora. — Th. Bentzon, littérature américaine. Le roman de la femme-médecin. — Henry de Varigny, Gheel, une colonie d'aliénés. — G. Valbert, l'attentat de Niederwald. — Revue littéraire. — Revue dramatique. — Chronique de la quinzaine etc.

Ungarische Revue. Hrsg. von Paul Hunfalvy u. Gust. Heinrich 1885. 1. Heft.

Inh.: Ludw. Haynald, Denkrede auf Dr. Eduard Fenzl. — Heinr. Marczali, der Aufstand des Horn in Siebenbürgen. 1. — Gust. Heinrich, der erste ungarische katholische Katechismus. — L. Hoffmann, Madame Adam über Ungarn. — Gust. Heinrich, Ungarische Volksballaden: 21. Stefan Fogarasi. 22. Isak Kerekes. — Jul. Pauler, die Hartwic-Legende und ihr Pester Codex. — Alb. Sturm, das Lied von der Nähmaschine. — Kurze Sitzungsberichte. — Vermischtes.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 60. Jahrg. Nr. 8 u. 9.

Inh.: Die Kriegführung der Zukunft. 1. Die Heeresleitung. (Schl.) — Aphorismen über die kriegsmäßige Verwendung der Feld-Artillerie. (Schl.) — Die Patrone M/79/83 zum französischen Infanterie-Gewehr M/74/80. — Die Deutsche und die Englische Flotte. — Verschiedenes 2c.

Schweizer. Zeitschrift für Gemeinnützigkeit. Redig. von Christinger u. Kempin. 24. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: Eröffnungswort zum neuen Jahrgang. — Berichte. — Die Branntweinsteuer. — Stadtpräsident Christian Bernard von Jenins. Nekrolog. — A. Zschokke, die heutigen schweizerischen Volksfeste mit ihren guten und schlimmen Einflüssen auf das Volk. Referat für die Jahresversammlung der schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft den 10. September 1884 in Aarau. — Die gewerbliche Fortbildungsschule; Blätter zur Förderung der Interessen derselben in der Schweiz. — Aus den Berichten über die Landesausstellung. — Wie sollen richtige Zeichnungswerkzeuge aussehen? — Pestalozzi-Blätter.

Natur und Offenbarung. 31. Band. 2. Heft.

Inh.: Rob. v. Nostitz, die Natur als Offenbarung im Symbolismus. — C. Gutberlet, Giebt es Völker ohne Religion? (Forts.) A. v. Rüpplin, die Zweckthätigkeit der Natur nach Aristoteles' Physica Lib. II. Cap. 8 u. 9. — Otto Mohnike, Affe und Urmensch. (Forts.) — Die Phylloxeren der Eiche nach den Untersuchungen von V. Lemoine. Mitgetheilt von Erich Wasmann. — Recension. — Vermischtes. — C. Braun, Himmels-Erscheinungen im Monat März.

Deutsche Warte. Monatshefte, herausg. von Engelbert Pernerstorfer. V. Jahrg. 1885. 1. Heft.

Inh.: Otto Steinwender, die nationalen Aufgaben der Deutschen in Oesterreich. Vortrag. — Zwei verschollene staatswirthschaftliche Abhandlungen von Rodbertus. Neu herausgegeben und eingeleitet von Max Quarck. — Herm. Mehner, das Grundeigenthum bei Henry George. — Fritz Tischler, ein österreichisches Socialistengesetz.

Neuer Anzeiger für Bibliographie und Bibliothekwissenschaft 2c. Begr. von J. Petzholdt. Hrsg. von Jos. Kürschner. 46. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: Zum Beginn. — Eine Anregung. — Die öffentlichen Bibliotheken in den Vereinigten Staaten. — Auction der Sunderland-Bibliothek. — Die neue Bibliothek in Stuttgart. — Literatur und Miscellen.

Revue critique. 19ème année. Nr. 5. u. 6.

Sommaire: Taine, le gouvernement révolutionnaire. — Clermont-Ganneau, notes d'archéologie orientale XIX. L'inscription nabatéenne de Dmeir et l'ère des Séleucides dite ère des Romains. — Thèses de doctorat: Bémont, sur la condamnation de Jean sans Terre en 1202 et Simon de Montfort, sa vie, son rôle politique en France et en Angleterre. — Société des antiquaires de France. — Société asiatique. — Brons, études sur Lucrèce. — Thurneysen, l'accentuation de l'ancien verbe irlandais; Zimmer, études celtiques, 2. — Histoire ecclésiastique des églises reformées, p. p. Baum et Cunitz, 2. — Parfouru, catalogue des incunables de la bibliothèque d'Auch. — Courdaveaux, sur quoi reposent les prétentions politiques de l'église, Morin, essai de critique religieuse. — Correspondance. — Chronique. — Académie des Inscriptions.

Nuova Antologia. Rivista di scienze, lettere ed arti. Anno XX. 2. serie. Vol. 49. Fasc. 3.

Sommario: A. Graf, il Boccaccio e la superstizione. — Camillo Boito, l'anima di un artista. (Memorie postume di Francesco Mosso pittore.) (Continuazione e fine.) — Paolo Lioy, l'alpinismo in Italia. — Matilde Serao, Scuola normale feminile. Novella. (Fine.) — Alfonso Andinot, le convenzione ferroviarie. — Antonio Cecchi, la popolazione della regione di Assab. I Danakili (Afar). — Giacomo Zanella, Corrado. (Novella in versi). — Rassegne ecc.

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. 44. Jahrg. Nr. 7.

Inh.: Kirchliches aus Württemberg. — Otto Gerland, die Stellung der Polizei im Strafverfahren. — K. Eiverd, zwei Briefe Lassalle's. — M. Necker,

F. M. Dostojewsky. — Hans Mordoch, der Richter von Zolamea. — K. K. W. Uschner. Die Commilitonen. (Forts.) — Notizen. — Literatur.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 27. Bd. Nr. 7.

Inh.: Phil. Zorn, die Principien unserer Colonialpolitik. — Max Schippel, die Arbeiterversicherung in Frankreich. — H. Lorm, Philosophie des Faschings. — Karl Bartsch, Jacob Grimm im Frankfurter Parlament. — Ernst Jtel, epische Novitäten. — Feuilleton. — Aus der Hauptstadt.

Nordwest. Herausg. von A. Lammers. 8. Jahrg. Nr. 6.

Inh.: Wohnverbesserungen als Mittel zur Hebung der unteren Classen. — Die Taubstumme. — Hans v. Jaouselewicz, ein Tag im Waisenhause zu P. — Hütet euch vor Lotterien! — Die Kunst des Tadeloo. — Handwerks-Unterricht. — Literarische Notizen. — Kleine Mittheilungen.

Deutsche Wochenschrift. Organ f. d. gemeins. national. Interessen Oesterreichs u. Deutschlands. Hrsgbr.: Heinr. Friedjung in Wien. 3. Jahrg. Nr. 6.

Inh.: Gust. von Pacher, eine Sammelstelle. — Max Quarck, Vorboten des Sturmes in Frankreich. — Eine Broschüre Dr. Adolf Fischhof's. — Karl Pröll, die Arbeiterschutzgesetzgebung in Deutschland. — Von der wiener Presse. — Prof. v. Binz über Ed. v. Hartmann. — Feuilleton.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. v. Rud. v. Gottschall. Nr. 7.

Inh.: Reinh. Ortmann, Zur Aufführung nicht geeignet. — Rudolf von Gottschall, ein neuer ägyptischer Roman. — Wilhelm Müller, historische und Memoirenliteratur. — Rob. Waldmüller, poetische Uebersetzungen. — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 7.

Inh.: Anton Nogele, Neiomar. 1. — Eine preußische Königin. 2. — A. Berghaus, der Regenbaum. — Otto Lehmann, die englischen Rechtsschulen. — Literatur 2c.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 12 u. 13.

Inh.: Fünfzig Jahre russisch-preußischer Beziehungen. — Briefe aus Paris. — Rud. v. Gottschall, leipziger Stadttheater. — Königl. Sächsischer Alterthumsverein zu Dresden. — Bücherbesprechungen.

Allgem. Zeitung. Beilage. Nr. 32—38.

Inh.: G. Weber, Streiflichter auf das achtzehnte Jahrhundert. 1. 2. — H. Klein, Adolf Huszár. — Die Kämpfe in Kamerun. — Die russische Politik in Mittelasien. — H. Düntzer, eine Lebensgeschichte von Goethe's Friederike. — Dalkanska Carlen. — K. Thieme, Mentone und die Cholerafurcht. — Memoiren des Grafen d'Hérisson. — O. Weddigen, zur neuesten Forschung über Plato's Verhältniß zur Dichtkunst. — Die Correspondenz Cavour's. — A. Schlotter, Gotzinger's Reallexikon deutscher Alterthümer. — W. Hendel, russische Romane. 1. 2. — Römische Ronalen. (10.)

Vossische Zeitung. Sonntagsbeilage. Red.: H. Kletke. Nr. 6.

Inh.: Edm. Penzhorn, Eva Katharina König. — Arnold Wellmer, Ein Unsterblicher der Bretter. 3. — Rud. Genée, die nürnberger Meistersinger im 16. Jahrhundert. 3. Die nürnberger Singschule. — Die Zeitlieder Ernst Moritz Arndt's. — Das Schulwesen früherer Tage, besonders das berlinische.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2172. (84. Band.)

Inh.: Die Krankenversicherung der Arbeiter. 3. — Der sterbende Achill. Statue von Ernst Herter. — Ant. Schlossar, Faschingslustbarkeiten im Alpenlande. — Portraits aus dem deutschen Reichstage. 31. — Todtenschau. — K. A. Regnet, die Mindelburg. — Bilder aus der berliner Verbrecherwelt. — L. Nogerer, Bilder aus Tirol. Die Mendelstraße. — Lola Beeth. — Fasch. Gemälde von Alfred Zimmermann. — O'Donovan Rossa. — Presse und Buchhandel. — Himmelserscheinungen. — Amerikanische Skizzen. Ein Reiseabenteuer in den Südweststaaten. — Polytechnische Mittheilungen. — Jos von Reuß, Nesthäkchen. — Moden.

Ueber Land und Meer. 53. Bd. 27. Jahrg. Nr. 20.

Inh.: Balduin Möllhausen, Der Haniel kommt. Novelle. — H. Ehrlich, aus dem Musikleben der Gegenwart. 4. — Demaskiert. — Der Aufstand in Kamerun. — Die Feier des Krönungs- und Ordensfestes am 18. Januar in Berlin. — Die kleine Wohlthäterin. — Paul d'Abrest, eine Studentenkneipe im lateinischen Viertel in Paris. — O. Croft, Unter Trümmern. (Forts.) — A. Toeche, König Friedrich der Große und sein Vorleser. — Nemes Ocbön, das Lieblingsjagdgebiet des Kronprinzen Rudolf in Siebenbürgen. — Mierzwinski. — Gräfin M. Keyserling, Gereimte und ungereimte Gedanken. (Schl.) — Notizblätter.

Gartenlaube. Red.: Fr. Hofmann. Nr. 7.

Inh.: E. Marlitt, Die Frau mit den Karfunkelsteinen. (Forts.) — Fr. Dornblüth, die Gefahren des Milchgenusses und ihre Abwehr. — Rob. Prölß, zur 200 jährigen Geburtstagsfeier Georg Friedrich Händel's. — Wold. Kaden, Rom im Rausch. — Arthur v. Loy, Die Ballschuhe. — Blätter und Blüthen.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 7.

Inh.: P. Olliverio, Der Opalring. (Forts.) — Mister Black. — T. v. Rothschütz, Szonnio. (Forts.) — Lose Blätter.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 21. Jahrg. Nr. 20.

Inh.: Germanis, Die Mohre von Mohrstein. Erzählung. — Rob. Kögel, Der alte Cantor. Gedicht. — L. Bernhardt, Verrechnet. (Forts.) — M. Tyrenforth, Schuhwerk und Hühneraugen. — Die Kämpfe in Kamerun. — Am Familientisch.

Inh. d. Beilagen: Der Postbote auf Schlittschuhen. — Umschau auf gewerblichem Gebiete.

Jeschurun. Herausg. von Isaac Hirsch. N. F. 3. Jahrg. Nr. 6 u. 7.

Inh.: Der Weg zum Eden. — Die „Tagin" der Schriftgelehrten oder Moses und Rabbi Akiba. — Der Antisemitismus des Philosophen. (Forts.) — Zur Geschichte der Juden in Mecklenburg. (Forts.) — Nihilismus und Judenthum. (Forts.) — Collectivberichte aus Ungarn. — Die Halbschekel-Spende. — Die Verbannten. — Correspondenzen und Nachrichten.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 49. Jahrg. Nr. 7.

Inh.: Das Jubiläum des Reichskanzlers Fürsten Bismarck. — Rückblick auf die Kämpfe des letzten halben Jahrhunderts. 6. — Die Weisheit Salomons. 3. — Zeitungsnachrichten.

Jüdisches Literaturblatt. Hrsg. von M. Rahmer. 14. Jahrg. Nr. 7.

Inh.: Alfred Meißner und Friedrich Spielhagen. — Jüdische Reisende. — Recensionen. — Notizen.

Vorlesungen im Sommersemester 1885.

3. Würzburg. Anfang: 15. April.

I. Theologische Facultät.

Pff. Hettinger: Dogmatik 4. Th.; Homiletik; homilet. Sem. — Scholz: Erklärg von Jesaias, c. c. 40—66; exeget. Uebungscursus; syrische Grammatik mit Uebersetzungsübgn. — Grimm: Exegese des Briefes an die Hebräer; Exegese des Evangeliums nach Lucas, im Anschl. an die gleiche Vorlesg im Wintersemester. — Nirschl: Kirchengeschichte der neueren u. neuesten Zeit; kirchenhistor. Sem. mit Lectüre u. Uebgn; christl. Archäologie. — Kihn: Eherecht; christl. Literärgeschichte oder Patrologie von Constantin d. Gr. bis Bonifatius; bibl. Hermeneutik; exeget.-krit. Behandlg patrist. Schriften. — Göpfert: Moraltheologie 2. Th.; Pastoraltheologie. — Schell: Apologetik (Forts. u. Schl.); christl. Kunstgeschichte. — Prdoc. Stahl: philosoph. Propädeutik besond. f. Theologen; Dogmatik; Berührungspuncte von Glauben u. Wissen; Lectüre des heil. Thomas von Aquin.

II. Rechts- und staatswissenschaftliche Facultät.

Pff. v. Held: Rechtsphilosophie einschließl. des allgem. Staatsrechts; staatsrechtl. Exegeticum. — Wirsing: Pandekten 1. Th. mit Ausschl. des Familien- u. Erbrechts; Encyklopädie der Rechtswissenschaft; Erbrecht nach fränk. Landrecht. — v. Risch: deutsches Strafproceßrecht; Polizeirecht u. Polizeiwissenschaft; Strafrechtspracticum. — Böhlau: deutsches Privatrecht mit Lehnrecht; deutsches Handelsrecht mit Seerecht; deutsches Wechselrecht. — Burckhard: Institut. u. Geschichte des röm. Rechts; Pandekten 2. Th. (Familien- u. Erbrecht). — Kohler: ordentl. Civilproceß (dogmat. Theil); Civilproceßpracticum; ordentl. Civilproceß (histor. Theil); Exeget. des Corpus juris. — Gg. Schanz: Finanzwissenschaft; spec. Th. der Nationalökonomie (Agrar-, Gewerbe- u. Handelspolitik); staatswissenschaftl. Sem. — Pf. Edel liest nicht.

III. Medicinische Facultät.

Pff. v. Kölliker: Anatomie des Menschen 2. Th., Harn- u. Geschlechtsorgane, Gefäße, Nerven; Entwickelungsgeschichte des Menschen; Leitg der Arbeiten im Inst. f. Mikroskopie, Embryolog. u. vergl. Anatomie. — Scanzoni v. Lichtenfels: geburtshülfl. gynäkolog. Klinik, mit Touchierübgn. — Fick: spec. Physiologie des Menschen (animale Functionen); physiolog. Demonstratt.; physiolog. Untersuchgn. — Gerhardt: medic. Klinik; Balneologie; klin. Besprechgn. — Rindfleisch: patholog. Anatomie; Obductions- u. Demonstrationscursus; Arbeiten im patholog. Inst. — Geige: Poliklinik mit ambulanter Kinderklinik. — Michel: ophthalmolog. Klinik u. Poliklinik; syst. Darstellg der Krankheiten des äußeren u. inneren Auges (mit patholog.-anatom. Demonstratt.); Augenoperationscursus. — Maas: chirurg. Klinik; chirurg. Operationscursus mit Vorlesgn über die wichtigsten Capitel der Operationslehre. — Rienecker: psychiatr. Klinik; Pathologie u. Therapie der Geisteskrankheiten; gerichtl. Psychiatrie; Uebgn im Untersuch. Geisteskranker. — v. Tröltsch: prakt.-demonstrat. Cursus der normalen u. patholog. Anatomie des Ohres nebst techn. Unterweis. des Ohres an Gesunden u. Kranken. — Reubold: gerichtl. Sectionen, je nach Anfall derselben; gerichtl. Medicin f. Juristen. — Kunkel: Arzneimittellehre u. Receptierkunde; Diätetik; Anleitg zu eigenen Arbeiten im pharmakolog. Inst. — Ph. Stöhr: topograph. Anatomie; mikroskop.-techn. Cursus der Gewebelehre f. Geübtere. — Riedinger: Chirurgie 2. Th.; spec. chirurg. Pathologie u. Therapie; klin.-diagnost. Cursus (chirurg. Propädeutik). — Prdocc. Helfreich: theoret.-prakt. Cursus der Ophthalmoskopie. — Aug. Stöhr: Repetitorium der spec. Pathologie u. Therapie; therapeut. Diätetik. — Rosenberger: Instrumenten- u. Verbandlehre mit prakt. Ueb. u. Vorträgen über Fracturen, Luxationen, Orthopädie u. feldärztl. Improvisationstechnik; über Hernien. — Matterstock: Syphilitische Klinik, mit klin. Uebgn f. die Praktikanten; spec. Pathologie u. Therapie; Cursus der klin. Untersuchungsmethoden (vorwiegend Percussion u. Auscultation) f. Anfänger u. Geübtere. — Nieberding: Gynäkologie; geburtshülfl. Operationscursus. — Angerer: Cursus d

chirurg. Verband- u. Instrumentenlehre mit Vorträgen über Fracturen u. Luxationen; die Krankheiten der Zähne, der Kiefer u. des Mundes mit Uebgn in Zahnextractionen. — Kirchner: Poliklinik über Ohrenkrankheiten; die Krankheiten des Ohres mit Rücksicht auf die gerichtl. Medicin. — Rieger: Cursus der Nervenkrankheiten u. Elektrotherapie. — Seifert: Cursus der Laryngoskopie u. Rhinoskopie; Arzneiverordnungslehre mit Receptierübgn; Fieber u. Fieberbehandlg. — **Prosect.** Decker: Osteologie u. Syndesmologie. — Schultze: mikroskop. Cursus in der normalen Gewebelehre.

IV. Philosophische Facultät.

a) Philologisch-historische Section.

Pff. v. Urlichs: röm. Staatsalterthümer; Sem.: a) Pindar (Forts.), b) stilist. u. wissenschaftl. Uebgn; archäolog. Gesellschaft: Topographie von Rom. — v. Wegele: Darstellg u. Geschichte der polit. u. socialen Systeme alter u. neuer Zeit; Geschichte der Hohenstaufen; im histor. Sem.: Forts. der Uebgn. — Lexer: Geschichte der deutschen Literatur seit Opitz; Forts. der Uebgn im Sem. für deutsche Philologie. — Grasberger: Pädagogik u. Didaktik, als System der Erziehungs- u. Unterrichtslehre, mit Ausschl. der Geschichte der Erziehung; Taciti dialogus de oratoribus; Sem.: a) Lucretius (Forts.), b) schriftl. Uebgn. — Mart. Schanz: scenische Alterthümer u. Sophokles' Philoktet; griech. Epigraphik; Sem.: 1) Propertius, 2) griech. Stilübgn, 3) Arbeiten. — Mall: Geschichte der provenzal. Literatur; Erklärg älterer engl. Texte. — Unger: röm. Geschichte vom Perseuskrieg bis Cäsar; Uebgn im histor. Sem. — Dieterich: Metaphysik. — Jolly: Elemente des Sanskrit; sprachvergl. Uebgn; Einleitg in das Studium des Zendavesta. — Kirschkamp: empir. Psychologie; Geschichte der Philosophie des Mittelalters. — **Prdocc.** Henner: älteste deutsche Geschichte bis auf Karl d. Gr. — Seuffert: Geschichte der deutschen Literatur des 14., 15. u. 16. Jahrh.; stilist. u. literarhistor. Uebgn im Sem. f. deutsche Philologie. — Neudecker: die großen Denker und ihre Systeme; Grundfragen der philosoph. Aesthetik. — **Kreisarch.** Schäffler: paläograph.-diplomat. u. chronolog. Uebgn: a) f. Anfänger, b) f. Geübtere.

b) Naturwissenschaftlich-mathematische Section.

Pff. Mayr: Differentialrechnung; Astronomie. — Sandberger: Geologie; geolog. Uebgn; Anleitg zu selbstständ. mineralog., geolog. oder paläontolog. Arbeiten; geolog. Excursionen. — v. Sachs: die wichtigeren Gruppen des Pflanzenreiches; Experimentalphysiologie der Pflanzen; Anleitg zu wissenschaftl. Untersuchgn. — Wislicenus: organ. Experimentalchemie; ausgew. Capitel aus der Chemie der Metalle; chem. Practicum in allen Theilen der reinen u. analyt. Chemie; chem. Halbpracticum; analyt. Practicum f. Mediciner. — Prym: Integralrechnung; im Untersem.: Forts. der Vorträge u. Uebgn gemeinsam mit Krazer; im Obersem.: Anleitg zu wissenschaftl. Untersuchgn. — Semper: Zoologie 1. Th. (allgem. Zellen-Gewebelehre u. vergl. Physiologie); Cursus der allgem. Histologie in Gemeinschaft mit Kennel; Anleitg zu wissenschaftl. Untersuchgn. — Kohlrausch: Experimentalphysik 2. Th., die Lehre von der Elektricität u. dem Licht; mathemat. Ergänzgn zur Experimentalphysik; physikal. Colloquium; physikal. Uebgn; wissenschaftl.-physikal. Arbeiten. — Selling: Geometrie der Lage; Differentialgleichgn u. Variationsrechnung; mathemat. Optik; prakt. Astronomie. — Medicus: chem. Technologie 1. Th.; pharmaceut. Chemie; Cursus f. Pharmaceuten (gerichtl. u. Nahrungsmittelanalyse, Untersuchg von Wasser ꝛc.); Practicum in allen Richtungen der angewandten Chemie (techn.-chem. Analyse, Nahrungsmitteluntersuchg ꝛc.). — **Prdocc.** Herrmann: die maßanalyt. Methoden. — Bischoff: Repetitorium der anorgan. Chemie; analyt. Chemie 2. Th. — Kennel: systemat. Zoologie; Cursus der allgem. Histologie in Gemeinschaft mit Semper; zoolog. Excursionen. — Krazer: Anwendg der Infinitesimalrechnung auf Geometrie und Mechanik; ausgew. Capitel der neueren Algebra.

4. Gießen. Anfang: 27. April.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Stade: Erklärg der Psalmen; Geschichte des Volkes Israel; Sem.: Lectüre ausgew. jeremian. Weissagungen, schriftl. Arbeiten; Prosem.: cursor. Lectüre histor. Abschnitte, schriftl. Arbeiten. — Schürer: Erklärg des Römerbriefes; Einleitg ins N. Test.; Sem.: Offenbarung St. Johannis, schriftl. Arbeiten. — Harnack: Geschichte der Kirche im Alterthum (Kirchengeschichte 1. Th.); Geschichte der altchristl. Literatur; Geschichte des Papstthums u. der röm. Kirche vom jansenist. Streit bis auf die Gegenwart; Sem.: Eusebius' Kirchengeschichte, Buch 6 u. 7, schriftl. Arbeiten. — Kattenbusch: Dogmatik 1. Th.; Sem.: dogmat. Uebgn über die Christologie, schriftl. Arbeiten. — Gottschick: prakt. Theologie 2. Th. (Theorie des Cultus incl. Homiletik); Geschichte der Beziehgn zwischen Philosophie u. Theologie; Sem.: katechet. Uebgn über den heidelberger Katechismus.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Gareis: deutsches Handels-, Wechsel- u. Seerecht; Uebgn auf dem Gebiete des deutschen Privat- u. Handelsrechts. — Kretschmar: Institutionen u. Geschichte des röm. Privatrechts; Pandekten 2. Th. (Familien- u. Erbrecht); Pandektenpracticum. — v. Kries: Strafrecht; Proceßpracticum. — Stammler: Pandekten 1. Th., 1. Abth. (allgem. Th., Sachenrecht) u. 2. Abth. (Obligationenrecht); exeget. Uebgn im Corpus juris civilis; Concursrecht u. Concursproceß. — Wasserschleben: Kirchenrecht der Katholiken u. Protestanten. — **Pf. extr.** Braun: deutsches Privatrecht (nach dem Grundriß von Gareis); französ. Familien- und Erbrecht; Forstrecht.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Eckhard: Experimentalphysiologie; Physiologie des Auges u. Ohres; mikroskop. Uebgn. — Bostroem: spec. patholog. Anatomie; prakt. Cursus der patholog. Histologie; Arbeiten im patholog. Inst., f. Geübtere. — Goebtgens: Pharmakognosie; medic.-chem. Uebgn im Laborat. — Riegel: spec. Pathologie; medic. Klinik. — Bose: chirurg. Operationslehre; Operationsübgn an der Leiche; chirurg. Klinik. — v. Hippel: ausgew. Capitel der theoret. Ophthalmologie; ophthalmolog. Klinik. — Kaltenbach: spec. Gynäkologie; geburtshülfl.-gynäkolog. Klinik. — Wilbrand: medic. Polizei, mit besond. Berücks. der öffentl. Gesundheitspflege. — **Pf. extr.** Birnbaum: Hygiene; geburtshülfl. Operationslehre mit Uebgn am Phantom. — **Prdoc.** Baur: über Knochenbrüche.

Veterinär-medicinische Vorlesungen und Curse.

Pf. ord. Pflug: spec. Pathologie und Therapie in Verbindg mit spec. patholog. Anatomie 2. Th., klin. Demonstratt. u. Obductionen; Chirurgie 1. Th.; mikroskop. Cursus der patholog. Anatomie. — **Pf. extr.** Eichbaum: Histologie mit mikroskop. Uebgn; Gesundheitspflege der landwirthschaftl. Hausthiere; Geschichte der Veterinärmedicin. — **Doc.** Windler: gerichtl. Thierheilkunde; Poliklinik.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Siebeck: Logik u. wissenschaftl. Methodenlehre; Geschichte der Philosophie von Kant bis zur Gegenwart; Lesung u. Erklärg von Aristoteles' Poëtik; philosoph. Uebgn zu Descartes' Meditationen. — Schiller: über einige Schulordnungen. — Baltzer: analyt. Geometrie der Ebene; Differentialgeometrie; Uebgn des mathemat. Sem. — Pasch: Theorie der algebr. Gleichungen; Forts. der Differential- u. Integralrechnung; mathemat. Uebgn. — Röntgen: Experimentalphysik 1. Th.; Uebgn im physikal. Laborat.; Arbeiten im physikal. Laborat. f. Geübtere; physikal. Colloquium. — Naumann: organ. Experimentalchemie; prakt. Uebgn u. Untersuchgn im chem. Laborat.; chem. Uebgn f. Mediciner; thermochem. Besprechgn u. Berechngn. — Streng: chem. u. physikal. Geologie, mit Excursionen in die Umgegend von Gießen; Bodenkunde, f. Forstleute; mineralog. Practicum; mikroskop.-petrograph. Uebgn. — Hoffmann: Botanik, 1. Abth.: Phanerogamen, 2. Abth.: Kryptogamenkunde, mit Excursionen u. Uebgn im Bestimmen der Pflanzen; mikroskop. Uebgn im botan. Inst.; Uebgn im Untersuchen kryptogam. Pflanzen und Pilzkrankheiten; offic. Pflanzen. — Ludwig: Zoologie und vergl. Anatomie 2. Th. (Wirbelthiere); thierische Parasiten des Menschen u. der Hausthiere; zoolog. Uebgn f. Anfänger, verbdn mit Uebgn im Bestimmen einheim. Thiere; zoolog. Uebgn f. Vorgeschrittenere. — Laspeyres: ausgew. Lehren aus der prakt. Nationalökonomie u. der Wirthschaftspolizei; hessische Steuergesetze; Conversatorium u. Repetitorium aus dem Gebiete der theoret. Nationalökonomie u. der Finanzwissenschaft. — Heß: Encyklopädie u. Methodologie der Forstwissenschaft, in Verbindg mit einer geschichtl. Einleitg, f. Forstwirthe, Kameralisten u. Landwirthe (nach seinem Grundriß der Forstwissenschaft, Gießen 1873); waldbauliche Excursionen. — Thaer: Technologie der landwirthschaftl. Gewerbe; Wiesenbau u. Draincultur; Thierzucht. — Oncken: das Zeitalter des Perikles; deutsche Geschichte u. Literatur im Zeitalter Friedrich's d. Gr.; Uebgn über Friedrich's d. Gr. „Histoire de mon temps"; Uebgn über Appian u. Dio. — v. d. Ropp: deutsche Geschichte im Mittelalter I; histor. Uebgn. — v. Ritgen: Geschichte der mittelalterl. Kunst; Geschichte der neueren bild. Kunst; Schattenlehre u. Perspective, verbdn mit Uebgn im Zeichnen u. Malen. — Philippi: Herodot; Geschichte Athens; Uebgn; Sem.: Aeschines' Rede gegen Ktesiphon u. Besprechg der schriftl. Arbeiten. — Schmidt: latein. Grammatik, Laut- u. Formenlehre; Sem.: Aristophanes' Frösche u. Besprechg der schriftl. Arbeiten; Theokrit's Idyllen; in der philolog. Gesellschaft: Seneca's Apocolocyntosis. — Braune: altdeutsche Grammatik (Gothisch—Althochdeutsch—Mittelhochdeutsch) nebst goth. Uebgn; Erklärg der Gedichte Walther's von der Vogelweide; Uebgn der deutschen Gesellschaft. — Birch-

Hirschfeld: Geschichte der engl. Literatur seit dem Zeitalter Elisabeth's; roman.-engl. Gesellschaft. Lectüre u. Erklärg von Fr. Rabelais' Gargantua u. Pantagruel. — **Pf. ord. hon.** Ruack: Einleitg in die Philosophie u. ihre Geschichte. — **Pff. extr.** Fromme: theoret. Mechanik u. Akustik; Feldmeßkunde. — Schwappach: Forstvermessung u. Waldtheilung, mit prakt. Uebgn; Jagd- u. Fischereikunde; Anleitg zum forstl. Planzeichnen. — v. Schlagintweit: Ethnographie der nordamerikan. Indianer. — Pichler: Sem.: engl. Lectüre u. Interpretation von Shakespeare's Henri IV, Forts.; französ. Lectüre u. Interpretation von Voltaire's Zaire; stilist. Uebgn, französisch; Schiller's 30j. Krieg, Forts. — **Prdor.** v. Bradke: Grundzüge der vergl. Grammatik, mit spec. Berücks. des Griechischen; Sanskritcursus 2. Th.; Lectüre eines Sanskrittextes (oder des Avesta). — **Assist.** Pistor: analyt. Chemie 1. Th.; Repetitorium der Chemie. — **Gymnasiallehrer** Dettweiler: latein. u. griech. Stilübgn; Plato's Symposion. — **Musikdir.** Felchner: Harmonielehre, Gesang etc.

5. Braunschweig. (Techn. Hochschule.)

Arnold: Hydrologie u. Meliorationen; See- u. Hafenbau; Grundzüge des Wasserbaues; Constructionsübgn im Wasserbau. — W. Blasius: Botanik, mikroskop. Uebgn f. Anfänger u. Geübtere; spec. Zoologie. — Buerstenbinder: landwirthschaftl. Taxationslehre; Urbarmachg u. Verbesserung des Bodens. — R. Dedekind: analyt. Geometrie u. Theorie der Gleichgn; Differential- u. Integralrechnung I; analyt. Mechanik. — Echtermeier: Ornament- und Figurenmodellieren. — Grote: Pharmakognosie. — Häseler: Oberbau; Betriebsmittel f. Straßen- u. Eisenbahnen; Tracieren mit Entwerfen; Erd- u. Tunnelbau; Bahnhofsanlagen mit Entwerfen. — Knapp: techn. Chemie; Agriculturchemie; Leitg des chem.-techn. Laborat. — Körner: Baaconstructionslehre mit Entwerfen; Statik der Bauconstructionen mit Entwerfen; Bauconstructionen bei großen Gebäuden; Entwerfen von Fabrikgebäuden; Bauzeichnen. — Koppe: prakt. Geometrie II mit Uebgn; Ausgleichungsrechnung II; Grundzüge der höheren Geodäsie u. sphär. Astronomie mit Uebgn; Vermessungsübgn. — Lilly: Veranschlagung u. Bauführung; landwirthschaftl. Baukunst mit Entwerfen. — Lüdersßen: Volkswirthschaftslehre. — Lüdicke: Werkzeugmaschinen mit Entwerfen; Weberei; Papierfabrication; Mühlenwesen; technolog. Uebgn. — Müller: darstell. Geometrie mit Uebgn; Geometrie der Lage; Elementarmathematik. — Nickol: Ornament-, Figuren-, Landschafts- u. Freihandzeichnen. — Orges: engl. Sprache u. Literatur. — Ottmer: Mineralogie; architekt. Geologie u. Formationslehre; mineralog. Uebgn; Uebgn im Bestimmen von Baumaterialien. — Otto: allgem. Chemie; Leitg des chem.-pharmaceut. Laborat. — Querfurth: Maschinenbau I und II; Maschinenconstruieren. — Riegel: Geschichte der Baukunst. — Rincklake: mittelalterliche Formenlehre u. Ornamentik I u. II mit Entwerfen; mittelalterl. u. moderne Baukunst mit Entwerfen. — Scheffler: theoret. Maschinenlehre. — Schöttler: techn. Mechanik; Eisenbahnmaschinenbau mit Entwerfen. — Sievers: die deutsche Literatur des 18. Jahrh.; deutsche Gesellschaft. — Sy: französ. Sprache u. Literatur. — Tappe: architekton. Entwürfe. — Uhde: antike Baukunst, Formenlehre u. Ornamentik I u. II mit Entwerfen; Privatgebäude; öffentl. Gebäude mit Entwerfen; Geschichte der Baukunst f. Bauingenieure. — Weber: Experimentalphysik; physikal. Practicum; Elektrotechnik I; Telegraphie. — Beckurts: pharmaceut. Chemie; analyt. Chemie (f. Pharmaceuten); Untersuchg von Nahrungs- u. Genußmitteln. — Brunner: Linear-, Projections-, Maschinen-, Plan- u. topograph. Zeichnen. — Leitzen: Aquarellieren. — Müller: analyt. Chemie (f. techn. Chemiker); Grundzüge der Chemie; techn.-chem. Untersuchungsmethoden. — Pottenhausen: Behandlg geodät. Aufgaben nach der Methode der kleinsten Quadrate; Theorie der dioptr. Instrumente; ausgew. Capitel aus der höheren Geodäsie. — Wernicke: mathemat. Repetitorium; Geschichte der Philosophie. — Hertel: Stenographie.

6. Hannover. (Thierarzneischule.) Anfang: 9. April.

Pff. Dammann: allgem. Chirurgie, Seuchenlehre u. Veterinär-Polizei; Diätetik. — Begemann: organ. Chemie; Receptierkunde; pharmaceut. Uebgn. — Lustig: Arzneimittellehre u. Toxikologie; allgem. Therapie; Spitalklinik für große Hausthiere. — Rabe: Histologie u. Embryologie; allgem. Pathologie u. allgem. patholog. Anatomie; histolog. Uebgn; Spitalklinik für kleine Hausthiere; Obductionen u. patholog.-anatom. Demonstrat. — Kaiser: Operationslehre; Geburtshülfe mit Uebgn am Phantom; Geschichte der Thierheilkunde; ambulator. Klinik. — Heß: Botanik. — **Lehrer** Tereg: allgem. Anatomie, Osteologie u. Syndesmologie; Physiologie I. — Geiß: Uebgn am Huf. — **Repet.** Arnold: Uebgn im chem. Laborat.

7. Münden. (Forstakademie.) Anfang: 13. April.

Borggreve: Einleitung in die Forstwissenschaft u. Forstliteratur; Jagdkunde. — Knuer: Forstverwaltungskunde. — Kalk: geodät. Uebgn. — Kienitz: Repetitorium über Forstbotanik u. Waldbau. — Kirchner: ausgew. Capitel aus der Arithmetik. — Daube: Chemie. — Hornberger: ausgew. Capitel aus der Physik u. Meteorologie. — Müller: systemat. Botanik. — Metzger: Zoologie (wirbellose Thiere); Fischereiwesen. — Ziebarth: Civilrecht I. — Eggert: Volkswirthschaftspolitik.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Cardauns, der Sturz Maria Stuarts. (Zscheck: Mitth. aus d. histor. Lit. XIII, 1.)
Cavour's Briefe. Gesammelt von Chiala. Uebers. von Bernardi. (Speyer: Bl. f. lit. Unterh. 5.)
Cosnac, les richesses du Palais Mazarin. (de Curzon: Revue crit. XIX, 3.)
Denis, de la philosophie d'Origène. (Même feuille.)
Denkmäler des class. Alterthums zur Erläuterung des Lebens der Griechen und Römer etc. Bearb. von Baumeister u. A. (Berl. philol. Wochenschr. V, 4.)
Dionysii Thracis ars grammatica etc. Ed. Uhlig. (Cohn: Ebend.)
Dove, das Zeitalter Friedrich's d. Gr. u. Joseph's II. 1. Bd. (Fromm: Mitth. aus d. histor. Lit. XIII, 1.)
Eckermann, Gespräche mit Goethe in den letzten Jahren seines Lebens. Hrsg. von Düntzer. (Buchner: Bl. f. lit. Unterh. 5.)
Franklin's Rules for a club established in Philadelphia, übertr. von Herder. Veröff. von Suphan. (Jacoby: Arch. f. Lit.-Gesch. XIII, 2.)
Frédéricq, travaux du cours pratique d'histoire nationale. (W. Fischer: Mitth. aus d. histor. Lit. XIII, 1.)
Goethe-Jahrbuch. Hrsg. von Geiger. 5. Bd. (v. Biedermann: Arch. f. Lit.-Gesch. XIII, 2.)
Hirzel's, S., Verzeichniß einer Goethe-Bibliothek, hrsg. von Ludw. Hirzel. (Ders.: Ebend.)
Jahn's Werke. Hrsg. von Euler. 1. Bd. (Bach: Monatsschr. f. d. Turnwesen. IV, 1, 2.)
Lefèvre-Pontalis, Jean de Witt, grand-pensionnaire de Hollande. (Hirsch: Mitth. aus d. histor. Lit. XIII, 1.)
Meyer von Knonau, Ludw., Lebenserinnerungen. Hrsg. von Gerold Meyer von Knonau. (Foß: Ebend.)
Minor, die Schicksalstragödie in ihren Hauptvertretern. (Bugberger: Arch. f. Lit.-Gesch. XIII, 2.)
Ortolan, histoire de la legislation romaine etc. (Cuq: Revue crit. XIX, 3.)
Pellechet, notes sur les livres liturgiques des diocèses d'Autun, Chalon et Macon. (Picot: Même feuille, XIX, 4.)
Schumacher, Südamerikanische Studien. (Foß: Mitth. aus d. histor. Lit. XIII, 1.)
Seehausen, schweizer Politik während des 30j. Krieges. (E. Fischer: Ebend.)
Stumpf, Tonpsychologie. 1. Bd. (Meinong: Vierteljschr. f. Musikwiss. I, 1.)
Urkunden und Actenstücke zur Geschichte des Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg. 8. Bd. (Hirsch: Mitth. aus d. histor. Lit. XIII, 1.)
Wiedemann, Geschichte der Reformation u. Gegenreformation in dem Lande unter der Enns. 4. Bd. (Schmidt: Ebend.)
Wirth, Ungarn und seine Bodenschätze. (Beil. z. Allg. Ztg. 18.)

Vom 7. bis 14. Febr. sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Acta imperii inedita saeculi XIII et XIV. Urkunden und Briefe zur Geschichte des Kaiserreiches und des Königreiches Sicilien in den Jahren 1200—1400. Hrsg. von Winkelmann. Innsbruck, Wagner. (Imp. 8.) ℳ 40.
Arnold, de Genesis florum et arborum amantissimis. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. (8.) ℳ 3.
Atti della reale Accademia dei Lincei. Anno CCLXXXII. 1884/85. Ser. IV. Rendiconti ecc. Vol. I. Fasc. 1—3. Rom, 1884. Salviucci. (S. 1—56, I—XL. Hoch 4.)
v. Bippen, Aus Bremens Vorzeit. Bremen, Schünemann. (8.) ℳ 3, 50.
Blankenstein u. Lindemann, der Central-Vieh- u. Schlachthof zu Berlin, seine baulichen Anlagen und Betriebseinrichtungen etc. Berlin, Springer. (Fol.) ℳ 30.

Bolle, Amor u. Psyche. Lateinisches Lesebuch f. Sexta. Wismar, Hinstorff. (Kl. 8.) ℳ 1.

Bornemann, in investiganda monachatus origine quibus de causis ratio habenda sit Origenis. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. (8.) ℳ 2.

Chlebarad, der Kampf um den Besitz. Wien, Manz. (VIII, 207 S. 8.)

Culinet, la théodicée de la Bhagavadgita étudiée en elle-même et dans ses origines. Paris, Leroux. (116 S. Gr. 8.)

(Collectio.) Sacrorum conciliorum nova et amplissima collectio, quae post Labbeum, Cossartium aliusque eruditis. viros ed. Mansi. Fasc. 1. Berlin, Calvary & Co. (74 S. Fol.)

v. Czoernig, die alten Völker Oberitaliens, Italiker (Umbrer) ꝛc. Wien, Hölder. (III, 308 S. Gr. 8.)

Dronke, die Geographie als Wissenschaft u. in der Schule. Bonn, Weber. (Kl. 8.) ℳ 1, 50.

Ehrhardt, die Kunst als Malerei. Braunschweig, Schwetschke & Sohn. (8.) ℳ 10.

(Fischhof.) Die Sprachenrechte in den Staaten gemischter Nationalität. Nach den von Fischhof gesammelten Daten ꝛc. dargestellt. Wien, Manz. (88 S. 8.)

Geinitz, der Boden Mecklenburgs. Stuttgart, Engelhorn. (Gr. 8.) ℳ 0, 80.

Gesetzentwürfe betreff. die Einführung des Grundbuchsystems in Elsaß-Lothringen. Straßburg i/E., Trübner. (Kl. 8.) ℳ 1, 50.

Götze, geographische Repetitionen f. die obersten Classen der Gymnasien u. Realschulen. 3. Aufl. Wiesbaden, Kunze's Nachf. (8.) ℳ 1, 50.

Gutachten, ärztliches, über das Elementarschulwesen Elsaß-Lothringens. Erstattet von einer medicinischen Sachverständigen-Commission. Straßburg i/E., 1884. Schultz & Co. (Imp. 8.) ℳ 1.

Handbuch der politischen Oekonomie. Hrsg. von Schönberg. 3. Aufl. 1. Lief. Tübingen, Laupp. (Imp. 8.) ℳ 2.

Haßlacher, geschichtliche Entwickelung des Steinkohlenbergbaues im Saargebiete. Berlin, 1884. Ernst & Korn. (IV, 108 S. 4.)

v. Hohenbühel, Beiträge zur Kunde Tirols. Innsbruck, Wagner. (Kl. 8.) ℳ 2.

Illing, de antidosi. Berlin, Calvary & Co. (8.) ℳ 1, 80.

Lange, deutsche Poetik. Formenlehre der deutschen Dichtkunst. Neu bearb. von Jonas. 5. Aufl. Berlin, Gaertner's Verl. (8.) ℳ 1, 60.

Lattmann u. Müller, lateinische Formenlehre und Hauptregeln der Syntax in systematischer Ordnung f. Gymnasien. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. (8.) ℳ 2.

Löll, der Getreide-Schutzzoll eine Nothwendigkeit für Deutschland. Würzburg, Stuber. (Gr. 8.) ℳ 0, 80.

Meyer, die neuere Nationalökonomie in ihren Hauptrichtungen auf historischer Grundlage und kritisch dargestellt. 4. Aufl. Minden, Bruns. (XII, 227 S. Kl. 8.)

Nahl, die geschichtliche Entwickelung der Kammermusik und ihre Bedeutung für den Musiker. Braunschweig, Vieweg & Sohn. (8.) ℳ 3.

Noetling, die Fauna der baltischen Cenoman-Geschiebe. Berlin, G. Reimer. (Gr. 4.) ℳ 9.

Palma, questioni costituzionali. Florenz, Pellas. (426 S. 8.)

Peine, de ornamentis triumphalibus. Berlin, Calvary & Co. (Gr. 8.) ℳ 3.

Racinet, le costume historique. Livr. 16. Paris, Didot & Co. (Kl. 4.) ℳ 10.

Roscher, Postsparcassen u. Localsparcassen in Deutschland. Dresden, v. Zahn & Jaensch. (VIII, 100 S. Kl. 8.)

Rudolph, die Berufswahl unserer Söhne. Wittenberg (o. J.), Herrosé. (Kl. 8.) ℳ 1, 50.

Schiller's lyrisch-didaktische Dichtungen f. die Schule ausgewählt und erläutert von v. Sanden. 1. Th. Breslau, Morgenstern. (Kl. 8.) ℳ 1.

— über naive und sentimentale Dichtung. Mit Einleitung und Anmerkung von Egger und Rieger. Wien, Graeser. (8.) ℳ 1.

Schrattenthal, Vasilie Alecsandri und die rumänische Literatur. Leipzig, Licht & Meyer in Comm. (23 S. Roy. 8.)

Seeberg, Studien zur Geschichte des Begriffes der Kirche mit besond. Beziehung auf die Lehre von der sichtbaren und unsichtbaren Kirche. Erlangen, Deichert. (8.) ℳ 3.

Segelhandbuch für den Atlantischen Ocean. Mit Atlas von 36 Karten. Hrsg. von der Direction der Deutschen Seewarte. Hamburg, Friederichsen & Co. (X, 595 S. Imp. 8.)

Statistik, österreichische. Hrsg. von der k. k. statist. Central-Commission. Wien, 1884. Hof- u. Staatsdruckerei. (Fol.)
Bd. 7. H. 1. Bericht über die Erhebung der Handelswerthe und Hauptergebnisse des auswärtigen Handels im J. 1883 ꝛc. (178 S.)
Bd. 8. H. 1. Statistik der Sparcassen in den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern f. d. J. 1882. (31 S.)

Urkunden der Päpste vom Jahre c. 97 bis zum Jahre 1197. Hrsg. von v. Pflugk-Harttung. 2. Bd. 2. Abth. Indices. Stuttgart, Kohlhammer. (S. 407—492. Hoch 4.)

Wagener, die kleine aber mächtige Partei. Nachtrag zu „Erlebtes". Berlin, Pohl. (8.) ℳ 2, 40.

Wiede, über das Recht auf Arbeit und unsere gesellschaftlichen Verhältnisse im Allgemeinen. Ebend. (8.) ℳ 1.

Wiedemann, die Lehre von der Elektricität. 4. Bd. 1. Abth. Braunschweig, Vieweg & Sohn. (8.) ℳ 15.

Yorck v. Wartenburg, Napoleon als Feldherr. 1. Th. Berlin, Mittler & Sohn. (8.) ℳ 7, 50.

Zitzlaff, D. Johannes Bugenhagen, Pomeranus. Wittenberg, Herrosé. (Kl. 8.) ℳ 1, 20.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Baudouin, histoire du protestantisme et de la Ligue en Bourgogne. T. 2. (542 p. 8.) Auxerre, impr. Chambon. Fr. 7, 50.

Derenbourg, J. et H., études sur l'epigraphie du Yemen. 2e série. 1er fasc. (12 p. 8.) Paris, impr. nationale.

Guyard, études vanniques: hypothèses, corrections et suggestions nouvelles. (19 p. 8.) Même maison.

Vierge, la, Marguerite substituée à la Lucine antique, analyse d'un poëme inédit du XVe siècle, suivie de la description du manuscrit et de recherches historique; par Un fureteur. (IV, 63 p. et planche. 8.) Paris, Labitte.

Witcomb, on the structure of english verse. (IV, 166 p. 12.) Paris, Mesnil-Dramard et Cie.

Niederländische.

Kappeyne van de Coppello, beschouwingen over de Comitia. Uitgegeven door de koninklijke Akademie van Wetenschappen te Amsterdam. (2 en 100 bl. 4.) Amsterdam, Müller. Fl. 1, 50.

Ort, oude wegen en landweren in Limburg en aangrenzende gewesten. (X en 148 bl. met 1 uitsl. gelith. kaart. Roy. 8.) Leiden, Brill. Fl. 3.

Veegens, D., historische studiën. Uitgegeven door J. D. Veegens. 1. deel. (8 en 315 bl. Roy. 8.) 's Gravenhage, van Stockum en zoon. Fl. 3, 75.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

Bamberg in Greifswald. Nr. 61, Mathematik, Astronomie, Physik ꝛc. Nr. 62, Linguistik.

Baer & Co. in Frankfurt a/M. Nr. 159, Nationalökonomie.

Beck'sche B. in Nördlingen. Nr. 165, Curiosa.

Creutzer in Aachen. Nr. 43, Theologie 3. Abth.

Dieterich'sche B. in Göttingen. Nr. 34, Theologie und Philosophie.

Edelbeck in Münster. Nr. 33, Geschichte. Nr. 34, katholische Theologie.

Glogau Sohn in Hamburg. Nr. 49, 50, Vermischtes.

Kirchhoff & Wigand in Leipzig. Nr. 724, Medicin.

Simmel & Co. in Leipzig. Nr. 97, Literaturgeschichte, Belletristik.

Auctionen.

(Mitgetheilt von Denselben.)

24. März in Leyden (E. J. Brill): Bibliotheken von J. H. Eichman in Leyden, Dr. H. v. d. Lee in Woerden, Director S. C. J. W. van Musschenbroek in Amsterdam.

Nachrichten.

Dem Bibliothekar der Gymnasial-Bibliothek zu Cöln, Professor Dr. Düntzer, wurde der k. preuß. Rothe Adlerorden 4. Cl. verliehen.

Den Oberlehrern Dr. Herm. Hornung an der Ritterakademie zu Brandenburg u. Dr. Ernst Wehner am Gymnasium zu Oppeln ist das Prädicat Professor, dem ord. Lehrer Franz Schmidt am Gymnasium zu Gumbinnen der Titel Oberlehrer beigelegt worden.

Am 9. Februar † in München Dr. jur. Victor Gramich, Herausgeber des Historischen Jahrbuches der Görresgesellschaft, im 31. Lebensjahre.

Das Hermann Härtel'sche Stipendium im Betrage von 2672 ℳ ist von der Kgl. Sächs. Gesellsch. d. W. (philolog.-histor. Classe) dem Privatdocenten u. Bibliothekssecretär Dr. Fr. Hommel in München, in Anerkennung seiner gelehrten Arbeiten und zwecks Ausführung einer wissenschaftlichen Reise, verliehen worden.

Entgegnung.

Zu der nichts weniger als objectiven Besprechung meiner Arbeit über die Quellen zum Alexander des Rudolf von Ems (s. Lit. Cbl. Nr. 5, Sp. 155) erlaube ich mir einige Bemerkungen.

Wie sehr der hinter dem Mantel der Anonymität sich schlecht bergende Recensent bestrebt ist, den Werth meines Buches zu schmälern, beweist schon der Umstand, daß er über den die Historia de pr. handelnden Abschnitt (S. 18—88!) nur zu sagen beliebt, ich hätte eine Hdschr. der Rudolf's Vorlage besonders nahe stehenden Recension verwerthen können, obschon sich von S. 18—68 die Untersuchung mit den sechs von mir benutzten Texten ohne Rücksicht auf das Rudolf'sche Gedicht befaßt. Dieselbe Tendenz verräth auch die auf die „untergeordneten" Quellen bezügliche oberflächliche Bemerkung, wogegen mit Behagen die „dürftige" Behandlung des Curtius hervorgehoben wird. Bei diesem verzeichne ich allerdings nicht derartige Details wie Ausfeld, der S. 14 seiner Schrift indeß selbst gesteht: „Die Forschung nach der Beschaffenheit der Vorlage hat hier, wo es sich meist nur um leichte handschriftliche Verschiedenheiten handelt, weitaus nicht die Bedeutung, wie oben bei der Historia de pr." Daß ich die Eigenschaften von Rudolf's Curtiushandschrift trotzdem sogar genauer als dieser untersucht habe, bezeugt meine Recension von Ausfeld's Arbeit im Anzeiger der Ztschr. f. d. A. X, 321 und das über Congruenzen mit Gualtherus Gesagte (s. S. 120 meines Buches), was der Ref. wahrscheinlich nicht gelesen hat, wie S. 14 f., wo derselbe ein Beispiel für die Aufhäufung rohen Stoffes gefunden haben will. Ueber die andern unbegründeten Ausstellungen kann ich hinweggehen. Welche von den zwei vorliegenden Arbeiten, meine oder die Ausfeld's, mehr in die Tiefe geht und gründlicher ist, überlasse ich getrost dem Urtheile unparteiisch prüfender Kritiker.

Innsbruck, 4. Febr. 1885. Dr. Osw. Zingerle.

Hierauf erwiedert der Herr Referent das Nachstehende:

Ohne auf die vorstehende Expectoration gekränkter Selbstzufriedenheit weiter einzugehen, verweise ich Herrn O. Zingerle auf meine ausführliche Besprechung seines Buches im Literaturblatt f. germ. u. rom. Phil., die seit Anfang Januar der Redaction vorliegt und in einem der nächsten Hefte zum Abdruck kommen wird. Dort habe ich mich in erster Person mit dem Herrn auseinandergesetzt, während hier ein kurzes Referat in dritter genügte.

Donaueschingen, 9. Febr. 1885. Ad. Ausfeld.

Literarische Anzeigen.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 10.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. [1885.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. → 28. Februar. ← Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Am 20. Februar starb in Dresden Herr Eduard Avenarius, seit dem 1. Juli 1852, also seit nahezu 33 Jahren, der Verleger des Literarischen Centralblattes. Der Herausgeber, der dem nun Heimgegangenen seit jener Zeit eng befreundet gewesen ist, hat bereits vor 10 Jahren, bei Gelegenheit des 25jährigen Bestrebens dieses Blattes, die Hochherzigkeit zu rühmen gehabt, mit welcher Herr Avenarius stets bemüht gewesen ist, die ernstwissenschaftlichen Bestrebungen der Redaction zu fördern. Wir wiederholen heute, wo der Tod das Band zerrissen hat, mit der Empfindung wärmsten Dankes diese Anerkennung und rufen dem von uns Geschiedenen ein tiefbewegtes Lebewohl nach in die Ewigkeit.

Alle Büchersendungen erbitten wir berechnet und unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 10), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestr. 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Bloch, Dr. J. S., Einblicke in die Geschichte der Entstehung der talmudischen Literatur. Wien, 1884. Löwy. (X, 139 S. Kl. 8.) ℳ 1, 80.

Die vielfach ventilierte Frage über die Zeit der schriftlichen Abfassung der Mischnah und der Gemara, welche beide zusammen den Talmud bilden, wird vom Verf. in neue Untersuchung genommen. Das Resultat derselben ist, daß weder von der Mischnah noch von den andern Halacha-Werken ein authentischer Text, von der Hand der Autoren oder Redactoren gefertigt, in der Amoräerzeit vorhanden gewesen. Die schriftliche Redaction des bis dahin mündlich tradiert gewesenen Stoffes soll erst zur Zeit der Saboräer erfolgt sein. Der Verf. hat die verschiedenen Gründe, welche seit dem 11. Jahrh. bis in die neueste Zeit hinein von jüdischen und christlichen Gelehrten pro und contra geltend gemacht wurden, nicht in einer systematischen Aufstellung vorgeführt und sie einzeln ihres kritischen Werthes gewürdigt, kaum hat er sie in der Einleitung registriert und hin und wieder daran gestreift. Er sucht vielmehr neues Material für seine Ansicht von der später erfolgten schriftlichen Redaction des Talmuds zu gewinnen. Es wäre wohl richtiger gewesen, wenn der Verf. den geschichtlichen Verlauf in der Behandlung dieser alten Frage zur näheren Darstellung gebracht hätte. Wer weiß, ob er nicht selbst oder mindestens der Leser seiner Schrift zur gegentheiligen Meinung geführt worden wäre. Dem Recensenten bleibt es bei dieser Versäumniß Seitens des Verf.'s erlassen, auf diese Frage im Großen und Ganzen hier einzugehen. Sie läßt sich auch nicht in einigen Zeilen zur Discussion stellen. Dagegen soll hier auf Einzelheiten in dem vom Verf. vorgeführten Material eingegangen werden. S. 15 behauptet der Verf., daß außer den Geschlechtsregistern (Megillat Juchasin) von schriftstellerischen Versuchen in der ersten Zeit keine Rede sei. Er vergißt hierbei, daß er selbst (S. 18) von dem aramäischen Targum zum Hiobbuche zur Zeit Gamliel des Aelteren berichtet. Uebrigens ist die (S. 16) als zweiter schriftstellerischer Versuch bezeichnete geschichtliche Fastenrolle nicht von Schamai und Hillel, wie der Verf. angiebt, sondern aus der Schule dieser Lehrer hervorgegangen. S. 17 ist die Ungenauigkeit untergelaufen, daß die Megilla der Hasmonäer, welche nichts anderes als die Geschichte der Makkabäer enthielt, als ein integrierender Theil der Fastenrolle bezeichnet wird. Auf Erstere, nicht auf Letztere bezieht sich die Angabe in den Quellen, daß man sie beseitigt habe, wie Zunz richtig gelesen und verstanden hat. Eine weitläufige Controverse (S. 21) darüber, ob ein gefallenes Thier zur Nutznießung gestattet sei, existiert gar nicht in den talmudischen

Quellen; daher der Verf.'s Varwurf gegen die Tanaiten, daß sie die Schriftstelle in Exodus 21, 36 nicht berücksichtigt hätten, zurückzuweisen ist. Ebenso das gleich darauf folgende Manitum, da von einem Gebrauch in der „Familie" Davids die Rede ist. Die längst anerkannte Thatsache (S. 30), daß die ursprünglichen Bestandtheile von Mechilta, Sifra und Sifre hauptsächlich Ismael und seiner Schule angehören, ist, was Sifra anbetrifft, entgegengesetzl festgestellt im Magazin für die Wissenschaft des Judenthums, Jahrg. XI, S. 29.

S. 32 „daß Ismael stets für die Privilegien der Priester sein Wort einsetzte" ist eine Behauptung, die aus einem Mißverständniß des Verf.'s hervorgegangen. Die angeführte Talmudstelle involviert keinen Ausspruch für eine Charakteristik Ismael's, sondern nur ein mnemotechnisches Zeichen, wie man salches in verschiedener Fassung oft findet. — Die (S. 41) als irrthümtich bezeichnete Lesart המבעה in der Mischnah Baba Namma Anf. kann durch die samaritanische Uebersetzung zu Exodus 22, 5 bezeugt werden. — Warum spricht der Verf. (S. 47) so geheimnißvall von „jener mehr als originelle Anschauung und in neuester Zeit mit graßer Siegessicherheit austretenden Hypothese über die Tosesta" und verschweigt hierbei den Namen des Urhebers derselben, des Dr. Zuckermandel? Warum berücksichtigt er hierbei auch nicht die Tosesta-Arbeiten des Dr. Schwarz und die gründliche Widerlegung, welche jene Hypothese von Seiten des Dr. Hoffmann im Literaturblatt der „Jüdischen Presse" zur Zeit (1876) gesunden? Den Beweis über die Unwahrscheinlichkeit eines rein palästinensischen Charakters, der speciell der Tosesta im Gegensatz zur Mischnah eigen sein soll, aus dem gerade bei den Babyloniern üblichen Namen Onkelos (wie auch in der Tosesta), siehe näher bei Berliner in dem Targum-Werke, Band II, S. 98, Nale 2. Ebendaselbst S. 89, Nate 1 die richtige Lesart im Ausspruche Raschi's aus handschriftlicher Quelle nachgewiesen, was die Stellung Raschi's, wie sie der Verf. (S. 111) kennzeichnet, wesentlich ändert. — S. 70 läßt sich der Verf. zu einer ganz willkürlichen Aenderung im Mischna-Texte hinreißen, die er selbst bei näherer Betrachtung nicht ernst nehmen dürfte. Wir abstrahieren davon, noch andere Einzelheiten zu berichtigen oder zu ergänzen. Immerhin bleibl der Schrift das Verdienst, neue Anregungen zu einer alten Frage gegeben zu haben, für deren endliche Lösung auch Vieles in dieser Schrift als werthvolles Material zur Prüfung und Sichtung aufbewahrt bleibt.

A. Br.

Allgem. evang.-luth. Kirchenzeitung. Nr. 6.

Inh.: Aufforderung zum gemeinsamen Gebet für die Kirche. — Der Normalarbeitstag. 3. — Die elsässischen Protestgemeinden. — Das Kloster Loccum und sein neues Santiarium. 3. — Zur hessischen Synodalsache. — Noch ein Votum über die württembergische Kirchenverfassung. — Aus dem kirchenpolitischen Leben Nordamerikas. 3. — Die Missionsconferenz der Provinz Brandenburg. — Die Revision des alten magdeburgischen Gesangbuchs. — Aus Schlesien. — Kirchliche Nachrichten.

Protest. Kirchenzeitung zc. Hrsg. v. J. C. Webskv. Nr. 6.

Inh.: A. Thoma, zwei Lutherbiographien. — Wilh. Brückner, zur synoptischen Frage. 3. — Aus Braunschweig. — „Gott und Seele". — A. E. Biedermann †. — Kirchliche Nachrichten.

Philosophie.

Werner, Dr. Karl, die Scholastik des späteren Mittelalters. Wien 1883. Braumüller. (Gr. 8.)

Band 2: Die nachscotistische Scholastik. (XIX, 577 S.) ℳ 11, 60.

Band 3: Der Augustinismus in der Scholastik des späteren Mittelalters. (XIII, 309 S.) ℳ 6, 40.

Mit seiner vielbewährten Rüstigkeil hal der verehrte Verf. das umfassende Unternehmen einer Darstellung der Scholastik des späteren Mittelalters weiler gefördert. Zu dem im Jahrg. 1882, Nr. 52, Sp. 1773 ff. d. Bl. von uns angezeigten ersten Bande, welcher Duns Scotus behandelte, sind zwei weitere Bände gekommen. Der zweite Band, die „nachscotistische Scholastik" betitelt, beschäftigt sich im Wesentlichen mit Petrus Aureolus, Johann von Baconthorp, Durand von St. Pourçain, Wilhelm van Occam; in einem längeren Schlußcapitel (S. 438—575) wird unter dem Titel „die thomistische Censur der nachscotistischen Scholastik" die Polemik des Capreolus gegen die vom Thomismus abweichenden Doctrinen des 14. Jahrh.'s dargestellt. Der dritte Band widmet dem scholastischen Augustinismus des späteren Mittelalters eine besonders eingehende Darstellung; in einer ersten Abtheilung ziehen die einflußreichsten Schriftsteller der Augustiner-Eremitenschule, Aegidius Romanus, Thomas von Straßburg, Gregor von Rimini an uns vorüber; die zweite Abtheilung, „der scholastische Augustinismus als Antipelagianismus" betitelt, behandelt die Lehre des Thomas von Bradwardina. Für den vierten abschließenden Band ist die Darstellung der Wiedererstarkung des Thomismus im 15. Jahrh. vorbehalten, bis zu der Controverse zwischen den verschiedenen Richtungen innerhalb des Thomismus einerseits und dem Augustinismus andererseits, einer Controverse, die unmittelbar in die Kämpfe des Reformationszeitalters und damit in ein neues Entwicklungsstadium der kirchlich-theologischen Lehre überleitet. So sall ein geschichtlicher Unterbau hergestellt werden für das gründlichere Verständniß der nachtridentinischen Scholastik.

Unter nachsrotistischer Scholastik versteht Werner die Scholastik, sofern sie unter directer ader indirecter Bezugnahme auf Seatus, theils unter Anknüpsung an seine Auffassungen, theils im Gegensatze zu ihm sich entwickelt hat. Der durch die Kritik des Scolus eingeleitete Proceß der Zersetzung, durch den die im Thomismus vallzogene Vermitlelung zwischen Glauben und Wissen wieder in Frage gestellt wird, macht weitere Fortschritte. Das speculative Element der thomistischen Lehre weicht theils dem einer mystischen Intuition zuneigenden Averroismus, theils dem auf einen empiristischen Skepticismus hinauslaufenden Ocramismus. So bitdet die nachscolistische Scholastik eine in sich abgeschlossene Entwicklungsphase, in der sich die objective Nathwendigkeil und Gesetzmäßigkeit eines geschichtlichen Processes erkennen läßt. Den Vertretern der Bestrebungen, im Sinne eines specifischen Augustinismus theils der Verflachung und Veräußerlichung des Heilsgedankens entgegenzutreten, theils dem Aristotelismus gegenüber platonische Elemente geltend zu machen, legt Werner den Werth einer besonderen geschichtlich-denkwürdigen Gruppe bei, deren geschichtlichen Zusammenhängen er mit eingehender Sorgfall nachspürt.

Das Verdienst der ganzen Arbeit tritt in diesen beiden Bänden viel entschiedener hervar, als es im ersten der Fall war. Wie dart, so hat der Leser auch hier das Gefühl, daß er sich einem durchaus kundigen und vertrauenswürdigen Führer anvertraut; aber weit mehr ats es bei der Darstellung des Duns Scotus der Fall war, gelangt der Verf. hier zu eigenthümlichen und bedeutungsvollen Resultaten. Was als gleichartig galt, tritt zu entschiedener Sonderung auseinander; der von Prantl vertretene Satz, daß die Kategorien von Thomismus und Scotismus bei weitem nicht ausreichen, die Fülle der Gestalten in jenem Zeitalter zu bezeichnen, erlangt seine volle Bestätigung. Völlig sachgemaß knüpft Werner die Darstellung der geistigen Bewegung der Epoche an wenige hervorragende Männer an, andere nur gelegenttich streifend. Die Thomas von Bradwardina behandelnde Abtheilung erweckt das höchste Interesse, wie sie auch in der Form die gelungenste ist und es bedauern läßt, daß der Verf. nicht den andern Männern, die den Hauptgegenstand seiner Darstellung bilden, in gleicher Weise eine monographische Behandlung hal zu Theil werden lassen. Der an sich spröde Stoff wird dadurch noch spröder, daß die Doctrin der einzelnen Denker nicht

in stetigem Zusammenhang, sondern von Lehrpunct zu Lehrpunct in stetem Vergleich des einen mit dem andern dargelegt wird. Dazu kommt die oft geradezu ermüdende Schwerfälligkeit der Terminologie, um die Lectüre zu einer recht mühsamen zu machen. Ueberwiegend hält uns Werner bei der specifisch-theologischen Controverse fest, indem er alle einzelnen dogmatischen Lehrpuncte hinter einander durchgeht, wobei dasjenige, woran sich ein eigentlich wissenschaftliches Interesse im engeren Sinne knüpft, die erkenntniß-theoretische und metaphysische Principienlehre, allzusehr zurücktritt. Am wenigsten vermag die breit ausgeführte Polemik des Capreolus zu fesseln, deren geschichtliche Bedeutsamkeit wenigstens in diesen Bänden verborgen bleibt, und deren umständliche Wiedergabe, wenn sie nicht durch die zu erwartenden Ausführungen des vierten Bandes in ein neues Licht treten sollte, dem hauptsächlichen Zwecke des Werkes wenig zu entsprechen scheint. Bei alledem hat sich Werner durch diese mühevolle Arbeit ein großes und dankbar anzuerkennendes Verdienst erworben und für die Erkenntniß der geistigen Bewegungen des späteren Mittelalters geradezu neue Grundlagen gelegt. Das Interesse, das der Gegenstand nicht hat, hat ihm auch der Verf. nicht verleihen können; um eigentliche Wissenschaft im specifischen Sinne handelt es sich hier überall nicht, und nur von ferne, nur wie durch ein trübendes Medium hindurch klingen die allgemein gültigen Motive vernunftgemäßer Begriffs- und Systembildung an. Aber immerhin ist, was Werner hier schildert, wirkliche Geschichte des Gedankens, eine Entwicklung, die sich in einer verständlichen Reihenfolge von Stufen vollzieht, vielfach mil modernen, ja allermodernsten Tendenzen verwandt, so daß man oft versucht ist, die theologischen Gegner alles metaphysischen Vernunftgebrauches in Sachen der religiösen Lehre, die skeptischen Vertreter der inneren und äußeren Erfahrung und einer auf affectiven, praktischen Motiven sich erbauenden Dogmatik auf ihre hier geschilderten Vorgänger aus alter Zeit zu verweisen. So zweifeln wir nicht, daß das Werk sich vielfach befruchtend und anregend erweisen und der Verf. darin eine schöne Fruchl seines ungemeinen Fleißes ernlen wird.

Geschichte.

Breßlau, Harry, Jahrbücher des Deutschen Reiches unter Konrad II. 2. Bd. 1032—1039. Leipzig, 1884. Duncker & Humblot. (XI, 603 S. 8.) ℳ 7, 20.

A. u. d. T.: Jahrbücher der deutschen Geschichte.

Mit diesem zweiten Band ist ein Werk abgeschlossen, dem wir nicht anstehen einen ganz hervorragenden Platz in der Reihe der Jahrbücher der deutschen Geschichte zuzuerkennen. Alle guten Eigenschaften einer wissenschaftlichen Arbeit, wie wir solche schon bei Besprechung des ersten Bandes im Jahrg. 1880, Nr. 25, Sp. 805 d. Bl. hervorgehoben, treffen wir wiederum an. Ein Moment, und zwar ein nicht gering anzuschlagendes ist hinzugekommen: Breßlau hat in der Zwischenzeit für das große von Sybel und Sickel geleitete Werk: Kaiserurkunden in Abbildungen, die Periode der salischen Kaiser publiciert, sich somil auch eine Kenntniß der äußeren Ueberlieferung der Urkunden Konrad's II erwerben können, wie sie innerhalb der Jahrbücher der deutschen Geschichte geradezu einzig dasteht. Ref. macht deshalb auf die im Excurs II (S. 438—480) niedergeleglen diplomalischen Untersuchungen ganz besonders aufmerksam. Gehen wir auf den Hauptkörper des Bandes näher ein, so bilden die Erwerbung Burgunds für das Reich, die Beziehungen zu dem slavischen Osten, endlich die Verwicklungen mit Mailand, die den zweiten Zug Konrad's nach Italien nothwendig machten, die hervorragendsten und wichtigsten Abschnitte des Bandes. Burgundische und italienische Angelegenheiten aber waren nur zu verstehen, wenn ihnen in besonderen Capiteln eine zusammenfassende Vorgeschichte gewidmet wurde. Flossen für die ilalienischen Dinge die Quellen verhältnißmäßig reichlich, so versiegten für die Geschichte der territorialen Bildungen Burgunds bis zu dessen Anfall an das Reich die historischen Quellen so gut wie ganz; aus zum Theil sprödestem Urkundenmaterial, das zudem in sehr entlegenen localen oder provincialen Publicationen zerstreut war, mußte der Versuch, ein Gesammtbild herauszuarbeiten, gewagt werden. Der Verf. rechnet gerade für diesen Theil seines Buches auf nachsichtige Beurtheilung; er darf aber überzeugt sein, bis an die äußerste Grenze des Leistungsmöglichen seinen Fuß gesetzt zu haben, wenigstens hat Ref., dem aus früheren eigenen Studien der Stoff vertraut war, bei eingehender Nachprüfung sich fast stets in Uebereinstimmung mit dem Verf. gefunden, vor allem die verzweigten und verzwickten genealogischen Fragen auch nicht anders, als der Verf. es gethan, lösen können. Eine ganze Zahl von Excursen sind beigegeben. Ref. begnügt sich, auf den „Zum Text der Annales Altahenses" überschriebenen hinzuweisen, in welchem dargelegt wird, wie die Abschrift Aventin's, auf welcher die Monumentenausgabe beruht, doch keine buchstäblich genaue, wie Verbesserungen aus Aventin's sonstigen Werken, sowie aus der Chronik Staindl's zu gewinnen, wie aber auch die Beachtung der Reimprosa, in welcher große Partien der Altaicher Annalen geschrieben, zur Heilung verderbter Stellen ein wichtiges Hülfsmittel darbiete. — Ein genau gearbeitetes Register für beide Bände ist beigegeben. W. A.

Fries, Mag. Lorenz, **die Geschichte des Bauernkrieges in Ostfranken.** Herausg. im Auftrage des historischen Vereins von Dr. Aug. Schäffler, Kreisarchivar, u. Dr. Theod. Henner, Privatdoc. Würzburg, 1879/83. Thein'sche Druckerei. (LVI, 384 S. 8.) Thl. 1. 2. ℳ 15.

Bei Gelegenheit des Erscheinens des ersten Bandes dieser Publication haben wir schon darauf hingewiesen, daß es von besonderem Werth sei, die bis jetzt nur unvollständig publicierte Geschichte des Bauernkrieges von Lorenz Fries, wie sie bekanntlich bei Ludewig vorliegt, ohne Kürzungen, nunmehr vor uns zu haben. Es ist zunächst Schäffler's Verdienst, den zweiten Theil, der sich im Kreisarchiv zu Würzburg in losen Blättern vorfand, geordnet und für die gegenwärtige Ausgabe vorbereilel zu haben. In einer trefflichen Einleitung, welche den Werth der Fries'schen Arbeit im großen Zusammenhange mit ähnlichen Producten beleuchtet und dann werthvolle biographische Notizen über den Verf. darbietet, sind schließlich genau die Grundsätze veranschaulicht, die die Herausgeber bei der Redaetion geleitet haben. Wir können uns nicht versagen, diese Arbeit als eine in jeder Beziehung tüchtige anzuerkennen. Die Redaction ist mit großer Umsicht verfahren und steht auf dem neuesten und besten Standpuncte für Behandlung von Quellenpublicationen. Es wäre zu wünschen, daß auch alle anderen historischen Vereine, die hier und da in dieser Beziehung noch viel zu wünschen übrig lassen, sich an dieser Veröffentlichung ein Muster nähmen. Das von Ullrich beigegebene Register erweist sich als ein sorgfältig gearbeitetes. Vielleicht wäre es angemessener gewesen, wenn die jetzige Schreibweise der Ortsnamen ꝛc. an die Spitze gestellt und unter dieser die alten Formen, unter gleichzeitigen Verweisungen, namentlich bei bedeutenden Abweichungen, sich angereiht hätten.
B.

Jacobs, Ed., **Geschichte der in der preussischen Provinz Sachsen** vereinigten Gebiete. 1.—3. Lief. Gotha, 1883/84. F. A. Perthes. (VIII S. u. S. 1—240. 8.) à ℳ 1, 20.

Eine zusammenfassende Geschichte der Landschaften und territorialen Gebiete zu schreiben, welche den jetzigen Bestand der preußischen Provinz Sachsen bilden, isl sicherlich eine der schwierigsten und undankbarsten Aufgaben, welche dem Historiker gestellt werden kann. Dies wird man ohne Weileres zugeben,

wenn man erwägt, daß sich hier nicht nur ganz verschiedene Volksstämme, ja ganz heterogene Völker berühren, sondern die einzelnen Territorien auch zu einem großen Theile bis zur Bildung der jetzigen Provinz Sachsen im Jahre 1815 ein mehr oder weniger gesondertes, selbständiges, von keinem gemeinsamen Bande umschlungenes geschichtliches Leben geführt haben. Indem es einer solchen Darstellung an dem nothwendigen inneren Zusammenhalte fehlen wird und sie sich naturgemäß in eine Reihe gesonderter Einzelbilder auflösen muß, die ohne einen einigenden Mittelpunct neben einander stehen, stellen sich dem Geschichtsschreiber hier ganz außerordentliche, fast möchte man sagen, geradezu unüberwindliche Schwierigkeiten entgegen. Die Hochstifter Magdeburg, Halberstadt, Erfurt, Naumburg und Merseburg, das Herzogthum Sachsen-Wittenberg, die Altmark, die Wettinischen Marken, die Landgrafschaft Thüringen und so viele kleinere Gebiete, dazu die Städte Magdeburg, Nordhausen, Mühlhausen, die beiden letzteren freie Reichsstädte, das alles soll, obschon es doch wieder jetzt nur theilweise in der Provinz Sachsen aufgegangen ist, hier berücksichtigt und zu einem geschichtlichen Gesammtbilde vereinigt werden. Dem Verf. sind diese Schwierigkeiten keineswegs entgangen, er ist sich ihrer vielmehr voll und ganz bewußt gewesen. In dem Vorworte spricht er sich darüber in sehr verständiger Weise aus und er macht auf Grund derselben mit gutem Rechte seinen Beurtheilern und Lesern gegenüber geltend, daß sie für die von ihm versuchte geschichtliche Uebersicht nicht dieselbe Originalität in Anspruch nehmen dürften, wie für eine einfachere, frei gewählte Aufgabe: ein Zurückgehen auf die ersten Quellen sei nur zum Theil möglich, für den gesammten Stoff aber ganz unausführbar gewesen. Er hat demgemäß seine Darstellung vorwiegend auf die zahlreichen, mehr oder minder umfänglichen Monographien gegründet, die hier zu Gebote stehen. Wir erkennen diesen Standpunct als vollkommen berechtigt an und müssen des Weiteren zugeben, daß der Verf. bei der Heranziehnng und Verwerthung dieser Vorarbeiten nicht nur seine ausgedehnte Kenntniß auf dem hier in Rede stehenden Gebiete, sondern auch eine umsichtige und sichere Kritik bewährt hat. Es unterliegt gar keinem Zweifel, daß die Verlagsbuchhandlung, welche den löblichen Plan gefaßt, die Geschichte der größeren deutschen Landschaften in einer Reihe von Einzeldarstellungen erscheinen zu lassen, für die hier vorliegende Aufgabe, deren eminente Schwierigkeiten Niemand verkennen wird, keinen passenderen Mann hätte finden können, als den Herrn Verfasser, der seit einer langen Reihe von Jahren auf den verschiedensten Gebieten der jetzigen Provinz Sachsen forschend und darstellend mit dem besten Erfolge als Historiker thätig gewesen ist. Freilich den ungefügen Stoff zu einer einheitlichen, wohlgegliederten Darstellung zu gestalten, ist auch ihm nicht gelungen und konnte ihm nach dem vorhin Gesagten kaum gelingen. Man hat überall das Gefühl, daß es sich hier nicht um die Geschichte eines auf natürlicher Grundlage erwachsenen Volksthums, sondern um ein erst in jüngster Zeit künstlich zusammengeschweißtes Staatsgebilde handelt. Trotzdem wird man die Geschicklichkeit, mit welcher der Verf. die Schwierigkeiten, die ihm aus der Sache erwuchsen, wenigstens bis zu einem gewissen Grade glücklich überwunden hat, bereitwillig anerkennen und ihm für den Versuch dankbar sein müssen, den er, unseres Wissens als der Erste, unternommen hat, die Geschichte dieser jüngsten unter den altpreußischen Provinzen zu schreiben.

Den ganzen Stoff hat er in 14 Abschnitte gegliedert. Nach einem Ueberblick über die vorchristliche Zeit wendet er sich zu der Darstellung der Verbreitung des Christenthums und der für diese Gegenden so hochwichtigen Regierung Otto's des Großen. Es folgen dann ein paar Abschnitte, welche die Gründung des Erzbisthums Magdeburg und die Entstehung der übrigen mittelalterlichen Stifter und Klöster innerhalb des Bereichs der Provinz Sachsen behandeln. Die dann folgenden Abschnitte V, VI und VII werden von der mittelalterlichen Zeit im engeren Sinne in Anspruch genommen: der letzte von ihnen (VII) ist deshalb von besonderer Wichtigkeit, weil in ihm das für die Geschichte bedeutungsvolle Uebergehen der sächsischen Kurwürde auf die Wettiner und der brandenburgischen Kur auf die Hohenzollern erfolgte. Mit besonderer Vorliebe und entsprechender Ausführlichkeit ist im Abschnitt IX das Zeitalter der Reformation behandelt. Der Abschnitt XI ist der traurigen, zerrüttenden Zeit des großen deutschen Krieges gewidmet. Dann folgt die langsame Erhebung des deutschen Volkes und damit auch dieser sächsisch-thüringischen Gegenden aus dem staatlichen und wirthschaftlichen Ruin, der in Folge dieses Krieges über sie gekommen war. Ein Abschnitt über die Fremdherrschaft bis zur Bildung der jetzigen Provinz schließt das Ganze ab.

Die Darstellung des Verf.'s ist gewandt und fließend, macht aber doch hie und da den Eindruck eines gewissen Mangels an einheitlicher Zusammenfassung. Man fühlt, daß es dem Verf. oft Mühe gemacht hat, den nach allen Richtungen aus einander strebenden Stoff zusammenzuhalten. Auch dies ist nicht sowohl die Schuld des Verf.'s, sondern auf Rechnung des schwer zu behandelnden Gegenstandes zu setzen.

Anzeiger des germanischen Nationalmuseums. Red. A. Essenwein. 1. Bd. Nr. 13 u. 14.

Inh.: Chronik des germanischen Museums.

Beilagen. 1. Bd. Nr. 10—13.

Inh.: Bullenartiges Siegel der freien Reichsstadt Mühlhausen — A. Essenwein, Holzschnittcopien vom Schlusse des 15. Jahrhunderts nach einigen der Initialen des Meisters E. S. von 1466. — J. Stockbauer, die Bücher der Schreibmeister des 16.—18. Jahrhunderts im germanischen Museum. — Ders., Nachtrag dazu. — Essenwein, emaillirtes kupfernes Becken des 13.—14. Jahrhunderts.

Annalen des Vereins für nassauische Alterthumskunde u. Geschichtsforschung. 18. Band. 2. Heft.

Inh.: Jul. Isenbeck, das nassauische Münzwesen. (Mit Abb.) Forts. u. Nachtrag: P. Joseph, Münzmeister zu Wiesbaden. — v. Cohausen u. Jacobi, prähistorische Funde bei Niederwalluf und bei Homburg. — v. Cohausen, die Hügelgräber im schwanheimer Wald und die Schwedenschanze bei Kelsterbach am Main. (Mit Taf.) — v. Cohausen u. Widmann, Wallburgen. (Altkönig.) (Mit Taf.) — v. Cohausen u. Jacobi, römische Bauwerke in der Nähe von Homburg, Frankfurt und Bergen. — v. Cohausen, Widmann u. Hammeran, römische Alterthümer. — v. Cohausen, zur Geschichte der Feuerwaffen. (Mit Taf.) — Ders., zur Topographie des alten Wiesbaden. — Sauer, archivalische Mittheilungen. 1—3. — Die Lebensbeschreibung des Grafen Ludwig III. von Arnstein. Lateinisch und deutsch. Herausgegeben von Widmann. — Ein Lied auf Graf Albrecht von Nassau. Mitgetheilt von Otto. — Nachtrag zur Synodal-Chronik des Anton Weber. (Zu S. 55 ff.) Mitgetheilt von Joachim. — Sauer, Frescogemälde in der Kirche zu Idstein. — Confiscation verbotswidrig gehaltener Ziegen auf dem Westerwald im 16. u. 17. Jahrhundert und desfallsige Bittschrift eines Pfarrers zu Driedorf. Mitgetheilt von Lautz. — v. Cohausen, Reconstructionen von Waffen vor Sr. Maj. dem Kaiser. — Vereinsnachrichten. — Berichtigungen.

Archiv für vaterländ. Geschichte u. Topographie. 15. Jahrg.

Inh.: Series episcoporum et s. r. i. principum Gurcensium. Bearbeitet von Beda Schroll. — Ein Schematismus der Erzdiöcese Unterkärnten vom Jahre 1519. Mitgetheilt von August v. Jaksch.

Länder- und Völkerkunde.

Meitzen, Dr. Aug., Prof., die Frage des Kanalbaues in Preußen. Mit 1 Karte. Leipzig, 1885. Duncker & Humblot. (VII, 71 S. Roy. 8. Karte fol.) M 2.

Diesem Sonderabdruck aus Schmoller's Jahrbuch für Gesetzgebung u. s. w. muß man möglichste Verbreitung im Interesse des für die Hebung unseres Güterverkehrswesens sehr wichtigen

Gegenstandes wünschen. Die mit vollster Sachkenntniß und ohne jeden parteiischen Beigeschmack verfaßte inhaltreiche Schrift knüpft an die dem preußischen Landtag 1882 zugegangene Regierungsvorlage über den Bau eines Canals von Dortmund zur unteren Ems an, die dem preußischen Abgeordnetenhaus 1883 Anlaß gab, vielmehr einen umfassenderen Canalausbau vom Rhein bis zur Unterelbe zu empfehlen, darauf aber vom Herrenhaus abgelehnt wurde. Der Verf. führt zunächst aus, daß Eisenbahnen für gewisse Güterfrachten (und zunächst handelte es sich bei der erwähnten Regierungsvorlage um billige Zufuhr der westfälischen Kohle an die Nordseeküste) nie einen Canal mit Vortheil zu ersetzen vermögen, und bringt hierfür schlagende Beweise aus England, Nordamerika und Frankreich bei. Hierauf wendet er sich zur Besprechung der in Anbetracht der vorliegenden Verkehrsbedürfnisse und andererseits der (mit Ausnahme des Rheins) geringen Schiffbarkeit der deutschen Flüsse wünschenswerthen Canallinien im Einzelnen, wobei er sich keineswegs auf das preußische Gebiet beschränkt, sondern naturgemäß das ganze deutsche Reich in Betracht zieht, gleichfalls die Wasserverknüpfung mit Oesterreich durch die Elbe, Donau und Oder-March. Zum Schluß bespricht er die auf den Bau und Betrieb des von ihm vorgeschlagenen Canalnetzes bezüglichen praktischen Fragen, wobei er sich entschieden für die Nothwendigkeit der Bauübernahme durch den Staat ausspricht. Die Kosten würden sich allerdings nahezu auf eine halbe Milliarde Mark belaufen; indessen indirect würden dieselben gewiß reichlich wieder eingebracht durch Hebung unserer Volkswirthschaft. Eine lehrreiche Karte giebt einen Ueberblick der vom Verf. in Vorschlag gebrachten Canallinien nebst graphischen Darstellungen der Werthe des Güterfrachtverkehrs einiger Hauptcentra von Paris bis Wien und Königsberg (in Kreisen), sowie der deutschen, belgischen, ostfranzösischen Kohlen- und Eisenproductionsmengen (in Quadraten). K—ff.

Falkenstein, Dr. J., Afrikas Westküste. Vom Ogowe bis zum Damara-Land. 1. Abth. Mit 17 Vollbildern und 64 in den Text gedr. Abb. Leipzig, 1885. Freytag. (IV, 241 S. Kl. 8.) ℳ 1.

In diesem neuen Bändchen der Tempsky-Freytag'schen Einmark-Bibliothek schildert der Verf. das afrikanische Küstenland von dem Ogowe-Delta bis zum Südende der portugiesischen Besitzung Angola, und zwar zum guten Theil aus eigener Anschauung, wie er sie als bewährtes Mitglied der deutschen Loango-Expedition in den Jahren 1873—76 erworben hat. Nach einer Ueberschau über die Entdeckungsgeschichte des Landraumes folgt die Darstellung der Naturbeschaffenheit desselben und sodann in drei ausführlichen Capiteln die Volkskunde (Anthropologie, Wohnungsweise und Gebräuche, Religiöse Anschauungen und Rechtsverhältnisse). Das Ganze ist im guten Sinne des Worts populär gehalten und angenehm zu lesen. Besonders der Theil über die Thierkunde und das anthropologische Capitel bringt auch für den Fachmann manche willkommene Notiz. Zoologen seien z. B. auf die interessante Neuigkeit (S. 91) aufmerksam gemacht, die eine mimicry im vollen Verstand der Verkleidung von dem geschilderten Theil der westafrikanischen Küste mittheilt: eine kleine Tigerspinne mit klebriger Oberfläche hüllt sich derartig in Holzmulm ein, daß sie völlig unkenntlich ihre Opfer beschleichen kann.

Die aus Peschel (S. 126) angezogene Bemerkung über den penetranten Negergeruch, den von Sklavenschiffen her der Wind mitunter über das weite Meer zu tragen pflegte, hat volle Berechtigung, wie der Verf. auch unmittelbar danach einzuräumen geneigt ist. Verschwiegen hätte aber nicht bleiben sollen, daß gerade Negervölker am Congo den berufenen Negergeruch nicht besitzen (derselbe also kein universelles Rassenmerkmal abgeben kann). Ferner ist es wenigstens nicht gemeingültig, daß das Neffenerbrecht (wie S. 234 für die Bafiote und ihre Nachbarn behauptet wird) auf dem Argwohn gegen die eheliche Treue der Gattin beruhe. Daß die sogenannten Zwergvölker Afrika's keine Gnomen-Horden sind, wußte schon Herodot; ihre Aehnlichkeit mit den Buschmännern ist durch einige Körpermerkmale, aber doch noch nicht so durchschlagend bewiesen, daß man sie ohne weiteres mit dem Verf. (S. 137) alle für Buschmänner auszugeben berechtigt wäre. Die Ausstattung des Bändchens mit nicht weniger als 80 guten Holzschnittillustrationen dient recht sehr zur veranschaulichenden Belebung des Textes. K—ff.

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung bewährter Fachmänner. 58. Jahrg. Nr. 6.

Inh.: Briefe des Asienreisenden N. M. Prschewalski. (1883 bis 1884.) — Sklavenleben in Brasilien. — Rußland nach Th. von Bayer". Besprochen von Ed. Petri. (Forts.) — Neu-Britannien und seine Bewohner. (Forts.) — Aug. Kappler, Surinam und seine Vegetation. (Forts.) — Kleinere Mittheilungen. — Literatur.

Globus. Hrsg. v. Rich. Kiepert. 47. Bd. Nr. 7.

Inh.: Brügge. 2. (Mit Abb.) — A. Sartorius Freih. v. Waltershausen, Städtegründung im nordamerikanischen Westen. 1. — Spiridion Gopčević, Streifzüge in Portugal. 5. (Schl.) — Das Lamaklöster Tsugolsk und das Fest Churul zu Ehren Mayderi's. — Kürzere Mittheilungen. — Aus allen Erdtheilen. — Vermischtes.

A. Petermann's Mittheilungen aus J. Perthes' geogr. Anstalt. Hrsg. von A. Supan. 31. Bd. II.

Inh.: Josef v. Jekelfalussy, Nationalitätsverhältnisse der Länder der ungarischen Krone. — H. Rink, die neueren dänischen Untersuchungen in Grönland 1884. 1—3. — Gottlob Ad. Krause, Buonfanti's Reise von Tripoli nach Lagos. Kritische Bemerkungen. — H. Wichmann, die Republik Stella-Land. — Monatsbericht über Entdeckungsreisen und Colonisation. — Literaturbericht. — Karten.

Aus allen Welttheilen. Red.: Oskar Lenz. 16. Jahrg. Nr. 5.

Inh.: Der Neu-Britannia-Archipel. (Mit Karte.) — L. Gäbler, Neues vom Isthmus von Panama. — Der Quiraing auf der Insel Skye. (Mit Abb.) — Waska Welikoff, Kasan, die Ursachen der dortigen Hungersnoth, was dagegen geschieht und geschehen müsse. (Schl.) — Henry Greffrath, die australische Colonie Victoria. — Aus dem Thierleben Südamerikas. (Mit Abb.) — Von Quito bis zum Rio Napo. (Mit Abb.) — Miscellen.

Naturwissenschaften.

Quenstedt, Fried. Aug., Prof, **die Ammoniten** des schwäbischen Jura. Heft 4 u. 5. Mit einem Atlas von 10 Taf. Stuttgart, 1884. Schweizerbart. (S. 145—240. 8., Atl. Taf. 19—30. Fol.) ℳ 20.

Das Unternehmen ist jetzt im Text bis zu 15 Druckbogen gediehen. Die vorliegende Lieferung behandelt den Betakalk und die oberen Betathone des Lias, sodann den Lias γ bis nach δ hinein. So wird hier gerade eine Anzahl hochwichtiger Arten besprochen, wie Ammonites (nach des Autors Nomenclatur) capricornus, bifer, oxynotus, raricostatus, armatus, Jamesoni, Davoei, striatus u. A., wobei sich wieder eine Fülle von feinen Beobachtungen über verticale Verbreitung, Bau, Varietäten-Zusammenhang, Brut, verkrüppelte, krankhafte Formen ergiebt. Das große Werk hat einen gedeihlichen und erfreulichen Fortgang.

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 18. Jahrg. Nr. 7.

Inh.: Versuche über die Wärmeerscheinungen im thätigen Muskel. — Ueber die wahrscheinlichen Grenzen der Erd-Atmosphäre. — Versuche über Cohäsion von Flüssigkeiten bei verschiedenen Temperaturen. — Wirbelwinde und Wasserhosen. — Kleinere Mittheilungen.

Meteorologische Zeitschrift. Red. von W. Köppen. 2. Jahrg. Heft 1.

Inh.: Hoppe, über atmosphärische und Gewitterelektricität. — Köppen, zur Charakteristik der Regen in NW-Europa und Nordamerika. — Tromholt, zur Geschichte des Nordlichts. — Correspondenzen und Notizen. — Bibliographie.

Chemiker-Zeitung. Hrsgbr. G. Krause. 9. Jahrg. Nr. 12 u. 13.

Inh.: O. N. Witt, kritische Bemerkungen über die Methoden zur Befestigung von Farbstoffen auf Baumwolle mittelst Tannin. — C. Keilner, Sulfitstoff. Zur Geschichte seiner Erfindung. — Zum Mitscherlich'schen Patentprocesse. — Alex. Classen, quantitative Analyse durch Elektrolyse. — Zd. H. Skraup, die Synthese der Alkaloide. — Nahrungsmittelverfälschung und Nahrungsmittelbetrug. Essigsäure-Destillationsapparat mit thönerner Rectificationscolonne und Thonkühlschlange von gewelltem Rohrdurchschnitt. (Mit Abb.) — Pyronafta, ein neues Leuchtpetroleum. — Alkalimeter und Titrirapparat. (Mit Abb.) — Anton Jhl, Phenole als Reagentien für Kohlenhydrate. — Ueber den gegenwärtigen Stand der Mineral- und Lackfabrication. — Rob. Muencke, Hochdruck-Digestor für chem. Laboratorien. (Mit Abb.) — Fr. Boleg, leichtes Holzöl als Nebenproduct in der Lederfabrication. — C. A. Stetefeld, Russel's Verfahren zur Auslaugung von Silbererzen.

Medicin.

Wernher, Dr. A., Prof., **zur Impffrage.** Resultate der Vaccination u. Revaccination vom Beginn der Impfung bis heute. Nach den Quellen bearb. Mainz, 1883. v. Zabern. (VII, 312 S. Roy. 8.) ℳ 6.

Nach dem im Juli 1883 erfolgten Tode des Verf. hat Herr Dr. Heß in Mainz die Herausgabe des vollständig vorhandenen Manuscriptes besorgt, ohne an demselben etwas Wesentliches zu ändern, nur hat er, soweit möglich, die Zahlenangaben mit den Quellen verglichen und berichtigt. Mit großem Fleiß hat der Verf. das Material zusammengestellt, geordnet und mit Schlußfolgerungen verbunden, so ein recht anschauliches Bild von dem ungeheuren prophylaktischen Nutzen der Impfung liefernd, das in einer Zeit, wo die Angriffe mit größter Rücksichtslosigkeit und einer beklagenswerthen Voreingenommenheit, einem blinden Fanatismus geführt werden, doppelt willkommen ist. Freilich, Mohren wird auch der Verf. nicht weiß waschen. Für Medicinalbeamte ist das Werk von besonderem Interesse, da es namentlich die Ergebnisse der Neuzeit sehr vollständig bringt. In der Einleitung verbreitet sich der Verf. über die Blattern und deren Geschichte, die Einführung der Impfung und den Kampf gegen diese Maßregel vom ersten Beginn an. Sodann wendet er sich zu den ersten Jahrzehnten der Vaccination und den Ergebnissen derselben. Den größten Theil der Arbeit nimmt die Schilderung über die seit 1870 und 1874 ausgeführten Impfungen in den einzelnen Staaten Deutschlands, in der Schweiz, in Oesterreich, den Niederlanden, Schweden und Norwegen, Großbritannien und Frankreich ein. Der Einfluß des deutsch-französischen Krieges auf die große Epidemie der Jahre 1870/71 wird gebührend hervorgehoben. Endlich gedenkt der Verf. der Impfschädigungen und drängt seine Ansichten in einem Schlußworte zusammen. Das ganze Buch ist ein Beweis für die Treue und die Wärme, mit der der Verf. den Gegenstand erforschte.

Archiv für die gesammte Physiologie des Menschen u. der Thiere. Hrsg. von E. F. W. Pflüger. 35. Bd. 10—12. Heft.

Inh.: Jac. G. Otto, über den Gehalt des Blutes an Zucker und reducierender Substanz unter verschiedenen Umständen. — Th. W. Engelmann, über Bewegungen der Zapfen und Pigmentzellen der Netzhaut unter dem Einfluß des Lichtes und des Nervensystems. (Hierzu Taf.) — O. Loew, über den verschiedenen Resistenzgrad im Protoplasma. — Ders., über die Giftwirkung des Hydroxylamins verglichen mit der von anderen Substanzen. — A. Gruenhagen, zur Physik des Elektrotonus. (Hierzu Holzschn.) — W. Dobrowolsky, über den Unterschied in der Farbenempfindung bei Reizung der Netzhaut an einer und an anderen Stellen zu gleicher Zeit. — Carl Arnold, kurze Methode zur Bestimmung der Chloride im normalen und pathologischen Harne der Säugethiere und Menschen, in der Milch und in serösen Flüssigkeiten. — Rich. Nitschmann, Beitrag zur Kenntniß des Athmungscentrums. (Hierzu Holzschn.) — Carl Genth, über den Modus der Harnstoffausscheidung beim Menschen. (Hierzu Taf.) — Herm. Aubert, Nähert sich die Hornhautkrümmung am meisten der Ellipse? (Hierzu Holzschn.)

Klinische Monatsblätter f. Augenheilkunde. Hrsg. von W. Zehender. 23. Jahrg. Februar.

Inh.: Herm. Wilbrand, über concentrische Gesichtsfeldeinschränkung bei functionellen Störungen der Großhirnrinde und über Incongruenz hemianopischer Gesichtsfelddefecte. — Referate. — Offene Correspondenz. — Bibliographie 1.

Deutsche Monatsschrift für Zahnheilkunde. Red.: Jul. Parreidt. 3. Jahrg. Februar.

Inh.: Ulbrich, Cocain und seine Anwendung in der Zahnheilkunde. — Scheller, nochmals Jodoform. — Morgenstern, meine Methode, Zahnschliffe herzustellen. — Brandenburg, über Blutstillung nach Zahnextractionen. — Witzel, Verhalten der Patienten gegen Zahnoperationen. — Geißelbrecht, ein Fall aus der Praxis. — Jahresbericht des zahnärztlichen Vereins für Niedersachsen. — Auszüge und Besprechungen. — Kleine Mittheilungen.

Oesterreichische Monatsschrift für Thierheilkunde mit Berücksichtigung d. Viehzucht u. Landwirthschaft. Red. von Alois Koch. 10. Jahrg. Nr. 2.

Inh.: M. Raab, Heilung einer veralteten queren Muskelwunde an der äußeren Seite des Unterschenkels. — Carl Preis, über Klauenbeschlag. — Carl Umlauf, Aphorismen aus meiner Praxis. (Forts.) — Veterinär-Jurisprudenz. Viehpaßwesen. — Verschiedene Nachrichten.

Beilage: Revue für Thierheilkunde u. Thierzucht. Red. von Alois Koch. 8. Bd. Nr. 2.

Inh.: Bayer, Wirksamkeit der gebräuchlichsten Kältemittel. (Schl.) — A. Baranski, die Thierzucht im Alterthum.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Silberschmidt, Dr. jur. Willy, **die Commenda** in ihrer frühesten Entwickelung bis zum 13. Jahrhundert. Ein Beitrag zur Geschichte der Commandit- u. der stillen Gesellschaft. Mit Vorwort von Prof. Dr. L. Goldschmidt. Würzburg, 1884. Stuber. (VIII, 141 S. Gr. 8.) ℳ 3,50.

Die Schrift enthält eine gewissenhafte und anziehende Darstellung eines der wichtigsten Institute des mittelalterlichen Verkehrsrechts. Nachdem der Verf. die Ansicht, wonach jenes Institut bereits dem antiken römischen Verkehr bekannt gewesen sei, zurückgewiesen, bespricht er im ersten Theil die wichtigsten Quellen des mittelalterlichen Commendarechts. Obwohl dabei im Allgemeinen eine große Vollständigkeit erreicht ist, vermißt man doch ungern eine Berücksichtigung des byzantinischen Rechts (Ecloge, Titel 10), wie denn dem Verf. die wichtigsten Forschungen Zachariä's von Lingenthal über diese Rechtsquellen und den νόμος ναυτικός offenbar leider entgangen sind; es soll dies kein Vorwurf sein, denn es ist dies auch andern Forschern passiert. Der zweite Theil enthält im Wesentlichen eine dogmatische Darstellung des Commendarechts, welche, abgesehen von kleinen Unrichtigkeiten, unbedingtes Lob verdienen würde, wenn nicht häufig moderne, beziehentlich römischrechtliche Anschauungen ohne Weiteres gerade da auf Zustände des Mittelalters übertragen würden, wo uns dies am wenigsten zulässig erscheint. So behauptet der Verf., daß schon vor dem 13. Jahrh. das Commissionsgeschäft als eigener Contract vorkomme; freilich will er damit nur sagen, daß schon damals einzelne Geschäfte von Personen in eigenem Namen für fremde Rechnung vorgenommen worden seien, aber das ist doch entweder nichtssagend oder irreführend, denn von einem Commissionsgeschäft kann doch erst gesprochen werden, wenn Personen dergleichen gewerbemäßig vornehmen, und das ist vor dem 16. Jahrh. nicht der Fall gewesen. Das Gleiche gilt hinsichtlich des Eigenthumserwerbs und der Stellvertretung.

Da Ref. sich an anderem Orte über die Schrift genauer äußern wird, so mag hinsichtlich der Resultate hier nur bemerkt werden, daß sie uns keineswegs so „endgültig" feststehend erscheinen, wie andere Recensenten zu glauben scheinen (Behrend in der Ztsche. f. Handelsrecht XXIX, 617). Namentlich kann der Behauptung des Verf., die Commandit- und die stille Gesellschaft

entstammten demselben Keime, durchaus nicht zugestimmt werden, zumal ihm in dieser Beziehung die Ignorierung einer wichtigen Stelle des Conatitum usus (Bonaini II, p. 839) zur Last fällt. So lange nicht eine genaue Untersuchung des Rechts der italienischen Binnenhandels- und Industriestädte das Gegentheil ergiebt, wird an der Lastig'schen Ansicht der Entstehung der stillen Gesellschaft aus der originalen Form der participatio unbedingt festzuhalten sein. R. W.

Marck, Dr. v., Staatsanwalt, die Staatsanwaltschaft bei den Land- u. Amtsgerichten in Preußen. Eine fortlaufende Darstellung der gesammten Thätigkeit der Staatsanwaltschaft nach Reichs- u. Landesrecht 2c. Berlin, 1884. v. Decker's Verl. (VII, 631 S. Imp. 8.) ℳ 12.

Das Buch ist namentlich für den Praktiker bestimmt. Es ist, wie der Titel besagt, eine fortlaufende Darstellung der gesammten Thätigkeit der Staatsanwaltschaft nach Reichs- und Landesrecht, mit allen einschlägigen Bestimmungen im Wortlaut und mit Verfügungsentwürfen; als Lehrbuch für die Referendarien, als Handbuch für die Amtsanwälte und als Nachschlagebuch für die Staatsanwälte. Ueber die Einrichtung dieses Buches giebt der Verf. in der Vorrede folgende Auskunft: „Dasselbe bringt, nach Voranschickung eines ersten, allgemeinen Theiles, welcher die zu beobachtenden Formalien behandelt, die verschiedenen Materien in dem natürlichen Entwickelungsgange eines Verfahrens, beginnt also z. B. im Strafproceß mit der Anzeige, um mit der Strafvollstreckung und der Cassation der Acten zu endigen. Die einschlägigen Bestimmungen sind an dem hierdurch gegebenen Orte eingeschaltet, so daß sie leichter und in sich gesammelter aufgefunden werden können, wie an ihren Stellen in den Rechtsquellen. Um wenigstens für eine, zugleich die größte Staatsanwaltschaft Preußens absolute Vollständigkeit zu erzielen, sind mit aufgenommen die Generalverfügungen des Oberstaatsanwaltes beim Kammergericht und des ersten Staatsanwaltes bei der Staatsanwaltschaft I Berlin. Dagegen sind weggelassen die den ersten Staatsanwälten vorbehaltenen Specialgeschäfte." Der Verf. hat seine Aufgabe im vollsten Umfange gelöst und ein klares anschauliches Bild von der Thätigkeit der Staatsanwaltschaft gegeben und sich dadurch jeden zu Danke verpflichtet, der sich theoretisch und praktisch mit dem Strafverfahren zu beschäftigen Veranlassung hat. Daß der Verf. in Streitfragen auf Selbständigkeit der Entscheidung verzichtet und sich gern an Löwe anschließt, verdient bei dem Zwecke seines Buches nur Lob als eine weise Selbstbeschränkung.

Ein chronologisches Verzeichniß gewährt einen Ueberblick über die Reichhaltigkeit des benutzten, bisher häufig nur schwer zugänglichen Materiales, ein ausführliches Register erhöht die Brauchbarkeit der vortrefflichen und sehr verdienstvollen Arbeit. K. v. L.

Mataja, Dr. Vict., **der Unternehmergewinn.** Ein Beitrag zur Lehre von der Güterverthellung in der Volkswirthschaft Wien, 1884. Hölder. (III, 215 S. 8.) ℳ 5, 60.

Der große Aufschwung, den gegenwärtig die dogmatische Richtung in der Nationalökonomie zu verzeichnen hat, zeigt sich unter Anderem auch in der Fülle von Schriften, die sich neuerdings über die schwierige Frage des Unternehmergewinnes verbreiten. Unter denselben darf die vorliegende eine besondere Bedeutung beanspruchen, da die Resultate jedenfalls neu sind und dem Scharfsinn des Verf.'s alle Ehre machen. Nach einer dogmengeschichtlichen Darstellung, die die bekannte Arbeit Pierstorff's in mancher Hinsicht ergänzt, gelangt der Verf. zu seiner eigentlichen Untersuchung. Der Unternehmergewinn entsteht nach ihm aus der Differenz der Preise der Güter „höherer und niederer Ordnung". Er beruht also nicht auf der Thätigkeit des Unternehmers, sondern auf der Ausnutzung von Preisverhältnissen, wie sie die Tauschwirthschaft darbietet, und hat eine gewisse äußere Aehnlichkeit mit den Gewinnen, wie sie beim Handel, bei Arbitragen 2c. erzielt werden. Bei seinen Deductionen fußt Mataja auf der Menger'schen Werth- und Preistheorie, der er sich völlig anschließt. Von dem gewonnenen Standpuncte aus bekämpft er dann consequenter Weise die Ausgleichungstheorie, die wohl für den Preis der Arbeitsleistungen und Capitalnutzungen zutreffend ist, auf den Unternehmergewinn aber schon deshalb nicht anwendbar ist, weil derselbe gar nicht zu den Productionskosten gehört. Dagegen ist in der Volkswirthschaft die Tendenz vorhanden, den Unternehmergewinn ganz zu beseitigen und die Productionskosten den Marktpreisen der Güter gleichzumachen. Im vorletzten Capitel werden dann noch die charakteristischen Unterschiede zwischen Unternehmergewinn und Capitalgewinn hervorgehoben, während im Schlußcapitel die Besteuerung des ersteren besonders vom Gesichtspunct der Ueberwälzung betrachtet wird. In der letzteren Frage steht der Verf. ungefähr auf demselben Standpunct, den Kaizl vertritt. Ref. muß darauf verzichten, seine abweichenden Ansichten zu begründen. Als Gegner der Mataja'schen Anschauungen erkennt er gern und willig ihre hohe Bedeutung und scharfsinnige Vertretung an. Die Schreibweise des Verf.'s läßt, wie bei den meisten Jüngern Menger's, an Eleganz und Glätte Manches zu wünschen übrig. R. F.

Ulbrich, Dr. Jos., über Credit- u. Bankwesen. Prag, 1884. Verein f. Verbreitg. gemeinnütz. Kenntnisse. (16 S. 8.)
Sammlung gemeinnütz. Vorträge 2c. Nr. 93.

Der kleine Aufsatz gehört zu denjenigen Schriften, die ein Prager Verein für Volksbildung herausgiebt. Er entspricht seinem Zwecke vollkommen, da in klarer und leicht faßlicher Weise die wirthschaftliche Function des Credites und seine Vermittlung durch die Banken geschildert wird. Nur eine Ausstellung möchten wir uns erlauben. Wenn (S. 8) die Banken definiert werden als Unternehmungen, welche Handel treiben mit Credit, so ist diese Begriffsbestimmung zu eng. Die Aufgabe des Bankwesens ist eine dreifache, sie umfaßt neben der Creditvermittlung noch die Zahlungsvermittlung (Giro- und Checkgeschäft, Handel mit kurzen Wechseln 2c.) und die Vermittlung der Betheiligung an Unternehmungen (Gründungsgeschäft). R. F.

Zeitschrift für das Privat- und öffentliche Recht der Gegenwart. Herausg. v. C. S. Grünhut. 12. Bd. 2. Heft.

Inh.: Jul. Glaser, der Verbrauch der Strafklage nach deutschem Strafproceßrecht. — Fr. Endemann, die Lehre von der emptio rei speratae und emptio spei und deren Bedeutung für das heutige Recht. — H. Krasnopolski, über die Löschung von Hypotheken nach österreichischem Recht. — Litteratur.

Landwirthschaft.

Eisbein, Dr. C. J., Dir., **Keine Futternoth mehr!** Eine Zusammenstellung der bewährtesten Mittel, dem Boden mehr Futter abzugewinnen u. dasselbe höher als bisher zu verwerthen. Mit 7 Abb. Bonn, 1884. Strauß. (92 S. Kl. 8.) ℳ 2.

Dieses kleine Büchelchen weist zunächst darauf hin, daß der Landwirth nur zu häufig selbst dafür verantwortlich zu machen ist, wenn Futternoth ausbricht, und führt dann die Mittel auf, einer solchen zu steuern. In klarer, leicht verständlicher und ansprechender Form erörtert demzufolge der Verf. die Grundregeln der Ernährung, die Nothwendigkeit der Aufstellung eines Sommer- und Winterfutteretats, die Werthigkeit der gebräuchlichsten Futtermittel und Futterrationen, und zum Schluß werden alle Mittel besprochen, durch welche sich höhere Erträge erzielen lassen. Dieses hier erörterte Thema ist für die praktische Landwirthschaft von allergrößter Wichtigkeit und trägt dieses Buch zur Klärung der Ansichten nach unserem Dafürhalten außerordentlich viel bei, so

daß dasselbe nur bestens, namentlich den Kleingrundbesitzern, empfohlen werden kann. Die Ausstattung läßt nichts zu wünschen.

Die landwirthschaftlichen Versuchs-Stationen. Hrsg. von Fried. Nobbe. 31. Bd. Heft 4.

Inh.: U. Kreusler, Beiträge zur quantitativen Bestimmung des Stickstoffs. (Hierzu Taf.) (Schl.) — E. Hilter, vergleichende Knochenuntersuchungen am Skelet.

Fühling's landwirthschaftl. Zeitung. Hrsg. von Henry Settegast. 34. Jahrg. 1. u. 2. Heft.

Inh.: H. v. Liebig, Agriculturchemie und Landwirthschaft; unaufgeschlossene Phosphate contra Superphosphat. — Jos. Hanamann, über Roßkastanien und ihre Zusammensetzung. — F. Wohltmann, die Stellung der Grundsteuer im Ertragssteuersystem. — B. Rost, verschiedene Andeutungen über die Ursachen der Auswanderung nach Amerika zc. und über Colonisation. — Jul. Kühn, Fruchtbarkeit der Gayalbastarde. — Heinrich, über Ackerkrumentiefe und deren Abhängigkeit von allgemeinen wirthschaftlichen Verhältnissen. — G. Dongers, die Lungenseuche in den Niederlanden. — Der Klebergehalt des Weizens. — Schafzucht in Polen. — Schultze, Welche Ursachen liegen der Lupinose zu Grunde und welche Mittel besitzen wir gegen dieselbe? — Die internationale landwirthschaftliche Ausstellung in Amsterdam 1884. — Kleine Locomobilen. — Freihandel und Schutzzoll. — Wilh. Gerland, Neueres über die Cultur mit Dampfpflügen und über diese selbst. — B. Rost, Aphorismen über verschiedene Ursachen, welche das Steigen der Gebrauchs- oder landwirthschaftlichen Pferdezucht in den meisten Gegenden Deutschlands verhindern. — Eisbein, der Mais als Körner-, als Grünfutter- und als Sauerfutterpflanze. — E. Körner, die ungarischen Staatsgestüte Bábolna und Kisber. — G. Dangers, die Mysterien des amerikanischen Butterhandels. — Der Spargelbau in der Landwirthschaft. — A. v. Miaskowski, die deutsche Grundeigenthumsvertheilung der Gegenwart. — Milchkühler von H. W. Oberstockstruck in Suttorf, Neuenkirchen bei Melle. — Landwirthschaftliches Repertorium.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Curtius, Georg, **zur Kritik der neuesten Sprachforschung.** Leipzig, 1885. Hirzel. (161 S. 8.) ℳ 2, 60.

Es ist kein Geheimniß, daß in der indogermanischen Sprachwissenschaft gewisse gegensätzliche Anschauungen über wichtige und principielle Fragen bestehen, welche in den letzten Jahren den inneren Frieden derselben mehrfach gestört und hier und da sogar zu einem Verlassen des höflichen und würdigen Tones geführt haben, der bis dahin eine schöne Eigenthümlichkeit unserer Wissenschaft gegenüber mancher andern gewesen war. Der Name „Junggrammatiker" hat eine Anzahl jüngerer Gelehrter in einen gewiß nicht von ihnen allen gewollten Gegensatz zu älteren Forschern gestellt, und ein Sprachforscher, dessen ganze Stellung zu dieser Bewegung eine psychologisch sehr merkwürdige ist, hat sogar von einer „Katastrophe" gesprochen, nach welcher, wie etwa nach der Sintfluth oder nach einer vulcanischen Eruption, Alles neu geworden wäre. Um so wohlthuender ist es, wenn ein Mann wie Georg Curtius in diesen Sachen das Wort zu einer principiellen Auseinandersetzung ergreift, ein Gelehrter, der an dem Aufbau der Indogermanistik so hervorragenden Antheil genommen hat, und der sich ein langes, arbeitsvolles Leben hindurch niemals den Blick durch Parteileidenschaft oder persönliche Voreingenommenheit hat trüben lassen. In seiner klaren und ruhigen Erörterung zeigt es sich, daß die Gegensätze keineswegs so scharfe und unversöhnliche sind, wie sie vielleicht manchem allzu jugendlichen Heißsporn erscheinen. In diesem Sinne sind besonders die beiden ersten Capitel über die Lautgesetze und über die Analogie gemeint. Es kann gar nicht oft genug betont werden, daß die Anwendung des Analogieprincipes durchaus keine Erfindung der modernsten Linguistik ist, sondern z. B. von der Romanistik so lange angewendet wird, als diese Wissenschaft überhaupt besteht. Das freilich können wir dem Verf. nicht zugeben, daß jüngere Sprachperioden ein günstigerer Boden für Analogiebildungen sind als ältere. Es ist gewiß dringend zu wünschen, daß endlich durch eine Methodologie der Analogiebildungen hier ein einigermaßen fester Boden geschaffen werde; so lange dies nicht geschehen ist, wird man allerdings der häufig so desultorischen Anwendung dieses Princips den Vorwurf nicht immer ersparen können, daß sie ein Aufgeben aller wissenschaftlichen Erklärung bedeute. Schwieriger ist vielleicht die Verständigung über das Axiom von der Ausnahmslosigkeit der Lautgesetze, indessen doch auch wohl nur so lange, bis wir uns zum Bewußtsein gebracht haben, daß wir in jeder Sprache bis jetzt nur einen Theil der in ihr wirkenden Lautgesetze erkannt haben, und bis wir mehr, als es jetzt vielleicht manchmal geschieht, den speciellen Existenzbedingungen der einzelnen Laute in den Wörtern sowie den individuellen und dialektischen Sprachmischungen Rechnung tragen werden. Vieles, was wir jetzt, vielleicht zu rasch, als „unmöglich" bezeichnen, wird uns dann durchaus verständlich werden; aber warum sollen wir z. B. fortfahren lat. pēdo mit griech. πέρδω zu identificieren (S. 21), während doch die neue Erklärung aus *pezda = neuslovenisch pezdeti u. s. w. in jeder Hinsicht befriedigt? Das dritte Capitel enthält eine Kritik der neuesten Anschauungen über den indogermanischen Vocalismus; sie weist auf einige nicht ganz solide Stützen der neuesten Hypothesen hin, die allerdings einer größeren Festigung gewiß noch bedürfen; das indogermanische o steht z. B. ohne Zweifel noch auf schwachen Füßen. Der letzte Abschnitt plaidiert für die Berechtigung morphogonischer Untersuchungen, die von der neueren Forschung principiell in den Hintergrund geschoben werden, obwohl man ja in der Praxis sie nicht ganz umgehen kann. Ueberall sind an die allgemeinen Erörterungen, bei denen man hier und da wohl einen etwas weiteren Ausblick gewünscht hätte, feinsinnige Einzelbemerkungen geknüpft, unter denen wir die fast zu einer kleinen Untersuchung ausgedehnten über das aspirierte Perfect und über die Dative auf -οις in der dritten Declination besonders hervorheben. Die ganze Schrift durchweht von Anfang bis zu Ende ein milder und versöhnlicher Geist und wir zweifeln nicht daran, daß sie zur Klärung der Anschauungen und zur Anbahnung friedlicher Verständigung mehr beitragen wird, als die hochfahrende und übermüthig absprechende Weise, in welcher Hr. Mahlow Osthoff's jüngstes Buch zu behandeln für gut gefunden hat.

G. M . . . r.

Keil, Dr. ph. Bruno, **analecta Isocratea.** Leipzig, 1885. Freytag. (X. 160 S. 8.) ℳ 4.

Der Verf., der sich erst neuerdings in einer Abhandlung über die Bedeutung des papyrus Massiliensis (Hermes 19, 596 ff.) als tüchtigen Kenner des Isokrates gezeigt hat, beweist diese feine Gelehrsamkeit und eine lobenswerthe Akribie auch in vorliegender Schrift, deren Haupttheil (S. 13—72) eine Sammlung der testimonia zu den unter des Isokrates Namen erhaltenen Reden enthält. Diese für die Kritik der Ueberlieferung methodisch zu verwerthen, wird in den Anmerkungen und Excursen des dritten Capitels nicht ohne Erfolg versucht. Verf. nimmt, wie in dem zweiten Capitel auseinandergesetzt wird, drei von einander unabhängige Recensionen an: für die werthvollste hält auch er die des Urbinas Γ, deren Entstehung bis zu den Zeiten des Halikarnassiers zurückgeführt wird, und welche mit der Auswahl der 21 noch jetzt erhaltenen Reden bald allgemeine Anerkennung gefunden hat; neben Γ hat die Vulgata g selbständige Bedeutung, die ihr wieder gegen Bekker von Benseler und namentlich Blaß eingeräumt worden ist; dazu kommt nun y hinzu, unter welchem Buchstaben die Ueberlieferung der Citate zusammengefaßt wird; auch die von Dionysios benutzte Recension gehört dazu. Hier ist nicht der Raum, auf die kritischen Beiträge des Verf.'s einzeln einzugehen; vielfach wird man der Entscheidung derselben beistimmen, hier und da, wie z. B. S. 126 zu 2, 4 widersprechen. Außer diesen Versuchen enthält die Schrift aber auch recht be-

achtenswerthe Beobachtungen des Sprachgebrauchs (γεγονώς, γεγεννημένος; χάριν ἔχειν, nicht εἰδέναι. αὐτοῦ, ἑαυτοῦ, σαυτοῦ, σεαυτοῦ. ν ἐφελκ. vor Consonanten u. s. w.) und behandelt einige Fragen der höheren Kritik. Am wenigsten ist Ref. von dem Excurs S. 94 ff. überzeugt worden, in dem der Verf. nachweisen will, daß von der Rede περὶ ζεύγους außer dem die Rechtsfrage behandelnden Theil die Rechtfertigung von Alkibiades' Privatleben ausgefallen sei: dem steht entgegen die gesammte Anordnung der Rede, der Wortlaut des Uebergangs in § 1 und die Ausführungen in § 28 f. Mit dem, was über die pseudoplutarchische Vita des Isokrates S. 92 ff. gesagt ist, kann sich Ref. im Ganzen einverstanden erklären; Einiges davon hat er selbst in seiner 1874 erschienenen Dissertation ausgeführt, hält aber auch jetzt noch an der Ansicht fest, daß Dionysios nicht eine einzige Quelle excerpiert, sondern einen Theil seiner kurzen vita aus Isokrates selbst geschöpft hat; demnach liegt Dionysios selbst dem Pseudoplutarch oder seiner Quelle zu Grunde. (Zu S. 91 N. 2 ist zu bemerken, daß in den Hdschrr. zwischen ἄλλως und μεμελετηκώς: δὴ steht; δὲ ist von Franke, Jahrb. f. Philol. XII S. 231, vermuthet.) Der Sammlung der testimonia geht eine gedrängte Einleitung über Leben, Charakter und Schriften des Redners voraus: was der Verf. über ihn als aemulus tragicorum sagt, bedarf doch erst einer eingehenderen Begründung, ebenso auch die Datierung einzelner Schriften; mit Recht aber hat er Blaß in Bezug auf den Archidamos das Argument aus dem neunten Brief entzogen, das nicht einmal zutreffend ist, wenn der Brief echt wäre. Sig.

Rösiger, Dr. Alban, **Neu-Hengstett**, (Bụrsẹ̈l), Geschichte und Sprache einer Waldenser Colonie in Württemberg. Greifswald, 1883. Abel. (77 S. 8.) ℳ 1,50.

Ein interessanter Gegenstand wird hier behandelt, aber eigentlich nicht von der eben interessanten Seite. Aus der Einleitung erfahren wir Umständliches über die äußere Geschichte des Waldensischen, welches seit etwa zweihundert Jahren in der Württemberger Colonie Neu-Hengstett gesprochen wird. Natürlich sind wir nun begierig, zu erfahren, wie diese Isolierung und die Berührung mit dem schwäbischen Dialekt auf den romanischen Dialekt eingewirkt haben (der Einfluß des als Kirchen- und Schulsprache gebrauchten Französisch ist vielleicht bedeutender gewesen, besitzt jedoch im allgemeinen Sinne nicht solche Wichtigkeit). Statt dessen wird das Neu-Hengstetter wie irgend ein beliebiger unter den Hunderten von romanischen Dialekten behandelt; seine Besonderheit wird nicht auf Grund einer Vergleichung mit den gleichzeitigen oder älteren nächstliegenden Varianten dargethan. Des germanischen Einflusses wird, soweit Ref. sieht, nur einmal gedacht (S. 30), nämlich gelegentlich des nach langem betonten i und e vor r sich einschiebenden furtiven a (péᵃr). Germanisch dürften aber auch sein: -ia^r für -iér (forịa^r; S. 21) und ie für ié (fịẹra; diese Erscheinung findet Ref. nirgends ausdrücklich erwähnt). Endlich läßt sich an dem germanischen Ursprung von g und b für anlautendes c und p (d = t nur vor r) nicht zweifeln; nur kann er kein directer sein, da ja dem Schwäbischen die anlautende Media fehlt. Es findet sich aber, was der Verf. zu erwähnen unterlassen hat, auch umgekehrt p für b, so sọ pa^r (sich wundern), pą̈bj (Kröte), pẹiką̈^r (gucken); sollte nicht auch péno̧ (Wand) = piemont. bona (Hütte) sein? Unerläßlich für die Beurtheilung dieses und anderer phonetischen Verhältnisse ist die Kenntniß von der Neu-Hengstetter Aussprache des Deutschen. Vor allem wäre nachzuforschen gewesen, ob denn nicht die innere Sprachform in der neuen Atmosphäre sich bedeutsam abgeändert hat; in diesem Sinne hätte sich auch mehr die Aufzeichnung alltäglicher Gespräche als die der Parabel vom verlorenen Sohn empfohlen. Bemerkenswerth erscheint nur die gewöhnliche Stellung des Objectivs vor dem Substantiv (S. 45 [3]), die Wortstellung in ą̈i tu fąit so kẹ (für ą̈i fąit tu so ke), ferner lur kątẹr (zu vier, eigentlich ihrer vier), ąnrą̈i vẹr mụn pą̈irẹ (ich werde zu meinem Vater gehen), fą̈za-mẹ a ü̧n dẹ vótrẹ dẑụrnaria^r (macht mich zu einem eurer Tagelöhner) und Anderes, was aber alles mit Hinblick auf die Mundarten in der alten Heimath erst geprüft werden muß.

Der Verf. scheint sorgfältig beobachtet zu haben; in den Schreibungen finden sich einzelne Versehen (was die Transcription anlangt, so durfte v nicht die doppelte Rolle des Consonanten v und des Vocals ü übernehmen); verschiedene, zum Theil recht erhebliche Irrthümer in der Reducierung der romanischen Formen auf lateinische. Immerhin verdient der Verf. zur Veröffentlichung seiner Forschungen in Serre und Pinage ermuthigt zu werden. Nur denken wir, wie wir das schon angedeutet haben, daß mit der Erweiterung des wissenschaftlichen Stoffes immer auch ein gewisser Fortschritt der wissenschaftlichen Methode Hand in Hand gehen sollte. Gerade innerhalb der romanischen Sprachwissenschaft wäre das zu beherzigen; denn zu der eifrigen Arbeit so vieler Kräfte, die auf diesem Gebiete thätig sind, stehen die in letzter Zeit errungenen Resultate von allgemeiner Bedeutung durchaus in keinem Verhältniß. H. Sch.ch.rdt

---

Leiffholdt, Dr. Friedr., **etymologische Figuren im Romanischen**, nebst einem Anhange: Wiederholungen betreff. Steigerung u. Erweiterung eines Begriffs. Erlangen, 1884. Deichert. (VII, 96 S. 8.) ℳ 1, 80.

Die Arbeit behandelt ein Thema, das bisher auf dem Gebiete der romanischen Sprachen noch nicht Gegenstand einer eigenen Untersuchung gewesen war, und ist, wie es scheint, durch Landgraf's Figura etymologica linguae latinae angeregt worden. Von der etymologischen Figur im engeren Sinne, derjenigen nämlich, in der das mit dem Verbum stammverwandte Object im Accusativ steht und außerdem durch ein Epitheton näher bestimmt ist, handelt der zweite Theil (S. 37—51), während im ersten (S. 8—34) die etymologische Figur im weiteren Sinne besprochen wird, d. h. diejenige, die jenen Anforderungen nicht völlig genügt. Ein dritter und letzter Abschnitt betrifft die pseudo-etymologischen Figuren und Permutationen, während die in dem Anhang besprochenen Figuren die Tautologie, der Pleonasmus und die Begriffszergliederung sind.

Unter den romanischen Sprachen wird die französische nicht nur immer vorangestellt, sondern ist auch bei den Belegen am stärksten herangezogen worden. Dagegen unterläßt es der Verf. nicht, am Schlusse der einzelnen Abschnitte das Verhalten der romanischen Sprachen zu einander in Bezug auf die verschiedenen Erscheinungen zu vergleichen, und kommt dabei zu dem Resultat, daß wesentliche Unterschiede zwischen denselben nicht bestehen. Der Verf. hat das zu seiner Untersuchung nöthige Material mit großem Fleiße herbeigeschafft und mit Geschick zusammengestellt. Allerdings hätte er bei der Prüfung und Sichtung seiner Beispiele zuweilen noch etwas sorgfältiger verfahren können, da im Einzelnen hier und da noch Ausstellungen zu machen sind. So soll in ilueqass est li remenanz remés (S. 9) eine passivische Construction vorliegen, in ce ne voasisse mon voel (id.) wird mon voel als Subject aufgefaßt; die Beispiele auf S. 10 ces envieux qui ont envie; cume fel qui felunie fist und S. 11 de buenos marineros que sabian bien la marina gehören nach S. 13. — Unter den Sätzen, in denen der etymologische Begriff vermittelst einer Präposition von einem Adjectiv abhängig erscheint (S. 21), sind folgende zu streichen: bon de totes bontez enterin, weil de nicht von bon abhängt; mult matin au matinet, weil matin nicht Adjectiv ist, außerdem au matinet nicht von demselben regiert wird; jojos ad gaja semblansa, weil jojos und gaja nicht stammverwandt sind. Ebenso auf S. 28, wo Sätze aufgeführt werden, in denen ein Präpositionalausdruck das Mittel oder Werkzeug bezeichnet, folgende: cinquante carre qu'en ferat carrier, wo cinquante carre Object ist; sur les riches enrichiseit, weil die Präposition nicht das Mittel oder

Werkzeug ausdrückt; vëus los ol où via, wo où via nicht „mit" sondern „in dem Gesicht" heißt; endlich la choso n'eat pas avonüa par necossaira avonomant, weil dies Beispiel schon S. 26 aufgeführt ist. — Unzutreffend ist die S. 31 ausgesprochene Behauptung, daß in dozosporat ab nn pauc d'osperanza der Präpositionalausdruck die Folge bezeichne. In as dous dns dono les pulceles (S. 33) kommen keine stammverwandten Begriffe vor. Auf S. 31 wird richtig behauptet, daß ein Substantivum mit einer Präposition zuweilen im Sinne eines Objects gebraucht werde, z. B. chantont do quatra chans = qn. ch., doch werden als Belege mehrere Beispiele aufgeführt, die kaum dahin zu rechnen sein dürften, z. B. dealler de cest tion, noua regnons on chasenn regno u. a. m. — Obwohl auf S. 40 bemerkt wird, daß in der Wendung allor grant allöuro der Accusativ nicht Object, sondern ein Accusativus modi ist, so rechnet der Verf. sie dennoch zu den etymologischen Figuren im engeren Sinne, weil sie allen Anforderungen einer solchen genüge (vgl. damit das auf S. 16 in der Anmerkung Gesagte). An einer anderen Stelle wird ein temporaler Accusativ fätschlich für den Objectsaccusativ gehalten; letzterer liegt zwar unzweifelhaft vor in mala vida vivir, ersterer jedoch in vivre on voldra tota sa vio (S. 38 und 46) sowie in ostat ai un lonc estatgo (S. 44). — Unter Permutationen versteht der Verf. solche Abweichungen von den eigentlichen etymologischen Figuren, in denen der eine der beiden stammverwandten Begriffe durch ein Synonymon vertreten wird. Zwischen den Beispielen figuriert jedoch S. 56 auch ardoir an un fu flamboiant, obwohl es schwer sein dürfte, diesen Gedanken vermittelst zweier Wörter gleichen Etymons auszudrücken. — Tautologie wird die bekannte Wiederholung des gleichen Gedankens durch synonyme Begriffe genannt, doch wird unter letztere eigenthümlicher Weise auch aimor et sentir (S. 81) gerechnet. — Von den Pleonasmen werden zunächst die hervorgehoben, in denen einem verbalen Thätigkeitsbegriff das ausübende Organ pleonastisch hinzugefügt wird, z. B. mit den Augen sehen, weinen 2c. Mit Unrecht werden hier jedoch auch Wendungen wie: ot tas oreittes racoif la meio priora (S. 90) aufgeführt; auch a voiz escrlont „sie schreien laut" (ib.) ist kein Pleonasmus. Ebenso liegt nicht mehr ein Pleonasmus, sondern eine Synekdoche vor, sobald das betreffende Organ als Subject des Satzes auftritt, „die Augen weinen", „sein Mund redet". Mit welchem Rechte hier aber der Satz tout ti oisol do Franco mes iex viant (S. 90) Aufnahme gefunden hat, ist unverständlich. Von den Beispielen auf S. 92 ist jamès et a nul jor zu streichen, da dies vielmehr eine Tautologie ist. A. St.

Scheffler, Dr. ph. Wilh., Privatdoc., **die französische Volksdichtung** u. Sage. Ein Beitrag zur Geistes- u. Sittengeschichte Frankreichs. 1. Bd. Leipzig, 1884. Schlicke. (XIV, 332 S. Gr. 8.) ℳ 9.

In einer etwas zu wortreichen Einleitung verbreitet sich der Verf. über den Unterschied von Kunst- und Volkspoesie sowie über das Verhältniß beider zu einander in Frankreich und Deutschland, und giebt dann einen Ueberblick über die Geschichte der französischen Volksdichtung, der zwar, wie er selbst andeutet, in mancher Beziehung mangelhaft, doch als erster Versuch bei uns beachtenswerth ist. Hierauf wird im vorliegenden Bande unter den Rubriken: Liebeslust; Liebesleid; Verlöbniß, Hochzeitstag und Brauch; Ehelieder; Kinder- und Rondelieder; das festliche Jahr, die Volksdichtung Frankreichs mit Anführung von Beispielen geschildert, wobei denn Sitten und Gebräuche, mit welchen der Inhalt der Lieder verknüpft ist, auch mehr oder weniger eingehend gezeichnet werden. Das Buch hat weit mehr einen belletristischen als wissenschaftlichen Charakter. Daß der Verf. an das „große Publicum" sich wendet, zeigen schon seine sprachlichen Anmerkungen zu den französischen Texten, welche einen wahrhaft lächerlich geringen Grad von Kenntniß der französischen Sprache und grammatischer Bildung beim Leser voraussetzen. Für wissenschaftliche Zwecke waren die Volkslieder nach den wichtigsten Landschaften zu gruppieren; wenn auch dieselben Motive öfters in verschiedenen Gegenden wiederkehren, so hat doch die Volkspoesie einer jeden jener Landschaften auch ihren besonderen Charakter: hier ist nicht einmal Nord- und Südfrankreich geschieden, so wesentlich verschieden auch ihre nationale Individualität ist. Und ebenso sind mit seltenen Ausnahmen die angeführten Proben nicht in der betreffenden Mundart, sondern in einer Uebertragung in die französische Schriftsprache gegeben (wie sie allerdings die vom Verf. angezogenen Quellen boten), so daß es einen wunderlichen Eindruck macht, den Gascogner, Picarden, Normannen, Limousiner in derselben Zunge reden zu hören. — Den Zweck ästhetischer Unterhaltung mag das Buch indessen wohl erfüllen.

Wulfstan. Sammlung der ihm zugeschriebenen Homilien nebst Untersuchungen über ihre Echtheit. Herausg. von Arth. Napier. 1. Abth. Text u. Varianten. Berlin, 1883. Weidmann. (X, 318 S. 8.) ℳ 7.

A. u. d. T.: Sammlung englischer Denkmäler in kritischen Ausgaben. 4. Bd.

Nachdem Napier in dieser seiner Schrift über die Werke des Erzbischofs Wulfstan gehandelt und darin nachgewiesen hat, daß der allergrößte Theil der diesem Prediger zugeschriebenen Kanzelreden nicht von ihm stamme, bringt er nun im vorliegenden Werke eine kritische Ausgabe aller Wulfstan zugeschriebenen Predigten mit gründlichster Benutzung aller Hdschrr. Da nur der erste Theil vorliegt, so läßt sich noch kein vollgültiges Urtheil über die Textbearbeitung fällen. Die abweichenden Lesarten wie der zu Grunde gelegte Text machen einen durchaus zuverlässigen Eindruck. Bei der Textherstellung scheint Napier sehr conservativ zu Werke gegangen zu sein, die Schreibweise ist nicht normalisiert.

Gerne hätte man etwas Näheres schon erfahren, welches die Ausnahmen sind, welche Napier von den Wulfstan zugeschriebenen Homilien nicht in seine Sammlung aufgenommen hat und warum sie nicht aufgenommen wurden; ebenso aus welchen Gründen die paar andern Homilien, außer den 54, Platz in dem vorliegenden Werke fanden. Daß Napier bei Anordnung der Homilien der Reihenfolge der besten Hdschrr. folgt, ist nur zu billigen, da sich über die ursprüngliche Folge nichts feststellen läßt. Mit Ungeduld erwartet man also, um über Manches Belehrung und Aufklärung zu erhalten, das Erscheinen des zweiten Theiles, bei dessen Veröffentlichung wir auf das Buch zurückkommen werden. Hoffentlich enthält derselbe auch ein alphabetisches Verzeichniß der Predigtanfänge, denn die den Homilien in den Hdschrr. gegebenen Ueberschriften sind gar zu wenig unterscheidend (allerdings ähneln sich die Predigtanfänge auch oft sehr). Zum Schlusse möchten wir dringend wünschen, daß der zweite Theil recht bald erscheine und nicht so lange auf sich warten lasse, als der zweite Theil von Zupitza's Grammatik Aelfric's. Denn von Napier sind noch viel wichtigere literarische und kritische Fragen zu erledigen, als sie Zupitza seinem zweiten Bande vorbehalten hat. R. W.

Sanders, Dr. Dan., **Verdeutschungswörterbuch.** Leipzig, 1884. O. Wigand. (XII, 255 S. Gr. 8.) ℳ 5.

Sanders beabsichtigt, in seiner neuen Schrift allen denjenigen ein Hülfsmittel zu gewähren, welche die sich von selbst aufdrängenden Fremdwörter beim Schreiben durch entsprechende deutsche Ausdrücke ersetzen wollen; er will daher „nur allgemeinübliche und doch entbehrliche Fremdwörter, für die ein allgemein anerkannter oder doch empfehlenswerther Ersatz dargeboten werden kann," aufnehmen. Genau derselbe Plan, fast mit denselben Worten, liegt einem Buche zu Grunde, das Sanders nicht erwähnt, obgleich er es kennen muß; denn wir besinnen uns, eine

anerkennende Besprechung desselben aus Sanders' Feder gelesen zu haben, — dem Wörterbuch von Verdeutschungen entbehrlicher Fremdwörter von Hermann Dunger (Leipzig, 1882, vgl. Jahrg. 1882, Nr. 19, Sp. 641 ff. d. Bl.); nur mit dem Unterschied, daß das Dunger'sche Buch etwa 6000, das Sanders'sche ungefähr 20 000 Fremdwörter enthält. Freilich, was fällt nicht alles bei ihm unter den Begriff „allgemeinüblich". Lateinische Wörter wie anima, aurum, sacerdos, salus, sapiens, satis, saxum, semper, signifer, scriba, scutatus u. s. w., griechische Wörter wie ἀγών, ἀγορά, ἀκμή, λουτρόν u. s. w., französische wie jeune, soie, sucre, voisin, voix, veuf u. s. w., englische wie love, surgeon, steel, wood, work u. s. w., all diese Wörter sollen „allgemein üblich" sein! Im Lateinischen, Griechischen, Französischen und Englischen allerdings, aber nicht im Deutschen. Ebenso verwunderlich ist es, daß man allenthalben Eigennamen begegnet, welche munter verdeutscht werden: Aeolus, Archipel, Aristarch, Aristides (= „ein Rechtschaffener, Gerechter"), Automedon, Irus, Palinur, Levit, Wischnu, Wingolf u. s. w. Zwar nennt es der Verf. in der Vorrede S. X „eine thörichte Deutschthümelei", bei Besprechung ausländischer Verhältnisse ungenaue Verdeutschungen zu gebrauchen; aber trotzdem nimmt er Wörter auf wie Lord, Whig, Consul, Lictor (= „Gerichtsdiener, Steckenknecht"), Sherry, Salami, Satrap, Harem (= „Frauengemach, Frauenzimmer; scherzhaft Frauengestül") u. ä. Auch Lehnwörter sind neben den Fremdwörtern zu finden, wie Latwerge, Scharmützel, Sirop, Secunde, spazieren u. a. Ja sogar gut deutsche Wörte fallen seinem Verdeutschungseifer zum Opfer, wie Alfad, Wardein, Schlendrian, Liederjan, Lumprian (in denen Sanders wahrscheinlich eine lateinische Endung wittert, während einfach der Personenname Jan = Johann, Hans angefügt ist), Mums (Sanders schreibt Mumps; es hängt zusammen mit mummen und bezeichnet einen Kobold, der diese Krankheit erzeugt, auch Mumhart genannt; vgl. den Aufsatz von Egerland, „Bauernwenzel, Ziegenpeter, Mums" in der Zeitschrift f. deutsch. Philolog. I, 309—312).

Sanders hat eben nicht ein Verdeutschungswörterbuch, sondern ein Fremdwörterbuch geliefert. Dies zeigt sich auch in der Behandlung der einzelnen Wörter. In den meisten Fällen stellt er die Grundbedeutung voran, auch wenn diese gar nicht gebräuchlich ist. Wer bei uns das Wort „Papeterie" anwendet, meint gewiß damit nicht „Papiermacherei, Papierhandel," wie er bei Sanders an erster Stelle findet. Bei Lection liest man als erste Bedeutung „Lesart", bei Stil „Griffel", bei Siesta „Mittagszeit", bei Jalousie „Eifersucht", bei Anathema „Weihegeschenk" u. s. f. Und wozu die langen Begriffserklärungen, die man vielfach findet? Diese gehören in ein Fremdwörterbuch, nicht in ein Verdeutschungswörterbuch. Man vergleiche z. B. die Artikel Sanguiniker, abstrahieren, Specialist, Sympathie, Stereoskop u. s. w. Nach dieser Hinsicht ist das Buch verfehlt. Hätte der Verf. seinen Plan gemäß der Vorrede ausgeführt, so hätte er sich viel Arbeit und dem Verleger viel Raum gespart, und er hätte nicht nöthig gehabt, durch Zusammendrängung des Drucks und übermäßige Anwendung des Bindestrichs dem Leser den Gebrauch seines Wörterbuchs zu erschweren und ihn verdrießlich zu stimmen. Zum Belege dafür eine Probe: „Spion; -age; -(ier)en; -(ier)erei; -erie ꝛc.: (Aus)Späh-n, -er, -erei; heimlich (-e, -er) [Aus-]Kundschaft, -en, -er, -erei, -erung; Fensterspiegel."

Bei den Verdeutschungen ist Sanders mit Erfolg bemüht, möglichst viel sinnverwandte Wörter neben einander zu stellen. Freilich laufen ihm manche Geschmacklosigkeiten mit unter, wie „bebeifallen" für applaudieren, „sinnbildern" für allegorisieren, „Harnecke, Pißecke" für Pissoir. Wenn er bei letzterem Worte auch „Litfaßsäule (in Berlin)" hinzufügt, so entspricht das nicht mehr den thatsächlichen Verhältnissen. Ebenso ist Avantageur unrichtig mit „Fähnrich" übersetzt. Schätzenswerth sind die Belege, die zuweilen als Beispiele für glückliche Verdeutschungen gegeben werden. Trotz der angegebenen Mängel ist das Buch wohl zu gebrauchen; und es ist im Interesse unserer oft recht gemißhandelten Muttersprache zu wünschen, daß dies recht häufig geschehe.

Goethe's Werke. 33. Theil. Naturwissenschaftliche Schriften. 1. Bd. Herausg. von Rud. Steiner. Mit einem Vorworte von Prof. Dr. K. J. Schröer. Stuttgart, (o. J.) Spemann. (XVI, 472 S. 8.) ℳ 2, 50.

Die Ausgabe von Goethe's naturwissenschaftlichen Schriften in der „deutschen Nationalliteratur", von welcher bis jetzt der erste Band vorliegt, verspricht einer der werthvollsten Bestandtheile der ganzen Sammlung zu werden. Der als Kenner und Sammler bereits rühmlichst bekannte Herausgeber zeigt sich zu seiner Aufgabe in hohem Maße berufen. Die Einleitung, die sich zunächst mit Locke's Stellung zu den Naturwissenschaften im Allgemeinen beschäftigt, setzt die hauptsächlichsten Streitpuncte, wie sie in letzter Zeit vor allem in der Polemik zwischen Häckel und Dubois-Reymond hervortraten, in sehr klarer und lichtvoller Weise auseinander. Der Hrsgbr. weist mit vollem Rechte darauf hin, daß diejenigen Naturforscher, die von einer mechanischen Weltconstruction ausgehen, von ihrem Standpuncte aus den Grundsätzen der Goethe'schen Naturanschauung nothwendig entgegentreten müssen. Das Wesentliche dieser Auffassung ist, daß die Organismen sich der Erkenntniß durch discursives Denken entziehen und nur im intuitiven Begriffe erfaßt werden können, eine Lehre, die der Hrsgbr. ausführlich darlegt, mit Allegaten aus Goethe's Werken und Correspondenz reichlich erörtert und als deren Anhänger er selber sich bekennt. Die Illustrationen tragen zum Verständniß der naturwissenschaftlichen Aufsätze sehr wesentlich bei, die Anmerkungen sind knapp gefaßt und dabei sehr reichhaltig; für den Text der Abhandlung über den Zwischenknochen ist auch die Handschrift, die Goethe an Camper geschickt hatte, verglichen.

Lehrproben u. Lehrgänge aus der Praxis der Gymnasien u. Realschulen. Hrsg. von O. Frick u. G. Richter. 2. Heft.

Inh.: O. Frick, didaktischer Katechismus 2., betreffend die Kunst des erziehenden Unterrichts. — R. Menge u. O. Schmidt, das griechische Medium. Eine grammatische Präparation nach den Herbart'schen didaktischen Grundsätzen. — A. Hempel, Behandlung einiger Puncte aus der lateinischen Casuslehre (im Anschluß an Nepos, Epam. I. 1.) — L. Sachse, die erste Physikstunde in Secunda. — R. Schröder, die Kartoffel (Solanum tuberosum). Eine naturwissenschaftliche Lection in Untertertia. — B. Ritter, didaktische Behandlung der beiden Herder'schen Paramythieen: „Die Dämmerung" und „Das Kind der Sorge" in der Gymnasial-Oberprima. (Zugleich Vorbereitung zu einem deutschen Aufsatz über das Thema: „Darstellung und Ergänzung der in den beiden Herder'schen Paramythieen: „Die Dämmerung" und „Das Kind der Sorge" ausgesprochenen Ansichten über das menschliche Leben".) — F. Heußner, ästhetische Würdigung der homerischen Teichoskopie. (Ein deutscher Aufsatz für Prima.) — K. Heilmann, Materialien zu einer geographischen Lection in Sexta. (Durchwanderung eines heimathlichen Landschaftsbildes zur abschließenden Verdeutlichung der gewonnenen geographischen Grundbegriffe.) — H. Martus, Einleitung in die Coordinaten-Geometrie und Uebungen am Ende dieses Unterrichts. — H. Dondorff, die Gallier- und die Perser-Kriege. Materialien zu einem Beispiel einer vergleichenden Geschichtsbetrachtung. — O. Frick, Materialien für den Geschichtsunterricht in Quinta. — Miscellen. — Literarisches.

Blätter für höheres Schulwesen. Hrsg. von Fr. Aly. 2. Jahrg. Nr. 2.

Inh.: Böhmer, über falschen und wahren Idealismus. — Neubauer, ein Wort über Schulordnungen. — Klinghardt, Vereinfachung der Alphabete. (Schl.) — Werner, noch einmal zur Stellung der Lehrer an den Progymnasien. — Gründung des Provinzialvereins Posen. — Kleinere Mittheilungen.

Vermischtes.

Sitzungsberichte der kgl. preuß. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. 1885. Heft 4 u. 5.

Inh.: von Sybel, zur Erinnerung an Jacob Grimm. — Virchow, die Verbreitung des blonden und des brünetten Typus in Mitteleuropa. — Hansmaninger, zur Theorie des longitudinalen Stoßes cylindrischer Körper. — Mommsen, die Oertlichkeit der Varusschlacht.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt.)

Berlin (Inauguraldiss.), Herm. Kenßen, die politische Stellung der Reichsstädte mit besonderer Berücksichtigung ihrer Reichsstandschaft unter König Friedrich III 1440—1457. (73 S.)

Bonn (Inauguraldiss.), Matthias Hüllen, Vocalismus des Alt- und Neu-Sicilianischen. (60 S.)

Halle-Wittenberg (Inauguraldiss.), Mart. Rohbe, die große Fontanelle in physiologischer und pathologischer Beziehung. (30 S.) — Herm. Schulze, über die Wechselwirkung zweier zu einander senkrechter magnetischer Vertheilungen. (45 S. 8., 2 Taf. 4.) — B. Stai, de variis gigantum formis in fabula et arte Graecorum. (25 S.)

Jena (Inauguraldiss.), Georg Bierendempfel, Descartes als Gegner des Sensualismus und Materialismus. (V, 77 S.)

Leipzig (Gedächtnißfeier für Kees), Karl Binding, Beiträge zur Lehre von der Concurrenz der Strafgesetze. (28 S.) — (Inauguraldiss.), Fritz Heyer, Beiträge zur Kenntniß der Farne des Carbon und des Rothliegenden im Saar-Rhein-Gebiete. (32 S. 8., 1 Taf. 4.) — Bundjiro Kotô, studies of some japanese rocks. (27 S.) — Paul Mann, Untersuchungen über die chemische Zusammensetzung einiger Augite aus Phonolithen und verwandten Gesteinen. (37 S.) — Emil Schluttig, chemisch-mineralogische Untersuchungen von weniger bekannten Silicaten. (35 S.) — Moritz Fünfstück, Beiträge zur Entwickelungsgeschichte der Lichenen. (20 S. 2 Taf.) — Gottfr. Herm. Hiller, Untersuchungen über die Epidermis der Blüthenblätter. (41 S., 2 Taf.) — Paul Korschelt, zur Frage über das Scheitelwachsthum bei den Phanerogamen. (34 S., 1 Taf.) — Otto Krüger, Beitrag zur Kenntniß der sogenannten Holzbildungen. (59 S., 1 Taf.) — Paul Oskar Michael, vergleichende Untersuchungen über den Bau des Holzes der Compositen, Caprifoliaceen und Rubiaceen. (60 S.) — Georg Mac Gowan, über Abkömmlinge der Methylsulfonsäure, insbesondere des Trichlormethylsulfonchlorids. (27 S.) — Herm. Mehner, die Fabrication chemischer Düngemittel in Leipzig. (61 S.) — Rich. Michael, über Carbonsäuren synthetisch erhaltener Pyridinbasen. (26 S.) — Rich. Voigt, über die durch Oxydation von β Collidin erhaltene symmetrische Pyridin-Tricarbonsäure. (33 S.) — Theod. Aug. Braam, Malesherbes' Hiatusverbot und der Hiatus in der neufranzösischen Metrik. (62 S.) — Oskar Hofer, der syntaktische Gebrauch des Dativs und Instrumentals in den Cädmon beigelegten Dichtungen. Ein Beitrag zur angelsächsischen Syntax. (52 S.) — Fritz Holtbuer, der syntaktische Gebrauch des Genetivs in Andreas, Gudlac, Phönix, dem heiligen Kreuz und der Höllenfahrt. (40 S.) — Erwin Hönncher, Studien zur angelsächsischen Genesis. (30 S.) — Hugo Kauffmann, über Hartmann's Lyrik. (95 S.) — Max Friedr. Mann, der Physiologus des Philipp von Thaün und seine Quellen. Ein Beitrag zur allgemeinen Geschichte der Literatur des Mittelalters. (53 S.) — Kuno Meyer, eine irische Version der Alexandersage. (32 S.) — Alfred Rosenstein, die psychologischen Bedingungen des Bedeutungswechsels der Wörter. (29 S.) — Ernst Bischof, de fastis Graecorum antiquioribus. (54 S.) — Heinrich Ernst Graf, ad aureae aetatis fabulam symbola. (47 S.) — Herm. Rich. Grundmann, quid in elocutione Arriani Herodoto debeatur. (88 S.) — C. Aemil. Illing, de antidosi. (37 S.) — Curt Liedloff, de tempestatis, Necyomanteae, inferiorum descriptionibus, quae apud poëtas Romanos primi p. Ch. saeculi leguntur. (28 S.) — Selmar Peine, de ornamentis triumphalibus. (85 S.)

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 60. Jahrg. Nr. 10 und 11.

Inh.: Die Veranlassung zur Schlacht bei Wörth am 6. August 1870. — Der Apparat des Hauptmanns v. Bünau zum Entfernen von Zündhütchen aus Patronen-Hülsen. — Die Kriegführung der Zukunft. 2. Die Schlacht der Zukunft. — v. Sauer, die Repetier-Gewehre. — Verschiedenes ꝛc.

Gaea. Red.: H. J. Klein. 21. Jahrg. 3. Heft.

Inh.: Ein Blick auf Senegambien. — Briefe des Asienreisenden N. M. Przewalski (1883—1884). — Herm. J. Klein, auswärtige und locale Wetterprognosen. — L. Graf Pfeil, zur Bildung des Tons. — E. Seytter, die Schlange in Sprache und Mythus. (Forts.) — Emil Wohlwill, die Entdeckung des Beharrungsgesetzes. Eine Studie zur Geschichte der Physik. (Schl.) — Astronomischer Kalender für den Monat Juli 1885. — Neue naturwissenschaftliche Beobachtungen und Entdeckungen. — Vermischte Nachrichten. — Literatur.

Hist.-polit. Blätter ꝛc. Hrsg. v. Edm. Jörg u. Fr. Binder. 95. Bd. 4. Heft.

Inh.: Die persönliche Regierung und die sittliche Versumpfung in Frankreich. — Die vergleichende Religionswissenschaft. 1. — Kunstbetrachtungen. (P. P. Rubens. Seine religiösen Bilder). — Zur Geschichte der Franziskanermissionen in Südamerika. — Was nun mit Aegypten? — Wer spricht noch vom „Compex"? — K. von Noorden's historische Vorträge. — Zur Geschichte der Musik.

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. 44. Jahrg. Nr. 8.

Inh.: Zur Revision manchesterlicher Lehren. 1. 2. — Otto Gerland, die Stellung der Polizei im Strafverfahren. (Schl.) — H. Blümner, die Mode im alten Griechenland. — H. A. Lier, Analekten zur Geschichte der neueren deutschen Kunst. 3. Chodowiecki an Nicolai. — K. R. W. Aschner, Die Gommittenin. (Forts.) — Rob. Waldmüller (Ed. Duboc), Um eine Perle. Roman. — Notiz. Die journalistische Arbeitseinstellung in Wien.

Nordwest. Herausg. von A. Lommers. 8. Jahrg. Nr. 7.

Inh.: F. Meyer, Waisenhauspflege. — Gastfreundschaft. — W. Schwab über wohlthätige Wohnverbesserungen. — Scholz, Irrenpflege. — Schutz der Frauenarbeit. — Die Knabenarbeitsschule in Stuttgart. — An die Leiter von Feriencolonien. — Badehäuser. — Literarische Notizen ꝛc.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 27. Bd. Nr. 8.

Inh.: Karl Blind, der Dynamit-Krieg in England. — H. Loem, Philosophie des Aschermittwochs. — Th. Zolling, ein Roman aus Livland's Vergangenheit. — Karl Bartsch, Jacob Grimm im Frankfurter Parlament. (Schl.) — Feuilleton. — Aus der Hauptstadt.

Deutsche Wochenschrift. Organ f. d. gemeins. national. Interessen Oesterreichs u. Deutschlands. Hrsgbr.: Heinr. Friedjung in Wien. 3. Jahrg. Nr. 7.

Inh.: Parteien und Personen. — „Deutsche Wochenschrift" gegen die deutsche Opposition. — Nicoladoni, der oberösterreichische Bauer und seine Stellung zur nationalen Frage. — Karl Pröll, ein Wort über die Getreidezölle. — Volksversammlungen in Wien. — Feuilleton.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. v. Rud. v. Gottschall. Nr. 8.

Inh.: Wilh. Buchner, Zur deutschen Literaturgeschichte. — Eine Sammlung deutscher Musternovellen. — Leop. Katscher, Biographisches und Lexikographisches. — J. Mähly, eine neue Geschichte des Alterthums. — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 8.

Inh.: Ant. Nagele, Reinmar. 2. (Schl.) — Eine preußische Königin. 3. (Schl.) — A. Berghaus, eine Erinnerung an die deutsche Reichsarmee. — Clemens Fleischer, die Werthschätzung und Pflege von Haar und Bart im Alterthum. 1. — Literatur ꝛc.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 14 u. 15.

Inh.: R. Steche, über ältere Bau- und Kunstwerke in den Amtshauptmannschaften Annaberg und Marienberg. — Einiges über die derzeitige Verpflegung und Behandlung der Strafgefangenen. — Walter Genzel, israelitische Unarten deutscher Juristen. — Bücherbesprechungen.

Allgem. Zeitung. Beilage. Nr. 39—45.

Inh.: A. Peez, eine schweizer Stimme über die Handelspolitik der Vereinigten Staaten. — Römische Annalen. 19. (Schl.) — Deutsche Interessen in der Südsee. — O. Wächter, das Wechselrecht des Deutschen Reiches. — Die Aussichtslosigkeit der Socialdemokratie. — Nekrologe münchener Künstler. (XL.) — H. Blos, die Memoiren Alexander de Gall's. — J. Menges, die englische Kameelreiterei im Sudan. — Johann Peymayer. (Nekrolog.) — Deutsche Geschichte in den Erzählungen deutscher Geschichtschreiber. — K. Braun-Wiesbaden, hamburger Staats- und Gesellschaftspoesie vor hundert Jahren. — Ein pariser Sittenroman. — L. Kellner, Der Jude von Venedig.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2173. (84. Band.)

Inh.: Ludw. Pietsch, Auf dem kronprinzlichen Ball im berliner Königsschloß. — Zum 200jährigen Gedenktage Georg Friedrich Händel's. — Das internationale Schlittschuhwettlaufen zu Leeuwarden in Friesland. — Todtenschau. — Gust. Karpeles, Heinrich Heine's letzter Tag. 15. Februar 1856. — General Wolseley's Marsch nach Chartum. — Emil Walther, das 25 jährige Jubelfest der Kunsthütte in Chemnitz. — Die jüngste Prinzenverlobung. — Franz Schreiber, münchener Schlittenrennen. — Presse und Buchhandel. — Himmelserscheinungen. — J. Norden, Bilder aus St. Petersburg. — Polytechnische Mittheilungen. — G. v. Vincenti, Der Fellah-Tödter. Eine Dorfgeschichte vom Nil. — Lidia Paschkoff. — Moden.

Ueber Land und Meer. 53. Bd. 27. Jahrg. Nr. 21.

Inh.: Balduin Möllhausen, Der Haniel kommt. (Forts.) — Wold. Kaden, die zoologische Station in Neapel und Deutschlands Pflicht. — H. Ehrlich, die Virtuosin der Saison. — O. Ernst, Unter Trümmern. (Forts.) — E. M. Batano, eine Diligencereise in Mexiko, nach den Papieren einer Dame. — G. Bürde, Der Regisseur. — Joh. v. Sydow, Blätter für die Frauen. V. Mode. — Aus dem Harz. — Der Trinkspruch. — Musikreiten im Tattersall. — A. Trinius, König Friedrich der Große und sein Vorleser. (Schl.) — Ernst Ziel, Aphorismen und Sprüche. — Notizblätter.

Gartenlaube. Red.: Fr. Hofmann. Nr. 8.

Inh.: E. Marlitt, Die Frau mit den Karfunkelsteinen. (Forts.) — Paul Dehn, Deutsches Frauenlos im Ausland. Zur Gründung eines deutschen Frauenheims in Wien. — P. K. Rosegger, steierische Eisenhämmer. — Wilh. Herp.

Der bunte Zeller. Nach Huon dem Spielmannskönig. — Blätter und Blüthen.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 8.

Inh.: P. Olliverio, Der Opalring. (Forts.) — T. v. Rothschütz, Szonnla. (Forts.) — Kleine Frauen-Zeitung. — Lose Blätter.

Schorer's Familienblatt. Red.: E. O. Hopp. 6. Bd. Nr. 7 u. 8.

Inh.: E. Bely, Spottdrossel. (1. u. 2. Forts.) — Eine Jagd vor 300 Jahren. — A. Woldt, Deutschland in der Südsee. 3. — Leop. v. Sacher-Masoch, Die Seelenfängerin. (6. u. 7. Forts.) — Ferd. Groß, Nur nicht heirathen. — Wie man die Eisenbahn kennen lernt. 3. — La Mara, zur 200jährigen Geburtsfeier Händel's. — Fritz Mauthner, Aus dem Atelier des Schriftstellers. — Hans Petersen, Nach Westafrika. Reiseerlebnisse. — Bilder aus dem Theaterleben. — P. Niemeyer, Wider die Binokelträgerei. — Plauderecke. — Kunstblätter.

Inh. der Beilagen: Der Feldprediger. Schreiben des Studenten Fritz Kringel in Berlin an seine Taute, die Frau Gutsbesitzerin Immerling. — Ein Donnerstag Abend im Concerthaus. — Aus der Frauenwelt: Gute Gedanken Alter und Neuer. — Wie wohnen wir? — Verschiedenes.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 21. Jahrg. Nr. 21.

Inh.: Germanis, Die Mohre von Mohrstein. (Forts.) — Oskar Pank, die Fürstin Bismarck. — L. Bernhardt, Verrechnet. (Forts.) — Ein Besuch beim König der Fidschiinseln. — Am Familientisch. — Hauswirthschaftliche Umschau. — La iloh olla Allah.

Inh. d. Beilagen: Jul. Stinde, das sogenannte Gedankenlesen.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 49. Jahrg. Nr. 8.

Inh.: Nicht die Religion, sondern die Menschen sind in Gefahr. — Die Weisheit Salomonis. 4. — Ueber die Abstammungsverhältnisse der Juden. 1. — Zeitungsnachrichten.

Jüdisches Literaturblatt. Hrsg. von M. Rahmer. 14. Jahrg. Nr. 8.

Inh.: Alfred Meißner und Friedrich Spielhagen. (Schl.) — Recension.

Vorlesungen im Sommersemester 1885.

8. Bonn. Anfang: 16. April.

I. a. Evangelisch-theologische Facultät.

Pff. Bender: Encyklopädie u. Geschichte der protestant. Theologie; Religionsphilosophie; Sem.: dogmat. Uebgn. — Benrath: Lectüre von Anselm's „cur deus homo"; Kirchengeschichte 3. Th. — Budde: hebr. Uebgn; Hiob. — Christlieb: der Religions- und Gottesbegriff der neueren Philosophie; Katechetik; protestant. Kirchenverfassung; Uebgn im homilet.-katechet. Sem. — Kamphausen: bibl. Theologie des A. Test.; Genesis; Sem.: alttest. Uebgn. — Krafft: Kirchengeschichte 1. Th.; neueste Kirchengeschichte seit 1814; Sem.: kirchenhistor. Uebgn. — Lemme: Symbolik; über Kirche u. Symbol; Glaubenslehre. — Mangold: Einleitg in das N. Test.; Geschichte des neutest. Canons; Hebräerbrief; Sem.: neutest. Uebgn. — **Prdoc.** Spitta: die Briefe an die Thessalonicher; Geschichte des apostol. Zeitalters.

I. b. Katholisch-theologische Facultät.

Pff. Kaulen: Einleitg in die heil. Schriften, allgem. Th.; Daniel; Pastoraltheologie 1. Th.; homilet. Uebgn. — Kellner: Kirchengeschichte 1. Th.; Einführg u. Ausbreitg des Christenthums bei den Deutschen. — Langen: Einleitg in das N. Test.; kathol. Briefe; Kirchengeschichte 2. Th. — A. Menzel: theolog. Encyklopädie; Dogmatik 2. Th. — Reusch: bibl. Hermeneutik; Psalmen. — Simar: Dogmatik 1. Th.; Moraltheologie 1. Th.; katechet. Uebgn.

II. Juristische Facultät.

Pff. Bechmann: Institutionen des röm. Rechts; Geschichte des röm. Rechts; civilist. Uebgn im Sem. — Endemann: über die Gerichtsverfassung des Deutschen Reiches; deutscher Civilproceß; Concursproceß. — Hälschner: Naturrecht oder Rechtsphilosophie; Strafproceß; Sem.: strafrechtl. Uebgn. — Hüffer: deutsches und preuß. Strafrecht; Völkerrecht; kirchl. Vermögensrecht mit besond. Beziehg auf die Verhältnisse am linken Rheinufer. — Klostermann: Bergrecht; Verwaltungsrecht. — Loersch: deutsche Staats- u. Rechtsgeschichte; Sem.: Uebgn in der Geschichte des deutschen Privatrechts. — v. Schulte: deutsches Privatrecht; Handels- und Seerecht; Wechselrecht; Kirchenrecht, kathol. u. evangel. — Zitelmann: Pandekten I (allgem. Th. und Obligationenrecht, allgem. Lehren); Erbrecht; exeget. Uebgn; Sem.: romanist. Uebgn (Anleitg zu wissenschaftl. Arbeiten). — **Prdocc.** Jörs: histor. Einleitg in das röm. Recht (Verfassungs-, Wirthschafts-, Sittengeschichte); Pandekten I (Sachenrecht und Obligationenrecht, spec. Lehren); Interpretationsübgn, Gaius Buch IV. — Landsberg: Geschichte des röm. Civilprocesses; Familienrecht als Theil der Pandekten.

III. Medicinische Facultät.

Pff. Binz: Pharmakologie (Hälfte) mit Receptierkunde; pharmakolog. Laborat. — Doutrelepont: chirurg. Operationscursus in Gemeinschaft mit Trendelenburg; syphilit. Krankheiten; Klinik der Hautkrankheiten u. Syphilis. — Finkelnburg: Gesundheitspflege; allgem. Psychiatrie. — Finkler: Arbeiten im Laborat. der medic. Klinik; klin. Propädeutik. — Fuchs: über allgem. Naturprincipien; ausgew. Capitel aus der medic. Physik. — Koester: allgem. Pathologie; demonstrat. Cursus der patholog. Anatomie; mikroskop. Cursus der patholog. Anatomie; patholog. Laborat. — v. Leydig: Entwickelungsgeschichte der Wirbelthiere; vergl. Anatomie, 1. Hälfte. — v. Mosengeil: über Fracturen u. Luxationen; Verbandcursus. — W. Nasse: psychiatr. Klinik. — Nußbaum: mikroskop. Demonstratt. und Uebgn; anatom. Laborat., Beides in Gemeinschaft mit v. la Valette St. George; Anatomie der Sinnesorgane; ausgew. Capitel der Anatomie und Entwickelungsgeschichte. — Pflüger: allgem. Physiologie u. der speciellen 1. Th.; physiolog.-chem. Cursus; physiolog. Sem. — Ribbert: über Infectionskrankheiten; Cursus zur Einleitg in die patholog. Histologie. — Rühle: über Infectionskrankheiten; medic. Klinik u. Poliklinik. — Saemisch: über die inneren Erkrankgn des Auges mit patholog.-anatom. Demonstratt.; Augenspiegelcursus; diagnost. Cursus der Functionsstörungen des Auges; Augenklinik. — Schaaffhausen: Urgeschichte des Menschen; Encyklopädie der Medicin; mikroskop. Uebgn u. Demonstratt. zur Physiologie. — Trendelenburg: ausgew. Capitel der Akiurgie; chirurg. Operationscursus, gemeinsam mit Doutrelepont; chirurg. Klinik. — v. la Valette St. George: allgem. Anatomie; mikroskop. Cursus; mikroskop. Demonstratt. u. Uebgn; anatom. Laborat. (beide Letztere in Gemeinschaft mit Nußbaum). — Veit: Gynäkologie; gerichtl. Medicin; gynäkolog. Klinik. — Walb: die Erkrankgn der Nase und des Rachens; Arbeiten im klin. Laborat.; Ohrenpoliklinik. — **Prdocc.** Barfurth: über Gehirn u. Rückenmark; Knochen- u. Bänderlehre. — Burger: Krankheiten der Nase und des Kehlkopfes, ausgew. Capitel; Cursus der Laryngo- u. Rhinoskopie; Poliklinik der Krankheiten des Halses u. der Nase. — Kochs: über Zeugung; Repetitorium ausgew. Capitel der Physiologie. — Kocks: geburtshülfl. Operationscursus. — Krukenberg: gynäkolog. Diagnostik; geburtshülfl. Operationscursus. — Prior: Balneo- und Klimatotherapie; spec. Therapie u. Pathologie der Lungenkrankheiten; poliklin. Consultatorium nebst Einführg in die Praxis. — Rumpf: die Krankheiten der peripheren Nerven; neurolog. Laborat.; Nervenpoliklinik. — Ungar: gerichtl. Medicin f. Juristen; Kinderpoliklinik. — Witzel: spec. Chirurgie 2. Th.; chirurg. Diagnostik. — Wolffberg: Besprechgn u. Studien über hygien. Gegenstände; über Pocken u. Impfung mit Impfübgn.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. Andresen: deutsche Wortforschung; in Deutschland übl. Familiennamen. — Anschütz: über höhere aromat. Kohlenwasserstoffe; Colloquium über neuere Arbeiten auf dem Gebiete der organ. Chemie. — Aufrecht: ausgew. Capitel des Raghuvança; Nitiçataka von Bhartrihari. — Bertkau: Naturgeschichte der Arthropoden; zoolog. Excursionen. — Birlinger: deutsche Literaturgeschichte des Mittelalters; deutsche Literaturgeschichte des 16. Jahrh.; Erklärg der Gedichte Goethe's. — Bischoff: Anfangsgründe der engl. Sprache; engl. Grammatik f. Geübtere, mit mündl. u. schriftl. Uebgn; Syntax der neufranzös. Sprache, mit prakt. Uebgn u. besond. Berücks. der Aussprache u. der Synonymik; Interpretation engl. u. französ. Schriftsteller in der betreff. Sprache nebst Uebersetzg deutscher Schriftsteller ins Englische bez. Französische in der engl. u. französ. Gesellschaft. — Bücheler: Plautus' Truculentus; philolog. Uebgn; im Sem.: Aeschylus' Schutzflehende. — Clausius: Experimentalphysik, Hälfte: allgem. Physik u. Wärmelehre; Optik in mathemat. Behandlg, mit Experimenten; Uebgn im Sem. f. die gesammten Naturwissenschaften. — Dove: allgem. Geschichte vom 8. bis zum 11. Jahrh.; das Zeitalter Friedrich's d. Gr.; im Sem.: Geschichtsschreiber des 12. u. 13. Jahrh. — Förster: Formenlehre des Italienischen, Provenzalischen u. Französischen; altfranzös. Rolandslied (altfranzös. Uebungsbuch, 1. Suppl.-Heft); im Sem.: Petrarca's Gedichte. — Gildemeister: arab. Schriftsteller; Hariri; Elemente des Syrischen, nach Rödiger, 2. Ausg. — Hertwig: Zoologie; zoolog. Cursus f. Geübtere; Leitg selbstständ. zoolog. Arbeiten; Uebgn im Sem. f. die gesammten Naturwissenschaften. — Justi: Geschichte der ital. Malerei; Vasari's Leben Raphael's. — A. Kekulé: anorgan. Experimentalchemie; ausgew. Capitel der organ. Chemie (Cyanverbindgn); chem. Experimentalcursus f. Anfänger; prakt. Uebgn im chem. Laborat. — R. Kekule: Geschichte der griech. Plastik; archäolog. Uebgn. — Ketteler: über physikal. Untersuchungsmethoden (mit Experimenten); prakt. Uebgn im physikal. Laborat.; Uebgn f. Geübtere. — Klein: griech. Paläographie; Geschichte der griech. Beredsamkeit; epigraph. u. antiquar. Uebgn. — Knoodt: die Grundprobleme der Ethik; Metaphysik. — Kortum: Elemente der Differential- und Integralrechnung; im mathemat. Sem.: Uebgn. — v. Lasaulx: Mineralogie, mit Uebgn f. Anfänger; Geologie I; Anleitg zu selbstständ. mineralog. u. petro-

graph. Arbeiten; geognost. Excursionen; Uebgn im Sem. f. die gesammten Naturwissenschaften. — Lipps: Einleitg in die Philosophie u. philosoph. Hauptprobleme; ausgew. Capitel der Aesthetik. — Lübbert: griech. Staatsalterthümer; im Sem.: Arbeiten u. Disputationen über Ovid's Fasti. — K. Menzel: mittelalterl. Chronologie; paläograph. Uebgn; im Sem.: cöln. Geschichtsquellen des 12. u. 13. Jahrh. — Meyer: Geschichte der Pädagogik; Kant's Philosophie u. ihr Einfluß auf Wissenschaft u. Kunst. — E. Nasse: Finanzwissenschaft; Staatsschuldenwesen; nationalökonom. Uebgn. — Neuhäuser: Logik; des Aristoteles Metaphysik und Theologie. — Nissen: röm. Geschichte von den punischen Kriegen bis auf Augustus' Tod; Grundzüge der antiken Chronologie; im Sem.: Monumentum Ancyranum. — Prym: Erklärg des Koran; Fortsetzg des syrischen Cursus. — vom Rath: ausgew. Theile der Krystallographie und Mineralogie; Geologie u. physikal. Geographie von Nordamerika. — Rein: Geographie Amerikas; geograph. Uebgn. — Ritter: Geschichte der europ. Staaten von Beginn des 15. Jahrh. bis zur Abdankung Karl's V; im Sem.: Quellen zur Geschichte des Concils von Trient im Jahre 1563. — Schaarschmidt: Psychologie; Platon's Gastmahl. — Schlüter: Versteinerungskunde, verbdn mit Uebgn; die geognost. Verhältnisse des nördl. Deutschlands, anschließ. an die geognost. Excursionen; Anleitg zu selbstständ. Arbeiten im Gebiete der Paläontologie u. Geognosie. — Schönfeld: Elemente der Astronometrie u. mathemat. Geographie; über den Gebrauch der astronom. Jahrbücher; prakt. astronom. Uebgn. — Strasburger: allgem. Botanik; ausgew. Pflanzenfamilien; botan.-mikroskop. Uebgn; Leitg selbstständ. botan. Arbeiten; Uebgn im Sem. f. die gesammten Naturwissenschaften. — Trautmann: neuengl. Grammatik mit Uebgn in der Aussprache; Uebgn in der engl. Gesellschaft (Einführg in die altengl. Grammatik mit Uebersetzen des Beowulf. — Usener: Encyklopädie u. Methodologie der class. Philologie; im Sem.: Theognis und Reden aus den Historien des Sallust. — Wallach: organ. Chemie; prakt. Uebgn im chem. Laborat.; Pharmacie 2. Th.; Uebgn im Sem. f. die gesammten Naturwiss. — Wilmanns: Einführg in das Studium des Gothischen; deutsche Syntax; Uebgn im germanist. Sem. — Witte: Psychologie; Geschichte der neueren Philosophie (seit Spinoza, Locke u. Leibniz) im Umriß; über Goethe u. Schiller als Philosophen. — **Prdocc.** Franck: Einführg in das Studium des Mittelniederdeutschen; Einleitg in das Nibelungenlied. — Hintze: Repetitorium und Examinatorium der Mineralogie. — Johow: Uebgn im Bestimmen von Pflanzen. — Klinger: quantitat. Analyse und Titriermethode; chem. Untersuchg der Nahrungsmittel; Toxikologie. — Lamprecht: Geschichte der rhein. Cultur mit besond. Berücks. der Kunst; Uebgn zur Geschichte des 14. und 15. Jahrh. — v. Lilienthal: Einleitg in die Theorie der analyt. Functionen; ausgew. Capitel der Determinantentheorie. — Morsbach: mittelengl. Grammatik (Laut- u. Flexionslehre). — Pinmati: ital. Vorträge über Geschichte der ital. Literatur; im Sem.: a) ital. Sprachlehre f. Anfänger mit mündl. u. schriftl. Uebgn. b) ital. Sprachlehre f. Geübtere, mit Interpretation leichter Schriftsteller u. Uebersetzg deutscher Autoren. — Pohlig: allgem. verständl. Vorlesgn über Geologie; Geologie der näheren Umgebung von Bonn, mit kurzen Ausflügen; paläontolog.-geolog. Colloquium. — Schimper: officinelle Gewächse; botan. Excursionen. — Schwartz: Aristophanes' Wolken und Einleitg in die Geschichte der griech. Komödie; philolog. Uebgn über Aristophanes' Rhetorik. — Sering: über Colonisation und Volkswirthschaft in Nordamerika. — Stürzinger: die ältesten französ. Sprachdenkmäler; im Sem.: portugies. Uebgn (os Lusiadas). — Wiedemann: Geschichte der mesopotam. Staaten (Babylonien, Assyrien, Persien); altägypt. Sprache. — J. Wolff: der Metaphysik spec. Theil: Kosmologie, Theologie, rationale Psychologie. — **Lect.** Moridel: der Romantismus u. die Romantiker in Frankreich (in französ. Sprache); im Sem.: a) französ. Uebgn f. Anfänger (Grammatik, Aussprache), mit Uebersetzg von Hauff's Bettlerin. b) französ. Stilübgn f. Vorgerücktere, mit Uebersetzg von Goethe's Hermann und Dorothea. — **Mdir.** L. Wolff: Harmonielehre; Uebgn im Ensemblespiel; Tonbildg u. Treffübgn f. Gesangtreibende; Unterricht im Orgelspiel.

9. Poppelsdorf. (Landwirthschaftliche Akademie.) Anfang: 16. April.

Dünkelberg: Einleitg in die landwirthschaftl. Studien; Betriebslehre; Culturtechnik; culturtechn. Sem.; landwirthschaftl. Sem. — Werner: spec. Pflanzenbau; Schweinezucht; landwirthschaftl. Sem. — Dreisch: Taxationslehre; allgem. Pflanzenbau. — Sprengel: Waldbau; Forstschutz. — Herrmann: Weinbau; Gemüsebau; Landesverschönerung. — Freytag: organ. Experimentalchemie; chem. Practicum. — Kreusler: Agriculturchemie. — Körnicke: landwirthschaftl. Botanik u. Pflanzenkrankheiten; physiolog. u. mikroskop. Uebgn. — Bertkau: Naturgeschichte der Wirbelthiere. — Finkler: experiment. Thierphysiologie u. Uebgn im thierphysiolog. Laborat. — v. Lasaulx: Geognosie; mineralog. Uebgn. — Gieseler: Experimentalphysik; physikal. Practicum; Erdbau; landwirthschaftl. Maschinenkunde. — Huppertz: Brücken-, Wehr- u. Schleusenbau; Uebgn im Entwerfen von culturtechn. Bauwerken; prakt. Geometrie u. Uebgn im Feldmessen u. Nivellieren. — Veltmann: Algebra; analyt. Geometrie u. Analysis; Elementargeometrie; mathemat. Zeichnen u. Rechnen. — Koll: Tracieren; prakt. Geometrie; Meßübgn; geodät. Zeichnen und Rechnen. — Rosse: Volkswirthschaftslehre. — Klostermann: Verwaltungs- und Gewerberecht; Landesculturgesetzgebung. — v. la Valette St. George: Fischzucht. — Schell: acute u. Seuchenkrankheiten der Hausthiere; Gesundheitspflege der Haussäugethiere. — Pallmann: theoret.-prakt. Cursus f. Bienenzucht.

10. Kiel. Anfang: 15. April.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Lüdemann: homilet. Sem.; Geschichte u. Theorie des kirchl. Religionsunterrichts u. Cultus; katechet. Sem. — Klostermann: Sem.: Uebgn der alttest. Abth.; die Bücher der Könige; Jesaja, Cap. 1—39. — Nitzsch: Uebgn der syst. Abth. des Sem.; Geschichte der neueren Theologie; Religionsphilosophie; Erklärg des Kolosserbriefes. — Moeller: Uebgn der kirchenhistor. Abth. des Sem.; neuere Kirchengeschichte von der Reformation. — Wendt: Uebgn der neutest. Abth. des Sem.; synopt. Erklärg der drei ersten Evangelien; Geschichte des apostol. Zeitalters. — **Pf. extr.** Baethgen: Deuteronomium; Einleitg in das A. Test.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Hänel: Staatsrecht des deutschen Reiches; ausgew. Capitel des preuß. Verwaltungsrechts (Finanzrecht). — Wieding: Strafrecht; Strafproceß; Civilproceßpracticum u. Referierübgn. — Brockhaus: Kirchenrecht der Katholiken u. Protestanten; Eherecht; Handels-, See- und Wechselrecht. — Schott: Interpretation der tit. Dig. 41,3 sqq. u. 42,5; Geschichte u. Institutt. des röm. Rechts; Pandekten 2. Th. (Familien- u. Erbrecht). — Schloßmann: prakt. Uebgn im Pandektenrecht; Pandekten 1. Th. (allgem. Theil, Sachenrecht u. Obligationenrecht). — **Prdoc.** Lehmann: Encyklopädie der Rechtswissenschaft; Völkerrecht; Handels- und Wechselrechtspracticum; Repetitorium der jurist. Hauptdisciplinen.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Litzmann: geburtshülfl.-gynäkolog. Klinik in Verbindg mit theoret. Vorträgen; geburtshülfl. Operationslehre mit Uebgn am Phantom. — Esmarch: chirurg. Klinik; ausgew. Capitel der Chirurgie. — Hensen: experimentelle Physiologie; Entwickelungsgeschichte; physiolog. Practicum; chem.-physiolog. Practicum; embryolog. Practicum im Verein mit Graf Spee. — Heller: spec. patholog. Anatomie; patholog.-anatom. Demonstrations- u. Sectionscursus; patholog.-histolog. Cursus; Arbeiten im patholog. Inst. — Völckers: Augenheilkunde, Refractionsanomalien; Augenklinik; Augenspiegelcursus. — Flemming: Histologie mit Demonstratt.; Anatomie des Menschen 2. Th.; histolog. Curse; Anleitg zu Arbeiten f. Geübtere. — Quincke: medic. Klinik; Infectionskrankheiten; parasitäre Krankheiten. — **Pff. extr.** Bockendahl: öffentl. Gesundheitslehre. — Edlefsen: diagnost. Uebgn; Cursus der Percussion u. Auscultation; medic. Poliklinik. — Petersen: über Knochenbrüche; Akiurgie (mit Demonstratt. an der Leiche); chirurg. Poliklinik; Verbandcursus; Operationscursus (so oft Leichen vorhanden). — Pansch: Knochen- u. Gelenklehre; topograph. Anatomie: Kopf u. Hals; chirurg. Anatomie der Extremitäten; anatom. u. anthropolog. Arbeiten. — Falck: experiment. Toxikologie; Receptierkunde mit Uebgn; pharmakognost. Demonstratt. nach der Uebersicht (für Mediciner); Pharmakognosie mit Demonstratt. (f. Pharmaceuten). — Werth: Physiologie u. Pathologie des Embryo; Repetitorium der Geburtshülfe; gynäkolog. Practicum. — **Prdocc.** Jessen: Psychiatrie. — Seeger: vener. Krankheiten. — Dähnhardt: Klinik f. Nervenkrankheiten verbdn mit elektro-therapeut. Uebgn. — Neuber: chirurg.-propädeut. Klinik. — Paulsen: Cursus der Laryngoskopie u. Rhinoskopie. — Kosegarten: Cursus der prakt. Ohrenheilkunde. — Fricke: Pathologie der Zahn- resp. Mundkrankheiten; Klinik f. Zahn- resp. Mundkrankheiten. — **Prdoc.** Rheder liest nicht.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Forchhammer: Sem.: Disputationen und Horaz' Ars poetica; griech. Alterthümer. — Karsten: Experimentalphysik 2. Th., Elektricität u. Magnetismus; physikal.-prakt. Uebgn; Physik des Meeres; physikal. Colloquien. — Seelig: Nationalökonomie; Finanzwissenschaft. — Weyer: Uebgn im mathemat. Sem.; Einleitg in die theoret. Astronomie; analyt. Geometrie des Raumes u. sphär. Trigonometrie; Integralrechnung. — Th. Möbius: Erklärg ausgew. altnord. Prosastücke; über dänische Sprache und Literatur; gotische Uebgn. — K. Möbius: Lebensverhältnisse der Seethiere

mit Excursionen; Zoologie 1; zoolog. Practicum. — Hoffmann: Erklärg der kleinen Propheten; Anfangsgründe des Arabischen; Anfangsgründe des Syrischen. — Backhaus: über den landwirthschaftl. Pachtertrag; Principien der Steuerpolitik; Uebgn im landwirthschaftl. Inst. — Ladenburg: organ. Experimentalchemie; prakt.-chem. Uebgn; prakt.-chem. Uebgn f. Mediciner; theoret. Chemie 1. Th. — Schirren: Geschichte der Gegenreformation und des niederländ. Freiheitskampfes; Geschichte des 16. Jahrh. (Forts.); histor. Sem. — Pischel: Grammatik des Avestischen; Erklärg vedischer Lieder; Erklärg von Jayadeva's Gîtagovinda. — Pochhammer: analyt. Mechanik; Einleitg in die Zahlentheorie; Uebgn des mathemat. Sem. — Stimming: Erklärg des altfranzös. Rolandsliedes; Geschichte der provenzal. Literatur; Uebgn im Provenzalischen. — Krueger: Uebgn im Anstellen astronom. Beobachtgn; ausgew. Capitel der sphär. Astronomie; theorische Astronomie. — Foerster: Geschichte der röm. Literatur vom Zeitalter Sulla's an; Apulejus, Amor u. Psyche; Erklärg von Kunstwerken des Museums; im Prosem.: Elegien des Properz. — Blaß: griech. Syntax; Plautus' Poenulus; im Sem.: Hyperides pro Euxenippo; religiös-sittl. Anschauungen der Griechen und Römer. — Busolt: griech. Geschichte vom peloponnes. Kriege bis zur Schlacht bei Chaironeia; im Sem.: Uebgn. — Laspeyres: Mineralogie; krystallograph. Uebgn; Leitg der mineralog. u. petrograph. Arbeiten f. Geübtere. — Krohn: Logik u. philosoph. Encyklopädie; das System Spinoza's; philosoph. Uebgn über Kant's Grundlegung zur Metaphysik der Sitten. — Glogau: Psychologie; Grundlinien der Ethik; philosoph. Uebgn. — Krümmel: Geographie von Südostasien, Australien u. Polynesien; geograph. Uebgn. — Reinke: botan. Excursionen; Grundzüge der gesammten Botanik; Uebgn im Untersuchen und Bestimmen der Pflanzen. — **Pff. extr.** Hasse: Geschichte des Papstthums; Geschichte des schleswig-holstein. Krieges 1848—1850. — Peters: ausgew. Capitel der prakt. Astronomie; Einleitg in die Dioptrik. — Bruns: Erklärg des Thukydides; Einführg in die philosoph. Schriften des Cicero, Lucrez u. Seneca. — **Prdocc.** Groth: über Goethe und seine Zeit. — Alberti: Geschichte der griech. Philosophie. — Emmerling: ausgew. Capitel der Agriculturchemie; über die Ausscheidgn der Niere u. deren Bestimmung. — Pietsch: deutsche Grammatik; deutsche Uebgn. — Tönnies: philosoph. Einleitg der Socialwissenschaften. — Rügheimer: Repetitorium der Chemie f. Mediciner; über die chem. Präparate der Pharmakopöe (Forts.). — Lamp: über Gradmessungen; Theorie der Finsternisse und Bedeckungen. — Haas: Petrographie, massige Gesteine, mit mikroskop. Demonstratt.; über die Eiszeit, mit Excursionen in der Umgebg Kiels. — Rodewald: allg. Theorie der Pflanzencultur; Krankheiten der Culturpflanzen. — Sarrazin: Erklärg des Beowulf, mit grammat. Einleitg; mittelengl. Uebgn. — **Lect.** Heise: Shakespeare's Macbeth, mit Erklärgn; Geschichte der engl. Literatur vom 14. bis 17. Jahrh.; Uebgn im Englischen. — Sterroz: Geschichte der französ. Literatur im 15. Jahrh.; über die französ. Sprache in der klass. Zeit; über Beranger's Leben und Lieder. — **Mdir.** Stange: die Melodien des neuen schlesw.-holstein. Gesangbuches; Gesang und Orgelspiel f. die Mitglieder des homilet. Sem.; akad. Gesangverein.

11. Leipzig. Anfang: 20. April.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Luthardt: Auslegung des Römerbriefes; theolog. Ethik; dogmat. Gesellschaft; dogmat. Uebgn der Lausitzer Predigergesellschaft. — Kahnis: Kirchengeschichte 1. Th.; Leitg der Uebgn des theolog. Vereins. — Lechler: christl. Dogmengeschichte; comparat. Symbolik; kirchengeschichtl. Uebgn der Lausitzer Predigergesellschaft. — Frz. Delitzsch: Psalmen; messian. Weissagungen; im Inst. judaicum: Kimchi's Psalmencommentar nach der cambridger Ausgabe; im Hebraicum I der Laus. Predigergesellschaft: Geschichte Joseph's, Gen. XXXVII—L; in der anglo-amerikan. exeget. Gesellschaft: über schwierige alt- u. neutest. Stellen. — Fricke: Auslegg des Hebräerbriefes; Dogmatik (in einem Semester); über die wissenschaftl. Grundlagen des Glaubens an den persönl. Gott (f. die Studierenden aller Facultäten); exeget. Sem. N. u. A. Test.; Laus. Predigergesellschaft: a) bibl.-theolog. Abth. des N. Test., b) homilet. Abth. — Baur: Einleitg in das A. Test.; System der prakt. Theologie 1. Th. (allgem. Theil u. Katechetik); homilet. Sem.: a) 1. Abth., b) 2. Abth.; Hebraicum II der Laus. Predigergesellschaft. — Rud. H. Hofmann: Einleitg in das N. Test.; System der prakt. Theologie 2. Th.; katechet. Sem.; pädagog. Sem.: a) prakt. Uebgn, b) Besuche von Lehr- u. Erziehungsanstalten. — Wold. Schmidt: bibl. Theologie des N. Test.; Auslegg des Evangeliums Matthäi unter Berücks. der Evangelien des Marcus u. Lucas; katechet. Gesellschaft; katechet. Uebgn der Laus. Predigergesellschaft. — **Pf. ord. hon.** Hölemann: das Hohe Lied, philolog.-theolog. ausgelegt. — **Pff. extr.** Guthe: Erklärg des Buches Jesaia I (C. 1—39); Erklärg ausgew. Abschnitte aus Jesaia II (C. 40—66); alttest. Gesellschaft: ausgew. Themata aus der bibl. Theologie des A. Test. mit schriftl. Arbeiten. — Ryssel: Erklärg der Genesis; über den Unsterblichkeitsglauben im A. Test. — **Prdocc.** König: Grammatik der hebr. Sprache (mit Uebersetzungsübgn); Societas vet. Test. exeget. et bibl.-theolog. — Loofs: Kirchengeschichte 2. Th.; kirchenhistor. Gesellschaft (ausgew. Briefe Cyprian's). — Ewald: das Leben Jesu; neutest.-exeget. Gesellschaft. — **Prdoc.** Gregory wird nicht lesen.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Binding: Encyklopädie der Rechtswissenschaft; gemeines deutsches Strafrecht (nach seinem Grundriß, 3. Auflage, Leipzig 1884). — Windscheid: Institutionen des röm. Rechts; Pandekten 2. Th. (Familien- und Erbrecht); civilist. Uebgn. — O. Müller: k. sächs. Privatrecht auf der Grundlage des bürgerl. Gesetzbuches 1. Th. (allgem. Lehren, Sachenrecht ꝛc.); ausgew. Lehren des sächs. Privatrechts; Pandektenpracticum u. Repetitorium mit Quellenexegese u. Uebgn in Entscheidung von prakt. Rechtsfällen. — Ad. Schmidt: Pandekten 1. Th. (mit Aussch. des Familien- u. Erbrechts), nach dem Lehrbuche von Arndts; innere Geschichte des röm. Rechts mit Einschl. der Geschichte des Civilprocesses. — Friedberg: deutsches Privatrecht mit Einschl. des Lehnrechts; kathol. und evangel. Kirchenrecht mit Einschl. des Eherechts und in Verbindg mit Interpretationen des Corpus juris canonici unter Zugrundelegung seines Lehrbuches des kathol. u. evangel. Kirchenrechts, 2. Aufl., Leipzig 1884; Völkerrecht. — Kuntze: Pandekten 1. Th. (mit Ausschl. des Familien- und Erbrechts). — Stobbe: deutsche Staats- u. Rechtsgeschichte; deutsches Reichs- und Landesstaatsrecht; Handels-, Wechsel- u. Seerecht. — Wach: deutsches Civilproceßrecht; Strafrechtspracticum. — Bülow: röm. Civilproceß; Concursrecht u. summar. Processe. — Mor. Voigt: röm. Rechtsgeschichte; Geschichte des röm. Civilprocesses. — **Pff. extr.** Göz: internationales Privatrecht; Wechselrecht; Pandektenlectüre; Examinatorium über einen der Haupttheile der Pandekten. — Weismann: deutscher Strafproceß; Civilproceßpracticum. — A. Wagner: preuß. Privatrecht; deutsches Reichs- u. Landesstaatsrecht. — **Prdocc.** Hellwig: innere Geschichte des röm. Rechts mit Einschl. der Geschichte des Civilprocesses; Pandekten-Exegeticum; Besprechung von Ihering's „Jurisprudenz des tägl. Lebens“ (5. Aufl.). — Grützmann: k. sächs. Privatrecht 2. Th.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Frz. Hofmann: Vorlesg über Hygiene, mit Demonstratt.; experiment. Arbeiten u. Uebgn im hygien. Inst. — Credé: geburtshülfl. u. gynäkolog. Klinik u. Poliklinik; über geburtshülfl. Operationen, mit Einübg derselben am Phantom. — E. L. Wagner: medic. Klinik. — Ludwig: Physiologie der Ernährung; physiolog. Besprechgn; physiolog. Uebgn f. Fortgeschrittenere. — Thiersch: chirurg. Klinik; Vorlesg über Chirurgie 1. Th.; chirurg. Operationscursus. — Coccius: Klinik f. Augenkrankheiten; Augenspiegelcursus; spec. Pathologie des Auges und Operationslehre. — His: allgem. Histologie; Entwickelungsgeschichte höherer Thiere und des Menschen. — Braune: topograph. Anatomie; Knochen- u. Gelenklehre. — Boehm: Arzneimittellehre (Pharmakologie) einschließl. der Arzneiverordnungslehre; pharmakognost. Practicum; experiment. Arbeiten im pharmakolog. Inst. f. Fortgeschrittenere. — Flechsig: psychiatr. Klinik f. Auscultanten; psychiatr. Klinik f. Auscultanten u. Practicanten; Pathologie u. Therapie der Geistesstörungen; experiment., mikroskop. ꝛc. Arbeiten im Laborat. der Irrenklinik. — Birch-Hirschfeld: allgem. patholog. Anatomie; Sectionsübgn u. patholog.-anatom. Demonstratt.; mikroskop. Uebgn in der patholog. Histologie. — **Pff. extr.** Sonnenkalb: gerichtsärztl. Practicum; gerichtl. Medicin f. Juristen. — Carus: Charakteristik der Hauptgruppen des Thierreichs; die Entwickelungsvorgänge im Thierreich; geograph. Verbreitg der Thiere. — Winter: Einleitg in das Studium der Medicin; Receptierkunst nebst Uebersicht der wichtigsten Arzneimittel. — Hennig: über Frauenkrankheiten; pädiatr. Privatklinik. — Reclam: öffentl. Gesundheitspflege mit Experimenten u. Demonstratt.; gerichtl. Medicin, mit Demonstratt.; Klimatologie u. Bäderlehre. — B. Schmidt: chirurg. Poliklinik; klin. Besprechgn. — Wenzel: mikroskop. Uebungscursus. — Rauber: entwickelungsgeschichtl. Practicum; Urgeschichte des Menschen. — Heubner: Districtspoliklinik; spec. Pathologie und Therapie der Kinderkrankheiten. — Hagen: otiatr. Poliklinik; laryngiatr. Poliklinik; die Untersuchg des Gehörorgans des Menschen; Cursus der Laryngoskopie; Cursus der Rhinoskopie. — Drechsel: organ. Experimentalchemie f. Mediciner; physiolog.-chem. Practicum; Harnanalyse. — A. Strümpell: medic. Poliklinik; spec. Pathologie und Therapie der inneren Krankheiten 1. Th. (Krankheiten der Respirationsorgane u. Digestionsorgane, Infectionskrankheiten). — Hesse: zahnärztl. Practicum; operat. Zahnheilkunde. — **Prdocc.** Haake: Einübung geburtshülfl. Operationen am Phantom. — Naumann: allgem.

Therapie und Hydrotherapie. — Friedländer: prakt. Anleitg zu Bacterienuntersuchgn. — Fürst: pädiatr. Privat-Poliklinik (mit Demonstratt., Receptier- und Impfübgn); gynäkolog. Demonstratt. mit Einübg von Techaicismen; geburtshülfl.-gynäkolog. Propädeutik, nebst Phantom- u. Touchierübgn. — Schröter: Privatpoliklinik f. Augenkranke; Augenoperationscursus; Pathologie und Therapie der Augenkrankheiten; Augenspiegelcursus. — Schön: Augenspiegelcursus; Augenoperationscursus; augenärztl. Untersuchungsmethoden; Augenheilkunde. — Tillmanns: allgem. Chirurgie; chirurg. Verbandcursus u. Instrumentenlehre. — Schildbach: orthopäd. Poliklinik. — Küster: augenärztl. Privatpoliklinik; augenärztl. Propädeutik (umfassend äußere Untersuchg, Augenspiegeluntersuchg und Functionsprüfg des Auges), nebst Augenspiegelübgn. — L. L. v. Lesser: chirurg. Privatpoliklinik, mit Besprechgn f. Anfänger; chirurg. Verbandcursus; kurzer Abriß der Kriegschirurgie. — Huber: über Geschwülste. — Gaule: über meine Theorie des Lebens und der Organismen; prakt.-mikroskop. Cursus der normalen Histologie; histolog. Besprechgn; histolog. Laborat. — Moldenhauer: Ohrenspiegelcursus; Cursus der Laryngoskopie u. Rhinoskopie. — Sänger: theoret. Geburtshülfe 2. Th.: Pathologie der Geburt u. des Wochenbettes; gynäkolog. Privatpoliklinik; gynäkolog. Besprechgn. — Kölliker: chirurg. Privatpoliklinik; chirurg. Propädeutik; chirurg. Verbandcursus mit Instrumenten- und Operationslehre; ausgew. Capitel der allgem. Chirurgie. — v. Frey: allgem. Muskel- und Nervenphysiologie. — Altmann: Cursus der Histologie; histolog. Laborat. — E. Lesser: über Hautkrankheiten und Syphilis (mit Krankendemonstratt.); allgem. Therapie der Hautkrankheiten. — Landerer: chirurg. Privatpoliklinik (f. Fortgeschrittenere); chirurg. Propädeutik (incl. Verbandübgn); über Entzündg. — Möbius: über Krankheiten des Nervensystems; über neuropatholog. Diagnostik incl. Elektrodiagnostik u. Therapie. — Schenbe: klin. Propädeutik; prakt. Cursus der qualitat. u. quantitat. Harnanalyse. — Vierordt: prakt. Cursus der Percussion u. Auscultation. — **Assist.** A. Schmidt: chirurg. Verbandcursus. — **Pf. extr. ord.** Weigert, **Prdocc.** Baelz u. Emmerich lesen nicht.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Fricker: deutsches Verwaltungsrecht (innere Verwaltg); Staatsrecht des Königreichs Sachsen. — Drobisch: Einleitung in die Philosophie und Logik. — Fleischer: Erklärg des Koran nach Beidhâwi; Erklärg der 5. Abth. der Hamâsa (Satiren); Erklärg von Firdusi's Schahname; Erklärg türk. Gespräche; Uebgn der arab. Gesellschaft. — Roscher: gesammte theoret. Nationalökonomik (einschl. der Lehre vom Bankwesen); Geschichte der polit. u. socialen Theorien von Thukydides bis zur Gegenwart, als Vorschule jeder prakt. Politik; Besprechg volkswirthschaftl. Arbeiten. — Hankel: Physik 1. Th.; physikal. Uebgn f. künftige Lehrer und Mediciner. — Fr. Zarncke: deutsche Grammatik; Wolfram von Eschenbach (Titurel, Parzival); Uebgn des Sem.: 1) der ordentl. Mitglieder, 2) der außerordentl. Mitglieder (mittelhochdeutsche Abth., des Minnesangs Frühling). — Overbeck: Geschichte der griech. Plastik bis zur Diadochenperiode unter Benutzg des akadem. Gypsmuseums; Geschichte der griech. Malerei; gemeinsame Einleitg zu beiden vorgenannten Vorlesgn; im archäolog. Sem.: kunstgeschichtl. u. exeget. Uebgn u. schriftl. Arbeiten. — Curtius: latein. Grammatik. — Masius: allgem. Erziehungslehre; Schulen und Schulordnungen des 16. u. 17. Jahrh.; Uebgn des pädagog. Sem. nebst Vorträgen über Methodik. — Ebert: Geschichte der ital. Literatur; roman. Gesellschaft: Lectüre span. Dichtungen. — G. Voigt: griech. Geschichte bis auf Alexander d. Gr.; Geschichte der französ. Revolution. — Scheibner: Theorie der bestimmten Integrale. — Schenk: allgem. Botanik; medic.-pharmaceut. Botanik; botan. Laborat. — Neumann: Theorie des Potentials u. der Kugelfunctionen 2. Th.; einzelne Capitel der Geometrie; mathemat.-physikal. Sem. — Leuckart: allgem. Naturgeschichte der Thiere; Uebgn auf dem zoolog.-zootom. Inst.; vergl. Anatomie der vegetat. Organe; zoolog. Gesellschaft. — Blomeyer: landwirthschaftl. Betriebslehre; Acker- u. Pflanzenbau 1. Th.; Demonstratt. auf dem Versuchsfelde. — Zirkel: allgem. Petrographie, nebst repetitor. Uebgn; Krystallographie; mineralog. u. geolog. Arbeiten u. Untersuchgn im Inst. — G. Wiedemann: anorgan. Experimentalchemie; chem. u. physikal. Arbeiten im Laborat. — Lange: ausgew. Capitel der vergl. Syntax der griech. u. latein. Sprache; Uebgn der röm.-antiquar. Gesellschaft (Interpretation von Ovid's Fasti u. Besprechg schriftl. Arbeiten). — Springer: Geschichte der Renaissancekunst; Kirchenbau u. Kircheneinrichtg im Mittelalter, verbdn mit Uebgn; Anleitg zu kunsthistor. Arbeiten f. Geübtere. — Krehl: Erklärg der Traditionssammlung des Buchâri (Forts.); Erklärg des Spicilegium syriacum von Cureton; Erklärg des Buches Henoch in der äthiop. Uebersetzg, hrsg. von Dillmann. — Hildebrand: Erklärg der Gudrun; über Goethe's u. Schiller's Weltanschauung. — Ebers: Interpretation hieroglyph. Texte u. Syntax des Alt- u. Neuägyptischen; kopt. Grammatik. — Heinze: allgem. Geschichte der Philosophie. — Wundt: Logik u. wissenschaftl. Methodenlehre; Sem. f. experiment. Psychologie. — Leskien: Grammatik der litauischen Sprache; Geschichte der dalmatin.-slav. Literatur vom Ende des 15. bis Ende des 17. Jahrh.; Uebgn im Lesen altslav. Texte. — Lipsius: Erklärg ausgew. Partien von Thukydides (Prooemium und Reden der ersten Bücher); Uebgn des Sem. im Interpretieren von Catull's Gedichten u. Disputieren über schriftl. Arbeiten; Uebgn der griech.-antiquar. Gesellschaft im Erklären von Aeschines' Rede gegen Ktesiphon u. Abfassen von Abhandlgn; Uebgn des kaiserl. russ. philolog. Inst. — Ribbeck: Geschichte der griech. Tragödie u. Erklärg von Sophokles' Oedipus Tyrannos; im Sem.: latein. Interpretation von Theokrit's Idyllen u. Disputatt. über schriftl. Arbeiten; in der philolog. Gesellschaft: litterarhistor. Uebgn im Anschl. an Gellius' Noctes atticae. — Windisch: Sanskrit-Grammatik f. Anfänger; Sanskrit-Gesellschaft; irische Uebgn. — Wülcker: Geschichte der Literatur Großbritanniens von den ältesten Zeiten bis ins 19. Jahrh.; Erklärg von Chaucer's Canterbury tales nebst Einleitg. — Klein: Abel'sche Functionen; mathemat. Sem. — Bruns: Wahrscheinlichkeitsrechnung; allgem. Astronomie; Sem. f. wissenschaftl. Rechnen und prakt. Uebgn. — v. Richthofen: Geschichte der Geographie u. der Entdeckgn; geograph. Colloquium. — Maurenbrecher: allgem. Geschichte des Mittelalters bis zum Ende des 9. Jahrh.; allgem. Geschichte der Reformationszeit (1378—1648); Quellenkunde der Reformationsgeschichte; Uebgn des histor. Sem. — **Pff. ord. hon.** L. Strümpell: Psychologie; Metaphysik; wissenschaftl.-pädagog. Practicum. — Marbach: über Goethe's Faust. — Biedermann: deutsche Geschichte (polit. und Culturgeschichte) von 1806—1871; deutsche Literaturgeschichte im 18. Jahrh.; Moral- u. Rechtsphilosophie (Naturrecht); Uebgn der cultur- u. literarhistor. Gesellschaft. — Credner: Paläontologie; geolog. Bau des Königreichs Sachsen (mit Excursionen). — Wenck: Geschichte des karoling. u. des röm.-deutschen Reiches bis zum Ausgange des salischen Kaiserhauses (1125); Geschichte Deutschlands in der Zeit vom westfäl. Frieden bis zur Thronbesteigung Friedrich's d. Gr. (1648—1740). — Knop: Vorlesgn über Agriculturchemie; chem. Practicum f. Geübtere u. f. Anfänger. — Stohmann: techn. Chemie oder chem. Technologie 2. Th.; Agriculturchemie 2. Th. (Ernährg der Thiere); Uebgn im chem. Laborat. des landwirthschaftl.-physiolog. Inst. — Hermann: Geschichte der Philosophie; allgem. Grammatik u. Sprachphilosophie. — A. Mayer: allgem. Theorie der gewöhnl. Differentialgleichgn, Uebgn im mathemat. Sem. — v. d. Gabelentz: japan. Grammatik; Einleitg in die allgem. Sprachwissenschaft; Mandschu-Grammatik; chines. Lectüre. — **Pff. extr.** Jacobi: Einleitg in das Studium der Cameralwissenschaften; allgem. Landwirthschaftslehre; über Etymologie. — Eckstein: Gymnasialpädagogik; Uebgn des pädagog. Sem. — H. Hirzel: Pharmacie (organ. Präparate). — Seydel: Logik und Erkenntnißlehre; Psychologie. — Pückert: universalhistor. Uebersicht über das 18. Jahrh.; deutsche Geschichte im Reformationszeitalter. — Birnbaum: Thierzucht 2. Th.; Bodenkunde (mit Excursionen) und Bonitieren; Taxationslehre und Fertigung von Anschlägen. — Zürn: Gesundheitspflege der Haussäugethiere; veterinärklin. Demonstratt.; Arbeiten im Laborat. des Veterinär-Inst. — Paul: Geschichte der Musik im 18. u. 19. Jahrh.; die Lehre von der Harmonik; Geschichte der antiken u. mittelalterl. Musik. — v. d. Mühll: Einleitg in die mathemat. Physik; mathemat.-physikal. Uebgn im Sem. — Arndt: deutsche Geschichte vom Interregnum bis zur Reformation; Deutschlands Geschichtsquellen seit der Mitte des 13. Jahrh.; neuere deutsche Geschichte vom westfäl. Frieden bis auf den Tod Friedrich's d. Gr.; Uebgn des histor. Sem. — Gardthausen: röm. Geschichte; Sem. (Abth. f. alte Geschichte): ausgew. Fragen aus der röm. Geschichte in Verbindg mit schriftl. Arbeiten. — R. Hirzel: Geschichte der Philosophie bei den Römern u. Erklärg von Cicero's Schrift de natura deorum; Proseminar, griech. Abth. (Interpretation von Euripides Phoenissen und Disputieren über schriftl. Arbeiten). — Friedr. Delitzsch: Assyrisch 2. Cursus; hebr. Grammatik (nach neuer Methode); Assyrisch 3. Cursus: Erklärg der Originalwörterbücher im 2. u. 5. Bande des londoner Inschriftenwerkes. — Eilh. Wiedemann: Spectralanalyse. — E. v. Meyer: Maßanalyse; qualitat. u. quantitat. Gasanalyse; prakt.-chem. Uebgn u. Untersuchgn f. Fortgeschrittenere. — Weddige: organ. Experimentalchemie; chem. Practicum f. Anfänger. — Sachsse: Einleitg in die Agriculturchemie; Pflanzenchemie. — Ed. Meyer: Quellenkunde zur alten Geschichte; Uebgn des Sem. (Abth. f. alte Geschichte). — Hahn: Geographie von Amerika; Geographie von Italien u. Griechenland mit vorzugsweiser Berücks. der histor.-wichtigen Landschaften; Uebgn der geograph. Gesellschaft (Einführg in das Studium der Schriften Alexander von Humboldt's mit Erklärg ausgew. Stellen). — Rohn: Invariantentheorie. — **Prdocc.** Weiske: Uebersicht der Physik. — Wolff: Spinoza's Leben u. Weltanschauung. — Walcker: prakt. Nationalökonomik und Wirthschaftspolizei; Finanzwissenschaft mit

Berücks. des Finanzrechts der wichtigsten Culturvölker; Geschichte der neueren Nationalökonomik seit Colbert; nationalökonom. und statist. Uebgn. — Lindner: altpers. Grammatik und Erklärg der Keilinschriften; Lectüre ausgew. Stücke aus Manu's Gesetzbuch; Zend-Avesta. — Holzapfel: innere Geschichte Roms während des ciceron. Zeitalters; Uebgn über die ersten Jahre des 2. pun. Krieges. — Schreiber: Topographie u. Denkmäler Athens; Geschichte der griech.-röm. Kunst seit Alexander d. Gr. mit Erkläg der betreff. Gypsabgüsse des akad. Museums; Uebgn der archäolog. Gesellschaft (Lectüre der Schriften Winckelmann's u. Erklärg ausgew. Bildwerke). — Techmer: sprachwissenschaftl. Einleitg in das Studium der neueren Sprachen. — Marshall: spec. Naturgeschichte der Thiere, 1. Hälfte, wirbellose Thiere; Naturgeschichte der Insecten (verbdn mit Excursionen); spec. Naturgeschichte der Spongien. — v. Bahder: altdeutsche Metrik; Gottfried's von Straßburg Tristan; Uebgn der außerord. Mitglieder des deutschen Sem. (althochdeutsche Abth.). — Fraiße: Entwickelungsgeschichte der Thiere, mit Demonstratt.; prakt. Cursus der Gewebelehre der Thiere. — Schur: Einleitg in die analyt. Geometrie der Ebene u. des Raumes; Uebgn im Sem. (Anwendg der Differential- u. Integralrechnung auf Geometrie). — Ambronn: ausgew. Capitel aus der Pflanzenphysiologie. — Fischer: Naturgeschichte der Algen u. Pilze; über Naegeli's mechan.-physiolog. Theorie der Abstammungslehre; Uebgn im Bestimmen der Pflanzen. — v. Schubert-Soldern: Grundzüge der Ethik. — Crusius: Geschichte der griech. Lyrik; Prosem., latein. Abth. (Interpretation von Vergil's Eclogen und Disputieren über schriftl. Arbeiten in Verbindg mit stilist. Uebgn). — Kögel: althochdeutsche Grammatik; mittelhochdeutsche Uebgn f. Anfänger (Hartmann's armer Heinrich, später Walther v. d. Vogelweide). — F. Settegast: französ. Literaturgeschichte seit Corneille 2. Th. (18. Jahrh.); neufranzös. Uebgn. — Scholvin: Grammatik der modernen russ. Sprache (f. Anfänger); altkirchenslav. (altbulgar., altsloven.) Uebgn. — H. Settegast: Botanik der landwirthschaftl. wichtigen Pflanzen (mit Excursionen). — Felix: histor. Geologie. — Hanßen: griech. Dialekte; Interpretation der Anakreontea. — Ed. Zarncke: die röm. Historiker im Zeitalter der Republik mit einer Erörterg über die gegenwärtige Methode in der Quellenforschung u. Interpretation von Livius' Buch XXI (2. pun. Krieg). — Zimmermann: Stoffwechsel in der Pflanze. — Hasse: statist. prakt. Uebgn; Theorie der Volkszählungen. — Brockhaus: Geschichte der mittelalterl. Kunst in Nieder- u. Obersachsen; das Leben des Brunellesco (Kritik Vasari's). — Lect. Langer: Harmonielehre mit besond. Berücks. des Chorsatzes; Orgelcursus; liturg. Gesangsübgn in verschied. Abthlgn; Uebgn des Universitäts-Sängervereins der Pauliner.

Rieper: Uebgn in Schattenlehre, Perspective, Freihandzeichnen u. Malen. — Pf. ord. Fechner, Pf. extr. Minckwitz lesen nicht; Prdoc. Horzer wird später ankündigen.

---

12. Darmstadt. (Techn. Hochschule.) Anfang: 14. April.

Pff. Brauer: beschreib. Maschinenlehre; mechan. Technologie I; Luft- und Gasmotoren; Uebgn im Entwerfen von Fabrikanlagen; Practicum f. Technologie und Maschinenmeßkunde. — Dippel: allgem. Botanik; syst. Botanik; mikroskop. Practicum mit besond. Berücks. der pharmaceut. Rohstoffe; allgem. Mikroskopie. — Dorn: Experimentalphysik; Elektrodynamik (einschl. Theorie der Induction); physikal. Practicum. — Eger: französ. Sprache; ital. Sprache. — Gundelfinger: Differential- und Integralrechnung I; Integralrechnung II; analyt. Geometrie I; analyt. Geometrie II; mathemat. Sem. — Henneberg: Theorie der Minimalflächen; Mechanik I (einschl. der graph. Statik); Mechanik II (analyt. Mechanik). — Kittler: wissenschaftl. Grundlagen der Elektrotechnik; elektr. Beleuchtung; elektrotechn. Practicum. — Kumpa: Freihandzeichnen; techn. Zeichnen. — Landsberg: Theorie der Constructionen; Brückenbau IV; Uebgn zum Brückenbau III u. IV; Hochbahnen, mit besond. Berücks. des elektr. Betriebes; Eisenconstructionen des Hochbaues. — Lepsius: Gesteinslehre; geolog. Excursionen; mineralog. Practicum; geolog. Practicum. — Lincke: Maschinenelemente; Baumaschinen II; Maschinenzeichnen; Maschinenconstruieren; Kinematik. — Marx: Elemente der Bauconstruction, Vortrag; Bauformenlehre; Baustile I; Baustilübgn; Bauzeichnen. — Mehmke: synthet. und darstell. Geometrie I; Einleitg in die Graßmann'sche Ausdehnungslehre; Arbeiten im mathemat. Inst. — Nell: Methode der kleinsten Quadrate; niedere Geodäsie; höhere Geodäsie. — Noack: Zeichnen und Malen. — Roquette: über die hervorragendsten Dichter der altgriech. Literatur; Uebersicht der deutschen Literatur im 19. Jahrh. — Schäfer: allgem. Kunstgeschichte. — Schmitt: Grundbau und Brückenbau I; Wasserversorgung, Entwässerung und Reinigung der Städte; Uebgn zum Grundbau, Brückenbau I u. II u. Wasserbau I. — Simons: Constructionen des Hochbaues; Ornamentik; malerische Perspective. — Sonne: Eisenbahnbau I u. Straßenbau; Eisenbahnhochbau; Eisenbahnbau II; Wasserbau II. — Staedel: Experimentalchemie (organ. Chemie); theoret. Chemie 2. Th.; chem. Uebgn. — Thiel: chem. Technologie; chem.-techn. Uebgn; Bautechnologie. — Wagner: Anlage u. Einrichtung von Gebäuden I und II; Entwerfen von Gebäuden; Bauführg. — Werner: Kraftmaschinen I; Arbeitsmaschinen II.

Sonstige Lehrer, Privatdocenten und Assistenten:

Adamy: Winckelmann als Aesthetiker und Kunsthistoriker. — Göbel: Planzeichnen I, II u. III. — Graefe: Theorie der complexen Zahlensysteme; Functionentheorie; Geschichte der Philosophie. — Heinzerling: Grundzüge der Volkswirthschaftslehre. — Klein: analyt. Chemie I; Ausmittelg der Gifte (gerichtl. Chemie). — v. Koch: Zoologie II (niedere Thiere: Coelenteraten, Mollusken und Arthropoden); zoolog. Practicum. — v. Pfister: Waffentechnik. — Uloth: Anleitg zum Untersuchen und Bestimmen officin. Pflanzen mit Excursionen; Examinatorium über Pharmakognosie. — v. Willmann: Encyklopädie des Brückenbaues, Elemente der Bauconstruction; Uebgn; Materialprüfg und neuere Dimensionierungsmethoden. — Anton: prakt. Telegraphie. — Haugen: engl. Sprache. — Stern: Handelswissenschaft.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über.

(Aristotelis ethica Eudemia.) Eudemi Rhodii ethica. Recogn. Susemihl. (Wallies: Berl. philol. Wochenschr. V, 5.)

Bapst, études sur l'étain dans l'antiquité et au moyen âge etc. (Keller: Ebend.)

Becker, catalogi bibliothecarum antiqui. (Centralbl. f. Bibliothekwesen. II, 1.)

Brugsch, Religion und Mythologie der alten Aegypter. 1. Hälfte. (Gloatz: Deutsches Litbl. VII, 43.)

Denkmäler des klass. Alterthums zur Erläuterung des Lebens der Griechen und Römer in Religion &c. Hrsg. von Baumeister. (Berl. philol. Wochenschr. V, 5.)

Dittmar, prolegomenon ad hymnum in Cererem Homericum specimen. (Eberhard: Philol. Rundschau. V, 5.)

Dörpfeld, der antike Ziegelbau &c. (v. Sybel: Wochenschr. f. class. Philol. II, 6.)

Duncker, Geschichte des Alterthums. 8. Bd. (N. F. 1. Bd.) (Schultess: Wochenschr. f. class. Philol. II, 5.)

Hartmann, Erlebtes aus dem Kriege 1870/71. (Biedermann: Beil. z. Allg. Ztg. 23.)

Heß, Johann Kaspar Schweizer. Hrsg. von Baechtold. (Peschkau: Beil. z. Allg. Ztg. 24.)

Homer's Ilias. Erklärt von Ameis. 2. Bd. (Dahms: Wochenschr. f. class. Philol. II, 6.)

Meißner, lateinische Phraseologie. (Nitsche: Ebend.)

Meyer, Geschichte des Alterthums. 1. Bd. (Gelzer: N. Jahrb. f. Philol. und Päd. CXXXI, 1.)

Planck, die Feuerzeuge der Griechen u. Römer &c. (Schmidt: Wochenschr. f. class. Phil. II, 5.)

Porphyrii quaestionum Homericarum ad Iliadem pertinentium reliquias ed. Schrader. Fasc. II. (Römer: N. Jahrb. f. Philol. u. Päd. CXXXI, 1.)

Roßbach, die Memoiren der Kaiserin Agrippina. (Violet: Wochenschr. f. class. Phil. II, 6.)

Spicker, Lessing's Weltanschauung. (Lasson: Natztg. 62.)

Statii Achilleis et Thebais. Recens. Kohlmann. Fasc. II. (Berl. philol. Wochenschr. V, 5.)

Ueberweg, Schiller als Historiker u. Philosoph. (Graße: Altpreuß. Monatsschr. XXI, 7/8.)

Wagner, der Waldbau und seine Fortbildung. (Beil. z. Allg. Ztg. 25.)

Wangemann, die kirchliche Cabinetspolitik des Königs Friedrich Wilhelm III. &c. (Theol. Litbl. 1885. 4.)

Wartenberg, quaestiones Ovidianae. (Schulz: Wochenschr. f. class. Philol. II, 5.)

Wuttig, Thomas Arnold. (Böcker: N. Jahrb. f. Philol. und Päd. CXXXII, 1.)

Xenophon's Hellenica, f. d. Schulgebrauch von Zurborg. (Vollbrecht: Ebend.)

Vom 14. bis 21. Febr. sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Anzeiger, zoologischer, hrsg. von Carus. 7. Jahrg. 1884. Nr. 157—184. Leipzig, 1884. Engelmann. (Gr. 8.) ℳ 12.

Brandt, der St. Galler Palimpsest der divinae institutiones des Lactantius. Wien, Gerold's Sohn. (110 S. Roy. 8.)

Franz, die Wahlberechtigung der Geistlichen bei den kirchlichen Gemeindewahlen. Marburg, Elwert. (Kl. 8.) ℳ 0, 60.

Friedrich's des Großen Gespräche mit de Catt. Leipzig, Grunow. (Kl. 8.) ℳ 4, 50.

Fuchs, die Ursachen u. die Verhütung der Blindheit. Wiesbaden, Bergmann. (8.) ℳ 2, 40.

Hans, die Canalisirung der Maas von Namur bis zur französischen Grenze. Uebersetzung, mit Zusätzen versehen von Düsing. Ebend. (Roy. 8.) ℳ 7.

Heisterbergk, Name und Begriff des Jus italicum. Tübingen, Laupp. (8.) ℳ 4.

Huber, Geschichte Oesterreichs. 1. Bd. Gotha, F. A. Perthes. (8.) ℳ 11.

Kaltschmidt, praktisches Wörterbuch der französischen u. deutschen Sprache. 1. Th. Französisch-Deutsch. 2. Th. Deutsch-Französisch. 6. Aufl. Leipzig, Brockhaus. (Kl. 8.) ℳ 7, 50.

Lippert, die Culturgeschichte in einzelnen Hauptstücken. 1. Abth. Leipzig, Freytag. (Kl. 8.) ℳ 1.

Marlo, Untersuchungen über die Organisation der Arbeit oder System der Weltökonomie. 2. Aufl. 1. Bd. Tübingen, Laupp. (8.) ℳ 9.

Matzat, Methodik des geographischen Unterrichts. Ebend. (8.) ℳ 8.

Mell, Einrichtung u. Bewirthschaftung des Schulgartens. Berlin, Parey. (8.) ℳ 1, 50.

Mojsisovics v. Mojsvár, Leitfaden bei zoologisch-zootomischen Präparierübungen. 2. Aufl. Leipzig, Engelmann. (Gr. 8.) ℳ 8.

Olshausen, Commentar zum Strafgesetzbuch f. das Deutsche Reich. 2. Aufl. 1. Bd. Berlin, Vahlen. (Gr. 8.) ℳ 1, 50.

v. Ortega, die Gewerbepolitik Rußlands von Peter I bis Katharina II. Tübingen, Laupp. (8.) ℳ 3.

Perthes' Taschenatlas. 2. Aufl. Bearb. von Habenicht. Gotha, J. Perthes. (Kl. 4.) ℳ 2.

Plauti Mostellaria. With notes by Sonnenschein. Cambridge, 1884. Deighton, Bell and Co. (XXXIV, 163 S. Kl. 8.)

Psautier, le, de Metz. Texte du XIV. siècle. Édition crit. par Bonnardot. T. 1. Paris, Vieweg. (464 S. Kl. 8.)

Regesten u. Urkunden, schleswig-holstein-lauenburgische. Hrsg. von Hasse. 1. Bd. 3. Lief. Hamburg, Voß. (4.) ℳ 4.

Reichs-Concursordnung, deutsche, erläutert von v. Wilmowski. 3. Aufl. 1. Lief. Berlin, Vahlen. (Gr. 8.) ℳ 1, 50.

Rettich, die völker- u. staatsrechtlichen Verhältnisse des Bodensees historisch u. juristisch untersucht. Tübingen, 1884. Laupp. (Gr. 8.) ℳ 4.

Riedel, Schuldrama und Theater. Hamburg, Voß. (8.) ℳ 2.

Sabbadini, Guarino Veronese e il suo epistolario edito e inedito. Salerno, tipogr. nazionale. (82 S. Gr. 8.)

Sachs, Hans, Dichtungen. 2. Th. 2. Aufl. Leipzig, Brockhaus. (Kl. 8.) ℳ 3, 50.

Sallust's Catilina and Jugurtha. Ed. by Long. 2. ed. with the addition of the chief fragments of the histories by Frazer. London, 1884. Whittaker & Co. (XXXI, 372 S. Kl. 8.)

Tonnert, Wider die Zünftelei in der Musik. Oldenburg, Stalling. (Kl. 8.) ℳ 0, 80.

Thompson, zur Chirurgie der Harnorgane. 6 Vorträge. Deutsche Ausg. von Dupuis. Wiesbaden, Bergmann. (8.) ℳ 3, 60.

Tschackert, evangelische Polemik gegen die römische Kirche. Gotha, F. A. Perthes. (8.) ℳ 8.

Voigt, Händel's Samson und Bach's Matthäus-Passion. Vortrag. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. (8.) ℳ 0, 80.

Walther von der Vogelweide. Schulausgabe von Bartsch. 2. Aufl. Leipzig, Brockhaus. (Kl. 8.) ℳ 2.

Wieland's Werke. 3. Th., Geschichte der Abderiten. Hrsg. von Pröhle. Stuttgart (o. J.), Spemann. (Kl. 8.) ℳ 2, 50.

Zoeller, römische Staats- u. Rechtsalterthümer. Breslau, Koebner. (8.) ℳ 6.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Bergaigne, études sur le lexique du Rig-Véda. I. (VIII, 249 p. 8.) Paris, Leroux.

Clément, histoire de la musique depuis les temps anciens jusqu'à nos jours. (VI, 823 p. avec 359 fig., 68 portraits, des exemples de notations, des mélodies et des fac-similés tirés des manuscrits. Gr. in-8.) Paris, Hachette et Cie. Fr. 15.

Garcia Ayuso, l'étude de la philologie dans ses rapports avec le sanscrit. Traduit de l'espagnol par de Castro. (II, 438 p. in-8 carré.) Paris, Maisonneuve frères et Leclerc.

Olphe-Galliard, contributions à la faune ornithologique de l'Europe occidentale, recueil comprenant les espèces d'oiseau qui se reproduisent dans cette région ou qui s'y montrent régulièrement de passage, augmenté de la description des principales espèces exotiques les plus voisines des indigènes ou susceptibles d'être confondues avec elles ainsi que l'énumération des races domestiques. Fasc. 1er. (XXXVIII, 116 p. 8.) Bayonne, Lasserre.

Recueil des chartes de l'abbaye de Cluny, formé par Bernard, complété, revisé et publié par Bruel. T. 3 (987-1027). (828 p. 4.) Paris, impr. nationale.

Regnaud, de primigenia vocis Kshatriya vi atque de regiis insignibus apud veteres indo-europeae stirpis gentes. Thesis etc. (45 p. 8.) Paris, Vieweg.

— les origines de la sifflante palatale en sanscrit. (32 p. 8.) Lyon, impr. Pitrat aîné.

Tardif, recueil de textes pour servir à l'enseignement de l'histoire du droit. Coutumes de Toulouse, publiées d'après les manuscrits 9187 et 9993, fonds latin de la bibliothèque nationale. (XXVI, 94 p. 8.) Paris, Picard.

Tieullier, le coustumier de la vicomté de Dieppe. Publié pour la première fois, in-extenso, avec introduction et notes. (LVII, 100 p. 8.) Dieppe, impr. Lepètre et Cie.

Italienische.

Garlato, Erinna, antica poetessa greca: saggio critico. (70 p. 32.) Venezia, tip. Naratovich. L. 1.

Paoli, esposizione storica e scientifica dei lavori di preparazione del codice penale italiano dal 1866 al 1884. Libro I. Parte generale. (XI, 245 p. 8.) Firenze, Nicolai. L. 4.

Englische.

Allen, the continuity of christian thought: a study of modern theology in the light of its history. London, Ward & L. (440 p. 8.) S. 5.

Beaumont. The strange career of the chevalier D'Eon de Beaumont, minister, plenipotentiary from France to Great Britain in 1763. By J. Buchan Telfer. With portraits and facsimile. London, Longmans. (390 p. 8.)

Fea, the present state of the Orkney islands considered: an account of the new method of fishing on the coasts of Scotland (published in 1775). Edinburgh, Brown. (160 p. boards. 8.) S. 7, 6.

Gypsies of Yetholm, historical, traditional, and philological. Edited by Brockie. London, Rutherford. S. 3, 6.

Amerikanische.

Atkinson, centennial history of american methodism, inclusive of its ecclesiastical organisation in 1874, and its subsequent development under the superintendency of Francis Asbury. Portr. and illustr. New-York. S. 10, 6.

Clevenger, comparative physiology and psychology: a discussion of the evolution and relations of the mind and body of man and animals. Chicago. (8.) S. 10, 6.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

Georg in Basel. Nr. 56, Literatur des 16. bis 18. Jahrhunderts. 2. Abth.

Koebner in Breslau. Nr. 171, classische Philologie.

Koch, H. J., in Hamburg. Nr. 28, Belletristik.

Lehmann & Lutz in Frankfurt a/M.. Nr. 43, neuere deutsche Literatur und Uebersetzungen.

Merkel in Erlangen. Nr. 81, Geschichte und ihre Hülfswissenschaften.

Auctionen.

(Mitgetheilt von Denselben.)

11. März in Upsala (Samson & Wallin in Stockholm): Vermischtes.

Nachrichten.

Ernannt wurden: der a. ord. Professor in der philosophischen Facultät zu Marburg, Dr. Max Lenz, zum ord. Professor in derselben Facultät; der Professor am Polytechnicum zu Zürich, Dr. Vict. Meyer, zum ord. Professor in der philosophischen Facultät zu Göttingen; der Privatdocent in der theologischen Facultät zu Leipzig, Lic. Dr. ph. V. Ryssel, zum a. ord. Professor in derselben Facultät; der Privatdocent am Polytechnicum zu Dresden, Directionssecretär Dr. Wilh. Scheffler, zum a. ord. Professor an dieser Anstalt.

Den Oberlehrern Dr. Jahn und Dr. Lorenz am Cölnischen Gymnasium zu Berlin, Ant. Jos. Priem, Aug. Zimmermann am Mariengymnasium zu Posen u. Dr. Ernst Bertram Milner am Gymnasium zu Kreuznach ist das Prädicat Professor, den ord. Lehrern Dr. Jabs. Kappe am Gymnasium zu Meseritz und Joh. Bernh. Aug. Henwing am Progymnasium zu Dorsten der Titel Oberlehrer beigelegt worden.

Dem ord. Professor der Theologie an der Universität Greifswald, Dr. th. Otto Zöckler, wurde der Charakter als Consistorialrath verliehen.

Am 1. Februar † in Coblenz der Provinzial-Schulrath Dr. Edm. Vogt im 46. Lebensjahre, an demselben Tage in Meran der Romanschriftsteller und Kritiker Peter Smolensky.

Am 5. Februar † in Paris der Archäolog Edmond du Sommerard, Director des Musée Cluny, 68 Jahre alt.

Am 6. Februar † in Dresden der vortragende Rath bei der Generaldirection der königl. Sammlungen, Geh. Hofrath Dr. Karl Ernst Fr. Wilh. Naßmann, im 53. Lebensjahre.

Am 9. Februar † in München der Gymnasialprofessor u. Stiftsvicar Georg Meßmer, 58 Jahre alt.

Am 16. Februar † in Berlin Professor Dr. L'Hardy, früher Director des Französischen Gymnasiums daselbst, 76 Jahre alt.

Am 20. Februar † in Dresden der Verleger dieses Blattes, der Buchhändler Ed. Avenarius, im 76. Lebensjahre.

Vor Kurzem † in Moskau Graf Alexei Sergjewitsch Uwarow, hervorragender Forscher und Schriftsteller auf dem Gebiete russischer Archäologie.

Entgegnung.

Der Leser der Recension über Band II meiner „Urgeschichte“ (Literar. Centralblatt S. 236) wird sich des Gedankens nicht erwehren können, daß ich eine Reihe von Quellen benützt, aber nicht genannt habe. Es sei mir darum gestattet, die in der Recension erwähnten einzelnen Fälle der Reihe nach durchzunehmen. Für das Lebensbild Schliemann's ist auf S. 3 der Urgeschichte „Schliemann's Ilias, Leipzig 1881, Einleitung“ als Quelle angegeben; das Lebensbild selbst schien mir für Studierende nicht bedeutungslos und wohlgeeignet, den territorialen Ueberblick zu eröffnen. Für die „Gräber der Troas“ ist S. 14 Virchow's Abhandlung „Alttrojanische Gräber und Schädel, Abhandlungen der Berliner Akademie 1882“ erwähnt. In dem Capitel „Babylonien und die semitischen Stämme“ wurde neben anderen Quellen auf S. 25, 26, 28 und 33 „E. Meyer, Geschichte des Alterthums Bd. I“ hervorgehoben und dies Buch warm empfohlen. Für das „Kaukasusgebiet“ ist neben anderen Quellen S. 48 ausdrücklich „Virchow, Gräberfeld von Koban“ als Grundlage angegeben. In dem Capitel „Sprachvergleichung und Urgeschichte“ ist neben Hommel und Anderen O. Schrader's bezügliches Werk mehrfach citiert und z. B. S. 248 folgender Satz enthalten: „Ein lebhaftes Bild der auf dem Gebiete der Sprachvergleichung seitdem herrschenden regen Thätigkeit liefert O. Schrader's schönes Buch Sprachvergleichung und Urgeschichte, auf welches hier verwiesen wird. Seine Hauptergebnisse sind die folgenden.“

Von R. Andree ist dessen Schrift „die Metalle bei den Urvölkern“ S. 97 als fleißige Arbeit hervorgehoben. Sein Urtheil habe ich bekämpft (S. 93 und 97), seine Ausschreibungen aus fremden Autoren zum Theil benützt, indessen die wirklichen geistigen Eigenthümer sämmtlich citiert.

Daß ich mich auf dem weiten Gebiet häufig an bekannte und genannte Autoren habe anlehnen müssen, ist naturgemäß. Ob das Werk darum schon als unwissenschaftlich gelten muß, wie mein strenger Recensent will, muß dahin gestellt bleiben. Es liegt mir darum auch fern, meine eigenen Leistungen in dem Werke hier hervorheben zu wollen.

Leipzig, 16. Februar 1885. A. Rauber.

Hierauf erwiedert der Herr Referent das Nachstehende:

Ich habe in meiner Recension gesagt, Herr Prof. Rauber habe seinem Buche fremde Arbeiten ganze Seiten und Abschnitte lang, sei es wörtlich, sei es mit geringen stilistischen Veränderungen, einverleibt, ohne davon seine Leser in Kenntniß zu setzen. Diese auch von Herrn Prof. Rauber nicht bestrittene Thatsache kann nicht dadurch entschuldigt werden, daß derselbe die Werke der in der angegebenen Weise benutzten Autoren gelegentlich, sogar empfehlend, citiert. Ich habe die Belege meines ungern erhobenen Vorwurfs gegeben. Man prüfe sie und urtheile, ob ich Herrn Prof. Rauber Unrecht gethan habe.

Jena, 18. Februar 1885. O. Schrader.

Literarische Anzeigen.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 11.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. [1885.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. → 7. März. ← Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir directaet und unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 16), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestr. 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Augustini, S. Aurelii, Hipponensis episcopi, **in Joannis evangelium tractatus** (CXXIV. P. I. II. Innsbruck, 1884. Wagner. (VII, 575, 556 S. Kl. 8.) ℳ 4.

A. u. d. T.: Sanctorum patrum opuscula selecta etc. Ed. et commentaris auxit H. Hurter. Ser. altera. T. I. II.

Mit den Tractaten Augustin's zu Johannes beginnt eine neue Serie der bekannten opuscula selecta patrum. Der Text ist einfach aus der Maurinerausgabe wieder abgedruckt, der Commentar beschränkt sich auf ziemlich vereinzelte exegetische und dogmatische Anmerkungen. Die billige und handliche Ausgabe wird ihren Weg vielleicht mehr noch zu praktischen Geistlichen als zu Studierenden finden, und ist insofern immerhin ganz dankenswerth. Förderung der Wissenschaft wird man von ihm nicht erwarten.

Sacrorum conciliorum nova et amplissima collectio quam post Ph. Labbeum, G. Cossartium, N. Coletium aliosqua doctissimos viros ed. Joan. Dominicus Mansi. Ed. instaurata. Fasc. I. Berlin, 1885. Calvary & Co. (72 S. Fol.)

Von dem bereits früher (vgl. Jahrg. 1884, Nr. 10, Sp. 305) in diesem Blatte angekündigten und freudig begrüßten Neudruck der Mansi'schen Homiliensammlung liegt uns jetzt das erste Heft vor und baldigst soll der erste Band zur Ausgabe gelangt sein. Wir constatieren gern, daß das Papier des reproducirten sich höchst vortheilhaft von dem des originalen Buches unterscheidet: an Stelle des lappigen Löschpapiers ist festes, starkes und, was für wissenschaftliche Benutzung besonders werthvoll ist, Schreibpapier getreten. In Folge dessen übertrifft auch die Deutlichkeit der Typen die des Originaldruckes um ein Bedeutendes. Hoffentlich gelangt das große Unternehmen in programmmäßiger Weise zum allerseits erwünschten Abschluß.

1) **Joel**, Dr. M., Rabbiner, **Gegen Gildemeister.** Herrn Professor Gildemeister's Gutachten über den jüdischen Ritualcodex (Schulchan Aruch) u. das Verhältniß der Juden zu demselben. Kritisch beleuchtet. Breslau, 1884. Schottlaender. (34 S. Kl. 8.) ℳ 0, 50.

2) **Rodkinssohn**, M. L., **der Schulchan Aruch u. seine Beziehungen zu den Juden und Nichtjuden.** Ins Deutsche übertragen von S. Löwy. Wien, 1884. Löwy. (IV, 68, X S. 8.) ℳ 2, 50.

Lange Zeit hindurch hat man bei berechtigten und bei unberechtigten Angriffen gegen das Judenthum die Waffen fast ausschließlich aus dem Talmud entnommen und zwar meist den einseitigen Citaten Eisenmenger's, welche durch Rohling's in sechs Auflagen (die letzte, von 1877, ist längst vergriffen) erschienenes Plagiat „Der Talmudjude“ und die Abschreiber Rohling's allgemein bekannt geworden sind. Nun besteht der Talmud zum großen Theile aus Discussionen, in denen die Für und Wider wechseln. Ferner werden in ihm viele Begebenheiten ohne Hinzufügung irgend eines Urtheils erzählt. Man kann daher, wenn man nicht auf den Zusammenhang achtet, aus dem Talmud Belege für Abscheuliches ebenso wohl wie für Treffliches entnehmen. Bei dieser Sachlage eignet der im übrigen verdammenswerthen, im Solde eines hochgestellten römisch-katholischen Geistlichen von dem Proselyten B. unter dem Pseudonym Dr. Justus geschriebenen Broschüre „Judenspiegel“ (Paderborn 1883) in der That ein Verdienst, das Verdienst nämlich, die Aufmerksamkeit auf den Schulchan Arukh (Gedeckter Tisch) hingelenkt zu haben, d. i. auf die in der Mitte des 16. Jahrh.'s von Joseph ben Ephraim Caro zusammengestellte und seitdem sehr oft gedruckte und noch häufiger commentierte Gesetzsammlung, welche noch heute für die Mehrzahl der Juden mehr oder weniger maßgebend ist. Die genannte Broschüre hat theils direct theils indirect eine zahlreiche Literatur hervorgerufen. Die „Isaakiade“ brachte einen Theil der Justus'schen „Gesetze“ in Verse. Sie gab Anlaß zu einem Processe, in dem der bekannte Orientalist Prof. J. Gildemeister von der königlichen Staatsanwaltschaft zu Bonn als Sachverständiger vorgeladen wurde. In nur fünf Tagen mußte Gildemeister der ihm persönlich sehr unangenehmen Verpflichtung, ein Gutachten anzufertigen, nachkommen: „Der Schulchan aruch und was daran hängt. Ein gerichtlich erforderstes Gutachten. Bonn, 1884. P. Neusser. (16 S. Gr. 8.)“. Gegen dieses in Folge öffentlicher Aufforderungen und eines unrichtigen Zeitungsberichtes unverändert gedruckte Schriftstück wendet sich des Breslauer Rabbiners Herrn Dr. M. Joel „Gegen Gildemeister“. Daß der Verf. dem von ihm Bekämpften einseitige und unrichtige Aeußerungen nachweist, ist, wenn man die von uns erwähnte Entstehung des Gutachtens erwägt, nicht gerade eine Heldenthat. Und eine „kritische Beleuchtung“ des Verhältnisses der Juden zum Schulchan Aruch hat Herr Joel wahrlich nicht gegeben. Er konnte sie allerdings kaum geben, weil die verschiedenen Parteien des Judenthums verschiedene Stellung zu dem genannten Codex haben, sie also einzeln das Wort ergreifen müssen. S. 17 bekennt er, er „habe kein Recht für die jüdische Orthodoxie striktester Observanz zu reden“, und doch redet er wiederholt, als vertrete er das ganze

Judenthum. Der Durchschnitts-Orthodoxe würde entschiedenen Protest erheben gegen die Behauptung, der Schulchan Aruch sei nur und dürfe religionsgesetzlich nur sein ein Hülfsmittel, welches das Aufsteigen zu den Quellen erleichtere wie etwa ein Lexikon oder eine Concordanz (S. 8), und gegen die weitere Behauptung, „daß für die Juden in Deutschland und in allen anderen Culturländern ein ganzer Theil des viertheiligen Schulchan Aruch, [nämlich der,] welcher das Criminal- und Civilrecht enthält, außer Brauch und um jede Anwendungsmöglichkeit gekommen“ sei. Der Verf. hätte besser gethan, lediglich für seine Partei bestimmte Aussagen zu machen. Die sonstigen Mängel seiner Darlegung können auf dem hier zur Verfügung stehenden Raume nicht nachgewiesen werden; wir wollen hier nur erwähnen, daß die Erörterung über „Akum“ (S. 12 ff.) im Wesentlichen hinfällig ist, da עכו״ם in den ältesten Ausgaben des Schulchan Aruch (dem Ref. liegt die erste, Venedig 1565, vor) gar nicht vorkommt. Der Rabbiner der israelitischen Gemeinde in Breslau hätte das wissen müssen. — Wer die Ansichten reformfreundlicher Juden kennen lernen will, vergleiche namentlich die im vorigen Jahrgange (1884) der „Israelitischen Wochenschrift“ zerstreuten Bemerkungen (S. 12^{b}. 18 Anm. S. 19^{b}. 27^{b}. 41—43. 47^{b}. 52^{a}. 65. 66^{a}. 74. 75. 77^{a}. 81^{b}. 82. 83. 91^{a}. 111 f. 187^{a}, Abs. 2). Lediglich den orthodoxen Standpunct vertritt in fleißiger, aber nur die Lichtseiten hervorhebender Arbeit: D. Hoffmann, der Schulchan-Aruch und die Rabbinen über das Verhältniß der Juden zu Andersgläubigen. (Separatabdruck aus der „Jüdischen Presse“). Berlin, 1885. (VI, 149 S. 8.) Dem Herrn Jakob Ecker (Der „Judenspiegel“ im Lichte der Wahrheit. Eine wissenschaftliche Untersuchung. Zweite, verb. und verm. Aufl., Paderborn, 1884. Bonifacius-Druckerei) ist das Material zu seinem angeblich den „Judenspiegel“ ernst prüfenden, in Wirklichkeit ihn für ein sehr verdienstliches Werk erklärenden Buche aller Wahrscheinlichkeit nach von „Dr. Justus“ geliefert worden (mit einem anderen dazu fähigen Proselyten dürfte er nicht in so nahe Berührung gekommen sein); denn er zeigt in seiner Einleitung, wie in den wenigen, von ihm selbst herrührenden Noten, sonst unbegreifliche Unwissenheit. Gegen Justus, von S. 79 an gegen Ecker, wendet sich leidenschaftlich, doch oft treffend, Adolf Lewin (Der Judenspiegel des Dr. Justus, ins Licht der Wahrheit gerückt. Separat-Abzug aus Rahmer's „Jüdischem Litteraturblatt“. Magdeburg, 1884).

Die zweite in der Ueberschrift genannte Broschüre erweckt einiges Interesse wegen der Reformideen, für welche der Verf. in ihr eintritt, wie schon früher in מצת מצוה, in תפלה למשה und in anderen Schriften. Er erstrebt „die Neubelebung und zeitgemäße Auferbauung der Religion Israels nach den Anforderungen der modernen Zeitlage und Civilisation. Der ‘Schulchan Aruch’ soll einer gründlichen und sorgfältigen Revision unterworfen werden und dann möge er in verjüngter Form wieder neu erblühen. Ein Verein der anerkanntesten Autoritäten jüdischer Wissenschaft soll sich als Synode constituieren, in Permanenz, gegenseitigem Contact verbleiben“ (S. 21). „Unser heutiges Israel ist im Innern gespalten, zerklüftet und zerrissen, von außen angefeindet und angegeifert, und nur eine Synode auserlesener Männer aus allen Richtungen und Schattierungen vermöchte unserer Meinung nach Heilung und Genesung wieder allmählich herbeizuführen“ (S. 49). „Den Prachtbau des Judenthums von allen unschönen Zuthaten und Schnörkeln zu säubern und seinen Strahlenglanz zu einer immer höhern Entfaltung zu bringen, ist das erhabene Ziel unseres Lebens und Strebens (S. 69)“. Sehr abfällig wird über den Schulchan Aruch als Gesetzcodex geurtheilt. Er habe „die Lebensblüthen des Thalmuds geknickt, gebrochen und hingemordet“; er sei „festgefroren und todesstarr“, ein „Leichenfeld, auf dem die Grabsteine [die Ueberschriften mit den Wörtern Erlaubt, Verboten ꝛc.] die Namen der hier eingesargten Schlafenden verkünden“ (S. 46, s. a. S. 47). Von der jede Anbequemung an die jedesmaligen Orts- und Zeitverhältnisse ablehnenden, „starren, orthodoxen Lehre“ heißt es „das ist Entartung, Degenerierung, Auswuchs, ein verderbensprießendes Gift im reichen Fruchtgefilde des Judenthums, entstanden auf dem Brachfelde der Ignoranz, aus der völligen Unkenntniß der jüdischen Wissenschaft“ (S. 48). Aber eigentlich zu lernen ist aus dem Büchlein nichts, und zwar aus zwei Gründen. Erstens hat der Verf. irrige Ansichten über das Verhältniß der orthodoxen Theorie und der orthodoxen Praxis zum Schulchan Aruch, wenn er das Meiste in diesem Codex durch „die Gewalt des rastlos fluthenden und wogenden Lebensstromes ... bereits hinweggespült und zunichte gemacht“ sein läßt (S. 57 ff.). Zweitens urtheilt er (S. 1—21) über Justus und Ecker ohne Kenntniß ihrer Schriften, lediglich nach zwei, den Proceß in Münster (Dec. 1883) betreffenden Zeitungsberichten, und über D. Hoffmann (S. 21—34), von dessen ausführlicher oben erwähnter Arbeit damals (Juni 1884) noch nichts vorlag, ausschließlich nach dem allerdings recht mangelhaften Artikel in der „Jüd. Presse“ 1883, Nr. 54. Uebrigens muß, wer als Kenner der jüdischen Literatur gelten will, wissen, daß D. Hoffmann nicht ein Mann ist, „dem auf dem weiten Gebiete der rabbinischen und talmudischen Forschung selbst die ersten erforderlichen Elemente mangeln“ (S. 33). Der S. 33, Z. 19 ff. gegen Hoffmann gerichtete Vorwurf beruht auf einer groben Flüchtigkeit, wenn S. 25, Z. 20. 21 Hoffmann's Worte („außerhalb Palästinas keine Geltung haben“, d. i.: in P. G. h.) richtig angeführt sind. Auch sonst findet sich des Verkehrten und Unrichtigen nicht wenig. Verf. hat keine Ahnung davon, daß der unverfälschte Schulchan Aruch die Bezeichnung Akum nicht kennt. Falsch ist die Behauptung S. 10: „Der Begriff ‚Nicht-Jude‘ involviert absolut den Christen nicht“. Wo ist der Beweis für den Satz (S. 19), daß „sehr [so!] viele anstößige Stellen im Talmud von den Judenchristen unter den Rabbinen herrühren“? Auf der Einen Seite 40 lesen wir 1) es sei nur eine „Behauptung Einzelner“, daß die Schriften des Neuen Testaments „zur Zeit des Mischna-Abschlusses, um 180 n. Chr., schon [!] bestanden haben“; 2) die Heidenchristen seien im Wesentlichen Heiden geblieben („verehrten ihre Idole und Statuen fort“) und 3) Ungenaues über das Ansehn, in dem die griechische Sprache bei den Juden stand. S. 50: „Der Jude hält nämlich seinen christlichen Nebenmenschen . . sogar zu hoch, viel höher als sich selbst und das ist auch eines der Capitalgebrechen des modernen jüdischen Volkes“?! S. 63, Ende, vermissen wir Verständniß für die einzigartige Persönlichkeit Jesu Christi, S. 67 dasselbe für die Ursachen der „antisemitischen“ Bewegung in Berlin (welche Bewegung Ref. mit diesem Worte nicht will gebilligt haben). Falsch ist auch die Behauptung, daß die jüdische Mutter ihrem christlichen Kinde (d. i. die Synagoge der Kirche) das Gebot der Nächstenliebe in die Seele gehaucht habe (S. 65). — S. 12: „Sie sollen auch auf dieser ungeräumten Bemerkung eine Antwort erhalten“. S. 39 (dreimal) und S. 55: „in Tosefoth“ statt „in den T.“ S. 34, Z. 2 fehlt etwa: „entgegentritt“. — Schließlich sei noch darauf hingewiesen, daß Diejenigen, welche eine wirklich sine ira et studio angestellte Erörterung über den Schulchan Aruch lesen wollen, die Aufsätze von Lic. Gustav Marx in der vom Ref. herausgegebenen Zeitschrift „Nathanael“ (Bd. I, Berlin 1885, Heft 2 ff.) zu beachten gut thun werden.

H. Str.

Neue evangel. Kirchenzeitung. Hrsg. v. H. Meßner. 26. Jahrg. Nr. 7 u. 8.

Inh.: Vom Jerusalemsverein. — Alois Emanuel Biedermann — Zur Vivisectionsfrage. — Die päpstliche Encyklika gegen den Liberalismus. — Bischof Temple. — Rev. Gunton. — Rev. G. Bickersteth — Rev. Blackeney. — Von der Heilsarmee. — Schelten über die Taufformel. — Zur johanneischen Frage. — Zur homiletischen Literatur. — Zur Feier des zweihundertjährigen Geburts-

tages Händel's. — Die Gebetswoche. — Das neue Statut des dänischen Zweiges der evangelischen Allianz. — Die Missionsconferenz der Provinz Brandenburg. — Die Missionsconferenz der Provinz Sachsen. — Aus dem preußischen Abgeordnetenhause. — Die Reform des Oberhauses. — Barbara Zeltenhausen. — Correspondenzen. — Nachrichten. — Literarische Notizen.

Allgemeine evang.-luth. Kirchenzeitung. Nr. 7.

Inh.: Georg Friedrich Händel. — Der Normalarbeitstag. 4. — Zur Lage im Elsaß. — Aus Hannover. — Aus Schleswig-Holstein. — Studentenpredigten. — Das Budget des ungarischen Cultusministeriums. — Drei neue englische Bischöfe. — Die Heilsarmee. — Die Päpste und der Carneval. — Kirchliche Desiderien für Lübeck. — Das Gymnasium in Breklum. — Die hallesche Missionsconferenz. — Ein neues evangelisches Missionswerk in Granada. — Kirchliche Nachrichten.

Protest. Kirchenzeitung rc. Hrsg. v. J. C. Websky. Nr. 7.

Inh.: A. E. Biedermann's Begräbniß. — Alois Emanuel Biedermann. — Zur synoptischen Frage. 4. (Schl.) — „Der Zweck heiligt die Mittel." — Aus Braunschweig. — Kirchliche Nachrichten.

Deutscher Merkur. Red. A. Gutzenmeier. 16. Jahrg. Nr. 6 u. 7.

Inh.: Quod licet Jovi non licet bovi. — Geschichtslügen. (Schl.) — Aus den letzten Jahren des Kirchenstaates. 3. — Zum Mariencult. (Schl.) — Lügt Du aber kräftig! — Ein Erkenntniß des großh. badischen Verwaltungsgerichtshofes bezüglich der vollen Gleichberechtigung der Altkatholiken und der Römischkatholischen, insbesondere der Geistlichen beider Richtungen. — Correspondenzen und Berichte.

Kirchliche Monatsschrift. Hrsg. von G. Pfeiffer u. H. Jeep. 4. Jahrg. Heft 5.

Inh.: F. Neumann, das Jugendleben Jesu. — Gerhard Goebel, Parcivaldichtung von Richard Wagner. (Schl.) — G. Hornburg, der Katechumenen-Unterricht in der alten Kirche nach Cyrill. — Wesen, Stoff und Form des erziehenden Unterrichts. — Lesefrüchte. — Monats-Umschau.

Zeitschrift für kirchliche Wissenschaft u. kirchliches Leben. Hrsg. von C. E. Luthardt. Heft 2.

Inh.: O. Zöckler, die biblische Literatur des Jahres 1884. B. Neues Testament. — Fr. Düsterdieck, die Dankbarkeit. — Fredrik Nielsen, Bischof Dupanloup. 1. — Th. Hoppe, die Kirchen Italiens. 3.

Blätter für Hymnologie. Hrsg. von Alb. Fischer u. Johs. Linke. Nr. 2.

Inh.: Passionslied. — Fischer, Tobias Clausnitzer's Passionsblume. — Bachmann, D. Wenzeslaus Linck's „O guter Gott in Ewigkeit". — Fischer, zu Joachim Justus Breithaupt's Liedern. — Buchwald, eine Dichterkrönung aus dem Manuscript eines Briefes Johannes Fiedler's, Diaconus zu Reichenbach. — Linke, Wir leben wie ein Wandersmann. — Zahn, schönster Herr Jesu. — Fischer, Stille Nacht, heilige Nacht. — Bachmann, Miscellen. — Nachrichten. — Recensionen. — Fragen.

Der Katholik. Redig. von J. B. Heinrich u. Ch. Moufang. N. F. 27. Jahrg. Januar.

Inh.: Ed. v. Hartmann und die vergleichende Religionswissenschaft. — Zur Lehre vom tausendjährigen Reiche. — Das dritte Plenarconcil von Baltimore vom 9. November bis 7. December 1884. — Die vaticanischen Handschriften der salmanticenser Theologen des 16. Jahrhunderts. — Erklärungen über die Controverse bezüglich der Formalursache der Gotteskindschaft. — Literatur.

Geschichte.

Alcimi Ecdicii Aviti, Viennensis episcopi, **opera** quae supersunt. Recensuit Rud. Peiper. Berlin, 1883. Weidmann. (LXXVI, 376 S. 4.) ℳ 12.

A. u. d. T.: Monumenta Germaniae historica etc. Auctorum antiquissimorum tomi VI pars posterior.

In der Sammlung der ältesten Quellenschriftsteller zur deutschen Geschichte verdienten sicherlich die Werke des Bischofs Avitus von Vienne Aufnahme, denn gerade die Forschung der letzten Jahre hat gezeigt, ein wie reicher Aufschluß aus ihnen für die Geschichte des burgundischen Reichs und seiner Wechselbeziehungen zu dem der Merovinger zu gewinnen sei. Zugleich aber waren diese früheren Forschungen genöthigt, sich entweder durchaus auf die von dem Jesuiten Jacob Sirmond gelieferte Editio princeps, oder auf die späteren Drucke, die allesammt aus Sirmond's Ausgabe geflossen, zu stützen, ein Umstand, der bisweilen Unzuträglichkeiten mit sich führen konnte, da, wie wir jetzt ersehen, Sirmond doch oft genug seine Conjecturen an die Stelle der beglaubigten Lesarten der Handschriften gesetzt hatte. Zudem ist für die Textkritik durch die Pariser Papyrusfragmente einer Homilien- und Briefhandschrift des Avitus, die noch dem sechsten Jahrhundert angehört haben wird, eine festere Grundlage für die Kritik geschaffen, auch für die Gedichte des Avitus so manche bisher unbekannte Handschrift aufgetaucht. Die neue Ausgabe konnte also auf Grundlage eines ziemlich umfangreichen Apparates aufgebaut werden, und Herr Peiper hat mit löblichstem Fleiß darnach gestrebt, die Herrschaft über dies große, immerhin spröde Material zu erwerben und seiner Aufgabe im vollsten Sinne gerecht zu werden. Er ist dann auch weiter den Fragmenten verloren gegangener Schriften des Avitus nachgegangen, hat namentlich aus späteren Benutzern derselben, wie z. B. Gregor's von Tours, Agobard's von Lyon rc. beachtenswerthe Beiträge geben können. In einem Anhang (S. 161 bis 196) hat er sodann eine Anzahl von kleineren Denkmälern zusammengestellt, die, obschon sie nicht von Avitus selbst herrühren, doch seine und überhaupt die Geschichte des burgundischen Reiches in vieler Hinsicht aufhellen und deswegen uns höchst willkommen sind, diesen das Leben des Avitus, das gewiß bald nach dem Tode desselben verfaßt, sowie Veterum scriptorum de Avito testimonia hinzugefügt, endlich eine Zahl von Epitaphien und anderen versificierten Inschriften folgen lassen. Man erkennt aus der reichen Fülle des Gebotenen, wie emsig der Hrsgbr. gearbeitet, und namentlich der Historiker muß es anerkennen, daß Herr Peiper bemüht gewesen ist, die ältere und neuere umfangreiche, und zum Theil noch sehr controverse Literatur für die burgundische Geschichte auszubeuten. Leider vermissen wir auch hier, wie so oft in der betreffenden Abtheilung der Monumenta Germaniae, eine historische Einleitung, die über das Leben und die Werke des Avitus sich des Näheren ausgelassen, und die, zumal Mommsen in seiner trefflichen Ausgabe des Jordanes ein in dieser Beziehung mustergültiges Vorbild gegeben, wohl am Platze gewesen wäre; wir vermissen weiter erklärende Anmerkungen unter dem Text, die gerade hier bei der oft dunklen und schwülstigen Ausdrucksweise des Autors am Platze gewesen wären. Beide Mängel werden doch nicht durch den Index nominum et rerum ersetzt. Zu loben ist, daß der Hrsgbr. bei den Briefen oft das Jahr, in welchem der betreffende Brief geschrieben, an den Rand gesetzt hat, wie er auch S. 372 ff. noch einmal die tempora epistularum zusammengestellt hat. Ueber die Textgestaltung möchte Ref. doch bemerken, daß nach seiner Ansicht der Hrsgbr. bisweilen in der Herstellung einer reinen Latinität zu weit gegangen zu sein scheint. Freilich war die Barbarität der Papyrusfragmente nicht durchweg aufzunehmen, aber sie giebt doch Fingerzeige, und deswegen ist es höchst willkommen, daß der Hrsgbr. diese Papyrusbruchstücke, bis auf den kleinsten Fetzen, buchstabengetreu, soweit sich dies durch den Druck erreichen ließ, reproduciert hat. Auf der anderen Seite aber darf der Hrsgbr. sich damit rechtfertigen, daß er nach Handschriften späterer Zeiten seinen Text construieren mußte und ohne Noth nicht von ihnen abgehen durfte. W. A.

Garrigou, A., Ibères, ibérie. Études sur l'origine et les migrations de ces ibères, premiers habitants connus de l'occident de l'Europe. Foix, 1884. (XV, 183 S. 8.) ℳ 2.

Manche Gebiete scheinen dazu verurtheilt zu sein, der Unwissenheit und der ausschweifendsten Phantasie zum Tummel-

platz zu dienen. In erster Linie muß hierzu die iberische Frage gerechnet werden. Den in ihrer planlosen Kühnheit wenigstens noch humorvollen Werken eines Abbé Iharce de Bidassouet (vom Ref. in Nr. 44 der Zeitschrift „Das Ausland" 1884 näher charakterisiert) und des carlistischen Ministers Erro hat sich nun Garrigou's Schrift als würdiges Beispiel dieser „iberischen" Forschung beigesellt. Den klarsten Begriff dieses Opus erhält man, wenn die Kenntnisse geprüft werden, mit welchen der leider schon seit längerem auf diesem Gebiete thätige Verf. an seine Aufgabe herantritt.

Aus den modernen Geschichtsschreibern erfährt Garrigou (S. 12), daß die indo-europäische Rasse in zwei Theile zerfällt, in die Indogermanen und in die Semiten. Welche Völker semitisch sind, hat er glücklich in Littré's Dictionnaire unter Semites gefunden (S. 117). Ueber die nähere Verwandtschaft einer semitischen Sprache, des Hebräischen mit dem Finnischen hat ihn Moke in seiner Histoire des Francs belehrt (S. 117); Klaproth in seiner Asia polyglota (sic) überzeugt ihn von der nahen Berührung des Armenischen mit dem Finnischen (S. 118). Auch für die historischen Daten gute Gewährsmänner aufzufinden, ist Garrigou's eifriges Bestreben; dem Kosmos Humboldt's entnimmt er (S. 83) die Angabe, daß die Hyksos (oder „Hyxsos" S. 80) im 22. Jahrh. v. Chr. eingefallen seien, leider stimmt dies mit der Behauptung einer anderen Autorität auf diesem Gebiete nicht: Piètrement hat in seinem Werke Les chevaux dans les temps préhistoriques eine andere Datierung. Der Naturforscher Assier belehrt endlich Garrigou, daß im ersten Capitel des Zend-Avesta die Nachricht stünde, es sei der westliche Zweig der Arier durch die Kälte aus den Hochthälern de la Batriane vertrieben worden. Fügen wir hinzu, daß Garrigou nicht griechisch versteht (er muß Strabo in der lateinischen Uebersetzung von „Muler-Didot" (S. 30) oder in der französischen von Tardieu lesen) und daß er auch des Lateinischen nicht gerade sehr kundig ist; aus Freude darüber, daß er eine Stelle des „Varron", „Varo" (S. 86) oder „Warron" (S. 115) bei Plinius verstanden hat, citiert er dieselbe beständig. Daß bei solchen Kenntnissen Garrigou zu keinem Resultate gelangen kann, ist klar; die 17 Capitel seines Buches bilden einen so eng verschlungenen Knäuel, daß seine Entwirrung unmöglich erscheint. Der Zusammenhang der West- und Ostiberer, der einzig auf Namensgleichheit beruht, wird dabei natürlich festgehalten und die unhaltbarsten Hypothesen werden überall gewissenhaft hervorgesucht und kritiklos aufgenommen; daß ein solches Buch im Jahre 1884 erschien, ist kaum glaublich. Garrigou scheint zu ahnen, daß die Gegenwart ihn nicht versteht; er tröstet sich damit, daß eines Tages die wahren Gelehrten sagen werden: Ce vieux entêté de Sotiate .... avait dix fois raison, en luttant contre une myriade d'écrivains modernes et même contre des érudits renommés, dont, on va le voir, une tête couronnée avait mis à contribution la science, pour rattacher à son nom le nom illustre de César! Ein frommer Glaube! Bis dahin thäte Garrigou gut, den Rath, den Lessing jenem berüchtigten Horazübersetzer gab, zu befolgen und sein ganzes Buch für Einen Druckfehler zu erklären, es wäre im Allgemeinen und im Einzelnen sehr richtig; die in schwachen Stunden geschriebenen Briefe „berühmter Zeitgenossen", mit welchen das Buch durchwirkt ist, stimmen den Leser nur noch trauriger. R. v. S.

Meyer, Paul, membre de l'Institut, **Fragment d'une Chanson d'Antioche** en provençal, publié et traduit. Paris, 1884. Leroux. (48 S. Hoch 4.)

(Extrait des Archives de l'Orient latin etc. tome II.)

Es ist nur ein Fragment von 707 Versen in altprovençalischer Mundart mit beigefügter französischer Uebersetzung, welches P. Meyer, der gelehrte Kenner des Altfranzösischen und bekannte Hrsgbr. der Romania, uns bietet, aber groß genug, um daraus ein anschauliches Bild zu gewinnen, wie ca. 100 Jahre nach dem ersten Kreuzzuge Vorkommnisse dieses Zuges erweitert, in groteske Dichtung umgestaltet und mit Sagenhaftem umrankt worden sind. Es behandelt der Dichter den Kampf der Franken mit Kerbogha vor Antiochien und zwar in folgendem Rahmen: Kerbogha läßt sich durch Arloin (le gentil drogman, S. 35) die Anführer der Franken nennen, als diese nebst ihrem Gefolge in der Frühe des 28. Juni 1098 aus Antiochien ausziehen. Arloin räth dem Kerbogha wiederholt, sich ja nicht mit denselben in einen Kampf einzulassen, da er schmählich unterliegen müßte (Abs. I—VII); Kerbogha aber, der den Arloin für einen Prahlhans hält, erwidert trotzig, daß er sich vor den Franken nicht fürchten, vielmehr sie bis Montpellier zurückschlagen und zu Schiff bis nach Frankreich verfolgen werde, nachdem er vorher ein Blutbad unter ihnen angerichtet, daß man ein Jahr lang Zeit brauchen werde, um die Gefallenen vom Schlachtfeld zu entfernen. Arloin begiebt sich hierauf auf einen hohen Berg, von welchem aus er dem Schauspiel, das sich seinen Augen entrollt, mit Freuden zusieht. Als aber die Franken aus Antiochien ausmarschiert waren und ihre Stellung einzunehmen im Begriff standen, da fängt Kerbogha doch an zu zweifeln, ob er solch einem Volke gegenüber siegen werde, er erinnert sich dessen, was Arloin ihm gerathen, und schickt einen Boten ins Frankenheer, welcher zu beantragen hatte, daß man auf jeder Seite 30 kämpfen lassen solle, welche den Sieg zu entscheiden hätten. Doch der Bote kommt unverrichteter Dinge zurück; il n'est pas coutume en notre pays d'accepter la bataille jurée quand on est en ligne hatte ihm Robert le Français im Frankenlager zugerufen (Abs. X). Der König war darob ganz bestürzt, er läßt die 44 Könige seines Gefolges zu sich kommen und giebt Befehl zur Schlacht-Aufstellung. Die Frankenführer ordnen ihre Truppen vor der Moschee am Brückthore, dort erheben sie das Kreuz und fallen vor der heiligen Lanze nieder. Boemund stellt das Heer in Schlachtordnung auf, Adhemar hält eine Ansprache, nur ein Raum in der Breite eines Morgens trennt beide Heere von einander (Abs. XIII); den Kampf beginnt Robert von Flandern mit König Balhzan, der einige Tage zuvor mit 40000 Mann dem Kerbogha zu Hülfe gekommen war, die Schlacht entwickelt sich auf der ganzen Linie, es kämpfen Hugo, der Bruder des Königs von Frankreich, Robert der Normanne, Gottfried von Bouillon, Gaufred de la Tour und deren Mannen, ihre Heldenthaten beschreibt der Dichter von Abs. XV—XVIII. „Es war eine Schlacht, wie sie seit Simson nicht mehr geschlagen worden ist", zuletzt tritt auch Boemund mit 60000 Mann in den Kampf (Abs. XIX). Damit schließt das Fragment. Das Original desselben findet sich auf der königlichen Bibliothek zu Madrid und war früher im Besitze des gelehrten Jaime de Villanueva. Auf dasselbe hat erstmals aufmerksam gemacht Mila y Fontanals in der Revista de Archivos Bibliotecas y Museos de Madrid vom 5. October 1876. Die Sprache und der Stil weisen auf das Ende des 12. oder Anfang des 13. Jahrhunderts. Meyer glaubt, daß es ein Stück ist von einem den ganzen ersten Kreuzzug behandelnden Gedichte, jedoch nicht identisch mit dem ebenfalls in provençalischem Dialekte verfaßten, aber verlorenen Gedichte Gregor's de Bechada, höchst wahrscheinlich aber dasselbe, welches Wilhelm von Tudela kannte, als er zwischen 1210 und 1213 die croisade albigeoise geschrieben hat. Daß es allerdings von einem Augenzeugen, wie Gregor von Bechada, nicht herrühren kann, ist auch unsere Ueberzeugung, sonst würde sich der Verf. nicht auf Geschichtswerke berufen, wie er Abs. XVI thut, noch viel weniger aber eine Darstellung geben, die sich derart phantastisch und ungeschichtlich ausnimmt, daß es geradezu unmöglich ist, sie einem Augenzeugen zuzuschreiben. Freilich in historischen Schriften und nach unserer Meinung vornehmlich bei Raimund de Agiles hat er, der Provençale, willkommenen Stoff gefunden, der die Grundlage seiner Darstellung bildet, den

er aber mit seiner Phantasie sich zurecht gelegt und derart erweitert hat, daß gerade die uns im Fragment vorliegende Episode im Verhältniß zu den andern bis jetzt bekannten poetischen Darstellungen, wie in der Chanson d'Antioche (ed. Paris) und im Roman Godefr. de Bouillon (ed. Reiffenberg), am ausführlichsten behandelt wird, allerdings, wie gesagt, in einer Weise, daß von historischer Treue nicht mehr die Rede sein kann; weshalb das Gedicht auch zumeist literarischen und sehr wenig historischen Werth hat; es müßte denn sein, daß die auffallend vielen Namen von Personen, welche bei keinem bis jetzt bekannten Schriftsteller als Theilnehmer am ersten Kreuzzuge aufgeführt sind, historisch beglaubigt werden können, was allem nach unmöglich sein dürfte, weil es nicht unwahrscheinlich ist, daß der Dichter hierbei ebenso frei geschaltet hat, wie bei den übrigen Nachrichten und diese Namen geradezu erfunden haben dürfte, so daß nicht nur in Betreff dieser Namen die zwei Fragen, welche Meyer aufstellt, in Betracht kommen, ob dieselben nämlich auf eine Localtradition zurückzuführen oder aus einem verloren gegangenen Werke geschöpft sind, sondern auch die, ob sie nicht erdichtet sind. Daß das Gedicht vielfach mit der Chanson d'Antioche (ed. Paulin Paris) sich berührt, ist leicht erkennbar, und folgert hieraus Meyer, daß der Dichter nicht diese, sondern die Chanson d'Antioche des Richard le Pèlerin benutzt habe, ein jetzt verlorenes Gedicht, auf welchem jene von Paris edierte fußt. Ob vielleicht das ganze Gedicht, welchem unser Fragment zugehört, wieder aufgefunden werden wird, muß die Zukunft lehren. Merkwürdig ist, daß Du Mége in seiner Ausgabe von Vaissète's Histoire de Languedoc t. VI, addit. p. 39, eines romanischen Gedichtes, woraus er einige Stellen mittheilt, erwähnt, welches ehemals in der Bibliothek des Cordeliers in Toulouse aufbewahrt wurde, und das er als Cansa de S. Gili tituliert. Du Mége beabsichtigte dasselbe zu veröffentlichen, kam aber nicht dazu, und ist bis jetzt weder Manuscript noch eine Copie wieder aufgefunden, trotzdem Graf Riant im Jahre 1878 im Polybiblion XXII, 285 schon darauf aufmerksam gemacht und zu Nachforschungen aufgefordert hat. Die Fragmente beider Gedichte nun, sowohl die Stellen, welche Du Mége aus dem von ihm genannten Canso mittheilt, als unser Fragment, obwohl sie Verschiedenes erzählen, haben in Sprache und Stil große Aehnlichkeit und hält Meyer es für wahrscheinlich, daß es Theile eines und desselben Stückes seien, was allerdings nur dann, wenn eines derselben, wie zu hoffen, noch ganz aufgefunden werden sollte, entschieden werden kann. Paul Meyer hat in der vorliegenden Ausgabe des Fragmentes dem provençalischen Texte (von Seite 7—30) textkritische Anmerkungen und der französischen Uebersetzung (von S. 31—45) historisch-kritische Anmerkungen beigegeben, ebenfalls der Ausgabe einen heliographischen Abdruck einer Seite des Codex sowie ein Personen- und Ortsregister angeschlossen. Die Ausgabe des Fragments ist ein willkommener Beitrag zur Literatur der Kreuzzugsgedichte, welche in viel größerem Umfange vorhanden waren, als man vor wenigen Jahrzehnten noch angenommen hat, und ist nicht minder eine dankenswerthe Arbeit, welche sowohl Sprach- als Geschichtsforschern manches Interesse bieten dürfte. H. H.

1) Catt, Heinr. de, Unterhaltungen mit Friedrich dem Großen. Memoiren u. Tagebücher, herausg. von Reinhold Koser. Mit einer facsimilirten Taf. Leipzig, 1884. Hirzel. (XXXII, 504 S. Roy. 8.) ℳ 9.

A. u. d. T.: Publicationen aus den k. preuß. Staatsarchiven. Bd. 22.

2) Friedrichs des Großen Gespräche mit Henri de Catt. Leipzig, 1885. Grunow. (X, 353 S. Kl. 8.) ℳ 4, 50.

Auf einem plötzlichen Ausfluge von Wesel nach Holland war Friedrich d. Gr. im Juni 1755 auf dem Boote zwischen Utrecht und Amsterdam unter der Maske eines ersten Capellmeisters des Königs von Polen mit einem jungen Schweizer, Heinr. Alex. de Catt aus Morges am Genfer See, zusammengetroffen, dessen Persönlichkeit ihm in solchem Maße gefiel, daß er ihm bald darauf die Stelle des auf die Festung geschickten Abbé de Prades als Vorleser des Königs anbieten ließ. Am 21. März 1758 trat Catt seine Stellung zu Kloster Grüsau, wo Friedrich sein Hauptquartier genommen hatte, um die Belagerung von Schweidnitz zu decken, an. Weniger in der Eigenschaft eines Vorlesers — Catt selbst hat geäußert, nicht er sei des Königs Vorleser, sondern der König der seine —, als eines Privatsecretärs, der dem König bei Erledigung seiner Correspondenz zur Hand ging, und eines gebildeten Gesellschafters, in dessen Unterhaltung er sich nach den Mühsalen des Tages erholen, den er selbst zum Vertrauten seiner Kümmernisse in den Zeiten der Trauer und des Leidens machen konnte, ist seitdem Catt in der Nähe des Königs, namentlich auf dessen Kriegsfahrten, selbst noch im bairischen Erbfolgekrieg geblieben, bis schließlich auch er im Jahre 1780 aus Gründen, die der Hrsgbr. in der Vorrede erörtert, in Ungnade fiel. Seinen 1831 für das Geh. Staatsarchiv angekauften literarischen Nachlaß hat Preuß für die Gesammtausgabe der Werke Friedrich's d. Gr. benutzt, was jedoch er dabei versäumt hat, die kritische Untersuchung des handschriftlichen Materials, das holt hier der Hrsgbr. in gewohnter gründlicher und scharfsinniger Weise nach. Catt's Angabe, er habe jeden Abend, nachdem ihn der König entlassen, den Inhalt ihres Gesprächs, soviel möglich mit dessen eigenen Worten aufgezeichnet (S. 117), erweist sich danach als nicht stichhaltig. Er hat zwar Tagebücher geführt, die bis zur Schlacht bei Liegnitz reichen, ist aber 1762 daran gegangen, den Rohstoff mit schriftstellerischer Kunst zu gestalten und auf Grund des so entstandenen Brouillons erst 1786 auszuarbeiten. Wie der Vergleich mit den Tagebüchern lehrt, hat er den Inhalt seiner Vorlagen neu gruppiert, wodurch also die chronologische Anordnung der Memoiren eine rein willkürliche wird, „ihr tagebuchartiges Gewand ist aus Phantasiestoff gefertigt“. Er hat sich dabei da, wo die Tagebücher die eignen Worte des Königs bewahrten, meist sehr genau an diese gehalten, sonst aber sich mancherlei Licenzen gestattet, indem er auch solche charakteristische Züge, geistreiche Einfälle, Anekdoten und Witzworte, die ihm von anderer Seite her bekannt geworden waren, in seine Darstellung verwebte. Er hat selbst, und dies gilt vornehmlich von den angeblichen militärischen Expectorationen des Königs, noch andere Materialien benutzt, z. B. das handschriftliche französische Journal über den Feldzug von 1758, das auch Tempelhof und Tielcke vorgelegen hat, Fouqué's Correspondenz, die Histoire de la guerre de sept ans und des Königs Briefwechsel mit d'Argens. Catt ist nicht frei von dem Streben, seine Persönlichkeit in eine möglichst günstige Beleuchtung zu rücken, aber unstreitig gereicht es ihm zur Ehre, daß seine Memoiren, obgleich im Gefühle der Bitterkeit über den Verlust der königlichen Gunst geschrieben, trotzdem durchweg den Ton der Ergebenheit, Anerkennung, Bewunderung anschlagen. Wenn sich also dieselben auch nicht als eine ohne weiteres zu benutzende Quelle präsentieren, so ist doch dem Hrsgbr. darin vollkommen beizupflichten, daß ihnen auch nach Aufdeckung von Catt's Kunstgreiffen ein nicht unerhebliches Interesse verbleibt. „Sie lassen den König Vieles sagen, was er an Ort und Stelle nicht gesagt hat, kaum Etwas, was er nicht hätte sagen können, was in seinem Munde unmöglich gewesen wäre, es sind nicht Unterhaltungen, die so wirklich stattgefunden haben, aber es sind gewissermaßen Typen der Unterhaltungen des Königs“, und als solche sind sie nicht bloß von historischem Werthe, sondern auch eine höchst anziehende Lectüre. Was aber bei dieser mehr als Alles in Erstaunen setzt, das ist, den König inmitten der schwersten Sorgen und Gefahren des Kriegs seine Erholung in der Beschäftigung mit der Literatur, Philosophie und Poesie suchen, ihn selbst fortwährend als Dichter thätig, ja auf diese Lorbeeren viel mehr bedacht zu sehen als auf die des Kriegers.

Im Begriffe über das zu zweit genannte Werk unser Ur-

theil niederzuschreiben, erhalten wir seitens der Direction der Kgl. Preußischen Staatsarchive eine „Erklärung“ zugesandt, die jenes Buch betrifft, und die unsere Leser am Schlusse des redactionellen Theiles dieses Blattes mitgetheilt finden. Es überhebt uns dies einer weiteren Besprechung des Buches, da wir im Wesentlichen zu demselben Ergebniß gelangt waren, das in jener Erklärung ausgesprochen wird. Wir wollen aber die Gelegenheit benutzen, um über die dort angedeutete „Lücke in unserer Gesetzgebung“ unsere Ansicht auszusprechen. Eine solche Lücke ist ohne Frage vorhanden, indem das Gesetz die Thätigkeit des Hrsgbrs. eines bereits verjährten Werkes in keiner Weise schützt, ja sie völlig preisgiebt. Das mag für einige Fälle, wo es sich wesentlich nur um Leitung des Abdrucks und andere geringe Mühwaltung gehandelt hat, erträglich erscheinen, aber es treten doch auch Fälle ein, wo die Thätigkeit des Hrsgbrs. eine so selbständige, so maßgebende ist, daß ohne Zweifel durch dieselbe ein neues eigenes Autorrecht erwächst. Man denke sich den Fall, es werde in einem ganz verblaßten Palimpsesten, sei es ein noch unbekanntes Werk des classischen Alterthums, sei es eine wichtige neue Ueberlieferung desselben gefunden: nur die genaueste Kenntniß der schwierigen hier anzuwendenden Manipulationen, nur die umfassendste Gelehrsamkeit in Sprachen und Sachen, nur ein langer, ausdauernder Fleiß ist im Stande, die Entzifferung zu ermöglichen; ohne die Vereinigung aller jener, selten beisammen gefundenen Eigenschaften wäre sie unausführbar gewesen. Ist da nicht offenbar durch die aufgewandte Arbeit und Geistesthätigkeit ein neues Autorrecht, das des Entzifferers und Herausgebers, entstanden? Wir schützen jede ehrliche literarische Arbeit (Ref. ist seit Decennien Mitglied eines literarischen Sachverständigenvereins): Lexika, statistische Tabellen, Anthologien, die sämmtlich keine productive Geistesthätigkeit, sondern nur ehrliche, treue Arbeit verlangen, sie alle finden Schutz, — und jene eminente Arbeit steht ungeschützt da! Denn, findet sich nun ein Verleger, der den Gelehrten für die aufgewendete Zeit und Thätigkeit durch ein angemessenes Honorar zu entschädigen vermag und der das Werk selber in anständiger Form auf den Markt bringt, wie es sich für eine wichtige Editio princeps geziemt, so ist er der Gefahr ausgesetzt, daß binnen wenigen Tagen ein College, der keinen Pfennig Honorar zu zahlen gehabt hat, mit einem Nachdruck hervortritt und nun für ein Spottgeld dem Publicum dasselbe bietet, was das theurere Werk enthält. Welcher Gelehrte, welcher Verleger kann da noch zu einem solchen Unternehmen den Muth haben? Nach der bisherigen Praxis unserer Gerichte aber ist ein solcher Nachdruck kein Nachdruck im Sinne des Gesetzes, jenes nach unserer Ansicht neu entstandene Autorrecht findet gar keine Erörterung, man fragt nur: wie lange ist der eigentliche Autor todt? und sind mehr als 30 Jahre verflossen, so ist der Entscheid glatt.

Gewiß ist hier eine Lücke in der Gesetzgebung oder in der Praxis der Gerichte vorhanden. Wir geben zu, daß es schwer ist, für sie eine Formulierung zu finden; denn die selbständige Thätigkeit des Herausgebers kann eine sehr mannigfaltige, graduell sehr verschiedene sein und der Subjectivität wäre in der Beurtheilung ein großer Spielraum geöffnet, auch für Chicanen und Scherereien Gelegenheit geschaffen. Selbstverständlich muß es auch Jedermann freistehen, aus demselben handschriftlichen Material, wenn ihm die Benutzung desselben gewährt wird, sofort eine neue eigene Ausgabe zu veranstalten, desgleichen aus einer andern Ueberlieferung dasselbe Werk zu veröffentlichen, denn hier kommt nur das bereits erloschene Autorrecht des ersten Verfassers in Frage. Aber die nach vielen und großen Mühen bequem zurecht gelegte Arbeit eines Andern einfach für gute Prise zu erklären und sich honorarfrei anzueignen, das ist und bleibt Nachdruck, das ist und bleibt Freibeuterei und widerspricht dem Gerechtigkeitsgefühl. Und daher wird man jene „Lücke“ im Auge behalten müssen, denn eine offenbare Unbilligkeit abzustellen, ist zweifelsohne Pflicht der gesetzgeberischen wie der richterlichen Thätigkeit.

In welchem Maße das hier Angeregte bei der vorliegenden Publication in Betracht kommt, wollen wir nicht bestimmt entscheiden, da uns die Einzelheiten nicht klar genug vorliegen, wollen aber mit dem Urtheil doch nicht zurückhalten, daß uns das Vorgehen der sonst so achtbaren Verlagshandlung in diesem Falle nicht als ganz fair erschienen ist. Wo das Gesetz dem Billigkeitsgefühl nicht vollkommen gerecht wird, pflegt sich in vornehmen Kreisen ein gewisses, so zu sagen collegialisches Anstandsgefühl als Schutz für den Bedrohten zu bilden. Dieses Noblesse obligo haben wir, offen gestanden, im vorliegenden Falle nicht ausreichend gewahrt gefunden.

Historisches Jahrbuch. Red. von Vict. Gramich. 6. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: Schmid, die deutsche Kaiser- und Königswahl und die römische Curie in den Jahren 1558—1620. — Gottlob, die lateinischen Kirchengemeinden in der Türkei und ihre Visitation durch Petrus Cedulini, Bischof von Nona, 1580—81. — Hüffer, handschriftliche Studien zum Leben des hl. Bernard von Clairvaux. 2. — Eubel, der Minorit Heinrich von Lützelburg, Bischof von Semgallen, Curland und Chiemsee. — v. Reumont, Pietro Colletta. — Recensionen und Referate.

Zeitschrift f. allgem. Geschichte, Cultur-, Literatur- u. Kunstgeschichte. Hrsg. von v. Zwiedineck-Südenhorst. Nr. 2.

Inh.: Karl Hillebrand, zur Entwickelungsgeschichte der abendländischen Weltanschauung. — L. A. Jeep, der Kaiser Diocletian und seine Stellung in der Geschichte. — Rich. Weltrich, Herzog Karl von Württemberg und seine pädagogischen Schöpfungen. 2. (Schl.) — Jul. Otto Opel, zur zweihundertjährigen Geburtstagsfeier Georg Friedrich Händel's. 2. (Schl.) Der Kammerdiener Georg Händel und sein Sohn Georg Friedrich. — Mittheilungen und Berichte.

Länder- und Völkerkunde.

Bergner, Rud., Siebenbürgen. Eine Darstellung des Landes u. der Leute. Leipzig, 1884. Bruckner. (VI, 410 S. Gr. 8.) M 6.

Ein angenehm zu lesendes, aber nicht überall vollkommen zuverlässiges Buch. Ein Land mit drei Nationalitäten und einer so alten und verworrenen Geschichte wie Siebenbürgen, ist heute nicht mehr erfolgreich touristisch-litterarisch zu behandeln. Niemand wird dem Verf. das Zeugniß versagen, daß derselbe sich Mühe gegeben, dem großen Stoffe gerecht zu werden, und wo dies ohne gründliches Studium des Einzelnen möglich, wie in den Natur- und Lebensschilderungen, ist ihm in der That Treffliches gelungen. Wo er es aber unternimmt, Charakterbilder der siebenbürgischen Völker zu zeichnen oder Betrachtungen über deren Geschichte anzustellen oder das Gebiet der Tagesfragen auch nur zu streifen, da fühlen wir uns nicht auf ganz festem Boden. Der nach Wahrheit suchende Leser wird daher gut thun, sich an den Schilderungen zu erfreuen, die Reflexionen und Urtheile aber zu überschlagen oder scharf kritisch zu behandeln.

Heims, P. G., Marinepfarrer, Unter der Kriegsflagge des Deutschen Reiches. Bilder und Skizzen von der Weltreise S. M. S. Elisabeth 1881—1883. Mit mehreren Karten der Reise. Leipzig, 1885. Hirt & Sohn. (XII, 400 S. Gr. 8.)

Marinepfarrer Heims schildert in diesem Buche die Reiseeindrücke, welche er auf der Erdumsegelung der Kriegscorvette Elisabeth in den Jahren 1881—83 empfangen hat. Die Reise ging um Südamerika herum über die Hawaiischen Inseln nach Japan und China, woselbst am längsten verweilt wurde, dann um Hinterindiens Südspitze nach dem westlichen Java, nach Passieren der Sundastraße quer durch den indischen Ocean (wo der Krakatau-Ausbruch das Schiff mit weißlicher Vulkanasche überzog) nach Natal, endlich ums Cap längs der westafrikanischen Küste heimwärts. Bunt genug sind demnach Länder und Völker an den klar schauenden Augen des Verf.'s vorübergezogen,

und er hat sie ungespreizt, naturwahr und gemächlich uns im Vorliegenden beschrieben. Die Wissenschaft zu bereichern, lag offenbar nicht in seiner Absicht, gleichwohl wird ein Jeder gern die Schilderungen verfolgen. Mitunter gestalten sich dieselben, ohne den freundlichen Humor einzubüßen, zu ganz hübschen Stimmungsbildern, so bei der Durchfahrt durch die Magellansstraße. Lesenswerth erscheinen insbesondere die japanisch-chinesischen Darstellungen; am eingehendsten verweilt der Verf. hier bei Peking und seiner Umgebung. Lästig fällt das Nebeneinander von Reaumur- und Celsiusgraden (mitunter auf der nämlichen Zeile), was doch so leicht hätte vermieden werden können. „Tsugarstraße" (S. 141) ist wohl nur ein Versehen statt Tsugaru- oder richtiger Tsungarustraße. Bedauerlicher Weise aber zieht sich durch das ganze Buch die irrige Bezeichnung der Banane als „Banjane", obgleich der Verf. die wirkliche Banjane (Ficus religiosa) von Java her kennt und beschreibt. K—ff.

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung bewährter Fachmänner. 58. Jahrg. Nr. 7.

Inh.: Der Nicaragua-Canal. 1. — Skizzen aus Island. — Rußland nach Th. von Bayer*. Besprochen von Ed. Petri. (Schl.) — Neu-Britannien und seine Bewohner. (Schl.) — Aug. Kappler, Surinam und seine Vegetation. (Forts.) — Literatur.

Globus. Hrsg. v. Rich. Kiepert. 47. Bd. Nr. 8.

Inh.: Brügge. 3. (Mit Abb.) — A. Sartorius Freih. v. Waltershausen, Städtegründung im nordamerikanischen Westen. 2. — Nekrologe. — Aus allen Erdtheilen.

Naturwissenschaften.

Friedrich, Dr. Paul, Lehrer, **über die Tertiärflora der Umgegend von Halle a./S.** Halle a./S., 1883. Tausch & Grosse. (12 S. 8.) ℳ 0,50.

In vorliegender Abhandlung giebt Friedrich ein kurzes Resumé seines seitdem erschienenen, durch 350 Abbildungen illustrierten Werkes über „die Tertiärflora der Provinz Sachsen". Danach gehört die dortige Braunkohlenflora dem Unteroligocän an und läßt sich zwei Florengebieten zutheilen, nämlich demjenigen des kleinen Tertiärbeckens von Eisleben und dem weit größeren der Braunkohlenablagerungen von Stedten, Bornstedt, Riestedt, Trotha, Runthal und anderen benachbarten Orten. Die Gesammtflora dieser Areale besteht aus 149 Arten und zwar 116 Dikotyledonen, 11 Monokotyledonen, 5 Gymnospermen und 17 Farnen. Das letztgenannte, ausgedehntere Gebiet wird durch große, vorwiegend ganzrandige Blätter charakterisiert und zeichnet sich durch das Vorwalten von Apetalen aus. Die an Individuenzahl vorherrschenden Species schließen sich bis auf 5 den Typen des indischen Monsumgebietes an. Dieser Flora steht diejenige von Eisleben völlig fremdartig gegenüber. Beide haben nur ganz wenige Arten gemeinsam, vielmehr setzt sich die Eislebener Flora hauptsächlich aus kleinblätterigen Eleutherapetalen zusammen. Die Gattungen und Arttypen dieser Flora vertheilen sich in der Jetztwelt über die tropischen und gemäßigten Zonen der alten und neuen Welt, Australiens und der pacifischen Inseln. Cr.

Botanische Zeitung. Red.: A. de Bary, L. Just. 43. Jahrgang Nr. 5—8.

Inh.: J. Reinke, die Zerstörung von Chlorophylllösungen durch das Licht und eine neue Methode zur Erzeugung des Normalspectrums. — A. Fischer, über ein abnormes Vorkommen von Stärkekörnern in Gefäßen. — A. Hansen, Antwort auf die Berichtigung von Tschirch. — Literatur. — Personalnachricht.

Biologisches Centralblatt. Hrsg. von J. Rosenthal. 4. Band. Nr. 24.

Inh.: Fischer, Untersuchungen über das Siebenröhrensystem der Cucurbitaceen. — L. v. Graff, zur Kenntniß der physiologischen Function des Chlorophylls. — Wilckens, Uebersicht über die Forschungen auf dem Gebiete der Paläontologie der Hausthiere. 3. Die Abstammung des Rindes und die tertiären Formen derselben. — Hansen, über das Chlorophyllgrün der Fucaceen. — Kühn, Fruchtbarkeit der Gayalbastarde. — Marine biological Association.

Vierteljahrsschrift der Naturforsch. Gesellschaft in Zürich. Red. von Rud. Wolf. 29. Jahrg. 3. Heft.

Inh.: Meyer, mathematische Mittheilungen. — Weiler, über einige Flächen, auf denen Schaaren von Kegelschnitten liegen. — Fliegner, über einige Expansions-Curven der gesättigten Dämpfe. — Wolf, astronomische Mittheilungen. — Ders., über die am 29. Juli 1884 auf dem Zürchersee entstandenen Wasserhosen. — Ders., über das Nordlicht vom 19. October 1726. — Billwiller, Auszüge aus den Sitzungsprotocollen. — Wolf, Notizen zur schweiz. Culturgeschichte. (Forts.)

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 18 Jahrg. Nr. 8.

Inh.: Die doppelte Brechung des Lichtes in Flüssigkeiten. — Die elektrische Leitungsfähigkeit der Säuren. — Beobachtungen von Fulguriten in den Hochalpen. — Ueber die intramoleculare Athmung der Pflanzen. — Kleinere Mittheilungen.

Chem. Centralblatt. Red.: R. Arendt. 3. F. 16. Jahrg. Nr. 5—7.

Inh.: H. Wilfarth, eine Modification der Kjeldahl'schen Stickstoffbestimmungs-Methode. (2. Mittheilung.) — Wochenbericht. — Kleinere Mittheilungen.

Chemiker-Zeitung. Hrsgbr. G. Krause. 9. Jahrg. Nr. 14 u. 15.

Inh.: G. Kaemmer, über die Bestimmung der Weinsäure in Rohweinstein, Hefe, Kalktartrat, Sablons ꝛc. — G. Schnauß, neues photolithographisches Transportpapier. — C. Himly †. — A. Emmerling, Mittheilungen aus dem agriculturchemischen Laboratorium der Versuchsstation Kiel. (Mit Abb.) — Englische Actiengesellschaften. — M. Kretzschmar, einfacher Thermoregulator. (Mit Abb.) — Anton Ihl, über neue empfindliche Holzstoff- und Cellulose-Reagentien. — J. Moritz, Zusammenstellung von Analysen einiger im Handel vorkommenden Weine. — Ueber „abhängige" Patente. — Wasserreinigungsapparat (Patent Sedláček). (Mit Abb.) — H. E. Armstrong, über die Herstellung von Oelgas.

Mathematik.

Franke, Dr. J. H., Trigonometer, die Coordinaten-Ausgleichung nach Näherungsmethoden in der Klein-Triangulierung u. Polygonalmessung. Mit einer Aufstellung u. Vergleichung von Fehlergrenzen für die Hauptoperationen der trigonometrischen Katastervermessung. München, 1884. Grubert. (VIII, 156 S. Kl. 8.) ℳ 3,60.

Seitdem die elementare Vermessungstechnik nicht mehr ausschließlich dem Grundsteuerkatasterwesen dienstbar ist, hat dieselbe bedeutende Fortschritte gemacht, und insbesondere sind als wesentliche Vorzüge bei dem heutigen Detailvermessungssystem zu bezeichnen die Ausgleichung der Beobachtungsfehler und die Aufstellung von Fehlergrenzen für die Einzeloperationen. Beide stützen sich auf das Princip der Methode der kleinsten Quadrate, aber die Rücksicht auf die Praxis bedingt Modificationen in der Anwendung dieses Princips und führt auf Näherungsmethoden, wie solche in dieser Schrift für die elementar-trigonometrischen Hauptoperationen der Dreieckspuncte und Polygonzug-Einschaltung aufgestellt sind.

Der erste Abschnitt der Schrift behandelt die Triangulierung und enthält, hauptsächlich nur des Zusammenhangs wegen, die Ausgleichung der Puncteinschaltung in schon bekannter Weise; indessen ist es dem Verf. an verschiedenen Stellen gelungen, eine größere Einfachheit oder Schärfe zu erlangen.

Der zweite Abschnitt hat es mit der Polygonisierung zu thun. Der Verf. hat sich hier bemüht, die Zugausgleichung für den häufig vorkommenden Fall, daß die seitliche Abweichung des Zuges eine namhafte Größe erreicht, in einer Weise zu geben, die sowohl der anzustrebenden Minimaländerung der beobachteten Winkelwerthe, als der Forderung möglichster Einfachheit in befriedigender Weise entspricht.

Im dritten Abschnitt werden die Fehlergrenzen für die Hauptoperationen der Katastervermessung abgeleitet, während

der vierte Abschnitt die Resultate angestellter Vergleichung zwischen methodischer und Näherungs-Ausgleichung enthält, durch welche die Zulässigkeit der aufgestellten Näherungen in allen Fällen dargethan werden soll.

Den Schluß der sehr beachtenswerthen Schrift bilden zwei Zusätze, sowie Tabellen und Tafeln. G—l.

Mathematische Annalen. Hrsg. von F. Klein und Ad. Mayer. 25. Band. 2. Heft.

Inh.: Ad. Hurwitz, über Relationen zwischen Classenzahlen binärer quadratischer Formen von negativer Determinante. — M. Tichomandritzky, über das Umkehrproblem der elliptischen Integrale. 2. Note. — G. Morera, über einige Bildungsgesetze in der Theorie der Theilung und der Transformation der elliptischen Functionen. — Erwin Papperitz, über verwandte s-Functionen. — Otto Rausenberger, über eindeutige Functionen mit mehreren, nicht vertauschbaren Perioden. 3. — Rud. Sturm, über Flächen 2. Grades, welche zu sich selbst polar sind. — Axel Harnack, über den Inhalt von Punctmengen. — Meissel, Berechnung der Menge von Primzahlen, welche innerhalb der ersten Milliarde natürlicher Zahlen vorkommen. — A. Voß, über die Differentialgleichungen der Mechanik. — Ad. Hurwitz, einige allgemeine Sätze über Raumcurven. — H. Schroeter, metrische Eigenschaften der cubischen Parabel (Raumcurve 3. O.)

Medicin.

Pingler, Dr. G., Physicus a. D., Zur Lösung der Frage: Welches ist **der kürzeste Weg zu gründlicher Heilung der Syphilis?** Heidelberg, 1883. Winter. (VI, 161 S. 8.) ℳ 4.

Zur Charakterisirung des Verf.'s sei hervorgehoben, daß er als den Träger der Syphilis lebende Organismen pflanzlicher, aber was wahrscheinlicher ist, thierischer Art ansieht, die im menschlichen Körper sich rasch und reichlich vermehren, von Zeit zu Zeit einen Vorstoß machen, wobei sie sich vorzugsweise an die Heerstraße des Saugadersystemes halten, bis sie zuletzt in den Blutstrom gelangen, von wo aus ihnen die Invasion auf alle Organe und Gewebe freisteht. Der Verf. hält weiter die Wasserkur für das größte diagnostische Reagens gegen Syphilis, die Wasserkur hat überdies den Werth, die eindringlichste Wirkung der Specifica vorzubereiten, derselben eine gewisse Dauer zu geben, das Arzneigift auszutreiben, wenn nach Erfüllung seiner Aufgabe es nur noch störend im Körper wirken kann. Der Verf. trachtet „alle chronischen Krankheiten, die aus acuten hervorgegangen sind, in einen bescheidenen (sic) acuten Zustand überzuführen", mit dem Bestreben, durch eine augenfällige Krise vollständige Genesung anzubahnen. Ein echt geschulter und erfahrener Kliniker (das ist natürlich ein Hydriatiker) wird nach der Meinung des Verf.'s dahin kommen, bei acuten Erkrankungen nicht bloß den Tag, sondern auch die Stunde der eintretenden Krise vorher zu sagen. Für seine Wasserkur gegen Jod- und Quecksilberdyskrasie schreibt der Verf. unter anderem vor, daß man die Kur nur bei hellem Himmel beginnen und bei naßkaltem Wetter aussetzen soll. In diesem Geiste ist die ganze Arbeit!

Medicinische Jahrbücher. Redig. v. E. Albert, H. Kundrat u. E. Ludwig. Jahrg. 1884. 4. Heft.

Inh.: M. Kassowitz, die normale Ossification und die Erkrankung des Knochensystems bei Rachitis und hereditärer Syphilis. 2. Theil. Rachitis. 2. Abth. Die Pathogenese der Rachitis. — E. Ludwig, eine Methode zur quantitativen Bestimmung der Harnsäure. (Mit Abb.)

Archiv für Augenheilkunde. Hrsg. von H. Knapp u. C. Schweigger 14. Band. 4. Heft.

Inh.: E. Fuchs, klinische Miscellen. — Hugo Magnus, die Blinden der Stadt Breslau im Jahre 1884. (Hierzu Taf.) — H. Knapp, weitere Beobachtungen über die Anwendung von Jequirity. — Joh. Weidlich, zur Berechnung der Zerstreuungskreise in ametropischen Augen. (Mit Holzschn.) — H. Magnus, C. Horstmann u. A. Nieden, systematischer Bericht über die Leistungen und Fortschritte der Augenheilkunde im 2. u. 3. Quartal des Jahres 1884.

Monatsschrift des Vereins deutscher Zahnkünstler. Red. von Aug. Polscher. 4. Jahrg. Nr. 11.

Inh.: Versammlung der Zahnkünstler der Provinz Brandenburg. — Metallurgie für Zahnkünstler. (Schl.) — Verschiedenes. — Correspondenz der Redaction.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Weinrich, Dr. Alfr. a., Rechtsanwalt, die Frage der Einführung der Berufung gegen die Urtheile der Strafkammern. Vortrag, gehalten in der staatswissenschaftlichen Gesellschaft zu Straßburg i./E. Straßburg i./E., 1884. Trübner. (32 S. Kl. 8.) ℳ 0,80.

Der Verf. fordert die Wiedereinführung der Berufung gegen die Urtheile der Strafkammern sowohl zu Gunsten wie zu Ungunsten des Beschuldigten. Diese Aenderung sei dringend geboten, wenn nicht das allgemeine Vertrauen in die Sicherheit der Rechtspflege in bedauerlicher Weise geschwächt werden solle. Weitere Umgestaltungen des Strafverfahrens würden von der öffentlichen Meinung nicht gefordert, seien auch bei der kurzen Zeit, welche die St. P. O. für ihre Bewährung bisher gehabt habe, nicht unbedenklich. Die meisten Verbesserungsvorschläge gingen von Fachleuten aus, welche die Wiedereinführung der Berufung nicht billigten und doch die Uebelstände, welche zu einer solchen hindrängten, nicht in Abrede stellen wollten und könnten. Der Verf. verweist dabei auf die bekannten Arbeiten von v. Schwarze, Stenglein, Mittelstädt, v. Bar u. A. Gerade den dort hervorgehobenen Mängeln, namentlich der behaupteten Verflachung der Beweiswürdigung, der Dürftigkeit der Sitzungsprotokolle und Urtheilsbegründungen, könne durch Wiedereinführung der Berufung abgeholfen werden, alle anderen Mittel: Erweiterung der nothwendigen Vertheidigung, Umwandlung der Strafkammern in Schöffengerichte u. s. w. würden weit weniger wirksam sein. Die Ausführungen des Verf. sind sachgemäß und klar, wesentlich neue Gesichtspuncte für die Behandlung der vielerörterten Frage bringen sie natürlich nicht. Bemerkens- und rühmenswerth aber ist die Mäßigung und der praktische Sinn, welche sich in den Vorschlägen zur Abänderung des G. V. G. und der St. P. O. (S. 28 ff.) zeigen. Sie gehen weder ausdrücklich noch stillschweigend von der Annahme aus, daß der Hauptzweck einer Strafproceßgesetzgebung der sei, eine möglichst große Anzahl von Freisprechungen um jeden Preis zuzulassen. K. v. L.

Reitzenstein, F. Frh. von, und Nasse, Erwin, agrarische Zustände in Frankreich u. England. Auf Grund der neueren Enquêten dargestellt. Leipzig, 1884. Duncker & Humblot. (X, 222 S. 8.) ℳ 4,80.

Es ist sehr löblich, daß der Verein für Socialpolitik seinen umfassenden Publicationen über die Verhältnisse der Landwirthschaft in Deutschland Schilderungen der entsprechenden Zustände bei andern westeuropäischen Nationen folgen läßt. Der gegenwärtige Band führt Frankreich und England vor, ein späterer soll sich auf Italien beziehen. Naturgemäß schöpfen hier die Schriftsteller den Stoff für ihre Darstellung nicht aus eigenen Beobachtungen, sondern sie entnehmen ihn aus der in den betreffenden Ländern erschienenen Literatur. Dabei waltet der Unterschied ob, daß für die Kenntniß der Lage in Frankreich die von der Regierung veranlaßten Erhebungen eine besondere Wichtigkeit haben, während in England der Gegenstand durch eine große Anzahl zum Theil sehr werthvoller Privatarbeiten und Mittheilungen der periodischen Presse gründlich erörtert worden ist. Demgemäß hat der Verf. der ersten Abtheilung des vorliegenden Bandes sich enger an amtliche Documente angeschlossen und das darin, besonders auch in einer Enquête der

Van hier ab vermag Ref. wenigstens nicht weiter zu falgen, nachdem ihm schan bei der Vergleichung des Sumerischan mit dem Alttürkischen u. s. s. der Grund unter den Füßen zu schwanken begannen hat. Daß trotz der allzugraßen Kühnheit der Hypathesen auch anregende und brauchbare Bemerkungen mannichfacher Art durch die in Rede stehenden Untersuchungen hin zerstreut sind, sei, abwahl selbstverständlich, zum Schlusse nach ausdrücklich hervargehaben. F. D.

Omont, Henei, **inventaire sommaire des manuscrits** du supplément grec de la Bibliotheque nationale. Paris, 1883. Picard. (XVI, 135 S. Roy. 8.)

Dieser Katalog umfaßt den Fonds du supplément grec, d. h. diejenigen Handschriften der Pariser Natianalbibliathek, die seit dem Jahre 1740, in dem bekanntlich der Catalogus codicum manuscriptorum bibliothecae regiae erschien, erwarben warden sind, mit Ausnahme der Bibliatheca Coisliniana (beschrieben van Montfaucan 1715), die im Winter 1795/96 mit der Bibliathek der Ablei St.-Germain des-Prés hinzukam, und während die übrigen Bücher dieser Ablei dem Supplementfands einverleibt wurden, selbständig belassen ward. Er enthält 1010 Nummern, weist alsa noch seit 1874 einen bedeutenden Zuwachs auf, wa dieser Fands aus 924 Bänden bestand. Was die Anlage betrifft, über die der Verf. in der Varrede arientiert, sa sind die Titel entweder in ihrer allgemein recipierten lateinischen Fassung angegeben, beziehentlich übersetzt waarden; unterschied sich der Titel bedeutend van der herkömmlichen Farm, sa ist er in der Originalsprache gelassen und in Gänsefüßchen eingeschlassen; bei denen der ananymen Werke ist das Incipit dazu bemerkt. In Klammern sind die vam Verfasser ergänzten Titel und Autarennamen beigefügt. Die Nummern der Blätter, auf denen die einzelnen Werke in derselben Handschrift beginnen, sind in Parenthese angegeben; am Ende findet sich jedesmal eine Natiz uber die Herkunft des Manuscripts, saweit sie sich ermitteln ließ. Auch die Jahreszahl sowie der Name des Schreibers sind eventuell beigefügt. In der Varrede giebt der Verf. nach einen sehr dankenswerthen Ueberblick über die successiae Zunahme des Fonds van 1740 bis 1883, sadann eine Liste der Capisten und der datierten Handschriften. Ein, saweit wir gesehen haben, sargfältig und genau ausgearbeiteter Index macht den Gebrauch dieses praktisch angelegten Katalags äußerst bequem.

Wackernagel, Rudalf, Wilhelm Wackernagel, Jugendjahre 1806—1833. Mit 2 Bildaissen in Lichtdruck. Basel. Detloff. (VIII, 217 S. 8.) ℳ 4.

In schlichter anspruchslaser Darstellung erzählt uns der Sahn ein Stück aus dem Leben seines Vaters; er führt seinen Bericht bis zu der Zeit, wa nach langem Harren und Sehnen Wackernagel endlich in Basel eine feste Stellung gefunden hat. Es sind nicht lauter freundliche Bilder, die var unserem Auge sich entrallen: Schritt um Schritt unter harten Entbehrungen hat sich Wackernagel sein wissenschaftliches Dasein erkämpfen müssen. Wir lernen es verstehen, wie unter der Sarge um das tägliche Brad seine angebarene Neigung zu kleinen Arbeiten, seine Scheu vor dem Abschluß größerer Unternehmungen immer erstarken mußte; wir sehen mit Bedauern, wie mancher weit angelegte Plan nicht zur Vallendung gediehen ist. Aber nie ist Niedergeschlagenheit und Kleinmuth seiner Herr gewarden. Dazu half ihm der angebarene Humar, der dichterische Genius: seiner dichterischen Entwickelung ist in unserm Buche eingehende Betrachtung gewidmet. Dazu half aber auch der Verkehr mit anregenden, geistaallen Freunden. Er hat Haltei und Chamissa nahe gestanden; vor Allem aber sehen wir, wie eine Reihe van Männern auf ihn Einfluß gewannen hat, die selbst in der Geschichte unserer Wissenschaft mit Ehren genannt werden: Haffmann van Fallersleben, Karl Witte, Karl Simrock. Auch Lachmann, die Gebrüder Grimm, Benecke und Meusebach erscheinen im Hintergrunde des Bildes. Sa ist das Buch ein anziehender Beitrag nicht nur zur Charakteristik Wackernagel's selbst, sandern überhaupt zur Geschichte der neueren philalogischen Disciplinen.

Zwei treffliche Bilder Wackernagel's, nach Zeichnungen van Hübner sehr schön in Lichtdruck ausgeführt, gereichen dem Buche zu Schmuck und Zierde. O. Bhgl.

Rheinisches Museum für Philologie. Hrsg. von Otto Ribbeck u. Franz Buecheler. N. F. 40. Bd. 2. Heft.

Inh.: F. Leo, ein Capital plantinischer Metrik. — E. Hiller, Beiträge zur griechischen Litteraturgeschichte. 3. — W. Gilbert, Beiträge zur Textkritik des Maetial. 2. — E. Schwartz, Hekataeos von Teos. — Ch. Stephan, das prosodische Florilegium der S. Gallener Handschrift Nr. 870 und sein Werth für die Juvenalkritik. — C. Wachsmuth, öffentlicher Ceedit in der hellenischen Welt während der Diadochenzeit. — F. Buecheler, zwei Gewährsmänner des Plinius. — Miscellen.

Reform. Zeitschrift des allgemeinen Vereins für vereinfachte deutsche Rechtschreibung. Hrsg. von F. W. Fricke. 9. Jahrg. Nr. 2.

Inh.: Karl Knortz, die Sage von Rip van Winkle. (Schl.) — H. G. Holle, zwanglose Betrachtungen über das Wesen der Pflanze. 3. — Deutschthümliches. — Wissenschaft und Kunst. — Vom Büchermarkt. 1885, Jan. 1—29. — Statistisches. — Vermischtes. — Lateinschrift.

Gymnasium. Red. von M. Wetzel. 3. Jahrg. Nr. 3 u. 4.

Inh.: J. Bachmann, zur Reform der deutschen Satzlehre. — Eschweiler, über den Anfang der Homerlectüre. — Recensionen. — Kleinere Anzeigen. — Programmschau x.

Pädagogik.

Instructionen für den Unterricht an den Gymnasien in Oesterreich. Wien, 1884. Pichler's W. & Sohn. (415 S. Kl. 8.) ℳ 4.

Da auf diese Instructionen die Lehrercallegien, für welche dieselben gesetzlich als Richtschnur zu dienen bestimmt sind, nicht an dieser Stelle aufmerksam gemacht zu werden brauchen, sa genügt es hier hervarzuheben, weshalb dieselben auch über den Kreis der zunächst Betheiligten hinaus Beachtung verdienen. Die wichtigsten Veränderungen gegenüber der bisher geltenden Lehrardnung werden in den varausgeschickten Bemerkungen zusammengefaßt und kurz begründet. Im Wesentlichen wird gesucht, den Klagen Rechnung zu tragen, welche schan bald nach der Reorganisatian aon 1849 laut gewarden waren, daß nämlich die Lehrziele in den classischen Sprachen für die knappe ihnen eingeräumte Unterrichtszeit zu hoch seien. Es werden sa besonders die Ansprüche an die lateinische, zum Theil auch diejenigen an die griechische Lectüre vermindert. Ferner wird das Mittelhochdeutsche auch hier aufgegeben, weil sich „in der Unterrichtszeit, die ihm ahne Beeinträchtigung der anderen unstreitig waichtigeren Aufgaben des deutschen Unterrichts zugestanden werden kannte, namentlich in Bezug auf die eigentliche Sprachkenntniß, nicht falche Erfalge erzielen lassen, welche der Absicht bei der Einführung dieses Gegenstandes entsprachen". Auch deutsche Literaturgeschichte in der bisherigen Behandlung fall einer mehr „streng histarischen Darstellung" Platz machen. Die übrigen Fächer erfahren keine wesentlichen Veränderungen ihrer Lehrziele und der ihnen zugemessenen Stundenzahl, sandern nur mehr Verschiebungen des Lehrstaffes innerhalb der einzelnen Classen. Demnach ist auch in dieser neuen Lehrordnung die durch Banitz und Exner durchgeführte Gestallung des österreichischen Gymnasialunterrichts im Wesentlichen aufrecht erhalten warden. Das Gymnasium hat auch jetzt nur noch 8 (van unten nach aben gezählte und in zwei Hauptstufen, das Unter- und das Obergymnasium, zerfallende) Jahrescurse, und zu dieser Schaierigkeit, in kürzerem Lehrgang ein ähnliches Ziel aaie die deutschen Gymnasien zu erreichen, ge-

stellt sich noch die weitere, daß dem Unterricht in den classischen Sprachen eine auch in jedem einzelnen Jahrgang geringere Stundenzahl eingeräumt ist, als in den meisten deutschen Ländern selbst nach der neuerdings eingetretenen Kürzung dieser Unterrichtszeit. So sind dem Lateinischen in sämmtlichen Jahrgängen zusammen 50, dem Griechischen 28 Stunden gewidmet (gegenüber 77 und 40 in den neuen preußischen Lehrplänen), obgleich das Französische auch jetzt noch völlig vom Lehrplan ausgeschlossen bleibt und auch Mathemathik nur mit zusammen 24 Stunden (34 in Preußen) vertreten ist. Dafür ist dem Unterricht im Deutschen auch bei Gymnasien mit deutscher Unterrichtssprache eine größere Stundenzahl zugemessen (26 gegen 21) und die beiden obersten Classen üben auch jetzt noch je zwei Stunden wöchentlich pädagogische Propädeutik. Es ist hiernach begreiflich, daß das Lehrziel in den classischen Sprachen in mehrfacher Hinsicht ein bescheidenes ist; insbesondere wird auf den lateinischen Aufsatz völlig verzichtet, Thukydides ist ganz ausgeschlossen, von Sophokles wird im günstigen Falle Ein Stück gelesen. Aber trotz dieser und anderer Einschränkungen muß es als zum mindesten sehr schwierig bezeichnet werden, die gestellten Lehrziele, besonders einige Sicherheit der Uebersetzung in das Lateinische, zu erreichen. Was nun eine umsichtige Methode zur Erleichterung der Aufgabe zu leisten im Stande ist, das wird in diesen Instructionen in vortrefflicher Weise an die Hand zu geben versucht; denn sie beschränken sich nicht auf einzelne Winke, sondern bedenken alle wissenschaftlichen Lehrfächer für jede Stufe auf das Eingehendste. Die dabei naheliegende Befürchtung, daß damit dem Lehrer die Hände zu sehr gebunden werden möchten, haben wir nur an wenigen Stellen bestätigt gefunden, denn es wird den ertheilten Rathschlägen weder die Geltung gesetzlicher Vorschriften gegeben, noch unterlassen zu betonen, wie verfehlt es wäre, dem Ermessen des Lehrers keinen Spielraum im Unterrichtsverfahren zu lassen. Diese Instructionen sind offenbar das Ergebniß vielseitig gereifter Erfahrung und eingehenden Studiums des Besten, was zumal in Deutschland auf dem Gebiete der Gymnasialdidaktik veröffentlicht worden ist. Sie verdienen deswegen auch außerhalb Oesterreichs entschieden der Beachtung empfohlen zu werden. Von Einzelheiten erwähnen wir noch, daß die richtige Aussprache des Lateinischen mit Beobachtung der Quantität, gegen welche bei uns im Reiche noch zum Theil so seltsame Vorurtheile bestehen, zur Pflicht gemacht wird. Ferner ist bemerkenswerth, daß trotz der erheblich geringeren Stundenzahl für Mathematik die von den meisten deutschen Gymnasien ausgeschlossenen „Elemente der analytischen Geometrie in der Ebene mit Einschluß der Kegelschnittslinien" hier schon in den Lehrplan der vorletzten Classe aufgenommen sind.

Revue internationale de l'enseignement. Red. Edmond Dreyfus-Brisac. 5e année. Nr. 2.

Sommaire: Ernest Lavisse, Albert Dumont. — Frédéric Paulsen, les gymnases prussiens au XIXe siècle. — Chronique de l'enseignement. — Caisse de l'enseignement supérieur. — Greard, la question des programmes dans l'enseignement secondaire. — Actes de la Société. — Groupe de Paris: la question des universités. — Nouvelles et informations.

Pädagogische Blätter für Lehrerbildung u. Lehrerbildungsanstalten. Hrsg. von C. Kehr. 14. Bd. 2. Heft.

Inh.: Otto Wendt, die Seminare (écoles normales) des Waadtlandes in Lausanne. — Saro, über den Gebrauch der Schüler-Aufgabenhefte beim Rechenunterrichte. — Th. Schmidt, die Harmonisierung von Choralmelodien. — P. Tesch, Jacob Grimm. — Das ärztliche Gutachten über das Elementarschulwesen Elsaß-Lothringens. — Anthropogeographisches aus Deutschland. — Recensionen.

Zeitschrift f. das Realschulwesen. Hrsg. v. Jos. Kolbe, Ad. Bechtel, M. Kuhn. 10. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: Ad. Bechtel, über eine Reform der Mittelschulen. — G. Dechmann, das Normal-Verzeichniß der physikalischen Sammlung einer Mittelschule. — Zusätze der Redaction. — F. Wrzal, zur Construction des arithmetischen, geometrischen und harmonischen Mittels. — Schulnachrichten. — Recensionen. — Journalschau. — Programmschau.

Vermischtes.

Sitzungsberichte der kgl. preuß. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Heft 6 u. 7.

Inh.: Websky, über die Vanadinsäure enthaltenden Bleierze aus der Provinz Cordoba in Argentina. — Rammelsberg, über die Oxyde des Mangans und Urans. — Koganei, über den Bau der Iris. — Mendelssohn, Untersuchungen über Reflexe. — Schering, zum dritten Gauß'schen Beweise des Reciprocitätssatzes für die quadratischen Reste. — Fritsch, zur Organisation des Gymnarchus niloticus. — Gerhardt, über neu gefundene Manuscripte von Leibniz. (Forts.)

Berichte über die Verhandlungen der kgl. sächs. Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig. 1884. Mathematisch-physische Classe. 1 u. 2.

Inh.: K. Rohn, über die Entstehung eines beliebigen n-fachen Punctes einer Fläche aus dem gewöhnlichen n-fachen Punct. — W. Knoc, über Erzeugung und Ausscheidung von zweifach harnsaurem Ammoniak durch die Larve der Kleidermotte. — K. Rohn, einige specielle Fälle der Kummer'schen Fläche. — O. Fischer, Note über conforme Abbildung gewisser sphärischer Dreiecke durch algebraische Functionen. — F. Engel, über die Abel'schen Relationen für die Theilwerthe der elliptischen Functionen. — K. Rohn, über Flächen 4. Ordnung mit acht und sechzehn Knotenpuncten. — F. Klein, zur Theorie der elliptischen Functionen n^{ter} Stufe. — A. Mayer, zur Aufstellung der Kriterien des Maximums und Minimums der einfachen Integrale bei variabeln Grenzwerthen. — F. Schur, zur Theorie der Flächen dritter Ordnung. — C. Segre, sur un cas particulier de la surface de Kummer. Lettre à M. K. Rohn. — Ambronn, zur Mechanik des Windens. — W. Scheibner, über eine Transformationsformel für Doppelintegrale. — A. Hurwitz, über Relationen zwischen Klassenanzahlen binärer quadratischer Formen von negativer Determinante.

— — Philologisch-historische Classe. 4.

Inh.: Windisch, ein mittelirisches Kunstgedicht über die Geburt des Königs Aed Slane. Mit Beiträgen zur irischen Metrik. — Springer, über den Physiologus des Leonardo da Vinci. — Fleischer, Beiträge zur arabischen Sprachkunde. (Schl.) — Heinze, über Prodikos aus Keos. — Windisch, über die irische Sage Noinden Ulad.

Sitzungsberichte d. mathem.-physikal. Cl. d. k. bayer. Akademie der Wissenschaften zu München. 1884. Heft 4.

Inh.: H. Seeliger, die Vertheilung der Sterne auf der nördlichen Halbkugel nach der bonner Durchmusterung. — Fr. Pfaff, Beobachtungen und Bemerkungen über Schichtenwechsel. (Mit 2 Taf.) — K. A. Zittel, Bemerkungen über einige fossile Lepaditen aus dem lithographischen Schiefer und der oberen Kreide. — K. Haushofer, mikroskopische Reactionen. — E. Lommel, Beobachtungen über Fluorescenz. — W. v. Bezold, über Strömungsfiguren in Flüssigkeiten. (Mit 1 Taf.)

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt.)

Berlin (Inauguraldiss.), Theod. Engwer, über die Anwendung der tempora perfectae statt der tempora imperfectae actionis im Altfranzösischen. (51 S.) (Berlin, Mayer & Müller.)

Breslau (Inauguraldiss.), Gerh. Schultz, quibus auctoribus Aelius Festus Aphthonius de re metrica usus sit. (55 S.) (Breslau, Kub.)

Halle-Wittenberg (Inauguraldiss.), Otto Tschirch, Beiträge zur Geschichte Mailands von der Zerstörung der Stadt 1162 bis zum Ausgange Friedrich's I. (IV, 37 S. 4.) — Edm. Suchier, über provenzalische Bearbeitungen der Kindheit Jesu. (32 S.)

Königsberg (ind. lect.), H. Jordan, symbolae ad historiam religionum italicarum alterae. (16 S. 4.)

Marburg (Rectoratswechsel), Georg Heinrici, von Wesen und Aufgabe der evangelisch-theologischen Facultäten. Antrittsrede. (23 S.) (Marburg, Elwert.)

Revue des deux mondes. LVe année. 3e période. Tome 67e 4e livr.

Sommaire: Alb. Delpit, Solange de Croix-Saint-Luc. 1re part. — Jurien de La Gravière, la fin d'une grande marine. II. La suppression du corps des galères. — Ferd. Brunetière, études sur le XIIIe siècle. Les romanciers. III. Antoine-François Prévost. — Vict. Du Bled, une ancienne colonie française. II. La vie po-

nationalen Gesellschaft für Ackerbau van 1879 und 1880, enthaltene bedeutende statistische Material in zweckmäßiger Gruppierung vargeführt. Nasse hat im Gegensatz dazu die Veröffentlichungen der im Jahre 1879 eingesetzten englischen Rayal commissian weniger vollständig ausgebeutet, sodaß daraus wohl sich nach eine ergiebige Nachlese halten ließe. Dafür hat er aber sehr klar und treffend die Probleme auseinandergesetzt, an deren Erörterung die öffentliche Meinung in England sich versucht hat, und mit sicherem Urtheil zwischen den Anschauungen, die dabei hervargetreten sind, abgewogen. In vier Abschnitten untersucht er die Verhältnisse des Bodenbesitzes, die Nothstände in der Landwirthschaft, die Abhilfe, welche die Gutsbesitzer selbst versucht, und die Maßnahmen, zu welchen die Gesetzgebung geschritten ist. Unter den legislativen Reformen hätten die allotments zu Gunsten der ländlichen Arbeiter, unter den technischen Verbesserungen die ensilage vielleicht noch Erwähnung finden können.

Lr.

Jahrbücher für Nationalökonomie u. Statistik. Hrsg. von Johannes Conrad. N. F. 10. Bd. 2. Heft.

Inh.: A. Sartorius v. Waltershausen, das Hülfscassenwesen in Nordamerika. — Literatur. — Miscellen. — Uebersicht über die neuesten Publicationen Deutschlands und des Auslandes.

Oesterreichische Zeitschrift für Verwaltung. Hrsg. von C. Ritter v. Jäger. 18. Jahrg. Nr. 1—8.

Inh.: Die Verwaltung im Rechtsstaate. — B. Pogatschnigg, die Ausgabe von Marken seitens der Industrieunternehmungen. — Heinr. v. Mayrhofer-Grünbühel, über die staatliche Ingerenz auf die Ortsschulräthe. — Eine Beleuchtung unserer Gemeindeautonomie. — Die politische Amtsführung in den autonomen Städten. — Moriz Caspaar, über die Formen der Lohnvorschußzahlung in der Eisenindustrie. — Mittheilungen aus der Praxis. — Literatur. — Gesetze und Verordnungen. — Personalien. — Erledigungen. — Hierzu als Beilage Bogen 32—35 der Erkenntnisse des k. k. Verwaltungsgerichtshofes.

Technische Wissenschaften.

Scheithammer, H., Constructionen von Gasanalysenapparaten für die praktische Verwendung in Hüttenwerken u. Fabriken. Mit 1 lithogr. Taf. Leipzig, 1884. Felix. (24 S. 8.) ℳ 0,80.

Zweck dieser kleinen Schrift ist, für praktische Verwendung in Hüttenwerken und Fabriken möglichst einfache Gasanalysen-Apparate vorzuschlagen, die nur wenig Reparaturen unterworfen sind, rasch die gewünschten Resultate geben und theilweise auch von Ungeübten gehandhabt werden können, ahne die Genauigkeit der Resultate zu sehr zu gefährden. Dieser Anfarderung entsprechen im Allgemeinen die mit Wasser als Sperrflüssigkeit arbeitenden Apparate mehr als die mit Quecksilber arbeitenden; indessen geben die ersteren den Erfahrungen des Verf.'s nach schan bei Hochofengase keine ganz zuverlässigen Resultate, und es sind daher nach seiner Ansicht Wasserapparate nur für Generatorgase, sawie für andere kahlensäurefreie oder kohlensäurearme Gase, für alle andern Fälle aber Quecksilberapparate zu empfehlen. Der von ihm in Vorschlag gebrachte Wasserapparat ist nur eine mehrfach verbesserte Form desjenigen Apparates, den er 1882 in der „Oesterreich. Zeitschr. für Berg- und Hüttenwesen" beschrieben und der seitdem vielfach Anwendung gefunden hat; außerdem beschreibt er noch einen aus schon bekannten Farmen combinierten Quecksilberapparat.

Berg- und Hüttenmännische Zeitung. Red. Bruno Kerl u. Friedrich Wimmer. 44. Jahrg. Nr. 5—8.

Inh.: Der Brennstoff-Transport und die Vortheile der Benutzung gasförmigen Brennmaterials. (Schl.) — P. E. de Ferrari, über die Anlage eines Bessemerschienenwerkes in Italien. (Schl.) — Tabellen zur Erleichterung der Wärmeberechnungen der CO_2, CO, CH_4, H and N enthaltenden Generatorgase. — Die Gefahr des Siedeverzuges bei Dampfkesseln. — Bessemer- und Thomashütten für Kleinbetrieb. — Ueber das Kupfer und dessen Verhüttung. — James Riley, über neuere Fortschritte im Flammofen-Herdschmelzproceß. — Ueber die moleculare Zusammensetzung und die physikalischen Eigenschaften des Schmiedeeisens und Stahles. — C. Weltz, das Goldvorkommen in Norwegen. — Brenton Symons, das Maidanpec-Verfahren auf nassem Wege behufs Reduction gewisser armer Kupfererze. — O. v. Horstig, über Aufbereitung and Verarbeitung des Phosphorites. — Reinhardt's Eisentitriermethode mit Chamäleon. — Ein neuer Sprengstoff, genannt Kinetit. — Richter, die Vertauschung der Schilfröhrchen bei dem Besetzen einmännischer Bohrlöcher mit Papierhülsen. — A. Katterfeld, über die Platinaproduction Rußlands. — Termier, über die oberharzer Erzgänge. — Ueber das staßfurter Steinsalzlager. — Zyromsky, über Gaseinschlüsse im Fluß- und Puddeleisen. — Uebersicht der Production des Bergwerks-, Hütten- und Salinenbetriebes im bayerischen Staate für das Jahr 1883. — Famat's Sicherheitslampe. — Cordier, Verwendung von gerösteten Eisenkiesen als Eisenerz. — Dampfmaschine von Paul Kotz in Budapest. — E. Meyer, Blei- und Silberproduction von Utah and Bleiproduction der Ver. Staaten. — Der Bergwerksbetrieb Oesterreichs im Jahre 1883. — Tecklenburg, unsere neuere Literatur über das Tiefbohren mit Druckwasser. — Martje, über neue Wäschen, System Coppé. — Ueber Kohlenstoffbestimmung im Eisen and Stahl. — M. Troilius, Sauerstoffbestimmung im Stahl. — Wilh. Thörner, einige Bemerkungen, die Benutzung des Volumenometers zur schnellen Bestimmung der spec. Gewichte und der Porosität der Körper, speciell Coks und Holzkohle, betreffend. — Montanproductenmarkt. — Notizen.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Субституты отдѣльныхъ звуковъ и звуковыхъ сочетаній нормальной русской рѣчи въ произношеніи индивидуума, у котораго вслѣдствіе рака ампутированъ языкъ. Наблюденіе А. Александрова. Отдѣльный оттискъ изъ „Р. Ф. Вѣстника" 1884 г. Варшава, 1884. (Die Substitute der einzelnen Laute und der Lautgruppen der normalen russischen Sprache in der Aussprache eines Individuums, welchem in Folge von Cancroides die Zunge amputiert worden war. Eine Beobachtung von A. Alexandroff. Sonderabdruck aus dem „Russischen Philologischen Boten" Warschau, 1884. 32 S. 8.)

Van der bei Kußmaul, Störungen der Sprache[2] 256 f. kurz besprochenen Dyslalia lingualis wird in der vorliegenden Schrift ein neuer, wie es scheint, van den bisher beabachteten nicht wesentlich abweichender Fall ausführlich dargestellt, ja mit einer fast zu großen Breite des Ausdrucks, welche sich vielleicht aus der Neuheit lautphysialogischer Ausführungen in russischer Sprache erklärt. Die Zunge ist ganz amputiert worden mit Ausnahme eines kleinen Theiles der linken Wurzelhälfte (auf der linken Seite hatte sich das Infiltrat nur in unbedeutendem Maße verbreitet). Die Laute des Patienten sind, van den Labialen p, b, m, f, v abgesehen, die er in narmaler Weise ausspricht, alle aan besanderer Beschaffenheit. Unter den Vocalen weicht α nur durch ein etwas dumpfes Timbre vom a ab; ε ähnelt dem schwachen kurzen ы wie es in der ersten Silbe van головá allgemein gehört wird; ω dem französischen ou in pouple; υ dem deutschen ü; η dem normalrussischen a. Diesen Mundvocalen stehen die Nasalvocale α̃, ε̃, ω̃, υ̃, η̃ zur Seite, welche während ihrer ganzen Dauer gleichmäßig nasal sind und sich daher von den französischen und polnischen Nasalvocalen unterscheiden. Wenn aber der Verf. meint, die französischen (über die polnischen kann Ref. nicht urtheilen) begännen mit einem rein buccalen Laut, dem ein nasaler Nachklang falge, so wird das dahin zu berichtigen sei, daß ein nasaler Vacal am Schluß zu einem nasalen Consonanten wird. Dieser consonantische Nachklang, mit ñ bezeichnet, existiert auch in der Sprache des Operierten; er sollte schon S. 19, nicht erst S. 26 erwähnt sein. Verschlußlaute mit Ausnahme der labialen kann der Operierte nicht bilden; statt ihrer treten Reibelaute ein. Ob und inwiefern die faucalen χ und γ von normalruss. x und г (z. B. in когда) verschieden sind, wird nicht ausdrücklich gesagt; γ fi-

*

figuriert auch in der Tabelle der normatruss. Laute. Die Bildung der interdentalen ϑ und δ wird uns aus der Beschreibung noch weniger klar; wir verstehen insbesondere nicht, was, nachdem die beiden Zahnreihen bis zu einer mittleren Oeffnung angenähert sind, das rasche Zurückweichen der unteren Kinnlade in die frühere (?) Lage bei der Erzeugung des Lautes zu thun haben kann. Die labio-labialen φ und β sind aus anderen Sprachen bekannt. Was nun die Substitutionen anlangt, so bietet der Vacatismus nichts Bemerkenswerthes dar, wenn nicht daß ι für Vacale eintritt, die unmittelbar der Tonsilbe folgen aber ihr an zweiter Stelle varausgehen, z. B. γώιϑ (город), δήιϑ (дѣлать), ρι̃ϋχαϑ (поцукать). Van Consonanten werden т, с, ш, ч, ц durch ϑ—д, з, ж durch δ—к, х durch χ—г, л, р durch γ wiedergegeben, л und р werden aber oft auch ganz weggelassen, besonders zwischen Vacalen z. B. γααvά (голова), vιvδιγ (вырубил). Aus н + Vocal wird ein Nasalvocal z. B. χώιδα̃ (холодно), η̃ϑιγ (Нестор); nach Vocal wird н zu ñ z. B. χγη̃ (хрѣн). Sehr interessant ist der regelmäßige Eintritt der labio-ladialen Reibelaute an Stelle der labio-dentalen bei folgendem ω und υ; also γάφυ (графу), βώδυχ (воздух), aber fγαχ (фрак), vάχϑα (вакса). Die Lauterzeugung bei irgendwie defectem Spracharganismus wirft nicht nur Licht auf die Lauterzeugung bei gesundem Spracharganismus, sondern vor Allem auf den Lautwandel. Derselbe ist doch gewissermaßen ein pathologischer Proceß; es handelt sich darum, daß das Verhältniß der Muskeln in Bezug auf ihre Erregbarkeit sich verändert. Das Vibrieren der Zungenspitze z. B. erfordert eine beträchtliche Anstrengung und daher wird das linguale r theils zu einem anderen lingualen Laut (wie l bei Chinesen, Afrikanern u. s. w. oder d bei Südromanen), theils zu einem nicht-lingualen r wie bei Franzosen und Deutschen. Daß bei uns das vordere r dem hintern r unter unendlichen Schwankungen weicht, ist schon längst festgestellt worden. Sehen wir nun gar wie ein Individuum, welches eigentlich vorderes r spricht, im Zustand der Erschlaffung oder Trägheit ihm das hintere substituiert, so hat diese Inactivierung der Zungenspitze sicherlich Verwandtschaft mit einer solchen, welche die Vermeidung eines wirklichen Schmerzes bezweckt, und endlich mit dem Fehlen der Zungenspitze selbst.

H. Sch.ch.rdt.

Hommel, Fritz, **Die sumero-akkadische Sprache** und ihre Verwandtschaftsverhältnisse. (Separatabdruck aus der Zeitschrift für Keilschriftforschung, I. 65 S. 8.) ℳ 1.

Der verdienstvolle Begründer der ersten deutschen Zeitschrift für Keilschriftforschung hat in Band I eine Reihe von Artikeln veröffentlicht, welche die Verwandtschaftsverhältnisse der alten nichtsemitischen Sprache Babyloniens, des sogenannten Sumerisch-Akkadischen, behandeln. Er glaubt auch zu einem positiven Resultat gelangt zu sein, nämlich dem, daß „das Sumerische in erster Linie dem turco-tatarischen Zweig der großen ural-altaischen Sprachfamilie als das älteste und wichtigste Glied und als älteste Stufe seiner Entwickelung beizugesellen“ ist. Im Gegensatz also zu O. Donner, welcher in einem Anhange zu Paul Haupt's Akkadischer Sprache (Berlin 1883) die Verwandtschaft des Sumerisch-Akkadischen mit den ural-altaischen Sprachen für nicht beweisbar erachtete, wird hier Lenormant's „Turanierhypothese“ wieder zu Ehren gebracht. Eben wegen dieser, auch in weiteren linguistischen Kreisen Interesse beanspruchenden und Kritik herausfordernden bedeutsamen, größeren Gesichtspunkte, von welchen aus der Verf. seine Skizze der sumero-akkadischen Sprache entworfen hat, mag auf jene Aufsätze hier aufmerksam gemacht werden. Ref. kann freilich nicht mit dem Urtheil zurückhalten, daß er für seine Person und soweit er die mannichfachen zur Sprache gebrachten Fragen selbständig zu beurtheilen in der Lage ist, von einem näheren Zusammenhang des Sumerischen mit den „Turksprachen“ nicht überzeugt worden ist, schon deshalb nicht, weil den Aufstellungen auf sumerischem Sprachgebiet zu viel Unbewiesenes ja Irriges beigemischt ist (vgl. nur die Lehre von den Zahlwörtern). Es ist hier nicht der Ort, auf Einzelheiten einzugehen; auch lebt Ref. der Zuversicht, daß, seitdem durch Paul Haupt's Entdeckung der dialektischen Unterschiedenheiten einerseits und durch die südbabylonischen Funde im Louvre andrerseits die sumerisch-akkadische Forschung neu belebt worden ist, die sich augenblicklich jagenden Hypothesen und „Entdeckungen“, was Lautübergänge, Lautabwechselungen u. s. w. betrifft, gegenseitig selbst am besten sich abschleifen und klären werden. Bemerkungen wie: in-sar-ri „er schreibt“ sei „selbstverständlich in-sajji (vermittelt durch eine Form in-satti) zu lesen“, aber ein Wort, das mag-ô geschrieben wird, sei majji, maï gesprochen worden, machen Ref. aus mehr als Einem Grunde bedenklich. — Ref. hätt es nunmehr für umsomehr angezeigt, erst das semitische Idiom Babyloniens und Assyriens immer eingehender zu erforschen, um dann von gesicherter Basis aus den verwickelten sumerisch-akkadischen Fragen sich zuzuwenden. Nur ein Zweifaches sei hier hervorgehoben. Der Verf. hält ass. gušûru (gašûru) Balken, labâru alt sein, turâḫu Steinbock (nicht Antilope, wie Georg Hoffmann gezeigt hat), ḳanû Rohr noch immer für sumerische Lehnwörter, während der Semitismus dieser Wörter, werden sie anders im Rahmen umfassender assyrischer Wortforschung betrachtet, außer Zweifel steht; er hält, von Anderer Hypothesen nur allzu bereitwillig Gebrauch machend, das gutsemitische êtlu, êtêlu Herr für entlehnt aus einem in der Bedeutung „Herr“ gar nicht erwiesenen sumerischen utul; kirimmu, das gemäß der dritten Tafel der Izdubar-Legenden unmöglich die „Frucht“ bedeuten kann, für entlehnt aus girin, ja er hält noch immer das echtsemitische ab(i)lu, aplu Sohn für entlehnt aus sumerisch ibila, welches seinerseits aus uraltem ugulla entstanden, mit tschuwassisch ywyt verwandt sei! Auf diese Weise lassen sich „wichtigste“ Lautgesetze nicht beweisen. Sodann aber wird ein immer gründlicheres Studium des semitischen Babylonisch zu der Erkenntniß führen, daß die babylonischen Semiten selbst sich in weitem Umfang der sumerisch-akkadischen Sprache bedient haben, nicht selten sogar zum Zwecke graphischer Künstelei. Diese und verwandte Untersuchungen erscheinen dem Ref. einstweilen noch als unerläßliche Voraussetzung vergleichender Arbeiten auf dem Gebiete der Keilschriftsprachen. Der Verf. geht aber noch etliche Schritte weiter. Zuvörderst stellt er das „sogenannte Medische“ und Elamitische, auch das Kossäische, ja sogar das Hethitische zum „alarodischen Sprachstamm“, nachdem schon vor ihm Lenormant, Guyard, Sayce das Altarmenische in verwandtschaftliche Beziehung zum Georgischen gebracht haben. Die Gedanken, wie sie der Verf. über kossäische Wörter und Etymologien vorbringt, hat Ref., als er über „die Sprache der Kossäer“ schrieb, ebenfalls gehabt, aber als Muthmaßungen ohne wissenschaftlichen Werth sofort unterdrückt. Wenn aber weiter das Hethitische, von welchem zur Zeit nichts Sichres bekannt ist als eine Handvoll Eigennamen, deshalb, lediglich deshalb in die große „alarodische Sprachfamilie“ eingegliedert wird, weil einige jener Eigennamen in den assyrischen Texten zuweilen ein s angefügt bekommen (z. B. Pisiris neben Pisiri, ein König von Karkemisch), so geht der Verf., und gewiß nicht allein nach des Ref. Urtheil, offenbar viel zu weit (ist denn auch das Sanskrit eine alarodische Sprache?); und gar Bemerkungen wie die folgende: „Wenn die hethitischen Inschriften einst noch entziffert werden und dann nicht etwa sich als altaramäische Texte herausstellen, sondern vielmehr als nichtsemitisch, so wird jedenfalls auch die Verwandtschaft des Hethitischen mit dem Georgischen ihre volle Bestätigung erfahren“ erscheinen als Luftgebilde. Noch weitergehend glaubt der Verf. aber auch „entschieden bejahen“ zu sollen, daß die große Turksprachengruppe ebenfalls zur alarodischen Sprachfamilie in entfernterem Verwandtschaftsverhältniß stehe, das freilich in „eine noch vor der Abzweigung der Sumerier von den Turkstämmen des inneren Asiens liegende Urzeit“ zurückgehe.

litique, sociale et littéraire au Canada. — J. Bourdeau, poëtes et humoristes de l'Allemagne. M. Gottfried Keller. — A. Duponchel, les canaux du Rhône et le Phylloxera. — Revue dramatique. — Chronique de la quinzaine etc.

Unsere Zeit. Hrsg. von Rud. v. Gottschall. 3. Heft.

Inh.: Anton Wald, Die Unverletzliche. Novelle. — Fr. Zarncke, Die Brüder Grimm. — H. Bartling, England im letzten Jahrzehnt. 1. Die Verwaltung des Grafen Beaconsfield von 1874 bis 1880. — W. v. Tzschoppe, die Fürsorge für hülfsbedürftige Kinder. — Fritz Lemmermayer, Friedrich Hebbel's Tagebücher. Ein Essay. — Die Insel Neuguinea und ihre Bewohner. 2. — Franz Joseph Pisko, die Luftschifffahrt der Neuzeit. 2. — Lorenz von Stein, zur Organisation der Land- und Seemacht Chinas. — Chronik der Gegenwart. — Politische Revue.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 60. Jahrg. Nr. 12 und 13.

Inh.: Die Kriegführung der Zukunft. 2. Die Schlacht der Zukunft. (Schl.) — Das Schultze'sche Pulver. — Der innere Dienst der französischen Armee. — Verschiedenes &c.

Nordische Rundschau. Herausg. von Erwin Bauer. 2. Bd. Heft 6.

Inh.: Eugen Ernst, Madame Gunther. Eine Weihnachtsgeschichte. — E. Heldt, Byron's Ehestands-Tragödie. — Georg Böhling, Sprache und Cultur unserer Ahnen, der Indogermanen. — Max Buch, ein finnischer Bauer und Dichter. (Der Reisegefährte. Eine Erzählung von Pietari Päiwarinta. Deutsch von A. Buch). — J. Norden, Aus der Hauptstadt. &c.

Deutsche Rundschau. Herausg. von Jul. Rodenberg. 11. Jahrg. 6. Heft.

Inh.: Theod. Storm, Eine stille Geschichte. Novelle. — E. Herzog, die Einwirkung der modernen Verkehrsmittel auf die Culturentwickelung. — Freih. von Liliencron, die Kunst der Conversation. — Paul Güßfeldt, Reise in den Andes von Chile u. Argentinien. 14–17. — H. Hüffer, Heinrich Heine und Johann Hermann Detmold. Mit bisher ungedruckten Briefen H. Heine's. — Herbig, Mit S. M. S. Leipzig in Korea. — Politische Rundschau. — Otto Brahm, neuere Novellen und Romane. &c.

Oesterreichische Monatsschrift f. den Orient. Redig. von A. v. Scala. 11. Jahrg. Nr. 2.

Inh.: Korea. — J. Karabacek, die Martabâni-Seladon-Frage. — Emil Schlagintweit, die Parsi-Kaufleute in Bombay. — E. Graff, der anglo-japanische Stil des 19. Jahrhunderts. — Miscellen. — Literarisch-kritische Beilage.

Baltische Monatsschrift. Hrsg. von Fr. Bienemann. 32. Bd. 2. Heft.

Inh.: Petersburg und Gadebusch. Erinnerungen eines Verstorbenen. 2. — Joh. Eckardt, eine Sommerfahrt durch Kaukasien. 2. — F. Ametung, ein Vademecum livl. Landwirthschaft vor zweihundert Jahren. — Aus dem Leserkreise. — Notizen.

Stimmen aus Maria-Laach. Katholische Blätter. 28. Bd. 2. Heft.

Inh.: L. Dressel, ein bedeutungsvoller Fortschritt in der Chemie. — St. Beissel, die Kunstthätigkeit des hl. Bernward von Hildesheim. 1. — J. Knabenbauer, Troststimmen aus alter Zeit. — A. Baumgartner, Vom großen Geysir zum Hekla. — W. Kreiten, Molière. 9. (Forts.) — G. M. Pachtler, Monumenta Germaniae paedagogica. — Recensionen. — Empfehlenswerthe Schriften. — Miscellen.

Revue critique. 19ème année. Nr. 7. u. 8.

Sommaire: Schmidt, additions au vol. VIII du Corpus. — Gazette archéologique, p. p. de Witte et de Lasteyrie, année 1884. — Schlumberger, sigillographie de l'empire byzantin. — Molière, les precieuses ridicules, p. p. Larroumet. — Thibaut, dictionnaire français-allemand et allemand-français. — Variétés. — Voigt, les Douze Tables. — Thèses de doctorat. Lévy-Bruhl, le dieu de Sénèque et l'idee de responsabilité. — Correspondance. — Chronique. — Académie des Inscriptions.

Nuova Antologia. Rivista di scienze, lettere ed arti. Anno XX. 2. serie. Vol. 49. Fasc. 4.

Sommario: R. Bonghi, Carlo Giorgio Gordon. — A. Borgognoni, il secondo amore di Pietro Bembo. — L. Gatta, i terremoti in Spagna. Caterina Pigorini-Beri, Un battesimo principesco alla fine del secolo XVIII. — A. Salandra, la questione politica dell'agricoltura. — El Yémen nelle note di un recente viaggio. — Rassegna ecc.

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. 44. Jahrg. Nr. 9.

Inh.: Die letzte Präsidentenwahl in Nordamerika. — Zur Revision manchesterlicher Lehren. 3. 4. — Die Vereinfachung der Schwurgerichte. — H. Blümner, die Mode im alten Griechenland. (Schl.) — Ungehaltene Reden eines Nichtgewählten. 7. — Rob. Waldmüller (Ed. Duboc), Um eine Perle. Roman. (Forts.) — Literatur.

Nordwest. Herausg. von A. Lammers. 8. Jahrg. Nr. 8.

Inh.: Ausdehnung und Befestigung der Feriencolonien. — Früheres Reisen in Frankreich. — Scholz, Irrenpflege. (Schl.) — Franz Hertel, die Handfertigkeitsschulen im Königreich Sachsen. 1. — Gesundheits-Sommerfrische für arme Schulkinder. &c.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 27. Bd. Nr. 9.

Inh.: Wilh. Singer, die französische Regierung und ihre Partei. — E. Hirschberg, die Armenpflege und die Arbeiter. — Wilh. Jensen, Fasching. — Ungedruckte Liebesbriefe von Nicolaus Lenau. Mitgetheilt von Ludw. August Frankl. — Oskar Bulle, Schulze-Delitzsch als Romandichter. — Wilhelm Lübke, zur Geschichte des heidelberger Schlosses. — Feuilleton. — Aus der Hauptstadt.

Deutsche Wochenschrift. Organ f. d. gemeins. national. Interessen Oesterreichs u. Deutschlands. Hrsgbr.: Heinr. Friedjung in Wien. 3. Jahrg. Nr. 8.

Inh.: Am Schlusse der Reichsrathssession. — Jul. Wolf, eine Brodtaxe in Wien. — Karl Pröll, Aus dem deutschen Reichstage. — Die Fragen des Tages. — Socialpolitische Rundschau. — Feuilleton &c.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. v. Rud. v. Gottschall. Nr. 9.

Inh.: Otto Weddigen, die deutsche Lyrik der Gegenwart. — Rudolf Doehn, Schriften aus und über Amerika. — Reinhold Ortmann, Romane und Novellen. — Albert Mosier, zur Schopenhauer-Literatur. — Schriften zur Physik. — Gedichte. — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 9.

Inh.: Emil Töbler, Englands heroische Dramen und ihre Bekämpfung im 17. Jahrhundert. — A. Berghaus, die Hebriden. — Clemens Fleischer, die Werthschätzung und Pflege von Haar und Bart im Alterthum. 2. — Petroleum im Heiligencultus. — Literatur &c.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 16 u. 17.

Inh.: Die neueste Phase Roms. — Rud. v. Gottschall, leipziger Theater. — Bücherbesprechungen.

Allgem. Zeitung. Beilage. Nr. 46—52.

Inh.: Moriz Wagner, die Landenge von Panamá und der interoceanische Canal. — Karl v. Scherzer, die Völker Oberitaliens. — Russen und Engländer an der afghanischen Grenze. — M. Carrière, Giordano Bruno. — A. Hearwith, Rom, Wien und Neapel während des spanischen Erbfolgekrieges. — E. Deckert, Reisebriefe aus der Neuen Welt. 1—3. — E. Richter, Handbuch der Gletscherkunde von Albert Heim. — H. Simonsfeld, die Deutschen als Colonisatoren in der Geschichte. 1. 2. — Ein englischer Rechtsgelehrter über die Grundlagen des Völkerrechts.

Vossische Zeitung. Sonntagsbeilage. Red.: H. Kletke. Nr. 7 u. 8.

Inh.: Edm. Penthoen, Eva Katharina von König. (Schl.) — Arn. Wellmer, Ein Unsterblicher der Bretter. 6. — H. Pichler, Ein gesunkener Stern. — Zur Geschichte des Carnevals. — G. Euler, Friedrich Ludwig Jahn's Stellung zur deutschen Frau. — Paulus Cassel, Welfen und Weiblinge. Eine wissenschaftliche Glosse. — H. Pröhle, das Gesellschaftslied und das volksthümliche Lied. 1. Das Gesellschaftslied.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2174. (84. Band.)

Inh.: Italien auf afrikanischem Boden. — Der Fasching in Brüssel. — Wilhelm Feenstärker, das münchener Kindermaskenfest. — Todtenschau. — Die Kämpfe in Kamerun vom 20. bis 22. December 1884. — Berliner Neubauten. 2. — Lud. Salomon, Victorien Sardou. — Rettung von schiffbrüchigen amerikanischen Fischern durch den hamburger Dampfer Suevia. — Presse und Buchhandel. — Himmelserscheinungen. — Die Lawinenstürze in Oberitalien. — Polytechnische Mittheilungen. — Wilh. Berger, Seine Tochter. Erzählung. — Moden. — Kleinere Mittheilungen.

Ueber Land und Meer. 53. Bd. 27. Jahrg. Nr. 22.

Inh.: Balduin Möllhausen, Der Hanfel kommt. (Forts.) — Detlev v. Geyern, Internationale Skizzen aus dem Highlife. 1. — Malerstudien. — Besitzergreifung der deutschen Colonien an der Westküste Afrikas durch S. M. Schiffe „Möve“ und „Leipzig“. — Herm. Vogt, H. Kiepert, ordentlicher Professor der Geographie an der Universität zu Berlin. — O. Ernst, Unter Trümmern. (Forts.) — Die Debardeuse. — R. Elcho, die neuen Packhofanlagen in Moabit bei Berlin. — Die Fischerswittwe. — M. Giese, Bozen-Gries. — Notizblätter. — Astronomie: März 1885.

Gartenlaube. Red.: Fr. Hofmann. Nr. 9.

Inh.: E. Marlitt, Die Frau mit den Karfunkelsteinen. (Forts.) — Wilh. Lanzer, Robert Hamerling. — Ernst Scherenberg, Ueberraschung. Gedicht. — Die Deutschen in Oesterreich. Eduard von Hartmann's Ansichten über die Zukunft des Deutschthums. Von einem Deutschböhmen. — H. Villinger, Ungleiche Kameraden. — Heinr. Penzsch, Im Lande des Machdi. — Blätter und Blüthen.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 9.

Inh.: P. Oklinecin, Der Opalring. (Forts.) — M. Fischer, Gute Nacht, Herr Superintendent. — T. v. Rothschütz, Szonnia. (Schl.) — H. Sundelin, das „norddeutsche Nürnberg“. — Mark Twain, Mr. Blocke's Artikel. — Lose Blätter.

Schorer's Familienblatt. Red.: E. O. Hopp. 6. Bd. Nr. 9.

Inh.: E. Bely, Spottdrossel. (3. Forts.) — La Mara, zur 200jährigen Geburtsfeier Händel's. (Schl.) — Unter kurbrandenburgischer Flagge. Nach Johann Peter Oettinger. — Leop. v. Sacher-Masoch, Die Serienfängerin. (8. Forts.)

— Otto Felsing, die Theater- und Concertflegelei. — Ein Allheilmittel. — Plauderecke. — Kunstblätter.

Inh. der Beilagen: Die Ama-Zulu. — Aus der Frauenwelt.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 21. Jahrg. Nr. 22.

Inh.: Germanis, Die Mohre von Mohrstein. (Forts.) — Der gefährdete Schnurrbart. — Das gebannte Gespenst. Eine Seehumoreske. — A. Rosenberg, Albrecht Dürer's Porträt Holzschuher's. — Gottlob Geißler, ein deutscher Missionar auf Neu-Guinea. — Braunschweigische Prinzessinnen. — H. Vogt, Militärische Charakterbilder. Eine Schwadronsbesichtigung. — L. Bernhardi, Verrechnet. (Schl.) — Rechtsrath.

Inh. d. Beilagen: Die beiden afrikanischen Scheichs vor dem Kaiser. — Umschau auf gewerblichem Gebiete. — Umschau in fernen Landen.

Der christliche Schulbote. Herausg. von K. Leimbach. 13. Jahrg. Nr. 7 u. 8.

Inh.: Joh. Meyer, die pädagogischen Zeit- und Streitfragen des Jahres 1884. — H. Lindner, Aus welchem Grunde sind für den ersten Religionsunterricht biblische Anschauungsbilder in Gebrauch zu nehmen, und wie sind dieselben zu benutzen? (Schl.) — K. Lembcke, Seminardirector Dr. Kehr †. — Henckel, in Sachen der Schulsparkassen. — Correspondenzen. — Literatur rc.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 49. Jahrg. Nr. 9.

Inh.: Die Kämpfe in Israel I. — Ueber die Abstammungsverhältnisse der Juden. 2. — Skizzen über das Ehemals und Jetzt im Judenthume. 5. — Zeitungsnachrichten. — Feuilleton.

Jeschurun. Herausg. von Isaac Hirsch. N. F. 3. Jahrg. Nr. 8 u. 9.

Inh.: Das Endziel der Reform. — Salomonische Spruchweisheit. (Forts.) — Der Antisemitismus des Philosophen. (Forts.) — Die „Tagin“ der Schriftzeichen oder Moses und Rabbi Akiba. (Schl.) — Nihilismus und Judenthum. (Forts.) — Zum siebenten Adar 5645. — Die Alliance israélite universelle. — Können die israelitischen Cultusgemeinden Mährens zur Bestellung eines Rabbiners angehalten werden? — Correspondenzen und Nachrichten.

Populär-wissenschaftliche Monatsblätter zur Belehrung über das Judenthum für Gebildete aller Confessionen. Hrsg. von Adolf Brüll. 5. Jahrg. Nr. 3.

Inh.: Für Purim. — S. Salfeld, ein Vorkämpfer des modernen Judenthums. Vortrag, gehalten im Mendelssohn-Verein zu Frankfurt a. M. — Aus einem Briefe Prof. Tomaschek's an Herrn Isidor Singer. — Monatsschau. — Mittheilungen. — Referate.

Vorlesungen im Sommersemester 1885.

13. Königsberg. Anfang: 16. April.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Jacoby: prakt. Theologie 2. Th. (Theorie der kirchl. Verfassung u. Verwaltg. Theorie der Seelsorge. Katechetik); Missionswissenschaft; christl. Pädagogik; Sem., homilet.-katechet. Abth. — Grau: das Leben Jesu; Erklärung des Römerbriefes; Luther's Theologie; Sem., neutest. Abth. — Sommer: histor.-krit. Einleitg in die apokryph. Bücher des A. Test.; die heil. Alterthümer des A. Test.; Erklärg der Bücher Samuelis; Erklärg des Buches Hiob; Sem., alttest. Abth. — Voigt: Erklärg des Philipperbriefes; Dogmengeschichte; christl. Ethik; Sem., syst. Abth. — Tschackert: Kirchengeschichte des Mittelalters; über Renaissance, Humanismus u. Reformation; Symbolik; Sem., kirchengeschichtl. Abth. — **Pf. extr.** Zimmer: Einleitg in das N. Test.; neutest. Hermeneutik; Erklärg des Hebräerbriefes; Leitg der neutest. Societät. — **Pf. extr.** Klöpper liest nicht.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Krüger: röm. Rechtsgeschichte; röm. Erbrecht; röm.-rechtl. Uebgn im Sem. — Dahn: Geschichte des deutschen Rechts; deutsches Handels- u. Seerecht; deutsches Wechselrecht; preuß. Verfassungsrecht; preuß. Selbstverwaltungsrecht. — Güterbock: preuß. Familien- und Erbrecht; deutsches Reichscivilproceßrecht mit Berücks. des preuß. Rechts; deutsches Reichsstrafproceßrecht. — Salkowski: Pandekten (mit Ausschl. des Familienrechts); röm. Familienrecht; im Sem.: exeget. Uebgn im röm. Recht. — Schirmer: Institutt. des röm. Civilrechts; Darstellg des altröm. Civilprocesses; im Sem.: Forts. der exeget. Uebgn im röm. Recht. — Zorn: deutsches Reichsverwaltungsrecht; Völkerrecht; Eherecht; im Sem.: staatsrechtl. Uebgn.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Dohrn: geburtshülfl.-gynäkolog. Klinik und Poliklinik; gynäkolog. Ambulatorium; über Beckenfehler. — Hermann: Experimentalphysiologie 1. Th. (allgem. Physiologie und animale Functionen); Physiologie der Sinnesorgane (Optik, Akustik u. übrige Sinne); prakt. Uebgn im physiolog. Inst.; über Stimme u. Sprache. — Jacobson: ophthalmolog. Klinik u. Poliklinik; Operationsübgn am Auge; Augenheilkunde 1. Th. — Jaffe: physiolog. u. patholog. Chemie mit Uebgn in der Harnanalyse; Arbeiten im Laborat. f. medic. Chemie; Chemie des Harns. — Merkel: syst. Anatomie 2. Th.; Embryologie; allgem. Anatomie mit prakt. Uebgn; Anatomie des Sehorganes. — Naunyn: medic. Klinik; Rückenmarkskrankheiten. — E. Neumann: mikroskop. Cursus; Sectionscursus; patholog. Anatomie des Nervenapparates. — Schönborn: chirurg. Klinik und Poliklinik; chirurg. Operationscursus; ausgew. Capitel der orthopäd. Chirurgie. — **Pff. extr.** P. Baumgarten: patholog. Histologie; über pathogene pflanzl. Mikroorganismen u. deren Darstellg u. Reincultur, nebst prakt. Uebgn; patholog. Histologie der Infectionskrankheiten. — Benecke: über die thier. Parasiten des Menschen; Mechanik des menschl. Körpers. — Berthold: Uebgn im Gebrauche des Augenspiegels; otiatr. Poliklinik. — Bohn: über Vaccination mit Impfübgn; Hautkrankheiten u. Vorstellg von Kranken. — Burow: propädeut.-chirurg. Poliklinik; Laryngoskopie mit Krankenvorstellgn. — Jul. Caspary: parasitäre Hautkrankheiten; Syphilidologie. — Grünhagen: histolog. Cursus; über thier. Wärme. — Langendorff: über physiolog. Methoden; histolog. Uebgn; Theorie des Mikroskopes. — Pincus: über Pockenimpfung mit prakt. Einleitg; über öffentl. Gesundheitspflege und Medicinalpolizei. — Samuel: Geschichte der Medicin; allgem. Therapie. — Schneider: über Syphilis; Vorstellg von syphilit. Kranken. — Schreiber: medic. Poliklinik; spec. Pathologie u. Therapie; prakt. Uebgn in der Auscultation und Percussion. — **Prdocc.** Falkson: allgem. Chirurgie. — Meschede: psychiatr. Klinik; spec. Psychiatrie mit Vorstellg von Kranken. — Münster: geburtshülfl. Operationsübgn am Phantom; die Neubildg des Uterus. — Petruschky: über Verfälschg der Lebensbedingungen des Menschen; gerichtl. Medicin mit prakt. Demonstratt. — Seydel: über Frauenkrankheiten 1. Th.; die Geburtshülfe in gerichtl. Beziehung. — Treitel: Uebgn im Gebrauche des Augenspiegels. — Vossius: Augenspiegelübgn. — Zander: Knochen- u. Bänderlehre; vergl. Anatomie der Wirbelthiere; prakt. Uebgn in der spec. Gewebelehre. — **Pf. ord.** Hirsch, **Prdocc.** Stetter u. Stadelmann lesen nicht.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Prutz: Uebgn im Sem. (Abth. f. mittlere u. neuere Geschichte); preuß. Geschichte von 1640—1808; histor. Geographie von Deutschland. — Bezzenberger: Einleitg in die vergl. Sprachwissenschaft; kirchenslav. Grammatik. — Rob. Caspary: mikroskop. botan. Uebgn; allgem. Botanik d. h. die Elemente der Morphologie, Anatomie und Taxologie durch mikroskop. Vorzeigungen und botan. Ausflüge; Excursionen; officinelle Pflanzen. — Chun: vergl. Anatomie der vegetat. Organe; System und Entwickelungsgeschichte der Wirbelthiere; prakt. Uebgn im Laborat. des zoolog. Inst.: a) zootom. Cursus f. Anfänger, b) mikroskop. Cursus f. Fortgeschrittene; zoolog. Gesellschaft. — Dehio: kunstgeschichtl. Uebgn; Kunstgeschichte des 19. Jahrh. — Friedländer: röm. Literaturgeschichte; Persius' Satiren. — v. d. Goltz: über landwirthschaftl. Rechnungsführung; über die Abschätzg von Grundstücken u. Landgütern; Wiesenbaulehre. — Hirschfeld: über Troja u. Mykene; Geographie u. Topographie Altgriechenlands; archäolog. Uebgn. — Jordan: röm. Mythologie und Sacralalterthümer; über oskische Sprachdenkmäler; im Sem.: Theognis' Gedichte. — Kißner: altfranzös. Literaturgeschichte; Interpretation von Shakespeare's Macbeth; im Sem.: Erklärg provenzal. Denkmäler und prakt. Uebgn. — Liebisch: Mineralogie; Anleitg zum Studium der Lehrsammlgn des mineralog. Inst.; mineralog. Practicum. — Lindemann: Uebgn u. Vorträge im mathemat. Obersem.; dergl. im mathemat. Untersem.; Theorie der analyt. Darstellg willkürl. Functionen einer reellen Variabeln nebst einer Einleitg in die Theorie der bestimmten Integrale; über Plücker's Linien- u. Lie's Kugel-Geometrie. — Lossen: ausgew. Capitel der theoret. Chemie; organ. Chemie; prakt. Uebgn im chem. Laborat.; kleines chem. Practicum. — Ludwich: griech. Staatsalterthümer; Interprett. der Vögel des Aristophanes; im Prosem.: ausgew. Schriften des Lukianos. — Luther: Gebrauch der astronom. Instrumente; sphär. Trigonometrie mit Anwendg auf Astronomie. — Müller: Erklärg ausgew. Suren des Koran; Syrisch nach Rödiger's Chrestomathia syriaca (2. Ausg., Halle 1868); die wichtigsten Abschnitte der hebr. Grammatik. — Pape: über Wärmemessung; Experimentalphysik 2. Th. (Elektricität, Licht); prakt. physikal. Arbeiten. — Ritthausen: Chemie der Pflanzenernährg u. Düngung; Chemie der Genußmittel; chem. Practicum. — Rühl: Uebgn im Lesen latein., roman. und deutscher Handschriften des Mittelalters; Geschichte der röm. Kaiserzeit; Uebgn des histor. Sem. — Schade: altdeutsche Uebgn: Erklärg der Lyriker des 12. Jahrh. nach dem altdeutschen Lesebuche; das Nibelungenlied: Erklärgn nach Lachmann's Ausgabe mit Einleitg in die Sage und die krit. Frage; altdeutsche Metrik. — Spirgatis: Repetitorium der organ. Chemie; pharmaceut. Chemie; prakt. Uebgn im Laborat. mit besond. Berücks. der toxikolog. Lebensmitteluntersuchgn. — Thiele: Logik u. Erkenntnißtheorie; philosoph. Uebgn. — Umpfenbach: Finanzwissenschaft; finanzstatist. Untersuchgn. — Walter: philosoph. Uebgn; Geschichte der Philosophie 1. Th., Alterthum und Mittelalter umfassend. — Zöppritz: Geographie von Afrika u. Australien; kartograph. Uebgn;

Projectionslehre. — **Pff. extr.** H. Baumgart: über Lessing's Laokoon; über Herder's Leben u. Schriften. — Elster: Nationalökonomie 2. Th.; ausgew. Capitel aus der inneren Verwaltg (insbesond. Bevölkerungs- u. Armenwesen); statist. Uebgn. volkswirthschaftl. Uebgn. — Garbe: Grammatik des Hindûstânî und Erklärg des Baitâl-Pachîsî; zweiter Sanskritcursus; Erklärg der Sânkhja-Aphorismen. — Hurwitz: über krumme Flächen u. Linien doppelter Krümmung; über ellipt. Modulfunctionen. — Lohmeyer: Zeitalter der Kreuzzüge; diplomat. Uebgn; histor.-diplomat. Gesellschaft. — Marek: landwirthschaftl. Excursionen u. Demonstratt.; spec. Pflanzenproductionslehre; Uebgn im landwirthschaftl.-physiolog. Laborat. — Richter: Demonstratt. in der Veterinär-Poliklinik; äußere Krankheiten der Hausthiere; Lehre über die Beurtheilg der Pferde u. des Zugviehes. — Saalschütz: Variationsrechnung; Differentialrechnung; Uebgn zur Differentialrechnung. — Wichert: Quellenkunde des deutschen Mittelalters im Ueberblick, verbdn mit krit. Uebgn; mittelalterl. Geschichte, besonders der außerdeutschen Völker u. Reiche. — **Prdoce.** Stochmann: Titrirmethoden; Theerfarbstoffe; ausgew. Capitel der chem. Technologie mit Excursionen. — Erdmann: Uebgn in Interpretation ausgew. mittelhochdeutscher Dichtungen. — Jeep: Einleitg in den latein. Unterricht in den Gymnasien; über Leben und Schriften Plato's; Interpretationsübgn (Ars poetica des Horaz). — Rötling: Geologie des norddeutschen Flachlandes mit besond. Berücks. der Prov. Ostpreußen; paläontolog. Uebgn, verbdn mit Repetitorium. — Schubert: griech. Geschichte von 431—338; Interpretation des 6. Buches des Thukydides. — Volkmann: physikal.-theoret. Uebgn im mathemat.-physikal. Sem.; Einleitg in die theoret. Physik; physikal.-prakt. Uebgn im Laborat.

Lackner: litauisches Sem. — Pelka: poln. Sem. — **Lect.** Favre: Lectüre und Interpretation von Racine's Phèdre; Erklärg der Dictate u. besonders der französ. Synonymik; französ. Dictate; Uebersetzg ins Französische eines später zu bestimmenden Werkchens der deutschen Literatur; französ. Sprachübgn. — Lenzner: neuengl. Uebgn; Lectüre u. Interpretation von Milton's Comus. — Laudien: Orgelsem.; Gesang; Harmonielehre. — Heinrich: deutsche Stenographie nach Gabelsberger.

14. Zürich. Anfang: 21. April.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Kesselring: Erklärg der Briefe an Philemon, die Kolosser u. Epheser; neutest. Repetitorium II (die epistol. Schriften); neutest. Theologie; Homiletik; homilet. Uebgn. — A. Schweizer: Glaubenslehre 1. Th.; dogmat. Uebgn. — Fritzsche: Geschichte der Kirche im Mittelalter; Geschichte der deutschen Reformation; kirchengeschichtl. Repetitorium; Anselmi Cantuariensis archiepiscopi libri duo Cur Deus homo. — Volkmar: Erklärg der Briefe des Petrus, Jacobus, Judas u. Johannes; Erklärg der Apokalypse; die größeren Reden in den synopt. Evangelien. — Steiner: Erklärg des Buches Hiob; hebr. Archäologie; alttest. exeget. Uebgn (die messian. Weissagungen); arab. Sprache; aramäische Sprache. — **Prdoce.** C. Egli: alttest. Interpretierübgn; die alexandr. Version der Genesis. — Heidenheim: Erklärg des Buches Daniel. — E. Egli: altchristl. Quellen und Uebgn (die Inschriften); Kirchengeschichte der Schweiz bis zur Reformation.

II. Staatswissenschaftliche Facultät.

Pff. ord. v. Lilienthal: Theorie des deutschen Civilprocesses; Geschichte des röm. Civilprocesses; Geschichte des deutschen Gerichtsverfahrens im Mittelalter; strafrechtl. Uebgn; Strafprocesspracticum. — Fick: Institutt. des röm. Rechts; Actiengesellschaftsrecht. — Vogt: allgem. Staatsrecht; Staatsverträge der Schweiz. — Treichler: allgem. Rechtslehre 1. Th.; eidgenöss. Obligationenrecht (Schl.); züricherisches Erbrecht; ausgew. Materien aus dem französ. Civilrechte. — v. Orelli: Grundlinien der Rechtsphilosophie (histor. Th.); deutsches Privatrecht (mit Ausschl. des Handels- und Lehenrechtes); schweiz. Rechtsgeschichte 2. Th. (von 1798—1848). — Schneider: Pandekten 1. Th. (allgem. Theil und Familienrecht); röm. Rechts- u. Staatsalterthümer; Pandektenpracticum. — **Prdoce.** Pfenninger: zürcher. Strafprocess. — Meili: internationales Markenschutzrecht; zürcher. Civilprocess.

Platter: Finanzwissenschaft; Geschichte der communist. Ideen u. Bewegungen; das Bankwesen.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Forel: feinere u. gröbere Anatomie der Centren u. Leitungsbahnen des Centralnervensystems, mit Demonstratt. (im Laborat. der Heilanstalt Burghölzli); psychiatr. Klinik. — Fren: vergl. Anatomie; mikroskop. Practicum; Arbeiten f. Geübtere; Zoologie der Wirbelthiere; zoolog.-zootom. Practicum; zoolog.-zootom. Practicum mit mikroskop. Demonstratt. u. Excursionen. — H. v. Meyer: Osteologie u. Syndesmologie; topograph. Anatomie; Anatomie des Hirns und der Sinnesorgane; stat. u. mechan. Verhältnisse des gesunden u. kranken Knochengerüstes mit besond. Berücks. der Mißgestaltg u. Luxationen. — Frankenhäuser: Gynäkologie; geburtshülfl.-gynäkolog. Klinik; geburtshülfl. Operationscursus. — Horner: die Krankheiten der Augenmuskeln (Lähmungen, sogen. Insufficienz, Schielen); ophthalmolog. Klinik. — O. Wyß: mikroskop.-chem. Diagnostik; propädeut.-medic. Klinik; pädiatr. Klinik; Kehlkopfspiegelungen; Hygieine. — Krönlein: spec. Chirurgie und Akiurgie; chirurg. Klinik u. Poliklinik; chirurg. Operationscursus. — Klebs: allgem. Pathologie und patholog. Anatomie; patholog. Uebgn; Cursus der patholog. Histologie; Arbeiten im patholog. Inst.; bacteriolog. Vorbereitungscurse. — Eichhorst: spec. Pathologie u. Therapie 1. Th. (Krankheiten der Circulations- u. Respirationsorgane und des chylo- u. uropoet. Systems); medic. Klinik; klin. Colloquium. — Luchsinger: Experimentalphysiologie 1. Hälfte; Physiologie der Sinnesorgane; Demonstrationscursus der Experimentalphysiologie; Arbeiten im physiolog. Laborat. — **Pf. extr.** Spöndly: theoret. Geburtshülfe. — **Prdoce.** Billeter: Pathologie und Therapie der Mundorgane. — Goll: Repetitorium der Arzneimittellehre; Arzneiverordnungslehre mit Uebgn im Recepiren; die Bedeutung der Heilquellen, Bäder und Luftcurorte f. die Therapie. — R. Meyer: spec. Pathologie und Therapie des Kehlkopfes, der Nase, des Rachens, der Luft- u. Speiseröhre; Cursus der Laryngo-Rhinoskopie. — Brunner: Cursus der Ohrenheilkunde. — Seitz: Geschichte der Medicin. — Müller: Repetitorium der spec. Pathologie; Cursus über Hautkrankheiten u. Syphilis; Poliklinik. — Haab: Uebersicht über die normale und patholog. Anatomie des Auges. — Kaufmann: allgem. Chirurgie. — H. v. Wyß: spec. Pharmakologie; gerichtl. Medicin. — Lüning: chirurg. Diagnostik; Orthopädie. — Mayser: physiolog. und patholog. Zustände der Seele. — H. Meyer: Pflege und Ernährg im Säuglingsalter; Repetitorium der Geburtshülfe; Pathologie und Therapie des Wochenbettes.

IV. Philosophische Facultät.

a) Philosophisch-philologisch-historische Section.

Pff. ord. Kym: Psychologie; antike Philosophie; philosoph. Uebgn. — Schweizer-Sidler: zweiter Sanskritcursus; latein. Grammatik (Flexion und Stammbildg); grammat. Uebgn; cursor. Lectüre von Placitus; latein. Schreibübgn; Grundzüge der Grammatik des Althochdeutschen. — Hug: griech. Literaturgeschichte 1. Th.; Cäsar's gallischer Krieg, sachlich erläutert nach den Forschgn von Göler, Rüstow, Napoleon III u. A.; paläograph.-krit. Uebgn; Interpretation ausgew. Abschnitte des Thukydides; philolog. Arbeiten. — G. v. Wyß: Schweizergeschichte 2. Th. (17.—19. Jahrh.); Literatur der Schweizergeschichte; über das röm. Helvetien; Quellen u. Uebgn. — Meyer v. Knonau: alte Geschichte 2. Th.; griech. Geschichte; neueste Geschichte seit 1814; pädagog. (Vortrags-) Uebgn aus der alten Geschichte; krit. Uebgn aus der mittleren Geschichte. — Breitinger: Byron et son oeuvre d'après les recherches nouvelles; engl. Uebgn; le roman du second empire, 2. partie; cours français; italien. Formenlehre, mit Uebgn; Erklärg der lyrisch-satyr. Gedichte Zendrini's. — Vögelin: der Antheil der Schweiz an der humanist. Bewegung; schweiz. Culturgeschichte 2. Th., vom 13. bis zum Schluß des 18. Jahrh.; Ueberblick über die allgem. Kunstgeschichte; Holbein's Thätigkeit f. die Schweiz; culturgeschichtl. Uebgn. — Avenarius: Grundzüge der Logik; Entwickelungstheorie der Philosophie (Schl.); philosoph. Gesellschaft (Vortrags- u. Discussionsübgn); allgem. Pädagogik. — Blümner: Erklärg ausgew. Satiren des Horaz; Geschichte der griech.-röm. Sculptur 2. Th., nebst Erklärg der Abgüsse des archäolog. Museums; archäolog. Uebgn; Lectüre von Apuleius „Fabel der Psyche". — Rahn: Ueberblick über die Kunstgeschichte des Mittelalters; Geschichte der ital. Malerei im Mittelalter; kunsthistor. Uebgn. — **Pff. extr.** J. L. Tobler: althochdeutsche und altsächs. Lectüre; Erklärg ausgew. Partien aus Wolfram's Parzival; Uebgn aus dem Gebiete der neuhochdeutschen Grammatik. — Honegger: Geschichte der deutschen Literatur im 16. u. 17. Jahrh. (bis 1730); Luther, Fischart u. Lessing; zur Geschichte u. Cultur der neuesten Zeit 1836—1880. — Kägi: vedische Interpretationsübgn; indische Religionsgeschichte. — Ulrich: Geschichte der roman. Literatur bis Ende des 13. Jahrh. 1. Th.; französ. Lautlehre; Rätoromanisch; roman. Kränzchen; provenzal. Uebgn. — **Prdoce.** Kinkel: Erklärg ausgew. Stücke aus den griech. Historikern; Geschichte des griech. Volkes bis auf Alexander d. Gr. — Stiefel: Geschichte des deutschen Dramas von Schiller's Tod bis auf die Gegenwart. — Dändliker: die Schweiz im 16. und 17. Jahrh.; Conversatorium und Repetitorium der Schweizergeschichte. — Hunziker: schweiz. Volksschulwesen; Pestalozzi's Leben und Schriften. — Bächtold: Geschichte der alt- und mittelhochdeutschen Literatur. — Ziesing: du roman en France: introduction historique; Alfred de Musset, avec cours pratique. —

Krepenbühl: metaphys. Grundlegung der Psychologie; Lectüre u. Erklärg von Descartes' meditationes de prima philosophia. — P. Schweizer: Geschichte des deutschen Reiches vom Interregnum bis zur Reformation. — A. Frey: Schiller's Leben u. Werke. — Stoll: Anthropologie u. Ethnographie. — W. Meyer: Principien der Sprachgeschichte mit hauptsächl. Rücks. auf lebende Sprachen; Geschichte des Vulgärlateins; Geschichte des altfranzös. Epos; ital. Wortbildungslehre.

b) Mathematisch-naturwissenschaftliche Section.

Pff. ord. A. Meyer: analyt. Geometrie 2. Th., mit Uebgn; algebr. Analysis; Integralrechnung mit Uebgn; Anwendgn der Differential- u. Integralrechnung. — Kenngott: Krystallographie. — Merz: organ. Chemie; chem. Arbeiten im Laborat.; Uebgn im Laborat., nur f. Mediciner; Anleitg zu selbstständ. chem. Forschung im Laborat. — Dodel-Port: spec. Botanik mit besond. Berücks. der medic. und ökonom. Nutzpflanzen, nebst Demonstratt. im botan. Garten u. wöchentl. Excursionen; prakt. Uebgn im Pflanzenbestimmen; mikroskop. Demonstratt. und prakt. Uebgn im botan. Laborat. — **Pff. extr.** Wolf: histor. Einleitg in die Theorie der Refraction. — Denzler: descript. Geometrie 1. Th.; descript. Geometrie 2. Th.; Differential- und Integralrechnung. — Heim: Vorbereitungscursus f. Geologie; Bau und Entstehg der Gebirge; geolog. Excursionen. — Mayer-Eymar: Paläontologie; Stratigraphie des Kreidesystems. — Hofmeister: Experimentalphysik 2. Th. (Optik u. Elektricität). — Kleiner: chem. Physik; Capillaritätstheorie; physikal. Practicum. — Abeljanz: unorgan. Chemie; Repetitorium dazu; analyt. Chemie mit Berücks. der medic.-chem. Arbeiten im Laborat.; Maaßanalyse; Uebersicht der aromat. Verbindgn. — **Prdocc.** Keller: Anatomie u. Physiologie des Menschen f. Nichtmediciner 1. Th.; Zoologie der Wirbelthiere; zoolog. Practicum; die geograph. Verbreitg der Thiere (Land- u. Wasserbewohner). — A. Tobler: das Telegraphie- u. Signalwesen der Eisenbahnen. — Wellenmann: physikal. Geographie. — Asper: Säugethiere und Vögel nach ihrer geograph. Verbreitg. — Weber: Reactionen der organ. Chemie; Chemie u. Nachweisung der Gifte. — Tauber: physiolog. Chemie 1. Th.; Chemie des Harns mit Demonstratt. (f. Mediciner). — Goldschmidt: physikal. Chemie. — Schall: Repetitorium der organ. Chemie; Farbstoffderivate der Alizarinreihe. — Imhof: Repetitorium der Zoologie; pelagische u. Tiefsee-Fauna der Süßwasserbecken; Protozoen, mit Demonstratt.

15. Marburg. Anfang: 16. April.

I. Theologische Facultät.

Pff. Achelis: Philipperbrief; Geschichte des deutschen evangel. Kirchenliedes; prakt. Theologie 1. Th.; homilet. u. katechet. Uebgn im Sem. — Gr. v. Baudissin: heil. Alterthümer der Hebräer; Psalmen; Sem.: alttest. Uebgn. — Brieger: Kirchengeschichte 3. Th.; Sem.: kirchengeschichtl. Uebgn. — Heinrici: Encyklopädie und Methodologie; Evangelium Johannis; Erläuterg bibl.-theolog. Begriffe in der theolog. Societät. — W. Hermann: christl. Ethik; im Sem.: syst. Uebgn. — Ranke: Geschichte des neutest. Canons; Hebräerbrief; Sem.: neutest. Uebgn. — **Prdocc.** Cornill: Hiob; alttest. exeget. Uebgn f. Anfänger; Talmud; Tractat Pirke Aboth. — Keßler: bibl. Theologie des A. Test.

II. Juristische Facultät.

Pff. Enneccerus: Recht u. Rechtsquellen; Geschichte des röm. Privatrechts; Pandekten 1. Th.; Sem.: Examinatorium über röm. Recht u. exeget. Uebgn. — Frantz: Reichsstrafrecht; Reichsstrafproceß; hess. Presbyterial- und Synodalordnung; Sem.: Examinatorium des Kirchenrechts und exeget. Uebgn — v. Liszt: Reichscivilproceß; Geschichte und System des Preßrechts; Sem.: prakt. strafrechtl. Uebgn; wissenschaftl. strafrechtl. Arbeiten. — Platner: deutsche Rechtsgeschichte; Wechselrecht; Kirchenrecht. — Rößell: Sachsenspiegel; Kirchenrecht. — B. Schmidt: Pandektenpracticum. — Sickel: Kirchenrecht; deutsches Staatsrecht; germanist. Gesellschaft. — Ubbelohde: Geschichte des röm. Civilprocesses; Institutt.; Pandekten 2. Th.; ausgew. Materien des spec. Obligationenrechts; Pandektenpracticum. — Westerkamp: deutsches Privat- u. Lehnrecht; deutsches Handels- und Wechselrecht; Geschichte der deutschen Einheitsbestrebungen seit 1815. — **Prdocc.** Bennecke: Militärstrafrecht; Examinatorium über Strafrecht; Gerichtsverfassung. — Oetker: Rechtsencyklopädie; Reichsconcursproceß; Sem.: prakt. Uebgn im Civilproceßrecht. — Wolff: Pandektenpracticum.

III. Medicinische Facultät.

Pff. Ahlfeld: Frauenkrankheiten; propädeut. Klinik der Geburtshülfe; geburtshülfl.-gynäkolog. Klinik; geburtshülfl. Repetitorium. — Cramer: propädeut. Psychiatrie; psychiatr. Klinik. — Külz: Experimentalphysiologie 2. Th.; physiolog. Chemie; physiolog. Uebgn; physiolog. Examinatorium. — Lahs: Repetitorium über Frauenkrankheiten; Geburtskunde; geburtshülfl. Operationscursus. — Lieberkühn: topograph. Anatomie; mikroskop. Uebgn (gemeinschaftl. mit Wagener u. Stahl); Examinatorium über Anatomie. — Mannkopff: spec. Pathologie u. Therapie; medic. Klinik und Poliklinik; klin. Examinatorium. — Marchand: spec. patholog. Anatomie; patholog. Anatomie der Harnorgane; prakt. Cursus der patholog. Histologie nebst Sectionsübgn; bacteriolog. Uebgn. — Meyer: experiment. Pharmakologie u. Toxikologie mit Arzneiverordnungslehre; Receptierübgn; Arbeiten im pharmakolog. Inst. — Nasse: allgem. Physiologie; Examinatorium über Physiologie. — Roser: allgem. Chirurgie; chirurg. Klinik; Operationscursus; chirurg. Examinatorium. — Schmidt-Rimpler: ophthalmiatr. Klinik; Augenspiegel- und Augenoperations-Cursus; ophthalmolog. Examinatorium. — Wagener: Histologie. — **Prdocc.** Frerichs: physikal. Diagnostik; chem. mikroskop. Diagnostik; laryngoskop. Uebgn. — v. Heusinger: Hautkrankheiten. — Hüter: geburtshülfl. Phantomübgn; geburtshülfl. Examinatorium. — Strahl: Osteologie u. Syndesmologie. — Tuczek: ausgew. Capitel aus der Pathologie des Centralnervensystems.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. Bauer: Petrographie; mineralog. Uebgn; krystallograph. Uebgn. — Bergmann: Logik u. Metaphysik; philosoph. Uebgn. — Birt: Kritik u. Hermeneutik; latein. Syntax; Euripides' Medea u. sonst. Uebgn im Prosem. — Bormann: Geschichte des Alterthums im 4. u. 3. Jahrh. v. Chr.; röm. Staatsverwaltg; althistor. Sem. — Caesar: griech. Literaturgeschichte 2. Th.; Feste Griechenlands; Horaz' Oden u. sonst. Uebgn im Sem. — Cohen: Psychologie mit Rücks. auf Pädagogik; philosoph. Uebgn. — v. Drach: algebr. Analysis; neuere synthet. Geometrie; Theorie der Kegelschnitte in synthet. Behandlg. — Dunker: Geologie; geolog. u. paläontolog. Gegenstände; geolog. u. paläontolog. Uebgn. — Feußner: theoret. Physik 1. Th.; physikal. Colloquium; prakt. physikal. Uebgn gemeinschaftl. mit Melde. — Fischer: physische Geographie von Deutschland; geograph. Uebgn. — Fittica: Geschichte der Chemie 2. Th.; toxikolog. Chemie. — Glaser: Staatslehre u. Staatsverwaltungslehre; die socialen Parteien in Deutschland. — Greef: Zoologie u. vergl. Anatomie der wirbellosen Thiere; Uebgn im Bestimmen der Thiere; zootom. u. mikroskop. Uebgn. — Heß: bestimmte Integrale; analyt. Geometrie der Ebene; sphär. Trigonometrie u. deren Anwendg auf Astronomie u. Krystallographie; mathemat. Untersem. — Justi: indogerman. Lautlehre; Sanskrit; Neupersisch. — Lenz: Culturgeschichte des 18. Jahrh.; histor. Sem. — Lucae: Parzival; germanist. Sem. — Melde: Theorie des Passage-Instruments mit Uebgn; Experimentalphysik 1. Th.; prakt. physikal. Uebgn gemeinsam mit Feußner. — Paasche: theoret. Nationalökonomie; ausgew. Capitel der Verwaltungspolitik; Geschichte u. Kritik des Socialismus u. Communismus. — Rathke: Wasser, Feuerungsanlagen u. Beleuchtung. — E. Schmidt: Experimentalchemie 1. Th. mit Rücks. auf Pharmacie u. Medicin; Untersuchg von Nahrungs- und Genußmitteln; qualitat. u. maaßanalyt. Prüfung anorgan. Arzneimittel; prakt. Uebgn in der analyt. u. forens. Chemie im chem.-pharmaceut. Laborat. — L. Schmidt: Einleitg in das Studium der Philologie; Reden bei Thukydides; Homer's Ilias u. sonst. Uebgn im Sem. — Stegmann: bestimmte Integrale; geometr. Projectionen. — Stengel: Geschichte der provenzal. Literatur; paläograph. Uebgn f. Romanisten; roman.-engl. Sem., gemeinsam mit Vietor und Hamon. — v. Sybel: Archäologie der alten Kunst; Erklärg der Gypsabgüsse; archäolog. Uebgn. — Varrentrapp: Quellenkunde des Mittelalters; histor. Prosem. — Vietor: allgem. Phonetik; angelsächs. Grammatik; roman.-engl. Sem., gemeinsam mit Stengel und Hamon. — Weber: Differentialrechnung; Theorie der ellipt. Functionen; mathemat. Obersem. — Wigand: allgem. Botanik; syst. Botanik; Practicum f. Experimentalphysiologie der Pflanzen, zusammen mit Kohl; botan. Practicum; mikroskop. botan. Uebgn; botan. Excursionen u. Demonstratt. — Zincke: Experimentalchemie 1. Th.; prakt. Uebgn im chem. Laborat.; Repetitorium über Chemie f. Mediciner. — **Prdocc.** Elsas: theoret. Mechanik 2. Th. (Elastik); ausgew. Capitel der theoret. Akustik. — Friedensburg: engl. Geschichte von der normann. Eroberung bis zum Ausgang des Mittelalters; histor. Uebgn. — Keßler: Hebräisch; Syrisch; Arabisch. — Klein: Einleitg in die synthet. Geometrie. — Kneser: Theorie der algebr. Gleichgn; numer. Auflösung der Gleichgn; algebr. Uebgn. — Koch: Geschichte der Faustdichtungen; literarhistor. Uebgn. — Kohl: die darwinische Theorie; Physiologie der Ernährg u. der Reizbewegungen der Pflanzen; botan. Repetitorium; Practicum f. Experimentalphysiologie zusammen mit Wigand. — Natorp: Philosophie Kant's; ethische Theorie der neueren Philosophie; philosoph. Uebgn über Kant's Prolegomena. — Stasch: gotische Uebgn; Otfrid's Evangelienbuch.

16. Münster. (Theologische u. philosophische Akademie.)

I. Theologische Facultät.

Pff. Schwane: Dogmatik: 1) über die Eigenschaften Gottes (Forts.) und über die göttl. Trinität, 2) die Lehre von den letzten Dingen, Eschatologie; spec. Moral, die Lehre von der Gottesverehrung. — Hartmann: Kirchenrecht (Forts.); Eherecht. — Bardenhewer: die messian. Weissagungen der vier großen Propheten; Elemente des Hebräischen; exeget. Uebgn. — Funke: Homiletik; allgem. Liturgik. — Sdralek: Kirchengeschichte von Gregor I bis Gregor VII; Encyklopädie der Theologie. — Schäfer: Erklärg des Johannesevangeliums; Erklärg des Römerbriefes (Forts.). — Fechtrup: Forts. des 2. Theiles und 3. Theil der Kirchengeschichte; alte christl. Literärgeschichte oder Patrologie. — Kommer: allgem. Moral; Apologetik; sociale Probleme. — **Prdoc.** Bautz: Forts. u. Schluß der Gnadenlehre; Erörterg schwierigerer eschatolog. Fragen; christl. Apologetik (Forts.).

II. Philosophische Facultät.

Pff. Spicker: Geschichte der neueren Philosophie von Cartesius bis Kant; über psycholog. und erkenntnißtheoret. Probleme. — Hagemann: Denk- u. Erkenntnißlehre; Metaphysik; Geschichte der neueren Philosophie seit Hegel. — Bachmann: analyt. Mechanik; Theorie der Gleichgn; Uebgn im mathemat. Sem. — Sturm: Geometrie zweier Dimensionen; Polyeder; Uebgn im mathemat. Sem. — Hittorf: Akustik und Optik; über die Constitution der Gase u. Flüssigkeiten. — Karsch: allgem. Botanik; syst. Botanik; botan. Excursionen. — Hosius: Petrographie; über fossile Pflanzen; mineralog. Uebgn. — Salkowski: Chemie der Metalle; über die Glycoside und Alkaloide; Uebgn im chem. Laborat. — Brefeld: spec. Botanik (Systematik des Pflanzenreichs); botan. Excursionen. — Landois: allgem. Zoologie; prakt. Uebgn auf dem Gebiete der Zoologie; zoolog. Excursionen. — Lindner: Geschichte des 13., 14. u. 15. Jahrh.; brandenburg.-preuß. Geschichte; Uebgn des histor. Sem. — Niehues: röm. Geschichte; Geschichte der neueren Zeit; Uebgn im histor. Sem. — Nordhoff: Geschichte der neueren Kunst u. Kleinkunst; Uebg der Barmherzigkeit in alter Zeit. — v. Ochenkowski: theoret. Nationalökonomie (allgem. Th.); ausgew. Capitel der prakt. Nationalökonomie; staatswissenschaftl. Uebgn. — Langen: latein. Stilistik; Erklärg ausgew. Satiren Juvenal's; im Sem.: Erklärg des 2. Buches der Oden von Horaz. — Stahl: Erklärg der Kranzrede des Demosthenes; Topographie von Attika u. Athen; im Sem.: das Gespräch der Melier u. Athener aus dem 5. Buche des Thukydides u. Ovid's Fasten nebst Besprechg der schriftl. Arbeiten. — Parmet: Erklärg der Germania des Tacitus; Erklärg des 22. Buches der Ilias des Homer (der Tod Hector's). — Mitchhöfer: Erklärg der antiken Bildwerke des epischen Cyclus; archäolog. Kritik u. Hermeneutik; archäolog. Uebgn. — Storck: althochdeutsche Grammatik; deutsche Uebgn; Geschichte der portugiesischen Literatur. — Körting: französ. Literaturgeschichte (von den Anfängen bis zum Ausgang des 16. Jahrh.); französ. u. engl. Rhythmik (Metrik); provenzal. Grammatik und Uebgn; französ. Uebgn (Interpretation der ältesten französ. Sprachdenkmäler). — Jacobi: Anfangsgründe des Sanskrit; Forts. des Sanskritcursus; Sakuntala; Einführg in das Studium der vergl. Grammatik. — **Prdocc.** Hüffer: ausgew. Theile der deutschen Verfassg. — Diekamp: französ. Geschichte bis 1789; histor. Uebgn (leichtere Quellenschriften des Mittelalters). — Süllner: Geschichte der älteren deutschen Literatur; Geschichte der romant. Dichtung von 1800 bis 1832. — Jostes: Geschichte der deutschen Predigt im Mittelalter mit besond. Berücks. der deutschen Mystik; deutsche Uebgn. — Einenkel: Geschichte der schottischen Literatur von den Anfängen bis zur Reformation; Einleitg in die Chaucer-Philologie. — Ecker: ausgew. Capitel der Mischna; babylon. Talmud: Tractat vom Götzendienst mit hebr. Commentaren; arab. Grammatik. — **Mdir.** Grimm: Harmonielehre; Chorgesangübgn. — **Dir.** Schmidt: über Natur und Wesen des kirchl. Gesanges; prakt. Uebgn desselben Gesanges. — **Lect.** Deiters: französ. Uebgn; Erklärg des „King Richard the Third" von Shakespeare; engl. Uebgn; Erklärg des Molière'schen Lustspiels „les Précieuses ridicules".

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Bastian, der Fetisch an der Küste Guineas. (Natztg. 103.)
Becker, catalogi bibliothecarum antiqui. (Huemer: Philol. Rundschau V, 6.)
Bruns, Lukrez-Studien. (Lohmann: Ebend. V, 5.)
Ciceronis Cato Major de senectute, edited by Reid. (Schütz: Ebend. V, 6.)
Dettu, Horaz und seine Zeit. (Häußner: Wochenschr. f. class. Philol. II, 7.)
Fahlbeck, la royauté et le droit royal francs durant la 1re période de l'existence du royaume. (Zeumer: Gött. gel. Anz. 1885. 3.)
Falck, Friederike Brion von Sesenheim. (Düntzer: Beil. z. Allg. Ztg. 35.)
Fröhlich, die Gardetruppen der römischen Republik. (Förster: Philol. Rundschau. V, 5.)
Gutachten, ärztliches, über das Elementarschulwesen Elsaß-Lothringens. (Klin. Monatsschr. f. Augenheilkde. XXIII, Febr.)
d'Hérisson, journal d'un officier d'ordonnance. (Beil. z. Allg. Ztg. 35.)
Herodoti historiarum libri IX ed. Dietsch. Ed. altera Kallenberg. (Gemoll: Wochenschr. f. class. Philol. II, 8.)
Klopp, der Fall des Hauses Stuart und die Succession des Hauses Hannover ꝛc. (Histor.-pol. Bl. XCV, 3.)
Laves, kritische Beiträge zu Xenophon's Hellenika. (Vollbrecht: Philol. Rundschau. V, 6.)
Legrelle, Louis XIV et Strassbourg. (Marcks: Gött. gel. Anz. 1885. 3.)
Ludwich, Aristarch's homerische Textkritik. 1. Th. (Schmidt: Berl. philol. Wochenschr. V, 6 ff.)
v. Nägelsbach's homerische Theologie. 3. Aufl., bearb. von Autenrieth. (Thiemann: Ebend.)
Paucker, supplementum lexicorum latinorum. Vol. I. (Georges: Ebend.)
Petersdorff, eine neue Hauptquelle des Q. Curtius Rufus. (Kaerst: Philol. Rundschau. V, 6.)
Taine, les origines de la France contemporaine. La révolution. T. III. (Sorel: Revue crit. XIX, 5.)
Tissot, géographie comparée de la province romaine de l'Afrique. T. I. (Jung: Phil. Rundschau. V, 6.)
Werther, de Persio Horatii imitatore. (Schütz: Ebend. V, 5.)
Wörterbuch, biblisches. Hrsg. von Zeller. (Schott: Theologisches Litbl. 6.)
Zabel, literarische Streifzüge durch Rußland. (Natztg. 103.)
Zimmer, über altirische Betonung und Verskunst. Keltische Studien. 2. H. (d'Arbois de Jubainville: Revue crit. 6.)

Vom 21. bis 28. Febr. sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Bach, Wanderungen, Turnfahrten u. Schülerreisen. 1. Th. 2. Aufl. Leipzig, Strauch. (8.) ℳ 2, 25.
Bianchi, la politique du comte Camille de Cavour de 1852 à 1861. Lettres inédites. Turin, Roux et Favale. (Leipzig, Brockhaus' Comm.-Verl.) (8.) ℳ 4, 80.
Börner, das deutsche Medicinalwesen. Berlin, Fischer. (Kl. 8.) ℳ 4.
Bornhak, Geschichte des preuß. Verwaltungsrechts. 2. Bd. Berlin, Springer. (Gr. 8.) ℳ 8.
v. Buch's gesammelte Schriften. 4. Bd. 1. u. 2. Hälfte. Berlin, G. Reimer. (Roy. 8.) ℳ 50.
Burg, die älteren nordischen Runenschriften. Berlin, Weidmann. (8.) ℳ 4.
Chorgesänge zum Preis der h. Elisabeth. Aus mittelalterlichen Antiphonarien hrsg. von Ranke. 2. Abth. Leipzig, 1884. Breitkopf & Härtel. (Imp. 8.) ℳ 5, 60.
Abschluß der Festschrift z. 600. Jahrestage der Einweihung der Elisabethkirche zu Marburg.
Corneli, der Dachshund, seine Geschichte ꝛc. Berlin, Parey. (Kl. 8.) ℳ 3.
v. Dalla Torre, Wörterbuch der botanischen Fachausdrücke. München, Lindauer. (Kl. 8.) ℳ 1, 40.
Dernjač, zur Geschichte von Schönbrunn. Wien, Hölder. (Gr. 8.) ℳ 2.
Dose, zur Kenntniß der Gesundheitsverhältnisse des Marschlandes. II. Leipzig, Breitkopf & Härtel. (4.) ℳ 1, 50.
Fisch, Generalmajor von Stille und Friedrich der Große contra Lessing. Berlin, Weidmann. (8.) ℳ 2.
Freiesleben, der Brennereibau. Mit Vorwort von Maercker. Berlin, Parey. (8.) ℳ 6.
Gerhardi loci theologici. Indices generales post Muellerum. Leipzig, Hinrichs. (Hoch 4.) ℳ 7.
Gerlach, Lehrbuch des katholischen Kirchenrechts. 4. Aufl. Paderborn, Schöningh. (8.) ℳ 12.
Giehu, quadratura circuli demonstrata. Würzburg, Woerl. (Gr. 8.) ℳ 2.
de Gubernatis, storia universale della letteratura. Vol. XIII—XVIII (ult.). Mailand, 1884/85. Hoepli. (Kl. 8.) à ℳ 3, 20.
Heidenhain, die Vivisection. Leipzig, 1884. Breitkopf & Härtel. (Roy. 8.) ℳ 2.

Heiß, das Wesen des Vorsatzes im heutigen gemeinen deutschen Strafrechte. Straßburg i/E., Heitz. (Gr. 8.) ℳ 1, 20.

Höfer, der Feldzug des Germanicus im J. 16 n. Chr. 2. Ausg. Bernburg, Bacmeister. (Gr. 8.) ℳ 2, 40.

Jellinek, ein Verfassungsgerichtshof f. Oesterreich. Wien, Hölder. (8.) ℳ 2, 40.

Kahn, zur Geschichte des römischen Frauen-Erbrechts. Leipzig, 1884. Breitkopf & Härtel. (8.) ℳ 3.

v. Kerpely, Bericht über die Fortschritte der Eisenhütten-Technik in den Jahren 1881 u. 1882. 18. u. 19. Jahrg. Leipzig, Felix. (8.) ℳ 28.

Kramer, allgemeine Theorie der zwei- und dreitheiligen astronomischen Fernrohr-Objective. Berlin, G. Reimer. (Imp. 8.) ℳ 10.

Kreisel, Adolf von der Mark, Bischof von Münster 1357—1363 und Erzbischof von Cöln 1363—1364. Paderborn, Schöningh. (Kl. 8.) ℳ 1, 60.

Kukula, de Cruquii codice vetustissimo. Wien, Gerold's Sohn. (Gr. 8.) ℳ 2.

Kurtz, Lehrbuch der Kirchengeschichte f. Studierende. Bd. 1 u. 2. 9. Aufl. Leipzig, Neumann. (Kl. 8.) ℳ 15.

Lotze, Grundzüge der Logik u. Encyklopädie der Philosophie. 2. Aufl. Leipzig, Hirzel. (8.) ℳ 2.

Luchaire, études sur les actes de Louis VII. Paris, Picard. (Roy. 4.) ℳ 16.

Marx, die Tödtung Ungläubiger nach talmudisch-rabbinischem Recht. Leipzig, Dörffling & Franke. (Kl. 8.) ℳ 0, 80.

Meyer, Wald., die moderne Berechtigungsjagd auf unseren höheren Schulen. Hannover, Norddeutsche Verlagsanst. (Kl. 8.) ℳ 2.

—, Wilh., Anfang und Ursprung der lateinischen und griechischen rhythmischen Dichtung. München, Franz in Comm. (4.) ℳ 5, 50.

Neidhardt, über Freidank's Bescheidenheit. Vortrag. Berlin, Wiegandt & Grieben. (52 S. Kl. 8.)

Oswald, die Schöpfungslehre im Allgemeinen und in besonderer Beziehung auf den Menschen, im Sinne der katholischen Kirche dargestellt. Paderborn, Schöningh. (8.) ℳ 3.

v. Peschka, darstellende und projective Geometrie nach dem gegenwärtigen Stande der Wissenschaft ꝛc. 4. Bd. Mit Atlas. Wien, Gerold's Sohn. (Text Roy. 8., Atl. Querfol.) ℳ 21.

Prosch, die Grammatik als Gegenstand des deutschen und philosophisch-propädeutischen Unterrichts. Wien, Hölder. (8.) ℳ 2.

Quicherat, mélanges d'archéologie et d'histoire. Antiquités celtiques, romaines et gallo-romaines. Mémoires etc. mis en ordre par Giry et Castan. Paris, Picard. (Roy. 8.) ℳ 12.

Reichsedt, the ornaments of language. Berlin, Weidmann. (Kl. 8.) ℳ 1, 20.

Sachs, Hans, Werke. 2. Th. Hrsg. von Arnold. Stuttgart, Spemann. (Kl. 8.) ℳ 2, 50.

Sammlung von civilrechtlichen Entscheidungen des k. k. obersten Gerichtshofes. Hrsg. von Glaser, Unger und v. Walther. 17. Bd. 2. Aufl. Wien, Gerold's Sohn. (Gr. 8.) ℳ 12.

Sedulii opera omnia. Recens. etc. Huemer. Ebend. (XLVII, 412 S. Gr. 8.)

v. Scherer, Handbuch des Kirchenrechtes. 1. Bd. 1. Hälfte. Graz, Moser. (Roy. 8.) ℳ 6, 40.

Schletterer, Geschichte der Spielmannszunft in Frankreich und der pariser Geigerkönige. Berlin, 1884. Damköhler. (Gr. 8.) ℳ 4, 50.

—, Vorgeschichte und erste Versuche der französischen Oper. Ebend. (Gr. 8.) ℳ 4, 50.

Schnitler, almindelig Krigshistorie. IV. Christiania, Cammermeyer. (287 S. Gr. 8.)

Siemens, Heizverfahren mit freier Flammenentfaltung. Berlin, Springer. (8.) ℳ 2, 40.

Sommer, über das Wesen u. die Bedeutung der menschlichen Freiheit u. deren moderne Widersacher. 2. Aufl. Berlin, G. Reimer. (Gr. 8.) ℳ 4.

Stern, philosophischer u. naturwissenschaftlicher Monismus. Leipzig, Grieben's Verl. (8.) ℳ 5.

Urkundenbuch, liv-, est- u. curländisches. Begründet von v. Bunge, fortgesetzt von Hildebrand. Bd. 8. Riga, 1884. Deubner. (XXXVII, 687 S. 4.)

Weissenfels, syntaxe latine, suivie d'un résumé de la versification latine. Berlin, Weidmann. (Kl. 8.) ℳ 3, 50.

Wetzel, Beiträge zur Lehre von der consecutio temporum im Lateinischen. Paderborn, Schöningh. (8.) ℳ 1.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Allard, histoire des persécutions pendant les deux premiers siècles, d'après les documents archéologiques. (XXXIX, 465 p. 8.) Paris, Lecoffre.

Arnaud, histoire des protestants de Provence du comtat Venaissin et de la principauté d'Orange, avec une carte de l'ancienne Provence. 2 vol. (XXII, 573, XII, 414 p. 8.) Paris, Grassart.

Bord, la vérité sur la condamnation de Louis XVI. Liste des membres de la Convention et de leurs suppléants. (135 p. et 4 photogravures. 8.) Paris, Sauton.

Charnay, les anciennes villes du nouveau monde, voyages d'exploration au Mexique et dans l'Amérique centrale. (1857-1882.) (XII, 469 p. avec 214 grav. et 19 cartes ou plans. Gr. in-4.) Paris, Hachette et C[ie]. Fr. 50.

Constans, chrestomathie de l'ancien français (IX[e]-XV[e] siècles) à l'usage des classes, précédée d'un tableau sommaire de la littérature française au moyen âge et suivie d'un glossaire étymologique détaillé. (XLVIII, 376 p. 8.) Paris, Vieweg.

Feer, études bouddhiques; le Livre des cent légendes (Avadâna-Çataka) d'après les textes sanscrits et tibétains. (Fin.) (Comment on devient deva; comment on devient preta; les Avadanas-Jatakas.) (P. 257 à 365. 8.) Paris, Maisonneuve frères et Leclerc.

Guigue, petit cartulaire de l'abbaye de Saint-Sulpice en Bugey, suivi de documents inédits pour servir à l'histoire du diocèse de Belley. (IX, 198 p. 8.) Lyon, Mougin-Rusand.

Huart, étude biographique sur trois musiciennes arabes. (47 p. 8.) Paris, impr. nationale.

Italienische.

Buzzi, le teorie politiche di san Tommaso e il moderno diritto pubblico. (160 p. 8.) Roma, 1884. tip. della Società Cattolica Istruttiva.

Catalogo dei codici manoscritti della Trivulziana, compilato da Porro. (XVI, 532 p. 8.) Torino, 1884. frat. Bocca. L. 16.

Claretta, sulla vera patria e sulle principali gesta di Riccardo Muratta, uno dei primi cavalieri dell'ordine savoino del Collare. Torino, 1884, Loescher.

Cogliolo, saggi sopra l'evoluzione del diritto privato. (146 p. 8.) Torino, frat. Bocca. L. 4.

Dizionario geografico postale del regno d'Italia, compilato dalla direzione generale delle poste. Unica edizione ufficiale. (734 p. a 2 col. 8.) Roma, Perino. L. 10.

Pressutti, i regesti del pontefice Onorio III dall' anno 1216 all' anno 1227, compilati sui codici dell'archivio vaticano ed altre fonti storiche. (LXXV, 384 p. 8.) Roma, 1884, tip. Befani.

Rivista storica italiana. (234 p. 8.) Torino, 1884, frat. Bocca. L 6.
Contiene: Venturi, i primordii del rinascimento artistico a Ferrara. — De Leva, la guerra di papa Giulio III contro Ottavio Farnese sino al principio delle negoziazioni di pace con la Francia.

Schwedische.

Brate, fornnordisk metrik. (55 s. 8.) Upsala, Almqvist & Wiksel. Kr. 1.

Warburg, Holberg i Sverige jämte meddelanden om hans svenske öfversättare. Litteraturhistoriska anteckningar. Skrift utgifven till Holbergsjubiléet. (102 s. 8.) Göteborg, Bonnier. Kr. 1, 50.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

Antiquariat, schweizerisches, in Zürich. Nr. 116, Philologie und Alterthumswissenschaft.

Coppenrath in Regensburg. Vermischtes.

Dieterich'sche Buchh. in Göttingen. Nr. 34, Theologie u. Philosophie.

Friedländer & Sohn in Berlin. Nr. 357—59, Botanik, Kryptogamen, 3 Abtheilungen.

Heckenhauer in Tübingen. Nr. 107, Theologie. 7. Abth.

Koch, J. H., in Hamburg. Nr. 27, Theologie.

Schmidt, H. W., in Halle. Nr. 482, Geschichte von Oesterreich. Nr. 483, Theologie.

Seligsberg in Bayreuth. Nr. 185, Geschichte und deren Hülfswissenschaften.

Simmel & Co. in Leipzig. Nr. 98, bildende Künste, Archäologie.

Steinkopf, Ferd., in Stuttgart. Nr. 342, systematische Theologie. Nr. 343, Theologie und Philosophie.

Auctionen.

(Mitgetheilt von Denselben.)

12. März in Brüssel (F. J. Olivier): Bibliothek von A. T. Duvigneaud.

21. März in Leyden (E. J. Brill): Bibliotheken von J. H. Eichman in Leyden, Dr. H. von der Lee in Woerden u. Dr. S. C. J. W. von Musschenbroek in Amsterdam.

Nachrichten.

Der a. ord. Professor in der medicinischen Facultät zu Göttingen, Dr. K. Georg Fr. Wilh. Flügge, ist zum ord. Professor, der Privatdocent in dieser Facultät, Dr. Kurd Bürkner, zum a. ord. Professor in derselben Facultät ernannt worden.

An der technischen Hochschule zu Darmstadt habilitierte sich Dr. Alfred Einhorn für Chemie.

Der ord. Lehrer am Lyceum I zu Hannover, Dr. Heinr. Mohrmann, ist zum Oberlehrer an dieser Anstalt befördert worden.

Die k. sächs. Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig hat die Professoren DDr. Ed. Drechsel und Gilh. Wiedemann an der Universität daselbst zu a. ord. Mitgliedern ihrer mathematisch-physikalischen Classe ernannt.

Dem ord. Prof. Dr. K. Brugmann in Freiburg i/B. ist der kais. russ. St. Stephansorden 2. Cl. verliehen worden.

Aus dem Fonds der Leipziger Albrechtstiftung haben zum Zweck wissenschaftlicher Reisen oder zur Unterstützung kostspieliger wissenschaftlicher Arbeiten die nachstehenden Gelehrten Unterstützungen erhalten: die Professoren DDr. W. Arndt, Kuntze, Rauber, Rossel, Settegast, Wedbige, die Privatdocenten DDr. von Bahder, Gregory, Kögel, Landerer, Marshall, und zwecks ihrer Habilitation die DDr. Körting, Sehling, Stuby.

Notiz.

Herr Prof. Paulsen hat in der DLZ. gegen die in Nr. 7, Sp. 218 d. Bl. erschienene Recension seines Buches eine „Erklärung" inserieren lassen, deren Aufnahme, wie er hinzufügt, von mir abgelehnt worden sei. Selbstverständlich habe ich nicht jede Entgegnung abgelehnt, ich habe nur den Wunsch ausgesprochen, der Verf. möge die Güte haben, sich bei einer solchen an das zu halten, was im Centralblatte wirklich gesagt worden sei. Nicht aber ist gesagt worden, das Buch sei „eine werthlose Schmähschrift auf die classischen Studien und ihre Vertreter", gegen welches Urtheil sich der Verf. wendet. Eine solche unwahre Behauptung aufzunehmen, um dann ihre Ungehörigkeit darzulegen, schien mir eine überflüssige Verschwendung des mir so knapp zugemessenen Raumes zu sein.

Fr. Z.

Erklärung.

Eine Lücke in dem Reichsgesetze über den Schutz des literarischen Urheberrechts hat der Verlagshandlung von Fr. W. Grunow in Leipzig die Handhabe geboten, unter dem Titel „Gespräche Friedrich's des Großen mit Henri de Catt" einen deutschen Auszug aus den als 22. Band der „Publicationen aus den K. Preußischen Staatsarchiven" (Leipzig, S. Hirzel) erschienenen, von R. Koser, dem Zweitunterzeichneten, herausgegebenen Aufzeichnungen Catt's über seine „Unterhaltungen mit Friedrich dem Großen" zu veröffentlichen, trotz des Einspruches der Königl. Archivverwaltung und des Verlegers der „Publicationen". Der Grunow'schen Auswahl liegen allein die Memoiren Catt's zu Grunde; fortgelassen sind seine Tagebücher unter der Motivierung, daß dieselben mehr eine Fundgrube für den Geschichtsschreiber als Gegenstand einer wirklichen Lectüre seien. Nun enthalten die Memoiren allerdings eine Menge des interessantesten und auch wohl beglaubigten Stoffes; da sie aber erst 1786, mithin dreißig Jahre nach den Erlebnissen geschrieben sind, zeigt sich an vielen Stellen eine falsche chronologische Gruppierung des Inhalts, und nicht selten werden dem Könige Aeußerungen in den Mund gelegt, welche nachweislich anderen Personen angehören. Wer also sich nicht durch diese Erfindungen de Catt's täuschen lassen will, muß überall bei der Lectüre der Memoiren die 1758 bis 1760, gleichzeitig mit den Ereignissen, aufgezeichneten Tagebücher, die in der Originalausgabe mit abgedruckt sind, zur Vergleichung heranziehen.

In dem kritischen Apparat der Originalausgabe sind solche historische Licenzen dem Verfasser der Memoiren zu Dutzenden nachgewiesen worden. Durch einfache Verschweigung des dort Schritt für Schritt constatierten Sachverhaltes macht sich die im Grunow'schen Verlage erschienene Auswahl zum Mitschuldigen der Catt'schen Mystificationen. Gegenüber diesem Versuche, die Erfindungen de Catt's, eines Memoirenschreibers, ohne die erforderlichen und in der Originalausgabe beigebrachten factischen Berichtigungen zu colportieren, erscheint die Veranstaltung einer authentischen deutschen Ausgabe der interessantesten Theile der Memoiren und Tagebücher, in welcher die der Wahrheit beigemischte Dichtung als solche kenntlich wird, jetzt als eine Nothwendigkeit. Dieser authentischen Bearbeitung, deren demnächstiges Erscheinen hiermit in Aussicht gestellt wird, soll dann als werthvolle Ergänzung eine deutsche Uebersetzung des im Königlichen Geheimen Staatsarchive befindlichen italienischen Manuscripts der Tagebücher des Marquis Lucchesini über die Tischgespräche der Tafelrunde zu Sanssouci (1780—1783) hinzugefügt werden.

Berlin, im Februar 1885.

H. von Sybel, Director der Staatsarchive. — Prof. Dr. **Koser.**

Berichtigung.

In Nr. 9, Sp. 292 d. Bl. ist unter den „Nachrichten" statt „Dr. Ernst Wehner" zu lesen: Dr. Ernst Wahner.

Literarische Anzeigen.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 12.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. **[1885.**

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. → 14. März. ← Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir berechnet und unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 10), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestr. 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Mangold, Dr. Wilh., Prof., **der Römerbrief** und seine geschichtlichen Voraussetzungen. Neu untersucht. Marburg, 1884. Elwert. (XIII, 368 S. 8.) ℳ 7,20.

Vorliegende Schrift ist keine neue Auflage des 1866 erschienenen Buches des Verf. über den Römerbrief, sondern eine völlig neue Arbeit. Dieselbe behandelt in drei Capiteln die Hauptfragen zur Einleitung in den Brief: Die Integrität (S. 1—164), die ersten Leser (S. 165—292), Zweck und Gedankengang (S. 293—366). Im ersten Abschnitt kommt vor Allem die Frage nach den beiden Capiteln 15 und 16 zur Sprache. Der Verf. schlägt hierbei einen eigenthümlichen Weg ein, indem er mit den kritischen Ansichten von Lucht und Volkmar beginnt, dann zu H. Schultz und Straatmann übergeht, zuletzt von Baur handelt, und nun erst, nach Besprechung der neueren kritischen Ansichten, die patristischen Zeugnisse untersucht. Das Resultat der eigenen Untersuchung des Verf.'s ist dieses, daß die Doxologie 16, 25—27 unecht, das Stück 16, 3—20 ein Fragment eines paulinischen Epheserbriefes ist, dagegen Cap. 15 ganz und von Cap. 16 der Rest (V. 1. 2. 21—24) wirklich dem Römerbriefe angehört. Ref. kann sich mit dem Resultate über Cap. 16 im Wesentlichen einverstehen, nur würde er V. 1 und 2 allenfalls dem Epheserbriefe zuweisen und zu V. 17—20 wenigstens ein Fragezeichen machen. Aber hinsichtlich Cap. 15 sind die Acten mit Mangold's Untersuchung gewiß noch nicht geschlossen. Wenn sich auch die gegen V. 1—13; 25—33 erhobenen Bedenken zum größeren Theil zerstreuen lassen, allenfalls auch die gegen V. 14—16, so bereiten doch namentlich die Verse 17—21, mehr oder minder aber auch V. 22—24 bei Annahme paulinischer Abfassung größere Schwierigkeiten, als der Verf. zuzugeben geneigt ist. Die künstliche Auslegung von V. 20 fällt mit der falschen Lesart φιλοτιμούμενον statt φιλοτιμοῦμαι, wie selbst Weiß zu lesen gezwungen ist. Wie der Abschnitt V. 14—24 jetzt im Zusammenhange lautet, wird es bei dem durch Baur, Lucht, Volkmar u. A. formulierten Eindrucke sein Bewenden behalten, daß Paulus der judenchristlichen Gemeinde zu Rom gegenüber Brief und Reise dadurch zu entschuldigen sucht, daß er ohne seinem Grundsatze, sich in fremdes Missionsgebiet nicht einzudrängen, untreu zu werden, die Römer nur an Längstbekanntes erinnern und sie nur auf der Durchreise besuchen, keineswegs aber apostolische Autorität ihnen gegenüber in Anspruch nehmen wolle. Dann aber bleiben auch die Bedenken gegen die paulinische Abkunft dieses Abschnittes in Kraft. Ref. ist nach wie vor überzeugt, daß Lucht im Allgemeinen den richtigen Weg betreten hat, auch wenn im Einzelnen an seinen Ergebnissen noch so viel zu modificieren sein wird. Im Uebrigen aber kann diese ganze Frage nur im Zusammenhange mit der weit umfassenderen, aber auch weit schwierigeren Frage gelöst werden, inwieweit die neutest. Schriften, bei beziehentlich schon vor ihrer Aufnahme in den Kanon einer namentlich auf Eingang und Schluß sich erstreckenden Redaction unterworfen worden sind. Die Frage kehrt nicht bloß bei den sogenannten katholischen Briefen, sondern auch beim Hebräerbrief, beim zweiten Korintherbrief und vielleicht noch bei einigen der kleinen Paulinen wieder.

Unbedingter als zu dem ersten Abschnitte kann Ref. zu dem zweiten, wenigstens was das Hauptresultat desselben betrifft, seine Zustimmung geben. Obwohl es neuerdings nach dem Vorgange von Weizsäcker und Weiß Mode geworden ist, als Leser des Römerbriefes gesetzesfreie, ja geradezu paulinisch gesinnte Heidenchristen zu betrachten, so kann Ref. nur an dem Urtheile festhalten, daß dadurch der ganze Brief ein geschichtliches und exegetisches Räthsel würde. Man braucht nur die verschiedenen, zu diesem Ende aufgestellten Hypothesen mit einander zu vergleichen, so ergiebt sich bald, daß eine immer wieder die andere aufhebt. Allerdings ist Ref. keineswegs der von dem Verf. festgehaltenen Meinung, daß der Bestand der römischen Gemeinde ihrer Majorität nach zur Zeit des Briefes nationaljüdisch gewesen sein müsse. Es genügt die Annahme jüdisch-christlicher Richtung und jüdisch-christlichen Geistes der Gemeinde, mag nun ihre Majorität damals noch aus geborenen Juden oder schon aus heidnischen Proselyten bestanden haben. Nur so scheint sich für Ref. das Räthsel zu lösen, daß alle Argumentationen des Apostels in dem Briefe für ein jüdisches Bewußtsein berechnet sind und daß dennoch Brief und projectierte Reise des Apostels durch die Pflicht desselben motiviert werden, in der Metropole der Heidenwelt das Evangelium zu verkünden. Dies kann man festhalten, ohne zu so künstlichen Auslegungen, wie sie der Verf. zu Röm. 1, 13. 15 vorträgt, seine Zuflucht zu nehmen. Zu den ἔθνη, denen Paulus, als Heidenapostel, zu predigen schuldig ist, gehören nach dem Eingange des Briefes allerdings auch die Römer, nicht bloß weil die Leser geographisch zu den Heiden gerechnet werden konnten, sondern weil Rom der Mittelpunct des Heidenthums und die Leser des Briefes zu einem größeren oder geringeren Theile heidnische Proselyten waren. Die Verkündigung seines gesetzesfreien Evangeliums ist daher die geistliche Gabe, die er einer in der Welthauptstadt bestehenden, aber

mehr oder minder noch in jüdischen Vorurtheilen befongenen Christengemeinde nicht bloß bringen will, sondern von Berufswegen eben als Heidenapostel (nicht: Universalapostel) bringen muß. Vollständig einverstanden ist Ref. dagegen mit den Ausführungen des Verf.'s über Röm. 7, 4—6; 9—11; 13, 1—7, und besonders mit den Bemerkungen S. 285 ff. gegen Weizsäcker. Was der Verf. hier gegen die jetzt so beliebte Annahme eines „wildwachsend aufgetretenen" Heidenchristenthums bemerkt, verdient wohl ernstliche Beachtung. Hinsichtlich des dritten Abschnittes wird es ausreichen, das wesentliche Einverständniß des Ref. mit der vom Verf. gegebenen Disposition des Briefes zu erklären. Dieses Einverständniß hier zu constatieren möchte übrigens um so mehr erforderlich sein, da der Verf. die hierhergehörigen Ausführungen des Ref. in der Protestantenbibel aus unbekannten Gründen mit tiefem Stillschweigen übergeht, und von jener Arbeit überhaupt nur zwei oder dreimal Notiz nimmt, um sie zu bestreiten. Da dieselbe schon in der Weiß'schen Bearbeitung des Meyer'schen Commentars zum Römerbrief und zwar noch gründlicher als vom Verf. ignoriert worden ist, so könnte beinahe der Verdacht entstehen, daß in diesem Ignorieren Methode sei. Im Einzelnen bemerkt Ref., daß er zwar mit der Auffassung von Röm. 3, 5 ff., 9, 30 ff. u. a. Stellen sich nicht einverstanden erklären kann, wohl aber mit der Auffassung des Zusammenhanges von 3, 31 mit 4, 1 und mit der vielumstrittenen Auslegung von 8, 3. Gegen Holsten und Weiß pflichtet Ref. dem Verf. auch darin ausdrücklich bei, daß er den angeblichen Unterschied des paulinischen Sprachgebrauchs von νόμος und ὁ νόμος einfach bestreitet. ψ.

Allgem. evang.-luth. Kirchenzeitung. Nr. 8.

Inh.: Zwei kirchliche Cabinetsordres des Königs Friedrich Wilhelm III. — Das Lohnminimum. 1. — Aus der evangelischen Volksschule Bayerns. — Bedenken gegen die freie Pfarrwahl. — Die chemnitzer Conferenz. — Ein alter Vorposten deutscher Lutheraner gegen den Orient. 1. — Aus dem kirchenpolitischen Leben Nordamerikas. 4. — Colonialpolitik und Christenthum. — Die Versammlung des Centralvorstandes deutscher Arbeitercolonien. — Aus Württemberg. — Die Gymnasialreform in Oesterreich. — Kirchliche Nachrichten.

Neue evangel. Kirchenzeitung. Hrsg. von H. Meßner. 27. Jahrg. Nr. 9.

Inh.: George Charles Gordon. — Die ersten Tage der Verhandlungen über den Cultusetat. — Innerjüdische Bewegungen. — O. Pfleiderer's Religionsphilosophie. — Die Civilehe im schwedischen Reichstag. — Aus der anglikanischen Kirche. — Correspondenzen. — Literatur. — Nachrichten.

Protest. Kirchenzeitung rc. Hrsg. v. J. C. Websky. Nr. 8.

Inh.: Thomas, das neue Provinzial-Gesangbuch für die Mark Brandenburg. — H. Sommer, sittliche Autonomie oder Heteronomie? — Aus Bayern. — Kirchliche Veränderungen in der Provinz Hannover. — Kirchliche Nachrichten. — Aus anderen Zeitschriften.

Deutscher Merkur. Red. A. Gutzenmeier. 16. Jahrg. Nr. 8.

Inh.: Eine Curiosität. — Der Wahrheit die Ehre. — Einige Züge zu dem Charakterbild des Loyola und seiner Compagnie. — Correspondenzen und Berichte.

Jahrbücher f. jüdische Geschichte u. Literatur. Hrsg. von N. Brüll. 7. Jahrg.

Inh.: Entstehung und ursprünglicher Inhalt des Tractates Abot. — Sprüchwörter in der nachtalmudischen Literatur des Judenthums. — Miscellen. (Jacob Pollak. — Alphons V. von Aragonien und die Juden in Sarogossa. — Biblische Textkritik in der rabbinischen Literatur. — Der Name [illegible]. — Die Samaritaner in Kairo. — Ein Bruder Jacob Ibn Adonija's. — Jacob Temerls. — Hebräische Citate aus dem Buche Sirach. — Hekim Jacob, Leibarzt des Sultans Mohamed II. — Das Todesjahr Agrippa's II. und die Abfassungszeit der kleineren Schriften des Josephus. — Die ältesten Nachrichten über die Juden in Chaibar. — Jellinek, Tosifta. — Alex. Kohut, Erklärung einer schwierigen Raschi-Stelle [illegible]. — Recensionen.

Nathanael. Hrsg. von Herm. L. Strack. 1. Jahrg. Nr. 1.

Inh.: L. Strack, Gott heise weiter! — Frank, Was haben wir auf Grund der Schrift Neuen Testaments für Israel jetzt noch zu hoffen? — Der Verein von Freunden und früheren Mitgliedern der Instituta judaica. — Dünkel und Erkenntniß. — Urtheile über die Mission. — Traut, schaut, wem! Missionare! — Bedeutung der Juden für „die Völker". — G. Marx, der Schulchan Aruch in seiner Beleuchtung durch Dr. Justus und Ecker. — C. Axenfeld, eine reiche Segensgarbe aus der Arbeit der Judenmission. — de le Roi, Friedrich Adolf Philippi. — Jüdische Colonien in Palästina. — Bücherschau.

Philosophie.

Nietzsche, Friedr., Also sprach Zarathustra. Ein Buch für Alle u. Keinen. 1. 2. 3. Chemnitz, 1883/84. Schmeitzner. (114, 103; III, 119 S. 8.) ℳ 3, 30; 3; 3, 30.

Zarathustra steigt von dem Gebirge, auf dem er zehn Jahre seiner Einsamkeit und seines Geistes genossen hat, herab, weil er zu viel gesammelt und nun der Hände bedarf, die sich ausstrecken, weil er verschenken und austheilen will. So beginnt „Zarathustra's Untergang". In der Vorrede sagt der Weise dann, daß er die Menschen den „Uebermenschen" lehren will, welcher der Sinn der Erde sei, und beschwört die Menschheit, der Erde treu zu bleiben und denen nicht zu glauben, welche von überirdischen Hoffnungen reden; denn Giftmischer seien dies, möchten sie es wissen oder nicht. — Hierauf folgen die Reden Zarathustra's zu den verschiedensten Menschen, bei mannigfachster Gelegenheit und über die scheinbar heterogensten Gegenstände, über die Fliegen des Marktes, wie über die Erlösung, über die Seligkeit wider Willen, Tanzlieder wie ein Gradlied, Reden hohen sprachlichen und bilderreichen Schwunges, aber auch tiefer, bisweilen schwer zu enträthselnder, etwas mystischer, halb trunkener Weisheit, frei sich ergehend, ohne irgend welche systematische Form, Reden, aus denen man den selbständigen, über alle Seiten des Lebens reflectierenden, von Autoritäten ganz losgelösten Denker, der dem Dichter die Hand reicht, erkennt.

Scheinbar subjective Empfindungen wechseln mit Gedanken, die objectiv gelten sollen. Beispiele, wenigstens für beides und zugleich für die Sprache Nietzsche's, aus denen man leicht die Stärke des Verf.'s, aber auch seine Schwächen ersehen kann: „den ziehenden Wolken bin ich gram, diesen schleichenden Raubkatzen: sie nehmen dir (dem Himmel) und mir was uns gemein ist, das ungeheure Ja- und Amensagen. Diesen Mittlern und Mischern sind wir gram, den ziehenden Wolken: diesen Halb- und Halben, welche weder segnen lernten, noch von Grund aus fluchen. Lieber will ich noch unter verschlossenem Himmel in der Tonne sitzen, als dich, Lichthimmel mit Ziehwolken bedeckt sehen". Und in derselben Rede „Vor Sonnenaufgang" heißt es weiterhin: „Von Ohngefähr, das ist der älteste Adel der Welt, den gab ich allen Dingen zurück, ich erlöste sie von der Knechtschaft unter dem Zwecke. Diese Freiheit und Himmels-Heiterkeit stellte ich gleich azurner Glocke über alle Dinge, als ich lehrte, daß über ihnen und durch sie kein ewiger Wille — will. Diesen Uebermuth und diese Narrheit stellte ich an die Stelle jenes Willens, als ich lehrte: bei Allem ist Eins unmöglich — Vernünftigkeit. — O Himmel über mir, du Reiner, hoher! das ist mir nun deine Reinheit, daß es keine ewige Vernunft — Spinne und — Spinnenetze giebt: daß du mir ein Tanzboden für göttliche Zufälle, daß du mir ein Göttertisch bist für göttliche Würfel und Würfelspieler."

Von einem größeren Kreise werden diese Reden kaum aufmerksam gelesen werden, aber Ref. kann wohl glauben, daß, wie es der Fall sein soll, manche besonders geartete Naturen mit Entzücken Nietzsche's Worten lauschen.

Geschichte.

Mehlis, Dr. C., **Grabhügel und Verschanzungen bei Thalmässing** in Mittelfranken. Mit 2 vom k. b. Hauptmann Göringer ausgeführten Taf. Nürnberg, 1884. Schrag. (25 S. 4.) ℳ 2.

Die Untersuchungen fanden theilweise durch die Herren Hauptmann Göringer und Sprachlehrer Küchenhoff zu Nürnberg, angeregt von dem Generalsecretär der deutschen anthropologischen Gesellschaft, hauptsächlich aber durch den Verf. des Berichtes auf Kosten des germanischen Museums in Nürnberg im Jahre 1882 statt. Die Ergebnisse sind in mancher Beziehung von Interesse. Bestattung wechselt mit Leichenbrand; in einem Hügel bei dem Dorfe Aue wurde eine Grabkammer aufgefunden, errichtet aus sorgfältig ausgewählten und an den Ecken roh zugerichteten Kalksteinplatten, so zwar, daß die oberen im Winkel dachartig zusammengestellt, die unteren horizontal aufgeschichtet waren. Zwischen ihnen lagen nur einzelne Gefäßscherben und ein kleines Steinmesser, daher hält der Verf. die Grabkammer für ein Kenotaphion, für ein zu Ehren eines in der Ferne gestorbenen Stammesgenossen errichtetes Grabmal. Südöstlich von den hier gelegenen Gräbern findet sich eine alte Befestigung, die vermuthlich in späterer Zeit auch von den Römern benutzt wurde. Die Abbildungen bringen die verschiedenen Artefacten zur Anschauung, darunter eine ornamentierte Thierkopffibel, ferner eine Ansicht der Grabkammer und einige Grundrisse. Im dritten Abschnitt der Schrift werden die Resultate zusammengestellt, die sich dem Verf. aus den Untersuchungen ergeben haben, wozu (S. 320, Note 1) beiläufig bemerkt werden mag, daß die auf den Bernsteinhandel bezügliche assyrische Urkunde vom Jahre 950 nicht zu Lissabon gefunden, sondern dort 1878 von Oppert mitgetheilt worden ist.

Joseph, Paul, Lehrer, **historisch-kritische Beschreibung des Bretzenheimer Goldguldenfundes** (vergraben um 1390). Nebst einem Verzeichniss der bisher bekannten Goldgulden vom florentiner Gepräge. Mit 2 Taf. Abbildungen. Mainz, 1883. v. Zabern. (96 S. Gr. 8.) ℳ 2, 50.

Der in dieser Schrift erörterte Fund ward 1882 gemacht, enthielt 1005 Goldmünzen und hat für die Numismatik im Allgemeinen, wie für die Münzgeschichte der Stadt und des Erzstiftes Mainz insbesondere ein mannigfaches Interesse. Durch Ankauf ging derselbe in den Besitz der Stadt Mainz über. In der Einleitung theilt der Verf. der Schrift die näheren Fundverhältnisse mit, giebt eine Uebersicht des Fundes nach Ländern und Münzherren, unter Beifügung der Anzahl der betr. Stücke, und untersucht die Vergrabungszeit des Schatzes. Letztere setzt er um 1390 an. Einige allgemeine belehrende Bemerkungen, so über Avers und Revers, Wappenschild, Drei-, Vier-, Sechs- und Achtpaß und dergl., hätten füglich gespart werden können, wie denn die Genauigkeit des Verf.'s selbst nicht immer eine vollkommene ist; so steht beispielsweise auf der Abbildung Nr. 20 St. Stephanus nicht auf einer niedrigen Säule, sondern auf einer Console, und es hält der Heilige, was zu erwähnen unterlassen ist, einen Stein in der Rechten. Doch das sind Nebensachen. In der speciellen Fundbeschreibung werden zunächst einige venetianische Zechinen vorausgeschickt, dann folgt die ansehnliche Reihe der Florenen, allerdings nicht nur der im Funde vorhandenen, sondern überhaupt aller, die dem Verf. von Florenz bis 1390 bekannt geworden sind, ein Verfahren, womit man sich einverstanden erklären kann. Die Stückzahl im Funde selbst beträgt 451. Die dann folgenden Münzen (Dauphiné, Orange, Venaissin ꝛc.) erscheinen beträchtlich weniger häufig, mitunter nur einzeln, wovon eine erhebliche Ausnahme nur durch Deutschland mit 187 Stücken, von dem Verf. Ludwig dem Baier und Karl IV beigelegt, gemacht wird. Die Gründe für diese letztere Zutheilung sind erwägenswerth, wiewohl die Bedenken dagegen noch immer hinlänglich gewichtig scheinen. Weniger ansprechend ist, was vom Verf. gegen die Zutheilung des Guldens Nr. 26, Abbildung 4 an Wenzel I von Liegnitz vorgebracht wird. Nicht zweifellos ist ferner die chronologische Ordnung der trierschen Gulden, und nicht völlig überzeugend, obwohl beachtenswerth, die Begründung der Zutheilung des Eltviller Guldens an Kuno von Falkenstein. Nr. 58 möchte wegen des Schildes von Adolf, nicht vom Domcapitel ausgegangen, Nr. 59 nach Speier zu legen sein. Im Ganzen ist die vorliegende Schrift sehr dankenswerth, zu bedauern nur die erhebliche Anzahl von Druckfehlern in derselben.

Urkundenbuch der Stadt Strassburg. 3. Bd. Privatrechtliche Urkunden und Amtslisten von 1266 bis 1332. Bearb. von Aloys Schulte. Strassburg, i/E., 1884. Trübner. (XLVII, 441 S. 4.) ℳ 24.

A. u. d. T.: Urkunden u. Acten der Stadt Strassburg. 1. Abth. 3. Bd.

Während der von Wiegand herausgegebene erste Band des Straßburger Urkundenbuches das gesammte für die Geschichte der Stadt und ihrer Bewohner in Betracht kommende urkundliche Material, soweit sich dieses bis zum Jahre 1266 erhalten hat, mit Ausnahme nur der Besitzurkunden der in Straßburg gelegenen Klöster und Stifter und der eigentlichen Bischofsurkunden, in möglichster Vollständigkeit zusammen zu bringen bestimmt war, hat in Bezug auf die nächstfolgende Zeit (1266 bis 1332) die wachsende, bald geradezu überwältigende Fülle des Stoffes zu einer Theilung des letzteren geführt. Dem zweiten Bande, dessen Bearbeitung wiederum Wiegand übernommen hat, sind die rein politischen Urkunden in der oben bezeichneten Zeit überwiesen worden, so daß dem hier vorliegenden, von Aloys Schulte bearbeiteten Bande die wesentlich privatrechtlichen Urkunden vorbehalten blieben. Der Hrsgbr. setzt in der gut geschriebenen und lehrreichen Einleitung die Gründe auseinander, welche zu einer solchen Theilung geführt haben, und weist zugleich die Schwierigkeiten nach, welche sich einer Trennung der einzelnen Urkunden nach den angedeuteten Grundsätzen in einzelnen Fällen entgegenstellen. Mit Ausschluß derjenigen Stücke, welche sich auf außerhalb der Stadt gelegene Besitzungen von Straßburger Bürgern beziehen, und wiederum derjenigen, in denen nur der Name eines solchen erwähnt wird, sind hier alle Straßburger Urkunden privatrechtlichen Charakters innerhalb der angegebenen Zeit vereinigt worden. Es gehören dahin die Verkaufsurkunden, die Schenkungsbriefe, die Urkunden über Stiftungen von Seelgeräthen, die Testamente, Erbliche- und Rentenkaufbriefe, in ihrer Gesammtheit ein überaus reichhaltiges und für die historische Forschung in hohem Grade werthvolles Material. Um die 1327 Nummern dieses Bandes zusammenzubringen, haben außer den reichhaltigen Archiven der Stadt Straßburg auch das General-Landesarchiv zu Karlsruhe, das Reichsarchiv zu München, das Darmstädter Staatsarchiv, das Bezirksarchiv zu Colmar, das Stadtarchiv ebenda, sowie die städtischen Archive zu Oberehenheim und Rosheim, das Cantonsarchiv zu Luzern, die Stadtbibliothek zu Metz, sowie endlich die Archive und Sammlungen einiger Privatpersonen durchforscht werden müssen. Die reichste Ausbeute, allein 398 Stück, hat das Hospitalarchiv zu Straßburg gewährt. Wenn man diesen Urkundenschatz in seiner Gesammtheit überblickt, so wird man dem Hrsgb. gern Glauben schenken, daß mit Ausnahme vielleicht von Köln keine einzige Stadt Deutschlands eine gleich große Anzahl von sogenannten Privaturkunden aufzuweisen vermöge.

Die Bearbeitung, welche diesem reichhaltigen Material theils durch ungekürzte Wiedergabe der Urkunden, theils durch Mittheilung ihres wesentlichen Inhaltes in der Form von Regesten zu Theil geworden ist, verdient, so weit Ref. dies zu überblicken vermag, als eine mustergültige bezeichnet zu werden. Die Texte machen durchaus einen zuverlässigen Eindruck und auch sonst hat

man Ursache, der Anordnung und Behandlung des Stoffes durch den Hrsgbr. zuzustimmen. Wenn er durch Verweisung einer nicht unbedeutenden Anzahl von Urkunden (242 Stück) in die Anmerkungen die streng chronologische Ordnung unterbricht, so hat er durch eine Zusammenstellung dieser Stücke nach der zeitlichen Reihenfolge derselben (Anhang I) dafür gesorgt, daß sie von dem Benutzer des Buches nicht wohl übersehen werden können. Noch wichtiger ist vielleicht der Anhang IV, der ein Verzeichniß der Amtslisten, d. h. der Rathslinie in den Jahren 1266 bis 1332, sowie der übrigen städtischen und geistlichen Behörden und Institute enthält, eine überaus mühselige aber auch in hohem Grade dankenswerthe Arbeit. In der Einleitung handelt der Hrsgbr. von der Bedeutung der Privaturkunden überhaupt und im Besonderen von der Wichtigkeit der hier mitgetheilten für die Verfassungsgeschichte Straßburgs. Diese in hohem Grade interessanten, grundlegenden Auseinandersetzungen bilden die angemessenste und willkommenste Einführung, welche diesem Theile des Urkundenbuches hätte vorausgeschickt werden können.

Wyß, Fried. v., Prof., Leben der beiden zürcherischen Bürgermeister David von Wyß, Vater und Sohn, aus deren schriftlichem Nachlaß,als Beitrag zur neueren Geschichte der Schweiz. 1. Bd. Zürich, 1884. Höhr. (VIII, 564 S. Gr. 8.) ℳ 6.

Das Leben und die öffentliche Thätigkeit der beiden Männer, deren Andenken in dem vorliegenden Werke durch einen ihrer Nachkommen pietätvoll erneuert wird, fällt in eine der ereignißreichsten Epochen der schweizerischen Geschichte, in den die ganze politische Verfassung der Eidgenossenschaft umgestaltenden Zeitraum vom Ende des vorigen Jahrhunderts bis weit in das gegenwärtige hinein; der Vater ist 1737, der Sohn 1763 geboren. Die enge und langandauernde Verbindung der politischen Thätigkeit Beider hat von selbst zu einer vereinigenden Darstellung ihrer Lebensläufe, soweit sie neben einander hergehen, geführt. Auch in ihren den französischen Neuerungen abgeneigten Grundsätzen, in ihren Bemühungen für Erhaltung republikanischer Sitteneinfalt, ihrem Interesse für geistige Cultur und ihrem Gemeinsinn stimmen sie überein. Den werthvollsten Bestandtheil der Biographie bildet die eingeflochtene, umfängliche Correspondenz beider Männer unter einander und mit Anderen, in ihr ist ein trefflicher Beitrag zur Geschichte des Umwandlungsprocesses der alten Schweiz in die neue enthalten, wie wir außer Muralt's Reinhard keinen zweiten besitzen; die auf die Einführung der neuen, von Bonaparte ertheilten Verfassung bezüglichen Briefe sind bereits im Züricher Taschenbuch für 1881 veröffentlicht worden. Wyß Vater beginnt seine öffentliche Laufbahn 1778 als Mitglied des Großen, sowie des Geheimen Raths, als welches er 1781—1782 in Gemeinschaft mit Bern und Frankreich Theil nimmt an der Mediation in Genf zwischen den sogenannten Natifs und den sich an Frankreich anklammernden Negatifs. Die geistigen Beschäftigungen anderer Art, denen er sowohl als sein Sohn mit Vorliebe oblagen, werden seit 1789 immer mehr in den Hintergrund gedrängt durch die Politik, die von Paris ausgehenden Aufwiegelungsversuche in der Westschweiz und die dadurch veranlaßten Auflehnungen in Wallis und Genf. Die Besetzung von Savoyen durch die Franzosen, die sich in das Innere verbreitende Gährung steigern die Schwierigkeiten, welche die Aufrechterhaltung der proclamierten Neutralität verursacht, und selbst der Friede von Campoformio beseitigt dieselben nicht, da P. Ochs' verhängnißvolle Thätigkeit in Paris neue Verwicklungen heraufbeschwört. Für den Beginn der französischen Feindseligkeiten in Waadt sind Wyß's, damals Statthalters und Züricher Repräsentanten in Bern, Papiere von Interesse, auch die letzten Kämpfe Berns, obgleich bereits anderweit genau dargestellt, erhalten einige Ergänzungen. Die Umwandlung der Eidgenossenschaft in eine Helvetische Republik macht Beider politischen Thätigkeit ein Ende; da die entfesselte Volksleidenschaft sich gegen die Mitglieder der gestürzten Regierung richtet, sehen sie sich zur Flucht genöthigt, zurückgekehrt, werden sie durch den von Laharpe geübten Terrorismus zur Deportation verurtheilt, jedoch als Geißeln in Haft gehalten. Die durch die Niederlage der Franzosen bei Zürich geweckte Hoffnung auf Wiederherstellung des alten Zustandes wird zwar durch Massena's Sieg vereitelt, doch betheiligt sich Wyß Sohn nunmehr wieder am öffentlichen Leben, indem er in dem Kampfe zwischen Unitariern und Föderalisten eine vermittelnde, jedoch mehr den letzteren zuneigende Stellung einnimmt, er wird nach Einführung der neuen Verfassung Mitglied des Senats, aber bald darauf durch die Intriguen der französischen Parteigänger zum freiwilligen Rücktritt bewogen und erst nach Abschluß der Mediation tritt er wieder in den Rath seiner Vaterstadt ein; von seiner Hand rührt unter Anderem der Entwurf des bis nahe an die Gegenwart in Wirksamkeit gebliebenen Gesetzes über die Advocatur her. Kürzer sind die Jahre des inneren Friedens und der ruhigen Entwicklung bis 1812 behandelt, mit welchem Zeitpuncte dieser Band schließt.

Zeitschrift für Numismatik. Red.: von Alfr. v. Sallet. 12. Bd. 3. u. 4. Heft.

Inh.: Graf Colonna-Walewski, Beiträge zur Geschichte der polnischen Münzstätten. — H. Dannenberg, zwei unweit Leba gemachte Münzfunde. 1. Der Bracteatenfund von Sarbske. — A. Löbbecke, griechische Münzen aus meiner Sammlung. — Fr. Bardt, der Münzfund von Klein-Rade. — A. v. Sallet, Beiträge zur antiken Münzkunde. — F. Friedensburg, zwei merkwürdige Moritzpfennige. — Ders., der Fund von Dahsau. Ein Beitrag zur Lösung der Jaksafrage. — H. Dannenberg, zwei unweit Leba gemachte Münzfunde. 2. Der Denarfund von Zezenow. — Kleinere Mittheilungen. — Literatur. — Entgegnung von Paul Joseph. — Replik von F. Friedensburg. — Verhandlungen der numismatischen Gesellschaft zu Berlin.

Länder- und Völkerkunde.

Kiepert, Rich., Schul-Wandatlas der Länder Europa's. Massstab: 1 : 1,000,000. Berlin, 1884. D. Reimer. (Gr. Fol.)

10. Lief.: Politische Wandkarte von Deutschland. (6 Blätter.) ℳ 7, 50.

12. Lief.: Politische Wandkarte von Oesterreich-Ungarn. (6 Bl.) ℳ 7, 50.

Der Umstand, daß vier Blätter der erstgenannten Karte (III, IV, V und VI) und vier Blätter der andern (I, II, IV und V) mit Ausnahme des verschiedenen Colorits vollkommen übereinstimmend sich zeigen, rechtfertigt die gleichzeitige Besprechung der beiden Karten-Suiten. Vor allem fällt auf, daß der Autor nicht eine Wandkarte des Deutschen Reiches geliefert hat (diese wäre mit den vier oberen Blättern abgeschlossen gewesen), sondern eine Karte von Deutschland, d. i. mit Einbeziehung der zum ehemaligen deutschen Bunde gehörigen österreichischen Kronländer, und einer guten Strecke darüber hinaus gegen Süd, so daß die Karte bis Rom und Skutari reicht. Dadurch wurde der Vortheil erzielt, daß die Alpen vollständig mit allen Nebengebirgen, zwischen Rhone, Donau und der Adria erscheinen, nebst den Ebenen im Norden und im Süden. Die Beibehaltung des Terrains (ohne Unterstützung von Farbenschichten) ist in vieler Beziehung nicht unerwünscht, und um so weniger entbehrlich bei diesen politischen Karten, weil die stummen Karten weder die Namen der Berge enthalten noch Höhenzahlen. Freilich wird das Bild der staatlichen Configuration, namentlich in Mitteldeutschland dadurch etwas beeinträchtigt, insbesondere weil die vielen kleinen Staaten mit den vielfarbigen Streifen an den Grenzen weniger deutlich ins Auge fallen. Ein Vollcolorit würde die Umfänge deutlicher hervortreten lassen, und wollte

man Anstand nehmen, es bei den großen Staaten anzuwenden, so beschränke man sich auf die kleinen mit ihren vielen Inclaven und Exclaven. Es wurde zwar Sorge getragen, das Colorit zu vereinfachen, insofern die vielfach verwickelten sächsischen Herzogthümer eine gemeinsame Farbe erhielten, aber dessenungeachtet ist das Bild der staatlichen Complexe aus der Ferne noch immer nicht so deutlich, daß es als genügend unterscheidbar gelten könnte. Auf der Karte von Oesterreich-Ungarn war die Aufgabe viel leichter zu bewältigen, da nur die drei großen Gruppen: der im Reichsrathe vertretenen Kronländer, der Länder der ungarischen Krone und das Occupationsgebiet eigene Farben erhielten. Das Flußnetz ist genügend reichhaltig, und ist reichlich mit Namen versehen, so daß in diesem Theile des Inhalts nichts Wichtiges vermißt wird. Geringer bedacht stellen sich die Berge heraus. Bei diesen ist die Zahl der bescheibenen Gipfel und Päſſe viel kleiner, es fehlen mitunter Namen von Bedeutung, z. B. Arlberg, M. Antelmo, Koralpe ꝛc. in den Alpen, Retyczat, Vihorlat ꝛc. in den Karpaten, M. Biocovo, M. Risniak im Karst und so manche andere Gipfel, die in benannten Ketten vorkommen. Höhenzahlen sind principiell ausgeschlossen.

Das Terrain verräth im Allgemeinen eine geschickte Hand und giebt ein entsprechendes Bild im Ganzen. Im Detail giebt es zwar Stellen genug, wo bei der Generalisierung der Ausdruck des Grundcharakters minder gut aufgefaßt wurde, wo bald zu viel, bald zu wenig gestrichelt wurde, daher manche Partie nicht immer im genauen Verhältnisse zu ihrer Nachbarschaft steht, mancher Sattel bald zu hoch, bald zu niedrig gezeichnet erscheint; kurz gesagt, man stößt auf viele Kleinigkeiten, die besser sein könnten, aber im Großen und Ganzen zeichnet sich die Terrainzeichnung vor gar mancher auf anderen Wandkarten vortheilhaft aus und entziehen sich sehr viele Nachlässigkeiten der Zeichnung bei ihrer Kleinheit der oberflächlichen Wahrnehmung. Sie werden bei der physikalischen Karte noch mehr verschwinden, weil die Farbenschichten zum Theile als Correctiv wirken und irgend eine Ueberschwenglichkeit im Ausdrucke auf das richtige Verhältniß zurückführen.

Die Auswahl der Orte ist, angestellten Stichproben zu Folge, zufriedenstellend, von kleinen Verstößen kann sich beinahe keine Karte ganz frei erhalten. In Bezug auf die Menge der benannten Orte zeigt sich eine ziemlich weit getriebene Sparsamkeit, die jedoch nicht zu beanstanden ist, wenn man den Zweck der Karte, als Uebersichtskarte zu dienen, ins Auge faßt und voraussetzt, daß für die speciellen Bedürfnisse der engeren Heimath Wandkarten mit reicheren Details zur Anwendung kommen, auf denen auch den politischen Administration (Regierungsbezirke, Kreise, Gespannschaften) Rechnung getragen wird. Es scheint, als ob R. Kiepert auch die Communicationen, als nur geeignet für solche Wandkarten, aus seinen politischen Wandkarten vollständig ausgeschlossen hat. Da dürfte wohl die Zustimmung zur Ausscheidung dieses wichtigen Theiles, insbesondere der Eisenbahnen, keine allgemeine und unbedingte sein; denn gerade bei diesen letzteren ist eine Uebersicht erwünscht, die nur auf einer Generalkarte möglich ist, und zugleich ist es von Werth, wenn eine solche Uebersicht auch das Terrain enthält, das auf den gewöhnlichen Eisenbahnkarten in der Regel fehlt. Man darf nicht übersehen, daß im Falle der Aufnahme eine übermäßige Bezeichnung durch starke schwarze Linien störend einwirken würde, daß demnach auch hier eine rationelle Signatur die richtige Mitte einhalten müßte; aber die Eisenbahnen gänzlich zu ignorieren, ihr Vorhandensein durch ein wenig auffälliges Zeichen nicht einmal anzudeuten, scheint doch in der Negation zu weit gegangen zu sein. Für Oesterreich-Ungarn hat die Kiepert'sche Wandkarte durch ihren weiten Rahmen eine höhere Bedeutung. Sie reicht von der Rhone bis zur Donaumündung. Im Norden liegt noch Halle im Rahmen, im Süden würde eine nicht bedeutende Ueberschreitung des Randes Salonichi und Konstantinopel einbezogen haben. Als historischer Schauplatz ist die Karte dem zu Folge eine willkommene Erscheinung, nicht nur für die Vergangenheit, sondern auch in gewisser Hinsicht für die Zukunft.

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung bewährter Fachmänner. 58. Jahrg. Nr. 8.

Inh.: R. Rabenhorst, Malimba unter 3° 36' n. Br. 9° 42' ö. L. (Mit Karte.) — Der Nicaragua-Canal. 2 u. 3. (Schl.) — M. Forrer, über die Todtenbestattung bei den Pfahlbauern. (Mit Abb.) — D. Gronen, eine Negerrepublik. — Fritz Grabowski, das Tätowieren bei den Oloh Ngadjus (Dajaken) und Ot Danoms in Südost-Borneo. (Mit Abb.) — Aug. Kappler, Surinam und seine Vegetation. (Forts.) — Kleinere Mittheilungen.

Globus. Hrsg. v. Rich. Kiepert. 47. Bd. Nr. 9.

Inh.: Brügge. 4. (Mit Abb.) — A. Sartorius Freih. v. Waltershausen, Städtegründung im nordamerikanischen Westen. 3. — A. Riis Carstensen, die westgrönländische Expedition. 1. — Aus allen Erdtheilen.

Naturwissenschaften.

Flückiger, F. A., Grundriss der Pharmakognosie. Berlin, 1884. Gaertner. (XXIV, 260 S. Kl. 8.) ℳ 6.

Entgegen der ausführlicheren „Pharmakognosie des Pflanzenreiches" desselben Verf.'s sind in dem vorliegenden Grundrisse die Drogen statt nach äußerlichen morphologischen Merkmalen nach dem natürlichen Pflanzensysteme geordnet. Da der Grundriß als Leitfaden für den akademischen Unterricht dienen und das Nachschreiben vieler Notizen ersparen, aber auch dem nicht mehr im akademischen Studium begriffenen Pharmaceuten gleichsam die Quintessenz der Pharmakognosie vorführen soll, so hat sich der Verf. fast durchgängig der größten Knappheit in der Darstellung befleißigt. Bei Bemessung des Umfanges der einzelnen Artikel war in der Regel nicht das wissenschaftliche Interesse maßgebend, sondern die Bedeutung, welche gegenwärtig einem Arzneistoffe zukommt. Dabei wurde, der Praxis mehr entsprechend, zugleich vielfach über die Vorschrift der Pharmakopöe des Deutschen Reiches hinausgegriffen. Es wurden ferner die Stoffe meist nur im fertigen Zustande charakterisiert, auf ihre Entstehung und morphologische Bedeutung wenig oder keine Rücksicht genommen, die Heranziehung des mikroskopischen Baues auf das geringste Maß beschränkt, von den Bestandtheilen der Drogen alle allgemein verbreiteten und selbverständlichen Stoffe (wie Cellulose, Stärke ꝛc.) gewöhnlich nicht aufgeführt. Dagegen ist den Abschnitten „Geschichte" und „geographische Verbreitung der Stammpflanzen" ganz besondere Aufmerksamkeit gewidmet, letzterem besonders deshalb, weil „dank der meist sehr erbärmlichen Behandlung der Geographie in hohen und niedern Schulen" die geographische Unkenntniß in den betreffenden Kreisen nicht selten eine sehr große ist. Daß im Uebrigen der Grundriß nicht nur ein Auszug aus den andern Werken des Verf. ist, darf letzterer mit Recht betonen. Der Grundriß hatte in zahlreichen Fällen neuere Forschungen zu verwerthen, und bei etwaigen Widersprüchen gegenüber den früheren Arbeiten ist daher zu Gunsten des Grundrisses zu entscheiden. Was dann die derzeit nur noch geringe Anzahl der Drogen aus dem Thierreiche betrifft, welche am Schlusse des Buches Aufnahme gefunden haben, so sind diese einfach in alphabetischer Reihenfolge abgehandelt. Dem Wunsche des Verf., es möge seinem Grundrisse beschieden sein, bei Hebung der Pharmakognosie nutzbringend zu wirken, tritt Ref. in vollem Umfange bei, indem er seinerseits den Wunsch ausspricht, daß das in jeder Richtung vorzügliche Buch in kürzester Zeit nicht bloß der unentbehrliche Rathgeber, sondern auch volles geistiges Eigenthum jedes strebsamen Pharmaceuten werden möge. Lssn.

**

Flora. Red.: J. Singer. 68. Jahrg. Nr. 1—6.

Inh.: J. Velenovský, über die Achselsprosse einiger Smilax-Arten. (Mit Taf.) — J. Freyn, phytographische Notizen. (Forts.) — Röll, über den Standort von Rhynchostegium tenellum Dicks. (Hypn. algirianum Brid.) — O. Markfeldt, über das Verhalten der Blattspurstränge immergrüner Pflanzen beim Dickenwachsthum des Stammes oder Zweiges. (Mit Taf.) — W. Nylander, addenda nova ad lichenographiam europaeam. — F. Arnold, die Lichenen des fränkischen Jura. (Forts.) — Henr. Braun, Rosa borbasiana n. sp.

Der zoolog. Garten. Hrsg. v. F. C. Noll. 26. Jahrg. Nr. 1.

Inh.: Max Schmidt, das Walroß (Trichechus rosmarus). (Mit Taf. u. Holzschn.) — F. C. Noll, Blüthenstaub als Nahrung von Tiefseethieren. — H. Landois, über die „ausgespieene Milz“. — H. Nehrling, die Purpurschwalbe, Progne subis Baird, Purple Martin. — Correspondenzen. — Miscellen. — Literatur.

Monatsschrift des deutschen Vereins z. Schutze der Vogelwelt. Red. von Liebe, Rey, Frenzel u. Thiele. 10. Jahrg. Nr. 2.

Inh.: R. Blasius, aus dem Aufruf an alle Vogelkenner Deutschlands. — A. v. Homeyer, zwei neue Brutplätze der Fringilla linaria L. — K. Kretzschmar, ornithologische Rückblicke auf das Jahr 1884. — Kleinere Mittheilungen.

Chemiker-Zeitung. Hrsgbr. G. Krause. 9. Jahrg. Nr. 16 u. 17.

Inh.: Schucht, G. Loges u. A. Emmerling, über die Ursache des Zurückgehens der löslichen Phosphorsäure in kalihaltigen Superphosphaten. — Oesterreichische Gesellschaft zur Förderung der chemischen Industrie. — A. Ledebur, über den Sauerstoffgehalt einiger Metalle und Legierungen. — Ueber die Formulierung von Patentansprüchen. — Société industrielle de Mulhouse. — Akademie der Wissenschaften, Wien.

Medicin.

Eyselein, Med. Dr., **Tisch für Nervenkranke.** Karlsbad, 1883. Feller. (XII, 267 S. Kl. 8.) ℳ 4.

A. u. d. T.: Wiel, Dr. Jos., diätetische Behandlung der Krankheiten des Menschen. Bd IV.

Nach dem Titel erscheint die Vermuthung berechtigt, daß uns der Verf. nur mit den für Nervenkranke geeigneten Nahrungsmitteln und Methoden bekannt machen will, in Wirklichkeit aber verbreitet er sich über das ganze Gebiet der diätetischen Behandlung der Nervenkrankheiten, spricht über Musik, Theater, Ehe, Trunksucht u. s. w., ja sogar über Homöopathie, Vegetarianismus, Naturheilanstatten, Pfuscherei und Quacksalberei. Das Buch ist ausschließlich für Laien bestimmt, dafür aber viel zu zu breit angelegt und ausgeführt und in einem schwülstigen, schwerfälligen, ja oft geradezu ungenießbaren Stil geschrieben, wie er sich für populäre Schriften nicht eignet. Eine Menge von Dingen ist herbeigezogen, die dem großen Publicum in dieser Weise nicht verständlich sind. Neue Gedanken haben wir nicht darin gefunden, wohl aber viel Phrasen und unbegründete Behauptungen. Um nur eine Probe davon zu geben, wie der Verf. schreibt, lassen wir folgenden Satz folgen: „Unser zur Zeit ganz wesentlich nicht der Gemüthsausbildung, sondern der (angeblichen) Verstandsausbildung, die Sinnlichkeit nach jeder Richtung von frühester Jugend auf schon befördernde Kindererziehung hat ganz besonders beim weiblichen Geschlechte einen unseligen Hang nach Aeußerlichkeit und Scheine erzeugt, der im Verein mit der Zeitplage „der allgemeinen Nervosität“ und anderen geistigen und körperlichen Gebrechen bis jetzt thatsächlich und allgemein gesprochen, nicht zum Ausgleich der das männliche Geschlecht durch zu viele Geistesarbeit und eine Reihe von Volksgiften, nicht minder aber der dadurch theilweise hervorgerufenen, das männliche Geschlecht belastenden Charaktereigenschaften und Schäden auszugleichen im Stande wäre.“ Und solche Sätze gehören nicht etwa zu den Seltenheiten.

Memorabilien. Hrsg. von Fr. Betz. N. F. 4. Jahrg. Heft 9.

Inh.: G. Stille, zur Retroflexio uteri gravidi. — S. Kersch, Beobachtungen und Untersuchungen über Wirkung und Anwendung der in der Therapie gebräuchlichen Jodpräparate am Krankenbette. (Forts.) — Rich. Hilbert, zur Kenntniß der pathologischen Farbenempfindungen; ein Versuch einer Pathologie der Farbenempfindungen. — Therapeutische Analekten. — Literatur.

Der Irrenfreund. Red.: Brosius. 26. Jahrg. Nr. 11 u. 12.

Inh.: Kindesweglegung. Zweifelhafte geistige Gesundheit. Dementia senilis incipiens. — Geisterspuk. — Ueber das Auftreten chronisch epileptischer Zustände nach Scharlach. — Die psychisch Verstimmten. — Heirath neurotischer Personen. — Morphiomanie. — Remissionen und Heilungen der progressiven Paralyse. — Syphilis und Tabes dorsalis. — Ein Stück Eisen im Gehirn. — Aphasie und Hemiplegie. — Intoleranz gegen Arzneien. — Attentate Seitens Geisteskranker. — Blattern- und Typhus-Epidemie in Feldhof. — Literatur.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Meyer, Rob., Privatdoc., die Principien der gerechten Besteuerung in der neueren Finanzwissenschaft. Berlin, 1884. Hertz. (IX, 413 S. Gr. 8.) ℳ 8.

In drei Abschnitten behandelt das Buch 1) die Entwicklung der Lehren von den Principien der gerechten Besteuerung in der Literatur (bis S. 186), 2) die Wirkung (oder richtiger Wirkungen) der Steuer auf die Privatwirthschaft (bis S. 272) und 3) die Principien der Gerechtigkeit in der Besteuerung. Der erste Abschnitt dürfte für viele Leser der werthvollste sein; die Entwicklung der Steuerlehre ist mit Umsicht und eindringender Schärfe dargestellt, wie denn überhaupt die dialektische Anlage und Schulung des Verf.'s sich überall geltend macht. Als ein Beweis correcten Denkens sei beiläufig erwähnt, daß der Verf. die üblichen, aber irreführenden Bezeichnungen „Arbeits-Angebot“ und „Arbeits-Nachfrage“ (wobei unter „Arbeit“ die Gelegenheit zum Arbeiten gemeint ist, während doch in Wahrheit der Arbeiter es ist, welcher Arbeit anbietet) fallen läßt und statt dessen „Angebot von Arbeitskraft“ sagt. Auffällig ist dagegen, daß er „erwerben“ nur im Sinne von „erarbeiten“ braucht („nicht erworbener Vermögenstheil“, S. 361). — Der zweite Abschnitt wirkt durch das Bestreben, nichts Sachdienliches ungesagt zu lassen, etwas ermüdend, zumal da die ganze Anlage des Buches Wiederholungen fast unvermeidlich mit sich bringt. Die Beweisführung ist hier durchaus philosophisch gehalten, alles a priori, nichts aus der Erfahrung hergeleitet. Zur Lehre von der Abwälzung und Ueberwälzung enthält dieser Abschnitt einige bemerkenswerthe Beiträge. Der dritte Abschnitt endlich, die eigenen Anschauungen des Verf.'s über die Principien der Gerechtigkeit enthaltend, bringt in seinen Grundzügen nichts wesentlich Neues, da die alten Forderungen der Allgemeinheit und der Gleichmäßigkeit der Steuer festgehalten und in letzterer Beziehung, übereinstimmend mit den meisten Neueren, das Princip der Gleichheit der Opfer und die Besteuerung nach der Leistungsfähigkeit in den Vordergrund gestellt sind; doch wird das Verhältniß der beiden letzteren Principien zu einander schärfer bestimmt und manches in eine neue Beleuchtung gerückt. Neu, wenn auch nicht gerade glücklich, ist der Versuch, das Princip der Leistungsfähigkeit auf die indirecten Steuern und die (wie der Verf. mit Recht betont, diesen verwandten) Ertragssteuern anzuwenden. In diesem Abschnitte (wie auch zum Theil schon im vorhergehenden) wird sich der Leser, welcher auf die Bethätigung der Eigenschaft des Verf.'s als „k. k. Steuerinspector“, d. h. als praktischer Steuerbeamter, gerechnet hat, schmerzlich enttäuscht finden; der akademische Lehrer ist fast nirdends zu verkennen, dagegen ist von einem Hervortreten praktischer Erfahrungen im Steuerwesen nicht die leiseste Spur zu entdecken, man müßte es denn als eine solche gelten lassen, daß der Verf. es (S. 393) als „Sache der Praxis“ hinstellt, „durch passende Abweichungen vom theoretischen Ertragssteuerprincipe für die kleinen Producenten die thunlichsten Erleichterungen zu

schaffen.“ Die bestehende Gesetzgebung ist weniger berücksichtigt als in irgend einer der bemerkenswerthen neueren Schriften über Steuerwesen; kaum daß die österreichischen Gesetze hier und da in einer Anmerkung berührt sind. Eine für die Gegenseitigkeit in der praktischen Steuervertheilung so wichtige Frage wie die Declarationspflicht bei der Einkommensteuer ist unerwähnt gelassen und bei der Progression ist jede nähere Angabe über Maß und Ziel zu vermissen, während doch bei dieser Frage das „Ob“ mit dem „Wie?“ engstens zusammenhängt. Auch sonst verschmäht es der Verf., durch concrete Beispiele seiner Darstellung mehr Leben zu geben; wo solche vorkommen, sind sie fast ausnahmslos nur angedeutet, nicht ausgeführt. Unverständlich ist von einem Praktiker die Forderung, den „Conjuncturengewinn“ höher zu besteuern. Der Verf. kommt nach langen Auseinandersetzungen zu dem Ergebniß, daß die Einkommensteuer dieser Forderung nicht gerecht werden könne; er verweist auf die Ertrags- und Verkehrssteuern, die aber dazu erst recht ungeeignet sind. An dem Mangel praktischer Anschauungsweise leidet namentlich auch das Schlußcapitel: die Stellung der Principien der Gerechtigkeit zur socialen Aufgabe der Gesetzgebung. Dasselbe enthält eine ausführliche Bekämpfung der Behauptung Ad. Wagner's, daß das Princip der Besteuerung nach der Leistungsfähigkeit von keinem beansprucht werden dürfe, der nicht der Besteuerung die Aufgabe zuerkenne, in die bestehenden Einkommens- und Vermögensverhältnisse ausgleichend einzugreifen. Unseres Erachtens kann man, ohne Communist zu sein, eine solche Forderung gar nicht aufstellen, wenn man sich die Folgerungen praktisch vergegenwärtigt; oder wie viel Steuer wollte man jemandem auferlegen, der ein Einkommen von 100000 Mark hat und davon nur etwa die Hälfte für seine Haushaltung verbraucht? Ungeachtet dieser Mängel ist das Buch eine beachtenswerthe Bereicherung der finanzwissenschaftlichen Literatur.

r.

Archivio giuridico, diretto da F. Serafini. Vol. XXXIV. Fasc. 1.

Sommario: La direzione ai lettori. — Tango, contabilità di stato, errori e rettificazioni. — Cantarelli, la data della legge iunia norbana, nuovi studi e nuove osservazioni. — Rinaldi, nuovi studi sulla preferenza di sequestro dovuta ai costruttori e ai creditori di somministrazioni per opere pubbliche. — Lordi, della estensione ed applicazione della prima parte dell' art. 819 del codice civile. Commento. — Buonamici, lettera al professor Serafini, direttore dell' Archivio giuridico. — Bibliografia.

Vierteljahrschrift für Volkswirthschaft, Politik u. Kulturgeschichte. Hrsg. von Eduard Wiß. 22. Jahrg. 1. Bd. 2. Hälfte.

Inh.: Georg Winter, ein Wort zur nationalen Erziehung. — Karl Braun-Wiesbaden, Zopf und Perrücke. — Ed. Wiß, noch ein Wort über die Reichstagwahl von 1884. — Jac. Wallraf, volkswirthschaftliche Correspondenz aus London. — Bücherschau.

Technische Wissenschaften.

Ledebur, A., Prof., Handbuch der Eisenhüttenkunde. 2. u. 3. Abth. Das Roheisen u. seine Darstellung. Mit zahlreichen Abbildungen. Leipzig, 1883. Felix. (S. 289—1012. Gr. 8.) M 30.

Während die früher in diesem Blatte angezeigte erste Abtheilung des vorliegenden Handbuchs die allgemeine Einführung in die Eisenhüttenkunde enthält, beschäftigt sich die zweite mit dem Roheisen, die letzte Abtheilung aber mit dem schmiedbaren Eisen und seiner Darstellung. Eröffnet wird die zweite Abtheilung mit einer Besprechung der Eigenschaften der verschiedenen Roheisensorten und Eisenmangane, worauf der Hochofen, seine innere Form, sein Bau, die Apparate zur Entziehung und Fortleitung der Gichtgase und Verwandtes betrachtet werden. Alsdann wendet sich der Verf. zur Beschreibung der Gebläse, Regulatoren und Winderhitzer, der Windleitung und Windvertheilung, der Spannungs- und Temperaturmessungen, sowie der Windberechnung. Nach einer kurzen Schilderung der verschiedenen Gichtauszüge wird dann der Hochofenproceß sowie der Hochofenbetrieb eingehend erörtert, und zuletzt werden auch noch die Nebenerzeugnisse des Hochofenbetriebs (Gichtgase, Zinkschwamm, Gichtstaub u. s. w.) und ihre Verwendung, sowie das Umschmelzen und die Reinigung des Roheisens in den Kreis der Betrachtung gezogen.

Die dritte Abtheilung beginnt mit der Schilderung der Eigenschaften und Prüfungsmethoden des schmiedbaren Eisens; hierauf werden die Maschinen für die Verdichtung und Formgebung, Hämmer, Walzwerke, Luppenquetschen und Luppenmühlen beschrieben. Das folgende Capitel beschäftigt sich mit Darstellung des Schweißeisens (Rennarbeiten, Siemensproceß und einige andere Processe, Herdfrischen, Puddeln in feststehenden und in Drehöfen), während in den nächsten Capiteln die Darstellung des Flußeisens, des Tempereisens und schmiedbaren Gusses sowie des Cementstahles behandelt werden. In dem Schlußcapitel wird endlich noch die Weiterverarbeitung des schmiedbaren Eisens besprochen, und zwar zunächst die des Schweißeisens und die des Flußeisens, worun sich noch eine Beschreibung der zur Zertheilung der Arbeitsstücke dienenden Maschinen schließt.

Durch geschickte Auswahl des Wesentlichen mit Uebergehung des Entbehrlichen und durch knappe, präcise und doch dabei klare und übersichtliche Darstellung ist es dem Verf. möglich geworden, ein das ganze Gebiet der Eisenhüttenkunde umfassendes Werk zu Stande zu bringen, in dem man nichts Wissenswerthes aus diesem Gebiet vermissen dürfte. Die Literatur ist sehr sorgfältig benutzt worden, ohne daß indessen ermüdende längere Auszüge aus Arbeiten anderer Autoren dem Werke einverleibt sind. Jedem einzelnen Capitel ist ein Verzeichniß der Literatur beigegeben. Eine besondere Zierde des Werkes bilden die zahlreichen guten Abbildungen, mit denen dasselbe ausgestattet ist und welche wesentlich zur Erleichterung des Verständnisses beitragen.

Ref. zweifelt nicht, daß das Werk bei Theoretikern wie bei praktischen Eisenhüttenleuten eine freundliche Aufnahme finden und dazu beitragen wird, die Kenntniß des gegenwärtigen Standes der Eisenhüttenkunde in weiteren Kreisen zu verbreiten.

Der Civilingenieur. Hrsg. von E. Hartig. N. F. 31. Band. 1. Heft.

Inh.: Köpcke, über Reliefs und Relief-Photogramme. — J. Hofmann, hydraulische Locomotiven-Drehscheibe mit oder ohne Rollkranz für Handbetrieb. — Haedicke, die Lagerung der Drehbankspindel. — Köttig, Notizen über Productions- und Handelsverhältnisse beim sächsischen Steinkohlenbergbau. — Hüppner, zur Ermittelung der Druckvertheilung in Mauerwerksquerschnitten. — Rost, mechanische Aich- und Preß-Schmierpumpe. — Gruner, Neuheiten der technischen Literatur. — Hartig, Notiz, die Bindekraft von Leimsorten betreffend. — Personal-Nachrichten. — Neumann, zwei Satzfehler in der Festschrift „Dresden und seine Bauten, 1878“. Berichtigung.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Pantschatantra. Ein altes indisches Lehrbuch der Lebensklugheit in Erzählungen u. Sprüchen. Aus dem Sanskrit neu übersetzt von Ludw. Fritze. Leipzig, 1884. O. Schulze. (XI, 405 S. Kl. 8.) M 6.

Benfey's Werk über das Pantschatantra wird um seiner Einleitung willen einen dauernden Werth behalten, aber in der Uebersetzung ist es jetzt durch die Fritze's übertroffen. Diese ist als in jeder Beziehung wohlgelungen zu bezeichnen, denn sie ist dem Originale treu und doch in ein gutes deutsches Gewand gekleidet. Ganz besonders zeigt sich die Kunst des Uebersetzers in

den so zahlreich eingelegten Versen, die er in deutschen Reimen wiedergiebt. Allerdings schließt er sich in keiner Weise streng an die Sanskritversmaße an und hat er darauf verzichtet, die Gleichmäßigkeit oder den Wechsel derselben auch in der Uebersetzung nachzuahmen, allein bei seinem freieren Verfahren gelingt es ihm um so besser, die Gedanken des Originals vollständig und deutlich zum Ausdruck zu bringen. Die prägnante Kürze des Sanskrit ist freilich unnachahmbar, und mancher kurze Çloka ist zu einer mehrzeiligen vielsilbigen Strophe angeschwollen. So entsprechen z. B. I, 65 den 32 Silben des Sanskrit 66 Silben im Deutschen. Zu Grunde gelegt ist Bühler und Kielhorn's Ausgabe in der Bombay Sanskrit Series, und dieser entsprechend sind auch die Verse gezählt, während Benfey auf die ältere Kosegarten'sche Ausgabe angewiesen war, die eine andere Recension repräsentiert. Letztere enthält mehr Verse und giebt außerdem besonders im dritten und vierten Buche die Fabeln in anderer Ordnung. Es wäre daher sehr wünschenswerth gewesen, wenn Fritze einen Index der in seiner Version enthaltenen Fabeln gegeben hätte, wie ein solcher am Ende der Kosegarten'schen Ausgabe steht, zumal es überhaupt nicht leicht ist, sich in dem Fabelgewebe zurecht zu finden. Mit richtigem Tact hat Fritze die Anmerkungen auf das Nothwendigste beschränkt. Hier und da ist wohl ein alter Name oder eine Anspielung nur aus Versehen ohne Erklärung geblieben, z. B. S. 272 (Vibhishana, Vischnugupta). Vielleicht ist diese neue Uebersetzung Fritze's seine beste, jedenfalls ist sie vollkommen zuverlässig und jedem, der das indische Märchen kennen lernen möchte, als eine sehr angenehme Lectüre zu empfehlen. Wi.

Holtzmann, Ad., Grammatisches aus dem Mahabharata. Ein Anhang zu William Dwight Whitney's indischer Grammatik. Leipzig, 1884. Breitkopf & Härtel. (IV, 50 S. 8.) ℳ 1,20.
A. u. d. T.: Bibliothek indogermanischer Grammatiken, bearb. von F. Bücheler u. A. Bd. II. Anh. I.

Es fehlt auf dem Gebiete der Sanskritliteratur noch sehr an Specialuntersuchungen über den Sprachgebrauch einzelner Werke. Um so schätzenswerther ist die vorliegende Schrift, die in wenigen Bogen eine Fülle von grammatischem Material enthält. Der Verf., rühmlich bekannt als gründlicher Kenner des Mahâbhârata, hat bei der Lectüre desselben Ergänzungen und Beiträge zu Whitney's Altindischer Grammatik gesammelt und diese hier in der bescheidenen Form eines Anhangs zu derselben veröffentlicht, der Ordnung ihrer Paragraphen folgend. Jeder Besitzer von Withney's Grammatik wird gut thun, sich dieses Büchlein anzuschaffen. Dasselbe behält seinen Werth, selbst wenn eine zweite Auflage der Grammatik das Wichtigste in sich aufnimmt, da die Citate unmöglich mit in die allgemeine Grammatik übergehen können. Um nur aus den vielen Einzelheiten Einiges hervorzuheben, so sei hier besonders aufmerksam gemacht auf S. 25 über die Passivformen mit activen Endungen, auf S. 30 über den reduplicierten Aorist, auf S. 33 über den Gebrauch des Participialfuturums, auf S. 35 über den Conditional, auf S. 40 über den freien Gebrauch des Gerundiums auf ya, auf S. 46 über das periphrastische Perfectum. Wi.

Rolfs, Dr. W., über die Gründung eines Institutes für deutsche Philologen zum Studium des Englischen in London. Eine Denkschrift, den deutschen Regierungen etc. vorgelegt. Berlin, 1885. Weidmann. (63 S. 8.)

Die vorliegende Schrift ist willkommen, da sie von neuem die Frage anregt, ob nicht für Ausbildung unbemittelter Studenten der neueren Sprachen im Auslande selbst endlich officiell Etwas gethan werden sollte. Die Gründung eines Allgemeinen deutschen Reichsinstituts scheint uns aber unnöthig, da wir nicht einsehen, warum ein junger Lehrer, um das englische Leben kennen zu lernen und sich in der Sprache zu vervollkommnen, mit andern Landsleuten in ein Gebäude gepfercht zu werden braucht. Das Capital, welches für dieses Institut auszusetzen wäre (nach Rolfs von Staat, Universität und städtischer Verwaltung aufzubringen), könnte wohl nutzbringender verwendet werden. Wir sind der Meinung, daß das Reich mit der Frage verschont werden sollte, daß dagegen Stipendien zu gründen wären, an jeder Universität eins oder mehrere, je nach ihrer Größe, zur Ermöglichung eines Aufenthaltes von jüngeren Lehrern im Auslande. Die Zeitdauer eines solchen müßte so kurz als möglich bemessen werden, damit recht Viele jener Wohlthat theilhaft würden. Auf gute Vorbildung freilich müßte dabei zunächst gesehen werden. Es laufen Studenten Jahre lang in London herum, ohne daß sie, nachdem sie sich ein gewisses smattering angeeignet haben, noch viel hinzulernen, weil sie nicht gehörig vorbereitet nach England kamen. Eine bessere Vorbereitung, die im Inlande schon durch ein Examen dargelegt werden müßte, könnte den Aufenthalt im Auslande bedeutend abkürzen, so daß Geld sparen und es ermöglichen, daß statt eines drei oder vier junge Männer mit Geld versehen würden. Ein Vierteljahr dürfte schon ausreichen. Durch den „Verein deutscher Lehrer in England", der mit größter Aufopferung sich aller deutschen Lehrer annimmt, würde sich dann für den, der noch länger drüben zu bleiben wünscht, wohl eine Stelle finden lassen. Jener Zeitraum aber genügt, wie wir aus Erfahrung wissen, um einem intelligenten und strebsamen Manne ein Bild vom englischen Leben zu geben und ihn in der Aussprache, die schon vorher leidlich beherrscht werden sollte und von dem Strebsamen ja auch leidlich beherrscht wird, zu befestigen. (Wie will auch einer, der sich nicht schon leidlich ausdrückt, in einer „besseren" englischen Familie zu verkehren wagen?) Gegen Rolfs' Plan eines „Instituts" ist auch noch einzuwenden, daß er etwas an die Kleinkinderbewahranstalten erinnert; § 12 der Hausordnung: „das Frühstück muß um 9 beendigt sein"; „Es ist nicht gestattet nach Mitternacht nach Hause zu kommen." (Ref. kam von manchem mäcenatischen Gelage bei bedeutenden Gelehrten und von mancher Hamletaufführung bedenklich in den small hours nach Hause.) Also kein Institut, sondern Stipendien! Das ist unsere Ansicht. E. F.

Carstens, Dr. phil. Broder, zur Dialektbestimmung des mittelenglischen Sir Firumbras. Eine Lautuntersuchung. Kiel, 1884. Lipsius & Fischer. (40 S. 8.) ℳ 1, 20.

Der Herausgeber des altenglischen Gedichtes von Firumbras, Sidney J. Herrtage, will aus der Art und Weise, wie die einzige Hdschr. des Gedichtes uns überliefert ist, es glaublich machen, daß ein Geistlicher, der in der Diöcese Exeter angestellt war, dieses Gedicht im letzten Viertel des 14. Jahrh.'s nicht nur verfaßt, sondern auch selbst niedergeschrieben habe in der Hdschr., die uns jetzt noch erhalten ist. Ref. kann gegen diese Behauptung seine Zweifel nicht unterdrücken. Carstens nimmt sie als feststehend an. Herrtage mochte dann darauf aufmerksam, daß, während der Grunddialekt des Denkmals ein südlicher (wohl der von Devon) sei, eine Einmischung von mittel- und nordenglischen Formen sich deutlich zeige. Carstens will nun prüfen, wie weit diese Ansicht Herrtage's begründet sei. Er giebt daher eine sehr eingehende Arbeit über die Vocale, eine kürzer gehaltene über die Consonanten, von einer Flexionslehre sieht er ab, weil dieselbe erstlich wenig für obigen Zweck ergiebt, ferner aber auch von Herrtage bereits vorgenommen wurde. Das Ergebniß der Untersuchung von Carstens ist: der Dialekt des Gedichtes ist seiner Grundlage nach ein westlicher, wie man ihn südlich der Themse sprach, doch wurde derselbe beeinflußt vom Dialekte von Yorkshire, und zwar vom südlichen Theile dieser Grafschaft. Daher nimmt der Verf. an, daß der Dichter des Firumbras ein geborner Südengländer gewesen sei, welcher geraume Zeit im südlichen Yorkshire gelebt haben müsse. Wir wissen nichts über dieses Dichters Leben, die Bemerkung von Carstens ist daher nur aus dem Dialekte des Gedichtes und unter der Voraussetzung,

daß Dichter und Schreiber der Hdschr. eine Person seien, gemacht. Einige Bedenken dagegen seien hier erwähnt. Der Dichter hat recht ungenaue Reime. Wer wie dieser ferd: bred, rysche: ysee, nace (= nas, ne wæs): alace, sozte (= sohte): tazte, schreibt und reimt, oder venged: amended; came: oem reimte, von dessen Reimreinheit ist überhaupt nicht viel zu halten. War aber Schreiber und Dichter wirklich eine Person, wie soll man sich dann die merkwürdige Ungleichheit erklären? Hauptsächlich soll sich der Einfluß des Yorker Dialektes darin zeigen, daß ags. â vielfach nicht ô geworden sei. Carstens sagt S. 19, nachdem er Beispiele für den Uebergang von â zu ô angeführt hat (eine Sammlung, die sich ganz beträchtlich vermehren ließe): „Es findet sich indessen häufig ein â neben dem ô als Vertreter von altem â, name: hame 2627; dame: same 2627 (falsches Citat!); aras: was 4131; Bandas: gas 2144; gas: was 3113; sare: forfare 2509. Statt o ist zu lesen ein a in Reimen wie lowe (an. lâgr): drawe (dragan) 1020." Wenn sich so häufig a neben o findet, so hätte Carstens sich bessere Beispiele wählen sollen! Was soll name: hame beweisen, wofür nome (mit verlängertem Vocal): home stehen kann. Bandas, ein ganz unbekannter Eigenname, konnte recht gut auch Bandôs gesprochen werden. Ein drauhen findet sich neben drawen, eine Aenderung ist daher nicht nothwendig. Aber selbst dieses halbe Dutzend Beispiele zugegeben, was beweisen sie gegen die vielen Beispiele, wo altes â mit altem ô, oder ô, das verlängert aus ŏ oder aus û, u hervorgegangen ist. Die paar Endungs-s beweisen gar nichts. Denn wer nas in nace wegen alace änderte, camo zu keom wegen oem ändert, der schreibt auch gas statt gaþ dem Reime zu liebe! Doch die Fülle der Beispiele für erhaltenes â muß Ref. doch etwas bezweifeln. In den ersten 400 Zeilen finden wir â auf ô gereimt (altes oder späteres, nicht aus â entstandnes ô), 68 wyþ-holde: golde; 162 trone: none; 164 tonge: honge; 204 so: do; 220 þozt: nozt; 240 ibozt: nozt; 272 foes: loes; 290 ago: to; 306 two: ido; 308 to: þo; 310 yholde: sholde; 332 more: þerfore; 360 holde: molde; auch die nordenglische Form -dam wie cristendam findet sich nicht, dagegen zwei Mal 364 cristendome: Rome und 396 crestendome: come. Für â könnte sprechen 122 name (wenn wir nâme ansetzen): fame; 150 sare: ware; 225 fare: mare; 224 mane: þane; also vier Beispiele gegen obige dreizehn! Damit fällt auch die Ansicht vom Yorker Aufenthalt des Dichters. Der Raum ist hier zu knapp, sonst ließe sich noch Manches dagegen vorbringen. Carstens hätte zu allererst die Reime des Dichters untersuchen sollen, ehe er in weitere Untersuchung eingetreten wäre, dann wären ihm vielleicht auch Zweifel, wie dem Ref., gegen Herrtage's recht schlecht begründete Ansicht gekommen, daß Dichter und Schreiber eine und dieselbe Person seien. Fällt dies weg, dann wird sich, wie auch Carstens zugeben wird, Manches anders erklären lassen.

R. W.

Akademische Blätter. Hrsg. von O. Sievers. 1. Jahrg. 11. u. 12. Heft.

Inh.: Karl Siegen, aus Leopold Schefer's Frühzeit. Nach handschriftlichen Quellen. (Schl.) — Walter Bormann, Schiller als Dichter der „Braut von Messina". — R. Sprenger, zu Goethe's „Faust". Exegetische Kleinigkeiten. — Recensionen. — Zuschrift an den Herausgeber. — Herm. Brandes, bibliographische Monatsübersicht.

Vierteljahrsschrift für Cultur u. Literatur der Renaissance. Hrsg. von Ludw. Geiger. 1. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: Ludw. Geiger, Studien zur Geschichte des französischen Humanismus. — Herman Grimm, Michelangelo betreffend. — Jul. Zupitza, die mittelenglischen Bearbeitungen der Erzählung Boccaccio's von Ghismonda und Guiscardo. — Briefe des Guarino von Verona. Mitgetheilt von Remigio Sabbadini. — Fünf Briefe Reuchlin's. Mitgetheilt von Ludw. Geiger. — Karl Hartfelder, Analekten zur Geschichte des Humanismus in Südwestdeutschland. — Miscellen: (H. Breßlau, die Ashburnham-Handschrift des Dino Compagni. — Herm. Hagen, eine neue Handschrift von Benedictus de Accoltis' Geschichte des ersten Kreuzzuges. — Moritz Steinschneider, Robert von Anjou und die jüdische Literatur. — L. Geiger, Bebel und Etterlin.) — Recensionen.

Berliner philologische Wochenschrift. Herausg. von Chr. Belger, O. Seyffert u. K. Thiemann. 5. Jahrg. Nr. 5—8.

Inh.: W. H. Roscher, Beiträge zur griechischen Mythologie. 5—7. — G. Vogrinz, sprachgeschichtliche Bemerkungen zur Lehre von den Präpositionen. — Recensionen und Anzeigen.

Mythologie.

Linnig, Franz, **Deutsche Mythen-Märchen**. Beitrag zur Erklärung der Grimm'schen Kinder- und Hausmärchen. Paderborn, 1883. Schöningh. (XII, 213 S. Kl. 8.) ℳ 3.

Einige Proben aus dem mit großer Wärme für die Sache und aus voller Ueberzeugung geschriebenen Buche werden genügen, es zu charakterisieren. Nach S. 53 ff. ist das Grimm'sche Märchen (Nr. 134) „Die sechs Diener" eine „Einkleidung" des Mythus von Donar, der seinen Hammer wieder gewinnt, und zwar „ist der Königssohn des Märchens, der die schöne Tochter der Zauberkönigin zu gewinnen auszieht, Donar, der Donnerkönig, der die Sommerbläue des Himmels, die schöne Tochter der Winterkönigin, gewinnen, d. h. die schöne Jahreszeit aus den Zauberbanden des Sturmes befreien und der Welt zurückgeben will", und „in den wunderbaren Begabungen der sechs Diener des Königssohnes haben wir nur Eigenschaften und Gaben Donars zu suchen." Der Diener, der mitten im Feuer friert, wird (S. 56) also erklärt: „Wenn der ganze Himmel in einem Feuermeere ausglüht, gleich als schlügen die Flammen von 300 Schichten Holz empor zu den Wolken, dann ist der Gott (Donar) so recht in seinem Elemente und fühlt sich darin so wohl, wie der Frostige auf dem Scheiterhaufen. Wie dieser nicht verbrennen kann wegen des ihm innewohnenden Frostes, so schützt den Träger des Blitzstrahls vor dessen Glut die bei dem Riesenkönige eingenommene Eisspeise." — In dem Grimm'schen Märchen (Nr. 12) „Rapunzel" hat Rapunzel so lange Haare, daß die Zauberin, die sie in einem Thurm ohne Thür und Treppen eingeschlossen hält, an den herabgelassenen Haaren zu ihr emporsteigt. Als die Zauberin dann erfährt, daß auf demselben Weg ein Königssohn Rapunzel besucht, schneidet sie ihr die Haare ab und verstößt sie in eine Wüstenei. In einem eddischen Mythus schneidet Loki der Sif, der Gemahlin Thors, im Schlaf ihr goldenes Haar ab und überliefert es den Riesen. Stellt man dem Märchen die eddische Sage gegenüber, „so springt," wie der Verf. (S. 93) sagt, „die Verwandschaft von selbst in die Augen." Nach Ansicht des Ref. springt für einen unbefangenen Leser weiter nichts in die Augen, als daß in dem Mythus und in dem Märchen einem Weib seine langen Haare abgeschnitten werden, woraus man doch noch nicht auf Verwandtschaft beider schließen darf. Der Verf. geht nun auch weiter gar nicht darauf ein, wie das Märchen, von dessen Verbreitung namentlich in dem romanischen Südeuropa er nichts zu wissen scheint, aus dem Mythus sich herausgebildet haben soll, dagegen läßt er sich auf eine ausführliche Erörterung über die Göttin Sippia, die „Repräsentantin des Getreidefeldes", ein, aus welcher wir folgende wunderliche Deutung des Namens der Göttin hervorheben (S. 94): „Man bringt den Namen in Verbindung mit dem deutschen Worte Sippe, goth. sibja, ags. sibbe, ahd. sippa, sippja = Verwandtschaft, und in der That, wo wäre eine größere Verwandtschaft, eine zahlreichere Sippschaft vorhanden, als bei dem zahllos wuchernden Geschlecht der Halme, Aehren und Körner?" — Das Grimm'sche Märchen (Nr. 1) „Der Froschkönig oder der eiserne Heinrich" erfährt S. 147 folgende Deutung: „Der Sonnenheld oder der Gott des sommerlichen Jahres ruft, nachdem er aus dem Reiche der Dunkelheit und des Todes, in dem er die Wintermonale zugebracht hat, zurückkehrt, die Vegetation, das Grün der Wiesen und Wälder ins Leben

zurück, und indem er sich mit der jugendschönen Frühlingsnatur vermählt, löst sich der Zauber, der auf ihm lastete, erhält er seine wahre Gestalt wieder und zieht in altem Glanze und in alter Herrlichkeit ein in sein Reich, das ihn mit Schmerz und Trauer so lange vermißte.... Jahr um Jahr in unveränderter Stetigkeit wiederholt sich der Wechsel von Sommer und Winter, vom Schlafe, vom Auferstehen und Leben der Natur, — ein Bild der Treue und Stetigkeit, das dem sinnigen Naturbeobachter zum Muster und zur Nacheiferung dienen muß. Darum hat sich mit unserem Märchen die höchste sittliche Tugend im Leben der Germanen, die wandellose Treue, so eng verknüpft" 2c. — Es sei nur noch bemerkt, daß des Verf.'s Märchenkenntniß eine sehr dürftige ist. In dem „Verzeichniß der benutzten Schriften" findet man außer den Grimm'schen Märchen noch einige wenige Sammlungen deutscher Märchen angeführt, von nichtdeutschen nur die norwegischen von Asbjörnsen und Moe in der unvollständigen Bresemann'schen Uebersetzung und J. W. Wolf's niederländische, sonst nichts! Es wäre aber durchaus nothwendig gewesen, daß der Verf., ehe er sein Buch schrieb, sich eine möglichst ausgebreitete Märchenkenntniß, insbesondere auch auf nichtgermanischem Gebiete, verschafft hätte. Rho. Kö.

Baukunst. Kunst.

Michaelis, Ad., Prof., **ancient marbles in Great Britain** described. Translated from the germain by C. A. M. Fennel, M.-A. Cambridge, 1882. University Press. (XXVI, 834 S. Imp. 8.)

Unliebsame, nicht dem Ref. zur Last fallende Umstände haben die Anzeige dieses vortrefflichen Werkes verzögert, das bereits seine Stelle neben den unentbehrlichsten Handbüchern der Archäologie gefunden hat. Eine der fühlbarsten Lücken in der noch immer nicht geschlossenen Reihe der Denkmälerbeschreibungen ist damit in bester Weise, soweit es einstweilen möglich, ausgefüllt. Wir übersehen nun erst den Inhalt der meisten englischen Privatsammlungen, von denen manche hier zum ersten Mal besprochen werden, einige als ganz oder fast unzugänglich gelten dürfen. In den größeren Sammlungen werden wir ausführlicher, in anderen, wo der Zutritt erschwert, wenigstens unter Berufung auf die literarischen Erwähnungen, aber auch sonst auf Schritt und Tritt über die verschiedensten Fragen mit jener umfassenden Gelehrsamkeit und Sachkenntniß unterrichtet, die den Verf. des „Parthenon" vor Vielen auszeichnet. Der beschreibende Theil mußte unter den obwaltenden Verhältnissen mitunter etwas knopp ausfallen und leider ist wenig Hoffnung, daß die vermißten Notizen je beschafft werden können, wenn nicht die Publication selbst den Erfolg hat, das Ehrgefühl derjenigen zu wecken, die ihren Kunstbesitz bis jetzt mißgünstig verborgen halten. Daß das für eigene Kataloge sorgende Britische Museum ausgelassen worden, ist nur zu billigen. Aber Michaelis hat ein Weiteres gethan und den trockenen Katalogangaben eine geschichtliche, sehr umfängliche Einleitung vorausgeschickt, in welcher er die Entstehung der einzelnen Sammlungen schildert, ihre Schicksale aufs Genaueste bis in die Gegenwart verfolgt und die Beziehungen römischer Antiquare und Künstler zu den englischen Kunstfreunden, endlich auch die Bestrebungen von Reisenden und Sammlern, durch deren Zusammenwirken des Britische Museum zu seinen Schätzen gekommen ist, in der anziehendsten Weise beleuchtet. Die Ausstattung ist nach englischer Weise, vornehmer als man in Deutschland gewöhnt ist. Dem Text sind zahlreiche Holzschnitte und einige Lichtdrucke und Lithographien beigegeben. Besonders hervorheben möchte Ref. aber die mustergültigen Indices, die an Vollständigkeit, Umsicht der Anordnung und Zuverlässigkeit in der That nichts zu wünschen übrig lassen. T. S.

Lange, Dr. Konrad, Privatdoc., **Haus u. Halle.** Studien zur Geschichte des antiken Wohnhauses u. der Basilika. Mit 9 lithogr. Taf. u. 10 Abb. im Text. Leipzig, 1885. Veit & Co. (XII, 377 S. Roy. 8.) ℳ 14.

Es war in der That dringend nothwendig, diesen wichtigen Complex baugeschichtlicher Fragen, die seit geraumer Zeit nur als Vorfragen für die Entstehungsgeschichte des christlichen Kirchengebäudes, man kann nicht sagen erforscht, sondern gestreift worden sind, einmal um ihrer selbst willen zusammenhängender Prüfung zu unterziehen. Im Vergleiche mit seinen Vorgängern verfügt Lange über ein erklecklich reicheres Material, wenn dasselbe auch absolut betrachtet immer nur Bruchstück von Bruchstücken bleibt. Vor Allem aber zeigt sich in der Behandlung der Fortschritt, den inzwischen die Disciplin gemacht hat. Specielle Vorzüge des Verf.'s sind Klarheit in der Fragstellung, Unabhängigkeit des Urtheils, Erweiterung der bloß antiquarischen zu einer wirklich historischen und wirklich architektonischen Betrachtungsweise. Gleichwohl bringt die Natur des Gegenstandes es mit sich, daß Vieles Hypothese, Vieles auch nur Vermuthung oder Ahnung bleibt. Die kleineren Zweifel und Bedenken, deren sich unter der Lectüre eine ziemliche Menge eingestellt hat, lassen wir im Folgenden ganz bei Seite und wollen nur von den großen Fragen reden.

Da Ref. in seinen Arbeiten zu denselben bereits Stellung genommen hat, so möge die Differenz zwischen ihm und dem Verf. im Nachstehenden gekennzeichnet werden. Die Hauptdifferenz zwischen Lange und Ref. ist, daß jener die Ableitung der christlichen Basilika aus dem antiken bürgerlichen Wohnhaus nicht gelten lassen will. Um so eifriger verficht er einen analogen Zusammenhang für das vorchristliche Alterthum. Lange nimmt an, daß das protobasilikale Ueberhöhungsmotiv in den ägyptischen Tempelbau aus dem Palastbau übergegangen sei; er läßt es dann zu den Phöniciern und Juden, und von diesen zu den Griechen (homerisches Megaron) wandern, endlich in der athenischen Königshalle in die öffentliche Baukunst übertreten. Bis hierher ist natürlich Alles nur Vermuthung. Soviel Mühe Lange sich dann giebt, den basilikalen Querschnitt als ein den öffentlichen Hallen Griechenlands häufiges Motiv nachzuweisen, gelingt es ihm trotz eindringender und scharfsinniger Forschung doch leider für keinen einzigen concreten Fall ganz. Gleichwohl meint Ref. mit dem Verf., daß die allgemeine Wahrscheinlichkeit ohne Paradoxie nicht geleugnet werden darf. Widersprechen muß er Lange's Auffassung vom altitalischen Atrium. Lange nennt es eine dem griechischen Megaron principiell entgegengesetzte Form: das Megaron sei Halle, das Atrium Hof. Für den Ref. hingegen ist das Atrium Halle ebensosehr, wird im Verlaufe seiner Entwicklung zwar vorübergehend in der Mitte offen (atrium tuscanicum), behält aber die Tendenz bei, zur Halle sich zurückzubilden (atrium displuviatum und in weiterer Instanz christliche Basilika). Allein schon die durchlaufenden Hauptbalken und das an den dafür nachgesehenen pompejanischen Beispielen ca. 1 : 18 betragende Verhältniß der unbedeckten zur bedeckten Fläche hätten Lange davor bewahren sollen, das Atrium seinem Wesen nach als Hof zu bezeichnen. Von der durch die etruskisch-latinischen Hausurnen repräsentierten Lichtführung und Dachconstruction zu dem Vitruvischen atrium displuviatum, wie Ref. es auffaßt (Lange mißversteht ihn, wenn er ihm die Annahme von zwei Arten desselben zuschreibt), ist nur ein kurzer Schritt, eine Fortbildung die den parietes communes vollkommen Rechnung trägt. Lange hat die Bedeutung jener Urnen sehr richtig erkannt und dargelegt (S. 47 ff.); um so seltsamer, daß er sie für das altgriechische Haus verwerthet, für das italische aber ignoriert! Auch das Vorbild der bekannten etruskischen Grabkammern kann sehr wohl im atrium displuviatum, nimmermehr im tuscanicum gesucht werden. Alles in Allem darf für das italische Atrium die Tendenz der Weiterbildung zur dreischiffigen, in der Mitte überhöhten Säulen-

halle mit genau demselben Rechte in Anspruch genommen werden, wie Lange es für das altgriechische Haus thut; ja, es stehen hier in Italien Anfangs- und Endpunct der Entwicklung doch wahrlich in ungleich hellerem Lichte als in Griechenland.

Es folgen zwei gehaltvolle auf gediegene Detailforschung aufgebaute Capitel über die italischen öffentlichen Basiliken der Republik und der Kaiserzeit. Hier hat uns das Meiste, so die Beseitigung der herzlich verkehrten Thesen Reber's über die Urform der republikanischen Basiliken, die Reconstruction der Basiliken zu Pompeji (Excurs II und Taf. I—III), die Heranziehung der durch Klarheit und Genauigkeit höchst wichtigen Beschreibung der Basilika des Herodes zu Jerusalem bei Josephus u. s. w., vollkommen überzeugt. Nur ein ganz ungesunder Skepticismus wird fernerhin leugnen können, daß die Ueberhöhung des Mittelschiffs ein schon von der Profanbasilika sehr häufig verwendetes Motiv gewesen ist. Freilich schießt Lange zum Schluß in der überconsequenten Verfolgung seines Zieles (ein Fehler, zu dem er überhaupt hinneigt) über dasselbe hinaus. Die Behauptung, daß nothwendig eine jede Basilika die Ueberhöhung besessen haben müsse und daß in erster Linie an sie der Römer dachte, wenn er das Wort Basilika aussprach, ist unerweisbar, und die Folgerungen, zu denen Lange sich dadurch genöthigt sieht, z. B. in Betreff der Sybillenhöhle bei Cumä, scheinen dem Ref. mehr als gewagt; will er etwa dieselbe Erklärung auch auf Cicero's „basilicam habeo, non villam" anwenden? Ref. kann nur bei seiner früher in dieser Controverse eingenommenen Stellung beharren.

Das Schlußcapitel „Die Entstehung der christlichen Basilika" ist ein technisch vortrefflich ausgeführtes Stück Arbeit. Um so mehr ist zu bedauern, daß ein paar falsche Factoren sich in die Rechnung eingeschlichen haben, welche das überall klare und folgerichtige Denken des Verf.'s von der richtigen Linie schließlich weit abdrängen. In der Prüfung der zahlreichen seit Zestermann aufgetauchten Lösungsversuche kommt Lange mit dem Ref. zu dem gleichen Resultate: daß sie verfehlt sind. Doch geht er in der Negation noch einen Schritt über ihn hinaus und trennt sich damit völlig von ihm: er leugnet total und principiell den genetischen Zusammenhang zwischen dem antiken Wohnhause und der christlichen Basilika, an welcher gegenwärtig wenigstens bei uns in Deutschland zu ungetheilter Anerkennung gelangten Grundvorstellung Ref. festhält, nur daß Ref. den in Rede stehenden Einfluß auf andere Formelemente zurückführt, als die früheren. Lange argumentiert so: da als allein maßgebendes Vorbild für die altchristliche Gemeindeverfassung die antiken Genossenschaften betrachtet werden müssen, so sind „selbstverständlich" auch die Versammlungssäle der letzteren das Vorbild der ersten christlichen Kirchengebäude. Der typische Name jener ist Schola, ihre typische Form der einschiffige oblonge Saal mit Apsis. Von diesem einschiffigen Schema, nach welchem schon im 1. Jahrh. zahlreiche Bethäuser gebaut wurden und das bis zum Beginn des 4. Jahrh. in alleiniger Geltung blieb, erfolgte unter Constantin der Uebergang (wohlverstanden Uebergang, nicht Entwicklung!) zum dreischiffigen, im Mittelraum überhöhten Typus, der Uebergang von der Schola zur Basilika. „Das Jahr 313 ist das Geburtsjahr der christlichen Basilika." Und somit ist Lange genau auf dem Puncte wieder angelangt, wo die Forschung vor 40 Jahren stand.*) — Referent würde die Reihe seiner Einwendungen damit beginnen, daß an der christlichen Basilika schon des 4. Jahrhunderts nichts so sehr auffällt, wie ihre Gleichförmigkeit, ihre in allem Wesentlichen fixierte, wie Lange selbst sich ausdrückt „verknöcherte" Bauregel, weshalb eine Epoche des Schwankens und Suchens, kurz der Entwicklung vorausgegangen sein muß. Allein auf Lange macht dies Argument keinen Eindruck (S. 313 und 314). Ref. fragt also weiter: ein so auffallender Vorgang, wie der plötzliche und radicale Bruch mit einer fast 300 jährigen festen Bautradition müßte doch bei den zeitgenössischen Schriftstellern, vor allen bei Eusebius, der so viel von Kirchenbauten vor und nach dem Toleranzedict zu sagen hat, irgendwie sich bemerklich machen. (Die Insinuation, daß das ἐπαύξων καὶ εἰς ὕψος αἴρων eben den Uebergang von der Schola zur Basilika bedeute (S. 322), kann Lange doch nur in der Hitze des Gefechtes entschlüpft sein.) Und wenn Lange auch dies nicht gelten lassen will, so mußte er wenigstens aus der Geschichte des Ritus und der Verfassung starke innere Beweggründe für den angeblichen Wechsel beibringen. Er bleibt sie aber schuldig. Außer einigen kleinen Oratorien sind einschiffige Kirchen von christlicher Gründung überhaupt nicht nachgewiesen. Von den sieben dieser Bauform zugehörigen Kirchen Roms sind sechs sicher, das siebente wahrscheinlich, ehemals heidnisch-profane Gebäude; weiter sind fünf von ihnen sicher nicht ehemalige Scholen, während der Zweck der beiden anderen unbekannt bleibt; endlich wurden mehrere von ihnen schon früh, wahrscheinlich sogleich bei der Occupation durch die Christen, dreischiffig umgebaut, was doch klärlich beweist, daß den Christen die einschiffige Form fremd und unbehaglich war. Endlich ist das angebliche Vorbild selbst, die heidnische Schola, was ihre von Lange als typisch angegebene Bauform betrifft, lediglich eine auf schmalem Fundamente stehende Hypothese. An die einfache Nachahmung der öffentlichen Basiliken kann schon deshalb nicht gedacht werden, weil es einen festen Kanon für dieselben gar nicht gab. Allein schon die wenigen Exemplare, die uns durch Bauüberreste oder durch Beschreibung näher bekannt sind, zeigen jedes Mal eine andere Grundform; darunter keine einzige, die von dem Schema der christlichen Basilika nicht erheblich abwiche; es fehlt fast überall, um nur dies zu nennen, die dominierende perspectivische Richtungsaxe, welche die Seele der christlichen Basilika ist; zur Erklärung des Querschiffes muß Lange zur Ausflucht greifen, daß es bei den uns bekannten Beispielen nur „zufällig" fehle, während es für die vom Ref. als Vorform betrachtete Gattung typisch ist; endlich ist der classische Vertreter der constantinischen Basilikenarchitektur ein Gewölbebau, welche Anlage dem Kirchenbau jener Zeit bekanntlich so fremd wie möglich ist. Gegenüber diesen vielen und schweren Bedenken steht Lange mit dem einzigen Beweise da, den er aus dem Worte basilica entnimmt, welchem Worte er jedoch eine nach des Ref. Ueberzeugung falsche, jedenfalls eine aus den Quellen nicht erweisbare Bedeutung unterlegt. D.h.o.

*) Als Einen, der diesen Standpunct noch heute aufrecht erhalte, nennt Lange Jakob Burckhardt. Er irrt. Nach brieflicher Mittheilung sieht sich Burckhardt von des Ref. Hypothese vollkommen überzeugt und „möchte glauben, daß hier bald gar kein Widerspruch mehr wird erhoben werden."

Zeitschrift für bildende Kunst. Hrsg. v. Carl v. Lützow. 20. Bd. Heft 5.

Inh.: C. von Lützow, zur Charakteristik Theophil Freiherrn von Hansen's. — A. Rosenberg, die akademische Kunstausstellung in Berlin 1884. 4. Die Malerei. (Schl.) — Bücherschau. — Illustrationen und Kunstbeilagen.

Kunstgewerbeblatt. Hrsg. von Arth. Pabst. 1. Jahrg. Nr. 5.

Inh.: Ferd. Luthmer, Bucheinbände der Renaissance. — P. F. Krell, das Glas. 1. Das Glas als Culturfactor. (Schl.) — E. R. Edler v. Kutas, die achte Ausstellung der Union centrale des arts decoratifs in Paris. 2. — Arthur Pabst, die kunstgewerblichen Alterthümer im Beuth-Schinkel-Museum. — Justus Brinckmann, Beiträge zur Geschichte der Kunsttöpferei. 2. Münchener Faiencen. — Bücherschau. — Notiz. — Illustrationen und Kunstbeilagen.

Kunst-Chronik. Beiblatt zur Zeitschrift f. bild. Kunst. 20. Jahrg. Nr. 16—20.

Inh.: Wiener Briefe. 1. — Th. Frimmel, ein Gedenkbuch von B. G. Kininger und Christian Mayer. — Zur Biographie des Hendrik und Jan Kobell. — Eine Publication der Reichsdruckerei. — Correspondenzen.

Vermischtes.

Sitzungsberichte der kgl. preuß. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Heft 8—10.

Inh.: Siemens, über die von Herrn Fritts in New York entdeckte elektro-motorische Wirkung des beleuchteten Selens. — Brunner, über das Alter der Lex Alamannorum. — Schott, über eine illustrierte Bekanntmachung der strafenden Gerechtigkeit in China. — Schulze, über das Verhältniß der Spongien zu den Choanoflagellaten.

Sitzungsberichte der philos.-philol. u. histor. Classe der k. b. Akademie der Wissenschaften zu München. 1884. 5. Heft.

Inh.: Aug. Müller, über Text und Sprachgebrauch von Ibn Abi Useibi'a's Geschichte der Aerzte.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt.)

Berlin (Inauguraldiss.). Ed. Reuter, de dialecto thessalica. (86 S.)

Halle-Wittenberg (Inauguraldiss.). Selmar Eckleben, die älteste Schilderung vom Fegefeuer des heil. Patricius. (28 S.) — Otto Haug, Exstirpation einer sarcomatösen Wanderniere. Ein Beitrag zur Kenntniß des primären Nierensarcoms. (38 S.) — Willy Lüdecke, der historische Werth des ersten Buches von Otto's von Freising gesta Friderici. (53 S.) — Johs. Biereye, res Numidarum et Maurorum annis inde ab a. DCXLVIII usque ad a. DCCVIII ab u. c. persceibantur. (45 S.) — Carl Brandes, de editione utriusque libri satirarum Horatii. (34 S.)

Schulprogramme.

(Ostern 1885.)

Bautzen (Gymnas.). Wilh. Canitz, Gehör und Lautsprache. (36 S. 4.)

Deutsche Revue. Hrsg. von Richard Fleischer. 10. Jahrg. 3. Heft.

Inh.: Karl Jänicke, Der „liebenswürdige" Hauptmann. Novelle. — John Tyndall, Erinnerungen aus meinem Leben. — Max Haushofer, Frauenregiment in der Gegenwart. — J. N. von Nußbaum, die Wohlthaten für die Menschheit durch die Chirurgie. — Charlotte von Kalb, Cornelia. 3. — Georg Adler, die erste deutsche anarchistische Bewegung. — Aus unbekannten Papieren des Dichters Alexander Petöfi. — Graf Cadorna, Hat Italien Colonieen nöthig? — E. F. von Homeyer, über locale und klimatische Einflüsse auf die organische Welt. — Berichte aus allen Wissenschaften. — Literarische Revue. — Literarische Berichte.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 60. Jahrg. Nr. 14 und 15.

Inh.: Die Wehrsteuer. — Der innere Dienst der französischen Armee. (Schl.) — Die Repetier-Gewehrfrage in Frankreich. — Verschiedenes ꝛc.

Deutsche Worte. Monatshefte, herausg. von Engelbert Pernerstorfer. V. Jahrg. 1885. 2. Heft.

Inh.: Zwei verschollene staatswirthschaftliche Abhandlungen von Rodbertus. Neu herausgegeben und eingeleitet von Max Quarck. Serafin Bondi, die Verhältnisse auf dem wiener Schlachtviehmarkte. Eine Skizze aus dem öffentlichen Leben Oesterreichs. — Karl Marlo, die Erbadelspartei, die Geldadelspartei und die Volkspartei. Drei Charakteristiken aus dem Jahre 1848. — Engelb. Pernerstorfer, Parlament und Presse.

Sirius. Zeitschrift f. populäre Astronomie. Hrsg. v. Herm. J. Klein N. F. 13. Bd. 3. Heft.

Inh.: Die Thätigkeit der Dearborn-Sternwarte zu Chicago im Jahre 1884. — Helligkeits-Messungen des Planeten Saturn. — Das Aussehen des Planeten Saturn, besonders im Januar 1885. — Spectroskopische Beobachtungen auf der Sternwarte des Lord Crawford zu Dun Echt bei Aberdeen. — Die Vertheilung der Sterne auf der nördlichen Himmelshalbkugel, nach der bonner Durchmusterung. — Die astronomischen Probleme der Gegenwart. (Schl.) — Vermischte Nachrichten. — Planetenconstellation. — Stellung der Jupitermonde im Mai 1885. — Planetenstellung.

Westermann's illustr. deutsche Monatshefte. 29. Jahrg. März.

Inh.: K. A. Mayer, Unsere Frau. Erzählung. — Ad. Stern, Heinrich Laube. — K. Jul. Schröer, Minerva's Geburt. Schattenspiel zu Ehren Goethe's in der Schilderung des Herzogs Karl August. — Helmut Polakowsky, die Araukaner. — Walter Schwarz, Die Uhr des René Cordillac. Novelle. — Ad. Kohut, Emil du Bois-Reymond. — Adalb. Meinhardt, Skizzen aus Kärnten und Krain. — Alb. Tottmann, die Violine, deren Geschichte, Literatur und Meister. — Literarische Notizen ꝛc.

Vom Fels zum Meer. Spemann's illustr. Zeitschrift für das deutsche Haus. Red.: Jos. Kürschner. April.

Inh.: Edmondo de Amicis, Carmela. — K. E. Jung, Unsere Colonien in der Südsee. — H. E. von Berlepsch, Andalusien. — G. Lunge, die Kohlen. — J. von Falke, Bibelots. — Victor Blüthgen, Frühling. — A. Pfeil, Ein Abend in St. Peter. (Schl.) — Bodo Fechter, Der Stern. — Vom Togoland. — Aus der Verbrecherwelt und den Gerichtssälen. 11 u. 12. — Ludwig Kalisch, die Vierfüßler in Paris. — Edwin Klebs, von der Tuberculose. Pathologische Skizze. — F. von Hellwald, Am Hafen von New-York. — Rob. Byr, Dora. (Forts.) — Der Sammler.

Hist.-polit. Blätter ꝛc. Hrsg. v. Edm. Jörg u. Fr. Binder. 95. Bd. 5. Heft.

Inh.: Die vergleichende Religionswissenschaft. 2. — Ueber altdeutsche Malerei. — Die ungarische Centrum am Untergang. — Ein neues Werk über die Juli-Monarchie. — Die bevorstehenden Reichsrathswahlen und die deutsch conservative Partei. (Zuschrift aus Cisleithanien.) — Th. v. Bauer: das neueste Werk über Rußland. — Ein alter Parlamentarier als Dichter. — Statistische Beschreibung des Erzbisthums München-Freising.

Nordwest. Herausg. von A. Lammers. 8. Jahrg. Nr. 9.

Inh.: Die Stände, die Parteien und das Volk. — Der verschmähte Urlaub. — Die neugeschaffene Vereins-Armenpflege in Stettin. — Franz Hertel, die Handfertigkeitsschulen im Königreich Sachsen. 2. — Literarische Notizen.

Inh. der Beilage: Vorwürfe und Einwände. — Erwachen zum Kampfe. — Vereins-Nachrichten. — Kaffee-Schenken. — Amtliches Vorgehen wider die Trunksucht.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 27. Bd. Nr. 10.

Inh.: Mor. Meyer, die Getreidezölle. — Otto Zacharias, zur Entwickelungsgeschichte des Staates. — H. Ehrlich, das Christusideal in der Tonkunst. — Ed. von Hartmann, eine Gesammtdarstellung meiner Philosophie. — Paul Schütze, ein moderner Minnesänger. — Feuilleton. — Aus der Hauptstadt.

Deutsche Wochenschrift. Organ f. d. gemeins. national. Interessen Oesterreichs u. Deutschlands. Hrsgbr.: Heinr. Friedjung in Wien. 3. Jahrg. Nr. 9.

Inh.: Heinr. Friedjung, die Nordbahn und die Presse. — Oesterreichisch-deutsche Zollunion. — Vict. Maloja, Karl Marlo. — Feuilleton ꝛc.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. v. Rud. v. Gottschall. Nr. 10.

Inh.: Alfred Kirchhoff, Schriften über Afrika und zur Colonialpolitik. — Rob. Waldmüller, poetische Uebersetzungen. — Konrad Alberti, neue Romane und Novellen. — Leop. Katscher, Deutschland in England. — Feuilleton. — Bibliographie.

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. 44. Jahrg. Nr. 10.

Inh.: Die Postsparkassen im Reichstage. — Zur Revision manchesterlicher Lehren. 6. — Aus dem Jahre 1848. 1. — Unpolitische Briefe aus Wien. 2. Unsere Dichter. — Wilhelm Roßmann. — Die Erklärung der Herren von Sybel und Dr. Koser. — Rob. Waldmüller (Ed. Duboc), Um eine Perle. Roman. (Forts.) — Literatur.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 10.

Inh.: W. Richter, Aegyptens Handelsverkehr einst und jetzt. 1. — Clemens Fleischer, die Werthschätzung und Pflege von Haar und Bart im Alterthum. 3. (Schl.) — R. Beeghaus, Jakzo von Köpenick und das Schildhorn. — Otto Lehmann, die elysischen Inseln. — Literatur ꝛc.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 18 u. 19.

Inh.: La Mara, Zum 200. Geburtstag Händel's. — Karl Storch, die Händelfeier in Halle. — Briefe aus Paris. — Bücherbesprechungen.

Allgem. Zeitung. Beilage. Nr. 53—59.

Inh.: A. Maurer, Peter Christen Asbjörnsen. (Nekrolog.) — Aus Angola. — R. Heinze, die Haldierung der Geschworenenbank. 6. — H. Simonsfeld, die Deutschen als Colonisatoren in der Geschichte. 3. 4. (Schl.) — G. Winter, Alfred Dove: das Zeitalter Friedrich's des Großen und Joseph's II. — Fr. Pecht, münchener Kunst. — Im Kampfe um Gott. — A. M. Selß, die Froude'sche Biographie Carlyle's 1—3. — Die deutschen Heldensagen. — J. Menges, von der Somali-Küste. — Wiener Briefe. 186. — Politischer Wochenbericht.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2175. (84. Band.)

Inh.: Eug. Wittmreyer, das Ergebniß der westafrikanischen Conferenz. — Assmann, Winter auf dem Brocken. — E. v. Kalkstein, Bilder aus dem deutschen Reichstag. 82. — Die deutschfeindliche Kundgebung beim Begräbniß Jules Vallès'. — Biographischer Säcular- und Semisäcular-Kalender. März. — Todtenschau. — Warnung. — Hans Moier, die Stenographie der Musik. — Das Gschnasfest der wiener Künstler. — Der Stapellauf der Corvette Alexandrine. — Die sogenannten Steinhäuser bei Fallingbostel. — Graf Alexander von Schleinitz †. — Moritz von Kaiserfeld. — Presse und Buchhandel. — Himmelserscheinungen. — Das Nationaldenkmal für George Washington in Washington. — Polytechnische Mittheilungen. — B. v. Suttner, Norbert. Novellette. — Moden. — Kleinere Mittheilungen.

Ueber Land und Meer. 53. Bd. 27. Jahrg. Nr. 23.

Inh.: Balduin Möllhausen, Der Haushofmeister. (Forts.) — Paul v. Weilen, Plaudereien am Kamin. Siebente Serie. 3. — E. M. Vacano, Auf dem Balcon. — O. Fenst, Unter Trümmern. (Forts.) — F. Better, Grapholegie. Neue Folge. 3. — Aug. Reißmann, Bach und Händel, zur zweiten Säcularfeier ihres Geburtstages, 23. Februar und 21. März. — Ad. Rosen-

berg. Lord Philipp II. Marton. — Eine Landschaft von Hans Makart. — Das Carnevalsfest der wiener Künstler. — Auf dem kronprinzlichen Hofball. — Vor hundert und vor sechzig Jahren. — Notizblätter.

Gartenlaube. Red.: Fr. Hofmann. Nr. 10.

Inh.: E. Marlitt, Die Frau mit den Karfunkelsteinen. (Forts.) — Kiel und seine Umgebung. — G. Michael, Im Wartesaal. — Sophie Junghans, Unter der Ehrenpforte. — G. van Muyden, Fortschritte und Erfindungen der Neuzeit. — Blätter und Blüthen.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 10.

Inh.: P. Ottivecto, Der Opalring. (Forts.) — Mark Twain, Der Besuch des Interviewers. — Karl Theod. Schulz, Gestohlen. — Lose Blätter.

Schorer's Familienblatt. Red.: E. O. Hopp. 6. Bd. Nr. 10.

Inh.: E. Belp, Spottdrossel. (4. Forts.) — Unter kurbrandenburgischer Flagge. Nach Johann Peter Oettinger. (8. Forts.) — Paul Hennig, Wie das Reich sein Papiergeld macht. — Leop. v. Sacher-Masoch, Die Seelenfängerin. (9. Forts.) — Wilhelmine Buchholz, Auf dem Kriegspfad. — Th. Koller, Chemische Mordwerkzeuge. — Plauderecke. — Kunstblätter.

Inh. der Beilage: Ballscenen. — Aus der Frauenwelt: Gute Gedanken Alter und Neuer. — Der Werth des Tanzens für die Gesundheit rc.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 21. Jahrg. Nr. 23.

Inh.: Germonis, Die Mohre von Mohestein. (Forts.) — F. Ebeling, Die revidierte Lutherbibel. — M. Werner, eine Bö. — Am Familientisch.

Inh. d. Beilage: Ueber der Dynamitkiste.

Der christliche Schulbote. Herausg. von K. Leimbach. 13. Jahrg. Nr. 9 u. 10.

Inh.: Brondi, Pro schola et vita. — Joh. Meyer, die pädagogischen Zeit- und Streitfragen des Jahres 1884. (Schl.) — G. Gerloff, der Gebrauch des Namens Gottes, im Anschluß an Psalm V. Eine Präparation — G. Riemann, Grüßet alle eure Lehrer! Eine Conferenzansprache. — Gesetzentwurf betreff. die Pensionierung der Volksschullehrer. — Noch ein Wort zu dem Aufsatze: Aus welchem Grunde sind für den ersten Religionsunterricht biblische Anschauungsbilder in Gebrauch zu nehmen, und wie sind dieselben zu benutzen? Von H. Lindner. — Correspondenzen. — Literatur rc.

Jüdisches Literaturblatt. Hrsg. von M. Rahmer. 14. Jahrg. Nr. 9.

Inh.: Jacob's Segen und der Antisemitismus. — Leon Kellner, Der Jude von Venedig. Eine literar-historische Studie. — Literaturbericht. — Notizen.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 49. Jahrg. Nr. 10.

Inh.: Die Kämpfe in Israel. 2. — Rückblick auf die Kämpfe des letzten halben Jahrhunderts. 6. — J. H. Weiß. (Zu dessen 70. Geburtstage). — Aus dem ungarischen Abgeordnetenhause. 3. — Zeitungsnachrichten. — Feuilleton.

Vorlesungen im Sommersemester 1885.

17. Bern. Anfang: 15. April.

I. a. Evangelisch-theologische Facultät.

Pff. ord. Oettli: spec. Einleitg in die Geschichtsbücher u. Hagiographen des A. Test.; Erklärg ausgew. Psalmen 2. Th.; exeget. Uebgn, Amos u. Micha; arab. Sprache 2. Cursus, Koranlectüre. — Steck: Erklärg der Apostelgeschichte; neutest. Zeitgeschichte; neutest. Sem.: Jacobusbrief; theolog. Kränzchen: Strauß, der alte und der neue Glaube. — Lüdemann: allgem. Geschichte der christl. Kirche 3. Th.; Dogmengeschichte des Mittelalters; kirchen- und dogmengeschichtl. Uebgn; patrist. Gesellschaft. — Langhans: allgem. Religionsgeschichte 2. Th.; Geschichte der Ethik; dogmat. Repetitorium. — Müller: christl. Ethik 2. Th.; Liturgik; exeget.-prakt. Erklärg der Gleichnisse nach Matthäus; homilet. und katechet. Uebgn. — **Pf. hon.** Rüetschi: Erklärg der Bücher der Könige. — **Prdocc.** Schatterer: Erklärg des Johannesevangeliums. — Rüetschi: Dogmengeschichte 1. Th. — Blösch: Geschichte der Reformation in Bern. — Schlukter: theolog. Uebgn; Biedermann's Dogmatik.

I. b. Katholisch-theologische Facultät.

Pff. ord. Herzog: Erklärg des Johannesevangeliums; Geschichte des neutest. Canons; exeget. Uebgn (der Prophet Jeremias); homilet. u. katechet. Uebgn; exercices exégetiques. — Hirschwälder: Dogmatik (Gotteslehre); theolog. Ethik 2. Th.; über reformator. Richtungen in der nachtrident. kathol. Theologie; Lectüre und Erklärg ausgew. Stücke der abendländ. patrist. Literatur; Conversatorium über Fragen der syst. Theologie. — Woker: Kirchengeschichte 1. Th.; Geschichte des Concils von Trient; Uebgn im eidgenöss. u. cantonalen Staatsrecht in Kirchensachen; kirchengeschichtl. Uebgn. — Michaud: dogmatique spéciale (suite); histoire ecclésiast.: de la Réforme du XVI^e siècle à la Révolution française; histoire de la théologie en France au XIX^e siècle; répétitions et exercices.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Baron: röm. Rechtsgeschichte; Institut. des röm. Rechts; allgem. Theil der Pandekten (unter Zugrundelegung seines Pandektenlehrbuches, 5. Aufl., 1885); im Sem.: Behandlg von Rechtsfällen in Verbindg mit schriftl. Ausarbeitgn. — Zeerleder: Wechselrecht; Encyklopädie der Rechtswissenschaft, allgem. Rechtslehre und Uebersicht der naturrechtl. Systeme; Repetitorium des deutschen Privatrechts u. Handelsrechts, verbdn mit exeget. u. prakt. Uebgn; germanist. Uebgn. — König: bernisches u. schweiz. Obligationenrecht; Repetitorium und Examinatorium des allgem. Theiles des Personen- u. Sachenrechts. — Stooß: Civilproceßrecht; deutsches und bern. Strafrecht, allgem. Theil. — Hilty: bern. Staatsrecht (event. nach den Bestimmgn der neuen Verfassung); Völkerrecht mit besond. Berücks. der schweiz. Verhältnisse; Geschichte des eidgenöss. Bundesstaatsrechts. — Oncken: Geschichte der socialen und volkswirthschaftl. Systeme als Einleitg in das Gesammtgebiet der Staatswissenschaften; Grundzüge der Socialpolitik; volkswirthschaftl. Practicum. — Emmert: gerichtl. Medicin f. Juristen. — **Pf. extr.** Rossel: code Napoléon (successions et donations art. 711—1100); code fédéral des obligations (lettres de change, chèque etc., art. 720—858). — **Prdocc.** Marcusen: röm. Familien- u. Erbrecht; Pandekten (Repetitorium). — Gretener: deutsches und bern. Strafproceßrecht.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Gasser: topograph. Anatomie; vergl. Anatomie der Wirbelthiere; Osteologie u. Syndesmologie; Histologie des Menschen; prakt. Cursus der normalen Histologie, gemeinsam mit Flesch; Repetitorium und Examinatorium. — Kronecker: Physiologie des Kreislaufs, der Athmung, der Verdauung u. der Wärme; experiment. Untersuchgn im physiolog. Inst. (f. Vorgebildete). — v. Nencki: die vegetat. Physiologie (Nahrungsstoffe, Chemie der Verdauung, des Blutes, des Athmens u. der Gewebe, Stoffwechsel u. Ausscheidgn) verbdn mit einem Repetitorium; prakt. Arbeiten im medic.-chem. Laborat. — Langhans: allgem. patholog. Anatomie; über Mißbildgn; mikroskop. Cursus der patholog. Anatomie; Sectionscursus. — Lichtheim: medic. Klinik u. Poliklinik; Infectionskrankheiten. — Kocher: chirurg. Klinik u. Poliklinik; spec. Chirurgie, Fracturen und Luxationen mit Experimenten; chirurg. Operationscursus. — Müller: geburtshülfl.-gynäkolog. Klinik u. Poliklinik verbdn mit diagnost. Uebgn; geburtshülfl. Operationscursus (Operationslehre mit Uebgn am Phantom). — Pflüger: ophthalmolog. Klinik und Poliklinik; Augenspiegelcursus; Augenoperationscursus; Refractions- u. Accommodations-Anomalien, Simulationen, Rekrutenuntersuchgn. — G. Emmert: gerichtl. Medicin mit gerichtsärztl. Casuistik; öffentl. Gesundheitspflege, Hygiene, mit Einschl. der Sanitätspolizei; Toxikologie mit Experimenten; Staatsmedicin, Repetitorium u. Examinatorium. — A. Vogt: wissenschaftl. Hygiene mit Einschl. der Sanitätsgesetzgebg; hygien. Excursionen; über Pocken u. Vaccination. — **Pff. extr.** Schaerer: Psychiatrie mit klin. Demonstrat. — Demme: Klinik der Kinderkrankheiten; Poliklinik der Kinderkrankheiten; theoret. Cursus der Kinderkrankheiten; Pharmakologie, zweite Hälfte: die Alkaloide, mit experiment. Demonstratt. — **Prdocc.** v. Erlach: die Blenorrhöen der Genitalorgane; einzelne Abschnitte aus der Syphilislehre. — Dutoit: Ohrenheilkunde mit prakt. Uebgn. — E. Emmert: theoret. Augenheilkunde: Refractions- und Accommodationsanomalien, Strabismus; Augenspiegelcursus; prakt. Uebgn in der Diagnostik von Augenkrankheiten. — Valentin: syst. Ohrenheilkunde; syst. Laryngologie (mit Laryngoskopie u. Rhinoskopie); Practicum der Ohren- u. Kehlkopfskrankheiten; Grundzüge der Geschichte der Medicin. — Conrad: ausgew. Abschnitte aus der Geburtshülfe u. Gynäkologie; Repetitorium der Geburtshülfe u. Gynäkologie. — Girard: Verbandcursus; über Fracturen u. Luxationen. — Albrecht: Cursus der Kinderkrankheiten (der Verdauungsapparat des Kindes in anatom. u. physiolog. Hinsicht, die Krankheiten desselben und ihre Therapie, die Krankheiten der Haut, Balneotherapie im Kindesalter); Ambulatorium (zur Einübg der Untersuchungsmethoden im Kindesalter). — Dubois: über Elektrotherapie. — v. Jns: dermatolog. Klinik. — Dick: Repetitorium der geburtshülfl. Operationslehre; Krankheiten des Uterus u. der Vagina. — Bircher: spec. Chirurgie (Hals). — Flesch: Anatomie und Entwickelungsgeschichte der Sinnesorgane; prakt. Cursus der normalen Histologie, gemeinsam mit Gasser; Arbeiten im Laborat. — Sahli: Repetitorium der inneren Medicin; poliklin. Feriencurse f. innere Medicin.

IV. Philosophische Facultät.

1. Abtheilung.

Pff. ord. Hebler: Logik; Geschichte der neueren Philosophie bis auf Kant (excl.); philosoph. Uebgn. — Trächsel: Religionsphilosophie; Geschichte der alten Philosophie; Kunstgeschichte (Renaissance); Geschichte des Materialismus. — Hagen: Erklärg von Platon's Staat; Einleitg in das Studium der class. Philologie; paläograph. Uebgn mit Benutzg der berner Handschriftensammlung; Geschichte des Lustspiels in Griechenland u. Rom; im Sem.: Erklärg von Lykurg's Rede gegen Leokrates. — Morf: Geschichte der französ. Literatur im 17. Jahrh.; Repetitorium der neufranzös. Grammatik;

Italienisch; im Sem.: a) altfranzös. Grammatik mit Lectüre entsprechender Texte, b) literarhistor. Uebgn (über Molière). — Hirzel: Geschichte der deutschen Literatur von der Mitte des 18. bis zum Beginn des 19. Jahrh.; literarhistor.-pädagog. Uebgn; literarhistor.-krit. Uebgn. — Hidber: von den Heerfahrten der Schweizer nach Italien bis zum schweiz. Bauernkrieg 1653; der schweiz. Bauernkrieg im Jahre 1653 u. seine Folgen; Repetitorium der Schweizergeschichte mit Berücks. der allgem. Geschichte, Uebgn im Vortragen; histor. Sem.: Urkundenlehre, Uebgn im Staatsarchiv. — Stern: Geschichte des Mittelalters; allgem. Geschichte von 1815—1848; im Sem.: a) histor.-krit. Uebgn, b) histor.-pädagog. Uebgn. — **Pff. extr.** Ruegg: Geschichte der Pädagogik von Rousseau bis zur Gegenwart; Didaktik mit Uebgn. — Hitzig: Tacitus' Historien; Uebgn in schulmäß. Interpretation class. Autoren; im Sem.: Horaz' Oden. — Vetter: Walther's von der Vogelweide Gedichte; Gotisch; germanist. Uebgn, 1) f. Vorgerücktere, 2) f. Anfänger; Denkmäler des Mittelalters in Bern (Ambulatorium im Münster, im histor. Museum). — **Prdocc.** Jahn: Thukydides; Sallustius, bellum Catilinarium. — Dübi: latein. Stilübgn; griech. cursor. Lectüre. — Kurz: System u. Elemente der Archäologie. — Heß: Harmonielehre.

2. Abtheilung.

Pff. ord. Schläfli: Kugelfunctionen; Flächen dritten Grades; ellipt. Functionen; mathemat. Uebgn. — Forster: Experimentalphysik 1. Th. (allgem. Physik, Akustik, Optik); moderne Elektricitätslehre; Repetitorium der Optik; physikal. Messgn. — Schwarzenbach: allgem. Experimentalchemie (anorgan. Chemie); physiolog. u. patholog. Chemie mit Experimenten u. Demonstratt.; prakt. Cursus im Laborat. in allen Gebieten der Chemie; Examinatorium u. Repetitorium der gesammten Chemie. — Fischer: Botanik 1. Th. (allgem. Anatomie und Physiologie der Pflanzen, Morphologie und Systematik der Phanerogamen mit Uebgn im Untersuchen und Bestimmen); mikroskop. Uebgn mit spec. Berücks. der Pflanzenanatomie; Demonstratt. zur botan. Morphologie und Systematik. — Baltzer: allgem. u. spec. Geologie; geolog. Excursionen; Besprechg der geolog. Excursionen; Demonstratt. im Museum, im Anschl. an die Vorlesg über Geologie; mineralog. Uebgn f. Vorgerücktere. — Studer: Zoologie (allgem. Morphologie und Systematik der Wirbelthiere); zoolog. Uebgn; zoolog. Demonstratt. im Museum f. Naturgeschichte. — **Pff. extr.** Sidler: mathemat. Geographie; Wahrscheinlichkeitsrechnung und Methode der kleinsten Quadrate. — Perrenoud: pharmaceut. Chemie; chem. Laborat.; mikroskop. Bestimmungen aus der Waarenkunde u. Praxis. — **Prdocc.** Blaser: mathemat. Vorbereitungscursus f. Officiersaspiranten der Artillerie u. des Genies; ebene Trigonometrie; Ballistik. — A. Benteli: Elemente der darstell. Geometrie; prakt. Geometrie; Uebgn auf dem Terrain. — Graf: Auswerthung bestimmter Integrale mittelst Veränderung des Integrationsweges; ausgew. Capitel der theoret. Optik; Theorie der algebr. Gleichgn. — Leuch: algebr. Analysis; analyt. Geometrie; höhere Analysis; Uebgn im Vortragen; analyt. Mechanik; analyt. Theorie der Linien und Flächen; projectiv. Geometrie. — Huber: Differential- u. Integralrechnung mit Uebgn; ebene Trigonometrie; algebr. Gleichgn; Determinantentheorie. — Bigler: mathemat. Uebgn; theoret. Optik; das Potential. — Landolf: die Alkaloide. — Schaffer: Chemie der menschl. Nahrungs- u. Genußmittel mit Experimenten und Demonstratt.; prakt. Anleitg zur Lebensmitteluntersuchg; Anleitg zu toxikolog. Untersuchgn. — Petri: physische Geographie; die geograph. Entdeckgn der Gegenwart; Anthropologie, spec. Theil (Grundlagen der Culturgeschichte). — Künzler: engl. Sprache: a) f. Anfänger: Grammatik u. Lectüre, b) f. Vorgerücktere (Vortrag in engl. Sprache): Lectüre und Interpretation ausgew. engl. Stücke; Uebgn im Uebersetzen aus dem Deutschen ins Englische.

Bernische Kunstschule.

Prdoc. P. Volmar: a) allgem. theoret. Curse: die Hülfswissenschaften der zeichnenden Künste (Perspective, Licht u. Schatten); b) theoret.-prakt. Curse: malerische Perspective, Faltenwurf, malerische Composition; c) prakt. Curse: anatom. Zeichnen, landschaftl. Zeichnen u. Malen, akad. Zeichnen u. Malen nach Gyps u. nach der Natur. — **Lehrer** W. Benteli: Zeichnen und Malen von Landschaften, Stillleben und Kopfmodellen, akad. Zeichnen und Malen; malerische Perspective; Methodik des Zeichnenunterrichts in der Volksschule. — Alb. Benteli: construct. Perspective; techn. Zeichnen. — Laurenti: Modelliren. — Davinet: prakt.-kunstgewerbl. Cursus (Uebgn im Entwerfen kunstgewerbl. Gegenstände).

18. Bern. (Thierarzneischule.) Anfang: 15. April.

Pff. Fischer: *Botanik; *botan. Excursionen. — Schwarzenbach: *anorgan. Chemie; *Arbeiten im chem. Laborat. — Forster: *Physik. — Baltzer: *Geologie. — Studer: vergl. Anatomie u. Zoologie. — Flesch: Osteologie u. Syndesmologie; histolog.-prakt. Cursus; Embryologie. — Kronecker: Physiologie 2. Th.; Repetitorium der Physiologie. — Guillebeau: allgem. Pathologie; Arzneimittellehre; Sectionen. — E. Heß: ambulator. Klinik; Chirurgie; Operationslehre. — H. Berdez: Klinik im Thierspitale; spec. Pathologie u. Therapie; gerichtl. Veterinärmedicin. — **Docc.** Haeni: Encyklopädie der Landwirthschaft. — Noyer: Exterieur des Pferdes; Gesundheitspflege.

* Gemeinsam mit den Studierenden der Medicin.

19. Straßburg. Anfang: 20. April.

I. Evangelisch-theologische Facultät.

Pff. ord. Reuß: neutest. Zeitgeschichte; Apokalypse; theolog. Gesellschaft. — Cunitz: Korintherbriefe; theolog. Gesellschaft. — Krauß: Ethik; Katechetik; katechet. Sem. — Holtzmann: Synoptiker; neutest. Hermeneutik. — Zöpffel: Kirchengeschichte von 1648 bis 1800; Dogmengeschichte; kirchenhistor. Sem. — Kayser: Geographie von Palästina; Psalmen; hebr. Sem. — Nowack: allgem. Einleitg ins A. Test.; Theologie des A. Test.; alttest. Sem. — Lobstein: Dogmatik 1. Th.; Theologie des N. Test.; Sem. f. syst. Theologie. — **Pf. extr.** Lucius: Kirchengeschichte des Mittelalters; die protestant. Heidenmission der Gegenwart (Oceanien); kirchengeschichtl. Repetitorium.

II. Rechts- und staatswissenschaftliche Facultät.

Pff. ord. Laband: deutsches Privatrecht; deutsches Reichs- u. Landesstaatsrecht. — Bremer: röm. Rechtsgeschichte; ausführl. Cursus des französ. Civilrechts (ehel. Güterrecht, Erbrecht und Schenkung). — Sohm: Institutt. des röm. Rechts; deutsche Rechtsgeschichte. — Schultze: Völkerrecht; deutsches Concursrecht u. Verfahren; Civilproceßpracticum. — Rissen: Civilproceß; Strafrecht. — Merkel: Strafproceß; Strafrechtspracticum; Einleitg in die Politik. — Knapp: Theorie u. Praxis der Statistik; nationalökonom. u. statist. Uebgn (gemeinsam mit Brentano). — Brentano: allgem. Nationalökonomie; nationalökonom. u. statist. Uebgn (gemeinsam mit Knapp). — Lenel: Pandekten mit Ausschl. des Erbrechts. — **Pff. extr.** Zimmermann: Erbrecht als Theil der Pandekten, Conversatorium; Geschichte des röm. Civilprocesses; Pandektenpracticum; exeget. Uebgn im Corpus juris. — O. Mayer: Verwaltungsrecht; ausführl. Cursus des französ. Civilrechts (Sachen- u. Hypothekenrecht); Handelsrechtspracticum. — **Pf. ord.** Köppen ist beurlaubt.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Hoppe-Seyler: physiolog. Chemie; prakt.-medic.-chem. Cursus; Arbeiten im physiolog.-chem. Laborat.; Hygiene. — Lücke: chirurg. Operationscursus; chirurg. Klinik u. Poliklinik. — v. Recklinghausen: spec. patholog. Anatomie; patholog.-anatom. Demonstratt. und Sectionsübgn; mikroskop. Cursus der patholog. Histologie, nebst Arbeiten im Laborat. — Goltz: Physiologie der Blutbewegung; Experimentalphysiologie 1. Haupttheil; Uebgn im physiolog. Laborat., in Gemeinschaft mit Ewald. — Schmiedeberg: Arzneimittellehre mit Demonstratt. der Präparate der Pharmacopoea germanica II; Arbeiten im pharmakolog. Laborat. — Joessel: topograph.-chirurg. Anatomie u. Situs viscerum; Osteologie; Syndesmologie. — Wieger: Geschichte der Medicin; Klinik f. Syphilis und Hautkrankheiten, im Verein mit Wolff; allgem. Therapie. — Aubenas: opérations obstétricales; maladies puerpérales. — Jolly: gerichtl. Psychiatrie; psychiatr. Klinik; Elektrotherapie. — Kußmaul: spec. Pathologie und Therapie; medic. Klinik. — Laqueur: Cursus der Augenoperationen; Klinik der Augenkrankheiten. — Freund: geburtshülfl. Operationslehre mit Uebgn; geburtshülfl.-gynäkolog. Klinik; Krankheiten des Uterus. — Schwalbe: Anthropologie; Anatomie der Sinnesorgane; allgem. Anatomie und Histologie; Arbeiten im anatom. Inst.; mikroskop. Cursus f. Anfänger. — **Pff. extr.** Kohts: Klinik der Kinderkrankheiten; Laryngoskopie; medic. Poliklinik. — Kuhn: Klinik der Ohrenkrankheiten. — Fischer: Verband- u. Operationslehre nebst Verbandcursus; allgem. Chirurgie. — Stilling: Beziehgn der Augenkrankheiten zu Allgemeinleiden; Anomalien der Refraction u. Accommodation; Cursus der Ophthalmoskopie. — **Prdocc.** v. den Velden: Krankheiten des Rückenmarkes; Repetitorium und Examinatorium über klin. Gegenstände. — v. Mering: über Harn und Sputum mit chem. und mikroskop. Uebgn; Receptierkunde. — Wolff: Klinik f. Syphilis und Hautkrankheiten, im Verein mit Wieger; Pathologie und Therapie der vener. Krankheiten. — P. Meyer: Cursus der Percussion und Auscultation. — Ulrich: Cursus der Ophthalmoskopie. — v. Schroeder: Arzneiverordnungslehre; pharmakolog. Colloquium. — Ewald: thier. Elektricität; Uebgn im physiolog. Laborat., in Gemeinschaft mit Goltz. — **Pf. ord.** Strohl u. **Prdoc.** Witkowski lesen nicht.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Michaelis: griech. Kunstmythologie; Erklärg der Abgüsse des archäolog. Museums; archäolog. Uebgn. — Nöldeke:

Hamasa, Beladhuri, Syrisch, Aethiopisch. — **Studemund:** Geschichte der röm. Literatur von Cäsar ab; im Sem.: Theokrit; im Prosem.: Euripides' Medea u. Vergil's Eclogen. — **Baumgarten:** Geschichte des 19. Jahrh.; Uebgn im Sem. f. neuere Geschichte. — **Heitz:** Erklärg der nikomach. Ethik; Interpretation der epistola ad Pisones. — **Laas:** allgem. Geschichte der Philosophie; im Sem.: Abschnitte aus Locke's und Leibniz' Versuchen. — **ten Brink:** Geschichte der alt- und mittelengl. Literatur; im Sem.: a) Beowulf, b) Shakespeare's Coriolanus. — **Gerland:** mathemat.-astronom. Geographie; Kartographie nebst kartograph. Uebgn; Colonien u. Colonialsysteme; Uebgn im geograph. Sem. — **Scheffer-Boichorst:** Geschichte der deutschen Cultur von den ältesten Zeiten bis zur Mitte des 12. Jahrh.; die Zeit des Verfalles der päpstl. Hierarchie u. der Ausbildg des modernen Staatensystems; Uebgn im histor. Sem. f. Mittelalter. — **Hübschmann:** Hymnen des Rigveda; Erklärg des Avesta; armen. Schriftsteller; neupers. Grammatik, Firdusi. — **Martin:** über das Gedicht u. die Sage von den Nibelungen; Erklärg des Gedichtes von der Nibelungen Noth; elsäss. Literaturgeschichte. — **Dümichen:** altägypt. Grammatik mit Uebgn im Uebersetzen hieroglyph. Inschriften; Interpretation ausgew. hieroglyph. u. hierat. Texte; die ägypt. Tempelbauten der Ptolemäer u. der Kaiserzeit. — **Groeber:** Geschichte der französ. Literatur seit dem 16. Jahrh.; Erklärg altfranzös. Texte, im Sem. — **Janitschek:** Geschichte der Baukunst vom Beginn der Renaissance bis auf die Gegenwart; das Straßburger Münster; Lectüre u. Besprechg ausgew. Stücke aus Alberti's de re aedificatoria. — **Windelband:** Erkenntnißtheorie; Geschichte und System der Moral- u. Rechtsphilosophie; im Sem.: ausgew. Capitel aus Kant's Kritik der reinen Vernunft. — **Pf. hon. Euting:** aramäische Inschriften. — **Pff. extr. Jacobsthal:** Geschichte der Musik vom 16. bis zum 18. Jahrh.; histor. Uebgn auf dem Gebiete der mittelalterl. Musik; Uebgn in der musikal. Composition (Contrapunct), in 2 Abthlgn, f. Anfänger u. Geübtere; Leitg des akad. Gesangvereins. — **Henning:** Edda; über Lessing; im Sem.: Entwickelg des deutschen Lustspiels. — **Neumann:** griech. Geschichte; Geschichte des 2. punischen Krieges, im Inst. f. Alterthumswissenschaft. — **Leumann:** Interpretation von Kalidâsa's Çakuntalâ oder eines anderen Dramas; Sanskrit-Grammatik mit Uebgn; Abriß der indischen Literaturgeschichte; Culturgeschichte von Indien. — **Prdocc. Wiegand:** paläograph. Uebgn; Uebgn im Sem. f. Geschichte des Mittelalters, 2. Abth. — **Bayer:** Geschichte der Staufer; das Urkundenwesen der stauf. Kaiser. — **Th. Ziegler:** Hegel's Philosophie u. ihr Einfluß auf Wissenschaft, Kirche u. Staat. — **Kerry:** über Grenzbegriffe; Uebgn im philosoph. Sem. — **Lectt. Buragiola:** Einführg in die ital. Sprache; poeti italiani odierni; im Sem.: Friaulisch nach Ascoli's Archivio glottologico (Forts.). — **Levy:** Einführg ins Englische; Byron's Childe Harold; Uebgn im engl. Sem. — **Roehrig:** Vers- u. Strophenbau, mit Erklärg Regnard's Legataire universel; Uebersetzg der Hauptstellen aus Goethe's Faust, nebst Auswahl einiger lyrischer Gedichte; Briefliteratur im 18. Jahrh. — **Pff. ord. Bergmann, Weber** u. **Böhmer** lesen nicht.

V. Mathematische und naturwissenschaftliche Facultät.

Pff. ord. Oscar Schmidt: Entwickelungsgeschichte der Thiere; Uebgn f. Anfänger, gemeinschaftlich mit E. Ziegler. — **de Bary:** allgem. Botanik; botan. Demonstratt.; Arbeiten im botan. Laborat. — **Kundt:** Experimentalphysik 1. Th. (allgem. Physik, Akustik, geometr. Optik); prakt. Uebgn im Laborat.; physikal. Colloquium. — **Christoffel:** Anwendgn der Abel'schen Functionen; partielle Differentialgleichgn; über die bestimmte Integration. — **Benecke:** Geologie; Anleitg zu selbstständ. Arbeiten in den Gebieten der Geologie u. Paläontologie; paläontolog. Uebgn; geolog. Colloquium, in Verbindg mit Bücking. — **Reye:** synthet. Geometrie der Raumcurven u. Flächen 3. Ordnung; analyt. Mechanik; neuere Methoden der analyt. Geometrie; Uebgn im mathemat. Sem. — **Flückiger:** pharmaceut. Chemie; Arbeiten im Laborat. des pharmaceut. Inst.; mikroskop. Untersuchg der arzneil. Rohstoffe, der Nahrungsmittel u. Genußmittel. — **Fittig:** allgem. Experimentalchemie, organ. Theil; chem. Uebgn und Untersuchgn im Laborat., unter Mitwirkung von Rose. — **Bücking:** Krystallographie; Uebgn im Bestimmen der Mineralien; Petrographie; krystallograph., mineralog. u. petrograph. Arbeiten; geolog. Colloquium, in Verbindg mit Benecke. — **Pff. extr. Rose:** chem. Technologie der Leichtmetalle; analyt. Chemie; chem. Untersuchgn u. Uebgn im Laborat., gemeinsam mit Fittig. — **Roth:** Differential- und Integralrechnung; Uebgn in der Differential- u. Integralrechnung; analyt. Geometrie des Raumes. — **Zacharias:** spec. Botanik, mit besond. Berücks. der Medicinalpflanzen; über die Zelle. — **Schering:** Theorie der Determinanten, der algebr. Gleichgn u. der unendl. Reihen; Theorie der gewöhnl. Differentialgleichgn; Kugelfunctionen. — **Cohn:** Theorie der Elektricität; Uebgn zur theoret. Physik. — **Prdocc. Steinmann:** Leitfossilien; Pflanzenpaläontologie; mikroskop.-paläontolog. Practicum. — **Carrière:** wirbellose Thiere. — **Schur:** Methode der kleinsten Quadrate; prakt. Uebgn an den Instrumenten der Sternwarte. — **Wortmann:** Physiologie der Pflanzen. — **Doederlein:** über Vögel u. Säugethiere von Europa. — **E. Ziegler:** Vertreter der Thierclassen; Uebgn f. Anfänger, gemeinsam mit O. Schmidt. — **Pf. ord. Winnecke** liest nicht.

20. Basel. Anfang: 15. April.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Chr. Joh. Riggenbach: Erklärg des Evangeliums Johannis bis zur Leidensgeschichte; Einleitg in das N. Test., 1. Hälfte: Kritik des Textes. — **Overbeck:** Erklärg des Hebräerbriefes; Lectüre von Eusebius' Kirchengeschichte, Buch V u. VI. — **Rud. Stähelin:** Kirchengeschichte 3. Th.: Geschichte der Reformation (1517—1648); Theologie Zwingli's; Lectüre ausgew. Abschnitte aus Calvin's institutio. — **Schmidt:** Erklärg des ersten Korintherbriefes; Erklärg der Gleichnisse Jesu; neutest. Bibelkunde; Lectüre von Schleiermacher's Reden über die Religion. — **Stockmeyer:** Homiletik; homilet. Uebgn (homilet. Sem., 1. Cursus). — **Emend:** alttest. Theologie; exeget. Uebgn. — **v. Orelli:** Erklärg des Buches Hiob; cursor. Lectüre des Buches der Richter; Conversatorium über prakt. Behandlg des A. Test.; arab. Sprache. — **Prdocc. Böhringer:** Kirchengeschichte bis auf Konstantin. — **Marti:** Erklärg ausgew. kleiner Propheten; Erklärg des Mischna-Tractats Pirke Aboth. — **Bernh. Riggenbach:** Pastoraltheologie; cursor. Lectüre des Evangeliums Lucä. — **Schnedermann:** evangel. Glaubenslehre, 2. Hälfte; exeget. Gesellschaft des N. Test. (ausgew. Stellen). — **Heman:** Geschichte des Einflusses der neueren Philosophie auf die Theologie.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Andr. Heusler: deutsche Staats- u. Rechtsgeschichte 1. Th. (Verfassungsgeschichte u. Rechtsquellen); Theorie des ordentl. Civilproceßrechts. — **Schulin:** Institutt. und Geschichte des röm. Privatrechts; Pandekten 2. Th.: dingl. Rechte außer Pfandrecht. — **Teichmann:** Strafrecht; Kirchenrecht; über strafbare Handlungen gegen den religiösen Frieden. — **Huber:** schweiz. Staatsrecht (cantonales u. Bundesstaatsrecht); privatrechtl. Uebgn. — **Pf. extr. Speiser:** schweiz. Obligationenrecht, allgem. Theil; Wechselrecht. — **K. Stehlin:** Repetitorium aus dem Gebiete des Civilrechts.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Rütimeyer: Naturgeschichte der wirbellosen Thiere. — **Socin:** chirurg. Klinik; chirurg. Operationscursus; chirurg. Kränzchen. — **Immermann:** medic. Klinik; Krankheiten des Gehirns; Pathologie u. Therapie des Fiebers; medic. Kränzchen. — **Bischoff:** geburtshülfl. und gynäkolog. Klinik; Geburtshülfe; geburtshülfl. diagnost. Cursus. — **Fr. Miescher, Sohn:** Physiologie der vegetat. Functionen; physiolog.-chem. Cursus; physiolog. Demonstratt.; physiolog. Kränzchen. — **Roth:** spec. patholog. Anatomie; patholog.-histolog. Cursus; Mißbildgn. — **Wille:** theoret. Psychiatrie, allgem. Theil; psychiatr. Klinik. — **Schieß:** ophthalmolog. Klinik; theoret. Augenheilkunde 2. Th.; ophthalmolog. Poliklinik. — **Kollmann:** Anatomie des Nervensystems u. der Sinnesorgane; Entwickelungsgeschichte der Wirbelthiere u. des Menschen; mikroskop. Cursus. — **Pff. extr. Hoppe:** allgem. Therapie; Nervenwirkungen der Arzneimittel. — **Ed. Hagenbach-Burckhardt:** Kinderklinik; Kinderkrankheiten. — **Massini:** Poliklinik; Arzneiverordnungslehre. — **Alb. Burckhardt-Merian:** ausgew. Abschnitte aus der prakt. Ohrenheilkunde; Ohrenklinik. — **Prdocc. Göttisheim:** ausgew. Abschnitte der öffentl. Gesundheitspflege, in Verbindg mit Umgängen in hiesiger Stadt. — **Fiechter:** Repetitorium der Krankheiten der Respirations- u. Circulationsorgane; Kehlkopf- u. Nasenrachenkrankheiten. — **Courvoisier:** Repetitorium der spec. Chirurgie. — **v. Sury:** gerichtl. Medicin. — **Gönner:** geburtshülfl. Operationscursus. — **Albr. Ed. Burckhardt:** Gewerbekrankheiten; Toxikologie. — **Hosch:** Repetitorium der Augenheilkunde (nach dem Lehrbuche von E. Meyer); die Augenkrankheiten in ihren Beziehgn zu Allgemeinleiden und anderweit. Organerkrankungen. — **Gottschau:** chirurg. Anatomie der Extremitäten; Osteologie und Syndesmologie des Menschen; Repetitorium der Anatomie des Gehirns u. der Gehirnnerven. — **Pf. ord. Fr. Miescher, Vater,** u. **Prdoc. de Wette** lesen nicht.

IV. Philosophische Facultät.

a) Philologisch-historische Abtheilung.

Pff. ord. Jak. Burckhardt: Geschichte des 17. u. 18. Jahrh.; außerital. Kunst seit 1400; Kunst des Mittelalters (Schl.). — **Vischer:** histor. Uebgn. — **Mähly:** Geschichte der latein. Literatur; die griech. Lyriker; im Sem.: Horaz' de arte poëtica; rhetor. Uebgn. — **Misteli:** einige Capitel indogerman. Lautlehre; Sanskritcursus f. Vorgerücktere; Interpretation von Aeschylus' Persern; cursor. Lectüre von Terenzstücken. — **Soldan:** italien.

Grammatik; ausgew. Abschnitte altfranzös. Chansons de geste; Molière, sa vie et ses oeuvres; französ. Stilübgn; Spenser, Faery Queene. — Wackernagel: Catull; im Sem.: Demosthenes. — Volkelt: Elemente der Psychologie; Geschichte der alten Philosophie; Darstellg u. Kritik des modernen Pessimismus (mit besond. Rücks. auf Schopenhauer und Hartmann); allgem. Pädagogik. — Behaghel: altdeutsche Metrik; niederdeutsche Uebgn (Heliand, Reineke Vos, Fritz Reuter); deutsche Gesellschaft. — Bücher: allgem. Volkswirthschaftslehre; Geschichte des Socialismus seit 1789; Uebgn des staatswissenschaftl. Sem. — Pff. extr. Merian: Medea von Euripides; Oden von Horaz. — Bernoulli: archäolog. Uebgn. — Meyer: deutsche Mythologie. — Fr. Hagenbach: Tacitus' Annalen, cursorisch; latein. Stilübgn. — Born: Goethe's Leben und Werke. — Boos: Entstehg der Eidgenossenschaft, Sage und Geschichte; histor. Uebgn. — Prdocc. Boltiger: Lotze's Metaphysik. — Buser: Geschichte der Revolutionszeit 1. Th.: die Vorjahre 1763 bis 1789. — H. Heußler: Geschichte der neuesten Philosophie, von Leibniz an; Einführg in die philosoph. Terminologie; Repetitorium über Psychologie; Ueberblick über die modernen Theorien von der Entwickelg der Natur, von Descartes bis zu Darwin. — Alb. Burckhardt-Finsler: Geschichte der Schweiz im Reformationszeitalter; Geschichte der Glasmalerei. — Bagge: Harmonielehre. — Baumgartner: Geschichte des Alterthums seit den Perserkriegen. — Pf. ord. Steffensen liest nicht.

b) Mathematisch-naturwissenschaftliche Abtheilung.

Pff. ord. Ed. Hagenbach-Bischoff: Experimentalphysik 1. Th.; Lehre des polarisierten Lichtes; Uebgn im Laborat. — Kinkelin: Differential- u. Integralrechnung 1. Th.; Anwendg der Differentialrechnung auf Geometrie; Differentialgleichgn. — Müller: spec. Mineralogie; Geologie, insbesondere die sedimentären Formationen; Uebgn im Bestimmen der Mineralien. — Piccard: unorgan. Chemie; chem. Uebgn f. Mediciner; chem. Practicum. — Vöchting: spec. Botanik; mikroskop. Cursus; botan. Practicum f. Geübtere; botan. Excursionen. — Pff. extr. Fr. Burckhardt: prakt. Uebgn des pädagog. Sem. — Krafft: analyt. Chemie; Thermochemie. — Prdocc. Balmer: darstell. Geometrie 1. Th. — Griesbach: zoolog.-zootom. Practicum f. Anfänger u. Geübtere. — Nietzki: organ. Chemie mit besond. Berücks. der aromat. Verbindgn. — Lect. Nienhaus: Pharmakognosie.

21. Freiburg i/Br. Anfang: 15. April.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Maier: Einleitg in die Schriften des N. Test.; Erklärg der 2. Hälfte des Evangeliums u. der Briefe Johannis. — König: bibl. Hermeneutik in Verbindg mit Geschichte der Exegese; Erklärg des Propheten Jesaja. — Wörter: christl. Dogmatik, 2. Hälfte. — Kössing: christl. Moral, 2. Hälfte. — Kraus: Kirchengeschichte, 2. Hälfte; kunstarchäolog. Uebgn: Einführg in die Topographie und die Denkmälerkunde Roms. — Pf. extr. Krieg: Liturgik u. spec. Seelsorge; Fortsetzg der Lectüre von Gregor's d. Gr. regula pastoralis. — Prdocc. Schill: Geschichte der Scholastik. — Freisen: kathol. und protestant. Kirchenrecht. — Pf. ord. Sentis liest nicht.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Behaghel: bürgerl. Proceß einschl. des Concursverfahrens; Practicum über Code Napoléon u. bad. Landrecht. — Sontag: deutsches Strafrecht. — Eisele: Institut.: Geschichte des röm. Rechts; Pandekten II (Erbrecht). — v. Amira: Handels- (mit See-) Recht und Wechselrecht; Kirchenrecht; Encyklopädie der Rechtswissenschaft. — Rümelin: Pandekten I; Cyclus von Vorträgen über wichtige Materien des Civilrechts f. Angehörige aller Facultäten. — Pf. extr. Rosin: deutsches Reichs- u. Landesstaatsrecht; deutsches Verwaltungsrecht mit besond. Berücks. des bad. und preuß. Rechts; deutsches Privatrecht (mit Ausschl. des Handels- und Wechselrechts). — Pf. ord. Rive liest nicht.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Maier: spec. patholog. Anatomie; Hygiene; patholog.-histolog. Cursus; patholog.-anatom. Laborat., 1) f. Geübtere, 2) f. Anfänger. — Hegar: geburtshülfl.-gynäkolog. Klinik; geburtshülfl. Poliklinik. — Hildebrand: spec. Botanik mit besond. Berücks. der officin. und anderen Nutzpflanzen; botan.-mikroskop. Uebgn; botan. Excursionen. — Manz: Augenklinik; Augenoperationslehre mit prakt. Uebgn; Augenspiegelcursus; Cursus über die Functionsstörungen des Auges. — Bäumler: spec. Pathologie u. Therapie (Krankheiten der Digestionsorgane); medic. Klinik. — Thomas: allgem. und Kinderpoliklinik; Arzneimittellehre; Kinderkrankheiten. — Wiedersheim: syst. Anatomie des Menschen 2. Th. (Nervensystem und Sinnesorgane); Entwickelungsgeschichte des Menschen. — v. Kries: Physiologie der Ernährg; physiolog. Practicum; Arbeiten im physiolog. Inst. f. Geübtere. — Kraske: chirurg. Operationscursus; über die Geschwülste; chirurg. Klinik. — Baumann: anorgan. Experimentalchemie; chem. Biologie (allgem. Einleitg zur physiolog. Chemie); prakt. Cursus der analyt. Chemie f. Mediciner; Arbeiten und Uebgn im Laborat. — Pff. extr. Schinzinger: ausgew. Capitel der spec. Chirurgie. — Kirn: gerichtl. Psychopathologie f. Juristen u. Mediciner; psychiatr. Klinik in Verbindg mit theoret. Vorträgen. — Strosser: Osteologie und Syndesmologie; topograph. Anatomie; Cursus der normalen Histologie. — Schottelius: Bacteriologie mit experiment. Demonstratt.; patholog.-histolog. Cursus; patholog.-anatom. Laborat., 1) f. Geübtere, 2) f. Anfänger; Sectionscursus in den Herbstferien. — Hack: über Syphilis u. Hautkrankheiten mit Demonstratt.; laryngorhinolog. Poliklinik. — Prdocc. Fritschl: gerichtl. Medicin f. Juristen; die Grundlehren der öffentl. Hygiene (medic. Polizei). — Engesser: physikal. Diagnostik in zwei Cursen f. Anfänger und Geübtere. — Kast: klin. Propädeutik mit prakt. Uebgn (Percussion, Auscultation u. die anderen Untersuchungsmethoden). — Wiedow: theoret. Geburtshülfe; geburtshülfl. Operationscursus mit Phantomübgn; Gynaekologia minor mit prakt. Uebgn und Untersuchgn. — Middeldorpf: über Fracturen u. Luxationen mit Uebgn im Anlegen von Verbänden; spec. Chirurgie 1. Th. (Kopf, Hals, Brust ꝛc.). — Pf. ord. Ecker liest nicht.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Fischer: Geologie; mineralog.-geognost. Practicum. — Schmidt: Geschichte der griech. Poesie mit Ausschl. des Dramas; Solon u. Theognis im Sem. — Weismann: Zoologie; zootom. Uebgn; zoolog.-zootom. Practicum; zoolog. Sem. — v. Holst: Geschichte des 19. Jahrh. von 1815 an; Sem. f. neuere Geschichte. — Lüroth: Integralrechnung; Methode der kleinsten Quadrate. — Claus: prakt. Uebgn u. wissenschaftl. Untersuchgn im chem. Laborat.; organ. Experimentalchemie 2. Th.; theoret. Chemie 2. Th. — Hense: Sophokles' Philoktet; Properz im Sem.; griech. Inschriften in der philolog. Societät. — Warburg: Experimentalphysik 2. Th.; seminarist. Uebgn in der mathemat. Physik; physikal. Practicum; selbstständ. Arbeiten f. Geübtere. — Paul: deutsche Grammatik (alt-, mittel- und neuhochdeutsch); althochdeutsche Uebgn im Anschl. an die Grammatik; angelsächs. Uebgn; Uebgn des Sem.: Lectüre von Wolfram's Parzival. — Simson: deutsche Geschichte von Karl d. Gr. bis zum Ende der fränk. Kaiser; histor. Sem., Abth. f. mittelalterl. Geschichte. — Riehl: Logik und Wissenschaftslehre; Einleitg in die Psychologie; im Sem.: Kant's Kritik der reinen Vernunft. — Thun: theoret. oder allgem. Nationalökonomie; kameralist. Sem. u. volkswirthschaftl. Uebgn. — Neumann: histor. Grammatik der französ. Sprache I (Lautlehre); Interpretation eines altfranzös. Gedichtes; kurze histor. Grammatik der ital. Sprache f. Anfänger; Sem.: altfranzös. u. provenzal. Uebgn. — Brugmann: histor. Grammatik der latein. Sprache; Grammatik der altind. Sprache (Sanskrit) mit Interpretationsübgn f. Anfänger. — Pf. hon. Steup: ausgew. thukydideische Reden. — Pff. extr. Stickelberger: Differentialgleichgn; algebr. Gleichgn; mathemat. Sem. — Willgerodt: organ. Experimentalchemie; Repetitorium der analyt. Chemie. — Himstedt: mathemat. Theorie des Lichtes. — Gruber: zootom. Uebgn; die thier. Parasiten des Menschen; Landesfauna mit Excursionen. — Holtzmann: Sanskritgrammatik, 2. Cursus, f. Vorgerücktere; Erklärg einer Episode des Mahabharata. — Prdocc. Koch: Repetitorium der Physik mit Uebgn; physikal. Practicum. — Lenz: Dante's Leben u. Werke; Geschichte der provenzal. Literatur vom 16. Jahrh. bis auf unsere Zeit. — Elbs: die wichtigsten allgem. Darstellungsmethoden der Kohlenstoffverbindgn; geschichtl. Ueberblick der Entwickelg der Chemie seit Beginn des 19. Jahrh. — Klein: Entwickelungsgeschichte und Systematik der Kryptogamen; über Bacterien; Anleitg zu mikroskop. Untersuchgn f. Anfänger. — Beckenkamp: allgem. Krystallographie mit Demonstratt. — Merkel: Sem.: neufranzös. Uebgn; pädagog. Uebgn (Einführg in die Praxis des französ. Unterrichts). — Lect. Rolef: französ. Dictier- u. Sprechübgn; le Gendre de Monsieur Poirier par Augier et Sandeau; engl. Grammatik f. Anfänger; Julius Caesar by Shakespeare; ital. Grammatik f. Anfänger; i promessi Sposi da Manzoni; span. Grammatik; el Romancero del Cid. — Prdocc. Gräff u. Herzog lesen nicht.

22. Heidelberg. Anfang: 15. April.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Gaß: Erklärg der Apokalypse; christl. Ethik; dogmat. Besprechgn; Uebgn in der Dogmengeschichte u. Symbolik. — Merx: Cultusalterthümer des Volkes Israel; Erklärg der Psalmen; alttest. Interpretationsübgn. — Holsten: cursor. Lectüre der sämmtl. kleinen paulin. Briefe; bibl. Theologie des N. Test.; neutest. Interpretationsübgn. — Hausrath: Einleitg in das N. Test.; allgem. Kirchengeschichte 4. Th. (Gegenreformation und Neuzeit); kirchenge-

schichtl. Uebgn. — Bassermann: prakt. Theologie 1. Th. (Grundlegung, Missionswesen u. Katechetik); prakt. Auslegg ausgew. Stücke des N. Test., Mittheilgn u. Analysen von Predigten; homilet. Uebgn und Kritiken; katechet. Uebgn über bibl. Abschnitte. — **Pf. extr.** Kneucker: Geschichte der Pentateuch-Kritik; exeget. Uebgn und kirchengeschichtl. Repetitorium.

Schellenberg: Kirchenrecht mit besond. Berücks. der bad. evang.-protestant. Landeskirche. — Mehlhorn: homilet. Uebgn und Kritiken; katechet. Uebgn und Kritiken (Abschnitte aus dem bad. Katechismus); die Lehre vom Volksschulwesen 1. Th., mit Einführg in die Volksschule. — **Musiklehrer** Wolfrum: Grundlagen u. Quellen des protestant. Kirchenliedes in musikal. Beziehg; allgem. Musik- u. Harmonielehre in 2 Abthlgn f. die Jüngeren u. f. die Aelteren; Chorgesang, weltl. Tonsätze und geistl. Tonsätze; Orgelspiel.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Schulze: allgem. u. deutsches Staatsrecht; deutsche Staats- u. Rechtsgeschichte. — Bekker: Institut. des röm. Rechts; röm. Rechtsgeschichte; privatrechtl. Sem. — v. Bulmerincq: Völkerrecht; Sem.: Practicum f. Völkerrecht. — Heinze: kathol. und evangel. Kirchenrecht; philosoph.-histor. Einleitg in das Strafrecht; Strafrecht. — Karlowa: Pandekten (mit Ausschl. von Familien- u. Erbrecht); Familien- u. Erbrecht; privatrechtl. Sem. — Gierke: deutsches Privatrecht mit Einschl. des Lehenrechts, sowie des Handels-, Wechsel- und Seerechts. — **Pf. hon.** Buhl: Reichscivilprocess; Pandektenpracticum und Jurisprudenz des tägl. Lebens; privatrechtl. Sem. — **Pff. extr.** Strauch: Rechtsphilosophie (Naturrecht); Encyklopädie u. Methodologie der Rechtswissenschaft. — Cohn: Handels-, Wechsel- und Seerecht; Uebgn in den Quellen des deutschen Rechts; Uebgn in der Entscheidg prakt. Rechtsfälle aus dem Gebiet des deutschen Privatrechts und des Handelsrechts. — **Prdocc.** v. Kirchenheim: Verwaltungswissenschaft (Verwaltungslehre u. -Recht, insbesond. preußisches); Strafprocess; deutsches Militärrecht. — Barazetti: französ. Civilrecht u. bad. Landrecht mit Berücks. der durch das neue Reichsrecht eingetretenen Abänderungen der Gesetzesmaterie; die Vertheidigungskunst in Strafsachen unter Berücks. der Geschichte derselben und in Verbindg mit Besprechg interessanter Criminalfälle.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Delffs: organ. Experimentalchemie; prakt. Uebgn im chem. Laborat. — Gegenbaur: Einleitg in die Anatomie mit Skeletlehre; Anatomie des Menschen 2. Th.; Arbeiten im anatom. Inst. — Kühne: Experimentalphysiologie 2. Th.; physiolog. Practicum. — Becker: Functionsprüfg des Auges; Repetitorium aus der Augenheilkunde; Operationscursus; Augenspiegelcursus; Augenklinik. — v. Dusch: medic. Poliklinik. — J. Arnold: spec. patholog. Anatomie; Cursus der patholog. Histologie; Sectionscursus; prakt. Uebgn im patholog.-anatom. Inst. — Czerny: chirurg. Klinik; chirurg. Operationslehre nebst Operationscursus. — Kehrer: Gynäkologie; operat. Geburtshülfe mit Phantomübgn; Untersuchungscursus; geburtshülfl.-gynäkolog. Klinik. — Fürstner: psychiatr. Klinik. — Erb: spec. Pathologie und Therapie (Krankheiten der Respirations-, Circulations- u. Bewegungsorgane); medic. Klinik. — **Pf. hon.** Kuhn: Muskel- und Gefäßlehre; Cursus der mikroskop. Anatomie; Repetitorium der Eingeweidelehre. — **Pff. extr.** Oppenheimer: Arzneimittellehre; Receptierübgn. — Moos: Ohrenklinik. — Knauff: gerichtl. Medicin. — Lossen: die Resectionen der Knochen und Gelenke. — Weil: physikal. Diagnostik. — Schultze: Elektrodiagnostik, Diagnostik der Nervenkrankheiten u. Elektrotherapie; allgem. Pathologie u. Therapie; patholog. Anatomie des Nervensystems. — Jurasz: prakt. Cursus der Laryngoskopie u. der Diagnostik der Kehlkopfkrankheiten; ambulator. Klinik f. Kehlkopf-, Rachen- u. Nasenkranke; Balneologie u. Balneotherapie. — Ruge: vergl. Osteologie; mikroskop.-anatom. Uebgn; Arbeiten über die Entwickelg der Wirbelthiere im anatom. Inst. — Ewald: theoret. und prakt. Cursus der Histologie. — **Prdocc.** Fehr: die Krankheiten der Knochen. — Weiß: die Anomalien der Refraction u. Accommodation; Dioptrik des Auges. — Steiner: Elektricitätslehre f. Mediciner als Einleitg in die Elektrophysiologie u. Elektrotherapie. — Mommsen: Untersuchg des Urins und der Sputa; Arzneimittellehre; Arzneiverordnungslehre mit Receptierübgn. — Fischer: Psychiatrie. — **Prdoc.** Cohnstein liest nicht.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Bunsen: Experimentalchemie; Leitg der prakt.-chem. Arbeiten. — Kopp: angewandte Krystallographie mit Uebgn im Bestimmen u. Zeichnen von Krystallformen; Geschichte der Chemie. — Knies: allgem. Volkswirthschaftslehre (theoret. Nationalökonomie); allgem. Staatslehre und Politik; Sem.: Practicum f. polit. Oekonomie. — Fischer: Geschichte der griech. Philosophie; krit. Vorträge über Goethe's Faust. — Bartsch: Geschichte der deutschen Literatur im 19. Jahrh.; Wolfram's von Eschenbach Parzival; im Sem.: deutscher Cursus: textkrit. Uebgn, altdeutsche Lectüre (Otfrid); engl. Cursus: altengl. Uebgn (Zupitza's Uebungsbuch). — Weil: arab. Sprache; Erklärg des Hariri oder der Muallakât; türk. Sprache nebst Erklärg der Chrestomathie von Wickerhauser; Erklärg des Gülistan; Privatissima über hebr., arab., pers. u. türk. Sprache u. Literatur. — Wachsmuth: griech. Alterthümer; im Sem.: Interpretationsübgn (Polybios B. XII); Disputatt. über eingereichte Abhandlgn. — Königsberger: Differential- und Integralrechnung; höhere Algebra (Theorie der Gleichgn); mathemat. Ober- u. Untersem. — Winkelmann: deutsche Reichs- u. Verfassungsgeschichte; Diplomatik; histor. Uebgn. — Erdmannsdörffer: Geschichte des 19. Jahrh. von den Wiener Verträgen bis zum J. 1866; histor. Uebgn (Geschichte des 18. u. 19. Jahrh.). — Quincke: Experimentalphysik (Optik, Elektricität, Magnetismus); Uebgn im physikal. Sem.; prakt. Arbeiten im physikal. Laborat. f. Geübtere. — Pfitzer: Botanik (allgem. Morphologie u. Systematik mit besond. Berücks. der officin. Pflanzen); mikroskop. Cursus f. Anfänger; Anleitg zu prakt. botan. Arbeiten f. Geübtere. — Stengel: Encyklopädie der Landwirthschaft 2. Th. (Betriebslehre); Geschichte der Landwirthschaft; über Milch und Milchwirthschaft. — Schöll: röm. Literaturgeschichte vom Zeitalter des Augustus bis zum Ende des röm. Reiches; im Sem.: latein. Interpretationsübgn (Virgil's Aeneis B. I); latein. Disputatt. über Abhandlgn. — Rosenbusch: Mineralogie; mineralog. Practicum; Methodik der mikroskop.-mineralog. Untersuchgn; Anleitg zu selbständ. Arbeiten auf dem Gebiete der Mineralogie u. Petrographie f. Geübtere. — Osthoff: latein. Grammatik; sprachwissenschaftl. Erklärg des 24. Buches der Ilias; gotische Grammatik mit Uebgn, nach Braune's got. Grammatik, 2. Aufl.; Forts. des Sanskrit (2. Cursus). — Bütschli: vergl. Anatomie; Naturgeschichte der thier. Parasiten des Menschen; zoolog. Uebgn u. Demonstratt.; zoolog. Practicum. — v. Duhn: Geschichte der alten Kunst vom peloponnes. Kriege ab; archäolog. Uebgn; numismat. Uebgn. — **Pff. hon.** Cantor: analyt. Geometrie der Ebene u. des Raumes; ebene u. sphär. Trigonometrie; Geschichte der Mathematik I. Th.; Arithmetik u. Algebra (f. Cameralstudierende). — Uhlig: griech. u. latein. metr. Uebgn (bes. in der Analyse griech. Chorgesänge); pädagog. Uebgn in den gymnasialen Unterrichtsfächern vor verschied. Gymnasialclassen. — Ihne: Theorie der engl. Syntax; im Sem.: engl.-deutsche Uebgn; deutsch-engl. Uebgn u. Rede- u. Stilübgn. — A. Eisenlohr: Erklärg ägypt. Texte; photograph. Uebgn f. Archäologen. — **Pff. extr.** Bornträger: Pharmacie oder pharmaceut. Experimentalchemie; prakt.-chem. Uebgn im Laborat. — Lefmann: Sanskrit; griech. Grammatik; vergl. Mythologie der alten Inder, Griechen u. Deutschen. — Horstmann: theoret. Chemie. — F. Eisenlohr: Mechanik; Wahrscheinlichkeitsrechnung. — Thorbecke: arab. Grammatik; Erklärg des Buchâri; pers. Grammatik. — Laur: Geschichte der französ. Nationalliteratur; grammaire historique de la langue française; im Sem.: französ.-deutsche Uebgn; deutsch-französ. Uebgn; Uebgn im mündl. u. schriftl. Gebrauch des Französischen. — Kossmann: Zoologie; zoolog. Laborat. — Caspari: Psychologie; Geschichte u. Kritik des Materialismus mit Rücks. auf die Naturwissenschaften; philosoph. Practicum u. Disputatorium: Erläuterung von Kant's Prolegomena, mit Rücks. auf sein „kritisches Gesammtunternehmen“. — Schmidt: allgem. u. genet. Geologie, mit Excursionen; Metallurgie. — Askenasy: Uebgn im Bestimmen der Pflanzen. — Nohl: Geschichte der Musik seit Mozart. — Leser: Finanzwissenschaft; der Socialismus seit der französ. Revolution. — Koch: Anatomie und Physiologie der Pflanzen; Cursus zur mikroskop. Untersuchg der arzneil. Rohstoffe, der Nahrungs- und Genußmittel des Pflanzenreiches. — Meyer: das deutsche Drama von Lessing bis Goethe; im Sem.: Dramen von Hans Sachs. — Brandt: Interpretation von Lucretius; philolog. Uebgn, in Verbindg mit dem Sem. — Bernthsen: organ. Experimentalchemie; prakt. Uebgn im chem. Laborat. — Freymond: Geschichte der französ. Literatur im 17. Jahrh.; Erklärg des Chevalier au lyon von Crestien de Troyes; im Sem.: altfranzös. Uebgn. — **Prdocc.** Scherrer: deutsche Verfassungsgeschichte; Gesellschaftswissenschaft (Sociologie); Lectüre u. Erklärg der Lex salica. — v. Reichlin-Meldegg: Darstellg und Kritik der Schopenhauer'schen Philosophie mit besond. Berücks. ihrer Bedeutg f. die Gegenwart. — Kleinschmidt: Geschichte der französ. Revolution. — Zorn: organ. Experimentalchemie; Chemie der Theerfarbstoffe. — Koehler: synthet. Geometrie. — Schapira: über die Theorie der Congruenzen, nach Tschebischeff; über die Anwendg von Consunctionen mit mehreren Variabeln auf die Integration einer allgem. Classe von Differenzgleichgn n^{ter} Ordnung u. n^{ten} Grades mit variabeln Coefficienten und mit festen singulären Puncten. — Andreae: Geologie der Sedimentformationen; geolog.-paläontolog. Uebgn; geolog. Excursionen. — Koch: Geschichte der staufischen Kaiser u. ihrer Reiche.

Jungemeister: epigraph. Uebgn. mit besond. Berücks. der pompejan. Inschriften.

23. Aachen. (Technische Hochschule.) Anfang: 13. April.

Pff. Damert: Architektur der Renaissance; Entwerfen von Eisenbahn-Hochbauten; Veranschlagen u. Bauführg. — Ewerbeck: Formenlehre der Baukunst 1. bis 4. Cursus; Detaillieren von Gebäudetheilen 1. u. 2. Cursus; Kleinarchitektur. — Henrici: Einrichtg einfacher Gebäude; Einrichtg mittlerer Gebäude; Einrichtg größerer Gebäude; Ornamentik; Freihandzeichnen. — Lemcke: Aesthetik; allgem. Kunstgeschichte. — Reiff: Figuren- und Landschaftszeichnen und Aquarellmalen. — Heinzerling: höhere Bauconstruction mit mathemat. Begründg; Brückenbau 1. u. 2. Cursus; Geschichte des Brückenbaues. — Helmert: prakt. Geometrie 1. bis 3. Cursus; Eisenbahn-Tracieren. — Intze: Bauconstruction; Wasserbau 1. u. 2. Cursus. — v. Kaven: Wege- und Eisenbahnbau 1 u. 2. Cursus. — v. Gizycki: Theorie u. Construction der Wasserräder und Turbinen; theoret. Maschinenlehre; maschinentechn. Versuche; Kinematik. — Herrmann: mechan. Technologie 1. und 2. Cursus; Fabrikanlagen und Werkzeugmaschinen; Baumaschinen; Bautechnologie; graph. Maschinenlehre. — Lüders: Maschinenkunde f. Berg- u. Hüttenleute 1. u. 2. Cursus. — Pinzger: Locomotivbau; Eisenbahnmaschinenbau; Grundzüge der Locomotivconstruction; Eisenschiffbau; Wärmetechnik und Bau der Dampfkessel und deren Feuerungsanlagen; Heizung u. Ventilation der Gebäude. — Riedler: Maschinenzeichnen; Maschinenelemente; Lasthebemaschinen; Dampfmaschinenbau. — Grotrian: Elektrotechnik II, techn. Theil; elektrotechn. Practicum; physikal. Grundlage der elektr. Telegraphie. — Arzruni: Mineralogie u. Krystallographie mit Uebgn; petrograph. Geognosie mit Demonstratt.; Uebgn im mineralog. Inst.; Anleitg zu selbstständ. Arbeiten im Gebiete der Krystallographie, Mineralogie und Petrographie. — Classen: Chemie der Metalle; unorgan. Practicum; gerichtl. Chemie. — Dürre: Einleitg in die Hüttenkunde; Metallhüttenkunde; Entwerfen von Hüttenanlagen; hüttenmänn. Probierkunst; Anleitg zu metallurg. Versuchen. — Michaelis: organ. Experimentalchemie; organ. Practicum. — Schulz: Bergbaukunde; Entwerfen bergmänn. Anlagen; Bergverwaltg. — Stahlschmidt: techn. Chemie; Entwerfen von chem. Fabrikanlagen; chem.-techn. Practicum. — Ritter: Mechanik 1. und 2. Cursus. — H. Stahl: höhere Mathematik 1. u. 2. Cursus; mathemat. Sem., gemeinsam mit Jürgens. — W. Stahl: darstell. Geometrie; Geometrie der Lage u. graph. Statik. — Wüllner: Experimentalphysik; Physik in mathemat. und experiment. Behandlungsweise; Wärme u. Anwendg der Wärmetheorie auf die elektr. Erscheinungen; Uebgn im physikal. Laborat.: a) f. Chemiker, b) f. Physiker. — Struck: Nationalökonomie, einschließl. Gewerberecht; volkswirthschaftl. Uebgn; Elemente der Finanzwissenschaft; Baurecht; Geschichte der Nationalökonomie und des Socialismus. — Jürgens: Elementarmathematik mit Uebgn; Elemente der analyt. Geometrie, der Differential- u. Integralrechnung mit Uebgn; mathemat. Sem., gemeinsam mit H. Stahl. — **Docc.** Blum: Bossieren u. Modellieren. — Frentzen: formale Ausbildg der Ingenieurbauten. — Holzapfel: spec. Geognosie (Formationslehre); paläontolog. Uebgn; Elemente der Geognosie. — Siedamgrotzky: Markscheidekunst; markscheiderisches Practicum. — Lehmann: physikal. Technik; Experimentalphysik (encyklopäd. Cursus). — Reichel: Gewerbe-Hygieine, 2. Cursus. — **Prdocc.** Forchheimer: Tunnelbau; Entwässerg der Städte u. Beseitigg der Abfallstoffe. — La Coste: theoret. Chemie 2. Th.; Chemie der aromat. Verbindgn; chem. Colloquium; Einleitg in die Chemie. — **Lehrer** Franken: Stenographie nach Gabelsberger. — Schilling: prakt. Buchführung.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Bachmann, deutsche Reichsgeschichte im Zeitalter Friedrich's III u. Max I. (v. Buchwald: Histor. Jahrb. VI, 1.)
Bardey, das sechste Consulat des Marius. (v. Scala: Philol. Rundschau. V, 7.)
Baudhâyanadharmaçâstra, the, Ed. by Hultsch. (Bühler: Oesterr. Monatsschr. f. d. Orient. XI, 2.)
Bloch, Einblicke in die Geschichte der Entstehung der talmud. Literatur. (Jahrb. f. jüd. Gesch. u. Lit. VII.)
Brambach, Hülfsbüchlein für latein. Rechtschreibung. (Oberdick: Wochenschr. f. klass. Philol. II, 8.)
Brunn, über die kunstgeschichtliche Stellung der pergamenischen Gigantomachie. (Petersen: Wochenschr. f. class. Philol. II, 8.)
Ciceronis pro P. Cornelio Sulla oratio ed. by Reid. (Schütz: Philol. Rundschau. V, 7.)
Carte Strozziane, le, del r. Archivio in Firenze. (v. Reumont: Hist. Jahrb. VI, 1.)
Cohn, de Heraclide Milesio grammatico. (Cauer: Berl. philol. Wochenschr. V, 7.)
Comba, storia della riforma in Italia. (Dittrich: Histor. Jahrb. VI, 1.)
Czoernig, die alten Völker Oberitaliens 2c. (v. Scherzer: Beil. z. Allg. Ztg. 46.)
Dufour, Giordano Bruno à Genève. (Carriere: Ebend. 48.)
Erler, deutsche Geschichte von der Urzeit bis zum Ausgang des Mittelalters. 3 Bde. (Beil. z. Allg. Ztg. 44.)
Grätz, Commentar zu den Psalmen. (Jahrb. f. jüd. Gesch. u. Lit. VII.)
Heim, Handbuch der Gletscherkunde. (Ritter: Beil. z. Allg. Ztg. 49.)
Hoffmann, die erste Mischna. (Jahrb. f. jüd. Gesch. u. Lit. VII.)
Keppel, die Ansichten der alten Griechen u. Römer von der Gestalt 2c. der Erde. (Schaefer: Philol. Rundschau. V, 7.)
Kohut, Aruch completum. (Jahrb. f. jüd. Gesch. u. Lit. VII.)
Krochmal, Scholien zum babylonischen Talmud. (Ebend.)
de le Roi, die evang. Christenheit u. die Juden 2c. 1. Bd. (Pressel: Nathanael. I, 2.)
Levy, neuhebr. u. chald. Wörterbuch über die Talmudim u. Midraschim. 3. Bd. (Jahrb. f. jüd. Gesch. u. Lit. VII.)
Lindsay, Mary queen of Scots etc. (Gardauns: Hist. Jahrb. VI, 1.)
Ludwich, Aristarch's homerische Textkritik. II. (Schmidt: Berl. philol. Wochenschr. V, 7.)
Luzzatto's hebr. Briefe, hrsg. von Gräber. (Jahrb. f. jüd. Gesch. u. Lit. VII.)
Merguet, Lexikon zu den Schriften Cäsar's 2c. 1. Lief. (Kleist: Wochenschr. f. class. Philol. II, 8.)
Meusel, lexicon Caesarianum. Fasc. I. (Ebend.)
Meyer, Geschichte des Alterthums. 1. Bd. (Mähly: Bl. f. lit. Unterh. 8.)
Robiou et Delaunay, les institutions de l'ancienne Rome. (Genz: Wochenschr. f. class. Philol. II, 8.)
Sax, die Hausindustrie in Thüringen. 2. Th. (v. Thüna: Jahrb. f. Nationalök. u. Statistik. N. F. X. 2.)
Schäffle, die Aussichtslosigkeit der Socialdemokratie. (Beil. z. Allg. Ztg. 41.)
Schiller-Szinessy, the first book of the psalms. (Jahrb. f. jüd. Gesch. u. Lit. VII.)
Schlumberger, sigillographie de l'empire byzantin. (Mangold: Revue crit. 7.)
Taciti opera quae supersunt ad fidem cod. Mediceorum ab Baitero denuo etc. interpret. est Orellius. Vol. II, fasc. IV. (Wolf: Philol. Rundschau. V, 7.)
Tissot, géographie comparée de la province romaine d'Afrique. T. I. (Berl. philol. Wochenschr. V, 7.)
Voigt, les 12 tables. (Cuq: Revue crit. XIX, 8.)
Zöckler, Handbuch der theolog. Wissenschaften. (Theol. Litbl. 7.)

Vom 28. Febr. bis 7. März sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Abraham-ibn-Esra, Reime und Gedichte, gesichtet 2c., übers. und erläutert von Rosin. 1. Heft. Breslau, Koebner. (Roy. 8.) ℳ 2.
Arnold, Repetitorium der Chemie. Hamburg, Voß. (Kl. 8.) ℳ 5.
Baldmus, die Erscheinungen der deutschen Literatur auf dem Gebiete der Kriegswissenschaft und Pferdekunde. 1880—1884. Leipzig, Hinrichs. (8.) ℳ 2.
Baumgart, die Stipendien und Stiftungen zu Gunsten der Studierenden an allen Universitäten des Deutschen Reiches 2c. Nach amtlichen Quellen 2c. Berlin, v. Decker's Verl. (XVI, 760 S. Imp. 8.)
Baumgarten, Geschichte Karl's V. 1. Bd. Stuttgart, Cotta. (XVI, 536 S. 8.)
Berkling, die Erkennbarkeit Gottes. Leipzig, Hinrichs. (8.) ℳ 1, 80.
Brehm, das Inkareich. Jena, Mauke's Verl. (8.) ℳ 16.
Briefe, Wittelsbacher, aus den Jahren 1590 bis 1610. Mitgetheilt von Stieve. 1. Abth. München, Franz in Comm. (4.) ℳ 3, 40.
Deiters, Johannes Brahms. Traduit de l'allemand. Leipzig, 1884. Breitkopf & Härtel. (Kl. 8.) ℳ 4.
Elsert, die Bevölkerungsverhältnisse von Mitteleuropa. Halle a/S. Tausch & Große. (8.) ℳ 4.
Engel, Karl, Zusammenstellung der Faustschriften vom 16. Jahrh. bis Mitte 1884. 2. Aufl. Oldenburg, Schulze. (Kl. 8.) ℳ 18.
Engel, Mor., die Lösung der Paradiesfrage. Leipzig, O. Schulze. (8.) ℳ 3.
Freeden, Barometerbuch zum Gebrauch der Seeleute. Oldenburg, Schulze. (8.)

Hansen, die Ernährung der Pflanzen. Leipzig, Freytag. (Kl. 8.) M 1.

Heinze, Dresden im siebenjährigen Kriege. Dresden, Tillmann in Comm. (VIII, 190 S. 8.)

Herodot's Perserkriege. Hrsg. von Hintner. 2. Th. Wien, Hölder. (8.) M 1, 20.

Homeri Odysseae epitome. In usum schol. ed. Schneider. Ebend. (Kl. 8.) M 2.

Hueppe, die Methoden der Bacterienforschung. Wiesbaden. Kreidel's Verl. (Gr. 8.) M 5, 40.

Jadassohn, manual of harmony. Translated from the german by Torek and Passmore. Leipzig, 1884. Breitkopf & Härtel. (8.) M 5.

Jahresbericht, zoologischer, für 1883. Leipzig, Engelmann. (Roy. 8.)
I. Abth. Allgemeines bis Bryozoa. Redig. von Mayer und Giesbrecht. M 9.
III. Abth. Mollusca, Brachiopoda. Redig. von Mayer. M 3.
IV. Abth. Tunicata, Vertebrata. Redig. von Mayer. M 9.

Kagelmacher, Filippo Maria Visconti und König Sigismund. 1413—1431. Berlin, Siemenroth. (8.) M. 2, 50.

v. Kleist's sämmtliche Werke. 4. Th. Hrsg. von Zolling. Stuttgart, Spemann. (Kl. 8.) M 2, 50.

Koch, Shakespeare. Stuttgart, Cotta. (349 S. Kl. 8.)

Körösi, die Kindersterblichkeit in Budapest während der Jahre 1876—1881. Berlin, Puttkammer & Mühlbrecht. (Imp. 8.) M 1, 60.

Leunis, Synopsis der drei Naturreiche. 2. Th. Botanik. 3. Aufl., umgearb. von Frank. 2. Band. Hannover, Hahn. (Gr. 8.) M 12.

Liebe, die communale Bedeutung der Kirchspiele in den deutschen Städten. Berlin, Weber. (Kl. 8.) M 1, 20.

Martineau, types of ethical theory. 2 vol. Oxford, Clarendon Preß. (XXIV, 479, VIII, 539 S. Gr. 8.)

Meisner, Goethe als Jurist. Berlin, Kortkampf. (Gr. 8.) M 1, 20.

Mettenheimer, Leben und Wirken des weil. Geh. Med.-R. Dr. F. W. Beneke. Oldenburg, Schulze. (Kl. 8.) M 0, 60.

Oser, das Recht auf Arbeit. Wien, Hölder. (Kl. 8.) M 0, 80.

Pilar, flora fossilis susedana. Agram, Suppan. (Roy. 4.) M 16.

Päszer, die Aufgaben des heutigen Protestantismus. Jena, Dabis. (Kl. 8.) M 0, 50.

Richter, E. Fr., manual of harmony. Translat. by Morgan, and revis. by Alfr. Richter. Leipzig, 1884. Breitkopf & Härtel. (8.) M 4.

Rohland, das natürliche Werthverhältniß des landwirthschaftlichen Grundbesitzes in seiner agrarischen und socialen Bedeutung untersucht. Tübingen, Laupp. (8.) M 3.

Schlössing, Handbuch der Münz-, Maaß- und Gewichtskunde. Stuttgart, Brettinger. (Kl. 8.) M 1, 50.

Schmidt, die Grundsätze über den Schadenersatz in den Volksrechten. Breslau, Koebner. (Gr. 8.) M 2.

Seidel, der Arbeits-Unterricht eine pädagogische und sociale Nothwendigkeit, zugleich eine Kritik der gegen ihn erhobenen Einwände. Tübingen, Laupp. (8.) M 2.

Tacitus, die Historien des. 3.—5. Buch. Für den Schulgebrauch, von Prammer. Wien, Hölder. (8.) M 2.

Wattenbach, Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter. 1. Bd. 5. Aufl. Berlin, Hertz. (8.) M 8.

Wolf, Aus der Revolutionszeit in Oesterreich-Ungarn. (1848/1849.) Wien, Hölder. (8.) M 2, 40.

v. Wolzogen, Guido to the legend poem and music of Rich. Wagner's Tristan and Isolde. Translat. by Mosolly. Leipzig, 1884. Breitkopf & Härtel. (Kl. 8.) M 1.

Würzburg, medicinische Bibliographie und Anzeiger zum Centralblatt für die gesammte Medicin. 2. Jahrg. Ebend. 1884. (Gr. 8.) M 6.

Zopf, die Spaltpilze. 3. Aufl. Breslau, Trewendt. (Roy. 8.) M 3.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

(Barbafust.) Les œuvres de Jehan Barbafust, qui fut maire d'Abbeville en l'an 1254. Publiées pour la première fois par Prarond. (VIII, 29 p. Petit in-8.) Amiens, impr. Delattre-Lenoel.

de Ponton d'Amécourt, notes sur quelques ateliers monétaires mérovingiens de Brie et de Champagne: Binson, Château-Thierry, Jouarre, Mourons et Provins. (20 p. avec fig. 8.) Paris, impr. nationale.

Englische.

Johnson, oriental religions and their relation to universal religion. With an introduction by Frothingham. — Persia. (820 p. 8.) London, Trübner. S. 18.

Wigram, chronicles of the abbey of Elstow. With some notes on the architecture of the church by Buckley. (220 p. 8.) London, Parker. S. 7, 6.

Norwegische.

Dahl, Biskop Nikolas Arnessøn. En kritisk historisk Fremstilling VIII. (280 S. 8.) Kristiania, Huseby & Olsen. Kr. 3.

Hiortdahl, Colemanit, et krystalliseret Kalkborat fra Kalifornien. Med 3 fig. (8 S. 8.) Kristiania, Dybwad. Kr. 0, 25.

Dänische.

Larsen, Kampen om Kolmar 1611. Udg. paa det krigsvidenskabelige Selskabs Forlag. (68 S. og 1 Kort. 8.) Kiøbnhavn, Tryde. Kr. 1.

Lund, Danmarks och Norges Historie i Slutningen af det 16 Årh. I. Indre Historie. 6 Bog. (288 S. 8.) Kiøbnhavn, Reitzel. Kr. 4, 25.

Rørdam, danske Kirkelove samt Udvalg af andre Bestemmelser vedrørende Kirken og de Fattiges Forsørgelse fra Reformationen indtil Christian V's danske Lov 1536—1683. 2 B. 1 H. (192 S. 8.) Kiøbnhavn, Gad. Kr. 2.

Niederländische.

Campbell, annales de la typographie néerlandaise au XVe siècle. 2d supplément. (8 en 44 bl. Roy. 8.) La Haye, Nijhoff. Fl. 0, 90.

de Jonge, de opkomst van het nederlandsch gezag over Java. Verzameling van onuitgegeven stukken uit het oud-koloniaal archief. 9e deel. Uitgegeven en bewerkt door van Deventer. (XII, LXXX en 564 bl. Roy. 8.) 's Gravenhage, Nijhoff. Fl. 6, 50.

Veegens, historische studiën. Uitgegeven door J. D. Veegens. 2e deel. (4 en 367 bl. Roy. 8.) 's Gravenhage, van Stockum en zoon. Fl. 2, 90.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

Heckenhauer in Tübingen. Nr. 107, Theologie. 4. Abth.
Prager, R. L., in Berlin. Nr. 85, praktische Rechtswissenschaft.
Scheible in Stuttgart. Nr. 183, Militaria.
Steyer in Cannstatt. Nr. 18, classische Alterthumskunde.

Auctionen.

(Mitgetheilt von Denselben.)

23. März in Leipzig (A. Danz): Kunstbibliothek u. Kunstsammlung des Leg.-Rath F. v. Schober in Dresden.

Nachrichten.

Der kürzlich von Leipzig nach Halle a/S. übergesiedelte Privatdocent der Nationalökonomie Dr. Fr. Friedberg ist daselbst zum a. o. Professor ernannt worden.

Dem Professor der Theologie an der Universität Leipzig, Geh. Kirchenrath Dr. Franz Jul. Delitzsch, ist das Comthurkreuz 2. Cl. des k. sächs. Verdienstordens, dem Buchhändler Dietr. Reimer in Berlin der großherrl. türk. Medschidjeorden 4. Cl. verliehen worden.

Dem Docenten an der technischen Hochschule zu Hannover, Dr. Herm. Ost, und den Oberlehrern Dr. Herm. Walther am Gymnasium zu Bielefeld, Dr. Wilh. Mewes am Friedrich-Werder'schen Gymnasium zu Berlin, DDr. Junghahn u. Schmidt am Luisenstädtischen Gymnasium ebenda u. Karl Em. Krause am Realgymnasium zu Freiberg wurde das Prädicat Professor beigelegt.

Am 15. Februar † in Jena der Professor der Mineralogie an der Universität daselbst, Geh. Hofrath Dr. Ernst Erhard Schmid, im 70. Lebensjahre.

Am 17. Februar verunglückte auf einer Fahrt längs dem Don der Zoolog Nikolai Sjewerzow.

Bitte.

Da ich jetzt mit der Herausgabe eines Ergänzungsheftes zu den „Regesten Kaiser Karl's IV." beschäftigt bin, so richte ich an alle Herren, welche etwa im Besitze ungedruckter oder in seltenen Werken mitgetheilter Urkunden desselben sind, die Bitte um gütige Mittheilung derselben.

Innsbruck, 1. März 1885. Prof. Dr. Alfons Huber.

Berichtigung.

In Nr. 11, Sp. 371 d. Bl. ist unter den „Nachrichten" bei Prof. Brugmann anstatt „Stephansorden" „Stanislausorden" zu lesen. — Der jüngste Privatdocent in der philosophischen Facultät zu Zürich heißt nicht, wie in Nr. 11 d. Bl., Sp. 365, Z. 5 o. o. angegeben, B. Meyer, sondern W. Meyer.

Literarische Anzeigen.

Antiquarischer Bücherverkehr.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 13.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. **[1885.**

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. → 21. März. ← Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir berechnet und unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 10), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestr. 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Bergaigne, Abel, la religion védique d'après les hymnes du Rig-Veda. Tomes II, III. Paris, 1883. Vieweg. (III, 512; 367 S. Roy. 8.)

Der erste Band dieses umfangreichen Werkes ist in diesem Blatte, Jahrgang 1881, Nr. 3, Sp. 73 fg., angezeigt. Wir müssen uns jetzt, wo das ganze Werk vorliegt, noch weit anerkennender über dasselbe äußern. Denn es steckt nicht nur eine gediegene und umfassende Durcharbeitung des Rigveda darin, sondern dieser Versuch, eine Zusammenstellung der religiösen Ideen des Rigveda zu geben, gewährt zugleich einen tiefen Einblick in die Thätigkeit der religiösen Phantasie, welche die Mythen gebildet hat. Da an der Mythologie des Veda schon eifrig gearbeitet worden ist, so wird hier, was zunächst das Material anlangt, nicht lauter Neues geboten. Aber kein zweites Werk führt uns in gleicher Weise die Fülle der oft einander widersprechenden Bilder vor, in welche die Erscheinungen am Himmel und in der Natur und die verehrenden Aeußerungen des Menschen selbst von der religiösen Phantasie gekleidet worden sind. Im Veda fehlt es zwar nicht an plastischen Gestalten einer Götterwelt, aber daneben wagt die Fülle der elementaren Eindrücke und Gedanken, aus denen solche Gestalten erwachsen sind. Die ersten Abschnitte des zweiten Bandes schließen sich eng an den ersten Band an. Wenn auch der Unterschied zwischen Männlich und Weiblich nicht allen Mythen zu Grunde liegt, so ist es doch der wichtigste allgemeine Gesichtspunct, und rechtfertigt es sich immer mehr, daß der Verf. ihn mit Consequenz durchgeführt hat. Das Feuer, der Blitz, die Sonne, die Morgenröthe, Tag und Nacht, Himmel und Erde, oder die drei Welten Himmel, Erde und Luftraum, die himmlischen Wasser, das sind die zunächst behandelten Erscheinungen, in ihren Verhältnissen zu einander, in ihren Beziehungen zum Opfer und zum Gebet oder Liede. So handelt das Cap. IV, mit dem der zweite Band beginnt, von den Beziehungen des Sonnenballs, des Blitzes, des Feuers, des Soma zu den weiblichen Elementen, und die hier gewonnenen Resultate tragen dann wesentlich zum Verständniß der Stellen bei, in denen die männlichen oder die weiblichen Elemente nicht mit Namen genannt sind. Mit großem Scharfsinn und vollkommener Beherrschung des Stoffes hat der Verf. das der Systematisierung widerstrebende Material in eine gewisse Ordnung gebracht. Von Einzelheiten sei beispielsweise verwiesen auf die charakteristische Behandlung der Ausdrücke padam goh u. s. w. II, S. 76 ff., tanūnapāt S. 99, des Mythus von Purūravas und Urvaçī S. 92 ff., des Hymnus Rigv. X, 123 S. 38. Einer der originellsten Abschnitte des ganzen Werkes ist das „L'arithmétique mythologique“ überschriebene Capitel V, S. 114—156. Hier wird in überzeugender Weise nachgewiesen, daß die Zahlenangaben in Ausdrücken wie „fünf Stämme“, „sieben Ställen Agni's“, „die sieben Schwestern“ u. s. w. nicht eine unbestimmte Pluralität bedeuten, sondern die in Theile zerlegte Totalität, für deren Zerlegung die Zahl der Welten, der Himmelsgegenden u. a. m. den Anlaß gegeben hat. Der Grundgedanke ist hier gewiß richtig, wenn auch nicht immer tiefe Weisheit in den Zahlen liegen, sondern auch ein Spielen mit den einmal typisch gewordenen Zahlen dazu gekommen sein wird. Eingeleitet wird dieses Capitel durch seine Beobachtungen über den pleonastischen Gebrauch des Duals und auch des Plurals, die mehrere Stellen des Veda in überraschender Weise aufklären.

Mit dem zweiten Haupttheil des ganzen Werkes beginnt die Behandlung der zu plastischen Persönlichkeiten entwickelten Götter. Den Anfang macht „Le dieu guerrier Indra“, S. 157—361. Wie durchweg in diesem Buche, so ist auch hier nicht bloß von der Persönlichkeit und den Thaten des Gottes gehandelt, sondern auch von seiner Verehrung durch Opfer, Spruch und Lied von der engen Beziehung, in welcher das Wesen des Gottes und die Art und Weise der Verehrung zu einander stehen. Eingeleitet wird diese Erörterung durch treffende Bemerkungen über den Sinn und Zweck des Opfers im Allgemeinen (S. 225 fg.). Sehr beachtenswerth sind die kleinen Studien über die einzelnen Persönlichkeiten, welche als Verehrer oder als Feinde Indra's im Veda erwähnt werden. Der Verf. ist geneigt, sie fast gänzlich, mit Ausnahme des Sudâs, als halbgöttliche oder als dämonische Wesen aufzufassen. Allen Göttern, so auch dem Indra schreibt der Verf. une nature essentiellement lumineuse ou ignée zu (S. 160 u. ö.), aber die Ableitung des Namens Indra von Wurzel indh „brûler“ (S. 166) steht nicht auf der sichern Basis der regelmäßigen Lautverhältnisse. Ref. verweist lieber auf das homerische ἰνδάλλεται, dessen Zugehörigkeit zu Wurzel vid nicht mit Sicherheit erwiesen ist, da die Stellen, an denen es vorkommt, nicht nothwendig zur Annahme eines verlorenen ϝ drängen. Der Unterschied zwischen den einfachen Naturerscheinungen und den plastischen Göttergestalten ist, daß die Letzteren aus mehreren Wurzeln zu einer Persönlichkeit erwachsen sind. Dies hebt der Verf. selbst in Bezug auf die Marut hervor, von denen der erste Abschnitt des dritten Theils (Les dieux sacrificateurs et alliés d'Indra) handelt. Man erkennt in ihnen gewiß

mit Recht die Sturmwinde, aber sie sind auch die Blitze, die Wolken u. s. w. (S. 375 fg.). Ebenso erschöpfend werden die beiden Açvin und Alles, was zu ihnen in Beziehung steht, charakterisiert, aber minder glücklich scheint uns der Verf. in der Deutung ihres Wesens zu sein. Auffallend ist, daß er ihren Namen Nâsatya wirklich mit den indischen Scholiasten von nâsa Nase ableiten will, mit Beziehung auf ihre Zwillingsnatur! Der Verf. betont wiederholt die friedliche, rettende, heilende Thätigkeit dieser beiden Gottheiten, und da liegt es doch sehr nahe, jenen Namen von Wurzel nas abzuleiten, von der auch der nerisendo Krist im Heliand seinen Namen erhalten hat. Unbefriedigend ist aber besonders des Verf.'s Ansicht, nach welcher die beiden Açvin im letzten Grunde das himmlische und irdische Feuer sein sollen, wie Indra und Agni, wenn diese beiden Götter als Paar zusammen genannt werden.

Den dritten Band füllt der vierte Theil des Werkes, der die Ueberschrift trägt „Les dieux souverains et les dieux pères". Dem kriegerischen Gotte Indra, der dem bösen Dämon das Licht und die Wasser mit Gewalt abzwingen muß, stellt der Verf. die friedlichen Besitzer dieser Güter gegenüber, die er dieux souverains oder dieux pères nennt. Einige dieser Gottheiten erscheinen auch übelwollend gesinnt, wenn sie nämlich ihre Güter zurückhalten wollen. Dies führt den Verf. dazu, den mythologischen Typus des père méchant aufzustellen und in interessanter Weise durch eine Reihe von göttlichen Persönlichkeiten hindurch zu verfolgen. In dem Nachwort, das Bergaigne an das Ende seines Werkes gestellt hat (III, S. 173 ff.), hebt er den Gegensatz hervor, in welchem seine Interpretation des Veda zu der Roth's und anderer Vedenforscher steht, obwohl auch er von Roth ausgegangen ist und dankbar das hohe Verdienst desselben um die Vedaforschung anerkennt. Dieser Gegensatz ist dem Ref. im dritten Bande mehr als in den beiden ersten entgegengetreten. Den Kern der principiellen Verschiedenheit in wenigen Worten anzugeben, ist nicht leicht. Roth hat eine Neigung (so sagt Bergaigne) möglichst einfacher Lösung der Schwierigkeiten, Bergaigne glaubt für die vedischen Hymnen mehr an das Verwickelte und Bizarre. Aus der Vergleichung der Stellen, an denen dasselbe Wort vorkommt, hat sich nicht immer das Richtige ergeben. Bergaigne bringt als neue Methode eine umfassende Zusammenstellung der ähnlichen Ideen hinzu. Diese Methode ist nur insofern neu, als Bergaigne sie in erschöpfender Weise durchgeführt hat, denn angewendet worden ist sie schon in jeder Specialstudie. Aber es kann keine Frage sein, daß Bergaigne uns durch sie das Verwickelte und Bizarre der indischen Anschauungen in unabweisbarer Weise zum Bewußtsein gebracht hat, nur soll man es nicht geradezu zu einem Princip erheben, daß die verwickelte Erklärung auch immer die richtige ist. In Bezug auf den Aja Ekapâd (III, S. 20 fg.) möchte Ref. dem Verf. beistimmen, ebenso ist seine Monographie über Rudra sehr lehrreich, aber in der Auffassung des Savitar (S. 38 ff.), den Bergaigne in gewissen Beziehungen mit Tvashṭar zusammenstellt, würde Ref., abgesehen von Einzelheiten, bei Roth's Auffassung bleiben. Die Studie über den Begriff und die Anwendung des Wortes asura führt zu interessanten Ergebnissen. Dieser Name kommt nach Bergaigne ursprünglich nur den Âditya, besonders dem Varuṇa zu, auf Indra ist er erst übertragen worden. Und wenn andrerseits die asura in den Brâhmaṇa als die Feinde der deva erscheinen, so hängt dies nach Bergaigne damit zusammen, daß manche Götter bald als wohlwollend, bald als übelwollend betrachtet werden. Dies gilt selbst von Varuṇa, wie in dem Abschnitt über die Âditya in feiner Weise durchgeführt wird. Ob der Name Varuṇa etymologisch besagt „il emprisonne les méchants dans ses lacets" (S. 114), lassen wir dahingestellt, aber die Beziehungen, die Varuṇa schon im Veda zu den Wassern hat, und in denen er sich bald mit Vṛitra, bald mit Agni und anderen Göttern berührt, werden klar zur Geltung gebracht. Dagegen tritt Varuṇa's Erhabenheit in Bergaigne's Darstellung vielleicht zu wenig hervor. Aber Zweck dieser Zeilen ist nicht, über alle einzelnen Theile dieses Werkes ein Urtheil abzugeben, sondern nur auf die hohe Bedeutung desselben aufmerksam zu machen. Und so erwähnen wir nur kurz, daß Cap. II der Moral der vedischen Religion (S. 150—209), Cap. III der Idee des Gesetzes (S. 210—270) gewidmet ist, beide voll interessanter Gesichtspuncte, und eilen dem Ende zu. Da liefert Bergaigne in einer kritischen Behandlung der Hymnen Ṛigveda I, 123 und IV, 27 auch für den, der nicht überall mit ihm übereinstimmt (z. B. in Bezug auf aryâ vihâyâḥ, sûnṛitâ, kratum u. a. m.) den Beweis, wenn dieser überhaupt noch zu liefern war, daß seine Interpretation des Veda und die dabei gewonnenen allgemeinen Anschauungen auf die sorgfältigsten und scharfsinnigsten Detailstudien gegründet sind. — Zwei zweckmäßig angelegte Indices erleichtern das Nachschlagen in diesem bedeutenden Werke.

Wi.

Allgemeine evang.-luth. Kirchenzeitung. Nr. 9.

Inh.: Das Lohnminimum. 2. — Die völkerrechtliche Stellung des Papstes. 1. — Die kirchenpolitische Lage in Preußen. — Th. Harms und die hermannsburger Mission. — Ein Zeitungsjubiläum. — Der württembergische Kirchenverfassungs-Entwurf. — Vom Vatican. — Ein alter Vorposten deutscher Lutheraner gegen den Orient. 2. — Aus dem Großherzogthum Hessen. — Die liturgisch-musikalische Conferenz für Oberhessen. — Aus dem preußischen Abgeordnetenhause. — Die freie Missionspredigt. — Der Unterstützungsverein für die ev.-lutherischen Gemeinden in Rußland. — Kirchliche Nachrichten.

Neue evangel. Kirchenzeitung. Hrsg. v. H. Meßner. 26. Jahrg. Nr. 10.

Inh.: Literarische Streiflichter auf den Socialismus und Anarchismus. 1. — Aus der Berathung des Cultusetats. — Der Kampf wider die Prostitution. — Vom Centralvorstand deutscher Arbeiter-Colonien. — Zur Reform des ungarischen Oberhauses. — Ueber die angeblichen Differenzen in der römischen Waldensergemeinde. — Zur „Lehre der zwölf Apostel". — „Geschichtslügen". — Jean Rigault's Tagebuch. — Leo XIII. und Italien von R. Bonghi. — Correspondenzen. — Literatur.

Philosophie.

Schäffer, Ludw., **der Raum.** Studie zu einer kineto-monistischen Weltanschauung. Wien, 1884. Konegen in Comm. (16 S. 8.) M 0,60.

Alles ist Bewegung, Atome sind Bewegungscentra der unendlichen Feinsubstanz, welche der Raum ist. Diese Centra sind „das Raum- oder Denkatom". Mit diesem „Oder" scheint dem Verf. das philosophische Problem des Verhältnisses der Materie zum Denken gelöst. Aus diesen „Raumwirbelschwerpuncten" construiert er Denkdynamiden und baut die Welt auf. Wie, zeigt vor Allem S. 9 der Satz über die Weltkugeln. Man kann nicht verlangen, eine solche Arbeit einer ernstlichen Kritik zu unterziehen, sie richtet sich von selbst. Ref. will daher nur noch darauf hinweisen, daß in dieser Schrift das Bestreben, Denken auf Atombewegung zurückzuführen, seinen Culminationspunct erreicht zu haben scheint.

Sch. v. S.

Geschichte.

Erler, Dr. Georg, **deutsche Geschichte von der Urzeit bis zum Ausgang des Mittelalters in den Erzählungen deutscher Geschichtschreiber.** Lief. 16—22. (Schl.) Leipzig, 1884. A. Dürr. (3. Bd. III, 562 S. Roy. 8.) à M 1.

Mit diesem dritten Bande erreicht das Ganze das Ende des Mittelalters und damit seinen eigenen Abschluß. Sollte nich

die Darstellung, ebenso wie damals ihr Gegenstand, das deutsche Reich, auseinanderfallen, so war in diesem Zeitraum ein reichlicheres Maß eigener Zuthat als in dem vorausgehenden nöthig, um die Verbindung zwischen den den Quellen entnommenen Schilderungen herzustellen, doch ist auch diese überall sachgemäß, gefällig geschrieben und auf die Hervorhebung der Hauptcharakterzüge beschränkt. Ebenso richtig ist, daß der Verf. sich nicht auf die Reichsgeschichte im eigentlichen Sinne beschränkt, sondern auch die sich mit größerer oder geringerer Selbständigkeit vollziehenden Sonderbildungen in charakteristischen Bildern vorführt, ja er hätte vielleicht in dieser Richtung noch einen Schritt weiter gehen und statt der etwas breit gerathenen Darstellung der italienischen Angelegenheiten unter Heinrich VII lieber eines oder das andere zur Veranschaulichung der wachsenden Territorialhoheit aufnehmen können. Ueberhaupt wird sich gerade in diesem Zeitraum vielfach über die Auswahl aus den Quellen rechten lassen; ungern vermißt Ref. z. B. den Joh. Rothe, und wenn einmal eine Stelle aus Dante angeführt wurde, so hätte er gern auch die so höchst bezeichnende über Rudolf von Habsburg und Albrecht I aus dem Fegefeuer VI aufgenommen gesehen; im Allgemeinen aber ist dieselbe zweckmäßig getroffen. Zur Veranschaulichung des klösterlichen Lebens sind über St. Gallen aus Ekkehard, über die Gründung des Klosters Zwiefalten in Schwaben aus Ortlieb, aus der Geschichte des limburgischen Klosters St. Trond und aus der Chronik des Lauterbergs über Pegau Stücke ausgehoben, über die Ketzerverfolgungen in Thüringen aus den Wormser Annalen. Das ritterliche Leben ist durch die Tischzucht und durch Ulrich von Lichtenstein vertreten, das Dorfleben durch Neidhart, Seifried Helbling und den Meier Helmbrecht. Als Beispiele für die so überaus wichtigen Kämpfe zwischen den bischöflichen Städten und ihren geistlichen Herren dienen die zwischen Straßburg und Bischof Walther von Geroldseck aus Closener, die zwischen Köln und Engelbert II sind nach Konrad Hagen, sowie die Schlacht bei Worringen nach der Koelhoff'schen Chronik gegeben. Desgleichen finden die Kämpfe zwischen den Geschlechtern und den Zünften, sowie die Hansa, die Schwertbrüder und der Deutsche Orden Berücksichtigung. Das Buch ist nicht bloß ein recht brauchbares Hülfsmittel, um Schülern die Beschäftigung mit der Geschichte zu beleben, sondern wird auch Erwachsenen, die Sinn für Geschichte haben, eine anziehende Lectüre bieten.

Stauffer, Albrecht, Hermann Christoph Graf von Russworm, kaiserlicher Feldmarschall in den Türkenkämpfen unter Rudolf II. Mit dem Bildniß Russworm's. München, 1884. Th. Ackermann. (VII, 248 S. 8.) ℳ 4.

Mit dem aus dem Hennebergischen stammenden, im kaiserlichen Dienste gegen die Türken bis zum Feldmarschall und Grafen emporgestiegenen, 1605 aber zu Prag hingerichteten Christoph von Russwarm haben sich bisher drei Monographien beschäftigt: von Barthold in Raumer's historischem Taschenbuch IX (1838), von Miravec in der czechischen Zeitschrift Lumir von 1861 und von Janka in der Oesterreichischen militärischen Zeitschrift Bd. X (1869). Was der Verf. noch ferner in den Münchener und Wiener Archiven, sowie in dem Privatarchiv des Barons von Gleichen-Russworm über diese interessante Persönlichkeit aufgefunden hat, setzt ihn in den Stand, ein lebensvolles Bild von derselben zu entwerfen und manche von seinen Vorgängern gelassene Lücke zu ergänzen. Russworm gehört zu den wilden und stürmischen, im Kriege ebenso brauchbaren wie gefährlichen Naturen, wie deren das Ende des 16. und der Anfang des 17. Jahrhunderts nicht wenige aufweist. Was in der Darstellung seines Lebens die Aufmerksamkeit vornehmlich auf sich zieht, ist der in der habsburgischen Regierung und dem kaiserlichen Heere obwaltende Gegensatz zwischen der deutschen und der italienischen Partei, durch welchen der ungünstige Ausgang des ungarischen Krieges mitbestimmt worden ist. Russworm erscheint als der Führer der deutschen Obersten gegenüber den im Heere hohe Stellungen bekleidenden Ausländern, Italienern, und diesem Gegensatze in Verbindung mit Russworm's leidenschaftlichem und rechthaberischem Charakter entsprangen seine Zerwürfnisse mit dem Feldmarschall Adolf von Schwarzenberg und dem die Welschen begünstigenden Erzherzog Matthias, die, 1601 durch Vergleich beigelegt, doch nach des Ersteren Tode mit Letzterem immer von Neuem ausbrachen, bis endlich die unter etwas zweifelhaften Umständen erfolgte Ermordung seines Hauptfeindes Belgiojoso von seinen Gegnern, zu denen auch der einflußreiche Kammerdiener des Kaisers Phil. Lang gehörte, als Vorwand ergriffen wurde, um ihn unter der Anklage des Mordes in einen tendenziösen, hier mit zu umständlicher Breite dargestellten Proceß zu verwickeln und seine Verurtheilung zu erreichen. Zum Schluß sind eine Kritik der Quellen, sowie einige Schreiben Russworm's und Berichte der venetianischen Gesandten beigefügt.

Kaufmann, Leop., Bilder aus dem Rheinland. Culturgeschichtliche Skizzen. Cöln, 1884. Bachem. (V, 267 S. Kl. 8.) ℳ 2, 70.

Was hier geboten wird, sind anspruchslose Erzählungen theils von dem Leben und den Schicksalen mehr oder weniger bedeutender Persönlichkeiten, theils von landschaftlich oder culturgeschichtlich interessanten Oertlichkeiten. Einzelnes darin ist allerdings von vorwiegend persönlichem oder localem Interesse, Anderes nicht unwichtig als Beitrag zur allgemeinen Cultur- und Kunstgeschichte. Der erste Aufsatz heißt: „Gerhard Kügelgen, eine rheinische Künstlergeschichte". Es ist ein kurzer Lebensabriß des aus Bacharach am Rhein gebürtigen, bekannten Malers G. Kügelgen. Es folgen „Erinnerungen an Unkel, rheinisches Culturbild" und „Das Leprosenhaus zu Bonn". Ausführlich wird dann der fleißige Sammler von Alterthümern und Kunstschätzen, Canonicus Franz Pick, geschildert, dessen Sammlungen selbst Goethe's Interesse in solchem Grade erweckten, daß er einen Aufsatz darüber schrieb. Die „Jugenderinnerungen an Ahrweiler" und „Ein Blick in die vulcanische Eifel" sind eigentlich fast nur Reisebeschreibungen, aber frisch und anmuthig abgefaßt. Mehr culturgeschichtlich gehalten ist die „Geschichte des Kreuzberges bei Bonn", die sich natürlich mit der daselbst schon in früher Zeit errichteten Kirche beschäftigt. „Napoleon's letzte Anwesenheit in Bonn am 6. November 1811" ist eine Skizze aus jener traurigen Zeit, wo die Rheinländer französisch waren. Der letzte Aufsatz endlich: „Die Pflege der Musik an dem Hofe der letzten kölnischen Kurfürsten" handelt hauptsächlich von der Familie, der ersten musikalischen Bildung und dem Jugendleben Beethoven's, der ja ein Bonner Kind und bis zu seinem 22. Jahre in der Capelle des kölnischen Kurfürsten Max Franz angestellt war. Der Aufsatz ist zum Theil etwas überschwänglich, so gleich im Eingange, wo der Verf. die rheinischen Kurfürstenthümer als wichtige Culturstätten preist, was doch höchstens, und selbst das nur mit Einschränkung, von einzelnen Culturrichtungen gelten kann, so wieder da, wo er speciell vom kurkölnischen Hofe sagt, derselbe habe „am Ausgange des vorigen Jahrhunderts dieselbe hervorragende Stelle für Musik in Deutschland eingenommen wie Weimar unter Goethe's Einfluß für Literatur und Poesie", und „Bonn sei für Beethoven ungefähr das gewesen, was Weimar für Goethe". Der Vergleich ist schon darum unzutreffend, weil Goethe in Weimar die Zeit seiner reiferen Jugend, seines Mannes- und Greisenalters verlebte, während Beethoven in Bonn nur sein erstes Bildungsstadium durchmachte, das zwar einen guten Grund für seine spätere, höhere Entwicklung gelegt haben mag, dem er aber (wie selbst seine Gönner erkannten, weshalb sie ihn nach Wien schickten), um jener höheren Entwicklung theilhaftig zu werden, entwachsen mußte.

Länder- und Völkerkunde.

Johnston, H. H., der Kongo. Reise von seiner Mündung bis Bolobo. Autoris. deutsche Ausgabe. Mit 78 Abb. u. 2 Karten. Leipzig, 1884. Brockhaus. (XXI, 437 S. 8.) *M* 15.

H. H. Johnston ging im October 1882 von Loanda über Kinsembo und Ambrisette nach Banana und bereiste den Kongo bis Bolobo, das er Anfang März 1883 erreichte, und von wo aus er nach einem Aufenthalt von wenigen Togen wesentlich denselben Weg zurückmochte, den er hinwärts gewählt. Im Sommer 1883 noch England zurückgekehrt, mochte er sich sofort daran, seine Schilderungen in Buchform zu bringen und seine Skizzen zur Veröffentlichung vorzubereiten, so daß das Original der vorliegenden Uebersetzung im März 1884 in England erscheinen konnte. Auch die von W. v. Freeden besorgte Uebersetzung ist bemerkenswerth rasch angefertigt worden. Wir betonen die Chronologie dieses Werkes, weil sie bezeichnend für den Charakter desselben ist. Der Leser darf hier keine Reisebeschreibung im guten alten Sinn, kein reifes Ergebniß längerer Beobachtungen und tieferer Erfahrungen erwarten, sondern es liegt hier die flüchtig hingeworfene Skizze einer rasch ausgeführten Recognoscierungsfahrt vor ihm, deren zahlreiche Angaben nur mit Vorsicht zu benützen sind. Allerdings besitzt Johnston eine ganz solcher Aufgabe gewachsene Beweglichkeit, eine große Gabe rascher Beobachtung, die in seiner Lage doppelt schätzbare Fähigkeit, mit Feder und Stift treffende und packende Schilderungen zu entwerfen, und endlich standen ihm Stanley und dessen Beamte mit ihren eigenen Erfahrungen zur Seite. Daß durch diese Hülfe die sonst in solchem Zusammenhange noch nicht vorhandenen Nachrichten über das Werk Stanley's und überhoupt die Zukunft des Kongolandes nicht so unparteiisch ausgefallen sind, wie im Interesse der reinen Wahrheit zu wünschen, liegt auf der Hand. Uebertreibungen und Ungenauigkeiten in dieser Richtung sind schon früher von unbefangenen Beobachtern gerügt worden. Leider fehlen sie auch nicht in den sonst nicht ohne Fleiß zusammengetragenen naturgeschichtlichen und ethnographischen Notizen. In den letzteren trübt die Vorstellung einer Bantu-„Rosse“ den Blick Johnston's für anthropologische Unterscheidung. Er will zwei Angehörige der innerafrikanischen Zwergrasse als Sklaven bei den Bajansi gesehen haben, vergißt aber eine Beschreibung von ihnen zu geben, für welche wir gern den höchst dilettantischen Excurs über Behaarung, Enthaarung und Kleidung des Urmenschen gegeben hätten, der von S. 385 bis S. 390 reicht. Geradezu irreführend sind Behauptungen wie die, daß die Völker am oberen Kongo keine Religion und selbst auch keinen Aberglauben kennen. Man kann auf die ethnographische Vorbildung des Reisenden schließen, wenn derselbe ein paar Zeilen weiter denselben Völkern eine schwache Form der Verehrung der Vorfahren, eine dämmerige Gottesidee und eine unbestimmte Vorstellung vom Leben nach dem Tode zuschreibt. Was ist dann Religion? Am schätzenswerthesten erscheinen uns in diesem ganzen Capitel die paar Abbildungen ethnographischer Gegenstände zu sein. Ueberhaupt sind die zahlreichen Abbildungen, wenn auch keineswegs sehr sorgfältig ausgeführt, eine anziehende Beigobe; nur sollten sie nicht verkehrt in den Text eingesetzt sein, wie die „Mangrove-Wurzeln bei Bonana“ auf S. 23. Die Uebersetzung gehört zu den besseren ihrer Art, wiewohl sie englische Redewendungen und deutsche Druckfehler mehr hätte vermeiden dürfen.

Globus. Hrsg. v. Rich. Kiepert. 47. Bd. Nr. 10.

Inh.: Dieulafoy's Reise in Westpersien und Babylonien. 20. (Mit Abb.) — A. Sartorius Freih. v. Waltershausen, Städtegründung im nordamerikanischen Westen. 5. — A. Alis Carstensen, die westgrönländische Expedition. 2. (Schl.) — Jechlin, das rügenwalder Amt. 1. — Kürzere Mittheilungen. — Aus allen Erdtheilen.

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung bewährter Fachmänner. 58. Jahrg. Nr. 9.

Inh.: Die neuesten Ereignisse im Sudan. 1. (Mit Karte.) — R. Rabenhorst, Malimba unter 3° 36′ n. Br. 9° 42′ ö. L. (Schl.) — Ostafrika. — E. Liebich, Engländer und Deutsche. — C. Winnecke's jüngste Forschungen im nördlichen Gebiet von Südaustralien. — Aug. Kappler, Surinam und seine Vegetation. (Forts.) — Kleinere Mittheilungen. — Literatur.

Aus allen Welttheilen. Red.: Oskar Lenz. 16. Jahrg. Nr. 6.

Inh.: A. v. Drygalski, der Kaukasus. Nach den neuesten russischen Quellen. (Mit 1 Karte.) — Ferd. Freih. v. Richthofen, Atlas von China. Orographische und geologische Karten. — Englisches Protectorat über Südost-Neu-Guinea. — Vom Rio Napo bis zum Ocean. (Forts. von „Von Quito bis zum Rio Napo“ in Heft 5.) (Mit Abb.) — Die Birkenrindeindustrie Finnlands. (Mit Abb.) — Die australischen Colonien. — Spokane-Falls. Ein Bild aus dem amerikanischen Westen. — Oskar Lenz, Henry Stanley und der Congo. — Die Marienburg. (Mit Abb.) — Miscellen.

Naturwissenschaften.

Strasburger, Ed., die Controversen der indirecten Kerntheilung. Mit 2 Taf. Bonn, 1884. Cohen & Sohn. (62 S. Gr. 8.) *M* 2, 40.

Die vorliegende kleine Abhandlung bezeichnet einen weiteren Schritt auf dem Wege, den die Untersuchungen des Verf. in den letzten Jahren gegangen sind, nämlich der späteren Anerkennung der zuerst lebhoft bestrittenen Ergebnisse von Flemming. Die Punete, in welchen der Verf. diesmal seinen Widerspruch zurückzieht, sind einmal die Existenz eines wahren Fadennetzwerkes im ruhenden Kern und namentlich die Längsspaltung der Segmente des Kernfactors, wie sie bei Pflanzenzellen schon von Heuser ganz entsprechend Flemming's Darstellung beobachtet worden war. Es wird dabei weiter die von Flemming vermuthete, von Heuser bestimmt angegebene Thatsache bestätigt, daß die beiden Spaltungsstücke jedes Segments später je einem Tochterkern zugehören. Hinsichtlich des Verhaltens des Kernkörperchens bei der Theilung vertritt Straßburger jetzt die Ansicht, daß dasselbe im Kernsaft gelöst und dann wieder ausgefondert werde, dem entsprechend nennt der Verf. nun das „Secretkörperchen“ Paranucleolus. Die Deutung der achromatischen Spindelfasern als in die Kernhöhlung eintretende Cytoplasmafäden wird aufrecht erhalten und ist dies die einzige einigermaßen wesentliche Differenz gegenüber den Angaben des Flemming'schen Hauptwerkes, in welchem diese Fasern von den nicht färbbaren Theilen des Kernes abgeleitet werden. Zur Stütze der Auffassung Strasburger's werden namentlich die Theilungsvorgänge des Kerns von Spirogyra genau beschrieben. Auch die Beobachtungen von Zacharias über die chemischen Differenzen der einzelnen Kernbestandtheile wurden eingehend geprüft und durch die Anwendung rauchender Salzsäure die Verschiedenheit der Substanz der chromatischen Mikrosomen einerseits und des Hyaloplasmas und des Nucleolus andererseits nachgewiesen.

Geschwind, Rud., Forstmeister, die Theerose und ihre Bastarde. Eine monographische Darstellung über Cultur, Treiben, Veredlung und Vermehrung neuer Varietäten aus Samen. Leipzig, 1884. H. Voigt. VII, 87 S. Kl. 8.) *M* 1, 60.

Diese kurze Darlegung des Wichtigsten über die Ansprüche der Theerosen an Boden und Klima, über ihre Culturformen, das Schneiden und Treiben, die Vermehrung, Hybridisation und Samenzucht, über die Feinde der Pflanze, die Winke über Ankauf, Transport und Auspflanzen, sowie ein die Hälfte des Büchleins einnehmendes Verzeichniß der Varietäten, ausgewählter Sortimente 2c. werden dem Rosenzüchter ein willkommener Führer sein. Lssn.

Neues Jahrbuch für Mineralogie, Geologie u. Paläontologie. Hrsg. M. Bauer, W. Dames und Th. Liebisch. 1885. 1. Band. 2. Heft.

Inh.: Mart. Websky, über die Ein- und Mehrdeutigkeit der Fundamental-Bogen-Complexe für die Elemente monoklinischer Krystall-Gattungen. (Mit Holzschn.) — Paul Jannasch, über den Wassergehalt des Klinochlors von der Mussa Alpe. — R. Brauns, einige Beobachtungen und Bemerkungen zur Beurtheilung optisch anomaler Krystalle. (Mit Taf.) — W. Voigt, Erklärung der Farbenerscheinungen pleochroitischer Krystalle. — G. Greim, über den Diluvialsand von Darmstadt. — Briefliche Mittheilungen. — Referate.

Bericht über die Senckenbergische naturforsch. Gesellschaft. 1884.

Inh.: Ueber die Wechselbeziehungen zwischen Blumen und Insecten. Vortrag, gehalten bei der Jahresfeier am 25. Mai 1884 von Ferdinand Richters. — L. von Heyden, Beiträge zur Kenntniß der Hymenopteren-Fauna der weiteren Umgegend von Frankfurt a. M. — Eine Sammelexkursion nach Abchasien und Tscherkessien, ausgeführt von O. Retowski. 1. O. Boettger, Liste der von O. Retowski in Abchasien gesammelten Reptilien und Batrachier. 2. Ders., Liste der von O. Retowski in Abchasien gesammelten Binnenmollusken. — Fr. Kinkelin, über zwei südamerikanische diluviale Riesenthiere. Vortrag, gehalten in der wissenschaftlichen Sitzung den 15. December 1883. — Ders., über Fossilien aus Braunkohlen der Umgebung von Frankfurt a. M. (Mit Taf. u. Fig. im Text.) — Ders., Sande und Sandsteine im mainzer Tertiärbecken. — Ders., die Schleusenkammer von Frankfurt-Niederrad. (Mit Taf.) — O. Boettger, fossile Binnenschnecken aus den untermiocänen Corbicula-Thonen von Niederrad bei Frankfurt a. M. (Mit Taf.) — F. Ritter, über neue Mineralfunde im Taunus. Vortrag, gehalten am 19. April 1884. — E. Buck, über die ungestielte Varietät der Podophrya fixa Ehb. (Pod. libera Pty.) — W. Kobelt, Verzeichniß der palaearktischen Säugethiere des Senckenbergischen Museums Ende 1884.

Biologisches Centralblatt. Hrsg. von J. Rosenthal. 5. Band. Nr. 1.

Inh.: Molisch, über die Ablenkung der Wurzeln von ihrer normalen Wachsthumsrichtung durch Gase (Aërotropismus). — Stahl, Einfluß des Lichtes auf den Geotropismus einiger Pflanzenorgane. — Salensky, zelluläre Knospung der Salpen und die Polyembryonie der Pflanzen. — Setenka, zur Befruchtung des thierischen Eies. — Kölliker, eine Antwort an Herrn Albrecht. — Hermann, über einige neuere Arbeiten zur Morphologie und Physiologie der Geschmacksorgane. — Exner, kritischer Bericht über die neueren physiologischen Untersuchungen, die Großhirnrinde betreffend. (1. Theil.)

Jenaische Zeitschrift f. Naturwissenschaft, hrsg. von der medicinisch-naturwissenschaftl. Gesellschaft zu Jena. N. F. 11. Bd. 2. Heft.

Inh.: O. Hertwig, Welchen Einfluß übt die Schwerkraft auf die Theilung der Zellen? (Mit Taf.) — E. Haeckel, Ursprung und Entwickelung der thierischen Gewebe. — O. Hertwig, das Problem der Befruchtung und der Isotropie des Eies. — W. Kükenthal, über die lymphoiden Zellen der Anneliden. (Mit 2 Taf.) — A. Walter, Ceylons Echinodermen. — J. Thallwitz, über die Entwickelung der männlichen Keimzellen bei den Hydroideen. (Mit Taf.)

Annalen der Hydrographie u. maritimen Meteorologie. Hrsg. von dem hydograph. Amt der kaiserl. Admiralität. 13. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: G. D. E. Weyer, die indirecten oder genäherten Auflösungen für das Zweihöhenproblem. (Schl.) — E. Ringe, aus den Reiseberichten der deutschen Bark „Jupiter". — Der Hafen Isabella auf der Insel Basilan, Sulu-Archipel. — Tiefslothungen im Nordatlantischen Ocean zwischen Cadix und den Canarischen Inseln. — Die Wettertelegraphie und das Wetter in Japan 1883 bis 1884. (Mit 3 Taf.) — Zwei Taifune in Japan am 15. und 17. bis 18. September 1884. — Eingänge von meteorologischen Journalen bei der deutschen Seewarte im Monat October 1884. — Vergleichende Uebersicht der Witterung des Monats November 1884 in Nordamerika und Centraleuropa. — Kleine hydrographische Notizen. — Tabellen. — Kartenbeilagen.

Chemiker-Zeitung. Hrsgbr. G. Krause. 9. Jahrg. Nr. 18 u. 19.

Inh.: Generalversammlung des „Vereins der Stärke-Interessenten und Spiritus-Fabricanten in Deutschland" zu Berlin, vom 19. bis 21. Februar 1885. — Amtliche Mittheilungen aus den Jahresberichten der mit Beaufsichtigung der Fabriken betrauten Beamten. — Chemical Society. — Alex. Naumann, Pyrochemische Untersuchungen. — C. Luckow, über ein Verfahren zur leichteren electrolytischen Ausfüllung verschiedener Metalle aus sauren Lösungen. — Akademie der Wissenschaften. Wien. — Kleinere Mittheilungen.

Medicin.

Schmaltz, Dr. med. Heinr., **die Taubstummen im Königreich Sachsen.** Ein Beitrag zur Kenntniss der Aetiologie und Verbreitung der Taubstummheit. Mit 2 Taf. Leipzig, 1884. Breitkopf & Härtel. (IV, 195 S. Gr. 8., Taf. Fol.) ℳ 6.

Die Unterlagen für die Arbeit haben zunächst die Ergebnisse der Volkszählung vom 1. December 1880 geliefert, bei welcher über die Gebrechlichen besondere Erhebungen stattgefunden haben, die sodann auf Zählkarten übertragen wurden. Dann hat der Verf. einen sehr speciellen Fragebogen ausgearbeitet und zur Ausfüllung an die Geistlichen des Landes hinausgegeben. Endlich sind die 189 Zöglinge des Taubstummeninstitutes zu Dresden einer eingehenden Untersuchung unterzogen worden. An der Hand dieser Unterlagen hat der Verf. nun mit großer Sorgfalt alle die Fragen erörtert, die über die Verbreitung und die Ursachen der Taubstummheit in Sachsen Aufklärung verschaffen können. Lobend müssen wir hervorheben, daß er in seinen Schlußfolgerungen sich sehr vorsichtig gehalten und nicht, wie dies so häufig geschieht, den Zahlen Zwang angethan hat, um sie seinen Ansichten dienstbar zu machen. Allerdings sind in Folge dessen noch die Ergebnisse vorwiegend negativer Art, für die Wissenschaft aber immerhin ein Gewinn, um bisher von Geschlecht zu Geschlecht fortvererbte Irrthümer mit ruhigem Gewissen über Bord werfen zu können. Gegen den Fragebogen gehen dem Ref. erhebliche Bedenken bei; zufällig ist derselbe von einigen Geistlichen darüber zu Rathe gezogen worden und hat dabei die Ueberzeugung gewonnen, daß sie viele der Fragen nicht richtig verstanden. Manche der Fragen sind Geistliche sicher nicht im Stande auch nur annähernd zuverlässig zu beantworten, so namentlich die unter Nr. 11, 12, 13, 14, 16 des Fragebogens aufgestellten. Die wichtigsten Verhältnisse sind durch Curven erläutert. Auf zwei besonderen Tafeln sind die sämmtlichen Geburtsorte der Taubstummen verzeichnet und in verschiedenen Farbentönen in der jetzt allgemein geübten Weise die Häufigkeit der ortsanwesenden Taubstummen nach dem Geburtsorte in den einzelnen amtshauptmannschaftlichen Bezirken dargestellt. Kleinere derartige Kärtchen geben die Vertheilung der Bevölkerung nach dem Gewerbe, der Industrie ꝛc. — Auf Einzelheiten einzugehen verbietet hier der Raum. Vielleicht würde die Arbeit gewonnen haben, wenn der Verf. sich etwas knapper gehalten hätte. Die Ausstattung ist lobenswerth.

Vierteljahrsschrift f. Dermatologie u. Syphilis. Hrsg. v. H. Auspitz, F. J. Pick u. A. N. F. 11. Jahrg. 3. u. 4. Heft.

Inh.: Doutrelepont, die Aetiologie des Lupus vulgaris. — H. Leloir, über die Natur des Lupus vulgaris. — A. Goldscheider, die specifischen Functionen der Nerven der Haut. — Armauer Hansen, die Aetiologie und Pathologie der Lepra. — A. Wolff, zur Aetiologie der Psoriasis. — J. Caspary, über Prurigo. Vortrag, gehalten in der Versammlung ostpreußischer Aerzte zu Königsberg i/Pr. am 30. Juni 1884. (Hierzu Taf.) — C. Gerhardt, sensible Entartungsreaction bei Zoster. — Gustav Behrend, über Herpes tonsurans und Favus. — Haslund, Beiträge zur Pathogenese des gonorrhoischen Rheumatismus. — Ejnar Petersen, über Syphilis haemorrhagica neonatorum. — A. v. Avanzini, über das Verhalten der Milz bei beginnender Verallgemeinerung der Syphilis. — T. Barthelemy, die visceralen Formen der Syphilis hereditaria tarda. — v. Watraszewski, zur Behandlung der Syphilis mit Calomelinjectionen. — Oscar Liebreich, die Behandlung der Syphilis mit mercuriellen Injectionen. — Heinr. Auspitz, Wo stehen wir heute gegenüber der Syphilis? Vortrag, gehalten in Wien bei Eröffnung seiner klinischen Vorlesungen über Syphilis. — Fil. Jos. Pick, Bericht über die Verhandlungen der Section für Dermatologie und Syphilis auf dem achten internationalen medicinischen Congresse in Kopenhagen am

**

10. bis 16. August 1884. — Bericht über die Leistungen auf dem Gebiete der Dermatologie und Syphilis. — Nekrologe. — Varia.

Deutsche Monatsschrift für Zahnheilkunde. Red.: Jul. Parreidt. 3. Jahrg. März.

Inh.: Busch, Bericht über die Thätigkeit in der provisorischen zahnärztlichen Poliklinik der Universität Berlin. — Schwarzkopff, Kann Epilepsie die Folge einer Zahnerkrankung sein? — Kühns, eisenemaillierte Retorten zur Lachgasbereitung. — Walther u. Marischler, elektrischer Mundleuchter. — Sachs, das Schiltsky'sche Verfahren, Zahnfleischblöcke herzustellen. — Jahresbericht des zahnärztlichen Vereins für Niedersachsen. (Schl.) — Auszüge und Besprechungen. — Kleinere Mittheilungen.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Wagner, Dr. Rud., Handbuch des Seerechts. 1. Bd. Leipzig, 1884. Duncker & Humblot. (XI, 456 S. Roy. 8.) ℳ 10.

A. u. d. T.: Systematisches Handbuch der deutschen Rechtswissenschaft. Herausg. von Dr. Karl Binding, Prof. 3. Abth., 3. Th., 1. Bd.

Unsere seerechtliche Literatur hat mit diesem, nach Form und Inhalt gleich hervorragenden Werke eine wesentliche Bereicherung erhalten. Es ist darin ein mit der umsichtigsten Sorgfalt zusammengetragenes reiches Material mit juristischer Schärfe, zugleich mit genauer Kenntniß und Berücksichtigung der Verkehrsinteressen verarbeitet, es ist in guter logischer Ordnung und leicht verständlich dargestellt; mit treffendem Blicke weiß der Verf. den in einer Gesetzesnorm eingeschlossenen vollen Inhalt zu entwickeln, und in der Geschichte des Seerechts ist er so gut bewandert wie in dem geltenden Seerecht, sei es des Inlandes oder des Auslandes.

Das Werk bildet einen für sich selbständigen Bestandtheil des von K. Binding herausgegebenen systematischen Handbuches deutscher Rechtswissenschaft. Der jetzt erschienene erste Band behandelt nach einer Einleitung (§§ 1—15) und einer Erörterung über das Anwendungsgebiet des deutschen Seerechts (§§ 16. 17) im ersten Buche die Personen des Seerechts (Rheder, Ladungsinteressent, deren Stellvertreter, personenrechtliche Stellung der auf einem Schiffe befindlichen Personen).

Die Einleitung begrenzt in § 1 die Aufgabe des Seerechts, bietet in den §§ 2. 3 eine Geschichte des Seehandelsbetriebes und des Seerechts, in den §§ 4—11 folgen reichhaltige Nachrichten über die Seerechtsquellen des In- und Auslandes vom Beginn des Mittelalters bis zur Gegenwart, und wird in § 12 der Rechtszustand im Deutschen Reiche ausführlich erörtert. Die seerechtliche Literatur des In- und Auslandes, sowohl die ältere als die neuere, findet sich vollständig in den §§ 13—15 angegeben. Aus dem zweiten, das Anwendungsgebiet des deutschen Seerechts betreffenden Theile der Einleitung sind die Ausführungen über den Seemannsbrauch (§ 16 II, S. 123 ff.) über die Anwendlichkeit handelsrechtlicher Sätze auf Seeschiffe, die nicht dem Erwerbe durch die Seefahrt dienen (§ 16 VI, S. 128) hervorzuheben. Die Frage der Anwendlichkeit fremden Rechtes wird im § 17 mit Beschränkung auf die speciellen Normen des Seerechts, in so weit jedoch ausführlich, unter Berücksichtigung der deutschen und ausländischen Praxis, sowie der Bedürfnisse des Verkehrs behandelt. Für eine Reihe von Fällen wird das Recht der Flagge (d. h. des Heimathshafens) als die allein entscheidende Norm anerkannt, bei solchen Rechtssätzen aber, die als die besondere Gestaltung des gemeinen Seerechts für das betreffende Land aufzufassen sind, wird das Recht des erkennenden Gerichts für maßgebend erklärt, vorausgesetzt jedoch, daß eine Beziehung zwischen dem verfolgten Anspruche mit dem Competenzgrunde besteht. Dies trifft für Ansprüche gegen den Rheder bei dem Gericht des Heimathhafens, für Ansprüche gegen das Seevermögen, bei dem Gerichte zu, in dessen Sprengel das Seevermögen sich befindet, sonst muß das erkennende Gericht dasjenige des Reisezieles, also des Bestimmungshafens sein. Mit der Entscheidung der Einzelfragen ist Ref. fast durchgehends einverstanden, insbesondere mit der treffenden Bemerkung S. 138 über die auf die bona fides des Verkehrs zu nehmende Rücksicht.

Im ersten Abschnitt des ersten Buches betreffen der § 18 den Begriff des Rheders, bezw. des Ausrüsters, die §§ 19. 20 die Nationalisierung und die Vermessung der Seeschiffe als Voraussetzungen für den Gewerbebetrieb, der § 21 die privatrechtliche Stellung des Rheders in Beziehung auf die Eigenschaft als Kaufmann, auf den Gerichtsstand im Heimathshafen und auf die Bedeutung seiner Bezeichnung als Rheder im Schiffsregister; eingehend wird dann die Haftung des Alleinrheders im § 22 und der Haftung mehrerer Rheder im § 23 besprochen, wobei die Hinweisungen auf die geschichtliche Entwicklung und auf die abweichenden Normen fremder Rechte von besonderem Werthe sind. In den §§ 24—29 gelangt sodann die eigenthümliche Gesellschaftsform der Rhederei und die Stellung des Correspondentrheders zu einer erschöpfenden und correcten Darstellung; das Genauere über den Umfang des Seevermögens ist dem zweiten Buche (S. 181) vorbehalten geblieben. Die dem praktischen Bedürfnisse entsprechende Ausführung über die Liquidation einer Rhederei (§ 24 C. 4, § 26, Noten 8 und 13) hat inzwischen in einem reichsgerichtlichen Präjudiz Anerkennung gefunden (Entscheidungen in Civilsachen XI, S. 194—197). Weiter mögen noch anerkennend hervorgehoben sein die Bemerkungen über die Pflicht des Correspondentrheders zur gerichtlichen Vertretung bei den gegen die Rhederei erhobenen Klagen, ferner über die Erstreckung der Rechtskraft der gegen ihn ergangenen Urtheile auf die Rhedereimitglieder (§ 26 Id, S. 204, § 28 A. III, S. 215), sowie über die beschränkte Compensationsbefugniß gegenüber Rhedereiforderungen (S. 215). — Der zweite Abschnitt betrifft in den §§ 30—32 die Haftung der Ladungsinteressenten, namentlich diejenige mit den Ladungsgütern für Ladungsschulden, woraus die zutreffende Behandlung der Haftung mehrerer Ladungsinteressenten (§ 32, III. 1. 2. S. 233—236) hervorgehoben sein möge. — Der dritte Abschnitt giebt zunächst in § 33 eine Uebersicht über die Gestaltung der Haftung von Schiffer und Rheder für Rhedereischulden in den verschiedenen Perioden und in den verschiedenen Rechtsgebieten. Es folgt dann eine durchweg gelungene Erörterung des Rechtsverhältnisses der Stellvertreter des Rheders, bezüglich des Schiffers in den §§ 34—38, des Schiffersubstituten, des Steuermanns, Zahlmeisters, Lootsen und Dampfschiffsexpedienten in § 39, des Schiffsmaklers in § 40, der Quaianstalten in § 41. Beläge für die den Verhältnissen entsprechenden Entscheidungen bieten die Ausführungen in § 34 lit. 3 (Befugniß des in die Stelle des Schiffers getretenen Steuermannes), § 34 IV. (Zeitpunct, von wo an eine Entlassung des Schiffers dritten Personen gegenüber wirksam wird), § 36, Note 1, S. 249 und § 36, III. 2. S. 255 (Erforderniß des örtlichen Zusammenhangs und Continuität der Geschäftsführung für gewisse Dispositionen des Schiffers). In der zweiten Abtheilung dieses Abschnittes werden die Vertreter des Ladungsinteressenten behandelt. Dahin gehört der Ablader, wenn er nicht den Frachtvertrag abgeschlossen, den Befrachter also in Bezug auf die Lieferung der Ladung vertritt. Die contractlichen Beziehungen zwischen Befrachter und Verfrachter, sowie zwischen Befrachter und Ablader werden scharf auseinander gehalten, dem Verfrachter gegenüber hat der Ablader nur die Stellung eines Vertreters des Befrachters mit widerruflichem Mandat, welches widerruflich bleibt, bis der Ablader dem Befrachter Ladung liefert und seinerseits über den Ladungsempfänger Bestimmungen trifft; alsdann treten Verfrachter und Ablader in unmittelbares Rechtsverhältniß und Letzterer hört auf, ein Vertreter des Befrachters zu sein. Diese Construction wird consequent durchgeführt. Von besonderem Interesse sind noch die Erörterungen über das Verhältniß des

Abladers zum Ladungsempfänger, nachdem jener diesem das Connossement ausgeliefert, sowie über die Haftung eines Abladers, welcher dem Artikel 564 des Handelsgesetzbuches und seinen Obliegenheiten bei der Abladung zuwidergehandelt hat (S. 286. 288. 289). Im § 43 wird die als Annexum der Schifferqualität aufzufassende Befugniß des Schiffers, den Ladungsinteressenten zu vertreten, ihr Beginn und Ende, Umfang und Wirkung für und gegen den Ladungsinteressenten, sowie ihre Beschränkbarkeit erörtert. Die Rechtsstellung des Schiffers zum Ladungsinteressenten wird im § 44 als eine mandatsmäßige bezeichnet, obwohl die Vertretung nicht auf einen Auftrag, sondern unmittelbar auf gesetzlicher Vorschrift beruhe. Die daraus sich ergebenden Pflichten des Vertreters dem Vertretenen gegenüber sind für die verschiedenen Fälle, je nachdem der Schiffer lediglich im Interesse der Ladung oder im Interesse von Schiff und Ladung, oder allein zum Besten des Schiffes thätig geworden ist, abgesondert entwickelt. Der § 45 gedenkt nach der sonstigen Vertreter eines Ladungsinteressenten, für welche das gemeine deutsche Seerecht specielle Rechtsnormen nicht herausgebildet hat, und giebt dann den Inhalt der die Löschung von Seeschiffen betreffenden Hamburgischen und Bremischen Verordnungen an, welche nach § 4 des Reichsgesetzes vom 5. Juni 1869 in Geltung geblieben sind. — Im vierten Abschnitt (Schiffsgewalt) wird einleitend das Subjectionsverhältniß der auf hoher See, in fremden Küstengewässern und Häfen befindlichen Schiffe, (§ 46), sowie die Arrestfreiheit segelfertiger Schiffe (§ 47) dargestellt. Sodann werden behandelt die öffentlich rechtlichen Befugnisse des Schiffers (§ 48), die gewerbrechtlichen Vorschriften über Qualification von Schiffer, Steuermann, Maschinist (§ 49), über An- und Abmusterung (§ 50), Inhalt der Schiffsgewalt, Pflichten des Schiffsführers und dessen Verantwortlichkeit in civilrechtlicher, gewerbrechtlicher und strafrechtlicher Beziehung (§§ 51—58), Beobachtung des Seestraßenrechts (§ 59). Den Schluß bilden in den § 60. 61 die Vorschriften, welche zum Schutz der Schiffsleute und der Reisenden insbesondere auf Auswandererschiffen erlassen sind. Auch dieser Theil des Werkes hat nach Form und Inhalt auf volle Anerkennung Anspruch; das Material, welches die Entscheidungen des Oberseeamtes und der deutschen Seeämter darbieten und was sich aus der Berücksichtigung auswärtiger Gesetzgebungen gewinnen läßt, ist sorgsam verarbeitet. Hier mag nur auf die Darstellung der civilrechtlichen Haftung des Schiffers (§ 53, S. 367 ff.), der Normen über die Patententziehung (S. 374), der in Betreff der Ladung vom Schiffer zu beobachtenden Diligenzen (§ 57, S. 409 ff.) und des Seestraßenrechts (§ 59, S. 423 ff.) als besonders gelungene Leistungen hingewiesen werden.

Die Ausstattung des Werkes ist gut und selten stößt man auf Druckfehler. M..n.

Statistische Monatsschrift. Hrsg. von der k. k. statist. Central-Commission. 11. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: Rich. Mucke, die Stellung der amtlichen und der privaten Statistik zu einander. — Wilh. Stieda, zur neueren russischen Statistik. — Cupek, Studentenstiftungen in Oesterreich in den Jahren 1876 bis incl. 1883. — Moriz Ertl, vorläufige Studie über die „kleinen Einleger“ bei den Sparcassen im Jahre 1883. — Bratassević, die gewerblichen Schutzmarken im Jahre 1883. — Vorläufige Ergebnisse der Inscriptionen an den Universitäten, technischen Hochschulen und theologischen Facultäten Oesterreichs im Wintersemester 1884—1885. — Literaturberichte.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Avesta. Die heiligen Bücher der Parsen. Herausg. von Karl F. Geldner. I. Yasna. 1. Lief. Stuttgart, 1885. Kohlhammer. (IV, 80 S. 1 photolithogr. Taf. Imp. 4.) ℳ 8.

Die Spiegel'sche Ausgabe des Avesta ist leider nicht vollendet worden und die Westergaard'sche bereits seit einer Reihe von Jahren völlig vergriffen. Schon deshalb that eine neue Ausgabe dringend noth, und wir freuten uns, als wir hörten, daß Geldner mit Unterstützung der Wiener Akademie eine solche veranstalten werde. Das erste Heft derselben, ein Drittel des Yasna enthaltend, liegt nun vor uns, und mit Befriedigung erklären wir, daß uns danach die neue Ausgabe allen Anforderungen gerecht zu werden scheint. In den früheren Ausgaben vermißte man vor allem ein vollständiges und genaues Verzeichniß der variae lectiones, dessen es um so mehr bedurfte, je geringfügiger das den Editoren verfügbare Handschriftenmaterial war. Inzwischen hatte sich dasselbe, zumal durch die Haug'sche Sammlung, wesentlich vermehrt. Geldner's Bemühungen aber ist es zu danken, daß der europäischen Wissenschaft noch eine beträchtliche Anzahl weiterer und sehr wichtiger Manuscripte erschlossen wurde, welche bisher zumeist in den Privatbibliotheken indischer Dasturen vergraben lagen. So ist Geldner in der Lage, für den Yasna 66 Handschriften zu Rathe zu ziehen, eine Zahl, gegen welche die der von Spiegel und Westergaard benutzten geradezu dürftig erscheint. — Die von Geldner verwendeten Typen sind die der Westergaard'schen Ausgabe; sie zeichnen sich allerdings mehr durch Deutlichkeit als durch gefällige Form aus. Neu eingeführt sind zwei Buchstaben, für das Justi'sche sk und q vor y. — In der Paragrapheneintheilung schließt sich Geldner mit Recht an Westergaard an. Verszeilen sind durch Abtrennung, Composita durch Anrückung als solche markiert, ein Verfahren, über dessen Zweckmäßigkeit sich bei der vielfach herrschenden Unsicherheit wohl streiten läßt. Was die Auswahl unter den Varianten anlangt, so scheint uns Geldner in den allermeisten Fällen das Richtige getroffen zu haben. Wir wünschen und hoffen, daß das Werk recht bald zu Ende geführt werde; sicherlich wird es, wie dem Herausgeber zur Ehre, so der Wissenschaft zur Förderung gereichen. Bthl.

Bendall, Cecil, M. A., catalogue of the buddhist sanskrit manuscripts in the University Library, Cambridge. With introductory notices and illustrations of the palaeography and chronology of Nepal and Bengal. Cambridge, 1883. University Press. (LVI, 225 S. 8., 5 Taf. 4 u. fol.)

Durch Dr. Daniel Wright, den Hrsgbr. der History of Nepâl, ist die Universitäts-Bibliothek zu Cambridge in Besitz einer sehr werthvollen Sammlung von in Nepâl gesammelten Hdschrr. gelangt. Die meisten derselben gehören der Sanskritliteratur des nördlichen Buddhismus an, und diese sind es, von denen uns Bendall in dem vorliegenden Katalog eine Beschreibung gegeben hat. Ihre Zahl beläuft sich auf 250, die Sammlung zu Cambridge ist also größer als die Hodgson Collection der Royal Asiatic Society, von der wir Cowell und Eggeling einen Katalog verdanken (79 Nummern). Auf den Inhalt der Werke ist Bendall selbstverständlich nicht eingegangen, er hätte aber in der Einleitung mit ein paar Worten auf die wichtigsten Werke der Sammlung aufmerksam machen können. Neben sehr vielen Texten, die der umfangreichen Literatur der magischen Formeln und ähnlicher Producte angehören, finden wir beispielsweise die folgenden Werke vertreten: Lalitavistara, Buddhacaritakâvya, Sadharmapuṇḍarîka („Le Lotus de la Bonne Loi“), Saddharmalaṅkâvatâra, Mahâvastu, Karuṇâpuṇḍarîka, Vajrasûci, Dharmasaṃgraha, Çikshâsamuccaya, Madhyamakavṛitti, Ashtasahasrikâ Prajñâpâramitâ, Jâtakamâlâ, zahlreiche einzelne Avadâna's oder Legenden und Sammlungen derselben, u. a. m. Bendall hat seine Aufmerksamkeit hauptsächlich nach zwei Seiten hin gerichtet: auf die Kolophons oder Unterschriften der Hdschrr., in denen sich die chronologischen Daten finden, und auf die paläographischen Verhältnisse. Mit Recht, denn die Palmblatthdschrr. der Wright Collection zu Cambridge gehören zu den ältesten Sanskrithdschrr., von denen wir wissen. Die Datierung derselben wurde zwar angezweifelt, aber gewisse allgemeine Bedenken, daß tausend Jahr alte Palmblatthdschrr. in Indien er-

halten sein könnten, sind neuerdings durch die zwei Palmblätter mit dem Prajñâpâramitâhridayasûtra zerstreut worden, die seit dem Jahr 609 n. Chr. im Kloster Horiuzi in Japan aufbewahrt werden, und die Vol. I Part III der Argan Series der Anecdota Oxoniensia von Max Müller und Bühler herausgegeben und in ihrer Bedeutung gewürdigt worden sind. Vergleicht man diese Blätter mit den Facsimiles der Hdschrr. Add. 1049 und 1702 zu Cambridge in Bendall's Katalog, so läßt die große Aehnlichkeit der Schrift es als sehr wohl möglich erscheinen, daß die genannten nepalesischen Manuscripte wirklich so alt als das 9. Jahrh. n. Chr. sind. Add. 1049 ist datiert „Samvat 252", und die Aera, die gemeint ist, kann nach Bendall und Anderen kaum eine andere sein als die des mächtigen Königs Çrîharscha, die mit dem Jahre 606 n. Chr. beginnt. In späteren Manuscripten ist nach einer Aera gerechnet, die mit dem Jahre 880 n. Chr. beginnt, und die noch jetzt in Nepâl üblich ist. Viele Kolophons enthalten aber nicht bloß Zahlenangaben, sondern auch den Namen und die Genealogie des Königs von Nepâl, unter dessen Regierung das Manuscript geschrieben worden ist. Man gewinnt somit gleichzeitige Quellen für die Namen der Könige von Nepâl von 1008 n. Chr. an bis in die neueren Zeiten herein. Alle diese Verhältnisse hat Bendall sorgfältig in seiner Historical Introduction erörtert. Das entlegene Nepâl scheint in den Zeiten der mohammedanischen Eroberung eine Zuflucht für die Buddhisten gewesen zu sein (S. XXII). So erklärt sich, daß in Nepâl auch Manuscripte gefunden worden sind, die aus Bengalen stammen. Die Wright Collection enthält die ältesten bis jetzt bekannten Manuscripte in bengalischer Schrift, sie sind im 11. Jahrh. n. Chr. geschrieben, 1008, 1015, 1039 u. s. w. Bendall's Beschreibung der Schriftcharaktere in der Einleitung und seine Schrifttafeln am Ende des Buches bieten einen werthvollen Beitrag zur älteren indischen Paläographie. In der Beschreibung der einzelnen Manuscripte ist Bendall bisweilen zu ausführlich, z. B. bei Add. 913, das auf Add. 1306 zurückgeht, bei 1339 dem Manuscript des Mahâvastu, da Bendall wußte, daß dieses Werk von Senart herausgegeben werden würde. Ref. hat bei seiner Anwesenheit in Cambridge im Jahre 1880 die ältesten Manuscripte dieser schönen Sammlung aus eigener Anschauung kennen gelernt, und damals die Ashṭasahasrikâ Prajñâpâramitâ aus alten Manuscripten abzuschreiben begonnen. Nebenbei sei hier bemerkt, daß die verschiedenen Manuscripte desselben ohne jede Variante genau denselben Wortlaut zu bieten scheinen, und daß das Werk in seiner Haltung fast den Eindruck macht, als ob es im Aeußern den Brâhmaṇa's nachgeahmt wäre. Ref. hat sich damals auch Notizen über verschiedene andere alte Manuscripte gemacht. Dieselben werden mehrfach durch Bendall's Lesungen verbessert, aber an einigen Stellen ist es dem Ref. doch zweifelhaft, ob Bendall richtig gelesen hat, z. B. S. 4 Z. 2 pateçva, Ref. pateçca; S. 151 Z. 24 bimâdhâ, Ref. himâbha; Z. 25 gurau, Ref. guror; Z. 26 arddharâjys spabhukta, Ref. arddharâjyopabhukto; S. 152 Z. 3 tapasoramvusâgara, Ref. nayaçâstrasâgare; Z. 4 sujata, Ref. sujâta; Z. 5 saaâtu tâmm°, Ref. saaâttaaâṃm°; Z. 7 samvatso, Ref. saṃvataara; S. 173 Z. 12 çrîpadyumnakâmadevasya, Ref. çrîmaddyamna°; S. 178 Z. 2 praṇâla, Ref. praṇâça; S. 179 Z. 12 çaniçvara, Ref. çaniçcara. Wi.

Drei Yasht aus dem Zendavesta. Uebersetzt u. erklärt von Karl F. Geldner. Stuttgart, 1884. Kohlhammer. (XVI, 143 S. Kl. 8.) ℳ 5.

Das Schriftchen bietet einen neuen Beitrag zur metrischen Reconstruction und Exegese der Yasht, und zwar werden darin behandelt Zamyâd (19), Bahrâm (14) und Ashi Yasht (17), von denen zwei (19 und 17) bereits von Bartholomae übersetzt und erklärt waren. Der Verf. war daher genöthigt, sich mehrfach mit seinem Vorgänger auseinander zu setzen, wobei sich im Einzelnen manche Differenzen ergeben, wenn auch im Ganzen und Großen das Princip bei Beiden dasselbe ist. Die vom Verf. angewendete Methode der Textkritik und Erklärung ist aus seinen früheren Uebersetzungen bekannt genug, sodaß es nicht nöthig ist, dieselbe hier ausführlicher zu besprechen. Mit besonderer Sorgfalt ist auch in dieser Schrift die lexikalische Seite der Exegese behandelt, die ja bekanntlich trotz vieler Einzelheiten, die in der neueren Zeit namentlich auch von Geldner selbst dazu geliefert worden sind, noch sehr im Argen liegt und nach weiterer Durcharbeitung bedarf. Wer die Schwierigkeiten kennt, die gerade nach dieser Seite hin im Avesta sich dem Erklärer in den Weg stellen, wird sich nicht wundern, daß zwei Uebersetzer, die sonst nach wesentlich gleichen Principien arbeiten, oft weit auseinder gehen in der Auffassung einzelner Stellen oder ganzer Abschnitte. In der Vorrede berührt der Verf. auch einzelne Fragen der Orthographie und Transcription und giebt aus seinem reichen handschriftlichen Material (es steht ihm dank der Bemühung West's und der Bereitwilligkeit einzelner gelehrter Parsen davon mehr zu Gebote, als irgend einem seiner Vorgänger) werthvolle Beiträge dazu, namentlich über die Art der drei sh-Laute. Jedenfalls müssen wir Geldner darin völlig beistimmen, daß eine endgültige Entscheidung in dieser Frage nur möglich ist unter Berücksichtigung der Praxis der besten Handschriften. Die in der Vorrede gegebenen Proben zeigen, daß wir von daher wichtige neue Resultate zu erwarten haben.

Galeni Pergameni, Claudii, scripta minora. Recensuerunt Joann. Marquardt, Iwanus Mueller, Georg. Helmreich. Vol. I, ex recensione Joannis Marquardt. Leipzig, 1884. Teubner. (LXIV, 129 S. Kl. 8.) ℳ 2,10.

Johannes Marquardt bietet uns in dem vorliegenden ersten Bändchen der sehr willkommenen neuen Ausgabe von Galen's kleineren Schriften zusammenfassend die Früchte längere Zeit hindurch gepflegter Studien. Für die beiden die Sammlung eröffnenden Bücher περὶ ψυχῆς παθῶν καὶ ἁμαρτημάτων vermittelt er uns hier zuerst vollständig die solide Grundlage des Laurentianus 74,3, für περὶ τῆς ἀρίστης διδασκαλίας und περὶ τοῦ διὰ τῆς σμικρᾶς σφαίρας γυμνασίου wiederholt er bei früherer Gelegenheit mitgetheiltes Material, der Protreptikos hat bisher handschriftlich nicht entdeckt werden können. Die umfangreiche Präfatio behandelt ausführlich einzelne Stellen der erstgenannten Schrift, enthält auch eine mit zahlreichen Beispielen belegte Uebersicht über die wichtigeren Arten der von den Abschreibern begangenen Schreibfehler. Mit größerer Genugthuung als die letztere begrüßen wir den Ansatz, der in der Folge mit der genaueren Feststellung gewisser Eigenthümlichkeiten der Sprache des Galenos gemacht wird, besonders die Resultate über den Hiatus, welche, wie Marquardt auf Diels' Anregung zeigt, Uebereinstimmung mit Plutarch bekunden. Den Schluß bildet eine Untersuchung über Interpolationen. Betreffs der Constituierung des Textes legt der Hrsgbr. gleich auf der ersten Seite des Vorwortes eine Zaghaftigkeit an den Tag, wie sie einem Gelehrten, der mit dem Bewußtsein gewissenhafter Vorbereitung an seine Aufgabe herantritt, nicht innewohnen sollte. So unvollkommen ist nach unserer Meinung seine Leistung glücklicherweise denn doch nicht, wie man nach jenen Worten fürchten muß; er hat das unleugbare Verdienst, die meisten der fraglichen Tractate durch seine Arbeiten erst lesbar gemacht zu haben. Anstöße und sogar Druckfehler sind allerdings nicht gerade selten. Hier sei nur beispielsweise darauf hingewiesen, daß S. 15,1 gelesen werden muß: ὁ δὲ φίλος ὁ Κρὴς ἑαυτοῦ καταγνοὺς μεγάλως εἰσάγει με λαβόμενος τῆς χειρὸς εἰς οἶκόν τινα, S. 37,9: ἐπεὶ τῶν ἐνιαυσίων προσόδων ἀναλίσκεται μέν σοι τὸ δέκατον ἴσως μέρος, daß endlich der Herausgeber, hätte er das Citat aus Hippokrates S. 119,24 f. (vgl. S. 123,1) verificiert, keine Aenderung der wenigstens an der ersteren Stelle richtig

überlieferten Lesart vorgenommen haben würde. Ps.-Hippokr. περὶ τροφῆς 34 t. IX p. 110 Littré steht nämlich in allen Hdschr.: Διάθεσις ἀθλητικὴ οὐ φύσει · ἕξις ὑγιεινὴ κρείσσων.

Bezold, Friedr. v., **Rudolf Agricola**, ein deutscher Vertreter der italienischen Renaissance. Festrede. München, 1884. Franz in Comm. (20 S. 4.) ℳ 0,50.

Der Verf. geht hier nicht darauf aus, das Leben oder die Schriften des Rudolf Agricola durch neue Studien in ein helleres Licht zu stellen. Auch weicht er in der Würdigung des vielbelobten Friesen kaum von dem ab, was zuletzt etwa Geiger in der Allgemeinen Deutschen Biographie zusammengestellt. Dafür aber sucht er nach der Natur und in der gemessenen Zeit einer Festrede die künstlerisch aufgebaute Persönlichkeit des Gefeierten schärfer zu skizzieren, die in ihrer vielseitigen und harmonischen Ausbildung wie in ihrem Streben nach unabhängiger Individualität vielfach an Petrarca gemahnt. War neben Agricola's poetischer Begabung die musikalische längst bekannt, so weist Bezold auch den Sinn für die bildenden Künste in ihm auf, ohne Zweifel eine Frucht des langjährigen Aufenthalts unter dem Himmel Italiens. Er bekundet überhaupt, wie wir das schon aus seinen schönen Aufsätzen über Celtis kennen, sein eigenes Talent, die kleinen, von Anderen unbeachteten Züge in den Dienst großer Gesichtspunete zu stellen.

Klette, Dr. Johs., **William Wycherley's Leben** u. dramatische Werke. Mit besonderer Berücksichtigung von Wycherley als Plagiator Molière's. München, 1883. Coppenrath. (75 S. 8.) ℳ 1.

Ziemlich zu gleicher Zeit erschienen zwei Abhandlungen über Wycherley. Während sich die von Krause vorzugsweise mit des Dichters Verhältniß zu Molière beschäftigt, giebt vorliegende Schrift erst ein Leben und eine Charakterisierung Wycherley's, die wohlgelungen ist, wenn sie auch wenig Neues bietet. Im zweiten Abschnitte „Chronologisches“ dagegen wird manches Neue über genauere Entstehungszeit, Aufführung und dgl. der Stücke Wycherley's gegeben. Im dritten Theile werden die einzelnen Stücke des Dichters betrachtet und auf ihre Quelle hin geprüft. Hier gelangt Klette zum Ergebniß, daß Wycherley, wenn er auch vielfach Molière nachahmte, dies doch immer nur für die äußere Anlage des Stückes, für die Intrigue geschah, während der Geist der Handlung und die Charakteristik Wycherley's Eigenthum ist. Daher ist auch Wycherley als origineller Dichter zu betrachten; Klette's Arbeit ist eine sehr fleißige und seine Bemerkungen zeugen von gutem Urtheil. Daher sei diese Schrift, wenn sie auch der Sachlage nach nicht viel Neues bringen konnte, Allen, die sich für die Wechselwirkung zwischen französischer und englischer Literatur und für Wycherley interessieren, bestens empfohlen. B. W.

Schießl, Max, Realschulrector, **System der Stilistik**. Eine wissenschaftliche Darstellung u. Begründung der stilistischen Entwickelungstheorie. Straubing, 1884. Attenkofer. (XXII, 376 S. 8.) ℳ 4,50.

Mit Recht hat es Wilh. Wackernagel einen gedankenlosen Mißgriff genannt, die allgemeinen Lehren der Stilistik unter die einseitige Theorie der Prosa zu mischen. Mit einem solchen Mißgriffe haben wir es in dem vorliegenden Buche zu thun. Der Verf. vermischt aber nicht bloß das Eine mit dem Andern, sondeen er treibt die Verwirrung noch weiter, indem er eine einseitige Theorie der Prosa für ein „System der Stilistik“ ausgiebt. Sein Buch leidet einerseits an einer vollständigen Vermengung der Rhetorik und Stilistik, andrerseits an einer Vermischung der Begriffe „Stilistik“ und „Methodik des stilistischen Unterrichts“. Schon das Princip, das der Verf. mit besonderem Nachdruck unangreifbar und neu nennt, ist daher hinfällig. Man erkennt sofort, daß er bei diesem „Princip“ in erster Linie an den Schulaufsatz gedacht hat, trotzdem er jede Beziehung auf den Schulaufsatz wiederholt ablehnt. Daß es sich beim Stil vor Allem um die Sprache handelt, und daß die Sprache in erster Linie etwas ist, das gesprochen wird, daß daher auch die Stilistik ihre Gesetze vor Allem den Gesetzen der Sprache und der lebendigen Rede entnehmen muß, hat der Verf. ganz übersehen. Den größten Theil des Buches füllt vielmehr die Ausführung des Satzes: „Schreiben ist Handeln“ (S. 67—292). Diese Ausführungen, in denen sich der Verf. vielfach, theilweise wörtlich, an die griechischen und römischen Rhetoriker anschließt, gehören aber mit geringen Ausnahmen der Rhetorik, nicht der Stilistik an. Außerdem ist sein Princip auch nicht neu. Die Zweckmäßigkeit oder „Zweckrealisierung“ (wie der Verf. sich ausdrückt) ist schon von den älteren Stilistikern als Princip der Stilistik betrachtet worden, ja es ist dieses Princip sogar schon vor Decennien bekämpft worden und zwar mit gutem Erfolge. Wozu es übrigens führt, wenn der Zweckmäßigkeit eine principielle Stellung in der Stilistik zugewiesen wird, zeigt das vorliegende Buch recht deutlich. Man höre nur folgende Klage des Verf.'s: „Ein Schriftstück, einmal aus der Hand gegeben, ist des Teufels. Gesprochenes Wort läßt sich drehen und wenden; was dagegen geschrieben ist, bleibt geschrieben“ (S. 145). S. 276 giebt er die Vorschrift, daß man sich immer die Möglichkeit, seinen wahren Zweck abzuleugnen, offen lassen müsse. Aehnliche moralisch bedenkliche Vorschriften finden sich noch an mancher anderen Stelle des Buches. Der Verf. hat das auch selbst gefühlt, er hat daher noch ein sogenanntes „ethisches Correctiv“ (S. 296 ff.) hinzugefügt, „zu dessen Befolgung jedoch den Stilisten niemand zwingen könne“! (S. 298.) Ebenso unzulänglich ist die Einreihung der „ästhetischen Compositionsgesetze“ in dieses System.

Die Form der Darstellung ist viel zu breit, auch mangelt derselben vielfach Klarheit, Objectivität und Ruhe. Unangenehm berührt einen gebildeten Leser die Einstreuung der übergroßen Zahl von Sprichwörtern. Die Ausdrucksweise des Verf.'s ist oft gewöhnlich und geschmacklos, z. B. S. 38 „die Entwicklungstheorie wird den Sieg erringen über das alte verrottete Zeug.“ S. 160 „Wers Glück hat, dem kälbern die Ochsen.“ S. 164 „Es gehört gar nicht besonders viel Grütze dazu.“ S. 215 „Wer die ganze Mache durchschaut.“ S. 261 „Gelegentlich geht es nämlich dem Stilisten wie dem Bauern, der auf Läusefang aus war und einen Floh fing“ u. s. w. Zu dem anspruchsvollen Ton, den der Verf. wiederholt anschlägt, dürfte derselbe wohl schwerlich ein Recht haben; er kennt die wissenschaftlichen Darstellungen, welche die Stilistik bisher erfahren hat, nicht und kämpft nur fortwährend gegen Schriften, die vom Schulaufsatze und der Methodik des stilistischen Unterrichts handeln. Vor allem aber darf eine Stilistik an den Ergebnissen unserer historischen Sprachforschung heute nicht mehr stillschweigend vorübergehen, wenn sie nur einigermaßen Anspruch auf wissenschaftlichen Werth erheben will.

O. L.

Geßner's Werke. Auswahl. Herausg. von Prof. Dr. Ad. Frey. Stuttgart, (o. J.). Spemann. (XXXVI, 299 S. Kl. 8.) ℳ 2,50.
A. u. d. T.: Deutsche Nationalliteratur. Historisch-krit. Ausgabe, hrsg. von Jos. Kürschner. Bd. 41. 1. Abth.

Als 41. Band der deutschen Nationalliteratur liegt hier eine Sammlung von Geßner's Werken vor, die alles Wesentliche enthält; daß die dramatischen Dichtungen nicht wieder zum Abdruck kamen, ist kein großer Verlust. In der Einleitung bringt der Hrsgbr. die wichtigsten biographischen Daten und eine Würdigung der Wirksamkeit Geßner's in Gemäßheit des im Ganzen schon feststehenden literarischen Urtheils. Indeß zeigt sich hierbei sein Geschmack und seine Darstellungsgabe nicht eben in sehr günstigem Lichte; er hat es nicht verstanden, ein lebendiges und anziehendes Bild zu entwerfen, die Charakteristik ist sehr unübersichtlich, mehrmals wiederholt der Verf. schon früher Gesagtes, dagegen sind manche wichtige Dinge, so namentlich die

Thätigkeit Geßner's als Künstler und Kunsttheoretiker zu kurz gekommen. Die Kritik der neuen Idyllen in den Frankfurter gelehrten Anzeigen hätte nicht unerwähnt bleiben dürfen. C.

Minor, Prof. Dr. Jak., das Schicksalsdrama. Stuttgart, (o. J.). Spemann. (VII, 339 S. Kl. 8.) *M* 2,50.

A. u. d. T.: Deutsche Nationalliteratur. Hrsg. von Jos. Kürschner. 42. Bd.

Band 42 der deutschen Nationalliteratur faßt unter dem Titel „Das Schicksalsdrama" Werner's „vierundzwanzigsten Februar", „Weihe der Kraft" und „Weihe der Unkraft", Müllner's „neunundzwanzigsten Februar" und „Schuld", Houwald's „Leuchtthurm" zusammen. Hrsgbr. ist Jakob Minor, der über die drei Dichter bereits in einer besonderen Schrift gehandelt hat (vgl. Jahrg. 1884, Nr. 10, Sp. 324 fg.) Vielleicht wäre es besser gewesen, Houwald ganz und von Müllner den 29. Febr. wegzulassen und dafür Werner ausführlicher zu behandeln.

Arkiv for nordisk Filologi. Udgivet ved Gust. Storm. 2. Bind. 4. Hefte.

Indh.: G. A. Gjessing. Egils-saga's Forhold til Kongesagaen. — Gust. Storm, Biskop Isleifs Krønike. — Whitley Stokes, a few parallels between the old-norse and the irish literatures and traditions. — Fredr. Tamm, strödda språkhistoriska bidrag. — Sophus Bugge, blandede sproghistoriske Bidrag. II. — M. Nygaard, om brugen af konjunktiv i oldnorsk. — Johs. Bennike, Tonelagene i dansk.

Anglia. Zeitschrift f. engl. Philologie. Hrsg. von Rich. P. Wülcker. 7. Bd. 4. Heft.

Inh.: Anzeigen. — J. Zupitza, zur Lehre vom Gebrauch des neuengl. Conditionals. — Ders., Etymologie von neuengl. loose. — H. Varnhagen, zu Chaucer's Erzählung des Kaufmanns. — H. Effer, einfache und doppelte Consonanten im Ormulum. — E. Einenkel, der Sermo Lupi ad Anglos ein Gedicht. — H. Willert, zum Handschriftenverhältniß des Hous of Fame. — J. Koch, Erwiderung. — M. Trautmann, noch einmal Orm's Doppelconsonanten. — Ders., zum 89. Räthsel. — Ders., Otfrid in England. — Ders., Franz Heinrich Stratmann. — W. Wülcker, Berichtigung.

Zeitschrift für das Gymnasial-Wesen. Hrsg. von H. Kern u. H. J. Müller. N. F. 19. Jahrg. Februar u. März.

Inh.: P. Harre, zur lateinischen Schulgrammatik. — H. J. Müller, zu Ovidius. — Literarische Berichte. — E. Hachtmann, die 37. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner zu Dessau, 1.—4. October 1884. (1. Forts.) — Jahresberichte des philologischen Vereins zu Berlin: G. Andresen, Tacitus (mit Ausschluß der Germania). (Schl.) Albrecht, Isokrates.

Alterthumskunde.

Κατάλογος τῶν ἀρχαίων νομισμάτων, συμβόλων καὶ κερματίων τῆς συλλογῆς Ἀλεξάνδρου Ν. Μελετοπούλου. Mit 4 Kupfertafeln. Athen, 1884. Beck in Comm. (8, 100 S. gr. 4.) *M* 12,50.

Der Verf. giebt in dem vorliegenden Werke zunächst eine summarische Uebersicht über die reichen Bestände seiner Sammlung, welche zur Zeit nicht weniger als 6478 Münzen und Jetons, darunter 127 Münzen aus Gold oder Elektron, 1745 Silbermünzen und über 3600 Kupfermünzen enthält (Vorrede S. ς; dagegen ist auf S. 46 die Gesammtsumme etwas niedriger beziffert). Daran schließen sich alphabetische Verzeichnisse der Völker und Gemeinden, der Münzstätten, der Fürsten und Beamten, welche durch Münzen dieser Sammlung vertreten, beziehentlich auf diesen Münzen angeführt sind. Der zweite Haupttheil des Werkes (S. 77—100) enthält unter dem Titel *Περιγραφὴ καὶ ἑρμηνεία τῶν ἐν τῷ παρόντι καταλόγῳ ἀπεικονισμένων νομισμάτων καὶ συμβόλων* die Beschreibung einiger seltenen Münzen der Sammlung, zu welchen die Abbildungen auf vier Tafeln beigefügt sind. Unter dem vielen Bemerkenswerthen, was hier geboten wird, heben wir zunächst hervor die athenischen Wappenmünzen Nr. 18 und 19 (S. 83 f.), nämlich eine im Peiräeus gefundene kleine Silbermünze mit der Diota, im Gewicht von 0,555 Gr., welche, wenn sie nicht etwa vernutzt oder sonst beschädigt ist, ein Tritemorion (= 3/4 Obolos) darstellt und einem Tetradrachmon von reichlich 17,5 Gr., also einem sehr hohen Betrage euboischen Gewichtes, entspricht, ferner eine Münze derselben Gattung, jedoch mit eigenthümlicher Prägung, welche zwar ein minderes Gewicht hat, aber durch die Aufschrift T ausdrücklich als Tritemorion bezeichnet ist. Unter den athenischen Silbermünzen mit Pallaskopf und Eule, welche weiter unter Nr. 21—25 folgen, ist besonders hervorzuheben das Didrachmon von 8,53 Gr. als das erste unter den wenigen bisher überhaupt bekannten Exemplaren, welches nach dem Stile der Prägung in das Zeitalter des Perikles zu setzen ist. Ueberdies zeigt dasselbe auch ein höheres Gewicht als alle übrigen Stücke (Metrologie S. 218). Eiserne griechische Münzen sind erst in jüngster Zeit, besonders durch die Veröffentlichungen von U. Köhler im Jahrgang 1882 der Mittheilungen des deutschen archäologischen Instituts in Athen, bekannt geworden. Der Verf. beschreibt unter Nr. 44 eine eiserne Münze von Argos und nimmt in einem Anhange (S. 97—99) Gelegenheit, über die bisher bekannten Stücke, im Ganzen nicht mehr als zehn, einige Notizen zusammen zu stellen. Schließlich sei noch hingewiesen auf die unter Nr. 29—32 beschriebenen athenischen, in Kupfer ausgebrachten Marken, deren eine durch die Aufschrift *ΘΕΣΜΟΘΕΤΩΝ* deutlich auf die einstige Verwendung im Gerichtswesen hindeutet, sei es nun, daß sie als Eintrittsmarke in den Gerichtshof, oder als Bescheinigung für Erhebung des Richtersoldes diente. Aus diesen kurzen Andeutungen geht wohl zur Genüge hervor, daß das genannte Werk reich ist an interessanten Beiträgen zur alten Numismatik und Metrologie. Möge es dem Verf. vergönnt sein, die in Aussicht gestellte Beschreibung von weiteren 150 seltenen oder sonst bemerkenswerthen Münzen, sowie den Katalog von Bleimarken baldigst folgen zu lassen. F. H.

Vermischtes.

Steffenhagen, Dr. Emil, u. Dr. Aug. Wetzel, die Klosterbibliothek zu Bordesholm u. die Gottorper Bibliothek. Drei bibliographische Untersuchungen. Kiel, 1884. Univers.-Buchhandlung in Comm. (VII, 232 S. 8.)

Die vorliegende Festschrift, welche bei Gelegenheit der Eröffnung des neuen Bibliothekgebäudes der Universität Kiel erschienen ist, enthält drei Abhandlungen, welche sich sämmtlich auf den früheren Bestand der Klosterbibliothek zu Bordesholm (Neumünster) beziehen. Diese für eine mittelalterliche Klosterbibliothek ziemlich reiche Sammlung — sie bestand im Jahre 1488 aus 529 Manuscripten und Wiegendrucken — ist später einer unliebsamen Zersplitterung zum Opfer gefallen. Abgesehen von einzelnen Stücken, die entweder verschollen sind oder sich in ferner gelegene Bibliotheken verirrt haben, ward der werthvollere ältere Bestand zu Anfang des 17. Jahrh.'s der von dem Herzoge Johann Adolf von Holstein gegründeten Gottorper Bibliothek einverleibt und ist später mit der Königlichen Bibliothek zu Kopenhagen vereinigt worden. Mit den Resten ward dann im Jahre 1665 bei Stiftung der Universität Kiel der Grund zu der dortigen Universitätsbibliothek gelegt. Der Ermittelung nun des alten Bestandes dieser verstreuten Klosterbibliothek, beziehentlich ihrer Beschreibung sind die drei Abhandlungen der obenstehenden Schrift gewidmet, welche demgemäß in enger, sich gegenseitig ergänzender Beziehung stehen. Früher hatten bereits der Oldenburger Bibliothekar Merzdorf und der Kieler Professor und Bibliothekar Ratjen eine ähnliche Feststellung des einstigen Buchschatzes von Bordesholm versucht, aber trotz aller von ihnen angewandten Mühe und

Sorgfalt blieben diese Ermittelungen doch in vieler Beziehung fraglich und lückenhaft. Dem gegenüber ist es dem Verf. der beiden ersten Abhandlungen, dem Oberbibliothekar C. Steffenhagen in Kiel, nunmehr mit bestem Erfolge gelungen, an der Hand der älteren Kataloge denjenigen Theil der Bordesholmer Bibliothek, der nach Kiel gekommen ist, sowie wiederum (in der zweiten Abhandlung) den der alten Gottorper Büchersammlung einverleibten Bestand derselben sicher festzustellen und damit den ursprünglichen Gesammtbestand jener Bibliothek zu ermitteln. Steffenhagen hat diese schwierige Untersuchung mit jener Sorgfalt und jener auch die kleinsten Einzelheiten berücksichtigenden Genauigkeit durchgeführt, ohne welche ein so gesichertes Resultat, wie es hier erreicht worden ist, unmöglich gewesen wäre. Man ist jetzt, abgesehen von den wenigen, ganz verschollenen Stücken, vollständig im Stande, die Zusammensetzung der ehemaligen Klosterbibliothek von Bordesholm zu übersehen und deren Bedeutung und Werth zu würdigen. Als eine Ergänzung dieser beiden ersten Abschnitte des Buches ist die hinzugefügte dritte Abtheilung des Dr. August Wetzel zu beachten, welche eine außerordentlich genaue, sich bisweilen wohl etwas zu tief in Einzelheiten vertiefende Beschreibung desjenigen Theiles der Bordesholmer Bibliothek enthält, der nach Kopenhagen gekommen ist und sich gegenwärtig noch dort befindet. Die Ermittelung und Zusammenstellung dieser jetzt in der großen Kopenhagener Büchersammlung verstreuten Stücke ist selbstverständlich mit großen Schwierigkeiten verbunden gewesen; umsomehr verdient der unermüdliche Eifer, mit dem sie dennoch zusammengebracht, und die eingehende Beschreibung, der sie hier unterzogen worden sind, den Dank der Fachgenossen.

Sitzungsberichte der philos.-philol. u. histor. Classe der k. b. Akademie der Wissenschaften zu München. 1884. 5. Heft.

Inh.: Wilh. Meyer, zur Geschichte des griechischen und des lateinischen Hexameters.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt.)

Halle-Wittenberg (ind. lect.), Heinr. Keil, de Petri de Crescentiis ruralium commodorum libris commentatio. (XII S. 4.) — (Inauguraldiss.), Jacob Klein, das Gesetz über das gerichtliche Beweisverfahren nach mosaisch-talmudischem Rechte. (31 S.) — Emil Sebastian, de patronis coloniarum atque municipiorum romanorum. Quaestio epigraphica. (55 S.) — Otto Staeter, de litis instrumentis quae extant in Demosthenis quae feruntur posteriore adversus Stephanum et adversus Neaeram orationibus. (58 S.)

Schulprogramme.

(Ostern 1885.)

Dresden (Lehr- und Erziehungsanst. f. Knaben von Müller-Gelinek), Max Manitius, über die Wohnsitze der germanischen Marser. (9 S. 8.)

Revue des deux mondes. LV^e année. 3^e période. Tome 68^e. 1^re livr.

Sommaire: Alb. Delpit, Solange de Croix-Saint-Luc. 2^me part. — Camille Rousset, les commencements d'une conquête. III. Le duc de Rovigo en Algérie. — E. Boutmy, la première évolution politique des classes et la formation du parlement en Angleterre. — Gabriel Charmes, la réforme maritime. II. La guerre maritime et l'organisation des forces navales. — B. Aubé, les derniers travaux des Bollandistes. — G. Valbert, Guillaume de Humboldt et Charlotte Diede. — Revue littéraire. — Chronique de la quinzaine etc.

La Revue nouvelle d'Alsace-Lorraine. Histoire, littérature, sciences, beaux-arts. 4^e année. Nr. 9.

Sommaire: A. Legrelle, un poète russe. A. S. Griboïédove, — G. d'Andlaw, journal d'un Alsacien, durant le blocus de Wesel en 1814. (Suite.) — Mémoires du comte d'Hérisson. La foi religieuse au siége de Paris. — La premier établissement colonial de l'Allemagne. — La société de Strasbourg. (Avis.) — Viticulture: les gelées printanières. Remède au mal. — Bibliographie. — Correspondance.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 60. Jahrg. Nr. 16 und 17.

Inh.: Tellenbach, deutsche Colonial-Truppen. — Der Einfluß der gezogenen Geschütze in den Kriegen der fünfziger und sechziger Jahre auf die Verwendung der Feld-Artillerie und die Kriegführung. Eine Studie. 1. — Die Schweiz im Kriegsfalle. — Verschiedenes ꝛc.

Preußische Jahrbücher. Hrsg. von H. v. Treitschke u. H. Delbrück. 55. Band. 3. Heft.

Inh.: H. v. Holst, Friedrich Kapp. — Th. Wenzelburger, Belgien und der Vatican. — Erwin Nasse, die Währungsfrage in Deutschland. — Politische Correspondenz. (Das Drama im Sudan. — Deutsche Socialisten und französische Studenten. — Die Fractionen und die Finanzen.) — Notizen.

Revue critique. 19^me année. Nr. 9.

Sommaire: Gregoire de Tours, histoire des Francs, p. p. Arndt et Krusch. — Le psautier de Metz, p. p. Bonnardot, I. — Chronique. — Académie des Inscriptions. — Société des Antiquaires de France.

Nuova Antologia. Rivista di scienze, lettere ed arti. Anno XX. 2. serie. Vol. 50. Fasc. 5.

Sommario: G. Chiarini, il secondo delitto di Ugo Foscolo. — G. Boglietti, Federico II e Luigi XV. (A proposito di un recente libro del duca di Broglie). — Camillo Boito, i nostri vecchi monumenti. (Sui marmi di S. Marco.) — Mario Pratesi, Caturza (Novella.) — La spedizione italiana nel Mar Rosso. — R. Bonghi, per il centenario di Alessandro Manzoni. — E. Pinvanelli, da un viaggio in Iscozia. — Rassegne ecc.

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. 44. Jahrg. Nr. 11.

Inh.: Die Kanzlerrede vom 2. März und England. — Zur Revision manchesterlicher Lehren. (Schl.) 7. — Aus dem Jahre 1848. (Schl.). — M. Necker, Anna Karenina. — Ungehaltene Reden eines Nichtgewählten. 8. — Robert Waldmüller (Ed. Duboc), Um eine Perle. Roman. (Forts.) — Notizen. (Nachmals Friedrich d. Gr. und de Catt. — Eduard von Hartmann und das Judenthum. — Wie man Reclame macht. — Literatur.

Nordwest. Herausg. von A. Lammers. 8. Jahrg. Nr. 10.

Inh.: Die Tragweite des Ruhmes. — Wilh. Fischer, „Solche Farcen machen wir nicht". — Fortschritte in der Armenpflege in Wolfenbüttel, in der Hannover. — Aus dem Verein gegen Bettelei in Oldenburg. — Der Nutzen des Schmerzes. — G. H. Meyer, der Mittelstand und die höheren Schulen. — Literarische Notizen.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 27. Bd. Nr. 11.

Inh.: Karl Blind, der Feldzug im Sudan und das Gladstone'sche Cabinet. — Carl du Prel, die Wasserprobe der Hexen. Ein Beitrag zur Ehrenrettung des Mittelalters. — Eugen von Jagow, die pariser Theatersaison. — „Die neuen Römer" von Richard Voß. — Wilh. Bolin, Anzengruber's „Schandfleck" in seiner Neugestaltung. — Feuilleton. — Aus der Hauptstadt.

Deutsche Wochenschrift. Organ f. d. gemeins. national. Interessen Oesterreichs u. Deutschlands. Hrsgbr.: Heinr. Friedjung in Wien. 3. Jahrg. Nr. 10.

Inh.: Aus der Budgetdebatte des österreichischen Reichsraths. — Das Uebergewicht des mobilen Capitals. — Die Fragen des Tages. — Socialpolitische Rundschau. — Feuilleton. — Literatur ꝛc.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. v. Rud. v. Gottschall. Nr. 11.

Inh.: Bruno Walden, das Heldenthum im modernen Roman. — Wilh. Buchner, zur deutschen Literaturgeschichte. — Alfred Friedmann, Erzählungen und Novellen. — Hans Prutz, vermischte historische Literatur. — Hans Minckwitz, neue Blüthen der Lyrik. — Populär-medicinische Literatur. — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 11.

Inh.: Ant. Nagele, Aus der Zeit Sigmund's des Münzreichen, Herzogs von Tyrol. 1. — W. Richter, Arabiens Handelsverkehr einst und jetzt. 2. (Schl.) — A. Berghaus, blinder Feuerlärm in Theatern. — Die Hexe im Volksglauben und in der Volkssage. — Literatur ꝛc.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 20 u. 21.

Inh.: J. Peyholdt, die Erziehungsgrundsätze des Königs Johann von Sachsen mit Rücksicht auf die Erziehung seines Sohnes Albert. — Emil Naumann, Musikbericht aus Dresden. — Gust. Hey, das Deutschthum der vogtländischen Ortsnamen auf -bach. — Verzeichniß der im Sommerhalbjahr 1885 auf der Universität Leipzig zu haltenden Vorlesungen. — Bücherbesprechungen.

Allgem. Zeitung. Beilage. Nr. 60—66.

Inh.: J. Menges, die italienische Colonie Assab. — A. Horawitz, Erinnerungen an Friedrich v. Uechtritz. — W. Lübke, Kunstgewerbliches. — Militärische Rückblicke auf das Jahr 1884. 1. — Das englische Blaubuch über die Kamerun-Annexionen. — Chr. Nußbaum, gesunde Wohnungen und deren Beziehungen zum Baustile der Zukunft. — Zwiedineck, zur Literatur des 30jährigen Krieges. — Eine neue Zeitschrift für allgemeine Geschichte. — Dahlmann und die Brüder Grimm. — Wegele, Ernst Adolf Herrmann. — Zur Methodik des französischen Unterrichts. — Australiens militärische Mittel. — O. Wolf, Oesterreich während der französischen Revolution.

Vossische Zeitung. Sonntagsbeilage. Red.: H. Kletke. Nr. 9 u. 10.

Inh.: G. Euler, Friedrich Ludwig Jahn's Stellung zur deutschen Frau. 2. 3. — Paulus Cassel, Welfen und Wölflinge. Eine wissenschaftliche Glosse. (Schl.) — A. v. Heyden, Spiel und Hazardspiel. Eine Culturstudie. 1. 2. — H.

Pröhle, das Gesellschaftslied und das volksthümliche Lied. 2. — Ed. Schulte, Talleyrand. 1.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2176. (84. Band.)

Inh.: Bernh. Vogel, zum 200. Geburtstage Johann Sebastian Bach's. — R. Woldt, der Entwurf der Kaiser-Wilhelm-Straße in Berlin. — Bernhard Jolles, Johann Matejka. — Die Rundkegelbahn in Alt-Moabit. — Todtenschau. — Schloß Wernigerode am Harz. — Das Balletdivertissement „Wiener Walzer". — Max Bewer, Deutschland in der Südsee. — Presse und Buchhandel. — Himmelserscheinungen. — Die Brüder Hernsheim. — Die Störschlächterei in St. Pauli. — Max Kretzer, Sie liebt die Kinder. Berliner Sittenbild. — Die Prinzessin Colonna-Galatro. — Moden.

Ueber Land und Meer. 53. Bd. 27. Jahrg. Nr. 24.

Inh.: Balduin Möllhausen, Der Haniel kommt. (Forts.) — A. Better, Graphologie. Neue Folge. 2. (Schl.) — Ein Thierbändiger. — Chile und die Chilenen. — Zum Geburtstag des deutschen Kaisers: 1. Eine Festschrift. 2. Der Gedenkschild. — O. Senft, Unter Trümmern. (Forts.) — Khartum und der Wüstenfeldzug der Engländer. — Marius Hecht, der königliche Hof in Ungarn. — Notizblätter.

Gartenlaube. Red.: Fr. Hofmann. Nr. 11.

Inh.: E. Marlitt, Die Frau mit den Karfunkelsteinen. (Forts.) — Th. Heigel, Städtegründungen im Mittelalter. Sophie Junghans, Unter der Ehrenpforte. — Eugen Friese, die Waldschnepfe. — Arthur Mennell, Deutsches Bier in Paris. — Söhns, Wandelungen in der Sprache. — Blätter und Blüthen.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 11.

Inh.: P. Olivetti, Der Opalring. (Forts.) — Th. v. Rothschütz, die ersten weißen Haare. — Lose Blätter.

Schorer's Familienblatt. Red.: E. O. Hopp. 6. Bd. Nr. 11.

Inh.: E. Bely, Spottdrossel. (6. Forts.) — Paul Sirom, Moderne Ehen. — Domino, Hinter den Coulissen des Circus. 2. Circus Renz. — Appetit auf Menschenfleisch. — Leop. v. Sacher-Masoch, Die Seelenfängerin. (10. Forts.) — Max Lorying, Gefiederte Aerzte u. Wächter. — G. van Muyden, Rundschau der Erfindungen. — Plauderecke. — Kunstblätter.

Inh. der Beilage: Aus der Frauenwelt: Gute Gedanken Alter und Neuer. — Sparen ohne zu entbehren! — Hauswirthschaftliche Neuigkeiten &c.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 21. Jahrg. Nr. 24.

Inh.: Rembrandt und seine Frau. Nach seiner eigenen Radierung von 1636. — Geemanio, Die Mohre von Mohrstein. (Forts.) — H. R. Fehde, Das Armband. Eine Geschichte aus Tunis. — Th. H. Pantenius, Reiseeindrücke aus Rußland. — Max Allihn, Auf Goethespuren. 2. — Am Familientisch. — Gesundheitsrath.

Inh. der Beilagen: Die Socialisten in Amerika. — Umschau auf gewerblichem Gebiete.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 49. Jahrg. Nr. 11.

Inh.: Die Anschauung der heiligen Schrift im menschlichen Leben. 1. — Rückblick auf die Kämpfe des letzten halben Jahrhunderts. 7. — Aus dem ungarischen Abgeordnetenhause. 6. — Literarischer Wochenbericht. — Zeitungsnachrichten. — Feuilleton.

Jüdisches Literaturblatt. Hrsg. von M. Rahmer. 14. Jahrg. Nr. 10 u. 11.

Inh.: Leon Kellner, Der Jude von Venedig. Eine literar-historische Studie. (Schl.) — Salomon Spinner, ein geographisches Motiv. — L. Blumenstein, Picart's Bilder über das religiöse und häusliche Leben der Juden. — Aufgefundene Inschriften. — Recensionen. — Literaturbericht. — Notizen.

Jeschurun. Herausg. von Isaac Hirsch. N. F. 3. Jahrg. Nr. 10.

Inh.: Orthodoxie und Reform. — Salomonische Spruchweisheit. (Forts.) — Der Antisemitismus des Philosophen. (Forts.) — Nihilismus und Judenthum. (Forts.) — Professor Dr. Grätz' Psalmbuch. — Korrespondenzen und Nachrichten.

Der Waidmann. Von Freunden des edlen Waidwerks herausgegeben. 16. Bd. Nr. 21—24.

Inh.: Ueber den Fang der Füchse in Gruben. — Deutsche Gewehrfabrication. — Jagdverhältnisse und Jagd in Russisch-Polen. — Naturgeschichtliche Beobachtungen und Seltenheiten. — Vereinsnachrichten. — Mannigfaltiges. — Im Walde. (Schl.)

Vorlesungen im Sommersemester 1885.

24. Tübingen. Anfang: 18. April.

I. Evangelisch-theologische Facultät.

Pff. o. Weizsäcker: Kirchengeschichte 2. Th.; Dogmengeschichte 2. Th. — Weiß: christl. Ethik; Christologie des N. Test.; Leitg der homilet. u. katechet. Uebgn an der evangel. Predigeranstalt. — Buder: Erklärg der synopt. Reden Jesu; Grundprobleme der Religionsphilosophie u. Apologetik; Erklärg der Augustana mit Berücks. der übrigen Symbole der lutherischen Kirche. — Kübel: christl. Glaubenslehre 1. Th.; Erklärg des Epheserbriefes; Erklärg des Deuterojesaja. — Kautzsch: Erklärg ausgew. Psalmen; Encyklopädie der Theologie; Grammatik des bibl. Aramäisch u. Erklärg der aramäischen Stücke in Daniel und Esra; alttest. Conversatorium. — **Prdoc.** Völter: Geschichte des apostol. Zeitalters; kirchengeschichtl. Uebgn.

II. Katholisch-theologische Facultät.

Pff. v. Himpel: Schluß der Psalmenerklärg; Auswahl aus dem Salomon. Spruchbuch; Einleitg in die deuterocanon. Schriften; armen. Sprache und Literatur. — v. Kober: kathol. Kirchenrecht 2. Hälfte; Pädagogik und Didaktik. — v. Linsenmann: Moraltheologie 2. Hälfte; Pastoraltheologie (Liturgik). — Funk: Kirchengeschichte 2. Hälfte; christl. Kunstarchäologie. — Schanz: kathol. Glaubenslehre; Apologetik. — Keppler: Einleitg in das N. Test.; Erklärg der johann. Briefe.

III. Juristische Facultät.

Pff. v. Seeger: Strafproceßrecht; württemberg. Staatsrecht; Geschichte des röm. Strafrechts und -Processes; Geschichte der württemberg. Verfassg; strafrechtl. Uebgn. — v. Thudichum: deutsches Privatrecht; staatsrechtl. Uebgn. — v. Degenkolb: Institut.; deutsches Civilproceßrecht. — v. Franklin: deutsche Rechts- und Verfassungsgeschichte; Handelsrecht; Wechselrecht. — Hugo Meyer: Einleitg in die Rechtswissenschaft (Encyklopädie des Rechts); Strafrecht. — Hartmann: Pandekten I (allgem. Theil, Sachen- und Obligationenrecht). — **Prdoc.** Geib: röm. Rechtsgeschichte; Pandektenpracticum. — **Pf.** v. Mandry wird später anzeigen.

IV. Medicinische Facultät.

Pff. v. Säxinger: geburtshülfl. Klinik, außerdem bei den Geburten; Klinik der Frauenkrankheiten; geburtshülfl. Operationscursus. — v. Liebermeister: spec. Pathologie u. Therapie (Krankheiten des Nervensystems); medic. Klinik. — v. Jürgensen: Arzneimittel- und Arzneiverordnungslehre; Poliklinik. — Nagel: ophthalmiatr. Klinik in Verbindg mit syst. Vorträgen; ophthalmoskop. Cursus. — Henke: Osteologie und Syndesmologie; syst. Anatomie des Menschen 2. Th.; topograph. Anatomie. — Ziegler: allgem. Pathologie mit Einschl. der allgem. patholog. Anatomie; prakt. Cursus der patholog. Histologie; Demonstrationscursus der patholog. Anatomie mit Sectionsübgn, in Gemeinschaft mit Nauwerck; Arbeiten im patholog. Inst., in Gemeinschaft mit Nauwerck. — Bruns: chirurg. Klinik; chirurg. Operationscursus an der Leiche. — Grützner: vegetat. Physiologie; Practicum. — Oesterlen: Hygieine. — Froriep: Histologie; Entwickelungsgeschichte des Menschen; histolog. Uebgn in 2 Parallelcursen; Repetitorium der Anatomie. — Schleich: ophthalmiatr. Untersuchungsmethoden mit Einschl. der Refractions- und Accommodationsanomalien. — Vierordt: Cursus der Percussion u. Auscultation; Uebgn in den medic. Untersuchungsmethoden; Cursus der Elektrotherapie. — **Prdocc.** Wagenhäuser: theoret.-prakt. Cursus der Ohrenkrankheiten. — Nauwerck: demonstrat. Cursus der patholog. Anatomie mit Sectionsübgn. in Gemeinschaft mit Ziegler; Arbeiten im patholog. Inst. in Gemeinschaft mit Ziegler. — **Assist.-Aerzte** Walcher: geburtshülfl.-gynäkolog. Untersuchungscursus; geburtshülfl. Operationsübgn am Phantom. — Müller: spec. Chirurgie; laryngoskop. Cursus. — Betz: Receptiercursus.

V. Philosophische Facultät.

Pff. v. Roth: allgem. Religionsgeschichte; Veda und Avesta; Forts. der Sanskritcurse. — v. Köstlin: Kunstgeschichte der neueren Zeit vom 15. bis zum gegenwärtigen Jahrh. mit Illustration durch Abbildgn; über Schiller und seine Werke. — v. Sigwart: Geschichte der neueren Philosophie; philosoph. Uebgn. — v. Schwabe: Kunstmythologie der griech. Hauptgottheiten; Erklärg der Menächmi des Plautus; Erklärg der Bildwerke der archäolog. Sammlung für Studierende aller Facultäten; im Sem. (oberer Cursus): Besprechg der wissenschaftl. Ausarbeitgn und Erklärg der pseudovergil. Ciris. — Herzog: griech. Staatsalterthümer; method. Erörterung der wichtigsten Fragen der röm. Verfassungsgeschichte; im Sem.: Vergil's Georgika u. latein. Stilübgn. — Kugler: Geschichte des 18. Jahrh. (Zeitalter Ludwig's XIV und Friedrich's d. Gr.); Geschichte der neuesten Zeit seit 1840; histor. Uebgn. — Socin: Anfangsgründe des Arabischen; arab. Schriftsteller nach Bedürfniß der Zuhörer; Neupersisch; Uebersicht der Geographie Palästinas. — v. Gutschmid: röm. Historiographie; Pseudoxenophon vom Staat der Athener; histor. Uebgn. — Pfleiderer: die Grundprobleme der philosoph. Weltanschauung; philosoph. Anthropologie. — Rohde: Metrik der Griechen u. Römer; Erklärg ausgew. Oden des Horatius; im Sem.: Euripides' Medea und griech. Stilübgn. — Sievers: Geschichte der deutschen Literatur 1. Th.; im Sem.: alt- und neudeutscher Cursus. — Fehr: Universalgeschichte 2. Hälfte; neuere Geschichte Englands mit besond. Berücks. seines Verhältnisses zu Irland; über das religiöse Schauspiel des Mittelalters; histor. Uebgn. — Holland: vergl. Grammatik der roman. Sprachen; Erklärg von Dante's Inferno; im Sem.: span. oder provenzal. Cursus. — Spitta: Einleitg in die Philosophie u. Logik; philosoph. Uebgn über Descartes' Meditationen mit einer ausführl. Einleitg in das System u. die Geschichte der cartesianischen Philosophie.

— Geldner: Einführg in das Sanskrit, besonders f. klass. Philologen; Erklärg des Pantschatantra (nach der südind. Recension), des Mahâbhâschya und eines schwierigeren vedischen Textes. Yasna. — Strauch: Einleitg in die Nibelungen mit Interpretation; über Goethe. — v. Pflugk-Harttung: die Völkerwanderung u. ihre Folgen; Geschichte der französ. Revolution; latein. Paläographie. — **Prdoc.** Holtzinger: Geschichte der altchristl. und mittelalterl. Kunst; die venetianische Malerschule des 15. und 16. Jahrh. — **Lect.** Pfau: lettres à un provincial de Blaise Pascal; französ. Synonymik; Syntax der französ. Sprache im 16. Jahrh.; im Sem.: Französisch, 1. und 2. Cursus. — Schuler: engl. Grammatik für Anfänger; dasselbe f. Vorgerücktere; history of english literature during the reign of queen Anne; Byron's Prisonner of Chillon and Siege of Corinth; im Sem.: Englisch, 1. und 2. Cursus. — **Mdir.** Kauffmann: Geschichte der Kirchenmusik mit besond. Berücks. des protestant. Chorals; Leitg der Vocal- u. Instrumentalmusik. — **Zeichenlehrer** Hofmeister: Freihandzeichnen und Aquarellmalen.

VI. Staatswissenschaftliche Facultät.

Pff. v. Weber: Landwirthschaftslehre 2. Th., in Verbindg mit Excursionen u. Demonstratt.; Encyklopädie der Forstwissenschaft in Verbindg mit Excursionen u. Demonstratt. — v. Schönberg: spec. Nationalökonomie oder Volkswirthschaftspolitik; die sociale Frage, insbesond. die industrielle Arbeiterfrage; im Sem.: nationalökonom. Uebgn. — Jolly: Verwaltungslehre (Polizeiwissenschaft) u deutsches Verwaltungsrecht; allgem. Staatsrecht u. Politik. — v. Martitz: deutsches Reichs- und Landesstaatsrecht; die histor. Grundlagen des heutigen öffentl. Rechtszustandes in Deutschland (deutsche Verfassungsgeschichte von 1801); staatsrechtl. Disputatorium. — Neumann: Volkswirthschaftslehre, allgem. Theil, mit Einschl. der Münzpolitik u. der Lehren vom Post- u. Eisenbahnwesen; Credit- u. Bankpolitik mit Einschl. der Lehren vom Wechselverkehr und vom Papiergeld; volkswirthschaftl. Disputatorium, insbesond. über ausgew. Capitel der Socialpolitik (Arbeiterfrage, Gewerkvereine, Arbeiterschutzgesetzgebg, Arbeiterversicherg rc.). — v. Rümelin: Rechtsphilosophie. — v. Nördlinger: Forstbotanik; Forstschutz; anatom. Kennzeichen der Hölzer; forstl. Practicum. — Lorey: Forsteinrichtg; Holzmeßkunde; Waldbau; Excursionen.

Dorn: Maschinenlehre.

VII. Naturwissenschaftliche Facultät.

Pff. v. Quenstedt: Geognosie nebst Excursionen; Naturkunde Württembergs; Petrefactenkunde. — Eimer: Zoologie; über die Entstehg der Arten; zootom. Uebgn; zoolog. Uebgn. — Hüfner: ausgew. Capitel aus der physiolog. Chemie; prakt.-chem. Cursus f. Mediciner; Arbeiten im Laborat. f. Geübtere. — Lothar Meyer: Experimentalchemie 2. Th., organ. Chemie; Elektrochemie; Arbeiten im chem. Laborat. — Pfeffer: syst. u. physiolog. Botanik; mikroskop. Uebgn; botan. Arbeiten f. Geübtere; botan. Excursionen. — Brill: Einleitg in die analyt. Geometrie des Raumes; Theorie der algebr. Curven u. Flächen; mathemat. Sem. — Braun: Experimentalphysik 1. Th.; mechan. Wärmelehre; physikal. Uebgn. — Hohl: Einleitg in die Differential- und Integralrechnung; Einleitg in die analyt. Geometrie der Ebene u. des Raumes; Anwendg der Differential- u. Integralrechnung; Theorie der sieben arithmet. Species. — Hegelmaier: Uebgn im Untersuchen von Holzgewächsen; über Archegoniaten; über pflanzl. Parasiten der Holzgewächse. — **Prdoc.** Fr. Meyer: populäre Astronomie; Einleitg in die theoret. Astronomie; Functionentheorie. — Seubert: Titriermethode; Repetitorium der anorgan. Chemie. — Reiff: Geodäsie mit Uebgn; Einleitg in die darstell. u. projectiv. Geometrie mit Uebgn im mathemat. Sem.; analyt. Mechanik. — Waitz: Theorie der Elektricität; Meteorologie u. Klimatologie. — Klebs: Uebgn im Bestimmen der Pflanzen; Biologie der niedrigsten Organismen unserer Gewässer. — Lellmann: Chemie der Theerfarbstoffe. — Schumann: Theorie der Capillarität; über die Beziehgn zwischen Flüssigkeiten u. Gasen. — **Apotheker** W. Mayer: Pharmakognosie; pharmakognost.-mikroskop. Practicum.

25. Berlin. Anfang: 15. April.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. v. d. Goltz: System der christl. Ethik. — Dillmann: Erklärg der Genesis; Erklärg der Gedichte Deut. 32 u. 33; bibl. Theologie des A. Test.; Sem.: exeget. Uebgn. — Kaftan: Erklärg des Römerbriefes; Dogmatik 2., spec. Th.; die christl. Lehre von Gott. — Kleinert: Erklärg des Buches Jesaja; Erklärg von Jesaja Cap. 15—27; System der prakt. Theologie; Sem.: prakt.-homilet. Uebgn. — Pfleiderer: Erklärg der synopt. Evangelien; christl. Glaubenslehre 1., allgem. Th.; Sem.: katechet. Uebgn. — Semisch: Kirchengeschichte 2. Th.; die reformator. Bewegungen in der Kirche des 14. u. 15. Jahrh.; Lectüre u. Erklärg der apologet. Hauptschrift Tertullian's (apologeticum); Sem.: kirchen- u. dogmengeschichtl. Uebgn. — Steinmeyer: Erklärg der Bergpredigt Jesu Christi; Homiletik u. Katechetik; prakt. homilet. Anleitgn. — Weiß: Erklärg des Johannesevangeliums; Einleitg in das Johannesevangelium; Erklärg der johanneischen Briefe; Sem.: neutest. exeget. Uebgn. — **Pff. extr.** Lommatzsch: Encyklopädie u. Methodologie als Einleitg in das theolog. Studium; christl. Dogmengeschichte; Erklärg der Katechismen Luther's aus desselben Theologie. — Meßner: histor.-krit. Einleitg in das N. Test.; paulin. Lehrbegriff. — Piper: archäolog. Kritik und Hermeneutik vornehmlich f. die Denkmäler des christl. Alterthums; monumentale Dogmatik mit Uebgn im christl. Museum. — Strack: Einleitg in das A. Test.; Erklärg des Buches Hiob; Erklärg der Pirqê Aboth (Sprüche der Väter, eth. Mischnatractat); Uebgn des Institutum judaicum. — **Prdocc.** Grafe: Erklärg der Briefe an die Korinther; neutest. Uebgn. — Plath: Evangelistik; Leibniz und die Mission. — Runze: Religion und Sprache in ihrem gegenseit. Verhältniß. — **Pf. hon.** B. Brückner liest nicht.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Hinschius: Kirchenrecht der Katholiken und Protestanten, mit Einschl. des Eherechts; kirchenrechtl. Uebgn; deutscher Reichscivilproceß unter Berücks. des gemeinen Rechts; Civilproceßübgn; preuß. Civilrecht. — Berner: Encyklopädie u. Methodologie des Rechts; Völkerrecht; Strafrecht nach seinem Lehrbuche, 13., großen Theils neubearb. Aufl. 1884. — Beseler: deutsche Reichs- und Rechtsgeschichte; Sem., germanist. Abth. — Brunner: deutsches Privatrecht; Handels- und Seerecht; Wechselrecht. — Dernburg: Institut. des röm. Rechts; röm. Erbrecht; deutsches Concurs- und Subhastationsrecht; preuß. Civilrecht. — Eck: Institutt. des röm. Rechts; Geschichte des röm. Rechts; röm. Erbrecht; Sem., romanist. Abth. — Gneist: Geschichte des Corpus juris civilis; deutsches und preuß. Verfassungs- und Verwaltungsrecht; deutsches Strafrecht; deutscher Strafproceß. — Goldschmidt: Encyklopädie u. Methodologie der Rechtswissenschaft; Practicum des röm. u. heutigen Privatrechts, nach gedruckten Rechtsfällen; Versicherungsrecht. — Hübler: Kirchenrecht der Katholiken und Protestanten; Eherecht; canonist. Uebgn im Sem.; deutsches u. preuß. Staats- u. Verwaltungsrecht; Völkerrecht. — Pernice: Pandekten; röm. Familienrecht. — **Pf. hon.** Aegidi: Einleitg in das deutsche Staatsrecht; deutsches Staatsrecht (Reichs- und Landesstaatsrecht); Verfassungsgeschichte Deutschlands im 19. Jahrh. — **Pff. extr.** v. Cuny: französ. Civilrecht mit Ausschl. des Personen- u. Obligationenrechts; rhein.-französ. Personenrecht. — Dambach: deutsches u. preuß. Staats- u. Verwaltungsrecht; Völkerrecht; berühmte Criminalfälle älterer u. neuerer Zeit; Strafproceß. — Rubo: deutscher Civilproceß; deutsche Gerichtsverfassg; deutsches Strafrecht; deutscher Strafproceß; Strafrechtspracticum. — **Prdocc.** Bernstein: Pandekten. — Cosack: deutsche Reichs- u. Rechtsgeschichte; Wechselrecht. — Jacobi: Erklärg ausgew. Pandektenstellen; Practicum des röm. und heutigen (gemeinen und preuß.) Rechts; Einleitg in die Civilrechtspraxis; preuß. Civilrecht. — Leva: Handelsrecht, mit Einschl. des Seerechts; Wechselrecht. — Ryck: Institutt. des röm. Rechts; Geschichte und Alterthümer des röm. Rechts; röm. Erbrecht, mit Rücks. auf deutsches Reichsrecht, preuß. u. französ. Recht. — Sachsse: Kirchenrecht, mit Einschl. des Eherechts; Einleitg in das Corpus juris canonici, mit Uebgn im Interpretieren ausgew. Stellen, f. Juristen u. Theologen.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Leyden: Diagnostik und Semiotik 2. Th.; medic. Klinik mit besond. Rücks. auf klin. Propädeutik. — Bardeleben: Akiurgie mit Demonstratt.; chirurg. Operationscursus; chirurg. Klinik. — v. Bergmann: chirurg. Operationscursus; chirurg. Klinik. — du Bois-Reymond: Physiologie 1. Th.; allgem. Physik des organ. Stoffwechsels; physiolog. Untersuchgn im physiolog. Laborat. — Gusserow: Frauenkrankheiten; geburtshülfl. Operationslehre mit Uebgn; Krankheiten der Neugeborenen; geburtshülfl.-gynäkolog. Klinik. — Hirsch: spec. Pathologie und Therapie; Geschichte, Geographie u. Aetiologie der wichtigsten Volkskrankheiten. — Liebreich: Chemie des Urins mit Experimenten; Heilmittellehre u. Receptierkunst mit Experimenten und prakt. Uebgn im Receptieren und Dispensieren; prakt. Uebgn im pharmakolog. Inst.; Toxikologie mit Experimenten. — Schröder: Frauenkrankheiten; Krankheiten der Ovarien; geburtshülfl.-gynäkolog. Klinik. — Schweigger: die Lehre von den Augenoperationen; Klinik der Augenkrankheiten. — R. Virchow: spec. patholog. Anatomie; demonstrat. Cursus der patholog. Anatomie u. Mikroskopie mit Anleitg zu patholog. Sectionen; prakt. Cursus der patholog. Histologie; Krankheiten des Gehirns. — Waldeyer: über Histogenese; allgem. Anatomie und Histologie; mikroskop. Technik nebst einer Uebersicht des feineren Baues des menschl. Körpers; mikroskop.-

anatom. Uebgn; Leitg der Arbeiten im anatom. Inst. f. Geübtere. — Westphal: Krankheiten des Rückenmarkes; Klinik der Nerven- u. Geisteskrankheiten. — **Pf. hon.** Rose: spec. Chirurgie u. Operationslehre. — **Pff. extr.** Bernhardt: über Krankheiten des Rückenmarkes mit Krankendemonstratt.; Cursus der Elektrodiagnostik und Elektrotherapie mit Krankendemonstratt. und prakt. Uebgn. — Busch: Poliklinik der Zahn- und Mundkrankheiten; die Erkrankgn der Zähne und des Mundes, 2. Th.; allgem. Chirurgie; zahnärztl. Poliklinik. — Christiani: medic. Physik, theoret. Th.; Experimentalphysik f. Mediciner; die Elemente der höheren Mathematik in Verbindg mit ausgew. Capiteln der mathemat. Physik f. Mediciner; physikal.-pharmaceut. Cursus. — Ewald: die Krankheiten der Verdauungsorgane; über die Lehre vom Stoffwechsel. — Faßbender: vergl. Geburtskunde; Geburtshülfe; Krankheiten der Gebärmutter; geburtshülfl. Operationscursus mit Uebgn am Phantom. — Fräntzel: Krankheiten der Lungen in Verbindg mit Krankendemonstratt.; Auscultation, Percussion u. die anderen Untersuchungsmethoden verbdn mit Uebgn am Krankenbett; laryngoskop. Cursus. — Fritsch: normale Histologie; thier. Parasiten; mikroskop. Uebgn. — Gurlt: chirurg. Verbandlehre mit Demonstratt. u. prakt. Uebgn. — Hartmann: Osteologie des Menschen; Syndesmologie des Menschen; topograph. Anatomie mit Demonstratt.; Anatomie der Sinneswerkzeuge. — Henoch: Klinik u. Poliklinik f. Kinderkrankheiten. — Hirschberg: über die Function der Netzhaut und ihre Störungen; Augenheilkunde mit Krankenvorstellgn und Uebgn. — Jacobson: Anleitg zu experimentell-patholog. Untersuchgn; Krankheiten des Herzens u. der Lungen in Verbindg mit Krankendemonstratt. — Küster: über Hernien; Cursus der chirurg. Diagnostik und Therapie. — G. Lewin: Klinik der syphilit. Krankheiten. — Liman: gerichtl. Medicin f. Mediciner und Juristen mit Demonstratt.; demonstrat. Cursus gerichtl. Obductionen an Leichen des berliner Criminalphysikats. — Lucae: Poliklinik der Ohrenkrankheiten. — Mendel: Gehirnanatomie mit besond. Berücks. der Physiologie und Pathologie; Cursus über die Krankheiten des Nervensystems, einschließl. der Psychiatrie und der Elektrotherapie; über Zurechnungsfähigkeit mit Demonstratt. f. Mediciner u. Juristen. — J. Meyer: Besprechg einzelner Capitel der Pathologie u. Therapie mit Rücks. auf beobachtete Krankheitsfälle der Poliklinik; medic. Poliklinik. — H. Munk: die eine Hälfte der Experimentalphysiologie (Kreislauf, Athmung, Verdauung, Resorption, Secretion, Wärme). — Salkowski: über die gelösten und organisierten Fermente; physiolog. u. patholog. Chemie; Arbeiten im chem. Laborat. des patholog. Inst. — Schoeler: Augenheilkunde mit Demonstratt. an Kranken, unter besond. Berücks. der äußeren Erkrankgn des Auges; ophthalmoskop. Cursus; Cursus der Augenoperationen. — Schweninger: Poliklinik der Hautkrankheiten; Klinik der Hautkrankheiten; Colloquia. — Senator: prakt. Cursus der medic. Diagnostik und Therapie; Auscultation, Percussion und die übrigen physikal. u. chem. Untersuchungsmethoden mit prakt. Uebgn; Kinderkrankheiten. — Skrzeczka: öffentl. Gesundheitspflege u. Sanitätspolizei. — Sonnenburg: über Hernien; Akiurgie mit chirurg.-anatom. Demonstratt. — J. Wolff: Cursus der chirurg. Diagnostik mit Uebgn; prakt. Cursus der orthopäd. Chirurgie; chirurg. Verbandlehre mit prakt. Uebgn. — **Prdocc.** A. Baginski: Pathologie und Therapie der Kinderkrankheiten mit Demonstratt. an Kranken und prakt. Uebgn; Diätetik des kindl. Alters mit besond. Berücks. der Kindernahrungsmittel. — B. Baginski: die Krankheiten des Larynx und der Nase mit Demonstratt.; die Krankheiten des Gehörorganes und des Nasenrachenraumes, verbdn mit Demonstratt. — G. Behrend: Hautkrankheiten mit Demonstratt. und diagnost. Uebgn; über Pocken und Schutzpockenimpfungen. — Bergson: spec. Pathologie u. Therapie; allgem. u. spec. Arzneiverordnungslehre. — Brieger: ausgew. Capitel aus der spec. Pathologie u. Therapie; Auscultation u. Percussion u. die übrigen Untersuchungsmethoden mit Uebgn an Kranken. — Burchardt: Augenspiegel- u. Refractions-Cursus; die Pathologie und Therapie der Augenkrankheiten. — Eulenburg: propädeut.-klin. Uebgn an Nervenkranken; Elektrodiagnostik u. Elektrotherapie mit Demonstratt. — Falk: Encyklopädie und Methodologie der Heilkunde; ausgew. Abschnitte aus der gerichtl. Medicin; ausgew. Capitel aus der Medicinalpolizei. — Fehleisen: Cursus der chirurg. Diagnostik u. Therapie. — A. Fränkel: ausgew. Capitel der spec. Therapie, mit besond. Berücks. der anzuwendenden Medicamente und Uebgn im Verordnen derselben; Auscultation, Percussion u. die übrigen Untersuchungsmethoden mit Uebgn an Kranken. — B. Fränkel: die localtherapeut. Methoden bei Krankheiten der Respirationsorgane (spec. Inhalationstherapie, Pneumatotherapie zc.) mit Demonstratt.; Cursus der Laryngoskopie u. Rhinoskopie. — Friedländer: Cursus der patholog. Histologie. — Gad: spec. Nervenphysiologie der Athmung und des Kreislaufes; über die experiment. Begründgn der Fundamentalsätze der Physiologie mit Unterweisg in Handhabg der spec. physiolog. Apparate und Methoden; Untersuchgn auf dem Gebiete der experiment. Physiologie; physiolog. Colloquia. — Gluck: Cursus der chirurg. Diagnostik und Therapie; Cursus der chirurg. Verbandlehre; ausgew. Capitel der allgem. und spec. Chirurgie. — Grunmach: Auscultation, Percussion u. die übrigen Untersuchungsmethoden mit Uebgn an Kranken; Uebgn im Gebrauch medic. Apparate zur Diagnostik von Lungen- und Herzkrankheiten. — Güterbock: Krankheiten der Harn- und männl. Geschlechtsorgane mit Demonstratt.; Cursus der Wundbehandlg u. Verbandlehre mit Demonstratt. — Guttmann: über acute Infectionskrankheiten, mit Demonstratt. an Kranken; über Percussion, Auscultation und die übrigen Untersuchungsmethoden mit Uebgn an Kranken. — Guttstadt: Medicinalstatistik (über Blinde, Taubstumme, Irre, Kranke [körperlich] und über die Anstalten für sie) mit Excursionen. — Herter: physiolog. u. patholog. Chemie; prakt. Cursus der medic. Chemie mit Berücks. der Hygiene; Arbeiten in seinem chem. Privatlaborat.; Hygiene. — Hofmeier: Geburtshülfe; Cursus der gynäkolog. Diagnostik; über das enge Becken. — Horstmann: die Untersuchungsmethoden des Auges unter besond. Berücks. der Ophthalmoskopie und Refractionsbestimmg, mit prakt. Uebgn; die Anomalien der Refraction und Accommodation. — Kossel: prakt. Cursus der Chemie f. Mediciner, gemeinschaftl. mit Schotten; physiolog. Chemie mit Experimenten 2. Th. (Stoffwechsel, Harnsecretion); prakt. Uebgn im chem. Laborat. des physiolog. Inst. — Landau: Frauenkrankheiten, mit Demonstratt.; Geburtshülfe mit Uebgn am Phantom; über Erkrankgn im Wochenbett. — Lassar: Colloquium über ausgew. Capitel der allgem. Pathologie mit seminarist. Uebgn; über Haut- u. Geschlechtskrankheiten mit diagnost. u. mikroskop. Uebgn sowie Demonstratt. an Kranken. — Lesser: über gewaltsame Todesarten. — L. Lewin: Arzneimittellehre mit Experimenten u. Demonstratt., sowie prakt. Uebgn im Receptschreiben u. Anfertigen von Arzneien; über Darstellungs-, Wirkungs- und Anwendungsweise der neueren Arzneimittel; Toxikologie mit Berücks. des chem. und physikal. Nachweises der Gifte mit Experimenten; Cursus der Hygiene mit Demonstratt. und prakt. Uebgn. — Lewinsky: Auscultation, Percussion u. die anderen Untersuchungsmethoden, verbdn mit Uebgn an Kranken; Krankheiten der Haut mit Demonstratt. an Kranken. — Litten: über Nierenkrankheiten; Cursus der physikal. Diagnostik; diagnost.-prakt. Uebgn in der Poliklinik. — Löhlein: Geburtshülfe, verbdn mit Operationsübgn; ausgew. Capitel der gynäkolog. Diagnostik; über die Erkrankgn der Gebärmutter. — Martin: Geburtshülfe, verbdn mit geburtshülfl. Operationsübgn; über das Wochenbett; Cursus der gynäkolog. Diagnostik mit Uebgn. — L. Mayer: Gynäkologie mit Demonstratt.; über Puerperalfieber; über die Geschwülste der weibl. Sexualorgane. — Mitscherlich: chirurg. Krankheiten der Harn- u. Geschlechtswerkzeuge, verbdn mit Demonstratt. — Moeli: über die Beurtheilg der Geistesstörgn vor Gericht mit Krankenvorstellg. — J. Munk: Repetitionscursus der Physiologie, mit Versuchen u. mikroskop. Demonstratt.; die chem. und mikroskop. Untersuchg des Harns im gesunden und kranken Zustande, mit Demonstratt. — Perl: Auscultation, Percussion u. verwandte Untersuchungsmethoden mit Uebgn an Kranken; über balneolog. Behandlg chron. Krankheiten. — Rabl-Rückhard: Embryologie der Wirbelthiere; anthropolog. Schädelmessg. — Remak: Krankheiten des Rückenmarkes; Cursus der Elektrodiagnostik und Elektrotherapie, mit Demonstratt.; Cursus der spec. Elektrodiagnostik u. Elektrotherapie der Krankheiten des Nervensystems mit Demonstratt. und Uebgn. — Rieß: ausgew. Capitel der spec. Pathologie mit Krankenvorstellgn; Percussion, Auscultation und verwandte Untersuchungsmethoden mit Uebgn an Kranken. — Salomon: Chemie des Harns mit Demonstratt. — Sander: Psychiatrie mit Demonstratt.; Cursus der Diagnostik und forens. Beurtheilg der Geisteskrankheiten. — Schelske: Augenheilkunde mit Demonstratt. — Schiffer: ausgew. Capitel der experiment. Pathologie und Therapie; Pathologie und Chemie der Harnsecretion. — Schüller: Cursus der chirurg. Anatomie an Lebenden und an Leichen zur Einführg in die chirurg. Diagnostik, Pathologie und Therapie. — Tobold: laryngoskop. Cursus. — Trautmann: prakt.-theoret. Cursus der Ohrenheilkunde. — Veit: Wochenbetterkrankungen; Gynäkologie; gynäkolog. Diagnostik mit Uebgn. — H. Virchow: Anatomie der Körperhöhlen; vergl. Anatomie des Sehorganes mit besond. Berücks. der Wirbelthiere. — Wernicke: Gehirnanatomie als Einleitg in das Studium der Gehirnkrankheiten; Cursus der gesammten Neurologie mit Demonstratt. und Krankenvorstellgn. — M. Wolff: über die Methoden der Bacterienuntersuchgn mit prakt. Uebgn; die Krankheiten der Harn- u. Geschlechtsorgane mit Demonstratt. — Wolffhügel: ausgew. Abschnitte aus der experiment. Hygiene. — Wyder: theoret. Geburtshülfe; Krankheiten der Neugeborenen. — Zülzer: Hautkrankheiten und Syphilis; Uebgn im Laborat. — **Pf. hon.** v. Lauer liest nicht.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Förster: Astronomie (sphär. Astronomie u. Theorie der Instrumente) mit prakt. Uebgn; Geschichte der Astronomie. — Curtius: die wichtigsten Probleme der griech. Geschichte; griech. Kunstmythologie, an den Denkmälern der k. Museen erläutert; archäolog.-histor. Uebgn. — Dilthey: allgem. Geschichte der Philosophie, mit ausführl. Darstellg der neueren; Geschichte und System der Pädagogik; Uebgn aus dem Gebiete der Geschichte der neueren Philosophie, angeknüpft an Kant's Kritik der reinen Vernunft. — Eichler: Botanik; Erläuterg ausgew. Pflanzenfamilien nebst Uebgn im Pflanzenbestimmen. — Fuchs: die Elemente der Invariantentheorie; Theorie der linearen Differentialgleichgn; analyt. Geometrie. Grimm: Geschichte der deutschen Kunst; archäolog.-histor. Uebgn. — v. Helmholtz: Experimentalphysik 2. Th., die Lehre vom Magnetismus, der Elektricität u. dem Lichte umfassend; prakt. Uebgn im physikal. Laborat. — Hirschfeld: röm. Quellenkunde und krit. Darstellg der röm. Königszeit; prakt. Einführg in das Studium der latein. Epigraphik. — Hofmann: organ. Chemie; Leitg chem. Experimentalübgn im Laborat., gemeinsam mit Tiemann. — Hübner: röm. Literaturgeschichte (nach seinem Grundriß, 4. Aufl.); Cicero's rhetor. u. philosoph. Schriften, mit Interpretation ausgew. Stellen; Uebgn seiner philosoph. Gesellschaft. — Kiepert: Länderkunde des südl. Europa; Geschichte der Kartographie. — A. Kirchhoff: griech. Dialekte; Aeschylus' Eumeniden; epigraph. Uebgn. — G. Kirchhoff: Mechanik fester und flüss. Körper. — Kronecker: Theorie der algebr. Gleichgn 2. Th.; Theorie der einfachen u. mehrfachen Integrale. — Mommsen: Geschichte u. Verfassg Roms im 4. Jahrh.; Uebgn aus dem Gebiete der röm. Geschichte. — Rammelsberg: spec. anorgan. Chemie 2. Th.; prakt.-chem. Arbeiten im Laborat.; Einleitg in die Krystallographie f. Chemiker. — Robert: Geschichte der griech. Heldensage mit besond. Berücks. der Bildwerke; Geschichte der griech. Vasenmalerei; Erklärg der Gemäldebeschreibgn der Philostrate; archäolog. Uebgn. — Sachau: altsemit. Epigraphik; Grammatik des Neuarabischen; Erklärg der Hamâsa; Geographie von Syrien und Palästina nach Elmukaddesi. — Scherer: deutsche Metrik u. Erklärg ausgew. Gedichte aus des Minnesangs Frühling; Poetik; deutsche Uebgn. — Schmidt: griech. Stammbildungslehre; vergl. Grammatik des Gotischen mit Uebersetzg des neuen Testamentes. — Schmoller: allgem. oder theoret. Nationalökonomie; über die neuesten Fragen der Agrarpolitik; staatswissenschaftl. Uebgn, mit besond. Rücks. auf preuß. Wirthschafts- und Verwaltungsgeschichte. — Schrader: babylon.-assyr. Geschichte; Erklärg ausgew. assyr. Inschriften; äthiop. Sprache. — F. E. Schulze: allgem. Zoologie mit spec. Berücks. der vergl. Anatomie; zootom. Cursus; Leitg der Arbeiten im zoolog. Inst. — Schwendener: Pflanzenphysiologie; mechan. Probleme der Botanik; Leitg der Arbeiten im botan. Inst.; mikroskop. Uebgn. — Tobler: Geschichte der provenzal. Dichtung; Erklärg der Novelas ejemplares des Cervantes; im Sem.: provenzal. Uebgn. — v. Treitschke: ital. Geschichte von Theodorich bis zur Gegenwart; Geschichte des Zeitalters der Revolution. — Vahlen: Aristoteles über Dichtkunst; Horatius' Briefe (2. Buch, nebst ars poetica); im Sem.: Logdamus' Elegien. — Wagner: prakt. Nationalökonomie (Volkswirthschaftspolitik); innere Verwaltungslehre (Polizeiwissenschaft oder vergl. inneres Verwaltungsrecht); über Geld- u. Münzwesen. — Wattenbach: histor. Uebgn (Interpretation des Widukind); griech. Paläographie; latein. Paläographie. — Weber: Hymnen des Rigveda oder Atharvaveda; Kalidâsa's Meghadûta; Yâska's Nirukta; Zendgrammatik; Privatissima in Sanskrit, Pâli oder Zend. — Websky: Methode des Zeichnens der Krystalle; Krystallberechnung. — Weierstraß: Theorie der ellipt. Functionen. — Weizsäcker: Reformationsgeschichte von 1517—1648; histor. Uebgn. — Zeller: Rechtsphilosophie; über literar. u. histor. Kritik; Logik u. Erkenntnißtheorie. — Zupitza: Geschichte der Flexionen des Englischen; Geschichte der mittelengl. Literatur; im Sem.: Erklärg eines Shakespeare'schen Stückes; Forts. der Uebgn zur histor. Grammatik des Englischen. — **Pf. hon.** Lazarus: angewandte Psychologie. — **Acad. scient. reg. sodalis** Landolt: organ. Experimentalchemie; physikal.-chem. Arbeiten; prakt. Uebgn im chem. Laborat. der landwirthschaftl. Hochschule. — **Pff. extr.** Ascherson: die Pflanzenfamilien, besond. die einheimischen, erläut. nach frischen Exemplaren; botan. Excursionen. — Barth: Erklärg syrischer Märtyreracten u. targum. Texte; Einführg in die Lectüre arab. Philosophen u. Erklärg des Thamânia Fusûl; vergl. Grammatik des Hebräischen, verbdn mit Uebgn. — Bastian: allgem. Ethnologie. — Bellermann: Geschichte der Musik im Mittelalter seit dem Anfang des Christenthums bis Franco von Cöln im 13. Jahrh.; Uebgn im Contrapunct und in den Anfangsgründen der musikal. Composition, nach seinem Lehrbuche: der Contrapunct, 2. Aufl., Berlin 1877. — Böckh: Theorie der Statistik; Nationalitäts-Statistik; statist. Uebgn. — Breßlau: röm. und mittelalterl. Chronologie; Diplomatik mit besond. Berücks. der deutschen Kaiserurkunden und in Verbindg mit prakt. Uebgn; deutsche Verfassungsgeschichte von der goldenen Bulle bis zum Ende des alten Reiches (1356—1806); Uebgn der histor.-diplomat. Gesellschaft. — A. Brückner: slav. Syntax; russ. Laut- u. Formenlehre; Geschichte der poln. Literatur im 16. u. 17. Jahrh.; Interpretation slav. Texte. — Dames: Geognosie der norddeutschen Tiefebene mit geognost. Excursionen; über die Leitfossilien der Flötzformationen. — Delbrück: deutsche Geschichte von der ältesten Zeit bis zum Tode Friedrich's d. Gr.; histor. Uebgn. — Diels: griech. Literaturgeschichte seit Alexander d. Gr.; griech. Lyriker nach Bergk's Anthologia lyrica (Leipz. 1883); philolog. Uebgn (Isokrates' Antidosisrede). — Dieterici: Koran und arab. Syntax; Tractat über die Seele aus den Schriften des Ichwan-es-Safa. — Erman: ägypt. Alterthumskunde u. Erklärg der wichtigsten ägypt. Denkmäler der k. Museen; neuägypt. Grammatik und Uebgn im Lesen hierat. Handschriften; ägypt. Grabinschriften. — Furtwängler: Geschichte der griech. Architektur; archäolog. Uebgn im k. Museum. — Garcke: Demonstration officin. Pflanzen; botan. Excursionen. — Geiger: deutsche Literaturgeschichte von Leibniz bis Lessing mit einer Einleitg über das 17. Jahrh.; literarhistor. Uebgn; französ. Literaturgeschichte im Zeitalter Ludwig's XIV. — v. Gizycki: Logik u. Erkenntnißtheorie; Ethik; über die engl. Ethik der Gegenwart. — Hettner: Theorie und Anwendg der Determinanten; ausgew. Capitel der Dynamik. — Kny: Ernährg der Pflanzen; Morphologie der Pflanzen; botan.-mikroskop. Cursus f. Geübtere, mit besond. Rücks. auf Pflanzenkrankheiten; Leitg botan. Untersuchgn im pflanzenphysiolog. Inst. — Koser: Quellenkunde der neueren Geschichte (1500—1815); brandenburg.-preuß. Geschichte bis 1806; histor. Uebgn. — Liebermann: ausgew. Capitel, als Forts. der organ. Chemie; Chemie u. Technologie der Farbstoffe; Leitg experiment. organ.-chem. Arbeiten im organ. Laborat. der techn. Hochschule; Colloquium über neuere chem. Literatur. — Magnus: die Bestäubungseinrichtgn der Phanerogamenblüthen; Naturgeschichte der Archegoniaten (Lebermoose u. Gefäßkryptogamen). — v. Martens: allgem. und spec. Conchyliologie. — Meitzen: prakt. Nationalökonomie, Wirthschaftspolitik, Gesetze und Verwaltungseinrichtgn für Landwirthschaft, Industrie, Handel u. Verkehrswesen; Geschichte und Hülfsmittel der Statistik; technolog. Excursionen zur Statistik und Nationalökonomie. — Michelet: das System der Philosophie als exacter Wissenschaft; Privatissima über jede Disciplin der Philosophie. — Müller: Geographie u. Ethnographie von Asien; über europ. Völkerkunde. — Netto: Differentialrechnung u. Einleitg in die Analysis; Fourier'sche Reihen u. Integrale, nebst Anwendgn auf die Physik; Uebgn in der Differentialrechnung. — Oldenberg: Sanskritgrammatik nebst Erklärg ausgew. Lesestücke; Grammatik des Pâli mit Einleitg in die heil. Literatur der Buddhisten. — Orth: über die chem. Grundlagen des Feldbaues; über Boden und Wasser; über Bonitierung des Bodens; spec. Acker- und Pflanzenbaulehre; prakt. Uebgn im agronom.-pedolog. Inst. der landwirthschaftl. Hochschule, a) kleines Practicum, b) großes Practicum. — Paulsen: Geschichte der neueren Philosophie mit Rücks. auf die gesammte Entwickelg der modernen Cultur; Psychologie u. Anthropologie; philosoph. Uebgn im Anschl. an die Lectüre von Spinoza's Ethik. — Pinner: anorgan. Experimentalchemie; anorgan. Pharmacie; ausgew. Capitel der Pharmacie. — Rödiger: Geschichte der deutschen Literatur bis zum J. 1530; Einleitg in die Gudrun u. Interpretation derselben; althochdeutsche Uebgn mit Benutzg von Müllenhoff's altdeutschen Sprachproben. — Roth: Petrographie; petrograph. Uebgn. — Schneider: über das Wismuth; über die Methoden zur Bestimmg der Atomgewichte. — Sell: anorgan. Experimentalchemie. — Spitta: Geschichte der Musik des 15. und 16. Jahrh.; über Johann Sebastian Bach; Uebgn im musikgeschichtl. Quellenstudium. — Steinthal: Principien der Geschichte der Sprachen, insbesond. Ursprung der roman. Sprachen. — Tiemann: allgem. Reactionen der organ. Verbindgn; quantitat. chem. Analyse; Leitg chem. Experimentalübgn im Laborat., gemeinschaftl. mit Hofmann; Chemie der Metalle. — Tietjen: Bestimmg der wahrscheinlichsten Bahnelemente der Himmelskörper mit Berücks. der Störungen; über die numer. Berechnung der Säcularstörungen. — Wichelhaus: Technologie (1. Th., die anorgan. Stoffe), mit Experimenten und in Verbindg mit Excursionen; Uebgn im technolog. Laborat. — Wittmack: land- u. forstwirthschaftl. Botanik, verbdn mit Uebgn im Bestimmen der Pflanzen; über Früchte und Samen, nebst deren Verfälschgn; botan. Excursionen. — Jessen: der lebenden Wesen Ursprung u. Fortdauer; der Aesthetik natürl. Grundlagen; Physiologie der Seele. — **Prdocc.** Aron: mathemat. Theorie der Elektricität. — Biedermann: techn. Chemie (1. Th., die anorgan. Stoffe), in Verbindg mit Excursionen. — Degener: Grundzüge der Chemie; Chemie der Kohlenhydrate; über die Fabrication des Rohrzuckers; Analyse des Wassers, Bodens, Futters und Düngers. — Dessau: röm. Alterthümer (mit Ausschl. der Staatsalterthümer); Topographie der Stadt Rom. — Deussen: allgem. Geschichte der Philosophie (mit Einschl. der orientalischen); Platon's

Leben, Schriften u. Lehre; Erklärg der Bhogavadgitâ. — H. Droysen: griech. Geschichte (2. Th., bis zum Ende des lamischen Krieges); Erklärg ausgew. att. Inschriften in den Uebgn. — Ebbinghaus: Psychologie; Elemente der experiment. Psychologie. — Frey: Raphael, seine Zeit u. seine Schule; Uebgn in der neueren Kunstgeschichte. — Gabriel: über die Synthese organ. Verbindungen; qualitat. chem. Analyse; Volumetrie (Gasanalyse u. Titriermethoden). — Glan: Theorie der Wärme; Quaternionen; prakt. Uebgn in der Handhabg der zum physikal. Unterricht nöthigen Apparate. — Grube: Erklärg ausgew. chines. Texte; Mandschu-Grammatik. — Hoffory: Erklärg des Beowulf; eddische Uebgn. — Hoppe: Integralrechnung; Theorie der ellipt. Functionen; analyt. Mechanik. — Horstmann: Geschichte des engl. Dramas. — Jahn: arab. Grammatik, verglichen mit der hebräischen; arab. Uebgn. — Karsch: Entomologie. — v. Kaufmann: Bank- u. Börsengeschäfte; Finanzwissenschaft. — H. Kayser: kinet. Theorie der Gase; experiment. Spectralanalyse. — Klebs: Geschichte des röm. Reiches von Diocletian bis Theodosius; histor. Uebgn. — Knoblauch: synthet. Geometrie; Theorie der algebr. Curven u. Flächen höherer Ordnung; Uebgn in der Integralrechnung. — König: das Gesetz von der Erhaltg der Kraft als Grundlage der gegenwärt. Naturauffassung in allgem. verständl. Darstellg mit Experimenten. — Krabbe: Grundriß der allgem. Botanik. — Lasson: Psychologie. — Lehmann-Filhés: über Rotationsbewegung u. Gestalt der Himmelskörper. — Löwenfeld: Einleitg in die Geschichte des Papstthums; histor. Uebgn. — Maaß: Uebersicht über die griech. Grammatikerliteratur; Ovid's Metamorphosen; philolog. Uebgn (Aeschylus' Prometheus). — Märker: Naturphilosophie der Alten; die Principien der Ethik; Rhetorik; rhetor. Uebgn. — Reesen: Principien der Elektrotechnik. — Rehmke: Grundzüge der Sittenlehre f. Gesellschaft u. Staat; Logik und Erkenntnißtheorie; krit. Uebgn über Kant's theoret. Philosophie. — Runge: über Convergenz, Stetigkeit u. Differenzierbarkeit analyt. Ausdrücke; Theorie der partiellen Differentialgleichgn. — Schotten: gerichtl. Chemie; prakt. Cursus der Chemie f. Mediciner, in Gemeinschaft mit Kossel. — A. W. F. Schulz: medic. Klimatologie. — Schwan: französ. Literaturgeschichte des 14. u. 15. Jahrh.; Uebgn zur Syntax des Altfranzösischen; provenzal. Uebgn f. Anfänger. — Simmel: über die Sittenlehre Kant's. — v. Stein: philosoph. Uebgn zur Einführg Kant's; Aesthetik; die Aesthetik der deutschen Classiker. — Tschirch: die anatom. Grundlagen der pflanzlichen Rohstofflehre; die Pharmakognosie des Pflanzenreiches auf anatom. Grundlage; botan.-mikroskop. Uebgn f. Mediciner, Pharmaceuten u. Chemiker. — Westermaier: vergl. Anatomie der Pflanzen mit mikroskop. Demonstratt. — Will: Entwickelg der theoret. Chemie; die Industrie des Kohlentheeres; Maaßanalyse. — Lectt. Bashford: engl. Grammatik u. Syntax mit Uebgn; engl. Literaturgeschichte im 18. Jahrh. (Vortrag englisch); im Sem.: Uebgn im mündl. und schriftl. Gebrauch des Englischen, im Anschl. an Hauff's Lichtenstein. — Feller: über die Chansons in Frankreich (Vortrag französisch); die trag. Dichtung im 17. Jahrh. (Vortrag französisch); französ. Syntax; Uebgn im mündl. u. schriftl. Gebrauche des Französischen; im Sem.: französ. Uebgn. — Michaelis: Stenographie in Verbindg mit prakt. Uebgn; engl. Stenographie &c. — Rossi: ital. Grammatik; Erklärg von Ariosto's Orlando furioso; ital. Syntax (Forts.); im Sem.: ital. Uebgn. — **Pff. ord.** Beyrich, Kummer. **Pff. extr.** Althaus, G. Berendt, Schott, Werder, **Prdocc.** Broneo, Brugsch, E. Kayser u. Lossen lesen nicht.

26. Greifswald. Anfang: 15. April.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Bredenkamp: Erklärg der Genesis; bibl. Theologie des A. Test.; im Sem.: alttest. Uebgn. — Cremer: Prolegomena zur christl. Dogmatik; die Lehre von der heil. Schrift; christl. Ethik; Pastoraltheologie oder die Lehre vom kirchl. Amte; im Sem.: dogmat. Uebgn; homilet. und pastoraltheolog. Uebgn im theolog.-prakt. Inst. — Hanne: Schleiermacher's Theologie nach ihrer Stellg in der Entwickelungsgeschichte des Protestantismus und nach ihrer Bedeutg f. die Gegenwart; über das Christenthum als höchste geschichtl. Religionsstufe mit näherer Darlegg seines Verhältnisses zum Judenthum u. class. Heidenthum; über die Bestimmgn des Menschen vom Standpuncte des christl. Glaubens mit Beziehg auf die naturwissenschaftl. Ergebnisse der neueren Anthropologie. — Haupt: Einleitg in das N. Test.; Erklärg des Evangeliums Matthäi; Erklärg der kleineren paulin. Briefe (Galater, Epheser, Kolosser, Philipper); über die Leidens- u. Auferstehungsgeschichte Jesu Christi; im Sem.: neutest. Uebgn. — Zöckler: theolog. Encyklopädie; Kirchengeschichte 1. Th.; Geschichte der protestant. Theologie, insbesond. im Reformationszeitalter (16. u. 17. Jahrh.); im Sem.: kirchenhistor. Uebgn. — **Pff. extr.** Giesebrecht: hebr. Grammatik; Geschichte der messian. Idee; Geographie von Palästina. — V. Schultze: Geschichte und Archäologie der kirchl. Kunst bis zum Ausgange des Mittelalters (mit Demonstratt.); christl. Dogmengeschichte; Uebgn der kirchenhistor. Gesellschaft; Uebgn der theolog. Gesellschaft (über die besonderen Aufgaben der Theologie u. Kirche in der Gegenwart). — **Prdoc.** Meinhold: Erklärg des Buches Hiob; über die Bedeutg der Assyriologie für das A. Test.; Uebgn der theolog. Gesellschaft.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Bierling: Kirchenrecht nebst Eherecht; über Quellen des Kirchenrechts. — Fischer: röm. Civilproceß; Pandekten 3. Th. (Erbrecht); preuß. Privatrecht; Sem.: Erklärg des 4. Buches der Institutt. des Gajus; Conversatorium über Pandekten (Obligationenrecht u. Pfandrecht). — Haeberlin: deutsches Staatsrecht; Verwaltungsrecht; Einleitg in den Strafproceß; Reichsstrafproceß. — Lewis: deutsche Reichs- und Rechtsgeschichte; deutsches Privatrecht; Conversatorium über Privatrecht, Handels-, See- und Wechselrecht; im Sem.: Erklärg deutscher Rechtsquellen. — Pescatore: röm. Rechtsgeschichte; Institutt. des röm. Rechts; Familienrecht; Reichscivilproceß 2. Th. (Zwangsvollstreckg, Arrest, Concursrecht u. Concursverfahren); Conversatorium über Pandekten, allgem. Theil und Sachenrecht. — **Pf. extr.** Stoerk: Encyklopädie und Methodologie des Rechts; Preußens Verwaltungsorganisation und Verwaltungsproceß; Völkerrecht in Friedens- und Kriegszeiten, mit Einschl. des öffentl. Seerechts; prakt. Uebgn im Staatsrecht, Verwaltungsrecht u. Völkerrecht, mit Examinatorium in den einschlägigen Materien der Staatswissenschaften; die europ. Staatsverfassungen in vergl. Darstellg. — **Prdoc.** Medem: Strafrecht; Völkerrecht mit Einschl. des öffentl. Seerechts.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. J. Budge: syst. Anatomie 2. Th.; Anatomie der Sinnesorgane. — Grohé: allgem. Pathologie und Therapie und allgem. patholog. Anatomie 1. Th.; demonstrat. und prakt. Cursus der patholog. Anatomie u. Physiologie. — Landois: Experimentalphysiologie, eine Hälfte; Entwickelungsgeschichte und Zeugungslehre; experiment. und demonstrat. Cursus der Physiologie; Anleitg zur selbstständ. physiolog. und histolog. Untersuchg f. Geübtere. — Mosler: physikal. Diagnostik mit prakt. Uebgn in Gemeinschaft mit Peiper; poliklin. Referat; medic. Klinik und Poliklinik. — Pernice: Theorie der Geburtshülfe; über Frauenkrankheiten 2. Th.; gynäkolog. Klinik und Poliklinik. — Schirmer: Augenheilkunde; die opt. Fehler des Auges; Augenklinik in Verbindg mit dem Ambulatorium der Augenkranken. — H. Schulz: Arzneimittellehre 1. Th. u. Arzneiverordnungslehre; propädeut.-therapeut. Klinik (therapeut. Practicum); Geschichte der Medicin. — Sommer: ausgew. Capitel der menschl. Anatomie; die Lage der Eingeweide des menschl. Körpers; Histologie u. mikroskop. Anatomie mit Demonstratt. — P. Vogt: chirurg. Operationscursus an der Leiche; über Orthopädie; chirurg. Klinik und Poliklinik. — **Pff. extr.** Arndt: Encyklopädie und Methodologie der Medicin; über Sprachstörungen; psychiatr. Klinik. — A. Budge: Knochenlehre; mikroskop. Uebgn; mikroskop. Technik f. Geübtere. — Eichstedt: über Hautkrankheiten mit Demonstratt.; über Syphilis mit Demonstratt.; geburtshülfl. Uebgn am Phantom. — Haeckermann: über Infectionskrankheiten in Bezug auf öffentl. Gesundheitspflege und Medicinalpolizei, ferner über Gewerbekrankheiten; gerichtl. Medicin. — Krabler: physikal. Diagnostik; über Schutzpockenimpfung mit Impfübgn; Kinderpoliklinik und Ambulatorium. — v. Preuschen: Frauenkrankheiten; geburtshülfl. Diagnostik; geburtshülfl. Operationslehre mit Uebgn am Phantom. — Rinne: allgem. Chirurgie; spec. Chirurgie 1. Th.; chirurg.-propädeut. Klinik. — **Prdocc.** Bengelsdorff: über Nahrungsmittellehre u. Diätetik. — Beumer: Cursus der hygien. Untersuchungsmethoden. — Löbker: allgem. chirurg. Operationslehre, Verband- u. Instrumentenlehre mit Uebgn. — Peiper: physikal. Diagnostik mit prakt. Uebgn, gemeinschaftl. mit Mosler; Harnuntersuchgn; spec. Pathologie und Therapie. — Schondorff: ohrenärztl. Poliklinik. — Strübing: die Krankheiten des Kehlkopfes; laryngoskop. Cursus.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Ahlwardt: arab. Grammatik; pers. Grammatik; Moallaqât-Gedichte. — Baier: Einleitg in die Philosophie; allgem. Geschichte der Philosophie; philosoph. Uebgn (Kant's Kritik der reinen Vernunft). — E. Baumstark: Wirthschaftspolitik oder prakt. Nationalökonomie; Sicherheitspolizei. — Cohen: Mineralogie; mineralog. Uebgn f. Anfänger; Arbeiten im mineralog. Inst. — v. Feilitzsch: allgem. Experimentalphysik 2. Th. (Wellenbewegungen); physikal. Geographie. — Gerstaecker: syst. Zoologie mit Rücks. auf das medic. Studium; Morphologie und Systematik der Säugethiere; prakt. zoolog.-zootom. Uebgn. — Kaibel: Erklärg ausgew. Gedichte des Pindar; att. Formenlehre; im Sem.: Seneca's Apolocyntosis divi Claudii; im Prosem.: Xenophon's Symposion, Forts. — Kießling: Cicero's Rede f. Cluentius; im Sem.: Erklärg von Sophokles' Oedipus auf Kolonos. — Koschwitz: über die Ver-

werthg der roman. Philologie im Schulunterricht; Geschichte der französ. Literatur des 19. Jahrh.; im Sem.: altfranzös. Uebgn. — Limpricht: auserles. Capitel der Chemie; Chemie 1. Th.; chem. Practicum in Gemeinschaft mit Schwanert. — Preuner: archäolog. und mytholog. Uebgn; über die griech. Heroensagen in literar. u. künstlerischer Ueberlieferg. — Reifferscheid: Geschichte der deutschen Literatur des Mittelalters; im Prosem.: Lessing's Briefe, die neueste Literatur betreff., u. ausgew. Capitel der deutschen Poetik; im Sem.: Wolfram's von Eschenbach Parzival u. ausgew. Capitel der deutschen Syntax. — Schmitz: allgem. Botanik; officinelle Pflanzen; Demonstratt. von Pflanzen; mikroskop. Practicum. — Schuppe: Psychologie; philosoph. Uebgn. — Schwanert: chem. Practicum. gemeinschaftl. mit Limpricht; ausgew. Capitel der techn. Chemie; Besprechgn über pharmaceut.-chem. Gegenstände; Pharmacie 2. Th.; analyt. Chemie. — Susemihl: Geschichte der griech. Poesie mit Ausschl. der Tragödie; Geschichte der griech. Tragödie; aristotel. Uebgn (nikomach. Ethik). — Thome: ausgew. Capitel der Theorie der ellipt. Functionen; Variationsrechnung; Uebgn im mathemat. Sem. — Ulmann: Geschichte der europ. Staaten; im Sem.: krit.-histor. Uebgn auf dem Gebiete des Mittelalters. — Zimmer: vergl. Formenlehre des Sanskrit, Griechischen, Lateinischen u. Deutschen; Sanskritgrammatik f. Anfänger; Interpretation ausgew. Sanskrittexte, nach Böhtlingk's Chrestomathie. — **Pff. extr.** F. Baumstark: physiolog. Chemie; Analyse des Harns; über Nahrungsmitteluntersuchg. — Bernheim: Geschichte des Mittelalters vom Interregnum an; Uebgn zur Einführung in das Verständniß histor. Literatur; Anleitg zum Lesen lateln. Handschriften. — Credner: Landeskunde von Deutschland (Mitteleuropa); über das Alter und die Urzeit des Menschengeschlechtes; Leitg geograph. Uebgn. — Holtz: neue physikal. Entdeckgn; die Lichterscheingn der Atmosphäre; über Planeten, Kometen u. Meteoriten; medic. Physik. — Konrath: Geschichte des engl. Dramas bis Shakespeare; im Sem.: Marlowe's Faust; Erklärg des Beowulf. — Minnigerode: Theorie der algebr. Gleichgn; Uebgn im mathemat. Sem.; ausgew. Capitel der mathemat. Physik. — Pyl: über die Grabdenkmäler der baltischen Küstenländer; Conversatorium über pommersche Alterthümer, sowie diplomat. Uebgn nach den betreff. Denkmälern und Urkunden; über die Grenzen der Künste und Wissenschaften, sowie über den innigen Zusammenhang zwischen Religion und Kunst, mit Erklärg der betreff. Kunstwerke. — Seeck: griech. Geschichte seit dem peloponnes. Kriege; im Sem.: Uebgn in der Interpretation griech. Inschriften. — F. Vogt: Kritik und Erklärg der Gudrun; über Goethe's Faust; germanist. Uebgn. — Zachariae: Einführg in das Studium der vergl. Grammatik der indogerman. Sprachen; über das grammat. System der Inder, nebst Erklärg des Panini; Erklärg von Sanskrittexten. — **Prdocc.** Behrens: Einführg in das Studium der roman. Sprachen; neufranzös. Uebgn. — Hasbach: theoret. Nationalökonomie; Geschichte des modernen Socialismus und Communismus; Lectüre und Besprechg der drei ersten Bücher von Adam Smith's Wealth of nations (in deutscher Uebersetzg). — Moeller: Pflanzenphysiologie. — **Lect.** Marx: Shakespeare's Lustspiel As you like it; Uebersetzg von Schiller's 30j. Krieg ins Englische; Forts. der Einführg in das Studium des Englischen. — **Mdir.** Bemmann: allgem. Musiklehre. — **Lehrer** Drönewolf: theoret.-prakt. Unterricht im liturg. Kirchengesang; Akkord- u. Harmonielehre. — Weiland: Zeichnen. — **Pf. extr.** Scholz liest nicht.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Abraham, studia Plautina. (Seyffert: Berl. philol. Wochenschr. V, 9.)
v. Bayer*, Reiseeindrücke und Skizzen über Rußland. (Histor.-polit. Bl. XCV, 5.)
Ciceronis de natura deorum libri tres with introduction by Mayor. (Schwenke: Philol. Rundschau. V, 9.)
Dove, das Zeitalter Friedrich's d. Gr. u. Joseph's II. (Winter: Beil. z. Allg. Ztg. 55.)
Freimann, das Buch Wehishir. (Jahrb. f. jüd. Gesch. u. Lit. VII.)
Froude, Thomas Carlyle. (Selß: Beil. z. Allg. Ztg. 55.)
Gerth, kurzgefaßte griech. Schulgrammatik. (Vollbrecht: Berl. philol. Wochenschr. V, 9.)
v. Gizycki, Bemerkungen zu einer Untersuchung über den Werth der Naturphilosophie des Epikur. (Woltjer: Philol. Rundschau. V, 8.)
Goethe's Gedichte. Hrsg. von Düntzer. (Boxberger: Akad. Bl. I, 11/12.)
Grundmann, quid in elocutione Arriani Herodoto debeatur. (Boehner: Berl. philol. Wochenschr. V, 8.)
Heil, logographis qui dicuntur num Herodotus usus esse videatur. (Landwehr: Berl. philol. Wochenschr. V, 8.)
Holzwarth, Weltgeschichte. (Brischar: Stimmen aus Maria-Laach. 1885, 2.)
Horatius lyrische Gedichte übertr. von Fritsch. (Gebhardt: Philol. Rundschau. V, 9.)
Horovitz, frankfurter Rabbinen. I, II. (Jahrb. f. jüd. Gesch. u. Lit. VII.)
Kornitzer, de scribis publicis Atheniensium. (Thumser: Philol. Rundschau. V, 9.)
Lafaye, histoire du culte des divinités d'Alexandrie Serapis, Isis, Harpocrate et Anubis hors de l'Égypte etc. (Göhler: Wochenschr. f. class. Philol. II, 9.)
Landshut, Biographien berühmter Männer der jüd. Gemeinde zu Berlin. (Jahrb. f. jüd. Gesch. u. Lit. VII.)
Leroy-Beaulieu, das Reich der Zaren und die Russen, übers. von Pezold. Bd. 2. (Wiß: Vierteljahrschr. f. Volkswirthschaft rc. XXII, Bd. 1. H. 2.)
Luchs, commentationes prosodiacae Plautinae. I, II. Abraham. (Wochenschr. f. class. Philol. II, 9.)
Luncz, Jerusalem, Jahrbuch f. Kenntniß Palästinas. (Jahrb. f. jüd. Gesch. u. Lit. VII.)
Luther's Werke. Krit. Gesammtausg. Bd. 2. (Theol. Litbl. 9.)
Meier-Schömann, der attische Proceß. Neu bearb. von Lipsius. (Fallin: Berl. philol. Wochenschr. V, 8.)
Opsimathes, γνῶμαι sive thesaurus sententiarum etc. ex scriptoribus graecis etc. (Sitzler: Philol. Rundschau. V, 9.)
Plüß, Vergil u. die epische Kunst. (Schoper: Berl. philol. Wochenbl. V, 8 ff.)

Vom 7. bis 14. März sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Bernhardt, kurzgefaßte gothische Grammatik. Anhang zur gothischen Bibel des Vulfila. Halle a/S., Buchh. d. Waisenhauses. (Kl. 8.) ℳ 1, 80.
Brockhaus' kleines Conversations-Lexikon. 4. Aufl. 1. H. Leipzig, Brockhaus. (Imp. 8.) ℳ 0, 25.
Caesaris commentarii de bello gallico. In usum schol. recens. Gitlbauer. Pars alt. Freiburg i/B., Herder. (Kl. 8.) ℳ 1, 20.
Cionca, prakt. Grammatik der rumänischen Sprache. 3. Aufl. Bucarest, Degenmann. (VIII, 187 S. Kl. 8.)
Commer, System der Philosophie. 3. Abth. Paderborn, Schöningh. (Gr. 8.) ℳ 3, 20.
Cornelii Nepotis vitae. In usum schol. recens. Gitlbauer. Ed. alt. Freiburg i/B., Herder. (Kl. 8.) ℳ 1.
Dernburg, Russische Leute. Berlin, Springer. (8.) ℳ 4.
Dorr, Beiträge zur Einhardsfrage. O. O. u. J. (65 S. Kl. 8.)
Edgren, a compendious sanscrit grammar, with a brief sketch of scenic prâkrit. London, Trübner & Co. (XII, 178 S. Kl. 8.)
Frage, die polnische, in Bezug auf Preußen und das Deutsche Reich. Thorn, Lambeck. (8.) ℳ 0, 80.
Francke, der Offenbarungseid im Reichsrecht. Berlin, Vahlen. (8.) ℳ 2.
Gerlach, Memorierstoff für den Geschichtsunterricht in höheren Schulanstalten. Dessau, Baumann. (8.) ℳ 0, 80.
Giphanii ad Wilhelmum landgravium Hassiae epistolae XXXVII. De 1571—1577. Ex cod. ms. Marpurgensi ed. Mollat. Leipzig, Robolsky. (Kl. 8.) ℳ 1, 50.
Henke, die Lehrplanübersichten des Gymnasiums zu Barmen. 2. Aufl. Barmen, Klein in Comm. (Kl. 8.) ℳ 2.
Hertzberg, Athen. Historisch-topographisch dargestellt. Halle a/S. Buchh. d. Waisenhauses. (Kl. 8.) ℳ 2, 80.
Hochart, études sur la vie de Sénèque. Paris, Leroux. (V, 285 S. Roy. 8.)
Hosäus, Friedrich Johann Rochlitz und Friedrich Schneider. Dessau, Baumann. (Gr. 8.) ℳ 1, 50.
Jonckbloet, geschiedenis der nederlandsche letterkunde. 2. deel, 3. uitg. Groningen, Wolters. (V, 571 S. Kl. 8.)
Judeich und Nitsche, Lehrbuch der mitteleuropäischen Forstinsectenkunde. Mit einem Anhange: Die forstschädlichen Wirbelthiere. Als 8. Aufl. von Ratzeburg: die Waldverderber und ihre Feinde. 1. Abth. Wien, Hölzel. (264 S. Gr. 8.)
Körösi, über den Einfluß der Wohlhabenheit und der Wohnverhältnisse auf Sterblichkeit und Todesursachen rc. Stuttgart, Enke. (63 S. Hoch 4.)
Louis, idiotismes dialogués. 5ᵉ éd., revue par Wahl. T. II. Dessau, Baumann. (Kl. 8.) ℳ 1, 80.
Luther's reformations-historische deutsche Schriften. Hrsg. von Enders. 3. Bd., 2. Aufl. Frankfurt a/M. Schriftenniederlage d. Evang. Vereins. (Kl. 8.) ℳ 3.
Lutheri exegetica opera latina. Cur. Linke. T. XXIV et XXV. Ebend. (Kl. 8.) à ℳ 4.
(Manzoni.) Alessandro Manzoni, la sua famiglia, i suoi amici. Milano, Hoepli. (XII, 500 S. Kl. 8.)

Mascher, die preußisch-deutsche Polizei. 4. u. 5. Aufl. Berlin, Prager. (Lex. 8.) ℳ 13, 50.
Meusel, lexicon Caesarianum. Fasc. II. Berlin, Weber. (Imp. 8.) ℳ 2, 40.
Meyer, zur Geschichte des griechischen und des lateinischen Hexameters. München, Franz. (111 S. Kl. 8.)
Mollat, Rechtsphilosophisches aus Leibnizen's ungedruckten Schriften. Leipzig, Robolsky. (VII, 96 S. 8.)
Morandi, antologia della nostra critica letteraria moderna. Città di Castello, Lapi. (XI, 667 S. Kl. 8.)
Noack, der Obstbau. 2. Aufl. Berlin, Parey. (Kl. 8.) ℳ 2, 50.
Natorp, Lehr- und Uebungsbuch für den Unterricht in der englischen Sprache. 1. Th. Wiesbaden, Kunze's Nachf. (Kl. 8.) ℳ 1, 60.
v. Oechelhäuser, Dürer's apokalyptische Reiter. Berlin, Hertz. (Imp. 8.) ℳ 2.
Pune, das Kirchenlied, zu erweiterter Benutzung, insbesondere für Schule und Haus bearbeitet. Büren, o. J., Hagen. (Kl. 8.) ℳ 1, 50.
v. Pensky, das herzogliche Hoftheater zu Dessau. Dessau, Baumann. (8.) ℳ 4.
Rée, die Entstehung des Gewissens. Berlin, C. Duncker. (8.) ℳ 4.
Reichsgesetz, betreff. die Krankenversicherung der Arbeiter ꝛc. Textausg. Berlin, Vahlen. (16.) ℳ 0, 60.
Reinach, de l'état de siège. Paris, Pichon success. (314 S. Roy. 8.)
Reitervorschriften, neue. Vergleichende Rückblicke auf einige Vorschriften der alten Reitinstructionen ꝛc. Königsberg i/P., Hartung. (8.) ℳ 4.
Schulz, Meditationen. Eine Sammlung von Entwürfen zu Besprechungen und Aufgaben f. d. deutschen Unterricht. 1. Bdchn. Dessau, Baumann. (Kl. 8.) ℳ 2.
Schwartz, indogermanischer Volksglaube. Ein Beitrag zur Religionsgeschichte der Urzeit. Berlin, Seehagen. (8.) ℳ 8.
Selbständigkeit in der Führung des Infanterie-Gefechtes. Von einem Stabsofficier. Leipzig, Bredow. (8.) ℳ 1.
Stüven, Darstellung und Kritik der Grundsätze des Materialismus. Hamburg, Seippel. (Gr. 8.) ℳ 0, 75.
Tagesfragen, sogenannte. Erwiderung auf einem Artikel der Revue des deux mondes „Torpilleurs et canonniers" von einem Seeoffizier. Braunschweig, Goeritz u. zu Putlitz. (8.) ℳ 0, 80.
Tessier, quatrième croisade. La diversion sur Zara et Constantinople. Paris, 1884. Leroux. (294 S. 8.)
Tschermak, Lehrbuch der Mineralogie. 2. Aufl. Wien, Hölder. (Lex. 8.) ℳ 18.
Richter, Verzeichniß der neuen Werke der königl. öffentl. Bibliothek zu Dresden. 1884. Dresden, Warnatz & Lehmann. (4.) ℳ 1, 20.
Vormundschaftsordnung, die, ꝛc. Mit Commentar hrsg. von Philler. 2. Aufl. Berlin, Vahlen. (Kl. 8.) ℳ 4.
v. Waldkirch, Erwerb und Schutz des Eigenthums an Mobilien nach Tit. VI, Abschn. 1 des Bundesgesetzes über das Obligationenrecht. Zürich, Meyer & Zeller. (Gr. 8.) ℳ 1, 40.
Waldner, die correale Solidarität. Wien, Manz. (VI, 187 S. 8.)
v. Wasserschleben, Anti Nordau. Kritik des Buches „die conventionellen Lügen ꝛc." Berlin, C. Duncker. (Gr. 8.) ℳ 1.
Wolff, die rationelle Fütterung der landwirthschaftlichen Nutzthiere. 4. Aufl. Berlin, Parey. (Kl. 8.) ℳ 2, 50.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

(Baif.) Euvres en rime de Ian Antoine de Baif, secrétaire de la chambre du roy. Avec une notice biographique et des notes par Marty-Laveaux. 2 vol. T. 1, 2. (VIII, 423, 481 p. 8.) Paris, Lemerre.
Bancel, Jehan Perreal, dit Jehan de Paris, peintre et valet de chambre des rois Charles VIII, Louis XII et François Ier; recherches sur sa vie et son œuvre. Ouvrage orné de nombreuses grav. et d'une lettre de Perréal en fac-simile. (IV, 252 p. et 23 grav. hors texte, 4.) Paris, Launette.
Bouvier, les Vosges pendant la Révolution (1789-1800), étude historique. (XVI, 520 p. 8.) Nancy, Berger-Levrault et Cie. Fr. 7, 50.
Catherine de Médicis, lettres. Publiées par de La Ferrière. T. 2. Introduction. (CXVI p. 4.) Paris, impr. nationale.
Dubois, les ligues étolienne et achéenne, leur histoire et leurs institutions, nature et durée de leur antagonisme. (243 p. 8.) Paris, Thorin.
Goupil, la locomotion aérienne. Étude. (112 p. avec figures et 7 planches. 8.) Charleville, impr. Pouillard. Fr. 6.
Gourd, les chartes coloniales et les constitutions des États-Unis de l'Amérique du Nord. I. Ancien droit. Introduction, notices historiques et textes. (XLII, 360 p. 8.) Paris, impr. nationale.

Italienische.

Bellardi, i molluschi dei terreni terziarii del Piemonte e della Liguria. Parte IV: Fasciolaridae e turbinellidae. (62 p. e due tav. 4.) Torino, Loescher. L. 10.
Bertolotti, artisti subalpini in Roma nei secoli XV, XVI e XVI. (284 p. 8.) Mantova, tip. Mondovi. L. 5.
Claretta, la successione di Emanuele Filiberto al trono Sabaudo, e la prima ristorazione della casa di Savoia: narrazione storico-critica. (462 p. 8.) Torino, tip. eredi Botta. L. 6.
Occagna, cenni storici sui concilii ecumenici. (402 p. 8.) Napoli, tip. Gargiulo. L. 4, 25.
Trissino, la Sofonisba con note di Torquato Tasso, edite a cura di Paglierani. (XVIII, 39 p. 16.) Bologna, Romagnoli. L. 7.

Englische.

Birch, cartularium saxonicum: a collection of charters relating to anglo-saxon history. Vol. I. (640 p. Roy. 8.) London, Whiting. S. 31, 6.
Shakespeare's tragedie of Hamlet prince of Denmarke: a study. With the text of the folio of 1623. By Macdonald. (290 p. 8.) London, Longmans.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

Baer & Co. in Frankfurt a/M. Nr. 160, Geschichte deutscher Städte und Stifter.
Butsch' Sohn in Augsburg. Nr. 158, Naturwissenschaften, Physik, Mathematik.
Cohn, Alb., in Berlin. Nr. 163, Autographen und historische Documente.
Drescher, J., in Leipzig. Nr. 28, Vermischtes.
Georg in Basel. Nr. 57, Medicin, Chemie.
Kirchhoff & Wigand in Leipzig. Nr. 725, classische Philologie und Alterthumswissenschaft. Nr. 726, Orientalia u. neuere Linguistik.
Liebisch, B., in Leipzig. Nr. 3, Theologie.
Ránai, Gebr., in Budapest. Nr. 13, Kunst und Architektur.
Schletter'sche Buchh. in Breslau. Nr. 188, allgemeine Naturwissenschaft, Paläontologie, Geologie, Mineralogie ꝛc., Botanik.
Schneider, F., in Basel. Nr. 178, Medicin.
Simmel & Co. in Leipzig. Nr. 98, bildende Künste, Archäologie.
v. Stokar in Regensburg. Nr. 109, Vermischtes.
Weiß & Schack in Leipzig. Nr. 33, classische Philologie und Alterthumskunde.

Nachrichten.

Die ord. Lehrer Fastenrath und Beill am Realgymnasium zu Quakenbrück sind zu Oberlehrern an derselben Anstalt ernannt worden.

Den Oberlehrern Dr. Wilh. Fischer am Gymnasium zu Kempen und Dr. Eug. Reimann am Gymnasium zu Hirschberg wurde das Prädicat Professor beigelegt.

Dem Vicedirector des k. württemb. Geh. Haus- und Staatsarchives, Dr. jur. v. Schloßberger zu Stuttgart, ist der k. preuß. Kronenorden 2. Cl., dem Archivsecretär Dr. ph. Schneider ebendaselbst der k. preuß. Rothe Adlerorden 4. Cl. verliehen worden.

Am 25. Februar † in Lindau Dr. K. Ph. Fischer, vormals Professor der Philosophie an den Universitäten Tübingen u. Erlangen, 79 Jahre alt.

Anfang März † in Innsbruck der Professor der Philosophie an der Universität daselbst, Dr. Barach-Rappaport, in Paris der Mathematiker und Astronom Alfred Serret, Mitglied der Akademie.

Am 14. März † in Berlin der ord. Professor in der medicinischen Facultät daselbst, Dr. F. Th. von Frerichs, 66 Jahre alt.

Literarische Anzeigen.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 14.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. [1885.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. → 28. März. ← Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir berechnet und unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 10), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestr. 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Havet, Ernest, **le christianisme et ses origines.** Tome IV^{e}. Paris, 1884. C. Levy. (VII, 525 S. 8.)

Der bekannte französische Kritiker hat in den drei ersten Bänden dieses Werkes die Vorgeschichte des Christenthums, den Hellenismus (Bd. 1 und 2) und den Judaismus (Bd. 3) behandelt. Dieser vierte Band beschäftigt sich mit dem Neuen Testament. Die drei ersten Capitel, welche die Kritik der Erzählungen von dem Leben Jesu, die Auferstehung und Paulus, endlich die drei ersten Evangelien besprechen, sind bereits früher erschienen (Revue des deux mondes, 1 April 1881; Nouvelle Revue 1. Dec. 1881 ꝛc. und 15. Juli 1882). Neu hinzugekommen sind fünf weitere Capitel: die Apostelgeschichte, die Apokalypse, das vierte Evangelium, die apokryphen Briefe (die kleinen Paulinen, der Hebräerbrief und die kathol. Briefe) und die Ausbreitung des Christenthums. Die Kenntniß der deutschen Kritik, welche Scherer vermißte, fehlt dem Verf. nicht gänzlich; dieselbe ist ihm theils durch Rénan, theils durch das französische Bibelwerk und die histoire de la théologie chrétienne von Eduard Reuß vermittelt. Die vom Verf. geltend gemachten kritischen Gesichtspuncte sind freilich wenig geeignet, die Lösung der Probleme, welche die heutige deutsche Wissenschaft beschäftigen, zu fördern. Im Unterschiede von Rénan's großem Werke will Havet nicht sowohl Geschichte erzählen, als Kritik üben, eine Reihe von Aufklärungen über der von der Geschichte gestellten Fragen geben. Das Hauptinteresse des Verf.'s richtet sich darauf, aus dem wunderhaften Charakter der neutestamentlichen Erzählungen ihre Ungeschichtlichkeit und aus den supranaturalistischen Grundvoraussetzungen der urchristlichen Vorstellungswelt ihren Gegensatz zu dem modernen Bewußtsein darzuthun. Jesus ist ihm ein Jude, welcher sich niemals für den Christus ausgegeben hat, aber ein Inspirierter, welcher in der hochgespannten Erregung seines Gemüths- und Phantasielebens sich über gewisse Regeln und Bräuche der Schulen hinweggesetzt und dadurch Anstoß gegeben hat. Die Zweifel des Verf.'s an der Geschichtlichkeit der evangelischen Ueberlieferung gehen soweit, daß selbst die Erzählungen von der Jüngerwahl, vom letzten Abendmahle und vom Verrathe für unglaubwürdig, ja die ganze Passionsgeschichte für mehr oder minder sagenhaft erklärt wird. Das Christenthum beginnt erst mit dem Glauben an die Auferstehung Jesu, mit welchem der Glaube an die Messianität Jesu zusammenfällt. Auf diesen Glauben an den Auferstandenen, welcher in dem Berichte des Paulus noch in seiner einfachsten Gestalt vorliegt, hat letzterer sein ganzes System gegründet. In einer jedenfalls geistreichen Skizze sucht der Verf. zu zeigen, wie die Verbindung dieses Glaubens mit der in hellenistischen Kreisen längst verbreiteten Freiheit vom Gesetze zu dem paulinischen Evangelium von der Gnade und von der Verwerfung der Juden zu Gunsten der Heiden geführt habe. Paulus ist sonach der eigentliche Begründer des Christianismus, dessen Wunderwelt und supranaturalistische Weltanschauung in den drei ersten Evangelien und in der jüngeren neutestamentlichen Literatur nach verschiedenen Seiten hin weiter ausgemalt wird.

Hilgenfeld, Dr. Ad., **die Ketzergeschichte des Urchristenthums**, urkundlich dargestellt. Leipzig, 1884. Fues's Verl. (Reisland). (X, 644 S. 8.) ℳ 12.

Der unermüdlich thätige gelehrte Verf. hat hier eine sehr beachtenswerthe Bereicherung der Geschichte des Urchristenthums gegeben. Schon allein die versuchte Wiederherstellung von Justin's Syntagma, freilich nur ein Versuch, der noch manchem Zweifel Raum giebt, ist verdienstvoll. Uebrigens liegt ja dem Verf., der so lange Jahre hat erfahren müssen, was extra heißt, vor Allem ob, das, was extra ecclesiam catholicam geschehen ist, zu bearbeiten. Er hat sich seiner Aufgabe mit aller Gründlichkeit (nur wünschen wir oft etwas mehr Kürze und Uebersichtlichkeit) und im Ganzen mit gutem Erfolge unterzogen. Ueber Einzelheiten wollen wir nicht streiten, nur beiläufig erwähnen wir, daß wir die von ihm selbst behauptete Aenderung seiner Ansicht betreffs Simon des Magiers (S. 164) gar nicht so bedeutend finden, als es dem Wortlaute nach erscheint. Während uns die Einleitung die Häreseologen des Urchristenthums und die Häreseologen der römischen Reichskirche vorführt, enthält das erste Buch die vorchristliche Häresien in Israel, das zweite die Häresien des Märtyrers Justin nebst Fortbildungen, das dritte die Häresien des Irenäus, das vierte die Häresien des Hippolytus und seiner Zeitgenossen. Nachträge, Register und Berichtigungen machen den Beschluß. Das treffliche Werk sei einer eingehenden Besprechung angelegentlich empfohlen.

Biedermann, Dr. Alois Eman., Prof., **christliche Dogmatik.** 1. Bd. Der principielle Theil. 2., erweiterte Auflage. Berlin, 1884. G. Reimer. (XVI, 382 S. 8.) ℳ 6.

Es ist erfreulich, daß das schon in seiner ersten Auflage bedeutende Werk nunmehr in zweiter und verbesserter Auflage er-

schienen ist; freilich bislang nur der erste, aber damit auch derjenige Theil, der am ehesten der Verbesserung bedürftig war und nach des Verf.'s Aussage auch die meisten Verbesserungen erhalten hat. Er enthält: die erkenntnißtheoretische Grundlage, das Wesen der Religion, das Princip der christlichen Dogmatik. Die Hauptverbesserung ist offenbar darin zu suchen, daß sich der Verf. diesmal mit aller Deutlichkeit über seinen metaphysischen Standpunct verbreitet, während er darüber in der ersten Auflage nur werthvolle Aphorismen gegeben hatte. Der Verf. verwahrt sich dabei entschieden, Hegelianer zu sein, und zwar mit Recht. Er steht wohl auf Hegel's Schultern, aber dabei ihm doch selbständig gegenüber; daneben erinnert er uns in einer etwas schwerfälligen Art des Stiles nur gar zu oft an Hegel. Es ist anzuerkennen, daß der Verf. da, wo er Hegel'sche termini technici gebraucht, es an der nöthigen Erklärung, daß er sie in einem anderen Sinne anwendet, nicht fehlen läßt. So erklärt er S. 161 in Betreff des „reinen Denkens": „ich rede... nur von einem reinen Denken, das unserm Ich als endlichem Geiste, als Geist auf Basis der Natur zukommt, und von keinem andern." Ohne diese bündige Erklärung wären Mißverständnisse nur zu leicht! Eine andere, mehr formelle Frage ist die, ob der Verf. nicht wohl gethan hätte, für das, was er mit „reinem Denken" sagen will, einen anderen Ausdruck zu wählen. Die Entschiedenheit, mit der der Verf. seinen Problemen zu Leibe geht, unbekümmert um Tradition und Zelotismus; die Schärfe des Denkens, die nichts vertuscht und nichts beschönigt, der auch nichts entgeht; die Anschaulichkeit, mit der er oft, freilich nicht immer, schwierige Verhältnisse wie mit einem Schlage entwirrt, giebt dem Buche einen hohen Werth. Zum Beweise für das, was wir über Anschaulichkeit sagten, führen wir nur beispielsweise an, daß er Religion und Wissenschaft mit zwei Kreisflächen vergleicht, „die in verschiedener Richtung die gleiche Kugel im Centrum durchschneiden" und dem ergänzend hinzufügt: „das Centrum ist das Ich; die Kugel ist die Welt, die überhaupt für das Ich da ist; Religion und Wissenschaft bilden jede in ihrer Weise einen ganzen Kugeldurchschnitt" (S. 227 ff.). Daneben sind die Auseinandersetzungen des Verf.'s mit seinen dogmatischen Collegen Lipsius und Alexander Schweizer, sowie die Fackelbeleuchtung der Ritschl'schen Theorien ebenso fein und gründlich als von hohem Interesse. Der zweite Theil soll, wie der Verf. im Vorworte sagt, nur sorgfältig revidiert, sonst ohne wesentliche inhaltliche Veränderung bald erscheinen. Wir möchten doch dem Verf. anheimgeben, die zweite Unterabtheilung des dritten Theiles, der „die wissenschaftliche Fassung des christlichen Princips und seiner Voraussetzungen" behandelt, jedenfalls die werthvollste Portie des Werkes, zu erweitern und womöglich in flüssigeres Deutsch zu bringen. S.

Allgem. evang.-luth. Kirchenzeitung. Nr. 10.

Inh.: Der Geistliche und der Arzt. — Luther in Stolberg. — Die hermannsburger Mission. — Aus dem kirchlichen und sittlichen Leben Schleswig-Holsteins. — Die Katechismusunterredungen der sächsischen Landeskirche im Jahre 1883. — Die Reform des ungarischen Oberhauses. — Das dänische Literatenthum. — Das Passionsspiel. — Aus dem preußischen Landtage und dem deutschen Reichstage. — Kirchliche Nachrichten.

Neue evangel. Kirchenzeitung. Hrsg. von H. Meßner. 27. Jahrg. Nr. 11.

Inh.: Aus Reichs- und Landtag. — Literarische Streiflichter auf den Socialismus und Anarchismus. 2. — Dr. R. Heidenhain über die Vivisection. — Vom Gedankenlesen. — Aus der Freimaurerei. — Präsident Grover Cleveland. — Correspondenzen. — Literatur. — Nachrichten.

Protest. Kirchenzeitung rc. Hrsg. v. J. C. Websky. Nr. 9 u. 10.

Inh.: Römisches aus Baden. — C. Holsten, Mangold's Römerbrief. — J. Websky, Zittel's Vortrag über die Probebibel. — Zur Förderung des evangelischen Gemeindelebens. — Zur Eschatologie Biedermann's. — Sittliche Autonomie oder Heteronomie? — Deutsche Geschichte im Zeitalter der Reformation. — Entgegnung. — Kirchliche Nachrichten.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 16. Jahrg. Nr. 9 u. 10.

Inh.: Die drei Worte Jesu an den Apostel Petrus. — Altkatholicismus und Protestantismus. — Wer ist heute der größte Spaßmacher und zugleich der mächtigste Mann in Preußen. — Einige Züge zu dem Charakterbild des Loyola und seiner Compagnie. (Schl.) — Vaticanischer Aberglaube. — Zur Naturgeschichte des römischen Schwarzfuchses. (Canis melanogaster.) — Correspondenzen und Berichte.

Kirchliche Monatsschrift. Hrsg. von G. Pfeiffer u. H. Jeep. 4. Jahrg. Heft 6.

Inh.: Wilh. Martius, Kaiser und Kanzler. — F. Neumann, das Jugendleben Jesu. (Schl.) — G. Burkhardt, die Abendmahlsfeier der Brüdergemeinde. — Paul Tschackert's evangelische Polemik gegen die römische Kirche. — Monats-Umschau. — Die hessen-darmstädtische Landessynode.

Der Katholik. Redig. von J. B. Heinrich u. Ch. Moufang. N. F. 27. Jahrg. Februar.

Inh.: Teleologische und mechanische Weltanschauung. — Das dritte Plenarconcil von Baltimore vom 9. November bis 7. December 1884. — Die vaticanischen Handschriften der salmanticenser Theologen des 16. Jahrhunderts. — Peter Joseph Blum, Bischof von Limburg. — Louis Gaston de Segur. — Die Wiederherstellung des Metropolitanstuhles von Karthago. — Literatur.

Geschichte.

Das Russische Reich in Europa. Eine Studie. Berlin, 1884. Mittler & Sohn. (XVIII, 436 S. 8.) ℳ 9.

Von der großen Zahl der in den letzten Jahren veröffentlichten Schriften über Rußland zeichnet das vorliegende Buch sich durch Sorgfalt in der Auswahl und Benutzung der Quellen und Behutsamkeit in der Fällung von Urtheilen vortheilhaft aus. Das auf den ersten Seiten des Werkes abgedruckte Verzeichniß der Quellen ist mehr als ein bloßes Paradestück; die Prüfung im Einzelnen ergiebt, daß und wie der Verf. die von ihm aufgeführten Hülfsmittel verständnißvoll benutzt und daß er vor Beginn der Arbeit erfolgreiche vorbereitende Studien getrieben hat. Besondere Anerkennung verdient das Bestreben, der Eigenthümlichkeiten der einzelnen Theile des russischen Staatsgebiets gerecht zu werden, irreführende Generalisirungen zu vermeiden und die häufig verwechselten Begriffe Rußland und Großrußland auseinander zu halten.

Da die werthvolle Arbeit voraussichtlich neue Auflagen erfahren wird, darf dem Verf. empfohlen werden, für den statistischen Theil seines Werkes die Publicationen der Provinzial-Comités für Statistik (z. B. die Orlow'schen Arbeiten über die Zustände des Gouvernements Moskau und die auf Livland bezüglichen Studien Jung-Stilling's) reichlicher als geschehen zu benutzen, da dieselben die großen, an der Centralstelle veröffentlichten und beinahe ausnahmslos auf das Ausland berechneten Sammelwerke an Zuverlässigkeit weit übertreffen. Die neuerdings amtlich veröffentlichten Berichte der Fabrikaufsichtsbeamten, insbesondere die treffliche Arbeit des Moskau-Wladimir'schen Fabrikinspectors Janschul wird der umsichtige Verf. sich wahrscheinlich selbst nicht entgehen lassen. In dem Verzeichniß der bei Bearbeitung der Finanzzustände benutzten Werke fehlt A. Wagner's „Russisches Papiergeld". Zur Beurtheilung russischer und polnischer Agrarzustände haben Koschelew's „Memoiren" und Engelhardt's „Vom Lande" neuerdings Beiträge geliefert, deren Benutzung nicht dringend genug angerathen werden kann. —r—

Mehlis, Dr. C., Studien zur ältesten Geschichte der Rheinlande. Mit der archäologischen Karte der Pfalz u. der Nachbargebiete. 8. Abth. Herausg. vom historischen Vereine der Pfalz. Leipzig, 1885. Duncker & Humblot. (70 S. Gr. 8.) ℳ 6.

Die Schrift giebt einen Text zur archäologischen Karte der Pfalz und der Nachbargebiete, welcher in einem Vorworte, einer

Uebersicht über die archäologischen Verhältnisse der Pfalz im Allgemeinen, einem Verzeichnisse der betreffenden Literatur und der Angabe der Ortsnamen und Funde besteht. Hinzugefügt ist die Beschreibung der sogenannten Heidelsburg im Westrich, östlich von der Kantonshauptstadt Waldfischbach. Bei der Ausführung der Karte verwerthete der Verf. ein reiches, seit längeren Jahren mit Eifer gesammeltes Material, das auch die Funde römischer Provenienz umfaßt, indessen ist eine Anzahl von Funden auf der Karte nicht eingetragen, jedoch im Texte erwähnt; außerdem hielt er es für unnöthig, da die meisten Funde in den im Literaturverzeichnisse aufgeführten Schriften bereits beschrieben worden sind, überhaupt eine nähere Beschreibung derselben zu geben. Die Signaturen auf der Karte wurden nach dem Schema der Münchener anthropologischen Gesellschaft festgesetzt, wie sie Professor Ohlenschlager bereits für die bayerische Karte benutzt hat, indessen hat der Verf. mehrere neue Zeichen für Urnenfelder, Gußstätten, Niederlassungen und hervorragende Funde hinzugenommen, um gewisse Eigenthümlichkeiten dieser mittelrheinischen Fundstätten zur Anschauung zu bringen. Auch für römische Denksteine wurde ein neues Zeichen eingeführt. Einzelne Versehen auf der Karte sind im Texte berichtigt. Die Ausgrabungen auf dem Ringwall in der Gegend von Waldfischbach fanden im Jahre 1883 im Auftrage des historischen Vereins der Pfalz statt und wurden von dem Verf. mit Umsicht geleitet. Die sehr interessanten Ergebnisse stellen fest, daß die Anlage in einer vorrömischen, d. h. gallischen, und in einer spätrömischen Periode benutzt wurde, indessen sind die genaueren Mittheilungen einer anderweitigen Publication (in den Bonner Jahrbüchern, Heft LXXVII, S. 61 fg.) vorbehalten. Die vorliegende Schrift, das Resultat langer Arbeit und eingehender Studien, ist als eine sehr werthvolle Bereicherung der betreffenden Literatur zu bezeichnen.

Kroner, Dr. Th., Rabbiner, Festschrift zur Einweihung der neuen Synagoge in Erfurt am 4. September 1884. (Enthält: Die Geschichte der Juden in Erfurt.) Erfurt, 1884. Druck v. Koenig. (52 S. Imp. 8.)

Der Verf. will in der Freude der Gegenwart den Blick auf die ruhmvolle Vergangenheit der jüdischen Gemeinde Erfurts im Mittelalter lenken und in die Zeiten zurückführen, die äußerlich zwar wehe- und leidvoll waren, aber trotzdem das innere Leben der Gemeinde für geistiges Schaffen und Werke der Liebe nicht störten. Aus Pietät für jene Zeit bietet der Verf. 1) eine kurze und gedrängte Angabe der hervorragenden geschichtlich bedeutungsvollen Zeiten und Männer; 2) einige Urkunden und 3) eine bereits anderweitig veröffentlichte Sammlung von Grabschriften. Hierzu sind außer gedruckten Quellen auch bisher ungedruckte Notizen, Urkunden und Zinsregister im Archive zu Erfurt zur Benutzung gelangt. Das mitgetheilte Material ist von so bedeutend geschichtlichem Werthe, daß Ref. den Wunsch nicht unterdrücken kann, daß dasselbe in einer größeren, umfassenderen Arbeit noch zu vollständigerer Verwerthung kommen möge. Dieser Wunsch dürfte um so berechtigter sein, als der Verf. selbst (S. 37) bemerkt, daß ihm zur Abfassung der Festschrift nur acht Tage übrig waren, weshalb er um nachsichtige Beurtheilung derselben bitten müsse. Wie auch dann die jüdischen Quellen zur Bereicherung des Materials beitragen könnten, dafür mögen hier zwei Belege, welche dem Verf. unbekannt geblieben waren, gegeben werden: In der Sachsen-Chronik vom Jahre 1368 wird die Stadt Erfurt mit „Efferde" benannt; vielleicht ist es das einzige Mal, daß diese Bezeichnung vorkommt. Aber in dem Ritualwerke des aus Sachsen stammenden Simson, mit dem Beinamen Baruch scheamar (gegen 1375 in Prag blühend), lesen wir ein wörtliches Citat des Abraham Chasan, welcher etwa 1330 schrieb und hierbei sich als aus מארפורט stammend bezeichnet. Nach den Regeln der jüdischen Orthographie ist die Schreibung von dem nachgewiesenen Efferde etwas verschieden, aber die Identität ist zweifellos. Wir hätten somit jetzt zwei Belege aus dem 14. Jahrh. für das Vorkommen eines anderen, allerdings im Klange nahekommenden Namens für Erfurt.

Ein anderer Beitrag läßt sich aus einem Sendschreiben gewinnen, welches dem Anfang des 15. Jahrh.'s angehört und von dem Rabbiner Lipman Mühlhausen an alle jüdischen Gemeinden Deutschlands gerichtet ist. Der interessante Brief ist von dem Ref. nach einer Handschrift in der hebräischen Zeitschrift Libanon, Jahrg. VI, S. 278 ff. veröffentlicht worden. Aus demselben geht hervor, daß Lipman Mühlhausen, derselbe, der durch Wagenseil auch in christlichen Gelehrtenkreisen wegen seines bedeutenden Werkes Nizzachon bekannt geworden ist, auch in Erfurt als Rabbiner fungierte. Ferner geht aus dem Rundschreiben hervor, daß man in allen jüdischen Gemeinden Deutschlands zu jener Zeit und noch früher die für den synagogalen Gebrauch am Neujahrsfeste erforderlichen Blashörner von einem christlichen Arbeiter aus Erfurt bezog. Als es sich aber herausgestellt hatte, daß dieser nicht das ritualmäßig geeignete Material hierzu verwendete, übernahmen Selin Cohn aus Erfurt, Gottlieb Gans und noch andere Juden die zuverlässige Herstellung solcher Blashörner und versorgten fortan damit die Synagogen. In einer größeren Arbeit über Erfurt wird eine Uebersetzung dieses Sendschreibens nicht fehlen dürfen, weil es außerdem noch manchen schätzenswerthen Beitrag für die Culturverhältnisse jener Zeit bietet. A. Br.

Verhandlungen des historischen Vereines von Oberpfalz u. Regensburg. N. F. 30. Band.

Inh.: Christian Heinr. Kleinstäuber, ausführliche Geschichte der Studienanstalten zu Regensburg. 1538—1880. 3. Theil. 1—4. Geschichte des vereinigten paritätischen Gymnasiums. (1811—1880.) — Niclaus Erb, die Reichsherrschaft Hohenburg auf dem Nordgau. Ein Beitrag zur Geschichte des Hochstiftes Regensburg. 1—6. — K. Ziegler, über Erhaltung alter Bauwerke. — Rechenschaftsbericht für die Jahre 1878 bis 1883.

Mittheilungen der badischen historischen Commission (in Karlsruhe). 1885. Nr. 4.

Inh.: Bericht über die 3. Plenarsitzung am 28. Nov. 1884. — Eberh. Gothein, über die Ziele, Grenzen und voraussichtliche Dauer der ihm übertragenen Arbeit über die Besiedelung und Gewerbthätigkeit des Schwarzwaldes. — Rhomberg, Repertorium über die Pergamenturkunden im freiherrlich von Hornstein'schen Archiv zu Binningen. Bez.-Amts Konstanz. — Urkunden aus der Diöcese Konstanz. — Hainstadter Rebellionsbrief 1525, Nov. 17.

Archiv des Vereins für siebenbürgische Landeskunde. N. F. 19. Bd. 3. Heft.

Inh.: G. D. Teutsch, Denkrede auf Michael Fuß. — Franz Zimmermann, chronologische Tafel der hermannstädter Plebane, Oberbeamten und Notare in den Jahren 1500—1884. — F. Müller, Materialien zur Kirchengeschichte Siebenbürgens und Ungarns im 17. Jahrhundert.

Württembergische Vierteljahrshefte für Landesgeschichte. Hrsg. von dem k. statist.-topogr. Bureau. 7. Jahrg. Heft 4.

Inh.: J. A. Giefel, Streit um die gefürstete Propstei Ellwangen im Zeitalter der Reformation. Aus den Acten des k. Staatsarchives. (Schl.) — Urkunde betreffend den Verkauf der rottweiler Grafengerechtsame an König Rudolf I. aus den Jahren 1273—1291. Nach einer Abschrift im 1. Bande der im Staatsarchive zu Rottweil aufbewahrten sog. Armbrusterbücher aus dem 16. Jahrhundert. — A. Klemm, Beiträge zur Geschichte von Geislingen und Umgegend. 3—6. (Schl.) — Geldner u. Birlinger, Eichelweise. (In der Anfrage 1883 S. 141.) — Bossert, die Universität Mengen. Ein Beitrag zur Geschichte des Wilhelmiten-Klosters daselbst. — Schneider, die Stiftungsbriefe und ältesten Königsurkunden des Klosters Weingarten. — Ordnung der Schmiedezunft zu Ulm vom Jahre 1505. Mitgetheilt von Seuffer. — Sitzungsberichte. — Adam, Mömpelgard und sein staatsrechtliches Verhältniß zu Württemberg und dem alten deutschen Reiche. (Schl.) — Zusammenkünfte der Mitglieder und Freunde des württ. Alterthumsvereins und der anthropologischen Gesellschaft. — Urkunden zur Geschichte des Streites zwischen Herrschaft und Stadt Weinsberg.

Aus dem fürstl. Hohenlohischen gemeinschaftlichen Hausarchiv mitgetheilt von Fischer. (Forts.) — Bihl, die fürstliche Herrschaft Hohenlohe-Kirchberg bis zu ihrer Mediatisierung 1764—1806. (Schl.) — P. Beck, Hexenprocesse aus dem Fränkischen. (Schl.) — Haßler, Bericht über das Vereinsjahr 1883—1884. — Tod des Fürsten Dr. Friedrich Karl zu Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst.

Zeitschrift f. allgem. Geschichte, Cultur-, Literatur- u. Kunstgeschichte. Hrsg. von v. Zwiedineck-Südenhorst. Nr. 3.

Inh.: Karl Hurtfelder, Heidelberg und der Humanismus. 1. Erste Blüthezeit des Humanismus. — Max Beheim-Schwarzbach, die maritime und coloniale Thätigkeit Friedrich Wilhelm's, des großen Kurfürsten. — C. H. Bitter, drei Musiker-Programme für die Oper aus dem 18. Jahrhundert. — Mittheilungen und Berichte.

Länder- und Völkerkunde.

Segelhandbuch für den Atlantischen Ocean. Mit einem Atlas von 36 Karten. Herausg. von der Direction der Deutschen Seewarte. Mit zahlreichen in den Text gedruckten Holzschn. u. 9 Steindrucktaf. Hamburg, 1885. Friederichsen & Co. (X, 595 S. Imp. 8.) ℳ 20.

Dieses stattliche Werk unserer Reichs-Seewarte enthält viel mehr als der Titel erwarten läßt. Die Segelanweisungen für den atlantischen Ocean van Europa aus und wieder nach Europa zurück füllen nur die kleinere Hälfte des Bandes, der größere und mit Recht varangestellte Haupttheil ist den allgemeinen Naturverhältnissen des atlantischen Weltmeers gewidmet, welche uns sa allseitig, auf sa umfassender Erfahrungsgrundlage und sa wissenschaftlich gründlich dargestellt werden, wie es bisher selbst in der englischen Literatur noch nie geschehen ist. Darum ist dieses Werk eine ebensa schätzbare Spende für den praktischen Seemann als für die Geaphysik. Es schwebte eben dem hochverdienten Leiter dieses segensreichen Unternehmens, dem Directar der Seewarte, Admiralitätsrath Neumayer, der echt deutsche Gedanke vor, den deutschen Seemann nicht mechanisch abzurichten durch Ueberlieferung unverstandener Verhaltungsmaßregeln, sandern ihn in das Verständniß derjenigen Naturverhältnisse einzuführen, mit Hülfe deren aber im Kampfe mit welchen ihm die Befahrung des verkehrsreichsten aller Oceane gelingen sall; die sailing directions des zweiten Theiles erscheinen alsa nur als specielle örtliche Anwendungen der im ersten Theil gewannenen Einsichten. Eine ausgezeichnete Darstellung der Gezeiten (mit lehrreicher Erörterung der Beziehung derselben zu den Gestalteigenthümlichkeiten des atlantischen Beckens) gab Professar Börgen, eine genaue Beschreibung der wichtigsten Wale des Atlantic nebst Umrißzeichnung jeder einzelnen Species Directar Bolau. Alle übrigen Abschnitte sind van den Beamten der Seewarte selbst verfaßt, und zwar außer von deren Directar van den Herren Eylert, Capitän Dinklage und Koldewey, Dr. Köppen und Professar Krümmel.

Der Einleitung, welche sich mit den allgemeinen Verhältnissen des Oceans, seinen Tiefen, der Temperatur, der Schwere und den Strömungen seines Gewässers beschäftigt, ist eine neue Tiefenkarte des nordatlantischen Beckens beigefügt, da die betreffende Karte im „Atlas des Atlantischen Oceans" (der van der Seewarte bereits var drei Jahren als integrierender, kartlich erläuternder Theil des varliegenden Werkes herausgegeben wurde) inzwischen durch neuere Tiefenmessungen überholt worden war. Das Schwergewicht des ganzen Inhaltes fällt aber affenbar auf die meteoralagischen Capitel, ganz besanders auf die Lehre von den Stürmen. Es wird zuvörderst die Natur der Stürme überhaupt nach dem neuesten Standpuncte der Wissenschaft dargelegt, sowahl der ausgedehnten Stürme, als der blaß örtlichen, wie Böen und Tornados, sodann aber ganz ausführlich eingegangen auf das Wesen der Stürme in jedem einzelnen Theile des atlantischen Meeres, immer mit instructiver Einflechtung charakteristischer Sturmberichte aus den deutschen Schiffsjaurnalen. Zwei für die Praxis zumal hochwichtige Capitel behandeln die Anwendung der Lehre vam Magnetismus auf die Navigatian mit besanderer Berücksichtigung der Kompaßaufstellung an Bord eiserner Schiffe (denn dieses Werk ist ja ebensa für Kriegs- wie Handelsschiffe, ebensa für Dampfer als für Segler bestimmt) und den Gebrauch der Schiffschronometer.

Dankbar für die fast penible Berichtigung kleiner Druckversehen, möchte Ref. auf zwei Irrthümer im Druckfehlerverzeichniß selbst hinweisen: es muß die Zeilenangabe bei S. 141 wie 264 von oben verstanden werden. K—ff.

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung bewährter Fachmänner 58. Jahrg. Nr. 10.

Inh.: Land und Leute in der europäischen Türkei. Nach den Aufzeichnungen Wilhelm Preßel's mitgetheilt von Paul Dehn. — Die Klöster auf dem Berge Athos. — Alex. v. Swertschkoff, eine Rundreise um die canarischen Inseln. — H. Göll, heilige Kurorte im Alterthum. — Aug. Kappler, Surinam und seine Vegetation. (Schl.) — Kleinere Mittheilungen. — Literatur.

Globus. Hrsg. v. Rich. Kiepert. 47. Bd. Nr. 11.

Inh.: Dieulafoy's Reise in Westpersien und Babylonien. 21. (Mit Abb.) — Jechlin, das rügenwalder Amt. 2. — W. Kobelt, Skizzen aus Algerien. 3. Durch die Schlucht des Todes. — Henry Greffrath, das Protectorat Englands über das südöstliche Neu-Guinea. — Aus allen Erdtheilen.

A. Petermann's Mittheilungen aus J. Perthes' geogr. Anstalt. Hrsg. von A. Supan. 31. Bd. III.

Inh.: A. Woeikof, der Einfluß der Wälder auf das Klima. — Die Goldfelder von Transvaal. Begleitworte zur Karte. — Fr. E. Geinitz, die Endmoräne der zweiten Eiszeit Nordamerikas. — Alfr. Hettner, die Sierra Nevada von Santa Marta. — Geographischer Monatsbericht. — Literaturbericht. — Karten.

Zeitschrift der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin. Hrsg. von W. Koner. 20. Bd. 1. Heft.

Inh.: Ferd. Adalb. Junker v. Langegg, Alt-Kairo. — C. G. Büttner, die Missionsstation Otyimbingue in Damaraland. — Achelis, Methode und Aufgabe der Ethnologie. — Rich. Kiepert, Begleitworte zur Karte des Congo-Beckens. — Neu-Organisation der Thienschan-Länder. — R. Kiepert, carte du bassin du Congo.

Verhandlungen der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin. 1. Bd. Nr. 1.

Inh.: G. Steinmann, über seine Reisen in Süd-Amerika. — W. Foerster, über die Bedeutung der Ergebnisse der Washingtoner Meridian-Conferenz für die Erdkunde. — Briefliche Mittheilungen. — Vorgänge auf geographischem Gebiet. — Literarische Anzeigen. — Berichte von anderen geographischen Gesellschaften. — Einsendungen für die Bibliothek.

Naturwissenschaften.

Detmer, Dr. W., Prof., **pflanzenphysiologische Untersuchungen über Fermentbildung** u. fermentative Processe. Jena, 1884. Fischer. (IV, 50 S. Gr. 8.) ℳ 1,20.

Da die Frage, wie die in den Pflanzenzellen entstandenen Stärkekörner durch Diastase und analoge Fermente gelöst werden, van erheblichem Interesse ist, sa hat der Verf. eingehend untersucht, wie dieser Vorgang van der gleichzeitigen Anwesenheit verschiedener Substanzen, namentlich van Säuren und Chloriden, abhängt und wie derselbe ferner durch die Gegenwart lebender Spaltpilze, durch Wärme und Licht beeinflußt wird. Es ergab sich zunächst, daß schon äußerst kleine Mengen selbst schwacher Säuren (z. B. Citronensäure) beschleunigend wirken, indem dadurch die Leistungsfähigkeit des Ferments gesteigert wird, größere Säurenmengen wirken dagegen hemmend. Der Verf. betont dabei, daß auch im Parenchym der Pflanzen meistens freie or-

ganische Säuren oder doch saure Salze derselben vorkommen: es werde so einmal der zum Wachsthum der Membranen nothwendige Turgor erhöht und gleichzeitig die Bildung der das Material dazu liefernden Glucose gesteigert. Die Chloride wirken in schwach sauren Lösungen fördernd, in stark sauren Flüssigkeiten verlangsamend auf die Stärkeumbildung. Der Verf. führt dies auf die Bildung freier Salzsäure zurück und bringt damit die Thatsache in Verbindung, daß kleine Mengen von Chloriden in der Bodenflüssigkeit günstig, größere Mengen ungünstig auf das Gedeihen der Pflanzen wirken. Detmer fand ferner, daß die Zuckerbildung durch Diastase schon bei wenig über dem Nullpunct liegenden Temperaturen beginnt und daß dieselbe durch Plasmagifte, wie Chloroform, Alkohol u. s. w. nicht aufgehoben wird. Die schon von Schacht beobachtete Erscheinung, daß Kartoffelknollen im Dunkeln schneller und kräftiger austreiben, als im Licht, ist nach den Versuchen des Verf.'s so zu deuten, daß zwar die Menge des gebildeten Zuckers in beiden Fällen gleich ist, daß aber im Licht viel Zucker durch Athmung oder Zurückbildung in Stärke wieder verschwindet, während im Dunkeln reichliche Zuckermengen für die Ernährung der Triebe verfügbar bleiben. Endlich wird auch nachgewiesen, daß zur Entstehung der stärkeumbildenden Fermente freier Sauerstoff nöthig ist.

Jahresbericht über die Beobachtungs-Ergebnisse des von den forstlichen Versuchsanstalten des Königreichs Preussen, des Königreichs Württemberg etc., eingerichteten forstlich-meteorologischen Stationen. Herausg. von Dr. A. Müttrich, Prof. 9. Jahrg. Das Jahr 1883. Berlin, 1884. Springer. (III, 124 S. 8.) ℳ 2.

Die an dieser Stelle schon mehrmals rühmlich erwähnten Jahresberichte über die Beobachtungsergebnisse der im Deutschen Reiche (mit Ausschluß von Bayern) bestehenden forstlich-meteorologischen Stationen enthalten die Monatsresultate sämmtlicher zur regelmäßigen Beobachtung gelangenden Elemente für die 17 Doppelstationen innerhalb und außerhalb des Waldes. Auffallend gegen den vorigen Jahrgang ist der in der Einleitung erwähnte sehr starke Wechsel der Beobachter (unteres Forstpersonal), welcher im Interesse der Sache nicht zu wünschen ist; denn die Continuität der Aufzeichnungen, namentlich solcher Art, welche auf bloßer Schätzung beruhen, muß darunter leiden.

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 18. Jahrg. Nr. 9—11.

Inh.: Ueber die Entstehung des Sonnensystems. — Die Fortpflanzungsgeschwindigkeit der Elektricität in Telegraphendrähten. — Zur Frage nach der Unsterblichkeit der Einzelligen. — Die Farbstoffe der Blüthen und Früchte. — Beobachtungen einer grünen Sonne. — Ueber das Schweben und Absetzen des Tons. — Künstliche Theilung von Infusorien. — Ueber den Rückgang der alpinen Gletscher und seine Ursachen. — Fortpflanzungsgeschwindigkeit der Detonation in festen und flüssigen Explosionsstoffen. — Ueber die Brechungs-Aequivalente. — Die Bewegungen des Protoplasma und der Stofftransport in der Pflanze. — Kleinere Mittheilungen.

Meteorologische Zeitschrift. Red. von W. Köppen. 2. Jahrg. Heft 2.

Inh.: Aßmann, mikroskopische Beobachtungen der Wolken-Elemente auf dem Brocken. — Archibald, Experimente mit an Drachen befestigten Anemometern. — Roth, über die Divergenz des durch einen Wassertropfen gespiegelten und gebrochenen Lichtes. — Schaper, Beschreibung der erdmagnetischen Station zu Lübeck. — Correspondenzen und Notizen. — Bibliographie.

Chemiker-Zeitung. Hrsgbr. G. Krause. 9. Jahrg. Nr. 20 u. 21.

Inh.: J. Moritz, Versuche über den Einfluß der Gerbsäure auf die Entwickelung von Mycoderma vini. (Saccharomyces mycoderma, Kahm, Kuhnen ꝛc.). — Generalversammlung der Berufsgenossenschaft der chem. Industrie. — E. Sauerlandt, über die Verarbeitung des Ozokerits auf Paraffin. — Oeffentliche Sitzung der pariser Akademie der Wissenschaften. — Kaufmännische und industrielle Rechtskunde. — Herm. Rohrbeck, Trockenapparat für Laboratorien mit Ventilation. (Mit Abb.) — Societe industrielle de Mulhouse.

Mathematik.

Rausenberger, Dr. Otto, **Lehrbuch der Theorie der periodischen Functionen** einer Variabeln mit einer endlichen Anzahl wesentlicher Discontinuitätspuncte nebst einer Einleitung in die allgemeine Functionentheorie. Mit in den Text gedruckten Fig. Leipzig, 1884. Teubner. (VIII, 476 S. 8.) ℳ 10,80.

Der Verf. hat in dieser Schrift versucht, die Theorie der periodischen Functionen einer Variabeln in systematischem Zusammenhang von wesentlich algebraischer Grundlage aus zu entwickeln. Er giebt zu dem Ende in den drei ersten Abschnitten einen Abriß der allgemeinen Functionentheorie, welcher mit den ersten Elementen, den Zahlen und den arithmetischen Rechnungsoperationen, beginnt, dann zu den algebraischen Functionen mit endlichen Exponenten fortschreitet, hierauf die erweiterten algebraischen Functionen, in welchen auch unendlich große Exponenten vorkommen, in Betracht zieht und endlich übergeht zur allgemeinen Theorie der analytischen Functionen, welche der Verf. nach Weierstraß' Vorgang auf die Theorie der Potenzreihen gründet. Die Darstellung schließt sich hier mehrfach an die von Thomä in seiner „Elementaren Theorie der analytischen Functionen einer complexen Veränderlichen" gegebene an. Die folgenden Abschnitte beschäftigen sich mit den additiv und mit den multiplicatorisch periodischen Functionen. Es folgt dann die Behandlung der mehrfach periodischen Functionen, wobei die Thetafunctionen und die elliptischen Functionen, das Transformationsproblem, die Modularfunctionen, sowie die ersten Elemente der Theorie der Modular- und Multiplicatorgleichungen gebührende Berücksichtigung finden. Hierauf wendet sich der Verf. zu den periodischen Functionen zweiter Gattung, d. h. zu Functionen, welche bei Transformation des Arguments zwar nicht ungeändert bleiben, aber doch nur Aenderungen einfachster Art erleiden, entsprechend der Formel

$$F[\varphi(x)] = \psi[F(x)],$$

in welcher φ und ψ lineare Functionen sind. Im nächsten Abschnitt werden die periodischen Functionen dritter Gattung untersucht, welche der Bedingung genügen

$$F[\sigma(x)] = \zeta[x, F(x)],$$

wobei σ eine lineare, ζ aber eine rationale Function ist. Gegenstand des letzten Abschnittes sind die Integrale der algebraischen Functionen, deren Theorie allerdings nur sehr skizzenhaft gegeben werden konnte und lediglich in der Absicht Aufnahme gefunden hat, um die Anknüpfung an Werke zu erleichtern, in denen die hier ausgeschlossene Theorie der bestimmten, complexen Integrale behandelt wird.

Der Verf. ist durchweg und mit gutem Erfolg bemüht gewesen, seine Darstellung möglichst elementar zu halten, und sein Werk wird jedem, der sich mit dem hier behandelten wichtigen Gebiete der Analysis bekannt machen will, gute Dienste leisten.

G—l.

Journal für die reine u. angewandte Mathematik. Hrsg. von L. Kronecker u. K. Weierstraß. 98. Bd. 2. Heft.

Inh.: L. Königsberger, über Integrale transscendenter Functionen. — F. Grube, Bestimmung des Potentials eines homogenen Ellipsoides. — v. Lilienthal, allgemeine Eigenschaften von Flächen, deren Coordinaten sich durch die reellen Theile dreier analytischer Functionen einer complexen Veränderlichen darstellen lassen. — M. Krause, zur Theorie der hyperelliptischen Functionen erster Ordnung. — A. H. Anglin, zur Theorie der symmetrischen Functionen.

Zeitschrift für mathemat. u. naturwissenschaftl. Unterricht. Hrsg. von J. C. V. Hoffmann. 16. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: Gerloch, von der Multiplication mit negativen und mit benannten Zahlen. Ein Wort zur Verständigung. — F. Meyer, über die Behandlung planimetrischer Aufgaben durch Schüler. — Kleinere Mittheilungen. — Zum Aufgaben-Repertorium. — Recensionen. — Bibliographie Januar 1885. — Die Einweihung des Neubaues der technischen Hochschule in Berlin. — In Sachen des Herrn Rüefli gegen die Redaction.

**

Medicin.

Handbuch der vergleichenden Histologie u. Physiologie der Haussäugethiere. Für Thierärzte u. Studierende bearb. von PPf. DDr. Bonnet, Csokor u. A., herausg. von Prof. Dr. W. Ellenberger. Berlin, 1884. Parey. (8.)

1. Bd. Histologia der Haussäugethiere. Herausg. von Dr. W. Ellenberger, Prof. 1. Th. Mit 204 in den Text gedr. Holzschn. (308 S.) ℳ 12.

Das Buch bezweckt die Herstellung eines den neuesten Standpunct der medicinischen Wissenschaft festhaltenden Originalwerkes der gesammten Histologie und Physiologie der Haussäugethiere und stützt sich dabei wesentlich auf eigene Untersuchungen und Forschungen der Bearbeiter der einzelnen Capitel, indem es selbstverständlich auch die neuesten Errungenschaften anderer Forscher benützt. Es soll mit diesem Unternehmen eine fühlbare Lücke der Veterinär-Medicin ausgefüllt und nicht etwa ein Werk der Compilation, sondern ein solches der eigenen Forschung geschaffen werden, aus diesem Grunde wird es auch nicht durch einen Autor, sondern durch das nach einheitlichem Princip erfolgende Zusammenwirken zahlreicher Kräfte der thierärztlichen Wissenschaft hergestellt werden. Vorerst liegt der 1. Theil des 1. Bandes vor, der auf 308 Seiten folgenden Inhalt hat: 1) Mikroskop und allgemeine mikroskopische Technik von Tereg (Hannover). 2) Methode der mikroskopischen Untersuchung der Gewebe und Organe von Süßdorf (Stuttgart). 3) Lehre von der Zelle von Eichbaum (Gießen). 4. Lehre von den Geweben vom Verfasser. 5) Allgemeine mikroskopische Organlehre von demselben. 6) Harnapparat von Tereg. 7) Männliche Genitalien von Eichbaum.

Es ist recht erfreulich, daß die beiden Veterinär-Wissenschaften, wie Prof. Pütz mit Recht sagt, endlich von thierärztlichen Specialisten bearbeitet werden und die Zeit gekommen ist, in welcher die thierärztliche Wissenschaft immer mehr sich emancipiert und den ihr von vielen Vertretern der Menschenheilkunde immer noch entgegengebrachten Wahnglauben zerstört, als fehle der Thiermedicin der ideale Schwung, um sich auf die Höhe der Ersteren erheben zu können. Dem Hrsgbr. gebührt das große Verdienst, durch gediegene selbständige Arbeiten, wie sie in dem 1. Theile des Buches unstreitig vorliegen, im Gebiete der Thierphysiologie bahnbrechend gewirkt zu haben. Diese Thatsache sowohl, als die glückliche Auswahl der gesammten Mitarbeiter, zu denen sich noch die Namen Bonnet, Csokor, Eversbusch, Flesch, Kitt und Schütz gesellen, sind mehr als Worte geeignet, den Fachgenossen das Buch zu empfehlen, dessen Ausstattung dem Zwecke völlig entspricht.

Archiv f. patholog. Anatomie u. Physiologie u. f. klinische Medicin. Hrsg. von Rudolf Virchow. 9. F. 9. Bd. 3. Hft.

Inh.: Mart. Bernhardt, über die Beziehungen des Kniephänomens zur Diphtherie und deren Nachkrankheiten. — V. Izquierdo, Spaltpilze bei der „Verruga peruana“. — Fritz Gutknecht, die Histologie der Struma. (Schl.) — Fr. Hosch, experimentelle Studien über Iriscysten. (Hierzu Taf.) — Wenzel Gruber, anatomische Notizen. (Forts.) Nr. I—IX (CCXI—CCXIX) (Hierzu Taf.) (Auftreten der Tuberositas des Os metatarsale V sowohl als persistierende Epiphyse, als auch mit einer an ihrem äußeren Umfange aufsitzenden persistierenden Exostose. — Weitere Beobachtungen der anomalen congenitalen Knochenbrücke über den Sulcus jugularis des Occipitale (9.—13. Fall) mit Bestimmung der Häufigkeit ihres Vorkommens. — Der Musculus ulno-carpeus externus (eine neue Variante des Musculus ulnaris externus brevis) und sein Homologon, der Musculus peroneo-cuboideus. — Mangel des Musculus ulnaris externus bis auf einen Sehnenstreifen. — Zweibändiger Extensor digiti V proprius manus mit Insertion eines seiner Bäuche an die Basis des Metacarpale V, und die ihm homologe Variante des Peroneus III. (Vorher nicht gesehen.) — Absoluter Mangel des Extensor digiti quinti proprius manus bei Mangel seiner Vagina im Ligamentum carpi dorsale: ganz ausnahmsweise und nur beim Menschen (2. Fall); bei Vorkommen des Muskels dennoch Mangel der Vagina: constant bei den Prosimiae. — Hygrom von enormer Größe an der Bursa genu mucosa retro-condyloidea interna. — Duplicität der Vena cava superior (11. Fall eigener Beobachtung) bei Verschluß der Mündung der Vena cava superior sinistra in das Atrium dextrum und deren Auftreten als Abführungscanal der Herzvenen in die Vena anonyma sinistra (sicherer 1. Fall). — Fälle von ungewöhnlicher Stellung der Flexura sigmoides bei rechtsseitiger Lage des Rectum in Erwachsenen.) — N. Jastreboff, zur Casuistik der angeborenen Geschwülste in der Gegend des Kreuzbeins. (Hierzu Taf.) — M. Miura, Beiträge zur Kenntniß der Gallencapillaren. (Hierzu Taf.) — B. Scheube, klinische Beobachtungen über die Krankheiten Japans. 1. Theil. (Schl.) — Kleinere Mittheilungen.

Klinische Monatsblätter f. Augenheilkunde. Hrsg. von W. Zehender. 23. Jahrg. März.

Inh.: A. Vossius, Beitrag zur Lehre von den angeborenen Conis. — W. Dobrowolsky, zur Frage über die Entstehungsweise der Myopie. — Referate. — Offene Correspondenz. — Bibliographie 2.

Oesterreichische Monatsschrift für Thierheilkunde mit Berücksichtigung d. Viehzucht u. Landwirthschaft. Red. von Alois Koch. 10. Jahrg. Nr. 3.

Inh.: Carl Storch, Haben die Thierärzte den Kreislauf des Blutes vor Harvey gekannt? — Carl Umlauf, Aphorismen aus meiner Praxis. (Forts.) — Mastviehausstellung in Wien. — Ungarische Veterinär-Sanitätspflege. — Verschiedene Nachrichten.

Beilage: Revue für Thierheilkunde u. Thierzucht. Red. von Alois Koch. 8. Bd. Nr. 3.

Inh.: Th. Kitt, bacteriologische Mittheilungen. — A. Baranski, die Thierzucht im Alterthum. — Mittheilungen aus Zeitschriften.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Bechmann, Dr. Aug., Prof., **System des Kaufes nach gemeinem Recht.** 1. Abth. Erlangen, 1884. Deichert. (XII, 569 S. 8.) ℳ 10.

A. u. d. T.: Bechmann, der Kauf nach gemeinem Recht. 2. Th. 1. Abth.

Von diesem weitangelegten Unternehmen liegt die langerwartete, der dogmatischen Ausführung gewidmete Fortsetzung vor. Trotz der 569 Seiten behandelt sie nur die „Grundlagen“ und die Lehre vom „Abschluß des Kaufvertrags“. Diese immense Ausdehnung erklärt sich daraus, daß dieser zweite Theil noch mehr als der erste Band weit über das Gebiet des Kaufs hinausgreift und eine Reihe von allgemeinen Rechtsinstituten behandelt. So erhalten wir ausführliche Darstellungen der negot. claudic., des Vorvertrags, der Wirkung von Zwang und Betrug, der Arrha, des sogenannten error in substantia. — Bezüglich des Werthes der Arbeit genügt es zu sagen, daß sich die Fortsetzung dem ersten Bande in der Gründlichkeit der Untersuchung, in der Klarheit und Durchsichtigkeit der Darstellung, in der Bethätigung praktischen Sinnes und feinen Verständnisses der Lebensverhältnisse würdig anreiht. In unserem Bericht über den Inhalt müssen wir uns wegen des großen Umfanges des Werkes sehr beschränken.

Buch I: „Grundlagen“. Cap. 1 handelt über das Rechtsgeschäft im Allgemeinen, namentlich über die vielbesprochene Relation zwischen Parteiabsicht und Rechtserfolg. Der Verf. steht im Wesentlichen auf dem Standpuncte von Lenel. Aber er substituiert der ökonomischen Absicht die „empirische“, „typische“; diese wird von der Rechtsordnung sanctioniert, welche außerdem noch ergänzend eingreift. Rücksichtlich des „dispositiven Rechts“ tritt der Verf. energisch an die Seite Bülow's. — Cap. 2: Kauf als Rechtsgeschäft im Allgemeinen. Der empirischen Absicht des definitiven Erwerbs eines Guts gegen Geld (§ 121—3) giebt das römische Recht die Sanction: Der Verkäufer ist verpflichtet zum thatsächlichen Verschaffen und definitiven Ueberlassen (S. 70). Die directe Verpflichtung zur Eigenthumsverschaffung kann übernommen werden, ist aber eine Stei-

gerung der regulären Verpflichtung. (Die Erklärung der l. 16 D. 12. 4 geht mehrfach fehl; namentlich ist es irrig, daß die Intentio der Formel dem Contracte nothwendig entsprechen müsse). § 126 giebt eine lichtvolle Darlegung des Gegensatzes des modernen und des römischen Kaufsystems und enthält das uns wichtige Zugeständniß, daß das letztere der heutigen Rechtsanschauung nicht mehr entspricht. Ist es dann aber nicht richtiger zu sagen, daß die Verpflichtung zur Eigenthumsverschaffung Jedermann heute so selbstverständlich erscheint, daß sie nicht besonders verabredet zu werden braucht? Der Verf. giebt mit Recht seine im ersten Band aufgestellte Ansicht, welche auf die Fiction des Contracts hinauskommt, auf. Ref. glaubt aber, daß das Operieren mit der „alternativen Ansicht" die Sache nicht viel fördert, wie denn der Verf. die Verschiedenheit der praktischen Behandlung nicht genügend beachtet und namentlich die von Bähr (den er übrigens nur sehr flüchtig gelesen zu haben scheint) hervorgehobenen Fragen über die Beweislast (wenigstens bis jetzt) nicht berührt. — Cap. 3 handelt vom Kaufobject und Preis (s. bes. S. 129 a. E.), Cap. 4 von dem Verhältniß zu verwandten Geschäften. Bezüglich des Tausches stellt der Verf. S. 176 den mehr als bedenklichen, durch c. 1 C. 4. 64 nicht gestützten Satz auf, daß nach heutigem Recht beiderseits nur für Evictian, nicht für Eigenthumsverschaffung gehaftet wird. — Cap. 5 beschäftigt sich mit der Zweiseitigkeit des Kaufs und zwar zunächst (§ 165—174) mit dem neg. claudic., welches von dem Satze, daß der Kaufvertrag immer synallegmatisch ist, keine Ausnahme bilden soll und dessen Eigenthümlichkeit der Verf. nur darin erblickt, daß auf der einen Seite eine oblig. natur. stehe. Wenn aber „eine Verpflichtung, welche in der Person des Verpflichteten gar nicht wirkt, eben auch keine Verpflichtung ist" (S. 195), so muß hier doch wohl eine Gegenleistung ohne darauf gerichtete Obligation stattfinden. Sehr auffallend ist es, daß der Verf. sich mit den Contracten des heutigen Minderjährigen gar nicht beschäftigt. So z. B. steht der Satz, daß die Unvollkommenheit des neg. claud. durch einfache Genehmigung gar nicht gehoben werden kann, unbeschränkt da. Und doch können wir dem Verf. den Glauben an seine heutige Geltung nicht zutrauen. — Bezüglich des Kaufs auf Probe (§ 175—181) kehrt der Verf. zur Auffassung Savigny's zurück: er bildet eine Ausnahme von der sehr energisch vertheidigten Regel der Unzulässigkeit der Bedingung si volam. Sehr bedenklich erscheinen dem Ref. hier einzelne Sätze des Verf.'s, so z. B. S. 240, II, S. 243, Nr. 2, Abs. 3. — Der Hoffnungskauf (§ 182—186) bildet eine Ausnahme von der Zweiseitigkeit des Vollzugs: der Käufer hat vertragsmäßig die Gefahr der künftigen Nichtexistenz der Sache übernommen.

In Buch II (Abschluß des Kaufvertrags) handelt Cap. 1 ausführlich vom Vorvertrag. Sehr wenig gelungen erscheint die Polemik des § 194; der Verf. scheint hier in romanistischer Befangenheit geblieben zu sein. Einverstanden ist Ref. mit dem Satz, daß der zweiseitige Vorvertrag ein Product der Schule ohne Leben ist (§ 195). In Cap. 2 („Subjecte") findet die herrschende Lehre über Zwang und Betrug eine neue, sehr beachtenswerthe Vertheidigung. S. 285 und 288 übt der Verf. eine entschiedene Polemik gegen zwei in sehr wichtigen Fragen ergangene Entscheidungen des Reichsgerichts (V S. 58, VI S. 12), die wir als von gesundem, kräftigem Geist getragen mit Freude begrüßt haben. — Aus Cap. 3 sei hervorgehoben, daß der Verf. das sogenannte Lieferungsgeschäft nicht als Kauf auffaßt und deshalb nicht näher behandeln will. Das ist sehr zu bedauern und Angesichts des Artikels 338 des Handelsgesetzbuches und der sehr weiten Grenzen, die der Verf. sonst seiner Arbeit steckt, nicht recht zu begreifen. Mehrere Bedenken (vergl. z. B. § 211 a. E.) können hier nicht näher angedeutet werden. — Aus Cap. 6 machen wir auf die überzeugende Rechtfertigung der a. emti auf das negative Interesse wegen Nichtexistenz der Sache aufmerksam. Sie ist möglich, weil der Contract nach der subjectiven Seite ohne Mangel ist; sie ist begründet, weil der Verkäufer nach den Grundsätzen der bona fides wissen soll, ob das, was er verkauft, existiert (§§ 236—239). Ganz besonders gelungen erscheint dem Ref. die Ausführung über error in subst. Der Verf. weist in Ausbildung eines schon von Wächter in seinen Beilagen ausgesprochenen Gedankes nach, daß er Irrthum im Motive ist und nur, wenn er den Gegner erkennbar als Bedingung (in praesens coll.) hervorgetreten ist, in Betracht kommt und daß die Rechtsordnung das Hervorheben gewisser Eigenschaften als in diesem Sinne geschehen interpretiert. Hoffentlich wird die verwirrende Gleichstellung des Irrthums über Identitäts- und Beschaffenheitsmerkmale endlich allgemein als irrig erkannt. Widersprechen müssen wir dem Verf. darin, daß Fehlen der Eigenschaft immer nur absolute Nichtigkeit und nie Anspruch auf das negative Interesse bewirken könne (S. 453, 489). — Endlich sei noch auf die vortrefflichen Ausführungen über aufhebende Nebenverträge hingewiesen (§ 249—258).

Ref. kann diese Anzeige nicht ohne die Bitte schließen, daß der Verf. den Schluß der dogmatischen Darstellung, dessen Fehlen an vielen Puncten doch recht störend sich geltend macht, aber auch abgesehen davon, wegen der zu erwartenden Förderung der Wissenschaft recht bald folgen zu lassen.

Groß, Dr. jur. Gust., Privatdocent, Karl Marx. Eine Studie. Leipzig, 1885. Duncker & Humblot. (VI, 82 S. 8.) ℳ 1, 80.

Der Verf. ist mit dem erforderlichen Verständniß für die Wichtigkeit seines Gegenstandes und mit einem anerkennenswerthen Eifer an die Lösung seiner Aufgabe herangetreten. Allein es fehlt ihm an ausgebreiteter Literaturkenntniß und einer festen wissenschaftlichen Ueberzeugung in Bezug auf die wichtigsten nationalökonomischen Grundfragen, zwei ebenfalls unentbehrlichen Vorbedingungen für eine vollständige Würdigung und sichere Beurtheilung eines in hohem Maße originellen Autors. So ist denn an der Darstellung ihr ernster, würdiger Ton zu loben, ebenso wie die Benutzung wenigstens eines Theils der in Betracht kommenden Quellenschriften. Dagegen tritt nicht mit genügender Schärfe das eigentlich Charakteristische und Neue der Marx'schen Theorien hervor, und vermißt man fast völlig die selbständige Kritik. Die Ansicht des Verf.'s, daß Marx in seinem literarischen Hauptwerk als ein Anderer erscheine wie in seinen Agitationsschriften, ist durchaus unrichtig und verkennt das Wesen des Mannes und seine Stellung in der Geschichte des Socialismus. Das Mißverständniß hätte nicht entstehen können, wenn der Verf., was doch wohl zu seinem Thema gehörte, die Frage nach dem philosophischen Standpunct seines Autors sich dargelegt und beantwortet hätte. Uebrigens ist auch die Besprechung des „Capital", wozu der Verf. mit großer Bewunderung aufblickt, und das ihm allein zur Hälfte seiner Schrift den Stoff liefert, in mehrfacher Hinsicht ungenügend. Abgesehen von einzelnen Ungenauigkeiten, die unterlaufen, sind eine ganze Reihe wichtiger und scharfsinniger theoretischer Erörterungen unerwähnt geblieben, und schließt sich die Darstellung in zu enger Abhängigkeit an die Wortfassung des Originals, statt in freier Reproduction den Gedankeninhalt desselben leichtverständlich wiederzugeben.

Lr.

Archiv für das Civil- u. Criminalrecht der kgl. preuß. Rheinprovinzen. N. F. 68. Bd. 3. Heft.

Inh.: Entscheidungen des Oberlandesgerichts zu Cöln, betreffend Civilproceß, Strafrecht und Strafproceß. — Entscheidungen des Reichsgerichts.

Zeitschrift des kgl. bayer. statist. Bureau. Redig. v. Ludw. v. Müller. 16. Jahrg. Nr. 4.

Inh.: v. Müller, Statistik der Reichstagswahlen von 1884 in Bayern. — Ders., die Hagelschläge des Jahres 1884. — Carl Rasp, zur Statistik der bayerischen Actiengesellschaften. — Ergeb-

aisse des Ersatzgeschäftes des Jahres 1883 in Bayern. Nach den Mittheilungen der Militär-Medicinal-Abtheilung des k. Kriegsministeriums. — Die ortsüblichen Tagelöhne in Bayern. Zusammengestellt im k. statistischen Büreau. — Nachweisungen über den Verkauf von Getreide auf den bayerischen Schrannen, sowie über die erzielten Durchschnittspreise für das Kalenderjahr 1884. — Jahresdurchschnittspreise der Victualien an verschiedenen Orten Bayerns für das Jahr 1884. — Literatur. — Notizen.

Technische Wissenschaften.

Schlösser, E., Münzwardein z. D., **die Münztechnik.** Ein Handbuch f. Münztechniker etc. Mit 121 in den Text eingedruckten Illustrationen. Hannover, 1884. Hahn. (VIII, 251 S. Gr. 8.) ℳ 7.

Von einem Fachmann ausgearbeitet ist, dieses Werk eine sehr werthvolle Erscheinung, die besondere Anerkennung verdient. Die Aufsätze von C. von Ernst in der Wiener numismatischen Zeitschrift (1880) und in Karmarsch-Heeren's technischem Wörterbuch von verwandter Tendenz sind bei aller Sachkenntniß doch zu knapp gehalten, um dem Gegenstande für Fachkreise genügend gerecht zu werden. In dem vorliegenden Buche wird derselbe in größter Gründlichkeit allseitig in einer Weise behandelt, daß für alle Beziehungen nun ein eingehendes Verständniß gewonnen werden kann. Auf die Einleitung ist allerdings weniger Gewicht zu legen; was hier von Münzgeschichte vorgetragen wird, ist zu aphoristisch und beruht auf theilweise unzulänglicher Grundlage. Dagegen findet sich der Verf. in dem eigentlichen Thema, der Münztechnik, vollkommen zu Hause, so zwar, daß er das einschlägige Material als Fachmann völlig beherrscht. Diese Hauptpartie des Buches gliedert sich in einen allgemeinen und einen speciellen Theil, dem noch ein Abschnitt über die Medaillen-Fabrikation hinzugefügt ist. Der allgemeine Theil behandelt u. A. das Münzsystem, die Währung, das Münzmaterial, Format, Gepräge und Abnutzung der Münzen mit klarer Uebersichtlichkeit, indessen in angemessen knappem Umfange. Um so eingehender ist der specielle Theil, welcher in sieben Capiteln und systematischer Reihenfolge eine genaue Beschreibung der beim Münzbetriebe vorkommenden Manipulationen, sowie der hierzu nöthigen Apparate, Werkzeuge ꝛc. giebt und diese durch Abbildungen erläutert. Das Probieren, Schmelzen und Gießen des Münzmaterials, Strecken und Glühen der Zaine, sowie Ausschneiden der Platten, Justieren, Rändeln, Beizen oder Sieden, schließlich das Prägen und die Stempelfabrikation, kurz der ganze Proceß des Werdens der Münze wird vorgeführt und für die Praxis technisch zergliedert. Der gründlich erfahrene Fachmann giebt diese Belehrung in so lichtvoller Darstellung, daß sein Buch in den Kreisen, für die es bestimmt ist, ohne Zweifel eine freundliche Aufnahme finden wird.

Grundner, Dr. F., Forstassist., **Taschenbuch zu Erdmassen-Berechnungen** bei Wegebauten in ebenem u. geneigtem Terrain. Mit in den Text gedruckten Holzschn. Berlin, 1884. Springer. (V, 103 S. 16.) ℳ 3.

Die in dem Taschenbuch enthaltenen Tabellen zur Ablesung der Querschnittsflächen der Erdkörper bei Waldwegebauten sind durchaus zweckmäßig, übersichtlich und für den Gebrauch bequem angeordnet. Es sind die Querschnittsflächen für Auftrags-, Abtrags- und Anschnittsprofile für verschiedene Böschungsneigungen und verschiedene Seitengefälle der Bodenoberfläche gegeben, wobei das Seitengefälle des Bodens nach einer einzigen geraden Linie oder auch nach einem in einem Puncte gebrochenen geraden Linienzuge angenommen ist. Sicher wird das kleine Buch für Forstbeamte bei der Veranschlagung und Ausführung von Waldwegen sehr nützliche Dienste leisten. L.

Forst- und Landwirthschaft.

Nördlinger, Dr. H., Prof., Lehrbuch des Forstschutzes. Abhandlung der Beschädigungen des Waldes durch Menschen etc., sowie der dagegen zu ergreifenden Massregeln. Mit 222 in den Text gedruckten Holzschn. Berlin, 1884. Parey. (XIV, 520 S. 8.) ℳ 10.

Der Inhalt ist der folgende: 1) Eingriffe durch sorglose oder eigennützige Menschen. 2) Schaden durch größere Waldthiere (Wirbelthiere). 3) Schaden durch kleine Waldthiere (Wirbellose). 4) Schaden durch Elemente der unbelebten Natur. Es ist daraus zu ersehen, daß dem Schaden durch Pflanzen (Forstunkräuter und Pilze) kein besonderes Capitel gewidmet ist. Der Verf. spricht sich gegen die Aufnahme der schädlichen Pflanzen, wozu selbstverständlich auch manche Holzgewächse mit gerechnet werden müssen, deshalb aus, weil diese eine geeignetere Stelle in der Forstbotanik fänden. Dann könnte er mit demselben Rechte aber auch das zweite und dritte Capitel zum großen Theile weglassen und in dieser Hinsicht auf die Forstzoologie bez. Forstinsectenkunde verweisen. Wenn derselbe speciell gegen die Behandlung der Pilze im Forstschutz anführt, daß die meisten derselben ungefährlich seien und nur schwierig, ja fast aussichtslos zu bekämpfen wären, so können wir diese Argumentation, welche auf schwachen Füßen steht, nicht gelten lassen. Unserer Ansicht nach sind die werthvollen Resultate der Untersuchungen von R. Hartig ꝛc. doch wenigstens der Erwähnung und Beachtung werth. Wir geben gern zu, daß es überhaupt schwierig ist, die Grenzen des Gebietes des Forstschutzes gegenüber anderen fraglichen Disciplinen zu ziehen, den Standpunct des Verf.'s theilen wir jedoch keineswegs. Daß es wohl möglich, die Lehre des Forstschutzes abzurunden, beweist sicher das ausgezeichnete Werk von Heß, welches auf der Höhe der Zeit steht. Manche Capitel seines Buches hat Nördlinger etwas zu spärlich behandelt, wie z. B. die Wahrung der Waldgrenzen, die Bekämpfung von Waldbränden. Besondere Anerkennung verdienen aber jedenfalls die zahlreich vorhandenen Angaben über Einzelbeobachtungen. Nmstr.

Schwappach, Dr. Adam, Prof., Handbuch der Forstverwaltung. Berlin, 1884. Springer. (XII, 312 S. 8.) ℳ 5.

Das Erscheinen dieses Buches kurz nach der Herausgabe der Albert'schen Forstverwaltungskunde beweist, daß neuerdings auch die Literatur der forstlichen Haushaltungskunde, welche bisher so spärlich bedacht wurde, mehr gepflegt wird. Damit ist einer Forderung der Neuzeit genügt, die ja bekanntlich auch an das Formelle jeder Wirthschaft gewisse Ansprüche stellt. Als einen besonderen Vorzug des vorliegenden Werkes müssen wir seinen engen Rapport zu den thatsächlich in den verschiedenen deutschen Staaten herrschenden Verhältnissen betrachten. Selbstverständlich hat die Erreichung dieses Vortheils dem Verf. viel Mühe und Arbeit bereitet; er wird sich aber belohnt sehen in der guten Aufnahme, welche seine gewissenhaft, faßlich und übersichtlich geschriebenen und durch prägnante Kürze ausgezeichneten Abhandlungen bei dem forstlichen Publicum gewiß finden werden. Einige Lücken, welche ein solches Werk in seiner ersten Gestalt naturgemäß bei der Fülle des vorhandenen Stoffes enthalten muß, können seinen Werth nicht verringern. Die ganze Anlage ist systematisch correct und empfiehlt das Buch eben sowohl als Leitfaden für das Studium wie als bequemes Orientierungsmittel über das Bestehende. Vornehmlich befriedigt uns der 1. Theil, der von der Diensteinrichtung bez. der Organisation der geistigen und mechanischen Arbeit handelt. Durch die gesonderte Betrachtung der Staats-, Gemeinde- und Privatforstverwaltung hierbei ist die Brauchbarkeit wesentlich erhöht worden. Der 2. Theil des Buches umfaßt die Geschäftsbehandlung und ist verhältnißmäßig etwas zu kurz weggekommen. Nmstr.

Fühling's landwirthschaftl. Zeitung. Hrsg. von Henry Settegast. 34. Jahrg. 3. Heft.

Inh.: Benno Martini, die Kornzölle und die deutsche Landwirthschaft. — Ein Mustergut in der Picardie. — F. Wohltmann, die Grundsteuer, ihre Entstehung, Entwickelung, finanzielle und sociale Bedeutung. — Fr. Huck, die Witter'sche Dauer-Kartoffel. — C. Rörner, die ungarischen Staatsgestüte Babolna und Kisbér. — G. Dangers, der Werth der Milch für Gesunde und Kranke. — Jos. Hanamann, über die Haltbarkeit geköpfter und nichtgeköpfter Zuckerrüben in den Rübenmieten. — J. P. Frentzel, die englische Vollblut-Race. — Sattig, Anbauversuche mit verschiedenen Sommer-Getreidefrüchten. — J. N. Hansen, die gegenwärtige Lage der Zuckerproduction. — Die deutsche Molkerei-Ausstellung in München 1884. — Neuer Dreischarpflug und F. A. Herbertz in Cöln a. Rh. — Landwirthschaftliches Repertorium.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Wie studiert man classische Philologie und Geschichte? Von einem erfahrenen Fachgenossen. Leipzig, 1884. Rossberg. (32 S. 8.) *M* 0, 60.

Die kleine Schrift bietet der wohlgemeinten, von jedem jungen Philologen zu beherzigenden Rathschläge und Wahrnehmungen so viele, daß ihre Lectüre nicht dringend genug empfohlen werden kann. Mit anerkennenswerther Offenheit ist hier vor mancherlei Gefahren und Irrwegen gewarnt, mit geradezu liebevoller Fürsorge auf die beste und planvollste Einrichtung des Studiengangs hingewiesen, und das Ganze bei aller Knappheit der Form mit wohlthuender Wärme der Auffassung vorgetragen. Auch der süddeutsche Student wird (mutatis mutandis) von der hier gegebenen Anleitung Nutzen ziehen können. Eine Discussion der Einzelheiten, besonders in Bezug auf den angehängten Stundenplan, der nach Semestern eingetheilt ist, würde zu weit führen, so verlockend sie auch erscheint. Nur einen Punct herauszugreifen, kann Ref. sich nicht versagen. Der Forderung, die Grammatiken der classischen Sprachen seien von sprachvergleichenden Standpunct zu hören, folgt die Anweisung, im ersten Semester lateinische, im zweiten griechische Grammatik zu belegen. Wäre es nicht umgekehrt entschieden besser? Gerade zu dem angegebenen Zweck der Einführung in sprachwissenschaftliche Methode und Arbeit ist doch ein Colleg über griechische Grammatik weit mehr geeignet als ein solches über lateinische. Wird vollends noch Elementargrammatik des Sanskrit schon für das erste Semester angesetzt, so empfiehlt es sich um so mehr daneben die griechische zu hören. H. v. d. P.

Philologische Untersuchungen, herausg. von A. Kiessling u. U. v. Wilamowitz-Möllendorf. 7. Heft. Homerische Untersuchungen von Wilamowitz-M. Berlin, 1884. Weidmann. (XI, 426 S. Gr. 8.) *M* 7.

Das Buch besteht aus zwei gesonderten Theilen, von denen der zweite, allgemeinere, zuerst besprochen werden soll. Das 1. Capitel desselben behandelt „die pisistratische Recension", von der man seit Ritschl (Opusc. I, S. 31 ff.) eine einigermaßen deutliche Vorstellung zu haben glaubte. Wilamowitz sucht sie in das Gebiet der Fabel zu verweisen. Die Annahme einer Sammlung der homerischen Gedichte durch Peisistratos sei eine schon im Alterthum gemachte Hypothese, hervorgerufen durch die Thatsache, daß man schon im vierten, ja im fünften Jahrhundert (S. 251. 258) nur attische Exemplare des Homer kannte. Aber diese Thatsache sei anders zu erklären, nämlich durch den politischen und geistigen Einfluß Athens: „Athen centralisiert die Bildung: kein Wunder, daß die Nachwelt den Homer durch Athen empfing; Athen centralisiert den Buchhandel: kein Wunder, daß man nachher nur attische Homere hatte" (S. 256). Dies ist sehr plausibel, verträgt sich aber ganz wohl mit der Hypothese einer endgültigen Fixierung des Textes durch Peisistratos. Und daß es wirklich nur eine Hypothese und zwar eine falsche Hypothese gewesen sei, wird durch den Spott auf S. 254 so wenig bewiesen wie durch die „nachdrücklich eingeschärfte" Logik auf S. 263 f.: „An den Panathenäen bestand von altersher, vielleicht seit 566, die Verordnung, daß die Rhapsoden nicht mit beliebigen Stücken, sondern in der Reihenfolge das Epos vortragen sollten." Der Gedanke liegt mehr als nahe, daß bei Gelegenheit dieser Verordnung auch die Reihenfolge selbst festgestellt worden sei. Aber das darf man nicht denken. „Wer auch nur einen Schluß machen kann, muß erkennen, daß die homerischen Gedichte zu der Zeit, wo diese Bestimmung erlassen ward, feste und geschlossene Form hatten, mit andern Worten, daß damals mehrere Ilias und Odyssee existierten". Hier klafft eine Lücke in der Beweisführung, welche durch die Drohung „Wer auch nur einen Schluß machen kann" nicht vollständig zugedeckt ist. — Das 2. Capitel knüpft an die Sage an, daß Lykurgos auf seinen Reisen mit Homer zusammengetroffen sei, von ihm die Gedichte empfangen und nach Sparta gebracht habe; es giebt in Form eines Excurses eine Darlegung der Ansichten des Verf.'s über Lykurg und die älteste lakonische Geschichte. — Das 3. Capitel handelt über die Μεταγραψάμενοι. Es bekämpft, übrigens in wohlwollendem Tone, die Meinung derjenigen, welche sagen, daß ein großer Theil der Fehler, mit denen unser Homertext behaftet ist, bei der Uebertragung aus dem älteren (attischen) in das jüngere (ionische) Alphabet entstanden seien. Diese Bekämpfung geschieht durch drei Gründe: 1) Homer's Gedichte sind von vorne herein nicht in attischem, sondern in ionischem Alphabete aufgeschrieben worden. 2) Wenn sie doch in attischem Alphabete aufgeschrieben gewesen wären, so daß eine Umschrift irgend einmal stattgefunden hätte, so wäre „gar nicht auszudenken, wieso gerade dabei die Leute Fehler hätten machen sollen". 3) Manche Fehler lassen sich in der That durch Umschrift aus der ἀρχαία σημασία erklären; aber es hat „keine Logik, sich auf sie zu berufen, weil so viele ganz analoge Erscheinungen mit ihr keinesfalls etwas zu schaffen haben können" (S. 324). — ad 1) Daß Euripides (Thes. 385) die Vertrautheit mit ionischer Schrift als der normalen voraussetzt, ist bekannt; daß demnach der Gebrauch derselben im Privatleben der Athener schon früh, im fünften Jahrhundert, begonnen haben muß, läßt sich nicht bestreiten. Inwiefern damit für die attischen Schreiber oder Gelehrten, deren Homertext im ersten Drittel des sechsten Jahrhunderts schon fertig war, bewiesen sei, daß sie sich ionischer Schrift hätten bedienen müssen (S. 303), vermag Ref. nicht einzusehen. Schon für Aeschylos läßt Wilamowitz (S. 305) es zweifelhaft, ob er in ionischem oder attischem Alphabet geschrieben hat. ad 2) Diesen Grund hat der Verf. selber durch den dritten aufgehoben; es ist also unnöthig, ihn nocheinmal zu charakterisieren. ad 3) τεθνειώς, θείης u. a. m. können aus der ἀρχαία σημασία erklärt werden, dies giebt Wilamowitz zu; aber ἦν που für αἴ κεν kann nicht daraus erklärt werden, sondern nur aus dem (auch in der übrigen griechischen Literatur beobachteten) allmählichen Processe der Modernisierung des Textes. Da nun aber beide Erscheinungen „ganz analog" sind, so darf der Erklärungsgrund der ἀρχαία σημασία auch da nicht angewendet werden, wo er an sich zulässig wäre. Das klingt sehr methodisch. Aber das Analoge der Erscheinungen würde doch eben darin beruhen, daß sie auf gleiche Art zu erklären wären; und ob das hier geschehen soll, darum handelt es sich ja gerade. Durch einen Zirkelschluß kommen wir nicht weiter. Uebrigens haben Erscheinungen wie τεθνειώς, θείης, εἵατο, selbst wenn man alle Analogie zu Hülfe nimmt, mit einer Modernisierung des Textes „keinesfalls etwas zu schaffen". Es scheint, daß der Verf. dieses Capitel nicht, wie das über Lykurg (S. 267), „für den selbstthätig nachdenkenden geschrieben" hat. — „Der epische Cyklus" ist die Ueberschrift des 4. Capitels. Darin wird der Nachweis versucht, daß die Begriffe „homerisch" und „kyklisch" nur graduell verschieden seien (S. 372). Noch um 500 habe man alle Gedichte des sogenannten epischen

Cyklus, der auch Ilias und Odyssee mit umfaßte, für homerisch gehalten (S. 353); erst allmählich seien Ilias und Odyssee als echte Werke Homer's ausgeschieden und diesen die anderen als cyklisch gegenüber gestellt worden. Die Nachrichten über die Verfasser der einzelnen cyklischen Epen seien durch nachträgliche Erfindung entstanden (S. 348). Auf eine Prüfung dieser Ansicht kann hier nicht eingegangen werden.

Erfreulicher als der zweite Theil ist der erste, welcher sich mit der Composition der Odyssee beschäftigt. „Durch Lachmann über Lachmann hinaus, den Schritt hat sein Schüler Kirchhoff gethan", heißt es S. 405. Aehnlich ist nun wieder das Verhältniß von Wilamowitz zu Kirchhoff. Er geht von Kirchhoff's Odyssee aus und sucht mit Kirchhoff's Methode weiter zu kommen, indem er die mangelhaft verklebten Fugen der ineinandergearbeiteten Gedichtmassen aufspürt und in diesen wieder andere Fugen, Spuren einer älteren Ueberarbeitung, entdeckt, so daß die Zahl der Schichten, welche dem Alter nach gesondert werden, im Vergleich zu Kirchhoff nach rückwärts wächst. Die fruchtbarste Anregung zu dieser Analyse hat das Buch von Niese gegeben. Nicht daß Wilamowitz an dessen Grundanschauung irgend welche Concessionen machte; aber er benutzt die von Niese beobachteten Thatsachen, seien es Widersprüche oder Uebereinstimmungen, um die Bestandtheile der Kirchhoff'schen Odyssee auf ihre Festigkeit zu prüfen und wo möglich weiter zu zergliedern. An einem Puncte freilich, und zwar gerade an einem hervorragend wichtigen, wird das, was Kirchhoff getrennt hatte, durch Wilamowitz verbunden: den alten Nostos und die Fortsetzung (S. 185 ff.) hält er für ein zusammenhängendes Gedicht, wie Ref. glaubt, mit Recht. Im übrigen aber ist die Thätigkeit des Kritikers eine auflösende, scharfsinnig, fein, oft zu fein. So wird das Lied von Kalypso als ein Einzellied abgetrennt, für die Erzählung des Freiermordes (φ—ω) eine besondere Vorlage erschlossen, in υ und ψ werden isolierte Stücke einer sonst verlorenen Odyssee gefunden. Die Gedanken des Verf's. sind fast immer geistreich, oft blendend; daß es seiner Beweisführung an der Solidität fehlt, welche man von Kirchhoff gewohnt ist, wird Ref. an einem anderen Orte ausführlicher darlegen. Wie man aber auch über die Zulässigkeit der hier wie im anderen Theile gewonnenen Resultate urtheilen mag, darüber wird kein Zweifel bestehen, daß in den nächsten Jahren Niemand an der wissenschaftlichen Arbeit über Homer theilnehmen kann, der nicht mit dem Buche von Wilamowitz in diesem oder jenem Sinne sich auseinandergesetzt hat.

P. C.

Seeger, H., **Lehrbuch der neufranzösischen Syntax** mit systematischer Berücksichtigung des Deutschen. Wismar, 1884. Hinstorff. (8.)

1. Th. Syntax des einfachen Satzes. (XIII, 171 S.) ℳ 2.

2. Th. Syntax des mehrfachen Satzes. Anhang I. Einige besondere Satzarten oder Satzformen. Anhang II. Von der Interpunction. (XII, 208 S.) ℳ 2.

Dies Buch soll den Bedürfnissen solcher Schulen dienen, für welche das Französische dieselbe Bedeutung hat wie das Lateinische für die Gymnasien. Wenn Ref. diesen Satz, der nicht weiter erläutert wird, recht versteht, so soll das Buch neben praktischen Zwecken auch den verfolgen, den Schülern ein Mittel der formalen Bildung des Geistes zu gewähren und sie in systematischer Weise mit den Gesetzen der Grammatik überhaupt bekannt zu machen. Nun giebt es aber bekantlich bereits mehrere Werke ähnlichen Charakters, die dieses selbe Ziel verfolgen, z. B. die Grammatiken von Lücking, Steinbart u. A.; es wäre daher nicht übel gewesen, wenn der Verf. uns mitgetheilt, warum ihm diese Bücher nicht genügten und worin er sie glaubt verbessert, resp. übertroffen zu haben. Ref. muß nun gestehen, daß er nicht im Stande ist, anzuerkennen, daß die vorliegende Arbeit einen Fortschritt auf dem Gebiete der französischen Schulgrammatik darstellt. Das Werk zerfällt in zwei auch äußerlich gesonderte Theile, Syntax des einfachen und die des mehrfachen Satzes. Der erste beginnt nach einer allgemeinen Einleitung mit der Tempuslehre, und da dieser Abschnitt alles enthält, was überhaupt in dem Werke über die Bedeutung der Tempora gebracht wird, so sind nur zwei Möglichkeiten denkbar: entweder es muß nothwendig in die Lehre vom mehrfachen Satz übergegriffen werden, oder das Capitel muß unvollständig bleiben. Der Verf. scheint sich über das Dilemma nicht völlig klar geworden zu sein; er versucht anscheinend nur mit einfachen Sätzen zu operieren und übergeht daher wesentliche Functionen einzelner Tempora, andererseits ist er doch seinem Princip nicht immer treu geblieben. In dem Abschnitte vom Imperf. erscheinen z. B. auch folgende Sätze: Le Pirée une fois pris, Athènes tombait und saas ane plaie torrentielle, il marchait sur Vienne. In beiden Fällen liegt ein verkürztes hypothetisches Satzgefüge vor, wovon aber kein Wort gesagt wird. Genau so verhält es sich beim Imperf. Futuri in Sätzen wie à sa place je n'irais pas. Hier spricht er auch von Nebensätzen und zählt unter den Beispielen sowohl Substantiv- wie auch temporale Adverbialsätze auf.

Aber auch sonst kommen solche Uebergriffe vor. Auf S. 4 erscheint zwischen den Sätzen, in welchen neben einem formalen Subject noch ein „reales" auftritt (der Verf. nennt dies sehr ungeeignet „Verdoppelung" des Subjects), auch il ne faut pas qu'il parte u. dgl.

Diesen und manche andere Mängel in der Anordnung des Stoffes würde man jedoch trotz der daraus sich ergebenden Schwächen vielleicht aus Zweckmäßigkeitsgründen entschuldigen können, wenn das Werk im Uebrigen den hohen an ein Schulbuch zu stellenden Anforderungen genügte, vor Allem, wenn der Ausdruck immer gut gewählt, die Regeln immer kurz, klar und verständlich wären. Aber auch in dieser Hinsicht sind viele Ausstellungen zu machen. Um die Ausdrucksweise des Verf.'s zu charakterisieren, greifen wir gleich aus den ersten Seiten folgende Beispiele heraus: S. 1 „Durch das Prädicat wird an dem Subject eine Thätigkeit oder eine Eigenschaft gesetzt." Auf S. 4 erscheint ohne weitere Erklärung der Ausdruck Existentialsatz und die Verba des Entstehens u. dgl. werden „farblos" genannt. Bei den Intransitiven, welche die zusammengesetzten Zeitformen sowohl mit avoir wie mit être bilden können, soll man nach S. 10 avoir wählen, wenn man es mit einem echten Perfectum zu thun hat". S. 11, wo von der Bedeutung des Präs. die Rede ist, heißt es: „In Sätzen mit allgemeinem oder frequentativem Sinne erscheint der Begriff der Gegenwart ins Unbestimmte erweitert." Auf. S. 17 wird sogar von „Frequentativsätzen" gesprochen. Die Regel, daß unter Umständen das Imperf. im Sinne des Plusq. Fut. stehen kann, wird S. 17 so ausgedrückt: „Das Imperf., als Tempus der Reflexion und der noch in der Ausführung begriffenen Thätigkeit, kann auch in der bedingten Aussage und von gar nicht zur Vollendung gekommenen Thätigkeiten gebraucht werden". Was soll sich ein Schüler denken, wenn er S. 18 den Satz liest: „Auf ein Passé défini folgend, findet sich vorzugsweise a. das Imperf. der vorgefundenen Thätigkeit; b. das Imperf. der begleitenden Thätigkeit; c. das Imperf. der angehängten Bemerkung; d. das Imperf. der angeknüpften Reflexion; e. das Imperf. der Grundangabe; f. das Imperf. der Inhaltsangabe." Der „Dubitativ" wird S. 21 erklärt als „die unsichere oder zweifelhafte Aussageweise, welche die präsentischen Tempora als zu objectiv ruhige oder als zu zuversichtliche und schroffe Formen zu vermeiden sucht." Dann folgt unmittelbar: „Daran schließt sich der Gebrauch des Imperf. Fut. im Interrogativsatze, für den Fall verhoffter Nichtwirklichkeit, oder als Ausdruck .... zögernder Vermuthung" und ähnlich fast auf jeder Seite.

Aber sehr oft liegt der Mangel nicht nur in der schiefen oder unverständlichen Ausdrucksweise, sondern es kommen auch sachliche Ungenauigkeiten, selbst Unrichtigkeiten vor. Auch hierfür

einige Beispiele aus vielen: S. 3 wird behauptet, daß Sätze wie c'est ici mon atelier; c'est demain l'élection du doge „von einem Orte oder einer Zeit etwas aussagen"; es kann doch nur vom Subjecte etwas ausgesagt werden. S. 9 „rester und demeurer werden fast immer, wenn sie nicht eine Zeitbestimmung auf die Frage wie lange? bei sich haben, mit être conjugiert." Demnach wäre j'ai resté deux jours correct! Zu den präsentischen Zeitformen wird S. 10 nicht nur das Futurum, sondern auch das Futurum exactum gerechnet. Das Perf. ist nach S. 12 „das Haupttempus für den gesprächlichen Austausch von Neuigkeiten und Mittheilungen aller Art, und die Franzosen sind sogar geneigt, von Begebnissen des laufenden Tages nur das Perfectum (und niemals das Passé défini) zu gebrauchen." S. 14 „Besonders zu erwähnen haben wir endlich noch a. das historisch-prophetische Futurum, das, in der Erzählung, auf ein späteres (was?) hinausweist oder es gleichsam vorhersagt, b. das besonders in allgemeinen Charakteristiken vorkommende Futurum mit frequentativem Sinn." S. 18 „Das Passé défini ist das absolute Tempus und steht überall, wo es steht, um seiner selbst willen."

Diese Proben dürften genügen, um zu beweisen, daß die im Vorwort ausgesprochene Hoffnung des Verf.'s, das Buch möge ein den Schüler nicht allzu oft im Stiche lassender Wegweiser sein, wohl schwerlich zutreffend ist. A. St.

Brinkmann, Dr. Friedr., Oberlehrer, Syntax des Französischen u. Englischen in vergleichender Darstellung. 1. Bd. Braunschweig, 1884. Vieweg & Sohn. (XVII, 628 S. Gr. 8.) ℳ 12.

Der Verf. spricht in der Vorrede seine Verwunderung darüber aus, daß bisher noch nie der Versuch gemacht sei, eine vergleichende Syntax des Französischen und Englischen zu schreiben. Der Grund ist wohl einfach der, daß vom rein wissenschaftlichen Standpunct aus kein Anlaß zu einem solchen Versuch vorliegt. Warum sollte man unter den romanischen wie unter den germanischen Sprachen je eine herausgreifen und die Vergleichung auf diese beschränken statt sie auf das ganze beiderseitige Sprachgebiet auszudehnen? Der Verf. begegnet diesem Einwande, auf den er gefaßt gewesen zu sein angiebt, mit der Behauptung, letztere Forderung sei nur für die Laut- und Formenlehre gerechtfertigt; die Syntax des Englischen trage keinen specifisch germanischen Charakter, stehe vielmehr der der romanischen Sprachen so nahe, daß man in dieser Hinsicht das Englische eher zu den romanischen als zu den germanischen Sprachen rechnen könnte. Aber was hier als Behauptung aufgestellt wird, das zu beweisen müßte nach meiner Meinung gerade der Zweck eines Werkes wie des vorliegenden sein. Es müßte untersucht werden, inwiefern die englische Syntax durch die französische resp. die romanische beeinflußt worden ist, und dabei müßten einerseits die romanischen Schwestern, andrerseits das Altenglische und die übrigen germanischen Sprachen zur Vergleichung herangezogen werden, dort um zu untersuchen, was specifisch französische, was allgemein romanische Erscheinungen sind, hier um festzustellen, ob resp. welche Veränderungen die englische Syntax erfahren hat. Das alles thut der Verf. nicht; er begnügt sich damit, die syntaktischen Gesetze beider Sprachen eingehend mit einander zu vergleichen und die Uebereinstimmungen resp. die Unterschiede hervorzuheben, um dieselben so fester einzuprägen. Das Buch verfolgt demnach ausschließlich praktische d. h. Schulzwecke und darf daher billigerweise auch nur von diesem Standpuncte aus beurtheilt werden.

Durch diesen Zweck kann es auch allein gerechtfertigt oder wenigstens erklärt werden, daß der Verf. zum Beweise für seine übrigens bekannte Behauptung, daß die Uebereinstimmung beider Sprachen noch größer sei, wenn man die ältere Gestalt des Französischen ins Auge fasse, die Autoren des 16. Jahrh.'s zum Vergleiche heranzieht. Die Beeinflussung der englischen Syntax durch die französische, die nicht bestritten werden kann, ist jedenfalls nicht im 16. Jahrh., sondern wesentlich in den auf die normannische Eroberung folgenden Zeiten erfolgt. Daher hätte consequenter Weise das Altfranzösische herangezogen werden müssen, um so mehr, als die in Frage kommenden syntaktischen Erscheinungen des 16. Jahrh.'s fast ausschließlich auf Eigenthümlichkeiten der altfranzösischen Syntax beruhen. Einige wenige Male geht der Verf. übrigens wirklich weiter zurück, z. B. giebt er S. 37 drei Belege aus Bartsch's Chrest. dafür, daß im Altfranzösischen die Abstracta oft ohne Artikel gebraucht werden. Es wäre ebenso leicht gewesen nachzuweisen, daß auch bei Gattungs- und Stoffnamen das Altfranzösische wie das Englische gewöhnlich auf den Artikel verzichtet. So würde er in dem Abschnitte vom bestimmten Artikel für die englische Auslassung desselben in Wendungen wie wild Jack, Queen Ann, England, Catholic Spain, bei Benennungen der Jahres- und Tageszeiten (summer, night), bei Personificationen und anderen Ausdrücken, wo das Neufranzösische den Artikel nicht entbehren kann, im Altfranzösischen das vollständige Analogon gefunden haben. Genau dasselbe gilt von vielen anderen Eigenthümlichkeiten, die in späteren Capiteln hervorgehoben werden. Man erkennt aus dem Dargelegten, daß die von dem Verf. befolgte Methode nicht überall die gleiche ist. Bald begnügt er sich damit, den jetzigen Sprachgebrauch festzustellen, bald sucht er ihn genetisch aus der älteren Sprache heraus zu erklären. Hätte er letztere Methode, die historische, consequent durchgeführt, so würde nicht nur die Anordnung des ganzen Stoffes manchmal eine bessere geworden sein, sondern es wäre auch in mehrere Erscheinungen ein anderes Licht gekommen, die jetzt nicht völlig verständlich sind. Abgesehen von diesen principiellen Ausstellungen verdient das Werk entschiedenes Lob. Der Verf. hat seine Aufgabe mit großem Fleiß, mit Sorgfalt und Umsicht durchzuführen gesucht. Er hat ein reiches Material zusammengetragen, das obendrein zum großen Theil direct aus den Quellen geschöpft ist. In Folge dessen ist er im Stande, seine Untersuchungen bis in die speciellsten Nuancirungen auszudehnen und seine Behauptungen durch eine Fülle meist gut gewählter Beispiele zu illustrieren. Schon ein oberflächlicher Vergleich des Buches mit den hervorragendsten und ausführlichsten bisher zu Gebote stehenden ähnlichen Werken ergiebt, daß es weit mehr Stoff verarbeitet hat als diese. Der vorliegende starke Band handelt ausschließlich vom Artikel und vom Substantivum. Da der Verf. sodann auch stets versucht, den logischen resp. psychologischen Grund für die Spracherscheinungen darzulegen, so wird Niemand das Buch aus der Hand legen, ohne eine Menge Belehrung und Anregung empfangen zu haben.

Daß bei einer so großen Menge von Material manche kleinere Einzelheiten zu vervollständigen sind, ist nicht zu verwundern. Ref. muß sich hier auf einige wenige Puncte beschränken. S. 128: un sien kommt auch nach Rabelais noch vor, z. B. bei Molière un sien fils écolier qui se nommait Horace Et. 1320. S. 137 in je sais quel est le peuple, ou le change en un jour ist un offenbar Zahlwort und nicht der unbestimmte Artikel. S. 137: un soll ausgelassen sein in [ils] disputent en langue vulgaire; uns scheint, der bestimmte Artikel. S. 147: Daß in Sprichwörtern oft der unbestimmte Artikel fehlt, hat seinen Grund wohl nicht in dem Wunsche, „dem Ausdruck mehr Kraft zu geben", sondern in dem altfranzösischen Sprachgebrauche, der sich in dergleichen Wendungen länger erhielt. Unter den drei auf S. 231 zu d) angeführten Beispielen scheint nur das mittlere am Platze zu sein. S. 247 ff. werden eine Reihe von Wendungen aufgezählt, in denen das Object ohne Theilungsartikel gebraucht wird; es hätte dabei bemerkt werden müssen, daß die Auslassung nicht bei allen obligatorisch ist auch abgesehen von den S. 268 ff. angegebenen Gründen. S. 299: Die correcte Form für die consonantisch auslautenden Feminina im Altfranzösischen ist nicht flors sondern flor. S. 302: Die Anwendung von z als Flexionsbuchstabe war im ältesten Französisch genau gegen s abgegrenzt; z (oder richtiger ein dem z ähnliches Zeichen) war ursprünglich

die Abbreviatur für -us. S. 304: Die Ansicht, daß das Durchdringen des s als Pluralzeichen im Englischen der Einwirkung des Französischen zuzuschreiben sei, ist veraltet. Weitere Belege zu der Behauptung, daß das Spanische dem Latein vielfach näher steht, als die anderen romanischen Sprachen, giebt d'Ovidio, Ztschr. f. rom. Phil. VIII, 92. Absolute Constructionen wie Valérien ayant été pris werden unterschieden von solchen wie les mains liées; jene werden beim Nominativ behandelt (S. 402), weil in ihnen das Subject im Nominativ stehen soll, diese beim Accusativ (S. 437), weil hier das Subject Accusativ sei; beide Constructionen sind natürlich identisch. S. 450: Die Wendung a friend of my father's ist wohl nicht hervorgegangen aus a friend of my father's friends, da letzteres einen andern Sinn hat, sondern aus a (=one) of my father's friends; ebenso verhält sich a debtor of his. Daß in der Folge diese Ausdrucksweise weiter ausgedehnt wurde, wie in these times of ours, zeigt, daß man den Ursprung bald vergessen hatte. Einer ähnlichen Umstellung verdanken die französischen Ausdrücke wie une chose des plus étranges ihre Entstehung. Mit Unrecht wird daher S. 482 hierin der Genitiv durch ein Komma abgesondert und behauptet, er hänge von einem zu ergänzenden Pron. indéfini ab. Völlig verfehlt scheint uns endlich die Ansicht von dem Gebrauch der Präposition de „zur Bezeichnung des prädicativen Namens" zu sein, S. 543 ff. Nach des Verf.'s Meinung ist nämlich das it. da in vi consiglio da amico und das französische de in il n'y a rien de beau und il n'y a pas un mot de vrai identisch; hervorgegangen aus dem Ablativus limitationis, also mit der Bedeutung „in Ansehung, in Hinsicht auf", diene de in jenen französischen Sätzen als Merkzeichen des „zu einem bloßen Attribut degradierten Prädicats", so daß es „eigentlich, örtlich und uneigentlich, logisch die Stelle der weggefallenen Copula sein einnimmt (rien est plus beau)." Diese seine Ansicht führt ihn zu unglaublichen Abenteuerlichkeiten; z. B. erklärt er S. 552 in j'ai cela de bon „de bon" für einen elliptischen Relativsatz, „in dem nun noch die Sonderbarkeit hinzutritt, daß auch das Relativpronomen fehlt, sodaß der ganze Relativsatz besteht aus de mit einem Adjectiv." Selbstverständlich liegt hier im Französischen ein mehr oder weniger freier Gebrauch des partitiven Genitivs vor. A. St.

Zeitschrift f. deutsches Alterthum u. deutsche Literatur. Hrsg. von E. Steinmeyer. N. F. 17. Bd. 2. Heft.

Inh.: Meyer, alte deutsche Volkslieder. — Loserth, zwei Bruchstücke aus Rudolf's Weltchronik. — Lange, ungedruckte lateinische Osterfeiern. — Denifle, Actenstücke zu Meister Eckhart's Proceß. — Böttcher, zum Parzival. — Kossinna, γαιζόμαρος. — Recensionen.

Vermischtes.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt.)

Freiburg i. Br. (Inauguraldiss.). Clemens Hartlaub, Beobachtungen über die Entstehung der Sexualzellen bei Obelia. Mit 2 Taf. und 2 Holzschn. (29 S.) — Gust. Ad. Herrl, über die Stabilität des Geschlechtsverhältnisses bei Mehrlingsgeburten. (43 S.) — Johs. Thallwitz, über die Entwickelung der männlichen Keimzellen bei den Hydroiden. Mit 3 Taf. (64 S.) — Jos. Burkh. Hopp, über Chinolin-p-Sulfonsäure und ihre Derivate. (27 S.) — Isaac Lifschütz, über die Einwirkung der concentrirten Schwefelsäure auf Nitroanthrachinone. (53 S.) — Otto Bolz, Beiträge zur Kenntniß der Naphtol-β-Monosulfonsäure. (43 S.) — Carl Wenzlik, über einige Derivate des Naphtochinons. (39 S.)

Greifswald (ind. schol.). G. Kaibel, Philodemi Gadarensis epigrammata. (27 S. 4.)

Halle-Wittenberg (Inauguraldiss.). Otto Ritschl, de epistulis Cyprianicis. (54 S.) — Paul Schüler, über die Beziehungen der cavernösen Räume im Bindegewebe der Anodonta zu dem Blutgefäßsystem. (21 S.) — Gottwalt Dietrich, de enuntiationum temporalium homericarum ex antiquissima structura parataclica transitu in hypotacticam. (47 S.) — Ed. Löffler, der Comes Theodosius. (40 S.)

Schulprogramme.

(Ostern 1885.)

Cassel (Realschule). Arth. Seidt, Beurtheilung der Politik, welche die Athener während des thebanisch-spartanischen Krieges befolgt haben. (22 S.)

Ohrdruf (Realschule und Progymnas.). Fr. A. W. Thomas, Beitrag zur Kenntniß alpiner Phytoptocecidien. (18 S.)

Seehausen i/A. (Gymnas.). Herm. Henkel, das Goethe'sche Gleichniß. II (24 S.)

Umstadt, Groß-, (Realschule). Jahresbericht. (15 S.)

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 60. Jahrg. Nr. 18 u. 19.

Inh.: Die Schweiz im Kriegsfalle. (Schl.) — Der Einfluß der gezogenen Geschütze in den Kriegen der fünfziger und sechziger Jahre auf die Verwendung der Feld-Artillerie und die Kriegführung. Eine Studie. 1. (Forts. u. Schl.) — C. Freih. v. d. Goltz, die Stellung der Officiere im Staat und in der Gesellschaft. — Verschiedenes ꝛc.

Natur und Offenbarung. 31. Band. 3. Heft.

Inh.: Rob. v. Nostitz, die Natur als Offenbarung im Symbolismus. (Forts.) — L. Dressel, das Vulcangebirge des Pichincha. (Forts.) Mit Taf. — C. Braun, über Kosmogonie vom Standpunct christlicher Wissenschaft. — A. v. Ruppin, die Zweckthätigkeit der Natur nach Aristoteles' Physica Lib. II. Cap. 8 u. 9. (Forts.) — Vermischtes. — C. Braun, Himmels-Erscheinungen im Monat April.

Gaea. Red.: H. J. Klein. 21. Jahrg. 4. Heft.

Inh.: Die deutsche Colonie Kamerun. — J. H. Thomassen, Professor Eduard Sueß über das Antlitz der Erde. — Joh. Freyberg, die Zunahme der Blitzgefahr im Königreich Sachsen. — Fr. Tumo, Versuch einer Theorie der Elektricität. — Graf Fr. Berg, Prädisposition beim Variiren der Arten. — E. Seyller, die Schlange in Sprache und Mythus. (Forts.) — Astronomischer Kalender für den Monat August 1885. — Neue naturwissenschaftliche Beobachtungen und Entdeckungen. — Vermischte Nachrichten. — Literatur.

Neuer Anzeiger für Bibliographie und Bibliothekwissenschaft ꝛc. Begr. von J. Petzholdt. Hrsg. von Jos. Kürschner. 46. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: Ein interessantes Blockbuch. — Zur Tiro-Literatur. — Vom Stempeln der Bücher. — Literatur und Miscellen.

Stimmen aus Maria-Laach. Katholische Blätter. 28. Bd. 3. Heft.

Inh.: V. Cathrein, die Eulenmoral Herbert Spencer's. — St. Beissel, die Kunstthätigkeit des hl. Bernward von Hildesheim. 2. (Forts.) — M. Meschler, Eine wahre Großmacht. — W. Kreiten, Molière. 10. (Forts.) — A. Baumgartner, vom Hekla nach Reykjavik. Skizzen einer Nordlandsfahrt. — Recensionen. — Miscellen.

Deutsche Schriftstellerzeitung. Herausg. von Jos. Kürschner. Nr. 2 bis 4.

Inh.: Oskar Welten, In Sachen der Schillerstiftung. — Vom Honorar. — Otto Hammann, Schriftstellerei als Beruf. — Ida Barber, ein Verein für Schriftstellerinnen. — Friedr. Friebeck, Amerika und der Schriftstellerverband. — Kaetch, Hüffer contra Karsch und Brunn. (Schl.) — Preßcorruption. — Leipzig oder Berlin? — Fritz Friedmann, die Dramatisierungsfrage. — Carlos v. Gagern, die Anonymität. — A. Rickenbach, Schriftsteller und Schriftstellerverband in Deutschland. — Entwurf eines Gesetzes, betreffend das Verhältniß zwischen den Verlegern und Redacteuren (Mitarbeitern) periodischer u. a. Druckschriften. — C. Schultes, 2°, Tantième oder Selbsthülfe. — O. Bülow, Der Raub der Sabinerinnen. — Amerikanische Ansichten über das literarische und künstlerische Eigenthum. — Jens B. Christensen, Literarconventionen mit den skandinavischen Ländern. — A. R. Balden, Unsicherheit in der deutschen Schriftstellerei. — A. v. Perfall, die Schriftstellernoth. — Kritik des Herzens. (Den allgem. deutschen Schriftstellerverband betreff.) — A. H. Wehle, Parlament und Presse. — Aus der Praxis des modernen Nachdrucks. — Rechtsgutachten. — M. Wiener, Weiteres in Sachen der amerikanischen Freibeuterei. — Bericht über die 2. ord. Generalversammlung des Allg. Deutschen Schriftstellerverbandes am 8. Febr. 1885 in Leipzig. — G. Hüffer, Hüffer contra Karsch und Brunn. Entgegnung.

Revue critique. 19ème année. Nr. 10.

Sommaire: Plutarque, vie d'Alexandre, p. p. Colaitre, et p. p. Ruelle. — Ant. Lefèvre-Pontalis, vingt années de république parlementaire au XVII. siècle, Jean de Witt, grand pensionnaire de Hollande. — Lange, tableau de la littérature allemande. — Correspondance. — Chronique. — Société des Antiquaires de France.

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. 44. Jahrg. Nr. 12.

Inh.: Der Weg nach Indien. — Der Kongostaat. — Aeußere und innere Colonisation. — Franz Siewert, Kranken- und Unfallversicherung in der Seeschiff-

fahrt. — Peter der Große in neuer Beleuchtung. — Rob. Waldmüller (Ed. Duboc). Um eine Perle. Roman. (Forts.) — Notizen: Die Verstaatlichung der Pfälzischen Eisenbahnen. — Zur wiener Museumsfrage. — Angelo. — Herr von Sybel. — Literatur.

Hist.-polit. Blätter 2c. Hrsg. v. Edm. Jörg u. Fr. Binder. 95. Bd. 6. Heft.

Inh.: Zur Geschichte der Armenpflege. — Die ungarische Gentry am Untergange. (Schl.) — Die wirthschaftliche Stockung in Frankreich und überall. — Zur deutschen Literaturgeschichte. S. Brunner's „Hau- und Bau-Steine". — Die ägyptische Gefahr. — England und der Reichskanzler. — Nochmals die Congregation der Propaganda. — Historische Beiträge aus Schwaben. (Holzherr. Rothenhäusler. Hofele.)

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 27. Bd. Nr. 12.

Inh.: Paul Dehn, Deutschland und die Orientbahnen. — Academicus, über die Berufungen der Universitätsprofessoren. — H. Loem, eine literarische Frühlingsstunde. — Th. Zolling, ein neues Schülerbuch. — Rob. Lup, ein Beitrag zur Biographie Darwin's. — Feuilleton. — Aus der Hauptstadt.

Deutsche Wochenschrift. Organ f. d. gemeins. national. Interessen Oesterreichs u. Deutschlands. Hrsgbr.: Heinr. Friedjung in Wien. 3. Jahrg. Nr. 11.

Inh.: Die deutschen Clericalen. — Heinr. Mondl, das österreichische Kronlenversicherungsgesetz. — Ein Vorspiel zu den Reichsrathswahlen. — Karl Pröll, Aus dem deutschen Reichstage. — Die Fragen des Tages. — Feuilleton. — Literatur 2c.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. v. Rud. v. Gottschall. Nr. 12.

Inh.: Otto Speyer, eine italienische Literaturgeschichte. — Alfr. Kirchhoff, neuere geographische Literatur. — Konrad Alberti, ein idealistischer Hypochonder. — H. von Scheel, Volkswirthschaftliche Literatur. — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 12.

Inh.: Ant. Nagele, Aus der Zeit Sigmund's des Münzreichen, Herzogs von Tyrol. 2. (Schl.) — Die Maremmen und die pontinischen Sümpfe. — Die Schutzheiligen der Pferde. 2. — A. Berghaus, Woher stammen die Mittel zu den Eisenbahn-Unternehmungen? — Literatur 2c.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 22 u. 23.

Inh.: R. Freih. von Mansberg, die Errichtung des stehenden Heeres in Chursachsen 1682. — Rud. v. Gottschall, leipziger Stadttheater. — Emil Naumann, Musikbericht aus Dresden. (Schl.) — Musikalische Zustände in Leipzig. Besprochen von Oscar Paul. — Bücherbesprechungen.

Allgem. Zeitung. Beilage. Nr. 67—73.

Inh.: Französische Generale. — Fr. Muncker, neue deutsche Dramen. — Spannung in den deutsch-englischen Beziehungen. 2. — G. Weber, zur Entstehung des italienischen Einheitsstaates. 1. 2. — Forchhammer, die Ilias und der epische Kyclos. — J. Stinde, das niederdeutsche Schauspiel von Gaedertz. — Dr. Leopold Damrosch. (Nekrolog.) — Die neueste Horaz-Ausgabe. — J. Minor, zu Grillparzer's „Ahnfrau". — H. A. Köstlin, Musik und Musiker in Schwaben. 1. 2. — H. Breymann, Ludwig Lemcke. (Nekrolog.) — M. Landau, das bedrängte Wien.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2177. (84. Band.)

Inh.: Rußlands Vormarsch nach Indien. — Der Festcommers der berliner Studenten zur Vorfeier des 70. Geburtstages des Reichskanzlers. — Theodor's von Frerichs. — Todtenschau. — Der Gourmand. Gemälde von Karl Gustav Hellqvist. — Gust. Schubert, Berliner Bilder. Das Asyl für Obdachlose. — Otto Moser, Schloß Kötteritzsch im Muldenthale. — Die deutsche Besitzung Capitalland in Westafrika. — Presse und Buchhandel. — Moden. — Himmelserscheinungen. — E. v. d. Osten. — Polytechnische Mittheilungen. — Marcus Vogen, Mein erster Patient.

Ueber Land und Meer. 53. Bd. 27. Jahrg. Nr. 25.

Inh.: Balduin Möllhausen, Der Hansel kommt. (Schl.) — J. J. David, Lang hielt ich meines Lebens Steuer. Gedicht. — Bruno Walden, literarische Plaudereien, englische Literatur. 2. — Joh. Nordmann, Am Lago d'Iseo. — Die Entzweiten. — Die Coto de los Gonzhas. — Balduin Möllhausen. — O. Senst, Unter Trümmern. (Forts.) — Detlev v. Geyern, Scenerien, Requisiten und Costume in alter Zeit. Eine Theaterstudie. 2. — Fr. Xav. Seidl, Jeannettens Korb. Gedicht. — Die Bahn von Mostar nach Metković. — Der Better vom Lande. — Die Ueberraschung. — Joh. v. Sydow, Blätter für die Frauen. 6. Mode. — Notizblätter.

Gartenlaube. Red.: Fr. Hofmann. Nr. 12.

Inh.: E. Marlitt, Die Frau mit den Karfunkelsteinen. (Forts.) — H. Kretzschmar, Johann Sebastian Bach. — J. G. Fischer, Frühlingstage. Gedicht. — Sophie Junghans, Unter der Ehrenpforte. (Forts.) — Emil Peschlau, eine deutsche Diamantschleiferei. — Das Ei des Kolumbus. — Blätter und Blüthen.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 12.

Inh.: P. Ollinerio, Der Opalring. (Forts.) — Th. v. Roth schütz, die ersten weißen Haare. (Schl.) — Edm. Bayer, Ein ungerechter Richter. — Lose Blätter.

Schorer's Familienblatt. Red.: E. O. Hopp. 6. Bd. Nr. 12.

Inh.: E. Bely, Spottdrossel. (6. Forts.) — Kaisers Geburtstag. — Unter brandenburgischer Flagge. Nach Johann Peter Oettinger. (2. Forts.) — Geiselhay's Kuppelgemälde in der Herrscherhalle des berliner Zeughauses. Text von Ludwig Pietsch. Dichtung von Karl Bleibtreu. — Leop. v. Sacher-Masoch, Die Seelenfängerin. (11. Forts.) — Domino, Hinter den Coulissen des Circus. 2. Circus Renz. (Schl.) — Plauderecke. — Kunstblätter.

Inh. der Beilage: Kaisers Geburtstag in der Kaserne. — Aus der Frauenwelt: Gute Gedanken Alter und Neuer. — Anny Wothe, Handarbeiten aus gepreßten Blumen.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 21. Jahrg. Nr. 25.

Inh.: F. Greiner, Zum 88. Geburtstage unseres Kaisers. Gedicht. — Germanus, Die Mohre von Mohrstein. (Forts.) — H. Hilbrecht, die deutsche Colonie in Davos und ihr Kaiserfest. — Herm. Ferschke, Das Schlachtfest. Eine Militärhumoreske. — Am Familientisch.

Inh. der Beilagen: Zu des Kaisers Geburtstag. — Umschau in fernen Landen.

Der christliche Schulbote. Herausg. von K. Leimbach. 13. Jahrg. Nr. 11 u. 12.

Inh.: Dryhol, die Gleichnisse unseres Heilandes — G. Riemann, Grüßet alle eure Lehrer! Eine Conferenzansprache. — Joh. Franz Utig, Wie wird Gideon zu einem Gottesstreiter? — W. Flach, zur Entlassung der Confirmanden. — K. Lembke, Seminardirector Schulrath Dr. Kehr †. — Correspondenzen. — Literatur 2c.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 49. Jahrg. Nr. 12.

Inh.: Die Anschauung der heiligen Schrift im menschlichen Leben. 2. — Rückblick auf die Kämpfe des letzten halben Jahrhunderts. 8. — Die Debatte um den „Oberhaus-Rabbiner" im ungarischen Abgeordnetenhause. — Zeitungsnachrichten. — Feuilleton.

Jüdisches Literaturblatt. Hrsg. von M. Rahmer. 14. Jahrg. Nr. 12.

Inh.: Kain, ein Epos von Kastropp. — J. Rosenmeyer, Bilder aus dem Oriente. 1. Jericho und Umgebung. — Recensionen. — Literaturbericht. — Notizen.

Jeschurun. Herausg. von Isaac Hirsch. N. F. 3. Jahrg. Nr. 11.

Inh.: Kein Compromiß. — Der Antisemitismus des Philosophen. (Forts.) — Noch ein Wort über die Schächtfrage. — Nihilismus und Judenthum. (Forts.) — Professor Dr Grätz' Psalmbuch. (Forts.) — Correspondenzen und Nachrichten.

Vorlesungen im Sommersemester 1885.

27. Wien. Evangelisch theologische Facultät. Anfang: 9. April.

Pff. ord. v. Otto: Kirchengeschichte 2. Th. (von der Gründg des Kirchenstaates bis zur Reformation); christl. Dogmengeschichte 2. Th. — v. Vogel: Einleitg ins N. Test.; Auslegg des Evangeliums Johannis. — Seberiny: Liturgik; Katechetik; Pastoraltheologie; katechet. und liturg. Uebgn. — Böhl: Symbolik h. C.; bibl. Theologie. — Frank: Symbolik a. C.; theolog. Ethik. — **Pf. extr.** Loß: Auslegg der kleinen Propheten; bibl. Archäologie.

28. Halle-Wittenberg. Anfang: 16. April.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Beyschlag: 1. Korintherbrief; 2. Korintherbrief; das Leben Jesu; im Sem.: neutest. Exegese, homilet. Uebgn. — Hering: prakt. Theologie 1. Th.; Geschichte des Kirchenliedes; Pädagogik; im Sem.: katechet. Uebgn; im Prosem.: homilet. Uebgn. — Jacobi: Kirchengeschichte 1. Th.; die gnost. Systeme; Symbolik (Polemik); im Sem.: Kirchen- und Dogmengeschichte. — Kähler: Hebräerbrief; neutest. Societät; von der h. Schrift als der maßgebenden Offenbarungsurkunde; Ethik. — Köstlin: Evangelium Johannis; 1. Johannesbrief; Dogmatik 1. Th. (Religionsphilosophie u. Apologetik); im Sem.: syst. Theologie. — Riehm: Hiob; hebr. Archäologie; Geographie von Palästina; alttest. Societät. — Schlottmann: Psalmen; Geschichte des Volkes Israel; philosoph. Theologie; im Sem.: alttest. Exegese, Uebgn in der semit. Epigraphik. — **Pff. extr.** Fenske: Einleitg in das N. Test.; Geschichte des neutest. Canons; neutest.-exeget. Uebgn. — Müller: Kirchengeschichte 2. Th.; die kirchl. Bewegungen des 15. Jahrh.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Boretius: deutsche Staats- und Rechtsgeschichte; deutsches Handelsrecht; Wechselrecht. — Brunnenmeister: Strafproceß; strafrechtl. Uebgn im Sem. — Fitting: Institut. des röm. Rechts; röm. Civilproceß; deutscher Reichscivilproceß; Reichsconcursrecht. — Lastig: Encyklopädie des Rechts; deutsches Privatrecht; im Sem.: civilrechtl. Uebgn (preuß. Recht). — Leonhard: Pandekten; Pandekten-Exegeticum; über die zwölf Tafeln. — Meyer: deutsches und preuß. Staatsrecht; Völkerrecht; deutsche Reichsverfassg. — Schollmeyer: Geschichte des röm. Rechts; preuß. Privatrecht; preuß. Familienrecht; Pandektenpracticum. — **Prdoc.** Arndt: Steuerrecht.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Ackermann: über Sarkome u. Carcinome; allgem. Pathologie; patholog.-histolog. Uebgn (mikroskop. Cursus); Arbeiten im patholog. Inst. f. Geübtere. — Bernstein: Physiologie des Menschen, die animalen Functionen; medic. Physik; physiolog. Uebgn, gemeinschaftl. mit Schönlein; physiolog. Untersuchgn im Laborat. — Eberth: Gewebelehre des Menschen; histolog. Uebgn; Arbeiten im Laborat. f. Geübtere; über Mikroorganismen u. über deren Be-

deutg als Krankheitserreger, mit Demonstratt. — Gräfe: über die Gesetze der Augenbewegung; Klinik der Augenkrankheiten. — Hitzig: ausgew. Capitel aus der Lehre von den Gehirnerkrankgn; Psychiatrie u. psychiatr. Klinik. — L. Krahmer: gerichtl. Medicin; Receptierkunst. — Olshausen: über gynäkolog. Operationen, besonders über Laparotomie; geburtshülfl. Operationen mit Phantomübgn; gynäkolog. Klinik. — Volkmann: über Orthopädie; Operationsübgn am Cadaver; chirurg. Klinik. — Weber: medic. Klinik; ambulator. Klinik; Poliklinik. — Welcker: Anatomie 2. Th., Gefäße u. Nerven; Demonstratt. des situs viscerum; die Lehre von der Zeugung u. Entwickelg des Menschen. — **Pff. extr.** Genzmer: spec. Chirurgie; über die Geschwülste. — Harnack: physiolog. Chemie; Arbeiten im Laborat. f. Vorgerücktere; über die wichtigsten Thatsachen der Chemie f. Studierende der Medicin; Diätetik der Nahrungsmittel u. Ernährg; öffentl. Hygiene. — Kohlschütter: Balneotherapie und Klimatotherapie; medic.-propädeut. Klinik. — Küßner: spec. Pathologie und Therapie; Krankheiten der Nieren; Cursus der Auscultation u. Percussion. — Oberst: Verbandcursus; chirurg.-propädeut. Klinik. — R. Pott: über Schutzpockenimpfung, verbdn mit prakt. Impfübgn; über Krankheiten der Haut; Kinderklinik. — H. Schwartze: prakt. Uebgn in der Untersuchungsmethode des Ohres; Ohrenkrankheiten. — Seeligmüller: elektrodiagnost. Uebgn; Cursus der Neuropathologie u. Elektrotherapie; klin. Demonstratt. an Nervenkranken. — Solger: Knochen- und Bänderlehre; über das Verhältniß zwischen Form und Verrichtg der Organe. — **Prdocc.** Bunge: ophthalmoskop. Cursus; Augenoperationscursus; propädeut. Augenklinik. — Heßler: Untersuchgn des Ohres, der Nase und des Rachens; ausgew. Capitel der Ohrenheilkunde mit prakt. Uebgn. — Hollaender: zahnärztl. Klinik. — Leser: über Fracturen u. Luxationen; Repetitorium der Chirurgie. — Schönlein: Physiologie der Centralorgane des Nervensystems; physiolog. Uebgn. in Gemeinschaft mit Bernstein. — Em. Schwarz: das enge Becken; die Krankheiten der Schwangeren, Kreißenden und Wöchnerinnen.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Cantor: Erklärg Leibniz'scher philosoph. Schriften; ausgew. Capitel der höheren Geometrie; Zahlentheorie als Einleitg in die Theorie der Ordnungstypen. — Conrad: Volkswirthschaftspolitik (2., prakt. Th. der Nationalökonomie); Bevölkerungspolitik u. spec. über Armenwesen; staatswissenschaftl. Sem. u. statist. Uebgn. — Dittenberger: Demosthenes' Kranzrede; Uebgn im philolog. Sem.; Euripides' Medea im Prosem. — Droysen: allgem. Geschichte der neuesten Zeit von den Wiener Verträgen 1815 bis zum französ. Staatsstreich von 1851; histor. Sem.; histor. Uebgn an mittelalterl. Originalurkunden und Acten bis zum 17. Jahrh.; Geschichte der bild. Kunst Italiens im 13., 14. und 15. Jahrh., mit Benutzg des k. Kupferstichcabinets. — Dümmler: über die Quellen der älteren deutschen Geschichte; deutsche Geschichte seit dem 12. Jahrh.; histor. Sem. — Elze: Shakespeare's Leben u. Werke; Dryden's ausgew. Dichtungen; Uebgn im engl. Sem. — Erdmann: histor. Einleitg in die Logik; Psychologie (nach seinem Grundriß, 5. Aufl.). — v. Fritsch: Geologie; Geognosie; geolog. Excursionen, zugl. Uebgn des mineralog. Sem.; mineralog., geolog. u. paläontolog. Uebgn. — Gosche: über den Ursprung der Sprache und der Literaturformen; arab. Grammatik; Elemente des Türkischen; Literaturgeschichte des 17. Jahrh. in ihren Hauptmomenten. — Grenacher: Elemente der allgem. Zoologie; über Protozoen. — Haym: Einleitg in die Philosophie; philosoph. Uebgn über die Ethik des Spinoza; Geschichte der neueren deutschen Literatur von Gottsched bis auf die Gegenwart. — Heydemann: Theokrit's zweites Idyll; Geschichte der griech. und griech.-röm. Kunst vom Schluß des peloponnes. Krieges bis auf Constantin d. Gr.; Erklärg der Abgüsse im archäolog. Museum; archäolog. Uebgn. — Hiller: griech. Syntax; ausgew. Abschnitte der griech. Mythologie; Erklärg von Aristophanes' Thesmophoriazusen u. sonst. Uebgn im Sem. — Keil: Aeschylus' Prometheus; Plautus' Miles gloriosus u. Geschichte des röm. Theaters; im Sem.: Cicero's Brutus; Uebgn des philolog. Prosem.; Leitg einer philolog. Gesellschaft. — Kirchhoff: über die deutschen Colonien; geograph. Uebgn; Länderkunde von Asien; deutsche Landeskunde; Colloquium über Missionsgeographie. — Knoblauch: Experimentalphysik 2. Th. (Lehre von dem Licht und der Wärme); Besprechgn über physikal. Gegenstände und Uebgn im Sem.; Anweisg im Gebrauch der Instrumente und bei Anstellg von Versuchen. — Kraus: Grundzüge der Botanik; phytotom. u. physiolog. Practicum; botan. Sem.; syst. Besprechgn im Garten. — Kühn: Pflanzenpathologie; allgem. Landwirthschaftslehre (Betriebslehre); spec. Pflanzenbaulehre; Uebgn im Sem. f. angewandte Naturkunde; Uebgn im landwirthschaftl.-physiolog. Laborat. — Fr. Pott: allgem. Grammatik oder Philosophie der Sprache; Elemente der Sanskritsprache nach Bopp's kleiner Grammatik. — Rosenberger: sphär. Trigonometrie; über die Berechnung der Planeten- und Kometenbahnen. — Stumpf: über die Philosophie unseres Jahrh.; Logik und Encyklopädie der Philosophie; philosoph. Uebgn. — Suchier: Einleitg in die roman. Philologie; Neuprovenzalisch; Uebgn des roman. Sem., gemeinschaftl. mit Wardenburg. — Volhard: die Titriermethoden; organ. Chemie (der Experimentalchemie 2. Th.); prakt. Uebgn im chem. Laborat., gemeinschaftl. mit Doebner. — Wangerin: Elemente der analyt. Geometrie der Ebene u. des Raumes; Anwendg der Differential- u. Integralrechnung auf die Theorie der Raumcurven und krummen Oberflächen; Uebgn des mathemat. Sem. — Zacher: cursor. Erklärg des Nibelungenliedes; Erklärg von Tacitus' Germania unter Berücks. der deutschen Alterthümer; Uebgn der deutschen Gesellschaft in 2 Abthlgn. — **Pff. extr.** Bartholomae: altpers. Grammatik und Interpretation der altpers. Keilinschriften; Sanskritübgn, 2. Cursus; griech. Grammatik 1. Th. (vergl. Lautlehre). — Doebner: über gerichtl.-chem. Analyse; pharmaceut. Chemie, anorgan. Th.; prakt. Uebgn im chem. Laborat., gemeinsam mit Volhard. — Eisenhart: Nationalökonomie; Theorie der Steuern. — Ewald: Forstwissenschaft 1. Th.; neueste deutsche Geschichte seit 1840; histor. Uebgn. — Freytag: ausgew. Abschnitte der allgem. Thierzuchtlehre; landwirthschaftl. Excursionen u. Demonstratt.; prakt. Uebgn in der Abschätzg landwirthschaftl. Objecte. — Friedberg: Finanzwissenschaft. — Gering: Erklärg des mittelhochdeutschen Gedichtes „Meier Helmbrecht“; altnord. Grammatik u. Lectüre der Gunnlaugs saga ormstungu; got. Uebgn. — Hertzberg: röm. Geschichte von Cäsar bis Constantin d. Gr.; Geschichte der Völkerwanderung oder des Zeitalters Constantin d. Gr. bis Alboin. — Kirchner: Geschichte der Landwirthschaft; landwirthschaftl. Bodenkunde mit Excursionen u. Demonstratt.; Demonstratt. auf dem Versuchsfelde des landwirthschaftl. Inst.; Demonstratt. im Molkereiwesen. — Lüdecke: die hauptsächlichsten Mineralien; Petrographie; mineralog. Uebgn (f. Anfänger); Uebgn im Bestimmen der Mineralien (Löthrohrpracticum). — Märcker: Agriculturchemie 2. Th. (die Grundzüge der thier. Ernährg); ausgew. Capitel der Agriculturchemie. — Oberbeck: über die wissenschaftl. Grundlagen der neueren Wetterkunde; Capillaritätstheorie; Hydrodynamik und Akustik; experiment. Uebgn im physikal. Laborat. — Pütz: äußere Krankheiten der Hausthiere, in Verbindg mit klin. Demonstratt. u. mit Rücks. auf das Exterieur der Pferde; über die Fortpflanzung unserer Hausthiere mit Rücks. auf die thierärztl. Hülfeleistung vor, bei u. nach der Geburt, sowie auf die Krankheiten der neugeborenen Thiere; histolog. Uebgn. — Schum: allgem. Verfassungsgeschichte des Mittelalters und der Neuzeit; latein. und deutsche Paläographie des Mittelalters; histor. Uebgn an mittelalterl. Originalurkunden u. Acten bis zum 17. Jahrh.; über die wichtigsten Baudenkmäler der Spätgotik und Renaissance. — E. Taschenberg: über Schmetterlinge; allgem. Insectenkunde; Uebgn im Bestimmen der Insecten. — Vaihinger: Geschichte der Philosophie; die Grundprobleme der Psychologie; philosoph. Uebgn. — Wellhausen: syrische Elemente; syr. Schriftsteller; Erklärg ausgew. Capitel des Korans; Erklärg des Buches Daniel. — Wüst: ausgew. Capitel aus der landwirthschaftl. Maschinen- u. Geräthekunde; prakt. Geometrie u. Uebgn im Feldmessen und Nivellieren; techn. Excursionen und Demonstratt. — **Prdocc.** Baumert: Einleitg in das Studium der Chemie; über Untersuchg von Nahrungs- u. Genußmitteln; Repetitorium der anorgan. u. organ. Chemie. — Brauns: Bodenkunde; Paläontologie. — Burdach: histor. Grammatik der neuhochdeutschen Sprache; deutsche Uebgn: Lectüre des armen Heinrich von Hartmann von Aue, zur Einführg in das Studium des Mittelhochdeutschen. — Cornelius: Meteorologie u. Klimatologie; ausgew. Capitel der Mechanik u. Maschinenlehre. — O. Taschenberg: syst. Zoologie der Wirbelthiere; zootom. Uebgn f. Anfänger. — Uphues: Geschichte der Religionen; Pädagogik. — Wenck: Geschichte des deutschen Städtewesens; histor. Uebgn. — Wiltheiß: Forts. der analyt. Mechanik; bestimmte Integrale. — Zopf: Zellkryptogamen; Uebgn im Bestimmen der Pflanzen. — **Lectt.** Aue: Erklärg von Shakespeare's Merchant of Venice; Uebersetzg von Lessing's Minna von Barnhelm ins Englische; prakt. Uebgn im engl. Sem. — Franz: Harmonie- und Modulationslehre; Cursus im einfachen und doppelten Contrapunct. — Reubke: Harmonielehre und Cursus im einfachen und doppelten Contrapunct; Leitg der Uebgn des akad. Gesangvereins. — Wardenburg: Lectüre u. Uebersetzg des Molière'schen Lustspiels l'Avare; Uebertragg des Schiller'schen Lustspiels: der Parasit in die französ. Sprache; Uebgn des roman. Sem., gemeinschaftl. mit Suchier. — **Prdoc.** Lehmann und **Lect.** Heyer lesen nicht.

29. Breslau. Anfang: 16. April.

I. a. Katholisch-theologische Facultät.

Pff. ord. Bittner: über das vatican. Concil. — Friedlieb: Erklärg der Briefe des h. Jacobus und des h. Petrus; das Leben Jesu; exeget. Uebgn im neutest. Sem. — König: spec. Dogmatik

3. Th.; Apologetik 2. Th.; dogmat. Uebgn im Sem.; Repetitorium der Dogmatik. — Lämmer: allgem. Kirchengeschichte bis zum Zeitalter Gregor's d. Gr.; patrist. Uebgn im Sem.; Kirchenrecht 1. Th. — Probst: Liturgik; Pastoraltheologie. — Scholz: Erklärg der messian. Weissagungen des A. Test.; allgem. u. spec. Einleitg in die Schriften des A. Test.; alttest. exeget. Uebgn im Sem. — Prdoc. Krawutzky: spec. Moraltheologie; Repetitorium der Moraltheologie. — Müller: Erklärg der drei ersten heil. Evangelien.

I. b. Evangelisch-theologische Facultät.

Pff. ord. Hahn: Einleitg in das N. Test.; Erklärg des Römerbriefes; Patristik. — Meuß: Symbolik; theolog. Ethik; Sem.: syst.-theolog. Uebgn; katechet. Uebgn im prakt. Inst. — Räbiger: Encyklopädie der Theologie; Erklärg der Psalmen; Sem.: alttest. Uebgn. — Schmidt: Dogmatik I., allgem. Th.; prakt. Theologie 2. Th. (Seelsorge und Kirchenregiment); homilet. Uebgn im prakt. Inst. — Schultz: Erklärg der Genesis; Erklärg des Evangeliums Matthäi; Sem.: neutest. Uebgn. — Weingarten: Kirchengeschichte der ersten acht Jahrh. (alte Kirchengeschichte); Geschichte der Theologie und Kirche des 18. und 19. Jahrh.; Sem.: kirchengeschichtl. Uebgn. — Pf. ord. hon. Erdmann liest nicht.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Behrend: deutsches Privatrecht; im Sem.: Interpretation deutschrechtl. Quellen. — Brie: Encyklopädie des Rechts; europ. Völkerrecht; Kirchenrecht der Katholiken und Evangelischen; bürgerl. und kirchl. Eherecht. — Gitzler: Ehe-Gerichtsbarkeit und -Proceß; im Sem.: exeget. u. prakt. Uebgn im canon. u. Kirchenrecht. — Schwanert: Geschichte und Institut. des röm. Rechts; Civilpracticum; im Sem.: exeget. Uebgn in den Pandekten. — Seuffert: Strafrecht; Strafproceß; im Sem.: strafrechtl. u. civilprocessual. Uebgn. — v. Stengel: Rechtsphilosophie; deutsches u. preuß. Staatsrecht; staatsrechtl. Uebgn. — Wlassak: Pandekten, mit Ausschl. des Familien- u. Erbrechts; Familien- u. Erbrecht des gemeinen Civilrechts; ausgew. Theile des Pandektenrechts. — Pf. extr. F. F. Bruck: preuß. Privatrecht; Civilproceß; strafrechtl. Uebgn. — Prdoc. Eger: Handels- und Wechselrecht; Post- und Telegraphenrecht. — Pappenheim: deutsche Rechtsgeschichte; Geschichte des deutschen Strafrechts.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Biermer: über Leberkrankheiten; spec. Pathologie u. Therapie; medic. Klinik u. Poliklinik. — H. Fischer: über die chirurg. Krankheiten des uropoetischen Systems; Operationscursus, in Gemeinschaft mit Richter; Operationscursus an der Leiche, in Gemeinschaft mit Richter; chirurg. Klinik und Poliklinik. — Förster: über die Beziehgn zwischen Allgemeinleiden und Augenkrankheiten; Augenoperationscursus; ophthalmolog. Klinik und Poliklinik. — Fritsch: Touchirübgn; Geschichte u. Kritik der geburtshülfl. Operationen; geburtshülfl. Operationscursus; geburtshülfl.-gynäkolog. Cursus. — Häser: über Heilquellenlehre und klimat. Kurorte; Geschichte der epidem. Krankheiten; Encyklopädie und Methodologie des medic. Studiums. — Hasse: Morphologie des Integumentes; Morphologie des Menschen 2. Th.; über den Bau der Sinnesorgane des Menschen u. der Thiere. — Heidenhain: Gewebelehre; mikroskop. Curse; über thier. Elektricität; Physiologie 1. Th. (allgem. Physiologie und Physiologie des Nervensystems und der Muskeln; Arbeiten im physiolog. Inst. — Ponfick: spec. patholog. Anatomie; Leitg der Arbeiten im patholog. Inst.; demonstrat. Cursus der patholog. Anatomie, verbdn mit Sectionsübgn; prakt. Cursus der patholog. Histiologie. — Pff. extr. L. Auerbach: Naturgeschichte der Protozoen; Embryologie. — Berger: Elektrotherapie; Klinik und Poliklinik der Nervenkrankheiten. — Born: allgem. Osteologie u. Syndesmologie; spec. Osteologie u. Syndesmologie; Entwickelungsgeschichte des Menschen und der höheren Wirbelthiere. — H. Cohn: Refractions- u. Accommodationskrankheiten mit diagnost. Uebgn; Augenspiegelcursus. — Gierke: Anleitg zur mikroskop. Untersuchg des Nervensystems; das Gehirn als Organ der Seele; der feinere Bau und die Function des Centralnervensystems. — Gscheidlen: Chemie des Harns; öffentl. Gesundheitspflege mit Demonstratt.; Uebgn im hygien. Sem. — Hirt: prakt. Uebgn in der Diagnostik der Nierenkrankheiten u. der elektr. Behandlg derselben; ausgew. Capitel aus der öffentl. Gesundheitspflege f. die Studierenden aller Facultäten; gerichtl. Medicin, mit Demonstratt. f. Juristen und Mediciner. — Klopsch: über Orthopädie; über Militärchirurgie. — Magnus: klin.-diagnost. Uebgn; ophthalmoskop. Cursus. — Neißer: über die pathogenen Bacterien; Klinik u. Poliklinik der Haut- u. vener. Krankheiten. — E. Richter: Operationscursus, gemeinschaftl. mit Fischer; über Amputationen und Resectionen; über spec. Chirurgie; Operationscursus an der Leiche, gemeinschaftl. mit Fischer. — Soltmann: über die natürl. u. künstl. Ernährg der Säuglinge, mit Demonstratt.; prakt. Cursus in der Hygiene u. Technik der Impfung; Klinik u. Poliklinik der Kinderkrankheiten. — Sommerbrodt: die Lehre vom Arterienpuls; ausgew. Capitel der spec. Pathologie und Therapie. — Voltolini: laryngoskop. u. rhinoskop. Cursus; die Anatomie des Gehörorganes mit Bezug auf die Krankheiten derselben. — Prdocc. J. Bruck: ausgew. Capitel der Pathologie u. Therapie der Zahnkrankheiten; zahnärztl. Poliklinik. — Buchwald: Arzneiverordnungslehre; Nierenkrankheiten. — E. Fränkel: ausgew. Capitel der Geburtshülfe, mit besond. Berücks. des gerichtsärztl. Standpunctes; gynäkolog. Propädeutik mit prakt. Uebgn. — Freund: die angeborenen Anomalien und ihre operat. Behandlg; die Lehre von der Vaccination, mit prakt. Uebgn. — Gottstein: rhinoskop. und laryngoskop. Uebgn, verbdn mit Poliklinik der Krankheiten der Nase, des Schlundes u. des Kehlkopfes; Uebg in der Erkenntniß u. Heilung der wichtigsten Krankheiten des Gehörorganes. — Hiller: über die Fortschritte, welche in neuester Zeit in der Erforschung der Aetiologie der Infectionskrankheiten gemacht worden sind; über Semiotik und Diagnostik der inneren Krankheiten. — Jacobi: hygien. Colloquium; gerichtl. Medicin f. Juristen u. Mediciner. — Joseph: mikroskop. Uebgn; medic. Zoologie; Entomologie mit besond. Berücks. landwirthschaftl. Interessen. — Kolaczek: über Geschwülste, mit mikroskop. Demonstratt.; chirurg. Colloquium; über plast. Operationen. — Kroner: gynäkolog.-diagnost. Untersuchgn; Physiologie, Pathologie u. Therapie des Wochenbettes. — Partsch: über lebensrettende Operationen; über Orthopädie; Verbandcursus. — Röhmann: physiolog. Chemie mit Demonstratt.; prakt.-chem. Cursus, a) f. Anfänger, b) f. Fortgeschrittene. — Rosenbach: die Krankheiten des Herzens u. der Lungen, mit Demonstratt.; Semiotik der Nierenkrankheiten, mit Demonstratt. — Roux: über die Mißbildgn des Menschen. — Unverricht: über Encheiresen der inneren Medicin; Theorie der klin. Untersuchungsmethoden, mit Demonstratt. f. angehende Kliniclsten. — Wiener: die gynäkolog. Operationen; die Krankheiten des Uterus u. der Ovarien.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Bäumker: Logik; Geschichte der Philosophie des Mittelalters. — Caro: allgem. Geschichte vom Ausgang des dreißigjähr. bis zum Beginn des siebenjähr. Krieges; über Dante's Leben u. Schriften; histor. Uebgn. — F. Cohn: Grundzüge der gesammten Botanik; über die Pilze; Arbeiten im pflanzenphysiolog. Inst. — Engler: spec. Botanik, mit besond. Berücks. der Nutzpflanzen; ausgew. Capitel der Pflanzengeographie; botan.-morpholog. Uebgn (nur f. Lehramtscand.); mikroskop. Practicum, insbesond. Anleitg zur Untersuchg der Droguen; botan. Excursionen. — B. Erdmann: Logik; allgem. Pädagogik; philosoph. Uebgn im Anschl. an die Interpretation von Hume's Untersuchg über den menschl. Verstand. — v. Funke: Entwickelungsgeschichte der Landwirthschaftslehre seit Albrecht Thaer; landwirthschaftl. Excursionen u. prakt. Demonstratt.; landwirthschaftl. Taxationslehre, nebst Uebgn im Entwerfen von Gutswirthschaftsplänen; Rinderzucht. — Galle: über Interpolation u. mechan. Quadratur; über die Bestimmg der Gestalt und Größe der Erde. — Gaspary: französ. Syntax; Voltaire's Leben und Werke; altfranzös. Uebgn des Sem. — Hertz: röm. Literaturgeschichte 1. Th.; Uebgn des philolog. Sem. — Junkmann: allgem. Geschichte vom westphäl. Frieden bis auf die Gegenwart; Uebgn des histor. Sem. — Lexis: allgem. Volkswirthschaftslehre; über Bankwesen und Bankpolitik; staatswissenschaftl. Uebgn. — Löwig: analyt. Chemie; organ. Experimentalchemie; Uebgn im chem. Laborat. — O. E. Meyer: Theorie der Capillarität u. der Reibung der Flüssigkeiten; Uebgn des mathemat.-physikal. Sem.; Elektricität und Magnetismus; Uebgn im physikal. Beobachten und Experimentieren, gemeinschaftl. mit L. Weber und F. Auerbach. — v. Miaskowski: Finanzwissenschaft; Geschichte der nationalökonom. und socialist. Theorien; staatswissenschaftl. Uebgn. — Nehring: Einleitg in die Ethnographie der Slaven; ältere Geschichte der westslav. Völker; ausgew. Abschnitte der neueren poln. Literaturgeschichte. — Niese: röm. Geschichte; Uebgn des Sem. f. alte Geschichte; histor. Gesellschaft. — Poleck: anorgan. Experimentalchemie mit besond. Berücks. der Pharmacie; die Gifte in chem. und forens. Beziehg; prakt.-chem. Uebgn mit besond. Berücks. der Pharmacie, der forens. Chemie u. der öffentl. Gesundheitspflege im Laborat. des chem. Inst.; Maaßanalyse. — Prätorius: äthiop. Grammatik; Erklärg der Hamasa; Forts. des Syrischen. — Reifferscheid: latein. Syntax; über die Rhetorik der Griechen u. Römer u. Erklärg der Reden des Thukydides; Uebgn des philolog. Sem. — Römer: Mineralogie; Paläontologie; Anleitg bei dem Studium der Lehrsammlgn des mineralog. Museums; Uebgn im Bestimmen der Mineralien und Versteinergn. — Röpell: Geschichte des Zeitalters der Reformation; Uebgn des histor. Sem. — Rosanes: analyt. Geometrie des Raumes; Uebgn im mathemat.-physikal. Sem. — Roßbach: griech. Grammatik; griech. Mythologie mit Erklärg von Kunstdenkmälern des archäolog. Museums; Uebgn des philolog. Sem.; archäolog. Uebgn. — D. Schäfer: deutsche Kaisergeschichte;

Geschichte des deutsch-französ. Krieges 1870/71; histor. Uebgn. — Schneider: allgem. Zoologie f. Studierende der Naturwissenschaften sowie der Medicin; über Insecten; zoolog.-mikroskop. Uebgn. — Schröter: allgem. Theorie der krummen Flächen und Raumcurven; die Elemente der Statik; Uebgn im mathemat.-physikal. Sem. — Stenzler: Grammatik der Sanskritsprache; Forts. des Sanskritcursus. — Th. Weber: Psychologie; Geschichte der neueren Philosophie; philosoph. Uebgn. — Weinhold: Geschichte der neueren deutschen Literatur von Opitz ab; Uebgn des Sem. (Wolfram's von Eschenbach Parzival). — **Pf. hon.** Grätz: Elemente der hebr. Sprache. — **Pff. extr.** Freudenthal: Geschichte der griech. Philosophie; Uebgn über Kant's Kritik der reinen Vernunft. — Friedländer: Technologie des Wassers, durch Experimente erläut.; technolog. Uebgn im Laborat. des landwirthschaftl.-technolog. Inst.; Molkereiwesen. — Grünhagen: Geschichte Schlesiens; histor.-diplomat. Uebgn. — Hillebrandt: Grammatik der Sprache des Avesta; Forts. der Interpretation vedischer Schriften (f. Anfänger u. Vorgerücktere, je nach Bedürfniß). — Holdefleiß: spec. Pflanzenbaulehre; über Grasanbau u. Wiesenpflege; über Schafzucht. — Kölbing: Erklärg ausgew. Stücke aus Zupitza's alt- u. mittelengl. Uebungsbuche; Erklärg von Mätzner's Analecta neerorum (?); Leitg der engl. Abth. des Sem. f. roman. u. engl. Philologie. — Körber: Abriß der allgem. Morphologie; botan. Excursionen auf kryptogam. Pflanzen. — Lehmann: Petrographie; geometr. Krystallographie; über die mikroskop. Beschaffenheit der Mineralien; Anleitg zu Uebgn und selbstständ. Arbeiten im mineralog. Inst.; geognost. Excursionen. — Jos. Partsch: Geographie von Asien; Geographie von Schlesien; Uebgn der geograph. Gesellschaft. — V. v. Richter: über die chem. Großindustrie; chem. Colloquium. — R. Vischer: Geschichte der mittelalterl. Kunst; Geschichte der Kunst im 17. u. 18. Jahrh.; kunsthistor. Uebgn. — L. Weber: Mechanik und Wärmelehre mit Experimenten; über physikal. Maaßeinheiten; Uebgn im physikal. Beobachten und Experimentieren, gemeinschaftl. mit O. E. Meyer u. F. Auerbach. — Weiske: über agriculturchem. Analyse, mit Demonstratt.; über Ernährg der landwirthschaftl. Hausthiere; prakt. Uebgn im agriculturchem. Laborat. — Jacher: Aeschylus' Eumeniden; Uebgn einer philolog. Gesellschaft. — Metzdorf: veterinärwissenschaftl. u. klin. Demonstratt.; Pferdekenntniß; Gesundheitspflege der landwirthschaftl. Hausthiere; Arbeiten im Laborat. des Veterinär-Inst. — **Prdocc.** F. Auerbach: Einleitg in die Theorie der Elasticität; Uebgn im physikal. Beobachten und Experimentieren, gemeinschaftl. mit O. E. Meyer und L. Weber. — Vubertag (?): über die deutsche Literatur des 19. Jahrh. 2. Th.; Gotisch f. Anfänger. — L. Cohn: Erklärg ausgew. Gedichte der griech. Lyriker; philolog. Uebgn. — S. Fränkel: Syntax der arab. Sprache und Erklärg des Koran; Elemente des Neupersischen; Geschichte der targum. Literatur; Erklärg des Targum II zu Esther. — Kosmann: Mineralchemie, d. i. über die Mineralien in ihren chem. Beziehgn; über Mineralquellen, ihren Ursprung u. ihre Zusammensetzg; Anleitg zur qualitat. u. quantitat. Mineralanalyse. — Oginski: Einleitg in die Philosophie; Geschichte der Religionsphilosophie. — Schwarz: ausgew. Capitel der pflanzl. Experimentalphysiologie (im Anschl. an die Vorlesgn von F. Cohn und Engler). — Staude: Elemente der Zahlentheorie; über das Umkehrproblem der hyperellipt. Integrale. — Wissowa: Erklärg ausgew. Gedichte des Catull; philolog. Uebgn. — **Lectt.** Freymond: Geschichte der französ. Literatur im 17. Jahrh. 2. Th.; Syntax der französ. Sprache mit Uebgn im Uebersetzen u. Sprechen; über die bekanntesten französ. Lyriker unserer Zeit, von welchen mehrere Dichtgn dictiert und commentiert werden. — Löwenfeld: Grammatik der poln. Sprache, verbdn mit Uebgn; russ. Uebgn.

Brosig: Harmonielehre, 1. Abtheilung; Orgelspiel. — J. Schäffer: Uebgn im mehrstimm. Gesange; Erklärung der Psalmenmelodien.

Beyer: die landwirthschaftl. Hochbauten; Wasserbaukunst in Anwendg auf die Landwirthschaft, insbesond. Drainage, Kunstwiesenbau und Deichwesen, in Verbindg damit Feldmessen und Nivellieren mit prakt. Uebgn. — Kauser: über Forstschutz; über Forstbenutzg. — Stein: landwirthschaftl. Gartenbau.

---

30. Göttingen.

I. Theologische Facultät.

Wiesinger: paulin. Briefe; prakt. Theologie; Sem. — Wagenmann: Kirchengeschichte des 19. Jahrh.; Dogmengeschichte. — Ritschl: kathol. Briefe; Dogmatik II; Sem. — Reuter: Dogmengeschichte des Mittelalters; alte Kirchengeschichte; kirchenhistor. Uebgn; Sem. — Schultz: alttest. Theologie; Apologie. — Knoke: Encyklopädie der Theologie; neutest. Zeitgeschichte; Sem. — Lünemann: Römerbrief. — Duhm: Jesaja; Geschichte Israel's; paulin. Eschatologie. — Bornemann: Apostelgeschichte; altchristl. Literaturgeschichte.

II. Juristische Facultät.

v. Ihering: Pandektenpracticum. — Mejer: Kirchenrecht. — Dove: canonist. Uebgn. — Ziebarth: preuß. Privatrecht; Grundbuchsrecht; vergl. Erbrecht; criminalist. Uebgn. — Frensdorff: deutsches Staatsrecht; deutsche Rechtsgeschichte. — John: Civilproceß; Strafproceß; Encyklopädie der Rechtswissenschaft. — v. Bar: Strafrecht; Civilproceßpracticum. — Regelsberger: Institut.; röm. Rechtsgeschichte; röm. Familien- u. Erbrecht. — Schroeder: deutsches Privatrecht; Handels-, Wechsel- u. Seerecht; Inhaberpapiere. — Wolff: deutsches Privatrecht mit Lehnrecht.

III. Medicinische Facultät.

Henle: allgem. Anatomie; syst. Anatomie II. — Meißner: Physiologie I; Zeugung und Embryologie; Arbeiten im physiolog. Inst. — Schwartz: gynäkolog. Klinik; Anomalien des Beckens. — L. Meyer: psycholog. Klinik; forens. Psychologie. — Leber: Augenklinik; Augenoperationskunst. — Ebstein: Harnuntersuchgn, gemeinschaftl. mit Deichmüller; spec. Pathologie und Therapie; medic. Klinik und Poliklinik. — Marmé: Arzneimittellehre mit Uebgn; Toxikologie I; Verfälschg der Genußmittel; mikroskop. Uebgn; toxikolog. und pharmaceut. Arbeiten. — König: chirurg. Klinik; chirurg. Poliklinik, gemeinschaftl. mit Rosenbach; Operationscursus. — Orth: Knochenkrankheiten; spec. patholog. Anatomie; Mikroskopie; Sectionscursus. — Flügge: medic.-chem. Practicum; bacteriolog. Cursus; Arbeiten im Inst. — Herbst: Physiologie. — Krause: spec. Histologie; Gelenke; Mikroskopie. — Lohmeyer: spec. Chirurgie. — Husemann: Arzneimittellehre; Pilze. — Rosenbach: allgem. Chirurgie; chirurg.-diagnost. Cursus; chirurg. Poliklinik, gemeinschaftl. mit König. — Deutschmann: Augenspiegelcursus; Functionsprüfg des Auges. — Damsch: physikal. Diagnostik; Kinderkrankheiten; physikal. Heilmethoden; Laryngoskopie; poliklin. Referat. — Bürkner: Ohrenheilkunde; otiatr. Poliklinik. — Wiese: physikal. Diagnostik. — Schiefferdecker: Osteologie; Mikroskopie. — Droysen: geburtshülfl. Operationscursus; Frauenkrankheiten. — Müller: Hernien.

IV. Philosophische Facultät.

Hanßen: Finanzwesen. — v. Leutsch: Catull. — Bertheau: Genesis; Buch Daniel; Sem. — Wüstenfeld: Arabisch. — Wieseler: archäolog. Sem.; Archäologie der Kunst der Griechen und Römer. — W. Müller: Wackernagel's altdeutsches Lesebuch; Uebgn. — Sauppe: philolog. Sem., gemeinschaftl. mit v. Wilamowitz-Möllendorff; pädagog. Sem.; latein. Stil; Demosthenes' Rede vom Kranze. — Griepenkerl: landwirthschaftl. Thierproductionslehre; landwirthschaftl. Racenkunde; Ackerbausysteme; Excursionen. — Schering: mathemat.-physikal. Sem., gemeinschaftl. mit Schwarz, Riecke, Voigt; analyt. Functionen; Potentialfunctionen; erdmagnet. Beobachtgn; Reduction von Beobachtgn. — de Lagarde: Syrisch; Makamen des Harizi. — Baumann: Erkenntnißtheorie u. Metaphysik; Pädagogik. — Drechsler: Einleitg in das landwirthschaftl. Studium; Ackerbaulehre; landwirthschaftl. Laborat.; landwirthschaftl. Berechngn; Excursionen mit Demonstratt. — Henneberg: landwirthschaftl. Fütterungslehre II; Futterberechnung. — Ehlers: Zoologie; zootom. Cursus; zoolog. Uebgn. — Schwarz: Differentialrechnung; krumme Flächen; ellipt. Functionen; mathemat. Colloquium; mathemat.-physikal. Sem. — Klein: Mineralogie; Petrographie; mineralog. Uebgn; krystallograph. Uebgn. — Dilthey: Sophokles' Oedipus in Kolonos; philolog. Prosem. — Volquardsen: Geschichte der röm. Kaiserzeit; histor. Uebgn. — Gr. zu Solms: Botanik; Demonstratt. im botan. Garten; Arbeiten im botan. Laborat. — Wagner: Geographie von Asien; geograph. Uebgn. — v. Koenen: Paläontologie; Geologie Norddeutschlands; Bestimmen; paläontolog. Uebgn. — G. E. Müller: Logik; Geschichte der Naturphilosophie. — Vollmöller: französ. Grammatik II; französ. Literaturgeschichte bis zum 12. Jahrh.; Sem. f. neuere Sprachen, gemeinschaftl. mit Napier und Andresen. — Weiland: Geschichte des Papstthums; histor. Uebgn. — Riecke: Experimentalphysik; prakt. Physik; physikal. Uebgn, gemeinschaftl. mit Voigt. — Kielhorn: Sanskritgrammatik; Rigveda; indische Inschriften. — v. Kluckhohn: preuß. Geschichte; Geschichte des Welthandels seit der Entdeckung von Amerika; histor. Uebgn. — Steindorff: ältere deutsche Kaiserurkunden; paläograph. Uebgn. — Heyne: deutsche Hausalterthümer; Geschichte der deutschen Literatur von Opitz bis Lessing; altdeutsche Uebgn. — v. Wilamowitz-Möllendorff: griech. Literaturgeschichte von Alexander d. Gr. ab. — Voigt: mechan. Wärmetheorie; Hydrodynamik; physikal. Uebgn, gemeinschaftl. mit Riecke. — Cohn: Socialpolitik; prakt. Nationalökonomie und Verwaltungslehre; staatswissenschaftl. Sem. — V. Meyer: allgem. Chemie; chem. Laborat. — Soetbeer: volkswirthschaftl. Uebgn. — Boedeker: prakt.-chem. Uebgn. — v. Uslar: Pharmacie; organ. Chemie f. Mediciner. — Enneper: ellipt.

Functionen; Determinanten. — Tollens: Agrarchemie; chem. Laborat. — Goedeke: Schiller. — Esser: Hausthiere; klin. Demonstratt. — Fick: Geschichte des griech. Epos; griech. Lautlehre. — Peipers: Psychologie; Kant's krit. Philosophie. — Rehnisch: Geschichte der Philosophie. — Schmarsow: Kunstgeschichte des Mittelalters u. der Neuzeit; Kirchenbau in Deutschland; kunsthistor. Uebgn. — Napier: Chaucer. — Haupt: Aethiopisch; Assyrisch; assyriolog. Uebgn. — Polstorff: anorgan. pharmacent. Chemie; Untersuchg der Nahrungsmittel. — Falkenberg: botan. Societät; Bestimmg von Pflanzen. — Gilbert: alte Länder-, Völker- und Denkmälerkunde von Griechenland. — Bechtel: Oskisch u. Umbrisch; Einleitg in das Studium der vergl. Sprachwissenschaft. — Berthold: Bestimmen von Kryptogamen; mikroskop.-botan. Cursus; botan. Laborat.; Experimentalphysiologie. — Hille: Harmonie- u. Compositionslehre; Leitg der Singakademie u. des Orchestervereins. — Peters: Malen, Zeichnen. — Koenne: Schiller's Geschichte des 30j. Krieges; histoire de la littérature franç. au 18e siècle; cours de littérature; exercices de style et de compositions. — Wüstenfeld: Geschichte Italiens im Mittelalter. — Eggert: Volkswirthschaftslehre. — Sartorius v. Waltershausen: Finanzwissenschaft; Politik. — Andresen: provenzal. Sprachdenkmäler. — Buchka: analyt. Chemie. — Hamann: vergl. histolog. Practicum; Protozoen; Geschichte der Keimblätter. — Schröder: althochdeutsche und mittelhochdeutsche Grammatik; neuhochdeutsche Uebgn. — H. Meyer: mathemat. Geographie. — Leuckart: Benzolverbindgn II; Repetitorium der Chemie. — Jannasch: Chemie der selteneren Metalle. — v. Kap-herr: histor. Uebgn. — Hölder: Differentialgleichgn; Reihentheorie. — Schoenflies: algebr. Curven; Flächen 2. Ordnung. — Pfeifer: Titriermethode; Uebgn in der Maaßanalyse. — Kern: Kraftfutterstoffe und künstliche Düngemittel.

31. Erlangen. Anfang: 15. April.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Frank: Dogmatik, 2. Hälfte; über das Evangelium Johannis; Uebgn des Sem. f. syst. Theologie. — v. Zezschwitz: System der prakt. Theologie; Katechetik; Jacobusbrief; Uebgn des homilet. und katechet. Sem. — Köhler: messian. Weissagungen; Hiob; im Sem. f. alttest. Exegese leichtere Interpretierübgn. — Zahn: über den ersten Korintherbrief des Paulus; über die Offenbarung des Johannes; Geschichte Jesu; Uebgn des neutest. Sem. — Kolde: Kirchengeschichte seit dem Ausgange des 15. Jahrh.; Symbolik u. Statistik; Uebgn des kirchenhistor. Sem. — Hauck: Kirchengeschichte des Mittelalters; Kirchengeschichte des 19. Jahrh.; christl. Kunstarchäologie. — Siessert: kirchl. Symbolik; Briefe des Petrus. — Herzog: Choral- und liturg. Gesang; Orgelspiel; Contrapunct als Forts. der Harmonielehre in Verbindg mit Uebgn im Tonsatze und in der Composition. — **Consist.-Rath** Ebrard liest nicht.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Schelling: Rechtsphilosophie; bayer. Staatsrecht. — Gengler: deutsche Rechtsgeschichte; Handels- und Wechselrecht; Lehenrecht. — Marquardsen: deutsches Reichs- u. Landesstaatsrecht; Politik; Völkerrechtssätze der neuesten Zeit. — Lueder: Strafproceßrecht nach seinem Grundrisse über deutsches Strafproceßrecht (Erlangen, Deichert). — Hölder: röm. Rechtsgeschichte; Institut. des röm. Rechts. — Kahl: Kirchenrecht; kirchl. u. bürgerl. Eherecht. — Seuffert: röm. Erbrecht; Concursrecht u. Concursproceß; prakt. Uebgn im Pandektenrecht. — **Pf. extr.** Vogel: allgem. Staatslehre u. allgem. Staatsrecht; Uebgn im Lesen u. Erklären ausgew. Quellen des deutschen Rechts. — **Prdoc.** Matthiaß: röm. Familien- u. Vormundschaftsrecht; neues deutsches Reichscivilrecht; Conversatorium des Pandektenrechts.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. v. Gerlach: syst. Anatomie (2. Th., Gefäß- und Nervenlehre); topograph. Anatomie der Brust u. der oberen Extremität. — Zenker: spec. patholog. Anatomie; die thier. Parasiten des Menschen; patholog.-anatom. Demonstrations- u. Sectionscursus; Arbeiten im patholog.-anatom. Inst. f. Geübtere. — Heineke: spec. Chirurgie; chirurg. Klinik u. Poliklinik; Operationsübgn am Cadaver. — Rosenthal: Physiologie des Menschen I. Th., durch Versuche erläutert; Arbeiten im physiolog. Laborat. aus dem Gebiete der Physiologie u. Hygiene; physiolog. Conversatorium. — Leube: medic. Klinik u. ambulator. Poliklinik; spec. Pathologie u. Therapie (Krankheiten des Nervensystems); klin. Visite. — Zweifel: geburtshülfl.-gynäkolog. Klinik; geburtshülfl. Operationslehre mit Phantomübgn; Gynäkologie; gynäkolog. Operationscursus. — Sattler: ophthalmolog. Klinik; Operationsübgn am Cadaver; spec. Augenheilkunde. — **Pff. extr.** Hagen: psychiatr. Klinik mit besond. Berücks. gerichtl. Fälle. — Filehne: Arzneimittellehre; gerichtl. Medicin (ausgew. Capitel). — Penzoldt: poliklin. Referatstunde u. poliklin. Visite; ambulante Kinderklinik; Cursus in der Diagnostik der Nervenkrankheiten u. Elektrotherapie; Balneologie. — Gerlach: Gewebelehre; Anatomie und Entwickelungsgeschichte der Doppelmißbildgn; mikroskop. Cursus f. Anfänger (allgem. Histologie); mikroskop. Cursus f. Fortgeschrittenere (Histologie der Organe). — **Prdocc.** Fleischer: acute Infectionskrankheiten; physikal.-diagnost. Cursus (f. Geübtere); chem. Practicum f. Mediciner (f. Anfänger); physiolog.-chem. und patholog.-chem. Practicum f. Geübtere. — Kießelbach: Ohrenheilkunde, nebst Uebgn im Untersuchen von Ohrenkranken; Uebgn im Untersuchen von Ohrenkranken. — Hauser: patholog.-histolog. Cursus f. Geübtere, mit besond. Berücks. der mikroskop. Technik. — **Assist.** Herrmann: Knochen- und Bänderlehre.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Makowiczka: Polizei; Finanzwissenschaft. — Heyder: Vorlesgn über Geschichte der neueren Philosophie von Kant bis zur Gegenwart; Conversatorium über die Grundprobleme der Philosophie. — v. Spiegel: Forts. des Sanskritcursus. Erklärg von Windisch, zwölf Hymnen des Rigveda; altpers. Grammatik; Erklärg der Keilinschriften; syrische Grammatik; Erklärg ausgew. Stücke des Avesta. — Hegel: im Sem.: über Quellen der deutschen Geschichte im Mittelalter. — Pfaff: Mineralogie; prakt. Anleitg zur Bestimmg der Mineralien auf chem. Wege. — Müller: Erklärg der Eumeniden des Aeschylus; Entwickelungsgeschichte der Gymnasien in Verbindg mit Gymnasialpädagogik; im Sem.: a) Leitung griech. und latein. Stilübgn, b) Interpretation von Quintilian's 10. Buch. — Lommel: Experimentalphysik 2. Th.; physikal. Practicum; physikal. Sem. — Reeß: syst. u. medic.-pharmacent. Botanik; Uebgn im Pflanzenbestimmen; mikroskop. Uebgn, Hauptabthlg; botan. Practicum. — Selenka: vergl. Embryologie und Entwickelungsgeschichte; vergl. Histologie, verbdn mit prakt. Uebgn; mikroskop. u. zootom. Uebgn; zoolog. Societät. — Gordan: Invarianten; Algebra; Uebgn im Sem. — Hilger: pharmacent. Experimentalchemie 1. Th.; Chemie der Metalle mit spec. Berücks. der chem. Großindustrie u. Metallurgie; maaßanalyt. Methoden; chem. Practicum (Specialcursus f. Studierende der Pharmacie, Arbeiten auf dem Gebiete der Nahrungs- und Genußmittel). — Steinmeyer: deutsche Grammatik; Uebgn des deutschen Sem. — Claß: Erkenntnißtheorie und Metaphysik; Religionsphilosophie. — Luchs: Erklärg der Gedichte des Catull; im Sem.: Besprechg der wissenschaftl. Arbeiten u. Interpretation ausgew. Stücke des Thukydides; philolog. Gesellschaft. — Varnhagen: altengl. (d. h. angelsächs.) Grammatik nebst Erklärg des Beowulf nach Heyne's Ausgabe; Erklärg altfranzös. Texte nach der Chrestomathie von Bartsch. — Fischer: organ. Experimentalchemie; prakt. Arbeiten im chem. Laborat. — v. Bezold: Geschichte der französ. Revolution; im Sem.: über Quellen der deutschen Reformationszeit. — Eheberg: Volkswirthschaftslehre, allgem. Th. (theoret. Nationalökonomie); deutsche Agrargeschichte und Agrarpolitik vom Ausgang des Mittelalters bis zur Gegenwart; Conversatorium über Gegenstände der Volkswirthschaftslehre, Finanzwissenschaft und Verwaltungslehre. — **Pff. extr.** Nöther: Differentialgeometrie; bestimmte Integrale u. Fourier'sche Reihen; Einleitg in die sphär. Astronomie; mathemat. Uebgn. — Flasch: Kunstmythologie (Göttertypen); Erklärung der Gypsabgüsse in der Kunstsammlung der Universität; archäolog. Uebgn. — Pöhlmann: allgem. Verfassungsgeschichte der neueren Culturvölker, mit einem Rückblick auf die Antike; in den histor. Uebgn: Besprechg socialpolitischer Probleme aus dem Alterthum, insbesond. im Anschl. an Plutarch's Biographien der Gracchen. — **Prdocc.** Wagner: Geschichte der engl. Literatur im 19. Jahrh.; Uebgn im mündl. und schriftl. Gebrauch der engl. Sprache. — Heerdegen: Vorübgn zum philolog. Sem., Erklärg der Rede Cicero's pro Flacco. — Rabus: Rechtsphilosophie (Geschichte und System); Anthropologie, einschließl. Psychologie; Geschichte der neueren Philosophie von Kant bis auf die Gegenwart. — Fisch: ausgew. Capitel aus der Pflanzenphysiologie; botan. Repetitorium.

32. Rostock. Anfang: 15. April.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Bachmann: Auslegg der Genesis; Homiletik; Leitg der homilet. Uebgn im Sem. — Dieckhoff: Kirchengeschichte I. Th.; Geschichte der evangel. Lehre in der Reformationszeit; Leitgn der katechet. Uebgn im Sem. — Schulze: die bibl. Theologie des N. Test.; Dogmatik 2. Th.; syst. Uebgn. — Nösgen: Erklärg der Briefe des Apostels Paulus an die Korinther; Erklärg der sogen. kathol. Briefe des N. Test.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Birkmeyer: deutsches Strafrecht; ausgew. und schwierigere Capitel des Strafrechts; Conversatorium über Straf-

recht. — Bernhöft: Institut. des röm. Rechts und röm. Rechtsgeschichte; Civilpracticum; Conversatorium über Pandektenrecht; allgem. Th., Sachenrecht. — Merkel: Pandekten außer Obligationenrecht; exeget. Uebgn in den Digesten Justinian's; Conversatorium über Pandektenrecht: Obligationen-, Familien-, Erbrecht. — Ehrenberg: Handels-, Wechsel- und Seerecht; mecklenburg. Privatrecht; deutsche Rechtsgeschichte; Conversatorium über gemeines deutsches u. mecklenburg. Privatrecht (excl. Handels- u. Wechselrecht) und über deutsche Rechtsgeschichte. — Loening: deutsches Staatsrecht; mecklenburg. Staats- und Verwaltungsrecht; Conversatorium über Staats- u. Kirchenrecht.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Theod. Thierfelder: spec. Pathologie u. Therapie; poliklin. Besprechgn; medic. Klinik. — Aubert: Encyklopädie der Medicin; Physiologie (vegetat. Functionen); physiolog. Uebgn. — v. Zehender: Augenheilkunde; ophthalmiatr. Klinik; Augenoperationscursus. — Schatz: Geburtshülfe; geburtshülfl. Operationscursus; gynäkolog. Klinik; gynäkolog. Poliklinik. — Alb. Thierfelder: allgem. Pathologie; patholog.-anatom. u. histolog. Demonstrationscursus, verbdn mit Secierübgn; Uebgn im patholog. Inst. f. Geübtere, gemeinsam mit Neelsen. — Nasse: über die Nahrungsmittel des Menschen; Pharmakognosie; Uebgn in physiolog.- und patholog.-chem. Untersuchgn. — Madelung: chirurg. Klinik; chirurg. Operationscursus. — v. Brunn: syst. Anatomie 2. Th.; allgem. Histologie, verbdn mit mikroskop. Uebgn; topograph. Anatomie. — **Pff. extr.** Uffelmann: Diätetik; Hygiene; prakt. Cursus der Hygiene; theoret.-prakt. Cursus der Vaccination. — Neelsen: Pathologie und patholog. Anatomie der durch pflanzliche Parasiten bedingten Krankheiten; Uebgn im patholog. Inst. für Geübtere, gemeinsam mit A. Thierfelder. — **Prdocc.** Brummerstädt: Frauenkrankheiten. — Gies: Verbandcursus; Uebgn in chirurg. Diagnostik u. Therapie.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Fritzsche: die Gesänge des Pindar; Agricola des Tacitus. — Schirrmacher: deutsche Geschichte von Kaiser Karl V bis zur ersten französ. Revolution; Geschichte der Geographie; Uebgn im histor. Sem. — v. Stein: Psychologie; Geschichte der neuen Philosophie von den Kirchenvätern bis zur Gegenwart; Pädagogik. — Bechstein: mittelhochdeutsche Grammatik; deutsche Handschriftenkunde; vergl. Interpretation der Chanson de Roland u. des deutschen Rolandsliedes des Pfaffen Conrad; Sem. (Wernher's Meier Helmbrecht). — Jacobsen: anorgan. Experimentalchemie; chem. Uebgn im Laborat.: a) großes Practicum, b) kleines Practicum. — Matthießen: Experimentalphysik 1. Th. (allgem. Physik, Mechanik, Wellenlehre, Optik); Elemente der Undulationstheorie; prakt.-physikal. Uebgn f. Physiker u. Mediciner; Uebgn im physikal. Sem. — Krause: Zahlentheorie; Einleitg in die Theorie der hyperellipt. Functionen; Statik; mathemat. Sem. — Philippi: Erklärg der Weissagungen der Propheten Hoseas, Jonas, Nahum, Habakuk; chald. Grammatik mit Erklärg der chald. Abschnitte des A. Test. — Geinitz: Geologie; Petrographie; geolog. Excursionen. — Goette: Zoologie (Uebersicht über das Gesammtgebiet); zoolog. Practicum; Leitg von Arbeiten Geübterer im zoolog. Inst. — Körte: Geschichte der griech. und griech.-röm. Kunst seit der Zeit Alexander's d. Gr.; über Pompeji, die Geschichte, Verfassg u. Denkmäler der Stadt mit Berücks. der röm. Privatalterthümer; archäolog. Uebgn. — Goebel: allgem. Botanik (Morphologie, Anatomie und Physiologie); ausgew. Capitel aus der Naturgeschichte der Gefäßkryptogamen nebst Bestimmungsübgn; Demonstratt. u. Uebgn im Bestimmen lebender Pflanzen, mit botan. Excursionen; Arbeiten Geübterer. — Leo: Sem.: a) Interpretation von Theokrit's Gedichten u. Cicero's Orator, Disputationen, b) f. die jüngeren Mitglieder: Interpretation des Lucretius; attische Staatsalterthümer, verbdn mit epigraph. Uebgn; Catull. — Stieda: theoret. Nationalökonomie; Finanzwissenschaft mit besond. Berücks. mecklenburg. Verhältnisse; prakt. Uebgn. — **Pf. extr.** Heinrich: landwirthschaftl. Bodenkunde; physikal. Bodenuntersuchgn u. Anleitg zur agronom. Bodenkartierg. Practicum. — **Prdocc.** Weinholtz: die Erfahrungslogik; philosoph. Uebgn. — Robert: cours pratique de français; histoire de la littérature française; variations du langage français depuis le 12e siècle. — Lindner: Erklärg der Pseudo-Chaucer'schen Tale of Gamelyn nach der Ausg. von W. Skeat, Oxford 1884; Erklärg ausgew. Capitel aus Bartsch' altfranzös. Chrestomathie. — Kretzschmar: liturg. Uebgn f. die Mitglieder des homilet.-katechet. Sem.; Gesangscursus f. Studierende aller Facultäten.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Bergk, griech. Literaturgeschichte, hrsg. von Hinrichs. 2. Bd. (Volkmann: Ztschr. f. d. Gymnasialw. N. F. XIX, Februar/März).

Briefwechsel zwischen Jacob und Wilhelm Grimm, Dahlmann und Gervinus. Hrsg. von Ippel. 1. Bd. (Beil. z. Allg. Ztg. 64.)

v. Brinz und Hölder, zwei Abhandlungen aus dem römischen Rechte. (Ubbelohde: Gött. gel. Anz. 4.)

Brugsch, Religion und Mythologie der alten Aegypter nach den Denkmälern bearb. (Bechtel: Ebend.)

Caesaris commentarii de bello gallico, erklärt von Menge. (Dinter: Ztschr. f. d. Gymnasialw. N. F. XIX, Febr./März.)

Calmberg, die Kunst der Rede. (Jernial: Ebend.)

Elze, notes on Elizabethan dramatists etc. (Proescholdt: Anglia. VII, 4.)

Gaedertz, das niederdeutsche Schauspiel (Holstein: Lit.-Blatt f. germ. u. röm. Philol. V, Nr. 11.; Bechstein: Rostocker Ztg. 214 u. 269; Pietsch: Schles. Ztg. 28 u. 31; Stinde: Beil. z. Allg. Ztg. 69.)

Gregorii Turonensis opera. Ediderunt Arndt et Krusch. (Darmesteter: Revue crit. XIX, 9.)

d'Ham, der gegenwärtige Stand der Cynewulffrage. (Holthaus: Anglia. VII, 4.)

Hauck, die Wizelinkirche. (Hasse: Gött. gel. Anz. 4.)

Keller, die Reformation und die alten Reformparteien. (Prutz: Ntztg. 187.)

Koziol, lateinische Schulgrammatik und lat. Lesebuch. (Fries: Zeitschr. f. d. Gymnasialw. N. F. XIX. Febr./März.)

Merguet, Lexikon zu den Schriften Cäsar's und seiner Fortsetzer 2c. 1. Lief. (Nietsche: Ebend.)

Meusel, lexicon Caesarianum. Fasc. I. (Nitsche: Ebend.)

Müller und Luchs, acta seminarii philologici Erlangensis III. (Weißenfels: Ebend.)

Paul, mittelhochdeutsche Grammatik. (Scherer: Ztschr. f. deutsches Alterth. u. d. Lit. N. F. XVII, 2.)

Pohl, zur Kritik von Goethe's Faust, Mignon u. Schiller's Braut von Messina. (Düntzer: Akad. Bl. I, 11/12.)

Prehn, Composition und Quellen des Exeterbuches. (Holthaus: Anglia. VII, 4.)

Schwarcz, die Staatsformenlehre des Aristoteles 2c. (Susemihl: Wochenschr. f. class. Philol. II, 9.)

Seelmann, de nonnullis epithetis Homericis commentatio. (Weck: Philol. Rundschau. V, 8.)

Semper, kleine Schriften. (Bormann: Berl. philol. Wochenschr. V, 9.)

Soicker, Lessing's Weltanschauung. (Groß: Akad. Bl. 1, 11/12.)

Studien, altitalische, hrsg. von Pauli. 3. H. (Saalfeld: Philol. Rundschau. V, 8.)

Tacitus, erklärt von Nipperdey. 1. Bd. (Eußner: Wochenschr. f. class. Philol. II, 9.)

Turner, die englische Sprache. (Wülcker: Ebend.)

Tylor, Einleitung in das Studium der Anthropologie u. Civilisation. übers. von Siebert. (Wiß: Vierteljahrschr. f. Volkswirthschaft 2c. XXII, Bd. 1. H. 2.)

Uppström, om domstolarnes inrättning etc. (v. Amira: Gött. gel. Anz. 4.)

— öfversigt af den svenska processens historia. (Ders.: Ebend.)

Varnhagen, Longfellow's tales of a wayside inn. (Koch: Anglia. VII, 4.)

Vollhering, Lehrbuch der Geometrie. 1. Bd. (Maschke: Ztschr. f. d. Gymnasialw. N. F. XIX, Febr./März.)

Waldeck, Briefe und Gedichte. Hrsg. von Schlüter. (Histor.-polit. Bl. XCV, 5.)

Weddinger, Geschichte der Einwirkungen der deutschen Literatur auf die Literatur der übrigen Cultur-Völker Europas der Neuzeit. (Buchner: Bl. f. lit. Unterh. 11.)

Weinhold, mittelhochdeutsche Grammatik. (Franck: Ztschr. f. deutsches Alterth. u. d. Lit. N. F. XVII, 2.)

Weiß, zur Geschichte der jüd. Tradition. (Jahrb. f. jüd. Gesch. u. Lit. VII.)

Welti, Geschichte des Sonetts. (Buchner: Bl. f. lit. Unterh. 11.)

Wie studiert man neuere Philologie und Germanistik? (Wülcker: Anglia. VII, 4.)

Wiedemann, ägypt. Geschichte. (Hoffmann: Ztschr. f. d. Gymnasialw. N. F. XIX, Febr./März.)

Wlassak, krit. Studien zur Theorie der Rechtsquellen im Zeitalter der class. Juristen. (Hartmann: Gött. gel. Anz. 4.)

Zeitschrift f. allgem. Geschichte 2c. Hrsg. von v. Zwiedineck-Südenhorst. 1. Bd. (Beil. z. Allg. Ztg. 63.)

Ziak, adnotationes ad Demosthenis orationem in canonem. (Fox: Philol. Rundschau. V, 9.)

Vom 14. bis 21. März sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Beckenkamp, zur Bestimmung der Elasticitätsconstanten von Krystallen. Leipzig, Engelmann. (19 S. 8.)

Befehlsführung u. Selbständigkeit. Von einem alten Truppenofficier. Berlin, Mittler & Sohn. (8.) ℳ 1, 50.

Böhlau, quaestiones de re vestiaria Graecorum. Weimar, Böhlau. (Roy. 8.) ℳ 2, 40.

Chanson de Roland, la. Traduction nouvelle etc. par Röbrieb. Paris, Fischbacher. (282 S. Kl. 8.)

Claudiani Mamerti opera. Recens. etc. Engelbrecht. Wien, Gerold's Sohn. (8.) ℳ 8.

Deecke, Aus meinen Erinnerungen an Emanuel Geibel. Weimar, Böhlau. (Kl. 8.) ℳ 0, 60.

Ein Vermächtniß Straußens an den deutschen Liberalismus, kirchlichen wie politischen. Commentiert von einem Veteranen. Königsberg i/Pr., Hartung. (45 S. Kl. 8.)

Frensdorff, zur Erinnerung an Dr. Heinrich Thöl. Freiburg i/B., Mohr. (8.) ℳ 0, 70.

Fuchs, der Petersen'sche Wiesenbau. Berlin, Parey. (8.) ℳ 6.

Gaupp, die neuesten Bearbeitungen des württembergischen Staatsrechts. Freiburg i/Br., Mohr. (8.) ℳ 0, 60.

Görlach, Fürst Bismarck. Eine Lebensbeschreibung, bis auf die neueste Zeit fortgesetzt von Egelhaaf. Stuttgart, Kohlhammer. (VII, 113 S. Gr. 16.)

v. Gerold, ein Ausflug nach Athen u. Korfu. Wien, Gerold's Sohn. (8.) ℳ 5.

Großmann, die Schmiermittel u. Lagermetalle für Locomotiven ꝛc. Wiesbaden, Kreidel. (Kl. 8.) ℳ 3, 60.

Haupt, der römische Grenzwall in Deutschland nach den neueren Forschungen. Würzburg, Stuber. (8.) ℳ 2, 50.

Heß, Lebensbilder hervorragender Forstmänner u. um das Forstwesen verdienter Mathematiker, Naturforscher u. Nationalökonomen. Berlin, Parey. (8.) ℳ 10.

Heiden, Müller, v. Langsdorff, die Verwerthung der städtischen Fäcalien. Hannover, Cohen. (Imp. 8.) ℳ 9, 50.

Hueppe, die Methoden der Bacterienforschung. 2. Aufl. Wiesbaden, Kreidel. (Gr. 8.) ℳ 5, 40.

Idiotikon, schweizerisches. Wörterbuch der schweizerdeutschen Sprache. Bearb. von Staub u. Tobler. 8. Heft. Frauenfeld, Huber.

Infanterie-Brigade, die 49., in der Schlacht von Vionville—Mars la Tour ꝛc. Eine kriegsgeschichtliche Studie ꝛc. Berlin, Mittler & Sohn. (8.) ℳ 3.

Isenburg, die Disciplin, ihre Bedingungen u. ihre Pflege. Ebend. (8.) ℳ 0, 75.

Isla, historia del famoso predicador Fray Gerundio de Campazas, alias Zotes. Primera edicion entera etc. por Lidforss. P. 1, 2. Leipzig, Brockhaus. (Kl. 8.) ℳ 7.

Lepsius, die oberrheinische Tiefebene u. ihre Randgebirge. Stuttgart, Engelhorn. (Gr. 8.) ℳ 2.

Luther's Werke. Kritische Gesammtausgabe. 2. Bd. Weimar, Böhlau. (In 8.) ℳ 19.

Metzger, Pyridin, Chinolin u. deren Derivate. Braunschweig, Vieweg & Sohn. (Gr. 8.) ℳ 4.

Meyer's Conversationslexikon. 4. Aufl. 1. Bd. 1. Lief. Leipzig, Bibliograph. Inst. (Gr. 8.) ℳ 0, 50.

Mommsen, römische Geschichte. 5. Bd. Berlin, Weidmann. (VIII, 659 S. 8.)

Morgan, der Shakespeare-Mythus. William Shakespeare u. die Autorschaft der Shakespeare-Dramen. Deutsche Bearbeitung von Müller-Mylius. Leipzig, Brockhaus. (8.) ℳ 6.

Mühlbrecht, Uebersicht der gesammten staats- u. rechtswissenschaftlichen Literatur des Jahres 1884. 17. Jahrg. Berlin, Puttkammer & Mühlbrecht. (XXIII, 276 S. 8.)

Neuenfeldt, Ist die Conventionalstrafe ihrem Grundprincipe nach Strafe oder Ersatzleistung? Ebend. (VII, 61 S. Roy. 8.)

Neumann u. Partsch, physikalische Geographie von Griechenland mit besonderer Rücksicht auf das Alterthum. Breslau, Koebner. (8.) ℳ 9.

Paradigmen der arabischen Schriftsprache. Wien, Frick. (Roy. 8.) ℳ 4.

Reichardt, die Grundzüge der Arbeiterwohnungsfrage ꝛc. Berlin, Puttkammer & Mühlbrecht. (VI, 74 S. Gr. 8.)

Reichsconcursordnung u. ihre Ergänzungsgesetze. Mit Erläuterungen von Willenbücher. Berlin, H. W. Müller. (8.) ℳ 6.

Schubert, System der Arithmetik u. Algebra als Leitfaden für den Unterricht in höheren Schulen. Potsdam, Stein. (Kl. 8.) ℳ 1, 80.

Seitz, Grundlagen einer Geschichte der römischen possessio. Erlangen, 1884, Deichert. (Gr. 8.) ℳ 6.

Semler, das Weltbild der Ilias u. seine Bedeutung für unsere Zeit. Dresden, Ehlermann. (76 S. Kl. 8.)

Stohmann, Handbuch der Zuckerfabrication. 2. Aufl. Berlin, Parey. (8.) ℳ 18.

Stölzel, Carl Gottlieb Svarez. Berlin, Vahlen. (Gr. 8.) ℳ 10,50.

Strecker, über eine Reproduction der Siemens'schen Quecksilbereinheit. München, Franz in Comm. (4.) ℳ 1, 60.

Teichmann, Lehrbuch der christlichen Religion. Frankfurt a/M., 1884, Rommel. (8.) ℳ 3, 60.

Tesdorpf, der Römerzug Ludwig's des Baiern 1327—1330. Königsberg i/Pr., Koch & Reimer in Comm. (8.) ℳ 1, 20.

Vogt u. Yung, Lehrbuch der praktischen vergleichenden Anatomie. 1. Lief. Braunschweig, Vieweg & Sohn. (8.) ℳ 1.

Wurm, das Auerwild. 2. Aufl. Wien, Gerold's Sohn. (Imp. 8.) ℳ 12.

Zippel, ausländische Handels- u. Nährpflanzen. 1. Liefg. Braunschweig, Vieweg & Sohn. (Gr. 8.) ℳ 1.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Aubert, des emplois syntaxiques du genre neutre en français; (231 p. 8.) Marseille, impr. Cayer.

Decrue, de consilio regis Francisci I. Thesis etc. (98 p. 8.) Paris, Plon, Nourrit et Cie.

Demay, inventaire des sceaux de la collection Clairambault, à la bibliothèque nationale. T. 1. (II, 704 p. à 2 col. 4.) Paris, Hachette et Cie.

Documents historiques bas-latins, provençaux et français, concernant principalement la Marche et le Limousin, publiés par Leroux, Molinier et Thomas. T. 2. (384 p. 8.) Limoges, Ve Ducourtieux.

Guillaume, le mystère de sant Anthoni de Viennes, publié d'après une copie de l'an 1503. (CXX, 224 p. 8.) Paris, Maisonneuve et Cie.

Horric de Beaucaire, une mésalliance dans la maison de Brunswick (1665-1725): Eléonore Desmiére d'Olbreuze. (VIII, 319 p. et portrait. 8.) Paris, Fischbacher.

d'Ideville, le maréchal Bugeaud d'après sa correspondance intime et des documents inédits (1784-1849). (488 p. et portrait. 18.) Paris, Didot et Cie.

Rinn, Marabouts et Khouan, étude sur l'islam en Algérie. Avec une carte de l'Algérie indiquant la marche, la situation et l'importance des ordres religieux musulmans, tirée en douze couleurs sur quatre feuilles grand raisin. (VIII, 552 p. 8.) Alger, Jourdan. Fr. 15.

Stourm, les finances de l'ancien régime et de la révolution, origines du système financier actuel. 2 vol. (XXXII, 494, 515 p. 8.) Paris, Guillaume et Cie. Fr. 16.

Schwedische.

Bidrag till Skandinaviens historia ur utländska arkiver, samlade och utgifna af Styffe. 5e delen: Sverige under de yngre Sturarne, särdeles under Svante Nilsson, 1504—1520. (CLXVIII, 668 s. 8.) Stockholm, Norstedt & Söner. (1884.) Kr. 11.

Norwegische.

Af Bibelen på norsk-islandsk (norræna) i Middelalderen. Udg. af Belsheim. (Aftryk af „Theol. Tidskrift for den evang.-luth. Kirke i Norge".) 1 Bl. (192 S. 8.) Christiania, Mallings Bogh. Kr. 3, 80.

Daae, om Humanisten og Satirikeren Johann Lauremberg. Universitetsprogram i Anledning af Universitets Holbergsfest 3 Dec. 1884. (4 Bl. + 91 Sider + V + 18 Sid. i stor 8.) Christiania, Kom. hos Aschehoug & Co. Kr. 1, 50.

Holmsen, Kristiania politis historie 1624—1884. 1 Bl. (VI, 264 S. 8.) Christiania, Fabritius. Kr. 3, 50.

Dänische.

Brandes, Ludvig Holberg. Et Festskrift. Med 12 Vignetter af Hansen. (310 S. og 1 Portræt. 8.) Kjøbenhavn, Gyldendal. Kr. 5.

Holm, Holbergs Betydning for Aandsliv og Videnskab. Tale ved Festen på Kjøbenhavns Universitet i Anledning af Holbergs 200 årige Fødselsdag 3 Dec. 1884. (24 S. 8.) Kjøbenhavn, Gad. Kr. 0, 50.

Sørensen, om Lydorganer hos Fiske. En physiologisk og comparativ-anatomisk Undersøgelse. (256 S. og 4 kobberst. Tavler. 8.) Kjøbenhavn, Thaning & Appel. Kr. 6.

Niederländische.

Loman, de zoogenaamde symbolische opvatting der evangelische geschiedenis en hare jongste bestrijding in de inaugureele oratie van J. Cramer. (46 bl. Post 8.) Amsterdam, Loman jr. Fl. 0, 60.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

Baer, Th., in Zürich. Nr. 155, Vermischtes.
Rudolphi & Klemm in Zürich. Nr. 135, Theologie.
Schneider in Basel. Nr. 179, Helvetica.
Stargardt, J. A., in Berlin. Nr. 150, Bibliotheca slovica.

Nachrichten.

Der ord. Lehrer am Königsstädtischen Gymnasium zu Berlin, Dr. Gust. Hinrichs, ist zum Oberlehrer an dieser Anstalt befördert worden.

Die k. Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig hat die ord. Professoren DDr. Flechsig in der medicinischen Facultät zu Leipzig, Geh. Hofrath Zeuner und Hofrath Toepler am Polytechnicum zu Dresden, zu ihren ordentlichen Mitgliedern ernannt.

Die k. Akademie der Wissenschaften zu Berlin hat den ord. Professor Dr. O. Hirschfeld an der Universität daselbst zum ord. Mitgliede ihrer philosophisch-historischen Classe ernannt.

Am 9. März † in Montreux der Dichter Walther Gottheil im 25. Lebensjahre.

Am 10. März † in Karlsruhe der Geh. Hofrath Joh. Christph. Döll, früher Oberbibliothekar der großh. Hofbibliothek u. Mitglied des Oberstudienrathes, im 77. Lebensjahre.

Am 11. März † in Berlin der Geograph, Professor Gust. Ad. v. Klöden, im 71. Lebensjahre.

Am 12. März † in München Ralph Leop. v. Retberg-Wettbergen, als Kunst- und Culturhistoriker in weiteren Kreisen bekannt, im 73. Lebensjahre.

Berichtigung.

In Nr. 12, Sp 392, Z. 10 v. o. ist statt „Linning" zu lesen Linnig.

Literarische Anzeigen.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 15.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. **[1885.**

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. →→ 4. April. ←← Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir berechnet und unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 10), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestr. 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Köhler, H., Divisionspfarrer, **Johannes der Täufer.** Kritisch-theologische Studie. Halle a/S., 1884. Niemeyer. (III, 180 S. 8.) ℳ 3,60.

Der Verf., welcher „eine umfassende, auf gründlicher Prüfung der Quellen beruhende Darstellung der Erscheinung Johannes des Täufers" in der bisherigen Literatur vermißt, stellt sich die Aufgabe, diese Lücke auszufüllen. Ref. kann nicht umhin, die Tüchtigkeit der Arbeit anzuerkennen, wenn er auch den Resultaten derselben nur theilweise beipflichten kann. Der kritische Standpunct des Verf.'s hat viel Verwandtschaft mit dem von Bernhard Weiß, obwohl er in der synoptischen Frage näher mit Holtzmann übereinstimmt. Mit Recht legt er den Marcusbericht zu Grunde und unterzieht die abweichenden Ausführungen bei Matthäus und Lukas einer sorgfältigen, vielfach zutreffenden Kritik. Soweit die Angaben der beiden letzteren auf die Logia zurückgehen, läßt er ihrem geschichtlichen Werthe volle Gerechtigkeit widerfahren. Dies gilt namentlich von der Johannesbotschaft Matth. 11 (= Luk. 7,18 ff.) und den daran sich anschließenden Reden Jesu über den Täufer. Dagegen gilt ihm die Vorgeschichte des Johannes bei Lukas mit Recht als sagenhaft. Doch verräth der Verf. nicht nur hier das Streben, einen wenn auch sehr dürftigen geschichtlichen Kern festzuhalten, sondern sucht auch für verschiedene Zusätze des Matthäus und Lukas zum Marcusbericht bez. zu den Täuferreden der Logia (Matth. 3, 14. 15; Luk. 3, 10—15) eine Deckung durch Annahme kleinerer Nebenquellen, worin man ihm schwerlich wird beipflichten können. Anderes wie die Worte Matth. 11, 12—13 scheidet er ohne zwingenden Grund aus den Logia aus und nimmt die neuerdings wieder mehrfach auftauchende Annahme einer Benutzung des kanonischen Matthäus durch Lukas zu Hilfe, für welche Ref. noch immer keine zwingenden Gründe anzuerkennen vermag. Der bedenklichste Punct in der Kritik des Verf.'s ist seine Stellung zum vierten Evangelium. Er verkennt nicht, daß die Täuferreden des ersten und dritten Capitels zum großen Theile mit den eigenen Reflexionen des Evangelisten untermischt sind, ja daß letzterer auch seinen Stimmungen und theologischen Ueberzeugungen einen bedeutenden Einfluß auf seine Geschichtsschreibung verstattet. Gleichwohl hält er an der Abfassung des Evangeliums durch den Zebedaiden fest und will daher möglichst viel von den johanneischen Berichten als historisch festhalten. Dahin gehört nicht nur die Erzählung 1, 19—34, sondern auch der Bericht 3, 22 ff. von der noch nach dem Auftreten Jesu fortgesetzten Täuferthätigkeit des Johannes. In letzterem sieht er eine geschichtlich unbedingt glaubwürdige Correctur des synoptischen Berichtes. Aber auch die erstere Erzählung verwerthet er als Angriffswaffe gegen die älteste Ueberlieferung von der Taufe Jesu, aus welcher er sowohl die Jesu gewordene Vision als die von ihm vernommene Himmelsstimme streicht, um zunächst eine Vision des Täufers daraus zu machen, darnach aber die Himmelsstimme wieder in eine „aus seinem eigenen Innern hervorbrechende Gewißheit" von der Messianität Jesu umzusetzen. So erkennt er ferner zwar an, daß die Vorstellung von der Präexistenz Jesu und die in der Bezeichnung desselben als des Lammes, das der Welt Sünden trägt, enthaltene Sühnopferidee, nicht zu dem Anschauungskreise des Täufers paßt, will aber wenigstens die Bezeichnung Jesu als des Lammes durch den Täufer festhalten. Diese Bevorzugung des johanneischen Berichtes führt ihn weiter dazu, „die zeugende Thätigkeit" des Johannes, d. h. sein Zeugniß von der Messianität Jesu, als geschichtlich festzuhalten, weil allerdings der vierte Evangelist das ganze Auftreten des Johannes in dieser seiner Zeugenschaft gipfeln läßt, welcher selbst die Wassertaufe untergeordnet wird. Gerade hierdurch kommt in das sonst so durchsichtige Geschichtsbild des Täufers ein durchaus fremdartiger, lediglich von den dogmatischen Anschauungen einer späteren Zeit eingegebener Zug. Im Wesentlichen treffend ist dagegen wieder die Beurtheilung des Berichtes des Josephus, und die Vergleichung desselben mit den Synoptikern. Es wird sich unbefangener Weise nicht wohl bestreiten lassen, daß die Bußpredigt und Bußtaufe des Johannes wirklich mit der Verkündigung des nahe bevorstehenden Gottesreichs und messianischen Gerichtes in geschichtlichem Zusammenhange stand. In der speciellen Ausführung des Lebensbildes und der Wirksamkeit des Täufers findet sich neben manchen gewagten Aufstellungen doch auch vieles Gute. Im Wesentlichen zutreffend scheint dem Ref. auch die kritische Ausführung über die Darstellung des Marcus von der Hinrichtung des Täufers zu sein. ψ.

Allgemeine evang.-luth. Kirchenzeitung. Nr. 11.

Inh.: Johann Sebastian Bach. — Die völkerrechtliche Stellung des Papstes. 2. — Das Lohnminimum. 3. — Das schleswig-holsteinische Emeritierungsgesetz. — Päpstliche Weltherzigkeit. — Aus der lutherischen und der reformierten Kirche Niederlands. — Das Passionsspiel. 2. — Zur Gesangbuchsfrage. — Aus S.-Altenburg.

— Die Heilsarmee. — Statistik religiöser Gemeinschaften in den Vereinigten Staaten. — Kirchliche Nachrichten.

Neue evangel. Kirchenzeitung. Hrsg. v. H. Meßner. 27. Jahrg. Nr. 12.

Inh.: Zur Feier des zweihundertjährigen Geburtstages J. S. Bach's. — Aus Reichs- und Landtag. — Das christliche Museum der berliner Universität. — Noch einmal die Gebetswoche. — Aus dem österreichischen Abgeordnetenhause. — Zur Reform des ungarischen Oberhauses. — Die Westendmission in London. — Alessandro Manzoni. — Tschackert, evangelische Polemik gegen die römische Kirche. — Otte's kirchliche Kunstarchäologie des deutschen Mittelalters. — Correspondenzen. — Literatur. — Nachrichten.

Protest. Kirchenzeitung ic. Hrsg. v. J. C. Websky. Nr. 11.

Inh.: Aus Elsaß-Lothringen. — C. Siegfried, Lagarde über die Probebibel. — J. Websky, Kautzsch über die Probebibel. — H. Sommer, sittliche Autonomie oder Heteronomie? 2. — Kirchliche Nachrichten.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 16. Jahrg. Nr. 11.

Inh.: Vaticanischer Aberglaube. (Schl.) — Die drei Worte Jesu an den Apostel Petrus. (Forts.) — Rabelais und die Kirchenreform. — Zur Naturgeschichte des römischen Schwarzfuchses. (Canis melanogaster.) (Schl.) — Correspondenzen und Berichte.

Zeitschrift für kirchliche Wissenschaft u. kirchliches Leben. Hrsg. von C. E. Luthardt. Heft 3.

Inh.: C. H. Cornill, ein elohistischer Bericht über die Entstehung des israelitischen Königthums in 1 Samuelis 1—15 aufgezeigt. — H. J. Bestmann, über eine Krisis im alten Buddhismus. — E. Eister, über Pfleiderer's Religionsphilosophie. — Friedr. Berger, Luther und Thomas von Aquino.

Mittheilungen u. Nachrichten für die evangel. Kirche in Rußland b. von J. Th. Helmsing. N. F. 18. Bd. Februar u. März.

Inh.: E. Sokolowski, Bernhard Kaehlbrandt. — E. Kaehlbrandt, die innere Entwickelung und Ausgestaltung der livländischen Synode. 3, 4. — P. Normann, die geistliche Bewegung im Kirchspiel Pühhalep. — Die dorpater Januarconferenz. — G. Poelchau, das Blindeninstitut zu Riga. — A. Bielenstein, Warum enthält die διδαχὴ τῶν δώδεκα ἀποστόλων nichts Lehrhaftes? — R. Faltin, aus Kischinew. — R. v. Nolcken, zu Luc. 16, 1—13. — Literarisches.

Blätter für Hymnologie. Hrsg. von Alb. Fischer u. Joh. Linke. Nr. 3.

Inh.: In divae Catharinae laudem Rhythmus. — Linke, die heilige Katerina und Luther's Käte. — Bode, Lucas Lossius. 1. — Zahn, O großer Gott von Macht. — Linke, „Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott Las mich". — Nachrichten. — Neueste hymnologische Literatur.

Philosophie.

Siebeck, Dr. Herm., Prof., **Geschichte der Psychologie.** Erster Theil, zweite Abtheilung: Die Psychologie von Aristoteles bis zu Thomas von Aquino. Gotha, 1884. F. A. Perthes. (XI, 531 S. 8.) ℳ 11.

Von dem verdienstvollen Werke Siebeck's liegt nunmehr die zweite Abtheilung des ersten Bandes vor, welche die Entwicklung der Psychologie von dem Höhepuncte der antiken Wissenschaft unter der Herrschaft des Aristotelischen Lehrgebäudes bis zur Wiedererneuerung der Anschauungen des Stagiriten in dem unfruchtbaren Zeitalter der Scholastik umfaßt. In schlichter, klarer, meist objectiv referierender, nur hier und da zusammenfassend kritisierender Darstellung führt uns der Verf. durch die merkwürdigen Wandlungen hindurch, welche mit dem Verfalle der antiken Philosophie, dem Andringen orientalischer Einflüsse, der Einwirkung des Christenthums und dem Zurückgreifen auf die Aristotelischen Schriften auch die Objecte und die Methode der psychologischen Wissenschaft erfahren mußten. Gerade der Nachweis des steten Zusammenhanges der Lehrmeinungen in dieser Specialdisciplin mit den herrschenden Grundanschauungen ist es, der überall mit überzeugender Schärfe geführt wird und dem Werke ein hervorragendes allgemeines Interesse verleiht. Die Anordnung des umfangreichen und vielfach recht spröden Stoffes ist mehr nach sachlicher als streng chronologischer Richtschnur erfolgt und liefert in ihrer Uebersichtlichkeit ein ebenso beredtes Zeugniß für die Gründlichkeit und Sachkenntniß, mit welcher der Verf. an seine Aufgabe herangetreten ist, wie die zahlreichen literarischen Nachweise und die zum Theil sehr interessanten Anmerkungen am Schlusse des Bandes. Die praktische Brauchbarkeit des Werkes als Nachschlagebuch wird erhöht durch ein sorgfältiges Namen- und Sachregister, welches auch die griechischen Termini technici in sich faßt. Wir sehen der Fortsetzung der werthvollen Arbeit mit großem Interesse entgegen. Kr.

Wahle, Dr. Rich., **Gehirn und Bewusstsein.** Physiologisch-psychologische Studie. Wien, 1884. Hölder. (IV, 100 S. Gr. 8.) ℳ 2, 40.

Den eigentlichen Hintergrund dieser „physiologisch-psychologischen Studie" bilden metaphysische Auseinandersetzungen über das Verhältniß des Dinges an sich oder des „Wahrhaften", wie der Verf. es nennt, zu den psychischen Vorgängen, den „Vorkommnissen" schlechthin. Der Standpunct, auf den sich der Verf. hierbei stellt, ist im Wesentlichen derjenige des extremsten Idealismus, des „Phänomenalismus", wie er selber seine Richtung bezeichnet. Der ganze Inhalt des Daseins besteht ausschließlich aus „Vorkommnissen", die weder als Wirkung einer für sich existierenden Außenwelt, noch auch als Erscheinung im Bewußtsein eines auffassenden Ich gedeutet werden dürfen, sondern nur da sind, ohne Beziehung zu einem ursächlichen Objecte oder einem erkennenden Subjecte. Das „Ich" selber mit allen ihm zugeschriebenen Functionen, dem Urtheilen, Zweifeln, Fühlen, Begehren, Wollen u. s. f., ist eben auch nur „Vorkommniß". Die Einheit des Bewußtseins ist nur die Thatsache des regionalen Nebeneinander der Vorkommnisse, der Begriff der Zeit ein Ausdruck für die Verschiedenheit dieses regionalen Nebeneinanderseins, während die räumliche Extensität ein primäres Vorkommniß darstellt. Die unmittelbare Wahrnehmung der inneren Thätigkeit, welche alle psychischen Vorgänge, insonderheit denjenigen der Apperception, begleitet, wird vom Verf. nicht als Beweis für die Existenz eines Subjectes und des Erscheinungscharakters seiner „Vorkommnisse" anerkannt. Um diesen metaphysischen Grundgedanken herum gruppieren sich noch eine Reihe anderer Darlegungen, die sich, auch wo man ihnen nicht beistimmen kann, durch eine gewisse scharfsinnige Originalität auszeichnen. Da die Materie selbst nur „Empfindung", d. h. ein Theil unseres Bewußtseins ist, so ist die Frage nach dem Zusammenhange von psychischen und materiellen Vorgängen mit allen ihren Consequenzen eine müßige; weder die Lehre von dem Parallelismus, noch diejenige von der causalen Abhängigkeit beider Reihen läßt sich wahrhaft erweisen. Am wenigsten Neues bringt der Abschnitt über „Gehirnmechanismus und Associationen". Zustimmen möchten wir hier neben vielem Anfechtbaren vor Allem dem Satz: „Die Physiologie kümmert sich viel zu wenig um die Psychologie". Umgekehrt würde vielleicht den Verf. eine unbefangenere, naturwissenschaftlichere Auffassung vor so manchen metaphysischen Künsteleien bewahrt haben. Kr.

Geschichte.

Cauer, Frid., **de fabulis graecis ad Romam conditam pertinentibus.** Berlin, 1884. Calvary & Co. (34 S. 8.) ℳ 2.

Eine fleißige Examenarbeit, die die Mythen zusammenstellt, welche in der griechischen Literatur über die Urgeschichte Roms sich gebildet haben; dabei hält sie sich in weiser Vorsicht zurück, die Welt mit neuen Resultaten zu beglücken. Warum der Verf. der Dissertation sich aber nicht begnügt hat, seine Pflichtexemplare an die Facultät abzuliefern, und sein Werk in den Buchhandel

bringen zu müssen meinte, vermag Ref. beim besten Willen nicht einzusehen. S.

Schmidt, Dr. Ludw., **zur Geschichte der Langobarden.** Leipzig, 1885. Fock. (80 S. 8.) ℳ 1, 20.

Die kleine, Wilhelm Arndt in Leipzig zugeeignete Schrift ist vortrefflich: negativ, sofern sie völlig frei ist von der in neuerer Zeit so manche Arbeiten über germanische Urgeschichte entstellenden Willkür, von dem Streben nach „geistreichen", aber quellenlosen, oft auch quellenwidrigen „Constructionen"; positiv, sofern sie in sorgfältiger, vorsichtiger Methode das fleißig zusammengetragene Material bedachtsam verwerthet. Der erste Abschnitt „Uebersicht über die Quellen zur ältesten Geschichte der Langobarden" umfaßt allein mehr als ein Drittel des Ganzen: er gewährt den soliden Grundbau der Untersuchung, lehnt sich selbstverständlich an Bethmann, Waitz, Jacobi und Mommsen, läßt es aber an Selbständigkeit durchaus nicht fehlen. Ref. wird in dem Abschluß der „langobardischen Studien" über Paulus Diaconus sich im Einzelnen mit dem Verfasser auseinanderzu setzen haben, erkennt aber gern schon hier die Gründlichkeit und den Scharfsinn dieser Untersuchung an. Hervorzuheben ist etwa, daß die ganz besonders genauen Nachrichten, welche Paulus über Friaul hat, auch in dieser Abhandlung nicht auf eine besondere, einheitliche Quelle zurückgeführt werden, was doch ebenso nothwendig als leicht scheint; darüber anderwärts. Die folgenden Abschnitte behandeln die älteste Geschichte der Langobarden, ihre Sitze an der Niederelbe, die Wanderung von der Elbe zur Donau, die Geschicke in den Donaugegenden, die Eroberung Italiens; ein Anhang erörtert die ethnographische Stellung und die älteste Verfassung des Volkes. Der Verfasser stimmt in den meisten oder doch in sehr vielen Puncten mit dem Ref. überein: wo er abweicht, sind seine Gründe wohlerwogen und seine Polemik ist, wider alle Gegner, in gemessener, die Sache, nicht die Eitelkeit suchender Sprache geführt: eine recht wohlthuende Abwechselung. F...x D..n.

Huber, Alfons, Geschichte Oesterreichs. 1. Bd. Gotha, 1885. F. A. Perthes. (XXVII, 618 S. 8.) ℳ 11.

A. u. d. T.: Geschichte der europ. Staaten. Hrsg. von A. H. L. Heeren, F. A. Ukert, W. v. Giesebrecht. XLV. Lief. 2. Abth.

Die Aufgabe, eine Geschichte Oesterreichs zu schreiben, erklärt der Verf. mit vollem Rechte für eine sehr schwierige. Denn dieses Reich, wie es heute besteht, ist keine naturgemäße Bildung, sondern ein künstlicher Bau, entstanden durch anfängliche Personalunion sehr verschiedenartiger Länder, „eine Verbindung von drei ursprünglich getrennten Gebäuden, aus denen erst eine Reihe von Baumeistern ein einheitliches architektonisches Werk zu schaffen bemüht war".

In der Zeitperiode, welche der vorliegende erste Band darstellt, standen diese drei Gebiete noch selbständig neben einander, gab es noch kein Oesterreich im späteren Sinne, und erst an ihrem Schlusse gelangt in den deutschen Ländern das Haus zum Regiment, dem es dann beschieden war, Böhmen und Ungarn hinzuzufügen; denn die Schlacht, in welcher Rudolf von Habsburg den Böhmenkönig überwand, bildet den Endpunct der Darstellung. Es war die Frage, wie diese Zeiten zu behandeln seien, und Huber entschied sich dafür, „nach synchronistischer Methode" zu verfahren, nicht also die Geschichte der einzelnen Länder getrennt zu verfolgen, sondern sie im Zusammenhange nach den Abschnitten der allgemeinen Entwicklung vorzuführen. Dadurch wurden sonst unumgängliche Wiederholungen vermieden, die immer bestandenen gegenseitigen Einwirkungen und Beziehungen kamen zum besseren Ausdruck und Verständniß. Er beginnt mit „Oesterreichs Vorzeit", welche er von der ältesten Kunde, die wir haben, über Römerzeit und Völkerwanderung hinaus bis zum Eintritt der Ungarn rechnet. Von da ab schildert er „Entstehung und Fortbildung der drei österreichischen Ländergruppen" bis zur Bildung der Habsburgischen Herrschaft in fortlaufender Erzählung, welcher aber die Gliederung in zahlreiche Capitel eine leichte und bequeme Uebersicht gewährt. Ueberhaupt ist die verständige Anordnung, das Hervorheben des Wichtigen, das Zurückdrängen des Nebensächlichen, ohne doch irgend Nothwendiges zu übergehen, der Hauptvorzug des Werkes. Der Verf. beherrscht Quellen und neuere Literatur in gleicher Weise; seine Darstellung ist eine ganz quellenmäßige mit Benutzung der vorhandenen Forschungen. Häufig genug hat er selber erst die grundlegenden Studien anstellen müssen, aber diese drängen sich nicht störend hervor, sondern fügen sich ohne Zwang dem Ganzen an. Anmerkungen sind reichlich beigefügt, um dem Einzelforscher den weiteren Weg zu weisen. Das „culturhistorische Moment" findet ebenfalls Berücksichtigung, da der Verf. mit Recht es für seine Aufgabe hält, „durch kurze Ueberblicke zu zeigen, welche Stellung Oesterreich in den verschiedenen Perioden zur Culturentwicklung Europas, besonders aber Deutschlands, von dem es bis auf die neueste Zeit einen integrierenden Theil bildete, eingenommen hat", doch steht „das staatliche Moment" im Vordergrunde. — Auch die Gesammtauffassung ist ruhig, unbefangen und gerecht, nur auf die Dinge selbst begründet; das deutsche Element erhält voll seinen ihm gebührenden Platz. Die Sprache ist schlicht und würdig, weit entfernt von dem blüthenreichen Feuilletonstil, der in manchen Geschichtswerken der neuesten Zeit begegnet. — Man kann dem Verf. nur aufrichtigen Dank sagen.

Mutianus Rufus, Briefwechsel. Gesammelt u. bearb. von Dr. Carl Krause, Prof. Cassel, 1885. Freyschmidt in Comm. (13, LXVIII, 700 S. 8.) ℳ 12.

Seitdem Kampschulte durch sein bahnbrechendes Werk das Verhältniß zwischen dem deutschen Humanismus und der Reformation Luther's in ein neues Licht gestellt und auf die bedeutsame Wirksamkeit der Erfurter Universität hingewiesen, hat diese Specialität ein ganz anderes Interesse gewonnen. Auch war es Kampschulte, der zuerst wieder auf den Codex der Frankfurter Stadtbibliothek zurückgriff, der 527 Briefe des Mutianus Rufus und einiger seiner Freunde enthält, während man sich bisher mit dem Auszuge behelfen mußte, den Tentzel 1701 daraus mittheilte. Diese Lücke zu füllen und uns eine möglichst vollständige Sammlung der Briefe des Gothaer Weisen zu schaffen, war gewiß niemand so berufen als der Biograph des Eobanus Hessus, der die aufopfernde Liebe zur Sache, aber auch die erworbene Personalkenntniß im Erfurter Gelehrten- und Poetenkreise zur Arbeit mitbrachte. Der Hessische Geschichtsverein hat das Verdienst, durch Uebernahme des Verlages den Druck des stattlichen Buches, das zugleich das IX. Supplement seiner Zeitschrift bildet, ermöglicht zu haben. Der Hrsgbr. schickt ein Leben Mutian's als Einleitung voraus, welches den entsprechenden Abschnitt Kampschulte's zwar nicht verdunkelt, aber in vielen Einzelheiten ergänzt und berichtigt. Er entschuldigt, daß er die Briefe der Frankfurter Sammlung und die sonst zusammengebrachten nicht in chronologischer Reihe bringt, vielmehr nur jene für sich und in acht nach Zeitabschnitten geordneten Gruppen. Schon die Schwierigkeit, die im Codex, einer Abschrift, der großen Mehrzahl nach der Datierung beraubten Briefe mit Sicherheit zu ordnen, ließ kaum ein anderes Verfahren zu. Auch steht im Mittelpuncte jener Sammlung ihr offenbarer Urheber, der an sich herzlich unbedeutende Cistercienser Urbanus in Georgenthal unfern Gotha; mithin war es gewiß richtig, ihre Einheit nicht zu zerstören. Eine zweite Serie bringt dann 28 zerstreute Briefe aus verschiedenen Zeiten, die der Hrsgbr. verschiedenen Handschriften, zumeist aber der reichen Camerarischen Sammlung in München entnahm. Dagegen enthält die dritte Serie 110 bereits veröffentlichte Briefe, zum Theil nur in Regestenform. An der

Sorgfalt der Textgebung zu zweifeln, dürfte der Leser kaum einen Grund finden, zumal wenn er bedenkt, daß nur wenige Briefe im Original vorlagen, bei weitem die meisten in der Frankfurter Abschrift, die mindestens ein halbes Jahrhundert nach dem Tode des Mutianus gefertigt worden ist. Die Mühe, die sich der Hrsgbr. um die Ergänzung der fehlenden Zeitdaten gegeben, würden wir ihm mehr noch danken, wenn er, etwa wie Jaffé zu thun pflegte, in Kürze das Motiv seiner Ansätze beigefügt hätte. Volles Lob aber verdienen die reichlichen Noten, in denen Dr. Krause sein gründliches Zuhausesein im Erfurter Gelehrtenkreise und der ihn betreffenden Literatur den Leser genießen läßt und ihm das Verständniß der oft dunklen Anspielungen erleichtert. So tritt uns jetzt erst die originelle Gestalt des Gothaer Philosophen, der nichts als Briefe und einige Gedichtchen hinterlassen, deutlich und lebhaft entgegen, nicht minder das Wesen des „Mutianischen Bundes", der sich um dieses Orakel gruppierte und eine eigenthümliche Mischung von Religiosität und Freigeisterei darstellt.

Petersen, Richard, Pastor, Henrik Steffens. Ein Lebensbild. Aus dem Dänischen von A. Michelsen. Mit Porträt. Gotha, 1884. F. A. Perthes. (V, 419 S. 8.) ℳ 6.

Obwohl Steffens' naturwissenschaftlicher Standpunct gegenwärtig als ein überwundener gelten muß, so gehört doch dieser Mann in zu vielen Beziehungen zu den Charakterfiguren seiner Zeit, als daß er der Vergessenheit verfallen dürfte. Was seinen neuesten Biographen vorzugsweise an ihm interessiert, ist der Landsmann und der Lutheraner, ohne daß er deshalb als Däne irgendwelche nationale Abneigung gegen die Deutschen oder als positiver Christ irgend welchen Zelotismus gegen Andersdenkende blicken ließe. Sein Buch ist auch ganz leidlich lesbar, und wenn Steffens einer Erneuerung seines Andenkens bedarf, so kann es ihm diesen Dienst wohl leisten. Da aber der Verf. weder Naturkundiger, noch Philosoph, noch auch Historiker ist, so dringt er auch weder in der Auffassung der Persönlichkeit, noch in der der Zeit in die Tiefe, und so wohlgemeint seine Absicht auch sein mag, so läßt er doch namentlich in letzterer Beziehung die nöthige Bekanntschaft mit der einschlagenden Literatur vermissen. Es macht einen eigenthümlichen Eindruck, als Quelle für die deutsche Geschichte vorzugsweise Bülau angeführt zu finden; über den Tugendbund reicht seine Kenntniß nicht über das hinaus, was Hormayr in den Lebensbildern angiebt, und wer über das Turnwesen der Jahre 1818 ff., an welchem Steffens bald für, bald wider so lebhaften Antheil genommen hat, reden will, darf sicherlich nicht, wie der Verf. es thut, Treitschke's Darstellung ignorieren. An einzelnen Unrichtigkeiten untergeordneter Art ist kein Mangel; dem Ausländer möchten diese allenfalls hingehen, den Uebersetzer aber trifft der Vorwurf, sie nicht berichtigt zu haben. Der Turnvater Jahn heißt bekanntermaßen nicht Otto, sondern Friedrich Ludwig, auch ist nicht Freiberg, sondern Freiburg ihm zum Aufenthalt angewiesen worden, aus Justus Gruner ist durchweg ein Grüner geworden, bei Leipzig sind nicht 6—8000, sondern nur 3000 Sachsen übergegangen ꝛc.

Mittheilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Meißen. 1. Bd. 3. Heft.

Inh.: Hey, die slavischen Ortsnamen der meißner Gegend. — Bartsch, die Lieder des Markgrafen Heinrich's des Erlauchten. — Friedr. Karl Fürst zu Hohenlohe-Waldenburg, über den Judenkopf als Helmschmuck der Markgrafen von Meißen. — Peter, die Pflege der deutschen Poesie auf den sächsischen Fürstenschulen im zweiten Viertel des vorigen Jahrhunderts. — Langer, Kritik der Quellen des hl. Benno, vornehmlich der Vita Bennonis. — Vereinsbericht.

Länder- und Völkerkunde.

Kiepert, Rich., Schul-Wandatlas der Länder Europas. Massstab 1 : 1,000,000. Berlin, 1884. D. Reimer. (Gr. Fol.)

7. Lief.: Stumme physikalische Wandkarte der Balkanhalbinsel. (6 Bl.) ℳ 7, 50.

Die schnell auf einander folgenden Lieferungen dieses höchst schätzenswerthen Unternehmens beweisen, daß die Erkenntniß der Vortheile der Doppelkarten (physikalische und politische) in den maßgebenden Kreisen der Schulbehörden und der Lehrer der Geographie bereits so festen Fuß gefaßt hat, daß die glückliche Vollendung des ganzen Cyklus mit Sicherheit gehofft werden kann. Es wird dann ein in allen Beziehungen homogenes Werk geschaffen sein, dessen Nutzen für den Unterricht nicht bezweifelt werden kann. In Beziehung auf Anordnung und Ausarbeitung der stummen physikalischen Wandkarten schließt sich die Sechsblätter-Karte der Balkanhalbinsel würdig ihren Vorgängern an; glücklicherweise in eine Zeit fallend, wo die Kenntniß der in den Rahmen fallenden Länder schon so weit vorgeschritten ist, daß in diesem Maßstabe (1 : 1,000,000) sehr wesentliche Abweichungen nicht mehr zu erwarten sind, die eine baldige Erneuerung veranlassen könnten. Das Bild des Gebirgscharakters und der Gruppierung der Massen und Ketten ist klar und aus der Ferne schon gut wahrnehmbar, ebenso die culminierenden Höhen, die Seen dazwischen, die Thalfurchen, die Karstmulden. Vor allem tritt das hypsometrische Verhältniß in den sechs Stufen (von 100, 200, 400, 800, 1200 und 2000 Meter) genügend hervor und ein Gegenüberstellen der Karten wird vielfache Gelegenheit zur Vergleichung der Unterschiede der Landesbeschaffenheit gewähren. Zur leichteren Orientierung ist die Lage von Hauptorten gegeben. Die Karten sind innerhalb des Rahmens vollständig ausgeführt, was vom Standpuncte der Schule nur gut geheißen werden kann, aber in älterer Zeit leider nur zu häufig zur Kostenersparung unterblieb. — Die Ausführung der Schichten in einer Farbe hat wohl die harmonische Steigerung für sich, läßt aber das Gleichhohe in den mittleren Schichten nicht recht zur Erkenntniß kommen, da die Unterschiede in dem Scalenschlüssel sich nur in nächster Nähe bemerkbar machen, so daß nur die tiefsten und höchsten Schichten auffällig sich abheben. Die Beibehaltung der Berg-Schraffierung und ihre Verbindung mit den Farbenschichten hat den Vortheil, bei Stufen mit hohen Abständen noch die Undulation des Terrains innerhalb der Stufen vor Augen zu bringen; sie unterstützt das Bild und vervollkommnet es. Der Meeresboden ist nicht in das hypsometrische Bild einbezogen worden. Es soll dies nicht als ein zu rügender Mangel angesehen werden, zumal bei Karten dieses Maßstabes und zwar um so weniger, als bei jetzt erst bewerkstelligter Einbeziehung dieses Elementes die späteren Karten die Einheit mit den früheren verlieren würden. Möglich, daß auch die Rücksicht auf etwa mögliche Schädigung des Terrainbildes eine grundsätzliche Ausschließung veranlaßt hat. Es gäbe zwar einen Ausweg, das zu bunte Bild mit blauen Schichten zu vermeiden, indem man die Schichten im Meere nur mit Linien bezeichnet; selbstverständlich giebt dies gar kein Bild der Tiefenverhältnisse, nur Andeutungen, die nicht genügen und vielleicht für die Schule im Allgemeinen entbehrlich sind. Sollte in späterer Zeit sich eine Nöthigung zeigen, diese Bereicherung aufzunehmen, so wird erst die Frage zur Lösung gebracht werden müssen, ob es nicht vortheilhafter ist, für die Oceane und Meere eigene Wandkarten herzustellen.

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung bewährter Fachmänner 58. Jahrg. Nr. 11.

Inh.: Ed. Glaser, die Kastengliederung im Jemen. — Der Mädchenhandel nach der Türkei. — Alex. v. Snertschkoff, eine Rundreise um die canarischen Inseln. (Schl.) — Die Klöster auf dem Berge Athos. — Land und Leute in der europäischen Türkei. Nach den Aufzeichnungen Wilhelm Pressel's mitgetheilt von Paul

Dehn. (Schl.) — Die Katakomben von Arizona. — Kleinere Mittheilungen. — Literatur.

Globus. Hrsg. v. Rich. Kiepert. 47. Bd. Nr. 12.

Inh.: Dieulafoy's Reise in Westpersien und Babylonien. 22. (Mit Abb.) — Das Toga-Gebiet. (Mit Karte.) — Thorvaldur Thorodsen, die Erforschung des Inneren von Island. Deutsch von H. Martens. — Nekrologe. — Kürzere Mittheilungen. — — Aus allen Erdtheilen.

Verhandlungen der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin. 12. Band. Nr. 2.

Inh.: Tsunashiro Wada, Vorlage von Karten der k. japanischen Reichsanstalt. — Wilh. Erman, über die von der Central-Commission für wissenschaftl. Landeskunde von Deutschland unternommenen bibliographischen Arbeiten. — Vorgänge auf geographischem Gebiet. — Notizen und Uebersichten. — Literarische Anzeigen. — Berichte von anderen geographischen Gesellschaften.

Naturwissenschaften.

Hussak, Dr. Eugen, Privatdoc., **Anleitung zum Bestimmen der gesteinbildenden Mineralien.** Mit 103 Holzschn. Leipzig, 1885. Engelmann. (IV, 196 S. Gr. 8.) ℳ 5.

Im letzten Jahrzehnt haben die petrographischen Untersuchungsmethoden so vielfältigen Ausbau erhalten und sind auf so verschiedene Gebiete gelenkt worden, daß es immer schwieriger wird, die in zahlreichen Journalen zerstreute Literatur zu beherrschen. Lehrer und Schüler sind vielfach eines Leitfadens bedürftig, welcher noch zweckmäßigen Gesichtspuncten die einzelnen Untersuchungen und Operationen zusammenfaßt und erläutert. Nun liegt endlich der erste Versuch dieser Art vor, welcher, es mag gleich gesagt werden, rückhaltloses Lob verdient. Der Verf., der schon durch einige monographische Abhandlungen vortheilhaft bekannt ist, hat mit dieser kleinen Schrift einen überaus glücklichen Wurf gethan; er überblickt sein Gebiet vollkommen, ist mit der ganzen Literatur, deren Citate am Ende einen Druckbogen füllen, durchaus vertraut, und zeigt allenthalben, daß er die erörterten Manipulationen und Angaben auch vielseitig selbst erprobt hat. Dabei ist die Gliederung des Stoffes, für welche es noch kein übliches Schema gab, ansprechend, der Ausdruck in der wünschenswerthen Weise präcis und klar, die Auswahl des eingehender Besprochenen zweckmäßig. Hin und wieder fallen einige Austriacismen auf. Der erste Theil behandelt die Methoden der Untersuchung und beschäftigt sich hier mit der Herstellung der mikroskopischen Präparate, der Beschreibung des geeigneten Mikroskops, den optischen und chemischen Prüfungen, der mechanischen Trennung, dem Vorkommen, der Structur und den Einschlüssen der gesteinsbildenden Mineralien. Insbesondere wohlgelungen scheint das schwierige Capitel über die optischen Methoden, und mit Recht hat der Verf. hervorragendes Gewicht auf die Benutzung des convergent-polarisierten Lichtes gelegt, wobei er von Fouqué in Paris die Erlaubniß zur Wiedergabe seiner lehrreichen Interferenzfiguren einaxiger und zweiaxiger Krystalle erhielt. Auch der Abschnitt über die optische Erkennung der Zwillinge läßt nichts zu wünschen übrig. In einem zweiten Theil hat Hussak zum ersten Mal versucht, die specielle Diagnose der gesteinsbildenden Mineralien in tabellarischer Form behufs deren Bestimmung zusammenzustellen. Die großen Gruppen geben die krystallographischen und optischen Gegensätze, im Einzelnen sind erläutert chemische Zusammensetzung und Reactionen, specielles Gewicht, Spaltbarkeit, gewöhnliche Combinationen und Form der Durchschnitte, Zwillinge, Charakter und Stärke der Doppelbrechung, Polarisationsfarben, Farbe und Stärke der Lichtbrechung, Pleochroismus, Structur, Association, Einschlüsse, Zersetzung, Vorkommen. In Anordnung und Ausführung dürften diese Tabellen nicht so bald durch bessere ersetzt werden können: Einiges muß zwar hier immer etwas künstlich und schematisch ausfallen, wie denn wohl Niemand den mikroskopischen Anatas aber Melilith zunächst an seiner negativen Doppelbrechung erkennen wird. Die Ausstattung des Buches macht dem Engelmann'schen Verlag abermals Ehre. Zum Schluß ist noch die Vortrefflichkeit der Holzschnitt-Figuren hervorzuheben, die der Verf. zum größten Theil selbst gezeichnet hat, während er andere mit Geschick aus Originalwerken zur Copierung auswählte. Auch ohne besondere Empfehlung wird dieser zur richtigen Zeit erschienene Leitfaden sich bei den Studierenden der Mineralogie und Geologie an den deutschen Universitäten rasch einbürgern.

Rabenhorst's, Dr. L., **Kryptogamen-Flora von Deutschland,** Oesterreich und der Schweiz. Leipzig, 1884. Kummer. (Gr. 8.)
3. Bd.: Luerssen, Dr. Chr., Prof., die Farnpflanzen oder Gefässbündelkryptogamen (Pteridophyten). 1. u. 2. Lief. Mit zahlreichen in den Text gedr. Abb. (S. 1—128.) à ℳ 2, 40.

Die Erwartungen, welche man einer Bearbeitung der deutschen Pteridophyten durch einen so bewährten Farnkenner, wie es der Verf. ist, entgegenbringen durfte, werden durch die beiden erschienen Lieferungen durchaus erfüllt. So ist es z. B. als sehr zweckmäßig zu bezeichnen, daß Luerssen in der allgemeinen Einleitung auch die so wichtigen Nervaturverhältnisse eingehend berücksichtigt hat, und weiter anzuerkennen, daß er sich nicht mit den üblichen, nur das Aeußere der Pflanzen treffenden Beschreibungen begnügte, sondern vielmehr auch die etwas feineren Merkmale der Sporenform &c. heranzog. Nervatur, Anordnung der Sporangien, Form der letzteren und des Indusiums sind durch gute Holzschnitte illustriert; von den selteneren, namentlich kleineren Farnarten sind auch Habitusbilder gegeben. Die hier besprochenen Lieferungen behandeln die Hymenophyllaceen und von den Polypodiaceen die Gattungen Polypodium, Gymnogramme, Nothalaena, Cryptogramme, Adiantum, Cheilanthes, Pteris, Pteridium, Blechnum und Scolopendrium.

Morphologisches Jahrbuch. Eine Zeitschrift für Anatomie und Entwickelungsgeschichte. Hrsg. v. C. Gegenbauer. 10. Bd. 4. Heft.

Inh.: C. Gegenbaur, zur Morphologie des Nagels. (Mit Holzschn.) — F. Blochmann, über directe Kerntheilung in der Embryonalhülle der Skorpione. (Mit Taf.) — O. Bütschli, zur Herleitung des Nervensystems der Nematoden. (Mit Taf.) — B. Solger, Studien zur Entwickelungsgeschichte des Coeloms und des Coelomepithels der Amphibien. (Mit Taf.) — O. Bütschli, einige Bemerkungen über gewisse Organisationsverhältnisse der sog. Cilioflagellaten und der Noctiluca. Mit einem Beitrag von E. Askenasy. (Mit Taf. u. Fig. im Text.) — C. Heß, das Foramen Magendii und die Oeffnungen an den Recessus laterales des IV. Ventrikels. (Mit Taf.) — W. Dames, Entgegnung an Dr. Baur. — G. Baur, Bemerkungen über das Becken der Vögel und Dinosaurier.

Botanische Zeitung. Red.: A. de Bary, L. Just. 43. Jahrgang. Nr. 9—12.

Inh.: J. Reinke, die Zerstörung von Chlorophylllösungen durch das Licht und eine neue Methode zur Erzeugung des Normalspectrums. (Schl.) — H. Hoffmann, über Sexualität. (Schl.) — M. Woronin, Notiz über die Structur der Blätter von Statice monopetala L. — Literatur.

Zeitschrift f. wissenschaftl. Zoologie. Red. Ernst Ehlers. 41. Bd. 3. Heft.

Inh.: L. Will, Bildungsgeschichte und morphologischer Werth des Eies von Nepa cinerea L. und Notonecta glauca L. (Mit Taf. u. Holzschn.) — Marie v. Chauvin, über die Verwandlungsfähigkeit des mexicanischen Axolotl. — A. Looß, Beiträge zur Kenntniß der Trematoden. Distomum palliatum nov. spec. und Distomum reticulatum nov. spec. (Mit Taf.) — R. Rößler, die Bildung der Radula bei den cephalophoren Mollusken. (Mit Taf. u. Holzschn.) — O. Zacharias, Studien über die Fauna des Großen und Kleinen Teiches im Riesengebirge. (Mit Taf.) — J. Kollmann, über gemeinsame Entwickelungsbahnen der Wirbelthiere.

Biologisches Centralblatt. Hrsg. von J. Rosenthal. 5. Band. Nr. 2.

Inh.: Löw, Beobachtungen über den Blumenbesuch von Insecten an Freilandpflanzen. — Hauser, über die Entwickelungs-

geschichte und pathogenen Eigenschaften einer fäulnißerregenden Bacterienart. — Hilluer, über die Entwickelung des Nervus opticus der Säugethiere. — Marshall, die Taubheit des Auerhahns beim Balzen. — Retzius, das Gehörorgan der Wirbelthiere. 2. Das Gehörorgan der Reptilien, der Vögel und der Säugethiere. — Exner, kritischer Bericht über die neueren physiologischen Untersuchungen, die Großhirnrinde betreffend. Zusatz des Herausgebers.

Botanische Jahrbücher für Systematik, Pflanzengeschichte u. Pflanzengeographie. Hrsg. von A. Engler 6. Bd 3. Heft.

Inh.: Franz Buchenau, die Juncaceen aus Indien, insbesondere die aus dem Himalaya. (Mit Taf.) — E. Hackel, die auf der Expedition S. M. S. „Gazelle“ von Naumann gesammelten Gramineen. — H. Dingler, der Aufbau des Weinstockes. (Mit Taf.) — A. Engler, Beiträge zur Kenntniß der Araceae VI. — Ders., eine neue Schinopsis. — Beiblatt Nr. 12: Zwei interessante Entdeckungen, Personalnotizen, Preisaufgaben. — Literaturbericht.

Chemiker-Zeitung. Hrsgbr. G. Krause. 9. Jahrg. Nr. 22 u. 23.

Inh.: Rückblick auf die Fortschritte der chem. Industrie im vierten Quartale 1884. — Ueber die Abfassung der Patentbeschreibungen. — Chimical Society.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Roscher, Wilh., Versuch einer Theorie der Finanz-Regalien. Leipzig, 1884. Hirzel. (85 S. Imp. 8.) *M* 3, 60.

Abhdlgn. d. philol.-histor. Cl. d. k. sächs. Gesellsch. d. Wiss. Bd. IX, Nr. II.

Wir begrüßen die vorliegende finanzpolitische Publication des unermüdlichen Forschers auf dem Gebiete der Volkswirthschaftslehre mit besonderer Freude; denn wir dürfen wohl nicht mit Unrecht voraussetzen, daß die „Finanzregalien“ nur eine Vorarbeit zu dem lange erwarteten vierten Bande seines Systems der Volkswirthschaft darstellen, und dürfen somit die Hoffnung hegen, daß nunmehr der Abschluß des großen Werkes in kürzester Frist bevorsteht.

Entsprechend der eigenartigen Forschungsweise des Verf.'s bieten die vorliegenden Studien eine überraschende Fülle wissenswerthen, namentlich historischen Materials und verstehen es meisterlich, den Entwicklungsgang der verschiedenen Formen des Regalismus den einzelnen Phasen der Geschichte der Staats- und Volkswirthschaft anzupassen. Doch will es uns scheinen, als ob die Schrift in streng systematischer Gliederung des Stoffes, in scharfen Definitionen und in consequenter Durchführung derselben zu wünschen übrig lasse. Roscher definiert Finanz-Regalien als „solche Rechte von eigentlich privatrechtlichem Charakter, deren Erwerbung der freien Willkür der Personen entzogen und vom Staate allein in Anspruch genommen wird“, also als „staatsherrschaftliche Einkommensquellen von der Art, daß sie kein Privatmann ohne besondere Erlaubniß nachahmen darf“. Wenn er dabei die Regalien als Mittelglied zwischen den privatwirthschaftlich verwalteten Domänen und den Steuern auffaßt, so scheint in obiger Definition der Nachdruck auf dem Worte „privatrechtlich“ liegen zu sollen, weil sonst Steuern gewiß auch „staatsherrschaftliche Einkommensquellen der Art sind, daß sie kein Privatmann ohne besondere Erlaubniß nachahmen darf“. Damit aber harmoniert nicht die folgende Behandlung des Stoffes. Das 1. Capitel gewährt zunächst einen hochinteressanten Einblick in die „ältere Regalwirthschaft“, behandelt aber als Regal auch die aus dem Lehnsrecht abgeleiteten Lehnsgebühren und ähnliche Staatseinnahmen, z. B. Prinzessinnensteuern, Steuern zur Auslösung kriegsgefangener Lehnsherren, Stromzölle, Grenzzölle, Strandrecht, Erbschaftsabgaben, Jagdregal, Bergregal, Verkauf von Privilegien und Aemtern, Geldstrafen und Vermögensconfiscationen ꝛc. Das 2. Capitel betrifft die „Gebühren“, die, wie sie Roscher selber definiert, als „Abgaben, die für einzelne obrigkeitliche Handlungen von denen gezahlt werden, welche die Handlung unmittelbar veranlaßt haben“, und zwar mit der ausdrücklichen Beschränkung „auf solche Handlungen, die mit wesentlichen Staatszwecken (Rechts- und Machtzwecken) zusammenhängen“, sowie „auf solche Zahlungen, welche die Selbstkosten des Staates mindestens nicht sehr übersteigen“, wohl kaum unter den obigen Begriff der Finanzregalien untergeordnet werden können. — Das 3., das ausgedehnteste Capitel, „Handels- und Industriegeschäfte des Staates“, giebt zunächst einen trefflichen Ueberblick über die Entwicklung einzelner Staatsmonopolien, erörtert dann aber neben Tabaksteuer und Tabaksmonopol, Salzmonopol, Lotterie-, Münz-, und Postregal auch solche Staatsbetriebe, die nicht ausschließlich vom Staate, sondern in Concurrenz mit der Privatindustrie geführt werden.

So sehr wir dem Verf. dankbar sein müssen für die Fülle wichtigen Materials, vor Allem für zahlreiche neue und anregende Gesichtspuncte in seinen historischen und kritischen Erörterungen, möchten wir doch glauben, daß dieser „Versuch einer Theorie der Finanzregalien“ nur die Ueberzeugung bestärken kann, daß es, wie von Adolf Wagner geschehen, zweckmäßiger ist, in einem neuen Systeme der Finanzwissenschaft die Finanzregalien gar nicht als einen selbständigen Theil der Staatseinnahmen zu behandeln, sondern sie, soweit sie gegenwärtig noch bestehen, lieber unter die privatwirthschaftlichen Einnahmen, die Gebühren und die Steuern einzureihen, von denen sie sich bei der Besprechung, wie Roscher's Behandlung der Tabaksteuersysteme neben dem Monopol beweist, zum Theil gar nicht trennen lassen. H. P.

Liebe, Dr. Georg, die communale Bedeutung der Kirchspiele in den deutschen Städten. Ein Beitrag zur Verfassungsgeschichte des deutschen Mittelalters. Berlin 1885. Weber. (55 S. 8.) *M* 1, 20.

Der Verf. entwickelt die communale Bedeutung der Kirchspiele in den Städten Köln, Gent, Worms, Mainz, Speier, Straßburg, Basel. Er kommt dabei auf die communale Bedeutung der Kirchspiele überhaupt, also auch in den Landgemeinden. In letzterer Beziehung würde er bei genauer Durchforschung der westfälischen Verhältnisse viel Interessantes entdecken und möchten wir ihm besonders empfehlen, sein Augenmerk auf die ländlichen Verhältnisse im Bisthum Osnabrück zu richten, welche in mancher Beziehung übersichtlicher und reiner sich erhalten haben, weil der Einfluß verschiedener Landesherrschaften fehlt. Das Kirchspiel bildet dort ein sehr fest abgeschlossenes territoriales Ganze, dessen administrative Unterabtheitungen die Bauerschaften sind. Diese hat man aus reinem Mißverständniß in diesem Jahrhundert leider viel zu sehr in den Vordergrund geschoben, besonders in hannöverscher Zeit; aber der Verband der Kirchspiele hat dennoch unter der Bezeichnung „Sammtgemeinden“ ein Dasein erhalten. In der That finden sich nur im Kirchspiel, nicht in den Bauerschaften, die geeigneten Kräfte für die Verwaltung. Im Fürstenthum Osnabrück kommen einige ganz interessante historische Einzelheiten vor; nach dem westfälischen Frieden, als ein katholischer Bischof und ein protestantischer Fürst als Landesherr alternierten, wurden die Kirchspiele kirchenstaatsrechtlich die Einheit; die einen waren als Territorien katholisch, andere protestantisch, andere gemischt (s. g. Vollmarischer Durchschlag). Ende vorigen Jahrhunderts, als man begann gegen den Bettel einzuschreiten und eine Art von Wohnsitz einführte, waren die Kirchspiele die territorialen Bezirke, auf die Jeder angewiesen war, eine Freizügigkeit im Kirchspiel mit Abschluß nach Außen.

Archivio giuridico, diretto da F. Serafini. Vol. XXXIV. Fasc. 2.

Sommario: La glossa di Colonia alle istituzioni, pubblicazione del testo con introducione e note. — Rabbeno, l'ambiente, i

fattori primi e la natura della cooperazione in Inghilterra. — Brugi, ancora del passo necessario in confronto alla Servitus itineris (l. 3 D. de serv. leg. XXXIII. 3; l. 23, 49 § 1 d. ad leg. falcid. XXXV. 2). — Pampaloni, ancora sopra la legge de tigno iuncto (a proposito di un lavoro di J. Schumacher intitolato Ueber tignum und tignum iunctum; ein Beitrag zur Erklärung der l. 30 d. de usurp. 41. 3 — Bonn 1882). — Lordi, la prima delle disposizioni contenute nella terza parte dell'art. 753. del codice civile. — Landucci, d'una pessima edizione del corpus iuris civilis, lettera al prof. Franc. Buonamici. — Bibliografia.

Archiv für kathol. Kirchenrecht. Hrsg. von Fr. H. Vering. N. F. 47. Band. 2. Heft.

Inh.: Fr. Kayser, Papst Nicolaus V. (1447—55) und die Juden. Nach Urkunden des vatican. Archivs. — Alfr. v. Schitchtiog, Sind die polit. Behörden in Oesterreich berechtigt, Fremden, welche hier Landes eine Ehe abschließen wollen, die Nachsicht von Eheaufgebote zu ertheilen? (Galiz. Rechtsfall.) — Clem. Barowy, Neuestes über die Patronatsfrage und Kirchenbauconcurrenz in Oesterreich, insb. in Böhmen. — Nicod. Milasch, das Synodalstatut der gr.-or. Metropolie der Bukowina und Dalmatien vom 24. Aug. 1884, mit Erläuterungen. — Porsch, Sind die Bestimmungen des preuß. allg. Ldr. über den Pfarrzwang durch das Reichsgesetz über die Beurkundung des Personenstandes und die Eheschließung vom 6. Febr. 1875 aufgehoben? (Bejahende und verneinende richterliche Entscheidungen.) — Ders., über Schulbeiträge der Dominien nach preuß. Landrecht. (Rechtsfall.) — Chr. Meurer, die Reparaturpflicht des kath. Pfarrers bezügl. der Pfarrgebäude in der preuß. Provinz Schlesien. — Die Ablehnung des württembergischen Gesetzentwurfs, betr. die Verwaltung der katholischen Pfarrgemeinden und die Verwaltung ihrer Vermögens-Angelegenheiten. — Hendrik Kormaens, das belgische Schulgesetz vom 20. September 1884 und die sich daran schließenden Verordnungen und Vorgänge. — Die Auflösung der kathol. Privatschule zu Basel, der tessiner und neue baseler Bisthumsvertrag, die Verfassungsrevision im Canton Bern und Aargau. — Decreta romana quod Franco-Massones. — Heiner, Darf ein Laie als Justitiar vom geistlichen Gerichte zur Untersuchung in Disciplinar- und Criminalangelegenheiten gegen einen Cleriker herangezogen werden? — Die orientalische Kirche in Armenien und der Türkei (1884). — Literatur.

Technische Wissenschaften.

Ehrenwerth, Jos. v., Prof., **die Regenerierung der Hochofen-Gichtgase.** Mit 1 Taf. Leipzig, 1883. Felix. (53 S. Gr. 8.) M. 2.

Der Verf. hat zunächst die Verhältnisse der alpinen Holzkohlen-Hochöfen im Auge, nimmt daher an, daß die Erze heiß gegichtet werden, und daß auch der Zuschlag kein Wasser enthält; der Wassergehalt der atmosphärischen Luft wird bei der Berechnung vernachlässigt. Es ergiebt sich dann, daß 1 Kilogr. gewöhnliche Hochofengase bei der Verbrennung 688, vollkommen regenerierte Gichtgase aber 1087 Wärmeeinheiten geben. Soll das regenerierte Gas 5,3 Proc. Kohlensäure enthalten, so sind für 100 Kilogr. Gichtgase erforderlich: für die Regeneration 3,09 Kilogr., für die Wärmeerzeugung 4,3 Kilogr. Kohlenstoff oder zusammen 9,24 Kilogr. Koks. Die Regeneration soll dadurch geschehen, daß die Gichtgase in einen Schachtofen geführt werden, dessen Kohlenfüllung durch entsprechende Windzuführung glühend erhalten wird. Die regenerierten Hochofengase sollen namentlich für das Siemens-Martin-Verfahren verwendet werden. Die Angabe, daß die Regenerierung von 100 Kilogr. Gichtgasen mit 9,24 Kilogr. Koks ausführbar sei, ist wohl zu niedrig gegriffen. Die Gase der meisten Hochöfen enthalten erhebliche Mengen Wasserdampf; wird dieser durch Abkühlung größtentheils abgeschieden, so geht damit die Eigenwärme der Gase verloren; wird der Dampf aber mit zur Regeneration geführt, so erfordert derselbe erheblichen Brennstoffaufwand, welcher nur zum Theil wieder nutzbar gemacht werden kann. Unter Umständen wird diese Regenerierung der Hochofengase aber gewiß vortheilhaft sein, so daß die kleine Schrift jedem Hochofentechniker bestens empfohlen werden kann. F. F.

Bach, C., Prof., **Versuche über Ventilbelastung u. Ventilwiderstand.** Mit 5 lithogr. Taf. Berlin, 1884. Springer. (V, 54 S. 8., Taf. 4.) M. 3.

Der augenblickliche Zustand der theoretischen Hydraulik gestattet die rationelle Bestimmung der Widerstände, welche der Fortleitung von Flüssigkeiten in Röhrenleitungen, besonders aber in den Nebenbestandtheilen derselben, erwachsen, noch nicht. Unter diesen Umständen ist der Ingenieur, dem die Behandlung praktischer Aufgaben auf dem angedeuteten Gebiete zufällt, lediglich auf Versuchsergebnisse angewiesen. Derartige in praktisch verwendbare Formeln gekleidete Versuchsergebnisse existieren bereits; bekanntlich hat Weisbach bezüglich der Bestimmung der in Frage stehenden Widerstände experimentell Tüchtiges geleistet, eine Erweiterung und Vervollständigung dieser theilweise mit unvollkommenen Hülfsmitteln ausgeführten Versuche ist jedoch bereits seit längerer Zeit als nothwendig erkannt. In dem vorliegenden kleinen Werke werden nur seitens des Verf.'s Angaben über neue Versuche veröffentlicht, welche derselbe mit Ventilen angestellt hat, die in einem mit Wasser gefüllten Rohre (bei Pumpen ꝛc.) wirken. Es galt namentlich, die Ventilbelastung zu ermitteln, also das Gewicht, mit welchem das geöffnete Ventil zu belasten ist, um sich in einer bestimmten Lage gegenüber der von dem strömenden Wasser ausgeübten Wirkung im Gleichgewichte zu halten, sodann war der Ventilwiderstand zu bestimmen, d. h. die Summe der hydraulischen Bewegungswiderstände, welche dem Passieren des Wassers bei bestimmter Erhebung des Ventils entgegenwirken. Der Experimentator hat dabei verschiedene Ventilformen berücksichtigt und die Ergebnisse seiner Versuche in übersichtlicher Art zusammengestellt, sowie allgemeine Regeln daraus hergeleitet. Bei der Betrachtung der letzteren drängt sich nur die Ansicht auf, ob es behufs einer besseren Verallgemeinerung der Resultate nicht noch zweckmäßiger gewesen wäre, einige der eingeführten Coefficienten in eine bestimmtere Abhängigkeit von den Ventilformen zu bringen; aber auch abgesehen hiervon sind die erzielten Resultate doch sehr beachtenswerth und kann die Schrift allen Betheiligten bestens empfohlen werden. M.

Berg- und Hüttenmännische Zeitung. Red. Bruno Kerl u. Friedrich Wimmer. 44. Jahrg. Nr. 9—12.

Inh.: C. Rever, Blei- und Silberproduction von Utah und Bleiproduction der Ver. Staaten. (Schl.) — Kupfererzverhüttung und Kupferwerke von Csiklowa im Banate. — O. H. Hahn, das Verschmelzen silberhaltiger Bleierze im Westen der Ver. Staaten. — Euverte, Einfluß des Kupfers auf die Eigenschaften des Schmiedeeisens und Stahls. — Ueber Lancashire-Roheisen. — Neue Schachtpumpe. — Meteorologische Beobachtungen zu Clausthal. — Magnetische Beobachtungen zu Clausthal und Oberhausen. — Glockenförmiger Einsatz für Speisewasservorwärmer von Louis Godiet. — Schauröhren und Formen an stehenden Bessemeröfen von Thomas Griffiths in Abergavenny, County of Monmouth, England. — Vorrichtung zur Beschickung horizontaler Koksöfen von R. Winkel in Friedenshütte bei Morgenroth in O/Schl. — W. Kellner, Bergbau und Hüttenbetrieb im Böhmerwald. — Sidney Gilchrist Thomas. — Albano Brand, einige Beiträge zur Kenntniß der Vorgänge bei Stahlschmelzprocessen in sauren und basischen Tiegeln. — A. Beringer, kritische Vergleichung der elektrischen Kraftübertragung mit den gebräuchlichsten mechanischen Uebertragungssystemen. — de Sontages, metallurgische Processe. — Neuerung in der Kokserzeugung von John Jameson in Akenside Hill bei Newcastle upon Tyne. — Weichglüh- oder Temperofen für continuierlichen Betrieb von Georg Fischer in Hainfeld. — Vorrichtung zur Ablösung des Unterseils bei Schachtförderungen von Friedrich Pelzer in Dortmund. — Elektrolytische Behandlung der Kupfererze seitens der Società anonima italiana di miniere di rame e di metallurgia. — Montanproductenmarkt. Jahresbericht 1884. — Montanproductenmarkt. — Notizen.

Landwirthschaft.

Lehrbuch der rationellen Praxis der landwirthschaftlichen Gewerbe. Herausg. in Gemeinschaft mit E. Birnbaum, Bronner u. A. u. redigiert von Dr. K. Birnbaum, Prof. Zugleich als 7. Aufl. von Dr. Fr. Jul. Otto's Lehrbuch der landwirthschaftlichen Gewerbe. Generalregister. Zusammengestellt von Dr. K. Birnbaum. Braunschweig, 1884. Vieweg & Sohn. (VI, 58 S. 8.) ℳ 2.

Um den Gebrauch dieses allseitig und mit Recht geschätzten Lehrbuches möglichst bequem zu machen, ist ein alphabetisch geordnetes Inhaltsverzeichniß zu demselben zusammengestellt. Dasselbe ist nicht nur geeignet, den Besitzern des Gesammtwerkes nützlich zu sein, sondern auch denen, welche nur einzelne Bände und namentlich solche erworben haben, denen ein alphabetisches Inhaltsverzeichniß nicht beigegeben worden ist.

Kulisz, Dr. A., Prof., Zeit- u. Streitfragen aus dem Gebiete des landwirthschaftlichen Unterrichtes in Oesterreich. Leipzig, 1884. H. Voigt. (104 S. 8.) ℳ 1,40.

Der Verf. regt hier eine Reihe höchst wichtiger Fragen über die Ausbildung der landwirthschaftlichen Jugend an, sucht die Mißstände aufzudecken und durch Reformvorschläge abzuändern. Zunächst hebt er die Wichtigkeit der Ackerbauschulen für den Kleinbetrieb hervor und tritt derjenigen Anschauung entgegen, welche die Heranziehung der Schüler zur praktischen Arbeit fordert, indem er ausführt, daß dadurch die Stätte der Bildung ihren Beruf verfehle und in eine Productionsanstalt umgewandelt werde. In Betreff der Mittelschulen vertheidigt er den Standpunct, daß dieselben für Wirthschaftsbeamte mit ungenügender Vorbildung weit lohnender als der Besuch der Hochschule sei; die hierbei geübte Kritik über die alte höhere Lehranstalt und die jetzigen Hochschulen ist sehr wahr und interessant. Die Zukunft der landwirthschaftlichen Jugend, weil auch in der Landwirthschaft Ueberfüllung herrscht, sieht er nicht sehr hoffnungsvoll an und giebt den Rath, sich den landwirthschaftlichen Studien nicht auf ein Ungewisses zuzuwenden, sondern erst dann, wenn jeder von vornherein weiß, was er nach Beendigung seiner Studien beginnt. Sehr beachtenswerth sind fernerhin die Ausführungen über das Einjährig-Freiwilligenrecht, die Prüfungen, Vereine und Zeitungen und schließlich über die Betriebslehre.

Die landwirthschaftlichen Versuchs-Stationen. Hrsg. von Fried. Nobbe. 31. Bd. Heft 5.

Inh.: E. Hitter, vergleichende Knochenuntersuchungen am Skelett eines Vogels. (Schl.) — Ders., über den Alkaloidgehalt verschiedener Lupinen-Arten und Varietäten. — J. Ritzema Bos, Beiträge zur Kenntniß landwirthschaftlich schädlicher Thiere. Untersuchungen und Erfahrungen. — P. Vieth, über die Zusammensetzung von Stutenmilch und Kumis. — W. Fleischmann u. J. Berendes, Beobachtungen über den Centrifugenbetrieb in der Milchwirthschaft. — With. Eugling, Studien über das Casein in der Kuhmilch und über die Labfermentwirkung.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Râvanavaho oder Setubandha. Prâkrit u. deutsch herausg. von Siegfr. Goldschmidt. Mit einem Vorworte von Paul Goldschmidt u. dem Herausgeber. 2. Lief.: Uebersetzung. Strassburg i/E., 1883. Trübner. (III S. u. S. 195—330. 4.) ℳ 18.

Siegfried Goldschmidt ist bald nach dem Erscheinen dieser zweiten Lieferung durch einen frühzeitigen Tod der Wissenschaft und seinen Freunden entrissen worden. Es war ihm nicht vergönnt, auch noch die von ihm geplante ausführliche Einleitung zu vollenden, aber durch die vorliegende Uebersetzung hat seine Ausgabe und Bearbeitung des Setubandha doch einen gewissen Abschluß erhalten, und durch das ganze bedeutende Werk hat sich Goldschmidt in der Geschichte der Wissenschaft einen ehrenvollen Platz gesichert. Die erste Lieferung besprachen wir Lit. Centralbl. 1880, Nr. 17, Sp. 559. Auch wer nur die Uebersetzung liest, kann aus dem gedrängten, bilderreichen, halb großartigen halb grotesken Inhalte erkennen, wie schwer es gewesen sein mag, dieses berühmte Prakritgedicht in so sicherer und verständlicher Weise zu übersetzen. Um dies zu können, dazu gehörte auch trotz Sanskritübersetzung und Sanskritcommentar eine große Vertrautheit mit dem Prakrit, wie sie nur durch jahrelange Studien erreichbar ist, und eine nicht Jedem gegebene Beharrlichkeit, bei dem einmal begonnenen Werke mit aller Concentration zu bleiben, selbst wenn der Inhalt unserem Geschmack wenig zusagt. Goldschmidt hat nicht in Versen übersetzt, aber seine Uebersetzung hat eine gewisse Gliederung, so daß sie sich recht gut liest. Das Werk aber, das sie zugänglich macht, kann als classisches Beispiel einer nach indischen Begriffen großartig gehaltenen Kunstdichtung gelten. Der Stoff war in der Fabel des Râmâyana gegeben, das Großartige und Groteske liegt in der kühnen Ausmalung des Einzelnen, wie sie sich namentlich in der Schilderung des aufgeregten Meeres und in dem Ausbau der Brücke vom Festlande nach Ceylon hinüber aus gewaltigen Bogen zeigt. Wenn auch die Tödtung des zehnköpfigen Râvana und die Wiedererlangung der von diesem geraubten Sîtâ das Hauptziel ist, so ist der Brückenbau doch ohne Frage der Glanzpunct des Gedichts und ist es mit Recht besonders unter diesem Namen bekannt. Anstatt an einige Einzelheiten anzuknüpfen, ziehen wir vor, einen kurzen Ueberblick über den Inhalt der XV Gesänge zu geben. Es ist Herbst, der Affenheld Hanuman ist von der Kundschaft zurückgekehrt, Râma zieht mit dem Affenheere aus und langt an der Küste des Meeres an, Ceylon gegenüber (I). Das Gewaltige des Meeres wird geschildert (II). Vor dem unübersehbaren Ocean erschrecken die Affen, ihr König Sugrîva sucht sie durch eine übermüthige Rede zu ermuthigen (III). Die Affenhelden finden ihren Muth wieder, Râma beschließt zunächst, den Ocean anzuflehen, ihn mit dem Heere nach Ceylon hinüber zu lassen (IV). Der Ocean läßt sich nicht erweichen, Râma straft ihn durch einen Schuß mit seinem furchtbaren Pfeil, der ihn mit allen seinen Wesen bis in die Höllentiefen erschüttert. Der Ocean kommt hervor und wirft sich nieder vor Râma. Die Affen erhalten Befehl, die gewaltigen Berge Indiens auszureißen und aus ihnen eine Brücke zu bauen (VI). Die ins Meer geschleuderten Berge versetzen dieses in neuen Aufruhr, aber sie versinken in seinen Tiefen (VII). Da wird der Affenbaumeister Nala, ein Sproß des Baumeisters der Götter, aufgefordert, die Brücke zu bauen, und ihm gelingt das Werk. Das Affenheer zieht hinüber (VIII). Schilderung des Suvela, auf dessen Spitze die Stadt Râvana's liegt, und auf dessen Plateaus die Affen sich niederlassen (IX). Es wird Abend, der Mond kommt, die Weiber geben sich der Liebe hin, obwohl beunruhigt durch Râma's Anmarsch (X). Râvana seufzt mit seinen zehn Hälsen in den Qualen zurückgewiesener Liebe. Er hofft Sîtâ zu gewinnen, indem er ihr einen durch Zauberei gebildeten abgeschlagenen Kopf schickt, der wie der des Râma aussieht. Sîtâ läßt sich Anfangs täuschen und geräth in Verzweiflung. Als sie das Kriegsgeschrei der Affen hört, faßt sie wieder Muth, daß Râma lebe (XI). Das dämonische Volk des Râvana rüstet sich zum Kampfe (XII). Der Kampf entbrennt (XIII). Râma und sein Bruder werden verwundet (XIV). Râvana zieht selbst in den Kampf, wird aber schließlich von Râma getödtet. Râma kehrt mit Sîtâ in seine Stadt zurück (XV). Wi.

Cosijn, P. J., altwestsächsische Grammatik. 1. Hälfte. Haag, 1883. Nijhoff. (VIII, 116 S. 8.)

Auch nach dem Erscheinen der zusammenfassenden musterhaften angelsächsischen Grammatik von Sievers sind Einzelarbeiten auf dem Gebiete der angelsächsischen Prosa noch immer erwünscht, da dieselben uns die bei Sievers aufgestellten Ansichten

bestätigen, indem sie das Beweismaterial dafür vermehren, theils auch hier und da Kleinigkeiten berichtigen. Der wichtigste Dialekt für die Prosa bleibt auf alle Fälle der westsächsische und eine altwestsächsische Grammatik bleibt daher die wichtigste unter allen mundartlichen Grammatiken. Daß Cosijn wie wenige andere dazu berufen war, ein solches Werk zu schreiben, ging, wenn es noch eines Beweises bedurft hätte, zur Genüge aus seiner „Kurzgefaßten altwestsächsischen Grammatik", welche 1881 erschien, hervor. Nun liegt uns auch der erste Theil der umfassenderen Grammatik vor. Im Unterschiede zur kurzgefaßten Grammatik bringt die vorliegende Schrift ein reiches Material, genommen aus Aelfred's Cura pastoralis und dessen Orosius (beide nach Sweet's Texte) und aus der Hdschr. der angelsächsischen Chronik (der Parker Hdschr.). Es ist dies also eine genügende und sichere Grundlage. Wie die kurzgefaßte Grammatik enthält das vorliegende Buch auch nur die Vocale der Stammsilben, nur selten werden auch Laute der nichtbetonten Silben berücksichtigt. Während die kurzgefaßte Grammatik sehr übersichtlich ist, mußte durch das außerordentlich reiche Material die Uebersichtlichkeit des vorliegenden Buches etwas leiden, doch da läßt sich im Allgemeinen die andere Grammatik als bequemes Inhaltsverzeichniß daneben gebrauchen, wenn auch manchmal die jetzige Anordnung etwas von der früheren abweicht. Mit uns wird jeder Freund dieser Studien ein recht baldiges Erscheinen der zweiten Hälfte (Schluß der Lautlehre und die ganze Formenlehre enthaltend) wünschen, wenn auch beim Umfange einer solchen Arbeit eine recht baldige Nachfolge derselben kaum zu hoffen ist. Nicht gefallen will uns im Drucke, daß der Verf. Formen, die in beiden Hdschr. der Cura pastoralis gleichlauten, durch fetten Druck der Zahl kennzeichnet. Der verschiedene Druck strengt das Auge an, auch tritt die kleine Zahl neben der fetten zu sehr zurück. Ungewöhnlich ist auch die Art und Weise, die Stellen aus Orosius durch eine Null vor der Zahl zu bezeichnen (also 0210 = Orosius S. 210), die wir auch nicht gerade zur Nachahmung empfehlen möchten R. W.

Engel, Karl, Zusammenstellung der Faust-Schriften vom 16. Jahrhundert bis Mitte 1884. Der Bibliotheca Faustiana (vom Jahre 1874) zweite Auflage. Oldenburg, 1885. Schulze. (XII, 764 S. Gr. 8.)

Vor früheren Zusammenstellungen der Faustschriften zeichnet sich diese sehr vortheilhaft aus. Sie ist für den Gebrauch und das Aufsuchen übersichtlich in 15 Haupt- und Unterabtheilungen gegliedert, welche 2714 Nummern und häufig noch Nebennummern enthalten, dabei sind meist mehrere Auflagen zusammengefaßt. Wo es zweckmäßig aber wünschenswerth erschien, werden kurze Angaben des Inhalts gegeben, zuweilen auch wichtige Stellen wörtlich mitgetheilt. Eine erwünschte Erweiterung hat diese Zusammenstellung dadurch erfahren, daß die Schriften über die Sagen von Virgilius, Ahasverus, Theophilus, Don Juan, Twardowski, Herzog von Luxemburg u. A. m. mit aufgenommen sind, weil dieselben als mehr oder minder verwandt mit der Faustsage angesehen werden.

Ein Abschnitt enthält die Bücher, welche oft, jedoch fälschlich als Faustschriften bezeichnet werden. Dadurch werden Manche vor Täuschungen bewahrt bleiben. Der engbemessene Raum gestattet nicht eine ausführliche Durchsprechung, aber das Wenige wird bereits angedeutet haben, welcher findige Sammelfleiß, welche mühevolle Sorgfalt auf dieses Buch verwendet wurde. Kraft und Ausdauer eines Einzelnen vermag wohl kaum mehr zu erreichen, als das, was hier mit großer Liebe zur Sache geboten wird. In anspruchsloser Bescheidenheit begehrt die Vorrede Nachsicht wegen etwaiger Lücken. Sollten solche aber auch vorhanden sein, so kann dies doch, dem reichen Inhalte des Buches gegenüber, nicht als ein begründeter Vorwurf für dasselbe, sondern vielmehr als ein Beweggrund angesehen werden, dem Wunsche des Verf.'s, um Unterstützung durch Beiträge für künftige Auflagen, zu entsprechen. So kann das Buch nicht nur jedem Faustforscher, sondern auch jedem Sagenfreunde warm empfohlen werden. B—e.

Lummert, Aug., die Orthographie der ersten Folioausgabe der Shakespeare'schen Dramen. Halle a/S., 1883. Niemeyer. (X, 64 S. 8.) M 1, 60.

Der Verf. giebt uns hier in einer sehr fleißigen und sorgfältigen Arbeit einen Theil seiner Schrift über die Orthographie Shakespeare's. Ein Theil kann die vorliegende Abhandlung nur genannt werden, da, um Shakespeare's Orthographie (aber die seiner Zeit, da Shakespeare selbst sich wohl wenig darum kümmerte, in welcher Rechtschreibung seine Werke gedruckt wurden) festzustellen, vor allem auch die Quartos herangezogen werden müssen, die fast durchweg der Zeit nach dem Dichter nahe stehen. Daß aber Lummert nicht zuerst die Quartos behandelte, dann erst die Folio, läßt sich sehr wohl vertheidigen. Die ersteren, ganz abgesehen davon, daß sie sich in ihren ältesten Gestalten nicht so leicht beschaffen lassen, bilden, in ganz verschiedenen Druckereien hergestellt, ein recht verschiedenes Material, während die Folio ein einheitlicheres Ganze gewähren. Die Anlage der Arbeit verdient Lob, insofern die gegebenen Beispiele weder zu wenige, noch zu reichliche sind, auch hat der Verf. mit großer Gründlichkeit die verschiedenen Lauteigenthümlichkeiten aufgeführt. Dagegen ist die Gruppierung der Arbeit nicht befriedigend: bei solcher Arbeit muß der alte Laut vorangestellt und unter ihn geordnet werden. Geht man vom jetzigen Lautbestand aus, so wird die Anordnung nicht nur wenig übersichtlich und vieles ganz Verschiedene zusammengebracht, sondern die Entwicklung der Laute bleibt oft ganz unklar. Nur ein Beispiel! S. 41 steht: für u findet sich o, stirrup = stirrop. Welcher umständlichen Erklärung bedarf es da, um das Sachverhältniß klar zu stellen, wie einfach wäre es bei historischer Anordnung geworden! Die Eintheilung in I, betonte und II, unbetonte Vocale und in III, Consonanten ist durchaus zu billigen. Warum aber findet sich Manches doppelt gesagt unter I und II? Vergl. stirrup S. 28 und 41. Die Unterabtheilungen sind wenig geschickt gemacht: wie schrecklich nehmen sich Verweisungen aus wie: „vgl. I A 15 a, α, ββ". Auch das Auffinden solcher Stellen ist nicht leicht, der Verf. hätte wenigstens der schnelleren Uebersicht wegen die Abschnitte α und αα sollen in Petit drucken lassen.

Trotz dieser Aussetzungen stehen wir nicht an, den Werth dieser tüchtigen Arbeit durchaus anzuerkennen und alle Freunde Shakespeare's und der englischen Sprache darauf aufmerksam zu machen. Eigenthümlich berührt die Klage Lummert's in der Vorrede, er habe „ferne von der Universität, beinahe unter Abschluß jeder philologischen Luft" die Arbeit geschrieben, und doch ist die Vorrede „Berlin" unterzeichnet. R. W.

Neu aufgefundene Urkunden über Schiller u. seine Familie. Herausg. von Dr. von Schloßberger, Archiv-Vice-Dir. Stuttgart, 1884. Cotta. (VIII, 69 S. Kl. 8.) M 2.

Das vorliegende Heftchen ist eine Fortsetzung der früher bereits von demselben Verf. herausgegebenen archivalischen Nachlese zur Schillerliteratur. Die neuen Mittheilungen beziehen sich zum größten Theil auf Schiller's Familie; Nr. XIII auf Schiller's Pathen, den stud. phil. Johann Friedrich Schiller, der hier in keinem sehr günstigen Lichte erscheint. Nr. IX und Nr. XI enthalten interessante Mittheilungen aus dem Befehlbuch der Militärakademie; IX eine Darstellung des Ceremoniells bei dem Besuche Karl August und Goethe's, XI eine Chronik der Festlichkeiten bei Anwesenheit des Großfürsten Paul im Sept. 1782; es ist bekannt, daß Schiller diese geräuschvollen Tage benutzte, um unbemerkt aus Stuttgart zu entfliehen. In X wird auf Grund desselben Befehlbuches die Persönlichkeit des Hauptmanns

von Wiltmeister festgestelt, an welchen bekanntlich ein verloren gegangenes Gedicht Schiller's gerichtet war.

Meißner, Dr. jur. J., Oberlandesger.-Rath, Goethe als Jurist. Berlin, 1885. Kortkampf. (54 S. 8.) ℳ 1,20.

Bekanntlich war Goethe seines Zeichens Jurist, hat es bis zum Licentiaten gebracht und ist in Frankfurt bis Herbst 1775 als Anwalt thätig gewesen, freilich unter wesentlicher Beihülfe seines Vaters. Aus den bekannten Quellen, besonders aus Dichtung und Wahrheit und aus dem Werke von Kriegk, wird hier ein Ueberblick zunächst über seine juristischen Studien, seine Einführung in dieselben durch seinen Vater, die Eindrücke auf der Universität, sodann über seine Thätigkeit in Frankfurt gegeben, wobei der Verf. mit Recht hervorhebt, daß Goethe bereits die später von Savigny vertretene Richtung vorausfühlte; auch aus den von ihm geführten Proceßacten wird manches Interessante und Charakteristische mitgetheilt, das das Herannahen einer neuen Zeit vorbedeutet. Im Anhange werden die Thesen wieder abgedruckt, auf die hin Goethe promoviert ward, mit einigen willkommenen Erläuterungen. Störend ist die Vertheilung des Stoffes auf Text und Anmerkungen. Seit seiner Ankunft in Weimar hörte Goethe auf, praktischer Jurist zu sein, aber in der ihm anvertrauten Verwaltung des Landes hatte er ausreichend Gelegenheit, seine juristischen Studien und Auffassungen zu verwerthen. Namentlich verweilt der Verf. bei Goethe's Ansichten vom Staatsleben und vom „Staatsverein“. Auch hier zeigt sich Goethe theoretisch als aufgeklärt und unvoreingenommen, wenn sich auch, dem ihm vom Vater überkommenen Zuge zum Didaktischen entsprechend, eine Hinneigung zum Bevormunden nicht verläugnet.

Beiträge zur Kunde d. indogerm. Sprachen. Hrsg. v. A. Bezzenberger. 9. Bd. 4. Heft.

Inh.: A. Bezzenberger, zur litauischen Dialektforschung. 2. — C. de Harlez, Avestica. 1. — Chr. Bartholomae, Beiträge zur altiranischen Grammatik. 3. — A. Fick, zur griechischen Lautlehre. — R. Sprenger, zum mittelhochdeutschen Wortschatz. 5. — W. Prellwitz, die Götternamen Apollon und Poseidon. — A. Bezzenberger, Miscellen. — Recensionen.

Reform. Zeitschrift des allgemeinen Vereins für vereinfachte deutsche Rechtschreibung. Hrsg. von F. W. Fricke. 9. Jahrg. Nr. 3.

Inh.: Joh. Rittig, weiße Indianer. — Lothar Koch, die Kritik unserer Zeit und ihre Sprache. — Deutschthümliches. — Wissenschaft und Kunst. — Statistisches. — Zimmergarten. — Die Form der Groß- und Kleinbuchstaben. — Verschiedenes.

Zeitschrift f. d. österr. Gymnasien. Redd.: W. Hartel, K. Schenkl. 35. Jahrg. 12. Heft.

Inh.: J. Walser, über die Tragweite der caesura post quartum trochaeum im antiken und im deutschen Hexameter. — H. Schuchardt, zu meiner Schrift „Slawo-deutsches und Slawo-italienisches“. — Literarische Anzeigen. — J. Kraßnig, die Eintheilung der Substantiva nach ihrer Bedeutung. (Schl.) — Jahresbericht des Vereines „Deutsche Mittelschule in Prag“. Redigiert von F. Ullsperger. — Miscellen. — Verordnungen, Erlässe, Personalstatistik.

Gymnasium. Red. von M. Wetzel. 3. Jahrg. Nr. 5 u. 6.

Inh.: Eschweiler, über den Anfang der Homerlectüre. (Schl.) — Erbe, das württembergische Examen rigorosum beim Uebergang von Tertia in Secunda. — Recensionen. — Programmschau rc.

Mythologie.

Poestion, Jos. Cal., Isländische Märchen. Aus den Originalquellen übertragen. Wien, 1884. Gerold's Sohn. (XXVI, 303 S. 8.) ℳ 6,80.

Die uns hier dargebotenen 36 Märchen sind bis auf eins (Nr. XVIII), welches der Uebersetzer seinem isländischen Freunde Professor Steingrimr Thorsteinsson verdankt, aus dem zweiten Bande von Jón Árnason's Íslenzkar 'þjóðsögur og Æfintýri' (d. h. Isländische Volkssagen und Märchen) Leipzig 1864, welcher S. 305—516 54 Märchen enthält, übersetzt. Herr Poestion hat nicht alle 54 Märchen herangezogen, da (wie er im Vorwort S. XXI sagt) „einige derselben nichts Anderes sind als Variationen eines und desselben Stoffes, andere deutlich fremden Ursprung verrathen.“ Abgesehen von ihrem Werthe für den Märchenforscher sind alle übersetzten Märchen der Art, daß sie wohl jeden Freund der Poesie anziehen werden, und es ist daher sehr dankenswerth, daß sie den deutschen Lesern allgemein zugänglich gemacht worden sind. Bisher war, soviel Ref. wenigstens weiß, noch keins der 36 Märchen ins Deutsche übertragen worden. Dagegen liegen 28 der von Herrn Poestion übersetzten und 9 von ihm nicht übersetzte Märchen schon seit fast 20 Jahren in englischer Sprache vor, nämlich in G. E. J. Powell's und E. Magnússon's Uebersetzung der 'Icelandic Legends, collected by J. Árnason', Second Series, London 1866, S. 235—630, und eine kleinere Anzahl findet sich ins Dänische übersetzt in 'Islandske Folkesagn og Æventyr, paa Dansk ved Carl Andersen', anden forøgede Udgave, Kopenhagen 1877, welche Uebersetzungen Herrn Poestion unbekannt geblieben zu sein scheinen. Die deutsche Uebersetzung liest sich sehr gut und scheint, soweit Ref. sie mit dem Original und den erwähnten Uebersetzungen verglichen hat, sich meist streng an das Original anzuschließen, doch hat sich der Uebersetzer, wie er S. XXI andeutet, gelegentlich auch Freiheiten erlaubt, „z. B. gleich bei dem ersten Märchen (Fertram und Isol, die Lichte), von dem Arnason mehrere Varianten mittheilt, aus denen die Lücken der Hauptrecension ergänzt werden mußten, u. dgl. mehr.“ Dies letztere „u. dgl. mehr“ ist etwas dunkel. Am Ende von Nr. XXXI hat sich der Uebersetzer, wie Ref. gefunden hat, eine größere Auslassung erlaubt, wahrscheinlich wegen Aehnlichkeit der ausgelassenen Partie mit Nr. XXVIII. Es wäre wünschenswerth, wenn Herr Poestion im Vorwort alle derartigen Freiheiten kurz notiert hätte. Ob die Uebersetzung überall sinngetreu ist, darüber steht Ref. kein Urtheil zu. Der Uebersetzer selbst sagt (S. XXII f.), daß ihm manche Ausdrücke unverständlich gewesen seien und daß er sich deshalb mehrmals an isländische Freunde gewendet habe, selbst ihnen seien aber bisweilen Stellen dunkel gewesen; die Wörterbücher hätten ihn, da sie fast nur die alte und die Schriftsprache berücksichtigten, sehr häufig im Stich gelassen. S. XII des Vorwortes verweist Herr Poestion auf sein „demnächst erscheinendes“ Buch „Zur isländischen Volkskunde“, welchem wir mit Interesse entgegensehen.

Rho. Kö.

Alterthumskunde.

Cusati, C. Charles, **Fortis Etruria.** La civilisation étrusque d'après les monuments. Deuxième étude, lue devant l'Académie des inscriptions et belles-lettres etc. Paris, 1884. Didot. (33 S. Roy. 8.)

Es ist ein eigenthümliches kleines Heft, welches uns hier vorliegt. Auf 19 Seiten in schönster Ausstattung eine in der Académie des inscriptions et belles-lettres gelesene und dem Ministerpräsidenten Jules Ferry gewidmete Abhandlung, dazu bestimmt, der Vorläufer weiterer Arbeiten zu sein, deren Ziel es sein soll, à rechercher les origines étrusques du droit romain. Das vorliegende Heftchen enthält im Wesentlichen eine Schilderung der etruskischen Architektur. Dagegen ist ja an sich wenig zu sagen, aber der Standpunct des Verf.'s erscheint Ref. sehr bedenklich, wie er sich kund thut in Sätzen, wie jusqu'à la conquête de Rome par la civilisation grecque, presque tout était étrusque à Rome oder l'usage des noms de famille est d'origine étrusque. Wenn Ref. auch nicht jeden Einfluß des

älteren Etruriens auf Rom leugnen will, wozu man bekanntlich von anderer Seite geneigt ist, so geht obiger Satz doch sicherlich viel zu weit. Und was die Familiennamen betrifft, so ist des Verf.'s Ansicht mit Bestimmtheit als falsch zu bezeichnen. Ref. hat gerade die Familiennamen der gesammten etruskischen Inschriften auf das Allerspeciellste untersucht und kann versichern, daß sie sämmtlich (mit ganz wenigen Ausnahmen) italischen Ursprunges sind. Obige Sätze sind geeignet, den weiteren Forschungen des Verf.'s gegenüber einige Behutsamkeit anzuempfehlen.

Pa.

Archäologische Zeitung. Hrsg. vom Archäolog. Institut des Deutschen Reichs. Red. Max Fränkel. 42. Jahrg. 4. Heft.

Inh.: O. Roßbach, Sculpturen von Ilion. (Mit Taf. u. Textabb.) — P. J. Meier, Beiträge zu den griechischen Vasen mit Meistersignaturen. (Mit Taf. u. Textabb.) — P. Hartwig, neue Unterweltsdarstellungen auf griechischen Vasen. (Mit Taf. u. Textabb.) — M. Meyer, ein Thesens-Sarkophag. (Mit Textabb.) — Miscellen. — Berichte: (Chronik der Winckelmannsfeste. — Nachtrag zu Seite 213 u. 266.) — Abbildungen.

Vermischtes.

Baumgart, Dr. Max, die Stipendien u. Stiftungen (Convicte, Freitische u. s. w.) zu Gunsten der Studirenden an allen Universitäten des deutschen Reiches nebst den Statuten u. Bedingungen für die Bewerbung etc. nach amtlichen Quellen zusammengestellt. Berlin, 1885. v. Decker's Verl. (XVI, 760 S. Imp. 8.) ℳ 14.

Ein Buch wie das vorliegende ist zweifelsohne ein Bedürfniß und vermag vielen Nutzen zu stiften. Wir können nur wünschen, daß alle Gymnasial- und Realschulbibliotheken es anschaffen, um ihren Schülern die Füglichkeit zu gewähren, sich über die von ihnen etwa ins Auge zu fassenden Beneficien an den deutschen Universitäten zu unterrichten. Ueber die Quellen und deren Benutzung aber hätten wir gern etwas Weiteres gehört. Der Hrsgbr. spricht nur am Schluß des Vorwortes im Allgemeinen seinen Dank aus, „ehrerbietigsten" dem Herrn Minister von Goßler, „tiefgefühltesten" den Staats-, Universitäts- und Communalbehörden, „herzlichsten" Allen, die ihn sonst noch unterstützt haben. Warum aber ward nicht bei jeder der Universitäten (dieselben folgen einfach alphabetisch nacheinander) im Eingange oder in einer Anmerkung über die Quellen orientiert? Bei Leipzig steht es damit allerdings sehr einfach: es ist kurzweg das Buch des Dr. Meltzer vom Jahre 1876 über die dortigen Stipendien und Beneficien (96 S. 8.) vom ersten bis zum letzten Buchstaben abgedruckt. Abgedruckt, ohne daß des Verf.'s Name genannt wird, und abgedruckt ohne alle und jede Revision. So erscheint z. B. beim Bestuscheff'schen Stipendium auch jetzt noch der längst verstorbene Professor Weber als Collator, der Professor Fr. Delitzsch figuriert noch immer als Privatdocent u. s. w. Sollten Herr Dr. Meltzer und sein Verleger ihre Zustimmung zu diesem Abdruck einer durchaus selbständigen Privatarbeit gegeben haben? Fast möchten wir es bezweifeln, denn hätten sie sich dem Buche des Dr. Baumgart so wohlwollend erwiesen, so hätten sie doch auch wohl eine Correctur der veralteten Angaben nicht abgelehnt; und wie viel ist seit 1876 gerade in Leipzig hinzugekommen, wie Manches seitdem veraltet! Diese Beobachtung hat uns in Betreff der Zuverlässigkeit der vorliegenden Compilation natürlich sehr bedenklich machen müssen, und wir wollen nur hoffen, daß der Verf. bei den andern Universitäten sorgfältiger vorgegangen ist.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt.)

Halle-Wittenberg (Habilitationsschr.), Hugo Erdmann, über die Umwandlung der Lactonsäuren in Lactone durch Schwefelsäure und über eine neue Reaction des Isocaprolactons, ein Beitrag zur Geschichte der Lactone. (39 S.)

— (Inauguraldiss.), Max Kampfe, über den Einfluß der Insufficienz einer Niere auf das Verhalten der anderen. Mit 2 Abb. (36 S.)

Leipzig (Inauguraldiss.), P. Vict. Schmidt, libellus historicocriticus in quo quomodo ultimis a. Chr. saeculis judaismus cum paganismo coaluerit Philonis theosophiae ratione sub finem habita ad academicam licentiati theologiae dignitatem capessendam. (81 S.) Leipzig, Böhme. ℳ 1, 25.

Jena (ind. schol.), G. Goetz, glossarium Terentianum. (18 S. 4.)

— (Habilitationsschrift), Fritz Regel, die Entwickelung der Ortschaften im Thüringer Wald (nordwestlicher und centraler Theil). Ein Beitrag zur Siedelungslehre Thüringens. (23 S. 4.)

— (Lyncker'sches Benefiz), Otto Bernh. Hering, de Martini Lutheri libro qui inscribitur „De servo arbitrio". (23 S.)

— (Inauguraldiss.), Max Bonde: über Operation multipler Enchondrome. (23 S. 8. 1 Taf. Fol.) — Otto Flöel, die Wirkung der Kalium- und Natriumsalze auf die glatte Musculatur verschiedener Thiere. (21 S.) — Gustav Grobe, über die Resection des Fußgelenkes. (20 S.) — Max Haedicke, Harnsteine und deren Operation beim Manne. (28 S.) — Herbert Hackert, Morbus Addisonii. (24 S.) — Ernst Krause, statistischer Beitrag zur Erblichkeitsfrage bei Geisteskrankheiten. (37 S.) — Stanisl. Dom. Casim. Kryzinski, Enteritis membranacea. (42 S.) — Ljubomir Murgulooić, drei Fälle von Unterbindung der Arteria femoralis. (22 S.) — Franz Rennebaum, die Athmungscurve des neugeborenen Menschen. Mit Abb. (30 S.) — Hugo Schütz, Beiträge zur näheren Kenntniß der Kairinwirkung auf fieberhafte Krankheiten. (30 S.) — Otto Snell, über Empfindung von Schmerz und Druck im Kopfe als Krankheitssymptom im Beginn und Verlauf des primären Wahnsinns (der primären Verrücktheit. Griesinger.) — Ferd. Schmid, die Präsumtionen im deutschen Reichsstrafrecht. (116 S.) — Georg Bierendempfel, Descartes als Gegner des Sensualismus und Materialismus. (77 S.) — Heinr. Liseo, die Geschichtsphilosophie Schelling's 1792—1809. (63 S.) — Franz Fischer, de patriarcharum Constantinopolitorum catalogis et de chronologia octo primorum patriarcharum. Accedunt eiusmodi catalogi duo adhuc non editi. (301 S.) — Jul. v. Hannenheim, Ungarn unter Bela II. (1131—1141) und Geisa II. (1141—1161) in seinen Beziehungen zu Deutschland. (II. 55, XIV S.) — Rud. Keller, Stilicho, oder die Geschichte des weströmischen Reiches von 395—408. (63 S.) — Gust. Krüger, monophysitische Streitigkeiten im Zusammenhange mit der Reichspolitik. (104 S.) — Franz Schneiderwirth, Wilhelm von Berg, Bischof von Paderborn. (62 S.) — Theod. Häbler, zur Bestimmung der Intensität des Erdmagnetismus. (31 S.) — H. Kaiser, analytische Auflösung der isoperimetrischen Aufgabe Steiner's für ein Polygon auf einer gegebenen abwickelbaren Oberfläche bei gegebenen Gegenbedingungen. (24 S.)

Deutsche Rundschau. Herausg. von Jul. Rodenberg. 11. Jahrg. 7. Heft.

Inh.: Ossip Schubin, Gloria victis. 1—8. — Phil. Spitta, Händel, Bach und Schütz. — Die Parlamentsreform in England. Von einem Mitgliede des englischen Unterhauses. — Jul. Rodenberg, Bilder aus dem berliner Leben. 1. — Paul Güßfeldt, Reise in den Andes von Chile und Argentinien. 18. (Schl.) — Salvatore Farina, Corporal Sylvestre. Novelle. Deutsch von H. Hoffmann. 1—6. — Das älteste Manuscript von H. Heine's „Romantischer Schule". Mitgetheilt von H. Hüffer. — Politische Rundschau. — Verschiedenes.

Deutsche Revue. Hrsg. von Richard Fleischer. 10. Jahrg. 4. Heft.

Inh.: C. H. Bitter, Rückblicke und Erinnerungen an Frankreich aus den Kriegsjahren 1870/71. 1. — Herm. Kühling, Mephisto's Schwiegersohn. Novelle. 1. — Ueber das afrikanische Binnenmeer. Ein Brief von Ferdinand von Lesseps an den Herausgeber der Deutschen Revue. — Der Geist der berliner Salons. Ein Brief an einen jungen Freund von einem Weltmanne. — Emil Schlagintweit, Die Europäer in Indien. — Patriotismus und Nächstenliebe des deutschen Spießbürgerthums. — Fr. Pecht, das Virtuosenthum und der Charlatanismus. — von Bonin, die Majors-Ecke. Franz von Holtzendorff, die welthistorische Grundlage der Völkerrechtsentwickelung. — Berichte aus allen Wissenschaften. — Naturwissenschaftliche Revue. — Literarische Berichte.

Unsere Zeit. Hrsg. von Rud. v. Gottschall. 4. Heft.

Inh.: Emil Taubert, Babette. Novelle. — Spiridion Gopčević, Melanesien. 1. Die deutschen Besitzungen. — Ferd. Groß, der wiener Witz. Eine Studie. — Jacob von Falke, zur Geschichte des Porzellans. 1. Das chinesische und japanische Porzellan. — K. Theod. Wenzelburger, die Krisis in Belgien. 2. — William Marshall, die Schutz- und Trutzwaffen der Thiere. 1. — Paul d'Abrest, pariser Zeitungsverhältnisse im Jahre 1884. — J. J.

Honegger, Skizzen aus England. 2. — Chronik der Gegenwart. — Politische Revue.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 60. Jahrg. Nr. 20 u. 21.

Inh.: C. Freih. v. d. Goltz, die Stellung der Officiere im Staat und in der Gesellschaft. (Schl.) — F. Graf von Bothmer, über das Gefecht combinierter Waffen. — Verschiedenes 2c.

Oesterreichische Monatsschrift f. den Orient. Redig. von A. v. Scala. 11. Jahrg. Nr. 3.

Inh.: Alex. Freih. v. Hübner, Reisen in den Südsee-Inseln. — Korea. — Miscellen. — Literarisch-kritische Beilage. Recensionen.

Baltische Monatsschrift. Hrsg. von Fr. Bienemann. 32. Bd. 3. Heft.

Inh.: F. Sintenis, über Jacob Grimm. — Fr. Bienemann, die statthalterschaftliche Zeit. 10. — Th. Schiemann, revaler Landsknechte zur Zeit der ersten Russennoth. — Derselbe, liv-, est- und curländisches Urkundenbuch. — Notizen.

Revue critique. 19ème année. Nr. 11.

Sommaire: Elie Berger, les registres d'Innocent IV. — Correspondance de Luther, p. p. Enders 1. — Sermons de Bossuet, p. p. Chouset. — Flint, Vico. — Sanders, dictionnaire complémentaire de la langue allemande. — Correspondance. — Chronique. — Académie des inscriptions. — Société des Antiquaires de France.

Nuova Antologia. Rivista di scienze, lettere ed arti. Anno XX. 2. serie. Vol. 50. Fasc. 6.

Sommario: Enrico Nencioni, la musica nelle letterature. — D. Lorgojnlli, Teodora Un'Augusta bizantina del VI secolo. — E. Mancini, i movimenti degli animali studiati coi recenti metodi grafici. — Grazia Pierantoni Mancini, Melilla. (Cont.) — G. Livi, come la Corsica soggiacque alla Francia. — C. De Amezaga, viaggio all'isola di Tahiti. — Rassegna ecc.

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. 44. Jahrg. Nr. 13.

Inh.: Die afghanische Episode. — G. Egelhaaf, Karl der Fünfte und die deutsche Nation. — Karl Gottlieb Svarez. — A. Rosenberg, die niederländische Genre- und Landschaftsmalerei. 6. — Zur deutschen und zur österreichischen Frage. — Rob. Waldmüller (Ed. Duboc), Unreine Perle. Roman. (Forts.) — Literatur.

Nordwest. Herausg. von A. Lammers. 8. Jahrg. Nr. 12.

Inh.: Kochunterricht für Mädchen aus dem Volke. — Jenny Hirsch, die Kunst krank zu sein. — Die Musikfrage der Gegenwart. — Wägungen der in Sommerfrischen entsandten armen Schulkinder. — Bilder der Gramina. — Die Postsparkassen in Oesterreich. — Literarische Notizen. — Allerlei Gemeinnütziges.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 27. Bd. Nr. 13.

Inh.: Phil. Zorn, Fürst Bismarck. — M. Wilh. Meyer, Specialforschung und Hypothese. Ein Vorschlag zur Güte für die Planetenjäger. — Karl von Lützow, der Nachlaß von Hans Makart. — Theophil Zolling, Wilhelm Jordan's erster Roman. — Gustav Karpeles, die Bismarck-Literatur. — Feuilleton. — Aus der Hauptstadt.

Deutsche Wochenschrift. Organ f. d. gemeins. national. Interessen Oesterreichs u. Deutschlands. Hrsgbr.: Heinr. Friedjung in Wien. 3. Jahrg. Nr. 12.

Inh.: Pragmatische Verträge. — Dr. Alfred Knop. — Vict. Motafo, zur neuesten Karl Marx-Literatur. — Der Nordbahnvertrag und die deutschen Clericalen. — Karl Pröll, die Colonialpolitik im deutschen Reichstage. — Die Fragen des Tages. — Feuilleton. — Literatur 2c.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. v. Rud. v. Gottschall. Nr. 13.

Inh.: Otto Weddigen, Was uns in literarischer Hinsicht Noth thut. — Leopold Katscher, erzählende Schriften. — Th. Paur, zur Dante-Literatur. — Hans Minckwitz, Episches und Lyrisches. — Arthur Kleinschmidt, historische Literatur. — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 13.

Inh.: Ein großer Umschwung in England. — A. Berghaus, der Name. — Die Schutzheiligen der Pferde. 2. (Schl.) — Magische Statuetten von Erde, Wachs und Metall. — Literatur 2c.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 24 u. 25.

Inh.: R. Freih. von Mansberg, die Errichtung des stehenden Heeres in Chursachsen 1682. (Schl.) — Briefe aus Paris. — Rud. v. Gottschall, leipziger Stadttheater. — Bücherbesprechungen.

Allgem. Zeitung. Beilage. Nr. 74—80.

Inh.: Alexander v. Humboldt's Stellung zur Philosophie. — M. Landau, das bedrängte Wien. — Das Deutschthum in Wälschland. — Militärische Rückblicke auf das Jahr 1884. 2. — Zur Bewegung auf dem Gebiete des deutschen Bibliothekwesens. — J. Wolber, die geologische Katastrophe der Sintfluth. — Th. Ziegler, ein neuer Gegner des Griechischen. — Fr. Pecht, münchener Kunst. — Philipp v. Jolly. (Nekrolog.) — Die Schlacht von Shiloh. — Die Sprachenrechte in den Staaten gemischter Nationalität. — O. Bollinger, die Abnahme des Typhus in München. — H. Wichmann, Musikalisches aus Rom.

Vossische Zeitung. Sonntagsbeilage. Red.: H. Kletke. Nr. 11 u. 12.

Inh.: Ed. Schulte, Talleyrand. 2. 3. — H. Pröhle, das Geburtsjahr unseres Kaisers in der deutschen Literatur. Zum 22. März 1885. 1. 2. — A. v. Gronau, Spiel und Hazardspiel. Eine Culturstudie. 3. — Das Blut des heiligen Januarius. — Rothenburg ob der Tauber.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2178. (84. Band.)

Inh.: Ernst Scherenberg, zum 70. Geburtstage des Fürsten Bismarck. — H. Altendorff, das Reichsgerichtsgebäude für Leipzig. — Der Regentschaftsrath des Herzogthums Braunschweig. — Die Kämpfe in Gomerun. Originalbericht von unserm Specialzeichner. — Bilder aus Rußland. Geflügelbefreiung in Moskau. — Todtenschau. — Presse und Buchhandel. — Himmelserscheinungen. Die Hummern im berliner Aquarium. — Otto Zacharias, eine zoologische Excursion an den Großen und Kleinen Teich des Riesengebirges. — Emil Peschkau, Eine Stunde des Schreckens. Skizze. — Moden.

Ueber Land und Meer. 53. Bd. 27. Jahrg. Nr. 26.

Inh.: O. Ernst, Unter Trümmern. (Schl.) — Rich. Paul, Die Kreuztragung. — Ostereier. — Ad. Kohut, das Kind und seine Launen, ein Gedenkblatt zu Bettina v. Arnim's hundertjährigem Geburtstag am 4. April 1885. — Notizblätter. — Ad. Rosenberg, Eduard von Gebhardt's „Abendmahl". — Balduin Groller, Ophelia. — Oscar Meding, zum Doppelfest des deutschen Reichskanzlers, ein Lebensbild. — Notizblätter.

Gartenlaube. Red.: Fr. Hofmann. Nr. 13.

Inh.: E. Marlitt, Die Frau mit den Karfunkelsteinen. (Forts.) — G. A. Fischer, Deutschlands Colonialbestrebungen. Skizzen aus meiner letzten Forschungsreise in Ostafrika. — Sophie Junghans, Unter der Ehrenpforte. (Forts.) — Rob. Hamerling, An das deutsche Volk. Zur 70. Jahresfeier der Geburt des Fürsten Bismarck (1. April 1885). Gedicht. — Ude Brachvogel, Dr. Leopold Damrosch. — Paul Kummer, Der Schlimmste seines Gleichen. Ein Mahnwort an die Pilzsammler. Mit Abb. — Blätter und Blüthen.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 13.

Inh.: P. Olliverio, Der Opalring. (Schl.) — „Original gerückt". Humoreske. — Das heimliche Sittengericht. Nach dem Französischen. — Lose Blätter.

Schorer's Familienblatt. Red.: E. O. Hopp. 6. Bd. Nr. 13.

Inh.: A. Berthold, Bismarck zu Hause. — Gerh. v. Amyntor, Mein erstes Zusammensein mit Herrn von Bismarck. — Hans Blum, Zum 70. Geburtsfest des Reichskanzlers. — Herm. Grieben, Festlied zu Bismarck's Silberhochzeit in Varzin (28. Juli 1872). Für Männerchor von P. Franz. — Momente aus Bismarck's Leben. — E. Bely, Spottdrossel. (7. Forts.) — Leop. v. Sacher-Masoch, Die Seelenfängerin. (12. Forts.)

Inh. der Beilage: Bismarck im heiteren Bilde. — Fürst Bismarck's graphologische Charakterskizze. Ein Brief von Eugen Schwiedland. — Verschiedenes.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 21. Jahrg. Nr. 26.

Inh.: Karl Gerok, Dem Reichskanzler zum siebzigsten Geburtstag. Gedicht. — Germanis, Die Mohre von Mohrstein. (Forts.) — H. Altenhoef, die Sakramentshäuschen. — Gust. Waeneck, Welche Pflichten erwachsen uns aus unseren Colonieen? — Fritz Anders, die Momentphotographie. — Victor Schultze, Vittoria Colonna. — Am Familientisch. — Gesundheitsrath.

Inh. der Beilagen: Zum 1. April. — Umschau auf gewerblichem Gebiete. — Eine schwarze Madonna. — Umschau in fernen Landen.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 49. Jahrg. Nr. 13.

Inh.: Einige Betrachtungen über die Weltlage. — Rückblick auf die Kämpfe des letzten halben Jahrhunderts. 9. — Zeitungsnachrichten. — Feuilleton.

Jüdisches Literaturblatt. Hrsg. von M. Rahmer. 14. Jahrg. Nr. 13.

Inh.: Gedanken eines Juden. Beleuchtet von Kroner. — Kain, ein Epos von Kastropp. (Forts.) — Recensionen. — Literaturbericht. — Notizen.

Jeschurun. Herausg. von Isaac Hirsch. N. F. 3. Jahrg. Nr. 12.

Inh.: Ueber die Bedeutung der Opfer. — Traumbilder. — Der Antisemitismus des Philosophen. (Forts.) — Atheismus und Judenthum. (Forts.) — Professor Dr. Grätz' Psalmbuch. (Forts.) — Die Ausübung des wahrhaftigen Gemiluth Chesed. — Correspondenzen und Nachrichten.

Populär-wissenschaftliche Monatsblätter zur Belehrung über das Judenthum für Gebildete aller Confessionen. Hrsg. von Adolf Brüll. 5. Jahrg. Nr. 4.

Inh.: Durch Ruhe zum Frieden. — Stillstand oder Entwickelung im Judenthume. — Schwalb's Christ und das pseudorthodoxe Judenthum. — S. Saalfeld, ein Vorkämpfer des modernen Judenthums. Vortrag, gehalten im Mendelssohn-Verein zu Frankfurt a. M. am 15. Januar 1885. — Monatsschau. — Mittheilungen.

Vorlesungen im Sommersemester 1885.

33. Jena. Anfang: 20. April.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Lipsius: Briefe an die Korinther; neutest. Theologie; Uebgn des theolog. Sem. (neutest. und dogmat. Abth.). — Siegfried: Genesis; System der hebr. Grammatik; Einleitg in die hebr. und phönik. Paläographie; Makamen des Harizi; Uebgn des theolog. Sem. (alttest. Abth.). — Seyerlen: prakt. Theologie 2. Th.: Theorie des Kirchenregiments, d. i. kirchl. Verfassungslehre; Erklärg ausgew. Perikopen mit Einleitg in das kirchl. Perikopen-

system; homilet. u. katechet. Sem. — Nippold: allgem. Geschichte der christl. Religion u. Kirche 2. Th.; Geschichte der neuesten Theologie; kirchenhistor. Sem. — **Pff. ord. hon.** Grimm: Matthäus, Marcus und Lucas. — Hilgenfeld: Briefe an die Galater und Römer; christl. Kirchengeschichte 1. Th.; Leben Jesu. — **Pf. extr.** Pünjer: Encyklopädie u. Methodologie der Theologie; comparative Symbolik. — **Prdoc.** Schmiedel: Einleitg in das N. Test.; Uebgn zur Einführg in die neutest. Exegese und Kritik; alttest. Uebgn; hebr. Elementarübgn. — **Pf. ord.** Hase liest nicht.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Leist: exeget. Uebgn. — Meyer: deutsches Staatsrecht nach seinem Lehrbuche; Kirchenrecht; im Sem.: deutschrechtl. Uebgn. — Wendt: Institut. u. Geschichte des röm. Rechts; Pandekten 2. Th.; im Sem.: civilist. Uebgn. — Thon: Pandekten mit Ausschl. des Familien- und Erbrechts. — Franken: deutsches Privatrecht. — Loening: deutsches Strafrecht; deutsches Civilproceßrecht. — **Pf. ord. hon.** Langenbeck: Handelsrecht; Wechselrecht; Rechtsencyklopädie. — **Pff. extr.** Kniep: Examinatorium u. Repetitorium über den 2. Th. der Pandekten; Pandektenpracticum; Concursrecht. — Rosenthal: deutsche Staats- und Rechtsgeschichte; handelsrechtl. Uebgn. — **Prdoc.** Klöppel: europ. Völkerrecht; allgem. Rechtslehre (Rechtsphilosophie).

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Ried: Geschichte der Chirurgie und der wichtigsten chirurg. Operationen. — Schultze: gynäkolog. und geburtshülfl. Klinik und Poliklinik; Cursus gynäkolog. Untersuchg; geburtshülfl. Operationen mit Küstner. — Müller: spec. patholog. Anatomie; prakt. Cursus der patholog. Anatomie mit Leubuscher; Uebgn in der Vornahme von Sectionen und Abfassg von Sectionsprotocollen; Uebgn in der mikroskop. Diagnostik; Uebgn in der Züchtung und Diagnostik von pathogenen Protisten. — Preyer: spec. Physiologie des Menschen u. der Thiere, eine Hälfte; physiolog. Conversatorium; physiolog. Demonstratt. mit Krukenberg; Leitg physiolog. Specialuntersuchgn u. Uebgn im Laborat. — Roßbach: medic. Klinik u. Poliklinik; spec. Pathologie u. Therapie (Krankheiten der Nase, des Kehlkopfes, der Lunge u. des Herzens); propädeut. Klinik (Auscultation, Percussion, Rhino- und Laryngoskopie) mit Geigel; klin. Untersuchungsmethoden des Harns u. Schleims mit Götze; elektrotherapeut. Cursus mit Götze; Leitg selbstständ. wissenschaftl. Arbeiten im klin. Laborat. — Hertwig: syst. Anatomie des Menschen 2. Th. (Nervensystem u. Sinnesorgane); Grundzüge der vergl. Anatomie; mikroskop. Uebgn; Anleitg zu selbstständ. Untersuchgn im anatom. Laborat. — Kuhnt: Klinik der Augenkrankheiten; Untersuchungsmethoden des Auges incl. Ophthalmoskopie; Anleitg zu selbstständ. Arbeiten im Laborat. — Braun: chirurg. Klinik; Operationscursus in Verbindg mit Vorlesgn über chirurg. Operationslehre. — **Pf. ord. hon.** Seidel: Pharmakologie. — **Pff. extr.** Schillbach: allgem. Chirurgie; Ohrenkrankheiten. — Frommann: Entwickelungsgeschichte des Menschen u. der Wirbelthiere. — Bardeleben: Zellen- u. Gewebelehre; Entwickelungsgeschichte des Menschen u. der höheren Thiere; Knochen- u. Bänderlehre. — Fürbringer: Klinik der Hautkrankheiten, der syphilit. und Kinderkrankheiten; gerichtl. Medicin. — Küstner: Pathologie u. Therapie des Wochenbettes; über gynäkolog. Operationen; geburtshülfl. Operationscursus mit Schultze. — Binswanger: Klinik der Geisteskrankheiten; allgem. Pathologie der Hirnerkrankgn. — Weber-Liel: Theorie und Praxis der Ohrenheilkunde in klin. Curse. — Krukenberg: medic.-chem. Cursus; ausgew. Capitel der physiolog. Chemie; Leitg selbstständ. Arbeiten im physiolog.-chem. Laborat.; physiolog. Demonstratt. im Laborat., zusammen mit Preyer.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord Stickel: hebr. Uebgn; arab. Grammatik u. Schriftsteller; Chaldäisch; Syrisch. — E. E. Schmid: allgem. Mineralogie; reine Krystallographie; mineralog. Practicum; mineralog.-geolog. Excursionen. — Ad. Schmidt: histor. Uebgn. — Geuther: allgem. Experimentalchemie; organ. Chemie; chem. Practicum. — Häckel: Zoologie 1. Th.; zoolog. Uebungscursus; zoolog. Laborat. — Mor. Schmidt: Encyklopädie u. Methodologie der Philologie; Erklärg Pindar's; im Sem.: Aristoteles' Politik. — Delbrück: griech. Grammatik; Veda- oder Brahmanatexte. — Eucken: Logik; Geschichte der neueren Pädagogik; Einleitg in die Philosophie; philosoph. Uebgn. — Gelzer: röm. Geschichte; Quellenkunde zur röm. Geschichte; im Sem.: Plinius' Briefe; im Privatsem.: Polybios, B. III. — Thomä: Elasticität; mathemat. Geographie und Kartenprojection. — Liebmann: Geschichte der neueren Philosophie; Metaphysik. — Götz: Plauti Bacchides; Einleitg in die latein. Epigraphik; im Prosem.: Cicero's Orator. — Stahl: allgem. Botanik; botan. Practicum; Leitg selbstständ. Arbeiten; Uebgn im Bestimmen der Pflanzen; botan. Excursionen. — Sohncke: Experimentalphysik 1. Th.; physikal. Practicum; Leitung physikal. Specialuntersuchgn f. Geübtere; Theorie der krystallisierten Körper; Besprechgn über physikal. Gegenstände. — Pierstorff: Nationalökonomie, allgem. Th.; Bevölkerungs- und Moralstatistik; staatswissenschaftl. Sem. — **Pff. ord. hon.** Gädechens: Geschichte der griech. Plastik u. Erklärg der Gypsabgüsse des archäolog. Museums; Geschichte der bild. Künste im 19. Jahrh.; archäolog. Sem. — Schäffer: analyt. Geometrie; höhere Geometrie; Experimentalphysik, 1. Cursus, mit Anleitg zum Experimentieren. — Abbe: geometr. Optik u. Theorie der opt. Instrumente; astronom. Uebgn auf der Sternwarte. — **Pff. extr.** Reichardt: techn. Chemie; Elemente der Chemie; die chem. Aufgaben f. öffentl. Gesundheitspflege; chem. Practicum. — Vermehren: Plato's Phädon. — Klopfleisch: deutsche Kunstgeschichte von den Anfängen bis Ende des 17. Jahrh.; Erklärg der deutschen vorgeschichtl. Bodenalterthümer; Uebgn auf diesem Gebiete; Excursionen. — Cappeller: Interpretation des Ritusamhâra; Elemente des Sanskrit; über die dramat. Poesie der Inder. — Frege: Mechanik; mathemat. Uebgn. — Gutzeit: Pharmacie, organ. Th.; gerichtl. Chemie; chem.-pharmaceut. Examinatorium u. Repetitorium. — Detmer: Experimentalphysiologie der Pflanzen 2. Th.; syst. Botanik; Anatomie u. Physiologie der Culturpflanzen; botan.-mikroskop. Practicum f. Landwirthe; botan. Excursionen f. Landwirthe. — Böhtlingk: Geschichte des Revolutionszeitalters von 1789—1815; Methode u. Ziel der Geschichtsschreibg seit Montesquieu; histor. Uebgn. — Kluge: Geschichte der deutschen Sprache; Sem.: mittelhochdeutsche Uebgn; Geschichte der engl. Literatur bis auf Chaucer; engl. Uebgn. — Thurneysen: Geschichte der französ. Literatur im 17. Jahrh.; französ. Uebgn; altir. Uebgn (Forts.). — Wilhelm: Erklärg altpers. Keilinschriften mit Vergleichg der verwandten Sprachen; Grammatik der Sprache des Avesta mit Vergleichg des Sanskrit; Erklärg ausgew. Capitel des Avesta; neupers. Schriftsteller. — **Prdoce.** Heine. Stoy: philosoph. Pädagogik; pädagog. Uebgn. — Gänge: die opt. Hülfsmittel der chem. Analyse; prakt. Uebgn in Spectralanalyse, Mikroskopie u. Saccharimetrie f. Chemiker, Mediciner und Landwirthe. — Falckenberg: Psychologie; Repetitorium der Geschichte der Philosophie. — Liebscher: landwirthschaftl. Betriebslehre; spec. Thierzuchtlehre: Rindviehzucht; mikroskop. Uebgn; landwirthschaftl. Sem.; Excursionen. — Litzmann: Geschichte der deutschen Dichtung im Zeitalter Goethe's u. Schiller's 1770—1805; im deutschen Sem. (neuere Abth.): litterarhistor. Uebgn. — Piltz: synthet. Geometrie; Einleitg in die analyt. Zahlentheorie. — Lange: Geschichte der italien. Renaissancekunst; Geschichte der röm. Plastik; archäolog. Uebgn (Vitruv). — Regel: Länderkunde von Europa 2. Th. — **Med.-Ass.** Schuster: Beurtheilungslehre des Pferdes; über den gesunden wie kranken Huf u. Hufbeschlag; Veterinärklinik. — **Pf. ord.** Snell, **Prdoc.** Pott lesen nicht.

---

34. Czernowitz. Anfang: 1. März.

I. Griechisch-orientalisch-theologische Facultät.

Pff. ord. v. Onciul: Bibelstudium A. B., isagog. Th.; Lectüre u. Erklärg des 2. Buches der Könige, nach dem Originaltexte; der mosaische Cultus; oriental. Sprachen (Forts.). — v. Repta: Erklärg des Johannesevangeliums; Bibelstudium N. B., allgem. Einleitg in die Bücher des N. B.; Erklärg der Briefe des Apostels Pauli an den Timotheus u. jener an den Titus; Erklärg der Briefe des Apostels Petrus. — Eus. Popowicz: Kirchengeschichte, 2. Hälfte, und kirchl. Statistik; Dogmengeschichte, alte oder patrist. Zeit; patrist. Lectüre u. patrist. Sem., erstere umfassend: die Briefe des Ignatius von Antiochien und das „Commonitorium" des Vincentius von Lerin u. zwar zuerst das Ganze in der Uebersetzg, dann ausgew. Hauptstücke im Urtexte; dogmat. Theologie, besond. Theil, oder die eigentl. dogmat. Theologie. — Mitrofanowicz: prakt. Theologie: Liturgik 2. Th., Pastoral- u. homilet. Uebgn, die Letzteren auch in ruth. Sprache; Seminarübgn in der prakt. Theologie. — Const. Popowicz: griech.-oriental. Kirchenrecht, 2. Hälfte: geistl. Geschäftsstil; Erklärg der Canones der topischen Synoden; Erklärg ausgew. Capitel des Nomocanon quatuordecim titulorum. — **Pf. extr.** Wojutzki: Moraltheologie 2. Th.; moraltheolog. Sem. — **Doc.** Stefanelli: Katechetik 2. Th. u. prakt. Uebgn, die letzteren auch in ruth. Sprache.

II. Rechts- und staatswissenschaftliche Facultät.

Pff. ord. Schuler v. Libloy: deutsche Reichs- und Rechtsgeschichte (Forts.); rechtshistor. (deutschrechtl.) Sem. — Hiller: Encyklopädie u. Methodologie der Rechtswissenschaft; österr. Strafproceßrecht. — Grawein: österr. allgem. Privatrecht; Handels- u. Wechselrecht (Forts.); civilrechtl. Sem. (f. den 4. Jahrg.). — Kleinwächter: Finanzwissenschaft; volkswirthschaftl. Sem.; Geschichte der Volkswirthschaft. — Tomaszczuk: Rechtsphilosophie mit histor. Einleitg; österr. Civilproceßrecht (Forts., Abschluß des Streitverhältnisses, Rechtsmittel, Zwangsvollstreckg); civilprocessuales

Sem.; Handelsgesellschaftsrecht. — **Pff. extr.** Hruza: Pandekten: Sachen- u. Obligationenrecht; röm. Notherbrecht. — v. Schrutka-Rechtenstamm: Pandekten: allgem. Lehre; romanist. Uebgn. — Singer: Kirchenrecht 2. Th.; österr. Erbrecht; Sem.: kirchenrechtl. Uebgn; österr. Civilproceßrecht, mit Ausschluß der Lehre vom Abschluß des Streitverhältnisses 2c. — Wolan: gerichtl. Medicin mit Demonstratt. an der Leiche. — **Doc.** Krypin: Staatsrechnungswissenschaft mit Einschl. der merkantilen Doppik.

III. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Zieglauer v. Blumenthal: Geschichte Oesterreichs im 18. Jahrh.; die Hauptvertreter des Humanismus in Oesterreich; Sem.: Abth. f. österr. Geschichte, Vorträge u. Uebgn. — Loserth: allgem. Geschichte im Zeitalter der französ. Revolution; paläograph. Uebgn (f. Vorgeschrittene); Uebgn im histor. Sem. — Wrobel: Geschichte der griech. Literatur; Erklärg des 1. Buches der Historien des Tacitus; griech. Sem.: Interpretation ausgew. Fragmente der Lyriker; griech. Prosem.: Uebgn im Uebersetzen aus dem Lateinischen ins Griechische. — Hilberg: Lautlehre u. Etymologie der griech. u. latein. Sprache (Schl.); Ovidius' Ars amatoria u. Remedia amoris; Sem.: Horatius' Ars poëtica; Prosem.: latein. Stilübgn. — Strobl: deutsche Syntax; Sem., 2. Cursus: althochdeutsche und altsächs. Uebgn, 4. Cursus: ausgew. Capitel der neuhochdeutschen Grammatik mit Rücks auf den Gymnasialunterricht u. die Instructionen f. den Unterricht an Gymnasien in Oesterreich. Wien 1884. — Kaluźniacki: slav. Stammbildungslehre; Geschichte der slav. Philologie; Lectüre altsloven. Texte. — Sbiera: einige ausgew. Capitel der Laut- und Formenlehre der roman. Sprache. — Waßmuth: Elektrodynamik; die Theorie der Quaternionen; mathemat.-physikal. Sem. — Handl: Experimentalphysik 2. Th.; prakt.-physikal. Uebgn. — Pribram: allgem. und pharmaceut. Chemie 2. Th.; chem. Uebgn im Laborat. (f. Anfänger); Anleitg zur Ausführg wissenschaftl. Untersuchgn (f. Vorgeschrittene). — Graber: allgem. Zoologie; zoolog. Repetitorium; Arbeiten im zoolog. Inst. (f. Vorgeschrittene). — Tangl: Morphologie u. Systematik der Pflanzen; botan. Repetitorium; Arbeiten im botan. Inst. — **Pff. extr.** Ueberhorst: Geschichte der griech. Philosophie; Psychologie 1. Th., die Lehre von der Empfindg u. Wahrnehmg. — Migotti: Functionentheorie; Elemente der Analysis u. Differentialrechnung; mathemat. Sem.; mathemat. Prosem. — Becke: spec. Mineralogie. — **Prdoc.** v. Waldberg: Geschichte der deutschen Literatur im 17. Jahrh.; Goethe's Leben und Werke von seinem Eintritte in Weimar bis zur ital. Reise (1775—1786). — **Doc.** v. Alth: Pharmakognosie; prakt. Uebgn in der Mineralogie für Philosophen u. Pharmaceuten. — **Lect.** Schrödenfux: lectures choisies, mit grammatikal. Erläutergn. — **Musiklehrer** Horner: Gesangsunterricht f. Anfänger; Uebgn f. Gesangskundige.

35. Dresden. (Polytechnicum.) Anfang: 13. April.

Pff. ord. Böhmert: prakt. Nationalökonomie (Wirthschaftspolitik); Arbeiterfrage. — Burmester: darstell. Geometrie, Vortrag; darstell. Geometrie, Uebgn; Geometrie der Lage. — Drude: ausgew. Capitel der experiment. Pflanzenphysiologie: Chlorophylllehre, Rauchschäden, Reizerscheingn; Practicum f. Pflanzenanatomie u. -Physiologie; Einleitg zur Flora von Deutschland (mit Demonstratt.). — Erler: techn. Zeichnen f. Ingenieure; Planzeichnen, schwarze Manier; Planzeichnen, farbige Manier; Uebgn im Feldmessen, f. Anfänger; Uebgn im Feldmessen, f. Geübtere; Schattenconstructionen u. Tuschübgn. — Fränkel: eiserne Brücken (Forts.), Vortrag; eiserne Brücken, Uebgn; Erd- und Tunnelbau, steinerne Brücken, Vortrag; Erd- und Tunnelbau, steinerne Brücken, Uebgn; Graphostatik f. Bauingenieure, Vortrag. — Fuhrmann: Differential- und Integralrechnung, Vortrag; Anwendgn der elementaren Mathematik, Vortrag; geodät. Practicum (Hochbauabth.); geodät. Zeichnen (Hochbauabth.). — Gaedeke: Geschichte Napoleon's I und des napoleonischen Kaiserreiches. — Geinitz: Geologie, Vortrag; geognost. Excursionen; Petrographie, Vortrag; mineralog. u. petrograph. Uebgn. — Giese: Compositionsübgn im Atelier f. Hochbau; öffentl. Bauten u. Anlagen, Vortrag. — Harnack: Differential- u. Integralrechnung 2. Th.; Uebgn in der Integralrechnung; die Grundbegriffe der Raum- und Zahlenlehre. — Hartig: allgem. mechan. Technologie (Forts.); Mehlfabrication; Baumwollspinnerei; Practicum f. Faserstoffindustrien. — Hempel: allgem. techn. Chemie (anorgan. Th.); anorgan.-chem. Practicum (qualitat. Analyse); anorgan.-chem. Practicum (quantitat. Analyse u. techn. Titriermethoden). — Heyn: Heizungs- u. Ventilationsanlagen, Vortrag; Bauformen und Styllehre, Vortrag; Hochbaukunde, Vortrag; Hochbaukunde, Uebgn; Bauformenzeichnen. — Lewicki: Maschinenbau Ia, feste Verbindgn; Maschinenbau I, b, Elemente und Organe; Maschinenbau II, Motoren (Forts.); Prüfg der Motoren; Maschinenconstruieren f. Maschineningenieure; Maschinenconstruieren f. Ingenieure und Fabrikingenieure. — Mohr: Eisenbahnbau, Stationsanlagen, Vortrag u. Uebgn. — Nagel: Triangulierungsübgn; geodät. Practicum. — Rittershaus: Kinematik (Forts.), Vortrag u. Uebgn; Regulatoren, Vortrag; Steuerungen der Hubmaschinen, Vortrag. — Ruge: allgem. Ethnologie; die europ. Colonien in Afrika. — Schmitt: anorgan. Experimentalchemie; aromat. Verbindgn, als Forts. der Vorlesgn über organ. Chemie im Wintersemester; organ.-chem. Practicum. — Schultze: Logik 1. Th.: Erkenntnißtheorie; pädagog. Sem. — Stern: allgem. Literaturgeschichte (17. Jahrh.); deutsches Sem.; Goethe's Faust. — Töpler: Experimentalphysik: Akustik u. Optik; Einleitg in die Theorie der elektr. Strömg; physikal. Practicum I u. II; Practicum unter Mitwirkg von Hagen. — Treu: Geschichte der Malerei während des 16. u. 17. Jahrh., erläut. an den Sammlgn der kgl. Gemäldegalerie. — Weißbach: Einrichtung der Gebäude; Geschichte der Baukunst; Entwerfen von Hochbauten I und II; Entwerfen farbiger Decorationen, Vortrag. — Zeuner: techn. Mechanik 1. Th.: Geostatik; Maschinentheorie: hydraulische Motoren; mechan. Wärmetheorie: Einleitg zur Dampfmaschinenlehre. — **Pf. ord. hon.** Roth: Gewerbehygiene mit Besichtigungen. — **Pff. extr.** Fischer: allgem. Maschinenlehre; Appreturmaschinen; Maschinen f. Eisenhütten; techn. Zeichnen; Skizzen. — Hagen: über Induction und deren Anwendg in den Dynamo-Maschinen, Vortrag; physikal. Meßmethoden; Mitwirkg an dem physikal. Practicum von Töpler. — Heger: Raumcurven 3. Ordnung. — Rau: Ornamentenzeichnen; Aquarellmalen. — Rentsch: Ornamentenentwerfen; Figurenzeichnen; Ornamentenentwerfen mit Figurenzeichnen (nur f. Studierende aus dem Atelier f. Hochbau). — Rohn: analyt. Geometrie der Ebene, Vorlesg und Uebgn; Invariantentheorie der binären u. ternären Formen; mathemat. Sem. — Scheffler: Biographien berühmter Ingenieure, französ. Colloquium; die Dampfmaschine: französ.-engl. Lectüre, mit einer Einleitg. — Seche: prakt. Aesthetik (Textilkunst). — Vetter: allgem. Zoologie; Anatomie des Menschen (mit besond. Rücks. auf die Plastik). — **Prdocc.** Koppel: ital. Sprache (mit besond. Berücks. der Studierenden der Hochbauabth.); Interpretation ausgew. Stücke aus Vasari; Spanisch. — Krone: photograph. Trockenprocesse für techn. Zwecke, Vorlesg mit Demonstratt.; Lichtpausen u. Blauproceß, Vorlesg mit Demonstratt. — Möhlau: Chemie der Textilindustrie 2. Th.: Druckerei, Appretur, Diagnose von Farbstoffen und Farbmaterialien in Substanz und auf der Faser (Vortrag verbdn mit Excursion nach Fabriken). — Sherwood: engl. Sem., Forts.

Reg.-R. Lotichius: Verwaltungsrecht des deutschen Reiches und des Königreiches Sachsen auf dem Gebiete der Urproduction (Landesculturrecht u. Bergrecht); Gewerberecht des deutschen Reichs u. des Königreichs Sachsen. — **Ob.-Insp.** Ulbricht: elektr. Einrichtgn im Hochbau.

36. Prag. (Deutsche Universität.) Anfang: 9. April.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Sprinzl: theologia fundamentalis, pars alt. (demonstratio ecclesiae catholicae); introductio in libros V. F.; explicatio psalmorum juxta vulgatam; Bibel u. Wissenschaft; theologia dogmat., p. ult.; über die theolog. Summa des h. Thomas von Aquin. — Peter: interpretatio select. capit. ex I-aia sec. textum originale; Forts. des arab. Cursus; Forts. des Cursus über bibl.-targumisch-aram. Idiom; Erklärg des Buches Job nach dem Urtext mit Excursen über hebr. Satzlehre. — Schneedorfer: hermeneutica biblica (cont.); expositio pericoparum selectarum e s. evang. secund. Lucam (e textu orig., cont.); exegesis sublimior in priorem B. Pauli ad Corinthios epistolam (e textu orig., cont.); de idiomate biblico N. T. (cont.). — Schindler: historia ecclesiastica, aevum recens.; Patrologie verbdn mit Patristik (Forts.). — Frind: theologia moralis, p. spec. — Reinwarth: Pastoraltheologie (spec. Liturgik und Pastoral im engeren Sinne); prakt. Anleitg zur Verwaltg des hl. Bußsacramentes (Forts.); Erklärg der prager Provinzialsynode vom J. 1860 in Verbindg mit den Diöcesansynoden vom J. 1863 und 1873 (Forts.); schwierigere Fälle der Krankenseelsorge. — Smolik: Pastoraltheologie (vom Priesteramte der Kirche [Forts.], vom Hirtenamte der Kirche); prakt. Anleitg zur Verwaltg des hl. Bußsacramentes; Erklärg der prager Provinzialsynode vom J. 1860 in Verbindg mit den Diöcesansynoden vom J. 1863 u. 1873. — **Suppl.** Doubrava: jus ecclesiast., p. alt. — **Docc.** Eibl: Katechetik (Forts.); Schulpädagogik (Forts.); prakt. Uebgn in der Katechese. — Blanda: Katechetik (Forts.); Schulpädagogik (Forts.); prakt. Uebgn im Katechisieren bei den Schülern der böhm. Uebungsschule.

II. Rechts- u. staatswissenschaftliche Facultät.

Pff. ord. Esmarch: Pandekten 1. Th.; Lehre von Wiedereinsetzg in den vorigen Stand. — v. Czyhlarz: Pandekten 2. Th.; röm. Familienrecht. — Bering: allgem. Lehren des Pandekten-

rechts mit Ausnahme des Actionenrechts; Kirchenrecht; canonist. Uebgn im Sem. — v. Kremer-Auenrode: deutsche Reichs- und Rechtsgeschichte 2. Th.; im Sem.: staatsrechtl. Uebgn. — v. Mor: Kirchenrecht 2. Th.; canonist. Practicum; Statistik der österr.-ungar. Monarchie; Finanzrecht. — Rulf: Rechtsphilosophie; österr. Strafproceß. — Krasnopolski: österr. Civilrecht 2. Th. — Sax: Finanzwissenschaft; Credit- u. Bankwesen. — Ulbrich: Staatsrecht der österr.-ungar. Monarchie (Forts.); polit. Gesetzgebg in Cultussachen; staatsrechtl. Sem. — Ullmann: Handelsrecht (Forts.); civilgerichtl. Verfahren (Forts.). — **Pff. extr.** Janka: österr. Preßrecht, die Lehre von den Rechtsmitteln im Strafprocesse; Repetitorium aus dem Straf- und Strafproceßrechte. — v. Wieser: Finanzwissenschaft; volkswirthschaftl. Sem. — **Prdoce.** Frankl: Repetitorium aus dem österr. Civilrechte; österr. Obligationenrecht, besond. Th. (Schl.). — John: Repetitorium aus der polit. Oekonomie; ausgew. Partien der österr. Statistik. — Mischler: österr. Statistik; seminarist. Uebgn aus der österr. Statistik.

Franz: österr. Verrechnungskunde mit besond. Berücks. der bestehenden Steuergesetze, insoweit es zum Verständniß der Verrechnung nothwendig ist. — (Gerichtl. Medicin s. medic. Facultät.)

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Aeby: syst. u. topograph. Anatomie des Menschen; Entwickelungsgeschichte; vergl. Anatomie der gesammten Thierwelt. — Mayer: histolog. Uebgn; histolog. Demonstratt.; Anleitung zu histolog. Untersuchgn (f. Geübtere). — Hering: Physiologie 2. Th.; Anleitg zu physiolog. Untersuchgn (f. Geübtere); physiolog. Uebgn (f. Anfänger). — Huppert: Cursus der medic. Chemie; Anleitung zu medic.-chem. Untersuchgn (f. Geübtere). — Chiari: patholog. Anatomie mit Einschl. der patholog. Histologie; patholog.-anatom. Secirübgn; patholog.-histolog. Uebgn; patholog. Anatomie der Geschlechtsorgane. — Knoll: Functionsstörgn des Nervensystems (als Einleitg zu den Vorlesgn über allgem. Pathologie); Anleitg zu experimental-patholog. Untersuchgn f. Anfänger (in Gemeinschaft mit Löwit); Anleitg zu experimental-patholog. Untersuchgn f. Fortgeschrittene. — Hofmeister: Pharmakologie und Receptierkunde; pharmakolog. Untersuchgn. — v. Maschka: gerichtl. Medicin und medic. Polizei; gerichtl. Sectionen; gerichtl.-medic. Casuisticum; über Scheintod und Rettungsverfahren; Medicinalverordnungen für Pharmaceuten. — Halla: spec. Pathologie u. Therapie der inneren Krankheiten u. medic. Klinik. — Přibram: spec. Pathologie und Therapie der inneren Krankheiten und medic. Klinik. — Gussenbauer: spec. chirurg. Pathologie, Therapie und Klinik; chirurg. Operationslehre mit Demonstratt. u. prakt. Uebgn am Cadaver. — Breisky: geburtshülfl.-gynäkolog. Klinik; geburtshülfl. Operationscursus. — **Pff. extr.** Biedermann: Physiologie des Centralnervensystems. — Lerch: pharmaceut. Chemie; prakt. Unterricht in der Chemie; chem.-analyt. und physiolog.-chem. Curse. — Soyka: Aetiologie u. Prophylaxis der Infectionskrankheiten; die Verfälschgn der Nahrungs- und Genußmittel; hygien. Untersuchgn f. Geübtere; Uebgn in bacteriolog. Untersuchgn zu hygien. Zwecken. — Ganghofner: medic. Poliklinik; die Krankheiten des Kehlkopfes mit Uebgn in der laryngoskop. Diagnose u. Localtherapie. — Kahler: Percussion u. Auscultation mit Uebgn am Krankenbette; die Krankheiten des Centralnervensystems (Forts.). — Kaulich: Klinik der Kinderkrankheiten. — Epstein: Klinik der Krankheiten des Neugeborenen u. Säuglings; theoret.-prakt. Impfcursus. — Pick: Klinik der Hautkrankheiten und der Syphilis verbdn mit syst. Vorträgen über Syphilis; die Hautparasiten und die parasit. Hautkrankheiten; prakt. Uebgn in der Diagnostik u. Therapie der Hautkrankheiten u. der Syphilis. — Zaufal: Klinik der Krankheiten des Gehörorgans; Anleitg zur Untersuchg des Gehörorgans, der Nase und des Nasenrachenraumes. — Weil: Verbandlehre mit Einschl. der Lehre von den Knochenbrüchen und Luxationen; chirurg. Ambulatorium mit Uebgn in den Wundverbänden u. den chirurg. Elementaroperationen. — **Suppl.** Maresch: sporad. Krankheiten der Hausthiere und Demonstratt. — **Prdoce.** Löwit: Fieberlehre; Anleitg zu experiment.-patholog. Untersuchgn f. Anfänger in Gemeinschaft mit Knoll. — Petřina: klin. Untersuchungsmethoden (Auscultation, Percussion rc.); prakt. Uebgn in der Diagnostik der internen Krankheiten; Diagnostik der Nervenkrankheiten und Elektrotherapie. — Jos. Fischl: klin. Untersuchungsmethoden (Percussion, Auscultation rc.); Uebgn in der Diagnostik innerer Krankheiten. — Haas: die Lehre der Percussion u. Auscultation f. Anfänger; laryngoskop. Uebgn. — Emil Schütz: Conversatorium über ausgew. Capitel der internen Medicin nebst Krankenvorstellgn. — Schenkl: Diagnostik u. Therapie der Augenkrankheiten. — Wilh. Fischl: über die neueren Gesichtspuncte in der Pathologie u. Therapie des Wochenbettes. — Schmid: Pathologie und Therapie der Krankheiten der Zähne und der Kiefer. — **Prdoce.** Pick, Jac. Schütz, Ott u. Kisch lesen nicht.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Willmann: Didaktik; über die Concentration des Unterrichts; pädagog. Sem. — Marty: Einleitg in die Philosophie u. Geschichte der alten Philosophie; im Sem.: Uebgn (Lectüre, Besprechg schriftl. Arbeiten). — Durège: analyt. Geometrie des Raumes; bestimmte Integrale u. Fourier'sche Reihen; mathemat. Sem. — Weinek: Theorie der astronom. Instrumente (Forts.); prakt. Beobachten verbdn mit Untersuchgn an Instrumenten. — Mach: Experimentalphysik 2. Th.; Anleitg zu selbstständ. physikal. Arbeiten. — Lippich: Elektrodynamik; Hydrodynamik; ausgew. dioptr. Probleme; mathemat.-physikal. Uebgn im Sem. — Linnemann: allgem. Chemie 2. Th.; Unterricht in der Analyse; Arbeiten im chem. Laborat. f. Geübtere; analyt. Uebgn f. Mediciner des 1. u. 2. Jahrganges. — Zepharovich: Elemente der Mineralogie u. krystallograph. Repetitorium f. Mediciner; spec. Mineralogie und mineralog. Uebgn f. Pharmaceuten; Arbeiten im mineralog. Inst. — Laube: Geologie des österr.-ungar. Kaiserstaates; Arbeiten im geolog. Inst.; geolog. Excursionen. — Weiß: prakt. Mikroskopie; anatom. Arbeiten für Geübtere. — Willkomm: syst. Botanik für Mediciner u. Pharmaceuten; über officin. Gewächse f. Pharmaceuten; Demonstratt. blühender Gartenpflanzen mit Uebgn im Analysieren und Bestimmen; Excursionen in die Umgegend Prags. — Laube: allgem. Zoologie der Wirbelthiere; Demonstratt. aus der Naturgeschichte der Wirbelthiere. — Gindely: Geschichte Europas im 18. Jahrh.; Geschichte der nordamerikan. Colonien u. ihres Abfalls von England. — Fournier: Geschichte Europas im Zeitalter der Renaissance u. der Reformation; Geschichte Oesterreichs vom Wiener Congreß bis zur Revolution von 1848; Sem.: Forschungs- und Darstellungs-Aufgaben aus der neueren Geschichte. — Jung: griech. Geschichte von den Perserkriegen bis auf Philipp von Macedonien; Geschichte der röm. Legionen (mit epigraph. Excursen); im Sem.: Interpretation von Herodot B. V und Leitg der Uebgn aus alter Geschichte. — Schultz: Geschichte der Kunst vom 16.—19. Jahrh.; Geschichte der niederländ. Malerei; kunstgeschichtl. Uebgn. — v. Grün: Süd-Europa im Allgemeinen, spec. das Gebiet der Pyrenäen; Studien zur Geschichte der Kartographie mit Vorweisg und Erklärg kartograph. Monumente. — Petersen: über griech. Mythologie mit besond. Berücks. der bildl. Darstellgn; über die Gypsabgüsse der archäolog. Sammlg; archäolog.-epigraph. Uebgn. — Keller: latein. Lautlehre nebst allgem. Einleitg in die latein. Grammatik; Sem.: a) Interpretation von Vergil's Georgica, b) Stilübgn und Censur der latein. Aufsätze. — Ludwig: Grammatik des Kymrischen (Wallisischen), des Cornischen u. des Bretonischen mit Leseübgn; die Conjugation in den indogerman. Sprachen. — Kelle: Geschichte der höfischen Poesie; Interpretation von Hartmann's Erek; deutsche Mythologie; Sem.: neuhochdeutsche Grammatik. — Cornu: Erklärg des Rolandsliedes (Forts.); Sem.: roman. Uebgn. — **Pff. extr.** Puchta: Differential- u. Integralrechnung (Forts.); Liniengeometrie (Forts.). — Bachmann: Europa im Zeitalter Max' I u. Karl's V mit besond. Berücks. der österr. Verhältnisse; Entstehg u. Entwickelg der innerösterr. Landschaften; im Sem.: über die Edition von Geschichtsquellen im Zusammenhange mit der Lectüre von Johannis Rabensteinensis dialogus, Recension der schriftl. Arbeiten aus der österr. Geschichte. — Wernusky: Paläographie des Mittelalters; Geschichte des späteren Mittelalters seit 1250 mit besond. Rücks. auf Verfassg und Cultur. — v. Holzinger: Demosthenes' Rede gegen Leptines; griech. Stilübgn; im Sem.: a) Pindar's olymp. Epinikien, b) Kritik der Seminararbeiten. — Rzach: Geschichte der hellen. Lyrik; Exegese ausgewählter Partien aus Herodotos nebst ausführl. Darlegg des neuionischen Dialektes; im Prosem.: Lectüre ausgew. Stücke aus Ovidius' Metamorphosen, grammat.-stilist. Uebgn. — Kempf: Arabisch: die Fabeln des Lokman; Erklärg des Buches Daniel; exeget. Uebgn. — Minor: Geschichte der deutschen Literatur im 16. Jahrh.; Sem.: Uebgn auf dem Gebiete der neueren Literatur. — Brandl: histor. Grammatik der engl. Sprache, 2. Hälfte: Flexionslehre; im Sem.: Uebgn an Shakespeare's Romeo and Juliet. — **Prdoce.** S. Kantor: algebr. Analysis u. Determinanten; über n-dimensionale Geometrie. — Pick: Einleitg in die Zahlentheorie. — Biermann: Theorie der Differentialgleichgn (Forts.). — Tumlirz: prakt.-physikal. Uebgn (Optik); elektromagnet. Theorie des Lichtes. — Krenz: Pflanzenanatomie. — Loewl: der Gebirgsbau Mitteleuropas. — Swoboda: athen. Staatsverfassung 2. Th. — Tupetz: Leben und Werke des Erasmus von Rotterdam. — Schubert: Geschichte des griech. Dramas; Uebgn im griech. Prosem. — Grünert: Interpretation der arab. Geographie von Al-Makdisi nach der Ausgabe von de Goeje (Leiden, 1877); Interpretation der Bücher Josua, Richter, Ruth aus dem Aethiopischen; arab. Gesellschaft: Vergleichg des arab. Vulgärdialektes von Aegypten mit dem von Syrien u. Sprechübgn in beiden. — Lambel: über den Tristan Gottfried's von Straßburg. — **Lect.** Bieimettl: ital. Grammatik (Forts.) mit prakt. Uebgn im Schreiben u. Lesen; contin. della storia della letteratura italiana (poesia drammatica

in Italia) con esercizii di lettura ed interpretazione. — Ricard: französ. Elementargrammatik; Sem.: 1) traduction écrite d'allemand en français, 2) lecture de Molière l'Avare, 3) enseignement grammaticale donné par les candidats, 4) enseign. grammat. donné par le professeur, 5) exercices de composition et de style. — Holzamer: engl. Grammatik; Sem.: 1) stilist. Uebgn, 2) Lectüre und Interpretation von Pope's Rape of the lock, 3) Lectüre und Interpretation Macaulay's Essays on Goldsmith and Johnson. — Kraufsky: Stenographie. — Schneider: Harmonielehre (Orgelpunct ꝛc.); Geschichte der deutschen Musik im 17. u. 18. Jahrh.; prakt. Uebgn im Chorgesange.

37. München. (Techn. Hochschule). Anfang: 20. April.

Pff. ord. Afimont: eiserne Brücken und Tunnelbau; Uebgn im Entwerfen hölzerner Brücken. — v. Bauernfeind: Hydrometrie der Quellen, Flüsse und Werkcanäle; geodät. und hydrometr. Arbeiten im Freien; Landesvermessgn, Höhenmessgn; Arbeiten der höheren Geodäsie. — Bauschinger: elementare Mechanik; techn. Mechanik einschließl. der Elemente der graph. Statik. — v. Beetz: Akustik u. Optik; physikal. Practicum. — v. Bezold: Theorie der Elektricität als Grundlage der Elektrotechnik; über elektr. Messgn; Spectralanalyse. — J. Bischoff: Reihenlehre; Kegelschnitte. — Dyck: höhere Mathematik 2. Th.; Theorie der eindeutigen u. analyt. Functionen (Vorlesgn u. Uebgn). — Fischer: Linearzeichnen; topograph. Zeichnen; Steinschnittmodellieren. — Frauenholz: Bauconstructionslehre f. Bauingenieure; Wasserbaukunde; Elemente des Wasserbaues f. Maschineningenieure. — Geul: Civilbaukunde; Hochbaukunde 2. Th. f. Bau- und Maschineningenieure; Kostenanschläge f. Hochbauten. — Gottgetreu: Hochbauconstructionslehre f. Architekten 1. Th. (Elemente der Hochbauconstructionen, zugleich Hochbaukunde f. Maschineningenieure 1. Th.), 2. Th. (zugleich Hochbaukunde f. Bauingenieure) und 3. Th.; Baumaterialienlehre. — Grove: Elemente der Festigkeitslehre f. Maschineningenieure; Entwerfen von Wasserkraftmaschinen; Constructionslehre der Dampfmaschinen 1. u. 2. Th.; Locomotivenbau; Entwerfen im Eisenbahnmaschinenbau. — K. Haushofer: allgem. Mineralogie; Krystallographie; mineralog. Practicum; krystallograph. Practicum. — M. Haushofer: Finanzwissenschaft; allgem. Statistik. — Heigel: Handels- u. Culturgeschichte 2. Th.; histor. Uebgn. — Hertz: Geschichte der deutschen Literatur; Sem.: Lectüre des Meier Helmbrecht. — Hoyer: mechan. Technologie 2. Th. (Spinnerei und Weberei); Gewebeappretur u. Tuchfabrication; allgem. Maschinenlehre (Kraftmaschinen). — Lesiewitz: Wirthschaftslehre des Landbaues; Technik des landwirthschaftl. Betriebes; landwirthschaftl. Taxationslehre und Rechnungswesen. — Loewe: allgem. Erd- und Straßenbaukunde; spec. Straßen- u. Eisenbahnbaukunde f. Bauingenieure mit Uebgn; spec. Eisenbahnbaukunde f. Architekten; eiserne Brücken und Eisenbahnoberbau; Kostenanschläge f. Ingenieurbauten. — v. Miller: organ. Chemie mit Einschl. der theoret. Chemie; chem. Practicum; organ. Farbstoffe 2. Th. — Mozet: Ornamentzeichnen; Figurenzeichnen; Landschaftszeichnen. — Ratzel: Handelsgeographie 1. Th.; Anthropogeographie; Geographie u. Entdeckungsgeschichte der Südpolarregionen; Uebgn in allgem. Geographie. — v. Reber: Kunstgeschichte von der Epoche des roman. Stils bis zur Gegenwart; Erklärg der Antiken Münchens. — Soxhlet: Pflanzenernährung; Agriculturchemie; agriculturchem. Practicum; landwirthschaftl. Technologie 2. Th. (Molkereiwesen). — Stölzel: chem. Technologie und Metallurgie 2. Th.; landwirthschaftl. Technologie 1. Th. (Stärke ꝛc.). — Voß: Elemente der analyt. Geometrie der Ebene u. des Raumes; Elemente der Differential- und Integralrechnung; höhere algebr. Flächen; mathemat. Sem. — Wollny: Urbarmachungs- und Entwässerungskunde; Wiesenbau; Demonstratt. auf dem Versuchsfelde. — **Pff. extr.** Bühlmann: Formenlehre der Renaissance u. Bauzeichnen 2. u. 3. Th.; malerische Perspective; innere Decorationen. — Kiliani: analyt. Chemie der Metalle u. Metalloide nebst Gewichts- u. Maaßanalyse 1. Th. — Knoll: Modellieren. — Marx: darstell. Geometrie (Eigenschaften und Darstellgn von Raumcurven, von krummen Flächen ꝛc.); darstell. Geometrie der Oberflächen 2. Ordnung. — Schmidt: mittelalterl. Baukunst. — Schröter: theoret. Maschinenlehre 1. und 2. Th.; Practicum im Laborat. für theoret. Maschinenlehre; Kinematik. — A. Thiersch: Formenlehre der antiken Baukunst u. Bauzeichnen 1. Th.; Linearperspective. — Ultsch: Constructionslehre der Maschinentheile; Entwerfen von Maschinentheilen; Constructionslehre der Arbeitsmaschinen 2. Th.; Entwerfen von Arbeitsmaschinen 2. Th. — **Pedocc.** v. Ammon: Uebgn im Bestimmen von Gesteinsarten mit Einschl. mikroskop. Arbeiten. — Ign. Bischoff: einzelne Capitel der höheren Geodäsie. — v. Braunmüller: Liniengeometrie. — Decher: spec. Katastermessgn; Tracieren von Verkehrswegen. — Edelmann: über Messgn und Calculationen bei (elektr.) Beleuchtungseinrichtgn. — Frank: städt. Canalisation. — Hartz: spec. Botanik: System der Pilze u. Krankheiten der Culturpflanzen. — Heß: Dynamik fester Körper. — Lintner: Rübenzuckerfabrication, Stärke und Stärkefabrication. — Manderla: Repetitorium der Ingenieurmechanik; Detaillieren von Eisenconstructionen. — Muggenthaler: Schiller's Leben und Dichtung. — Pfeiffer: physikal. Grundlagen der Elektrotechnik; elektrotechn. Messgn. — Plöchl: über Alkaloide; über chem. Tagesliteratur. — Pott: angewandte Fütterungslehre. — v. Reinhardstöttner: Geschichte der französ. Nationalliteratur; Angelsächsisch; Sem. f. moderne Sprachen. — Sporrer: Landschaftszeichnen und Aquarellieren. — E. Voit: über elektr. Beleuchtung; Theorie der opt. Instrumente. — Vonderlinn: geometr. Beleuchtungsconstructionen. — Wittmann: Grundzüge der Dynamik; Statik der Hochbauconstructionen.

Pff. Ebermayer: Klimatologie und Meteorologie. — Mayr: spec. Pflanzenbau. — v. Pettenkofer: Hygiene mit Beziehg auf öffentl. Gesundheitspflege. — Radlkofer: spec. Botanik; mikroskop. Practicum; Uebgn im Pflanzenbestimmen u. morpholog. Demonstratt. nebst Excursionen; Leitg selbstständ. mikroskop. u. syst. Arbeiten. — Seydel: sphär. Astronomie. — K. v. Voit: Physiologie 2. Th. (Wärme, Nerven, Sinnesorgane, Muskeln).

Lehrer Blinkhorn: engl. Sprache und Literatur. — Melaler: ital. Sprache und Literatur. — Trautmann: französ. Sprache u. Literatur. — Lautenhammer: Stenographie.

38. Stuttgart. (Polytechnicum.) Anfang: 8. April.

Reuschle: Determinantentheorie; analyt. Geometrie des Raumes; analyt.-geometr. Uebgn; Praxis der Curvendiscussion; descript. Geometrie. — v. Baur: höhere Analysis; reine Mechanik (Statik und Dynamik); neuere Geometrie (der Lage u. des Maaßes). — Weyrauch: Einleitg in die mathemat. Theorie der Elasticität; Aerostatik und Aerodynamik; analyt. Theorie der Ingenieurconstructionen. — Hammer: prakt. Geometrie; Methode der kleinsten Quadrate. — Cranz: Variationsrechnung. — Klunzinger: Zoologie; Hygiene. — v. Ahles: allgem. Botanik; botan. Excursionen; pharmaceut. Botanik; mikroskop. Uebgn. — Fünfstück: Repetitorium der allgem. Botanik; ausgew. Capitel aus der Pflanzenphysiologie. — O. Schmidt: pharmaceut. Chemie; Toxikologie; Chemie der Nahrungsmittel, Genußmittel u. Gebrauchsgegenstände. — v. Eck: Geognosie; geognost. Excursionen; mineralog. Uebgn. — Kloos: petrograph. Uebgn; die gesteinsbild. Mineralien u. ihre Erkennung unter dem Mikroskop. — v. Zech: Experimentalphysik; physikal. Uebgn; prakt. Astronomie. — Rebel: Lösung physikal. Aufgaben: Grundzüge der prakt. Physik. — Gießler: Elektrolyse. — Hell: allgem. Experimentalchemie (organ. Chemie); Uebgn im Laborat. f. synthet. und organ. Chemie; theoret. Chemie. — Kehrer: über Kohlenhydrate u. Glykoside. — v. Marx: analyt. Chemie (quantitat. Analyse); Uebgn im Laborat. f. analyt. Chemie und chem. Technologie; chem. Technologie; chem. Bautechnologie. — Zeman: allgem. mechan. Technologie (Verarbeitg der Faserstoffe); spec. mechan. Technologie: Spinnerei; Mehlfabrication. — Ernst: Maschinenzeichnen; Hebezeuge; Werkzeugmaschinen; Maschinenkunde. — Bach: Dampfmaschinen; Dampfkessel, mit Einschl. der Feuerungen; Maschinenconstructionen. — v. Rankelwitz: Wassermotoren (Turbinen); Maschinenconstructionen). — Dietrich: Lösung elektr. Aufgaben; die elektr. Arbeitsübertragung; elektrotechn. Uebgn, dieses Mal in Verbindg mit den physikal. Uebgn. — Göller: Bauconstructionslehre f. Ingenieure; Eisenbahnhochbau; Bauformenlehre f. Ingenieure. — v. Hänel: Brückenbau (insbes. eiserne Brücken); Brückenconstructionsübgn; Encyklopädie der Ingenieurwissenschaft (insbes. Brückenbau, Wasserbau). — Laißle: Tracierung u. Erdbau; Eisenbahnbau; Uebgn im Straßen-, Eisenbahn- und Wasserbau. — Lueger: über Wasserversorgung. — Autenrieth: techn. Mechanik (Statik); Abriß der Dynamik und Hydraulik. — C. Schmid: statische Berechnung der Hochbauconstructionen. — Dollinger: Bauconstructionslehre. — v. Tritschler: Hochbaukunde; Baukostenberechnung; Entwerfen I. — Bareiß: Bauconstructionen für Maschinenbauer und Chemiker. — Rieß: angewandte Perspective; Constructionen aus dem Gebiete der mittelalterl. Baukunst. — Reinhardt: Bauformenlehre; Baugeschichte. — v. Leins: Entwerfen II. — v. Kurtz: Freihandzeichnen. — Kopp: Ornamenten- u. Figurenzeichnen u. Modellieren. — Stieler: Architekturmalen. — Straub: Geschichte u. Culturgeschichte. — Lemcke: Geschichte der Malerei im 17. Jahrh.; Erklärg der plast. Sammlung des Staates. — v. Vischer: Shakespeare's Dramen; über Goethe's Faust. — Schmidhäuser: Rechts- und Verwaltungskunde. — Frauer: neuhochdeutsche Grammatik und Stilistik nebst Poetik. — Hölder: französ. Sprache. — Koller: engl. Sprache u. Literatur; engl. Literatur; english literature in the 18th and 19th centuries, in engl. Sprache. — Regele: engl. Sprache; Elementarcursus u. Cursus f. Vorgerücktere. — Runzler: italien. Sprache. — Cattaneo: italien. Lectüre. — P. Belz: Stenographie nach dem

System Gabelsberger's. — Weychardt: Turnen und Fechten. — Scholl: Münzwesen, Communications- und Transportwesen. — E. Jäger: spec. Volkswirthschaftslehre. — Sigel: deutsches und württemberg. Staats- u. Verwaltungsrecht. — Hauff: Strafrecht u. Strafverfahren. — Groß: Eisenbahnkunde. — Zinhan: Post- u. Telegraphenkunde.

39. Innsbruck. Anfang: 9. April.

I. Theologische Facultät.

Pff. Inzer: harmonia evangeliorum de historia passionis domini lingua hebraica; archaeologia biblica (de re Hebraeorum civili). — Hurter: theologia dogmatica (de sacramento poenitentiae et de Deo omnium consummatore); theologia dogm. compend. (de Deo sanctificatore). — Jungmann: Theorie der geistl. Beredtsamkeit (Forts., Katechetik); homilet. Sem. — Jung: theologia moralis et pastoralis (de poenit. contin., de extr. unct.; de indulg. et jubil.); theologia mor. et pastor. (de ord. et matrim.); collationes pastor. — Nilles: jus canonicum (de actis potestatis judiciariae et coactivae). — Stentrup: theologia dogmat. (de sacramento matrim.) — Grisar: Kirchengeschichte (16.—19. Jahrh.). — Bickell: Erklärg der isaianischen Weissagungen; hebr. Uebersetzungsübgn (aus Isaias); arab. Grammatik; syrische u. chald. Uebersetzungsübgn. — Wieser: propaedeutica philosoph.-theolog. — **Prdoce.** Limbourg: propaedeutica philosoph.-theolog.; naturrechtl. Fragen. — Biederlack: de censuris aliisque poenis ecclesiast.; de jure matrimoniali (contin.).

II. Rechts- und staatswissenschaftliche Facultät.

Pff. Puntschart: Pandektenrecht: Obligationenrecht; die allgem. Lehren des Pandektenrechts; romanist. Sem. — Schiffner: Pandektenrecht (Sachenrecht); röm.-rechtl. Seminarübgn. — Fiorentini: pandette: teoria delle obbligazioni; pandette: diritto ereditario; sem.: esercizi sulle fonti. — Bol de Lièvre: deutsche Reichs- und Rechtsgeschichte (mit Ausschl. der Straf- und Processrechtsgeschichte); germanist. Sem., für Hörer, die bereits die rechtshistor. Staatsprüfg abgelegt haben. — v. Zallinger: Geschichte des deutschen Straf- u. Processrechts; Repetitorium der deutschen Rechtsgeschichte; österr. Rechtsgeschichte. — Thaner: Kirchenrecht; kirchenrechtl. Sem. — Ullmann: System des österr. Strafprocessrechts (auf Grund seines Lehrbuches 2. Aufl.); Rechtsphilosophie; allgem. Staatsrecht. — Vorhauser: Geschichte des engl. u. französ. Strafprocesses u. der neueren deutschen Strafprocessgesetzgebung. — Steinlechner: österr. allgem. Privatrecht; civilist. Sem. — v. Böhm-Bawerk: Finanzwissenschaft; volkswirthschaftl. Sem. — Beidtel: besondere Arten des streit. Verfahrens u. Verfahren außer Streitsachen; Wechselrecht; Finanzrecht (Finanzverwaltung, Finanzdienst, indirecte Abgaben). — v. Inama-Sternegg [?]: österr. Statistik. — Schott: gerichtl. Medicin mit Demonstratt. — **Suppl.** v. Escher: diritto di procedura penale; diritto di cambio. — v. Czörnig: diritto privato austriaco. — v. Reinisch: processo civile austr., procedure speciali e procedura non contenziosa. — **Doc.** Payr: österr. Rechnungs- u. Controlsystem. — **Prdoce.** Rießl: diritto canonico. — Hauke: die Lehre von der Staatsbürgerschaft nach österr. Staatsrechte.

III. Medicinische Facultät.

Pff. Holl: Sinnes-, Nerven- u. Gefäßlehre; vergl. Anatomie des Kopfskelets. — Dellocher: Anleitg zum Gebrauche des Mikroskopes u. histolog. Cursus; Diagnostik u. Besprechg histolog. Präparate; über Zeugung im Thierreiche. — v. Vintschgau: Physiologie des Menschen; anatom.-physiolog. Uebgn; physiolog. Uebgn; experiment. Physiologie. — Loebisch: Chemie des Harns; Chemie der Ernährung; medic.-chem. Uebgn; prakt.-chem. Uebgn; chem. Practicum f. Physicatscand. — Schott: patholog. Anatomie (spec. Th.); histolog. Uebgn; patholog.-anatom. Sectionsübgn nach vorhandenem Materiale; Vorlesgn über Hygiene. — Tschurtschenthaler: allgem. Pathologie u. Therapie; Receptirkunde mit pharmacent. Demonstratt.; Apotheker- u. Medicinalverordngn f. Pharmaceuten; lezioni di farmacognosia; Forts. der Einleitg in die Kinderheilkunde mit Ambulatorium u. theoret.-pract. Unterricht über die Kuhpockenimpfung. — v. Rokitansky: spec. Pathologie, Therapie, medic. Klinik. — Nicoladoni: spec. chirurg. Pathologie, Therapie, chirurg. Klinik. — Lantschner: chirurg. Verbandlehre. — Lang: Klinik der syphilit. u. Hautkrankheiten. — Schnabel: Pathologie u. Therapie der Augenkrankheiten. — Schauta: Vorlesgn über gynäkolog. Pathologie und Therapie mit Benützg des klin. Materials; geburtshülfl.-diagnost. Uebgn f. Vorgeschrittenere; geburtshülfl. Operationscursus; Hebammencursus für Hörerinnen deutscher Zunge. — Wildner: Seuchenlehre u. Veterinärpolizei; allgem. u. spec. Thierzuchtlehre der landwirthsch. Nutzthiere; veterinär-klin. Demonstratt. mit Excursionen. — **Prdoc.** Schnopfhagen: Bau des Centralnervensystems. — Plenk: Beziehungen der Allgemeinleiden u. Organerkrankungen zu den Krankheiten des Auges. — **Prdoc.** Kloß: wir später ankündigen.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. v. Wildauer: philosoph. Lehren über Recht, Staat u. Sitte von Kant bis zur Gegenwart; Götter- u. Heroengestalten der griech. Plastik; heroische Bildwerke zum troischen Sagenkreis, namentlich zum Kreis der Kyprien u. Ilias. — Semper: Geschichte der niederländ. Malerei vom 15.—17. Jahrh., verbdn mit Besichtiggn der niederländ. Gemälde im Ferdinandeum; das Schloß von Trient, mit Hülfe von kürzlich aufgefundenen Documenten besprochen, sowie andere Kunstdenkmäler des 16. Jahrh. in Tirol; kunsthistor. Uebgn mit Benützung des kunsthistor. Apparats von Photographien, Lichtdrucken, Kupferwerken etc., sowie der Sammlungen von Gemälden, Handzeichngn u. Kupferstichen des Ferdinandeums. — Jülg: des Euripides Iphigenia in Tauris; cursor. Lectüre Lysianischer Reden; Sem.: a) Odyssee; b) Leitg der griech. Arbeiten; Prosem.: griech. Stilübgn; Sanskrit: 1. Cursus: Anfangsgründe der Grammatik; 2. Cursus: Erklärg des Nalo (bei Stenzler); 3. Cursus: Nalo nach der Ausgabe von Bruce (St. Petersburg 1862). Müller: Interpretation ausgew. Satiren Juvenal's; Sem.: a) Lucretius de rerum natura I; b) Leitg der latein. Arbeiten; Prosem.: latein. Stilübgn. — A. Zingerle: die röm. Magistraturen; Erklärg ausgew. Elegien des Ovid; Prosem. f. Italiener: griech. u. latein. Stilübgn, Interpretationsübgn (Livius XXV); esercizi prat. di lingua tedesca per gli Italiani: 1) sulla declinazione dei nomi nella lingua tedesca; 2) esercizii di traduzione e di conversazione. — F. Stolz: latein. Laut- u. Formenlehre (Forts.). — Demattio: interpretazione della Divina Commedia di Dante Alighieri; altfranzös. Uebgn (Forts.); Provençal. Uebgn nach Bartsch's „chrestomathie provençale“ (Forts.); Uebersetzungsübgn aus dem Deutschen ins Italienische (Lessing's „Emilia Galotti“; Kluge's Geschichte der deutschen Nationalliteratur). — J. Zingerle: gothische Grammatik; über ältere deutsche Novellendichtung mit Erklärg ausgew. Beispiele; Sem.: a) mittelhochdeutsche Uebgn; b) Erklärg ausgew. Gedichte aus des Minnesangs-Frühling. — Huber: Geschichte Europas von 1795—1805 mit besond. Berücks. der auswärtigen Politik Oesterreichs; Sem., Abth. f. österr. Geschichte. — Busson: allgem. Geschichte der Uebergangsperiode vom Mittelalter zur neueren Zeit (1250—1500); Sem., Abth. f. allgem. Geschichte. — Kaltenbrunner: Geschichte der Päpste im Mittelalter; die Zeitrechnung der alten Culturvölker. — Wieser: allgem. Erdkunde; Geographie der alt-oriental. Culturgebiete; geograph. Uebgn. — O. Stolz: Functionentheorie nach Cauchy u. Weierstraß; analyt. Geometrie (Forts.); mathem. Sem. — Gegenbauer: Anwendg der ellipt. Functionen auf die Geometrie u. Mechanik; Theorie der Ideale; asymptotische Gesetze der Zahlentheorie; Sem.: a) ausgew. Probleme aus der Theorie der Flächen, b) ausgew. Probleme der Optik. — Peche: Methode aus Versuchsreihen den analyt. Ausdruck des Naturgesetzes zu finden; analyt. Theorie der Dynamomaschinen. — Pfaundler: Experimentalphysik 2. Th., (Elektricität, Akustik u. Optik): ausführl. Unterricht über einzelne Theile der Experimentalphysik mit prakt. Uebgn. — Heller: vergl. Anatomie der Wirbelthiere (Nervensystem u. Sinnesorgane); ausgew. Capitel aus der Morphologie wirbelloser Thiere, verbdn mit prakt. Uebgn. — Peyritsch: spec. Botanik; Uebgn im Bestimmen der Sporen- u. Samenpflanzen. — v. Pichler: das Flötzgebirge u. seine Leitfossilien mit besond. Rücks. auf die Alpen. — Senhofer: allgem. u. medic.-pharmacent. Chemie, 2. Abth., organ. Chemie; Methoden der analyt. Chemie, verbdn mit prakt. Uebgn im chem. Laboratorium; prakt. Anleitg zu analyt.-chem. Untersuchgn f. Mediciner; analyt.-chem. Uebgn f. Jene, welche die Prüfung zur Erlangung einer bleibenden Anstellung im öffentl. Sanitätsdienst abzulegen beabsichtigen. — **Prdoce.** Wackernell: vergl. Grammatik der deutschen Sprache (Consonantismus); Besprechg der neuesten Erscheinungen auf dem Gebiete der deutschen Literaturgeschichte. — v. Ottenthal: Geschichte der deutschen Reichscanzelei im Mittelalter. — Pastor: Papstgeschichte von Calixt III bis zum Tode Hadrian's VI, des letzten deutschen Papstes. — Tollinger: ausgew. Partien der Physik des Bodens. — Hammerl: das absolute magnet. u. elektr. Maaßsystem; Repetitorium der Physik. — v. Dalla-Torre: krit. Untersuchgn über die Insectenfauna Tirols. — Blaas: mineralog. Uebgn; mikroskop. Gesteinsanalyse. — Brunner: angewandte analyt. Chemie, 1) chem. Untersuchgn aus dem Gebiete der Hygiene u. Sanitätspolizei, 2) Prüfg der chem. Arzneipräparate. — **Prdoce.** Hocevar u. **Lect.** v. Wintler lesen nicht.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Abel, scholia in Pindari epinicia etc. (Volkmann: Philol. Rundschau. V, 11.)

Aubé, les chretiens dans l'empire romain de la fin des Antonins etc. (Görres: Philol. Anz. 1885. 2/3.)
Beloch, die attische Politik seit Perikles. (Landwehr: Ebend.)
Benedicti de Spinoza opera quot quot reperta sunt, Rec. van Vloten et Land. Vol. 1. (Sigwart: Gött. gel. Anz. 1885. 5.)
de la Blanchère, de rege Juba regis Jubae filio. (Peter: Philol. Anz. 1885. 2/3.)
Blümner, das Kunstgewerbe im Alterthum. (Berl. philol. Wochenschr. V, 10.)
Buchholz, die homerischen Realien. (Hasper: Ebend. V, 11.)
Ciceronis ad M. Brutum orator, rec. Heerdegen. (Ströbel: Philol. Rundschau. V. 11.)
Cosijn, altwestsächsische Grammatik. 1. Hälfte. (Zupitza: Ztschr. f. deutsches Alterth. u. d. Lit. N. F. XVII, 2.)
Crueger, die erste Gesammtausgabe der Nibelungen. (Litzmann: Ebend.)
Curtius und Kaupert, Karten von Attika. (Erdmann: Philol. Anz. 1885. 2/3.)
Dielitz, die Wahl- und Denksprüche, Feldgeschreie rc., besonders des Mittelalters und der Neuzeit erläutert. (Kochendörffer: Ztschr. f. deutsches Alterth. u. d. Lit. N. F. XVII, 2.)
Dierks, de tragicorum histrionum habitu scaenico apud Graecos. (Müller: Philol. Anz. 1885. 2/3.)
Fornsögur sudrlanda. Magus saga jarls etc. utgifna af Cederschiöld. (Heinzel: Ztschr. f. deutsches Alterth. u. d. Lit. N. F. XVII, 2.)
Gregorovius, der Kaiser Hadrian. (Peter: Philol. Anz. 1885. 2/3.)
Jeep, Quellenuntersuchungen zu den griech. Kirchenhistorikern. (Fischer: Berl. philol. Wochenschr. V, 10.)
König Rother, hrsg. von Bahder. (Schröder: Ztschr. f. deutsches Alterth. u. d. Lit. N. F. XVII, 2.)
Krebs, Leitfaden der Experimentalphysik. (Handl: Ztschr. f. math. u. naturwiss. Unterricht. XVI, 2.)
Lehmkuhl, theologia moralis. (Bórody: Arch. f. kath. Kirchenrecht. N. F. XLVII, 2.)
Lipps, Grundthatsachen des Seelenlebens. (Natorp: Gött. gel. Anz. 1885. 5.)
Löbe, Wahlsprüche rc. deutscher Fürstengeschlechter. (Kochendörffer: Ztschr. f. deutsches Alterth. u. d. Lit. N. F. XVII, 2.)
Mannhardt, mythologische Forschungen, hrsg. von Patzig. (Meyer: Ebend.)
Meißner, kurzgefaßte lateinische Synonymik rc. (Stowasser: Ztschr. f. d. österr. Gymnas. XXXVI, 1.)
Merguet, Lexikon zu den Reden des Cicero rc. (Petschenig: Ebend. XXXV, 12.)
Müller, sprachgeschichtliche Studien. (Angermann: Philol. Anz. 1885. 2/3.)
Osthoff, zur Geschichte des Perfectes im Indogermanischen. (Schnorr v. Carolsfeld.: Berl. philol. Wochenschr. V, 11.)
Piccolomini, studi di filologia greca. (Ziegeler: Philol. Rundschau. V, 11.)
Ratzinger, Geschichte der christl. Armenpflege. (Kämpfe: Arch. f. kath. Kirchenrecht. N. F. XLVII, 2.)
Reisig's Vorlesungen über latein. Sprachwissenschaft. (Wagener: Berl. philol. Wochenschr. V, 11.)
Roediger, krit. Bemerkungen zu den Nibelungen. (Schönbach: Ztschr. f. d. österr. Gymnas. XXXVI, 1.)
Roscher, ausführliches Lexikon der griech. und röm. Mythologie. Lief. 1—4. (Enmann: Philol. Anz. 1885. 2/3.)
Saalfeld, tensaurus italo-graecus. I. (Georges: Berl. philol. Wochenschrift. V, 11 u. 12.)
Schoen, Beiträge zur Dioptrik des Auges. (Matthiesen: Klin. Monatsbl. f. Augenheilkde. XXXIII, März.)
Schrammen, über die Bedeutung der Formen des Verbums. (Golling: Ztschr. f. d. österr. Gymnas. XXVI, 1.)
Strehlke, Goethe's Briefe. (Minor: Ztschr. f. deutsches Alterth. u. d. Lit. N. F. XVII, 2.)
Terenti comoediae, rec. Dziatzko. (Engelbrecht: Berl. philol. Wochenschr. V, 11.)
Teuffel, Geschichte der römischen Literatur. (4. Aufl. (v. Schwabe: Philol. Wochenschr. V, 11.)

Vom 21. bis 28. März sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Ballas, die Phraseologie des Livius. Posen, Jolowicz. (VIII, 279 S. 8.)
Bauer, das Leben des Freiherrn vom Stein. 2. Aufl. Karlsruhe, Reuther. (Kl. 8.) ℳ 3, 50.
Bossert, Eberhard im Bart. Stuttgart, Gundert. (Gr. 8.) ℳ 1.
Buchholz, vindiciae carminum Homericorum. Vol. I. Leipzig, Engelmann. (Gr.) ℳ 5.
Codex Altenberger, der. Textabdruck der hermannstädter Handschrift. Hrsg. von Lindner. Klausenburg, Verlag d. rc. siebenbürg. Museum-Vereins. (Gr. 8.) ℳ 8.
Custer, hygienisch-philantrop. Reiseeindrücke. Zürich, Schröter. (Kl. 8.) ℳ 0, 60.
Encyclopaedia britannica. A dictionary of arts, sciences and general literature. 9th edit. Parts 69, 70, 72. Edinburgh, Black. (4.) à ℳ 7, 50.
Fontane, Christian Friedrich Scherenberg und das literarische Berlin von 1840—1860. Berlin, Hertz. (Kl. 8.) ℳ 5.
Gilbert, Geschichte u. Topographie der Stadt Rom im Alterthum. 2. Aufl. Leipzig, Teubner. (Gr. 8.) ℳ 8.
Gräfenberg, Beiträge zur französischen Syntax des 16. Jahrhunderts. Erlangen, Deichert. (8.) ℳ 2.
Hartig, der ächte Hausschwamm (Merulius lacrymans Fr.) Berlin, Springer. (Roy. 8.) ℳ 4.
Hölzel's geographische Charakterbilder für Schule u. Haus. Hrsg. von Chavanne u. A. 9. Lief. Wien, Hölzel. (3 Bl. Gr. Fol., Textheft. 29 S. Hoch 4.)
Hopp, Geschichte der Vereinigten Staaten von Nordamerika. 2. Abth. Leipzig, Freytag. (Kl. 8.) ℳ 1.
Kong Christian den Fjerdes egenhaendige Breve. Udgivne ved Bricka og Fridericia. 9. Hefte. Kopenhagen, Klein. (S. 321 bis 480. Gr. 8.)
Kudrun. Hrsg. von Bartsch. Stuttgart, o. J., Spemann. (Kl. 8.) ℳ 2, 50.
Krüger, Sprache u. Dialekt der mittelenglischen Homilien in der Handschrift B. 14. 52. Trinity College, Cambridge. Erlangen, Deichert. (8.) ℳ 1, 50.
Lang, Schiller u. Schwaben. Stuttgart, Gundert. (Gr. 8.) ℳ 1.
Lessing's Werke. 4. Th. 1. Abth. Hrsg. von Boxberger. Stuttgart, o. J., Spemann. (Kl. 8.) ℳ 2. 50.
Neumann, Vorlesungen über theoretische Optik. Hrsg. von Dorn. Leipzig, Teubner. (Roy. 8.) ℳ 9, 60.
Ostwald, Lehrbuch der allgemeinen Chemie. 1. Bd. Stöchiometrie. 2. Hälfte. Leipzig, Engelmann. (XV S. u. S. 417—855. Gr. 8.)
Platonis Meno et Euthyphro. Incerti scriptoris Theages Erastae Hipparchus. Recens. Fritzsche. Leipzig, Teubner. (8.) ℳ 6.
Reese, die staatsrechtliche Stellung der Bischöfe Burgunds und Italiens unter Kaiser Friedrich I. Göttingen, Calvör. (8.) ℳ 2.
Ritschl, Cyprian von Karthago und die Verfassung der Kirchen. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. (8.) ℳ 5, 60.
Sonnenburg, Wie sind die französischen Verse zu lesen? Berlin, Springer. (8.) ℳ 0, 80.
Theophanis chronographia. Recens. de Boor. Vol. II. Leipzig, Teubner. (Roy. 8.) ℳ 30.
Thomoschewski, statistische Notizen für das deutsche Reich 1885 bis 1886. 3. Jahrg. Berlin, Springer. (33 S. 32.)
Tiele, manuel de l'histoire des religions. Nouv. edition. Traduit du hollandais par Vernes. Paris, Leroux. (XX, 360 S. Kl. 8.)
Wanner, deutsche Götter u. Helden nebst der Sage vom Parzival. Hannover, Helwig. (8.) ℳ 1, 20.
Weber, Curven zur Berechnung der von künstlichen Lichtquellen indicirten Helligkeit. Berlin, Springer. (Kl. 8.) ℳ 1, 40.
Weyrauch, Aufgaben zur Theorie elastischer Körper. Leipzig, Teubner. (Imp. 8.) ℳ 8.
—, das Princip von der Erhaltung der Energie seit Robert Mayer. Ebend. (8.) ℳ 1.
Wie studiert man Physik? Von einem Lehrer der Mathematik. Leipzig, Roßberg. (32 S. Kl. 8.)
Zimmer, königsberger Kirchenliederdichter u. Kirchencomponisten. Königsberg i/Pr., Beyer. (8.) ℳ 0, 80.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Schwedische.

Kock, språkhistoriska undersökningar om svensk akcent. 2. deelen, 1. (328 s. 8.) Lund, Gleerup. Kr. 4, 75.
Olsson, de locis tertii Horatii carminum libri, qui interpolati esse feruntur, annotationes criticae. (76 s. 8.) Samme Forlag. Kr. 0, 75.

Norwegische.

Blanc, Norges første nationale Scene (Bergen 1850—1863). Et Bidrag til den norske dramatiske Kunsts Historie. Med Titelbillede i Lystryk. 4 Bl. (414 S. 8.) Christiania, Cammermeyer. Kr. 6.

Hagerup, om Tradition som Betingelse for Overdragelse af Eiendomsret til Løsøre. 2 Bl. (112 S. 8.) Christiania, Aschehoug & Co. Kr. 1, 60.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

Hiersemann in Leipzig. Nr. 4, Linguistik.
Koch & Reimer in Königsberg. Nr. 11, Rechts- und Staatswissenschaft. Geschichte.
Köhler's Antiquariat in Leipzig. Nr. 413, Genealogie, Heraldik und Sphragistik. Numismatik. Nr. 415—17, Zoologie.
Liepmannssohn in Berlin. Nr. 38, Illustr. Werke, Ornamente, Costüme 2c.
Weigel, O., in Leipzig. Nr. 18, Zoologie u. Paläozoologie.

Nachrichten.

Der ord. Professor Dr. R. Schröder in Straßburg ist in gleicher Eigenschaft an die Universität Göttingen versetzt worden.

Der Privatdocent in der mathematisch-naturwissenschaftlichen Facultät zu Straßburg, Dr. Justus Carrière, wurde zum a. ord. Professor in dieser Facultät, der Oberlehrer am Luisengymnasium zu Berlin, Professor Lic. Deutsch, zum a. ord. Professor in der theologischen Facultät daselbst ernannt.

Am Humboldtgymnasium zu Berlin ist der ord. Lehrer Dr. Deuticke zum Oberlehrer befördert worden.

Am 13. März † in Marburg der ord. Professor der Mineralogie u. Geologie an dortiger Universität, Geh. Bergrath Dr. Wilh. Dunker, im 76. Lebensjahre.

Am 16. März † in Wien Dr. Jul. Alex. Schindler, unter dem Pseudonym Julius von der Traun als Dichter und belletristischer Schriftsteller bekannt, im 67. Lebensjahre.

Am 17. März † in Hannover der ord. Professor der Physik an der technischen Hochschule daselbst, Dr. Gust. v. Quintus-Icilius, an demselben Tage in Rostock der ord. Professor der Botanik an der Universität daselbst, Dr. Johs. Roeper, im 84. Lebensjahre.

Am 21. März † in Königsberg i/Pr. der ord. Professor der Geographie Dr. Carl Zöppritz im 47. Lebensjahre.

Am 25. März † in Gotha der Oberhofprediger und Generalsuperintendent Dr. Carl Schwarz, früher o. ord. Professor der Theologie an der Universität Halle, im 73. Lebensjahre.

Am 27. März † in Göttingen der Professor der Mathematik an der Universität daselbst, Dr. Alfred Enneper.

Berichtigung.

Ein paar ärgerliche Druckfehler haben sich in die Recension der „Homerischen Untersuchungen von W. M." Sp. 472 fg. eingeschlichen. Es ist in derselben zu lesen Sp. 472, Z. 11 v. o. „daß damals unsere (statt: mehrere) Ilias und Odyssee existierten. Ebenda Z. 30 v. u. „schon früh im 5. Jahrhundert" (ohne die Kommata). Sp. 473 Z. 6 v. u. „Zuverlässigkeit" (statt: Zulässigkeit).

Literarische Anzeigen.

Soeben erschien: [65

Deutsche Götter und Helden

nebst der

Sage von Parzival

herausgegeben von

H. Wanner.

VI, 138 Seiten. Preis ℳ 1, 20.

Schulmäßige Bearbeitung der deutschen Götter- und Heldensage fehlt fast noch gänzlich. Wir empfehlen dies Buch ganz besonders.

Hannover. Helwing'sche Verlagsbuchhandlung.

Soeben erschien:

Anleitung zur Lösung planimetrischer Aufgaben

mit Uebungsbeispielen

für

Schüler höherer Lehranstalten

insbesondere

der Gymnasien, Realgymnasien und Realschulen

von

Professor Dr. Gustav Hoffmann.

Mit 40 Figuren im Text.

11¼ Bogen. Gr. 8. Preis cartonniert ℳ 1, 50.

Auch dieses neue Schulbuch meines Verlages zeichnet sich durch Gediegenheit des Textes, durch die Augen der Schüler schonende Ausstattung, bezüglich der Satzeinrichtung und der Beschaffenheit des Papieres, sowie durch äußerst billigen Preis vortheilhaft aus.

Leipzig, im März 1885. Fues's Verlag (R. Reisland).

Soeben erschien: [60

Filippo Maria Visconti und König Sigismund

1413—1431.

Ein Beitrag zur Geschichte des 15. Jahrhunderts

von

Ernst Kagelbacher.

VIII u. 121 S. Gr. 8. Preis geb. ℳ 2, 50.

Verlag von **Franz Siemenroth in Berlin.**

Soeben erschien bei **R. L. Prager in Berlin, NW. 7** und ist durch alle Buchhandlungen sowie von der Verlagshandlung zu beziehen: [66

Die Philosophie des Rechts

von

Diodato Lioy,

Professor der Nat.-Oekonomie an der Univ. zu Neapel.

Nach der 2. Aufl. des Orig. m. Genehm. d. Verf. übers.

von

Dr. jur. Matteo di Martino.

XX, 552 S. Gr. 8. Brosch. ℳ 10, —; eleg. Hfzbd. ℳ 12, —.

Die in Deutschland bisher weniger beachtete italienische Philosophie wird dem deutschen Publicum durch dieses Werk näher gebracht, und ist dasselbe nicht nur dem Fachgelehrten, sondern auch jedem Gebildeten bestens zu empfehlen.

Central-Stelle für Dissertationen und Programme. [53

Die Erlangung von Dissertationen und Programmen war bisher meist sehr schwierig, häufig sogar unmöglich.

Um diesem stets schwer empfundenen Uebelstande abzuhelfen, habe ich weder Mühe noch Kosten gescheut, eine grosse Anzahl solcher Schriften aus allen Wissenschaften zu sammeln und zu ordnen; auf diese Weise habe ich eine

Central-Stelle für Dissertationen und Programme

geschaffen, ein Institut, welches natürlich erst dann allen Ansprüchen wird genügen können, wenn dasselbe in Gelehrten-Kreisen gefördert und allseitig benutzt wird.

Da ich beabsichtige, die vorhandenen und eingehenden Abhandlungen später auch zu katalogisieren, wird der Wissenschaft manche werthvolle Arbeit erhalten bleiben, die sonst bald der Vergessenheit anheimgefallen wäre.

Ich übernehme Dissertationen und Programme, wie auch sonstige Gelegenheits-Schriften aus allen Wissenschaften in jeder Anzahl gegen entsprechende Vergütung sowohl gegen Casse, als auch im Umtausch gegen andere Bücher.

Diesbez. Offerten sind mir stets willkommen.

Abhandlungen, die für weitere Kreise Interesse haben, nehme ich auch in Commissions-Verlag; die Bedingungen theile ich auf Wunsch gern mit.

Hochachtungsvoll

Gustav Fock in Leipzig

Sortiments- u. Antiquariats-Buchhandlung,

Haupt-Geschäft: Neumarkt 20.

Deutsche Lyrik der Gegenwart

seit 1850.

Eine Anthologie mit biographischen und bibliographischen Notizen,

herausgegeben von

Ferdinand Avenarius.

Zweite vermehrte und verbesserte Auflage.

In künstlerischer Ausstattung stilvoll gebunden ℳ 7, 50.

„Die Arbeit eines entschlossenen unabhängigen Mannes von Geschmack und Urtheil! . . . Ein Buch, das jahrelang vorhält, sich immer wieder daran zu erfreuen, ein Extract aus den schönsten Blüthen, die inniges deutsches Gemüth seit dreissig Jahren in allen Gauen aus dem Herzblut hat wachsen machen . . ." Klaus Groth (Kieler Zeitung).

„Für die ästhetische Trefflichkeit der Sammlung bürgt schon der Name des Herausgebers . . . Der ausserordentlich reiche und gediegene Inhalt wird den billigen Beurtheiler vollauf befriedigen. . . ."

Münchener Allgemeine Zeitung.

„Eine sehr ernste, gewissenhafte Arbeit nach festen Principien, der etwas in Misskredit gekommenen Lyrik unserer Tage den Weg zu den höheren Lebenssphären der Gereiften und Gebildeten wieder zu eröffnen, ist die schöne Aufgabe dieser Sammlung, der es an Erfolg nicht gefehlt hat, noch weiterhin fehlen wird . . ." Deutsche Rundschau.

Verlag von Ls. Ehlermann in Dresden.

Antiquarischer Bücherverkehr.

Bücher-Ankauf. [6

Grössere und kleinere Bibliotheken, sowie auch einzelne gute Werke kauft stets zu höchsten Preisen per Cassa. NB. Kataloge meines Lagers aus allen Wissenschaften liefere gratis und franco.

L. M. Glogau Sohn,

Hamburg, 23 gr. Burstah.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 16.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. **[1885.**

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. → 11. April. ← Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir berechnet und unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 10), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestr. 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Scerbo, Francesco, crestomazia ebraica e caldaica con note a vocabolario. Firenze, 1884. Le Monnier. (X, 200 S. 8.)

A. u. d. T.: Pubblicazioni dal R. Istituto di Studi Superiori Pratizi a di Pasfezionamento in Firenze. Sezione di Filosofia a Filologia. Accadamia Orientale. Collaziona Scolastica.

Eine hebräische Chrestomathie könnte unnöthig erscheinen, beginnt der Verf. seine Vorrede. Ref. hat bisher auch so gedacht und die Gründe, welche der Hrsgbr. in der Vorrede geltend macht, und die Art und Weise, wie er seine Chrestomathie angeordnet, haben ihn nur theilweise in der bisherigen Ansicht irre machen können. Das Buch zerfällt in einen prosaischen und einen poetischen Theil, im Anhang stehen einige aramäische Abschnitte aus Daniel und Esra, im ganzen Buche nur Stücke aus der Bibel, und zwar gleich im ersten Theil zusammenhängende Stücke (Gen. 1. 22. 24. 37. 39—45. Ex. 20, das ganze Büchlein Ruth; dies der prosaische Theil; im poetischen 7 Ps., II Sa. 1, Ex. 15, Hiob 3. 39, Prov. 8. 31, Jes. 5. 6. 11, Jer. 14, Threni 1, Ez. 17, Hos. 14, Am. 9). Dabei kommen aber doch gleich im Anfang Schwierigkeiten vor, die sich nur bei einem systematisch geordneten, aus einzelnen Sätzen bestehenden Uebungsbuch vermeiden lassen. Also hätte der Verf. seinen Zweck auch erreicht, wenn er seinen Lesern eine ganze Bibel in die Hand gegeben und nur seine Anmerkungen zu den von ihm ausgewählten Stücken in einem kleinen Heftchen zusammengestellt hätte. Oder sollte etwa die Accentuation des masoretischen Textes ein Hinderniß sein? In dieser Chrestomathie sind allerdings sehr wenig Accente verwendet, sogar das Metheg fehlt, wo es kaum fehlen durfte; dann hätte der Hrsgbr. aber noch weiter gehen müssen und nicht z. B. auf S. 5 (Gen. 1, 26 und 28) בדגת nach einem Vocal das eine Mal mit, das andere Mal ohne Dagesch drucken sollen. Auch sonst vermißt man die peinliche Genauigkeit, die in einem hebräischen Buch für Anfänger doppelt und dreifach nöthig ist. Die Typen, mit denen das Buch gedruckt ist (sie gehören, nach Angabe auf dem Titel, dem R. Istituto di Studi Superiori), sind zwar sehr scharf, aber in einer Hinsicht völlig ungenügend, in Betreff des Cholems. Während die unteren Vocalpuncte fast zu nahe an den Consonanten gerückt sind, schwebt der Cholempunct entweder hoch über der Mitte des Buchstabens oder ist er dem folgenden statt dem vorhergehenden Consonanten beigegeben, außerdem ist eine besondere Type für vo (ו statt וֹ) nicht vorhanden (so z. B. S. 19, Z. 5 und 11 oder S. 5, Z. 11 ויחי und Z. 12 ויחי). Daß Makkef über der Linie steht, dünkt uns gleichfalls nicht schön, und der kleinen Druckfehler sind es, wie gesagt, zu viele (S. 2, Z. 1. 5; S. 3, Z. 8. 10 &c.). Schade auch, daß für die aramäischen Texte nicht mehr der revidierte Text von Bär benutzt wurde, der schon 1882 erschien, und von Gesenius hätte jedenfalls nicht die 20. Auflage citiert werden sollen. Welche Auflage von Ewald's Lehrbuch gebraucht wurde, ist gar nicht gesagt; wie es scheint, die neueste: aber auch hier unrichtige Citate, S. 11, Nr. 8; S. 37, Nr. 18. Ob das Vocabular vollständig ist, haben wir nicht controliert, die wenigen arabischen Formen in demselben hätten wir weggelassen. Die Anmerkungen unter den Texten beschränken sich auf das Grammatikalische und verdienen meist Zustimmung; bei Ex. 20 war die Bedeutung der doppelten Accentuierung anzugeben. Dan. 2, 4 (Esra 4, 7) construiert Ref. (mit Oppert) אֲרָמִית nicht mit dem Vorhergehenden zusammen, sondern hält es für einfache Zwischenbemerkung, daß jetzt ein aramäischer Text beginne; es wird ja aramäisch fortgefahren, auch nachdem die Rede der „Chaldäer" zu Ende ist. S. 93 Anm. 10 fehlt unter den alphabetischen Stücken Ps. 9 f. Doch genug dieser kleinen Ausstellungen; im Ganzen ist das Buch doch lobenswerth und für Italien vielleicht nöthiger als für uns. Es gehört einer Sammlung an, von welcher Ref. erst durch diesen Band Kenntniß erhalten hat. Ref. theilt vollständig den Wunsch, den der Verf. am Schluß seiner Vorrede ausspricht, daß durch ähnliche Arbeiten für die andern semitischen Sprachen das Studium derselben in Italien befördert werden möge.

E. N.

Bastian, Ad., der Fetisch an der Küste Guineas auf den deutscher Forschung nähergerückten Stationen der Beobachtung. Berlin, 1884. Weidmann. (IV, 134 S. 8.) ℳ 2,40.

Der Verf. sucht in diesem Beitrag zur vergleichenden Lehre vom Völkeraberglauben auf dem Gebiete der Religion, speciell der Götterverehrung, die Aufmerksamkeit der deutschen Ethnologen auf die unter Reichsschutz gestellten Küsten des tropischen Afrikas zu lenken, die sicher dazu berufen sind, eine feste Grundlage auch für unsere wissenschaftliche Forschung darzubieten. Nach einer ansprechenden Einleitung über die Bedeutung des king bei den Kamerun-Negern und über die merkwürdigen Geheimbünde der dortigen Eingeborenen wird auf die Ideen übergegangen, welche an der Sklaven- und Goldküste über Gottheit und Seele herrschen, sowie auf die damit in Verbindung stehenden

Einrichtungen betreffs der Weihen, des Königthums, der Priesterschaft. Der Begriff des Fetischismus wird demnach hier in sehr großer Weite gefaßt. „Im Fetisch", heißt es (S. 79), „liegt gewissermaßen die (einheitlich am optischen Horizonte abgerundete) Naturanschauung zu bunter Vielfachheit zerbrochen vor, für das Facettenauge niederer Entwickelungsstufe." Und S. 81 f.: „Das Schaffen des Völkergedankens nach nothwendig gleichartigen Gesetzen spiegelt sich vor allem in der Religion, variierend unter der Mannichfaltigkeit der geographischen Provinzen für die äußere Erscheinung, und (beim Hinblick auf diese) bald Fetischismus genannt, bald Polydämonismus, oder auch Mono- und Pantheismus im Verschieben der Grenzlinien zwischen Religion und Philosophie."

Wie man es von der Gelehrsamkeit des Verf.'s gewohnt ist, wird weit über die Guineaküste hinaus eine erstaunliche Fülle von mythologischem, sittenkundlichem, volkspsychologischem und verwandtem Stoff herbeigebracht aus den verschiedensten Völkerkreisen und Zeiten bis nach Alt-Griechenland, Alt-Rom und dem Buddhismus Ceylons (welchem ein Schlußcapitel ausschließlich gewidmet ist), meist in kurzen Excerpten aus der Literatur, leider gewöhnlich mit mangelhafter Citierung.

Allgem. evang.-luth. Kirchenzeitung. Nr. 12.

Inh.: Ueber den blutigen Schweiß Christi. 1. — Das Arbeiter-Schutzgesetz. 1. — Die völkerrechtliche Stellung des Papstes. 3. — Wie stehen wir zum Studenten-Duell? — Union oder Bekenntnißkirche? — Die rheinisch-westfälische Kirchenordnung. — Fastenprediger und Fastenbriefe in Italien. — Die Confessionskirche in Augsburg. — Kirchliche Nachrichten.

Neue evangel. Kirchenzeitung. Hrsg. von H. Meßner. 27. Jahrg. Nr. 13.

Inh.: Das französische Cultusbudget. — Aus dem österreichischen Abgeordnetenhause. — Die Oberhausreform in Ungarn. — Die Colonialdebatte in der italienischen Kammer. — Zur centralasiatischen Frage. — Correspondenzen. — Literatur.

Protest. Kirchenzeitung rc. Hrsg. v. J. C. Websky. Nr. 12.

Inh.: A. Merx, zum zweihundertjährigen Geburtstage Joh. Seb. Bach's. 1. — H. Holtzmann, neueste Rettungsversuche bezüglich des neutestamentlichen Canons. — A. Werner, zur Religionsgeschichte. — Kirchliche Nachrichten.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 16. Jahrg. Nr. 12.

Inh.: Evangelische Polemik gegen die römische Kirche. — Das neue liturgische Gebetbuch nebst Liederanhang. — Rabelais und die Kirchenreform. (Forts.) — Die drei Worte Jesu an den Apostel Petrus. (Forts.) — Correspondenzen und Berichte.

Theologische Quartalschrift. Hrsg. von v. Kuhn, v. Himpel u. A. 67. Jahrg. 2. Quartalheft.

Inh.: Linsenmann, Reflexionen über den Geist des christlichen Cultus. 2. Artikel. — Schanz, die Traditionshypothese. — Klasen, pelagianistische Commentare zu 13 Briefen des hl. Paulus. — Recensionen.

Philosophie.

Schneider, Dr. Otto, Gymnasiallehrer, **die psychologische Entwickelung des Apriori,** mit Rücksicht auf das Psychologische in Kant's Kritik der reinen Vernunft. Bonn, 1883. Strauss. (IV, 228 S. Gr. 8.) ℳ 6.

Wenn der Begriff des Psychologischen nur weit genug gefaßt wird, so ist gar nicht zu ersehen, warum die transcendentalen Grundsätze Kant's nicht am Leitfaden psychologischer Erfahrungen gefunden sein könnten. Denn zu diesen gehört doch wohl der ganze Umfang des Geisteslebens, das sich nur auf sich zu richten haben würde, um seines apriorischen Besitzes mächtig zu werden. Aber in der Regel wird Erkenntnißtheoretisches und Psychologisches scharf geschieden, und wie uns dünkt mit Recht. Demjenigen, dem die Motive dieser Scheidung (sie beruhen zum großen Theil auf dem historischen Verhältniß der wissenschaftlichen Disciplinen und dem gegenwärtigen Standpunct ihrer Einsichten) zur Klarheit gekommen sind, wird ihre immer wieder versuchte Verknüpfung widerstreben, da sie in jedem Falle für die deutlichere Erkenntniß der Denkprobleme eher nachtheilig als förderlich wirken muß. Ref. vermuthet, daß den meisten Lesern das vorliegende Buch diese Ansicht zu bestätigen scheinen wird. Der Verf. ist sehr unterrichtet, verfügt über eigene Gedanken und combiniert mit einem nicht gewöhnlichen Geschick. Im Grunde aber erinnert er einzig daran, daß der Geist aus sich selber verstanden werden muß, was doch niemand bezweifelt. Denn zuletzt ist alles, was in der Geschichte geschieht, auf ihn zurückzuführen. Wer aber würde versuchen, auf Grund solcher Einsicht, die Trennung der Wissenschaften aufzuheben? Weil alles aus dem Geiste stammt, muß zeitig und scharf classificiert werden, damit der Begriff des Geistes nicht unter dem endlosen Material seiner Productionen verloren gehe. Wie das geschieht, ist aus der Geschichte des Geistes zu ersehen, der von Epoche zu Epoche sich neue Fachwerke schafft, in die er seinen neugewonnenen Inhalt ausbreitet. Ref. ist also weit entfernt, das Wahrheitselement in den Ausführungen des Verf.'s zu verkennen oder zu unterschätzen (denn es ist, wie gesagt, selbstverständlich und am Ende der Tage wird es vollendete Wahrheit sein); aber welches Heil nun daraus für beide Disciplinen ersprießen könne, wird aus den Erörterungen dieses übrigens gedankenreichen und durchaus schätzbaren Werkes noch nicht erkannt. Doch fordert die Gerechtigkeit hinzuzufügen, daß es mit betriebsamem Scharfsinn auf eine Einsicht hinarbeitet, die von den Vertretern einer autochthonen Erkenntnißtheorie gar zu sehr vernachlässigt wird. A. K.

Stadler, Aug., **Kant's Theorie der Materie.** Leipzig, 1883. Hirzel. (IX, 268 S. 8.) ℳ 5.

Ref. hat sich dieser Arbeit wieder und wieder zugewendet. Der Eindruck der ersten Lectüre erweckte den Wunsch nach häufiger Erneuerung, die Erneuerung das Verlangen nach ganzem Verständniß, d. h. nach dem Gewinn eines Standpuncts, auf dem er mit voller Freiheit das Empfangene überschauen und zu beurtheilen versuchen könne. Es hat ihm aber nicht ganz glücken wollen. Jedes einzelne Capitel ist eine tiefdringende und bis in die Minutien hinein musterhaft accurate Forschung; er hat da nur lernen und den Wegen eines ausgesprochenen Talents mit der freudigen Wißbegier folgen können, die sich an die Eröffnung einer lang vernachlässigten Abtheilung aus der Schatzkammer eines Geisteshelden wie naturgemäß heftet. Auch über den Zusammenhang derselben, den der Verf. sich nicht so sichtlich gefügt hat, als es ihm scheinen möchte, hat er willkommene Klarheit gewonnen. Nur die Frage, wie das gesammte Exposé in die Auffassungsweise einzuordnen sei, die der Verf. schon früher als Sinn der Kant'schen Transcendentalität vorgetragen und Eingangs dieser Schrift bündig wiederholt hat, ist ihm ungelöst geblieben. Das Unvermögen, zu dem Ref. sich hier bekennen muß, bezieht sich also nicht auf die Dimensionen, die den eigentlichen Inhalt der Arbeit ausmachen; er möchte vielmehr behaupten, daß ihr Wahrheitswerth auch ohne Anerkennung des transcendentalen Standpuncts gesichert sei. Sondern es bezieht sich auf die, wie dem Ref. trotz alledem immer noch scheinen will, nicht natürliche Synthesis, die der Verf. zwischen der Kritik der reinen Vernunft und den metaphysischen Anfangsgründen gestiftet hat. Der Antheil, den ein allgemeines Präjudiz an der Stellungnahme in solchen Fragen hat, würde eine detaillierte Vertheidigung doch unfruchtbar machen, und Ref. gesteht daher lieber die uneingeschränkte Hochachtung ein, die ihn für die geistige Kraft und weite Umsicht des Verf.'s erfüllt. Denn es bedarf kaum gesagt zu werden, daß der Versuch doch gerechtfertigt, ja nothwendig war, von einander abweichende Ansichtsweisen aus der Weltanschauung

eines solchen Denkers in principielle Einheit zu bringen. Und wenn Ref. die eigentliche Absicht des Werkes recht versteht, so ist sie doch in erster Linie auf die Evidenz der Wahrheit, nicht auf die der Kant'schen Consequenz gerichtet, und jene könnte bestehen bleiben, ohne daß diese ihr zu Hülfe käme. A. K.

Geschichte.

Matzat, Heinrich, **römische Chronologie.** Berlin, 1884. Weidmann. (8.)

2. Bd.: Römische Zeittafeln von 506 bis 219 v. Chr. nebst zwei Nachträgen zum ersten Bande. (VII, 424 S.) ℳ 8.

Der erste Band dieses bedeutenden Werkes ist in diesem Blatte bereits von anderer Seite angezeigt worden; wir brauchen daher auf die eigentlich grundlegenden Untersuchungen hier nicht weiter einzugehen. Der vorliegende zweite Band enthält „römische Zeittafeln" von der Gründung der Republik bis zur Eroberung von Sagunt durch Hannibal. Darunter ist eine Zusammenstellung der auf römische Geschichte bezüglichen Nachrichten des Polybios und Diodor, sowie derjenigen Notizen, welche nach Matzat auf die römischen Annalisten bis Piso zurückgehen, was alles wörtlich ausgeschrieben und nach den im ersten Bande entwickelten Grundsätzen chronologisch geordnet wird. Dieser (dem Umfang nach größte) Theil der Arbeit steht und fällt also mit dem chronologischen System Matzat's überhaupt, obwohl die Zusammenstellung an sich auch denjenigen nützlich sein wird, welche dasselbe ganz oder theilweise verwerfen. Diesen Zeittafeln sind dann weiter rechtfertigende Noten beigefügt, welche nebenbei in weitem Umfange die spätere Ueberlieferung, insbesondere die bei Livius vorliegende, kritisieren und eine Fülle brauchbarer oder beachtenswerther Ergebnisse enthalten, welche die Einzelforschung zu verwerthen oder zu widerlegen haben wird. Denn daß wir nunmehr mit der Analyse der Ueberlieferung der älteren römischen Geschichte fertig seien, glaubt doch wohl auch der Verf. nicht. Zuweilen giebt er sogar selbst Berichtigungen zu seiner früheren Auffassung, wie über den ersten Samniterkrieg. Den streicht er jetzt völlig aus der Geschichte, indem er ihn (S. 147) für eine Erfindung des Valerius Antias erklärt. Ref., der seines Wissens zuerst die historische Existenz dieses Krieges geleugnet hat, könnte damit ganz einverstanden sein, er muß aber bekennen, daß auch dann für das Verständniß der Dinge nach große Schwierigkeiten bleiben, die möglicherweise einen anderen Ausweg räthlicher erscheinen ließen. Wie er Berichtigungen zu dem ersten Bande giebt, so bringt Matzat auch mancherlei Neues zur Stütze aber besseren Begründung des früher Gesagten in den Noten bei. Diese Einzelheiten näher zu besprechen, kann hier nicht der Ort sein; neben recht Gutem findet sich natürlich auch Verfehltes aber ganz Belangloses, wie wenn der Steinregen bei Livius VII, 28 „vielleicht" mit einem von Aristoteles erwähnten Kometen zusammenhängen soll. Selbstverständlich geht es auch in diesem Bande nicht ohne Polemik ab, und wer den ersten kennt, wird sich nicht wundern, sie sehr scharf zu finden. Man muß zugeben, daß sich für die Form der Polemik allgemeine Normen kaum aufstellen lassen, zumal da hier meist objective und subjective Momente zusammenfließen. Trotzdem wird sich nicht bestreiten lassen, daß der Verf. wiederholt die äußerste zulässige Grenze überschritten hat, insbesondere in dem gegen Soltau gerichteten Anhange. Es mag vergleichen auf manche Leser erheiternd wirken; die Kraft seiner Argumente hat der Verf. durch den Ton, welchen er angeschlagen hat, jedenfalls nicht verstärkt. F. R.

Wattenbach, W., **Deutschlands Geschichtsquellen** im Mittelalter bis zur Mitte des dreizehnten Jahrhunderts. I. Bd. 5. umgearb. Aufl. Berlin, 1885. Hertz. (XIV, 451 S. 8.) ℳ 8.

Fast dürfte es überflüssig erscheinen, auf ein so allgemein bekanntes und anerkanntes Werk wie das Wattenbach's, welches sich längst als unentbehrliches Handwerkszeug in den Händen aller mittelalterlichen Forscher befindet, von neuem hinzuweisen — es sei denn, um darauf aufmerksam zu machen, daß diese, acht Jahre nach ihrer Vorgängerin erschienene neue Auflage die Bezeichnung einer umgearbeiteten vollauf verdient. Dieselbe Warnung vor der Benutzung älterer Auflagen, welche für Bädeker's Reisehandbücher angebracht ist, wird man daher auch den Reisenden auf diesem Gebiete zurufen dürfen. Die Umarbeitung besteht vorzugsweise in einer Hinzufügung vieler Ergänzungen und Berichtigungen im Einzelnen, nicht in irgend einer Aenderung an dem Gefüge des Ganzen. Der Haupttheil dieses Bandes ist von 349 auf 408 Seiten angeschwollen, dazu kommt aber nunmehr ein schon längst versprochener Anhang, dessen Ausarbeitung an Stelle Arndt's sein Schüler Krusch übernommen hat, ein sehr willkommenes Verzeichniß der Merowingischen Heiligenleben (S. 409—451) mit ihren Ausgaben und Erläuterungsschriften. Für die Vermehrung des Stoffes kam natürlich vor allem die gesteigerte Thätigkeit der jetzigen Centraldirection der Monum. Germ. in Betracht, von deren Früchten die vorige Ausgabe nur die Erstlinge berühren konnte. Aber auch das Bedürfniß oder der Drang, geschichtliche Dissertationen zu schreiben, dauert in unvermindertem Maße fort, und über viele derselben durch einen Fingerzeig Wattenbach's belehrt zu werden, gewährt wahre Beruhigung. Man wird es nicht tadeln können, daß derselbe zu dem Gewirre neuer Meinungen sich häufig nur als parteiloser Berichterstatter, nicht als Beurtheiler verhält. Bei wichtigeren Fragen reicht diese kühle Zurückhaltung freilich nicht aus und so hat z. B. der Verf. jetzt (S. 189) übereinstimmend mit Sybel die Urheberschaft Einhard's für die Annalen wieder fallen lassen, auf wie lange bleibt abzuwarten. Nicht bloß, wie schon bemerkt, die Anordnung, auch der Maßstab der Ausführlichkeit im Einzelnen ist fast überall der nämliche geblieben. Die Kirchengeschichte Beda's z. B., eine wichtige Quelle auch für die Geschichte des Frankenreiches und der Sachsen, ist (S. 123) gegenüber Jordanis sehr stiefmütterlich behandelt, ebenso die Gedichte Ermold's (für welche S. 196 die Verweisung auf Dorr doch wohl als ganz veraltet zu streichen ist) gegenüber dem sogen. Angilbert &c. Bei der ungemeinen Fülle der Literatur, welche zu verfolgen täglich schwieriger wird, kann man dem Verf. wohl schwerlich einen Vorwurf daraus machen, daß sich für die am Schlusse des Ganzen anzufügenden Nachträge sich nach einiger Stoff finden dürfte. So hätte bei Jordanis die Ausgabe Holder's, die auf selbständiger Benutzung der verbrannten Heidelberger Hdschr. beruht, erwähnt, für Gregor von Tours die Dissertation H. von Schubert's benutzt werden können. Unter Paulus durfte (S. 157) nach dem begründeten Widerspruche Dahn's der Lobgesang auf die Uebertragung des H. Merkur nicht wiederholt werden. Die Identität Nasa's mit Madain konnte (S. 147) mit größerer Bestimmtheit behauptet werden, ebenso wie trotz der Einwendungen Ebert's (S. 237) die Ekloge der beiden Namen sicher Radbert zuzuschreiben ist. Das ziemlich junge und werthlose Leben des letzteren, welches der Verf. für neu zu halten scheint, ist wiederholt gedruckt worden u. s. f. In der von Krusch gegebenen Uebersicht beruht die Annahme einer von Walahfrid verfaßten Vita Leodegarii auf Irrthum, und bezieht sich überdies auf die von Pitra zuerst veröffentlichte Dichtung. Unter Remedius wäre auf das Buch von Schrörs zu verweisen gewesen. Doch genug der Einzelheiten, welche viel zu geringfügig sind, um das Verdienst des ausgezeichneten Werkes irgendwie zu trüben, zu welchem bisher noch keines der

anderen europäischen Culturvölker ein entsprechendes Seitenstück geliefert hat. *Lg.*

Porta, W. de, die Wahlsprüche u. Motto's der Hohenzollern. Münster, 1884. Aschendorff. (36 S. 8.) ℳ 1.

Da dieses zierlich ausgestattete Büchelchen keinen Anspruch auf wissenschaftlichen Werth macht, da es aber gewiß Leute giebt, die an seinem unschuldigen Inhalt, ohne nach seiner Begründung zu fragen, Vergnügen finden, so mag es hier wenigstens erwähnt sein. K.—L.

Plener, Ernst v., Ferdinand Lassalle. Leipzig, 1884. Duncker & Humblot. (III, 86 S. 8.) ℳ 1, 80.

In der „Allgemeinen Deutschen Biographie“ ist die vorliegende Abhandlung erschienen und sie ist eine vorzügliche Biographie, nicht darum, weil sie mit liebevoller Sorgfalt die kleinen Züge des Lebens und die äußere Gestaltung der Schicksale Lassalle's schildert, sondern deshalb, weil sie ein lebendiges Bild von dem Geistesleben des großen Agitotors entrollt und seine kraftvolle Persönlichkeit in ihrer ganzen Eigenart von dem Hintergrunde der socialen und politischen Entwickelung seiner Zeit abhebt. Mit wenig Andeutungen eilt der Verf. über die ersten Lebensjahre seines Helden hinweg und beginnt eine sorgfältige Behandlung erst da, wo das geistige Leben des jungen Gelehrten in seinen wissenschaftlichen Werken und seinem öffentlichen Auftreten klar zu Tage tritt. Aber nicht eine einfache, trockene Darlegung der Grundgedanken seiner Schriften und Reden liefert er, sondern eine mit strenger Kritik gepaarte Darstellung der geistigen Entwickelung des Autors, der sich „mit zähester Energie durchorbeitet von der Philosophie der Griechen und dem römischen Rechte durch die verschiedensten Fächer historischer Wissenschaft bis zur modernen Nationalökonomie und Statistik“, der die Lehren der letzteren mißbraucht, um die Arbeitermassen aufzuwiegeln gegen die liberale Bourgeoisie, der schließlich von der selbstgeschaffenen Bewegung und seiner eigenen Eitelkeit weiter getrieben aus einem Agitator zum gewissenlosen Demagogen wird und frühzeitig zu Grunde geht. So wird das Ganze eine strenge, sachgemäße Kritik der philosophischen, juristischen und socialökonomischen Schriften des Begründers der deutschen Socialdemokratie, überall die geniale, eigenartige Forschungsweise des Mannes anerkennend, aber auch rücksichtslos seine Irrthümer aufdeckend, wo er über das Ziel hinausschießt und absichtlich oder unabsichtlich die von ihm citierten Meister der Wissenschaft mißversteht. Wem ein selbstständiges Studium der Schriften Lassalle's nicht möglich ist, dem wird das Büchlein in trefflicher Weise ein Bild von der Bedeutung des Mannes gewähren, das um so deutlicher hervortritt, als der Verf. es verstanden hat, für diese leidenschaftliche, im steten Kampfe mit seinen Gegnern sich abarbeitende Natur mit sicherer Hand den historischen Hintergrund zu zeichnen, von dem die interessante Figur Lassalle's sich abhebt, an dessen Namen die Geschichte einer der größten Bewegungen dieses Jahrhunderts stets anknüpfen wird. Fast ist über der wissenschaftlichen Kritik die Darstellung der persönlichen Verhältnisse und der Charaktereigenthümlichkeiten Lassalle's zu kurz gekommen, die doch zum Verständniß der vollen Persönlichkeit des Mannes, der Triebfedern seiner Handlungen und Entschließungen oft genug unentbehrlich sind. H. P.

Correspondenz-Blatt der deutschen Gesellsch. f. Anthropologie, Ethnologie u. Urgeschichte. Red.: Johs. Ranke. 16. Jahrg. Nr. 1.

Inh.: Die Ausgrabungen in Assos. — Vom Hülfs-Comité für Vermehrung der ethnologischen Sammlungen der königl. Museen in Berlin: 1) Amerikas Nordwestküste; 2) dasselbe, neue Folge; 3) Capitain Jacobson's Reise an der Nordwestküste Amerikas 1881/83.

Neues Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde. 10. Bd. 2. Heft.

Inh.: O. Holder-Egger u. G. Waitz, Reisen nach Frankreich, Belgien und Italien 1883—1884. — Rob. Dorr, Beiträge zur Einhardsfrage. — S. Löwenfeld, die Canonsammlung des Cardinals Deusdedit und das Register Gregor's VII. — E. Dümmler, lateinische Gedichte des 9. bis 11. Jahrhunderts. — Miscellen.

Länder- und Völkerkunde.

Tappeiner, Dr. Franz, Studien zur Anthropologie Tirols u. der Sette Comuni. Innsbruck, 1883. Wagner. (64 S. Imp. 8., 40 Tab. Qu.-fol.) ℳ 6.

Die viel verhandelte Frage über die ethnographischen Verhältnisse Tirols ist von dem Verf., gestützt auf eine reiche Empirie, deren Zeugnisse in beigefügten Tabellen zur Darstellung gekommen sind, nach ausschließlich kraniologischen Gesichtspuncten neu aufgenommen worden. Von den linguistischen Kriterien sieht er ab, die historischen reproduciert er nach den in Kink's, Jäger's und Eggers' Arbeiten niedergelegten Ergebnissen. Diese Theilung des Gegenstandes ist der Complication der Aufgabe angemessen und kommt der möglichst erschöpfenden Kenntniß des für ihre Lösung erforderlichen Gesammtmaterials wesentlich zu Gute. Die Resultate, zu denen der Verf. gelangt ist, werden dahin zusammengefaßt: das Tiroler Volk ist aus Rhäto-Romanen und Germanen zusammengewachsen. Rhäto-Romanen und Ladiner sind Rhätier (ihr etruskischer und keltischer Ursprung wird in Abrede gestellt) mit bez. Beimischungen römischer Provenienz. Die Deutsch-Tiroler zeigen eine geringere Verwandtschaft mit dem germanischen Schädeltypus, als die Wälsch-Tiroler. Für die in den Schlußsätzen 6—11 vorgetragenen Auffassungen vermißt Ref. die Gründe, und angesichts der S. 11 gegen Fligier erhobenen Opposition bezüglich der Wanderungen der Rhätier erlaubt er sich, die Stichhaltigkeit des Gegengrundes in Zweifel zu ziehen, und zwar in Erwägung der S. 25 angeführten „überraschenden kraniologisch-anthropologischen Thatsache“. A. K.

Lenz, Dr. Oskar, Timbuktu. Reise durch Marokko, die Sahara und den Sudan. 1. Bd. Mit 29 Abb. u. 1 Karte. 2. Bd. Mit 28 Abb. u. 8 Karten. Leipzig, 1884. Brockhaus. (XVI, 430; X, 408 S. 8.) ℳ 24.

Das lange erwartete Werk über die denkwürdige Reise, welche Oskar Lenz durch theilweise noch nie von einem Forscher vor ihm betretene Wüstenräume von Marokkos Südwesten nach Timbuktu 1879 zu 1880 unternahm, liegt nun in zwei trefflich ausgestatteten Bänden vor. Der erste Band schildert nach einer Beschreibung des Gibraltorfelsens und Tangers die Reise von da über Fas und Miknosa nach Marrakesch, die Ueberschreitung des Atlasgebirges nahe bei seinem Südwestende und den Weiterzug durch das Wad Sus in das Land des ziemlich selbständigen Sidi Hescham. Er schließt mit einer Darstellung der ethnographischen und politisch-administrativen Verhältnisse Marokkos. Der zweite Band nimmt den Faden der Reisebeschreibung wieder auf, geleitet uns durch die westliche Sahara, deren vermeintliche Tieflage unter dem Niveau des Weltmeeres eben in Folge der Lenz'schen Aneroidbeobachtungen während dieses Theiles seiner Reise endgültig widerlegt wurde, und führt uns nach Timbuktu, endlich von dort durch das Gebiet der Bambaraneger an den Senegal und diesen abwärts bis an die Meeresküste bei St. Louis. Ganz überwiegend ist demnach dieses Reisewerk beschreibender Art. Eine große und meist auch werthvolle Fülle von Einzelheiten wird uns an der Hand der tagebuchartigen Berichterstattung (die mitunter, im Präsens gehalten, den Leser unmittelbar an den frischen Reiseeindrücken und den Gefahren des

kühnen Zuges theilnehmen läßt) dargeboten, namentlich über die Topographie, über Geologisches, über Völkerkundliches. Man kann jedoch den Wunsch nicht unterdrücken, diese zahlreichen Einzelheiten in zusammenfassenden Capiteln zu mehr systematischer Darstellung von der Hand des Verf.'s verwerthet zu sehen. Dieser Wunsch geht, abgesehen von dem erwähnten Excurs über Marokko als Staat, fast nur hinsichtlich der Sahara einigermaßen in Erfüllung, indem der Verf. in einem Schlußcapitel, „die ehemalige Bewohnbarkeit der Sahara" überschrieben, einige allgemeine Züge der großen Wüste bespricht und hieran eine Discussion über die Entstehung derselben anschließt. Auffälliger Weise führt der Verf. den „Verwüstungsproceß" der Sahara (von dem man ja in der That als von einem erst allmählich eingetretenen Ereigniß zu reden hat) auf Entwaldung zurück und protestiert gegen die Deutung des Wüstenursprunges durch einen directen Klimawechsel. Sicherlich hat die große, nordafrikanische Wüste bessere Tage gesehen, als in der geologischen Gegenwart. Zahllose Erosionsgebilde beweisen, daß auf dem jetzt so wasserarmen Boden einst Flüsse, ja Ströme rauschten; Zittel hat für den Osten der Wüste in Tropfsteinhöhlen, Abdrücken von Eichenblättern im Kalltuff x. auch sonst noch eine Anzahl von Zeugnissen für regenreicheres Klima der heutigen Sahara während vorgeschichtlicher Perioden beigebracht; Lenz selbst hat für den äußersten Westen eine sehr schöne neue Stütze derselben Umschwungserscheinung beigebracht durch den Hinweis auf Felssculpturen im Wad Draa, welche nicht blaß Elephanten, sondern sogar das Nashorn und die Giraffe darstellen, so daß man an das Vorkommen dieser heute nur tropischen Thiere im Rmume wenigstens der nordwestlichen Wüste noch zur Menschheitsepoche glauben muß. In jener entlegenen Vorzeit mochten also dort selbst Waldungen gedeihen; aber deren Verschwinden ist doch wohl nur Wirkung des allmählichen Einzuges der Wüstendürre gewesen, nicht dessen Ursache. Namentlich an Entwaldung der Wüstengebirge als der Heimstätte der größten Flüsse denkt dabei der Verf. Indessen gänzlich waldlos sind wahrscheinlich die höchsten Gebirge daselbst (nach Dureyrier's und Nachtigal's Erkundung) auch jetzt nicht, und selbst vollbewaldete Gebirge könnten heute in der Sahara nur versiegende Fließe erzeugen. Recht lehrreich sind in dem Lenz'schen Werke auch die Berichte über das französische Senegambien und die Volksstämme zwischen diesem und Timbuktu. Schon angesichts der genauen Wegekarten, die dem zweiten Bande beigefügt sind, haben wir überhaupt, was klare Thatsachenfeststellung betrifft, ein Werk hohen Ranges für den Westen Nordafrikas hier vor uns. Die Holzschnittillustrationen sind gleichfalls eine recht erfreuliche Zuthat, nur vermißt man neben Städte- und Landschaftsbildern sawie einer stattlichen Reihe von Volkstypen Skizzen geologischer Profile, selbst wo der Text, wie z. B. beim Atlasübergang, mehrfach die Schichtenstauungen erörtert. K—ff.

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung bewährter Fachmänner 58. Jahrg. Nr. 12.

Inh.: Ostern im Lichte der Völkeekunde. Vom Nordgestade des Pontus. — Hugo Klein, die Schatzgräber Siebenbürgens und ihr Sagenkreis. — Die Klöster auf dem Berge Athos. (Schl.) — B. Langkavel, die Namen der Säugethiere. — Die Insel Formosa. — Kleinere Mittheilungen. — Literatur.

Globus. Hrsg. v. Rich. Kiepert. 47. Bd. Nr. 13.

Inh.: Dieulafoy's Reise in Westpeesien und Babylonien. 23. (Mit Abb.) — Prshewalski's neue Reise in Nordost-Tibet. — W. Kobelt, die „Verwüstung" der Sahara. — Jechlin, das Rügenwalder Amt. 3. — Kürzere Mittheilungen. — Aus allen Erdtheilen.

Naturwissenschaften.

Gümbel, Dr. K. Wilh. v., Oberbergdir., **Geologie von Bayern.** Mit zahlreichen Abb. im Text. Cassel, 1884. Fischer. (Roy. 8) I. Th.: Grundzüge der Geologie. 1. Lief. (S. 1—208.) ℳ 5.

Die Anlage des in der ersten Lieferung erschienenen Werkes ist insofern eine eigenthümliche und außergewöhnliche, als dasselbe den großgedruckten Titel „Geologie van Bayern" trägt, aber in seinem ersten Bande zunächst die allgemeinen Grundzüge der ganzen Geologie überhaupt zu entwickeln unternimmt. Ein unmittelbarer Zweck für die Voraussendung eines solchen universellen Lehrbuches ist nicht leicht zu erblicken; kann auch später mehrfach in der bayerischen Geologie auf diesen ersten Band verwiesen werden, so enthält derselbe doch auch wieder sehr Vieles, was mit Bayern absolut nichts zu thun hat. Doch sei dem, wie ihm wolle, wir nehmen diese Grundzüge der Geologie dankbar von Gümbel in Empfang. Die vorliegende Lieferung bringt in erster Linie einen Theil der „Hylologie" der Erde, d. h. mineralogische Vorlehre und Petrographie. Es ist für den geologischen Leser ohne Zweifel interessant, den Mann, welcher mit seiner staunenswerthen Arbeitskraft die gewaltigen Werke über die bayerischen Alpen, das Fichtelgebirge, das ostbayerische Grenzgebirge veröffentlichte und in zahlreichen Abhandlungen die Wissenschaft auf den verschiedensten speciellen Gebieten so wirksam gefördert hat, hier auch als den Verf. eines allgemeinen Lehrbuches zu erblicken. Daß dasselbe sich über den Rang gewöhnlicher Leistung weit erheben würde, war vorauszusehen, aber gerade weil es einen solch gefeierten Namen an der Spitze trägt, hätte Ref. gewünscht, daß es, um wenigstens in seinen Augen ganz einwurfsfrei dazustehen, in einigen Puncten noch etwas eingehender ausgefallen wäre, andere etwas anders behandelt hätte. Die petrographischen Untersuchungsmethoden sind z. B. nur ganz flüchtig gestreift, denn was im Anfang über das optische und mikrochemische Verhalten der Mineralien gesagt ist, wird für Niemand eine Richtschnur abgeben können; der letzte Absatz auf S. 12 ist dazu ganz unverständlich und das auf S. 35 angeführte Verfahren zur Bestimmung der Auslöschungsrichtung muß als antiquiert gelten. Auch bei der Beschreibung der Mineralien ist Manches unterblieben, z. B. eine Charakterisierung des Vorganges und der Producte ihrer Umwandlung. Bei den Glimmern fehlt die Angabe des Krystallsystems, bei den vielen Bildern von Hornblende und Augit vermißt man eines, welches die bemerkenswerthen Gegensätze der Spaltbarkeit in den Querschnitten zeigte. Die Darstellung des Ophicalcits macht fast den Eindruck, als ob Gümbel von der Widerlegung der animalischen Natur des Eazaons nicht überzeugt sei. Wenn solche Ausstellungen oder Wünsche, die sich nur an Detail heften, hier laut werden, so sollen sie nicht als Tadel klingen: sie verfolgen nur den Zweck, fernere Auflagen des Buches eben ganz vollkommen zu machen. Freilich ist die Frage, wie weit in einem solchen, an sich schon umfangreichen Werke gegangen werden soll, nach allen Seiten hin offen. Mit S. 70 beginnt die eigentliche Petragraphie. Hier mächte Ref. auf einige Puncte die Aufmerksamkeit lenken, betreffs deren er sich mit Gümbel nicht im Einverständniß befindet; doch handelt es sich dabei zum Theil um solche, über welche die öffentliche Discussion noch lange nicht geschlossen ist, so daß hier eben Ansicht gegen Ansicht steht. Was gleich im Anfange über den Mikrofelsit und verwandte Substanzen angeführt wird, kann nicht als glücklich ausgedrückt gelten, namentlich ist auch der Vorschlag, derlei Materien als kryptomorph zu bezeichnen, rücksichtlich der Bedeutung der Endsilbe wohl unzulässig. In den Begriff der Grundmasse hat Gümbel leider wieder eine neue Verwirrung hinein getragen, indem er darunter nur die kleineren krystallinischen Theilchen der Porphyrgesteine mit Ausschluß etwaiger amorpher Substanz

verstanden wissen will. Immerhin bleibt es aber auch so unerklärlich, wie auf S. 86, an prägnanter Stelle dem gewöhnlichen Granit eine „Grundmasse“ zugeschrieben wird. Bis jetzt war alle Zeit und aller Orten gerade der Granit der Typus eines Gesteines ohne Grundmasse. Für das Wesen der Porphyrstructur giebt er die alte mißglückte Definition von Rosenbusch, welche dieser längst in besserer Einsicht mit einer anderen vertauscht hat. Ueber die auf S. 83 beginnende Eintheilung der Gesteine mit den vielen neuen Namen ließe sich Manches sagen. Aeußerlich verzichtet Gümbel auf die Verwendung der Altersgegensätze bei der Bestimmung der Felsarten, dennoch aber steckt dieses Classificationsmoment innerlich in der ganzen Gruppierung. Wird es wirklich über Bord geworfen, wie ist es dann noch allgemein möglich und welchen Zweck hat es überhaupt, Felsitporphyr van Rhyolith, Diarit van Amphibatandesit, Olivindiabas oder Metaphyr von Basalt zu unterscheiden? In der Aneinanderreihung der einzelnen Gesteine wird ein scharfes mineralogisches oder chemisches Princip vermißt, sonst wäre es z. B. nicht geschehen, daß, wenn Granit vor Syenit steht, der Liparit umgekehrt hinter den Trachyt geräth. Die Gruppe der Augitsyenite tritt als solche gar nicht hervor. Bei der Classificatian der Granite sind verschiedene Kategorien als gleichbedeutend hingestellt, Gemengtheils-Varietäten und Structur-Varietäten werden coordiniert bunt durch einander aufgezählt. Jeden, der sich mit der schwierigen Propylitfrage beschäftigt hat, wird der Vorschlag, die quarzfreien Amphibalandesite als Propylit zu bezeichnen, eigenthümlich berühren. Wenn aber auch noch viele andere Stellen aufgezählt werden könnten, zu denen Ref. seine Zustimmung nicht geben kann, so liegt ihm doch vor Allem daran, hervorzuheben, daß seiner Erachtung nach diese minder gelungenen Partien den ausgezeichneten Gesammtcharakter des Buches keineswegs abzuschwächen vermögen, der in der ganzen Anlage und in vielen kleinen Zügen hervortritt. Gümbel's Werk ist eine hochbedeutende und äußerst wichtige literarische Erscheinung. Er hat sich auch bestrebt, durch eine reichliche Menge von schwarzen Dünnschliffsbildern die wörtliche Beschreibung zu unterstützen. Etwas Aehnliches ist noch nirgendwo geleistet worden. Trotz aller Anerkennung dieser Zugaben kann aber doch nicht verschwiegen werden, daß bei den Gesteinspräparaten, wo auf die Reproduction nicht nur von Farben, sondern auch des feineren Details, namentlich der Grundmasse, verzichtet werden muß, diese Illustrationen in sehr vielen Beispielen nicht charakteristisch genug ausgefallen sind, was keineswegs in der Herstellung, sondern in der spröden Natur der Objecte begründet liegt. Für gar manche dieser Gesteinsbilder wenigstens wird bei verdeckter Legende der kundigste Petrograph nicht im Stande sein, sicher zu enträthseln, was sie ungefähr darstellen sollen. Auch sind die eingetragenen Buchstaben größtentheils sehr undeutlich. Die auf die Gemengtheile als solche bezüglichen Bilder verdienen dagegen alles Lob und auch in jeder anderen Hinsicht muß die Ausstattung des Werkes eine vorzügliche genannt werden.

Der zoolog. Garten. Hrsg. v. F. C. Noll. 26. Jahrg. Nr. 2.

Inh.: Max Schmidt, das Walroß (Trichechus rosmarus). (Mit Taf. u. Holzschn. Forts.) — Otto Edm. Eiffe, einige Beobachtungen an Schlangen in der Gefangenschaft. — H. Nehrling, der Goldsänger (Protonotaria citrea Baird, Prothonotary Warbler). — Bericht über den zoologischen Garten zu Dresden über das Geschäftsjahr vom 1. April 1883 bis 31. März 1884. — Correspondenzen. — Miscellen. — Literatur.

Monatsschrift des deutschen Vereins z. Schutze der Vogelwelt. Red. von Liebe, Rey, Frenzel u. Thiele. 10. Jahrg. Nr. 3.

Inh.: E. F. v. Homeyer, einige Bemerkungen über die Schnepfen. — A. Richler, ornithologische Beobachtungen aus Mittel-Schlesien. — A. v. Homeyer, der Waldkauz (Syrnium aluco) als Bösewicht. — A. Frenzel, aus meiner Vogelstube: 30. Nachträge. — H. Nehrling, Lebensbilder hervorragender nordamerikanischer Vögel: 4. Der Waldfink (Spizella punctata Bonap., Field Sparrow). — H. Welse, ein Frühlingsbild im Winter. — Kleinere Mittheilungen.

Chem. Centralblatt. Red.: R. Arendt. 3. F. 16. Jahrg. Nr. 8—12.

Inh.: Wilh. Bachmeyer, Molecularsphäre und Molecularstructur. — Wochenbericht. — Kürzere Mittheilungen.

Chemiker-Zeitung. Hrsgbr. G. Krause. 9. Jahrg. Nr. 24 u. 25.

Inh.: Nochmals zur Honorarfrage bei Consultationen. — Société chimique de Paris. — Russische physikal.-chem. Gesellschaft zu St. Petersburg. — Die Mitscherlich'sche Patentsache ꝛc. — H. v. Jüptner, Mittheilungen aus dem chemischen Laboratorium in Neuberg. (Mit Abb.) — Zur Prüfung der Schmieröle. — Carl Zulkowsky u. Carl Lepéz, zur Bestimmung der Halogene organ. Körper. (Mit Abb.) — Emil Pfeiffer, über Bildung des Astrakanits. — E. Holdermann, Solutio arsenicalis Fowleri. — Kürzere Mittheilungen.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Wieser, Dr. Fr. v., Privatdoc., über den Ursprung und die Hauptgesetze des wirthschaftlichen Werthes. Wien, 1884. Hölder. (XIV, 214 S. Gr. 8.) ℳ 5.

Niemand wird leugnen wollen, daß streng logisch durchgeführte Untersuchungen über die Grundbegriffe der Nationalökonomie trotz der zahlreichen Bearbeitungen, die sie bereits in den verschiedensten Lehrbüchern und Monographien gefunden haben, als willkommene Bausteine für den Ausbau unserer Wissenschaft zu begrüßen sind, sobald sie unsere Anschauungen klären und über die bisherigen Resultate der Forschung hinausgehend unsere Erkenntniß fördern. Gerade die Lehre vom Werth ist in der Wissenschaft noch immer so viel umstritten und von so eminent praktischer Bedeutung, daß eine Untersuchung „über den Ursprung und die Hauptursachen des wirthschaftlichen Werthes“ freudig zu begrüßen ist; wir fürchten aber, die meisten Leser werden die vorliegende Arbeit unbefriedigt aus der Hand legen; denn es will uns scheinen, als ob es dem Autor durchaus nicht gelungen ist, einen Fortschritt anzubahnen. Der Verf., dem eine entschiedene Neigung und eine gewisse Begabung zu speculativem Denken zu eigen ist, besitzt ein besonderes Talent, an und für sich gar nicht so schwierige Probleme in einer Weise zu complicieren und unklar zu machen, daß fast mehr Scharfsinn dazu gehört, ihm in das Labyrinth seiner Gedankencombinationen zu folgen, als vielleicht erforderlich wäre, das ganze Werthproblem auf Grundlage der bisherigen Forschung darzustellen und weiter zu bilden. Dabei huldigt er der in wissenschaftlichen Werken früher nur allzusehr gepflegten Gewohnheit, Alles in ein mystisches Dunkel zu hüllen, statt klar und verständlich mit den einfachen Begriffen, wie sie die moderne Wissenschaft aufgestellt hat, weiter zu arbeiten. — Hat ein Ding Brauchbarkeit, befriedigt es ein menschliches Bedürfniß, so wird es ein „wirthschaftliches Gut“, Werth besitzt es darum noch nicht, den Werth erhält es erst durch die vergleichende Schätzung des Menschen, der die Brauchbarkeit dieses Gutes mit der eines anderen vergleicht. Ist nur ein einziger Mensch als schätzendes Subject vorhanden, so bleibt die Schätzung eine rein privatwirthschaftliche, die immer van den ganz besanderen Verhältnissen des einen Individuums abhängt und darum für die wissenschaftliche Behandlung weniger Bedeutung hat. Erst wenn zahlreiche Menschen, die Gesellschaft ader die ganze Volkswirthschaft die vergleichende Schätzung varnehmen, und alsdann nicht die privaten, sondern die allgemeinen Interessen im Kampfe mit einander die richtige Bewerthung, wie sie den bestehenden Verhältnissen entspricht, herausbilden, kann von einem volkswirthschaftlichen Werthe die Rede sein, für dessen Entstehung die wissenschaftliche Betrachtung die allgemeinen Ursachen aufdecken und erforschen, dessen thatsächliche Gestaltung in den „Preisen“ sie verfolgen kann. Statt diese einfachen, in ihren Grundzügen

wohl durchweg anerkannten Sätze weiter zu bilden und im Einzelnen zu vertiefen, die Streitpuncte klarzulegen und zu schlichten, geht der Verf. ohne Rücksicht auf etwaige Vorarbeiten, unter Verschmähung alles wissenschaftlichen Beiwerkes, in selbständigen Gedankencombinationen seinen eigenen Weg, der ihn allerdings nicht zum Ziele führt. Der Werth ist ihm „ein menschliches Interesse, als Zustand der Güter gedacht" (S. 79). „Unter dem objectivierenden Namen des Werthes haben wir eine psychische Erscheinung zu untersuchen, die Erscheinung der Sachliebe. Sie ist das Gegenstück zur persönlichen Liebe und zu den mannichfachen Erscheinungen des Antheiles an Personen und Ideen, welche man als Theilnahme, Sympathie, Hingabe bezeichnet. Die beiderlei Triebe ergänzen sich, sie sind die Kräfte, welche, wie Cohäsion und Adhäsion die Moleküle der Körper, die Menschen mit sich und ihrer Umgebung zusammenhalten und ihre Gedanken unauflöslich an die geistigen und leiblichen Bedingungen ihres Wohlseins binden" ꝛc. (S. 35). Herrlich! etwas dunkel zwar, doch es klingt recht wunderbar! Wir fürchten, daß der Autar auf diese Weise die Valkswirthschaftslehre nicht sanderlich fördern wird. H. P.

Zeitschrift für die gesammte Staatswissenschaft. Hrsg. von Fricker, Schäffle u. A. Wagner. 41. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: Ruhland, Preis und Werth der Grundstücke mit Rücksicht auf Taxation, Grundrente und Arbeitslohn. — v. Myrbach, die Besteuerung der Gebäude und Wohnungen in Oesterreich und deren Reform. 3. Art. — Miscelle: K. Bücher, zur mittelalterlichen Bevölkerungsstatistik mit Rücksicht auf Frankfurt a/M.

Jahrbücher für Nationalökonomie u. Statistik. Hrsg. von Johannes Conrad. N. F. 10. Bd. 3. Heft.

Inh.: H. Fechner, der Zustand des schlesischen Handels vor der Besitzergreifung durch Friedrich den Großen. — H. Conrad, die Erhöhung der Getreidezölle im deutschen Reiche im Jahre 1885. — Miscellen. — Uebersicht über die neuesten Publicationen Deutschlands und des Auslandes. — Die periodische Presse des Auslandes und Deutschlands.

Technische Wissenschaften.

Winkler, Dr. Clemens, Prof., **Lehrbuch der technischen Gasanalyse.** Kurzgefasste Anleitung zur Handhabung gasanalytischer Methoden von bewährter Brauchbarkeit. Mit vielen in den Text gedr. Holzschn. Freiburg, 1885. Engelhardt. (VI, 126 S. Gr. 8.) ℳ 6.

Gegenüber der insbesandere van Bunsen vervollkammneten wissenschaftlichen bietet die technische Gasanalyse den Vortheil, daß sie leichter und in viel kürzerer Zeit ganz brauchbare Resultate liefert, jedach bezüglich der Genauigkeit der anderen etwas nachsteht. Sie hat deshalb seit etwa 10 Jahren als wesentliches Hülfsmittel bei der Cantrale ader Beaufsichtigung nicht nur bei verschiedenen Zweigen der chemischen Industrie und in dem Hüttenwesen, sandern auch bei dem Betriebe der für die gesammte Technik so wichtigen Feuerungen, sawie bei der Aufklärung mancher Fragen der Gesundheitspflege im steigenden Maße Anwendung und Verbreitung gefunden und bereits vortreffliche Dienste geleistet. Sie gewann auf diese Weise erhöhte Bedeutung, gestaltete sich zu einem besonderen Zweige der analytischen Chemie und steigerte erheblich die Nachfrage nach Chemikern und Hüttenleuten, welche mit der Ausführung salcher Untersuchungen vertraut sind, sa daß einige höhere technische Lehranstalten es für angezeigt hielten, sie bei der Ausbildung der Studierenden gebührend zu berücksichtigen.

An diesen erfreutichen Erfolgen ist der rühmlich bekannte Verf. des varliegenden Lehrbuches in hahem Grade betheiligt, indem er nicht nur als Forscher einen hervorragenden Antheil an ihrer Vervallkommnung genommen, sandern auch als Lehrer durch Wort und Schrift ihre Anwendung wesentlich gefördert hat, insbesondere durch die Herausgabe seiner vor fünf Jahren zum Abschluß gelangten „Anleitung zur chemischen Untersuchung der Industriegase". Dieses rühmlichst bekannte Werk war die erste umfassende Bearbeitung und Zusammenstellung des weit zerstreuten reichhaltigen Materals, erzielte einen kaum erwarteten Erfalg und trug in erster Linie zur weiteren fruchtbringenden Entwicklung der Gasanalyse bei, nicht minder zu ihrer größeren Verbreitung. Inzwischen sind manche Fortschritte gemacht, verschiedene Methoden und Apparate verbessert oder durch neue vollkammnere ersetzt worden, auch machte sich vielfach das Bedürfniß nach einer Zusammenstellung der besten gasanalytischen Methoden bemerkbar. Getreu seinen anerkennenswerthen Bestrebungen hat nun der Verf. es unternommen, auf Grund seiner reichen Erfahrungen und dem heutigen Standpuncte der technischen Gasanalyse entsprechend das varliegende Lehrbuch zu bearbeiten und darin einen bewährten Lehrgang varzuzeichnen, mittelst dessen man sich mit ihr in verhältnißmäßig kurzer Zeit bekannt machen kann.

Das Werk zerfällt in drei Abschnitte nebst einem Anhang, der erste beschreibt die Entnahme, Aufbewahrung und Versendung der Gasproben, sowie die nöthigen Apparate und Gefäße, der zweite handelt van dem Messen der Gase, der Reduction auf den normalen Zustand, den dabei benutzten Buretten, Uhren und den Einrichtungen des Laboratoriums, welche letztere Vielen van Interesse sein werden. Der dritte und wichtigste Abschnitt bespricht die besten Methoden nebst den erfarderlichen Apparaten der Bestimmung auf dem Wege der Absorption und der sehr bewährt gefundenen Verbrennung mit Luft und Palladiumasbest aber Kupferoxyd, der Anhang bringt eine sicherlich sehr willkammene Liste van empfehlenswerthen Bezugsquellen gasanalytischer Apparate, sodann verschiedene Tabellen zur Berechnung der Resultate, sowie zur Correction der Gasvalume und ein sorgfältig angelegtes Sachregister. Trotz der als zweckmäßig erkannten kurzen Fassung ist der vom Verf. vollkommen beherrschte Staff klar, verständlich und erschöpfend behandelt, dabei stets mit graßem Verständniß das Bedürfniß des Lernenden berücksichtigt, schließlich der in der Varrede bezüglich der Auswahl der Methaden ausgesprochene Grundsatz, nur Selbsterprabtes zu bringen, im Ganzen streng festgehalten. Mögen auch manche Leser die wegen der knappen Darstellungsweise unterbliebenen Quellangaben vermissen, sa zeigt sich doch das Werk als ein gediegenes, als ein zuverlässiger Führer bei dem Studium der technischen Gasanalyse und gereicht der deutschen technalagischen Literatur zur Zierde, mit gutem Gewissen kann man es den Chemikern, Hüttenleuten, insbesandere auch den Studierenden als ein varzügliches Lehrbuch auf das Wärmste empfehlen und van ihm eine weitere Förderung dieses Zweiges der analytischen Chemie sicher erwarten. Auch die Ausstattung in Papier, Druck und mit zahlreichen wahlausgeführten Holzschnitten van Seiten des Verlegers entspricht vollständig allen Anforderungen und verdient große Anerkennung. C. Th.

Nehls, Chr., Wasserbau-Dir., **der einfache Balken** auf zwei Endstützen unter ruhender und bewegter Last. Eine allgemeine Theorie der äusseren Kräfte auf Grundlage der Methode der graphischen Differentiation und Integration. Hamburg, 1885. Jenichen (III, 191 S. Roy. 8., 8 Taf. Querfol.) ℳ 6.

Der Verf. hat sich schan in früheren Schriften mit Ausbildung der graphischen Integratian und graphischer Methoden überhaupt beschäftigt. Als Anwendung des graphischen Rechnens ist auch die vorliegende Bearbeitung einer wichtigen aber vielbehandelten Aufgabe der Ingenieurmechanik anzusehen. Wesentlich Neues läßt sich hier nicht mehr sagen, wenn auch der Wege nach Rom verschiedene sind. Der von Nehls eingeschlagene berührt sehr viele Puncte, dürfte aber den meisten Ingenieuren der Praxis zu lang erscheinen. Indessen war es die Absicht des Verf.'s, das Gebiet einmal möglichst allseitig zu durchdringen, und wer diese

gesunde Uebung nicht scheut und Befestigung in der Anwendung des graphischen Rechnens sucht, wird die vorliegende Arbeit allerdings mit Nutzen lesen können. Wh.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Jannettaz, Ernest, Prof., **étude sur Semo Sancus Fidius**, dieu sabin représentant le feu, et sur l'étymologie d'Hercule. Paris, 1885. Vieweg. (32 S. 8.)

Den Kern der vorliegenden Schrift bilden etymologische Combinationen, welche an die im Titel genannten Götternamen anknüpfen. Daß man beim Etymologisieren die Lautgesetze zu berücksichtigen habe, hat der Verf. vielleicht schon gehört. Nur kennt er sie leider nicht, auch nicht die sehr bekannten, und so ist sein Scharfsinn umsonst aufgewandt. Keine einzige von allen Combinationen, die Eigenthum des Verf.'s sind, ist glaubhaft. Semo, semen, Sabus = σέβας (oskisch Safinim), Sancus, sacer, sanus, satus, ficus = σῦκον, Herculus werden alle vom Reflexivstamm in sibi, se hergeleitet. Fidius zerlegt sich nach dem Verf. in Fi-dius und enthält das altindische Präfix vi- nus *dvi- und Wurzel dyu. Auf Präfix *dvis (dis-junggere) geht umbr. Fiso zurück, aus *Fis-jo-. Das sonnenklare lateinische Diovis (vergl. altindisch zweisilbig diaûs, besser diyûs geschrieben) wird in *Di-jov-is zerrissen, soit que *di* représente *dius* ou le préfixe *di*, *di-s* = *dvi*, *dß* (S. 26). Von Ve-jovis heißt es S. 27: *ve* n'est autre que *vi* renforcé par un *a* comme il arrivait souvent, d'où *vai*, *vae*, *ve* etc. Bgm.

Gregorii Palamae, archiepiscopi Thessalonicensis, **prosopopoeia animae** accusantis corpus et corporis se defendentis, cum judicio. Aureolum libellum, philologis, philosophis et theologis aeque commendabilem, post Adr. Turnebum graece denuo separatim editum etc. Alb. Jahnius, dr. phil. et prof. Halle a/S., 1884. Pfeffer. (XII, 61 S. Gr. 8.) ℳ 2, 75.

Es ist eine zwar etwas weitläufige und barocke, aber nicht uninteressante Schrift, in welcher der um 1330 lebende Gregorius Palamas das Verhältniß von Seele und Körper so bespricht, daß er dafür die Form von Gerichtsreden anwendet und eine richterliche Entscheidung hinzufügt, welche letztere allerdings, soweit sie erhalten ist, nicht viel besagt, aber eben nur unvollständig erhalten ist: was der Hrsgbr. jedoch nicht bemerkt hat. Gregorius zeigt darin neben einer überwiegend theologischen Bildung auch einige nicht eben bedeutende Reminiscenzen an die griechische Philosophie. Die ziemlich unbekannt gebliebene Schrift war zuerst von Turnebus 1553 aus einem codex Parisinus und seitdem nur in der Migne'schen Patrologie herausgegeben worden. Letzterer gegenüber war eine neue Ausgabe dann zweckmäßig, wenn der neue Editor bedeutend Besseres zu bieten hatte. Jahn giebt nun in seinem Commentariolus manche passende Parallelstelle, besonders aus alten Philosophen, neben vielem Nutzlosen und Veralteten. Daß er sich leider oft mit ganz secundären, ja mit noch werthloseren Quellen begnügt, dafür zeuge ein drastisches Beispiel. Zu dem Worte κύφων S. 6 lautet seine Note: Quid sit κύφων, Schottus ad Prov. Gr. S. 417 Hesychium et Suidam ex Aristophanis Schol. [ad Plut. 476. 606] docere ait. Hoffentlich weiß nun der Leser, was κύφων ist. Das Schlimmste aber ist, daß Jahn sich hier noch mehr als in seinem Aristides Quintilianus seiner Pflicht einer rationellen Behandlung des Textes völlig absichtlich entzieht. Unter den nichtigsten Vorwänden erklärt S. IX codicem conferre supersedi: er druckt einfach den Text des Turnebus wieder ab und arbeitet an ihm herum. Ob noch andere Handschriften als jener Parisinus für den Tractat existieren, ist Herrn Jahn vollkommen gleichgültig; und, man sollte es kaum für möglich halten, aber es ist so, in dem ganzen Buch ist sogar auch nur die Nummer, welche die Hdschr. in der Pariser Bibliothek führt, nicht angegeben, geschweige denn Genaueres. Als Ref. denselben Mangel an Herrn Jahn's Aristides rügen mußte, fügte er zu Nutzen des Hrsgbrs. einige gute Rathschläge für den beabsichtigten zweiten Band hinzu. Da diese aber von Seiten Herrn Jahn's hier mit den albernsten Vorwürfen vergolten werden, wird sich Ref. diese Mühe nicht zum zweiten Male geben, sondern erklärt einfach, daß Herr Jahn für eine philologische Behandlung von Texten nicht das nöthige Verständniß besitzt. A. R.

Bernays, Jacob, **gesammelte Abhandlungen**. Herausg. von H. Usener. Bd. 1. u. 2. Berlin, 1885. Hertz. (XXVI, 356; IV, 396 S. 8.) ℳ 18.

Selten ist eine Sammlung kleiner Schriften von so gediegenem Inhalt und so würdiger Form dem philologischen Leser geboten worden, als diese zwei Bände Bernays'scher Abhandlungen, von der kundigen und hingebenden Hand Usener's nach dem zu frühen Tode des Verf.'s herausgegeben. Ein kurzes, aber inhaltreiches Vorwort giebt Auskunft über den Plan der überaus dankenswerthen Publication. Alle nicht selbständig erschienenen Schriften des Verf.'s sollten hier vereinigt werden, mit Ausschluß nur solcher, die von ihm selbst bereits durch Neudruck zugänglicher gemacht waren oder nur ganz vorübergehendes Interesse hatten oder mehr einen Abdruck fremder Schriftstücke boten. Auch die Erstlingsschrift des Studenten de emendatione Lucretii ist weggeblieben, weil durch Lachmann antiquiert und ohnehin (im Rheinischen Museum) leicht zugänglich. Einen der allerletzten Aufsätze, der in der deutschen Revue 1883 erschienen ist, schloß das Preßgesetz aus. Dafür sind zwei der größeren Abhandlungen (über den sogenannten Phokylides und über die Chronik des Sulpicius Severus) aufgenommen, die zu den bedeutendsten der Bernays'schen Arbeiten zu rechnen sind. Sonst findet sich nicht nur vereinigt, was in mannigfachen Zeitschriften, in den Berichten der Berliner Akademie, in Sammelwerken, wie denen zu Ehren Ritschl's und Mommsen's, in Büchern Anderer, z. B. Bunsen's verstreut ist, sondern auch eine nicht ganz geringe Reihe bisher ungedruckter Artikel erscheint hier zum ersten Mal: die Bonner Antrittsrede de Aristotelis Athenis peregrinante et de libris eius politicis vom Jahre 1866, welche aus der Lebensstellung des Aristoteles als athenischen Metöken Ton und Haltung seiner Politik in lichtvoller und für die Methode historischer Interpretation mustergültiger Weise erklärt; ein lateinischer Commentar zum ersten Buch des Lucretius, Bruchstück der für die Clarendon Press bestimmten, leider liegen gebliebenen Ausgabe des Dichters, mit zweckmäßiger Trennung abschnittsweiser Inhaltsanalyse von der Worterklärung, gedrängt, auf das Nothwendige beschränkt, aber den Kenner bewährend; Entwurf zur Fortsetzung der Heraclitea, ergänzt aus dem Bonner Habilitationsvortrag; Fragmente einer literar- und kirchengeschichtlichen Abhandlung über die Reden des Aristides gegen Platon. Ganz besonderes und allgemeineres Interesse werden die Bruchstücke eines früh geplanten, immer wieder aufgenommenen und bis zum Tode gepflegten Werkes über Gibbon erregen. Durch seine vielseitigen und tiefgehenden Studien, namentlich auch auf dem Felde der ältesten christlichen Kirchengeschichte, durch seine umfassende Kenntniß der heimischen wie ausländischen Gelehrtenliteratur, durch seine jedem Leser der Scaligerbiographie wohlbekannte Gabe, wissenschaftliche Größen aus dem Gesichtspunct ihrer Zeit zu erfassen und das Charakteristische zu beleuchten, war Bernays vor Vielen befähigt, die bedeutende Aufgabe in fruchtbarer Weise zu lösen. Die vorliegenden Proben und Aufzeichnungen, von dem Hrsgbr. mit überlegter Vorsicht geordnet, gestatten einen äußerst belehrenden Blick in die Werkstatt des Meisters, erwecken aber tiefes Bedauern, daß es bei diesem Torso bleiben mußte, an dessen Vollendung sich nicht so leicht einer wagen wird.

Es ist nicht gerade ein Bahnbrecher und Eroberer, aber ein

Gelehrter in grassem Stil, dessen mächtige Arbeitskraft und gewaltige Beherrschung weiter, scheinbar auseinander liegender Gebiete wir beim Durchmustern dieser beiden stattlichen Bände aufs Neue bewundern. Es ist keine atamistische Vielwisserei, sandern von der Einheit des Gedankens und der Anschauung in festem Gefüge getragene Wissenschaft, die ein arbeitsames und entsagungsvalles Leben, wie es der Verstarbene in der Art eines alten Weisen geführt hat, werth ist. Es ist gediegenes Metall, aus tiefem Schachte mit sicherem Farscherblick heraufgehalt; durchdringender Schnrfsinn und glänzende Combinntion vereinigt sich mit der Ruhe und Gründlichkeit gewissenhafter Methode. Das Kleinste kommt zu seinem Recht, aber im Dienst des Ganzen.

Die Bedeutung des scharf geprägten Wartes wußte Bernays ebenso sicher in fremden Texten und Schriftstücken zu erkennen und zu würdigen, als er sie in der Prägnanz des eigenen Stils zur Geltung brachte. Wenn wir erfahren, daß er Nichts drucken ließ, ehe es nicht dreimal durch seine Feder gegangen war, sa erkennen wir die Frucht sa sargsamer Pflege nicht nur an der Sauberkeit und edlen Durchbildung seines gemessenen Ausdruckes, dem zu vollendeter Schönheit nur hier und da eine kleine Dosis beweglicher Anmuth zu wünschen wäre, sondern nicht weniger an dem künstlerisch entworfenen und durchgeführten Bau der Untersuchung, die sich mit einer gewissen manumentalen Feierlichkeit auf den salidesten Grundlagen erhebt.

Sorgfältig bis zuletzt hat Bernays alles von ihm Gedruckte mit handschriftlichen Nachträgen, selten ausgeführten, meist nur in Citnten nngedeuteten, versehen. Der Hrsgbr. hat sich keine Mühe verdrießen lassen, dieselben im Interesse der Nachfarschenden zn redigieren und zu verwerthen. Auch durch eigene Bemerkungen, Berichtigungen, Winke in großer Zahl hat derselbe Werth und Brauchbarkeit des Buches wesentlich erhöht, einmal (II, 281) zu der Schrift *περὶ κόσμου* findet sich ein wichtiger längerer Excurs van seiner Hand. Höchst dankenswerthe Zugaben sind eine chranalogische Uebersicht über Bernnys' schriftstellerische Thätigkeit van 1847 bis 1883, und ein Verzeichniß seines nn die Banner Universitätsbibliathek übergegangenen handschriftlichen Nachlasses, fast 100 Nummern an Mappen, Kapseln, Heften, Handexemplaren umfassend. Diese Masse birgt außer einem Schatz von Collectaneen, Lesefrüchten, Diarthatica, eine Fülle von Uebersetzungen, u. A. van Thukydideischen Reden, van Platon's Gargias, mehrerer Bücher und Partieen der Republik, von Aristoteles' Poetik, Theilen der Politik (IV, 1 f. und V), der Nikamachischen Ethik, aus dem fünften Buch des Lucretius rc. Die Meisterschaft des Verf.'s im Uebersetzen und welchen Werth er auf diese Blüthe der Interpretatian legte, ist bekannt. Sa läßt sich erwarten, daß er noch manches Cabinetstück seiner Kunst hinterlassen haben wird. Endlich hat der Hrsgbr. auch nicht versäumt, ganz im Sinne seines verewigten Callegen das schöne, auch vom Verleger vornehm ausgestattete Werk mit einem trefflichen, sehr ausgiebigen Register zu versehen. Also nochmals Dank für die köstliche Gabe! po.

Paucker, C., supplementum lexicoram Lattuornm. Fasc. V. Berlin, 1885. Calvary & Co. (S. 385—464. 8.) ℳ 3.

Van diesem Werke, dessen Anfang wir im Jahrg. 1884, Nr. 1, Sp. 23 d. Bl. anzeigten, liegt nun der erste Band, die Buchstaben A—L umfassend, vollendet vor; die Fartsetzung, welche nach dem Tade des Verf.'s Hermann Rönsch übernommen hat, soll bald erscheinen. Im fünften Hefte ist der Uebelstand, daß statt vollständiger Citate auf die früheren Arbeiten verwiesen wird, abgestellt; haffentlich leistet ein Nachtrag dasselbe für die varhergehenden Hefte. Daß Paucker's supplementum die reichste Fundgrube für die Latinität der Kircherschriftsteller und anderer sehr später Autaren ist, dürfte allgemein bekannt sein. Viele dürften einen orientierenden index auctornm wünschen, zumal die Titel aft recht ungenügend sind, z. B. Nov. vers. vulg. Zahlreiche Schriften, über deren Unechtheit kaum ein Zweifel besteht, erscheinen als echt, sogar Appnl. Polomon. physiagn. Der Thesaurus navus Latinus belästigt den Leser im zweiten Bande haffentlich nicht mehr so aft wie bisher. Indem wir dem nützlichen Unternehmen einen raschen Fortgang wünschen, reihen wir ein pnar kleine Bemerkungen an: intellectuare] die Echtheit van Marius Victarinus' Schrift de gener, divi verbi ist bedenklich und gerade dieses Wort scheint den Verdacht zu bestätigen; denn Augustin, der es mit quasi ut ita dicam dappelt entschuldigt, hat es augenscheinlich erfunden. Der für Romanisten interessante Artikel jusum ist nicht glücklich gerathen. Dea(r)sum sallte doch zu jasum werden. Betrachtet man nun die Ueberlieferung, so ist bei Tertullian jusum nur Canjectur und bei Augustin wallen wir an die künftigen Ausgaben appellieren; bei Cassius Felix aber hat die älteste Hnndschrift p. 29, 4 das gewünschte josum, ebenso Muscio p. 74, 18 cod. h; daraus entstand erst später mit Anlehnung nn su(r)sum jusum (Muscio p. 36, 25. 53, 12. jusu 74, 18 l). K. S.

Eigenbrodt, Wolrad, Hagedorn u. die Erzählung in Reimversen. Berlin, 1884. Weidmann. (VIII, 139 S. 8.) ℳ 2,40.

Bekanntlich hat Hagedorn seine Dichtungen fast durchweg mit Quellennachweisen versehen, er hatte für diese Sitte, die damals Manchem etwas altmodisch varkam, eine eigenthümliche Varliebe. Jedenfalls hat er dadurch den Literarhistarikern ihre Aufgabe sehr erleichtert; der Verf. der varliegenden Abhandlung brauchte nicht erst mühsame Quellenuntersuchungen anzustellen, waenn er Hagebarn mit seinen Vorbildern vergleichen und dadurch seinen dichterischen Charakter feststellen wollte. Die Varzüge, durch welche sich Hagedorn var seinen deutschen Bargängern auszeichnet, sind zuerst durch Vilmar mit ein paar kurzen Worten in ausgezeichneter Weise erörtert warden, Danzel hat später diese Charakteristik nach durch einige treffende Bemerkungen ergänzt; die Richtigkeit ihres Urtheils wird durch die Zusammenstellungen des Verf.'s bestätigt. Nachdem der Verf. zunächst die ersten Versuche zur Einbürgerung der französischen Fabeldichter übersichtlich dargestellt, geht er zu Hagedorn über und mustert der Reihe nach, wie sich derselbe zu seinen französischen, englischen, italienischen, griechischen, lateinischen, deutschen Quellen verhält, eine Untersuchung, die nicht ahne manche Schwierigkeiten ist, da Hagedorn selber sich für einen großen Theil seiner Fabeln und Erzählungen auf mehrere Varbilder beruft. Am ausführlichsten ist mit Recht das Verhältniß Hagedorn's zu Lafantaine besprochen, die Vergleichung ist durchaus verständig und unparteilich. Gegen das Lab des sittlichen Gehalts der Hagedarn'schen Erzählungen ließe sich Manches varbringen, indeß hat der Verf. selber an verschiedenen Stellen Thatsachen angeführt, die diesem Lobe entgegenstehen. Interessant sind namentlich auch die Bemerkungen über die Naturbeobachtungen und die naturwissenschaftlichen Studien, von denen Hagedarn in den Fabeln Zeugniß ablegt. Die literarhistarische Bedeutung Hagedarn's als Erzählungskünstler wird durch Vergleichung mit Brockes und durch Nachweis des Hagedorn'schen Einflusses bei den späteren Fabeldichtern anschaulich dargethan. C.

Zeitschrift für deutsche Philologie, hrsg. von E. Höpfner u. Jul. Zacher. 17. Bd. 2. Heft.

Inh.: Emil Kettner, zur Kritik des Nibelungenliedes. 4. Abreise und Abschied. (Mit 2 Tabellen.) — San Marte (A. Schulz), zur Theologie in dem Parzival von Eschenbach. — Johs. Bolte, Lantzl = Landsknecht. — Jos. Neuwirth, germanistische Miscellnneen aus österreichischen Klosterbibliotheken. 1. Die zwetler Aufzeichnung des Liedes vom heil. Rocke zu Trier vom Jahre 1519. — 2. Das seitenstettener Fragment des Marienlebens Bruder Philipp's des Carthäusers. — 3. Wilheringer Salve regina. Wundermittel und Sprüchwörter. — A. Koch, Rückerstudien. — Th. Möbius, Bibelstellen in der altnordischen Literatur. — O. Erdmann, Lamprecht's Alexander und die Hilde-Kudrun-Dichtung. — Ders., zur Kudrun. — Miscellen und Literatur.

Anglia. Zeitschrift f. engl. Philologie. Hrsg. von Rich. P. Wülcker. 8. Bd. 1. Heft.

Inh.: Fr. Holtbuer, der syntaktische Gebrauch des Genitives in dem Andreas, Gúðlác, Phönix, dem heiligen Kreuz and der Höllenfahrt. 1. u. 2. Th. — E. Höancher, über die Quellen der angelsächsischen Genesis. — W. Sattler, Beiträge zur Präpositionslehre im Neuenglischen. 19. To borrow, to buy of, from. — C. Horstmann, Prosalegenden. (Einleitung. — S. Elizabeth of Spalbeck. — S. Christina mirabilis. — S. Mary of Oegines. — Ueber S. Katherina of Senis.) — S. Levy, noch einmal die Quellen Cymbeline's.

Berliner philologische Wochenschrift. Herausg. von Chr. Belger, O. Seyffert u. K. Thiemann. 5. Jahrg. Nr. 9–12.

Inh.: Recensionen und Anzeigen. — Auszüge aus Zeitschriften. — Nachrichten über Entdeckungen. — Mittheilungen über Versammlungen.

Blätter für das bayer. Gymnasialschulwesen. Red. von A. Deuerling. 21. Bd. 3. u. 4. Heft.

Inh.: Bemerkung zu Hom. Od. β 15–34. — Alfons Steinberger, die Oedipussage im Epos. — Th. Stangl, die Handschriften von Lodi und Avranches. — F. Scholl, quin und qui non recapitulierend. — J. Haas, die Lectüre der römischen Elegiker an unseren Gymnasien. — Fr. Steigenberger, die Eigenart von Goethe's Hermann. — S. Zehetmayr, zu Inclusam Danaen turris aënea. — Kürzere Mittheilungen. — Recensionen.

Zeitschrift f. d. österr. Gymnasien. Redd.: W. Hartel, K. Schenkl. 36. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: A. Baar, Beiträge zu einer künftigen Ausgabe von Lucian's Kataplus. — Jg. Prammer, zu Tacitus' Hist. lib. III. IV. u. V. — P. v. Hofmann-Wellenhof, Trattnern's Project des Büchernachdrucks vom Jahre 1785. — Literarische Anzeigen. — J. M. Stowasser, eine Frage. — Normalien für die Gymnasien und Realschulen. In zwei Theilen. — Miscellen.

Kunst. Tonkunst.

Choisy, Aug., ingén., **l'art de bâtir chez les Byzantins.** Paris, 1883. Libr. de la Société anonyme de publications periodiques. (187 S., XXV Taf. fol.)

Der Verf. der vom Institut gekrönten Arbeit l'art de bâtir chez les Romains bietet als eine Art Fortsetzung dazu ein Werk über die Bauconstructionsmethoden und deren Geschichte bei den Byzantinern. Die byzantinische Architektur ist, wie die römische, Gewölbebau, das Charakteristische derselben aber, das wesentlich Neue daran ist, daß die Gewölbeconstructionen ohne Hülfe eines Lehrgerüstes durchgeführt werden. Das ist die These des Verf.'s, wofür er den Nachweis durch scharfsinnige Analyse des ganzen Organismus, durch eingehende Darlegung des Constructionsganges bei den einzelnen Bautheilen erbringt. Alle die einschlägigen überaus schwierigen constructiven Fragen behandelt der Verf. mit seltener Klarheit und Bestimmtheit. Der Erläuterung des complicierten Stützungssystems der Sophienkirche in Constantinopel ist ein besonderes Capitel gewidmet; die wenigen mit Hülfe eines Lehrgerüstes hergestellten Gewölbeformen fertigt der Verfasser in einem kurzen besonderen Capitel ab. Sehr interessant sind die Ausführungen im historischen Theil. Der Verf. führt den Nachweis, daß der ohne Hülfe eines Lehrgerüstes durchgeführte Gewölbebau in Asien seinen Ursprung habe, daß Persien, Assyrien, Aegypten ihn besessen, daß die Priorität aber wahrscheinlich Persien zukomme. In der byzantinischen Baukunst wird mit Hülfe der Findigkeit des griechischen Geistes die schwierige Verbindung jenes constructiven Gedankens mit dem der römischen Architektur entlehnten Material (Ziegel) vollzogen. Ephesus und die ionische Küste erscheinen dem Verf. aus die günstigsten Stellen, wo diese Einflüsse zusammentreffen konnten und demgemäß die Fusion der verschiedenen Elemente sich zuerst ankündigte. Wichtige Uebergangsbauten sind u. a. die Dreifaltigkeitskirche in Ephesus und die Georgskirche in Sardes. Ein Schlußcapitel bespricht die Organisation der Bauarbeit bei den Byzantinern. Die Baucorporationen waren nicht anders organisiert als im römischen Reiche, aber die Arbeitstheilung war nicht eine so eng specialisierte wie dort; dafür den Beweis zu erbringen, kommt der Verf. auf ein äußerst interessantes Thema zu sprechen: auf den Gebrauch der Werkmeister- und Steinmetzzeichen bei der byzantinischen Baukunst. Eine Reihe von Proben fügt er bei. Es liegt hier eine kunst- und culturgeschichtliche Anregung vor, die weiter verfolgt zu werden dringend erheischt, da sie die wichtigsten baugeschichtlichen Resultate verspricht. Unbedingt gehört des Verf.'s Untersuchung, die das Resultat eindringenden Studiums der einschlägigen Monumente von Seiten eines hochgebildeten Architekten ist, zu den schwerwiegendsten Arbeiten, die in letzterer Zeit auf dem Gebiete der Architekturgeschichte erschienen; sie giebt eine ausgezeichnete Ergänzung zu den Werken von Salzenberg, Texier, Pulgher, welche bei mehr und minder guten Aufnahmen doch in Erläuterung der constructiven Elemente viel zu wünschen übrig ließen. H. J.

Engerth, Eduard R. v., Dir., **kunsthistorische Sammlungen** des Allerhöchsten Kaiserhauses. Gemälde. Beschreibendes Verzeichniss 2. Bd. Niederländische Schule. Wien, 1884. Selbstverlag d. Direction. (VII, 578 S. 8. 1 Plan Querfol.)

Die Mängel und Vorzüge der Anlage des Kataloges hat Ref. bereits bei Besprechung des ersten Bandes (Jahrg. 1883, Nr. 32 Sp. 1114 d. Bl.) angedeutet. Der Hrsgbr. betont in der Vorrede, daß die Grundsätze, welche für den Ausbau des Kataloges von Anfang an aufgestellt worden sind, auch in diesem Bande unverändert zur Anwendung kommen. So werden die weit ausgesponnenen Biographien beibehalten, die allerdings auch hier einem ausgezeichneten Forscher, dem hochverdienten A. Bredius, zur Ueberarbeitung nach dem vorgeschrittensten Stande der Forschung übergeben wurden. Wie dort waltet bei der Bilderbenennung ein zäher Conservatismus, der nicht einsehen mag, daß, wo absolute Gewißheit fehlt, doch das Wahrscheinliche dem Unwahrscheinlichen vorzuziehen ist, und wie im ersten Bande mangelt auch hier jede Entfaltung kritischen Apparates selbst in solchen Fällen, wo aufgetauchte Zweifel in der Bestimmung des Bildes erwähnt werden. So bleibt das Werk ein „beschreibendes Verzeichniß“ in des Worts verwegenster Bedeutung. Die Bilderbeschreibungen lassen wie im ersten Bande an Präcision und Ausführlichkeit nichts zu wünschen übrig; ebenso willkommen sind die ausführlichen Descendenznachweise für jedes einzelne Gemälde und die Angabe der Reproductionen, die (möge sie auch keine erschöpfende sein) dennoch in der Katalogliteratur Nachahmung verdient. Die Facsimiles sämmtlicher Künstlerbezeichnungen sowie angebrachter Wappen sind mit großer Genauigkeit wiedergegeben. — Erwähnt sei hier schließlich, daß das Inventar der Sammlung des Erzherzogs Leopold Wilhelm, dessen Nichtaufnahme unter die im ersten Bande des Katalogs mitgetheilten Documente bedauert wurde, kurz darauf eine ausgezeichnete Publication im ersten Bande des Jahrbuchs der kunsthistorischen Sammlungen des allerhöchsten Kaiserhauses nach der Originalhandschrift des Schwarzenbergischen Centralarchivs gefunden hat. H. J.

Jadassohn, S., **die Lehre vom Canon u. von der Fuge.** Leipzig, 1884. Breitkopf & Härtel. (VI, 205 S. 8.) M 3,60.

Obwohl dieses Lehrbuch neue oder selbständige Elemente theoretischer Natur nicht enthält, ist es vom praktischen Standpunct aus zu empfehlen. Der Verf. geht geschickt und sicher von Punct zu Punct. Die Schüler, welche ihm folgen, werden schnell Uebersicht und Routine gewinnen. Ein lebendiger Zug der Darstellung zeichnet das Buch vor andern aus: der Verf. baut nicht auf Abstractionen auf, sondern greift frisch von einem Beispiel zum andern. Das erhält den Lernenden munter und fördert die

Schaffenslust, die Lebensbedingung jeder künstlerischen Entwicklung. Manchem wird es wie uns scheinen, daß der Verf. für die aufzustellenden Muster und Beispiele die Compositionen von S. Jadassohn etwas zu freigebig bedacht hat.

Zeitschrift für bildende Kunst. Hrsg. v. Carl v. Lützow. 20. Bd. Heft 6.

Inh.: Max Lehrs. Carl Schlüter. Ein Lebensbild. — H. Holtzinger, die Basilika des Paulinus zu Nola. — Bücherschau. — Notizen. — Illustrationen und Kunstbeilagen.

Kunstgewerbeblatt. Hrsg. von Arth. Pabst. 1. Jahrg. Nr. 6.

Inh.: Alex. Schnütgen, Eilfridus, ein deutscher Goldschmied des 13. Jahrhunderts. — Arthur Pabst, das gräflich Brühl'sche Schwanenservice. — Broncebowle mit Stremeling's Fries. — Das japanische Dorf in London. — Kerbschnittvorlagen. — Beiträge zur Geschichte der Kunsttöpferei: 3. Zur Geschichte der Porzellanfabrik in Frankenthal. — Julius Lessing, neue Vorlagen für Intarsia und Schnitzerei. — Bücherschau. — Illustrationen und Kunstbeilagen.

Kunst-Chronik. Beiblatt zur Zeitschrift f. bild. Kunst. 20. Jahrg. Nr. 21—24.

Inh.: Das Rudolphinum in Prag. — Ausstellung in der berliner Nationalgallerie. — Die Ausstellung zu Gunsten der nothleidenden Spanier im münchener Kunstverein. — Römische Funde. — Die Concurrenz um das Reichsgerichtsgebäude in Leipzig. I. — Die Kunst im preußischen Abgeordnetenhause. — Kunstliteratur.

Archiv für kirchliche Kunst, hrsg. von Theodor Prüfer. 9. Jahrg. Nr. 3.

Inh.: Die sogen. Lutherkanzel in der Andreaskirche zu Eisleben. — R. Nicolaysen, W. Lübke's Geschichte der Architektur. — Chronik. — Literatur. — Vereins-Nachrichten.

Pädagogik.

Schröder, Chr., Kreis-Schulinspect., **die Vorbildung, Prüfung u. gesetzliche Stellung der Volksschullehrer in Frankreich.** Cöln, 1884. Du Mont-Schauberg. (VIII, 192 S. Gr. 8.) ℳ 2, 50.

A. u. d. T.: Schröder, das Volksschulwesen in Frankreich. 1. Th.

Der Verf. will uns mit dem durch die Reformen von 1880, 1881 und 1882 auf neuen Grundlagen aufgebauten Volksschulwesen Frankreichs bekannt machen. Er stellt zu diesem Zwecke die heute geltenden gesetzlichen Bestimmungen über dieses Volksschulwesen unter Berücksichtigung seiner geschichtlichen Entwickelung in objectiver Weise dar. Auf eine Kritik der französischen Schulorganisation und auf eine Vergleichung mit der preußischen Organisation hat er verzichtet. Der vorliegende erste Theil behandelt in seinem ersten Abschnitte die Vorbildung, Prüfung und Fortbildung der Lehrer, in dem zweiten die rechtliche Stellung der Lehrer an den freien und an den öffentlichen Schulen. Möge das Werk bald seine Fortsetzung finden!

Revue internationale de l'enseignement. Red. Edmond Dreyfus-Brisac. 5ᵉ année. Nr. 3.

Sommaire: Léon Deschamps, le projet de loi sur les établissements d'enseignement supérieur. — Alfred Croiset, la reforme du baccalauréat. — Georges Dumesnil, la préparation pédagogique des professeurs en Allemagne. — Gréard, la question des Programmes dans l'enseignement secondaire. (Fin.) — Correspondance internationale. — Actes de la Société. — Groupe de Paris: La question des universités. — Nouvelles et informations.

Rheinische Blätter f. Erziehung u. Unterricht. Begründet von Ad. Diesterweg, fortgeführt von Rich. Köhler. 59. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: J. Klingenstein, zum Andenken Kehr's. — Richard Köhler, die öffentlichen Schulprüfungen und der Grundpfeiler der Pädagogik. — Ed. Langenberg, Diesterweg in Frankreich. 2. Art. (Schl.) — W. Jütting, Friedrich Bauer's sprachwissenschaftliche Werke in neuer Bearbeitung. — A. Tren, die Marks-Haindorf'sche Stiftung. Eine Lehrerbildungsanstalt. — Balth. Veritas, unverblümt. — Recensionen.

Blätter für höheres Schulwesen. Hrsg. von Fr. Aly. 2. Jahrg. Nr. 3.

Inh.: Sander, aus der Praxis. — Werner, noch einmal zur Lage der Lehrer an Progymnasien. (Schl.) — Aly, die Stellung der Probanden. — Provinzialverein Berlin. — Zur Relictenfrage. — Kleine Mittheilungen. — Bücherschau. — Personalia.

Zeitschrift f. das Realschulwesen. Hrsg. v. Jos. Kolbe, Ad. Bechtel, M. Kuhn. 10. Jahrg. 3. Heft.

Inh.: Franz Prosch, Versuch einer Theorie der Tropen und Figuren auf philosophischer Grundlage, nebst einigen Bemerkungen über die Formen der stilistischen Darstellung. — Ant. Baier, wie die Naturgeschichte in der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts behandelt wurde. — Schulnachrichten. — Recensionen.

Monatsschrift für das Turnwesen. Hrsg. von C. Euler u. Gebh. Eckler. 4. Jahrg. Heft 3.

Inh.: G. Hoffmann, die ersten Hülfsleistungen bei körperlichen Unfällen in Schulen und im öffentlichen Verkehr. — Ein Trinkspruch GutsMuths' vom 7. März 1835. Mitgetheilt von Karl Waßmannsdorff. — Karl Waßmannsdorff, die gymnastic crown, ein amerikanisches Turngeräth. — F. A. Schmidt, Bemerkung zu dem Aufsatz: „Ein neues Turngeräth". — Beurtheilungen und Anzeigen. — Vermischtes.

Vermischtes.

Lemmig, Prof. Dr. Herm., Eva's Töchter bis auf Luther's Käthe. Sieben Capitel aus der Geschichte der Weiblichkeit. Unterhaltungen für den häuslichen Herd. Jena, 1885. Mauke. (V, 197 S. 8.) ℳ 3,50.

Wer an diesen Titel etwa die Erwartung knüpfen wollte, es werde der Verf. satirisch oder schalkhaft den Nachweis unternehmen, daß „Eva's Töchter" nach dem Vorgang ihrer Urahne zu allen Zeiten geneigt gewesen seien, um einer Frucht willen, die lieblich anzusehen und gut zu essen ist, höhere Rücksichten außer Acht zu lassen, der würde sich beim Lesen dieser Schrift völlig getäuscht finden. Der Verf. bezeichnet mit dem Namen „Eva's Töchter" das weibliche Geschlecht überhaupt ohne einen derartigen Nebenbegriff und giebt sich als seinen warmen und begeisterten Verehrer zu erkennen. Das gleich auf das Titelblatt als Motto gesetzte Wort R. Sohm's: „Die Ehe ist eine christliche Einrichtung, die erst die evangelische Kirche wieder zu Ehren gebracht", bildet den Grundgedanken, für dessen Ausführung an der Stelle des Vorwortes ein ganz ansprechendes Programm aufgestellt wird. Der Verf. verspricht zu zeigen, wie in der vorchristlichen Welt im Orient und im Occident auf verschiedene Weise der Frau die ihr gebührende Stellung und Würde verkümmert worden ist; wie dann dem Heidenthum gegenüber und im Volke Israel vorbereitet, das Christenthum „den Sieg der Seele" durchgesetzt und dadurch erst die Auffassung der Liebe und Ehe als eines Verhältnisses der innerlichsten persönlichen Angehörigkeit möglich gemacht hat; und wie endlich der mittelalterliche Gegensatz zwischen klösterlicher Entsagung und phantastischem Minnedienst auf der einen und dem Cultus der Frau Venus auf der anderen Seite in der Reformationszeit der gesunden evangelischen Auffassung der Ehe gewichen ist. Die Art, wie dieses Programm ausgeführt ist, giebt freilich zu mancherlei Bedenken Anlaß. Als die Abschnitte, in welchen sie erfolgen soll, werden angegeben: „I. Die Stellung des Weibes im Alterthum. 1. Orient und Occident. 2. Der Orient. 3. Die Israeliten. 4. Die Weiblichkeit im alten Griechenland. a. das heroische Zeitalter. b. Das historische Zeitalter. Sparta. Athen. II. Der Sieg der Seele. (Untergang des Heidenthums und die ersten christlichen Jahrhunderte.) III. Die Frauen bei den Germanen. IV. Troubadours und Minnesinger oder Frau Minne und Frau Venus. V. Minnelieder von Walther von der

Vogelweide und Frauenlob. VI. Liedesromantik und Galanterie in Spanien. VII. Die heilige Katharina und das protestantische Pfarrhaus." Schon hier fällt auf, daß die Römer, bei welchen doch die Hausfrau eine vergleichungsweise so würdige Stellung einnahm, gar nicht genannt sind, wie sie auch nachher nur gelegentlich und kurz erwähnt werden. Mit Recht wird dem Volke Israel eine würdigere Ansicht über Beruf und Stellung des Weibes zugeschrieben, mit Unrecht aber dem Hohenliede nachgesagt, daß es nur sinnliche Gluth athme und von keinem höheren sittlichen Gedanken beseelt sei. Steht doch in diesem Liede das Wort, welches wie kein anderes der vorchristlichen Zeit die heilige Kraft wahrer Liebe preist, bei dessen Uebersetzung freilich der Verf. die eigentlich charakteristischen Stellen weggelassen hat: „Liebe ist stark wie der Tod, und Eifer ist fest wie die Hölle; ihre Gluth ist feurig und eine Flamme des Herrn; daß auch viele Wasser nicht mögen die Liebe auslöschen, noch die Ströme sie ersäufen. Wenn einer alles Gut in seinem Hause um die Liebe geben wollte, so gälte es alles nichts." Wenn der Apostel Paulus in Rücksicht auf seine Zeitverhältnisse und seinen apostolischen Beruf der Ehelosigkeit vor dem ehelichen Stande den Vorzug giebt, so darf er doch für die spätere Verkennung des Werthes und der Würde des letzteren nicht verantwortlich gemacht werden; denn gerade von ihm rührt das Wort her, durch welches das strenge alttestamentliche „Er soll dein Herr sein!" in die neutestamentliche Anschauung erhoben und verklärt worden ist: „Ihr Männer, liebet eure Weiber gleichwie Christus auch geliebet hat die Gemeine und hat sich selbst für sie gegeben." Es verdient alle Anerkennung, daß der Verf. die große sittliche Bedeutung von Luther's Eheschließung entschieden hervorgehoben hat, aber deshalb seine Käthe zur wahren heiligen Katharina zu kanonisieren, in welcher die Legende von ihrer katholischen Vorgängerin „wie das ganze Mittelalter auf symbolische Weise ihren Abschluß" gefunden habe, das würde ohne Frage ihr selbst und ihrem Gatten zu viel gewesen sein. Was dann zur Bestätigung der hohen Werthschätzung des evangelischen Pfarrhauses beigebracht wird, ist zu willkürlich ausgewählt und entbehrt des erforderlichen Zusammenhanges. Von Paul Gerhard wäre hier sein Preis „des wundervollen Ehestandes" besser an der Stelle gewesen als seine Uebersetzung des schon früher angeführten „Lobes des tugendsamen Weibes" aus den Sprüchen Salomos; und bei aller Anerkennung, welche man dem epischen Gedicht des wackern Chr. L. Neuffer über „Das weibliche Leben" zollen mag, kann man sich doch des Gedankens nicht erwehren, daß sich wohl ein Dichterwort hätte finden lassen, durch welches das Buch noch einen volleren Ausklang und Abschluß gewonnen hätte. Im Allgemeinen ist der rechte Einklang zwischen Anlage und Ausführung und bei dieser wieder die volle Sorgfalt in der Auswahl wie in der Verarbeitung und Verbindung des Materials zu vermissen, so daß man öfter den Eindruck einer gewissen Unfertigkeit empfängt, wie er wohl einer Materialiensammlung, nicht aber einem gleichmäßig durchgearbeiteten Werke entspricht. Schon um dieses formellen Mangels, noch mehr aber um des Inhaltes mancher Erzählung und Ausführung willen ist trotz der guten Gesinnung und mannigfaltigen Belesenheit des Verf.'s stark zu bezweifeln, daß seine Schrift zu „Unterhaltungen für den häuslichen Herd" geeignet gefunden werden wird. G. B.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt.)

Jena (Inauguraldiss.). Emil Aug. Göldi, Kopfskelett und Schultergürtel von Loricaria cataphracta, Balistes capriscus und Accipenser ruthenus. Vergleichende anatomische und entwickelungsgeschichtliche Studien zur Deckknochenfrage. (46 S.) — Rich. Hanitsch, die Wasseraufnahme bei Cyclas und Anodonta. (38 S., 1 Taf.) — Willy Kükenthal, über die lymphoiden Zellen der Anneliden. Mit 2 Taf. (37 S.) — Alfred Walter, Palpus maxillaris lepidopterorum. (53 S.) — Ottomar Koch, über ein Mineral von der Insel Chiloe (Aucudit) und zwei thuringitähnlichen Mineralien aus dem Voigtlande (Pseudothuringit und Parathuringit). (48 S.) — Rich. Kuenitz, Paroligoklasit aus dem Ilmsengrunde und paroliklasitähnliche Paenmelaphyre aus dem Mosbach- und Ilmsengrunde. (54 S.) — Rob. Kraus, die Porphyroide des Schwarzathales. (44 S.) — Reinh. Walther Bauer, über den aus Agar-Agar entstehenden Zucker, über eine neue Säure aus der Arabinose, nebst dem Versuch einer Classification der gallertbildenden Kohlenhydrate nach den aus ihnen entstehenden Zuckerarten. (31 S.) — Isid. Bing, über die Verbindungen des Pyridins mit Metallsalzen. (37 S.) — Rob. Rübencamp, über einige Aldehyd- resp. Anthylidenabkömmlinge und über die Größe der Kohlenoxidaffinitäten des Kohlenstoffs. (28 S.) — Rich. Pape, die Wortstellung in der provençalischen Prosaliteratur des 12. und 13. Jahrhunderts. (102 S.) — Herm. Schlutter, Beitrag zur Geschichte des syntaktischen Gebrauches des Passé défini und des Imparfait im Französischen. (50 S.) — Léon Wespy, die historische Entwickelung der Inversion des Subjectes im Französischen und der Gebrauch desselben bei Lafontaine. (65 S.) — Demetrius Basiliades, διορθωτικὰ εἰς τὰ ἀρχαῖα εἰς Λουκιανὸν σχόλια. (51 S.) — C. Carstens, de accusativi usu Euripideo. (65 S.) — Max Paul, quaestionum grammaticarum particula I. De unus nominis numeralis apud priscos scriptores usu. (51 S.) — Ernst Schmidt, de Ciceronis commentario de consulatu graece scripto a Plutarcho in vita Ciceronis expresso. (44 S.)

Schulprogramme.

(Ostern 1885.)

(Format 4., wo ein anderes nicht bemerkt.)

Altenburg (Friedrichs-Gymnas.). Mor. Geyer, Lober, ein Moralprediger aus dem vorigen Jahrhundert. (28 S.)

Alzey (Realschule). Schulnachrichten. (12 S.)

Büdingen (Gymnas.). K. Hoffmann, der lateinische Unterricht in der Sexta. (23 S.)

Buxtehude (Realprogymnas.). B. Pansch, Fichte's Bestimmung des Menschen und Schleiermacher's Monologen. (27 S.)

Chemnitz (k. Gymnas.). Rich. Fritzsche, die Anfänge der Poesie. (34 S.)

Dresden (Gymnas. z. h. Kreuz). Theod. Urbach, zur Geschichte des Naturgefühls bei den Deutschen. (25 S.)

— (Wettiner Gymnas.). Otto Meltzer, de bello Punici secundi primordiis adversariorum capita quatuor. (30 S.)

— (städt. höhere Töchterschule). Jul. Bahnert, ein Blick in die Welt der Gefühle. Psychologische Studie. (21 S. 8.)

Dresden-Neustadt (k. Gymnas.). Jacob, Ansprachen an die Schüler. (29 S.) — Mart. Wohlrab, Rector., Antrittsrede. (10 S.)

Hamburg (Gelehrtenschule des Johanneums). Jul. Jessen, Apollonius von Tyana und sein Biograph Philostratus. (36 S.)

Leipzig (k. Gymnas.). K. Bernhardi, das Trankopfer bei Homer. (23 S.)

Leipzig (Thomasschule). F. E. König, falsche Extreme in der neueren Kritik des Alten Testaments. (19 S.)

— (städt. Realschule). Franz Pfalz, Bericht über das Schuljahr 1884/85. (34 S.)

Striegau (Realgymnas.). A. Gemoll, homerische Blätter. (20 S.)

— (Nicolai-Gymnas.). Fr. Traumüller, die Mannheimer meteorologische Gesellschaft (1780—1799). Ein Beitrag zur Geschichte der Meteorologie. (24 S.) Reden gehalten am 25. Oct. 1884 in der Aula des Nicolai-Gymnasiums von Theod. Vogel (Abschiedsrede), Georgi, Karl Mayhoff (Antrittsrede). (18 S.)

— (städt. Realgymnas.). Wold. Götze, das fünfzigjährige Jubiläum der Anstalt. (44 S.)

Northeim (Realprogymnas.). G. E. Bennigerholz, Schulnachrichten. (23 S.)

Wittstock (Gymnas.). Rich. Großer, Schulnachrichten. (26 S.)

Zwickau (Gymnas.). Reinhold Schneider, Olympias, die Mutter Alexander des Großen. (31 S.)

Zschopau (Schullehrersem.). Herfurth, geschichtliche Nachrichten von Zschopau. (80 S. 8.)

Nachrichten von der k. Gesellschaft der Wissenschaften u. der Georg-Augusts-Universität in Göttingen. 1885. Nr. 2 u. 3.

Inh.: Wieseler, über Eris, namentlich ihre äußere Erscheinung und Darstellung nach Schrift und Bild. — Weiland, zur Papstgeschichte des 10. Jahrhunderts. — F. Kohlrausch, die elektrische Leitungsfähigkeit wässeriger Lösungen im Zustande äußerster Verbindung. — Verzeichniß der Vorlesungen auf der Universität Göttingen während des Sommerhalbjahres 1885.

Revue des deux mondes. LV[e] année. 3[e] période. Tome 68[e], 2[me] livr.

Sommaire: Alb. Delpit, Solange de Croix-Saint-Luc. 2[me] part. — Comte d'Haussonville, la combat contre la misère. 1. Les corporations et les syndicats mixtes. — Alb. Duruy, la réforme de l'enseignement supérieur. — Marquis de Saporta, l'espèce dans le regne végétal, d'après la théorie de l'évolution. — Louis Simonin, le monde océanique, le progrès de l'Australie et la future confédération australasienne. — Revue dramatique. — Chronique de la quinzaine etc.

Ungarische Revue. Hrsg. von Paul Hunfalvy u. Gust. Heinrich. 1885. 2. u. 3. Heft.

Inh.: Aug. Trefort, Mignet und seine Werke. — Alex. Nagy, Schulcomödien in der Bibliothek des ungar. National-Museums. — Heinr. Marczali, der Aufstand des Hora in Siebenbürgen. 1. — Fr. Pesty, das staatliche Territorium Ungarns und die Rechte der ungarischen Krone. — Jos. Hampel, der Goldfund von Nagy-Szt-Miklos. 1. — Paul Hunfalvy, Wie die Rumänen Geschichte schreiben. 1—3. — Kisfaludy-Gesellschaft. 38. Jahresversammlung am 8. Febr. 1885: Eröffnungsrede des Präsidenten Paul Gyulai. — Jahresbericht des Secretairs Zoltán Beöthy. — Momentane Stille. Gedicht von Karl Szász. — Preisaufgaben. — Vermischtes.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 60. Jahrg. Nr. 22 u. 23.

Inh.: Noch einmal die Errichtung von deutschen Colonial-Truppen. — F. Graf von Bothmer, über das Gefecht combinirter Waffen. (Schl.) — Zum 88. Geburtstage Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm. — Verschiedenes ic.

Deutsche Warte. Monatshefte, herausg. von Engelbert Pernerstorfer. V. Jahrg. 3. Heft.

Inh.: Franz Schlinkert, über bäuerliche Wirthschaftsmonographien. — Serafin Bondi, die Verhältnisse auf dem wiener Schlachtviehmarkte. Eine Skizze aus dem öffentlichen Leben Oesterreichs. (Schl.) — Heinr. Hengster, Wagnerische Rundschau. 1.

Vom Fels zum Meer. Spemann's illustr. Zeitschrift für das deutsche Haus. Red.: Jos. Kürschner. Mai.

Inh.: Theod. Braun, Fünf Lebensstationen. Zum siebzigsten Geburtstag des deutschen Reichskanzlers. — F. Iwan, Varzin und Umgebung. — Friedr. Vischer, Gedichte. — Wilh. Berger, Merwina. — Aus der Verbrecherwelt und den Gerichtssälen. 13. — Osc. Schwebel, Osterspiel und Osterbrauch im Deutschen Reiche. — J. H. Schwicker, Deutsches Leben in Südungarn. — D. F. Weinland, Aus dem Vogelleben. — Carl Humann, Etwas Türkisch. — Max Heinzel, Eine Menschenseele. — Rob. Byr, Dora. (Schl.) — Eduard Paulus, Bismarck. — Karl Müller, die Nadelholzwälder der Sierra Nevada. — Aglaja von Enderes, Jahreszeiten. — Otto Sievers, Zum siebzigsten Geburtstag des Fürsten Bismarck. — Der Sammler.

Revue critique. 19[ème] année. Nr. 12.

Sommaire: Tschudi, organisme de la langue quichua. — Curtius, grammaire grecque, trad. par. Clairin. — Clédat, grammaire élémentaire de la vieille langue française. — Vingtrinier, Jean Pillehotte et sa famille. — Thureau-Dangin, histoire de la monarchie de Juillet, I et II. — Chronique. — Académie des inscriptions. — Société des Antiquaires de France.

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. 44. Jahrg. Nr. 14.

Inh.: Zum ersten April. (Aus der Ferne.) — Beiträge zum Verständniß der mittelasiatischen Frage. 1. — Karl Meisel, die deutschen Erbschafts- und Schenkungssteuern. — Bestrebungen für eine wissenschaftliche Landeskunde in Deutschland. — M. Necker, Die Sebald's. — Ad. Rosenberg, die Entwürfe für das Reichsgerichtsgebäude in Leipzig. — Rob. Waldmüller (Ed. Duboc), Um eine Perle. (Forts.) — Literatur.

Nordwest. Herausg. von A. Lammers. 8. Jahrg. Nr. 13.

Inh.: An unsere lieben Mitglieder. — Die zwölfte Generalversammlung. — Frieda Ameslan, das Victoriahaus für Krankenpflege in Berlin. — Queen Margaret College. — Krankenkasse für Lehrerinnen. — Eine zu lesen! — Ein Brief aus dem Daheim. — Charakter-Züge. — Fräulein Koenig's Broschüre. — Gelehrte Frauen. — Allerlei Gemeinnütziges. — Berliner Verein für Volkserziehung.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 27. Bd. Nr. 14.

Inh.: Karl Th. Reinhold, der österreichische Staatsgedanke und das deutsche Bündniß. — Herm. Vambéry, Herat und seine Einwohner. Zum englisch-russischen Conflict. — Klaus Groth, Dorf-Idylle. — H. Ehrlich, eine deutsche Opernschule. Betrachtungen und Vorschläge. — Th. Zolling, Zola's neuer Roman. — Feuilleton. — Aus der Hauptstadt.

Deutsche Wochenschrift. Organ f. d. gemeins. national. Interessen Oesterreichs u. Deutschlands. Hrsgbr.: Heinr. Friedjung in Wien. 3. Jahrg. Nr. 13.

Inh.: Finis. — Jul. Wolf, die Getreidezölle. — Die Fragen des Tages. — Feuilleton. — Literatur ic.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. v. Rud. v. Gottschall. Nr. 14.

Inh.: Ernst Ziel, neue Lyrik. — Rud. Dohrn, zur Wirthschafts- und Colonialpolitik. — Reinhard Mosen, neue Romane und Novellen. — Hans Prutz, der neueste Jahrgang des „Historischen Taschenbuchs“. — Zur Pädagogik. — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 14.

Inh.: Carl Stichler, schweizerische Reiseskizzen aus dem Zeitalter der Reformation. 1. — A. Berghaus, der Oxydations- und Desoxydations-Proceß der Erde. 1. — Velleda. — Culturhistorische Miscellen. — Ein Angriff auf die Marlitt. — Literatur ic.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 26.

Inh.: Goethe's „Elpenor“ fernerweit und dessen „Iphigenie von Delphi“. — Rud. v. Gottschall, leipziger Stadttheater. — Bücherbesprechungen.

Allgem. Zeitung. Beilage. Nr. 81—87.

Inh.: M. Koch, Neueste Goethe-Literatur. 1—3. — Julius Alexander Schindler. (Nekrolog.) — Von der Welt-Ausstellung in New-Orleans. — Neue staatswissenschaftliche Literatur. — J. Mähly, Schriftsteller und Buchhändler. — Zur Reform der Kunstakademie in München. — Der neueste Roman Emile Zola's. — Die Diamantenfunde in Neusüdwales. — Die Religionsanschauungen der aufständischen Bevölkerung im Sudan. — Präsident Rufino Barrios. — H. Bloch, Ludwig XVII, Dauphin von Frankreich. — Prinzessin Karl von Hessen. (Nekrolog.) — Penjdeh und Badghis.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2179. (84. Band.)

Inh.: Die überseeischen Schutzgebiete Deutschlands. (Mit Karten.) — Karl Brandt, Auerhahnbalz. — Das Winterfest des berliner Künstlervereins. — Todtenschau. — O. Finsch, das Aufhissen der deutschen Flagge in Mioko, Herzog-York-Inseln, 4. Novbr. 1884. — Die Studentenunruhen in Italien. — Cardinal Fürst Schwarzenberg. — Bettina v. Arnim. Ein Blatt des Andenkens zu ihrem 100. Geburtstag am 4. April. — Himmelserscheinungen. — Emil Uhlmann's Ely. Golgatha. Biblisches Landschaftsbild von Otto Försterling. — Polytechnische Mittheilungen. — Wilh. Jensen, Atra cura. — Das Ostern einer Künstlerin. — Moden.

Ueber Land und Meer. 54. Bd. 27. Jahrg. Nr. 27.

Inh.: Johanna Balz, Zur Osterzeit. Novellette. — Leo Worren, die pariser Sicherheitspolizei, eine Studie. — Gräfin M. Keyserling, Aphorismen. — K. Schiffner, Wilhelm Jordan, ein Dichterbild. — Alex. v. Roberts, Kohinor. Novellette. — H. Ehelich, Nerven, Stimmungen und die Lebenskunst. — Im Zigeunerlager. — Die Tetarhim. — Detlev v. Geyern, vom Kaiserreich bis zur Commune. Erinnerungen aus den Jahren 1870/71 nach dem Tagebuch des Grafen Hérisson. — L. Enslers, Neustadt an der Hardt. — Lustige Leut'. — Durchsichtsbilder. — Notizblätter.

Gartenlaube. Red.: Fr. Hofmann. Nr. 14.

Inh.: Herm. Lingg, Osterzeit, Gedicht. — E. Marlitt, Die Frau mit den Karfunkelsteinen. (Forts.) — L. Ahland, Frühlingsglaube. Gedicht. — Max Lenz, zum sechzigjährigen Professoren-Jubiläum Leopold v. Ranke's. — Frau Lina Morgenstern-Hirschfeld, eine Mägdeherberge in Berlin. — Sophie Junghans, Unter der Ehrenpforte. (Forts.) — Unsere Genußmittel. 1. Fleischbrühe und Fleischextract. — Blätter und Blüthen.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 14.

Inh.: M. Fischer, Im Dämmerschein. Roman. — Versailles. — Georg Mayer, Anna Kranje. Geschichte aus dem modernen Leben. — Lose Blätter.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 21. Jahrg. Nr. 27.

Inh.: R. Bentner, Ostern. Gedicht. — A. v. d. Elbe, Souverän. Roman. — Mart. Wagnos, Pontius Pilatus in Geschichte und Sage. — Militärische Charakterbilder. 2. Der Bursche nach dem Herzen Windthorst's. — Germonis, Die Mohr von Mohrstein. (Forts.) — Franz Delitzsch, Die Geschichte eines Wortes. — Am Familientisch. — Hauswirthschaftliche Umschau. — Gesundheitsrath.

Inh. der Beilagen: Das Grubenunglück bei Saarbrücken. — Der Ostergruß der Geliebten. — Umschau auf gewerblichem Gebiete.

Der christliche Schulbote. Herausg. von K. Leimbach. 13. Jahrg. Nr. 13 u. 14.

Inh.: Amtliche Mittheilungen. — Dryhol, die Gleichnisse unseres Heilandes. — G. Niemann, Grüßet alle eure Lehrer! Eine Conferenzansprache. (Schl.) — Persischer Landtag. — Feierabend, Vom Jungbleiben. Worte zur Abiturienten-Entlassung am 21. März 1885. — Fr. L. Krug, Dr. Karl Vollmar Stoy. 1815—1885. Ein Beitrag zur Würdigung eines Meisters der Pädagogik. — Mittheilungen aus dem württembergischen Volksschulwesen. — Literatur.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 49. Jahrg. Nr. 14.

Inh.: Die drei großen Waffengänge der Juden. — Zeitungsnachrichten. — Feuilleton.

Jeschurun. Herausg. von Isaac Hirsch. N. F. 3. Jahrg. Nr. 13 u. 14.

Inh.: Licht und Finsterniß. — Der Antisemitismus des Philosophen. (Schl.) — Nihilismus und Judenthum. (Forts.) — [illegible] — Das Geheimniß der Belebung des Judenthums. — Aus dem Repräsentantencollegium der jüdischen Gemeinde zu Berlin. — Vier Sinnesarten [illegible]. — Collectiv-Berichte aus Ungarn. — Correspondenzen und Nachrichten.

Vorlesungen im Sommersemester 1885.

40. Lemberg. Anfang: 16. April.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Mazurkiewicz: dogmatica generalis; dogmatica specialis. — Saenicki: historia sacra vet. Test. a mundo creato ad Christum natum, inclusis geographia et archeologia bibl. atque introductione speciali in libros sacros v. F.; exegesis ex hebraeo textu in librum Josue; exegesis e Vulgata in librum Ecclesiastem (continuatio); grammatica linguae arab. cum exercitat. — Wappa: exegesis bibl. n. F. a textu latino Vulgatae in evangelium s. Marci; exegesis bibl. ex orig. graeco textu in epist. s. Jacobi Apost.; expositio paraphrast. pericoparum dominicalium; exegesis sublimior n. Foed. in epist. s. Pauli ad Galatas (continuatio). — Filarski: theologia moralis. — Deikiewicz: historia ecclesiast.; Erziehungskunde (poln.). — Kloß: Pastoraltheologie (poln.). — Puliwoda: institut. juris canonici. — **Pf. suppl.** Bartoszewski: Pastoraltheologie (ruth.). — **Katechett.** Ollender: Katechetik u. Methodik (poln.). — Wieliczko: Katechetik u. Methodik (ruth.).

II. Rechts- und staatswissenschaftliche Facultät.

Pff. ord. Zródłowski: Pandekten; allgem. Lehren, Sachen- u. Familienrecht. — Piętak: Pandekten; Obligationenrecht, österr. Wechselrecht, Practicum aus dem Handelsrechte. — Rittner: Kirchenrecht; österr. Eherecht; kirchenrechtl. Seminarübgn. — Biliński: Finanzwissenschaft; ökonom. Sem. — Ogonowski: das österr. Erbrecht (ruth.); das Obligationenrecht, spec. Th. (ruth.); der Zufall aus dem Gebiete des Rechtes; privatrechtl. Seminarübgn (ruth.). — Pilat: Statistik der österr.-ungar. Monarchie mit einer theoret. Einleitg. — **Pff. extr.** Janowicz: deutsche Reichs- und Rechtsgeschichte. — Roszkowski: Rechtsphilosophie auf Grundlage der Ethik; Rechtsencyklopädie. — Gryziecki: österr. Strafproceß; strafrechtl. Seminarübgn. — Balosits: österr. Civilproceßrecht (Forts.); österr. Finanzrecht. — Feigel: gerichtl.-medic. Psychopathologie. — **Prdoc.** Szachawski: Geschichte u. Institut. des röm. Rechts. — Till: System des allgem. österr. Privatrechts (Forts.). — Starzyński: über verfassungsmäß. Garantien u. über das Verhältniß Oesterreichs zu Ungarn. — Dabrzański: österr. Strafproceßrecht (ruth.). — Kniezycki: Staatsrechnungswissenschaft f. die österr.-ungar. Monarchie; kaufmänn. Buchhaltg. — Bolzer: poln. Rechtsgeschichte.

III. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Czerkawski: Ethik; Psychologie; Geschichte der Pädagogik seit dem Wiederaufblühen der Wissenschaften. — Liske: allgem. Geschichte vom 15. Jahrh. 2. Th.; Paläographie, verbdn mit Uebgn; Uebgn aus der allgem. Geschichte. — Szaraniewicz: die neueste Periode der Geschichte der österr.-ungar. Monarchie; ethnograph. u. histor. Beschreibg der Kronländer der österr.-ungar. Monarchie; Uebgn im Gebiete der ruthen. Geschichte (ruth.); Uebgn aus der österr. Geschichte. — Węclewski: Geschichte der epischen, lyrischen u. didakt. Poesie der Römer zur Zeit der Kaiserherrschaft; Geschichte der class. Philologie; Uebgn im Sem.: Lesen und Erläuterg der plautinischen Comödie Menächmi; Uebgn im Prosem.; Lesen u. Erkläeg des 1t. Buches des Livius. — Ćwikliński: Geschichte der griech. Epik, Lyrik und Bukolik; Sem.: ausgew. Oden Pindar's; Prosem.: a) Arrian's Anabasis, b) schriftl. und mündl. Uebgn. — Ogonowski: vergl. Grammatik der altsloven. u. ruthen. Sprache: Lautlehre (ruth.); Geschichte der ruthen. Literatur des 17. Jahrh. (ruth.); schriftl. Uebgn und mündl. Disputatorium über wichtigere literarhistor. u. grammat. Fragen (ruth.). — Żmurko: über die Auflösg der Differentialgleichgn (Forts.); über die Krümmungen der Linien u. Flächen. — Stanecki: über Galvanismus; einige Partien aus der Mechanik der Gase; Repetitorium aus der Physik f. die Zuhörer der Pharmacie. — Fabian: Galvanismus (Forts.); über Capillarität; einleit. Partien der Mathematik mit besond. Berücks. der Erfordernisse der theoret. Physik (Forts.). — Kreutz: über krystall. Gesteine; über den Metamorphismus der Gesteine; Repetitorium aus der Mineralogie mit Uebgn; petrograph. Uebgn. — Ciesielski: spec. Botanik; Grundzüge der Anatomie und Physiologie, verbdn mit Conversatorium; Uebgn im botan. Laborat.; botan. Excursionen; über den Bau u. das Leben der Biene. — Radziszewski: organ. Chemie (Forts.); pharmaceut. Chemie (Forts.); Uebgn im chem. Laborat. — Dybowski: vergl. Anatomie; allgem. Anthropologie; Naturgeschichte der inländ. Wirbelthiere (Forts.); prakt. Uebgn im Bestimmen der Thiere, nebst anatom. u. anthropolog. Uebgn. — **Pff. extr.** Rehmann: Länderkunde Mitteleuropas. — Wojciechowski: poln. Geschichte seit dem Jahre 1572 (Forts.); poln. Diplomatik 2. Th. (Forts.). — Werner: Geschichte der neueren deutschen Literatur, Goethe's und Schiller's gemeinsame Wirksamkeit; im Sem.: a) ältere Abth.: got. Uebgn, b) neuere Abth.: Schiller's dramat. Fragmente. — **Prdoc.** Hirschberg: der Ausbruch und die ersten Jahre der Kosakenkriege in Polen im 17. Jahrh. — Raciborski: Grundriß der Geschichte der Philosophie bis Ende des 17. Jahrh. — Semkowicz: Geschichte des Mittelalters im Zeitalter der Kreuzzüge. — Kalina: über die Conjugation der poln. Sprache mit Berücks. der altsloven. Sprache. — Kawczyński: histor. Entwickelg der Vers- u. Strophenformen in den neueurop. Literaturen; histor.-philolog. Erklärg des Goethe'schen „Faust". — Zuber: Geologie des Karpathensandsteines mit Berücks. des Petroleum-Vorkommens; geolog. Excursionen. — Habdank Dunikowski: geolog. Bau von Galizien in Verbindg mit geolog. Excursionen. — Dunin Wąsowicz: Pharmakognosie des Thier- und Pflanzenreiches; pharmakognost.-mikroskop. Uebgn; polizeil.-sanitäre u. Apothekerverordngn. — Schramm: die Maaßanalyse; Harnanalyse. — Wielowieyski: Grundzüge der Organisation des Menschen u. der Thiere; prakt. Uebgn in der mikroskop. Anatomie. — **Lectt.** Poliński: poln. Stenographie; deutsche Stenographie. — Kropiwnicki: theoret.-prakt. Lehre der engl. Sprache, umfassend nicht nur die Lautlehre und Declination aller abänderl. Redetheile, sondern auch Etymologie u. Satzlehre.

41. Berlin. (Bergakademie.)

Bertram: Integralrechnung; analyt. Geometrie des Raumes. — Brelow: darstell. Geometrie; Zeichnen. — Finkener: qualitat. Mineralanalyse (Uebgn im Laborat.); Repetitorium über Mineralanalyse. — Haßlacher: Aufbereitungskunde 2. Th.; Bergrecht. — Hauchecorne: Bergbaukunde. — Hörmann: Maschinenlehre; Mechanik; metallurg. Technologie. — Kerl: Löthrohrprobierkunst; Metallhüttenkunde; allgem. Probierkunst. — Schneider: Markscheide- u. Meßkunst; prakt. Uebgn in der Markscheide- u. Meßkunst. — Wedding: Eisenhüttenkunde; Uebgn in der Eisenprobierkunst. — Weiß: fossile Flora der älteren Formationen; Mineralogie mit prakt. Uebgn.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Becker, catalogi bibliothecarum antiqui. II. (Widmann: Wochenschr. f. class. Philol. II, 11.)
Beloch, die attische Politik seit Perikles. (Schneider: Ebend.)
Brunner, Hau- und Bausteine zu einer Literaturgeschichte der Deutschen. H. 1—3. (Histor.-polit. Bl. XCV, 6.)
Corluy, spicilegium dogmatico-biblicum. T. I. (Knabenbauer: Stimmen aus Maria-Laach. 1885, 3.)
Gaspary, Geschichte der italien. Literatur. (Speyer: Bl. f. lit. Unterh. 12.)
Güttler, Lorenz Oken und sein Verhältniß zur modernen Entwickelungslehre. (Jürgens: Stimmen aus Maria-Laach. 1885, 3.)
Harpf, die Ethik des Protagoras und deren zweifache Moralbegründung. (Jerusalem: Zeitschr. f. d. österr. Gymnas. XXXVI, 1.)
Homer's Odyssee. Erkl. von Ameis. 1. Bd. 1. H. 8. Aufl. von Hentze. (Scheindler: Ebend.)
Lange, tableau de la littérature allemande. (Chuquet: Revue crit. XIX, 10.)
Lefèvre-Pontalis, vingt années de république parlementaire au 17[e] siècle. Jean de Witt etc. (Ammann: Ebend.)
Schlesinger, Studie zu Cäsar's Rheinbrücke. (Maxa: Ztschr. f. d. österr. Gymnas. XXXVI, 1.)
Weil, die Künstlerinschriften auf sicilischen Münzen. (v. Sybel: Wochenschr. f. class. Philol. II, 11.)

Vom 28. März bis 4. April sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Bechtel, thasische Inschriften ionischen Dialektes im Louvre. Göttingen, 1884. Dieterich'sche Verlagsb. (4.) ℳ 2.
Begründung der Gesetzentwürfe, betreff. die Einführung des Grundbuchsystems in Elsaß-Lothringen. Straßburg i/E., Trübner. (Kl. 8.) ℳ 6.
Burgstrand, exposé élémentaire de la nouvelle méthode de M. Éd. Jäderin pour la mesure des droites géodésiques au moyen de bandes d'acier et de fils métalliques. Stockholm, Beckman. (48 S. Kl. 8.)
Civilgesetzbuch des Königreiches Italien. Uebers. von Roncali. Wien, Hölder. (Kl. 8.) ℳ 6.
Cuetl, die Entstehung der Sprache durch Nachahmung des Schalles. Stuttgart, Schweizerbart. (Gr. 8.) ℳ 1. 60.

Eyferth, die einfachsten Lebensformen des Thier- und Pflanzenreiches. Naturgeschichte der mikroskopischen Süßwasserbewohner. 2. Aufl. Braunschweig, Goeritz und zu Putlitz. (4.) M 16.
Gomperz, zu Philodem's Büchern von der Musik. Wien, Hölder. (8.) M 1, 20.
Handbuch der Architektur. Herausg. von Durm u. A. Darmstadt, 1884. Diehl. (Hoch 4.)
 4. Th. Entwerfen, Anlage u. Einrichtung der Gebäude. 3. Halbbd. Landwirthschaftliche Gebäude u. verwandte Anlagen. (X, 431 S. Hoch 4.) M 23.
Hartner, Handbuch der niederen Geodäsie. 6. Aufl. Bearb. von Wastler. Wien, Seidel & Sohn. (Gr. 8.) M 10.
Hauschteck, Reform des akademischen Lebens und kein Ende. Heidelberg, Weiß. (Kl. 8.) M 1.
Henckel, die Deutschen in Rußland. Prag, Verein z. Verbreitung gemeinnütz. Kenntnisse. (15 S. Kl. 8.)
Henle, das Wachsthum des menschlichen Nagels und des Pferdehufes. Göttingen, 1884. Dieterich'sche Verlagsb. (4.) M 10.
Henrard, Henri IV et la princesse de Condé. Brüssel, Muquardt. (8.) M 4, 80.
Hoffmann, Anleitung zur Lösung planimetrischer Aufgaben mit Beispielen. Leipzig, Fues' Verl. (Reisland). (Kl. 8.) M 1, 50.
Jacobsen, chemisch-technisches Repertorium. 1884. 1. Halbjahr. 2. Hälfte. Berlin, Gaertner's Verl. (8.) M 3, 80.
Jahrbuch, biographisches, für Alterthumskunde. Begründet von Bursian, fortgef. von Müller. 7. Jahrg. 1884. Berlin, Calvary & Co. (8.) M 5.
Iudicia placiti regis Daniae justitiarii. Samling af Kongens Retterstings Domme, udgiv. af Secher. 1605—1608. 6. H. Kopenhagen, Gad. (S. 1—160. Gr. 8.)
Keith-Falconer, Kalîlah and Dimnah or the fables of Bidpai. Cambridge, University Preß. (LXXXVI, 320 S. 8.)
Kirschbaumer, Geschichte der Stadt Krems. Krems, Oesterreicher in Comm. (XVI, 651 S. Gr. 8.)
Liesegang, die Sondergemeinden Cölns. Bonn, Cohen & Sohn. (Gr. 8.) M 3.
Lewinberg, die Natur u. die Behandlung der Ozaena. O. O. u. J. (17 S. Kl. 8.)
Langen, Geschichte der römischen Kirche von Leo I bis Nikolaus I. Bonn, Cohen & Sohn. (Gr. 8.) M 15.
Langl, griechische Götter- u. Heldengestalten. Nach antiken Bildwerken gezeichnet u. erläutert. 1. Lief. Wien, Hölder. (Gr. Fol.) M 2, 50.
Noever, französische Synonymik. 3. Aufl. Cöln, Roemke & Co. (8.) M 2.
Pakscher, zur Kritik u. Geschichte des französischen Rolandsliedes. Berlin, Weidmann. (Gr. 8.) M 3.
Rautenberg, Verbrennen und Begraben bei unseren Vorfahren. Hamburg, Baß. (8.) M 0, 75.
Regnaud, la rhétorique sanskrite exposée dans son développement historique et ses rapports avec la rhétorique classique suivie des textes inédits du Bhâratîya-Nâṭya-Çâstra (6e et 7e chap.) et de la Rasataranginî de Bhânudatta. Paris, Leroux. (X, 391 u. 70 S. Roy. 8.)
Roth, die Thatsachen der Vererbung in geschichtlich-kritischer Darstellung. 2. Aufl. Berlin, Hirschwald. (VII, 147 S. Gr. 8.)
Sabbadini, Guarino Veronese e il suo epistolario edito e inedito. Leipzig, Harrassowitz in Comm. (8.) M 2.
Schmid, das Kunstwerk der Zukunft u. sein Meister Richard Wagner. Freiburg i/Br. (Kl. 8.) M 2.
Schwarz, Vorkommen und Bildung des Steinsalzes. Mährisch-Ostrau, Prokisch in Comm. (31 S. 8.)
Schmelzer, eine Vertheidigung Plato's. Bonn, Cohen & Sohn. (34 S. 8.)
Secher, om Vitterligheden i den aeldere danske Proces. Kopenhagen, Gad. (VI, 237 S. Kl. 8.)
Sumpf, Schulphysik. 2. Aufl. Hildesheim, Lax. (8.) M 4, 50.
Wieseler, über einige beachtungswerthe geschnittene Steine des 4. Jahrhunderts n. Chr. Abth. 2. Göttingen, 1884. Dieterich'sche Verlagsb. (4.) M 2, 60.
Wüstenfeld, die Gelehrtenfamilie Muhibbi in Damaskus und ihre Zeitgenossen im 11. (17.) Jahrhundert. Ebend. 1884. (4.) M 5.
—, Jemen im 11. (17.) Jahrhundert. Die Kriege der Türken, die arabischen Imâme u. die Gelehrten. Ebend. (4.) M 5.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Bengesco, Voltaire, bibliographie de ses œuvres. T. 2. (XVIII, 456 p. et portrait de Beuchot. 8.) Paris, Perrin.
Bourchenin, de Tanaquilli Fabri vita et scriptis. (IV, 201 p. 8.) Paris, Grassart.
Boutmy, études de droit constitutionnel: France, Angleterre, États-Unis. (IV, 277 p. 18.) Paris, Plon, Nourrit et Cie.
Geley, Fancan et la politique de Richelieu de 1617 à 1627. (VII, 326 p. 8.) Paris, Cerf. Fr. 6.
Germain, les seigneurs de Beaumesnil de la maison de Lorraine (1458-1604). (31 p. 8.) Bernay, Lefèvre.
Pigeonneau, histoire du commerce de la France. 1re partie: depuis les origines jusqu'à la fin du XVe siècle. (VIII, 468 p. avec carte et grav. Paris, Cerf. Fr. 7, 50.
Vuitry, le désordre des finances et les excès de la spéculation à la fin du règne de Louis XIV et au commencement du règne de Louis XV. (XVIII, 466 p. 18.) Paris, C. Lévy. Fr. 3, 50.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

Auer's Buchh. in Wien. Nr. 14, Philologie.
Baer & Co. in Frankfurt a/M. Nr. 161, Geschichte Rußlands.
Bamberg in Greifswald. Nr. 63, Pomeranica, Genealogie und Heraldik, Numismatik.
Damköhler in Berlin. Nr. 6, Belletristik, Sprachwissenschaft, Philosophie.
Gerschel in Stuttgart. Nr. 21, Medicin.
Jacobsohn & Co. in Breslau. Nr. 63, Theologie, Pädagogik.
Kirchhoff & Wigand in Leipzig. Nr. 727—729, mathematisch-physikalisch-mechanische Wissenschaften. (Nr. 727, Mathematik, Astronomie, physikalische Geographie, Erdmagnetismus, Meteorologie, Nautik. Nr. 728, Physik, reine und angewandte Chemie. Nr. 729, Bau-, Ingenieur- und Maschinenwesen, Bergbau und Hüttenkunde, Kunstgewerbe, Technologie.)
Rauscher in Klagenfurt. Nr. 16, Vermischtes.

Auctionen.

(Mitgetheilt von Denselben.)

25. April in Leyden (E. J. Brill): 2. Abth. der Bibliotheken von J. H. Eichmann in Leyden, Dr. van der Lee in Woerden und Director S. C. J. W. van Musschenbroek in Amsterdam.
4. Mai in Paris (Maisonneuve & Leclerc): Bibliothek des Professors Fr. Lenormant.
6. Mai in Stockholm (Klemming's Antiquariat): Bibliothek des Dr. Anjous.

Nachrichten.

Dem Director des Gymnasiums zu Korbach, Dr. Hartwig, ist die Direction des Gymnasiums zu Hanau übertragen worden.

Der ord. Lehrer Dr. Joh. Herm. Kröcher am städtischen Realgymnasium zu Stettin wurde zum Rector des Real-Progymnasiums in Wolgast erwählt.

Der Oberlehrer Friedr. Zorn am Gymnasium zu Kattowitz geht in gleicher Eigenschaft an das Gymnasium zu Ohlau.

Der ord. Lehrer Franz Rathkugel am Gymnasium zu Groß-Strehlitz ist zum Oberlehrer am Gymnasium zu Glatz, der ord. Lehrer Dr. Egon Huckert am Andreas-Gymnasium zum Oberlehrer am Realgymnasium zu Neiße, der ord. Lehrer Dr. Bauch an der höheren Bürgerschule Nr. 1 zu Breslau zum Oberlehrer an der gleichen Anstalt Nr. 2 daselbst ernannt worden.

Die ord. Lehrer Dr. Ludw. Herm. Weber am Stiftsgymnasium zu Zeitz, Balkenhol am Gymnasium zu Paderborn, Max Schirmeister am Gymnasium zu Treptow a/R., Dr. Wolff am Gymnasium zu Kattowitz, Herm. Wendlandt am Rathsgymnasium zu Osnabrück, Esch am Gymnasium zu Barmen, Dr. Krafft am Realgymnasium zu Goslar, die Titular-Oberlehrer Dr. Körber am Gymnasium zu Barmen u. Vict. Kiy am Realgymnasium zu Elberfeld sind zu (bezw. etatsmäßigen) Oberlehrern an den genannten Anstalten befördert worden.

Der Archivsecretär Dr. Erich Joachim in Wiesbaden wurde an das Staatsarchiv zu Marburg i/H., der Archivsecretär Dr. Georg Irmer in Marburg i/H. an das Staatsarchiv zu Hannover versetzt.

Der a. ord. Professor Dr. Ad. Erman an der Universität Berlin ist zum Director der ägyptischen Abtheilung der k. Museen daselbst ernannt worden.

Den Oberlehrern DDr. Durpe und Reichenbach am Gymnasium zu Bochum, Herm. Wilh. Lieder am Friedrich-Wilhelms-Realgymnasium zu Stettin, Wilh. Georg van Zahn u. Cantor Dr. Rust an der Thomasschule zu Leipzig, ist das Prädicat Professor beigelegt worden.

Dem ord. Professor in der philosophischen Facultät zu Berlin, Wirklichem Geh. Rath Dr. v. Ranke, wurde der Stern der Comthure des k. Hausordens von Hohenzollern, dem ord. Professor in der

philosophischen Facultät zu Berlin, Geh. Reg.-Rath Dr. Curtius, der k. bayer. Maximiliansorden für Wissenschaft und Kunst, dem Privatdocenten in der medicinischen Facultät zu Berlin, Geh. Sanitätsrath Professor Dr. Lubold, der kais. russ. St.-Stanislaus-Orden 2. Cl. mit dem Stern verliehen.

Der Oberpriester der Parsengemeinde in Bombay, Dastur Jamaspji Minocheherji Jamasp Asana, ist in Anerkennung seiner Verdienste um die Avestaforschung von der Universität Tübingen zum Doctor honoris causa ernannt worden.

Am 20. März † in Bregenz Dr. med. Caesar Hagen, bekannt durch seine Dichtungen in alemannischer Mundart.

Am 24. März † in Margate der Musikkritiker J. W. Davison, 72 Jahre alt, und an demselben Tage in St. Petersburg der Journalist und Schriftsteller auf volkswirthschaftlichem Gebiete Friedr. Matthaei.

Die k. bayer. Akademie der Wissenschaften

hatte im J. 1881 zur Bewerbung um den von Herrn Christakis Zographos gestifteten Preis als Aufgabe gestellt und im J. 1883 wiederholt:

„Eine kritische Bearbeitung der griechischen Kriegs-Schriftsteller — mit Ausnahme des neuerdings mehrfach bearbeiteten *Τακτικὸν ὑπόμνημα* des Aineias — nebst Untersuchungen über das Verhältniß der einzelnen Schriftsteller und Schriften zu einander"

und sie erkennt nun dem Verfasser der rechtzeitig mit dem Motto: „*Σχεδὸν δὲ πάντα ἀνάγεται τἀναντία εἰς τὴν ἀρχὴν ταύτην*" eingelaufenen Bearbeitung den vollen Preis von 2000 ℳ zu; der Name des Verfassers ist: Dr. Karl Konrad Müller, Bibliothekssecretär der Universität Würzburg.

München, den 28. März 1885. [67

K. bayer. Akademie der Wissenschaften.

Offene Lehrerstelle. [64

Am hiesigen, mit Realclassen verbundenen Gymnasium ist wegen plötzlichen Todesfalls des Mathematicus zu Ostern dieses Jahres eine Lehrerstelle neu zu besetzen. Die Stelle ist mit einem Anfangsgehalt von 2100 ℳ ausgestattet, dem jährlich Dienstzulagen von je 100 ℳ bis zur Höhe eines Gehaltes von 3000 ℳ hinzutreten; außerdem gehört zu der Stelle ein Legat von 40 ℳ. Gefordert wird die Befähigung für den Unterricht in der Mathematik für alle Classen, erwünscht ist auch die Befähigung für den Unterricht in den Naturwissenschaften, wenn auch nur für mittlere Classen. Bisherige Dienstjahre können bei der Bestimmung des Anfangsgehaltes angerechnet werden.

Bewerbungen sind unter Anschluß eines Lebensabrisses und der Zeugnisse über staatliche Prüfung und Probejahr, auch über weitere praktische Wirksamkeit sofort oder doch sobald als möglich einzureichen.

Wismar, den 25. März 1885.

Bürgermeister und Rath.
Paul Martens
Stadtsecretär.

Literarische Anzeigen.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 17.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. [1885.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. → 18. April. ← Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir berechnet und unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 10), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestr. 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Marx, Gust. Armin., Lic. th., **traditio rabbinorum veterrima** de librorum veteris testamenti ordine atque origine illustrata. Leipzig, 1884. Drescher. (60 S. 8.) ℳ 1,60

Die Thalmudstelle Baba bathra 14b. 15a, welche von Reihenfolge und Abfassung der biblischen Bücher Alten Testaments handelt, ist zwar in allen Einleitungswerken citiert, aber in keinem, sei es im Original sei es in deutscher Uebersetzung, mitgetheilt, geschweige denn commentiert. Erst Ref. hat im Artikel „Kanon des A. Test." der Prot. Real-Encykl. ² VII, 417 f. den Haupttheil übersetzt und kurz erläutert (vgl. bes. noch S. 422 f. 433 f.). Da an dem genannten Orte Erschöpfendes zu geben nicht möglich war, hat er eine eingehende Erörterung des ganzen Passus stets für wünschenswerth gehalten und freut sich deshalb, daß eine solche jetzt durch einen jüngeren viel verheißenden Gelehrten angestellt worden ist. Der Verf. giebt zuerst (S. 10—12) eine Uebersicht über den von Raph. Rabbinoviez in den Variae lectiones in Mischnam et in Talmud Babylonicum zum Tractate Baba bathra benutzten kritischen Apparat, dann (S. 13—19) den sorgfältig gebesserten Text mit untergesetzten Varianten und (S. 20—27) eine lateinische Uebersetzung mit kurzen (meist sprachlichen oder die Bibelstellen angebenden) Anmerkungen. Darauf folgen (S. 28—57) eine Untersuchung über den Zweck der Barajtha und eine ausführliche Erläuterung der einzelnen Sätze. Den Schluß bilden (S. 58—60) einige Notizen über das der Barajtha von den Juden gezollte Ansehen. — Der Verf. behauptet, die in der Barajtha angegebene Reihenfolge der biblischen Bücher solle nur eine Vorschrift für die Zukunft sein; Ref. muß bei der Ansicht verharren, daß nur ein von altersher überkommener, aus der Geschichte des Kanons zu erklärender Brauch fixiert werde. Es mag wegen des für ein solches Manuscript erforderlichen Umfanges ungewöhnlich gewesen sein, daß alle biblischen Bücher in Einer Handschrift vereinigt waren; eine Bibel in drei Theilen aber war schon viel handlicher, und die schon in früher Zeit übliche Bezeichnung der heiligen Bücher als Thora Nebiim Kethubim (תנ״ך) veranlaßt, an ein schon frühes Vorhandensein auch räumlicher Zusammengehörigkeit der jede einzelne dieser drei Abtheilungen bildenden Bücher zu denken. Der Verf. hat (s. S. 30) vergeblich nach einer Thalmudstelle gesucht, an welcher von einem alle prophetischen oder alle hagiographischen Bücher enthaltenden Codex die Rede sei. Er wolle Megilla 19a Ende vergleichen: „Samuel sagt: Wer aus einem Estherbuche vorliest, das zwischen den übrigen Hagiographen geschrieben ist, hat seine Pflicht nicht erfüllt." Und Megilla 27a beweist nicht, daß die prophetischen und die hagiographischen Bücher regelmäßig als einzelne Bücher geschrieben wurden. Aus Josephus' Gegen Apion I, 8 darf nicht auf Fehlen einer festen Reihenfolge der biblischen Bücher bei den palästinischen Juden und in den hebräischen Handschriften geschlossen werden, s. PRE² S. 428. — In Bezug auf das Einzelne sei noch Folgendes bemerkt. S. 8: über die Möglichkeit, wenigstens einen Theil der späteren Zusätze im Thalmud zu erkennen, vgl. N. Brüll, Jahrbücher für Jüd. Gesch. und Lit. Bd. II (1876). S. 23: das ל in der Imperfectbildung לימא ꝛc. ist nicht nothwendig optativisch, s. W. H. Lowe, The Fragment of Talmud Babli Pesachim, Cambridge 1879, S. 1—8. S. 25: רבא ist nicht Rabba bar Nachmani, dessen Name רבה geschrieben wird, sondern der im Jahre 352 n. Chr. gestorbene Raba, s. W. Bacher, Die Agada der babylonischen Amoräer, S. 114—124. S. 25, Anm. 10: יש mit accusativischem (verbalem) Suffix auch Deut. 29,14. S. 28: Rabbi Jehuda schlechtweg ist in der Mischna R. Jehuda bar Il'ai; der im 1. Jahrh. christl. Zeitrechnung lebende Jehuda ben-Bethera kann dem später lebenden R. Meir nicht opponiert haben. S. 35: auch Ref. (s. PRE. S. 418, Z. 21 f.) glaubt, daß die Urheber der Barajtha das Jesajabuch für einheitlich hielten; da ihm aber die Reihenfolge für älter gilt als ihre Formulierung in der Barajtha, kann er (S. 433 Ende) in dieser Reihenfolge (Jes. hinter Jer. und Ez.) noch „einen Rest der Erkenntniß sehen, daß das Jesajabuch in seiner vorliegenden Gestalt später sei als Jeremja und Ezechiel." — Druckfehler: S. 28, Anm. Z. 2, l. בסני st. בסגי; Z. 3, l. צבור st. צבון. S. 31, Z. 32, l. dicit. S. 35, Z. 20, l. quo st. quod; Z. 21, l. Jesaja. S. 42, Mitte l. ἑρμηνεύεται. S. 43, Z. 1 l. Hebraico. S. 44, Z. 9, l. conamur. S. 52, Z. 12, l. ex st. et. S. 54, Z. 4, l. מסורה. S. 58, Anm. Z. 3, l. הלכה. S. 59, Z. 5, l. XVI st. XIV. — Die in mehr als Einer Hinsicht nützliche und belehrende Abhandlung, welche hiermit der Beachtung der Fachgenossen bestens empfohlen sei, ist Franz Delitzsch gewidmet, als Zeichen mentis memoriam beneficiorum decem annorum pie servantis.

H. Str.

Allgemeine evang.-luth. Kirchenzeitung. Nr. 13.

Inh.: Ostern. — Ueber den blutigen Schweiß Christi. 2. — Das Arbeiter-Schutzgesetz. 2. — Ein maurerischer Würdenträger über seinen Orden. — Die Stille Woche in Sicilien. — Die deutschen Ländererwerbungen in Australien. — Die Versorgung der

Pfarrwittwen und Waisen in Preußen. — Aus Ostfelesland. — Verzeichniß der Vorlesungen an den protestantisch-theologischen Facultäten im Sommersemester 1885. — Kirchliche Nachrichten.

Neue evangel. Kirchenzeitung. Hrsg. v. H. Meßuer. 27. Jahrg. Nr. 14.

Inh.: D. Karl Schwarz. — Cardinal Fürst Schwarzenberg. — Die evangelisch-theologische Facultät zu Wien vor den Thoren des neuen Universitätsgebäudes. — Aus dem österreichischen Hereenhause. — Zur Reform des ungarischen Oberhauses. — Zum Proceß Ritter. — Die „Heilsarmee" und die „Kirchenarmee" vor der Convocation. — Zur Literatur der Heilsarmee. — Ritualistischer Proceß — Der missourische Prädestinatianismus. — Der Streit um Kant. 1. — Bertling, die Erkennbarkeit Gottes. — F. Heinr. Gefficken, die völkerrechtliche Stellung des Papstthums. — Bismarck-Büchlein. — Correspondenzen.

Protest. Kirchenzeitung rc. Hrsg. v. J. C. Websky. Nr. 13.

Inh.: J. Websky, Karl Schwarz. (Nekrolog.) — Adalb. Merz, zum 200jährigen Geburtstage Johann Sebastian Bach's. — Ein neues russisches Credo. — Vogt, zur Bibelrevision. — Kirchliche Nachrichten.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzeumeier. 16. Jahrg. Nr. 13.

Inh.: Zur Primatsfrage. — Evangelische Polemik gegen die römische Kirche. (Sch.) — Die drei Worte Jesu an den Apostel Petrus. (Schl.) — Rabelais und die Kirchenreform. (Forts.) — Correspondenzen und Berichte.

Philosophie.

Bergmann, Dr. Jul., Prof., Ueber das Richtige. Eine Erörterung der ethischen Grundfragen. Berlin, 1883. Mittler & Sohn. (178 S. 8.) ℳ 3, 60.

Wenn der Verf. kein anderes Verdienst hätte, als das Andenken Fichte's in dieser Generation wach zu erhalten, so würde ihm dafür Dank gebühren. Man hat ihm wohl vorgeworfen, daß er sich zu sehr in Abstractionen bewege, gleich dem großen Vorbilde, dessen auserwählter Kampfplatz das Reich des reinen Gedankens gewesen ist. Wir bestreiten die Thatsache nicht und erkennen doch in ihr keinen Vorwurf. Die Führer der sogenannten positiven Betrachtungsweise sättigen sich und ihre Leser auch mit Abstractionen, und zwar mit der Folge, daß von dem eigentlichen Inhalte des philosophischen Denkens abgesehen und der esoterische Kern der Dinge nach seiner Existenz geleugnet oder um seines problematischen Charakters willen aus dem Horizont einer nüchternen Forschung verwiesen wird. Daher die Versuche, der Philosophie einen „wissenschaftlichen" Charakter zu geben, und die sie begleitende Forderung, die Philosophie von der Erörterung der Fragen loszusprechen, um derentwillen sie seit Anbeginn dagewesen ist. Von solchea fundamentalen Abstractionen weiß der Verf. allerdings Nichts; er ist bei unseren ersten Denkern in die Schule gegangen und hat, selbstständig untersuchend und fortbildend, in diesem Anschlusse eine Gewähr für die Lebenskräftigkeit und Dringlichkeit seiner Ideen. Daß er nur Wenige finden mag, die ihm zu folgen geneigt sind, dessen ist er sich selbst bewußt; aber die Wenigen werden es ihm zur Ehre anrechnen, daß er in einer seltenen Verbindung eindringender Analyse mit einem auf den letzten Grund der Dinge gerichteten Blick Standpuncte aus einer großen Epoche deutschen Denkens innezuhalten und neu zu beleuchten bemüht ist. Schade nur, daß der Verf. in der völligen Prunklosigkeit seiner Arbeitsweise die Kraft und Tragweite seiner Gedanken mit der Form ihrer Darstellung nicht recht ausgeglichen hat; der Eindruck des sachlich streng erwogenen Raisonnements wird durch ein Manco des Ausdruckes wie oft gestört. Es kann (bis auf den Titel des Buches hin) beinahe scheinen, als wirke er durch die äußerste Simplicität der Rede darauf hin, seinem Gegenstande jeden Anstrich des Fremden, Abgelegenen za benehmen. Und doch erreicht er es nicht. Der vollwiegende Gehalt verlangt ein wuchtigeres Gefäß, um ihn zu bergen und zu tragen. Darf Ref. diesem formalen Einwande, der den Werth einer so gründlichen und gedankenreichen Studie nicht beeinträchtigt, einen substantiellen hinzufügen, so richtet er sich gegen den letzten Abschnitt, in dem der Verf. die Motive, die Fichte über seinen früheren Standpunct hinaustrieben, die seine Nachfolger als selbstverständlich betrachteten (und uns dünkt mit gutem Recht), nicht zureichend gewürdigt hat. Ref. glaubt, daß eine Beachtung derselben mehr als alles Andere geeignet sei, das unendlich reiche Mittelgebiet auszufüllen, das der Verf. in seinem Ideenflug vom Individuum zum Absoluten mit anscheinender Absichtlichkeit übersieht. A. K.

Lotze, Herm., Grundzüge der Metaphysik. Dictate aus den Vorlesungen. Leipzig, 1883. Hirzel. (III, 94 S. 8.) ℳ 1, 70.

Was angesichts der logischen Dictate Ref. angedeutet, scheint ihm seine Berechtigung auch gegenüber diesen Nachschriften zu haben. Sie sind, wie ihn dünkt, ein sehr geeignetes Material, um den Discussionen philosophischer Seminare zu Grunde gelegt zu werden. Wahrscheinlich würde sich dabei die Vortrefflichkeit der Lotze'schen Denk- und Darstellungsweise für didaktische Zwecke bewähren. Ob sie in der directen Benutzung der Studierenden Gewinn eintragen möchten, darüber hegt Ref. Zweifel; das erläuternde Wort des kundigen Interpretea können sie kaum entbehren. In wohlabgewogener Gliederung bieten sie die wichtigsten Gesichtspuncte, von denen aus sich das gegenwärtige philosophische Denken über den Umfang seiner Probleme orientiert. Sie sind positiv und kritisch, systematisch und historisch zugleich und gestatten durch diese Haltung eben so wohl den Gang eindringlicher Belehrung wie vielseitiger Anregung. Ueber den Werth ihres Inhaltes etwas zu sagen, ist nicht dieses Orts, da sie auf einen bestimmten Unterrichtszweck, nicht auf die Darstellung der Wissenschaft als Wissenschaft berechnet worden sind. Nehmea wir sie als ein kostbares Vermächtniß des Mannes, der sich als Denker und Lehrer dem Bewußtsein seiner Mitwelt eingeprägt und der es vor Anderen verdient hat, auch dem Gedächtniß der Nachwelt lebendig erhalten zu werden. A. K.

Geschichte.

Aus Hamburgs Vergangenheit. Culturhistorische Bilder aus verschiedenen Jahrhunderten. Herausgegeben von Karl Koppmann. Mit Abbildungen. Hamburg und Leipzig, Voß. (VII, 398 S. Gr. 8.) ℳ 6.

Der zeitige Stadtarchivar in Rostock hat mit diesem Unternehmen seiner Vaterstadt zum Abschiede ein werthvolles Andenken hinterlassen. Der frische Eifer, mit dem die Hamburger noch unter dem Banne der Anregungen von Lappenberg die Vergangenheit ihrer engeren Heimath erforschen, erzeugt jahraus jahrein neue Arbeiten auf fast allen Gebieten der hamburgischen Geschichte, doch bleiben diese, abgesehen von dea köstlichen Werken von Bencke, insgemein, sei es des Inhaltes, sei es der Form wegen, dem größeren Leserkreise mehr oder weniger unzugänglich. Diesem Mangel will nua die obenstehende auf Fortsetzung berechnete Sammlung abhelfen, und die Beschaffenheit des Erstlingsbandes läßt ihr ein günstiges Prognostikon stellen. Der Band enthält neun größere Aufsätze sowie eine Anzahl kleinerer Mittheilungen und Gedichte. Hinsichtlich der Reihenfolge ist die umgekehrte historische Ordnung beobachtet: die erste Abhandlung von Wohlwill behandelt, gestützt auf ein reiches archivalisches Material, die s. Z. vielbesprochene „Entführung des britischen Geschäftsträgers Rumbold aus seinem Landhause bei Hamburg" durch Maison 1804, die letzte von Rautenberg „Aus der vorgeschichtlichen Zeit" faßt die Ergebnisse der prähistorischen

Forschungen in der Umgegend von Hamburg in gefälliger Form zusammen. Von den übrigen sieben sind zwei dem Mittelalter gewidmet. Gaedechens, bekannt durch seine „historische Topographie von Hamburg", schildert die Befestigungswerke der Stadt bis zu ihrer völligen Neugestaltung im Jahre 1609, der Hrsgbr. dagegen bietet eine treffliche Einleitung in die ältere Geschichte von Hamburg durch den Abdruck eines Vortrages, den er auf der Hamburger Generalversammlung der deutschen Geschichtsvereine gehalten. Das 16. Jahrh. vertritt Ehrenberg mit einer anziehenden Darlegung des Umschwunges der Hamburger Handelspolitik, welche in bewußter Weise die althansischen Principien durchbrechend Deutschland wenigstens einen Seehandelsplatz ersten Ranges erhielt. Die vier letzten Abhandlungen endlich beschäftigen sich mit dem 18. Jahrh. und dürfen zum Theil eine Berücksichtigung Seitens der Literarhistoriker auch außerhalb Hamburgs beanspruchen. So versucht Riedel („Schuldrama und Theater") auszuführen, daß die Anfänge des deutschen Theaterwesens nicht in den mittelalterlichen Mysterienspielen, sondern in den Redeübungen in dramatischer Form auf den Lateinschulen zu suchen seien. Den Beweis für diese These hat er unseres Erachtens nicht erbracht, doch ist die fleißige Arbeit um so beachtenswerther, als sie durch zahlreiche der Hamburger Schulgeschichte entlehnte Beispiele illustriert wird. Dasselbe gilt von Ferber „die Gesellschafts- und Volkslieder in Hamburg an der Wende des vorigen Jahrhunderts". Der Verf. hat mit vielem Geschick aus der ebenso zahl- wie poesielosen Literatur der Almanache, fliegenden Blätter und Sammlungen von „Liedern zum gesellschaftlichen Vergnügen" die reichlich vorhandenen culturgeschichtlichen Züge zusammengelesen und, darauf gestützt, ein frisches Bild eines recht behäbigen geselligen Lebens ohne politische Sorgen gezeichnet. In wirksamem Contrast hierzu schildern uns die von Litzmann herausgegebenen „Briefe von Anna Maria von Hagedorn an ihren jüngeren Sohn Christian Ludwig, 1731—32" in schöner Weise das Wesen treuer Mutterliebe. Der Briefempfänger, der jüngere Bruder des Dichters und spätere Director der Dresdener Akademie, war Student in Altdorf und zog sich augenscheinlich die Sorgen der darbenden Mutter wenig zu Gemüthe. Ein zweiter Beitrag des Hrsgbr.'s „Die Leichenbegängnisse im 18. Jahrh." liefert schließlich aufs Neue den Beweis, wie vorzüglich Koppmann die immer noch über Gebühr hintangesetzten Rechnungen auszubeuten versteht. An der Hand zweier Begräbnißrechnungen schildert er, wie die älteren „Tageleichen" durch die „Abendleichen" verdrängt wurden und im Gegensatz zu beiden sich die Anfänge unserer jetzigen Bestattungsweise entwickelten. — Diesem wie den meisten übrigen Aufsätzen sind Abbildungen nach älteren Vorlagen beigefügt, deren Reproduction indessen nicht durchweg gelungen ist. Doch berechtigt der kurz skizzierte Inhalt zu der Hoffnung, daß die Gunst eines weiteren Leserkreises Herausgeber und Verleger in den Stand setzen wird, das Unternehmen mit wachsendem Erfolge fortzusetzen. r. e.

Kriegsgeschichtliche Einzelschriften. Herausgegeben vom Großen Generalstabe, Abtheilung für Kriegsgeschichte. Heft 5. Berlin, 1884. Mittler & Sohn. (III, 138 S. 8.) ℳ 2.

Das fünfte Heft der im Jahre 1883 begonnenen und mit Recht so rasch zu Verbreitung und Anerkennung gelangten periodischen Publicationen der Abtheilung für Kriegsgeschichte des Preußischen Großen Generalstabes enthält zunächst aus der Feder eines bewährten Kenners der älteren brandenburgisch-preußischen Heeres- und Kriegsgeschichte eine kurze Schilderung der brandenburgisch-polnischen Türkenzüge von 1671—1688. Die Erfahrung, daß die Kriegsacten jener Epoche, namentlich in Bezug auf die rein kriegsgeschichtlichen Fragen, nicht immer den gewünschten Aufschluß gewähren, bestätigt sich auch in diesem Aufsatze. Dafür entschädigen die reichlicher fließenden Nachrichten über die Zusammensetzung und Ausrüstung der einzelnen Hülfscorps, indem sie einen recht interessanten Maßstab für die Beurtheilung der damaligen Kriegführung und namentlich der Leistungen der Truppen abgeben. — Den zweiten und umfangreicheren Aufsatz bildet der die Feldzüge 1813 und 1814 umfassende Theil des Tagebuches des bekannten Adjutanten Blücher's, des Generals der Cavallerie Grafen von Nostitz. Dieses Tagebuch, welches durch die reiche Fülle der darin enthaltenen Schilderungen und persönlichen Erlebnisse das eingehende Interesse der weitesten Kreise in Anspruch nimmt, bestätigt von Neuem die eigentliche Grundlage der weit über seine Stellung hinausgreifenden Erfolge Blücher's, indem es auch dem ferner Stehenden vor Augen führt, wie der kräftige Charakter, der feste Wille des Heerführers im Kriege eine energische Gewalt über die Menge ausübt und in der Zeit der Krisis größere Resultate schafft, als alle strategische Weisheit, wenn sie nicht Hand in Hand mit jener ersten aller Feldherrntugenden geht. — Das sechste (Schlußheft) des ersten Bandes der kriegsgeschichtlichen Einzelschriften wird den den Feldzug von 1815 umfassenden Theil dieses Tagebuches enthalten.

Hallwich, Dr. Herm., Johann Merode. Ein Beitrag zur Geschichte des dreißigjährigen Krieges. Mit einem urkundlichen Anhang, die Schlacht bei Hessisch-Oldendorf betreffend. Leipzig, 1885. Duncker & Humblot. (V, 127 S. 8.) ℳ 3.

A. u. d. T.: Gestalten aus Wallenstein's Lager. I.

Seinem in der Vorbereitung begriffenen Werke über Wallenstein's Verrath hat Hallwich beschlossen eine Auswahl von Lebensskizzen einiger typischer Gestalten aus Wallenstein's Lager vorauszuschicken und bietet nun dem Leser zunächst eine Lebensskizze Johann Merode's. Da Hallwich über ein sehr reiches handschriftliches Material zur Geschichte dieser Jahre verfügt, enthält auch dieser Lebensabriß des wallonischen Freiherrn manches Neue, obwohl die bisher hier und da undeutlichen Umrisse der menschlichen Persönlichkeit nicht überall festere Gestalt gewonnen haben. Dafür konnte aber der Verf. das wechselvolle Soldatenleben Merode's von Anfang bis zu Ende ziemlich ausführlich schildern, so daß wir seine Schrift als eine sehr werthvolle Bereicherung der militärischen Literatur über jene Zeit bezeichnen müssen. Mit sicherem Tacte hat Hallwich aus den Kriegsbegebenheiten gerade so viel herausgegriffen, als nöthig war, um die Betheiligung Merode's an den militärischen Ereignissen darzulegen. Auch bezeichnet er Merode mit Recht als den „gelehrigsten Schüler Friedländischer Schule". Aber dieser im Privatverkehr sehr geschmeidige Schüler ahmte auch die Fehler des Meisters nach. Unter seiner Heeresverwaltung haben daher die armen thüringischen Landschaften, besonders die Grafschaft Schwarzburg, unsägliche Leiden erduldet. Diese dunkleren Linien des idealistisch gehaltenen Bildes hätten nach unserer Ueberzeugung einen kräftigeren Ausdruck finden sollen. Diese Empfindung drängte sich uns besonders nach der Lectüre der kleinen Schilderung Beyer's über Merode's Verfahren gegen Erfurt (im J. 1626) in Ledebur's Archiv Bd. VII, S. 223 ff. auf. Daß Merode die aus Schlesien zurückkehrenden Reste der Dänen im Sommer 1627 in der Nähe von Arnswalde zersprengen half, scheint dem Verf. entgangen zu sein. — Erwartungsvoll sehen wir der Fortsetzung dieser biographischen Schilderungen, welche sich mit Aldringer, Marradas, Ilow, Holl und Piccolomini beschäftigen werden, entgegen. O.

Sax, Jul., Reg.-Dir. a. D., die Bischöfe und Reichsfürsten von Eichstädt 745—1806. Versuch einer Deutung ihres Waltens und Wirkens nach den neuesten Quellen zusammengestellt. 1. Bd. von 745—1535. Landshut, 1884. Krüll. (IV, 423 S. 8.) ℳ 4.

Ein mit vieler Liebe und Hingebung geschriebenes Werk eines Geschichtsliebhabers, der, wie er selbst sagt, vierzig Jahre

lang dafür gesammelt hat. Den streng kritischen Maßstab wollen wir deswegen nicht anlegen, sondern gern zugeben, daß der Verf. eine reiche Fülle von Stoff zusammengebracht hat, wenn derselbe auch etwas ungeordnet und manchmal in absonderlicher Form dargeboten wird. Wenn nur reichlichere Nachweise gegeben wären, woher die einzelnen Mittheilungen genommen sind. Sobald der Verf. über die innere Geschichte des Bisthums hinausgeht, verliert er freilich den sicheren Boden, aber über diese berichtet er viel Interessantes, und die kirchlichen Zustände des 14. und 15. Jahrh.'s werden, bei aller Abneigung gegen die Reformation, offen und schonungslos geschildert. So mag dieser Beitrag zur Geschichte eben so freundlich aufgenommen werden, wie er gut gemeint ist.

Archiv für Anthropologie. Hrsg. von A. Ecker, L. Lindenschmit u. J. Ranke. 15. Band. Supplement.

Inh.: A. Voß, der Bronzefund von Callies in Pommern im königl. Museum zu Berlin. (Hierzu Taf.) — Lissauer, Untersuchungen über die sagittale Krümmung des Schädels bei den Anthropoiden und den verschiedenen Menschenrassen. (Hierzu Taf.) — Anhang. — Kleinere Mittheilungen. (Franz Daffner, über Größe, Gewicht, Kopf- und Brustumfang beim männlichen Individuum vom 13. bis 22. Lebensjahre, nebst vergleichender Angabe einiger Kopfmaaße.) — Referate. — Literatur.

Zeitschrift der Gesellschaft für schleswig-holstein-lauenburgische Geschichte. 14. Bd.

Inh.: Emil Steffenhagen, die Klosterbibliothek zu Bordesholm und die gottorfer Bibliothek. Zwei bibliographische Untersuchungen. 2. — Aug. Wetzel, die Reste der bordesholmer Bibliothek in Kopenhagen. (Register zu I und II sowie zu Bd. 13, II.) — A. Wolff, das ehemalige Franciscanerkloster zu Flensburg. — J. Mestorf, zur Geschichte der Spitzen. — Karl Kohlmann, das Tabaksmonopol im gottorper Antheil von Schleswig-Holstein. 1670—1674. — Brautbriefe, Kiel 1776 August 29—1777 März 30, von Lucie Augusta Friederica Jensen an Johann Ehrenfried Jacob Dahlmann in Wismar. — Emil Steffenhagen, ein Codex Ranzovianus. — Aug. Wetzel, eine vierte kieler Bursprake aus dem Anfange des 15. Jahrhunderts. — Kleinere Mittheilungen.

Länder- und Völkerkunde.

Retzius, Gust., Prof., **Finnland**. Schilderungen aus seiner Natur, seiner alten Cultur und seinem heutigen Volksleben. Autoris. Uebersetzung von C. Appel, Dr. phil. Mit 93 Holzschn. und Berlin, 1885. G. Reimer. (VIII, 158 S. Roy. 8.) *M* 5.

Bei der immer noch geringen Verbreitung der Bekanntschaft mit der schwedischen Sprache unter uns, heißen wir diese tadelfreie Uebersetzung einer so vorzüglichen Schilderung des finnländischen Volksthums aufrichtig willkommen. Sie entstammt der Feder des berühmten Kranialogen, der im Jahre 1873 zunächst für anthropologische Zwecke Finnland gründlich durchforschte; seine hauptsächlich kraniometrischen Forschungsergebnisse veröffentlichte Retzius bereits 1878 in seinem großen Werke Finska kranier, in dem vorliegenden finden wir Anthropologisches nur im Schlußcapitel, wo der tavastländische und karelische Typus kurz besprochen wird, alles Uebrige bezieht sich auf die Culturverhältnisse.

Die Landeskunde bleibt ohne Bereicherung; bloß in wenigen charakteristischen Strichen wird der Landschaftseindruck zusammengefaßt, um dann das Leben und die häuslichen Einrichtungen der Bewohner dieses naturfrischen Landes der Wälder, Sümpfe, Seen und Sandheiden zu schildern. Die Entlegenheit Finnlands vom Weltverkehr hat dort abseits der baltischen Küste so außerordentlich viel Ursprüngliches bewahrt, daß Freunde vorgeschichtlicher Zustände hier mannigfachen Anhalt finden werden, prähistorische Funde richtig zu deuten aber nach solchem uralte Volksleben auch anderer Länderräume unseres Erdtheils sich auszumalen. Mit ganz besonderer Rücksichtnahme auf das Alterthum Finnlands vor Einführung des Christenthums, wie es uns in der Kalevala entgegentritt, beschreibt uns der Verf. auf das Eingehendste die uralte Kata, das dem Wigwam der Indianer ähnelnde urfinnische Kegelzelt, das neben der Pörte, dem altfinnischen Blockhaus, noch bisweilen in einsamen Bauerngehöften des inneren Finnlands gesehen wird, sodann die Nebengebäude (Badehaus, Darre, Vorrathshäuser, Ställe), die Einrichtung der Bauernhöfe und ihrer Wohngemächer mit Geräth, die sehr interessante umfassende Birkenrindenindustrie, den noch im Stil der uralten Landwirthschaft (Schwenderei) fortbetriebenen Ackerbau, die Viehzucht, Jagd und Fischerei, die Kleidung und Nahrung (die nicht bloß in Hungerjahren bis zum Ersatz des Brodes durch Kiefernborke bei dem durch Armuth abgehärteten Volke herabgeht), endlich die Gesellschaftsordnung, Feste, Tanz und Lied. Von den noch immer von der Kantele (der altfinnischen Laute) begleiteten Gesängen werden uns schöne Proben in kunstgerechter Uebertragung dargeboten. Die zahlreichen und sichtlich ganz getreuen Holzschnitte erhöhen wesentlich den Werth des Buches; sie sind namentlich zur Veranschaulichung der Bautichkeiten und Geräthschaften verwendet, bis auf den Tabaksbeutel, den Holzmörser und den Kienspahnhalter herab. Uebrigens irrt der Verf., wenn er anzunehmen scheint, daß die Sitte, mit Kienspähnen die Stube zu erleuchten, außer in Finnland höchstens noch in alterthümlich fortlebenden Bauerschaften Skandinaviens bis in unsere Zeit sich erhalten habe. Selbst bei uns in Deutschland hat erst das Petroleum den Kienspahn aus so manchem abgeschiedenen Gebirgsdorf entfernt, wo man noch heute die nun außer Dienst gesetzten eisernen Kienspahnhalter schauen kann.

K—ff.

Röse, Otto, Revanche! Bilder aus Paris. Berlin, 1884. Oppenheim. (XX, 341 S. 8.) *M* 5.

In der geistreichen Art von Balling's Reise um die Pariser Welt plaudert der Verf. über die Franzosen im eigenen Heim und in der Gesellschaft, im Theater, in der Kunst, auf dem Volksfest, auf Reisen. Er möchte mit diesem Buche zu einer objectiven Schätzung „des Gegners" beitragen. Den Eindruck vorurtheilsloser Beobachtung machen auch diese Plaudereien, und der guten Kenntniß von Land und Leuten. Hervorgehoben zu werden verdienen die hundert unterhaltenden aber auch belehrenden Seiten über „Bildende Künste". Nicht daß Neues geboten würde, aber bei dem modernen Fieber nach Antiquitäten, dem tollen Wettrennen, stets die neueste Kunstmode mitzumachen, dem Schwindel, mit dem über Nacht künstlerische Größen creïrt, um nach Jahresfrist aber höchstens einem Lustrum wieder abgedankt zu werden, haben Wahrheiten, wie sie hier gesagt werden, immer wieder und überall ein actuelles Interesse. Der Kunsthandel ist nicht bloß in Paris Börsenspiel geworden, und nicht bloß in Paris kann man den Liebhaber vom Bilderspeculanten kaum mehr unterscheiden. Die Besprechungen des Salon von 1880—1882 zeigen im Wesentlichen ein abgeklärtes Urtheil.

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung bewährter Fachmänner 58. Jahrg. Nr. 13.

Inh.: Ein Handelsbild aus Mittelasien. — Die norwegischen Fjorde. — Ostern im Lichte der Völkerkunde. Vom Nordgestade des Pontus. (Forts.) — In den londoner Opiumhöhlen. Von einem socialen Forscher. — F. Blumentritt, A. B. Meyer's „Album von Philippinen-Typen". — H. Habenicht, die Ursache der sogenannten tektonischen Erdbeben. — Kleinere Mittheilungen. — Literatur.

Globus. Hrsg. v. Rich. Kiepert. 47. Bd. Nr. 14.

Inh.: Amazonas und Cordilleren. 7. (Mit Abb. u. Karte.) — E. Metzger, Haiti. 1 u. 2. (Erste Hälfte.) — Zechlin, das Rügenwalder Amt. 4. (Schl.) — Aus allen Erdtheilen. — Vermischtes.

Aus allen Welttheilen. Red.: Oskar Lenz. 16. Jahrg. Nr. 7.

Inh.: Eine Reise im Kaukasus. (Mit Abb.) — Ein Handelsbild in Mittelasien. — Die Wüste Gobi. (Mit Abb.) — Gustav

Jaquet, die Betschuanen und ihr Land. — Oskar Lenz' Reisewerk „Timbuktu". — Oskar Lenz, Henry Stanley und der Congo. 2. — Ostende und Blankenberghe. (Mit Abb.) — Ewald Paul, die Stellung der Frau bei den Naturvölkern. — Miscellen.

Naturwissenschaften.

Haas, Hippolyt, Dr. ph. u. Doc., **Beiträge zur Kenntniss der liasischen Brachiopodenfauna** von Südtirol und Venetien. Mit 4 lithogr. Taf. Kiel, 1884. Lipsius & Fischer. (XIV, 34 S. Roy. 4.) ℳ 12.

Im Anschlusse an seine Monographie der jurassischen Brachiopoden von Elsaß-Lothringen bringt der Verf. die entsprechende Fauna des Lias von Südtirol und Venetien, also namentlich der berühmten Fundorte von Castel-Tesino an der Brenta und von St. Cassian zur Darstellung. Danach walten in dieser Facies des unteren Jura die Rhynchonellen bei Weitem vor und sind durch 21 Arten, die Terebratuliden durch 11 und die Spiriferinen durch 3 Species vertreten. Jede Art wird unter Bezugnahme auf die beigegebenen Abbildungen speciell beschrieben und ihr Verwandtschaftsverhältniß zu nahe stehenden Formen anderer Liasgebiete erörtert. Diese Vergleiche bestätigen die Erfahrung, daß auch die Brachiopoden der mediterranen Provinz nur wenige Species mit dem mitteleuropäischen Lias gemein haben, daß hingegen zahlreichere Formen beider eine sehr innige Verwandtschaft besitzen. Nach der vom Verf. auf S. XIII gegebenen tabellarischen Zusammenstellung gestaltet sich der Charakter der Brachiopodenfauna von Castel-Tesino zu einem durchaus unterliasischen, während sich in den St. Cassianer Ablagerungen unter- und mittelliasische Formen ziemlich das Gleichgewicht halten.

Cr.

Dippel, Dr. Leop., Prof., **Grundzüge der allgemeinen Mikroskopie.** Mit 245 in den Text gedruckten Holzschn. u. 1 Taf. Braunschweig, 1885. Vieweg & Sohn. (XIV, 524 S. 8.) ℳ 10.

Wie der Verf., einer der hervorragendsten Mikroskopiker der Gegenwart, selbst in der Vorrede bemerkt, soll dieses Buch „eine allgemein verständliche, aber doch zu wissenschaftlichem Gebrauche geeignete Darstellung der allgemeinen Mikroskopie" sein, eine Zusammenfassung des Inhalts seines berühmten Handbuches: „Das Mikroskop und seine Anwendung". Demgemäß ist das Bestreben des Verf.'s darauf gerichtet gewesen, „die theoretischen Abschnitte auf das möglich geringste Maß zu beschränken, ohne das Verständniß der neueren Theorie des Mikroskopes und der mikroskopischen Bilderzeugung zu erschweren", und hat derselbe die mathematischen Entwicklungen umgangen, jedoch deren Resultate in Form der Endgleichungen geben zu müssen geglaubt, „neben denen, für den die mathematische Form weniger Liebenden, die bündige wörtliche Erklärung hergeht". Trotz alledem steht zu befürchten, daß die ersten zwei Capitel des ersten Abschnitts (Theorie und Einrichtung des zusammengesetzten Mikroskops), welche die geometrische (dioptrische) Abbildung und die Theorie des zusammengesetzten Mikroskops behandeln (S. 1—116), für solche, denen eine tüchtige mathematisch-physikalische Vorbildung abgeht, unverständlich sein dürften, während die übrigen Capitel und insbesondere den zweiten und dritten Abschnitt Jedermann verstehen und sich nutzbar machen können wird. Eine sehr praktische Beigabe des ersten Abschnittes ist die dessen 5. Capitel füllende Beschreibung der Mikroskope der bedeutendsten Mikroskopbauer Deutschlands und Oesterreichs (von 17 Firmen) mit Angabe der Preise. Im zweiten Abschnitte werden die Hülfsmittel zur mikroskopischen Beobachtung (1. Hülfs- und Nebenapparate des Mikroskops, 2. Apparate und Hülfsmittel zur Herstellung von mikroskopischen Präparaten), im dritten der Gebrauch des Mikroskops (1. allgemeine Grundsätze, 2. Herrichtung der mikroskopischen Beobachtungsgegenstände, 3. Methode der mikroskopischen Beobachtung, 4. Zeichnung und Aufbewahrung mikroskopischer Präparate) ausführlich besprochen. Die Darstellung läßt an Klarheit nichts zu wünschen übrig, auch ist überall auf das praktische Bedürfniß des noch Ungeübten möglichste Rücksicht genommen. Es verdient deshalb dieses Buch Allen, welche sich eine gründliche Kenntniß des Mikroskops und seiner Anwendung aneignen und selbst Mikroskopieren ohne fremde Anleitung lernen wollen, wie auch Lehrern des Mikroskopierens auf das Wärmste empfohlen zu werden.

M. W.

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 18. Jahrg. Nr. 12—14.

Inh.: Einige eigenthümliche Unregelmäßigkeiten im Aussehen des Saturn. — Ueber die Dissociation der Gase beim Durchgang der elektrischen Entladung. — Geologische Erscheinungen in Folge der Erdbeben in Andalusien. — Einfluß der physikalischen und chemischen Eigenschaften des Bodens auf seine Verdunstung. — Ueber die photographische Aufnahme des Steenhausens χ-Persei. — Magnetisches Drehungsvermögen und chemische Zusammensetzung der Körper. — Beobachtungen über Schichtenstörungen. — Ueber den Einfluß der Schwere auf das Froschei. — Ein neues Princip der Kälteerzeugung. — Mikroskopische Beobachtung der Wolken-Elemente. — Ueber die Bestimmung der specifischen Wärme und Schmelzwärme bei hohen Temperaturen. — Ueber die rhythmischen Herzbewegungen der Wirbellosen. — Das Verhalten des Bodens zum Wasser. — Kleinere Mittheilungen. — Literarisches.

Annalen der Hydrographie u. maritimen Meteorologie. Hrsg. von dem hydrograph. Amt der kaiserl. Admiralität. 13. Jahrg. 3. Heft.

Inh.: P. Andries, Nachträge zu dem Artikel über Gewitter- und Hagelbildung. — Hoffmann, Bemerkungen über einige Plätze an der Westküste von Afrika zwischen Loanda und Kapstadt. — G. Reinicke, Reiseberichte. — Neue Längenbestimmung für die australischen Sternwarten. — M. Eschenhagen, absolute Bestimmungen der horizontalen Intensität des Erdmagnetismus zu Wilhelmshaven. — Praktische Regeln über das Manövrieren in Stürmen. — Eingänge von meteorologischen Journalen bei der deutschen Seewarte im Monat November 1884. — Vergleichende Uebersicht der Witterung des Monats December 1884 in Nordamerika und Centraleuropa. — Kleine hydrographische Notizen rc. — Tabellen. — Kartenbeilagen.

Chemiker-Zeitung. Hrsgbr. G. Krause. 9. Jahrg. Nr. 26 u. 27.

Inh.: Joach. Sperber, einige Bemerkungen zu Herrn L. Duik's Abhandlung „Ueber Gravitation und Atomgewicht". — Ant. Ihl, über die Einwirkung von Salzsäure und Nitraten auf organische Verbindungen. — A. Ledebur, über Titanbestimmung im Eisen und in Eisenerzen. — Georg Buchner, über die Reaction des Siliciumwasserstoffes auf concentrierte Silberlösung. — Lorenz, über Knochenentfettung. — Ant. Ihl, Condensation der Caramele mit den Phenolen. Neue Farbstoffe. — Das Studium der Chemie in Spanien. — Vorschlag zur Verwendung von Braunkohlencokes. — J. Schnauß, unsichtbare Photographien. — E. Schumacher-Kopp, Leguminose Maggi. — Zur Verarbeitung von Kiefern- und Fichtennadeln auf Gespinnstfasern. — Verschiedenes.

Medicin.

Heitzmann, Dr. J., **Spiegelbilder der gesunden und kranken Vaginalportion** und der Vagina. 3. Abth. Mit 8 chromolithogr. Taf. u. 19 Holzschn. Wien, 1884. Braumüller. (S. 231—346. Gr. 8.) ℳ 9.

Die dritte Abtheilung dieser Spiegelbilder vollendet das Werk in derselben vorzüglichen Weise, die schon für die vorhergehenden Lieferungen anzuerkennen war. Sie enthält insofern die wichtigsten Abschnitte, als in ihr die Neubildungen und speciell die Krebsformen besprochen werden. Gerade hier sind Bilder für den angehenden Arzt werthvoll, damit ein möglichst frühzeitiges Erkennen eine rationelle Therapie ermöglicht, und dazu eignen sich die Chromolithographien und die Zeichnungen

**

der mikroskopischen Schnitte ganz vorzüglich. Die Bearbeitung des Textes ist obwohl nicht streng systematisch doch übersichtlich und im Allgemeinen recht anziehend geschrieben.

Archiv f. Anatomie u. Physiologie. Hrsg. von Wilh. His, Wilh. Braune u. Emil du Bois-Reymond. Jahrg. 1885. Physiologische Abtheilung. 1. u. 2. Heft.

Inh.: R. Zechlinski, experimentelle Untersuchungen über die Irisbewegung. (Hierzu Taf.) — Max Rubner, Versuche über den Einfluß der Temperatur auf die Respiration des ruhenden Muskels. — J. v. Kries, Untersuchungen zur Mechanik des quergestreiften Muskels. — J. v. Kries u. Brunneck, über einen Fundamentalsatz aus der Theorie der Gesichtsempfindungen. — J. v. Kries, Notiz über das Fechner'sche Phänomen. — E. du Bois-Reymond, lebende Zitterrochen in Berlin. — C. Binz, das Verhalten der Lymphkörperchen zum Chinin. — R. Nicolaides, über die mikroskopischen Erscheinungen bei der Contraction des quergestreiften Muskels. — Ernst v. Fleischl, zur Beurtheilung der sogenannten Praexistenz-Hypothese Stricker's. — Verhandlungen der physiologischen Gesellschaft zu Berlin 1884—85.

— Anatomische Abtheilung. 1. u. 2. Heft.

Inh.: Aug. Froriep, über Anlagen von Sinnesorganen am Facialis, Glossopharyngeus und Vagus, über die genetische Stellung des Vagus zum Hypoglossus, und über die Herkunft der Zungenmuskulatur. (Hierzu Taf.) — A. Kollmann, der Tastapparat des Fußes von Affe und Mensch. (Hierzu Taf.) — Max Flesch, die Nackenkrümmung des Rückenmarkes der Säugethiere. (Hierzu Taf.) — Max Flesch u. H. Ebeling, Zusatz zu dem Aufsatze „Ueber die Nackenkrümmung des Rückenmarkes". — Ludw. Stieda, über die Verwendung des Glycerins zur Anfertigung von anatomischen Dauerpräparaten. — Wilh. Roux, Beiträge zur Morphologie der functionellen Anpassung.

Studien über Regeneration der Gewebe. Von A. Bockendahl u. A.

Inh.: Einleitung. — W. Flemming, die Zellvermehrung in den Lymphdrüsen und verwandten Organen, und ihr Einfluß auf deren Bau. — Ders., über die Theilungsarten der Leukocyten, und über eigenthümliche Anordnungen chromatischer Substanz in Zellen der Lymphdrüsen. — Rich. Drews, Zellvermehrung in der Tonsilla palatina beim Erwachsenen. — Otto Möbius, Zellvermehrung in der Milz beim Erwachsenen. — E. Paulsen, Zellvermehrung und ihre Begleitungserscheinungen in hyperplastischen Lymphdrüsen und Tonsillen. — Jos. Schedel, Zellvermehrung in der Thymusdrüse. — W. Flemming, Schlußbemerkungen über die Zellvermehrung in den lymphoiden Drüsen. — Ad. Bockendahl, über die Regeneration des Trachealepitels. — W. Flemming, über die Regeneration verschiedener Epithelien durch mitotische Zelltheilung.

Centralblatt für allgem. Gesundheitspflege. Hrsg. von Finkelnburg, Lent u. Wolffberg. 4. Jahrg. 2. u. 3. Heft.

Inh.: Eilh. Wiedemann, ein Beitrag zur Ueberbürdungsfrage im Anschluß an einen Aufsatz „Universität und Schule". — Lent, Bericht über die am 8. November 1884 in Crefeld stattgehabte Generalversammlung des niederrheinischen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege. — Stutzer, über die Organisation der Lebensmittel-Untersuchungs-Aemter. Vortrag. — Flugblätter des Vereins für öffentliche Gesundheitspflege. (Anweisung zur Ernährung und Pflege der Kinder im ersten Lebensjahre. — Maaßregeln gegen die Augenentzündung der Neugeborenen. — Saemisch, die Augenentzündung der Neugeborenen. — Belehrung über die ersten Zeichen einiger ansteckenden Krankheiten, welche durch die Schulen verbreitet werden. — Nachweisung über Krankenaufnahme und Bestand in den Krankenhäusern aus 54 Städten der Provinzen Westfalen, Rheinland und Hessen-Nassau pro Monat December 1884 u. Januar 1885. — Sterblichkeits-Statistik von 57 Städten der Provinzen Westfalen, Rheinland und Hessen-Nassau pro Monat December 1884 u. Januar 1885. — Nachweisung über Krankenaufnahme und Bestand in den Krankenhäusern aus 54 Städten der Provinzen Westfalen, Rheinland und Hessen-Nassau während des Jahres 1884. — Sterblichkeits-Statistik von 57 Städten der Provinzen Westfalen, Rheinland und Hessen-Nassau während des Jahres 1884. — Kleinere Mittheilungen. — Literaturberichte.

Archiv für Augenheilkunde. Hrsg. von H. Knapp u. C. Schweigger. 15. Band. 1. Heft.

Inh.: E. Fuchs, klinische Miscellen. — Schnabel u. Th. Sachs, über unvollständige Embolie der Netzhaut-Schlagader und ihrer Zweige. — C. Schweigger, über Resection der Sehnerven. — O. Purtscher, ein Vorschlag hinsichtlich der Gläsercorrection gewisser Krümmungsfehler der Cornea. (Mit Holzschn.) — J. Stilling, über die Entstehung des Schielens. — W. Dobrowolsky, über wahrscheinliche Ursachen der farbigen Ringe beim Glaucom. — H. Magnus u. A., systematischer Bericht über die Leistungen und Fortschritte der Augenheilkunde im zweiten und dritten Quartale des Jahres 1884.

Deutsche Monatsschrift für Zahnheilkunde. Red.: Jul. Parreidt. 3. Jahrg. April.

Inh.: Morgenstern, Untersuchung über den Ursprung der bleibenden Zähne. — Walkhoff, mikroskopische Untersuchungen über pathologische Veränderungen des Dentins. — Kühns, Cyste, Milchzahngebilde enthaltend. — Scheller, ein Beitrag zum Cocaingebrauch in der Zahnheilkunde. — Vereine. — Auszüge und Besprechungen. — Kleine Mittheilungen.

Monatsschrift des Vereins deutscher Zahnkünstler. Red. von Aug. Polscher. 4. Jahrg. Nr. 12.

Inh.: Cocoïn und seine Anwendung in der Zahnheilkunde. — Vorläufige Mittheilungen über die Anwendung des Cocoïn in der Zahnheilkunde. — Ein eigenthümlicher Fall einer Mißbildung der Kinnbacken und seine Behandlung. — Zwei Fälle gefährlicher Blutungen nach Zahnextractionen. — Ueber Schilisky's Zahnfleischemaille. — Herr Hofzahnarzt Dr. Telschow. — Ein schwaches Gedächtniß ꝛc.

Deutsches Archiv für Geschichte der Medicin u. medicin. Geographie. Hrsg. von Heinr. Rohlfs. 8. Bd. 1. Heft.

Inh.: v. Hasner, Biographisches von der prager Universität: J. F. Löw von Erlsfeld. — Johann Friedrich August Esmarch. — Janovský, Beiträge zur Geschichte der Dermatologie. 1. Das Alterthum. — Tollin, Michael Servet in Charlien. — Wertner, Religion und Medicin. — Kleinwächter, sexuelle Verirrungen als Folgen religiös-socialer Experimente. — Kritiken. — Miscellen. — Der vierte Congreß für innere Medicin.

Deutsche Vierteljahrschrift f. öffentl. Gesundheitspflege. Red. von Georg Varrentrapp u. Alex. Spieß. 17. Band. 2. Heft.

Inh.: Der fünfte internationale Congreß für Hygiene und Demographie vom 21. bis 27. August 1884 im Haag. — F. Schuler, über Bleivergiftung von Jacquardwebern. — A. Spieß, zur praktischen Lösung der Subsellienfrage. — Kritiken und Besprechungen. — Deutscher Verein für öffentliche Gesundheitspflege. — Hygienische Gesetze, Verordnungen und Entscheidungen.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Rodbertus, Dr. Carl, **das Capital.** Vierter socialer Brief an von Kirchmann. Berlin, 1884. Puttkammer & Mühlbrecht. (XIX, 315 S. Gr. 8.)

A. u. d. T.: Aus dem literarischen Nachlass von Dr. Carl Rodbertus, herausg. von Ad. Wagner u. Theophil Kozak. II.

Diese mit Spannung erwartete Veröffentlichung aus dem Nachlasse von Rodbertus wird manchen Leser enttäuscht haben. Sie bringt dem Kenner des Rodbertus'schen Ideenkreises nichts wesentlich Neues, sondern enthält nur Wiederholungen, theils auch Weiterausführungen der aus den früheren Schriften des Autors her bekannten Gedanken. Sie beginnt mit einem Resumé der Rententheorie, wonach die Grundrente dadurch entsteht, daß der Grundbesitzer keinen Materialwerth zu vergüten hat, wie dies die Capitalbesitzer thun müssen, so daß bei absolut gleichem Gewinnbezug der relative Gewinn der ersteren stets höher ausfallen muß, als der der letzteren. Rodbertus geht dann zu seinem eigentlichen Probleme, der Erklärung der Handelskrisen über. Er behauptet, daß dieselben nicht durch eine mißgeleitete Production entstünden, sondern ihren Grund darin hätten, daß trotz der gestiegenen Productivität der Arbeit der Lohn derselben stabil bleibe. Er bricht jedoch diese Untersuchung bald wieder ab, um vorher das Wesen des Capitals festzustellen. Er schildert zunächst die Entstehung der gesellschaftlichen Wirthschaft aus der Arbeitstheilung und malt aus, wie sich dieselbe ohne Grund- und Capitaleigenthum, sowie unter der Herrschaft des letzteren gestalten müßte, wobei er auch Gelegenheit nimmt, die vermeintlichen Vorurtheile gegen den Communismus zu entkräften. Er

betrachtet dann das Capital in der isolierten Wirthschaft, begründet den Unterschied zwischen Privat- und Nationalcapital und verfolgt dasselbe im Zustande ohne Grund- und Capitaleigenthum und im Zustande mit solchem. Ueberall hält Rodbertus hierbei seine früher entwickelten Anschauungen fest. Die manuelle Arbeit ist die Quelle des Werthes, letzterer ist daher zu bemessen nach der geleisteten Arbeit, welche durch Normalwerk und Werktag festgestellt wird. In diesem Verhältniß haben sich daher alle Güter zu vertauschen, wobei das „Arbeitsgeld" die vermittelnde Rolle übernimmt. Capital ist lediglich vorgethane Arbeit, wer daher als Capitalbesitzer mehr für sein Capital verlangt, als dem Werthe entspricht, ist ein Ausbeuter der Arbeit, wie denn überhaupt alle Renten nur durch vorenthaltenen Arbeitswerth entstehen, ein Unrecht, das lediglich durch die Institution des Privateigenthums am Boden und am Capital möglich wird. Enthält somit das vorliegende Buch nichts Neues, so darf es dennoch eine Bedeutung beanspruchen, die seine Veröffentlichung mehr als lohnt. In keiner seiner früheren Schriften hat Rodbertus seine Anschauungen mit einer solchen Klarheit und Prägnanz niedergelegt, wie in dieser. Nicht nur durch die Tiefe der Gedanken, sondern auch durch die vollendete Darstellung tritt Rodbertus in derselben den ersten Koryphäen unserer Wissenschaft ebenbürtig zur Seite, wie Adolf Wagner dies mit Recht in seiner Vorrede hervorhebt. Besonderer Dank gebührt Herrn Dr. Kozak für die umsichtige Herausgabe. Nur wer, wie Ref., Gelegenheit hatte, die mitunter kaum lesbaren Manuscripte des Rodbertus'schen Nachlasses einzusehen, wird die Mühseligkeit und Schwierigkeit einer solchen Herausgabe hinlänglich würdigen.

R. F.

Technische Wissenschaften.

Engerth, Wilh. Freih. v., Prof., **das Schwimmthor** zur Absperrung des Wiener Donaucanals. Wien, 1884. Gerold's Sohn. (V, 177 S. Roy. 4.) ℳ 20.

Die Abschließung des Wiener Donaucanals durch ein am oberen Ende desselben zu versenkendes Schwimmthor, zu dem Zwecke, die Stadt Wien vor den verheerenden Folgen der Hochwässer und Eisgänge zu bewahren, gehört unstreitig zu denjenigen Werken der Ingenieurbaukunst, welche die Aufmerksamkeit großer Kreise zu fesseln vermögen, und deren eingehenden Veröffentlichung mit Spannung entgegengesehen wird. In dem vorliegenden Werke, welches den kürzlich verstorbenen Erbauer des Schwimmthores zum Verfasser hat, werden zunächst, anknüpfend an eine Schilderung des früheren Zustandes der Donau, die Arbeiten der Donauregulierungscommissionen von 1850, 1866, 1869 kurz angeführt, und folgt dann eine allgemeine Besprechung des laut Beschlusses der Donauregulierungscommission vom Jahre 1871 zur Ausführung angenommenen und nunmehr ein Jahrzehnt lang im Betriebe befindlichen Schwimmthores. Hieran schließt sich eine Darlegung der hydraulischen Verhältnisse am Donaucanale und besonders am Schwimmthore; es werden Mittheilungen über die Tauchung des Thores, die Depression des Canalwasserstandes, über den Druck des Hochwassers auf das Sperrschiff rc. gemacht und nun folgt eine eingehende Beschreibung der Fundierung und Anordnung der Widerlager, sowie eine bis auf alle Einzelheiten sich erstreckende Beschreibung des Schiffskörpers und der Maschinenausrüstung. An diese Mittheilungen reiht sich eine klar und übersichtlich gehaltene Festigkeitsberechnung, sowie ein Näheres der Stabilität des Sperrschiffes und hierauf wird die Handhabung des Schiffes beim Schließen und Oeffnen des Canales, sowie bei Versenkung gelegentlich des Hochwassers ausführlich dargelegt. Den Schluß bildet eine Zusammenstellung der mit der beschriebenen Absperrvorrichtung in den Jahren 1873—1883 gemachten Erfahrungen, welche bewiesen haben, daß das Schwimmthor sich bei den großen Eisgängen und Hochwassern als vollkommen widerstandsfähig und sicher bewährt hat, und daß es sowohl im Stande ist, großen Eismassen den Eintritt in den Canal zu wehren, als auch fähig, bei Hochwassern den Wasserstand im Canale genügend herabzudrücken. Das ganze Werk zeichnet sich durch klare und sachgemäße Darstellung aus; der Verf. versteht es in hohem Grade, den Leser zu fesseln, indem er die Beschreibung technischer Einzelheiten durch Ausflüge in allgemeinere Gebiete belebt. Es darf daher das vorzüglich ausgestattete Buch auf das Wärmste empfohlen werden.

M.

Feichtinger, Dr. G., Prof., **die chemische Technologie der Mörtelmaterialien.** Mit zahlreichen in den Text gedruckten Holzstichen. (Zugleich als 2. Abth. der 1. Gruppe des 6. Bds. von Bolley-Birnbaum's Handbuch der chem. Technologie.) 1. Lief. Braunschweig, 1884. Vieweg & Sohn. (VI S. und S. 1—192. 8.) ℳ 6, 50.

In diesem mit der ersten Lieferung vorliegenden Werke will der Verf., welcher durch seine werthvollen Untersuchungen über die Cemente rühmlich bekannt ist, den gegenwärtigen Stand der gesammten Mörtelindustrie ausführlich schildern und zieht deshalb auch die künstlichen Steine, den Stuck, die Stereochromie rc. in den Bereich seiner Bearbeitung. Dabei beschränkt er sich nicht nur auf die eigentliche Fabrikation oder Herstellung, einschließlich des analytischen Theiles, sondern behandelt ebenso eingehend die Verarbeitung und Prüfung des fertigen Productes, so daß außer dem Chemiker und Fabrikanten auch der Bautechniker oder sonstige Consument über alle wichtigen Puncte in dem Werke Aufschluß und Belehrung finden kann. Die erste Lieferung umfaßt die Kalkbrennerei als ersten Abschnitt und einen großen Theil des zweiten, der die verschiedenen Mörtel behandelt, nämlich den Luftmörtel vollständig, von dem Wassermörtel die Puzzolane, die hydraulischen Kalke und Roman-Cemente, sowie die Fabrikation, Eigenschaften und Zusätze des Portland-Cements. Die Schilderung der Kalkbrennerei läßt kaum etwas zu wünschen übrig, die meisten bewährten älteren und neueren Ofen-Constructionen haben Aufnahme gefunden, nur bei dem Ringofen von Hoffmann vermißt man die neueren Verbesserungen, und mit der Beurtheilung des Werthes der verschiedenen, ganz ausführlich beschriebenen Oefen werden die Praktiker voraussichtlich nicht immer einverstanden sein. Auch wäre es angezeigt gewesen, die neueren in Deutschland patentierten Oefen vollständig, wenn auch nur kurz, zu erwähnen, um den Leser über die auf diesem Gebiete stattfindenden Bestrebungen gründlich zu unterrichten. In dem Abschnitt über die Mörtel mußte eigentlich in dem einleitenden Theil die Verkittungstheorie von Hauenschild, welche die physikalischen Vorgänge bei dem Erhärten der Mörtel von einem einheitlichen Gesichtspuncte aus auffaßt, Erwähnung finden. Davon abgesehen, wird andererseits der Chemiker wie der Bautechniker bei dem Luftmörtel, den Puzzolanen, den hydraulischen Kalken einschließlich der Roman-Cemente den Stoff erschöpfend, klar und ansprechend behandelt finden. Was nun das Capitel des Portland-Cements anbelangt, so verdient es hohe Anerkennung und bildet als wohlgelungene Zusammenstellung des in der Literatur vorhandenen Materials den werthvollsten Theil, ja den Glanzpunct des Werkes. Es läßt vor allem eine sehr lobenswerthe Bekanntschaft des Verf.'s mit der Praxis und ihren Bedürfnissen erkennen, eine sehr große Sorgfalt bei der Sichtung und Auswahl des Stoffes sowie eine erschöpfende Behandlung desselben. Gestützt auf das Urtheil eines hervorragenden Praktikers, kann man es als einen sehr werthvollen, lehrreichen Beitrag zur weiteren Verbreitung der Kenntniß dieses jetzt so wichtigen Baustoffes allen Consumenten desselben angelegentlich empfehlen. In der jetzt brennenden Frage über Zusatz von Schlackenmehl oder sogenannten „Com-

positionen mit verbindungsfähiger Kieselsäure" steht der Verf. sehr richtig auf dem gleichen Standpuncte, wie Professor Fresenius, der Verein deutscher Cementfabrikanten und findet damit gewiß die Zustimmung aller, welche ein großes Gewicht auf reelle Geschäftsgebahrung der Industrie den Consumenten gegenüber legen. Dies durfte ihn aber nicht abhalten, die neueren Arbeiten von Tetmayer, Michaelis ꝛc., soweit sie noch Aufnahme bei Schluß des Druckes finden konnten, zu erwähnen und zu berücksichtigen, indem in solchen streitigen Fällen, bei welchen Wissenschaft und materielle Interessen sich oft in sonderbarer Weise vermengen und verwickeln, wohl stets das alte Sprüchwort: „Eines Mannes Rede ist keine Rede, man höre sie alle Brede" zu befolgen ist.

Wenn nun die einzelnen Capitel der ersten Lieferung allen billigen Anforderungen mehr als genügen und eine gleiche sorgfältige Bearbeitung von den folgenden unbedingt erwartet werden kann, so ist man wohl berechtigt, das ganze Werk hiermit schon im Voraus willkommen zu heißen und allen Interessenten auf das Wärmste zu empfehlen, um so mehr, da es mit zahlreichen meist gut gewählten trefflichen Holzschnitten ausgestattet ist und auch bei mäßigem Preise in Papier und Druck nichts zu wünschen übrig läßt. C. Th.

Der Civilingenieur. Hrsg. von E. Hartig. N. F. 31. Band. 2. Heft.

Inh.: Grosch, über die Verwendung von in Holzmodellen geformtem Cementbeton zu Turbinenwasserbauten ꝛc. — Almquist, zur älteren Theorie des Erddruckes. — Gerlach, einige Bemerkungen über den Widerstand, den eine ebene Platte und ein Keil von einer gleichförmig strömenden Flüssigkeit erfährt. — Cranz, zur Bewegung der Geschosse. — Genner, der Einfluß der Baugesetzgebung auf die Architektur.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Scriptores historiae Augustae iterum recensuit adparatomque criticum addidit Herm. Peter. Vol. 1, 2. Leipzig, 1884. Teubner. (XLII, 299, 401 S. Kl. 8.) M 7,50.

Indem H. Peter zwanzig Jahre nach dem Erscheinen seiner kritischen Ausgabe der Scriptores Historiae Augustae eine zweite Auflage bearbeitete, ward ihm die doppelte Genugthuung, die Grundlage, welche er einst geschaffen, unerschüttert zu finden und auf derselben zahlreiche Mitarbeiter thätig zu sehen, deren Beiträge durch ihn wie durch Jordan und Eyssenhardt angeregt worden sind. Nicht sowohl die literarhistorischen und grammatischen Fragen, die der Forschung durch diese Sammlung von Kaiserbiographien gestellt werden, als die Ermittelung ihrer Quellen und die Emendation ihres Textes waren es, denen sich die Studien Vieler mit ungleichem Erfolge zuwandten. Wie sorgsam der Hrsgbr. alle diese Beiträge geprüft hat, zeigt sein Literaturbericht im 43. Bande des Philologus und auf jeder Seite die neue Ausgabe selbst. Die Einleitung hat nur einzelne Aenderungen erfahren und zwei Zusätze, die sich auf den vom Hrsgr. jetzt selbst geprüften Pariser Codex Nr. 5807 beziehen; am Schlusse wurde ihr ein Verzeichniß der neueren Literatur zur Textkritik beigefügt. Das ausführliche Namen- und Sachregister ist nicht nur vielfach berichtigt, sondern auch beträchtlich erweitert und bietet für die historische Ausbeutung der Biographien ein treffliches Hülfsmittel. Auch durch Numerierung der Vitae wird die Benutzung erleichtert. Der Text ist gewissenhaft recensiert und mit solcher Vorsicht emendiert, daß er an Zuverlässigkeit Nichts zu wünschen übrig läßt. Der Verständlichkeit dient der zwar knappe, aber reichhaltige Apparat, welcher außer den handschriftlichen Lesungen eine Fülle von Emendationsversuchen vorlegt. Wie genau und vollständig diese vom Hrsgbr. gesammelt sind, ermißt Ref. zunächst daraus, daß ihm einer Anzahl von mehr als 1200 Conjecturen gegenüber verschwindend wenige Berichtigungen und Nachträge zu Gebote stehen: Hadr. 14,11 vermuthet Cornelissen festinus; Avid. Cass. 10,1 Klein (dessen kritische Bemerkungen im Rhein. Mus. 31, 142—147 S. XXXVI übergangen werden) secus circa alienos; Comm. 11, 6 Klein adibat deorum; Sev. 11, 7 Kellerbauer praetorism exponi ac diu iacere; Pesc. Nig. 12, 1 vel enervatos bezeichnet Cornelissen als Randerklärung zu feneos; Al. Sev. 5, 4 liest Kellerbauer set iam (und 8, 3 Antonine Alexander); Gord. 25, 1 Cornelissen veluti hasta posita; Gall. 19, 1 Kellerbauer natus est, educstos egregie; Cland. 7, 3 derselbe dignanter; Claud. 10, 3 Peiper invertes; Prob. 20, 4 Kellerbauer totumque penitus; Car. 5, 4 derselbe amorem conlocavit. Vermißt hat Ref. die Vermuthungen zu Avid. Cass. 9, 7 nuntiarunt und 11, 8 Pompeianum generum nostrum von Kellerbauer; Sev. 22, 1 numeros explevisse (?) von Gemoll; Ant. Carac. 4, 4 ad Antoninum extant von Kellerbauer; Ant. Get. 4, 1 amaro ore, tractator von Haupt; Opil. Macr. 11, 6 Latinis von Peiper; Ant. Diad. 5, 6 adflicta von Golisch (der natürlich Heliog. 1, 2 turtures und 20, 7 pastinacis geschrieben wissen will); Ant. Heliog. 10,4 familiaritatem, famam von Cornelissen; Al. Sev. 7, 5 Antonino Alexandro und 28, 2 contra indices furos von Kellerbauer; XXX tyr. 30, 21 et Aegyptiace et Graece von Cobet; Tac. 11, 3 aliis conditum von Bonnet; Prob. 12, 4 cum ubique vigeant von C. F. W. Müller. M. Ant. phil. 26, 3 möchte Ref. in omnibus stadiis, templis, odiis lesen. A. E.

Plauti, T. Macci, **Trinummus.** Recensuit Frid. Ritschelius. Editio III. a Frid. Schoell recognita. Leipzig, 1884. Teubner. (LXIV, 199 S. 8.) M 5, 60.

A. u. d. T.: Plauti comoediae. Recens. Fr. Ritschelius etc. T. 1. Fasc. 1.

Fried. Schoell in Heidelberg hat sich der dankenswerthen Arbeit unterzogen, die vergriffene 2. Ritschl'sche Ausgabe des Trinummus, welche seit 1871 zu den unentbehrlichsten Grundlagen plautinischer Kritik gehörte, zu erneuern, wie er dasselbe schon früher mit den lange entbehrten Prolegomena zur 1. Ausgabe gethan hatte. Er hat recht daran gethan, den Ritschl'schen Text und seine Noten unverändert zu erhalten, selbst da, wo sie nicht mehr als ein historisches Recht beanspruchen konnten. Der kritische Apparat ist natürlich berichtigt und vervollständigt worden nach dem von G. Löwe gewonnenen, namentlich in den Analecta Plautina von 1877 niedergelegten handschriftlichen und glossographischen Material, und was den Decurtatus anlangt (dessen sämmtliche drei Hände mit Bestimmtheit ins 11. Jahrh. gesetzt werden) nach eigener Collation. Zu der ziemlich weitschichtigen Literatur gehörten u. a. die 1880 und 1883 edierten Bentley'schen Noten und vor allem die nachgelassenen Adversaria zum Trinummus von Theod. Bergk, die erst im vorigen Jahre im 1. Bd. seiner kleinen philologischen Schriften veröffentlicht worden sind. War schon die Benutzung der 2. Ausgabe infolge der den handschriftlichen Apparat oft überwuchernden krit. Noten einigermaßen unbequem geworden, so würde das in erhöhtem Grade bei dieser neuen Bearbeitung der Fall gewesen sein. Es ist daher ein sehr glücklicher Griff, daß Schoell in die fortlaufenden Anmerkungen unter dem Text nur die Lesarten der Hdschr., den Nachweis der recipierten Emendationen und die Testimonia aufgenommen, alles Andere aber in eine Appendix critica verwiesen hat. Vorangeschickt ist die unverkürzte Praefatio der 2. Ausgabe. Im Text geändert ist nur das, was noch Ritschl selbst schriftlich oder mündlich als zu ändern bezeichnet hatte. Somit hätte nach Maßgabe von Praef. XXXII V. 470 f. mit Interpolationsklammern eingeschlossen werden sollen, ebenso wie es mit V. 209. 249. 263 in der That geschehen ist. In der Append. crit. bilden den

Stamm die Noten Ritschl's, dessen eigene Warte stets durch Anführungszeichen kenntlich gemacht sind. Daran schließt sich, Vers für Vers in knappster Fassung eingefügt, das neu hinzugekommene kritische Material, überall von dem feinen sichtenden Urtheil des Hrsgbr.'s begleitet. Darauf beschränkt sich jedach die textkritische Arbeit des letzteren nicht; vielmehr enthalten diese Naten eine falche Fülle eigener Besserungsvorschläge, daß die Summe derselben eine ungewöhnlich reichhaltige völlig neue Recension darstellt. Namentlich ist dies der Fall bei dem graßen Canticum V. 223—300. Wer sich hier nach Maßgabe der vielen Einzelbemerkungen den Schoell'schen Text zusammenstellt, wird zugeben müssen, daß derselbe sich glatter liest, als der Ritschl'sche, und trotzdem der Ueberlieferung näher steht. Freilich ist nicht nur das sogen. Reizische Metrum, sowie ein aus einem kretischen Dimeter und einem Ditrochäus beziehentlich Dispondeus zusammengesetzter Vers angewendet, sandern Schoell hat auch gewagt, eine Reihe von „dem Creticus entgegengesetzten", alsa amphibrachischen Stolien einzuführen, und es ist überraschend, wie charakteristisch sich dieser geschmeidige Rhythmus, den die an sich unverdächtige handschriftliche Ueberlieferung fast aufdrängt, von den vorausgehenden Kretikern abhebt:

> Ítico rés furas lábitur, liquitur.
> 'Dá mibi hoc, mél meum, sí me amas, si aúdes.'
> Ibi ílle cucúlus: 'océlle mi, fíat:
> Et istuc et si ámplius uis dari dábitur.'
> Ibi illa pendéntem ferit: iam ambit, órat:
> Quod ecbibit, quód comest, quód facit súmpti.

Dem Inhalt sehr angemessen sind auch die Anapäste V. 835 bis 837 in der Schilderung des Seesturmes. Die einzelnen Besserungsvorschläge sind natürlich nicht von gleichem Werth. Neben einer beträchtlichen Menge van unmittelbar einleuchtenden Emendationen findet sich eine große Anzahl von solchen Conjecturen, die ansprechend sind, ohne jedoch als zwingend bezeichnet werden zu können, dagegen sehr wenige, die als verfehlt anzusehen sein dürften; bei allen aber bewährt sich Schoell's glänzendes Talent in der scharfsinnigen Auffindung und feinen Verwerthung der Anhaltungspunkte, welche die handschriftliche Ueberlieferung selbst bietet. Dabei läßt sich eine gewisse Bevarzugung der palatinischen Recensionen (wenn dieser Ausdruck erlaubt ist) beabachten. Umgekehrt wird V. 560 der untadeligen Ueberlieferung der Pall. gegenüber die des Ambr. gewählt, die erst durch Conjectur gewannen werden muß. Dem Inhalt kammt zu statten die im Anschluß an die ursprüngliche Schreibung von D gefundene Conjectur Non arbitrare instare adulescentem anuli Paterni signum non esse, V. 789 f. Glücklich gebessert ist V. 303 pro inporio tuom für tuo mit Streichung von V. 304, feener V. 502 res bane uortat, 509 de suppetiis mais Solus superfit, 579 Sequor für Sed, 820 et Nerei napoti und vieles Andere, die handschriftliche Ueberlieferung Haut in eneee mea auf jeden Fall scharfsinnig gedeutet V. 625 Aha, ut ineuecheme, wenn auch dieses Compositum Bedenken erregen kann, edenso V. 675 Si istua tu conare, facie indicium tuom incandei genus, abwohl die Ausdrucksweise etwas gekünstelt erscheint. Nicht zu beweisen, aber sehr wahl mölich ist Immo 'qnae suspendi' inquito V. 427, edensa die Vermuthung, daß V. 386 tute concilias, welches den Vers stört, als überschriebene Glosse für ein ursprüngliches tute pacas eingedrungen sei. Dagegen ist gesucht die Schreibung At ubi sit, quaeso? CA. Identidem circumspica V. 147, und entschieden verfehlt wäre V. 556 dixti arcaua 'St' satis. Zuweilen hat sich eben der Hrsgbr. durch die ihm zu Gebote stehende spielende Leichtigkeit des Conjicierens zu entbehrlichen Aenderungen verlacken lassen. Unzweiselhaft richtig sind V. 183 ff. als Dittographie der beiden folgeuden erkannt Auch V. 884—88 sollen einer andern Rec. angehören; doch ist die Verwirrung hier, wie uns scheint, viel ausgedehnter und wird sich kaum sicher heben lassen; man vergleiche z. B. V. 924 mit 926, 895 mit 900 ,929f. mit 936—38, 925 mit 907—10. Jedenfalls ist V. 879 zwischen V. 883 und 889, welcher letztere nichts van einer ungeduldig wiederhalten Frage an sich trägt, ebensowenig am Platze, wie an der von Ritschl angewiesenen Stelle; er würde sich überhaupt in dem Munde eines angeblichen arientalischen Fremdlings sonderbar genug ausnehmen und ist ohne Zweifel völlig fremden Ursprungs.

Aq.

Goethe-Jahrbuch. Herausgegeben von Ludw. Geiger. VI. Bd. Frankfurt a./M., 1885. Rütten & Loening, Lit. Anstalt. X, 464 S 8.)

Die 1. Abtheilung (Neue Mittheilungen) enthält zunächst ein kleines noch ungedrucktes humoristisches Gedicht Goethe's, dann 17 neue Briefe, unter denen ein interessanter an Wieland und ein innig ansprechender an Ottilie v. G. die taerthvollsten sind; sie sind von Burkhardt, Geiger, v. Maltzahn, Rieger, Weisstein und Wichmann deigesteuert. Suphan handelt über den Prinzen August von Gotha und bringt viel Neues; ein Gaethe zugeschriebenes Gedichtchen nimmt er diesem, Gottlob!, wieder ab, und durch Mittheilung des Briefes des ziemlich jacabinisch gesinnten Prinzeu über den Bürgergeneral lernen wir jetzt erst verstehen, was Goethe von der Ausnahme dieses Stückes sagt. Der eigentliche Freund des Prinzen war Herder und seit dessen Zerwürfniß mit Goethe erkaltete auch des Prinzen Verhältniß zu diesem. Ueberaus anschaulich und trefftich charakterisierend ist die aan dem Freih. Carl van Beaulieu-Marcannay mitgetheilte, früher bereits durch den Freih. van Biedermann denutzte Niederschrift der Gräfin Henriette von Egloffstein über Goethe's Cour d'amour im Winter 1801/2 und die Sprengung derselben durch Kotzebue's Intriguen. Interessant ist in diesem Memoire auch die Bemerkung, daß in Goethe die Naturen seiner beiden Eltern gewissermaßen jede für sich zum Ausdruck gekammen seien; nur muß es natürlich heißen, daß die Natur der Mutter dis zur italienischen Reise, die des Vaters seitdem prädominiert habe, nicht, wie hier gesagt wird, umgekehrt. Merkwürdig ist die Adweichung des S. 79 mitgetheilten Gedichtes von der Fassung bei Falck und störend der Druckfehler in demselben Z. 2 statt (für stets). J. Keller handelt über Goethe im Kreise Isaak Iselin's. Daun folgen, von Verschiedenen beigesteuert, Mittheilungen von Zeitgenossen über Goethe und einige Briefe an diesen, von 1776 bis 1834; darunter ist das Wichtigste ein Schreiben Woltmann's aus Berlin an Senator Smidt in Bremen vom 1. October 1808, worin er meldet, daß Goethe damit umgehe, „in dem bevorstehenden Winter einen Congreß ausgezeichneter deutscher Männer in Weimar zu Stande zu dringen", „um die Bande der deutschen Cultue und Literatur, wodurch wir disher einzig als eine Nation dewahret gewesen seien, auf alle Weise fest zusammen zu ziehen". Wurde dieser Plan etwa durch die Audienz bei Napoleon am 2. Octaber niedergeschlagen? Dann liefert Burkhardt sehr dankenswerthe Auszüge aus den Weimarer Fourierbücheen van 1775—1784. Wir ersehen daraus, an welchen Tagen Goethe bei Hofe gespeist hat und was an diesem überhaupt von Festlichkeiten und nennenswerthen Ereignissen vorgekommen ist. Gewiß werden diese Mittheilungen sich in manchen Fällen als eine nicht unwichtige Quelle ertaeisen, und wir dedauern nur, daß die zweite Abtheilung („Festlichkeiten und Ereignisse" bei Hofe) nicht in einzelne Zeilen nach dem Datum abgesetzt ist: es würde das die Uedersichtlichkeit sehr gehaben haben und um sa erwünschter gewesen sein, als der Druck ein sehr compresser ist.

Die zweite Abtheilung (Abhaudlungen) bringt zuerst Erinnerungen an Alt-Weimar von dem Freiherrn von Beaulieu-Marcannay. Darnach handelt Victor Hehn in seiner anregenden und geistvollen Weise, aber mehr plaudernd als strenge untersuchend, über Goethe's Vers (den Hexameler, die Oden, die südlichen Versarten und die Gedichte des 19. Jahrh.). W. Scherer stellt Betrachtungen über Goethe's Faust an. Wir können nicht zugeben, daß die Gretchenseenen verschiedener Zeit angehörende

Stilarten verriethen, sie sind im Zusammenhange entstanden und bieten eine wohlberechnete Steigerung, deren ergreifendster Effect eben durch den halbprosaischen Charakter der Domscene bewirkt wird, die sicherlich niemals durch die Zwingerscene hat ersetzt werden sollen. Dem, was über Faust's Monolog gesagt wird, kann man, soweit es die Incongruenzen aufdeckt, wohl zustimmen, die Versuche der Erklärung scheinen uns aber nicht das Richtige zu treffen: der Faust ist eben von Anfang an für Goethe nur der Rahmen gewesen, in dem er Alles, was ihn an faustischen Empfindungen und Gedanken bewegte, zusammenschob. Am allermeisten gilt dies von den überwiegend lyrischen Partien, den Monologen Faust's, die, vom Standpuncte der dramatischen Kunst beurtheilt, wahrhaft ungeheuerlich sind. G. Ellinger handelt über Goethe's Elpenor und wendet sich gegen den Schreiber dieser Zeilen. Er möchte den Hamlet als Vorbild Goethe's vermuthen. Ref. kann Letzteres nicht für wahrscheinlich halten, die Lage ist doch eine absolut verschiedene; auch findet sich Ref. durch den Widerspruch gegen seine Ansichten nicht überzeugt: aber freilich ist hier so Vieles unklar und zweifelhaft, zumal Goethe selber bekennt, er habe sich in dem Stoff unglaublich vergriffen, daß Rechthaberei nicht am Platze sein würde. Interessant ist, daß der Freiherr v. Biedermann gleichzeitig auf diesen Gegenstand zurückgekommen ist (in der Wissensch. Beilage zur Leipziger Zeitung) und ihn in einer mehr dem Ref. sich nähernden Weise behandelt hat. D. Jacoby bespricht Goethe's Gedicht „deutscher Parnaß“; er schließt sich der Ansicht derer an, die es für ironisch gemeint halten; auch wir stimmen dem bei und können die später in den Miscellen von Victor Hehn gegebene Deutung auf die Verhältnisse des deutschen Parnaß bei Goethe's Rückkehr aus Italien nicht billigen. Sehr werthvoll ist der Aufsatz von S. Levy über Goethe und Oliver Goldsmith, in welchem mit mehr oder weniger Evidenz, aber zum Theil ganz sicher, die Anlehnung einzelner Gedichte und einzelner dramatischen Scenen Goethe's an Werke Ol. Goldsmith's nachgewiesen wird.

Die dritte Abtheilung enthält wieder, wie hergebracht, Miscellen, Chronik und Bibliographie. Letztere ist vom Herausgeber selber gearbeitet, fleißig und gründlich. Das „neue Gedicht“ Goethe's S. 375 ist aber gewiß nicht von ihm, eher von Ottilie, zwischen der und dem Vieweg'schen Hause Beziehungen stattfanden. Zu der Erwähnung der Schattenrisse (S. 442) sei bemerkt, daß sie die vorgoethe'sche Tafelrunde bei Schönkopf darstellen und daß für ihre Anfertigung durch Goethe nichts Beweisendes vorgebracht werden kann. Zu den Miscellen und zum Theil auch zu der Chronik haben Verschiedene beigesteuert, so außer dem Hrsgbr.: Suphan, L. Tobler, Schreyer, v. Loeper, Er. Schmidt, Seuffert, v. Biedermann, Burkhardt, W. Scherer. Ein willkommener Abschnitt ist diesmal neu eröffnet: Aus seltenen und vergessenen Büchern (S. 356 fg.). Gute Register schließen auch diesmal wieder den in gewohnter solider Eleganz uns anmuthenden Jahrgang.

Leider fehlt demselben die Fortsetzung der so verheißungsvoll eröffneten Mittheilungen aus dem Archiv des Weimarer Goethehauses, dagegen ziert auch ihn wieder ein bis jetzt noch nicht veröffentlichtes Bildniß Goethe's, nach einem Oelgemälde des dänischen Porträtmalers Darbes, das 1785 in Karlsbad für die Gräfin von Brühl angefertigt ward. Wenn aber im Vorwort S. IV gemeint wird, daß S. 433 von Goethe's damaligem Aufenthalte in Karlsbad die Rede sei, so ist das eine Brachylogie, die dem Leser ein unlösbares Räthsel aufgiebt. — Wir freuen uns, im Vorwort zu erfahren, daß zwischen dem Goethejahrbuch und dem s. g. Freien Deutschen Hochstifte im Goethehause zu Frankfurt a. M. ein Einvernehmen hergestellt worden ist, und letzteres bereits diesen Jahrgang mit einer namhaften Summe unterstützt hat.

Archiv für slavische Philologie. Hrsg. v. V. Jagić. 8. Bd. 2. Hft.

Inh.: J. Gebauer, über die Negation, insbesondere im Altböhmischen. Ein Beitrag zur Lösung des Negationsproblems. — St. Smal Stockij, über die Wirkungen der Analogie in der Declination des Kleinrussischen. — Ivan Milčetić, ein Beitrag zur kroatisch-glagolitischen Bibliographie. — J. Leciejewski, die Sprache des polnischen Theils des Florianer Psalters. — J. Baudouin de Courtenay, Sprachproben des Dialektes von Cirkno (Kirchheim). — Anzeigen. — Kleine Mittheilungen.

Zeitschrift für Orthographie. Hrsg. von With. Vietor. 4. Jahrg. Nr. 5 u. 6.

Inh.: W. Vietor, Mittheilungen. — Kewitsch, tenues und mediae. (Schl.) — K. Nörrenberg, Orthoepisches. — Fachliteratur. — Bemerkung.

Vermischtes.

Sitzungsberichte der kgl. preuß. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Heft 11—17.

Inh.: Röntgen, über die elektromagnetische Wirkung der dielektrischen Polarisation. — Hellmann, über gewisse Gesetzmäßigkeiten im Wechsel der Witterung aufeinanderfolgender Jahreszeiten. — Mommsen, Festrede. — A. Kirchhoff, Bericht über die Sammlung der griechischen Inschriften. — Mommsen, Bericht über die Sammlung der lateinischen Inschriften. — Bericht über die Palaeographie der lateinischen Inschriften. — Bericht über die römische Prosopographie. — Diels, Bericht über die Herausgabe der Aristoteles-Commentatoren. — Duncker, Bericht über die politische Correspondenz Friedrich's II. — Weierstraß, Bericht über die Herausgabe der Werke Jacobi's. — Bopp-Stiftung, Jahresbericht für 1874. — Humboldt-Stiftung, Jahresbericht des Curatoriums. — Waitz, Bericht über die Monumenta Germaniae historica. — Conze, Jahresbericht des Archäologischen Instituts. — Landolt, über die Zeitdauer der Reaction zwischen Jodsäure und schwefliger Säure.

Sitzungsberichte d. mathem.-physikal. Cl. d. k. bayer. Akademie der Wissenschaften zu München. 1885. Heft 1.

Inh.: A. Vogel, zur Chininprüfung. — A. Miller, ein Beitrag zur Kenntniß der Molecularkräfte. (Mit 1 Taf.) — E. Pfeiffer, über die elektrische Leitungsfähigkeit der Mischung von Wasser und Alkohol. (Mit 3 Taf.)

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt.)

Bonn (Inauguraldiss.), Ed. Schneider, quaestionum Hippocratearum specimen. (31 S.)

Breslau (Habilitationschr.), Chrn. Meurer, der Begriff der heiligen Sachen und des Kirchengutes. (IV, 98 S.)

Halle-Wittenberg (Inauguraldiss.), Otto Beyer, Beiträge zur Casuistik der congenitalen Sacraltumoren. (38 S., 1 Taf.) — Paul Eisler, zur Histologie der Magenschleimhaut. (39 S.) — Conradin Herzberg, Beiträge zur Behandlung von Oberschenkelfracturen mit permanenter Gewichtsextension. (44 S.) — Hugo Huch, über einen Fall von Lymphangiectasia congenita cubiti. (21 S.) — Rich. Schäfer, Beitrag zur Statistik der croupösen Pneumonie. (32 S.) — Otto Siemon, über ein papilläres Kystom mit Sandkörpern. (32 S.) — O. Wachsmuth, zur Aetiologie der Tuboovarialcysten. (40 S.) — Georg Walter, ein Fall von Enteritis membranacea. (34 S.) — Theod. Arendt, Theorie der Elektricitätsvertheilung auf dem zweischaligen Rotationshyperboloide. (31 S.) — Armin Servus, Untersuchungen über die Bahn und die Störungen der Himmelskörper mit Zugrundelegung des Weber'schen elektrodynamischen Gesetzes. (47 S.) — Ad. Bangert, de fabula Phaethontea. (41 S.) — Paul Renz, quaestiones deliacae. (41 S.)

Kiel (Geburtstag des Kaisers), Frid. Blass, dissertatio de Phaetontis Euripideae fragmentis Claramontanis. Accedit tab. photolithogr. (19 S. 4.)

Schulprogramme.

(Ostern 1885.)

(Format 4., wo ein anderes nicht bemerkt.)

Arnstadt (Gymnas.), Kroschel, die arnstädter lateinische Schule zur Zeit der Reformation. (20 S.)

— (Realschule), Kämmerer, thüringische Familiennamen, mit besonderer Berücksichtigung des Fürstenthums Schwarzburg-Sondershausen. 1. Th. (24 S.)

Berlin (Friedrichsgymnas.). H. Buermann, die handschriftliche Ueberlieferung des Isokrates. I. Die Handschriften der Vulgata. (28 S.)

— (Friedrich-Werder'sche Oberrealschule). W. Parow, Erläuterungen zu Macaulay's Reden über Parlamentsreform. (27 S.)

Breslau (Gymnas. zu St. Elisabeth). Jahresbericht. (18 S.)

— (evang. h. Bürgerschule). Jahresbericht. (18 S.)

Brieg (Gymnas.). Ritschke, die Güter und Einkünfte der Reichsabtei Korvei. 1. Abth. (18 S.)

Bromberg (städt. Realgymnas.). A. Bonin, Untersuchungen über das 62. Gedicht von Catull. (18 S.)

Dresden (Vitzthum'sches Gymnas.). Rob. Ebert, die Sauerstoffschwankungen und die Kohlensäure der Atmosphäre. (27 S.)

Eisenach (Realgymnas.). Schmidt, Unterrichtsordnung der lateinischen Schule in Eisenach vom Jahre 1555. (13 S.)

Frankfurt a/M. (städt. Gymnas.). A. Conmont, Goethe et la littérature française. (37 S.)

— (Real- u. Volksschule der israelitischen Gemeinde). Ad. Mannheimer, die Lehre vom Gedächtniß mit besonderer Berücksichtigung der kindlichen Entwickelung. (36 S.)

— (Wöhlerschule [Realgymnas. nebst Handelsschule]). Ludwig Oelsner, über den volkswirthschaftlichen Unterricht. (18 S.)

Halberstadt (Realgymnas.). Emil Hobohm, über die Quellen Plutarch's in der Lebensbeschreibung des Camillus. (16 S.)

Hamburg (Realgymnas. des Johanneums). Hans Fernow, the three lords and three ladies of London. By R(obert) W(ilson). London, 1590. Ein Beitrag zur Geschichte des englischen Dramas. (29 S.)

Insterburg (Gymnas.). Emil Urban, Vorbemerkungen zu einer Horazmetrik. (32 S.)

La Revue nouvelle d'Alsace-Lorraine. Histoire, littérature, sciences, beaux-arts. 4e année. Nr. 11.

Sommaire: De Puymaigre, la fausse Jeanne d'Arc. — A. Legrelle, un poète russe. A. S. Griboiédove. (Fin.) — La Société de Strasbourg. — G. d'Andlaw, journal d'un Alsacien durant le blocus de Wesel en 1814. (Suite.) — Bibliographie.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 60. Jahrg. Nr. 24 u. 25.

Inh.: Zernin, die Oertlichkeit der Varusschlacht. I. — Der Einfluß der gezogenen Geschütze in den Kriegen der fünfziger und sechziger Jahre auf die Verwendung der Feld-Artillerie und die Kriegführung. Eine Studie. 2. — Verschiedenes. — Nachrichten.

Preußische Jahrbücher. Hrsg. von H. v. Treitschke u. H. Delbrück. 55. Band. 4. Heft.

Inh.: Const. Rößler, Fürst Bismarck. Zum 1. April 1885. — E. Philippi, Studien über die Schwankungen des Volkswohlstandes im Deutschen Reiche. 3. — Herm. Isaac, Schuld und Schicksal im Leben Heinrich von Kleist's. — Politische Correspondenz. — Notizen.

Natur und Offenbarung. 31. Band. 4. Heft.

Inh.: C. Gutberlet, Giebt es Völker ohne Religion? (Schl.) — L. Dressel, das Vulcangebirge des Pichincha. (Forts.) — A. v. Rüpplin, die Zweckthätigkeit der Natur nach Aristoteles' Physica Lib. II. Cap. 8 u. 9. (Schl.) — Otto Mohnike, Affe und Urmensch. (Forts.) — B. Braun, über den ersten Meridian und die „Weltzeit". — Recensionen. — Vermischtes. — C. Braun, Himmels-Erscheinungen im Monat Mai.

Sirius. Zeitschrift f. populäre Astronomie. Hrsg. v. Herm. J. Klein. N. F. 13. Bd. 4. Heft.

Inh.: Die Erhaltung der Sonnen-Energie. — Klein, das Wesen der dunklen Puncte im Hügellande zwischen Gambart und Copernicus auf dem Monde. — Meteorschauer und Radianten von langer Dauer. — Die Vertheilung der Sterne auf der nördlichen Himmelshalbkugel, nach der bonner Durchmusterung. (Schl.) — Die internationale Conferenz zu Washington behufs Annahme eines gemeinsamen Ausgangs-Meridians und Einführung einer Universalzeit. — Vermischte Nachrichten. — Stellung der Jupitermonde. — Planetenstellung. — Planetenconstellation.

Westermann's illustr. deutsche Monatshefte. 29. Jahrg. April.

Inh.: Rich. Voß, Die neue Circe. Eine italienische Dorfgeschichte. 1. — Max Roediger, Jacob Grimm. — Wold. Kaden, San Remo. Ein ligurisches Städtebild. — Franz Reuleaux, ein Ausflug nach Neuseeland. 3. (Forts.) Ohinemutu, Mokoia. — Clara v. Sydow, Die Silhouette. Novelle. 1. — Rud. Genée, nürnbergische Volksfeste und Hochzeitsbräuche im fünfzehnten und sechzehnten Jahrhundert. — Heinr. Ehrlich, moralische und gesellschaftliche Forderungen. — Herm. Schliephake, in der arktischen Zone. Aerztliche Beobachtungen. — Literarische Mittheilungen und Notizen.

Revue critique. 19ème année. Nr. 13 u. 14.

Sommaire: Reinisch, travaux sur les langues africaines. — Bréal et Bailly, dictionnaire étymologique latin. — Sumner Maine, études sur l'ancien droit et la coutume primitive; J. Kohler, Shakespeare devant le forum de la jurisprudence. Post, les fondements du droit. — Société des Antiquaires de France. — De Biberstein-Kazimirski, dialogues français-persans. — Chola des Métamorphoses d'Ovide, p. p. Armengaud. — Stephens, les études de Bugge sur la mythologie norroise. — Le voyage d'outremer de Jean Thénaud, p. p. Schefer. — Thèses de M. Hauvette-Besnault, L'archonte-roi et Les stratèges athéniens. — Chronique. — Académie des Inscriptions.

Nuova Antologia. Rivista di scienze, lettere ed arti. Anno XX, 2. serie. Vol. 50. Fasc. 7.

Sommario: B. Zumbini, il „Saul" dell'Alfieri — Isidoro del Lungo, Guglielmo di Durfort e Campaldino — A. Mosso, un'ascensione d'inverno al Monte Rosa. — Luigi Palma, l'odierna riforma dei collegi elettorali in Inghilterra. — Grazia Pierantoni-Mancini, Melilla. Dopo dieci anni (Fine) — L. Gatta, Massaua e le regioni circostanti. — A. Moracchi, la galleria di piazza Colonna e la distruzione di un monumento storico. — Rassegne ecc.

Hist.-polit. Blätter rc. Hrsg. v. Edm. Jörg u. Fr. Binder. 95. Bd. 7. Heft.

Inh.: Die vergleichende Religionswissenschaft. 3. — Die ulmer Malerschule am Ausgang des Mittelalters. — Friedrich's II Stellung zur katholischen Kirche in Preußen. — Deutschland und Oesterreich im Verkehr mit dem Orient. — Die ägyptische Gefahr. — England und der Reichskanzler. 2. — Glasmalereien des Mittelalters und der Renaissance. — Historische Beiträge aus Schwaben. (Schl.) (Strauch. Zingerle. Dreher. Stehle.)

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. 44. Jahrg. Nr. 15.

Inh.: Die Anarchisten in Bern. — Beiträge zum Verständniß der mittelasiatischen Frage. 3. — Otto Gerland, die Schriftvergleichung im Strafproceß. — Ostpreußische Skizzen. 1. Land und Leute. — Die Gebrechen der heutigen Bühne. — Desina sibilare! — Rob. Waldmüller (Ed. Duboc), Um eine Perle. (Forts.) — Literatur.

Nordwest. Herausg. von A. Lammers. 8. Jahrg. Nr. 14.

Inh.: Die vaterländischen Frauen-Vereine und der Armenpflegertag. — Eine von uns. Ein Lebensbild. — Jahresversammlung des berliner Lette-Vereins. — Paris während der Belagerung. — Knaben-Handarbeit. — Arbeitsnachweisung als Mittel vorbeugender Armenpflege. — Sonntagsruhe. — Postsparcassen in Niederland und Belgien.

Inh. der Beilage: Vereins-Nachrichten. — Handhabung bestehender Gesetze wider den Trunk. — Die Mäßigkeits-Sache vor dem Reichstag. — Schnaps kein Bedürfniß auch bei den schwersten Arbeiten im Freien. — Die Mäßigkeits-Bewegung in der Schweiz. — Mäßigkeits-Schriften.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 27. Bd. Nr. 15.

Inh.: Karl Blind, Englands äußere und innere Lage. — Ernst Wagner, zur Tiefseeforschung. — Lyrische Novitäten. Besprochen von Ernst Ziel. — Ose. Butle, aus Fritz Reuter's Nachlaß. — A. Brückner, ein englisches Buch über Peter den Großen. — H. Ehrlich, eine deutsche Opernschule. Betrachtungen und Vorschläge. — Feuilleton. — Aus der Hauptstadt.

Deutsche Wochenschrift. Organ f. d. gemeins. national. Interessen Oesterreichs u. Deutschlands. Hrsgbr.: Heinr. Friedjung in Wien. 3. Jahrg. Nr. 14.

Inh.: Zur Bismarck-Feier. — Zwei Confiscationen der „Deutschen Wochenschrift". — Das Ende der Nordbahndebatte. — F. Lea, Oesterreichs erster Gewerbe-Inspectorenbericht. — Jul. Wolf, die Getreidezölle. — Socialpolitische Rundschau. — Die Fragen des Tages. — Feuilleton. — Literatur rc.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. v. Rud. v. Gottschall. Nr. 15.

Inh.: Rud. v. Gottschall, über Romancyklen. — J. J. Honegger, neue Romane. — Emil Taubert, Lyrisches und Episches. — A. Sulzbach, Schriften über das höhere Schulwesen. — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 15.

Inh.: Anton Nagele, Herzog Leopold von Braunschweig. — Carl Stichler, schweizerische Reiseskizzen aus dem Zeitalter der Reformation. 2. — A. Berghaus, der Oxydations- und Desoxydations-Proceß der Erde. 2. — Culturhistorische Miscellen. — Literatur rc.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 28 u. 29.

Inh.: Elisabeth Klee, Das „Kind" vergangener Tage. Skizze. — Die christliche Wahrheit. — Bücherbesprechungen. — H. A. Klee, Otto Richter's Verfassungsgeschichte der Stadt Dresden.

Vossische Zeitung. Sonntagsbeilage. Red.: H. Kletke. Nr. 13 u. 14.

Inh.: Arnold Wellmer, Ludwig Devrient und Callot-Hoffmann. 1. 2. — M. Foltieineano, französische Staatsphilosophen aus dem 18. Jahrhundert. 1. Der Abbé de Saint-Pierre. 2. Montesquieu. — Die geschichtliche Grundlage der Sage von der weißen Frau des Zollern'schen Hauses. 1. 2. — Ostern in der Mark. — Rothenburg ob der Tauber. (Schl.) — Bettina von Arnim. Zum hundertsten Jahrestage ihrer Geburt.

Allgem. Zeitung. Beilage. Nr. 88—94.

Inh.: M. Greif, Jubelhymne zum siebenzigsten Geburtstag des Fürsten Bismarck. — M. Stroell, die Bismarck-Feier in München. — Wiener Briefe. (187.) — Die Zukunft der Parteien. — Militärische Rückblicke auf das Jahr 1884. (4.

(Schlußartikel.) — „Russische Leute". — E. Deckert, Reisebriefe aus der Neuen Welt. 4. — Die ungarische Landesausstellung. — J. Grosse, zum Jubiläum des Reichskanzlers. — H. Sommer, Aus Hermann Lotze's Vorlesungen. — E. P. Evans, zur Charakteristik des amerikanischen Humors. — Arthur Görgey. — Zur Lage der Hausindustrie im Deutschen Reich. — Der Antrag der Socialdemokraten im Reichstag. 1.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2180. (84. Band.)

Inh.: Australiens Verhältniß zu England und Deutschland. — Die Reise des österreichischen Kronprinzenpaares. — E. v. Kalkstein, Porträts aus dem deutschen Reichstag. 33. — Berliner Bilder. Besuchsstunde im städtischen allgemeinen Krankenhause. — Todtenschau. — Löwenpaar, den Lagerplatz einer Caravane beschleichend. Gemälde von Richard Friese. — Marius Hecht, der ungarische Nationaltanz Csárdás. — Das neue Affenhaus im berliner Zoologischen Garten. — Johannes Benk's Giebelgruppe am wiener Reichsrathsgebäude. — Ludwig Salomon, Julius von der Traun. — Franz Abt. — Presse und Buchhandel. — Himmelserscheinungen. — Ernst Bohlig. — Polytechnische Mittheilungen. — A. v. Winterfeld, Die Farben der Natur.

Ueber Land und Meer. 54. Bd. 27. Jahrg. Nr. 28.

Inh.: Ernst Eckstein, Der Referendar. Novelle. — H. Ehrlich, Aus dem Musikleben der Gegenwart. 5. — Hugo v. Radowitz, Eine hundertjährige Erinnerung. — Prinz Wilhelm zu Sachsen-Weimar und seine Braut Prinzessin Gerta von Ysenburg-Büdingen. — Nach der Trauung. — Die Kathedrale von Burgos. — Senn-Barbieux, das Gaisdorf am Glärnisch. — Alex. v. Roberts, Kuhinor. Novellette. (Schl.) — Detlev v. Geyern, Vom Kaiserreich bis zur Commune. Erinnerungen aus den Jahren 1870/71 nach dem Tagebuch des Grafen Hérisson. — Karl Albert Regnet, Tanz in einer niederländischen Schenke. — Riga in Livland. — Notizblätter.

Gartenlaube. Red.: Fr. Hofmann. Nr. 15.

Inh.: E. Marlitt, Die Frau mit den Karfunkelsteinen. (Forts.) — Rud. v. Gottschall, die Dynastie Naundorff. — Karl Siegen, das Reichsgerichtsgebäude in Leipzig. — Sophie Junghans, Unter der Ehrenpforte. (Forts.) — Marokkanische Marktscenen. — Blätter und Blüthen.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 15.

Inh.: M. Fischer, Im Dämmerschein. Roman. — Georg Mayer, Anna Krause. Geschichte aus dem modernen Leben. (Forts.) — Kleine Frauen-Zeitung. — Lose Blätter.

Schorer's Familienblatt. Red.: E. O. Hopp. 6. Bd. Nr. 14 u. 15.

Inh.: Osterpsalm. — Osc. Verkamp, In der elften Stunde. — Die Stunde der Entscheidung. — Das Weberhaus. — R. Woldt, Deutschland in Ostafrika. — E. Bely, Spottdrossel. (8. u. 9. Forts.) — Leop. v. Sacher-Masoch, Die Seelenfängerin. (13. u. 14. Forts.) — April. — Fritz Mauthner, der landläufige Idealismus. — Frühlingsankunft — Die Geheimnisse des Antiquars. — Die elektrische Locomotivlampe. — Etwas über den Magnetismus. — Ein preisgekröntes Werk. — Plauderecke. — Kunstblätter.

Inh. der Beilagen: Aus der Frauenwelt: Gute Gedanken Alter und Neuer. — A. Guth, Alte Jungfern. — Am Tage der Confirmation.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 21. Jahrg. Nr. 28.

Inh.: A. v. d. Elbe, Souverän. Roman. — Th. H. Pantenius, Heinrich Heine und kein Ende. — Hugo Warmholz, zur tausendjährigen Gedenkfeier der Slaven-Apostel Cyrill und Methud. — Germanus, Die Mohre von Mohrstein. (Schl.) — Aus Deutsch-Südafrika. — H. Vogt, militärische Charakterbilder. 3. Unser Sanitätscorps. — Am Familientisch. — Gesundheitsrath.

Inh. der Beilagen: Der deutsche Generalconsul in Sansibar.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 49. Jahrg. Nr. 15.

Inh.: Ein Brief des Propheten Jeremias. (Eine Pesachbetrachtung.) — Zeitungsnachrichten. — Feuilleton.

Jüdisches Literaturblatt. Hrsg. von M. Rahmer. 14. Jahrg. Nr. 14 u. 15.

Inh.: Reorganisation der jüd. Religionsschule auf Grundlage der Herbart-Ziller'schen Pädagogik. — Kain, ein Epos von Kastropp. (Schl.) — Recensionen. — Literaturbericht. — Notizen.

Der Waidmann. Von Freunden des edlen Waidwerks herausgegeben 16. Bd. Nr. 25—28.

Inh.: Ernst Drömer, Salzlecken. — Schnepfenjagd. — R. v. Vegesack-Arn-Salis, Weidmannsheil aus Livland. — Naturgeschichtliche Beobachtungen und Seltenheiten. — Zur Naturgeschichte und Jagd des Birkhuhnes. — Vereinsnachrichten. — Mannigfaltiges. — Wörterbuch der Weidmannssprache. (Forts.) — Wilh. Groß, Gesang und Sprache der Vögel.

Vorlesungen im Sommersemester 1885.

42. Graz. Anfang: 9. April.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Fraidl: historia sacra n. Test., David usque ad Christum, et introductio spec. in libros v. F.; partes selectae libri Jesaiae e textu originali; librorum Ruth, Regum, Paralip., Tobiae, Judith, Esther partes selectae e textu Vulg.; lingua aramaica cum exercitiis practicis. — Stanonik: theologia dogmat. — Schmid: evangelium secundum s. Joannem perpetuo respectu habito ad synopticorum evangelia; introductio in ss. libros n. F. (pars spec. et general.); illustrat. exeget. epistolae I. et II. s. Petri. — Schlager: theologiae moralis pars altera. — Schuster: historia ecclesiae Christi universalis a pontificatu Gregorii VII. usque ad concilium Vaticanum. — v. Scherer: Dogmengeschichte des 4. bis 7. Jahrh.; Quellen u. System des Kirchenrechts. — Klinger: Pastoraltheologie; Unterrichts- u. Schulerziehungslehre. — **Suppl.** Worat: theologia fundamentalis.

II. Rechts- und staatswissenschaftliche Facultät.

Pff. ord. Ferd. Bischoff: deutsche Reichs- u. Rechtsgeschichte; deutsches Familien- und Erbrecht; deutschrechtl. Seminarübgn. — v. Luschin: Repetitorium aus der deutschen Reichs- und Rechtsgeschichte; Geschichte der Verwaltg und des Verwaltungsrechts in Oesterreich; Geschichte des österr. Gerichtswesens; Seminarübgn aus der österr. Rechtsgeschichte. — Tewes: Pandekten, allgem. Th. u. Sachenrecht; Pandekten, Examinatorium u. Exegeticum verbdn mit Entscheidg u. schriftl. Ausarbeitg von Rechtsfällen aus Girtanner und Ihering. — v. Schey: Pandekten, Obligationenrecht; Pandekten, Erbrecht. — Groß: Kirchenrecht, 2. Abth.; Repetitorium über Kirchenrecht; die Umgestaltg des österr. Civilprocesses durch den Entwurf einer neuen Civilproceßordnung. — Strohal: allgem. österr. Civilrecht; civilrechtl. Sem. — Schütze: österr. Strafproceßrecht; Rechtsencyklopädie und Völkerrecht. — Hildebrand: Finanzwissenschaft; volkswirthschaftl. Sem. — Bidermann: Statistik der österr.-ungar. Monarchie mit Rücks. auf die Einrichtgn und Aufgaben der Staatsverwaltg. — Canstein: österr. Civilproceßrecht (Forts.); Verfahren außer Streitsachen; Wechselrecht; im Sem.: Handelsobligationenrecht. — **Pff. extr.** Bargha: Rechtsphilosophie; österr. Strafproceßrecht. — Gumplowicz: Rechtsphilosophie; Grundzüge der Sociologie; verwaltungsrechtl. Sem. — **Prdoce.** Pfersche: Pandekten, Servitutenlehre; exeget. Uebgn (f. Anfänger). — v. Anders: Repetitorium (Examinatorium) aus dem gesammten allgem. österr. Civilrecht. — H. Bischof: Finanzwissenschaft; Repetitorium aus polit. Oekonomie. — v. Myrbach: österr. Finanzgesetzkunde: Gebühren und Taxen. — **Doc.** Hartmann: Staatsrechnungswissenschaft.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Zuckerkandl: descript. Anatomie im anatom. Inst.; topograph. Anatomie, im Hinblick auf ihre prakt.-medic. u. chirurg. Verwerthg; allgem. Craniologie. — Rollet: Physiologie; prakt. Uebgn im physiolog. Inst. f. Studierende der Medicin; Arbeiten im physiolog. Inst. — v. Ebner: Entwickelungsgeschichte des Menschen und der höheren Thiere; über das Gehörorgan der Wirbelthiere; histolog. Uebgn f. Anfänger; Arbeiten im Inst. f. Histologie und Embryologie. — Hofmann: medic. Chemie (2. Th.: organ. Chemie in ihrer Anwendg auf Pharmakologie, klin. und forens. Medicin); medic.-chem. Uebgn; die Theorien der Chemie in ihrer Bedeutg für den Mediciner (organ. Th.). — v. Schroff: Toxikologie mit Versuchen an Thieren; prakt. Receptierkunde mit Uebgn im Anfertigen von Medicamenten, f. Mediciner, im pharmakolog. Inst.; pharmakognost.-mikroskop. Uebgn f. Anfänger. — Eppinger: spec. patholog. Anatomie mit Demonstratt. (Forts.); patholog. Secierübgn; mikroskop. Cursus der patholog. Anatomie. — Rembold: spec. Pathologie, Therapie u. Klinik der inneren Krankheiten. — v. Rzehaczek: spec. chirurg. Pathologie, Therapie u. chirurg. Klinik. — Blodig: theoret.-prakt. Augenheilkunde und oculist. Klinik. — v. Helly: gynäkolog. Klinik; geburtshülfl. Operationsübgn; theoret.-prakt. Unterricht in der Geburtshülfe f. Hebammen. — v. Krafft-Ebing: Klinik der Nerven- und Gehirnkrankheiten mit Einschl. der Geistesstörungen; klin. Demonstratt. an Geisteskranken. — Schauenstein: gerichtl. Medicin; staatsärztl. Practicum: Uebgn in forens., chem. und mikroskop. Untersuchgn. — **Pff. extr.** R. Klemensiewicz: allgem. Pathologie u. Therapie. — Lipp: Klinik u. Vorlesgn über Hautkrankheiten. — Börner: geburtshülfl. Operationslehre und Uebgn; operative Gynäkologie. — Gruber: über die niederen Pilze u. ihre Beziehgn zu den Gährungen u. Infectionskrankheiten; Anleitg zur Cultur der Spaltpilze mit einfachen Hülfsmitteln. — v. Koch: Seuchenlehre und Veterinärpolizei. — **Prdoc.** Drasch: Repetitorium aus Physiologie und Histologie im physiolog. Inst. — Prumberger: theoret.-prakt. Vorlesgn über spec. Pathologie, Diagnostik u. Therapie der Krankheiten des Respirations- u. Circulationsapparates, mit besond. Berücks. der physikal. Krankenuntersuchg; besondere physikal. Untersuchungsmethoden bei Respirationskrankheiten mit Einschl. der Laryngoskopie. — v. Hoffer: medic.-klin. Propädeutik mit prakt. Anleitg zur physikal. Krankenuntersuchg. — Tschamer: spec. Pathologie u. Therapie der Kinderkrankheiten. — Emele: prakt. Anleitg zur physikal. Krankenuntersuchg; theoret.-prakt. Unterricht in der Laryngoskopie. — Wölfler: chirurg. Operationslehre. — Quaß: chirurg. Instrumenten- und Verbandlehre mit Uebgn. — Bleichsteiner: theoret. u. prakt. Zahnheilkunde in Verbindg mit einem klin. Ambulatorium f. Zahnkranke. — Birnbacher: ophthalmoskop. Uebgn. — Berger: der Augenspiegel als Refractionsmesser; über die Anwendg neuerer optischer Apparate zur Untersuchg der Anomalien des Auges. — Kessel: über theoret.-prakt. Ohrenheilkunde. — Schlangenhausen: forens. Psycho-

pathologie. — Müller: spec. Pathologie und Therapie der Krankheiten des gesammten Nervensystems, verbdn mit klin. Demonstratt. u. diagnost. Uebgn; Elektrodiagnostik u. Elektrotherapie mit Demonstratt. u. prakt. Uebgn. — Kratter: gerichtsärztl. Uebgn; Repetitorium der öffentl. Gesundheitspflege. — **Pf. ord.** Glaß u. **Prdoc.** Clar lesen nicht.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Frischauf: Differential- u. Integralrechnung sammt Anwendg auf die Geometrie (Forts.); Zahlentheorie; ausgew. bestimmte Integrale. — Boltzmann: Experimentalphysik; physikal. Uebgn, im Vereine mit Alb. v. Ettingshausen. — H. Streintz: analyt. Mechanik 2. Th.; Theorien der Beugung und Polarisation des Lichtes. — v. Pebal: Experimentalchemie 2. Th.; prakt. Uebgn im chem. Laborat.; Anleitg zu analyt.-chem. Untersuchgn f. Mediciner. — Doelter: Systematik und Physiographie der Mineralien; über künstl. Mineralien; Arbeiten im mineralog. Inst. — Hoernes: Zoo-Paläontologie 2. Th.: Vertebrata; geolog. Excursionen in Steiermark, im Vereine mit Hilber. — Leitgeb: spec. Botanik; mikroskop. Uebgn f. theoretisch Vorgebildete; Arbeiten im botan. Inst. f. theoret. Vorgebildete; die Symbiose im Pflanzenreiche. — Const. v. Ettingshausen: spec. Botanik f. Mediciner u. Pharmaceuten; phyto-paläontolog. Demonstratt. — v. Graff: Naturgeschichte der Arthropoden; zootom. Uebgn; Arbeiten im zoolog. Inst. f. theoret. u. prakt. Vorgebildete. — Weiß: Universalgeschichte, die Zeit von 1700—1789; histor.-prakt. Uebgn. — Krones von Marchland: Grundzüge der territor. Entwickelg u. der Geschichte des Volksthums Deutsch-Oesterreichs; Sem., 2. Abth.: österr. Geschichte, die Königsaaler Geschichtsquellen u. Franciscus Pragensis; der Zusammenhang der histor. Hülfswissenschaften. — Tomaschek: Afrika in allen geograph. Beziehgn; histor. Völkerkunde Europas; geograph. Uebgn f. Lehramtscand. (Gletscherkunde, mit Zugrundelegung von Heim's Lehrbuch). — Gust. Meyer: grammat. Uebgn am 1. Buche der Ilias; litauische Grammatik. — v. Karajan: Geschichte der wissenschaftl. Literatur der Griechen seit Aristoteles (Schl.); Erklärg von Aeschylos' Agamemnon; Sem., griech. Abth.: a) Interpretation der pseudoxenophont. Schrift de republica Atheniensium, b) griech. Stilübgn und Discussionen über griech. Thesen. — Goldbacher: metr. Uebgn mit besond. Rücks. auf die latein. Metrik; Cicero de officiis (Forts.); Sem., latein. Abth.: a) Interpretation von Livius l. XLIV (Forts.), b) latein. Stilübgn. — Kergel: des Tacitus Annalen; philolog. Uebgn an des Demosthenes 3. Rede gegen Philipp; griech. u. latein. Stilübgn. — Schönbach: Lectüre u. Erklärg der älteren Edda mit einer Einleitg über altnord. Grammatik; deutsche Stilistik; im Sem.: Interpretation deutscher Dichtgn des 12. Jahrh. — Krek: das Verbum der slav. Sprachen, seiner Entwickelung und Function nach; philolog. Uebgn. — Schuchardt: ital. Grammatik; roman. Uebgn. — **Pff. extr.** v. Meinong: Erkenntnißtheorie; Einleitg in die Psychophysik; philosoph. Societät: Lectüre und krit. Besprechg von J. St. Mill's Abhandlg über das Nützlichkeitsprincip. — Dantscher v. Kollesberg: Functionentheorie (Forts.); mathemat. Uebgn. — Friesach: über astronom. Zeit- und Ortsbestimmgn. — Alb. v. Ettingshausen: der stationäre galvan. Strom mit Rücks. auf einige prakt. Anwendgn. — Subic: über die meteorolog. Elemente. — Haberlandt: über Blüthendiagramme, verbdn mit Uebgn in der Construction von Blüthendiagrammen; Demonstratt. zur physiolog. Pflanzenanatomie. — Bauer: röm. Kaisergeschichte; histor.-krit. Uebgn im Anschl. an Tacitus' Annalen. — Gurlitt: griech. Mythologie; archäolog. Uebgn, 1. Abth.: Erklärg u. Besprechg ausgew. Monumente, 2. Abth.: stilist. Uebgn an den Gypsen der Universitätssammlg. — Pichler: Goethe als Antiquar, mit Lesungen aus „Kunst und Alterthum“; die Medaillen der Universitätssammlg. — Sauer: Geschichte der romant. Schule; Sem.: a) Uebgn auf dem Gebiete der neueren Literaturgeschichte (Klopstock's Oden), b) literarhistor. Vorträge. — **Prdoce.** Spitzer: Geschichte der Philosophie der Neuzeit. — Streißler: Kartographie. — Ign. Klemenčič: über das Potential. — Franz Streintz: mechan. Wärmetheorie. — Schacherl: Anleitg zur Ausführg von chem. Vorlesungsexperimenten mit Demonstratt. für Lehramtscand. — Hilber: geolog. Excursionen in Steiermark im Verein mit Hoernes. — Heinricher: Grundzüge der Morphologie u. Systematik der Algen; Uebgn im Untersuchen der Pflanzen mit spec. Rücks. auf Medicinalpflanzen und in Verbindg mit botan. Excursionen. — v. Heider: Naturgeschichte der Echinodermen. — Mojsisovics v. Mojsvár: Synopsis der Wirbelthierfauna der österr.-ungar. Monarchie 3. Th.: Reptilien u. Amphibien. — Finigl: die Keilinschriften und das A. Test. — Zwiedineck v. Südenhorst: allgem. Geschichte des Reformationszeitalters. — Petschenig: Plautus' Trinummus. — Zingerle: über das deutsche Drama bis Hans Sachs. — **Prdoce.** v. Hausegger, Hussak, F. M. Mayer u. **Lect.** Oppler lesen nicht.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Apelt, der deutsche Aufsatz in der Prima des Gymnasiums. (Niclas: Bl. f. d. bayer. Gymnasialw. XXI, 3, 4.)
Boissière, l'Algérie romaine. (Jung: Philol. Rundschau. V, 10.)
Brieger, die Urbewegung der Atome und die Weltentstehung bei Leukipp und Demokrit. (Susemihl: Wochenschr. f. class. Philol. II, 10.)
Cicero's Rede für Sex. Roscius aus Ameria, erkl. von Landgraf. (Köhler: Bl. f. d. bayer. Gymnasialw. XXI, 3, 4.)
Clermont-Ganneau, mission en Palestine et en Phénicie. (Feigl: Oesterr. Monatsschr. f. d. Orient. XI, 3.)
Compte-rendu de la commission impériale archéol. pour 1881. (Furtwängler: Wochenschr. f. class. Philol. II, 10.)
Cuq, le conseil des empereurs d'Auguste à Dioclétien. (Willems: Berl. philol. Wochenschr. V, 12.)
Cuers, das Emporkommen der pers. Macht unter Cyrus. (de Harlez: Philol. Rundschau. V, 10.)
Gerlach, über Mythenbildung in der alten Kunstgeschichte. (Schultz: Ebend. V, 12.)
Gobhilagrhyasûtra, das. Hrsg. von Knauer. 1. H. (Winternitz: Oesterr. Monatsschr. f. d. Orient. XI, 3.)
Heiss, les médailleurs de la renaissance. (v. Fabriczy: Ztschr. f. bild. Kunst. XX, 6.)
Heisterbergk, Name u. Begriff des jus italicum. (Schanbe: Ztschr. f. d. gesammte Staatswiss. XLI, 2.)
Jung, Materialien zu mündlichen und schriftlichen Uebungen im lateinischen Ausdruck. (Binde: Philol. Rundschau. V, 12.)
Keil, analecta Isocratea. (Philippi: Wochenschr. f. class. Philol. II, 12.)
Kurtz, griechisches Uebungsbuch zur Formenlehre u. Syntax. (Vollbrecht: Philol. Rundschau. V, 12.)
Lezius, de Plutarchi in Galba et Othone fontibus. (Gerstenecker: Wochenschr. f. class. Philol. II, 13.)
Masson, the atomic theory of Lucretius etc. (v. Gizycki: Berl. philol. Wochenschr. V, 10.)
Mehlis, archäologische Karte der Rheinpfalz u. der Nachbargebiete. (Schmitt: Ebend.)
Miller, die römischen Begräbnißstätten in Württemberg. (Wochenschr. f. class. Philol. II, 13.)
Mommsen, römische Geschichte. 5. Bd. (Natztg. 196.)
Nirschl, Lehrbuch der Patrologie u. Patristik. (Bestmann: Theolog. Litbl. 10.)
Pantaleoni, della auctoritas patrum nell'antica Roma sotto le sue diverse forme. (Hesselbarth: Philol. Rundschau. V, 10.)
Pfleiderer, Religionsphilosophie. (Elster: Ztschr. f. kirchl. Wissensch. u. k. Leben. 1885, 3.)
Plautus' Captivi, erkl. von Brix. (Dombart: Bl. f. d. bayer. Gymnasialw. XXI, 3, 4.)
v. Ranke, Weltgeschichte. 5. Th. (Kallsen: Deutsches Litbl. VII, 48.)
Registres, les, d'Innocent IV. Publiés par Berger. T. I. (Revue crit. XIX, 11.)
Richter, Reconstruction und Geschichte der römischen Rednerbühne. (Kraker: Berl. philol. Wochenschr. V, 12.)
Rodbertus-Jagetzow, das Kapital. Hrsg. von Kozak. (Schippel: Ztschr. f. d. gesammte Staatswiss. XLI, 2.)
Roth, römische Geschichte. 2. Th. (Wochenschr. f. class. Philol. II, 10.)
Schmidt, histoire littéraire de l'Alsace etc. (Schulze: Theol. Litbl. 10.)
Scriptores historiae Augustae rec. Peter. (Eyssenhardt: Wochenschr. f. class. Philol. II, 10; Frankfurter: Berl. philol. Wochenschr. V, 14.)
Sophokles' Tragödien, übers. von Wendt. (Wecklein: Philol. Rundschau. V, 10.)
Weise, vindiciae Juvenalianae. (Trampe: Wochenschr. f. class. Philol. II, 13.)
v. Wieser, über den Ursprung und die Hauptgesetze des wirthschaftlichen Werthes. (Schäffle: Ztschr. f. die gesammte Staatswiss. XLI, 2.)
v. Wilamowitz-Möllendorff, homerische Untersuchungen. (Rothe: Berl. philol. Wochenschr. V, 12.)
Xenophontis institutio Cyri ed. Hug. (Nitsche: Wochenschr. f. class. Philol. II, 12.)

Vom 4. bis 11. April sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Babelon, Adrien de Longpérier. François Lenormant. Ernest Muret. Trois nécrologies. Berlin, Calvary & Co. (Gr. 8.) M 1, 60.

Cotronei, intorno alla storia della letteratura italinna del Prof. A. Gaspary. Appunti eritici. Florenz, Carnesecchi e figli. (40 S. 8.)

de-Vit, delin lettura deile lettere singolari J-L nel monumenti epigiafici. Memorin. Turin, 1884. Löscher. (21 S. Gr. 8.)

Duncker, Max, Johann Gustav Droysen. Ein Nachruf. Berlin, Calvary & Co. (Gr. 8.) M. 1, 20.

Ehretsmann und Schmitt, Uebungsbuch für den französischen Anfangsunterricht. 1. Th. Straßburg. Schultz & Co. (XII, 240 S. 8.)

Gedenktage, elsässische. Wichtige Daten u. Facten aus der elsässischen Geschichte ꝛc. Ebend. (Kl. 8.) M. 1, 50.

Günther, der Harz in Geschichts-, Cultur- und Landschaftsbildern geschildert. 1. Lief. Hannover, Meyer. (8.) M. 1.

Heinzelmann, über Bildung und Einfalt. Vortrag. Berlin, Wiegandt & Grieben. (55 S. Kl. 8.)

Hellmann, Lehrbuch des deutschen Civilproceßrechts für den akademischen u. praktischen Gebrauch. 1. Abth. München, Th. Ackermann. (Roy. 8.) M. 5.

Jahresbericht über die Erscheinungen auf dem Gebiete der germanischen Philologie. Hrsg. von der Gesellschaft f. deutsche Philologie in Berlin. 6. Jahrg. 1884. 1. Abth. Leipzig, Reißner. (8.) Cpl. M. 8.

Jordani symbolae nd historiam religionum italicarum alterae. Commentatio etc. Königsberg i/Pr., Hartung. (4.) M. 2.

Joest, Um Afrika. Cöln, Du Mont-Schauberg. (Gr. 8.) M. 8.

Klein, Lehrbuch der Erdkunde. 2. Aufl. Braunschweig, Vieweg & Sohn. (8.) M. 2, 80.

Krüger, Friedrich Thiersch, Gottlieb Welcker und die Gymnasialreform. Rede, zur Eröffnung der 37. Versammlung deutscher Philologen ꝛc. gehalten. Leipzig, Teubner. (23 S. 4.)

Lammert, Uebungsbuch für den Unterricht im Lateinischen. Cursus der Quinta. Leipzig, Fues's Verl. (Reisland). (8.) M. 1, 30.

— — Cursus der Sexta. 2. Aufl. Ebend. (8.) M. 1, 20.

Masberg, kurzgefaßte französische Syntax. (2. Th. der französischen Grammatik f. sechsclass. Schulen.) Stuttgart, 1884. Spemann. (VIII, 70 S. 8.)

—, Uebungsbuch der französischen Syntax. Ebend. (VIII, 150 S. 8.)

Merkel, das Handelsrecht als Leitfaden f. den Kaufmann ꝛc. Stuttgart, Brettinger. (Kl. 8.) M. 1, 50.

Oncken, Beiträge zur neueren Geschichte. Gießen, Ricker. (8.) M. 1, 80.

Ronen, in Secchin rapita di Alessandro Tassoni. Studio critico. Caltanissetta, 1884. Puntnro. (V, 154 S. Kl. 8.)

Sacerdote, Giuseppe Mazzini nell'arte e nella letteratura. Bologna, Zanichelli. (44 S. Kl. 8.)

Schmidt, die Eindeckung der Dächer u. die Construction der Dachrinnen mit Berücksichtigung aller neueren Erfahrungen und Erfindungen. 1. Lief. Jena, Costenoble. (Fol.) M. 3.

Statistik, österreichische. Hrsg. von der k. k. statistischen Centralcommission. Wien, Hof- u. Staatsdruckerei.
8. Bd. 2. H. Bewegung der Bevölkerung der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder im J. 1883. (XVI, 137 S. Fol.)

Topographie von Niederösterreich. Hrsg. vom Verein für Landeskunde von Niederösterreich. 2. Th. H. 14 u. 15. Wien, Verlag d. Vereins. (VI S. u. S. 683—804. Gr. 4.)

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Englische.

Balconer, Kalilab and Dimnah; or, the fables of Bidpai. Being an account of their literary history. With an english translation of the later syriac version of the same, and notes. (406 p. 8.) Cambridge, Warehouse. S. 7, 6.

Cunningham, politics and economics: an essay on the nature of the principles of political economy, together with a survey of recent legislation. (276 p. 8.) London, Paul. S. 5.

Mac Donald, Hamlet: a study with the text of the folio of 1623. (8.) London, Longmans. S. 12.

Witcomb, on the structure of english verse. (162 p. 8.) London, Low. S. 3.

Französische.

de Barral, les chroniques de l'histoire de France. Légendes mérovingiennes. (VIII, 240 p. et gravure. 8.) Tours, Cattier.

Bentzon, les nouveaux romanciers américains. (347 p. 18.) Paris, C. Lévy. Fr. 3, 50.

Cartulaire lyonnais. Documents inédits pour servir à l'histoire des anciennes provinces de Lyonnais, Forez, Beaujolais, Dombes, Bresse et Bugey, comprises jadis dans le Pagus major Lugdunensis, recueillis et publiés par Guigue. T. 1. Documents antérieurs à l'année 1255. (IX, 886 p. 4.) Lyon, impr. Plan.

Haillant, essai sur un patois vosgien (Uriménil, près Epinal). Première partie. 1re section: Phonétique, inventaire, origine et notation des sons. (48 p. et tableau phonétique récapitulatif. 8.) 2e section: Traitement des lettres originaires (latin roman, bas-latin, germanique). (56 p. 8.) 3e section: Grammaire. I, grammaire proprement dite; II, formation des mots (dérivation, composition); III, syntaxe; IV, petit programme de recherches sur les patois vosgiens. (108 p. 8.) Paris, Maisonneuve et Cie.

Hochart, études sur la vie de Sénèque. (VII, 285 p. avec vign. 8.) Paris, Leroux. Fr. 6.

Italienische.

Carenno, ricordanze storiche del risorgimento italiano. Torino, Casanova. L. 6.

Mira, bibliografia siciliana, ovvero gran dizionario bibliografico delle opere edite ed inedite, antiche e moderne, di autori siciliani, o di argomento siciliano, stampate in Sicilia o fuori; con le biografie degli autori. 2 vol. (4. a 2 col., divisi in dispense di fogli 5 ciascuna. 1024 fogli.) Palermo, Gianni. L. 26.

Quaglia, laghi e torbiere del circondario di Varese: cenni cronologici, con tavole idrografiche e di oggetti preistorici. Varese, tip. Macchi a Brusa. L. 5.

Sathas, documents inédits relatifs à l'histoire de la Grèce au moyen âge, etc. Tome VI. (IV, 333 p. 8.) Venise, impr. Visentini. L. 20.

Niederländische.

Bibliotheca Vondeliana. Catalogus van boekwerken van en over Joost van Vondel, bijeenverzameld door de Vries Az. Aan de bibliotheek der universiteit van Amsterdam ten geschenke gegeven door zijne broeders en zusters. (32 bl. Gr. 8.) Amsterdam, Stadsdrukkerij. Fl. 0, 30.

van Oppen, nederlandsche rechtsliteratuur. Med medewerking van Sasse. 3e deel. (VII en 302 bl. Roy. 8.) 's Gravenhage, Gebr. Belinfante. Fl. 5, 62.

Sepp, kerkhistorische studiën. (8 en 283 bl. Roy. 8.) Leiden, Brill. Fl. 3.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

Hiersemann in Leipzig. Nr. 4, Linguistik. Nr. 5, Städte, Ansichten und Pläne.

Kirchhoff & Wigand in Leipzig. Nr. 727—729, mathematisch-physikalisch-mechanische Wissenschaften. (I. Mathematik, Astronomie, physikalische Geographie, Erdmagnetismus, Meteorologie, Nautik. II. Physik, reine und angewandte Chemie. III. Bau-, Ingenieur- und Maschinenwesen, Bergbau und Hüttenkunde, Kunstgewerbe, Technologie.)

Rother in Berlin. Nr. 12, Theologie.

Rudolphi & Klemm in Zürich. Nr. 136, neuere Sprachen.

Auctionen.

(Mitgetheilt von Denselben.)

7. Mai in Leipzig (List & Francke): Bibliotheken des Notars Dr. Bertling in Leipzig, Pastor Dr. Frenzel in Berggießhübel und Director Dr. Kind in Langenhagen.

Nachrichten.

Der ord. Professor der Rechte an der Universität Kiel, Dr. H. Schott, folgt zum October d. J. einem Rufe an die Universität Dorpat.

Der ord. Professor der Rechte an der Universität Göttingen, Dr. Georg Alex. Mejer, ist zum Präsidenten des Landesconsistoriums in Hannover ernannt worden.

Der a. ord. Professor Dr. Rohn an der Universität Leipzig wurde als ord. Professor der Mathematik u. analytischen Mechanik an das Polytechnicum zu Dresden, der Privatdocent Dr. Rich. Lehmann in Halle a/S. als a. ord. Professor der Erdkunde an die Akademie zu Münster i/W. berufen.

Die ord. Professoren, Dr. Wendt an der Universität Kiel und Dr. Johs. Merkel an der Universität Rostock, sind zu gleicher Stellung, Ersterer in der theologischen Facultät zu Heidelberg, Letzterer in der juristischen Facultät zu Göttingen, der Privatdocent Dr. Rehmke in Berlin zum a. ord. Professor in der philosophischen Facultät zu Greifswald ernannt worden.

Der frühere Director des Gymnasiums zu Dortmund, Dr. A. Döring, hat sich an der Universität Berlin für Philosophie habilitiert.

Der Rector des zu einem Gymnasium erweiterten Progymnasiums zu Gartz a/O., Dr. Fr. Wilh. Bitz, ist zum Director dieser Anstalt ernannt, an derselben Anstalt der ord. Lehrer Wronsky zum Oberlehrer befördert worden.

Der Oberlehrer am Gymnasium zu Leobschütz, Uhdolph, ist in gleicher Eigenschaft an das Gymnasium zu Gleiwitz versetzt worden.

Der Dirigent des Progymnasiums zu Groß-Lichterfelde, Dr. Otto Hempel, wurde zum Rector dieser Anstalt ernannt.

Die ord. Lehrer Dr. v. Karwowski am Gymnasium zu Leobschütz u. Meyer am Johanneum zu Lüneburg wurden zu Oberlehrern an denselben Anstalten befördert.

Dem ord. Professor der Rechte an der Universität Leipzig, Dr. Oskar Bülow, ist Titel und Rang als Geh. Hofrath, dem Oberlehrer Dr. Herm. Dunger am Wettiner Gymnasium zu Dresden das Prädicat Professor beigelegt worden.

Verliehen wurde dem Reichsgerichtsrath Werner in Leipzig der k. preuß. Rothe Adlerorden 2. Cl. mit Eichenlaub; dem Gymnasialdirector a. D. Dr. Krüger zu Breslau, bisher zu Fraustadt, derselbe Orden 3. Cl. mit der Schleife; den ord. Professoren an der Universität Straßburg, DDr. Sohm, Baumgarten, Laband u. Merkel, das Comthurkreuz 2. Cl. des k. sächs. Albrechtsordens.

Am 7. April † in München der Professor der Physiologie und Zoologie an der Universität daselbst, Dr. K. Theod. Ernst v. Siebold, im Alter von 81 Jahren.

Beneke'sche Preis-Stiftung. [77

Die Aufgabe der Beneke'schen Preis-Stiftung für das Jahr 1888 ist folgende:

„In den apologetischen Schriften der Kirchenväter beider Sprachen wird die Kritik des Heidenthums wesentlich mit denselben gelehrten Apparate vollzogen, und es steht außer Frage, daß die mythologische Doctrin, welche bei den Apologeten vorliegt, aus denselben Quellen stammt, mögen auch die Canäle verschieden sein, welche dieselbe ihnen zugeführt haben. Diese mythologischen Excerpte also sollen ausgesondert, geordnet und auf ihre Herkunft, Verwandtschaft und Glaubwürdigkeit untersucht werden."

Bewerbungsschriften sind in deutscher, lateinischer, französischer oder englischer Sprache mit einem versiegelten Briefe, der den Namen des Verfassers enthält und durch den gleichen Spruch wie die Bewerbungsschrift bezeichnet ist,

bis zum 31. August 1887

an uns einzusenden.

Die Zuerkennung der Preise erfolgt am 11. März 1888, dem Geburtstage des Stifters, in öffentlicher Sitzung der philosophischen Facultät in Göttingen.

Der erste Preis beträgt 1700 ℳ, der zweite 680 ℳ.

Die gekrönten Arbeiten bleiben unbeschränktes Eigenthum der Verfasser.

Die Preisaufgaben, für welche die Bewerbungsschriften bis zum 31. August 1885 und bis zum 31. August 1886 einzusenden sind, finden sich bezw. in den „Nachrichten von der kgl. Gesellschaft der Wissenschaften und der G. A. Universität zu Göttingen" im Jahrgange 1883 S. 67 und im Jahrgange 1881 S. 240.

Göttingen, den 7. April 1885.

Die philosophische Facultät.
Der Decan
W. Müller.

Literarische Anzeigen.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 18.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. **[1885.**

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. → 25. April. ← Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir berechnet und unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 10), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestr. 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Zenonis, S., episcopi Veronensis, **sermones.** Post Sparaverium et Ballerinios Maffeji Vallarsii a Prato Perazzinii Dionysii aliorumque praesertim Veronensium in S. Zenonem studia collegit etc. textum recensuit commentario notisque illustravit Jo. Bapt. Carolus Co. Giuliari, can. a biblioth. capit. Veron. Verona, 1883. Colombari. (CLXI, 359 S. Gr. 4.)

Das Werk ist Papst Leo XIII gewidmet, der dasselbe gefördert und einst den Verf. zur Vollendung desselben aufgefordert hatte mit den Worten: Deus tibi benedicat, confide fili, non obliviscemur Zenonis tui. Die Widmung selbst belobt den Papst wegen seiner Verdienste um die Studien der heiligen und besonders (cum - tum) der profanen Wissenschaft. Eine in das Werk eingelegte Zuschrift des Papstes an den Verf. sagt uns, daß Ersterer das Werk sehr gern entgegengenommen habe. — Sehr ausführliche Prolegomenen führen uns daran in das Werk ein und berichten unter Anderem, daß Zeno von 362 bis 380 Bischof von Verona gewesen und im letzteren Jahre gestorben sei. Seine Gebeine wurden in seiner Basilika begraben. Doch meinte man später, sie seien anderswohin gebracht und 1838 hat man sogar geglaubt, deren Ueberreste in einer kleinen Kirche wiedergefunden zu haben. Zeno's Wirksamkeit wird uns als eine bedeutende geschildert. Er war ein Mann, qui Veronam praedicando perduxit ad baptismum. Daneben wird in seinen Reden die Eleganz und die Classicität hervorgehoben, so daß man ihn den Cicero christianus genannt hätte. Soll die Eleganz das Aesthetische mit einschließen, so bemerken wir, daß er in seinen Reden an die Neophyten das Gebären der Frauen in wenig ästhetischer Weise und dazu in ziemlich ausgedehnter Breite bespricht. Was aber den Namen eines Cicero christianus betrifft, so mag er den relativ verdienen, nämlich wenn man ihn mit seinen lateinisch schreibenden Zeitgenossen in Italien vergleicht. Sonst finden sich bei ihm Wörter, die man bei Cicero wohl vergeblich sucht, z. B. tristitudo, fiducialiter, combinatus etc. — Die Reden selbst, die hier abgedruckt sind, haben einem wechselnden Geschick unterlegen. Man hatte ursprünglich Manches aufgenommen, was gar nicht von Zeno herrührte. Erst die Brüder Ballerini verfuhren hier kritisch. Der Hrsgbr. aber hat im Anschluß an die Ballerinische Ausgabe einen Text gegeben, der mit großer Sorgfalt hergestellt ist und durch Bemerkungen unter demselben das Verständniß sehr erleichtert. Der Hrsgbr. hat wie die Ballerini's die Reden in zwei Bücher getheilt, von denen das erste 16, das zweite 77 Tractate enthält, im Ganzen also 93. Diese Zahl läßt sich herabmindern. So ist lib. II, tract. 19 fast ganz gleich mit tract. 20. Der Verf. sagt selbst in der Fußnote oder vielmehr er führt die Worte der Ballerini an: hic et qui sequitur tract. paucis additis, quibusdam mutatis sunt plane iidem. Auch findet sich ein Tractat (lib. II, tract. XLI), welcher der Hauptsache nach aus zwei anderen zusammengesetzt ist. Der Verf. sagt in der Note: in quo paucis additis, quibusdam mutatis continentur ea, quae partim XXXIX, partim XL tractatibus continentur. Die Tractate selbst sind theils dogmatischen Inhaltes, und das sind die trockensten, theils moralischen. Daneben finden sich exegetische Abhandlungen und Taufreden, sei es, daß sie Ermahnungen, sich taufen zu lassen, sei es, daß sie Ermahnungen an bereits Getaufte enthalten. Diese Reden sowie eine über die Auferstehung sind wohl die schwungvollsten. — An Mühe und Sorgfalt hat es der Hrsgbr. nicht fehlen lassen und daß er sich seiner Arbeit mit Liebe unterzogen hat, fühlt man überall heraus.

S.

Ryssel, Lic. th. Dr. V., Prof., **ein Brief Georg's,** Bischofs der Araber, an den Presbyter Jesus, aus dem Syrischen übersetzt u. erläutert. Mit einer Einleitung über sein Leben u. seine Schriften. Gotha, 1883. F. A. Perthes. (118 S. 8.) ℳ 3.

Jeder Beitrag, welcher unsere noch recht fragmentarische Kenntniß der syrischen Literatur erweitert, ist gewiß willkommen zu heißen, auch wenn unsere Kenntniß des syrischen Kirchenthums und der syrischen Theologie dadurch gerade keine erhebliche Bereicherung erfährt. Sehr dankenswerth sind die biographischen und literargeschichtlichen Notizen über den monophysitischen Bischof der Araber, Georg († 740), welcher jedenfalls neben seinem Zeitgenossen Jakob von Edessa einer der namhaftesten Gelehrten der sogenannten Jakobiten war. Als Bischofsitz Georg's bezeichnet Ryssel Hirta (Hirâ, Hêrtha) in Arabien, über welchen Ort auch noch ein besonderer Excurs in den Nachträgen handelt. Wir haben von Georg eine Uebersetzung eines Theiles des Organon des Aristoteles, außerdem Scholien zu den Homilien des Gregor von Nazianz, einen Commentar zu Matthäus, eine Erläuterung der Sacramente (Taufe, Abendmahl und Weihe des Salböls), ein Chronikon, Gedichte verschiedenen Inhaltes und Briefe. Aus den letzteren hat Ryssel den 714 geschriebenen Brief an den Presbyter Jeschu'a herausgehoben, mit einigen Kürzungen übersetzt und erläutert. Derselbe beantwortet in

neun Capiteln verschiedene an Georg gerichtete Fragen. Die drei ersten Capitel sind die interessantesten. Sie behandeln das Leben und die Homilien des „persischen Weisen“ Aphraates (schrieb um 337), auf welchen neuerdings die Aufmerksamkeit der Forscher durch die von Wright veranstaltete Ausgabe seiner Homilien und durch die Besprechung von Nöldeke gelenkt worden ist. Aus dem zweiten Capitel, welches die Chronologie des Aphraates (eine Weltära von 6000 Jahren) bespricht, heben wir die gelegentliche Bezeichnung des Bardesanes als „des ehrwürdigen in der Erkenntniß der Dinge berühmten Mannes“ hervor; das dritte Capitel ist für die Kenntniß der Anthropologie des Aphraates nicht ohne Interesse; Georg führt dieselbe auf die jüdische Theologie zurück. Das fünfte Capitel, zu welchem der Nachtrag (S. 73 ff.) zu vergleichen ist, behandelt die Lebensgeschichte des Apostels der Armenier, des Gregor Illuminator. Wie Ryssel auf Grund der bekannten Untersuchungen Gutschmid's über Agathangelos nachweist, hatte Georg nicht die sogenannte vita Gregarii, welcher Moses von Chorene folgt, sondern die Acten des heiligen Gregor und der heiligen Rhipsimne. Das sechste Capitel erörtert die vielverhandelte Frage der Identität des greisen Simean, Luc. 2, 25 ff., mit Simon Sirach, dem Vater Jesus Sirach's, und entscheidet sich mit gesundem Taete dagegen. Cap. 4 und 7 behandeln kirchenrechtliche und Fragen des Cultus, Cap. 8 die Möglichkeit teuflischer Besessenheit neugeborener Kinder, Cap. 9 eine Frage mönchischer Disciplin. Ueberall zeigt sich die Gelehrsamkeit und ruhige Besonnenheit Georg's in einem vortheilhaften Lichte. S. 95—118 enthalten zahlreiche Nachträge, aus denen noch der Abschnitt über die sogenannten Kanones Georg's hervorgehoben sein mag.

Allgem. evang.-luth. Kirchenzeitung. Nr. 14.

Inh.: Augustin und Luther, zwei kirchengeschichtliche Charakterbilder. 1. — Das Arbeiter-Schutzgesetz. 3. — Aus dem kirchlichen Leben Bayerns. — Die hermannsburger Mission. — Cardinal Fürst Schwarzenberg. — Ostern in Sicilien. — Die rheinische Mission im Herero- und Namaqua-Lande. — Aus dem kirchlichen Leben Nordamerikas. 5. — Das evangelisch-lutherische Predigerseminar in Kropp. — Kirchliche Nachrichten.

Neue evangel. Kirchenzeitung. Hrsg. von H. Meßner. 27. Jahrg. Nr. 15.

Inh.: Die neue Lutherausgabe. — Codex Teplensis. — Christlicher Hausschatz. — Zur kirchlichen Physiologie Londons. — Aus Schottland. — Aus der deutschen Colonie Kamerun. — Große Haus-Bilderbibel. — Auf biblischen Pfaden. — Der Streit um Kant. 2. — Correspondenzen.

Protest. Kirchenzeitung 2c. Hrsg. v. J. C. Websky. Nr. 14.

Inh.: F. Richter, die socialen Wirkungen des Christenthums. — W. Brückner, die Philipper- und Thessalonicherbriefe. — Die Fürsorge für Wittwen und Waisen der evangelischen Geistlichen. — Kirchliche Nachrichten.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 16. Jahrg. Nr. 14.

Inh.: Das Vaterunser. — Suum cuique. — Zum Seelentrost der am 4. März „wahrhaft erschreckten“ und „im Innersten empörten“ kleinen Excellenz. — Rabelais und die Kirchenform. (Schl.) Correspondenzen und Berichte.

Theol. Studien u. Kritiken. Hrsg. von J. Köstlin u. E. Riehm. Jahrg. 1885. 3. Heft.

Inh.: Dorner, dem Andenken von D. J. A. Dorner. — Weiß, über das Wesen des persönlichen Christenstandes. (2. Art.) — Klöpper, der ungewalkte Flicken und das alte Kleid. Der neue Wein und die alten Schläuche. — Hering, der Streit über die Echtheit eines Lutherfundes. — Buchwald, Noch eine Bemerkung zu dem Streite Luther's mit den wittenberger Stiftsherren, 1523 bis 1524. — Recensionen.

Kirchliche Monatsschrift. Hrsg. von G. Pfeiffer u. H. Jeep. 4. Jahrg. Heft 7.

Inh.: Wilh. Martins, Kaiser und Kanzler. (Schl.) — Jeep, Peter von Cornelius. — G. Göbel, Händel und Bach. — Fr. Polmié, Literarische Rückschau auf das Jahr 1884. — Monatsumschau.

Zeitschrift für katholische Theologie. Redig. v. J. Wieser u. H. Grisar. 9. Bd. 2. Heft.

Inh.: Müllendorff, die Hinordnung der Werke auf Gott. 2. (Schl.-Art.) — Jos. Jungmann, zur Aesthetik. (1. Eine angebliche „Schrift des heiligen Thomas über die Schönheit“. 2. Eine angeblich aus dieser geschöpfte Definition der Schönheit und eine unrichtige Lehre von der Aufgabe der schönen „Kunst“.) — Biederlack, die Verletzungen der Vermögensrechte, ihr Unterschied nach Art und Zahl. — Otto, fünf neuentdeckte Briefe des heil. Ignatius v. Loyola. — Recensionen. — Bemerkungen und Nachrichten.

Der Katholik. Redig. von J. B. Heinrich u. Ch. Moufang. N. F. 27. Jahrg. März.

Inh.: Teleologische und mechanische Weltanschauung. — Pelagianische Studien. — Ein neues Licht und ein wahres Urtheil über Philipp II. von Spanien. — Plan und Aufriß der Apokalypse. — Louis Gaston de Segur. — Literatur.

Geschichte.

Giesebrecht, Wilh. v., Geschichte der deutschen Kaiserzeit. 2. Bd. Blüthe des Kaiserthums. 5. Aufl. Mit 1 Kunstbeilage. Leipzig, 1885. Duncker & Humblot. (XVI, 753 S. Gr. 8.) ℳ 14.

Wie das schon bei den früheren Auflagen der Fall war, so hat auch bei der neuen des zweiten Bandes der Verf. mit wirklich bewunderungswürdiger Sorgfalt Alles heran und zu Rathe gezogen, was inzwischen aus neuen Forschungen über die Regierungen Heinrich's II, Konrad's II und Heinrich's III erschienen ist. Es sind besanders die Jahrbücher von Breßlau und Steindorff, dann die Deutsche Geschichte von Nitzsch, welche auf das Genaueste berücksichtigt sind, aber ebenso zahlreiche kleine Abhandlungen, Dissertationen und dergl.; kaum ist irgend eine noch so geringe Kleinigkeit der Aufmerksamkeit entgangen. Es sind namentlich die „Quellen und Beweise“, welche Bereicherung erfahren haben (13 Seiten); auch die beiden Excurse: „Ueber die Annalas Altahensas mujores“ und „Ueber die deutschen Friedenseinigungen in der ersten Hälfte des elften Jahrhunderts“ sind durch Zusätze erweitert. Ebensa ist der erzählende Text, obgleich er äußerlich fast denselben Umfang bewahrt hat (nur eine Seite weniger), gründlich durchgesehen worden. Zwar ist nur der Abschnitt „Heinrich's II letzte Zeiten“ einer tiefer greifenden Umarbeitung unterzogen, aber vielfach sind einzelne Stellen durch kleine Zusätze oder Streichungen geändert. So steht der zweite Band in seiner gegenwärtigen Gestalt vollständig auf der Höhe der Forschung. — Möge der Verf. bald dazu gelangen, uns auch eine Fortsetzung seines großen Werkes zu schenken.

Aedo y Gallart, Don Diego de, Schilderung der Schlacht bei Nördlingen (im Jahre 1634). Aus dessen Viaje del Infante Cardenal Don Fernando de Austria übersetzt und mit Anmerkungen versehen von Dr. Franz Weinitz. Mit einem Anhang und einer Karte. Straßburg i/E., 1884. Trübner. (V, 103 S. 8., Karte 4.) ℳ 2, 50.

Dieses Buch nimmt in erster Linie das Interesse des Historikers in Anspruch, für den Militär bietet es nur geringe Ausbeute. Don Diego de Aedo y Gallart, der den Infanten Don Fernando de Austria auf seiner niederländischen Reise begleitete, giebt in dem XIII. Capitel der im Titel genannten Reisebeschreibung eine ausführliche Schilderung der Schlacht von Nördlingen. Wenn auch nicht als Soldat, so hat der Verf. dieser Schlacht doch ohne Zweifel in nächster Nähe und unter Verhältnissen beigewohnt, welche seinen Angaben besanderen Werth verleihen. Die Uebertragung dieses Berichtes aus dem ziemlich seltenen, im Jahre 1635 erschienenen Buche ins Deutsche bildet den Kern der vorliegenden Abhandlung. Ein Anhang enthält alle auf die Schlacht bezüglichen, dem Verf. bekannt gewordenen Schrift

stücke von Bedeutung und den spanischen Text, welcher der Uebersetzung zu Grunde gelegen hat. Dem Schlachtberichte ist eine Karte der Gegend, wie sie jetzt ist, beigegeben.

Stölzel, Dr. Adolf, Carl Gottlieb Svarez. Ein Zeitbild aus der zweiten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts. Mit drei Abbildungen und einer Stammtafel. Berlin, 1885. Franz Vahlen. (XX, 452 S. Gr. 8.) ℳ 10, 50.

Schon, als Svarez im Jahre 1778 gestorben war, ertönten die Klagen über die Dürftigkeit des Materials, welche verhinderte, dem Vater des Preußischen Landrechts das ihm gebührende biographische Denkmal zu setzen, und auch die später erschienenen Aufsätze in Kampß' Jahrbüchern und Geßler's Miscellen vermochten den großen Juristen nicht gerecht zu werden. Wir haben das immer beklagt, und um so mehr, als seit dem Jahre 1866 selbst unter den Preußischen Juristen das Interesse für das Preußische Landrecht zu verblassen begann und mit ihm die Pietät für den Hauptschöpfer desselben. Jetzt freuen wir uns aber über die Lücke der bisherigen Literatur, denn ohne dieselbe würde das vorliegende Buch nicht geschrieben worden sein, welches wir für eine wahre Bereicherung der Wissenschaft erachten. Mit dem eisernen Fleiße, den der Verf. schon in seiner ersten großen Arbeit bewährt hat, mit unendlicher Ausdauer und glücklichstem Spürsinn, hat er seinen Stoff gesammelt, und wenn vordem über die Lückenhaftigkeit desselben geklagt wurde, so bricht Stölzel umgekehrt in die Klage aus, daß es ihm überreich zugeströmt sei. Aber er ist ein wackerer Schwimmer und hat sich nicht ertränken lassen. Ueberall ist er des Stoffes Herr und hat ihn bemeistert, ja künstlerisch gestaltet. Daß zahlreiche neue Resultate aus so ernster Forschung sich ergeben mußten, ist fast selbstverständlich. Der Portugiese oder Spanier Svarez ist jetzt ein deutscher Schwarz geworden, der Vater des Preußischen Landrechts, auch der des Pfandbriefinstituts, der Schöpfer des modernen Realcredites; die Entstehungsgeschichte des Preußischen Landrechtes ist vollkommen klar gelegt, die ganze gesetzgeberische Thätigkeit des preußischen Staates seit den letzten Regierungsjahren Friedrich's d. Gr. in ein neues Licht gerückt worden. Aber das Buch giebt mehr, als sein Titel erwarten läßt. Der Verf. schildert nicht nur den Mann, sondern auch die Zeit, in der er lebte, und die Darstellung des Preußischen Unterrichtswesens, die Aufhebung des Jesuitenordens, des juristischen Studiums an den Universitäten, der gelehrten Gesellschaften, der Latinisierung der Gelehrtennamen, des Processes Schulz, beanspruchen und haben einen culturgeschichtlichen Werth und sichern dem Buche Freunde auch über den Kreis der landrechtlichen Juristen hinaus. Dabei ist das Bild von Svarez selbst nirgends verblaßt, sondern tritt überall plastisch heraus mit seiner arbeitsamen, anspruchslosen Persönlichkeit, der Urtypus des preußischen Justizbeamten. Von besonderem Interesse sind die Vorträge, die Svarez dem damaligen Kronprinzen, dem späteren König Friedrich Wilhelm III gehalten hat, und aus welchen der Verf. werthvolle wörtliche Mittheilungen gemacht hat. Die Achtung vor dem Gesetz, welche den König ausgezeichnet hat, ist ihm durch Svarez in die Seele gepflanzt worden und die Ideen des letzteren über Staat und Kirche, über Preßfreiheit &c., beziehen sich auf Fragen, die auch heute noch nicht von der Tagesordnung verschwunden sind, und kaum jemals verschwinden werden. Freilich zeigt sich Svarez sowohl dabei wie in seinen landrechtlichen Arbeiten als Aufklärer und als Mann des Naturrechts. Aber das erstere ist bei einem Kinde des Revolutionszeitalters natürlich und hat in Preußen den modernen Staat vorbereitet, und das andere ist mehr ein Lob als ein Vorwurf. Denn was war dies „Naturrecht" anders als der unbewußte Niederschlag der deutschrechtlichen nationalen Auffassung, welche Opposition machte gegen das fremdländische römische Recht! Unsere heutige Wissenschaft weist je länger desto mehr nach, wie viel deutschrechtlicher Kern in der naturrechtlichen Hülle gesteckt hat. — Die Darstellung des Verf.'s ist glatt und verdient vielfach das Prädicat sogar der Anmuth.

Zweifelsohne wird das Buch neue Auflagen erleben, und da möchten wir einige Bemerkungen nicht unterdrücken. Zunächst wünschten wir, daß unter den Bearbeitern des Preußischen Landrechtes neben Förster &c. auch Heydemann erwähnt werde. Weiter erscheint uns der (S. 381) aus der Briefunterschrift totus tuus abgeleitete Grund für die Rosenkreuzerschaft Goldbeck's nicht durchschlagend, da S. 412 auch Svarez sich derselben Unterschrift in einem Briefe an Kircheisen bedient.

Schließlich möchten wir nicht unerwähnt lassen, daß, wo der Verf. sich auf dem Gebiete der neuerdings so viel geschmähten Philippson'schen Untersuchungen bewegt, seine Ergebnisse (und Stölzel ist ein sorgsamer Forscher) sich vollkommen mit denen jenes Historikers decken. Fr.

Anzeiger des germanischen Nationalmuseums. Red. A. Essenwein. 1. Bd. Nr. 15.

Inh.: Chronik des germanischen Museums.

Beilagen. 1. Bd. Nr. 14.

Inh.: A. Essenwein, Waffen aus dem 4. bis 9. Jahrhundert. 2. — Ders., goldenes Kreuz aus einem Longobardengrabe. — Hans Bösch, Veit Stoß der Jüngere ladet den Bürgermeister und Rath zu Windsheim auf seine Hochzeit.

Zeitschrift f. allgem. Geschichte, Cultur-, Literatur- u. Kunstgeschichte. Hrsg. von v. Zwiedineck-Südenhorst. Nr. 4.

Inh.: Georg Winter, zur Geschichte der historischen Tradition über Friedrich den Großen. — Spiridion Gopčević, die Filibuster und Bouканier. 1. — H. Ulmann, Margarete von Oesterreich, Regentin der Niederlande. — Mittheilungen und Berichte.

Länder- und Völkerkunde.

Heusser, Dr. J. Chr., drei Aufsätze betreff. die europäische Auswanderung nach den Argentinischen Provinzen Buenos Aires, Santa Fé u. Entrerios. Mit 1 Karte in Farbendr. Zürich, 1885. Orell, Füssli & Co. (212 S. 8., Karte fol.) ℳ 3, 50.

Dieses kleine, recht sauber ausgestattete Buch ist von einem Schweizer geschrieben, der länger als ein Vierteljahrhundert in Argentinien gelebt hat, anscheinend hauptsächlich als Feldmesser, aber daneben auch mit landwirthschaftlichen Unternehmungen beschäftigt. Der Verf. beabsichtigte bei der Niederschrift der hier in Buchform vereinigten drei Aufsätze zunächst nur seinen Schweizer Landsleuten nützlich zu sein, giebt aber eine so umfassende und so streng wahrheitsgemäße Unterweisung über den Werth Argentiniens für die europäische Auswanderung, daß dies Werkchen auch bei uns weithin Segen zu stiften geeignet ist.

Wir vernehmen da nichts von den Sirenenklängen, mit denen Tendenzschriftsteller, nicht unähnlich bezahlten Auswanderungsagenten, das große Amerika rühmen, als genüge es nur den Fuß auf das Land der Verheißung zu setzen, um alles irdische Glück zu erlangen. Vielmehr werden uns aus langjähriger Erfahrung Licht- und Schattenseiten des Lebens in Argentinien vorgeführt, wie sie sich sowohl aus den natürlichen Landesbedingungen als auch aus den staatlichen und gesellschaftlichen Verhältnissen ergeben. Der Viehzüchter und Ackerbauer, der Kaufmann und Handwerker kann sich kaum aus einer anderen Quelle so gut Rath holen als aus dieser hier, falls er an Auswanderung nach Argentinien denkt. Am eingehendsten erörtert sind die Zustände der Provinz Buenos Aires, die dem Verf. eine zweite Heimath wurde, demnächst die von Santa Fé und Entre Rios, welche Provinzen der Verf. aus fleißiger Bereisung kennen lernte. Der Schlußaufsatz betrifft das nördliche Patagonien, besonders das Thal des Rio Negro, wo der Verf. einige Zeit eine Besitzung hatte. Mannigfach finden sich gute Be-

merkungen über Land und Leute in die frisch geschriebenen Aufsätze eingestreut, der zweite derselben ist sogar in Form einer Reiseskizze gehalten.

Der durchaus nicht einheitlichen Entstehung des Ganzen entstammen allerdings manche Wiederholungen, die aber nicht viel stören. In der löblichen Absicht, die vorkommenden Pflanzennamen botanisch genau zu bezeichnen, ist ein paarmal fehlgeschossen; S. 33 bringt Luzernklee unter die Gräser, S. 143 muß in der Anm. Geraniaceen statt Genoriacoae gelesen werden.

K—ff.

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung bewährter Fachmänner 58. Jahrg. Nr. 14.

Inh.: E. Bötticher, die afrikanische Conferenz in Berlin. Nach den officiellen Quellen. (Schl.) — Ein Handelsbild aus Mittelasien. (Schl.) — Klein, Untersuchungen über die Gewitter in Belgien 1879. — Ostern im Lichte der Völkerkunde. Vom Nordgestade des Pontus. (Forts.) — Die norwegischen Fjorde. (Forts.)

Globus. Hrsg. v. Rich. Kiepert. 47. Bd. Nr. 15.

Inh.: Amazonas und Cordilleren. 8. (Mit Abb.) — E. Metzger, Haiti. 2. (Zweite Hälfte.) — Das Leben in den Factoreien bei Sherbro. 1. — M. Willkomm, das große Erdbeben in Andalusien. 1. — Kürzere Mittheilungen. — Aus allen Erdtheilen.

A. Petermann's Mittheilungen aus J. Perthes' geogr. Anstalt. Hrsg. von A. Supan. 31. Bd. IV.

Inh.: F. Blumentritt, die Comandancia politico-militar Escalante der Insel Negros (Philippinen). — v. D. Iwanow, orographischer Charakter des Pamir. Nach einem Vortrage. — Ant. Steinhauser, die Geoplastik der Gegenwart in Oesterreich. — Ad. Schenck, das Gebiet zwischen Angra Pequena und Bethanien. Vorläufige Mittheilungen aus Lüderitz-Land. — H. Wichmann, der Congo-Staat und die europäischen Colonien in Afrika. — Monatsbericht über Entdeckungsgeschichte und Colonisation. — Literaturbericht. — Karten.

— Ergänzungsheft Nr. 77.

Inh.: F. Stolze u. F. C. Andreas, die Handelsverhältnisse Persiens.

Naturwissenschaften.

Marktanner-Turneretscher, Gottlieb, **ausgewählte Blüthendiagramme** der europäischen Flora. Mit 192 Diagrammen auf XVI photograph. Taf. Wien, 1885. Hölder. (IV, 75 S. Gr. 8.) ℳ 4.

Das für den Anfänger bestimmte Buch giebt in einer kurzen Einleitung das Wichtigste über Blüthen-Morphologie und Diagrammatik, soweit es zum Verständniß der Diagnosen des eigentlichen Textes nothwendig ist. Letzterer umfaßt in der Anordnung nach Eichler's Syllabus die Familien der europäischen Angiospermen, jede meist durch mehrere typische Gattungen repräsentirt, die Diagnosen durch aus den Diagrammen nicht ersichtliche Merkmale (Aufspringen der Kapseln, Arillus, Richtung der Samenknospen ꝛc.) ergänzt und durch eine Auswahl von 192 Diagrammen erläutert. Wichtigere außereuropäische Familien wurden unter den betreffenden Ordnungen der Vollständigkeit wegen dem Namen nach aufgeführt. Das Buch wird zur Einführung in die der Systematik dienende Blüthenmorphologie gute Dienste leisten und auf größere Werke, namentlich Eichler's Blüthendiagramme, vorbereiten. Lssn.

Langer, Carl, u. **Meyer**, Victor, **pyrochemische Untersuchungen**, mitgetheilt von Letzterem. Mit 17 in den Text gedr. Holzst. Braunschweig, 1885. Vieweg & Sohn. (VIII, 73 S. 8.) ℳ 4.

In dem vorliegenden Hefte theilt V. Meyer die in Gemeinschaft mit Langer angestellten Untersuchungen mit, die eine Fortsetzung der mit verschiedenen Mitarbeitern in der Zeit von 1879 bis 1882 angestellten und zumeist in den Berichten der Deutschen chem. Gesellschaft veröffentlichten Dichtebestimmungen der Halogene bei hohen Temperaturen bilden. Die an die Entdeckung der Dissociation der Halogene durch V. und C. Meyer und an die darauf folgenden Arbeiten sich anschließenden Controversen veranlaßten den Verf., seine Apparate und Heizeinrichtungen zu verbessern, so daß er mit letzteren eine Temperatur von 1700° C. erreichte. Die Experimentatoren benutzten zunächst die Gelegenheit, experimentell nachzuweisen, daß der Ausdehnungscoëfficient der Gase (Sauerstoff und Stickstoff) auch bei der erreichten Maximal-Temperatur constant bleibt, um damit dem Einwand zu begegnen, der u. A. von Lieben, Rammelsberg, Berthelot gegen die Dissociation der Halogene erhoben wurde. An die Beschreibung der verschiedenen Apparate, des Verfahrens, der Ergebnisse schließen sich anhangsweise den Abschnitten beigegebene Notizen theils technischen Inhalts, theils mit wissenschaftlich ein hohes Interesse beanspruchendes Resultaten, wie z. B. das Verhalten des Chlors und Broms zu Platin und Iridium bei 1700° und die muthmaßliche experimentelle Grenze der Dichtebestimmung, das Verhalten des Sauerstoffs zu weißglühendem Platin, das Verhalten einer Reihe von Gasen bei sehr hoher Temperatur. Da ein näheres Eingehen nicht möglich ist, so glauben wir hiermit genügend den Werth vorliegender Arbeit gekennzeichnet zu haben.

Flora. Red.: J. Singer. 68. Jahrg. Nr. 7—9.

Inh.: E. Hackel, Andropogoneae novae. — F. Arnold, die Lichenen des fränkischen Jura. (Forts.) — Max Ebeling, die Saugorgane bei der Keimung endospermhaltiger Samen. (Mit Taf.)

Mittheilungen aus der Zoologischen Station zu Neapel, zugleich ein Repertorium für Mittelmeerkunde. 6. Bd. 1. Heft.

Inh.: A. Dohrn, Studien zur Urgeschichte des Wirbelthierkörpers. (Mit Taf.) 7. Entstehung und Differenzierung des Zungenbein- und Kiefer-Apparates der Selachier. 8. Die Thyreoidea bei Petromyzon, Amphioxus und Tunicaten. — Ders., Bericht über die zoologische Station während der Jahre 1882—84. (Mit Abb.)

Biologisches Centralblatt. Hrsg. von J. Rosenthal. 5. Band. Nr. 3.

Inh.: Schwarz, Beitrag zur Entwickelungsgeschichte des pflanzlichen Zellkerns nach der Theilung. — Zacharias, zoologische Untersuchungen zweier Hochgebirgsseen im Riesengebirge. — Spengel, Bastardbildung bei Amphibien. — Behrens, die Fortpflanzung der Schaumweithiere. — Wilckens, Uebersicht über die Forschungen auf dem Gebiete der Paläontologie der Hausthiere. 4. Die Rinder des Diluviums und der Pfahlbauten. (1. Theil.) — Leche, das Vorkommen und die morphologische Bedeutung des Pfannenknochens. — Bardeleben, Anleitung zum Präpariren auf dem Secirsaale. — Der vierte Congreß für innere Medicin.

Jenaische Zeitschrift f. Naturwissenschaft, hrsg. von der medicinisch-naturwissenschaftl. Gesellschaft zu Jena. N. F. 11. Bd. 3. Heft.

Inh.: A. Walter, Anceus (Praniza) Torpedinis. n. sp. aus Ceylon. (Mit Taf.) — W. K. Brooks, über ein neues Gesetz der Variation. — M. Scheit, Beantwortung der Frage nach dem Luftgehalt des wasserleitenden Holzes. — H. Ayers, Beiträge zur Anatomie und Physiologie der Dipnoër. (Mit Taf.) — O. Seeliger, die Entwickelungsgeschichte der socialen Ascidien. — E. Frommann, über Veränderungen der Membranen der Epidermiszellen und der Haare von Pelargonium zonale. (Mit Taf.) — D. Brauns, fernere Bemerkungen über den japanischen Nörz.

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 18. Jahrg. Nr. 15.

Inh.: Versuche über das Verhalten von Kohlenstaub und Grubengas gegen Sprengschüsse. — Ueber die Gesetze der Lösungen. — Ueber eine Hauptursache der niedersteigenden Winde und der tropischen Windstillen. — Photomechanische Erscheinungen in der Netzhaut. — Kleinere Mittheilungen. — Literarisches.

Chem. Centralblatt. Red.: R. Arendt. 3. F. 16. Jahrg. Nr. 13 u. 14.

Inh.: Friedr. Mareck, Vorlesungsversuche für Schulen. — Wochenbericht. — Kleinere Mittheilungen.

Chemiker-Zeitung. Hrsgbr. G. Krause. 9. Jahrg. Nr. 28 u. 29.

Inh.: Eugène Köchlin †. — Société industrielle de Mulhouse. — Société chimique de Paris. — Correspondenz. — Tagesgeschichte. — Wochenbericht.

Mathematik.

Czuber, Emanuel, geometrische Wahrscheinlichkeiten u. Mittelwerthe. Mit 115 in den Text gedr. Fig. Leipzig, 1884. Teubner. (VII, 244 S. Gr. 8.) ℳ 6, 80.

Den Gegenstand dieser kleinen, aber interessanten Schrift bilden diejenigen Wahrscheinlichkeiten, welche man ihrer geometrischen Beziehungen wegen geometrische Wahrscheinlichkeiten nennt und deren Wesen, analytisch betrachtet, darin besteht, daß sie sich nicht auf Gesammtheiten von discreten Größen beziehen, sondern von stetig veränderlichen Größen abhängen. Einige hierher gehörige Aufgaben hat schon Buffon in seinem Essai d'Arithmétique Morale aufgestellt und eine derselben, das sogenannte Nadelproblem, nebst einer ähnlichen, aber schwierigeren hat später Laplace in seinem classischen Werke über Wahrscheinlichkeitsrechnung behandelt. In der Folge haben verschiedene französische und englische Mathematiker ihre Aufmerksamkeit Problemen dieser Art zugewandt, unter denen besonders Crofton, Professor an der Kriegsakademie in Woolwich, zu nennen ist, welcher außer mehreren kleinen Aufsätzen im Jahre 1868 in den Philosophical Transactions eine grundlegende Arbeit veröffentlicht hat, in welcher die auf willkürlich gezogene Gerade und willkürlich gelegte Ebenen bezüglichen Probleme behandelt werden. Crofton hat auch dem Gegenstande dadurch ein erhöhtes Interesse zu verschaffen gewußt, daß er feine eleganten und durch große Allgemeinheit sich auszeichnenden Methoden zur Lösung derartiger Probleme als ein neues Hülfsmittel in die Integralrechnung eingeführt hat.

In der deutschen mathematischen Literatur fehlte es bis jetzt noch an einem zur Einführung in das bezeichnete Gebiet, sowie in die eng damit zusammenhängende Theorie der geometrischen Mittelwerthe geeigneten Werke, und die vorliegende Schrift entspricht daher einem wirklichen Bedürfniß. Anordnung des Stoffes und Darstellungsweise sind ganz sachgemäß. G—l.

Zeitschrift für Mathematik u. Physik, hrsg. von O. Schlömilch, E. Kahl u. M. Cantor. 30. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: C. Bevel, die Curven vierter Ordnung mit drei doppelten Inflexionsknoten. (Mit Taf. Schl.) — Wold. Heymann, über die Integration linearer, nicht homogener Differentialgleichungen. (Schl.) — C. Reuschle, zur Resultantenbildung. — Kleinere Mittheilungen. — K. Hunrath, die Ferrari-Cardanische Auflösung d. red. Gleich. vierten Grades. — Programm f. d. fünften Bressa'schen Preis der kgl. Akad. d. Wissensch. zu Turin. — Recensionen. — Bibliographie vom 16. December 1884 bis 15. Februar 1885.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Aschehaug, J. H., om den konstitutionelle Regnskabskontrol. (Saeraftryk af Norsk Retstidende for 1884. Christiania, 1884. (185 S. 8.)

Zu den schwierigsten und in den verschiedenen constitutionellen Staaten, sowohl principiell als nach den Einzelheiten, ganz auseinandergehend behandelten staats- und finanzrechtlichen Gegenständen gehört die Materie, welche der hervorragende norwegische Staatsrechtslehrer und Staatsmann, Prof. Aschehoug in Christiania, zunächst für sein eigenes Heimathland in der vorliegenden Abhandlung erörtert hat. Die Hauptfrage dabei ist immer das Maß von Einfluß, welchen die Volksvertretung, sei es unmittelbar oder durch von ihr ausgehende Organe bei der Controle über die Verwirklichung der von ihr bewilligten Staatseinnahmen und Ausgaben zu üben hat, und der Anlaß zu der uns beschäftigenden Schrift wurde dadurch gegeben, daß die „Staatsrevisoren" des norwegischen Grundgesetzes von 1814, fünf von dem Storthing auf je drei Jahre gewählte Vertreter desselben, in verschiedenen Berichten und Anläufen, statt des ihnen gegebenen beschränkteren Wirkungskreises, die weitgehenden Befugnisse der französischen Caur des comptes und ähnlicher Institutionen in anderen Ländern beanspruchen. Eine Vorfrage dabei ist, ob dies in Norwegen ohne ausdrückliche Abänderung der geltenden Vorschriften des Grundgesetzes möglich wäre, was der Verf. entschieden bestreitet. Während der erste Abschnitt der Abhandlung die technische Seite des norwegischen Staatskassen- und Rechnungswesens, gleichsam das Gehäuse, in welchem die hier erörterten Streitfragen liegen, zur Anschauung bringt, und der vierte und letzte Abschnitt: „Unsere constitutionelle Praxis" sämmtliche Vorgänge und Präcedenzfälle auf den verschiedenen Storthingsversammlungen seit dem Inslebentreten der norwegischen Verfassung bis ins Einzelne untersucht, bietet der zweite Abschnitt „Die constitutionelle Controle über die Finanzverwaltung in fremden Staaten" eine vortreffliche Uebersicht über die Entwicklung und gegenwärtige Gestaltung der bezüglichen staatsrechtlichen Grundsätze in England, Nordamerika, Frankreich, Preußen, Belgien ꝛc. Der Verf. war in der Lage, über manche Fragen aus handschriftlichen Quellen zu schöpfen, was namentlich für die Staatsfinanzcontrale in Nordamerika gilt. Auch Derjenige, welcher mit dieser intricaten Materie im eigenen Lande berufsmäßig zu thun hat, wird diese übersichtliche Erörterung der anderswo geltenden Rechtsregeln dankbar begrüßen, wobei allerdings zu bedauern ist, daß die Originalarbeit wegen der Sprache, in der sie erschienen, nur einen beschränkten Leserkreis finden wird. Eine Uebersetzung ins Deutsche aber Französische würde sehr am Platze sein. Dies gilt ganz besonders auch von dem den dritten Abschnitt bildenden Haupttheil der Arbeit: „Die Staatsrevision in Norwegen". An den betreffenden, durch die Anträge der Staatsrevisoren hervorgerufenen Verhandlungen des Storthings hat der Verf., der sich erst in den letzten Jahren aus der parlamentarischen Thätigkeit zurückgezogen hat, um sich ganz seinen literarischen Arbeiten zu widmen, als langjähriges Storthingmitglied einen einflußreichen Antheil genommen und seine Autorität, in der Sache zu sprechen, ist unbestritten und unbestreitbar. Indem wir auf die überaus werthvolle Schrift auch unter dem Gesichtspuncte aufmerksam machen, daß bei uns die gesetzliche eingehende Regelung des Staatsrechnungswesens und seiner constitutionellen Contrale durch ein Gesetz über die Einnahmen und Ausgaben des Reichs noch aussteht, und verschiedene Anläufe dazu an dem Widerstreit zwischen Reichsregierung und Reichstag gescheitert sind, wollen wir nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, daß Prof. Aschehaug in dem Handbuch des öffentlichen Rechts, herausgegeben von Dr. Marquardsen, die Bearbeitung des Staatsrechts der Königreiche Schweden und Norwegen übernommen hat, und somit auch bald der allgemeinen staatswissenschaftlichen Leserwelt in Deutschland näher treten wird. Ohne Zweifel wird auch diese neue Arbeit die Vorzüge der vorliegenden, volle Sachkenntniß, lichtvolle Darstellung und ruhiges, gediegenes Urtheil, besitzen.

Blätter für Gefängnißkunde. Red.: von Gustav Ekert. 19. Bd. 3. u. 4. Heft.

Inh.: Streng, die Bevölkerung der hamburgischen Gefängnisse im Jahre 1883. — Die Erbauung einer Strafanstalt in Bosnien. (Mit Taf.) — Krauß, über die Geständnisse der Gefangenen. — Kaldewey, die Strafanstalt Wehlheiden bei Cassel. — Internationaler Gefängnißcongreß. — Die englischen Reformatories und Industrieschulen. — Mittheilungen aus der Praxis. — Literatur. — Nachrichten über Strafanstalten. — Schutzwesen ꝛc.

Vierteljahrschrift für Volkswirthschaft, Politik u. Kulturgeschichte. Hrsg. von Eduard Wiß. 22. Jahrg. 2. Bd. 1. Hälfte.

Inh.: A. Emminghaus, Bei welcher Gutsgröße ist in Mittel-Deutschland regelmäßiger Brotfrucht-Verkauf möglich? — R. M. Witt, die ländlichen Arbeiter und die Kornzölle. — W. Goßrau, reformatorische Ideen in Indien. — J. Stockbauer, zur Geschichte des Bleistifts. — Oskar Asemissen, Erbrecht bei Grundgütern. — M. Block, volkswirthschaftliche Correspondenz. — Bücherschau.

Statistische Monatsschrift. Hrsg. von der k. k. statist. Central-Commission. 11. Jahrg. 3. Heft.

Inh.: Heinr. Rauchberg, Oesterreichs Bank- und Credit-Institute in den Jahren 1872—1883. — Uebersicht über den Stand des landwirthschaftlichen Fortbildungs-Unterrichts in Oesterreich zu Ende Februar 1884. — Mittheilungen und Miscellen. — Literaturbericht.

Landwirthschaft.

Quesneville, Georg, **neue Methoden zur Bestimmung der Bestandtheile der Milch** u. ihrer Verfälschungen. Deutsch von Vict. Griessmayer. Mit 4 Holzschn. Neuburg, 1885. Griessmayer. (VIII, 128 S. Gr. 8.) ℳ 3.

Wenn schon bisher die sog. physikalischen Methoden zur Prüfung der zum Verkaufe bestimmten Milch ein sehr großes Gewicht eingeräumt erhielten, so wird dies in weit höherem Maße geschehen, wenn die durch den Verf. vorliegender Schrift bewirkte Umgestaltung und Verbesserung der bisherigen Methaden, sowie die van ihm aufgestellten neuen Begriffsbestimmungen, so wie sie es verdienen, von maßgebender Seite, von ehrtichen Pradurenten und von den Consumenten gewürdigt worden sind. Es ist das Verdienst des Verf., dargethan zu haben, daß bei der eigenartigen Natur der Mitch die sorgfältigste chemische Untersuchung derselben gerade auf die Fragen, auf wetche es in den meisten Fällen ankammt, keine entscheidende Antwort geben kann. Die Frage, ob eine Milch gewässert oder abgerahmt oder beides zugleich ist, beantwortet sich nach vorliegender Abhandlung sehr bald und sicher; ebenso kann man mit Wahrscheinlichkeit schtießen auf einen Antheil des Producenten oder des Händlers an der Verfälschung der Milch, die häufig in einer Mischung abgerahmter Morgenmilch mit ganzer Abendmilch und womöglich noch darauf folgender Wässerung besteht. Das wesentlich Neue, wodurch Quesneville sich in der so wichtigen Angelegenheit großes Verdienst erworben, besteht in der Einführung und fatgenreichen Verwendung des Begriffes der Charakteristik, in der Verbesserung der Dichtebestimmung mittels des Laktadensimeters, in der Anweisung, wie durch Zusatz von Ammonsodalösung von der Dichte 1 zur Milch eine glatte und gleichmäßige Rahmabscheidung ermögticht wird, in der Construction eines neuen Cremometers, das zur genauen Ablesung des Rahmvolumens und zur Abtrennung des Laktoserums dient, welchem ranstant nur etwa nach 0,6 Gr. Fett per Liter beigemengt ist. Unter Verwendung der von Quesneville gegebenen Formeln und Tabellen ist man im Stande, in kurzer Frist den Buttergehalt, den Wasserzusatz, die Abrahmung und den Extractgehalt der Milch zu bestimmen, wenn man 1) die Dichte der Milch, 2) das Rahmvolum im Cremometer, 3) die Dichte des Laktaserums direct gefunden hat. Der deutschen Bearbeitung merkt man an manchen Stellen die Uebersetzung an, auch sind viele Druckfehler stehen geblieben; damit soll jedach keineswegs das Verdienst des Uebersetzers geschmälert werden, eine wichtige Arbeit in Deutschtand eingeführt zu haben.

Fühling's landwirthschaftl. Zeitung. Hrsg. von Henry Settegast. 34. Jahrg. 4. Heft.

Inh.: F. Wohltmann, die Grundsteuer, ihre Entstehung, Entwickelung, finanzielle und sociale Bedeutung. — F. v. Thümen, die Ursachen der stetig zunehmenden Parasitenschäden an unseren Culturgewächsen. — Wilh. Gerland, die Ausstellung des Smithfield-Club zu London. — A. Braun, Blockhausbau. — F. Westmann, sechs Monate in den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, eine Reisebeschreibung mit Berücksichtigung der landw. Verhältnisse daselbst. — Landwirthschaftliche Correspondenz aus Ungarn. — E. Nörner, die ungarischen Staatsgestüte Babolna und Kisber. — Die deutsche Molkerei-Ausstellung in München 1884. — Die Vorbereitung der Felder für Sommerfrüchte mit Berücksichtigung des Systems der doppelten Ernten. — Landwirthschaftliches Repertorium. — Anhang.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Brunnhofer, Dr. Herm., Kantons-Bibliothekar, **über den Ursitz der Indogermanen.** Vortrag. Basel, 1884. Schwabe. (28 S. 8.) ℳ 0, 80.

Die kleine Abhandlung stellt als Ursitz der Indogermanen Armenien auf, was für die gesammte Familie der Indogermanen, Hamito-Semiten und Kaukasier schon früher F. Müller angenammen hatte. Den Hauptbeweis seiner Ansicht sucht der Verf. in den armenischen Flußnamen Araxes und Kyros, von denen wenigstens der erstere mit Evidenz in Asien und Europa wiederkehrt. Nur können wir in den Ausführungen des Verf.'s nicht den Nachweis finden, warum gerade der armenische Strom und nicht etwa der Jaxartes oder die Walga, wetche ebenfalls Araxes heißen, der Ausgang dieser Benennung sein soll. Immerhin wird man auch auf derartige Dinge, welche sich besonders auf irana-indischem Gebiet fruchtbar bewiesen haben, achten müssen, wenn man das Prablem der indogermanischen Urheimath tösen will.

Viel skeptischer möchten wir uns dem gegenüber verhalten, was der Verf. S. 16 „Urerinnerungen der Indagermanen“ nennt. Wenn das indische ἅπαξ λεγόμενον dṛbhika (altiranisch driwika) wirktich dem Stamm der Δέρβικες entsprechen salle, so ist es doch sehr kühn, wenn der Verf. hieraus auf varhistarische Wohnsitze der Inder in der Nachbarschaft dieses van Strabo nach Margiana verlegten Volkes Schtüsse zieht. Ktesias nennt die Δέρβικες als Bundesgenossen der Inder im Krieg gegen Kyros, was man nicht ohne Weiteres „ats Nachhall uralter Stammessagen“ auffassen kann. Es ist aus dieser und anderen Nachrichten daher viel wahrscheinscheinlicher, daß verschiedene Stämme diesen mannigfach schwankenden Namen führten.

Noch bedenklicher ist es, wenn der Verf. S. 20 eine von Diadar berichtete Skythensage „für nicht weniger und nicht mehr als eine authentische (sic), aus dem grauesten Alterthum überlieferte Geschichte (!) der Urindagermanen“ hält. Die Vergleichung des germanischen Eigennamens Irmin, Ermin, Herminonen ꝛc. S. 21 mit dem nichtnationaten Landesnamen Armenien ist verfehlt. Von Einzelheiten befriedigt die Rückführung S. 7 des europäischen Löwennamens λέων auf die Wurzel lû, lu schon wegen deren Bedeutung nicht, die im Sanskrit offenbar ursprünglich „schneiden“, im Europäischen (λύω) das milde „auseinandersondern“ ist. Das armenische vagr „Tiger“ hält der Verf. für in Urzeiten durch die Armenier van ihren damaligen Nachbarn, den Indern (vyâghra), entlehnt. Mit dem persischen babr (vgl. K. Z. XXVI, S. 542 die ältere Form papara) scheint es allerdings nichts zu thun zu haben. Das Verhältniß dieser Wörter ist eben noch unklar.

Ganz unverständlich ist endlich die Vergleichung S. 25 des spätdeutschen, jedenfalls dem Romanischen entlehnten „der Unz“ („Löwenpardel“) mit skrt. siinha = arm. inc. O. S.

Ciceronis, M. Tullii, **opera rhetorica**, recognovit Guil. Friedrich. Vol. I. Continens libros ad C. Herennium et de inventione. Memorabilia vitae Ciceronis per annos digesta praescripta sunt. Leipzig, 1884. Teubner. (CXXV, 236 S. Kl. 8.) ℳ 1,35.

A. u. d. T.: Ciceronis scripta quae manserunt omnia. Recogn. C. F. W. Müller. P. I. Vol. I.

Ueber die Erneuerung der Teubner'schen Textausgabe des Cicero durch C. F. W. Müller hat Ref. im Centralblatt

zuerst 1878, Nr. 36, Sp. 1200 f. und dann wiederholt berichtet. Nach Vollendung der die philosophischen Schriften enthaltenden vierten Abtheilung und nach dem Erscheinen des ersten Bandes der zweiten, welche die Reden umfassen soll, trat eine mehrjährige Pause ein. Der jetzt edierte erste Band der ersten Abtheilung ist von Wilhelm Friedrich bearbeitet. Dieser Herausgeber erscheint auf dem Gebiete der rhetorischen Schriften Cicero's nicht als Neuling; in zahlreichen kritischen und exegetischen Beiträgen hat er Sorgfalt, Kenntniß und Methode bekundet, er bewährt diese Vorzüge auch in der vorliegenden Ausgabe. Ref. freut sich, daß die Bücher de inventione hier den Titel tragen, welchen er aus einer Subscription der besten Hdschr. und aus anderen Zeugnissen als den echten erwiesen hat: rhetoricae libri duo. Für die Constituierung des Textes derselben stand in Weidner's Einzelausgabe, die vom Ref. im Centralblatt 1879, Nr. 9, Sp. 272 f. gewürdigt ist, eine höchst schätzbare Vorarbeit zu Gebote. Persönlich hat sich Weidner durch Ueberlassung seiner Collationen der Würzburger Handschrift (auch für die Bücher ad Herennium) und der St. Galler um Friedrich's Ausgabe verdient gemacht. Die Kasseler und eine zweite Berner Hdschr. (β) hat Friedrich selbst verglichen. Die letztere ist ebenso für die Rhetorik ad Herennium verwerthet, welche der Ueberlieferung gemäß auch in dieser Ausgabe der Ciceronischen Schriften ihre Stelle gefunden hat. Wie die Bamberger Hdschr. b gehört auch β der interpolierten Classe an, die zur Ergänzung der lückenhaften besseren nicht entbehrt werden kann. Von den anerkannten Vertretern dieser, dem Herbipolitanus, Parisinus und ersten Bernensis, hat Friedrich den zuletzt genannten selbst verglichen. Ueber das gegenseitige Verhältniß der doppelten Ueberlieferung giebt er keine Erörterung; daß er Halm's Standpunct nicht theilt, geht aus seiner Behandlung des Textes hervor. Auch die Beziehungen zwischen den beiden von ihm herausgegebenen Rhetoriken berührt er nicht; aber die Aufnahme der Conjectur Jordan's zu Her. IV 68 (vergl. Jahrg. 1879, Nr. 9, Sp. 272) zeigt, daß er die Priorität der Bücher ad Herennium vor denen de inventione anerkennt. In der dem Texte vorangestellten Adnotatio critica, die gerade 100 Seiten füllt, giebt Friedrich die Varianten der zu Grunde gelegten Hdschrr., eine Auswahl anderer Lesarten und eine reichhaltige Sammlung der älteren und neueren sowie seiner eigenen Beiträge zur Emendation. Bei der Aufnahme von Conjecturen in den Text verfährt er sehr vorsichtig, nur in der Anwendung von Klammern geht er wohl zu weit. Manche Stellen harren noch der Emendation, die Zweifel über das Verhältniß der Handschriftenclassen sind nicht zum Austrage gebracht, die Pariser Collationen scheinen noch einer Revision zu bedürfen (vergl. Jahrg. 1879, Nr. 9, Sp. 273); aber wenn auch nicht alles Erwünschte erfüllt wird, so hat Friedrich doch eine im Wesentlichen zuverlässige, auf der Höhe der Forschung stehende Textausgabe geliefert und dadurch einem dringenden Bedürfniß in dankenswerther Weise genügt. Die bekannten Memorabilia vitae Ciceronis per annos digesta sind als Einleitung der Gesammtausgabe an der Spitze des vorliegenden Bandes wieder abgedruckt.

A. E.

Thorketssohn, Jón, **Supplement til Islandske Ordbøger,** anden Samling. Reykjavik, 1879—1885. Isafold's Bogtrykkeri. (XX, 639 S. 8.)

Schon im Jahre 1876 lieferte der allen Germanisten rühmlichst bekannte Verf. ein Supplement zu den beiden nordischen Hauptwörterbüchern von Fritzner und Cleasby-Vigfusson (vgl. Jahrg. 1877, Nr. 36, Sp. 1222 d. Bl.); seit dem Jahre 1879 begann er ein neues, umfänglicheres, das seitdem in sieben Lieferungen erschienen ist und nunmehr seinen Abschluß gefunden hat. Die Grundsätze bei der Ausarbeitung sind dieselben geblieben, wie bei dem ersten, aber die Anzahl der benutzten Quellen hat sich bedeutend vermehrt, wie schon die Aufzählung derselben S. X—XIX darlegt, die an 150 namhaft macht. So ist denn auch der Umfang viel größer geworden: das erste Supplement umfaßt 95, das vorliegende zweite 637 Seiten. Da die Quellen sich über etwa fünf Jahrhunderte erstrecken und mannigfach verschiedene Orthographie zeigen, so ist der Verf. zu einer Normalisierung der Formen gezwungen gewesen, über die er im Vorworte orientiert, sowie über die von ihm verwandten Buchstaben, die, weil die Druckerei nicht alle gewünschten Zeichen besaß, zuweilen anders gewählt werden mußten, als der Verf. es gethan haben würde, wenn er völlig freie Hand gehabt hätte. Unseres besonderen Lobes bedarf das Buch wohl nicht: die Sorgfalt und Gründlichkeit des gelehrten Verf.'s sind seit lange bekannt und jeder Blick in dies Supplement gewährt neue Beweise für jene Eigenschaften. Niemand, der Altnordisch betreibt, wird das Werk entbehren können, und Jeder, der es benutzt, wird, wie Ref. aus Erfahrung weiß, dem Verf. im Geiste manchen freundlichen Gruß des Dankes auf sein fernes Eiland senden. Auch die äußere Ausstattung ist eine sehr gute: die Sauberkeit des Druckes und des Papiers hat sich von Heft zu Heft gehoben und das letzte Heft würde selbst unseren großen festländischen Druckereien alle Ehre machen.

König Rother. Herausgegeben von K. v. Bahder. Halle, 1884. Niemeyer. (IV, 162 S. 8.) ℳ 1, 50.

Altdeutsche Textbibliothek, herausgeg. v. H. Paul, Nr. 6.

Kaum ein zweites deutsches Gedicht des Mittelalters liegt uns in einer so verwickelten Ueberlieferung vor wie der König Rother. Zwar haben wir eigentlich nur e i n e Handschrift, die in Betracht kommt, denn die vier Fragmente, von denen eins (das Ermlitzer) hier zuerst benutzt worden ist, verrathen sich sämmtlich als Ueberarbeitungen: aber jene eine Handschrift zeigt einen sehr buntscheckigen Charakter. Nicht nur finden sich schon in ihr offenbare Interpolationen, ganz besonders aber sind es die Sprachformen, die in Orthographie und Reim ein wunderliches Gemisch zeigen. Edzardi versuchte aus dem Gewirre herauszukommen, indem er annahm, daß das ursprüngliche Gedicht mittelfränkisch abgefaßt, dann in Baiern, aber von einem Mitteldeutschen, interpoliert worden sei. Diese Annahme verwirft unser Hrsgbr. mit Recht, seine eingehenden Untersuchungen, die in der Germania Bd. 29 veröffentlicht worden sind, kommen zu dem Resultate, daß, von einigen, aber nicht eben sehr umfänglichen Interpolationen abgesehen, das Gedicht zuerst als Ganzes von einem, dem Grenzgebiet von Mittelfranken und Niederfranken angehörenden Dichter, aber in Baiern, verfaßt worden, dann einem fast ganz niederfränkischen, darauf einem westfränkischen (rheinfränkischen) Abschreiber in die Hände gefallen sei. Das ist ein bunter Weg und man wird wohl zu überlegen haben, ob sich nicht doch einmal noch ein einfacheres Resultat werde gewinnen lassen.

Solcher Ueberlieferung gegenüber wäre es zweifelsohne gegen den Zweck dieser kleinen Ausgaben gewesen, wenn der Hrsgbr. sich das Ziel gesteckt hätte, das Gedicht zurückzuarbeiten in die Sprache und Formen des ersten nord-mittelfränkischen Dichters, zumal sie nicht frei geblieben waren von baierischem Einfluß. Es würde eine interessante, aber doch wissenschaftlich kaum noch benutzbare Leistung geworden sein. Der Hrsgbr. hat es vielmehr vorgezogen, wesentlich die handschriftliche Ueberlieferung wiederzugeben, die die bisherigen drei Ausgaben keineswegs bieten. Er hat zu dem Ende die Handschrift nochmals collationiert. Aber freilich einen genauen Handschriftenabdruck hat er ebenfalls nicht geliefert, wohl ebenfalls mit Rücksicht auf den Zweck der Ausgabe. Es macht aber doch den Leser etwas stutzig, wenn sowohl in dem Vorwort, wie bei den Lesarten von der „Regelung der Orthographie“ und von „orthographischen Aenderungen“ die Rede ist, die unangegeben geblieben seien. Was sollen wir bei einer so regellosen Ueberlieferung uns unter

dieser Regelung denken? Hierüber hätte der Hrsgbr. sich deutlicher auslassen sollen, und hielt er dies bei einer Ausgabe, wie diese, nicht für angemessen, so konnte er es dem Aufsatze in der Germania noch hinzufügen. Jetzt tappt man im Dunkeln, und muß dem Hrsgbr. blind vertrauen, daß aus dem von ihm stillschweigend Geänderten nichts weiter zu entnehmen und zu lernen gewesen wäre.

Uebrigens hat der Hrsgbr. an dem Texte wenig geändert. Außer einigen Besserungen von Maßmann und Rückert, und einigen verschwindend wenigen von Edzardi hat auch er selbst ein paar beigesteuert. Hier kann offenbar noch Manches gewagt werden, und daß der Hrsgbr. dies nicht gethan hat, ist ihm bereits mit mehr Herbigkeit, als verdient war, vorgeworfen worden. Jedesfalls wird diese Ausgabe fortan die wissenschaftlich allein benutzbare sein.

Die Bruchstücke sind an den betreff. Stellen collationiert. Die Einleitung handelt in der vorgeschriebenen Kürze über die Sage, über Ort und Zeit der Abfassung (1152—1160, doch ist die erste Ziffer nicht ausschlaggebend; sollten nicht die Kriegszüge jenseits der Elbe noch Aufklärung gewähren?), über die Ueberlieferung und Sprache. Störend sind die falschen Ziffern auf S. 6, wie denn auch sonst noch manche Druckfehler sich finden, besonders in Betreff der Circumflexe. Auch hätte der Druck kräftiger sein können.

Wir wünschen dem Gedichte viele Leser, denn, wenn auch Manches recht entstellt ist und Vieles noch unreife Kunst verräth, so enthält es doch in seiner ehrlichen Unbeholfenheit des Trefflichen und Ansprechenden gar viel.

Gaedertz, Karl Theodor, das niederdeutsche Schauspiel. Zum Culturleben Hamburgs. Berlin, 1884. Hofmann & Co. (8.)

1. Bd.: Das niederdeutsche Drama von den Anfängen bis zur Franzosenzeit. (XVI, 253 S.)
2. Bd.: Die plattdeutsche Komödie im 19. Jahrhundert. (XVI, 281 S.) à ℳ 4.

Die Titel sind unklar und irreführend. Denn es handelt sich in diesem Buche einzig und allein um das Niederdeutsche auf der Bühne in Hamburg und es wäre gut gewesen, dies einfacher und unmißverständlicher, als es geschehen ist, auszusprechen. Auch dann noch ist der Titel für den ersten Theil zu weit, denn wirklich „niederdeutsche Schauspiele" hat es in Hamburg bis zu unserm Jahrhundert nur sehr wenige gegeben. Uebrigens hat sich der Verf. durch sein Werk ein offenbares Verdienst um die Geschichte des Niederdeutschen im Drama erworben, zumal um die Geschichte desselben in der neueren Zeit, für welche er die eigentlichen Quellen erst aufgefunden, richtiger gesagt, aufgespürt hat, wie er uns in der Vorrede zum zweiten Bande höchst launig erzählt. So sind wir ihm denn größtentheils (auch bereits im 17. Jahrh.) nicht nur für die historische Darstellung, sondern auch für die Beibringung des Materials zu Danke verpflichtet und sein Buch wird auch unter den Quellenwerken seine Stelle behaupten. Wir meinen, eine solche Leistung dürfe man nicht gering anschlagen.

Die Darstellung hätte allerdings, zumal in der älteren Zeit, viel kürzer sein können. Der Verf. hat in einem leicht lesbaren, ansprechenden Stile schreiben wollen, aber wir wissen nicht, ob diese, zuweilen an das Feuilleton gemahnende Schreibweise seiner Arbeit zum Vortheil gereicht hat; Ref. wenigstens hätte die Darstellung des gründlich unterrichteten Verf.'s, der von seiner exacten Gelehrsamkeit schon manche Beweise vorgelegt hat, oft gern etwas gelehrter, strammer und straffer gesehen, zumal im ersten Theile. Auch stört den Verf. sein Enthusiasmus für den Gegenstand; sein ganzes Herz hängt an der „Modersprak", an der „theuren alten Sassensprache"; wo er nur ihre Laute hört, wird er schon freudig bewegt. Das bringt etwas Eintöniges in die Darstellung, hindert die richtige literarhistorische Perspective, ja die Klarheit der Disposition. So ist z. B. kaum ein Unterschied gemacht zwischen den ganz oder doch überwiegend niederdeutschen Stücken und denen, in welchen nur die eine oder andere Stelle niederdeutsch ist. Es geht Alles einfach hinter einander her und die literarhistorischen Gesichtspuncte sind nicht ausreichend herausgearbeitet. Der Verf. hat sich wohl selbst etwas im Lichte gestanden, indem er die Auszüge aus den Stücken in die Darstellung verwoben hat. Er würde mehr zum Literarhistoriker geworden sein, wenn er einmal im Zusammenhange auf das Literarhistorische sein einziges Augenmerk zu richten gehabt hätte. Der Mangel an Uebersichtlichkeit wird noch dadurch gemehrt, daß, von den Hauptabschnitten abgesehen, keine Capitelüberschriften und keine Columnentitel sich finden; das Inhaltsverzeichniß scheint dem nachträglich abhelfen zu wollen, aber es beirrt zuweilen mehr als es fördert.

Doch dürfen wir uns durch diese Mängel, die dem Lernbegierigen allerdings zunächst entgegentreten, nicht abhalten lassen, dem Werke die volle Beachtung zu schenken, die es verdient. Wer weiß, ob die Literaturgeschichte von dem größeren Theile dessen, was hier niedergelegt ist, überhaupt je etwas erfahren haben würde, wenn der Verf. sein Buch nicht geschrieben, das Material nicht mühsamst zusammengesucht hätte. Nach einer kurzen Einleitung, in der die Angabe Gottsched's, es sei schon Karl dem Großen ein niederdeutsches Drama vorgespielt worden, wohl einfacher und bestimmter auf das Starkaderspiel hätte bezogen werden können als es geschieht, beginnt mit dem 17. Jahrh. durch Rist die erste nachweisbare Einführung des Niederdeutschen ins Hamburger Drama (I, 1: Von den Anfängen bis nach dem dreißigjährigen Kriege). Eine neue Epoche hebt an mit der Eröffnung des Opernhauses 1678 (I, 2: die Hamburgischen Opern), wiederum eine neue mit dem Aufkommen der Schönemann'schen Truppe und dem Auftreten Ekhof's in niederdeutschen Rollen seit 1741, dem dann hauptsächlich Borchers nachfolgte (I, 3: Ekhof bis zur Franzosenzeit). Die Hauptblüthe aber fällt erst in unser Jahrhundert, seit Bärmann (1821 fg.) und namentlich seit Maurice's Eintritt in die Direction des Steinstraßentheaters (1831 fg.), unter dem besonders der jung untergegangene David als Dialektdichter wirkte (II, 1: Steinstraßen- und Thaliatheater). Da begann „die classische Zeit des plattdeutschen Lustspiels". Daneben entwickelte sich seit 1858 Karl Schultze's Volksbühne, auf der bis in die Mitte der 70er Jahre plattdeutsche Stücke gediehen sind (II, 2: Karl Schultze und die plattdeutsche Komödie der Gegenwart). Hier ist der Verf. recht eigentlich auf seinem Gebiete, hier ist auch sein Stil zutreffender und sein Werk wird zu einer wirklichen Fundgrube. Jetzt ist auf beiden Bühnen das plattdeutsche Lustspiel wieder eingegangen. Es ist wohl zeitweilig einmal, durch günstige Umstände gefördert, wieder hervorgetreten (1879 fg.), aber das Schlußurtheil des Verf.'s ist doch, daß es gegenwärtig mit ihm zu Ende sei, wie er hofft, nur zeitweilig; ein späterer Literarhistoriker werde, meint er, noch von einem Wiederaufblühen berichten können (II, 3: die letzten Jahre). Auch wir halten das keineswegs für unmöglich. Hält sich die Dialektdichtung bescheiden in ihren Grenzen, so kann man ihr ihre Existenz wohl gönnen und sie vermag Wirksames zu leisten.

Die reichlich eingestreuten Auszüge enthalten viel Charakteristisches und viel Humoristisches, wie denn überhaupt Niemand das Buch aus der Hand legen wird, ohne des Anregenden viel gefunden zu haben. Wir halten es um so mehr für unsere Pflicht, hierauf ausdrücklich hinzuweisen, als der Verf. mit aufopfernder Entsagung auf einem Gebiete arbeitet, das sich zur Zeit nicht gerade hervorragender Beachtung erfreut. Eine spätere Zeit wird, glauben wir, hierüber anders urtheilen.

Sehr willkommen sind die doppelten Register (eins der genannten Stücke, das andere der Eigennamen). Der erste Band ist Heinrich Kruse, der zweite Theodor Souchay gewidmet.

Goethe's Gedichte. Dritter Theil. Mit Einleitung u. Anmerkungen von G. v. Loeper. Berlin, 1884. Hempel. (376 S. 8.) ℳ 5.
A. u. d. T.: Goethe's Werke. Dritter Band. Zweite Ausgabe.

Der vorliegende dritte Band dieser werthvollen Ausgabe ist um des willen von besonderem Interesse, weil die in ihm enthaltenen Sprüche (Gott, Gemüth und Welt; Sprichwörtlich; Zahme Xenien; Invectiven, aus dem Nachlaß) hier zum ersten Male mit einem fortlaufenden Commentar versehen sind. Damit ist ein neues Gebiet in Angriff genommen, auf dem bisher die Deutung wie der Nachweis der Quellen oft schmerzlichst entbehrt ward. Zu diesem ersten Schritte gehörte wohl Muth, und der Herausgeber verhehlt sich dies nicht; wer sich aber so wohl gerüstet weiß, wie er, der kann schon getrost selbst der Tadelsucht kleinlicher Gegner entgegenschauen. Wir haben Vieles mit valler Beistimmung, nicht Weniges mit reicher Belehrung gelesen, unser Widerspruch beschränkt sich auf Geringfügiges, für das hier keine Stelle ist. In der anregend geschriebenen Einleitung spricht Hr. v. Loeper über die Pflichten und Rechte des Herausgebers einer, wie die vorliegende, für die Benutzung der Gebildeten bestimmten Ausgabe und wir können uns ihm durchaus anschließen, wenn er S. VIII sagt: „Der Herausgeber sall nicht fort und fort die Werke des Dichters letzter Hand reproducieren, sandern gleichsam als Nachlaßvollstrecker, auf Grund der Fiction eines ihm von den Manen des Dichters ertheilten Auftrages, dessen Interessen unter den veränderten Umständen, nach den Bedingungen der Gegenwart, nach den Bedürfnissen des heutigen Publicums wahrnehmen. Er ist befugt, nach Art eines Generalbevollmächtigten selbst die von seinem Autor früher getroffenen Anordnungen abzuändern, sobald er die Ueberzeugung gewonnen, daß die Aendeeung seinem Sinne entspricht, daß er selbst sie heute vornehmen würde.“ Mag hierbei auch einmal fehl geschossen werden, es ist das weniger bedenklich, als wenn derjenige, der nur den Dichter zu genießen wünscht, auf Schritt und Tritt mit gelehrten Ueberlieferungs-Notizen pedantisch geplackt wird und sich selber erst zusammensuchen muß, was doch zusammengehört. Freilich, nicht Jeder darf sich als ein salcher Nachlaßvollstrecker fühlen, aber unser Herausgeber darf es. Besonders hervorzuheben sind auch diesmal wieder die schönen Register (der Anfangsworte und der Personen und Namen).

Jean Paul's Werke. 1. Th. Hrsg. von Dr. Paul Nerrlich. Stuttgart, (o. J.). Spemann. (LXXVIII, 311 S. Kl. 8.) ℳ 2,50.
A. u. d. T.: Deutsche Literatur. Hrsg. von Jos. Kürschner, 130. Bd.

Die Ausgabe der Werke Jean Paul's, von der uns hier der erste Band vorliegt, wird von Nerrlich besorgt. Sie hätte gewiß keinen bessern Händen anvertraut werden können. Nerrlich hat schon in mehreren frühern Publicatianen das Interesse für den Lieblingsschriftsteller unserer Großeltern wieder zu beleben versucht; er hat sich dabei als gründlicher Kenner und begeisterter Anhänger Jean Paul's gezeigt. Aber eine sa tüchtige Ausgabe wie die vorliegende bietet jedenfalls die beste Gelegenheit, dem Dichter neue Verehrer zuzuführen. Dem ersten Bande ist eine biographisch-literarhistorische Einleitung vorausgeschickt, mit authentischen Illustrationen und Facsimiles begleitet. Bei der Darstellung des Lebens- und Bildungsganges zeigt es sich überall, daß der Verf. bei vollständiger Beherrschung des reichhaltigen Stoffes stets das Wesentliche richtig herausgreift. Die ästhetische und philosophische Würdigung ist interessant und anregend, wenn auch Manches darin zum Widerspruch herausfordern könnte. Der erste Band umfaßt kleine Aufsätze zur Philosophie und Religion, sowie Satiren und Idyllen. Man kann hier ebenso wie auch sonst häufig in der „Deutschen Nationalliteratur“ nicht recht klug daraus werden, nach welchen Principien die Anordnung getroffen ist; es wäre doch das Richtigere, innerhalb großer Hauptabtheilungen entweder die chronologische Ordnung einzuhalten oder zunächst die großen Hauptwerke und dann erst die kleinen Aufsätze zu bringen. Die Einzelanmerkungen dienen natürlich vor allem dazu, Jean Paul's zahlreiche Anspielungen auf entlegene historische und literarische Curiasitäten zu erläutern; es ist nur zu billigen, daß der Hrsgbr. den Commentar nicht zu sehr überladen und sich auf das Nothwendige beschränkt hat.

Hermes. Zeitschrift f. class. Philologie. Hrsg. von G. Kaibel u. C. Robert. 20. Band. 2. Heft.

Inh.: A. Kopp, Apio's Homerlexikon. — H. Kühlewein, der Text des Hippokratischen Buches über die Kopfwunden und der Mediceus B. — R. Thommen, über die Abfassungszeit der Geschichten des Polybius. — J. Beloch, das Volksvermögen von Attika. — W. Soltau, die Manipulartaktik. — Th. Mommsen, der Rechtsstreit zwischen Oropos und den römischen Steuerpächtern. — Th. Kock, emendationes Aeschyleae. — Miscellen.

Neue Jahrbücher f. Philologie u. Pädagogik. Hrsg. von Alfr. Fleckeisen u. H. Masius. 131. u. 132. Bd. 2. Heft.

Inh.: A. Brensing, nautisches zu Homeros. 1—4. — P. Stengel, Homerisches. 1—4. — F. Heerdegen, zu Cicero's Brutus und Orator. — M. Kiderlin, zu Quintilianus. — F. Harder, zu Livius (I 21, 4. 14, 7). — H. Probst, die siebente Ode im vierten Buche des Horatius. — W. Gebhardi, Wie ist den immer wieder erhobenen Klagen über Ueberbürdung der Schüler seitens der Schule zu begegnen? — H. Klinghardt, das Stundengeben der Schüler. — J. Lorch. Ist der Pfarrer in Goethe's Hermann und Dorothea Katholik oder Protestant? — Recensionen.

Kunstgeschichte. Kunst.

Cros, Henry, et Charles Henry, l'encaustique et les autres procédés de peinture chez les anciens. Histoire et technique. Paris, 1884. Rouam. (132 S., 10 Tab. Abb. Roy. 8.) ℳ 6.

Bibliothèque internationale de l'art.

Der gelehrte Bibliothekar der Sorbonne hat sich mit einem praktischen Künstler verbunden, um eine viel umstrittene Frage der classischen Archäologie, die nach der Art des technischen Verfahrens in der Malerei, zu beantworten. Der größte Theil der Schrift betrifft die enkaustische Malerei. Der Gang der Untersuchung verräth schon das gründliche und besonnene Vorgehen des Verf. Zunächst wird ein solider Grund geschaffen durch eingehende philologische und sachliche Kritik einschlägiger Schriftstellen, dann die Kritik der Monumente, welche als Werk enkaustischer Malerei gelten wollen. Die Verf. erklären als solche von zweifelloser Sicherheit zwei Portraits im Britischen Museum (Nr. 5619 und 6173), das Fragment eines Mädchenportraits im Medaillen-Cabinet der Pariser Nat.-Bibl. (die fehlende Hälfte wollen die Verf. in dem Fragment des Britischen Museums entdeckt haben), und drei Portraits aus der Familie des Pollius Soter im Louvre. Darnach folgt die Reconstructian des technischen Processes bei der Enkaustik im eigentlichen Sinne, also dem Malen mit Wachs und dem Einbrennen des Gemalten. In dem Streit, der um die bekannte sehr unklare Stelle bei Plinius (über Jaja von Cyzicus) seit langer Zeit geführt wird, scheinen die Verf. Welcker beizupflichten, wonach neben dem Cestrum auch der Pinsel in der Wachsmalerei angewendet wurde, eine Ansicht, welcher Otto Donner in seiner ausgezeichneten Abhandlung über die antiken Wandmalereien in technischer Beziehung scharf entgegentrat. Nach der Besprechung der verschiedenen Materialarten, bei welchen das weitere enkaustische Verfahren zur Anwendung kam, geben die Verf. einen kurzen Abriß der Geschichte der Enkaustik, und der Wiederbelebungsversuche derselben, um dann mit der Darlegung des von den Verf. geübten Verfahrens zu schließen. Die zwei letzten Capitel sind der Fresco- und Tempera-Malerei gewidmet. Hier werden die pompejanischen Wand-

malereien im Anschluß an O. Donner für eigentliche Fresken erklärt, doch mit der Modification, daß die organischen Farbstoffe, die nachgewiesen sind, nicht zufälliger Natur seien; es sind Fresken qui n'excluaient pas l'emploi complémentaire de divers excipients organiques et dans lesquelles on appliquait la couleur melangée d'avance avec l'enduit. So werden alle Streitfragen über die Maltechnik der Alten auch mit dieser Untersuchung nicht aus der Welt geschafft sein; jedenfalls aber bedeutet sie eine mit großer Gelehrsamkeit und Sachkenntniß selbständig geführte Discussion dieses schwierigen Capitels, und bildet mit Donner's Arbeit das Beste und Eingehendste, was in dieser Sache geschrieben worden ist.

Meyer, Jul., Dir. d. Gemälde-Gallerie, **Königliche Museen zu Berlin.** Beschreibendes Verzeichniss der Gemälde. 2. Aufl. Unter Mitwirkung von L. Scheibler und W. Bode bearb. Berlin, 1883. Weidmann. (X, 595 S. Kl. 8., 1 Plan Gr. 4.) ℳ 4.

Zwei wesentliche Vorzüge, welche die ganze Anlage des Katalogs betreffen, hat die zweite Auflage vor der ersten voraus. Erstens die größere Genauigkeit und sachliche Ausführlichkeit der Bilderbeschreibungen und zweitens die Wiedergabe sämmtlicher Künstlerbezeichnungen in präcisen Facsimiles. Die Forderung ausführlicher Bilderbeschreibungen hat Ref. an dieser Stelle schon begründet (vgl. Jahrg. 1883, Nr. 32, Sp. 1114 d. Bl.); was die Wiedergabe von Künstlerbezeichnungen betrifft, so ist leicht ersichtlich, daß sie nur dann von Vortheil und Werth für die Forschung sind, wenn sie in getreuem Facsimile geboten werden. Weniger hoch schlägt Ref. die größere Ausführlichkeit der biographischen Notizen an. Untersuchungen über zweifelhafte Daten gehören kaum in Lexika, geschweige denn in Kataloge. Was z. B. für und gegen diesen oder jenen Todestag von Fra Bartolommeo spricht (vgl. S. 23), interessiert den Laien blutwenig und der Fachmann braucht hoffentlich nicht erst durch den Katalog auf Milanesi, Marchese oder Cacalcaselle gewiesen zu werden, wenn er sich Raths erholen will. Einverstanden dagegen ist Ref. wiederum mit dem vermehrten kritischen Apparat, der bei der Bilderbestimmung entfaltet wird. Hier lernt man bestens die Besonnenheit kennen, mit der die Verf. vorgingen, wenn directe Zeugenschaft mangelte. Wie wohlthuend sticht dies ab von der früheren Art der Katalogmacherei, wo das souveraine kennerschaftliche Urtheil ohne kritische Qual ganz flott los taufte, nur daß allerdings die Taufen ihre Kraft nicht länger bewährten, als gerade eine Galerieverwaltung am Ruder war. Wenn trotz solcher Besonnenheit und Vorsicht die zweite Auflage im Vergleiche zur ersten vielfache Aenderungen in der Bilderbestimmung aufweist, so zeigt dies nur, daß die kunstgeschichtliche Forschung in den letzten sechs Jahren nicht stillstand, und daß die Galerieverwaltung an diesen Fortschritten der Forschung den regsten Theil nahm. Hat vielleicht die classische Archäologie von Winckelmann bis heute solche Wandlungen des Urtheils nicht aufzuweisen, und will man deshalb ihre Methode unsicher nennen? Und die Kunstgeschichte ist jünger und das zu bearbeitende Material ungewöhnlich breiter. So dürfen die zahlreichen Aenderungen in der Bilderbestimmung nicht stutzig machen. Sie sind in den meisten Fällen das Resultat gründlicher Erwägung und ernster wissenschaftlicher Arbeit.

Nur probeweise seien einige hervorgehoben. So gleich auf den ersten Seiten: Nr. 25 jetzt Antonello da Messina, früher schlechthin venezianische Schule; Nr. 740 jetzt Aart van Antum, früher holländischer Meister von 1604; Nr. 109 jetzt Bazzi, früher Peruzzi; Nr. 1177 jetzt Giov. Bellini, früher Bart. Vivarini; Nr. 184 jetzt Schulbild des Bonvicino, früher dieser selbst; Nr. 613 jetzt Bart. Bruyn, früher Hans van Melem; Nr. 592 jetzt Art des Bruyn, früher Hans van Melem ꝛc. Von einschneidender Wichtigkeit ist die nothwendig gewordene Aufgabe der Identität des Meisters vom Tode der Maria und Jan Joest's von Calcar (Nr. 578). Erfreulich ist es, daß für eine Reihe bisher anonymer Bilder der Eigenthümer gefunden wurde. So konnten auf Grund einer Entdeckung von Bredius hin die Nr. 948, 948 A, 985 A dem Pieter Claasz zugeeignet werden, und für die Portraits von Nr. 644 und 1202 nach dem Vorgange Justi's Jan van Scorel als Meister genannt werden. Als den Meister der Sammlung Hirscher hat eine glückliche Entdeckung Bode's Bernhard Strigel von Memmingen erwiesen. H. J.

Häuselmann, J., Anleitung zum Studium der decorativen Künste. Ein Handbuch für Kunstfreunde u. Künstler etc. Mit 296 in den Text gedruckten Illustrationen. Zürich, 1885. Orell, Füssli & Co. (VIII, 186 S. Kl. 8.) ℳ 4.

Die Bescheidenheit, mit welcher der Verfasser im Vorwort auftritt, kann uns nicht der Verpflichtung entheben, auszusprechen, daß sein Buch vielmehr geeignet ist, die Begriffe zu verwirren, als sie zu läutern. Er hat sich die Aufgabe gestellt, dem großen Publicum deutlich zu machen, daß jeder Kunststil das Product des Zeit- und Volkscharakters ist. Während man aber anfangs geneigt ist, ihm nur die Fähigkeit des allgemein faßlichen Vortrags abzusprechen, gelangt man bald zu der Einsicht, daß er selbst sich über seinen Gegenstand gar nicht klar geworden ist, ja, daß er durch bunte, oft gänzlich mißverstandene Lesefrüchte sich selbst und den Leser über den Mangel der elementarsten Sachkenntniß hinwegzutäuschen sucht. Denn all die erstaunlichen Dinge, welche er vorbringt, lassen sich doch nicht einer nachlässigen Correctur aufrechnen, wie die „verschiedenfarbigen Riemchen" (statt Steinchen) des Mosaikpflasters und die „Krönung" (anstatt Körnung) der Filigrandrähte. Eine kleine Auswahl aus den bei der Lectüre angestrichenen Stellen möge zeigen, ob unser Urtheil zu hart ist. S. 20 bildet „das Ornament (bei den Aegyptern) den constructiven Theil des Monumentes selber". Die römische Kunst ist „sozusagen rein decorativ" (S. 22), und „den römischen Tempeln fehlte Würde und Kunstverehrung" (S. 56). Das eigentliche Kunstvolk scheinen dem Verfasser die Aegypter zu sein. Sie haben zuerst mit zusammengebundenen Papyrusstengeln gebaut und „den Typus der Papyrussäule stets beibehalten" (S. 14 fg.) — protodorische Säulen giebt es bei ihm nicht; S. 20 finden wir die Frage, ob die Aegypter das Email auf Metall gekannt haben, einfach gelöst: ihre Emailarbeiten „zeugen von gutem Geschmack und bedeutender Fertigkeit"; auf der folgenden Seite führte die Anwendung verschiedenfarbiger Stoffe beim Anfertigen von Gewändern und Teppichen „zu der quadratischen Eintheilung der Flächen und damit zur Weberei", und regten die Aegypter „bei dem Beschauer nur durch die polychromatische Wirkung zur Identität des darzustellenden Gegenstandes an". Die Kunst der späteren Perioden stellt sich als ein ziemlich gleichmäßiges Sinken von der ägyptischen Höhe dar. Besonders schlecht kommt die byzantinische fort. Sie ist S. 22 „constructiv in keinem Falle", und „bei der wenig entwickelten technischen Ausbildung und dem Mangel eines ernsten Studiums der Natur" hatten die Byzantiner „in der Modellierung wie im Erfinden neuer Typen weder Geschick noch Glück" (S. 70) und in der Miniaturmalerei „geringe Selbständigkeit". Nach des Verfassers Ansicht „vermöchte kein Botaniker die chimärische Flora zu bestimmen, welche Chinas Lack- und Porzellangefäße verziert" (S. 24) und ebenso gehört das romanische Blattwerk in Bausch und Bogen „keiner Pflanze an" (S. 89). Im gotischen Stil wurde „der ruhige Halbkreisbogen des romanischen Stils aufgegeben" (S. 97), von der structiven Bedeutung dieser Neuerung erfährt man nichts. Daß Krypta und Untercapelle identisch sind, daß Schinkel ein Dresdener ist, daß „modern" bedeutet „was der Mode, dem Geschmack und Charakter der Gegenwart angepaßt ist", und nur „in einer höheren Bedeutung den Gegensatz zum

Antiken" ausdrückt, kann hiernach nicht mehr überraschen. Wie vertraut der Verf. mit der Technik der Künste ist, beweisen die Erklärung der Glasmosaik als das Zusammensetzen farbiger Glaswürfel auf einem Grunde von weißem mit Blattgold zusammengeschmolzenen Glase (S. 73, wo wir auch hören, daß die Sophienkirche ihres Mosaikenschmuckes größtentheils beraubt ist, und daher Ueberreste der Glasstiftmosaiken heute selten zu sehen sind), die Beschreibung des Zellenschmelzes, in welchem „die Figuren mit dünnen Goldfließen (sic!) umrandet in die Erscheinung treten" (S. 71), der alte Irrthum von der Bereitung des „Schreibpapiers der Alten" aus einer Bastschicht des Papyrusstengels u. A. m. Es würde sich nicht verlohnen, so ausführlich auf diesen völlig werthlosen Text einzugehen, müßte man nicht befürchten, daß er wegen der ca. 300, meistens ganz guten, Abbildungen unbesehen mit in Kauf genommen würde. Man ist ja heutzutage gewohnt, die Bücher nach der Ausstattung, insbesondere nach den Illustrationen, zu beurtheilen.

Vermischtes.

Bechstein, Reinh., die deutsche Druckschrift und ihr Verhältniß zum Kunststil alter und neuer Zeit. Vortrag ꝛc. Heidelberg, 1884. Winter. (32 S. 8.)

Der Verf. tritt in diesem lehrreichen Schriftchen, das nur an einigen Stellen Abbildungen zur Verdeutlichung nöthig gehabt hätte, für die Fracturschrift, die sogenannte deutsche Schrift, ein. Wenn diese von manchen Seiten für unschön gehalten werde, so komme das daher, daß in den Majuskeln, den sogenannten großen Buchstaben, ein anderer Geschmack herrsche als in den kleinen, den sogenannten Minuskeln. Während diese im Wesentlichen gothisch, gezackt und gebrochen, geblieben sind, seien jene im 17. und 18. Jahrh., mit Ausnahme des U, in geschwungene Linien umgesetzt worden. Das Factum ist richtig, aber der Auffassung können wir nicht beitreten. Wer die Fracturschrift unschön findet, würde sie gewiß noch weit unschöner finden, wenn zu den eckigen kleinen Buchstaben auch noch gothische Majuskeln hinzuträten, wie Drucke des 15. und 16. Jahrh. sie bieten. Unseres Erachtens wird durch die mehr gerundeten großen Buchstaben eine willkommene Milderung der geeckten und gebrochenen Gothik der kleinen Buchstaben hergestellt, und gewiß ist ein hierauf gerichtetes Bestreben der Grund zu jener Mischung gewesen.

Was die Hauptfrage betrifft, so haben wir unsere Ansicht darüber schon öfter ausgesprochen. Wir meinen, daß die Zukunft der Antiqua gehört und wiederholen, was wir bereits einmal ausgesprochen (vgl. Jahrg. 1871, Nr. 49, Sp. 1242 d. Bl.), daß selbst das Centralblatt sein Fracturgewand nur unwillig trägt. Je mehr sich die Nationen nähern, um so mehr müssen sie dem Particularismus, eine eigene Schrift haben zu wollen, entsagen. Schnell wird das freilich bei uns nicht erreicht werden, wir sind in manchen Gattungen der Literatur am Ende des vorigen Jahrhunderts darin sogar bereits weiter gewesen als heute, und verschiedene Versuche der letzten Decennien, wie z. B. die von Prochaska in Teschen, sind offenbar nicht geglückt. Auch ist ein Vorzug der Fractur nicht abzuleugnen: sie läuft schmäler, das Auge übersieht also auf derselben Raumfläche mehr Inhalt als bei der Antiqua; daher liest sich, ganz abgesehen von der Gewöhnung, die Fractur leichter als die Antiqua. Aber wir müssen doch auch auf diesen Vortheil verzichten können mit Rücksicht auf den oben ausgesprochenen Grundsatz.

Wenn wir also für die lateinische (Antiqua-) Druckschrift eintreten, so stehen wir ganz anders zu der Frage in Betreff unserer Schreibschrift. Man pflegt die Wahl dieser als eine Consequenz des in Betreff der Druckschrift angenommenen Standpunctes anzusehen, und namentlich unsere gelehrte Jugend hat den Trieb, die deutsche Cursive gegen die lateinische aufzugeben. Aber ein Zusammenhang findet hier gar nicht statt. Unsere deutsche Schreib-Cursive ist mit kluger Ueberlegung aus der lateinischen abgeleitet, mit der Absicht und zu dem Zwecke, die Schrift auch bei schnellem Schreiben möglichst deutlich zu erhalten. Darum die liegenden, spitzen Züge. Jener Uebergang zur lateinischen Cursive, die, bei langsamem und accuratem Schreiben vorzüglich angebracht und daher auch bei Abschrift von Documenten am besten zu verwenden, bei schnellem Schreiben ganz unklar wird, ist eine wahre Calamität. Wir möchten, es gelänge diesen Worten, hier und da zum Nachdenken und zur Besonnenheit wachzurufen. Wer viele italienische, französische und englische Briefe zu lesen hat, lernt unsere deutsche Cursive schätzen. Also man werfe nicht gedankenlos Dinge zusammen, die gar Nichts mit einander zu thun haben.

Sitzungsberichte der philos.-philol. u. histor. Classe der k. b. Akademie der Wissenschaften zu München. 1885. 1. Heft.

Inh.: v. Prantl, Leonardo da Vinci in philosophischer Beziehung. — Gregorovius, die Münzen Alberich's, des Fürsten und Senators der Römer. — Meiser, über einen Commentar zu den Metamorphosen des Ovid. — Thurneysen, altirische und brittische Wörter in einer Sortessammlung der münchener Bibliothek. — Wilh. Meyer, zu Guirant de Borneil's Tagelied Reis glorios. — Heigel, die Beziehungen des Kurfürsten Max Emanuel von Bayern zu Franz Rakoczy 1703—1715. — Hefner-Alteneck, Mittheilungen über einzelne Fälle des Raubritterthumes bis in den Anfang unseres Jahrhunderts.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt.)

Erlangen (Prorectoratswechsel), Aug. Luchs, commentationes prosodiacae Plautinae II. (16 S. 4.) — Max Reeß, über die Pflege der Botanik in Franken von der Mitte des 16. bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts, nebst einigen Bemerkungen über gegenwärtige Zustände. Antrittsrede. (56 S. 4.)

— (Habilitationsschrift), Carl Fisch, Beiträge zur Kenntniß der Chytridiaceen. (48 S. 8., 1 Taf. 4.)

— (Inauguraldiss.), L. Günther, über die Hauptstadien der geschichtlichen Entwickelung des Verbrechens der Körperverletzung und seiner Bestrafung. (323 S.) — Jos. Werner, das Recht des Arrestes im Civilprocesse (unter besonderer Berücksichtigung des bayerischen Immobiliararrestes) systematisch dargestellt. (40 S.) — Max Bloch, über Cysten des breiten Mutterbandes. (46 S.) — Reinh. Diesing, Beiträge zur Kenntniß der Haarbandmuskeln. (16 S., 2 Taf. 4.) — Wilh. Greder, experimentelle Untersuchungen über Schädelbasisbrüche. Mit 8 Taf. (20 S.) — Wilh. Hagen, von der Entzündung und Perforation des Wurmfortsatzes. (19 S.) — Friedr. Hermann, Beitrag zur Entwickelungsgeschichte des Geschmacksorgans beim Kaninchen. (16 S. 8., 1 Taf. 4.) — Franz Härtl, zur Statistik des Carcinoms der Speiseröhre. (71 S.) — Fried. Hecker, Untersuchungen über die Ausscheidung verschiedener Arzneimittel durch den Harn bei Gesunden und Kranken. (39 S.) — Heinr. Koch, über die künstliche Herstellung von Zwergbildungen im Hühnerei. (36 S., 2 Taf. 4.) — Fritz Krauß, über Hernia retroperitonaealis Treitzii. (100 S.) — Gust. Mießner, zur Pathogenese der Knochencysten. (24 S. 8., 1 Taf. 4.) — Otto Mugdan, Untersuchung der Fäces von Nierenkranken auf Harnstoff und kohlensaures Ammoniak. (16 S.) — Iwan Pickel, die Behandlung der Syphilis durch subcutane Jodoforminfectionen. (31 S.) — Karl Gust. Schirmer, die Verhütung der Augenentzündung der Neugeborenen. (19 S.) — C. Schönlau, zwei Fälle von Exstirpation des carcinomatösen Pylorus. (31 S.) — Georg Simantirio, Beitrag zur Kenntniß der nervösen Dyspepsie. (25 S.) — Felix Stohmann, das chronische Herzaneurysma. (32 S.) — Hans Stöhr, Beiträge zur Beurtheilung des therapeutischen Werthes der Punction bei serofibrinöser Pleuritis. (39 S. 8., 1 Tab. Fol.) — Jac. Walter, über die partielle Verdoppelung der Vena cava inferior. (22 S., 2 Taf. 4.) — Phil. Wolfram, über Behandlung der Placenta praevia. (27 S.) — J. Schumacher, zur Theorie der biquadratischen Gleichungen. (49 S. 4.) — Ad. Blümcke, über die Bestimmung des specifischen Gewichtes solcher Flüssigkeiten, deren Existenz an das Vorhandensein hoher Drucke gebunden ist. (20 S., 2 Taf.) — Otto Boekmann, über den elektrischen Widerstand des Mikrophonkohlencontacts während

der Bewegung. (24 S., 3 Taf.) — Carl Eser, Untersuchungen über den Einfluß der physikalischen und chemischen Eigenschaften des Bodens auf dessen Verdunstungsvermögen. (124 S. 8., 1 Taf. Fol.) — Hans Gebert, Wirkung cylindrischer und kegelförmiger Resonatoren an singenden Flammen. (20 S. 4., 1 Taf. Fol.) — Paul Bienk, die durchsichtigen Puncte der Blätter in anatomischer und systematischer Beziehung. (98 S.) — Ludw. Groß, die Bestandtheile einzelner Organe des Weinstockes (Vitis vinifera) in verschiedenen Entwickelungsstadien. (43 S.) — Max Hobein, über den systematischen Werth der Cystolithen bei den Acanthaceen. (21 S.) — Carl Mezger, Beitrag zur anatomischen und chemischen Kenntniß des Holzes der Eperua falcata. (19 S.) — Alfr. Elbers, über einige Verbindungen von Hydrazinen mit Keton- und Aldehydsäuren. (32 S.) — Gerh. Elfinghorst, über halogensubstituierte Hydrazine. (23 S.) — Otto Heß, Synthese von Indolderivaten und über eine Verbindung von Acetophenon mit Phenylhydrazin. (21 S.) — Benno Homolka, über das Chinisatin. (26 S.) — Sam. Kleemann, über zwei Synthesen der Methylanthylalphaamidoessigsäure. (34 S. 8., 1 Tab. 4.) — J. Tafel, über Indazol und Chinazol. (39 S.) — Herm. Bächt, sprachliche Untersuchungen über Huon de Bordeaux. (34 S.) — Johs. Haasleiter, de versinnibus postocis Hermae latinis. Pars I. (35 S.) — Paul Streve, die Octaviansage. (50 S.)

Schulprogramme.

(Ostern 1885.)

(Format 4., wo ein anderes nicht bemerkt.)

Anklam (Gymnas.), Wilh. Hanow, Lacedämonier und Athener in den Perserkriegen. (21 S.)

Berlin (Collège royal française), Emil Geßner, zur Cidrealfrage. Ein Beitrag zur spanischen Literaturgeschichte. (50 S.)

— (Sophien-Realgymnas.), Herm. Leisering, das erste und zweite Buch der Oden des Horaz in freier Nachbildung. (31 S.)

Danzig (städt. Gymnas.), Hugo Kaufmann, über Hartmann's Lyrik. (96 S. 8.)

Deutsch-Krone (kath. Gymnas.), A. Lowinski, de emendando prologo qui est in Aeschyli Septem adversus Thebas. (17 S.)

Friedeberg i. Nm. (Gymnas.), Ferd. Schneider, die Einheit der Bergpredigt. (17 S.)

Friedland i. M. (Gymnas.), 1) A. Dühr, über Metrik u. Rhythmik. 2) Karl Ubbelohde, Wie entwickelte sich Deutschland zum Kaiserthum der Hohenzollern? Eine Schulrede. (35, 9 S.)

Fürstenwalde (Gymnas.), Otto Buchwald, Schulnachrichten. (17 S.)

Gera (Gymnas. Ruthenum), A. Grumme, Jahresbericht. (26 S.)

Gotha (Gymnas. Ernest.), Alb. von Bamberg, exercitationes criticae in Aristophanis Plutum novae. (24 S.)

Groß-Glogau (evangel. Gymnas.), Masius, über den Gebrauch des Conjunctiv in unabhängigen Sätzen bei Homer. (30 S.)

Guben (Gymnas. u. Realgymnas.), Jentsch, die prähistorischen Alterthümer aus dem Stadt- und Landkreise Guben. (27 S. 1 Taf.)

Halberstadt (Domgymnas.), Bötlcher, der Gebrauch des Casus bei Herodot. (24 S.)

Hanau (Gymnas.), Georg Wolff und Otto Dahm, der römische Grenzwall bei Hanau mit den Castellen zu Rückingen u. Marköbel. Mit 4 Taf. (86 S.)

Hersfeld (Gymnas. und Realgymnas.), Konr. Duden, Jahresbericht. (31 S.)

Jena (Stoy'sche Erziehungsanst.), Karl Volkmar Stoy, 1) die Idee der Erziehungsanstalt. Der pädagogischen Bekenntnisse 9. Stück. 2) Drei Reden bei der Eröffnung der Anstalt. 3) Lehrverfassung. 4) Zur Geschichte der Anstalt. (85 S.)

Kleve (Gymnas.), Friedr. Salzmann, über Cicero's Kenntniß der Platonischen Schriften. (40 S.)

Kiel (Gelehrtenschule), Paul Cauer, zum Verständniß der nachahmenden Kunst des Virgil. (26 S.)

Königsberg i/Pr. (altstädt. Gymnas.), Moeller, Geschichte des altstädt. Gymnasiums. Stück 10. Das Abiturientenexamen in älterer und späterer Zeit. (Schl. 54 S.)

— (Realgymnas. auf der Burg), Carl Böttcher, Lehrplan des Realgymnasiums auf der Burg zu Königsberg i/Pr. und der mit derselben verbundenen Vorschule. Nach Maßgabe der neuen Lehrpläne vom 31. März 1882 und der Prüfungsordnung vom 27. März 1882 durch Conferenzberathungen festgestellt ꝛc. (68 S. 8.)

Langensalza (Realprogymnas.), Jahresbericht. (23 S.)

Liegnitz (Ritterakad.), Fried. Schilling, principles and rules of accent in the english language, chiefly in modern english. (30 S.)

— (höhere Mädchenschule), a) Der revidierte Lehrplan. b) Schulnachrichten. (29 S. 8.)

Lissa (k. Gymnas.), Jul. Toeplitz, über Additionstheoreme. (14 S.)

Löbau (Realschule), Prietzel, Schulnachrichten. (29 S.)

Löwenberg i/Schl. (Realprogymnas.), Wesemann, Urkunden der Stadt Löwenberg. (42 S.)

Lübeck (Katharineum), Schmidt, Plutarch's Bericht über die Catilinarische Verschwörung in seinem Verhältniß zu Sallust, Livius und Dio. (27 S.)

Meseritz (k. Gymnas.), Ernst Hahnrieder, Bestimmung des richtigen Verhältnisses von Beitrag und Aussteuer bei Sterbecassen. (10 S.)

Neiße (Realgymnas.), Schulnachrichten. (19 S.)

Neumünster (städt. Realschule), Herm. Schnoor, zum Gebrauch von ut bei Plautus. (28 S.)

Nienburg a/W. (Realprogymnas.), Riller, Schulnachrichten. (18 S.)

Oldenburg (Cäcilienschule), Wöbcken, „die Beschränkung der Unterrichtsstunden und der häuslichen Arbeit in der Cäcilienschule" und andere Schulnachrichten. (46 S. 8., 1 Tab. Fol.)

— (Ober-Realschule u. Vorschule), Karl Strackerjan, 1) der Mensch im Spiegel der Thierwelt, eine germanistische Studie. 2) Zur Feier deutscher Dichter, 17. Abend: Kopisch und Hoffmann v. Fallersleben; 18. Abend: K. Simrock und R. Reinick. (28 S.)

Plauen i/V. (Gymnas. u. Realgymnas.), Rob. Wirth, Vorarbeiten und Beiträge zu einer kritischen Ausgabe Hölderlin's. (30 S.)

Potsdam (Victoria-Gymnas.), Ernst Walther, Grundzüge der hebräischen Formenlehre nach den Ergebnissen der neueren Sprachwissenschaft. I. Lehre vom Lautwandel und Nomen. (46 S. 8.)

Rawitsch (Realgymnas.), Friedr. Gotth. Hubert, über den Vortrag der Homerischen Gedichte ἐξ ὑποβολῆς.

Roßleben (Klosterschule), M. Regel, Lexikalisches zu George Chapman's Homerübersetzung. (26 S.)

Rostock (Gymnas. u. Realgymnas.), J. Kipper, die Satiren des Qu. Horatius Flaccus in das Deutsche übersetzt. 2. Hälfte. (23 S.)

Salzwedel (Gymnas.), Gust. Legerlotz, Jahresbericht. (31 S.)

Schlawe (städt. Progymnas.), Johs. Becker, die Vorarbeiten des Lehrercollegiums für die diesjährige Versammlung der Directoren und Rectoren der höheren Lehranstalten in Pommern. (16 S.)

Sonderburg (k. Gymnas.), Schulnachrichten. (19 S.)

Tarnowitz (Realgymnas.), Walter, zur Theorie und Praxis der Dynamomaschinen. (18 S.)

Tilsit (städt. h. Mädchenschule), E. Willms, Schulnachrichten. (29 S.)

Wehlau (k. Gymnas.), Schulnachrichten. (18 S.)

Wohlau (Gymnas.), A. Reimann, des Apuleius Märchen von Amor und Psyche in der französischen Literatur des 17. Jahrhunderts. (18 S.)

Zittau (Gymnas.), Klötzer, Schiller in seinen Beziehungen zur Musik. (24 S.)

Chemnitz (techn. Staatslehranst.), Asmus Soerensen, Juda und die assyrische Weltmacht. Eine Quellenuntersuchung. (25 S.)

Löbau (Sem.), Schreyer, über den poetischen Werth der Fabel. (26 S.)

Revue des deux mondes. LV^e année. 3^e période. Tome 68^e. 3^me livr.

Sommaire: Alb. Delpit, Solange de Croix-Saint-Luc. 3^me part — Camille Rousset, les commencements d'une conquête. IV. Le commandement du général Voirol. — A. Geffroy, nos diplomates sous Louis XIV. France et Suède. — A. Daubrée, les tremblements de terre. — Denys Cochin, la taxe du pain. — Henry Houssaye, l'exposition des oeuvres d'Eugène Delacroix à l'école des beaux-arts. — G. Valbert, la politique italienne en 1870/71, d'après les dépêches d'un diplomate français. — Revue littéraire. — Revue musicale. — Chronique de la quinzaine etc.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 60. Jahrg. Nr. 26 u. 27.

Inh.: Zum Jubiläum des Fürsten v. Bismarck. — Zernin, die Oertlichkeit der Varusschlacht. 2. — Der Einfluß der gezogenen Geschütze in den Kriegen der fünfziger und sechziger Jahre auf die Verwendung der Feld-Artillerie und die Kriegführung. Eine Studie. 2. (Schl.) — Verschiedenes. — Nachrichten.

Gaea. Red.: H. J. Klein. 21. Jahrg. 5. Heft.

Inh.: Otto Lehmann, Sir Joseph Banks. — Ladislaus Satke, die Luftdruckvertheilung und die Eiszeit. — H. Kayser, über Blitzphotographien. — J. F. Herm. Schulz, zur Sonnenphysik. (Forts.) — Graf Fr. Berg, Prädisposition beim Variieren der Arten. (Schl.) — E. Seyffer, Die Schlange in Sprache und Mythus. (Schl.)

— Astronomischer Kalender für den Monat September 1885. — Neue naturwissenschaftliche Beobachtungen und Entdeckungen. — Vermischte Nachrichten. — Literatur.

Neuer Anzeiger für Bibliographie und Bibliothekwissenschaft etc. Begr. von J. Petzholdt. Hrsg. von Jos. Kürschner. 46. Jahrg. 3. Heft.

Inh.: Drei baseler Verlagskataloge aus den Jahren 1553 und 1554. — Uebersicht der neueren und neuesten Literatur über den deutsch-französ. Krieg 1870/71. — Repertorien für Städte-Literatur. — Literatur und Miscellen.

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. 44. Jahrg. Nr. 16.

Inh.: Aus Oesterreich. — Beiträge zum Verständniß der mittelasiatischen Frage. 3. — Die Lotteriefrage im preussischen Abgeordnetenhause. — Ostpreussische Skizzen. 2. Landschaftliches und Geschichtliches. — Moriz Carriere über die Poesie. — Rob. Waldmüller (Ed. Duboc). Um eine Perle. (Forts.) — Literatur.

Nordwest. Herausg. von A. Lammers. 8. Jahrg. Nr. 15.

Inh.: Volks-Kaffee und Speise-Häuser. — Max Vogel, Cacao und Chocolade. — W. Götze, Zur Abwehr! Eine Ehrenrettung des Handfertigkeits-Unterrichts. — Im Winter durch den Wald. — F. Baur, der Wald socialpolitisch angesehen. — Gesundheits-Sprüche von Friedrich dem Großen. — Literarische Notizen. — Allerlei Gemeinnütziges.

Deutsche Wochenschrift. Organ f. d. gemeins. national. Interessen Oesterreichs u. Deutschlands. Hrsgbr.: Heinr. Friedjung in Wien. 3. Jahrg. Nr. 15.

Inh.: Neuwahlen. — Heinr. Friedjung, ein Ministercandidat. — F. Leo, Oesterreichs erster Gewerbe-Inspectorenbericht. — Oesterreichisch-deutsche Zolleinigung. — Eisenbahnverträge in Oesterreich und Italien. — Aus Deutschland. — Nationale Stellenvermittlung. — Feuilleton. — Literatur etc.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. v. Rud. v. Gottschall. Nr. 16.

Inh.: Rob. Borberger, zur deutschen Literaturgeschichte. — Ernst Ziel, neue Epik. — Ernst v. Wilten, Erzählungen und Novellen. — J. Mähly, zur Geschichte des Alterthums. — Moritz Willkomm, Spanische Reisebilder. — Th. Paur, zur Dante-Literatur. — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 16.

Inh.: Jerusalem und der Tempel in der Zeit Jesu. 1. — Carl Stichler, schweizerische Reiseskizzen aus dem Zeitalter der Reformation. 3. (Schl.) — A. Berghons, der Oxydations- und Desoxydations-Process der Erde. 3. (Schl.) — Thierleben im central-afrikanischen Hochlande. — Culturhistorische Miscellen. — Literatur etc.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 30 u. 31.

Inh.: Georg Müller-Frauenstein, die Wissenschaft vom Menschen. — Musikalische Zustände in Leipzig. Besprochen von Oscar Paul. — Emil Naumann, Musikbericht aus Dresden. — Bücherbesprechungen.

Allgem. Zeitung. Beilage. Nr. 95—100.

Inh.: M. v. Pettenkofer, die Cholera in Indien. — Johann Peter Lange. (Nekrolog.) — Der Antrag der Socialdemokraten im Reichstag. 2. — Zur Schlagwetter-Frage. — Ein nordamerikanischer Denker. — O. Hartwig, Karl Hillebrand. (Nekrolog.) — Wiener Briefe. (188.) — Fr. Pecht, münchener Kunst. — F. Paulsen, ein altes Strategem der Gymnasial-Pädagogik.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2181. (84. Band.)

Inh.: Die Bismarckfeier in Berlin. — Todtenschau. — Woher stammt der akademische Brauch des Salamanderreibens? 1. 2. — Zur Bismarckfeier in München. — Das neue Besitzthum des Reichskanzlers. — Presse und Buchhandel. — Himmelserscheinungen. — Friedr. Friedrich, Das Kind des Freundes.

Ueber Land und Meer. 54. Bd. 27. Jahrg. Nr. 29.

Inh.: Adolf Steen, Lacerte. Novelle. — Max Lortzing, Transatlantische Skizzen. 2. Die größte Universität der Welt. — Fr. v. Hellwald, Leopold II, König der Belgier. — W. Vogler, Markt in Wladikawkas. — Paul v. Weilen, Plaudereien am Kamin, siebente Serie. 4. — Fr. Kav. Seidl, Ins Wasser gestürzt. Gedicht. — Ernst Eckstein, Der Referendar. (Forts.) — B. Chiavacci, Eingefühel. Skizze aus dem Leben. — Hans Petersen, gestrandeter Hochseefischer. — E. M. Vacano, An die unrechte Adresse. — Kriegsbeute. — H. v. Beaulieu-Marconnay, Ada. Gedicht. — Joh. v. Sydow, Blätter für die Frauen. 7. Mode. — Notizblätter.

Gartenlaube. Red.: Fr. Hofmann. Nr. 16.

Inh.: E. Marlitt, Die Frau mit den Karfunkelsteinen. (Forts.) — E. Heinr. Kisch, die Fettleibigkeit und ihre Folgen. — Das Körner-Museum zu Dresden. — — Sophie Junghans, Unter der Ehrenpforte. (Forts.) — Herm. Heiberg, Die Bismarck-Feier in Berlin. Stimmungsbild. — Karl Braun-Wiesbaden, Brockhaus' Conversationslexikon. Zur Charakteristik und Geschichte eines nützlichen Buches. — Blätter und Blüthen.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 16.

Inh.: M. Fischer, Im Dämmerschein. (Forts.) — Das Bois de Boulogne. — Georg Mayer, Anna Kranz. Geschichte aus dem modernen Leben. (Forts.) Lose Blätter.

Schorer's Familienblatt. Red.: E. O. Hopp. 6. Bd. Nr. 16.

Inh.: E. Pelz, Spottdrossel. (10. Forts.) — Barmherzige Perlen. — Osc. Seekamp, In der elften Stunde. (2. Forts.) — Die Gefechte von Kamerun am 20. und 21. December 1884. Mit einer Terrainkarte. — Reineke's hoffnungsvoller Nachwuchs. — Ein neues Königreich. — Leop. v. Sacher-Masoch, Die Seelenfängerin. (15. Forts.) — Parkeinsamkeit. — A. Oscar Klaußmann, Die Anerse. — Plauderecke. — Kunstblätter.

Inh. der Beilagen: Hans Petersen, die Kämpfe in Kamerun. — Aus der Frauenwelt: Gute Gedanken Alter und Neuer. — Aus dem Reiche Brigham Youngs.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 21. Jahrg. Nr. 29.

Inh.: A. v. d. Elbe, Souverän. (Forts.) — A. E. Groß v. Trockau, Hallali. Gedicht. — Th. H. Pantenius, Noch einmal die Heilsarmee. — Heinr. Seidel, Odysseus. Eine Vogel- und Menschengeschichte. — Colonel Terby's Bill. Aus den Erlebnissen eines Negersklaven. — Am Familientisch. — Gesundheitsrath.

Der christliche Schulbote. Herausg. von K. Leimbach. 13. Jahrg. Nr. 15 u. 16.

Inh.: Fr. Huhn, die Probebibel und die evangel. Volksschule. — Fr. L. Krug, Dr. Karl Volkmar Stoy. 1815—1885. Ein Beitrag zur Würdigung eines Meisters der Pädagogik. (Forts.) — Brandi, Pro scholis et vita. — Orphal, die Gleichnisse unseres Heilandes. (Schl.) — G. Ziegler, Emanuel von Froben. — Korrespondenzen. — Literatur.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 49. Jahrg. Nr. 16.

Inh.: Judaea und die Juden von Theodor Mommsen. — Die Debatte um den „Oberhaus-Rabbiner" im ungarischen Oberhause. V. — Das Judenthum in den Ländern lateinischer Race. — Zeitungsnachrichten. — Feuilleton.

Jüdisches Literaturblatt. Hrsg. von M. Rahmer. 14. Jahrg. Nr. 16.

Inh.: J. Goldschmidt, Reorganisation der jüd. Religionsschule auf Grundlage der Herbart-Ziller'schen Pädagogik. — Recensionen. — Literaturbericht. — Notizen.

Jeschurun. Herausg. von Isaac Hirsch. N. F. 3. Jahrg. Nr. 14 u. 15.

Inh.: Unsere Stellung zu den inneren jüdischen Verhältnissen in Ungarn. — Salomonische Spruchweisheit. (Schl.) — Das Verbot von [illegible]. — Nihilismus und Judenthum. (Forts.) — Frühlingsanfang. — Pesachfest. — Bücherschau. — Deutschlands Zukunft. — Der Proceß gegen die Eheleute Ritter. — Rahel Stieglitz. — Correspondenzen und Nachrichten.

Vorlesungen im Sommersemester 1885.

43. Wien. Anfang: 9. April.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Zschokke: historia sacra A. Test. a regno in Israel introducto usque ad Christum natum; exegesis in librum Job (cont.) e textu latinae versionis vulgatae; analytico-exegetica explicatio libri secundi Samuelis e textu hebraico. — W. Neumann: grammatica dialectorum, syriacae et chaldaicae cum exercitiis pract.; exegesis sublimior in prophetas minores; Verwerthg der Keil-Inschriften f. alttest. Studien, mit kurzem Ueberblicke der Grammatik (Forts.). — Pölzl: harmonistica expositio evangelicae narrationis de vita et doctrina Jesu Christi; isagoge in libros didacticos N. Test.; exercitia interpretationis; exegesis sublimior in epistolam ad Philippenses et in epistolam secundam s. Petri. — Bauer: theologia dogmat., pars altera. — Krückl: theologia moralis, pars altera; virtutes morales selectae secundum d. Thomam. — Wappler: historia ecclesiast., ab initiis saeculi XIV. usque ad praesens tempus. — Laurin: Kirchenrecht; introductio in corpus juris canonici, cum interpretatione partium selectarum (cont.). — Ricker: spec. Liturgik und Pastoral-Hodegetik; Anleitg zum geistl. Geschäftsstyle. — **Pff. extr.** Müllner: christl. Philosophie, speculativer Theil: Metaphysik, Kosmologie (philosoph. Kritik der Kant-Laplace'schen Weltbildungshypothese und der Darwin'schen Selectionslehre), Anthropologie; christl. Philosophie, histor. Th.: die Speculation des h. Augustinus. — Werner: Religionsphilosophie in Verbindg mit platon. Lectüre. — Schneider: theologia fundamentalis, de ecclesia catholica. — **Doc.** Schüller: Katechetik.

II. Rechts- und staatswissenschaftliche Facultät.

Pff. ord. Maaßen: Pandekten, Familienrecht; Kirchenrecht, 2. Hälfte. — Ad. Exner: Pandekten 2. Th., Obligationen und Pfandrecht. — Demelius: Pandekten 1. Th., allgem. Theil und Sachenrecht; romanist. Uebgn im Sem. — Siegel: deutsche Reichs- und Rechtsgeschichte 2. Th. — Tomaschek: deutsche Reichs- und Rechtsgeschichte 2. Th.; jurist. Encyklopädie und Methodologie. — v. Zhishman: Kirchenrecht 2. Th.; kirchenrechtl. Uebgn im Sem. — v. Stein: Rechtsphilosophie; Finanzwissenschaft. — Pfaff: österr. Obligationenrecht; österr. ehel. Güterrecht (Ehepacten). — Frz. Hofmann: österr. Erbrecht; Uebgn im österr. Privatrecht im Sem. — Wahlberg: österr. Strafverfahren. — Ant. Menger: österr. Verfahren in u. außer Streitsachen; Seminarübgn im österr. Civilproceß. — Grünhut: österr. Wechselrecht; handelsrechtl. Uebgn im Sem. — C. Menger: Finanzwissenschaft; Uebgn in Nationalökonomie u. Finanzwissenschaft im Sem. — **Pff. hon.** v. Inama-Sternegg: österr. Statistik. — v. Neumann-Spallart: österr.

Statistik. — **Pff. extr.** Hanausek: Pandekten: Bürgschaft und Pfandrecht; Institut. des röm. Rechts; österr. Wechselrecht. — Schuster: deutsche Reichs- und Rechtsgeschichte 1. Th.; deutsches Privatrecht; Geschichte des deutschen Processes. — Jellinek: Rechtsphilosophie; österr. Staatsrecht; Seminarübgn im Staats- u. Völkerrecht. — Dantscher v. Kollesberg: Rechtsphilosophie; österr.-ungar. Reichs-Staatsrecht. — Sam. Mayer: österr. Strafverfahren. — Lammasch: die Vermögensdelicte des österr. Strafrechts; Lectüre von Staatsverträgen der österr.-ungar. Monarchie. — Lustkandl: österr. Staatsrecht. — **Prdoce.** Mitteis: Geschichte des röm. Rechts; Uebgn in der Exegese der röm. Rechtsquellen. — Ad. Menzel: österr. Autorrecht; im Sem.: Uebgn aus dem österr. Civilrechte. — Waldner: österr. Grundbuchrecht und Grundbuchsverfahren. — Rob. Meyer: Finanzwissenschaft; Darstellg des Systems der engl. sogen. Einkommensteuer. — Groß: Nationalökonomie. — v. Philippovich: Nationalökonomie. — Mataja: Credit- und Bankwesen. — Strisower: Völkerrecht; merkwürdige völkerrechtl. Rechtsfälle. — Seidler: österr. Staatsverrechnungskunde. — **Doc.** Hermann: österr. Finanzgesetzkunde.

III. Medicinisch-chirurgische Facultät.

Pff. ord. C. Langer v. Edenberg: Anatomie des Menschen 2. Th., Sinnes-, Nerven- und Gefäßlehre, mit Einschl. der Topographie; Demonstratt. und Uebgn im Secirsaale. — Toldt: Anatomie des Menschen 2. Th., Sinnes-, Nerven- und Gefäßlehre, mit Einschl. der Topographie; Demonstratt. und Uebgn im Secirsaale. — v. Brücke: Physiologie und höhere Anatomie; anatom.-physiolog. Uebgn. a) f. Anfänger, b) f. Geübtere; Physiologie der Stimme und Sprache. — Kundrat: spec. patholog. Anatomie; patholog. Secirübgn; Leitg patholog.-histolog. Uebgn. — Stricker: allgem. Pathologie des Nervensystems. — Vogl: pharmakognost. Untersuchungsmethode mit prakt. Uebgn; Arzneiverordnungslehre mit prakt. Uebgn. — v. Bamberger: spec. medic. Pathologie, Therapie und Klinik; Leitg physikal. Krankenuntersuchg (Auscultation u. Percussion). — Nothnagel: spec. medic. Pathologie, Therapie und Klinik; Leitg physikal. Krankenuntersuchg (Auscultation u. Percussion). — Billroth: chirurg. Klinik mit Vorlesgn über spec. chirurg. Pathologie u. Therapie. — Albert: chirurg. Klinik mit Vorlesgn über spec. chirurg. Pathologie u. Therapie; Einleitg in das Studium der klin. Chirurgie; Verbandlehre. — Stellwag v. Carion: theoret.-prakt. Unterricht in der Augenheilkunde. — L. Mauthner: über ausgew. Capitel der Augenheilkunde (Functionsprüfung, Sehstörungen bei Hirnleiden, Glaucom). — C. Braun v. Fernwald: gynäkolog. u. geburtshülfl. Klinik mit theoret.-prakt. Unterrichte in der Geburtskunde und in den Krankheiten der weibl. Sexualorgane. — Späth: gynäkolog. und geburtshülfl. Klinik mit theoret.-prakt. Unterrichte in der Geburtskunde und in Krankheiten der weibl. Sexualorgane u. der Neugeborenen; gynäkolog. Casuistik u. Untersuchungsübgn. — Widerhofer: klin. Vorträge über spec. Pathologie u. Therapie der Kinderkrankheiten. — G. Braun: theoret.-prakt. Unterricht in der Geburtshülfe f. Hebammen. — Meynert: spec. Pathologie, Therapie u. Klinik f. Psychiatrie u. Nervenkrankheiten; Bau und Leistung des Centralnervensystems; Arbeiten über physiolog. und patholog. Anatomie des Centralnervensystems. — Ed. v. Hofmann: spec. Partien aus der gerichtl. Medicin; gerichtl.-medic. Casuistik mit Demonstratt. f. Juristen; gerichtsärztl. Uebgn; über Leichenerscheingn. — Ludwig: medic. Chemie; prakt. Uebgn in der angewandten medic. Chemie; prakt. Uebgn in der allgem. Chemie. — **Pff. extr.** Puschmann: Geschichte u. Geographie der Volkskrankheiten. — Schenk: über Entwickelungsgeschichte des Menschen u. der Thiere, verbdn mit Demonstratt. embryolog. Präparate; prakt. Uebgn im Gebrauche des Mikroskopes; prakt. Uebgn in der Histologie u. Embryologie. — Sigm. Exner: physiolog. Versuche u. Demonstratt.; mikroskop. Uebgn; Cursus über prakt. Physiologie. — Fleischl v. Marxow: Physiologie des Blutes u. der Circulation; physiolog. Conversatorium (Besprechg ausgew. Capitel, unter Betheiligg der Hörer); Philosophie der Naturwissenschaft. — Benedikt: chron. Nervenkrankheiten, mit Berücks. der Elektrotherapie; über klin. Kranio- u. Kephalometrie; Elektrotherapie. — Stern: Anleitg zur physikal. Krankenuntersuchg; diagnost. Uebgn; subject. Symptomatologie. — Drasche: theoret. Vorträge über spec. medic. Pathologie u. Therapie mit prakt. Demonstratt.; über Epidemiologie im Allgemeinen und im Besonderen. — Störk: Laryngoskopie, Rhinoskopie u. Erkrankgn des Kehlkopfes, der Luftröhre u. des Rachens, mit prakt. Demonstratt. an Kehlkopfkranken, gesunden und anatom. Präparaten. — Schrötter: spec. medic. Pathologie, Therapie u. Klinik; Laryngoskopie u. Rhinoskopie, mit Uebgn an Gesunden und Kranken; Demonstratt. der verschied. Beleuchtungsarten u. einschläg. Präparate. — Rosenthal: Pathologie u. Therapie der Nervenkrankheiten (mit besond. Berücks. der Elektro- u. Hydrotherapie). — Schnitzler: prakt. Uebgn in der Laryngoskopie und Rhinoskopie; klin. Vorlesgn über die Krankheiten der Athmungs- u. Kreislaufsorgane; über neuere Untersuchungs- u. Behandlungsmethoden der Kehlkopf-, Lungen- und Herzkrankheiten. — v. Stoffella: über spec. medic. Pathologie u. Therapie mit vorzügl. Berücks. der Herz- und Lungenkrankheiten und Uebgn in der Diagnose; medic. Propädeutik. — Winternitz: therapeut. Klinik, mit besond. Rücks. auf Hydrotherapie u. Diätcuren; hydrotherapeut. Methodik u. physiolog. Experimente über thermische u. mechan. Einflüsse auf den Organismus; propädeut. Vorlesgn über neuere Untersuchungsmethoden bei Kreislaufstörungen u. fieberhaften Krankheiten als Einführg in die Klinik dieser Krankheiten. — v. Dittel: spec. chirurg. Pathologie und Therapie; über Krankheiten der Prostata, Stricturen der Harnröhre und Steinoperationen. — Fr. Salzer: chirurg. Operationslehre mit Uebgn am Cadaver. — C. Böhm: Technik der chirurg. Operationen u. Verbände, mit Demonstratt. u. Uebgn; über chirurg. Krankheiten der weibl. Genitalien u. Diagnostik der Frauenkrankheiten überhaupt. — A. Politzer: prakt. Ohrenheilkunde, mit Demonstratt. an patholog. Präparaten u. Uebgn an Ohrenkranken. — Gruber: theoret. und prakt. Ohrenheilkunde. — Chrobak: Gynäkologie. — v. Rokitansky: Gynäkologie und Ambulatorium. — Bandl: Poliklinik der Frauenkrankheiten; propädeut. Unterricht in der Gynäkologie. — Weinlechner: chirurg. Pädiatrik. — Monti: poliklin. Vorträge über Pathologie u. Therapie der Kinderkrankheiten; propädeut. Vorlesgn über die anatom. u. physiolog. Eigenthümlichkeiten des kindl. Organismus, Methoden der Untersuchg u. prakt. Uebg in Anwendg derselben. — Kayosi: dermatolog. Klinik, Vorlesgn über Pathologie u. Therapie der Hautkrankheiten, incl. der Syphiliden, u. Ambulatorium. — Is. Neumann: Klinik über Syphilis, vener. Krankheiten, mit besond. Berücks. der Differentialdiagnose der nichtsyphilit. Hautkrankheiten. — Auspitz: Klinik der Syphilis u. der verwandten Hautkrankheiten; Cursus über Endoskopie nebst Uebgn an Kranken. — Wertheim: Hautkrankheiten und Syphilis. — Schlager: klin. Vorlesgn über Psychiatrie und forens. Psycho-Pathologie, in Verbindg mit prakt. Uebgn im Krankenexamen und in der Fassung forens. Gutachten; prakt. Uebgn im Krankenexamen. — Leidesdorf: psychiatr. Klinik; forens. Psycho-Pathologie. — Obersteiner: anatom.-physiolog. Einleitg in das Studium der Nervenkrankheiten; Arbeiten über normale u. patholog. Histologie des Nervensystems. — **Pf.** Müller: Thierseuchenlehre u. Veterinärpolizei. — **Prdoce.** Weichselbaum: prakt. Uebgn in der patholog. Histologie; patholog.-anatom. Diagnostik, verbdn mit Demonstratt. und Sectionsübgn; prakt. Uebgn in der Untersuchg und Reincultivierung von pathogenen Mikroorganismen. — Moeller: mikroskop. Untersuchg der Nahrungs- u. Genußmittel mit Demonstratt. und prakt. Uebgn. — Paschkis: Pharmakologie mit besond. Berücks. der chem. u. pharmakodynam. Eigenschaften der Arzneimittel. — Oser: Diagnostik und Therapie der Magen- und Darmkrankheiten. — Bettelheim: klin. Casuistik, Uebgn in der Diagnose interner Erkrankgn, mit besond. Berücks. der Percussion u. Auscultation; die Fortschritte der klin. Medicin, in Referaten u. Demonstratt. — Breuer: neuere Methoden der klin. Untersuchung und Therapie. — Heitler: physikal. Diagnostik; Krankheiten der Respirations- u. Circulationsorgane. — Drozda: physikal. Diagnostik; klin. Casuistik (prakt. Uebgn am Krankenbette, mit besond. Berücks. der differentiellen Diagnose u. der Therapie). — Chiari: Laryngoskopie u. Rhinoskopie, mit prakt. Uebgn u. Demonstratt. an Gesunden und Kranken; spec. Pathologie und Therapie der Krankheiten des Kehlkopfes, der Luftröhre, Nase und des Rachens. — Krerschy: Mikroskopie u. Chemie am Krankenbette. — Jaksch v. Wartenhorst: Elektrotherapie u. Elektrodiagnostik; Biologie der pathogenen Pilze und ihre Beziehgn zu den Infectionskrankheiten, mit Demonstratt. — Hein: theoret.-prakt. Unterricht in der Auscultation, Percussion und Erschütterungspalpation, mit Uebgn im Diagnosticieren der inneren Krankheiten. — Biach: Diagnostik der inneren Erkrankgn, mit besond. Berücks. der Erkrankgn der Respirations- und Circulationsorgane; physikal. Diagnostik. — L. v. Langer-Edenberg: klin. Propädeutik. — Englisch: über Fracturen, Luxationen und Orthopädie, mit Demonstratt. u. Uebgn im Anlegen der Verbände; über Krankheiten der männl. Harn- u. Geschlechtsorgane. — Hofmokl: über Wundbehandlg, Knochenbrüche u. Luxationen, mit Demonstratt. der entsprechenden Verbände und prakt. Uebg im Anlegen derselben an Lebenden. — C. Fieber: chirurg. Verbandlehre, unter besond. Berücks. der Technik, zumal der erhärtenden Verbände; über die chirurg. Behandlg der Gelenks-, Sehnenscheiden-, Muskel- und Zellgewebskrankheiten mit besond. Berücks. der Massage. — Ultzmann: über Krankheiten der Harnorgane, mit besond. Berücks. der mikroskop.-chem. Diagnostik und mit Uebgn im Katheterismus; propädeut. Vorlesgn über Krankheiten der Harnorgane und über die Untersuchg des Harns am Krankenbette. — Jurie: Chirurgie der Harn- und Geschlechtsorgane u. des Mastdarmes, mit Demonstratt. an Kranken; chirurg. Anatomie u. Operationslehre der Harn- und Geschlechtsorgane. — Wölfler: chirurg. Operationscursus mit prakt. Uebgn an der Leiche; Diagnose u. Behandlg chirurg. Krank-

heiten mit Demonstratt. u. prakt. Uebgn. — Ant. v. Frisch: chirurg. Propädeutik; chirurg. Propädeutik u. allgem. Chirurgie, f. Studierende als Vorbereitg f. die Klinik; Biologie der Spaltpilze, ihre Beziehgn zu den Infectionskrankheiten. Methoden der mikroskop. Untersuchg u. Reincultur, mit Demonstratt. u. Experimenten; prakt. Uebgn in der Untersuchg bacterienhaltiger Krankheitsproducte. — Maydl: chirurg. Operationsübgn; Verbandlehre; chirurg. Operationslehre mit Demonstratt. an Lebenden und Leichen. — Wittelshöfer: chirurg. Propädeutik (Einleitg in die Diagnose und Therapie, mit Demonstratt.); chirurg. Verbandlehre mit Rücks. auf Verletzgn und Orthopädie. — Lorenz: orthopäd. Chirurgie. — Mich. Scheff: operat. Zahnchirurgie mit klin. Demonstratt. — Jul. Scheff jun.: operat. Zahnheilkunde mit klin. Demonstratt.; Cursus über Zahnextraction. mit Berücksichtigung aller patholog. Indicationen. — Urbantschitsch: Ohrenheilkunde; propädeut. Vorlesgn über die Krankheiten des Hörorganes. — Bing: Ohrenheilkunde. — v. Reuß: theoret.-prakt. Unterricht in der Augenheilkunde. — Hock: Poliklinik der Augenkrankheiten, verbdn mit Uebgn im Gebrauche des Augenspiegels; Propädeutik der Augenheilkunde, nebst Uebgn in den Untersuchungsmethoden. — Bergmeister: Diagnostik der Augenkrankheiten; theoret.-prakt. Unterricht in der operat. Augenheilkunde. — Borysiekiewicz: theoret.-prakt. Unterricht im Gebrauche des Augenspiegels; theoret.-prakt. Unterricht in den Augenoperationen. — Königstein: Refractions- und Accommodationsanomalien, mit besond. Berücks. der Bestimmg der Refraction mit dem Augenspiegel; prakt. Uebgn in der Diagnostik und Therapeutik der Augenkrankheiten. — Klein: Diagnostik u. Therapie der Augenkrankheiten. — Lott: gynäkolog. Operationen mit Uebgn an der Leiche. — Schlesinger: Gynäkologie mit besond. Rücks. auf Anatomie u. Physiologie der weibl. Sexualorgane, mit Demonstratt. an Präparaten u. mit Benützg eines Ambulatoriums; über Exsudate u. Blutgeschwülste im weibl. Becken. — Pawlik: über gynäkolog. Diagnostik u. Therapie, mit Benützg eines Ambulatoriums. — Felsenreich: gynäkolog. Diagnostik und Therapie. — Breuß: Geburtshülfe. — Feledinger: Kuhpockenimpfung, Säuglings- u. Ammenkrankheiten. — Fürth: Krankheiten des Kindesalters mit besond. Berücks. der Neugeborenen und Säuglinge; propädeut. Vorlesgn über Untersuchg und Semiotik, sowie Ernährg der Neugeborenen und Säuglinge. — Eisenschitz: Kinderheilkunde, mit Demonstratt. von ambulanten Kranken. — v. Hüttenbrenner: Vorträge über das gesammte Gebiet der Kinderheilkunde. — Herz: poliklin. Vorträge über Kinderkrankheiten; propädeut. Curse f. Studierende der Medicin, über Krankheiten des kindl. Alters mit besond. Rücks. auf Hygiene und Ernährung. — Kohn: Therapie der vener. Erkrankgn und der Syphilis. — v. Hebra: Pathologie und Therapie der Hautkrankheiten; propädeut. Vorlesgn über Morphologie, Symptomatologie u. Diagnostik der Hautkrankheiten. — Bajda: Syphilis mit Demonstratt. an Kranken und Präparaten; Cursus über Urethroendoskopie mit Uebgn an Kranken u. Demonstratt. einschlägiger Präparate. — Jarisch: Pathologie u. Therapie der Hautkrankheiten. — Mraček: Syphilis u. vener. Erkrankgn mit prakt. Demonstratt. an Kranken u. Präparaten. — Grünfeld: Pathologie u. Therapie der Syphilis u. der vener. Krankheiten, mit Demonstratt. — Albert: Endoskopie der Harnröhre u. Blase mit Demonstratt. u. Uebgn an Gesunden u. Kranken. — Finger: Syphilis u. vener. Erkrankgn; über die Behandlg der Syphilis und der vener. Erkrankgn. — v. Zeißl: Syphilis u. vener. Erkrankgn. — Schiff: Pathologie u. Therapie der Syphilis u. Hautkrankheiten, mit Demonstratt. an Kranken. — Fritsch: die forens. Beurtheilg des Irrsinns, mit prakt. Uebgn in der Abfassg forens. Gutachten. — Holländer: Symptomatologie der Geisteskrankheiten. — v. Pfungen: über Pathologie u. Therapie der Erkrankgn des Nervensystems; über die theoret. Grundlagen der Genese und Symptomatik der Nervenerkrankgn. — Schlemmer: über Lebensdauer u. Lebensversicherung. — Zillner: gerichtsärztl. Sem., prakt. Anleitg zur Abfassg der Fundscheine und Gutachten; gericht. Medicin (mit Demonstratt. u. Secierübgn). — Kratschmer: prakt. hygien. Uebgn in Cursen. mit besond. Berücks. dessen, was Gegenstand der Physikatsprüfg ist; Vorlesgn über Hygiene in Cursen. — Jul. Mauthner: die Lehre von der Verdauung. — **Assistt.** Kolisko u. Paltauf: patholog.-histolog. Uebgn. — Reußer u. v. Frisch: physikal. Krankenuntersuchg (Percussion u. Auscultation). — v. Jaksch u. v. Bamberger: Auscultation u. Percussion. — v. Hacker und Fr. Salzer: Operationsübgn; Uebgn im chirurg. Verbande. — Maydl u. v. Horoch: chirurg. Operationsübgn. — Pritzl u. v. Erlach: gynäkolog.-geburtshülfl. Operationsübgn an der Leiche u. am Phantom. — Ehrendorfer u. Piskaček: geburtshülfl. Operationsübgn. — v. Ferro u. Peters: Repetitorium u. Phantomübgn f. Hebammen. — **Pff. ord.** Seegen, Mosetig v. Moorhof, v. Basch, M. Politzer, Nowak, **Prdocc.** Steinberger, Rollett, Neudörfer, Feuer, Rabl, v. Luschan u. Abeles lesen nicht.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Zimmermann: Logik; Geschichte der Philosophie (4. Cursus: neueste Zeit). — Sickel: Chronologie des Mittelalters; diplomat. Uebgn (ausschließl. f. die Mitglieder des Inst. f. österr. Geschichtsforschg). — Büdinger: allgem. Geschichte 2. Th. (griech. Geschichte); westeurop. Geschichte von 1815—1830; Sem.: a) krit. Uebgn im Anschl. an Thukydides, b) Uebgn im histor. Lehrvortrage. — v. Zeißberg: Geschichte Oesterreichs im 18. Jahrh.; Quellenliteratur Oesterreichs im Mittelalter; krit. Uebgn im Anschl. an die historia Friderici III. imperatoris des Aeneas Sylvius. — Karabaček: Geschichte der Khalifen vom Tode Muhammed's bis zum Untergange des Khalifates von Bagdad 1258; das Leben Muhammed's von Ibn Hischâm, Uebersetzg u. Interpretation des arab. Textes (Ausgabe von Wüstenfeld), mit besond. Berücks. der Cultusverhältnisse. — Simony: die physischen u. statist. Verhältnisse der Staaten Europas in vergl. Darstellg (Forts. u. Schluß); Elemente der mathemat. Geographie; prakt. Uebgn f. Lehramtscand. der Geographie. — Weyr: Differential- u. Integralrechnung (Forts.); die wichtigsten Methoden der beschreib. Geometrie; Theorie der Raumcurven 3. u. 4. Ordng; Uebgn im mathemat. Sem. — v. Escherich: Theorie der Gleichgn (Forts.); Differentialgleichgn (Forts.); Uebgn im mathemat. Sem. — Weiß: prakt. Astronomie. — v. Oppolzer: Einleitg in die Astronomie (Forts.). — Stefan: Elektrodynamik u. Theorie der Induction; Uebgn im physikal. Experimentieren. — v. Lang: Experimentalphysik 2. Th. — Loschmidt: physikal. Chemie; die wichtigsten Ergebnisse der neueren physikal. Forschung. — Hann: die Resultate der erdmagnet. Beobachtgn. — Barth v. Barthenau: allgem. Chemie f. Mediciner (2. Th., organ. Chemie); Conversatorium über ausgew. Partien der Chemie (nur f. Vorgeschrittene); chem. Uebgn im Laborat.; chem. Uebgn f. Mediciner; Anleitg zur Ausführg wissenschaftl.-chem. Arbeiten. — Lieben: allgem. Chemie 2. Th. (organ. Chemie); chem. Uebgn f. Anfänger im Laborat.; Arbeiten im chem. Laborat., f. Vorgeschrittene. — Tschermak: spec. Mineralogie und Petrographie; Arbeiten im mineralog.-petrograph. Inst. — Schrauf: spec. Mineralogie mit Berücks. von Isomorphie u. Paragenesis; mineralog. Practicum f. Anfänger; Anleitg zu mineralog. Arbeiten und Unterricht in der höheren Mineralogie; theoret. Krystallographie. — Sueß: allgem. Geologie. — Neumayr: Paläontologie 2. Th., Wirbelthiere; paläontolog. Uebgn. — Claus: vergl. Anatomie der Vertebraten; die Säugethiere mit Rücks. auf ihre geograph. Verbreitg u. histor. (paläontolog.) Entwickelg; zoolog. Practicum; zootom. Uebgn f. Anfänger. — Brühl: Sectionsübgn u. prakt. Unterricht in der Zootomie (Mensch u. Thiere); Sectionsdemonstratt. zur topograph. Orientierg über alle Körpertheile der Thiere, 2. Hälfte; Avertebrata, unter tourweiser Selbstbetheiligg aller Inscribierten; vergl. Anatomie des Gehirns der Wirbelthiere, mit besond. Berücks. jenes des Menschen, mit eingehenden Demonstratt.; menschl. Anatomie, mit besond. Berücks. der Bewegungswerkzeuge, f. Lehramtscand. der Mittelschulen u. Turnlehrer, Muskellehre; Technik des Mikroskopes, d. i. elementare Anleitg f. Gebrauch u. Beurtheilg des Mikroskopes (prakt. Unterricht im Messen, Zeichnen, Vergrößerungsbestimmen ꝛc.). — Brauer: Zoologie mit besond. Rücks. auf Entomologie (f. Pharmaceuten und Lehramtscand.). — Kerner v. Marilaun: spec. Botanik f. Mediciner u. Pharmaceuten, mit Demonstratt. an lebenden Pflanzen). — Wiesner: experiment. Pflanzenphysiologie; Besprechg der neueren pflanzenphysiolog. Literatur; Arbeiten im pflanzenphysiolog. Inst. — Jos. Böhm: Morphologie u. Systematik der Pflanzen, verbdn mit Demonstratt. — Eitelberger v. Edelberg: Geschichte der Sculptur in der christl. Kunst; Uebgn im Erklären und Bestimmen von Kunstwerken. — Hanslick: Geschichte der französ. Musik. — E. Hoffmann: Erklärg des 1. Buches der Annalen des Tacitus; Erklärg von Cicero's Orator; im philolog. Sem.: Kritik der schriftl. Arbeiten u. Disputierübgn. — v. Hartel: Erklärg ausgew. Stücke griech. Lyriker, als Einleitg Geschichte der lyrischen Poesie der Griechen; Erklärg der Reden u. Briefe aus den Historien des Sallustius; im Sem.: Erklärg des 44. Buches des Livius. — Schenkl: Encyklopädie der class. Philologie; Ovid's libri Tristium; im Sem.: Erklärg der Idyllen des Theokritos; latein. Stilübgn f. Vorgerücktere. — Gomperz: Aristoteles' Metaphysik (erlesene Abschnitte); Theophrast's Charaktere; krit. Uebgn, Fragmente der griech. Tragiker. — Benndorf: Geographie Griechenlands; Erklärg der Gipsabgüsse nach Antiken; archäolog. Sem. — Bormann: röm. Staatsalterthümer; im Sem.: prakt. Einleitg in die Epigraphik mit Uebgn. — Gitlbauer: Demosthenes' olynthische Reden; Geschichte der attischen Beredsamkeit; Fabeln des Avianus. — v. Miklosich: Lehre von der Stammbildg in den slav. Sprachen; altslovon. Paläographie; Erklärg von Denkmälern. — Heinzel: histor. Syntax der deutschen Sprache; Erklärg ausgew. Gedichte Walter's von der Vogelweide; Sem.: gotische Uebgn (nach Heyne's Ulphilasausgabe). — Schmidt: romant. Schule u. jüngere Romantik; Lessing's

theolog. Schriften u. „Nathan"; Sem.: Interpretation Klopstock'scher Oden. — Schipper: alt- u. neuengl. Metrik; Erklärg von Shakespeare's Merchant of Venice; im Sem.: obere Abth., Erklärg ausgew. Abschnitte von Spenser's Faery Queene; Leitg philolog. Arbeiten. — Mussafia: französ. Formenlehre in ihrer histor. Entwickelung; Einleitg in das Studium des Provenzalischen; Sem.: Lectüre u. Erklärg des Cligès. — Fr. Müller: Erklärg des Avesta; Erklärg des Rigveda; Erklärg eines armen. Schriftstellers; über die Zählmethoden der verschied. Sprachen des Erdkreises. — Bühler: Forts. des Elementarcursus, Syntax u. Erklärg des Bombay 3[rd] departmental book; Śakuntalâ mit einer Einleitg über das indische Drama; Bâṇa's Śriharshacharita; Interpretation von Aśoka's Religionsedicten. — D. H. Müller: Ibn-el-athîrs' Chronicon, vol. V; Keilinschriften; syrische Grammatik, verbdn mit der Lectüre eines leichten Schriftstellers; hebr. Uebgn. — Reinisch: hierat. Texte (2. Cursus); kopt. Grammatik u. Literatur. — Pff. extr. Vogt: Gymnasialpädagogik; Logik; pädagog. Sem. — Mühlbacher: latein. Paläographie II, späteres Mittelalter; allgem. Geschichte des 9. u. 10. Jahrh.; Archivkunde. — Frz. Exner: Elektricitätslehre 2. Th., Galvanismus. — Lippmann: Chemie der Steinkohle; chem. Uebgn im Laborat. — v. Sommaruga: Repetitorium der allgem. Chemie. — Grobben: spec. Zoologie: Protozoën, Coelenteraten, Echinodermen. — Reichardt: Systematik der Phanerogamen; über Medicinalpflanzen; Uebgn im Untersuchen von Phanerogamen, verbdn mit Ausflügen nach botan. interessanten Puncten der Umgebg Wiens. — Lotheisen: über Voltaire's Leben und Werke; Erklärg ausgew. Briefe der Frau von Sévigné; im Sem., 1. Abth.: Studien zu Montesquieu's Esprit des lois, schriftl. und mündl. Uebgn, 2. Abth.: prakt. Uebgn. — Prdocc. Horawitz: deutsche Geschichte im 19. Jahrh. — v. Zitkowsky: Geschichte Deutschlands unter den fränkischen Kaisern. — Rieger: Entwickelg der Historik in Deutschland während des 18. Jahrh. — Fellner: Quellenkunde der röm. Geschichte. — Paulitschke: über geograph. Beobachtgn auf Reisen. — Serfawy: Integration der partiellen Differentialgleichgn höherer Ordng; unendl. Reihen. — Ungar: die Theorie der eindeutigen period. Functionen. — G. Kohn: nichteuklid. Geometrie; Theorie der algebr. Curven 2. Th. (die Geometrie auf den Curven). — v. Hepperger: Theorie der astronom. Instrumente. — Schram: über gegenseit. Verwandlg verschied. Aeren u. anderer ausgew. Capitel der astronom. Chronologie (mit besond. Rücks. auf Historiker). — Finger: theoret. Mechanik 2. Th., Statik u. Dynamik der unveränderl. Puncte, Hydromechanik; Theorie der Elasticität fester Körper. — Lecher: Spectralanalyse. — Czumpelik: prakt. Unterricht in der Durchführg organ.-chem. Untersuchgn. im Laborat. — Goldschmiedt: Einleitg in die theoret. Chemie; Uebgn in der Untersuchg pharmaceut.-chem. Präparate mit Rücks. auf die Pharmacopoea austriaca. — Kachler: einzelne Capitel der techn. Chemie f. Pharmaceuten. — Weidel: ausgew. Capitel aus der organ. Chemie (Pyridin, Chinolinreihe, Alkaloide etc.). — Skraup: Harnanalyse u. Ermittelg von Giften (Practicum); chem. Uebgn (f. Anfänger); Anleitg zur Ausführg wissenschaftl. Untersuchgn. — Brezina: Krystallberechnung (Practicum). — Mikosch: Anatomie der Vegetationsorgane. — Beck: Systematik der wichtigsten Arzneipflanzen; die Vegetation in Oesterreich-Ungarn in pflanzengeograph. Hinsicht. — Wickhoff: Geschichte der christl. Kunst von ihren Anfängen bis zum 10. Jahrh.; Erklärg ausgew. Handzeichngn; die italien. Malerschulen, erläut. durch die Hauptwerke der wiener Gemäldegalerien. — Adler: Rhythmik. — W. Klein: Geschichte der griech. Vasenmalerei; über Lessing's Laokoon. — Schenkl: Cicero's Reden gegen Verres, Buch IV u. V. — Smal-Stocki: über slav. Alterthümer. — Seemüller: neuhochdeutsche Grammatik, Laut- u. Formenlehre 1. Th. — Schröer: Ancren Riwle u. Ormulum, nach Sweet's first middle english primer (Oxford 1884); Chaucer's Leben u. Werke, mit Erklärg des Prologs zu den Canterbury tales, nach Zupitza's Ausgabe (Berlin 1882); neuengl. Syntax. — Zingerle: über das höfische oder Kunst-Epos der Franzosen. — Krall: Geschichte der Diadochen, mit besond. Berücks. von Aegypten u. Syrien; die Bibel und die ägypt. Monumente. — Wahrmund: Hariri's Makamen; ausgew. Stücke aus dem Schahname; arab. Journale; türk. Journale. — Paley: Geschichte der indischen Literatur; Erklärg des Sankhya-Systems; französ. Conversationsübgn; engl. Grammatik. — Lectt. Glawacki: Physiologie der russ. Sprache u. Genesis ihrer Mundarten; Formenlehre der russ. Sprache; prakt. Uebgn in russ. Wort u. Schrift. — Cornet: italien. Sprache u. Literatur: 1. Cursus, Lectüre moderner Autoren, nebst Uebgn im Uebersetzen aus dem Deutschen ins Italienische; 2. Cursus, Lectüre von Manzoni's Adelgis, mit Erklärgn. — Bagster: im Prosem.: 1. Cursus: Lectüre von Wilkie Collins' „After dark", Formenlehre nach Gruag's Schulgrammatik 1. Th.; 2. Cursus: Lectüre von George Eliot's „Adam Bede", Uebersetzg aus dem Deutschen ins Englische von Goethe's „Egmont", Syntax nach Gruag's Schulgrammatik 2. Th. — Menčik: böhm. Syntax mit Uebgn (Forts.); der böhm. und sver. jurid. Stol mit prakt. Uebgn; Geschichte der böhm. Literatur bis zum 15. Jahrh. — Polak: neupers. Sprache (Unterricht zuerst in Grammatik, dann Lesen einiger Capitel von Saadi, Hafis u. Ferdusi). — Schreiber: Stenographie, 1. Abth.: Wortkürzungslehre, 2. Abth.: Satzkürzungslehre, 3. Abth.: prakt. Uebgn f. die Mitglieder des akad. Stenographenvereines, 4. Abth.: fonet. Orthographie. — Faulmann: fonet. Stenographie. — Weinwurm: Gesangscursus f. Anfänger (Forts. des Collegiums vom 1. Semester). — Bruckner: Harmonielehre, Forts.: Tonwechselg, Chromatik etc., Harmonisierg, Contrapunct. — Pf. extr. Reyer, Prdocc. Brentano, Haubner, Jahn, Schuster, Mojsisovics v. Mojsvár, Fuchs, Uhlig, Hatschek und Hultzsch lesen nicht.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Acta pontificum Romanorum inedita. II. Hrsg. von v. Pflugk-Harttung. (Winkelmann: Gött. gel. Anz. 6.)

Annae Comnenae Porphyrogenitae Alexias ex. rec. Reifferscheidii. (Fischer: Berl. philol. Wochenschr. V, 13; Hirsch: Wochenschr. f. class. Philol. II, 14.)

Archiv f. öffentl. Gesundheitspflege in Elsaß-Lothringen. Red. von Wasserfuhr. 19. Bd. (Uffelmann: Deutsche Vierteljschr. f. öff. Gesundheitspflege. XVII, 2.)

de Biberstein-Kazimieski, dialogues français-persans. (Revue crit. XIX, 14.)

Briefwechsel zwischen Aug. Boeckh u. Karl Otfr. Müller. (Bell: Berl. philol. Wochenschr. V, 13.)

Clédat, grammaire élémentaire de la vieille langue française. (Chavaneau: Revue crit. XIX, 12.)

Denkmäler des classischen Alterthums, hrsg. von Baumeister. (Weizsäcker: Wochenschr. f. class. Philol. II, 14.)

Dombart, Commodian-Studien. (Rönsch: Berl. philol. Wochenschr. V, 13.)

Fränkel, Studien zur römischen Geschichte. H. 1. (Soltau: Gött. gel. Anz. 6.)

v. Geymüller, documents inédits sur les thermes d'Agrippa, le Panthéon et les thermes de Dioclétien. (Hülsen: Berl. philol. Wochenschr. V, 13.)

v. Hartmann, das Judenthum in Gegenwart u. Zukunft. (v. Amyntor: Deutsches Litbl. VII, 50.)

Hesiodi quae feruntur omnia recens. Rzach. (Peppmüller: Philol. Rundschau. V, 13.)

Kalina, historya języka polskiego. T. I. (Brückner: Arch. f. slav. Philol. VIII, 2.)

Kurschat, Wörterbuch der litauischen Sprache. 2. Th. (Ders.: Ebend.)

Leskien, der Ablaut der Wurzelsilben im Litauischen. (Ders.: Ebend.)

Loewe, glossae nominum (Keller: Wochenschr. f. class. Philol. II, 14.)

Nissen, italische Landeskunde. 1. Bd. (Riese: Gött. gel. Anz. 6.)

(Ovide.) Choix des métamorphoses d'Ovide, publiés par Armengaud. (Plessis: Revue crit. XIX, 14.)

v. Pflugk-Harttung, iter italicum. II. (Winkelmann: Gött. gel. Anz. 6.)

Richter, Verfassungsgeschichte der Stadt Dresden. (Lier: Wiss. Beil. d. Leipz. Ztg. 29.)

Schubert, Geschichte der Könige von Lydien. (v. Gutschmid: Gött. gel. Anz. 6.)

Schuchardt, Slawo-Deutsches und Slawo-Italienisches. (Brückner: Arch. f. slav. Philol. VIII, 2.)

Thureau-Dangin, histoire de la monarchie de Juillet. (Sorel: Revue crit. XIX, 12.)

v. Tschudi, Organismus der Khetsua-Sprache. (Henry: Ebend.)

Zarncke, Christian Reuter. (Minor: Gött. gel. Anz. 6.)

Vom 11. bis 18. April sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Bericht über den ersten deutschen Taubstummenlehrer-Congreß zu Berlin vom 25. bis 27. September 1884. Berlin, Nicolai. (8.) ℳ 3.

(Bhâmini-Vilâsa.) Trente stances du Bhâmini-Vilâsa, accompagnées de fragments du commentaire inédit de Manirâma, publiées et traduits par Henry. Paris, Maisonneuve frères et Leclerc. (73 S. Roy. 8.)

Carrière, die Sehorgane der Thiere vergleichend-anatomisch dargestellt. München, Oldenbourg. (Roy. 8.) ℳ 9.
Chaucer's Werke, übersetzt von v. Düring. 2. Bd. Straßburg i/E., Trübner. (Kl. 8.) ℳ 3.
v. Czörnig, die ethnologischen Verhältnisse des österreichischen Küstenlandes nach dem richtiggestellten Ergebnisse der Volkszählung v. 31. Dec. 1880. Triest, Schimpff in Comm. (37 S. Gr. 8.)
Disselnkötter, Beiträge zur Kritik der Histoire de mon temps Friedrich's des Großen. Leipzig, Veit & Co. (Gr. 8.) ℳ 3, 80.
Edmonds, greek lays, idylls, legends etc. A selection from recent and contemporary poets. Translated. London, Trübner & Co. (XV, 264 S. Kl. 8.)
Encyklopädie, deutsche. Ein neues Universallexikon f. alle Gebiete des Wissens. 1. Lief. Leipzig, Grunow. (Hoch 4.) ℳ 0, 60.
Encyklopädie der Naturwissenschaften. Hrsg. von Förster u. A. Breslau, Trewendt. (Gr. 8.)
1. Abth. 42. Lief. Handwörterbuch der Zoologie etc. 14. Lief.
2. Abth. 26. u. 28. Lief. Handwörterbuch der Mineralogie etc. 8. u. 9. Lief.
2. Abth. 27. Lief. Handwörterbuch der Chemie. 12. Lief. à ℳ 3.
Fick, die medicinische Physik. 3. Aufl. Braunschweig, Vieweg & Sohn. (8.) ℳ 8.
Gesetzgebung, die, über Landgemeinden in der Provinz Hannover nach den neuen Verwaltungsgesetzen bearb. von Ebert. Hannover, Meyer. (Kl. 8.) ℳ 3.
Günther, Grundzüge der tragischen Kunst. Leipzig, Friedrich. (8.) ℳ 10.
Hintze, das Königthum Wilhelm's von Holland. Leipzig, Veit & Co. (8.) ℳ 6.
Hirschberg, der Elektromagnet in der Augenheilkunde. Ebend. (8.) ℳ 4.
—, Eine Woche in Tunis. Tagebuchblätter. Ebend. (8.) ℳ 2.
Holländer, das Füllen der Zähne mit Gold u. anderen Materialien. 2. Aufl. Leipzig, Felix. (Gr. 8.) ℳ 8.
Horstmann, Landolt und Winkelmann, Lehrbuch der physikalischen u. theoretischen Chemie. 1. Abth. Physikalische Lehren von Winkelmann. Braunschweig, Vieweg & Sohn. (8.) ℳ 13.
Hübner, exempla scripturae epigraphicae latinae a Caesaris dictatoris morte ad aetatem Justiniani. Berlin, G. Reimer. (Gr. fol.) ℳ 46.
Inscriptiones urbis Romae latinae, collegerunt Henzen et de Rossi, ediderunt Bormann, Henzen, Huelsen. P. V. Ebend. (Gr. fol.) ℳ 24.
Jolly, outlines of an history of the hindu law of partition, inheritance and adoption, as contained in the original sanscrit treatises. Calcutta, Thacker, Spink & Co. (Würzburg, Stuber in Comm.) (Gr. 8.) ℳ 23.
Kalidasa, Sakuntala. Uebers. von Rückert. 2. Aufl. Leipzig, Hirzel. (Kl. 8.) ℳ 2, 25.
Krause, Vorlesungen über angewandte Philosophie und Geschichte. Hrsg. von Hohlfeld u. Wünsche. Leipzig, O. Schulze. (VII, 308 S. 8.)
Launhardt, mathematische Begründung der Volkswirthschaftslehre. Leipzig, Engelmann. (Kl. 8.) ℳ 6.
Liber Genesis sine punctis exscriptus. Curaverunt Muehlau et Kautzsch. Ed. altera. Leipzig, Barth. (Gr. 8.) ℳ 1, 80.
Lioy, die Philosophie des Rechts. Nach der 2. Aufl. des Originals übers. von di Martino. Berlin, Prager. (Gr. 8.) ℳ 10.
Maaßen, Geschichte der Pfarreien des Dekanates Hersel. Cöln, Bachem. (Gr. 8.) ℳ 5.
v. Ottenthal, die Bullenregister Martin V u. Eugen IV. Innsbruck, Wagner. (189 S. 8.)
Protokolle des Verfassungsausschusses im österreichischen Reichstage 1848—1849. Hrsg. von Springer. Leipzig, Hirzel. (Roy. 8.) ℳ 7.
Real-Encyklopädie der gesammten Heilkunde. Hrsg. von Eulenburg. Lief. 4—10. 2. Aufl. Wien, Urban & Schwarzenberg. (Roy. 8.) à ℳ 1, 50.
Reclus, nouvelle géographie universelle. Livr. 564—573. Paris, 1884/85. Hachette & Co. (Hoch 4.) à ℳ 0, 40.
Schaff, history of the christian church. Vol. IV. New York, Scribner's sons. (XIII, 799 S. 8.)
Schneding, die classische Bildung in der Gegenwart. Berlin, Bornträger. (8.) ℳ 3.
Schulze, Anleitung zur Wendung auf den Fuß u. zum Gebrauch der Geburtszange für die zur Ausführung der genannten Operationen ausdrücklich berechtigten Hebammen. Leipzig, Engelmann. (Gr. 8.) ℳ 0, 60.
Schulze, Vademecum des Ornamentenzeichners. Leipzig, T. O. Weigel. (16.) ℳ 4.
—, Vademecum des Zeichenlehrers. Ebend. (16.) ℳ 4.
v. Schwarze, die Beeidigung der Zeugen im Strafverfahren. Berlin, Vahlen. (Kl. 8.) ℳ 0, 80.
Steub, Bilder aus Griechenland. Leipzig, Hirzel. (Kl. 8.) ℳ 4, 50.
Verwaltungszwangsverfahren, das, wegen Beitreibung von Geldbeträgen nach der Verordnung vom 7. Sept. 1879 etc. Zusammengestellt von Ebert. Hannover, Meyer. (Kl. 8.) ℳ 0, 60.
Walter, die sprachliche Behandlung des Textes der Probebibel. Bernburg, Schmelzer. (16 S. Kl. 8.)
v. Wurzbach, Geschichte der holländischen Malerei. Leipzig, Freytag. (Kl. 8.) ℳ 1.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Chodzkiewicz, archeologie scandinave. Fers de lance avec inscriptions runiques. (18 p. 8.) Paris, Leroux.
Desjardins, traité de droit commercial maritime. T. 4. Traité du connaissement; traité des avaries (commentaire du liv. 2, titres 11 et 12 du code de commerce, et droit comparé). (515 p. 8.) Paris, Pedone-Lauriel.
Gandoger, flora Europæ terrarumque adjacentium, sive enumeratio plantarum per Europam atque totam regionem mediterraneam cum insulis Atlanticis sponte crescentium, novo fundamento instauranda. Tom. 4, complectens caryophylleas. (Silenaceas, alsinaceas et elatineas.) (104 p. 8.) Paris, Savy.
Milsand, bibliographie bourguignonne, ou catalogue méthodique d'ouvrages relatifs à la Bourgogne, sciences, arts, histoire. (VIII, 663 p. à 2 col. 8.) Dijon, Lamarche.
Pradier-Fodéré, traité de droit international public européen et américain, suivant les progrès de la science et de la pratique contemporaines. T. 1. (XX, 691 p. 8.) Paris, Pedone-Lauriel.
Reinach, de l'etat de siège, étude historique et juridique. (314 p. 8.) Paris, Pichon.

Italienische.

Ademollo, una famiglia di comici italiani nel secolo decimottavo; con appendice. (LI, 135 p. 8.) Firenze, Ademollo e C. L. 2, 50.
Befani, memorie storiche dell'antichissima basilica di San Giovanni di Firenze. (220 p. con tavole. 8.) Firenze, tip. della pia Casa di Patronato. L. 1, 50.
Castelli, la legge del popolo Ebreo nel suo svolgimento storico. (XVI, 420 p. 16.) Firenze, Sansoni. L. 4.
Celesia, linguaggio e proverbi marinareschi. (174 p. 16.) Genova, tip. del Istituto Sordo-Muti. L. 2.
Cogliolo, saggi sopra l'evoluzione del diritto privato. (VIII, 138 p. 8.) Torino, frat. Bocca. L. 4.
Colagrosso, studii sul Tasso e sul Leopardi. (294 p. 16.) Forlì, tip. Gherardi.
Corrispondenze di diplomatici della repubblica e del regno d'Italia (1796-1814): compilazione archivistica di Cantù. Fasc. 1 a 3, di 64 p. Milano, Agnelli di Colombo e Lozza. à L. 1.
Mantovani, notizie archeologiche bergomensi: biennio 1882-83. (XV, 214 p. con tav. 8.) Bergamo, tip. Gaffuri e Gatti. L. 5.
Saggio di uno studio sul dialetto pavese. (201 p. 8.) Pavia, tip. Marelli.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

Anhelfier in Stuttgart. Nr. 23, Geschichte, Biographien.
Antiquariat, schleswig-holsteinisches, in Kiel. Nr. 76, Philosophie.
Brockhaus' Sort. in Leipzig. Classische Philologie. 1. Abth.: Griechische Schriftsteller.
Deistung's Buchh. in Jena. Nr. 64, Literaturgeschichte, deutsche und ausländische Literatur.
Gilhofer & Ranschburg in Wien. Nr. 2, Geschichte u. Hülfswissenschaften.
Harrassowitz in Leipzig. Nr. 112, 113, Linguistik.
Simmel & Co. in Leipzig. Nr. 99, Erd-, Länder- und Völkerkunde. Nr. 100, Philosophie, Pädagogik, Freimaurerei.
Weiß & Schack in Leipzig. Nr. 34, Naturwissenschaft.

Nachrichten.

Der Oberlehrer an der Realschule zu Cöln, Dr. Emil Schnütgen, ist zum Rector des Real-Progymnasiums zu Euven ernannt, der ord. Lehrer Heinemann am Gymnasium zu Lyck zum Oberlehrer an derselben Anstalt befördert worden.

Dem Rector des Real-Progymnasiums zu Marienwerder, v. d. Oelsnitz, jetzt zu Breslau, u. dem Gymnasial-Oberlehrer a. D. Witterding zu Hildesheim wurde der k. preuß. Rothe Adlerorden 4. Cl. verliehen.

Die Oberlehrer Dr. Stenzler bei der Haupt-Cadettenanstalt zu Groß-Lichterfelde u. Dr. Böffer am Cadettenhause zu Plön, sind zu Professoren des Cadettencorps ernannt worden.

Am 6. April † in München der ord. Professor in der philosophischen Facultät daselbst, Dr. Ernst Trumpp.

Am 7. April † in Prag der Professor der Chirurgie, Dr. med. Blazina, 72 Jahre alt.

Am 8. April † in Düren (Rheinprovinz) der Schriftsteller im Gebiete der Theologie, Dr. Heinr. Bröll, 43 Jahre alt.

Am 12. April † in München der Dichter u. Schriftsteller Dr. Karl Stieler im 43. Lebensjahre.

Am 16. April † in Gotha der vormalige Präsident des k. preuß. evangelischen Oberkirchenrathes, Wirkl. Geh. Rath Dr. Emil Hermann, 73 Jahre alt.

Mitte April † in Leiden der frühere Professor der Theologie an dortiger Universität, Joh. Heinr. Scholten, im 74. Lebensjahre.

Vor Kurzem † in New York der Schriftsteller und Kritiker Rich. Grant White, 63 Jahre alt.

Literarische Anzeigen.

Apulejus, d. Goldne Esel übers. von Rode. 2 Thle. m. interess. Kpf. 1783. Künstl. originalgetreue Reproduction dieses interessant. Romans. Liebhaberausgabe in Pergament br. 506 S. ℳ 12, —. Derselbe schildert d. Sitten u. Gebrechen s. Zeit mit picanter, drastischer Offenheit. Unsere soeben erschienenen Antiquar-Cataloge gratis franco.
S. Glogau & Comp. Leipzig. [84

Deutsche Lyrik der Gegenwart

seit 1850.
Eine Anthologie mit biographischen und bibliographischen Notizen,
herausgegeben von
Ferdinand Avenarius.
Zweite vermehrte und verbesserte Auflage.
In künstlerischer Ausstattung stilvoll gebunden ℳ 7, 50.

„Die Arbeit eines entschlossenen unabhängigen Mannes von Geschmack und Urtheil! . . . Ein Buch, das jahrelang vorhält, sich immer wieder daran zu erfreuen, ein Extract aus den schönsten Blüthen, die inniges deutsches Gemüth seit dreissig Jahren in allen Gauen aus dem Herzblut hat wachsen machen . . .“ Klaus Groth (Kieler Zeitung).

„Für die ästhetische Trefflichkeit der Sammlung bürgt schon der Name des Herausgebers . . . Der ausserordentlich reiche und gediegene Inhalt wird den billigen Beurtheiler vollauf befriedigen. . . .“
Münchener Allgemeine Zeitung.

„Eine sehr ernste, gewissenhafte Arbeit nach festen Principien, der etwas in Misskredit gekommenen Lyrik unserer Tage den Weg zu den höheren Lebenssphären der Gereiften und Gebildeten wieder zu eröffnen, ist die schöne Aufgabe dieser Sammlung, der es an Erfolg nicht gefehlt hat, noch weiterhin fehlen wird . . .“ Deutsche Rundschau.

Verlag von L. Ehlermann in Dresden.

Im Verlage von S. Hirzel in Leipzig ist soeben erschienen:

Protokolle [82
des
Verfassungs-Ausschusses
im
Oesterreichischen Reichstage 1848 1849.

Herausgegeben und eingeleitet
von
Anton Springer.

Royal-Octav. Preis geheftet: ℳ 7, —. In eleg. Leinwandband gebunden: ℳ 8, —.

Die Publication dieser Protokolle, auf deren hervorragende Bedeutung für die neueste Geschichte Oesterreichs schon seit längerer Zeit hingewiesen wurde, besitzt noch abgesehen von ihrer historischen Wichtigkeit einen unmittelbaren politischen Werth, da in den Verhandlungen des Ausschusses alle noch gegenwärtig lebendigen Streitfragen die eingehendste Erörterung und vielfach auch die einzig richtige Lösung gefunden haben. Der Herausgeber hat den Protokollen eine Einleitung über die Verfassungskämpfe von 1848–1884 vorangeschickt, wodurch das Buch zugleich eine Ergänzung seiner „Geschichte Oesterreichs seit 1809“ bildet.

Philosophischer Verlag.

Avenarius, Dr. Richard, Philosophie als Denken der Welt gemäss dem Princip des kleinsten Kraftmasses. Prolegomena zu einer Kritik der reinen Erfahrung. Gr. 8. 6 Bog. 1876. ℳ 2, —.

Baur, Dr. F. Ch. v., drei Abhandlungen zur Geschichte der alten Philosophie und ihres Verhältnisses zum Christenthum. Neu herausgegeben von Dr. Eduard Zeller. Gr. 8. 30 Bog. 1876. ℳ 8, —.

Brunnhofer, Dr. Herm., Giordano Bruno's Weltanschauung und Verhängniss. Aus den Quellen dargestellt. Lex. 8. 22 Bog. ℳ 8, —.

Comte's, Auguste, Einleitung in die positive Philosophie. Deutsch von G. H. Schneider. 1880. $5\frac{1}{4}$ Bogen. 8. ℳ 1, 60.

Dühring, Dr. E., kritische Geschichte der Philosophie von ihren Anfängen bis zur Gegenwart. Dritte, theilweise umgearbeitete Auflage. Gr. 8. 34 Bogen. 1878. ℳ 9, —.

— — Logik und Wissenschaftstheorie. Gr. 8. 36 Bog. 1878. ℳ 9, —.

Erdmann, Benno, Reflexionen Kant's zur kritischen Philosophie. Aus Kant's handschriftl. Aufzeichnungen herausgegeben. Erster Band, erstes Heft. Reflexionen zur Anthropologie. Gr. 8. $14\frac{1}{2}$ Bogen. 1882. ℳ 4, —.

Mill's, John Stuart, gesammelte Werke. Autorisirte Uebersetzung unter Redaction von Prof. Dr. Th. Gomperz. Complet: 12 Bände. ℳ 38, 80.

Paulsen, Dr. Friedr., Versuch einer Entwickelungsgeschichte der Kant. Erkenntnisstheorie. Gr. 8. 14 Bog. 1875. ℳ 4, —.

— — Was uns Kant sein kann. (In Vierteljahrsschrift. 1881. 1. Heft.)

Planck, Dr. K. Ch., Anthropologie und Psychologie auf naturwissenschaftlicher Grundlage. Ein Leitfaden zum Selbststudium wie für den Unterricht. Gr. 8. $14\frac{1}{2}$ Bog. 1874. ℳ 3, 40.

— — Seele und Geist, oder Ursprung, Wesen und Thätigkeitsform der psychischen und geistigen Organisation, von den naturwissenschaftlichen Grundlagen aus allgemein fasslich entwickelt. Gr. 8. $42\frac{1}{2}$ Bog. 1871. ℳ 11, —.

Schubert-Soldern, Dr. Rich. v., über Transcendenz des Objects u. Subjects. Gr. 8. $6\frac{1}{2}$ Bog. 1882. ℳ 2, 40.

Vierteljahrsschrift für wissenschaftliche Philosophie, unter Mitwirkung von M. Heinze u. W. Wundt herausgegeben von R. Avenarius. I.—VII. Jahrgang (1876—1883). Preis des Jahrg. von 30—34 Bgn. in 4 Hftn. ℳ 12, —.

Zeller, Dr. Eduard, die Philosophie der Griechen nach ihrer geschichtl. Entwickelung dargestellt. In 5 Bdn. 298 Bog. Lex. 8. 1875—81. ℳ 90, —.

— — Register zum ganzen Werke. Lex. 8. 6 Bog. 1882. ℳ 2, —.

— — Grundriss der Geschichte der griechischen Philosophie. $20\frac{1}{2}$ Bogen. 8. ℳ 4, 40.

Leipzig. **Fues's Verlag** (R. Reisland).

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig. Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 19.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. **[1885.**

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. → 2. Mai. ← Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir berechnet und unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 10), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestr. 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Abraham Aben Esra, Commentar zu den Sprüchen Salomon's (1100—1175). Zum ersten Male nach einer alten in meinem Besitze befindlichen Handschrift herausg. von Chaim M. Horowitz. Frankfurt a/M., 1884. Horowitz. (VIII, 48 S. 8.) ℳ 2.

Dem Ref. stehen nicht die nöthigen literarischen Hülfsmittel zu Gebote, um constatieren zu können, ob die Angabe auf dem Titel dieser Publication richtig ist. So viel ist allerdings sicher, daß der Commentar zu den Proverbien, der in den rabbinischen Bibeln unter dem Namen des Abraham ibn Esra läuft und 1620 von Giggeus übersetzt wurde, nicht diesem, sondern dem Moses Kimchi angehört. So führt denn auch Bacher (Abraham ibn Esra als Grammatiker, Straßburg 1882) unter den benutzten exegetischen Schriften des Mannes keinen Proverbiencommentar auf. Dennoch scheint er, wie aus einem Citat seines Commentars zu Ruth hervorgeht (s. S. VII), einen solchen geschrieben zu haben. Der vorliegende stammt aus einer in Nizza erworbenen Hdschr. von 46 Seiten à 2 Spalten, der noch ein anderes im Jahre 1475 geschriebenes Werk לבנת ספיר beigebunden war; doch sei das erstere Stück viel älteren Datums, wie der Augenschein jeden Schriftkundigen lehre. Ob ihm nun aber die Ueberschrift, die er in der Hdschr. führt, "של ראב"ע פירוש משלי" mit Recht zukommt (die andere ברכת אברהם = Segen Abraham's, hat ihm nur der Hrsgbr. beigelegt), kann Ref. nicht entscheiden. Er begnügt sich, auf die vorliegende Publication hingewiesen zu haben, die, wie die Anpreisungen auf den Umschlägen zeigen, hauptsächlich buchhändlerischen Zwecken zu dienen bestimmt ist; bei einer rein wissenschaftlichen Ausgabe würden wir verlangen, daß z. B. die Bibelcitate nachgewiesen wären. Wir bemerken nur noch, daß die Art des Ganzen der bei Bacher S. 27 beschriebenen Anlage von Ibn Esra's Commentaren entspricht. Auffallend ist, daß auf dem Titel 1175 als Todesjahr angegeben ist; in neuerer Zeit ist man doch ziemlich einig, daß Ibn Esra (im Monat Ader) 1167 gestorben sei (daneben finden sich allerdings die Angaben 1165. 68. 74). Aus dem Inhalte sei nur angeführt, daß Samuel Cap. 31 als Name Salomo's gefaßt wird, während Cap. 30 Agur, Leithiel und Uchal als Namen von drei Weisen gelten. Der Druck durfte correcter sein.

Poach's, Andr., handschriftliche Sammlung ungedruckter Predigten Dr. Martin Luther's aus den Jahren 1528 bis 1546. Aus dem Originale zum ersten Male herausg. von Lic. Dr. Georg Buchwald. 1. Bd. Predigten aus den Jahren 1528, 1529, 1530. 1. Hälfte. Leipzig, 1884. Grunow. (LI, 176 S. Roy. 8.) ℳ 5.

Die Schrift, gewidmet den Herren DDr. Köstlin, Fricke und Herrn Reinhard Buchwald, enthält den Anfang des Abdruckes einer ganzen Reihe von Jahrgängen lutherischer Predigten, die zum allergrößesten Theile bisher noch nicht gedruckt waren. Der Verf. hat nämlich in Zwickau eine Sammlung von Predigten Luther's aufgefunden, die von Andreas Poach, Pfarrherrn zu den Augustinern in Erfurt, gesammelt sind. Der Verf. theilt uns zunächst einige Briefe von Stoltz, Aurifaber u. A. an Poach mit, aus denen hervorgeht, wie sehr dessen Sammelfleiß schon damals anerkannt worden sei. Ursprünglich sei die Sammlung von Luther's Predigten umfangreicher gewesen, sie habe begonnen mit einer Weihnachtspredigt 1522, jedoch seien die Predigten von Weihnachten 1522 bis Weihnachten 1528 verloren gegangen. Die Indices sind noch vorhanden (der Verf. veröffentlicht sie), und manche der Predigten selbst waren bereits gedruckt. Unsere Schrift, oder richtiger das erste Heft, das wir vor uns haben, giebt Predigten Luther's aus den Jahren 1528 und 1529, die erste in vigilia nativitatis aus dem Jahre 1528. Deutsch und Latein wechselt dabei ab, so jedoch, daß das Latein überwiegt. Der Abdruck ist im Ganzen sehr correct, die verschiedenen Lesarten sorgfältig angegeben, überhaupt das Ganze mit anerkennenswerther Kritik bearbeitet. S.

Allgemeine evang.-luth. Kirchenzeitung. Nr. 15.

Inh.: Noch einmal: Ueber die Probebibel. — Augustin und Luther, zwei kirchengeschichtliche Charakterbilder. 2. — Die Innung der Zukunft. 1. — Gründungsfieber. — Die Wiederbesetzung des Präsidentenstuhls im hannoverschen Landesconsistoriums. — Die Einführung des neuen Gesangbuches. — Zur Lage der evangelischen Schule in Oesterreich. — Das neue französische Ministerium. — Aus London. — Aus Brasilien. — Kirchliche Nachrichten.

Neue evangel. Kirchenzeitung. Hrsg. v. H. Meßner. 27. Jahrg. Nr. 16.

Inh.: Die Reformation und die älteren kirchlichen Parteien. — Zur Judenfrage. — Zur Neubesetzung des erzbischöflichen Stuhles in Cöln. — Die Methodiusfeier in Welehrad. — Allgemeiner deutscher Schulverein. — Delegiertentag deutscher Realschulmänner. — Frankreich und China. — Eine methodistische Mission unter den Arbeitern Londons. — Noch einmal D. Koldes „Heilsarmee". — Die reformationshistorischen deutschen Schriften Luther's. — Der Streit um Kant. 3. — Kalender-Tabellen. — Correspondenzen.

Protest. Kirchenzeitung rc. Hrsg. v. J. C. **Websky**. Nr. 15.

Inh.: Zum Andenken an D. Karl Schwarz. — Das Gewissen und die conventionellen Lügen der Culturmenschheit. 1. — Eine neue „biblische Oper". — Bach und Händel. — Hie Welf! Hie Zollern! — Kirchliche Nachrichten.

Deutscher Merkur. Red. A. **Gatzenmeier**. 16. Jahrg. Nr. 15.

Inh.: Hirtenbrief des katholischen Bischofs Joseph Hubert Reinkens an die im alten katholischen Glauben verharrenden Priester und Laien des deutschen Reiches. 1. — Ein Stückchen vom „Fels Petri". — Das Vaterunser. (Schl.) — Das neue liturgische Gebetbuch nebst Liederanhang. (Forts.) — Correspondenzen und Berichte.

Blätter für Hymnologie. Hrsg. von Alb. **Fischer** u. Johs. **Linke**. Nr. 4.

Inh.: **Fischer**, Osterlied. Zum Liede. — **Bode**, Lucas Lossius. 2. — **Tümpel**, zur altenburgischen Hymnopoeographie. 2. — **Zahn**, Probe für ein Melodienlexikon. — Nachrichten. — Neueste hymnologische Literatur.

Geschichte.

Blasius, Dr. ph. Herm., **König Enzio.** Ein Beitrag zur Geschichte Kaiser Friedrich's II. Breslau, 1884. Koebner. (IV, 146 S. Gr. 8.) ℳ 3.

Die Schrift, wohl eine Dissertation, ist eine fleißige und sorgfältige Arbeit; freilich etwas breit angelegt, und die Ergebnisse entsprechen nicht recht dem Umfange. Denn so berühmt Enzio durch sein trauriges Schicksal ist, sind wir doch über ihn nicht sonderlich unterrichtet. Die kritischen Fragen, wie die über die Absicht, welche Kaiser Friedrich II bei der Verheirathung seines Sohnes mit der sardinischen Fürstin verfolgte, über Enzio's Stellung als Generallegat, seine angebliche Theilnahme an der Seeschlacht, in welcher die zum päpstlichen Concile reisenden Prälaten gefangen wurden, über einzelne Vorgänge während seiner Gefangenschaft sind eingehend untersucht. Kurz vorher hatte Großmann in einer Göttinger Dissertation denselben Stoff behandelt, welche Blasius noch berücksichtigen konnte.

Fischer, Karl, deutsches Leben u. deutsche Zustände von der Hohenstaufenzeit bis ins Reformationszeitalter. Gotha, 1884. F. A. Perthes. (VIII, 311 S. 8.) ℳ 6.

Das Buch ist offenbar in der Absicht geschrieben, gegenüber der Art und Weise, wie Joh. Janssen das Bild der geschichtlichen Entwickelung der Reformation geflissentlich entstellt hat, die thatsächlichen Verhältnisse darzulegen; doch hält es sich von Polemik, abgesehen von dem Schlußcapitel, fern. Es war eine sehr umfassende und schwierige Aufgabe, welche sich der Verf. gestellt hat. Die so mannichfaltigen Seiten des menschlichen Lebens mußten alle berücksichtigt werden und zwar in einer ausgedehnten Zeitperiode, welche, in sich der Einheit entbehrend, die verschiedenartigsten und verwickeltsten Verhältnisse darbietet. Dieses alles quellenmäßig zu beherrschen, geht fast über die Kräfte des Einzelnen hinaus, und offenbar hat der Verf. mehr aus den vorhandenen Darstellungen und Bearbeitungen, als aus den Quellen selbst geschöpft. Der weite Umfang des Stoffes nöthigte ihn, sich oft mit mehr skizzenartigen Zeichnungen zu begnügen, und es war unvermeidlich, daß er gelegentlich Meinungen als thatsächlich hinstellt, welche in der Wissenschaft noch recht streitig sind. Auch an wirklichen Irrthümern fehlt es nicht ganz. Der Leser, welcher nicht bereits einige Kenntniß von diesen Dingen mitbringt, geräth in die Gefahr, von der übergroßen Menge knapp behandelter und ihm fremdartiger Momente erdrückt zu werden; athemlos wird er, namentlich im ersten Abschnitt, von einer Betrachtung zur anderen gejagt. Trotzdem ist es dem Verf. im Allgemeinen wohl gelungen, seinen Stoff einheitlich zu durchdringen und ein zusammenhängendes und klares Bild zu geben. Mit Verständniß sind die wesentlichen Puncte hervorgehoben und die gegenseitigen Einwirkungen der socialen, wirthschaftlichen, kirchlich-religiösen und geistigen Zustände dargelegt; die Darstellung ist sehr geschickt und allgemein verständlich, lebhaft und ansprechend. Wenn auch der Fachgelehrte kaum etwas Neues aus dem Buche entnehmen wird, ist doch auch für ihn diese allgemeine Zusammenfassung von Interesse. Seinen eigentlichen Zweck aber, den Kreisen der Gebildeten einen Einblick zu gewähren in die Kräfte und Bedingungen, welche das Entstehen der Reformation bewirkt haben, hat der Verf. recht gut erfüllt. Gegenüber der neuen ultramontanen Geschichtsliteratur, welche so Manchen in Verwirrung gesetzt hat, der, ehrlich um die geschichtliche Wahrheit bemüht, sich nach allen Seiten hin zu unterrichten strebt, ist eine solche übersichtliche Zusammenfassung von Werth und Bedeutung. Nach dieser Seite hin kann die Schrift bestens empfohlen werden; aber da jene gerade mit „quellenmäßigen Belegstellen" arbeitet, ist es zu bedauern, daß nicht wenigstens die wichtigste Literatur angegeben wird, welche dem wißbegierigen Leser ermöglicht, das hier nur kurz Angedeutete noch näher zu verfolgen. Für eine zweite Auflage würde eine solche Ergänzung gewiß dankenswerth sein.

Heydenreich, P., Oberl. u. Privatdoc. a. d. Bergakademie, **Bibliographisches Repertorium über die Geschichte der Stadt Freiberg und ihres Berg- und Hüttenwesens.** Für akad. Vorlesungen und für den Freiberger Altertumsverein. Freiberg i/S., 1885. Craz & Gerlach in Comm.

Sowohl der Verf., der dieses bibliographische Hülfsmittel mit einem außerordentlichen Aufwande von Fleiß zusammengestellt hat, als auch der Freiberger Alterthumsverein, auf dessen Kosten dasselbe gedruckt worden ist, haben sich dadurch um die Specialgeschichte ihrer Stadt ein hervorragendes Verdienst erworben. Die Wichtigkeit, welche Freiberg in mehr als einer Beziehung besessen hat und noch besitzt, rechtfertigt und belohnt zugleich die darauf verwendete Mühe. Etwas fraglich möchte es scheinen, ob eine Zusammenstellung, bei der es sich *nicht* um Kritik, sondern um Vollständigkeit handelte, ganz geeignet sei als Grundlage für historische Vorlesungen zu dienen, doch das ist Sache des Verf.'s selbst.

Reumont, Alfr. v., Aus König Friedrich Wilhelm's IV gesunden und kranken Tagen. Leipzig, 1885. Duncker & Humblot. (XII, 579 S. 8.) ℳ 10.

Wenn Reumont, wie er selbst angiebt, dem ihm von der Königin Elisabeth wiederholt nahe gelegten Wunsche, das Leben ihres verstorbenen Gemahls zu schreiben, deshalb nicht nachgekommen ist, weil er sich der Aufgabe nicht gewachsen fühlte, so werden wir ihm das aufs Wort zu glauben haben. Es ist dies eine überaus schwierige Aufgabe und ihre Lösung muß der Zukunft vorbehalten bleiben. Er hat aber dafür sich gedrungen gefühlt, ein Zeugniß der Wahrheit und zugleich der Dankbarkeit abzulegen in einer Schilderung von des Königs Sein und Wirken, wie er ihn in nächster Nähe, in guten und in schlimmen Zeiten, zu Hause und auf Reisen, in der Gesellschaft, in mancherlei Geschäften und Beziehungen zu beobachten Gelegenheit gehabt hat; er warnt ausdrücklich davor, politische Aufschlüsse in diesen Blättern zu erwarten, er habe keine zu geben. Ja man kann eigentlich nicht einmal sagen, daß der König in dem Mittelpuncte der Darstellung stehe, sondern das thut die Person des Verf.'s selbst und diejenigen Abschnitte, welche von seinen Beziehungen zum Könige handeln, werden von anderen unterbrochen, in denen der Leser die Gestalt des Letzteren ganz aus den Augen verliert. Auch zahlreiche andere Persönlichkeiten werden vorgeführt, welche damals, dem königlichen Familienkreise oder der Aristokratie der Geburt, der Intelligenz oder des Talentes angehörig, Zierden der Berliner Gesellschaften bildeten, wodurch das Ganze einen höfischen und aristokratischen Anstrich gewinnt. Erfreulich ist die

Milde, mit der der Verf. auch über Solche urtheilt, die in principiellem Gegensatze zu ihm gestanden haben; was den König selbst betrifft, so hat Reumont den ganzen Zauber des Geistes und Gemüthes, mit dem derselbe ihm Nahestehende zu fesseln wußte, an sich erfahren; dafür wird man aber freilich sein Urtheil nicht überall erschöpfend finden. Seine persönliche Bekanntschaft mit dem Könige datiert aus dem Jahre 1836, wo er, bisher Secretär der preußischen Gesandtschaft in Florenz, von Ancillon nach Berlin berufen wurde. Je ein ganzes Capitel ist Bunsen und der römischen Mission des Grafen Brühl in Sachen des Kölner Streites gewidmet, jedoch ohne daß die objective Kenntniß dieser Vorgänge eine Bereicherung erführe. Am anziehendsten erscheinen dem Ref. die Abschnitte über Friedrich Wilhelm's IV Beziehungen zu den Wissenschaften und schönen Künsten. Ueber den vereinigten Landtag ist nichts Neues gesagt, aus den Jahren 1848 und 1849 berücksichtigt Reumont weniger die Vorgänge in Preußen als seine persönlichen Erlebnisse in Italien, vom Jahre 1855 an begleitet seine Darstellung den König bei dessen Aufenthalt in Erdmannsdorf und bei der Reise an den Rhein und seit den ersten Vorboten der letzten Krankheit nach den böhmischen Bädern, nach Tegernsee und dem Süden, endlich nach Sanssouci, wo er am 14. Juni 1860 zum letzten Male von ihm Abschied genommen hot.

Archiv für Frankfurts Geschichte u. Kunst. N. F. 11. Band.

Inh.: Leop. Wilbrand, die Kriegs-Lazarethe von 1792—1815 und der Kriegstyphus zu Frankfurt a. M. Nach den Quellen des Stadtarchives bearbeitet.

Länder- und Völkerkunde.

Nivellements der trigonometrischen Abtheilung der Landesaufnahme. 5. Bd. Mit 6 Taf. Berlin, 1883. Mittler & Sohn i. C. (VI, 156 S. 4.) ℳ 10.

Das sehr reichhaltige Höhenverzeichniß bezieht sich auf Theile von Westfalen und Hessen-Nassau, auf die Rheinlande und Elsaß-Lothringen, sowie auf manche den umliegenden Bundesstaaten angehörige Puncte. Zur Erläuterung der Messungsmethoden sind eine Anzahl von Angaben beigefügt, doch kann man die früheren Bände des Werkes dabei nicht entbehren. Was zur Beurtheilung der einzelnen Höhenbestimmungen selbst dient, ist in knapper aber völlig ausreichender Form in einzelnen Tabellen und in dem erläuternden Texte zusammengestellt. Zur Beurtheilung der Genauigkeit hat Ref. einige Angaben, die sich auf Puncte beziehen, welche mit dem preußischen Normalnullpuncte auch durch die Operationen des geodätischen Institutes verbunden sind, mit den Resultaten des Letzteren verglichen; diese sind sämmtlich größer, die Differenz steigt bei Bruchsal auf 1/6 Meter und nimmt von da nach Süden wieder ab. Es ist kaum zweifelhaft, daß man die Zahlen des geodätischen Institutes für die genaueren zu halten hat; die Regelmäßigkeit in dem Gange der Abweichungen zwischen den beiderseitigen Angaben zeigt indessen, daß auch die Zahlen in der vorliegenden Publication, namentlich was die zufälligen Fehler anlangt, sich einer sehr bedeutenden Genauigkeit erfreuen, so daß sie, vielleicht nach Ermittelung gewisser gesetzmäßiger Correctionen, auch für viel feinere Zwecke verwerthbar sind, als die nächste Absicht bei dem Unternehmen war. S.

Wenz, Gustav, **Atlas der Landkarten-Entwurfs-Lehre.** Für Freunde, Lehrer und Studierende der Erdkunde und Kartographie gezeichnet und mit Erläuterungen und Constructionstabellen versehen. München, 1885. Kellerer. (IV, 20 S. 4., mit 8 Bl. Abbild.) ℳ 2, 80.

Der Verf. hat in diesem Atlas eine größere Anzahl von Erdansichten nach den verschiedensten kartographischen Projectionsarten zusammengestellt, durch deren Betrachtung man rascher als auf anderem Wege die Vorzüge und Mängel jeder Projectionsmethode zu erkennen vermag und sich ein Urtheil über ihre Brauchbarkeit zu dem oder jenem Zwecke bilden kann. Beigegeben sind die nothwendigsten Erläuterungen, sowie Tabellen, nach denen man das Gradnetz zeichnen kann; bezüglich weiter gehender Ausführungen ist auf die kartographischen Schriften von Steinhauser, Gretschel, Möllinger, Zöppritz, sowie auf des Verf.'s Lehrbuch der mathematischen Geographie verwiesen. Es bildet dieser Atlas eine schätzenswerthe Zugabe zu den verschiedenen Werken über Kartographie und er wird zu einer ersten Orientierung auf diesem Gebiete sich brauchbar erweisen. G—l.

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung bewährter Fachmänner 58. Jahrg. Nr. 15.

Inh.: H. J. Klein, die Vorzüge der localen Wetterprognosen. — Oskar Canstatt, südamerikanische Naturwunder. — Festgebräuche der Ilocanen (Luzon). Nach der „Oceania Española". — H. v. Hölder, die menschlichen Skelette der Bocksteinhöhle und Herrn Professor Schaafhausen's Beurtheilung derselben. — Die norwegischen Fjorde. (Forts.) — Kleinere Mittheilungen.

Verhandlungen der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin. 12. Band. Nr. 3.

Inh.: Neumayer, die geographischen Probleme innerhalb der Polarzonen im Lichte der neueren Forschungen. — J. G. Riedel, der Aaru-Archipel und seine Bewohner. — Zur Erinnerung an G. v. Boguslawski. — Vorgänge auf geographischem Gebiete. — Notizen und Uebersichten. — Correspondenzen. — Literarische Anzeigen. — Berichte von anderen geographischen Gesellschaften. — Kartenbeilage.

Naturwissenschaften.

Beck, Dr. Günther, **Flora von Herrnstein** in Niederösterreich u. der weiteren Umgebung. Dazu Culturkarte, Forstkarte und 11 Taf. Wien, 1884. Dr. von Holzhausen. (XII, 467 S. 4., Karten Fol.)

Der Verf. dieser, der Anlage des Gesammtwerkes entsprechend in jeder Beziehung splendid ausgestatteten Flora umgrenzt sein Gebiet ziemlich weit durch die Flußläufe der Schwechat, des Höllen- und Schwarzathales und die östliche Linie Baden-Gloggnitz, so daß noch der ganze Gebirgsstock des Schneeberges ꝛc. einbezogen wird; er hat nach eigenem Geständniß auf die specielle Erforschung des engeren Herrnsteiner Gebietes nur acht Wochen verwenden können, ihm standen jedoch einerseits die Ergebnisse früherer Excursionen im Gebiete des Schneeberges, andererseits die Angaben anderer Botaniker, namentlich in Neilreich's Flora von Niederösterreich zu Gebote, so daß wir trotz vieler selbstverständlicher Lücken im Allgemeinen doch ein befriedigendes Gesammtbild erhalten, das durch die vorangestellten allgemeinen Schilderungen der Vegetationsverhältnisse (S. 1 bis 135) auch für den Nicht-Fachmann Werth erhält. In diesem allgemeinen Theile wird nach einigen weniger für den Fachmann bestimmten Bemerkungen über den „Aufbau der Vegetation" zunächst der landschaftliche und botanische Charakter, die Verbreitung und Gliederung der im Gebiete vorkommenden Formationen der Schwarzföhre, Buche, Fichten, des Voralpenwaldes, der Erlen, Weiden und „Vorhölzer" (d. h. Strauchformation des Waldrandes), Legföhre, Wiesen, Voralpenkräuter, Alpenmatten und Felsenpflanzen geschildert, und dann die jeder dieser Formationen eigene Vegetation des Ober- und Unterholzes wie des Niederwuchses von Stauden und Kräutern aufgezählt. Daran reiht sich ein kurzer Abschnitt über das Culturland mit einer Uebersicht der im Großen gebauten Gewächse, der Ackerunkräuter, Flora der Gärten und der Obst liefernden Gewächse.

Ein zweiter größerer Abschnitt erläutert die Vertheilung der Vegetation in pflanzengeographischer Hinsicht zuerst nach den Regionen (Ebene und Hügelland, Bergregion, Voralpen, Krummholz- und Alpenregion), sodann die „Florenreiche des Gebietes" nach dem Vorkommen charakteristischer Gewächse anderer Florengebiete. In letzterer Hinsicht werden Einwanderung „pontischer" (östlicher) Formen, die arktisch-alpine Flora, die Ausbreitung der Nordgrenze der präalpinen Gewächse und der Endemismus kurz geschildert. Ein Abriß der Geschichte der botanischen Erforschung des Gebietes macht den Schluß des allgemeinen Theiles. Den besonderen, umfangreichsten Theil des Werkes bildet die Aufzählung aller bisher im Gebiete beobachteten Pflanzen und deren Standorte. Hier wird auch eine Anzahl neuer Arten und Bastarde beschrieben und neben einigen weniger bekannten auf den beigegebenen zum Theil colorierten 11 Tafeln abgebildet: Arten von Peziza (4), Dacryomyces (1), Guepinia (1), Boletus (1), Euphrasia (1), Hieracium (8), Primula (1), Thlaspi (1), Sorbus (1) und Rosa (1). Für den Forst- und Landwirth sind die beiden schönen Karten von besonderem Interesse. Die Culturkarte veranschaulicht die Vertheilung von Nadel-, gemischtem und Laub-Wald, der Wiesen und Hutweiden, Weingärten und Aecker und zugleich den Umfang der fünf Pflanzenregionen. Auf der Forstkarte kommt die Vertheilung der Krummholzkiefer, Schwarzkiefer, Weißkiefer (Pinus silvestris), Fichte und Tanne, des aus Nadel- und Laubholz gemischten Waldes und des Laubwaldes zur Darstellung.

Lesn.

Botanische Zeitung. Red.: A. de Bary, L. Just. 43. Jahrgang. Nr. 13—16.

Inh.: J. Wortmann, über den Thermotropismus der Wurzeln. — F. Hegelmaier, Wolffia microscopica. — Litteratur.

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 18. Jahrg. Nr. 16.

Inh.: Die elektromagnetische Wirkung der dielektrischen Polarisation. — Die scheinbare Vergrößerung der Sternbilder, der Sonne und des Mondes am Horizont. — Ueber die Wirkung der Schwerkraft auf die Theilung der Zellen. — Die chemische Zusammensetzung des Getreides unter dem Einfluß der Umgebung. — Kleinere Mittheilungen.

Chemiker-Zeitung. Hrsgbr. G. Krause. 9. Jahrg. Nr. 30 u. 31.

Inh.: Herm. Jacobi, die Analyse als lucrative Versicherungsanstalt. — W. Hampe, ein einfaches Verfahren zur Trennung des Zinks von allen Metallen seiner Gruppe. — Zur Wahrung der Geschäftsgeheimnisse. — Rückblick auf die Pharmacie im ersten Quartale 1885. — Hans v. Jüptner, zur Hebung einzelner Industriezweige.

Mathematik. Astronomie.

Klein, Dr. Fel., Prof., **Vorlesungen über das Ikosaeder** und die Auflösung der Gleichungen vom fünften Grade. Mit 1 lithogr. Tafel. Leipzig, 1884. Teubner. (VIII, 260 S. Roy. 8., Taf. 4.) ℳ 8.

Dieses Buch soll eine zusammenhängende Darstellung der Theorie des Ikosaeders geben, welche in den letzten Jahren für sehr viele Gebiete der modernen Analysis von fundamentaler Bedeutung geworden ist, und welche namentlich die eigentliche Grundlage für die Auflösung der Gleichungen fünften Grades bildet.

Die ganze Darstellung zerfällt in zwei Abschnitte, von denen sich der erste mit der Theorie des Ikosaeders im engeren Sinne beschäftigt. Doch hat es der Verf. nicht eigentlich mit dem Ikosaeder selbst oder einem andern regulären Körper zu thun, sondern mit der Kugelfläche, auf welcher die Ecken dieses Körpers liegen, und auf welche seine Kanten vom Mittelpunct aus projiciert werden. Zu den fünf regulären Körpern kommt übrigens noch das Dieder hinzu, d. h. ein reguläres n-Eck, dessen Ebene doppelt zu denken ist, und dem also auf der Kugelfläche ein größter Kreis mit n gleichweit abstehenden Puncten entspricht. Aber auch die Figuren auf der Kugel bilden nicht den eigentlichen Gegenstand der Untersuchung, sondern vielmehr diejenigen elementar-geometrischen Operationen (Drehungen oder Spiegelungen), durch welche jene Figuren mit sich selbst zur Deckung kommen. Da nun jede Figur und ihre Polarfigur gleichzeitig mit zur Deckung kommen, so ist jeder Körper untrennbar verbunden mit seiner Polarfigur, also das Dieder (der Aequator) mit den beiden Polen, das Tetraeder mit dem Gegentetraeder, das Oktaeder mit dem Würfel und das Ikosaeder mit dem Pentagondodekaeder. Es handelt sich daher um die Untersuchung von vier durch die Namen Dieder, Tetraeder, Oktaeder und Ikosaeder kurz charakterisierten Gestaltungen, von denen allerdings in der Folge wegen seines hervorragenden Interesses vorwiegend das Ikosaeder berücksichtigt wird. Bei dem Versuche, die Drehungen zu studieren, durch welche diese Configurationen in sich übergehen, ergiebt sich aber die Nothwendigkeit des Anschlusses an die von Galois geschaffene, ursprünglich aus der Gleichungstheorie erwachsene Gruppentheorie. Mit dieser beschäftigt sich nun der Verf. im weiteren Verlaufe des ersten Capitels, wobei gruppentheoretische Untersuchung und praktische Anschauung beständig in einander greifen.

Im zweiten Capitel erscheint die Kugel als Träger der Werthe einer complexen Variabeln $z = x + iy$, und das betrachtete Punctsystem wird durch eine algebraische Gleichung $f(z) = 0$ dargestellt, deren Grad der Anzahl der Puncte gleich ist. Es handelt sich nun um Ermittelung derjenigen Eigenschaften dieser Gleichung, die dem Umstand entsprechen, daß die durch sie dargestellten Punctgruppen bei gewissen Drehungen der Kugel in sich übergehen; da aber jede Drehung der Kugel um ihren Mittelpunct durch eine lineare Substitution von z ausgedrückt wird, so ist eine Verbindung zwischen den geometrisch-gruppentheoretischen Resultaten des ersten Capitels mit der Algebra der linearen Substitutionen und der Invariantentheorie hergestellt. Die nächsten Capitel weisen die Verbindung der Riemannschen Functionen-Theorie, sowie mit Galois' Theorie der algebraischen Gleichungen nach. Als wesentliche Eigenschaft der behandelten Probleme stellt sich dabei heraus, daß immer aus einer ihrer Lösungen alle anderen durch a priori bekannte lineare Substitutionen hervorgehen. Im fünften Capitel fragt der Verf. nach anderen Gleichungen und Gleichungssystemen, welche in dieser wesentlichen Eigenschaft mit den Fundamentalaufgaben übereinstimmen und sucht zunächst nach neuen endlichen Gruppen linearer Substitutionen einer Veränderlichen oder zweier homogener Veränderlichen; es zeigt sich indessen, daß alle derartige Gruppen auf die schon bekannten zurückkommen. Dies verleiht den vorhergehenden inductiven Betrachtungen einen gewissen absoluten Werth, und es ergiebt sich, daß die Fundamentalgleichungen bei vielen mathematischen Untersuchungen der letzten Jahre immer als eine bemerkenswerthe geschlossene Gruppe auftraten. Insbesondere wird gezeigt, daß sich mittels derselben leicht alle linearen homogenen Differentialgleichungen zweiter Ordnung mit rationalen Coëfficienten, welche durchaus algebraische Integrale haben, aufstellen lassen. Weiterhin wird dann noch gezeigt, wie die Fragstellung sich in doppeltem Sinne erweitern läßt.

Durch diese Untersuchungen werden die Hülfsmittel gewonnen für den zweiten Theil des Werkes, „Theorie der Gleichungen fünften Grades", in welchem die Auflösung der Gleichungen des fünften Grades auf diejenige der Ikosaedergleichungen zurückgeführt wird. Auf eine nähere Charakterisierung des Inhaltes dieses Theiles müssen wir indessen hier verzichten. Speciellere Vorkenntnisse in den sehr verschiedenen mathematischen Theorien, welche in die Ikosaedertheorie eingreifen, hat der Verf. nicht vorausgesetzt, sondern überall die zu einer ersten

Orientierung nöthigen Erläuterungen, namentlich aber Literaturangaben zum eingehenderen Studium beigegeben. Dagegen verlangt er von seinen Lesern eine gewisse Reife des mathematischen Urtheils, damit auch kurzgefaßte Schlüsse genügen. So vorbereitete Leser werden die außerordentlich anregende Darstellung des Verf.'s mit ebensoviel Vergnügen als Nutzen studieren.

G-l.

Brosaus, J. E., die Theorie der Sonnenflecken. Nach den neuesten wissenschaftlichen Forschungen dargestellt. Berlin, 1884. Springer. (VIII, 104 S. 8.) ℳ 2.

Auf die Gefahr, daß darin eine Voreingenommenheit gegen das Buch gefunden wird, muß Ref. sagen, daß die Stelle des Vorwortes: „nachdem wir die physische Beschaffenheit der Sonne mit Hülfe der Spectralanalyse auf das Genaueste kennen gelernt haben" ꝛc. ihn gleich Anfangs belehrte, daß er sich mit dem Verf. darüber, was auf dem höchst schwierigen Felde der Sonnenphysik unter Genauigkeit und insbesondere Vollständigkeit der directen Beobachtungsresultate zu verstehen sei, schwerlich in Uebereinstimmung befinde. Die Lectüre des Buches hat dies großentheils bestätigt. Nicht als ob nicht viele gesicherte oder, strenger gesagt, mit einem ziemlich hohen Grade von Wahrscheinlichkeit ermittelte Vorgänge auf der Sonnenoberfläche ganz gut mit einander combiniert und auf einfachere Verhältnisse zurückgeführt wären; aber dem Schicksale, dem man auf ungenügend bekanntem Gebiete so leicht verfällt, nämlich daß man auf die Autorität berühmter Namen hin minder unsichere Dinge für sicher hält, und daß man auch von den sicheren einige, die doch sehr charakteristisch sein können, für weniger wichtig hält, als sie es verdienen, und sie deshalb als Ausnahmefälle und dergleichen ansieht, diesem Schicksal ist auch der Verf. nicht entgangen. Und so kann Ref. in der dargelegten Theorie nur einen, nicht wesentlich schlechteren, aber auch nicht hervorragenden Versuch aus der nicht kleinen Zahl der vorhandenen sehen, deren Zweck es ist, den complicierten Erscheinungen einfache Gesetze anzupassen. Die jetzige Constitution der Sonne ist nach dem Verf. die folgende. Der größte Theil des Innern wird durch ein einatomiges Gas gebildet, d. h. durch ein über die Dissociationstemperatur der Molecüle erhitztes, also chemisch neutrales, indifferentes Gas. Die obersten Schichten desselben gehen durch Abkühlung allmählich in Wasserstoff über, über diesem befindet sich eine Schicht glühend flüssiger Substanz, im Wesentlichen Eisen (die sichtbare Sonnenoberfläche), dann folgt die Chromosphäre ꝛc. Alle Vorgänge auf der Sonne sind im Wesentlichen Folgen der Diffusion des Wasserstoffes durch das Eisen hindurch. Dieser an sich nicht gerade sehr einfache Aufbau des Sonnenkörpers wird dem Leser, wenn er mit der Lectüre zu Ende ist, etwas weniger unwahrscheinlich vorkommen als zu Anfang; aber daß die Deductionen zwingend wären, kann man nicht behaupten, an vielen Stellen wird vielmehr eine der anderen Theorien an Wahrscheinlichkeit mit dieser neuen recht wohl rivalisieren können.

S.

Medicin.

Kratter, Dr. Jul., Doc., **der alpine Cretinismus** insbesondere **in Steiermark.** Vortrag, gehalten in der österr. Gesellschaft f. Gesundheitspflege etc. Graz, 1884. Leuschner & Lubensky. (32 S. Gr. 8., 1 Karte 4.) ℳ 1, 50.

In kurzen Zügen führt der Verf. die wesentlichsten Ergebnisse seiner Untersuchungen vor, die auf äußerst sorgfältigen, die einzelnen Gemeinden betreffenden Detailstudien an der Hand amtlicher Quellen fußen und die drei Jahre von 1879, 1880 und 1881 umfassen. Es ist ein lebendiges, klares, anregendes Bild, welches wir auf diese Weise erhalten, ein interessanter Beitrag zur geographischen Verbreitung dieses merkwürdigen Gebrechens. Auffallend ist die beträchtliche Verschiedenheit in der Häufigkeit des Vorkommens in den einzelnen Bezirkshauptmannschaften und Gemeindebezirken. In der am stärksten vom Cretinismus ergriffenen Bezirkshauptmannschaft Murau, 11 Cretins auf 1000 Einwohner, steigt die Ziffer in den einzelnen Gemeinden (Rinegg 43.2 Promille der Bevölkerung) ganz beträchtlich an. Der Cretinismus tritt in Steiermark vorzugsweise auf der Urgebirgsformation und dem Diluvium der Flüsse, deren Quellgebiet im Urgebirge liegt, auf, dagegen ist er selten auf Kalk und den Tertiärformationen; er erreicht seine größte Intensität in den Erhebungen von 450 bis 700 Meter, tritt im Thalboden intensiver auf als in den Berglehnen und ist in weiten, offenen, sonnigen Thälern nicht selten dichter als in eng geschlossenen. — Die zwei ersten Karten zeigen in Farbenunterschieden in der bekannten Manier die geographische Verbreitung nach Bezirkshauptmannschaften und Gemeinden, eine dritte Karte giebt eine geognostische Uebersicht von Steiermark.

Archiv für die gesammte Physiologie des Menschen u. der Thiere. Hrsg. von E. F. W. Pflüger. 36. Bd. 1 u. 2. Heft.

Inh.: N. Rogowicz, über pseudomotorische Einwirkung der Ansa Vieussenii auf die Gesichtsmuskeln. — Jac. G. Otto, Untersuchungen über die Blutkörperchenzahl und den Hämoglobingehalt des Blutes. 1., 2. u. 3. Abhdlg. — Ludw. Matthiessen, über Begriff und Auswerthung des sogenannten Totalindex der Krystalllinse.

Archiv f. patholog. Anatomie u. Physiologie u. f. klinische Medicin. Hrsg. von Rudolf Virchow. 9. F. 10. Bd. 1. Hft.

Inh.: Rud. Virchow, der hundertste Band des Archivs. — C. J. Eberth, zwei Mykosen des Meerschweinchens. (Hierzu Taf.) 1. Chronische, durch Mikrokokken erzeugte Eiterung. Ein Beitrag zur Kenntniß der pseudotuberculösen Erkrankungen des Meerschweinchens. 2. Bacilläre Nekrose der Leber. — Boltolini, einiges Anatomische aus der Gehörschnecke und über die Function derselben resp. des Gehörorganes. (Hierzu Taf.) — Felix Marchand, über eine Geschwulst aus quergestreiften Muskelfasern mit ungewöhnlichem Gehalte an Glykogen, nebst Bemerkungen über das Glykogen in einigen fötalen Geweben. (Hierzu Taf.) — P. Michelson, zum Capitel der Hypertrichosis. (Hierzu Taf.) — C. F. Steinthal, über die tuberculöse Erkrankung der Niere in ihrem Zusammenhang mit der gleichnamigen Affection des männlichen Urogenitalapparates. — R. Erlich, Untersuchungen über die congenitalen Defecte und Hemmungsbildungen der Extremitäten. (Hierzu Taf.) — Thomas Harris, über die Entwickelung des primären Leberkrebses. (Hierzu Taf.) — W. v. Tschisch, über Veränderungen des Rückenmarkes bei Vergiftung mit Morphium, Atropin, Silbernitrat und Kaliumbromid. (Hierzu Taf.) — H. Stilling, über die Cowper'schen Drüsen. (Hierzu Taf.) — Kleinere Mittheilungen.

Zeitschrift für Heilkunde. Hrsg. von Halla, v. Hasner, Breisky, Gussenbauer u. Chiari. 6. Band. 1. Heft.

Inh.: J. Dagonet, Beiträge zur pathologischen Anatomie der Nebennieren des Menschen. (Hierzu Taf.) — E. H. Kisch, die Lebensbedrohung der Fettleibigen. — Oskar Piering, über die Ehrlich'sche Harnreaction mit Diazobenzolsulfosäure. — Breisky, über Kraurosis vulvae eine wenig beachtete Form von Hautatrophie am Pudendum muliebre. (Hierzu Taf.)

Memorabilien. Hrsg. von Fr. Betz. N. F. 5. Jahrg. Heft 1.

Inh.: Friedr. Betz, ein weiterer Beitrag zu den Fracturen der obersten Halswirbel. — Ders., der einseitige T. traumaticus. — Therapeutische Analekten. — Referate. — Literatur.

Klinische Monatsblätter f. Augenheilkunde. Hrsg. von W. Zehender. 23. Jahrg. April.

Inh.: Th. Gelpke, über Pemphigus conjunctivae. — Steffan, Pemphigus conjunctivae. — Referate. — Offene Correspondenz. — Bibliographie 3.

Der Irrenfreund. Red.: Brosius. 27. Jahrg. Nr. 1.

Inh.: Ueber Epileptikeranstalten. — Die Unterbindung der Art. vertebral. bei Epilepsie. — Bemerkungen über Epilepsie. — Zur gerichtlichen Medicin.

Oesterreichische Vierteljahresschrift für wissenschaftl. Veterinärkunde. Redd.: Müller u. Forster. 62. Bd. 2. Heft.

Inh.: Carl Storch, über die Anwendung des Jäger'schen Augenspiegels in der Thierarzneikunde. — Ders., Beiträge zur Anatomie der thierischen Mißbildungen. — J. Csokor, vergleichend histologische Studien über den Bau des Geschmacksorganes der Haussäugethiere. — A. Barański, die Thiermedicin im Alterthum. — Analekten.

Oesterreichische Monatsschrift für Thierheilkunde mit Berücksichtigung d. Viehzucht u. Landwirthschaft. Red. von Alois Koch. 10. Jahrg. Nr. 4.

Inh.: K. Wilh. Schlampp, über die Anwendung und Wirkung des Cocaïnum hydrochloricum als locales Anästheticum. — Carl Storch, Haben die Thierärzte den Kreislauf des Blutes vor Harvey gekannt? (Schl.) — Carl Umlauf, Aphorismen aus meiner Praxis. (Forts.) — Veterinär-Sanitätspflege. — Diplom-Ungültigkeits-Erklärung, Stipendien. — Verschiedene Nachrichten. — Literatur.

Beilage: Revue für Thierheilkunde u. Thierzucht. Red. von Alois Koch. 8. Bd. Nr. 4.

Inh.: Th. Kitt, bacteriologische Mittheilungen. (Forts.) — A. Barański, die Thierzucht im Alterthum. — Auszüge aus Zeitschriften.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Mitteis, Dr. Ludw., Privatdoc., die Lehre von der Stellvertretung nach römischem Rechte mit Berücksichtigung des österreichischen Rechtes. Wien, 1885. Hölder. (VIII, 311 S. 8.) ℳ 7, 20.

Der Titel des Buches ist nicht ganz zutreffend. Nicht die Stellvertretung, welche dem römischen Recht bekannt war, sondern das diesen Namen führende Institut des modernen gemeinen Rechts stellt der Verf. dar. Nur der einleitende Abschnitt (§ 1—7) steht auf dem Boden des römischen Rechts und ist hauptsächlich der Polemik gegen die neuesten Arbeiten von Schloßmann und Hellmann gewidmet. Auf die Entwicklungsgeschichte der heutigen Stellvertretung geht der Verf. nicht ein, da seiner Ansicht nach für die Dogmatik des Instituts daraus nicht viel zu gewinnen wäre (?). Der zweite Abschnitt des Buches behandelt in vier Capiteln das moderne Recht der Stellvertretung. Der Verf. beginnt mit einer Kritik der bisher aufgestellten Theorien, die er insgesammt für ungenügend erklärt, und entwickelt sodann (§ 13) seine eigene „Construction". Auf Grund derselben ist in den drei Capiteln, welche die größere Hälfte des Buches füllen, das Detail der Lehre zur Darstellung gebracht.

Nach Mitteis ist als diejenige Person, welche das Rechtsgeschäft setzt, weder ausschließlich der Principal anzusehen noch ausschließlich der Vertreter. Die Grundlage für des Verf.'s Theorie bildet ein Satz, den vorlängst Dernburg als nebenbei in Betracht kommende Regel ausgesprochen hat: „Insoweit der Principal selbst die Bedingungen seiner Einwilligung aufgestellt hat, ist der Inhalt derselben und die Gültigkeit des Vertrages lediglich aus seiner Absicht zu bestimmen; insoweit die Feststellung der Bedingungen dem Procurator überlassen worden ist, aus der Person des Procurators, dessen Bestimmungen beizupflichten sich der Mandant verbindlich machte." Dieses Princip in geänderter Fassung trägt Mitteis vor, wenn er behauptet, in dem durch Vertreter abgeschlossenen Geschäfte wirke der Wille des Principals und des Procurators *zusammen*. Für den Inhalt des Geschäftes sei bestimmend bald mehr der Wille der einen, bald der anderen Person, jenachdem der Vollmacht weitere oder engere Grenzen gezogen sind. Freilich könne, so fährt Mitteis fort, die wahre „Willensvertheilung" nicht in allen Fällen maßgebend bleiben für die Beurtheilung der durch Vertreter abgeschlossenen Geschäfte. Eine Modification trete ein bei allen *Verträgen*, da hier das Vertrauen des contrahierenden Dritten geschützt werden müsse. Wo der Procurator dem Dritten gegenüber selbstbeschließend auftrat, da dürfe der Principal sich zum Nachtheil der anderen Partei nicht darauf berufen, daß der Vertreter sein willenloses Werkzeug gewesen sei; ebensowenig könne er im entgegengesetzten Fall, wenn der in Wahrheit selbstbeschließende Vertreter sich als Bote geriert habe, das richtige Sachverhältniß hervorkehren. Endlich erfahren wir, sonderbarer Weise erst auf einer der letzten Seiten des Buches (S. 298, 299), daß der eben angeführte zweite Grundsatz doch nur unter ganz besonderen Voraussetzungen zur Anwendung komme, und zwar nur da, wo der Principal seine Zustimmung gegeben hat zu einer Art des Geschäftsabschlusses, der das wahre Willensverhältniß verdeckt, oder wo der Vertreter neben dem Specialmandat auch Generalvollmacht hat.

Einfachheit wird man dieser Theorie gewiß nicht nachrühmen können. Für den Praktiker dürfte sie kaum brauchbar sein, da überdies als entscheidend einige Thatbestandsmomente hervorgehoben werden, deren Feststellung im concreten Falle die größten Schwierigkeiten bereiten müßte. Andererseits ist dem Verf. zuzugeben, daß er von gutem Takte geleitet Detailfragen zumeist befriedigend entscheidet. Im Uebrigen giebt das Buch Anlaß zu mancherlei Ausstellungen. Der Verf. beruft sich zur Begründung seiner Lehre von der „Willensvertheilung" auch auf die Aussprüche der römischen Quellen. Eine der wichtigsten Stellen l. 51 pr. D. de aed. ed. ist wiederholt citiert. Dennoch scheint Mitteis gar nicht bemerkt zu haben, wie wenig dieses Fragment, welches die Fälle des mandatum certum und incertum ausdrücklich gleichstellt, zu seiner Theorie stimmt. Das dritte Capitel handelt von der Vollmacht und der Ratihabition. Diese schwierigen und controversenreichen Materien beherrscht der Verf. nicht genügend. Manches, wie die Monroy'sche Lehre vom negotium alienum, ist kritiklos angenommen; Anderes, wie die Scheidung von Auftrag und Vollmacht, der leidigen „Construction" zu Liebe bekämpft; in der Theorie der Ratihabition ist kein Fortschritt über L. Seuffert hinaus erzielt. Mitteis hätte wohl daran gethan, sein Werk noch einige Zeit zurückzuhalten und besser ausreifen zu lassen. Eine sorgfältige Ueberprüfung wäre wohl auch der im Ganzen nicht ungefälligen Form der Darstellung zu Statten gekommen. Von der großen Wortverschwendung und zahlreichen Geschmacklosigkeiten abgesehen (eine der ärgsten S. 169 u.), enthält das Buch viel sprachlich Unrichtiges, ja in Folge der nachlässigen Ausdrucksweise geradezu Unsinniges. Einige Beispiele zur Rechtfertigung dieses Vorwurfes: „Der *Rechtserwerb* ... war eine Neuschaffung von *Rechtsgeschäften*" (S. 32); „geräth in den eclatantesten Widerspruch *der Quellen hinein*" (S. 66); „daß der Vertretene dies nicht gethan hat, ist *Factum*" (S. 99); „da der Dominus Besitzwillen in keiner Weise *innehat*" (S. 258); „*diesem Vertrauen* muß der Principal *aufkommen*" (S. 291); „eine solche *Ermächtigung* könnte wirksam werden, aber nur *als actio doli*" (S. 292). Solche Fehler wird der Verf. in Zukunft wohl zu vermeiden wissen.

Schmidt, Dr. jur., Arth. Benno, **die Grundsätze über den Schadenersatz** in den Volksrechten. Breslau, 1885. Koebner. (VIII, 64 S. Gr. 8.) ℳ 2.

A. u. d. T.: Untersuchungen zur deutschen Staats- und Rechtsgeschichte, hrsg. von Dr. Otto Gierke, Prof. XVIII.

Um eine Darstellung der Grundsätze geben zu können, welche die altdeutschen Volksrechte hinsichtlich des Schadenersatzes enthalten, erachtet es der Verf. der vorliegenden, mit Sorgfalt geschriebenen Untersuchung mit Recht für nothwendig, zunächst diejenigen Leistungen eines Verletzers an den von ihm Verletzten auszusondern, welche nicht zum Schadenersatze zu rechnen sind. Dahin zählt er Buße und Wergeld, von denen die erstere nur Strafe, das letztere aber Strafe und Ersatz zugleich sei. Dieser Doppelcharakter sei ursprünglich auch der Buße eigen gewesen und habe sich aus der Bestimmung derselben, die Friedlosigkeit

abzuwenden, unmittelbar ergeben. Die Friedlosigkeit aber habe in der ältesten, germanischen Zeit die Folge eines jeden Verbrechens gebildet, und nur dadurch, daß späterhin „das Recht, den Verbrecher wegen seines Friedbruches zu strafen, lediglich dem Verletzten und seiner Familie zugestanden" und dann weiter auch den letzteren die Erhebung der Fehde in vielen Fällen nicht mehr gestattet worden sei, habe die Buße den Charakter eines Ersatzes verloren. Umgekehrt habe das Wergeld, welches im Allgemeinen den ursprünglichen Doppelcharakter bewahrt habe, denselben in dem Falle der unabsichtlichen Tödtung oder Körperverletzung eben in Folge der Ausschließung der Fehde abgestreift und nur noch die Bedeutung des Ersatzes beibehalten, da doch augenscheinlich dem schuldlosen Thäter nicht eine Strafe habe auferlegt werden sollen. Alldem kann nicht zugestimmt werden. Daß das Wergeld nicht nach der Absichtlichkeit oder Unabsichtlichkeit der That eine verschiedene Bedeutung haben kann, ergiebt sich aus der auch dem Verf. auffallenden, von ihm durchaus nicht erklärten Thatsache, daß sein Betrag in allen Fällen derselbe ist. In Wahrheit hat das Wergeld in der Hauptsache stets Ersatzcharakter, und es hätte sonach unseres Erachtens einen wesentlichen Antheil an der eigentlichen Darstellung des Verf.'s beanspruchen dürfen. Daß die Friedlosigkeit jemals die Folge aller Verbrechen gebildet habe, ist entschieden zu bestreiten, wie denn auch die „Identificierung des Verbrechens mit einem Friedbruche" wenig zu dem vom Verf. wiederholt (S. 1, 2, 6, 8) hervorgehobenen, privaten Charakter des altgermanischen Strafrechts stimmen dürfte. Unbewiesen und unwahrscheinlich ist es auch, daß das Racherecht des Verletzten oder seiner Geschlechtsgenossen überall nur als Ueberrest einer ursprünglichen Friedlosigkeit zu betrachten wäre. Endlich ist nicht genügend erklärt, wie mit der „Bestimmung der Buße als Friedenskauf" der anfängliche, doppelte Zweck der Strafe und des Schadenersatzes in Zusammenhang stehen soll, so daß denn auch nicht erhellt, wie die angebliche Einschränkung der Friedlosigkeit der Buße den Ersatzcharakter zu rauben vermochte. Auf bereitwilligere Zustimmung als bei diesen vorbereitenden Ausführungen wird der Verf. bei dem eigentlichen Kerne seiner Untersuchung rechnen dürfen. Hier hat er das zum Theil recht dürftige Material der Quellen mit Vorsicht und Zurückhaltung zur Darstellung gebracht und sich durch sorgfältige Besprechung einschlagender Stellen Anspruch auf Dank erworben. Nur können wir mit Bezug auf die Erklärung mancher wichtiger Rechtsgrundsätze durch den Verf. die Bemerkung nicht unterdrücken, daß derselbe mehr als billig zu dem „Anstandsgefühl" der alten Germanen seine Zuflucht nimmt (vgl. SS. 19, 26, 32, 37, 40, 55), um Bestimmungen zu erläutern, in welchen sich eine uns vielleicht fremdartige, aber darum nicht weniger auf Rechtsideen basierende Anschauung kundgiebt. M. P.

Technische Wissenschaften.

Biedermann, Dr. Rud., **technisch-chemisches Jahrbuch** 1883—1884. Ein Bericht über die Fortschritte auf dem Gebiete der chemischen Technologie von Mitte 1883 bis Mitte 1884. 6. Jahrg. Mit 279 in den Text gedr. Illustr. Berlin, 1885. Springer. (VIII, 573 S. Gr. 8.) *M* 12.

Der kürzlich erschienene sechste Jahrgang des technisch-chemischen Jahrbuchs, welcher den Zeitraum von Mitte 1883 bis Mitte 1884 umfaßt, soll hier Erwähnung finden und die Gelegenheit geben, dieses mit großer Sachkenntniß und richtigem Verständniß der Bedürfnisse vieler Chemiker oder Techniker bearbeitete Werk der Beachtung der Fachgenossen angelegentlich zu empfehlen. Von dem rühmlich bekannten Herausgeber wird darin im Vereine mit einer größeren Anzahl tüchtiger Mitarbeiter ein zuverlässiger kurz gefaßter Bericht über den jeweiligen Zustand, die Neuerungen und Leistungen der verschiedenen chemischen Industrie-Zweige in wissenschaftlicher, technischer und wirthschaftlicher Beziehung geliefert, welcher, wie eine längere Erfahrung zeigt, dem Theoretiker wie dem Praktiker eine leichte, für viele Zwecke ausreichende Orientierung auf dem betreffenden Gebiete gestattet. Einen besonderen Werth erhält das Werk durch eine sorgfältige Zusammenstellung der in Deutschland, England und Nordamerika patentierten Erfindungen und Verfahren, deren Beschreibung ebenso wie diejenige der bemerkenswerthesten Apparate durch zahlreiche, sowie sehr lobenswerth ausgeführte Holzschnitte unterstützt wird. Auch die Statistik sowie die Gesetzgebung finden die gebührende Berücksichtigung, nicht minder die für den Chemiker beachtenswerthen neuen Erscheinungen der Literatur, die vielfach eine kritische Besprechung erfahren. Die vorzügliche Ausstattung in Druck und Papier, sowie der mäßige Preis verdienen ebenfalls große Anerkennung. C. Th.

Berg- und Hüttenmännische Zeitung. Red. Bruno Kerl u. Friedrich Wimmer. 44. Jahrg. Nr. 13—16.

Inh.: J. Kaobič, Rittinger's Stoßherd in Eisenconstruction. — Abbau des Braunkohlenflötzes von Seegraben bei Leoben in Steiermark. — Thom. Gillot, der basische Offenherd-Stahlproceß. — Steuerung für Gesteinsbohrmaschinen von Friedr. Pelzer in Dortmund. — Montanproductenmarkt. Jahresbericht 1884. (Forts.) — Meteorologische Beobachtungen zu Clausthal. — Magnetische Beobachtungen zu Clausthal und Oberhausen. — Conr. Blömeke, die Aufbereitung erzhaltiger Schlämme und die dabei verwendeten Apparate, mit Berücksichtigung einiger Zerkleinerungsversuche mit eingesprengten Silbererzen. — Beseitigung der schwefeligen Säure aus Hüttenrauch. — Gebr. Stollwerck, Verfahren und Apparate zur Speisung von Dampfkesseln mit kesselsteinfreiem Wasser. — Carl L. Burchardt, mehrcylindrige Compound-Dampfmaschine, genannt „Combinations-Maschine". — Kraft der Sprengmittel. — Correspondenz. — Henneeart, über Wärmeregenerierung in Gasöfen. — Handgesteinsbohrmaschine von Martin Macdermott in Puddinglane City of London und William Glover in Bermondsey, County of Surrey. — Pasquier, verbesserter Puddelofen. — William Metcalf, natürliches Gas. — Perry F. Nursey, moderne Bronzelegierungen für technische Zwecke. — Gesteinsbohrmaschine von F. Hesshuysen in Motier Bully, Schweiz. — Apparat zum Ueberziehen von Metallblechen und Platten mit Zinn und dessen Legierungen von E. W. Escaille in London. — Montanproductenmarkt. — Notizen.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

The book of Kalilah and Dimnah, translated from arabic into syriac. Ed. by W. Wright, LL. D., Prof. Oxford, 1884. Clarendon Press. (London, Trübner & Co.) (LXXXI, 407 S. 8.)

Zwischen 1857 und 1861 fand W. Wright auf der Bibliothek von Trinity-College in Dublin eine kleine Hdschr. Scientia Mundana, Syriac auf dem Einband bezeichnet. 1874 machte er im Journal of the R. Asiatic Society (New Series VII, Part I, Appendix) einige genauere Mittheilungen über dieselbe. In der Hauptsache enthält sie eine bis dahin völlig unbekannte syrische Uebersetzung des indischen Fürstenspiegels (Pantschatantra, Fabeln des Bidpai, jetzt in der Regel Kalilah und Dimnah benannt, nach den beiden Schakalen der ersten Erzählung). Im Anhange finden sich noch einige Fragen und Räthsel, Sprüche des Pythagoras und anderer griechischer Philosophen, Fabeln des Aesop. Jetzt ist Wright im Stande, den ganzen syrischen Text des Buches von Kalilah und Dimnah vorzulegen. Zwar kann diese Uebersetzung keine solche Wichtigkeit beanspruchen, wie die vor neun Jahren von Bickel edierte. Letztere gehört ja dem 6. Jahrh. an und ist die früheste, semitische, die von diesem so weit verbreiteten Buche gemacht wurde. Die vorliegende stammt aus dem Arabischen und wohl erst aus dem 11. Jahrh. Sprachlich und culturgeschichtlich ist sie darum doch werthvoll und nicht bloß der kleine Kreis von Freunden der syrischen Literatur, sondern auch der weitere Derer,

welche sich für die Geschichte dieses in der Weltliteratur fast einzig dastehenden Buches interessieren, werden dem Hrsgbr. Dank wissen, um so mehr, als eine englische Uebersetzung das Werk noch weiteren Kreisen zugänglich machen soll. — Ursprünglich wollte Wright sich in der Einleitung eben über die Geschichte des Buches weiter verbreiten. Da dies jedoch schon von De Sacy, Benfey, H. Derenbourg geschehen ist (Letzterer hat 1881 zwei hebräische Uebersetzungen des Buches herausgegeben), so beschränkt er sich auf die hier erstmals mitgetheilte, nur in dieser einzigen Hdschr. erhaltene Version. Merkwürdig genug ist es in der That, andererseits aber auch wieder begreiflich, daß die alte Uebersetzung des 6. Jahrh.'s im 10. oder 11. Jahrh. vollständig vergessen war und nun ein syrischer Kleriker wiederum den Trieb fühlte, dieses Buch aufs Neue seinen Landsleuten zu vermitteln.

Interessant, aber nicht erfreulich sind die Ergießungen, in denen er seinem Herzen über den traurigen Zustand der Kirche seiner Zeit Luft macht (wie viel davon, ruft Wright in der Vorrede aus, ist nicht auch auf unsere Zeit und unser Land anwendbar!), charakteristisch die christlichen Wendungen, mit denen er das arabische, ursprünglich indische Werk seinen Lesern mundgerecht macht, zum Theil fast unbegreiflich die Entstellungen der Namen auf ihrem Wege vom Sanskrit übers Pehlevi und Arabische ins Syrische. Der Hauptwerth des Buches liegt, wie schon angedeutet, auf dem sprachlichen Gebiete, daneben bestätigt es, was schon J. Guidi herausgefunden hatte, dem die Ausgabe gewidmet ist, daß De Sacy seiner Zeit der weniger ursprünglichen Classe der arabischen Hdschr. folgte. Erhöht hat der Uebersetzer den sprachlichen Werth des Buches für uns dadurch, daß er sehr häufig zur Verdeutlichung zwei, S. 7, 1 sogar drei gleichbedeutende Ausdrücke mit „d. h." neben einander stellte, von denen der eine nicht selten aus dem Arabischen eingedrungen, der andere dem Uebersetzer und seinen Zeitgenossen offenbar nur schulmäßig aus dem Altsyrischen bekannt ist. Nach der Vorrede, die schon vom October 1882 datiert, folgt auf 35 Seiten ein Glossar, das nach der anspruchslosen Erklärung des Hrsgbr.'s eigentlich nur für Anfänger und Solche, die bloß das Wörterbuch von Castle-Michaelis besitzen, bestimmt sei, das aber gewiß jedem Leser überaus werthvoll sein wird. Ref. hat es an sehr vielen Stellen nachgeschlagen und immer correct gefunden, nur müssen zu S. 26 und 27 die Linienzahlen je um 1 vermindert werden. (Nachdem das Glossar schon gemacht war, scheint der Setzer nach eine Verschiebung vorgenommen zu haben; statt 26, 1 also 25, 26 bis 27, 24 statt 25.) Endlich folgen mit einem Vorwort vom Januar 1884 über 40 Spalten Zusätze und Verbesserungen, die meist von Th. Nöldeke, P. Smith, die die Correcturbogen für den Thesaurus syriacus benutzte und Keith-Falconer herrühren, von welchem demnächst eine englische Uebersetzung erscheinen soll. Es ist interessant, auch an diesem Beispiel wieder zu sehen, wie schlimm es ist, bei einem orientalischen Werke nur auf einer einzigen Hdschr. (die vorliegende stammt dem größten Theile nach aus dem 13. Jahrh.) angewiesen zu sein; sollte eine weitere im Orient auftauchen, würden viele der vorgeschlagenen Emendationen, in denen diese Gelehrten unabhängig von einander nicht selten zusammentrafen, Bestätigung finden. Einzelne der von Keith-Falconer selbst nur fragend vorgeschlagenen Aenderungen scheinen nicht nothwendig; 37, 20 würde Ref. statt [illegible] oder des vorgeschlagenen [illegible] lieber [illegible] lesen, vgl. 13, 20, aber auch 46, 21; 86, 25 sind in [illegible] die Pluralpuncte zu streichen, das Adjectiv gehört zu [illegible]; 142, 9 wohl [illegible] statt [illegible]. Für den Thesaurus Syriacus scheint das Werk vom Anfange des Buchstaben ܡ ([illegible]) an excerpiert zu sein, aber nicht gleichmäßig, auch nicht ohne Fehler; vgl. z. B. unter [illegible], [illegible], [illegible], [illegible].

Der Druck und die Ausstattung ist sehr gut; dem Ref. ist kein Druckfehler aufgestoßen, der nicht schon verbessert worden wäre, wie 236, 2 der heitere خنزير (chazîr, Schwein) statt نزير (nazîe, Mönch). Nur eine Angabe wird in dem Vorworte vermißt, wann und durch wen die Hdschr. nach Dublin gekommen ist; wahrscheinlich durch denselben Huntingdon, dem England und die gelehrte Welt so manche andere, nicht minder interessante verdankt. — Bei einem Buche, das eine Geschichte hat, wie das von Kalilah und Dimnah, ist jeder Beitrag zu derselben von Werth; für den Ref. kommt hinzu, daß in seiner engern, schwäbischen Heimath die erste deutsche Uebersetzung desselben gedruckt wurde (Urach, Feiner um 1481); möge dadurch die Länge dieser Anzeige Entschuldigung finden. E. N.

Herodot's Perserkrieg. Für den Schulgebrauch herausgegeben von Dr. Val. Hintner, k. k. Professor. 2. Th.: Anmerkungen Mit 1 Karte. Wien, 1885. Hölder. (70 S. 8.) M 1, 20.

Der Organisationsentwurf für die österreichischen Gymnasien verlangt die Lectüre der Hauptpuncte aus der Geschichte der Perserkriege Herodot's in der sechsten Classe. Der Verf. hat dieselben ausgeschieden, in 56 Abschnitte getheilt und jeden derselben mit einem kurzen Commentar versehen, der in einem besonderen Hefte erschienen ist. Voraus geht eine kurze Darstellung von Herodot's Leben und eine Auseinandersetzung über den Herodoteischen Dialekt, als Anhang folgen die Episoden über Arion, Kroisos und Solon und über Polykrates. Der Commentar enthält grammatische und sachliche Hinweise, meist jedoch die Uebersetzung einzelner Worte oder Satztheile, demselben ist eine Karte beigegeben. Das Buch ist also bestimmt, Herodot in den Händen der Schüler zu ersetzen, und der Commentar, dem Lehrer und Schüler Vorbereitung und Lectüre zu erleichtern. Das kann auch mit Rücksicht auf den österreichischen Organisationsentwurf nicht gebilligt werden, und die Einführung dieses Buches an Mittelschulen würde das Bekanntwerden mit dem Autor in seiner Eigenart ebenso unmöglich machen, wie der Privatlectüre auch nach der sechsten Classe erhebliche praktische Hindernisse in den Weg legen. Ein verständiger Lehrer wird mit einem Texte Herodot's seine Schüler weiter bringen als mit Hintner's Ausgabe und Commentar. A. B...r.

Görner, Dr. Karl v., **der Hans Wurst-Streit** in Wien u. Joseph von Sonnenfels. Wien, 1884. Konegen. (V, 86 S. 8.) M 1, 60.

Die vorliegende Schrift, wohl eine Prager Doctordissertation, behandelt eine vielbesprochene, aber doch bis jetzt noch nicht genau und quellenmäßig genug dargestellte Angelegenheit, die Verdrängung des improvisierten Lustspiels durch Sonnenfels und die mit ihm verbündeten Literaten. Der Verf. hat manche in der dermaligen Wiener Tagesliteratur zerstreute Notizen verwerthet, die bis dahin unbemerkt geblieben waren, seine Darstellung ist klar und übersichtlich, wenn er auch freilich keine weiten Ausblicke über die enggesteckten Grenzen seines Themas hinaus eröffnet. Er läßt so viel wie möglich die Parteien für sich selbst sprechen und hebt in seinen Auszügen aus dem Wuste des weitschichtigen Materials die charakteristischen Momente mit Geschick hervor. Zunächst zeigt er, wie Klemm bereits vor Sonnenfels den Streit eröffnete und sich dabei sehr ungeschickt gegen Hafner, einen der sympathischsten unter den Wiener Local-Komödien-Dichtern, wendete. Sodann wird geschildert, wie Sonnenfels in den Kampf eintrat, aber sich bald mit Klemm verfeindete; was der Verf. vorbringt, trägt freilich nur dazu bei, das im Allgemeinen schon feststehende Urtheil über Sonnenfels' dramaturgische Wirksamkeit zu bestätigen. Besondere Hervorhebung verdient ein Brief der aus Lessing's Biographie bekannten Schauspielerin Lorenz (S. 71), sowie der Bericht über den Versuch, Johann Laroche am Kärntnerthortheater unter-

zubringen. Der Bericht über das letzte Auftreten Kurz-Bernardon's ist etwas dürftig gerathen, wenn er auch mit dem schönen Satze anfängt: Der Theaterunternehmer d'Affligio „war in Verzweiflung und in dieser verschrieb er Kurz-Bernardon wieder nach Wien". Die Stimmen des übrigen Deutschland über die Wiener Theaterstreitigkeiten hat Görner nicht gesammelt, das immerhin interessante Tendenzstück „der Hanswurst" (Preßburg 1761), das Gottsched im Neuesten aus der anmuthigen Gelehrsamkeit (1762, S. 199 ff.) als ein Zeichen der Besserung des Geschmacks in Oesterreich begrüßt, ist unerwähnt geblieben. Den räthselhaften Ausdruck „Pallitsade" (S. 30) für ein gegen Sonnenfels gerichtetes Drama hat Görner unerklärt gelassen; es ist offenbar ein Druck- oder Schreibfehler für „Palissotade", ein Tendenzstück, das ebenso wie die „Philosophen" von Palissot (1760) die Vertreter der Aufklärung und des Fortschritts verspottet. C.

Graeser's Schulausgaben class. Werke. Hrsg. von Prof. J. Neubauer. Wien, 1884. Graeser.

6) Lessing, Gotth. Ephr., Laokoon oder: Ueber die Grenzen der Malerei und Poesie. Mit Einl. u. Anm. von Karl Jauker, Prof. (XVI, 68 S. 8.) ℳ 0, 60.

7) Schiller, Fr. v., die Jungfrau von Orleans. Eine romantische Tragödie. Mit Einl. u. Anm. von Hans Kuy, Prof. (XIV, 112 S. 8.) ℳ 0, 72.

8) Schiller, Fr. v., Don Carlos. Ein dramatisches Gedicht. Mit Einl. u. Anm. von Dr. Ferd. Khull, Prof. (XIV, 208 S. 8.) ℳ 1, 12.

Bei Besprechung dieser schön ausgestatteten Sammlung wollen wir von der principiellen Frage absehen, ob und inwieweit es gerathen sei, den Schülern commentierte Ausgaben der Classiker in die Hand zu geben. Freilich will Ref. nicht verschweigen, daß es ihm das Beste scheint, wenn für den Gebrauch der Lehrer gründliche und ausführliche Commentare, in der Art von Blümner's Laokoon-Commentar, verfaßt werden und der Lehrer alsdann aus solchen Commentaren den Schülern bei der Lehre mündlich das Erforderliche mittheilt. In solchen kleinen Commentaren wie die vorliegenden muß nothwendiger Weise die Einleitung etwas dürftig ausfallen und ist auch in Bezug auf das Einzelne zur Erörterung schwieriger ästhetischer und literarhistorischer Fragen keine Möglichkeit geboten. So werden zum Beispiel im Don-Carlos-Commentar Schiller's Briefe über Don Carlos mit ein paar Zeilen abgemacht, so erfahren wir in dem Commentar zur Jungfrau nichts von den verschiedenen Ansichten über die Gestalt des schwarzen Ritters rc. In den Worterklärungen findet sich neben manchem Brauchbaren doch auch vieles Selbstverständliche und Ueberflüssige, so im Don Carlos zu den Worten „der Falkenblick der Liebe" die Anmerkung: „Falkenblick = scharfer Blick, ähnlich Falkenauge = scharfes Auge", zu den Worten „Mein Gehirn treibt wunderbare Blasen auf" die Anmerkung: „Bildlich vom wallenden Wasser", bei den Worten „die Elemente der Monarchenkunst" wird erklärt, daß „die Elemente" soviel bedeutet wie „die Anfangsgründe". In dem Commentar zur Jungfrau von Orleans, in welchem übrigens namentlich die historischen Anmerkungen genau und sorgfältig sind, finden wir zu Talbot's Worten „dem Narrenkönig gehört die Welt" die Anmerkung: „die Welt ist verrückt geworden, nur wer die Verrückten geschickt zu benützen weiß, siegt", während der Hrsgbr. bei Düntzer die richtige Erklärung hätte finden können. Vom Laokoon ist nur eine Auswahl mitgetheilt, die Citate aus fremden Sprachen sind in das Deutsche übersetzt. Es mag dies für Realschulen oder auch für höhere Töchterschulen von Werth sein. Die Auswahl ist im Allgemeinen geschickt getroffen; zu tadeln ist nur, daß die Ausführungen über das Häßliche und über die Gestalt des Thersites fehlen.

Germania. Vierteljahrsschrift für deutsche Alterthumskunde. Hrsg. von K. Bartsch. N. R. 18. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: G. Ehrismann, das Handschriftenverhältniß des Renner. — K. Sprenger, zu Conrad's von Fußesbrunnen Kindheit Jesu. 2. Zur Kritik des Gedichtes. — Ernst Kraus, ein Bruchstück des Schwabenspiegels. — H. Fischer, A. Birlinger u. Th. Gelbe, Bruchstücke aus Rudolf's Weltchronik. 1—3. — F. Holthausen u. K. Bartsch, über den Tanz. — J. J. Crane, two mediaeval folk-tales. — R. Brandstetter, die luzerner Bühnen-Rodel. — G. Bossert, zwei Lieder aus der Zeit des schmalkaldischen Krieges. — A. Bernoulli, Reimsprüche des 15. Jahrhunderts. — Miscellen.

Gymnasium. Red. von M. Wetzel. 3. Jahrg. Nr. 7 u. 8.

Inh.: Golling, zur Syntax der Comparation. — Kern, zur Reform der deutschen Satzlehre. — Recensionen.

Zeitschrift f. d. österr. Gymnasien. Redd.: W. Hartel, K. Schenkl. 36. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: F. Maixner, über quippeni, quippini. — H. Rönsch, Nonius Marcellus und die Itala. — P. v. Hofmann-Wellenhof, zur Biographie G. A. Bürger's. — Literarische Anzeigen. — F. Lucas, ein Beitrag zum Capitel „Schule und Haus". — Miscellen.

Mythologie.

Junker von Langegg, Ferd. Adalb., **Japanische Thee-Geschichten.** Fu-sô châ-wa. Volks- und geschichtliche Sagen, Legenden u. Märchen der Japanen. 1. Cyklus. Wien, 1884. Gerold's Sohn. (XXXII, 364 S. 8.) ℳ 8.

Der Verf. hat nach seiner Angabe (S. XIII) die in dem Buche enthaltenen 30 Sagen, Märchen und Legenden „so nacherzählt, wie sie ihm während eines vieljährigen Aufenthaltes im Lande bekannt geworden". Aber der Recensent des Buches in der Deutschen Literaturzeitung (1884, Nr. 46), R. Lange, der Uebersetzer der „Altjapanischen Frühlingslieder" (Berlin 1884), der sieben Jahre in Japan gelebt hat, bemerkt hierzu: „Man könnte daher vermuthen, daß er sie direct aus dem Japanischen übersetzt habe. Er hat aber für einen großen Theil seiner Erzählungen englische Uebersetzungen der japanischen Originale, welche in der Japan Weekly Mail und anderen Werken erschienen sind, theils genau übersetzt, theils erweitert, ohne der mühevolleren Arbeit seiner Gewährsmänner Erwähnung zu thun." Jedenfalls ein sehr tadelnswerthes Verfahren, das um so unbegreiflicher erscheint, als, wie R. Lange a. a. O. mit Recht sagt, „die Angabe der unmittelbaren Quellen sein (des Herrn Junker von Langegg) Verdienst, diese anmuthigen und lehrreichen Erzählungen der Japaner auch der deutschen Leserwelt zugänglich gemacht zu haben, nicht geschmälert haben würde". Was die Erweiterungen mancher Erzählungen anlangt, so charakterisiert sie der Verf. selbst, indem er nach den oben angeführten Worten also fortfährt: „Ich flechte denselben (den Erzählungen) jedoch Beschreibungen der Volkssitten und Gebräuche, des Getriebes des Alltagslebens, der öffentlichen und Familienfestlichkeiten ein und füge nach eigenem Augenscheine gezeichnete Bilder berühmter Gegenden und Oertlichkeiten bei." Dazu bemerkt der Recensent der Deutschen Literaturzeitung: „Wie interessant und wichtig für die Kenntniß des japanischen Volkes diese Beschreibungen sein mögen, wie sehr sie auch von der scharfen Beobachtungsgabe des Verf.'s und seiner im Allgemeinen richtigen Auffassung japanischer Verhältnisse Zeugniß geben, so gehören sie nicht in diese Erzählungen und dienen nur dazu, die Aufmerksamkeit des Lesers von dem Faden der Erzählung abzulenken." Ref. stimmt letzterer Bemerkung bei, wenn ihn auch die meisten Zuthaten an sich interessirt haben, und er zieht die Art vor, in welcher David Brauns seine „Japanischen Märchen und Sagen" (Leipzig 1885), die etwas später als die „Thee-Geschichten" erschienen sind, erzählt hat. Etwa die Hälfte der „Thee-Geschichten" finden sich auch bei Brauns, einige allerdings mit inhaltlichen Abweichungen, die sich ver-

muthlich aus der Verschiedenheit der benutzten Quellen erklären. — Sei es Ref. nun gestattet, ein paar vergleichende Bemerkungen, die ihm beim Durchlesen der „Thee-Geschichten“ eingefallen sind, hier mitzutheilen. Zu der Erzählung (S. 275), wie einer einen Fischhändler für den Genuß des Duftes gebratener Fische mit dem Klange von Geld bezahlt, verweisen wir auf Oesterley's Nachweisungen zu Pauli's Schimpf und Ernst, Nr. 48, und auf A. D'Ancona, Studj di critica e storia letteraria, S. 305 (zum Novellino IX). Zu der Geschichte von der Schildkröte und dem Affen (S. 345, bei Brauns S. 64) vgl. Benfey, Pantschatantra, I, 420 ff. und M. Gaster, Beiträge zur vergleichenden Sagen- und Märchenkunde, Bukarest 1883, S. 57 ff. und außerdem E. Steere, Swahili Tales, London 1870, S. 3 (Erzählung vom Haifisch und vom Affen), und S. S. Thorburn, Bannú; or our Afghán Frontier, London 1876, S. 219 (Erzählung vom Alligator und vom Schakal). Die Sage von dem Fischerknaben Uraschima (S. 187) oder vielmehr (nach R. Lange in seiner Anzeige und Brauns S. 59) Uraschimataro, welche, wie der Verf. S. 186 sagt, an die Siebenschläfer- und Rip van Winkle-Sagen erinnert, gehört zu den zahlreichen und viel verbreiteten Sagen und Dichtungen von dem unvermerkten raschen Dahinschwinden der Zeit im Jenseits, im Reich der Götter, Genien, Feen u. dgl. Die Sage von der Gatten-Föhre von Takasago (S. 279) erinnert an Philemon und Baucis. — Möchte der Verf. oder vielmehr Uebersetzer und Bearbeiter der „Thee-Geschichten“ dem „ersten Cyklus“ noch mehrere folgen lassen, dabei aber seine Quellen genau angeben, die Erweiterungen und Zuthaten beschränken, damit nicht einzelne an sich kurze Geschichten dadurch ungebührlich lang werden, und möchte er endlich auch sich einer recht einfachen Sprache befleißigen und ungewöhnliche und bedenkliche Ausdrücke und Wendungen, an denen der erste Cyklus reich ist, zu vermeiden suchen.
Rho. Kö.

Meyer, Carl, Prof., **der Aberglaube des Mittelalters** u. der nächstfolgenden Jahrhunderte. Basel, 1884. Schneider. (VIII, 382 S. 8.) ℳ 6, 40.

Ref. hat dies klar und meist recht objectiv geschriebene Buch mit großem Interesse gelesen und darin vieles ihm neue Material und manche gute und anregende, dem Verf. eigene Gedanken und Ansichten gefunden. Leider aber hat der Verf. sich mit der schon vorhandenen neueren Literatur über sein Thema nicht bekannt genug gemacht. Ganze Seiten ließen sich nur mit Titeln von wichtigen Büchern und einzelnen in Zeitschriften erschienenen Aufsätzen, sowohl in deutscher als in anderen Sprachen füllen, die der Verf. erst hätte durcharbeiten und ausnützen müssen, ehe er an die Ausarbeitung seines Buches hätte gehen sollen. Aber auch mit dem ihm bekannten und von ihm benutzten Material hätte er, wenn er es nur noch gründlicher ausgebeutet hätte, die meisten Partien des Buches eingehender behandeln können und sollen. Manche Gebiete des Aberglaubens sind kaum gestreift, die so wichtigen, seit den ältesten Zeiten bis in die neueste Zeit eine bedeutende Rolle spielenden Segensprüche auffallender Weise ganz übergangen. Diese Ausstellungen sollen jedoch die Fachgelehrten durchaus nicht veranlassen, das Buch zu ignorieren, Ref. glaubt vielmehr, daß auch sie es vielfach mit Nutzen zu Rathe ziehen werden, einem größeren Publicum aber wird es jedenfalls eine ebenso unterhaltende als lehrreiche Lectüre sein.
Rho. Kö.

Alterthumskunde.

Karten von Attika. Aufgenommen durch Officiere u. Beamte des k. preuss. Grossen Generalstabes. Herausg. v. E. Curtius und J. A. Kaupert. Mit erläuterndem Text. Heft III. Berlin, 1884. D. Reimer. (5 Bl. Gr. Fol.) ℳ 12.

Durch das einheitliche Zusammenwirken von auserlesenen kartographischen Kräften unseres Generalstabes mit den berufenen wissenschaftlichen Forschern des 1874 begründeten Kaiserlich deutschen archäologischen Instituts in Athen ist ein „Prachtwerk“ vornehmster Art in Angriff genommen worden, dessen rasche Förderung mit regstem Interesse und größter Freude von der deutschen Nation verfolgt zu werden verdient. Zu den bisher erschienenen zwei Lieferungen à vier Karten, welche außer Athen und dem Peiraieus (die heutigen Verhältnisse und die alte Topographie in doppelter Ausgabe veranschaulichend) die Sectionen Athen-Peiraieus, Athen-Hymettos, Pyrgos, Kephisia darstellten, ist im November 1884 nunmehr eine dritte Lieferung zu fünf Karten hinzugetreten, die Sectionen Spata, Raphina, Vari, Perati und Porto Raphti umfassend. Durch dieselben wird die auf 25 Blätter berechnete Karte (im Maßstab 1 : 25 000) um ein tüchtiges Stück gefördert, so daß nunmehr bis auf die beiden Sectionen Markopulo und Pentelikon das mittlere Attika abgeschlossen vor uns liegt. Die technische Ausführung steht in vollem Maße auf der Höhe der vorigen Lieferungen, insbesondere bietet das Blatt VIII (Vari) einen vorzüglichen Abschluß des Hymettosgebirges in Verbindung mit dem früher ausgegebenen Blatt IV (Athen-Hymettos). Erst jetzt tritt die Mangelhaftigkeit der bisherigen archäologischen, wie topographischen Hilfsmittel an dieser mit historischen Erinnerungen gesättigten Erdstelle in das rechte Licht. Ein erläuternder Text ist dieser Lieferung nicht beigefügt worden, wie den beiden ersten, sondern wird von der Verlagshandlung erst dem Schlußheft beigegeben werden. Erst dann wird es möglich sein, in vollem Zusammenhang den Werth des Ganzen zu beurtheilen.
Fr. R.

Kunst.

Crowe, J. A., u. G. B. Cavalcaselle, Raphael, sein Leben und seine Werke. Aus dem Englischen übersetzt von Carl Aldenhoven. 1. Bd. Mit 10 Taf. in Lichtdruck. Leipzig, 1883. Hirzel. (VI, 304 S. Gr. 8.) ℳ 10.

Es war zu erwarten, daß die Verff. der Geschichte der italienischen Malerei, nachdem sie den Gang der Entwickelung von ihren Anfängen bis an die Schwelle des 16. Jahrh.'s geschildert (dabei zum ersten Male auf das ungeheuere historische und monumentale Material die Grundsätze moderner Kritik anwendend), es sich auch nicht entgehen lassen würden, die letzten Ausläufer dieser Entwickelung, die großen Meister des 16. Jahrh.'s zum Gegenstande der gemeinsamen Arbeit zu machen. Mußte es doch locken, nachzuweisen, daß diese großen Meister die volle Probe auf die Richtigkeit der früher nachgewiesenen Entwickelungsfactoren und Entwickelungsgesetze leisteten. So folgt denn der Monographie Tizian's die über Raphael. Der erste Band, der vorliegt, führt die Entwickelung Raphael's bis zu dessen Abreise nach Rom, also der größte Theil des künstlerischen Werdeprocesses Raphael's kommt hier zur Behandlung. Wenn man die Vorrede liest, vermuthet man neue Entdeckungen, welche die von Vasari so ganz im Dunkel gelassene Jugendperiode Raphael's zu erhellen im Stande wären. Ist dies der Fall? Gerade in dem letzten Jahrzehnt ist die Jugendperiode Raphael's wiederholt Gegenstand eingehender und scharfsinniger Forschung gewesen, die Verff. ignorieren dies, sie ignorieren den ganzen Streit, der namentlich in Deutschland mit so scharfen Waffen geführt wurde, sie ignorieren leider auch die positiven Resultate desselben. Die Verff. geben ein abgerundetes Bild der umbrischen Periode Raphael's, aber nicht auf Grund neuen historischen Materiales, sondern zweifelhafter Hypothesen und nicht selten abenteuerlicher Vermuthungen. Die von den Verff. von jeher so leidenschaftlich lancierte Influenztheorie konnte freilich schon durch die Jugendwanderungen Raphael's von 1495—1500 Vortheil ziehen, aber innere und äußere Gründe entscheiden sich dagegen und stützen die von Lermolieff

und Springer mit Akribie und Besonnenheit ausgeführte und von E. Müntz übernommene Hypothese von Raphael's Anwesenheit in Urbino bis 1500 und seiner Lehrlingschaft bei Timoteo della Vite. Daß die Verff. zu einer anderen für die Darlegung der Jugendentwickelung Raphael's eminent wichtigen Frage, nämlich der von seiner Stellung zum Venezianischen Skizzenbuch, ihren schon in der Geschichte der italienischen Malerei angedeuteten Standpunct nicht verlassen würden, war zu erwarten, aber heute ist diese bedingungslose Anerkennung der Echtheit desselben unwissenschaftlich, so lange nicht den Ausführungen von Lermolieff, Springer und den Resultaten der Kahl'schen Schrift begegnet worden ist. In der damit zusammenhängenden Frage über Raphael's Antheil an den Fresken der Libreria in Siena suchen die Verff. zum Mindesten das äußerlich Anstößige hinwegzuräumen, indem sie jene an dieser Stelle schon besprochenen Cartoneini (vgl. Jahrg. 1882, Nr. 11, Sp. 363 d. Bl.) als von Raphael mit Hülfe gelegentlicher Naturstudien durchgeführte Zeichnungen nach Skizzen Pinturicchia's entstanden, qualificieren. Es ist aber Raphael's materielle Urheberschaft entschieden in Abrede gestellt worden und ob da mit dem Verweis auf den Carton der Anbetung im Stockholmer Museum der Gegenbeweis erbracht, ist mehr als zweifelhaft.

In der Behandlung solcher Cardinalfragen liegt die wissenschaftliche Schwäche des Buches. Mit Absicht haben die Verff. die Raphaelliteratur nach Passavant ignoriert: wollten sie aus dem Vollen schöpfen, nur die Resultate eigener Forschung, eigenen Anschauens geben? das ist möglich, man kann es auch löblich finden, doch das ändert nicht, daß diese Monographie, so wie sie ist, vor zehn Jahren hätte erscheinen können. Zeitlosigkeit aber ist ein zweifelhaftes Lob für ein wissenschaftliches Werk. Sehr bemüht waren die Verff., das Leben und die Werke Raphael's in lebendigen Zusammenhang mit dem Thun und Leiden der Zeit zu setzen; der Historiker wird die außerordentlich zahlreichen Conjunctive anstößig finden, der Laie wird sich freuen, die Mehrzahl der Zeichnungen und Bilder Raphael's an ein geschichtliches oder privates Ereigniß (man verzeihe den Ausdruck) festgenagelt zu finden. Die Erzählung hat einen leichten, selbst anmuthigen Ton, der auch in den zahlreichen Bilderbeschreibungen Stand hält.

Die Uebersetzung Aldenhoven's ist vorzüglich. Zusätze zu machen lag keine Veranlassung vor, denn mit Absicht, nicht aus Unkenntniß, haben die Verff. die neueste Raphaelliteratur ignoriert. An diesem Wallen zu rütteln hatte der Uebersetzer kein Recht. H. J.

Zeitschrift für bildende Kunst. Hrsg. v. Carl v. Lützow. 20. Bd. Heft 7.

Inh.: Ad. Rosenberg, Hermann Prell's Fresken im berliner Architektenhause. — Carl Lachner, die Salzkirche zu Braunau. — Eugen Kalesse, zur altmorgenländischen Vasenkunde. — Bücherschau. — Die Auction Bösch in Wien. — Illustrationen und Kunstbeilagen.

Kunstgewerbeblatt. Hrsg. von Arth. Pabst. 1. Jahrg. Nr. 7.

Inh.: P. F. Krell, das Glas. 2. — Arthur Pabst, weitere Werke des Christoph Jamnitzer. — Bücherschau. — R. Bergau, ein Brunnen von Georg Labenwolf. — Notiz. — Illustrationen und Kunstbeilagen.

Kunst-Chronik. Beiblatt zur Zeitschrift f. bild. Kunst. 20. Jahrg. Nr. 25—27.

Inh.: Knoller's „Urtheil des Paris" im Prunksaale des Palastes Taxis zu Innsbruck. — Die Concurrenz um das Reichstagsgebäude in Leipzig. 2. — Aus dem Quirinal. — Kunstneuigkeiten aus Italien. — Aus dem bayerischen Nationalmuseum. — Ein Bild Jean Perréal's im Louvre.

Archiv für kirchliche Kunst, hrsg. von Theodor Prüfer. 9. Jahrg. Nr. 4.

Inh.: Joseph von Führich. — N. Nicolaysen, W. Lübke's Geschichte der Architektur. (Schl.) — Alfred Schubert, das Cisterzienser-Nonnenkloster Frauenalb. — Miscellen. — Chronik.

Vermischtes.

Nachrichten von der k. Gesellschaft der Wissenschaften u. der Georg-Augusts-Universität in Göttingen. 1885. Nr. 4.

Inh.: Frensdorff, Bemerkungen über die Stellung des Deutschenspiegels in der Geschichte der Rechtsbücher. — Dedekind, zur Theorie der aus *n* Haupteinheiten gebildeten complexen Größen. — Bezzenberger, die indogermanische Endung des Locativs Sing. der *n*-Declination. — Enneper, über ein Euler'sches Integral. Ueber einige bestimmte Integrale. Ueber das Maximum eines Vierecks von gegebenen Seiten. — M. Falk, Beweis des Multiplications-Theorems für die Determinanten (vorgelegt von E. Schering). — F. Huth, Beitrag zur Kenntniß der sympathischen Nerven (vorgelegt von F. Merkel).

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt.)

Göttingen (Inauguraldiss.). Erich Liesegang, die Parochialgerichte der Stadt Cöln. (37 S.)

Halle-Wittenberg (Inauguraldiss.). Alfr. Rübesamen, Landgraf Heinrich Raspe von Thüringen der Gegenkönig Friedrich's II. (54 S.) — Alb. Trolle, über die italienische Volksentwickelung und ihre Abhängigkeit von den geographischen Bedingungen. (33 S.) — Ferd. Teetz, de verborum compositorum apud Horatium structura. (62 S.) — Franz Ziemann, de anathematis graecis. (60 S.)

Schulprogramme.

(Ostern 1885.)

(Format 4., wo ein anderes nicht bemerkt.)

Aarau (Cantonschule), K. Maier, Schulnachrichten. (24 S.)

Annaberg (Realgymnas.), Leonhardt, über Beaumont und Fletcher's Knight of the Burning Pestle. (35 S.)

Berlin (k. Realschul), Rob. Schneider, über subterrane Organismen. (32 S. 2 Taf.)

Bernburg (Realgymnas.), Schulnachrichten. (20 S.)

Bromberg (Gymnas.), Ed. Belling, Beiträge zur Metrik Goethe's. (18 S.)

Burg (Victoria-Gymnas.), Fr. Holzweißig, über den sociativinstrumentalen Gebrauch des griechischen Dativ bei Homer. (24 S.)

Ems ([Bad-] Realgymnas.), H. Wagner, Schulnachrichten. (23 S.)

Freiberg (Gymnas. Albert.), M. H. Vetter, über die Schuldfrage im König Oedipus des Sophokles. (31 S.)

Grimma (Fürsten- u. Landesschule), Schmid, Anmerkungen zu Corneille's Cinna. (37 S.)

Hannover (städt. höhere Bürgerschule), Rosenthal, Schulnachrichten. (22 S.)

Königsberg i/Pr. (Wilhelmsgymnas.), Max Hecht, orthographisch-dialektische Forschungen auf Grund attischer Inschriften. (37 S.)

Krossen (Real-Progymnas.), F. Berbig, Schulnachrichten (23 S.)

Laubach (Gymnas. Frideric.), Ernst Ritsert, neue Gesichtspunkte in der Theorie der Kegelschnitte. (26 S., 1 Taf.)

Lauban (evang. städt. Gymnas.), Gillischewski, scidae Horatianae. Part. I. (20 S.)

Naumburg a/S. (Domgymnas.), S. Lüttich, zur Geschichte der deutschen Markgenossenschaften. (48 S.)

Pillau (Real-Progymnas.), Umlauf, Balduin I, König von Jerusalem. Nach den Quellen dargestellt. (18 S.)

Prenzlau (Gymnas. u. Realgymnas.), K. E. Herm. Müller, der Zug Karl's VIII von Frankreich nach Italien in seiner politischen Bedeutung. (26 S.)

Rawitsch (Realgymnas.), F. G. Hubert, über den Vortrag der homerischen Gedichte ἐξ ὑποβολῆς. (13 S.)

Rudolstadt (Gymnas.), E. Liebhold, die Bedeutung des platonischen Gorgias und dessen Beziehungen zu den übrigen Dialogen und analecta Platonica. (26 S.)

Schwerin (Gymnas. Frideric.), Rich. Wagner, de infinitivo apud oratores atticos cum articulo coniuncto. (11 S.)

Stargard (k. u. Gröning'sches Gymnas.), Clemens Könnecke, die Behandlung der hebräischen Namen in der Septuaginta. (30 S.)

Wetzlar (Gymnas.), Friedr. Reuß, König Konrad IV und sein Gegenkönig Heinrich Raspe. (21 S.)

Wittenberg (Gymnas.), Heinr. Hitzigrath, Andreas Gryphius als Lustspieldichter. (20 S.)

Zeitz (Stiftsgymnas.), Fedor Bech, Beispiele eigenthümlicher Verwendung der Präposition âne und sunder im Mittelhochdeutschen. (7 S.)

Revue des deux mondes. LV^e année. 3^e période. Tome 68^e. 4^me livr.

Sommaire: Henry Rabusson, Le roman d'un fataliste. 1^re partie. — Gabriel Charmes, la réforme maritime. III. La défence des cotes. — André Theuriet, Jules Bastien-Lepage. L'homme et l'artiste. — Arth. Desjardins, les mines et les mineurs. — Maurice Paléologue, le Maroc. Notes et souvenirs. — Franç. Coppée, Les boucles d'oreilles, conte. — Revue dramatique. — Chronique de la quinzaine etc.

Ungarische Revue. Hrsg. von Paul Hunfalvy u. Gust. Heinrich. 1885. 4. Heft.

Inh.: Paul Hunfalvy, Wie die Rumänen Geschichte schreiben. (Schl.) — Aug. Trefort, Ludwig Adolf Thiers. — Josef Balassa, die slavischen Elemente im Magyarischen. — Aladár Gyergyai, der ungarische Olymp. Beitrag zur ungarischen Mythologie. — Kurze Sitzungsberichte. — Joh. Arany, Sanct László, Legende, übersetzt von Ernst Lindner. — Vermischtes.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 60. Jahrg. Nr. 28 u. 29.

Inh.: Welche militärische Operationen führten 1798 und 1882 zur Einnahme von Cairo? Eine Parallele. — Einzelheiten aus der neuen Schieß-Instruction der Infanterie. — Verschiedenes. — Nachrichten etc.

Altpreußische Monatsschrift. Neue Folge. Hrsg. v. Rud. Reicke u. Ernst Wichert. 22. Bd. 1. u. 2. Heft.

Inh.: Rich. Petong, die Gründung und die älteste Einrichtung der Stadt Dirschau. (Mit Karten.) — Ad. Rogge, die Gobotiner. — Otto Ungewitter, de ratione componendi cantus. Autore Thoma Hornero Egrano. Nebst biographischen Notizen über Thomas Horner von Rud. Reicke. — Otto Kuttner, die Bedeutung der regulativen Ideen Kant's: Die Atomistik. — Carl Witt, Kant's Gedanken von den Bewohnern der Gestirne. Vortrag, gehalten zum Besten des Vereins für die Erziehung taubstummer Kinder. — Fr. Zimmer, Königsberger Kirchenliederdichter und Kirchencomponisten. Vortrag, gehalten am 16. Februar 1885 im Saale des Landeshauses zu Königsberg in Pr. — Der preußische Staatsrath und seine erste That im Jahre 1817. — Kritiken und Referate. — Mittheilungen und Anhang.

Oesterreichische Monatsschrift f. den Orient. Redig. von A. v. Scala. 11. Jahrg. Nr. 4.

Inh.: H. Vambéry, die Bedeutung Herats. — F. X. von Neumann-Spallart, Oesterreich-Ungarn und die Colonial-Bewegung. — F. Konitz, die serbischen Bahnen. — Die letzten Briefe des Consuls L. M. Hansal. — Herm. Feigl, persepolitanische Bildhauerkunst. — Miscellen. — Literarisch-kritische Beilage.

Baltische Monatsschrift. Hrsg. von Fr. Bienemann. 32. Bd. 4. Heft.

Inh.: Osc. v. Löwis, die wildlebenden baltischen Säugethiere. — Ph. Gerstfeldt, zur Schulfrage in Riga. 1. — Fr. Bienemann, die statthalterschaftliche Zeit. 11. — Die vermeintliche Frage der kirchlichen Reallasten.

Stimmen aus Maria-Laach. Katholische Blätter. 28. Bd. 4. Heft.

Inh.: E. Wasmann, die Entstehung der Instincte nach Darwin. — St. Beissel, die Kunstthätigkeit des hl. Bernward von Hildesheim. 3. (Schl.) — Georg Weniger, der katholische Soldat in der britischen Armee. 1. — A. Baumgartner, zweiter Aufenthalt in Reykjavik. Skizzen einer Nordlandsfahrt. — W. Kreiten, Molière. 11. (Forts.) — Recensionen. — Miscellen.

Revue critique. 19ème année. No. 15 u. 16.

Sommaire: Doeobhel, histoire des Parsis. — Willeme, le sénat de la république romaine. 2. — Fevé, l'empire des France. I. Les France avant le règne de Clovis. — Gay, glossaire archéologique du moyen-âge et de la renaissance. 3. — Scheler, étude lexicologique sur les poésies de Gillion le Muisit. — Aventinus, œuvres, p. p. Riezler, 3—5. — De Budé, vie de Guillaume Budé; Amiel, Juste-Lipse. — Pigeon, l'Allemagne de M. de Bismarck. — Le Vendidad et le Khordeh Avesta, trad. par Kaveeji. — De La Blanchère, Terracine. — Winkler, peuples et langues ouralo-altaïques. — Archives de l'évêché de Luçon, p. p. Ingold. — Wolf, sur l'histoire de l'université de Vienne. — Fournel, études sur la littérature française au XVII. siècle; Fournier, étude sur la vie et les œuvres de Molière, p. p. Lacroix et Vitu. — Hüffer, la république de Naples; Max-François, électeur de Cologne. Henri Heine et Detmold; le plus ancien recueil de l'„école romantique" de Heine. — Chronique. — Académie des inscriptions. — Société des Antiquaires de France.

Nuova Antologia. Rivista di scienze, lettere ed arti. Anno XX. 2. serie. Vol. 50. Fasc. 8.

Sommario: Gustavo Meyer, della lingua e della letteratura albanese. — G. Boglietti, un ritorno a Lamartine. Poeta e uomo di stato — Luigi Pigorini, i più antichi sepolcri d'Italia secondo le recenti scoperte archeologiche. — R. Donghi, la curia romana e la corona di Portogallo. — Matilde Serao, Per Monaca. (Cont.) — Luigi Luzzatti, convertire e ammortizzare. A proposito di un progetto di conversione del cinque in tre per cento. — D. Gnoli, Ecco la tromba! (Poesia). — Rassegne ecc.

Hist.-polit. Blätter etc. Hrsg. v. Edm. Jörg u. Fr. Binder. 95. Bd. 8. Heft.

Inh.: Die ulmer Malerschule am Ausgang des Mittelalters. (Schl.) — Der letzte October-Band der Bollandisten und die neue Folge des Riesenwerkes überhaupt. — Christoph Schlüter. — Ein Capitel über das Zeitalter Ludwig's XIV. — Neue Convertitenbilder. 1. Der Bischof Nicolaus Steno. — Wetterleuchten im Osten und im Westen. — Bismarck und Gladstone. — Zur Maria Stuart-Literatur. — Säcular-Bilder aus Münchens Vergangenheit.

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. 44. Jahrg. Nr. 17.

Inh.: Das Ministerium Brisson. — Englands Mittel zur Vertheidigung Indiens. — Die Wenden und der Panslawismus. — Fabrik- und Hausindustrie. — Otium cum dignitate. — Die musikalischen Jubiläen des Jahres 1885. — Rob. Waldmüller (Ed. Duboc). Um eine Perle. (Forts.) — Notiz. Sparkassen als Einnahmequelle. — Literatur.

Nordwest. Herausg. von A. Lammers. 8. Jahrg. Nr. 16.

Inh.: Umgestaltung des höheren Knabenschulwesens. — Die Haide-Pfarre. — Landesverband zur Förderung des Handfertigkeits-Unterrichts im Königreich Sachsen. — Knaben-Handarbeit. — F. Aendt, die neuesten Heilmittel gegen die Malaria. — Englische Ergebnisse beim Kochunterricht. — Erfahrungen aus der Volksküche. — Literarische Notizen.

Deutsche Wochenschrift. Organ f. d. gemeins. national. Interessen Oesterreichs u. Deutschlands. Hrsgbr.: Heinr. Friedjung in Wien. 3. Jahrg. Nr. 16.

Inh.: Aus dem Banat. — Heinr. Mandl, die Arbeiter in den österreichischen Staatsfabriken. (Statistische Vergleiche.) — Der deutsche Schulverein in Berlin. — Fragen des Tages. — Feuilleton. — Literatur etc.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. v. Rud. v. Gottschall. Nr. 17.

Inh.: Bernh. Schuhmann, Aus den Erinnerungen eines Literaten. — Rud. v. Gottschall, Neue Romane. — J. J. Honegger, Scherr's Geschichtsbilder. — Hans Minckwitz, eine neue Uebersetzung des Nibelungenliedes. — Hans Prutz, zur Kirchengeschichte des Mittelalters. — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 17.

Inh.: Pauline Schanz, Cervantes. 1. — Jerusalem und der Tempel in der Zeit Jesu. 2. — A. Berghaus, Tacitus und die Engländer. — Ein Unterwelt- und Grabrügel in der antiken und modernen Welt. — Literatur etc.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 32 u. 33.

Inh.: R. Frhr. v. Mansberg, ein mystisches Petschaft. — Briefe aus Paris. — Rud. v. Gottschall, leipziger Theater. — Königl. sächsischer Alterthumsverein zu Dresden. — Die französische Streitmacht. — Bücherbesprechungen.

Allgem. Zeitung. Beilage. Nr. 101—107.

Inh.: E. Feitze, die „Sebalds" von Wilhelm Jordan. — Aus Aegypten. — Zur Methodiusfeier. — Ueber die Ortsnamen in Oberbayern. — F. v. Bezold, H. Baumgarten: Geschichte Karl's V. — Zwei Briefe des österreichisch-ungarischen Consuls in Chartum. — Römische Annalen. 20. (Schl.) — A. Springer, deutsche Renaissance-Künstler. 1. — Eine neue amerikanische Schrift. — P. Heyse, Am Grabe Karl Stieler's. — Aus der Revolutions- und Reactionszeit. — Zur musikästhetischen Controverse. — W. Henckel, das Reich der Zaren.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2182. (84. Band.)

Inh.: Der russisch-afghanische Grenzstreit. — Der deutsche Generalconsul Dr. Rohlfs in Zanzibar. — Taubenfütterung auf dem Marcusplatze in Venedig. — Das Ministerium Brisson-Freycinet. — Todtenschau. — Uhrig, Woher stammt der akademische Brauch des Salamanderreibens? — Arthur Heinzmann, die Cyrill- und Methodius-Feier in Mähren. — Burgruine bei Mondbeleuchtung. — Um die Beute. Gemälde von Jos. Weiser. — Wiener Bilder. Straßentypen. — Graf Wilhelm von Bismarck. — J. Norden, Bilder aus Rußland. Der St. Georgstag. — Presse und Buchhandel. — Himmelserscheinungen. — Die weiße Rose im berliner Museum. — Franz Jos. Weber, der erste Rhein-Seedampfer. — Clara Braune, Mein Briefbeschwerer. — Moden.

Ueber Land und Meer. 54. Bd. 27. Jahrg. Nr. 30.

Inh.: Adolf Stern, Lacerte. Novelle. — F. Beltrr, Der Traum. 1. — J. G. Fischer, Gute Freunde. Gedicht. — Morius Hecht, Pferdemarkt in Oberungarn. — Osc. Gordel, die Bismarckfeier in Berlin. — Ernst Eckstein, Der Referendar. (Forts.) — Paul v. Weilen, Plaudereien am Kamin; siebente Serie. 4. (Schl.) — Finnische Landschaft. — Notizblätter. — Astronomie: Mai.

Gartenlaube. Red.: Fr. Hofmann. Nr. 17.

Inh.: E. Marlitt, Die Frau mit den Karfunkelsteinen. (Forts.) — Ferd. Avenarius, der Stil in der Wohnung. — Fr. Hofmann, „Die Gesellschaft der Waisenfreunde". — Sophie Junghans, Unter der Ehrenpforte. (Forts.) — Fr. Pecht, Franz Defregger. Zum 50. Geburtstage des Meisters, am 30. April. — Der Eschepeter. — O. Hüttig, der Rhabarber. — Blätter und Blüthen.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 17.

Inh.: M. Fischer, Im Dämmerschein. (Forts.) — Eine Novelle aus der Geschichte. — Georg Mayer, Anna Krause. Geschichte aus dem modernen Leben. (Schl.) — Lose Blätter.

Schorer's Familienblatt. Red.: E. O. Hopp. 6. Bd. Nr. 17.

Inh.: E. Bely, Spottdrossel. (11. Forts.) — H. Semmig, ein Bild aus der Normandie. — Unter kurbrandenburgischer Flagge. Nach Johann Peter Oettinger (8. Forts.) — Osc. Berkamp, In der elften Stunde. (Schl.) — A. Waldt

unsere Freunde und Feinde unter den Bakterien. — Mikrokokken bei Blutvergiftung. — Tuberkelbacillen der Lunge. — Leop. v. Sacher-Masoch, Die Seelenfängerin. (16. Forts.) — Wilhelmine Buchholz, die Saison. — Plauderecke. — Kunstblätter.

Inh. der Beilagen: Moderne Walpurgisnacht. — Ein unfreundliches Wort. — Neuheiten für Haus und Familie: Elastische Turnapparate. rc.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 21. Jahrg. Nr. 30.

Inh.: A. v. d. Elbe, Souverän. (Forts.) — G. Thiel, zum 100jährigen Todestag des Herzogs Leopold von Braunschweig. — Th. Goßmann, Aus der deutschen Reichsbank. — Heinr. Seidel, Odysseus. Eine Vogel- und Menschengeschichte. — Am Familientisch.

Inh. d. Beilagen: der Fackelzug zu Ehren Bismarck's.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 49. Jahrg. Nr. 17.

Inh.: Judaea und die Juden von Theodor Mommsen. 2. — Das Judenthum im 19. Jahrhundert. 1. — Literarischer Wochenbericht. — Zeitungsnachrichten. — Feuilleton.

Jüdisches Literaturblatt. Hrsg. von M. Rahmer. 14. Jahrg. Nr. 17.

Inh.: J. Goldschmidt, Reorganisation der jüd. Religionsschule auf Grundlage der Herbart-Ziller'schen Pädagogik. — J. Rosenberg, Bilder aus dem Oriente. 2. — Caro, Errata des Maimonides. (Forts.) — Recensionen. — Literaturbericht. — Recensionen. — Notizen.

Jeschurun. Herausg. von Isaac Hirsch. N. F. 3. Jahrg. Nr. 16.

Inh.: Confirmation und Judenthum. — Die Gründung eines Proseminars in Mähren. — Zur Affaire Rachel Stieglitz. — Nihilismus und Judenthum. (Forts.) — Zur Sephira. [illegible] — Correspondenzen und Nachrichten.

Populär-wissenschaftliche Monatsblätter zur Belehrung über das Judenthum für Gebildete aller Confessionen. Hrsg. von Adolf Brüll. 5. Jahrg. Nr. 5.

Inh.: Nausbaum, die Stellung der Frau im bibl. Alterthum. Vortrag. — Reiterconducte bei jüdischen Leichenbegängnissen im Mittelalter. — M. Klein, ein Stimmungsbild aus Ungarn. — Monatsschau. — Mittheilungen. — Referate.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Abraham, studia Plautina. (Niemeyer: Wochenschr. f. class. Philol. II, 15.)

Aeschylus' Orestie, hrsg. von Heyse. (Wecklein: Berl. philol. Wochenschr. V, 14.)

Bledenweg, Plutarch's Quellen in den Lebensbeschreibungen des Dion und Timoleon. (Roesiger: Philol. Rundschau. V, 14.)

v. Binzer, Instinct, Verstand und Geist bei Menschen und Thieren. (Natur u. Offenbarung. XXXI, 4.)

Büchner, der Fortschritt in Natur und Geschichte im Lichte der Darwin'schen Theorie. (Natur u. Offenbarung. XXXI, 4.)

Cohn, über den Beleuchtungswerth der Lampenglocken. (Fuchs: Klin. Monatsbl. f. Augenheilkunde. XXIII, April.)

Döring, über den Homerus latinus. (Müller: Berl. philol. Wochenschr. V, 14.)

Drenckhahn, Leitfaden zur lateinischen Stilistik. (Müller: N. Jahrb. f. Philol. u. Päd. CXXXII, 2.)

Franke, das alte Testament. (Riehm: Theol. Studien und Krit. 1885, 3.)

Kartenzeichnen, das geographische rc. (Gäbler: N. Jahrb. f. Philol. u. Päd. CXXXII, 2.)

König, Alter u. Entstehungsweise des Pentateuchs. (Flunk: Ztschr. f. kathol. Theol. IX, 2.)

Le Blant, les actes des martyrs. (Ring: Ebend.)

Madvig, Syntax der griechischen Sprache. (Uhle: Berl. philol. Wochenschr. V, 14.)

Müller, sprachgeschichtliche Studien. (Ziemer: Ebend.)

Platonis opera quae feruntur omnia. Ed. Schanz. Vol. IX. (Apelt: Ebend.)

Plauti Poenulus, rec. Goetz et Loewe. (Abraham: Wochenschr. f. class. Philol. II, 15.)

Ratzinger, Geschichte der kirchlichen Armenpflege. (Kobler: Ztschr. f. kathol. Theol. IX, 2.)

Schmid, Geschichte der Erziehung rc. (Stende: Theol. Studien u. Krit. 1885, 3.)

v. Stein, Lehrbuch der Finanzwissenschaft. 1. Th. (Wiß: Vierteljschr. f. Volkswirthschaft, Politik und Culturgeschichte. 22. Jahrg. II, 1.)

Walras, monnaie d'or avec billon d'argent regulateur. (Ders.: Ebend.)

Zeitschrift, internationale, für allgemeine Sprachwissenschaft. 1. Bd. 1. H. (Osthoff: Wochenschr. f. class. Philol. II, 15.)

Zöckler, Handbuch der theologischen Wissenschaften. (Theol. Litbl. 1885, 14.)

Vom 18. bis 25. April sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Aristophanis historiae animalium epitome subiunctis Aeliani Timothei aliorumque eclogis. Ed. Lambros. Berlin, G. Reimer. (Imp. 8.) ℳ 10.

Bratuscheck, die Erziehung Friedrich's des Großen. Mit Vorwort von Mätzner. Ebend. (Gr. 8.) ℳ 3.

Brugmann, zum heutigen Stand der Sprachwissenschaft. Straßburg i/E., Trübner. (VI, 144 S. 8.)

Carriere, Aesthetik. Bd. 1, 2. 3. Aufl. Leipzig, Brockhaus. (8.) ℳ 18.

Didachè, la, ou l'enseignement des douze apôtres. Texte grec, publié avec un commentaire par Sabatier. Paris, Fischbacher. (165 S. Roy. 8.)

Diefenbach u. Wülcker, hoch- u. niederdeutsches Wörterbuch der mittleren u. neueren Zeit rc. 7. (Schluß-) Lief. Basel, Schwabe. (III S. u. Sp. 793—930. Imp. 8.)

Ehrenberg, die Rückversicherung. Hamburg, Voß. (8.) ℳ 5.

Exercier-Reglement, das, der Cavallerie. Eine Studie. Berlin, Mittler & Sohn. (8.) ℳ 0, 60.

Fick, der Concurs der Collectiv-Gesellschaft. Zürich, Schultheß. (Gr. 8.) ℳ 1, 40.

Fresenius, Anleitung zur qualitativen chemischen Analyse. 15. Aufl. 1. Abth. Braunschweig, Vieweg & Sohn. (8.) ℳ 7, 50.

Freudenthal, die durch Averroes erhaltenen Fragmente Alexander's zur Metaphysik des Aristoteles untersucht u. übersetzt. Mit Beiträgen zur Erläuterung des arabischen Textes von Fränkel. Berlin, Akademie d. Wiss. (134 S. 4.)

Gesenius' hebräische Grammatik, völlig umgearb. und hrsg. von Kautzsch. 24. Aufl. Leipzig, F. C. W. Vogel. (8.) ℳ 4.

Groß, die socialen Principien des Christenthums und ihre Wirksamkeit in der Geschichte. Vortrag. Aachen, Cremer. (47 S. Kl. 8.)

Heikel, de participiorum apud Herodotum usu. Helsingfors, 1884. Frenckell. (VII, 144 S. 8.)

Hervens, lateinische Schulgrammatik. Berlin, Grote. (8.) ℳ 3.

(v. Holberg.) Die vorzüglichsten Comödien von v. Holberg. In der ältesten deutschen Uebersetzung rc. hrsg. von Hoffory und Schlenther. 1. Lief. Berlin, G. Reimer. (Kl. 8.) ℳ 1.

Holzweißig, lateinische Schulgrammatik. Hannover, Norddeutsche Verlagsanst. (Kl. 8.) ℳ 2.

Kaiser, gemeinverständlicher Leitfaden der Anatomie und Physiologie der Haussäugethiere. 2. Aufl. Berlin, Parey. (8.) ℳ 4.

Kaßner, Rechts- u. Verwaltungs-Grundsätze in Feuerversicherungs-Angelegenheiten. Berlin, Vahlen. (Kl. 8.) ℳ 1, 50.

Koppe's Unterricht im Ackerbau und in der Viehzucht. 11. Aufl., hrsg. von Wolff. Berlin, Parey. (8.) ℳ 10.

Krey, die Moorcultur. Ebend. (8.) ℳ 4.

Lampel, das Infanterie-Exercieren. Berlin, Mittler & Sohn. (Kl. 8.) ℳ 1, 40.

Lessing's Werke. 4. Th. 2. Abth. Hrsg. von Boxberger. Stuttgart, Spemann. (Kl. 8.) ℳ 2, 50.

Likowski, Geschichte des allmäligen Verfalls der unierten ruthenischen Kirche im 18. u. 19. Jahrhundert unter polnischem u. russischem Scepter, nach den Quellen bearb. Uebers. von Tloczyński. 1. Bd. Posen, Jolowicz. (8.) ℳ 5.

de Martens et de Cussy, recueil manuel et pratique de traités et conventions sur lesquels sont établis les relations et les rapports existant aujourd'hui entre les divers états etc. depuis l'année 1760 jusqu'à l'époque actuelle. 2e serie par Geffcken. T. 1. 1857—1869. Leipzig, Brockhaus. (8.) ℳ 12.

Meurer, der Begriff u. Eigenthümer der heiligen Sachen rc. 1. Bd. Düsseldorf (v. J.), Bagel. (VII, 347 S. Gr. 8.)

Müller, Fel., Kalender-Tabellen. Berlin, G. Reimer. (Roy. 8.) ℳ 0, 80.

—, Theod., methodisches Lehrbuch der englischen Sprache. 1. Th. Braunschweig, Vieweg & Sohn. (8.) ℳ 2, 50.

Nissen, Beiträge zum römischen Staatsrecht. Straßburg i/E., Trübner. (8.) ℳ 5.

Rauchberg, Oesterreichs Bank- u. Creditinstitute. Wien, Hölder. (66 S. Imp. 8.)

Rechtsgebühren, die, in Preußen im Gebiete des allgemeinen Landrechtes. Mit Commentar von Walter. Berlin, Siemenroth. (8.) ℳ 3, 80.

(Rodbertus.) Zwei verschollene staatswirthschaftliche Abhandlungen von Rodbertus. Neu hrsg. von Quarck. Wien, Pichler's W. & Sohn in Comm. (41 S. Gr. 8.)

Roth, die Arzneimittel der heutigen Medicin. 5. Aufl. Neu bearb. von Schmitt. Würzburg, Stuber. (Kl. 8.) ℳ 4, 50.

Schmitt, die letzten Kämpfe der römischen Republik. 1. Th. Leipzig, 1884. Teubner. (III, 58 S. 8.) ℳ 2, 25.
Schröter, Pilze. 1. Lief. Breslau, Kern. (8.) ℳ 3, 20.
Schüller, analytische Geometrie des Raumes nebst den Principien der darstellenden Geometrie mit besonderer Berücksichtigung des Imaginären ꝛc. 1. Bd. 1. Hälfte. Ansbach, 1884. Brügel & Sohn. (VIII, 223 S. Gr. 8.)
Stephani in librum Aristotelis de interpretatione commentarium. Ed. Hayduck. Berlin, G. Reimer. (Imp. 8.) ℳ 4.
Tesch, Katechismus für die Prüfungen zum Subaltern-Beamten 1. u. 2. Cl. ꝛc. der Staats-Eisenbahnen. 1. Lief. Berlin, Siemenroth. (8.) ℳ 1.
v. Tettau, Beiträge zu einer vergleichenden Topographie u. Statistik von Erfurt. Erfurt, Villaret. (8.) ℳ 3.
Tomaschek, zur historischen Topographie von Persien. II. Die Wege durch die persische Wüste. Wien, Gerold's Sohn. (94 S. Roy. 8.)
Willems, le sénat de la république romaine. Appendices du tome I et registres. Paris, Thorin. (IV S. u. S. 627—724, 1—114. Gr. 8.)
Wittwer, Grundzüge der Molecular-Physik u. der mathematischen Chemie. Stuttgart, Wittwer. (VII, 198 S. Gr. 8.)
Zöller, das Togoland u. die Sklavenküste. Stuttgart, Spemann. (V, 247 S. Kl. 8.)

Kiepert's, Heinr., politische Wandkarte von Afrika. Bearb. von Rich. Kiepert. 3. Aufl. Maaßstab 1 : 8 000 000. Berlin, D. Reimer. (6 Bl. Fol.) ℳ 8.
—, Schulwandkarte des deutschen Reichslandes Elsaß-Lothringen. 2. Aufl. Maaßstab 1 : 180 000. Ebend. (6 Bl. Fol.) ℳ 8.
Rückert, stumme Elementar-Wandkarte von Deutschland. Maaßstab 1 : 1 000 000. Ebend. (6 Bl. Fol.) ℳ 5.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

Butsch' Sohn in Augsburg. Nr. 159, Kunst, Architektur, Technologie.
Haugg in Augsburg. Nr. 73, Vermischtes.
Hiersemann, K. W., in Leipzig. Nr. 6, allgemeine und Militärc Kostümkunde.
Kelsch in Breslau. Nr. 2, deutsche Belletristik.
Kerler in Ulm. Nr. 93, protestantische Theologie.
Kirchhoff & Wigand in Leipzig. Nr. 730, Literärgeschichte und Bücherkunde, deutsche, holländische und skandinavische Literatur. Nr. 731, schöne Künste, Kupferwerke, Curiosa. (Incunabeln, Curiosa, Facetien, Satyren, Ana, Emblemata, Magie, Dämonologie, geheime Wissenschaften, Schreibkunst, Theater, Mnemonik, Spiele, Fecht- u. Reitkunst, Jagd, Prähistorik, Cultur- u. Sittengeschichte, Ceremoniel und Festlichkeiten, Ritter- und Ordenswesen, Waffen, Costüm, Kochkunst, Gartenbau, Land- und Forstwissenschaft.)
Köbner, W., in Breslau. Nr. 172, ältere deutsche Literatur.
Lehmann & Lutz in Frankfurt a/M. Nr. 52, Vermischtes.
Steinkopf, Ferd., in Stuttgart. Nr. 344, evangelische Predigt-, Gebet- u. Erbauungsbücher. Nr. 345, praktische Theologie.
Trübner, K. J., in Straßburg. Nr. 42, französische Sprache u. Literatur.

Auctionen.

(Mitgetheilt von Denselben.)

5. Mai in Münster (J. Edelbeck): Bibliotheken des Pfarrer Goldschmidt in Freren, Kaplan Ch. Balling ꝛc.

Nachrichten.

Der a. ord. Professor in der philosophischen Facultät zu Halle a/S., Dr. Ant. Oberbeck, ist zum ord. Professor in derselben Facultät, der Privatdocent Dr. Conr. Hellwig in Leipzig zum a. ord. Professor der Rechte an der Universität Rostock ernannt worden.

Der Oberlehrer Professor Dr. Johs. Schütze am k. Gymnasium zu Dresden-Neustadt wurde zum Rector des Realgymnasiums in Zittau ernannt.

Zu ständigen Oberlehrern wurden befördert die provisorischen Oberlehrer bezw. Vicare: Ed. Herm. Rob. Aug. Rhodius am Gymnasium zu Bautzen; Karl Joh. v. Vieth am k. Gymnasium zu Dresden-Neustadt; Mor. Ald. Spieß an der Kreuzschule und Frz. Jos. Fr. Aug. Ludw. Poland am Vitzthum'schen Gymnasium zu Dresden; Otto Karl Fr. Herm. Crusius an der Thomasschule zu Leipzig; Chrn. Fr. Müller am Gymnasium zu Zwickau; Dr. Otto Langer am Realgymnasium zu Plauen i/V.; Franz Schubert an der Realschule zu Bautzen; Ernst Ald. Theod. Berth. Petri an der Realschule zu Glauchau; Ernst Emil Schirlitz am Realgymnasium zu Zittau, sämmtlich unter Belassung an den genannten Anstalten; Dr. Joh. Fr. Giesing am k. Gymnasium zu Leipzig unter Versetzung an das Vitzthum'sche Gymnasium zu Dresden; Paul Oskar Gläßer am k. Gymnasium zu Chemnitz unter Versetzung an die gleiche Anstalt zu Leipzig.

In ihrer Eigenschaft als Oberlehrer wurden versetzt: Dr. Friedr. Kälker vom Nicolaigymnasium zu Leipzig an das Gymnasium zu Bautzen; Johs. Oswald Wolff von der Realschule zu Meißen an das Gymnasium zu Chemnitz; Paul Hercher vom Gymnasium zu Bautzen an das k. Gymnasium zu Dresden; Dr. Herm. Danger vom Vitzthum'schen Gymnasium zu Dresden an das Wettiner Gymnasium daselbst; Dr. Mor. Jul. Pötzig von der Nicolaischule zu Leipzig und Dr. Joh. Georg Schubert von der Kreuzschule zu Dresden an die Thomasschule zu Leipzig; Dr. Ernst Alfr. Karl Walter vom Gymnasium zu Zwickau an das k. Gymnasium zu Wurzen; Karl Heinr. Spindler vom k. Gymnasium zu Wurzen an das Gymnasium zu Zwickau.

Königl. sächs. Orden wurden verliehen: das Ritterkreuz 1. Cl. des Verdienstordens dem Professor an den technischen Staatslehranstalten zu Chemnitz, Dr. Ad. Ferd. Weinhold; den Professoren am k. Polytechnicum zu Dresden, Baurath Dr. Wilh. Fränkel u. Hofrath Rud. Wilh. Schmitt; dem Bezirksschulinspector, Schulrath Professor Theod. Imm. Michael in Zittau; den ord. Professoren an der Universität Leipzig, DDr. Karl Neumann und Wilh. Scheibner; den Rectoren Professor Dr. Ernst Friedr. Alfr. Oertel am Annen-Realgymnasium zu Dresden und Professor Dr. Karl Chrn. Schubart am Gymnasium zu Bautzen; das Comthurkreuz 2. Cl. des Albrechtsordens: dem ord. Professor an der Universität Leipzig, Dr. Ferd. Freiherr von Richthofen; das Ritterkreuz 1. Cl. desselben Ordens: dem ord. Honorarprofessor Dr. Mor. Voigt ebendaselbst und dem Professor an der Bergakademie zu Freiberg, Bergrath Karl Gust. Kreischer.

Am 18. März † in Highlands Falls im Staate New York Susan Warner, als Schriftstellerin unter dem Pseudonym Elizabeth Wetherell bekannt.

Am 11. April † in Holzminden der Gymnasialdirector a. D. Schulrath Ludw. Dauber im 67. Lebensjahre.

Am 14. April † in Budapest der Pfarrer der dortigen evangelischen Gemeinde, Wilh. Györgl, hervorragender Dichter und Uebersetzer.

Am 18. April † in Wien der ord. Professor der Kunstgeschichte an der Universität daselbst, Dr. Rud. Eitelberger von Edelberg, 68 Jahre alt.

Am 19. April † in St. Petersburg der Historiker Nikolai Kostomoroff im 68. Lebensjahre.

Soeben ist erschienen:

Das älteste Faustbuch.

HISTORIA

von **D. Johann Fausten,**

dem weitbeschreiten Zauberer und Schwarzkünstler.

Nachbildung

der zu Frankfurt am Main 1587 durch Johann Spies gedruckten ersten Ausgabe.

Mit einer Einleitung von Wilhelm Scherer.

Subskriptions-Preis brochirt 20 Mark, in ganz Leder oder Pergament gebunden 24 Mk.

Von diesem Werke sind 300 in der Presse numerirte Exemplare hergestellt; die Verlagshandlung behält sich vor, den Subscriptionspreis nach 3 Monaten zu erhöhen.

Bildet zugleich den zweiten Band der **Deutschen Drucke älterer Zeit** in Nachbildungen herausgegeben von Dr. Wilhelm Scherer o. ö. Professor a. d. Universität Berlin.

Berlin, 15. April 1885.

G. Grote'sche Verlagsbuchhandlung.

Im Verlage von **Georg Reimer** in Berlin ist soeben erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen: [92

Dänische Schaubühne.

Die vorzüglichsten Komödien

des

Freiherrn Friedrich von Holberg.

In der ältesten deutschen Uebersetzung mit Einleitungen und Anmerkungen neu herausgegeben

von

Dr. **Julius Hoffory** und Dr. **Paul Schlenther.**

Erste Lieferung. Preis: ℳ 1, —.

Das Werk wird im Laufe des Jahres in 10 Lieferungen (à 6 Bogen) zum Preise von 1 Mark pro Lieferung erscheinen.

Die Erziehung

Friedrich's des Großen.

Aus dem Nachlaß

von

Ernst Bratuscheck.

Mit einem Vorwort

von

Professor Dr. Ed. Mätzner.

Preis: ℳ 3, —.

Kalender-Tabellen.

Zusammengestellt

von

Dr. Felix Müller.

Preis: ℳ 0, 80.

Soeben sind erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen: [85

Commentaria in Aristotelem Graeca edita consilio et auctoritate academiae litterarum regiae Borussicae. Vol. XVIII pars III. Stephani in librum Aristotelis de interpretatione commentarium edidit **Mich. Hayduck.** Preis ℳ 4, —.

Supplementum Aristotelicum editum consilio et auctoritate academiae litterarum regiae Borussicae Vol. I pars I. Excerptorum Constantini de natura animalium libri duo. Aristophanis historiae animalium epitome subiunctis Aeliani Timothei aliorumque eclogis edidit **Spyridon P. Lambros.** Preis ℳ 10, —.

Corpus inscriptionum Latinarum consilio et auctoritate academiae litterarum regiae Borussicae editum. Vol. VI. Inscriptiones urbis Romae Latinae continens collegerunt **G. Henzen** et **J. B. de Rossi** ediderunt **E. Bormann, G. Henzen, Chr. Huelsen.** Pars V, inscriptiones falsas urbi Romae attributas comprehendens. Preis ℳ 24, —.

Exempla scripturae epigraphicae Latinae a Caesaris dictatoris morte ad aetatem Iustiniani consilio et auctoritate academiae litterarum regiae Borussicae edidit **E. Hübner.** Auctarium Corp. inscr. Lat. ℳ 46, —.

Berlin, 16. April 1885. Georg Reimer.

Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig. [89

Soeben erschien:

Die neueste Sprachforschung.

Betrachtungen über

Georg Curtius' Schrift: „Zur Kritik der neuesten Sprachforschung"

von

B. Delbrück.

Gr. 8. 49 S. Preis ℳ 1, —.

„Die genannte Broschüre, eine Gegenschrift gegen Georg Curtius' Schrift: „Zur Kritik der neuesten Sprachforschung", behandelt in gemeinverständlicher Weise die in der heutigen Sprachwissenschaft vorhandenen Grundsätze, und sucht zu zeigen, dass dieselben nicht von der principiellen Wichtigkeit sind, wie es nach G. Curtius' Schrift scheinen könnte."

Die Verlagsbuchhandlung von **T. O. Weigel** in Leipzig bringt nachstehende sprachliche Lehrbücher in empfehlende Erinnerung: [86

I. Orientalische Sprachen.

Dillmann, Grammatik der altaethiopischen Sprache. Geh. ℳ 14, —.
—— **Chrestomathia Aethiopica.** Geh. ℳ 9, —.
—— **Lexicon linguae Aethiopicae.** 3 Partes. Geh. ℳ 80, —.
Ewald, Siamesische Grammatik. Geh. ℳ 9, —.
v. d. Gabelentz, Grosse chinesische Grammatik. Geh. ℳ 38, —.
—— Anfangsgründe der chinesischen Grammatik. Gebd. ℳ 8, —.
Nöldeke, Grammatik der neusyrischen Sprache. Geh. ℳ 14, —.
—— Kurzgefasste syrische Grammatik. Geh. ℳ 12, —.

II. Germanische Sprachen.

Brenner, Altnordisches Handbuch. Geh. ℳ 7, —.
ten Brink, Chaucer's Sprache und Verskunst. Gehdn. ℳ 5, —.
Franck, Mittelniederländische Grammatik, Chrestomathie und Glossar. Geh. ℳ 7, —.
Lübben, Mittelniederdeutsche Grammatik mit Chrestomathie und Glossar. Geh. ℳ 6, —.

VERLAG von **F. C. W. VOGEL** in LEIPZIG. [91

Soeben erschien:

Wilhelm Gesenius'

Hebräische Grammatik.

Völlig umgearbeitet und herausgegeben

von

Prof. Dr. **E. Kautzsch** in Tübingen.

24. vielfach verbesserte und vermehrte Auflage.

Mit einer Schrifttafel und einem Facsimile der Siloah-Inschrift von J. Euting.

Gr. 8. 1885. Preis ℳ 4, —.

Neuer Verlag von **Breitkopf & Härtel** in **Leipzig.**

Zur Geschichte des Römischen Frauen-Erbrechts. [90

Eine von der Juristen-Facultät Leipzig gekrönte Preisschrift

von

Dr. Franz Kahn.

Gr. 8. VI, 122 S. Preis ℳ 3, —.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt
für Deutschland.

Nr. 20.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. [1885.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. → 9. Mai. ← Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir berechnet und unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 10), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestr. 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Techen, Dr. ph. L., **zwei Göttinger Machzorhandschriften** beschrieben. Göttingen, 1884. Dieterich's Verl. (79 S. Roy. 8.) ℳ 3.

Der Verf. handelt in vorliegender Schrift von zwei der Kgl. Universitätsbibliothek in Göttingen gehörenden Machsor-(Gebetbuch-)Handschriften. Die erste derselben (Ms. orient. 8, bei Herrn Techen A) ist vielleicht während des 14. Jahrh.'s in Deutschland geschrieben worden; die zweite (Ms. or. 9 = B) stammt sicher aus Frankreich, wo sie im fünften Jahrzehnt desselben Jahrhunderts geschrieben worden ist. Zwischen der Erörterung dieser Puncte (S. 4—8) und der Angabe des Inhaltes beider Codices (S. 19—22) steht, zur Erleichterung des Verständnisses für die mit der jüdischen Gottesdienstordnung nicht Bekannten eine „kurze Aufzählung der Festgebete und der üblichen Termini technici". Wichtiger als alles dies sind die übrigens auch drei Viertel des ganzen Buches füllenden beiden folgenden Abschnitte. Zuerst (S. 22—30) die Liste aller genannten synagogalen Dichter mit genauer Angabe der ihnen nach Zunz, ev. auch nach S. D. Luzzatto (אוצר טוב 1880, d. h. Hebr. Beilage zum „Magazin für die Wissenschaft des Judenthums") und Landshuth (עמודי העבודה) zuzuschreibenden Stücke. Zu S. 25, Z. 8 v. u. sei bemerkt, daß Zunz der Nr. 16 in Litgesch. der synag. Poesie S. 240 die Bemerkung beifügt, die Autorschaft des Benjamin ben Serach sei „zweifelhaft". S. 26, über Joseph ben Samuel Tob 'Elem vgl. auch S. 243 desselben Buches von Zunz. S. 27, Z. 2 lies „2. 4—10" statt „2—10". Diese Liste wird, obwohl natürlich nur einen kleinen Theil der synagogalen Dichter umfassend, doch, schon weil alphabetisch geordnet, bei mancher Gelegenheit willkommen sein. In hohem Grade dankenswerth aber ist „das Verzeichniß und die Beschreibung sämmtlicher im Cod. A und B enthaltener Pijjutim, die nach ihren Anfängen alphabetisch geordnet sind" (S. 31—78). In Bezug auf nicht weniger als 564 Gesänge erhalten wir, so weit das möglich, Angaben über: Verfasser, Bau (ob alphabetisch, ob akrostichisch oder sonst wie der Autor bezeichnet wird), Stelle in der Liturgie, Citierungen seitens der oben erwähnten drei Hymnologen, Stelle des Vorkommens in den gedruckten Festgebeten &c. und das Blatt, auf welchem jeder Pijjut in A oder (und) B steht. Leider haben Zunz, Landshuth und Luzzatto die Liederanfänge nur nach den Namen der Autoren geordnet und auch das nur in sehr unübersichtlicher Weise, so daß man in ihren Schriften vergeblich Auskunft sucht, wenn man wissen will, von wem ein bestimmter Pijjut verfaßt worden ist. Nun bekommen wir mühelos Antwort auf mehr denn sechstehalbhundert Fragen. Möge der Verf. uns mit einem ähnlichen Nachschlagewerk über alle gedruckten oder doch wenigstens die in den nicht schwer zugänglichen Sammlungen gedruckten Pijjutim erfreuen! Für diesen Haupttheil der Arbeit ist übrigens die Literaturgeschichte der synag. Poesie von Zunz nicht genügend ausgenutzt. Zu Techen Nr. 1 vgl. Zunz S. 45; Nr. 2 vgl. S. 47; Nr. 8: S. 130; Nr. 13: S. 240 (Nr. 12) Benjamin ben Serach; Nr. 18: S. 240 (Nr. 16); Nr. 19: S. 240 (Nr. 13); Nr. 31: S. 59, Elasar ben Qalir; Nr. 41: S. 239; Nr. 42: S. 50 (Nr. 34), El. b. Qalir; Nr. 84: S. 45, Z. 2; Nr. 87: S. 51 (Nr. 55), El. b. Qalir; Nr. 91: S. 51 (Nr. 54, wo במלאת wohl Druckfehler statt 'במ), El. b. Qalir; Nr. 98: S. 43 (Nr. 4); Nr. 111: S. 44; Nr. 116: S. 45, Z. 2; Nr. 138: S. 48 (Nr. 13); Nr. 139: S. 47, Z. 24; Nr. 140: das. Z. 25, u. s. w. u. s. w. — Schließlich muß noch erwähnt werden, daß der Verf. nicht jüdischer, sondern christlicher Herkunft und Religion ist, die durch seine Arbeit erwiesene genaue Bekanntschaft mit der synagogalen Poesie daher mit besonderer Anerkennung des auf ihre Erwerbung gewendeten Fleißes constatiert zu werden verdient. H. Str.

Stein, Dr. Leop., Rabbiner, **morgenländische Bilder** in abendländischem Rahmen. Talmudische Parabeln, Gleichnisse und Erzählungen ausgewählt u. metrisch wiedergegeben. (Aus den nachgelassenen Schriften des Verfassers.) Frankfurt a/M., 1885. Auffarth. (XVI, 187 S. Kl. 8.) ℳ 2.

In der noch von dem Verf. selbst, mehr als drei Jahre vor seinem am 2. December 1882 erfolgten Tode geschriebenen Vorrede heißt es: „Objectiv, ohne Polemik und Parteirücksicht, will dieses Buch sich als eine harmlose Volks- und Jugendschrift anbieten." Besprechungen harmloser Volks- und Jugendschriften finden in der Regel keine Aufnahme in das Lit. Cbl. In dem vorliegenden Falle jedoch dürfte ein orientierendes Referat erforderlich sein, da erstens alle Schriften, deren Titel Aufklärung über den Talmud verheißen oder doch zu verheißen scheinen, leicht in weiteren Kreisen Beachtung erlangen und da zweitens die „Morgenländischen Bilder" zwar keiner speciellen Partei innerhalb des Judenthums dienen, wohl aber sehr energisch für das Judenthum eintreten, insonderheit für das Judenthum als den alleinigen Besitzer wahrer Gotteserkenntniß, und sich ersichtlich

nur an jüdische Leser wenden. S. 53 wird das Wort „Schwein“ durch folgende Umschreibung vermieden: „Ein Thier, das Du als Jude nicht hältst, Weil es im Schlamm und Schmutze sich wälzt.“ S. 41 f. lesen wir über die Folgen des Aufstandes des Bar Kachba: „Er (Gott) wollte sie (die Juden) über die Länder vertheilen, daß sie, besiegt, die Sieger werden, Der Völker Einheit stiften auf Erden.“ Nach S. 47 hat Israel die Aufgabe, „einst Messias der Menschheit zu sein“. Dazu nehme man das Gedicht (S. 159 ff.) „Der pilgernde Zeuge“ und die jetzt zwar sehr häufig und sehr entschieden ausgesprochene, aber doch falsch bleibende Behauptung (S. 275), Hillel habe den Satz „Du sollst wie Dich selbst den Nächsten lieben“ für das Grundgebot der Thora erklärt. — „Der Inhalt ist“, versichert die Vorrede, „fast durchweg genau und treu dem Talmud, bezw. dem Midrasch entnommen“. Dieser Versicherung entspricht der Thatbestand nicht: Herr Stern hat zu dem in den Originaltexten Ueberlieferten sehr viel hinzugedichtet. Im Jalqut zu Proverb. Cap. 31 steht nicht, daß die Söhne des R. Meir an der Askera (Halskrankheit, Bräune) gestorben seien; Beruria tröstet den beim Anblick der todten Kinder jammernden Vater, nicht dieser die Gattin (s. S. 9 ff.). Der Inhalt der im Midrasch zu Prediger 5, 14 stehenden Parabel ist S. 17 f. nur sehr frei wiedergegeben. Nr. XX (S. 73 ff.) ist aus zwei ganz verschiedenen Geschichten, noch dazu ungeschickt, zusammengeschweißt. Der Talmud enthält allerdings manche uns anstößige (wenngleich historisch zu begreifende) Aeußerung über Gott; aber davon steht Sabbath 88b f. nichts, daß Gott zu Mose gesagt habe (S. 114): „O treuer Knecht, Antwort gieb ihnen (den Engeln, welche gegen die Uebergabe des Gesetzes an die Menschen sprachen), Um Dir und mir als Rettung zu dienen.“ Eben so wenig finden wir daselbst etwas, was den Worten (S. 115) entspräche: „Stehn Gott und Engel uns heiligend bei.“ Auch spricht der Tod (s. S. 116) daselbst nichts „vom ewigen Tod“. — Die Verse sind großentheils mangelhaft und unpoetisch: Reime wie (S. 86): „Doch Aller Augen fesselt ein Hecht, Ein prachtvoll Geschöpf, vom Königsgeschlecht“ kann jeder Secundaner zurecht schmieden. — Diejenigen, welche von der altjüdischen Haggada nichts wissen, werden erstaunt sein, wenn sie wie in anderen ähnlichen Sammlungen so auch in diesem Buche manchem Geschichtchen begegnen, das sie vor vielen Jahren anderwärts kennen gelernt haben; vgl. z. B. Nr. VIII „der Fuchs im Weinberge“ und Nr. XXVIII „Das Beste im Hause“, eine Parallele zu den „Weibern von Weinsberg“. — In den Kreisen, für welche allein es mit Fug bestimmt sein kann, wird das Buch vermuthlich viel zur Unterhaltung und Erbauung gekauft werden; christliche Leser werden etwa gewünschte Belehrung in wenigstens einigermaßen wissenschaftlich gehaltenen Büchern zu suchen haben. H. Str.

Allgem. evang.-luth. Kirchenzeitung. Nr. 16.

Inh.: Augustin und Luther, zwei kirchengeschichtliche Charakterbilder. 3. — Zur tausendjährigen Cyrill- und Methodfeier in Welehrad. 1. — Liturgisch-musikalische Conferenzen. — Die Innung der Zukunft. 2. — Die Delegiertenversammlung der hannoverschen Missionsvereine. — Aus London. — Aus Petersburg. — Die Thätigkeit des Gustav-Adolf-Vereins in Böhmen. — Hessische Conferenzen. — Der Vereinstag der positiven Union in Berlin. — Die gnadauer Conferenz. — Aus der Goßner'schen Mission. — Kirchliche Nachrichten.

Neue evangel. Kirchenzeitung. Hrsg. von H. Meßner. 27. Jahrg. Nr. 17.

Inh.: Der deutsche Geographentag. — Der Vereinstag der Freunde der positiven Union. — Präsident Dr. Herrmann. — Aus dem Abgeordnetenhause. — Die Heilsarmee in Frankreich. — Vom englischen Parlament. — Dr. Wordsworth. — Anecdota Lutherana. — Correspondenzen.

Protest. Kirchenzeitung &c. Hrsg. v. J. C. Websky. Nr. 16.

Inh.: R. A. Lipsius, Biedermann's Dogmatik. — Ders., zum Gedächtniß von Karl Schwarz. — H. Spaeth, die freiburger instructio matrimonialis. — Ueber Zuständigkeit des Gemeinde-Kirchenraths. — H. Ziegler, ein nachträgliches Geschenk zum Lutherjubiläum. — Aus Fr. Nippold's Vorrede zur neuen Auflage der Hagenbach'schen Kirchengeschichte. — Hetzel, Zeitglossen des gesunden Menschenverstandes. — Kirchliche Nachrichten.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 16. Jahrg. Nr. 16.

Inh.: Hirtenbrief des katholischen Bischofs Joseph Hubert Reinkens an die im alten katholischen Glauben verharrenden Priester und Laien des deutschen Reiches. 2. — Noch einmal Galilei. — Ein Stückchen vom „Fels Petri“. 2. — Das neue liturgische Gebetbuch nebst Liederanhang. (Forts.) — Correspondenzen und Berichte.

Zeitschrift für kirchliche Wissenschaft u. kirchliches Leben. Hrsg. von C. E. Luthardt. Heft 4.

Inh.: C. F. Keil, die Voraussetzungen und die Argumente der neueren Kritik des A. Testaments. 1. — Th. Zahn, Altes und Neues zum Verständniß des Philipperbriefes. — Ernst Roeldechen, Cultus-Stätten und -Reden der Tertullianischen Tage. — Fredrik Nielsen, Bischof Dupanloup. 2. — Julius Schiller, Shakespeare's Hamlet im Lichte der christlichen Weltanschauung. 1.

Jahrbücher für protest. Theologie. Hrsg. von Hase u. A. Jahrg. 1885. 3. Heft.

Inh.: R. A. Lipsius, neue Beiträge zur wissenschaftlichen Grundlegung der Dogmatik. 3. — W. C. van Manen, zur Literaturgeschichte der Kritik und Exegese des Neuen Testaments. 5. — H. v. Soden, der Kolosserbrief. (Forts.) — R. A. Lipsius, zum Gedächtnisse von Karl Schwarz.

Zeitschrift des deutschen Palästina-Vereins. Red.: Hermann Guthe. Band 8. Heft 1.

Inh.: Ph. Wolff, zur neueren Geschichte Jerusalems. — K. Furrer, die antiken Städte und Ortschaften im Libanongebiete. — C. Schick, neu aufgedeckte Felsenstreuen und Felsgemächer in Jerusalem. — Ders., neu entdecktes Columbarium am Wege des bösen Rathes bei Jerusalem. — A. Frei, die neu entdeckte Stephanskirche bei Jerusalem. — G. Schumacher, Felsengräber in Dschebâta. — Correspondenzen.

Nathanael. Hrsg. von Herm. L. Strack. 1. Jahrg. Nr. 3.

Inh.: G. Marx, der Schulchan Aruch in seiner Beleuchtung durch Dr. Justus und Ecker. 2. — P. Gloatz, C. F. Heman über die Juden. — Kürzere Mittheilungen. — Stimmen aus der jüdischen Presse.

Philosophie.

Windelband, Wilh., Prof., Präludien. Aufsätze u. Reden zur Einleitung in die Philosophie. Freiburg i/B., 1884. Mohr. (V, 325 S. 8.) ℳ 6.

Die Sammlung dieser Aufsätze und Reden gehört zu den glücklichsten Erscheinungen, welche die philosophische Literatur der letzten Jahre hervorgebracht hat. Die besonderen Vorzüge, die ihrem Verf. eignen, sind jedem ihrer Kenner bekannt: geschmackvolle Durchbildung der Form, Klarheit und Consequenz des ergriffenen Gedankens, und ein weiter historischer Gesichtskreis, der sectiererische Beschränktheit nicht aufkommen läßt. Gedenken wir noch dazu des Feingefühls, mit dem er den Grundton in der Persönlichkeit unserer führenden Geister zu erlauschen, des sinnreichen Verständnisses, mit dem er sie aus dem Boden ihres Zeitalters aufwachsen und sich von ihren Umgebungen lichtvoll abheben läßt, so ist mit ihnen eine Summe von Eigenschaften gegeben, an denen die Vertreter der verschiedensten Denkweisen sich unterrichten, erfreuen, ja erholen können. Einer Reihe so bedeutend angelegter und mannichfacher Themata gegenüber hat Ref., der im engen Raume sich zu äußern gezwungen ist, einen schweren Stand, und es mag daher gestattet sein, statt im Einzelnen so weiter zu loben, wie es eben in der Gesammtwürdigung geschehen ist, einen grundsätzlichen Dissensus auszusprechen. Er geht gegen das leitende Gedankenmotiv des Verf.'s, das gleich in der ersten Abhandlung seinen deutlichen und präcisen Ausdruck empfangen hat: gegen die Auffassung der

Philosophie als Lehre vom Normalbewußtsein. Ref. besorgt, daß in der Begründung und Durchführung dieser Ansicht der Genius der Geschichte nicht zu seinem Recht gekommen sei. Daß jene Aufgabe einer Seite der philosophierenden Gesammtthätigkeit charakteristisch ist, wird natürlich nicht geleugnet; daß sie in Folge unserer Zeit- und Wissenschaftslage verdient, ja verlangt in den Vordergrund gestellt zu werden, das giebt Ref., der sich auf gleichem Grunde mit dem Verf. bewegt, umstandslos zu. Wir bedürfen eines platonischen Gegengewichtes (denn die Lehre vom Normalbewußtsein ist platonischen Ursprunges) gegen den Thatsachencultus der Gegenwart und den verödenden Einwirkungen, den er über unser ganzes Geistesleben gebracht hat; und aus diesem Bedürfniß würde sich für die Würdigung und Ausbildung des Normalbewußtseins jedenfalls ein Präripuum in der philosophischen Thätigkeit, aber nicht in der Feststellung ihrer Gesammtaufgabe ergeben. Aber da jeder Denker fordern darf, daß seine Ansichten zunächst nach dem Maßstabe seiner eigenen Voraussetzungen gemessen werden, so erlaubt sich Ref. folgende Erinnerung: In der Abhandlung über das Princip der Moral, einem Cabinetsstück seinen weitsichtigen und gründlich zeitgemäßen Denkens, wird als das materiale Princip der Ethik der Satz bestimmt: thue das Deine, damit in der Gesellschaft, der Du angehörst, ihr gemeinsamer geistiger Gehalt zum Bewußtsein und zur Herrschaft gelange. Da nun die Bestrebungen und Vorstellungen des Gesammtbewußtseins eben so sicher reproduciert werden, wie die des individuellen, so glaubt Ref., daß im Hinblick auf den Gesammtgeist unserer Nation der Anhalt fehle, um die Aufgabe der Philosophie so zu normieren, wie es der Verf. gethan hat. Im Umkreise unseres Volksthums sind zu jeder Zeit Functionen thätig und wirksam gewesen, die als Momente des philosophischen Geistes angesehen und in ihrem Bestande fortdauern werden. Es ist keine Frage, daß die einflußreichsten Gedanken, die heute vertrieben und in weiten Bildungsschichten angeeignet werden (und es sind die Gedanken sehr bedeutender Philosophen), weit über die Definition des Verf.'s hinausreichen. Genug, der Verf. denkt der kommenden Generation in wichtigen Stücken vor; aber der kritische Boden, auf den er sich zu diesem Behufe gestellt hat, ist zwar vortrefflich geeignet, um von den starren Ueberzeugungen der Gegenwart zu einer anderen Lage hinüberzuleiten, aber nicht um den Einwand abzuwehren, daß er bezüglich eben so wichtiger Stücke durch seine Anhänglichkeit an Zeitdogmen im vollen Fluge seiner Entfaltung gehemmt worden ist. A. K.

Amiel, Henri-Fréd., **fragments d'un journal intime**, précédés d'une étude par Edm. Scherer. T. I. 3e édit. et t. II. Genf, 1884. Georg. (VII, 236, 331 S. Kl. 8.)

Die von Herrn Scherer vorausgeschickte Lebensskizze des Genfer Theologen und Philosophen Amiel unterrichtet im Voraus über das, was der Leser dieses Tagebuches zu erwarten hat. Amiel war ein Mann, dem seine inzwischen zu Ruf und Ansehen gekommenen Freunde eine große Zukunft geweissagt hatten. Eingetroffen ist davon Nichts; aber man begreift aus seinen Meditationen recht wohl den Grund solcher Weissagungen. Er war ein Freund unserer vaterländischen Bildung, die er an ihren Ursprungsstätten kennen und verehren gelernt hatte. Aesthetisch und religiös veranlagt, mit dem feinsten Sinn für die Nüancen in der Sprache der Natur wie des Geistes, frei und schwungvoll in der Würdigung der politischen Bewegungen des Zeitalters, dabei ein Virtuose der Form, die bald schmelzend bald erhaben, immer in lebensvoller Klarheit von seinen Lippen rollte, hat er einer hohen Werthschätzung kaum entgehen können. Persönliche Erlebnisse, deren Gewicht eine minder zart besaitete Natur kaum berührt hätten, verbanden sich mit dem Stachel eines phthisischen Leidens, um ihn nach langen Jahren einer mühseligen Resignation in das Grab aller schönen Hoffnungen zu tragen. Uns scheint, als sei die wirkliche Ursache des Mißlingens in dem zu suchen, was Jean Paul als passives Genie bezeichnet. Das Tagebuch seines einsamen Denkens ist nun in einer Sichtung, die nach unserem Geschmack nur stellenweise eine größere Strenge vermissen läßt, dem Publicum übergeben worden. Es hat großen Beifall gefunden und verdient ihn in der That. Es eröffnet einen Quell des reinsten Genusses und kann den Zeitgenossen eine oft beschämende Erinnerung an die Gedankengüter verschaffen, die noch vor wenigen Jahrzehnten das tägliche Lebensbrod der höheren Bildungsschichten gewesen sind. In dieser anders gerichteten Zeit sei wenigstens darauf aufmerksam gemacht, daß Amiel's Tagebuch dem Psychologen ausgezeichnete Beobachtungen an die Hand geben wird. Contemplativen Naturen wird es, davon sind wir überzeugt, leicht unschätzbar werden. A. K.

Geschichte.

Huber, Alfons, **Ludwig I von Ungarn** und die ungarischen Vasallenländer. Wien, 1884. Gerold's Sohn. (44 S. Lr. 8.)

In Fortsetzung früherer Studien über die ungarische Geschichte behandelt Huber hier die Versuche des Königs Ludwig I des Großen, die Vasallenländer wieder in Abhängigkeit zu bringen. Die Könige aus dem Geschlechte des Arpad bezeichneten sich in ihrem hochtrabenden Titel, der auch auf ihre Nachfolger übergegangen ist, als die Herren von nicht weniger als neun Königreichen und rechneten alle südlichen, östlichen und nordöstlichen Nachbarländer als Bestandtheile ihres Reiches. Aber eine wirkliche Herrschaft übten sie nur in Kroatien und Dalmatien aus, wo ihnen freilich auch die Venetianer Abbruch thaten. Karl I Robert von Anjou vermochte die Ansprüche seiner Vorgänger auf die ungarischen Vasallenländer nicht geltend zu machen, und erst sein Sohn Ludwig unternahm es, dieselben im vollen Umfange durchzusetzen. Nur liegen diese Verhältnisse meist im Dunkeln, welches einigermaßen zu lichten der Verf. sich mit sorgfältiger Forschung bemüht. Besonders das bisher nicht genügend beachtete sogenannte Chronicon Dubnitzense, die Gedichte Suchenwirt's und Theiner's Publicationen liefern das von ihm kritisch verarbeitete Material; dazu treten die Urkunden, welche deswegen etwas mehr Aufklärung geben, weil die ungarische Reichskanzlei gern eine nähere Angabe über die geschichtlichen Vorgänge einflocht. So kommt ein weiter Kreis von Ländern in Betracht, die nordkarpathischen Gebiete, Moldau und Walachei, Bulgarien, Serbien, Bosnien; doch sind die Kriege gegen Neapel und Venedig von der Untersuchung ausgeschlossen. Den Schluß bilden die Beziehungen zu den Türken. In den Jahren 1306—1308 stand das Ansehen Ludwig's in den Süddonauländern auf seinem Höhenpuncte; aber gegen Ende seines Lebens hat er den Einfluß auf die südlichen Nachbarländer vollständig eingebüßt.

Wimpfeling, Jac., **Germania**, übersetzt und erläutert von Ernst Martin. Mit ungedruckten Briefen von Geiler u. Wimpfeling. Ein Beitrag zur Frage nach der Nationalität des Elsasses u. zur Vorgeschichte der Strassburger Universität. Strassburg i/E., 1885. Trübner. (118 S. 8.) ℳ 2, 50.

Den Hauptinhalt bildet eine Uebersetzung von Wimpfeling's 1501 verfaßter Germania, welche sich an die von Wimpfeling selbst gefertigte, aber erst 1648 durch Moscherosch veröffentlichte möglichst treu anschließt. Die Einleitung dazu, ein Wiederabdruck eines in der Elsaß-Lothringischen Zeitung erschienenen Aufsatzes, orientiert nach Vorausschickung des Lebensabrisses der vier zu der genannten Schrift in näherer oder entfernterer Beziehung stehenden Straßburger Geiler, Wimpfeling, Brant

und Murner, über den Hauptzweck derselben, den Vorschlag zu Errichtung einer humanistischen Lehranstalt zu Straßburg, wie eine solche schon Geiler geplant hatte, über den nach dem damaligen Stande der historischen Wissenschaft von Wimpfeling versuchten Nachweis der Deutschheit des Elsasses, Murner's Gegenangriffe und die Vertheidigung Wimpfeling's selbst in seiner Germania nova, sowie die von Seiten seiner Schüler. Man findet hier also Alles, was sich auf den Gegenstand bezieht, zweckmäßig beisammen, auch durch Noten erläutert. Die Behandlung ist etwas steif; schwerlich verlohnte es sich, Murner's historische Irrthümer weitläufig zu kritisieren.

Die böhmischen Landtagsverhandlungen und Landtagsbeschlüsse vom Jahre 1526 an bis auf die Neuzeit. Herausg. vom königl. böhmischen Landesarchive. III. 1558—1573. Prag, 1884. Verl. d. Landesausschusses. (800 S. 4.)

Im vorliegenden dritten Bande der unter Leitung Gindely's herausgegebenen böhmischen Landtagsverhandlungen, welcher die Jahre 1558—1573 umfaßt, ist die zweckmäßige Aenderung getroffen worden, daß die deutsche Ausgabe nur deutsche und die čechische nur čechische Titelaufschriften, Einleitungen und Regesten enthält, während früher die Capitelaufschriften doppelsprachig waren und die Inhaltsangaben der einzelnen Stücke sich nach der Sprache derselben richteten. Der Inhalt dieses Bandes ist ein ziemlich einförmiger und dreht sich hauptsächlich um Bewilligung von Steuern besonders zum Zwecke der Kriege gegen die Türken und die Grenzvertheidigung, wobei nur manchmal der Gegensatz der Interessen des Adels und der Städte zu Tage tritt. Auch sträuben sich die Böhmen nicht förmlich incorporierten Bezirke, das Egerland, der Elbogner Kreis und die Grafschaft Glatz mit Erfolg gegen die Versuche, die von den böhmischen Ständen bewilligten Steuern ohne Weiteres auch auf sie auszudehnen. Von einer politischen Opposition der böhmischen Stände ist nach dem Mißerfolg zur Zeit des schmalkaldischen Krieges keine Rede; auch die religiöse Frage wird nur vorübergehend berührt, da die katholischen Reactionsbestrebungen noch nicht begonnen hatten. Es hätte daher die Wissenschaft schwerlich viel verloren, wenn viele Stücke noch mehr gekürzt oder nur im Auszuge mitgetheilt worden wären. Hb.

Westdeutsche Zeitschrift für Geschichte und Kunst. Herausg. von F. Hettner u. K. Lamprecht. 4. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: E. Gothein, die Lage des Bauernstandes am Ende des Mittelalters, vornehmlich in Südwestdeutschland. — Heinrich Düntzer, der Umfang des ältesten römischen Cöln. — Th. Mommsen, der oberrheinische Limes. — C. Hegel, die mainzer Chronik von 1459—1484. Entgegnung. — Recensionen. — Bibliographie. — A. Wyß, Erwiderung.

Anzeiger f. schweizer. Geschichte. Hrsg. von der allg. geschichtforschenden Gesellschaft d. Schweiz. N. F. 16. Jahrg. Nr. 1.

Inh.: W. Gisi, Hadwig, Gemahlin Eppo's von Nellenburg, Mutter Eberhard's des Seligen, Stifters von Allerheiligen, Haus Winterthur. — G. Meyer v. Knonau, Anmerkungen zu dem bei Furrer: Geschichte, Statistik und Urkunden-Sammlung über Wallis, Bd. 2, S. 146, abgedruckten Volkslied auf die Schlacht im Baidschiederthal. — Th. v. Liebenau, Werner Schodeler's Beschreibung der Schlacht von Marignano von 1515. — Alex. Daguet, correspondance de messire René bâtard de Savoie (oncle du roi François II.) et de Robert de la Marthre, autre grand officier de ce monarque, avec messire Pierre Faulcon, avoyer de Fribourg (1516) et chevalier (1517). — G. Meyer v. Knonau, walliser Studierende zu Zürich im 16. bis in den Anfang des 17. Jahrhunderts. — E. de Murait, journal de Jérôme François, bourgeois de Lausanne, de 1568 à 1616. — G. Meyer v. Knonau, kleinere Mittheilungen.

Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde. Red.: J. R. Rahn. 1885. Nr. 2.

Inh.: A. Vouga, station lacustre du bronze de Cortaillod, au canton de Neuchâtel. — Le même, station lacustre du bronze de la Creuse ou Crouza près d'Estavayer, au canton de Fribourg. W. Gisi, Ebrudunum Sapaudiæ (Ἐβόδουρον). — R. Ritz, Fundberichte aus dem Wallis. 1. Ausgrabungen in Martigny. 2. Neue Gräberfunde. — Zuschrift des Prof. Dr. A. Schneider an die Redaction. — Th. v. Liebenau, Königin Bertha von Burgund als Kirchenbauerin. — Ders., vom Aufkommen der Glasgemälde in Privathäusern. — H. Bendel, Nachträge zur Thätigkeit des zürcher Glasmalers Christoff Murer. — S. Vögelin, Façadenmalerei in der Schweiz. — J. R. Rahn, zur Statistik der schweizerischen Kunstdenkmäler. (9. Canton Luzern.) — Hans Herzog, Miscellen. — C. Brun, kleinere Nachrichten. — Literatur.

Länder- und Völkerkunde.

Beaulieu, G. v., Spanische Frühlingstage. Eine Wanderung auf der iberischen Halbinsel. Mit 5 Holzschnitt-Illustrationen und 1 Lichtdruckbild. Leipzig, 1885. Hoffmann & Ohnstein. (VII, 344 S. Kl. 8.) *M* 6.

Endlich wieder einmal ein gut und sachlich fast ganz correct geschriebenes Tagebuch über das „Reiseland der Zukunft". Der Verf., welcher in einigen Wochen Süd- und Centralspanien als Tourist bereist hat, besitzt eine nicht gewöhnliche Beobachtungsgabe und versteht seine Eindrücke und Erlebnisse in ansprechender Form darzustellen. Er war offenbar gut vorbereitet, macht wenige sprachliche Schnitzer (statt quiedo lies immer quiero) und schildert nur wirklich Gesehenes. Das Lichtdruckbild, die Alcántara-Brücke in Toledo darstellend, ist vorzüglich, was sich von den fünf Holzschnitten nicht behaupten läßt.

Berg, Graf Fr., Tagebuchblätter aus der Krimm. Reval, 1885. Kluge. (126 S. Kl. 8.)

Dieses Büchlein führt uns im angenehmen Plauderstil eines vielgereisten und gut beobachtenden Edelmannes auf rascher Eisenbahnfahrt über Moskau, Kursk, Charkow durch die südrussische Steppe nach der Krim, wo wir dann an den Excursionen des Verf.'s von Sewastopol aus theilnehmen: nach Simferopol, Balaklawa, an die reizende „Südküste" der Krim, wo die vornehmen Russen ihre Villeggiatur zu halten pflegen, die Brustkranken ihr Nizza finden, dann hinauf auf die Jaila, endlich zurück in die alte Residenz der Tatarenkhane, nach Baktschisarai. Der Verf. schildert anspruchslos aber anschaulich Land und Leute, er verweilt gern bei geologischen Eigenthümlichkeiten des Bodenbaues und bei den landwirthschaftlichen Zuständen. Recht gut sind z. B. am Schluß die Bemerkungen über die Ursachen des erfreulichen Fortkommens der deutschen Colonisten auf demselben Boden, wo die russischen Dorfgemeinden es unter dem Einfluß ihrer alten communistischen Flurantheilung nicht vorwärts gebracht haben. Interessant sind ferner die Notizen über die Höhle der tausend Köpfe auf der Jaila mit ihrem noch heute massenhaften Reichthum an menschlichen Gebeinen (S. 78 ff.) und über Kjökkenmöddinger bei Sewastopol (S. 24) K—ff.

Seibt, Dr. With., Assist., Gradmessungs-Nivellement zwischen Swinemünde u. Amsterdam. Unter directer Leitung des Präsidenten etc. Dr. J. J. Baeyer bearb. Mit 2 Taf. und 1 Uebersichtskarte. Berlin, 1883. Stankiewicz. (VI, 44 S. 4., Taf. u. Karte fol.)

Publication des k. preuss. geodät. institutes.

Wie 1882 das Nivellement zwischen Swinemünde und Konstanz, so erhalten wir jetzt die Resultate der nach den gleichen, von General Baeyer allgemein für das preußische geodätische Institut adoptierten Grundsätzen ausgeführten Operation zwischen Swinemünde (oder eigentlich Berlin, denn bis dahin fallen beide Arbeiten zusammen) und Amsterdam. Da, abgesehen von einigen neuen Vergleichungen und Prüfungen der Nivellierlatten auf ihre wahre Länge, die Arbeiten sich von den früheren nicht unterscheiden, so erlaubt sich Ref. auf seine frühere Anzeige (vgl. Jahrg. 1883, Nr. 17, Sp. 575 d. Bl., wo aber Z. 35

statt „wahrscheinlich" zu lesen ist „unwahrscheinlich") zu verweisen und sich hier auf die Angabe der wichtigsten Resultate zu beschränken. Die Genauigkeit stellt sich in dieser neuen Publication noch etwas günstiger heraus als früher; aus der Gesammtheit der bis jetzt veröffentlichten Messungen folgt der mittlere Fehler des definitiven Nivellements ± 1,62 mm pro Kilometer. Die früher bestimmte Lage des Normal-Nullpunctes der preußischen Landesaufnahme auf der Berliner Sternwarte, 56 mm über dem Mittelwasser der Ostsee bei Swinemünde, hat keine Aenderung erlitten; noch um 37 mm höher liegt aber das Mittelwasser der Nordsee bei Amsterdam, dessen Verbindung mit den preußischen Messungen durch die schon fertigen niederländischen ermöglicht worden ist. In wie weit die somit resultierende Niveaudifferenz von 93 mm zwischen Nordsee und Ostsee reell oder durch Beobachtungsfehler erklärbar ist, dürfte zur Zeit schwer zu entscheiden sein. Unmöglich ist das letztere nicht, da schon die alleinige Berücksichtigung der sogenannten zufälligen Fehler die angegebene Differenz als mit dem mittleren Fehler 46⅔ mm behaftet zeigt, also abgesehen von allen constant wirkenden Einflüssen die Wahrscheinlichkeit der Realität der Differenz den Werth ⅘ nicht übersteigt. S.

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung bewährter Fachmänner. 58. Jahrg. Nr. 16.

Inh.: Ald. S. Gutschet, der Nordwesten von Texas. — Wilh. Breitenbach, brasilianische Feste und Vergnügungen. — Conr. Keilhack, die Faröer. — Ostern im Lichte der Völkerkunde. Mit Nachträgen. (Schl.) Vom Nordgestade des Pontus. — Literatur.

Globus. Hrsg. v. Rich. Kiepert. 47. Bd. Nr. 16.

Inh.: Amazonas und Cordilleren. 9. (Mit Abb.) — Das Leben in den Factoreien bei Sherbro. 2. (Schl.) — M. Willkomm, das große Erdbeben in Andalusien. 2. (Schl.) — C. Metzger, Haiti. 3. (Erste Hälfte.) — Aus allen Erdtheilen.

Naturwissenschaften.

Baumhauer, Dr. H., Leitfaden der Chemie, insbesondere zum Gebrauch an landwirthschaftlichen Lehranstalten. 1. Th. Anorganische Chemie. Mit 31 in den Text gedr. Abb. Freiburg i/B., 1884. Herder. (VII, 149 S. 8.) ℳ 1, 50.

Dem Verf. vorliegender Schrift schien es, „daß für den chemischen Unterricht an einer landwirthschaftlichen Lehranstalt (Landwirthschaftsschule und mehrclassiger Ackerbauschule) die systematische Behandlung des Lehrstoffes die geeignetste sei: einerseits ermöglicht sie ein verhältnißmäßig rasches Eindringen in den Gegenstand und andererseits erleichtert sie die Uebersicht über das Ganze". Ref. stimmt hiermit nicht überein und erinnert daran, daß aus der Praxis einer Landwirthschaftsschule heraus eine Lehrmethode sich entwickelt hat und, wie nicht zu leugnen ist, eine gewisse Verbreitung erlangt hat, die analytische Methode von Wilbrand, die im bewußten Gegensatze zu der synthetischen Methode von Arendt steht. Wenn auch Ref. letzterer den Vorzug giebt, so ist ihm aus Gründen formaler Bildung die erstere doch weit lieber, als das systematische Verfahren des Verf.'s, das für die Zwecke des höheren Unterrichtes vorzubehalten ist. Anerkannt muß jedoch werden, daß der Verf. jetzt wohl allgemein übliche Zugeständnisse an ein stellenweise angewandtes inductives Verfahren macht. Abgesehen von dieser principiellen Meinungsverschiedenheit kann Ref. dem Werkchen sowohl hinsichtlich seines Inhaltes als auch der sonstigen Anordnung und Darstellung uneingeschränktes Lob spenden.

Biologisches Centralblatt. Hrsg. von J. Rosenthal. 5. Band. Nr. 4.

Inh.: Fisch, über die systematische Stellung der Bakterien. — Lampert, über Variationsfähigkeit der Seewalzen nebst Bemerkungen über das System. — Wilckens, Uebersicht über die Forschungen auf dem Gebiete der Paläontologie der Hausthiere. 4. Die Rinder des Diluviums und der Pfahlbauten. (Schl.) — Prinz Ludwig Ferdinand, zur Anatomie der Zunge. — Lustig, die Degeneration des Epithels der Riechschleimhaut des Kaninchens nach Zerstörung der Riechlappen desselben. — Die Luftbehälter der Vögel, besonders von Calao Rhinoceros.

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 18. Jahrg. Nr. 17.

Inh.: Ueber die Wahrnehmung der Geräusche. — Ueber Gesetzmäßigkeiten im Wechsel der Witterung aufeinander folgender Jahreszeiten. — Wärmeerscheinungen bei der Bildung von Legierungen. — Ueber die Bildung der Dünen in Südrußland. — Ueber die Algen-Flora des arktischen Meeres. — Kleinere Mittheilungen.

Meteorologische Zeitschrift. Red. von W. Köppen. 2. Jahrg. Heft 3 u. 4.

Inh.: Krankenhagen, über den Einfluß der barometrischen Minima und Maxima auf das Wetter in Swinemünde 1876—1883. — Hoppe, über atmosphärische und Gewitter-Elektricität. — Tastes, das Gewitter vom 1. Februar 1884 in Tours. — Weber, über den gegenwärtigen Stand der Kugelblitz-Frage. — Die Windverhältnisse des Atlantischen Oceans. — Traumüller, die trockenen Nebel, Dämmerungen und vulkanischen Ausbrüche des Jahres 1783. — Correspondenzen und Miscellen. — Bibliographie.

Chemiker-Zeitung. Hrsgbr. G. Krause. 9. Jahrg. Nr. 32 u. 33.

Inh.: Der Schiedsspruch in Sachen des Scheibler'schen Monostrontiumsaccharatpatentes. — Rückblick auf die Fortschritte der reinen Chemie im ersten Quartale 1885. — Zur Mitscherlich'schen Patentsache. — Tagesgeschichte.

Mathematik. Astronomie.

Orff, Carl von, Oberst, **Bestimmung der Länge des einfachen Secundenpendels** auf der Sternwarte zu Bogenhausen. München, 1883. Franz in Comm. (134 S. 4.) ℳ 4.

Aus den Abhdlgn. d. k. bayer. Akad. d. Wissensch. II. Cl. XIV. Bd. III. Abth.

Zu dieser im September und October 1877 ausgeführten Operation diente das dem Verf. von der österreichischen Gradmessungs-Commission leihweise überlassene Repsold'sche Reversionspendel, mit welchem schon an verschiedenen Puncten Oesterreichs und zur Vergleichung mit den durch andere Apparate erlangten Resultaten auch in Berlin die Pendellänge bestimmt war. Ueber die Einzelheiten giebt die vorliegende Abhandlung erschöpfenden Bericht, aus welchem die große Umsicht hervorgeht, mit welcher die Beobachtungen angeordnet, durchgeführt und berechnet worden sind. Besonders interessant ist dem Ref. die Art und Weise erschienen, wie der Verf. durch Benutzung eines von Lamont angegebenen einfachen Hülfsmittels, nämlich durch das Mitschwingenlassen eines gegen Luftströmungen geschützten Fadenpendels, das Mitschwingen des Stativs erkennbar gemacht hat. Auch die Untersuchungen über eine Veränderlichkeit der persönlichen Gleichung in der Auffassung der Pendeldurchgänge, welche eine Function der linearen Geschwindigkeit ist, mit der das Pendel die Null-Lage passiert, glaubt Ref. hervorheben zu sollen. — Das Resultat der ganzen Arbeit zeigt, verglichen mit anderen Bestimmungen, für München keine auffallend große Unregelmäßigkeit in der Intensität der Schwere an. „Die Annahme, daß die Geoidfläche in Bogenhausen sich 20 Meter über jede Sphäroidfläche erhebt, welche das Geoid in Berlin berührt, würde genügen, die Differenz (der mit Listing's Formeln auf Berlin übertragenen neuen Bestimmung mit der früheren directen in Berlin, welche mit demselben Apparat gemacht ist) auf Null zu reducieren." S.

Atlas des Sonnensystems. 25 Abbildungen in Lichtdruck. Erläuternder Text von Prof. Dr. W. Valentiner. Lahr, 1884. Schauenburg. (19 S. Roy. Fol.) ℳ 24.

Die meisten Abbildungen, nämlich 18, betreffen den Mond, fünf die Sonne, zwei Tafeln sind den Planeten Mars, Jupiter,

Saturn gewidmet, andere Weltkörper sind nicht berücksichtigt. Aus Titel und Text geht nicht hervor, warum die Kometen nicht mitgenommen, noch auch Venusphasen u. dergl. abgebildet sind, auch nicht wer die Auswahl getroffen hat. Daß z. B. von Jupiter charakteristischere Abbildungen existieren als die auf Tafel 25, ist sicher, und daß die an sich höchst werthvollen Marskarten von Kaiser dem jetzigen Zustande der Areographie nicht mehr völlig entsprechen, verschweigt der Text selbst nicht. Die Sonnenbilder Taf. 19 und 20 stehen auch nicht auf der Höhe der Kunst. Am besten scheinen dem Ref. die Mondbilder zu sein, wiewohl sie zum Theil weniger plastisch erscheinen als die Vorbilder von Nasmyth, die übrigens nicht, wie noch hin und wieder geglaubt wird, Originalaufnahmen der Mondgebilde selbst, sondern nur solche von Modellen sind, die nach Originalzeichnungen angefertigt wurden, die also keineswegs einen Werth höherer Ordnung haben als Zeichnungen. Der Text ist gut geschrieben, die Auseinandersetzung klar, die Auswahl der Zahlen mit guter Kritik getroffen, in knapper Form ist Vieles zusammengedrängt. Die Ausstattung ist sehr schön, freilich wird das Auge durch die immer wiederkehrende Verwendung der Type Null für den Buchstaben o, auf jedem Blatte ein paar Dutzend mal, beleidigt. S.

Archiv for Mathematik og Naturvidenskab. Udgivet af Sophus Lie, Worm-Müller og G. O. Sars. 10. Bd. 2. Hefte.

Indeh.: Sophus Lie, Untersuchungen über Transformationsgruppen. I. — Karl Pettersen, de norske kyststrøgs geologi. 4. — Axel Thue, om størrelsesbegreberne areal og volum. — Amund Helland, Kongsbergs Sølvværks Drift før og nu.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Nissen, Dr. Adolph, **Beiträge zum römischen Staatsrecht.** Strassburg, 1885. Trübner. (I, 245 S. 8.)

Die in diesem Bande enthaltenen Beiträge sind das Resultat von Studien, welche als Fortsetzung der für die 1878 erschienene Schrift des Verf.'s über das Justitium angestellten anzusehen sind. Während der Verf. damals das Justitium, bei welchem die volle Militärgewalt in der Stadt entwickelt, die Stadt in Kriegszustand versetzt wird, als die Sistierung des jus Romanum erklärte, wobei der Begriff dieses jus Romanum nicht recht bestimmt definiert werden konnte, ist er jetzt zu dem Resultat gelangt, in dem Justitium die Sistierung des jus pomerii zu erkennen (S. 185). Der Untersuchung, was das pomerium, über dessen räumliche Lage die Meinungen der Gelehrten bekanntlich sehr auseinandergehen, eigentlich sei, und worin das von den Schriftstellern nur selten erwähnte jus pomerii bestehe, ist der ganze Band gewidmet.

Das pomerium selbst bestimmt der Verf. ohne Zweifel richtig als den das Stadttemplum an allen vier Seiten des Quadrats einschließenden, nur durch drei Thore unterbrochenen Streifen Landes, der die Urbs (in auguralem Sinne verstanden) von dem ager schied, und welcher selbst, nach dem ager und nach der Stadt zu mit cippi begrenzt, weder mit Häusern bebaut, noch bepflügt werden durfte. Und ohne Zweifel hat er auch darin Recht, daß er diesen sacralen Streifen mit dem sulcus primigenius verbunden denkt, durch welchen eine sacrale fossa und ein sacraler murus gebildet wird, und auf diesen sacralen murus dasjenige bezieht, was die Schriftsteller über die Herleitung des Wortes pomerium von murus (post-moerium) sagen. Der Verf. vermeidet, indem er die Fortificationsmauer principiell von dem sacralen murus des sulcus primigenius trennt, alle die Schwierigkeiten, welche den bisher kundgegebenen Auffassungen des pomerium von Mommsen, H. Nissen, Jordan und Anderen entgegenstehen; die Fortificationsmauer kann auf dem pomerium errichtet werden, aber sie kann auch im Innern des vom pomerium umschlossenen Quadrats oder auch außerhalb desselben liegen. So braucht der Verf. z. B. den Bericht des Tacitus über das pomerium der palatinischen Stadt weder zu verwerfen, noch künstlich umzudeuten; das pomerium zog sich wirklich unterhalb des palatinischen Hügels hin, ein wirkliches Quadrat bildend, während die befestigte urbs auf der Höhe des palatinischen Berges lag. Das pomerium der servianischen Stadt entstand nach dem Verf. dadurch, daß man zwei Seiten des palatinischen pomerium gleichmäßig verlängerte und von den Endpuncten aus zwei Parallelen zu den verlängerten Seiten zog; die servianische Mauer aber lag in großentheils unregelmäßiger Zickzacklinie außerhalb dieses erweiterten pomerium. Bezeugt ist, daß der Aventinus außerhalb des pomerium lag, nach dem Verf. lag auch der Capitolinus außerhalb; es schloß nur die Gebiete der vier tribus urbanae (Palatina, Esquilina, Suburana, Collina) ein. Was von Sullas Vorschiebung des pomerium erzählt wird, deutet der Verf. dahin, daß Sulla das sacrale pomerium, da, wo es den Verkehr der Großstadt gehemmt habe, beseitigt und das damit verbunden gewesene jus pomerii auf die entsprechenden Theile der servianischen Befestigungsmauer übertragen habe; Claudius endlich habe das pomerium so gelegt, daß es auch den Aventinus umschlossen habe. Das Detail dieses Theiles der Untersuchungen des Verf.'s zu prüfen, muß Ref. den Topographen von Fach überlassen.

Rücksichtlich des jus pomerii befindet sich Ref. in der eigenthümlichen Lage, daß er dem Verf. durchaus zustimmen kann in dem Resultate, daß durch das jus pomerii die Urbs gesichert gewesen sei gegen Entwicklung der Militärgewalt, und daß es zur Entfaltung einer solchen, wie z. B. beim Triumph, und bei dem aus militärischen Gründen nothwendig werdenden Durchzuge eines Heeres, einer Dispensation vom jus pomerii bedurft habe, daß er dagegen die Beweisführung des Verf.'s für diese Sätze nicht anerkennen kann. Der Verf. glaubt nämlich beweisen zu können, daß die Consuln domi ohne lex curiata amtiert hätten und lediglich Civilmagistrate gewesen seien, die Militärgewalt (das imperium) aber erst durch die lex curiata de imperio unmittelbar vor ihrem Auszuge in den Krieg bekommen, bei der Rückkehr aber, das pomerium überschreitend, wieder verloren hätten. Um dies zu beweisen, bekämpft er Mommsen's Ansicht von der lex curiata, und zwar allerdings mit Recht, insofern als er in der lex curiata nicht mit Mommsen einen Act erkennen will, durch den der Magistrat nichts erhielte, was er nicht schon hätte. Aber daß die lex curiata dem Magistrate nur die Militärgewalt übertragen, und daß weder Gerichtsbarkeit noch Berufung der Centuriatcomitien auf dem imperium beruhen, kann Ref. nicht zugeben, ist vielmehr der Ueberzeugung, daß alle diejenigen Acte, für welche das Verbum imperare in strengem Sprachgebrauch technisch ist, z. B. also auch das ferias imperare, auf dem durch die lex curiata verliehenen imperium beruhen. Die Beweise, die der Verf. für seine Ansicht vorbringt, sind, so scharf sie auch formuliert werden, doch nichts weniger als beweisend gegen den nicht bloß von Mommsen, sondern auch vom Ref. verfochtenen richtigen Satz, daß die militärische Ausübung des gleich beim Amtsantritte den Magistraten verliehenen imperium bis zum Auszuge in den Krieg geruht habe; Ref. versteht nicht, warum der Verf. sich hiergegen so sehr sträubt, da er doch für den römischen König und wiederum für den princeps imperator ein ruhendes militärisches imperium zugesteht, dasselbe also bei den Magistraten, so lange sie domi amtieren, nicht nur nicht undenkbar, sondern der Consequenz wegen durchaus wahrscheinlich ist. Uebrigens sind die betreffenden Einzelfragen, um die es sich hier handelt, viel zu compliciert, als daß sie in diesem Blatte eingehend besprochen werden könnten. Ref. begnügt sich deshalb, auszusprechen, daß die Art und Weise, wie der Verf. dieselben erörtert, auch da, wo man zum Widerspruch aufgefor-

dert wird, in hohem Grade anregend und belehrend ist, und daß es sehr verdienstlich sein würde, das Einzelne einer eingehenden Besprechung zu unterziehen; bei einer solchen wird sich ohne Zweifel herausstellen, daß, wenn auch manche einzelne Behauptungen des Verf.'s unhaltbar sind, doch schon durch die Aufstellung derselben eine Förderung unserer Wissenschaft angebahnt ist.

So weit Ref. es zu beurtheilen vermag, scheint ihm die Lösung der Räthsel, die dem Verf. Schwierigkeiten machen, und die ihn zu der einseitigen Auffassung des durch die lex curiata verliehenen imperium bewogen haben, darin zu liegen, daß gleich bei der Gründung der Stadt die Urbs, d. h. der von dem pomerium umschlossene Raum, durch eine lex sacrata eximiert wurde von den militärischen Consequenzen, zu denen das imperium führte, mit anderen Worten, daß der Gegensatz zwischen imperium domi und militiae ein mit der Gründung der Stadt selbst gegebener ist und daß er auf einer lex sacrata beruhte. Ein Wahrscheinlichkeitsbeweis für diesen Satz liegt in der Thatsache, daß bei der Bebauung des Aventinus durch die Plebs, kurz vor der Einsetzung der Decemvirn, die dort sich ansiedelnden Plebejer, obwohl sie extra pomerium waren, doch durch die lex Julia sacrata demselben Schutze unterstellt wurden, den den Bewohnern der Urbs das jus pomerii verlieh (vgl. des Ref. Abh. de sacrosancta potestatis tribuniciae natura eiusque origine Lpz. 1883). Die eigenthümliche Thatsache, daß das auxilium tribunicium und das jus provocationis nicht bloß intra pomerium, sondern 1000 Schritt außerhalb der Urbs gelten, hängt damit ohne Zweifel zusammen. Daß die lex curiata in einem Theile ihrer Consequenzen zunächst durch das auf einer lex sacrata beruhende jus pomerii, und weiterhin zu Gunsten der Plebejer durch die lex sacrata vom mons Sacer und lex sacrata de Aventino in einem räumlich noch über das pomerium hinausgehenden Umfange beschränkt wurde, erscheint dem Ref. als ein den politischen und sacralen Anschauungen der Römer durchaus entsprechender Entwicklungsgang. Einige kleinere Versehen des Verf.'s, die für den Gang seiner Beweisführung ohne Belang sind, besonders hervorzuheben, widersteht dem Ref., da es demselben darauf ankommt, das Buch dem ernstlichen Studium der Fachgenossen zu empfehlen, nicht aber den Verf. desselben durch Urgieren einzelner lapsus unverdienter Weise zu discreditieren. L. L...e.

Beiträge zur Erläuterung des Deutschen Rechts. Hrsg. von Rassow u. Küntzel. 3. F. 9. Jahrg. 2. u. 3. Heft.

Inh.: W. v. Brünneck, Beiträge zur Geschichte und Dogmatik der Pfandbriefsysteme nach preußischem Recht. (Forts.) — Skonietzki, die Umbildung des handelsrechtlichen Indossaments zu einer allgemeinen Vollzugsform für die Uebertragung verbriefter Forderungsrechte. (Schl.) — Heinr. Sturm, Muß das Leben und der Tod bewiesen werden? Beitrag zur Lehre von dem Beweise. — Boas, die Ehefrau als Proceßpartei im Gebiete des preußischen Allgemeinen Landrechts. — Ludw. Fuld, Anerkenntniß und Geständniß im Verfahren in Ehesachen. — Willib. Peters, die Anbringung des Antrags auf vorläufige Einstellung oder Aufhebung der Zwangsvollstreckung in den Fällen der §§ 686—690 der Civilproceßordnung. Zugleich ein Beitrag zur Begründung des Unterschiedes zwischen den „einstweiligen Anordnungen“ und den „einstweiligen Verfügungen“. — Hagemann, die Vollziehung des Arrestes gegen Schuldner, deren Aufenthaltsort unbekannt ist. — Aus der Praxis. — Literatur.

Mecklenburgische Zeitschrift für Rechtspflege u. Rechtswissenschaft. Hrsg. von Joh. Friedr. Budde, Ulr. Blanck u. Carl Birkmeyer. 5. Bd. 1. Heft.

Inh.: Entscheidungen der Civilsenate des Oberlandesgerichts. — Buchka, mecklenburgisches Ehescheidungsrecht. — v. Kühlewein, nochmals Bemerkungen über Umgestaltung des mecklenburgischen Rechtes der Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen. — Literatur.

Jahrbücher für Nationalökonomie u. Statistik. Hrsg. von Johannes Conrad. N. F. 10. Bd. 4. Heft.

Inh.: Herm. v. Schullern-Schrattenhofen, die Lehre von den Productionselementen und der Socialismus. — Literatur. — A. Bayerdörffer, der Zolltarif Rußlands. — W. Lexis, zur Währungsfrage. — Die Geschäftsthätigkeit der deutschen Reichsbank. — Uebersicht über die neuesten Publicationen Deutschlands und des Auslandes.

Statistische Monatsschrift. Hrsg. von der k. k. statist. Central-Commission. 11. Jahrg. 4. Heft.

Inh.: Heinr. Rauchberg, Oesterreichs Bank- und Credit-Institute in den Jahren 1872—1883. (Schl.) — Brutassevic, Statistik des österreichischen Tabakmonopoles während der Jahre 1875—1883. — Krafft, die Gebäudebrände und Hagelschäden Oesterreichs im Jahre 1883. — J. Pizzala, Oesterreich-Ungarns Außenhandel im Jahre 1884. — Literaturberichte.

Technische Wissenschaften.

Sax, Dr. Eman., **die Hausindustrie in Thüringen.** Wirthschaftliche Studien. 2. Th.: Ruhla und das Eisenacher Oberland. Jena, 1884. Fischer. (IX, 100 S. Gr. 8.) ℳ 2.

A. u. d. T.: Sammlung nationalökonomischer u. statistischer Abhandlungen des staatswiss. Seminars zu Halle a/S., hrsg. von Dr. Joh. Conrad, Prof. 2. Bd. 8. Heft.

In hübscher, fast erzählender Weise behandelt das vorliegende Werkchen in der ersten Abtheilung die Entwicklung der Industrie von Ruhla und Umgegend, zeigend wie die alten Waffenschmiede, bei dem Verfall der Burgen sich in Messerschmiede verwandelten und wie das lange Zeit blühende Messerschmiedehandwerk unter der Einwirkung einer Reihe von Umständen immer mehr zu Grunde ging, um einem neuen Industriezweige, der Erzeugung von Beschlägen für Pfeifenköpfe, welchen Simon Schenk 1739 aus Zillbach nach Ruhla verpflanzte, und der daraus sich entwickelnden Verfertigung der Köpfe selbst, insbesondere der Meerschaumköpfe, Platz zu machen. Blühend ist aber das Gewerbe nicht, welches uns hier geschildert wird, ja traurig kann man die Berichte nennen, welche uns über die Lage der Arbeiter gegeben werden. Und nicht viel besser steht es mit den alsdann geschilderten Industrien des Eisenacher Oberlandes, der Holzschnitzerei und der im Jahre 1855 eingeführten Korkschneiderei. In einem Anhange sind die Bestimmungen der Ruhlaer Messerschmied-Innung, ein Strafdecret wider eine Truckfirma aus dem Jahre 1754, die Ergebnisse der Truck-Enquête vom Jahre 1839, die Besteuerung von Hausindustriellen in Ruhla und Seebach und eine Uebersicht über die hypothekarische Verschuldung im Eisenacher Oberland niedergelegt. Das Werkchen giebt so einen hübschen Einblick in die Ruhlaer Industrie und die des Eisenacher Oberlandes und kann daher zum Studium nur empfohlen werden. H. R.

Bein, Dr. Louis, **die Industrie des sächsischen Voigtlandes.** Wirthschaftsgeschichtliche Studie. 2. Th.: Die Textil-Industrie. Leipzig, 1884. Duncker & Humblot. (XII, 556 S. 8., 23 Tab.) ℳ 11.

In gleicher Weise wie der erste, im Jahrg. 1884, Nr. 7, S. 211 d. Bl. recensierte Theil ist auch der vorliegende das Resultat einer außerordentlich mühevollen Arbeit, welche sich hauptsächlich in der umfangreichen und, man kann wohl sagen, lückenlosen Darstellung der geschichtlichen Entwicklung der gesammten Textil-Industrie des sächsischen Voigtlandes wiedergiebt und darin das Fallen und Steigen der Industrie, die Einwirkung der verschiedenen Verordnungen &c., auf das Gründlichste untersucht. Um dem Ganzen eine größere Uebersichtlichkeit zu geben, ist der behandelte Stoff, nach einer Einleitung über allgemeine Verhältnisse des Voigtlandes und das Zunftwesen, in fünf Abschnitte eingetheilt, welche sich den Hauptentwicklungs-Perioden anschließen und so die Textil-Industrie von 1600 bis 1764; von 1764 bis 1790; von 1790 bis 1817; von 1818 bis 1860 und von 1860 bis 1882 behandeln. Während dabei im ersten Abschnitt die Entwicklung des Plauen'schen Schleiermacherge-

werbes geschildert wird, beginnt der zweite Abschnitt mit der schon vor Beginn des siebenjährigen Krieges sich zeigenden Umgestaltung dieses Gewerbes zur voigtländischen Baumwollenwaarenmanufactur. Eine bedeutende Einwirkung findet nach 1790 alsdann statt durch die englische Maschinenspinnerei, welche mit ihren Folgen und der fast gleichzeitigen Einwirkung des französischen Continentalsystems im dritten Abschnitt dargestellt wird. Der vierte Abschnitt zeigt die Lockerung der Zunftverfassungen durch freiere Gewerbepolitik und entwickelt daraus das Aufhören der voigtländischen Baumwollenwaarenhändlerinnung, und der fünfte Abschnitt behandelt endlich die Entwicklung der gewerberechtlichen und allgemeinen wirthschaftspolitischen Verhältnisse, sowie die einzelnen Industriezweige bis zur Jetztzeit. In allen Perioden werden die Bevölkerungs- und socialen Verhältnisse einer gründlichen auf statistischen Daten beruhenden Untersuchung unterzogen. Beigegeben sind dem Werke außer einer größeren Anzahl statistischer Tabellen acht Beilagen, nämlich: Artikel der Tuchmacherinnung zu Plauen vom Jahre 1577; Innungsartikel der Zeugwürker in der Stadt und Amt Plauen vom Jahre 1659; die Zeug-, Woll- und Leinweber-Innungsarticul zu Plauen vom Jahre 1659; Schilds Privilegium vom Jahre 1701; vierte Schleierordnung vom Jahre 1715; Sazietätsvertrag, die Kattundruckerei zu Plauen betreffend, vom Jahre 1756; fünftes Reglement der Baumwollenwaarenmanufactur vom Jahre 1755/1764; und das sechste Reglement der Baumwollenwaarenmanufactur im voigtländischen Kreise vom Jahre 1774. H. R.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Roquette, Adelbert, de Xenophontis vita. Königsberg, 1884. (112 S. 8.)

Die Schrift ist die reife Frucht langer eingehender Studien. Der Verf., ein talentvoller Schüler F. Rühl's und A. v. Gutschmid's, hat die vielfach widersprechenden Angaben und Ansichten über die Chronologie des Lebens und der Schriften Xenophon's aufs Neue eingehend geprüft, und er kommt namentlich mit Hülfe fleißiger Collectaneen über den Gebrauch der Partikeln auf merkwürdige und bedeutende Resultate. Ob man freilich so weit gehen darf, aus der vielfachen Uebereinstimmung der Kynegetike mit dem ersten Theil der Hellenika hinsichtlich des Partikelgebrauches auf die Echtheit der erstern Schrift zu schließen, bleibt sehr zweifelhaft. Aus der schönen Tabelle über den Xenophontischen Partikelgebrauch S. 39 ergiebt sich allerdings eine merkwürdige Aehnlichkeit zwischen der Kynegetike und dem ersten Theil der Hellenika; aber ebenso groß ist auch die Uebereinstimmung zwischen der Kynegetike und der pseudo-xenophontischen Schrift vom Staat der Athener. Weder die Gesammtanlage des Buches von der Jagd, noch der Partikelgebrauch, noch gewisse Einzelheiten des sonstigen Sprachgebrauches (wir finden einige höchst auffallende Wörter und 42 ἅπαξ λεγόμενα, S. 51), noch die termini technici, noch die darin vorkommenden Realien stimmen mit den übrigen echt Xenophontischen Stücken im Allgemeinen überein; die meisten Vertheidiger der Echtheit nehmen bedeutende Interpolationen an, Roquette erblickt in der Schrift ein Erstlingswerk des Autors, das er neun Jahre früher datiert als die nächste echt Xenophontische Schrift: aber man wird mit der Hypothese von „Erstlingswerken", welche in Ton und Wortschatz von dem Gros der übrigen Schriften eines Autors sich wesentlich unterscheiden, vorsichtig sein müssen. Kurz, des Ref. Zweifel an der Echtheit der Kynegetike sind auch durch die Partikeluntersuchung Roquette's noch nicht gehoben; es fehlt immer noch eine umfassende, auch die Realien genügend betonende Arbeit über dieses Thema. — Sonst kann Ref. den Untersuchungen Roquette's wohl beistimmen. Mit Verwerfung der Notizen in den pseudo-lukianischen Makrobioi und bei Diogenes von Laerte setzt Roquette die Geburt des Xenophon etwa ins Jahr 430 (S. 15). Ueberhaupt gilt ihm Diogenes als ein kritikloser Anekdotensammler, scriptor neglegentissimus (S. 32), dem Roquette auch hinsichtlich des Todesjahres von Xenophon keinen Glauben beimißt (S. 31). Nach Roquette ist Xenophon im Jahre 354 zu Korinth gestorben. Daß die Hellenika in drei verschiedene, d. h. zu verschiedenen Zeiten abgefaßte Partien zerfallen, hat sich dem Verf. aus dem Sprachgebrauche ergeben. Den ersten Theil (bis II, 3, 10), von dessen Stil Roquette eingesteht, daß er multo expeditior faciliorque sei als der der angeblich so gleichartigen Kynegetike (S. 55), verfaßte Xenophon i. J. 393. Der zweite Theil bis (V, 1 fin.) fällt nach 371, der dritte in das Jahr 357. In der Streitfrage über den in der Hellenika erwähnten Themistogenes als Verfasser einer Anabasis entscheidet sich Roquette dafür, daß Xenophon selbst dahinter stecke, der seine Anabasis unter dem Namen des Syrakusiers Themistogenes im Jahre 371 zu Korinth herausgegeben habe. Der Oeconomicus fällt wegen des Gebrauchs der Partikeln vor die Memorabilien und das Symposion und ist wohl zu Skillus verfaßt im Jahre 386. Bei Besprechung der Memorabilien macht der Verf. darauf aufmerksam, daß in der sechsmaligen Wendung ἔφη ὁ κατήγορος ein richtiges Moment des Beweises dafür stecke, daß das Buch gegen die historischen Ankläger des Sokrates Anytos und Meletos gerichtet sei, nicht gegen die Schriftstellerei eines gewissen Polykrates, der ein Buch κατηγορία Σωκράτους schrieb; sonst müßte es sechsmal φησίν heißen, nicht ἔφη (S. 68). Die Memorabilien sind nach dem Oeconomicus geschrieben; die Hypothese, der Oeconomicus bilde eine Fortsetzung der Memorabilien, ist nicht stichhaltig. Wer dies behauptet, muß selbst einen Ausfall zwischen dem Schluß der Memorabilien und dem Anfang des Oeconomicus annehmen (S. 75); ganz ebensogut könnte man auch das Symposion als Fortsetzung der Memorabilien ausgeben. Das Symposion verlegt Roquette in die Jahre 380—376 (S. 78). Hiero, dessen Echtheit Roquette gegen Sittl vertheidigt, datiert er nicht lange nach 384 (S. 80); den Staat der Lacedämonier zwischen 387 und 371 (S. 84); die Cyropädie bald nach 364 (S. 91). An diesem letzteren großen Werke arbeitete Xenophon mehrere Jahre; den Epilogus erklärt Roquette für echt; auch die πόροι, der Hipparchikos und die Hippike sind authentisch, unecht dagegen der Staat der Athener, die Apologie, der Agesilaos. Den Staat der Athener non sine aliqua probabilitate Fattinus, antequam Aristophanes a. 426 Babylonios in scaenam dedit, scriptum putat (S. 100). Der Agesilaos fällt zwischen 357 und 338. Interessant ist im Anhange der Roquette'schen Schrift der Nachweis, daß Xenophon's Mutter Diodora hieß, nach einer bisher falsch übersetzten Stelle der armenischen Version des Eusebius (S. 109—111). Wie man sieht, ist die Schrift reicher an schönen Untersuchungen und Ergebnissen, als der Titel erwarten läßt, und namentlich die Ausbeutung der Partikelstatistik dürfte von bleibendem Werthe sein; gewidmet ist die Dissertation F. Rühl als dem hauptsächlichen Lehrer des Verfassers. O. K.

Meyer, Wilh., Zur Geschichte des griechischen und lateinischen Hexameters. Aus den Sitzungsberichten der philos.-philol. Classe der k. bayer. Akademie der Wissenschaften. 1884. Heft 6. (S. 979—1089. 8.)

In den letzten Jahrzehnten hat man den Hexameter wie das Distichon viel sorgfältiger zu erforschen angefangen, als dies früher geschehen war, und wir haben in Folge dessen in den Bau dieser Versmaße jetzt einen viel genaueren Einblick gewonnen. In doppelter Beziehung erweckt derselbe unser Interesse, man dürfte sagen vom osteologischen wie vom syndesmologischen Standpuncte aus. Während die Osteologie es mit dem Knochen-

gerüste, d. h. in diesem Falle mit dem Ausbau des Verses aus den beiden Hauptmetren, den Daktylen und Spondeen, zu thun hat, befaßt sich die Syndesmologie mit dem, was dem Verse Bewegung, Kraft oder Anmuth der Erscheinung, also seinen eigentlichen Charakter gewährt, d. h. mit den verschiedenartigen Cäsuren desselben. Es ist begreiflich, daß das eingehendere Studium dieser letzteren die Gelehrten mehr anzieht, als die trockenere Beschäftigung mit dem osteologischen Bau, so äußerst interessante Resultate auch Drobisch in seinen umfänglichen Erörterungen hierüber zu Tage gefördert hat. So befassen sich denn die Arbeiten von A. Ludwich, Birt, Engbers, Hanssen u. A. fast ausschließlich mit den Cäsuren, und zu ihnen tritt jetzt als eine der beachtenswerthesten Leistungen auch die vorliegende Schrift, die durchaus auf realem Grunde steht und nicht, wie es in der Metrik nur leider zu oft geschieht, von vorgefaßten Hypothesen ausgeht. Treffend bemerkt der Verf. S. 1010: „Wie wenig sich in der Metrik mit allgemeingiltigen Behauptungen über Wohlklang und Aehnliches machen läßt, wie viel im Gegentheil auch hier die Tradition und die Mode ausmacht, das zeigt vor Allem die verschiedene Bildung des Hexameterschlusses in den verschiedenen Perioden der griechischen und lateinischen Dichtkunst.“ — Meyer's Abhandlung zerfällt in zwei Theile: I. Zur Geschichte des griechischen Hexameters und II. Zur Geschichte des lateinischen Hexameters, jedoch so, daß der letztere Theil der umfänglichere ist. Nachdem im ersten Theile der alexandrinische Hexameter in Bezug auf Cäsuren und Wortschlüsse in eingehendster Weise besprochen worden ist, werden mit größter Genauigkeit Nonnus und Genossen behandelt und auf Grund von Thatsachen, die sich auf ein ausreichendes statistisches Material stützen, manche Ansichten A. Ludwich's über Accentgesetze des Nonnus rectificiert oder als unhaltbar nachgewiesen. Ebenso wird gegenüber der künstlichen und gesuchten Erklärung von Hanssen, weshalb die vom Versictus getroffene lange Schlußsilbe nicht mit dem Wortaccent belegt werde, dies von Meyer einfach und wohl ganz richtig aus rein rhetorischen Gründen erklärt und darauf hingewiesen, daß auch die lateinischen Rhetoriker es verbieten, einen Abschnitt der Rede mit steigenden Rhythmen zu bilden. Ueberaus feine Bemerkungen über den Hexameterschluß im Lateinischen enthält der zweite Theil. So wird unter Anderem treffend dargelegt, warum in der fünften Hebung kein Wortschluß stattfinden darf; weil nämlich die classische Hexameterform im Lateinischen in den meisten Zeilen Wortschluß in der dritten Hebung, in allen übrigen in der vierten Hebung hat, so würden, wenn zu dem häufigen Wortschluß in der dritten und vierten Hebung dieser auch noch in der fünften Hebung hinzugetreten wäre, oft so abscheuliche Verse vorgekommen sein, wie: Obliquó curréns spatió quantúm Capricornus. Noch manche interessante Einzelforschungen ließen sich aus unserer Schrift anführen. Jedenfalls darf der Verf. für sich das Verdienst in Anspruch nehmen, den historischen Ursprung der Regeln für den Bau des Hexameterschlusses nachgewiesen und durch gründliche Erörterungen die Theorie von der Beobachtung des Wortaccentes bei dem Versaccente endgiltig beseitigt zu haben. Wenn der Verf. schließlich durch seine eingehende Erörterung der lateinischen Cäsuren und durch Vergleichung derselben mit den griechischen dahin gelangt, der lateinischen Hexameterform volle Abhängigkeit von der griechischen und zugleich wesentliche Inferiorität letzterer gegenüber zuzuschreiben, so können wir dem reichen syndesmologischen Material nicht leicht widersprechen, aber wir halten es für unsere Pflicht, darauf hinzuweisen, wie gerade in osteologischer Hinsicht der lateinische Hexameter, vor Allem der des Meister Ovid, sich eine Selbstständigkeit und Unabhängigkeit im Baue gewahrt hat, die fast in allen Stücken den Gegensatz zu den griechischen Vorbildern zeigt und in der harmonischen Vertheilung von Daktylen und Spondeen dieselbe überragt. Jedenfalls würde ein umfassendes Werk über die Technik des epischen und elegischen Versmaßes bei den griechischen und römischen Dichtern, das wir bis jetzt leider noch nicht besitzen, zu dem aber die letzten Decennien sehr gute Vorarbeiten geliefert haben, auf diese osteologischen und syndesmologischen Unterschiede gebührend Rücksicht zu nehmen haben. Dem Verf. aber, der sich schon durch so manche treffliche Abhandlungen um die Metrik Verdienste erworben hat, sind wir für diesen neuen Beitrag zu Danke verpflichtet. C. H.

Hofmann-Wellenhof, Dr. P. v., **Alois Blumauer.** Literarhistorische Skizze aus dem Zeitalter der Aufklärung. Wien, 1885. Konegen. (V, 138 S. 8.) ℳ 3.

Nachdem Hofmann-Wellenhof bereits vor einigen Jahren Michael Denis, den Hauptvertreter der Klopstock'schen Richtung unter den österreichischen Schriftstellern des Josephinischen Zeitalters, zum Gegenstande einer besonderen Monographie gemacht hat, behandelt er nun in der vorliegenden Schrift den typischen Vertreter des Voltaire'schen und Wieland'schen Geistes in der österreichischen Aufklärungsliteratur. Die Schrift hat ebenso wie zahlreiche andere neuere Arbeiten zur österreichischen Literaturgeschichte des vorigen Jahrhunderts berechtigten Anspruch auf den Dank der Literaturforscher, wenn sich auch bei diesen Arbeiten immer wieder der Gedanke aufdrängen muß, daß noch so viele weit wichtigere und bedeutendere Schriftsteller auf eine monographische Behandlung warten und die österreichische Special-Literaturgeschichte eine unverhältnißmäßige Anzahl von Arbeitskräften absorbiert. Jedenfalls kann man aber gegen die vorliegende Schrift nicht den Vorwurf übertriebener Weitschweifigkeit erheben; in den Partien, welche Blumauer's Wirksamkeit als Aufklärer behandeln, vor Allem bei Besprechung des Glaubensbekenntnisses eines nach Wahrheit Ringenden wäre sogar eine größere Ausführlichkeit wünschenswerth gewesen; es hätte dafür bei der Besprechung des Ritterdramas „Erwine von Steinheim“ Raum gespart werden können. Das thatsächliche Material ist offenbar fleißig zusammengetragen; von Interesse ist vor Allem die traurige Geschichte der Verbreitung und des Einflusses der Blumauer'schen Dichtungen. Das Verhältniß zu Wieland und zu Bürger ist klar dargelegt; was die travestierte Aeneis betrifft, so hätte eine sorgfältigere Vergleichung mit Scarron gewiß manche interessante Gesichtspuncte ergeben. In dem Anhange ungedruckter Blumauerana befindet sich unter manchem Werthlosen auch ein Abschnitt (S. 129 ff.), der manche charakteristische Details enthält über den Eindruck, den Klopstock's Ode an den Kaiser (1781) in Wien hervorrief.

Zeitschrift f. vergleichende Sprachforschung rc. Hrsg. von E. Kuhn u. J. Schmidt. N. F. 7. Bd. 6. Heft.

Inh.: Johs. Baunack, Wurzel vas „essen“ im Griechischen. ἐσθής, ἐσθος und ἐσθην. — Th. Zachariae, Sanskrit masṛṇa. — Karl Geldner, ákáo, fseratu, Yasna 36. — Karl Brugmann, das νν in ἕννυμι, ζώννυμι, κορέννυμι und ähnlichen Präsentien. — Jul. Hoffory, die reduplicierten Praeterita im Altnordischen. — Wilh. Schulze, Etymologisches. — Val. Hintner, ὀΐω οἴομαι. — T. Aufrecht, Erklärung vedischer Stellen. — Fr. Hanssen, der griechische Circumflex stammt aus der Ursprache. — Ferd. Holthausen, 1) die reduplicierenden Verba im Germanischen; 2) grammatische und etymologische Kleinigkeiten. — Felix Hartmann, Sach- und Wortregister.

Mittheilungen aus der Stadtbibliothek zu Hamburg. II. 1885.

Inh.: Analecta hispanica. 3—5. — Autotypen aus der Reformationszeit. II. Luther-Drucke. 1. 1516/19.

Reform. Zeitschrift des allgemeinen Vereins für vereinfachte deutsche Rechtschreibung. Hrsg. von F. W. Fricke. 9. Jahrg. Nr. 4.

Inh.: H. G. Holle, über Schiffsnamen. — Reiseerinnerungen aus der neuesten deutschen Colonie. — Wissenschaft und Kunst. — Statistisches. — Zimmergarten. — Statuten des Stenographenvereins Lenze zu Hannover. — Das Pidjin eine Weltverkehrssprache. — Verschiedenes. — Vereinsnachrichten.

Neue Jahrbücher f. Philologie u. Pädagogik. Hrsg. von Alfr. Fleckeisen u. H. Masius. 129. u. 130. Bd. 12. Heft.

Inh.: H. Düntzer, des Odysseus Sendung nach Chryse im ersten Buche der Ilias. — J. Rost u. Lugebil, zu Solon's Fragmenten. — A. Weiske, zur griechischen Syntax. — H. Flach, zum Prometheus des Aischylos. — C. Nauck, zu Cicero de finibus bonorum et malorum (II 31, 103). — E. Baehrens, zu lateinischen Dichtern. 10—18. — L. Mendelssohn, Weiteres zur Ueberlieferung von Cicero's Briefen. — A. Breitung, zur Schlacht bei Salamis. — H. Gilbert, zu Ovidius (her. 19, 175). — O. Kares, Betrachtungen über die Poesie des Wortschatzes. (Forts.) — Ueber den Betrieb des Uebersetzens aus den alten Classikern.

Berliner philologische Wochenschrift. Herausg. von Chr. Belger, O. Seyffert u. K. Thiemann. 5. Jahrg. Nr. 13—16.

Inh.: A. Otto, die Versumstellungen bei Properz. — Recensionen und Anzeigen. — Auszüge aus Zeitschriften 2c.

Kunst.

Hohenbühel, gen. Heufler zu Rasen, Ludw. Freih. v., **die Holzschnitte der Handschrift des Heilthum-Büchleins** zu Hall in Tirol. Ein Beitrag zur Kunst- und Culturgeschichte des beginnenden 16. Jahrhunderts. Mit 23 Textbildern. Innsbruck, 1884. Wagner. (36 S. 4.) M 3.

Als Poet und als Culturhistoriker hat sich der Verf. einen in seinem Heimathlande Tirol hell klingenden Namen gemacht. Mit der vorliegenden Arbeit hat er sich auch die Kunstgeschichte zu Dank verpflichtet. Die Handschrift, um die es sich handelt, ist nach des Verf.'s Nachweis zwischen dem 22. März und dem 31. December 1509 entstanden. Sie war für den Druck bestimmt, der reich mit Holzschnitten ausgestattet werden sollte. Die Drucklegung aber unterblieb, da Florian Waldauf von Waldenstain, der Stifter des behandelten Reliquienschatzes, bereits am 1. Januar 1510 starb. In dieser Zeit müssen also auch bereits die 145 Holzschnitte hergestellt gewesen sein, welche dem Haller Manuscripte des Heilthumbuches eingeklebt sind. Es sind dies wahrscheinlich die ersten und einzigen Abdrücke, welche von den Holzstöcken genommen wurden. Ueber den Künstler derselben konnte der Verf. nichts in Erfahrung bringen. Die Holzschnitte sind von verschiedener Güte, einige machen den Eindruck der Nichtvollendung. Der Verf. hebt hervor, daß namentlich die Abbildungen der Reliquien von harter schwungloser Zeichnung seien, aber auch andere Compositionen, z. B. X, XI, sind von flüchtigerer Mache als z. B. VI, VIII, XII, XXVII. Haben mehrere Künstler sich in die Herstellung der Zeichnungen getheilt, oder kommen diese Schwankungen auf Rechnung des Formschneiders? Das hochentwickelte Kunstleben Tirols in jener Zeit macht es wahrscheinlich, daß die Holzschnitte von einheimischen Künstlern hergestellt wurden. Jedenfalls aber standen diese unter oberdeutschem (schwäbischem?) Einfluß. Die zahlreichen Proben, welche der Verf. seiner Abhandlung beifügte, ermöglichen es hoffentlich, die künstlerische Abkunft dieser charakteristischen, in der Zeichnung nicht selten merkwürdig freien Blätter näher zu bestimmen. H.J.

Pädagogik.

Israel, Aug., Sem.-Dir., die pädagogischen Bestrebungen Erhard Weigel's (1653—1699 Professor der Mathematik zu Jena). Ein Beitrag zur Geschichte der pädagogischen Zustände im 17. Jahrhundert. Zschopau, 1884. Raschke. (59 S. Gr. 8.) M 1, 20.

Der durch seine Sammlung selten gewordener pädagogischer Schriften des 16. und 17. Jahrh.'s vortheilhaft bekannte Verfasser bietet uns in der vorliegenden Schrift einen sehr interessanten Beitrag zur Geschichte der Pädagogik, indem sie uns ein Bild von der pädagogischen Thätigkeit eines Mannes giebt, den die Geschichtsschreiber der Pädagogik, mehr als recht, vernachlässigt haben. Das Schriftchen scheint uns der Beachtung in vollem Maße werth zu sein.

Revue internationale de l'enseignement. Red. Edmond Dreyfus-Brisac. 5e année. Nr. 4.

Sommaire: Jacques Siegfried, de l'enseignement commercial. — A. Butjama, l'agrégation des langues vivantes. — Geffroy, le concours d'agrégation d'histoire: ses dernières transformations. — Le budget de l'instruction publique devant les chambres. — Actes de la société. — Nouvelles et informations. — Actes et documents officiels. — Bibliographie.

Pädagogische Blätter für Lehrerbildung u. Lehrerbildungsanstalten Hrsg. von C. Kehr. 14. Bd. 3. Heft.

Inh.: J. Keller, Isaak Iselin's Verdienste um die Verbreitung der Basedow'schen Pädagogik in der Schweiz. — Otto Rückert, Gedankengänge zu Abschiedsreden an Confirmanden. — Werners, die Mineralogie in der Volksschule. — Anthropogeographisches aus Deutschland. (Schl.) — Armin Stein und seine Werke. — Referat aus Rablowsky's „Gefühlsleben". — Der 8. deutsche Seminarlehrertag in Karlsruhe. — Die 26. allgemeine deutsche Lehrerversammlung in Darmstadt. — Recensionen.

Lehrproben u. Lehrgänge aus der Praxis der Gymnasien u. Realschulen. Hrsg. von O. Frick u. G. Richter. 3. Heft.

Inh.: Erler, der Würfel. a) Als Ausgangspunct der Raumlehre in Quarta. b) Als Wiederholung der einleitenden Capitel der Stereometrie in Secunda. — F. Lange, Lehrproben aus dem Unterricht über den Römerbrief. — O. Kohl, repetitorischer Durchblick durch die Anabasis; Materialien zur Gewinnung einer Charakteristik und Biographie des Xenophon. — W. Fries, eine Cäsarlection in Obertertia (bell. g. IV. 12). — R. Sunnenburg, die französische Moduslehre und die Folge der Zeiten. — O. Frick, die Memorier-Arbeit in den unteren Classen. Verdeutlicht an „Siegfried's Schwert" von Uhland. — J. E. Böttcher, Eingang in die Logarithmen. Selbstentworfenes Logarithmentäfelchen. — G. Richter, systematische Gliederung des Unterrichtsstoffes in der neuen Geschichte für die Oberstufe. — Miscellen. — Literarisches.

Zeitschrift f. das Realschulwesen. Hrsg. v. Jos. Kolbe, Ad. Bechtel, M. Kuhn. 10. Jahrg. 4. Heft.

Inh.: Oswald Koller, die Musik an der Mittelschule. — Ed. Maiß, In Angelegenheit der neuen Prüfungsvorschrift für das Mittelschullehramt. — Schulnachrichten. — Recensionen 2c.

Monatsschrift für das Turnwesen. Hrsg. von C. Euler u. Gebh. Eckler. 4. Jahrg. Heft 4.

Inh.: C. Euler, Fürst Bismarck. — J. Wolf-Inneringen, geschichtliche Entwicklung und Organisation des Schulturnens in den hohenzollernschen Landen. — Termin für die Turnlehrerinnen-Prüfung. — Beurtheilungen und Anzeigen. — Vermischtes.

Vermischtes.

Sitzungsberichte der kgl. preuß. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Heft 18—20.

Inh.: Braun, über die Thermoelektricität geschmolzener Metalle. — A. Kirchhoff, über ein Selbstcitat Herodot's (7, 213). — Schwendener, einige Beobachtungen an Milchsaftgefäßen (hierzu Taf. I). — Albrecht, über die im Laufe der phylogenetischen Entwickelung entstandene, angeborene Spalte des Brustbeinhandgriffes der Brüllaffen. — Rüdorff, über die Löslichkeit von Salzgemischen. — Müller-Erzbach, die Dissociation wasserhaltiger Salze und daraus abgeleitete Folgerungen über die Constitution der Salzbestandtheile.

Schulprogramme.

(Ostern 1885.)

(Format 4., wo ein anderes nicht bemerkt.)

Buxtehude (Real-Progymnas.). B. Pansch, Fichte's Bestimmung des Menschen und Schleiermacher's Monologen. (27 S. 4.)

Barmen (Realgymnas.). F. Tendering, das poitevinische Katharinenleben und die übrigen südwestlichen Denkmäler. (29 S. 8.)

Stettin (Marienstifts-Gymnas.), Ernst Schmolling, über den Gebrauch einiger Prooemina auf attischen Inschriften. 2. Th. (20 S.)

(Nachtrag von 1884.)

Format 8., wo anderes nicht bemerkt.

Amberg (Studienanstalt), J. Schäfler, die sogenannten syntaktischen Graecismen bei den Augusteischen Dichtern. (95 S.)

Ansbach (Studienanstalt), Aug. Schlensinger, deutsche Lesestücke mit griechischer Uebersetzung. (41 S.)

Aschaffenburg (Studienanstalt), Max Hoferer, Joannis Monacii liber de miraculis. Ein spätlateinisches Uebersetzungswerk. Besprochen und theilweise ediert ꝛc. (88 S.)

Augsburg (Studienanst. bei St. Anna), Christian Cron, drei Schulreden. 1) Lessing und die Schule 1881. 2) Goethe und die Schule 1882. 3) Schule und Haus. (48 S.)

— (Studienanstalt zu St. Stephan), Eugen Gebele, Kriegführung der französischen Rhein- und Mosel-Armee in Schwaben und Bayern, zunächst im Fürstenthum Augsburg im Jahre 1796. (76 S.)

Bamberg (Studienanstalt), J. Körber, das ontologische Argument. (51 S.)

Bensheim (Gymnas.), R. Biel, über Rollbewegungen unter der Voraussetzung, daß der erzeugende Punct noch einer besonderen Eigenbewegung unterliegt. (32 S. 4.)

Bielitz (Ober-Gymnas.), Kalbenheyer, Gang der Wärme in in Bielitz nach zehnjährigen Beobachtungen. (1. Dec. 1873 bis 30. Nov. 1883.) (28 S.)

Bistritz (Ober-Gymnas.), Gottfr. Poschner, gegenreformatorische Bestrebungen in Bistritz im 18. Jahrhundert. (51 S. 4.)

Bozen (Gymnas.), Max Stadler von Wolffersgrün, die Vandalen von ihrem Einbruche in Gallien bis zum Tode Geiserich's. (46 S.)

Brixen (Privat-Gymnas. am Seminarium Vincentinum), Jos. Seeber, über Wolfram's Willehalm. (34 S.)

Brody (Real- und Ober-Gymnas.), Karl Zoeller, über den Einfluß der geographischen Lage auf die Entstehung und die Bedeutung der Städte. An Verhältnissen einiger Städte Europas dargestellt. 1. Th. Die Lage am Meeresgestaden. (58 S.)

Bruchsal (Gymnas.), J. Häußner, Cruquius und die Horazkritik. (54 S. 4.)

Brünn (Gymnas.), Leo Smolle, zur Einführung in das Studium der Psychologie als propädeutischen Unterrichtsgegenstandes. (19 S.)

Buchsweiler (Gymnas.), M. Recklinng, „Goethe's Iphigenie auf Tauris" nach den vier überlieferten Fassungen. (32 S. 4.)

Budweis (Gymnas.), Wenzl Eßl, über das Blut und Wassergefäßsystem der Echinodermen. 2. Th. (15 S.)

— Jos. Kubisto, zur methodischen Behandlung der Urtheilsverhältnisse. (25 S.)

Burghausen (Studienanst.), J. B. Weißenhorn, parataxis Plautina. (22 S.)

Capo d'Istria (Ober-Gymnas.), G. Babuder, un cenno storico sulle recenti riforme delle scuole medie in alcuni stati d'Europa. (48 S.)

Cilli (Gymnas.), A. Guba, Odovakar und die Kirche. (18 S.)

Czernowitz (Gymnas.), Franz Rennleufel, zu Friedrich's von Hausen Metrik, Sprache und Stil. (34 S.)

Darmstadt (Gymnas.), Adelbert Becker, Geist, Ziele und Mittel der Gymnasialbildung. (144 S.)

Demmin (Gymnas.), F. Steinbrück, quibus de causis Ciceronis de oratore liber videatur dignissimus, qui in prima gymnasii classe legatur. (19 S. 4.)

Doberan (Gymnas.), R. Bauch, das speculative Princip der aristotelischen Kategorien. (19 S. 4.)

Durlach (Real-Progymnas.), Alex. Himmelstern, die Kämpfe Heinrich's des Löwen. (23 S. 4.)

Eger (Ober-Gymnas.), Ottomar R. von Stainhausen, die meteorologischen Verhältnisse von Eger im Jahre 1883. (20 S.)

Ehingen (Gymnas.), Bammert, über das mathematische Unendliche. (27 S. 4.)

Eichstätt (Studienanstalt), J. G. Brombs, de auctoritate tragoediae christianae, quae inscribi solet Χριστὸς πάσχων Gregorio Nazianzeno falso attributae. (72 S.)

Feldkirch (Real- u. Obergymnas.), Joh. Brunner, über die Constanten einiger galvanischer Elemente. (29 S.)

Freiburg i/B. (Gymnas.), Kuno Fecht, zur Kritik des Euripides. (32 S. 4.)

Freising (Studienanstalt), Sebastian Zehetmayer, die analog vergleichende Etymologie in Beispielen erläutert. (37 S.)

Freistadt in Ob.-Oester., Jos. Mar. Stowasser, Noniana. (20 S.) — Jos. Kodytler, über Extemporalien. (7 S.)

Görz (Gymnas.), K. Nußbaumer, Abhandlung über die platonischen Haupttugenden. (21 S.)

Graz (Gymnas.), Franz Pauly, Sancti Eucherii Lugdunensis episcopi libellus „de formulis spiritalis intelligentiae". Ad optimorum codicum fidem „portentosa interpolatione" liberavit et rec. etc. (56 S.)

— (2. Gymnas.), Ferd. Khull, zum mittelhochdeutschen Wörterbuche. (40 S.)

Heidelberg (höhere Bürgerschule), Ernst Engel, über den Gebrauch der Präpositionen bei Joinville. (19 S. 4.)

Heilbronn (Gymnas.), Stockmeyer, der erste Rechenunterricht als Anschauungsunterricht. (18 S. 4.) — Lechler, Rede zur Lutherfeier am 10. Novbr. 1883. (7 S. 4.)

Hermannstadt (Gymnas. u. Realschule), Carl Dörschlag, über die Entwickelung des Zeichenunterrichtes an den der evang. Landeskirche A. B. in Siebenbürgen unterstehenden Mittelschulen in dem Zeitraum der letzten zwanzig Jahre. (22 S. 4.)

Hernals (Gymnas.), K. Perkmann, zum geographischen Unterricht in der Mittelschule. (20 S.)

Deutsche Revue. Hrsg. von Richard Fleischer. 10. Jahrg. 5. Heft.

Inh.: C. H. Bitter, Rückblicke und Erinnerungen an Frankreich aus den Kriegsjahren 1870/71. 2. — Herm. Küchling, Mephisto's Schwiegersohn. Novelle. 2. (Schl.) — Jürgen Bona Meyer, Friedrich der Große als Selbstdenker und Schirmherr der Aufklärung. — Die Streitkräfte des Machdi. Nach Quellen des ägyptischen Kriegsministeriums geschildert. — Bayard Taylor, der russische Gesandtschaftsposten in den Jahren 1862—1863. — Franz Josef Pisko, die elektrische Beleuchtung innerhalb des menschlichen Körpers. — Herm. Hüffer, Erinnerungen an Schiller mit bisher ungedruckten Briefen von Herder, Schiller und Goethe. 1. — Berichte aus allen Wissenschaften. — Literarische Berichte.

Unsere Zeit. Hrsg. von Rud. v. Gottschall. 5. Heft.

Inh.: Emil Taubert, Bodette. (Schl.) — William Balck, Rußland und England im Westen Centralasiens. — William Marshall, die Schutz- und Trutzwaffen der Thiere. 2. — Zernin, Vor 25 Jahren. Ein Rückblick auf die Reorganisation der preußischen Armee im Jahre 1860. — Spirid. Gopčević, Melanesien. 2. Die unabhängigen Inselgruppen. — Rud. v. Gottschall, Studien zur neuesten französischen Literatur. 1. Publicistische Schriften. — Chronik der Gegenwart. — Politische Revue.

Deutsche Rundschau. Herausg. von Jul. Rodenberg. 11. Jahrg. 8. Heft.

Inh.: Ossip Schubin, „Gloria victis!" Roman. Erstes Buch 9.—14. Zweites Buch 1.—4. — Ernst Curtius, Der Zehnte. Rede am Geburtstage seiner Majestät des Kaisers in der Aula der königl. Friedrich-Wilhelm's-Universität zu Berlin. — Lady Blennerhasset, französische Reformgedanken im achtzehnten Jahrhundert. — Julius Rodenberg, Bilder aus dem berliner Leben. Der Norden Berlins. 2. — Alexander Koschelew's Denkwürdigkeiten. Von 1812 bis 1882. 1. — Georg von Gizycki, Darwinismus und Ethik. — Salvatore Farina, Corporal Sylvester. Novelle. Deutsch von Hans Hoffmann. 6—13. — Politische Rundschau. — Ein neues Buch über Rußland. — Gustav Hirschfeld, Unternehmungen der Oesterreicher in Kleinasien. — Literarische Notizen. — Bibliographie.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 60. Jahrg. Nr. 30 u. 31.

Inh.: General der Infanterie Vogel v. Falckenstein †. — Die heutige europäische Kriegführung im Kampf gegen uncivilisierte Völker. — Die Errichtung deutscher Colonial-Truppen. — Ueber den Unterricht der Recruten im Schießen. — Verschiedenes. — Nachrichten ꝛc.

Neue Militärische Blätter. Redig. u. hrsg. von G. v. Glasenapp. 14. Jahrg. 26. Bd. 1. Heft.

Inh.: Was hat uns die neue Schießinstruction gebracht? 2. — Einlader oder Mehrlader vom Standpuncte des Frontoffiziers. — Ein wichtiger neuer Beitrag zur Lebensbeschreibung Friedrich's des Großen und zur Geschichte des siebenjährigen Krieges. — Ueber den Werth nächtlicher Entscheidungskämpfe. — Culturgeschichtliches über militärärztliche Bildungszwecke. — Ueber die Ausbildung der Infanterie mit besonderer Bezugnahme auf die Schlacht bei Wörth. — Explosivstoff-Industrie auf der Hygiene-Ausstellung 1883. 2. — Die Facsimiles unserer Generale (mit 22 Holzschnitten). — Literatur. — Kleine Mittheilungen.

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. 44. Jahrg. Nr. 18.

Inh.: Friedensaussichten und die Times. — Die Enthüllung der Küsten des dunkeln Erdtheils. — Ostpreußische Skizzen. 3. Städte und städtische Gewerbe. — Aus den letzten Tagen des frankfurter Parlaments. — George Sand im Kriegsjahre

1870. — Bismarck's Geburtstag in Newyork. — Ungehaltene Reden eines Nichtgewählten. 9. — Rod. Waldmüller (Ed. Duboc), Um eine Perle. (Forts.) — Notiz. Aus Schwaben. — Literatur.

Nordwest. Herausg. von A. Lammers. 8. Jahrg. Nr. 17.

Inh.: Das Studenten-Trinken. — Die Halde-Pfarre. (Schl.) — A. Gumprecht, An die deutschen Schriftsteller. — Hamburger Volks-Kaffeehäuser. — Verein für Knabenheime in Bremen. — Allerlei Gemeinnütziges.

Inh. der Beilage: Jahresbericht des Geschäftsführers für 1884. — Vereinsnachrichten &c.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 27. Bd. Nr. 16 bis 18.

Inh.: Wilh. Singer, das neue französische Ministerium. — H. Nordmann, Henry George und unsere Agrarier. — Heinr. Breitinger, der Journalismus im heutigen Rom. — Otto Feißing, Erinnerungen an Franz Abt. — August Scholz, der Dichter der Polenreaction. — Paul Dehn, eine europäische Conferenz. — Mor. Alsberg, neuere Untersuchungen über Hypnotismus. — Fr. Schnyd, Erinnerungen an Julius von der Traun. — Th. Achelis, philosophische Fragen. — G. Ebe, Goethe's Beziehung zur bildenden Kunst. — Karl Blind, Afghanistan, Rußland und England. — Max Schasler, polychrome Plastik und moderne Panoramen. — Georg Ellinger, Machiavelli als Komödiendichter. — Fr. Renk, über elektrische Theaterbeleuchtung. — Feuilleton. — Aus der Hauptstadt.

Deutsche Wochenschrift. Organ f. d. gemeins. national. Interessen Oesterreichs u. Deutschlands. Hrsgbr.: Heinr. Friedjung in Wien. 3. Jahrg. Nr. 17.

Inh.: Der deutsche Club. — Die Wahlen in Böhmen. — Max Quarck, die drohende Weltwirthschaftskrisis. — Spisanus, die Magyarisierungsvereine in Ungarn. — Socialpolitische Rundschau — Fragen des Tages. — Feuilleton. — Literatur &c.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. v. Rud. v. Gottschall. Nr. 18.

Inh.: David Asher, zur Shakespeare-Literatur. — Rud. von Gottschall, neue Romane. (Forts.) — Vermischte Schriften. — H. von Scheel, staatswissenschaftliche Literatur. — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 18.

Inh.: Pauline Schanz, Cervantes. 2. — A. Berghaus, Werth der Racenveredlung insbesondere für Industrie-Länder. — Otto Lehmann, das Ohr des Dionys und das Sprachgewölbe. — Aus der Geschichte des Tabaks. 1. — Wold. Kaden, zum Glauren-Marlitt-Artikel von Friedrichs. — Literatur &c.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 34 u. 35.

Inh.: M. Heinze, über den bleibenden Werth platonisch-aristotelischer Grundgedanken in der Staatslehre. — Leipziger Musikbericht. — Oeffentliche Gesammtsitzung der königl. Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften. — G. Gebauer, der Elbthalkessel in landschaftlicher Beziehung. — Bücherbesprechungen.

Allgem. Zeitung. Beilage. Nr. 108—114.

Inh.: R. Weltrich, zum Schutz des geistigen Eigenthums. — A. Thiersch, ein Modell des Tempelberges zu Jerusalem. — A. Geyer, die Reform des deutschen Strafprocessrechts. 1. 2. — G. Ebers, E. Naville's Ausgrabungen in Gosen und die Historicität des Aufenthalts der Juden in Aegypten. — Rud. v. Eitelberger. (Nekrolog.) — H. Klein, Louise Ackermann. — K. Braun-Wiesbaden, das Haus Plantin in Antwerpen. — Müller-Friedberg. — Die Windthorst'schen Anträge im preußischen Abgeordnetenhause. — F. v. Löher, aus der Zeit der Grumbach'schen Händel. — Zur Philosophie, Rhetorik und Stilistik. — H. Kraus, C. A. Rosetti. (Nekrolog.)

Vossische Zeitung. Sonntagsbeilage. Red.: H. Kletke. Nr. 15 bis 17.

Inh.: Arnold Wellmer, Ludwig Devrient und Callot-Hoffmann. 3. 4. — Fr. Kirchner, Wilhelm von Humboldt. 1. — Die geschichtliche Grundlage von der Sage der weißen Frau des Zollern'schen Hauses. — Paulus Cassel, Eichhörnchen. Eine österliche Anmerkung. — R. Schoener, der Briefwechsel Camillo Cavour's. Bd. 4. 1—3. — Französische Staatsphilosophen aus dem 18. Jahrhundert. 4. — Jahrhunderts-Erinnerungen. — Der berliner Bach.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2183. (84. Band.)

Inh.: Marius Hecht, die ungarische Landesausstellung in Budapest. — Abdurrhaman Chan. — Generallieutenant Alexander Wissarionowitsch Komarow. — Todtenschau. — Das Leichenbegängniß der Gemahlin des chinesischen Gesandten in Berlin. — Die sogenannten Marmorschranken auf dem Forum romanum. — Hugo Klein, Budapest. — Bilder aus Antwerpen. 1. 2. — Karl Haushofer, Karl Stieler. — Karl v. Leistner, A. v. Scheffel's Bleameri auf a Dichtergrab. (Gedicht.) — Rudolf Eitelberger von Edelberg. — Himmelserscheinungen. — Adolf Böttger, Ein Sonntag im Mai. Nachgelassenes Gedicht. — Polytechnische Mittheilungen. — Helene von Götzendorff-Grabowski, Eingeregnet. Ein Romanartikel. — G. D. Hilder, die Schwester des Sultans von Janzibar. — Notizen. — Moden.

Ueber Land und Meer. 54. Bd. 27. Jahrg. Nr. 31.

Inh.: Adolf Stern, Laerte. Novelle. (Forts.) — Leo Warren, die chinesische Armee. — Oscar Schwebel, Schönhausen, des großen Kanzlers Geburtsort. — E. Ziel, Dr. Karl Stieler. — Ernst Eckstein, Der Referendar. (Forts.) — S. v. Rheinwehr, ein prophetischer Vers. — Jean Stauffacher, Mai. Gedicht. — Die Reise des österreichischen Kronprinzenpaares nach dem Orient. — Belansicht. — Auf der Spur des Wilderers. — Ein Blick auf Afghanistan. — V. P. Möller, Heimathstätte für Heimatlose. — Notizblätter.

Gartenlaube. Red.: Fr. Hofmann. Nr. 18.

Inh.: E. Marlitt, Die Frau mit den Karfunkelsteinen. (Forts.) — Karl Stieler, Bei der Musi'. — Ferd. Avenarius, der Stil in der Wohnung. (Schl.) — Karl Stegen, das Jubiläum eines Liedes. — M. Haushofer, Karl Stieler. † 12. April 1885. — Sophie Junghans, Unter der Ehrenpforte. (Forts.) — Siegfered, das russisch-afghanische Grenzgebiet — Blätter und Blüthen.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 18.

Inh.: M. Fischer, Im Dämmerschein. (Forts.) — Römerbauten. — J. Militakis, Die Fahrt in die Unterwelt. — Lose Blätter.

Schorer's Familienblatt. Red.: E. O. Hopp. 6. Bd. Nr. 18.

Inh.: E. Bely, Spottdrossel. (12. Forts.) — Junger Frühling. — Gerhard von Amyntor, Aus dem Bilderbuche eines Antimaterialisten. — Prärie-Idyll. — A. Woldt, unsere Freunde und Feinde unter den Bacterien. (Schl.) — Leop. v. Sacher-Masoch, Die Seelenfängerin. (17. Forts.) — Mai. — Plauderecke. — Kunstblätter.

Inh. der Beilage: Hans Petersen, Bilder aus dem Senegal.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 21. Jahrg. Nr. 31.

Inh.: A. v. d. Elbe, Souverän. (Forts.) — Wo kommen unsere gefiederten Lieblinge her? — A. Rosenberg, Adriaan van Ostade. — H. Vogt, die Eltern der Compagnie. — Heinr. Seidel, Odysseus. Eine Vogel- und Menschengeschichte. (Forts.) — Dyrenfurth, Hahnemann, der Stifter der Homöopathie. — Gesundheitsrath.

Inh. d. Beilagen: Herm. Vogt, General der Infanterie Vogel von Falkenstein.

Der christliche Schulbote. Herausg. von K. Leimbach. 23. Jahrg. Nr. 17 u. 18.

Inh.: Alb. Liepe, über die Temperamente und ihre Bedeutung für die Erziehung. — R. Eichenberg, Methode und Unterrichtsmittel beim Zeichnen. — Ernstes und Heiteres zur Charakteristik der Schulverhältnisse einer westfälischen Provinzialstadt. — Preußischer Landtag. — Correspondenzen.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 49. Jahrg. Nr. 18.

Inh.: Judaea und die Juden von Theodor Mommsen. 2. — Die Vertretung der Juden im ungarischen Oberhause. — Das Judenthum im 18. Jahrhundert. 2. — Literarischer Wochenbericht. — Zeitungsnachrichten. — Feuilleton.

Jüdisches Literaturblatt. Hrsg. von M. Rahmer. 14. Jahrg. Nr. 18.

Inh.: J. Goldschmidt, Reorganisation der jüd. Religionsschule auf Grundlage der Herbart-Ziller'schen Pädagogik. — Die neuesten Ausgrabungen in Gosen und die Historicität des Aufenthalts der Juden in Aegypten. — Literaturbericht. — Recensionen. — Notizen.

Jeschurun. Herausg. von Isaac Hirsch. N. F. 3. Jahrg. Nr. 17.

Inh.: Der Sefirah-Psalm. — Zeitgemäße Betrachtungen über Sefirah-Zogroth. — Ein neues Tiszaa-Eszlar im Trencziner Comitate. — Nihilismus und Judenthum. (Forts.) — Aus Ungarn. — Correspondenzen und Nachrichten.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Baumgarten, Geschichte Karl's V. 1. Bd. (v. Bezold: Beil. z. Allg. Ztg. 103.)

Biedermann, christliche Dogmatik. 1. Bd. (Lipsius: Protest. Kirchenztg. 16.)

v. Bradke, Dyâus Asura, Ahura Mazdâ u. die Asuras. Studien &c. (Meringer: Monatsschr. f. d. Orient. XI, 4.)

Brambs, de auctoritate tragoediae christianae, quae inscribi solet Χριστὸς πάσχων, Gregorio Nazianzeno falso attributae. (Döring: Philol. Rundschau. V, 14.)

Brugsch, Religion u. Mythologie der alten Aegypter. (Ebers: Berl. philol. Wochenschr. V, 15.)

Christ, Homer und die Homeriden. (Rothe: Ebend.)

Fillion, atlas d'histoire naturelle de la bible. (Jürgens: Stimmen aus Maria-Laach. 1885. 4.)

Girard, études sur la poésie grecque. (Zacher: Wochenschr. f. class. Philol. II, 16.)

Hoferer, Joannis monachi liber de miraculis. (Zink: Ebend.)

Karaka, history of the Parsis. Vol. I. (Darmesteter: Revue crit. XIX, 15.)

Keller, die Reformation u. die älteren Reformparteien. (Prutz: Bl. f. lit. Unterh. 17.)

Krause, der Briefwechsel des Mutianus Rufus. (Theol. Litbl. 15.)

Leroy-Beaulieu, das Reich der Zaren u. die Russen. Bd. 2. (Henckel: Beil. z. Allg. Ztg. 107.)

Luther's Werke. Kritische Gesammtausgabe. (N. evang. Kirchenztg. XXVI, 15.)

Machzor-Handschriften, zwei göttinger. Beschrieben von Techen. (Monatsschr. f. d. Orient. XI. 4 ff.)

Müntz, la renaissance en Italie et en France à l'époque de Charles VIII. (v. Fabriczy: Ztschr. f. bild. Kunst. XX, 7.)

Osthoff, zur Geschichte des Perfects im Indogermanischen. (Philol. Rundschau. V, 14.)

Porter, the elements of moral science theoretical and practical. (Beil. z. Allg. Ztg. 105.)

Raich, Shakespeare's Stellung zur katholischen Religion. (Stimmen aus Maria-Laach. 1885. 4.)

Sayce, the ancient empires of the East. (Justi: Berl. philol. Wochenschr. V, 15.)

Schmidt, der erste Thessalonicherbrief neu erklärt. (Schott: Theol. Litbl. 15.)
Schneider, Areopagitica. Die Schriften des h. Dionysius vom Areopag. (Dreves: Stimmen aus Maria-Laach. 1885, 4.)
—, die psychologische Entwickelung des Apriori. (Witte: Philos. Monatsh. XXI, 1.)
Scholz, Commentar zum Buche des Propheten Joel. (Färber: Theol. Litbl. 15.)
Seeberg, der Begriff der christlichen Kirche. 1. Th. (Schmidt: Ebend.)
Studien, altitalische. Hrsg. von Pauli. 3. H. (Wochenschr. f. class. Philol. II, 16.)
Willems, le sénat de la république romaine. T. II. (Revue crit. XIX, 15.)

Vom 25. April bis 2. Mai sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Acta publica. Verhandlungen und Correspondenzen der schlesischen Fürsten u. Stände. Hrsg. von Krebs. 6. Bd. Breslau, Max & Co. (4.) ℳ 10.
Anecdota Oxoniensia. Texts, documents and extracts chiefly from manuscripts in the Bodleian and other Oxford libraries. Classical series. Vol. I, part V. Harleian ms. 2610, Ovid's metamorphoses I—III. 1—622, XXIV latin epigrams etc. Ed. Ellis. Oxford, Clarendon Preß. (XI, 62 S. Kl. 4.)
Anschütz und v. Völderndorff, Commentar zum allg. deutschen Handelsgesetzbuche mit Ausschluß des Seerechts. 2. Suppl.-Heft. Erlangen, Palm & Enke. (Gr. 8.) ℳ 4, 60.
Aristofane, le Rane. Tradotte in versi italiani con introduzione et note par Castellani. Mailand, Hoepli. (IX, 276 S. 8.)
Aristotelis de arte poetica liber. Recogn. Vahlen. Leipzig, Hirzel. (8.) ℳ 5.
Baldamus, Bau-, Maschinen- u. Eisenbahnkunde ꝛc. mit besond. Berücksichtigung der Elektrotechnik. 1880/84. Leipzig, Hinrichs. (8.) ℳ 2.
—, Kriegswissenschaft und Pferdekunde. 1880/84. Ebend. (8.) ℳ 2.
Bastian, der Papua des dunkeln Inselreichs im Lichte psychologischer Forschung. Berlin, Weidmann. (8.) ℳ 7.
Bertani, la introduzione della stampa in Milano etc. Venedig, 1884. Calore. (180 S. Gr. 8.)
Belz, die Kylloper ein historisches Volk. Sprachlich nachgewiesen. Berlin, Gaertner's Verl. (Kl. 8.) ℳ 1.
Brennecke, die Wunder der Welt. 1. Europa. 1. Lief. Straßburg i/E., Schultz & Co. (Roy. 4.) ℳ 1.
Buchka, mecklenburgisches Ehescheidungsrecht. Beilagen. Wismar, Hinstorff. (8.) ℳ 1, 50.
Dallwig, der Kampf zwischen Glauben u. Wissen. Gotha, F. A. Perthes. (8.) ℳ 0, 80.
Demattio, formazione delle parole per derivazione e per composizione nella lingua tedesca. Innsbruck, Wagner. (8.) ℳ 0, 80.
Frantz, das heilige Abendmahl des Leonardo da Vinci. Freiburg i/B., Herder. (Gr. 8.) ℳ 1, 40.
Gallwitz, das Evangelium eines Empiristen. Gotha, F. A. Perthes. (Kl. 8.) ℳ 2.
Gelbe, der Handfertigkeitsunterricht. Dresden, Bleyl & Kaemmerer. (Gr. 8.) ℳ 2.
Gerdes, Geschichte der Königin Maria Stuart. 1. Th. Gotha, F. A. Perthes. (Kl. 8.) ℳ 9.
Gesetzgebung, die, des Königreichs Bayern seit Maximilian II, mit Erläuterungen ꝛc. hrsg. von Bezold. 1. Th. 2. Beilagenheft zum 6. Bde. Erlangen, Palm & Enke. (Gr. 8.) ℳ 4, 60.
Hawkins, medallic illustrations of the history of Great Britain and Ireland to the death of George II. Ed. by Franks and Grueber. Vol. I, II. London, Longmans & Co. (XXXIII, 724, 866 S. Gr. 8.)
Hofmann, kritische Studien im römischen Rechte. Wien, Manz. (X, 228 S. Gr. 8.)
Krainz, System des österreichischen allgemeinen Privatrechts (Grundriß und Ausführungen). Aus dessen Nachlaß hrsg. von Pfaff. 1. Bd. Ebend. (XVI, 482 S. Gr. 8.)
Kleinpaul, Menschen- u. Völkernamen. Leipzig, Reißner. (XIX, 419 S. 8.)
Kralik, Vorlesungen über die Chronologie des Mittelalters. Wien, Verfasser. (Gr. 8.) ℳ 1.
Krebs, die Präpositionsadverbien in der späteren historischen Gräcität. 2. Th. München, Lindauer. (8.) ℳ 3.
Krutwig, exercices d'analyse chimique quantitative. Paris, Savy. (Bonn, Weber.) (Kl. 8.) ℳ 1.
Puntschart, die fundamentalen Rechtsverhältnisse des römischen Privatrechts. Innsbruck, Wagner. (8.) ℳ 9, 60.
Renclus de Moiliens, li romans de carité et miserere. Édition critique par van Hamel. Tom. I, 2. Paris, Vieweg. (XI S. u. S. 1—129, 130—468. Roy. 8.)
Rist, Dichtungen. Hrsg. von Goedeke und Goetze. Leipzig, Brockhaus. (Kl. 8.) ℳ 3, 50.
Sachs, Hans, Dichtungen. 3. Th. Hrsg. von Tittmann. 2. Aufl. Ebend. (Kl. 8.) ℳ 3, 50.
Sander's Handbuch der öffentlichen Gesundheitspflege. 2. Aufl. Leipzig, Hirzel. (8.) ℳ 10.
Schlitter, die Beziehungen Oesterreichs zu Amerika. 1. Th. Innsbruck, Wagner. (8.) ℳ 4, 40.
v. Schütz, französische und deutsche Panzerschießversuche. Potsdam, Exped. d. N. milit. Blätter. (Gr. 8.) ℳ 1.
Seeck, die Kalendertafel der Pontifices. Berlin, Weidmann. (8.) ℳ 3.
Seeliger, das deutsche Hofmeisteramt im späteren Mittelalter. Eine verwaltungsgeschichtliche Untersuchung. Innsbruck, Wagner. (8.) ℳ 3, 60.
Sohm, istituzioni di diritto romano. Versione italiana per di Martino. Napoli, tipi Ferrante. (XVI, 312 S. Gr. 8.)
Sommerbrodt, Afrika auf der Ebstorfer Weltkarte. Hannover, Klindworth's Hof-Druckerei. (25 S. 4.)
Stappers, dictionnaire synoptique d'étymologie française etc. Brüssel, Muquardt. (VIII, 699 S. Kl. 8.)
Statistik, österreichische. Hrsg. von der k. k. statist. Central-Commission. Wien, Hof- u. Staatsdruckerei. (Fol.)
8. Bd. 3. Heft. Statistik des Sanitätswesens der im Reichsrathe vertretenen Königreiche u. Länder f. d. J. 1882. (XLI, 230 S.)
Tableaux servant à l'analyse chimique. Paris, Savy. (Bonn, Weber.) (Imp. 8.)
1re partie. Caractères des éléments et de leurs combinaisons. Publiée par Wallach. Trad. de l'allemand par Krutwig. (13 Taf.)
2e partie. Méthodes de recherche et de séparation des éléments. Publiée par Kékulé et Wallach. Trad. par Krutwig. 2e éd. franç. (16 Taf.)
Thumser, Untersuchungen über die attischen Metöken. Wien, Verfasser. (IV, 23 S. Gr. 8.)
Tieck's Werke. 1. Th. Hrsg. von Minor. Stuttgart, Spemann. (Kl. 8.) ℳ 2, 50.
Vold, Albrecht Krause's Darstellung der Kantischen Raumtheorie u. der Kantischen Lehre von den Gegenständen beurtheilt. Christiania, Dybwad. (29 S. 8.)
Welter, compendio della storia universale. Versione italiana per Rappaglioni. Parte 1. Innsbruck, Wagner. (8.). ℳ 2.
Whately's Grundlagen der Rhetorik. Von Hildebrand. Gotha, F. A. Perthes. (Kl. 8.) ℳ 4.
von der Wengen, Geschichte der Kriegsereignisse zwischen Preußen und Hannover 1866. 1. Lief. Gotha, F. A. Perthes. (Imp. 8.) ℳ 2, 40.
Wimmer, historische Landschaftskunde. Innsbruck, Wagner. (8.) ℳ 6.
Woker, Aus den Papieren des kurpfälz. Ministers Agostino Steffani. Cöln, Bachem in Comm. (8.) ℳ 1, 80.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Benoit, du manganèse, étude de chimie analytique au double point de vue de la pharmacie et de l'industrie, contenant un procédé de préparation du peroxyde de manganèse à l'état de pureté et une méthode nouvelle de dosage du manganèse à l'état métallique dans les minerais. (41 p. 8.) Paris, Savy. Fr. 2.
Beraldi, les graveurs du XIXe siècle, guide de l'amateur d'estampes modernes. I. Abbema-Belbatte. (125 p. 8.) Paris, Conquet.
Carreras, los prosistas contemporaneos en Madrid; estudios sobre el arte de escribir bien. (189 p. 8.) Paris, impr. Goupy et Jourdan.
Courajod, la part de l'art italien dans quelques monuments de sculpture de la première renaissance française. (36 p. avec fig. d'après les dessins de Letrône. Gr. in-8.) Paris, Champion.
Fayout, droit romain: du jus sepulcri; droit français: de la diffamation. (482 p. 8.) Paris, Derenne.

Jacquemaire, droit romain: des fidéicommis; droit français: des substitutions prohibées. (220 p. 8.) Paris, Larose et Forcel.
Inventaire des joyaux de Jeanne de Hochberg, duchesse de Longueville (1514); publié et annoté par Merlet. (7 p. 8.) Paris, impr. nationale.
La vie de saint Alexis, poème du XIe siècle. Texte critique, publié par Paris. (VIII, 28 p. 12.) Paris, Vieweg.
Luchaire, études sur les actes de Louis VII. (VII, 529 p. et 6 planches. Gr. in-4.) Paris, Picard. Fr. 20.
Muynial, de la compensation, en droit romain et en droit français. (172 p. 8.) Paris, Rousseau.
Morel-Fatio, la comedia espagnole du XVIIe siècle. Leçon d'ouverture du cours de langues et littératures de l'Europe méridionale au collège de France. (40 p. 8.) Paris, Vieweg.
Ouroussow, résumé historique des principaux traités de paix conclus entre les puissances européennes depuis le traité de Westphalie (1648) jusqu'au traité de Berlin (1878). (VIII, 450 p. 8.) Evreux, impr. Hérissey.
Tissot, fastes de la province romaine d'Afrique. Publiés d'après le manuscrit original et précédés d'une notice biographique sur l'auteur par Reinach. (LXXXVIII, 316 p. et portrait de l'auteur. 8.) Paris, Klincksieck.

Italienische.

Analecta Franciscana, sive chronica aliaque varia documenta ad historiam Fratrum Minorum spectantia, edita a patribus collegii s. Bonaventurae, adiuvantibus aliis patribus ejusdem ordinis. Tom. I. (XIX, 450 p. 8.) Quaracchi, typ. Collegii s. Bonaventurae. L. 8.
Antinori, studii sociali. (XIV, 412 p. 8.) Napoli, Furchheim. L. 10.
Befani, memorie storiche dell'antichissima basilica di san Giovanni Battista di Firenze. (220 p. con tav. 8.) Firenze, tip. della pia Casa di Patronato. L. 1, 50.
Bibbia (la) volgare, secondo la rara edizione del 1 ottobre 1471, ristampata per cura di Negroni. Vol. IV e V. (8.) Bologna, Romagnoli. Vol. IV L. 15; vol. V L. 18.
Buca (la) di Monteferrato, lo studio d'Atene, e il Gagno: poemetti satirici del XV secolo, di Stefano di Tommaso Finiguerri, editi ed illustrati da Frati. (XCVII, 285 p. 16.) Lo stesso. L. 12, 50.
Colajanni, socialismo e sociologia criminale. I. Il socialismo; appunti. (VIII, 396 p.) Catania, Tropea. L. 5.
De Cara, errori mitologici del prof. De Gubernatis: saggio critico. (94 p. 8.) Prato, tip. Giachetti, Figlio e C. L. 1, 25.
Documenti per servire alla storia di Sicilia, pubblicati per cura della Società siciliana per la storia patria. Prima serie: Diplomatica. Vol. VI, fasc. 1. (XV, 96 p. 8.) Palermo, tip. Amenta.
Galli, lezioni petrarchesche, raccolte per cura di Negroni; con una lettera di s. Carlo Borromeo ed una di Giosuè Cardueci. (XXX, 335 p. 16.) Bologna, Romagnoli. L. 11, 50.
Giussani, studii di letteratura romana. (IV, 205 p. 16.) Milano, Hoepli. L. 2.
Occioni Bonaffons, bibliografia storica friulana dei 1861 al 1882. (8.) Udine, Gambierasi. L. 7.

Englische.

Fiske, american political ideas, viewed from the standpoint of universal history. Three lectures delivered at the royal institution of Great Britain in may 1880. (158 p. 8.) London, Macmillan. S. 4.
Warren, paradise found, the cradle of the human race at the North Pole: a study of the prehistoric world. With original illustrations. (514 p. 8.) London, Low. S. 12, 6.

Amerikanische.

Baird, a history of the Huguenot emigration to America. With maps and illustrations. New York. (8.) S. 25.
Farrand, history of the university of Michigan. Ann Arbor. (12.) S. 9.
Tucker, the Monroe doctrine: a concise history of its origin and growth. Boston. (12.) S. 6, 6.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

Bielefeld's Buchh. in Karlsruhe. Nr. 118, Kunst-, Kupfer- und Holzschnittwerke, Costümkunde.
Brockhausen & Bräuer in Wien. Nr. 11, deutsche Sprache u. Literatur.
Kuppitsch' Wwe in Wien. Nr. 117, Philologie, Theologie.
Liebisch in Leipzig. Nr. 4, Kirchengeschichte.
Mayer & Müller in Berlin. Nr. 78, Vermischtes.
Müller & Co. in Amsterdam. Vermischtes.
Prager in Berlin. Nr. 82, Staats- u. Volkswirthschaft.
Schneider in Basel. Nr. 180, Theologie.
Trübner, K. J., in Straßburg. Nr. 42, französische Sprache u. Literatur.

Nachrichten.

Das ord. Mitglied des kais. Gesundheitsamtes, Geh. Regierungsrath Dr. Heinr. Herm. Rob. Koch in Berlin, ist zum ord. Professor in der medicinischen Facultät daselbst unter gleichzeitiger Verleihung des Charakters als Geh. Medicinalrath ernannt worden.

Der a. ord. Professor an der Universität Halle a/S., Lic. Dr. Jul. Wellhausen, wurde zum ord. Professor in der philosophischen Facultät zu Marburg, in letztgenannter Facultät auch der Privatdocent Dr. Paul Natorp zum a. ord. Professur, der Privatdocent Dr. Emil Schwarz in der medicinischen Facultät zu Halle a/S. zum a. ord. Professor in dieser Facultät ernannt.

In gleicher Eigenschaft gehen der Director des Gymnasiums zu Soran, Dr. Louis Schulze, an das Gymnasium zu Landsberg a/W., der Seminardirector Herrmann zu Preuß.-Eylau an das Seminar zu Erfurt, der Oberlehrer am Stiftsgymnasium zu Zeitz an das Luisen-Gymnasium zu Berlin.

Die Docenten an der technischen Hochschule zu Berlin, Landbauinspector Fritz Wolff und Architekt H. Strack, wurden zu Professoren dieser Anstalt ernannt.

Der ord. Lehrer am Gymnasium zu Gnesen, Willibald Roeder, ist zum Oberlehrer am Gymnasium zu Bromberg, der ord. Lehrer Dr. Basedow am Luisen-Gymnasium zu Berlin zum Oberlehrer am Stiftsgymnasium zu Zeitz ernannt, am Gymnasium zu Trier der Titular-Oberlehrer Dr. Sassenfeld u. am Joachimthal'schen Gymnasium zu Berlin der ord. Lehrer Dr. Schneider zum (bezw. etatsmäßigen) Oberlehrer befördert worden.

Dem Seminardirector Ferd. Schuiler in Köpenick wurde der Charakter als Schulrath, dem a. ord. Professor an der Universität Berlin, Sanitätsrath Dr. Küster, der k. preuß. Rothe Adlerorden 4. Cl. verliehen.

Dem Oberlehrer Dr. Ritler am Joachimthal'schen Gymnasium zu Berlin wurde das Prädicat Professor beigelegt.

Am 18. April † in Genf der Professor der vergleichenden Literaturgeschichte an dortiger Universität, Marc-Monnier, im 60. Lebensjahre.

Die 15. Versammlung des Hansischen Geschichtsvereins findet in diesem Jahre in Rostock am 26. und 27. Mai statt. Vorträge sind angekündigt von den Herren Director Dr. Krause in Rostock, Staatsarchivar Dr. Wehrmann aus Lübeck, Prof. Dr. Bechstein u. Dr. Rerger in Rostock, Dr. R. Hoeniger aus Berlin, Senator Dr. Brehmer aus Lübeck. Am 25. findet gesellige Vereinigung in der „Societät“ statt, am 26. ebenda ein Festmahl, am 27. eine Fahrt nach Warnemünde, am 28. eine Fahrt nach Doberan.

Entgegnung.

Gegenüber dem A. R.'schen Referate über die neue Ausgabe der Prosopopoeia des Gregorius Palamas (Lit. Centralbl. 1885, Nr. 16, Sp. 549 fg.) läßt Unterzeichneter hiernach die Urtheile competenter Gelehrten und die Thatsachen selbst sprechen; und da R. in diesem Blatte, 1883 Sp. 270, die Bezugnahme des Unterzeichneten auf günstige Urtheile über seine Ausgabe des Aristides Quintilianus (ebend. Sp. 269) mit einem: „Wo denn?“ abfertigen zu können gemeint hat, so soll jetzt mit genauen Citaten der bisherigen anderweitigen Referate über die neue Ausgabe der Prosopopoeia gedient sein. — Schon in der Titelangabe steckt eine verdächtige Entstellung, nämlich „dr. phil. et prof.“ statt „dr. phil. honor.“*) — Die Schrift Gregor's wird von R. als „barock“ bezeichnet. Dagegen nennt der griechisch hochgebildete Prof. W. Gaß (Theol. Lit.-Zeitg. 1885, Sp. 93) die Einkleidung derselben eine „originelle“, und er erkennt mit Bezugnahme auf ebendieselbe Schrift an, „daß selbst in diesem späten Zeitalter des Griechenthums Geist und Lebhaftigkeit des

*) Das ist allerdings ein Versehen, aber es fällt nicht dem Hrn. Referenten, sondern der Expedition d. Bl. zur Last. Hervorgerufen ist es durch die darauf folgenden unklaren Worte des Titels (dr. phil. honor. Acad. Monac. soc. ord. cet.). D. Red.

Denkens und der Rede noch nicht abhanden gekommen waren." Ist es übrigens auch „barock", daß Plutarch, nach Demokrit, von einem „Proceß" (διαδικασία) zwischen Körper und Seele spricht? R. sehe Epimetr. I p. 56. Ebenso neu als lächerlich ist sodann die Behauptung von R., daß der Schluß der Schrift nicht viel besagend, weil unvollständig erhalten sei, was der Herausgeber jedoch nicht bemerkt habe. Gaß (a. O. Sp. 93) findet zwar „einige Härte" im Richterspruch, giebt ihn aber bona fide wieder; ohne Weiteres recensirt den Schluß Prof. E. v. Murait, einer der ersten Kenner der byzantinischen Literatur (Neue Zürch. Zeitg. 1885, Nr. 3, Lit.-Feuilleton). Beide finden so wenig als frühere Gelehrte einen Defect. Ferner soll, nach R., Gregor in seiner Schrift „neben einer überwiegend theologischen Bildung auch einige nicht eben bedeutende Reminiscenzen an die griechische Philosophie" zeigen. Hierin wird, außer der sehr häufigen Bezugnahme auf griechische Philosophen, namentlich auf Plato, die eben so häufige auf griechische Dichter, Parömiasten rc. geflissentlich verschwiegen. Man sehe den Autoren-Index S. 41, woselbst, wie v. Murait a. O. sagt, „eine stattliche Reihe von Quellen, besonders für diese Zeit der im Abendlande seltenen Kenntniß der Classiker." Daß übrigens die Bildung des Autors nicht eine, etwa auf Unkosten der Philosophie, so vorwiegend theologische gewesen ist, wie R. will glauben machen, beweist der Ausspruch v. Murait's a. O.: „Dem Herausgeber gebührt der Ruhm, diesen Zeugen byzantinischer Philosophie wieder erweckt zu haben". — Was die neue Ausgabe überhaupt betrifft, meint R. mit Bezug auf den Wiederabdruck der Turneb'schen Ausgabe in der Migne'schen Patrologia graeca: „Letzterer gegenüber war eine neue Ausgabe dann zweckmäßig, wenn der neue Editor bedeutend Besseres zu bieten hatte", was natürlich im Folgenden möglichst zu verneinen gesucht wird. Dagegen schreibt Gaß (a. O. Sp. 93): „Die vorliegende Erneuerung dieser Schrift ist entschieden verdienstlich", und der Pariser Hellenist Ruelle sagt (Revue critique 1884 p. 526): „Les citations ou les allusions de l'auteur relevés en marge avec l'indication de la source, un savant commentaire perpétuel et trois epimetra constituent principalement la supériorité de ce travail sur l'edition princeps." Den Commentariolus speciell betreffend, sagt zwar R., der Herausgeber gebe in demselben „manche passende Parallelstelle"; indem er aber beifügt „besonders aus alten Philosophen", verschweigt er die eben so häufigen Nachweisungen aus Dichtern, Parömiasten rc. (s. oben). In dem weiteren Zusatze „neben vielem Nutzlosen und Veralteten", der durch Anführung eines Citats aus A. Schott, ad Prov. Gr. p. 417, betreffend κύφων (Comm. p. 43), belegt werden soll, zeigt sich die nämliche Verachtung der älteren philologischen Literatur, welche R. schon in seiner Recension des Aristides Quintilianus (Lit. Centralbl. 1883, Sp. 126) an den Tag gelegt, der Unterzeichnete aber in der Praefatio zur Prosopopoeia S. X Anm. ** gehörig gekennzeichnet hat. Dagegen wird jeder wissenschaftliche Philolog dem Urtheile von Ruelle „un savant commentaire" (s. oben) gerne beistimmen. Was die Textkritik betrifft, sagt R.: Das Schlimmste (sic) aber sei, daß der Herausgeber sich seiner Pflicht einer rationellen Behandlung des Textes völlig absichtlich entziehe, und weiter wörtlich: „Unter den nichtigsten Vorwänden erklärt S. IX codicem conferre supersedi: er druckt einfach den Text des Turnebus wieder ab, und arbeitet an ihm herum." Dagegen bemerkt v. Muralt a. O.: der Unterzeichnete habe den Tractat des Gregor. Palam. „verbessert" herausgegeben, und Ruelle a. O. sagt: „Le texte a été revisé et amendé", ferner: „le texte ainsi purifié". Auch wird jeder Philolog, der nicht etwa bloßer Latinist, die Evidenz von Emendationen, wie z. B. S. 11 καίπερ οὐ λαλοῦντα statt καὶ περίλαλα, und S. 26 λέγων statt λόγων, zugestehen. So lange übrigens R. die Gründe nicht widerlegt, die Unterzeichneter Praef. S. IX, auf Erfahrungen gestützt, bezüglich des Abstrahierens vom Vergleichen von Hdschr. der Prosopopoeia angeführt hat, wird man seinen diesfälligen Vorwurf als nichtig ansehen müssen. Weiter heißt es: ob noch andere Hdschr. als jener Parisinus (des Turnebus) für den Tractat existieren, sei dem Herausgeber völlig gleichgültig. Hingegen s. Praef. S. XI fg. Was sodann die Incrimination betrifft: „im ganzen Buche ist sogar auch nur (sic) die Nummer, welche die Hdschr (nämlich der Parisinus des Turnebus) in der Pariser Bibliothek führt, nicht angegeben, geschweige denn Genaueres", so haben schon andere Gelehrte sich desselben Crimens schuldig gemacht: zuerst Turnebus selbst, dann Fabricius und Harles (s. Praef. a. O.) und noch Ruelle, der doch in Paris lebt und Bibliothekar ist. Doch jene Incrimination ist lediglich eine Ausgeburt krankhafter Pedanterei. — Schließlich sagt R.: Unterzeichneter habe seine „guten Rathschläge für den beabsichtigten 2. Bd." des Aristid. Quintil. (Commentar) mit den „albernsten Vorwürfen vergolten", und er erkläre daher jetzt einfach, daß Unterzeichneter „für eine philologische Behandlung von Texten nicht das nöthige Verständniß" besitze. Zu jenen guten Rathschlägen gehörte namentlich die absolute Unterscheidung der Hdschr. des Aristid. Quintil. in „gute" und „schlechte", worüber die Praef. zur Prosopopoeia S. IX sich ausspricht. Weil aber R. auf die Ausgabe des Aristides zurückkommt, so stehe hier, gegenüber seiner frivolisierenden Schlußerklärung, das Urtheil von Prof. H. Sauppe über jene Ausgabe (Gött. Gel. Anz. 1882, S. 1475): „man überzeugt sich schon jetzt bei Vergleichung des Textes mit dem bei Meibom und im 1. Buche bei Cäsar und Westphal, daß eine nicht unbedeutende Zahl von Stellen, sei es durch die Benutzung besserer Hdschr., sei es durch Vermuthungen des Herausgebers erheblich gewonnen hat." Sapienti sat.

Alb. Jahn, Doct. phil. hon.,
Mitgl. der k. b. Akad. d. Wissenschaften.

Hierauf geht uns seitens des Herrn Referenten das Nachstehende zur Richtigstellung zu:

Obiger ebenso selbstgefälligen wie nichtssagenden „Entgegnung" sei der Thatbestand kurz gegenübergestellt.

1) Jahn gab die Prosopopoeia heraus ohne die handschriftliche Ueberlieferung zu kennen. Daß ein solcher Herausgeber sich seiner Pflicht entzieht, weiß die gesammte heutige Philologie. Ein solcher kann wohl einzelne Stellen, was ich ihm nie bestritt, durch Conjectur verbessern; wenn er aber, wie Jahn es thut, auf dem Titel sagt 'libellum emendavit', so sagt er die Unwahrheit. Gar naiv ist Jahn's Rechtfertigung dafür, daß er die Nummer der Pariser Handschrift verschweigt. Und ob er sich auch um andere Handschriften gekümmert hat? Oben sagt er „hiegegen s. Praef. S. XI fg." Der Leser sehe dort nur nach, und er wird sich über die Dreistigkeit dieses Jahn'schen Citats wundern!

2) Da Jahn mit seinem Commentar so außerordentlich zufrieden ist, so muß ich wohl oder übel seine ganze schöne Erklärung des Wortes κύφων (S. 6) hier wiederholen: Quid sit κύφων, Schottus ad Prov. Gr. p. 417 Hesychium et Suidam ex Aristophanis Schol. [ad Plut. 476. 606] docere ait. Denn es ist dies ein allerdings besonders drastisches, aber durchaus charakteristisches Beispiel seiner ganzen Erklärungsweise. Muß „un savant commentaire" gerade so aussehen?

Und dennoch verlangt Herr Jahn für eine Arbeitsweise, wie man sie kaum im 17. Jahrhundert übte, eine lobende Recension und kann sich den Tadel nur aus Tadelsucht erklären. Da sage auch ich: Sapienti sat.

Frankfurt a. M. Prof. Dr. A. Riese.

Preisaufgaben
der
Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften
(bis Januar 1887).

1. Grundzüge der Schriftsprache Luther's in grammatischer und syntaktischer Beziehung. (Gefordert wird eine auf vorhandene Vorarbeiten und eigene Untersuchungen gestützte, die wesentlichen Momente lichtvoll hervorhebende und zu einem anschaulichen Ganzen zusammenfassende Charakteristik der Sprache Luther's in ihrer Entwickelung und abschließenden Vollendung.) Preis 450 ℳ

2. Analyse des Lehrgedichtes **De rerum natura von T. Lucretius Carus** und Darlegung der darin poetisch verherrlichten Welt- und Naturanschauung, sowie der auf dieselbe gegründeten Sittenlehre. Preis 150 ℳ

Literarische Anzeigen.

Verlag der Weidmannschen Buchhandlung in Berlin.

Soeben erschien:

Scherer, Wilhelm, Geschichte der Deutschen Litteratur.

Dritte Auflage.

Erstes Heft. gr. 8. geh. 1 Mark.

Der Umfang des Buches beträgt 58 Bogen, die in neun in kurzen Zwischenräumen erscheinenden Lieferungen à 1 Mark zur Ausgabe gelangen.

Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen an und sind in der Lage, die erste Lieferung zur Ansicht vorzulegen.

— Prospect darüber gratis. — [94

Verlag der Weidmannschen Buchhandlung in Berlin.

Soeben erschien:

Mommsen, Th., Römische Geschichte.

— *Fünfter Band.* —

Mit 10 Karten von H. Kiepert.

(VIII u. 659 S.) gr. 8. geh. 9 M.

Bei S. Hirzel in Leipzig ist soeben erschienen: [96

ARISTOTELIS

DE ARTE POETICA LIBER

TERTIIS CURIS

RECOGNOVIT ET ADNOTATIONE CRITICA AUXIT

IOHANNES VAHLEN.

Gr. 8. Preis geheftet: ℳ 5, —.

Novität: [99

Reich illustrirt durch viele Textillustrationen, Tafeln u. Farbendrucke.



I. Die Baukunst; von R. Dohme. II. Die Plastik; v. Wilh. Bode. III. Die Malerei; von H. Janitschek. IV. Der Kupferstich und Holzschnitt; v. Friedr. Lippmann. V. Das Kunstgewerbe; von Jul. Lessing.

Erscheint in ca. 24 Liefgen. à 2 Mark.

G. Grote'sche Verlagsbuchhandlung, Berlin.

In J. U. Kern's Verlag (Max Müller) in Breslau ist soeben erschienen: [95

Kryptogamen-Flora von Schlesien.

Im Namen der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur herausgegeben von

Prof. Dr. Ferd. Cohn.

Dritter Band. Pilze. Bearb. von Dr. J. Schroeter.

Erste Lieferung. Preis ℳ 3, 20.

Die Abtheilung „Pilze" wird etwa 7—8 Lieferungen von gleichem Umfange, welche in rascher Folge erscheinen sollen, umfassen.

Im Verlage von **Wiegandt & Grieben** in **Berlin** ist soeben erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen: [100

Frommel, E. Aus der Sommerfrische. 4. Aufl. ℳ 1, 50.

Heinzelmann, Dr. Ueber Bildung und Einfalt. ℳ 0, 80.

Im Verlage von S. Hirzel in Leipzig ist soeben erschienen: [97

Dr. FRIEDRICH SANDER'S

Handbuch

der

öffentlichen Gesundheitspflege

in zweiter Auflage

bearbeitet und herausgegeben

vom

Vorstand des Niederrheinischen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege.

Gr. 8. Preis geheftet: ℳ 10, —.

Elegant in Halbfranzband gebunden: ℳ 12, —.

Verlag von Ferdinand Enke in Stuttgart.

Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Ludwig Feuerbach.

Von *C. N. Starcke,*

Dr. phil.

Gr. 8. Geh. Preis ℳ 9, —.

Antiquarischer Büchervertehr.

Wilh. Koch & Reimer, Königsberg i. P.

Reichhaltiges philologisches Antiquariat.

Kat. 6. Auctores graeci et latini.
„ 7. Class. Philologie.
„ 12. Supplement zu Beiden (erschien soeben).
„ 8. Geschichte u. Hülfswissenschaften.
„ 9. Schöne Literatur. Literaturgeschichte.
„ 10. Medicin.
„ 5 u 11. Rechts- u. Staatswissenschaften.

Bücher-Ankauf. [6

Grössere und kleinere Bibliotheken, sowie auch einzelne gute Werke **kauft stets zu höchsten Preisen** per Cassa. NB. **Kataloge meines Lagers aus allen Wissenschaften liefere gratis und franco.**

L. M. Glogau Sohn,

Hamburg, 23 gr. Burstah.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 21.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. [1885.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. → 16. Mai. ← Preis vierteljährlich *M* 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir berechnet und unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 10), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestr. 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Franke, Lic. A. H., Privatdoc., **das alte Testament bei Johannes.** Ein Beitrag zur Erklärung und Beurtheilung der johanneischen Schriften. Göttingen, 1885. Vandenhoeck & Ruprecht. (V, 316 S. 8.) *M* 6.

Das Johannes-Evangelium ist der „Kritik" seit Bretschneider und Baur so antijudaistisch erschienen, daß es schon deshalb nicht von dem Zebedaiden Johannes, einem Apostel der Beschneidung (Gal. 2, 9), zumal als dem Verfasser der Apokalypse, herrühren könne. In solchem Antijudaismus hat die Kritik nun aber nicht bloß eine hohe geistige Auffassung des Christenthums wahrgenommen, sondern auch als dessen Kehrseite einen Dualismus, welchen wohl immer noch viele Kritiker aus dem jüdischen Alexandrinismus zu begreifen meinen, aber doch selbst nicht Tübingische Theologen, wie E. Schürer (theol. Stud. u. Krit. 1876, IV, S. 761 f.) und W. Mangold (theol. Literaturzeitung 1876, Nr. 14), schon als durch den Eindruck der gnostischen Bewegung bewirkt anerkannt haben. Ein tüchtiger Jünger der Hallischen Vermittelungstheologie ist nun durch fortgehende Beschäftigung „mit den johanneischen Schriften", von welchen er die Apokalypse unterscheidet (S. 127 f. 130 f. 160 f. u. ö.), immer mehr zu der Ueberzeugung gelangt, „daß deren Erklärung mit Erfolg nur bei entschiedenem Festhalten an Johannes, dem Apostel, als deren Verfasser zu unternehmen sei", meint aber schon durch Thema und Inhalt seiner Erstlingsschrift den Beweis zu liefern, in welchem hohen Maße er „die Anregung zu tieferem Eindringen in das Verständniß des Johannes doch auch jenen Arbeiten verdanke, welche mit zwar einseitiger, aber unerbittlicher Energie auf Probleme hingewiesen, für welche die Vertheidigung des Evangeliums (soll heißen: der überlieferten Ansicht über das vierte Evangelium), zu Anfang der Discussion wenigstens, genügende Antwort nicht bereit hatte". Auch er beklagt (S. 146) das Loos dieses Evangeliums, „daß ungeschichtliche, von Tendenz nicht freie Auslegung der Tendenzkritik die Bresche gelegt hat". Zur Ausfüllung dieser Bresche hat er es im Ganzen an Sorgfalt nicht fehlen lassen. Namentlich hat er sich dem Ansturme Albrecht Thoma's in dem werthvollen Werke: „die Genesis des Johannes-Evangeliums", 1882, tapfer entgegengestellt. Dabei schließt er sich weniger an C. E. Luthardt, bei welchem er noch zu viel von Hengstenberg's kritikloser Herbeiziehung alles möglichen alttestamentlichen Materiales wahrnimmt, als vielmehr namentlich an B. Weiß an.

Mit dem ernsten Bestreben, „dem Gegner überall gerecht zu werden", untersucht Franke in dem ersten Theile (S. 10—88) die Stellung des Johannes zu dem alten Bunde, und zwar 1) zu dem Volke, 2) zu der Offenbarung, 3) zu der h. Schrift des alten Bundes. Das Hauptgewicht legt er auf den zweiten Theil (S. 89—254), welcher die alttestamentlichen Grundlagen des johanneischen Lehrbegriffes behandelt: 1) das Heil in Christo als Erfüllung des im alten Bunde gegebenen, 2) die Gottesschau in Christo Jesu, 3) das Bundesopfer und die Sühne, 4) das neue Gebot, 5) das ewige Leben in Gottesgemeinschaft, 6) die neue Gemeinde. Der dritte Theil (S. 255—316) enthält das alte Testament in der Darstellung des Johannes: 1) das Schriftwort in den Schriften des Johannes, 2) Urtext und Septuaginta, 3) das hermeneutische Verfahren des Johannes.

Was ist nun die, wie der Verf. selbst gesteht, von so vielen bisherigen Vertheidigern der herkömmlichen Ansicht noch nicht gefundene Lösung des Problems? Was zeigt uns den „Bankerott der Baur'schen Betrachtung des Evangeliums als eines in sich geschlossenen Lehrganzen" (S. 122)? Was macht es, daß wir das Bestreben der stets anregenden, aber nirgends von Erfolg gekrönten Kritik überall scheitern sehen (S. 217)? Was befreit uns von dem „glänzenden Irrthum der Tendenzkritik" (S. 188)? Einen starken Antijudaismus und einen Schein dualistischer Weltansicht kann Franke in dem Johannes-Evangelium selbst nicht leugnen.

Das jüdische Volk als solches bringt auch nach Franke bei Johannes den Widerstand gegen die Offenbarung Jesu, die Entfremdung der Welt von Gott, den Haß der Finsterniß gegen das Licht, ja diabolische Wahrheitsfeindschaft und Mordgesinnung zur Erscheinung. „Und wie an sich betrachtet einer derartigen Darstellung nicht das Präjudiz geschichtlicher Exactheit zu Gute kommt, so müssen wir, besonders im Blick auf die mannichfach andersartige Darstellung der Synoptiker, es rückhaltslos anerkennen, daß in der in Rede stehenden Erscheinung nicht rein sachliche Berichterstattung gefunden werden kann" (S. 14). Da findet auch Franke „die Thatsache, daß des Johannes Darstellung auch in diesem Stücke einer bestimmten Tendenz folgt, unanfechtbar gewiß" (S. 15). Sind wir da nicht auf dem besten Wege zu der Tendenzkritik? Zugestanden wird, daß das Judenthum für Johannes ganz außerhalb der neutestamentlichen Gemeinde, diese ganz außerhalb der nationalen Gemeinschaft steht. „Und daß er dies Ergebniß, welches sich geschichtlich freilich erst gegen Ende des Jahrhunderts, wenigstens erst seit dem jüdischen Auf-

stande herausgestellt, principiell wenigstens schon in der evangelischen Geschichte begründet, das ist der Schlüssel zu der Art, wie er im Evangelium von den Juden redet“ (S. 18). Mit dieser Betrachtungsweise stehe Johannes freilich einsam da unter den Schriftstellern des N. Test., aber nicht als ein heidenchristlicher Judenfeind des 2. Jahrh.'s, sondern als der Ueberlebende im Kreise der Urapostel (S. 19 f.). Die Ablösung der sich bildenden neutestamentlichen Gottesgemeinde von der nationalen Gemeinde des A. Test. habe Johannes in das Auftreten Jesu von vornherein zurückgetragen (S. 22 f.). Ist das nicht der Weg der berufenen Tendenzkritik, welche in diesem Evangelium die evangelische Geschichte von einer erst später erreichten Stufe des christlichen Bewußtseins aus dargestellt findet? Das Johannes-Evangelium ist auch nach Franke (S. 58) keine reine Biographie Jesu, sondern (was bisher wenig beachtet sein soll, was aber gerade von der Kritik sehr wohl beachtet worden ist) eine autobiographische Darstellung der inneren Erfahrung des Evangelisten. Diesen Evangelisten nun aber als den alle anderen überlebenden Urapostel festzustellen, möchte dem Verf. nicht gelungen sein.

Dem Antijudaismus des Johannes-Evangeliums lassen sich die Spitzen nun einmal nicht so abbrechen, wie es der Verf. versucht. In dieser Hinsicht geht er (S. 56 f.) selbst hinter Weiß zurück, welcher es nicht leugnen konnte, daß das Interesse des Evangelisten an der h. Schrift des alten Bundes sich auf das Zeugniß von Christo im weiteren Sinne beschränkt. Und „der Einwand Hilgenfeld's“, mit welchem hier selbst Hengstenberg eine gute Strecke weit gegangen ist, daß Jesus sich Joh. 4, 21 f. keineswegs gegenüber den Samaritern auf die Seite der Juden stelle, sondern über dem ganzen Israelitismus, in seiner jüdischen wie in seiner samaritischen Gestaltung, Stellung nehme, ist dadurch nicht widerlegt, daß Franke (S. 28 f.) ihn als „sonderbar“ bezeichnet. So oft er auch auf diese Stelle zu sprechen kommt (S. 23. 25. 38. 76. 82. 101. 109. 243 f.), nirgends hat er die Thatsache umgestoßen, daß die von Jesu Angeredeten die Israeliten überhaupt sind, nicht bloß die auf Garizim, sondern auch die in Jerusalem anbetenden, daß also auch die Juden „anbeten, was sie nicht wissen“. Das „Anbeten, was man weiß“, ist also überjüdisch, und es führt auch über das Judenthum, welches bloß die äußere Herkunft des Heils vor den Samaritern voraus hat, hinaus, daß die Stunde kommt und schon gegenwärtig ist, da die wahrhaftigen Anbeter den Vater in Geist und Wahrheit anbeten. Die Anbetung in Geist und Wahrheit erscheint ebenso als überjüdisch, wie Joh. 1, 17 (von Franke S. 41 f. 79 zum guten Theil anerkannt), Gnade und Wahrheit als übermosaisch.

Das Dualistische in der johanneischen Weltansicht läßt sich freilich nicht aus der Doctrin des jüdischen Alexandrinismus herleiten, und in dieser Hinsicht ist Franke (S. 91 f.) zwar nicht der „Kritik“, wohl aber einer noch immer weit verbreiteten Richtung innerhalb der Kritik, mit Erfolg gegenüber getreten. Aber auf „die sorglose Art, welche die eigene Aussage thut, unbekümmert um Consequenzen, welche man etwa aus seinen Worten ableiten könnte, obwohl sie seinem Gedankenkreise völlig fremd sind“ (S. 137), läßt sich das Dualistische des Johannisten doch auch nicht zurückführen. Und es ist eine exegetische Gewaltthat, wenn auch Franke (S. 108. 140. 297 f.) Joh. 12, 40 die Verstockung (τετύφλωκεν – πεπώρωκεν), welche der göttlichen Heilsabsicht widerstrebt (μή – ἰάσομαι αὐτούς), auf Gott anstatt des Teufels zurückführt. Nach dem Sprachgebrauche des Verf.'s (S. 143) dürfte man sagen: „Unseres Erachtens ist der Evangelist an solchem Mißverständniß seiner Aussagen durchaus unschuldig.“ A. H.

Nomenclator literarius recentioris theologiae catholicae theologos, exhibens qui inde a concilio Tridentino floruerunt aetate, natione disciplinis distinctos. Tom. III., fasc. 3. Ed. et commentariis auxit H. Hurter S. J. Innsbruck, 1884. Wagner. (S. 493—73… u. VIII S. Kl. 8.) ℳ 3, 60.

Wenn wir auch dem oben bezeichneten Buche keine Sympathie entgegenbringen und nicht meinen, daß die Wissenschaft durch dasselbe eine wesentliche Förderung erfahre, so können wir doch auch dem vorliegenden den Zeitraum von 1801—1820 umspannenden Hefte das Prädicat der Brauchbarkeit und Handlichkeit nicht absprechen. Daß die Tendenz des Verf.'s sich nicht verändert hat, versteht sich von selbst, und ebenso, daß sein ultramontaner Standpunct bei Würdigung der modernen Literatur immer schärfer hervortritt. Hat ipso Schulte über einen aufgeklärten Autor ein absprechendes Urtheil gefällt, so ist dann der Gipfel der Mißbilligung für den Verf. erreicht.

Allgemeine evang.-luth. Kirchenzeitung. Nr. 17.

Inh.: Augustin und Luther, zwei kirchengeschichtliche Charakterbilder. 4. — Zur tausendjährigen Cyrill- und Methodfeier in Welehrad. 2. — Die beiden socialen Mächte. 1. — Was predigt die Socialdemokratie der Kirche? — Zur hessischen Synodalsache. — Confessionelles. — Zur kirchlichen Lage in Frankreich. — Ein Missionsjubiläum. — Der lutherische Verein der Provinz Sachsen. — Aus Schlesien. — Aus S.-Meiningen. — Die thüringer kirchliche Conferenz. — Kirchliche Nachrichten.

Neue evangel. Kirchenzeitung. Hrsg. v. H. Meßner. 27. Jahrg. Nr. 18.

Inh.: Die christlich-sociale Bewegung beurtheilt von F. W. H. Wagner. — F. Paulsen, Geschichte des gelehrten Unterrichts. 1. — Aus den deutschen wissenschaftlichen Frühjahrscongressen. — Aus dem Abgeordnetenhause. — Das Lehrbuch der Kirchengeschichte von Prof. Kraus. — Die Affaire Stieglitz und Morgenstern. — Die Verhandlungen des allgemeinen presbyterianischen Concils. — Lord Cairns. — Aus der deutschen Colonie Camerun. — König Mtesa. — „Nathanael“. — Luther's Commentar zum Buche der Richter. — Die neue Waich'sche Lutherausgabe. — Correspondenzen. — Literatur.

Protest. Kirchenzeitung &c. Hrsg. v. J. C. Websky. Nr. 17.

Inh.: O. Dreyer, Rede am Sarge des Präsidenten D. Hermann. — J. H. Scholten †. — A. H. Braasch, der Lutherfestspiel-Verein zu Jena. — Das Jahresfest des berliner Zweigvereins des allg. evang.-prot. Missionsvereins. — Kirchliche Nachrichten.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzemeier. 16. Jahrg. Nr. 17.

Inh.: Hirtenbrief des katholischen Bischofs Joseph Hubert Reinkens an die im alten katholischen Glauben verharrenden Priester und Laien des deutschen Reiches. 3. — Die Petitions-Commission des preuß. Abgeordnetenhauses und „die schöne Pfarrkirche“ zu Wiesbaden. — Was haben wir dem Infallibilitätsdogma zu verdanken? — Das neue liturgische Gebetbuch nebst Liederanhang. (Forts.) — Correspondenzen und Berichte.

Philosophie.

Comte, Auguste, die positive Philosophie. Im Auszuge von Jules Rig. Uebersetzt von J. H. v. Kirchmann. 2. Bd. Heidelberg, 1884. Weiss. (XII, 524 S. 8.) ℳ 8, 60.

Ref. glaubt, daß sich Herr Jules Rig ein wesentliches Verdienst um Comte erworben habe. Die Mißverständnisse, denen er unter uns ausgesetzt ist, beruhen wenigstens zu einem großen Theile auf den Schwierigkeiten, mit denen die Lectüre seines Originalwerkes zu kämpfen hat. Der Epitomator hat es auf das Glücklichste verstanden, dessen Inhalt in gedrängter Präcision zur Darstellung zu bringen. Wenn nun der erste Band alle die Abneigungen hervorruft, denen ein exclusiver Empirismus heute und immer begegnen wird, so ist der zweite geeignet, die bedeutende Stellung Comte's in der Geistesgeschichte deutlicher, als es bisher möglich war, zu illustrieren. Seine Gedanken werden durchsichtig und, was mehr sagen will, über die Motive, denen

sie entsprungen sind, verbreitet sich ein helles Licht. Von diesem zweiten Bande aus angesehen, der eingestandenermaßen den Kern seiner originalen Wissenschaftsconstruction enthält, muß das Urtheil über die Wahrheit und Tendenz seines Unternehmens ein verändertes werden, und Ref. meint, daß jeder genaue Beobachter bemerken müsse, wie die Gesammtansicht seiner Ideen eine grundverschiedene Färbung annimmt, je nachdem man von vorwärts oder von rückwärts ihre Ursprungslinien nachzuzeichnen sucht. Aber der große Systematiker hat es sich, durch eigene Verschuldung, gefallen lassen müssen, nach den wenigen und dürftigen Kategorien gewürdigt zu werden, die er fast aufdringlich wie fixe Ideen zu handhaben liebte, und unsere Landsleute haben in der Preisbietung dieser Schale mit seinen Jüngern in Frankreich und England gewetteifert. Ref. richtet den gleichen Vorwurf gegen sich selbst und bekennt offen, daß er der Rig'schen Uebersicht zum Dank für ein anderes Verständniß des vielverkannten Mannes verpflichtet ist. Wie bald die Fachgenossen eine ähnliche Erfahrung machen werden, hängt von den Aspecten der deutschen Geschichtsphilosophie ab. Gegenwärtig genießt sie Ungunst, wenn nicht Mißachtung, und falls diese fortdauern sollte, wird auch Comte fortdauernd nach seinen fadenscheinigen Schlagwörtern, nicht nach dem Sinn und Ziel seines kraftvollen philosophischen Denkens beurtheilt werden. A. K.

Kirchner, Friedr., Diätetik des Geistes. Eine Anleitung zur Selbsterziehung. Berlin, 1884. Guttentag. (VII, 381 S. Kl. 8.) ℳ 5.

Der Verf. will in der vorliegenden Schrift, die er für „Alle, die gebildet sind und die es werden wollen", bestimmt, „den Normalzustand der verschiedenen geistigen Functionen, dann deren Gefahren, Schwächen und Verirrungen" schildern, „um schließlich praktische Winke zu einer geistigen Diät zu geben". Da hierbei Alles auf die eigene Thätigkeit des Einzelnen ankomme, so könne dieselbe, fügt er hinzu, auch als eine „Anleitung zur Selbsterziehung" dienen. Die ganze Schrift zerfällt in fünf Bücher. Das erste, „der Zweck des Daseins" überschrieben, handelt in drei Capiteln von der Nothwendigkeit der Selbsterziehung, von dem Werthe des Lebens und von dem Menschen. Da der Mensch zunächst ein physischer Organismus sei, müsse zuerst von dem Leibe, der Basis, dem Werkzeuge, dem Diener des Geistes und von seiner Zucht die Rede sein. Hierauf bezieht sich das zweite Buch, das die Bedeutung des Leibes, den Bau unseres Körpers und die physische Selbsterziehung erörtert. Das dritte Buch hat es mit der Zucht des Denkens zu thun und bespricht in seinen drei Capiteln den Denkproceß, Denkregeln und die Phantasie. Das vierte Buch trägt die Ueberschrift „Bildungsideale" und zerfällt wiederum in drei Capitel. In dem ersten wird die Frage beantwortet: Was heißt Bildung? „Bildung heißt Umbildung des Natürlichen, Ausscheidung des Häßlichen, Gestaltung des Guten; sie ist werthlos, wenn sie sich nur auf Verstand und Schönheitssinn und nicht auch auf den Charakter erstreckt. Auf die nothwendige Kritik der reinen Vernunft muß also die Kritik des unreinen Herzens folgen, das Intellectuelle und Aesthetische muß im Religiösen und Sittlichen seine harmonische Ergänzung finden." Die intellectuelle und die ästhetische Bildung, ihr Wesen und die Mittel zu ihrer Erlangung werden in den folgenden zwei Capiteln des vierten Buches besprochen. Der Charakter ist der Gegenstand des fünften Buches, dessen drei Capitel die Individualität, die Sittlichkeit und die Religiösität besprechen. Zum Schlusse werden als die aus der ganzen Entwickelung sich ergebenden Gebote der Selbsterziehung folgende zehn zusammengestellt: „1. Lebe Dich aus, d. h. genieße das Leben, aber durch allseitige Selbstthätigung. 2. Vergiß nie, daß Du ein Mensch bist. 3. Pflege des Leibes, damit er ein tüchtiges Werkzeug des Geistes werde. 4. Strebe nach harmonischer Entfaltung aller Deiner Geisteskräfte. 5. Sei Selbstdenker. Bekämpfe Vorurtheil, Irrthum und Lüge. 6. Lebe, um zu lernen; lerne, um zu leben! 7. Liebe und übe die Kunst. 8. Handle vernünftig, d. h. frei und sittlich. 9. Strebe nach Glückseligkeit, aber nur im selbstverleugnenden Dienste der Menschheit. 10. Fühle und führe Dich stets als Bürger im Reiche Gottes." Auf Einzelnes näher einzugehen ist bei dem vielen Stoffe des Buches an dieser Stelle unmöglich. Die Ansichten des Verf.'s über viele der in dem Buche zur Sprache gebrachten Gegenstände dürften nicht so unbekannt sein, da derselbe bereits eine große Reihe von Schriften veröffentlicht hat. Auf dem Umschlage sind deren 19 genannt, 15 von ihnen (auch die Gedichte des Verf.'s) werden in dem Buche, zum Theil mehrfach, citirt. Zwei der letzteren werden auch im Texte erwähnt, der „Katechismus der Geschichte der Philosophie" (S. 276) in der kurzen Uebersicht „der besten historischen Werke", „deren Studium kein Gebildeter unterlassen sollte", und der „Katechismus der Psychologie" in dem S. 279 gegebenen Verzeichnisse „trefflicher Bücher" psychologischen Inhaltes unmittelbar nach Herbart's Psychologie (ob die „Psychologie als Wissenschaft" oder das „Lehrbuch zur Psychologie" gemeint ist, wird nicht gesagt).

Philos. Monatshefte. Red.: **C. Schaarschmidt.** 21. Bd. 4. u. 5. Heft.

Inh.: Th. Lipps, über den Raum der Wahrnehmung. — J. Borelius, die Philosophie Boström's und ihre Selbstauflösung. — E. Wille, Wilh. Wundt's irrthümliche Auffassung von Hume's und Kant's Seelenbegriff. — Literaturbericht. — F. Ascherson, Bibliographie. — Recensionen-Verzeichniß.

Geschichte.

Koch, Dr. Ad., Privatdoc., **Hermann von Salza,** Meister des Deutschen Ordens († 1239). Ein biographischer Versuch. Leipzig, 1885. Duncker & Humblot. (IX, 140 S. 8.) ℳ 3, 20.

Der Verf. bemerkt in den einleitenden Worten mit Recht, daß die mittelalterliche Geschichte für biographische Darstellungen sehr ungünstig sei, weil es in der Art der Quellen liege, erst den fertigen Mann zu zeigen, während sie über sein Werden und Emporwachsen schweigen. Er hätte noch hinzufügen können, daß es der Geschichtsschreibung jener Zeit mit wenigen Ausnahmen überhaupt fern lag, neben den Thatsachen auch den sie vollziehenden Persönlichkeiten als solchen Aufmerksamkeit zu schenken. Wie selten haben wir Schilderungen der äußerlichen Erscheinung, welche wirklich ein Bild gestatten, oder Berichte, welche die innere Sinnesweise, das rein Menschliche eines großen Mannes erkennen lassen. So hat auch der Biograph Hermann's von Salza mühsam die einzelnen Steine zusammensuchen und kritisch säubern müssen, und doch bietet das musivische Bild, welches er aus ihnen zusammensetzt, so manche Lücken und entbehrt der lebensvollen Färbung. Den Verf. trifft darin keine Schuld; er hat gethan, was er irgend konnte, um die Figur seines Helden zu möglichst scharfem Ausdruck zu bringen. Die Forschung ist gründlich und sicher; die Darstellung klar, geschickt und fließend. Zwar bleibt es dem Leser nicht erspart, sich oft über ein: vielleicht, wahrscheinlich, ungewiß ꝛc. hinweghelfen zu müssen, wie das die peinliche Sorgfalt, nichts zu behaupten, was nicht ganz gewiß ist, mit sich bringt, aber man muß dem Verf. lassen, daß er durch seine sonstige Vortragsweise solche Härten fast vergessen macht. Und Ein Lob muß man ihm vor Allem ertheilen. Wenn er auch die kleinste Nachricht bucht, ist er doch frei von der unsäglichen Weitschweifigkeit, welche mehr und mehr in Monographien dieser Art emporwuchert und sie für jeden nicht Zünftigen ungenießbar, für den, welcher berufsmäßig gezwungen ist, sich mit ihnen zu beschäftigen, zu einer zeitraubenden Plage macht. — Neues Material, außer einigen nebensächlichen Urkunden, hat der Verf. nicht aufzufinden vermocht; gleichwohl ist seine Arbeit durch die sorgfältige Sichtung und Verarbeitung

des bereits Bekannten von Werth und Interesse, und die Person Hermann's verdiente gewiß eine eigene Darstellung. Die Schlußcharakteristik ist besonnen und den Zeitverhältnissen entsprechend. Der Hochmeister erscheint da allerdings nicht als der feurige Verfechter kaiserlicher Rechte, wie er sonst wohl gefaßt worden ist. Von reicher diplomatischer Begabung, wahrhaft staatsmännisch, weiß er in dem Widerspiel der kaiserlichen und päpstlichen Interessen seine selbständige Stellung zu wahren, nach Vermittelung strebend, aber dabei die Achtung beider Parteien behauptend. „Die Gebote der Religion, die Satzungen der Kirche waren ihm heilig, heilig aber auch die Ehre des Reiches. Bei aller Devotion vor Rom blieb er ein deutscher Mann.“ Den mächtigen Einfluß, welchen er besaß, ließ er seinem Orden zu Gute kommen, welcher ihm keineswegs an zweiter Stelle hinter den Reichsgeschäften stand, und diese Seite seiner Thätigkeit ist es ja auch gewesen, welche Hermann's Wirksamkeit zu einer für alle Zeiten dauernden gemacht hat.

Richter, Dr. ph. Otto, Archivar, **Verfassungsgeschichte der Stadt Dresden.** Dresden, 1885. Baensch. (XII, 450 S. 8.) ℳ 8.

A. u. d. T.: Richter, Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte der Stadt Dresden. 1. Bd.

Der vorliegende erste Band behandelt als Verfassungsgeschichte die geschichtliche Entwickelung des Stadtgebietes, der Stadtobrigkeit, der Stadtgemeinde, des Verhältnisses zum Landesherrn, des Stadtrechtes, der Steuern, sowie der Wehrverfassung und führt diese geschichtliche Entwickelung durch bis zur Einführung der allgemeinen Städteordnung vom Jahre 1832. Auf der einen Seite tritt der Einfluß des deutschen Städtewesens deutlich hervor, auf der anderen Seite die Beschränkung der Selbständigkeit der Stadt durch ihr Verhältniß zu dem Landesherrn, welches Verhältniß es zu einer so selbständigen Entwickelung, wie man sie in anderen westdeutschen Städten gewahrt, nicht hat kommen lassen. Diese gegenseitige Einwirkung und Beschränkung ist von besonderem Interesse. — Die Darstellung geht überall in das Einzelne und gewinnt dadurch eine große Anschaulichkeit. Besonders in dem Abschnitt „Stadtgemeinde“ geben die Mittheilungen über Zahl, Wohnungsverhältnisse, Namen, gewerbliche Beschäftigung und ähnliche sociale Beziehungen viel Interessantes und die auf die ganze Arbeit behufs der möglichsten Genauigkeit im Einzelnen verwandte Mühe ist gewiß gerechtfertigt, zumal ja aus derartigen Darlegungen auch auf die Verhältnisse an anderen Orten ähnlicher Art geschlossen werden kann. — Das Buch ist sehr fleißig, mit Sachkenntniß und Umsicht geschrieben und man kann dem Verf., sowie dem Rath zu Dresden für die Arbeit nur dankbar sein.

Michelet, Carl Ludwig, **Wahrheit aus meinem Leben.** Nebst 2 Lichtbildern u. 4 Stammtafeln. Berlin, 1884. Nicolai. (XI, 548 S. 8.) ℳ 6.

A. u. d. T.: Michelet's gesammelte Werke. 1. Abth. Leben u. System. 1. Bd.

In hohem Greisenalter hat der Verf. (er ist 1801 geboren) sich entschlossen, seine literarische Thätigkeit mit einer Autobiographie zu beschließen. Von früher Jugend an sorgfältig geführte Tagebücher auf der einen, die dem Alter eigene Redseligkeit auf der anderen Seite mögen es verschulden, daß aus dem engsten Privatleben des Verf.'s Vieles aufgenommen ist, was ihm selbst und seinen Angehörigen wohl von Wichtigkeit sein mag, was aber für weitere Kreise kein Interesse besitzt. Mit dem Anflug von Selbstgefälligkeit, der durch das Ganze hindurchgeht, hat er nicht unterlassen, die bei verschiedenen Commersen und sonstigen öffentlichen Anlässen gehaltenen Trinksprüche und Tischreden der Vergessenheit zu entreißen, aus dem geheimen Familienleben leider nur zwei. Den Schmerz über den Verlust eines geliebten Spätlings ausführlich und mit allen Einzelheiten vor dem Publicum auszubreiten, das doch denselben nur durch relative Gleichgültigkeit entweihen kann, ihn sogar durch die Photographie des verstorbenen Kindes zu illustrieren, dürfte nicht Jedermanns Sache sein. Auch die Inhaltsangabe der in Paris gesehenen Theaterstücke gehört zu diesen Ueberflüssigkeiten. Als ein treuer Jünger Hegel's beschäftigt sich Michelet viel mit den Schicksalen, welche dessen Philosophie nach ihres Begründers Tode besonders in Berlin durchzumachen gehabt hat, seiner Betheiligung an der philosophischen Gesellschaft und all den Mißliebigkeiten, denen er um seiner freisinnigen Ansichten willen in den Zeiten der Reaction vor 1840 und nach 1850 besonders auch als akademischer Lehrer ausgesetzt gewesen ist und die selbst zur Suspension von diesem seinem Amte geführt haben. Diese bitteren Erinnerungen werden aber dann wieder versüßt durch die ihm von verschiedenen Seiten zu Theil gewordenen Huldigungen, welche ein ganzes Capitel füllen. Den Schluß bildet eine Schilderung seines individuellen Charakters auf 25 Seiten.

Historisches Jahrbuch. Im Auftrage der Görres-Gesellschaft hrsg. von Herm. Grauert. 6. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: Schmid, die deutsche Kaiser- und Königswahl und die römische Curie in den Jahren 1558—1620. — Kayser, Papst Nicolaus V. (1447—1455) und das Vordringen der Türken. — Hüffer, handschriftliche Studien zum Leben des hl. Bernard von Clairvaux. 3. — Gottlob, das vaticanische Archiv. — Recensionen und Referate. — Zeitschriftenschau. — Frh. v. Hertling, zur Erinnerung an Dr. Victor Gramich.

Zeitschrift des Vereins für Geschichte u. Alterthum Schlesiens. Hrsg. von Colmar Grünhagen. 19. Bd.

Inh.: Hugo von Wiese, die militärischen Ereignisse in der Grafschaft Glatz während des ersten schlesischen Krieges bis zur Capitulation der Festung Glatz. — Karl Peter, die Goldbergwerke bei Zuckmantel und Freiwaldau. — C. Grünhagen, Schlesien unter der Herrschaft König Ferdinand's 1527—1564. — Entschuldung des Interims halben 1548. Mitgetheilt von Franz Wachter. — Gust. Bauch, Ritter Georg Sauermann, der erste adelige Vorfahe der Grafen Saurma-Jeltsch. — Heinr. Schubert, Leben und Schriften Johann Heermann's von Köben. Ein Beitrag zur schlesischen Literaturgeschichte. — E. Wahner, Oppeln in der Zeit der Freiheitskriege. 2. Theil. — Soffner, zur Geschichte des schlesischen Schulwesens im 16. Jahrhunderte. — Pfotenhauer, König Ferdinand I. in Neumarkt 1538. — Kabinets-Ordres Friedrich II. Mitgetheilt von Rod. Schück. — Wlad. Milkowitsch, über die Zeit des gütlichen Uebereinkommens zwischen König Joh. von Böhmen und Herzog Joh. v. Steinau. — Ed. Reimann, über die Verbesserung des katholischen höheren Schulwesens in Schlesien durch Friedrich den Großen. — H. Roßbach, die Türkengefahr des Jahres 1541 und die Schlesier. — H. Junkel, zum urkundlichen Itinerar Herzog Heinrich's IV. — Wlad. Milkowitsch, Heinrich IV. und Boleslaw II. 1277. — Karl Dziatzko, neue Mittheilungen über Caspar Elyan. — Archivalische Miscellen: 1. Zwei schlesische Urkunden aus der Zeit König Wenzel's. Mitgetheilt von C. Grünhagen. 2. Wernicke, grünberger Hexenprocesse im 17. Jahrhunderte. 3. Ders., das Wappen des Marktfleckens Lissa. — Bemerkungen, Ergänzungen und Berichtigungen zu neueren für die Geschichte Schlesiens wichtigen Schriften. — Hans von Prittwitz und Gaffron. Ein Nekrolog. — Bericht über die Thätigkeit des schlesischen Geschichtsvereins in den Jahren 1883 und 1884.

Mittheilungen des Vereins f. Geschichte d. Deutschen in Böhmen. Red. von Ludw. Schlesinger. 23. Jahrg. Nr. 4.

Inh.: L. Schlesinger, die deutsche Sprachinsel von Iglau. — J. Loserth, deutsch-böhmische Colonien. — Thom. Bilek, die Gegenreformation in der Stadt und im Lande Eger. Nach Quellen x. — Mittheilungen der Geschäftsleitung.

Carinthia. Red.: M. v. Jabornegg. 74. Jahrg. Nr. 11 u. 12.

Inh.: F. Seeland, Nachrichten über das kärntner Erdbeben vom 17. November 1884. — C. B. Hauser, eine Jagd- und Fischerei-Ordnung aus dem Jahre 1645. — Alfred Brehm. — Die Kamerun-Colonie des deutschen Reiches. — Zur Erforschung der unterirdischen Wasserläufe im Karste. — Der lenkbare Luftballon. — Das Hypnoskop. — Vermehrung der Sammlungen des naturhistorischen Museums. Seit der Veröffentlichung in Nr. 7 bis 9 der

„Carinthia". — Mittheilungen aus dem Geschichtvereine. Fortsetzung des Verzeichnisses der Geschenke. — Rudolf R. v. Hauer, Chronik 1884.

Länder- und Völkerkunde.

Benndorf, Otto, u. **Niemann,** Georg, **Reisen in Lykien und Karien.** Ausgeführt etc. unter dienstlicher Förderung durch S. M. Raddampfer Taurus, Commandant Fürst Wrede. Mit einer Karte von Heinr. Kiepert, 49 Taf. und zahlreichen Illustrationen im Text. Wien, 1884. Gerold's Sohn. (158 S. Gr. Fol.) ℳ 150.

Große Ereignisse haben Oesterreich neuerdings wieder zwingend darauf hingewiesen, daß die europäische Südost-Halbinsel und Klein-Asien in jeder Hinsicht sein natürliches Hinterland ist, welches es sich durch Lösung großer Cultur-Aufgaben auch wirthschaftlich und politisch zu erschließen und zu nähern hat. Dieser nachgerade zu vollem Durchbruch gelangten Erkenntniß verdanken wir schon eine Reihe der werthvollsten Arbeiten auf dem Gebiete der Geologie, Geographie und Archäologie, die aber sämmtlich an Tiefe und Vielseitigkeit der Erforschung eines außerordentlich anziehenden, bisher aber auffällig vernachlässigten eng umgrenzten Gebietes durch das vorliegende Werk in Schatten gestellt werden. In eines Culturstaates würdigem Prachtgewande liegen uns hier die durch weitere Reisen in den folgenden Jahren ergänzten und erweiterten Ergebnisse einer im Frühjahr 1881 mit staatlicher Unterstützung von dem Archäologen O. Benndorf, dem eigentlichen Verf. des Werkes, dem Baumeister G. Niemann, dem Naturforscher und Arzte F. v. Luschan und dem Photographen W. Burger unternommenen Forschungsreise nach dem südwestlichen Klein-Asien vor. Obwohl nahe seitwärts einer großen Verkehrsstraße gelegen, haben doch die geographischen Verhältnisse, namentlich die schwierige Zugänglichkeit des Innern von der buchtenreichen, aber nur dem Kundigen ohne Gefahr nahbaren, noch heute nur sehr unvollkommen aufgenommenen Küste aus, sowie die Verödung und Unwegsamkeit des inneren Lykien und Karien von einer Erforschung dieser Länder abgehalten, obwohl man durch die Entdeckungen von Ch. Fellows im Jahre 1838 schon wußte, welche Schätze alter, fast nur durch solche Steindenkmäler bezeugter Cultur und Kunst diese in Uncultur und Waldwildniß zurückgesunkenen Landschaften bergen. Die Vertreter deutscher Wissenschaft in Oesterreich haben jetzt weiter geführt, was norddeutsche und englische Forscher begonnen hatten. Immer lebensvoller tritt uns nunmehr jene versunkene Welt entgegen. Es kann zweifelhaft bleiben, welche Wissenschaft durch diese Forschungen am meisten gefördert wird, die Geschichte des Alterthums und der antiken Kunst oder die Geographie. Jedenfalls schuldet diese, und nicht nur vom Standpuncte der alten Geographie und Topographie, nicht nur im Geiste Karl Ritter's, sondern auch von der heute herrschenden naturwissenschaftlichen Grundlage aus jenen trefflichen Forschern großen Dank. Es wurden Gebiete durchzogen, die in der Neuzeit, außer etwa von Schönborn, dessen Aufzeichnungen aber nur auszüglich bei Ritter erhalten sind, von keinem gebildeten Europäer betreten worden sind; anziehende, echt geographische Schilderungen und Charakterbilder sind in die Darstellung verwoben, manch helles, die Beobachtungen anderer Forscher bestätigendes oder besser begründendes Schlaglicht fällt auch auf die ethnographischen Verhältnisse, das Vorrücken der Griechen in der Gegenwart gewährt einen Einblick in die Coloniegründungen im Alterthum. Vom Standpuncte der physischen Geographie aus erhalten wir neue Aufschlüsse über die Landesnatur jener Gebiete; die Veränderungen, welchen dieselben namentlich an den Küsten im Laufe der historischen Zeit unterlegen sind, werden uns sicherer bezeugt, unsere Kenntniß des Erdbebens von Chios, dem die Forscher sozusagen beiwohnten, wird durch neue Züge bereichert. Sorgsame, vielseitige und meist erschöpfende Quellenbenützung kennzeichnet das Werk andererseits. Die Lagenverhältnisse antiker Städte, die Bedingungen, unter welchen sich jene Cultur und Kunst entwickelte, werden uns näher gerückt, wir erkennen den Einfluß der geologischen Verhältnisse auf die Richtung, in welcher sich vorzugsweise die lykische Kunst entwickelt hat, die zahlreichen Inschriften, welche entziffert und mitgetheilt werden, geben wichtige Aufschlüsse über die Verhältnisse der römischen Provinzen, ihre Verwaltung, Gemeindeverfassung, die Mischung der Nationen, die Hellenisierung Lykiens ꝛc. Zu bedauern ist, daß anscheinend keiner der Herren des Türkischen mächtig war, so daß im Texte mancherlei verderbte, von H. Kiepert auf der beigegebenen Karte allerdings verbesserte Namen vorkommen.

Die Ausstattung des Werkes an bildlichen Darstellungen ist eine herrliche, nicht weniger als 49 große heliographische Vervielfältigungen von Photographien sind beigegeben, worunter namentlich zahlreiche entzückende Landschaftsbilder. Th. Fr.

Erläuterungen zu der dem Werke: Reisen in Lykien u. Karien von O. Benndorf und G. Niemann beigefügten Specialkarte von H. Kiepert. Wien, 1884. Gerold's Sohn. (32 S. Gr. 8. Karte Fol.) ℳ 12.

Es ist im höchsten Grade dankenswerth, daß Altmeister Kiepert noch eine Sonderausgabe der dem oben besprochenen Werke beigegebenen Karte mit kritischer Erklärung hat erscheinen lassen. Kein Lebender kennt auch nur entfernt so gut wie H. Kiepert die Erforschungsgeschichte, in welcher er selbst ja eine Rolle spielt, und die kartographischen Quellen Klein-Asiens. Fast sein ganzes Leben hindurch ist die Kartographie und historische Geographie und Topographie dieses Landes ein Hauptforschungsfeld für ihn gewesen, seine Sprachkenntnisse fallen dabei nicht nur hinsichtlich der Namengebung und der vergleichenden Topographie, sondern auch für das Verständniß und die Darstellung der Oberflächenformen wie der Gewässer noch besonders ins Gewicht. Kiepert giebt uns hier ein Muster einer kritischen Beschreibung einer nur auf mehr oder weniger mangelhaften, weil unter mancherlei Schwierigkeiten und Gefahren aufgenommenen Itineraren, nicht auf fachmännischen planmäßigen Aufnahmen beruhenden Karte, wie die Karte selbst als Muster des mit solchem Material Erreichbaren gelten muß. Das Terrain ist dem Maßstabe von 1:300 000 und dem Material entsprechend braun geschummert und durch Höhenzahlen erläutert, die antiken Ortslagen besonders hervorgehoben. Eine besondere Quelle der Karte, ein in einem Sâlnâme des Wilâjets Konia enthaltenes Ortschaftsverzeichniß veröffentlicht Kiepert hier mitsammt den freilich wenig verläßlichen statistischen Angaben. Daß sich auch die türkischen Behörden in Smyrna bereits auf das neuerdings so schwunghaft betriebene „Entlehnen" kartographischen Eigenthums ohne Quellenangabe verstehen, soll hier noch hervorgehoben werden. Kiepert erkannte seine den österreichischen Forschern mitgegebenen Kartenskizzen als Beilagen eines Sâlnâme des Wilâjet Aidin wieder! Th. Fr.

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung bewährter Fachmänner. 58. Jahrg. Nr. 17.

Inh.: Die Zahl der Indianer in Nordamerika. — Die spanischen Erdbeben. — Die spanische Sierra Nevada, der Schauplatz der jüngsten Erdbeben. — Die Ursachen der Erdbeben. — G. Coordes, Entdeckungsfahrten des Residenten von Ternate, Mh. van Braam-Morris, nach dem Niederländischen Neu-Guinea, im Jahre 1883 und 1884. — Die Arbeiten am Karst. — Aus den Verhandlungen der Anthropologischen Section des britischen Vereins zur Förderung der Wissenschaft.

Aus allen Welttheilen. Red.: Oskar Lenz. 16. Jahrg. Nr. 8.

Inh.: Ferd. Dieffenbach, der erste Meridian und die Weltzeit. — E. Metzger, Skizzen aus niederländisch Indien. Auf Java's Heerstraße. — Von Isfahan nach Schiras. (Mit Abb.) —

Oskar Lenz, Henry Stanley und der Congo. 3. — Der fünfte deutsche Geographentag zu Hamburg am 9.—12. April. — Elmina an der Goldküste. (Mit Abb.) — Die Erdnuß (Erdeichel). (Mit Abb.) — Miscellen.

Globus. Hrsg. v. Rich. Kiepert. 47. Bd. Nr. 17.

Inh.: Amazonas und Cordilleren. 10. (Mit Abb.) — E. Metzger, Haiti. 3. (Zweite Hälfte.) — W. Kobelt, Skizzen aus Algerien. 4. Constantine. — Die Goldgruben an der russisch-chinesischen Grenze. — Kürzere Mittheilungen. — Aus allen Erdtheilen.

Naturwissenschaften.

Rattke, Wilh., Realgymnas.-Lehrer, die Verbreitung der Pflanzen im Allgemeinen und besonders in Bezug auf Deutschland. Hannover, 1884. Helwing. (VI, 135 S. 8.) ℳ 2.

Der Verf. bezeichnet seine Aufgabe als die: „in gemeinverständlicher wissenschaftlicher Form in den ersten beiden Theilen das Wichtigste über die Pflanzenverbreitung kurz zusammenzustellen, und zwar in Bezug auf die ganze Erdoberfläche und auf Deutschland speciell.“ Dieses „speciell“ hat indessen der Verf. in der Weise vertauscht, daß er auf ca. 36 Seiten die verschiedenen Ansichten der bedeutendsten Pflanzengeographen in geschickter Weise vorträgt, Deutschland dagegen auf kaum sieben Seiten ziemlich oberflächlich abfertigt. Den Haupttheil des Büchleins bildet ein Verzeichniß der „wichtigsten und bekanntesten“ Pflanzen, die nach Deutschland verbreitet worden sind, verwilderte Gewächse, sowie namentlich Zierpflanzen der Gärten und Häuser, von denen indessen viele durchaus nicht so wichtig, bekannt und verbreitet sein dürften, wie der Verf. glaubt, während z. B. andererseits die Farne und Selaginellen, von denen doch viele Arten mit großer Vorliebe cultiviert werden, gänzlich unberücksichtigt geblieben sind. Lssn.

Mittheilungen aus dem naturwiss. Vereine von Neu-Vorpommern u. Rügen in Greifswald. Red.: Th. Marsson. 16. Jahrg.

Inh.: A. Gerstaecker, vier Decaden von Neuropteren aus der Familie Megaloptera Burm. — Ludw. Holtz, das Thal der Nievole in Toscana. — A. Gerstaecker, zwei fernere Decaden australischer Neuroptera Megaloptera. — Ders., über einige Arten der Gattung Bittacus Latr.

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 18. Jahrg. Nr. 18.

Inh.: Ueber die Periodicität der Sonnenflecke. — Die elektrische Leitungsfähigkeit wässeriger Lösungen in äußerster Verdünnung. — Ueber cellulären und extracellulären Transport der Nährstoffe. — Kleinere Mittheilungen.

Chemiker-Zeitung. Hrsgbr. G. Krause. 9. Jahrg. Nr. 34 u. 35.

Inh.: Chemical Society. — Société chimique de Paris. — Oesterreichische Gesellschaft zur Förderung der chemischen Industrie. — Zur Honorarfrage bei Consultationen. — Wider das Dispensierrecht der homöopathischen Aerzte. — Alfr. Waage, Mondseeit (fossiles Harz). — Société industrielle de Mulhouse.

Mathematik. Astronomie.

Lohse, Dr. O., Observator, **Abbildungen von Sonnenflecken,** nebst Bemerkungen über astronomische Zeichnungen und deren Vervielfältigung. Potsdam, 1883. (Leipzig, Engelmann in Comm.) (S. 295—301, 3 Taf. 4.) ℳ 4.

A. u. d. T.: Publicationen des astrophysikalischen Observatoriums zu Potsdam. Nr. 13. 3. Bds. 5. Stück.

Die Bedeutung dieser kleinen Abhandlung liegt weniger in dem direct gebotenen Material für die Sonnenphysik, so schön auch die Ausführung der Zeichnungen ist und so instructiv auch mehrere der dargestellten Bildungen für die Vorgänge auf der Sonnenoberfläche sein mögen; die Hauptsache sind die vier Seiten, welche die Erfahrungen einer der ersten Autoritäten auf diesem Gebiete über die Methoden der bildlichen Darstellung himmlischer Objecte sowie der nicht minder wichtigen Vervielfältigung der Originaldarstellungen enthalten. In letzterer Beziehung wird besonders das „autographische Verfahren auf gekörntem Papier“ von C. Angerer und Göschl in Wien empfohlen, und es werden seine Leistungen durch mehrere in den Text aufgenommene Abbildungen erläutert. Daß durch diese und ähnliche Processe in Zukunft außerordentlich wichtige Erfahrungen gesammelt und allgemein zugänglich gemacht werden können, und daß dabei die Arbeiten des Verfassers eine hervorragende Rolle zu spielen bestimmt sind, möchte schwerlich zu bezweifeln sein. Hier möge es nur erlaubt sein, auf die Kehrseite der Medaille hinzuweisen, nämlich auf die bedenkliche Beschaffenheit sehr vieler bisher als Muster geltender Bilder von Sonnenflecken u. dergl. Der Verf. hat wohl Recht, wenn er den Holzschnitt S. 300 als ein Muster xylographischer Darstellung hinstellt; und doch, welch ein Unterschied gegen den Steindruck auf Tafel 4!! Die Nüchternheit, mit der der Verf. auf diese Dinge hinweist, ist sehr zeitgemäß. S.

Bauernfeind, Carl Max von, **Ergebnisse von Beobachtungen der terrestrischen Refraction.** 2. Mittheilung, enth. weitere Thatsachen u. ihre Erklärung. Mit 2 Steindrucktaf. München, 1883. Franz in Comm. (102 S. 4., Taf. Quer-Fol.) ℳ 4.

Das schwierige Capitel der Bestimmung der irdischen Strahlenbrechung ist von dem Verf. bereits früher theoretisch wie praktisch bearbeitet worden. Die vorliegende Abhandlung schließt sich der letzteren Richtung an. An 10 Tagen des August 1881 hat der Verf. auf drei sorgfältig ausgewählten Stationen des Nordrandes der bayerischen Alpen gleichzeitige gegenseitige Zenithdistancen messen lassen. Alle durch frühere Erfahrung als nöthig erkannte Vorsichtsmaßregeln sind beobachtet, die Messungen selbst wurden, soweit es die (glücklicherweise meist gute) Witterung erlaubte, mit großer Aufopferung Tag und Nacht in halbstündigen Intervallen fortgesetzt. Die Abweichungen der Richtungen von der Horizontalen steigen bis über 3°, die theoretischen Formeln des Verf.'s können also hier an viel stärkeren Höhenunterschieden geprüft werden, als durch die früher von ihm (im Fichtelgebirge) unternommenen Messungen. In der Darlegung der Operationen, die sonst mit aller wünschenswerthen Vollständigkeit gegeben ist (S. 7 und 8 scheinen dabei Verwechselungen in der Angabe der Richtungen vorgefallen zu sein), wäre es vielleicht noch erwünscht gewesen, den Punct zu berühren, ob der Winkelwerth der angewandten Ocularmikrometer einer Wärmecorrection bedarf; denn derselbe ist erst im November, also jedenfalls bei Temperaturen bestimmt, die weit unter dem beim Gebrauche auf den Stationen liegen. — Die Folgerungen aus der ganzen Operation stellt der Verf. S. 37—45 in präciser (eines Auszugs nicht wohl fähiger) Weise zusammen; er zeigt sich dabei äußerst vorsichtig, und gewiß mit Recht, da auch hier Unterschiede zwischen Beobachtung und Theorie (im weiteren Sinne) übrig bleiben, die auf locale Einflüsse deuten. Um so dankenswerther ist die Beigabe der directen Beobachtungsresultate S. 47—102. S.

Lehmann-Filhés, Privatdoc., **die Bestimmung von Meteorbahnen** nebst verwandten Aufgaben. Mit einer Tafel. Berlin, 1883. G. Reimer. (63 S. 4., Taf. Fol.) ℳ 5.

Die Berechnung des Kegelschnittes, welchen ein Meteorstrom um die Sonne beschreibt, erfordert im Allgemeinen außer der Kenntniß der Coordinaten des Radiationspunctes und des zugehörigen Erdorts auch die der linearen Geschwindigkeit der Meteore; die letztere ist aber in den überwiegend häufigen Fällen, in denen man sich mit der Bestimmung einer Parabel begnügen muß, selbst eine Function des Radiusvectors der Erde, so daß die Aufgabe sich stark vereinfacht. Der Verf. zeigt, daß sich nun die Arbeit mit Hülfe eines nur mäßig complicierten Systems

von Hülfstafeln so leicht absolviren läßt, daß man hoffen darf, ohne verhältnißmäßigen Zeitaufwand zur Kenntniß der wahren Bahnen für alle die vielen bekannten Radiationen und für die ohne Zweifel sehr viel größere Zahl der noch unbekannten zu gelangen. Die kurze theoretische Lösung der Aufgabe, sowie die der umgekehrten und der verwandten für elliptische Bahnen, endlich die besprochenen Hülfstafeln nebst den Mitteln zu einer (oft genügend genauen) graphischen Lösung, bilden den Inhalt der sehr klar geschriebenen und gut geordneten, ein zwar nicht schwieriges, aber doch bisher unnöthig weitläufiges Problem vereinfachenden Abhandlung. **S.**

Zeitschrift für mathemat. u. naturwissenschaftl. Unterricht. Hrsg. von J. C. V. Hoffmann. 16. Jahrg. 3. Heft.

Inh.: J. C. Böttcher, Beobachtung des Sonnenlaufs durch die Schüler. Vortrag, gehalten auf der dessauer Philologenversammlung 1884 unter Vorlegung einschlägiger Schülerarbeiten. (Mit Fig.) — Kleine Mittheilungen. — Sprech- und Discussions-Saal. — Zum Aufgaben-Repertorium. — Recensionen. — Sechzigjährige Jubelfeier der Gewerbeschule zu Hagen (Westfalen) vom 29. Nov. bis 1. Dec. 1884. — Zur österr. Schulstatistik. Notiz und Studie vom Herausgeber. — Zur Journalschau (Abwehr des Herausgebers d. Z. gegen einen Angriff der Red. d. Z. f. R.-W.). — Holländische Preisaufgaben.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Baron, Dr. J., Prof., Institutionen u. Civilproceß. Berlin, 1884. Simion. (XII, 471 S. 8.) ℳ 8.

A. u. d. T.: Baron, Geschichte des römischen Rechts. 1. Th.

Der große buchhändlerische Erfolg seiner Pandekten ist es offenbar gewesen, welcher Baron veranlaßt hat, dies Werk zu verfassen und zu veröffentlichen: denn daß es irgendwie eine Lücke, sei es in der Wissenschaft, sei es in der Fülle der Lehr- und Handbücher auszufüllen berufen sei, hat weder der Verf. selbst in einer Vorrede zu behaupten versucht, noch läßt es sich sonst irgendwie erkennen. Man wird ja von vornherein hier weder besonders originelle, noch anregend geistreiche Ausführungen suchen; aber die völlig flache und unorganische Darstellung, wie sie durchweg und besonders z. B. in den Abschnitten von der Obligation und dem Formularproceß herrscht, wirkt denn doch verblüffend. Dabei scheut sich der Verf. nicht, S. 397 eine recht abfällige „Kritik" der Formeln von ganz einseitigem Gesichtspunct aus zu üben; S. 131 erhalten wir eine Definition dessen, was das Eigenthum „in der Regel" ist, wobei denn freilich die Schwierigkeiten von selbst wegfallen; S. 83 wird unbedenklich gelehrt, daß das Princip, nach welchem Kinder alle vermögensrechtlichen Erwerbungen ihrem Gewalthaber machen, „im Justinianischen Recht nicht mehr gilt"; die modernen Forschungen über die Verschiedenheit des Inhaltes der lex Julia und der lex Papia Poppaea bleiben unerwähnt (S. 74 fg.); die Frau hat „den Anspruch (!), daß die dos . . . zur Bestreitung der ehelichen Lasten verwendet werde" (S. 66); und zur Einleitung in das ganze Rechtsgebäude wird uns S. 12 die Person als „Trägerin einer Rechtssphäre im römischen Staat" bestimmt: ein juristischer Atlas.

Es mag an diesen Beispielen genug sein; sie ließen sich, sowohl Stil wie Inhalt anlangend, leicht vermehren; trotzdem wird das Buch, für welches es noch charakteristisch ist, wie die verschiedenen Ansichten über streitige Puncte ohne jeden Versuch der Entscheidung neben einander gestellt werden, denjenigen Erfolg, auf welchen es offenbar hinzielt, wohl nicht verfehlen. Es giebt in das Gojanische Institutionen-System verbollhornender Dreitheilung zuerst das Personenrecht, mit dos und peculium; dann das Güterrecht mit Sachen-, Obligationen- und Erbrecht; und schließlich den Civilproceß. Ueberall ist das, was zur durchschnittlichen Bildung des jungen Juristen gehört, meist unter fleißiger Benutzung der Literatur, möglichst knapp und übersichtlich zusammengestellt; wer dieses Buch mit den Baron'schen Pandekten verbindet und beide unter gehöriger Selbstüberwindung durchstudirt, wird im Stande sein, sich genügende Kenntnisse im römischen Recht zu erwerben; wozu aber der Verf. sich und seine Leser in einem angekündigten zweiten Bande auch mit römischem Staatsrecht und Criminalwesen noch bemühen will, ist nicht abzusehen. **Lg.**

Schraeder, Ed. Aug., das Unternehmen und der Unternehmergewinn vom historischen, theoretischen u. praktischen Standpuncte. Wien, 1884. Gerold's Sohn. (XII, 92 S. 8.) ℳ 3.

Die Karl Knies und Karl Menger gewidmete Schrift leistet Unglaubliches an willkürlichen Begriffsspielereien. Der Kernpunct der Lehre des Verf.'s ist die Unterscheidung zwischen Unternehmen und Wirthschaft. Das erste hat zum Ziel die Capitalbildung, die letztere die Capitalerhaltung, ersteres stellt mithin das fortschrittliche Princip der Wirthschaft dar, während die letztere das conservative repräsentiert. Die Unternehmerthätigkeit unterscheidet sich von der Arbeit dadurch, daß bei der ersteren die im Menschen eingeschlossenen Capitalien, die „Trinitas" der Kräfte, Körperlichkeit, Intellect und Temperament einheitlich in Action treten, während die letztere nur mit einer Art dieses im Menschen selbst eingeschlossenen Capitales außerpersönliches Capital vereinigt. Zur Charakteristik des Autors möge der Schluß seiner Vorrede citiert werden. „Ich bin mir bewußt, daß meine neuen Lehren Widerspruch wachrufen werden und deren Werth erst dereinst, wenn die Forschung auf ihren Grundlagen weiter gedeiht, anerkannt werden wird; denn so war es immer! Während Arbeiten, die auf ausgetretenen Wegen unter der Last alter Doctrinen weiterkeuchen, die Anerkennung der Gelehrsamkeit und des Fleißes nicht versagt wird, findet die Forschung, welche unentwegt einen neuen ungebahnten Weg einschlägt und aufwärts strebt, den lichtvollen Höhen der Wahrheit entgegen, nur selten und dann von verwandten Geistern den um so werthvolleren Lohn ihrer Zustimmung." Wenn man dem Verf. diesen werthvollen Lohn vom ganzen Herzen gönnt, so darf man sich doch wohl gleichzeitig der Hoffnung hingeben, daß seine angeborene Bescheidenheit ihn nicht dazu verleiten möge, die beiden hervorragenden Gelehrten, denen er sein Buch gewidmet hat, als „verwandte Geister" zu betrachten. **R. F.**

Technische Wissenschaften.

Ludwig, Rich., Eisenbahningen., **das Entwerfen einfacher Bauobjecte** im Gebiete des Eisenbahn-Ingenieurwesens. Bd. I. Wegbrücken (Wegüberführungen) in Stein, Eisen u. Holz. Mit 28 Taf. in Quarto etc. Weimar, 1884. Voigt. (VII, 54 S. 4.) ℳ 6.

Das vorliegende Buch soll dem angehenden Ingenieur eine Reihe von Beispielen, welche zum größten Theile ausgeführte Bauwerke betreffen, an die Hand geben und beschränkt sich auf die Vorführung kleinerer Entwürfe, wie sie dem eben in die Praxis tretenden Techniker zur Bearbeitung anvertraut werden können. Der erste Band behandelt die Wegebrücken. Die getroffene Auswahl ist zu loben; es werden gewölbte, hölzerne und eiserne Brücken übersichtlich dargestellt und beschrieben, und dürfen namentlich die beigegebenen Tafeln als recht brauchbare Vorlagen für das Entworfene angesehen werden. Weniger Anerkennung verdient dagegen die „Berechnung der Wegebrücken". So wird bei Einzeichnung der Drucklinie in das Widerlager einer gewölbten Brücke dieses Widerlager durch verticale (anstatt in der Richtung der Fugen geführte) Schnitte in Streifen zerlegt,

ein Verfahren, welches ganz sinnlos wird, sobald, wie in Fig. 38 auf Taf. XXVIII, der Seitendruck der Hinterfüllungserde berücksichtigt werden soll. Hier werden vom Verf. durch das Widerlager verticale und durch das Erddruck-Dreieck horizontale Schnitte geführt (wobei man das Gewicht der Lamelle 7' vergebich im Kräfteplane aufsucht)! Bei Berechnung des Hängewerkes auf Seite 47 heißt es: Die Tragbalken sind über den Pfeilern durch Laschenhölzer fest verbunden, es kann mithin der Träger als an beiden Enden eingespannt angesehen werden. Hierauf wird die Formel für horizontale Einspannung angewendet. Daß die geringsten Drehungen der Tangenten an die elastische Linie diese Annahme hinfällig machen, scheint dem Verf., gegen dessen Entwicklungen sich noch weitere Ausstellungen machen ließen, nicht bekannt zu sein. M. Br.

Schorn, Dr. Otto von, die Textilkunst. Eine Uebersicht ihres Entwickelungsganges vom frühen Mittelalter bis zur Gegenwart. Mit 132 in den Text gedruckten Abbildungen. Leipzig, 1885. Freytag. (VI, 258 S. Kl. 8.) ℳ 1.

A. u. d. T.: Das Wissen der Gegenwart. Bd. 33.

Als Beweis für die Thatsache, daß die Wiederbelebung des Kunsthandwerks bereits die weitesten Kreise zu interessieren beginnt, kann unter Anderem das Populärwerden der kunstgewerblichen Literatur gelten. Eine Geschichte des Kunstgewerbes in Einzeldarstellungen, verfaßt von Autoren mit Namen von anerkanntem Klang, ausgestattet mit zahlreichen Illustrationen, hübsch gebunden rc., und das Alles für eine Mark pro Octavband, es würde unglaublich klingen, wenn es nicht wahr wäre. Die uns vorliegende Monographie des Textilgewerbes oder der Textilkunst, wie der Titel besagt, ist ein höchst interessantes Buch geworden. Allgemein verständlich, mehr als „Lese“-, denn als „Lehrbuch“ geschrieben, wird es dem Laien ein anregendes Studium bieten, dem Fachmann ein willkommenes und brauchbares Nachschlagebuch sein. Das Werkchen behandelt das Textilgebiet im weitesten Umfange des Wortes und gliedert sich in sieben verschiedene Unterabtheilungen, welche der Reihe nach die gewebten Stoffe, Teppiche, Posamentierarbeiten, Spitzen, Arbeiten am Leder und die Papiertapete behandeln. Dem kunstgeschichtlichen und formalen Theil ist verhältnißmäßig mehr Rechnung getragen, als der rein technischen Seite. Ein Anschauungsmaterial von 132 in den Text gedruckten Abbildungen, allerdings meist alte Bekannte von irgend einer anderen Seite her, erleichtert das Verständniß wesentlich. Der Empfehlung der „Geschichte der Textilkunst“ reihen wir den Wunsch an, baldigst weitere Specialwerke über die übrigen Materien des Kunsthandwerks aus fach- und sachkundiger Feder begrüßen zu können.

Landwirthschaft.

Harz, Dr. C. O., Prof., landwirthschaftliche Samenkunde. Handbuch für Botaniker, Landwirthe rc. Mit 201 in den Text eingedruckten Originalholzschnitten. Bd. 1, 2. Berlin, 1885. Parey. (IX S., 1—552, 553—1362 S. 8.) ℳ 30.

Das Werk behandelt die Samen von ihrem Ursprunge an, indem es mit der Blüthe und Befruchtung beginnt und genauer das auseinandersetzt, was bedingend bei der letzteren einwirkt. Dann geht es auf die allgemeine Charakteristik der Früchte und Samen über, dabei die Keimung der letzteren und ihre Verbreitung besprechend, womit der erste Theil endigt. Der zweite stärkere Theil enthält die Beschreibung der speciellen Samen. In beiden Bänden finden sich zahlreiche, gut ausgeführte Holzschnitte. Sie bergen in sich ein reiches Material und werden Vielen viel Interessantes bringen. Im Einzelnen wird indessen auch demjenigen, dem der Gegenstand unbekannt ist, manches auffallen. So sagt der Verf. S. 725: „Die Testa (Samenschale) um Phaseolus vulgaris stimmt ziemlich genau überein mit den übrigen grobsamigen Papilionaceen“; S. 729: „Der anatomische Bau der Testa von Phaseolus multiflorus ist überdies wesentlich von Ph. vulgaris verschieden“ und auf derselben Seite: „Den anatomischen Bau der Testa des Ph. multiflorus fand Haberland mit dem von Ph. vulgaris ziemlich genau übereinstimmen“. Dazu kommt, daß die Samenhäute von Phaseolus, Pisum sativum, Vicia Faba und Lupinus, also alles großsamige Papilionaceen, abschon einem gemeinsamen Typus angehörend, sich doch mikroskopisch außerordentlich leicht unterscheiden lassen. S. 1138 schreibt dem Hafer 2—4 Nebenwurzeln, S. 1321 nur eine Wurzel zu. Die Frucht der Gerste soll (S. 1179) an der Spitze behaart sein, doch ist dies nur höchst selten der Fall, sie unterscheidet sich gerade durch die Kahlheit ihrer Spitze vom Weizen, Roggen und Hafer. Die Samenhaut von Linum usitatissimum hat Ref. stets so gesehen, wie sie C. Cramer abgebildet hat, nicht wie sie S. 952 dargestellt ist. S. 1103 Fig. XI u. XIV sind die Querschnitte der Früchte von Fagopyrum rotundatum und tataricum gegeben. Beide werden vom Verf. nur als Varietäten einer Art angesehen, daher es auffallen wird, daß der Embryo bei beiden in den Abbildungen so verschieden aussieht. Die Darstellungen sind richtig, aber für ihre Verschiedenheit ist keine Erklärung gegeben. Es wäre hier gerade die Stelle gewesen, endlich einmal eine genaue Darstellung des Embryos zu geben, aus welcher sich die verschiedenen Figuren bei verschiedenen Schnitten ergeben, denn diese fehlt bisher. Mit den landwirthschaftlichen Bedürfnissen scheint der Verf. nicht sehr bekannt zu sein, denn sonst hätte er S. 617 den Samen von Medicago lupulina nicht so ungenau beschreiben können, zumal er nur vorhandene gute Beschreibungen abzuschreiben brauchte. Nach ihm ist die „Wurzelspitze am Samen äußerlich unmerklich aber fein wulstig vorstehend“. Sie ragt aber als feines Spitzchen scharf hervor und daran ist dieser Same, welcher sehr vielfach zu Verfälschungen benutzt wird, leicht erkennbar. Bei den Gräsern ist mancherlei auszusetzen, wovon Einzelnes erwähnt werden mag. Seine neue Eintheilung nach den Stärkekörnern wird schwerlich als eine natürliche angesehen werden; Bromus und Festuca kommen darnach in verschiedene Unterfamilien. S. 1145 soll Secale begrannte, Triticum unbegrannte Klappen haben. Aber Secale cereale ist unbegrannt und bei unserm Culturweizen finden sich Sorten, welche recht lange Grannen haben. Auf S. 1183—1223 bietet uns der Verf. eine Uebersicht der Varietäten des Culturweizens. Es wird schwerlich Jemand etwas dawider haben, wenn diese künftig ignoriert wird. Allen möglichen geringen Abweichungen giebt er einen Vorsilbenamen, und zwar gewöhnlich einen neuen, auch wenn die Varietät schon bekannt ist. Wie er seine Varietäten begründet, davon nur ein Beispiel. In derselben Abtheilung S. 1184 unmittelbar hinter einander stehen: „T. megalepidum, Whitington-Weizen. Sonst wie T. mesolepis,“ „T. mesolepidum, Talavera-Weizen. Wie mesolepis.“ Dies sind die ganzen Diagnosen, nach denen man sie natürlich mit großer Leichtigkeit und Sicherheit bestimmen kann! Auf S. 1139 theilt uns auch der Verf. mit, daß Kleie direct als sog. Kraftfuttermehl für Hausthiere eine kaum verdiente Beachtung habe, ein Standpunct, den mit ihm wohl nur wenige Landwirthe theilen werden.

Die landwirthschaftlichen Versuchs-Stationen. Hrsg. von Fried. Nobbe. 31. Bd. Heft 6.

Inh.: Wilh. Eugling, Studien über das Casein in der Kuhmilch und über die Labfermentwirkung. (Schl.) — Franz Benecke, über den Nachweis des Samens der Kornrade (Agrostemma Githago L.) in Mahlproducten. (Mit Taf.) — R. Hornberger, Untersuchungen über Gehalt und Zunahmen von Sinapis alba an Trockensubstanz und chemischen Bestandtheilen in 7tägigen Vegetationsperioden. (Hierzu Taf.) — Zur Statistik der landwirthschaftlichen Versuchswesens. — Drei Preisaufgaben. — Fachliterarische Eingänge. — Personal-Notizen.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Annae Comnenae Porphyrogenitae **Alexias** ex recensione Aug. Reifferscheidii. Vol. I, II. Leipzig, 1884. Teubner. (XXVIII, 263, 344 S. Kl. 8.) ℳ 7, 50.

Eine neue Ausgabe der für die Geschichte des oströmischen Reiches und des Orients zur Zeit des ersten Kreuzzuges so hochwichtigen Alexias der Anna Comnena hatte sich als nothwendig herausgestellt, nachdem durch E. Miller's (Recueil des historiens des croisades T. I. 1875) und Reifferscheid's Collationen des Codex Florentinus (F) die Unzulänglichkeit der kritischen Grundlagen der früheren Ausgaben erwiesen worden war. Je deutlicher sich aus jenen Collationen die Vorzüge von F gegenüber dem noch für Schopen fast ausschließlich maßgebend gewesenen Coislinianus (C) und dessen beiden Abschriften, dem Barberinus und Vaticanus, ergaben, desto verdienstlicher war es, daß Reifferscheid sich einer abermaligen vollständigen Nachprüfung der Lesarten von F unterzogen und deren Resultate in der neuen uns vorliegenden Ausgabe verwerthet hat. Verhältnißmäßig gering sind die Abweichungen derselben von dem zweiten Theile der Bonner Ausgabe, dessen Schlußredaction bekanntlich Reifferscheid nach dem Tode Schopen's übernommen hatte; gleichwohl enthält er eine Reihe von neuen Verbesserungsvorschlägen, und ist namentlich das lange, am Schlusse der Bonner Ausgabe angehängte Verzeichniß der Lesarten von F, welche Reifferscheid nach dem Erscheinen von Miller's Edition auf Grund einer abermaligen Collation der Handschrift zusammengestellt hatte, in den Text übergegangen. Ebenso ist in denselben eine Anzahl von mehr oder weniger wahrscheinlichen Ergänzungen zu den letzten Capiteln des 15. Buches aufgenommen worden, welche bekanntlich allein in C erhalten, aber auch hier zum Theil nicht mehr lesbar sind. Die meisten Veränderungen gegenüber der Bonner Ausgabe zeigen natürlich die ersten neun Bücher, für deren Textgestaltung hier zum ersten Male F in erschöpfender Weise ausgenutzt wurde; außer der Richtigstellung einer Menge von einzelnen Formen, Eigennamen &c. gelang es, auch ganze Sätze, um deren Erklärung man sich bisher vergebens bemüht hatte, durch die Heranziehung von F zu heilen. Die kritische Methode des Hrsgbrs. veranschaulicht die Praefatio durch die Behandlung einer großen Anzahl von verderbten oder schwer zu erklärenden Stellen. Während wir den Ergebnissen der besonnenen und vorsichtigen Kritik Reifferscheid's bezüglich einer Reihe von Stellen rückhaltslos zustimmen, scheint uns an anderen der Hrsgbr. das Haschen der Geschichtsschreiber nach gewählten und sonderbaren Ausdrücken nicht genug in Erwägung gezogen zu haben: Ausdrücke wie ὑψίλονος (I, 26, 20), ἀναλύειν τοῖς λογισμοῖς (II, 49, 9; vgl. ἀνατρέχων τοῖς λογισμοῖς II, 44, 22) u. A. waren kaum zu beanstanden. An anderen Stellen hätten wir an dem ohnehin von Anna wahrscheinlich in nicht vollständig durchgearbeiteter Form hinterlassenen Werke eine etwas conservativere Kritik geübt gewünscht, wie z. B. II, 60, 23, wo die Aenderung πάντων ... ἀπειργόντων aus πάντες ... ἀπειργόντων näher lag, als πάντας ... ἀπεῖργον. τοίνυν. II, 88, 29 ist es sicher unrichtig in dem Satze ἑτέρους δὲ τῶν ἐκκρίτων ἡγεμόνων κτλ. das Wort ἡγεμόνων als Glossem zu streichen, da im Folgenden ausdrücklich auf die Befehle, welche diese ἔκκριτοι ἡγεμόνες zu geben haben (vgl. auch II, 91, 6 τῶν ἡγεμόνων ἐκκρίτους) hingewiesen wird; die Stelle wird also nur durch die Ergänzung eines vielleicht von der Verfasserin selbst ausgelassenen Verbums, wie ἀναλαβομένους, zu heilen sein. Auch II, 91, 13 und I, 7, 13 ist wohl eher eine Nachlässigkeit des Stils, als eine Lücke im Texte anzunehmen; an der letzteren Stelle (ᾧ καὶ χάριτος ἐπιτρεχούσης τοῖς μέλεσι καὶ εἴδους οὐκ ἄξιον τυραννίδος, ὥς τινες λέγουσιν, ἀλλὰ καὶ θειοτέρας καὶ κρείττονος) mit Reifferscheid der τυραννίς eine θειοτέρα καὶ κρείττων ἀρχή entgegenzusetzen, geht schon um deswillen nicht an, weil auch bei der merkwürdigen Schilderung Gottfried's von Bouillon (I, 202, 7) der Ausdruck ἄξιος τυραννίδος in durchaus ehrendem Sinne gebraucht wird; es wird also an der obigen Stelle entweder θειοτέρου zu lesen oder eine nachlässige Beziehung von θειοτέρας auf χάριτος anzunehmen sein. Sehr erfreulich ist die an die kurzen Ausführungen über die umfassende Nachahmung des Polybius, Herodot und Thucydides seitens der Anna Comnena geknüpfte Bemerkung Reiferscheid's, daß wir das Erscheinen einer Specialuntersuchung über den Sprachgebrauch der Anna Comnena, der wie die gesammte Entwicklung des Griechischen in der byzantinischen Zeit für uns noch zum großen Theile terra incognita ist, in Kurzem zu erwarten haben. Hm. H-pt.

Paucker, Carl, Prof., **Vorarbeiten zur lateinischen Sprachgeschichte.** Herausg. von Herm. Rönsch. 3 Thle. in 1 Bde. Berlin, 1884. Calvary & Co. (VII, 143, 80, 117 S. 8.) ℳ 15.

Der vorliegende Band, dessen Drucklegung erst nach dem Tode des Verf.'s vollendet worden ist, zerfällt in drei Theile mit gesonderter Paginierung. Der erste bringt „Materialien zur lateinischen Wörterbildungsgeschichte", d. h. Verzeichnisse der mit Präpositionen zusammengesetzten Verba und die Beispiele für gewisse Formen der Adjectiv-Bildung. Der zweite Theil giebt eine alphabetische „Uebersicht des der sogenannten silbernen Latinität eigenthümlichen Wortschatzes", auffallender Weise ohne Berücksichtigung des Livius. Der dritte Theil ist überschrieben „Kleine Studien. Lexikalisches und Syntaktisches", und behandelt in vier Aufsätzen die Latinität der Grammatiker Diomedes, Orosius, Sulpicius Severus, Eustathius. — In dem als Vorwort gedruckten „Nachwort" macht der Hrsgbr. einige biographische Mittheilungen über Karl von Paucker und giebt eine sehr dankenswerthe Zusammenstellung von dessen zahlreichen, einander immer wieder ergänzenden und durch ähnliche Titel zur Verwechselung einladenden lexikalischen und sprachgeschichtlichen Publicationen. Den Charakter der Ungenießbarkeit, der vielen derselben eigen ist, verleugnet auch, trotz allem darauf verwendeten Fleiße, das hier dargebotene nachgelassene Werk nicht. Es enthält, wie der Titel andeutet und wie der Verf. selbst wiederholt hervorhebt, eigentlich nur Materialien zur lateinischen Sprachgeschichte, indem es deren Verwerthung dem Leser anheimstellt. Daß auch die Materialsammlung keinen großen Anspruch auf Zuverlässigkeit machen kann, zeigt z. B. in dem an erster Stelle befindlichen Verzeichniß das Fehlen der Composita ineoce, dissice, dissicit (Plautus und Vergil). Auch daß redamare als ein in classischer Sprache gebräuchliches Compositum von amare aufgeführt wird, beruht auf Flüchtigkeit; denn da, wo es vorkommt, ist es von Cicero nur zur genauen Uebersetzung eines griechischen Ausdruckes gebildet und wird durch ein vorausgeschicktes ut ita dicam entschuldigt. Wo der Verf. Gesichtspuncte für die Beurtheilung der sprachlichen Erscheinungen andeutet, da zeigt er nicht eben eine ins Innere dringende Auffassung. Was er I, 72 fg. über Wesen und gegenseitiges Verhältniß von Ableitung und Flexion sagt, ist geradezu oberflächlich; und in der I, 40 fg. gegebenen Besprechung der Adjectiva auf -orius, wo für jede Bildung dieser Art ein Verbalsubstantiv auf -or als Zwischenstufe postuliert wird, verkennt er ganz das gerade in der Wortbildung überaus kräftige Wirken der Formübertragung. P. C.

Servii Grammatici qui feruntur in Vergilii carmina commentarii. Recensuerunt Georg Thilo et Herm. Hagen. Vol. II, fasc. II. In Aeneidos libros IX—XII commentarii. Leipzig, 1884. Teubner. (X S. u. S. 307—650. Roy. 8.) ℳ 10.

Mit diesem Halbbande ist Thilo's große Ausgabe des Serviuscommentars zu Vergil, deren Erscheinen wir jeweils nach den einzelnen Veröffentlichungen angezeigt haben, soweit sie die Aeneis betrifft, zum Abschlusse gelangt. Der Hrsgbr. hat sich

seiner mühevollen Aufgabe mit einer sich stets gleich bleibenden unverdrossenen Sorgfalt bis zu Ende unterzogen, und es besitzt nun die gelehrte Welt die einst so lange ersehnte Ausgabe so, wie sie den Ansprüchen der Wissenschaft aufs Beste genügt. Die Einrichtung des Textes (die Scholien des commentarius plenior, den hier nur die Handschriften FGT vertreten, sind durch cursiven Druck ausgezeichnet), sowie des kritischen Commentars sind die von früher her bewährten geblieben. Im Texte selbst sind nun noch eine größere Anzahl von Räthseln zu lösen. Was bisher zu diesem Zwecke versucht worden ist, finden wir theils in den Noten, theils auch in einer praefatio angegeben, welche insbesondere manche früher übersehene Emendationen von Otto Jahn und neue Beiträge F. Schöll's enthält. Jahn's Versuch, die Namen der athenischen Jünglinge und Mädchen im Labyrinth (zu Aen. VI, 21) festzustellen, hat, wie der von Stephani, manchen Namen ins Klare gebracht, jedenfalls ist jedem Namen der des Vaters, nicht wie Thilo früher wollte, theilweise auch der der Heimath, hinzugefügt. Zu mnesteus sumiani schlug Stephani vor Suniatis oder Suniei, Jahn Suniani. Näher als diese nicht befriedigenden Versuche läge vielleicht Menestheus Euryali, mit welchem wer will den Εὐρύαλος Μηκιστέως bei Apollodor 1, 9, 13 vergleichen mag. Bestechend klingt Schöll's Ansicht zu XII, 587, die seltsame Angabe, daß Catull das Wort pumex als Femininum gebraucht habe, beruhe nicht auf Catull 1, 2, sondern auf Mißverstand von Catull 22, 6. Servius citiert nun aber viel aus dem Gedächtnisse (vergl. des Ref. Catull's Gedichte S. 279 fg.), und da ist doch eine falsche Erinnerung an 1, 2, als heiße es dort arida pumice wahrscheinlicher, als bei der Wortstellung pumice omnia aequata 22, 6 eine Reminiscenz, die in aequata ein Femininum sähe. Aber auch Thilo selbst hat gar manche Stelle emendiert, wie z. B. XI, 271, obwohl er sich im Ganzen bei Aufnahme von Lesarten in den Text großer Vorsicht befleißigt hat. Zu X, 497, wo Thilo statt multis aduotus contumeliis vorschlägt multis adrosus oder violatus oder adfectus c., dürfte wohl eher zu lesen sein multis admotis contumeliis. Ref. spricht schließlich seine Freude über den relativen Abschluß des so nützlichen Werkes, zugleich aber auch den Wunsch aus, daß die gänzliche Vollendung durch den Commentar zu den Bucolica und Georgica und die unbedingt nothwendigen Indices nun auch nicht mehr allzu lange auf sich warten lassen möge.

A. R.

Ausgaben und Abhandlungen aus dem Gebiete der romanischen Philologie. Veröff. von E. Stengel. Marburg, 1884. Elwert. (8.)

5) Maus, F. W., Peire Cardinal's Strophenbau in seinem Verhältniss zu dem anderer Trobadors, nebst einem Anhang enthaltend: Alphabetisches Verzeichniss sämmtlicher Strophenformen der provenzalischen Lyrik. (132 S.) ℳ 3.

12) Meyer, Karl Friedr. Th., die provenzalische Gestaltung der mit dem Perfectstamm gebildeten Tempora des Lateinischen. (Nach den Reimen der Trobadors.) (72 S.) ℳ 1, 80.

Diese zwei vor Kurzem erschienenen Abhandlungen, die nützliche und gut gewählte Themata behandeln, werden allen denen, die sich mit Provenzalisch beschäftigen, sehr willkommen sein. Die erste behandelt eines der wichtigsten Capitel der provenzalischen Trobadormetrik und hat sich der gestellten Aufgabe mit mühsamem Fleiß, guten Fachkenntnissen und vollem Verständniß entledigt. Indem der Verf. einen der späteren Sirventesdichter, von dem eine reiche Zahl von Dichtungen auf uns gekommen, zum Gegenstand seiner Untersuchung gemacht hat, wobei die von ihm angewandten Strophenformen mit den entsprechenden der vorausgehenden Zeit in Bezug auf ihre Ursprünglichkeit und ihre Abhängigkeit untersucht werden, hat er einen trefflichen Beitrag zu unserer Kunde des Strophenbaues im Allgemeinen geliefert. Im Anhang wird ein alphabetisches Verzeichniß sämmtlicher Strophenformen der provenzalischen Lyrik, zu dem sowohl das gedruckte als auch das bis jetzt noch nicht herausgegebene Material herangezogen worden, geliefert, eine Beigabe, die beinahe noch werthvoller wäre, als die an und für sich selbst lobenswerthe Arbeit, wenn dieselbe nicht (nach den Ausführungen Appel's in LfruePh. VI, 1) sich in einigen Puncten als unzuverlässig erwiesen hätte. — Die zweite Abhandlung behandelt ein interessantes Capitel der provenzalischen Flexionslehre, indem es sämmtliche vom Perfectstamm gebildeten Flexionsformen nach den Reimen der Trobadors zusammenstellt, dieselben ordnet und lautlich und geschichtlich zu erklären versucht. Wiewohl gerade in dem letzten Punct manch begründeter Widerspruch erhoben werden muß, wird die fleißig und geschickt angelegte Arbeit gute Dienste leisten, um so mehr als das ganze Stellenmaterial der Reime im Anhang beigegeben ist.

Hölderlin, Friedr., Dichtungen. Mit biographischer Einleitung herausg. von K. Köstlin, Prof. Mit 2 Abb. Tübingen, 1885. Fues. (LXII, 187 S. Kl. 8.) ℳ 3, 20.

Diese neue Ausgabe der Dichtungen Hölderlin's erhält einen besonderen Werth durch die chronologische Anordnung, die auch dem Kenner und Verehrer Hölderlin's einen erhöhten Genuß und einen Einblick in das Wesen des Dichters gewährt. Die Worte, die Köstlin vorausgeschickt hat, enthalten natürlich, dem Zweck einer solchen Einleitung entsprechend, keine vollständig erschöpfende Biographie und Charakteristik, aber es braucht kaum besonders hervorgehoben zu werden, daß der Hrsgbr. die Hölderlin-Literatur gründlich kennt und auch manche werthvolle eigene Anschauungen hinzufügt, namentlich ist vortrefflich dargelegt, wie sich schon frühe Spuren der geistigen Eigenschaften zeigten, die den Dichter später zum Wahnsinn führten. Leider fehlt in dieser Ausgabe der Empedocles.

Zeitschrift für das Gymnasial-Wesen. Hrsg. von H. Kern u. H. J. Müller. N. F. 19. Jahrg. April.

Inh.: W. Bauder, praktische Vorschläge zur Regelung und und Ueberwachung der häuslichen Lectüre unserer Schüler. — R. Dettweiler, Welche Maßregeln erfordert das häufige Vorkommen der Kurzsichtigkeit in den höheren Schulen? — H. J. Müller, zu Cicero. — Literarische Berichte. — C. Hachtmann, die 37. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner zu Dessau, 1. bis 4. October 1884. (Forts.) — Jahresberichte des philologischen Vereins zu Berlin: Albrecht, Isokrates. — H. J. Müller, Livius.

Tonkunst. Kunst.

Jansen, Alb., Jean-Jacques Rousseau als Musiker. Berlin, 1884. G. Reimer. (X, 482 S. Gr. 8.) ℳ 10.

Als man im Jahre 1878 in Paris des hundertjährigen Todestages von J. J. Rousseau durch eine Gedächtnißfeier gedachte, schien man seltsamer Weise Rousseau's musikalische Thätigkeit ganz vergessen zu haben. Und doch war die Musik Rousseau's Lebensberuf. Er begann als Musiklehrer und endete als Notenschreiber; die großen Erfolge, welche er in der Zwischenzeit als Philosoph und als Socialpolitiker davon trug, konnten ihm seiner ersten Neigung nicht untreu machen. Rousseau's musikalische Thätigkeit hat aber auch bleibende Spuren in der Geschichte der Tonkunst zurückgelassen. Sie bestehen in seinem dictionaire de musique, in seinem Singspiel Le devin du village und in seinem Melodram Pygmalion. Das letztere rief eine neue Kunstgattung ins Leben, seine kleine Oper wurde ein Muster für berühmte Bühnencomponisten und sein Wörterbuch ist noch heute Jedem unentbehrlich, der über die ältere Praxis Auskunft wünscht. Es war Hanslick, der in dem angegebenen Jubiläumsjahre das Versehen des Pariser Festcomités durch einen kurzen, aber sehr anregenden Aufsatz über „J. J. Rousseau als Musiker" zuerst gut machte. Jetzt ist ihm A. Jansen (durch die Herausgabe einiger unbekannter Fragmente des Philosophen

bereits als Rousseaukenner bewährt) nachgefolgt und hat das Thema in einem sehr starken Bande mehr als erschöpft. Man kann sagen, Jansen behandelt den Gegenstand gründlicher, als er verdient, und namentlich Rousseau's theoretische Leistungen werden in einer Ausführlichkeit vorgeführt, die ermüdet, und von dem Verf. überschätzt. Jansen identificiert sich vollständig mit Rousseau und begeht in Folge dessen gegen die Gegner, namentlich gegen Rameau, dieselben Ungerechtigkeiten, die der leidenschaftliche und dilettantische Philosoph von Genf begangen hat. Ueberhaupt hat das Buch seine Schwächen. Sie kommen daher, daß, wie wir annehmen, Jansen nicht Musikee von Fach ist. Aber es ist im Ganzen ein vortreffliches Buch, zur Zeit die beste und vollständigste Darstellung von dee Entwickelung der französischen Oper in der Periode von Rameau bis auf Gluck, ein Buch, das viele Anregungen giebt und lange wirken wird.

Jahrbuch der königl. preuß. Kunstsammlungen. Red. E. Dohme. 6. Bd. 1. u. 2. Heft.

Inh.: Amtliche Berichte aus den königlichen Kunstsammlungen. — Ernst Curtius, Richard Lepsius. — Aus der Gemäldegallerie der königlichen Museen: W. Bode und H. van Tschudi, Anbetung der Könige von Vittore Pisano und die Madonna mit Heiligen aus dem Besitz des Cav. Dal Pozza. — W. v. Seidlitz, die gedruckten illustrierten Gebetbücher des 15. u. 16. Jahrhunderts in Deutschland. — Rob. Vischer, Neues über Bernhard Strigel. — Jul. Lessing, der Silberaltar in Rügenwalde. — W. Bode, bemalte Holzbüste der schmerzensreichen Maria von Juan Martinez Montañez. — Sidney Colvin, zwei datierte Zeichnungen Martin Schongauer's. — Die italienischen Sculpturen der Renaissance in den königlichen Museen zu Berlin: W. Bode, Versuche der Bildung weiblicher Typen in der Plastik des Quattrocento. — H. Lücke, eine Zeichnung von Hans Sebald Beham.

Vermischtes.

Acta societatis scientiarum fennicae. Tom. XIV. 758 pp. 4. Cum tabb. XV. Helsingfors, 1885.

Inh.: L. Lindelöf, Statistiska berökningar angående Finska Civilstatens enke-och pupillkassa. — E. J. Bonsdorff, Om Angina diphtheritica. — A. Ahlqvist, Unter Wogulen und Ostjaken. Reisebriefe and ethnographische Mittheilungen. — O. Kihlman, Zur Entwickelungsgeschichte der Ascomyceten. — H. Mellin, Om en ny klass af transcendenta funktioner, hvilka äro nära beslägtade med gammafunktionen, I. — E. Hjelt, Ueber zwei neue lactongebende ungesättigte Säuren. — E. Bonsdorff, Bestimmung von reducierten Systemen ternärer Formen. — E. J. Bonsdorff, Fysiologiska betraktelser öfver epilepsin. — F. Elfving, Ueber den Transpirationsstrom in den Pflanzen. — A. F. Sundell, Ueber eine Modification der Töpler-Hagen'schen Quecksilberluftpumpe. — O. M. Reuter, Monographia Anthocoridarum orbis terrestris.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt.)

Königsberg i/Pr. (Inauguraldiss.), Franz Ziemann, de anathematis graecis. (60 S.)

(In Nr. 19, Sp. 760 d. Bl. durch Versehen unter Halle-Wittenberg angezeigt.)

Schulprogramme.

(Ostern 1885.)

(Format 4., wo ein anderes nicht bemerkt.)

Berlin (technische Hochschule [Kaisers Geburtstag]), Guido Hauck, die Grenzen zwischen Malerei und Plastik und die Gesetze des Reliefs. Rede. (20 S. 8.)

Aurich (Gymnas.), H. Deiter, de Ciceronis codicibus Vossianis LXXXIV. et LXXXVI. denuo excussis. (40 S. 8.)

Berlin (Askan. Gymnas.), Heinr. Bork, Untersuchungen über das Verhalten zweier Primzahlen in Bezug auf ihren quadratischen Restcharakter. Mit 1 lith. Taf. (21 S.)

— (Friedrich-Werder'sches Gymnas.), Aug. Jacobsen, die Quellen der Apostelgeschichte. (26 S.)

(Gymnas. z. Grauen Kloster), J. Heidemann, ein Tagebuch des brandenburgischen Kanzlers Lampert Distelmeier. (22 S.)

— (Humboldts-Gymnas.), Georg Osterhage, über die Spagna istoriata. (24 S.)

— (Kölln. Gymnas.), Eugen Pappenheim, die Tropen der griechischen Skeptiker. Cap. I—III § 6. (24 S.)

— (Königstädt. Gymnas.), A. Kallius, Bemerkungen zu dem Unterricht in den vier Species in ganzen Zahlen. (32 S.)

— (Leibniz-Gymnas.), Max Marcuse, zur Geschichte des Jahres 1744. (23 S.)

— (Luisenstädt. Gymnas.), H. J. Müller, symbolae ad emendandos scriptores latinos. Part. III. (31 S.)

— (Sophien-Gymnas.), Rich. Hülsen, Andrée Chénier. Die Ueberlieferung seiner œuvres poetiques. (26 S.)

— (Charlottenschule), C. Theod. Michaelis, de Plutarchi codice manuscripto Seitenstettensi. (27 S.)

— (Victoriaschule), R. Rodenwaldt, die Fabel in der deutschen Spruchdichtung des 12. und 13. Jahrhunderts. (27 S.)

— (städt. Progymnas.), E. Siecke, Beiträge zur genaueren Erkenntniß der Mondgottheit bei den Griechen. (27 S.)

— (Andreas-Realgymnas.), Karl Müllenhoff, die Ortsbewegungen der Thiere. (19 S.)

— (Dorotheenstädt. Realgymnas.), R. Hirsch, über schriftliche Uebungen in den fremden Sprachen. (28 S.)

— (Falk-Realgymnas.), F. Abraham, Vellejus und die Parteien in Rom unter Tiberius. (17 S.)

— (Friedrichs-Gymnas.), O. Lubarsch, die chemische Prüfung des comprimierten Pyroxylins. Ein Beitrag zur Analyse der Sprengkörper. (23 S.)

— (Königstädt. Realgymnas.), Ferd. Hirsch, die ersten Anknüpfungen zwischen Brandenburg und Rußland unter dem Großen Kurfürsten. (32 S.)

— (Luisenstädt. Realgymnas.), Pardon, die römische Dictatur. (18 S.)

— (Luisenstädt. Oberrealschule), E. Lampe, geometrische und mechanische Aufgaben zur numerischen Auflösung von Gleichungen höherer Grade. (24 S.)

Neustettin (Gymnas.), Wille, Auf welche Weise stellt Homer eine Verbindung zwischen der directen Rede einer Person und dem Folgenden her? (10 S.)

Trarbach (Progymnas.), Huebner, der lausitzer Dichter Aug. Ad. von Haugwitz. Ein Beitrag zur Literaturgeschichte des 17. Jahrhunderts. (26 S.)

(Nachtrag von 1884.)

Hernals (Gymnas.), Philipp Paulitschke, über die Etymologie und Schreibweise einiger geographischer Namen Ostafrikas. (10 S. 8.)

Hof (Studienanstalt), J. Sörgel, Demosthenische Studien II. (40 S. 8.)

Horn (Real- u. Ober-Gymnas.), Aug. Fritz, zur Illustration der Etymologie einiger lateinischer Ausdrücke. (44 S. 8.)

Hradisch, Ung.- (Real- u. Ober-Gymnas.), J. Pokorny, die Amphibolie bei Aeschylos und Sophokles. (37 S. 8.)

Innsbruck (Gymnas.), Jos. Egger, Bischof Heinrich II. von Trient (1274—1289) insbesondere sein Streit mit Meinhard II. seit 1254 Grafen von Tirol und seit 1286 Herzog von Kärnten. (39 S. 8.)

Kaiserslautern (Studienanst.), Friedr. Roth, zur Lehre von der oratio obliqua bei Thukydides. 1. Th. (36 S. 8.)

Klagenfurt (Gymnas.), Franz G. Hann, die Schicksalsidee in Schiller's Wallenstein. Eine ästhetische Abhandlung. (17 S. 8.)

Kronstadt (Gymnas.), Albert Schiel, Demosthenes. Eine Studie. (30 S.)

Lahr (Gymnas.), Friedrich Widder, de Tibulli codicum fide atque auctoritate. (37 S.)

Laibach (Ober-Gymnas.), Friedr. Žakelj, homerische Euphemismen für „Tod“ und „Sterben“. (59 S. 8.)

Landshut (Studienanstalt), Aug. Moroff, die Algebra in natürlicher Herleitung. I. Jahres-Cursus als Leitfaden zum Unterricht in der 5. Lateinclasse. (48 S. u. 1 Taf. 8.)

— (Studienanst.), Leonhard Jörg, die Relationen zwischen den Wurzeln u. Coëfficienten der algebraischen Gleichungen. (30 S. 8.)

Laubach (Gymnas.), Wilh. Matthaei, Einhard's translatio s. s. Marcellini et Petri in culturgeschichtlicher Beziehung. 1. Th. (28 S.)

Leipa, Böhm.- (Ober-Gymnas.), Karl Krispin, Horatiana. (17 S. 8.)

Leitmeritz (Ober-Gymnas.), Gottfr. Vogrinz, Gedanken zu einer Geschichte des Casussystems mit zwei Excursen. (35 S. 8.)

Lemberg (II. Ober-Gymnas.), Franz Majchrowicz, historia anni 1683 ex annalibus Stanislai Josephi Bieżanowski excerpta. Ex codice manuscripto bibliothecae Ossoliensis nunc primum edidit Fr. M. (34 S. 8.)

Linz (Gymnas.), J. La Roche, die Comparation in der griechi. Sprache. (25 S. 8.)

Lippstadt (Real-Gymnas.), Aust, Metrische Uebersetzungen aus dem Französischen und Englischen. (23 S.)

Lörrach (Gymnas.), J. J. Richter, Oedipus und Lear. Eine Studie zur Vergleichung Shakespeare's mit Sophokles. Erster Theil. (18 S.)

Magdeburg (Real-Gymnas.), Schreiber, Beiträge zur Fauna des mitteloligocänen Grünsandes aus dem Untergrunde Magdeburgs. (22 S. u. 2 Taf.)

Mainz (Gymnas.), Wilh. Ohler, über den Gebrauch des Dual bei Homer. (28 S.)

Marburg i/St. (Gymnas.), Arthur Steinwenter, aus dem Leben des halsteinischen Landeshauptmannes Hans III Ungnad-Weißenwalf, Freih. von Sonneneck. (44 S. 8.)

Markirch (Real-Progymnas.), Volmer, zur Beurtheilung Philipp Commynes'. (16 S.)

Meißen (Realsch. u. Progymnas.), Hönicke, Lehrplan für den botanischen Unterricht an der meißner Realschule. (16 S.)

Metz (Lyceum), Karl Schirmer, über die Sprache des M. Brutus in den bei Cicero überlieferten Briefen. (26 S.)

Michelstadt (Realschule), Wilhelm Becker, Geschichte des Progymnasiums von 1823—1834 und der Realschule zu Michelstadt während der ersten 50 Jahre ihres Bestehens von 1834—1884. (45 S.)

Montabaur (Gymnas.), Bernh. Werneke, „Dreizehnlinden". Von F. W. Weber. (18 S.)

Mühlhausen i/E. (Gewerbeschule), H. Griesbach, zur Geschichte der organisierten Krankheitsgifte. (52 S.)

München (Wilh.-Gymnas.), J. Fesenmaier, D. Diego Hurtado de Mendoza, ein spanischer Humanist des 16. Jahrhunderts. Schluß zum Programm 1881/82. (47 S. 8.)

— (Ludwigs-Gymnas.), Franz Gruber, Eberhard II Erzbischof von Salzburg 1200—1246. Vierter Theil. (34 S. 8.)

Revue des deux mondes. LV[e] année. 3[e] période. Tome 69[e]. 4[me] livr.

Sommaire: Henry Rabusson, le roman d'un fataliste. 2[e] part. — Siméon Luce, Jeanne d'Arc à Domremy. — Railleux de Maeisy, moeurs financières de la France. Les contrats d'assurances. — Gust. Larroumet, une comédie au 17[e] siècle. Madeleine Béjart. — Henry Baudrillart, le nouvel enseignement de l'économie politique dans les facultés de droit. — Eug.-Melchior de Vogüé, Aux portraits du siècle. — G. Valbert, un ministre de la restauration, d'après une publication récente de M. Camille Rousset. — Revue littéraire. — Chronique de la quinzaine etc.

La Revue nouvelle d'Alsace-Lorraine. Histoire, littérature, sciences, beaux-arts. 4[e] année. Nr. 12.

Sommaire: Les Jésuites en Angleterre. — Bergholz-Zell. Le calvaire, l'église romane et... le presbytère, par un Excursionniste. — G. d'Andlaw, journal d'un Alsacien durant le blocus de Wesel en 1814. (Suite.) — Toussaint Lorcher, l'état militaire de l'Alsace avant la révolution. — La société de Strasbourg. (Suite.) — Bibliographie.

Nordische Rundschau. Herausg. von Erwin Bauer. 3. Bd. Heft 4.

Inh.: Graf Leo Tolstoi, Polikuschka. Novelle. Autorisierte Uebersetzung von W. Stein. — Gust. Pipirs, Joh. Elias Schlegel und seine Bedeutung für das deutsche Lustspiel. Literarhistorische Skizze. — Mia Holm, Kinderlieder. — Erwin Bauer, die Legende von Jwan Ssussanin. — J. Norden, St. Petersburger Correspondenz. — Die blaue Quelle. Ein ehstnisches Märchen.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 60. Jahrg. Nr. 32 u. 33.

Inh.: Der englisch-russische Streit. 1. — Ueber den Unterricht der Recruten im Schießen. (Schl.) — Freih. v. Schilling, einige Ansichten über Remonte-Dressur. — Verschiedenes. — Nachrichten etc.

Preußische Jahrbücher. Hrsg. von H. v. Treitschke u. H. Delbrück. 55. Band. 5. Heft.

Inh.: Conrad Varrentrapp, zur Erinnerung an Friedrich Christoph Dahlmann. — Edgar Loening, die Verwaltung der Stadt Berlin. 1. — O. Mittelstädt, Glossen zur Reform des deutschen Strafprocesses. — Politische Correspondenz.

Deutsche Worte. Monatshefte, herausg. von Engelbert Pernerstorfer. V. Jahrg. 4. Heft.

Inh.: Otto Steinwender, unser Minimum für die Reichsrathswahlen. Rede, gehalten am 19. April 1885 im „Deutschen Verein" in Wien. — Rainer von Reinöhl, die Bedrohung des Böhmerwaldes. — Ed. Lrisching, über das Wesen und die Bedeutung der deutschen Eigennamen.

Sirius. Zeitschrift f. populäre Astronomie. Hrsg. v. Herm. J. Klein. N. F. 13. Bd. 5. Heft.

Inh.: Jupiter und die Wirkung der Teleskope in Bezug auf Darstellung von Planetenoberflächen. — Ueber die Zahl der auf die Erde fallenden Sternschnuppen und die Dichtigkeit des interplanetarischen Raumes. — Die Erhaltung der Sonnen-Energie. (Schl.) — Meteorschauer und Radianten von langer Dauer. (Schl.) — Die internationale Conferenz zu Washington behufs Annahme eines gemeinsamen Ausgangs-Meridians und Einführung einer Universalzeit. (Schl.) — Ein Spectroskop mit elektrischer Beleuchtung und ein Universal-Stativ für Telespectroskope. — Vermischte Nachrichten. — Stellung der Jupitermonde. — Planetenstellung. — Planetenconstellation.

„Ahoi!" Zeitschr. f. deutsche Segler. Herausg. von G. v. Glasenapp. 1. Jahrg. 1. Bd. Nr. 1.

Inh.: G. v. Glasenapp, Segel-Regatten in Deutschland 1884. — Siegreiche Yachten in Deutschland 1884. — G. Pet, das Segelboot. Bearbeitet für Anfänger im Yachting. — Ant, Splissungen, Schläge und Knoten. — Ein Schritt vorwärts im deutschen Yachting. — Der Segelsport in Brandenburg a. H. — G. v. Glasenapp, das Berthon-Boot. — Ders., Plaudereien über unser deutsches Yachting. — Die Rettungsboote der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger. — Die für Deutschland praktisch verwerthbaren Ergebnisse der londoner Fischerei-Ausstellung. — Hochsee-Fischerei-Actien-Gesellschaft. — Deutschlands Colonien. — Der Waarenverkehr des deutschen Zollgebiets mit dem Auslande im Jahre 1883. — Capitän Morris' patentierte Rudergabeln. — Neue Erfindungen. — Ertheilte und erloschene Patente. — Literatur. — Kleine Mittheilungen. — Correspondenz. — Deutsches Yachting. — Kartenbeilage.

Westermann's illustr. deutsche Monatshefte. 29. Jahrg. Mai.

Inh.: Richard Voß, Die neue Circe. Eine italienische Dorfgeschichte. 2. (Forts.) — Fritz Lemmermayer, Alfred Meißner. Eine literarische Skizze. — Hans v. Spielberg, Innsbruck. Ein Städtebild. — Klara v. Sydow, Die Silhouette. 2. (Forts.) — Fr. Spielhagen, Berthold Auerbach. Briefe an seinen Freund Jacob Auerbach. 2. (Schl.) — A. Waldt, Deutschlands Interessen im Niger- und Congogebiet. 1. — August Becker, der Schauplatz des Walthariliedes. 1. — G. D. E. Weyer, die Kometen mit kurzen Umlaufszeiten. — Literarische Mittheilungen und Notizen.

Vom Fels zum Meer. Spemann's illustr. Zeitschrift für das deutsche Haus. Red.: Jos. Kürschner. Juni.

Inh.: J. A. Schilling, Größenwahn und Strebertum. Eine psychiatrisch-culturgeschichtliche Studie. — Jul. Lohmeyer, Ehe-Lieder. 1—3. — Wold. Kaden, Im Lande der Goldorangen. Brief an Einen, der sich dorthin sehnt. — E. Eckstein, Aphrodite. Eine Erzählung aus Althellas. — Jul. Sturm, das erste Veilchen und das erste Lied. — F. Heinr. Geffken, Rußland und England in Mittelasien. — A. Lammers, Sommerfrischen für arme Schulkinder. — Walrad Eigenbradt, Landleben in China. — Jul. Hartmann, schwäbisches Volksleben. — Edwin Bormann, Das heimliche Lied. — Wilh. Berger, Mercedita. (Schl.) — Aus der Verbrecherwelt und den Gerichtssälen. 15. — A. Roderich, Fritze Kulasch und das Gedankenlesen. — Ernst von Hesse-Wartegg, Sheffield. — Conr. Fischer-Sallstein, Pfarrhaus-Roman. — Der Sammler.

Revue critique. 19[ème] année. Nr. 17 u. 18.

Sommaire: Malabari, le Gujarat. — Eschyle, p.p Wecklein. — Bladé, épigraphie antique de la Gascogne. — Œuvres poétiques de Béreau, p. p. Hovyn de Tranchère et Guyet. — Variétés — Kleit, étude chronologique sur l'histoire de la ligue achéenne. — Hertz, les notes de Carrion sur Aulu-Gelle. — Hoelder, les institutes. — Ruelens, la première relation de Christophe Colomb. — Loeschke, dissertations sur l'histoire de l'art grec et la topographie d'Athènes. — Chronique. — Académie des inscriptions. — Société des Antiquaires de France.

Nuova Antologia. Rivista di scienze, lettere ed arti. Anno XX. 2. serie. Vol. 51. Fasc. 9.

Sommario: A. Gabelli, i recenti moti nelle università italiane. — Luisa Saredo, il matrimonio di Vittorio Amedeo II. — Paolo Liny, volontari infermieri. — Matilde Serao, Per monaca. (Fine) — F. Nobili-Vitelleschi, dell'amministrazione municipale di Roma. — F. Mecutilli, il Sudan e il Mahdi. A proposito di una nuova pubblicazione. — Rassegne ecc.

Hist.-polit. Blätter etc. Hrsg. v. Edm. Jörg u. Fr. Binder. 95. Bd. 9. Heft.

Inh.: Die vergleichende Religionswissenschaft. 4. — Studien aus dem Benedictiner- und dem Cistercienser-Orden. — Der Historiker August Bebel. — Neue Ge-

portraitbilder. — Ein Ausflug von Konstantinopel nach Nicäa. — Zur politischen und socialen Lage Italiens.

Nordwest. Herausg. von A. Lammers. 8. Jahrg. Nr. 18.

Inh.: Frauen-Theilnahme an der Mäßigkeits-Bewegung. — Ludwig Knid, weibliches Verbrecherthum im deutschen Reiche. — H. Bücking, Handfertigkeits-Vorlagen. — Neue Schriften über Handfertigkeits-Unterricht. — Knaben-Handarbeit in Grea. — Dresdener Volksbibliotheken. — Deutscher Verein für öffentliche Gesundheitspflege. — Charakter-Züge. — Literarische Notizen. — Allerlei Gemeinnütziges.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 27. Bd. Nr. 19.

Inh.: Spiridion Gopčević, die Orientfrage in Sicht. — A. Chr. Boner, eine überraschende Himmelserscheinung und ihre Erklärung. — Karl von Thaler, Richard Kralik. — Gust. Karpeles, die polnische George Sand. — Max Quarck, Aus der Urgeschichte der Menschheit. — Feuilleton. — Aus der Hauptstadt.

Deutsche Wochenschrift. Organ f. d. gemeins. national. Interessen Oesterreichs u. Deutschlands. Hrsgbr.: Heinr. Friedjung in Wien. 3. Jahrg. Nr. 18.

Inh.: Die Deutschen und der Liberalismus. — Die Wahlen in Wien. — Aus dem Banat. — Jeannot Emil v. Grotthuß, vom deutsch-russischen Ostseestrande. Baltische Skizzen. — Die Folgen eines Bismarck-Toastes. — Karl Pröll, aus dem Deutschen Reiche. — Feuilleton. — Literatur ꝛc.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. v. Rud. v. Gottschall. Nr. 19.

Inh.: Bruno Walden, der Kritiker. — Paul Heinze, moderne Lyrik. — Rud. von Gottschall, neue Romane. (Beschl.) — Konr. Hermann, neuere philosophische Literatur. — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 19.

Inh.: Pauline Schanz, Cervantes. 3. (Schl.) — Aus der Geschichte des Tabaks. 2. — Eine schwäbische Kirmes. — A. Berghaus, haarige Schafe. — Literatur ꝛc.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 36 u. 37.

Inh.: G. Gebauer, der Elbthalkessel in landschaftlicher Beziehung. (Schl.) — Rud. v. Gottschall, leipziger Theater. — Briefe aus Paris. — Bücherbesprechungen.

Allgem. Zeitung. Beilage. Nr. 115—121.

Inh.: Zur Geschichte der falschen Jungfrau von Orleans. — Fr. Pecht, Kunsthandel und Kunstliteratur. — Noch eine Wiederholung. — G. Weber, die katholische Kirche und die religiös-sociale Opposition im Mittelalter. 1. 2. — Freie Vorträge von W. H. Riehl. — E. Deckert, Reisebriefe aus der neuen Welt. 5. — Ein theatralischer Beichtspiegel. — E. v. Hesse-Wartegg, der Bürgerkrieg in Centralamerika. — Zum Gesetzentwurf über Beschlagnahme von Eisenbahn-Fahrbetriebsmitteln. — J. Menges, von der Somaliküste. — Andrieux' „Erinnerungen an einen Polizeipräfecten". — Verschiedenes. — Joseph Thomson's Reise durch das Massai-Land. — A. Swoboda, deutsche Renaissance-Künstler.

Vossische Zeitung. Sonntagsbeilage. Red.: H. Kletke. Nr. 18.

Inh.: Arnold Wellmer, Bei Lutter und Wegener. 1. — Ed. Wiß, eine Erinnerung an Bettina von Arnim. — M. Foltticineano, französische Staatsphilosophen aus dem 18. Jahrhundert. 5. — R. Schoener, der Briefwechsel Camillo Cavour's. Bd. 4.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2184. (84. Band.)

Inh.: Rußlands Machtstellung am Stillen Ocean. — Die Verlobung des Erbgroßherzogs von Baden mit der Prinzessin Hilda von Nassau. — A. Langheimer's Frühlingsmärchen. — C. A. Hoothmmd, George H. Pendleton, der neue Gesandte am berliner Hofe. — Graf Paul Schuwalow, der neue russische Botschafter in Berlin. — Todtenschau. — Das Körner-Museum in Dresden. — Das neue Museum in Prag. — Die russische Seefestung Kronstadt. — J. L. Raab's Pinakothekwerk. — Presse und Buchhandel. — Himmelserscheinungen. — Dr. Maximilian Schmidt, Director des Zoologischen Gartens in Berlin. — Die Hafenvertheidigung mittels elektrischer Torpedo's. — Polytechnische Mittheilungen. — A. v. Roberts, Freigesprochen. Novellette.

Ueber Land und Meer. 54. Bd. 27. Jahrg. Nr. 32.

Inh.: Adolf Steen, Lacerte. Novelle. (Forts.) — Adelma v. Vay, ein Besuch in Zeland (südliche Westküste). — Alfr. Friedmann, Sprüche. — Venetianische Fischer. — Der Geburtstag der Großmutter. — Henri Brinon. — Die Kirche zu Laerdal in Norwegen. — Kurt v. Zelau, die Methukfeier in Betlehem. — Frühlingsmorgen. — Paul v. Szczepanski, Der rothe Schirm. — Ernst Eckstein, Der Referendar. (Forts.) — Bruno Walden, literarische Plaudereien; französische Literatur. 3. — August Reißmann, die Musik im Hause. — Notizblätter.

Gartenlaube. Red.: Fr. Hofmann. Nr. 19.

Inh.: E. Marlitt, Die Frau mit den Karfunkelsteinen. (Forts.) — Heinr. Noë, Auf Isola Bella. — Sophie Junghans, Unter der Ehrenpforte. (Forts.) — v. Nußbaum, Hülfe bei Ohnmachten. — Die Doggen. — Blätter und Blüthen.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 19.

Inh.: M. Fischer, Im Dämmerschein. (Forts.) — Georg Winter, historische Reisebilder. — Kleine Frauen-Zeitung. — Lose Blätter.

Schorer's Familienblatt. Red.: E. O. Hopp. 6. Bd. Nr. 19.

Inh.: E. Veiy, Spottdrossel. (12. Forts.) — Oncken's Weltgeschichte. — Gerh. von Amyntor, Aus dem Bilderbuche eines Antimaterialisten. 2. — L. von Sacher-Masoch, Die Seelenfängerin. (18. Forts.) — Jul. Keller, Bilder aus dem Theaterleben. 2. Eine Probe im Wallnertheater. — Wie man die Eisenbahn kennen lernt. 2. Eine Fahrt im Schienwagen. — Plauderecke. — Kunstblätter.

Inh. der Beilage: Ostasien in Berlin. — Gute Gedanken. — Hans Buchholz, die Welt, in der man sich langweilt. — Schutz unsern Vögeln.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 21. Jahrg. Nr. 32.

Inh.: A. v. d. Elbe, Souverän. (Forts.) — Zöckler, Zur Geschichte der christlichen Sitte. — Vom alten Hofrath Gebauer. — Heinr. Seidel, Odysseus. Eine Vogel- und Menschengeschichte. (Forts.) — Ansbach, die Kreishauptstadt in Mittelfranken. — Am Familientisch. — Gesundheitsrath.

Inh. der Beilagen: Der Arbeiterinnenverein in Berlin. — Umschau auf gewerblichem Gebiete.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 49. Jahrg. Nr. 19.

Inh.: Judaea und die Juden von Theodor Mommsen. (Schl.) — Die Schlußdebatte um den „Oberhaus-Rabbiner" im ungarischen Abgeordnetenhause. — Zeitungsnachrichten. — Feuilleton.

Jüdisches Literaturblatt. Hrsg. von M. Rahmer. 14. Jahrg. Nr. 19.

Inh.: J. Goldschmidt, Reorganisation der jüd. Religionsschule auf Grundlage der Herbart-Ziller'schen Pädagogik. — Die neuesten Ausgrabungen in Gosen und die Historicität des Aufenthalts der Juden in Aegypten. (Forts.) — Collectanea zur Mischnah. — Literaturbericht. — Recensionen. —

Jeschurun. Herausg. von Isaac Hirsch. N. F. 3. Jahrg. Nr. 18.

Inh.: Fanatismus. — Rosegger und der Antisemitismus. — Zeitgemäße Betrachtungen über Sefirah-Jezroth. — Ein holländischer Judeneid aus dem vorigen Jahrhundert. — Nihilismus und Judenthum. (Forts.) — Die Sabbathianer. Bücherschau. — Correspondenzen und Nachrichten.

Der Waidmann. Von Freunden des edlen Waidwerks herausgegeben 16. Bd. Nr. 29—32.

Inh.: Zur Naturgeschichte und Jagd des Birkhuhnes. (Schl.) — Vereinsnachrichten. — Naturgeschichtliche Beobachtungen und Seltenheiten. — Mannigfaltiges. — Abschußliste. — Wörterbuch der Waidmannssprache. (Forts.) — Wilh. Geos, Gesang und Sprache der Vögel.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Aeventyri, isiendzk. Isländische Legenden ꝛc. Hrsg. von Gering. (v. Petersen: Gött. gel. Anz. 7.)

Bruck, quae veteres de Pelasgis tradiderint. (Winckler: Mitth. aus d. histor. Lit. XIII, 2.)

Bursian, Geschichte der class. Philologie in Deutschland. Bd. 1. (Hartfelder: Philol. Rundschau. V, 17.)

Büsing, das Staatsrecht der Großherzogthümer Mecklenburg-Schwerin u. M.-Strelitz. (Boehlau: Meckl. Ztschr. f. Rechtspflege u. Rechtswiss. V, 1.)

Caesaris commentarii de bello gallico. Erkl. von Menge. (Philol. Rundschau. V, 16.)

Catull's Gedichte. Hrsg. von Riese. (Roßberg: Berl. philol. Wochenschr. V, 16 ff.)

Cervantes, der sinnreiche Junker Don Quixote von der Mancha. Uebers. von Braunfels. (Vollmöller: Gött. gel. Anz. 7.)

v. Cohausen, der römische Grenzwall in Deutschland. (Haug: Westdeutsche Ztschr. f. Gesch. u. K. IV, 1.)

Cozza Luzi, della geografia di Strabone frammenti ecc. (Hansen: Philol. Rundschau. V, 17.)

v. Heinemann, Geschichte von Braunschweig und Hannover. 1. Bd. (Breßlau: Mitth. aus d. histor. Lit. XIII, 2.)

van Herwerden, studia critica et epicritica in Pindarum. (Bräuning: Philol. Rundschau. V, 16.)

Jurien de la Gravière, la marine des Ptolémées et la marine des Romains. (Herbst: Berl. philol. Wochenschr. V, 16.)

Lamprecht's Alexander. Hrsg. von Kinzel. (Wilmanns: Gött. gel. Anz. 7.)

Nitzsch, Geschichte der römischen Republik. (Dietrich: Mitth. aus d. histor. Lit. XIII, 2.)

v. Noorden, historische Vorträge. (Schmitz: Ebend.)

Paulsen, Geschichte des gelehrten Unterrichts auf den deutschen Schulen u. Universitäten ꝛc. (Schrader: Jahrb. f. Nationalök. u. Statistik. N. F. X, 4.)

Poetae latini aevi Carolini rec. Duemmler. T. II. (Hahn: Mitth. aus d. histor. Lit. XIII, 2.)

v. Stein, die innere Verwaltung. 2. Hauptgebiet, das Bildungswesen. 2. Th. (Schrader: Jahrb. f. Nationalök. und Statistik. N. F. X, 4.)

Stölzel, Carl Gottlieb Svarez. (Rassow: Beitr. z. Erläut. d. deutschen Rechts. 3. F. IX, 2/3.)

v. Tröltsch, Fundstatistik der vorrömischen Metallzeit im Rheingebiet. (Meyer: Mitth. aus d. histor. Lit. XIII, 2.)

Ulmann, Kaiser Maximilian I. 1. Bd. (Bloch: Ebend.)

Voß, Republik u. Königthum im alten Germanien. (Dahn: Gött. gel. Anz. 7.)

v. Wilamowitz-Möllendarf, Homerische Untersuchungen. (Cauer: Wochenschr. f. class. Philol. II, 17 ff.)
Winkler, uralaltaische Völker und Sprachen. (Henry: Revue crit. XIX, 16.)
v. Zwiedineck-Südenhorst, die Politik der Republik Venedig während des 30j. Krieges. 1. Bd. (Fischer: Mitth. aus d. histor. Lit. XIII, 2.)

Vom 2. bis 9. Mai sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Bahlsen, Adam de la Hale's Dramen und das jus du pelerin. Marburg i/H., Elwert. (8.) ℳ 5.
Bangert, die Thiere im altfranzösischen Epos. Ebend. (8.) ℳ 6.
Berghoff-Ising, das staatliche Erbrecht u. die Erbschaftssteuer. Leipzig, Winter. (8.) ℳ 0, 60.
Cervantes' Don Quijote. Af Hagberg. Upsala, Almqvist & Wiksell. (136 S. Kl. 8.)
Cloetta, Lehrbuch der Arzneimittellehre u. Arzneiverordnungslehre. 3. Aufl. Freiburg i/B., Mohr. (Gr. 8.) ℳ 6.
Dahn, die Könige der Germanen. 6. Bd. 2. Aufl. Leipzig, Breitkopf & Härtel. (8.) ℳ 18.
Diehl, Guillem Anelier von Toulouse, der Dichter des zweiten Theils der Albigenserchronik. Marburg i/H., Elwert. (8.) ℳ 0, 80.
v. Dombrowsky, die Geweihbildung der europ. Hirscharten mit besonderer Berücksichtigung anatomischer, physiologischer, pathologischer und pathogenischer Momente. Wien, Gerold's Sohn. (Roy. 4.) ℳ 32.
Einzelschriften, kriegsgeschichtliche. Herausg. vom Großen Generalstabe. Abth. f. Kriegsgeschichte. Berlin, Mittler & Sohn. (8.) Heft 6. Das Tagebuch des Generals der Cavallerie Grafen von Nostitz. 2. Th. — Brandenburg-Preußen auf der Westküste von Afrika. 1681—1721. ℳ 2, 50.
Eugipii excerpta ex operibus s. Augustini. Recens. etc. Knoell. Wien, Gerold's Sohn. (Gr. 8.) ℳ 22.
Hack, Riechen u. Geruchsorgan. Wiesbaden, Bergmann. (Gr. 8.) ℳ 1, 40.
Horstmann, Landolt und Winkelmann, Lehrbuch der physikalischen u. theoretischen Chemie. 2. Abth. Theoretische Chemie einschließlich der Thermochemie von Horstmann. Braunschweig, Vieweg & Sohn. (8.) ℳ 13.
Heinrich, über den Stil von Guillaume de Lorris u. Jean de Meung. Marburg i/H., Elwert. (8.) ℳ 1, 20.
Hohenlohe-Ingelfingen, Kraft Prinz zu, militärische Briefe. III. Ueber Artillerie. Berlin, Mittler & Sohn. (8.) ℳ 4.
Holzapfel, das gemeine Pfandrecht an beweglichen Sachen im Bezirk des ehemaligen Appellationsgerichts zu Cassel unter dem Einfluß der neueren Gesetzgebung. Marburg i/H., Elwert. (8.) ℳ 0, 90.
Jahn, der Einfluß der Kantischen Psychologie auf die Pädagogik als Wissenschaft. Leipzig, Frohberg. (8.) ℳ 1, 20.
Jahresbericht der Lese- u. Redehalle der deutschen Studenten in Prag. Vereinsjahr 1884/85. Prag, Verl. d. Vereins. (93 S. 8.)
Lehr, die hydro-elektrischen Bäder, ihre physiologische und therapeutische Wirkung. Wiesbaden, Bergmann. (8.) ℳ 2, 70.
Lessing, Was ist ein altes Kunstwerk werth? Vortrag. Berlin, Simion. (55 S. 8.)
Magnus, die Sprache der Augen. Vortrag. Wiesbaden, Bergmann. (8.) ℳ 1, 30.
Nagel, Alexander Hardy's Einfluß auf Pierre Corneille. Marburg i/H., Elwert. (8.) ℳ 1.
Oesten, der Verfasser der altfranzösischen Chanson de geste Aye d'Avignon. Ebend. (8.) ℳ 1, 20.
Pfeifer, über die Handschriften des altfranzösischen Romans Partenopeus de Blois. Marburg i/H., Elwert. (8.) ℳ 1, 60.
Racinet, le costume historique. Livr. 17. Paris, Didot. (Kl. 4.) ℳ 10.
Reinisch, die Quarasprache in Abessinien. Wien, Gerold's Sohn in Comm. (120 S. Roy. 8.)
Rheinlande, die, und die anstoßenden Gebiete vom Bodensee bis zur holländischen Grenze. 2. Aufl. Würzburg, Woerl. (16.) ℳ 6.
Rudolph, über die Vengeance Fromondin, die allein in Hs. M[a] erhaltene Fortsetzung der Chanson de Girbert de Mez. Marburg i/H., Elwert. (8.) ℳ 1, 20.
Schleiden, das Meer. 3. Aufl. von Voges. Lief. 1, 2. Leipzig, Frohberg. (Imp. 8.) à ℳ 1.
Schnell, Untersuchungen über die Verfasser der Miracles de nostre Dame par personnages. Marburg i/H., Elwert. (8.) ℳ 2.
Schroeder, die Volkswirthschaftslehre. Stuttgart, Brettinger. (Kl. 8.) ℳ 1, 50.
Schulz, die officinellen Pflanzen u. Pflanzenpräparate. Wiesbaden, Bergmann. (8.) ℳ 4, 60.
Spitzer, Untersuchungen im Gebiete linearer Differentialgleichungen. 3. H. Wien, Gerold's Sohn. (Roy. 8.) ℳ 3.
Taschenberg, Bilder aus dem Thierleben. Leipzig, Freytag. (Kl. 8.) ℳ 1.
Türstig, Untersuchungen über die Entwickelung der primitiven Aorten mit besonderer Berücksichtigung der Beziehungen zu den Anlagen des Herzens. Dorpat, 1884. Mattiesen. (Imp. 8.) ℳ 3.
Wallentin, Maturitätsfragen aus der Mathematik. 2. Aufl. Wien, Gerold's Sohn. (8.) ℳ 3, 60.
Weidling, das buchhändlerische Conditionsgeschäft. Berlin, Haude & Spener. (III, 144 S. 8.)
Wolff, Futur u. Conditional II im Altprovenzalischen. Marburg i/H., Elwert. (8.) ℳ 1, 20.
York plays. The plays performed by the crafts or mysteries of York on the day of Corpus Christi in the 14[th], 15[th] and 16[th] centuries. Ed. by Smith. Oxford, Clarendon Preß. (LXXVIII, 557 S. 8.)

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Audier, étude sur les titres au porteur, leur législation dans ses rapports avec le droit commun. (743 p. 8.) Paris, Chevalier-Marescq.
de Courcy, questions de droit maritime. 3[e] série. (XXIII, 445 p. 8.) Paris, Pichon. Fr. 5.
(Darras, Bareille et Fèvre), histoire de l'église depuis la création jusqu'au XII[e] siècle par Darras; jusqu'au pontificat de Clément VII par Bareille; continué par Fèvre. T. 34. (704 p. 8.) Paris, Vivès.
Dieulafoy, l'art antique de la Perse; Achéménides, Parthes, Sassanides. 3[e] partie. La sculpture persépolitaine. (112 p. avec 124 fig. et 19 pl. hors texte. Gr. in-4.) Paris, Des Fossez et C[ie].
Faucon, notice sur la construction de l'église de la Chaise-Dieu (Haute-Loire), son fondateur, son architecte, ses décorateurs (1344-1352), d'après les documents conservés aux archives du vatican. (62 p. et 3 planches.) Paris, impr. nationale.
Histoire littéraire de la France. T. 29. Suite du XIV[e] siècle. (XLIV, 637 p. 4.) Même maison.
Quicherat, mélanges d'archéologie et d'histoire. Antiquités celtiques, romaines et gallo-romaines, mémoires et fragments réunis et mis en ordre par Giry et Castan, précédés d'une notice sur la vie et les travaux de Quicherat, par de Lasteyrie, et d'une bibliographie de ses œuvres. (VIII, 551 p. avec portrait, figures et 8 planches. 8.) Paris, Picard.
Tardif, étude sur la date du formulaire de Marculf. (8 p. 8.) Bar-le-Duc, impr. Contant-Laguerre.
Tounellier, de la légitimation, en droit romain et dans l'ancien droit; droit commercial: des apports en nature dans les sociétés par actions. (300 p. 8.) Paris, Rousseau.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

Georg in Basel. Nr. 58, classische Philologie.
Gilhofer & Ranschburg in Wien. Nr. 3, Incunabeln u. Vermischtes.
Harrassowitz in Leipzig. Nr. 114, Linguistik, 3. Abth.
Koch & Reimer in Königsberg. Nr. 12, classische Philologie.
Schleiermacher's B. in Potsdam. Nr. 58, Naturwissenschaften, Mathematik, Astronomie.
Sleß, S., in München. Nr. 20, Vermischtes.
v. Zahn & Jaensch in Dresden. Nr. 8, Geschichte.

Auctionen.

(Mitgetheilt von Denselben.)

3. Juni in Leipzig (O. Weigel): Bibliothek des Grafen Carl v. Fernemont auf Schloß Schlawa in Schlesien.

Nachrichten.

Der a. o. Prof. Dr. Friedr. Vogt in Greifswald ist als ordentlicher Prof. der deutschen Philologie an die Universität Kiel berufen, und hat seine Vorlesungen daselbst bereits begonnen.

Der Privatdocent Dr. Udo Eggert in Göttingen ist zum a. ord. Professor in der philosophischen Facultät daselbst ernannt worden.

Die ord. Lehrer Dr. Hochdanz und Matthias am Gymnasium zu Nordhausen wurden zu Oberlehrern an dieser Anstalt befördert.

Dem Docenten an der technischen Hochschule zu Hannover, Ingenieur Heinr. Müller, u. den Oberlehrern am Sophien-Gymnasium zu Berlin, Dr. Seiffert und Dr. Peter, ist das Prädicat Professor beigelegt worden.

Dem ord. Professor in der philosophischen Facultät zu Leipzig, Dr. Ant. Springer, ist in Veranlassung der Feier seiner 25jährigen Lehrerthätigkeit als Universitätsprofessor das Comthurkreuz 2. Cl. des k. sächs. Albrechtsordens verliehen worden; aus dem gleichen Anlaß ernannte die theologische Facultät zu Gießen den Jubilar honoris causa zum Doctor der Theologie.

Dem Realgymnasial-Director a. D. Dr. Koch zu Erfurt und dem bisherigen k. Ordinarius an der Haupt-Cadettenanstalt zu Groß-Lichterfelde, Professor Dr. Herrig, wurde der k. preuß. Rothe Adlerorden 3. Cl. mit der Schleife, dem o. ord. Professor in der medicinischen Facultät zu Berlin, Sanitätsrath Dr. Küster, u. dem Prorector am Gymnasium zu Marburg i/H., Professor Dr. Collmann, derselbe Orden 4. Cl. verliehen.

Am 20. April † auf hoher See bei Cap Palmas an der Westküste Afrikas am Bord des Kanonenbootes Möve der deutsche Generalconsul Dr. Gust. Nachtigal im 52. Lebensjahre.

Am 29. April † in München der Kunstschriftsteller Hofrath Dr. Ernst Förster, 85 Jahre alt.

Am 1. Mai † in Cassel der vormalige Oberbibliothekar der casseler Landesbibliothek, Dr. Joh. Chr. Heinr. Schubart, im 86. Lebensjahre.

Am 4. Mai † in Greifswald der ord. Professor der Theologie an dortiger Universität, Dr. E. Bredenkamp.

Berichtigung.

Mit Bezug auf das in d. Bl., Nr. 15, Sp. 515 über Dr. Baumgart's Werk „Die Stipendien u. Stiftungen an den deutschen Universitäten" Gesagte theilt uns der Verleger, Herr G. Schenck, mit, daß er allerdings die Erlaubniß erhalten habe, das Buch des Dr. Meltzer über die Leipziger Beneficien vollständig abzudrucken; wir müssen freilich aber bei unserer Ansicht verharren, daß es, und zwar dann um so mehr, Anstandspflicht gewesen wäre, den Verfasser zu nennen. Ferner weist der Verleger uns darauf hin, daß er auch um eine Revision bemüht gewesen sei und er vermag einige Stellen namhaft zu machen, an denen wirklich eine kleine Berichtigung angebracht worden ist. Daß diese Revision nur recht flüchtig ausgefallen ist, beweisen die von uns angegebenen Beispiele; überdies sind einige Zusätze an Stellen gegeben, wo man sie nicht suchen kann, z. B. außerhalb der sonst eingehaltenen alphabetischen Anordnung. Es konnte also die gewissenhafteste Prüfung kein anderes Urtheil fällen, als wir es gethan haben.

Die Red.

Literarische Anzeigen.

1. Heft. October 1884. Lex. 8. (124 S.) Geh. n. *M* 2, —.
2. Heft. Januar 1885. Lex. 8. (120 S.) Geh. n. *M* 2, —.
3. Heft. März 1885. Lex. 8. (116 S.) Geh. n. *M* 2, —.

Peter, D. Karl, Rector der königlichen Landesschule zu Pforta a. D., Geschichts-Tabellen zum Gebrauch beim Elementar-Unterricht in der Geschichte. Zwölfte Auflage. 1884. Kl. 8. (80 S.) Cart. n. *M* 0, 50.

Programme der lateinischen Hauptschule in Halle.
1883—84. I. Ueber die Composita bei Plautus von Dr. Friedr. Ulrich.
II. Schulnachrichten vom Rector Dr. Wilhelm Fries. 1884. 4. Geh. n. *M* 1, —.

Programme des Realgymnasiums in den Francke'schen Stiftungen zu Halle.
1883—84. I. Die Determinanten im Schulunterricht und ihre Anwendung auf Gegenstände der analytischen Geometrie. Von Director Dr. Schrader. II. Schulnachrichten. 1884. 4. Geh. n. *M* 1, —.

Raettig, A., Lehrer an der mittleren Bürgerschule zu Wismar, Mecklenburg in geschichtlichen und geographischen Bildern. 5. Auflage. Gr. 8. (64 S.) Geh. n. *M* 0, 40.

Sach, Dr. Aug., Die deutsche Heimath. Landschaft und Volksthum. Mit Abbildungen nach Originalaufnahmen und Zeichnungen von F. Knab, A. Lewy und F. Lindner in Holz gestochen vom xylographischen Institut von Otto Roth in Leipzig. 1885. Lex. 8. (XII u. 660 S.) Geh. *M* 7, 50.
Auch gebunden nach altfranzösischer Art zu haben.

Sallmann, Caroline-F., Directrice d'un institut à Hessen-Cassel, Dialogues et Poésies à l'usage de l'enfance. 11. édition. Revue et augmentée. 1884. 8. (108 S.) Cart. n. *M* 0, 90.

Sammlung germanistischer Hilfsmittel für den praktischen Studien-Zweck.
III. Die gothische Bibel des Vulfila nebst der Skeireins, dem Kalender und den Urkunden herausgegeben von Ernst Bernhardt. Textabdruck mit Angabe der handschriftlichen Lesarten nebst Glossar. 1884. 8. (VI u. 334 S.) Geh. n. *M* 3, —.
IV. Bernhardt, Ernst, Kurzgefasste gothische Grammatik. Anhang zur gothischen Bibel des Vulfila. (Sammlung III.) 1885. 8. (VIII u. 188.) Geh. n. *M* 1, 80.

Schade, Oscar, Paradigmen zur deutschen Grammatik. Gothisch, Althochdeutsch, Mittelhochdeutsch, Neuhochdeutsch für Vorlesungen. Vierte Auflage. 1884. Gr. 8. (101 S.) n. *M* 1, 50.

Schreyer, Hermann, Nausikaa. Trauerspiel in fünf Aufzügen in freier Ausführung des Goethe'schen Entwurfs. Nebst einem Anhang: Nausikaa bei Homer, Sophokles und Goethe. 1884. 8. (151 S.) Geh. n. *M* 1, 60.

Schulvorschriften, Griechische. Siebente Auflage. 1884. Qu. 4. (24 S.) In Umschlag geh. nn. *M* 0, 25.

Singet dem Herrn! Kleine Liedersammlung für Kindergottesdienste von A. Zweite Auflage. 1884. 8. (16 S.) Geh. n. *M* 0, 05.

Stein, Armin, (H. Nietschmann), Deutsche Geschichts- und Lebensbilder.
XI. Kaiser und Kurfürst. Historische Erzählung aus dem schmalkaldischen Kriege. 1885. (VIII u. 314 S.) n. *M* 3, 30.
— — Schlichte Geschichten.
II. Aus Dorf und Stadt. 1884. 8. (343 S.) Geh. n. *M* 3, 00.

Wagner, C., Lehrer an der Bürgerschule in Cassel, Der Regierungsbezirk (Hessen-)Kassel in geschichtlichen und geographischen Bildern. Fünfte Auflage. 1884. Gr. 8. (IV u. 66 S.) n. *M* 0, 40.

Wolf, Friedr. Aug., Prolegomena ad Homerum. Editio tertia quam curavit Rudolfus Peppmüller. Adiectae sunt epistolae Wolfii ad Heynium scriptae. 1884. 8. (VIII u. 307 S.) Geh. n. *M* 2, 40.

Ysengrimus. Herausgegeben und erklärt von Ernst Voigt. 1884. Gr. 8. (IV, CXLVI u. 470 S.) Geh. n. *M* 8, —.

Zeit- und Charakterschilderungen, Deutsche, für Jung und Alt.
IV. Berndt, Moritz, Jacob Grimm's Leben u. Werke. 1885. 8. (VIII u. 149 S.) Geh. n. *M* 1, 60.

Zeitschrift des landwirthschaftlichen Central-Vereins der Provinz Sachsen etc. Herausgegeben von Oekonomierath Dr. Stadelmann und nach ihm von Dr. A. Delius, Generalsecretair des Vereins. 41. Jahrgang. 1884. n. *M* 3, —.

Zeitschrift für deutsche Philologie. Herausgegeben von Dr. Ernst Höpfner, Provinzialschulrath in Koblenz, u. Dr. Julius Zacher, Prof. an der Universität zu Halle. XVI. Band. 1884. Lex. 8. n. *M* 12, —.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 22.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. **[1885.**

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. → 23. Mai. ← Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir berechnet und unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 10), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestr. 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Krüger, Dr. Gust., **monophysitische Streitigkeiten** im Zusammenhange mit der Reichspolitik. Jena, 1884. Pohle. (III, 104 S. 8.) ℳ 1, 50.

Dogmengeschichtliche Erscheinungen pflegt man zu einseitig theologisch zu betrachten. Es ist schon an sich berechtigt, dieselben auch im Zusammenhange mit der Politik aufzufassen. Bei dem Monophysitismus wird diese Auffassung recht nahe gelegt durch neu eröffnete Quellen, welche Krüger gründlich erörtert und benutzt hat.

Der erste Theil der vorliegenden Schrift (S. 6—55) enthält eine sorgfältige Untersuchung über die Quellenschriften. Zu den längst bekannten Verfügungen der Kaiser und den Schriften der gleichzeitigen römischen Bischöfe seit Leo I dem Großen, welcher den Ausschlag gegeben hat, wie zu den anderen rechtgläubigen Darstellungen sind jetzt zwei wichtige monophysitische Darstellungen hinzugekommen. Von dem durch die Synode zu Chalkedon 451 beseitigten Bischofe Dioskaros von Alexandrien (gestorben 454) haben wir seit 1880—1883 aus dem Koptischen durch Emile Révillout veröffentlichte Récits sur le concile de Chalcédoine. Und die ursprünglich griechische Kirchengeschichte des monophysitischen Zacharias Rhetor (gestorben vor 553) ist noch allen Anzeichen aus Buch 3—6 einer syrischen Uebersetzung, welche Land 1870 herausgegeben hat, zu erkennen. Krüger untersucht auch die antimonophysitischen Darstellungen und hält sich, indem er die Urkunden und gleichzeitigen Schriftsteller zu Grunde legt, weiter namentlich an den monophysitischen Zacharias und den chalkedonensischen Evagrios, welcher noch gute und alte Quellen benutzt hat. — Die älteste Geschichte des Monophysitismus, welche Krüger dann (S. 55 bis 104) anziehend beschreibt, zeigt den großen Einfluß der byzantinischen Hofpolitik und der römischen Kirchenpolitik, aber auch eine weit reichende Gesinnungslosigkeit des hohen Klerus. Unter dem schwachen Kaiser Theodosius II (408—450) konnte der Monophysitismus, dessen Hauptburg Alexandrien war, schließlich die Oberhand gewinnen. Der alexandrinische Presbyter Anatolios ward Bischof von Konstantinopel, wo er sich als den geschickten Wettermacher, der seine Fahne nach dem jedesmaligen Hofwinde drehte (S. 100), bewährt hat. Unter dem oströmischen Kaiser Marcianus (450—457) erfolgte der Umschlag durch die kluge Kaiserin Pulcheria und den großen Bischof Leo I von Rom. In demselben Jahre 451, als die welterschreckende Macht der Hunnen auf der catalaunischen Ebene gebrochen ward, kam der Monophysitismus in seiner extremen, aber charaktervollen Vertretung durch Dioskoros von Alexandrien zu Falle auf der ökumenischen Synode zu Chalkedon. Alles lehrt, unter welchem kaiserlichen Hochdrucke diese Synode stand, auf welcher es in Wirklichkeit kaum besser herging, als auf der durch sie vernichteten „Räubersynode" von Ephesus 449. Da kann man von vornherein keinen wirklichen Frieden erwarten. Während das weströmische Kaiserreich in den letzten Zuckungen lag, ward das oströmische Kaiserreich durch anhaltende Zuckungen des Monophysitismus erschüttert, bis der Halbmond die Herrschaft des Kreuzes einengte. Sofort setzt ein Monophysit Theodosios Palästina in Brand und kann sich bis 453 als Bischof von Jerusalem behaupten. In Alexandrien mußte schon unter dem neuen Bischofe Proterios die Ruhe durch Waffengewalt aufrecht erhalten werden. Das Haupt der ägyptischen Monophysiten Timotheos Eluros wartete nur auf den Thronwechsel und fand unter Kaiser Leo I (457—471), als er sich des Bischofsstuhles von Alexandrien bemächtigt hatte, die Gunst des mächtigen Patricius, des arianischen Germanen Asper, welchen andererseits auch der römische Bischof Leo der Große um die Ordnung der ägyptischen Verhältnisse anging (S. 85). So geht, wie der Verf. es darstellt, Alles sehr menschlich zu. Bedenkt man aber das Extreme des Monophysitismus, welcher die wahre Menschheit Christi verflüchtigte, so muß man gleichwohl bekennen, daß auch die christliche Menschheit in ihrem dunkeln Drange doch des rechten Weges sich bewußt gewesen ist. A. H.

Troostenburg de Bruyn, C. A. L. van, Predicant, **de hervormde kerk** in Nederlandsch Oost-Indië onder de Oost-indische Compagnie (1602—1795). Arnhem, 1884. Willink. (XI, 705 S. 8.)

Es ist ein interessantes Stück Culturgeschichte, das der Verf. in seinen Mittheilungen über die reformierte Kirche in Niederländisch-Ostindien und deren Geschichte uns vor Augen führt, und um so dankbarer können wir ihm für diese Arbeit sein, als er keine Mühe gescheut hat, um aus gedruckten und ungedruckten Documenten zusammen zu tragen, was irgend wie geeignet scheinen möchte, zur Aufhellung seines Gegenstandes zu dienen. Sowohl kirchliche, wie Staatsarchive, namentlich auch das der ostindischen Compagnie, haben ihm zu Gebote gestanden, und wenn er auch mancherlei Vorarbeiten, wie ganz besonders die des weiland Professors H. C. Millies zu Amsterdam, später zu

Utrecht, benutzt hat, so ist das Ganze doch sein Werk und zeugt von einem gesunden und unparteiischen Urtheile, welches weder die Schatten verkennt, oft schwere Schatten, die auf der Geschichte der Kirche in den holländischen Colonien ruhen, noch auch vergißt, anzuerkennen, was der Anerkennung werth ist. Denn freilich, das kann nicht verkannt werden, daß die Vertreter der Kirche in den Colonien mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt haben, die oft eine reine und kraftvolle Entfaltung ihrer Thätigkeit gehindert und völlig unmöglich gemacht haben. „Heeren Bewindhebbers“ hatten, wie der Verf. auch bestimmt hervorhebt, in erster Linie ihre Handelsinteressen im Auge, und wenn sie die kirchlichen Bestrebungen zu unterstützen für gut befinden, so lag dabei doch meistens auch ein politischer Gesichtspunct zu Grunde: ein großer Theil der Colonien war den früheren Besitzern, den Portugiesen, abgenommen worden, und weil durch diese dort bereits die päpstliche Kirche verbreitet worden war, so hielten es die Herren von der Compagnie für angezeigt, der reformierten Kirche ihre Unterstützung zu leihen, um auch auf diese Weise dem Einflusse der Portugiesen entgegen zu arbeiten. So wurden denn oft große Summen auf die Gründung und Aufrechterhaltung von reformierten Kirchen in den eroberten Ländern verwandt, aber dafür stand die Kirche denn auch ganz unter der Gewalt der Compagnie, und was ihr auf der einen Seite zur Förderung gereichte, das war ihr auf der anderen doch oft eine schwere Last und Hemmung. Dazu kam, daß die Leute, die nach den Colonien gingen, auch nicht bloß rein zeitliche Zwecke (Geldmachen) im Auge hatten, sondern auch zum großen Theile, die Spitzen der Behörden zum Theil nicht ausgenommen, Menschen von zweifelhaftem Charakter waren, ja, daß selbst die Geistlichen, die von dem Mutterlande nach Ostindien geschickt wurden, nicht immer zu den besten gehörten und wohl auch mitunter mehr an Geldmachen, als an das Gewinnen von Seelen für das Reich Gottes dachten, wie das ja auch sehr natürlich war: wer in der Heimath eine lohnende Stellung haben konnte, ging gewiß nicht in die Colonien. Aber alle diese Umstände wirkten zusammen, um in Ostindien eine Fluth von Namenchristen zusammenströmen zu lassen, deren Treiben wenig erbaulich war. Daneben aber finden wir dann auch andere Geister und andere Interessen wirksam. Auch unter den Machthabern der Compagnie sowohl, wie unter den Gouverneuren in den Colonien gab es doch auch Solche, die nicht ganz von commerciellen und politischen Gesichtspuncten sich leiten ließen, und was die nach Indien gesandten Prädicanten angeht, so finden wir unter ihnen doch auch eine Reihe von Männern, welche noch jetzt den besten Klang in den Niederlanden haben und denen es in erster Linie dann doch um das Reich Gottes und dessen Gründung, wie unter den Europäern, so auch unter den Eingeborenen zu thun war. So darf denn auch gesagt werden, daß die reformierte Kirche von Niederländisch-Ostindien von ihrem Anfange an Missionskirche gewesen ist, und die nach dieser Seite hin gemachten Anstrengungen, wie sie auch von dem Verf. bis in das Einzelne hinein geschildert werden, sind gewiß anerkennenswerth. Alle diese Verhältnisse aber stellt der Verf. und zwar auf Grundlage der ihm zahlreich geöffneten „Bronnen“ mit aller Unparteilichkeit ins Licht, Nichts bemäntelnd, aber auch sich hütend, in den Anschuldigungen zu weit zu gehen, wo seine Quellen ihn gelehrt haben, unter wie prekären Verhältnissen die Vertreter des Christenthums in Ostindien so oft haben arbeiten müssen.

Der Verf. hat ursprünglich daran gedacht, seinen Stoff nach Zeitperioden zu ordnen; namentlich hat es ihm scheinen wollen, als ob „das Auftreten des Gouverneur-Generals G. W. Baron van Imhoff einen geschickten Ruhepunct darbieten könnte“. Aber er ist bei einer späteren Bearbeitung davon zurück gekommen und hat seinen Stoff nach den einzelnen Materien geordnet und in 13 Hauptstücke gebracht, in denen er handelt von der kirchlichen Statistik, von dem Gottesdienste, der kirchlichen Verwaltung, dem Kirchenrechte, wie es in Indien unter der Herrschaft der Compagnie sich gestaltet hat, von den Prädicanten, die sich im ostindischen Dienste hervorgethan, von den Krankenbesuchern, einer der holländisch-reformierten Kirche eigenthümlichen Art von niederer Geistlichkeit, welche auch in den Colonien eingeführt worden ist, von der Ausbreitung des Christenthums unter den Eingeborenen, von der Art der Unterweisung im Christenthume, wie sie dort geübt wurde, von wohlthätigen Stiftungen in Ostindien, von der Kirchenlehre, die natürlich auch in Ostindien keine andere als die in dem Mutterlande selbst zu Recht bestehende war, von den für uns in Indien errichteten theologischen Lehranstalten, von der für Indien bestimmten Erbauungsliteratur und endlich von dem christlichen Leben, wie es in Indien sich gestaltet hat, alles Capitel, die, namentlich bei der genauen Art, in welcher der Verf. gearbeitet, nur dazu dienen, den Gegenstand bis in seine einzelnsten Beziehungen hinein vor Augen zu führen. Für uns am interessantesten dürfte aber wohl das vierte Hauptstück sein, das vom Kirchenrecht, d. h. von den Kämpfen handelt, wie sie zwischen der Geistlichkeit und den „Heeren Bewindhebbers“ in Ostindien um das Kirchenregiment geführt worden sind, sowie auch Cap. VII, das es mit der Ausbreitung des Christenthums in Indien und den darauf hinausgehenden Arbeiten der Prädicanten zu thun hat, und endlich das letzte Capitel, das christliche Leben in den Colonien, das so oft ein rein unchristliches war, auf Grund der Quellen mit aller Objectivität schildernd. Jedenfalls darf gesagt werden, daß die Arbeit des Verf.'s eine werthvolle Bereicherung unserer Geschichtsliteratur ist.

Bs.

Allgem. evang.-luth. Kirchenzeitung. Nr. 18.

Inh.: Zur tausendjährigen Cyrill- und Methodfeier in Welehrad. 3. — Die beiden socialen Mächte. 2. — Die „Evangelische Gesellschaft“. — Zur Hebung des Gehorsams gegen das sechste Gebot. — Noch einmal die Reform der ungarischen Magnatentafel. — Katholische Charitas. 1. — König Mtesa. — Das Hospiz des Klosters Loccum auf der ostfriesischen Insel Langeoog. — Zum preußischen Schulwesen. — Aus Westfalen. — Kirchliche Nachrichten.

Neue evangel. Kirchenzeitung. Hrsg. von H. Meßner. 27. Jahrg. Nr. 19.

Inh.: Die Methodiusfeier in der griechisch-orthodoxen Kirche. — Die Ruthenen-Deputation. — Die Schwägerinnenbill in den englischen Colonien. — Die Methodisten und die bevorstehenden Wahlen. — Noch einmal die römische Waldensergemeinde. — Aus Kischinew. — Zur Kritik und Exegese der Thessalonicherbriefe. — Codex Teplensis. — J. Paulsen, Geschichte des gelehrten Unterrichts. 2. — J. Thikötter, Einhard und Imma. — Correspondenzen. — Nachrichten.

Protest. Kirchenzeitung &c. Hrsg. v. J. C. Websky. Nr. 18.

Inh.: H. Sommer, die Persönlichkeit Gottes. Vortrag, gehalten im berliner Unions-Verein. — Zur Berichtigung und Ergänzung des Nachrufs auf D. Scholten. — Vom Gustav-Adolf-Verein. — Kirchliche Nachrichten. — Programm des 15. deutschen Protestantentages zu Hamburg.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 16. Jahrg. Nr. 18.

Inh.: Ein vertraulich Wörtchen des hl. Franz von Sales. — Jesuitisches Schulwesen im vorigen Jahrhundert. — Das neue liturgische Gebetbuch nebst Liederanhang. (Schl.) — Correspondenzen und Berichte.

Kirchliche Monatsschrift. Hrsg. von G. Pfeiffer u. H. Jeep. 4. Jahrg. Heft 8.

Inh.: H. Cremer, die Bedeutung des Artikels von der Gottheit Christi für die Kirche. — F. Dräseke, gottesdienstliche Kirchenmusik. — Jeep, Peter von Cornelius. 2. — Rathmann, der landeskirchliche Vereinstag der Freunde der positiven Union zu Berlin. — Monats-Umschau.

Zeitschrift f. wissenschaftl. Theologie. Herausg. v. A. Hilgenfeld. 28. Jahrg. 3. Hft.

Inh.: Wilhelm Vatke's Gesammtansicht über die Bücher Samuelis und der Könige. Mitgetheilt von H. Preiß. — Alb. Klöpper, die Erörterung des Verhältnisses von Glauben und Wirken im Jacobusbriefe (C. 2, 14—26). — Franz Görres, zwei Beiträge zur spanischen Kirchengeschichte des 6. Jahrhunderts. A. Miro, König der spanischen Sueven. B. Mausona, Bischof von Merida. — Ernst Noeldechen, ein geflügeltes Wort bei Tertullian (Matth. 11, 13, Luc. 16, 16). — W. Seuffert, Titus Silvanus (ΣΙΛΑΣ) und der Verfasser des ersten Petrusbriefes. — Anzeigen. — Zwei Bemerkungen zu dem Hirten des Hermas.

Mittheilungen u. Nachrichten für die evangel. Kirche in Rußland red. von J. Th. Helmsing. N. F. 18. Bd. April.

Inh.: G. Poetchau, Schule und Disciplin. — W. Treu, zur Assyriologie. 1. — E. Sokolowski, die ehstnische Taubstummenanstalt zu Fennern. — Die neunte erweiterte Pastoral-Conferenz in Wenden. — R. Faltin, aus Kischinew. — R. Starck, Mission und Diakonie. — Literarisches.

Der Katholik. Redig. von J. B. Heinrich u. Ch. Moufang. N. F. 27. Jahrg. April.

Inh.: Teleologische und mechanische Weltanschauung. — Canonische Kirchenbuße und Ablaßertheilung. — Die theologischen Studien des seligen Professor Dr. Chr. Schlüter in Münster. — Die vaticanischen Handschriften der Salmanticenser Theologen des sechszehnten Jahrhunderts. — Plan und Aufriß der Apokalypse. — Noch ein Wort zur Erklärung der Homilie des h. Ambrosius über Lucas 6, 20. — Literatur.

Geschichte.

Duruy, Vict., Mitgl. d. Inst., **Geschichte des römischen Kaiserreiches** von der Schlacht bei Actium u. der Eroberung Aegyptens bis zu dem Einbruche der Barbaren. Aus dem Französischen übersetzt von Prof. Dr. Gust. Hertzberg. Mit ca. 2000 Illustr. in Holzschn. und einer Anzahl Taf. in Farbendr. Lief. 1—11. Leipzig, 1884. Schmidt & Günther. (S. 1—352. Imp. 8.) à ℳ 0, 80.

Das bekannte Geschichtswerk des früheren französischen Unterrichtsministers Victor Duruy hat sich auch in Deutschland zahlreiche Freunde erworben. Der Verf. versteht es, durch geschickte Gruppierung und Hervorhebung der wirklich bedeutungsvollen Momente ein greifbares Bild zu entwerfen. Die fesselnde Darstellung ist nirgends mit archäologischem und kritischem Detail belastet, sondern dieses wird, so weit es das Verständniß erfordert, in den Anmerkungen erledigt. Die deutsche Uebersetzung, die als recht gelungen und fließend bezeichnet werden muß, beginnt mit der Schlacht bei Aktion und der Vorbereitung und Einrichtung des Principats, soll also nur die römische Kaiserzeit umfassen. Zahlreiche Illustrationen und polychromische Tafeln, Porträts, Nachbildungen und Karten kommen dem Verständniß des Lehrers unterstützend entgegen. Ref. hat selbst erfahren, daß das Buch vom Lehrer beim Unterricht mit Erfolg verwerthet werden kann und auch dem Schüler Freude an der Sache macht und seine Wißbegierde vielfach anregt. Es eignet sich darum besonders zur Anschaffung für Schulbibliotheken. Das ganze Werk soll vier Bände umfassen. Jedes Jahr wird ein Band (zu 25 Heften) erscheinen. Wir wünschen dem verdienstlichen Unternehmen einen rüstigen Fortgang. A.

Fernandez Duro, Cesareo, **La armada invencible.** 2 Bde. Madrid, 1884/85. Sucesores de Rivadeneyra. (535, 539 S. 8.) ℳ 19, 50.

Die bisher geläufige Auffassung, daß Wasser und Wind die unüberwindliche Flotte vernichtet hätten, war schon durch Forneron in seiner Geschichte Philipp's II erschüttert worden; Fernandez Duro hat nun den Nachweis geführt und durch reiches Material zeitgenössischer Berichte beglaubigt, daß nur die absolute Unfähigkeit des Herzogs von Medina-Sidonia das traurige Ende dieser Expedition herbeiführte, zu der fast die gesammte Seemacht Spaniens aufgeboten worden war. Die Details über die Bestallung des Herzogs, seine Uebernahme des Commandos und seine Führung desselben sind außerordentlich reich und für die Wissenschaft äußerst förderlich, wie denn überhaupt Fernandez Duro unter den neueren spanischen Historikern durch Sorgfalt der Forschung und vorurtheilslose Kritik einen hervorragenden Platz einnimmt. In anspruchslosem, flüssigem Stile theilt er uns auf 150 Seiten die Resultate seiner Forschungen mit und charakterisiert Personen und Ereignisse scharf und treffend. Der ganze Rest des Werkes ist der Veröffentlichung des urkundlichen Materiales eingeräumt, auf dem der Verf. seine Arbeit begründet.

K. H.

Schuster, O., Oberstlieutn., u. Francke, F. A., Dr. jur., Geschichte der sächsischen Armee von deren Errichtung bis auf die neueste Zeit. Unter Benutzung handschriftlicher und urkundlicher Quellen dargestellt. 3 Thle. Leipzig, 1885. Duncker & Humblot. (XII, 226 S., 4 Taf.; VI, 393 S., 6 Taf.; VII, 421 S., 6 Taf. Roy. 8.) ℳ 22.

Es ist eine in hohem Grade werthvolle, in ihrer Art wohl einzig dastehende Gabe, welche die durch Verwandtschaft nahe verbundenen Verff. dem vaterländischen Heere und Volke in der vorliegenden Geschichte der sächsischen Armee dargebracht haben. Die Bedeutung des Werkes beruht in dem Umstande, daß seiner Bearbeitung das beste überhaupt vorhandene, zum großen Theile noch nicht benutzte Material, wie es in erster Linie das sächsische Haupt-Staats-Archiv und die Archive des sächsischen Kriegs-Ministeriums und Generalstabes enthalten, bedingungslos zu Gebote gestanden hat. Sie ist weiter bedingt durch das eingehende Verständniß und das anerkennenswerthe Feingefühl, mit welchem dieses Material verwerthet worden ist, und (nicht zum Mindesten) durch die echt patriotische und soldatische Gesinnung, welche den Grundton des ganzen Werkes bildet. Nicht nur, daß jede von nun ab zu verfassende Einzelgeschichte sächsischer Truppentheile von der zuverlässigen Grundlage des Schuster-Francke'schen Werkes ihren Ausgang wird nehmen müssen, es wird auch die zukünftige sächsische Geschichtsschreibung nicht umhin können, mit seinem Inhalte zu rechnen. Sie wird sich hierbei oft Daten gegenüber sehen, welche einzelne Persönlichkeiten und Situationen der sächsischen Geschichte in einem wesentlich anderen Lichte erscheinen lassen, als es die überlieferte, von dem Vorwurf der Einseitigkeit und Voreingenommenheit nicht immer freizusprechende Geschichtsschreibung über sie zu verbreiten gepflegt hat. Geradezu musterhaft ist das Geschick, mit welchem die Ereignisse der allgemeinen sächsischen Geschichte mit der Armeegeschichte verflochten worden sind. Ueberall treten dieselben rechtzeitig vor den bemerkenswerthen, rein militärischen Begebenheiten in den Hintergrund, um wieder aufgenommen zu werden, wo dies für Darlegung des Zusammenhanges der einzelnen Momente der Armeegeschichte erforderlich ist.

Einleitungsweise erfolgt die Schilderung derjenigen Zustände, aus denen sich in der Zeit von 1500—1680 das Institut des stehenden Heeres in Sachsen allmählich entwickelt hat. Von der Ende September 1682 stattgefundenen Anwerbung und Musterung der auf Befehl des Kurfürsten Johann Georg III neu aufgestellten Regimenter datiert das Bestehen der sächsischen Armee. Auf die Beschreibung der glänzenden Waffenthat der jugendlichen Armee vor Wien folgt die Darstellung ihrer um die Wende des 17. Jahrh.'s auf fast allen Kriegstheatern Europas geführten Kämpfe. Mit der Schilderung der Friedenszeit von 1717 bis 1733 und der Beschreibung des berühmten Zeithainer Lagers schließt der erste Band. Die für Sachsen so ereignißreiche Zeit der schlesischen und napoleonischen Kriege bildet dann den Inhalt des zweiten Bandes. Unter den wechselvollen Schicksalen des sächsischen Heeres in dieser Epoche nimmt die actenmäßige

Schilderung der Ereignisse zu Beginn des siebenjährigen Krieges und zu Schluß der napoleonischen Feldzüge ganz besonderes Interesse in Anspruch. — Der dritte Band berichtet über die Schicksale der Armee in den Friedensjahren 1815—1848, ihre Kämpfe in den Revolutions- und Kriegsjahren 1848 und 1849, ihre Theilnahme an dem Feldzuge 1866 in Oesterreich und ihre Neuorganisation im Jahre 1867. Die mit Recht umfangreichere Schilderung der Theilnahme des 12. (Königlich Sächsischen) Armee-Corps an dem Kriege 1870/71 gegen Frankreich bildet den würdigen Abschluß der einen Zeitraum von über 200 Jahren umfassenden Geschichte der sächsischen Armee. Unter den Anhängen verdienen die Mittheilungen über die festen Plätze Sachsens und das mit großer Sorgfalt zusammengestellte Verzeichniß (Stammliste) aller selbständigen Truppentheile der vormaligen und jetzigen Armee besonders hervorgehoben zu werden.

Diese Andeutungen genügen, die reiche Fülle des allgemein- und kriegsgeschichtlichen Stoffes erkennen zu lassen, welche in den drei Bänden zusammengedrängt ist. Allen Denen, welche der sächsischen Armee ein lebhafteres Interesse entgegen bringen, kann in Anbetracht der Zuverlässigkeit aller Angaben nur auf das Wärmste empfohlen werden, sich mit dem Werke bekannt zu machen. Die Ausstattung ist eine durchaus würdige. Die beigegebenen Skizzen entsprechen ihrem Zwecke vollkommen.

Wiermann, Dr. H., Fürst Bismarck. Siebzig Jahre, 1815—1885. Ein Lebensbild für das deutsche Volk. Mit Porträt Bismarck's. Leipzig, 1885. Renger. (V, 250 S. Kl. 8.)

Von der Schar ihrer Vorgängerinnen unterscheidet sich diese Biographie zunächst durch die Bezugnahme auf den bevorstehenden 70. Geburtstag des Reichskanzlers, sodann durch die Benutzung des neuerdings zu Tage getretenen Materiales, z. B. Poschinger's Preußen im Bundestage. Die Darstellung ist schlicht ansprechend, leicht verständlich und bei aller Wärme doch frei von Ueberschwenglichkeiten. Wer also etwa den genannten Tag durch eine populäre Festgabe auszuzeichnen wünschte, dem war die kleine Schrift als zweckentsprechend und preiswürdig zu empfehlen.

Zeitschrift f. allgem. Geschichte, Cultur-, Literatur- u. Kunstgeschichte. Hrsg. von v. Zwiedineck-Südenhorst. Nr. 5.

Inh.: Jul. v. Pflugk-Harttung, Römer und Germanen im 3. u. 4. Jahrhundert. (Die Grenzwehr von 268—375.) — Spirid. Gopčević, die Flibustier und Boucanier. 2. (Schl.) — Paul Stälin, König Wilhelm von Württemberg. 1. — Rich. Muther, die Anfänge des deutschen Holzschnittes. — Eugen Kilian, Diderot's dramatische Fragmente.

Forschungen zur Deutschen Geschichte. Hrsg. v. der histor. Commission bei der kgl. bayer. Akademie der Wissenschaften. 25. Bd. Heft 2.

Inh.: E. Dümmler, das Martyrologium Notker's und seine Verwandten. — W. Schultze, Gerhard von Brogne und die Klosterreform in Niederlothringen und Flandern. — K. Hartfelder, der Historiker Hubertus Thomas Leodius. — R. Goecke, zur Geschichte französischer Herrschaft am Rhein 1792, 1793, 1797. — Kleinere Mittheilungen: (Doebner, zu Gneisenau's Plan einer preußischen Legion. — L. Neustadt, noch ein Rat zur Kaiserwahl Karl's V. — F. Wagner, finanzielle Rathschläge aus der Zeit Albrecht Achill's. — W. Ribbeck, der Tractat über die Papstwahl des Jahres 1159. — J. v. Pflugk-Harttung, zur Lateransynode des Jahres 1059. — B. Simson, zu der Stelle über das Kampfurtheil bei Widukind. — Ders., zur Quellenkritik. 1. Zum Libellus de imperatoria potestate in urbe Roma. 2. Ueber die Annales Laubacenses und verwandte Annalen. — E. Dümmler, Nachtrag.)

Länder- und Völkerkunde.

Stoll, Dr. med. Otto, Docent, zur Ethnographie der Republik Guatemnla. Mit einer chromolithograph. Beilage: Ethnographische Karta von Guatemala. Zürich, 1884. Orell Füssli & Co. (IX, 175 S. Gr. 8.) ℳ 6.

Eine sorgsame, streng kritische Sammlung von Stoff zur Ethnographie von Mittel-Amerika, welche zusammen zu bringen die mehrjährige ärztliche Thätigkeit des Verf.'s in Guatemala besonders günstige Gelegenheiten bot. Seine Forschungen sind vorwiegend vergleichend sprachwissenschaftliche, weil eben nur auf solcher Grundlage eine Gliederung der amerikanischen Rasse und Völker möglich ist. Da aber auch hier die zahlreichen oft nur von ganz kleinen Stämmen gesprochenen Sprachen im raschen Verschwinden begriffen sind, so sind derartige Arbeiten besonders dankenswerth. Umfassende Wörterverzeichnisse, Sprachproben und grammatikalische Skizzen werden mitgetheilt, wobei recht lehrreiche Kritiken der bekannten Brosseur'schen Arbeiten mit unterlaufen. Werthvoll sind auch die Nachweise der weit zerstreuten, namentlich in Europa seltenen Literatur. Das Buch umfaßt im Wesentlichen die Maya-Sprachen von Guatemala, und die Ergebnisse dieser Untersuchungen werden noch weiter durch einen Stammbaum der Maya-Sprachen und eine ethnographische Karte von Guatemala veranschaulicht. Einer Ergänzung dieser Forschungen durch anthropologische stellen sich bislang noch große Schwierigkeiten entgegen. Th. Fr.

Poljnkow, J. S., Reise nach der Insel Suchnlin in den Jahren 1881—1882. Briefe an den Secretär der (kais. russ. geographischen) Gesellschaft. Aus dem Russischen übersetzt von Dr. A. Arzruni, Prof. Berlin, 1884. Asher & Co. (III, 134 S. Gr. 8.) ℳ 4.

Der Titel müßte heißen „Reise in Sachalin", denn diese Sammlung brieflicher Berichte, welche der Verf., ein tüchtiger Naturforscher, an den Secretär der russischen geographischen Gesellschaft (in deren Auftrag er reiste) niedergeschrieben hat, beginnt gleich mit der Landung auf der Insel. Bei der bisherigen geringen Bekanntschaft mit letzterer erscheinen alle hier vereinigten Berichte des genau beobachtenden und streng sachlich referierenden Verf.'s wichtig sowohl für die praktischen Fragen der Weiterführung der russischen Besiedelung Sachalins, der Ausbeute dortiger Braunkohlenlager u. ä., als auch für wissenschaftliche Landeskunde, natürlich nur als Rohmaterialsammlung. Die überwiegend topisch beschreibenden Reiseberichte, namentlich auf die Befahrung des Tymflusses bezüglich, würden weit genußreicher zu verfolgen sein, wenn nicht unbegreiflicher Weise jegliche Kartenbeigabe (sowie jede bildliche Veranschaulichung) fehlte. Einen Gesammteindruck von der Landesnatur empfängt man aus all den vorgeführten Einzeldaten namentlich dieser Unterlassung wegen gar nicht. Hier und da finden sich gute Notizen über die Giljaken und über vorgeschichtliche Funde eingestreut.

K—ff.

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung bewährter Fachmänner. 58. Jahrg. Nr. 18.

Inh.: Der fünfte deutsche Geograbhentag zu Hamburg am 9., 10. u. 11. April 1885. Von unserem Specialberichterstatter. — H. Messikommer, prähistorische Funde in der Schweiz im Jahre 1884. — Die Camorra in Neapel. — Skizzen aus Palästina. Aus Haifa. Aus Jaffa. — Henry Greffrath, eine Forschungsreise im westlichen Australien. — Straußenzucht in Californien. — Aus den Verhandlungen der Anthropologischen Section des britischen Vereins zur Föderung der Wissenschaft. (Forts.) — Die Felsenbrunnen von Arizona. — Kleinere Mittheilungen. — Literatur.

Globus. Hrsg. v. Rich. Kiepert. 47. Bd. Nr. 18.

Inh.: Amazonas und Cordilleren. 11. (Mit Abb.) (Schl.) — C. Metzger, Haiti. 4. Der Staat und seine Einrichtungen. (Schl.) — Ein neuer Handelsweg nach Sibirien. — Aus allen Erdtheilen.

A. Petermann's Mittheilungen aus J. Perthes' geogr. Anstalt. Hrsg. von A. Supan. 31. Bd. V.

Inh.: H. C. Schunke, Kaffraria und die östlichen Grenzdistricte der Capcolonie. — Alb. Regel, einige Bemerkungen über das Gesundheitsverhältniß der Länder des obern Amu-Darja. — Der 5. deutsche Geographentag zu Hamburg vom 9. bis 11. April 1885. — Monatsbericht über Entdeckungsreisen und Colonisation. — Literaturbericht. — Karten.

Naturwissenschaften.

Wiedersheim, Dr. Rob., Prof., **Grundriss der vergleichenden Anatomie der Wirbelthiere.** Mit 225 Holzschn. Jena, 1884. Fischer. (XII, 272 S. 8.) ℳ 8.

Ist eine Compression des gewaltigen Stoffes der vergleichenden Anatomie auf 17 Bogen Text, der mit 225 Holzschnitten durchsetzt ist. Möge dieser Grundriß, wie überhaupt die vergleichende Anatomie mehr und mehr in die Hände der systematischen Anatomen und der Medicin Studierenden gelangen. Die sogenannte beschreibende Anatomie braucht die belebende Kraft auch dieser Disciplin. Vielleicht hätte es sich gerade deshalb empfohlen, die vergleichende Muskellehre etwas ausführlicher zu behandeln, wie das mit den Organen des Kreislaufs und mit denjenigen des Harn- und Geschlechtssystems der Fall ist. Nicht ohne Ueberraschung bemerkten wir die Ausdehnung des Begriffes „Sauropsiden“ auf die Mammalia. Früher wurden nur Reptilien und Vögel unter diesem Ausdruck zusammengefaßt. Warum diese Neuerung beliebt wurde, ist nicht erfindlich, und es wäre für das „Studentenbuch“ wohl eine kurze Rechtfertigung am Platze gewesen. Die noch zweifelhafte Entdeckung des Eierlegens der Echidna hystrix reicht doch nicht aus, um eine so tiefgehende Reform vorzunehmen. K.

Sitzungsberichte d. Naturforscher-Gesellschaft bei d. Universität Dorpat. Red.: G. Dragendorff. 7. Bd. 1. Heft. 1884.

Inh.: Sintenis, die Dipterenfamilie der Tipuliden. — Mandelin, Modification der Vitali'schen Atropinreaction. — Bidder, Gedächtnißrede auf K. E. v. Baer. — O. v. Loewis of Menar, über das Vorkommen des schwarzen Eichhörnchens in den Ostseeprovinzen. — Schwarz, Resultate der Wega-Expedition. — Siemiradzki, geologische Verhältnisse von Martinique. — Dybowski, Spongilla sibirica — Klinge, die oegel. und topographischen Verhältnisse der Nordküste der kurischen Halbinsel. — Sintenis, Varietäten von Cidaria socials. — Dybowski, Spongilla sibirica. Nachtrag. — Braun, Fauna des finnischen Meerbusens. — Grewingk, subfossile Wirbelthierreste. — Sintenis, Schmetterlingsfang der letzten Jahre. — Russow, Auskleidung der Intercellularen. — Raß, Analyse der Kamby'schen Eisenquelle. — Klinge, Flußfahrt auf dem Woo.

Zeitschrift f. wissenschaftl. Zoologie. Red. Ernst Ehlers. 41. Bd. 4. Heft.

Inh.: H. E. Ziegler, die Entwickelung von Cyclas cornea Lam. (Sphaerium corneum L.) (Mit Taf.) — A. Korotneff, die Embryologie der Gryllotalpa. (Mit Taf. u. Holzschn.) — B. Solger, zur Kenntniß der Krokodilierniere und der Nierenfarbstoffe niederer Wirbelthiere. (Mit Taf.) — R. v. Lendenfeld, über Coelenteraten der Südsee. 5. Die Hydromedusen des australischen Gebietes. 6. Neis cordigera Lesson, eine australische Beroide. (Mit Taf.) — A. Sommer, über Macrotoma plumbea. Beiträge zur Anatomie der Poduriden. (Mit Taf.) — F. Blochmann, über die Gründung neuer Nester bei Camponotus ligniperdus Latr. und anderen einheimischen Ameisen. — W. Wurm, die Taubheit des schleifenden Auerhahnes. Eine Erwiderung.

Der zoolog. Garten. Hrsg. v. F. C. Noll. 26. Jahrg. Nr. 3.

Inh.: Max Schmidt, das Walroß (Trichechus rosmarus). (Mit Taf. u. Holzschn.) (Schl.) — Ed. Rüdiger, der Jendaya-Sittich (Conurus jendaya Gm.) — With. Haacke, Schildkröten auf der Fliegenjagd. — K. G. Henke, weitere Mittheilungen über die afrikanischen Straußenarten. — H. Nehrling, der Grünsänger (Dendroica virens Baird, Black-throated Green Warbler). — Zoologischer Garten in Basel, 1883. — Correspondenzen. — Miscellen. — Literatur.

Monatsschrift des deutschen Vereins z. Schutze der Vogelwelt. Red. von Liebe, Rey, Frenzel u. Thiele. 10. Jahrg. Nr. 4.

Inh.: G. Bulton, abnorme und seltene Gäste: 2. Emberiza hortulana ♀ iuv., 3. Emberiza hortulana ♂ ad., 4. Emberiza citrinella ♂ ad. — A. v. Homeyer, Plauderei über den Staar (Sturnus vulgaris). — R. Groschupp, bemerkenswerthe ornithol. Beobachtungen aus Leipzigs Umgebung. — A. Göring, ornithologische Skizzen aus Argentinien. 1. — H. Nehrling, Lebensbilder hervorragender nordamerikanischer Vögel. 5. Der Indigofink (Passerina cyanea Gray, Indigo Bird). — A. Kleber, Einiges vom Staar (Sturnus vulgaris). — F. Schlag, Jahrgang 1884 meiner Dompfaffenstube. — Kleinere Mittheilungen.

Archiv für die Naturkunde Liv-, Ehst- u. Kurlands. Hrsg. von der dorpater Naturforscher-Gesellschaft. 2. Ser. Biologische Naturkunde. 10. Bd. 1. Lfg.

Inh.: M. Braun, physikalische und biologische Untersuchungen im westlichen Theile des finnischen Meerbusens. (Mit Karte.)

Annalen der Hydrographie u. maritimen Meteorologie. Hrsg. von dem hydograph. Amt der kaiserl. Admiralität. 13. Jahrg. 4. Heft.

Inh.: P. Andries, Nachträge zu dem Artikel über Gewitter- und Hagelbildung. (Schl.) — Hoffmann, Plätze an der Westküste Afrika's zwischen Loanda und dem Congo. — von Eickstedt u. Langemak, Reise S. M. S. „Elisabeth“ von Sydney nach Matupi, sowie Fahrten und hydrographische Beobachtungen auf diesem Schiffe und S. M. Kbt. „Hyäne“ an den Küsten von Neu-Britannien, Neu-Irland und Neu-Guinea. — E. Kraeft, aus den Reiseberichten der deutschen Bark „Karl“. — Beiträge zu den Segelanweisungen über die Ellice-, Gilbert-, Marshall- und Carolinen-Inseln. — Neuere Forschungen über westindische Orkane. — Eingänge von meteorologischen Journalen bei der deutschen Seewarte im Monat December 1884. — Vergleichende Uebersicht der Witterung des Monats Januar 1885 in Nordamerika und Centraleuropa. — Kleine hydrographische Notizen. — Tabellen. — Kartenbeilagen.

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 18. Jahrg. Nr. 19.

Inh.: Ueber klimatische Zonen während der Jura- und Kreideperiode. — Ueber capillare Gasadsorption. — Die Ueberführung der Nährstoffe aus dem Darm in die Speisesaftgefäße. — Ueber das Glycogen in den Pilzen. — Ueber die Verwandlungsfähigkeit des mexicanischen Axolotl. — Kleinere Mittheilungen.

Chemiker-Zeitung. Hrsgbr. G. Krause. 9. Jahrg. Nr. 36 u. 37.

Inh.: Zur Mitscherlich'schen Patentsache. — Generalversammlung des Vereins Versuchs- und Lehr-Anstalt für Brauerei in Berlin ꝛc. — Verfahren zur Reinigung städtischer Canalwässer und gewerblicher Effluvien. — Correspondenz. — Zur Scheibler'schen Patentsache.

Mathematik. Astronomie.

Steinhauser, Ant., Prof., **die Elemente des graphischen Rechnens** mit besond. Berücksichtigung der logarithmischen Spirale. Eine Anleitung zur Construction algebraischer und transcendenter Ausdrücke f. Bau- und Maschinentechniker etc. Wien, 1885. Hölder. (VI, 130 S. 8.) ℳ 2, 80.

Dieses Schriftchen behandelt im Wesentlichen dieselben Gegenstände wie die trefflichen „Elemente des graphischen Calculs“ von Cremona (deutsch von Curtze, Leipzig, 1875); während aber Cremona mehr für mathematisch durchgebildete Studierende der Technik schreibt, bemüht sich Steinhauser vorzüglich, die häufiger vorkommenden Methoden des graphischen Rechnens ausführlich und so zu behandeln, wie es für Leser, die nur ein mittleres Maß mathematischer Kentnisse besitzen, wünschenswerth erscheint. Es muß ihm auch das Zeugniß gegeben werden, daß die graphischen Methoden der Addition, Subtraction, Multiplication, Division, sowie das graphische Potenzieren, Radicieren und Logarithmieren (mittels der logarithmischen Spirale) mit großer Ausführlichkeit und Klarheit behandelt sind. Dagegen ist die graphische Auflösung der Gleichungen nur sehr dürftig erörtert, das über die graphische Darstellung der complexen Zahlen Gesagte beschränkt sich auf die vier Species und ist kaum von praktischer Bedeutung, bei den Methoden der Rectification

des Kreises sind die bekanntesten und bequemsten, z. B. die von Kochanski, übergangen, und das, was zum Schlusse über graphische Flächenberechnung vorgetragen wird, ist nur ganz spärlich; weitergehende Ideen, wie etwa die Anwendung des Princips der Zeichen für Flächen, sind mit Stillschweigen übergangen. Trotz der angedeuteten Mängel glaubt Ref. doch, daß die Leser, für welche der Verf. geschrieben, das Schriftchen mit Nutzen gebrauchen werden. G-l.

Verhandlungen der vom 11. bis zum 15. Sept. 1882 im Haag vereinigten **Commission der europäischen Gradmessung,** redigiert von den Schriftführern A. Hirsch, Th. v. Oppolzer etc., herausg. vom Centralbureau der europäischen Gradmessung. Mit 2 lithogr. Taf. Berlin, 1883. G. Reimer. (VI, 155 S. 4., Taf. Fol.) ℳ 9.

Ueber den vorhergehenden Bericht ist im Jahrg. 1883, Nr. 16, Sp. 545 d. Bl. referiert worden. Auch dieses Mal kann Ref. aus dem reichen Inhalte, der ein würdiges und erfreuliches Bild von dem Fortschreiten des großen Unternehmens innerhald zweier Jahre giebt, nur einiges Wenige hervorheben, das ihm von besonderem Interesse scheint. Es sind zahlreiche Studien gemacht worden, um in der Bestimmung der Intensität der Schwere die höchste Genauigkeit zu erreichen, bez. Fehlerquellen aller Art zu eliminieren. Dazu ist sowohl das Mitschwingen der Stative bei den Bessel'schen Reversionspendeln Repsold'schen Modells vielfach untersucht und durch besondere Beobachtungen experimentell nachgewiesen worden, daß bei diesen Pendeln der Einfluß des Luftwiderstandes thatsächlich eliminiert ist; als auch ein neuer Apparat von Villarceau ist in Anwendung gekommen. Die Präcisions-Nivellements sind jetzt an verschiedenen Stellen an die Meeresfläche angeschlossen, und es scheint kaum mehr zu bezweifeln, daß das Mittelmeer bei Marseille und Alicante beiläufig $^2/_3$ Meter tiefer liegt als die Ostsee bei Swinemünde und die Bai von Biscaya bei Santander $^3/_4$ Meter tiefer als die Nordsee bei Amsterdam und Ostende. Ein Vorschlag, den Einfluß der meteorologischen Verhältnisse auf das, was man gewöhnlich Mittelwasser nennt, durch Verbindung meteorologischer Beobachtungen mit den Pegelablesungen genauer als bisher zu ermitteln, ist zwar nicht allgemein angenommen worden, wird aber wenigstens in einigen Ländern ausgeführt. Interessant ist auch eine Discussion über die relativen Vorzüge gerader und gebrochener Passageninstrumente, und allgemeines Interesse wird die lebendige Schilderung erregen, welche der österreichische Bericht von den Schwierigkeiten der geodätischen Messungen im Hochgebirge giebt. Auf die einzelnen Polhöhen-, Längen- und Azimuthbestimmungen, über welche sich der Bericht verbreitet, kann hier schon des Raumes wegen nicht eingegangen werden. S.

Müller, Dr. Gust., Assist., **photometrische Untersuchungen.** Potsdam, 1883. (Leipzig, Engelmann in Comm.) (66 S., 2 Taf. 4.) ℳ 6.

A. u. d. T.: Publicationen des astrophysikalischen Observatoriums zu Potsdam. Nr. 12. 3. Bds. 4. St.

Diese Abhandlung reiht sich würdig der Serie der Schriften unserer Sonnenwarte an. Ihr Hauptzweck ist die Untersuchung des Lichtes in der Atmosphäre; diese ist, abgesehen von ihrem tellurisch-physikalischen Interesse, für die Sternphotometrie ein ebenso wichtiges Reductionselement, wie die astronomische Strahlenbrechung für die Bestimmung der Sterndeclinationen. Für ihren numerischen Betrag (oder vielmehr für die Variation desselben mit der Zenithdistanz) hat zuerst Seidel in München aus photometrischen Messungen an Sternen eine genauere Tafel abgeleitet, und spätere Untersuchungen von verschiedener Seite haben die Anwendbarkeit derselben auch für andere Orte und klimatische Verhältnisse dargethan. Auch die in der vorliegenden Abhandlung mitgetheilte und bearbeitete, an Umfang sehr bedeutende und durch verständiges Arrangement ausgezeichnete Beobachtungsreihe giebt für die Seidel'schen Zahlen zwischen Zenith und 10° Höhe nur überraschend kleine Correctionen, für geringere Höhen sind die Seidel'schen Werthe auf ein so wenig umfangreiches Material gegründet, daß man billig sagen darf, wir erhalten erst durch den Verf. einigermaßen sichere Werthe. Auch gelingt es dem Verf., seine empirisch gefundenen Zahlen mit der bekannten Theorie von Lambert, bez. Laplace innerhalb mäßiger Fehlergrenzen in Uebereinstimmung zu bringen, die wahrscheinliche Abweichung der einzelnen Vergleichung beträgt 8½ Procent des Lichtverhältnisses, aber eigentlich, wenn man die Beobachtungen in den größten Zenithdistanzen wegläßt, erheblich weniger. Verschiedene interessante Nebenresultate können hier nicht weiter berührt werden. Der Verf. hat diesem Haupttheil der Arbeit einen Abschnitt über die Untersuchung des angewandten Instruments, eines Photometers nach Zöllner'schen Principien, vorausgeschickt, welcher über die Beobachtungen berichtet, die zur Bestimmung der Reductionselemente angestellt sind, sowie zur Entscheidung über die wichtigste aller hierher gehörigen Fragen, nämlich ob das Instrument die Helligkeitsverhältnisse überhaupt richtig, oder vielmehr innerhalb welcher möglichen Grenzen es dieselben richtig mißt. Man wird gewiß aus diesem Theile die auch vom Verf. vertretene Ansicht gewinnen, daß das Zöllner'sche Photometer auch noch jetzt recht wohl mit anderen zu gleichem Zwecke gebauten Apparaten rivalisieren kann und im Ganzen von keinem derselben übertroffen wird. Es werden aber doch wohl noch manche Untersuchungen anzustellen sein, bevor die Zuverlässigkeit des Instruments und das Freisein von constanten Fehlern mit der wünschenswerthen Sicherheit allgemein festgestellt ist, oder bis die Bedingungen klar gelegt sind, unter denen dieses der Fall ist. Giebt Zöllner's Photometer das Lichtverhältniß zweier gleichgefärbten Sterne ganz unabhängig von der absoluten Helligkeit? Läßt es das Verhältniß a : b durch directe Vergleichung jedes Sternes mit dem künstlichen Sterne ebenso finden, als wenn man einen dritten Stern c dazu nimmt und a : c und c : b bestimmt und beide Verhältnisse combiniert? Welchen Einfluß hat die lineare Größe des „künstlicher Stern“ genannten optischen Scheibchens? Es wäre zu wünschen, daß diese und andere sich leicht ergebende Fragen durch besondere, ebenso umsichtig angelegte und sorgfältig durchgeführte Beobachtungsreihen zur Lösung gebracht würden, wie der Verf. für die Extinction ausgeführt hat. Denn was bisher darüber gearbeitet ist, scheint noch der Verbesserung fähig. S.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Wolf, Jul., **die Branntweinsteuer,** ihre Stellung im Steuersystem und in der Volkswirthschaft, ihre geschichtliche Entwickelung und gegenwärtige Gestalt in den einzelnen Ländern, und ihre Erhebungsformen, mit einem die Branntweinsteuerreform in Oesterreich-Ungarn behandelnden Abschnitt. Tübingen, 1884. Laupp. (XVI, 568 S. Gr. 8.) ℳ 14.

Der ausführliche Titel des sehr empfehlenswerthen Buches deutet bereits einigermaßen die Disposition desselben an. Der erste, etwas kurz und doctrinär gehaltene Abschnitt behandelt die theoretisch wichtigsten Fragen der Besteuerung des Branntweins, sucht die Stellung derselben im Steuersystem, den Connex von Brennerei und Volkswirthschaft, die Ueberwälzungsvorgänge in in den verschiedensten Phasen und im Zusammenhang mit Einfuhrzoll und Steuerrückvergütung zu beleuchten. Er ist unseres Erachtens dem Verf. am wenigsten gelungen. Die ersten Capitel sind für eine allgemeine Orientierung zu ausführlich, ohne Neues zu bieten, während sie für den der Sache Unkundigen als systematische Darstellung nur ein skizzenhaftes Bild entrollen und manche Streitfragen und ihre Literatur (z. B. betreffend der Rübenbrennereien) gar nicht berühren. Die im Vorwor

besonders nachdrücklich angekündigten Untersuchungen über die Steuerüberwälzung befriedigen uns wenig. Es sind kurze, am Schreibtisch mit logischer Schärfe entwickelte Sätze, die sich in der Theorie ganz gut machen, aber im praktischen Leben ganz anders aussehen. Gerade hier hat eine theoretische Untersuchung, auf die vorliegenden Handelsverhältnisse gestützt, einzusetzen; und die Frage, ob und wie weit eine beim Brenner erhobene Steuer in einem Lande mit starkem Export sicher auf den Consumenten abgewälzt werden kann, ist der Angelpunct, um den sich für Deutschland und Oesterreich die Frage der Umgestaltung der Branntweinsteuer dreht. Wären die Ausführungen des Verf. (S. 34) so unantastbar, wie er meint, d. h. wäre durch die Steuerrestitution beim Export wirklich eine „Garantie für die Durchführung voller Steuerüberwälzung" geboten, so wäre es allerdings „unsinnig", „Steuererhöhungen mit Hinweisen auf den drohenden Ruin der Industrie zu begegnen". Aber gerade eine auf den Export angewiesene Industrie ist am wenigsten sicher, die Steuer zurück zu erhalten, weil der Preis des Artikels auf dem Weltmarkte bestimmt wird und von ganz anderen Factoren als den Productionskosten des einen Landes abhängt. Die Eigenthümlichkeit der Brennerei, mit einer auf lange Betriebsperioden eingerichteten Landwirthschaft in engster Verbindung zu stehen, macht Steuerexperimente hier doppelt gefährlich; denn rückgängige Preisconjuncturen können leicht mit steigender Steuer zusammenfallen, ohne daß durch Betriebseinschränkung Remedur geschaffen werden könnte. Ein starker Export, bei dem die Steuer zurückgezahlt wird, würde dann auch nicht, wie der Verf. meint, die Inlandspreise bis zur Steuerüberwälzung steigern, sondern den Auslandsmarkt überfüllen und erst recht Preisreductionen zur Folge haben.

Der zweite, über 452 Seiten ausgedehnte Abschnitt ist der wichtigste des Buches und wird für spätere Untersuchungen stets als Grundlage dienen müssen. Er behandelt die geschichtliche Entwicklung und gegenwärtige Gestalt der Steuer in 23 Ländern und hat eine Unmasse von historischen und statistischen Materialien mit großer Sorgfalt zusammengetragen. Da zugleich die Resultate der neuesten Steuerreformen, die Mängel und Vorzüge derselben klar und präcise dargelegt sind, wird auch eine Fülle von Belehrung geboten, die sich diejenigen nicht werden entgehen lassen, die praktisch oder theoretisch an der Reform bestehender Steuern mit arbeiten wollen.

Der dritte Abschnitt faßt die theoretisch wichtigen Resultate der vorgehenden Besprechung zusammen, er schildert kurz die Vorzüge und Schwächen der bestehenden Steuersysteme, dabei immer von dem richtigen, so oft vernachlässigten Gedanken ausgehend, daß es kein absolut richtiges Steuersystem giebt, sondern daß je nach dem Volkscharakter (wegen der Defraude), je nach der technischen Entwicklung der Landwirthschaft und des Brennereibetriebes bald das eine, bald das andere vorzuziehen sein wird. Unter normalen Verhältnissen, d. h. wo die Brennerei, wie z. B. in Deutschland, hoch entwickelt ist, wo ein tüchtiges, unbestechbares Beamtenpersonal vorhanden, wo auch die Ehrlichkeit der Brenner im Großen und Ganzen vorausgesetzt werden kann, und die Brennereibesitzer kaufmännisch so weit gebildet sind, daß sie den Anreiz einer Materialsteuer nicht brauchen, um die privatwirthschaftlich rationellsten Methoden zur Anwendung zu bringen, da ist „die Fabrikatsteuer mit Meßapparat eine unbedingt zu empfehlende Steuerform" und ihre Einführung „nicht nur ein erstrebenswerthes, sondern mit den Hülfsmitteln der Gegenwart auch leicht und gut erreichbares Ziel". Der letzte Abschnitt bespricht die Reform in Oesterreich-Ungarn und kritisiert in durchaus treffender Weise die jüngsten Reformvorschläge der Regierung.

Nur auf eine Lücke in dem trefflichen Buche möchten wir noch hinweisen, nämlich darauf, daß der Verf. die mehrfach hervorgetretenen und gewiß hoch beachtenswerthen Bestrebungen, die Steuerzahlung von der Production loszulösen und die Steuer erst beim Consum zu erheben, nicht ausführlicher behandelt hat. Eine zum großen Theil auf den Export angewiesene Industrie wird eine hohe Steuer, wie sie der Branntwein sehr wohl erträgt, und wie als Consum-Abgabe vielleicht erhoben werden könnte, am wenigsten tragen können, und wäre für solche Länder die angeregte Frage wohl einer besonderen Beachtung und eingehenden Prüfung werth. H. P.

Oesterreichische Zeitschrift für Verwaltung. Hrsg. von C. Ritter v. Jäger. 18. Jahrg. Nr. 9—16.

Inh.: Das Aufsichtsrecht der Staatsverwaltung über die Gemeinden in Angelegenheiten des selbstständigen Wirkungskreises derselben. — Moriz Caspaar, die Landessteuer auf den Verbrauch von Bier und gebrannten geistigen Flüssigkeiten im Kronlande Steiermark. — Karl Hugelmann, die österreichische Reichsvertretung. 1. — Mittheilungen aus der Praxis. — Literatur. — Notizen. — Gesetze und Verordnungen. — Personalien. — Erledigungen. — Hierzu als Beilage Bogen 36—42 der Erkenntnisse des k. k. Verwaltungsgerichtshofes.

Technische Wissenschaften.

Beielstein jun., Wilh., die Wasserleitung im Wohngebäude. Eine Beschreibung sämmtlicher Installations-Arbeiten, Einrichtungen, Apparate rc. Mit einem Atlas von 14 Foliotafeln. Weimar, 1885, Voigt. (XII, 136 S. 8.) ℳ 6.

A. u. d. T.: Neuer Schauplatz der Künste und Handwerke. Bd. 124.

Dieses Werkchen, das wir mit großem Interesse durchgelesen haben, ist ein wirklich praktischer Rathgeber für alle diejenigen Arbeiten der Wasserversorgung und Entwässerung, welche bei den gesteigerten Anforderungen an den Comfort unserer Wohnhäuser eine so große Rolle spielen und nach unserer eigenen Erfahrung doch nicht immer mit der gehörigen Umsicht und Accuratesse ausgeführt werden, wie es wohl wünschenswerth, ja nothwendig ist. Und hierfür gerade giebt unser Buch, dem man es anmerkt, daß sein Verf. ein im vorliegenden Gebiete praktisch thätiger und erfahrener Fachmann ist, die besten Fingerzeige und Rathschläge.

Der reiche Inhalt des Buches zerfällt in 28 Abschnitte, die sämmtliche in das Gebiet der Be- und Entwässerung (mit Ausnahme der eigentlichen Abzugscanäle) von Wohngebäuden einschlagende Arbeiten ausführlich behandeln. Nachdem im ersten Capitel die Eigenschaften des Wassers, in den nächsten vierzehn Material, Werkzeuge, das Verlegen der verschiedenen Arten von Rohren und Nebenarbeiten besprochen worden sind, werden in den folgenden Capiteln die Hähne, Geruchverschlüsse, Hoch- und Reservoirleitungen, Ausguß- und Waschbecken, Garten- und Straßensprengvorrichtungen, die Strahlpumpe, Bade- und Closeteinrichtungen, Pissoirs und Springbrunnen behandelt. Den Schluß bilden Tabellen über Rohrweiten, Wandstärken (deutsche Normal-Tabelle) und Gewichtsangaben. Wenn die Satzconstruction nicht immer eine grammatisch vollkommene ist, so wird man dies einem Buche von vorwiegend praktischer Tendenz gewiß nicht zum Nachtheile rechnen. Die dem Buche in einem Atlas beigegebenen 14 Tafeln mit 221 Figuren sind in Lithographie mit Schattierung recht klar und deutlich gezeichnet und erhöhen dadurch den Werth des Buches nicht unwesentlich. Auch die Durchsicht des Textes ist eine gute, derzufolge uns nur wenige und unbedeutende Druckfehler aufgefallen sind. Als sinnentstellend müssen wir jedoch die folgenden berichtigen: So muß es heißen: S. 14. Plombier- statt Plombareisen. S. 26. Emmeran statt Emmeram; S. 75, alin. 5 sind die Figurenbezeichnungen 135 und 136 zu vertauschen; ebenso muß es auf derselben Seite heißen Taf. V statt Taf. IV. S. 93 ist der Maßstab für Fig. 171 mit 1/5 der natürlichen Größe zu groß angegeben, der-

selbe muß jedenfalls 1/10 sein. S. 95 muß 27° anstatt 270 gesetzt werden; S. 111, Z. 9, müssen statt muß und Z. 21 v. u. nie statt immer. S. 117 Z. 5 v. o. wird statt werden. S. 119, Z. 27 v. a. ein Komma statt Punct u. s. w.

Die Ausstattung des Werkchens ist eine gute, der Preis desselben ein mäßiger. Wir können das Buch als sehr instructiv und brauchbar für alle Gewerken, welche mit den sogenannten Installationsarbeiten für Wasserleitung zu thun haben, nur empfehlen, was hiermit geschehen sei. A. G.

Gerke, R., Privatdocent, **die Triangulation u. Polygonisirung** der Stadt München-Gladbach im Reg.-Bez. Düsseldorf. Ausgeführt nach den Vorschriften des k. preuss. Finanzministeriums, der Anweisung IX vom 25. Oct. 1881 etc. Erläuterungen u. Beiträge zur Anweisung IX. Mit 26 autograph. Beilagen. Hannover, 1885. Helwing in Comm. (VI, 94 S. Fol.) ℳ 5, 50.

Bei der steten Zunahme der Stadt München-Gladbach im Regierungsbezirke Düsseldorf (40000 Einwohner) reichte das varhandene Kartenmaterial nicht mehr aus, um den Anfarderungen, welche an das Stadtbauamt bezüglich der Bebauungs- und Verkehrsverhältnisse u. s. w. gestellt wurden, Genüge zu leisten. Auf Antrag des Bauamts beschloß daher die Stadtverwaltung eine Neuaufnahme der Stadt, welche sich auf eine Triangulatian und Palyganisierung gründen sollte. Diese letzteren Arbeiten sind es, welche der Verf. der aben angezeigten Schrift, dem ihm van der Stadtverwaltung ertheilten Auftrage gemäß, in den Jahren 1882 bis 1884 ausführte und über welche er jetzt Bericht erstattet. Es kann van dem technischen Publicum nur mit großem Danke anerkannt werden, wenn über die auf wissenschaftlicher Grundlage beruhende praktische Durchführung derartiger Arbeiten ausführliche Publicatianen erscheinen, die über die Art und Weise der Messungen, über die erlangten Resultate und über den erzielten Genauigkeitsgrad derselben Rechenschaft ablegen. Dies ist in dem vorliegenden Werke der Fall. Wie schon der Titel ausführlich besagt, hat sich der Verf. bei seinen geodätischen Arbeiten streng an die Preußische Anweisung IX gehalten und die in derselben van dem Generalinspector des Katasters F. G. Gauß in Berlin herrührenden vorzüglichen Formulare ausgiebig benutzt. Fast in jedem Paragraphen zieht er das betreffende Formular an. Dennoch unterläßt er nicht, da, wo es ihm zum bessern Verständniß nöthig erscheint, auch theoretische Entwickelungen und numerische Beispiele beizufügen und den Nachweis zu führen, daß sowohl seine triganometrischen als polyganometrischen Bestimmungen den in der Anweisung geforderten Genauigkeitsgrad nicht allein innehalten, sandern meist nicht unbedeutend überschreiten. Das Werk, dessen unbequemes Faliaformat durch die beigegebenen autographierten Formulare bedingt war, wird jedem in dieser Richtung arbeitenden Praktiker eine willkommene Erscheinung sein. —g—

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Die Mufaddalijât. Nach den Handschriften zu Berlin, London und Wien auf Kosten der deutschen morgenl. Gesellschaft hrsg. und mit Anmerkungen versehen von Heinrich Thorbecke. 1. Heft. Leipzig, 1885. Brockhaus in Comm. (56 S. Text und 104 S. Anmerkungen. 8.) ℳ 7, 50.

Die van Abul-'Abbâs al Mufaḍḍal, einem Zeitgenossen der ersten 'Abbâsiden, veranstaltete Sammlung arabischer Gedichte aus der heidnischen und der ersten islâmischen Zeit hat für uns schon dadurch ein besonderes Interesse, daß sie, abgesehen von den Maallaqât, die älteste dieser Sammlungen zu sein scheint, die auf uns gekommen ist. Da auch Mufaḍḍal schon schriftliche Quellen benutzte, sa haben wir hier ja Texte, die ziemlich früh vor weiterer Verderbniß leidlich gesichert wurden. Freilich bis zur ersten Fixierung hatten manche dieser Gedichte gewiß schon seltsame Schicksale erfahren. Oft ist es, warauf auch der Hrsg. hinweist, selbst für uns noch deutlich, wie Stücke mehrerer Gedichte zu einem ungefügen Ganzen verbunden sind, wie die Ordnung der Verse gelöst ist und wie Lücken klaffen. Viel Mehr der Art entzieht sich aber gewiß unserm Blick. Und wenn in den einem heidnischen Dichter (Aghânî 3, 2 ff.) beigelegten Liedern Nr. 23 und 24 Ausdrücke varkommen, die so nur von einem Muslim herrühren können (vgl. 23, 7, 9. 24, 10 ff. und den muslimischen Namen Hârûn 24, 1), sa wissen wir nicht, ab da leichte Veränderungen des Ursprünglichen, ab Interpolation einzelner Verse oder ganzer Abschnitte varliegt, oder ab am Ende doch die ganzen Gedichte aus späterer Zeit sind; letztere Annahme dürfte übrigens die bedenklichste sein. Zu beachten ist dabei jedoch daß 23, 13 ein neuer Gedichtanfang zu sein scheint. Aber wie dem auch sei, altarabisch ist in dieser Sammlung jeder Vers, denn Dichter und Ergänzer der älteren Omaijadenzeit hielten sich in Form und Inhalt ganz an die Art ihrer heidnischen Vorgänger. Für Denkart und Sprache der alten Araber ist Mufaḍḍal's Sammlung daher eine unschätzbare Fundgrube.

All zu viel ästhetischer Genuß ist da für uns allerdings nicht zu holen. Die Hamâsa, eine mit großem Geschmack gemachte Auswahl von Bruchstücken, ist für uns nicht bloß leichter verständlich, sandern auch weit ansprechender, als jede Sammlung von mehr oder weniger vollständigen ganzen Gedichten mit ihren ewigen Kameel- und Pferdeschilderungen, mit den wilden Eseln, denen wir zum ersten und zweiten Male gerne falgen, aber für die wir auf die Dauer doch kein rechtes Interesse behalten können, und mit anderen immer wieder behandelten Stoffen. Natürlich fehlt es aber dach nicht an wirklich schönen und charakteristischen Stellen. Wir verweisen z. B. auf Nr. 18 van Schanfarâ, mit der wild humoristischen Darstellung des Führers eines Raubzuges als einer Mutter, die ihren Kindern vorsichtiger Weise nur karge Nahrung zukommen läßt. Wie die Lâmîja und das Bruchstück Hamâsa 242 f. betont dies Lied, daß der Dichter sich von seinem eigenen Stamme abgewendet hat; die Echtheit der ersteren scheint dadurch eine neue Stütze zu gewinnen. — Interessant ist Nr. 14, worin hübsch und klar die Vorzüge der Dattelcultur in den stets reich bewässerten Oasen var der Viehzucht der Nomaden dargestellt werden. Geschichtlichen Werth hat u. A. Nr. 35; freilich verstehen wir nicht alle Anspielungen darin. Beachte den Hinweis auf die fiscalischen Belästigungen im persischen Reich V. 17 und ferner V. 21: andere Araber hatten den Taghlibiten vorgeworfen, sie hätten bloß „Christenlanzen", die sich nicht aufs Blutvergießen einließen; das weist der Dichter scharf zurück, der wahl allerdings, wie sein ganzer Stamm, wenigstens dem Namen nach dem Christenthum anhing.

Nach welchen Principien Mufaḍḍal seine Sammlung auswählte, ist nicht klar. Aesthetische Gründe haben ihn kaum allein geleitet. Das liegt allerdings auf der Hand, daß er weniger bekannte Dichter bevorzugte und die berühmtesten, deren Lieder schriftlich aber im Gedächtniß der Rhapsaden schon gesammelt waren, absichtlich überging. Nach dem Verzeichniß im Katalog der arabischen Handschriften des Brit. Mus. S. 261 f. sind von den gefeiertsten Dichtern nur Alqama und Hârith b. Hilliza berücksichtigt; des Ersteren Dîwân war damals vielleicht noch gar nicht gesammelt; der Letztere ist wohl nie sa recht zur ersten Classe der Dichter gezählt trotz seiner Maallaqa. Von den 76 Dichtern jener Liste gehört je über ein Viertel zu den Qais- und zu den Rabî'a-Stämmen, über ein Dutzend zu den Tamîm; dagegen ist das eigentliche Hidschâz sehr schwach vertreten, und van allen Jemen-Stämmen sind da nur 9 oder 10. Ganz ähnliche Verhältnisse weist nun das Dichterbuch des Ibn Qotaiba auf, nur daß unter dessen Dichtern (gegen 190) die Tamîm auch verhältnißmäßig nach stärker vertreten sind (mit etwa 50); alle Jemen zusammen haben da, wenn wir recht zählen, nur 23 Dichter Und unter den 10 alten Dichtern, welche wir als die berühmte

sten ansehen können, den Verfasser der Moallaqât, Nâbigha, Alqama und A'schâ, finden wir wieder nur einen Jemenier (ἀλλὰ λέοντα, den Amraalqais!). Wenn in der Hamâsa Dichter aus jemenischen Stämmen mehr hervortreten, so kommt das hauptsächlich daher, daß Abû Tammâm den Dîwân der Taiten stark benutzt hat. Auf alle Fälle kann es nicht zufällig sein, daß die Rhapsoden und Kritiker so wenig Dichter aus den zahlreichen Jemen-Stämmen kannten: die wahren Träger der altarabischen Poesie waren eben die Nomaden auf den großen Ebenen des Nedschd und deren nordöstlicher Fortsetzung bis zum unteren Euphrat und darüber hinaus: darunter waren keine Jemen-Stämme.

Dies Heft giebt etwa ein Drittel der Sammlung, abgesehen von dem Anhange der „Asma'ijât". Die handschriftliche Ueberlieferung läßt zu wünschen übrig. Ob es möglich ist, feste Verwandtschaftsverhältnisse der drei Handschriften und der in den Commentaren und Glossen vorkommenden Varianten zu einander zu erkennen und da gar sichere Spuren verschiedener Recensionen der Schüler und Nachfolger des Sammlers aufzufinden, wagen wir noch nicht zu entscheiden. Mit Recht hat Thorbecke aber daran festgehalten, daß es sich darum handelt, Mufaḍḍal's Text herzustellen, nicht, der Urgestalt der Gedichte nachzugehen, obgleich gerade er in manchen einzelnen Fällen Besseres hätte bieten können als der Sammler. Mit erstaunlicher Kenntniß hat er nämlich zusammengebracht, was sich in gedruckten und zum Theil handschriftlichen Werken an Stellen aus diesen Gedichten findet, und dadurch erhalten wir einen reichen Zuwachs von Varianten. Nur eine sehr spärliche Nachlese wird sich da noch liefern lassen; so findet sich 21, 12 nach Ibn Doraid, Ischtiqâq 211 und 24, 28 eb. 13; zu beachten ist auch die fast völlige Uebereinstimmung von 20, 26 mit eb. 287, 3, wo allerdings ein anderer Reim. Daß Thorbecke seine Hülfsmittel auf's Sorgfältigste ausgebeutet und mit seiner genauen Kenntniß von Sprache und Stil in der Herstellung des Textes das Mögliche geleistet hat, versteht sich ganz von selbst. In der Anführung der wirklichen Varianten strebte er nach Vollständigkeit, aber mit fester Hand hat er die bloßen Schreibfehler späterer Copisten oder gar Herausgeber weggeschnitten.

Durchaus müssen wir es ferner billigen, daß er nicht etwa den ganzen umfangreichen Commentar der Berliner Hdschr. abgedruckt hat; das Meiste darin wäre für uns ganz überflüssig. Und auf der anderen Seite lassen uns ja solche Commentare nur zu oft in Stich, wo wir Schwierigkeiten finden, sei es, daß den alten Auslegern da Alles leicht verständlich vorkam (sie und ihre Leser brachten ja das natürliche Sprachgefühl mit, das uns kein Studium je vollständig verschaffen kann), sei es, daß sie die Worte der Dichter selbst nicht mehr verstanden, ein Fall der viel häufiger war, als sie selbst meinten. Thorbecke giebt uns in seiner Auswahl aus den Commentaren neben rein erklärenden Stellen namentlich auch solche, worin Lesarten angeführt oder besprochen werden. Wenn er bei den Mittheilungen aus den Commentaren, wie er selbst meint, „vielleicht noch etwas knapper verfahren" konnte, so wäre es dagegen am Ende manchem Leser erwünscht gewesen, wenn er gelegentlich aus jenen oder sonst woher noch kurze Notizen zur Erläuterung einzelner Wörter gegeben hätte. So hätten wir es auch gern gesehen, wenn er zuweilen die Erklärung eines Wortes aus dem Tâdsch al'arûs wirklich angeführt hätte, statt bloß darauf zu verweisen: nicht Jeder hat ein Exemplar dieses Buches zur Verfügung, und wer das auch hat, der weiß doch, wie zeitraubend das Nachschlagen darin ist. Allerdings sagt Thorbecke mit Recht: die der Ausgabe folgende Uebersetzung wird diesen, soweit es uns überhaupt möglich, am besten erklären". Die Uebersetzung wird auch erst recht zeigen, wie unzulänglich die arabischen Commentare sind. — Möge dem nach langer Erwartung erschienenen Anfang der trefflichen Ausgabe bald Fortsetzung und Abschluß folgen!

Th. N.

Königliche Bibliothek, Berlin. — Kurzes Verzeichniss der Sachau'schen Sammlung syrischer Handschriften von E. Sachau. Nebst Uebersicht des alten Bestandes. Berlin, 1885. Schade's Buchdruckerei. (XXVIII, 35 S. 8.)

Dies Büchlein führt nicht bloß syrische Hdschrr. auf, sondern auch arabische in syrischen und in arabischen Charakteren, ferner einige kurdische und dazu eine Anzahl orientalischer Druckwerke: Alles durch Professor Sachau mit Hülfe seiner im Orient angeknüpften Beziehungen erworben und der königl. Bibliothek zum Selbstkostenpreise überlassen. Die Drucke sind meistens aus der Missionspresse in Urmia. Von ihnen, so wie auch von den anderen gedruckten Büchern ist nur Weniges als Seltenheit zu bezeichnen, und der mit der Geschichte der königl. Bibliothek in den letzten Jahrzehnten Unbekannte dürfte sich schier wundern, daß ihr diese Sachen noch fehlten. Von größter Wichtigkeit ist dagegen die Erwerbung der syrischen Hdschrr., welche den alten Bestand an solchen, der hier gleichfalls von Sachau kurz verzeichnet wird, auf mehr als das Vierfache erhöht, so daß jetzt die alt- und neusyrischen Hdschrr. der Berliner Bibliothek die immerhin ansehnliche Zahl von 255, mit Einschluß der karschunischen von 294, erreichen. Der Zahl nach steht also diese Sammlung jetzt nur noch denen in London und Rom nach und übertrifft ein wenig die Pariser, die freilich dennoch viel werthvoller sein dürfte.

Dieses Verzeichniß giebt sich nur als ein vorläufiges. Richtig beurtheilen läßt sich die Sammlung erst, wenn ein ausführlicher Katalog nach Wright's und Zotenberg's Muster erschienen sein wird; hoffentlich zögert man nicht, die Ausarbeitung eines solchen einem berufenen Gelehrten zu übertragen. Jedoch erlauben das Verzeichniß und die einleitenden Worte Sachau's schon jetzt, Einiges hervorzuheben. An wirklich alten syrischen Hdschrr. ist die Bibliothek natürlich nicht reich; doch besitzt sie etliche Pergamentcodices vom sechsten, wenn nicht schon vom fünften Jahrhundert ab. Nestorianische Schrift ist zum Glück verhältnißmäßig stark vertreten. Unter den Bibelhandschriften sind sicher mehrere in dieser oder jener Hinsicht beachtenswerth. Gut ausgefüllt ist das Fach der Sprachwissenschaft. Von dem trefflichen Elias von Nisibis an bis zu den Epigonen des Barhebraeus finden wir hier fast alle Grammatiken, meist in mehreren Exemplaren; ebenso das Lexikon des Elias und das des Bar Bahlûl, wieder in mehreren Exemplaren, und dazu einige synonymische Werke. Märtyrer- und Heiligengeschichten behandeln mehrere Hdschrr.; Einiges darunter ist sicher werthvoll. Von der Klostergeschichte des Thomas von Margâ hat Berlin jetzt eine moderne Copie, von der durch Assemani nicht minder stark ausgebeuteten (arabischen) Kirchengeschichte des Amr b. Mattâ eine alte Hdschr., die hoffentlich einen recht großen Theil des Werkes umfaßt. Da es Sachau unmöglich war, die Hdschr. des (älteren) Kalilag und Damnag selbst zu erwerben, so hat er drei Abschriften davon machen lassen, welche zusammen mit der von Socin besorgten in Göttingen allerdings vollen Ersatz jenes relativen Originals geben müssen, so daß sich ein neuer Hrsgbr. in wesentlich besserer Lage befände als früher Bickell. Besonderes Interesse gewähren noch die von Sachau veranlaßten Schriften in den neusyrischen Dialekten der Gegend von Mosul und des Tûr Abdîn; wenn die Eingeborenen gewiß auch nicht allzu geschickt gewesen sein werden, ihre eigenen Mundarten schriftlich zu handhaben, so bekommen wir da doch sicher werthvolle Ergänzungen zu den Aufzeichnungen Socin's, Prym's und Guidi's, sowie zu den Drucken der päpstlichen Mission.

Zur Einleitung hat Valentin Rose, der das Verzeichniß als derzeitiger provisorischer Leiter der Bibliothek herausgiebt, einige auf die Erwerbung von Manuscripten bezügliche Schriftstücke Petermann's abdrucken lassen, und ferner einen Brief Moltke's vom Jahre 1842: „Er liest sich, etwas weit ausholend, wie

eine Art Einleitung zu unseren gesammten syrischen Erwerbungen.... In der bekonnten lichten Art der „Briefe" aus der Türkei geschrieben, giebt er zugleich eine Ergänzung zu der Erzählung von der Belagerung des Kurden-Schlosses.... Diesen Bericht des „Majors" hier mitzutheilen hat der „Feldmarschall" mir gütigst gestattet, und so bin ich im Stande, das Vergnügen, welches die Bibliothekszarten vor einigen Wochen mir unverhofft gewährt haben, auch denen zu verschaffen, die dieses Verzeichniß zur Hand nehmen werden."

Zum Schluß sprechen wir noch einmal den dringenden Wunsch aus, daß wir von dieser Sammlung, durch deren Beschaffung Professor Sachau sich ein großes Verdienst erworben hat, wie von dem alten Bestande bald eine recht eingehende wissenschaftliche Beschreibung erhalten mögen. Th. N.

Quintiliani, M. Fabi, **institutionis oratoriae liber X.** Texte latin. Publié avec un commentaire explicatif par J. A. Hild, prof. Paris, 1885. Klincksieck. (XXVIII, 172 S. 8.)

Während der jüngsten sechzig Jahre erschien in Deutschland wohl ein Dutzend Einzelausgaben von Quintilian's X. Buche, in Frankreich bisher keine; jetzt sind dort beinahe gleichzeitig zwei erschienen: eine zur Hachette'schen Sammlung gehörige Schulausgabe von A. Dossoa und die in der Ueberschrift bezeichnete Ausgabe von J. A. Hild, welche für Lehramtscandidaten bestimmt ist. Hild schließt sich in der Behandlung des Textes an Halm's Recension an, bisweilen selbst da, wo dieser geirrt hat, wie 1, 90 in der Lesart sed ut statt et ut. Unter den zwanzig Abweichungen, welche in einer Uebersicht verzeichnet sind, werden fünf als eigene Vermuthungen des Hrsgbrs. angeführt, der auch in den Anmerkungen noch einige Emendationen vorschlägt. Beachtenswerth ist die, übrigens nicht neue, Herstellung von 1, 11 τροπικῶς tamen quasi ad eundem intellectum feruntur; unnöthig erweist sich die Aenderung 1, 15 sequi viam, da das überlieferte sequi iam durch Stellen wie 1, 50 oder 2, 1 u. a. geschützt ist; unglücklich ist die Transposition 1, 28 et praeter id quod, genus ostentationi comparatum. Da im Commentar zahlreiche Stellen kritisch erörtert werden, sollte die Einleitung, welche Quintilian's Leben und Schriften bespricht, über die handschriftliche Ueberlieferung unterrichten. Was hier über die Declamationen mitgetheilt wird, erscheint zu unbestimmt, um genügen zu können. Sowohl diese Einleitung als die reichhaltigen Noten unter dem Texte bieten eine Fülle von Belegstellen, insbesondere Parallelen aus alten Autoren und aus französischen Schriftstellern des 17. und 18. Jahrh.'s, die unter Quintilian's Einfluß schrieben. Die neueren Beiträge zur Kritik und Erklärung hot der Hrsgbr. in ziemlichem Umfange, doch nicht vollständig benutzt. Manches wurde übersehen, Anderes nicht entsprechend verwerthet. Wenn eine der neueren Conjecturen Aufnahme verdiente, so war es 3, 20 in intellegendo statt in legendo; Hild begnügt sich in der Note zu bemerken: d'autres intellegendo. Wenn F. Schöll's Conjecturen keine Aufnohme finden konnten, so mußten doch seine Bedenken gegen die Ueberlieferung zum Versuche ihrer Rechtfertigung anregen. Bisweilen läßt Hild's Auffassung und Erklärung des Textes Schärfe vermissen; so will er 1, 103 in libris belli Germanici nach Mommsen's Vorgang nicht von einem besonderen Werke des Aufidius Bassus verstehen, liest aber doch in operibus quibusdam, während er in partibus q. lesen müßte. 1, 31 würde die Vergleichung mit Thucyd. I 22, 4 wohl nicht so einfoch abgelehnt, wenn der Brief des Plinius V, 8, besonders § 9—11 und § 1 beachtet wäre. 1, 23 ist qain etiam easdem richtig hergestellt; aber die Erwägung des Zusammenhanges ergiebt, daß der vorhergehende Satz mit etiam si minus pares videbantur aliquae (so war zu interpungieren) beginnen und qain vor etiam si fallen muß. 2, 17 ist die vielfache Schwierigkeit in den Worten horrido atque incomposite quidlibet illud frigidum et inane nicht erkannt; vielleicht liegen hier Spuren von Glossen zu § 16 vor. 2, 25 wird mit 1, 115 verglichen; ober daß wir asperitatem Caelii mit jener Charakteristik nicht reimen können, ist nicht gesagt; acerbitatem würde entsprechen. 7, 6 findet die doppelte Schwierigkeit in via dicet, dacetur .. velut duce keine Erwähnung; sind nicht die Verba zu vertauschen? A. E.

Livii, Titi, historiarum Romanarum libri qui supersunt. Ex recensione Jo. Nic. Madvigii iterum ediderunt Jo. Nic. Madvigius et Jo. L. Ussingius. Vol. III. pars 1. libros a XXXI. ad XXXV. continens. Kopenhagen, 1884. Gyldendal. (XVIII, 221 S. 8.)

Die erfreuliche Uebereinstimmung der neuesten Liviustexte, welche von Wölfflin und Anderen zunächst für einige Bücher der dritten Dekade constatiert worden ist, zeigt sich nun auch in den ersten vier Büchern der vierten. Nachdem die commentierte Ausgabe Weißenborns durch H. J. Müller's Bearbeitung dem Madvigschen Texte vielfach angenähert worden war, ist auch Madvig in seiner jetzt vorliegenden zweiten Ausgabe der Bücher XXXI bis XXXV entgegengekommen. Die principielle Differenz über den von Madvig verfochtenen Vorzug des (verlorenen) Moguntinus vor dem Bambergensis erscheint in der Praxis wenig bedeutend. Die in der ersten Ausgabe hierüber gegebenen Erörterungen werden, nachdem sie in die neue Auflage der Emendationes Livianae übergegangen sind, in der vorliegenden Präfatio nicht wiederholt; nur die Varianten von Weißenborn-H. J. Müller und Drakenborch werden verzeichnet und mit kurzen Bemerkungen begleitet. Unter dem Neuen hebt Madvig seine Vermuthungen XXXI, 24,11 expletum iri und XXXV, 34,4 consilium non dico rei, sed spei quoque hervor. Ref. erwähnt noch XXXII, 4,4 Thessaliae; itaque; XXXIV, 2, 2 non compescuimus; XXXIV, 35, 4 et ne quod inde mancipium regium publicumve aut privatum educeretur; sine dolo malo ... dominis [recte] restituerentur; ferner die nicht in den Text aufgenommenen Vorschläge XXXI, 50,8 ut ii ad plebem; XXXII, 21,5 ni intersimus. Mögen auch den zwei letzten Halbdekaden des Livius Madvig's curae secundae in gleicher Weise zu gute kommen! A. E.

Zeitschrift f. d. österr. Gymnasien. Redd.: W. Hartel, K. Schenkl. 36. Jahrg. 3. Heft.

Inh.: R. Latzel, die neuen Instructionen für den naturhistorischen Unterricht an unseren Gymnasien. — Literarische Anzeigen. — Miscellen. — Verordnungen, Erlässe, Personalstatistik.

Blätter für das bayer. Gymnasialschulwesen. Red. von A. Deuerling. 21. Bd. 5. Heft.

Inh.: H. Maisel, über den geographischen Unterricht in der ersten Lateinclasse (Sexta). — Emil Reichenhart, eine landsberger und eine memminger Schulordnung. — L. Schmidt, zu Oidipus auf Kolonos. — J. Nusser, kritische Erörterungen zu Plato's Phädon. — Recensionen. — F. Heerdegen, vorläufige Erklärung. — A. Bullinger, zu Chr. Wirth's Anzeige von Siebeck's Geschichte der Psychologie. — Alfons Steinberger, eine Erklärung. — Literarische Notizen. — Bibliographie.

Kunstgeschichte. Tonkunst.

Adamy, Dr. Rud., Docent, **Architektonik der altchristlichen Zeit,** umfassend die altchristliche, byzantinische, muhammadanische u. karolingische Kunst. 1. Hälfte. Mit 60 Holzschn. u. Zink-Hochätzungen. Hannover, 1884. Helwing. (S. 1—144. Gr. 8.) ℳ 4.

Adamy's Werk nimmt einen befriedigenden Fortgang; schon liegt vom zweiten Bande die erste Abtheilung vor, nämlich für die altchristliche, byzantinische und centralsyrische Zeit; die muhammedanische geht nunmehr in die zweite Abtheilung über.

An der ersten gefallen die gewählten Illustrationen, die fließende und farbige Schilderung und die liebevolle Behandlung des Gegenstandes, weniger gewisse fremdländische Satzconstructianen, technische Ausdrücke, wie „compositionell“ und einzelne Theile der Darstellung. Die „altchristliche Architektonik unter dem Einflusse der Antike“ begreift wesentlich nur Itolien (vergl. auch S. 98) oder vielmehr Rom, und gleichwerthige Reviere sehen sich, wenn sie überhoupt noch zu Ehren kommen, wie Südfrankreich (vergl. Mothes, Basilikenform 1869, S. 46), davon durch eine geographische Theilung getrennt. Das zweite Capitel gilt erst der „Technik und Formensprache“, dann den Werken oder vielmehr der Composition.

Was die (kirchlichen) Langbouten betrifft, so sieht der Verf. von Krypten und Schlupfwinkeln, von den kleinen Kirchen unter Adrian (Adrianeen), den „länglichen“ vor Constantin und den „rennbohnartigen“ unter ihm (vergl. Binterim, Denkwürdigkeiten IV, 1, 42, 51; Augusti, Denkwürdigkeiten XI, 343, 378; Schnoase, Gesch. d. b. Künste A² III, 37 fg.; Mothes, S. 12, 17) gänzlich ab, vielleicht weil auch Kraus (Repertor. f. K. W. VI, 388) derlei Urformen höchstens dem äußersten Oriente einräumt, trotzdem man sie wohl mit besserem Fug für die Stufen, und die Constantinischen Denkmäler für den Höhepunct einer Entwicklung ausgiebt, deren Anfänge sich unseren Blicken entziehen. Es tritt uns also bei Adamy die Bosiliko sagleich fix und fertig entgegen und um so mehr wird ihr Vorbild in andern, als kirchlichen Bauten gesucht. Weit entfernt, die Basilika mit Quast aus der römischen Marktbasilika oder mit Zestermann lediglich aus dem christlichen Bedürfnisse und Geiste herzuleiten, erinnert Adamy ausdrücklich an die hypostylen Säle der Aegypter, an die öffentlichen und privaten (Meßmer, Reber) Basiliken der Römer, an besondere Farmen heidnischer Tempel (Weingärtner); es kammen ihm dafür nicht, wie Mathes (S. 66 fg.) und Kreuser, bestimmte Bauten des Orients und des Judenthums, nicht wie Dehio (Genesis der chr. Basilika) das Atrium des römischen Bürgerhauses, nach endlich wie Mortigny die unterirdischen Krypten der Kotakamben oder wie Kraus (Real-Encykl. d. chr. Alt. I, 119) die in Apsiden ausladende cella cemeterialis verbunden mit der öffentlichen oder privaten Bosiliko in Betracht, ebensowenig wie später der kreisrunde Dom zu Brescia für das Aachener Münster (Redtenbacher, Leitfaden z. Studium der mittelalt. Baukunst 1881, S. 9). Wegen der Gliederung des Presbyteriums hatte Springer schon 1871 (Zeitschr. f. b. K. VI, 261) auf die Katakomben als Vorbilder verwiesen und ols imponierende Longbauten bezeichnete auch Stockbauer (Organ f. chr. K. 1872, S. 153 fg.) gewisse Prachtsäle der Thermen.

Ohne auf die Gedächtnißkirchen und Hofcapellen Rücksicht zu nehmen, classificiert Adamy die Rundbauten zunächst ols Grab- und Taufkirchen nnd bezeichnet dafür die antiken Vorbilder. Der Farm noch treten die kreuzförmigen und quadraten fast ebensowenig hervor, ols ihre ontiken Muster (in der Villa Hadriona); derlei Fehler hätten sich bei perfecter Verbindung des Systematischen und Geogrophischen wohl nicht eingeschlichen. Der plötzliche und kühne Kuppelbau der Römer hat für den Verf. nichts Befremdliches und anscheinend steht ihm (S. 151) eine central-syrische Kuppel des 3. Johrh.'s mit quodratem Unterbaue unter hellenisch-römischem Einflusse. Ref. erkennt dagegen mit Adler (Berliner Progr. zum Winckelmannsfeste 1871; ders., Felsendom nnd Grabeskirche zu Jerusolem, 1873, S. 25) im römischen Kuppelbau (Pantheon) den Gipfelpunct einer Bauentwickelung, deren Ansong und Schwerpunct dem Osten mocedonischer Herrschaft gehört; die koum geschätzte Bauthätigkeit der Diadochenzeit in Asien nnd Afrika gob den Ueberlieferungen des Orients Leben; dort die kurzlebigen Dynastien, auf deren Machtgebot Städte und Palöste entstanden, dort mossenhafte Backstein-Production; dort außer allerhand Tonnengewölben hochragende Kuppelbauten; dicke Mauern und Decken leisteten dort der Sonnengluth den nachdrücklichsten Widerstand. Die Sassaniden entlehnen ihre schlanken Kuppeln schwerlich dem Westen, eher geben sie diesem, wie in so vielen anderen Culturfragen, den Anstaß zu ähnlichen Schöpfungen. Wie die Saphienkirche zu Konstantinopel mit ihrem Oblangum der sogenannten Basilika des Constantin zu Ram folgt, so leuchtet in ihrem Kuppelkranze und dem quadraten Unterban der Hauptkuppel eine orientalische Anordnung wieder, die hier zum ersten und zum letzten Male in so großem Maße gewagt ist (Stockbauer o. O. S. 184). Adamy's Aussage (S. 110), doß auch besonders in Centralsyrien fruchtbore Versuche vorous gegangen wären, ist zweideutig und gegenüber den Thotsachen zu kraftlas. (Vgl. noch Semper, Stil I, 430 über die Steinkuppeln Lykiens.) Die nach Byzanz übernommene Incrustation des Orients geißelt er (S. 17, 138) als Aeußerung eines borbarischen Sinnes, gewiß! sie verdeckt ihm constructive Glieder; daher fehlt auch eine gebührende Verbindung derselben mit den herangezogenen und wiederbelebten Zierformen des Orients, wie sie Semper (a. a. O. I, 370; II, 518 fg.) so treffend skizziert hat. Der Umgong im Innern der Kuppel (S. 121) läßt sich wohl ols eine großartige Ausgestaltung des schon im 5. Johrh. im Innern der Civilarchitektur beliebten Pseudopatos an (Niederrh. Jahrb. f. Gesch. u. Kunst 1844 II, 290, 299). Wie die Anfänge des Kämpfers schon in der spätrömischen Kunst (S. 46 fg.) stecken, so findet sich das Würfelcapitäl, welches vereinzelt in den Kirchen Sophia und Theotokos vorkommt, schon im 4. Jahrh. in der Cisterne des Philoxenos (Eitelberger, Mittheil. d. C. C. I, 73). S. 84 bringt der Verf. die Entstehung der Thürme („vermuthlich erst im 6. Jahrh.“) mit der Einführung der Glocken in Verbindung, S. 273 nach den Inschriften des „Planes“ (ist blaß Situationsplan Fr. Schmidt, Mittheil. d. C. C. XII, 1) von St. Gollen mit fortificatorischen Zwecken, wie wir dann in Centralsyrien „ihre Herkunft von den Stadtthoren direct nachweisen“ konnten; eine einschlägige Bedeutung der Glocken ist ihm „zum mindesten zweifelhaft“ geworden. Mit Recht. Sie hingen nicht bloß im Karlsmünster zu Aachen, sondern auch in der Kirche des Abtes Witigowo zu Reichenau 991 und einige Jahrzehnte später im Godehordsdome zu Hildesheim (Kratz, in d. histor. Zeitschrift für Niedersochsen 1865, S. 369) über der Vorhalle zwischen den Thürmen.

Adomy verdammt die Jncrustotion, bezeugt die Erlahmung der antiken Phantasie und den rapiden Rückschritt der plastischen und malerischen Bildwerke (S. 15 fg., 61); dennoch urtheilt er im Ganzen sehr günstig über die altchristliche Kunst. Objectiv aufgefaßt, kann sie dach zum Belege dienen, wie alles Construieren der „Architekten“ schnell in den Abgrund führt, wenn der stilbildende Geist, hier jener der Antike, verflüchtigt ist. Stetig hob sich die Composition und sonk das Stilistische, ausgenommen etwa im Reviere der „Incrustation“. Wie die Culturverhältnisse es an die Hand geben, hatte die altchristliche Zeit keinen Bau-Stil, nur eine dem Cultus angemessene Madification des antiken Baustiles, und dorum mehr eine mechanische als organische Verbindung der Theile (vergl. Ulrici, Abhandlungen zur Kunstgeschichte 1876 S. 26, 31). *β.*

Ritz, Dr. J., **Untersuchungen über die Zusammensetzung der Klänge** der Streichinstrumente. Physikalisch-musiktheoretische Abhandlungen etc. München, 1883. Franz in Comm. (VIII, 88 S. 8.) ℳ 1, 50.

Die eingehenden Versuche, welche der Verf. angestellt hat, um die Zusommensetzung der Violin- und Violoncellklänge genau festzustellen, sind ein willkommener Beitrag zur musikalischen Akustik. Die gewonnenen Resultate sind interessant und anregend genug, um nicht nur den Leser mit der etwas breitspurigen Darstellung zu versöhnen, sondern ouch der Aufmerksomkeit eines jeden Specialisten bestens empfohlen zn werden. Zunächst wird der Einfluß der Stelle, sowie der Art des Bogenstriches auf die

Entstehung der Obertöne der leeren Saiten geprüft, sodann die Wirkung der Verkürzung der Saiten durch die Applicatur in Erwägung gezogen und schließlich das Mitklingen der freien Saiten und seine Bedeutung für die Klangfarbe der Instrumente untersucht. — Nur einige kurze Anmerkungen mögen hier noch Platz finden. Bei der Bestimmung der günstigsten Strichstelle dürfte wohl der siebente Partialton aus eben denselben Gründen zu vermeiden sein, wie der neunte (S. 17). Die treffenden Bemerkungen des Verf.'s über die musikalische Bedeutung der Klangeigenthümlichkeiten verschiedener Instrumente (S. 40—42) gelten doch nur für die Orchestermusik, speciell für den modernen symphonischen Stil. Daher ist mit der ganz allgemein hingestellten Behauptung, daß diese „Consonanten der Musik" zum Verständniß der Tonkunst ebenso unentbehrlich seien, wie die Selbstlaute zum Verständniß der Sprache, jedenfalls zu viel gesagt: die Polyphonie der Orgelmusik oder des a cappella-Gesanges wird durch ihre Klanghomogenität bekanntlich nicht zu einem charakterlosen, unentwirrbaren „Knäuel von Klängen", sondern findet in ihr vielmehr den Hauptgrund der Stilgesetze des sogenannten strengen Satzes, der ja gerade in diesen zwei Gebieten heimisch ist. Schließlich wäre darauf hinzuweisen, daß die Ergebnisse der letzten Abhandlung (über das Mitklingen der freien Saiten) sich auch zur Erklärung der Tonartencharakteristik verwerthen ließen, soweit dieselbe die Streichinstrumente betrifft.
H-ý.

Kretzschmar, Herm., Georg Friedrich Händel. Leipzig, 1884. Breitkopf & Härtel. (89 S. Roy. 8.) *M* 2, 50.

A. u. d. T.: Sammlung musikalischer Vorträge. Herausg.: Paul Graf Waldersee. Nr. 55/56.

Die vorliegende Lebensskizze, deren Grundlage Chrysander's vortreffliche Händelbiographie bildet, hat den ausgesprochenen Zweck, der Einseitigkeit zu begegnen, mit welcher weitere Kreise Händel und seine Stellung in der Musikgeschichte zu betrachten pflegen. Man erblickt in ihm bloß den großen Oratoriencomponisten (wobei überdies auch nur auf die ziemlich beschränkte Zahl der von den Concertinstituten gepflegten Werke reflectiert wird), sein anderweitiges Schaffen dagegen wird fast ganz ignoriert, namentlich aber vergessen, daß ja Händel nicht nur der größte Musiker gewesen ist, der seine Kunst dem durch Al. Scarlatti geschaffenen italienischen Opernstil gewidmet, sondern daß er auch speciell als Dramatiker unvergängliche Verdienste um die Tonkunst besitzt. „Händel ist so gut wie Gluck ein Reformator der Oper; seine Reform heißt aber Oratorium." Kretzschmar's Schrift wird, sowie sie selbst mit dem lebendigsten Interesse für die Sache geschrieben ist, gewiß auch beim Leser Interesse erregen und zur Verbreitung richtiger musikhistorischer Anschauungen beitragen.
H-ý.

Vermischtes.

Sitzungsberichte der kgl. preuß. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Heft 21—23.

Inh.: Kronecker, die absolut kleinsten Reste reeller Größen. — Zeller, der Ursprung der Schrift von der Welt.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt.)

Halle-Wittenberg (Inauguraldiss.), Wilh. Keti, Beiträge zur Literatur der temporalen Hemianopie. (32 S.)

Schulprogramme.

(Ostern 1885.)

(Format 4., wo ein anderes nicht bemerkt.)

Eilenburg (Realprogymnas.), Wiemann, Schulnachrichten. (16 S.)

Lingen (Gymnas.), G. Lütlgert, Bemerkungen zu Cicero's Schrift „de natura deorum" als Schullectüre. (18 S.)

Zwickau (Realgymnas.), Jules Louis Wespy, analyse de l'ouvrage de Bungener, „Trois sermons sous Louis XV". (23 S.)

(Nachtrag von 1884.)

München (Maxim.-Gymnas.), F. Ohlenschlager, die römischen Truppen im rechtsrheinischen Bayern. (95 S. 8.)

Neuburg a/D. (Studienanst.), Alfons Schmitz, aus dem Gebiete der nichteuklidischen Geographie. (39 S. m. e. Taf. 8.)

Neustadt a. d. H. (Studienanst.), Wilh. Geiger, Alexander's Feldzüge in Sogdiana. (46 S. 8.)

Nürnberg (Studienanst.), Heinr. Wilh. Reich, die Beweisführung des Aeschines in seiner Rede gegen Ktesiphon. 1. Hälfte. (84 S. 8.)

Oberhollabrunn (Gymnas.), Laurenz Pröll, die Herren von Seunberg. (40 S. 8.)

Offenburg (Gymnas.), Heinrich Hoffmann, der zweite und dritte Haupttheil von Plato's Theätet, vom philosophisch-kritischen Standpuncte aus. (20 S.)

Passau (Studienanst.), Friedrich Anschütz, Studien über binomische Gleichungen. (32 S. 8.)

Posen (Friedr.-Wilh.-Gymnas.), Richard Junus, über den Gebrauch der verba frequentativa und intensiva bei Livius. (24 S.) — Herm. Starke, zur Geschichte des Königlichen Friedrich-Wilhelms-Gymnasium zu Posen. (68 S.) — P. von Schaewen, Integration der Differentialgleichung $Adx + Bdy - C(xdy - ydx) = 0$, wo A B C lineare Functionen von x und y sind. (16 S.) — Moritz, über das elfte Buch der Ilias. Ein Beitrag zur homerischen Frage. (37 S.) — A. Loves, kritische Beiträge zu Xenophon's Hellenika. (21 S.) — Richard Knetel, Aristotelis ethicorum Nicomacheorum libri tertii capita IX—XII., quae sunt de fortitudine enarravit etc. (32 S.)

Prag (Ober-Gymnas. der Kleinseite). Friedrich Schubert, textkritische Bemerkungen zum Philoktet des Sophokles. (28 S. 8.)

Quakenbrück Richard Bindel, drei Hauptwerke Gogol's. (Russischer Dichter.) (21 S.)

Rastatt (Gymnas.), L. Zürn, die Lectüre der hamburgischen Dramaturgie Lessing's in der Oberprima. 1 Theil. (26 S.)

Ravensburg (Gymnas.), Schweizer, die Lebendigkeit des Unterrichts. Pädagogische Briefe. (34 S.)

Regen, Sächsisch-, (Gymnas.), Johann Plattner, private und politische Bedeutung des Göttercultus bei den Römern. (50 S.)

Regensburg (Neues Gymnas.), M. Dietrich, die Krümmung der Flächen, dargestellt durch deren Krümmungskreise. (80 S. 8.)

Ried (Gymnas.), J. G. Reis, ein Beitrag zur Geschichte des Kaisers L. Septimius Severus. (20 S. 8.)

Saaz (Böhmen), Georg Mair, das Land der Skythen bei Herodot. Eine geographische Untersuchung. (39 S. 8.)

Salzburg (Gymnas.), Christian Purner, über die Entwickelung des Zahlenbegriffes unter Berücksichtigung der Hamilton'schen Quaternionen. (38 S. 8.)

Schäßburg (Gymnas.), Andreas Menning, der lateinische Unterricht in den drei unteren Classen der Mittelschulen nach den Lehrbüchern von Hermann Perthes. (34 S.)

Schlettstadt (Real-Gymnas.), Gust. Knod, Jakob Spiegel aus Schlettstadt. Ein Beitrag zur Geschichte des deutschen Humanismus. (58 S.)

Schönthal (Ev. theol. Seminar), Eduard Lang, das Strafverfahren gegen die Catilinarier und Caesar's und Cato's darauf bezügliche Reden bei Sallust. (34 S.)

Schweinfurt (Studienanst.), Theod. Keppel, die Ansichten der alten Griechen und Römer über die Gestalt, Größe und Weltstellung der Erde. (58 S. 8.)

Stralsund (Real-Gymnas.), Engel, Homer's Lied vom Odysseus (neunter Gesang) im Gewande der Nibelungen-Strophe. (19 S.)

Straßburg i/E. (Neue Real-Schule), Fr. Schwahn, die Conjugation im Sir Gawayn and the Green Knigt und den sogenannten Early english alliterative poems. Ein Beitrag zur mittelenglischen Grammatik. (27 S.)

— (Lyc.), Doering, über den Homerus Latinus. (50 S.)

Straubing (Studienanst.), Alois Kohl, Abhandlung über italischen Wein mit Bezugnahme auf Horatius. (46 S. 8.)

Stuttgart (Real-Gymnas.), Conr. Miller, die römischen Begräbnißstätten in Württemberg. (49 S.)

Suczawa (Ober-Gymnas.), Basil Bumbacu, die Conjugation im Romänischen in ihrem Verhältniß zur lateinischen. (32 S. 8.)

Teschen (Realschule), Ludwig Rothe, Geschichte der Realschule. (15 S. 8.)

— (Gymnas.), J. Smita, Singen und Sprechen. Ein Beitrag zum Gesangsunterrichte an Gymnasien mit Rücksicht auf den neuesten Umschwung auf musikalischem Kunstgebiete. (24 S. 8.)

Thann (Real-Progymnas.), Stehle, die Ortsnamen des Kreises Thann. (32 S.)

Ulm (Gymnas.). Mahler, Einleitung in die Graßmann'sche Ausdehnungslehre. (14 S. u. e. Fig.-Taf.)

Wien (Ober-Gymnas. zu den Schotten), Emmerich Gabely, das Polarlicht. (38 S. u. e. Taf. Abbildg. 8.)

— (Gymnas. im II. Bez.), Franz Wiedenhofer, Antiphontis esse orationem, quam editiones ex hibent primum Fr. W. demonstrat. (29 S. 8.)

— (Gymnas. im VIII. Bez.), Ignaz Prammer, zur Lexikographie von Caesar de bello gallico. (30 S. 8.)

— (Gymnas. im IX. Bez.), J. G. Wallentin, über das Verhalten leitender und dielektrischer Kugeln im homogenen elektrischen Felde. (18 S. 8.)

— (Franz-Josef-Gymnas.), Karl Rieger, zu Goethe's Gedichten. (16 S. 8.)

— (Gymnas. der Theresian.-Akad.), Alois Höfler, zur Propädeutik-Frage. (100 S. 8.)

— (Franz-Joseph-Gymnas.), Guido R. von Alth, über das absolute Maaßsystem und die Theorie der Dimensionen. (29 S. 8.)

Wiener-Neustadt (Ober-Gymnas.), Josef Klinger, Hippias minor und Hippias maior. (20 S. 8.)

Würzburg (Studienanst.), Anton Weber, Leben und Werke des Bildhauers Dile Riemenschneider. (39 S. 8.)

Zweibrücken (Studienanst.), Jacob Herzer, metaphorische Studien zu griechischen Dichtern. 1. Die auf „Unglück und Verwandtes" bezüglichen Metaphern und Bilder bei griechischen Tragikern. (47 S. 8.)

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 60. Jahrg. Nr. 34 u. 35.

Inh.: Der englisch-russische Streit. 2. (Schl.) — Freih. v. Schilling, einige Ansichten über Remonte-Dressur. (Schl.) — A. v. Crousaz, die preußische Heeresorganisation von 1860. Ein Erinnerungsblatt an die Thätigkeit des Kriegsministers v. Roon. — Hinter den Armeen. — Verschiedenes. — Nachrichten rc.

Natur und Offenbarung. 31. Band. 5. Heft.

Inh.: Rob. v. Rustitz, die Natur als Offenbarung im Symbolismus. (Forts.) — L. Dressel, das Vulcangebirge des Pichincha. (Schl.) — C. Braun, über Kosmogonie vom Standpunct christlicher Wissenschaft. (Forts.) — Recensionen. — Vermischtes. — C. Braun, Himmels-Erscheinungen im Monat Mai.

Gaea. Red.: H. J. Klein. 21. Jahrg. 6. Heft.

Inh.: Das sogenannte Gedankenlesen. — L. Graf v. Pfeil, Rügen. — G. Hellmann, über gewisse Gesetzmäßigkeiten im Wechsel der Witterung aufeinanderfolgender Jahreszeiten. — Ludisl. Satke, die Luftdruckvertheilung und die Eiszeit. (Schl.) — Die Resultate der internationalen Meridian-Conferenz zu Washington. — Karl Fr. Jordan, über die bei der Verbindung der Gase beobachteten Gesetzmäßigkeiten. — Herm. Rohrbeck, Neuerungen an bakteriologischen Apparaten. — Astronomischer Kalender für den Monat October 1885. — Neue naturwissenschaftliche Beobachtungen und Entdeckungen. — Vermischte Nachrichten. — Literatur.

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. 44. Jahrg. Nr. 19 u. 20.

Inh.: Die Abkürzung unserer Parlamentsverhandlungen. — Die Freunde Englands. — Franz Siewert, Fischzölle. — Aus den letzten Tagen des frankfurter Parlaments. (Schl.) — M. Necker, neue Erzählungen von K. E. Franzos. — Fromme Wünsche in akademischen Angelegenheiten. — Rob. Waldmüller (Ed. Duboc), Um eine Perle. (Forts.) — Sparkassen als Einnahmequelle. — Die besten Mörder. — Ostpreußische Skizzen. 6. Das Land. Dörfer und Güter. der Adel. — Aug. Scholz, Iwan Turgenjew in seinen Briefen. 1 u. 2. — H. Lücke, die Ausdrucksmittel der Baukunst. — Friede bis auf Weiteres. — Notizen. Ein Postverein für Centraleuropa. — Noch eine Literaturzeitung. — Literatur.

Nordwest. Herausg. von A. Lammers. 8. Jahrg. Nr. 19.

Inh.: Allgemeine Handwerkerschulen. — Wilh. Fischer, Selbstzufriedenheit. — A. Hertel, Handfertigkeits-Unterricht in Zwickau. — Handfertigkeits-Unterricht in Posen. — Die nächste Stufe. — Erwerbs-Vermittelung für Arme. — Allerlei Gemeinnütziges.

Deutsche Wochenschrift. Organ f. d. gemeins. national. Interessen Oesterreichs u. Deutschlands. Hrsgbr.: Heinr. Friedjung in Wien. 3. Jahrg. Nr. 19.

Inh. Heinr. Friedjung, die „schärfere Tonart" und die Clericalen. — Die Rede Dr. Karl Außerer's auf dem steirischen Parteitage. — Noch eine Confiscation. — Karl Pröll, aus dem Deutschen Reiche. — Feuilleton. — Literatur rc.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. v. Rud. v. Gottschall. Nr. 20.

Inh.: Wilh. Buchner, literargeschichtliche Biographien. — J. J. Honegger, ein verfehlter Roman. — Conrad von Prittwitz-Gaffron, ein schlesischer Dichter. — Moritz Willkomm, die Leewendt'sche Encyklopädie der Naturwissenschaften. — Daniel Sanders, zur deutschen Stilistik. — Alfred Friedmann, Novellen von Hans Hoffmann. — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 20.

Inh.: Siegm. Israel, die Flaggenaufhissung in Lüderitz-Land, Land u. Leute desselben. 1. — Wilh. Bleich, Dr. Nicolaus Beets. — A. Berghaus, ein Invasionsversuch. 1. — Aus der Geschichte des Tabaks. (Schl.) — Chronik. — Literatur rc.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 38 u. 39.

Inh.: Kollmann, die neuere sächsische Armenstatistik. — Die Sommerferien an unseren höheren Schulen. — Aus der englischen Armee. — Rud. v. Gottschall, leipziger Theater. — Anekdoten aus dem Leben des Königs Johann von Sachsen. — Bücherbesprechungen.

Allgem. Zeitung. Beilage. Nr. 122—128.

Inh.: Karl Zöppritz. (Nekrolog.) — Wiener Briefe. 180. — H. Bloch, das Verhältniß der öffentlichen Meinung zu Wahrheit und Lüge im 10., 11. und 12. Jahrhundert. — Ein Selbstportrait Diderot's. — C. Aldenhoven, homerische Alterthümer. — Prowe's Copernicus-Biographie. — A. Penck, der fünfte deutsche Geographentag in Hamburg. — Noch ein Wort zum Gesetzentwurf über Beschlagnahme von Eisenbahnfahrbetriebsmitteln. — H. Buchner, Schutz gegen Malaria in den Tropenländern. — A. v. Mensi, Dichter aus den österreichischen Alpen. — E. v. Hesse-Wartegg, Zustände im canadischen Nordwesten.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2185. (84. Band.)

Inh.: Politische und sociale Zustände in Centralamerika. — Gustav Nachtigal. — Antwerpens Weltausstellung. — Kinderschule. Gemälde von Wilhelm Schulze. — Todtenschau. — Violante. Gemälde von Palma Vecchio. — Von der deutschen Kriegsmarine. — Franz Ritter von Hauer, der neue Intendant des kais. naturhistorischen Museums in Wien. — C. Hofang, Im Benvprater. — Adler, die Discontobewegungen der englischen Bank während der letzten 50 Jahre. — Presse und Buchhandel. — Himmelserscheinungen. — Polytechnische Mittheilungen. — Otto Zacharias, zwei paläontologische Sehenswürdigkeiten in der neuen Gallerie des naturhistorischen Museums zu Paris. — Hans Petersen, Reise an der Westküste Afrikas. — Oskar Justinus, Nur einen Millionär. Novellette.

Ueber Land und Meer. 54. Bd. 27. Jahrg. Nr. 33.

Inh.: Adolf Steen, Lacerte. Novelle. (Schl.) — F. Better, Der Traum. 2. — Erbgroßherzog Friedrich Wilhelm von Baden und Prinzessin Hilda von Nassau. — Ludw. Pietsch, eine Concertsoirée im kaiserlichen Palais zu Berlin. — Th. Schäfer, das Kienitzchthal bei Hinterhermsdorf. — Fr. Xav. Seidl, Das zerbrochene Nest. Gedicht. — Ernst Eckstein, Der Referendar. (Forts.) — Roderich Hecbeel, eine amerikanische Ausstellung in Europa. — Woldem. Kaden, das Fest der Madonna von Monte Vergine (Neapel). — Die Fahrt zur Kirche. — General Alexander Komaroff und Generalmajor Sir Peter S. Lumsden. — Die neuen deutschen Colonien. — Constanze Fürstin zu Salm-Dyck, Gedanken. — Joh. v. Sydow, Blätter für die Frauen. 6. Mode. — Notizblätter.

Gartenlaube. Red.: Fr. Hofmann. Nr. 20.

Inh.: E. Marlitt, Die Frau mit den Karfunkelsteinen. (Schl.) — Joh. Scherr, Eine Verschwörung. — Der Congo und die Gründung des Congostaates. Bericht über das neue Werk von Henry M. Stanley. — Sophie Junghans, Unter der Ehrenpforte. (Forts.) — Blätter und Blüthen.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 20.

Inh.: M. Fischer, Im Dämmerschein. (Forts.) — Das Pantheon des Aggrippa. — Georg Winter, historische Reisebilder. II. Weimar. — Das weibliche Heirathsalter. — Lose Blätter.

Schorer's Familienblatt. Red.: E. O. Hopp. 6. Bd. Nr. 20.

Inh.: J. Riemann, Chlorophyll. — Fritz Mauthner, zur Frühlingspoesie. — E. Vely, Spottdrossel. (16. Forts.) — Unsere Mitarbeiter. — E. Vely. — Karl Stieler, Hahnfalz im bayerischen Hochland. — L. v. Sacher-Masoch, Die Seelenfängerin. (19. Forts.) — Herm. Heiberg, Es sang die Nachtigall. — Emil Peschkau, die Mode. — Plauderecke. — Kunstblätter.

Inh. der Beilage: Die Saison auf der Oberspree. — Aus der Frauenwelt: Gute Gedanken. — Lebendiges Spielzeug. — Für Haus und Herd rc.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 21. Jahrg. Nr. 33.

Inh.: A. v. d. Elbe, Souverän. (Forts.) — Warum können wir keine Austern mehr essen? — Zur Erinnerung an Franz Abt. — Die Bank von England. — Heinr. Seidel, Odysseus. Eine Vogel- und Menschengeschichte. (Forts.) — Am Familientisch.

Inh. der Beilage: In Pende.

Der christliche Schulbote. Herausg. von K. Leimbach. 23. Jahrg. Nr. 19 u. 20.

Inh.: Alb. Liepe, über die Temperamente und ihre Bedeutung für die Erziehung. (Schl.) — R. Eichenberg, Methode und Unterrichtsmittel beim Zeichnen. — (Schl.) — Die 19. hessische Lehrerconferenz des deutschen Schulvereins zu Frankfurt am Main, den 7. April 1885. — Preußischer Landtag. — M. Körner, die Mission in der Schule. — Ein neues Lehrmittel für den geographisch-geschichtlichen Unterricht in der Volksschule. — Correspondenzen. — Literatur.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 49. Jahrg. Nr. 20.

Inh.: Ich bin der Ewige. — Noch einige Bemerkungen zu Theodor Mommsen's Römischer Geschichte Band V. — Literarischer Wochenbericht — Zeitungsnachrichten. — Feuilleton.

Jeschurun. Herausg. von Isaac Hirsch. N. F. 3. Jahrg. Nr. 19.

Inh.: Ueber jüdische Bibelexegese. — Professor Dr. Strack wider Hofprediger Stöcker. — Die Sabbathianer. — Nihilismus und Judenthum. (Forts.) — Collectiv-Berichte aus Ungarn. — Correspondenzen und Nachrichten.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Aeschyli fabulae etc. ed. Wecklein. (Weil: Revue crit. XIX, 19.)
Appleton-Morgan, der Shakespeare-Mythus. (Asher: Bl. f. lit. Unterh. 18.)
Aristophanis Aves. Instr. Blaydes. (Kaehler: Philol. Rundschau. V, 18.)
Balan, monumenta reformationis Lutheranae etc. (Dittrich: Histor. Jahrb. VI, 2.)
Bleibtreu, die ersten drei Capitel des Römerbriefes. (Holtzmann: Ztschr. f. wiss. Theol. XXVIII, 3.)
Brieger, Quellen und Forschungen zur Geschichte der Reformation. I. Aleander und Luther 1521. (Dittrich: Histor. Jahrb. VI, 2.)
Duncker, die Besitzklage u. der Besitz. (Kindel: Beitr. z. Erläut. d. deutschen Rechts. 3. F. IX, 2/3.)
Eusebii canonum epitome, ex Dionysii Telmaharensis chronico petita, recogn. Siegfried et Gelzer. (Frick: Berl. philol. Wochenschr. V, 17.)
Flach, Geschichte der griech. Lyrik. (Engelbrecht: Ztschr. f. d. österr. Gymnas. XXXVI, 3.)
Forchhammer, Erklärung der Ilias ꝛc. (Stengel: Wochenschr. f. class. Philol. II, 18.)
Gemoll, Uebungsbuch zum Uebersetzen ins Griechische. 1. (Bachof: Ztschr. f. d. Gymnasialw. N. F. XIX, April.)
Graßmann, das Gebäude des Wissens. Bd. 3—5. (Weiß: Philos. Monatsh. XXI, 4, 5.)
Häußner, Cruquius u. die Horazkritik. (Kukula: Ztschr. f. d. österr. Gymnas. XXXVI, 3.)
Hinrichs, Studien aus dem Gebiete des preuß. Hypothekenrechts. 1. H. (Schollmeyer: Beitr. z. Erläut. d. deutschen Rechts. 3. F. IX, 2/3.)
Keller, die Reformation und die älteren Reformparteien. (Weber: Beil. z. Allg. Ztg. 116 ff.; Findel: Allg. österr. Litztg. I, 1.)
Lammert, Uebungsbuch für den Unterricht im Lateinischen. Cursus f. Sexta. (Faltin: Ztschr. f. d. Gymnasialw. N. F. XIX, April.)
Loeschke, Vermuthungen zur griechischen Kunstgeschichte u. zur Topographie Atheus. (Reinach: Revue crit. XIX, 18.)
Monumenta vaticana historiam regni Hungariae illustrantia. Ser. II. T. I. (Bellesheim: Histor. Jahrb. VI, 2.)
Pansch, anatomische Vorlesungen. (Betz: Memorabilien. N. F. V, 2.)
Phaedri fabulae Aesopiae. Ed. Riese. (Heydenreich: Philol. Rundschau. V, 18.)
Pütter, Urtheile, Beschlüsse und Verfügungen in bürgerl. Rechtsstreitigkeiten. (Rassow: Beitr. z. Erläut. d. deutschen Rechts. 3. F. IX, 2/3.)
Riehl, freie Vorträge. 2. Samml. (Beil. z. Allg. Ztg. 117.)
Saalfeld, Tensaurus italograecus. (Rönsch: Ztschr. f. wiss. Theol. XXVIII, 3; Scheindler: Ztschr. f. d. österr. Gymnas. XXXVI, 3.)
v. Scala, der pyrrhische Krieg. (Vollmer: Philol. Rundschau. V, 18.)
Schulze, römische Elegiker. (Otto: Ztschr. f. d. Gymnasialw. N. F. XIX, April.)
Spicker, Lessing's Weltanschauung. (Lasson: Philos. Monatsh. XXI, 4, 5.)
Stöhr, Analyse der reinen Naturwissenschaft Kant's. (Witte: Ebend.)
Streicher, de Ciceronis epistolis ad familiares emendandis. (Gurlitt: Wochenschr. f. class. Philol. II, 18.)
Studien, altitalische. 3. H. (Meyer: Berl. philol. Wochenschr. V, 17.)
Thomson, Reise durch das Massai-Land. (Beil. z. Allg. Ztg. 121.)
Ulmann, Kaiser Maximilian I. 1. Bd. (Bachmann: Gött. gel. Anz. 8.)
Urkundenbuch des Bisthums Culm. Bearb. von Woelky. H. 1. (Perlbach: Ebend.)
Waitz, Verfassung des fränkischen Reiches. 3. Bd. (Waitz: Ebend.)
Weinitz, des Don Diego de Aedo y Gallart Schilderung der Schlacht von Nördlingen. (Köhler: Ebend.)

Vom 9. bis 16. Mai sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Baltzer, die Elemente der Mathematik. 1. Bd. 7. Aufl. Leipzig, Hirzel. (8.) ℳ 4.
Barth, Beiträge zur Erklärung des Jesaia. Karlsruhe, Reuther. (28 S. Roy. 8.)
Cauer, zum Verständniß der nachahmenden Kunst des Vergil. Kiel, Lipsius & Tischer. (4.) ℳ 1.
Duruy, Geschichte des römischen Kaiserreichs ꝛc. Uebersetzt von Hertzberg. Lief. 3—11. Leipzig, Schmidt & Günther. (Hochquart.) à ℳ 0, 80.
Elsner, die Praxis des Nahrungsmittel-Chemikers. 3. Aufl. 1. Lief. Hamburg, Voß. (8.) ℳ 1, 25.
Engel, Handbuch des landwirthschaftlichen Bauwesens mit Einschluß der Gebäude für landwirthschaftliche Gewerbe. 7. Aufl. Berlin, Parey. (Hochquart.) ℳ 20.
Eucken, Prolegomena zu Forschungen über die Einheit des Geisteslebens in Bewußtsein u. That der Menschheit. Leipzig, Veit & Co. (8.) ℳ 3.
Filtsch, zur Sprachenfrage in Ungarn. Kronstadt, Gött & Sohn. (Kl. 8.) ℳ 0, 30.
Geyer, Grundriß zu Vorlesungen über gemeines deutsches Strafrecht. 2. Hälfte. Besonderer Theil. München, Th. Ackermann. (8.) ℳ 3, 50.
Groth, physikalische Krystallographie u. Einleitung in die krystallographische Kenntniß der wichtigeren Substanzen. 2. Aufl. Leipzig, Engelmann. (Gr. 8.) ℳ 16.
Günther, Lehrbuch der Geophysik und physikalischen Geographie. 2. Bd. Stuttgart, Enke. (XII, 670 S. Roy. 8.)
Hagenbach, Kirchengeschichte der ersten 6 Jahrhunderte. 4. Aufl. Hrsg. von Nippold. Leipzig, Hirzel. (8.) ℳ 7.
Hasse, Geschichte der leipziger Messen. Ebend. (Hochquart.) ℳ 15.
v. Hausegger, die Musik als Ausdruck. Wien, Konegen. (Kl. 8.) ℳ 3.
Heynacher, Lehrplan der lateinischen Stilistik für die Classen Sexta bis Secunda. Paderborn, Schöningh. (Kl. 8.) ℳ 0, 30.
Jacobi, Volksmedicin. Vortrag. Newyork, Cherouny printing and publishing Co. (38 S. 8.)
Jahresberichte der Geschichtswissenschaft. Hrsg. von Hermann, Jastrow, Meyer. 4. Jahrg. 1881. Berlin, Mittler & Sohn. (8.) ℳ 18.
Jordan, die großh. bad. Haupt-Nivellements mit den Anschlüssen an die Nachbarstaaten. Karlsruhe, Braun in Comm. (IV, 81 S. 4.)
Kempf, meteorologische Beobachtungen in den Jahren 1881—1883. Leipzig, Engelmann in Comm. (4.) ℳ 7.
Kopp, Geschichte der römischen Literatur. 5. Aufl. Hrsg. von Hubert. Berlin, Springer. (Kl. 8.) ℳ 2.
Laufer, die Werder'schen Weinberge. Eine Studie zur Kenntniß des märkischen Bodens. Berlin, 1884. Parey in Comm. (Imp. 8.) ℳ 6.
von der Leyen, die nordamerikanischen Eisenbahnen in ihren wirthschaftlichen u. politischen Beziehungen. Leipzig, Veit & Co. (8.) ℳ 7.
Menaei, lexicon Caesarianum. Fasc. III. Berlin, Weber. (Imp. 8.) ℳ 2, 40.
Müller, G. A., Veterinär-, Receptier- u. Dispensierkunde. Berlin, Parey in Comm. (Kl. 8.) ℳ 4.
—, Wilh., politische Geschichte der Gegenwart. XVIII. Das Jahr 1884. Berlin, Springer. (8.) ℳ 4, 50.
Neustadt, Ungarns Verfall beim Beginn des 16. Jahrhunderts. Budapest, Kilian. (59 S. Imp. 8.)
Nördlinger, der Einfluß des Waldes auf die Luft- und Bodenwärme. Berlin, Parey. (Gr. 8.) ℳ 3.
Parey, die Rechte und Pflichten der Hauseigenthümer, Miethwirthe und Miether unter einander und gegenüber den Behörden des Staates und der Gemeinde. Berlin, Springer. (Kl. 8.) ℳ 1.
Paris, la poésie du moyen âge. Paris, Hachette & Co. (XIV, 255 S. Kl. 8.)
Pfeffer, Skizze aus der Geschichte des k. b. 15. Infanterie-Regiments (König Albert v. Sachsen) von 1722—1885. Neuburg a/D., Grießmayer. (Kl. 8.) ℳ 0, 40.
Real- u. Mittelschulen, die schweizerischen, zugleich ein Beitrag zur Lösung der deutschen Mittelschulfrage. Karlsruhe, Braun. (8.) ℳ 0, 60.
v. Salisch, Forstästhetik. Berlin, Springer. (Kl. 8.) ℳ 4.
Schlösser, Anleitung zur statischen Berechnung von Eisenconstructionen. Ebend. (Gr. 8.) ℳ 6.
Schmitz, Lehrbuch der Arithmetik. Neuburg a/D., Grießmayer. (Kl. 8.) ℳ 1, 20.
Sophokles' Oedipus in Kolonos. Im antiken Versmaaß übertragen von Feldmann. Hamburg, Grüning. (16.) ℳ 1, 20.
Starcke, Ludwig Feuerbach. Stuttgart, Enke. (XVII, 288 S. Gr. 8.)
Urff, über Forstculturen. Berlin, Parey. (Kl. 8.) ℳ 2, 50.
Volt, Militär-Geschäftskenntniß. 2. Aufl. Umgearb. von v. Lilier. Neuburg a/D., Grießmayer. (Gr. 8.) ℳ 4.

Walter, der preußische Gerichtsvollzieher. 1. Lief. Berlin, Siemenroth. (8.) ℳ 1.

Weber, Geschichte des Mittelalters. 4. Th. 2. Aufl. Leipzig, Engelmann. (X, 919 S. 8.)

Westermeier, Leitfaden für das preuß. Jäger- u. Förster-Examen. 5. Aufl. Berlin, Springer. (8.) ℳ 5.

Westhaus, Palästina oder das heilige Land nach seinen geographischen ꝛc. Verhältnissen. 3. Aufl. Bearb. von Erdmann. Paderborn, Schöningh. (8.) ℳ 2, 40.

Wolff, die Ernährung der arbeitenden Classen. Berlin, Springer. (Kl. 8.) ℳ 2.

Zwangsvollstreckung, die, in Immobilien. Mit Commentar von Jäckel. 2. Aufl. 1. Lief. Berlin, Vahlen. (8.) ℳ 1, 50.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Audibert, funérailles et sépultures de la Rome païenne; des sépultures et de la liberté des funérailles, en droit civil. (236 p. 8.) Paris, Rousseau.

Bouchet, une lettre inédite du pape Calixte II. (29 p. 8.) Vendôme, impr. Lemercier et fils.

Fournier, essai sur les formes et les effets de l'affranchissement dans le droit gallo-franc. (XIII, 180 p. 8.) Paris, Vieweg.

Marmontel, histoire du piano et de ses origines, influence de la facture sur le style des compositeurs et des virtuoses. (XV, 464 p. 18.) Paris, Heugel et fils. Fr. 5.

de Puymaigre, folk-lore. (VI, 367 p. 18.) Paris, Perrin.

Rothan, souvenirs diplomatiques: l'Allemagne et l'Italie (1870–1871). II. L'Italie. (460 p. 8.) Paris, C. Lévy.

Thiaucourt, de Johannis Stobæi eclogis earumque fontibus, thesis etc. (99 p. 8.) Paris, Hachette et C^ie^.

—, essai sur les traités philosophiques de Cicéron et leurs sources grecques. (VII, 363 p. 8.) Même maison.

Thirion, étude sur l'histoire du protestantisme à Metz et dans le pays messin. (480 p. 12.) Nancy, impr. Collin.

Schwedische.

Årsskrift, Upsala universitets. 1885. (8.) Upsala, Akad. bokh. Matematik och naturvetenskap.

1. Ångström, om stråtande värmes diffussion på plana ytor. (55 s. o. 2 pl.) Kr. 1, 25.

Carlson, Sveriges historia under konungarne af pfalziska huset. VII. Sveriges historia under Carl den tolftes regering. 2. delen. (529 s. o. 1 karta. 8.) Stockholm, Norstedt & Söner. Kr. 7.

Handlingar, kongl. svenska Vetenskaps-akademiens. Ny följd. 19. bandet. 1881. Senare hft. (4.) Stockholm, Norstedt & Söner. Kr. 26.

6. Lindström, on the silurian gastropoda and pteropoda of Gotland. (250 s. o. 21 pl.) 1884.

7. Lovén, om Pourtalesia, a genus of echinoidea. (95 s. o. 21 pl.) 1884.

Norwegische.

Foslie, über die Laminarien Norwegens. Mit 10 Tafeln. (Særskilt aftrykt af Christiania Vidensk. Selsk. Forhandlinger 1884. N. 14.) (112 S. i stor. 8.) Christiania, Kom. hos Dybwad. Kr. 4.

Helmboe, the export of forest produce from Norway. (En kartografisk statistisk fremstilling af Norges trælastudførsel lithograferet i farvetryk.) Christiania, Kom. hos. Cammermeyer. Kr. 16.

Dänische.

Afhandling, den tredje og fjærde grammatiske, i Snorres Edda, tilligemed de grammatiske Afhandlingers Prolog och to andre Tillæg. Udgivne for Samfundet til Udgivelse af gammel nordisk Literatur af Olsen. (428 S. 8.) Kjøbnhavn, Gyldendal. Kr. 8.

Hasberg, Danmarks Myntvæsen og Mynter i Tidsrummet 1241—1377. (Særtryk af Årbøger for nordisk Oldkyndighed og Historie, 1884.) (160 S. 8.) Samme Forlag. Kr. 4.

Smastykker 1—3. Udgivne af Samfund til Udgivelse af gammel nordisk Literatur, samt Årsberetning for 1884. (118 S. 8.) Samme Forlag. Kr. 3.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

Ziuberg in Greifswald. Nr. 84, Rechts- und Staatswissenschaft.

Butsch' Sohn in Augsburg. Nr. 46, Vermischtes.

Fock in Leipzig. Katalog für Lehrer-, Schul- und Volksbibliotheken.

Jacobsohn & Co. in Breslau. Nr. 64, Vermischtes.

Kirchhoff & Wigand in Leipzig. Nr. 732—735, Rechts- und Staatswissenschaften, die Bibliothek des Reichsgerichtsraths Dr. C. S. Puchelt enthaltend. (Nr. 732, Rechtswissenschaften, excl. Handels-, Criminal- u. Kirchenrecht u. Concursproceß. Nr. 733, Handelsrecht u. Handelswissenschaft u. Concursproceß. Nr. 734, Criminalrecht und Kirchenrecht. Nr. 735, Staats- und Cameralwissenschaften.)

Kuh'sche Buchh. in Hirschberg i/S. Nr. 1, Geschichte, Geographie, Militaria.

Rudolphi & Klemm in Zürich. Nr. 134, Geschichte.

Spieling in Wien. Nr. 1, indogermanische Sprachen.

Weigel, O., in Leipzig. Nr. 19, Geschichte, Sprache, Literatur ꝛc. Großbritanniens und Irlands.

Nachrichten.

Der Hofrath Dr. Edm. Zoller in Stuttgart ist zum Vorstand der Haus- und Privatbibliothek des Königs von Württemberg ernannt worden.

Der Privatdocent Dr. Max Planck in München ist zum a. ord. Professor in der philosophischen Facultät zu Kiel ernannt worden.

Der Landbauinspector Hugo Koch wurde zum etatsmäßigen Professor der Bauconstructionslehre an der technischen Hochschule zu Berlin ernannt, der ord. Lehrer am Realgymnasium zu Barmen, Dr. Anler, unter Verleihung des Titels Oberlehrer, zur ersten Lehrerstelle an der Gewerbeschule zu Saarbrücken berufen.

Der Privatdocent Dr. Heinr. Lehmann in Kiel ist zum a. ord. Professor in der juristischen Facultät daselbst, der Oberlehrer am Wilhelmsgymnasium zu Königsberg i/Pr. u. Privatdocent, Dr. Oskar Erdmann, zum a. ord. Professor in der philosophischen Facultät in Breslau ernannt worden.

Der Rector des Real-Progymnasiums zu Oberlahnstein, Dr. Rud. Wirtel, wurde zum Director des Gymnasiums zu Trier, der erste Lehrer am Schullehrer-Seminar zu Hadersleben, Dr. Flügel, zum Director des Seminars zu Pr.-Eylau ernannt.

Dem Professor der Mineralogie an der Universität Cordoba in der Argentinischen Republik, Dr. ph. Ludw. Brakebusch, ist der k. preuß. Rothe Adlerorden 4. Cl. verliehen worden.

Am 30. April † in Kopenhagen der Lyriker und Romanschriftsteller J. P. Jacobsen, 38 Jahre alt.

Am 2. Mai † in Hannover der vormalige Professor der Chemie an der technischen Hochschule daselbst, Geh. Reg.-Rath Friedr. Heeren, 82 Jahre alt, in Kopenhagen der ord. Professor der Physiologie an der dortigen Universität, Dr. Panum, im 66. Lebensjahre, in Rom Diomede Pantaleoni, bedeutender Arzt u. Schriftsteller im Gebiete der Medicin.

Am 5. Mai † in Rom Pater Raffaele Garrucci, S. J., hervorragender Archäolog, im 74. Lebensjahre.

Am 8. Mai † in Bonn der vormalige Professor der Mineralogie u. Paläontologie an der Universität daselbst, Dr. Karl Justus Andrae, im 69. Lebensjahre.

Am 10. Mai † in Cöln der Capellmeister Dr. Ferd. Hiller, hervorragender Componist und Musikschriftsteller, im 74. Lebensjahre.

Am 13. Mai † in Jena der a. ord. Professor der Theologie Dr. Bernh. Pünjer, in Göttingen der Geh. Obermedicinalrath Professor Dr. Henle, letzterer im 76. Lebensjahre.

38. Versammlung deutscher Philologen u. Schulmänner.

Die 38. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner wird dieses Jahr in den Tagen vom 30. September bis 3. October in hiesiger Stadt abgehalten werden.

Gießen, im Mai 1885.

Das Präsidium:

Schiller. Oncken.

Berichtigung.

In Nr. 20, Sp. 683 d. Bl., Z. 21 v. o. muß es heißen lex icilia sacrata (statt Julia).

Literarische Anzeigen.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 23.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. [1885.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. → 30. Mai. ← Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir berechnet und unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 10), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestr. 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Der geschichtliche Christus und seine Idealität. Alter Wein in neuem Schlauche, dargeboten allen gebildeten Freunden der Religion von einem Veteranen. Königsberg i/Pr., 1884. Hartung. (XVI, 307 S. 8.) ℳ 3.

Das Werk, das hiermit etwas spät zur Anzeige gelangt, dient denselben Gedanken, welche der „Veteran" schon in einer früheren umfassenderen Arbeit (Bibelglaube und Christenthum, vgl. Jahrg. 1884, Nr. 7, Sp. 201 d. Bl.) in die Oeffentlichkeit gebracht hat. Jene „zwar zu ständigem Widerspruch auffordernde, aber originelle Kundgebung eines radicalen Idealismus", wie Holtzmann im Theol. Jahresber. 1884, S. 82 sie nicht übel genannt hat, litt auch für solche, die seinem allgemeinen Standpuncte seine Berechtigung wahren wollten, an manchen namentlich formellen Mängeln. Auch der Verf. hat diese gefühlt, daher dieses neue Arbeit, die sich nun in der That durch Uebersichtlichkeit und klare Anordnung von der vorigen vortheilhaft unterscheidet. Das Resultat freilich ist eben dasselbe, und auf unbedingte Zustimmung wird daher der Verf. nur bei Wenigen rechnen dürfen.

Auch wir sehen uns also zu einer wesentlichen Aenderung unseres früheren (nur bedingt zustimmenden) Urtheiles nicht veranlaßt. Wir wünschen dem Buche durchaus, daß es nicht etwa todtgeschwiegen werde, wie es bei seinem Vorgänger fast den Anschein haben mochte. Es macht gerade die liberale Theologie ganz entschieden auf Gefahren aufmerksam, über welche sie sich sonst wohl nicht genügend Rechenschaft giebt. Und in diesem Sinne hat der Verf. wohl auch das Motto seines neuen Buches gewählt. („Die halbe Kritik führt vom Glauben ab, die ganze führt mit vollen Segeln in den Hafen des Glaubens zurück.") Seine Kritik würde allerdings wohl auch von Strauß, dem Altmeister der Kritik, als eine „ganze" anerkannt werden. Denn die Versuche gerade der „modernen" Theologie, an der Hand der so oder anders angenommenen „Grundschrift" eine zusammenhängende Geschichte Jesu, die den Anforderungen heutiger Geschichtsforschung entsprechen würde, herzustellen, weist der Verf. als reine Illusionen zurück, hierin, wie schon früher gesagt, sich am nächsten mit Volkmar berührend. Nichtsdestoweniger ist es ein ganz anderer Standpunct als der Strauß'sche, von welchem aus er seine Kritik führt. Dies ergiebt sich (auch wenn wir hier von einer neuesten kleinen Publication des Verf.'s „Ein Vermächtniß Straußens an den deutschen Liberalismus", Königsberg 1885, absehen, vgl. dort bes. S. 3) namentlich aus dem ersten Abschnitt unseres vorliegenden Werkes, in welchem er seine religionsphilosophische Stellung in der Weise präcisiert, daß sie das vollkommene Gegentheil zu der sogenannten „speculativen" Theologie, insbesondere zum Hegel'schen Pantheismus bildet. Dem entsprechend will er auch nicht, wie Strauß und neuestens wieder ein holländischer Radicalismus, die concrete Geschichte in die Allgemeinheit der Idee auflösen und verflüchtigen, sondern gerade den geschichtlichen Christus als die höchst denkbare Idealität aufzuweisen, ist sein Bestreben. Nur daß er als dieses wirklich Geschichtliche so zu sagen nichts glaubt festhalten zu sollen, als dasjenige, was den religiösen Charakter Jesu am besten und vollkommensten wiederspiegelt, die Bergpredigt (d. h. doch nur Matth. 5 und 6), das Unservater, die Gleichnisse. Dagegen löst er nicht nur die Frage, wie ein solcher Charakter geworden sei, völlig bei Seite, sondern er verweist auf dasjenige, was sonst auch von der liberalen Theologie unbedenklich zur „Geschichte" gerechnet, ja eben als die specifisch historische Form betrachtet wurde, in welcher sich die religiöse Idee Jesu zur Anschauung gebracht habe (also den ganzen Messianismus und die Wiederkunftsidee), als unhistorisch, als dem (durch die Bergpredigt bezeugten) einheitlichen Charakterbilde Jesu widersprechend und dasselbe trübend, in die „Ausgänge der Geschichte", d. h. in die Geschichte der christlichen Gemeinde. Und insofern führt er allerdings die Anschauungsweise weiter fort, welche Strauß vor nun gerade 50 Jahren mit seinem „Leben Jesu" eröffnet hat.

Zur sachtheologischen Debatte ist hier nicht Raum. Wir begnügen uns daher mit zwei Bemerkungen.

1) Der Verf. kann Holtzmann's grundlegende Untersuchungen der evangelischen Quellen bei allem Respect davor doch nur als „Schularbeit" taxieren und glaubt, daß diese ganze Suche nach einer „Grundschrift" verlorene Liebesmüh' sei, ein endloses formales Suchen, das in der Sache und für die Gemeinde, für Vernunft und Glauben und Geschichte doch kein irgend greifbares Resultat bringe. In einem Puncte hat der Verf. unbedingt Recht. Bei allem Riesenfleiße in dieser Quellenkritik hat es die moderne Theologie doch noch zu keinem wirklich allgemein anerkannten Resultate gebracht. Seit dem seligen Eichhorn löst eine Hypothese die andere ab und es kann fraglich scheinen, ob wir uns nicht einfach im Cirkel herumdrehen. Und was schlimmer ist: unter der unendlichen Arbeit auf diesem Gebiete scheint es fast, als sollte die eigentliche Concentrierung auf den Stoff des

Evangeliums, die Verwerthung des biblisch-theologischen Gehaltes, zu kurz kommen. Es schadet darum nichts, wenn die Fachgelehrsamkeit durch einen solchen idealen Radicalismus auf jenes praktisch wichtigste Centrum mit allem Nachdrucke verwiesen wird. Aber auch der „Veteran" hat die „Quellenfrage" stellen müssen. Und so manche treffende Bemerkung er auch auf diesem Gebiete gemacht hat, wir müssen gestehen, aus seinen Aufstellungen über das ganze Problem nicht klarer geworden zu sein. Die Holtzmann'sche Grundthese, wonach es nicht eine (wie der Verf. stets anzunehmen scheint), sondern zwei evangelische Grundschriften giebt (die eine relativ unverändert in Marcus enthalten, die andere wesentlich in der Bergpredigt und anderen Redebestandtheilen des Matthäus), scheint uns denn doch nach immer das Einfachste und Begründetste; und sofern doch die weitaus große Mehrzahl der heutigen Theologen diese Position annimmt, darf auch nicht von absoluter „Resultatlosigkeit" gesprochen werden.

2) Wir halten die Frage, ob Jesus die persönliche Messiasidee selber auf sich angewendet, allerdings nicht für über alle Discussion erhaben. Wir glauben auch nicht, daß ein positives religiöses Interesse ihre Verneinung von vornherein zu fürchten hätte, sofern nur der historische Zusammenhang Jesu mit der vorangehenden Offenbarungsgeschichte nicht aufgehoben wird, und davon ist der „Veteran", der die Religion Jesu gerade als „Erfüllung" von „Gesetz und Propheten" aufzuzeigen nicht müde wird, weit entfernt. Auch die rein sachliche Reichsidee ohne persönlichen Messias verbürgt ja diesen Zusammenhang aufs Sicherste.

Allein wir kommen über Ein Bedenken nicht weg. Gerade die Bergpredigt mit ihren großartigen Antithesen beweist ein einzigartiges und zwar durchaus schöpferisches religiöses Selbstbewußtsein Jesu. Muß nun dieses schöpferische Selbstbewußtsein nicht auch irgend welche Form gehabt haben, in welcher es sich selber fand und zugleich seinen Zeitgenossen sich verständlich machte? Und wenn Jesus die Messiasidee allerdings nicht so ohne Weiteres auf sich anwenden konnte (denn wie Ranke in seiner Weltgeschichte, so geht auch der „Veteran" zur Charakteristik des Evangeliums Jesu von Mt. 22, 21 als einem geradezu grundlegenden Satze aus), ist nicht denn doch jener so oft gebrauchte und in so manche durchaus originale Stellen verflochtene Ausdruck „Menschensohn" eben jene Form, welche Position und Negation der Messiasidee im Sinne Jesu auf eigenthümliche Weise vereinigte? Und mehr noch: Wenn der „Veteran" das Vorhandensein der persönlichen Messiasidee im Volksbewußtsein zur Zeit Jesu des Entschiedensten leugnet, wie stimmt dazu seine eigene Aussage (S. 251), daß der Christustitel „der allerlegitimste" gewesen sei, „an den das Volk seit Jahrhunderten gewöhnt war und der, mannichfaltiger Auslegung Raum gebend, von Jedem anerkannt, in jeder Gestalt die unveräußerlichsten ideellsten Erfordernisse des Volksoberhaupts enthielt"? Wenn es so war, konnte das dann nicht auch Jesu selber zu Gute kommen, so gut als, wie der Verf. will, erst der christlichen Gemeinde? R.....i.

Sinnett, A. P., die esoterische Lehre oder Geheimbuddhismus. Uebersetzung aus dem Englischen. Leipzig, 1884. Hinrichs. (XX, 260 S. Kl. 8.) *M* 3. 60.

Dieses Buch ist insofern eine Mystification, als der Verf. behauptet, daß es in Indien Personen gebe, die durch alte mündliche Tradition ein genaueres und tieferes Wissen über Buddha's Person und Lehre besäßen, als die handschriftlich überlieferten buddhistischen Texte zu bieten vermögen. Er bezieht sich hierbei auf jene indischen Erlösten des Buddhismus und anderer indischer Secten, die mit Erlangung der höchsten Erkenntniß im Sinne ihrer halbmystischen Philosophie schon bei Lebzeiten ihre Seele aus dem irdischen Treiben befreit und durch eine innere Concentration „eine große Menge innerer Fähigkeiten und Eigenschaften" entwickelt haben sollen, „welche im gewöhnlichen Menschen so vollständig schlummern, daß selbst ihr Vorhandensein nicht geahnt und die Möglichkeit ihrer Entwickelung geleugnet wird". Von einem solchen „Mahatma" (Großgeist) ist der Verf. in den „Geheimbuddhismus" eingeweiht worden. Der psychische Zustand der indischen „Mahatmas", Arhats, Yogins, Fakirs, und wie sie sonst heißen, ist ein Problem für sich, daß aber irgend welche derselben heutigen Tages die echten Erben von Buddha's ursprünglicher Lehre seien, ist, bescheiden ausgedrückt, im höchsten Grade unwahrscheinlich. Das vorliegende Buch beweist eher das Gegentheil, es ist ein Versuch, die indische Analyse des Menschen und der Seelenkräfte, die Lehre von der Seelenwanderung und die kosmologischen Phantasien der Inder mit der Darwin'schen Theorie, der Evolutionstheorie, Schopenhauer's Philosophie und spiritistischen Anschauungen (s. z. B. S. 27 und 28) zu einem neuen Glauben zu verquicken. Es gehört also seiner Haupttendenz nach nicht vor das Forum des Indianisten, sondern vor das des Philosophen und Biologen. Die Mittheilungen aus einem Briefe des „Mahatma" aber S. 64 zeigen, daß dieser indische Lehrmeister des Verf.'s mit der abendländischen Bildung und Wissenschaft vertraut ist und daß er bereits dieselben synkretistischen Bestrebungen hat wie der Verf., mithin nicht als eine besonders ungetrübte Quelle der echten Lehre Buddha's gelten kann. Der Geheimbuddhismus des Herrn Sinnett und seines Mahatma ist eben dieser auf einer gewissen Kenntniß des Buddhismus beruhende Synkretismus. Ref. wird schwerlich auf Widerspruch von Seiten der indianistischen Philologen stoßen, wenn er das vorliegende Buch ablehnt, insofern es prätendiert, eine besser fundierte Darstellung der altbuddhistischen Ideen zu geben, als sie in der alten Literatur enthalten und auch in deutscher Sprache schon mehrfach zuverlässig dargestellt worden sind. S. 162 wird von Buddha gesagt, daß er, „wie die neuere Forschung ganz richtig ermittelt hat, im Jahre 643 v. Chr. in Kapila-Vastu bei Benares geboren wurde". Wir wissen nicht, ob der Verf. der Düpierte ist, aber so zu sprechen, als ob diese Jahreszahl durch eine Geheimlehre als die richtige bestätigt werden könnte, muß jedem Kenner indischer Verhältnisse lächerlich erscheinen. Ueber den philosophischen Werth der Ideencombination und die Gewißheit ihrer Resultate müssen, wie gesagt, Andere urtheilen. Wi.

Neue evangel. Kirchenzeitung. Hrsg. v. H. Meßner. 27. Jahrg. Nr. 20.

Inh.: Vom Reichstag. — Aus dem preußischen Landtag. — Die Wanderversammlung für innere Mission in Brandenburg a. H. — Der evang. Synodalverein in der Provinz Brandenburg. — H. Baumgarten, Geschichte Karl's V. — Fr. Paulsen, Geschichte des gelehrten Unterrichts. 3. — Freie Vorträge von Fr. Riehl. — Correspondenzen. — Nachrichten. — Literarische Notizen.

Protest. Kirchenzeitung rc. Hrsg. v. J. C. Websky. Nr. 19.

Inh.: Th. Arndt, zur alttestamentlichen Religionsgeschichte. 1. — Aus Elsaß-Lothringen. — A. Thoma, Luther's Haus-Postille als Andachtsbuch. — H. Ritter, Bericht über die Entwickelung des allg. evang.-protest. Missionsvereins. — Kirchliche Nachrichten. — Lutherfestspiel in Jena. — Programm des hamburger Protestantentages.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 16. Jahrg. Nr. 19.

Inh.: Gregor VII. — Warum ist der französische Clerus ultramontan? 1. — Die Jesuiten und Leo XIII. — Correspondenzen und Berichte.

Philosophie.

Drobisch, M. W., Kant's Dinge an sich und sein Erfahrungsbegriff. Eine Untersuchung. Hamburg, 1885. Voss. (V, 53 S. 8.) M. 2.

In der vorliegenden Schrift äußert der ehrwürdige Verf. seine Ansichten über zwei Grundbegriffe Kantischer Philosophie, über welche der wissenschaftliche Streit nach immer zu keinem Ende hat kommen können: die Dinge an sich und der Begriff der Erfahrung. Er führt darin aus, daß Kant, obzwar der Ueberzeugung, daß Dinge an sich praeter nos beständen, dennoch niemals ihre Existenz behauptet hat, sondern sie nur als Grenzbestimmungen betrachtete, die man wahl zum Zweck der Begrenzung von Erscheinungen denken, niemals aber erkennen könne. Daher hat Kant auch niemals, wie B. Erdmann behauptet, die Dinge an sich als Ursachen durch Freiheit betrachtet, was Drobisch durch vier Gründe stützt, von welchen der an sich wichtigste wohl jener ist, daß die Causalität durch Freiheit ein innerer Zustand, die Einwirkung der Dinge an sich auf uns eine äußere Einwirkung ist. Der für Kant maßgebende Grund war aber wohl der vierte bei Drobisch: „die Causalität durch Freiheit ist praktisches Postulat, die Dinge an sich sind ein theoretischer Gedanke, ich möchte sagen ein theoretisches Postulat, beide sind also auseinanderzuhalten." Trotzdem glauben wir, wird man wohl kaum läugnen können, daß Kant' beim Begriff der Freiheit der Mensch als Ding an sich vorgeschwebt hat, obschon er bei den Dingen an sich in der Kritik der reinen Vernunft gewiß nicht an die Freiheit in der Kritik der praktischen Vernunft dachte. Nach Drobisch löst sich vielmehr der Widerspruch, die Kategorie der Causalität auf Dinge an sich anzuwenden, ja, daß damit nicht Erkenntniß jener Causalität, sondern nur ihr allgemeiner Gedanke gemeint ist: die Erkenntniß verlangt ihre Anwendung auf einen Gegenstand der Anschauung, der bloße Gedanke kann auch anschauungslos sein. Drobisch scheint also im Resultate mit F. A. Lange übereinzustimmen. In den Erörterungen über den Begriff der Erfahrung behandelt Drobisch vorzüglich das Verhältniß der Wahrnehmungsurtheile zu den Erfahrungsurtheilen. Die ersteren haben nur subjective, die letzteren objective Geltung. Aber objectiv kann ein Urtheil in doppelter Beziehung sein, insofern es im allgemeinen menschlichen Verstandesgebrauch begründet ist, oder insofern es mit seinem Gegenstande übereinstimmt. Objectiv in letzterer Beziehung ist aber auch das Wahrnehmungsurtheil, sobald unter Gegenstand nicht der transcendentale Gegenstand, sondern der Wahrnehmungsgegenstand gemeint ist; Uebereinstimmung mit dem transcendentalen Gegenstande bietet aber auch das Erfahrungsurtheil nicht. Die Wahrnehmungsurtheile bedürfen zwar der Subsumtion unter Verstandesbegriffe, um jene Giltigkeit zu erlangen, die im allgemeinen menschlichen Denken begründet ist, setzen aber die Giltigkeit durch Uebereinstimmung mit dem Gegenstande schon voraus. Die Wahrnehmungsurtheile erlangen daher nicht erst durch Verstandesbegriffe ihre objective Uebereinstimmung mit den Gegenständen, sondern vielmehr die Verstandesbegriffe erlangen erst Uebereinstimmung mit den Gegenständen durch die Wahrnehmungsurtheile, auf die sie anwendbar sind. Es ist daher falsch, wenn Kant behauptet, daß Verstandesbegriffe auch in dieser Beziehung den Wahrnehmungsurtheilen erst Giltigkeit verleihen. Es kommt dies von seiner Unterscheidung, von Erfahrung überhaupt und der besonderen Erfahrung, während es doch nur eine Erfahrung giebt. Was Drobisch in der vorliegenden Schrift bietet, ist mit gewohnter Klarheit und Schärfe geschrieben und wird im Wesentlichen kaum anzufechten sein. Vielleicht wäre zu wünschen gewesen, daß einige leise Andeutungen Kantischer Widersprüche weiter ausgeführt worden wären. Beruht doch ein ganzer Theil Kantischer Philosophie auf dem Widerspruch, die Dinge an sich vorauszusetzen, worauf die Eintheilung in Verstand- und Sinnlichkeit zurückgeht, um sie dann wieder als Denknothwendigkeiten zu deducieren. Vielleicht hätten wir dann auch die Ansicht des Verf.'s über die Affection von Erscheinungen durch Erscheinungen erfahren. Sch. v. S.

Vierteljahrsschrift f. wissenschaftl. Philosophie. Hrsg. v. R. Avenarius. 9. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: K. Laßwitz, zur Rechtfertigung der kinetischen Atomistik. — Fr. Dahl, Versuch einer Darstellung der psychischen Vorgänge in den Spinnen. 2. Art. (Schl.) (Mit Fig.) — B. Kerry, über G. Cantor's Mannigfaltigkeitsuntersuchungen. — C. Abel, Berichtigung. — L. Tobler, Erwiderung. — Anzeigen. — Selbstanzeigen. — Philosophische Zeitschriften. — Bibliographische Mittheilungen.

Geschichte.

Dahn, Felix, die Könige der Germanen. Das Wesen des ältesten Königthums der germanischen Stämme und seine Geschichte bis zur Auflösung des karolingischen Reiches. Nach den Quellen dargestellt. 6. Bd. Die Verfassung der Westgothen. — Das Reich der Sueven. 2., durchgesehene und verm. Aufl. Leipzig, 1885. Breitkopf & Härtel. (LI, 704 S. 8.) M. 18.

Es sind jetzt 21 Jahre, daß der erste Band von Dahn's Buch über die Könige der Germanen erschienen ist. Seitdem folgten bis zum Jahre 1871 weitere fünf Bände, in denen ausschließlich die Völker der gothischen Gruppe behandelt wurden; die letzten beiden Bände, der fünfte und sechste, beschäftigten sich mit den Westgothen. Der letzte Band nun, der die neuere Geschichte des genannten Volkes enthält, ist der erste des ganzen Werkes gewesen, der eine zweite Auflage erforderlich gemacht hat. Dieses Buch erfreut sich mit Recht eines hohen Ansehens unter den Fachgenossen; es ist indessen kein Zufall, daß gerade der letzte Theil, die innere Geschichte der Westgothen, in erster Linie zu einer neuen Auflage Anlaß gab; es war dies ohne Zweifel die gelungenste Partie des ganzen Werkes. Und noch Anderes kommt hierfür in Betracht. Unter den von den Gothen ins Leben gerufenen romanisch-germanischen Staatenbildungen hat das westgothische Reich die längste Dauer gehabt und es bietet verhältnißmäßig die reichste Ueberlieferung dar. Während bei der Behandlung des politischen Lebens der westgermanischen Völker, namentlich der fränkischen, ein reger Wetteifer herrscht und alljährlich neue und ansehnliche Bearbeitungen erscheinen, ist für die mehr oder weniger vorübergehenden Schöpfungen der Vandalen, Ost- und Westgothen verhältnißmäßig wenig geschehen. Dahn darf für sich das Verdienst in Anspruch nehmen, daß er auf diesem Gebiete Grundlegendes geschaffen; das günstige Urtheil, das wir vor 14 Jahren über die erste Auflage fällen durften, läßt sich von der zweiten nur im vollen Maße wiederholen. Es ist eine gründliche und erschöpfende Bearbeitung des gesammten einschlagenden Stoffes. Was von Aenderungen vorliegt, bezieht sich nicht auf große Fragen; es handelt sich vorwiegend um Berichtigungen und Ergänzungen im Einzelnen, namentlich in den auf Wulfila's Ueberlieferung bezüglichen Theilen; die Vergleichung der beiden Auflagen ergiebt in dieser Beziehung eine Reihe beachtenswerther Verbesserungen und Berichtigungen im Einzelnen. Selbstverständlich sind die inzwischen erschienenen neuen Quellen, Editionen und allgemeinen Werke auf dem Gebiete der germanischen Rechts- und Verfassungsgeschichte, der Kirchengeschichte, so weit sie westgothische Verhältnisse betreffen, gebührend berücksichtigt. Der Verf. nennt dabei in erster Linie die neue Auflage von Waitz' Verfassungsgeschichte und Löning's Geschichte des Kirchenrechts, und betont seine Uebereinstimmung mit denselben (vgl. S. 364, Not. 2, wo eine allerdings untergeordnete Berichtigung aus Löning acceptiert wird). Für den eigentlichen Gegenstand, den unser Buch behandelt, war seit 1871 wenig Neues von Belang zu verzeichnen; eine Zusammenstellung der Literatur auf S. XXXVII gewährt uns

hierüber eine ausreichende Orientierung. Außerdem hat der Verf. das Verzeichniß der Quellen und Literatur zur Westgothengeschichte, das sich im fünften Bande befand, nunmehr in die neue Auflage des sechsten Bandes verlegt. Die Nachweise, die in dieser Beziehung gegeben werden, sind sehr umfassend und für Denjenigen, der in dieser Zeit arbeitet, von Belang. Der Verf. hat auch die einschlägigen ihm nur dem Titel nach bekannt gewordenen Bücher aufgeführt, die ihm sonst unzugänglich geblieben. Es macht nur einen etwas seltsamen Eindruck, wenn man Bücher, wie Zumpt, Studia Romana; Hostmann, altgermanische Landwirthschaft; Sievers, Liborius u. A. als unzugänglich bezeichnet findet. Die Berücksichtigung der spanischen Literatur, die der Verf. bereits in der ersten Auflage in sehr umfassender Weise eintreten ließ, zeichnet auch die neue Bearbeitung aus. Er hat sich über Alles, was in Betracht kam, in Madrid an competentester Stelle informiert. Der Verf. giebt (und es ist das das wesentlichste Plus der neuen Auflage) einen eigenen Anhang: „Zur neueren spanischen Literatur über westgothische Verfassungsgeschichte.“ Das Werthvollste derselben besteht in den Suplementos al Concilia Nacional Toledano VI par el P. Fidel Fita y Colomé (1881). Der zu dieser Publication gegebene Commentar des Verf.'s ist ein Muster sorgfältiger Kritik und sehr werthvoll für die Methode der Verwerthung der Synodalarten, die trotz ihrer scheinbar abschließenden Fassung doch nicht immer alle Vorgänge des Concils in erschöpfender Weise zusammengestellt haben dürften. — Was der Verf. sonst in dem Anhange an spanischer Literatur anführt, ist von wesentlich geringerem Werthe. Es hat für den Leser nur ein sehr mäßiges Interesse, daß an verschiedenen Beispielen gezeigt wird, wie in Spanien wissenschaftlich gearbeitet wird, denn was geleistet ist, fällt nach den Ausführungen Dahn's herzlich wenig ins Gewicht und verdient kaum ein näheres Eingehen. Es ist unseres Erachtens eine ziemlich undankbare Mühe, die sich der Verf. gegeben hat, uns dies an dem Buche von Don Aureliano Fernandez Guerra: Caida y ruina del imperia Visigotico español (1883) eingehend nachzuweisen. Wir verzeichnen aus diesen Ausführungen nur das bemerkenswerthe Urtheil des Verf.'s über die arabischen Quellen (S. 680), welche nur für die letzten dreizehn Jahre des Westgothenreiches in Betracht kommen, und, so weit sie den Ereignissen näher stehen, nur Sage und Poesie bieten, so weit sie Geschichte bieten wollen, den Ereignissen allzu fern stehen. — Den Schluß des Buches bildet ein Verzeichniß der in den ersten sechs Bänden enthaltenen meist germanischen Eigennamen, darunter die der westgothischen Bischöfe, Aebte, Priester und Palatine. Das Verzeichniß ergänzt vielfach die bekannten Namensammlungen von Förstemann und wird dem Forscher in mehr als einer Hinsicht willkommen sein. — Wir dürfen endlich nicht unerwähnt lassen, daß, wie der Verf. in der Vorrede mittheilt, auch der erste Band des Werkes (die germanische Verfassung vor der Wanderung und die Geschichte der Vandalen) vergriffen und eine neue Auflage in der Vorbereitung ist. Hier wird der Verf., was die älteste Verfassung angeht, eine wesentlich reichere Nachlese halten müssen, wie bei den Westgothen, er wird sich mit einer gewaltigen Fülle neuen Materiales, neuer Forschungen, Ermittelungen, Ansichten auseinanderzusetzen haben. Mit lebhafter Spannung darf man dieser neuen Bearbeitung entgegensehen.

Acta pontificum Romanorum inedita II. Urkunden der Päpste vom Jahre c. 97 bis zum Jahre 1197. Gesammelt u. herausg. von Dr. J. v. Pflugk-Harttung, Prof. 2. Bd. 1. Abth. Stuttgart, 1884. Kohlhammer. (II, 406 S. Hoch-4.) ℳ 18.

Nachdem der Hrsgbr. im Jahre 1881 den ersten Band der Acta pontificum fertig gestellt, war es ihm auf mehreren Reisen, namentlich auf einer durch die italienischen Archive und Bibliotheken, die ihm durch die Unterstützung der königl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin im Jahre 1881 ermöglicht wurde, gegönnt, neues reiches und zum größten Theil ungedrucktes Material zusammenzubringen. Vermehrt wurden die eigenen Sammlungen durch thatkräftiges Beispringen von Freunden und Gönnern, die eine ganze Anzahl von Copien solcher Schriftstücke, die der Hrsgbr. nicht selbst abschreiben konnte, lieferten. Auf diese Weise konnten mehr als vierundeinhalbhundert Nummern in dem vorliegenden Bande zum Abdruck kommen. In dem kurzen Vorwort bemerkt der Hrsgbr., daß das Princip, nach welchem von ihm jetzt ediert worden, das gleiche wie bei dem ersten Bande geblieben sei, er sich auch diesmal nicht gescheut habe, Stücke aus gedruckten, aber unzugänglicheren Werken aufzunehmen. Neu dagegen in diesem zweiten Bande ist, daß bei den einzelnen Urkunden auch auf ältere, wenn auch ungenügende Drucke, aus denen eine etwaige Erläuterung zu gewinnen, verwiesen wird. Der Hrsgbr. erklärt im Vorwort weiter: „Sonst ist nur noch zu bemerken, daß die äußerchartischen Nachworte umfangreicher angelegt und die Worterklärungen weggelassen sind. In letzteren steckt viele und schwere Arbeit; sie waren im ersten Bande die ausführlichsten und mithin ergiebigsten ihrer Art, die überhaupt ein deutsches Editionswerk bisher gebracht hat, ich mußte aber die Erfahrung machen, daß man sie vollständig ignorierte. Mag sich jetzt jeder selbst zurechtsuchen, was er braucht.“ Ref. steht nicht an, seine Verwunderung über diese Worte hier offen auszusprechen. Wenn auch die Kritik über diese Seite der Editionsthätigkeit des Hrsgbr.'s geschwiegen, ist derselbe dann berechtigt, eine Forderung, die wir an alle neueren Ausgaben zu stellen berechtigt sind, einfach als Gekränkter abzulehnen? — Gehen wir auf das im Text Gebotene selbst ein, so vermögen wir den Nutzen der aus der Turiner Canonessammlung gegebenen zahlreichen Excerpte, von denen jedes unter eigener Nummer figuriert, nicht recht zu begreifen, zumal, wie der Hrsgbr. selbst eingesteht, sich nach näherer Untersuchung ergeben, daß die in dieser Turiner Hdschr. enthaltenen Brieffragmente zum Theil gefälscht oder doch verunechtet sind. Ueberhaupt scheint die Summe der in diesem Bande zum Abdruck gekommenen Fälschungen eine unverhältnißmäßig hohe zu sein. Zur Beurtheilung der vom Hrsgbr. gelieferten Ausgabe fehlt uns ein unumgängliches Hülfsmittel, nämlich Einsicht in die Vorlagen, an vielen Stellen, auch wo keine kritische Note angegeben ist, scheint die Lesung sehr zweifelhaft. Für die den einzelnen Stücken beigefügten Erklärungen („äußerchartische Nachworte“) hat sich der Hrsgr. eine eigene Terminologie zurechtgemacht, die er vor Jahren bereits in der Archivalischen Zeitschrift veröffentlicht hat, die aber von den Fachgenossen bis jetzt einmüthig abgelehnt ist. — Die Register sind von dem Hrsgbr. selbst und Herrn Candidat Dietrich gearbeitet. W. A.

Kottigs, Dr. Hans, **Wilhelm von Oranien** u. die Anfänge des Aufstandes der Niederlande. Bonn, 1885. Cohen & Sohn. (79 S. 8.) ℳ 2.

Von seinem Lehrer, Prof. M. Ritter, dem auch die Schrift gewidmet ist, durch Mittheilung etlicher Marburger Urkunden unterstützt, stellt sich der Verf. die Aufgabe, die Anfänge der selbständigen Politik Wilhelm's von Oranien seit 1561, wo Philipp II ihm die Statthalterschaft von Burgund verlieh, wo aber auch durch seine Heirath mit Anna von Sachsen der erste Keim der Entzweiung zwischen beiden gelegt wurde, nach dem Gesichtspuncte zu betrachten, inwieweit er sich gegebenen politischen Richtungen nur angeschlossen, oder dieselben recht eigentlich hervorgerufen hat. Was jene Heirath betrifft, so bestreitet er Motley's Behauptung, daß dieselbe politisch bedeutungslos gewesen und daß Wilhelm von Oranien in dieser Sache ebenso ehrenhaft als klug gehandelt habe; ihre politische Bedeutung liege vielmehr darin, daß Wilhelm von Oranien seit Antritt der Nassau-Dillenburgischen Erbschaft als deutscher Reichsfürst einen

Rückhalt an Sachsen und noch mehr an Hessen, und dadurch die Abwendung des Krieges mit Frankreich, in welchen Philipp die Niederlande zu ziehen dachte, gesucht habe, und nicht ehrenhaft, wenigstens nicht aufrichtig seien die nach beiden Seiten hin gegebenen, die Confession betreffenden Zusicherungen gewesen. Eine ähnliche Unklarheit habe ihn anfangs in Bezug auf die innere Politik, die Verwaltung und Regierung der Niederlande, beherrscht und ihn dann in Verwickelungen gebracht, durch welche er ebenfalls in schroffen Gegensatz zum Madrider Hof gerieth. Während er anfangs der Verfolgung der Ketzer beistimmte, wich er doch nachher in dem Plane der Errichtung neuer Bisthümer, der sich alsdann mit dem Plane der neuen Steuern verband, von der Regierung ab. Ist diese Bewegung nicht von ihm hervorgerufen, so hat er dagegen eine führende Stellung bei einer zweiten, gegen Granvella gerichteten, eingenommen, als es sich um den Antheil des hohen einheimischen Adels an den Geschäften des Staatsraths und eine Steigerung der Macht der Generalstaaten handelte. Sind diese Resultate nicht durchweg neu, so stützen sie sich doch auf eine correct geführte Untersuchung und es wird denselben, ohne daß dadurch die Größe des Oraniers leidet, beizupflichten sein.

Anzeiger des germanischen Nationalmuseums. Red. A. Essenwein. 1. Bd. Nr. 16.

Inh.: Herm. Peters, Apotheken des 18. Jahrhunderts. (Mit Abb.) — A. Essenwein, der Uebergang vom Scramasax zum Dolche des 14. Jahrhunderts. — Hans Bösch, alte Sprüche.

Beilage. 1. Bd. Nr. 15.

Inh.: Katalog der im germanischen Museum befindlichen Gemälde. Bogen 1.

Zeitschrift des hist. Vereins für Schwaben u. Neuburg. 11. Jahrg.

Inh.: Leonh. Hoermann, Erinnerungen an das ehemalige Frauenkloster St. Katharina in Augsburg. (Schl.) — Karl Primbs, die Patriziergesellschaft zum Sünfzen in Lindau. — J. Mayerhofer, ein Beitrag zur Familiengeschichte Hadamar's von Laber. — Felix Stieve, ein Bauernaufstand in der Herrschaft Rettenberg. — Wilh. Vogt, Textverbesserungen zur Selbstbiographie des Elias Holl. — Schratz, Urkunde von 1194 betr. das Kloster zum heiligen Kreuz. — 25. Plenarversammlung der historischen Commission bei der kgl. bayer. Akademie der Wissenschaften.

Länder- und Völkerkunde.

Sach, Dr. Aug., die deutsche Heimat. Landschaft u. Volksthum. Mit Abbildungen. Halle a./S., 1885. Buchh. des Waisenhauses. (XII, 660 S. Gr. 8.) ℳ 7,50.

In diesem stattlichen Bande liegt uns eine recht geschmackvoll verfaßte Schilderung deutschen Landes und Volkes in hübsch abgerundeten landeskundlichen wie culturgeographischen Einzelbildern vor. Deutschland ist dabei im Sinne des neudeutschen Reichs verstanden; nur die einleitenden Abschnitte, welche dem Leser eine Ausschau ins mittelalterliche und taciteische, ja ins vorhistorische Deutschland halten lassen, nehmen den Begriff im weiten alten Sinne. Sonst beschränken sich die Darstellungen alle auf das heutige deutsche Reich. In dieser Beschränkung aber bieten sie viel Gutes, allerdings oft in ganz wortgetreuer Wiedergabe der (stets am Schluß jedes Einzelbildes ehrlich angeführten) Quellen, so daß das Ganze überwiegend den Charakter der Chrestomathie einhält. Indessen so geschickt hat der Verf. seine Quellen gewählt und verknüpft, daß man oft kaum den Uebergang von der einen zur andern spürt, so häufig auch ein und derselbe kurze Abschnitt aus deren mehreren geschöpft ist. Deshalb macht das Buch gleichwohl einen wohlthuend einheitlichen Eindruck. Alle Schilderungen verdienen das Lob der unparteiischen Sachlichkeit, edler Sprache und frischer Anschaulichkeit, welche letztere wirkungsreich unterstützt wird durch ganz vorzügliche Holzschnittbilder. Diese 41 Bilder, theils Nachbildungen guter photographischer Aufnahmen, theils Zeichnungen von Knab, Lewy und Lindner, stellen Landschaften und Stadtansichten vor und sind musterhaft von Roth's xylographischem Institut zu Leipzig technisch hergestellt worden. Auch die wissenschaftliche Verläßlichkeit der Schilderungen verräth gute Sachkenntniß und Kritik. Nur selten begegnen kleine Anstöße, so z. B. wird die schöne Beschreibung der Rügener Stubnitzwaldung S. 159 durch die Bemerkung gestört, jene bilde, wie sie sich frei von jedweder Ansiedelung gehalten habe, „vielleicht den Rest eines Urwaldes" (der herrliche Buchenhochwald ist vielmehr das Kunsterzeugniß preußischer Forstpflege, das dortige Forstarchiv bewahrt noch heute die urkundlichen Zeugnisse der jämmerlichen Verwahrlosung des Waldes in der Schwedenzeit, wo man ohne jede Rücksicht auf die Walderhaltung jedwedem Schlaggerechtsame ertheilte, der sie kaufte); auch versteht man nicht, warum es in der Ueberschrift von Nr. 52 (S. 355) heißt „Der Hörselberg im Thüringerwalde", da der Hörselberg doch gar nicht dem Thüringerwalde angehört und gleich die erste Zeile der Beschreibung selbst zugiebt, er bilde „einen scharf markirten Gegensatz zu den Bergen des Thüringerwaldes." Bei der gewiß zu erhoffenden Neuauflage des Buches darf namentlich das Diluvium nicht wieder als „die Zeit der Ueberschwemmungen" gedeutet werden (S. 3), was ähnlich unklare Begriffe beim Laien hervorruft, als wollte man es als „Sündfluth" erklären, was es ja freilich ursprünglich bedeuten sollte. Die Wortform „hallesch" (statt hallisch) ist sprachwidrig; man bildet von Hölle doch auch nicht „höllesch". — Ref. kennt in der That kein Buch so mäßigen Umfangs, welches so geeignet wie das in Rede stehende wäre, bei anmuthiger Lectüre in liebevolle Bekanntschaft mit deutschem Land und Volk einzuführen. Es will kein Handbuch oder gar Lehrbuch deutscher Landes- oder Geschichtskunde ersetzen, aber es ist trefflich dazu ausgerüstet, dem gereifteren Schüler in häuslicher Mußelectüre Lust und Liebe zur deutschen Heimath zu erwecken, auch dem Erwachsenen als ein angenehmes Hausbuch zu dienen, und dem Lehrer als stets bereite Fundgrube für anregende Schildereien zur ersprießlichen Würze des sonst allzu kahlen und nüchternen Unterrichts in der deutschen Heimathskunde; die reichlich eingestreuten dichterischen Dialektproben aller deutschen Stämme tragen nicht am wenigsten dazu bei, das eigene Volk auch in der Vielartigkeit seiner Stammessonderung besser als durch Wortbeschreibung kennen zu lehren.

Unsere Schulen kranken an der historischen Einseitigkeit, als wäre recht viel Geschichtelernen genug, um unsere Jugend mit Vaterlandsliebe zu erfüllen. Gewiß auch geschichtliches Wissen ist erforderlich, um sein Vaterland und sein Volk zu verstehen, aber es gilt doch wahrhaftig vor allem das Land selbst und das Volk kennen zu lernen, nicht bloß des letzteren mehr oder weniger äußerliche Schicksale. Dazu, die Heimath kennen und hierdurch schätzen zu lernen, mag dies Buch von der deutschen Heimath sein gut Theil beitragen! K—ff.

Willkomm, Dr. Mor., die pyrenäische Halbinsel. 2. Abth: Spanien. Politische Geographie u. Statistik. Schilderung von General- u. Nordspanien. Mit 11 Vollbildern u. 27 in den Text gedruckten Abbild. Leipzig, 1884. Freytag. (IV, 243 S. Kl. 8.) ℳ 1.

A. u. d. T.: Das Wissen der Gegenwart. Bd. XXXI. Der Welttheil Europa in Einzeldarstellungen. II.

Der Verf., welche das Land aus eigener mehrjähriger Anschauung kennt, giebt eine treffliche systematische Uebersicht über die politische Geographie Spaniens und handelt in einzelnen Capiteln, nach der Manier älterer Geographen (vergl. desselben Verf.'s Handbuch in Stein u. Hörschelmann's Sammelwerk) die Provinzen des mittleren und nördlichen Spaniens ab. Die nach Harper reproducierten Holzschnitte sind so mangelhaft, daß sie besser ganz weggeblieben wären.

**

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung bewährter Fachmänner. 58. Jahrg. Nr. 19.

Inh.: Moriz Hoernes, die Staaten der Balkanhalbinsel. Eine vergleichende Studie. — Die Erforschung von Tibet. — Der fünfte deutsche Geographentag zu Hamburg am 9., 10. u. 11. April 1885. Von unserem Specialberichterstatter. (Schl.) — Skizzen aus Palästina. (Schl.) Die Fellachen Palästina's. Aus Gaza. — Aus den Verhandlungen der Anthropologischen Section des britischen Vereins zur Förderung der Wissenschaft. (Schl.) — Kleinere Mittheilungen.

Globus. Hrsg. v. Rich. Kiepert. 47. Bd. Nr. 19.

Inh.: G. Révoils Reise im Lande der Benadir, Somali und Bajun 1882 und 1883. 1. (Mit Abb.) — W. Kobelt, Skizzen aus Algerien. 5. Hammam Meskhoutin, das Bad der Verfluchten. — Joest's „Um Afrika". — Hochzeitsbräuche im Altai. — Kürzere Mittheilungen. — Aus allen Erdtheilen.

Verhandlungen der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin. 12. Band. Nr. 4.

Inh.: Karl v. d. Steinen, Erforschung des Rio Xingú. — Der 5. deutsche Geographentag. — Vorgänge auf geographischem Gebiet. — Notizen und Uebersichten. — Correspondenzen. — Literarische Anzeigen. — Berichte von anderen geographischen Gesellschaften.

Naturwissenschaften.

1) **Strassburger**, Dr. Ed., Prof., **das botanische Practicum.** Anleitung zum Selbststudium der mikroskopischen Botanik. Mit 182 Holzschn. Jena, 1884. Fischer. (XXXVI, 664 S. 8.) ℳ 14.

2) Ders., **das kleine botanische Practicum** für Anfänger. Anleitung zum Selbststudium der mikroskopischen Botanik und Einführung in die mikroskopische Technik. Mit 114 Holzschn. Jena, 1884. Fischer. (VIII, 285 S. 8.) ℳ 6.

Es giebt zwar einige für das Studium der Botanik speciell zugeschnittene, zum Theil sogar vortreffliche Werke über das Mikroskop und die mikroskopische Technik, allein diese Werke haben den einen, für die Praxis oft sehr störenden Nachtheil, daß der Studierende in systematischer Folge sich durch die oft weitschweifenden Abschnitte über mikroskopische Mechanik und Optik, Herstellung der Präparate, Reagentien &c. durcharbeiten muß, und dann im speciellen Theile der Anatomie und Entwicklungsgeschichte Alles, Leichtes und Schwieriges durcheinander, so schön nach Art eines Hand- oder Lehrbuches in Capitel, Abschnitte und Paragraphen geordnet findet, wie die Natur im Laufe einer Vegetationsperiode das Material nie zu bieten vermag. Eine sehr lobenswerthe Ausnahme von diesem althergebrachten Schema machen die vorliegenden Werke eines unserer vorzüglichsten Mikroskopiker, die sich in Folge ihrer Vortrefflichkeit bald von selber die weiteste Verbreitung schaffen werden, nicht allein unter den Botanikern, sondern bei Allen, die sich überhaupt mit mikroskopischen Untersuchungen eingehender beschäftigen. Wie in jedem guten Laboratorium, führen sie, nach gesunden pädagogischen Grundsätzen, vom Leichten zum Schwierigen langsam vorschreitend, allmählich durch das ganze weite Gebiet der mikroskopischen Technik und Botanik. Sie setzen keine Kenntniß der optischen Instrumente voraus, sondern lehren letztere nach allen Richtungen erst während des Studiums der einzelnen Objecte kennen; dagegen fordern sie eine gewisse Bekanntschaft mit den wichtigsten Thatsachen der Botanik, wie sie durch das Hören einer Vorlesung über allgemeine Botanik oder durch das Studium eines der neueren Lehrbücher zu erreichen ist, ein durchaus zu billigender Grundsatz, von dem auch bei Aufnahme der Studierenden in die Laboratorien niemals abgewichen werden sollte.

Der Verf. hat in dem größeren Werke das zu bewältigende Material in 34 Pensen getheilt, der Zahl der jedesmal mehrstündigen Uebungen gemäß, welche im Laufe eines Universitätssemesters mit 2 Anfängern etwa abzuhalten sind, an welche sich Derjenige, der das Werk bei häuslichem Studium benutzt, nicht zu richten braucht. Uebrigens wird auch im ersteren Falle nicht vorausgesetzt, daß es möglich sei, die in einem Pensum zusammengestellten Objecte erschöpfend zu studieren, sondern daß die verfügbare Zeit meist ausreiche, um den Praktikanten über die wichtigsten Theile der Aufgabe zu orientieren. Um in der Wahl der Objecte, soweit dieselben frisch untersucht werden müssen, durch die Jahreszeiten nicht allzu sehr eingeschränkt zu sein, hat der Verf. sich bemüht, möglichst leicht zu beschaffende Pflanzen von nicht zu kurzer Entwicklungsdauer zu behandeln, außerdem aber auf die Anwendung und zeitige Beschaffung von Alkoholmaterial verwiesen, das den Beobachter von der Jahreszeit fast unabhängig macht. Während ferner der groß gedruckte Text nur den Anfänger berücksichtigt, ist der mit kleinen Lettern gedruckte für den Fortgeschritteneren bestimmt, der sich täglich mehrere Stunden der Mikroskopie widmen kann. Vollkommen passend hat der Verf. diesen letzteren Text überall so eingeschaltet, daß er sich dem allgemeineren Texte meist unmittelbar anschließt und in diesem die Anknüpfungspunkte für die speciellen Aufgaben gegeben sind. Der Verf. will mit Recht den Vorgeschritteneren vor zu rascher Inangriffnahme neuer Probleme und der sich hieraus leicht ergebenden Einseitigkeit schützen, eine goldene Regel, die leider nicht überall in Laboratorien befolgt wird. Die erschöpfende Art der Behandlung nöthigte den Verf. überall zu selbständigen Untersuchungen, ungeachtet die Angaben des Buches sich nur in seltenen Fällen auf bisher unbekannte Thatsachen beziehen. Nur so war es möglich, alle Fragen, die ein mikroskopisches Bild an den Beobachter stellt, innerhalb gewisser Grenzen vorauszusehen und nach Möglichkeit zu beantworten. Auch dem Anfänger zu Liebe, der das Wesentliche vom Unwesentlichen im Bilde nicht zu scheiden weiß, der also auch nach der Deutung des Unwesentlichen fragt, mußte oft in feinere Einzelheiten eingegangen werden, wobei es andererseits thatsächlich von Nutzen ist, daß der Beobachter die Einzelheiten im mikroskopischen Bilde, deren Wichtigkeit oft nicht voraus zu ermessen ist, sehen lerne und so seine Beobachtungsgabe schärfe. Uebrigens kommen in vielen, namentlich in schwierigeren Fällen gute, vom Verf. nach der Natur gezeichnete Holzschnitte dem Verständniß zu Hülfe.

Vier ausführliche Register ermöglichen endlich das Nachschlagen des Buches für bestimmte Zwecke. Das erste enthält die Pflanzen mit Angaben über den Zustand, in welchem sie eventuell zu einer bestimmten Zeit zur Untersuchung kommen, auszusäen oder in Alkohol zu legen sind &c. Das zweite Register umfaßt alles auf Instrumente und Utensilien bezügliche, das dritte alle Reagentien und Pflanzenstoffe, unter Einschaltung von einzelnen Recepten zur Anfertigung der ersteren. Das vierte Register ist ein allgemeines. Zur weiteren Beurtheilung sei hier noch der Inhalt des ersten Pensums angegeben, soweit er für Anfänger in Frage kommt: Die Theilung des zusammengesetzten Mikroskops, Spiegelstellung, Herstellung eines Präparates, Einstellung desselben, Wahl des zur Beobachtung dienenden Auges, Stärkekörner der Kartoffelknolle, Luftblasen, das Zeichnen, große feuchte Kammer, verschiedene Stärkesorten, Einwirkung von Jodlösungen, Quellung in Kalilauge und in höherer Temperatur, Aufbewahrung des Mikroskopes, Literatur.

Das „kleine botanische Practicum" ist als Auszug des größeren Werkes nach denselben Grundsätzen verfaßt und nur für den Anfänger bestimmt, resp. für Denjenigen, der, ohne Botaniker von Fach werden zu wollen, sich mit den Grundlagen der wissenschaftlichen Botanik vertraut zu machen wünscht. Ueber den Werth dieses gleichfalls vorzüglichen Buches braucht nach dem Vorausgegangenen nichts hinzugefügt zu werden. Lssn.

Botanische Zeitung. Red.: A. de Bary, L. Just. 43. Jahrgang Nr. 17—20.

Inh.: E. Zacharias, über den Nucleolus. — M. W. Beyerinck, die Galle von Cecidomia Poae an Poa nemoralis. — Literatur.

Neues Jahrbuch für Mineralogie, Geologie u. Paläontologie. Hrsg. M. Bauer, W. Dames und Th. Liebisch. 1885. 1. Band. 3. Heft.

Inh.: J. Graul, die tertiären Ablagerungen des Sollings. (Mit Taf.) — K. Oebbeke, über das Gestein vom Tacoma-Berg, Washington Territory. — Leop. van Werveke, über Ottrelithgesteine von Ottré und Viel-Salm. — Briefliche Mittheilungen. — Referate. — Neue Literatur.

Vierter Bericht der Commission zur wissenschaftl. Untersuchung der deutschen Meere in Kiel, für die Jahre 1877—1881. Hrsg. von H. A. Meyer, K. Möbius, G. Karsten u. A. 7. bis 11. Jahrgang. 3. Abth. (Schl.)

Inh.: H. A. Meyer, periodische Schwankungen des Salzgehaltes im Oberflächenwasser in der Ostsee und Nordsee. (Mit 3 graph. Darstellungen.) — G. Karsten, die Beobachtungen an den Küstenstationen und Schiffsbeobachtungen. (Mit 1 Stationskarte, 1 Isothermenkarte u. 1 graph. Darstellung.) — K. Möbius, Nachtrag zu dem im Jahre 1873 erschienenen Verzeichniß der wirbellosen Thiere der Ostsee.

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 18. Jahrg. Nr. 20.

Inh.: Ueber die Zahl der Sternschnuppen und die Dichte des interplanetarischen Raumes. — Ueber die Thermoelektricität geschmolzener Metalle. — Ueber die Möglichkeit mehrerer Structurformeln für dieselbe chemische Verbindung. — Allgemeine Betrachtungen über die Geologie Europas. — Mechanische Untersuchung der Wärmestarre des Muskels. — Kleinere Mittheilungen. — Berichtigung.

Chem. Centralblatt. Red.: R. Arendt. 3. F. 16. Jahrg. Nr. 15—19.

Inh.: Max Rosenfeld, über einen einfachen Apparat zur volumetrischen Elektrolyse. — Wochenbericht. — Kleinere Mittheilungen.

Chemiker-Zeitung. Hrsgbr. G. Krause. 9. Jahrg. Nr. 38 u. 39.

Inh.: Fr. Stolba, die Anwendbarkeit des dehnbaren Nickels in den chemischen Laboratorien. — Fr. Emich, zur Selbstreinigung natürlicher Gewässer. — R. Maly, Untersuchungen über die Oxydation des Eiweißes mittelst Kaliumpermanganats. — O. Loew, über Eiweiß und die Oxydation desselben. — Fr. Emich, über das Verhalten der Gallensäuren zu Leim und Leimpepton. — Georg Buchner, über das Verhalten des Aethers zu Jodsalzen, und über den Ozongehalt desselben. — Ueber die Darstellung chemisch reinen destillierten Wassers aus gespannten Wasserdämpfen. — P. Huth, Erfahrungen beim Bau eines Schornsteins für eine Dampfkesselanlage. — Hans v. Jüptner, eine neue Manganbestimmungsmethode auf gewichtsanalytischem Wege.

Mathematik. Astronomie.

Young, C. A., Prof., **die Sonne.** Mit 82 Abbild. und 2 Lichtdrucktaf. Autoris. Ausgabe. Leipzig, 1883. Brockhaus. (VIII, 318 S. Kl. 8.) ℳ 6.

Internationale wissenschaftl. Bibliothek. 56. Bd.

Kaum in irgend einem Zweige der Astronomie ist die Orientierung über die einzelnen Arbeiten und ihren Werth schwieriger als bei den sich auf die Sonne beziehenden Studien. Die letzten Decennien haben ein erstaunliches Material angehäuft, daß aber in vieler Beziehung der Sichtung noch harrt; die Hauptaufgabe einer populären oder halb populären Darstellung, die Auswahl des Sicheren aus der Fluth der einzelnen Arbeiten, ist also hier noch schwieriger zu lösen als sonst. Der Verf. der vorliegenden Abtheilung einer bekannten größeren Sammlung ist selbst einer der ausgezeichnetsten Sonnenforscher, in dieser Beziehung also seiner Aufgabe völlig gewachsen. Ref. hat daher eigentlich nur zu constatieren, daß er sich derselben auch in einer nicht minder wichtigen Hinsicht gewachsen gezeigt hat, nämlich darin, daß er seinen eigenen Studien keinen allzugroßen Raum gewidmet hat, sondern überall kühl erwägt, nirgends die Zweifel verschweigt, stets nach allen Seiten hin gerecht zu werden sich bemüht. Die Privatansichten des Verf.'s treten kaum mehr hervor, als nöthig ist, um dem Leser überhaupt eine Führung zu geben. Und so glaubt Ref. das Buch warm empfehlen zu dürfen, wenn er auch über einzelne Dinge, wie die Veränderlichkeit des Sonnendurchmessers, die S. 40 gewissermaßen als ausgemacht hingestellt ist, anders denkt, auch in der Angabe des scheinbaren Halbmessers der Sonne etwas kritischer gewesen wäre, und der Meinung ist, daß in Schluß-Zusammenstellungen von Zahlenelementen solche Fehler wie S. 279, Sonnenparallaxe = 8,08" (statt 8,80), der Druck-Correctur nicht entschlüpfen dürfen. S.

Thiersch, Heinr. W. J. und August, **die Physiognomie des Mondes.** Versuch einer Deutung derselben im Anschluss an die Arbeiten von Mädler, Nasmyth und Carpenter. Augsburg, 1883. Preyss. (IV, 43 S., 4 Taf. 4.) ℳ 2.

Der Haupttheil der Schrift ist schon 1879 unter dem Pseudonym Asterios veröffentlicht und im Jahrg. 1880, Nr. 8, Sp. 232 d. Bl. angezeigt worden. Beim Durchlesen seiner damaligen Anzeige findet Ref. auch jetzt nichts Wesentliches hinzuzufügen. Die Verfasser rechnen auch jetzt nur mit Möglichkeiten, die freilich, soweit Ref. sehen kann, bekannten Naturgesetzen nicht widersprechen, deren Wahrscheinlichkeit aber sich so gut wie gar nicht abschätzen läßt. Und so werden sich die Herren Verfasser nicht wundern dürfen, wenn Manchem ihr „Ritt ins Feenland“ schon vor S. 33 begonnen zu haben scheint. Lesenswerth bleibt die Abhandlung bei alledem.

Astronomisch-geodätische Arbeiten in den Jahren 1881 u. 1882. Instructionen für die Polhöhen- u. Azimuthbestimmungen der astronom. Section d. geodät. Institutes. Bestimmung der Polhöhe u. des Azimuthes auf den Stationen: Gollenberg, Thurmberg, Goldaperberg, Springberg, Moschin, Schönsee u. Jauernick. Berlin, 1883. Stankiewicz. (VII, 232 S. 4.) ℳ 15.

Publication des k. preuss. geodät. Institutes.

Da dieser eine Band sich den früheren ohne eine irgend wesentliche Aenderung in Beobachtungsplan, Art der Berechnung und Redaction der Resultate unmittelbar anschließt, und da überdies der Titel den ganzen Inhalt schon vollständig wiedergiebt, so bleibt dem Ref. kaum etwas Anderes zu bemerken übrig, als zu constatieren, daß auch die Qualität der Beobachtungen auf derselben Höhe steht wie früher, wir haben es auch hier mit Arbeiten zu thun, die ihren Zweck vollständig erfüllen. Sämmtliche Polhöhen und der größere Theil der Azimuthe sind jeweils doppelt bestimmt und auf vier Stationen stimmen die Einzelwerthe ganz vorzüglich; auf den Stationen Goldaper Berg, Jauernick und Springberg aber weichen die Resultate etwas stärker ab, und zwar geben die Beobachtungen im ersten Vertical diese drei Polhöhen durchweg kleiner als die im Meridian gemessenen Zenithdistanzen, bei Springberg steigt die Differenz auf 1", 10. Es ist dem Ref. nicht gelungen, eine Fehlerquelle aufzufinden, welche diesen Einfluß haben könnte; an der Bestimmung der Biegung des benutzten Instruments liegt es nicht, und die vielleicht nächst liegende Hypothese, daß die angewandten fundamentalen Declinationen in der Nähe des Zeniths verbesserungsbedürftig seien, wird durch verschiedene Umstände, u. a. auch durch die sehr gute Uebereinstimmung auf den vier anderen Stationen unwahrscheinlich gemacht. Demnach mögen diese Unterschiede wirklich nur zufällig sein, doch erscheint die Art, wie die Mittel genommen sind, und die Schätzung der erreichten Genauigkeit nicht ganz einwurfsfrei. — Schließlich dürfte noch bemerkenswerth sein, daß sich an mehreren Stationen verhältnißmäßig beträchtliche Lothablenkungen zeigen, obwohl größere Gebirge nicht in der Nähe sind. Fast scheint es, als zeige die Erde hier (in Norddeutschland) eine Unregelmäßigkeit in der Vertheilung der Massen von größerer Ausdehnung. S.

Journal für die reine u. angewandte Mathematik. Hrsg. von L. Kronecker u. K. Weierstraß. 98. Bd. 3. Heft.

Inh.: A. Meyer, über die Classenanzahl derjenigen ternären quadratischen Formen, durch welche die Null rational darstellbar ist. — W. Heymann, über Euploementintegrale. — Ders., über eine Transformation bei linearen simultanen Differentialgleichungen. — G. Frobenius, über die constanten Factoren der Thetareihen. — F. Hofmann, Reduction der Gleichung des Tetraedroids auf die Form $\sqrt{x\xi}+\sqrt{y\eta}+\sqrt{z\zeta}=0$.

Medicin.

Eichbaum, Dr. Friedr., Prof., **Grundriss der Geschichte der Thierheilkunde.** Berlin, 1885. Parey. (VIII, 328 S. Gr. 8.) ℳ 8.

Daß die Geschichte der Thierheilkunde nunmehr einen Historiographen gefunden, werden die Vertreter derselben wohl ohne Ausnahme freudig begrüßen, denn lange genug ist von ihnen eine Geschichte ihrer Wissenschaft entbehrt worden, obwohl diese nicht etwa jüngeren Datums ist, als die der Medicin; gewiß darf sich daher der gelehrte Verf. des Dankes der Thierärzte versichert halten und schätzen diese sein Verdienst um so höher, als die Bearbeitung des Stoffes bei der schwer zugänglichen, äußerst zerstreuten und zudem unvollständigen Literatur ein umfangreiches, mühsames Quellenstudium nothwendig machte, wenn sie, wie geschehen, von einem einheitlichen Gesichtspuncte ausgehen und sich auch auf die historische Entwicklung der Thierheilkunde in den außerdeutschen Ländern Europas erstrecken wollte. Gegenüber den Geschichtsschreibern der Menschenheilkunde hat der Verf. jedenfalls mit ungleich größeren Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt und muß ihm schon aus diesem Grunde zu Gute gehalten werden, wenn die Darstellung nicht auf breiterer Grundlage gegeben wurde, wie dies wohl manche Leser wünschten; hauptsächlich die vielen Versäumnisse, welche sich Thierärzte und ihre Altvordern in historiographischer Hinsicht zu Schulden haben kommen lassen, sind es, welche dem Verf. Beschränkungen auferlegten, und wenn diese wegfallen sollen, ist es Sache der Ersteren, auch ihrerseits durch Forschungen und Studium der Geschichte zu dem weiteren Ausbau beizutragen. Unstreitig weitaus den wesentlichsten Antheil an der Entwicklung und Erstarkung der Veterinär-Medicin haben die thierärztlichen Lehranstalten genommen und spielen diese ja heute noch bei der Weiterentfaltung derselben eine maßgebende Rolle, es lag daher durchaus in der Natur der Sache, zwei Hauptabschnitte in der Eintheilung des Buches aufzustellen, nämlich die Periode der Thierheilkunde vor Gründung der thierärztlichen Unterrichtsanstalten und jene nach Errichtung derselben. Ersterer begreift die Thierheilkunde des Alterthums bis zur Neuzeit in sich, letzterer insbesondere die Geschichte der Thierarzneischulen einschließlich derer Asiens, Afrikas und Amerikas (Lahore, Tokio; Abu-Zabel bei Kairo; Boston, New-York und Montreal), sowie des gesammten Veterinärwesens, der thierärztlichen Vereine und der Seuchenkrankheiten.

Archiv f. patholog. Anatomie u. Physiologie u. f. klinische Medicin. Hrsg. von Rudolf Virchow. 9. F. 10. Bd. 2. Hft.

Inh.: G. Rheiner, Beiträge zur pathologischen Anatomie des Erysipels bei Gelegenheit der Typhusepidemie in Zürich 1884. (Hierzu Taf.) — Fr. Burdach, über den Senftleben'schen Versuch, die Bindegewebsbildung in todten, doppelt unterbundenen Gefäßstrecken betreffend. (Hierzu Taf.) — G. Fütterer, über das Vorkommen und die Vertheilung der Tuberkelbacillen in den Organen bei den verschiedenen tuberculösen Erkrankungen. (Hierzu Taf.) — L. Heydenreich, Hemicranium. Encephalon trilobulare und Schistoprosopus. (Hierzu Taf.) — P. Grawitz, ein Fötus mit cretinistischer Wachsthumsstörung des Schädels und der Skeletknochen. (Hierzu Taf.) — Ders., dermoidähnliche Cysten im Peritoneum und Diaphragma. — Jul. Fridolin, Studien über frühzeitige Schädeldifformitäten. (Hierzu Taf.) — Walter Mendelson, über die Functionen der Niere im Fieber. (Hierzu Taf.) — A. Bonome, zur Histogenese der Knochenregeneration. (Hierzu Taf.) — J. Mommsen, Bemerkungen zur Osteomalariefrage. — Kleinere Mittheilungen.

Medicinische Jahrbücher. Redig. v. E. Albert, H. Kundrat u. E. Ludwig. Jahrg. 1885. 1. Heft.

Inh.: E. Zuckerkandl, Beiträge zur Anatomie des menschlichen Körpers. (Hierzu Taf.) — Emerich Thoman, der Magenbruch. — Sigm. Lustgarten, die Syphilisbacillen. (Hierzu Taf.) — S. Ehrmann, über die Innervation des Dünndarmes. (Hierzu Taf.) — M. Kaposi, über eine neue Form von Hautkrankheit, „Lymphodermia perniciosa", zugleich ein Beitrag zur Pathologie der Leukämie. (Hierzu Taf.) — Jul. Hochenegg, über Cysten am Hoden und Nebenhoden. (Hierzu Taf.)

Memorabilien. Hrsg. von Fr. Betz. N. F. 5. Jahrg. Heft 2.

Inh.: Rich. Hilbert, die subjectiven Farben und die Hering'sche Farbentheorie. — J. Edm. Güntz, über den Nutzen der Chromwasser-Behandlung in einem Falle von Syphilis maligna. — Therapeutische Analekten. — Referate. — Literatur.

Der Irrenfreund. Red.: Brosius. 27. Jahrg. Nr. 2.

Inh.: Ueber Epileptikeranstalten. (Forts.) — Selbstverstümmelung einer Melancholischen. — Zur gerichtlichen Medicin. (Schl.)

Zeitschrift für Ohrenheilkunde. Hrsg. v. H. Knapp u. S. Moos. 14. Bd. 3. u. 4. Heft.

Inh.: C. Truckenbrod, eine Mißbildung des Ohres. (Mit Abb.) — H. Rotholz, Kleinhirnabsceß bei chronischer eiteriger Mittelohrentzündung. Fortleitung durch den N. facialis. — Herm. Dennert, Erwiderung auf eine Behauptung des Herrn Dr. Brunner in dieser Zeitschrift Bd. 13, Heft 4. — Osk. Wolf, zwei Fälle von schwerer Labyrintherkrankung bei Scarlatina-Diphtheritis. — S. Moos u. H. Steinbrügge, über die histologischen Veränderungen in den Weichtheilen und im knöchernen Gerüst beider Felsenbeine eines tertiär Syphilitischen. (Mit Abb.) — Charles J. Kipp, zwei Fälle von gänzlichem Verlust des Gehöres auf einem Ohr in Folge von Mumps. — John Fulton, ein Fall von chronisch-eiteriger Mittelohrentzündung mit nachfolgender intracranieller Erkrankung. Doppelseitige Neuritis optica. Vollständige Genesung. (Uebersetzt von H. Steinbrügge.) — J. Orne Green, Rundzelleninfarcom des Ohres. (Mit Holzschn.) — Cornel. Williams, ein Fall von Fractur des äußeren Gehörganges durch Contrecoup mit Zerreißung des Trommelfelles. — Ders., zwei Fälle von Caries des Felsenbeines nebst Bemerkungen über frühzeitige Eröffnung des Warzenfortsatzes. — Basil Norris, ein Fall von zeitweiliger plötzlicher Wiederkehr des Hörvermögens nach 21jähriger Taubheit. — A. R. Baker, ein Fall von objectiven Geräuschen in beiden Ohren. — H. Lindo Ferguson, eine Modification des Katheters für die Eustachi'sche Röhre. — H. Knapp, zwei Fälle von Ertaubung nach Cerebrospinal-Meningitis, ein einseitiger und ein doppelseitiger, mit gleichzeitiger Erkrankung beider Augen, welche in dem einen Falle in Genesung überging. — Vict. Bremer, Bericht über die Verhandlungen in der Section für Otologie während des internationalen medicinischen Congresses in Kopenhagen (August 1884). — Friedr. Bezold, Schuluntersuchungen über das kindliche Gehörorgan. Erste Abtheilung. — A. Eitelberg, zur Behandlung von Mittelohrerkrankungen mittelst der Lucae'schen Drucksonde. — Bericht über die Fortschritte und Leistungen der Ohrenheilkunde in der zweiten Hälfte des Jahres 1884. — S. M. Burnett, ergänzender Bericht über die amerikanische otologische Literatur aus der zweiten Hälfte des Jahres 1884. — Recension.

Klinische Monatsblätter f. Augenheilkunde. Hrsg. von W. Zehender. 23. Jahrg. Mai.

Inh.: R. Hilbert, das Verhalten der Farbenblinden gegenüber der anomalen Dispersion. — Baas, genuine nervöse Conjunctivitis. — Ders., periodisches Blausehen als einzige Erscheinung eines larvierten Wechselfiebers. — Referate. — Offene Correspondenz. — Bibliographie 4.

Deutsche Monatsschrift für Zahnheilkunde. Red.: Jul. Parreidt. 3. Jahrg. Mai.

Inh.: Hesse, Bericht über die Thätigkeit am zahnärztlichen Institut der Universität Leipzig im Wintersemester 1884/85. — Morgenstern, Untersuchung über den Ursprung der bleibenden Zähne. — Scheller, ein neues Antisepticum und dessen Verwerthung in der Praxis. — Auszüge und Besprechungen. — Vereine. — Kleine Mittheilungen.

Oesterreichische Monatsschrift für Thierheilkunde mit Berücksichtigung d. Viehzucht u. Landwirthschaft. Red. von Alois Koch. 10. Jahrg. Nr. 5.

Inh.: Jos. Dentl, die Impfung mit animaler Lymphe. — K. With. Schlampp, über die Anwendung und Wirkung des Cocainum hydrochloricum als locales Anästheticum. (Schl.) — 5. Plenarversammlung des deutschen Veterinärrathes am 30. und 31. März 1885 in Leipzig. (Originalbericht von Dr. Schneidemühl.) — Die 5. Mastvieh-Ausstellung in Wien. — Hunde-Ausstellung in Wien. — Denaturierung des Viehsalzes. — Verschiedene Nachrichten.

Beilage: Revue für Thierheilkunde u. Thierzucht. Red. von Alois Koch. 8. Bd. Nr. 5.

Inh.: C. Freytag, die Wensleydale-Schafe. — Th. Kitt, bacteriologische Mittheilungen. (Schl.)

Technische Wissenschaften.

Röthling, Ernst, Architekt u. Lehrer, der Schutz unserer Wohnhäuser gegen die Feuchtigkeit. Ein Handbuch für praktische Bautechniker sowie auch als Leitfaden für den Unterricht in Baugewerkschulen. Mit 24 in den Text gedruckten Fig. Weimar, 1885. Voigt. (VII, 37 S. 8.) *M* 1, 20.

Vorstehendes Schriftchen enthält eine Zusammenstellung aller in Bezug auf die Isolierung der Mauern gegen Grundfeuchtigkeit, Schutz der Mauern gegen Schlagregen, Traufwasser, Folgen von Ueberschwemmungen &c. bekannt gewordenen Mittel und theilt sich der Inhalt nächst einer allgemeinen Einleitung in die acht Abschnitte ein: Isolierung der Mauern resp. Fußböden gegen die Grundfeuchtigkeit; Schutz der Gebäude gegen Sicker- oder Quetschwasser, sowie gegen das Traufwasser; Schutz gegen Schlagregen, Spritzwasser u. dergl.; Verhütung der üblen Folgen von Ueberschwemmungen für die Mauern &c.; Materialien für den Grundbau; das Bauen von Wohnhäusern an Bergabhängen; über den Hausschwamm und seine Beseitigung, resp. Verhütung und endlich das Beziehen neuer Häuser. — Dem Texte, der an einigen Stellen etwas unklar ist, wie z. B. die Ausdrücke: Quetschwasser, selbständige Stabilität, oder der Passus, S. 26: „da sie in Folge der der (die) Flächen umspielenden äußeren Luft nach und nach austrocknen", sind 24 Holzschnitte zur Illustration beigegeben. Da die Aufzählung der verschiedenen Mittel eine meist kritiklose ist, so wird das Buch weniger dem sich zu unterrichten wünschenden Anfänger, als dem urtheilsfähigen Praktiker von Nutzen sein, kann aber immerhin als compilatorische Arbeit empfohlen werden. A. G.

Technologisches Wörterbuch in englischer u. deutscher Sprache. Die Wörter u. Ausdrucksweisen in Civil- u. Militär-Baukunst, Schiffsbau, Eisenbahnbau etc. umfassend. In Verbindung mit P. R. Bedson, O. Brandes u. A. bearb. u. herausg. von Gust. Eger, Prof. 2. Th. Deutsch-Englisch. Technisch durchgesehen u. verm. von Otto Brandes. Braunschweig, 1884. Vieweg & Sohn. (970 S. Gr. 8.) *M* 11.

Die günstige Meinung, welche wir im Jahrg. 1883, Nr. 37, Sp. 1311 fg. d. Bl. über den ersten Theil dieses Werkes zum Ausdruck brachten, ist beim Studium des vorliegenden zweiten Theiles verstärkt worden. Der ungemein große Wörterschatz des Buches ist, wie zahlreiche Stichproben ergeben, gut ausgewählt; er ist auch für den Gebrauch bequem geordnet. So können wir auch den vorliegenden zweiten Theil bestens empfehlen. H. F.

Berg- und Hüttenmännische Zeitung. Red. Bruno Kerl u. Friedrich Wimmer. 44. Jahrg. Nr. 17—20.

Inh.: G. Haupt, die Petroleumgewinnung in West-Galizien und die Erfolge der dort arbeitenden Amerikaner. — Uebersicht der wesentlichsten Production der Bergwerke und der fiscalischen Hüttenwerke im Oberbergamtsbezirk Clausthal für das Jahr 1884. — Roeßler's dokimatische Bleiprobe auf nassem Wege. — Der Clapp-Griffith' Proceß der Stahlbereitung. — Fördergut von Thumann und Buchholz in Nordhausen a/H. — Montanproductenmarkt. — Ueber Pyrometer. — Meteorologische Beobachtungen zu Clausthal. Magnetische Beobachtungen zu Clausthal und Oberhausen. — Rotierende Compound-Maschine von William Frost in Birmingham und Thomas Bond in Luton. — Vorrichtung zur Aufbereitung und zum Sortieren von Kohlen unter Anwendung von Luftdruck von Amour Sottiaux in Strépi Bracquegnies, Hainaut, Belgien. — W. Kellner, Bergbau, Hüttenwesen und Metallindustrie im böhmischen Erzgebirge. — Versuche und Verbesserungen beim Bergwerksbetriebe in Preußen während des Jahres 1883. — Simmersbach, über Abkühlung der Grubenwetter. — Koksofenbetrieb mit Ostrau-Karwiner Steinkohlen. — Geliderter Tauchkolben für doppeltwirkende Pumpen von M. W. Hall und A. F. Hall in Plainfield, Amerika. — Differentialkolbenmaschine, welche als Pumpe und Wassermotor verwendbar ist, von Johann Jacob Billeter in Pinerolo, Italien. — Joh. Schnablegger, Beiträge zur Verminderung der Gefahren bei schlagenden Wettern. — Simmersbach, über Schlagwetter-Ventilation. — Vereinigung von vier oder mehr Flammöfen zu einem continuierlich wirkenden System von der Vereinigung von F. Hütte in Hochdahl.

Forst- und Landwirthschaft.

Alers, G., Forstmeister, der Wildwechsel. Allen Jägern u. Jagdfreunden als Begleiter auf Anstand u. Pürsche gewidmet. Leipzig, 1885. H. Voigt. (69 S. Kl. 8.) *M* 1, 20.

Das kleine 69 Seiten umfassende Buch ist bestimmt, dem angehenden Jäger und dem Jagdfreunde ein Leiter auf dem Anstand und der Pürsche zu sein. Bekanntlich sind dies zwei Jagdmethoden, welche nur von echten Jägern geliebt und mit Erfolg betrieben werden und wobei es in der Hauptsache auf eine Ueberlistung des Wildes hinauskommt. Dabei ist selbstverständlich, daß der Jäger genau mit den Gewohnheiten, der Lebensweise und den Lebensbedürfnissen des Wildes vertraut sein muß, denn durch diese Momente ist der Wechsel, d. h. der Weg, welchen das Wild am Morgen und Abend oder auch zu anderer Zeit auf Grund seiner Bedürfnisse wählt, bedingt. Diese Bedürfnisse bestehen in dem Streben nach Ernährung, nach Wasser, nach Geselligkeit, nach Befriedigung des Geschlechtstriebes, nach Abkühlung und nach Sicherheit und Ruhe. Sie sind für die Eintheilung der Schrift als maßgebend betrachtet worden und ganz ausführlich beim Rothwild zur Besprechung gelangt, während bei dem übrigen Wilde und den Raubthieren nur die Abweichungen gegenüber dem Rothwilde hervorgehoben sind. Wir halten diesen Vorgang für einen recht zweckmäßigen und können überhaupt das kleine billige Buch allen Jägern und Jagdfreunden nur angelegentlichst empfehlen. Nmstr.

Fühling's landwirthschaftl. Zeitung. Hrsg. von Henry Settegast. 34. Jahrg. 5. Heft.

Inh.: W. Löbe, die Nothlage der deutschen Landwirthschaft und Mittel der Abhülfe. — Ueber Waldstreunutzung. — F. Westmann, sechs Monate in den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika. Eine Reisebeschreibung mit Berücksichtigung der landw. Verhältnisse daselbst. — W. Cludfinsky, Studien über das Vließ der grobwolligen Schafrassen. — C. Rörner, die ungarischen Staatsgestüte Babolna und Kisbér. — F. Wohltmann, die Reformbestrebungen bezüglich der Grundsteuer und directen Besteuerung. — Karl v. Kayser, die Ausgleichung der Productionskosten durch neue Zollerhöhung. — Jul. Kühn, Muflonkreuzungen und Wildschafe aus Nordamerika und Persien. — Landwirthschaftliches Repertorium.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Psichari, Jean, essai de phonétique néogrecque. Futur composé du grec moderne. Paris, 1884. Impr. nationale. (47 S. Gr. 8.)

Die Zahl derjenigen, welche die Erscheinungen der neugriechischen Sprache auffassen und darstellen, ist noch immer eine so

geringe, daß der Hinzutritt eines jeden neuen Arbeiters ungemein erwünscht ist, zumal wenn er so wahl gerüstet an seine Aufgabe tritt, wie Hr. Psichari, ein junger, in Paris lebender Grieche, in der vorliegenden Abhandlung, welche zuerst in den Mémoires de la Saciété de linguistique erschienen ist. Dieselbe behandelt das umschriebene Futur des Neugriechischen und ist sa eine Ergänzung der von Dr. Chatzidakis im Δελτίον τῆς ἱστορικῆς καὶ ἐθνολογικῆς ἑταιρίας τῆς Ἑλλάδος veröffentlichten Untersuchung. Hr. Psichari ist in den bis jetzt publicierten Denkmälern des sogenonnten Mittelgriechisch wohlbelesen und hat durch stete Rücksichtnahme auf diese allerdings mit einiger Vorsicht zu benutzenden Quellen seine Untersuchung auf historische Grundlage zu stellen gewußt, während er andererseits mit der Methode moderner Sprachforschung sich genügend vertraut zeigt, um nicht in die gerade von seinen Landsleuten sonst mit Vorliebe begangenen Fehler zu verfollen. Van der lebenden Sprache sind die Valksmundarten in erster Reihe herangezogen und darum die Sammlungen van Liedern und Märchen reichlich ausgebeutet worden. Dos neugriechische Futur θὰ γράψω ist zunächst aus θὰν γράψω entstanden, das für θανὰ und weiter für θενά = θὲ νὰ γράψω steht; θὲ aber ist = θέλει, die dritte Person ist für alle übrigen verwendet worden. Die einzelnen Stufen dieses Entwicklungsprocesses sind mit großem Scharfsinn mit einander vermittelt und wir glouben nicht, daß sich gegen die Resultote des Verf.'s etwas Wesentliches einwenden läßt. G. M...r.

Madvigii, Jo. Nic., Prof., **adversariorum criticorum** ad scriptores graecos et latinos vol. III, novas emendationes graecas et latinas continens. Kopenhagen, 1884. Gyldendal. (275 S. 8.)

Nachdem der zweite Band van Madwig's Adversaria critica 1873 mit den Worten Licet, apinor, fatigato desinere abgeschlossen war, ließ sich nicht erwarten, daß nach einem Jahrzehnt ein dritter mit neuen Emendationen zu griechischen und lateinischen Autoren erscheinen werde. Jetzt ist das Ungeahnte Thatsache gewarden, und der 80jöhrige, fast erdlindete Verfasser erzählt uns, wie diese Lesefrüchte zum guten Theile neben anderen Arbeiten, besanders dem Werke über römische Staatsverfassung, gereift sind. Da möchte man wahl mit Sokrates sagen: καλὸν ἂν τὸ ἔργον εἴη, εἰ τηλικαῦτα πράγματα πάρεργα τυγχάνει ὄντα. Nirgends erscheinen diese Gelegenheitsstudien als Nebensache betrieben; überall zeigt sich die Meisterschaft des Verf.'s: erprobter Scharfblick in der Entdeckung des Fehlerhaften, ruhige Klarheit in der Erkenntniß des Nothwendigen, sichere Gewandtheit in der Auffindung des Richtigen aber doch Passenden. Und in der Darstellung fesselt nicht nur die energische Kürze, sondern auch eine wahrhaft jugendliche Freude an dem Gefundenen. Nicht ganz ein Drittel des Bandes ist griechischen Schriftstellern gewidmet: drei Stellen der Ilias werden emendiert und zahlreichere aus Sophokles' Aias und Euripides' Ion, sowie aus Prosaikern, namentlich Herodot, Demosthenes (Rede XVIII u. ff.) und Athenäus, wenige aus Appian, Dio und Herodian. Größer ist die Reihe lateinischer Schriftsteller, zu welchen kritische Beiträge geboten werden; nur eine Dichterstelle (Juvenal I, 144) erfährt eine Besprechung, unter den Prosaikern sind namentlich Tacitus und Ammian ausgiebig behandelt, vor allem aber Cicero, dessen Briefe, Reden und rhetorische Lehrschriften Madwig an mehreren hundert Stellen emendiert. Einiges war schon früher in weniger zugänglichen Sammelwerken gedruckt, wie die meisten Emendationen zum Brutus und zu den Dichterfragmenten bei Athenäus. Vielfach ist Madwig mit den Conjecturen älterer und neuerer Kritiker zusammengetraffen; in der Mehrzahl der Fälle ist die Uebereinstimmung angemerkt, doch nicht in allen. Manches, was hier vorgeschlagen wird, hat schon den Weg in den Text gefunden, so Soph. Ai. 496 ἀπῇς, Cic. Verr. III, 134 profecta non, Nep. Cim. 4, 1 eis rebus und Eum. 3, 4 summi imperii. Der Verf. wiederholt sich auch wohl selbst einmal, wenn er die Abb. II, 198 emendierte Stelle aus Cic. Caec. 55 aufs Neue III, 123 bespricht. Aber wenn auch alles, was Anderen vor ihm gelungen oder was ihm nicht gelungen, in Abzug kommt, so erfährt der Reichthum des Neuen und Treffenden dadurch keine merkliche Einbuße. Für jeden Autor, der in diesem neuen Bande der Adversaria behandelt wird, ist da ein Schatz von sicheren Emendatianen zu heben. A. E.

Merguet, H., **Lexicon zu den Schriften Cäsars** u. seiner Fortsetzer mit Angabe sämmtlicher Stellen. 1. Lief. Jena, 1884. Fischer. (S. 1—144. 4.) ℳ 8.

Sofort noch der Vollendung seines Wörterbuchs zu den Ciceronischen Reden, worüber im Jahrg. 1884, Nr. 38, Sp. 1333 d. Bl. berichtet wurde, läßt H. Merguet die erste Lieferung eines nach den gleichen Grundsätzen georbeiteten Lexikons zu den Schriften Cäsars und seiner Fortsetzer folgen. Wie Ref. den Abschluß jener früheren Leistung mit dankbarer Anerkennung begrüßt hat, so heißt er auch den Anfang dieser neuen willkommen. Der Prospect weist darauf hin, daß hier dem classischen rednerischen Sprachgebrauche das Gegenbild einer ebenso mustergültigen erzählenden Darstellung an die Seite gestellt werde, und bezeichnet jenes fertige und dieses begonnene Werk Merguets als gleichartige Glieder eines umfassenden Unternehmens, dessen spätere Ausdehnung über noch andere Schriftwerke zum Theil schon vorbereitet werde. Die Aufnahme des Sprachstoffes der Fortsetzer von Cäsars Commentarien weist jedoch über den angedeuteten Gesichtspunct hinaus. In dieser Erweiterung der Ausgabe liegt der Hauptunterschied zwischen Merguet's Lexikon und zwei ähnlichen, ziemlich gleichzeitig hervorgetretenen Arbeiten. Das Lexicon Caesarianum von H. Meusel, dessen zweite Lieferung soeben erscheint, sowie das von R. Menge und S. Preuß vorbereitete, von welchem zu Ostern 1884 eine Probe erschien, beschränken sich auf den Wortschatz der von Cäsar selbst geschriebenen Commentarien; das letztere findet in dem 1884 erschienenen Lexikon zu den pseudocäsarianischen Schriftwerken von Preuß seine Ergänzung. Von diesen beiden Cäsarwörterbüchern unterscheidet sich das Merguet'sche auch durch die Anordnung, die bei Besprechung seines Cicerolexikons im Jahrg. 1881, Nr. 35, Sp. 1224 d. Bl. charakterisiert wurde, ferner von dem Menge-Preuß'schen Specimen durch größere Ausführlichkeit, indem es jede Stelle in ihrem Zusammenhange angiebt; von dem Buche Meusel's durch größere Knappheit, indem es sich zunächst an Nipperdey's Text anschließt und auf durchgehende Mittheilung von Lesarten der Handschriften und Ausgaben und von Conjecturen verzichtet. Der Umfang des Lexikons, welchem Merguet auch ein Verzeichniß der Eigennomen anfügen wird, ist auf 90—100 Druckbogen berechnet; es soll noch im laufenden Jahre vollständig erscheinen. Wie sich Merguet's früheres Werk als zuverlässig erwiesen hat, so darf man seiner neuen Arbeit dasselbe erwartet werden; doch hat bei der ersten Lieferung die Vergleichung einiger Artikel mit den entsprechenden von Meusel einige Versehen, besonders in Zahlen, herausgestellt. A. E.

Krause, Dr. Gottlieb, Oberlehrer, **Friedrich der Große u. die deutsche Poesie.** Halle a/S., 1884. Buchh. d. Waisenhauses. (V, 125 S. 8.) ℳ 2.

Die varliegende kleine Schrift bringt mehrere werthvolle neue Mittheilungen über das vielbehandelte Thema. Der Haupttheil (S. 39—84 und Anhang S. 97—117) handelt über die poetische und Flugschriftenliteratur, die durch den siebenjährigen Krieg hervorgerufen wurde, am ausführlichsten wird der als Schriftsteller und als Frennd der ostpreußischen Dichter und Denker des vorigen Jahrhunderts wahlbekonnte Johann Georg Scheffner, der Verfasser der „freundschaftlichen Poesien eines Soldaten" besprochen. Sehr dankenswerth ist auch der erneute

Abdruck eines Berichtes über Friedrich's des Großen persönlichen Verkehr mit Gottsched, den letzterer im November 1757 an seinen Königsberger Correspondenten, den Professor Flottwell überschickte. Dieser Bericht ist zwar bereits in den neuen preußischen Provinzialblättern 1859 abgedruckt worden, hat aber nach seinem ersten Erscheinen nicht die gebührende Beachtung gefunden. Er enthält mehrere originelle Bemerkungen des großen Königs, vor Allem über die Behandlung der alten Classiker in den Schulen und auch noch manche andere Aussprüche, von denen Gottsched in dem Berichte, den er im „Neuesten aus der anmuthigen Gelehrsamkeit" veröffentlichte, nichts erwähnt; denn dort kam es ihm vor allem auf Verherrlichung seiner eigenen Persönlichkeit an. Die Darstellung des Verf. ist klar, gründlich und mit reichhaltigen Nachweisen versehen; in der allgemeinen Literaturübersicht hätte indeß auch Schill's Aufsatz „ein verlornes Zauberspiel von Goethe" (Goethe in Hauptzügen seines Lebens und Wirkens, S. 49 ff.) eine Erwähnung verdient. Bei Beurtheilung der Schrift de la littérature allemande bemüht sich der Verf. so viel wie möglich den peinlichen Eindruck zu verwischen, den das wunderliche Gerede des alten Herrn doch nun einmal bei jedem Unbefangenen hervorrufen muß.

Pougin, Arthur, dictionnaire historique et pittoresque du théâtre et des arts qui s'y rattachent. Poétique, musique, danse etc. Ouvrage illustré de 350 gravures et de 8 chromolithographies. Paris, 1885. Didot & Cie. (XV, 775 S. Imp. 8.) ℳ 32, 40.

Seit dem dictionnaire dramatique von Laporte und Chamfort, also seit 1776, ist in Frankreich kein bedeutendes lexikalisches Werk über das Bühnenwesen erschienen, trotzdem daß ein gut gearbeites neues Buch dieser Art gewiß auf viele dankbare Benutzer würde rechnen können. Der vorliegende Band, aus dem Didot'schen Verlag hervorgegangen, hat mehr den Charakter eines Luxuswerkes, als eines wirklichen Handbuches. Er ist mit authentischen Illustrationen, worunter auch viele schön colorierte Vollbilder, überreichlich ausgeschmückt. Manche dieser Illustrationen sind freilich schon aus den culturgeschichtlichen Prachtwerken Paul Lacroix's bekannt und haben zum Theil mit dem Gegenstand des Buches wenig oder gar nichts zu thun; die Arbeit des Verf.s bestand offenbar darin, zu den schon vorhandenen Illustrationen einen Text zu schreiben. Personalia fehlen gänzlich, wir finden keine Artikel über berühmte Theaterdichter, Schauspieler, Theoretiker, dagegen sind andere Dinge, die man gern entbehren würde, z. B. cirque, ménagerie, carrousel in ausführlichen, reich illustrierten Artikeln behandelt. Am besten und lehrreichsten sind die Artikel, die sich auf das Aeußerliche des Theaterwesens, auf Decoration, Maschinerie, Verwaltung, Finanzverhältnisse, staatliche Ueberwachung &c. beziehen; was die Geschichte der einzelnen Pariser Theater betrifft, so wird man in kurzen Artikeln über das Hauptsächlichste orientiert. Die Artikel über die Kunstausdrücke der Pariser Theatersprache und über einzelne charakteristische Gebräuche sind zum Theil recht interessant, wie z. B. die Artikel claqueur und chef de claque; auf das Historische wird indes hier ebenso wenig, wie in Bouchard's Schrift la langue théâtrale in genügender Weise eingegangen. Gänzlich unzulänglich ist die Darstellung der Einführung der historischen Trachten im Artikel costume; dürftig und unbrauchbar, mit falschen oder ungenauen Angaben durchsetzt sind vor Allem auch die theoretischen Artikel wie unités, monologue, tragicomédie &c.; in diesen Artikeln ist das Beste, was der Verf. zu sagen hat, in der Regel von Chamfort entlehnt. Was die auswärtigen Theater betrifft, so sind nur einige wenige Puncte ganz willkürlich herausgegriffen; nur über die Muster des italienischen Theaters ergeht sich der Verf. in etwas ausführlicheren, aber doch sehr wenig inhaltreichen und instructiven Artikeln. Die reichhaltige Monographienliteratur ist nur sehr spärlich benutzt und nirgends im Texte citiert, das Literaturverzeichniß in der Vorrede kann in keiner Weise genügen. Es ist zu bedauern, daß die berühmte Verlagshandlung nicht dafür Sorge getragen hat, dem Werke einen gediegeneren Charakter zu verleihen und sich so den Dank der Theaterfreunde und Literaturforscher zu erwerben; an geeignetem Arbeitsbeistand hätte es gewiß nicht gefehlt. C.

Rheinisches Museum für Philologie. Hrsg. von Otto Ribbeck u. Franz Buecheler. N. F. 40. Bd. 3. Heft.

Inh.: H. Nissen, über Tempel-Orientierung. 4. — A. Kopp, zur Quellenkunde des Etymologicum magnum. — J. E. Kirchner, zur Glaubwürdigkeit der in die (demosthenische) Rede wider Neaira eingelegten Zeugenaussagen. — H. Buermann, Handschriftliches zu den kleineren attischen Rednern. — A. Hug, die Consecutio temporum des Praesens historicum im Lateinischen. — L. O. Bröcker, die Methoden Galen's in der literarischen Kritik. — J. M. Stahl, *Δρακοντίδης ὁ Λεωγόρου Θοραιεύς*. — H. van Herwerden, ad Iamblichi de vita Pythagorica librum. — R. Foerster, zur Quellenkunde und Geschichte der Philologie. 3. — Miscellen.

Gymnasium. Red. von M. Wetzel. 3. Jahrg. Nr. 9 u. 10.

Inh.: A. Buschmann, die altsprachliche Orthoëpie und die Schulpraxis. — Ihm, die Ovidlectüre auf dem Gymnasium. — Recensionen.

Kunst. Tonkunst.

Erman, Ad., deutsche Medailleure des 16. und 17. Jahrhunderts. Mit 11 Taf. und ausführlichen Registern. Berlin, 1884. Weidmann. (123 S. Gr. 8.) ℳ 6.

Jeder Beitrag zur Geschichte der deutschen Medaillenarbeit ist willkommen zu heißen, da gerade dieses Gebiet der Kunstgeschichte noch vielfach eines gründlichen und kritischen Anbaues bedürftig ist. Wenn daher die vorliegende Schrift, ein Separatabdruck aus der Zeitschrift für Numismatik, uns den Mangel eines umfassenden wissenschaftlichen Werkes über den Gegenstand allerdings recht fühlbar macht, so ist hierfür sie selbst eine brauchbare Vorarbeit, die schätzbares Material herbeiführt. Mit dem, was der nun leider zu früh verstorbene J. Friedländer hinsichtlich der „italienischen Schaumünzen des 15. Jahrhunderts" geleistet hat, ist sie freilich nicht in Parallele zu stellen, es verfolgte auch der Verf. ein anderes Ziel, was wir billig berücksichtigen müssen; ferner beschränkte sich sein Studium der Medaillen allein auf die Königliche Sammlung in Berlin und einige Privatsammlungen. Schwerer noch fällt ins Gewicht, daß er von archivalischen Untersuchungen hat absehen müssen. Er erkennt selbst die entscheidende Wichtigkeit des Urkundenmaterials an und zwar mit Recht, wie denn überhaupt die heutige Kunstgeschichte diesen Factor gegenüber der subjectiven und wandelbaren Kritik in seiner vollen Bedeutung zu würdigen angefangen hat. Der Verf. hat besonders die Medaillen zusammengestellt, welche Monogramme tragen, und bemerkt: „ich habe mich bemüht, auch diejenigen hinzuzufügen, die sicher von derselben Hand wie die bezeichneten Stücke gearbeitet sind. Ich hielt mich nach mehrjähriger Beschäftigung mit deutschen Medaillen zu diesem Schritte berechtigt, der uns freilich vom völlig sicheren Boden abführt". Das Bedenkliche darin fühlt indessen der Verf. selbst und er hat daher wohlgethan, überall die Medaillen, die er nur unbezeichnet kennt, durch einen Stern als zweifelhafte Waare zu kennzeichnen. Was auf S. 5 ausgeführt wird, giebt, vom Sonstigen abgesehen, bereits eine genügende Begründung dazu. Der Werth der Schrift besteht besonders in der Zusammenstellung der Monogramme (die indessen zum Theil noch gar nicht oder nur unsicher zu erklären sind), der mit ihnen bezeichneten Medaillen und in den Abbildungen.

Tikkanen, J. J., der malerische Styl Giotto's. Versuch zu einer Charakteristik desselben. Helsingfors, 1884. Frenckel & Sohn. (IV, 49 S. Imp. 8.)

Es ist mehr als der Versuch zu einer Charakteristik Giotto's, was hier geboten wird. Man wird der Schrift, die so klar und einsichtig constatiert, was Giotto aus der vergangenen Entwickelung herüber nahm und was er in Auffassung und Darstellung der Stoffe, in Formensprache und Farbengebung aus sich selbst schöpfte und so zum Ausgangspunct der künftigen Entwickelung machte, das Lob nicht vorenthalten können, daß sie die geschichtliche Bedeutung Giotto's scharf und im Wesentlichen aller Anfechtung entrückend, umgrenzt. Die Vorarbeiten haben ja nicht gefehlt; die genialen Aperçu's Burckhardt's (Cicerone), Schnaase's und Förster's eingehende Erörterungen, Dobbert's kurze und bündige Abschätzung (Giotto in Dohme's Kunst und Künstler) haben die wichtigsten Puncte berührt, aber es fehlte doch die in das Detail eingehende, den realen Thatbestand genau abschätzende, die verschiedenen Momente zusammenfassende Untersuchung, die eben in des Verf.'s Arbeit gegeben ist. So hat denn auch Ref. an nur Weniges zu erinnern. Das erste Capitel: Auffassung der Gegenstände, Motive, Composition hat eine Thatsache nicht in Anschlag gebracht: die theoretisch gelehrte und von Giotto nur praktisch bewährte Erkenntniß von der Bedeutung des subjectiven Elementes im künstlerischen Schaffen. Wenn Dante im Convito (t. IV, c. 11) erklärt: kein Künstler (dopintore) vermag etwas darzustellen, in dessen Wesen er sich nicht vorher hinein gelebt, dessen Dasein er nicht vorher ideell zu dem seinen machte (eine analoge Stelle in der XXVIII. Canz.), so bedeutet dies bereits einen starken Bruch mit mittelalterlicher Anschauung, welche das künstlerische Arbeiten von der spontanen Production losgelöst dachte. Das begünstigte jene andere Thatsache, daß von Giotto an das menschliche Leben „obgleich noch an und für sich kein Gegenstand der Darstellung" in die Kunst hinein tritt (in der nordischen Kunst war dies viel früher geschehen). Die Gefühlsströmung, die von Assisi ausging, hat dann die Kluft überbrückt, welche zwischen einer solchen humanisierten Kunst und den traditionellen Anforderungen der Kirche so unläugbar vorhanden war. Der Darlegung der Compositionsgesetze Giotto's läßt sich Nichts hinzufügen, auch Nichts der Erörterung von Giotto's Stellung zu den wichtigsten Compositionsmotiven in ikonographischer Beziehung. Das zweite Capitel behandelt Giotto's Geberdensprache und Zeichnung, das dritte und vierte seine coloristischen Qualitäten; hier wäre eine kurze Erörterung des rein technischen Processes am Platze gewesen, zumal das Wort „Fresco" für Giotto's Wandmalereien wiederholt gebraucht wird. Das fünfte Capitel „die ornamentale Decoration" giebt die erste eingehende Würdigung dieses meist übersehenen Gebietes von Giotto's künstlerischer Bethätigung; nach des Ref. Meinung ist aber der Zusammenhang von Giotto's Decoration mit dem von den Cosmaten ausgegangenen Decorationsprincip ein weit engerer, als der Verf. annimmt. Das Schlußcapitel „Der allgemeine Charakter des Stils" fordert zu einer Polemik gegen die Erklärung des typischen Idealismus Giotto's heraus; die mittelalterliche Auffassungsweise von der sündhaften und gefallenen Natur hat daran sicher keinen Theil (überdies hatte diese mönchschristliche Auffassung bereits von zwei Seiten aus eine Milderung erfahren, von dem größten Scholastiker und dem größten Mystiker, von Thomas von Aquino und Johannes Fidanza, gen. Bonaventura), sondern zunächst die Entwickelungsstufe der Malerei in jener Zeit, die noch der Behelfe entbehrte, die Naturerscheinung in ganzer Treue wiederzugeben (in erster Linie die unentwickelte Kenntniß der perspectivischen Gesetze), und dann der naive Glaube, der sich aber mit sicherer Kunsterkenntniß deckte, daß die Aussprache des geistigen Inhaltes einer Erscheinung in der typischen Auffassung eine accentuiertere werde als in der naturalistischen. Die sprachliche Darstellung ist nicht ohne Härten; aber sie ist alles Rühmens werth, wenn man bedenkt, daß der Verf. kein Deutscher ist. Die kunstgeschichtliche Literatur hat durch seine Arbeit eine wirkliche Bereicherung erfahren. H. J.

Zimmer, Friedr., Musikdir., die Orgel. Das Wissensnöthige über Structur, Neubau und Behandlung einer Kirchenorgel mit vielen in den Text gedr. Holzschn. etc. Quedlinburg, 1884. Vieweg. (VI, 77 S. 8.) ℳ 1, 50.

Ein kleines, aber vortreffliches Werk! Es ist nicht bloß Organisten und Fachleuten zu empfehlen, die kaum eine einzige Frage über die Behandlung des Instrumentes, seine Natur und seine Krankheiten unbeantwortet finden werden, sondern auch allen Dilettanten, die sich schnell einen klaren Begriff über das Ganze und Einzelne der Orgel bilden wollen!

Vermischtes.

Racinet, A., le costume historique. 500 planches etc. Avec notices explicatives et une étude historique. Livr. 16/17. Paris, 1885. Didot & Co. (48 Bl. Text, 23 Bl. Abb.; 96 Bl. Text, 25 Bl. Abb. 4.) à ℳ 10.

Das Racinet'sche Werk hat in diesem Blatte schon wiederholt Anerkennung gefunden, die denn auch die beiden neuesten Lieferungen in vollstem Maße verdienen. Unter den prächtigen Farbendrucken ragen die beiden: „Persischer Salon" und „China, die kaiserliche Familie" durch besonders gelungene Ausführung hervor, während die beiden Doppeltafeln: „Ureinwohner Europas" und „Gallier vor der römischen Herrschaft" sich durch reichen Inhalt auszeichnen. Hoffentlich wird das große, verdienstliche Werk bald zu Ende geführt.

Schulprogramme.

(Ostern 1885.)

(Format 4., wo ein anderes nicht bemerkt.)

Berlin (Luisen-Gymnas.), Ernst Bahn, die Veranlassung der Wiener Verträge vom Jahre 1725. (30 S.)

Kreuznach (Gymnas.), Charles Krick, les données sur la vie sociale et privée des Français au XII[e] siècle, contenues dans les romans de Chrétien de Troyes. (36 S. 8.)

Marburg i/H. (Gymnas.), Georg Buchenau, Schulnachrichten. (30 S.)

Revue des deux mondes. LV[e] année. 3[e] période. Tome 69[e]. 5[me] livr.

Sommaire: Henry Rabusson, Le roman d'un fataliste. 3[e] part. — Camille Rousset, les commencements d'une conquête. V. Le gouvernement du comte d'Erlon. — Arvède Barine, Swift, d'après des travaux récents. — Alfr. Fouillée, la survivance et la sélection des idées dans la mémoire. — H. Moser, le pays des Turcomans. Notes de voyage. — Anatole Leroy-Beaulieu, études politiques et religieuses. Les mécomptes du libéralisme. — José-Maria de Heredia, Persée et Andromède. — Revue musicale. — Chronique de la quinzaine etc.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 60. Jahrg. Nr. 36 u. 37.

Inh.: A. v. Crousaz, die preußische Heeresorganisation von 1860. Ein Erinnerungsblatt an die Thätigkeit des Kriegsministers v. Roon. (Forts.) — Hinter den Armeen. (Forts.) — Verschiedenes. — Nachrichten rc.

Baltische Monatsschrift. Hrsg. von Fr. Bienemann. 32. Bd. 5. Heft.

Inh.: Th. Schiemann, Antonius Bomhouwer und Andreas Knopken. Eine Episode aus der Reformationsgeschichte Rigas. — Oskar v. Löwis, die wildlebenden baltischen Säugethiere. 2. — Ferd. Behr-Tetelmünde, Betrachtungen über Herkunft und Zweck der russischen Landschaftsinstitutionen. — Wm. Neumann, der Dom zu Riga und seine Wiederherstellung. — A. W. Fechner, ein neuentdeckter livländischer Dichterling. — Ein Schreiben Johan Lohmüller's.

Neuer Anzeiger für Bibliographie und Bibliothekwissenschaft rc. Begr. von J. Petzholdt. Hrsg. von Jos. Kürschner. 46. Jahrg. 5. Heft.

Inh.: Wissenschaftliche Landeskunde von Deutschland. — Die Bibliothek der k. Centralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart. — Die Bibliothek des Vaticans. — Zum Schriftwesen im Mittelalter. — Budget der pariser Bibliotheken. — Literatur und Miscellen.

Revue critique. 19ème année. Nr. 19.

Sommaire. Dietrichson, Antinoüs. — Berger, stylistique latine, trad. par Gache et Piquet, revue par Bonnet. — Bloch, de l'octroi des insignes magistratures romaines. — J. Quicherat, mélanges d'archéologie et d'histoire. — Le conte de Gamelyn, p. p. Skeat. — Sanders, dictionnaire allemand. — Académie des inscriptions.

Deutsche Schriftstellerzeitung. Herausg. von Jos. Kürschner. Nr. 5 u. 6.

Inh.: Noblesse oblige. — Jul. Riffert, Was ist ein deutscher Schriftsteller. Eine Frage. — Jos. Kürschner, Ein offener Brief. — Gust. Karpeles, über den Termin der Honorarzahlung. — Friedrich Friedrich und die Neue Zeitung in Berlin. — Zur Controle des Absatzes. — Bibliopolus, zum Schutze des literarischen und künstlerischen Eigenthums in Amerika. — Karich, Nochmals: Hüffer und kein Ende. — Zur Situation. — Eugen Wittmeyer, ein neuer Verein deutscher Schriftsteller. — O. Wächter, die idealen und realen Grundlagen des Schriftstellerrechts. — Ludwig Weisel, eine Redactionspflicht. — Rich. Weitbrecht, die sofortige Honorarzahlung und ihre Kehrseite. — Ist der deutschen Schriftstellerei überhaupt noch zu helfen? — Paul Dehn, nochmals Parlament und Presse. — B. Blumenthal, ein Preßproceß in Basel. — Karl Stelter, amerikanische Rücksichtslosigkeiten. — Reichsgerichtliche Entscheidungen. — Zumuthungen. — Notizen.

Hist.-polit. Blätter rc. Hrsg. v. Edm. Jörg u. Fr. Binder. 95. Bd. 10. Heft.

Inh.: Erinnerungen an Karl Ernst Jarcke. — Die Deutsch-Conservativen in Oesterreich. Aus Oesterreich. — Enthüllungen eines republikanischen pariser Polizei-Präsidenten. — Das neue Kirchenlexikon. — Ein Ausflug von Konstantinopel nach Nicäa. — Der Reichskanzler in der Janus-Umschau vom 13. März; das Verfassungsbündniß mit Oesterreich insbesondere.

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. 44. Jahrg. Nr. 21.

Inh.: Das neue Königreich in Afrika. — Reumont's Erinnerungen. — August Scholz, Iwan Turgenjew in seinen Briefen. 3 u. 4. — W. Roßmann, Reisebriefe aus Italien vom Jahre 1880. Aus dessen Nachlasse. — Gute Leute — schlechte Musikanten. — Ungehaltene Reden eines Nichtgewählten 10. — Rob. Waldmüller (Ed. Duboc), Um eine Perle. (Forts.) — Notizen. Die Stellung der Polizei im Strafverfahren. — Die Candidatur Rothschild's. — — Theure Weine. — Literatur.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 27. Bd. Nr. 20 u. 21.

Inh.: Karl Pröll, sechs Jahre Taaffe'scher Regierung. — Wilh. Stieda, Colonisation und Industrie in Franken. — Jul. Duboc, antike und moderne Tragik. — Georg Winter, eine Geschichte der deutschen Einheit. — H. Zimmern, eine Biographie Emerson's. — Austriacus, über die Wahlbewegung in Oesterreich. — Ludwig Fuld, die Criminalstatistik Deutschlands. — Ein ungedrucktes Gedicht von Heinrich v. Kleist. Mitgetheilt von Th. Zolling. — Bruno Gebhardt, der fünfte Band von Mommsen's römischer Geschichte. — H. Dirks, der pariser „Salon". — Feuilleton. — Aus der Hauptstadt.

Deutsche Wochenschrift. Organ f. d. gemeins. national. Interessen Oesterreichs u. Deutschlands. Hrsgbr.: Heinr. Friedjung in Wien. 3. Jahrg. Nr. 20.

Inh.: Heinr. Friedjung, die österreichisch-deutsche Zollunion. — Die Wahlen. — Ludwig Gerstboff, eine merkwürdige Candidatur. — Karl Pröll, aus dem Deutschen Reiche. — Feuilleton. — Literatur rc.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. v. Rud. v. Gottschall. Nr. 21.

Inh.: Otto Weddigen, über anonyme Kritik. — Otto Speyer, der dritte Band von Cavour's Briefen. — Wilh. Buchner, Charlotte Diede. — Hermann Conradi, eine ernsthafte Geschichte von Hermann Heiberg. — Conrad von Prittwitz-Gaffron, humoristische Gedichte. — Anton Schlossar, Schriften zur Volkskunde. — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 21.

Inh.: Siegm. Israel, die Flaggenaufhissung im Lüderitz-Land, Land u. Leute desselben. 2. (Schl.) — A. Berghaus, ein Invasionsversuch. 6. — Clemens Fleischer, die narkotischen Genußmittel in culturgeschichtlicher Beziehung. 1. — Der Vogelbeerbaum im Volksleben und Volksglauben. — Chronik. — Literatur rc.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 40 u. 41.

Inh.: v. Criegern, über den Leumund der Sachsen. — Die jüngsten Kämpfe zur See. — Bopp-Stiftung. — Bücherbesprechungen.

Allgem. Zeitung. Beilage. Nr. 129—135.

Inh.: A. Duncker, Johann Heinrich Christian Schubart. (Nekrolog.) — Fr. Pecht, münchener Kunst. — Die antwerpener Weltausstellung. 1. — Epilog zum englisch-russischen Conflict. — E. Eckert, Reisebriefe aus der neuen Welt. 6. 7. — E. Schmidt, die Kloß'schen Händel. — Die ungarische Landesausstellung. — Socialpolitik und Socialethik. 1. — A. Greter, über Fremdwörter und sonstige Sprachverderbniß. — Die neuesten Ergebnisse der Forschungen über den Limes romanus am unteren Main. — Herat und die Dardanellen. 2. — Henry M. Stanley: Der Congo und die Gründung des Congo-Staates. 1. — R. Weltrich, Wider G. Heyo. — A. Penck, die Pole als Entwickelungscentren. — Johann Nepomuk v. Ringseis.

Vossische Zeitung. Sonntagsbeilage. Red.: H. Kletke. Nr. 19 u. 20.

Inh.: Barbara von Hohenzollern, Markgräfin von Mantua. Ein Lebensbild. 1. 2. — M. Foltineano, französische Philosophen aus dem 18. Jahrhundert. 6. — R. Schoener, der Briefwechsel Camillo Cavour's. Bd. IV. 5. 6. — H. Schmolke, unsere Flotte vor 200 Jahren. Nach Auszügen aus den Marineacten des königl. Staatsarchives.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2186. (84. Band.)

Inh.: E. v. Hesse-Wartegg, politische und sociale Zustände in Centralamerika. 2. — C. v. Kalkstein, Porträts aus dem deutschen Reichstage. 34. — Die Voigtländische Schweiz. — Todtenschau. — Der Gondelkrieg in Venedig. — Ein neues Bestattungssystem. — R. Hocker, Burg Eltz. — Auf Urlaub. Gemälde von W. Zimmer. — Aemil Arndt, Schiffsjungenpolka. — Ferdinand von Hiller. — Altrömisches Kinderspielzeug. — Presse und Buchhandel. — Polytechnische Mittheilungen. — Das Schwesternpaar Milanollo. — Moden. — Hans Petersen, Reise an der Westküste Afrikas. 2. — E. v. Förster, Um das Paradies. — Minna von Strang. — Himmelserscheinungen.

Ueber Land und Meer. 54. Bd. 27. Jahrg. Nr. 34.

Inh.: C. E. Tillmann, Serpentina. — Zum zehnjährigen Bestehen des Weltpostvereins. — Im Atelier. — Th. Trede, Salerno, zur Erinnerung an den achthundertjährigen Todestag Gregor's VII. — Graf P. A. Schuwaloff und George H. Pendleton. — Jakob's Traum. — Afghanische Typen. — Ernst Eckstein, Der Referendar. (Schl.) — Adolph Kohut, Manzoni und Goethe. — Der Kaiser von Oesterreich auf der Auerhahnjagd. — Das Kriegsspiel im Officierscasino. — H. Ehrlich, aus dem Musikleben der Gegenwart. 6. — Constanze Fürstin zu Salm-Dyck, Gedanken. — Notizblätter.

Gartenlaube. Red.: Fr. Hofmann. Nr. 21.

Inh.: W. Heimburg, Lenchens Heirath. — Joh. Scherr, Eine Verschwörung. (Forts.) — Das Paznauerthal. Mit Illustrationen aus dem Skizzenbuch von Mathias Schmid. 1. — Sophie Junghans, Unter der Ehrenpforte. (Schl.) — Blätter und Blüthen.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 21.

Inh.: M. Fischer, Im Dämmerschein. (Forts.) — Heinrich Ortmann, Nelly's Verlobung. — Josephine Gräfin Schwerin, Zwei Frauen. — Lose Blätter.

Schorer's Familienblatt. Red.: E. O. Hopp. 6. Bd. Nr. 21.

Inh.: J. Riemann, Chlorophyll. (1. Forts.) — Fröhliche Einkehr. — E. Belp, Drosseldrossel. (Schl.) — A. Woldt, die Geheimnisse der Meerestiefe. — Hanna Nordern, Dornröschen. — Oneilsman in Sansibar. — L. v. Sacher-Masoch, Die Seelenfängerin. (20. Forts.) — Plauderecke. — Kunstblätter.

Inh. der Beilage: Paul von Schönthan, Pfingsten im wiener Prater. — Aus der Frauenwelt: Gute Gedanken. — Mein Debüt als Lehrerin. — Für Haus und Heerd rc.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 21. Jahrg. Nr. 34.

Inh.: Paul Kämpfe, Pfingsten. Gedicht. — A. v. d. Elbe, Souverän. (Forts.) — Heinr. Seidel, Odysseus. Eine Vogel- und Menschengeschichte. (Forts.) — Missionserfolge in Deutsch-Südafrika. — J. Roeer, ein Pfingstfest am Rhein vor 700 Jahren. — Am Familientisch.

Inh. der Beilage: Seidel, Pfingsten. Gedicht.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 49. Jahrg. Nr. 21.

Inh.: Die Quellen des Unglaubens. — Wie verloren die Juden das Bürgerrecht im west- und oströmischen Reiche? — Rückblick auf die Kämpfe des letzten halben Jahrhunderts. — Zeitungsnachrichten. — Feuilleton.

Jüdisches Literaturblatt. Hrsg. von M. Rahmer. 14. Jahrg. Nr. 20.

Inh.: Kroner, „Gedanken eines Juden". Beleuchtet. 4. — Die neuesten Ausgrabungen in Gosen rc. (Forts.) — Collectanea zur Mischnah. (Schl.) — Recensionen. — Notiz.

Jeschurun. Herausg. von Isaac Hirsch. N. F. 3. Jahrg. Nr. 20.

Inh.: Fanatismus. (Forts.) — Die Sabbathianer. (Schl.) — Die Stellung ausländischer Juden im Königreich Preußen. — Bücherschau. — Nihilismus und Judenthum. (Forts.) — Hinter den Coulissen des Antisemitismus. — Correspondenzen und Nachrichten.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Aristophanis Thesmophoriazusae. Rec. von Velsen. (Bachmann: Philol. Anz. XV, 4.)

Bender, Anthologie aus römischen Dichtern. (Steig: Wochenschr. f. class. Philol. II, 19.)

Bezzenberger, lettische Dialektstudien. (Bielenstein: Gött. gel. Anz. 9.)

Boehlau, quaestiones de re vestiaria Graecorum. (Blümner: Wochenschr. f. class. Philol. II, 19.)

Böhm-Bawerk, Capital u. Capitalzins. 1. Abth. (Menger: Ztschr. f. d. Privat- u. öff. Recht d. Gegenw. XII, 3.)

Borooah, a comprehensive grammar of the sanskrit language. Vol. III. P. 1. (Zachariae: Gött. gel. Anz. 9.)

Demosthenes' ausgewählte Reden. Erklärt von Sörgel. 2. Bd. (Philol. Rundschau. V, 19 u. ff.)

Gow, a short history of greek mathematics. (Hultsch: Berl. philol. Wochenschr. V, 18.)

Jamblichi de vita Pythagorica liber. Rec. Nauck. (Heiß: Ebend.)
Keck, über den Dual bei den griech. Rednern ꝛc. (Wackernagel: Philol. Anz. XV, 4.)
Keil, analecta Isocratea. (Susemihl: Ebend.)
Kleinwächter, die Grundlagen u. Ziele des sog. wiss. Socialismus. (Menger: Ztschr. f. d. Privat- und öff. Recht d. Gegenwart. XII, 3.)
Meißner, kurzgefaßte lateinische Synonymik. (Philol. Rundschau. V, 19.)
Nettleship, lectures and essays on subjects connected with latin literature and scholarship. (Hübner: Wochenschr. f. class. Philol. II, 19.)
Neumann, Geschichte Roms während des Verfalles der Republik. 2. Bd. (Thouret: Ebend.)
Oesterlen, Studien zu Vergil und Horaz. (Faltin: Berl. philol. Wochenschr. V, 18.)
Ovidii metamorphoses Auswahl f. Schulen von Siebelis. 2. H. 11. Aufl. besorgt von Polle. (Ehwald: Ebend.)
Philippovich v. Philippsberg, die Bank von England im Dienste der Finanzverwaltung des Staates. (Seidler: Ztschr. f. d. Privat- u. öff. Recht d. Gegenw. XII, 3.)
Riemann, études sur la langue et la grammaire de Tite-Live. 2. éd. (Berl. philol. Wochenschr. V, 18.)
Roth, die Einführung der Reformation in Nürnberg 1527/28. (Vogt: Theol. Litbl. 18.)
Sayce, the ancient empires of the East. (Hansen: Philol. Rundschau. V, 19.)
Seelmann, die Aussprache des Latein nach physiologisch-historischen Grundsätzen. (Schulze: Wochenschr. f. class. Philol. II, 19.)
Seydel, bayerisches Staatsrecht. 1. Bd. (Zorn: Ztschr. f. d. Privat- u. öff. Recht d. Gegenw. XII, 3.)
Stobaei anthologium recens. Wachsmuth et Hense. T. 1, 2. (Lortzing: Philol. Anz. XV, 4.)
Wolff, de Iophonte poeta tragico. (Hiller: Ebend.)

Vom 16. bis 23. Mai sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Bode, Geschichte der deutschen Plastik. 1. Lief. Berlin, Grote. (4.) ℳ 2.
Brückner, die wissenschaftliche Vertiefung der Unterrichtsmethode auf dem Gymnasium. Fürstenwalde, Geelhaar. (8.) ℳ 2.
Chatelain, paléographie des classiques latins. Collection de facsimilés des principaux manuscrits de Plaute, Térence etc. Paris, 1884/85. Hachette & Co. (Fol.)
1re livr.: Plaute, Térence, Varron, Catulle.
2e livr.: Cicéron, rhétorique et discours (1re partie). 1885. à Fr. 10.
(Pour les souscripteurs à l'ouvrage complet Fr. 6.)
Delbrück, die neueste Sprachforschung. Leipzig, Breitkopf & Härtel. (49 S. 8.)
Ebers, Richard Lepsius. Ein Lebensbild. Leipzig, Engelmann. (Kl. 8.) ℳ 5.
Egger, zweiter Rechenschaftsbericht des chemischen Untersuchungsamtes für die Provinz Rheinhessen nebst Beiträgen zu einer Hydrologie f. d. Provinz Rheinhessen. Mainz, v. Zabern. (8.) ℳ 1, 50.
Encyklopädie, allgemeine, der Künste und Wissenschaften, hrsg. von Ersch u. Gruber. 2. Sect. H—N. Hrsg. von Leskien. 37. Th. Leipzig, Brockhaus. (4.) ℳ 11, 50.
Gesetz, das, die Enteignung von Grundeigenthum betreffend, vom 26. Juli 1884. Erläutert von Arnold. Darmstadt, Bergsträßer. (8.) ℳ 2.
v. Gümbel, Geologie von Bayern. 1. Th. 2. Lief. Cassel, Fischer. (Roy. 8.) ℳ 5.
Hahn's mittelhochdeutsche Grammatik. Neu ausgearb. von Pfeiffer. 4. Ausg. Basel, 1884. Schwabe. (8.) ℳ 3, 50.
Hallwich, Johann Aldringen. Leipzig, Duncker & Humblot. (8.) ℳ 3.
Hatle, die Minerale des Herzogthums Steiermark. Graz, Leuschner & Lubensky. (Gr. 8.) ℳ 5.
Hartmann's Armer Heinrich. Mit Anmerkungen u. Abhandlungen von Wackernagel. Hrsg. von Toischer. Basel, Schwabe. (8.) ℳ 3, 20.
Havet, éloquence et philologie. Leçon d'ouverture etc. Paris, Champion. (20 S. Roy. 8.)
—, questions mérovingiennes. I. La formule: N. REX FRANCORUM V. INL. Ebend. (16 S. Roy. 8.)
Hirth, das deutsche Zimmer der Gothik u. Renaissance ꝛc. 3. Aufl. 1. Lief. München, Hirth. (4.) ℳ 1.
Horati Flacci opera. Scholarum in usum ed. Keller et Haeussner. Leipzig, Freytag. (Kl. 8.) ℳ 1.
Ilg, Franz Xaver Messerschmidt's Leben und Werke. Mit urkundlichen Beiträgen von Batka. Ebend. (8.) ℳ 4.
Jagielski, die Ueberhandnahme der Bettelei u. ihre Bekämpfung. 3. Aufl. Leipzig, Duncker & Humblot. (8.) ℳ 1, 20.
Jastrow, Geschichte des deutschen Einheitstraumes und seiner Erfüllung. 2. Aufl. Berlin, Allg. Verein f. deutsche Literatur. (IX, 339 S. Kl. 8.)
Jurenka, Schulwörterbuch zu Sedlmayer's Ovidi etc. carmina selecta. Leipzig, Freytag. (Kl. 8.) ℳ 1. 60.
Jung, deutsche Colonien mit besonderer Berücksichtigung der neuesten deutschen Erwerbungen in Westafrika u. Australien. 2. Aufl. Ebend. (Kl. 8.) ℳ 5.
Lehrpläne für ein- bis fünfclassige Volksschulen ꝛc. Graz, Leuschner & Lubensky. (Kl. 8.) ℳ 0, 90.
Loersch, der Ingelheimer Oberhof. Bonn, Marcus. (8.) ℳ 15.
Neuwirth, Albrecht Dürer's Rosenkranzfest. Leipzig, Freytag. (4.) ℳ 4.
Nitzsch, Geschichte des deutschen Volkes vom Tode Heinrich's VI bis zum Augsburger Religionsfrieden. Hrsg. von Matthäi. Leipzig, Duncker & Humblot. (Gr. 8.) ℳ 9, 60.
Oekonomides, συντακτικὸν τῆς γερμανικῆς γλώσσης. Leipzig, Drugulin. (VIII, 207 S. 8.)
Oertel, astronomische Bestimmung der Polhöhen auf den Puncten Irschenberg, Höhensteig u. Kampenwand. München, Franz in Comm. (4.) ℳ 2.
Osius, die communalständische Landescreditcasse zu Cassel, ihre Geschichte und Organisation. Leipzig, Duncker & Humblot. (8.) ℳ 1.
v. Ott, das graphische Rechnen u. die graphische Statik. 4. Aufl. 2. Th. Die graphische Statik. 2. Abth. Prag, Calve. (8.) ℳ 8.
Penck, die Eiszeit in den Pyrenäen. Leipzig, 1884. Duncker & Humblot. (Kl. 8.) ℳ 3.
Pininski, der Thatbestand des Sachbesitzerwerbes nach gemeinem Recht. 1. Bd. Ebend. (8.) ℳ 8.
Reusch, der Index der verbotenen Bücher. 2. Bd. Bonn, Cohen & Sohn. (Gr. 8.) ℳ 25.
Sophoclis Oedipus Coloneus. Scholarum in usum ed. Schubert. Leipzig, Freytag. (Kl. 8.) ℳ 0, 40.
Θερειανος, φιλολογικαι ὑποτυπωσεις. Triest, Schimpf. (III, 387 S. Kl. 8.)
Toeppen, Hundert Tage in Paraguay. Hamburg, Friederichsen & Co. (III, 264 S. Gr. 8.)
Trolle, das italienische Volksthum u. seine Abhängigkeit von den Naturbedingungen. Leipzig, Duncker & Humblot. (8.) ℳ 3.
Wackernagel, Geschichte der deutschen Literatur. 2. Aufl., besorgt von Martin. 2. Bd. 1. Lief. Basel, Schwabe. (Gr. 8.) ℳ 3.
Warschauer, die Zahlenlotterie in Preußen. Leipzig, Fock. (8.) ℳ 3.
Weil, über den Descensus testiculorum nebst Bemerkungen über die Entwickelung der Scheidehäute und des Scrotums. Leipzig, Freytag. (Gr. 8.) ℳ 4.
Wirtz, lautliche Untersuchung der Miracles de St. Eloi. Marburg, Elwert. (8.) ℳ 2, 50.
Wöber, die reichersberger Fehde und das Nibelungenlied. Meran, Plant. (III, 163 S. Kl. 8.)

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Dänische.

Erslev, nye Oplysninger om Brødrene Zenis Reiser, efter et Foredrag i det kgl. nordiske Oldskriftselskab. (Særtryk af „Geografisk Tidsskrift“ for 1884.) (26 tosp. S. i 4 og 3 Tavler.) Kjøbnhavn, Hauberg. Kr. 2, 50.
Regesta diplomatica historiæ Danicæ. Cura societatis regiæ scientiarum Danicæ. Series secunda. Tom. prior. IV. Ab anno 1448 ad annum 1491. (286 S. 4. Kjøbnhavn, Høst. Kr. 5.
Thomsen, Bidrag til Læren om Fordringsrettigheders Forældelse efter dansk og fremmed Ret. (280 S. 8.) Kjøbnhavn, Philipsen. Kr. 4, 50.

Norwegische.

Helland, Kongsberg Sølvværks Drift før og nu. Aftryk af Archiv for Mathematik og Naturvidenskaberne. 1 Bl. (101 S. 8.) Christiania, Cammermeyer. Kr. 2, 50.

Schwedische.

Friedlander, Henri Taine som historiker. Kritiska studier. I. Taine's historiska metod. (39 s. 8.) Lund, Gleerup. Kr. 0, 75.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

Antiquariat, schleswig-holsteinisches, in Kiel. Nr. 77, Theologie.
Baer & Co. in Frankfurt a/M. Nr. 162, Mathematik, Physik, Astronomie. Nr. 163, Medicin.
Beijers, J. L., in Utrecht. Nr. 98, Vermischtes.
Damköhler in Berlin. Nr. 7, Geschichte u. ihre Hülfswissenschaften, Rechtswissenschaft.
Geltjes, A., in Rotterdam. Nr. 28, Vermischtes.
Georg in Basel. Nr. 58, classische Philologie, Archäologie &c.
Haugg in Augsburg. Nr. 74, katholische Theologie.
Hiersemann, K. W., in Leipzig. Nr. 7, Kunstgeschichte, Architektur, Kunstgewerbe.
Schneider in Basel. Nr. 179, Medicin. Nr. 180, Theologie.
Zipperer's Buchh. in München. Nr. 795, katholische Theologie.

Nachrichten.

Der a. ord. Professor in der philosophischen Facultät zu Halle a/S., Dr. Ant. Oberbeck, ist zum ord. Professur in dieser Facultät ernannt worden.

Der Director des Gymnasiums zu Landsberg a/W., Dr. Heinr. Budde, geht in gleicher Eigenschaft an das Altstädtische Gymnasium zu Königberg i/Pr.

Die ord. Lehrer, L. Wittneben am Gymnasium zu Wilhelmshaven, Dr. Hoppe am Gymnasium zu Stolp i/P., Dr. Röver und Dr. Hoppe am Gymnasium Andreanum zu Hildesheim, sind zu Oberlehrern an denselben Anstalten befördert worden.

Der Adjunct Dr. Mutthael am Joachimsthalschen Gymnasium zu Berlin wurde zum Oberlehrer am Progymnasium zu Groß-Lichterfelde ernannt.

Der Geheime Rath Professor Dr. W. Roscher in Leipzig ist von der Universität Edinburgh in ihrer feierlichen Sitzung am 22. April d. J. zum Doctor of Laws honoris causa creiert worden.

Der Director des herzogl. Realgymnasiums zu Braunschweig, Professor Dr. phil. Koldewey, wurde wegen seiner Arbeiten auf dem Gebiete der Kirchen- und Schulgeschichte seines engeren Vaterlandes von der theolog. Facultät der Universität Jena zum Doctor der Theologie honoris causa creiert.

Den Oberlehrern, Dr. Schneider u. Dr. Kreuzlin am Realgymnasium zu Nordhausen, Dr. Gust. Braumann am Friedrich-Wilhelms-Gymnasium zu Berlin, Wilh. Seibt an der Adlerflychtschule zu Frankfurt a/M., ist das Prädicat Professor, dem ord. Lehrer am Real-Progymnasium zu Arolsen, Dr. Emil Kutscher, der Titel Professor beigelegt worden.

Dem Seminardirector Israel zu Zschopau ist Titel u. Rang als Schulrath verliehen worden.

Dem Oberlehrer am Gymnasium zu Plauen i/V., Dr. Georg Günther, ist vom Herzoge von Sachsen-Altenburg die Verdienstmedaille für Kunst und Wissenschaft in Silber mit der Krone verliehen worden.

Am 19. Mai † in Heidelberg der Kirchenrath und Decan Dr. Daniel Schenkel im 72. Lebensjahre.

Am 22. Mai † in Paris der Dichter Victor Marie Hugo im 84. Lebensjahre.

Auszug aus dem Jahresberichte der Fürstlich Jablonowski'schen Gesellschaft zu Leipzig vom April 1885. [112

Auf die für das Jahr 1884 gestellte Preisaufgabe:

Eine Darstellung der geschichtlichen Entwickelung und des gegenwärtigen Bestandes der Grenze zwischen dem hochdeutschen und dem niederdeutschen Sprachgebiete östlich der Elbe,

ist eine Beantwortung eingegangen, die zwar Eifer und Fleiß in der Herbeischaffung von Material zeigte, auch einige beachtenswerthe Resultate andeutete, jedoch nicht ausreichend den zu stellenden philologischen Anforderungen entsprach. Die Gesellschaft beschloß, in Anerkennung der lobenswerthen Seiten der eingereichten Arbeit, dem Verfasser eine ehrenvolle Erwähnung und ein Accessit von 400 ℳ zu Theil werden zu lassen. Als Verfasser ergab sich Bruno Haushalter, Oberlehrer am Fürstl. Gymnasium in Rudolstadt.

Für die Jahre 1885 bis 1888 sind von der Gesellschaft folgende Preisaufgaben gestellt worden:

I. Historisch-nationalökonomische Section.

1) **Für das Jahr 1885** wird die ursprünglich für 1881 gestellte, in diesem Jahre aber nicht beantwortete Preisfrage wiederholt: Regesten der polnischen Könige von der Krönung Przemyslaw's II. (1295) bis zum Tode König Alexander's (1506). (Preis 1000 ℳ)

2) **Für das Jahr 1886:** Wissenschaftliche Bearbeitung der Laut- und Formenlehre der niedersorbischen (niederlausitzisch-wendischen) Sprache. (Preis 1000 ℳ)

3) **Für das Jahr 1887:** Eine geschichtliche Darstellung der Socialverhältnisse der Landwirthschaft im Byzantinischen Reiche, wenigstens von Justinian dem Gr. bis zum lateinischen Kaiserthume. (Preis 1000 ℳ)

4) **Für das Jahr 1888:** Eine geschichtliche Darstellung des staatsrechtlichen Verhältnisses irgend einer bedeutenderen deutschen Territorialstadt zu ihrer Landesherrschaft. (Preis 1000 ℳ)

Die Gesellschaft behält sich vor, event. auch mehr als eine Arbeit mit dem Preise zu krönen.

II. Mathematisch-naturwissenschaftliche Section.

1) **Für das Jahr 1885:** Eine in gleichem Sinne durchzuführende Untersuchung der allgemeinen Flächen vierter Ordnung. (Preis 700 ℳ)

2) **Für das Jahr 1886:** Es sollen unter Berücksichtigung der den Gegenstand behandelnden Literatur auf experimentellem Wege Beiträge zur Lösung der Frage geliefert werden, von welchen Verhältnissen bei krystallisierenden Substanzen die Entstehung der verschiedenen Krystallformen oder die gegenseitige Combination der einzelnen abhängig ist. Es wird gewünscht, daß namentlich dabei solche Substanzen in Betracht gezogen werden, welche eine Verallgemeinerung der gewonnenen Resultate auf die natürlichen Mineralvorkommnisse zulassen. (Preis 1000 ℳ)

3) **Für das Jahr 1887** wiederholt die Gesellschaft die bereits für das Jahr 1883 gestellte Preisaufgabe: Die Nachweisung und nähere Bestimmung der durch Einwirkung des Lichtes auf künstlich dargestellten und mit geeigneten Stoffen gefärbten Krystallen hervorgerufenen photoelektrischen Spannungen, sowie ihrer Beziehung zu den durch Temperaturänderungen erzeugten thermoelektrischen Spannungen. (Preis 1000 ℳ)

4) **Für das Jahr 1888:** Eine eingehende Darstellung der Veränderungen, welche die Gewebselemente eines Thieres bei der Rückbildung seiner Organe eingehen. (Preis 1000 ℳ)

Die anonym einzureichenden Bewerbungsschriften sind, wo nicht die Gesellschaft im besonderen Falle ausdrücklich den Gebrauch einer anderen Sprache gestattet, in deutscher, lateinischer oder französischer Sprache zu verfassen, müssen deutlich geschrieben und paginiert, ferner mit einem Motto versehen und von einem versiegelten Couvert begleitet sein, das auf der Außenseite das Motto der Arbeit trägt, inwendig den Namen und Wohnort des Verfassers angiebt. Die Zeit der Einsendung endet mit dem 30. November des angegebenen Jahres, und die Zusendung ist an den Secretär der Gesellschaft (für das Jahr 1885 Geheimer Bergrath Prof. Dr. Ferd. Zirkel, Thalstraße 33) zu richten. Die Resultate der Prüfung der eingegangenen Schriften werden durch die Leipziger Zeitung im März oder April des folgenden Jahres bekannt gemacht.

Die gekrönten Bewerbungsschriften werden Eigenthum der Gesellschaft.

Ein ausführliches Programm ist von dem derzeitigen Secretär der Gesellschaft zu erhalten.

W. Roscher, Präses.
G. Curtius, W. Hankel, A. Leskien, R. Leuckart,
W. Scheibner, G. Voigt, Fr. Zarncke, F. Zirkel.

Literarische Anzeigen.

Soeben erschien als Seitenstück zum Andree'schen Handatlas die 1. Lieferung von: [108

Prof. G. Droysen's

Historischer Handatlas

zu 20 Mark.

In 96 Karten mit erläuterndem Text.

Ausgegeben

von der Geographischen Anstalt von Velhagen & Klasing in Leipzig

unter Leitung von

Dr. Richard Andree.

In 10 monatlichen Lieferungen à 2 Mark.

Lieferung I liegt in allen Buchhandlungen zur Ansicht auf.

Verlag von Velhagen & Klasing in Bielefeld u. Leipzig.

Soeben erschien neu:

Der Weg

zur

höheren Berufsbildung der Frauen

und die

Lehrweise der Universitäten.

Von

Dr. E. Dühring.

Zweite,

verbesserte und mit Gesichtspunkten für Selbstausbildung und Selbststudium erweiterte Auflage.

7½ Bogen. Gr. 8. Preis: ℳ 2, —.

Leipzig, im Mai 1885. **Fues's Verlag** (R. Reisland).

Verlag von Wilhelm Engelmann in Leipzig.

Soeben erschien: [109

Richard Lepsius.

Ein Lebensbild

von

Georg Ebers.

Mit einem Lichtdruck und einem Holzschnitt. 8. Geh. ℳ 5, —; geb. ℳ 6, 50.

Mit Liebe und Pietät schildert Ebers Leben, Charakter und Verdienste seines großen Lehrers und Freundes, des Altmeisters und Begründers der Aegyptologie in Deutschland, und zeichnet zugleich im Umriß Entwickelung und heutigen Zustand dieser Wissenschaft.

Verlag von Leopold Voss in Hamburg.

Soeben erschienen: [110

Die Rückversicherung

von

Dr. Vict. Ehrenberg,

Professor an der Universität Rostock.

Gr. 8. XII u. 192 S. Preis ℳ 5, —.

Bei S. Hirzel in Leipzig ist soeben erschienen: [111

AUGUST FERDINAND MÖBIUS
GESAMMELTE WERKE

HERAUSGEGEBEN AUF VERANLASSUNG

DER KÖNIGLICH SÄCHSISCHEN GESELLSCHAFT DER WISSENSCHAFTEN.

Erster Band.

Mit einem Bildnisse von Möbius und 132 Holzschnitten.

Herausgegeben

von

R. Baltzer.

Lex.-Octav. Preis: ℳ 16, —.

Möbius' Werke sind auf vier Bände berechnet, deren erster, von Prof. R. Baltzer in Giessen bearbeitet, den barycentrischen Calcul, die zugehörigen geometrischen Abhandlungen und eine biographische Skizze enthält.

Band II, welcher die sonstigen geometrischen Untersuchungen von Möbius (analytische Sphärik, Curven dritter Ordnung, Kreisverwandtschaft, Polyedertheorie, Verschiedenes aus Möbius' Nachlass etc) bringen wird und von Prof. F. Klein in Leipzig bearbeitet worden ist, befindet sich unter der Presse.

Für Möbius' Untersuchungen auf dem Gebiete der Statik und der himmlischen Mechanik sind Band III und IV in Aussicht genommen, welche im kommenden Jahre erscheinen und von den Proff. F. Klein und W. Scheibner in Leipzig herausgegeben werden sollen.

Alle Buchhandlungen des In- und Auslandes nehmen Bestellungen an.

Antiquarischer Bücherverkehr.

Gustav Fock in Leipzig

Sortiments- und Antiquariats-Buchhandlung

liefert zu den beigesetzten herabgesetzten Preisen: [112

J. Forster, Charles Dickens' Leben ins Deutsche übertragen von Fr. Althaus. 3 Bde. Berlin 1872—75. Brosch. Ladenpreis ℳ 27, —) für ℳ 5, —, in 3 eleg. Hbfrzbdn. für ℳ 8, —.

Bodenstedt, Fr., Kunst u. Leben. Ein neuer Almanach für das deutsche Haus. Mit zahlr. Hlzschn., Radierungen etc. 3 Bde. in Origbd. m. G. (Ladenpr. ℳ 30, —) für ℳ 13, 50 (einzelne Bde. à ℳ 5, —).

Montesquieu, Der Geist der Gesetze. Deutsch v. Elissen. 12 Bde. Brosch. (Ladenpr. ℳ 4, 80) für ℳ 1, 20. In 2 eleg. Lwbdn. ℳ 2, 50.

Peschel, O., Völkerkunde. 4. Aufl. 1876. (Letzte vom Verf. selbst besorgte Auflage!) In Hbfrzbd. (Ldpr. ℳ 12, 70) für ℳ 7, 50.

Prof. Fr. Zöllner's Schriften. (Prospecte gratis.)

Meinen soeben erschienenen **„Katalog für Lehrer-, Schul- u. Volks-Bibliotheken“** sende ich gratis u. franco.

Bücher-Ankauf. [6

Grössere und kleinere Bibliotheken, sowie auch einzelne gute Werke kauft stets zu **höchsten Preisen** per Cassa. NB. **Kataloge meines Lagers aus allen Wissenschaften liefere gratis und franco.**

L. M. Glogau Sohn,

Hamburg, 23 gr. Burstah.

Dieser Nummer liegt ein Prospect von Grefsner & Schramm in Leipzig bei.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 24.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. [1885.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. → 6. Juni. ← Preis vierteljährlich *M* 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir berechnet und unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 10), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestr. 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Biblisches Wörterbuch für das christliche Volk. In Verbindung mit den evang. Geistlichen Württembergs: Dr. Frommüller, Hainlen u. A. herausg. von H. Zeller. 3. Aufl. Lief. 9 u. 10. (Schl. d. W.) Karlsruhe, 1884. Reuther. (Bd. II. XII S., S. 385—663, u. XXI S. Imp. 8.) à *M* 1.

Mit der kürzlich ausgegebenen neunten und zehnten Lieferung liegt das umfangreiche Werk vollendet vor, und wir können nun unser Urtheil zusammenfassend dahin abgeben, daß es in seiner Art eine tüchtige, auf wissenschaftlichen Studien beruhende und für die Kreise, für die es bestimmt ist, gewiß auch recht nützliche Arbeit ist. Das orthodoxe Kirchensystem nach der in Württemberg hergebrachten mildlutherischen Färbung bildet allerdings nicht bloß die Voraussetzung, sondern tritt auch überall mit aller Bestimmtheit hervor, aber wenn damit auch nicht allen evangelisch gesinnten Christen in unserer Zeit gedient ist, so darf doch so viel gesagt werden, daß es die Verff. keineswegs zu der Oberflächlichkeit verleitet hat, die sonst so leicht mit Orthodoxismus verbunden ist. Die wissenschaftlichen Resultate biblischer Forschung sind, so weit es die Voraussetzung der Verff. zuließ, gewissenhaft benutzt und angeeignet, und da, wo man sie nicht hat acceptieren können, ist doch der Ton der Ablehnung ein würdiger und wohlthuender. Besonders anzuerkennen ist aber auch die Präcision, der sich die Verff. und zwar mit vielem Geschicke befleißigt haben. Kaum, daß irgendwo ein Wort zu viel gesagt worden wäre; und doch sind auch die meisten Artikel nicht bloß erschöpfend, sondern auch anschaulich und volksverständlich geschrieben. Daß man von dem anfänglich gehegten Gedanken, das Werk mit Illustrationen zu „schmücken“, zurückgekommen ist, kann nur als sehr weise bezeichnet werden, und dies nicht bloß deshalb, weil dadurch eine übermäßige Vertheuerung des Werkes vermieden worden ist: nicht immer wenigstens tragen Illustrationen zum wirklichen Verständnisse bei und sehr leicht wird ein Werk durch dieselben zu einem bloßen Bilderbuche, wo es doch ganz etwas Anderes sein sollte, als dieses. Dagegen was als werthvolle Zugaben betrachtet werden darf, das sind die auf fester Grundlage beruhenden Karten, meistens von der kundigen Hand Th. Menke's gezeichnet, und die dem Werke angehängten „Zeit- und Geschlechtstafeln zur biblischen Geschichte“. *Bs.*

Διδαχὴ τῶν δώδεκα ἀποστόλων. La didaché ou l'enseignement des douze apôtres. Texte grec, retrouvé par Philotheos Bryennios etc., publié pour la première fois en France avec un commentaire par Paul Sabatier. Paris, 1885. Fischbacher. (III, 165 S. Roy. 8.)

Dieses flüssig und elegant geschriebene Buch giebt neben dem griechischen Text der Διδαχή eine französische Uebersetzung derselben, Noten dazu und endlich acht kritische Excurse. Der Verf. zeigt sich mit der einschlagenden Literatur wohl bekannt (in der Literaturübersicht vermissen wir Ztschr. für Kirchenrecht Bd. 10), aber er läßt doch eigentlich die frühere Forschung ziemlich unberücksichtigt und stellt seine Ansichten auf, ohne sich mit den Gegengründen seiner Vorgänger auseinanderzusetzen. Der Verf. behauptet den judenchristlichen Charakter des Werkes, welches er an syrische für den Monotheismus schon voreingenommene Heiden gerichtet sein läßt, und dessen Entstehungszeit er in die Mitte des ersten Jahrhunderts verlegt. Für diese letztere Behauptung beruft er sich auf die einfachen Formen der Taufe und Eucharistie, die sich in der Διδαχή finden, auf das ausschließliche Betonen der moralischen Qualitäten bei Propheten, Episkopen rc., während doch später und schon in den jüngeren Schriften des neuen Testaments die Rechtgläubigkeit als diese wesentlichste Eigenschaft in den Vordergrund getreten sei. Er betont, daß die citierten Aussprüche Christi keine Uebereinstimmung darbieten mit den bei den Synoptikern niedergelegten und sich sogar zuweilen als wichtige Verbesserungen der letzteren charakterisieren. Gerade bei einer von den bisher aufgestellten so abweichenden Ansicht wäre es nun nothwendig gewesen, daß der Verf. sich namentlich mit Harnack auseinandergesetzt hätte, der bekanntlich den Ursprung der Schrift in weit spätere Zeit, ihre Heimath nach Aegypten in heidenchristliche Kreise verlegt und seine Meinungen mit triftigen Gründen unterstützt hat. Der Verf. citiert Harnack an einigen Stellen, aber er widerlegt ihn nirgends, ja der Leser erfährt gar nichts von dem zwischen beiden vorhandenen Gegensatze. Auch über die Authenticität der Διδαχή hätten wir gerne etwas in dem Buche gefunden. Da der Verf. gerade mit der amerikanischen Literatur sich beschäftigt hat, so wird es ihm nicht entgangen sein, daß man dort auch das Werk für ein untergeschobenes erklärt hat. Darüber muß doch zunächst Klarheit geschaffen werden. — Im Uebrigen erachten wir das Buch für eine erfreuliche Forschung. Es regt eine Menge von Fragen in geistreicher Weise an, und wenn es auch keine derselben unseres Erachtens zum Abschluß bringt, so

wird es doch Veranlassung geben, sich nun aufs Neue mit jener interessanten Schrift zu beschäftigen, der gegenüber die katholische Literatur sich übrigens unverhältnißmäßig theilnahmlos verhält.

Monumenta saeculi XVI. historiam illustrantia. Ed., collegit etc. Petrus Balan, Praelatus. Innsbruck, 1885. Wagner. (8.)

Vol. I. Clementis VII. epistolae per Sadoletum scriptae, quibus accedunt variorum ad papam et ad alios epistolae. (XII, 489 S.) M 12.

Wie man auch über Clemens VII denken mag (und Ref. leugnet nicht, daß er ihn in religiöser und sittlicher Beziehung nicht hoch stellt und in diesem Urtheile auch durch die vorliegende Briefsammlung nicht beirrt worden ist), so war derselbe doch ein äußerst kluger Politiker und hat das Papstthum in einer Zeit zu vertreten gehabt, wo es nicht leicht war, das „Schifflein Petri", um im römischen Jargon zu reden, durch die Wogen hindurch zu steuern, die es von allen Seiten umbrausten. Es war dies die Zeit, wo die Existenz des Stuhles Petri überhaupt noch in Frage stand und wo die neuen kirchlichen Bildungen, die nach dem Zusammenbruche im Anfange des 16. Jahrh.'s entstanden sind, erst in ihrem Werden begriffen waren, und da ist es denn allerdings von hohem Interesse, den Mann sich aussprechen zu hören, der da das fast im Versinken begriffene Schiff gesteuert und, wenn auch mit vielen Havarien und Verlusten, die es erlitten, doch überhaupt wieder in den Hafen gebracht hat. Die ganze Klugheit dieses Medicäers, freilich aber auch seine ganze eigene Art, des Amtes zu warten, das er inne halte, tritt uns denn auch in den vorliegenden Briefen entgegen, die noch dazu ein um so größeres Interesse erwecken, als sie nicht eigenhändig vom Papste selbst, sondern durch die Hand Sadolet's, des Bischofs von Carpentras, und deshalb in der fließenden Latinität jener Tage geschrieben sind, welcher dieser Bischof in so hervorragendem Maße mächtig war. Was aber den Hrsgbr. angeht, so ist sehr anzuerkennen, daß er keine Mühe gescheut hat, um uns diese Briefe nach den in den Vaticanischen, Mailändischen und Mantuanischen Archiven vorhandenen Originalhandschriften zu geben, und daß er damit eine genaue Kenntniß dieser zeitgeschichtlich so wichtigen Documente erst ermöglicht hat. Die Briefe selbst sind übrigens nach den Jahreszahlen, nicht nach den Materien, die sie behandeln, oder nach den Personen, an die sie gerichtet sind, geordnet und umfassen die Zeit von 1524 bis 1529 von Seite 1—261, während Seite 262—394 Briefe von Zeitgenossen meistens an den Papst, aber auch an andere Personen zur weiteren Illustration der Zeitgeschichte hinzugefügt sind. Den Schluß des Buches bildet sodann noch eine Reihe van Excerpten aus einem von dem Orator des Herzogs Alfons I von Ferrara, E. Raselli, an den Herzog geschriebenen Berichte über den Marsch des Herzogs von Bourbon auf Rom, und ein Haufen von Proceßacten, welche verschiedene Rechte betreffen, die die päpstliche Kammer in der Romagna zu haben glaubte, diese letzteren freilich in einer so ermüdenden Weitschweifigkeit mit allen den unendlichen Formalitäten, welche die Juristerei damals meinte gebrauchen zu müssen, daß man sich gern mit einem Auszuge begnügt hätte. *Hs.*

Allgem. evang.-luth. Kirchenzeitung. Nr. 19 u. 20.

Inh.: Das Lutherthum in der preußischen Landeskirche. 1, 2. — Die beiden socialen Mächte. 3. — Aus dem christlichen Vereins- und Kirchenleben Frankfurts. — Eine neue Perikopenreihe. — Die Reichstagsdebatte über die Sonntagsruhe. — Aus dem Großherzogthum Hessen. — Die Conferenz der brandenburger Mittelpartei. — Ein lutherisches Jubiläum. — Der Landesverein für innere Mission im Königreich Sachsen. 1. — Die evangelisch-theologische Facultät in Wien. — Eine lutherische Mission für Japan? — Hymnus pentecostalis. — Pfingsten. — Der christliche Staat. — Ueber die lutherischen Gotteskasten. — Aus Braunschweig. — Aus Ungarn. — Die ev.-lutherische Kirche im Capland und im Oranje-Freistaat. — Kirchliche Nachrichten.

Neue evangel. Kirchenzeitung. Hrsg. von H. Meßner. 27. Jahrg. Nr. 21.

Inh.: Zur Erinnerung an F. Chr. Dahlmann. — Georg Ratzinger, Geschichte der kirchlichen Armenpflege. — Deutsche Encyklopädie. — Das Zöckler'sche Handbuch der theologischen Wissenschaften. — Zur Erklärung des Briefes an die Galater. — Aus Oesterreich. — Die Generalsynode der vereinigten Presbyterianer Schottlands. — Correspondenzen.

Protest. Kirchenzeitung &c. Hrsg. v. J. C. Websky. Nr. 20.

Inh.: Th. Arndt, zur alttestamentlichen Religionsgeschichte. 2. (Schl.) — Const. Rößler, über den Culturkampf. — Professor D. Bernhard Pünjer †. — Kirchliche Nachrichten.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 16. Jahrg. Nr. 20.

Inh.: Die Methodiusfeier. — Warum ist der französische Clerus ultramontan? 2. — Die Jesuiten und Leo XIII. — Correspondenzen und Berichte.

Zeitschrift für kirchliche Wissenschaft u. kirchliches Leben. Hrsg. von C. E. Luthardt. Heft 5.

Inh.: C. F. Keil, die Voraussetzungen und die Argumente der neueren Kritik des Alten Testaments. 2. — Th. Zahn, Altes und Neues zum Verständniß des Philipperbriefes. 2. Ueber Phil. 2, 5—11. — Herm. Schmidt, die Kirche als Erscheinung des Gottesreichs. — H. Wilhelmi, Erbsünde und Frömmigkeit.

Zeitschrift für Kirchengeschichte. Hrsg. v. Theod. Brieger. 7. Band. 3. Heft.

Inh.: V. Schultze, Untersuchungen zur Geschichte Constantin's d. Gr. — H. Haupt, zur Geschichte des Joachimismus. — Th. Kolde, Joh. v. Staupitz, ein Waldenser und ein Wiedertäufer. — Analekten: 1. E. Bernheim, zum wormser Concordat. 2. K. Hartfelder, Nachtrag zum Corpus reformatorum. 3. Altmenröder, zur Reformationsgeschichte des Elsaß. — Nachrichten.

Blätter für Hymnologie. Hrsg. von Alb. Fischer u. Johs. Linke. Nr. 5.

Inh.: Linke, de ascensione Christi. Von Christi Himmelfahrt. — Fischer, zwei Kirchenlieder-Verbesserer gegen Ende des 17. Jahrhunderts: Christian von Stöcken und Heinrich Arnold Stockfleth. — Rietschel, Michael Schernack. 1. — Tümpel, zur altenburgischen Hymnopoeographie. 2. — Nachrichten. — Recensionen. — Neueste hymnologische Literatur.

Geschichte.

Fränkel, Dr. Arth., Prof., **Studien zur römischen Geschichte.** 1. Heft. Breslau, 1884. Kern's Verl. (VI, 136 S. Roy. 8.) M 5.

Da Ref. die Stellung der vorliegenden Abhandlung innerhalb der chronologischen Literatur bereits in einer Fachzeitschrift näher besprochen hat, so begnügt er sich hier mit einer Inhaltsangabe und einer kurzen Beurtheilung der Resultate. Fränkel beginnt mit einer Kritik der von Matzat neuerdings aufgestellten Kalenderhypothese und will nachweisen, daß die Voraussetzungen derselben unhaltbar sind, und daß ihre Consequenzen mit der besten Ueberlieferung in schneidendem Widerspruch stehen. Unter den Voraussetzungen ist die wichtigste, daß bis zur lex Acilia (191 v. Chr.), welche die Schaltung der Willkür der Pontifices anheim stellte, niemals die Schaltung unterblieben sei, daß dagegen immer ein Tag extra eingeschaltet worden sei, wenn das nächste Jahr ohne dieses Hülfsmittel mit dem ersten römischen Wochentage begonnen hätte. Fränkel weist diesen Extraschalttag zurück und erklärt auf Grund von Macr. Sat. I, 13, 12—13 die Behauptung Matzat's, daß bis 191 v. Chr. die Schaltung regelmäßig bestanden habe, für „im günstigsten Falle unsicher". Ref. ist überzeugt, daß Fränkel Recht hat; ebenso hält er den Nachweis für gelungen, daß die Consequenzen des Matzat'schen Systems von der Geschichte über den Haufen geworfen werden. Fränkel selbst kommt zu dem Resultate, daß

der römische Kalender „während des Zeitraumes von der Landung des Pyrrhus bis zum Anfang des zweiten punischen Krieges dem julianischen um etwa zwei Monate voraus gewesen ist". Auch diesem Resultate stimmt Ref. zu. Das zweite Capitel beschäftigt sich mit der Frage, ob der consularische Antrittstermin durch ein Interregnum verschoben wurde oder nicht. Die Mehrzahl der Forscher nimmt die Verschiebung an; hauptsächlich Unger hat dem widersprochen. Gegen Unger haben Lange und Matzat die alte Ansicht mit Glück vertheidigt; Fränkel schließt sich ihnen an mit einer Einschränkung: bei dem kürzesten Interregnum (zehn Tage) ist nämlich nach ihm eine Verschiebung wohl möglich, aber nicht nothwendig; es ist nicht möglich, für diesen Fall eine feste Regel aufzustellen. In der Hauptsache steht Ref. durchaus auf der Seite der Gegner Unger's; was den letzten besonderen Fall betrifft, so scheint ihm Fränkel's Beweisführung zwar sehr beachtenswerth, aber noch nicht ganz ausreichend zu sein. Dasselbe gilt von einem anderen Puncte. Wenn nämlich Unger behauptet, es sei nicht nachzuweisen, daß die Consuln das Recht gehabt hätten, ein volles Jahr zu amtieren, so dürfte er kaum vor der Stelle Liv. 5, 9, welche Fränkel gegen ihn ins Feld führt, die Waffen strecken. Diese Stelle läßt sich auch anders erklären. Im dritten Capitel sucht Fränkel die consularischen Antrittstermine für die Jahre 367—223 v. Chr. festzustellen, seit dem J. 222 sind die Iden des März, wie bekannt, als Antrittstag gesetzlich fixiert. Dieses Capitel ist ein Beweis dafür, wie schwierig es ist, aus unserem Quellenmaterial chronologische Resultate zu gewinnen, welche nicht sofort bestritten werden können. Ohne Zweifel hat Fränkel überall nur die beste Ueberlieferung heranziehen wollen, aber gerade diese versagt so häufig, daß man über ein „wahrscheinlich" oder „vielleicht" selten hinauskommt. Ref. ist nicht im Stande, ein bestimmtes Urtheil über dieses Capitel abzugeben, nur soviel hält er für bewiesen, daß für den Zeitraum von ungefähr 30 Jahren seit der Niederlage in den caudinischen Pässen der 15. Juli (Id. Quinct. römisch) der Antrittstag gewesen ist. Vielleicht kommen die Chronologen immer mehr dahin, sich auf Eine Frage und zwar die wichtigste zu beschränken, nämlich auf das Verhältniß des römischen zum julianischen Kalender. Sollte die Antwort auch oft nur eine allgemein gehaltene sein können, sie bleibt immer werthvoll, während eine unsichere Fixierung des Amtsantrittes werthlos ist: zu einer allgemein anerkannten werden wir aber nie gelangen. Eine strenge Untersuchung der Triumphallisten würde sehr erwünscht sein und uns weiterführen. Das noch nicht zwei Seiten lange vierte Capitel deutet an, daß auch zur Zeit der Samnitenkriege der römische Kalender dem julianischen um ungefähr zwei Monate vorauslief. Angefügt sind sechs Excurse, von denen Ref. den ersten als den beachtenswerthesten hervorhebt. Derselbe wendet sich gegen die neuerdings wieder aufgetretene Ansicht, daß die vier sogenannten Dictatorenjahre nicht bloße Lückenbüßer, sondern verkappte Zeiträume, vielleicht „maskierte Interregnen" seien. Fränkel hält sie mit Mommsen für eine Fälschung. Th.

Schmid, Dr. Ludw., Prof., der Urstamm der Hohenzollern u. seine Verzweigungen. 1. Th. Mit 1 Karte. Tübingen, 1884. Laupp. (XIII, 340 S. 8., Karte Fol.) ℳ 7, 60.

A. u. d. T.: Schmid, die älteste Geschichte des erlauchten Gesammthauses der königl. und fürstl. Hohenzollern. In 3 Thln. (1. Th.)

Der Verf., dessen Orden und sonstige Ehrenprädicate gewissenhaft auf dem Titel verzeichnet sind, schreibt vorliegendes Werk im Auftrage des Fürsten Karl Anton von Hohenzollern; dasselbe soll aus zwei Bänden, jeder zu drei Theilen (wohl umgekehrt zwei Theilen zu drei Bänden) bestehen. Der bisher erschienene Band 1, 1, der sich mit dem Urstamm der Hohenzollern und seinen Verzweigungen beschäftigt, weicht in den Resultaten, zu denen der Verf. gelangt, von den bisherigen Annahmen so vielfach ab, daß es rathsam erscheint, dieselben hier in Kürze zusammenzustellen. Während man bisher das Geschlecht nicht über den 1061 in einer Fehde gefallenen Burkard rückwärts zu verfolgen wagte, ist der Urstamm der Hohenzollern danach das mächtige und weitverzweigte Geschlecht der Burkardinger, welches schon im neunten Jahrhundert die Herzogswürde in Rätien, dabei neben andern Grafschaftsämtern das über den Scherragau (rechts vom Oberlauf des Neckars) besaß und im zehnten Alemannien zwei berühmte Herzöge des Namens Burkard 918—26 und 954—73 gegeben hat. Obgleich nämlich mit letzterem die herzogliche Linie der Burkardinger im Mannesstamm ausgestorben ist und über den überlebenden Zweig geraume Zeit hindurch keine genealogische Nachrichten überliefert sind, vielmehr sich nur einige Glieder ohne genealogischen Zusammenhang anführen lassen, so stützt sich doch der Beweis für obige Behauptung auf folgende Thatsachen: 1) sind die Namen Burkard und Adalbert in beiden Häusern heimisch oder selbst herrschend; 2) erscheinen die Hohenzollern im Besitz von Grafschaften, welche früher den Burkardingern zugestanden haben, insbesondere ist es wahrscheinlich, daß der 1061 gefallene Burkard von Zollern die Grafschaft im Scherragau besessen, gewiß aber, daß dessen Sohn Friedrich, welcher nach 1090 als comes vorkommt, dieselbe innegehabt hat; folglich müssen sie dem Stamme der Burkardinger entsprossen sein, dessen Ahnherr Hunfried, der Sohn von Karls des Großen magister palatii und erster Graf oder Herzog von Rätien gewesen ist. Unterstützt wird dieses Resultat 3) dadurch, daß beide Häuser in denselben Gegenden, mitunter denselben Ortschaften begütert erscheinen, z. B. in der Grafschaft Schalksburg, im Hegau, Klettgau, Neckargau, in der Bar (oberhalb Tuttlingen), besonders aber im Breisgau. Schließlich finden durch diese Herleitung auch die Farben des alten Zollernschen Wappenschildes als die des alten Rätiens, beziehentlich des Bisthums Chur, ihre Erklärung. Ferner ist der Vater der beiden ältesten nach Zollern benannten Ahnherren Burkhard und Wezel mit einer Tochter des Grafen von Ortenberg, welche, wenn sie den Namen ihrer Mutter erhalten, Himmeltrut hieß, vermählt gewesen und durch diese sind die Grafschaften Haigerloch und Rotenburg (Hürningen) zu der alten Stammgrafschaft über den Scherragau und der über die Hattinhuntare, darinnen die Zollernburg, erworben worden. Durch sie ist wahrscheinlich auch der Name Werner, der sich nur in der Haigerlocher Linie findet, in das Haus gekommen. Jenes Hürningen, nach welchem die Nachkommen Werner's von Ortenberg als Grafen genannt werden, ist der heutige Marktflecken Hirrlingen bei Rotenburg, den der Verf. schon früher zu Hartmann von Aue in Beziehung gesetzt hat. Abschnitt 4 enthält einen Abriß des rätischen Urstammes nebst einem Anhang über die durch Scheffel so berühmt gewordene Herzogin Hadewig, Gemahlin Burkard's II. Abschnitt 5 behandelt die Verzweigungen des Burkardingischen Hauses, nämlich 1) die Grafen von Nellenburg, die von den Thur- und insbesondere von den Zürichgaugrafen ausgegangen sind, und 2) die Zähringer, deren Ahnherr (also abweichend von Fickler, Leichtlen und Bader) der Thurgaugraf Landold, 976—91, und dessen Gemahlin Bertha, aus dem Urstamme des hohenstaufischen Hauses, gewesen ist. 3) die Landold Sippschaften der Nellenburgischen und Zollernschen Linien, nämlich die Dynastenfamilie Hezilo's von St. Georgen, die edelfreien Herren von Entringen und die Landolde von Winzeln. Die Untersuchungen des Verf.'s sind zweifellos sehr beachtenswerth; je größer aber die Zahl der Hypothesen ist, mit denen sie operieren, desto nothwendiger wird sich eine genaue Nachprüfung derselben machen. Bd. 1, Theil 2 wird die Geschichte der ältesten verbürgten Grafen von Zollern bis c. 1225 enthalten, und der Verf., seiner Versicherung zu Folge, darin hervorragende Persönlichkeiten, welche bislang als nicht zum Ahnen-

hause der Hohenzollern erkannt wurden, einführen. Bd. 1, 3 wird den unzweideutigen Beweis liefern, daß in dem Grafen Friedrich III von Zollern († c. 1220) der erste Nürnberger Burggraf hohenzollernschen Geblüts zu erkennen ist und daß die Könige von Preußen nicht Nachkommen der fränkischen Abenberger sind.

Pajol, comte, général, **les guerres sous Louis XV.** T. III. (1740—1748.) Italie-Flandre. Paris, 1884. Didot & Co. (III, 609 S. Roy. 8.) ℳ 9, 70.

In der Methode unterscheidet sich dieser Band von den beiden vorhergehenden insofern, als derselbe in der ersten Hälfte, der Geschichte des französisch-spanischen Krieges in Oberitalien gegen Oesterreich und Sordinien, der dort sehr reichlich eingestreuten Actenstücke vollständig ermangelt, während in der zweiten nur sporadisch sich einige Briefe an den Marschall von Sachsen oder von demselben, die aber nicht neu sind, finden. Ein anderer Unterschied besteht darin, daß der Verf. die in den ersten Bänden mit so wenig Glück unternommenen Streifzüge auf das Gebiet der politischen Geschichte fast ganz unterläßt und sich dafür auf die Darstellung der militärischen Operationen beschränkt. Dadurch hat seine Arbeit unverkennbar gewonnen; wo er aber sich doch einmal auf einen solchen Streifzug begiebt, ist der Erfolg kein besserer als früher, schon darum, weil er die einschlagende Literatur, insbesondere die deutsche, sowie die deutschen Verhältnisse offenbar nicht kennt. Um nur ein Beispiel dafür anzuführen: S. 318 beruft sich Korl Albert von Baiern auf seine im 16. Jahrh. vom Kaiser Ferdinand I bestätigten Ansprüche bei seiner Bewerbung um die Kaiserkrone. Der politische Standpunct des Verf.'s ist der beschränkteste nationalfranzösische; den jungen Kurfürsten von Baiern würde er schwerlich oublíant les bienfaits de Versailles genannt haben, hätte er das Tagebuch Kaiser Karl's VII gekonnt; im Frieden zu Aachen Louis XV ne voulut rien pour lui mais tout pour ses alliés, la France „comme toujours", ne prétendit à aucune acquisition nouvelle. Auch falsch geschriebene fremde Namen laufen wieder mit unter, z. B. Tussen statt Füssen. Angesichts dieser Mängel macht es einen sonderbaren Eindruck, als Entschuldigung dafür, daß die zugehörigen Karten erst mit dem fünften Bande ausgegeben werden sollen, angeführt zu lesen, bis dahin seien dieselben dem Verf. unentbehrlich, damit die Namen übereinstimmend mit der Reymonn'schen Karte geschrieben seien, mit dem bescheidenen Zusatz: „Dieses Werk ist nicht ein Buch für den Augenblick; es ist ein zu ernsthaftes, zu gewissenhaftes, zu historisches Werk und bestimmt zu jeder Epoche benutzt zu werden, es muß also, soweit möglich, die Vollkommenheit realisieren."

Correspondenz-Blatt der deutschen Gesellsch. f. Anthropologie, Ethnologie u. Urgeschichte. Red.: Johs. Ranke. 16. Jahrg. Nr. 4.

Inh.: H. Messikommer, vom Pfahlbau Robenhausen. — Reihengräber bei Schwetzingen. — Const. Koenen, über die Urbevölkerung der Rheinprovinz und die ersten Spuren von deren Cultur und Religion. (Schl.) — Paereldt, Mittheilungen aus den Localvereinen: Ueber die Breite der mittleren oberen Schneidezähne beim männlichen und weiblichen Geschlecht und über den Einfluß der Cultur auf die Zähne. — Literaturbesprechungen.

Länder- und Völkerkunde.

Löher, Franz von, **Beiträge zur Geschichte u. Völkerkunde.** 1 Bd. Frankfurt a/M., 1885. Literar. Anstalt. (VIII, 491 S. 8.) ℳ 8, 60.

„Eine Auswahl von Reisefrüchten in Verbindung mit Geschichtsstudien, insbesondere aus der deutschen Culturgeschichte" nennt der Verf. diese auf vier Bände berechnete Sammlung seiner kleineren Schriften, von welcher uns hier der erste Band vorliegt.

Derselbe enthält 21 Aufsätze, längere und kürzere, die sich fast alle an Reiseeindrücke des weitgereisten Verf.'s anschließen, zum Theil unmittelbar von der Wanderung und den dabei gesammelten Erfahrungen berichten. Ein akademischer Vortrag über Deutschlands Weltstellung führt den Reigen an; es folgt eine interessante Beleuchtung der von Andrew White in der geographischen Gesellschaft zu New-York vorgetragenen Beurtheilung unserer Nation und unseres Staates (The new Germany, jetzt auch in deutscher Uebersetzung von Fr. Ruprecht erschienen), sodann frisch geschriebene Wanderbilder aus dem Elsaß, aus Seeland, vom Vesuv, und eine längere Reihe culturgeschichtlich-politischer, sowie ethnographischer Skizzen, betreffend den historisch-geographisch bedingten Gegensatz zwischen Tirol und Baiern, ferner Italien, Rußland, Chios und Cypern, Neugriechen, Albanesen und Armenier, türkische Haus- und Staatssitte, sowie die Frage nach der Möglichkeit von Reformen in der Türkei, Amerikaner- und Russenthum, Recht und Gericht in den Vereinigten Staaten, zwei amerikanische Staatsmänner (Simeon Bolivar und Henry Cloi), Lage und Zukunft der nordamerikanischen Indianer; den Schluß macht eine Darlegung über den Niagarafall. Gewiß ein bunter Blumenkranz, der sehr verschiedene Interessenkreise berührt, vornehmlich den Historiker, Politiker und Ethnographen anzuziehen geeignet ist. Wohl alle die Aufsätze sind schon einmal gedruckt (ihre Abfassungszeit geht bis in den Beginn der fünfziger Jahre zurück), aber sie verdienten es, dem Loose zerstreuter Blätter, der Vergessenheit, entrissen zu werden. Denn sie sind durchweg anregender Natur, ihr Ton fesselt durch Anmuth der Sprache und freundlichen Wechsel plastischer Schilderung des Selbstgesehenen mit lebensvollen Rückblicken in die geschichtliche Vergangenheit. Für die Folgebände muß man indessen, namentlich betreffs geographischer Zuverlässigkeit, genauere Textrevision vor dem Wiederabdruck der Aufsätze wünschen. Diesmal begegnen in dieser Hinsicht ganz seltsame Flüchtigkeiten. Ernsthaft versichert die erwähnte akademische Rede (sogar zu wiederholten Malen, S. 7 und 9), Europa sei der kleinste Erdtheil. Ganz unverständlich ist, was der Verf. mit der Behauptung (S. 469) sagen will: „In dem Eriesee ist die ganze Wassermasse versammelt, welche im weiten Nordwesten der Vereinigten Staaten aus tausend Flüssen und Seen zusammenfließt". Kein Tropfen Wasser aus jenem Nordwesten rinnt doch in den Eriesee; und selbst wenn man „Nordwesten" durch Schreib- oder Druckversehen aus einem beabsichtigten „Nordosten" herleiten wollte, läge immer noch in der Behauptung eine gewaltige Uebertreibung. Auch in völkerkundlicher Beziehung geht es nicht ohne Anstoß ab. Die physiologisch merkwürdige Thatsache, daß Alkoholgenuß in den Vereinigten Staaten drastischer wirkt als bei uns, wird etwas scurril abgethan mit der Bemerkung (S. 59): „Die Deutschen, deren ewiges Feuchtigkeitsbedürfniß noch aus dem langen Wohnen in den germanischen Wäldern herstammt, können eben deshalb auch mehr vertragen als andere Leute." Sehr schief ist, was S. 263 fg. vom Armenischen gesagt wird (das Ossetische scheint der Verf. zu den „Kaukasus-Sprachen" zu rechnen, während es doch ein reines Iranisch ist, das ebenso wenig jener Sprachengruppe zufällt, weil es im Kaukasus geredet wird, wie das dort geredete Russisch). Nach S. 279 sind die Albanesen „turanische" Mischlinge, darauf weist hin „die Kurzköpfigkeit und von Ohr zu Ohr (!) gemessen die Schädelbreite". Der Ararat galt natürlich den alten Armeniern für die Mitte der Welt, so gut wie Delphi den Griechen; der Verf. nimmt das (S. 254) komisch wörtlich, findet auch (was eine ziemlich grobe Messung voraussetzt), daß der Ararat gerade in der Mitte liege zwischen dem Cap und der „Behring-Straße" (Beringsstraße), und fügt naiv hinzu: „Aber woher wußten es die alten Gelehrten der Armenier?" K-ff.

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung bewährter Fachmänner. 58. Jahrg. Nr. 20.

Inh.: W. Kobelt, die Colonisation in Algerien. — Norwegische Wirthshäuser. — Pro populo Armeniaco. — Die Schule der Camoristen. — Der Okichobi-See in Florida und die Transportmittel dieses Landes. (Mit Karte.) — Die jüngsten Ereignisse in Korea. — Literatur.

Globus. Hrsg. v. Rich. Kiepert. 47. Bd. Nr. 20.

Inh.: G. Revoil's Reise im Lande der Benadir, Somali und Bajun 1882 und 1883. 2. (Mit Abb.) — Die medicinischen Kenntnisse der Eingeborenen der Insel Luzon. Nach T. H. Pardo de Tavera. — Kürzere Mittheilungen. — Aus allen Erdtheilen.

Naturwissenschaften.

Kassner, Dr. Georg, **über das Mark einiger Holzpflanzen.** Mit 2 lithogr. Taf. Breslau, 1884. Kern's Verlag. (38 S. 8.) ℳ 2.

Der Verf. dieser interessanten Arbeit stellt sich die Aufgabe, das Material, welches Gris über das Pflanzenmark gesammelt und durch neue Beobachtungen vermehrt hat, auf Grund zahlreicher Nachuntersuchungen zu prüfen und festzustellen, inwieweit dessen Folgerungen über die Brauchbarkeit und Structur des Markes für die Systematik stichhaltig sind. Dabei erfolgt durch Heranziehung neuer Pflanzen zur mikroskopischen Untersuchung zugleich eine wesentliche Vermehrung der bisher vorhandenen Resultate und tritt ganz vornehmlich der Gesichtspunct hinzu, daß insbesondere der chemische Charakter der Zellwand Veranlassung zu Veränderungen des Markes sein kann. Nach des Verf.'s Untersuchungen heben sich sämmtliche Arten von Ribes, Evonymus europaeus, Ampelopsis quinquefolia, Lycium barbarum, Solanum Dulcamara, Pterocarya caucasica und die Gattung Lonicera wegen ihrer auffälligen und oft verbleibenden Veränderlichkeit der Markstructur und wegen der chemischen Beschaffenheit der Zellenmembran von fast allen anderen Holzgewächsen ab, treten also in gewissem Sinne als Abnormitäten auf. Um dies charakteristisch hervorzuheben, hat der Verf. des Werkchens zuvörderst unter Bezugnahme auf die Gris'schen Untersuchungen die normale Gestaltung des Markes behandelt, sodann die Abweichungen der oben besonders genannten Pflanzen geschildert und schließlich eine Zusammenstellung und Deutung der gewonnenen Resultate gegeben. Diese Disposition, gepaart mit klarer Darstellungsweise, ist dem empfehlenswerthen Schriftchen nur zu Gute gekommen. Nmstr.

Arbeiten aus dem zoologisch-zootomischen Institut in Würzburg. Hrsg. von Carl Semper. 7. Bd. 3. Heft.

Inh.: Joachim Biehringer, Beiträge zur Anatomie und Entwickelungsgeschichte der Trematoden. (Mit Taf.) — C. Semper, Zoologie und Anatomie. Eine Erwiderung auf Herrn v. Kölliker's Rede: „Die Aufgaben der anatomischen Institute". — Walter Voigt, Untersuchungen über die Varietätenbildung bei Branchiobdella varians. (Mit Taf.) — J. v. Kennel, Entwickelungsgeschichte von Peripatus Edwardsii Blanch. und Peripatus torquatus n. sp. 1. Theil. (Mit Taf.) — R. S. Bergh, die Metamorphose von Aulastoma gulo. (Mit Taf.) — P. B. Sarasin u. C. F. Sarasin, über die Entwickelungsgeschichte von Epicrium glutinosum. — Walter Voigt, über Ei- und Samenbildung bei Branchiobdella. (Mit Taf.)

Mittheilungen des naturwissenschaftl. Vereines für Steiermark. Red. von R. Hoernes. Jahrg. 1884. (21. Heft d. ganzen Reihe.)

Inh.: Adolf Hoffmann, Säugethierreste aus der Stubleck-Höhle. — Alex. Mell u. Franz Lang, Ergebnisse der meteorologischen Beobachtungen in Steiermark im vierzehnjährigen Zeitraume 1867—1880. — J. Unterweissacher, Erdbeben in Steiermark. A. Nachtrag zu den Beobachtungen über die Erdbeben der Jahre 1880 und 1881. B. Erdbeben während der Jahre 1882 1884. — K. Fuchs, Titus Lucretius Carus. — K. Friesach, über das Potential eines homogenen Ellipsoids und einer unendlich dünnen, von zwei concentrischen, ähnlichen und ähnlich liegenden Ellipsoidenflächen begrenzten Schale. — A. F. Reibenschuh, chemische Untersuchung neuer Mineralquellen Steiermarks. 1) Der Römerbrunnen bei Rohitsch. 2) Die Mineralquellen zu Woritschau bei Radkersburg. 3) Der Sauerbrunnen zu Sulzdorf. — A. v. Mojsisovics, Bericht über eine Reise nach Südungarn und Slavonien im Frühjahre 1884. — G. Wilhelm, die atmosphärischen Niederschläge in Steiermark im Jahre 1884. — Literatur.

Festschrift der naturwissenschaftl. Gesellschaft Isis in Dresden zur Feier ihres 50jährigen Bestehens am 14. Mai 1885. Dresden, Warnatz u. Lehmann.

Inh.: Joh. V. Deichmüller, Geschichte der naturwissenschaftlichen Gesellschaft Isis in Dresden in den Jahren 1860—1885. — Beamten-Collegium der Isis im Jahre 1885. — Alfr. Stelzner, die Entwickelung der petrographischen Untersuchungsmethoden in den letzten fünfzig Jahren. — E. Zschau, Bemerkungen über den Quarz im Syenite des Plauenschen Grundes. — Herm. Engelhardt, die Crednerien im unteren Quader Sachsens. (Mit Taf.) — H. B. Geinitz, paläontologische Beiträge. 1) Ueber Thierfährten in der Steinkohlenformation von Zwickau. (Mit Taf.) 2) Ueber Milchzähne des Mammuth (Elephas primigenius). (Mit Taf.) — Osc. Drude, die Vertheilung und Zusammensetzung östlicher Pflanzengenossenschaften in der Umgebung von Dresden. — B. Vetter, über die Verwandtschaftsbeziehungen zwischen Dinosauriern und Vögeln. — H. Wiechel, Urnenfunde bei Klotzsche und Laußnitz in Sachsen. — Rud. Schmitt, Beitrag zur Kenntniß der Kolbe'schen Salicylsäure-Synthese. — Friedr. Siemens, neue Beleuchtungsmethode. (Mit Taf.) — Axel Harnack, zur Theorie der Wärmeleitung in festen Körpern. — A. Toepler, Rückblick auf die Entdeckung des Elektromagnetismus und der Inductionselektricität.

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 18. Jahrg. Nr. 21.

Inh.: Das Erdbeben in Andalusien. (Original-Mittheilung.) — Die Wechselwirkung zweier zu einander senkrechter magnetischen Vertheilungen. — Ueber die Löslichkeit von Salzgemischen. — Ueber den Temperatur- und Drucksinn. — Beiträge zur chemischen Wirkung des Lichtes auf das Chlorophyll. — Kleinere Mittheilungen.

Chem. Centralblatt. Red.: R. Arendt. 3. F. 16. Jahrg. Nr. 20.

Inh.: A. Gwalowski, Gasentwickelungsapparat. — Ders., Exsiccatorröhre für Verbrennungs-Schiffchen. — Herm. Rohrbeck, Trockenapparat für Laboratorien mit Ventilation. — Wochenbericht. Kleinere Mittheilungen.

Chemiker-Zeitung. Hrsgbr. G. Krause. 9. Jahrg. Nr. 40 u. 41.

Inh.: Nochmals zur Honorarfrage bei Consultationen. — Einige kurze Bemerkungen über Herstellung und Bezug von russischen Mineralschmierölen. — Russische physikal.-chem. Gesellschaft zu St. Petersburg. — Moskauer Gesellschaft von Freunden der Naturforschung. — Georg Hirzel, vergleichende praktische Versuche zwischen Brechweinstein und Antimonoxydoxalat. — P. Köhler, über die Verwerthung der Cokesasche. — Bestimmung der Brandharze. — Kaufmännische und industrielle Rechtskunde. — Stimmen aus Oesterreich über Einrichtung dortiger Fabriklaboratorien. — Die Zahl der Apotheker im Verhältnisse zur Einwohnerzahl.

Mathematik. Astronomie.

Pohle, Dr. Jos., **P. Angelo Secchi.** Ein Lebens- u. Culturbild. Cöln, 1883. Bachem in Comm. (VII, 156 S. 8.) ℳ 2, 50.

Ein mit gewandter Feder vom prononciertesten Parteistandpuncte aus gezeichnetes Bild, in vieler Beziehung interessant, in anderer aber für den Unbefangenen abstoßend; denn an vielen Stellen ist die Ansicht des Verf.'s, daß die Secchi von seinen Zeitgenossen gezollte Anerkennung vielseitig nur eine widerwillige, gezwungene gewesen sei, und daß man seine wissenschaftliche Bedeutung, weil er Mitglied des Jesuitenordens und gläubiger Christ gewesen sei, lieber herabgemindert hätte, von sehr großem Einflusse gewesen. Das ist nicht der Boden, auf dem eine allseitig gerechte Geschichtsforschung erwächst; er liefert nur Parteischriften, und das Gefühl, es hier mit einer solchen zu thun zu haben, ist dem Ref. bei der Lectüre immer wieder von Neuem lebendig geworden, wenn es zeitweise durch die gut geschriebenen Mittheilungen aus dem Leben und der Thätigkeit des interessanten Mannes in den Hintergrund getreten war. Thatsächlich sind

Männer, die Secchi als Naturfarscher nicht sehr hoch stellen sollten, in der Naturwissenschaft nur verschwindende Ausnahmen; aber so wie seine Bedeutung, so sind auch die Grenzen derselben bekannt und daran werden auch die begeisterten Schilderungen der vorliegenden Schrift nichts ändern. S.

Mathematische Annalen. Hrsg. von F. Klein und Ad. Mayer. 25. Band. 3. Heft.

Inh.: Mort. Krause, zur Transformation der Thetafunctionen einer Veränderlichen. — Ders., zur Transformation der Thetafunctionen zweier Veränderlichen. — Otto Staude, über die algebraischen Charakteristiken der hyperelliptischen Thetafunctionen. — Alfr. Pringsheim, über das Verhalten gewisser Potenzreihen auf dem Convergenzkreise. — A. Markoff, sur la méthode de Gauss pour le calcul approché des intégrales. — G. Pick, über die complexe Multiplication der elliptischen Functionen. — Karl Bobek, über projectivische Erzeugung von Curven.

Rechts- und Staatswissenschaften.

1) **Judicia placiti regis Daniae justitiarii.** Samling af Kongens Retterttings Domme. Udgivne af V. A. Secher. 1605—1608. 6. Hæfte. Kopenhagen, 1885. Gad. (S. 1—160. Gr. 8.)

2) **Secher, V. A., om Vitterlighed og Vidnebevis** i den ældere danske Proces. Retshistoriske Studier. I. Om Vitterligheden. Kopenhagen. 1885. Gad. (VI, 237 S. Kl. 8.)

Der erste Band einer Sammlung von Urtheilssprüchen des dänischen Königsgerichtes, welcher in den Jahren 1881—83 in fünf Heften erschien, wurde im Jahrg. 1884, Nr. 6, Sp. 186 d. Bl. besprochen; mit einem sechsten Hefte beginnt nunmehr ein zweiter Band, dessen Erscheinen wir mit Freuden begrüßen. Da der Plan des Werkes der alte geblieben ist, und auch die Bearbeitung dieses Heftes ganz dieselbe Sorgfalt zeigt, welche der Hrsgbr. dem ersten Bande erwiesen hat, glauben wir auf weitere Bemerkungen über dasselbe vorläufig verzichten zu sollen; doch mag hervorgehaben werden, daß das Heft neben manchem anderen Werthvallen einige interessante Urtheile in Kirchenpatronatsachen (S. 38—43 und 43—47), ein solches über eine Uebertragung bäuerlichen Eigenthumes an einen Grundherrn und deren Rückgängigmachung (S. 50—53), endlich ein solches in einem Verschollenheitsfalle (S. 120—124) bringt.

Die zweite oben genannte Schrift desselben Verf.'s, eine Kopenhagener Doctordissertation, liefert einen ganz ungewöhnlich werthvollen Beitrag zur Geschichte des dänischen Pracesses. Der Verf. unternimmt es, darzuthun, daß der dänische Civilproceß und insbesandere das dänische Verfahren in kundbaren Sachen von demselben Ausgangspuncte ausgegangen sei, wie solcher durch K. von Amira, E. Hertzberg, Fr. Brandt und den Referenten für den altnorwegischen Praceß festgestellt worden war. Der Gang seiner Untersuchung ist dabei der, daß er, nach einer kurzen Skizzierung des narwegisch-isländischen Processes, in einem ersten Abschnitte (S. 14—86) das Verfahren mit fordeling schildert, wie es in den Quellen des 15.—17. Jahrh.'s zu Tage tritt, und in einem zweiten (S. 86—97) das diesem ziemlich gleichzeitige Verfahren mit æskning; erst in einem dritten Abschnitte (S. 97—192) wird sadann der Proceß in Civil- und geringen Bußsachen nach älterem dänischem Rechte erörtert und in einem vierten Abschnitte (S. 192—228) das Ergebniß bezüglich der Entwicklung des dänischen Verfahrens in liquiden Sachen gezogen, worauf einige urkundliche Beilagen und ein Verzeichniß der besprochenen Quellenstellen das Werk schließen. — Als vollkammen gelungen dürfen unseres Erachtens jedenfalls die beiden ersten Abschnitte bezeichnet werden. Der Verf. stellt fest, daß das Verfahren mit fardeling nur in kundbaren Civilsachen aber geringeren Bußsachen anwendbar war, und daß das Verfahren mit æskning nur eine in ihren Wirkungen etwas gemilderte Abart desselben war, welche zu Gunsten des Adels und der freien Grundeigenthümer galt. Im Einzelnen in Jütland und Fühnen, in Seeland, Schonen und Halland nicht ganz gleichmäßig gestaltet, und auch im Verlaufe der Zeit im Einzelnen mehrfach umgebildet, beruht das Vertheilungsverfahren doch allerwärts darauf, daß an einer ersten, zweiten und dritten Dingversammlung der klägerische Anspruch vorgebracht, und dann, wenn Einreden vom Gegner geltend gemacht wurden, sei es nun noch am dritten Dinge, oder auch an einem falgenden vierten der Beklagte in seine Schuld und überdies in eine Buße von 3 Mark verurtheilt wurde, neben welcher noch eine Zahlung gleichen Betrages an den König steht; wurde aber auch jetzt Hauptgeld und Buße nicht erlegt, so ging die Klage auf eine sehr erhebliche Schmälerung des Rechtsschutzes, welche das seeländische Recht als Entziehung der maahælgh bezeichnet, von welcher sich jedoch der Verurtheilte auch hinterher noch durch Erlegung seiner Schuld und Buße, nöthigenfalls nach vorgängiger Verständigung mit dem Kläger, befreien konnte. Erst durch eine Verordnung vom 1. Juli 1623 erhält dieses Verfahren wesentliche Veränderungen; Spuren desselben sind indessen noch in König Christian's V dänischem Gesetzbuche bewahrt. — Ist es dem Verf. gelungen, in seinen beiden ersten Abschmilten das Verfahren in einer bisher wenig beachteten aber dach nicht völlig richtig aufgefaßten Kategarie von Rechtssachen klar zu stellen, so wird man auch anerkennen dürfen, daß er mit schlagendem Erfolge die Grundzüge dieses Verfahrens bis in die Zeit der Rechtsbücher, also bis in das 13. Jahrh. zurück zu verfolgen verstanden hat. An der einheimischen Herkunft jenes Verfahrens kann demnach kein Zweifel bestehen, und an einen Zusammenhang mit dem deutschen Executivprocesse, mit welchem dasselbe allerdings gewisse Analogien zeigt, kann seiner geschichtlichen Entwicklung nach nicht gedacht werden; dagegen läßt sich wohl bezweifeln, ob der Verf. in seiner Vergleichung des älteren dänischen Processes mit dem älteren norwegischen nicht etwas zu weit geht. Die Frage ist eine viel zu verwickelte, als daß hier auf deren Prüfung eingegangen werden könnte; aber doch mag wenigstens angedeutet werden, in wie weit unseres Erachtens die Beweisführung des Verf.'s Zweifeln Raum läßt. Der altnorwegische Proceß kennt bekanntlich in Civilsachen und geringen Bußsachen keine Execution, läßt dagegen die Nichtbefriedigung einer derartigen Forderung, falls diese nur gehörig festgestellt ist, als Vergehen (rán) behandeln, und sodann die Executian auf Hauptsache und Buße zugleich gehen. Die Feststellung aber der Forderung erfolgt, wenn diese kundbar (vitaðr), d. h. durch gezogene Zeugen erweisbar ist, dadurch, daß der Kläger nach vargängiger Ladung (heimstefna) mit seinen Beweiszeugen dem Gegner ins Haus rückt, durch deren Aussage Existenz und Betrag seiner Forderung erheben läßt, und eine Anfarderung (krafa, útbeiðsla) auf deren Befriedigung erhebt; ist der Anspruch nicht kundbar, so muß der Kläger zuvor, widerum nach vorgängiger Heimladung, an den Gegner in seiner Behausung das Ansuchen (kvaða) um Befriedigung oder Bestellung eines Privatgerichtes skiladómr, kvöðudómr) richten, welches, von beiden Parteien zu gleichen Hälften besetzt, nöthigenfalls auf Reinigungseid erkennt, dessen Nichtableistung den Beklagten auch wieder sachfällig macht. Wird dort auf Grund der Zeugenaussage nicht sofort der Anspruch befriedigt, so ging die Klage auf den doppelten Betrag der Schuld und auf die Buße wegen rán an das Ding; erfolgte hier auf die kvaða hin Zugeständniß, Urtheil oder auch nachfolgender Eidfall, so war dadurch die Sache zu Folge der Aufrufung von Zeugen über diese Vorgänge kundbar geworden, und konnte als solche weiter verfolgt werden; im Falle des Ungeharsams des Beklagten endlich war dieser vor Zeugen zu constatieren, und darauf hin mit der Klage um rán varzugehen. Durch König Magnus Erlingsson wurde der skiladómr abgeschafft, und dafür der Beklagte angewiesen, gleich auf die kvaða hin den je nach dem Betrage der Forderung treffenden Reinigungs-

eid zu versprechen, solle er nicht zugestehen und zahlen wollte; überdies wurde (ob durch denselben König?) bei der Anforderung um kundbare Schuld dem Beklagten gestattet, auf den Spruch der Dingversammlung zu provocieren, und dadurch der Strafklage zu entgehen, daß er sich ihm zu unterwerfen versprach, wie er auch fallen möge: im Uebrigen blieb aber trotz beider Neuerungen Alles beim Alten. Vergleicht man nun das ältere dänische Recht, so wird man finden, daß auch dieses keine unmittelbare Execution, zu Gunsten von Civilforderungen kennt, vielmehr auch seinerseits nur dadurch zu einer solchen gelangt, daß es die Nichtbefriedigung eines gehörig festgestellten Civilanspruches als Vergehen (ran) behandelt, und demgemäß dann Civilanspruch und Buße gemeinsam eintreiben läßt; insoweit also scheint uns die Uebereinstimmung des altdänischen Rechtes mit dem altnorwegischen wirklich bewiesen. Nicht minder ist dem dänischen Rechte eben so gut wie dem norwegischen der Gegensatz zwischen kundbaren und nicht kundbaren Sachen bekannt, und hier wie dort ist das Verfahren bei der einen und anderen Art von Sachen ein verschiedenes, so daß insofern die Uebereinstimmung beider Rechte uns gesichert erscheint. Aber weiter vermögen wir dem Verf., wenigstens zur Zeit noch, nicht zu folgen. Von einem skiladómr zunächst können wir im dänischen Rechte keine Spur finden, und die einzige vom Verf. hierher bezogene Stelle, Erik sæll. L. III, 26 glauben wir mit H. Matzen nur auf eine frændetefnæ beziehen zu dürfen, welche mit jenem nichts zu thun hat; bei kundbaren Sachen dagegen findet Ref. zwar eine außergerichtliche Anforderung des Gegners vor beigezogenen Zeugen vor, deren Nichtberücksichtigung diesem eine strafrechtliche Verantwortung zuziehen kann, aber kein Verfahren mit heimstefna und Zeugenvernehmung in seiner Heimath zur Constatierung der Schuld, um welche er angefordert wird. Es ist ja möglich, daß in einer älteren, uns nicht mehr deutlich erkennbaren Vorzeit das dänische Recht auch in diesem Puncte dem norwegischen entsprochen hätte; aber erwiesen scheint uns dies nicht, vielmehr eben so gut möglich, daß das dänische Recht von Anfang an die Verhandlungen über die Begründung der Forderung an das Ding verwiesen hatte, und möchte hierfür zumal sprechen, daß auch das ältere schwedische Recht ähnliche Wege geht wie das dänische. Ueber diesen Punct dürften noch weitere Untersuchungen nothwendig sein; immerhin aber wird anerkannt werden müssen, daß auch bezüglich seiner die Aufstellungen des Verf.'s sehr wohl erwogene und gut motivierte sind. Auch wenn dieselben bei wiederholter Prüfung etwa nicht als stichhaltig sich erweisen sollten, werden sie unzweifelhaft die rechtshistorische Forschung gefördert haben, ganz abgesehen davon, daß der Zweifelspunct für die Gesammtauffassung des ältesten Processes immerhin nicht von durchschlagender Bedeutung ist. K. M....r.

Sainctelette, Chr., Advocat etc., de la responsabilité et de la garantie (accidents de transport et de travail). Brussel, 1884. Bruylandt-Christophe & Cie. (258 S. Gr. 8.)

Das unter obigem Titel erschienene Buch verdient auch von deutschen Juristen beachtet zu werden. Besonderes Interesse bietet es für die Juristen derjenigen Staaten Deutschlands, in welchen der Code Napoléon noch als bürgerliches Gesetzbuch gilt. Der Verf. hebt mit Recht hervor, daß die Redactoren der cinq codes sich sehr wohl des Unterschiedes der Begriffe responsabilité und garantie bewußt waren, gleichwohl aber in vielen Gesetzesstellen dieselben als Synonyma gebraucht und dadurch vielfach Verwirrung erzeugt haben. Diese Confundierung der beiden streng aus einander zu haltenden technischen Ausdrücke ist auch in die juristische Literatur sowie in die Judicatur der Gerichtshöfe übergegangen und hat nicht wenig dazu beigetragen, durch unrichtige Gesetzesinterpretation das Recht zu schädigen. Bei richtiger Interpretation der einschlagenden Artikel des Code civil insbesondere ergiebt sich zur Evidenz, daß unter responsabilité zu verstehen ist: Die Haftung ex lege Aquilia, d. h. aus Vergehen und Versehen außerhalb Vertragsverhältnissen, und unter garantie die Haftung aus Vertragsverletzungen. Dies führt der Verf. an der Hand der einschlagenden Gesetzesbestimmungen überzeugend aus. Die Unterscheidung zwischen responsabilité und garantie ist von großer, weittragender Wichtigkeit. Wenn ex lege Aquilia (art. 1382 und art. 1383) geklagt wird, so muß der Kläger den Beweis erbringen, daß der Beklagte eine schuldhafte That begangen hat. Hingegen bei der Contractsklage liegt dem Beklagten, welcher sich der Haftung aus dem Contracte entziehen will, der Beweis des Zufalls oder der höheren Gewalt ab. Der ex lege Aquilia Haftende muß den verursachten Schaden voll und ganz ersetzen. Derjenige, welcher in Contractsverhältnissen bona fide gehandelt hat, muß nur aufkommen für den vorauszusehenen oder vorauszusehenden Schaden. Diese Regeln wendet der Verf. mit juristischer Präcision und großem Scharfsinn auf einzelne Fälle an, welche bislang zum großen Theile sowohl von den Schriftstellern als auch von den Richtern unrichtig entschieden wurden, eben weil sich solche des dargelegten Unterschieds zwischen der Haftung ex lege und der ex contractu nicht klar bewußt waren. In den Kreis seiner interessanten Besprechung zieht der Verf. hauptsächlich die Haftung aus dem Waaren- und Personentransport, sowie aus der Dienst und Werkmiethe. Hier ist von besonderem Interesse die Frage: wem liegt hier, wenn es sich um Haftung handelt, der Beweis ab? Derjenige, welcher vertragsmäßig den Transport von Waaren oder Sachen übernommen hat, ist von der Verbindlichkeit der Ablieferung des Vertragsgegenstandes in wohl erhaltenem und unversehrtem Zustande nur durch den von ihm zu erbringenden Beweis der höheren Gewalt, des Zufalls befreit. Derjenige, welche die Dienste eines Arbeiters miethet und denselben zur Herstellung eines bestimmten Werkes gebraucht, muß einstehen für jeden unglücklichen Zufall, welcher die Person des Arbeiters in Ausübung jener Arbeiten trifft, wenn er nicht nachweist, daß höhere Gewalt vorliegt. Eine Contractsklausel kann den Transportunternehmer, den Arbeitsherrn gegenüber dem Arbeiter von der Haftung für Fehler entlasten, jedoch niemals von der Haftung aus dem dolus, und zwar nur was die Waaren, die Sachen anlangt. Eine solche Entlastungsklausel, welche sich auf die Haftung in Bezug auf die Personen erstrecken würde, wäre rechtlich ohne Bedeutung. Denn hier ist die allgemeine Rechtsordnung interessiert, und von der Verbindlichkeit ex lege kann man sich nicht von vornherein durch Stipulation frei machen.

Im Anschluß an diese Ausführungen bespricht auch der Verf. die Versicherung gegen Arbeitsunfälle sowohl Seitens des Arbeitgebers als auch des Arbeitnehmers. Er kommt zu dem Resultate, daß sich der Arbeiter versichern kann gegen die Unfälle, welche ihm aus den Fehlern seines Arbeitgebers zustoßen, und daß der Arbeitgeber sich gegen die gefährlichen Consequenzen seiner contractlichen Haftung versichern kann, vorausgesetzt, daß er sich hierdurch nicht von den Folgen seines dolus freimacht. Die culpa lata ist in diesen Fällen niemals dem dolus gleichzustellen. Gleichwohl thut dies die französische und ausländische Jurisprudenz. Sie verwechselt hier offenbar den Unterschied zwischen responsabilité und garantie, zwischen der Haftung ex lege Aquilia und der ex contractu. Von großem Interesse sind auch noch die Darlegungen des Verf.'s über die Haftung des Anwaltes gegenüber seinem Clienten. Jener haftet diesem lediglich ex contractu, d. h. aus dem Mandat, und nicht nebenbei, wie vielfach in der Jurisprudenz unrichtig angenommen wird, ex lege, in Gemäßheit der Artikel 1382 und 1383 code civil. Nimmt man die letztere Haftung an, so kommt man zu ganz anderen Schadenersatzgrundsätzen, als wenn man die Haftung aus dem Mandate zu Grunde legt. Hervorhebung verdienen

ferner die Ausführungen über die Haftung des Gasthausbesitzers ex recepto. Diese fließt aus einem Contracte, der sich als depositum necessarium darstellt und vom Gesetzgeber so behandelt ist. Die Haftung des Gasthausbesitzers für Diebstähle, welche seinem Gaste gegenüber von Fremden, die im Gasthause ein- und ausgehen, begangen worden sind, fließt als unmittelbare Folge aus der Nichterfüllung der stillschweigend vom Gasthausbesitzer eingegangenen Principalobligation, die nöthige Sorgfalt und Wachsamkeit für die eingebrachten Effecten seines Gastes zu entwickeln und für deren sichere Bewachung einzustehen. Wenn die Art. 1952, 1953 und 1954 den Gasthausbesitzer für responsable erklären, so ist dies eine Ungenauigkeit der Redactoren. Er ist nur garant. Denn wäre er responsable, so würde er als Complice der Diebe erscheinen, was nicht im Sinne des Gesetzes liegt und geradezu absurd wäre.

Weiter in den reichen Inhalt des Buches einzudringen, würde uns zu weit führen. Das Buch verdient volles Lob wegen seiner klaren Darstellung und schlagenden juristischen Interpretation der umstrittenen Gesetzesstellen, sowie auch wegen der oft geradezu überraschenden Lösung schwieriger, bislang nicht entschiedener Fragen durch einfache Anwendung des richtig gestellten Unterschiedes der Haftung ex lege Aquilia und der aus Contractsverhältnissen. C. B-i.

Pollitzer, Dr. Franz, **das Verhalten des Allgemeinen Deutschen Handelsgesetzbuches zum Immobiliarverkehr.** Leipzig, 1885. Duncker & Humblot. (XIII, 143 S. 8.) ℳ 3, 20.

Die allgemeine Fassung, welche Pollitzer dem Titel seiner Schrift gegeben hat, beruht darauf, daß in derselben sowohl die Ausschließung der Immobiliargeschäfte aus dem Kreise der Handelsgeschäfte, als auch „das Verhalten des Allgemeinen Deutschen Handelsgesetzbuches zu den dinglichen Immobiliarrechten" dargestellt werden sollte. Was die erstere anbetrifft, so hatte der Verf. hier (S. 79—142) überall an wiederholt erörterte Controversen anzuknüpfen, und seine Aufgabe konnte nur sein, die Stellung, welche er in den einzelnen Fragen einnahm, gegen Angriffe möglichst zu sichern. Ist ihm dies auch nicht durchgängig in gleicher Weise gelungen, so ist er doch überall bestrebt gewesen, das gesammte, zur Zeit vorliegende Material aus Gesetzgebung, Rechtsprechung und Literatur heranzuziehen, und seine Arbeit hat daher auch in den anfechtbaren Theilen ihren Werth. Zum ersten Male dagegen ist bei Pollitzer im Zusammenhange dargestellt worden, was er „das Verhalten des Allgemeinen Deutschen Handelsgesetzbuches zu den dinglichen Immobiliarrechten" nennt. Er begreift darunter die recht verschiedenartigen Bestimmungen der Artikel 42. 91. 111. 114. 137. 164. 213 des Handelsgesetzbuches. Im Allgemeinen betont er mit der herrschenden Meinung mit Recht, daß das Handelsgesetzbuch die Bestimmungen über den Erwerb von dinglichen Rechten an Immobilien der Landesgesetzgebung überlassen wollte, was besonders mit Bezug auf die Vorschrift des Art. 91 Abs. 2 von Wichtigkeit ist. Seiner Auffassung des Art. 42, Abs. 2 kann aber nicht zugestimmt werden. Wenn nämlich der Procurist nur auf Grund besonderer Ertheilung der Befugniß zur Veräußerung und Belastung von Grundstücken ermächtigt sein soll, so ist damit keineswegs, wie der Verf. (S. 50) glaubt, „eine landesrechtliche Beschränkung aufrecht erhalten", sondern es ist ohne Rücksicht darauf, ob eine landesrechtliche Beschränkung bestand oder nicht, eine reichsrechtliche geschaffen worden. Gleichzeitig ist aber die Aufhebung dieser Beschränkung reichsgesetzlich ermöglicht, und es ist unerfindlich, wie dem Handelsgesetzbuch gegenüber ein Landesgesetz Geltung behalten sollte, welches diese Aufhebung nicht zuläßt. Das kann unmöglich mit dem Verf. (S. 51) daraus gefolgert werden, daß das Reichsgesetz vom 5. Juni 1869 § 3 B Nr. 3 die landesgesetzlichen Vorschriften aufrecht erhält, welche für die Ertheilung von Consensen vor den Grundbuchbehörden seitens des Procuristen eine besondere Ermächtigung desselben verlangen. Denn das Handelsgesetzbuch spricht nur von dem Rechtsgeschäfte, welches die Veräußerung oder Belastung zum Gegenstande hat und seinerseits den Erklärungen der Betheiligten vor dem Grundbuchamte zur Voraussetzung dient. Indem das Handelsgesetzbuch die Ermächtigung des Procuristen zum Abschluß des ersteren gestattete, traf es daher allerdings noch keine Bestimmung über die Ermächtigung des Procuristen zur Abgabe der letzteren. M. P.

Zeitschrift für das Privat- und öffentliche Recht der Gegenwart. Herausg. v. C. S. Grünhut. 12. Bd. 3. Heft.

Inh.: J. Kohler, Rechtsgeschichte und Culturgeschichte. — Carl Volgiano, zur Lehre vom vereinbarten Gerichtsstande. — Lothar Seuffert, Recht, Klage, Zwangsvollstreckung. Ein Vortrag. — Literatur.

Archiv für kathol. Kirchenrecht. Hrsg. von Fr. H. Vering. N. F. 47. Band. 3. Heft.

Inh.: J. Freisen, die Entwickelung des kirchlichen Eheschließungsrechts. (Forts.) — M. Schwarzfink, das oberösterreichische Schulaufsichtsgesetz vom 4. Januar 1885. — Decreta concilii provinc. Westmonasteriensis II. a. 1855 cum appendice documentorum. — Porsch, Stellvertretung eines Küsters. Befugniß zur Bestellung und Bezüge des Stellvertreters. (Preuß. Rechtsfall.) — Ders., Patronatsbaulast in Preußen. (Rechtsfall.) — Ehegerichtsordnung vom 22. Januar 1855 für das Bisthum Culm. — Kirchl.-polit. Gesetze und Vorschriften des Königr. Serbien, betr. die evang. Kirchengemeinden. — Literatur.

Archiv für das Civil- u. Criminalrecht der kgl. preuß. Rheinprovinzen. N. F. 68. Bd. 4. Heft.

Inh.: Entscheidungen des Oberlandesgerichts zu Köln, betreffend das Civilrecht. — Entscheidungen des Reichsgerichts.

Arbeiterwohl. Red.: Franz Hitze. 5. Jahrg. 1. Quartal.

Inh.: Eine Denkschrift betreffend die Gründung eines Jünglings- und Jungfrauen-Vereins. — Statuten für Jünglings- und Jungfrauen-Vereine und der damit zu verbindenden Pfennig-Sparcasse. — Ein eigenes Vereinshaus. — Aphorismen zur Branntweinfrage. — Eine Mäßigkeits-Bruderschaft. — Aufgaben des Angestellten in der Fabrik. — Fabrikgesetzgebung.

Jahrbücher für Nationalökonomie u. Statistik. Hrsg. von Johannes Conrad. N. F. 10. Bd. 5. Heft.

Inh.: L. Elster, der Entwurf eines Postsparcassengesetzes vor dem Reichstage. — A. Bayerdörffer, der Zolltarif Rußlands. (Forts.) — H. Martens, Freilagerprojecte in Schweden. — Jahresbericht des Finanzministers der Vereinigten Staaten über das Fiscaljahr 1883/84. — Uebersicht über die neuesten Publicationen Deutschlands und des Auslandes 2c.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

1) **Brugmann**, Dr. Karl, Professor, **Zum heutigen Stand der Sprachwissenschaft.** Strassburg, 1885. Trübner. (144 S. 8.) ℳ 2, 50.

2) **Delbrück**, B., **die neueste Sprachforschung.** Betrachtungen über Georg Curtius' Schrift zur Kritik der neuesten Sprachforschung. Leipzig, 1885. Breitkopf & Härtel. (49 S. 8.) ℳ 1.

Das erste Buch enthält zunächst die vom Verf. zum Antritt seiner Professur in Freiburg i/B. gehaltene Vorlesung „Sprachwissenschaft und Philologie". Der Gedankengang derselben ist ungefähr folgender: Geht man aus von der Böckh'schen Definition der Philologie, wonach derselben die Erforschung des gesammten Culturlebens der Völker zukommt, so ist eine Gliederung der Gesammtphilologie in doppelter Weise möglich, einerseits nach den verschiedenen Völkern, andererseits nach den verschiedenen Seiten des Culturlebens. Von diesen beiden Gliederungen ist die Berechtigung der ersteren unbestritten, da ja bei jedem Volke die einzelnen Zweige seines Geisteslebens in historischem Zu

sammenhange mit einander stehen. Bei der letzteren dagegen würden auch Wissensgebiete, die in keiner geschichtlichen Beziehung unter einander stehen, vereinigt werden. Dies ist z. B. der Fall bei der allgemeinen Sprachwissenschaft. Dagegen beschäftigt sich die vergleichende Grammatik der indogermanischen Sprachen gerade so gut mit einem in ursächlichem Zusammenhange stehenden Complexe wie die Grammatik irgend einer einzelnen Sprache, und man hat daher kein Recht, sie der Philologie als eine davon verschiedene Wissenschaft gegenüberzustellen. Daß die philologische Betrachtung sich nicht immer innerhalb der Grenzen einer einzelnen Volksgemeinschaft halten kann, ist längst anerkannt. Umspannt doch schon die älteste Philologie, die classische, das Culturleben zweier Völker. Der Begriff Volk ist überhaupt ein schwankender, mehr oder weniger willkürlicher. Wir sind es längst gewohnt, Gruppen von Völkern, die unter einander in näherer Verwandtschaft stehen, in der philologischen Betrachtung zusammenzufassen, wir sprechen nicht bloß von einer deutschen oder französischen, sondern auch von einer germanischen und romanischen Philologie. Dasselbe Recht haben wir, eine indogermanische Philologie aufzustellen, und die indogermanische Sprachwissenschaft ist dann ein Ausschnitt aus derselben, wie die wissenschaftliche Behandlung der griechischen Sprache ein Ausschnitt aus der griechischen Philologie. Es muß daher die jetzt noch bestehende Scheidewand zwischen Philologie und Sprachwissenschaft nach Möglichkeit beseitigt werden, wenn auch eine gewisse Theilung der Arbeit unvermeidlich ist. Es muß aber auch der Unterschied fallen, den man zwischen sprachwissenschaftlicher und philologischer Behandlung der Sprache zu machen pflegt. Es giebt nur eine einzige Methode für Alle, die den Anspruch machen sich wissenschaftlich mit der Sprache zu beschäftigen, mögen sie sich Linguisten oder Philologen nennen. Diese Methode beruht auf der sprachwissenschaftlichen Principienlehre, deren Aufgabe es ist, das Wesen und die Wirksamkeit der in aller Entwickelung sich gleich bleibenden Factoren zu untersuchen. Diese Principienlehre, deren Ausbau in den letzten Jahren versucht ist, ist hervorgegangen aus dem Zusammenfluß zweier Richtungen, die früher lange getrennt neben einander hergegangen sind, der indogermanischen Detailforschung und der philosophischen Sprachbetrachtung, wie sie von Humboldt begründet und namentlich von Steinthal weiter ausgebildet und auf psychologische Unterlage gestellt ist. Eines der dringendsten Bedürfnisse für jeden Studenten der Philologie ist es, daß er sobald als möglich in diese Principienlehre eingeführt werde. Ref. ist mit den klaren und bündigen Ausführungen des Verf.'s vollkommen einverstanden. Sie sind in hohem Grade lesenswerth für Jeden, der sich noch im Unklaren über den Stand der Dinge befindet.

Der Schluß dieser ersten Abhandlung spricht das Programm der neuesten Richtung in der Sprachwissenschaft deutlich aus und legt den Zusammenhang mit der früheren Entwickelung klar zu Tage. Darin liegt die naturgemäße Begründung für den Anschluß der zweiten Abhandlung: Erwiderung auf Georg Curtius' Schrift „Zur Kritik der neuesten Sprachforschung". Es hat ja unleugbar etwas Peinliches, wenn einem Manne von Curtius' Verdiensten so entgegengetreten wird, wie es hier geschieht, aber die Wissenschaft darf sich nicht durch persönliche Rücksichten behindern lassen und die jungen Vertreter derselben haben die Pflicht, ihre Grundsätze nachdrücklich zu vertheidigen. Diese Vertheidigung ist hier, zwar mit ziemlicher Schärfe, aber in durchaus würdiger Weise geführt. Sie läuft darauf hinaus, zu zeigen, daß Curtius den eigentlichen Kernpunct der Meinungsverschiedenheiten nicht richtig erfaßt habe, daß er auf die wahren Motive, die zu den neuen Anschauungen geführt haben, nicht eingegangen ist. Die einzelnen von Curtius angegriffenen Sätze der jüngeren Schule, daß es neben dem lautgesetzlichen keinen sporadischen Lautwandel gebe, und daß die Wortformen schon in den älteren Perioden ebensosehr durch die Analogie verändert worden seien wie in den jüngeren, diese Sätze ruhen auf allgemeinen Anschauungen und Untersuchungen über das Wesen der Sprachentwickelung und können gar nicht discutiert werden, wenn man nicht auch auf diese allgemeinen Grundlagen sich einläßt. Daß dies Curtius versäumt hat, ist auch des Ref. Ansicht, der daher durchweg Brugmann's Abwehr zustimmen muß.

Ein Anhang beschäftigt sich mit Johannes Schmidt's Besprechung des Curtius'schen Buches in der Deutschen Literaturzeitung und nimmt daraus Veranlassung, die Stellung, welche Schmidt zu der neueren Entwickelung der Sprachwissenschaft einnimmt, zu beleuchten. Es werden dabei einige offene Worte gesprochen, die, wie wir meinen, Jedem, welcher die wahre Sachlage kennt, willkommen sein müssen. Schmidt hat bei den jüngsten Fortschritten in der indogermanischen Sprachforschung sowohl in methodologischer Hinsicht wie in Bezug auf die Resultate für die Reconstruction der Grundsprache bei vielen Verdiensten im Einzelnen, die wir ihm nicht absprechen wollen, doch nur eine secundäre Rolle gespielt. Er hat überall den Anstoß von Anderen, nicht zum wenigsten von Brugmann, erhalten. Aber nie hat er das anerkannt. Er verhält sich vielmehr diesen Gelehrten gegenüber seit einer Reihe von Jahren nur nörgelnd und sucht gegen sie den Ton der Ueberlegenheit anzuschlagen. Das zeigt sich auch wieder in dieser Besprechung von Curtius' Schrift. Nachdem Schmidt schon früher seiner officiellen Ignorierung der neuesten Fortschritte in der Sprachwissenschaft dadurch Ausdruck gegeben hatte, daß er von Schleicher an die neue Aera datierte, in der wir uns auch jetzt noch befinden sollen, kommt er jetzt mit der überraschenden und den Unorientierten geradezu verwirrenden Behauptung, daß es nicht Leskien, sondern Schleicher gewesen sei, der zuerst die Ausnahmslosigkeit der Lautgesetze gelehrt habe. Brugmann zeigt nun an einer Anzahl klarer Belege aus Schleicher's Compendium, daß Diesem der Gedanke an eine consequente Durchführung der Lautgesetze noch recht fern gelegen hat. Er zeigt das Nämliche von Schmidt selbst an vielen Beispielen aus dessen früheren Arbeiten. Schmidt nimmt ferner Curtius' Angriffe beifällig auf, soweit sie sich gegen die Forscher wenden, denen er Nichts zu verdanken sich den Anschein geben möchte, dagegen er selbst, gegen den sich die Angriffe doch gerade so gut richten, will nicht davon betroffen sein. Auch deswegen wird er von Brugmann zurecht gewiesen. In einer Hinsicht allerdings unterscheidet sich Schmidt deutlich von den Forschern, mit denen er nicht zusammengeworfen werden mag; darüber lassen seine eigenen Aeußerungen keinen Zweifel: er hat nur Sinn für die am Einzelnen haftende Detailforschung; die großen allgemeinen Fragen der Sprachwissenschaft, die Untersuchungen über das eigentliche Wesen der Sprache und Sprachentwickelung und die darauf basierte Methodologie interessieren ihn ganz und gar nicht. Insofern steht er, trotzdem er sich manche Einzelheiten angeeignet hat, doch außerhalb der neuesten Bewegung in der Sprachwissenschaft, wie sie Brugmann so treffend charakterisiert hat. Diese Ausnahmsstellung wollen wir ihm nicht absprechen, wenn wir ihn auch nicht um sie beneiden.

Die elegant geschriebene, aber nach des Ref. Ansicht nicht ganz so tief wie Brugmann's Darstellung in das Wesen der Sache eindringende Abhandlung von Delbrück ist eine Vertheidigung des schon früher von dem Verf. eingenommenen Standpunctes, der mit dem Standpuncte von Brugmann zwar nicht identisch ist, aber demselben doch sehr nahe kommt. Beide Schriften haben viele Berührungen mit einander, nur sucht Delbrück mehr zu vermitteln. Er zeigt durch eine geschichtliche Betrachtung, daß nirgends in der Entwickelung unserer Wissenschaft ein so schroffer Bruch mit der Vergangenheit stattgefunden habe, wie dies Curtius anzunehmen scheint. Darin muß man

ihm vollständig beistimmen. Es scheint dem Ref. aber doch, als ob Delbrück den Unterschied zwischen der Methode von Curtius und Schleicher und derjenigen, welche die von Curtius angegriffenen jüngeren Forscher befolgen, etwas zu gering anschlage, und Ref. meint, daß es zur Zeit im Interesse der Wissenschaft wünschenswerth ist, die Schärfe dieses Gegensatzes nicht zu verdecken, mag man auch noch so sehr wünschen, daß sich keine schroffen persönlichen Gegensätze herausbilden. H. P.

Gitlbauer, Dr. Mich., Prof., **philologische Streifzüge.** 1. Lief. Freiburg i/B., 1884. Herder. (S. 1—80, 8) *M.* 1, 60.

Die vorliegende, sehr hübsch ausgestattete Lieferung eröffnet den ersten Band einer Reihe von Forschungen, welche zunächst die neue Herder'sche Sammlung von Schulausgaben griechischer und römischer Classiker begleiten, dabei aber auch andere philologische Fragen behandeln sollen. Den Streifzügen des Verf.'s in weit auseinanderliegende Gebiete vermag Ref. nur aus der Ferne als Beobachter zu folgen. Von den sieben Aufsätzen, welche den ersten Band füllen und Etymologisches, Metrisches, Kritisches, Homer, Sophokles, Euripides, Aristophanes, Platon und Cäsar betreffen werden, bringt das vorliegende Heft eine Studie über „νήδυμος (ὕπνος) bei Homer", das auf die Wurzel dam zurückgeführt und als „nicht gebändigt", „nicht zu bändigen" erklärt wird. Eine zweite Abhandlung unter dem Titel „die Elemente der griechischen Chorstrophe" erörtert einige metrisch-rhythmische Grundbegriffe im Hinblick auf eine praktische Bezeichnung der Perioden und ihrer Bestandtheile und eine geeignete Darstellung der Icten in den Strophenschemen. An dritter Stelle folgen textkritische Forschungen zu Cäsar's Bellum Gallicum. Hier wird der Nachweis versucht, daß die für Cäsar's Stil bezeugte Einfachheit, Eleganz und Correctheit in dem überlieferten Texte allzu oft vermißt werde, auch die Deutlichkeit sei nicht selten in das Gegentheil verkehrt. Daraus folgert der Verf., daß die Ueberlieferung des Textes wenig glaubwürdig sei, und bezeichnet als „die Hauptaufgabe des Kritikers die gehörige Handhabung des Rothstiftes". Er bestreitet den Vorzug der sogenannten besseren Handschriften-Classe, da diese manche Interpolationen erfahren habe, von welchen die sogenannte interpolierte frei geblieben sei. Aus den Vertretern jener führt er eine große Zahl von Worten an, die in dieser fehlen und sich als entbehrlich erweisen. In dieser Aufzählung (im sechsten Buche) bricht die erste Lieferung der philologischen Streifzüge ab, unsere Anzeige auch. A. E.

Oesterlen, Theod., Gymnas.-Rector, **Studien zu Vergil und Horaz.** Tübingen, 1885. Fues. (VII, 104 S. Gr. 8.)

Der Verf. dieser Studien, welche seit 1880 in dem „Württembergischen Correspondenzblatt für Gelehrten- und Realschulen" erschienen und nun in einem Bändchen vereinigt sind, hat sich eine wohlthuende Frische und Unbefangenheit der Empfindung seinen Dichtern gegenüber bewahrt, so daß er weder wie Plüß „mystischen Tiefsinn in den Horaz hineinträgt" (S. 71), noch wie mancher Andere für die feineren, besonders die scherzhaften Züge desselben den Sinn eingebüßt hat. Unter den Abhandlungen über Horaz (denn über Vergil handeln nur zwei kleinere Abschnitte: der Schild des Aeneas, und: Vergil in Schiller's Gedichten) ist wohl die gelungenste die über den Humor des Dichters; auf den Theorien von Fr. Vischer und Lazarus fußend und von serm. I 9 ausgehend weist er diesen Humor in seinen verschiedenen Formen in allen Arten der Gedichte und nicht zum wenigsten in den Episteln im Zusammenhange nach. Interessant und wenn nicht überzeugend, so doch sehr anregend ist seine Deutung des carm. II 20 (der Verwandlung in einen Schwan) als eines humoristischen, ein dem Dichter gemachtes Compliment in fröhlichem Kreise launig parodierenden Gedichtes. Lesenswerth sind auch die Abhandlungen über „dramatisch angelegte Oden", in welchen II 11 und III 19 in anschaulicher Weise dem Leser näher gebracht werden, während bei III 28, in welchem Gedichte nach des Verf.'s Ansicht der Dichter seine biedere Schaffnerin Lyde durch eine Einladung zu geistvoller Heiterkeit aufziehen würde, die gewichtigsten Bedenken sich gegen seine Meinung geltend machen. Von geringerer Bedeutung ist die Abhandlung über die wunderbaren Momente im Leben des Dichters; denn das Resultat, daß ein einfaches Factum in poetischer Absicht in eine höhere Sphäre gerückt wird, um Dichter und Dichtung zu verklären, ist nicht eben neu. Gewundert hat sich Ref. über die S. 49 zu findende Erklärung von c. I 34 als einer Huldigung an Octavianus nach dem Siege bei Actium: was soll da die insaniens sapientia von V. 2 und Anderes, und wo ist eine klare Andeutung desselben? Man wird überhaupt mit dem Verf. in mehreren Einzelheiten (auch in der Orthographie von cosna u. dgl.) nicht einverstanden sein und sich doch an seinen Aufsätzen mehrfach belehren und überall erfreuen. A. R.

Sedulii opera omnia. Recensuit et commentario critico instruxit Johs. Huemer. Accedunt excerpta ex Remigii expositione in Sedulii Paschale carmen. Wien, 1885. Gerold's Sohn. (LII, 412 S. Gr. 8.) *M.* 9.

A. u. d. T.: Corpus scriptorum ecclesiasticorum latinorum. Vol. X.

Jeder neue Zuwachs der Wiener Sammlung lateinischer Kirchenschriftsteller ist seit deren Beginn von den Sprachgelehrten und Theologen als ein freudiges Ereigniß willkommen geheißen worden, weil man sicher darauf rechnen konnte, den betreffenden Autor gut und sorgfältig ediert zu sehen. Und dies ist auch bei dem jetzt vorliegenden 10. Bande der Fall, welcher die Schriften des Caelius Sedulius enthält und dessen Prolegomena über die als Texteszeugen neuerdings herbeigezogenen Handschriften ausführlich berichten. Von denen des Carmen Paschale in fünf Büchern entstammen folgende dem siebenten Jahrh.: cod. Mediolanensis Ambros. R 57 = M; Taurinensis E. IV. 44 = T; dem achten: Gothanus I 75 = Γ; Basileensis O. IV. 17 = A; dem neunten: Karolsruhensis 217 = K + L; Turicensis C. 68 = Z; Sangallensis 877 = P, sowie Montepessulanus 362 = E, drei Parisini (Nr. 9347, 14113 u. 13377) = FGH; dem neunten oder zehnten: Bernensis 267 = B; Carnotensis 58 = C; Sangallensis 197 = R; dem zehnten: Sangallensis 242 = S; Monacensis 18628 = Y; Trevericus 1464 = D nebst vielen anderen. In der Untersuchung über deren Werth und gegenseitiges Verhältniß gelangt der Hrsgbr. zu dem Resultat, daß ein im 6. Jahrh. geschriebener Archetypus vulgär-lateinischen Gepräges anzunehmen sei, mit welchem T und M die meiste Verwandtschaft aufzeigen. Für das in Prosa verfaßte Paschale opus sind sechs Codices benutzt worden: Parisinus 12279 = P und Fragmentum Sangallense 877 = G saec. IX; Rheinaugiensis 77 = R und Harleianus 3012 = H saec. X; Bruxellensis 5649—5667 = B saec. XI; cod. Jureti (edit. princ.) = J. Was R und H anlangt, so hatte sich ihrer schon E. Ludwig bedient, der im J. 1880 das fünfte Buch vortrefflich herausgegeben und dabei die Wichtigkeit der Sedulischen Prosa als eines authentischen Interpretationswerkes des Carmen, besonders betont hat (s. Liter. Centralbl. 1880, Nr. 49, Sp. 1672). Nach Huemer's Ansicht zerfallen die Hdschrr. in die zwei Gruppen PR und HBJ. — Der Text selbst, dem durchgängig ein reichhaltiger kritischer Apparat und im Carmen auch Nachweise über die Nachahmungen beigegeben sind, enthält nach der Epistola ad Macedonium (S. 1—13) die fünf Bücher des Paschalis carmen (S. 14—146) mit angefügtem Verzeichnisse der Capitula (S. 147—151). Zu jenem bemerken wir, daß II, 56 anstatt primique auf Grund von Ovid. Met. I, 3 wahrscheinlich primaque zu lesen ist. Sodann kommen zwei Hymnen des Sedulius:

der epanaleptische Cantemne eocii Domiao in 55 Distichen (S. 155—162) und der alphabetische auf Christus A solis ortus cardine in 23 vierzeiligen Strophen (S. 163—168). In Betreff des letzteren ist befremdlich, daß zu dem die 21. Strophe beginnenden Xeromyrram subnotirt ist: fort. chiromyrrham vel cheromyron, als ob der Anfangsbuchstabe ein griechisches Chi wäre (auch im Index S. 379 steht cheromyrra), während er doch, weil das Wort auf ξηρὸς = siccus zurückweist, ohne Zweifel das 21. Lautzeichen des altlateinischen Alphabets darstellen soll. Auf die Hymnen folgt eine zweite Epistala ad Macedonium (S. 171—174) und hierauf die laut der Praefatio auf besonderes Verlangen des Ebengenannten gefertigte prosoische Erläuterung des Carmen, das Paschale opus in fünf Büchern (S. 175—303), wo unter dem Texte bei allen wörtlichen Citaten aus der Bibel, die übrigens oft einen vorhieronymischen Wortlaut bekunden, auf die Quelle hingewiesen ist; nachzufügen wäre nur Joh. 8, 25 zu principium S. 193, 19; Psalm. 70, 15. 16 zu S. 244, 8; Joh. 12, 40 (anstatt Jes. 6, 10) zu S. 274, 5. Ein Index der Bibelcitate ist nicht vorhanden. — Beigegeben findet sich eine zweifache Appendix nämlich I. Carmina ad Seduliam spectantia (S. (307—315): 1) Turcii Rufi Asterii carmen in vier Distichen; 2) Versus Bellesarii scolastici in zwei je 16 Hexameter enthaltenden akro- und telestichischen Gedichten auf Sedulius antistes; 3) ein von Martène Carmen de Incarnatione betitelter Vergilischer Cento in 111 Hexametern; und II. Excerpta ex Remigii expositione in Paschale carmen (S. 316—359), die uns ganz besonders interessant und instructiv zu sein scheinen, da sie einen klaren Einblick in die mittelalterliche Interpretationsweise verstatten; wahrscheinlich ist S. 316, 5 dittocheum, S. 321, 30 Neolimna, S. 327, 13 maioribus, S. 358, 31 tortuosus, S. 331, 23/24 inreverberatis als ein Wort zu schreiben. — Den Schluß der Ausgabe bilden zwei Indices, Scriptorum qui vel citaverunt vel imitati sunt Sedulium (S. 361—371), überaus genau und eingehend; sodann Index verborum et locutionum (S. 372—412), der ebenfalls von rühmlicher Sorgfalt zeugt, so daß nur ganz wenige Ausdrücke unangezeigt geblieben sind. Wir können daher unser Endurtheil über Huemer's vorliegende Edition dahin aussprechen, daß sie eine durchaus dankenswerthe Gabe ist und den Wunsch rechtfertigt, baldigst den Juvencus aus derselben Hand zu empfangen. R.

Reform. Zeitschrift des allgemeinen Vereins für vereinfachte deutsche Rechtschreibung. Hrsg. von F. W. Fritte. 9. Jahrg. Nr. 5.

Inh.: K. Knortz, Frühlingslieder. — Feitke, Max Müller und die Vedas. — Ders., zur Lateinschrift. — Allgemeiner deutscher Schulverein zur Erhaltung des Deutschthums im Auslande. — Wissenschaft und Kunst. — Büchermarkt. — Zimmergarten. Mai-Juni. — Vereinsschriften.

Zeitschrift für das Gymnasial-Wesen. Hrsg. von H. Kern u. H. J. Müller. N. F. 19. Jahrg. Mai.

Inh.: G. Wendt, der deutsche Aufsatz und der altclassische Unterricht. — Literarische Berichte. — C. Hachtmann, die 37. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner zu Dessau, 1. bis 4. October 1884. (Schl.) — Jahresberichte des philologischen Vereins zu Berlin: H. J. Müller, Livius. (Schl.) — P. Geyer, Cäsar. — R. Schneider, Cäsar.

Alterthumskunde.

Blümner, Hugo, **Technologie und Terminologie** der Gewerbe u. Künste bei Griechen u. Römern. 3. Bd. Mit 44 in den Text gedr. Holzschn. u. einer Taf. in Lichtdruck. Leipzig, 1884. Teubner. (VIII, 343 S. 8.) *M* 10,80.

Gegen den Voranschlag ist Blümner's, ursprünglich auf zwei Bände berechnetes Werk auf den doppelten Umfang angewachsen, so daß auch der vorliegende dritte Band noch nicht den Abschluß bringt. Er behandelt lediglich die Arbeit in Stein, die Technik der Baukunst, der Bildnerei und der Steinschneidekunst; den Schluß bildet die Mosaiktechnik. Die Vorzüge des ersten Bandes, fleißige Sammlung des Materials und gewissenhafte Durcharbeitung desselben, sind auch dieser Fortsetzung nachzurühmen. Mit den Resultaten kann man sich fast durchgängig einverstanden erklären; auch in schwierigeren Fragen, wie in derjenigen bezüglich der Ausdehnung des polychromen Princips in Architektur und Plastik, hat der Verfasser den richtigen Weg zwischen den extremen Auffassungen heraus gefunden. Der erste Abschnitt enthält eine Uebersicht über die von der classischen Kunst verwendeten Steinarten, in welcher Ref. nur wenig vermißt hat. So ist unter den griechischen Marmorsorten der Marmor aus den großen Brüchen der Insel Furni (Φούρνη) zwischen Samos und Ikaria übersehen, der nach Siegel (bei Kinkel, Mosaik zur Kunstgeschichte S. 80) das Material der ludovisischen Galliergruppe und des sterbenden Fechters, vermuthlich auch des Schleifers in Florenz ist, ein Zusammentreffen, das die Beweisgründe für die Stilgemeinschaft dieser Werke und ihre Herkunft aus dem von Furni nicht allzuweit abliegenden Pergamon wesentlich verstärkt. In manchen Fällen hat Blümner über das Aufkommen einer Steinsorte und sein Verschwinden aus der Kunstpraxis interessante Beobachtungen zusammengestellt. Nachzutragen wäre, daß Porphyr in der Bildhauerei wieder seit Constantin d. Gr. in Aufnahme kommt (de Rossi, Bull. d. arch. crist. 1864 p. 17) und daß die Sculpturen aus Rosso antico allermeist aus hadrianischer Zeit stammen, ja daß die Vorliebe für dieses kostbare Material wohl direct auf den pretiösen Geschmack dieses Kaisers zurückzuführen ist. Weiterhin wird die Arbeit in den Steinbrüchen geschildert, die Art der Arbeitstheilung, die Baumaterialien, Werkzeuge, Hebemaschinen u. s. w. besprochen. Der Verf. zieht auch die Inschriften heran, nicht aber das Edictum Diocletianum, und scheint die ausgezeichnete Abhandlung von Carlo Promis, Gli architetti e l'architettura presso i Romani (Turin 1871) gar nicht zu kennen. Sehr eingehend werden die constructiven Details der Baukunst, innerer und äußerer Ausbau, die Decoration behandelt. Auch in diesen Abschnitten ist Ref. auf wenig Zweifelhaftes gestoßen. Daß die schließliche Abglättung der Quaderflächen, die Verdeckung der Stoß- und Lagerfugen in der griechischen Architektur nicht, wie S. 141 angenommen wird, die Regel blieb, sondern Fugenschnitt und Bossage frühzeitig zu einem ornamentalen Motiv werden, beweisen z. B. die hellenistischen Bauten auf Samothrake. Vielleicht etwas zu dürftig ist der folgende Abschnitt über die Technik der Bildhauerei ausgefallen. Von den Friesfiguren des Erechtheion nimmt Blümner (S. 215) an, daß sie unmittelbar auf den aus dunklem eleusinischen Kalkstein gearbeiteten Epistylbalken befestigt waren, während die Reste von Stuck an denselben doch augenscheinlich zeigen, daß auch hier das geringere Steinmaterial durch Stucküberzug dem Marmor gleich gemacht worden war. Hätte man eine farbige Wirkung in dem Contrast des dunklen Hintergrundes zu den helleren, aber sicher polychromen Marmorfiguren beabsichtigt, so wäre statt des gemeinen eleusinischen Kalksteins wahrscheinlich ein edleres Material gewählt worden. Von der am Schluß des Werkes (S. 341) behandelten Intarsio-Arbeit in Marmor, welche ungefähr der heutigen sogenannten florentiner Mosaik entspricht, sind in neuester Zeit einige weitere Beispiele, die nicht erwähnt werden, bekannt geworden, darunter die schöne Platte mit eingelegten bakchischen Figuren, jetzt im Neapler Museum. Die zahlreich beigegebenen Abbildungen sind gut gewählt und meist auch (außer Fig. 3) gut ausgeführt. Von der bekannten vielbesprochenen Hebemaschine des lateranischen Reliefs (Benndorf-Schoene Nr. 344) giebt Fig. 11 eine neue zuverlässigere Aufnahme. T. S.

Archäologische Zeitung. Hrsg. vom archäolog. Institut des Deutschen Reichs. Red. Max Fränkel. 43. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: F. v. Duhn, Charondarstellungen. (Mit Taf. u. Textabb.) — G. Koerte, Roma, antikes Wandgemälde im Palazzo Barberini. (Mit Taf.) — H. Dierks, über das Costüm der griechischen Schauspieler in der alten Komödie. (Mit Taf. u. Textabb.) — A. Michaelis, die Lücken im Parthenonfries. (Mit Textabb.) — Miscellen. — Sitzungsberichte der archäologischen Gesellschaft in Berlin, Januar bis März. — Abbildungen.

Kunstgeschichte. Kunst.

Tondeur, Alex., die Gigantomachie des pergamenischen Altars. Skizzen zur Wiederherstellung derselben entworfen. Erläutert von Ad. Trendelenburg. Berlin, 1884. Wasmuth. (XX S., Atlas: 6 Bl. Gr. Fol., 76 S. 4.) *M* 24.

Auf sechs Tafeln werden die bedeutendsten und am besten erhaltenen Plattenreihen des pergamenischen Gigantenfrieses, die Gruppen von Zeus, Athena, der „Schlangentopfwerferin", Helios, Hekate, „Asteria-Genetyllis" in Lichtdruck vorgeführt. Die Ergänzungsskizzen Alex. Tondeurs, die ihnen zu Grunde liegen, haben zum Theil schon in Gipsabgüssen ihren Eingang in unsere Salons gefunden und können in der That dem Publicum, dem die Verstümmelung der Originale den ästhetischen Genuß so sehr erschwert, empfohlen werden. Der Gelehrte wird freilich hier und da mit dem Bildhauer rechten. Warum sind die nichtssagenden Fragmente, die z. B. auf Taf. I und II von den anstoßenden Platten herüberragen und den Beschauer nur verwirren können, hier wiedergegeben? Warum ist bei dem gefallenen Giganten hinter Zeus das Schwert in der rechten Hand weggelassen, während die reitende Eos ein Schwert, die fliegende Nike einen ganz unmotivierten Baumzweig und eine noch unmotiviertere Lanze in den Händen hält? An solchen Aufgaben sollten Bildhauer und Archäolog immer de consilii sententia arbeiten. So muß der Verf. des Textes, dessen Verdienste um die Popularisierung des pergamenischen Altars bekannt sind, an mehreren Stellen seine mit Recht abweichende Ansicht geltend machen. Obwohl die Darstellung durchaus populär ist, findet doch auch der Gelehrte durch die Bemerkungen über das Hineinspielen von Liebesmotiven in ähnliche Kampfscenen, über die Bemalung der Augensterne, über die mythologischen Figuren der Epione, Asterio, Genetyllis, des Astraios, Steropes und Orion seine Rechnung, freilich nicht ohne daß Zweifel hier und da auftauchen mögen und schon aufgetaucht sind. Dem Text ist eine Abbildung des Laokoonkopfes, der Medusa Ludovisi und der Gigantomachievase von Altamura beigegeben. Verf. und Verleger haben das vornehm ausgestattete Werk E. Curtius zum siebenzigsten Geburtstage gewidmet. K. L.

Zeitschrift für bildende Kunst. Hrsg. v. Carl v. Lützow. 20. Bd. Heft 8.

Inh.: Jul. Lessing, Anton Springer. — Hans Ludw. Fischer, mittelalterliche Baudenkmäler auf Rhodus. — C. v. Fabriczy, die Sammlung Davillier im Louvre. — C. Lachner, zur Schnitztechnik und Farbenwirkung der Holzarchitektur Hildesheims. — Bücherschau. — Illustrationen und Kunstbeilagen.

Kunstgewerbeblatt. Hrsg. von Arth. Pabst. 1. Jahrg. Nr. 8.

Inh.: H. E. v. Berlepsch, das wettinger Chorgestühl. — Jos. Folnesics, über die Entwickelung der wiener Bronzeindustrie in unserem Jahrhundert. — Max Höhne, die bunzlauer Töpferei. — Beiträge zur Geschichte der Kunsttöpferei: 4. Corn. Gurlitt, Martin Kolee, Töpfer von Annaberg. — Bücherschau. — Illustrationen und Kunstbeilagen.

Kunst-Chronik. Beiblatt zur Zeitschrift f. bild. Kunst. 20. Jahrg. Nr. 28—32.

Inh.: Rudolf v. Eitelberg †. — Die neue „Galleria dei Gobelins" im Vatican. — Die Festdecoration des Königsplatzes in München bei Gelegenheit der Bismarckfeier. — Ausstellung von Werken alter Meister in London. — Der sächsische Medailleur B L. — Zur Literatur über das römische Forum. — A. Bredius, die Auction von Friesen und die neuesten Ankäufe der cölner Gemäldegallerie. — Die Eröffnung der Weltausstellung zu Antwerpen. — Die Führich-Ausstellung in Frankfurt. — Literatur.

Pädagogik.

Eck, Johs., Samuel Heinike als Kämpfer für die Entwickelung der Volksschule. Wien, 1884. Pichler's W. & Sohn. (84 S. Kl. 8.) *M* 1, 20.

Der Verf. beklagt es, daß Heinike zwar als Begründer des deutschen Taubstummen-Unterrichts gefeiert werde, daß aber von seinen unleugbaren Verdiensten um die Hebung der Volksschule, von seinem tapfern Kampfe gegen die Feinde derselben wenig oder gar nicht die Rede sei. Erst Stötzner habe auf die Bedeutung Heinike's für die Volksschule aufmerksam gemacht durch einen in den Leipziger Blättern für Pädagogik im Jahre 1867 veröffentlichten Artikel „Ein von der Volksschule vergessener Pädagog des vorigen Jahrhunderts". Durch diesen Artikel angeregt, will der Verf. nicht von Heinike's Verdiensten um den deutschen Taubstummen-Unterricht sprechen, sondern ihn den Lehrern der deutschen Volksschule näher bringen. Er bietet zunächst eine Beschreibung von Heinike's Lebensgang (S. 7—13) und handelt sodann von seiner Bedeutung im Allgemeinen (S. 14—21), um darnach eine Auswahl von Heinike's Mittheilungen über die Landschulen (S. 25—41), seinen Aeußerungen über die Lehrer (S. 42—49), seiner Polemik gegen die Buchstabiermethode (S. 50—66) und seiner Ansichten über die Behandlung des elementaren Lehrunterrichts (S. 67—78) sowie über den Schreibunterricht (S. 79—83) zu geben. — Das Schriftchen scheint uns wohl geeignet zu sein, auf Heinike und seine Verdienste um die Volksschule von neuem nachdrücklich aufmerksam zu machen.

Revue internationale de l'enseignement. Red. Edmond Dreyfus-Brisac. 5ᵉ année. Nr. 5.

Sommaire: Société d'enseignement supérieur. Assemblée générale de la société, tenue le 12 avril 1885. — Geffroy, le concours d'agrégation d'histoire. (Suite.) — Th. Ferneuil, les programmes de l'enseignement secondaire. — Georges Blondel, de l'enseignement du droit dans les universités allemandes. — Correspondance internationale. — Actes de la société. — Nouvelles et informations.

Jahrbuch des Vereins für wissenschaftliche Pädagogik. Hrsg. von Theodor Vogt. 17. Jahrg.

Inh.: Schoel, das Verhältniß von Religion und Sittlichkeit. — Hendewerk, zur christlichen Ethik und Dogmatik. Herausgegeben von Freund. — Rein, zur Synthese im historischen Unterricht. — Friedrich, der Philoktet des Sophokles im erziehenden Unterricht. — Bliedner, zum literaturkundlichen Unterricht auf höheren Schulen. — Thrändorf, das Leben Jesu nach Matthäus. — Zillig, Nachträge zum Geschichtsunterricht in der elementaren Erziehungsschule. — Conrad, der Zweck des naturkundlichen Unterrichts in der Volksschule. — Werneburg, der Steinpilz, Hexenpilz, Feld-Blätterpilz und Knollen-Blätterpilz, eine Präparation.

Rheinische Blätter f. Erziehung u. Unterricht. Begründet von Ad. Diesterweg, fortgeführt von Rich. Köhler. 59. Jahrg. 3. Heft.

Inh.: Rich. Köhler, über die Verhandlungen des Vereins für Socialpolitik über die Einwirkung der Organisation unserer höheren und mittleren Schulen auf das sociale Leben und die Erwerbsthätigkeit der Nation. 1. Art. — W. Jütting, Friedrich Bauer's sprachwissenschaftliche Werke in neuer Bearbeitung. 2. (Schl.-)Art. — K. Kromann, der dänische Philosoph Rasmus Nielsen. Uebers. von Hugo Göring. — Ed. Langenberg, Diesterweg in Frankreich. (Schl.-Art.) — Mathilde Lammers, das äußere Gewand der schriftlichen Arbeiten. — Balth. Veritas, die Anschauung. — H. F. Langer, ein Wort über Pflege in Erziehungsanstalten für Kinder, welche noch nicht schulreif sind. — Schäffer, der märkische Dalio. — Recensionen.

Zeitschrift f. das Realschulwesen. Hrsg. v. Jos. Kolbe, Ad. Bechtel, M. Kuhn. 10. Jahrg. 5. Heft.

Inh.: Adalb. Krupka, Studien über die Instruction für den geographischen Unterricht an den österreichischen Realschulen und über die Schulgeographie überhaupt. — G. Knobloch, zur Construction einer Ellipse aus einem Paar conjugirter Durchmesser. — Schulnachrichten. — Recensionen.

Blätter für höheres Schulwesen. Hrsg. von Fr. Aly. 2. Jahrg. Nr. 4 u. 5.

Inh.: Schmeding, zum 11. März 1885. — Aly, aus dem Abgeordnetenhause. — Hilmer, Berechtigung des Realgymnasiums. — Ide, statistische Tabellen, betr. die Anstellungs- und Ascensions-Verhältnisse. — Aly, unsere Petitionen im Abgeordnetenhause. — Gilles, Was kann der höhere Lehrerstand selbst zur Hebung seiner Interessen thun? — Bauder, Gedanken und Vorschläge, betreffend den Arbeitstag. — Vogrinz, die wissenschaftliche Bethätigung der Gymnasiallehrer und die Lehrerbibliotheken. — Aly, ein neuer Angriff auf das humanistische Gymnasium. — Schlesische Waisencasse. — Kleine Mittheilungen. — Bücherschau. — Personalia.

Monatsschrift für das Turnwesen. Hrsg. von C. Euler u. Gebh. Eckler. 4. Jahrg. Heft 5.

Inh.: Marquardt, über den Sprung der Alten mit den Halteren. (Mit Abb.) — G. Hoffmann, die ersten Hülfsleistungen bei körperlichen Unfällen in Schulen und im öffentlichen Verkehr. (Forts.) — Fischer, turnerische Reiseerinnerungen. — Verordnungen und Bekanntmachungen. — Beurtheilungen und Anzeigen. — Vermischtes.

Vermischtes.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt.)

Gröningen (Inauguraldiss.), Joh. Adriaan Feith, het gericht van Selwerd. Bijdrage tot de vaterlandsche rechtsgeschiedenis. (VIII, 25 S.) Im Buchhandel: (Gröningen, Huber.)

Halle-Wittenberg (Habilitationsschrift), Herm. Wiener, rein geometrische Theorie der Darstellung binärer Formen durch Punctgruppen auf der Geraden. (39 S.)

— (Inauguraldiss.), Emil Weinert, zur Casuistik der Vergiftungen mit chlorsaurem Kali. (36 S.) — Willib. Otto Gutsche, de interrogationibus obliquis apud Ciceronem observationes selectae. (112 S.)

Straßburg i/E. (Inauguraldiss.), Wilh. Waltemath, die fränkischen Elemente in der französischen Sprache. (106 S.) (Im Buchhandel: Paderborn, Schöningh.)

Tübingen (ind. schol.), Ed. Sievers, Proben der metrischen Herstellung der Eddalieder. (60 S. 4.) (Im Buchhandel: Halle a/S., Niemeyer. ℳ 3, 60.)

Schulprogramme.

(Ostern 1885.)

(Format 4., wo ein anderes nicht bemerkt.)

Eisenach (Gymnas.), O. Schmidt, Commentar zu Xenophon's Hieron. 1. Hälfte. (15 S.)

Geestemünde (Progymnas.), Rich. Röhrike, über den Gebrauch der Pronomina ὅς und ὅστις bei Sophokles. (18 S. 8.)

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 60. Jahrg. Nr. 38 u. 39.

Inh.: A. v. Crousaz, die preußische Heeresorganisation von 1860. Ein Erinnerungsblatt an die Thätigkeit des Kriegsministers v. Roon. (Schl.) — Pilater den Armeen. (Forts.) — Nochmals der englisch-russische Streit und die russische Kriegsmacht in Central-Asien. — Verschiedenes. — Nachrichten ꝛc.

Deutsche Rundschau. Herausg. von Jul. Rodenberg. 11. Jahrg. 9. Heft.

Inh.: Ossip Schubin, „Gloria victis!“ Roman. Erstes Buch V.—X. — Gust. Cohn, Politik und Staatswissenschaft. — Die ungarische Gesellschaft. — Paul Bailleu, Fritz Reuter's Universitäts- und Festungszeit. Nach den Acten dargestellt. — Alexander Koschelew's Denkwürdigkeiten. Von 1812 bis 1882. 2. — Otto Gildemeister, über Höflichkeit. — Ernst von Wildenbruch, Das Märchen von den zwei Rosen. — Karl Frenzel, die berliner Theater. — Politische Rundschau. — Gustav Nachtigal. — Literarische Notizen. — Bibliographie.

Unsere Zeit. Hrsg. von Rud. v. Gottschall. 6. Heft.

Inh.: E. v. Hörschelmann, Das letzte Tagewerk des Fra Ambrosio. — Rußlands innere Zustände. 1. Die Polizei. — Anton Schlossar, Karl Stieler, der Hochlandsdichter. — D. Brauns, die Entwickelung des Staatswesens in Japan mit besonderer Rücksicht auf die Katastrophe des Jahres 1868. — Paul d'Abrest, Schauspiel und Theaterkritik in Frankreich. — Heinr. Martens, der norwegische Ministerpräsident Johann Sverdrup. — Rud. von Gottschall, Studien zur neuesten französischen Literatur. 2. Romane. — Chronik der Gegenwart. — Politische Revue.

Oesterreichische Monatsschrift f. den Orient. Redig. von A. v. Scala. 11. Jahrg. Nr. 5.

Inh.: Oscar Lenz, die österreichische Congo-Expedition. — Herm. Feigl, persepolitanische Bildhauerkunst. — J. J. Rein, über verschiedene Obstsorten Japans. — T. M. Stoeckel, Mineral-Production Kleinasiens. — Nicolaus de Raffakin, Sibiriens Industrie-Verhältnisse. — Miscellen. — Literarisch-kritische Beilage.

Stimmen aus Maria-Laach. Katholische Blätter. 28. Bd. 5. Heft.

Inh.: Canossa-Salerno. Zur Jubelfeier des hl. Papstes Gregor VII. 25. Mai 1085—1885. — M. Meschler, die Schönheit der eucharistischen Opferfeier. — Georg Weniger, der katholische Soldat in der britischen Armee Indiens. 2. (Schl.) — E. Wasmann, die Entwickelung der Instincte in der Urwelt. 1. — W. Kreiten, Molière. 12. (Schl.) — A. Baumgartner, Aus Islands heidnischer Vorzeit. — Recensionen. — Miscellen.

Revue critique. 19ème année. Nr. 20.

Sommaire: Hanssleiter, le Pasteur d'Hermas. — A. Thomas, Francesco de Barberino et la littérature provençale en Italie. — Coblenz et Quiberon, souvenirs du comte de Contades. — Variétés. — Chronique. — Académie des inscriptions. — Société des Antiquaires de France.

Nuova Antologia. Rivista di scienze, lettere ed arti. Anno XX. 2. serie. Vol. 51. Fasc. 10

Sommario: Enrico Nencioni, i nuovi romanzi (I. Daniele Cortis). — G. Mazzucci, uno scenario inedito della commedia dell'arte. — F. Mazzanti, i lavori edilizi in Roma — Antonio Cecchi, le mie vicende durante la prigionia nel Ghèra. — G. Bertagnolli, la crisi agraria alla camera e al senato — F D. Guerrazzi, lettere inedite di argomento politico e famigliare. — Rassegna ecc.

Deutsche Schriftstellerzeitung. Herausg. von Jos. Kürschner. Nr. 7 u. 8.

Inh.: Oskar Welten, mein praktischen Erfahrungen im Kampfe gegen die Leihbibliotheken. — Carlos v. Gagern, Autiana oder Fractur. — Jos. Kürschner, Was nun? — Eugen Wittmeyer, An die Adresse der Verleger. — J. H. Wehle, vom Journalisten-Strike. — Kürschner, § 19 oder die Zwickmühle. — Emil Peschkau, Noch eine Zeitfrage der deutschen Schriftsteller. — Wolfg. Kirchbach, die deutsche Kritik. — G. Escherich, der Mangel an gutem Geschmack in der Literatur. — Wold. Kaden, zum Glauren-Marlitt-Artikel von Friedrichs. — Generalversammlung der wiener Concordia. — Kürschner, der neue Schriftstellerverein. — Ein ehrlicher Kritiker. — Reichsgerichtliche Entscheidungen. — Zumuthungen. — Notizen.

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. 44. Jahrg. Nr. 22.

Inh.: Eine unerfreuliche Seite unserer Parteikämpfe. — Adolf Pfannstiel, zur Beruhigung in der Währungsfrage. — Triest. — Aug. Scholz, Iwan Turgenjew in seinen Briefen. 5. (Schl.) — W. Rosmann, Reisebriefe aus Italien vom Jahre 1882. Aus dessen Nachlasse. — Der Indianerkrieg in Kanada. — Rob. Waldmüller (Ed. Duboc), Um eine Perle. (Forts.)

Nordwest. Herausg. von A. Lammers. 8. Jahrg. Nr. 21.

Inh.: Kochschulen. — Klein-Deutschland in Newyork. — Ein deutscher Spar- und Belohnungsverein für Pflichttreue. — Gesperrte Sparbücher. — Begräbniß-Luxus und Wohlthätigkeit. — Nicht immer nur begehrlich nach oben schauen! — Der sächsische Landesverband der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung. — Einladung zur Subscription auf den 2. Jahrgang des allgemeinen Frauenkalenders für 1886. — Allerlei Gemeinnütziges.

Inh. der Beilage: Vereins-Nachrichten.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 27. Bd. Nr. 22.

Inh.: Max Quarck, der englisch-russische Conflict und der internationale Socialismus. — Philosophus, über Staatsexamina. — Ernst Ziel, des Königs Vermächtniß. — Aug. Schwiedland, die Geschichte der Handschriftendeutung. — Oskar Bulle, das literarische Berlin 1840—1860. — H. Tirls, der pariser „Salon“. (Schl.) — Das Luther-Festspiel in Jena. — Feuilleton. — Aus der Hauptstadt.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. v. Rud. v. Gottschall. Nr. 22.

Inh.: Novellen, Erzählungen und Jugendschriften. — Reinhold Bechstein, Koberstein-Bartsch's „Geschichte der deutschen Nationalliteratur“. — Hans Minckwitz, Episches und Lyrisches. — Gust. Portig, Musikliteratur. — H. von Scheel, staats- und socialwissenschaftliche Literatur. — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 22.

Inh.: Ein Philosophenschloß des 16. Jahrhunderts. 1. — A. Berghaus, ein Invasionsversuch. 3. (Schl.) — Clemens Fleischer, die narkotischen Genußmittel in culturgeschichtlicher Beziehung. 2. — A. G. Wiesner, Aus den carnisch-julischen Alpen. 1. — Literatur ꝛc.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 42 u. 43.

Inh.: Konnte Gustav Adolf Magdeburg retten? — Rud. v. Gottschall, leipziger Theater. — Jahresbericht der Fürstlich Jablonowski'schen Gesellschaft. — Osc. Paul, musikalische Zustände in Leipzig. — Bücherbesprechungen.

Allgem. Zeitung. Beilage. Nr. 136—142.

Inh.: Leben und Briefe George Eliot's. — A. Penck, die Pole als Entwickelungscentren. — „Die Dioskuren". — Asyl und Niederlassung in der Schweiz. — Die antwerpener Weltausstellung. 2. — M. Carriere, zur Shakespeare-Kunde. — Th. Trede, Neapel. — Ein vergessener Zweig der Bonaparte. — Der neueste Roman Georges Ohnet's. — Eine Cultur- und Literaturgeschichte der Araber. — Ungarische Maler. 1. — Nikolai Iwanowitsch Kostomarow. (Nekrolog.) — A. Schlossar, ein neues Buch über Island. — M. Landau, der Generalissimus der Theokratie. — August Silberstein's „Rosenzauberin".

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2187. (84. Band.)

Inh.: Die Erhöhung der Getreidezolles im Deutschen Reiche. — Ludw. Salomon, Victor Hugo. — Wold. Kaden, neapolitanische Familien. — Todtenschau. — Tharandt. — Karl Haushofer, Aus dem Bauernkriege. Gemälde von Ludwig Herterich. — Rich. Oberländer, Stanley und der Congostaat. — Otto Zacharias, die Entwickelung des Frosches aus dem Laich. Ein naturgeschichtliches Frühlingsbild. — Presse und Buchhandel. — Polytechnische Mittheilungen. — Johanna Baltz, „Wenn ich ein Vöglein wär'". Dem Andenken Ferdinand von Hiller's gewidmet. — Moden. — Himmelserscheinungen.

Ueber Land und Meer. 54. Bd. 27. Jahrg. Nr. 35.

Inh.: H. Rosenthal-Bonin, Das Maifest in Guadix. Eine andalusische Novellette. — Alfred Friedmann, Ihr Lied. Gedicht. — Paul v. Schönthan, das Postmuseum in Berlin. — Werbung. — Ignaz Brüll. — Adolf Rosenberg, die Scharfschützen von Antwerpen. — Bilder aus dem Saalethal und Franken. — G. E. Tittmann, Serpentina. (Forts.) — Marius Hecht, die ungarische allgemeine Landesausstellung in Budapest. — Der Curort Tarasp-Schuls im Unterengadin. — Auf der Mensur. — Ankunft am See Genezareth. — F. Belter, Der Traum. 3. — Notizblätter.

Gartenlaube. Red.: Fr. Hofmann. Nr. 22

Inh.: W. Heimburg, Trudchens Heirath. (Forts.) — Joh. Scherr, Eine Verschwörung. (Forts.) — Das Paznaunerthal. Mit Illustrationen aus dem Skizzenbuch von Mathias Schmid. 2. (Schl.) — H. Ehrlich, Ferdinand Hiller. †. — Blätter und Blüthen.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 22.

Inh.: M. Fischer, Im Dämmerschein. (Forts.) — Heinrich Ortmann, Nelly's Verlobung. — Josephine Gräfin Schwerin, Zwei Frauen. — Lose Blätter.

Schorer's Familienblatt. Red.: Franz Hirsch. 6. Bd. Nr. 22.

Inh.: J. Riemann, Chlorophyll. (2. Forts.) — Gustav Nachtigall und Alexine Tinne. — A. Woldt, die Geheimnisse der Meerestiefe. — L. v. Sacher-Masoch, Die Seelenfängerin. (21. Forts.) — Ein Schillerjubiläum. — Fr. Schiller, Lied an die Freude. Mit Vignette von W. Weimar. — Hanna Norden, Dornröschen. (Schl.) — Plauderecke. — Kunstblätter.

Inh. der Beilage: P. Hennig, Bilder von der Buchhändlermesse. — Aus der Frauenwelt: Gute Gedanken. — Kleines Feuilleton rc.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 21. Jahrg. Nr. 35.

Inh.: A. v. d. Elbe, Souverän. (Forts.) — Heinr. Seidel, Odysseus. Eine Vogel- und Menschengeschichte. (Forts.) — Gustav Nachtigall. — Das deutsche Findlingshaus auf Hongkong. — Leop. Witte, eine Festhalle fürs Lutherfestspiel in Jena. — Am Familientisch.

Inh. der Beilage: Von den Wetterpropheten. — Umschau in fernen Landen.

Der christliche Schulbote. Herausg. von K. Leimbach. 23. Jahrg. Nr. 21 u. 22.

Inh.: Brandt, Pro schola et vita. — M. Börner, die Mission in der Schule. (Schl.) — F. Zippel, katechetischer Entwurf für den Sonntag „Rogate" über Matth. 7, 7a. — Preußischer Landtag. — Aus der Geschichte des frankfurter Schulwesens. — Das Präsens und Imperfect von delwo. — Das Pensionsgesetz. — Correspondenz. — Literatur.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 49. Jahrg. Nr. 22.

Inh.: Rückblick auf die Kämpfe des letzten halben Jahrhunderts. 11. — Zur Vertreibung der Juden aus Böhmen 1744. — Petersburger Briefe. — Der Talmud als geschichtliche Erscheinung. — Zeitungsnachrichten. — Feuilleton.

Jüdisches Literaturblatt. Hrsg. von M. Rahmer. 14. Jahrg. Nr. 21.

Inh.: Max Nordau's: „Die conventionellen Lügen der Culturmenschheit". — Die neuesten Ausgrabungen in Gosen rc. (Forts.) — Recensionen. — Notiz.

Jeschurun. Herausg. von Isaac Hirsch. N. F. 3. Jahrg. Nr. 21.

Inh.: Der Thora endlicher Sieg. — Fanatismus. (Forts.) — Hinter den Coulissen des Antisemitismus. (Schl.) — Der Gottesruf an Israel. — Nihilismus und Judenthum. (Forts.) — Sehnsucht nach Moses am Gesetzgebungsfeste. — Nochmals Professor Dr. Strack wider Hofprediger Stöcker. — Correspondenzen und Nachrichten.

Populär-wissenschaftliche Monatsblätter zur Belehrung über das Judenthum für Gebildete aller Confessionen. Hrsg. von Adolf Brüll. 5. Jahrg. Nr. 6.

Inh.: Unsere Gemeindezustände. — Roybaum, die Stellung der Frau im bibl. Alterthum. (Forts.) — Aus zwei Vorträgen. 1. Bar Kochba. 2. Der geschichtliche und der romantische Jesus von H. Heine. — Haushälterische Frauen. — Monatsschau. — Mittheilungen. — Referate.

Der Waidmann. Von Freunden des edlen Waidwerks herausgegeben 16. Bd. Nr. 33—36.

Inh.: Der erste Cursus in der künstlichen Fischzucht zu Hannoversch-Münden für Lehrer landwirthschaftlicher Lehranstalten in der Provinz Hannover. — Naturgeschichtliche Beobachtungen und Seltenheiten. — Einladung zum Besuch der Generalversammlung des „A. D. J.-V." — Schnepfenbericht. — Der Jagdschutz. — Die 11. Generalversammlung des „Allgemeinen Deutschen Jagdschutz-Vereins". — Vereinsnachrichten. — Mannigfaltiges. — Inserate. — Illustrationen.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Berger, stylistique latine, trad. par Gache et Piquet. (Jullian: Revue crit. XIX, 19.)

du Bois-Reymond, allgemeine Functionentheorie. 1. Th. (Kerry: Vierteljschr. f. wiss. Philos. IX, 2.)

de Catt, Unterhaltungen mit Friedrich dem Großen. Hrsg. von Koser. (Braun: Allg. österr. Litztg. I, 1.)

Dietrichson, Antinoos. (Antoine: Revue crit. XIX, 19.)

du Nord, Admiral Wilhelm v. Tegetthoff. (v. Gagern: Allg. österr. Litztg. I, 1.)

Eitelberger v. Edelberg, die mittelalterlichen Kunstdenkmale Dalmatiens in Arbe rc. (Schasler: Ebend.)

Fraknoi, Ungarn vor der Schlacht bei Mohács. (Schwicker: Ebend.)

Graf, die Antiopesage bis auf Euripides. (Schirmer: Berl. philol. Wochenschr. V, 19.)

Hammer, Lehrbuch der ebenen u. sphärischen Trigonometrie. (Günther: Allg. österr. Litztg. I, 1.)

Hermann's Lehrbuch der griechischen Antiquitäten. Bd. 2, Abth. 1. (Baermann: Berl. philol. Wochenschr. V, 19.)

Horatius' Oden u. Epoden, erklärt von Kießling. (Faltin: Ebend. V, 20.)

Keil, analecta Isocratea. (Buermann: Wochenschr. f. class. Philol. II, 20.)

Klein, zur Kypsele der Kypseliden in Olympia. (Blümner: Ebend.)

Matthias, Commentar zu Xenophon's Anabasis. H. 3. (Vollbrecht: Berl. philol. Wochenschr. V, 20.)

Merkel, juristische Encyklopädie. (Zorn: Ztschr. f. d. Privat- u. öff. Recht d. Gegenw. XII, 3.)

Paulsen, Geschichte des gelehrten Unterrichts in Deutschland. (Nohle: Berl. philol. Wochenschr. V, 19 u. 20.)

Retzius, das Gehörorgan der Wirbelthiere. II. (Moos: Ztschr. f. Ohrenheilkunde. XIV, 3/4.)

Ribot, les maladies de la volonté. (Seitz: Vierteljschr. f. wiss. Philos. IX, 2.)

Schäffle, die Aussichtslosigkeit der Socialdemokratie. (Lammers: Allg. österr. Litztg. I, 1.)

Sinnet, die esoterische Lehre oder der Geheimbuddhismus. (Riemann: Ebend.)

v. Stengel, die Organisation der preuß. Verwaltung rc. (Zorn: Ztschr. f. d. Privat- u. öff. Recht d. Gegenw. XII, 3.)

Supan, Grundzüge der physischen Erdkunde. (Günther: Allg. österr. Litztg. I, 1.)

Sueß, das Antlitz der Erde. 1. Bd. 2. Abth. (Schramm: Ebend.)

Tibulli elegiae cum carminibus pseudotibullianis. Ed. Hiller. (Magnus: Berl. philol. Wochenschr. V, 19.)

Wiedenhofer, Antiphontis esse orationem, quam editiones exhibent primam demonstrat etc. (Albrecht: Wochenschr. f. class. Philol. II, 20.)

Vom 23. bis 30. Mai sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Ahlfeld, Berichte und Arbeiten aus der geburtshülflich-gynäkologischen Klinik zu Marburg 1883/84. 2. Bd. Leipzig, Grunow. (Imp. 8.) ℳ 10.

Asmus, cours abrégé de la littérature française depuis son origine jusqu'à nos jours. Leipzig, Brockhaus. (Kl. 8.) ℳ 1, 80.

Atti della reale Accademia dei Lincei. Anno CCLXXXII. 1884/85. Ser. IV. Vol. I. Fasc. 11. Rom, Salviucci. (S. 315—345, CXXIX—CXXXVI. Hoch 4.)

Bauer, Aus Italien. Cultur- und kunstgeschichtliche Bilder rc. Leipzig, Schlicke. (Kl. 8.) ℳ 6.

Bersu, die Gutturalen u. ihre Verbindung mit v im Lateinischen. Berlin, Weidmann. (Gr. 8.) ℳ 5.

Chronik, allgemeine kirchliche, begründet von Matthes, fortgesetzt von Gerlach. 31. Jahrg., das Jahr 1884. Dresden, Dieckmann. (IV, 324 S. Kl. 8.)

Chun, Katechismus der Mikroskopie. Leipzig, Weber. (Kl. 8.) ℳ 2.
Civilproceßordnung, die deutsche. Für die Praxis erläutert von Reincke. Berlin, H. W. Müller. (8.) ℳ 14.
Curti, Geschichte der schweizerischen Volksgesetzgebung. 2. Aufl. Zürich, Schröter. (Kl. 8.) ℳ 4.
Dorenwell und Henckel, Muster und Aufgaben zu deutschen Aufsätzen in Volks- und Bürgerschulen. Hannover, Meyer. (8.) ℳ 3.
Fauck, Fortschritte in der Erdbohrtechnik. Leipzig, Felix. (Gr. 8.) ℳ 2.
Floris and Blauncheflur. Hrsg. von Hausknecht. Berlin, Weidmann. (8.) ℳ 6.
Fromm, über die Bedeutung u. Gebrauchsweise der Seebäder in chronischen Krankheiten. 4. Aufl. Norden, Braams. (Kl. 8.) ℳ 1, 50.
Gards, Streiflichter auf dem Gebiete sittlicher Erziehung. Hannover, Meyer. (8.) ℳ 1, 20.
Graesse, guide de l'amateur de porcelaines et de poteries etc. 7e édition. Dresden, Schönfeld. (Kl. 8.) ℳ 6.
Hampel, Handbuch der Frucht- u. Gemüsetreiberei. Berlin, Parey. (Gr. 8.) ℳ 7.
Hausen, die Kampfschilderungen bei Hartmann von Aue u. Wirnt von Grafenberg. Halle a/S., Niemeyer. (8.) ℳ 2, 40.
Harnemann, zur Reform des neusprachlichen Unterrichtes auf höheren Lehranstalten. Hannover, Meyer. (8.) ℳ 1, 60.
de Janzé, Erinnerungen an Berryer. Uebers. von v. Könneritz. Dresden, Grumbkow. (Kl. 8.) ℳ 3.
Jellinek und Pliverić, das rechtliche Verhältniß Kroatiens zu Ungarn. Agram, Hartman. (96 S. 8.)
Kießling, die Dämmerungserscheinungen im Jahre 1883 u. ihre physikalische Erklärung. Hamburg, Voß. (8.) ℳ 1.
Kobert, Jahresbericht über die Fortschritte der Pharmakotherapie. 1. Bd. Für das Jahr 1884. Straßburg i/E., Trübner. (Gr. 8.) ℳ 12.
Kock, språkhistoriska undersökningar om svensk akcent. Andra delen. II. Lund, Gleerup. (Kl. 8.) Kr. 3, 25. (-ℳ 3, 66.)
Kolb, Culturgeschichte der Menschheit ꝛc. 1. Bd. 3. Aufl. Leipzig, Felix. (8.) ℳ 8.
Köstler, die Ungarnschlacht auf dem Lechfelde am 10. August 955 und die Folgen der Ungarnkriege überhaupt. Augsburg, 1884. Rieger. (39 S. Roy. 8.)
v. Krafft-Ebing, über gesunde und kranke Nerven. Tübingen, Laupp. (Kl. 8.) ℳ 2.
Krauß, die Lehrjahre eines Bildners aus der Steiermark. Biographische Skizze über Hans Brandstetter. Graz, Goll. (8.) ℳ 5.
Kühn, die Getreidezölle in ihrer Bedeutung für den kleinen und mittleren Grundbesitz. 2. Aufl. Halle a/S., Buchh. d. Waisenhauses. (4.) ℳ 0, 60.
Lindau, Geschichte der k. Haupt- u. Residenzstadt Dresden von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart. 2. Aufl. Dresden, v. Grumbkow. (Gr. 8.) ℳ 21.
Lorenz, die Jahrbücher von Hersfeld nach ihren Ableitungen und Quellen untersucht u. wieder hergestellt. Leipzig, Fock. (Kl. 8.) ℳ 1, 50.
Lotheißen, zur Sittengeschichte Frankreichs. Bilder u. Historien. Leipzig, Schlicke. (Kl. 8.) ℳ 5.
Marie de France, die Lais der. Hrsg. von Warnke. Mit vergleichenden Anmerkungen von Köhler. Halle a/S., Niemeyer. (8.) ℳ 10.
Möbius' gesammelte Werke. 1. Bd. Hrsg. von Baltzer. Leipzig, Hirzel. (Imp. 8.) ℳ 10.
Mommsen, die Oertlichkeit der Varusschlacht. Berlin, Weidmann. (8.) ℳ 1, 60.
Pomsel, die Georgine. Leichtfaßliche Anweisung über Cultur ꝛc. Dresden, v. Grumbkow. (Gr. 8.) ℳ 2.
Prosabearbeitungen, die angelsächsischen, der Benedictinerregel. Hrsg. von Schröer. Cassel, Wigand. (8.) ℳ 4.
Rechtsbronnen, de middeleeuwsche, der stad Utrecht. Uitgeg. door Muller. Inleiding. Haag, Nijhoff. (XVI, 426 S. Roy. 8.)
Reichs-Concursordnung, deutsche, erläutert von v. Wilmowski. 3. Aufl. Berlin, Vahlen. (Gr. 8.) ℳ 10.
Reuter, Schelmuffsky. Halle a/S., Niemeyer. (Kl. 8.) ℳ 1, 20.
Rist's Lebenserinnerungen. Hrsg. von Poel. 1. Th. 2. Aufl. Gotha, F. A. Perthes. (8.) ℳ 8.
Scheffler, die französische Volksdichtung u. Sage. 2. Bd. Leipzig, Schlicke. (Gr. 8.) ℳ 18.
Schmidt, Parallel-Homer oder Index aller homerischen Iterati in lexikalischer Anordnung. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. (Gr. 8.) ℳ 6.
Specht, Geschichte des Unterrichtswesens in Deutschland von den ältesten Zeiten bis zur Mitte des 13. Jahrhunderts. Stuttgart, Cotta. (8.) ℳ 8.
Staudinger, das k. bayerische 2. Infanterie-Regiment „Kronprinz" 1682—1882. 2. Lief. München, Oldenbourg in Comm. (Roy. 8.) ℳ 8.
Tauscher, Geschichte der Jahre 1815—1871. 1. Lief. Gotha, F. A. Perthes. (8.) ℳ 2.
Till Eulenspiegel. Halle a/S., Niemeyer. (Kl. 8.) ℳ 1, 20.
Wegener, deutsche Musterstücke in Poesie nebst kurzen Nachrichten über die bedeutendsten Dichter u. das Nothwendigste über Metrik u. Poetik. Hannover, Meyer. (Kl. 8.) ℳ 1, 20.
Weltrich, Friedrich Schiller. 1. Lief. Stuttgart, Cotta. (8.) ℳ 4.
Wendt, französische Briefschule. Hannover, Meyer. (8.) ℳ 1, 20.

Kiepert, Atlas antiquus. 12 Karten zur alten Geschichte. 8. Aufl. Berlin, D. Reimer. (Fol.) ℳ 5.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Bouvy, de s. Isidoro Pelusiota libri tres. (IV, 220 p. 8.) Nimes, impr. Lafare frères.
(Chorier.) Aloisiæ Sigeæ Toletanæ satyra sotadica de arcanis Amoris et Veneris. Aloisia hispanice scripsit, latinitate donavit Joannes Meursius: re vera auctore Chorier. (XXXVI, 343 p. 12.) Paris, Belin. Fr. 6.
Imbault-Huart, la légende du premier pape des Taoistes et l'histoire de la famille pontificale des Tchang, d'après des documents chinois, traduits pour la première fois etc. (77 p. et grav. 8.) Paris, Leroux.
Paris, étude sur François Ier, roi de France, sur sa vie privée et son règne. Publiées d'après le manuscrit de l'auteur et accompagnées d'une préface. 2 vol. (T. 1. IX, 257 p.; t. 2, 377 p. 8.) Paris, Techener. Fr. 16.
Phardys, *διατριβὴ περὶ ἀτόνου καὶ ἀπνευματίστου γραφῆς τῆς Ἑλληνικῆς γλώσσης.* (X 21 p. 8.) Marseille, impr. Barlatier-Feissat père et fils.

Italienische.

Berchet e Sagredo, il fondaco dei Turchi in Venezia: studii storici ed artistici, con documenti e tavole illustrative. (112 p. 4) Venezia, tip. della Gazetta di Venezia. L. 8.
Fano, studii sul cuore dei chiropteri, corredati da due tavole. (24 p. 8) Bologna, Società tipogr. Azzoguidi.
Soranzo, bibliografia veneziana (seguito del „Cicogna"). (4) Venezia, tip. Naratovich. L. 25.
Tonini, la coltura letteraria e scientifica in Rimini dal sec. XIV ai primordii del XIX. (2 vol. 16.) Rimini, tip. Danesi, già Albertini. à L. 5.
Vicchi, Vincenzo Monti, le lettere e la politica in Italia dal 1750 al 1830 (1778-1780). (XII, 371 p. 8.) Roma, tip. Forzani e C. L. 6, 50.

Englische.

Crookshank, history of methodism in Ireland. Vol. 1: Wesley and his times. (496 p. 8.) London, Woolmer. S. 6.
Duka, de Körös' life and works: a biography. Compiled chiefly from hitherto unpublished facts with a brief notice of each of his published works and essays, as well as of his still extant manuscripts. (226 p. 8) London, Trübner. S. 9.
Keene, a sketch of the history of Hindustan, from the first muslim conquest to the fall of the mughol empire. (506 p. 8.) London, Allen. S. 18.
Lewis, the reformation settlement; being a summary of the public acts and official documents relating to the law and ritual of the church of England from a.d. 1509 to a.d. 1666. (504 p. 8.) London, Bell & S. S. 12, 6.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

Hiersemann in Leipzig. Nr. 7, Kunstgeschichte, Architektur, Kunstgewerbe.
Hoepli in Mailand. Nr. 27, Mathematik, Physik, Astronomie, Chemie.
Lehmann, P., in Berlin. Nr. 35, deutsche Literatur und Sprache.
Liebisch in Leipzig. Nr. 5, Medicin, Anatomie, Physiologie.
Raabe's Nachf. in Königsberg. Nr. 69, deutsche Sprache, Literatur und Geschichte.
Rossum's Wwe in Utrecht. Nr. 59, Theologie.
Schweitzer in München. Nr. 7, Rechts- und Staatswissenschaft. Nr. 8, Medicin, Naturwissenschaften.

Seeding in Wien. Nr. 1, Indogermanica.
Wagner in Braunschweig. Nr. 168, deutsche Sprache u. Literatur. Nr. 169, Cultur- und Sittengeschichte.

Nachrichten.

Der Oberlehrer am Gymnasium zu Bromberg, Dr. Mor. Friebe, ist zum Director des Realgymnasiums zu Fraustadt ernannt worden.

Zu ständigen Oberlehrern wurden befördert: der Hülfslehrer Dr. Ernst Tischer an der Nicolaischule zu Leipzig; die provisorischen Oberlehrer, Dr. Mart. Gust. Broschmann am Realgymnasium zu Annaberg, Dr. Alfr. Leicht an der Realschule zu Meißen, und Joh. Friedr. Olvier Ehrlich an der Realschule zu Rochlitz.

Königl. preuß. Orden sind verliehen worden: dem Director der Francke'schen Stiftungen zu Halle a/S., Dr. Frick, der Adler der Ritter des k. Hausordens von Hohenzollern; dem Inspector des Realgymnasiums dieser Stiftungen, Professor Dr. Kramer, der Rothe Adlerorden 4. Cl., und dem Oberlehrer an letztgenannter Anstalt, Professor Hölzle, der Kronenorden 4. Cl.

Dem ord. Lehrer am Gymnasium zu Neudeborg, Dr. Ernst Richter, ist der Titel Oberlehrer beigelegt worden.

Am 13. (1.) Mai † in Dorpat der Professor der angewandten Mathematik, Dr. Minding.

Am 23. Mai † in Würzburg der Reichsgerichtsrath a. D. Dr. Marquard Barth im 76. Lebensjahre.

Am 29. Mai † in Bregenz der Dichter Alfred Meißner im 63. Lebensjahre.

Literarische Anzeigen.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 25.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. [1885.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. → 13. Juni. ← Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir berechnet und unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 10), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestr. 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Haussleiter, Joann., de versionibus Pastoris Hermae latinis. Erlangen, 1884. Deichert. (86 S. 8.)

Der Hirt des Hermas war lange Zeit fast nur in einer lateinischen, nach dazu recht fehlerhaft herausgegebenen Uebersetzung bekannt, deren kritische Ausgabe Hilgenfeld 1873, wenigstens nach Handschriften, begonnen hat. Eine andere lateinische Uebersetzung machte A. R. M. Dressel 1857 nach einem codex Palatinus bekannt. Treuer und besser ist die versio Palatina 1877 von O. v. Gebhardt herausgegeben, doch nicht so, daß nicht J. Haußleiter (Textkritische Bemerkungen zur palatinischen Uebersetzung des Hirten des Hermas, Zeitschrift für wissenschaftliche Theologie 1883. III, S. 345—356) nach Manches zu bessern gefunden hätte. Beide Uebersetzungen sind von hohem Werthe, zumal da in dem seit 1856, 1862 aufgefundenen griechischen Texte immer noch der Schluß Sim. IX, 30, 3 ff. fehlt. Wenn man nun bisher allgemein annahm, daß die versio valgata, erhalten in weit über 20 Hdschr., die ältere, die versia Palatina, erhalten in einer einzigen Hdschr. des 14. Jahrh.'s, die beträchtlich jüngere sei, nicht vor Ende des 4. Jahrh.'s verfaßt, so unternimmt Haußleiter den Beweis des Gegentheils, wenigstens für den eigentlichen Kern des Buches. Denn daß der Hermas apocalypticus (Vis. I—IV) später als der Kern sei, giebt er Hilgenfeld zu. Ausgerüstet mit gründlicher Kenntniß der lingua vulgata, und sorgfältig genug arbeitend, stellt er folgende Behauptungen auf: 1) Von den beiden lateinischen Uebersetzern hat einer den anderen gebraucht, 2) Beide haben aus dem griechischen Urtexte übersetzt, 3) Die Vulgata sucht das Griechische möglichst treu Wart für Wort wiederzugeben, 4) Die Palatina ist die frühere, die Vulgata die spätere Uebersetzung. Die Vulgata soll gleich nach dem ursprünglichen Hirten (Vis. V—Sim. X; denn von der Absonderung des Pastor secundarius Sim. VIII—X will Haußleiter, wie uns scheint mit Unrecht, nichts wissen) in Afrika, wie die Sprache lehre, verfaßt sein. Dann sei nach der Zuthat des Hermas apocalypticus (Vis. I—IV) in Italien zu Anfang des dritten Jahrhunderts die Vulgata-Uebersetzung des ganzen Buches entstanden. Hinterher sei zu der Palatina nach die Uebersetzung des Hermas apocalypticus, mit Benutzung der Vulgata, hinzugekommen sein.

Verdienstlich ist es gewiß, daß Haußleiter eine gründliche Untersuchung des Verhältnisses beider Uebersetzungen angeregt hat. Die beiden ersten Behauptungen hat er nach fester, als sie schon waren, gestellt. Aber die dritte Behauptung scheint doch etwas über das Maß hinauszugehen; die vierte hat Hilgenfeld in einer Anzeige obiger Schrift (Zeitschrift für wissenschaftliche Theologie 1884. IV, S. 506—512) mit Gründen, welche schwer zu widerlegen sein möchten, bestritten. Theodor Zahn hat freilich in einer Anzeige (Theol. Literaturbl. 1884, Nr. 29) gerade das, was zu Hilgenfeld stimmt, die Absonderung des Hermas apocalypticus, verworfen, und gerade das, was Hilgenfeld bestreitet, den Vorgang der Palatina vor der Vulgata anerkannt. Darin stimmen jedoch beide Recensenten gegen Haußleiter überein, daß die Abweichungen der Palatina von der Vulgata in Vis. V— Sim. X wenigstens zum Theil auf ein Streben „nach möglichst lateinischem Ausdruck und nach einer angenehmen Mannichfaltigkeit der Darstellung“ zurückweisen.

Das Entscheidende findet Zahn darin, „daß die Vulgata sich durchweg bestrebt zeigt, dem griechischen Originale besser gerecht zu werden, und (anstatt der außerordentlichen Beweglichkeit der Palatina) eine feste Regel in die Uebersetzung häufig wiederkehrender Ausdrücke zu bringen“. Durchweg bestrebt, dem griechischen Original besser gerecht zu werden? Sim. V, 1, 5 *καὶ φοβηθήσῃ αὐτὸν* übersetzt Pal. genau: et timueris eum, die Vulg.: metumque eius habueris. 4, 3 *τὰ λεγόμενα διὰ παραβολῶν* giebt Pal. genau wieder: quae dicuntur in similitudinibus, Vulg. frei: quae quaestionem ferunt. 4, 5 *σὲ αἰτεῖσθαι καὶ σὲ ἐπερωτᾶν*, Pal. genau: ut a te petam teque interrogem, Vulg.: ut a te petam et interrogem. *καὶ λαλεῖς μετ' ἐμοῦ*, Pal.: et loqueris tu mecum, Vulg.: et laqueris mihi cum ades (sodes vermuthet Haußleiter). So nimmt man oft genug wahr, daß die Palatina das Griechische genauer ausdrückt, als die Vulgata, deren alterthümliche Ausdrücke, wie disputare, die Palatina mitunter beibehält (Sim. II, 1 für *διακρίνοντος, ζητεῖς, συζητῶ*. VI, 1, 1 für *συζητῶν*. VIII, 10, 1 minimasque disputationes, quas inter se habuerunt, für *καὶ μικρὰ κατ' ἀλλήλων ἔχοντες*), einmal verbessert, Sim. V, 2, 4 *ἐν ἑαυτῷ οὖν ἐλογίσατο λέγων*, Vulg.: coepit secum disputare dicens, Pal.: coepit secum cogitare dicens. Da kann Haußleiter (S. 15) seine Ansicht nur aufrecht erhalten durch die verzweifelte Behauptung, nicht der Uebersetzer, sondern erst ein Abschreiber werde geschrieben haben: cogitare.

Den heteroxen Satz der Vulg. Sim. V, 5, 2: filius autem spiritus sanctus est, hat freilich die Palatina nicht allein, sondern mit allen anderen Zeugen weggelassen. Haußleiter

(S. 27 fg.) läßt ihn in der Vulgata hinzugefügt sein, hat es aber nicht begreiflich gemacht, daß dann der Sohn des Gleichnisses in der Deutung ganz fehlen würde. Sollte ein Noëtianer diesen Zusatz in die Vulgata gesetzt haben? Wer sich aber auch nicht von der Grundansicht des Verf.'s überzeugen kann, muß demselben sehr dankbar sein für reiche, namentlich sprachliche Belehrung, z. B. S. 24 fg. über Sim. V, 3, 7 Vulg.: editurus eras für ἔμελλε; τρώγειν, was die Palatina wohl vermeidet. Vier sorgfältige Indices erhöhen den Werth der Schrift.

Sancti Fulgentii, episcopi Ruspensis, **epistolae** in unum corpus collectae. Innsbruck, 1884. Wagner. (Epist. I—VIII: 255 S.; epist. IX—XVIII: 319 S. 16.) ℳ 1, 14 u. ℳ 1, 44.

A. u. d. T.: Sanctorum patrum opuscula selecta. Ed. et commentariis auxit H. Hurter. XV et XVI.

Bischof Fulgentius von Ruspe nimmt unter den Vertretern der Theologie im sechsten Jahrhundert eine hervorragende Stellung ein. Er ist ein Anhänger des Augustinismus, den er zwar in milder, aber doch bestimmter Gestalt gegenüber dem andrängenden Semipelagianismus aufrecht erhält, der später die Lehre und Praxis der mittelalterlichen Kirche beherrscht hat. Eben deshalb haben seine Schriften denn auch für den Kirchen- und Dogmenhistoriker ein nicht zu unterschätzendes Interesse, und ganz besonders sind es seine Briefe, 18 an der Zahl, die beachtenswerth sind, weil sie eine ganze Reihe theils praktischer, theils dogmatischer Fragen behandeln, wie sie zu seiner Zeit streitig waren, und weil sie uns dadurch das kirchliche Leben jener Tage überhaupt eröffnen, in denen das mittelalterliche Kirchenthum erst im Werden begriffen war. So kann man dem Hrsgbr. denn für die vorliegende Herausgabe dieser Briefe aufrichtig dankbar sein, zumal dieselbe im Ganzen auch den zu stellenden Anforderungen, was Ausstattung und Correctheit betrifft, hinreichend entspricht. Ob aber der dem Jesuitenorden angehörende Hrsgbr. im Rechte ist, wenn er, wie auf Seite 145 des 45. Bändchens, Auslassungen, die der Briefschreiber im sechsten Jahrhundert gethan hat, für die infallibilitas et indefectibilitas ecclesiae im Sinne des jetzigen Papalsystems zu verwerthen sucht, das ist denn freilich doch gar sehr die Frage. Die Kirche darf wohl das Bewußtsein haben, daß sie die Wahrheit besitzt, nämlich in der Person Jesu Christi, der sich selbst die Wahrheit nennt, und man muß sogar hinzusügen, daß sie ohne dies Bewußtsein aufhören würde, überhaupt christliche Kirche zu sein. Aber doch hat die Kirche die Wahrheit nur in so fern und in so weit, als sie wirklich aus dieser alleinigen Wahrheitsquelle zu schöpfen verstanden hat, und da kann man denn doch zweifelhaft sein, ob zu solchem Schöpfen Päpste geeignet gewesen sind, von denen selbst ein hervorragender Symboliker der römischen Kirche, Möhler, behauptet, daß „sie die Hölle verschlungen habe". An dieser Thatsache sollte sich eigentlich das vaticanische Dogma von einer die Wahrheit im unfehlbaren Papste besitzenden Kirche von selbst brechen, wenn nicht der Jesuitismus auch für solche Dinge seine Aushülfen und Ausreden bei der Hand hätte und wenn es nicht nach so viele Gedankenlosigkeit gäbe, die ihm Glauben schenkte. Wie weit übrigens Fulgentius von dem jetzigen System der päpstlichen Kirche entfernt ist, geht wohl auch aus dem allerorts hervortretenden Umstande hervor, daß er seine Beweisgründe fast durchgehends aus der heiligen Schrift zu entnehmen sucht und viel weniger aus der kirchlichen Tradition. Aber der Bischof von Ruspe schrieb im sechsten und nicht im 19. Jahrh., zu einer Zeit, wo es keine Sentenzenväter und keinen Thomas, wo es namentlich aber auch noch keinen Jesuitenorden und kein Vaticanum gab, und das ist denn doch wohl ein schwer ins Gewicht fallender Unterschied. Bs.

Roth, Dr. Friedr., **die Einführung der Reformation in Nürnberg** 1517—1528. Nach den Quellen dargestellt. Würzburg, 1885. Stuber. (IV, 271 S. 8.) ℳ 5.

Die Arbeit, die auf tüchtigen Quellenstudien beruht, zerfällt in sieben Capitel, die aber in einem Inhaltsverzeichniß nicht angegeben sind. Ein solches existiert eben nicht und ebenso fehlt jedwedes Register, so daß es schwer oder doch umständlich ist, etwas bereits Gelesenes wieder aufzufinden. Und gerade bei derartigen Schriften ist ein genaues Register von doppeltem Werthe. Wenn der Verf. Luther's Thesen verhängnißvoll (S. 59) nennt, mehrfach von „Neugläubigen" in jener Zeit spricht, so ist uns das in Anbetracht seiner sonstigen Objectivität nicht recht verständlich gewesen. Was der Verf. über Pirkheimer, Lazarus Spengler, Osiander rc. schreibt, ist meist sehr anschaulich, wir dürfen sagen plastisch. Insbesondere scheint Wilibald Pirkheimer und dessen Familie von ihm mit besonderer Vorliebe gezeichnet. Auch der Nürnberger Rath in seiner Energie wie in seinem Schwanken tritt nach des Verf.'s Schilderung dem Leser lebensvoll vor die Seele. Am wenigsten hat uns das sechste Capitel, in welchem über den Abendmahlsstreit verhandelt wird, befriedigt. Zwingli kommt hier offenbar nicht zu seinem Rechte und wenn der Verf. gar (S. 224) behauptet, „daß sich hier zwei Richtungen des neuen Geistes entgegengestanden, deren Grundanschauungen sich in tiefgreifenden inneren Gegensätzen zu einander bewegten", so hat sich damit der Verf. auf den Standpunct Luther's in Marburg gestellt: vas aliam spiritum habetis. Hätte der Verf. sich davon überzeugen können, daß der Ausgangspunct beider Reformatoren ein verschiedener war, daß Luther durch die Umstände veranlaßt zuerst gegen einen jüdischen, Zwingli gegen einen heidnischen Rest im Christenthume ankämpfte, und Luther das Heidnische, Zwingli das Jüdische erst in zweiter Linie in Anspruch nahm, eine Anschauung, die der Verf. weder andeutet noch widerlegt, so würde dieser Abendmahlsstreit in ganz anderem Lichte erscheinen. — Jedenfalls aber ist die Arbeit ein werthvoller Beitrag zur Specialreformationsgeschichte. S.

Allgemeine evang.-luth. Kirchenzeitung. Nr. 21.

Inh.: Graul und seine Bedeutung für die Mission. 1. — Pastorenbeichte. — Aus der Pfalz. — Aus Schleswig-Holstein. — Aus Italien. — Vom Vatican. — Der bayerische Gymnasial-Stipendienfonds. — Die lutherische Conferenz in Bielefeld. — Aus S.-Coburg-Gotha. — Aus Oesterreich. — Kirchliche Nachrichten.

Neue evangel. Kirchenzeitung. Hrsg. v. H. Meßner. 27. Jahrg. Nr. 22.

Inh.: Das Centenarium Gregor's VII. — D. Daniel Schenkel. — Die Wahlen in Oesterreich. — Victor Hugo. — Die londoner Mai-Meetings. 1. — Die neue englische Bibelübersetzung. — Zur irischen Bischofsconferenz. — Eine neue Geschichte der kirchlichen Baukunst des Mittelalters. — Zur Literatur über den Religionsunterricht. — Correspondenzen.

Protest. Kirchenzeitung rc. Hrsg. v. J. C. Websky. Nr. 21.

Inh.: A. Merx, der evangelische Geistliche. — Materialien für liturgische Gottesdienste von Haupt, Rebattu und Rodloff. — F. Spieß, die Ausgrabungen des Palästina-Vereins bei Jerusalem. — D. Schenkel's Begräbniß. — Geigel, Aus dem Elsaß. — Die evangelische Kirche in Italien. — Kirchliche Nachrichten.

Theologische Zeitschrift aus der Schweiz. Hrsg. von Fr. Meili. 2. Jahrg. 2. Vierteljahrsheft.

Inh.: Kesselring, Rede gehalten am Jubelfest der fünfzigjährigen akademischen Wirksamkeit von Professor Dr. Alexander Schweizer. — Meili, die praktische Theologie nach Alexander Schweizer, mit literarischem Anhang. — Furrer, der gegenwärtige Stand der Wissenschaft auf dem Gebiete der Religionsgeschichte. — Kappeler, die Perikope vom Aehrenraufen und Urmatthäus. — Oelli, Neuer Rath in alter Noth. — Joß, eine Predigt des Chrysostomos.

Nathanael. Hrsg. von Herm. L. Strack. 1. Jahrg. Nr. 4.

Inh.: Fr. Stolle, Geschichte des rheinisch-westfälischen Vereins für Israel. Aus den Quellen dargestellt. — B. Pick, die Juden in

den Vereinigten Staaten Nordamerikas. — Winkelschulen in Ungarn. — Kürzere Mittheilungen. — Stimmen aus der jüdischen Presse. — Bücherschau.

Philosophie.

Krause, Karl Chrn. Fr., **Einleitung in die Wissenschaftslehre.** Aus dem handschriftlichen Nachlasse des Verfassers herausg. von Dr. Paul Hohlfeld u. Dr. Aug. Wünsche. Leipzig, 1884. O. Schultze. (IV, 111 S. 8.) ℳ 3.

Ref. hat die Varstellungen nie theilen kännen, welche die Jünger Krause's van dem Werth seiner Weltanschauung haben. Aber er begreift sie, die, auf einem veelarenen Pasten kämpfend, alles thun, damit seine Bedeutsamkeit in das Licht gestellt und zu den versagten Ehren gebracht werde. Krause war ein sehr hochstehender, ausgezeichnet befähigter Denker, der studiert zu werden verdient und nach der Gerechtigkeit der Wissenschaft verlangt. Leider wird sie dem ganzen Tractus van Ideen, der nach Kant das Reich des deutschen Geistes verherrlicht hat, hartnäckig vorenthalten, und Krause unterliegt dem Schicksal seiner mitstrebenden Zeitgenassen. Ueber die Mängel seines Systems nach Form und Gehalt sall hier nicht gesprachen werden; denn wa sind die andern, die van ihnen weniger frei wären? Van den Vorzügen seiner Denkweise aber, die gerade der akademischen Jugend unserer Zeit ein belebendes Agens sein kännte, geben die hier veröffentlichten Varlesungen ein schönes Zeugniß. Leider muß Ref. den Herausgebern zu bedenken geben, daß der Interpret einer genaueren Kenntniß der Krause'schen Gedankenwelt nicht entrathen kann, und sa werden in der kriticistisch gestimmten Genossenschaft deutscher Universitätslehrer äußerst wenige sein, welche der Jugend die zum Verständniß nöthigen Vorbegriffe an die Hand zu geben vermöchten. Daß Pädagagik, auch die der Hachschulen, etwas anderes ist als reine Wissenschaft, wird nun einmal heute nicht anerkannt; deshald könnte eine Lehre wahrhaft erziehend wieken und man würde sie nicht waллen, wenn ihr Tenor der herrschenden Wissenschaftstheorie zuwider läuft. A. K.

Hochegger, Dr. phil. Phil. Rud., **die geschichtliche Entwickelung des Farbensinnes.** Eine physiologische Studie zur Entwickelungsgeschichte des Menschen. Innsbruck, 1884. Wagner. (X, 134 S. 8.) ℳ 3, 20.

Der seiner Zeit durch Gladstane angeregte Streit über die vermeintliche mangelhafte Farbenauffassung Homer's ist es, mit dessen Darstellung das vorliegende Buch sich im Wesentlichen beschäftigt. Der Verf. giebt zunächst eine fleißig geschriebene, klare und erschäpfende Ueberficht über die Geschichte und den augenblicklichen Stand der ganzen Controverse, um dann im Weiteren, allerdings bisweilen mit einer gewissen Breite und ahne gerade neue Thatsachen ader Gesichtspuncte vorzubringen, die einzelnen Seiten der Streitfrage, die histarisch-philalagische, wie die ethnalagische, einer kritischen Betrachtung zu unterziehen. Er gehört im Anschlusse an Marty zu den entschiedenen Gegnern der van Geiger und namentlich van Magnus entwickelten Anschauungen, und hat es verstanden, die in den letzteren liegenden Unklarheiten, insbesandere die unkritische Vermischung von Farbenempfindung, Fardengefühl und Farbenunterscheidung, in überzeugender Weise zu kennzeichnen. Dankenswerth würden sicherlich die vam Verf. am Schlusse seiner Arbeit angekündigten Untersuchungen „über die Entwickelung des kindlichen Farbensinnes" sein. Hielten wir auch die im Werke behandelte Frage schon früher für in der Hauptsache erledigt, sa dürften dach die aus ihr sich adleitenden Specialprobleme ihre Läsung mehr van einer experimentellen Prüfung der Thatsachen, als von allgemeinen kritischen Betrachtungen zu erwarten haben. Kr.

Geschichte.

Czoernig, Carl Freih. v., **die alten Völker Oberitaliens,** Italiker (Umbrer), Raeto-Etrusker, Raeto-Ladiner, Veneter, Kelto-Romanen. Eine ethnographische Skizze. Wien, 1885. Hölder. (III, 311 S. Gr. 8.) ℳ 9, 60.

Einen Ethnographen, der auf madernem Gebiete sa Graßes und wahrhaft Bleibendes geschaffen hat wie Czoernig, empfängt bei seinem Eintritte in das antik-ethnagraphische Gebiet ein günstiges Varurtheil. Gerade deshald wird aber seine Stellung schwieriger, da wir auch auf seinem neuen Arbeitsfelde den Maßstad anzulegen geneigt sind, nach dem seine bedeutenden Leistungen auf eigenstem Baden bemessen wurden. Und doch ist diese Varaussetzung unrichtig, da die Methade nicht ahne Weiteres auf das neue Gediet übertragen werden kann und die Erfahrungen, die man durch die ausgedehntesten statistisch-ethnagraphischen Beodachtungen und Foeschungen gewannen hat, nicht hinreichen, um die philologisch-histarische Methade zu ersetzen. Wer sich dies gegenwärtig hält, wird diejenigen Theile des vorliegenden Werkes, welche die alten Völker Oberitaliens behandeln, richtig beurtheilen. Nach einer kurzen Einleitung werden zunächst die Ligurer besprachen, leider nur in acht Zeilen: wie schan der Titel des Buches deweist, stehen dieselben für Czoeenig außerhalb des Rahmens seines Werkes; der ganzen Anlage nach aber hätte auf diese Ligurer undedingt näher eingegangen werden sollen, da sie die älteste Bevölkerungsschicht Oberitaliens repräsentieren, wenn man Brizia's Resultate (Atti della R. Deputaziane di staria della Romagna 1883, p. 233—253) für gesichert hält und sie als Iberer ansieht, die zweitälteste Bevölkerung, wenn man Iderer und Ligurer unterscheidet. Ausführlichere Behandlung wird den Italikeen (Umdrern) zu Theil (S. 5—10); auch in diesem Abschnitte, einem Auszuge aus Helbig, hätten Brizia's Ansichten berücksichtigt werden können, wenn auch dessen neueste hübsche Publicatian, in der er das längere friedliche Nebeneinanderleben der Umbrer und Etrusker mit guten Gründen stützt, Czaernig noch nicht bekannt gewesen sein kann (Atti della R. D. etc. 1884, p. 269—310). Die archäalagischen und sprachwissenschaftlichen Forschungen, die Räto-Etrusker betreffend, werden nicht sehr methadisch, aber fleißig zusammengestellt (S. 11—48); die trefflich orientierenden Artikel van Pauli und G. Meyer sind Czaernig hierdei entgangen. Die Hauptgrundlage für diesen Adschnitt wie auch für das ganze Werk bildet, wie natürlich, Nissen's schönes Capitel über die italischen Valksstämme (Italische Landeskunde S. 466 ff.); leider sind vielfach Stellen Nissen's vollkammen mißverstanden worden; sa sagt z. B. Nissen (S. 478): „An die Salasser grenzen östlich die Lepontii ungefähr bis zum St. Gatthard.... Strada weist sie ausdrücklich dem rätischen Stamme zu: aber seine Besprechung der Alpen steckt valler Fehler und ihm widerspricht Cata...... und Plinius." Czaernig hat dies sa gruppiert: „Die Lepantier weist Nissen den Kelten zu, weil Cato sie den Salasseen gleichstellt, ebensa wie Plinius, und weil der Stack des St. Gatthard als Westgrenze Rätiens angesehen wird (!). Dagegen ist zu sagen, daß Strabo IV, 6 wiederhalt die Lepantier für einen rätischen Stamm erklärt..." (S. 19 ff.); ebensa finden sich vielfach Classikerstellen, deren Bedeutung bereits van Nissen entwickelt wurde, als Argumente gegen Nissen gebraucht (man vgl. Nissen S. 479 und Czaeenig S. 20; Nissen S. 486, nicht S. 503, wie Czaernig irrig citiert, und Czoernig S. 28, Anm. 1; Nissen S. 176 und Czaernig S. 163, hier als „Italienische Landeskunde" angeführt ꝛc.). Bei den Euganeeen zieht Czaernig bereits den Prosdecimi'schen Fund heran. Im folgenden Adschnitte (S. 48—69) werden die Räta-Ladiner (Friauler) behandelt, hierauf die Veneter (S. 70—150); hier treten uns eigene Hypathesen Czaernig's entgegen. Die Veneter stammen nach Czaernig aus Paphlaganien; die Beweisführung geht dadei

falgenden Gang: der jetzige venetianische Dialekt weist griechische Wörter auf, ebenso die etruskischen Inschriften aus dem Lande der Veneter; die phrygische, also auch die paphlagonische Sprache war mit dem Griechischen verwandt, in Paphlagonien hatten mehrere Ortschaften griechische Namen wie „Partenio, Eritreo, Lemasyri, Aegialea". Diese sich hieraus offenbar ergebende Verwandtschaft wird vollkommen ins Klare gebracht durch die Zeugnisse der Alten; ferner ist durch die bis auf den heutigen Tag schwunghaft betriebene Pferdezucht und den Dionysascult der Veneter eine Zwischenstation auf dem Wege van Paphlaganien nach Oberitalien gefunden: die Balkanhalbinsel. Man sieht, wie gefährlich die antike Ethnographie ist! Die ganze angebliche paphlagonisch-venetische Verwandtschaft bei den Alten beruht ja einzig auf der Namensgleichheit: Strabo gerade hat diesen ethnographischen Verwandtschaftsgrund in ganz unglaublicher Weise benützt. Wir sehen hier natürlich ganz davon ab, daß durch die Eigennamen (vgl. C. I. L. V, 5019), wie durch die erhaltenen venetischen Wörter (cova und catonea; vgl. Diefenbach, Origines Europeae 295 und 364; Hehn, Culturpflanzen und Hausthiere 450) die venetische Sprache als illyrisch erwiesen ist, und wollen nicht darauf hinweisen, daß die kleinasiatische Ethnagraphie nach den Lagarde'schen Farschungen bereits in einem anderen Stadium steht, als zur Zeit Plato's. Die übrigen Abschnitte mögen für den romanischen Philologen und madernen Historiker hübsche Dinge enthalten, die Schlußbetrachtung erscheint vom politischen Gesichtspuncte treffend; die antike Ethnagraphie aber ist durch Czaernig's Werk kaum gefördert worden. Die Zahl der Druckfehler ist sehr groß. R. v. S.

Karte der Entwickelung des römischen Reichs. Entworfen, gezeichnet u. mit Erläuterungen versehen von Wilh. Sieglin. Separatabdruck aus Duruy-Hertzberg. Geschichte des römischen Kaiserreichs. Leipzig, 1885. Schmidt & Günther. (1 Bl. Doppelfol.)

Es ist auffallend, daß trotz der vielen Atlanten und Karten der alten Welt, welche die letzten Decennien uns gebracht haben, bis jetzt so wenige Versuche gemacht worden sind, das allmähliche Wachsthum des römischen Machtgebietes kartographisch darzustellen. Offenbar hängt diese Erscheinung mit den Schwierigkeiten zusammen, die die antike Ueberlieferung einem derartigen Unternehmen entgegenstellt; geben doch z. B. selbst Polybias, Tacitus und Dio Grenzverschiebungen, von denen sie berichten, meist nur in allgemein gehaltenen Worten an; sie nennen die Namen der eraberten Provinzen, halten es aber nur in seltenen Fallen für der Mühe werth, deren Umfang im Moment der Einverleibung näher zu bestimmen. Hier kann nur eine genaue Einzeluntersuchung helfen, die sorgfältig alles Material beibringt, das für die Bestimmung der Grenzorte erreichbar ist; besonders Inschriften und Stadtären helfen hier oft, wenn alle anderen Hülfsmittel versagen. Man muß dem Verf. der vorliegenden Karte das Zeugniß geben, daß er mit Fleiß, Umsicht und Sachkenntniß an seine Aufgabe herangetreten ist; zumal die Bilder von Spanien, Gallien, Achaia (van dieser Provinz ist ein Specialkärtchen beigegeben) und Kleinasien erfreuen durch die Genauigkeit, mit der die Erwerbung der einzelnen Districte und Städte verzeichnet ist. Ein bequemes Hülfsmittel für den Specialforscher ist die Aufnahme aller civitates foederatae mit der Angabe des nominellen wie des factischen Aufhörens ihrer Freiheit, soweit unsere Nachrichten darüber ausreichen; die Belege sind in den „Erläuterungen" angegeben. Nur hätte das Landgebiet von Rhodus, als dessen Ostgrenze der Verf. im Texte richtig Dädala angiebt, vom Lithagraphen auch auf der Karte bis zur lycischen Grenze ausgedehnt werden dürfen. In Betreff Phrygiens (120 v. Chr. nach dem Tode Mithridates' V für „frei" erklärt) könnte man im Zweifel sein, ob es nicht der Consequenz halber besser mit Pisidien dieselbe Farbe erhielte. In Mauretanien wünschte Ref. Tingis und die 11 Colonien des August mit der Farbe dieses Kaisers hervorgehoben, da dieselben auch während der Regierung Juba's II und Ptolemäos selbstverständlich Glieder des römischen Reiches blieben. — Die Thatsache, daß durch die vorliegende Publication einem empfundenen Bedürfnisse abgeholfen wird, die saubere Ausstattung und der billig gestellte Preis lassen es erwarten, daß die Sieglin'sche Karte als praktisches Anschauungsmittel beim Geschichtsunterricht auch in den oberen Gymnasialclassen sich einbürgern wird. i. w.

Schwarz, Hilar, **Landgraf Philipp von Hessen** und die Pack'schen Händel. Mit archivalischen Beilagen. Eingeleitet von W. Maurenbrecher. Leipzig, 1884. Veit & Co. (V, 166 S. 8.) ℳ 4, 60.

A. u. d. T.: Historische Studien. Herausg. von W. Arndt u. A. 13. Heft.

Die Pack'schen Händel, über die man sich gewöhnt hatte bei Ranke's Darstellung Beruhigung zu fassen, sind letzthin wiederholt Gegenstand erneuter Untersuchung geworden. Dem posthumen Aufsatze Schomburgk's in Raumer's Histor. Taschenbuch VI, 1 (1882) ist der Burkhardt's in den Neuen Forschungen zu Luther's Leben (Luthardt's Zeitschr. f. kirchl. Wiss. 1882) gefolgt, van gegnerischer Seite aber hat Ehses in einer umfänglichen Manographie den Beweis zu führen unternammen, daß Pack nicht der spontane Betrüger, sandern der durch den Landgrafen zum Betrug Verleitete gewesen sei, dieser, weil er den Augenblick zu einem Angriff auf die Altgläubigen für günstig hielt, selbst das Breslauer Bündniß als Varwand ersannen habe. Gegen diese Auffassung richtet sich der Verf. varliegender Arbeit, welche ausgehend von der allseitig zugestandenen Thatsache, daß Pack's Angaben die Erfindungen eines Betrügers gewesen sind, dem Nachweise gewidmet ist, daß Philipp bona fide gehandelt hat, daß ihn daher kein anderer Vorwurf als der der Leichtgläubigkeit trifft. Er hat dafür außer Weimarischen und Würzburgischen Archivalien auch aus Schomburgk's Nachlaß an 150 Documente verwerthen können. Es gereicht seiner Arbeit gewiß zum Lob, daß die Resultate derselben in allem Wesentlichen mit denen Kawerau's in seiner Kritik des Ehses'schen Buches im Neuen Archiv f. sächs. Gesch. IV, 160 ff., übereinstimmen, abgleich er von dieser erst nachträglich Kenntniß erhalten hat. Eine sachliche Abweichung davan findet sich nur in Bezug auf die Kasseler Verhandlungen; während Kawerau die Art, wie der Landgraf hier als Schiedsrichter über Pack seine schützende Hand gehalten, eine ernsthafte gerichtliche Untersuchung hintertrieben und sich Pack's Auslieferung nach Sachsen widersetzt haben soll, auffallend und gravierend findet, hat Schwarz, wie Ref. glaubt, mit Glück den Beweis angetreten, daß Philipp auch hierbei durchaus correct gehandelt hat. Die beiden Excurse sind der speciellen Widerlegung von Ehses' Behauptung, Philipp sei der intellectuelle Urheber der Fälschung gewesen, sowie der von demselben Verf. ganz ohne Grund statuierten Verschiedenheit von Luther's und von Melanchthon's Stellung zu dieser Sache gewidmet. Immer deutlicher tritt die Thatsache hervor, daß die von dem Ultramontanismus mittelst Fälschung und Verdrehung der Refarmationsgeschichte gegen den Protestantismus geschleuderten Giftpfeile auf den Angreifer selbst zurückfliegen.

Stokar, Karl, weil. Dekan, **Johann Georg Müller,** Doctar der Theologie, Professor u. Oberschulherr zu Schaffhausen. Lebensbild. Mit Müller's Porträt. Basel, 1885. Spittler. (VII, 430 S. 8.) ℳ 4, 40.

Jahann Georg Müller, der Bruder des später geadelten Geschichtschreibers Johannes v. Müller, dessen hinterlassene Schriften er herausgegeben, hat für uns Deutsche namentlich durch sein Verhältniß zu Herder eine Bedeutung. Anfangs ein schwärmerischer Bewunderer des Weimar'schen Generalsuper-

intendenten, wurde er dann dessen Schüler und Hausfreund, mit demselben in fortwährender Verbindung bleibend, auch nachdem er selbst in seine schweizerische Heimath nach Schaffhausen zurückgekehrt war, und zaletzt hat er uns auch noch die erste Biographie eines Mannes geliefert, dessen Einfluß auf unsere große Literaturepoche, namentlich aber auf Goethe ihm ein daueendes Andenken bei uns gesichert hat. Aber nicht bloß dadurch ist J. G. Müller für die Geschichte seiner Zeit von Bedeutung geworden, sondeen auch durch Alles das, was er selbst dann später in seiner Vaterstadt erlebt, gewirkt and begründet, sowie auch durch mancherlei Schriften theologischen, historischen und pädagogischen Inhaltes, durch welche er auf seine Zeit zu wirken gesucht hat. Müller's Mannesjahre fielen in die Zeit der großen Umwälzungen, welche das Ende des vorigen und den Anfang dieses Jahrhunderts bezeichnen, und soweit dieselben seine Heimath betrafen, hat er ia ihnen selbst eine vielfach thätige Ralle gespielt. Der einfache Gelehrte, dessen liedste Beschäftigung seine Studien waren, sah sich nach Gründung der „Helvetischen Republik" auf den Schaaplatz des palitischen Lebens gestellt, er wurde zum Unterstatthalter in seiner Vaterstadt, dann später zum Mitgliede des Kleinen Rathes ernannt und entfaltete als solcher in seiner speciellen Thätigkeit als Schulherr eine gesegnete Thätigkeit: das Schulwesen seiner Vaterstadt darf ihn als seinen Reorganisator ansprechen und zwar als den, der es aus heillos versumpften Zuständen errettet hat. Zugleich führte ihn die von ihm eingenommene Stellung auch mit manchen der großen Machthaber jener Zeit in nähere Berührung, vor Allem mit Kaiser Alexander, sowie auch mit Frau v. Krüdener, welche dekanntlich auf diesen einen überaus großen Einfluß ausgeübl hat, und so ist es denn ganz natürlich, daß die Lebensgeschichte dieses Mannes ein vielsaches Interesse in Anspruch nimmt. Der „Historisch-antiquarische Verein von Schaffhausen" hat deshalb sehr recht gethaa, daß er die Arbeit Stokar's, von diesem unvollendet hiaterlassen, einer sorgfältigen Bearbeitung unterzagen und in guter Ausstattung veröffentlicht hat. Vor allen Dingen möchte da auf die Partien des Buches aufmerksam gemacht werden, welche die Correspondenz der beidea Brüder betreffen: sie geben auch über den Historiker manchen schätzenswerthen Aufschluß, sowie denn auch noch auf die, in denen J. G. Müller's religiöse Richtung, wie er sie in seinen späteren Jahren eingeschlagen, zur Darstellung gekommen ist: hier zeigt er sich einer mehr pasitiv christlichea Ueberzeugung ergeben, als dies bei seinem die Religion mehr vom ästhetischen Standpuncte aus würdigenden Lehrer Herder, namentlich in dessen letzten Jahren, der Fall war. *Bs.*

Historische Zeitschrift. Hrsg. von Heinrich v. Sybel. N. F. 17. Bd. 3. Heft.

Inh.: Conr. Häbler, über die älteren Hermandades in Castilien. — Adolf Köcher, Jacob Lampadius. Ein Beitrag zur Geschichte der politischen Theorien des 17. Jahrhunderts. — Gotllob Egelhaaf, Analekten zur Geschichte des zweiten punischen Krieges. — Heinr. v. Sybel, Urkundenbilder in Lichtdruck oder Durchpausung. — Sickel, Erklärung. — Pflugk-Harttung, Erwiderung. — Erklärung von Heinrich v. Sybel und Reinhold Koser. — Literaturbericht.

Länder- und Völkerkunde.

Oppel, Alwin, Dr. ph. und Realgymnas.-Lehrer, Landschaftskunde. Versuch einer Physiognomik der gesammten Erdoberfläche in Skizzen, Charakteristiken u. Schilderungen als erläuternder Text zum landschaftlichen Theile (II.) von F. Hirt's geographischen Bildertafeln. Breslau, 1884. Hirt. (XII, 728 S. 8.) ℳ 12.

Hiermil soll zunächst ein ausführlicher erläuternder Text zum zweiten, landschaftlichen Theile der von der Hirt'schen Verlagshandlung herausgegebenen „Geographischen Bildertaseln" den Benutzeen derselben gegeben werden. Indessen weit über diese nächste Bestimmung hinaus hat es der Verf. versucht „aus der Summe der Einzellandschaften den Gesammtcharakter der Länder und Erdtheile festzustellen, diesen in systematischer und consequenter Weise auf die örtlich herrschenden Naturbedingungen zurückzuführen, den Einfluß der menschlichen Cultur auf den ursprünglichen Zustand des Bodens nachzuweisen und die gewonnenen Resultate bald in kurzen Skizzen, bald in ausführlichen Charakteristiken darzulegen". Der Verf. ist sich bewußt, dieses außerordentlich hohe Ziel aicht vollkommen erreichl zu haden, und wir bedauern, daß seiner Ardeil, welcher man einen gewissen Fleiß ia der Zusammentragung und Verwerthung des einschlägigen Stoffes aus der geographischen Literatur nicht adsprechen darf, neben Einzelmängeln auch principielle Unklarheiten anhaften. Stutzig macht schon in der Vorrede die Versicherung des Verf.'s, er glaube, „dea Männern von Fach sein Werk als eine nothwendige Ergänzung der Atlanten empfehlen zu dürfen". Man fragt sich dabei: was hal die Landschaft mit dem Kartenbild eigentlich zu thun? Soll nicht eine Landschaftskunde, die ihren Namen verdient, den landschaftlichen Eindruck der Erdräume vergegenwärtigen, während Gegenstand des Kartenbildes doch allein deren Umrißgestalt, deren Bodenbau und Gewässervertheilung sein kann? Ist hier die „Ergänzung" so verstanden, daß eine Landschaftskunde in jener Auffassung geboten werden soll zur Belebung des lodten Kartenbildes? Schlägt man das Buch auf and liest sich in die ziemlich weitschichtigen Darlegungen hinein, so gewahrt man, daß hier vermengt ist eine Beschreibung der Karte, desonders hinsichtlich der Badenerhebungen, mit einem Fragment einer Landschaftskunde, nämlich der Beschreibung der anorganischen Landschaftsgrundlage nebst der Pflanzendecke; vom Klima hingegen wird nur aebenbei einmal geredet, von der Thierwelt gar nicht, vam Menschen nur gelegentlich in Rücksicht anf die van ihm bewirkten Landschaftsveränderungen, auch dies fast ausschließlich bezogen auf die Culturgewächse. Wie kann man aber eine Landschaft schildeen ohne das Colorit, das ihr Himmel und Wetterspiel stiftet? Wie kann man Australiens Wildnisse ohne Känguruh und Emu, die asiatisch-afrikanischen Wüsten ohne das Kameel, Ceylons Wälder ohne die Elephantenheerden, die Südseeinseln ohne die Hütten der Polynesier landschaftlich ausmalen?

Somit greift unseres Erachtens diese „Landschaftskunde" unnöthig hinüder in äußerlich topische Aufreihung von Gedirgsgliederung, Angabe von Gipfelhöhen and Aehnliches, aadererseits gebricht es den zahlreichen wirklichen Landschaftsskizzen sogar grundsätzlich an Abrundung. — An Verstäßen im Einzelnen fehlt es leider gar nicht, so daß uns eine auch nur einigermaßen vallständige Aufzählung derselben durch Raumrücksicht verdoten wird. Bloß beispielsweise seien einige erwähnt. So heißt es S. 41: „Ganz Skandinavien ist eine zusammenhängende Gneismasse." Der Rennsteig wird S. 96 als eine „merkwürdige Straße" des Thüringerwaldes erwähnt, die er bekanntlich nie dargestellt hat. Die Inseln von Neuguinea bis Neuseeland schlägl der Verf. kühn zu Polynesien, wie er ähnlich souverän Centralamerika als Theil von Mittelamerika aufführt. Für den Anfänger muß es verwirrend wirkea, Rohlfs' ganz abgethane Ansicht von der Entstehung des Saharasandes durch das Meer S. 540 vorgetragen zu sehen mit der wenig lehrreichen Beifügung, es deständea über den Ursprung der Wüste auch andere „adweichende Meinungen". Der höchste Berg Amerikas, der Aconcagua, ist nicht, wie es hier (S. 666) heißt, 6834, sondern 6970 m hoch. Klimatologie ist vallends nicht die starke Seite des Verf.'s. Es genüge auf S. 2 zu verweisen, wo wörtlich za lesen stehl: „Es ist bekannt, daß Europa und Asien den Ostwind gemeinsam haben. Derselbe dildet sich als Südwestpassat in Asien."

Als Probe der mitunter durch Phrasen und unnütze Fremdworte entstellten Darstellung diene nach eine Stelle (S. 601), van der indessen gleich versichert werden mag, daß sie nicht gerade aft in dem Buche ihres Gleichen findet: „Der Oberflächenbau des Continents Australien ist tatal mißlungen, durchaus unvallkammen und fast jeder Gliederung bar; Architektur und Plastik des Terrains gelangen an einem verhältnißmäßig kleinen Theile des Ganzen zur Anwendung."

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung bewährter Fachmänner. 58. Jahrg. Nr. 21.

Inh.: Josef Thomson's Entdeckungen im äquatorialen Ostafrika. — W. Kobelt, die Colonisation in Algerien. (Schl.) — Die Camorra in Glacé-Handschuhen. — Die jüngsten Ereignisse in Korea. (Schl.) — Das Saskatschewan-Land. — Kleinere Mittheilungen. — Literatur.

Globus. Hrsg. v. Rich. Kiepert. 47. Bd. Nr. 21.

Inh.: G. Rénoil's Reise im Lande der Benadir, Somali und Bajun 1882 und 1883. 3. (Mit Abb.) — Thomson's Reise ins Land der Massai. 1. — Das Feuerland und seine Bewohner. — Wilh. Breitenbach, italienische Colonisation in Rio Grande do Sul. — Aus allen Erdtheilen.

Naturwissenschaften.

Credner, Dr. Herm., **das sächsische Granulitgebirge** und seine Umgebung. Erläuterung zu der Uebersichtskarte des sächsischen Granulitgebirges und seiner Umgebung im Massstabe von 1 : 100 000 der natürlichen Grösse. Nach den Resultaten d. k. sächs. geol. Landesuntersuchung etc. Leipzig, 1884. Engelmann in Comm. (IX, 166 S. Kl. 8.) ℳ 5.

Das Granulitgebiet Sachsens ist bereits seit den Arbeiten van Carl Friedrich Naumann, der vor nahe 60 Jahren die Untersuchung des Landes in dieser Gegend begannen hatte, ein classisches zu nennen. Nachdem die jetzige geologische Landesaufnahme die 17 an ihm und seinen Rändern sich betheiligenden Sectionskarten im Maßstab von 1 : 25 000 nebst den betreffenden Erläuterungen veröffentlicht hatte, schien es erwünscht, die gesammten in neunjähriger Arbeit gewonnenen Resultate übersichtlich sowohl kartographisch, als in ihren Hauptzügen textlich zusammenzufassen, wobei die Karte den Maßstab 1 : 100 000 erhielt. Die hier zu besprechende Erläuterung derselben giebt systematisch und als einheitliches Bild alles dasjenige wieder, was der Verf. auch schon in seinem „Geologischen Führer durch das sächsische Granulitgebirge" (Leipzig 1880) in anderer loserer Form vorgeführt hatte. Da das letztere Werkchen schon im Jahrg. 1880, Nr. 45, Sp. 1496 d. Bl. seine Erwähnung gefunden hat, so kann an dieser Stelle von einer abermaligen Darlegung der so wichtigen Ergebnisse dieser neueren Untersuchung Abstand genammen werden. Der Zweck und die Einrichtung der varliegenden Erläuterungen bedingen es aber, daß dadurch der Aufbau des Gebirges und seiner Umgebung viel klarer und durchsichtiger zum Bewußtsein gelangen. Der Text bezieht sich vorwiegend auf das eigentliche Granulitgebirge aber Mittelgebirge mit den randlichen Glimmerschiefern und Phylliten, mit seinen verschiedenen Eruptiogesteinen, sowie auf die Tektonik desselben. Die Granulitformation ergiebt sich im Großen und Ganzen als ein auf seinem Scheitel durch Denudation bis auf die Kernschichten abradiertes Gewölbe und zwar als einen lang gezogenen Sattel, dessen Längsaxe in die Richtung Südwest—Nordost fällt, der also dem erzgebirgischen System angehört. Unter den petrographischen Angaben ist das neuerdings zu Tage getretene Resultat bemerkenswerth, daß in den begleitenden Gesteinen früher vielfach augitische Mineralien mit Olivin verwechselt worden sind. Was die Architektur und das Verhältniß des Kerns zum Rande betrifft, so ist auf Lehmann's umfangreiches Werk keine besondere Rücksicht genommen worden; allerdings hätte dies bei der Divergenz mancher Anschauungen auch nicht geschehen können ohne eine ganz specielle und weitläufige kritische Untersuchung, welche dann ganz außerhalb des Rahmens für das Werk gefallen wäre. Ferner behandelt das letztere den zwischen dem Mittelgebirge und dem erzgebirgischen Silur bis in dessen Niveau durch eine Verwerfung emporgetriebenen merkwürdigen archäischen Gebirgskeil von Frankenberg-Hainichen, van welchem früher die irrthümliche Ansicht bestand, daß er jüngeren Alters und eruptiver Entstehung sei. Sodann den im Südosten und Süden aufgelagerten Theil des erzgebirgischen Beckens, den dem Nord- und Nordostflügel des Granulitgebirges sich anschließenden Theil des nordsächsischen Rothliegenden, sowie endlich die allgemeine Decke van känozoischen Ablagerungen (Oligocän, Diluvium, Alluvium), welche den größten Theil der genannten Areale überzieht. Für denjenigen, welcher keine Veranlassung oder Gelegenheit hat, sich in die genauen Specialitäten der Erläuterungen zu den einzelnen Kartensectionen zu vertiefen, gewährt das kleine hübsch ausgestattete Buch vermöge seiner klaren und abgerundeten Darstellung sawie der geschickten Auswahl des Gebatenen eine höchst willkammene und lehrreiche Ueberschau.

Biologisches Centralblatt. Hrsg. von J. Rosenthal. 5. Band. Nr. 5.

Inh.: Strasburger, neue Untersuchungen über den Befruchtungsvorgang bei den Phanerogamen als Grundlage für eine Theorie der Zeugung. — Gruber, über künstliche Theilung bei Infusorien. 2. Mittheilung. — Marshall, über Sinnesorgane in den Schalen der Chitonen. — Albrecht, über die Chorda dorsalis und 7 knöcherne Wirbelcentren im knorpeligen Nasenseptum eines erwachsenen Rindes. — Frommann, Untersuchungen über Structur, Lebenserscheinungen und Reactionen thierischer und pflanzlicher Zellen. — Einfluß des Magnetismus auf die Entwickelung des Embryos.

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 18. Jahrg. Nr. 22.

Inh.: Hypothese über die Beziehungen zwischen den geologischen und kosmogonischen Epochen. — Ueber eine Entstehungsweise galvanischer Ströme durch Magnetismus. — Zur Biologie der Meerestiefen. — Kleinere Mittheilungen. — Literarisches.

Chemiker-Zeitung. Hrsgbr. G. Krause. 9. Jahrg. Nr. 42 u. 43.

Inh.: Rückblick auf die Fortschritte der chemischen Industrie im ersten Quartale 1885. — Die Erfindungs-Ausstellung in London. — Ueber die Darstellung chemisch reinen destillierten Wassers aus gespannten Wasserdämpfen. — Carl Heyer, zur Scheibler'schen Patentsache. — Correspondenzen.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Der Codex Altenberger. Textabdruck der Hermannstädter Handschrift, herausgegeben von Dr. Gustav Lindner, o. ö. Prof. Klausenburg, 1885. Philos. philol. histor. Section d. Siebenb. Museumvereins. (XII S., 1 Bl., 300 S., 2 Bll. 8. u. 2 photographische Facsimiles in Fol.) ℳ 8.

Herr Dr. Lindner mag ein guter Jurist sein, wir wissen es nicht, aber er ist ein schlechter Herausgeber, denn er verstößt gegen das ABC des betreffenden Handwerks. Gleich in dem allerwichtigsten Puncte. Die Hdschr., welche eine Abschrift des Schwabenspiegels (unter dem irreleitenden Titel: Nürnberger Recht), dann des Magdeburger Weichbildrechtes und des Iglauer Stadt- und Bergrechtes enthält, ist datiert, in einer Schlußnotiz, die an Deutlichkeit Nichts zu wünschen übrig läßt; sie lautet: Hac opus fecit fieri Egregius Magister Thomas Altembergor (nicht Altenberger, wie der Hrsgbr. auf dem Titel und auch sanft stets sagt) Magister civium u. s. w. Anno domini Millesimo Quadringentesimo octogesimo primo, dicti sui officii Magistri Civium nono. Das heißt auf Deutsch und kann nur heißen: Dies Buch hat der Bürgermeister Altemberger im Jahre 1481 herstellen, d. h. zusammenschreiben lassen. Demnach versichert der

Hrsgbr., die Hdschr. sei aus dem 14. Jahrh., und der Widerspruch der Schlußnotiz beirrt ihn gar nicht. Er glaubt aus paläographischen Gründen, die Abschrift ins 14. Jahrh. setzen zu müssen, aber er irrt sich: die Züge der Pergamenthandschriften haben sich langsam geändert und man vermag nach aus dem 16. Jahrh. Niederschriften (z. B. Gebetbücher) auf Pergament beizubringen, die selbst ein geübter Paläograph geneigt sein möchte, dem 14. Jahrh. zuzuweisen. Ueberdies ist die Eidesformel unserer Hdschr., deren Schrift von der des übrigen Codex etwas abweicht (beide sind auf beigegebenen Tafeln facsimiliert, freilich in verschiedener Größe!), aber, wie wir des Hrsgbrs. Beschreibung nicht anders verstehen können, mit der der Schlußnotiz stimmt, ihren Zügen nach älter als die des Codex. Und diesem Widerspruche widmet das Vorwort unglaublicher Weise keine Silbe! Es behauptet schlankweg, Altemberger habe diesen Codex 1481 nach Hermannstadt gebracht, als ob das fiori fecit heißen könnte.

Der Hrsgbr. will peinlich genau sein; ob u oder v geschrieben ist, ob i mit einem Punct versehen ist, und Aehnliches sall unterschieden werden; das ist eine für Abdrücke wie dieser werthlose Plackerei, zumal sie doch schwerlich ganz exact durchgeführt worden ist, selbst wenn wir das vier Seiten lange Druckfehlerverzeichniß beachten. Dafür ist Wichtigeres ungenau behandelt. Sa gleich die Angabe der Foliierung. Die ersten vier Seiten geben gar keine an, dann unten auf S. 4 beginnt Bl. 1, aber ahne daß man sehen könnte mit welchem Worte; die Angabe ist mit breiten, unschönen römischen Ziffern am Rande gemacht, und diese Angabe wird natürlich um so unschöner, je höher die Ziffern werden. Warum nicht, eingeklammert, in der Mitte der Zeile, da wo der Uebergang auf ein neues Blatt wirklich stattfindet; die Calumnen und selbst die Rückseiten sind gar nicht kenntlich gemacht. Auf S. 8 und 9 steht zweimal III, wie sallen wir das deuten? Die drei ersten Zeilen der Schlußschrift müßten nach der Ausgabe (S. 283) unterhalb der Eidesfarmel stehen, aber das Facsimile steht dem entgegen: wie sall man es sich nun denken? Und wa wir mit der letzten Zeile der Schlußschrift bleiben sallen, ist gar nicht abzusehen. Mit ihr sall eine neue Lage beginnen, aber kein neues Blatt? Wir fragen wieder, wie sall man sich dies denken?

S. V der Varrede heißt es, die 1. und 3., 32. und 34. Zeile jeder Columne sei durch die ganze Blattbreite gezogen, und dadurch werde die Schrift aben und unten gleichsam durch einen Rahmen eingeschlossen: aber das mitgetheilte Facsimile einer ganzen Seite zeigt davan Nichts, wie es denn auch nicht 34, sandern nur 33 Zeilen aufweist.

Unklar ist, wie wir uns die Verwendung der Cursivschrift im Texte zu denken haben. Die Vorrede sagt: „Entstellungen des Textes und Wiederholungen sind durch Cursivschrift angedeutet." Das ist wenig klar; aber auch die Worte der Eidesfarmel, die bei Einführung der Refarmation gestrichen wurden (Berufung auf die Jungfrau Maria und die Heiligen), sind cursiv gesetzt. Das sind doch weder Entstellungen nach Wiederhalungen. S. 7 ist in oleam das um cursiv gedruckt, weshalb?

Sa könnten wir noch eine Zeitlang fortfahren zu fragen und zu klagen und brächten doch nur zu Tage, was jeder Geübte in den ersten fünf Minuten zu seinem großen Verdrusse bemerken muß. Es genügt das Beigebrachte, um zu zeigen, wie unklar und überhastig der Hrsgbr. verfahren ist, und wie vorsichtig man seinen Text gebrauchen muß. — Eine Vergleichung mit dem Original bieten zu können, sind wir nicht in der Lage; das muß die heimische Kritik besorgen.

Angehängt ist eine Synapsis der verschiedenen Hauptredactionen des Schwabenspiegels, von der wir haffen wollen, daß sie mit mehr Verständniß gemacht ist als die Ausgabe. Die Ausstaltung ist anständig, wenn auch der Druck hätte schwärzer sein können. Titel und Varrede sind auch magyarisch gegeben, und zwar der magyarische Text vor dem deutschen.

Scheurl, Dr. Ch. G. Ad. v., emer. Prof., Theilbarkeit als Eigenschaft von Rechten. Erlangen, 1884. Deichert. (118 S. 8.) ℳ 2.

A. n. d. T.: v. Scheurl, Weitere Beiträge zur Bearbeitung des römischen Rechts. 1. Heft.

Nachdem in letzter Zeit Rümelin durch seine Arbeit über die Theilung der Rechte diese interessante Lehre wohl mehr im Detail als im Grundgedanken gefördert hat, ist die vorliegende Schrift hauptsächlich der Ausstellung and der Exemplificatian eines Princips gewidmet, welches in einem ersten Abschnitt, „Theilbarkeit als Eigenschaft von Rechten im Allgemeinen", ausgeführt wird. Den Ausgangspunct bildet die Unterscheidung zwischen Umfang und Inhalt der Rechte, letzterer bestimmt ihr juristisches, ersterer mehr ihr ökonamisches Wesen. Theilbar aber ist ein Recht dann, wenn es in mehrere inhaltlich gleiche, umfänglich verschiedene Rechte zerfallen kann, mit anderen Worten, wenn sein Umfang ahne seinen Inhalt theilbar ist. Die arithmetische Theilbarkeit des Umfanges eines Rechtes hängt wieder davan ab, daß die wesentlichen durch dasselbe gesicherten Wirkungen arithmetisch theilbar sind (S. 9). Gegensatz der Theilung ist Vervielfältigung; sie ist „Wiederhalung der Setzung" (im Original macht daraus ein störender Druckfehler Sitzung) „einer Einheit und erzeugt dadurch eine Vielheit, während die Theilung eine salche durch Auflösung einer Einheit erzeugt" (S. 16, 17). Theilbar sind nie Familienrechte, dagegen nach dieser Anschauung regelmäßig die Vermögensrechte. Sa ist theilbar das Eigenthum, safern es theilbare Rechtswirkungen (Fruchtbezug, Verkaufsrecht) für den Eigenthümer vermitteln sall, während Brinz zugegeben werden muß, daß darüber hinaus das Miteigenthum nur die Bedeutung einer Vorschrift hat (S. 25); unter derselben Maßgabe sind der Besitz als Erscheinung des Eigenthums (S. 39), Nießbrauch (S. 44), Emphyteuse und Superficies (S. 54) theilbar. Untheilbar mit lediglich scheinbaren Ausnahmen, s. S. 55 und 64, sind usus und Prädialservituten. Eine ausführliche Behandung erfährt die Obligation; bei ihr kammt es (S. 70) darauf an, ob der Erfalg, welcher durch die Handlung des Obligierten dem Gläubiger geschaffen werden sall, eben so gut wie durch ein zusammenhängendes Handeln vermittelt werden kann durch mehrere getrennte, aber inhaltlich völlig gleichartige Handlungen, worüber Detail-Untersuchungen folgen. Schlußabtheilungen behandeln die Theilbarkeit des Pfand- und Erbrechts, welche der Theorie des Verf.'s sich besanders willig fügen, sawie einzelne Anwendungen. Das eben sa klar geschriebene wie gedachte Büchlein mit seinen besannenen, der bisherigen Ansicht durchweg im Resultate nachkammenden, fein individualisierenden und kritisierenden Ausführungen wiegt manchen dicken Band vall madern geistreichen und umstürzlerischen Wesens mehr als auf; wenn schon Einzelnes, wie z. B. die sonderbare Definition des Rechts S. 7, kaum allgemeinen Anklang finden dürfte. Ldg.

Vierteljahrschrift für Volkswirthschaft, Politik u. Kulturgeschichte. Hrsg. von Eduard Wiß. 22. Jahrg. 2. Bd. 2. Hälfte.

Inh.: A. Soetbeer, gegenwärtiger Stand der Währungsfrage und die Zukunft des Silbers. — P. v. Radics, Rationalismus und Fabrikwesen in Krain. — C. E. Ulrichs, Notizen zur Betriebsamkeit und Gewerbthätigkeit bei den Römern. — E. Blau, volkswirthschaftliche Correspondenz aus Wien. — Bücherschau. — Eingegangene Bücher, Zeitschriften, Berichte ꝛc.

Statistische Monatsschrift. Hrsg. von der k. k. statist. Central-Commission. 11. Jahrg. 5. Heft.

Inh.: A. v. Randow, die Statistik des österreichischen Vereinswesens seit dem Jahre 1867. — Mittheilungen und Miscellen. — Literaturberichte.

Technische Wissenschaften.

Breymann, G. A., Prof., allgemeine Bau-Constructionslehre mit besonderer Beziehung auf das Hochbauwesen. Ein Leitfaden zu Vorlesungen ꝛc., neu bearb. von H. Lang, Prof., 2. Th. Constructionen in Holz. 5., verb. u. vollständ. umgearb. Aufl. Mit 600 Holzschn. u. 124 lithogr. Figurentaf. Leipzig, 1885. Gebhardt's Verl. (VI, 265 S. 4.) ℳ 18.

Nachdem 1881 der erste Theil von Breymann's Bauconstructionslehre: Constructionen in Stein, in fünfter „vermehrter“ Auflage erschienen, folgt in dem vorliegenden Werke der zweite Theil, Constructionen in Holz, „verbessert und vollständig umgearbeitet“. In der That gehört „der Breymann“ zu den verbreitetsten und beliebtesten Handbüchern des Hochbautechnikers und es erschien eine zeitgemäße Umarbeitung des Buches um so dringender nöthig, als die vorige, im Jahre 1870, also kurz vor der obligatorischen Einführung des Metermaßes, erschienene Auflage desselben noch das alte (württemb.) Fußmaß zeigt. — Außer dieser metrischen Umsetzung, so zu sagen, bestehen die Verbesserungen gegenüber der vierten Auflage zunächst in der Hinzunahme von 11 Seiten Text bei engerem Druck, von 245 Holzschnitten und 15 Figurentafeln. Da jedoch von den bisherigen 111 Tafeln 37 theils als veraltet weggelassen, theils in den Text herübergenommen sind, so besteht die Vermehrung eigentlich in 50 neuen Tafeln, während 4 alte in ihrer Anordnung verändert worden sind. Sodann ist auch der Text entsprechend umgearbeitet, hier und da neu verfaßt und zweckmäßiger, sowie übersichtlicher angeordnet worden. Man findet, daß die früheren zerstreuten trigonometrischen Berechnungen gänzlich weggelassen sind und alles statische Rechnungswerk in ein Capitel: „Die Berechnung der Dachconstructionen und Bestimmung der Balkenstärken bei Balkenlagen“ vereinigt ist, wobei die ungemein praktische graphische Statik besondere Berücksichtigung erfahren hat. Auch der Paragraph über das Verwerthen der Stämme ist zeitgemäßer umgearbeitet worden. Was die specielle Vertheilung des Stoffes anlangt, so hat das Capitel über Holzverbindungen einen Textzuwachs von 3, über Wände 4, Dächer 24 und Treppen 3 Seiten erhalten, während die Thürme 3, die Fenster 2, die Läden 2, die Gerüste 4 Tafeln mehr, die Treppen dagegen 4 Tafeln weniger bekommen haben. Wenn in dem Vorworte auch den Glockenstühlen etwas mehr Material gegen früher zugesprochen ist, so bezieht sich das nur auf etwas mehr Text und einige Holzschnitte, während die Zahl der Tafeln (1) unverändert geblieben ist; ebenso auch bei den Gesimsen und Dacheindeckungen. Nach dieser statistischen Uebersicht der äußeren Vorzüge der neuen Auflage können wir etwas näher auf den Inhalt derselben eingehen. Die Umarbeitung ist im Allgemeinen, sowohl textlich, wie in der Auswahl der Tafeln, eine zeitgemäße und lobenswerthe, doch können wir folgende Ausstellungen nicht zurückhalten. Ueber Sheddächer, von denen nur ein einziges und nicht gerade das allgemeingültige und beste Beispiel gegeben ist, hätte füglich etwas mehr geboten werden können, ebenso wäre eine zweite Tafel über Dachausmittelungen nicht überflüssig gewesen. Die Beschreibung des Verfahrens und die Figuren über die Ermittelung der Klauenschmiege bei Reitersparren hätte beibehalten werden können; was jedoch die Stroh-, Rohr- und Lehmschindelbedachungen betrifft, so konnten dieselben ohne Schaden wegbleiben, da kaum noch ein Bautechniker in Deutschland in die Lage kommen wird, dergleichen Dachungen nach Lehrbüchern auszuführen. Sagt doch selbst der unverändert wieder abgedruckte Text: „Die hier zu beschreibenden Lehmschindeln sollen, nach Gilly († 1800) in der Umgegend von Marienwerder und Danzig, aber nur in einem kleinen Umkreise, bekannt sein.“ Uebrigens ist das Gewicht von dergleichen Dachung mit 120 kg per qm zu hoch angegeben, bez. umgerechnet worden. — Was die Beschläge und Gitter anlangt, von denen ebenfalls der Text selbst angiebt, daß sie, streng genommen, nicht hierher gehören, so wäre es, unseres Erachtens, zweckmäßiger gewesen, diese, sowie auch die Dachrinnen, in das Gebiet des dritten Theiles: „Constructionen in Metall“ zu verweisen, wodurch Platz für 6—8 Tafeln gewonnen worden wäre, der zur Aufnahme von einigen Thorconstructionen, Kastenfenstern, Stallausbauten u. dergl. hätte verwendet werden können. — Dagegen ist das Capitel über Dächer durch eine größere Anzahl Kirchendachstühle, sowie das über Gerüste durch mehrere interessante Beispiele bereichert worden. — Zum Schlusse müssen wir noch die Bemerkung anfügen, daß einigen Figurentafeln eine größere Sorgfalt der Durchsicht bei dem Wiederabdruck hätte zu Theil werden sollen, und führen als Belege die Tafeln 5, 25, 38, 42, 85, 100 und 105 an. — Ungeachtet der angeführten, jedoch untergeordneten Mängel können wir die gut ausgestattete fünfte Auflage des Breymann, 2. Theil, in ihrer neuen Verfassung und vollkommneren Gestaltung als zweckmäßigstes Lehrbuch allen Fachgenossen hiermit bestens empfehlen. A. G.

Der Civilingenieur. Hrsg. von E. Hartig. N. F. 31. Band. 3. Heft.

Inh.: Nagel, Mittheilungen aus dem Gebiete der Geodäsie. — Buschmann, die Reconstruction der Dampfmaschinen des dresdner Wasserwerkes und die damit erzielten ökonomischen Erfolge. — Pilch, über die Schieberdiagramme der Meyer'schen Steuerung. — v. Lillenstern, Beitrag zur Bestimmung der Zugwiderstände und des Kohlenverbrauches im Eisenbahnbetriebe. — Henneberg, zur Theorie der gleitenden Reibung. — Notizen.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Wöber, F. X., Scriptor ꝛc., die Reichersberger Fehde und das Nibelungenlied. Eine genealogische Studie. Meran, 1885. Plant. (2 Bll., 164 S. 8. u. eine genealog. Tabelle).

Ein wunderliches Büchlein, das mehr nach einem genealogischen Dilettanten als nach einem Scriptor an der k. k. Hofbibliothek schmeckt. Es ist schwer, aus der breitangelegten Darstellung das für das genannte Thema Wichtige herauszuheben; vielleicht gelingt es der nachfolgenden Orientierung.

In den 60er und 70er Jahren des 12. Jahrh. lebte ein Heinrich von Stein, südlich von Passau am Inn, in lebhafter Fehde mit dem Kloster Reichersberg, und die Chronik des Klosters schildert ihn als einen Räuber und Mordbrenner, während unser Verf. sich seiner mit Wärme annimmt. Im Jahre 1176 fiel die Fehde durch Spruch Heinrich's des Löwen zu seinen Ungunsten aus und Heinrich verschwindet ganz aus jener Gegend. Unser Verf. läßt ihn nun vermittels genealogischer Verwandtschaftsconstructionen in Traun, südlich von Linz, wieder auftauchen. In dieser Gegend lag auch der Kürnberg, lag auch ein Osthering, wofür auch Osterding vorkommen soll. Der Verf. macht alle diese Güter zu Besitzungen derselben Familie, und so ahnt man, worauf er hinaus will. Jener Heinrich von Stein soll identisch sein nicht nur mit Heinrich von Traun, sondern auch mit Heinrich von Osterdingen und mit Heinrich von Kürnberg. Und da jener Name wie auch ein Kürnberger bereits für das Nibelungenlied in Anspruch genommen sind (Pfeiffer dachte an Magnes von Kürnberg), so soll in diesem vermeintlichen Heinrich nun der richtige Dichter gefunden sein. Unser Verf. construiert dann aus seinem Leben das Nibelungenlied heraus, als wäre es gar nicht ein altüberlieferter Stoff. Die Schlußkatastrophe desselben soll aus den Eindrücken der blutigen Reichersberger Fehde erwachsen sein, der Zank der Königinnen sich auf Gedanken beziehen, die der Dichter sich über das Verhältniß der Beatrix zu Friedrich's I erster Gemahlin machen mochte, Hagen ist Heinrich selbst, denn aus Hagano ward Heino, und das ist

doch = Heinrich, Troneje ist offenbar = Traun (an anderer Stelle ist Traun auch = Treffen): „allen Ingrimm und alle Wuth, alle Lebensverbitterung und alle Verachtung, allen Schmerz und alles Unheimliche, was sich im Herzen Heinrich's von Traun-Stein durch Decennien häufte, schüttete er in die schreckliche Gestalt Hagen's und gab ihr seinen Namen". „Und eigenthümlich! wie Hagen von Tronei (sic) am Lindenbrunnen im Odenwald Siegfried's Herz traf mit Siegfried's selbsteigener Waffe, so traf Heinrich der Löwe den Kaiser mit dem Geschoß, das dieser ihm selber bot. Friedrich selber war's, der Heinrichen groß gemacht, der zu seinem eigenen Verderben dem unseligen Manne die Waffe darreichte". Auch Benheim und der Odenwald sind erst aus der Gegend von Linz an den Rhein versetzt zc.

Es ist an dem Mitgetheilten wohl genug, um zu zeigen, mit was für Phantasien wir es hier zu thun haben. Der Verf. geht aber noch weiter. Wegen des Rüdiger von Bechelaren wird ein Rüdiger von Anschau herbeicitiert, und dann dies Anschau mit dem Anschowe des Parzival identificiert; auch dem Wolfram soll die Traun'sche Familiengeschichte „den rohen Stoff" zu seiner herrlichen Dichtung geliefert haben: „es ist sogar nicht unmöglich, daß Wolfram's Parzival kein anderer sei als Hiskler von Traun". Auch ein Anker im Wappenschilde des Gratschwein von Traun wird herbeigeholt und so ein hübscher Brei zusammengerührt.

Der Verf. führt eine bescheidene Sprache und dies entwaffnet einigermaßen die Kritik. Wenn er aber von der Aufnahme dieses Büchleins es will abhängen lassen, ob er noch ferner auf diesem Wege fortwandeln und noch mehr über das Nibelungenlied schreiben solle, so meinen wir ihm dringend abrathen zu sollen.

Goethe, Joh. Wolfg. von, Goetz von Berlichingen. Ein Schauspiel. éd. nouv. avec Introduction et Commentaire par A. Chuquet. Paris, 1885. Cerf. (XCV, 191 S. Kl. 8.)

In weniger als Jahresfrist die zweite solide Arbeit, welche Chuquet zur Erläuterung von Goethe's Werken bietet, zunächst bestimmt für den Gebrauch an französischen Lyceen. Seine Ausgabe der „Campagne in Frankreich" (1884) war in jeglichem Betracht eine Erweiterung der Goetheliteratur, nicht minder beachtenswerth für uns ist die gegenwärtige Leistung. Friedrich's des Großen Prophezeiung: nous aurons nos auteurs classiques ... nos voisins apprendront l'allemand ist im Laufe eines Jahrhunderts stattlich erfüllt, und am völligsten jetzt (gar nicht nach dem Sinne des Wahrsagers) durch Goetz de Berlichingen, imitation détestable de ces mauvaises pièces anglaises. Der Werth dieser neuen Arbeit besteht vornehmlich darin, daß es Chuquet gelungen ist, die zur Geschichte, Kritik und Erklärung des Dramas reichlich vorhandenen Materialien in leichtem, lichtem Aufbau mit Urtheil und Geschmack zu einem eigenen und eigenartigen Ganzen zu verarbeiten. Er hat sich an Vorarbeiten nur Weniges entgehen lassen (wie z. B. die Untersuchungen von Wilmanns über Hutten's Dialoge als Quellen zum Göz 1874); befremdlich geradezu ist es, daß er Hermann Grimm's zwei Vorlesungen über den „Göz" (Vt. VII) nicht genutzt hat, die, ohne sich bei Quisquilien aufzuhalten, das Verhältniß der verschiedenen Bearbeitungen ins Licht stellen; zumal über die dritte Redaction (1804) und ihre Aenderungen (Cap. XI) hätte Chuquet hier unbefangener und aus einer künstlerischen Betrachtungsweise heraus können urtheilen lernen. Für das Verständniß ist diese unseres Erachtens mehr werth, als was die zur Zeit etwas anspruchsvoll auftretende „philologische Methode" schafft, Typen- und Parallelensucherei und allerlei anderes Kleinwerk. Diese Methode läßt sich, den „Göz" angehend, kaum noch überbieten; Chuquet hat indessen noch immer, im Wetteifer mit den études minutieuses von Minor und Sauer, einen kleinen Bestand von Shakespeare-Parallelen par force aufgetrieben: die Lection des kleinen Karl bei Tante Marie und Herrn Page's Söhnchen mit dem vertrackten Walliser aus den „Lustigen Weibern" u. A. (S. XXVII); wem ist mit solchen Zwangspaarungen gedient? Man kann es Chuquet verdenken, daß er sich so treufleißig zur „Methode" hält; er versteht es, auf eigenen Wegen fruchtbare Beobachtungen anzustellen. So wie er in der „Campagne", unterstützt von einem Goethefesten Gedächtniß, wie es manchem deutschen „Goethephilologen" schwerlich zu Gebote steht, oft mit dem glücklichsten Tacte die Nachklänge des in Frankreich Erlebten, die von dort mitgebrachten Motive in den Schöpfungen der folgenden Periode aufzuweisen wußte, so ist er hier einerseits den Nachwirkungen, den absichtlichen wie den unbewußten Nachbildungen auf der Spur, andererseits zieht er die classische Bühne der Franzosen heran, um die Verwandtschaft aber den Abstand anschaulich zu machen. Wen es sonst gelüstet nach vergleichender Betrachtung, der sei an zwei von Chuquet so wenig wie von Anderen hinlänglich beachtete Stellen verwiesen: Möser's Osnabrückische Intelligenzblätter und Hans Sachs, dessen Fasnachtsspiel „Das wiltbad" z. B. gleich zu I, 1 die schönsten Parallelen bietet. — Zum Einspruch gegen das ästhetische Urtheil des Verf. wird man selten angeregt, am ehesten da, wo sozusagen die nationale Ethik ins Spiel kommt; einen Bruch oder Abfall in Mariens Charakter z. B., wie ihn Chuquet S. 39 wegen der Annahme von Sickingen's Werbung glaubt statuieren zu müssen, wird ein deutscher Leser schwerlich empfinden. Der Commentar ist sehr eingehend gehalten; das à propos Anmerken und Lehren geht, nach unserer Unterrichtsmethode wenigstens gemessen, gar zu weit. Zu weit jedenfalls in dem Einflechten der Erinnerungen an 1870—71 u. fg. In der „Campagne" begegnete man diesem ressentiment freilich noch viel häufiger; aber auch hier gleich eingangs führt (S. 1) der Bauer Metzler an der Hand den général prussien Steinmetz, qui a ... batailles sous Motz etc. Dergleichen gehört nie und nirgends in die Erklärung eines Dichterwerks, es trübt und verbittert den edlen Trank. Da heißts, wie der Wirth I, 1 sagt: „Wollen ihr Ruh habent" zc. Auch der Interpret soll sich das gesagt sein lassen. —n.

Reinhold Lenz. Lyrisches aus seinem Nachlaß, aufgefunden von Karl Ludwig. Mit Silhouetten von Lenz und Goethe. Berlin, 1884. Ramlah. (XVI, 141 S. 8.) ℳ 1, 80.

Zweifelsohne eine interessante Publication, aber kaum ist je eine solche den Lesern in einer ungenügenderen Weise geboten worden als diese. Der Hrsgbr. erstand im November 1883 aus den Händen des holländischen Autographensammlers Danoop die hier im ersten Abschnitt (S. 5—52) abgedruckten „Lenziana", die aus dem Nachlasse des, dem romantischen Kreise befreundeten Dichters F. W. Naumann († 1834) stammen sollten. Es waren 24 mit Bleistift bekritzelte Octavblätter. Nicht Lenz'ens Hand, sondern Abschrift. Es war nun doch in erster Linie nothwendig, die Gründe anzugeben, warum diese Abschriften für Abschriften Lenzischer Gedichte zu halten seien. Nichts Derartiges fällt dem Hrsgbr. ein. Ward er durch Notizen, die auf dem Manuscript angebracht waren, dazu bestimmt, oder nur durch innere Gründe? und gilt, was für einige zugegeben werden dürfte, für alle? Sind sie als zusammengehörig zu betrachten? Erst nach dem Abdruck merkt er, daß einige der Gedichte in Naumann's Gesammelte Schriften aufgenommen sind, dieser also selbst für ihren Verfasser gilt. Er ist von vorn herein, unkritisch und vertrauensselig, der Ansicht, daß Alles Lenz angehöre, daß Naumann nur Gelegenheit gehabt habe, das von Dumpf an Tieck ausgehändigte Lenz-Material kennen zu lernen und daraus Abschrift zu erhalten. Man sieht, Hr. Ludwig ist unbekannt mit den ersten Pflichten und Aufgaben eines Herausgebers. An Fleiß hat es ihm übrigens nicht gefehlt, er hat sich gründlich in der Literatur umgethan, auch Fühlung gesucht mit Solchen, die weiteres Handschriftliches von Lenz besitzen oder kennen. Aber Alles wird uns so zerrissen

und so dilettantisch zugemessen, daß man ein Mal über das andere die Geduld verliert und ärgerlich das Buch in die Ecke werfen möchte. Auch ist der Hrsgbr. zum Druck geschritten, ehe er völlig orientiert war, und so giebt es das ganze Büchlein hindurch Nachträge und Berichtigungen.

Der Inhalt ist der folgende: 1) Abdruck der erwähnten 24 Blätter. Einiges von Diesem ist unzeifelhaft von Lenz, wie denn XXI schon bei Tieck aufgenommen ist und XXII bei Zoppritz, und stimmt ganz zu Dem, was wir sonst von Lenz kennen und neuerdings kennen gelernt haben; unmöglich ist es nicht, daß Alles von ihm herrührt; diese Frage wird die Kenner der Lenzischen Muse noch viel beschäftigen. Unklar bleibt, ob die „Erschaffung der Welt“ (Nr. XVIII) sich auch unter den Blättern findet; der Hrsgbr. sagt: „Die Erschaffung der Welt habe ich nach Tieck ergänzt und mehr als psychologische Merkwürdigkeit gegeben“. Das verstehe Einer! 2) Pseudo-Goetheana. Der Hrsgbr. weist 7 in Friederikens Liederbuch enthaltene und bisher für Goethe in Anspruch genommene, desgleichen 2 zuerst von Bergk unter Goethe's Namen veröffentlichte Gedichte Lenz zu. Bei einigen ist bereits von Anderen Zweifel an Goethe's Autorschaft geäußert worden, eins ist wohl zweifellos von Lenz, da es sich autographisch unter seinen Papieren, mit dem Datum und dem Orte der Entstehung versehen, vorgefunden hat. Die Kritik wird Ludwig's Behauptung nicht ignorieren können. 3) Lenziana aus dem „Teutschen Merkur“ (1776). Es sind die drei unter Kayser's Namen abgedruckten, bereits von Gruppe als möglicher Weise Lenzisch bezeichneten Gedichte, die Ludwig, auf einen Ausspruch Kayser's hin, unter dem Namen „der Liebhaber“ zusammenfassen möchte. Freunde philologischer Curiositäten werden sich ergötzen, wenn sie S. 97 die Reime des Originals „entfernt“ und „gelernt“ in „gekehrt“ und „gelehrt“ corrigiert finden. (Vergl. D. Wörterb. VI, 768). 4) Zwei Sonette aus Amor vincit omnia (Tieck 2, 255 und 258) und noch 4 ungedruckte Gedichte an Friederike. Die beiden ersteren erscheinen hier nach dem Abdruck in Falck's „Friederike Brion“, die 4 letzteren nach Mittheilungen eines Revalesers, der im Besitz der Originale sein soll. 5) Nachträge (d. i. nachträgliche Entzifferung aus den 24 Blättern) und Fragmente (einige Zeilen aus noch ungedruckten Lenzbriefen). 5) Anhang. Dieser enthält nur Excerpte aus Tieck's Ausgabe, und ist nur bestimmt, weiteres Interesse für Lenz zu erwecken. 6) Daran schließt sich ein von Falck hergestelltes „Chronologisches Verzeichniß sämmtlicher Lenzgedichte“ (A. auf Luc. v. Albedyll; B. auf Friederike Brion; C. auf Seraphine Arminta (Louise Weylach?); D. auf Henr. Louise von Waldner; E. auf Frau von Stein; F. auf Goethe's Schwester Cornelia; G. auf Gertrude Sarasin; H. an Goethe; I. auf Verschiedene). Es sind im Ganzen 119, darunter 12 noch ungedruckte. Eine wunderliche Schwäche theilt der Hrsgbr. mit Falck, die, Lenz auf Kosten Goethe's zu heben und als unvergleichlich bedeutender darzustellen. Sie ist ebenso unschädlich wie unbegreiflich.

Nochmals, interessant zweifelsohne ist der Inhalt des Büchleins, nur wird der Hrsgbr., fürchten wir, dem unmuthigen Leser wenig Dank abgewinnen. Die beigegebenen Silhouetten sind aus der Olla Potrida von 1778 und 1779.

Neue Jahrbücher f. Philologie u. Pädagogik. Hrsg. von Alfr. Fleckeisen u. H. Masius. 131. u. 132. Bd. 3. Heft.

Inh.: W. Schrader, die Psychologie des älteren griechischen Epos. — O. Keller, zu Artemidoros (II 16). — L. v. Sybel, Pausanias und Strabon. — C. Stegmann u. F. L. Lentz, zu Plutarchos. — Ch. Ziegler, zu Theokritos. — J. Brix, zu Plautus. — K. Meißner, zu Cicero's Cato maior. — R. v. Scala, zur Charakteristik des Verfassers der rhetorica ad Herennium. — C. Conradt, zu Cäsar's bellum Gallicum (VI 21, 5). — E. Weißenborn, die Gattungen der Prosa. — J. Minckwitz, der Wohllaut der deutschen Sprache. — C. Meinhof, die Aussprache des Hebräischen. — J. Sarrazin, philologisches Staatsexamen in Frankreich. — Recensionen.

Archiv für Litteraturgeschichte. Hrsg. von Franz Schnorr von Carolsfeld. 13. Band. 3. Heft.

Inh.: Franz Schnorr v. Carolsfeld, Melchior Acontius. — Karl Trautmann, englische Comödianten in Ulm (1594—1657). — 52 Sprüche von Lavater. Mitgetheilt von Aug. Sauer. — Georg Proffen, Goethe und Rotrou. — Karl Geiger, über Goethe's Klaggesang von der edlen Frauen des Asan Aga. — Ein Brief von „Mutter Voß“ an Walburga von Holzing. Mitgetheilt von Karl Schwartz. — Ungedruckte Dichtungen Hölderlin's. Mitgetheilt von Aug. Sauer. — Recensionen. — Miscellen.

Berliner philologische Wochenschrift. Herausg. von Chr. Belger, O. Seyffert u. K. Thiemann. 5. Jahrg. Nr. 17—20.

Inh.: E. C. Holzer, zum ABC der Liebe. 1, 2. — Recensionen und Anzeigen ꝛc.

Kunst.

Frimmel, Dr. Th., **zur Kritik von Dürer's Apokalypse** und seines Wappens mit dem Todtenkopfe. Wien, 1884. Gerold's Sohn. (43 S. Kl. 8.) ℳ 1, 20.

Der Verf., der sich mit Vorliebe den in Deutschland so stark vernachlässigten ikonographischen Forschungen zuwendet, liefert in der ersten Abhandlung den Nachweis, daß die Apokalypse Dürer's in Stil und Composition von Koburger's Bibel unabhängig sei; die von Thausing und Anderen behauptete Verwandtschaft liege dagegen auf ikonographischem Gebiet und zwar da, wo wieder Dürer's volle schöpferische Originalität behauptet würde, in den Männerengeln. Doch auch diese Verwandtschaft ist keine Abhängigkeit, sondern sie beruht auf ikonographischer Tradition. Die Männerengel erscheinen bereits in der Miniaturmalerei des 10. Jahrh.'s (Egberts Codex) und sie werden sich vielleicht noch weiter zurückverfolgen lassen. — In der zweiten Abhandlung widerlegt der Verf. die Deutung, welche Dürer's Stich: Das Wappen mit dem Todtenkopfe (B. 101) durch Retberg, Eye, Thausing erfahren, die sämmtlich in dem hinter dem Mädchen stehenden Wilden den Tod sahen. Der Verf. zeigt, daß für eine solche Deutung sich nicht bloß keine Analogie bei Dürer findet, sondern eine solche der mittelalterlichen Kunst überhaupt mangle. Dieser Theil der Abhandlung ist überzeugend, es bleibt nun freilich übrig, eine andere Interpretation für das merkwürdige Blatt zu finden; einer ausgesprochenen Vermuthung des Verf., in der Darstellung eine sogenannte Vamtas zu sehen, eine Gegenüberstellung von Lebensfreude und Tod, kann Ref. nicht beipflichten, für einen solchen Gedanken hätte Dürer, in dem grüblerischer Tiefsinn und Phantasie eine so merkwürdige Vereinigung eingegangen waren, gewiß einen unmittelbareren Ausdruck gefunden. Beide Abhandlungen sind durch gründliche Sachkenntniß, tiefes Eingehen in den Gegenstand und Ruhe des Urtheils ausgezeichnet. H. J.

Beschreibende Darstellung der älteren Bau- u. Kunstdenkmäler des Königreichs Sachsen. Herausg. vom k. s. Alterthumsverein.

2. Heft. Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde. Mit Plänen, Holzschn. u. 9 Lichtdrucktaf. Dresden, 1883. Meinhold & Söhne. (82 S. Imp. 8.) ℳ 4.

3. Heft. Amtshauptmannschaft Freiberg, bearbeitet von Dr. R. Steche. (126, 4 S. Imp. 8.) ℳ 4.

Ueber die Grundsätze, nach welchen dieses Werk bei der Beschreibung der Kunstdenkmäler vorgeht, hat sich Ref. bei Besprechung des ersten Heftes geäußert (vgl. Jahrg. 1883, Nr. 27, Sp. 950 d. Bl.). So sei hier der rüstige Fortschritt des Werkes rühmend hervorgehoben und zugleich die größere Vollständigkeit der Literaturnachweise, dann die gleichmäßige Sorgfalt der künstlerischen Ausstattung.

Im zweiten Heft fällt der Schwerpunct auf die Bauwerke in den Städten Dippoldiswalde und Lauenstein. In Dippoldis-

walde sind die Stadt- und Nikalaikirche hervorragende Werke der Uebergangszeit; das Schtaß, das selbst den außerordentlich fleißigen Forschungen Lübke's entgangen, ist ein in Bezug auf die Entstehungszeit (1530—1550) ungewöhnlich vorgeschrittener Renaissancebau. Das Portal eines Bürgerhauses von 1543 ist schan ein Vorklang der dort zum Durchbruch gekammenen Strömung, ohne Datum würde man es wahrscheinlich bis auf 1580 himaufrücken. Die Lauensteiner Kirche besitzt in dem Attar aus Pirnaer Sandstein und in der Kanzel zwei hervorragende Werke der Renaissanceplastik; im Anschluß an C. Gurtitt hatte Lübke dieselben dem Juan Maria da Padua um 1542 zugeeignet; nach urkundlichem Nachweis sind dieselben ca. 1594 entstanden.

Im dritten Hefte nimmt natürtich den ersten Platz Freiberg mit seinen Kunstdenkmätern (die Frauenkirche voran) ein. Bei dem Reichthum an artistischen und literarischen Publicationen über das letztere Denkmal handelte es sich nur darum, das Wesentliche hervorzuheben, die Literatur möglichst vollständig zusammenzustellen und in der Waht der Abbildungen vorwiegend auf das weniger Bekannte Rücksicht zu nehmen. Das geschah auch. Daß für die Geschichte der goldenen Psorte keine neuen, die Entstehung streng begrenzenden Daten beigebracht werden, ist bedaueelich, tiegt aber gewiß in dem Mangel des urkundtichen Materials. — Von den weniger bekannten Denkmalen Freibergs werden die Grabmäler des Kurfürsten August und seiner Gemahlin angegeben. Hervorgehoben sei die Sorgsalt in der Pubtication der Werkmeisterzeichen und der Glockeninschristen. Eine interessante Beigabe bilden hier wie schon im ersten Heft die Städteansichten von Wilhelm Dilich († 1655), die in trefstlicher Repraduction geboten werden. H. J.

Vermischtes.

1) **Catalogue of Additions to the MSS. in the British Museum** in the years 1854—1875.

Vol. I. Additional MSS. 19 720—24 026. London, 1875. (IX, 938 S. 8.)

Vol. II. Add. MSS. 24 027—29 909; Add. Charters and Rolls 8516—24 745; detached Seals and Casts XXXVII, 66—XLV, 50; Papyri LXXVI—CXI; Egerton MSS. 1637—2399; Egerton Charters and Rolls 103—416. — London, 1877. (XIII, 1050 S. 8.)

Index to the Catatogue of Additions to the Manuscripts in the British Museum in the years 1854—1875. — London, 1880. (VI, 1575 S. 8.)

Die vorstehenden Bände legen von Neuem ein Zeugniß ab für die beneidenswerth großen Mittel, welche die englische Nation dem Britischen Museum zur Verfügung stellt, und andererseits für die Energie der Verwaltung nicht bloß in der Erwerbung von Hdschrr., sondern auch in der Ausarbeitung und Veröffentlichung van Katalogen. Ein kaum übersehbares Material ist hier aufgehäuft und nicht bloß mutta, sondern auch muttum. Welche Arbeit muß allein das Bestimmen der Hdschrr. gekostet haben! — Ueber die 11 verschiedenen Abtheilungen der Handschristen-Schätze des Britischen Museums verweist Ref. auf seine Zusammenstellung in den Sitzungsberichten der Wiener Akademie 84 (1877), S. 486 fg., wo er zugleich auch die damals erschienenen Kataloge verzeichnet hat. Das Vorwort zu Val. I, sowie das zu Vat. II ist von dem Principat Librarian Mr. Edward A. Band, das des Index von dem Keeper af the MSS. Mr. E. Maunde Thompson unterzeichnet. Die Ausarbeitung von Val. I und II verdankt man Mr. Thompson, Mr. Scott und Mr. Warner, während Mr. Bond setbst bei der ersten Beschreibung der Hdschrr. mitgewirkt und die Druckbogen durchweg revidiert hat (s. II, S. XII). — In dem 1868 veröffentlichten Cat. of Additians for 1848—1853 war im Barwort darauf hingewiesen worden, daß man die Drucklegung dieses Katalogs vorläufig suspendieren würde, um erst den allgemeinen Realkatalag der Hdschrr. (General Class-Catalogue) fertig stellen zu können. Diese Riesenarbeit ist jetzt abgeschlossen; der aus 108 Bänden bestehende Katalog kann im Britischen Museum eingesehen werden, die wichtigeren Abtheilungen dessetben sollen aber auch im Druck erscheinen. Nach der Beendigung dieses Reatkatalogs ist nun auch die Veröffenttichung des oben bezeichneten Cat. af Additions fortgesetzt worden, und bereits tiegt außer den drei aben bezeichneten noch ein vierter, die Erwerbungen von 1876 bis 1881 enthaltender Band vor, dessen Besprechung wir unten anschließen: im Ganzen 4215 Seiten! — Die Hdschrr. werden hier in der Reihensotge ihrer Erwerbung und damit auch der Nummern aufgeführt. Ausgeschtossen sind die orientatischen Hdschrr.; diese werden nur separat in den betreffenden Serien der orientatischen Katalage verzeichnet. — Wir heben von den Hdschrr. einige wenige besonders interessante hervor: 20 241 bis 20 686 Correspondenz, amttiche und private Papiere des Cardinal Fitippo Antonio Gualterio; 23 004 ein starker Band mit Originalbriefen Napoleon's I an Marschall Berthier 1804 und 1805; 21 164 Lexicon Tironianum, saec. X, mit Erklärung der Tiron. Noten, früher im Besitz von Pierre Pithau, dann in der Bibtiothek Rosny; 23 140—42 Originalbriefe von Michel Angelo, 23 744 dgl. von Sebastiano del Piombo, Rembrandt und Poussin; 24 144 Orosius-Fragmente aus Stavetot, saec. VII (s. des Ref. Orosius 1882, S. XI); 24 193 Venantius Fortunatus saec. IX; 24 199 Prudentius, psychom. saec. X mit Zeichnungen; 26 771. 26 836 und Egerton 2085 Dante, Divina Com. saec. XV; 26 772 Dante, Canzani saec. XV; Egerton 1637 Necrologium des Klosters Schmerlenbach bei Aschaffenburg vom 13. Jahrh., mit Einträgen bis 1684; eine graße Anzaht Hdschrr. mit Miniaturen (darunter 28 106—107 eine lateinische Bibel aus Stavelat, Nr. 24 189 Reisen van Montavilla u. A.); 23 229 Gedichte von Jos. Scaliger, 21 524 nnd 23 101 Briefe dessetben; über Richard Bentley siehe im Index S. 130; 25 613—25 675 James Burton, Copien von ägyptischen Denkmälern, Inschriften ꝛc.; 27 278 die seit einiger Zeit viel besprochenen „Memoranda“ von Sir Francis Bacon; 27 774—88 Autographen der Junius-Briefe, Correcturbögen der ersten Gesammtausgabe derselben vom J. 1772 mit zahlreichen Aenderungen von der Hand des Junius (Sir Philip Francis) und verschiedene auf diese Briefe bezügliche Schriftstücke. — Außerdem findet sich hier natürtich für englische Geschichte ein besanders reichhattiges Material. — Egertan 1864 autographischer Brief von Lud. Camerarius 1624; 25599 Briefe von R. J. Camerarius 1687—98 (Copien); 22 885—22 896 Original-Correspondenz und Collectaneen von Francesco Cancellieri 1772—1821; Eg. 1863 Erasmus' Brief an Nic. Everard über Luther's Heirath vom 24. Dec. 1525 (lateinisch); Melanchthoniana s. im Index S. 976; 22960—962 Briefe von Lubbert in Franeker (1577—1625), darunter auch viele von deutschen Gelehrten, z. B. aus Heidetberg. — Unter den Papyri ist hier unter Nr. CVII (Harris) das berühmte Manuscript mit dem größten Theile des 18. Buches der Ilias aufgeführt. Ein anderer Harris-Papyrus mit Ilias II, 101—IV, 40, auf dessen Rückseite (Bl. 16—18) die unedierte *Τέχνη γραμματική* des Tryphon steht (vergl. Wattenbach, gr. Pal. 1867, S. 6), ist noch in einer Londoner Bank deponiert, da bisher Niemand auf die Farderung der Wittwe Harris eingegangen ist. — Von den Urkunden seien nur erwähnt die Charters 12778—823, 13539—42, 17840—61 (Papstbullen ꝛc.). Nach Mr. Bond's Mittheilung (Vol. II, S. XII) soll von allen Charters und Rolls, welche in den verschiedenen Abtheilungen des Britischen Museums enthalten sind, ein Generalindex gedruckt werden.

Ein Anliegen möchte Ref. hier doch zum Ausdruck bringen.

Für die Add. MSS. Nr. 5018—10018, Eg. 1—606 ꝛc. existiert seines Wissens nur der alphabetische Index vom Jahre 1849 (in Fol.). Es wäre erwünscht, für jene Abtheilung eine Liste nach den Nummern mit Verweisung auf die Stichwörter jenes Index zu erhalten, wozu ja nur wenige Bogen erforderlich sein würden.

2) **Catalogue of Additions to the MSS. in the British Museum** in the years 1876—1881. Additional MSS. 29 910 to 31 896. Add. Charters and Rolls 24 746—27 004. Detached Seals and Casts XLVI, 1—LI, 32. Papyri CXII—CXVI. Egerton MSS. 2400—2600. Egerton Charters and Rolls 417—485. London, 1882. (VIII, 616 S. 8.)

Während der eben bezeichneten sechs Jahre hat das Britische Museum also nicht weniger als 2188 Hdschrr. erworben, außerdem über 2300 Urkunden, über 2800 Siegel und 5 Papyri (bei denen übrigens Fragmente verschiedener Stücke auch unter einer Nummer aufgeführt sind). In der Vorrede hebt Mr. E. M. Thompson einige der wichtigsten Hdschrr. hervor. Hier seien erwähnt die folgenden: Pap. CXV des Hyperides Rede für Lykophron und Euxenippus, 1879 aus Joseph Ardens Nachlaß erworben; Pap. CXIV Homer, Ilias XXIV V. 127 ff., erworben von Bankes, vergl. Wattenbach, Griech. Pal. S. 5. Beide Papyri sind von Mr. Thompson selbst ausführlich beschrieben in dem Catalogue of ancient MSS. I (1881) S. 6 und 7. — Add. 30861 Juvenalis saec. XI (aus Didot's Bibliothek); 30862 Ovidii Heroidas saec. XIV (desgl.); 29972 Augustinus saec. VII; 31031 Gregorii Moralia saec. VIII; 30055. 30844—30855 westgothische Hdschrr. vom IX.—XI. Jahrh. — Auch hier finden sich wieder Miniatur-Hdschrr., Staatspapiere, Correspondenzen in großer Anzahl. Ferner ist erworben worden die bedeutende musikalische Sammlung von Julian Marshall (Add. 31384 bis 31823), ein autographes Skizzenbuch von Beethoven, in welchem z. B. das Quartett op. 131 (29997) enthalten ist; zwei Bände mit Compositionen Händel's, von ihm eigenhändig geschrieben (30308. 30310). Vergl. auch im Index z. B. Palestrina, J. S. Bach, Mozart, Rossini. — Add. 31322 enthält interessante Ansichten und Pläne aus dem 17.—19. Jahrh., z. B. vom Diocletians-Palast in Spalato, von einem Hause und Grabe in Pompeji, einem römischen Monument at Igel in Luxemburg (es ist offenbar das bekannte Denkmal von Igel bei Trier, Brambach, Corp. I. Rhen. n. 830.) — Der fast die Hälfte des Bandes einnehmende Index (S. 357 fg.) ist mit ganz besonderer Sorgfalt und Umsicht ausgearbeitet. Wie in den übrigen Abtheilungen dieser Handschriften-Kataloge ist auch hier das Register alphabetisch geordnet, aber nicht bloß als Nominal-, sondern auch als Real-Index ausgearbeitet, indem unter Stichwörtern wie Antiquities, Art, Bibles Bindings, Germany, Numismatics und dergl. (siehe Index 1880 S. V) die Hdschrr. dieser Kategorien zusammengestellt sind. Unter dem Worte Manuscripts findet man auf S. 505 die datierten Hdschrr. dieses Bandes aus der Zeit bis 1500 zusammen aufgeführt.

K. Z.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt.)

Berlin (Inauguraldiss.), Geo. Wartenberg, quaestiones Ovidianae quibus agitur de Tristium, Ibidis epistolarumque quae „ex Ponto“ inscribuntur, temporibus. (113 S.)

Halle-Wittenberg (Habilitationsschr.), Herm. Collitz, die Flexion der Nomina mit dreifacher Stammabstufung im Altindischen und im Griechischen. 1. Th.: Die Casus des Singulars im Altindischen. (33 S.)

— (Inauguraldiss.), Friedr. Kohlmann, Erzbischof Ludolf von Magdeburg, sein Leben und seine politische Thätigkeit. (66 S.)

Leipzig (Inauguraldiss.), Morris Jastrow, Abu Zakarijjâ Jahjâ ben Dawûd Hajjûg und seine zwei grammatischen Schriften über die Verben mit schwachen Buchstaben und die Verben mit Doppelbuchstaben. (31 S.)

Schulprogramme.

(Ostern 1885.)

(Format 4., wo ein anderes nicht bemerkt.)

Ilfeld (Klosterschule), Otto Tüselmann, quaestiones chronologicae Horatianae. (27 S.)

Klausthal (Gymnas.), J. Lattmann, die Grundsätze für die Gestaltung der lateinischen Schulgrammatik. (42 S.) (Im Buchhandel: Göttingen, Vandenhoeck und Ruprecht. ℳ 1.)

Weimar (Wilh.-Ernest.-Gymnas.), Oskar Schleck, über die Neugestaltung des physikalischen Unterrichts. (18 S.)

Deutsche Revue. Hrsg. von Richard Fleischer. 10. Jahrg. 6. Heft.

Inh.: C. H. Bitter, Rückblicke und Erinnerungen an Frankreich aus den Kriegsjahren 1870/71. 3. (Schl.) — Johanna Fellmann, Lady Beauford. Eine Geschichte aus dem englischen Leben. — Herm. Hüffer, Erinnerungen an Schiller mit bisher ungedruckten Briefen von Herder, Schiller und Goethe. 2. (Schl.) — Wie urtheilen die Franzosen über Berlin? Von einem Pariser. — Marco Minghetti, die Magdalena in der Kunst. Deutsch von M. Meysenbug. — Jürgen Bona Meyer, Friedrich der Große als Selbstdenker und als Schirmherr der Aufklärung. 2. — Emil Schlagintweit, Volk und Fürst der Afghanen. — Moritz Carrière, Genialität und Philisterthum in der Politik. — Berichte aus allen Wissenschaften. — Literarische Berichte.

Nordische Rundschau. Herausg. von Erwin Bauer. 3. Bd. Heft 5.

Inh.: Normann Kavanagh, Ein Jugendleben. 1—6. Roman aus Livland. — W. F. Eichhorn, Erinnerungen an Bernhard Freiherrn von Uexküll. — Aus russischen Dichtern. 6. (Gedichte von Alexander Puschkin. Uebersetzt von Otto Harnack.) — Wie es auf dem Lande aussieht. Correspondenz aus Weiß-Rußland. — J. Norden, St. Petersburger Correspondenz. — Geographische Rundschau. 2. ꝛc.

Ungarische Revue. Hrsg. von Paul Hunfalvy u. Gust. Heinrich. 1885. 5. Heft.

Inh.: Louis Neustadt, Ungarns Verfall am Beginne des 16. Jahrhunderts. 1. — Joh. Heinr. Schwicker, Monumenta Vaticana Hungariae. — Ludw. v. Szadeczky, der polnische König Stefan Báthory und der Moskoviter-Zar Iwân Wassiljewitsch. — Kurze Sitzungsberichte. — Ungarische Bibliographie.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 60. Jahrg. Nr. 40 u. 41.

Inh.: E. v. Reuter, der Glaube an die Vorsehung und sein Einfluß auf die Führer des Heeres. — Hinter den Armeen. (Forts.) — Verschiedenes. — Nachrichten ꝛc.

Preußische Jahrbücher. Hrsg. von H. v. Treitschke u. H. Delbrück. 55. Band. 6. Heft.

Inh.: Flotten-Fragen. — Edgar Loening, die Verwaltung der Stadt Berlin. 2. — Erich Lehnhardt, Judenthum und Antisemitismus. — Politische Correspondenz.

Deutsche Worte. Monatshefte, herausg. von Engelbert Pernerstorfer. V. Jahrg. 5. Heft.

Inh.: Rainer v. Reindöhl, der tschechische Schulverein. — Hanns Maria, über einige Einflüsse der Antike auf unsere Cultur. — Rob. Seidel, der Arbeitsunterricht, eine pädagogische und sociale Nothwendigkeit, zugleich eine Kritik der gegen ihn erhobenen Einwände. — Fr. Hofmann, die Musik als Ausdruck. — Berichtigungen.

Sirius. Zeitschrift f. populäre Astronomie. Hrsg. v. Herm. J. Klein. N. F. 13. Bd. 6. Heft.

Inh.: Ueber die Periodicität der Sonnen-Flecke. — Die Neubildung Hyginus N auf dem Monde. — Einige eigenthümliche Unregelmäßigkeiten im Aussehen des Saturn. — Die photographische Aufnahme des Sternenhaufens χ Persei. — Ergänzungen und Zusätze zur „Anleitung und Durchmusterung des Himmels“. — Neue Nebel. — Ein Spectroskop mit elektrischer Beleuchtung und ein Universal-Stativ für Telespectroskope. (Schl.) — Vermischte Nachrichten. — Stellung der Jupitermonde. — Planetenstellung. — Planetenconstellation.

Westermann's illustr. deutsche Monatshefte. 29. Jahrg. Juni.

Inh.: Richard Voß, Die neue Circe. Eine italienische Dorfgeschichte. 3. (Schl.) — Aug. Becker, der Schauplatz des Waltharliedes. 2. (Schl.) — A. Woldt, Deutschlands Interessen im Niger- und Kongogebiet. 2. (Schl.) — Max Haushofer, die Phantasie als sociale Macht. Eine Studie aus dem Gebiete der Gesellschafts-

lehre. — Ernst Voges, das Sinnesleben der Insecten. — Klara v. Sydow, Die Silhouette. 3. (Schl.) — Samuel Herrlich, Durch das norwegische Jötunheim auf den Galdhöpig. — Franz Keller-Leuzinger, Wie soll eine Schutzmarke beschaffen sein? Helen Zimmern, Thomas Gainsborough. — Literarische Mittheilungen und Notizen.

Vom Fels zum Meer. Spemann's illustr. Zeitschrift für das deutsche Haus. Red.: Jos. Kürschner. Juli.

Inh.: Ernst v. Hesse-Wartegg, französische Seebäder. — Ferd. Avenarius, Wolkennacht. — Joh. Scherr, eine Emancipierte des 17. Jahrhunderts. — Herm. Dickmann, Altdeutsches Reiterlied. — Aug. Silberstein, Das Goldhahnl. Eine Hochlandsgeschichte. — H. Littauer, Spruch. — Aus der Verbrecherwelt und den Gerichtssälen. 15. Criminalstatistisches aus Bayern. — Witzel, über Panzerschiffe. — Ed. v. Hartmann, zur Reform des Universitätsunterrichts. — Hans Muria, Sonnentag. — E. Eckstein, Aphrodite. Eine Erzählung aus Althellas. (Forts.) — Franz von Löher, Antwerpen. — F. von Hellwald, das Plantin-Museum zu Antwerpen. — O. Hüttig, Der Blumen Königin. — J. Herzfelder, Auf die große Mythe. — Gustav Hartwig, Johannisnacht. — Der Sammler.

Revue critique. 19ème année. Nr. 21 u. 22.

Sommaire: Kastrumenos, les monuments d'Athènes, trad. par A. Smith. — Bender, histoire abrégée de la littérature romaine, trad. par Vessereau, avec introd. et notes par Plessis. — Extraits des essais de Montaigne, p. p. Voizard. — Thèses de M. Bourchenin: Tanneguy Lefebvre et Étude sur les académies protestantes en France au XVI. et au XVII. siècle. — G. Meyer, essais de linguistique et de folk-lore. — V. Duruy, histoire des Romains, VI et VII. — Mossmann, cartulaire de Mulhouse, I et II. — Communay, le comte de Toulouse et la bataille de Velez-Malaga. — Marionneau, les salons bordelais au XVIII. siècle. — Chronique. — Académie des inscriptions. — Société des Antiquaires de France.

Deutsche Schriftstellerzeitung. Herausg. von Jos. Kürschner. Nr. 9 u. 10.

Inh.: Klarheit und Wahrheit. — Wolfg. Kirchbach, die deutsche Kritik. (Schl.) — Konrad Kraus, Richard Wagner und seine Rechtsnachfolger vor Gericht. — Die amerikanische Verlagsrecht-Liga. — Deutscher Schriftstellerverband. — Der neue Schriftstellerverein. — J. Kürschner, Dem Herrn Syndicus. — Notizen. Preisausschreiben der Redaction der Deutschen Schriftstellerzeitung. — Gust. Andr. Meissel, das wiener Witzblatt. — C. M. Sauer, ein literarisches Filibusterstückchen. — Sophie Junghans, die Beurtheilung von Schriftstellerinnen. — Oskar Welten, Noch ein Mal 2% Tantième. — Emil Schneider, Schutz deutscher Schriftsteller in Amerika. — A. J. Mordmann, Schriftsteller und Redacteur. — Urheberrecht. — Dem neuen Schriftstellerverein. — Auch eine Zeitung.

Hist.-polit. Blätter rc. Hrsg. v. Edm. Jörg u. Fr. Binder. 95. Bd. 11. Heft.

Inh.: Städter- und Bauernkrieg im ehemaligen Fürstbisthum Bamberg. — Socialpolitische Novitäten. — Aus dem Leben des englischen Advocaten J. R. Hope-Scott. — Ein Ausflug von Konstantinopel nach Nicäa. (Forts.) — Zeitläufe. — Erzherzog Ferdinand von Tirol. — Bacon redivivus.

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. 44. Jahrg. Nr. 23.

Inh.: Das heimische Recht in seinen Beziehungen zum internationalen Verkehr. — Brandenburg-Preußen auf der Westküste Afrikas 1681—1721. — A. Falke, die dramatische Kunst E. von Wildenbruch's. — Ein Veilchen auf der Wiese stand. — Rob. Waldmüller (Ed. Duboc), Um eine Perle. (Forts.) — Notizen: Karl Meisel, strafgesetzliche Bestimmungen über den Schutz von Fabrications- und Geschäftsgeheimnissen. — Das Aufnahmeverfahren an den Gymnasien. — Die Verwendung von Personennamen zu Ortsbezeichnungen.

Nordwest. Herausg. von A. Lammers. 8. Jahrg. Nr. 22.

Inh.: Der Fortschritt des Gemeinsinns. — Einer mehr oder weniger. — Aus den Zeiten des Lehnswesens. — Ein Arbeitsabend in Lörrach. — Poliklinik und Krankenpflege-Station für Frauen in Berlin. — Literarische Notizen. — Allerlei Gemeinnütziges.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 27. Bd. Nr. 23.

Inh.: Karl Blind, Englands Stellung zu den Mächten des Festlandes. — Otto Zacharias, zur Tiefseemessung. — Th. Zolling, Victor Hugo. — Wilh. Bolin, zu Ludwig Feuerbach's Philosophie. — Carl Winkler, ausländische Operntexte im deutschen Gewande. — Feuilleton. — Aus der Hauptstadt.

Deutsche Wochenschrift. Organ f. d. gemeins. national. Interessen Oesterreichs u. Deutschlands. Hrsgbr.: Heinr. Friedjung in Wien. 3. Jahrg. Nr. 21 u. 22.

Inh.: Langsame Fortschritte. — Max Schippel, Aus dem letzten Bericht der englischen Fabriksinspectoren. — Heinr. Friedjung, die Wahl in der wiener Handelskammer. — Karl Pröll, die Colonial- und Zollaction des deutschen Reichstages. — Heinr. Friedjung, die „Staatspartei“ und der deutsche Bund. — Die Wahl in der wiener Handelskammer. — Adalb. Knaferschmid, die Volksbewegung in Frankreich. (Studien nach französischen Quellen.) — Die Wahlen. — Erfreuliches aus dem Deutschen Reiche. — Hungarius, Rechtlosigkeit der Deutschen in Ungarn. — Feuilleton. — Literatur rc.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. v. Rud. v. Gottschall. Nr. 23.

Inh.: Rich. Weltrecht, Balder und Loki. — Rud. Doehn, zur Romanliteratur. — Hans Müller, Emil Claar's Gedichte. — Leop. Katscher, deutsche Seligmacherliteratur. — Ernst Ziel, ein Kaiserbuch. — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 23.

Inh.: Ein Philosophenschloß des 18. Jahrhunderts. 2. (Schl.) — Clemens Fleischer, die narkotischen Genußmittel in culturgeschichtlicher Beziehung. 3. (Schl.) — R. Berghaus, der Atavismus. — R. C. Wiesner, Aus den carnischjulischen Alpen. 2. (Schl.) — Literatur rc.

Allgem. Zeitung. Beilage. Nr. 143—148.

Inh.: Fr. Pecht, zur Erinnerung an Rudolf v. Eitelberger. — M. Landau, der Generalissimus der Theokratie. (Schl.) — Die Eisenbahnfrage in Nordamerika. — E. A. Ohemann, die irische Dynamit-Verschwörung. — L. Steub, meraner Literatur. — L. v. Stein, zur Börsensteuerfrage. — D. Sanders, Rudolf Kleinpaul: Menschen- und Völkernamen. — A. Bettelheim, Victor Hugo. — F. Thudichum, der Kampf der Chatten und Hermunduren um die Salzquellen im Jahre 58 nach Christus. — Jakob Henle. (Nekrolog.) — Memoiren Arsène Houssaye's. — F. Ohlenschlager, die prähistorische Sammlung des königlichen Nationalmuseums in München. — Neue Erzählungen Salvatore Farina's.

Vossische Zeitung. Sonntagsbeilage. Red.: H. Kletke. Nr. 21 u. 22.

Inh.: Fünfzig Jahre „Leben Jesu“. — Clarissa Lohde, Barbara von Hohenzollern. Markgräfin von Mantua. 3. — Paulus Cassel, Etwas von der Nachtigall. Eine Pfingsterinnerung. — Gespräche im Freien bei Alten und Neuern. — Arnold Wellmer, Bei Lutter und Wegener. 2. — G. Malkewitz, Papst Gregorius VII. — M. Fottineano, französische Staatsphilosophen aus dem 18. Jahrhundert. 7.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2188. (84. Band.)

Inh.: Das neue Unfallversicherungsgesetz. — Das Bicycle-Wettrennen zu Leipzig. — Alfred Meißner. — Slovakische Pfingstreiter im südlichen Mähren. — Todtenschau. — Ad. Swoboda, Feierabend. Gemälde von Wilhelm Diez. — Bilder aus Antwerpen. Die Börse. — Marius Hecht, die ungarische Landesausstellung in Budapest. — Deri, Eine budapester Straßenscene. — Friedr. Kirchner, Daniel Frenkel. — Karl Brandt, das schwarze Reh. — Presse und Buchhandel. — Polytechnische Mittheilungen. — Das Ludwig-Richter-Denkmal in Loschwitz. — Jul. Stettenheim, Eine Freundin des Unglücks. — Ed. Maria Schranka, Du! Plauderei. — Himmelserscheinungen.

Ueber Land und Meer. 54. Bd. 27. Jahrg. Nr. 36.

Inh.: Wilh. Berger, Fräulein Försterin. Novelle. — Bruno Walden, literarische Plaudereien. Englische Literatur. 8. — Auf dem Friedhof zu Cleversulzbach. — Galante Unterhaltung. — Elise Polko, Porträtskizzen und Erinnerungen. Ein Heimgegangener. — C. E. Tittmann, Serpentina. (Forts.) — Fr. v. Bülow, Entstehungsgrund von deutschen Redensarten. — Marius Hecht, Ausflüge aus Budapest. — Rich. Oberländer, das Einfangen wilder Pferde in Australien. — Notizblätter.

Gartenlaube. Red.: Fr. Hofmann. Nr. 23.

Inh.: W. Heimburg, Trudchens Heirath. (Forts.) — Joh. Scherr, Eine Verschwörung. (Schl.) — Pechuel-Loesche, ein letztes Zusammentreffen mit Gustav Nachtigal. — Gust. zu Putlitz, Ein Kranz. Gedicht. — Rud. v. Gottschall, Plaudereien über Romandichtung. 1. Wahrheit und Dichtung im Roman. — Blätter und Blüthen.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 23.

Inh.: M. Fischer, Im Dämmerschein. (Forts.) — Heinrich Ortmann, Nelly's Verlobung. — Josephine Gräfin Schwerin, Zwei Frauen. — Lose Blätter.

Schorer's Familienblatt. Red.: Franz Hirsch. 6. Bd. Nr. 23.

Inh.: J. Riemann, Chlorophyll. (3. Forts.) — Verkehrsbilder vom Neckar. — Max Nordau, Erfolg. — Karl Stieler, Schlecht Wetter. — Die Deutschen in Böhmen. — L. v. Sacher-Masoch, Die Seelenfängerin. (12. Forts.) — Juni. — Plauderede. — Kunstblätter.

Inh. der Beilage: Hans Petersen, Bilder aus Liberia. — Aus der Frauenwelt: Gute Gedanken. — August Silberstein, das Erbe der Eva. rc.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 21. Jahrg. Nr. 36.

Inh.: A. v. d. Elbe, Souverän. (Forts.) — C. A. Schleicher, deutscher Agentenschwindel in London. — Hans v. Saleiberg, ein modernes Paar Schuhe. Ein Blick in die mechanischen Schuhwerkstätten Erfurts. — Heinr. Seidel, Odysseus. Eine Vogel- und Menschengeschichte. (Schl.) — Harry Koenig, ein Besuch bei König Balo Demba am Dubrekastrom. — Am Familientisch.

Inh. der Beilage: Herm. Vogt, Vom Aufstande in Canada.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 49. Jahrg. Nr. 23.

Inh.: Ein mosaisches Glaubensbekenntniß. — Die Akklimatisation und die Juden. — Die Criminalstatistik und die Juden. — Zeitungsnachrichten. — Feuilleton.

Jüdisches Literaturblatt. Hrsg. von M. Rahmer. 14. Jahrg. Nr. 22 u. 23.

Inh.: Max Nordau's: „Die conventionellen Lügen der Culturmenschheit“. (Schl.) — Die neuesten Ausgrabungen in Gosen rc. (Schl.) — Die neue englische Bibel. — „Gedanken eines Juden“, beleuchtet von Kroner. II. — Die neu bearbeitete autorisierte englische Uebersetzung des alten Testaments. — Recensionen. — Notiz.

Jeschurun. Herausg. von Isaac Hirsch. N. F. 3. Jahrg. Nr. 22.

Inh.: Die Ausweisung ausländischer Juden. — Fanatismus. (Schl.) — Professor Dr. Strack wider Simon May. — Nihilismus und Judenthum. (Forts.) — Correspondenzen und Nachrichten.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Alexi, John Law und sein System. (Wiß: Vierteljschr. f. Volkswirthsch. 2c. XXII. Jahrg. II, 2.)
Aristoteles' Metaphysik. Cap. 1—3. Grundtext, deutsche Uebersetzung u. krit.-exeget. Commentar von Wirth. (Bullinger: Philol. Rundschau. V, 20.)
Atti della giunta per l'inchiesta agraria ecc. Vol. XI. Nobili-Vitelleschi, relazione ecc. (Schuhmann: Vierteljschr. f. Volkswirthsch. 2c. XXII. Jahrg. II, 2.)
Bellesheim, Wilhelm Cardinal Allen (1532—1594) und die engl. Seminare auf dem Festlande. (Stimmen aus Maria-Laach. 5.)
Böhme, de Theophrasteis quae feruntur περὶ σημείων excerptis. (Kopp: Wochenschr. f. class. Philol. II, 21.)
Cavour's Briefe. 3. Bd. (Speyer: Bl. f. lit. Unterh. 21.)
Ciceronis orationes selectae Ed. Nohl. Vol. II. (Lehmann: Wochenschr. f. class. Philol. II, 21.)
Dutuit, manuel de l'amateur d'estampes. (Muther: Ztschr. f. bild. Kunst. XX, 8.)
Goetz, glossarium Terentianum. (Seyffert: Berl. philol. Wochenschr. V, 21.)
Hanßen, agrarhistorische Abhandlungen. (Wiß: Vierteljschr. f. Volkswirthsch., Politik u. Culturgesch. XXII. Jahrg. II, 2.)
Hitzig, Studien zu Isaeus. (Albrecht: Wochenschr. f. class. Philol. II, 21.)
Hüttemann, method. Lehrgang der griech. Sprache. (Hoffmann: N. Jahrb. f. Philol. u. Päd. CXXXII, 3.)
Kaegi, griechische Schulgrammatik. (Weiske: Ztschr. f. d. Gymnasialw. N. F. XIX, Mai; Sitzler: Philol. Rundschau. V, 21.)
Keller, die Reformation und die älteren Reformparteien. (Müller: Theol. Litbl. 19.)
Klancke, die wichtigsten Regeln der lateinischen Stilistik und Synonymik. (Müller: Ztschr. f. d. Gymnasialw. N. F. XIX, Mai.)
Koberstein's Grundriß der Geschichte der deutschen Nationallitteratur. 6. Aufl., v. Bartsch. 1. Bd. (Bechstein: Bl. f. lit. Unterh. 22.)
Langen, Geschichte der römischen Kirche 2c. (Theol. Litbl. 20.)
Madvig, Syntax der griech. Sprache. (Weißenfels: Ztschr. f. d. Gymnasialw. N. F. XIX, Mai.)
Mommsen, römische Geschichte. 5. Bd. (Theol. Litbl. 19; Gebhardt: Gegenwart. XXVII, 21.)
Naville, the store-city of Pithom etc. (Ebers: Berl. philol. Wochenschr. V, 20.)
Nirschl, Lehrbuch der Patrologie u. Patristik. (Dreves: Stimmen aus Maria-Laach. 5.)
Paulitschke, die Sudanländer 2c. (Spillmann: Ebend.)
Peterson, a second report of operations in search of sanskrit mss. in the Bombay circle. (Bühler: Oesterr. Monatsschr. f. d. Orient. XI, 5.)
Reinach, manuel de philologie classique. T. I. (Müller: Berl. philol. Wochenschr. V, 21.)
Ritschl, Cyprian von Karthago und die Verfassung der Kirche. (Theol. Litbl. 19.)
Silvagni, la corte e la società romana nei secoli XVIII et XIX. Vol. I. (Schuhmann: Vierteljschr. f. Volkswirthsch. 2c. XXII. Jahrg. II, 2.)
Singer, Untersuchungen über die socialen Zustände in den Fabrikbezirken des nördl. Böhmen. (Mischler: Statist. Monatsschr. XI, 5.)
Stern, fajjumische Papyri im ägyptischen Museum zu Berlin. (Karabacek: Oesterr. Monatsschr. f. d. Orient. XI, 5.)
Thomas, Francesco da Barberino et la littérature provençale en Italie au moyen âge. (Revue crit. XIX, 20.)
Xenophon's Hellenica. Erklärt von Breitenbach. 1. Bd. (Hansen: Berl. philol. Wochenschr. V, 21.)
Weissenfels, syntaxe latine. (Ebend.)

Vom 30. Mai bis 6. Juni sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

de la Belle-Croix, Enthüllungen und Erinnerungen eines französischen Generalstabsofficiers aus den Unglückstagen von Metz u. Sedan. 3. Aufl. Hannover, Helwing. (Kl. 8.) ℳ 3.
Below, de hiatu Plautino quaestionum pars prima qua agitur de hiatu qui fit in thesi. Berlin, Weidmann. (94 S. 8.)
Benndorf, über die jüngsten geschichtlichen Wirkungen der Antike. Vortrag. Wien, Gerold's Sohn in Comm. (27 S. Kl. 8.)
Boehm, französisches Uebungsbuch. Wismar, Hinstorff. (8.) ℳ 1.
Briefwechsel der Gebrüder Grimm mit nordischen Gelehrten. Hrsg. von Schmidt. Berlin, Dümmler's Verl. (XXI S. 8.)
Byron's Werke. I. Uebersetzt von Schroeter. Stuttgart (o. J.), Spemann. (337 S. Kl. 8.)
Cuningham, die Cholera. Was kann der Staat thun, sie zu verhüten? Mit Vorwort von v. Pettenkofer. Braunschweig, Vieweg & Sohn. (8.) ℳ 4.
Dreher, über den Begriff der Kraft mit Berücksichtigung des Gesetzes von der Erhaltung der Kraft. Berlin, Dümmler's Verl. (17 S. 8.)
Frühling und Schulz, Anleitung zur Untersuchung der für die Zuckerindustrie in Betracht kommenden Rohmaterialien 2c. 3. Aufl. Lief. 2, 3. (Schl.) Braunschweig, Vieweg & Sohn. (8.) ℳ 8, 50.
Gedenkblatt zur Eröffnung des Vesalianum, der neuerrichteten Anstalt für Anatomie u. Physiologie in Basel. Leipzig, Veit & Co. (III, 110 S. Gr. 8.)
Glock, die Gesetzesfrage im Leben Jesu u. in der Lehre des Paulus. Karlsruhe, Reuther. (8.) ℳ 2.
Guggenheim, die Lehre vom apriorischen Wissen in ihrer Bedeutung für die Entwickelung der Ethik und Erkenntnißtheorie in der sokratisch-platonischen Philosophie. Berlin, Dümmler's Verl. (III, 79 S. 8.)
Handl, Lehrbuch der Physik für Pharmaceuten, Chemiker und Angehörige ähnlicher Berufszweige. Wien, Hölder. (Gr. 8.) ℳ 4.
Homer's Achilleis aus der Ilias der Homeriden hexametrisch deutsch von Jäger. Stuttgart, Neff. (Kl. 8.) ℳ 3.
Jansen, Jean-Jaques Rousseau als Botaniker. Berlin, G. Reimer. (Gr. 8.) ℳ 8.
Ibn Ginnii de flexione libellus. Arabice nunc primum edidit in latinum sermonem transtulit etc. Hoberg. Leipzig, Brockhaus. (61 S. 8.)
Kong Christian den Fjerdens egenhaendige Breve. Udgivne ved Bricka og Fridericia. 10. Hefte. Kopenhagen, Klein. (IV S. u. S. 481—582. Gr. 8.)
Krause, Charles Darwin und sein Verhältniß zu Deutschland. Leipzig, E. Günther's Verl. (8.) ℳ 5.
Laehr, Gedenktage der Psychiatrie aller Länder. Berlin, G. Reimer. (8.) ℳ 2.
Lechler, das apostolische u. das nachapostolische Zeitalter 2c. 3. Aufl. Karlsruhe, Reuther. (8.) ℳ 9.
Meinong, über philosophische Wissenschaft und ihre Propädeutik. Wien, Hölder. (XII, 182 S. 8.)
Mitzschke, eine griechische Kurzschrift aus dem vierten vorchristlichen Jahrhundert. Leipzig, Robolsky. (Kl. 8.) ℳ 0, 60.
Mollat, Rechtsphilosophisches aus Leibnitzens ungedruckten Schriften. Ebend. (8.) ℳ 2, 25.
Rauber, Homo sapiens ferus oder die Zustände der Verwilderten u. ihre Bedeutung für Wissenschaft, Politik u. Schule. Leipzig, Denicke's Verl. (8.) ℳ 3.
Rétablissement, le, du pouvoir temporale du pape par le prince de Bismarck. Brüssel, Muquardt. (88 S. 8.)
Romanes, die geistige Entwickelung im Thierreich. Nebst einer nachgelassenen Arbeit: Ueber den Instinkt von Darwin. Leipzig, E. Günther's Verl. (8.) ℳ 10.
Rübezahl, seine Begründung in der deutschen Mythe, seine Idee u. die ursprünglichen Rübezahlmärchen. Prag, Dominicus in Comm. (IV, 170 S. Gr. 8.)
Schäfer, die Hanse u. ihre Handelspolitik. Vortrag. Jena, Fischer. (Gr. 8.) ℳ 0, 75.
Schroeder, die politische Oekonomie. 2. Aufl. Stuttgart, Brettinger. (Kl. 8.) ℳ 2, 40.
Socin, arabische Grammatik. Karlsruhe, Reuther. (Kl. 8.) ℳ 6.
Stanley, der Kongo u. die Gründung des Kongostaates. I. Bd. Leipzig, Brockhaus. (Gr. 8.) ℳ 15.
Stern, Abhandlungen u. Actenstücke zur Geschichte der preußischen Reformzeit 1807—1815. Leipzig, Duncker & Humblot. (Gr. 8.) ℳ 8.
Voigt, das deutsche Seeversicherungsrecht. Commentar zu Buch 5 Titel 11 d. allg. deutschen Handelsgesetzbuches 2c. 2. Abth. Jena, Fischer. (Gr. 8.) ℳ 3, 50.
Wossidlo, Beiträge zum Thier- u. Pflanzenbuch. Thiergespräche, Räthsel, Legenden u. Redensarten, aus dem Volksmunde gesammelt 2c. Rostock, Werther. (32 S. Kl. 8.)
Zacharias, Ergebnisse einer zoologischen Untersuchung der beiden Koppenteiche. Hirschberg, Schwab in Comm. (8.) ℳ 0, 20.
v. Zwiedineck-Südenhorst, die Politik der Republik Venedig während des 30jähr. Krieges. 2. Bd. Stuttgart, Cotta. (VIII, 359 S. 8.)

Kiepert, Heinr., Generalkarte von Europa. 3., vollständig berichtigte Aufl. Revision von Rich. Kiepert. Maaßstab 1:4 000 000. Berlin, D. Reimer. (9 Bl. Fol.) ℳ 12.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Aumeric, la passion sainte Catherine, poème du XIII[e] siècle en dialecte poitevin. Publié pour la première fois d'après le manuscrit de la bibliothèque de Tours, par **Talbert**. (II, 37 p. 4.) Paris, Thorin.

Beauchesne, Guillaume Le Clerc, sieur de Crannes, capitaine de Laval (1574-1597). (73 p. 8.) Mamers, Fleury et Dangin.

Bérard, les deux chambres, leur histoire, leur théorie de l'organisation du sénat, du pouvoir exécutif et du régime parlementaire. (XXII, 230 p. 12.) Paris, Cornu et Gille. Fr. 3.

Blanc, bibliographie des corporations ouvrières avant 1789. (103 p. à 2 col. 8.) Paris, librairie de la Société bibliographique.

Desjardins, le Petit Trianon, histoire et description. (XVI, 472 p. avec 22 grav. et 22 planches hors texte, dont 2 en heliochromie. 8.) Versailles, Bernard. Fr. 25.

Francisque-Michel, rôles gascons, transcrits etc. T. 1. (1242-1254.) (XXXVI, 579 p. à 2 col. 4.) Paris, Hachette et C[ie].

Gourd, les chartes coloniales et les constitutions des États-Unis de l'Amerique du Nord. II. Ancien droit; les principes du droit. (II, 403 p. 8.) Paris, Pichon.

Hervé, la crise irlandaise depuis la fin du XVIII[e] siècle jusqu'à nos jours. (384 p. 18.) Paris, Hachette et C[ie]. Fr. 50.

Marsset, contributions à l'etude botanique, physiologique et thérapeutique de l'Euphorbia pilulifera. (VI, 68 p. 8.) Le Mans, impr. Drouin.

Regnaud, mélanges de linguistique indo-européenne. (Observations phonétiques sur une famille de mots indo-européens; d'où viennent nos mots clé et clou? etc.) (60 p. 8.) Paris, Vieweg.

de Rosny, premières notions d'ethnographie générale. (110 p. avec figures. 18.) Paris, Maisonneuve frères et Leclerc.

Trouessart, les Sarcoptides plumicoles ou analgesinés. 1[re] partie: les Pteroliches, en collaboration avec **Megnin**. (84 p. avec 17 figures et 2 planches. 8.) Paris, Doin.

Italienische.

Andreoli, storia della scrittura dai geroglifici fino ai nostri giorni; illustrata da 24 tav. di fac-simili, specialmente dei caratteri greci e romani. (66 p. 4.) Milano, tip. Galli e Raimondi. L. 15.

Antonelli, indice dei manoscritti della civica bibliotheca di Ferrara; parte I. (311 p. 8.) Ferrara, tip. Taddai e F.[i].

Manoscritti (I) italiani della Biblioteca nazionale di Firenze, descritti da una Società di studiosi sotto la direzione del prof. **Bartoli**. Vol. III. (384 p. 8.) Firenze, tip. Carnesechi. L. 24.

Rossi, studii drammatici, e lettere autobiografiche; preceduti da un proemio di Angelo **De Gubernatis**. (372 p. 16.) Firenze, tip. succ. Le Monnier. L. 4.

Tarducci, vita di Cristoforo Colombo, narrata sulla scorta dei nuovi documenti. Vol. I. (655 p. 16.) Milano, frat. Treves. L. 5.

Ugo, la responsabilità dei pubblici ufficiali: studio teorico-pratico. (304 p. 8.) Torino, frat. Bocca. L. 9.

Amerikanische.

Brown, assyriology: its use and abuse. (12.) New York. S. 5.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

Antiquariat, schleswig-holsteinisches, in Kiel. Nr. 76, Philosophie. Nr. 77, Theologie.

Baer & Co. in Frankfurt a/M. Nr. 162, Mathematik, Physik, Astronomie. Nr. 163, Medicin.

Bielefeld's B. in Karlsruhe. Nr. 119, Geographie und Reisen.

Cohen & Sohn in Bonn. Nr. 64, 65, Naturwissenschaften.

Deistung's B. in Jena. Nr. 65, Jurisprudenz u. Staatswissenschaften, Geschichte.

Kerler in Ulm. Nr. 94, Medicin.

Kirchhoff & Wigand in Leipzig. Nr. 736, Theologie, Kirchenrecht.

Levi in Stuttgart. Nr. 48, Vermischtes.

List & Francke in Leipzig. Nr. 176, Philosophie.

Moser'sche B. in Tübingen. Nr. 60, Naturwissenschaften und allgemeine Zoologie.

Seligsberg in Bayreuth. Nr. 186, classische und neuere Philologie.

Stever in Cannstatt. Nr. 19, Vermischtes.

Nachrichten.

Ernannt wurden: der Kustos der Ponickau'schen Bibliothek zu Halle a/S., Professor Dr. jur. Wilh. **von Brünneck**, zum ord. Honorarprofessor in der juristischen Facultät daselbst; die Privatdocenten in der philosophischen Facultät zu Leipzig, DDr. Theod. **Schreiber**, Archäolog, W. **Marshall**, Zoolog, und P. **Schur**, Mathematiker, zu a. ord. Professuren in derselben Facultät.

Der Archivar Dr. ph. Rich. **Doebner** zu Hannover wurde unter Ernennung zum Geh. Staatsarchivar nach Berlin versetzt.

Der Oberlehrer am Gymnasium zu Aachen, Dr. Joh. **Brüll**, wurde zum Director des Gymnasiums zu Heiligenstadt ernannt.

Die ord. Lehrer, Dr. Hans **Kirchner** am Gymnasium zu Brieg u. Friedr. **Lambert** am Realgymnasium der Francke'schen Stiftungen zu Halle a/S., sind zu Oberlehrern an denselben Anstalten befördert worden.

Der ord. Professor an der Universität Halle a/S., Geh. Medicinalrath Dr. Rich. **Volkmann**, wurde in den Adelstand erhoben.

Der Geh. Reg.-Rath Dr. **Waitz** in Berlin, ist zum stimmfähigen Ritter des Ordens pour le mérite ernannt, dem ord. Professor in der medicinischen Facultät zu Bonn, Dr. Edwin Theod. **Saemisch**, der Charakter als Geh. Medicinalrath verliehen worden.

Dem ord. Professor der Rechte an der Universität Bonn, Geh. Justizrath Dr. **von Schulte**, ist das Commandeurkreuz des k. griech. Erlöserordens, dem Reichsgerichtsrath Dr. **Dreyer** zu Leipzig das Ritterkreuz 1. Cl. des großh. bad. Ordens vom Zähringer Löwen, dem Vorstand der Stadtbibliothek zu Frankfurt a/M., Dr. Friedrich **Ebrard**, das Ritterkreuz 1. Cl. des k. württ. Friedrichsordens verliehen worden.

Professor Dr. W. **Storck** in Münster i/W. ist vom Könige von Portugal zum Ritter des Ordens vom heiligen Jacob (Santjago) ernannt worden.

Den Oberlehrern, Leonh. **Schmidt** am Gymnasium zu Bromberg, Dr. **Dittrich** und Dr. **Schlapp** am Realgymnasium zu Erfurt, und Dr. Cornelius **Schillings** am Gymnasium zu Paderborn, wurde das Prädicat Professor, dem ord. Lehrer Oskar **Gutsche** am städt. Gymnasium zu Danzig der Titel Oberlehrer verliehen.

Am 27. Mai † in Rottenburg der vormalige ord. Professor der alttestamentlichen Exegese an der Universität Tübingen, Domcapitular Dr. Benedict **von Welte**, im 80. Lebensjahre.

Am 3. Juni † in Weesen (Schweiz) der a. ord. Professor in der juristischen Facultät zu Leipzig Dr. Rud. **Wagner**.

Der erste Bibliothekar der Universitätsbibliothek in Gießen, ord. Honorarprofessor Dr. Ludwig **Noack**, tritt auf sein Nachsuchen mit dem Ende des laufenden Semesters in den Ruhestand.

Literarische Anzeigen.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 26.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. **[1885.**

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. → 20. Juni. ← Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir berechnet und unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 10), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestr. 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Delff, Dr. H. K. Hugo, **Grundzüge der Entwickelungsgeschichte der Religion.** Leipzig, 1883. O. Schulze. (X, 358 S. 8.) ℳ 7.

Der Verf. spricht seine Grundanschauung über die Entwickelung der Religion schon in der Vorrede aus. Er kehrt im Wesentlichen zu der älteren Auffassung zurück, nach welcher das ursprünglich religiöse Bewußtsein monotheistisch gewesen. „Wie vor den Racen, Stämmen und Völkern die Eine Menschheit, so war vor allen polytheistischen Religionen die Einheitsreligion, der **Monotheismus**" (S. V). Aber dieser Monotheismus stellt nicht die vollkommene Religion dar, sondern ist mit aller Unreife der Uranfänge behaftet. Der Henotheismus M. Müller's ist ihm eine „pompöse Erfindung", auf einem gänzlichen Mißverstand beruhend. Nicht das ist der gewöhnliche mythologische Proceß, daß einzelne Göttergestalten zu allgemeinen Gottheiten erhoben werden; sondern umgekehrt Gottheiten von universalem Belang verkörpern sich in einzelne Göttergestalten, je nach dem Gesichtspuncte, von welchem das Gemüth eingenommen ist. Eben so wenig ist der Verf. mit M. Müller's Erklärung der Mythologie aus dem Grundsatz nomina - numina einverstanden. Lange ehe einzelne Prädicate den Anlaß gaben, z. B. die Sonne „zum Sonnengott, zum kämpfenden Helden, Wagenlenker" zu machen, war der Sonnenkörper einfach als physische Erscheinung verehrt worden. Noch schärfer tritt der Verf. dem sogenannten **Animismus** entgegen, der die religiöse Entwickelung mit dem Gespensterglauben der wilden Völker beginnen läßt. Mit Recht wendet er ein, daß diese letzteren keineswegs den normalen Anfang des Menschengeschlechts, vielmehr eine entschiedene Depravation dieses darstellen. Die Spuren des anfänglichen, unreifen Monotheismus entdeckt der Verf. in dem El Eljon der Genesis (S. 20 ff.). Aber dieser Urgott mußte untergehen. Denn wie alle Religion aus dem Gemüth geboren ist, so konnte derjenige religiöse Zustand, der dem anfänglichen Indifferenzzustand eines in sich verschlossenen Gemüthslebens entsprach, nicht andauern, nachdem dieser Gemüthszustand selbst, wie nicht anders möglich, in Bewegung und zwar zunächst in ziel- und gestaltlose Unruhe gerathen war. An die Stelle der Alleinheit des Urgottes trat die am Himmel und in den Himmelskörpern waltende Weltregel mit aller Mannichfaltigkeit ihrer Anschauung. Der Monotheismus ward zum Polytheismus und zwar zunächst zum Zabismus (S. 33 ff.). Den Entwickelungsgang der Mythologie selbst faßt nun der Verf. mit Schelling als einen fortschreitenden Proceß, in den das Gemüth sich verwickelt; doch aber mit dem Unterschiede, daß ihm das wirklich Treibende darin nicht ein theogonischer Proceß ist, dessen bloßes Medium das menschliche Bewußtsein wäre, sondern wirklich das Gemüth selbst, dessen Inhalt sich (durch die Phantasie) objectiviert. Die Naturerscheinungen dienen dabei als Mittel wie die Materie dem Künstler. Als ein wirklicher Lebensproceß vollzieht sich derselbe indessen nur bei den Culturvölkern; die übrigen gehen den Weg des Todes (S. 38). Die Wanderungen und Wohnsitze der Völker spielen dabei eine hervorragende Rolle (S. 71, 78, 112, 124, 173). Unter diesen Gesichtspuncten werden nun die Religionen der Mongolen, der indischen und iranischen Arier, der Semiten in Chaldäa und Kanaan, der Aegypter, kleinasiatischen Arier und Hellenen dargestellt. Im Interesse der Vollständigkeit und damit der praktischen Brauchbarkeit des Buches ist trotz der S. 71 gegebenen Motivierung zu bedauern, daß die Germanen und Skandinavier übergangen sind. Der angegebene Grund, daß diese über die Stufe des altindischen Götterhimmels sich nicht erheben, würde mutatis mutandis z. B. auch die Weglassung der südsemitischen Religionen rechtfertigen (S. 112 ff.). Auch die Römer sind übergangen, diese ohne Motivierung. Aber es bezeichnet das eine charakteristische Einseitigkeit des Buches. Der Verf. stellt überall nur die theoretischen Religionsvorstellungen dar; der Cultus, die praktischen Beziehungen zu den Göttern werden von ihm nicht berücksichtigt, obwohl er deren Bedeutung offenbar nicht verkennt (Vorr. V). An theoretischen Religionsvorstellungen ist aber allerdings bei den Römern Nichts zu holen. — Seinen Abschluß findet der mythologische Proceß in der hellenischen Religion. Die Tendenz dieses Processes geht ja darauf, daß das Gemüth sich seine geistigen und sittlichen Potenzen gegenwärtig und activ machen will (S. 215). Diese sind in dem Menschen von Anfang an latent in Folge der Sinnlichkeit. Die Sinnlichkeit ist aber andererseits wieder das fortwährende Medium geistiger Bethätigung; das „Element, in welchem das Geistige sich auslegt" (S. 216). Eben dies nun aber, das Geistige durch das Sinnliche, durch anthropomorphische Objectivation, verhältnißmäßig rein herausgestellt zu haben, ist das Charakteristische der hellenischen Religion (S. 217, 173). Trotz ihres Polytheismus ist dem Verf. deswegen diese Religion die vollkommenste unter den mythologischen Religionen; er nennt sie eine „eminent sittliche Religion" und das hellenische Volk „eines der frömmsten Völker, welche die Geschichte kennt"

(S. 209, 208). Immerhin, auch diese Religion führt den Menschen noch nicht in ein wahrhaft innerliches Verhältniß zu seinem geistigen Lebenscentrum. Die Sinnlichkeit bleibt der Schatten, der das Licht trübt. Jenes kann erst auf dem Boden der Offenbarung geschehen, welche ihrerseits ihre Anknüpfung dort nimmt, wo der Mensch noch auf dem Standpuncte des Urmonotheismus sich befindet. Damit geht der Verf. zur Vorstellung des Judenthums über, innerhalb dessen die rein geistige Gottesanschauung durch die Propheten erreicht ward (S. 247). Zur Vollendung kommt der ganze religiöse Proceß in dem „Christenthum Christi". Hier hat die Gottheit ihr Wesen und Leben nicht mehr in der Natur, sondern allein im Menschen als inneres Princip der sittlichen Persönlichkeit. Gott ist Geist; das Sinnliche nur das Gleichniß des Geistes. Diese Offenbarung ist der Menschheit in Jesu geworden und konnte es nur in ihm werden: denn er ist vor allem zeitlichen und sinnlichen Werden Gottes Sohn; er hat die Sinnlichkeit nicht als das Vorausgehende in sich (S. 295 f.), sondern ist vor allen Anderen mit Gott einiger Geist.

In eingehender Weise sucht der Verf. diese seine Auffassung des Christenthums Christi durch den Nachweis zu stützen, daß die allein zuverlässige Quelle desselben das vierte Evangelium sei, dessen Echtheit, von einzelnen Interpolationen abgesehen (S. 334 ff.), er strengstens behauptet. Daß das nicht allgemein anerkannt ist, kommt nach ihm daher, daß man bisher nur die Alternative kannte: entweder ist das Buch vom Apostel Johannes, oder von einem späteren alexandrinisch christlichen Religionsphilosophen. Der Verf. wriß aber vielmehr, daß dasselbe zwar nicht einen Apostel, aber einen Jesu sehr nahe stehenden Jerusalemiten, den Besitzer des Hauses, in welchem das Abendmahl gefeiert wurde, einen Angehörigen der jüdischen Aristokratie, alsa einen Sadducäer, zum Urheber hat (S. 267—269, 343). Wir rechten nicht mit dem Verf. über seinen kritischen Standpunct. Zweifellos finden sich im Einzelnen manche scharfsinnige Beobachtungen. Aber überzeugen wird er Niemand, der die Schwierigkeiten der vorliegenden Frage kennt. Trotz der Versicherung, daß er sich sein Leben lang mit diesen Fragen beschäftigt habe (S. IX), zeigen seine Ausführungen deutlich, daß er die vorhandene Literatur wenig in den Kreis seiner Ueberlegungen gezogen hat. Das ist auch gar nicht anders zu erwarten, wenn er sich für seine Berechtigung, in derlei theologischen Fragen mitzusprechen, auf die Autorität des † Beck in Tübingen beruft (S. IX). Beck lag ja Nichts ferner, als die kritische Behandlung des N. Test.; bei ihm ist der Verf. also jedenfalls nicht auf die Literatur hingewiesen worden, die ihn in der synoptischen und johanneischen Frage hätte den richtigen Weg weisen können. Andererseits bestätigt allerdings die von dem Verf. jetzt geübte Kritik seine Aussage, daß er Beck's Grundsätzen habe ungetreu werden müssen (S. IX). Positive Nachwirkungen des genannten Theologen fehlen übrigens nicht; der Begriff der Geistleiblichkeit schimmert z. B. S. 301 f. deutlich durch. — Hinsichtlich der Gesammtauffassung des Christenthums möchten wir mit dem Verf. um so weniger in Discussion treten, da derselbe bald ein Leben Jesu nach dem vierten Evangelium in Aussicht stellt. Zu Tage liegt, daß seine Auffassung nicht sowohl geschichtlich begründet, als vielmehr von seiner vorgefaßten religionsphilosophischen Auffassung dictiert ist. Wie leicht es der Verf. mit dem geschichtlichen Beweis nimmt, zeigt insbesondere die Ausführung S. 298 f., wo ihm die Bildreden Jesu vom Bräutigam und der Braut (Mt. 9, 15), die Stiftung des Abendmahls, das Wort von dem „Mysterium des Himmelreichs" genügen, um eine directe Bezugnahme Jesu auf die in der Mythologie „als Heilande verehrten Halbgötter und Gottmenschen", auf Adon, Attes und Dionysos u. ä. anzunehmen. „Die Grundtypen der heidnischen Mysterien konnten ja Christus recht gut auf historischem Wege zugekommen sein." — Im Wesentlichen trifft jenes Urtheil aber das ganze Werk. Eine „Entwickelungsgeschichte der Religion" kann es ungefähr mit dem gleichen Rechte genannt werden, wie die Darwin'sche Theorie eine Entwickelungsgeschichte des Menschen. Das verhindert aber nicht die Ueberzeugung des Ref., daß Freunde speculativer Geschichtsconstruction, welche man ja zumal auf dem Felde der Religionsgeschichte gewöhnt ist, das gedankenreiche und eine weite Umschau auf dem Gebiete der Religionen verrathende Buch nicht unbefriedigt lesen werden. A. B.

Saadia Al-fajûmi's arabische Psalmenübersetzung. Nach einer Müncheuer Handschrift herausg. und ins Deutsche übertragen von Dr. S. H. Margulies. 1. Th. Breslau, 1884. Preuss & Jünger. (IV, 51, 26 S. 8.) ℳ 2, 40.

Vor vier Jahren hat Rabbiner Dr. Cohn aus der Münchener Hdschr., auf welche zuerst Haneberg 1840 aufmerksam machte, Saadia's Einleitung zu seiner arabischen Psalmenübersetzung in deutscher Uebersetzung veröffentlicht (im Magazin für die Wissenschaft des Judenthums 1881); hier erhalten wir den Text der 20 ersten Psalmen mit den dazu gehörigen Erläuterungen, arabisch mit deutscher Uebersetzung; sechs davon hatte schon Ewald aus den länger bekannten Oxforder Hdschrr. mitgetheilt. Nicht recht verständlich ist es dem Ref., warum der Hrsgbr. uns den arabischen Text der Einleitung (wegen der oben genannten deutschen Uebersetzung) vorenthält, zumal da er die Absicht hat, das Werk vollständig herauszugeben, falls die vorliegende Arbeit günstige Aufnahme finde. Daß der Verf. dazu wissenschaftlich genügend vorbereitet ist, beweist dieses Specimen, aber dann müßten auch die anderen bekannten Hdschrr., wenigstens einzelne derselben, dazu genommen werden. Und ob dies der Mühe und Kosten werth ist? Interessant ist es ja immerhin, eine Uebersetzung wie die Saadia's († 942) genauer kennen zu lernen; aber ab es nicht genügen würde, die exegetischen Anmerkungen, mit denen er seine Uebersetzung rechtfertigte (ein fartlaufender Commentar ist es ja nicht), seine Wiedergabe der ἅπαξ λεγόμενα und einzelner schwieriger Stellen mitzutheilen? und dieses unter steter Vergleichung der späteren jüdischen Erklärer oder der anderen arabischen Uebersetzungen (die Lagarde uns sa bequem zusammenstellte); das eine oder das andere, je nachdem der Verf. mehr der hebräischen oder mehr der arabischen Sprachwissenschaft zu dienen gewillt ist. Die Herausgabe und Uebersetzung unveröffentlichter Texte, so verdienstlich sie an sich ist, genügt allein noch nicht; dann müssen Viele erst wiederum die Arbeit vornehmen, die Einer für Alle thun könnte. Nehmen wir den zweiten Fall, die Veröffentlichung soll der arabischen Sprachwissenschaft dienen, etwa der Synonymik oder der Dialektfarschung: wie interessant ist es zu sehen, daß z. B. Ps. 1, 1 das hebräische רשעים von sechs verschiedenen Uebersetzungen (den vier von Lagarde zusammengestellten, der Saadia's und der der englischen Bibelgesellschaft) durch sechs verschiedene arabische Ausdrücke wiedergegeben wird; ähnlich bei grammatikalischen, namentlich syntaktischen Fragen. Handelt es sich aber um Förderung der hebräischen Exegese, dann genügt die Veröffentlichung einzelner Stellen umsomehr; Methode und Kenntnisse Saadia's sind zudem durch die bis jetzt gedruckten Texte hinlänglich charakterisiert. Ausdrücklich sei übrigens hervorgehoben, daß unter dem Text der deutschen Uebersetzung sehr verdienstliche Anmerkungen sich finden, welche eine Begründung derselben und Verweisungen auf die anderen jüdischen Ausleger bieten, alsa eben das, was die Hauptsache sein muß. Freuen würde sich Ref. gleichwohl, wenn der Hrsgbr. für Text und Uebersetzung des Ganzen einen Verleger fände; nur würden wir dann bitten, Seitenüberschriften, die so bequemen Linienzahlen am Rande und Verszahlen im Text der exegetischen Anmerkungen ja nicht zu vergessen und möglichste Genauigkeit walten zu lassen. S. 1, Anm. 1 vermißt man z. B. Ort und Jahr der angeführten

Schriften; statt Rappaport sallte es doch Rapoport heißen; ähnlich ist S. III, Anm. 1 der Titel von Cohn's Aufsatz nicht vollständig wiedergegeben u. dgl. Doch sei mit einem salch kleinlichen Tadel nicht geschlassen, sandern mit der Anerkennung dessen, was der Hrsgbr. geleistet hat. E. N.

Vorberg, Max, der Lutherhof von Gastein. Gotha, 1884. F. A. Perthes. (VI, 167 S. 8.) ℳ 3.

Dieses Buch beginnt mit einem Gedicht an die Fürstin Johanna von Bismarck, der überhaupt das Werk gewidmet ist. Eine längere Vorrede macht uns mit Gostein und einem Stück Refarmotionsgeschichte, das sich im Salzburgischen, insbesandere in Gastein und dessen Nähe abspielte, bekonnt. Am Schlusse der Varrede ist von einem Anwesen die Rede, genannt „beim Zietrouer am Ardocker". Scherzend setzt der Valksmund hinzu: „wa der Mortin Luther gebaren worden ist." „Worauf deutet diese Soge?" fragt der Verf. und nun falgt der Hauptbestandtheil des Werkes, nämlich das Tagebuch von dem Bergherrn Martinus Lodinger, das derselbe für seinen Sohn, ebenfalls Martin Ladinger mit Namen, verfaßt hat. Das Togebuch beginnt vam Tage Allerheiligen 1517 und endet mit einer längeren Mittheilung „Gegeben in der Herberge am St. Barthalomäussee zu Berchtalsgaden am Freitag nach Mittfosten 1533". Martinus Ladinger befond sich damals auf der Reise nach Nürnberg. Er hotte sein Heimathland verlassen, weil ihm da die freie Ausübung der Religian im Geiste des Protestantismus nicht gestottet war und er insbesondere dos Abendmohl unter beiden Gestolten nicht genießen kannte. Das aben ongeführte Wort: „wa der Martin Luther geboren ist" erklärt sich so. Am 31. Ortober 1517, dem Tage des Thesenanschlags in Wittenberg, wurde dem Bergherrn Lodinger der erste und wie es scheint einzige Knabe gebaren; am 11. November wurde er, nachdem der Vater Tags zuvor Luther's Thesen gelesen, nach Martin Luther ebenfalls Martin genannt. Der Vater, auch am Ardacker gebaren und Mortin getouft, wor für Luther und das Evongelium begeistert, wurde einer der Träger der reformatorischen Bewegung in dartiger Gegend und stond mit Luther in Briefwechsel. Luther war also geistig aufs Neue am Ardocker gebaren. — Das Tagebuch bringt viel Interessantes. Die Bekanntschaft, die Martinus Ladinger mit seiner späteren Gattin in Salzburg macht, die Verlabung mit ihr im Pirckheimer'schen Garten in Nürnberg, die Hochzeit, die Kämpfe mit dem Erzbischaf: das Alles ist ebenso notürlich geschildert als interessant zu lesen. Aber über Eins, und das ist nichts Geringes, läßt uns der Verf. im Dunkeln. Waher hat er das Togebuch? Er erwähnt in der Vorrede „Zwa Trostschriften — — an seine verfalgten Brüder"; aber unser Tagebuch kann wohl schwerlich eine derselben sein, denn dieses ist eigens van Lodinger für seinen Sahn geschrieben. Ist nun, was der Verf. uns giebt, Abdruck eines bisher nicht bekannten Manuscripts aber der Abdruck eines schon früher gedruckten? Ist es ein wörtlicher Abdruck, oder hat sich der Verf. Aenderungen gestattet? Einiges ist Ref. auffällig gewesen. Am Martinstage (11. Navember) 1517 schreibt Lodinger, er hobe bei Erasmus Weitmoser, es muß Tags zuvar gewesen sein, Luther's Thesen gelesen, „und dos am elften Toge", sagt er selbst. Weitmaser habe sie van Pirckheimer in Nürnberg empfangen. Nun sind aber die Luther'schen Thesen gerade nach Nürnberg ziemlich spät gekommen und zwor wurden sie durch den Wittenberger Cananicus Dinstedt an Scheurl in Nürnberg gesandt. Dieser aber schickte sie am 5. Januar 1518 an Peutinger in Augsburg (vgl. Roth, die Einführung der Reformatian in Nürnberg S. 60 fg.). Wie mögen sie da schon so zeitig, und nach dazu von Nürnberg aus in Weitmoser's Hände gekammen sein? Diesen Punct hätte jedenfalls der Verf. klor stellen müssen. — Daneben hätten wahl auch Differenzen untergeardneter Art, sei es vermieden, sei es aufgeklärt werden sollen (vgl. S. 36 und S. 57). An manchen Stellen gewinnt mon geradezu den Eindruck, als lese man einen Raman. Jedenfalls thut der Mangel an Quellenangabe und an Kritik dem sanst interessanten Buche bedeutenden Eintrag. — Das Gedicht an die Fürstin Bismarck im Nibelungenversmaß ist recht anmuthig. S.

Allgem. evang.-luth. Kirchenzeitung. Nr. 22.

Inh.: Graul und seine Bedeutung für die Mission. 2. — Die feindlichen socialdemokratischen Brüder. 1. — Zur hessischen Synodalsache. — Leipziger Pfingstconferenz. — Aus Württemberg. — Der neue Erzbischof von Prag. — Der Radicalismus in Dänemark. — Die Unruhen auf der Sklavenküste. — Der Protestantentag in Hambueg. — Die allgemeine deutsche Lehrerversammlung in Darmstadt. — Der Landesverein für innere Mission im Kgr. Sachsen. 2. — Kirchliche Nachrichten.

Neue evangel. Kirchenzeitung. Hrsg. von H. Meßner. 27. Jahrg. Nr. 23.

Inh.: Der hamburger Protestantentag. — Die allgemeine deutsche Lehrerversammlung in Darmstadt. — Deutscher Congreß für Handfertigkeitsunterricht. — Die Synode der deutschen Altkatholiken. — Die Frühjahrsversammlung der kösener kirchlichen Conferenz. — Die Entscheidung des k. Kammergerichts zu Berlin in Sachen des Baptistenpredigers Kemnitz zu Templin. — Entkirchlichung des Pantheon. — Die pariser Jahresversammlung religiösee Vereine. 1. — Die londoner Maimeetings. 2. — Die englischen Presbyterianer und die Westminster-Confession. — Correspondenzen. — Nachrichten. — Literarische Notizen.

Protest. Kirchenzeitung rc. Hrsg. v. J. C. Websky. Nr. 22.

Inh.: O. Pfleiderer, Wie können die Freisinnigen für das kirchliche Leben gewonnen werden? — Th. Woltersdorf, zur Würdigung Schiffmann's. — Der 15. deutsche Peotestantentag zu Hamburg. 1. — Die Verhandlungen über die Sonntagsruhe im Reichstag und die Stellung der Reformatoren zu dieser Frage. — Kirchliche Nachrichten.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 16. Jahrg. Nr. 21 u. 22.

Inh.: Noch einmal die schöne Pfarrkirche zu Wiesbaden. — Seit wann haben die Jesuiten begonnen, Texte zu fälschen? 1, 2. — Dante's Stellung zue römischen Curie. — Zur Erinnerung an J. A. Ginzel. — Brauchen wir Firmpathen? — Correspondenzen und Berichte.

Kirchliche Monatsschrift. Hrsg. von G. Pfeiffer u. H. Jeep. 4. Jahrg. Heft 9.

Inh.: Leop. Witte, der Sonntag ein Geschenk Gottes an die Welt im Lichte des Neuen Testaments. — Heinr. Rocholl, Was predigt die Socialdemokratie der Kirche? — Walz, Joh. Georg Hamann der Magus aus Norden. — P. Mützel, in Sachen der Bibelrevision. — Monats-Umschau.

Jahrbücher für protest. Theologie. Hrsg. von Hase u. A. Jahrg. 1885. 4. Heft.

Inh.: R. A. Lipsius, zum Ehrengedächtnisse Biedermann's. — Ders., neue Beiträge zur wissenschaftlichen Grundlegung der Dogmatik. 4, 5. — H. v. Soden, der Kolosserbrief. (Schl.)

Studien u. Mittheilungen aus dem Benedictiner- u. dem Cistercienser-Orden rc. Red.: Maurus Kinter. 6. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: Odilo Ringholz, der heil. Odilo von Cluny. 6. (Schl.) — Ambr. Kienle, mittelalterliche liturgische Bilder aus der Kathedrale von Mailand. — Otto Schmid, Geschichte des ehemaligen Cistercienserstiftes Engelszell. (Forts.) — Odilo Ringholz, Wernher II, Abt und Decan von Einsiedeln, seine „Constitutiones" und „Ordo ad faciendum monachum". — Pir. Lindner, die Schriftsteller O. S. B. Württemberg's. 6. Neresheim. — Otto Grashof, das Benedictinerinnenstift Gandersheim und Hrotsuitha. (Forts.) — Ambr. Söder, zum Buche Daniel. (2. Art.) — Frz. S. Tomanik, aus dem Sonettenkranze: „S. Benedict und sein Orden". (Forts.) — Gregorius VII. christianae fortitudinis heros. — Bon. Wolff, die Papstbilder in der Lateraneapelle Callist's II 1. — Jac. Wichner, Mittheilungen aus dem admonter Archive. 1. — Martin Kiem, inneres Leben und äußere Thätigkeit der Muri-Conventualen von 1684—1776. 1. — Jac. Wichner, geistliche Studenten an der Universität zu Dillingen im 17. Jahrhundert. — Das 25jähr. Reg.-Jubiläum des p. t. H. Abtes von St. Stephan in Augsburg. — Vitae exell. mon. O. S. B. nuper ad ep. infulas promotorum II. card. archiep. Viennensis Coelestinus Ganglbauer. — Bonif. Wimmer, Beiträge zur Geschichte des Benedic-

tiner-Ordens in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. — Nekrologe: Erzabt Kreuß, Lawrence Shepherd, Abt Wiesler, Ildebrandus dell' Oro, Victorin Perndl, Abt Muntadas. — Tomanik, Immortellenkranz auf das Grab des hl. Methodius. — Literatur.

Geschichte.

Archives de l'Orient latin. Publiées sous le patronage de la Société de l'Orient latin. Tome II. Paris, 1884. Leroux. (XIV, 464, 580 S. Gr. 4.)

Wir haben den ersten Band dieser Zeitschrift, welche vom Grafen Riant redigiert wird, im Jahrg. 1882, Nr. 8, Sp. 237 d. Bl. besprochen und als eine wissenschaftliche Leistung von sehr hervorragendem Range empfohlen. Es ist nun in den letzten Wochen der zweite Band ausgegeben worden, dessen Inhalt dieselbe Reichhaltigkeit an wissenschaftlichen Arbeiten und urkundlichen Mittheilungen bietet, wie der vorausgegangene erste, und nicht minder geeignet ist, das rege Interesse derer, welche sich mit orientalischen, speciell Palästina betreffenden Studien beschäftigen, in Anspruch zu nehmen. In zwei Abtheilungen getrennt, von denen jede einzelne besonders paginiert ist, enthält die erste die Originalartikel, die zweite die Urkunden, letztere jeweils mit den nothwendigen Einleitungen und kritischen Anmerkungen versehen. In der ersten finden sich folgende Rubriken: A. critique des sources. B. Inventaires et descriptions de manuscrits. C. Mélanges historiques et archéologiques. Sub A begegnet uns zunächst ein Aufsatz von Ulysse Robert über eine armenische Chronik, welche dieser dem Johannes Dardel, dem Bischof von Tortiboli, zuschreibt und die von größtem Werthe für die Geschichte Armeniens im 13. und 14. Jahrh. ist. Ein weiterer Aufsatz von Hagenmeyer handelt über den in der Zimmerischen Chronik enthaltenen Kreuzzugsbericht, welcher aus einem alten, seiner Zeit in Alpirsbach im Schwarzwald aufbewahrten, jetzt aber verlorenen Codex entnommen ist, dessen Nachrichten in die erste Hälfte des 12. Jahrh.'s, ja in die Zeit des ersten Kreuzzuges zurückreichen und demgemäß den übrigen ursprünglichen Quellen gleichzustellen sind. Es folgt ein Artikel von Charles Scheffer über die Devise des chemins de Babiloine, d. i. ein unter der Regierung des Sultan Bibars, aber noch vor der Eroberung Akko's verfaßtes Schriftstück eines von den Franken gefangen gehaltenen türkischen Officiers, worin derselbe über die Streitkräfte des Sultans in Aegypten und Syrien Mittheilungen macht und in elf kurzen Capiteln Angaben über Marschrouten giebt, welche ein Heer, welches nach Aegypten einzufallen beabsichtigte, machen könnte. Sub B giebt Riant ein Verzeichniß der Manuscripte aus der Sammlung, welche in der Pariser Nationalbibliothek unter dem Namen Dom Bertherau aus 31 Bänden besteht und ehemals von den Benedictinern von S. Maur wahrscheinlich in der Absicht gesammelt worden ist, um später von ihnen ediert zu werden; ebenfalls findet sich von S. 131—204 ein Verzeichniß jener sich auf den lateinischen Orient bezüglichen Manuscripte, welche in den öffentlichen und den Privatbibliotheken zu Paris vorhanden sind, deren Zahl über 2300 beträgt. Riant verfolgt den Plan, in den nächstfolgenden Bänden des Archives auch Verzeichnisse aus den übrigen Bibliotheken Frankreichs sowie denen des Auslandes zu bringen. Ad C giebt zunächst de Mas Latrie von S. 207—230 eine Geschichte der lateinischen Erzbischöfe Cyperns von Alanus an, welcher im Jahre 1196 zu Nicosia erwählt worden, bis auf Mocénigo, der auf dem Concil zu Trient gegenwärtig war. Es folgt auf S. 329—353 von Rey auf Grundlage der Sanud'schen Descriptio riperiae marinae soldano subjectae ein Verzeichniß der Küstenorte Syriens und Kleinarmeniens zur Zeit der lateinischen Herrschaft mit beigefügtem geographischen Commentare nebst einer Karte. Von Heyd findet sich sodann auf S. 355 bis 364 ein Aufsatz über die im Mittelalter im heiligen Lande zum Schutze der Pilger errichteten Consulate; italienische seien wenigstens in den Jahren 1413—1476 in Jerusalem nachweislich vorhanden gewesen und wahrscheinlich schon im 14. Jahrh. daselbst errichtet worden. Röhricht bietet auf S. 365—406 eine Fortsetzung seiner Studien über die letzten Zeiten des Königreichs Jerusalem, speciell über die Kämpfe des Sultan Bibars gegen die Christen in Syrien in den Jahren 1261—1277. Der erste Theil dieses Aufsatzes wurde im Jahrg. 1881, Nr. 48, Sp. 1636 d. Bl. besprochen. Es folgt von S. 411—422 die im Jahrg. 1883, Nr. 49, Sp. 1691 d. Bl. ebenfalls schon besprochene interessante Abhandlung Riant's über die Auffindung der Patriarchengräber zu Hebron im Jahre 1119. Schlumberger giebt sodann eine Sigillographie der Fürsten und Patriarchen zu Antiochien, sowie der Fürsten von Cypern unter byzantinischer Herrschaft mit beigefügten xylographischen Abbildungen der einzelnen Stücke. Von de Rossi ist auch S. 439 bis 456 eine in den Katakomben zu Rom gefundene Glasscherbe besprochen, auf welcher der herodianische Tempel zu Jerusalem abgebildet ist; de Rossi glaubt, daß dieses Stück in der zweiten Hälfte des 3. Jahrh. nach Chr. gefertigt worden. Nach des Ref. Dafürhalten ist diese Abhandlung eine der anziehendsten des ganzen Bandes, sowohl durch den darin gebotenen Stoff, als die Art und Weise der Beweisführung. Eine schöne chromolithographische Abbildung der Scherbe ist beigegeben. Endlich folgt auf S. 457—464 ein Artikel von Clermont-Ganneau über Neue Denkmale der Kreuzfahrer, welche er während seiner letzten Mission im Jahre 1881 in Palästina gesammelt hat, nebst drei chromolithographischen Tafeln; es sind neun Stücke, von welchen acht Inschriften bieten. — In der zweiten Abtheilung des Bandes, welche die Documents enthält, begegnen wir folgenden Rubriken: I. Chartes, II. Lettres, III. Voyages, IV. Textes diverses. Was die Urkunden betrifft, so heben wir hervor: Desimoni, Actes genois de famagouste, welche sich über die Jahre 1299—1301 erstrecken und von dem genuesischen Notar Sambuceto gefertigt worden sind; es sind deren 220 von S. 1—120; Marsi, ein Fragment eines Cartulars vom Orden des heiligen Lazarus im heiligen Lande, einer Turiner Hdschr. entnommen, 40 Stück; von Riant 20 Urkunden über Pilgerreisen nach dem heiligen Lande, welche über Venedig gemacht wurden. Unter den Briefen nehmen eine hervorragende Stelle ein der von Riant edierte von der Kaiserin Maria von Konstantinopel d.d. 15. Febr. 1213, nebst Facsimile, sodann die von Röhricht mitgetheilten Riccoldos de Monte Croce über die Einnahme Akko's und eine falsche Correspondenz des Sultans mit Papst Clemens V von Wattenbach. Von den Reisebeschreibungen sind von hervorragender Bedeutung die neue Bearbeitung der Schrift Ludolph's von Sudheim, de itinere terre sancte mit eingehender Einleitung von Neumann, S. 305—379; sodann die von Riant erstmals edierte Schrift: Thomas Brügg, Universarium in T. S. domini Thomae de Swynburne, Burdigalensis majoris, in den Jahren 1392—1393; ebenfalls eine von Martinow aus dem Slavonischen übersetzte Beschreibung der heiligen Orte von Jerusalem aus dem 14. Jahrh.; endlich von Alishan zwei armenische Beschreibungen des heiligen Landes aus dem 7. und 15. Jahrh. — Von den Textes diverses sind von Bedeutung die Annales de terre sainte, welche sich vom Jahre 1096 bis 1291 erstrecken und von Röhricht nach zwei Manuscripten aus der Nationalbibliothek wiedergegeben sind. Dieselben enthalten Angaben, die sonst nirgends gefunden werden. Endlich das schon im Jahrg. 1885, Nr. 11, Sp. 341 d. Bl. vom Ref. besprochene Fragment d'une Chanson d'Antioche en provençal. Ein ausführlicher Index am Ende des Bandes, sowie eine chronologische Zusammenstellung aller im Bande abgedruckten Documente zu Anfang desselben, erhöhen sehr dessen Werth. Sicher wird er durch seine Reichhaltigkeit nicht minder das Interesse erregen wie der erste.

Druck und Ausstattung, insbesondere der Ausgabe in gr. pap. mit den schönen chromolithographischen Beigaben sind geradezu mustergültig. Eine Bibliographie de l'Orient latin, welche die in den Jahren 1881—1884 erschienene Palästina-Literatur enthält und als Anhang zu diesem Bande zugleich mit demselben ausgegeben werden sollte, wird erst im Laufe dieses Sommers erscheinen. H. H.

Pflugk-Harttung, Dr. Jul. v., Prof., **iter italicum.** 2. Abth. Stuttgart, 1884. Kohlhammer. (XVI S. u. S. 343—908. Gr. 8.) ℳ 16.

Mit dieser Lieferung liegt der Abschluß des Werkes, dessen erste Abtheilung wir schon im Jahrg. 1884, Nr. 24, Sp. 816, d. Bl. besprochen haben. Auf dem Umschlag des ersten Heftes war bemerkt, daß die Einleitung für das ganze Werk mit der zweiten Lieferung ausgegeben werden sollte, und war so mit die Erwartung gerechtfertigt, daß der Verf. in derselben eine ausgedehnte Darlegung seines Arbeitsplanes und der von ihm angewandten Forschungsmethode geben würde. Das ist nun allerdings nicht eingetroffen, wir erhalten vielmehr in der nur fünf und eine halbe Seite füllenden Einleitung zuerst einen heftigen Ausfall gegen Kaltenbrunner, dann die Krankheitsgeschichte des Herausgebers, schließlich eine Liste derjenigen Herren, die bei der Arbeit fördernd eingegriffen. Gehen wir auf den Inhalt dieser zweiten Abtheilung ein, so müssen wir von vornherein bekennen, daß er recht bunt zusammengesetzt ist. Zuerst findet sich ein lateinisches Glossar, das eine Turiner Hdschr. des 13. Jahrh.'s geliefert, und das der, der Wissenschaft und seinen Freunden zu früh entrissene Gustav Löwe mit Erläuterungen (S. 821 fg.) versehen hat. Dann folgen, als vierte Unterabtheilung, Miscellanen, unter welchen wir hervorheben möchten die Beiträge, welche die sogenannte Lorscher Briefsammlung in einer Vaticanischen Handschrift geliefert hat. Da Ewald schon ausreichend über diese Sammlung (Neues Archiv III, 319 fg.) gehandelt, die wichtigsten Stücke wenigstens genau excerpiert hatte, so konnte der Hrsgbr. nur durch vollständige Wiedergabe der Texte mehr als sein Vorgänger liefern. Da Dr. Mau in Rom sich der genauen Collationierung der gemachten Abschriften vor der Drucklegung unterzogen hat, werden die Texte gewiß zuverlässig sein. Das bekannte Wormser Chartular der königlichen Bibliothek zu Hannover lieferte einige bisher unbekannte Urkunden, die wir als Anhang zur Wormser Briefsammlung betrachten können. Unter den in der Miscellaneengruppe weiter gebotenen Materialien scheint uns am interessantesten die wohl mit Recht in das Jahr 1099 gesetzte Satire auf Papst Urban II und die römische Curie. Es ist ein schneidendes Pamphlet, gelegentlich der angeblichen Uebertragung der Gebeine der heiligen Märtyrer Albinus (d. h. Silber) und Rufinus (d. h. Gold) entstanden, ein, wenn auch von Parteileidenschaft gefärbtes, wichtiges Sittenbild römischer Zustände am Ausgange des 11. Jahrh.'s. Es erinnert bisweilen an die famosen Briefe der Dunkelmänner! — Auch Theodor Wüstenfeld hat aus seinen reichen Sammlungen bereitwillig für die Miscellaneengruppe beigesteuert, fast zweihundert Seiten in vorliegendem Druck sind ihm zu verdanken. Der Hrsgbr. hat am Schlusse dieser vierten Unterabtheilung Bemerkungen zu den in ihr veröffentlichten Briefen und Urkunden gegeben. In einem Appendix finden sich Nachträge zu der ersten Abtheitung des Iter Italicum. Register schließen den Band. W. A.

Lamansky, Vladimir, Prof., **secrets d'état de Venise.** Documents, extraits, notices et études servant à éclaircir les rapports de la seigneurie avec les Grecs, les Slaves et la Porte ottomane à la fin du 15e et au 16e siècle. St. Petersbourg, 1884. (o. Verl.) (XXXII, 834, 96, 64 S. Roy. 8.)

Eine sehr inhaltreiche, aber etwas wunderlich componierte Sammlung von Materialien zur venezianischen Geschichte, welche der Hrsgbr. während eines einjährigen Studienaufenthalts in Venedig aus den dortigen Archiven und Bibliotheken zusammengebracht hat, und die er nun, zum Theil durch Anmerkungen, Excurse und verbindende Abhandlungen erläutert, in dem vorliegenden Bande veröffentlicht. Der Titel des Buches, welcher besonders auf die Beziehungen Venedigs zu Griechen, Slaven und Türken hinweist, orientiert über den wirklichen Inhalt desselben nur unvollständig; das Werk bietet werthvolle actenmäßige Belehrung auch nach sehr vielen anderen Seiten hin. Allerdings muß man sagen, daß ein rechter einheitlicher Zusammenhang in diesen Mittheilungen kaum zu gewahren ist; die Fülle des vorgefundenen Materials ist dem Hrsgbr., wie es scheint, etwas über den Kopf gewachsen, und da die wissenschaftlichen Interessen des gelehrten Sammlers sehr vielseitige waren und in dem Buche doch alles Gesammelte verwerthet werden sollte, so gerieth dabei dieses einigermaßen kraus und seltsam in seiner Zusammensetzung. Ref. wird dem Interesse der Leser am besten entgegenkommen, indem er kurz den Hauptinhalt der einzelnen Abschnitte skizziert.

Speciell den Beziehungen der Republik zu der griechisch-slavischen Welt und zu der osmanischen Pforte, von denen die Studien des Verf.'s ausgegangen zu sein scheinen, ist der dritte und letzte Hauptabschnitt des Buches (S. 545 fg.) gewidmet; die Mehrzahl der betreffenden Actenstücke gehört dem 16. Jahrh. an. In Verbindung hiermit steht eine Reihe interessanter Mittheilungen über den Verfall der venezianischen Marine im späteren 16. und im Beginn des 17. Jahrh.'s (S. 568 fg.), und andere über den Verfall der venezianischen Provinzialverwaltungen, speciell in Bezug auf die Besitzungen in der Levante (S. 592 fg.). Hier sowohl wie in einem weiter folgenden größeren Excurs über die Centralverwaltung und über die socialen Grundverhältnisse der Republik im 16. Jahrh. (S. 671 fg.) läßt der Verf. sich angelegen sein, besonders die schwachen und verderblichen Momente in der venezianischen Verwaltungspolitik zur Anschauung zu bringen, und man kann ihm darin Recht geben, daß die bisherige und besonders die einheimische Geschichtsschreibung diese Gesichtspuncte meist zu wenig ins Auge gefaßt hat. Ein besonders paginierter Anhang bringt dann noch eine Nachlese von Documenten zur Geschichte der Verwaltungsmißbräuche in Dalmatien und auf den griechischen Inseln, über die Rechtsverhältnisse der Leibeigenen in Cypern und Candia, sowie über die Beziehungen der venezianischen Regierung zur griechischen Kirche. — Wesentlich anderen Inhalts sind die beiden ersten Hauptabschnitte des Buches. Der Verf. hat sich die Aufgabe gestellt, aus den geheimsten amtlichen Acten zur Anschauung zu bringen, welche Rolle in der Verwaltungspraxis der Venezianer der politische Mord gespielt hat. Die hier veröffentlichten Documente sind allerdings von dem höchsten Interesse und gewähren erschreckende Einblicke in die dunkelsten Regionen der Geheimnisse venezianischer Staatskunst. Sie beginnen mit mehreren Actenstücken über die Mordpläne gegen Kaiser Sigismund in den Jahren 1415 fg., über die auch schon Eberhard Windeck Andeutungen macht, und schließen mit dem Jahre 1768. Der Reiz des unheimlichen Themas hat dann den Verf. veranlaßt, demselben noch weiter nachzugehen, und in dem zweiten Hauptabschnitt (S. 157—544) nicht nur zahlreiche Nachträge zu dem ersten zu bringen, sondern seine Nachforschungen über das Capitel von Gift und Dolch in der Geschichte auch auf andere Bereiche auszudehnen. Wir heben von den 37 Capiteln dieser Abtheilung nur einige hervor: über die vielbesprochene tragische Geschichte des Türkenprinzen Djem († 1495), des Sohnes Mahomed's II (S. 201—262); über den Tod Karl's VIII von Frankreich (S. 300 fg.); über den Tod des Papstes Alexander VI und Cesare Borgia's (S. 315 fg.); über Attentate gegen Papst Julius II, nebst einem Excurs über Attentate gegen das Leben zahlreicher anderer Päpste (S. 357 fg.); über den Tod Papst Leo's X (S. 396 fg.), und viele andere, besonders auch aus den letzten

Zeiten des 16. Jahrh. Sehr charakteristisch ist ein S. 529 fg. mitgetheiltes anonymes Memoire, worin eine politische und moralische Rechtfertigung des von Staats wegen angeordneten heimlichen Mordes höchst cynisch und kaltblütig vorgetragen wird.

Mit besonderem Lobe ist zu bemerken, daß die veröffentlichten Actenstücke fast durchweg sehr correct gedruckt sind. Ein ausführliches und sorgfältiges Sachregister erleichtert wesentlich den Gebrauch des Buches.

Historische Zeitschrift. Hrsg von Heinrich v. Sybel. N. F. 18. Bd. 1. Heft.

Inh.: Moriz Ritter, Studien über die Entwickelung der Geschichtswissenschaft. 1. Art. — Heinr. Ulmann, über wissenschaftliche Geschichtsdarstellung. — Georg Kaufmann, die karolingischen Annalen. — Literaturbericht. — Bericht über die Monumenta Germaniae historica.

Länder- und Völkerkunde.

Knortz, Karl, Amerikanische Lebensbilder. Skizzen und Tagebuchblätter. Zürich, 1884. Verlagsmagazin. (IV, 208 S. 8.) ℳ 2.

Wer wie Ref. den Vereinigten Staaten und namentlich den Deutschen in denselben seit Jahren besondere Aufmerksamkeit zuwendet, wird vorliegendes Buch, wenn er Belehrung oder auch nur Unterhaltung darin sucht, nach wenigen Seiten bitter enttäuscht, wenn er aber genöthigt ist, es durchzulesen, mit Ingrimm weglegen. Wirklich neue, anziehende, die Lage der Deutschen in den Vereinigten Staaten kennzeichnende Bemerkungen sind in demselben, obwohl er sich nur mit den Deutschen beschäftigt, selten, die Abneigung der Yankees gegen alles Deutsche ist jedem, der sehen will, längst bekannt, ganz vereinzelte, warm empfundene Schilderungen vermögen den wahrhaft tödtlichen Eindruck nicht zu verwischen, den diese kunterbunte Aneinanderreihung abgeschmackter, ohne Witz, aber mit viel Behagen in schlechtem Deutsch vorgetragenen Geschichten hervorrufen müssen. Schade um Papier und Druckerschwärze. Th. Fr.

Colquhoun, Archibald R., Quer durch Chryse. Forschungsreise durch die südchinesischen Grenzländer u. Birma von Canton nach Mandalay. Autoris. deutsche Ausg. Mit über 300 Abbildungen in Holzschn. u. 2 Karten. Bd. 1. 2. Leipzig, 1884. Brockhaus. (XXIV, 412; XIII, 406 S. Gr. 8., 1 Karte 4.) ℳ 24.

Der Verf., Ingenieur bei der britischen Regierung in Indien, unternahm im Jahre 1882 eine Reise durch das südliche China, das von Tonking, Birma, Yünnan und Siam eingeschlossene Shan oder Laosland und von da noch dem südöstlichen Birma, also durch Gegenden, die zu zwei Drittheilen noch nicht bereist oder wenigstens nicht beschrieben worden sind. Auf dieser „Recognoscierungstour“, wie er sie nennt, wollte er die Möglichkeit einer Anknüpfung von Handelsbeziehungen untersuchen, die physikalischen Verhältnisse des Landes beobachten und eine Vermessung seiner Route vornehmen, doch sind die Resultate der letzteren dem Werke noch nicht beigegeben. Die Handelsverhältnisse der bereisten Gegenden werden in zwei Capiteln, dem 17. und 18. des zweiten Bandes, eingehend besprochen. Die übrigen enthalten eine leicht lesbare, anschaulich geschriebene Schilderung der Reiseerlebnisse des Verf.'s, der eine große Anzahl photographischer, in Holzschnitt wiedergegebener Aufnahmen und eine noch größere Menge etwas primitiver Miniaturskizzen seiner Beschreibung hinzugefügt hat. Die Ausstattung des Werkes ist vortrefflich.

Globus. Hrsg. v. Rich. Kiepert. 47. Bd. Nr. 22.

Inh.: G. Revoil's Reise im Lande der Benadir, Somali und Bajun 1882 und 1883. 4. (Mit Abb.) — Thomson's Reise ins Land der Massai. 2. (Mit Abb. Schl.) — Das südwestliche Turkmenien, das Land der Sarykten und Saloren. 1. (Mit Karte.) — Aus allen Erdtheilen.

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung bewährter Fachmänner. 58. Jahrg. Nr. 22.

Inh.: Reiseskizzen aus dem südlichen Formosa. 1. — Die Eingeborenen des Bissagos-Archipels. — J. v. Blazer, die deutsche Zeitung in Rio de Janeiro und ihr Redacteur. — Eine Besteigung des Roraima in Britisch-Guyana. — Geographische Kleinigkeiten. — Kleinere Mittheilungen.

Aus allen Welttheilen. Red.: Oskar Lenz 16. Jahrg. Nr. 9.

Inh.: Der fünfte deutsche Geographentag zu Hamburg am 9.—12. April. (Schl.) — Von Isfahan nach Schiras. (Schl. Mit Abb.) — Oskar Lenz, Gustav Nachtigal. — H. Bay, Im höchsten Norden Europas. — Reise in Tunis. (Mit Abb.) — Clemens König, der Hund im alten Peru. — Die Einwanderung der Chinesen. — Korea, Handels- und allgemeine Verhältnisse. — Revoil's Reise in Ostafrika. (Mit Abb.) — Oskar Lenz, die österreichische Congo-Expedition. — Henry Greffrath, der Menschenraub, Kidnapping, auf den Südseeinseln. — Miscellen.

Zeitschrift der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin. Hrsg. von W. Koner. 20. Bd. 2. Heft.

Inh.: Achelis, Methode und Aufgabe der Ethnologie. (Schl.) — A. Woeikof, Flüsse und Landseen als Producte des Klimas. — P. Ascherson, Bemerkungen zur Karte meiner Reise nach der Kleinen Oase in der Libyschen Wüste. (Hierzu Karte.)

Naturwissenschaften.

Buch's, Leop. v., gesammelte Schriften. Herausgegeben von J. Ewald, J. Roth u. W. Dames. 4 Bd. 1. und 2 Hälfte. Mit 56 Taf. Berlin. 1885. G. Reimer. (XII, 1058 S. Roy. 8.) ℳ 50.

Von der im Jahre 1867 begonnenen Gesammtausgabe der Werke von Leopold v Buch liegt nunmehr der vierte und letzte Band in zwei Abtheilungen vor. Schien auch das Unternehmen ganz zu stocken (zwischen dem vorletzten und letzten Band liegen acht lange Jahre), so dürfen sich die Besitzer der ersten drei stattlichen Bände doch endlich nach einem halben Menschenalter des Abschlusses erfreuen. Sie werden den Herausgebern aufrichtigen Dank wissen, indem die umfangreicheren Werke des „größten Geologen seiner Zeit“ im Buchhandel längst vergriffen oder selten geworden, seine einzelnen Abhandlungen zum großen Theil in wenig verbreitete oder wenig zugängliche periodische Schriften niedergelegt sind. Da bei der Wichtigkeit, welche Buch's Werken auch für die Geschichte der Geologie innewohnt, die Anordnung mit Recht chronologisch erfolgte, so enthält dieser letzte Band, nachdem der dritte vorwiegend die berühmten geologischen Abhandlungen über die canarischen Inseln und Südtirol gebracht hatte, die Arbeiten vom Jahre 1828 bis zu dem am 4. März 1853 erfolgten Hinscheiden, welche den Höhepunct seines paläontologischen Schaffens bezeichnen, unter Anderem die classischen Untersuchungen über den Jura in Deutschland über die großen Gruppen der Ammoneen und Brachiopoden, die in Wahrheit den Ausgangspunct für alle Forschungen der Neuzeit auf diesem Gebiete gebildet haben. Die beigefügten 56 Tafeln sind möglichst getreue Copien der den Originalarbeiten beigegebenen und in ihrer Art ebenso vorzüglich gelungen, wie die im ersten Bande befindliche Reproduction der im Jahre 1797 angefertigten primitiven Karte von Landeck. Eine interessante Zugabe bilden einige bisher nicht veröffentlichte, nach Handschriften abgedruckte Vorträge in weiteren Kreisen; hier tritt der berühmte Gelehrte als Redner mit echtem frischem und geistreichem Humor auf, wie in dem Vortrag über die Grenzen des nördlichen und südlichen Deutschlands, oder in dem launigen „Was vom Brocken zu holen ist“. Immer mehr lichtet sich der Zahl derer, die stolz darauf sein dürfen, mit Leopold v. Buch in persönlicher Beziehung ge-

standen und nachhaltige Anregung unmittelbar von ihm empfangen zu haben. Aber es hat auch vielleicht diese Gesammtausgabe seiner Werke den Erfolg, daß sie der jüngeren Generation für ihre wissenschaftliche Entwickelung und Thätigkeit das Vorbild eines wahrhaft bedeutenden und begeisterten Forschers zur Nachahmung darbietet. Schritt für Schritt mußte auch er sich zur Entfaltung seiner eigenen Ideen den Boden erkämpfen, auf dem dann ganz allmählich seine großen Schöpfungen hervorgewachsen sind. Die im ersten Bande begonnene, von Ewald verfaßte Lebensskizze, welche dort bis zum Jahre 1806 reicht und in den folgenden Bänden entsprechend fortgesetzt werden sollte, ist leider überhaupt nicht weiter gediehen. Die Vorrede zum dritten Bande stellt zwar ihre Fortführung in Aussicht, aber bei dem jetzt vollendeten Abschluß wird man bedauerlicher Weise nur damit vertröstet, daß sie „baldigst" selbständig erscheinen soll. Sofern dies in der That der Fall sein sollte, so würde es am Ende erwünschter gewesen sein, wenn die Ausgabe dieses letzten Bandes auch noch bis zur Aufnahme des vollendeten Biographie-Restes verschoben worden wäre.

Neues Jahrbuch für Mineralogie, Geologie u. Paläontologie. Hrsg. M. Bauer, W. Dames und Th. Liebisch. 1885. 3. Beilage-Band. 3. Heft.

Inh.: E. W. Benecke, Erläuterungen zu einer geologischen Karte des Grigna-Gebirges. (Mit Taf.) — Wilh. Bubenbender, über den Zusammenhang und die Gliederung der Tertiärbildungen zwischen Frankfurt a. M. und Marburg-Ziegenhain. — J. M. Clarke, die Fauna des Iberger Kalkes. (Mit Taf.) — W. Deecke, Beiträge zur Kenntniß der raibler Schichten der lombardischen Alpen. (Mit Taf.) — E. Haug, Beiträge zu einer Monographie der Ammonitengattung Harpoceras. (Mit Taf.) — C. Klein, mineralogische Mittheilungen. (Mit Taf.) — J. H. Kloß, Studien im Granitgebiet des südlichen Schwarzwaldes. — A. Merian, Studien an gesteinsbildenden Pyroxenen. — Rob. Pöhlmann, Untersuchungen über Glimmerdiorite und Kersantite Südthüringens und des Frankenwaldes. — Carl Riemann, die Kalke des Taubensteins bei Wetzlar und ihre Fauna. (Mit Taf.) — H. Traube, über den Nephrit von Jordansmühl in Schlesien.

Flora. Red.: J. Singer. 68. Jahrg. Nr. 10—16.

Inh.: Max Ebeling, die Saugorgane bei der Keimung endospermhaltiger Samen. (Schl.) — F. W. Klatt, determinationes et descriptiones compositarum novarum ex herbario cel. dis. C. Haskarl. — F. Arnold, die Lichenen des fränkischen Jura. (Schl.) — J. Müller, lichenologische Beiträge. 21. — F. Arnold, die Lichenen des fränkischen Jura. Corrigenda. — Herm. Fischer, ein Beitrag zur vergleichenden Anatomie des Markstrahlgewebes und der jährlichen Zuwachszonen im Holzkörper von Stamm, Wurzel und Aesten bei Pinus Abies L. (Mit Taf.) — W. Nylander, addenda nova ad lichenographiam europaeam. — H. G. Reichenbach fil., neue Orchideen-Species. — W. Nylander, Arthoniae novae Americae borealis.

Biologisches Centralblatt. Hrsg. von J. Rosenthal. 5. Band, Nr. 6.

Inh.: Hertwig, das Problem der Befruchtung und der Isotropie des Eies, eine Theorie der Vererbung. — Beneden, Untersuchungen über Reifung des Eies, Befruchtung und Zelltheilung. — Miliarakis, die Verkieselung lebender Elementarorgane bei den Pflanzen. — Kreuzhage u. Wolff, Bedeutung der Kieselsäure für die Entwickelung der Haferpflanze nach Versuchen in Wassercultur. — Marshall, über die Tsetse-Fliege. — Sanson, über die quaternären Equiden. — Albrecht, über die Chorda dorsalis und 7 knöcherne Wirbelcentren im knorpeligen Nasenseptum eines erwachsenen Rindes. (Nachtrag.) — Recensionen.

Jahreshefte des Vereins für vaterländische Naturkunde in Württemberg. Hrsg. v. O. Fraas, F. v. Krauß u. A. 41. Jahrgang.

Inh.: Fricker, über Tödtung und Verwendung der Maikäfer nach dem Verfahren von F. A. Wolff & Söhne. — Freih. Rich. Koenig-Warthausen, aus der Thierwelt. — v. Klein, Beiträge zur Bildung des Schädels der Knochenfische. 2. (Mit Taf.) — W. Wurm, weitere Untersuchungen über das Tetronerythrin. — Klunzinger, über Bach- und Seeforellen. — Freih. Rich. Koenig-Warthausen, über die Gestalt der Vogeleier und über deren Monstrositäten. — Hofmann u. Steudel, Aberrationen von Schmetterlingen. Abgebildet nach dem Verfahren der Photographie von Schuler. (Mit Taf.) — v. Krauß, Beiträge zur Fauna Württembergs. 1. Weißliche Varietät einer Rabenkrähe (Corvus corone L.). 2. Graue Varietät einer Amsel (Turdus merula L.). — Mühlberger, Ledum palustre am wilden Hornsee. — Fraas, die geologischen Verhältnisse von Heilbronn und Umgegend. — Betz, über das Gerölle im heilbronner Neckarbecken. — Gust. Leube, Vorlegung einiger Tertiärfossilien des Eselsberges bei Ulm. — J. Probst, über fossile Reste von Squalodon. Beitrag zur Kenntniß der fossilen Reste der Meeressäugethiere aus der Molasse von Baltringen. (Mit Taf.) — G. H. Schlichter, über Lias Beta. — Dittus, Beitrag zur Kenntniß der pleistocänen Fauna Oberschwabens. — Fraas, Beiträge zur Fauna von Steinheim. (Mit Taf.) — Kleinere Mittheilungen. — Aus dem Sitzungsprotocolle des oberschwäbischen Zweigvereins vom 2. Februar 1884. — Aufruf an alle Vogelkenner Deutschlands.

Archiv f. Naturgeschichte. Hrsg. von Ed. v. Martens. 49. J. 6. Heft.

Inh.: O. v. Linstow, Bericht über die wissenschaftlichen Leistungen in der Naturgeschichte der Nematoden, Gordiaceen, Acanthocephalen, Trematoden und Cestoden im Jahre 1882. — Th. Studer, Jahresbericht über die Leistungen in der Naturgeschichte der Anthozoen im Jahre 1882. — Max Braun, Bericht über die Leistungen in der Naturgeschichte der freilebenden Würmer in den Jahren 1882 und 1883. — O. v. Linstow, Bericht über die Leistungen in der Naturgeschichte der Eingeweidewürmer im Jahre 1883.

Vierteljahrsschrift der Naturforsch. Gesellschaft in Zürich. Red. von Rud. Wolf. 29. Jahrg. 4. Heft.

Inh.: Ritter, das Trägheitsmoment eines Liniensystems. — Mayer-Eymar, die Pancypäen der Molasse. — Fiedler, geometrische Mittheilungen. — Weiler, über die Kummer'sche Darstellung der Strahlensysteme zweiter Ordnung. — Billwiller, Auszüge aus den Sitzungsprotocollen. — Wolf, Notizen zur schweiz. Culturgeschichte. (Forts.)

Annalen der Hydrographie u. maritimen Meteorologie. Hrsg. von dem hydograph. Amt der kaiserl. Admiralität. 13. Jahrg. 5. Heft.

Inh.: C. Börgen, Theorie der Lamont'schen Instrumente zur Beobachtung der Variationen des Erdmagnetismus unter der Voraussetzung, daß die Deflectoren einen beliebigen Winkel mit der Nadel bilden, und daß sie außerdem unter dem Einflusse störender magnetischer Massen stehen. — Plüddemann, Vermessungen an der Westküste Patagoniens. Neue Passage zwischen dem Golf von Trinidad und Gulf von Peñas. (Mit Taf.) — Wahrig, Gezeiten- und Strömungs-Beobachtungen in der chinesischen und japanischen See. — Rottok, Tafel zur Verbesserung der Länge oder des Stundenwinkels für eine Aenderung der Breite und ähnliche Hülfstafeln. — Orkanartiger Sturm im indischen Ocean vom 11. bis 13. December 1883. — Eingänge von meteorologischen Journalen bei der deutschen Seewarte im Monat Januar 1885. — Vergleichende Uebersicht der Witterung des Monats Februar 1885 in Nordamerika und Centraleuropa. — Kleine hydrographische Notizen. — Tabellen. — Kartenbeilagen.

Meteorologische Zeitschrift. Red. von W. Köppen. 2. Jahrg. Heft 5.

Inh.: Meyer, über den jährlichen Gang der Luftfeuchtigkeit in Norddeutschland. — Weber, Intensitätsmessungen des diffusen Tageslichtes. — Vettin, experimentelle Darstellung von Luftbewegungen. 3. — Correspondenzen und Notizen. — Bibliographie.

Chemiker-Zeitung. Hrsgbr. G. Krause. 9. Jahrg. Nr. 44 u. 45.

Inh.: Zur Beseitigung und Verwerthung der Abfallsäure in Petroleumraffinerien. — Akademie der Wissenschaften, Wien. — Ueber Einrichtung von Fabrikslaboratorien, speciell in Oesterreich. — Zur Scheibler'schen Patentsache. — Kleinere Mittheilungen.

Mathematik.

Schwering, Dr. Karl, Oberlehrer, **Theorie u. Anwendung der Liniencoordinaten** in der analytischen Geometrie der Ebene. Mit in den Text gedr. Figuren u. 2 Fig.-Taf. Leipzig, 1884. Teubner. (VI, 96 S. 8.) *M* 2, 80.

Die Coordinaten, welche in dieser kleinen Schrift in Anwendung kommen, sind nicht die gewöhnlichen Liniencoordinaten, die man erhält, wenn in der Gleichung der geraden Linie für Punctcoordinaten die Coëfficienten variabel angenommen werden, der Verf. nimmt vielmehr als Coordinatenachsen zwei feste parallele

Gerade, bestimmt auf ihnen durch eine rechtwinklige Gerade zwei feste Puncte, O und Q, und wenn man nun eine beliebige Gerade die erste Achse in A, die zweite in B schneidet, so sind OA = u und QB = v die Coordinaten der Geraden. Der Verf. hat dieses System schon früher im 21. Band der Schlömilch'schen Zeitschrift für Mathematik und Physik und sodann in einer Programmabhandlung des Brilonser Gymnasiums auseinandergesetzt, auch ist dasselbe von Schlegel im 23. Bande der genannten Zeitschrift behandelt worden. In dem vorliegenden Schriftchen wendet der Verf. dieses Coordinatensystem zunächst auf den Punct, den Kreis und die Kegelschnitte an, und diese Abschnitte erscheinen recht geeignet, Anfänger mit dem Gebrauch der Liniencoordinaten bekannt und vertraut zu machen, wozu sich diese Coordinaten, welche gleich den Descartes'schen Punctcoordinaten geradlinige Strecken sind, besser eignen, als die gewöhnlichen Liniencoordinaten, welche sich als reciproke Werthe geradliniger Abschnitte darstellen. Außerdem hat der Verf. in den letzten Abschnitten nach Tangenten, Berührungspuncte und Normalen behandelt, die Differentialausdrücke für den Bogen und den Flächeninhalt entwickelt und verschiedene Beispiele höherer Curven vorgeführt. G-l.

Zeitschrift für Mathematik u. Physik, hrsg. von O. Schlömilch, E. Kahl u. M. Cantor. 30. Jahrg. 3. Heft.

Inh.: L. Geisenheimer, Beziehungen zwischen den Krümmungen reciproker räumlicher Gebilde. (Mit Taf.) — A. Weiler, über einige Flächen, welche Schaaren von Kegelschnitten enthalten. — Ders., über Flächen vierter Ordnung mit Doppel- und mit Cuspidalkegelschnitt. (Mit Taf.) — Goldschmidt, conjugierte Reciprocitäten. — Schlömilch, eine Verallgemeinerung des binomischen Satzes. — W. Schoenborn, die von Diophant überlieferten Methoden der Berechnung irrationaler Quadratwurzeln. (Mit Taf.) — Recensionen. — Bibliographie vom 16. Februar bis 30. April 1885.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Scherer, Rud. Ritter von, Dr. th. u. jur., Handbuch des Kirchenrechts. 1. Bd. 1. Hälfte. Graz, 1885. Moser. (VI, 308 S. Roy. 8.) ℳ 6, 40.

Das vorliegende Werk ist als eine erfreuliche Bereicherung der kirchengeschichtlichen Literatur zu betrachten. Gründliches Studium tritt überall hervor, und die Darstellung ist kurz und präcise. Der Standpunct des Verf.'s ist der streng-katholische, und die von ihm aufgestellten Sätze müssen natürlich überall nach diesem Maßstabe bemessen werden. Aber daraus soll dem Verf. um so weniger ein Vorwurf gemacht werden, als er seine Meinungen überall mit Ruhe und Besonnenheit vorträgt und seine Polemik nicht jenen häßlichen Beigeschmack hat, welcher der neueren vaticanischen Literatur so häufig einen pamphletartigen Charakter giebt. Nur wenige Ausstellungen haben wir zu machen. Dahin gehört die Ungleichartigkeit in der übrigens reichhaltigen Anführung der Literatur (bei den Schriften über den Streit Ludwig's des Baiern mit der Curie vermissen wir die Anführung von Scaduto, beim römischen Recht Windscheid's Pandekten), indem bald der Ort, wo die Bücher erschienen sind, angegeben wird, bald nicht. Ebenso stört die zuweilen undeutsche Sprechweise. Wir sagen nicht „die Gänze" ꝛc. Uebrigens müssen wir unser Lob auf die eigentliche Darstellung des kirchlichen Rechtsstoffes einschränken. Die Prolegomena erachten wir für einen verfehlten Versuch der encyklopädischen Darstellung der Rechtsbegriffe, welcher vielfach bedenkliche Resultate giebt und der unseres Erachtens am besten, ohne dem Werthe des Buches Eintrag zu thun, fortgeblieben wäre.

Adler, Dr. Georg, Rodbertus, der Begründer des wissenschaftlichen Socialismus. Eine social-ökonomische Studie. Leipzig, 1884. Duncker & Humblot. (VII, 90 S. 8.) ℳ 1, 80.

Die kleine Doctorschrift zerfällt in vier Theile. Die beiden ersten, welche weitaus den größeren Raum beanspruchen, geben eine „allgemeine Charakteristik" und „Rodbertus' Kritik der modernen Volkswirthschaft", die beiden letzteren handeln vom „Socialstaat" und vom „Uebergang zum Socialstaat". Wenn wir nun auch mit dem Verf. durchaus nicht in Allem uns einverstanden erklären können, ja vielmehr der Ueberzeugung sind, daß er wohl später selbst gewisse Sätze bei reiferer Einsicht wird zurücknehmen, so erkennen wir gerne an, daß die Schrift auch manche zutreffende Bemerkungen enthält, im Allgemeinen Rodbertus gegenüber einen richtigen Standpunct einnimmt und von kritischem Sinne zeugt.

Archivio giuridico. Diretto da F. Serafini. Vol. XXXIV. Fasc. 3-4.

Sommario: Chiappelli, i manoscritti giuridici di Pistoia, con testi e documenti inediti. — Ascoli, osservazioni critiche alla nuova teoria del Gide, del Salpius e d'altri sull' essenza della novazione nel diritto romano. — Brugi, rapporti di vicinanza in materia di acque nel diritto attico comparato al diritto romano. — Il diritto romano nella giurisprudenza. — Cogliolo, Ad festum: 243ª, 3. — Bibliografia.

Zeitschrift für Bergrecht. Hrsg. von H. Brassert. 26. Jahrg. 2. Hft.

Inh.: Gesetzgebung, Bergpolizeivorschriften ꝛc. — v. Albert, Erläuterungen zu der kaiserlichen Verordnung, betreffend die Anlage und den Betrieb von Dampfkesseln in Elsaß-Lothringen, vom 3. November 1884. — Wahle, der Einfluß der neuen Subhastationsordnung auf das Bergrecht im Königreich Sachsen. — Veräußerung und Verpfändung von Bergwerkseigenthum. — H. v. Dechen, das älteste deutsche Bergwerksbuch.

Juristische Vierteljahrsschrift, Organ des deutschen Juristenvereins in Prag. Unter fachmänn. Mitwirkung hrsg. von Dom. Ullmann u. O. Frankl. N. F. 1. Band. 1. Heft.

Inh.: Krasnopolski, über die Stellung des Pfandbrief-Curators im Concurse der Pfandbrief-Anstalt. — Otto Frankl, über die Rechte der Pfandbriefbesitzer im Concurse der böhmischen Bodencreditgesellschaft. — Verhandlungen des deutschen Juristen-Vereines. — Literatur.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Ebers, Georg, Richard Lepsius, ein Lebensbild. Mit einem Lichtdruck und einem Holzschnitt. Leipzig, 1885. Engelmann. (X, 390 S. Kl. 8.) ℳ 5.

Die vorliegende Biographie hat sich zur Aufgabe gestellt, ein lebendiges Bild von der Persönlichkeit und den wissenschaftlichen Leistungen des ersten deutschen Aegyptologen zu entwerfen und sie dem großen Kreise Derer, welche die Fortschritte der Alterthumswissenschaft mit Interesse verfolgen, vorzuführen. Sie hat ihren Zweck vollkommen erreicht und wird einen weiten Leserkreis finden. Ebers hat es verstanden, aus dem umfangreichen ihm vorliegenden Material eine geschickte Auswahl zu treffen. Die zahlreichen hervorragenden Männer, welche uns auf diesen Blättern in charakteristischen Zügen vorgeführt werden, von Lepsius' Lehrern G. Hermann, O. Müller, Dissen ꝛc. bis auf die Koryphäen der modernen Berliner Gelehrtenwelt, erhöhen noch das Interesse des Buches.

Lepsius hat bekanntlich auf vielen Gebieten der Alterthumswissenschaft Hervorragendes geleistet, in der Bearbeitung der altitalischen Sprachdenkmäler, in der Chronologie und Metrologie, in der Sprachwissenschaft. Sein größtes Verdienst aber ist, die Aegyptologie, nachdem Champollion das eigentliche Entzifferungswerk vollendet hatte, zum Range einer wahren Wissenschaft erhoben zu haben. Er hat das ganze Gebiet derselben

kritisch sichtend durchgearbeitet, von zahlreichen Irrthümern und falschen Combinationen gesäubert, und namentlich dem unwissenschaftlichen Dilettantismus, der Champollion's Werk überwucherte und zu ersticken drohte, durch seine streng exacte Forschung die Wege gewiesen. Durch seine zahlreichen, mit peinlicher Genauigkeit ausgeführten Publicationen hat er der Wissenschaft ein so umfassendes Material zugänglich gemacht, daß nach gegenwärtig erst ein kleiner Theil desselben wirklich durchgearbeitet ist. Seine selbständigen Werke, vor Allem die Chronologie und das Königsbuch, und ebenso seine zahlreichen kleineren Aufsätze tragen durchweg den Charakter streng sorgfältiger Arbeit und klarer, besonnener Forschung. Er ist überall bemüht, nur sicher Ermitteltes zu geben und ein reinliches Resultat hinzustellen; eben daraus erklärt es sich, daß er nie einen größeren Text übersetzt und von mehreren seiner Werke den in Aussicht gestellten zweiten Theil nie geschrieben hat. So viele seiner Ergebnisse auch umstritten sind und vielleicht in Zukunft als unhaltbar verworfen werden, eine sichere Grundlage der Forschung enthalten sie durchweg und fördernd haben sie alle gewirkt.

Der Natur der Sache nach ist aus der Schilderung von Lepsius' wissenschaftlicher Thätigkeit ein Abriß der Geschichte der Aegyptologie geworden, der eine sehr brauchbare und zuverlässige Orientierung über dieselbe bietet. Daneben sucht der Verf. das Verständniß und die richtige Beurtheilung von Lepsius' Persönlichkeit zu erschließen, und es ist sehr anzuerkennen, daß er, ohne die seinem Lehrer geschuldete Pietät irgend zu verletzen, ein völlig objectiv gehaltenes Bild von derselben entwirft. Lepsius war ein früh völlig in sich zum Abschluß gekommener Charakter; er selbst spricht sich in einem interessanten Briefe darüber aus, daß er die Bekämpfung der Leidenschaft als seine sittliche Hauptaufgabe betrachte; „ich halte jede Leidenschaft für einen Mangel an Liebe“ (S. 341). So ist er früh zu einem völlig gleichmäßigen, in seinen Ansichten abgeschlossenen Manne geworden, von vornehmer Haltung, Alles klar mit dem Verstand auffassend und ruhig beurtheilend. Ein Bild innerer Kämpfe, geistigen Stürmens und Drängens bietet sein Leben nicht; Ebers selbst spricht es aus, daß seine immer lebhaft erregte, in sich kämpfende und ringende Gattin, deren Tagebüchern er einen großen Theil seines Materials entnommen hat, für die Biographie einen weit reizvolleren Stoff biete (S. 263). Auch Lepsius' wissenschaftliche Thätigkeit trägt diesen Charakter. Ein schöpferisches Genie ist er nicht gewesen, und wohl vermißt man auch bei seinen Arbeiten die Wärme der Empfindung, welche die ganze Persönlichkeit einsetzt und zum Ausdruck zu bringen sucht. Es ist bezeichnend, daß Lepsius nicht aus innerem Triebe, sondern wie uns hier ausführlich mitgetheilt wird, auf Grund äußerer Anregung und nachdem er den Boden sorgfältig und mit kühler Besonnenheit geprüft hatte, Aegyptolog geworden ist. Aber gerade darauf beruht auf der anderen Seite die einschneidende Bedeutung und nachhaltige Wirkung seiner Arbeiten. „Es war ein Talent ersten Ranges von wunderbarer Intensität des Geistes, der seltensten Erkenntniß-, Willens- und Arbeitskraft“ (S. 350).

Zum Schluß möchte Ref. noch einen Punct berühren, der ihm praktisch nicht ohne Bedeutung zu sein scheint. Der Verf. meint S. 203, der angekündigte, aber nie erschienene Text zu dem großen Denkmälerwerk sei „leicht entbehrlich“. Gewiß wird aus seinem Fehlen Niemand Lepsius einen Vorwurf machen; ist es doch bewunderungswürdig, daß das gewaltige Werk überhaupt in 10 Jahren fertiggestellt worden ist. Der Aegyptologe kann sich in Folge der musterhaften Anordnung, die Ebers mit Recht als die bedeutendste aller Leistungen von Lepsius bezeichnet (S. 202), leicht in demselben orientieren, und doch wird auch er oft genug genauere Angaben über die Fundstätte und Beschaffenheit eines Denkmals vermissen, und bei den architektonischen Tafeln und Plänen häufig rathlos dastehen. Aber für den Nichtfachmann ist (Ref. redet aus wiederholter Erfahrung) die Benutzung des Werkes so gut wie unmöglich gemacht; erfährt er doch nicht einmal, aus welcher Regierung ein Denkmal stammt. Wenn z. B. das unendlich reiche kunstgeschichtliche Material, welches die „Denkmäler“ enthalten, den Archäologen noch immer so gut wie unbekannt ist, so trägt daran doch das Fehlen eines orientierenden Textes die Hauptschuld. Sollte ein solcher sich nicht noch aus Lepsius' nachgelassenen Papieren herstellen lassen? Umfangreich dürfte er nicht sein, und eine Uebersetzung der Texte, auch nur im Auszuge, müßte ausgeschlossen bleiben; dann würden drei bis vier Zeilen für jede Tafel im Durchschnitt völlig ausreichen. E. M.

Stobaei, Ioann., anthologiae libri duo priores qui inscribi solent **eclogae physicae et ethicae**, recensuit Curt. Wachsmuth. Vol. I, II. Berlin, 1884. Weidmann. (XXXIX, 502, 332 S. Kl. 8.) ℳ 18.

A. u. d. T.: Stobaei anthologium recensuerunt C. Wachsmuth et Otto Hense. Vol. I, II.

Mit wahrer Freude begrüßt Ref., der erst vor kurzem zur Anzeige des Wachsmuth'schen Stobäus aufgefordert wurde, die Gelegenheit, dem Hrsgbr. auch an dieser Stelle den Dank aussprechen zu dürfen, den wir ihm für seine monumentale Arbeit schuldig sind. In der diplomatischen Kritik des Stobäus war nichts weniger als Alles zu thun. Denn so viel man auch an diesen zum Theil so kostbaren Fragmenten herumcorrigiert und conjiciert hat, so besaß doch bisher Niemand Selbstverleugnung genug, die wirre und weitverzweigte Florilegienliteratur geschichtlich zu verfolgen und die Textur dieses Hauptwerkes selbst im Einzelnen zu untersuchen, am allerwenigsten der von Wachsmuth S. XXV ebenso treffend wie gerecht charakterisierte letzte Herausgeber, A. Meineke. Es ist ja ein bekannter Satz, daß keinerlei Literaturwerke des Alterthums so wunderliche Schicksale gehabt haben, wie die Schulbücher. In den verschiedensten Redactionen überliefert, durch Zusätze oder Verkürzungen entstellt, immer wieder in secundäre Compilationen aufgenommen, zerzupft und aufgelöst, stellen sie an den Scharfsinn, aber auch an die Geduld des Arbeiters die höchsten Anforderungen. Es scheint unserer Zeit vorbehalten zu sein, diese Aufgaben, die längst hätten in Angriff genommen werden sollen, zu erledigen. Wachsmuth hat das für die Florilegienliteratur in mustergültiger Weise gethan; sein Stobäus, den die vorhergeschickten „Studien“ begründen und ergänzen, stellt sich auf eine Stufe mit Diels' Doxographen, Uhlig's Dionysius Thrax und ähnlichen Arbeiten. Wie fundamental die Umgestaltung des Werkes ist, wird Jeder, der den Meineke'schen Stobäus zu benutzen gewohnt ist, auf den ersten Blick wahrnehmen. Die unberechtigten Sondertitel sind getilgt; die beiden, als eclogae bekannten Bücher werden nach Anleitung des Excerptes bei Photius mit dem Florilegium zu einem einheitlichen Ganzen verbunden. Ferner ist der Text schon quantitativ wesentlich bereichert worden. Auch in den besten, von Wachsmuth als maßgebend erwiesenen Hdschrr. (einem Farnesinus und Parisinus) sind die „Eclogen“ arg verkürzt und verstümmelt; noch byzantinische Excerptoren, wie der Verf. des von Wachsmuth neu verglichenen Florilegium Laurentianum (fälschlich Joannes Damascenus genannt) besaßen sie nachweislich in vollständigerer Gestalt. Meineke hatte nun diese Zusätze nur in Auswahl und als Anhang abdrucken lassen, wie die Göttinger die byzantinischen Excerpte aus einem vollständigeren Zenobius in die Appendix verwiesen. Erst Wachsmuth zieht die praktischen Consequenzen und rückt jene indirect überlieferten Stücke an der durch das Photios-Excerpt angezeigten Stelle ein; von andern, gänzlich verlorenen Capiteln giebt er wenigstens die Photianischen Titel. — Ebenso consequent verwerthet er seine bereits im Rheinischen Museum XXVII (Studien S. 45) mitgetheilte überraschende Entdeckung, daß drei ganz heterogene Stücke des sogenannten Florilegium (80—82) aus dem ersten Theil des Werkes an

jene falsche Stelle verschlagen sind: wofür nachträglich die handschriftliche Ueberlieferung eine willkommene Bestätigung gegeben hat (S. XXIX). Durch stichometrische Berechnungen und durch Vermuthungen über Gestalt und Blattlage der Archetypa werden solche fundamentale Aenderungen meist einleuchtend erklärt und begründet (vergl. S. XVIII ff. XIII). So haben wir erst durch Wachsmuth ein wirkliches Bild von der Anlage und Ausdehnung des großen Sammelwerkes gewonnen.

Die recensio des Werkes darf in der Hauptsache wohl als abgeschlossen gelten; kleine Berichtigungen werden nicht ausbleiben, wie sich z. B. durch Hense's Untersuchungen die von Wachsmuth für die Florilegienpartie herangezogene Trincavelliana schon jetzt als werthlos und vom Vindobonensis abhängig erwiesen hat. Von der emendatio sagt Wachsmuth S. XXXI selbst bescheiden genug: permultos philosophorum potissimum locos etiamnunc medicina egere nemo me melius intellegit. Quodsi in hac editione non improbabiliter emendationem inchoatam esse confido, id prorsus debetur amicitiae Hermanni Useneri mei ... Von Usener, der ja auch an Diels' Doxographen einen so wesentlichen Antheil hat, finden sich in der That, besonders in den Philosophenfragmenten, fast Blatt für Blatt Verbesserungen und Vermuthungen, durch welche die schon an sich dunkeln und abendrein schwer verderbten Texte nicht selten erst lesbar geworden sind; war doch gerade in diesen Partien Meineke's besonders auf die Poeten gerichtete Kritik recht unzulänglich gewesen. Freilich liest man hier auch jetzt noch, trotz der vereinten Anstrengungen zweier so vortrefflichen Kenner der antiken Philosophie, ein ehrliches non expedio oft genug.

Der kritische Apparat und die Prolegomena sind ein Muster von Knappheit und Uebersichtlichkeit; genaue Nachweise über den Columnen und am Rande, sowie drei reichhaltige Indices (für Aetius und Didymus zu ergänzen aus Diels' Doxographen) erleichtern die Benutzung des Werkes. — Möge Wachsmuth's Partner, O. Hense, der uns durch seine Aufsätze im Rheinischen Museum bereits gezeigt hat, in wie verwahrlostem Zustande auch das Vulgat Florilegium sich befindet, recht bald in der Lage sein, die beiden letzten Bücher, „gereinigt und vermehrt" ihren Geschwistern nachsenden zu können! Cr.

Abel, Eug., scholia vetera in Pindari Nemea et Isthmia. Fasc. II, III. Berlin, 1884. Calvary & Co. (S. 161—523. 8) *M* 10.

Diese neue Ausgabe, auf deren Anfang wir schon im Jahrg. 1884, Nr. 47, Sp. 1640 d. Bl. hinwiesen, ist schneller zur Vollendung gekommen, als es damals zu erwarten schien, und verpflichtet nun im Ganzen und Großen das philologische Publicum zu Danke. Denn auf jeder Seite erkennt man den rührigen Fleiß, mit dem sich der Verf. seiner großen Aufgabe unterzogen hat, und man erfreut sich des sorgfältig gesammelten und, wie es scheint, ebenso sorgfältig wiedergegebenen kritischen Apparates und ebenso der in den meisten Fällen für den Text richtig ausgewählten Lesarten. Was daneben zu tadeln ist, das ist meistens mehr von formeller Art, ist aber deshalb für eine solche Ausgabe, die denn doch ihre Stellung für lange Zeit behaupten soll, nicht weniger wichtig. Dahin gehört zunächst das Fehlen von Registern: namentlich ein index auctorum war unbedingt erforderlich, und doch fehlt er. Ferner stört die Wiedergabe vieler oft sehr ausführlichen Aeußerungen der bisherigen Kritiker und Erklärer mitten zwischen den knappen Noten des kritischen Apparates, welch erstere noch dazu nicht immer von Einfluß auf die Kritik oder das Verständniß der betreffenden Stelle sind. Denn der Fall steht keineswegs vereinzelt da, daß der Verf. (wie z. B. auf S. 248 mit einer Ansicht Bulle's, die er selbst als mira bezeichnet) den Platz im Commentar mit Referaten ausfüllt, für die selbst jede kurze Erwähnung überflüssig war. Offenbar hatte er anfangs die gute Absicht, nur solche Ansichten wiederzugeben, die für die Kritik positiven Ertrag darboten, breitete sich dann aber mit falschem, wenn auch gutgemeintem Eifer in immer weiteren Referaten aus, die nur den einen Erfolg haben, die Uebersichtlichkeit zu stören, zumal sie oft außerordentlich wortreich gehalten sind. Von diesen Auswüchsen also hätte der kritische Apparat frei gehalten werden sollen, und ebenso der Text von den bei den citierten Dichterstellen sofort in Klammern zugefügten Stellenangaben. Dagegen hat sich Abel bei den einzelnen Hdschrr. (es sind diese aber alle solche, die Tycho Mommsen in seiner größeren Pindarausgabe beschrieben hat; Abel begnügt sich daher in der Vorrede hierfür mit den allerkürzesten Notizen) in Bezug auf ihre Verwerthung für den Text richtig verhalten und Ref. glaubt nicht, daß an den, immerhin relativ wenigen, Stellen, wo die Scholien theilweise der einen, theilweise der anderen Handschriftenfamilie entnommen sind, ein anderes Verfahren als das von Abel angewendete contaminierende nach der Lage der Sache richtiger oder erfolgreicher hätte sein können. Im Wesentlichen ist die Ausgabe als gut gelungen zu bezeichnen.

Saalfeld, Dr. G. A., Oberlehrer, deutsch-lateinisches Handbüchlein der Eigennamen aus der alten, mittleren u. neuen Geographie zunächst für den Schulgebrauch zusammengestellt. Leipzig, 1885. Winter. (XII, 738 S. 8.) *M* 4.

Wenn man sich bei dem hier anzuzeigenden geographischen Wörterbuche, wie sich gebührt, nach dem Zwecke fragt, dem es dienen soll, so geräth man in Verlegenheit. Soll es dem Schüler die in lateinischen Schriften alter, mittlerer oder neuerer Zeit vorkommenden Ortsnamen nach dem Stande unserer Kenntniß erklären? Dann müßte es natürlich nach den lateinischen, nicht nach den deutschen Namen alphabetisch geordnet sein, damit man jene auch auffinden könnte. Oder soll es dem Deutschen, der lateinisch schreiben will, die Ortsnamen, die er deutsch kennt, lateinisch angeben? Dafür sind erstens die oft recht ausführlichen geographischen Erklärungen (welche meist aus Meyer's Handlexikon des allgemeinen Wissens und aus Naumann's geographischem Lexikon des Deutschen Reiches ohne Scheu wörtlich abgeschrieben sind) jedenfalls unnöthig, sodann aber die lateinischen Namen selbst viel zu bunt und regellos durch einander geworfen. Es wäre doch unbedingt nöthig, zum Mindesten anzugeben, welcher der drei Hauptperioden der Geschichte jeder Name entnommen ist: denn so, wie das Buch jetzt ist, wird sich der Benutzer den lächerlichsten Fehlern aussetzen. Für den Namen Metz sind z. B. folgende Ausdrücke in folgender Reihe angegeben: Mediomatrica urbs, Mediomatricorum civitas, Mediomatrici, Divodurum Mediomatricum, Divodurum Mediomatricorum, Divodurum, Mettis, Metae, Mettae, Metti, Metensis urbs! Wie man sieht, ein ganz kritiklos zusammengetragener und zum Theil auch fehlerhafter Wust, von dem Niemand Nutzen ziehen kann. Nur nebenbei wollen wir bemerken, daß Divodurum sich in diesem Buche nicht nur für Metz, sondern auch für den Namen Diedenhofen findet! Die Ungenauigkeit, die sich hierin zeigt, tritt aber leider so oft hervor, daß wir das Buch als höchst liederlich gearbeitet bezeichnen müssen. Das Mittelmeer soll z. B. heißen mare Siculum, Rocca di Papa soll ein Gebirge sein und Algidum (anstatt mons Algidus) heißen, der St. Gotthard heißt hier gar Adulas (Ptolemäus hat Ἀδούλας, ebenso Strabo, aber für die Alpen vom Gotthard bis zum Ortler), der Schwarzwald silva Martiana (heißt vielmehr nach der Peutinger'schen Karte silva Marciana, d. h. wohl Markwald); das Cap Gargano ist „bei Neapel" (S. 272) und die Tempel von Pesto sind erst 1755 „entdeckt" (!); Mainz nennt er in erster Linie Moguntia, welcher Name unrömisch ist, selbst Maguntia kommt nicht vor dem fünften Jahrhundert vor, ꝛc. Einzelne Irrthümer sind verzeihlich, gehäufte Irrthümer aber nicht; und so wiederholt Ref.

zum Schluß die Frage: wozu soll das Buch eigentlich dienen? Wir haben es nicht herausgefunden und der Verf. selbst wußte es in der Vorrede auch nicht anzugeben: denn daß es „die Zwecke der Schule“ fördern könnte, ist von diesem Durcheinander aus allen Zeiten, in welchem überdies in reiner Willkür bald ein antiker, bald ein mittlerer oder neuerer Name an die Spitze gestellt ist, am allerwenigsten zu sagen. Es bleibt uns nur übrig, es als ein Erzeugniß leidiger Büchermacherei anzusehen.
A. R.

Alberti, Conrad, Bettina von Arnim. (1785—1859). Ein Erinnerungsblatt zu ihrem hundertsten Geburtstage. Leipzig, 1885. O. Wigand. (135 S. 8.) ℳ 2.

Als Frau und Schriftstellerin ist Bettina eine außergewöhnliche Erscheinung; ihr hundertster Geburtstag hat ihr nichts Außergewöhnliches eingetragen. Was die Tagesliteratur zur Erinnerung an sie brachte, war fast nur aufgewärmtes, kleinliches Geklätsch; von den Berufenen hat sich bedauerlicher Weise keiner vernehmen lassen. So ist das vorliegende (pseudonyme) Werkchen die einzige Gabe von einigem Belang, die wir zu verzeichnen haben. Als Gelegenheitsschrift ist es nicht ohne Verdienst; ungedruckte Quellen haben dem Verf. nicht zur Verfügung gestanden, und er verzichtet darauf, stofflich Neues zu bieten. Das Positive im Charakter seiner Heldin, ihr werkthätig-hingebendes Wesen, hat er kräftig in den Vordergrund gestellt und hat Recht daran gethan; man erkennt so, wie es bei aller Extravaganz ihr Lebenszweck ist, „im Ganzen, Guten, Schönen resolut zu leben“. Aber die Widersprüche in diesem Charakter ersichtlich und begreiflich zu machen, hat er nicht vermocht, ja kaum versucht. S. 46 nennt er Bettina „nicht selten geneigt, ihre Verdienste vor der Oeffentlichkeit ein wenig zu übertreiben“; S. 47 erklärt er dies und das als „Ausfluß ihrer Bescheidenheit“. Anziehend Anmuthiges und befremdlich Verletzendes, Liebenswürdiges und Unziemliches, wie es sich uns in Bettina's durchaus problematischer Natur darstellt, als Ausfluß und Kundgebung ein und derselben geistigen Complexion zu erklären, dazu gehört mehr Lebenserfahrung und Menschenkenntniß, als der Verf. zur Zeit zu besitzen scheint. S. 38: „Das junge Ehepaar hat vergessen, ein Bett ꝛc. zu besorgen“, woraus zu ersehen, „daß die Beiden in einander recht tüchtig verliebt waren“. Eine wunderliche Logik auch, wenn S. 51 die Behauptung Varnhagen's, „die nackte Psyche zwischen Goethe's Beinen (in Bettina's Entwurf zu einem Goethedenkmal) sollte Bettina's Züge tragen“, deshalb bestritten wird, weil die Figur Bettinens an der Thronlehne angebracht sei. Ist denn Bettina Brentano die Gauklerin der Venetianischen Epigramme? Der Verf. wünscht sein Buch vornehmlich von den Frauen gelesen; seine Leserinnen werden nicht sonderlich erbaut sein von seinem Vorschlage, auf Bettina's Leichenstein zu schreiben: „Diese ist ein Mensch gewesen“ ꝛc. (S. 134). Die Muse der Gegenwart hat, wie S. 8 zu lesen „graue, stechende Augen und ein scharfgeschnittenes Profil“. Vor dieser Frau nehme sich der Verf. in Acht, und noch mehr vor den noch stechenderen Augen ihrer kritischen Schwester. Weniger Phrase, mehr Klarheit, Geschmack und solidere Kenntnisse, wo es in das Große einer ganzen Periode geht, sonst findet er schwerlich Gnade vor diesen Augen.

Zeitschrift f. deutsches Alterthum u. deutsche Literatur. Hrsg. von E. Steinmeyer. N. F. 17. Bd. 3. Heft.

Inh.: Zupitza, Bemerkungen zu Ælfric's lives of saints (I) ed. Skeat. — Westermayer, Tolzer Bruchstücke aus dem Buche der Väter. — Dürnwirth, Rosegger Bruchstück aus Ottacker's Reimchronik. — Tomanetz, Bruchstücke aus des Mönchs von Heilsbronn Buch von den sechs Namen des Fronleichnams. — Strauch, deutsche Prosanovellen des 15. Jahrhunderts. 1. Marina. — Olsen, Arator und Prudentius als Vorbilder Otfrid's. — Schönbach, ein Segen. — Ders., Miscellen aus der grazer Handschrift. — Schröder, zu der wiener Meerfahrt. — Ders., die Summe der Tugenden und Laster. Zum Renner 2755. 56. — Henrici, Zweinhandschriften. 2. — Holthausen, Hildebrandslied 65. — Bechtel, Beiträge zur germanischen Lautlehre. — Wölfel, zum Renner. — Tomanetz, eine Conjectur zu Lessing's Dramaturgie. — v. Wetten, zu Klopstock's Wingolf. — Zupitza, Nachträge zu Ælfric's lives of saints. — Recensionen.

Tonkunst. Kunst.

Richter, Alfr., Aufgabenbuch u. Nachtrag zu E. Fr. Richter's Lehrbuch des einfachen u. doppelten Contrapunctes. Leipzig, 1884. Breitkopf & Härtel. (VIII, 100 S. 8.) ℳ 3.

A. u. d. T.: Richter, E. F., Lehrbuch des einf. u. dopp. Contrapunctes. Supplement.

Wie früher zur Harmonielehre von E. F. Richter, so hat der Verf. jetzt auch zu dem Lehrbuch seines verstorbenen Vaters vom Contrapunct ein Aufgabenbuch geschrieben, das man für eine treffliche und erwünschte Arbeit erklären muß. Besonders hervorheben wollen wir, daß A. Richter bei der Wahl der Aufgaben sich nicht auf Choräle beschränkt hat, sondern zu den Grundthemen, welche der Schüler contrapunctieren soll, auch Melodien von Volksliedern und bekannten Opernpartien benutzt. Es liegt hierfür allerdings der Vorgang von Lobe, Marx, F. M. Böhme u. A. vor, trotzdem muß die Nachfolge als ein Verdienst dem Verf. gut geschrieben werden. Für eine neue Auflage möchten wir rathen, in dieser Richtung noch weiter zu gehen und die Zahl der Themen mit gemischten und schwierigen Rhythmen noch zu vermehren. Eine große Ausbeute bieten die Bässe zu Arien von S. Bach. Außer den Aufgaben bringt der Verf. auch noch einen Nachtrag zu dem Lehrbuch E. Fr. Richter's. Dieser Nachtrag ist eine wesentliche Erweiterung nach der Seite der sogenannten strengen Schule hin, wie sie namentlich von H. Bellermann vertreten wird. Das wichtigste Capitel in diesem Nachtrag ist das über die Kirchentonarten, deren Beherrschung durchaus nicht bloß, wie der Verf. in der Vorrede bemerkt, für den Dienst des praktischen Organisten erforderlich ist. Für überflüssig erklären wir im Widerspruch zu dem Verf. das Capitel über die griechischen Tetrachorde. Es genügte diese Materie nur zu streifen. Beiläufig bemerken wir, daß die Vorrede, in der Form vielleicht etwas zu breit, eine Menge Bemerkungen enthält, welche einen ungewöhnlich scharfen pädagogischen Blick bekunden. Sie verdiente deshalb einen Separatabdruck in einem musikalischen Blatte.

Archiv für kirchliche Kunst, hrsg. von Theodor Prüfer. 9. Jahrg. Nr. 5.

Inh.: Altar und Kanzel. — Theologen und Künstler beim Kirchenbau. — Chronik. — Literatur.

Vermischtes.

Sitzungsberichte der kgl. preuß. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Heft 24—26.

Inh.: Hölder, über eine neue hinreichende Bedingung für die Darstellbarkeit einer Function durch die Fourier'sche Reihe. — Curtius, das Meleion oder Heiligthum der Basile in Athen. (Hierzu Taf.) — Pernice, Ulpian als Schriftsteller. — Nötling, über Crustaceen aus dem Tertiär Egyptens. (Hierzu Taf.) — Steiner, die Lehre von den Zwangsbewegungen des Frosches. — Chun, über die cyklische Entwickelung der Siphonophoren. (Hierzu Taf.)

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt.)

Halle-Wittenberg (Inauguraldiss.), Walter Voigt, die operative Behandlung des Mastdarmcarcinoms. (48 S.) — Wilh. Hammer, die Sprache der anglonormannischen Brandanlegende. (45 S.) — Paul Horn, die Nominalflexion im Avesta und den altpersischen Keilinschriften. 1. Th. Die Stämme auf Spiranten. (65 S.) —

Mauritius Tuerk, de Propertii carminum quae pertinent ad antiquitatem romanam auctoribus. (64 S.)

Leiden (Inauguraldiss.). Pieter Helbert **Damsté**, adversaria critica ad C. Valerii Flacci Argonautica. (V, 55 S.)

Schulprogramme.

(Ostern 1885.)

(Format 4., wo ein anderes nicht bemerkt.)

Eutin (Gymnas.). Ant. **Kühn**, der Einfluß des westfälischen Friedens auf das Verhältniß der Stände zu Kaiser und Reich. (30 S.)

Pforta (Landesschule). Ernst **Sugorski**, die Rosen der Flora von Naumburg a/S. nebst den in Thüringen bisher beobachteten Formen. (48 S., 4 Taf.)

Revue des deux mondes. LV^e année. 3^e période. Tome 69^e. 3^me livr.

Sommaire: d'Haussonville, l'ambassade de M. de Chateaubriand à Rome en 1828. — George Duruy, le Garde du corps. 1^re part. — Paul Janet, le testament d'un philosophe. Le nouveau spiritualisme. — Henry Blaze de Bury, Jeanne d'Arc dans la littérature. Poésie et vérité. — Gabriel Charmes, la question religieuse en Bosnie et en Herzegowine. — G. Valbert, Gladstone et les embarras de la politique anglaise. — Revue littéraire. — Revue dramatique. — Chronique de la quinzaine.

La Revue nouvelle d'Alsace-Lorraine. Histoire, littérature, sciences, beaux-arts. 5^e année. Nr. 1.

Sommaire: De Puymaigre, chants allemands de la Lorraine. — Ozaneaux, nouvelle alsacienne. — G. d'Andlaw, journal d'un Alsacien durant le blocus de Wesel en 1814. (Suite.) — La société de Strasbourg. (Suite.) — Correspondance.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 60. Jahrg. Nr. 42 u. 43.

Inh.: Die deutsche Militär-Sprache. — Hinter den Armeen. (Schl.) — Freih. v. Schilling, der Gebrauch der Schultrense. — — Verschiedenes. — Nachrichten rc.

Nuova Antologia. Rivista di scienze, lettere ed arti. Anno XX. 2. serie. Vol. 51. Fasc. 11.

Sommario: D. Gnoli, Terenzio Mamiani. — O. Marucchi, la storia di Roma studiata sulle sue rovine dal secolo V al XV. — A. Monzilli, le scuole d'arti e mestieri in Italia. — L. Gatta, Da Massaua a Cheren. — Vittorio Bersezio, il primo amore di Rosa. (Racconto.) — V. Vecchi, la marineria mercantile ed i recenti provvedimenti. — Onorato Occioni, Via larga. (Poesia.) — Rassegne ecc.

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. 44. Jahrg. Nr. 24

Inh.: Das Ende vom Liede im Sudan. — Das französische Deportationsgesetz. — Ostpreußische Skizzen. 5. Lebensweise. Speisen und Getränke, allerhand Politisches. — Ernst Elster, Goethe und Levezow. Nebst ungedruckten Briefen Goethe's. — With. Roßmann, Reisebriefe aus Italien vom Jahre 1882. (Forts.) — Rod. Waldmüller (Ed. Duboc), Um eine Perle. (Forts.) — Notizen: Reinhold Koser und Henri de Catt. — Bismarck und die Sonntagsruhe. — Literatur.

Nordwest. Herausg. von A. Lammers. 8. Jahrg. Nr. 23.

Inh.: Oeffentliche Kinder-Fürsorge. — Ein Herbergsbild. — A. Lammers, Bedeutung und Ziele des Handfertigkeits-Unterrichts. Einleitender Vortrag auf dem görlitzer Congreß am 27. Mai. — Zunehmende Beachtung des Handfertigkeits-Unterrichts für Knaben in officiellen Kreisen. — Th. Gelbe, Entgegnung. — Zwei gute Volksbücher. — Waisenpflege einheitlich geordnet als Theil der Armenfürsorge und Volkserziehung. — Allerlei Gemeinnütziges.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 27. Bd. Nr. 24.

Inh.: Max Schippel, Zur Gewerbe-Inspection. — Conrad Alberti, Von der ungarischen Landesausstellung. — Fritz Lemmermayer, literarische Phrasen. Eine Plauderei. — Paul Schütze, japanische Märchen, Sagen und Lieder. — Th. Zolling, Victor Hugo. 2. — Feuilleton. — Aus der Hauptstadt.

Deutsche Wochenschrift. Organ f. d. gemeins. national. Interessen Oesterreichs u. Deutschlands. Hrsgbr.: Heinr. Friedjung in Wien. 3. Jahrg. Nr. 23.

Inh.: Die Wahlen in Wien. — Die Wahlen. — Fischhof und Walterskirchen. — Karl Proll, Aus dem Deutschen Reiche. — Die Zollunion zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn. — Feuilleton. — Literatur rc.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. v. Rud. v. Gottschall. Nr. 24.

Inh.: Karl Biedermann, eine Biographie Hettner's. — Reinh. Ortmann, Aus der dänischen Romanliteratur. — Rud. Doehn, vermischte Schriften. — Fritz Lemmermayer, neue Gedichte. — Anton Schlossar, Goedeke's „Grundriß" in zweiter Auflage. — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 24.

Inh.: Ant. Nagele, Adalbert von Chamisso. 1. — Max Lortzing, das Land des Mahdi. 1. — A. Berghaus, die Bedeutung der Straßen bei den Römern. — Miscellen. — Literatur rc.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 44—47.

Inh.: Curt Busch, die Don Juan-Sage. — Briefe aus Paris. — Rud. v. Gottschall, leipziger Stadttheater. — Joh. Poeschel, ein Beruf ohne Fremdwörter. — P. v. Meinngo, Skizzen aus Athen. — Bücherbesprechungen.

Allgem. Zeitung. Beilage. Nr. 149—155.

Inh.: Socialpolitik und Socialethik. 2. 3. — C. v. Fabriczy, die Renaissance Italiens und Frankreichs. — O. v. Reßmig, Vom Herzog und der Herzogin. — C. Peschlan, eine Bearbeitung von Immermann's „Alexis". — v. Wegele, ein Frauenkrieg an der Universität Würzburg. — Die Alten und die Jungen. — Martin Greif, An Alfred Meißner. — M. Wollmann, Charles Rogier. (Nekrolog.) — C. Stengel, ein Vortrag von Gaston Paris. — Die antwerpener Weltausstellung. 3. — Nekrologe münchener Künstler. (41. Ernst Förster.) — H. Klein, Victor Hugo. — Wiener Briefe. 190.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2189. (84. Band.)

Inh.: Die Consularvertretung Deutschlands in Süd- und West-Afrika. — Karl Anton Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen. — Die Bestattung Victor Hugo's. — Wilh. Antony, Schloß Ullersdorf in Schlesien. — Todtenschau. — Max Dittrich, die Pfingstregatta auf der Elbe. — Albert Jaenich, das erste deutsche Reichswaisenhaus in Lahr. — Marius Hechl, die ungarische Landesausstellung in Budapest. 3. — Tiger und Hunde. — Karl Peters. — Presse und Buchhandel. — Polytechnische Mittheilungen. — Himmelserscheinungen. — Emil Jonas, die Anfahrt von Maibäumen in Stockholm. — Ad. Payne, Ferdinand David's Geige. — Die Champignonzucht. — Vegetation auf Banknoten. — C. Juncker, Ein Frühlingstraum. Novellette. — Elise Schmieder. (C. Juncker.) — Moden.

Ueber Land und Meer. 54. Bd. 27. Jahrg. Nr. 37.

Inh.: Wilh. Berger, Fräulein Försterin. Novelle. (Forts.) — Paul v. Weilen, Plaudereien am Kamin. Siebente Serie. 6. — Knabenbildniß. — Marius Hechl, der neue Centralbahnhof in Budapest. — Freih. v. Nordkirch, Sancta Radegundis und St. Radegund. — Victor Hugo. — C. C. Tillmann, Serpentina. (Forts.) — Herm. Vogt, Im Thüringer Wald. — Georg v. Oertzen, Epigramme und Epiloge. — Emil Peschkau, Im frankfurter Palmengarten. — C. M. Vacano, Frauen des Harems. — Jod. a. Sydow, Blätter für die Frauen. 9. Mode. — Notizblätter.

Gartenlaube. Red.: Fr. Hofmann. Nr. 24.

Inh.: W. Heimburg, Trudchens Heirath. (Forts.) — Fr. Helbig, Wahnsinn und Verbrechen. — Udo Brachvogel, Zehntausend Meilen durch den großen Westen der Vereinigten Staaten. — Die Post zu Fuß. — Blätter und Blüthen.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 24.

Inh.: M. Fischer, Im Dämmerschein. (Forts.) — Heinrich Ortmann, Nelly's Verlobung. (Forts.) — Josephine Gräfin Schwerin, Zwei Frauen. (Forts.) — H. Dömin, ein Rechenkunststück und seine Erklärung. — Kleine Frauen-Zeitung. — Lose Blätter.

Schorer's Familienblatt. Red.: Franz Hirsch. 6. Bd. Nr. 24.

Inh.: J. Riemann, Chlorophyll. (4. Forts.) — Max Nordau, Erfolg. (Schl.) — Unsere Mitarbeiter: Hans Herrig. — Hans Herrig, das Häuschen im Walde. — Die Kaisergräber in Palermo. — L. v. Sacher-Masoch, Die Seelenfängerin. (Schl.) — W. Fischer, Frühlingslied. Für eine Singstimme componiert von Edm. Parlow. — Plauderecke. — Kunstblätter.

Inh. der Beilage: Humor aus dem bayrischen Volksleben. — Bilder von Heinrich Schlitt. — Aus der Frauenwelt: Gute Gedanken. — Kleines Feuilleton. rc.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 21. Jahrg. Nr. 37.

Inh.: A. v. d. Elbe, Souverän. (Forts.) — Aug. Niemann, Wer war der Mörder? — H. Vogt, Aus der fröhlichen Fähnrichszeit. — B. Rogge, das Testament des Großen Kurfürsten. — Helms, Außenbords. — Am Familientisch. — Rechtsrath.

Inh. der Beilagen: Ein furchtbarer Strike. — Umschau auf gewerblichem Gebiete. — Capitän Boyton's neuestes Schwimmkunststück. — Umschau in fernen Landen.

Der christliche Schulbote. Herausg. von K. Leimbach. 23. Jahrg. Nr. 23 u. 24.

Inh.: W. Kußmann, Gustav Friedrich Dinter nach seinem Leben und Wirken. — F. K. Anreas, Majuskel oder Minuskel? — Das Pensionsgesetz. (Schl.) — Kögle, Besser in Schande leben als bewundert sterben. — Literatur. — Correspondenz.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 49. Jahrg. Nr. 24.

Inh.: Ueber das Wesen der jüdischen Tradition. — Skizzen über das Ehemals und Jetzt im Judenthume. 6. — Zeitungsnachrichten. — Feuilleton.

Jüdisches Literaturblatt. Hrsg. von M. Rahmer. 14. Jahrg. Nr. 24.

Inh.: Aus der Schule de Lagarde's. — Die neu bearbeitete autorisierte englische Uebersetzung des Alten Testaments. (Schl.) — Recensionen. — Notiz.

Jeschurun. Herausg. von Isaac Hirsch. N. F. 3. Jahrg. Nr. 23.

Inh.: Bemerkungen zu den Verhandlungen und Beschlüssen der Rabbinerversammlung zu Berlin. — Ein bayerischer Reichsrath zur Judenfrage vor sechzig Jahren. — Collectiv-Bericht aus Ungarn. 46. — Nihilismus und Judenthum. (Forts.) — Die Ausgewiesenen. — Correspondenzen und Nachrichten.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Baumann, Acten zur Geschichte des deutschen Bauernkrieges in Oberschwaben. (v. Druffel: Gött. gel. Anz. 1885, 10.)

Bender, histoire abrégée de la littérature romaine. Traduite par Vessereau. (Reinach: Revue crit. XIX, 21.)
Brahm, Heinrich von Kleist. (Minor: Ztschr. f. deutsches Alterth. u. d. Lit. N. F. XVII, 3.)
Cartulaire de Mulhouse par Mossmann. (Revue crit. XIX, 22.)
Caesar, adnotata de Aristoxeni elementis rhythmicis. (v. Jan: Philol. Rundschau. V, 21.)
Communay, le comte de Toulouse et la bataille de Velez-Malaga. (Revue crit. XIX, 22.)
Dahn, Bausteine. (Störk: Krit. Vierteljschr. f. Gesetzgeb. u. Rechtswiss. N. F. VIII, 2.)
Digby, an introduction to the history of the law of real property etc. (Maurer: Ebend.)
Euler, de locatione conductione atque emphyteusi Graecorum. (Thamser: Philol. Rundschau. V, 21.)
Fränkel, Studien zur römischen Geschichte. H. 1. (Thouret: Wochenschr. f. class. Philol. II, 22.)
Franklin, die freien Herrn u. Grafen von Zimmern. (Krit. Vierteljschr. f. Gesetzgeb. u. Rechtswiss. N. F. VIII, 2.)
Hartmann, jurist. Casus und seine Prästation bei Obligationen auf Sachleistung etc. (Merkel: Ebend.)
Havet, le christianisme et ses origines. T. IV. (Jülicher: Gött. gel. Anz. 1885, 10.)
Hellwig, die Verpfändung und Pfändung von Forderungen nach gemeinem Recht etc. (Pfersche: Krit. Vierteljschr. f. Gesetzgeb. und Rechtswiss. N. F. VIII, 2.)
Hölderlin, Dichtungen, hrsg. von Köstlin. (Minor: Ztschr. f. deutsches Alterth. u. d. Lit. N. F. XVII, 3.)
Koch, Hermann von Salza. (Hänßner: Gött. gel. Anz. 1885, 10.)
Meyer, Essays und Studien zur Sprachgeschichte und Volkskunde. (Henry: Revue crit. XIX, 22; Gruppe: Wochenschr. f. class. Philol. II, 23.)
Paulsen, Geschichte des gelehrten Unterrichts. (Kaufmann: Ztschr. f. deutsches Alterth. u. d. Lit. N. F. XVII, 3.)
Penzhorn, Thomas Abbt. (Seuffert: Ebend.)
Rudorff, das hannoversche Privatrecht. (Struckmann: Krit. Vierteljahrsschr. f. Gesetzgeb. u. Rechtswiss. N. F. VIII, 2.)
Rupp, der Beweis im Strafverfahren. (Geyer: Ebend.)
Schulte, Karl Friedrich Eichhorn. (Ebend.)
Seeck, die Kalendertafel der Pontifices. (Mahat: Wochenschr. f. class. Philol. II, 22.)
Starcke, Ludwig Feuerbach. (Bolin: Gegenwart. XXVII, 23.)
Störk, zur Methodik des öff. Rechts. (Mayer: Krit. Vierteljschr. f. Gesetzgeb. u. Rechtswiss. N. F. VIII, 2.)
Vogt, die Correspondenz des schwäb. Bundeshauptmannes Arzt etc. (v. Druffel: Gött. gel. Anz. 1885, 10.)
Wlassak, krit. Studien zur Theorie der Rechtsquellen im Zeitalter der klass. Juristen. (Baron: Krit. Vierteljschr. f. Gesetzgeb. und Rechtswiss. N. F. VIII, 2.)

Vom 9. bis 13. Juni sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden.

Alberti, Bettina von Arnim. Leipzig, O. Wigand. (Kl. 8.) ℳ 2.
Billroth & A. Winiwarter, die allgemeine chirurgische Pathologie u. Therapie in 50 Vorlesungen. 12. Aufl. Berlin, G. Reimer. (Nov. 8.) ℳ 14.
Blenck, das königl. statistische Bureau in Berlin beim Eintritte in sein neuntes Jahrzehnt. Berlin, k. statist. Bureau. (V, 190 S. 8.)
Babrik, Horaz. Entdeckungen und Forschungen. 1. Th. Leipzig, Teubner in Comm. (4.) ℳ 28.
Bohnenberger, die Berechnung der trigonometrischen Vermessungen mit Rücksicht auf die sphäroidische Gestalt der Erde. Deutsch von Hommer. Stuttgart, Metzler. (Gr. 8.) ℳ 1, 80.
Brasch, gesammelte Essays und Charakterköpfe zur neueren Philosophie und Litteratur. 1. Bd. Leipzig, Hnth. (III, 240 S. 8.)
Bumm, der Mikro-Organismus der gonorrhoischen Schleimhaut-Erkrankungen „Gonococcus-Neisser". Wiesbaden, Bergmann. (Nov. 8.) ℳ 8.
Catulli Veronensis liber. Recens. Baehrens. Voluminis II commentarium continentis fasc. prior. Leipzig, Teubner. (8.) ℳ 6, 40.
Ceretti, considerazioni sopra il sistema generale dello spirito e circa il sistema della natura entro i limiti della riflessione. Turin, Unione tipograf.-editrice. (XVI, 252 S. Imp. 8.)
—, proposta di riforma sociale ecc. Ebend. (159 S. Imp. 8.)
Clausius, über die Energievorräthe der Natur und ihre Verwerthung zum Nutzen der Menschheit. Bonn, Cohen & Sohn. (8.) ℳ 1.
Clüver, die Bender'sche Lutherrede u. ihre Gegner. Ebend. (8.) ℳ 1, 40.
v. Druffel, Monumenta Tridentina. Beiträge zur Geschichte des Concils von Trient. H. 2. München, Akad. d. Wissenschaften. (4.) ℳ 4, 50.
Fiedler, die darstellende Geometrie in organischer Verbindung mit der Geometrie der Lage. 3. Aufl. 2. Th. Leipzig, Teubner. (8.) ℳ 14.
Gelzer, Sextus Julius Africanus u. die byzantinische Chronographie. 2. Th. 1. Abth. Ebend. (8.) ℳ 12, 80.
Gloël, Hallands kirchliches Leben. Wittenberg (n. J.), Herrosé. (8.) ℳ 2.
Göppert, der Hausschwamm, seine Entwickelung und seine Bekämpfung. Hrsg. von Poleck. Breslau, Kern. (Gr. 8.) ℳ 3, 50.
Goethe's Gedichte. Auswahl von Zimmermann. (8.) ℳ 1, 40.
Grenander, le principe inquisitoire dans la procédure pénale suédoise. Étude. Paris, 1884. Marchal & Billard. (24 S. Kl. 8.)
Haupt, die deutsche Bibelübersetzung der mittelalterlichen Waldenser in dem Codex Teplensis u. der ersten gedruckten deutschen Bibel nachgewiesen. Würzburg, Stahel. (VII, 64 S. Gr. 8.)
Huber, Geschichte Oesterreichs. 2. Bd. Gotha, F. A. Perthes. (8.) ℳ 10.
Imhoof-Blumer, Porträtköpfe auf antiken Münzen hellenischer und hellenisirter Völker. Leipzig, Teubner. (Gr. 4.) ℳ 10.
Journal, the american, of Archaeology for the study of the monuments of antiquity and of the middle ages. Vol. I No. 1. Baltimore, 1885. (Berlin, Mayer & Müller.) (S. 1—103. Roy. 8.)
Kaßner, Ist in Deutschland eine Production von Kautschuk möglich, gestützt auf den Anbau einheimischer Culturpflanzen? Breslau, Kern. (8.) ℳ 1, 50.
Kindler u. Knobloch, das goldene Buch von Straßburg. 1. Th. Straßburg i/E., Trübner in Comm. (Roy. 8.) ℳ 10.
Lang, Vorlesungen über Pathologie und Therapie der Syphilis. 2. Hälfte. 1. Abth. Wiesbaden, Bergmann. (Gr. 8.) ℳ 8, 40.
Lasson u. Meinecke, J. H. von Kirchmann als Philosoph. Vorträge. Halle a/S., Pfeffer. (8.) ℳ 1, 20.
Loesche, Ernst Moritz Arndt, der deutsche Reichsherald. Biographie etc. Gotha, F. A. Perthes. (8.) ℳ 1.
Menge und Preuss, Lexicon Caesarinum. Fasc. I. Leipzig, Teubner. (Imp. 4.) ℳ 1, 60.
Montet, histoire littéraire des Vaudois du Piémont. Paris, Fischbacher. (XII, 241 S. 8.)
v. Oppen, die Wahl der Lectüre im altsprachlichen Unterricht an Gymnasien, wie sie getroffen wird und wie sie zu treffen wäre. Berlin, Gaertner's Verl. (8.) ℳ 1, 20.
Pearson, the prophecy of Joel, its unity, its aim and the age of its composition. Leipzig, Stauffer. (8.) ℳ 4.
Plauti fabularum deperditarum fragmenta collegit Winter. Bonn, Cohen & Sohn. (Gr. 8.) ℳ 2, 80.
v. Rothenburg, Aus dem Tagebuche einer Haushälterin. 2. Aufl. Gotha, F. A. Perthes. (Kl. 8.) ℳ 6.
Sax, die Bischöfe u. Reichsfürsten von Eichstädt 745—1806. 2. Bd. Landshut, Krüll. (8.) ℳ 4.
Schäffle, die Quintessenz des Socialismus. 9. Aufl. Gotha, F. A. Perthes. (8.) ℳ 1, 20.
Schiller's Wilhelm Tell. Von Kallsen. Ebend. (8.) ℳ 1, 20.
Schlatter, der Glaube im Neuen Testament. Eine Untersuchung zur neutestamentlichen Theologie. Leiden, Brill. (V, 591 S. Gr. 8.)
Schmidt, Wegweiser für das Verständniß der Anatomie beim Zeichnen nach der Natur und Antike. 2. Aufl. Tübingen, Laupp. (8.) ℳ 1, 60.
Schnde, Beiträge zur Kenntniß der Anatomie blattarmer Pflanzen, mit besonderer Berücksichtigung der Genisteen. Breslau, Kern. (Gr. 8.) ℳ 2.
Seidler, Budget u. Budgetrecht im Staatshaushalte der constitutionellen Monarchie etc. Wien, Hölder. (8.) ℳ 5.
Spir, gesammelte Schriften. Bd. 3, 4. Leipzig, Findel. (Kl. 8.) ℳ 5 u. ℳ 4.
Tölner's, Joh., Handlungsbuch von 1345—1350. Hrsg. von Koppmann. Rostock, Werther's Verl. (8.) ℳ 2, 40.
Traumüller, die mannheimer meteorologische Gesellschaft (1780 bis 1795). Leipzig, Dürr'sche Buchh. (Roy. 8.) ℳ 1, 50.
Vierordt, Karl v., die Schall- u. Tonstärke u. das Schallleitungsvermögen der Körper. Hrsg. von Herm. Vierordt. Tübingen, Laupp. (Gr. 8.) ℳ 8.
—, Herm., die Messung der Intensität der Herztöne. Ebend. (Gr. 8.) ℳ 3.
Volkmar, die neuentdeckte urchristliche Schrift „Lehre der zwölf Apostel an die Völker". Deutsch hrsg. und erklärt etc. 2. Aufl. Zürich, Schröter. (Kl. 8.) ℳ 0, 60.

Woltmann & Woermann, Geschichte der Malerei. 3. Bd. 3. Lief. Leipzig, Seemann. (S. 225—320. Imp. 8.)
Zielinski, die Gliederung der altattischen Komödie. Leipzig, Teubner. (8.) ℳ 10.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Guillet-Desgrois, étude sur le droit hindou: du droit de punir. (179 p. 8.) Paris, Berger-Levrault et Cie.
Henry, trente stances du Bhâmini-Vilâsa, accompagnées de fragments du commentaire inédit de Manirâma, publiés et traduits etc. (73 p. 8.) Paris, Maisonneuve frères et Leclerc.
de Margival, le dit de la panthère d'amours. Poème du XIIIe siècle, publié d'après les manuscrits de Paris et de Saint-Pétersbourg, par Todd. (XXXIX, 124 p. 8.) Paris, Didot et Cie.
Ouverleaux, notes et documents sur les juifs de Belgique sous l'ancien régime, recueillis etc. (102 p. 8.) Paris, Durlacher.
Planat, l'homme et les croyances, essai sur la renaissance des idées religieuses. (XXXII, 371 p. 8.) Paris, Perrin.
(Rabaut.) Paul Rabaut, ses lettres à Antoine Court (1739-1755). Dix-sept ans de la vie d'un apôtre du désert, avec notes, portraits et autographe, par Picheral-Dardier, et une préface par Dardier. 2 vol. (LIX, 369, 495 p. 8.) Paris, Grassart.
Rothe, traité du droit naturel, théorique et pratique. T. 1. (730 p. 8.) Paris, Larose et Forcel.
Séverin, droit romain: étude sur le jus italicum; droit français: de la situation des Français en Orient au point de vue de la juridiction. (326 p. 8.) Bordeaux, impr. Gounouilhou.
Xénopol, une énigme historique: les Roumains au moyen âge. (242 p. 8.) Paris, Leroux.

Englische.

Crowe und Cavalcaselle, Raphael. His life and works, with particular reference to recently-discovered records, and an exhaustive study of extant drawings and pictures. Vol. 2. (600 p. 8.) London, Murray. S. 18.
Pimblatt, story of the Soudan war, from the rise of the revolt, july 1881, to the fall of Khartoum, and death of Gordon, jan. 1885. (292 p. 8.) London, Remington. S. 12.
Pindar, the olympian and pythian odes. With an introductory essay, notes, and indexes by Gildersleeve. (510 p. 8.) London, Macmillan. S. 7, 6.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

Beijers in Utrecht. Nr. 39. Vermischtes.
Köbner in Breslau. Nr. 174. Curiosa.
Mayer & Müller in Berlin. Nr. 80, deutsche Philologie.
Merkel, R., in Erlangen. Nr. 82, protestantische Theologie.
Soeding in Wien. Nr. 3, russische Nationalliteratur.

Auctionen.

(Mitgetheilt von Denselben.)

29. Juni in Königsberg i/Pr. (Koch & Reimer): Bibliotheken des Consistorial-Präsident Siehr in Königsberg, Oberlehrer Dr. Rahts in Rastenburg u. Bauinspector Kischke in Tilsit.

Nachrichten.

Der a. ord. Professor in der philosophischen Facultät zu Prag, Dr. Adolf Bachmann, ist zum ord. Professor in derselben Facultät, der a. ord. Professor in der philosophischen Facultät zu Leipzig, Dr. Friedr. Delitzsch, zum ord. Honorarprofessor in derselben Facultät, der Privatdocent Dr. Karl Gotthard Lamprecht in der gleichen Facultät zu Bonn zum a. ord. Professor ernannt worden.

Der Oberlehrer am Gymnasium zu Marburg i/H., Dr. Wischemann, wurde zum Director des Gymnasiums zu Korbach ernannt, der Director des Schullehrerseminars zu Rossen, Schulrath Ad. Otto Bräß, in gleicher Eigenschaft an das Seminar zu Grimma versetzt.

Dem a. ord. Professor in der medicinischen Facultät zu Berlin, Dr. Ernst Jul. Gurlt, ist der Charakter als Geh. Medicinalrath verliehen worden.

Am 2. Juni † in Heiligenstadt bei Wien der Professor an der Universität Agram, Dr. ph. Leop. Greitler, im 37. Lebensjahre.

Am 4. Juni † in Wiesbaden Professor Dr. Karl Thomae, früher Director des landwirthschaftlichen Institutes zu Hof Gleisberg, im 78. Lebensjahre.

Am 6. Juni † in Gießen der o. ord. Professor an dortiger Universität, Dr. Rob. von Schlagintweit, im 48. Lebensjahre.

Literarische Anzeigen.

Neuer Verlag von B. G. TEUBNER in Leipzig. 1885. Nr. II. [123

Soeben sind erschienen:

Bardey, Dr. E., methodisch geordnete Aufgabensammlung, mehr als 8000 Aufgaben enthaltend, über alle Theile der Elementar-Arithmetik, für Gymnasien, vorzugsweise Realgymnasien und Oberrealschulen. Zwölfte Auflage. Gr. 8. (XII u. 330 S.) Geh. *M* 2, 70.

Bobrik, R., Horaz. Entdeckungen und Forschungen. Erster Theil. 4. (VI u. 498 S.) Geh. n. *M* 28, —. (In Kommission.)

Catulli Veronensis liber. Recensuit et interpretatus est Aemilius Baehrens. Voluminis II. commentarium continentis fasciculus prior. Gr. 8. (II u. 320 S.) Geh. n. *M* 6,40.

Dolch, Dr. **Oskar**, Oberlehrer an der Annenschule zu Dresden, Elementarbuch der französischen Sprache. Gr. 8. (VI u. 86 S.) Cart. n. *M* 1, 20.

— Schulgrammatik der französischen Sprache. Erster Theil: Formenlehre. Gr. 8. (VIII u. 219 S.) Geh. n. *M* 2, —.

Fiedler, Dr. **Wilhelm**, die darstellende Geometrie in organischer Verbindung mit der Geometrie der Lage. Dritte, erweiterte Auflage. II. Theil. A. u. d. T.: Die darstellende Geometrie der Linien und Flächen. Für Vorlesungen und zum Selbststudium. (Mit zahlreichen Figuren im Text und 16 lithographierten Tafeln.) Gr. 8. (XXXIII u. 560 S.) Geh. n. *M* 14, —.

Gedichte zum Auswendiglernen aus G. Wirth's Lesebuch für höhere Töchterschulen. 8. (III u. 81 S.) Cart. n. *M* 0, 75.

Gelzer, Heinrich, Sextus Julius Africanus und die byzantinische Chronographie. Zweiter Theil, erste Abtheilung: Die Nachfolger des Julius Africanus. Gr. 8. (VIII u. 425 S.) Geh. n. *M* 12, 80.

Imhoof-Blumer, F., Porträtköpfe auf antiken Münzen hellenischer und hellenisierter Völker. Mit Zeittafeln der Dynastien des Alterthums nach ihren Münzen. Mit 206 Bildnissen in Lichtdruck. Gr. 4. (IV, 95 S. Text u. 8 Taf.) Cart. n. *M* 10, —.

Koch, Dr. **Ernst**, K. S. Professor und ritterschaftl. livländ. Gymnasialdirector a. D., griechische Schulgrammatik auf Grund der Ergebnisse der vergleichenden Sprachforschung. Elfte Auflage. Gr. 8. (XVI u. 396 S.) Geh. n. *M* 2, 80.

Lexikon, ausführliches, der griechischen und römischen Mythologie. Unter Mitredaction von Th. Schreiber herausgegeben von W. H. Roscher. Mit zahlreichen Abbildungen. Sechste Lieferung. Lex.-8. (S. 897—1056.) Geh. n. *M* 2, —.

Lyon, Dr. **Otto**, Handbuch der deutschen Sprache für höhere Schulen. Erster Theil: Sexta bis Tertia. Gr. 8. (IV u. 268 S.) Geh. n. *M* 2, 40.

Müller, Lucian, Metrik der Griechen und Römer. Für die oberen Classen der Gymnasien und angehenden Studenten der Philologie bearbeitet. Mit einem Anhang: Entwickelungsgang der antiken Metrik. Zweite Ausgabe. (XII u. 86 S.) In Leinwand geb. n. *M* 1, 50.

Ostermann, Dr. **Christian**, Professor, Gymnasial-Oberlehrer, a. D., lateinisches Vocabularium, grammatikalisch geordnet, in Verbindung mit einem Uebungsbuche. Mit Berücksichtigung der neuen deutschen Rechtschreibung. 1. u. 2. Abtheilung. Gr. 8. Cart. *M* 0, 60.

Einzeln:

I. Abth. Für Sexta. 26. Doppel-Auflage. (34 S.) *M* 0,30.

II. Abth. Für Quinta. 18. Doppel-Auflage. (38 S.) *M* 0,30.

— lateinisches Uebungsbuch im Anschluß an ein grammatikalisch geordnetes Vocabularium. Mit Berücksichtigung der neuen deutschen Rechtschreibung. 1., 2. u. 4. Abthlg. Gr. 8. Geh. *M* 2, 85.

Einzeln:

I. Abth. Für Sexta. 22., verbesserte Doppel-Auflage. (VIII u. 132 S.) *M* 0, 75.

II. Abth. für Quinta. 16., verbesserte Doppel-Auflage. (VI u. 154 S.) *M* 0, 90.

IV. Abth. Für Tertia. 11., verbesserte Doppel-Auflage. (VIII u. 219 S.) *M* 1, 20.

Serret, J. A., membre de l'Institut et du Bureau des longitudes, Lehrbuch der Differential- und Integralrechnung. Mit Genehmigung des Verfassers deutsch bearbeitet von Axel Harnack, Dr. und Professor am Polytechnicum zu Dresden. Zweiter Band: zweite Hälfte. Differentialgleichungen. Mit in den Text gedruckten Figuren. Gr. 8. (VI u. 388 S.) Geh. n. *M* 7, 20.

Thieme, Dr. **H.**, ord. Lehrer am Realgymnasium zu Posen, Sammlung von Lehrsätzen und Aufgaben aus der Stereometrie. Im Anschluss an nachgelassene Papiere des Oberlehrers Dr. Kretzschmer bearbeitet. Gr. 8. (VI u. 92 S.) Cart. n. *M* 1, 20.

Wesener, Dr. **P.**, griechisches Elementarbuch, zunächst nach den Grammatiken von Curtius, Koch u. Franke-Bamberg. Erster Theil. Das Nomen und das regelmäßige Verbum auf ω nebst systematisch geordnetem Vocabular. Elfte Auflage. Gr. 8. (IV u. 116 S.) Geh. *M* 0, 90.

Wiener, W., u. **G. Leonhardi**, V. D. M., Am heiligen Herde. Schriftauslegungen und Gebete nebst Losung und Lied. Ein Andachtsbuch für christlich gebildete Familien, insbesondere für das evangelische Pfarrhaus. Zugleich ein homiletisches Repertorium über alt- und neukirchliche Perikopen. Zweite Stereotyp-Ausgabe. 6. (Schluß-) Lieferung. Gr. 8. Geh. *M* 1, —.

Zurncke, Eduardus, Symbolae ad Iulii Pollucis tractatum de partibus corporis humani. Gr. 8. (76 S.) Geheftet. n. *M* 1, 60.

Zielinski, Dr. **Th.**, Docent an der Universität St. Petersburg, die Gliederung der altattischen Komödie. Gr. 8. (VIII u. 399 S. mit einer lithographischen Tafel in Farbendruck.) Geh. n. *M* 10, —.

Schulausgaben griechischer und lateinischer Classiker mit deutschen erkl. Anmerkungen.

Horatius Flaccus, Q., Satiren und Episteln. Für den Schulgebrauch erklärt von G. T. A. Krüger, weil. Oberschulrath und Director des Gymnasiums zu Braunschweig. Elfte Auflage, besorgt von Dr. Gustav Krüger, Herzogl. Anhalt. Schulrath und Director des Gymnasiums zu Dessau. Gr. 8. (XII u. 390 S.) Geh. *M* 2, 70.

Platon's Symposion. Erklärt von Arnold Hug. A. u. d. T.: Platon's ausgewählte Schriften. Für den Schulgebrauch erklärt von Christian Cron u. Julius Deuschle. V. Theil. Zweite Auflage. Gr. 8. (LXVII u. 232 S.) Geh *M* 3, —.

Taciti, Cornelii, historiarum libri qui supersunt. Schulausgabe von Dr. Carl Heraeus, Professor am K. Gymnasium zu Hamm. Erster Band. Buch I. und II. Vierte, durchgehends verbesserte Auflage. Gr. 8. (VI u. 256 S.) Geh. *M* 1, 80.

Leipzig, 29. Mai 1885.

B. G. TEUBNER.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 27.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. **[1885.**

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. → 27. Juni. ← Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir berechnet und unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 10), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestr. 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Gloatz, Paul, speculative Theologie in Verbindung mit der Religionsgeschichte. 1. Bd. 2. Hälfte. Gotha, 1884. F. A. Perthes. (XIX S. u. S. 497—1334. 8.) ℳ 15.

Es ist die Fortsetzung des im Jahrg. 1884, Nr. 19, Sp. 649 d. Bl. angezeigten Werkes, das uns heute vorliegt. Wir verweisen daher zur Charakterisierung des Ganzen auf unsere frühere Anzeige. Der Verf. begleitet den zweiten Halbband mit einer Vorrede über die geschichtliche Entwickelung der Philosophie seit Kant, ohne daß die Beziehung dieser Erörterung auf sein eigenes Vorhaben dadurch viel klarer würde; positives Interesse bietet nur die Auseinandersetzung einerseits mit dem „speculativ so reich angelegten", aber ethisch übel orientierten Philosophen des „Unbewußten", andererseits mit Ritschl und Genossen, welche aller theologischen Speculation den Faden abschneiden, indem sie der Idee der Absolutheit Gottes alle praktische Bedeutung absprechen und die Religion ganz auf die Ethik gründen. Hiergegen gilt, nach des Verf.'s Meinung, daß weder die Naturbeziehungen Gottes, noch die Naturbasis des Sittlichen außer Acht gelassen werden dürfen. „Wäre das Christenthum nur religiöse Ethik, so wäre es zum Theil doch arm gegen die sogenannten Naturreligionen und müßte immer wieder eine 'Sehnsucht nach den Göttern Griechenlands' erzeugen." Umgekehrt entbehren allerdings „gerade die Religionen der niedrigsten Naturvölker wie die der afrikanischen aller Kosmogonie und eigentlicher Naturgötter, dagegen keineswegs der ethischen Grundlage in nur übertriebener Pietät gegen die Vorfahren und Stammeshäupter". Nur ist „das Freiheitsbewußtsein da noch wenig entwickelt, auch das Ethische noch überwiegend naturhaft (Röm. 2, 14); aber erst mittels ernster Naturbearbeitung kommt es bei den Culturvölkern zur Vertiefung des ethischen Bewußtseins, zur fortschreitenden Ethisierung auch des Gottesbewußtseins".

Alle diese Sätze können ihre Begründung freilich erst in noch zu erwartenden Bänden des breit angelegten Werkes finden. Der vorliegende Halbband behandelt, trotzdem er 550 Seiten Text und 288 Seiten Nachträge und Berichtigungen bietet, immer noch bloß einen Theil der niedrigeren Naturvölker, zunächst noch die ostafrikanischen Stämme und die Kaffern, dann die Buschmänner und Hottentotten, bei welchen sich der Ahnencultus mit dem Gestirncultus zu verschmelzen beginnt, endlich die Mischreligion der Madagassen. Hierauf geht die Betrachtung zu den Naturvölkern Australiens und Ostindiens über, welche insofern schon eine höhere Stufe repräsentieren, als die Versinnlichung des Gottesbewußtseins wenigstens eine begrenztere ist als im Fetischismus der Afrikaner. Doch gelangen von diesen Völkern nur erst die Papuas mit ihrem Kobong zur Behandlung, während der eigentliche Tabuismus der Malayen einem folgenden Bande vorbehalten bleibt. Man sieht hieraus, daß das Werk seiner Anlage gemäß mit Aufwand größten Fleißes und Aufbringung reichster Details nur langsam fortschreitet. Wir hoffen aber sehr, daß nicht etwa, wie der Verf. zu fürchten scheint, mangelnder Absatz die Vollendung hindere. Auch wird der Verf. Recht haben, daß zum richtigen Urtheil über die einzelnen Religionen das vollständige empirische Material über ihren Culturzustand zu geben nöthig sei; „wenn man hier bloß Einzelnes herausgreift, kann man aus jeder Religion machen, was man will." Dennoch können wir uns des wiederholten Eindruckes nicht erwehren, daß eine gewisse Zusammenfassung einzelner mehr oder weniger identischer Details möglich und dem Ganzen förderlich gewesen wäre. Auch für die stilistische Ausarbeitung möchte man für die folgenden Bände eine etwas strengere Kritik wünschen. Daß ein einziger Satz eine halbe Seite füllt (wie z. B. S. 771), ist zwar in deutschen Büchern leider nicht gerade eine Seltenheit, würde aber doch besser unterbleiben. — Das schöne Werk A. Réville's (Les religions des peuples non-civilisés, Paris 1883, 2 Bände) scheint dem Verf. bei der Drucklegung noch unbekannt gewesen zu sein. B......i.

Braasch, Dr. E., comparative Darstellung des Religionsbegriffes in den verschiedenen Auflagen der Schleiermacher'schen „Reden". Kiel, 1883. Lipsius & Tischer. (69 S. 8.) ℳ 1, 60.

Die vorliegende Arbeit giebt in den einleitenden Bemerkungen als ihren geistigen Ort die Verhandlungen zu erkennen, welche über Schleiermacher's Reden, insbesondere deren Religionsbegriff von Ritschl (Schleiermacher's Reden 1874), Lipsius (in den Jahrbb. f. prot. Theol. I und II, 1875) und Bender (Schleiermacher's Theologie 1876) geführt worden sind. Hat Lipsius die auf den Religionsbegriff bezüglichen Aenderungen in der zweiten und dritten Auflage der „Reden" erklärt als ein Eintragen der künstlichen Theorie der „Dialektik", so ist dagegen der Verf. nicht nur mit Bender der Meinung, daß schon die erste Auflage die Ansätze zu der späteren Formulierung des Problems enthalte, so daß man sich hüten müsse, die unläugbaren Differenzen zu principiellen Widersprüchen zu verschärfen; sondern er

läugnet das Vorhandensein sachlicher Differenzen überhaupt, und erklärt die spätere Darstellung aus dem (durchweg gelungenen) Versuch, eine für die ursprüngliche Conception passendere Formulierung der fundamentalen Probleme zu finden. Ehe er im Einzelnen auf diesen Nachweis eingeht, spricht er sich in Abschnitt I über die allgemeine Grundtendenz der Reden namentlich unter Bezugnahme auf Bender und Ritschl aus. Nicht aus der fünften Rede, wie dieser, sondern aus der „Rechtfertigung“ der ersten Rede glaubt er diese entnehmen zu müssen. Die Absicht Schleiermacher's ist nach ihm die, die entartete Zeit, die alles frischen Lebens ermangelt, zum wahren Leben zurückzuführen. Dieses wahre Leben hat seinen Quell in der Religion. Denn sie ist die Kraft, welche alles höhere Leben weckt. Die Religion ist „eigene höhere Lebenspotenz“, „voll eigener Kraft“, „Kraft der Begeisterung und der Besonnenheit zugleich“. Mit diesem Resultat ist die Meinung Bender's überboten, welcher als die Grundtendenz Schleiermacher's die erkennt, die Religion negativ aus der Verquickung mit Moral, Wissenschaft und Politik zu lösen und positiv als Sinn und Trieb für die absolute Einheit zu bestimmen. Dies letztere ist aber nur Eine Seite der Religion. Ebenso will er damit Ritschl überbieten, der die Grundabsicht Schleiermacher's in den Reden in der Voraussetzung sucht, daß, wie alles geistige Leben, so auch die Religion, nur in ihren positiven Gestaltungen da sei. (Der Verf. drückt das undeutlich so aus: „Ritschl erkenne den Grundgedanken der Reden in dem Princip der Individualität.“) Was Ritschl als Zweck gilt, erscheint dem Verf. nur als Mittel. „Individualität ist nicht Alles in der Religion, höchstes Leben ist mehr.“ — Diese seine Meinung über Schleiermacher's Grundansicht von der Religion in den Reden sucht der Verf. im Folgenden näher zu bestimmen und zu sichern; gleichzeitig aber den Nachweis zu führen, daß die Aenderungen der zweiten und dritten Auflage nicht sachlicher Art, freilich auch nicht bloße Sprachverbesserungen, sondern lediglich darauf berechnet sind, die Grundansicht, wo es geht, nachträglich deutlicher hervortreten zu lassen (S. 16). Zu diesem Behufe unterzieht er Schleiermacher's Religionsbegriff selbst („II. Nähere Bestimmung des religiösen Lebens“), den Begriff der Individualität im Verhältniß zu demselben („III. Die religiöse Lebenserweiterung und die Individualität“), den Pantheismus („IV. Das Universum“) und endlich die psychologischen Grundbegriffe („V. Die subjective Aneignung des religiösen Lebens“) einer näheren Erörterung. — Wir überlassen es dem Leser der Schrift selbst, den interessanten trotz ihrer Knappheit doch inhaltreichen Untersuchungen im Einzelnen nachzugehen. Er wird ja wohl finden, daß es zum Mindesten ein belehrender Versuch ist, der in dieser Apologie der Einheit von Schleiermacher's Conception durch alle drei Auflagen der Reden gemacht wird. Andeuten wollen wir aber doch, daß der Verf. mit seiner Verneinung sachlicher Differenzen nicht so ganz in Uebereinstimmung mit Schleiermacher sich befindet, wie er S. 4 hervorhebt. Denn eben die von ihm geltend gemachte Vorrede zur dritten Auflage redet ja auch von „Differenzen zwischen meiner jetzigen und damaligen Ansicht“ (Ausg. v. 1825, S. XIII), allerdings unter Hervorhebung, daß dieselben in den „Erläuterungen“ angegeben seien. Aber wenn sie doch da waren: wer bürgt dafür, daß sie nicht, wenn auch unwillkürlich und unbewußt, ihren Ausdruck in der veränderten Textredaction gefunden haben? — Einen speciellen Punct möchten wir noch hervorheben, in welchem der Verf. in der Apologie Schleiermacher's entschieden zu weit geht. Im dritten Abschnitt kommt er auf das Urtheil Ritschl's zu reden, daß Schleiermacher mit seiner Aufforderung an den Frommen, die Schranken seiner Persönlichkeit ins Unendliche zu erweitern und mit dem Weltall eins zu werden, eine Ueberordnung des Kosmos über das geistige Leben ausspreche, welche direct heidnischer Art sei und mit dem Christenthum, welches vielmehr die Ueberlegenheit der mit Gott versöhnten Persönlichkeit verbürgt, in directen Conflict trete. Diesem Vorwurfe begegnet der Verf. mit der Bemerkung, daß die Welt, mit welcher der Fromme nach Schleiermacher's Sinne zusammenfließe, eben nicht die Welt sei, über welche der Christ sich stellt. Schleiermacher's „Welt“ ist vielmehr der Gottheit so nahe gerückt, daß auch über sie eine göttliche Hoheit ausgebreitet ist. Hinwiederum auch der Christ, der als Kind Gottes sich von der Naturordnung unterscheidet, beziehungsweise bei Gott Trost und Kraft gegen die Hemmungen und Schläge der Welt sucht, weiß, daß auch diese durch Gott besteht. Er denkt also jedesmal ein Weltall mit, in dem Sinne, wie Schleiermacher es versteht, ein Weltall, das Gottes Werk und Werkstatt ist, von dem deswegen er, der Christ, sich nicht ausschließt. Demgemäß will der Verf. in Schleiermacher's Forderung, mit dem Weltall zusammenzufließen, zwar keinen specifisch christlichen, aber eben so wenig einen specifisch heidnischen, sondern einen Zug sehen, der jeder Religion genehm sein kann (S. 24—26). Das ist wohl bestechend geredet, aber entkräftet Ritschl's Vorwurf nicht, weil es auf einer Erschleichung beruht. Denn nicht das ist die angegriffene Behauptung Schleiermacher's, daß der Fromme sich mit der Welt zusammendenkt, aber daß er, indem er bei Gott Schutz gegen die Welt sucht, gleichzeitig sich mit dieser Welt von Gottes Hand umschlossen weiß: sondern daß von ihm das Aufgeben, Verlieren seiner Persönlichkeit verlangt wird. Damit ist Etwas ausgesprochen, was mit der Schätzung der geistigen Persönlichkeit, wie sie im Christenthum geübt wird, schlechterdings unvereinbar und nur auf dem Boden der pantheistischen Weltanschauung denkbar ist. — Wir heben noch hervor, daß die Citate aus Schleiermacher's Reden nach Pünjer's kritischer Ausgabe paginiert sind. Die Citation nach der, auch in den sämmtlichen Werken auf dem Rande bemerkten, Seitenzahl der Ausgabe von 1821 wäre wohl im Interesse der größeren Anzahl der Leser gewesen.

A. B.

Goldziher, Dr. Ign., **die Zâhiriten,** ihr Lehrsystem und ihre Geschichte. Beitrag zur Geschichte der muhammedanischen Theologie. Leipzig, 1884. O. Schulze. (X, 232 S. Gr. 8.) ℳ 12.

Der auf das Vortheilhafteste bekannte Verf. dieser interessanten Schrift hat in derselben einen im höchsten Grade werthvollen Beitrag zu unserer Erkenntniß des Entwickelungsganges der muhammedanischen Jurisprudenz nicht nur, sondern auch der mit dieser im engsten Zusammenhange stehenden islâmischen Theologie gegeben, für welchen man ihm nur dankbar sein kann. Von der Schule des al-Zâhir hat man bisher noch nicht sehr viel gewußt. Selbst S. de Sacy sah sich zu dem Geständniß gezwungen: Je ne saurais dire précisément ce que c'est que cette secte nommée madhab al-zâhir. War es eine dogmatische, oder war es eine Rechts-Schule? Jedenfalls werden wir sagen müssen, daß diese Schule, deren Gründer Dâwûd b. 'Alî b. Chobaf († 270 d. Fl. = 883/4 n. Chr.) war, auf die Entwickelung der muhammedanischen Rechtsgelehrsamkeit einen tiefgreifenden Einfluß ausgeübt hat. In den muhammedanischen Schulen wurde das Schwören auf des Meisters Worte bis zum Uebermaß getrieben, und es trat in gewisser Beziehung eine Versumpfung ein, die in schädlichster Weise wirkte. Wer einem orthodoxen Meister widersprach, war in Gefahr, entweder für ungläubig, oder für heterodox erklärt zu werden, jedenfalls verlor er alles wissenschaftliche Ansehen. Da trat Dâwûd auf, ein Mann, dessen frommer, biederer Charakter, dessen asketischer Lebenswandel, dessen demüthige Gesinnung über allen Zweifel erhaben war. „Pfui über Jemand, soll er gesagt haben, dem eine Fackel gegeben ist, mit welcher er seine Pfade erleuchten könnte, und diese Fackel auslöscht, um einherzugehen auf einen Anderen gestützt; man braucht nicht blindlings einer menschlichen Autorität zu folgen, wenn man selber die Gesetzesquellen zu benutzen im Stande ist.“ Mit dieser Forderung des Rechtes der

freien Forschung für sich wie für Andere brachte er scheinbar ein neues frisches Element in die Rechtserforschung, welche auf dem Korân und der Tradition als ihren alleinigen Quellen beruht. Aber dem Lichte folgte auch gleich der Schatten und zwar ein recht tiefer Schatten. Denn indem er und seine Schule auf die Quellen allein zurückzugehen anempfahlen, mochten sie zur Bedingung, daß in allen Fällen der äußere Wortlaut der Korânstellen oder der Aussprüche des Propheten von allein entscheidender Bedeutung sei, daß man sich bei der Entscheidung zweifelhafter Fälle weder nach den Präjudicien früherer Richter oder Rechtsgelehrten, noch nach Analogien ähnlicher Gesetzesstellen, sondern einzig nach dem Wortsinn zu richten habe. Das ist nun freilich die mechanischste Interpretationsweise, welche man sich denken kann. War dieselbe auf dem Gebiete des Rechts schon unleidlich genug, so wurde sie dies nur noch mehr, nachdem dieses mechanische Verfahren auch auf die Erklärung des Korântextes oder der Tradition bei Entscheidung dogmatischer Fragen übertragen wurde. Da wirkte sie geradezu schädlich und alle Weiterentwickelung hemmend, fand aber doch an dem gesunden Menschenverstande ihre Schranke, der wiederholt dagegen reagierte und ihrer Herrschaft freilich spät genug (etwa im 8. Jahrh. d. Flucht) ein Ziel setzte. Der Verf. hat eine sehr große Belesenheit und so ist es ihm gelungen, ein zum Theil sehr weit entlegenes Material beizubringen, um eine klare und ansprechende Schilderung der Zâhir-Schule zu geben, eine schwierige Aufgabe, deren Lösung durch seinen großen Scharfsinn um einen gewaltigen Schritt ihrem Ziele näher gebracht worden ist. Ref. hält es für seine Pflicht, hier noch ausdrücklich zu bemerken, daß es lediglich seine eigene (und in keiner Weise der Redaction) Schuld ist, daß die Anzeige des Buches so spät erfolgt.

Allgemeine evang.-luth. Kirchenzeitung. Nr. 23.

Inh.: Graul und seine Bedeutung für die Mission. 3. — Die feindlichen socialdemokratischen Brüder. 2. — Aus Braunschweig. — Aus der berliner Festwoche. — Die hannoversche Pfingstconferenz. 1. — Die sächsischen Diöcesenversammlungen des Jahres 1884. — Die ungarische Landesausstellung. — Aus Frankreich. — Jahresfeier der evangelisch-lutherischen Mission zu Leipzig. — Conferenzen für positive Union und des evangelischen Vereins in der Provinz Sachsen. — Eine australische Synode. — Kirchliche Nachrichten.

Neue evangel. Kirchenzeitung. Hrsg. v. H. Meßner. 27. Jahrg. Nr. 24.

Inh.: Die berliner Festwoche. — Deutscher Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke. — Der deutsche Juristentag. — Eduard v. Hartmann, der Spiritismus. — Die vorlutherische deutsche Bibel und die Waldenser. — Der Protest des Erzbischofs von Paris. — Die pariser Jahresversammlungen religiöser Vereine. — Die londoner Maimeetings. 3. — Correspondenzen.

Protest. Kirchenzeitung ꝛc. Hrsg. v. J. C. Websky. Nr. 23.

Inh.: O. Vogt, zum Gedächtniß Bugenhagen's. 1. — Der 15. deutsche Protestantentag zu Hamburg. 2. — Joh. Schmeidler, die Arbeit des kirchlichen Liberalismus in Berlin. — A. Kappeler, G. Volkmar's Schrift über die „Lehre der zwölf Apostel an die Völker". — Kirchliche Nachrichten.

Blätter für Hymnologie. Hrsg. von Alb. Fischer u. Johs. Linke. Nr. 6.

Inh.: Fischer, Heiligungs-Lied. Zum Liede. — Linke, Benjamin Neukirch. — Rietschel, Michael Schernak. 2. — Nelle, zu der Zusatzstrophe des Liedes: Erhalt uns Herr bei deinem Wort: „Ach Herr laß dir befohlen sein. — Bode u. Müller, Ergänzungen zu Lucas Lossius. — Nachrichten. — Neueste hymnologische Literatur.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 16. Jahrg. Nr. 23.

Inh.: Zur Erinnerung an J. A. Ginzel. (Schl.) — Mein Glaube in Betreff des Primates. — Seit wann haben die Jesuiten begonnen, Texte zu fälschen? 3. — Correspondenzen und Berichte.

Der Katholik. Redig. von J. B. Heinrich u. Ch. Moufang. N. F. 27. Jahrg. Mai.

Inh.: Eine ästhetische Selbstwiderlegung des philosophischen Monismus. — Canonische Kirchenbuße und Ablaßertheilung. — Die vaticanischen Handschriften der Salmanticenser Theologen des sechszehnten Jahrhunderts. — Zur Geschichte der Herz-Jesu-Andacht. — Magister Johannes Nider. — Die Ansprache Papst Leo's XIII. an die deutschen Pilger in der Audienz vom 8. Mai 1885. — Das achte Centenarium Gregor's VII. — Literatur.

Geschichte.

Neumann, Dr. Carl, Prof., **Geschichte Roms** während des Verfalles der Republik. 2. Bd. Von Sulla's Tode bis zum Ausgange der catilinarischen Verschwörung. Aus seinem Nachlasse herausg. von Dr. G. Faltin. Breslau, 1884. Koebner. (V, 312 S. Gr. 8.) ℳ 7.

Eine unerwartete Freude! Man mußte nach der Vorrede zu Neumann's Geschichte des Verfalles der römischen Republik annehmen, es beständen durchschlagende Gründe, die Fortsetzung der Vorlesungen des gefeierten Lehrers über diesen Gegenstand der Oeffentlichkeit nicht zu unterbreiten. Die dankbare Aufnahme indessen, welche jenes Werk in weiten Kreisen gefunden hat, scheint die Schüler und Freunde des Verewigten ermuthigt zu haben, auch diesen Theil seines Nachlasses dem Druck zu übergeben. Obwohl nun dieser neue Band mitten in den interessantesten Bewegungen abbricht, nicht einmal bis zum ersten Triumvirat führt, bietet er doch des Interessanten eine große Menge. Es giebt kein Buch in deutscher Sprache, welches diese Vorgänge in gleicher Ausführlichkeit und noch dazu mit gleicher Lebendigkeit schilderte. Die Vorzüge des ersten Bandes finden wir hier im Wesentlichen wieder. Politische Einsicht, genaue Beobachtung der handelnden Persönlichkeiten und ihrer Motive, sorgfältige Feststellung des Thatbestandes unter besonnener Abwägung der verschiedenen, oft sehr von einander abweichenden Berichte, eingehende Behandlung einzelner wichtiger Controversen, scharfe Umreißung der jeweiligen Zustände, auf deren Hintergrund sich die historischen Ereignisse abspielen, hier und da geographische Excurse und dazu eine edle und schöne Darstellung: das Alles wird auch den neuen Band willkommen heißen lassen. Trotzdem steht er unseres Dafürhaltens hinter dem ersten nicht unbedeutend zurück. Das liegt einmal an der lediglich durch äußere Rücksichten bestimmten Begrenzung des Stoffes, die es dem Verf. unmöglich macht, ein Gesammtbild der Entwickelung zu entwerfen und Ursachen folgender Ereignisse in ihrer Ganzheit vorzuführen, so daß der Leser überall daran erinnert wird, daß er lediglich ein Fragment vor sich hat. Zweitens aber liegt auch die Annahme nahe, daß dieser Theil der Neumann'schen Vorlesungen nicht so vollkommen ausgereift ist, als der früher veröffentlichte. Die Behandlungsweise ist politisch, pragmatisch in dem Sinne des Polybios, und doch sieht man nicht recht, was der Verf. selbst unter den jeweiligen Umständen für zweckmäßig gehalten hätte. Man sollte gelegentlich fast glauben, daß Neumann die Erhaltung der sullanischen Verfassung für das von den damaligen Staatsmännern zu erstrebende Ziel angesehen habe, und doch kann ihm, wie man aus andern Stellen ersieht, nicht entgangen sein, daß das unmöglich gewesen wäre, selbst wenn die Oligarchie weniger schlaff und von größerem Gemeinsinn erfüllt gewesen wäre. Wie früher pflegt Neumann auch hier von einer eingehenden Charakteristik der handelnden Hauptpersonen auszugehen. Diese Ausführungen zeugen in der Regel von einem feinen psychologischen Verständniß. Sehr sympathisch sind ihm freilich wenige Figuren. Eigentlich ist es nur Lucullus, den er mit wirklicher Wärme behandelt, er stellt seine Verdienste und seinen makellosen Charakter in das hellste Licht. Pompejus wird, wenn man Alles zusammennimmt, gewiß richtig gezeichnet, aber die einzelnen Züge sind über das ganze Buch zerstreut. Nach den

Schilderungen seines Wesens, die man vorher gelesen hat, erstaunt man, wenn er plötzlich (S. 68) als „Scharfrichter" bezeichnet wird, so zutreffend das auch ist. Hier und da kann man auch zweifelhaft sein, ob man es mit Ernst oder mit Ironie zu thun hat. Wo das Auftreten des Pompejus bei dem Census des Jahres 70 erzählt wird, finden sich ein paar Wendungen, die unwillkürlich an die Geschichte von August dem Starken, Aurora von Königsmark und den beiden Trompetern in den „fliegenden Blättern" gemahnen. Cäsar's Persönlichkeit, wie seine Pläne bleiben dem Leser, so gute Einzelbemerkungen sich auch finden, der Hauptsache nach dunkel. Die Ursache liegt auf der Hand: das Bild dieses Protagonisten war auf einen späteren Abschnitt verspart. Ganz schlecht kommt auf diese Weise Cicero fort. Der Zauber, welchen seine Persönlichkeit ausgeübt haben muß und dem er in erster Linie seine immerhin bedeutenden Erfolge verdankt, kommt nicht zur Geltung. Wir sehen nur die staatsmännische Null. Mit dem Politiker Cicero geht Neumann noch schlimmer um, als Mommsen, während er sich freilich von dem hämischen Tone Drumann's frei hält. Sogar der Angriff auf Verres wird dem Armen zum Vorwurf gemacht, weil er unpolitisch, gegen das Interesse des Senates gewesen sei. Der Hauptvorwurf, der gegen Cicero erhoben wird, ist der der Feigheit. Es geschieht das unseres Erachtens mit Unrecht. Entschlußlosigkeit, und an der hat Cicero in der That vielfach gelitten, ist noch kein Mangel an eigentlichem Muth. Offen gestanden: Wir fürchten, auf dem bisherigen Wege ist in der Erkenntniß dieses nach so vielen Rücksichten bedeutenden Mannes nicht weiter zu kommen. Anklage wie Vertheidigung scheinen erschöpft zu sein; es käme jetzt darauf an, den Versuch zu machen, ihn in feinster psychologischer Nachempfindung als Ganzes zu verstehen. Uebrigens geht Neumann auch hinsichtlich der Thatsachen mehrfach über Mommsen hinaus. So nimmt er z. B. wirklich an (S. 209 fg.), Cicero habe Catilina vertheidigt, während Mommsen mit einer geschickten Redewendung die Sache im Dunkeln läßt.

Wenn wir von zahlreichen Einzelheiten absehen, welche in neuer Weise erzählt oder unter neue Gesichtspuncte gerückt werden, so ist es namentlich ein Hauptpunct, wo Neumann von Mommsen abweicht, und durch den seine ganze Auffassung der Dinge eine andere wird. Neumann leugnet nämlich, daß die politische Agitation der Demokraten während der Abwesenheit des Pompejus auf den Sturz der „Militärdictatur" dieses Mannes abgezielt habe. Diese Ansicht, der wir unsererseits beistimmen zu sollen glauben, ist denn auch ein wesentlicher Grund für ihn, die Ueberlieferung von der Theilnahme des Cäsar und des Crassus an der catilinarischen Verschwörung zu verwerfen.

Die Redaction des Textes ist von Faltin im Allgemeinen sehr sorgfältig durchgeführt worden. Zu Grunde gelegt sind Neumann's eigene Aufzeichnungen, die an einzelnen Stellen verkürzt, an anderen nach einem Collegienheft verbessert wurden. Kleine Fehler scheinen indessen mehrfach mit untergelaufen zu sein, wie wenn S. 94 fg. M. Marius wiederholt zu einem M. Varius gemacht wird. Die neuere Literatur ist dankenswerther Weise in den Noten nachgetragen; einzelnes nicht Unwichtige ist übersehen, wie Franklin Arnold's Untersuchungen über Theophanes von Mytilene und Posidonius von Apamea. Beigegeben ist ein Register über beide Bände. F. R.

Busch, Dr. Wilh., drei Jahre englischer Vermittelungspolitik 1518—1521. Bonn, 1884. Marcus. (XI, 194 S. 8.) ℳ 4.

Der Verf. ist ein großer Bewunderer Wolsey's. Er betrachtet ihn als den Vertreter einer auf die Errichtung eines allgemeinen Friedens abzielenden Politik, durch welche für England eine führende Stellung unter den Mächten gewonnen werden sollte, ohne daß es doch handelnd in deren Kampf einzugreifen brauchte. Obgleich diese Politik gleich bei der ersten Probe Fiasco machte, so blieb, nach des Verf.'s Urtheil wenigstens, doch nach außen die Stellung des Cardinals eine großartige; „denn in der Stadt seines Königs empfing er die höchsten Würdenträger der größten christlichen Monarchen, um über sie (so mußte es scheinen) Gericht zu halten." Giebt aber der Verf. selbst zu, daß dies bloßer Schein war, so fällt auch die Großartigkeit von selbst weg. Darum enthält auch die pathetische Schlußwendung: „Was das britische Königreich im Rathe der europäischen Mächte, als die Staatskunst des Cardinals von York ihm seine dominierende Stellung gab, ist es für's Erste nicht wieder geworden" eine Uebertreibung. Eine dominierende Stellung könnte sich doch nur in Dem documentieren, was er erreicht und was er verhindert hätte. Wolsey hat aber Nichts erreicht und Nichts verhindert. Im Uebrigen ist die Erzählung der Vorgänge, welche auf dem in verschiedenen Sammelwerken veröffentlichten urkundlichen Materiale beruht, eingehend und sorgfältig.

Woker, Franz Wilh., Pfarrer, Aus den Papieren des kurpfälz. Ministers Agostino Steffani, Bischofs von Spiga, späteren apostol. Vicars von Norddeutschland. Deutsche Angelegenheiten, Friedens-Verhandlungen zwischen Papst u. Kaiser. 1703—1709. Cöln, 1885. Bachem in Comm. (124 S. Gr. 8.) ℳ 1, 80.

Der Grund zu der Publication dieser Schrift ist uns nicht recht erfindlich. Agostino Steffani ist einer jener abenteuernden Fremden, welche im achtzehnten Jahrhundert in Deutschland ihr Wesen trieben. Componist, Diplomat, Verwaltungsbeamter, apostolischer Vicar, hat er eine weitverzweigte Thätigkeit ausgeübt und vielleicht noch mehr darüber geschrieben. Aus seinen Papieren wird nun seine Stellung zum pfälzischen Hofe und am meisten seine Vermittlerrolle in dem Streite zwischen Kaiser Joseph I und Clemens XI hier zur Darstellung gebracht. Aber wir könnten nicht sagen, daß dabei unsere Kenntniß der geschichtlichen Vorgänge eine wesentliche Bereicherung erfahren hätte, zumal Noorden und neuerdings Landau die einschlagenden Fragen ausreichend erörtert haben und der Verf. deren Ergebnisse als zutreffend anerkennt. Wenn Woker noch weitere Publicationen aus demselben Quellenmaterial in Aussicht stellt, so möchten wir jedenfalls wünschen, daß sie in sich eine größere Existenzberechtigung besitzen möchten als die vorliegende.

Württembergische Vierteljahrshefte für Landesgeschichte. Hrsg. von dem k. statist.-topogr. Bureau. 8. Jahrg. Heft 1. u. 2.

Inh.: K. Klüpfel, aus Johannes Fallati's Tagebüchern und Briefen. Ein Beitrag zur Geschichte des Jahres 1848. — Friedr. Losch, Runen unter den Steinmetzzeichen. (Mit Taf.) — A. Klemm, Runen, Steinmetzzeichen und Hausmarken. — Ders., Beiträge zur Geschichte von Geislingen und Umgegend. 7. Die Burg Helfenstein und ihre Geschichte. — Ordnung der Schmiedezunft zu Ulm vom Jahr 1505. Mitgetheilt von Senffer. (Schl.) — A. Klemm, heraldische Forschungen. — Ders., ein alter Bauriß zum Thurmhelm am straßburger Münster. — C. A. Kornbeck, ulmische Miscellen. 1—5. — Sitzungsgeschichte des Vereins für Kunst und Literatur. — G. Bossert, König Heinrich VII und die Herren von Hohenlohe im Jahre 1234. — Bericht der württembergischen Regierung an König Ferdinand über das Treffen bei Lauffen. Mitgetheilt von Schneider. — Caspart, aus J. K. Holderbusch's Chronik. — G. Bossert, zur Geschichte des sogenannten Straußenkrieges. — Bonhöffer, Künzelsau und das Ganerbiat. — Urkunden zur Geschichte des Streites zwischen Herrschaft und Stadt Weinsberg. Aus dem fürstlich hohenlohischen gemeinschaftlichen Hausarchiv mitgetheilt von † Fischer. — Lehenbuch Graf Eberhard des Greiners von Wirtemberg. Herausgegeben von Schneider. — Zur Geschichte des Bodensees. — Zusammenkünfte der Mitglieder und Freunde württ. Alterthumsvereins, sowie der anthropologischen Gesellschaft.

Jahrbuch für Geschichte, Sprache und Literatur Elsaß-Lothringens. 1. Jahrg.

Inh.: Th. Reinhart, Als Vorwort. — E. Martin, August Stöber. Anhang 1. Epistel an August Stöber, von F. Otte. Anhang 2. Briefe von L. Uhland an August Stöber. — E. A. Herrenschneider, Argentovaria-Horburg. — A. Schricker, die Fenster-Rosetten am straßburger Münster. — E. Hering, le château de

Hohkœnigsburg. — A. Schmidl, Brand der Herberge zum Spanbet. — G. Knod, ein Vogesengruß 1506. — F. A. Ihme, zwei Berichtigungen betreffend Burg Fleckenstein. — Mundartliches. — Ad. Stöber, Poetisches aus dem Elsaß. — E. Martin, C. Mündel, G. Wolfram u. H. Buchenau, kleinere Mittheilungen historischen Inhalts. — C. Mündel, Bibliographie für 1883 und 1884. — Chronik für 1884. — Sitzungsberichte.

Zeitschrift f. allgem. Geschichte, Cultur-, Literatur- u. Kunstgeschichte. Hrsg. von v. Zwiedineck-Südenhorst. Nr. 6.

Inh.: Th. Lindner, Dietrich von Niem. — Paul Stälin, König Wilhelm von Württemberg. 2. (Schl.) — Ferd. Gregorovius, das Urkundenbuch der Stadt Orvieto. — Alex. v. Weilen, der Graf von Gleichen in deutscher Dichtung und Sage. — Mittheilungen und Berichte.

Sammlung von Vorträgen gehalten im mannheimer Alterthumsverein. 1. Serie. Mannheim, 1885. Loeffler. (8.) ℳ 1, 50.

Inh.: Ferd. Haug, der römische Grenzwall in Deutschland. — Max Seubert, die Schlacht bei Wimpfen. — Ernst Hermann, Wieland's Abderiten und die mannheimer Theaterverhältnisse. — Armand Baumann, die Belagerung von Mannheim durch die Oesterreicher 1795.

Länder- und Völkerkunde.

Dehn, Paul, Deutschland und der Orient in ihren wirthschaftlichen Beziehungen. 2. Th. Zwischen Orient und Occident. München, 1884. Franz. (XXXII, 127 S. Imp. 8.) ℳ 4.

Im ersten Bande (vergl. Jahrg. 1884, Nr. 30, Sp. 1022 d. Bl.), dessen reicher und belehrender Inhalt Anerkennung verdient, waren es „die Wege zum Orient", die der Verf. in großen Zügen mit festem Blick auf seinen Endzweck darstellte, in diesem Theile „Zwischen Orient und Occident" faßt er Oesterreich-Ungarn, Bosnien, Serbien, Rumänien, Bulgarien und Griechenland nicht etwa bloß streifend, sondern mit Beherrschung eines reichen Materials ins Auge. Die eingehende Würdigung der Production und Consumtion dieser Länder, ihr Emporarbeiten und ihre Zukunftsstellung in wirthschaftspolitischer Beziehung ist lehrreich genug für Jeden, der sehen will. Auf die Wiener Tagespresse und was drum und dran hängt, ist der Verf. nicht gut zu sprechen. Er verlangt vor allem objective Würdigung der Verhältnisse aus klaren Standpuncten; Land und Leute jener Staaten müssen erst wirthschaftspolitisch erforscht werden. Er würdigt die günstige Verkehrslage Oesterreich-Ungarns und meint, daß die Versäumnisse an der untern Donau seit Ausgang des Krimkrieges durch liberale, verkehrsfördernde Zugeständnisse geregelt und neu belebt werden können. Wer wird ihm nicht Recht geben, wenn er die Regelung des wirthschaftspolitischen Verhältnisses zwischen Oesterreich-Ungarn, welches bis Ende 1887 erfolgt sein muß, für sehr wichtig hält? Dieser dritte Ausgleich und die friedliche Regelung der genannten Beziehungen der Monarchie zu den Staaten zwischen Orient und Occident folgt als nicht minder wichtig aus den gründlichen Ausführungen des Verf.'s. Ueber Ungarns Production und industrielle Bestrebungen, Deutschlands und Oesterreich-Ungarns Verkehrsbeziehungen und wirthschaftspolitische Stellung sagt der Verf. beherzigenswerthe Worte, die auf genauer Kenntniß auch der bosnischen Dinge beruhen. „Je früher und je ausgebreiteter die wirthschaftlichen Bestrebungen verwirklicht werden, welche Oesterreich-Ungarn bei der Besetzung Bosniens und der Herzegowina im Auge haben mußte; je eher es die Rohstoffe dieser Länder zur Verwerthung, und im Austausch dagegen seine Fabrikate dorthin zum Absatz zu bringen vermag, desto früher und fester wird es sich auch auf der Balkanhalbinsel seine politische Stellung zu schaffen vermögen". Die Partien des Buches „Deutschland in Bezug auf Serbien, Rumänien, Bulgarien und Griechenland" behandeln eingehend die Productions- und Consumtionsverhältnisse dieser Orientländer und ihre Rückbeziehungen auf Deutschland. Ueberall hat der Verf. in seinen eingehenden und gründlichen Betrachtungen die deutsche Wirthschaftspolitik im Auge, eine Arbeit also, deren Actualität auf der Hand liegt. So hofft er, daß aus dem bestehenden politischen Vertragsverhältnisse zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn als den beiden mitteleuropäischen Reichen im Hinblick auf die Bedeutung der gemeinsamen Interessen im Orient eine wirthschaftspolitische Annäherung hervorgehen wird, welche berufen wäre, im Interesse aller Völker vom Rhein bis zu den Mündungen der Donau nicht nur Streit und Krieg zu verhindern, sondern auch die friedliche Arbeit Europas zu fördern. Es fehlt der Arbeit nicht an scharfer, dabei aber maßvoller Polemik gegen Eigennutz und Ausbeutung, oder wirthschaftlichen Raubbau. Die Ausstattung ist wie beim ersten Theil vorzüglich. L. Ch.

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung bewährter Fachmänner. 58. Jahrg. Nr. 23.

Inh.: Die wirthschaftlichen Verhältnisse im Norden des europäischen Rußlands. — A. Rzehak, die Ursachen der andalusischen Erdbeben. — Reiseskizzen aus dem südlichen Formosa. 2. — Nekrologe: Ed. Rüppel †. Gustav Nachtigal †. — J. v. Binzer, die deutsche Zeitung in Rio de Janeiro und ihr Redacteur. — Die Rassen von Centralasien.

Globus. Hrsg. von Rich. Kiepert. 47. Bd. Nr. 23.

Inh.: G. Revoil's Reise im Lande der Benadir, Somali und Bajun 1882 und 1883. 5. (Mit Abb.) — Das südwestliche Turkmenien, das Land der Saryken und Saloren. 2. (Schl.) — Josef Menges, die Basen oder Kunama. 1. — Kürzere Mittheilungen. — Aus allen Erdtheilen.

A. Petermann's Mittheilungen aus J. Perthes' geogr. Anstalt. Hrsg. von A. Supan. 31. Bd. VI.

Inh.: H. C. Schunke, Kaffraria und die östlichen Grenzdistricte der Kapcolonie. (Schl.) — A. Supan, der Panama-Canal. Begleitworte zu Tafel 10. — P. Langhans, das deutsche Gebiet an der Sklavenküste. Begleitworte zu Tafel 11. — H. Polakowski, die neuesten Reisen zur Durchforschung von Costarica. — Franz Kraus, vom Karste. — Monatsbericht über Entdeckungen und Colonisation. — Literaturbericht. — H. Wichmann, Entgegnung auf das offene Schreiben des Herrn L. Friederichsen in Hamburg. — Karten.

Naturwissenschaften.

Caspari, Herm., Beiträge zur Kenntniss des Hautgewebes der Cacteen. Dissertation. Halle a/S., 1883. Pausch & Grosse. (53 S. 8.) ℳ 1.

Eine fleißige Dissertation, in welcher nur nicht überall die aufgewandte Mühe im richtigen Verhältniß zu den erhaltenen Ergebnissen steht. Der Verf. behandelt wesentlich die Stacheln, die borstigen Haarbildungen und die Spaltöffnungen der Cacteen und hat namentlich über die ersteren manches Interessante gefunden. Der Abschnitt über die Spaltöffnungen schließt sich dagegen zu eng an die gedankenarmen Arbeiten von Weiß an, selbst die Berechnung der Area der Schließzellen nach der Formel der Ellipse kehrt hier wieder. Immerhin enthält auch dieser Theil der Dissertation einiges Brauchbare, freilich hätte er sich bei genauerer Berücksichtigung des Vorkommens der untersuchten Arten anziehender gestalten lassen können und wären namentlich Messungen an den eigentlichen Spalten unter verschiedenen äußeren Verhältnissen lohnender gewesen, als die Ellipsenberechnungen.

Vöchting, Dr. Herm., Prof., über Organbildung im Pflanzenreich. Physiologische Untersuchungen über Wachsthumsursachen u. Lebenseinheiten. 2. Th. Mit 4 Taf. und 8 Holzschn. Bonn, 1884. Strauss. (X, 200 S. Gr. 8., Taf. 4.) ℳ 8.

Während der erste Theil dieser Untersuchungen sich wesentlich mit der experimentellen Feststellung der Ursachen beschäftigte,

welche den morphologischen Ort und die Entwicklung von Neubildungen, sowie die Ausbildung vorhandener Anlagen an isolierten Zweig-, Wurzel- und Blattstücken beherrschen, werden in dem jetzt erschienenen zweiten Theile dieselben Fragen in ihrer Beziehung auf mehr oder minder zusammengesetzte Systeme von Zweigen rc., kurz auf die ganze Pflanze behandelt. Auch hier findet der Verf., daß der Gegensatz von morphologischer Spitze und Basis, die „Verticibasalität“, wie Pfeffer dies genannt hat, größeren Einfluß hat, als die äußeren Kräfte, von welchen jedoch die Gravitation immerhin sehr wesentlich modificierend einwirkt, während dem Licht eine weit geringere Bedeutung zukommt. Die Versuche Vöchting's über die Folgen der Entfernung oder Verletzung, der Aufrichtung, Krümmung oder Horizontalstellung größerer Pflanzentheile geben die wissenschaftliche Basis derjenigen Erfahrungen, auf welchen namentlich der rationelle Schnitt der Obstbäume beruht, dessen Beziehungen zu seinen Experimenten der Verf. auch genauer bespricht, so daß wir das Buch jedem Obstzüchter empfehlen, der nicht mit der rohen Empirie zufrieden ist, sondern auch die Ursachen seiner Erfolge einigermaßen kennen zu lernen wünscht. Auch die von Vöchting gegebene historische Darstellung der Entwicklung des Obstbaumschnittes wird für diese Kreise von besonderem Interesse sein. Die Studien des Verf.'s beschränken sich jedoch nicht auf die Obstbäume; derselbe hat vielmehr bei einer großen Anzahl von Holzpflanzen deren charakteristischen „Habitus“ auf die Differenzen der Zweigentwicklung zurückgeführt und überhaupt sehr werthvolle Beiträge zur vergleichenden Morphologie geliefert. Ein Anhangsabschnitt ist der Vertheidigung der Anschauungsweise des Verf.'s gegenüber den Angriffen von Sachs gewidmet.

Botanische Zeitung. Red.: A. de Bary, L. Just. 43. Jahrgang. Nr. 21—24.

Inh.: M. W. Beyerinck, die Galle von Cecidomyia Poae an Poa nemoralis. (Schl.) — A. v. Lengerken, die Bildung der Haftballen an den Ranken einiger Arten der Gattung Ampelopsis. — Literatur.

Botanische Jahrbücher für Systematik, Pflanzengeschichte u. Pflanzengeographie. Hrsg. von A. Engler 6. Bd 4. Heft.

Inh.: Ferd Pax, Monographie der Gattung Acer. (Mit Taf.) — J. Müller, Pyrenocarpeae cubenses. — Naumann, Vegetationscharakter der Inseln des neu-britannischen Archipels und der Insel Bougainville. — Literaturbericht.

Monatsschrift des deutschen Vereins z. Schutze der Vogelwelt. Red. von Liebe, Rey, Frenzel u. Thiele. 10. Jahrg. Nr. 5.

Inh.: A. v. Homeyer, die erste Muster-Geflügel-Ausstellung seitens des Verbandes der ornithologischen Vereine Pommerns und Mecklenburgs. — D. Paulstich, die Kohlmeise als Vertilgerin der Puppen des Kohlweißlings. — A. Göring, ornithologische Skizzen aus Argentinien. 2. Mendoza. (Mit Abb.) — Mart. Bräß, Spuren der „natürlichen Zuchtwahl“ in der Vogelwelt. — Ewald Ziemer, zur Kenntniß des Syrnium aluco. — Kleinere Mittheilungen.

Biologisches Centralblatt. Hrsg. von J. Rosenthal. 5. Band. Nr. 7.

Inh.: Zacharias, über den Nukleolus. — Hansen, die Farbstoffe der Blüthen. — Hennum, über Zellformen. — Wilckens, Uebersicht über die Forschungen auf dem Gebiete der Paläontologie der Hausthiere. 5. Die schweineartigen Thiere. (1. Thl.) — Heinricher, über isolateralen Blattbau mit besonderer Berücksichtigung der europäischen speciell der deutschen Flora. — Baumert, Untersuchungen über den flüssigen Theil der Alkaloide von Lupinus luteus. — Bütschli, Kirchner und Blochmann, die mikroskopische Pflanzen- und Thierwelt des Süßwassers.

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 18. Jahrg. Nr. 24.

Inh.: Ueber das letzte Maximum der Sonnenthätigkeit. — Die Bogen-Entladung und die Glimm-Entladung. — Ueber den Thermotropismus der Wurzeln. — Kleinere Mittheilungen.

Chemiker-Zeitung. Hrsgbr. G. Krause. 9. Jahrg. Nr. 46 u. 47.

Inh.: Jos. Herz, zur mikroskopischen Untersuchung der Cacaobohnen. (Mit Abb.) — Zur Wahrung der Geschäftsgeheimnisse. — Entscheidungen in Patentstreitigkeiten. — Wagner, einfacher pneumatischer Plattenhalter. — Kaufmännische und industrielle Rechtskunde. — Entwurf eines Statuts für die Berufsgenossenschaft der chemischen Industrie. — Vorstandssitzung des Vereins zur Wahrung der Interessen der chem. Industrie Deutschlands.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Karlowa, Otto, Prof., **römische Rechtsgeschichte.** In 2 Bdn. 1. Bd. Staatsrecht u. Rechtsquellen. 1. Hälfte. Leipzig, 1885. Veit & Co. (400 S. Roy. 8.) ℳ 10.

Dieses auf zwei starke Bände berechnete Werk kommt ohne Zweifel einem vorhandenen Bedürfniß entgegen. Während der letzten zwei Jahrzehnte sind in Deutschland Pandekten- und Institutionenbücher in erklecklicher Anzahl erschienen; dagegen fehlt es in der That an einer „Gesammtdarstellung der römischen Rechtsgeschichte, welche dem heutigen Standpuncte der historischen Einzelforschungen entspräche“. Was von Karlowa's Werk bisher veröffentlicht ist (die erste Hälfte von Bd. 1), rechtfertigt die Erwartung, daß diese Lücke demnächst in befriedigender Weise ausgefüllt sein wird. Der S. 23 mitgetheilte Plan umfaßt den rechtshistorischen Stoff in derselben Ausdehnung, wie ihn Walter's „Geschichte des römischen Rechts bis auf Justinian“ bringt. Die Anordnung soll folgende sein: Der erste Band wird das Staatsrecht nebst den Rechtsquellen (und wohl auch der Geschichte der Rechtswissenschaft) enthalten, der zweite das Privat-, Proceß- und Strafrecht. Die Aufgabe des Rechtshistorikers erblickt Karlowa nicht allein in der genauen Erforschung des Einzelnen, sondern mit Ihering in der Aufstellung eines Gesammtbildes, in dem Nachweis der Gedanken, welche die „Einheit darstellen in der Fülle der Erscheinungen“. Mit besonderem Nachdruck wird auch jene Anschauung zurückgewiesen (S. 19, 22), welche die Geschichte des Rechts statt als Selbstzweck nur als Hülfsmittel gelten läßt für den dogmatischen Aufbau.

Man sieht, der Verf. hat sich sein Ziel hoch genug gesteckt, und es wäre dringend zu wünschen, daß der Versuch ganz und voll gelänge. Natürlich darf jetzt ein endgültiges Urtheil noch nicht gesprochen werden. Wer auf Grund des ersten Halbbandes prüfen wollte, ob Karlowa dem eigenen Arbeitsplan überall treu geblieben, der könnte einige Zweifel kaum unterdrücken. So möchte man insbesondere erwarten, die Entwickelung des Rechtes in genauere Verbindung gebracht zu sehen zur politischen und zur Culturgeschichte. Sodann tritt stellenweise der Historiker stark zurück, um dem Systematiker Platz zu machen. Einen großen Theil des Halbbandes (§ 23—43) füllt eine dogmatische Darstellung der Magistratur im Allgemeinen und der einzelnen Aemter der Republik, wobei hauptsächlich Mommsen's Staatsrecht zu Grunde gelegt ist. Was vorangeht, der Bericht über den Ständekampf, hat den Charakter einer geschichtlichen Einleitung zum Folgenden. Der Verf. ist also der Gefahr des „Dogmatisierens“ keineswegs entgangen. Es fragt sich nur, ob dieser „Fehler“ (S. 22) überhaupt vermieden werden kann in einer ausführlichen Rechtsgeschichte, die das Detail nicht bei Seite schiebt.

Ueber mehr oder minder Nebensächliches mögen noch einige Bemerkungen gestattet sein. Die Quellenbelege für das im Texte Vorgetragene sind in Anmerkungen, die sofort nur Citate enthalten, in ziemlicher Vollständigkeit mitgetheilt. Das gleiche Verfahren hätte sich auch der modernen Literatur gegenüber empfohlen. Nur ungern vermißt man in einem Handbuche bei den einzelnen Abschnitten eine Aufzählung der wichtigeren Schriften. Zuweilen unterläßt es der Verf. sogar, anzugeben,

woher die von ihm angenommene Ansicht entlehnt ist, und gegen wen sich seine Polemik kehrt. So ist beispielsweise das auf S. 213 über das Verhältniß des Dictators zu den Consuln Gesagte offenbar gegen Mommsen gerichtet, während doch weder im Texte noch in den Noten des Letzteren Name genannt wird. Sicherlich würde das Werk an Brauchbarkeit gewinnen, wenn die literarischen Nachweisungen genauer und die neuen Ansichten des Verf.'s als solche zuverlässiger zu erkennen wären. Ueberhaupt scheint Karlowa hauptsächlich Leser im Auge zu haben, die mit dem behandelten Stoffe schon genügend vertraut sind. In die Kreise der Studierenden wird freilich ein so umfangreiches Werk wie das vorliegende nicht leicht Eingang finden. Dennoch sollte der Gebrauch von nicht allbekannten technischen Ausdrücken möglichst vermieden werden, wo nicht sofort die Erläuterung beigefügt werden kann. Sehr schwierig ist es, mit einem Autor zu rechten über das Maß der Ausführlichkeit, welches er einzelnen Materien im Verhältniß zu anderen zutheilt. Für den eingehenden Bericht über den Inhalt der Feldmesserschriften (§ 47) werden gewiß viele Leser dankbar sein; dagegen scheint dem Ref. u. A. die lange Auseinandersetzung über die Bedeutung des trinundinum tempus (S. 389—394) den Fluß der Darstellung doch sehr empfindlich zu stören. Solche Erörterungen wären besser in Beilagen zu verweisen.

Frantz, Dr. Ad., Prof., die Wahlberechtigung der Geistlichen bei den kirchlichen Gemeindewahlen. Marburg, 1885. Elwert. (36 S. Kl. 8.) ℳ 0, 60.

Bekanntlich hat der Rechtsstand der Frage, ob die Geistlichen nach der Preußischen Kirchengemeinde- und Synodalordnung bei den kirchlichen Gemeindewahlen actives Wahlrecht besitzen, mehrfach geschwankt. Während der evangelische Kirchenrath auf Grund rechtlicher und Zweckmäßigkeitserwägungen den Geistlichen das Wahlrecht absprach, haben sich eine Anzahl Provinzialsynoden und endlich auch die Generalsynode im entgegengesetzten, theoretisch namentlich von Bierling vertretenen Sinne ausgesprochen, und hat der Oberkirchenrath schließlich dieser Strömung nachgegeben. Die vorliegende kleine Schrift unternimmt es, den früheren Standpunct des Oberkirchenraths zu vertheidigen, und wenn wir auch den vom Verf. angeführten Zweckmäßigkeitsgründen kein entscheidendes Gewicht beilegen können, so sind doch seine rechtlichen Erörterungen unzweifelhaft durchaus zutreffend.

Mc Lennan, John Fergnson, the patriarchal theory. Based on the papers of the late etc. Edited and compiled by Donald McLennan. London, 1885. Macmillan & Co. (XVI, 355 S. 8.)

Eine Streitschrift gegen die „patriarchalische Theorie" von der primitiven Gestaltung der Gesellschaft und des Staats aus der Autorität eines Familien- und Stammvaters, aus der damit zusammenhängenden Formation der Geschlechter, der väterlichen Gewalt und der Agnation. Diese Theorie ist durch Sir Henry Maine, Ancient Law, und spätere Schriften desselben Verf.'s in England zu hohem Ansehen gelangt. Die Beweisführung Maine's wird hier mit Recht, aber unter vielfach ermüdenden Wiederholungen angefochten. Daß die Juden weder das System der väterlichen Gewalt noch der Agnation gehabt haben, hat schon Locke zu beweisen unternommen. Insbesondere ergiebt die Ehe Jakob's mit Lea und Rahel vielmehr eine sogenannte Benah-Ehe, durch welche der Ehemann in den Familienverband der Frau eintritt. Daß die alten Indier weder patria potestas noch die Agnation kennen, ist aus dem Gesetzbuch des Manu zu erweisen. Bei den ältesten Südslaven ergeben allerdings die dürftigen Nachrichten ebenfalls die Negative, wie denn auch die vielfach angenommene Haus- und Feldgemeinschaft daraus als allgemeines Institut nicht zu erweisen ist. Auch die verworrenen und verkünstelten ältesten Institutionen der Iren ergeben einen solchen Beweis nicht. Die historische Behauptung in den Institutionen des Gajus, daß patria potestas und Agnation den Römern eigenthümliche Einrichtungen seien, bewährt sich darnach als wohlbegründet. — Der Verf. leitet die primitive Gestalt der Gesellschaft vielmehr aus der Zeit her, in welcher die Eheschließungen noch im engsten Kreise der Familie, auch unter Geschwistern, zulässig waren, und wegen der geringen Zahl der Frauen die Polyandrie den Ausgangspunct bildete. Das Kindesverhältniß beruhte deshalb nicht auf der Ergänzung durch den Vater, sondern auf der Gewalt des Hausherrn über die Frau, von welchem Verhältniß Reste noch in dem heutigen Recht Indiens fortbestehen. Das Familienband konnte in diesem Stadium nur auf der Verwandtschaft durch Frauen beruhen. Erst der durch die Religionsvorschriften herbeigeführte Fortschritt, der die Ehe innerhalb der Familie verbot und die Exogamy, die Eheschließung unter den Angehörigen verschiedener Geschlechter erzwang, und der allmähliche Uebergang zur Monogamie führte zu den späteren Formationen der gens und des damit identischen Agnatenverbandes, sowie der patria potestas. Die Beweisführung in dieser Richtung bewegt sich ebenso in ermüdenden Wiederholungen und ist keineswegs abgeschlossen. Für weitere Untersuchungen ergiebt aber die Schrift ein mit kritischem Scharfsinn gesichtetes Material. (7)

1) **Kohler, Dr. Jos., Prof., Shakespeare vor dem Forum der Jurisprudenz.** Würzburg, 1884. Stahel. (V, 300 S. Gr. 8.) ℳ 6, 60.

2) **Ders., Nachwort zu Shakespeare vor dem Forum der Jurisprudenz.** Ebend. (23 S. 8.) ℳ 0, 60.

Der Plan des Verf.'s ging dahin, die Rechtsgedanken Shakespeare's in der Sprache der Jurisprudenz zu entwickeln. — In dieser Absicht betrachtet er zunächst den „Kaufmann von Venedig" und die Figur des Shylock. Die sämmtlichen nicht juristischen Deutungen desselben lehnt er ab und verwirft unter den juristischen namentlich die Auffassung Jhering's, welcher gemeint hatte, daß der Vertrag zwischen dem Kaufmann und dem Juden, als contra bonos mores, nichtig gewesen sei, daß aber der Richter, als er ihn zwar für gültig erklärte, ihm aber nur das Pfund Fleisch und kein Tröpfchen Blut zubilligte, einen elenden Winkelzug, einen kläglichen Rabulistenkniff begangen habe. Dem gegenüber behauptet Kohler: „die Gerichtsscene im Kaufmann von Venedig ist ein typisches Bild der Rechtsentwickelung aller Zeiten, sie enthält die Quintessenz vom Wesen und Werden des Rechtes in ihrem Schooße, sie enthält eine tiefere Jurisprudenz, als zehn Pandektenlehrbücher und eröffnet uns einen tieferen Blick in die Geschichte des Rechtes, als alle rechtshistorischen Werke von Savigny bis auf Jhering" (S. 6). — Kohler macht zunächst darauf aufmerksam, daß unsere heutige Auffassung, wonach der Schuldner nicht mit seinem Leibe hafte und vor Allem eine solche Haftung gar nicht rechtsgültig versprechen könne, keineswegs die aller Völker und Zeiten gewesen, vielmehr, wie er (S. 7—71) in einer von Gelehrsamkeit überströmenden Ausführung nachweist, es nach den verschiedenen Rechtsbräuchen früherer Zeiten regelmäßig anders gehalten worden sei; meist habe ursprünglich die Gesetzgebung die leibliche Haftung des Schuldners allgemein normiert, dann sei dies zwar abgekommen, aber immer noch die vertragsmäßige Herbeiführung solcher Haftung zulässig gewesen, bis auch dies gefallen; in allen Fällen dieser bei den einzelnen Völkern im Einzelnen verschiedenen Entwickelung habe es außerdem noch Zwischenstufen gegeben, Zeiten, in welchen zwar noch nicht von der Gesetzgebung, aber doch von anderen, menschliches Verhalten bestimmenden Factoren (Moral, Ehre, Anstand) der seitherige Rechtszustand verworfen worden sei. In der Zeit Shylock's, meint nun Kohler, galt noch das Gesetz, daß der Schein des Antonio rechtlich gültig, aber nicht mehr nach den Anschauungen der Sitte und

der Ehre gestattet gewesen sei; indem Shylock allein jenes betont und rücksichtslos ausbeutet, stellt er zwar sein Interesse über Sittlichkeit und Ehrbarkeit, aber das Recht darf doch nicht gebrochen werden. Ist nun die bekannte Lösung durch den Spruch der Porzia auch vor dem Forum der Jurisprudenz zu rechtfertigen? Kohler bejaht dies; der Anspruch des Juden habe dem Rechtssinn und dem Gerechtigkeitsgefühl auch jener Zeit schon widerstrebt, von diesen beiden würden aber die Gerichtsurtheile allezeit beeinflußt und bestimmt; die Urtheile treten nicht offen dem noch geltenden Rechte gegenüber, aber entscheiden thatsächlich nach dem Rechtsgefühl, und das Medium, vermöge dessen dies dann in Einklang gesetzt werde, seien schlechte Gründe; „die Entscheidungsgründe des Urtheils sind dann bloß Palliative, um dem Lichtbewußtsein, das in dem Richter lebt, von dem er sich aber keine klare Vorstellung machen kann, das gehörige juristische Relief zu geben" (S. 87). Damit sei die „universalgeschichtliche Entwickelung des Rechts" gekennzeichnet und damit, weil es eine „evolutionistische, welthistorische Thatsache" sei, der Spruch der Porzia gerechtfertigt: ein gutes Urtheil mit schlechten Gründen. Freilich sei damit doch nur die Abweisung der Klage gerechtfertigt, nicht aber die weiter folgende Verurtheilung des Shylock. Diese sei eine Ungerechtigkeit gewesen; „allein eine solche Ungerechtigkeit ist welthistorisch vollkommen begründet, sie ist eine welthistorische Nothwendigkeit" (S. 95); auch der Fortschritt des Rechtes sei nur möglich durch eine individuelle Ungerechtigkeit. — Man muß bezweifeln, daß diese Rechtfertigung des Spruches der Porzia „vor dem Forum der Jurisprudenz" vollauf gelungen ist. Daß oft genug Urtheile auf Grund des richterlichen Rechtsgefühles gefällt und mit juristisch falschen Gründen versehen werden, ist gewiß, und wird beispielsweise durch die Rechtsprechung der classischen römischen Juristen zum guten Theile erwiesen; daß solche Urtheile auf die Rechtsentwickelung nicht selten nachhaltig eingewirkt haben, ist unbestreitbar und, soweit ersichtlich, unbestritten; daß damit der Gang der „universalgeschichtlichen Entwickelung des Rechts" beschlossen sei, zum Mindesten stark übertrieben; daß „gute Urtheile mit schlechten Gründen" ein erstrebenswerthes Ideal darstellten, kaum annehmbar; daß endlich „eine individuelle Ungerechtigkeit eine welthistorische Nothwendigkeit" sei, jedenfalls nicht genügend, um für sich allein ein concretes ungerechtes Urtheil zu rechtfertigen. — Man sucht zu viel hinter der alten Sage, deren herrliche dramatische Gestaltung durch Shakespeare uns entzückt, wenn man sie vom Standpuncte unserer heutigen Anforderungen an richterliche Urtheile zu rechtfertigen gedenkt. Kohler preist das juristische Genie Shakespeare's, und doch findet sich jene Geschichte vom Kaufmanne und seinem unbarmherzigen Gläubiger schon Jahrhunderte früher in verschiedenen Versionen (vgl. besonders den, von Kohler auch citierten, Simrock); an diese Sagen hat sich Shakespeare, vor Allem was die Gerichtsscene und deren Lösung anlangt, völlig angeschlossen. Wir haben es also mit einer, alter Zeit entstammenden, Rechtsanekdote zu thun, wie sie in größter Zahl bei den verschiedensten Völkern uns erhalten sind. Ihr Reiz besteht in der Aufweisung einer formalen Ueberlegenheit in der Dialektik, ganz besonders in Ueberlistung des sittlich Bösen, juristisch zunächst Gesicherten durch dialektische Gewandtheit (durch „advokatische Umgehungsversuche à la Porzia", wie Kohler S. 8 in einer gewissen Selbstvergessenheit sagt). Solche Rechtsanekdoten ergötzen uns auch noch heute (Ref. erinnert z. B. an Hebel's Schatzkästlein, das viele dergleichen enthält) und tragen ihren Reiz in sich selbst, den wir nimmer, wenn dem anders wäre, durch Besinnung auf eine „evolutionistische Theorie" herzustellen vermöchten, der durch moderne juristische Reflexionen nicht befestigt, sondern höchstens gestört werden kann.

An zweiter Stelle schließt Kohler Ausführungen über „Maß für Maß" an. Hier vereinigen sich, nach seiner Auffassung, rechtliche und sittliche Momente, um die Schuld des Angelo klar zu legen, die im weiteren Fortgange des Stückes stetig wachsend hervortritt und zum Schlusse als solche völlig anerkannt wird, wenngleich den Schuldigen nicht die volle Strenge der Vergeltung trifft. In interessierender Erörterung entwickelt Kohler seine Ansicht dahin, daß der große Fehler Angelo's in juristischer wie moralischer Beziehung zunächst darin gelegen sei, daß er die Kraft der desuetudo übersehe und ein seit Jahren nicht mehr angewandtes Gesetz, welchem sogar unter den Augen der Staatsgewalt zuwidergehandelt worden war, plötzlich wieder in Anwendung setze; es bedeute eine ethische Verfehlung desselben, daß er von der (juristisch freilich nicht bestehenden) Regentenpflicht der Gnade hier, wo alle Gründe für Anwendung derselben sprächen, nicht Gebrauch machte; es stelle eine grobe Unsittlichkeit und Versündigung an des Regenten Stellung dar, als er Begnadigung unter der Bedingung versprach, daß Isabella sich ihm preisgebe. — Allein es muß verneint werden, daß damit der Hauptgehalt des Stückes getroffen ist, da namentlich die Hauptfigur des Herzogs fast völlig unbeachtet gelassen ist; und auch darauf ist von Kohler zu wenig geachtet worden, daß daran, daß jenes alte Gesetz noch völlig Macht habe, in dem Stücke selbst nicht gezweifelt wird; der Spruch des Angelo wird de iure als richtig hingenommen (Isabella: „o gerecht, doch streng!" II, 2; Escalus: „irren in diesem Punct .. und dem Gesetz verfallen" II, 1) und nur in ethischen Erwägungen und Zweckmäßigkeitsrücksichten beurtheilt und kritisiert; so daß auch hier das „Forum der Jurisprudenz" nicht für competent zur Aburtheilung über den Dichter zu erachten ist.

Liegt aber schon in dem letzterwähnten Drama ein juristisches Interesse höchstens insofern vor, als es sich mit dem sittlichen deckt, so muß jenes, meinen wir, völlig in den Hintergrund treten bei dem nun von Kohler besprochenen Hamlet-Problem. Kohler faßt den tragischen Conflict als einen „juridisch-ethischen" auf, nämlich als den Conflict einer älteren Rechts- und Sittenanschauung, welche die Blutrache für erlaubt, ja für sittlich geboten erachtet, und einer späteren dem widersprechenden Auffassung; in diesen Conflict ist der „prinzliche Denker" gestellt, ihm unterliegt er, nachdem derselbe „sein fein organisiertes Seelenleben in unerhörter Weise durchtobt hat". Kohler bemüht sich, das juristische Interesse hierbei hervorzuziehen, indem er wiederum ein übermäßig großes Material zusammenbringt („so eine Art juristisch-ethnographisches Museum", nennt es Kohler Nachw. S. 3 selbst), um das Institut der Blutrache als eine „universalhistorische Rechtsinstitution" darzuthun; er hebt hervor, wie der Tod des Polonius durch „putative Nothwehr", das Verfahren gegen Rosenkranz und Güldenstern durch wirkliche Nothwehr gerechtfertigt sei; er macht in dem Verhältnisse Hamlet's zu seiner Mutter, bei dem Gebote des Geistes („Dein Gemüth ersinne nichts gegen Deine Mutter") auf das „Mutterrecht" aufmerksam; und einige kleinere rechtliche Züge mehr. — Wir müssen es uns versagen, auf die ästhetische Auffassung des Verf.'s des Näheren einzugehen; die Zuständigkeit des Forums der Jurisprudenz muß jedoch auch hier abgelehnt werden. Denn daß bei dem Aufbaue des Dramas auf rechtliche und staatliche Institutionen Bezug genommen wird, ist selbstverständlich und nothwendig; auf dieser Grundlage wird auch ein ethischer Conflict erst denkbar und möglich. Und daß wir es nur mit einem solchen zu thun haben, und nicht mit der Zweifelsfrage nach juristischen Verpflichtungen, tritt gerade durch die originelle Auffassung und die Manchen wohl interessierenden Ausführungen des vielbelesenen Autors klar hervor; während die Frage, ob der vor das Forum der Jurisprudenz geladene Dichter nach dem dort anzulegenden Maßstabe völlig gerechtfertigt erscheint, Vielen bei dem Bedenken und der Beurtheilung des Stückes recht gleichgültig sein dürfte. — Zum Schlusse giebt Kohler eine Zusammen-

…ellung von zufällig in Shakespeare'schen Dramen erwähnten Rechtsinstituten; und von einer Reihe von „bewunderungswürdigen Aussprüchen, welche uns die Tiefe und Genialität der Rechtsideen des Dichters widerspiegeln" (S. 238). — Noch ist ein selbständig erschienenes „Nachwort" zu erwähnen. Dasselbe vervollständigt die Sammlung von rechtshistorischen und rechtsvergleichenden Notizen des Hauptwerkes, und wird durch eine in nicht anmuthendem Tone gehaltene Polemik gegen Ihering eingeleitet. St.

Oesterreichische Zeitschrift für Verwaltung. Hrsg. von C. Ritter v. Jäger. 18. Jahrg. Nr. 17—24.

Inh.: F. Kaminski, Ficrantie mit Preßerzeugnissen. Eine preß- und gewerberechtliche Studie zu §. 3, Alinea 5 P. G. — L. Pogatschnigg, zur Geschichte der Gewerbeinspection in Oesterreich. — P. Skwarczynski, über die Verantwortlichkeit des obsiegenden Klägers für die Gebühr von gerichtlichen Urtheilen, insbesondere von handelsrechtlichen Zahlungsauflagen. — S. Weil, die politische Bedeutung des Verwaltungsgerichtshofes (Auszug aus einem Vortrage). — Ist eine Gemeinde bei Festsetzung von Grabstellangebühren an ein Landesgesetz gebunden? — Mittheilungen aus der Praxis. — Literatur. — Notizen. — Gesetze und Verordnungen. — Personalien. — Erledigungen. — Hierzu als Beilage Bogen 43 u. 44 des Jahrganges 1884, Bogen 1—6 des Jahrganges 1885 der Erkenntnisse des k. k. Verwaltungsgerichtshofes.

Technische Wissenschaften.

Gerlach, Friedr., eine bautechnische Studienreise nach Ost- und Westpreussen. Bericht über eine etc. im Jahre 1883 veranstaltete Studienreise. Herausg. unter Mitwirkung einiger Reisegenossen. Mit 22 autograph. Taf. Berlin, 1884. Springer. (V, 77 S. 4., Taf. Fol.) ℳ 6.

Das vorstehende Schriftchen bildet den Bericht über eine, unter der Leitung des Geh. Oberbaurath L. Hagen von einer Anzahl (9) Regierungs-Bauführern und einigen Studierenden der technischen Hochschule unternommenen Studienreise nach den Küstenstädten Danzig, Rixhöft, Dirschau, Elbing, Pillau und Königsberg und hat den Zweck, theils anderen, nach jenen nordöstlichen Orten Deutschlands gerichteten Ausflügen als technisches Vademecum zu dienen, theils eine sachliche Belehrung, insbesondere für Wasserbau-Ingenieure, über die dort befindlichen Anlagen zu geben. Der Bericht ist gut geschrieben und durch eine Frische belebt, welche den für alle Gegenstände seines Faches begeisterten jugendlichen Techniker charakterisiert. — Freilich steht die kurze Dauer dieser Studienreise (10 Tage einschließlich Rückfahrt nach Berlin) in einem umgekehrten Verhältniß zur Fülle des im Bericht gebotenen Materiales und man würde wohl irren, wollte man Alles auf Rechnung der eigenen Beobachtungen und Erfahrungen des, bez. der Verff. schreiben. Das hier verfolgte Princip, noch nicht publicierte Gegenstände mit Hülfe sachmännischer Beiträge ausführlicher, dagegen durch Literatur bereits bekannte Bauwerke kürzer zu behandeln, macht das Werkchen zu einer brauchbaren, nützlichen Erscheinung, die namentlich dem Wasserbau- und Straßenbautechniker viel interessantes Material bietet. — Die Ausstattung des Buches ist eine sehr gute. An Druckfehlern fanden wir nur zwei unbedeutende vor. Auf S. 19 fehlt die Angabe der Erhärtungsdauer des geprüften Cementes (jedenfalls 28 Tage?). Bei der in technischen Werken ohnehin herrschenden Ueberfülle von technischen Bezeichnungen hätten Fremdwörter wie: Digression (S. 39), recapitulieren (S. 57) und Revêtement (S. 59, 60) vermieden und durch gutes Deutsch ersetzt werden können. Auch der Provinzialismus „verbaut" hätte für den Binnen-Techniker einer kurzen erklärenden Note bedurft. Die beigegebenen 22 autographierten Tafeln sind gut gezeichnet und bilden einen ebenso unentbehrlichen, wie werthvollen Bestandtheil des Werkchens, das dem Fleiße des Verf.'s alle Ehre macht und hiermit den bezeichneten technischen Kreisen warm, wie es geschrieben, empfohlen sein möge. A. G.

Berg- und Hüttenmännische Zeitung. Red. Bruno Kerl u. Friedrich Wimmer. 44. Jahrg. Nr. 21—24.

Inh.: Tecklenburg, Brunnenbohrapparat D. R. P. — F. Simmersbach, über Fahrkünste. — H. Schwabt, über den registrierenden Depressionsmesser D. R. P. Nr. 4510 und seine Anwendung auf preußischen Steinkohlengruben. — F. Simmersbach, das Schießverbot für Kohlengruben. — Apparat zum Sprengen von Gestein mittels Keilwirkung von William Fairbairn Hall und William Low in Durham (England). — Vorrichtung zum Reinigen von Hochofengasen. Von Heinrich Macco in Siegen und Oscar Schrader in Zabrze. — A. v. Groddeck, Bemerkungen zur Classification der Erzlagerstätten. — Kosmann, die Preise der edlen und gewerblichen, sowie technisch verwertheten Metalle. — Das neogene Braunkohlenbecken des Temesthales und der Biela-reka bei Mehadia in Ungarn. — E. Marchese, elektrolytische Behandlung der Kupferbleisteine zu Stolberg bei Aachen nach dem Processe. — Analysen von Producten österreichischer Hüttenwerke. — Darstellung von Martinstahl im Siemens-Ofen mit basischem Herd. — Blum's Verfahren zur Verwerthung der Phosphorsäure beim Thomasstahlproceß. — Meteorologische Beobachtungen zu Clausthal. Magnetische Beobachtungen zu Clausthal und Oberhausen. — Die Gewinnung der edlen Metalle auf den harzer Hütten. — Deutschlands Blei-, Silber- und Zinkproduction im Jahre 1884. — Verfahren zur Darstellung von Aluminium. Von H. Niewerth in Hannover. — Verfahren und Apparat zum Amalgamieren von Gold und anderen Metallen unter Zuhülfenahme von Elektricität. Von Bernhard Charles Molloy in London. — Gustav E. Stein, die große Schlagwetterexplosion in Ostrau am 8. October 1884. — Ueber Bronzen und Weißmetall. — Beangey, metallurgische Behandlung der Golderze zu Zalathna in Siebenbürgen. — Aufzugswinde mit selbstthätiger Bremse. Von Hermann Mohr in Mannheim. — Montanproductenmarkt. — Notizen.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Papyrum Berolinensem Nr. 163 musei Aegyptiaci commentario critico adiecto ed. Hugo Landwehr. Adiectae sunt tabulae duae. Gotha, 1884. A. F. Perthes. (35 S. 8., Taf. 4.)

Eine neue Edition des zuerst von Blaß (Hermes XV) publicierten Papyrusfragments aus dem Faijûm, in dem Bergk mit genialem Scharfblick Bruchstücke von Aristoteles' πολιτεία Ἀθηναίων erkannte (Rhein. Mus. XXXVI), war an sich ein sehr dankenswerthes Unternehmen. Der Papyrus ist sehr schwer zu lesen und an manchen Stellen wird sich wohl schwerlich mit Sicherheit feststellen lassen, welche Buchstaben in ihm erkennbar sind. Um so nothwendiger war es, bei der Edition genau festzustellen, was deutlich erkennbar, was zweifelhaft, was ganz unsicher ist. Leider hat Landwehr das versäumt; zwischen seinem transcribierten Text und der beigegebenen autographierten Tafel finden sich überall die stärksten Differenzen, ohne daß wir mit einem Worte darüber aufgeklärt wurden. Einen Theil dieser Abweichungen hat der Verf. seither im Philologus, V. Suppl.-Bd. S. 195 berichtigt, aber lange nicht alle, ja er fügt neue Differenzen hinzu. So bietet an der wichtigen Stelle II^{b} 14 die Autographie ταυταν .. οδημο .., wie schon Blaß las, die Transcription ταυταν ... δημ ..., im Philologus l. c. 187 liest der Verf. ταυταν .. οδημ : .., also drei verschiedene Lesungen. Indessen da uns nächstens eine neue Edition dieses hochwichtigen Textes von berufenster Seite bevorsteht, will Ref. nicht weiter darauf eingehen. In der Behandlung der Fragmente schließt sich der Hrsgbr. meist an Bergk an, gegen dessen Annahme, die im Text citierten solonischen Verse gehörten nicht dem Aristoteles, sondern seien eine Einlage aus Aristides, der Hrsgbr. mit Recht polemisiert. Die zahlreichen sachlichen Fragen, die sich an die Bruchstücke anknüpfen, hat Landwehr seither im Philologus l. c. behandelt; auf die vielen Probleme, welche sie bieten, näher einzugehen ist hier unmöglich. E. M.

Chatelain, Émile, paléographie des classiques latins. Collection de fac-similés des principaux manuscrits de Plaute, Térence, Cicéron etc. Paris, 1884/85. Hachette & Cie. (Fol.)

1re livr.: Plaute, Térence, Varron, Catulle. (4 S., 15 Taf. in Lichtdr.)

2e livr.: Cicéron, rhétorique et discours. (4 S., 15 Taf.) à fr. 10.

Es ist dies die erste paläographische Publication, welche den zweckmäßigen Gesichtspunct verfolgt, Abbildungen aus den für die Textkritik wichtigsten Hdschrr. römischer Autoren zusammenzustellen. Dieselbe darf einer dankbaren Aufnahme bei den Philologen sicher sein; das Studium dieser Sammlung dürfte namentlich Denjenigen, welche keine Gelegenheit haben, viele Originale zu sehen, sehr nützlich sein, wenn sie sich von der Basis der Ueberlieferung unserer Texte wenigstens eine elementare Anschauung aneignen wollen.

Das ganze Werk wird aus ungefähr 10 Lieferungen bestehen von je ungefähr 15 Tafeln und 4 Seiten Text. Der Abschluß ist für das Jahr 1887 in Aussicht genommen, so daß also jährlich zwei bis drei Lieferungen erscheinen werden. — Die vorliegende erste Lieferung ist, wie schon der Titel besagt, dem Plautus, Terenz, Varro und Catull gewidmet. Wir finden abgebildet (und zwar die mit einem Sternchen bezeichneten zum ersten Male): von Plautus den Mailänder Palimpsest, den *Vetus, *Decurtatus, *Ursinianus und den Ambrosianus s. XII (E); vom Terenz den Bembinus, die beiden Bilder-Hdschrr. in Paris und *Mailand, sowie die bei Umpfenbach mit *B, *D und *G bezeichneten Codices in Rom und Florenz; von Varro den *Laurentianus und den (von Eckstein, anecd. Paris. 1852 beschriebenen) Parisinus 7530 mit Priscian's Excerpt aus dem fünften Buche von Varro's l. l.; endlich von Catull den Thuaneus und den *Parisinus vom Jahre 1375. — Die Heliogravüren Dujardin's sind von der aus vielen Publicationen Leopold Delisle's hinreichend bekannten Vortrefflichkeit. Um sich von der Schärfe derselben zu überzeugen, genügt ein Blick auf die kleine langobardische Schrift des Varro pl. XII.

Der Text von Chatelain giebt in sehr sachkundiger Weise ausführliche Nachweisungen über die Hdschrr., z. B. ihre Provenienz und ihr Alter, auch wo es irgend erwünscht sein sollte, die Transcription des abgebildeten Textes. Zu dem Plautus-Palimpsest (pl. I) wäre noch auf Studemund in dem „Festgruß" zur Würzburger Philologen-Versammlung 1868 (vgl. Exempla codd. Lat., Suppl. p. 4) zu verweisen gewesen. — Von dem Heidelberger Plautus von 1613 (dem Decurtatus) findet man hier drei Seiten; Ref. hat dieselben ausgewählt als Proben der drei verschiedenen Hände, welche nicht fere aequales, wie Bothe, Plautus 1821, I p. XI sagt, sondern in der That gleichzeitig sind. Die eine derselben (pl. III, 1) zeigt deutlich, daß die Hdschr. keinesfalls in das 12. Jahrh., wie man seit Bothe angenommen hatte, gehört, sondern in das 11., vielleicht sogar noch in das Ende des 10. Jahrh.'s zu setzen ist. Ref. freut es, in Bezug auf diese Schätzung, welche sich ihm vor Jahren schon ergeben hatte, mit E. Chatelain und (nach dessen brieflicher Mittheilung) auch mit L. Delisle sich in Uebereinstimmung zu finden. Daß übrigens die französischen Commissäre im Jahre 1797 dem Vetus den (in Folge hiervon 1815 nach Heidelberg zurückgelangten) Decurtatus vorgezogen haben (vergl. Ritschl, Rhein. Mus. 1836 p. 537 Anm.), rührt wohl daher, weil im Vaticanischen Inventar, wie Ref. kürzlich gesehen hat, der Vetus antiq., der andere dagegen antiquiss. bezeichnet ist. — Instructiv ist Chatelain's Zusammenstellung derselben Plautus-Stelle aus dem Decurtatus und dem Ursinianus (pl. IV), welche deutlich zeigt, daß dieselben Zwillingsbrüder sind. — Nicht überflüssig dürfte es sein, noch ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß die Tinten-Striche unter einzelnen Worten im Decurtatus (pl. III u. IV) und im Vetus (pl. V) modern sind und wahrscheinlich auf Camerarius zurückgehen, welcher als Eigenthümer dieser Keimelia sich diese Unart erlaubt hat. Uebrigens hat der Decurtatus niemals einem Herzog von Braunschweig gehört, wie man aus der Bemerkung zu pl. III schließen muß, er sei im Jahre 1815 restitué au duc de Brunswick. — Sehr belehrend ist ferner z. B. die Vergleichung von pl. VII und VIII, welche dasselbe Bild aus dem Pariser und Mailänder Terenz enthalten. Beide Exemplare gehen offenbar auf ein und dasselbe Original zurück, jeder Zeichner hat dies aber in freier Weise wieder gegeben; nur die Fingersprache stimmt in beiden Hdschrr. recht genau überein. — Für Catull wäre es sehr erwünscht, in einer der nächsten Lieferungen noch den Oxoniensis mitgetheilt zu erhalten.

Der sehr nützlichen Publication, deren vortreffliche Ausführung schon durch diese erste Lieferung gewährleistet ist, wünschen wir glücklichen Fortgang und größte Verbreitung.

K. Z.

Q. Enni carminum reliquiae. Accedunt Cn. Naevi belli Poenici quae supersunt. Emendavit et adnotavit Lucianus Mueller. St. Petersburg, 1885. Ricker. (XLVII, 295 S. 8.)

Die Schriften Lucian Müller's haben gewöhnlich das Schicksal, daß sie durch ihre eigenartige Polemik ein Gefühl des Unbehagens hervorrufen, welche dann ohne Weiteres auch bei der Kritik der einzelnen Leistungen sich in den Vordergrund drängt: ein Umstand, der die Wissenschaft ebensowenig fördert, wie die Ursache, aus der er abzuleiten ist. Ref. zieht es deshalb vor, alles Ethologische zu ignorieren. — Zu einer neuen Ausgabe des Ennius, die längst von anderer Seite erwartet wurde, fehlte es nicht an bedeutenden Vorarbeiten. Ganz abgesehen von der genaueren Durchforschung der Quellenschriftsteller lagen Ribbeck's eingreifende Leistungen vor, die die Hauptsache auf einem wichtigen Gebiete vorweggenommen hatten. Es ist deshalb begreiflich, daß Müller den Schwerpunct seiner Thätigkeit in die Annalen verlegt hat, während die Behandlung der dramatischen Fragmente trotz einzelner glücklicher Emendationen zurücktritt. Ref. erkennt es mit Dank an, daß in den Annalen ein bedeutender Fortschritt erzielt, sowohl in der Anordnung des Ganzen, wie in der Behandlung der einzelnen Trümmer. Da die hauptsächlichsten Resultate sich bereits in der Biographie des Ennius vorgetragen finden, so hatte die Kritik schon Gelegenheit, sich in ähnlichem Sinne auszusprechen. Auf der anderen Seite soll nicht verschwiegen werden, daß viel Zweifelhaftes mit unterläuft und daß die Scheidung zwischen Evidentem, Wahrscheinlichem und Möglichem nicht immer gebührend durchgeführt worden ist. So war es in der Biographie des Ennius gewiß zu billigen, wenn einzelne Fragmente, die getrennt überliefert sind, durch mehr oder minder probable Conjectur zu einem einzigen zusammengeschmolzen wurden: ob aber diese Verschmelzungen bei ihrer theilweisen Unsicherheit so ohne Weiteres in der Ausgabe vorgenommen werden durften, ist fraglich. Auch sonst hält Ref. manche Schreibung im Texte für problematisch: so wüßte man V. 283 doch gar zu gern, wie der Hrsgbr. sich eigentlich mit der Cicerostelle abfindet. Was vollends die zahlreichen Flickwörter anlangt, so bieten diese nur ein mäßiges Interesse. V. 557 sähe man gern die Schreibung permarceret im Texte, die Thewrewk für Paulus eruiert hat, und inc. sed. rel. XX hätte es wenigstens Erwähnung verdient, daß Löwe die Form ambacti als die dem Ennius in dem betreffenden Fragmente zukommende zu erweisen sucht. Zu Annal. 567 wäre ein Hinweis auf Löwe's Prodr. S. 143 sicherlich am Platze gewesen, ebenso ein Hinweis auf Philox. 20, 18, wo Scaliger agea: *παρὰ Ἐννίῳ, πάροδος πλοίου* vermuthet; vergl. Fragment XLIII, wo Philoxenus, nicht Labbäus zu citieren war. Daß Philoxenus aus Festus geschöpft hat, vermuthet mit Recht O. Müller. Die Isidorstelle zu Naev. 64 stammt sicherlich nicht direct aus Festus, sondern aus Sueton. Zu dacrumis im Epigramm hätte sich

vortrefflich der gänzlich verschmähte Placidus verwenden lassen, der auch anderwärts gute Dienste gethan hätte. Was über das Verhältniß des Isidor zu Festus praef. p. VII gesagt wird, bedarf der Berichtigung, ebenso die Bemerkung über Osbern an derselben Stelle trotz der Corrigenda S. 295. Zu V. 359 fehlt ein Hinweis auf die Nachahmung des Sulpicius Severus (Chron. I, 35, 5), die Bernays aufdeckte, zu V. 181 das testimonium des Boetius (comment. in l. Arist. περὶ ἑρμηνείας p. 82 ed. Meiser). Die Abhandlung von Groth im vierten Bande der Dissert. Argent. ist nicht benutzt; ebenso die von W. Meyer (Rhein. Mus. 30) veröffentlichten Emendationen des Fruterius, mit denen L. Müller einige Male zusammentrifft (z. B. Ann. 179 und 323). — Was den Apparat anlangt, so sind für den Ref. mancherlei Wünsche unerfüllt geblieben. Mit der Billigung und Verwerfung fremder Vorschläge ist es ein eigen Ding, und wer wollte behaupten, daß er dabei immer das Rechte träfe? Schon aus diesem Grunde war größere Freigebigkeit am Platze, wenn es dem Leser erspart bleiben sollte, alle Sammlungen, die Müller ohne Zweifel gemacht hat, von Neuem zu machen. Sollte aber nur das Allernothdürftigste gegeben werden, so konnte noch gar manches wegbleiben. In Fällen wie Annal. 54, wo L. Müller für rivos camposque remanant vermuthet: campos rivisque remanant, war es jedenfalls geboten, Ilberg's Schreibung campos rivosque remanant zu erwähnen. Am wenigsten vermag sich Ref. mit dem Commentar zu befreunden; Anmerkungen wie zu Ann. 102, 141, 284, 287, 303, 341, 562 sagen entweder zu wenig oder zu viel: zu viel für den Unterrichteten, zu wenig für den Anfänger. Dergleichen hätte Ref. noch manches auf dem Herzen; doch gebietet die Rücksicht auf den Raum hier abzubrechen. Er schließt mit dem Wunsche, daß durch die neue Ausgabe neue Anregung in die Forschung kommen möge, zum Nutzen der Wissenschaft und zu Ehren des Ennius, der zwar nicht zu den Dichterheroen zählt, wohl aber zu den verdientesten Vertretern der altrömischen Poesie.

Prosch, Dr. Franz, Prof., **die Grammatik als Gegenstand des deutschen u. philosophisch-propädeutischen Unterrichts.** Zugleich Commentar zu einzelnen Puncten der neuen Instructionen für den Gymnasialunterricht im Deutschen und in der philosophischen Propädeutik. Wien, 1885. Hölder. (IV, 70 S. 8.) ℳ 1, 92.

Diese Schrift ist, wie zwei kürzlich erschienene Schriften von Seemüller, veranlaßt durch den neuen Lehrplan für die österreichischen Gymnasien und die darauf bezüglichen vom Unterrichtsminister erlassenen Instructionen. Diese Instructionen verfolgen die Tendenz, den Unterricht in der deutschen Grammatik in enge Verbindung mit dem Unterricht in der Logik und Psychologie zu setzen. Diese Tendenz ist gewiß in hohem Grade zu billigen. Nur ist gar kein Grund abzusehen, warum sie auf den deutschen Unterricht beschränkt und nicht vielmehr auf den gesammten Sprachunterricht ausgedehnt werden soll. Immerhin aber muß man sich freuen, daß ein Ansatz dazu gemacht ist. Der Verf. will nun die Absichten der Instructionen auslegen und unterstützen, er will insbesondere dem Lehrer den Stoff für den grammatischen Unterricht in der fünften Gymnasialclasse (Untersecunda) zurechtlegen. Leider müssen wir ihm den Beruf für diese Aufgabe absprechen. Ein systematischer Vortrag des Stoffes nach der Auswahl und Disposition des Verf.'s dürfte dem Schüler ziemlich unerquicklich und schwerlich besonders ersprießlich sein, auch dann, wenn alle Angaben richtig und die Darstellung klar wäre. Noch dazu aber ist das erste Capitel (Lautlehre und Wortbildung, S. 4—30) und größtentheils auch das zweite (Genealogie der germanischen Sprachen und Principien der Sprachbildung, S. 30—39) eine confuse Compilation, in der sich überall eine sehr mangelhafte, aus veralteten Büchern geschöpfte Sprachkenntniß verräth. Einige Proben aus vielen, die zu Gebote stehen würden, mögen das erweisen. S. 4 heißt es: „die einfachen Vocale werden an die Tafel geschrieben. Darunter die Umlaute derselben." Die Umlaute sind also wohl keine einfachen Vocale? Wir wollen den lautphysiologischen Abschnitt nicht weiter prüfen; des Berichtigens würde kein Ende sein. Die Aussprache des ch vor s wird als „nachlässig" bezeichnet (S. 7). In „Tagebuch" (ib.) ist ein unorganisches e eingeschoben. Das e in edel und Engel beruht auf „Schwächung" wie das e in ent- und er- (S. 7, der Umlaut wird an einer ganz anderen Stelle behandelt). In „meinethalben" und „meinetwegen" ist ein r ausgefallen (S. 8). In „Jahrhundert" und „Jahrtausend" ist der Accent in den zweiten Theil der Zusammensetzung verlegt (S. 9). S. 11 Anm. heißt es: „Nur wenige Stammsilben sind im Nhd. kurz: Hĕrzog, Hĭmbeere, bărfuß;" der Verf. glaubt demnach wohl, daß die betreffenden Silben eine andere Quantität haben als etwa die erste Silbe von werfen. Das e in „sprechen" ist dem Verf. noch aus i gebrochen (S. 15). Der Ablaut „ist ursprünglich eine Veränderung der drei ältesten vocalischen Laute (a, i, u)" (S. 15); und diese lautliche Veränderung geschieht in der Absicht, eine Aenderung der Bedeutung zu schaffen. Da demzufolge das u in „gefunden" eine andere Bedeutung haben muß, als das a in „fand", so findet der Verf., daß es passiven Charakter bezeichnet (S. 16); also wohl auch in „gesunken" oder in „wurden". Das Suffix t in Draht, Glut, Nacht „bildete sich aus at durch Verlust des Vocales" (wegen Monat &c., S. 21). Als Beispiel für Suffix ant- steht das Fremdwort Antichrist friedlich neben Antwort und Antlitz (S. 23). Unter den Beispielen für echte Zusammensetzungen fungieren frühreif (und zwar als Adjectiv + Adjectiv), immergrün, übernächtig (natürlich doch Ableitung aus über Nacht), ebenderselbe, himmelan, ebendort (S. 28). Die westgermanischen Sprachen gliedern sich in a) „Niederdeutsch im weitern Sinne" und b) „Hochdeutsch", das erstere wieder in Sächsisch und Friesisch, das Sächsische in Angelsächsisch und Altsächsisch; aus dem letzteren entspringt Plattdeutsch und Niederländisch (S. 31). Das wird genügen. In dem dritten Capitel (Grammatik und Logik; Sprechen und Denken) war keine Gelegenheit zu solchen Schnitzern gegeben. Es ist auch ziemlich vernünftig abgefaßt, da der Verf. keinen schlechten Gewährsmännern folgt (überwiegend Wundt). Daß es ihm aber gelungen sein sollte, Grammatik und Logik in das richtige Verhältniß zu einander zu setzen, wird schon nach den angeführten Leistungen von ihm Niemand erwarten. Die österreichischen Gymnasiallehrer müssen also vor diesem Buche eben so sehr gewarnt werden, als ihnen die Schriften Seemüller's zu empfehlen sind. H. P.

Gaedertz, Karl Theod., **Fritz Reuter-Reliquien.** Wismar, 1885. Hinstorff. (XII, 258 S. Kl. 8.) ℳ 3.

Herr Dr. Gaedertz, dem wir schon für so manchen Beitrag zur niederdeutschen Literatur verbunden sind, bietet uns hier eine Reihe interessanter und werthvoller Nachträge zur Biographie und zur schriftstellerischen Entwickelung Fritz Reuter's. Er verdankt sie zum Theil der Wittwe, zum Theil hat er sie selbst mit großem Eifer von allen Seiten zusammengetragen. Voran stehen nach der Vorrede (Nr. I und II) die „Papiere des Studenten Reuter", wie dieselben in den Criminal-Acten zusammengestellt waren und bei Revidierung derselben, wohl im Jahre 1884, der Wittwe ausgehändigt wurden. Sie sind immerhin interessant, wenn sie auch bedeutenden Werth natürlich nicht beanspruchen können. Die Acten selber sind mittlerweile von Paul Bailleu zu einem Aufsatze in der Deutschen Rundschau über Fritz Reuter's Universitäts- und Festungszeit benutzt worden, der auch zu dem in diesem Buche Mitgetheilten einige Berichtigungen bringt. Es schließen sich daran (Nr. III) „Neue Mittheilungen aus Reuter's Leben". Das Ansprechendste hierunter sind eine Anzahl Briefe, die von Lesern, namentlich der Stromtid, aus der jubelnden Freude ihres Herzens heraus an den ihnen zuweilen noch ganz

unbekannten Dichter gerichtet sind und als Symptome gelten können, wie tief Reuter die Herzen unseres Valkes bewegt hat. Dann folgen (Nr. IV) 21 Briefe von Reuter an Verschiedene, Jac. Grimm, Julian Schmidt, an Jugendfreunde &c. Sie zeigen van Neuem den liebenswürdigen heiteren Charakter des Dichters und die treue, biedere Ehrlichkeit seiner Seele. Die 12 noch ungedruckten Gelegenheitsgedichte, die darnach herausgegeben werden (Nr. V), sind in dem bekannten Tane abgefaßt; sie zeigen nicht eben neue Seiten seines Gemüthslebens, sind aber durchaus erfreulich, indem sie durch denselben Charakter wie die Läuschen und wie die Briefe den Leser fesseln.

Das Wichtigste und Interessanteste aber ist zweifelsahne Nr. VI: die Urgestalt von „Ut mine Stromtid“. Es war schan bekannt, daß der erste Entwurf dieses Romans, der Reuter's Ruhm definitiv begründet hat, ursprünglich hochdeutsch, bereits in den dreißiger Jahren, abgefaßt war. Von diesem Entwurfe bekammen wir hier eine genaue und ausführliche Analyse und werden sa direct in die Werkstätte des arbeitenden Dichtergenius eingeführt. Der Entwurf ist noch weit einfacher, nach fehlt z. B. die Figur des Onkel Bräsig ganz (das Missing'sche wird durch einen Schulmeister vertreten), noch fehlen Lining und Mining, Jochen Nüßler und seine Frau &c. Gewiß wird eine Vergleichung dieser ersten, nicht ganz zu Ende geführten, Gestalt mit der späteren Ausführung die Freunde der Reuter'schen Muse nach viel und lange beschäftigen, denn sie ist sa recht geeignet, einen Blick in das innerste Schaffen seines Geistes zu gewähren. Der früheren Gestalt sollte als Einleitung eine Luftballanfahrt durch Mecklenburg vorausgehen; diese ist als Nr. VII zu einem graßen Theile zum Abdruck gebracht. Sallte sie nicht der erste Embryo zu der späteren Urgeschichte Mecklenburgs sein? Auch hier würde sich zeigen, wie viel reicher an humoristischen Gedanken und wie viel individueller in Handhabung des humoristischen Stils der Dichter später geworden war.

Haller u. Salis-Seewis. Auswahl. Herausg. von Prof. Dr. A. Frey. Stuttgart, (o. J.) Spemann. (XLVIII, 371 S. Kl. 8.) ℳ 2, 50.

Im 43. Band der deutschen National-Literatur erhalten wir eine Auswahl aus den Schriften Haller's und Salis-Seewis'. Was Haller betrifft, sa wird außer den paetischen Werken auch ein Stück aus dem Usang mitgetheilt. Der Hrsgbr. zeigt in den Einleitungen dieselbe genaue Detailkenntniß der schweizerischen Literaturverhältnisse des vorigen Jahrhunderts, wie in seiner Einleitung zu Geßner's Schriften, nur daß im varliegenden Bande der Staff mit mehr Geschick abgerundet erscheint. Für die Darstellung Haller's bildete natürlich die Hirzel'sche Biographie die Hauptgrundlage; interessant ist der Nachweis (S. XLVII f.), daß Zimmermann bei seiner Hallerbiographie die handschriftlichen Tagebuch-Aufzeichnungen Haller's benützte. Uebrigens sind hier ebensa wie in manchen anderen Bänden der „Nationalliteratur“ die verschiedenartigsten Dichter unter einen Hut gebracht; warum ist nicht Haller mit Brockes ader Salis-Seewis mit Matthissan vereinigt erschienen? Wenn in den beiden Halbbänden Geßner, Haller und Salis als schweizerische Dichter vereinigt werden sallten, dann hätte doch wenigstens in chronologischer Reihenfalge Haller varanstehen müssen. C.

Hebbel's, Friedr., Tagebücher. Mit einem Varwort herausg. von Felix Bamberg. Nebst Porträt Hebbel's. 1. Bd. Berlin, 1884. Grote. (XXIV, 331 S. Gr. 8.)

Die Tagebücher Hebbel's sind bereits van Kuh in seiner Hebbelbiographie verwerthet warden; indeß wird doch durch das, was wir dort erfahren, der Wunsch, diese Aufzeichnungen näher kennen zu lernen, mehr erregt als befriedigt, und der Abdruck, dessen erster Band in schöner Ausstattung var uns liegt, muß als eine der werthvollsten Bereicherungen betrachtet werden, die unsere Literatur in der letzten Zeit erfahren hat. Der als Freund Hebbel's bekannte Hrsgbr., dem wir auch den Artikel Hebbel in der allgemeinen deutschen Biagraphie verdanken, hat das Werk mit einigen begeisterten und dabei in edlem, varnehmem Tone gehaltenen Einleitungswarten begleitet; er zeigt sich als einer der Menschen, wie sie sich ein Dichter nicht besser zum Freunde wünschen kann. Die van Hebbel selbst herrührenden Worte des Titels: „Reflexianen über Welt, Leben und Bücher, hauptsächlich aber über mich selbst“ weisen darauf hin, worauf der Werth dieser Tagebücher beruht. Die Bedeutung für die Kenntniß der Zeitgeschichte tritt hier weit mehr als bei anderen autobiographischen Aufzeichnungen zurück, die Hauptbedeutung besteht in den Einblicken, die uns in das Seelenleben des Dichters gewährt werden. Der Werth der kunstphilasophischen Betrachtungen wird sich erst dann in seinem ganzen Umfange zeigen, wenn das Buch längere Zeit hindurch seine Wirkung gethan haben wird. Das Erscheinen des Schlußbandes ist für den Herbst des nächsten Jahres in Aussicht gestellt; in diesem Bande werden natürlich die Wiener Erlebnisse und Eindrücke den Mittelpunct des Interesses bilden.

Nordisk Tidskrift for Filologi. Red.: Vilh. Thomsen. N. R. 7. Bd. 1. Hft.

Indh.: G. L. Setchau, de ætate Xenophontis. — Jul. Lange, til Legemsstillingernes Historie. (Et kunsthistorisk Brudstykke.) — Anmeldelser.

Vierteljahrsschrift für Cultur u. Literatur der Renaissance. Hrsg. von Ludw. Geiger. 1. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: Ludw. Geiger, der älteste römische Musenalmanach. — Carl Meyer, geistliches Schauspiel und kirchliche Kunst. — Carl Borinski, das Epos der Renaissance. — Gustav Bauch, Johannes Hadus-Hadelius. Ein Beitrag zur Geschichte des Humanismus an der Ostsee. — Neun Briefe von und an Jacob Wimpfeling. Mitgetheilt von Gust. Knod. — Miscellen. — Recensionen.

Tonkunst.

Hiller, Ferd., Erinnerungsblätter. Cöln, 1884. Du Mont-Schauberg. (259 S. 8.) ℳ 4, 50.

Ferdinand Hiller hat das Glück gehabt, in seinem langen Leben mit ungewöhnlich vielen bedeutenden Männern bekannt zu werden. Es ist ein stattlicher Kreis von Dichtern, Malern und namentlich von Musikern, zu denen in persönlichen Beziehungen gestanden zu haben der kölnische Capellmeister sich rühmen darf. Mit Stolz, aber auch nicht ahne Mühe, mag Hiller alle die Namen gesammelt haben, als er sich entschloß, in dem „Besuch im Jenseits“, dem letzten Abschnitte des hier varliegenden Buches, die vollständige Reihe seiner berühmten Bekannten und Freunde dem Leser vorzuführen. Er hatte bis auf Gaethe und auf Beethaven zurückzugehen! Die musikalische Memoirenliteratur hat van Hiller schan wiederhalt dankenswerthe Beiträge empfangen: seine Mittheilungen über Beethaven, über Mendelssohn, über Berliaz, schon jetzt häufig citiert, werden seinen schriftstellerischen Namen der Nachwelt bringen. Die hier angezeigten Erinnerungsblätter gleichen einer Nachlese, welche der Haupternte falgt. Die Erinnerungen finden nur noch Objecte zweiter Größe übrig wie F. Kalkbrenner, den bereits vergessenen Pianisten, Tonsetzer wie die Frankfurter: André und Ballweiler. Und doch, wie gerne hätten wir den Verf. gebeten, aus dieser Abtheilung seiner Erinnerungen nach saviel zu spenden, als der Varrath gestattete. Der Werth salcher Berichte wächst mit ihrem Alter! — Die Farm des Buches verräth seine Entstehung. Die einzelnen Capitel sind ohne Zweifel für Zeitungen und Monatsschriften geschrieben, und um den Band zu füllen, wurden einzelne Arbeiten mit unter die Erinnerungen aufgenommen, welche in diese Kategorie schlechterdings nicht gehören: so z. B. die metri-

sche Uebersetzung von Fr. Coppée's Theaterkind oder der Anhang: „Wie componiert man". Eine gewisse Flüchtigkeit der Arbeit macht sich auch weiter empfindlich: Der Abschnitt: „Ein deutscher Musikdirector in Barcelona" ist als Reisebrief für die Kölnische Zeitung annehmbar: für ein Buch bedurfte er der Vertiefung, namentlich der Bereicherung durch historische Angaben über die Entwickelung der spanischen Musikpflege. Wie ausgezeichnet versteht Hanslick solche Themen zu behandeln! In den einzelnen wirklich persönlichen Erinnerungen werden Viele nicht mit der sich vordrängenden Beigabe philosophischer Betrachtungen einverstanden sein, die zum großen Theile nicht über den Werth der B. Auerbach'schen Collaboratorgedanken hinausgehen. Im Ganzen ist aber das Buch ein liebenswürdiges und willkommenes.

Vierteljahrsschrift für Musikwissenschaft. Red. von Guido Adler. 1. Jahrg. 2. Vierteljahr.

Inh.: Mathis Lussy, die Correlation zwischen Takt und Rhythmus. — Ambr. Kienle, Notizen über das Dirigieren mittelalterlicher Gesangchöre. — Hans Müller, Bruchstücke aus der mittelalterlichen Musiktheorie. — Jos. Sittard, Jongleurs und Menestrels. — Georg Ellinger, Händel's Admet und seine Quelle. — Kritiken und Referate. — F. Ascherson, musikalische Bibliographie.

Vermischtes.

Sitzungsberichte der kgl. preuß. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Heft 27.

Inh.: Duncker, des Perikles Fahrt in den Pontus. — Hoffory, über zwei Strophen der Voluspa. — Conze, Jahresbericht über die Thätigkeit des kaiserlich deutschen archäologischen Instituts.

Berichte über die Verhandlungen der kgl. sächs. Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig. Philologisch-historische Classe. 1885. I u. 2.

Inh.: Hirzel, über Rundzahlen. — Schreiber, über unedierte römische Fundberichte. — Fleischer, über Ibn-Loyûn's Lehrgedicht von dem spanisch-arabischen Land- und Gartenbau. — Hultsch, über die Sphärik des Theodosius und einige unedierte mathematische Texte.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt.)

Bonn (Gedächtnißfeier für Dahlmann), Erwin Nasse, F. C. Dahlmann. Rede. (34 S.) (Bonn, Cohen & Sohn. ℳ 1.)

Halle-Wittenberg (Geburtstagsfeier des Kaisers). Atilii Fortunatiani liber de metris ad fidem codicis Neapolitani recensuit Henr. Keil. (28 S. 4.)

— (Inauguraldiss.), Max Pomtow, über den Einfluß der altrömischen Vorstellungen vom Staat auf die Politik Kaiser Friedrich's I und die Anschauungen seiner Zeit. (97 S.) — Paul Eberhardt, der Lucidaire Gillebert's. (34 S.) — Carl Hellmann, quibus auctoribus Strabo usus sit in describenda ora maris Pontici a Byzantio usque ad Tanain. (30 S.)

Schulprogramme.

(Ostern 1885.)

(Format 4., wo ein anderes nicht bemerkt.)

Laibach (Ober-Realschule), Wilh. Voß, Versuch einer Geschichte der Botanik in Krain (1754—1883). 2. Hälfte. (61 S. Gr. 8.)

Ratibor (Gymnas.), Kubicki, das Schaltjahr in der großen Rechnungsurkunde, Corp. inscr. attic. I. Nr. 273. (26 S.)

Vegesack (Realgymnas.), Ebeling, Jahresbericht. (18 S.)

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 60. Jahrg. Nr. 44 u. 45.

Inh.: F. Lissignolo, les derniers coups de feu. Eine nothgedrungene Berichtigung. — Das Lorenz'sche Verbund-Geschoß. — Nochmals die Colonial-Truppen. — v. Stwolinski, das französische Exercier-Reglement für die Infanterie von 1884. — Verschiedenes. — Nachrichten ꝛc.

Natur und Offenbarung. 31. Band. 6. Heft.

Inh.: Rob. v. Nostitz, die Natur als Offenbarung im Symbolismus. (Schl.) — C. Gutberlet, zur Psychophysik. — Otto Rohnike, Affe und Urmensch. (Forts.) — Die Beruhigung der Meereswogen durch Oel. Franklin's Theorie darüber. — „Eine Entstehung neuer Arten im vollen Gang". (?) — Die Trouvé'schen Bichromat-Tauchelemente zu Beleuchtungszwecken. — Recensionen. — Vermischtes. — C. Braun, Himmels-Erscheinungen im Monat Juli.

Gaea. Red.: H. J. Klein. 21. Jahrg. 7. Heft.

Inh.: Gewitter- und Hagelbildung. — Die pflanzen-phänologischen Beobachtungen in Europa nach den Untersuchungen von H. Hoffmann. — Herm. J. Klein, die physische Beschaffenheit der Mondoberfläche. — Karl Fr. Jordan, über die bei der Verbindung der Gase beobachteten Gesetzmäßigkeiten. (Forts.) — Wedding, über die Fortschritte in der Benutzung von Brennmaterialien. — Astronomischer Kalender für den Monat November 1885. — Neue naturwissenschaftliche Beobachtungen und Entdeckungen. — Vermischte Nachrichten. — Literatur.

Revue critique. 19ème année. Nr. 23.

Sommaire: Preller, mythologie romaine, p. p. Jordan. — Tacite, annales I—IV, p. p. Fourneaux. — Kolligs, Guillaume le Taciturne. — Catalogue des livres de M. James de Rothschild. — Variétés. — Chronique. — Société des Antiquaires de France.

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. 44. Jahrg. Nr. 25.

Inh.: Afghanistan und die Afghanen. 1. — Zur Arbeiterwohnungsfrage. — Das sächsische Sidirien. — Ernst Elster, Goethe und Levezow. Nebst ungedruckten Briefen Goethe's. (Schl.) — Sollen wir unsere Statuen bemalen? — Die österreichischen Wahlen. — Rob. Waldmüller (Ed. Duboc) Um eine Perle. (Forts.) — Notizen: Otto Geeland, die Stellung der Polizei im Strafverfahren. — Julius Benedict. — Literatur.

Nordwest. Herausg. von A. Lammers. 8. Jahrg. Nr. 24.

Inh.: Massenspeisung. — Erziehung zur Sparsamkeit in den Schulen. — W. Götze, Gedanken über Feriencolonien. — Arm und reich soll lernen. — Gesellschaftsfähige Arbeit. — Otto Salomon, Knaben-Handarbeit in Ungarn. — Deutsches Centralcomité für Handfertigkeits-Unterricht und Hausfleiß. — Handfertigkeits-Nachrichten. — Allerlei Gemeinnütziges.

Inh. der Beilage: Jahresversammlung in Dresden. — Jahresbericht des Geschäftsführers. (Schl.) ꝛc.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 27. Bd. Nr. 25.

Inh.: Ed. von Hartmann, die Lage der Parteien. — Ernst Ziel, zu Alfred Meißner's Tod. — H. Ehrlich, Jean Jacques Rousseau als Musiker. — Th. Zolling, ein realistischer Roman. — Bruno Gebhardt, Karl V. — Feuilleton. — Aus der Hauptstadt.

Deutsche Wochenschrift. Organ f. d. gemeins. national. Interessen Oesterreichs u. Deutschlands. Hrsgbr.: Heinr. Friedjung in Wien. 3. Jahrg. Nr. 24.

Inh.: Alfred Fischel, ein Verein für die Zollunion Oesterreichs und Deutschlands. — Ein Zwischenfall bei den Wahlen. — Ferd. Lentner, historische Continuität in Oesterreich. (Galiziens Stellung zu Oesterreich.) — Vom deutschen Juristentag. — Die deutsche Besiedlung Böhmens. — Socialpolitische Rundschau. — Die Fragen des Tages. — Feuilleton. — Literatur ꝛc.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. v. Rud. v. Gottschall. Nr. 25.

Inh.: Rud. von Gottschall, Am Sarge Victor Hugo's. — Heinr. Bulthaupt, zur Geschichte des Volksschauspiels. — Alfred Kirchhoff, Nordisches und Tropisches. — Alexis Aar, neuere Dichtungen. — Hans Prutz, der fünfte Theil von Ranke's „Weltgeschichte". — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 25.

Inh.: Ant. Nagele, Adalbert von Chamisso. 2. (Schl.) — Max Loeßing, das Land des Mahdi. 2. — Carl Maria von Weber als Opern-Director in Prag (1813—1816). 1. — A. Verzhoos, der Sodomsapfel. — Miscellen. — Literatur ꝛc.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 48 u. 49.

Inh.: R. Freih. v. Mansberg, ein Rückblick auf die Tage vom 31. Mai bis 28. Juni 1730. — Rud. v. Gottschall, leipziger Stadttheater. — Bücherbesprechungen.

Allgem. Zeitung. Beilage. Nr. 156—162.

Inh.: Socialpolitik und Socialethik. 4. 5. (Schlußart.) — H. Klein, Victor Hugo. (Schl.) — W. Schmidt, zur Kunstliteratur. — Zur Geschichte der Staatslotterien. — Th. Gsell-Fels, Corsica. — D. Meier, Grimm, Dahlmann und die Festkleidung der göttinger Professoren. — Enthüllungen und Erinnerungen aus dem Jahre 1870. — F. Ohlenschlager, zur Kenntniß alter Straßen. — Fürst Karl Anton von Hohenzollern-Sigmaringen. (Nekrolog.) — Specht's Geschichte des Unterrichtswesens in Deutschland. — Landwirthschaftliche Samenkunde. — E. Teckert, Reisebriefe aus der neuen Welt. 8. — Ungarische Maler. 3. — K. Braun-Wiesbaden, das Trinkgeld in der „guten alten Zeit". — Sommerbriefe aus Oesterreich. — R. Kleinpaul, die Siebzig Dolmetscher.

Vossische Zeitung. Sonntagsbeilage. Red.: H. Kletke. Nr. 23 u. 24.

Inh.: Arnold Wellmer, Bei Lutter und Wegener. 3. — M. Fotticineano, französische Staatsphilosophen aus dem 18. Jahrhundert. 8. 9. — Gespräche im Freien bei Alten und Neueren. — Svarez. — H. Pröhle, Wieland's Leben. 1. — Urtheile über eine Frau, oder: Wie verschieden doch der Geschmack ist!

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2190. (84. Band.)

Inh.: Prinz Friedrich Carl von Preußen. — Oberst Strauch, Ministerpräsident des neuen Kongostaates. — Todtenschau. — Die Eröffnung des Seecanals zwischen

St. Petersburg und Kraustadt. — Auf der Woldbank. — Emil Jonas, Stockholm. — Die Weltausstellung zu Antwerpen. I. — Robert von Schlagintweit. — Julius Benedict. — Die Riesenkanone des Obersten de Banges. — Presse und Buchhandel. — Pas de deux auf Ceylon. — Eva Treu. Weiße Rellen. — Moden. — Himmelserscheinungen.

Ueber Land und Meer. 54. Bd. 27. Jahrg. Nr. 38.

Inh.: Wilh. Berger, Fräulein Försterin. Novelle. (Forts.) — Hugo v. Radowitz, internationale Skizzen aus dem Highlife. II. — Fr. v. Hellwald, ein Wunderbaum. — G. Billee, ein Pickuld. — Alfred Meißner. — G. E. Tittmann, Serpentina. (Forts.) — Fr. Xav. Seidl, Das Bad der Schwalbe. Gedicht. — Fürst Karl Anton von Hohenzollern. — Antwerpen. — Schloß Pansin. — Cajetan, der frankfurter Wäldchestag. — Notizblätter.

Gartenlaube. Red.: Fr. Hofmann. Nr. 25.

Inh.: W. Heimburg, Trudchens Heirath. (Forts.) — Fr. Helbig, Wahnsinn und Verbrechen. — Karl Heckr, Romeo und Julia in der Garnison. Aus den Memoiren eines Lieutenants. I. — K. von Perfall, die edle Kegelei im „Malkasten" zu Düsseldorf. — Rud. von Gottschall, Bad Landeck in Schlesien. — Fortschritte und Erfindungen der Neuzeit: Eine Maschinenküche. — Knopflacharrarate an Nähmaschinen. — Blutpulver. — Blätter und Blüthen.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 25.

Inh.: M. Fischer, Im Dämmerschein. (Forts.) — Heinrich Ortmann, Nelly's Verlobung. (Schl.) — Josephine Gräfin Schwerin, Zwei Frauen. (Forts.) — Lose Blätter.

Schorer's Familienblatt. Red.: Franz Hirsch. 6. Bd. Nr. 25.

Inh.: J. Riemann, Chlorophyll. (3. Forts.) — Lord Byron, Mazeppa. — In der Lenbenkammer. Ein Stimmungsbild aus der Hauptstadt. — Karl Böttcher, Anonyme Briefe. — Zum Gedächtniß an Alfred Meißner. — Sara Hutzler, Kunz Moller. — Myrtis, das Blumenmädchen. — Unter kurbrandenburgischer Flagge. Nach Johann Peter Oettinger. (4. Forts.) — Plauderecke. — Kunstblätter.

Inh. der Beilage: Die budapester Landesausstellung. — Aus der Frauenwelt: Gute Gedanken. — Kleines Feuilleton. ꝛc.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 21. Jahrg. Nr 38.

Inh.: A. v. d. Elbe, Souverän. (Forts.) — Warmholz, Gossensaß am Brenner. — B. Rogge, zur 400jährigen Gedächtnißfeier des Geburtstages Joh. Bugenhagen's. — H. Wachsoldt, Victor Hugo. Ein literarisches Charakterbild. — Am Familientische.

Inh. der Beilage: Auf der Suche nach der Sommerwohnung.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 49. Jahrg. Nr. 25.

Inh.: Skizzen über das Ehemals und Jetzt im Judenthume. 7. — Kol-Nidre und der 20. Siwan. — Literarischer Wochenbericht. — Zeitungsnachrichten. — Feuilleton.

Jüdisches Literaturblatt. Hrsg. von M. Rahmer. 14. Jahrg. Nr. 25.

Inh.: Max Weinberg, Aus dem Bereich der Statistik. — Literarische Excerpte, mitgetheilt von Alex. Elsässer. — Recensionen. — Notiz.

Jeschurun. Herausg. von Isaac Hirsch. N. F. 3. Jahrg. Nr. 24.

Inh.: Bemerkungen zu den Verhandlungen und Beschlüssen der Rabbinerversammlung zu Berlin. (Forts.) — Die Mittel zur Abwehr. — Der israelitische Religionsunterricht an den Staatsschulen. — Nihilismus und Judenthum. (Forts.) — Menschthum und Judenthum. — Die Juden auf den leipziger Messen. — Correspondenzen und Nachrichten.

Populär-wissenschaftliche Monatsblätter zur Belehrung über das Judenthum für Gebildete aller Confessionen. Hrsg. von Adolf Brüll. 5. Jahrg. Nr. 7.

Inh.: M. Woldauer, die Speiseregeln des Pythagoras, verglichen mit denen des Leviticus. — Maybaum, die Stellung der Frau im bibl. Alterthum. (Forts.) — A. Schmiedl, religiöse Toleranz im talmudischen Schriftthum. — Die Ethik Philo's in ihrem Verhältniß zu den ethischen Lehren der Volks- und Gesetzeslehrer der Juden in Palästina und Babylonien. — A. Löwil, Kirchenväter und christliche Gelehrte über Talmudisten und den Talmud. Hieronymus. — Monatsschau. — Mittheilungen. — Referate.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Adamy, Einführung in die antike Kunstgeschichte. (Berl. philol. Wochenschr. V, 22.)
v. Apell, Argentoratum. (Mehlis: Ebend.)
Becker, Versuch einer Lösung der Celtenfrage durch Untersuchung der Celten und Gallier. 1. Hälfte. (Hohn: Philol. Rundschau. V, 23.)
Bender, Anthologie aus römischen Dichtern. (Jacoby: Ebend.)
Bitter, die Reform der Oper durch Gluck und Wagner's Kunstwerk der Zukunft. (Kretschmar: Vierteljschr. f. Musikwiss. I, 2.)
Ciceronis de natura deorum libri tres with introduction by Mayor. Vol. I. (Delter: Berl. philol. Wochenschr. V, 22.)
Dumont et Chaplain, les céramiques de la Grèce propre. 1re partie. (Furtwängler: Ebend.)
Encyklopädie der evang. Kirchenmusik. Hrsg. von Kümmerle. (Spitta: Vierteljschr. f. Musikwiss. I, 2.)
Frohwein, verbum Homericum. (Eberhard: Philol. Rundschau. V, 23.)
Gitlbauer, die Ueberreste der griech. Tachygraphie im Codex Vaticanus graecus 1809. Fasc. II (Lehmann: Ebend. V, 22.)
Grupe, de Justiniani institutionum compositione. (Wochenschr. f. class. Philol. II, 23.)
Haupt, der röm. Grenzwall in Deutschland ꝛc. (Keller: Berl. philol. Wochenschr. V, 22.)
Isengrimus. Hrsg. u. erklärt von Voigt. (Huemer: Philol. Rundschau. V, 22.)
Kleinpaul, etymologische Streifzüge auf dem Gebiete der Eigennamen. (Sanders: Beil. z. Allg. Ztg. 145.)
Kvovsky, stilistisch-rethorische Eigenthümlichkeiten in Xenophon's Agesilaos. (Schütz: Philol. Rundschau. V, 23.)
Natorp, Forschungen zur Geschichte des Erkenntnißproblems im Alterthum. (Richter: Philos. Monatsh. XXI, 6/7.)
Ohlenschlager, die röm. Grenzlager zu Passau ꝛc. (Mehlis: Berl. philol. Wochenschr. V, 22.)
Plauti Trinummus. Rec Ritschelius. Ed. III. a Schoell recognita. (Wochenschr. f. class. Philol. II, 23.)
de Pressensé, die Ursprünge. Deutsch von Fabarius. (Philos. Monatshefte. XXI, 6/7.)
Prosch, die Grammatik als Gegenstand des deutschen und philos.-propädeut. Unterrichtes. (Seemüller: Ztschr. f. d. österr. Gymnas. XXXVI, 4.)
Roscher, Lexikon der griech. u. röm. Mythologie. (Zingow: Wochenschr. f. class. Philol. II, 23.)
Seelmann, die Aussprache des Latein nach physiologischen Grundsätzen. (Meyer: Ztschr. f. d. österr. Gymnas. XXXVI, 4.)
Siebeck, Geschichte der Psychologie. 1. Th. Abth. 1, 2. (Natorp: Philos. Monatsh. XXI, 6/7.)
Varronis rerum rusticarum libri tres ex recens. Keilii. (Zahlfeldt: Berl. philol. Wochenschr. V, 22.)

Vom 13. bis 20. Juni sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

v. Arneth, Graf Philipp Cobenzl und seine Memoiren. Wien Gerold's Sohn in Comm. (Gr. 8.) ℳ 2, 80.
Behrendsen, Grundzüge der Botanik. Halle a/S., Niemeyer. (8.) ℳ 2.
Bevölkerung, die bayerische, nach Berufs- u. Erwerbsclassen. Ergebnisse der Volkszählung v. 1871. München, Druck von Gotteswinter. (467 S. Imp. 8.)
Borggreve, die Holzzucht. Berlin, Parey. (8.) ℳ 6.
Braune & Fischer, die bei der Untersuchung der Gelenkbewegungen anzuwendende Methode, erläutert am Gelenkmechanismus des Vorderarmes beim Menschen. Leipzig, Hirzel. (Imp. 8.) ℳ 2.
Burckhard, System des österreichischen Privatrechtes. 3. Th. Die einzelnen Privatrechtsverhältnisse. 1. Abth. Wien, Manz. (170 S. 8.)
Caesaris commentarii de bello gallico. Erklärt von Menge. 3. Bdchn. Gotha, F. A. Perthes. (109 S. 8.)
Ciceronis Tusculanarum disputationum libri V. Erklärt von Hasper. 2. Bdchn. Ebend. (159 S. 8.)
Dittmar, Beiträge zur Geschichte der Stadt Magdeburg in den ersten Jahren nach ihrer Zerstörung 1631. 1. Th. Halle a/S., Niemeyer. (8.) ℳ 10.
v. Dombrowski, der Wildpark, seine Einrichtung und Administration ꝛc. Wien, Gerold's Sohn. (Imp. 8.) ℳ 9.
v. Drasche, Beiträge zur Entwickelung der Polychaeten. 2. Heft. Ebend. (Roy. 8.) ℳ 4.
Engelhardt, Ferdinand von Wrangel und seine Reise längs der Nordküste von Sibirien u. auf dem Eismeere. Leipzig, Duncker & Humblot. (8.) ℳ 5.
Epistolae pontificum Romanorum ineditae. Ed. Loewenfeld. Leipzig, Veit & Co. (Gr. 8.) ℳ 8.
Ergebnisse, die, der Berufszählung im Königreich Bayern vom 5. Juni 1882. 1. Th. Hrsg. von Rasp. München, Druck von Mühlthaler. (IL, 260 S. Imp. 8.)
Feldzüge des Prinzen Eugen von Savoyen. Wien, Gerold's Sohn in Comm. (Roy. 8.)
10. Bd. Spanischer Successionskrieg. Feldzug 1708. Bearb. von Kirchhammer. 2. Ser. 1. Bd. Mit Plänen. ℳ 30.
Geschichtslügen. 4. Aufl. Paderborn, Schöningh. (Kl. 8.) ℳ 4, 50.
Handbuch der Ingenieurwissenschaften. 4. Bd. Die Baumaschinen. 2. Abth. Hrsg. von Lincke. Leipzig, Engelmann. (Imp. 8.) ℳ 22.
Harms, Methode des akademischen Studiums. Hrsg. von Wiese. Leipzig, Grieben. (Kl. 8.) ℳ 1, 10.
Herodotos. Erklärt von Sitzler. 7. Buch. Gotha, F. A. Perthes. (VI, 177 S. 8.)

Hensler, Institutionen des deutschen Privatrechtes. 1. Bd. Leipzig, Duncker & Humblot. (Roy. 8.) *M* 8.
Hittenkofer, das freistehende Familienwohnhaus. 2. Aufl. Leipzig, Scholtze. (Kl. 8.) *M* 4.
v. Homeyer, Verzeichniß der Vögel Deutschlands, hrsg. von Blasius und v. Hayek. (8.) *M* 0, 40.
Kohler, das Recht des Markenschutzes &c. 2. (Schl.-) Lief. Würzburg, Stahel. (S. 209—550. Gr. 8.)
Körösi, die Sterblichkeit der Stadt Budapest in den Jahren 1876 bis 1881 u. deren Ursachen. Berlin, Puttkammer & Mühlbrecht. (Imp. 8.) *M* 7.
Kuropatkin, kritische Rückblicke auf den russisch-türkischen Krieg 1877/78. Bearb. von Krahmer. 2. H. Berlin, Mittler & Sohn. (8.) *M* 2, 25.
Lipps, psychologische Studien. Heidelberg, Weiß. (8.) *M* 3, 20.
Livii ab urbe condita liber I. Erklärt von Heynacher. Gotha, F. A. Perthes. (101 S. 8.)
Löwl, die Granitkerne des Kaiserwaldes bei Marienbad. Prag, Dominicus. (48 S. Imp. 8.)
Merkel, Handbuch der topographischen Anatomie zum Gebrauch f. Aerzte. 1. Bd. 1. Lief. Braunschweig, Vieweg & Sohn. (Gr. 8.) *M* 10.
Michelis, die naturwissenschaftliche Unhaltbarkeit der Darwin'schen Hypothese. Vortrag. Heidelberg, Weiß. (Kl. 8.) *M* 0, 60.
v. Močnik, geometrische Anschauungslehre für Untergymnasien. 2. Abth. Wien, Gerold's Sohn. (8.) *M* 1, 10.
Natorp, Lehr- u. Uebungsbuch für den Unterricht in der englischen Sprache. 2. Th. Wiesbaden, Kunze's Nachf. (8.) *M* 2.
Neuenhaus, das Wort Gottes und die Gemeinden. Halle a/S., Niemeyer. (8.) *M* 1, 50.
Ohlenschlager, Sage u. Forschung. Festrede. München, Akad. d. Wiss. (4.) *M* 1, 20.
Ovidius' Metamorphosen. Erklärt von Magnus. 1. Bdchn. Gotha, F. A. Perthes. (XIII, 176 S. 8.)
Peschel's physische Erdkunde. Hrsg. von Leipoldt. 2. Aufl. 2. Bd. Leipzig, Duncker & Humblot. (Gr. 8.) *M* 18.
Planck, halbes und ganzes Recht. Mit Einleitung von Gudit. Tübingen, Laupp. (Kl. 8.) *M* 3.
Plutarch, der neue. Hrsg. von v. Gottschall. 11. Th. Leipzig, Brockhaus. (Kl. 8.) *M* 6.
Richter, Versuch einer Dialektbestimmung des Lai du corn und des Fableau du mantel mautaillié. Marburg, Elwert. (8.) *M* 1, 20.
Schäfer, die Hanse u. ihre Handelspolitik. Vortrag. Jena, Fischer. (8.) *M* 0, 75.
Schmidt, Joann., Ulixes posthomericus. Part. I. Berlin, Calvary & Co. (8.) *M* 4, 50.
Schmidt, Karl, der § 380 der deutschen Strafproceßordnung erläutert und beurtheilt. Mannheim, Bensheimer. (III, 72 S. 8.)
Schulz, Meditationen. Eine Sammlung von Entwürfen zu Besprechungen u. Aufgaben f. den deutschen Unterricht &c. 1. Bdchn. Dessau, Baumann. (8.) *M* 2.
Sehling, die Wirkungen der Geschlechtsgemeinschaft auf die Ehe. Leipzig, Veit & Co. (8.) *M* 3.
Sohncke, der Ursprung der Gewitter-Elektricität und der gewöhnlichen Elektricität der Atmosphäre. Jena, Fischer. (8.) *M* 1, 50.
Song celestial, the, or Bhagavad-Gîtâ (from the Mahâbhârata). Translated by Arnold. London, Trübner & Co. (XIV, 173 S. Kl. 8.)
Soulier, Eraclito Efesio, Studio critico. Rom, tip. Actero. (VIII, 318 S. Kl. 8.)
Staatsschriften, preußische, aus der Regierungszeit König Friedrich's II (1746—1756). Bearb. von Koser. Berlin, A. Duncker. (Gr. 8.) *M* 14.
Stobbe, Handbuch des deutschen Privatrechtes. 5. Bd. Erbrecht. 1. u. 2. Aufl. Berlin, Hertz. (X, 430 S. 8.)
Thurneysen, der Saturnier und sein Verhältniß zum späteren römischen Volksverse untersucht. Halle a/S., Niemeyer. (8.) *M* 1, 60.
Tieck's Werke. 2. Th. Novellen. Hrsg. von Minor. Stuttgart, Spemann. (Kl. 8.) *M* 2, 50.
Tumlirz, deutsche Grammatik f. Gymnasien. 1. Th. 2. Aufl. Prag, Dominicus. (8.) *M* 1, 50.
Ueber die Beziehungen zwischen Landwirthschaft u. Forstwirthschaft im Großherzogthum Baden. Tübingen, Laupp. (Kl. 8.) *M* 1.
Wegener, Untersuchungen über die Grundfragen des Sprachlebens. Halle a/S., Niemeyer. (8.) *M* 5.
Wirthschaftsjahr, das deutsche, 1883. Nach den Jahresberichten der Handelskammern dargestellt von dem Generalsecretariat des deutschen Handelstages. Berlin, Mittler & Sohn. (8.) *M* 10.
Wrobel, die Physik in elementar-mathematischer Behandlung. I. Die Mechanik. Rostock, Werther. (8.) *M* 4, 50.

Friederichsen, Karte des westlichen Theiles der Südsee zur Veranschaulichung des unter Verwaltung der Neu-Guinea-Compagnie gestellten deutschen Schutzgebietes &c. Hamburg, Friederichsen & Co. (Gr. Fol.)

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Albert, la littérature française au XIX[e] siècle. T. 2. (VIII, 337 p. 18.) Paris, Hachette & C[ie]. Fr. 3, 50.
Franck, essais de critique philosophique. (XVII, 347 p. 18.) Même maison. Fr. 3, 50.
de Héricault et Bord, documents pour servir à l'histoire de la révolution française, publiés etc. avec de nombreuses planches. 2[e] série. (406 p. 8.) Paris, Sauton.
Locard, contributions à la faune malacologique française. VIII. Description de quelques anodontes nouveaux pour la faune française. (44 p. 8.) Lyon, impr. Pitrat aîné.
Vitu, la maison des Pocquelins et la maison de Regnard aux piliers des Halles (1633-1884). (52 p. 8.) Nogent-le-Rotrou, impr. Doupeley-Gouverneur.
Weill, le Pentateuque selon Moïse et le Pentateuque selon Esra. 1[re] partie. (96 p. 8.) Paris, Dentu. Fr. 3.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

Baer & Co. in Paris. Nr. 164, classische Philologie. Nr. 165, National-Oekonomie. Nr. 353, Vermischtes.
Brockhaus' Sort. u. Antiq. in Leipzig. Geschichte Deutschlands und der früheren Reichslande.
Detloff's Antiq. in Basel. Nr. 49, Naturwissenschaften, Medicin, Mathematik.
Drescher's Buchh. in Leipzig. Nr. 29, Theologie.
Koebner in Breslau. Nr. 175, evangelische Theologie.
Stoll & Bader in Freiburg i/B. Nr. 50, ausländische Sprache und Literatur.
Weiß & Schack in Leipzig. Nr. 35, Rechtswissenschaft.
Weller'sche B. in Bautzen. Nr. 121, englische u. französische Literatur.

Auctionen.

(Mitgetheilt von Denselben.)

29. Juni in Amsterdam (Fr. Müller & Co.): Bibliotheken des Bankpräsident W. C. Mees, Architekt W. Wilkens in Amsterdam und Advocat C. P. K. Winckel in Samarang.

Nachrichten.

Der Geh. Hofrath Professor Dr. Gerhardt an der Universität Würzburg ist zum ord. Professor in der medicinischen Facultät zu Berlin u. Director der medicinischen Klinik daselbst ernannt worden.

Der Privatdocent in der mathematisch-naturwissenschaftlichen Facultät zu Straßburg, Dr. Gust. Steinmann, geht als Professor der Geologie und Mineralogie nach Jena.

Am 21. Mai habilitierte sich in Halle Dr. Herm. Collitz für indogermanische Sprachwissenschaft.

Die ord. Lehrer, Rob. Buchholz am Gymnasium zu Allenstein, Herm. Hankamer am Gymnasium zu Aachen, Wilh. Müller am Elisabeth-Gymnasium zu Breslau und Carl Roesen am Gymnasium zu Krefeld, sind zu Oberlehrern an den genannten Anstalten befördert worden.

Dem ord. Professor in der medicinischen Facultät zu Halle a/S., Dr. Ackermann, wurde der Charakter als Geh. Medicinalrath, dem ord. Professor in der philosophischen Facultät daselbst, Dr. von Fritsch, der k. preuß. Rothe Adlerorden 4. Cl. verliehen.

Dem Oberarchivar, Archivrath Dr. C. A. H. Burkhardt in Weimar, ist das Ritterkreuz erster Abtheilung vom Orden der Wachsamkeit oder vom weißen Falken verliehen worden.

Am 4. Juni † in Batta in Ungarn der Dichter Andreas Toth, 61 Jahre alt.

Am 8. Juni † in Hall in Tirol der vormalige Sectionschef im österr. Unterrichtsministerium, Freiherr Ludw. von Hohenbühel, hervorragender Botaniker, im 68. Lebensjahre.

Am 11. Juni † in Bayreuth der ord. Professor der Physik an der Universität Greifswald, Dr. Freiherr von Feilitzsch, im 68. Lebensjahre.

Am 12. Juni † in Paris der Professor am Collège de France Léon Renier, Mitglied der Akademie der Inschriften, Alterthumsforscher, 76 Jahre alt.

Am 17. Juni † in Straßburg i/E. der ord. Professor der Theologie, Dr. A. Kayser, in Potsdam der Regierungs- u. Schulrath Gust. Runge im 96. Lebensjahre.

An unserem Realgymnasium soll zum 1. October d. J. eine ordentliche Lehrerstelle mit 1800 ℳ Gehalt und 432 ℳ Wohnungsgeld besetzt werden. Bewerber, welche die facultas docendi im Englischen und Französischen mit einer Nebenfacultät im Lateinischen besitzen und mindestens eine der neueren Sprachen mündlich wie schriftlich vollkommen beherrschen, wollen ihre Zeugnisse nebst Lebenslauf bis zum 15. Juli an uns einsenden.

Dortmund, den 16. Juni 1885.

Das städtische Curatorium.

Lindemann. [129

Literarische Anzeigen.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 28.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. [1885.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. → 4. Juli. ← Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir berechnet und unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 10), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestr. 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Langen, Dr. Jos., Prof., Geschichte der römischen Kirche von Leo I bis Nicolaus I. Quellenmässig dargestellt. Bonn, 1885. Cohen & Sohn. (XI, 858 S. Gr. 8.) ℳ 15.

Das vorliegende Buch ist eine Fortsetzung des früher von demselben Verf. herausgegebenen, welches die Geschichte der römischen Kirche von ihren Anfängen bis auf Sixtus III zur Darstellung gebracht hatte. Die Art der Behandlung hat sich dem früheren Werke gegenüber nicht geändert, und auch jetzt geht der Verf. sorgsam in das Detail ein, giebt eine genaue Analyse der von den einzelnen Päpsten ausgegangenen Decretalen und verbindet damit die aus den sonstigen geschichtlichen Quellen geschöpfte Darstellung. Uns hat der vorliegende Band mehr befriedigt als der vorige, aber das mag allerdings auch durch die Natur des Stoffes gegeben sein, da die Nachrichten für die jetzt dargestellten Ereignisse reichlicher fließen, und es sich nicht mehr darum handelt, aus unsicheren Hypothesen Schlüsse zu ziehen, sondern festes Material kritisch zu sichten und lichtvoll zu gruppieren. Der Verf. hat nach beiden Richtungen hin Anerkennenswerthes geleistet. Zahlreiche Noten geben davon Zeugniß, wie genau und wie kritisch er das Decretalenmaterial durchgearbeitet hat, wie sehr er mit der gesammten Literatur vertraut ist. Wir meinen, daß ihm nichts Wesentliches entgangen ist. Die Darstellung selbst macht einen objectiven Eindruck. Daß der altkatholische Verf. jede Gelegenheit wahrnimmt, um dem Unfehlbarkeitsdogma die geschichtliche Unterlage zu entziehen, versteht sich dabei von selbst. In dieser Beziehung verdient namentlich die Behandlung der Honoriusfrage alle Beachtung. Das Wachsthum des päpstlichen Primates wird genau verfolgt, und auch hier wird darauf hingewiesen, daß der vaticanische Universalepiskopat des Papstes ein langsam herangewachsenes historisches Product sei. Von besonderem Interesse sind die Ausführungen über die Constantinische Schenkung, die uns sehr beachtenswerth erscheinen, während die Auseinandersetzung mit Maaßen über die bekannte Conjectur des Verf.'s betreffend den Autor der Pseudoisidorischen Decretalen die Frage nicht weiter fördert. In Summa erachten wir das Buch für eine sehr verdienstliche Leistung, und hoffen und wünschen, daß es dem Verf., nachdem er die Entwickelung des „geistlichen Papstthumes" dargestellt hat, auch beschieden sein möge, die Darstellung des „mittelalterlichen" folgen zu lassen.

Keller, Dr. Ludw., Staatsarchivar, die Reformation u. die älteren Reformparteien. In ihrem Zusammenhange dargestellt. Leipzig, 1885. Hirzel. (X, 516 S. Gr. 8.) ℳ 6.

Der Versuch, welchen der Verf. uns hier vorgelegt hat, würde zu loben sein, auch wenn er weniger gelungen wäre, als dies wirklich der Fall ist, zumal die Schwierigkeiten, die da zu überwinden waren, gewiß keine leichten gewesen sind. Wohl lag dem Verf. ja durch Publicationen, welche, seinen Gegenstand betreffend, in den letzten Jahrzehnten zahlreich gemacht worden sind, ein nicht unbedeutendes Material vor, aber doch längst nicht genug, daß er nicht selbst mühsame Nachforschungen in bisher nicht veröffentlichten Quellen hätte machen müssen, und zudem waren diese Quellen der Art, daß es eines großen Aufwandes von Kritik bedurfte, um aus Parteiurtheilen und von Seiten der Gegner vorgenommenen Entstellungen den richtigen geschichtlichen Thatbestand herauszuerkennen. Wie hätte denn ein „katholischer" Schriftsteller des Mittelalters und vollends ein Mitglied der „heiligen", zur Verfolgung „der ketzerischen Bosheit" niedergesetzten Inquisition auch nur im Stande sein können, uns von den durch diese saubere Behörde abgethanen „Ketzern" ein anderes, als ein durchaus entstelltes, schwarz in schwarz gewebtes Bild zu entwerfen? Dennoch darf dieser erste Versuch, wie der Verf. ihn gemacht hat, jene älteren reformatorischen Bewegungen in dem Zusammenhange darzustellen, den sie unter sich und mit der Reformation des 16. Jahrh.'s, sowie auch noch mit unserem späteren Geistesleben gehabt haben, als ein gelungener bezeichnet werden, auch wenn, wie es nicht anders sein konnte, noch mancherlei Lücken geblieben sind, deren Aufhellung aus Mangel an Quellen nicht mag möglich gewesen sein. Es ist in der That ein großer weltgeschichtlicher Zusammenhang, in den diese Geschichte der vorreformatorischen Reformparteien uns einführt, aus deren Bemühungen dann zuletzt die Reformation des 16. Jahrh.'s, wenn auch in mannichfach verkümmerter Gestalt, hervorgegangen ist, und wir sehen da deutlich vor Augen, wie Diejenigen, welche die Reformation endlich zum Durchbruche gebracht haben, Luther durchaus nicht ausgenommen, nur auf den Schultern Derer stehen, die vor ihnen an dem Werke gearbeitet hatten, für das sie nun eintreten, so weit es ihnen gegeben war. Nach dem Verf. (und wir meinen, daß er ganz mit dieser Ansicht im Rechte ist) bildeten diese als „Ketzer" und „Secten" bezeichneten Parteien, wie sie in der mittelalterlichen Zeit unter mancherlei Namen, aber aller Orten und immer wieder auftauchen, nur eine große Reformpartei, die „Brüder-

gemeinden", die sich selbst einfach „Christen" nannten und nichts Anderes sein wollten, als was dieser Name besagt, und die in den „Bauhütten", wie sie in Deutschland seit dem 13. Jahrhundert als Bruderschaft des „deutschen Steinwerkes" bestanden, jedes Mal christlich und brüderlich in Schutz genommen worden sind, wenn die „rechtgläubigen" Parteien im Namen Christi mit Feuer und Schwert gegen die „Secten" Krieg führten und die Wogen des Religionshasses über den Verfolgten zusammenzuschlagen drohten". Und was diese Brüdergemeinden gewesen, was sie erstrebt, auf welchem Grunde sie mit ihrem ganzen Leben gestanden, sowie auch was für Männer sie hervorgebracht und wie sie die Gründe gelegt haben, auf welchen wir noch stehen mit unserem geistigen Leben, aber auch wie sie verfolgt worden und „wie ein Fegapfer aller Leute" gewesen sind, „gemäß der Vorhersagung Christi: „wenn sie mich verfolgt haben, so werden sie euch auch verfolgen", wie sie dann aber auch „gemäß der weiteren Zusage des Erlösers sich stets von Neuem aus der Asche erhoben und die Welt sie umsonst gehaßt hat", das alles erzählt uns der Verf. in knapper und doch ergreifender Schilderung stets auf dem Grunde der, trotz ihrer Mangelhaftigkeit, nur zu deutlich redenden Quellen. Von ganz besonderer Wichtigkeit ist dann aber auch das, was der Verf. aus den Quellen über das Parteiwesen im Zeitalter der Reformation beigebracht hat, und wenn er uns hier die „Täufer" in einem anderen Lichte zeigt, als die hergebrachte Geschichtschreibung auch der Protestanten sie darzustellen gewohnt ist, wenn er uns vor Augen führt, wie dieselben nicht ohne die größte Ungerechtigkeit mit der „Münsterschen Rotte" zusammengeworfen werden können, so kann man ihm doch am Ende auch nur darin Recht geben, auch selbst wenn man den Besonderheiten dieser Richtung nicht zugethan ist. Das Buch verdient eingehendste Beachtung, zumal es uns auch vor Augen führt, was von der Partei zu erwarten sein würde, die in Deutschland wieder wagen darf, das Haupt mit ihren maßlosen Ansprüchen zu erheben, wenn es ihr gelingen sollte, das Feld zu behalten. ßs.

Allgem. evang.-luth. Kirchenzeitung. Nr. 24.

Inh.: Zum Gedächtniß Bugenhagen's. 1. — Die feindlichen socialdemokratischen Brüder. 3. — Das Bibellesen in der Volksschule. — Die hannoversche Pfingstconferenz. 2. — Das neue Schulgesangbuch. — Die Arbeiterverhältnisse Sachsens. — Katholisch-conservative Politik in Oesterreich. — Grundtvigianismus und Liberalismus in Dänemark. — Die liegnitzer Conferenzen. — Der Kampf gegen den Alkoholismus in Dänemark. — Kirchliche Nachrichten.

Neue evangel. Kirchenzeitung. Hrsg. von H. Meßner. 27. Jahrg. Nr. 25.

Inh.: Der Rücktritt Gladstone's. — Frankreich und China. — Ausfall der Wahlen in Oesterreich. — Von den berliner Kreissynoden. — Von der deutschen Lutherstiftung. — Die pariser Jahresversammlung religiöser Vereine. 3. — Die Generalversammlung der schottischen Staatskirche. — Leben und Briefe George Eliots. — Correspondenzen.

Protest. Kirchenzeitung rc. Hrsg. v. J. C. Websky. Nr. 24.

Inh.: O. Vogt, zum Gedächtniß Bugenhagen's. 2. — Vom 15. deutschen Protestantentag zu Hamburg. 3. — E. Grimm, freies Christenthum und äußere Mission. — Vom protestantisch-liberalen Verein in Elsaß-Lothringen. — Aus England. — J. Websky, unsere Stellung zu Gregor VII und zum modernen Ultramontanismus. — Kirchliche Nachrichten.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 16. Jahrg. Nr. 24 u. 25.

Inh.: Der Universal-Episkopat und die Nuntien. — Geschichte der römischen Kirche. — Aus dem Leben eines Seminaristen. Erinnerungen. — Ein Hirtenbrief aus dem Jahre 1752. — Correspondenzen und Berichte.

Zeitschrift für kirchliche Wissenschaft u. kirchliches Leben. Hrsg. von C. E. Luthardt. Heft 6.

Inh.: Th. Zahn, Altes und Neues zum Verständniß des Philipperbriefs. 3. Ueber Phil. 2, 12—18. — Herm. Petrich, Bugenhagen und die innere Mission. — Fredrik Nielsen, Bischof Dupanloup. 3. — H. Wilhelmi, über das Memoriren der Predigt. — Jul. Schiller, Shakespeare's Hamlet im Lichte der christlichen Weltanschauung. 2.

Philosophie.

Ebbinghaus, Herm., Privatdoc., über das Gedächtniss. Untersuchungen zur experimentellen Psychologie. Leipzig, 1885. Duncker & Humblot. (IX, 169 S. 8.) ℳ 4.

Das vorliegende Buch darf als ein erfreuliches Zeugniß für die Zunahme des Interesses an jener Richtung in der Psychologie angesehen werden, welche nicht in speculativer „Selbstbeobachtung", sondern in der vorurtheilslosen Prüfung der Thatsachen das zwar mühseligere, aber sicherere Mittel für die Förderung unserer Erkenntniß sieht. Die Aufgabe, welche der Verf. sich setzte, war ein experimentelles Studium der Erscheinungen des Gedächtnisses. Zu diesem Zwecke stellte er reihenweise sinnlose Silbencombinationen zusammen, die er unter verschiedenartiger Variierung der Versuchsbedingungen auswendig zu lernen suchte. Die Einzelheiten dieser Methode, insbesondere die Berechnung der Resultate, müssen im Originale nachgesehen werden. Es ergab sich zunächst ein sehr rasches Anwachsen der Zahl der zum Lernen nothwendigen Wiederholungen mit der Länge der Silbenreihen; bei sinnvollem Material betrug jene Zahl nur etwa $^1/_{10}$ des für die sinnlosen Combinationen Nothwendigen. Umgekehrt ließ sich nachweisen, daß durch jede Wiederholung bei der Wiedererlernung der (16silbigen) Reihe nach 24 Stunden durchschnittlich 12,7 Secunden Zeit erspart wurden. Die Arbeitsersparniß, welche bei der Wiedereinprägung einer einmal erlernten Reihe als Resultat des Gedächtnisses sich geltend machte, sinkt von ihrem maximalen Werthe schon im Laufe des ersten Tages sehr rasch, später weit langsamer, herunter, um nach einem Monate immerhin noch 21,1% zu betragen. Interessant ist das durch sehr ansprechende Versuche gewonnene Resultat, daß die Erlernung einer Reihe bedeutend leichter vor sich geht, wenn man die Wiederholungen auf mehrere Tage vertheilt, als wenn man dieselben alle unmittelbar auf einander folgen läßt. Die letzten Untersuchungen des Verf.'s sind auf die Feststellung der associativen Verknüpfungen auch zwischen den nicht direct an einander schließenden Gliedern einer sinnlosen Reihe gerichtet. Durch geeignete Permutationen weist er nach, daß selbst dann, wenn man aus der ursprünglichen Reihe neue Reihen durch Ueberspringen von zwei, drei, vier, ja sieben Zwischengliedern bildet, bei der Wiedererlernung eine mit der Zahl der übersprungenen Glieder abnehmende Arbeitsersparniß eintritt. Die erstmalige Erlernung muß demnach zwischen sämmtlichen Elementen der Reihe associative Verknüpfungen geschaffen haben, die zwar mit ihrer Distanz von einander immer schwächer werden, aber dennoch deutlich nachweisbar sind. Soweit die wichtigsten Ergebnisse dieser originellen und offenbar eine gewaltige Summe von Mühe und Geduld in sich fassenden Arbeit; sie markiert in methodischer und sachlicher Hinsicht einen beachtenswerthen Fortschritt auf dem jungen Wissensgebiete der experimentellen Psychologie. Kr.

Philos. Monatshefte. Red.: C. Schaarschmidt. 21. Bd. 6. u. 7. Heft.

Inh.: Th. Lipps, über den Raum der Gesichtswahrnehmung. 2. 3. — L. Rabus, Methode und Methoden. Mit Beziehung auf Band 2 von Wundt's Logik. — Recensionen. — Literaturbericht.

Geschichte.

Guiraud, P., et Lacour-Gayet, G., histoire romaine depuis la fondation de Rome jusqu'à l'invasion des barbares. Rédigée conformément aux programmes officiels pour la classe de quatrième. Avec 26 fig. dans le texte et 4 cartes. Paris, 1885. Alcan. (IV, 495 S. Kl. 8.)

Dieses Schulbuch schließt sich genau an den von der französischen Unterrichtsverwaltung festgestellten Lehrplan an und berücksichtigt naturgemäß nur französische Bedürfnisse. Für deutsche Verhältnisse ist es in keiner Weise zu verwerthen. So viel wir indessen nachgeprüft haben, haben wir Alles verständig und auf wissenschaftlicher Grundlage bearbeitet gefunden; das Buch bietet Manches, was deutsche Verfasser historischer Schulbücher wohl beachten und nachahmen sollten. In den zahlreichen und wichtigen Controversen, von denen die römische Geschichte wimmelt, mußte ein Schulbuch natürlich so ziemlich überall irgend eine Entscheidung treffen. Das ist meistens mit Tact und Geschick geschehen; einzelne Sätze müssen freilich für bereits gänzlich antiquiert gelten, wie z. B. das, was S. 14 über die Japyger gesagt wird. Die in den Text gedruckten Abbildungen nach Antiken sind nicht alle gleich gelungen, werden aber der Jugend willkommen sein; die Karten sind nicht schlecht und durchaus zweckentsprechend.

Frankfurter Chroniken und annalistische Aufzeichnungen des Mittelalters, bearb. von Dr. R. Froning. Frankfurt a/M., 1884. Jügel's Verl. (XLIV, 492 S. imp. 8.) ℳ 10.

A. u. d. T.: Quellen zur Frankfurter Geschichte, hrsg. von Dr. H. Grotefend, Stadtarchivar. 1. Bd.

In den Städten Deutschlands ist die Historie während des Mittelalters in gar verschiedener Weise gepflegt worden; während in Straßburg, Augsburg, Nürnberg sich stets Männer fanden, die das Wissenswürdigste, was sich vor ihren Augen abspielte, oder das Denkwürdige, das sie durch ihre Handelsverbindungen oder durch alte Ueberlieferung erfuhren, aufzeichneten und sammelten, sind andere Städte auffallend arm an solchen Mittheilungen. Zu letzteren gehört Frankfurt. Die Bürger, in deren Mauern die deutschen Könige gewählt und später gekrönt wurden und so manches wichtige historische Ereigniß sich vollzog, waren fleißige Geschäftsmänner, die des Lebens ernstes Führen gar meisterlich verstanden, trefflich haushielten und, mit den Weltereignissen wohl vertraut, stets einen gefüllten Beutel Geldes bereit hatten, wenn es galt, vom geldbedürftigen Könige neue Privilegien zu erlangen, aber eine objective Betrachtung der Welt- und Stadtereignisse lag ihnen fern. Bis vor Kurzem trug man sich mit der Ansicht, daß bis zum 16. Jahrh. überhaupt keine wirklichen zusammenhängenden chronistischen Aufzeichnungen stattgefunden hätten. Erst im 16. Jahrh. seien dann Latomus, Schurg u. A. mit ihren geschichtlichen Mittheilungen hervorgetreten. Mancherlei ältere Notizen fanden sich hier und da zerstreut, doch war man ihrem Ursprunge nicht weiter nachgegangen.

Das vorliegende Buch ändert nun vielfach jene frühere Ansicht ab: auch Frankfurt hatte im Mittelalter seine Chronisten, wenn auch, gegen andere Städte gehalten, die Ueberlieferung immer noch eine dürftige bleibt. In unserem Werke ist die neue kritische Methode der Quellenforschung, die bisher hauptsächlich nur auf ältere Quellen angewandt wurde, mit bestem Erfolge auf spätmittelalterliche Chroniken übertragen, und aus späten zerstreuten Nachrichten sind alte verlorene Bücher zusammengestellt und die Mittheilungen in ihrem Werthe bestimmt worden. Die beiden Verff., von denen Grotefend mehr der glückliche Aufsucher und Aufspürer der bisher zwischen allerlei Werthlosem mehr oder weniger verborgenen Schätze, Froning der fleißige Bearbeiter und Erklärer zu sein scheint, haben weniger das Verdienst, neues Material für die Geschichte der Stadt zu Tage gefördert zu haben, vielmehr besteht der Werth ihrer Forschungen darin, daß sie den zerstreuten, älteren historischen Notizen ihren richtigen Platz angewiesen und bestimmt haben, aus welchen Quellen und aus welchem Zusammenhange sie stammen. Außerdem gelang es ihnen, einige Manuscripte wieder ans Licht zu ziehen, die noch vor wenigen Generationen benutzt worden waren und jetzt für verloren galten.

Das Ganze ist also in erster Linie eine Quellenforschung. Das Resultat derselben ist, daß das gesammte chronistische Material Frankfurts in zwei Abtheilungen zerfällt: in die ältere Abtheilung, welche die Nachrichten über Ereignisse des 11. Jahrhunderts enthält, die nur von Geistlichen herrühren; und in die neuere, die Aufzeichnungen umfaßt, welche das 15. Jahrh. betreffen und die hauptsächlich von Bürgern herstammen. Wie durch die Zeit, so unterscheiden sich auch durch Charakter beide Classen der Aufzeichnung. Die Mittheilungen des 14. Jahrh.'s beziehen sich meist auf die Reichsgeschichte, die des 15. Jahrh.'s auf locale Angelegenheiten. Mit dem Einflusse auf die allgemeinen Verhältnisse nahm auch das Interesse an ihnen ab. Aber die jüngeren Aufzeichnungen sind wichtig für die Culturgeschichte.

Als weiteres Resultat ergiebt sich, daß die Mehrzahl der zerstreuten, chronistischen Bemerkungen in den Büchern des Bartholomäusstiftes, die sich auf das 14. Jahrh. beziehen, vermuthlich Baldemar von Peterweil zum Verfasser haben, von dem auch eine Ortsbeschreibung Frankfurts noch vorhanden ist. Das ist freilich, nach anderen Schriften beurtheilt, ein Schriftsteller, der hohes Vertrauen verdient, und es stellen sich die auf ihn zurückzuführenden Mittheilungen, die einst wohl zu einer Chronik vereinigt waren, als äußerst zuverlässig dar. Andere annalistische Aufzeichnungen, die von einem Anonymus des 14. Jahrh.'s herrühren, gehen vielleicht auf Gerlach Weiß zurück. Aus den jetzt verlorenen Chroniken sind die Nachrichten beider Forscher in die Werke eines Latomus, Schurg, Herp und anderer Männer des 16. Jahrh.'s übergegangen und uns mittelbar überliefert worden. An die wieder zusammengestellten Nachrichten der Erstgenannten schließen sich die Werke der Letztgenannten an. Zunächst P. Herp, dann Joh. Latomus, Ph. Schurg und die Annalen eines Anonymus. In ihnen sind alle jene Mittheilungen, die als Eigenthum älterer Chronisten erwiesen wurden, zwar nochmals abgedruckt, aber durch den Druck von den Originalmittheilungen aus dem 16. Jahrh. unterschieden. — Hieran schließen sich die Chronisten des 15. Jahrh.'s, die chronistischen Aufzeichnungen des Bernhard Rohrbach und seines Sohnes Hiob über ihre Familie und die städtischen Ereignisse, endlich Hiob's Tagebuch. Dazwischen stehen Heise's Aufzeichnungen. Es sei hier erlaubt, zu fragen, warum jenes kleine Heft des Stadtarchives von Kriegk als: Tagebuch eines Frankfurters 1372 und 1373 nicht auch benutzt worden ist. Alle in den Chroniken gegebene Nachrichten sind sorgfältig auf ihre Richtigkeit hin geprüft und an der Hand der Archivalien in ihrem Werthe bestimmt. Ebenso bieten auch die Anmerkungen Raum zu zahlreichen historischen Hinweisen und Betrachtungen, so daß aus ihnen ein sehr werthvoller Beitrag zur Geschichte Frankfurts entsteht.

Die Mittheilungen der Chronisten gehen nicht über das 14. Jahrh. hinaus. Es ist mit dem chronistischen wie mit dem örtlichen Materiale des Frankfurter Archives: erst in der Zeit Ludwig des Baiers entwickelt sich bei größerer Unabhängigkeit der Stadt ein fröhliches städtisches Leben, erst da beginnt die Freude an einem geordneten städtischen Wesen und damit geht Hand in Hand das Interesse an chronistischer Aufzeichnung. Aber die Zeiten des 12. und 13. Jahrh.'s, wo doch auch in Frankfurt sich mancherlei Wichtiges entwickelte, bleiben wie bisher in völliges Dunkel gehüllt und wir können nur aus der vergleichenden Städtegeschichte uns ein Bild der Entwickelung

Frankfurts schaffen — Wenn nun auch für diese Zeiten das vorliegende Buch keinen Aufschluß giebt, so ist es desto werthvoller für das 14. bis 16. Jahrh., und eine wichtige Grundlage für alle Frankfurter Geschichtsforschung, wie auch werthvoller Beitrag zur Städtegeschichte überhaupt. — Drei Beilagen ergänzen und erläutern den chronistischen Theil. Zunächst Actenstücke betreffend die Fehden Frankfurts im 14. und 15. Jahrh. Dieselben sind meist jenen wichtigen, aber noch nicht genügend ausgenützten Fascikeln: „Reichssachen betr." entnommen. Dann Mittheilungen über den Familienbesitz der Rohrbach, aus Fichard's Collectaneen zusammengestellt, und endlich eine durchaus selbständige Arbeit: Stammtafeln der wichtigsten Patricierfamilien Frankfurts, soweit dieselben für das 14. und 15. Jahrh. in Betracht kommen. Ein sehr sorgfältiges Register erhöht die Handlichkeit des werthvollen Buches.

Tesdorpf, Dr. W., **der Römerzug Ludwig's des Baiern** 1327 bis 1330. Königsberg i/Pr., 1885. Koch & Reimer in Comm. (III, 84 S. 8.) M 1, 20.

Die Ereignisse des Jahres 1328 bilden wohl den merkwürdigsten Abschnitt der so mannichfache Wandelungen darbietenden Regierung Ludwig's. Der Verf. hat namentlich aus den zeitgenössischen Geschichtsschreibern die äußeren Vorgänge des Römerzuges darzustellen gesucht, ohne jedoch, wie es Ref. scheint, wesentlich Neues zu bringen; auf die principiellen Fragen ist er nicht besonders tief eingegangen. Auffallender Weise scheinen ihm die Arbeiten Preger's, namentlich die von diesem veröffentlichten Auszüge aus den Urkunden des vaticanischen Archives, nicht bekannt zu sein.

Grünhagen, Dr. C., Prof., **Geschichte Schlesiens.** Lief. 5—7. Gotha, 1884. F. A. Perthes. (1. Bd. XIII S., S. 321—421, u. Anmerk. S. 1—117. 8.) à M 1. 20.

Da die neue Geschichte Schlesiens, mit welcher uns C. Grünhagen beschenkt, auch bereits zweimal, beim Erscheinen der früheren Lieferungen (Jahrg. 1884, Nr. 9, Sp. 272, und Nr. 46, Sp. 1590 d. Bl.) gewürdigt worden ist (soweit eine Arbeit Grünhagen's über schlesische Geschichte noch einer Würdigung bedarf), so genügt es für die Fortsetzungen, auf die Veröffentlichung derselben einfach hinzuweisen. Die zuletzt ausgegebenen Lieferungen 5—7, welche den ersten Band zum Abschlusse bringen, führen die Geschichte „bis zum Eintritt der habsburgischen Herrschaft 1527", bis zur Vereinigung Schlesiens mit den österreichischen Landen, hinab, jedoch mit Ausschluß der Darstellung der kirchlichen Reformation, welche der nächsten Lieferung vorbehalten bleibt. Wer die hier zum ersten Male im Zusammenhange gebotene mittelalterliche Geschichte Schlesiens übersieht, wird den Stolz berechtigt finden, mit welchem der Verf. am Schlusse seines Vorwortes auf ihre Bedeutung hinweist: es war, wenn auch nicht immer ein offener und lauter, so doch ein ununterbrochener Kampf gegen den östlichen Nachbar zuerst um die Ausbreitung des Deutschthums und dann, als es wieder rückwärts zu gehen begann, zur Abwehr der immer kräftiger werdenden Rückschläge des Slaventhums, ein Kampf noch dazu, welchen die Provinz fast ausschließlich aus eigenen Mitteln und mit eigener Kraft hat führen müssen. Aber nicht minder stolz könnte der Verf. auf seine eigene Arbeit sein, welche das Ergebniß eines Vierteljahrhunderts wissenschaftlicher Thätigkeit ist. Wenn eine Partie des trefflichen Werkes noch besonders hervorgehoben zu werden verdient, so ist es der letzte Abschnitt, der fünfte des vierten Buches, der einen „culturhistorischen Rückblick" giebt (Nationalität, Handel und Industrie, Bergbau, Calamitäten, Epidemien, Brände, Sitten, religiöse Gesinnung, wissenschaftliche Bildung, Plan einer Breslauer Universität, Künste). — Da der Berichterstatter bei den früheren Lieferungen an einer gewissen stilistischen Nachlässigkeit nicht stillschweigend vorübergehen zu sollen geglaubt hat, so darf hier um so weniger unbemerkt bleiben, daß zu einer ähnlichen Ausstellung in dem jetzt vorliegenden Theile keine Veranlassung gewesen ist. — Zu ganz besonderem Danke sind Leser und Benutzer dem Verf. für ein Register, das bei ähnlichen Werken in der Regel fehlt, und noch weit mehr für ein Bändchen Anmerkungen und Quellennachweisungen verpflichtet. K.-L.

Correspondenz-Blatt der deutschen Gesellsch. f. Anthropologie, Ethnologie u. Urgeschichte. Red.: Johs. Ranke. 16. Jahrg. Nr. 5.

Inh.: Einladung zur 15. allgemeinen Versammlung der deutschen anthropologischen Gesellschaft in Karlsruhe. — Kollmann, die Verbreitung des blonden und des brünetten Typus in Mitteleuropa. — L. Zapf, zur Prähistorie des bayerischen Voglandes. — Ant. Spiehler, die Reihengräber von Illertissen. — Litteraturbesprechung. — Generalconsul Dr. Gustav Nachtigal †.

Neues Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde. 10. Bd. 3. Heft.

Inh.: G. Waitz, über die italienischen Handschriften des Liber pontificalis. — K. Lehmann, zur Textkritik und Entstehungsgeschichte des alamannischen Volksrechtes. — C. Rodenberg, über die Register Honorius III., Gregor's IX und Innocenz IV. — Miscellen: 1) Th. Mommsen, über die Acten zum Schisma des Jahres 530. 2) S. Loewenfeld, über ein Registerfragment Alexander's III mit unbekannten Briefen und eine neue Canonsammlung. 3) F. Liebermann, aus neueren Handschriftenverzeichnissen. (Forts.) — Nachrichten. — Nachträge. — Register.

Länder- und Völkerkunde.

Schwarz, Dr. Bernh., ein deutsches Indien und die Theilung der Erde. Colonialpolitische Randglossen zur Sachlage in Afrika und zur Congoconferenz. Leipzig, 1884. Frohberg. (64 S. 8.) M 1.

Der durch mehrere Reisewerke, die, wie anerkannt werden muß, nach einander an innerem Werthe stetig wachsen, bekannt gewordene Verf. vermehrt mit diesem Schriftchen unsere dem Umfange, nicht dem Werthe nach, ins Riesenhafte anschwellende colonialpolitische Literatur. Es ist eine rasch hingeworfene Gelegenheitsschrift, durch welche der Verf. ein besseres Verständniß unserer Colonialpolitik in weitere Kreise tragen will. Da das Büchlein in den ersten Abschnitten wenigstens recht verständig und gedankenreich ist, so ist demselben Verbreitung zu wünschen. Sehr ansprechend, wenn auch nicht neu sind die Ausführungen über Lüderitzland; nur ist auffallend, daß dabei nicht auf die großartigen Brunnenbohrungen und Stauwerke in Australien, wie auf die große Bedeutung hingewiesen wird, welche die so ähnlichen Gebiete an der Westküste von Süd-Amerika, um die eben der blutige Krieg geführt wurde, in kurzer Zeit erlangt haben. Es ist auch unsere Ansicht, daß Holland, zu dessen südafrikanischen Colonisten unsere künftigen in Lüderitzland sehr bald in enge Beziehungen treten werden, über kurz oder lang mit Rücksicht auf sein Colonialreich eine Anlehnung an das Deutsche Reich wird suchen müssen, aber solch kühnem Fluge der Phantasie, welche den dünnen Faden, den wir eben in Süd-Afrika angeknüpft haben, bereits zur gewaltigen Kette werden sieht, durch welche wir die Südhälften der drei Süd-Continente umfassen (das sollen wir unter dem deutschen Indien verstehen), vermögen wir nicht zu folgen. Zum Schluß: Einem so deutsch denkenden Manne sollte doch wohl einmal der Gedanke an Reinhaltung unserer Sprache gekommen sein! Th. Fr.

Nordenskiöld, Ad. Erik Freih. von, Studien und Forschungen, veranlaßt durch meine Reisen im hohen Norden. Ein populärwissenschaftliches Supplement zu: Die Umsegelung Asiens und Europas auf der Vega. Mit über 200 Abbild., 8 Taf. u. Karten. Leipzig, 1885. Brockhaus. (IX, 521 S. Gr. 8.) M 24.

Außer früher bekannt gewordenen Arbeiten Nordenskiöld's „Ueber die Reisen der Gebrüder Zeno und die älteste Karte

über den Norden" und „Ueber die geologische Bedeutung des Herabfallens kosmischer Stoffe auf die Oberfläche der Erde mit besonderer Berücksichtigung der Kant-Laplace'schen Theorie" bringt dieser Band botanische Arbeiten von V. B. Wittrock, A. G. Nathorst und F. R. Kjellmann, eine zoologische von Chr. Aurivillius und eine kleine ethnographische Monographie „Beiträge zur Kenntniß der Kunst der niederen Naturvölker" von Hans Hildebrand. Die zweite Abhandlung von Nordenskiöld, die von Nathorst („Beiträge der Polarforschung zur Pflanzengeographie der Vorzeit") und die Hildebrand'sche sind so hervorragend originale, gedankenreiche, anregende und zugleich in so fesselnder Form vorgetragene Mittheilungen, daß sie allein schon dem Bande den Stempel eines hohen, eigenthümlichen Werkes aufprägen. Wir betrachten es als einen glücklichen Griff des großen Reisenden, daß er seiner Schilderung der Vegafahrt dieses wissenschaftliche Supplement hinzuzufügen sich entschloß. Mit demselben ist diese Schilderung nun des wissenschaftlichen Zieles und Werthes dieser Reise vollkommen würdig geworden. Die reiche Ausstattung mit Karten und Textbildern ist dankenswerth. Wir hoffen, daß andere wissenschaftliche Reisende diese Ergänzung der Reise-Schilderungen durch gemeinverständliche Darlegung wissenschaftlicher Ergebniß sich zum Muster nehmen werden. Der in letzter Zeit vielfach discreditierte Literatur der Reisebeschreibungen könnte die Anwendung dieser sach- und zeitgemäßen Methode Nutzen bringen.

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung bewährter Fachmänner. 58. Jahrg. Nr. 24.

Inh.: S. Franges, die Kohlenlager Bosniens und der Herzegowina. Reisebericht. — Die wirthschaftlichen Verhältnisse im Norden des europäischen Rußlands. (Schl.) — Die Werkstätten für Herstellung der Steinwerkzeuge in der ostägyptischen Wüste. Auszug aus einem Vortrage, welchen Dr. G. Schweinfurth im Institut des Khedive zu Kairo gehalten hat. — Reiseskizzen aus dem südlichen Formosa. (Schl.) — R. A. Philippi, zwei Mittheilungen aus Chile. 1) Nicht glasierte Kochtöpfe. 2) Der von Dr. Güßfeldt in Chile entdeckte Gletscher. — Geographische Neuigkeiten. — Der australische Bund. — Kleinere Mittheilungen. — Notizen.

Globus. Hrsg. von Rich. Kiepert. 47. Bd. Nr. 24.

Inh.: G. Révoil's Reise im Lande der Benadir, Somali und Bajun 1882 und 1883. 6. (Mit Abb. u. Karte.) — Josef Menges, die Basen oder Kunama. 2. (Schl.) — Von der deutschen westafrikanischen Expedition. — Franz Kraus, vom krainerischen Karste. — Kürzere Mittheilungen. — Aus allen Erdtheilen.

Naturwissenschaften.

Frommann, Prof. Dr. C., Untersuchungen über Structur, Lebenserscheinungen u. Reactionen thierischer u. pflanzlicher Zellen. Mit 3 lithogr. Taf. Jena, 1884. Fischer. (VIII, 144 S. 8., Taf. 4.) ℳ 9.

(Sep.-Abdr. aus d. Jen. Zeitschr. f. Naturwiss. Bd. XVII, N. F. X. Bd.)

Wir erhalten hier eine Reihe sehr eingehender Untersuchungen, welche zwar ihrem Object nach ziemlich verschiedenen Gebieten angehören, deren Gegenstand aber stets die Zelle, deren Bau, Lebenserscheinungen und Verhalten gegen physikalische und chemische Agentien ist. Am ausführlichsten behandelt der Verf. die an Zellen und Zellkernen spontan oder nach Einwirkung von Inductionsströmen eintretenden Veränderungen; besonders eingehend werden nach dieser Richtung die zelligen Gebilde des Krebsblutes besprochen, kürzer sind auch die bei demselben Thier zwischen Sarkolemma und quergestreifter Substanz der Muskeln vorkommenden Körner, die Blutkörper der Wasserassel, des Salamanders, der Schmetterlingspuppen und des Frosches, die Flimmerepithelzellen der Rachenschleimhaut des letzteren, die Zellen der Drüsenhaare von Pelargonium, die Oberhautzellen der Blumenblätter von Coreopsis, Oberhaut- und Mesophyllzellen von Sansoviera in gleicher Weise untersucht worden. Beim Krebsblut wurde weiter auch die Wirkung constanter Ströme und erhöhter Temperatur, beim Blut des Krebses und des Frosches, sowie bei den Zellen von Sansoviera die Einwirkung chemischer Agentien verfolgt. Die Ergebnisse des Verf.'s schließen sich dabei vielfach an die schon früher von demselben ausgesprochenen Anschauungen über den Bau des Kernes und der Zelle an und weichen oft von den jetzt gewöhnlich als gültig betrachteten Vorstellungen ab. Allgemeineres in dieser Hinsicht giebt der Abschnitt XI „über Kern- und Zellstructuren", der namentlich die Bildung der Kernhülle und die Beziehungen der Fadensysteme innerhalb und außerhalb derselben erörtert, und der Abschnitt XVIII „über einige Vorgänge in Zellen mit Plasmaströmung". Auch die Entstehung der Membran und ihre Beziehungen zum Plasma hat der Verf. wieder in den Kreis seiner Untersuchungen gezogen: diesen Fragen ist der allgemeinere Abschnitt XIX „über Structur der Zellmembranen und über Membranlücken, sowie das speciellere Capitel XII „Structur der Fettzellen und ihrer Membranen" gewidmet. In dem ersteren Aufsatz werden auch die Einwendungen Gardiner's gegen Frommann's Veröffentlichungen über den Bau pflanzlicher Membranen berücksichtigt. Endlich sind noch Beobachtungen über die Structur der Epidermiszellen des Hühnchens in der dritten Woche der Bebrütung und über die normale und pathologische Histologie der Nervencentren gegeben. Ein näheres Eingehen auf Einzelheiten würde bei dieser Fülle verschiedenartiger Studien die hier hinsichtlich des Raumes gezogenen Grenzen überschreiten.

Troost, J., angewandte Botanik. Genaue Beschreibung von 250 häufig vorkommenden, zur Nahrung, landwirthschaftlichen &c. Anwendung geeigneten wildwachsenden Pflanzen (Phanerogamen) nebst Anleitung, Aufsuchung, Gewinnung &c. derselben. Mit 203 Holzschnittillustr. Wiesbaden, 1884. Verf. (XVI, 265 S. Kl. 8.) ℳ 3.

Für Laien von einem Laien ohne Kenntniß der wissenschaftlichen Morphologie abgefaßte Beschreibungen &c., illustriert durch die bekannten kleinen Figuren der Wagner'schen Flora, welche indessen an Schärfe im Drucke häufig zu wünschen lassen, andererseits oft sehr unsauber ausgefallen sind. Um aus den mannichfachen Verstößen gegen die Wissenschaft nur einen herauszugreifen, scheint z. B. der Unterschied zwischen Wurzel und unterirdischer Axe (Rhizom, Wurzelstock) dem Verf. bei Abfassung der ersten Hälfte des Buches noch nicht klar gewesen zu sein, da er beide Organe fast consequent als gleichbedeutend nimmt; auf S. 169 nennt er dann die „Wurzel" von Pulmonaria „ein schiefes Rhizom", auf derselben Seite spricht er bei Anchusa richtig von einem Wurzelstocke, und bei den Gräsern z. B. läßt er wieder die alte Verwechselung eintreten. Den Lehrern, denen das Buch auf dem Titelblatte zugemuthet wird, ist dasselbe entschieden nicht zu empfehlen, für „Haushaltungs- und Kochschulen-Curse" dürfte es sich eher eignen. Lssn.

Verhandlungen des botan. Vereins der Prov. Brandenburg. Red. u. hrsg. von Urban, Koehne u. Dietrich. 26. Jahrg. 1884.

Inh.: P. Ascherson, Bericht über die 40. (26. Frühjahrs-) Hauptversammlung des botanischen Vereins der Provinz Brandenburg und Feier des 25jährigen Bestehens desselben zu Eberswalde am 8. Juni 1884. — J. Urban, Bericht über die 41. (15. Herbst-) Hauptversammlung des botanischen Vereins der Provinz Brandenburg zu Berlin am 25. October 1884. — F. Ludwig, über Kleistogamie von Cardamine chenopodiifolia und Erodium maritimum W. — Ders., Findigkeit und Blumentreue der Bestäuber von Bryonia dioica.

Biologisches Centralblatt. Hrsg. von J. Rosenthal. 5. Band. Nr. 8.

Inh.: Ludwig, die Pilze als Ernährungsvermittler höherer Gewächse. — Zacharias, über die Bedeutung des Palmform-Stadiums in der Entwickelung von Rotatorien und Nematoden. —

**

Wilckens, Uebersicht über die Forschungen auf dem Gebiete der Paläontologie der Hausthiere. 5. Die schweineartigen Thiere. (Forts.) — Tollin, Andreas Vesal. — Mayer, kleine Beiträge zur Frage der Sauerstoffausscheidung in den Crassulaceenblättern. — Zacharias, biologische Forschungen in den Sudeten. — Albrecht, über die Chorda dorsalis und 7 knöcherne Wirbelcentren im knorpeligen Nasenseptum eines erwachsenen Rindes.

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 18. Jahrg. Nr. 25.

Inh.: Ueber den elektrischen Vorgang in den Gewitterwolken. — Erster Versuch einer Theorie der Flüssigkeiten. — Ueber die Zusammensetzung des vulcanischen Sandes von Unalaschka. — Ueber die Aufnahme von atmosphärischem Stickstoff durch die Pflanzen. — Kleinere Mittheilungen.

Chemiker-Zeitung. Hrsgbr. G. Krause. 9. Jahrg. Nr. 48 u. 49.

Inh.: Aus der chemischen Industrie Englands. — V. Wartha, die chemische Industrie auf der budapester Landesausstellung. — Wissenschaftliche Prüfungs-Commissionen in Preußen. — Akademie der Wissenschaften, Wien.

Mathematik.

Euler, Leonh., **Einleitung in die Analysis des Unendlichen.** 1. Th. Ins Deutsche übertragen von H. Masee. Berlin, 1885. Springer. (XI, 319 S. Gr. 8.) ℳ 7.

Die vorliegende deutsche Ausgabe von Euler's Einleitung in die Analysis des Unendlichen bildet den ersten Band eines größeren, von der Springer'schen Verlagsbuchhandlung ausgehenden Unternehmens, welches den Zweck verfolgt, Werke, welche auf die Entwickelung der reinen Mathematik einen wesentlichen Einfluß geübt haben, durch billige deutsche Ausgaben in leichterer Weise als bisher zugänglich zu machen, um dadurch auch denjenigen Jüngern der Wissenschaft, denen keine größere Bibliothek zur Verfügung steht, das Studium dieser Quellenwerke zu ermöglichen. Nächst dem ersten Theil der Euler'schen Einleitung sind zunächst Cauchy's Cours d'analyse algébrique, Diophantus' Arithmetica mit den Anmerkungen von Fermat u. A., sowie Vandermonde's Mathematische Abhandlungen in Arbeit genommen.

Was nun den ersten Theil von Euler's Einleitung betrifft, so erscheint es überflüssig, uns hier über die Vorzüge dieses Meisterwerkes des großen Mathematikers weiter zu verbreiten, das zahlreichen späteren Schriften, welche die sogenannte algebraische Analysis behandeln, als Grundlage gedient hat. Dasselbe erschien zuerst im Jahre 1748 unter dem Titel Introductio in analysin infinitorum in Quart bei Bousquet und Comp. in Lausanne. Vom Verleger war es dem ständigen Secretär der Pariser Akademie Joh. Jac. Dortous de Mairan gewidmet und mit dessen Porträt ausgestattet worden. Daß das Werk schon gegen das Ende des vorigen Jahrhunderts anfing selten zu werden, dafür sprechen die mehrfachen Uebersetzungen, so die deutsche von Michelsen (Berlin 1788), eine französische von Pezzi (Straßburg 1786), und eine andere von Labey (Paris an 4). In der Springer'schen Ausgabe ist mit Recht die auf den Inhalt des Werkes gar keinen Bezug habende und nicht von Euler selbst ausgegangene Widmung an Mairan, sowie dessen Bildniß weggefallen; dagegen hat Euler's Vorwort Aufnahme gefunden. Bei der Uebersetzung ist weniger auf eine wörtliche Uebertragung als auf eine getreue Wiedergabe des Sinnes des Originaltextes in einfacher und klarer Sprache gesehen worden, und Ref. glaubt, daß der Uebersetzer dieses Ziel vollkommen erreicht hat. Derselbe hat außerdem noch die Uebersichtlichkeit des Ganzen dadurch wesentlich gefördert, daß er in jedem Paragraph die Worte, welche den Inhalt charakterisieren, durch den Druck besonders hervorgehoben hat. Druck und Ausstattung des Buches lassen Nichts zu wünschen übrig, und Ref. glaubt, daß Verleger und Uebersetzer sich durch diese Ausgabe gegründeten Anspruch auf den Dank des mathematischen Publicums erworben haben. G-l.

Zeitschrift für mathemat. u. naturwissenschaftl. Unterricht. Hrsg. von J. C. V. Hoffmann. 16. Jahrg. 4. Heft.

Inh.: Th. Harmuth, über die Reduction der Summe oder Differenz gemeiner Brüche (nebst einer Reihe von Zahlenbeispielen). Kleinere Mittheilungen. — Zum Aufgaben-Repertorium. — Recensionen. — Herm. Märtens, Bericht über die Verhandlungen etc. der neunten Jahresversammlung des allgem. deutschen Realschulmänner-Vereins zu Hannover (7.—9. April 1885). — Ein preußischer Schulmann (Kambly). — Wilhelm Siemens und die classische Bildung. — Kürzere Mittheilungen.

Medicin.

Nega, Dr. Jul., Assist., **vergleichende Untersuchungen über die Resorption** u. Wirkung verschiedener zur cutanen Behandlung verwandter Quecksilberpräparate. Strassburg i/E., 1884 Trübner. (102 S. Roy. 8.) ℳ 2.

Der Verf., der bereits früher Untersuchungen über die Elimination des Quecksilbers anstellte und veröffentlichte, hat seine Versuche in weiterem Umfange fortgesetzt: er verbesserte zunächst die Methoden der Untersuchung des Harnes auf Quecksilbergehalt und gebrauchte den Beiersdorff-Unna'schen Quecksilberpflastermull, Sapo mercurialis, das Unguentum hydrarg. dupl. ph. Hall., und Quecksilberoleat, letzteres bei allgemeiner Behandlung und örtlicher Anwendung. Er kommt zu dem Ergebniß, daß bei jeder länger fortgesetzten Einreibungskur oder bei dieser gleichstehenden therapeutischen Maßregeln sich der Nachweis des Ausscheidens des Quecksilbers durch den Urin während der Kur führen, und daß dieser Nachweis in der Regel auch in den ersten drei Monaten nach der Kur gelingt, wenn nur während der Kur größere Mengen Quecksilber angewendet wurden. Der Gebrauch großer Mengen von Quecksilber in Pflasterform einmal, oder mehrere Pflaster in kurzen Zwischenräumen hintereinander und längere Zeit hindurch (9—20 Tage) liegen gelassen, hat dieselbe Wirkung und übt einen günstigen Einfluß auf den syphilitischen Proceß aus.

Archiv für die gesammte Physiologie des Menschen u. der Thiere. Hrsg. von E. F. W. Pflüger. 36. Bd. 3.—7. Heft.

Inh.: E. Pflüger, über eine Methode, für die Maaßanalyse Lösungen genau bestimmten Procentgehaltes herzustellen. — E. Pflüger u. K. Bohland, über die Bestimmung des Stickstoffs im menschlichen Harne. — Dies., über die Größe des Eiweißumsatzes bei dem Menschen. — O. Loew, Notizen. — Worm-Müller, die Ausscheidung des Zuckers im Harne nach Genuß von Kohlenhydraten bei Diabetes mellitus. (1. Abhdlg.) — Walter Sahli, über das Vorkommen von Pepsin und Trypsin im normalen menschlichen Harn. (Hierzu Taf.) — B. Danilewsky, über die Kraftvorräthe der Nahrungsstoffe. — R. Rogowicz, Beiträge zur Kenntniß der Lymphbildung. — Lewaschew, über die Leitung der Erregung von den Großhirnhemisphären zu den Extremitäten. — Ferd. Aug. Falck, über den Einfluß des Alters auf die Wirkung des Strychnins. 2. Thl. (Hierzu Holzschn.) — S. de Jager, die Schwankungen in dem arteriellen Blutdrucke bei Blasebalgrespiration und bei Respiration in comprimierter und verdünnter Luft. (Hierzu Taf.) — F. Patenko, experimentelle Studien zur Erklärung der Erscheinungen und des Leichenbefundes beim Erstickungstode. — A. J. Kunkel, über eine Grundwirkung von Giften auf die quergestreifte Muskelsubstanz.

Archiv f. patholog. Anatomie u. Physiologie u. f. klinische Medicin. Hrsg. von Rudolf Virchow. 9. F. 10. Bd. 3. Hft.

Inh.: E. G. Orthmann, über Tuberculose der weiblichen Brustdrüse mit besonderer Berücksichtigung der Riesenzellenbildung. (Hierzu Taf.) — E. Blumberg, experimenteller Beitrag zur Kenntniß der putriden Intoxication. — Stadthagen, zur Kenntniß der Cystinurie. — Ph. Biedert, Beitrag zur Frage nach der Constanz der Spaltpilze (Kokkobacillus zymogenus und Bacterium Termo). — A. Lawrentjeff, zur Frage von der Kraft und Wirkung der die Bauchpresse bildenden Muskeln. Anatomische Untersuchung. (Hierzu Taf.) — F. v. Recklinghausen, über die venöse Embolie und den retrograden Transport in den Venen und in den Lymphgefäßen. (Hierzu Taf.) — W. Leube, über die ammoniaka-

liche Harngährung. (Hierzu Taf.) 1—4. — Rud. Virchow, über einen Fall von Hygeoma cysticum glutaeale congenitum. (Hierzu Taf.) — P. Michelson, zweite und letzte Bemerkung zu den Arbeiten des Herrn v. Sehlen über die Aetiologie der Alopecia areata (Area Celsi).

Mittheilungen aus der ophthalmiatr. Klinik zu Tübingen. Hrsg. von Albrecht Nagel. 2. Band. 2. Heft.

Inh.: G. Schleich, der Augengrund des Kaninchens und des Frosches als Hülfsmittel beim Unterricht im Ophthalmoskopieren. (Mit Taf.) — Ders., Untersuchungen über die Größe des blinden Fleckes und seine räumlichen Beziehungen zum Fixationspuncte. — Ders., casuistische Mittheilungen seltener Retinaierkrankungen: I. Aneurysma arterio-venosum, aneurysma circumsceiptum et varix (aneurysmaticus?) retinae. (Mit Taf.) — A. Wider, über die Aetiologie der Retinitis pigmentosa. (Mit Tab.) — A. Nagel, noch einmal die Loupenvergrößerung.

Memorabilien. Hrsg. von Fr. Betz. N. F. 5. Jahrg. Heft 3.

Inh.: C. G. Rothe, Fall von Puerperalfieber; Hirnembolie; Genesung. — Fr. Vogelsang, Wasserstoffsuperoxyd gegen Diphtheritis; vorläufige Mittheilung. — Therapeutische Analekten. — Referat. — Literatur.

Der Irrenfreund. Red.: Brosius. 27. Jahrg. Nr. 3.

Inh.: Ueber Epileptikeranstalten. (Schl.) — Heilung einer Psychose durch Kopfverletzung. — Acute Manie bei einem 13jährigen Knaben. — Typhus bei Irren. — Angriff eines Irren auf den Anstaltsdirector. — Literatur.

Vierteljahrsschrift f. Dermatologie u. Syphilis. Hrsg. v. H. Auspitz, F. J. Pick u. A. N. F. 12. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: Karl Touton, über das Xanthom, insbesondere dessen Histiologie und Histiogenese. (Hierzu Taf.) — Karl Kopp, über die Behandlung der Syphilis mit subcutanen Injectionen von Hydrargyrum formamidatum (Liebreich). — E. Finger, Beitrag zur Anatomie des männlichen Genitale. (Hierzu Taf.) — Siegfried Baum, casuistische Beiträge zur Kenntniß der extragenitalen Initialsclerose. — M. Horovitz, zur Behandlung der blennorrhagischen Hämaturie. — Heinr. Auspitz, ein Fall von Granuloma fungoides (Mykosis fungoides Alibert). — Varia und literarische Besprechungen. — Nekrolog. — Bibliographie vom Jahre 1884. 3. Verzeichniß.

Klinische Monatsblätter f. Augenheilkunde. Hrsg. von W. Zehender. 23. Jahrg. Juni.

Inh.: G. Pfalz, Beitrag zur pathologischen Anatomie der Orbitalcysten. (Mit Abb.) — W. W. Seely, Weiteres über die Entstehungsweise der Myopie. — Referate. — Berichtigungen. — Bibliographie 5.

Deutsche Monatsschrift für Zahnheilkunde. Red.: Jul. Parreidt. 3. Jahrg. Juni.

Inh.: Aufforderung. — Kleinmann, die Schlitzky'sche Emailliermethode. — Schwartzkapf, einheitliche Gesichtspuncte in der Ausübung unserer Praxis. — Morgenstern, Untersuchung über den Ursprung der bleibenden Zähne. — Wellauer, über vereinzelt auftretende Verkümmerung der Prämolaren beim Menschen als Folge acuter und chronischer Eiterung der Milchmolaren. — Witzel, Operationen an den Kiefern und benachbarten Theilen. — Auszüge und Besprechungen. — Zahnärztlicher Verein für Mitteldeutschland. — Kleine Mittheilungen.

Monatsschrift des Vereins deutscher Zahnkünstler. Red. von Aug. Polscher. 5. Jahrg. Nr. 1. u. 2.

Inh.: Ueber das Wachsthum des Unterkiefers. — Die keilförmigen Defecte der menschlichen Zähne. — Odysseus. — Eine künstliche Nase. — Erwiderung. — Deutsche Reichs-Patente. — Meybring, die Verwendung des weichbleibenden Kautschuks in der Zahntechnik. — Verschiedenes.

Centralblatt für allgem. Gesundheitspflege. Hrsg. von Finkelnburg, Lent u. Wolffberg. 4. Jahrg. 4. u. 5. Heft.

Inh.: Pippow, die Trichinosis-Epidemie in Strenz-Naundorf. — Ph. Steffan, In wiefern entspricht unser zur Zeit üblicher erster Schulunterricht — die ersten drei Schuljahre, d. h. das 7., 8. u. 9. Lebensjahr umfassend — den Anforderungen der Hygiene des Auges? — Henry Robinson, die Nutzbarmachung von Canalwasser. — Nachweisung über Krankenaufnahme und Bestand in den Krankenhäusern aus 54 Städten der Provinzen Westfalen, Rheinland und Hessen-Nassau pro Monat Februar 1885. — Sterblichkeits-Statistik von 57 Städten der Provinzen Westfalen, Rheinland und Hessen-Nassau pro Monat Februar 1885. — Nachweisung über Krankenaufnahme und Bestand in den Krankenhäusern aus 54 Städten der Provinzen Westfalen, Rheinland und Hessen-Nassau pro Monat März 1885. — Sterblichkeits-Statistik von 57 Städten der Provinzen Westfalen, Rheinland und Hessen-Nassau pro Monat März 1885. — Kleinere Mittheilungen. — Literaturberichte.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Codex Theresianus u. seine Umarbeitungen. Herausg. u. mit Anmerkungen versehen von Dr. Phil. Harras Ritter von Harrasowsky. 3. Bd. Wien, 1884. Gerold's Sohn. (440 S. Gr. 8.) M 11, 20.

Band I und II dieses Werkes sind im Jahrg. 1881, Nr. 24, Sp. 823; Nr. 38, Sp. 1328 d. Bl. angezeigt worden. Es bedarf deshalb hier keiner weiteren Bemerkungen über die Bedeutung des darin veröffentlichten Gesetzentwurfes und über die Art und Weise der Herausgabe. Der vorliegende Bd. III enthält das Obligationenrecht in sehr breiter und ausführlicher Darstellung. Er umfaßt allein 2695 Nummern, die zum Theil recht umfangreich sind. In den Anmerkungen macht der Hrsgbr. Mittheilungen über die Entstehungsgeschichte der einzelnen Abschnitte und giebt Erläuterungen, die meist den Bemerkungen Zencker's entnommen sind. —ng.

Gerlach, Dr. Herm., Domcapitular, Lehrbuch des katholischen Kirchenrechts. 4. verb. u. verm. Aufl. Paderborn, 1885. Schöningh. (XIX, 699 S. 8.) M 12.

Es ist doch ein Zeichen von der Dürre, welche auf dem Gebiete des vaticanischen Kirchenrechts herrscht, daß ein so wenig befriedigendes Buch wie das vorliegende, es hat bis zur vierten Auflage bringen können. Das Material, welches der Verf. beibringt, ist sehr dürftig, nirgends geht er in die Tiefe, das System ist mangelhaft, die geschichtliche Rechtsentwickelung ist ganz bei Seite gelassen. Wir wollen diese Vorwürfe in aller Kürze zu begründen unternehmen.

Wir meinen, daß der Lernende übel in seinen Stoff eingeführt wird, wenn ihm nur die letzte kirchliche Ausprägung mitgetheilt wird. Wer soll sich z. B. vom Patronatsrecht ein richtiges Bild vergegenwärtigen, dem mit keiner Silbe die geschichtlichen Wurzeln der Institution klar gelegt werden; wer das Recht der Bischofswahlen in Deutschland verstehen, der nicht die Phasen der Entwickelung von den fränkischen Zeiten bis zu den Circumscriptionsbullen dargelegt erhält? Und dazu kommt, daß der Verf. nirgends die heutigen staatlichen Gesetzgebungsacte genügend in die Darstellung aufgenommen hat. Daß bezüglich der Kirchenbaulast, der Stolgebühren, der bischöflichen Einkünfte ꝛc. vielfach particularrechtliche Normen existieren, davon erfährt der Benutzer des Gerlach'schen Buches nichts. Er wird in den Glauben gewiegt, die vom Verf. dargelegten Rechtssätze enthielten wirklich das geltende Recht. Zwar hat der Verf. dann einen eigenen Abschnitt dem Verhältniß der Kirche in den Staaten gewidmet, aber dieser giebt doch nur eine chronologische nach den Ländern geordnete Analyse der einzelnen Hauptgesetze, und nimmt von jeder systematischen Verarbeitung Abstand und setzt seinen Inhalt zu der systematischen Darstellung selbst in keinerlei Beziehung. Die Darstellung ist glatt, geht aber nirgends in die Tiefe und verfällt manches Mal sogar ins Banale. Dazu rechnen wir z. B. wenn S. 41 gesagt wird: Ein Rechtssatz wird aufgehoben, wenn er beseitigt wird. Das ist keine Jurisprudenz mehr, und ebenso wenig, was S. 361 über das Eigenthum am Kirchenvermögen gesagt wird. Den Aufriß des Systemes erachten wir für mangelhaft. Die Ehe unter die Laienrechte zu setzen, weil sie ein „secundärer Grund" derselben sei (S. 31), ist unverständlich, und wird nicht klarer durch die Bemerkung (S. 120), daß die Ehe ein laicales Institut sei, während es doch anfänglich selbst verheirathete Bischöfe gegeben hat, und

dem clerus minor auch heute noch die Ehe zugänglich ist. Die Dispensationsgewalt wird bei den päpstlichen Rechten behandelt, während doch der Verf. zugiebt, daß Bischöfe dispensieren dürfen, wo das gemeine Recht ihnen diese Befugniß gewährt. — Die neueren wissenschaftlichen Untersuchungen sind vom Verf. theilweise ignoriert worden. Die Erörterungen Meurer's über das kirchliche Strafrecht, und die sich daran anschließenden Controversen sind ebenso wenig erwähnt, wie die Controversen über die Natur der Dispensationen oder der Concordate. Wenn der Verf. auch der Kürze nachstrebt, so berechtigt ihn das doch nicht, wesentliche Puncte ganz zu übergehen. So heißt es S. 40, daß für Kirchengesetze ein gehörige Publication erforderlich sei, aber auf die Frage, wie diese erfolge, giebt er keine Antwort. Die neuere Literatur ist mangelhaft nachgetragen. S. 11 fehlt die neue Ausgabe des Du Cange, S. 19 die Erwähnung der neueren Papstregesten, S. 26 ist von Friedberg's Lehrbuch nur die erste, nicht die schon Anfangs 1884 erschienene zweite Auflage angegeben. Die Διδαχή ist mit keiner Silbe erwähnt. Bezüglich der Clementinen ist nicht angegeben, daß und wann sie von Clemens V selbst publiciert worden sind, die Hinschius'schen Commentare zu den preußischen Kirchengesetzen sind ebenso wenig wie das Staatskirchenrecht desselben Verf.'s angegeben. Die S. 321 citierte Schrift von Sachße heißt nicht, wie der Verf. angiebt: der defectus matrimonii, der uns überhaupt unbekannt ist &c. Doch wir wollen mit unseren Ausstellungen Schicht machen. Sie sollen nur zeigen, in welche Noth die vaticanische Wissenschaft gerothen ist, nachdem sie Schulte's Lehrbuch verpönt hat und Vaike veraltet ist, und mit welch dürftigen Producten sich der studierende Klerus begnügen muß.

Das Reichsgesetz betreff. die Commanditgesellschaften auf Actien und die Actiengesellschaften vom 18. Juli 1884. Erläutert von Dr. Otto Freih. von Völderndorff, Ministerialrath. 1. u. 2. Heft. Erlangen 1884. Palm & Enke. (528 S. Gr. 8.) ℳ 9, 20.

Der vorliegende Commentar zu dem neuen Actiengesellschaftsgesetz, welcher gleichzeitig als zweite Auflage der betreffenden Abtheilung des von Anschütz und dem Verf. bearbeiteten, bekannten und bewährten Commentares zum Allgemeinen Deutschen Handelsgesetzbuch erscheint (hier mit Einschluß des Rechtes der einfachen Commanditgesellschaft), wird mit der bald zu erwartenden Veröffentlichung eines dritten Heftes vollendet sein. Das Werk ist in hohem Maße geeignet, in das Verständniß des Reformgesetzes einzuführen und ein klares und anschauliches Bild, sowohl des bisherigen wie des nunmehrigen Rechtszustandes zu gewähren. Die ausführlichen Erläuterungen zum Gesetzestext mit den hinzugefügten Anmerkungen und den vorausgeschickten Einleitungen zeugen von gründlichem Studium der Literatur, durchgehender Beherrschung der Gesetzesmaterialien und eingehender Beachtung der Rechtsprechung. Vor Allem aber zeichnet den Commentar ein durch reiche Lebenserfahrung gewonnener offener Blick für die praktische Wirklichkeit aus. Der Verf. weiß mit außerordentlicher Gestaltungskraft zu exemplificieren und durch plastische Schilderungen den abstracten Rechtssätzen gewissermaßen Fleisch und Blut zu verleihen. Seine Darlegungen sind überall auf das Concrete gerichtet und bringen dem Leser in eindrucksvoller Weise die Phänomene des Verkehrslebens und die Bedeutung der aus ihnen erzeugten und sie wiederum bestimmenden Normen nahe. Gesteigert wird diese Wirkung durch eine anmuthige Form, welche eine behagliche Stimmung verbreitet und dem anscheinend trockenen Stoff einen fesselnden Reiz und selbst die Gelegenheit zur Entfaltung eines erfrischenden Humors abzugewinnen weiß. Bei einer so lebensvollen Auffassung ist der Verf. begreiflicherweise einem einseitigen logischen Begriffsformalismus durchaus abhold. Seine theoretischen Erörterungen und juristischen Constructionen gehen von gesunden Grundanschauungen aus: unbeirrt durch die Bedenken einer doctrinären Richtung, welche die Fesseln der hergebrachten Schablone nicht zu sprengen vermag, stellt sich der Verf. auf den breiten Boden der modernen Gedankenwelt. Nicht in gleichem Maße gelingt ihm die scharfe Ausprägung und Begrenzung der modernen Rechtsgedanken. In dieser Hinsicht vermißt man oft das entscheidende letzte Wort. Ja nicht selten wird man durch die widerspruchsvolle Combination von Elementen verschiedener Gedankengänge und durch die allzu tolerante Aufnahme unvereinbarer Ansichten Anderer überrascht. Doch machen sich diese Mängel in einem Commentar minder fühlbar, als dies in einer systematischen Arbeit der Fall sein würde. O. G.

Weiss, Alois, Docent, Handbuch zum Gebrauche beim Unterrichte in Volkswirthschafts- u. Handelslehre an Handels- u. Gewerbeschulen. Wien, 1884. Gerold's Sohn. (VII, 208 S. 8.) ℳ 4.

Als Ref. in der Vorrede dieses Handbuches folgende Stelle las: „Auch der gebildete Leser wird, sofern er nicht eine höhere wissenschaftliche Darstellung verlangt, immerhin der vorliegenden Arbeit manches Nützliche und Wissenswerthe entnehmen können", da freute er sich aufrichtig auf die Lectüre desselben und versprach dem Verf. gerne die gewünschte „wohlwollende und nachsichtige Beurtheilung". Allein es fällt nicht immer leicht, dies Versprechen zu halten. Zwar der Stoff ist ziemlich geschickt gruppiert und den Bedürfnissen einer Handelsschule angepaßt; allein die Ausführung läßt, was z. B. die Correctheit der Definitionen anlangt, sehr oft zu wünschen. Auch hat es sich der Verf. nicht allzuschwer gemacht; denn im Wesentlichen sind es nur drei Schriftsteller, aus dessen Werken er sein Buch compiliert hat, nämlich Roscher, von Mangoldt und H. Bischof. Am besten ist der Abschnitt über den Güterumlauf und den Handel. Den letzten Theil, der von der Geschichte der Volkswirthschaftslehre handelt, hätten wir am liebsten gar nicht gesehen. Er bietet zwar manches überraschend Neue, was aber nur die Folge einer oft groben Unwissenheit ist. Unter den „besonders verdienten Aposteln" der Smith'schen Lehre erscheint da Roscher, Knies, Schäffle neben Sartorius, Lüder, Thünen, Thär; während er über die Romantiker Müller, Gentz, Haller doch wenigstens einige Zeilen schreibt, weiß er von dem ungleich einflußreicheren List nur zu sagen, daß er das „nationale System der politischen Oekonomie" vertrat; unter den Kathedersocialisten fungierten Walcker und Marchet, während gerade die Begründer fehlen; unter den Schutzzöllnern erscheint Bastiat, während auch hier von List keine Rede ist. Classisch ist des Verf.'s Urtheil über Proudhon. Es lautet: „Nicht unerwähnt kann der Franzose P. J. Proudhon bleiben, der den Satz aufstellte: la propriété c'est le vol „Eigenthum ist Diebstahl" und der sich gegen alles negativ verhält (!)." Dieser Satz ist seiner Wirkung um so sicherer als er der letzte in dem Buche ist. E.

Zeitschrift für das Privat- und öffentliche Recht der Gegenwart. Herausg. v. C. S. Grünhut. 12. Bd. 4. Heft.

Inh.: Randa, Bemerkungen zur „Nordbahnfrage". (Zur Lehre vom Privileg, staatsrechtlichen Vertrag und von der Enteignung.) — E. v. Schrutka-Rechtenstamm, Ist der im §. 456 des allg. bürgerl. Gesetzbuches dem redlichen Pfandrechtserwerb gewährte Schutz auch auf das pignus in causa judicati captum anwendbar? — Ernst Till, zur Lehre von der Gesammtsache. Eine kritische Studie. — Literatur.

Blätter für Rechtspflege in Thüringen und Anhalt. Hrsg. von H. Brückner. N. F. 12. Bd. 2. Heft.

Inh.: Ortloff, das sogenannte fortgesetzte Verbrechen. (Forts.) — Burckhard, Entscheidungen des großherzogl. sächs. Revisions-Commission in Weimar zu dem Gesetz über die Ablösung grundherrlicher und sonstiger Rechte vom 28. April 1869 und dem Gesetz über die Zusammenlegung der Grundstücke vom 5. Mai 1869 seit Einsetzung der Revisions-Commission bis zur neuesten Zeit — vom 1. Juli 1869 bis zum Ende des Jahres 1884. 1) Zu dem Gesetz vom 28. April 1869. — Fragen aus der amtsgerichtlichen Praxis:

1) Ratenbacher, zu der Band 11, Heft 4, S. 314 angeregten Streitfrage über §. 78 des weimarischen Pfandgesetzes vom 6. Mai 1839. 2) Börngen, der Einspruch gegen den Vollstreckungsbefehl wegen eines Anspruchs, der nicht vor das Amtsgericht gehört. Zu §. 640 der CPO. — Entscheidungen des gemeinschaftlichen thüringischen Oberlandesgerichts zu Jena. — Literarische Umschau.

Zeitschrift des kgl. bayer. statist. Bureau. Redig. v. Ludw. v. Müller. 17. Jahrg. Nr. 1.

Inh.: Bewegung der Bevölkerung im Königreiche Bayern während des Jahres 1883. — Die Morbidität in den Heilanstalten Bayerns während des Jahres 1883. — Literatur. — Notizen.

Forst- und Landwirthschaft.

Zürn, Dr. Fr. A., Prof., u. Müller, G. A., Bezirksarzt, die Untugenden der Hausthiere, deren zweckentsprechende und humane Behandlung. Mit 70 Abbild. Weimar, 1885. Voigt. (VIII, 79 S. 8.) ℳ 2.

In der an 80 Seiten umfassenden Broschüre sind fehlerhafte Angewohnheiten der Hausthiere, einschließlich des Geflügels, in eingehender Weise geschildert, um den Besitzern die Mittel an die Hand zu geben, solche Untugenden den Thieren in einer Weise abzugewöhnen, die jede Quälerei ausschließt. Es ist dies keine leichte Aufgabe, denn um den Thieren das nöthige Verständniß für das beizubringen, was sie nicht thun dürfen, dazu gehört vor Allem Kenntniß des Naturells und der Eigenartigkeit der verschiedenen Hausthiergattungen sowohl, als auch des einzelnen Individuums und solche Kenntnisse können sich nur Solche erwerben, welche in stetem Umgang mit Thieren leben und zugleich auch sich der mechanischen Wirkungen jener Correctivmittel vollkommen bewußt sind, welche angewendet werden müssen, wenn das gewünschte Ziel mit anderen Mitteln nicht erreicht werden kann. Peitsche und Knüppel allein thun es nicht, sonst gäbe es wohl keine Untugenden oder wären sie leicht zu beseitigen, auf der anderen Seite wäre es aber ebenso verfehlt, wenn genannte Strafmittel aus Humanitätsgründen zu wenig oder gar nicht zur Anwendung kämen. Alle Hausthiere sind von Haus aus gutmüthiger Art und folgen dem Willen des Menschen, oder richtiger gesagt, sie sind ursprünglich weder gut noch schlecht geartet, wie der Mensch auch, die guten und bösen Triebe schlummern friedlich neben einander, der Umgang mit dem Menschen entscheidet erst darüber, ob diese oder jene Triebe mit der Zeit die Oberhand gewinnen, die Erziehung ist es daher hauptsächlich, wodurch die Hausthiere die große Anzahl von Untugenden annehmen und dadurch sich selbst, anderen Thieren und dem Menschen Schaden und Gefahr bringen. Der alte pädagogische Satz „Strafe muß sein" hat gewiß gleiche Berechtigung für Mensch und Thier, allein für die Art und Weise der Anwendung von Strafe haben die meisten Menschen auffallend wenig Verständniß, wer aber seine Thiere nicht strafen kann, vermag sie auch nicht zu erziehen und so tritt bald eine Reihe von Ungezogenheiten zu Tage, die ihrerseits wieder Rohheiten des Menschen gegen das Thier herausfordern. Fehler und Laster können mit Zuckerbrod nicht vertrieben werden, es müssen daher meist Schläge, selbst empfindliche ertheilt werden, nur muß dies zur rechten Zeit geschehen und ohne Quälerei, und eben um hier die richtigen Mittel zu finden, dazu geben die sachkundigen Verfasser des Schriftchens die nöthige Anleitung und aus diesem Grunde verdient letzteres die weiteste Verbreitung und wird großen Nutzen stiften, namentlich kann es auch als Grundlage für Belehrung des Volkes durch die Thierschutzvereine, für öffentliche Vorträge ꝛc. dienen, denn das Verständniß des Gesagten ist durch eine große Anzahl von Abbildungen wesentlich erleichtert.

Fühling's landwirthschaftl. Zeitung. Hrsg. von Henry Settegast. 34. Jahrg. 6. Heft.

Inh.: R. M. Witt, Welche Gefahren können dem producierenden Landwirth aus dem Nahrungsmittel-Gesetz erwachsen? — H. v. Liebig, Coprolithen und Lahnphosphorite contra Superphosphat. — C. Rörner, die ungarischen Staatsgestüte Babolna und Klöbér. — F. Wohltmann, die Reformbestrebungen bezüglich der Grundsteuer und directen Besteuerung. — W. Gludsinsky, Studien über das Vließ der grobwolligen Schafrassen. — N. Kurdjukoff, Futternorm-Bestimmung. — G. Dangers, der Verbrauch von abgabefreiem Salz zu landwirthschaftlichen Zwecken im deutschen Zollgebiet. — Settegast, über Rassen-Benennung und -Qualität. — Die Schafe auf der zwölften Mastviehausstellung in Berlin am 6. u. 7. Mai 1885. — Landwirthschaftliches Repertorium ꝛc.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Aeschyli fabulae. Cum lectionibus et scholiis codicis Medicei et in Agamemnonem codicis Florentini ab Hieronymo Vitelli denuo collatis edidit N. Wecklein. Pars I. II. Berlin, 1885. Calvary & Co. (XVI, 471; III, 315 S. 8.) ℳ 20.

Mit der von Vitelli besorgten Collation des Mediceus ist endlich eine sichere Grundlage der Kritik gewonnen und die bisherige Rathlosigkeit schwankenden Angaben gegenüber überwunden. Genauere Mittheilungen über die Lesarten, besonders auch über die Thätigkeit der verschiedenen Hände, finden sich in Menge; die Gestaltung des Textes beeinflussen dieselben naturgemäß nur zum geringsten Theil. Daß die Scholien in ihrer neuen Fassung öfter erheblich differieren von den früheren, ist jedem begreiflich, der die Dindorf'sche Ausgabe kennt. Für die im Mediceus fehlenden Partien hat Vitelli den Florentinus 31, 8 nochmals verglichen; aus derselben Handschrift hat er die Scholien zum Agamemnon aufgezeichnet, welche dieser Tragödie von Wecklein beigefügt sind. — Sehr dankenswerth ist die auf möglichste Vollständigkeit bedachte Sammlung der Aeschylusconjecturen: die gelungensten fanden Platz im ersten Band, der die Einrichtung der Kirchhoff'schen Ausgabe hat, die übrigen bilden den Inhalt des zweiten Bandes. Diese Arbeit erforderte höchste Resignation, die jedoch durch reichen Gewinn für den Text und für die Geschichte der Emendation belohnt wurde. Darum, weil nichtssagende Einfälle mitverzeichnet werden mußten, darf man nicht von verlorener Liebesmühe reden: die Zusammenstellung des bisher unübersehbaren Materiales zu bequemer Benutzung ist eine wesentliche Förderung, fast eine Bedingung textkritischer Studien zu Aeschylus; auch wird sie für künftig den unbequemen Ballast der Dubletten fern halten. — Die Emendationen des Verf.'s, der wie wenige andere in den griechischen Tragikern heimisch ist, haben das Räthsel mancher Corruptel gelöst; neben Unbestreitbarem aber findet sich natürlich auch Zweifelhaftes. So sind z. B. Wecklein's Verbesserungen zu Prom. 1063 ἀλλὰ καὶ λίαν ὀρθούμενος, Suppl. 405 θάτερον, ib. 409 ἄλλεφα, ib. 706 δ' εὖ τ' ἔτασι, Agam. 1670 χρόνῳ nicht überzeugend; Ref. vermuthet an diesen Stellen ἀλλ' ἐκ καρδίας εἰρημένος — καὶ παίων — ἄξια (cfr. Ag. 1528) — γαμόροις τε — κάρᾳ (cfr. Il. IV 162). Unzulässig scheinen auch die mit Burney angenommenen Ephymnien im Kommos des Agamemnon nach V. 1475 und V. 1565, durch welche, wie Weil bemerkt, der Zusammenhang zwischen den Reden des Chores und der Klytämnestra empfindlich gestört würde. — Die in den Text gesetzten Emendationen sind fast ausnahmslos unanfechtbar; nur möchte man wünschen, daß der Verf. mehr Verbesserungen zugelassen, auch daß er sich in der Herstellung dorischer Formen weniger an die Ueberlieferung gebunden hätte. Die Rückkehr zur Kolometrie des Mediceus wird allgemein Beifall finden. — Von den sehr vereinzelt vorkommenden Druckfehlern erwähnt Ref. Sept. 266 ἐπεχύνου für ἐπεύχου, Choeph. 706 ἀλλ' statt αἰλ', Eum. 952 πόντι' statt πότνι'. Auffallend ist, daß Wecklein Choeph. 558 σάγην und 671 σαγῇ, Ag. 56 Πάν und Eum. 945 (mit Meineke) Πάν schreibt.

Wecklein's Aeschylus gehört zu den Büchern, die unentbehrlich sind und durch welche andere entbehrlich werden; zu wünschen

bleibt, daß sich der Verf. entschließen möchte, der kritischen Ausgabe eine exegetische mit möglichst gereinigtem Texte folgen zu lassen. H. St.

Schöll, Ad., gesammelte Aufsätze zur classischen Literatur alter u. neuerer Zeit. Berlin, 1884. Hertz. (IX, 394 S. 8.) ℳ 7.

Die vorliegende Sammlung von Aufsätzen Adolf Schöll's, die bisher theils noch nicht publiciert, theils in verschiedenen Zeitschriften zerstreut waren, und bei deren Auswahl die Herausgeber von richtigem Tacte geleitet worden sind, tritt in jeder Beziehung als ein würdiges Seitenstück zu den gesammelten Abhandlungen über Goethe auf. Von bereits veröffentlichten Arbeiten befinden sich folgende in dem Bande: Shakspeare und Sophokles; über Shakespeare's Sommernachtstraum; Herder's Verdienst um Würdigung der Antike und der bildenden Kunst; über Schiller's Fiesco; Joseph Freiherr von Eichendorff; Erinnerungen an Ludwig Uhland; über Hebbel's Nibelungentrilogie. Ueberall tritt uns des Verf.'s intime Vertrautheit mit den hervorragenden Epochen der geistigen Bewegung bei den alten wie den modernen Culturvölkern entgegen, sein feines ästhetisches Urtheil, besonders rücksichtlich der Individualität der Dichter und ihrer Nationen und deren unterscheidender Merkmale, vor Allem aber sein tiefes Verständniß für wahre Poesie. Bekannt ist Schöll's Vorliebe für die Romantik, und so nimmt denn auch unter diesen Aufsätzen der über Eichendorff (vom Jahre 1836) mehr als den vierten Theil des ganzen Buches ein. Wir werden hier wohl nicht immer des Verf.'s Urtheilen beitreten: δοκοῦσι δέ μοι πεπονθέναι τι παραπλήσιον τοῖς ἐρῶσι sagt Polybius in einem ähnlichen Falle von Philinus und Fabius. Den meisten von uns stehen vielleicht die Scott'schen Romane höher, als nach Schöll's Ansicht gerechtfertigt erscheinen würde, und doch ist gerade das, was über den historischen Roman gesagt wird, äußerst treffend und es wäre zu wünschen, daß es manche unserer modernsten Romanschreiber beherzigen möchten. Und was wir S. 272 über die Naturwahrheit in der Poesie lesen („… immer ist darum die heimathliche Natur für den geborenen Dichter die rechte; und fremde geht nur durch natürliche Wahlverwandtschaften ein in seine Poesie, nicht durch Landschaftsreisen, Studium von Karten und Reisebüchern ꝛc."), klingt so treffend und geradezu selbstverständlich, daß man es fast vergißt, wie weit zumal unsere Prosadichtung heute von dieser richtigen Anschauung entfernt ist. — Sehr anziehend ist ferner, um nur dies noch hervorheben, die Parallele zwischen Sophokles und Shakespeare, jener Dichter „nicht einer, sondern jeder Zeit", deren gemeinsame charakteristischen Vorzüge Schöll vortrefflich zeichnet; den wesentlichen Theil ihrer dramatischen Größe sieht er in der bei ihnen herrschenden völligen Congruenz von Handlung und Charakter.

Drei Aufsätze waren bisher ungedruckt: 1) das Altfränkische in Pindars Stil, in dem der Verf. das Wesen der Pindarischen Poesie nach ihren Grundbedingungen entwickelt: er erkennt in ihr denselben Stil, wie auf dem Gebiete der Plastik in den Reliefs der archaischen Kunstepoche. 2) Ueber die altattische Komödie und die Frösche des Aristophanes. Anhang: Goethe's und Schiller's Verhältniß zur Komödie. Schöll leugnet die eigentliche politische Tendenz der Komödien des Aristophanes: der Zweck der Komödie sei nur das Komische; und daß die attische in der That voll politischer Elemente war, erkläre sich aus den Zeitverhältnissen: gewiß ein richtiger Gedanke, doch ist er bei Aristophanes nicht unbedingt und nicht durchgehends gültig. So soll das Züchtigen der Widersacher oder der schlimmen Mitbürger gar nicht in der Absicht des Dichters gelegen haben, denn „zu zeigen, daß ein Lump ein Lump ist, ist wenig belustigend", gerade „von einem Großen, einem wahrhaft Ausgezeichneten" soll gezeigt werden, daß er auch seine menschlichen Seiten habe. — Hier wird wohl nicht Jeder folgen können, wie sich auch gegen die vielfache allegorische Deutung der Frösche wohl Mancher verschließen wird. Den Grund, daß Goethe und Schiller kein Lustspiel von ähnlicher Bedeutung wie ihre ersten Dramen geschrieben haben, sieht Schöll in dem Mangel einer festen, geformt gegebenen, costümierten und allgültigen Idealwelt, deren die echte Komik bedürfe. 3) Aeschylus und Euripides. Schöll sucht das Urtheil über beide auf das rechte Maß zurückzuführen: man dürfe weder dem Aeschylus bloß heroisch-politische Zwecke ohne Rücksicht auf schöne Form, noch dem Euripides nur sophistische Kunst ohne Rücksicht auf das Gute und Wahre beilegen. Euripides ist ihm mehr ein Vorgänger und Mitarbeiter der Sophisten, als ein durch sie gebildeter, und seine Tragödien weisen gewissermaßen das Vorspiel auf zu dem Uebergang in der attischen Bildung, der die ganze Sinnesweise umgestaltete, zu der Entfernung von der volksthümlichen Anschauung und der Anbahnung eines neuen Geistes, der erst mit dem Falle der Staatsmacht nach dem Tode des Dichters zum Durchgriffe kam, und der die Anfänge der attischen Philosophie und der methodischen Wissenschaft, aber auch das Auflösen der altüberkommenen Gediegenheit in sich barg. Gewidmet ist die Sammlung von den Herausgebern der Gattin des Verstorbenen. Die Ausstattung ist würdig, es ist die von den Goethe-Abhandlungen her bekannte. Hoffen wir, daß sich dieser Publication recht bald weitere aus dem Nachlaß Ad. Schöll's anschließen werden, wie es die Hrsgbrr. im Vorwort in Aussicht stellen.

Minot's, Laurence, Lieder mit grammatisch-metrischer Einleitung von Wilh. Scholle. Strassburg i/E., 1884. Trübner. (XLVII, 45 S. 8.) ℳ 2.

A. u. d. T.: Quellen u. Forschungen zur Sprach- u. Culturgeschichte der germanischen Völker. Herausg. von B. ten Brink, E. Martin, W. Scherer. 52. II.

Sehr erwünscht ist eine Neuausgabe der geschichtlichen Lieder Minot's, da sowohl die Ausgabe derselben von Ritson als die von Wright nicht jedem zur Hand ist. Der Hrsgbr. hat nun im vorliegenden Buche einen Versuch gemacht, die Sprache wie die Metrik des Dichters „reiner als in der Ueberlieferung geschieht" hervortreten zu lassen. Eine Normalisierung der Schreibung hat er nicht angestrebt, sondern sich, soweit der Zweck dies gestattete, der Ueberlieferung angeschlossen. Wonach aber Scholle die Handschrift giebt, erfährt man nicht: es scheint, daß er nicht selbst in London war, also nur die Drucke, darunter besonders den von Morris und Skeat, benutzt hat und dann die Collation von Bierbaum. Nöthig ist für diese Ausgabe allerdings auch ein neuer Aufenthalt in London nicht, denn für den Text ergäbe eine abermalige Vergleichung sehr wenig. Die Hdschr. ist so klar und deutlich geschrieben, daß die Ausgaben nur durch ein paar Druckfehler entstellt wurden. Scholle liefert zuerst eine Uebersicht der Lautlehre, dann eine der Formenlehre. Wenn man auch nicht allen seinen Aufstellungen beistimmen kann, so zeigt doch die ganze Arbeit großen Fleiß und gute Vertrautheit mit der Sprache des Dichters. Nur hätte man vollständige Aufzählung der beweisenden Wörter bei einem so kleinen Denkmal, wie das vorliegende ist, gewünscht. Um nur zwei Beispiele zu geben (mehr erlaubt der Raum hier nicht): S. 15 wird für a vor nce angeführt: daunce, France, avaunce, chance. Sind dies alle Beispiele, so stehen sich zwei gegen zwei gegenüber. Und wenn es weiter heißt: wir schreiben überall auu, da der Laut jedenfalls von dem gewöhnlichen a unterschieden ist, so kann man letzteres zugeben, ohne damit Scholle's Schreibverfahren zu billigen. So könnte man VIII v. 86 strauyn: gesen ebenso gut in streuyn: geuen ändern als mit dem Verf. in striuyn: giuen. Die Aenderungen, welche des Metrums wegen vorgenommen sind sind theilweise willkürlich, wenigstens werden sie den Unbefangenen nicht davon überzeugen, daß Minot in seinen Langzeile die Vierhebungstheorie durchgeführt hatte. Trotz dieser Aus-

stellungen aber wird man Scholle's fleißige und sachverständige Ausgabe in Zukunft als die maßgebende für Minot betrachten.

R. W.

Zusammenstellung der wissenswürdigsten Erscheinungen auf dem Gebiete der schönen Literatur aus den Jahren 1878—1884. Als Nachtrag zu Othmer's Vademecum für Literaturfreunde. 3. Aufl. bearbeitet von C. Georg und L. Ost. Hannover, 1885. Cruse. (VI, 368 S. 8.) ℳ 6.

A. u. d. T.: Othmer's Vademecum für Literaturfreunde. Nachtrag zur 3. Aufl.

Wir wollen nicht unterlassen, auch die Leser dieses Blattes auf das vorliegende Verzeichniß hinzuweisen. Es umfaßt das, was wir unter „Deutscher Nationalliteratur“ zu begreifen pflegen, von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart. Da steht Walther v. d. Vogelweide zwischen Waldmüller und Weddigen, Em. Geibel neben Gellert, Paul Heyse neben dem alten Hildebrandsliede ꝛc. Es ist nützlich und instructiv, sich so vor Augen geführt zu sehen, daß wirklich diese alle neben und zu einander gehören, gemeinsam derselben Richtung unseres nationalen Geisteslebens gedient haben. Auch die Uebersetzungen aus den fremden Sprachen haben natürlich Aufnahme gefunden. Das Verzeichniß ist, soweit wir nachgeprüft haben, sorgfältig, bibliographisch genau, auch in Angabe der gelehrten Literatur, so weit die älteren Zeiten, Althochdeutsch und Mittelhochdeutsch ꝛc. in Betracht kommen, und sehr sauber ausgestattet. Nicht bloß Buchhändler werden das Buch mit Nutzen in die Hand nehmen.

Ward, H. L. D., Catalogue of Romances in the Department of Manuscripts in the British Museum. Vol. I. London, 1883. Printed by order of the Trustees. (XX, 955 S. 8.)

Für die Handschriften-Sammlung des Britischen Museums erscheinen außer den Inventaren der einzelnen Abtheilungen noch Special-Kataloge, welche die Hdschrr. einer bestimmten Kategorie zusammenstellen und eingehender, als es in jenen Listen der Fall ist, beschreiben. Zu dieser Serie gehört die oben bezeichnete, von dem Assistant in the Department of MSS., Mr. Ward, ausgearbeitete Publication. Zur Orientierung in dem hier gebotenen sehr reichen Materiale ist 1) ein Inhaltsverzeichniß der Hdschrr. in der Reihenfolge der vorliegenden Beschreibung und 2) ein Index nach den Handschriften-Abtheilungen des Britischen Museums gegeben, so daß jeder Band nach seiner Nummer leicht aufgefunden werden kann. Die Royal MSS. haben dazu 102 einzelne Stücke beigesteuert, die Cottonian 92, Harley 99, Landsdowne 13, Arundel 21, Burney 6, Sloane 17, Additional 149, Egerton 6. — Geordnet sind die Hdschrr. hier nach folgenden Rubriken: I) Classical Romances: a) Cycle of Troy. Den Anfang machen Philostratus' Heroicus, Tzetzes' Iliaca, Dictys und Dares, von denen die beiden ersten Werke hier vielleicht etwas deplaciert sind. Seite 9 war auf die Liste des Chronographen vom Jahre 354 (hrsg. von Mommsen in den Abh. der Sächs. Ges. II, 630) zu verweisen, nach welcher Aradius Rufinus nicht 303 und 309, sondern 304 und 312 praefectus urbi gewesen ist. Es folgen darauf andere Bearbeitungen des Trojanischen Cyklus in verschiedenen Sprachen. b) Roman von Theben von Lydgate; c) Roman von Jason von Raoul Le Fèvre in niederländischer Uebersetzung; d) Alexander-Cyklus; e) Apollonius von Tyrus u. A. m. — II) Britische und englische Ueberlieferungen (darunter z. B. der Arthur-Cyklus). — III) Fränkische Ueberlieferungen (Cyklus von Karl d. Gr.; Magus; Melusine u. A.). — IV) Vermischtes (z. B. der Schwanenritter, Kaiser Octavian; Fiametta von Boccaccio; Contes et Fabliaux; deutsche Tales and Fables in dem Codex Add. 24 946 aus Weigel's Besitz (vgl. Zarncke, deutscher Cato 1852, S. 189). — V) Allegorische und didaktische Romane (Roman de la Rose, Chemin de Vaillance, Sydrac & Boctus, Livre de l'Ordre de Chevalerie). — VI) Appendix: Roman de Troie von Benoit de Sainte-More, Titurel von Albrecht [von Scharfenberg] u. A.

Als Nichtfachmann auf diesem Gebiete wagt Ref. nicht zu entscheiden, ob es nicht zweckmäßiger gewesen wäre, diese Hdschrr. nach den verschiedenen National-Literaturen (der italienischen, provenzalischen, altfranzösischen, deutschen ꝛc.) aufzuführen mit Beifügung eines allgemeinen Registers nach den Sagenkreisen. Jedenfalls ist aber durch die bezeichneten zwei Inhaltsverzeichnisse in genügender Weise für bequemes Auffinden der Hdschrr. gesorgt. Die Beschreibung ist recht ausführlich und giebt reichliche Literatur-Nachweisungen. Mr. Ward sind wir für diesen Band, welchen er mit Ausnahme der welschen Manuscripte allein ausgearbeitet hat, zu großem Danke verbunden. Nach der Vorbemerkung des Vorstandes des Handschriften-Departements, Mr. E. Thompson, wird der zweite Band die Romances deutschen Ursprunges (incl. den Beowulf) und die großen Sammlungen von Erzählungen bringen.

K. Z.

Philologus. Hrsg. von E. v. Leutsch. 44. Band. 2. Heft.

Inh.: Hugo Landwehr, über ein Kurzschriftsystem des vierten vorchristlichen Jahrhunderts. — Th. Stangl, zu Cicero. — K. Sittl, die Griechen im Troerlande und das homerische Epos. — Fr. Hanssen, über die unprosodischen Hymnen des Gregor von Nazianz. — A. Peppmüller, zu Theognis. — H. Schrader, Heraclidea. Ein Beitrag zur Beurtheilung der schriftstellerischen Thätigkeit des (älteren) Pontikers Herakleides und des Herakleides Lembos. — J. Bintz, Beiträge zum Gebrauch der Allitteration bei den römischen Prosaikern. — Joh. Simon, eine Versversetzung bei Plautus. — R. Menge, ein Beitrag zur Construction von Cäsar's Rheinbrücke. (Caes. BG. IV, 17). (Mit Taf.) — Th. Stangl, zu Cicero's rhetorischen Schriften. — H. Haupt, Sueton's angebliche Schrift über die Bürgerkriege. — C. Wagener, Eutropius. (Forts.) — H. Deiter, zu Cic. Orator. 4, 16. — Miscellen. (Darin: J. L. Heiberg, ein Palimpsest der Elemente Euklid's, u. A.)

Leipziger Studien zur classischen Philologie. Hrsg. v. G. Curtius, L. Lange u. A. 8. Band. 1. Heft.

Inh.: Ernestus Graf, ad aureae aetatis fabulam symbola. — Carolus Albertus Bopp, de fontibus quibus Athenaeus in rebus musicis lyricisque enarrandis usus sit. — J. H. Lipsius, zu Thukydides II, 2.

Reform. Zeitschrift des allgemeinen Vereins für vereinfachte deutsche Rechtschreibung. Hrsg. von F. W. Fricke. 9. Jahrg. Nr. 6.

Inh.: Otto Nacca, fünf Sprüche. — Deutschthümliches. — Fricke, Realschule und Gymnasien. — Wissenschaft und Kunst. — Büchermarkt. — Zimmergarten. Juni—Juli. — M. Rapp über die s-Laute im Deutschen. — Vereinsnachrichten.

Neue Jahrbücher f. Philologie u. Pädagogik. Hrsg. von Alfr. Fleckeisen u. H. Masius. 131. u. 132. Bd. 4. Heft.

Inh.: H. Siebeck, zur Chronologie der platonischen Dialoge. — A. Scotland, Homerisches (ε 486. 542). — R. Bünger, zu Xenophon's Anabasis. — Th. Opitz, zu Sallustius. — Th. Plüß, horazische Massivität (Carm. II 5). — F. Walter, zu Tacitus' Dialogus (c. 37). — H. Hagen, zu den berner Lucanscholien. — H. A. Saalfeld, Wehr und Waffen der Römer. Nach ihrer Abhängigkeit von griechischen Mustern geschildert. (Sprachwissenschaftlich-culturhistorische Skizze.) — J. Minckwitz, der Wohllaut der deutschen Sprache. (Schl.) — A. Otto, Schiller's „Mädchen aus der Fremde“. (Ein Beitrag zur Erklärung des Gedichts.) — R. Großmann, Schiller's „Klage der Ceres“ als Schullectüre. — Leuchtenberger, zum Schillertext. — Recensionen.

Berliner philologische Wochenschrift. Herausg. von Chr. Belger, O. Seyffert u. K. Thiemann. 5. Jahrg. Nr. 21—24.

Inh.: Recensionen und Anzeigen ꝛc.

Zeitschrift für das Gymnasial-Wesen. Hrsg. von H. Kern u. H. J. Müller. N. F. 19. Jahrg. Juni.

Inh.: J. Rost, Xenophon's Anabasis auf dem Gymnasium. — W. Erler, Noch einmal zur Vertheidigung der Mathematik. — M. Fischer, die botanische Kunstsprache im Unterricht. — Literarische Berichte. — M. Seebeck, Nekrolog August Seebeck's. — Jahresbericht: R. Schneider, Cäsar. (Schl.) — H. Meusel, Cäsar. — Max C. F. Schmidt, Curtius.

Zeitschrift f. d. österr. Gymnasien. Redd.: W. Hartel, K. Schenkl. 36. Jahrg. 4. Heft.

Inh.: Funk, zur Versio Palatina des Pastor Hermä. — F. Prosch, zu Schiller's Wilhelm Tell. — Literarische Anzeigen. — W. Biehl, die neuen Instructionen für den Unterricht in den classischen Sprachen an den österreichischen Gymnasien. — Bericht über die Thätigkeit des Vereines „Innerösterreichische Mittelschule" in Graz in den Jahren 1883—1884. — Miscellen.

Gymnasium. Red. von M. Wetzel. 3. Jahrg. Nr. 11 u. 12.

Inh.: Widmann, Cäsar's Rheinbrücke. — F. Müller, Thukydides als Schullectüre. — Recensionen. — Programmschau. — Zeitschriftenschau. — Bücherschau. — Nachrichten.

Kunst.

Müntz, M. Eugène, Conservateur de l'École nationale de Beaux-Arts, **les Historiens et les Critiques de Raphael 1483—1883.** Essai bibliographique pour servir d'appendice à l'ouvrage de Passavant. Avec un choix de documents inédits ou peu connus. Paris, 1883. Rouam. ℳ 12.

Was Passerini im Jahre 1875 für Michelangelo that, hat nun E. Müntz in der ihm eigenen gründlichen und geschmackvollen Art für Raphael geleistet. Seine Bibliographie Raphael's ist die erwünschte Ergänzung zu Passavant's und Ruland's Verzeichnissen der Stiche, Lithographien, Photographien nach Raphael's Werken. Die Bibliographie gliedert sich in zwei Haupt-Abtheilungen: die erste verzeichnet die biographischen Arbeiten, Studien, welche auf den Entwickelungsgang des Künstlers Bezug haben, die zweite giebt die Bibliographie seiner Werke. Kaum dürfte dem Verf. eine Arbeit von irgend welcher Wichtigkeit, sei sie als Journalartikel oder als Foliant erschienen, entgangen sein. Ref. zum Mindesten vermag einen Nachtrag nicht zu geben. Von den grundlegenden Quellenwerken bis zu den Stimmen der Poeten, von mehrbändigen Monographien bis zu den knappen Recensionen der Literatur-Zeitschriften: Nichts ist dem Verf. unbekannt geblieben. Daß er nicht jede Erwähnung Raphael's von Seite der Poeten, Philosophen, Historiker verzeichnet, versteht sich von selbst; das wäre ohne Vortheil gewesen und hätte die Arbeit, wie der Verf. selbst in der Einleitung sagt, zu einem dicken Folianten anschwellen lassen, während sie so 125 Seiten füllt. Die ernste Raphaelforschung haben am meisten Deutschland und Frankreich gefördert, dann kommt England; Italien ist nur quantitativ sehr stark vertreten. Von hohem Interesse ist es auch, der Stellung der Zeitalter zum Raphael-Studium zu folgen. Die wichtigsten Leistungen gehören dem 16. und 19. Jahrh. an. Dem 16. Jahrh. danken wir die wichtigsten biographischen Nachrichten, dem 19. die in vielen Fällen gut fundamentierte Kritik seiner Werke. Die ästhetische Analyse einzelner Werke Raphael's beginnt schon in der Spätzeit des 17. Jahrh.'s (Charles Le Brun über den hl. Michael Raphael's, Nicolas Mignard über die heilige Familie Raphael's) und mit ihr auch der leidenschaftliche Cult des Künstlers. Einen Anhang zur Bibliographie bildet die Veröffentlichung einiger noch unbekannter oder wenig bekannter Documente. Bei dem geringen Umfange unseres Raphael-Urkunden-Schatzes ist jede Bereicherung desselben von hohem Werthe und selbst Bekanntes ist gerade an dieser Stelle, in einem Buche, das als Vademecum des Raphaelstudiums zu dienen hat, willkommen. Als künstlerische Zierde sind dem Buche beigegeben Raphael's Porträt nach Marc Anton, Vasari, Bonasone und das Promptuaire des Medailles (Lyon 1581). H. J.

Vermischtes.

Welcker, Herm., **der Schädel Rafael's** und die Rafaelporträts. Sendschreiben an Prof. Dr. H. Schaaffhausen. Mit 2 Taf. Braunschweig, 1884. Vieweg & Sohn. (24 S. 4.)

In diesem „Sendschreiben" theilt Welcker wesentlich die Resultate mit, die er durch die Anwendung seiner schon aus früheren Arbeiten bekannten, überaus gründlichen Untersuchungsmethoden auf den Schädel Rafael's gewonnen hat. Indem er nachweist, wie unsicher die Ergebnisse sind, welche die hergebrachte Art der Beurtheilung hinsichtlich der Zusammengehörigkeit eines Bildes und eines gegebenen Schädels liefert, zeigt er durch eine exacte Ineinanderzeichnung der Profile des Rafaelschädels und der drei bekanntesten Rafaelbildnisse, daß nur das Porträt aus den Uffizien, dieses aber auch in völlig befriedigender Weise eine derartige Profilirung gestattet. — Die beigegebenen Abbildungen sprechen deutlich genug. Im weiteren Verlaufe kommt Welcker bestätigend auf seine früher über „Pleorrhinie" gemachten Beobachtungen zurück und weiß es durch sehr difficile Messungen wahrscheinlich zu machen, daß Rafael eine in toto nach links abweichende Nase besaß. Den Schädelinhalt Rafael's findet auch Welcker auffallend gering; er berechnet ihn aus den drei Hauptdurchmessern auf 1335 ccm. Unter der sehr gerechtfertigten Annahme besonders dünner Schädelknochen würde diese Zahl sich allenfalls noch auf 1400—1420 ccm erhöhen. Ein während des Druckes der Arbeit von Schaaffhausen gehaltener Vortrag gab Welcker Anlaß zu einer „Nachschrift", in welcher er die Resultate seiner früheren Arbeit über den Schillerschädel in allen einzelnen Puncten (wie wir meinen, mit vollem Recht) gegen die von dem erstgenannten Anthropologen erhobenen Einwürfe vertheidigt. Am Schlusse seiner Schrift wendet sich Welcker nicht ohne Bitterkeit gegen den im Jahrg. 1883, Nr. 33, Sp. 1159 d. Bl. vom Ref. geäußerten Zweifel, „ob denn die Frucht derartig minutiöser Forschungen wirklich in einem geraden Verhältnisse zu dem durch sie verlangten Aufwande von Scharfsinn und Mühe stehe". Wir sind weit entfernt davon, dem ausgezeichneten Gelehrten die so wohlverdiente Freude an den von ihm gefundenen Ergebnissen verkümmern zu wollen, allein man braucht doch wohl nicht so ganz auf dem banausischen Nützlichkeitsstandpuncte zu stehen, um das Resultat, daß der sogenannte Schillerschädel seinen Namen mit Unrecht führt, durch ein volles Jahr angestrengter Forscherarbeit für zu theuer erkauft zu halten. Ob Welcker's Methode der Kunstgeschichte wirklich bedeutende Dienste zu leisten berufen ist, steht noch dahin; wir wollen es im Interesse der Sache, wie des scharfsinnigen Gelehrten von Herzen wünschen. Kr.

Sitzungsberichte der kgl. preuß. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Heft 28 u. 29.

Inh.: Roth, über die von Herrn Dr. Paul Güßfeldt in Chile gesammelten Gesteine. — Burmeister, Berichtigung über Coelodon. (Hierzu Taf.) — Scherer, altdeutsche Segen.

Universitätsschriften.

(Format 8, wo ein anderes nicht bemerkt.)

Straßburg (Stiftungsfeier). Emil Heitz, zur Geschichte der alten straßburger Universität. Rede. (29 S.)

Wien (Inauguraldiss.). Carol. Franc. Vrbna, meletemata Porphyrionea. (70 S.) (Wien, Gerold's Sohn. ℳ 2.)

Schulprogramme.

(Ostern 1885.)

(Format 4, wo ein anderes nicht bemerkt.)

Bremen (Hauptschule). Th. Schäfer, über die Bedeutung der Alchemie. (32 S.)

Hamburg (Wilhelms-Gymnas.). Festschrift zur Einweihung der Anstalt. (VII, 154 S.) (Hamburg, O. Meißner.)

Inh.: H. Genthe, über die Leibesübungen in unserem Zeitalter. — Buergeri Lenora et Schilleri Cassandra. In latinum convertit E. Reinstorff. — A. Wilms, über die Quellen für

die Geschichte des ersten Sklavenkrieges. — K. W. Augustin, zur Akklimatisation überseeischer Insecten in Europa. — J. Lieberg, über die Vorbereitung für die Sexta der höheren Schulen. — E. Bock, kritische Bemerkungen zur Metrik Wolfram's von Eschenbach. — O. Pauli, über die Interpunction bei den Römern. — H. Christensen, über den Vigintisexvirat und den Eintritt in den Senat. — M. Klußmann, conjectanea critica ad Tertulliani libros ad nationes. — K. Dissel, die sprachreinigenden Bestrebungen im 17. Jahrhundert. — M. Klamroth, der Auszug aus den Evangelien bei dem arabischen Historiker Ja'qûbi. — F. Schader, mathematische Miscellen. — J. H. Hansen, über die Bevölkerungsdichtigkeit Attikas und ihre politische Bedeutung im Alterthume. — R. Schaee, über die Stellung des Verbums im althochdeutschen Relativsatze.

Unsere Zeit. Hrsg. von Rud. v. Gottschall. 7. Heft.

Inh.: Benvenuto Sartorius, Ein Letzter Wille. Novelle. 1—3. — Fr. von Hellwald, Südafrika und die südafrikanischen Wirren. I. — Rud. von Gottschall, Alfred Meißner. Ein literarischer Essay. — Reinhold Werner, die deutsche Marine. Ihre Entwickelung und ihre jetzige Bedeutung. 1. — K. Th. Wenzelburger, die Krisis in Belgien. 3. (Schl.) — H. von Scheel, das Recht auf Arbeit. — Th. Achelis, die Principien und Resultate der modernen Ethnologie. 1. — Chronik der Gegenwart. — Politische Revue.

Deutsche Rundschau. Herausg. von Jul. Rodenberg. 11. Jahrg. 10. Heft.

Inh.: Ossip Schubin, „Gloria victis!“ Drittes Buch und viertes Buch. 1—4. — Emanuel Geibel's Briefe an Karl Freiherrn von der Malsburg und Mitglieder seiner Familie. Mitgetheilt von Alb. Duncker. 1. — Julian Schmidt, Mommsen's römische Geschichte. — F. X. von Neumann-Spallart, die Verlegung des wirthschaftlichen Schwerpunktes. — Paul Güßfeldt, Gedächtnißrede auf Gustav Nachtigal. Gehalten am 17. Mai 1885. — Otto Hartwig, zur Baugeschichte von Florenz. — Nees von Esenbeck, die deutsche Seewarte. — Th. Krause, aus dem berliner Musikleben. — Zur Erinnerung an Ferdinand Hiller. — Politische Rundschau. — Neuere Bismarck-Schriften. — Literarische Notizen. — Bibliographie. — Aufruf zur Errichtung eines Denkmals für Emanuel Geibel in seiner Vaterstadt Lübeck. — Aufruf zur Errichtung eines Denkmals für Dr. Gustav Nachtigal. — Inserate.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 60. Jahrg. Nr. 46 u. 47.

Inh.: Der gegenwärtige Stand der Nord-Ostsee-Canal-Frage. — v. Stwolinski, das französische Exercier-Reglement für die Infanterie vom 1884. (Schl.) — H. v. Pfister, noch einiges Allgemeines zur Fremdwörterei. — Ueber das Exercieren einer Artillerie-Abtheilung. — Verschiedenes. — Nachrichten rc.

Oesterreichische Monatsschrift f. den Orient. Redig. von A. v. Scala. 11. Jahrg. Nr. 6.

Inh.: Auslandsschulen im Oriente. — Friedr. Hirth, zur Geschichte des Glases in China und des antiken Orienthandels. — Ad. Strauß, bulgarische Industrie. — E. Kahlenberg, Djeddah und Hodeidah. — Serbiens Außenhandel 1884. — Miscellen. — Literarisch-kritische Beilage.

Baltische Monatsschrift. Hrsg. von Fr. Bienemann. 32. Bd. 6. Heft.

Inh.: Petersburg und Gadebusch. Erinnerungen eines Verstorbenen. 3. — Oscar v. Löwis, die wildlebenden baltischen Säugethiere. 3. — Fr. Bienemann, die statthalterschaftliche Zeit. 12. — Ph. Gerstfeldt, zur Schulfrage in Riga. 3.

Neuer Anzeiger für Bibliographie und Bibliothekwissenschaft rc. Begr. von J. Petzholdt. Hrsg. von Jos. Kürschner. 46. Jahrg. 6. Heft.

Inh.: Personal-Verzeichniß der Universitäts-Bibliotheken des Deutschen Reiches. — Die k. württemb. Bibliotheken im neuen Haupt-Finanz-Etat. — Aufwand des British-Museums in den Jahren 1882/83 und 1883/84. — Katalogisierungs-Regeln der Library-Association of the United Kingdom. — Co-operative Index to Leading-periodicals edited by W. J. Fletscher. — und Aehnliches für Deutschland. — Format-Frage. — Mittheilung über d. k. dän. Bibliothek. — Leuchtthurm-Bibliothek in den Ver. Staaten von Amerika. — Literatur und Miscellen.

Revue critique. 19ème année. Nr. 24.

Sommaire: Deltour, histoire de la littérature grecque. — Le monument d'Ancyre, p. p. Mommsen. — Beives-Cezes, passages de princesses royales françaises et espagnoles en Guyenne. — A. Sorel, l'Europe et la révolution française. I. Les mœurs politiques et les traditions. — Chronique. — Académie des Inscriptions. — Société des Antiquaires de France.

Nuova Antologia. Rivista di scienze, lettere ed arti. Anno XX 2. serie. Vol. 51. Fasc. 12.

Sommario: Enrico Panzacchi, Victor Hugo. — Luigi Ferri, la questione della schiavitù nella storia delle idee. — Camillo Boito, i nostri vecchi monumenti. Necessità di una legge per conservarli. — Vittorio Bersezio, il primo amore di Rosa. (Fine.) — Corrado Tommasi-Crudeli, sopra alcune opere di bonificamenti dell'agro romano. — F. Cardon, il confluente nero. Note di viaggi. — Rassegne ecc.

Deutsche Schriftstellerzeitung. Herausg. von Jos. Kürschner. Nr. 11 u. 12.

Inh.: Jos. Kürschner, der Weltrich-Hepp'sche Streit über geistiges Eigenthum. — Rob. Borberger, Gutachten über denselben. — Herm. Bahr, zur Reform des Journalismus. — Ernst Wichert, die Genossenschaft dramatischer Autoren. (Zur Bestätigung und Abwehr.) — Herm. Hoffmeister, das Unbeschreibliche — hier ist's gethan. — Ludw. Weissel, ein kurzer Commentar zu den langen Klageliedern über die wiener Journalistik. — Wilh. Koch, das sogen. „Schriftsteller-Elend“. — Der neue Schriftstellerverein. — Karl W. Batz, noch einmal Wagner und seine Rechtsnachfolger. — Reichsgerichtliche Entscheidung. — Goldene Worte. — Ueber Literarconventionen. — O. v. Leixner, Dekalog für Schriftsteller. — Karl Pedit, die Anonymität in der politischen Presse. — Oskar Welten, die Genossenschaft dramatischer Autoren und Ernst Wichert. — Karl Blind, deutsche oder lateinische Schrift. — Die Post und das Inseratenwesen. — Berichterstattung im Criminalsachen. — Notizen.

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. 44. Jahrg. Nr. 26.

Inh.: Sociologie. — Afghanistan und die Afghanen. 2. — Wilh. Brandes, Johannes Bugenhagen und die Reformation in der Stadt Braunschweig. Zum 24. Juni. — Max Koch, eine neue Schiller-Biographie. — Modeliteratur. — Karl Borinski, das Sterben auf der Bühne. — Rob. Waldmüller (Ed. Duboc), Um eine Perle. (Forts.) — Notizen: Karl Parry, Bismarck und die Sonntagsruhe. — Literatur.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 27. Bd. Nr. 26.

Inh.: F. Boettcher, Sonntagsfeier und Sonntagsarbeit. — Moritz Alsberg, der gegenwärtige Stand der Cholerafrage. — Fr. Schütz, Erinnerungen an Alfred Meißner. — Wilh. Goldbaum, Georg Brandes. — Oskar Bulle, Ernesto Rossi als Schriftsteller. — Feuilleton. — Aus der Hauptstadt.

Deutsche Wochenschrift. Organ f. d. gemeins. national. Interessen Oesterreichs u. Deutschlands. Hrsgbr.: Heinr. Friedjung in Wien. 3. Jahrg. Nr. 25.

Inh.: Die Abgeordneten-Conferenz. — Die Arbeiterunruhen in Brünn. — Max Quarck, die deutsche Arbeiterpresse über die Deutschen in Oesterreich. — Socialpolitische Rundschau. — Die Fragen des Tages. — Feuilleton. — Literatur rc.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. v. Rud. v. Gottschall. Nr. 26.

Inh.: Moritz Brasch, neue philosophische Literatur. — J. H. Honegger, neue Romane und Novellen. — Leonh. von Prittwitz-Gaffron, Lyrisches. — Arthur Kleinschmidt, zur historischen Literatur. — Medicinische Literatur. — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 26.

Inh.: Max Lortzing, das Land des Mahdi. 3. (Schl.) — Carl Maria von Weber als Opern-Director in Prag (1813—1816). 2. (Schl.) — Otto Lehmann, Schöpfungsmythen und Urgeschichte von Japan. — R. Berghaus, die russischen Artells. — Miscellen. — Literatur rc.

Allgem. Zeitung. Beilage. Nr. 163—169.

Inh.: Die antwerpener Weltausstellung. 4. 5. — R. Kleinpaul, die Siebzig Dolmetscher. (Schl.) — A. v. Hesse-Wartegg, der Niedergang der Franzosen in Canada. — F. Leist, Dom Jean Mabillon, der „Vater der Diplomatik“. — M. Greif, Heinrich Noë. — Rousseau in Venedig. — Das Ende der Böhm-Reichard'schen Expedition nach Ostafrika. — L. Mezger, die englische Parallelbibel. — V. v. Strauß und Torney, eine Geschichte der christlichen Sitte. — H. Bloch, Frau v. Sévigné als Geschichtschreiberin. — F. Thudichum, die Rechtssprache als Hülfsmittel zur Ausmittelung der ursprünglichen Gebiete der deutschen Stämme. — Henri Frédéric Amiel. — Verschiedenes. — Henry M. Stanley, der Congo und die Gründung des Congo-Staates. 2. — Socialpolitik und Socialethik. 6. — Hugo Schuchardt, Slawo-Deutsches und Slawo-Italienisches.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2191. (84. Band.)

Inh.: Marquis von Salisbury, der neue englische Ministerpräsident. — Generalfeldmarschall Freiherr von Manteuffel. — Ant. Schlossar, die Sonnenwendfeuerräder in Kärnten und Steiermark. — Todtenschau. — Marius Hecht, die ungarische Landesausstellung in Budapest. 4. — Die Beisetzungsfeierlichkeiten für den Prinzen Friedrich Karl von Preußen. — Gust. Schubert, das Heim des berliner Ruderclubs. — Wilhelm Camphausen. — Sigism. von Kleist, die Weltausstellung zu Antwerpen. — Presse und Buchhandel. — Polytechnische Mittheilungen. — Bernh. Vogel, zum 70. Geburtstage des Componisten Robert Franz. — Ludw. Ziemssen, Die Kunst zu grüßen. Humoreske. — Moden. — Himmelserscheinungen.

Ueber Land und Meer. 54. Bd. 27. Jahrg. Nr. 39.

Inh.: Wilh. Berger, Fräulein Försterin. Novelle. (Schl.) — Detlev v. Geyern, Der Fächer. Ein Toilettenessay. — Karl Kollbach, Im Seebad. — Fritz Wallerstein, Robert Franz. Zum siebenzigsten Geburtstage. — E. E. Taltmann, Serpentina. (Schl.) — Ein ungebetener Gast. — Der Wallfahrtsort Walldürn. — Heinr. Grans, das Rathhaus zu Breslau. — Von Mori nach Riva. — Der Eifersüchtige. — Die Einweihung des ersten deutschen Reichswaisenhauses in Lahr. — Herm. von Beaulieu, Beatrice. Gedicht. — Notizblätter.

Gartenlaube. Red.: Fr. Hofmann. Nr. 26.

Inh.: W. Heimburg, Trudchen's Heirath. (Forts.) — G. Michael, Natürlichkeit und Affectation. — Deutschlands große Industriewerkstätten. Die Fabrikation der Buchdruckerschwärze. — Karl Hecker, Romeo und Julia in der Garnison.

Aus den Memoiren eines Lieutenants. (Schl.) — Max Buchner, Reitochsen in Südwest-Afrika. — Jagdliche und Seehasen. — Blätter und Blüthen.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 26.

Inh.: M. Fischer. Im Dämmerschein. (Schl.) — Dr. Nachtigal. — Josephine Gräfin Schwerin, Zwei Frauen. (Forts.) — Lose Blätter.

Schorer's Familienblatt. Red.: Franz Hirsch. 6. Bd. Nr. 26.

Inh.: Elisabeth Werner. Die Blume des Glückes. — Das Buch der allgemeinen Bildung. — A. von Gersdorff, mittellose Officiere. — Die Memoiren der Mönche, der letzten Liebe Heinrich Heine's. Herausgegeben von Eugen Sierke. (Schl.) — Der Kreiz-Kumis. — Beim Schnadahüpfl-Singa. — J. Riemann, Chlorophyll. (Schl.) — Unter kurbrandenburgischer Flagge. Nach Johann Peter Oettinger. (Schl.) — Die Preußenflagge in Afrika. — Plauderecke. — Kunstblätter.

Inh. der Beilage: Bilder aus Hermsdorf. — Aus der Frauenwelt: Gute Gedanken. — Kleines Feuilleton. 2c.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 21. Jahrg. Nr. 39.

Inh.: A. v. d. Elbe, Souverän. (Forts.) — P. Stübel. Im leipziger Rosenthal vor 100 Jahren. — Ferschke. Die Spritzfahrt nach Cleve. Eine heitere Erinnerung aus der Fähnrichszeit. — E. Keßler, ein Vogelschießen in einer Irrenanstalt. — Seehase und Hummer. — Alp. Aus der Südsee. — Die Geschichte der Congostaatgründung. — Am Familientisch.

Inh. der Beilage: Prinz Friedrich Karl. — Fürst Karl Anton von Hohenzollern.

Der christliche Schulbote. Herausg. von K. Leimbach. 23. Jahrg. Nr. 25 u. 26.

Inh.: Johannes Bugenhagen. Ein Freund der Schulen vor 400 Jahren. — W. Rußmann. Gustav Friedrich Dinter nach seinem Leben und Wirken. (Schl.) — F. A. Kneras. Majuskel oder Minuskel? (Forts.) — Brand. pro schola et vita. — Ludw. Wangemann, Isaak (Rebbeka Eliefer). — Korrespondenz.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 49. Jahrg. Nr. 26.

Inh.: Begriffsverwirrungen. — Von Heliopolis nach Berlin. — Literarischer Wochenbericht. — Zeitungsnachrichten. — Feuilleton.

Jüdisches Literaturblatt. Hrsg. von M. Rahmer. 14. Jahrg. Nr. 26.

Inh.: Max Weinberg. Aus dem Bereich der Statistik. (Schl.) — Eine punische Inschrift. — Recensionen. — Notiz.

Jeschurun. Herausg. von Isaac Hirsch. N. F. 3. Jahrg. Nr. 25.

Inh.: Bemerkungen zu den Verhandlungen und Beschlüssen der Rabbinerversammlung zu Berlin. (Forts.) — Der israelitische Religionsunterricht an den Staatsschulen. (Schl.) — Atheismus und Judenthum. (Schl.) — Process Stöcker gegen die Freie Zeitung. — Die jüdische Bevölkerung Rußlands. — Correspondenzen und Nachrichten.

Der Waidmann. Von Freunden des edlen Waidwerks herausgegeben 16. Bd. Nr. 37—40.

Inh.: Wörterbuch der Weidmannssprache. (Forts.) — Wilh. Groß. Gesang und Sprache der Vögel. (Forts.) — Der Jagdschutz. (Schl.) — Vereinsnachrichten. — Mannigfaltiges. — Inserate. — Illustrationen.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Demosthène, les plaidoyers politiques, publiées par Weil. 1re sér. (Nitsche: Berl. philol. Wochenschr. V, 23.)
Denkmäler des class. Alterthums, hrsg. von Baumeister. Lief. 1—17. (Reuling: Philol. Rundschau. V, 24.)
Fischer, de patriarcharum Constantinopolitanorum catalogis etc. Vol. III. (Wäschke: Berl. philol. Wochenschr. V, 23.)
Fränkel, Studien zur römischen Geschichte. H. 1. (Crohn: Ebend.)
Günther, die deutsche Heldensage des Mittelalters. (Kuntze: Ztschr. f. d. Gymnasialw. N. F. XIX, Juni.)
Handbuch des öff. Rechts. Hrsg. von Marquardsen. 1—7. (Zorn: Ztschr. f. d. Privat- u. öff. Recht d. Gegenw. XII, 4.)
Hochegger, die geschichtliche Entwickelung des Farbensinnes. (Magnus: Berl. philol. Wochenschr. V, 23.)
v. Hörsten, Beiträge zur elementaren Darstellung der Lehre vom verbum infinitum im Lateinischen. (Fries: Philol. Rundschau. V, 24.)
Hüttemann, methodischer Lehrgang der griech. Sprache. Th. 1, 2. (Vollbrecht: Berl. philol. Wochenschr. V, 24.)
Kienle, Choralschule. (Kornmüller: Vierteljahrsschr. f. Musikwiss. I, 2.)
Kleist, die Phraseologie des Nepos u. Cäsar nach Verben geordnet. (Draheim: Wochenschr. f. class. Philol. II, 24.)
Kurtz, griechisches Uebungsbuch. (Bolle: Ztschr. f. d. Gymnasialw. N. F. XIX, Juni.)
Menge, lexicon Caesarianum. Fasc. I. (Kraffert: Philol. Rundschau. V, 24.)
Meusel, lexicon Caesarianum. Fasc. I. (Ders.: Ebend.)
Mommsen, römische Geschichte. 5. Bd. (Wochenschr. f. class. Philol. II, 24 u. ff.; Schiller: Berl. philol. Wochenschr. V, 24; J. Schmidt: Deutsche Rundschau. XI, 10.)
Parrot et Chipiez, histoire de l'art dans l'antiquité. T. III. (Philol. Rundschau. V, 24.)
Plautus' Captivi, erklärt von Brix. (Niemeyer: Ztschr. f. d. Gymnasialw. N. F. XIX, Juni.)
Pothier, historisch-kritische Werke. (Kienle: Vierteljschr. f. Musikwiss. I, 2.)
v. Ranke's Weltgeschichte. 5. Th. (Prutz: Bl. f. lit. Unterh. 25.)
de Ronchaud, la tapisserie de l'antiquité etc. (Büchsenschütz: Berl. philol. Wochenschr. V, 24.)
v. Stein, die Verwaltungslehre. Bd. 5, 6 und 8. (v. Juraschek: Ztschr. f. d. Privat- u. öff. Recht d. Gegenw. XII, 4.)

Vom 20. bis 27. Juni sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Adler, die Geschichte der ersten socialpolitischen Arbeiterbewegung in Deutschland mit besonderer Rücksicht auf die einwirkenden Theorien. Breslau, Trewendt. (8.) ℳ 9.
Bock, Im Reiche des weißen Elephanten. Deutsche Ausgabe von Schröter. Leipzig, Hirt & Sohn. (Gr. 8.) ℳ 8.
Buchka, das mecklenburgische Ehescheidungsrecht in seinem Verhältniß zur protestantischen Eherechtswissenschaft u. zur Judicatur des Reichsgerichts. Wismar, Hinstorff. (8.) ℳ 3.
Bülow, Gesetz u. Richteramt. Leipzig, Duncker & Humblot. (8.) ℳ 1.
Bunsen, die Lehre von der Zwangsvollstreckung auf Grundlage der deutschen Reichsjustizgesetze systematisch dargestellt. Wismar, Hinstorff. (8.) ℳ 3.
v. Buri, die Causalität u. ihre strafrechtlichen Beziehungen. Stuttgart, Enke. (III, 155 S. 8.)
Cath Finntrága, the, or battle of Ventry. Edited from ms. Rawl. B. 487 in the Bodleian Library by Meyer. Oxford, Clarendon Preß. (XXIII, 115 S. 4.)
Extracts from the Coran in the original. Compiled by Muir. 2. ed. London, Trübner & Co. (VIII, 63 S. Kl. 8.)
Fick, zum mittelenglischen Gedicht von der Perle. Kiel, Lipsius & Tischer. (8.) ℳ 1, 20.
Friedberg, die geltenden Verfassungsgesetze der evangelischen deutschen Landeskirchen. Geschichtlich eingeleitet. Freiburg i/B., Mohr. (Imp. 8.) ℳ 28.
Gegenbaur, Lehrbuch der Anatomie des Menschen. 2. Aufl. 1. Hälfte. Leipzig, Engelmann. (Gr. 8.) ℳ 24.
Goeders, zur Analogiebildung im Mittel- u. Neuenglischen. Kiel, Lipsius & Tischer. (8.) ℳ 1, 20.
Goethe, Götz von Berlichingen mit der eisernen Hand. Texte allemand conforme à l'édition de 1787 avec une introduction et des notes par Lichtenberger. Paris, Hachette & Co. (CXXXVII, 351 S. Roy. 8.)
Harms, Metaphysik. Hrsg. von Wiese. Breslau, Köhler. (Kl. 8.) ℳ 2, 40.
Hauff, Christian Friedrich Daniel Schubart in seinem Leben und seinen Werken. Stuttgart, Kohlhammer. (Kl. 8.) ℳ 4.
Hebel's Werke. 2. Th. Schatzkästlein des rheinischen Hausfreundes. Hrsg. von Behaghel. Stuttgart (o. J.), Spemann. (Kl. 8.) ℳ 2, 50.
Jacob, Grundzüge der Naturwissenschaften und Chemie, dargestellt f. Gebildete jedes Berufes. Würzburg, Stahel. (Gr. 8.) ℳ 10, 80.
Johannsen, der Ausdruck des Concessivverhältnisses im Altfranzösischen. Kiel, Lipsius & Tischer. (8.) ℳ 1, 80.
Klein, die schuldhafte Parteihandlung. Wien, Toeplitz & Deuticke. (VII, 226 S. 8.)
v. Kleist's sämmtliche Werke. 3. Th. Hrsg. von Zolling. Stuttgart, Spemann. (Kl. 8.) ℳ 2, 50.
Knortz, Goethe in der Wertherzeit. Vortrag. Mit dem Anhange: Goethe in Amerika. Zürich, Verlagsmagazin. (Kl. 8.) ℳ 0, 80.
Lieblein, gammelægyptisk Religion. Populært fremstillet. Del 1—3. Christiania, 1883—1885. Aschehoug & Co. (Stockholm, Samson & Wallen.) (8.) à ℳ 2, 50.
—, egyptian religion. Leipzig, 1884. Hinrichs. (46 S. Gr. 8.)
—, über altägyptische Religion. Leiden, 1884. Brill. (31 S. Gr. 8.)
Livi et Naevi fabularum reliquiae. Emendavit Mueller. Berlin, Calvary & Co. (Gr. 8.) ℳ 2.
Meyer, Essays und Studien zur Sprachgeschichte und Volkskunde. Berlin, Oppenheim. (V, 412 S. Kl. 8.)
Pawlicki, der Ursprung des Christenthums. Mainz, Kirchheim. (IV, 255 S. Gr. 8.)
Planta, der 30jährige Kampf um eine rätische Alpenbahn. Vortrag. Chur, Kellenberger. (102 S. Kl. 8.)

Reinisch, die Quarasprache in Abessinien. II. Textproben. Wien, Gerold's Sohn in Comm. (152 S. Roy. 8.)

Rosenthal, vier apokryphische Bücher aus der Zeit und Schule R. Akiba's: Assumptio Mosis; das 4. Buch Esra; die Apokalypse Baruch; das Buch Tobi. Leipzig, O. Schulze. (IX, 150 S. Kl. 8.)

Schirrmacher, Johann Albrecht I. Herzog von Mecklenburg. Th. 1, 2. Wismar, Hinstorff. (8.) ℳ 20.

Schmidt, das Pronomen bei Molière im Vergleich zu dem heutigen u. dem altfranzösischen Sprachgebrauch. Kiel, Lipsius & Tischer. (Gr. 8.) ℳ 1, 60.

Schüller, die chirurgische Anatomie in ihrer Beziehung zur chirurgischen Diagnostik, Pathologie und Therapie. Heft I. Die obere Extremität. Berlin, G. Reimer. (Roy. 8.) ℳ 7.

Stimmel, Grundzüge des allgemeinen landwirthschaftlichen Pflanzenbaues. III. Darmstadt, Bergsträßer. (8.) ℳ 2.

Teaching of the twelve apostles. The didaché and kindred documents in the original with translations and discussions of post-apostolic teaching etc. By Schaff. New York, Funk & Wagnalls. (VIII, 301 S. 8.)

Voelter, die Entstehung der Apokalypse. 2. Aufl. Freiburg i/Br., Mohr. (8.) ℳ 4.

v. Waltenhofen, die internationalen absoluten Maaße, insbesondere die elektrischen Maaße. Braunschweig, Vieweg & Sohn. (8.) ℳ 2.

Weinoldt, über Functionen, welche gewissen Differenzengleichungen u. Ordnung Genüge leisten. Kiel, Lipsius & Tischer. (4.) ℳ 2, 40.

Wessely, Ergänzungsheft zu Andresen-Wessely's Handbuch f. Kupferstichsammler. Leipzig, T. O. Weigel. (Roy. 8.) ℳ 3.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Benard, la philosophie ancienne, histoire générale de ses systèmes. 1re partie. La philosophie et la sagesse orientales; la philosophie grecque avant Socrate; Socrate et les socratiques; étude sur les sophistes grecs. (CXXVIII, 402 p. 8.) Paris, Alcan. Fr. 9.

Biollay, étude économique sur le XVIIIe siècle; le pacte de famine; l'administration du commerce. (551 p. 8.) Paris, Guillaumin et Cie.

Bourcard, les estampes du XVIIIe siècle, école française; guide manuel de l'amateur. Avec une préface de Paul Eudel. (581 p. 8.) Paris, Dentu. Fr. 25.

Debidour, l'impératrice Théodora, étude critique. (180 p. 18.) Même maison.

Fleury, essai sur le patois normand de La Hague. 1re partie. Grammaire. (80 p. 8.) Paris, Vieweg.

Hauvette-Besnault, de archonte rege, thesis. (V, 130 p. 8.) Paris, Thorin.

—, les stratèges athéniens. (X, 194 p. 8.) Même maison.

Kerviler, bibliographie saint-nazairienne. Troisième série des documents pour servir à l'histoire de Saint-Nazaire, recueillis et annotés etc. (VII, 184 p. 12.) Saint-Nazaire, impr. Girard.

Mazel, poésies de dom Guérin (de Nant), deuxième et dernière partie, précédée d'une notice biographique et dialectologique. (XIX, 89 p. 8.) Montpellier, impr. Hamelin frères.

Paris, la poésie du moyen âge, leçons et lectures. (XIV, 255 p. 18.) Paris, Hachette & Cie. Fr. 3, 50.

Plessis, un chapitre de métrique latine; le pentamètre dactylique. (12 p. 8.) Caen, impr. Le Blanc-Hardel.

Rives, étude sur les innovations introduites dans la législation romaine par Antonin le Pieux. (X, 72 p. 8.) Paris, Thorin.

Stapfer, la Palestine au temps de Jésus-Christ d'après le Nouveau Testament, l'historien Flavius Josèphe et les Talmuds. (536 p. avec 2 tableaux, 2 plans et une carte. 8.) Paris, Fischbacher.

Tallon, histoire civile, politique et religieuse d'une ville du Languedoc; Les Vans. T. I. Des origines à 1721. (XXVI, 207 p. 18.) Paris, impr. du Patriote.

(Voltaire.) Dix lettres inédites de Voltaire à son neveu de La Houlière, brigadier des armées du roi, gouverneur du château de Salses en Roussillon (du 22 octobre 1770 au 24 septembre 1773). (14 p. 8.) Montpellier, impr. Boehm et fils.

Englische.

Abbot, Francis Bacon: an account of his life and works. (540 p. 8.) London, Macmillan. S. 14.

Bosanquet, knowledge and reality: a criticism of F. H. Bradley's 'principles of logic'. (322 p. 8.) London, Paul. S. 9.

Boulger, central asian questions: essays on Afghanistan, China, and Central Asia. With portraits and maps. (466 p. 8.) London, Unwin. S. 18.

Briggs, american presbyterianism: its origin and early history; together with an appendix of letters and documents, many of which have recently been discovered. With maps. (150 p. 8.) Edinburgh, Clark. S. 7. 6.

Brown, forests and forestry in Poland, Lithuania, the Ukraine, and the Baltic Provinces of Russia, with notices of the export of Timber from Memel, Dantzig, and Riga. (278 p. 8.) Edinburgh, Oliver & B. S. 6.

Halkett and Lang, a dictionary of the anonymous and pseudonymous literature of Great Britain. Vol. 3. (800 p. Roy. 8.) Edinburgh, Paterson. S. 42.

Songs of the north, gathered together from the Highlands and Lowlands of Scotland. Edited by Macleod and Boulton. The music arranged by Lawson. (4.) London, Field & T. S. 21.

Tromholt under de rays of the Aurora borealis in the land of the Lapps and Kvæns, original edition, with a map and 150 illustrations, portraits, diagrams, &c., from photographs and drawings, by the author, edited by Siewers. 2 vols. (480 p. 8.) London, Low. S. 30.

Watson, Darius the Median identified; or, the true chronology of the ancient monarchies recovered, containing a complete and harmonious arrangement of the chronologies of the monarchies of Judah, Israel, Egypt, Assyria, Babylon, Lydia, Media, and Persia, &c. (240 p. 8.) London, Literary society. S. 7, 6.

Amerikanische.

Farmer, the history of Detroit and Michigan; or, the metropolis illustrated: a chronological cyclopædia of the past and present, including a full record of territorial days in Michigan and the annales of Wayne County. Illustrated. (4.) Detroit, Mich. S. 52. 6.

Griffis, Corea, without and within: chapters on corean history, manners, and religion; with Hendrick Hamel's Narrative of captivity and travels in Corea. Annotated. With maps and illustrations. (16.) Philadelphia. S. 6.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

Bluemich in Leipzig. Nr. 6, Vermischtes.

Fischhaber in Reutlingen. Architektur, Kunst, Kunstliteratur ꝛc.

Gerschel, O., in Stuttgart. Nr. 23, Publicationen des literarischen Vereins in Stuttgart. Nr. 24, Literaturgeschichte u. Sprachwissenschaft, Belletristik.

Kampffmeyer in Berlin. Nr. 277, alte Sprachen, Literaturgeschichte und Pädagogik. Nr. 278, neuere fremde Sprachen, orientalische Literatur, Tonkunst.

Koebner, W., in Breslau. Nr. 176, Vermischtes.

Kymmel in Riga. Nr. 28, Theologie, Philosophie, Orientalia.

Raunecker, A., in Klagenfurt. Nr. 17, Vermischtes.

Schmidt, H. W., in Halle. Nr. 481, allgemeine Naturgeschichte. Nr. 484, Genealogie.

Simmel & Co. in Leipzig. Nr. 101, Naturgeschichte, exacte Wissenschaften, Technologie.

Weiß & Schack in Leipzig. Nr. 36, exacte Wissenschaften.

Nachrichten.

Der ord. Professor Dr. Aug. Reifferscheid in Breslau ist zum ord. Professor in der philosophischen Facultät zu Straßburg i/E. und zugleich zum Director der griechischen Abtheilung des Instituts der römischen und griechischen Alterthumswissenschaft und zum Mitdirector des philologischen Seminars der Universität ernannt worden.

Der Professor der Mathematik am Polytechnicum zu Aachen, Dr. Hermann Stahl, hat einen Ruf als ord. Professor an der Universität Tübingen, der bisherige Ministerresident der Vereinigten Staaten von Nordamerika, J. Cramer, einen Ruf als Professor der systematischen Theologie an der Akademie zu Boston angenommen.

Der Seminardirector Carl Diercke zu Stade ist in gleicher Eigenschaft und unter Ernennung zum Regierungs- und Schulrath an das Seminar zu Osnabrück, der Seminardirector Dr. Ludw. Dietrich Jüngling zu Osnabrück ebenfalls in gleicher Eigenschaft an das Seminar zu Stade versetzt worden.

Der Seminardirector Fr. Wedekin zu Hildesheim wurde zum Regierungs- und Schulrath, der Rector Dr. Heinr. Kley zu Fulda zum Kreisschulinspector ernannt.

Die theologische Facultät zu Leipzig ernannte den ord. Professor der Theologie an der Universität Dorpat, Lic. Dr. ph. Heinr. Ferd. Mühlau, zum Ehrendoctor.

Dem ord. Professor der Rechte an der Universität Halle, Geh. Justizrath Dr. Fitting, wurde der k. preuß. Rothe Adlerorden 3. Cl. mit der Schleife, dem a. ord. Professor in der theologischen Facultät zu Berlin, Dr. F. Piper, das Kreuz der Ritter des k. preuß. Hausordens von Hohenzollern verliehen.

Der a. ord. Professor Dr. v. Pflugk-Harttung an der Universität Tübingen ward von der Reale Società di Storia patria in Rom zu ihrem Mitgliede ernannt.

Am 12. Juni † in Edinburgh der Professor der Maschinenbaukunde an dortiger Universität, Dr. Fleeming Jenkin.

Am 15. Juni † in Gießen der ord. Honorarprofessor u. Universitäts-Bibliothekar a. D. Dr. Ludw. Noack.

Am 18. Juni † in Genf der Professor der Theologie an der Universität daselbst, Dr. Louis Segond, im 75. Lebensjahre.

Am 19. Juni † in Tübingen der Gymnasialprofessor a. D. Dr. D. Wildermuth.

Am 22. Juni † in Feldkirch in Voralberg der durch seine Forschungsreisen bekannte Dr. Emil Riebeck im Alter von 32 Jahren.

Am 23. Juni † in Gießen der provisorische Stellvertreter des ersten Bibliothekars der Universitäts-Bibliothek, Kustos Dr. Rumpf.

Am 24. Juni † in Breslau der vormalige Prorector u. Professor am Magdalenen-Gymnasium daselbst, Dr. Palm, im 69. Lebensjahre.

Literarische Anzeigen.

Verlag von W. Spemann, Berlin u. Stuttgart.

Soeben erschien: [136

Deutsche Nationalliteratur, herausgegeben von Prof. Jos. Kürschner. 144. Band. 2. Abth.: Tieck's Werke 2. Thl. Novellen. (Die Gemälde. Die Verlobung. Die Reisenden. Musikalische Leiden und Freuden. Der Aufruhr in den Cevennen.) hrsg. von J. Minor. 8. 476 S.

und

150. Band. 1. Abth.: Heinrich von Kleist's sämmtl. Werke 3. Thl. (Käthchen von Heilbronn. Die Hermannsschlacht. Prinz Friedrich von Homburg.) Hrsg. von Th. Zolling. 8. XVI u. 384 S.

Preis brosch. M 2, 50; geb. M 3, 50.

Georg Weiss, Verlag in Heidelberg. [135

Lipps, Dr. Th., Prof. in Bonn, **Psychologische Studien.** I. Der Raum der Gesichtswahrnehmung. II. Das Wesen der musikalischen Harmonie und Disharmonie. 8. 161 S. Preis M 3, 20.

Michelis, Dr. Fr., Die naturwissenschaftl. Unhaltbarkeit der **Darwin'schen Hypothese.** Vortrag. Preis M 0, 60.

Soeben ist erschienen: [138

Altes Stadtrecht von Gortyn auf Kreta.

Nach der von **Halbherr u. Fabricius** aufgefundenen Inschrift.

Text, Uebersetzung und Anmerkungen

nebst einem Wörterverzeichniss

von

HEINRICH LEWY.

Preis M 2, 50.

Das zu Ende vorigen Jahres aufgefundene Original kretischer Gesetzgebung hat bei Philologen und Juristen gleicherweise Interesse erregt, ebensowohl seines Umfanges wie seines Inhaltes wegen. In dieser neuen Ausgabe ist Zeile für Zeile eine **wortgetreue** deutsche Uebersetzung beigefügt und der Text sprachlich wie sachlich erläutert. Die abweichenden Lesungen bisheriger Herausgeber sind regelmässig angegeben, und die französische Wiedergabe von Dareste wie die italienische von Comparetti finden sich bereits benutzt. Das am Schlusse gebotene **Verzeichniss sämmtlicher** in der Urkunde vorkommender **Wörter und Wortformen** macht diese Ausgabe auch für den Grammatiker empfehlenswerth.

R. Gaertner's Verlag, H. Heyfelder, Berlin W.

Über 500 Illustrationstafeln und Kartenbeilagen.

MEYERS KONVERSATIONS-LEXIKON

VIERTE AUFLAGE.

Alle ältern Konversations-Lexika nimmt jede Buchhandlung für 42 Mark in Umtausch an.

Band I soeben gebunden erschienen.

Achtzig Aquarelltafeln. — 3000 Abbildungen im Text.

256 Hefte à 50 Pfennig. – 16 Halbfrzbde. à 10 Mark.

Verlag von Joseph Jolowicz in Posen.

Soeben erschienen: [137

Knoop, O., Volkssagen, Erzählungen, Aberglauben, Gebräuche u. Märchen aus dem östlichen Hinterpommern. Preis M 5, —.

Ballas, E., Die Phraseologie des Livius zusammengestellt und nach Materialien geordnet. Preis M 4, 50.

Likowski, Ed., Geschichte des allmäligen Verfalls der unirten Ruthenischen Kirche im 18. u. 19. Jahrh. unter **polnischem und russischem Scepter**, übers. von Tloczyński. Band I. (18. Jahrh.) M 5, —.

Band II erscheint in ca. 6 Wochen.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Im Verlage von Eduard Trewendt in Breslau erschien soeben: [133

Die Geschichte der ersten Socialpolitischen Arbeiterbewegung in Deutschland

mit besonderer Rücksicht auf die einwirkenden Theorieen.

Ein Beitrag zur Entwickelungsgeschichte der socialen Frage

von

Dr. Georg Adler.

Mit Literatur- und Personen-Verzeichniß Preis M 9, —.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Antiquarischer Bücherverkehr.

Soeben erschien und wird auf Verlangen gratis und franco versandt: [14

Antiquarischer Katalog: **Carl von Noorden's Bibliothek.** — **Geschichte Deutschlands und der früheren Reichslande, besonders im Mittelalter und 18. Jahrhundert.** 5018 Nummern.

F. A. Brockhaus' Sortiment u. Antiquarium in Leipzig.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

29.] · Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. [1885.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

jeden Sonnabend. → 11. Juli. ← Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

...ungen erbitten wir berechnet und unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 10), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestr. 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Schnapp, Lic. Friedr., die Testamente der zwölf Patriarchen untersucht. Halle a/S., 1884. Niemeyer. (88 S. 8.) ℳ 2.

Die Testamente der 12 Patriarchen, von welchen Robert Sinker die bis jetzt beste Ausgabe (Cambridge 1869, Appendix 1879) gegeben hat, sind noch immer recht streitig. Den Verf. erklärte K. J. Nitzsch 1810 für einen alexandrinischen Judenchristen, A. Ritschl (altkathol. Kirche, 1. Aufl. 1850, S. 322 f.) für einen Pauliner. Die letztere Ansicht ward bestritten von August Kayser (Beiträge zu den theolog. Wissenschaften, Bd. 3, 1851, S. 107—140), welcher bereits eine Reihe von späteren Zusätzen erkannte, die ursprüngliche Schrift aber aus ebionäischen Kreisen herleitete. Eine Reihe von späteren Zuthaten erkannte auch Johannes Marinus Vorstmann (Leiden 1857), aber um so mehr vertheidigte er den Paulinismus der Urschrift. Ritschl selbst setzte jedoch in der zweiten Auflage seiner „Entstehung der altkatholischen Kirche", 1857, S. 172 f. einen nazaräischen Verfasser anstatt eines paulinischen, welchen Ref. sich nicht nehmen ließ (Zeitschrift für wissenschaftliche Theologie 1858, S. 395 f.; 1871, S. 302 f.). W. A. van Hengel (De Testamenten der twaalf Patriarchen, op nieuw ter Sprake gebragt, Amsterdam 1860) vertheidigte gegen Vorstmann, welchem er doch in der Annahme mancher Einschaltungen Recht gab, den judenchristlichen Ursprung der Schrift.

Das bisherige Auseinandergehen und Schwanken der Ansichten erklärt sich, wenn die Grundansicht des Verf.'s begründet ist. Die Testamente der zwölf Patriarchen sollen eine ursprünglich jüdische Schrift sein, noch von einem Juden zur Bevorzugung des Namens Levi stark überarbeitet, schließlich durch eine christliche Hand mit allerlei Zuthaten versehen, aber auch um Einiges gekürzt. Der scharfsinnige Verf., welcher eine weitere Arbeit über das wichtige Buch beabsichtigt, hat wirklich den Unterschied einer jüdischen Grundschrift und einer Bearbeitung derselben dargethan, aber diese Bearbeitung, wie es scheint, nicht mit Recht an einen Juden, welcher das Meiste hinzugethan haben soll, aber auch an mehr als einen Juden, und an einen Christen, welcher noch Allerlei hinzufügte, vertheilt. Die ganze Bearbeitung scheint christlich, und zwar paulinischer, ja patripassianischer Richtung zu sein, so daß man die Abfassungszeit erst nach der Mitte des zweiten Jahrhunderts wird ansetzen müssen.

Das Test. Ruben hat bloß Cap. 6 einen offenbaren Zusatz von διὰ τοῦτο ζηλώσετε τοὺς υἱοὺς Λευὶ an, „unvermittelt und mit den Haaren herbeigezogen" (S. 49), ohne daß man hier von einer jüdischen Grundlage christliche Zuthaten unterscheiden dürfte. Die Nachkommen sollen sich nicht überheben über Levi, weil der Herr dem Levi und dem Juda die Herrschaft gegeben hat. Sie sollen auf Levi hören, ὅτι αὐτὸς γνώσεται νόμον κυρίου καὶ διαστελεῖ εἰς κρίσιν καὶ θυσίας (θυμιάσει Cantabr.) ὑπὲρ παντὸς Ἰσραὴλ μέχρι τελειώσεως χρόνων ἀρχιερέως Χριστοῦ, ὃν εἶπε κύριος (wo Schnapp ohne triftige Gründe ἀρχιερέως Χρ. — κύριος als christlichen Zusatz ausmerzt). Ὀρκῶ ὑμᾶς τὸν θεὸν τοῦ οὐρανοῦ ποιῆσαι ἀλήθειαν ἕκαστος (ἕκαστον Cant.) πρὸς τὸν πλησίον αὐτοῦ (καὶ ἀγάπην ἕκαστον πρὸς τὸν ἀδελφὸν αὐτοῦ add. Cant.), καὶ πρὸς τὸν Λευὶ ἐγγίσατε ἐν ταπεινώσει καρδίας, ἵνα δέξησθε εὐλογίαν ἐκ τοῦ σώματος αὐτοῦ, αὐτὸς γὰρ εὐλογήσει τὸν Ἰσραὴλ καὶ τὸν Ἰούδαν· ὅτι ἐν αὐτῷ (Juda) ἐξελέξατο κύριος βασιλεῦσαι πάντων τῶν λαῶν (καὶ τὸν Ἰούδαν—λαῶν soll wieder christliche Zuthat sein). Καὶ προσκυνήσατε τῷ σπέρματι (προσκυνήσετε τὸ σπέρμα Cant.) αὐτοῦ, ὅτι ὑπὲρ ὑμῶν ἀποθανεῖται ἐν πολέμοις ὁρατοῖς καὶ ἀοράτοις καὶ ἔσται ἐν ὑμῖν βασιλεὺς αἰώνων. Da soll auch καὶ ἔσται κτλ. christliche Zuthat sein. Manche werden vielmehr alles dieses für christlich halten und darin keine Schwierigkeit finden, daß die Hervorhebung der Stellung Levi's in ein Lob Juda's ausläuft, weil hier Jesus aus Juda und Levi abgeleitet wird, und die „sichtbaren und unsichtbaren Kriege" nach Ignatius ad Trall. 5, 2. Rom. 5, 3. Smyrn. 6, 1 von Jesu Kampfe gegen sichtbare und unsichtbare Mächte, nicht von Kämpfen der Makkabäer zu verstehen sind.

Ebenso einheitlich christlich erscheint auch in dem Test. Symeon die richtig behauptete Einschaltung Cap. 5 von καὶ φυλάσσεσθε an nebst Cap. 6, 7. Es ist ja weder hier noch anderswo unmöglich, daß die ursprüngliche Einschaltung noch spätere Zusätze erhalten hat. Aber was der Verf. (S. 54 f.) als solche bezeichnet, ist wirklich nicht abzulösen. Einige Schwierigkeiten verschwinden, wenn man Cap. 5 fin. aus den Hdschr. von Cambridge und Patmos οὐκ aufnimmt, Cap. 6 aus der Oxforder Hdschr. σημεῖον statt des ungehörigen Σὴμ liest rc. So möchten wir auch über die übrigen Testamente urtheilen, in welchen der Verf. die Einschaltungen meist überzeugend angibt, aber zwischen Juden und Christen vertheilen will. Am stärksten sind die Einschaltungen in den Testamenten Levi's und Juda's, welche der Verf. zuerst behandelt (S. 14—49), am schwächsten in den Testamenten Gad's und Asser's, welche ziemlich unverändert geblieben sind. Nicht so auffallend, wie der Verf. (S. 48) meint, wird man es finden, wenn Test. Jud. Cap. 24 zu lesen

ist: καὶ ἔσεσθε αὐτῷ (Christo) εἰς υἱοὺς ἐν ἀληθείᾳ. Zwischen Christo und Gott wird hier eben kein scharfer Unterschied gemacht, und Kinder Christi findet man auch Hebr. 2, 13. 14. Sehr ansprechend ist die Vermuthung (S. 81), daß Test. Benj. 4 ἔλεος für τέλος zu lesen ist.

Mag man von dem Urtheile des Verf.'s auch im Einzelnen mehrfach abweichen, im Ganzen wird man durch ihn auf den rechten Weg geführt. A. H.

1) **Der Codex Teplensis**, enthaltend „die Schrift des newen Gezeuges". Augsburg, 1884. Lit. Inst. v. Huttler. (4.)
3. Th.: Die Briefe St. Jacobi, St. Petri, St. Johannis, St. Judä, das Botenbuch u. St. Johannis Offenbarung nebst 3 Anhängen. (172 S.) ℳ 6.

2) **Haupt**, Dr. Herm., **die deutsche Bibelübersetzung** der mittelalterlichen Waldenser in dem Codex Teplensis und der ersten gedruckten deutschen Bibel nachgewiesen. Mit Beiträgen zur Kenntniss der romanischen Bibelübersetzung und Dogmengeschichte der Waldenser. Würzburg, 1885. Stahel. (4 Bll., 64 S. Gr. 8)

Dieses dritte Heft bringt den Schluß des Abdruckes, dessen erste beiden Hefte wir Jahrg. 1882, Nr. 46, Sp. 1556 fg. d. Bl. besprachen. Das versprochene ausführliche Vorwort ist zu einem ganz kurzen geworden, das aber für die Zwecke dieser Ausgabe doch ausreicht. Willkommen sind die drei Anhänge. Der erste bringt kleine deutsche und lateinische Stücke, die vor und hinter der Uebersetzung in der Hdschr. eingeschrieben sind; der zweite giebt die Randbemerkungen der Uebersetzung und verbindet damit eine nochmalige genaue Collation des Textes; der dritte endlich liefert eine Collation mit dem ersten Drucke der vorlutherischen Bibel. Dadurch ist nun ein wirklich wissenschaftlicher Ausgangspunct gewonnen, und nunmehr kann man sich auch die Collation der Bibel von 1487 unter dem Text gefallen lassen, man hat somit Collationen der beiden wesentlichsten Textgestaltungen der alten gedruckten Bibel zur Seite unserer Hdschr. Der Wunsch wird freilich jetzt ganz besonders rege, eine Ausgabe des ersten Druckes des Neuen Testaments zu erhalten mit Collationen 1) (für sich) der vorliegenden und der Freiberger Hdschr.; 2) der sämmtlichen 14 Drucke des vorlutherischen Neuen Testamentes.

Anschließend an diesen Abdruck sucht in dem sub 2 genannten Schriftchen Herr Dr. Haupt einen interessanten Nachweis zu liefern. Schon von Keller ist die Vermuthung aufgestellt worden, daß die hier vorliegende Bibelübersetzung waldensischen Ursprunges sei. Haupt nimmt diese Hypothese auf und sucht sie durch neue Momente zu stützen. Wir meinen, es ist ihm gelungen, es sehr wahrscheinlich zu machen, daß die Teplenser Hdschr. und, wie sie, auch die Freiberger, eine von Waldensern ausgegangene Uebersetzung enthält, daß also der erste Druck wenigstens des Neuen Testamentes und damit im Wesentlichen alle späteren Ausgaben desselben bis auf Luther den Waldensern verdankt wurden, möglicherweise zunächst für sie bestimmt waren. Ob auch das Alte Testament dieser Ausgaben eine Uebersetzung der Waldenser gewesen ist, läßt sich nach seiner Darstellung nicht sicher behaupten, aber Manches spricht dafür. Selbstverständlich müssen die Beweisgründe noch weiter erwogen werden, da es sich hier um versteckte und verwickelte Momente handelt, auch etwaige Gegner müssen zunächst gehört werden*), aber der Eindruck, den die Beweisführung macht, ist ein durchaus ansprechender. Auf die vierte Bibel, die bekanntlich eine neue Redaction des Textes enthält, fällt durch die Untersuchungen des Verf.'s ein neues Licht. Man sieht nunmehr, daß die Umarbeitung keineswegs eine bloß stilistische war, sondern, daß sie zugleich der katholischen Vulgata, gegenüber den Abweichungen der Waldenser, wieder zu ihrem Rechte zu verhelfen bemüht war. Interessant ist es zu sehen, wie trotz aller Bemühungen doch wenigstens eine Stelle sich dem scharfen Blicke des Bearbeiters entzog. Der Verf. macht dann noch weiter darauf aufmerksam, wie die Kirche dem Auftreten deutscher Uebersetzungen der heiligen Schriften sich feindlich entgegenstellte, wie daher in keiner der Bischofsstädte Ausgaben der Bibel vor Luther's Uebersetzung erschienen sind, sondern nur in den freien Reichsstädten Augsburg, Straßburg und Nürnberg.

Die Untersuchung ist mit Akribie und Sauberkeit geführt.
Dr.

*) Eben, als dies Referat bereits im Satz befindlich war, wird uns von Herrn Privatdocent Dr. Jostes in Münster eine eingehende Besprechung zugesandt, in welcher sich derselbe mit großer Bestimmtheit gegen die Ansicht der Herren Keller und Haupt ausspricht. Man wird den weiteren Ausführungen des bekannten jungen Germanisten entgegenzusehen haben.

Briefe Benedict's XIV an den Canonicus Francesco Peggi in Bologna (1727—1758) nebst Benedict's Diarium des Conclaves von 1740. Herausg. von Franz Xaver Kraus. Freiburg i/Br., 1884. Mohr. (XIV, 189 S. Kl. 8.) ℳ 5.

Benedict XIV, Lambertini, gehört zu denjenigen Päpsten, welche uns Protestanten ganz besonders anmuthen, so weit dies bei einem Papste überhaupt möglich ist. Man könnte ihn, mit gewissen Einschränkungen allerdings, wohl einen Repräsentanten der Aufklärung oder besser gesagt der Wissenschaftlichkeit auf dem päpstlichen Stuhle nennen, nur daß auch hier das Non possumus, dem jeder Papst nun einmal unterworfen ist, sich in eigenthümlicher Weise geltend macht. Bei aller natürlichen Begabung und bei allem Interesse für die wissenschaftlichen Studien hat er es doch eigentlich nie über den Dilettantismus hinausgebracht, damit aber nur ins Licht stellend, was für die Wissenschaft überhaupt zu erwarten ist, wo diejenigen, welche sie leiten, es unter den Bedingungen thun müssen, unter welchen Prosper Lambertini sein Leben lang gestanden hat. Gleichwohl hat die Erscheinung eines Mannes, der den Jesuitenorden nur deshalb nicht aufgehoben haben soll, weil er den Wunsch gehabt hat, „in seinem Bette zu sterben", etwas überaus wohlthuendes, und was besonders bei ihm hervortritt, das ist seine leutselige Milde im Verkehr und in der Beurtheilung von Menschen und Verhältnissen, mit denen er zu thun hatte. Daher ist der hier zum ersten Male publicierte Briefwechsel dieses Papstes mit dem gelehrten Canonicus Peggi von Bologna, wie ihn der Hrsgbr. aus einem Manuscripte im Besitze des früheren Ministerpräsidenten Marco Minghetti mitgetheilt hat, eine sehr dankenswerthe Gabe, wenn auch, wie Herr Kraus selbst sagt, nicht alle Briefe von gleichem Werthe sind. Ein großer Theil sind eigentlich nur Zettel und enthalten nichts als Freundschaftsbezeugungen u. dgl., aber alle zeigen uns den Papst in seiner liebenswürdigen Weise und als einen Mann, der auch unter der Tiara das Interesse für die Wissenschaften noch nicht verloren hat, wenn er selbst sie auch nur noch treibt, um sich vor „Versinken in Trübsinn" zu bewahren, allerdings ein eigenthümliches Geständniß für einen Mann, welcher das privilegierte Gefäß des heiligen Geistes sein soll. — Der Hrsgbr. theilt uns mit, daß auch noch eine Anzahl von anderen Briefsammlungen dieses Papstes vorhanden seien, so die Briefe, welche derselbe mit dem Archäologen Giov. Bottari, mit Mgr. Giov. Benedetti, mit dem Cardinal Archinto, vor Allem aber mit Pietro Guercin de Tencin gewechselt habe; möge es denn dem kundigen Gelehrten gefallen und möglich werden, uns in den Besitz auch von diesen für die Zeit- und besonders für die Kirchengeschichte gewiß nicht unwichtigen Urkunden zu setzen! Das angehängte Diarium über das Conclave von 1740, welches Benedict XIV auf den päpstlichen Stuhl erhob von des Papstes eigener Hand, ist insofern von Interesse, als wir hier zum ersten Male eine authentische Urkunde über dieses Conclave empfangen, über welches gleich im Anfange allerlei eigenthümliche Gerüchte verbreitet wurden. Bs.

Allgemeine evang.-luth. Kirchenzeitung. Nr. 25.

Inh.: Zum Gedächtniß Bugenhagen's. 2. — Pastorencommunion. — Ein Zeichen und ein Leiden unserer Zeit. — Die neuesten socialen Recepte. 1. — Evangelisches Gesangbuch für Ost- und Westpreußen. — Die hannoversche Pfingstconferenz. 3. — Salerno und Gregor VII. — Aus dem kirchlichen Leben Badens. — Aus der rheinischen Mission. — Aus der inneren Mission. — „Der spiritistische Schwindel." — Kirchliche Nachrichten.

Neue evangel. Kirchenzeitung. Hrsg. v. H. Meßner. 27. Jahrg. Nr. 26.

Inh.: Johannes Bugenhagen. — D. F. Piper. — Das Bisthum in Jerusalem. — Meißner Conferenz. — Die deutsch-liberale Partei in Oesterreich. — Das neue englische Ministerium. — Vom Gustav-Adolf-Verein. — Ein congregationalistischer Protest gegen die Heilsarmee. — Die Generalversammlung der Freien Kirche Schottlands. — Biblische Bilder. — Ungedruckte Predigten Luther's. — Der Index der verbotenen Bücher. — Correspondenzen.

Protest. Kirchenzeitung ꝛc. Hrsg. v. J. C. Websky. Nr. 25.

Inh.: O. Vogt, zum Gedächtniß Bugenhagen's. (Schl.) — H. Holtzmann, zum Andenken an D. Daniel Schenkel. — A. Erichson, Prof. D. Kayser †. — Vom 15. deutschen Protestantentag zu Hamburg. 4. — Kirchliche Nachrichten.

Theol. Studien u. Kritiken. Hrsg. von J. Köstlin u. E. Riehm. Jahrg. 1885. 4. Heft.

Inh.: Usteri, initia Zwinglii. Beiträge zur Geschichte der Studien und der Geistesentwickelung Zwingli's in der Zeit vor Beginn der reformatorischen Thätigkeit. — Dorner, das Verhältniß von Kirche und Staat nach Occam. — Vogt, über Heinrich's VIII. Ehescheidung. — Ders., über Melanchthon's loci. — Recensionen.

Zeitschrift für katholische Theologie. Redig. v. J. Wieser u. H. Grisar. 9. Bd. 3. Heft.

Inh.: P. Johannes Ev. Wieser S. J. †. — H. Grisar, die Stationsfeier und die erste römische Ordo. — J. Müllendorff, die Verdienstlichkeit der guten Werke der Gerechten nach dem hl. Thomas. — M. Flunk, die Ergebnisse der negativen Pentateuchkritik. — G. Bickell, ein Papyrusfragment eines nichtcanonischen Evangeliums. — Recensionen. — Bemerkungen und Nachrichten.

Geschichte.

1) **Ohlenschlager, F., die römischen Grenzlager** zu Passau, Künzing, Wischelburg u. Straubing. Mit 1 Taf. München, 1884. Franz in Comm. (54 S. 4.) ℳ 1, 80.

2) **Haupt,** Dr. Herm., **der römische Grenzwall** in Deutschland nach den neueren Forschungen. Mit besonderer Berücksichtigung Unterfrankens geschildert. Mit einer Karte. Würzburg, 1885. Stuber. (54 S. Gr. 8.) ℳ 2, 50.

Limes und kein Ende! Die Erforschung der römischen Ueberreste in Deutschland ist in dem allererfreulichsten Aufschwunge begriffen und wird von allen Seiten mit dem größten Eifer und glücklicher Weise auch mit wirklich wissenschaftlichem Sinn in Angriff genommen. Die erste von den beiden hier anzuzeigenden Schriften behandelt die Castelle an der Donaugrenze von Passau bis Straubing. Sie bringt weniger neue Funde zur Kenntniß, als daß sie das bisher gewonnene Material auf Grund ausreichender Ortskenntniß kritisch zusammenträgt und die nöthigen Schlüsse daraus zieht. Der Verf. hat nicht nur weit zerstreute, z. Th. schwer zugängliche Fundberichte zum bequemen Gebrauch für die Localforscher gesammelt und geordnet, sondern auch manchen wichtigen Bericht aus früherer Zeit zuerst dem Publicum vermittelt. Wie verdienstlich aber eine solche, keineswegs mühelose, Arbeit sei, wird Jeder zu würdigen wissen, der sich auch nur oberflächlich einmal mit derartigen Untersuchungen abgegeben hat.

Das zweite Schriftchen beabsichtigt, Verständniß für die Limesforschung und Antheil an ihr in weitere Kreise zu tragen, was ihm wohl gelingen dürfte. Es giebt eine klare und lesbare Uebersicht sowohl über die Forschung, als über die Bedeutung des römischen Lebens, das sich in Südwestdeutschland entwickelte. Sehr eingehend sind die wichtigen Forschungen Conrady's, namentlich auf der Strecke von der württembergischen Grenze bis Miltenberg, sowie die Römeransiedlungen in Unterfranken behandelt. Den Gelehrtenkreisen wird insbesondere die sorgfältige Verzeichnung der seit Hübner's Aufsatz von 1878 erschienenen Literatur erwünscht sein. Gegen Cohausen's Auffassung des Limes als Zoll- und Demarcationslinie erhebt der Verf. erhebliche Einwendungen; er glaubt annehmen zu sollen, daß der Limes zum Theil, wenigstens streckenweise, als Vertheidigungs- und Alarmierungslinie dienen sollte. F. R.

Cölner Schreinsurkunden des zwölften Jahrhunderts. Quellen zur Rechts- und Wirtschaftsgeschichte der Stadt Cöln, herausg. von Rob. Hoeniger. 1. Bd. 1. Lief. Bonn, 1884. Weber. (VIII, 116 S. 4) ℳ 7.

A. u. d. T.: Publicationen der Gesellschaft für rheinische Geschichte. I.

Die im Jahre 1881 gegründete Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde, welche in Jahresberichten und kleineren Mittheilungen von ihren Aufgaben und Absichten Nachricht gegeben hatte, läßt jetzt ihre erste größere Publication erscheinen: das erste Heft der „Kölner Schreinsurkunden des 12. Jahrhunderts". In einem Vorwort bespricht Dr. Höhlbaum, der Kölner Stadtarchivar, die Bedeutung dieser Edition im Allgemeinen; die Ausgabe selbst verdanken wir Dr. Höniger. Wir können seiner sauberen und einsichtigen Bearbeitung, welche zugleich in schöner Ausstattung erscheint, nur unsere vollste Anerkennung zollen; Quellen von eminenter Bedeutung werden uns in vortrefflicher Ausgabe vorgelegt. Sie fördern nicht nur unsere Kenntniß von der Localgeschichte Kölns, sondern bringen auch wichtige Beiträge zur Rechtsgeschichte Deutschlands überhaupt. Trotz der mannichfachen Publicationen zur Geschichte Kölns, namentlich der von Ennen, freilich planlos, herausgegebenen „Quellen zur Geschichte der Stadt Köln" und trotz der zahlreichen Untersuchungen über die älteste Stadtgeschichte und des Interesses, welches das Schreinswesen der Stadt erregt hatte, war man doch wunderbarer Weise an diesen ältesten und reichsten Quellen bisher vorbeigegangen. Zum ersten Male werden hier die Schreinsurkunden ediert. Dieselben sind aber nicht bloß, wie Höhlbaum im Vorwort sagt, geeignet, um „die Bildung der städtischen Communen, den Ursprung und die Bedingungen der Autonomie des städtischen Gemeinwesens von Neuem zu ergründen", sondern auch von großer Bedeutung für die Geschichte des Privatrechtes nach verschiedenen Richtungen hin. Sie bringen neues Material für die viel bestrittene Verfassungsgeschichte der Stadt Köln, werden aber auch in privatrechtlicher Beziehung die mannichfachste Verwerthung finden. Keine andere Stadt, so versichert Höhlbaum, besitzt eine ähnliche Fülle von Privaturkunden rein bürgerlicher Herkunft.

Das vorliegende Heft ediert sieben große durch Columnen abgetheilte Pergamentblätter, auf welchen ungefähr seit dem Jahre 1135 die auf die in der Martinspfarre belegenen Grundstücke bezüglichen Rechtsgeschäfte officiell verzeichnet sind; dieselben sind die Vorläufer der späteren Schreinsbücher, aus welchen Ennen zahlreiche Auszüge bekannt gemacht hatte. Wir lernen aus diesen Schreinsurkunden das Kölner Grundbuchwesen des 12. Jahrh.'s in einer Ausbildung erkennen, wie sie uns von anderen Orten erst aus dem 13. oder aus folgenden Jahrhunderten überliefert ist. Selbstverständlich beruht die Führung der Schreinsurkunden auf obrigkeitlicher Anordnung; die Bestimmung selbst ist uns nicht erhalten; doch wird auf sie in der ältesten Schreinsurkunde Bezug genommen: Statuta civium exequentes et memoriam omnium tam posterorum quam presentium exonerantes scripto signamus, qualiter etc. (S. 16, Nr. 12).

Ueber die Art und Weise, wie diese großen Pergamentblätter beschrieben sind, wie sie sich theilweise nicht streng chronologisch an einander reihen, sondern mehrere gleichzeitig neben einander in Gebrauch gewesen sind, indem man auf das eine die Eigenthumsveränderungen, auf das andere z. B. Mieth- und Pfandverträge eintrug, ferner wie man mehrmals den Versuch machte, auf den Blättern für die verschiedenen Straßen und Plätze besondere Stellen zu reservieren, wie nach längerem Schwanken in der Stilisierung sich ein typischer Gebrauch für die einzelnen Eintragungen bildete, über all diese interessanten Erscheinungen ist hier nicht zu referieren, sondern auf Höniger's sorgfältige und scharfsinnige Untersuchungen zu verweisen. Derselbe hat es sich auch zur Aufgabe gemacht, den Zustand der Karten in Rücksicht auf Durchstreichungen, Rasuren, zeitliche Auseinanderfolge rc. zu veranschaulichen und die regelmäßig undatierten Eintragungen, soweit andere Hülfsmittel dies ermöglichen, zeitlich zu bestimmen. Wir wollen nur hervorheben, daß man in Köln gleich bei der ältesten Einrichtung des Grundbuchwesens diejenigen Momente richtig erkannte, durch welche eine Uebersichtlichkeit sich erreichen läßt: chronologische Anordnung, Sonderung nach den Localitäten und nach dem Gegenstande der einzutragenden Rechte. Der Inhalt der Eintragungen ist außerordentlich mannichfach: Eigenthumsübertragungen, oft im Zusammenhange mit der Ausstattung sich verheirathender Kinder, Ehestiftungen, Erbtheilungen, Erbverträge und sonstige letztwillige Verfügungen, Leibzuchtsbestellungen, Erbleihen, Pfandverträge, Miethverträge, Bestellungen von Renten und Grunddienstbarkeiten rc. Der Inhalt ist also ähnlich, wie von den Stadtbüchern anderer Städte, aber er ist dadurch viel interessanter, daß die Kölner Schreinsurkunden erheblich älter sind, als die von anderen Orten uns erhaltenen Stadtbücher. Wenn auch wegen der außerordentlich kurzen und knappen Fassung der Eintragungen Manches nicht leicht zu deuten ist, so gewinnen wir doch ganz besonders werthvolle Nachrichten über die Gestaltung des ehelichen Güterrechtes, welches durchaus auf der Grundlage der Lex Ribuaria ruht, und über die an den Immobiliarverkehr sich anschließenden Creditgeschäfte. — Wir hoffen, daß bald das zweite Heft uns die folgenden sieben Schreinsurkunden der Martinspfarre bringt, welche gleichfalls noch dem 12. Jahrh. angehören. S.

Liv-, est- u. kurländisches Urkundenbuch. Begründet von F. G. v. Bunge, fortgesetzt von Herm. Hildebrand. 8. Bd. Mai 1429—1435. Riga, 1884. Deubner. (XXXVII, 687 S. 4.)

Von der von Dr. H. Hildebrand übernommenen Fortsetzung des livländischen Urkundenbuches, dessen erster Band von unserer Seite im Jahrg. 1883, Nr. 28, Sp. 967 d. Bl. zur Anzeige gebracht und besprochen ist, hat in Folge der umfassenden Vorbereitungen des Hrsgbr.'s in verhältnißmäßig kurzem Zwischenraume der zweite Band, der achte der ganzen Sammlung, bereits am Ende des vorigen Jahres erscheinen können. Natürlich ganz in derselben Weise wie sein Vorgänger angelegt und auch in derselben Reichhaltigkeit, umfaßt auch dieser neue Band den nur geringen Zeitraum von nicht viel mehr als sechs Jahren. Von den 1041 Stücken, die er enthält, sind nach des Hrsgbr.'s eigener Angabe 858 ganz „neu oder doch zum ersten Male in erschöpfender Weise mitgetheilt", 183 „nur in früherer Form wiederholt"; er hat aus Rücksicht auf einheimische Benutzer, die nicht immer „an reicherer Bücherquelle sitzen", geglaubt, auch solche Stücke, welche in anderen neuen Sammelwerken Aufnahme gefunden haben, aber in nächster Zeit noch finden werden, zum Mindesten mit ausführlicherem Regest bedenken zu müssen. Dennach hat sich das Verhältniß zwischen vollständigen Abdrücken und Regesten dem vorigen Bande gegenüber jetzt zu Gunsten der letzteren verschieben lassen: während dort nur 265 Auszüge 548 wörtlich wiedergegebenen Urkunden gegenüber standen, ist das Verhältniß dieses Mal 457 zu 584. — Von den 38 verschiedenen Fundorten, welche für diesen Band zur V… gestanden haben, hat wiederum das Rathsarchiv zu R… meisten Stoff geliefert, fast genau die Hälfte aller N… nämlich ihrer 562; dann folgt wie früher das Staats… Königsberg, mit 287 Stücken; erst mit gewaltigem… kommt darnach das Danziger Stadtarchiv mit 22, und… übrigen hat jedes einzelne nach weniger geliefert. — … früher geäußerte Besorgniß, daß auch zehn Bände b… bis zum Ausgange des 15. Jahrh.'s kaum bewältigen … scheint in der That ihrer Erfüllung entgegenzugehen. M… auch den patriotischen Förderern des großartigen Unter… die Mittel nicht ausgehen, wer ist im Stande, sich in de… desselben zu setzen?

---

1) **Cavour's, Camillo, gedruckte u. ungedruckte Briefe.** Ge… erläutert und mit einer Biographie versehen von Luigi … Autoris. Uebersetzung von M. Bernardi. 3. Bd. Leipzi… Grunow. (562 S. Kl. 8.) ℳ 8.

2) **Bianchi,** Nicomède, **la politique du comte Cam… Cavour** de 1852 à 1861. Lettres inédites avec notes. … 1885. Roux & Favale. (Leipzig, Brockhaus' Comm…) (VIII, 419 S. 8.) ℳ 4, 80.

Band 1 und 2 der erstgenannten Sammlung sind Jahrg. 1884, Nr. 51, Sp. 1785 und Jahrg. 1885, Nr. 4, Sp. 106 d. Bl. besprochen worden. Das dort Gesagte gilt auch von dem vorliegenden Bande, der die Zeit vom 1. Januar 1859 bis 10. September 1860 umfaßt. Die ziemlich die Hälfte des Umfanges einnehmende Biographie Cavour's während dieses Zeitabschnittes bringt verschiedene Ergänzungen zu Massari, auf dem sie in der Hauptsache beruht. Wenn der Verf. bestreitet, daß die preußischen Rüstungen der hauptsächliche Grund für den Waffenstillstand von Villafranca gewesen seien, in ihnen mehr nur einen Vorwand sehen will und den wirklichen Grund in den Eindrücken sucht, welche die blutigen Schlachten von Magenta und Solferino, die Sorge vor dem furchtbaren Festungsviereck und die Unzufriedenheit mit seinem Bundesgenossen auf den Kaiser Napoleon gemacht hatten, so ist diese Behauptung dahin einzuschränken, daß jedenfalls alle diese Umstände zusammengewirkt haben; auch die officielle Campagne de l'Empereur Napoléon III en Italie motiviert den Entschluß des Kaisers mit den höchst wichtigen politischen Nachrichten, die er erhalten hatte, und mit diesen kann nur die sich mehr accentuierende Haltung Preußens gemeint sein. Wie die Briefe der früheren Bände, so bringen auch diese nicht etwa überraschende Enthüllungen, wohl aber werfen sie lehrreiche Streiflichter auf Cavour's außerordentlich complicierte und darum schwierige Stellung auf dem politischen Schachbrete, wie er diese selbst bezeichnet. Das begreift schon leicht, wer seine Stoßseufzer darüber hört, daß ihm, dem Ministerpräsidenten, die Einzelheiten der Kriegsereignisse vorenthalten werden und er sie nur erfahre wie jedes beliebige andere Individuum. Für die Charakteristik des großen Staatsmannes enthalten die Briefe viele Einzelzüge, aus jedem leuchtet wohlthuend der unerschütterliche Glaube an die Zukunft seines Vaterlandes hervor; selbst die bittere Erfahrung des vorzeitigen Friedensschlusses verwandelt sich ihm, sobald die erste Erregung sich gelegt hat, in den Ausruf: „Gesegnet sei der Friede von Villafranca!" Denn richtig durchschaut er, daß Napoleon, wollte er nicht sein Prestige verlieren, wohl oder übel die Einigung Italiens unterstützen mußte. Dem Mangel eines Verzeichnisses der Briefe mit Angabe, welche von denselben hier zum ersten Male veröffentlicht sind, wird hoffentlich der Schlußband abhelfen.

Inhaltlich wird diese Sammlung noch übertroffen durch die zweitgenannte, die mit ihr ungefähr gleichzeitig erschienen ist. Dieser Umstand macht es erklärlich, daß einige Briefe in beiden enthalten sind, die große Mehrzahl der in Nr. 2 veröffentlichten

fehlt jedoch in Nr. 1. Die in jener enthaltenen 207 Briefe bilden Cavour's vertrauliche Correspondenz mit dem Gesandten in London Emanuel d'Azeglio, sämmtlich französisch geschrieben. Zu den von dem Empfänger herrührenden Anmerkungen hat auch der Hrsgbr. noch einige hinzugefügt, beide dienen trefflich zur Erleichterung des Verständnisses. Durch Letzteren erfahren wir u. A., daß die öffentliche Meinung und auch Cavour's Biographen irregegangen sind, wenn sie, befangen durch Napoleon's bekannten Neujahrsgruß und Victor Emanuel's Thronrede, der Meinung waren, Cavour's plötzliche Reise nach Paris, 26. März, sei durch die Absicht veranlaßt worden, bevor man von dem Entschluß zur That gegen Oesterreich übergehe, noch einige letzte geheime Verabredungen zu treffen; das hier zum ersten Male mitgetheilte Schreiben Cavour's an den Kaiser lehrt vielmehr, daß dieselbe aus dem entgegengesetzten Motive entsprang, nämlich um dem Kaiser und Walewsky die Meinung zu benehmen, als gebe es in Italien eine gemäßigt liberale Partei, deren durch die Worte des Kaisers geweckte Hoffnungen sich durch einige illusorische Zugeständnisse befriedigen ließen (S. 328). Wir gewinnen hier einen Einblick in die Schwierigkeiten, welche Cavour England gegenüber zu überwinden hatte; Clarendon, le renard an menton pointu, und Malmesbury müssen sich manchen Hieb gefallen lassen, aber auch Andere trifft seine so gern etwas spottsüchtige Zunge. Nächst dem Kriege gegen Oesterreich beziehen sich die Briefe hauptsächlich auf die Cagliari-affaire und Garibaldi's Expedition gegen Sicilien und Neapel; während des Krieges erleidet die Correspondenz eine durch die Geschäftsüberhäufung des Ministers leicht erklärliche Unterbrechung vom April bis Juli 1859. Von den Beilagen seien der Brief Orsini's an Cavour aus Edinburg vom 31. März 1857 und die Depeschen und Berichte Massimo d'Azeglio's aus Paris und London von 1859 hervorgehoben.

Zeitschrift für Numismatik. Red.: von Alfr. v. Sallet. 13. Bd. 1. Heft.

Inh.: Emil Bahrfeldt, der marschwitzer Bracteatenfund. — Ernst Friedlaender, Gottfried Leygebe. — Alwin Schultz, Wappenstein- und Münzeisenschneider, Münzmeister und Wardeine in breslauer Urkunden. — A. v. Sallet, die Erwerbungen des königlichen Münzcabinets vom 1. April 1884 bis zum 1. April 1885. — Menadier, der numismatische Nachlaß der varianischen Legionen. — W. Caland, ein neuer Cistophor. — F. Friedensburg, die antiken Münzen der Sammlung der Stadt Breslau.

Jahrbücher des Vereins von Alterthumsfreunden im Rheinlande. Heft 79.

Inh.: v. Veith, die Römerstraße von Trier nach Cöln. — J. Naeher, die römischen Bauanlagen in den Zehntlanden badischen Antheiles. (Hierzu Taf.) — Asbach, die Consularfasten der Jahre 68—96 n. Chr. — Jos. Klein, kleinere Mittheilungen aus dem Provinzial-Museum zu Bonn. — Schaaffhausen, der Onyx von St. Castor in Coblenz. (Hierzu Taf.) — A. Wiedemann, die gnostische Silbertafel von Badenweiler. — Ad. Gurlt, Auffindung und Untersuchung von vorgeschichtlichen Metallgewinnungs- oder Hüttenstätten. (Mit Holzschn.) — Aldenkirchen, früh-mittelalterliche Leinen-Stickereien. — Literatur. — Miscellen. — Bericht über das Winckelmannsfest 1884.

Anzeiger f. schweizer. Geschichte. Hrsg. von der allg. geschichtforschenden Gesellschaft d. Schweiz. N. F. 16. Jahrg. Nr. 2.

Inh.: W. Gisi, die Mutter von Burchard II., Erzbischof von Lyon. Die Familie Anselm's, des Stifters von Lutry. — Ludwig Tobler, Nachtrag zu den Volksliedern. — Th. v. Liebenau, die älteste Copie von Conrad Justinger's Chronik. — W. Oechsli, War Ulrich Kätzi oder Dietrich in der Halden Anführer der Schwyzer bei Murten? — Th. v. Liebenau, zum Papst-Zuge von 1509. — Ders., die Schlacht bei Cappel nach der Darstellung des Rudolf Gualther. — Ders., vita domini Guilhelmi Tuggineri, cognomine Frolich, primo Tigurini post Solodorensis civis. — Ders., die Abtei St. Urban und die Könige von Frankreich. — Kleinere Mittheilungen.

Länder- und Völkerkunde.

Westarp, Ad. Graf v., ein Winter in den Alpen (1881—1882). Naturbilder vom Fuße des Wettersteins. Berlin, 1885. Luckhardt. (IV, 93 S. Kl. 8.) ℳ 2.

Eine formvollendete Schilderung des Naturlebens vom Herbst bis zum Frühlingserwachen im Partenkirchner Thale wird uns durch dieses eigenartig anziehende Büchlein dargeboten. In sieben Acten gleichsam führt uns der Verf. jenes Naturdrama in seiner ganzen Lebensfülle, in packender Anschaulichkeit vor, wie er es an der Seite einer heiß geliebten jungen Gattin selbst durchlebt hat, die ihm durch den Tod entrissen wurde als dann die Osterglocken läuteten. Ein beherzter Alpensteiger, gelegentlicher Andeutung nach sogar Erklimmer von Ortler und Großglockner, entrollt uns der Verf. seine farbenfrischen Naturgemälde, zwar nicht als denkender Forscher, aber als sinniger Naturfreund und auch Naturkenner, vor allem aber begabt mit dem Talent, die großartigen Züge alpiner Landschaft im herbstlichen Nebeneinander fast noch sommerlich prangender Thalung und bereits schneebedeckter Gebirgszinnen, unter nordisch wildem, wolkendurchfaustem Himmel wie unter dem italienisch durchsichtigen Lasurblau wolkenfreier Luft, in der melancholisch-friedlichen Stille des Wintertages wie unter dem kampfartigen Ringen von Lenz und Winter im Stile ungeheuchelter Anempfindung, reflectiert von einer zartbesaiteten Seele, wiederzugeben. Ab und zu erfreut uns auch in ein paar gelungenen Meisterstrichen eine Idylle aus dem einfachen Leben der Gebirgsbewohner. Nur selten stört eine nicht ganz richtige Deutung von Naturerscheinungen, so z. B. S. 33, wo übersehen ist, daß die geringere Erwärmung des Bodens im Winter nicht bloß die unmittelbare Wirkung des schwächeren Einfalls der Sonnenstrahlen ist, daher auch nicht durch steilere Böschung des Bodens einfach wett gemacht werden kann, sondern wesentlich mit bedingt wird durch die bei schräger Insolation größere Wärmeabsorption seitens der Atmosphäre. Vor darwinistischer Erklärung schaudert der fromme Sinn des Verf.'s offenbar weit zurück; darum ahnt er offenbar gar nicht, daß wir jetzt die „leuchtenden Farben" der Alpenblumen sehr viel klarer auf natürliche Factoren zurückzuführen wissen als auf den „allgemeinen Geist der Alpennatur" (S. 29). Mit poetischer Wahrheit, aber kindlicher Einfalt redet der Verf. davon, wie der Erde Antlitz „schon von den Runzeln des Greisenalters gefurcht war, als das erste Menschenpaar von des Schöpfers Hand hineingesetzt ward", ja er giebt sogar seiner Ueberzeugung davon Ausdruck, „daß der Tod nicht von Anfang an des Menschen Loos war, daß etwas Furchtbares dazwischen getreten sein muß, was den Schöpfer vermocht hat, mit eigener Hand in sein Werk einzugreifen", eine Mystik, die sich bis zur Vision versteigt: „Auch der Tod wird ein Ende haben. Der Fluch wird aufhören, wenn diese Erde vergeht. Wenn die göttliche Kraft alles Geschaffene überwunden hat, auch die gewaltigen Mächte des Bösen, die so lange hier die Herren waren, dann wird die selige Verheißung sich erfüllen: der letzte Feind, der aufgehoben wird, ist der Tod!"

Doch es ist hier nicht der Ort, über persönliche Glaubensäußerungen zu rechten. Wehmuth vielmehr überkommt uns, wenn der Verf. in schlichter Ehrlichkeit offenbart, was ihn so mystisch gestimmt hat: „ein Jeder kennt die alten Geschichten der Genesis, Wenige glauben sie. Am Sorge, der alles, alles birgt, was je die Erde lieb und werth gemacht, brach ihre Wahrheit durch." Auch klingt nur am Schluß dieses Werk in so rein persönlich elegischen Ton aus, und zwar ganz seinem Wesen entsprechend, das ein durchweg subjectives ist, auch wo scheinbar rein objectiv die Natur des stillen Alpthales im wechselvollen Getriebe der Jahreszeiten gemalt wird; das Ganze ist eben ein treuer Spiegel des Selbstempfundenen. Unwillkürlich gemahnt der Hauptinhalt

**

dieser Blätter noch Geist und Stilschönheit an einige der herrlichen Naturbilder in Werthers Leiden. K—ff.

Pollitz, Carl, Reise durch die Vereinigten Staaten von Nordamerika. Das Eisenbahnwesen. Vortrag etc. Frankfurt a/M., 1884. Auffarth. (40 S. Kl. 8.) M 1, 20.

Diese Broschüre bietet nichts Neues, und nicht alles, was sie erzählt, ist richtig. Die Telegraphen sollen in Kansas das Klima feuchter gemacht haben! Derartige Naivetäten dienen der im übrigen etwas trockenen Reise-Erzählung zur zweifelhaften Würze. Mit besonderer Rücksicht werden solche Eisenbahnen und andere Unternehmungen behandelt, in denen der Verf. und mit ihm viele andere Landsleute Capitalien stecken haben, und daher könnte das Büchlein vielleicht den Besitzern von unsicheren Bonds ein Interesse abgewinnen, das ihm die übrige Leserwelt kaum entgegenbringen wird.

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung bewährter Fachmänner. 58. Jahrg. Nr. 25.

Inh.: Wilh. Bosse, die Factoren des Weltverkehrs. (Maaß, Zeit, Gewicht und Werth.) — Die Shetlands-Inseln und ihre Bewohner. Eine Reiseskizze. — Kirgisische Todtenfeier. — H. Greffrath, die Verbrechercolonie in Neu-Kaledonien. — Die Häringsfischerei auf Island. — Die Westküste von Holstein und die Nordsee-Sturmfluthen. — Briefe des Asienreisenden N. M. Prschewalsky. — Kleinere Mittheilungen. — Literatur.

Globus. Hrsg. von Rich. Kiepert. 48. Bd. Nr. 1.

Inh.: Auf der Suche nach den Resten der Crevaux'schen Expedition. 1. Nach A. Thouar. (Mit Abb.) — F. Blumentritt, die Negritos der Philippinen. (Mit Abb.) — Jos. Menges, die Zeichensprache des Handels in Arabien und Ost-Afrika. — Culturpflanzen und Zuchtthiere in der neuen und der alten Welt. — Aus allen Erdtheilen.

Naturwissenschaften.

Tschirch, A., Untersuchungen über das Chlorophyll. Mit 3 lithogr. Taf. Berlin, 1884. Parey. (III, 155 S. Imp. 8.) M 8.

Der lebhafte Streit über die Wirkungsweise des Chlorophylls bei der Bildung organischer Substanz durch die Pflanzen hat überhaupt das Interesse an diesem wichtigen Körper sehr gesteigert, und ist die Zahl der in neuerer Zeit erschienenen Arbeiten eine sehr erhebliche. Die vorliegende Untersuchung kann dabei als eine der wichtigsten bezeichnet werden, sie giebt nicht allein ein sehr vollständiges Verzeichniß der Literatur des Chlorophyllfarbstoffes und eine gute Darstellung des augenblicklichen Standes unserer Kenntnisse, sondern sie hat auch die letzteren wesentlich gefördert. Der Verf. geht aus von der Structur der plasmatischen Chlorophyllkörper, welchen er eine farblose Hyaloplasmahaut und poröse Structur zuschreibt, der Farbstoff durchtränkt dabei nach der Ansicht des Verf.'s das Plasmagerüst als Ueberzug der dasselbe bildenden Balken und erfüllt außerdem mehr oder weniger die Maschen. Für die Untersuchung des Farbstoffes nimmt der Verf. als Grundlage der einzigen wohl krystallisierten und also in seiner Reinheit sichersten Körper der ganzen Farbstoffgruppe, Hoppe-Seyler's Chlorophyllan, welches er mit Pringsheim's Hypochlorin identificiert. Von dieser Substanz, die Tschirch als ein Oxydationsproduct des Chlorophylls betrachtet, das namentlich durch Säureeinwirkung entsteht, läßt sich durch Reduction mit Zinkstaub ein grüner Farbstoff gewinnen, der spectroskopisch mit demjenigen der grünen Blätter übereinstimmt und den Tschirch danach als Reinchlorophyll bezeichnet; leider gelang es nicht, denselben in Krystallen zu gewinnen. Es werden dann weiter die sonstigen Derivate des Chlorophyllans, die Phyllocyane, die Phylloxanthine, die Xanthophylle, das Etiolin behandelt und namentlich in ihrem optischen Verhalten genau beschrieben. Den von Hansen als reiner Chlorophyllfarbstoff betrachteten Körper erklärt Tschirch für einen durch Wirkung von Alkalien veränderten Farbstoff, der auch in seinen Eigenschaften von dem Grün lebender Blätter wesentlich abweicht. Die Tafeln stellen theils die Structur der Chlorophyllkörper und die Krystallformen des Chlorophyllans, theils die Absorptionsspectra der Chlorophyllfarbstoffe dar.

Der zoolog. Garten. Hrsg. v. F. C. Noll. 26. Jahrg. Nr. 4.

Inh.: Ernst Friedel, Thierleben und Thierpflege zwischen Donau und Adria, Reisebeobachtungen. — W. L. Sigel, aus den ersten Lebenstagen eines zweihöckerigen Kameels. — Th. Noak, ein afrikanischer Hund. (Mit Abb.) — F. C. Noll, eine praktische Verwerthung des Meerleuchtens. — Bericht des Verwaltungsrathes der neuen zoolog. Gesellschaft zu Frankfurt a. M. an die Generalversammlung der Actionäre am 4. Mai 1885. — Correspondenzen. — Miscellen. — Literatur.

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 18. Jahrg. Nr. 26.

Inh.: Ueber die Sonnen-Corona. — Ueber die Temperaturen der Flüssigkeiten im sphäroidalen Zustande. — Ueber den Sitz und die Ursache des Erdbebens von Andalusien. — Zur Theorie der Wasserbewegung in den Pflanzen. — Kleinere Mittheilungen.

Chem. Centralblatt. Red.: R. Arendt. 3. F. 16. Jahrg. Nr. 21—25.

Inh.: Saug- und Druckapparat nach A. Gawalovski. — Wochenbericht. — Kleinere Mittheilungen.

Chemiker-Zeitung. Hrsgbr. G. Krause. 9. Jahrg. Nr. 50 u. 51.

Inh.: Die Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Görlitz. — Hanns v. Jüptner, Hohofen-Bilanz. — Ueber Incrustationen bei Bronzedenkmälern. — Clemens Winkler, Untersuchungen über den Uebergang der arsenigen Säure aus dem amorphen in den krystallinischen Zustand. — Alex. Classen u. Rob. Ludwig, quantitative Analyse durch Elektrolyse. — Walter Weldon, über das geplante Denkmal für Nic. Leblanc, über die Wiedergewinnung von Schwefel aus Alkalirückständen, über eine neue, chemischen Zwecken dienende Ofenanlage, und über die Gewinnung von Chlor aus Magnesiumoxychlorid. — H. E. Armstrong, Bemerkungen über die beim Vercoken von Kohlen befolgten Methoden und über die Gewinnung der flüchtigen Stoffe. — Zur Scheibler'schen Patentsache. — L. Ramdohr, über den Bau von Fabrikschornsteinen. (Mit Abb.) — G. Baumert, über die Ausmittelung des Arsens bei gerichtlich-chemischen Untersuchungen. — Ueber den Einfluß des Lichtes auf den Verlauf chem. Reactionen bei der Einwirkung der Halogene auf aromatische Verbindungen. — B. Luch, Werthbestimmung von Ozokerit. — Francesco Anderlini, Apparat zur Harnstoffbestimmung. (Mit Abb.) — B. Falke, Prüfung von Mineralschmierölen. — Die italienische Asphaltindustrie. — Ein neuer Heber. (Mit Abb.) — Ueber neue Drogen. — Zur Rentabilität der Apotheken. — J. Schnauß, Entwickelungspapiere für Positive.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Ihering, Rud. v., Scherz und Ernst in der Jurisprudenz. Eine Weihnachtsgabe für das juristische Publicum. Leipzig, 1884. Breitkopf & Härtel. (VII, 383 S. Kl. 8.) M 8.

Den älteren Juristen wird das Aufsehen erinnerlich sein, welches die in der längst eingegangenen preußischen, später deutschen Gerichtszeitung erschienenen vertraulichen Briefe eines Unbekannten über die heutige Jurisprudenz ihrer Zeit erregt haben. Mit liebenswürdiger und doch schneidiger Satire wurden Schäden der Rechtswissenschaft bloß gelegt und literarische Producte kritisiert. Das Geheimniß der Autorschaft ist später wenigstens bezüglich eines Theiles jener Briefe (denn sie rühren von verschiedenen Verff. her) gelichtet worden, und Ihering hat die von ihm geschriebenen in dem vorliegenden Bande wieder zum Abdruck gebracht. Ihre Schalkhaftigkeit wird auch heute noch das Ergötzen des Lesers hervorrufen, wenngleich nicht geleugnet werden kann, daß sie einen theilweise posthumen Eindruck machen. Denn die literarischen Werke, deren Mängel sie geißeln, sind zum Theil schon veraltet, deren Autoren gestorben, ihre Autorität ist

verschwunden und bedarf nicht mehr der satirischen Bekämpfung. Auch die zweite Abtheilung des Buches, „Plaudereien eines Romanisten“, ist nur ein Abdruck früherer Zeitschriftsaufsätze. Hier freuen wir uns aufrichtig, daß sie der Vergessenheit und Verborgenheit entrissen worden sind. Denn es sind wirkliche Cabinetsstücke geistreichster Untersuchung und Darstellung, wie sie von den Lebenden wohl nur Jhering zu leisten im Stande ist, wenn uns auch die rechtsgeschichtliche Cigarre, in deren Dampfe dem Verf. seine Visionen erschienen sind, zu sehr Regaliaformat zu sein scheint, und eine kürzere, schnellere auszurauchende Façon anmuthender gewesen wäre. Die beiden folgenden Abschnitte des Buches sind neu; der erste nach „Scherz“, der andere „Ernst“, der erste ein Phantasiebild, eine Satire, der zweite Reformvorschläge enthaltend. Mit beiden haben wir uns nicht zu befreunden vermocht. Das Phantasiebild ermüdet durch Monotonie, und wir unterschreiben gern die Bemerkung S. 296: wir haben uns in der Begriffshalle schon über Gebühr aufgehalten. Auch hier trifft theilweise zu, was wir für den ersten Abschnitt des Buches bemerkt haben. Der Verf. schlägt mehrfach todte Größen noch todter, und auch solche, die nie gelebt haben. Eine Polemik gegen Röder's Naturrecht ist wirklich nicht mehr nothwendig, und die heutige rechtsphilosophische Richtung der Jurisprudenz, die vielleicht eine etwas satirische Behandlung vertragen möchte (übrigens gehört der Verf. selbst ihr ebenso gut an, wie er früher „Begriffsjurist“ gewesen ist), wird durch das Phantasiebild nicht getroffen. Auch die Bekämpfung der romanistischen Begriffsjurisprudenz schießt über das Ziel hinaus, verfehlt es deswegen und vermag bei den Studierenden der Jurisprudenz, wenn sie hier bekämpft sehen, was zu lernen ihnen ohnehin nicht bequem und doch unerläßlich ist, leicht mehr Schaden zu stiften, als sie überhaupt Nutzen verspricht. Was der Verf. aber endlich im letzten „ernsten“ Abschnitt über die Mittel zur Abhülfe der von ihm gerügten Uebelstände vorträgt, kann doch nur theilweise gebilligt werden. Daß der theoretische Romanist praktisch vorgebildet sein solle, ist gewiß richtig, daß er Praktika abhalten solle, ebenso gewiß: aber so weit wir sehen, geschieht das letztere an fast allen Universitäten und wird das erstere von den meisten Facultäten als Habilitationsbedingung aufgestellt. Hier kann also die Heilung der wirklich oder vermeintlich vorhandenen Uebelstände kaum gesucht werden; aber erst recht nicht durch die Gestaltung der juristischen Prüfungen, wie der Verf. sie empfiehlt. Wir müssen uns hier damit begnügen, unseren Widerspruch einfach zu declarieren, ohne ihn zu begründen, aber wir meinen, daß nicht nur der Theoretiker, sondern auch der einsichtige Praktiker die Jhering'schen Vorschläge nicht wird acceptabel finden.

Seitz, Karl Jos., Grundlagen einer Geschichte der römischen possessio. Die Rechtsverschiedenheit im antiken Rom u. die Entfaltung des doppelten römischen Eigenthumes: possessio neben dominium, aus den verschiedenen positiven Rechtssystemen vor Justinian. Erlangen, 1884. Deichert. (XXX, 288 S. 8.) ℳ 6.

Die römische possessio (cum animo domini) als Recht im subjectiven Sinne aufzufassen, ist für die romanistische Theorie folgenreich und wohl unabweislich, aber für sich allein ohne Einfluß auf die Rechtsanwendung. Dieses subjective Recht als Eigenthumsrecht („relatives Eigenthum“) zu bezeichnen, drückt jene Auffassung treffend und deutlich aus, ist jedoch im Uebrigen auch für die Theorie nur eine Namenssache. Dagegen für die Dogmengeschichte epochemachend ist die Behauptung und bedeutungsvoll für Theorie und Praxis, ja folgeweise auch für „den Wohlstand unserer Grundbesitzer“ ist die von einem Praktiker behauptete Thatsache, daß das von altersher bis zu Savigny und der ihm folgenden Praxis geltende deutsche Besitzrecht von der römischen possessio verschieden und als noch geltend anzuerkennen sei, da der Verf. eine durch Savigny in Gang gebrachte gewohnheitsrechtliche Abschaffung desselben wegen seines Fortlebens im „Volksbewußtsein“ zuzugeben nicht geneigt scheint. Dieses angeblich auch particular- und reichsgesetzlich wie im Ausland vorkommende, von bisherigen Vertretern Detentionsrecht genannte Besitzrecht sei ein auf factischem Besitz beruhendes ius in re aliena ohne animus domini des Besitzers, und stehe beispielsweise zu dem Pächter, Miether, Depositar, Genossen der Realgemeinde, wie moderner Genossenschaften. Für all dies hat der Verf. in früheren Arbeiten die „dogmatischen Gründe“ beigebracht, die er in der vorliegenden, trotz der dawider erhobenen Einwände großentheils wiederholt. Zur historischen Begründung seiner Ansicht will er nunmehr die Geschichte der mit unserem Besitz seit der Glosse verwechselten römischen possessio liefern. Wie aber solche vom Rechtshistoriker zu begrüßende Leistung den praktischen Dienst thun, dem erwähnten heutigen Besitzrecht zur Anerkennung seiner Selbständigkeit verhelfen soll, vermögen wir nicht einzusehen. Möchte der Verf. immerhin bewiesen haben, daß die antike possessio vorwiegend dem ius gentium entsprossen sei, die eine Hälfte des duplex dominium gebildet habe und als solche jedoch unter Fortdauer ihres Namens von Justinian mit dem übrigen römischen Eigenthum vereinigt worden sei, das würde nimmermehr ergeben, worauf es dem Verf. ankommt, daß wir uns unter einem recipierten Eigenthum dreier Grade (absolutes, publicianisches, relatives) auch eines eingeborenen, obzwar mit römischen Elementen durchsetzten Besitzrechts zu erfreuen haben. Indem wir somit die unser gegenwärtiges Recht betreffende Ansicht, ihre Richtigkeit auf sich beruhen lassend, außer Berührung mit der römischen Rechtsgeschichte finden, haben wir nur noch die Geschichte der römischen possessio für sich ins Auge zu fassen. Soweit hierbei der Verf. die possessio des Corpus iuris behandelt, die Verschiedenheit und Unabhängigkeit dieses Eigenthums vom factischen Besitz, das Wesen der traditio und der possessorischen Klagen zeigt, sind seine Ausführungen schätzbar und verdienen die Würdigung, welche, wie er wiederholt klagt, seine bisherigen Bestrebungen nicht in dem ihm erwünschten Maße gefunden haben; nur müssen die noch obwaltende Unfertigkeit der Untersuchung, die mitunter nur auf der erwähnten Neuerung in der Terminologie fußende Kritik und die große Zahl von Auslegungsfehlern die alsbaldige Annahme der Resultate verhindern. Soweit dagegen, was größeren Theils der Fall ist, der Verf. die römische Eigenthumsgeschichte zu geben unternimmt und damit zusammenhängende oder in Zusammenhang gebrachte Gegenstände erörtert (als Geltung verschiedener Particularrechte im römischen Reich, Verschiedenheiten des Patricier- und Plebejerrechtes, Entstehung des ius civ., Entwickelung des ius gentium &c.), müssen wir nach wiederholter Prüfung das Unternehmen für mißlungen und die Leistung auch als Vorarbeit für unverwendbar erklären. Auch für die „Grundlagen“ einer Geschichte der römischen possessio hätte der Quellenkreis ein weiterer und nicht durch Zufälle gebildeter sein müssen. Von der Literatur ist das grundlegende Werk von Voigt, das ius civ. und ius gentium der Römer (Ius nat. II) zum großen Schaden des vorliegenden gänzlich unbenutzt geblieben; seine Unbekanntschaft mit demselben bekennt der Verf. unwillkürlich durch die kritische Bemerkung in § 12 A. 1 am Ende. Die Quellenbenutzung entbehrt der Unvoreingenommenheit und Sorgfalt, welche die historische Forschung verlangt, und welche durch Phantasie, Combinationsgabe und den wärmsten Eifer nicht zu ersetzen sind. Demgemäß sind zahllose Mißverständnisse und Paradoxen anzutreffen. So soll z. B. Ga. I, 3 überliefern, daß die lex ursprünglich nur die Patricier verband (S. 119. 126. 143. 171), 1 §1 D. 41, 2 ergeben, daß das dominium e. i. q. erst später neben das Eigenthum pass. getreten sei und Ga. II, 40 „das ältere Eigenthum offenbar noch nicht mit seinem technisch-geschichtlichen Namen genannt“ haben (S. 153. 243. 244. 259 vergl. 250 A. 1), das ius gentium vor dem ius civ. gegolten und sich auf possessio und quasi-possessio beschränkt haben, den

Gegenstand welch letzterer die Personalservituten an res mancipi bildeten. Daß diese van den Römern nicht von varnherein als servitutes bezeichneten (Vaigt, Servituten S. 4) Rechte dem ius gentium angehören, ergeben dem Verf. die Stellen, welche servitus oder Sklaverei für einen Ausfluß des ius gentium erklären (S. 179 fg.). L-r.

Kahn, Dr. Franz, **zur Geschichte des römischen Frauen-Erbrechts.** Leipzig, 1884. Breitkopf & Härtel. (V, 122 S. 8.) ℳ 3.

Man findet in dieser Schrift in sechs als Capitel bezeichneten nach der Zeitfalge der Gegenstände geordneten Abhaudtungen die Hauptpuncte des römischen Frauenerbrechts ats eines ius singulare umsichtig und gründlich und daher auch erfolgreich erörtert. Die „Schlußbetrachtung" des siebenten Capitets verkündet die Ergebnisse der vorausgehenden Untersuchungen und ergänzt sie zu einer Uebersicht der ganzen Entwickelung. Die Literatur ist umfassend und eingehend berücksichtigt. Im Einklang mit der modernen Wissenschaft ist der Verf. allenthalben bestrebt und meist glücklich bestrebt, die sich bietenden aber van ihm gefundenen Thatsachen zu erklären, den Ursprung und die Bedeutung der Rechtssätze anzugeben. Anfang und Ende der Entwickelung kommen darin überein, daß sie kein ius singulare für die weibliche Erbfolge haben. Ersteres mag im Vergleich mit anderen Vötkern auffallen; indessen war die erbrechltiche Beschränkung der Frauen als solcher überflüssig gemacht durch manus, p. p. und tutela, welche ihre Dispositionsbefugniß aufhaben aber einengten. Nicht direct auf dem Geschlecht fußten die Zurücksetzungen, welche sich aus der Unfähigkeit zu p. p. und aus dem agnatischen System ergaben. Testamenti factio passiva hatten die Frauen van Alters her. Bei diesem Anlaß giebt der Verf. eine neue Auffassung des Comitialtestamentes. Daß die Frauen mangels der commitiorum communio van der Testamentserrichtung ausgeschlossen waren, darf der Verf. übergehen, da er die Frau als Erbfalgerin, nicht ats Erblasserin im Auge hat, jener Ausschluß auch nur mittelbare Folge des Geschlechts war. Cap. 2 behandelt den Ursprung des bis auf Justinian geltenden Satzes, daß die Franen nicht ultra consanguineorum gradum der legit. successio theilhaftig waren. Diesen Satz fallen die Juristen noch var der lex Voconia in Anlehnung an attisches Recht in die XII Tafeln hineininterpretiert haben. Den Parallelismus des griechischen Rechts im fraglichen Punct „bei vollständiger Verschiedenheit der sonstigen Erbfolge" findet der Verf. selbst auffallend. Die Decemvirn waren hier unbeeinflußt geblieben. Möglich dach auch, daß Paulus IV, 8, 20 mit Voconiana ratione („in Consequenz der Voconiana") die Ursache angiebt, und die Juristen zwar nicht in „Ausdehnung" der lex Voconia, aber mit Rückhalt an einem Gesetz, alsa auch zeitlich nach der lex Voconia den Schnitt in das Zwölftafelrecht machten. Cap. 3 giebt eine ausführliche, die Einsicht fördernde Behandlung der als Inhalt einer lex Voconia überlieferten Bestimmungen, welche der Verf. als Capitel des nämlichen Gesetzes ansieht, obzwar die lex Voconia de modo legatorum nach Gaius und Justinian in favorem heredum aber testatorum, nicht in odium mulierum gegeben zu sein scheint. Nach dem Verf. hat Voconius nicht daran gedacht, den non census von der Testierbeschränkung auszunehmen, dessen Exemtian sei Restrictivinterpretation; das dürfte gegenüber Voigt, Ius nat. IV, 2, 182. II, A. 238 und 97 weiterer Begründung bedürfen. Cap. 5: „späteres Schicksal der lex Voconia" bezieht sich nur auf die Erbbeschränkung des Gesetzes. Die lex Iulia et P. P. hat sie für gewisse Frauen aufgehoben, für welche, läßt sich nicht bestimmen. Cap. 4 kommt mit scharfsinniger Beweisführung zu dem Ergebniß, daß die lex Iulia et P. P. in das testamentarische Erbrecht keine neuen Beschränkungen der Frauen einführte. Dabei wird manche bisherige Annahme corrigiert und manche Dunkelheit des Gesetzes aufgehellt. Endlich das 6. Capitel beschäftigt sich mit dem (civilen) formellen Notherbenrecht. Die Abtheilung des Präteritionsrechts der sui aus ihrem condominium wird durch eine einleuchtende Hypothese ersetzt. Der Gebrauch, den suus aus triftigen Gründen ausdrücklich zu enterben, wenn man ihn nicht einsetzte, sei durch die Juristen zur rechtlichen Nothwendigkeit erhaben, die stillschweigende Enterbung für ungültig erklärt worden zur Sicherung der Wirklichkeit des erblasserischen Willens. Die Verschiedenheit der Präteritiansfolgen soll nicht aus der Zurücksetzung der Frauen, abwahl solche im Verhältniß zu extranei bestand, sandern aus dem späteren Aufkammen des Accrescenzrechts hervorgegangen sein. Ursprünglich nämlich waren die Präteritiansfolgen auf den filius suus beschränkt, unter Zurücksetzung der Frauen, Reaction gegen dieselbe gab letzteren Accrescenzrecht, nur dieses, um den letzten Willen nicht völlig umzustaßen. Daß die Accrescenzerben schwächeres Natherbenrecht haben, zeigt sich auch bei der Form der Enterbung und bei der bedingten Erbeinsetzung. Das hierüber wie über den Umfang der Accrescenz Vorgebrachte, ist gleich anderem, hier nicht Erwähnbarem höchst beachtenswerth. In einem Anhang I findet sich ein schätzbarer Beitrag zur Erklärung der Entstehung der bonorum possessio c. t., während Anhang II im Widerspruch mit Theaphilus und Gaius, welcher es auf feminae (nicht filiae) bezieht, geltend macht, daß das van Letzterem II, 126 erwähnte Rescript (cfr. 4 § 1 C. 6, 28) auch die nepotes umfaßt habe. L-r.

Reichsgesetz, betreffend die Commanditgesellschaften auf Actien u. die Actiengesellschaften. Vom 18. Juli 1884. Textausgabe mit Einleitung, Anmerkungen u. Sachregister von Dr. Aex. Meyer. Berlin, 1884. Vahlen. (III, 116 S. 16.) ℳ 1, 20.

Diese handliche Textausgabe des wichtigen neuen Gesetzes ist hier und da mit kurzen Anmerkungen versehen, welche das praktische Verständniß der Gesetzesbestimmungen fördern sallen. Eine Einleitung giebt einen cursarischen Ueberblick über die Geschichte des Actiengesellschaftsrechts in Deutschland, deutet die wichtigsten Veränderungen des bisherigen Rechtszustandes durch die Navelle an und schließt mit der Kundgebung der ziemlich skeptischen Ansicht des Verf.'s über den Werth der Reform. O. G.

Jahrbücher für Nationalökonomie u. Statistik. Hrsg. von Johannes Conrad. N. F. 10. Bd. 6. Heft.

Inh.: Gensel, die sächsische Einkommensteuer in ihrer praktischen Anwendung. — B. Matthiaß, römische Alimentarinstitutionen und Agrarwirthschaft. — A. Bayerdörffer, der Zolltarif Rußlands. (Schl.) — Miscellen: W. v. Tzschoppe, Beiträge zur Statistik der Communalabgaben in Deutschland. — L. Franke, die deutsche Kohlen-, Erz- und Metallproduction seit dem Jahre 1848. — Uebersicht über die neuesten Publicationen Deutschlands und des Auslandes.

Statistische Monatsschrift. Hrsg. von der k. k. statist. Central-Commission. 11. Jahrg. 6. Heft.

Inh.: Bazant, der Handel von Triest. — Rossiwall, der Fremdenverkehr in Wien. — J. Thornton, die persönlichen Verhältnisse der wegen Verbrechen verurtheilten Personen in den Jahren 1880–1882. — Pizzala, der Verkehr auf der oberen Donau im Jahre 1884. — Literaturbericht.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Delitzsch, Friedr., **Assyrische Lesestücke** nach den Originalen theils revidiert, theils zum ersten Male herausgegeben nebst Paradigmen, Schrifttafel, Textanalyse und kleinem Wörterbuch zum Selbstunterricht wie zum akademischen Gebrauch. 3. durchaus neu bearbeitete Aufl. Leipzig, 1885. Hinrichs. (XVI, 148 S. Kl.-Fol.) ℳ 30.

Zum dritten Male begrüßen wir dieses treffliche Handbuch der Keilschriftforschung in gänzlich neu bearbeiteter Auflage. Der

Verf., bekanntlich der Begründer einer eigenen assyriologischen Schule, dem die Munificenz der Leipziger Albrecht-Stiftung fast in jedem der letzten Jahre einen kürzeren oder längeren Aufenthalt am britischen Museum zu London ermöglichte, hat mit redlichstem und ernstwissenschaftlichem Streben alles gethan, um diese Neugestaltung des Buches der eines „grundlegenden Lehrbuches der Assyriologie“ (S. VI) würdig erscheinen zu lassen. In der durchaus gelungenen Ausführung dieses Planes erblicken wir das größte Verdienst, das sich der Verf. um die von ihm vertretene Wissenschaft erworben hat.

Auf eine kurze Aufzählung der geläufigsten assyriologischen „Abkürzungen“, einige „Paradigmen“ zur assyrischen Grammatik (ähnlich denen zur syrischen in Rödiger's Chrestomathie) nebst der Probe einer „Textanalyse“ und einem kurzen Verzeichniß der Keilschriftzeichen, die sich der Anfänger zunächst einzuprägen hat, folgt die „Schrifttafel“ (S. 3—38), für den Lernenden praktisch dadurch brauchbarer angelegt als die der zweiten Auflage, daß die Silbenwerthe gleich unmittelbar auf die einzelnen Zeichen folgen. Neben den assyrischen Formen mit reichlich beigegebenen Varianten finden sich in einer eigenen Spalte die neubabylonischen, während unter der Rubrik „Bemerkungen“ auch die wichtigsten archaischen Zeichen, insbesondere den Inschriften Nebukadnezar's und Samsiraman's entnommen, aufgeführt werden. Das Verzeichniß der einzelnen Silben- und Wortwerthe bekundet einen bedeutenden Fortschritt gegenüber dem der früheren Auflagen und läßt auf Schritt und Tritt das sorgfältigste Studium der inzwischen angewachsenen assyriologischen Literatur und die nachbessernde Hand des Verf.'s erkennen. Aber auch an „Zuthun der Ergebnisse eigener Mitarbeit und Mitentdeckung“ fehlt es nirgends. Man vergleiche allein für die assyrisch-babylonischen Silbenwerthe der Zeichen die Ausmerzungen der bisher fälschlich aufgestellten Werthe pat des Zeichens für li (S. 7) und bil des Zeichens für bi (S. 8); sodann aber die neuen Werthe: duk (Nr. 3), gug (Nr. 11), ti (Nr. 65; z. B. Asurb. R. II, 31; IV, 95 var.; VIII, 38. 43; IX, 33), šir (Nr. 119), taḫ (Nr. 170), riḫ (Nr. 172; z. B. auch V R 70, 9), bar (Nr. 190), qat mit Dualzeichen (Nr. 199; z. B. Asurb. R. III, 126), zur mit v (Nr. 245; Haupt, ASKT 200), gig (Nr. 252; z. B. I R 35, Nr. 2, 11), til (Nr. 261), da (Nr. 279; Jensen), rik (Nr. 300; vergl. „Kossäer“ 7, A. 2), did? (Nr. 310), pik (Nr. 319; s. jetzt auch Haupt-Pinches ZK II, 190) und lip (Nr. 326). Ref. freut sich, auf ein paar dieser neuen Werthe unabhängig vom Verf. gekommen zu sein (wie wohl auch manche andere Mitforscher) und hat deshalb hier die ihm bekannten Belegstellen dafür mitgetheilt. Eine ähnliche Liste des vom Verf. gebotenen Neuen ließe sich leicht auch für die Wortlesungen und Wortbedeutungen aufstellen. In Kleinigkeiten dürfte manche Vervollständigung (vergl. das Vorwort S. VI), vielleicht sogar Verbesserung angebracht werden können. K. 5298, adv. 9/10 (S. 26, A. 1) glaubt Ref., daß dem nichtsemitischen A. AB. BA DIM im Assyrischen ša ki-ma ti-â-mat rabl-tum entspreche. an (Nr. 12) scheint nicht nur „Determinativ vor Götternamen“, sondern auch solches vor Götterbeinamen, -Attributen und dergleichen zu sein ꝛc. Doch ist zu solchen Ausführungen hier nicht der Ort. Ref. möchte baldmöglichst in der „Zeitschrift für Keilschriftforschung“ eigene „Studien“ über die „Schrifttafel“ veröffentlichen und darf dabei gewiß auf die freundliche Antheilnahme des Verf.'s, Tilgung von Fragezeichen, Aufschlüsse und dergl. hoffen. Es genüge zu wiederholen, daß die vorliegende Arbeit bei weitem die beste der hierüber erschienenen ist.

Die „Lesestücke“ selbst, die mit musterhafter Kalligraphie die Originalien wiederzugeben suchen, enthalten eine Menge neuer oder neucollationierter Texte, von nummerierten Thontäfelchen des British-Museums allein, in Citaten, theilweiser oder vollständiger Veröffentlichung, über 80 Nummern. Um nur die allerwichtigsten Stücke hervorzuheben, erwähnen wir die Vermehrung der sogenannten Syllabare, die Neuherausgabe der Vocabulare K. 40 und K. 4378 und die erstmalige Veröffentlichung des sogenannten Züricher Vocabulars und der Sintfluthérzählung (elften Tafel des sogenannten Nimrodepos), so vollständig sie jetzt mit den vielen, neugefundenen Fragmenten gegeben werden konnte; endlich einen bisher unedierten Heirathscontract und das sogenannte akkadisch-sumerische Vocabular nach neuer Collation. Besonders vortheilhaft hebt sich die neue Auflage von den früheren dadurch ab, daß in ihr die einzelnen Textfragmente so genau wie möglich nach den Nummern des britischen Museums citiert sind (wodurch das Auffinden derselben für Besucher des Museums wesentlich erleichtert wird), dann aber auch durch sorgfältige Angaben der früheren Editionen der einzelnen Texte. Die Zugaben der babylonischen Stücke werden Lernenden und Lehrenden sehr willkommen sein.

Der einzige Punct, in welchem wir uns mit dem Verf. nicht ganz einverstanden erklären können, ist die Anlage des „kleinen assyrischen Wörterbuches“, das unter 752 Wurzeln über 1300 Wörter verzeichnet. Für Anfänger und zumal zum Selbstunterricht wäre doch wohl ein Verzeichniß aller in den „Lesestücken“ vorkommenden Wörter, am besten vielleicht mit Angabe der verschiedenen Schreibweisen derselben, erwünscht gewesen. Die Ansetzung der Wurzeln und Bedeutungen, der Längenbezeichnungen ist noch immer mit den größten Schwierigkeiten verknüpft. Warum sollen wir z. B. nicht mit Botta 16, 57 statt narbaṣu „Niederlassung, Wohnsitz“ (S. 146) vielmehr narbâṣu ansetzen? Wie werden sich zu dieser Form die Bildungen namṣaru, naprahu, naptanu, nartabu (s. Haupt, Lautlehre 96, A. 3) verhalten? u. s. f. — Das ließe sich alles sehr weit ausführen.

Selbstverständlich kann diese unsere Meinungsverschiedenheit keinen Vorwurf gegen das Werk enthalten. Es wird, so hoffen wir, weithin Nutzen verbreiten und zahlreichen Lesern der sichere Schlüssel zur Erlernung der Sprachen Altmesopotamiens werden. Möchten doch alle diejenigen, welche von jetzt an darangehen, sich mit den semitischen Hauptsprachen zu beschäftigen, dem „grundlegenden“ Buche ein recht gründliches Studium widmen!

C. B.

Bacher, Dr. Wilh., die hebräisch-arabische Sprachvergleichung des Abulwalid Merwân ibn Ganâḥ. Wien, 1884. Gerold's Sohn in Comm. (80 S. Roy. 8.) ℳ 1, 20.

Die hervorragende Stellung, welche die Werke des Abulwalid Merwân ibn Ganâḥ (1. Hälfte des 11. Jahrh.) in der Geschichte der hebräischen Grammatik und Lexikographie einnehmen, ist seit lange erkannt, ihre gebührende Würdigung und umfassendere Benützung aber erst neuerdings ermöglicht und erleichtert, seitdem Goldberg die hebräische Uebersetzung der Grammatik (kitâb al-luma'), Neubauer den Text des Lexikons (kitâb al-uṣûl) und Derenburg die kleineren Schriften veröffentlicht hat. Die vorliegende Abhandlung des um den Fortbau der jüdischen Literaturgeschichte hochverdienten Verf.'s hebt aus Abulwalîd's sprachwissenschaftlichen Arbeiten einen Hauptpunct heraus, nämlich seine hebräisch-arabischen Vergleichungen, und der Verf. bemerkt mit Recht, daß Abulwalîd's hebräisch-arabische Sprachvergleichung „als erste umfassende und auch an sich werthvolle Leistung der vergleichenden semitischen Philologie, die der Entstehung der neueren vergleichenden Sprachwissenschaft um viele Jahrhunderte voranging, eingehende Betrachtung und Darlegung verdiene“. Nach einer lehrreichen Einleitung, in welcher vor allem der Standpunct Abulwalîd's betreffend die Verwendbarkeit des Arabischen für die hebräische Wortforschung beleuchtet wird, vertheilt der Verf. auf drei knapp gefaßte Abschnitte die Summe aller hebräisch-arabischen Vergleichungen Abulwalîd's im Bereich der Grammatik (Laut-, Wortbildungs- und Satzlehre, S. 12—24), der Wurzeln und Wörter (S. 24—54) und der „lexikalischen Analogien“ (S. 54—67). Die sehr gelehrte und dankenswerthe Abhandlung

giebt sich als eine durchweg gründliche und verlässige Studie und fügt zu diesem Vorzuge den weiteren großer Klarheit uad Uebersichtlichkeit durch Rubricierung all der mannigfachen Einzelheiten sowie durch alphabetische Anordnung. Abulwalîd's Aufstellungen selbst gegenüber hält sich der Verf. so gut wie durchaus objectiv, indeß verrathen seinen eigenen Standpunkt Bemerkungen wie (S. 35): „So gesucht und fremdartig auch manche Wurzel- und Wurzelvergleichungen Abulwalîd's erscheinen mögen, die meisten führen auf die richtige Fährte und sind auch heute noch von Werth." In diesem Punkte dürfte denn doch, trotz aller Hochachtung vor Abulwalîd's Meisterschaft, einige Einschränkung erlaubt scheinen. Van praktischem Werth für die hebräische Lexikographie ist die Arbeit dadurch, daß sie für viele Annahmen und Erklärungen das Abulwalîd zukommende Prioritätsrecht zur Geltung bringt. Van den drei Anhängen sei hier noch besonders der dritte hervorgehoben, in welchem der Verf. eine alphabetische Zusammenstellung der von Abulwalîd im kitâb al-luma' angewendeten, bei Chajjudsch noch nicht vorkommenden Kunstausdrücke und damit einen weiteren werthvollen Beitrag giebt zur Geschichte der grammatischen Terminologie in der hebräischen Sprachwissenschaft. F. D.

Aeschyli tragoediae. Edidit Henr. Weil. Leipzig, 1884. Teubner. (LXVIII, 312 S. Kl. 8.) ℳ 1, 50.

Jeder wird die Ausgabe, in welcher der feine Beurtheiler des Aeschylus durch ausgedehnte Aufnahme von eigenen und fremden Emendationen einen lesbaren Text bietet, willkommen heißen. Weil findet für Prom., Septem, Persae eine selbständige Quelle in den geringeren Hdschrr., indem er sich namentlich auf den im Mediceus fehlenden Vers Sept. 195 stützt, den er früher verworfen, jetzt vertheidigt. Das letzte Wort in dieser Frage ist wohl noch nicht gesprochen, Ref. glaubt indeß, daß der nichtssagende Vers nicht von Aeschylus stammt und bei Beurtheilung des Handschriftenverhältnisses nicht mit Oed. Rex 800 zu vergleichen ist. — Die Verse Sept. 196—202 sucht Weil in der überlieferten Form zu halten, während man gewöhnlich eine Lücke annimmt oder umstellt; Ref. hält die ganze Stelle für unecht; was die Interpolation verräth, ist die fehlerhafte Satzverbindung, der zum Theil auffällige Inhalt, namentlich aber die Imitation: denn V. 200 fg. μέλει γὰρ ἀνδρί — ἔνδον δ' οὖσα ist eine Variation zu 230 ἀνδρῶν τάδ' ἐστί — εἴσω δόμων, während V. 202 ἤκουσας ἢ οὐκ ἤκουσας der Stelle ἀκούετ' ἢ οὐκ ἀκούετ' V. 100 entnommen ist. — Der zweite Theil der Praefatio giebt Lesarten und eine Auswahl von Emendationen; daß die Angaben mannigfacher Berichtigung bedürfen, lehrt die Ausgabe Wecklein's; ihren Werth hat diese Partie in den neuen Conjecturen des Verf.'s, die dort angeführt sind. — Man kennt die scharfsinnige Kritik Weil's; daß trotzdem die Behandlung mancher Stelle zum Widerspruch reizt, wird den Hrsgbr. am wenigsten wundern, der selbst über viele Punkte jetzt anders denkt als früher. Unzulässig scheint z. B. Choeph. 32 φόβος (Heath) wegen des folgenden περὶ φόβῳ; verfehlt ist Eum. 800 fg. ὑμεῖς — σκήψασθε: das richtige ist bei Wecklein zu finden, der die symmetrische Composition der Eumenidenpartie 778—915 in überzeugender Weise hergestellt hat; Eum. 203 ist τεῦξαι überflüssig, da πέμψαι durch Pers. 622 genügend gestützt wird. Prom. 849 vermuthet Weil καὶ σπείρων γόνον, Ref. möchte hier κάφαιρῶν πόνον vorschlagen. Choeph. 711 entspricht μειλίγματα dem Sinne der Stelle, doch ist vielleicht παρήγορα für τὰ πρόσφορα zu lesen. Choeph. 1011 ist Αἰγίσθου sicher interpoliert, aber Weil's ἔχθιστον ist hier kein bezeichnendes Attribut, man erwartet αἱμάσσον oder (ἔβαψε) φοινίσσον. Eum. 819 ändert Weil κοῖτοι in καὶ πολλά, Ref. in κάτοιδα. Eum. 44 ist μεγίστῳ als corrupt bezeichnet, früher wollte Weil μέγ' ἱερῷ lesen, vielleicht ist σεβιστῷ (cfr. Hesych.) das richtige. Auffallende Druckfehler sind Suppl. 553 ἀενάαυς (soll heißen ἀενάους), Suppl. 676 γυναίκων, 770 ηγεμός, 843 εἶθ', Pers. 133 und praef. XXV ὅδῳ; praef. XII muß vor 268 πάνθ' in πάντ' verwandelt werden. H. St.

Lammert, Dr. phil., Oberlehrer, Uebungsbuch für den Unterricht im Lateinischen. Leipzig. 1885. Fues's Verl. (Reisland).
1) Cursus der Sexta. 2. Aufl. (X, 147 S. 8.) ℳ 1. 20.
2) Cursus der Quinta. (IV, 169 S. 8.) ℳ 1. 30.

Die Methode des Lateinunterrichts auf dem Gymnasium ist in der letzten Zeit namentlich von zwei Seiten mannigfach beeinflußt und gefördert worden, von der Sprachwissenschaft und von den auf praktisch-psychologischer Grundlage ruhenden, den Zielen und Zwecken des Gymnasiums sich accomodierenden pädagogischen Arbeiten. In der letzteren Beziehung ist es besonders der Einfluß von Perthes, der sich in den Publicationen der letzten Jahre sehr bemerklich macht. Da aber, so viel Werthvolles seine Schriften auch enthalten, doch seine Uebungsbücher fürs Gymnasium wohl unannehmbar bleiben werden, so ist es höchst dankenswerth, wenn der Versuch gemacht wird, die Perthes'schen Vorschläge, soweit sie annehmbar erscheinen, in einer für das Gymnasium geeigneten Weise zur Ausführung zu bringen. Dieser Versuch ist, wie schon in anderen, so in den obengenannten Büchern von Lammert gemacht. Wie bei Perthes wird im Sextanercursus nur das Wesentliche der regelmäßigen Formenlehre gegeben, wird an die erste und zweite Declination und deren Adjective sofort esse und die a-Conjugation angeschlossen, wird die i-Conjugation der schwierigeren consonantischen Conjugation vorausgenommen, sind die Pronomina ans Ende des Cursus gestellt. Wie bei Perthes wird durchgehends der Präsensstamm vom Perfectstamm, der Indicativ vom Conjunctiv gesondert behandelt, werden die Nominalformen des Verbums in besonderen Abschnitten eingeübt. Wie bei Perthes wird durch Anticipation einzelner dem Schüler auf der jeweiligen Stufe grammatisch noch nicht verständlicher Formen und Wendungen baldige Vorführung etwas inhaltsreicherer Sätze und zusammenhängender Stücke ermöglicht. Wie bei Perthes sind alle Lectionen, die ein neues Paradigma einführen, mit Musterbeispielen überschrieben. Eigenthümlich ist der Methode Lammert's, die im Ganzen glückliche Gruppierung des Stoffes im Quintanercursus und eine noch weitergehende Zerlegung des Pensums in kleinere Bissen namentlich am Anfang des Sextanercursus. Wenn er aber z. B. die erste Declination in vier Lerngruppen zerlegt und ihr im Ganzen 10 Abschnitte widmet, so ist das unseres Erachtens zu weit gegangen. Die Declination wird ja ohnehin das ganze Jahr geübt, während die Schlußpartien des Pensums sehr schlecht wegzukommen pflegen. So werden auch bei Lammert im Sextanercursus die Deponentia in vier, sämmtliche in Frage kommende Pronomina in fünf Abschnitten abgethan, ein Abschnitt über das Interrogativum und Uebungsstücke zur Repetition des ganzen Cursus fehlen ganz.

Etwas abweichend von Perthes ist das Vocabular behandelt. Zwar schließt es sich wie bei jenem eng an die Lectüre an, und die grammatische Anordnung, die vom höchsten Werth ist, wird mehr oder weniger geopfert, aber Lammert hat von Perthes weder die sehr nützliche Einrichtung etymologischer Repetitionsgruppen übernommen, noch hat er die den Schulen grammatisch verständlichen und in erster Linie zu memorierenden Worte irgendwie deutlich von vereinzelten anticipierten Formen und Wendungen gesondert. Ueberhaupt liegt die Hauptschwäche des Buches in der mißverständlichen Auffassung der Induction. Gewiß ist es berechtigt, auf spätere Theile des grammatischen Pensums vorzubereiten durch Vorführung einzelner Formen, auf die man später bei Erlernung des Paradigmas zurückweisen kann; wir vermissen nur bei Lammert vollständig eine methodische Auffassung und Handhabung dieses Gedankens. Wie die Sätze es zufällig mit sich gebracht haben, werden dem Schüler die

mannichfaltigsten einzelnen Formen aufgetischt und von ihm verlangt, er solle sie in ihrer Isolierung auswendig lernen. So sollen z. B. gegen Anfang des Sextanercursus die Formen affixus sum und praeferebat eingeprägt werden, während dann im ganzen Buche weder diese Formen wieder vorkommen, noch überhaupt eine Form von diesen Verbalstämmen. Auch hat der Verf. zu viel solche Einzelheiten, die die Vorstellung von dem jeweilig zu übenden Regelmäßigen erdrücken, vorgeführt. Wie der Schüler z. B. aus dem Vocabular für Quinta einen Begriff von der Bildung der sogenannten unregelmäßigen Verben erhalten soll, ist uns unbegreiflich. Auch glauben wir nicht, daß alle Schüler im Stande sind, diese Menge von mechanisch einzuprägenden Einzelheiten zu merken. Bietet doch das Vocabular bei Lammert im Ganzen etwa doppelt so viel Vocabeln als andere Bücher. Und so wird das Uebersetzen schließlich zu einem Rathen und Tasten mit all seinen verderblichen Folgen. Lammert würde diese Schwäche seines Buches beseitigen, wenn er die grammatisch verständlichen Worte zum Lernen getrennt von den einzelnen Formen drucken ließ und die letzteren entweder in der Anmerkung, oder gesondert im Vocabular, so oft sie vorkommen, stets von Neuem übersetzte, wie das z. B. in dem höchst brauchbaren griechischen Uebungsbuche von Gerth geschehen ist, das in seiner Tendenz mit dem Lammert'schen sich mannichfach berührt. Der Schüler weiß dann, was er zu lernen, der Lehrer, was er zu fordern hat.

Die in reicher Fülle gebotenen Uebungsbeispiele sind doch wohl hier und da nach Form und Inhalt etwas zu schwer und schließen inhaltlich zu wenig an einander; vor Allem vermißt man einen streng methodischen Fortschritt vom Leichten zum Schwereren. Besondere Sorgfalt ist auf die methodische Verwerthung der Sätze zur Einübung des jeweiligen grammatischen Pensums gelegt; nur Weniges ist in den deutschen Uebungsbeispielen nicht oder nicht genügend geübt, z. B. die Uebersetzung des seinem regens vorgestellten Genetivs, des Verbums bei Pluraletantum als Subjectswort, der doppeldeutigen Formen meiner, deren etc., ut finale und consecutivum u. a. Das Latein scheint meist gut classisch; besser zu vermeiden wären wohl Dinge wie der Gebrauch von obique S. 18 und 44. Die in Vorstehendem geltend gemachten Bedenken sollen den Werth des Lammert'schen Buches, in dem zweifellos viel solide Arbeit und methodische Erwägung steckt, in keiner Weise herabsetzen, sondern nur andeuten, in welcher Beziehung Aenderungen willkommen wären, die die allgemeinere Brauchbarkeit des Buches erhöhen würden. Kk.

Schürmann, Dr. Jos., Realgymnas.-Lehrer, **Darstellung der Syntax in Cynewulf's Elene.** Paderborn, 1884. Schöningh. (112 S. Kl. 8.) ℳ 1, 35.

A. u. d. T.: Neuphilologische Studien. Herausg. von Dr. Gust. Körting, Prof. 4. H.

Wenn dieses Schriftchen entstanden ist, um den zahlreichen Freunden der angelsächsischen Literatur, die Cynewulf's Elene in Zupitza's trefflicher Ausgabe lesen, ihre Arbeit zu erleichtern, so hat dasselbe seine volle Berechtigung! Betrachten wir es aber als Werk für sich, so kann doch mit Recht die Frage aufgeworfen werden, ob es nicht verdienstlicher gewesen wäre, Schürmann hätte, statt Syntax der Wortclassen, Syntax des Satzes und Syntax der Periode zu geben, sich auf eines dieser drei Gebiete beschränkt und dafür seine Aufgabe durch alle Werke, welche mit Sicherheit Cynewulf zuzuschreiben sind, durchgeführt. Alsdann hätten wir, wenn auch auf beschränkterem Felde, doch wenigstens ein sicheres Urtheil über Cynewulf's Syntax bekommen! Doch, da noch so wenig für angelsächsische Syntax geschehen ist, müssen wir jeden Beitrag dankbar annehmen! Wir wollen hoffen, daß der Verf. selbst oder ein anderer im Anschluß an Schürmann's Arbeit bald auch die anderen Werke Cynewulf's und die übrige Dichtung der Angelsachsen vollständig syntaktisch durchorbeitet, damit in nicht gar zu ferner Zeit eine umfassende Syntax der angelsächsischen Dichtung (an eine der Prosa wagen wir noch nicht zu denken) abgefaßt werden kann. Betrachtet man aber Schürmann's Schrift nur als Theil eines größeren Werkes, so kann man dieselbe, da sie mit großem Fleiße gemacht ist, nur loben und wir können dem Verf. nur dankbar sein, daß er so viel Mühe auf seine an sich recht trockene Aufgabe verwendet hat. Da gerade Elene jetzt vielfach gelesen wird, so findet Schürmann's Arbeit gewiß auch viele Freunde. Eins aber möchten wir für ähnliche Schriften doch noch betonen. Wenn Jemand die Betrachtung eines Denkmales von nicht viel mehr als 1300 Versen sich vornimmt, so ist es wohl nicht zu viel verlangt, wenn man Vollständigkeit der Beweisstellen verlangt; nur dann wird die Arbeit eine wirklich abschließende sein, nur dann kann, wer später einmal die ganze angelsächsische Syntax zusammenfassen will, ohne eigene neue Untersuchungen sich auf eine solche Schrift stützen. R. W.

Druskowitz, Dr. ph. H., Percy Bysshe Shelley. Berlin, 1883. Oppenheim. (XII, 387 S. Kl. 8.)

Drei Werke über Shelley's Leben sind in England besonders zu nennen: W. M. Rossetti, Memoir of Shelley (in der kritischen Ausgabe der Werke des Dichters), J. A. Symonds, Shelley (in Morley's Men of Letters) und J. Todhunter, A Study of Shelley. Während in den zwei ersten Werken vorzugsweise das Leben des Dichters besprochen wird, behandelt das letztere besonders die Werke Shelley's. Im vorliegenden Buche nun sucht die Verfasserin (denn wir haben es hier mit einem weiblichen Doctor zu thun!) Leben und Werke gleichmäßig zu behandeln. Zugleich hofft sie durch ihr Buch Shelley in Deutschland bekannter zu machen, als dies bisher geschehen ist. Es wendet sich daher die Schrift an ein größeres Publicum. Das Werk ist gut und übersichtlich angelegt, die Schriften des Dichters werden im Anschlusse an sein Leben eingehend besprochen. Obgleich sich die Verfasserin für ihren Dichter erwärmt, so verliert sie doch nicht darüber ihr klares Urtheil und z. B. S. 370 fg. beweisen, daß sie die Schwächen in Shelley's Charakter nicht zu verdecken sucht. Trotzdem diese Lebensbeschreibung für einen großen Leserkreis geschrieben ist, so bringt sie doch auch manches Neue, hauptsächlich für deutsche Leser. Da sich das Werk außerdem sehr gut liest und doch nicht in Weitschweifigkeit verfällt, wird es sich gewiß viele Freunde erwerben. Ob allerdings Shelley's Optimismus, seine Lehre von der ursprünglichen und essentiellen Güte des Menschen, von der Willensfreiheit und der höchsten Fortschrittsfähigkeit der Menschheit, in Deutschland viele Anhänger in unserer Zeit finden wird, bleibe dahin gestellt. Jedenfalls aber trägt das Buch dazu bei, ein gerechteres Urtheil über den Dichter in Deutschland zu verbreiten. R. W.

Zeitschrift für deutsche Philologie, hrsg. von E. Höpfner u. Jul. Zacher. 17. Bd. 3. Heft.

Inh.: B. Sijmons, Briefwechsel zwischen Jacob Grimm und J. H. Halbertsma. — J. Zingerle, Zitelôse. — E. Mogk, das zweite Liederbuch des cod. reg. des Eddaliedes. Hávamál. — Georg Ellinger, über Lichtwer's Fabeln. — J. Zacher, Zusätze Klopstock's zu seinen grammatischen Gesprächen. Nach Pawel's Mittheilung. — Brandstetter, das luzerner Fastnachtsspiel vom Jahre 1592. — Heinr. Gieske, zu Walther 121, 37. — Literatur.

Blätter für das bayer. Gymnasialschulwesen. Red. von A. Deuerling. 21. Bd. 6. Heft.

Inh.: A. Römer, zu Aristarch und den Aristonicusscholien. — Alfons Steinberger, die Oedipussage in der Lyrik. — K. Metzger, Aeschylea. — A. Keilbauer †, Horat. Carm. III, 28. III, 21. III, 30. — Fr. Spälter, weitere Vorschläge. — Th. Stangl, ein pädagogisches Document. — C. Thiemann, Wörterbuch zu Xenophon's Hellenika. — Recensionen. — Fleischmann, Berichtigung. — A. Buitinger, eine Gegenerklärung. — Literarische Notizen etc.

Kunstgeschichte. Kunst.

Loewy, Emanuel, **Untersuchungen zur griechischen Künstlergeschichte.** Wien, 1883. Gerold's Sohn. (III, 117 S. Roy. 8) ℳ 4, 80.

(Abhandlgn des archäolog.-epigraph. Seminars der Univ. Wien. Wien. Herausg. von O. Benndorf u. O. Hirschfeld. IV.)

Seit Brieger's grundlegender Untersuchung über die Quellen der kunstgeschichtlichen Abschnitte in Plinius' Naturalis Historia schien der Weg für alle künftige Forschung genau vorgezeichnet. Brieger und die nach ihm die Pliniusfrage weiter führten, suchten die kunstgeschichtliche Uebertieferung Schritt für Schritt rückwärts zu verfolgen, das Compitationsgewebe durch Prüfung der einzelnen Angaben stückweise aufzutrennen, das Zusammengehörige auszuscheiden und mit den verhältnißmäßig reichlichen Quellenverweisen in Verbindung zu bringen. Der Verf. schlägt einen neuen Weg ein, der, wenn auch nicht sicherer, wenigstens bequemer ist und überdies den Vortheil verspricht, mit dem einen Quellenproblem zugleich ein anderes, das des Pausanias, zu lösen. Der einfache neue Weg ist die statistische Vergleichung des von beiden Schriftstellern benutzten „Künstlermaterials", der Menge von ihnen erwähnter Künstlernamen, die chronologisch in Gruppen gesondert und mit einander confrontiert werden. Der Verf. will auf diese Weise festzustellen suchen, ob die von Pausanias und Plinius gegebene Auswahl völlig willkürlich und zufällig ist oder ob sie auf eine „gewisse Einheitlichkeit und einen bestimmten Zusammenhang" hinweist. Natürlich ist nur unter der letzteren, in der That den Leitstern bildenden Voraussetzung der Gang der Untersuchung zu rechtfertigen, aber der Verf. erschüttert unser Vertrauen in deren Zuverlässigkeit schon von vornherein durch eine bedenkliche Einschränkung seines Beweismaterials. Er berücksichtigt nur die Bildhauer und ignoriert sowohl die Architekten, als auch (was schwerer wiegt) die in beiden Quellenschriften zahlreich angeführten Maler. Die wichtigen Fotgerungen, die sich aus einer Vergleichung der Bildhauer- und Malerlisten des Plinius ergeben, sind ihm deshalb entgangen, aber auch andere Beobachtungen, welche seiner Beweisführung direct widersprechen. Der Verf. kommt nämlich nach eingehenden Voruntersuchungen zu dem Resultat, daß die Ueberlieferung bei Pausanias und Plinius im Wesentlichen auf dasselbe Material zurückgehe, wie sie eine Periegese Griechenlands bot, und daß auch der geographische Umfang dieser Periegese bei beiden als identisch angesehen werden könne. Was letzteren Punct betrifft, so ist die Benutzung periegetischer, sich auf das griechische Mutterland beschränkender Schriften durch Plinius, und zwar vorzugsweise, wenn auch nicht ausschließlich solcher, längst erwiesen. Sie liegt bei Pausanias in der Natur seiner Aufgabe. Die Voraussetzung einer gemeinsamen Quelle kann also nur durch den Nachweis möglichst zahlreicher Fälle von speciellen sachlichen Uebereinstimmungen gestützt werden. Aber wo der Verf. dazu einen Anlauf nimmt, versagen meistens die gesuchten Hülfsmittel. Allgemeine Bemerkungen, wie die auf S. 44, daß die Digressionen beider Schriftsteller, das Uebergreifen über die Grenzen ihres periegetischen Stoffgebietes sich auf gemeinsamem Gebiet bewege, können ohne näheren Beweis nicht überzeugen, denn immer stehen einer ungefähren Uebereinstimmung in dem einen Fall wesentliche Abweichungen in einem anderen gegenüber, wie in den Listen auf S. 48—51 vom Verf. selbst constatiert wird. Ref. hebt nur noch eine sehr bezeichnende Divergenz hervor, daß Pausanias einige attische Werke (die Nemesis von Rhamnus, die Göttermutter in Athen und die Goldelfenbeinstatue der Athena in Elis) auf Phidias bezieht, während sie Plinius dem Agorakritos und Kolotes zuschreibt. Aber mit solchen Argumenten pflegt Loewy nicht, oder zu wenig zu rechnen und entzieht sich damit die Möglichkeit, die Quelle, oder richtiger die verschiedenen Quellen beider Schriftsteller (denn eine einzige anzunehmen, verbietet bei Plinius schon sein Autorenregister) genauer zu bestimmen. Den Hauptbeweis für seine These entnimmt Loewy aus der angeblichen Existenz einer Kluft in der Ueberlieferung sowohl des Plinius als des Pausanias, einer Lücke, die bei beiden ungefähr gleich groß sein soll. Allerdings deutet Plinius in der bekannten Stelle (34, 52) am Schluß seiner Zeittabelle der Erzbildner darauf hin, daß eine Pause in der Kunstentwickelung von Ol. 121—Ol. 156 bestanden habe, und man hat mit Recht in dieser Bemerkung eine Schlußfolgerung erkannt, die aus dem Aufhören der Ueberlieferung (aber nur bei einem einzelnen Schriftsteller) von Plinius oder seinem Vorgänger gezogen worden war. Nach Meinung des Ref. führt sie auf Xenokrates, eine Hauptquelle des Plinius, dessen Periegese später Antigonos zwar stofflich bereichert, aber nicht über die angegebenen Zeitgrenzen hinaus fortgeführt zu haben scheint. Aus anderen Quellen müssen also die Notizen über Künstler geflossen sein, welche bei Plinius und Pausanias in die angebliche Lücke fallen, denn in der That ist sie bei genauerem Zusehen nicht vorhanden. Tisikrates, Xenokrates, Antigonus, Timarchides und die Seinen, Mikon, Nicératus und Phyromachus, endlich des letzteren Schüler, der Maler Milon, bilden bei Plinius eine geschlossene Reihe, welche die Zeit von Ol. 121—156 vollkommen ausfüllt. Aus den von Loewy übergangenen Malerlisten würde sie noch Zuwachs erhalten und vermuthlich auch aus der Zahl der bis jetzt undatierbaren Künstler, die keineswegs sämmtlich der älteren Zeit angehören. Aehnlich verhält es sich mit Pausanias, der aus der „künstlerlosen Epoche" wenigstens einen Kantharos, einen Mikon, einen Polykles mit seiner Sippe (vgl. jetzt Robert im Hermes XIX, S. 312) nennt, um nur die sicheren Beispiele herauszugreifen. In seinen chronologischen Angaben, auf denen die Untersuchung doch basiert, ist Loewy überhaupt nicht immer zuverlässig. S. 9 wird der Tod Hieron's II zu Gunsten der These falsch angesetzt. Eumenes II ist nicht im Jahre 156, sondern 159 verstorben (S. 20). Nikeratos und Phyromachos, die S. 19 richtig in das zweite vorchristliche Jahrhundert gesetzt werden, figurieren in den Anhangstabellen S. 109 in der Periode „4.—3. Jahrh.". Trotz dieser Ablehnung der Hauptresultate des Verf.'s will Ref. gern anerkennen, daß er aus den Untersuchungen Loewy's, die von Fleiß und eindringender Beschäftigung mit der Kunstgeschichte zeugen, mancherlei nützliche Anregungen empfangen hat. T. S.

Zeitschrift für bildende Kunst. Hrsg. v. Carl v. Lützow. 20. Bd. Heft 9.

Inh.: Herm. Lücke, Dürer's Selbstbildniß vom Jahre 1493. — Ausgrabungen auf Delos. — Jos. Wastler, die Stiegengewölbe-Decoration im Palazzo Grimani, Ruga Giuffa in Venedig. — H. Heydemann, eine Handzeichnung Rethels. — Bücherschau. — Th. Distel, Urtheile Thorwaldsen's über seinen Schüler Joseph Hermann (II.) aus Dresden. — Illustrationen und Kunstbeilagen.

Kunstgewerbeblatt. Hrsg. von Arth. Pabst. 1. Jahrg. Nr. 9.

Inh.: G. Wustmann, die leipziger Goldschmiede Hans Reinhart der Aeltere und der Jüngere. — Schüssel und Kanne aus Serpentin. — Beiträge zur Geschichte der Kunsttöpferei. — Rich. Graul, kunstgewerbliche Streifzüge. — Bücherschau. — Illustrationen und Kunstbeilagen.

Kunst-Chronik. Beiblatt zur Zeitschrift f. bild. Kunst. 20. Jahrg. Nr. 33—37.

Inh.: Die Kunst auf der antwerpener Weltausstellung. — Zur Auction Friesen. — Pariser Ausstellungen. — Feierliche Sitzung des kaiserl. deutschen archäologischen Instituts in Rom. — Das städtische Museum in Newyork. — Die Künstlerfamilie der Lombardi. — Nekrologe.

Vermischtes.

Zabytki XVII wieku. Wystawa jubileuszowa Jana III w Krakowie 1883, w Krakowie, wydawnictwo Komitetu wystawy jubileuszowej Jana III. 1884.

Denkmäler des 17. Jahrhunderts aus der Sobieski-Ausstellung in Krakau 1883. Krakau, Verlag des Ausstellungscomités. 1884. (41 Tafeln, 20 S. Erläuterungen. Quer-Fol.)

Aus Anlaß des Jubiläums der Befreiung Wiens von den Türken sind im Jahre 1883 sowohl in Wien wie in Krakau historische Ausstellungen veranstaltet worden. Die beiden Ausstellungen ergänzten einander, die Wiener Ausstellung enthielt natürlich vor Allem Erinnerungen an die aufopfernde Thätigkeit der Bürgerschaft und die Wirksamkeit der Reichsarmee, während die Krakauer Ausstellungsgegenstände sich vor Allem auf das polnische Heer, auf Johann Sobieski und seine Umgebung bezogen. Diese Reliquien sind über ganz Polen zerstreut im Privatbesitz pietätvoll aufbewahrt und es war ein guter Gedanke, den Augenblick ihrer Vereinigung in Krakau zur Veranstaltung eines die merkwürdigsten Stücke umfassenden Prachtwerkes zu benützen. Das auf diese Weise entstandene Album enthält Nachbildungen von Porträts des Königs und seiner Familie, gute Bilder der französischen Schule, besonders anziehend ist ein allegorisches Gruppenbild, die Königin umgeben von ihren Kindern darstellend. Eine Reihe von Bildertafeln veranschaulicht die Kleidung und Bewaffnung des polnischen Heeres, darunter Ausrüstungsstücke einzelner hervorragender Heerführer, die auf künstlerischen Werth Anspruch machen dürfen. Unter den Hausgeräthschaften sind einzelne schöne Stücke Danziger Arbeit besonders hervorzuheben. Die orientalischen Beutestücke sind nicht sehr zahlreich vertreten; Beachtung verdient eine gewebte Decke, die Sobieski seiner Gemahlin schenkte. Die Tafeln, in Lichtdruck ausgeführt, reproducieren in ebenso geschmackvoller wie instructiver Weise die zusammengehörigen Gegenstände, so wie sie bei der Ausstellung in Gruppen vereinigt waren.

C.

Sitzungsberichte der kgl. preuß. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Heft 30.

Inh.: Rammelsberg, über die Gruppe des Skapoliths.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt.)

Halle-Wittenberg (Inauguraldiss.). Paul Schütte, über die Regulierung des Blutstromes im Zustande der Dyspnoe. Mit 2 Taf. (37 S. 8., Taf. Fol.) — Gust. Lene, quo tempore et quo consilio oratio, quae inscribitur περὶ τῶν πρὸς Ἀλέξανδρον Συνθηκῶν, composita sit. (52 S.)

Kiel (Inauguraldiss.). Wilh. Ohnesorge, der Anonymus Valesii de Constantino. (108 S.)

Revue des deux mondes. LV^e^ année. 3^e^ période. Tome 69^e^. 4^e^ livr.

Sommaire: George Dury, le garde du corps. 2^e^ partie. — Cucheval-Clarigny, l'avenir et la puissance anglaise. I. L'empire indien; le conflict anglo-russe. — Émile de Laveleye, en deçà et au delà du Danube. I. L'évêque Strossmayer. — L'armée et la democratie. I. Le service de trois ans. — Gustave Larroumet, la femme de Molière. — Gustave Ollendorf, la peinture au Salon de 1885. — Revue dramatique. — Chronique de la quinzaine.

La Revue nouvelle d'Alsace-Lorraine. Histoire, littérature, sciences, beaux-arts. 5^e^ année. Nr. 2.

Sommaire: Correspondance de Niebuhr avec le comte de Serre, premier président de la Cour de Colmar, puis garde des sceaux, ministre de la justice, etc. — De Puymaigre, chants allemands de la Lorraine. (Fin) — G. d'Andlaw, journal d'un Alsacien durant le blocus de Wesel en 1814. (Suite.) — Variétés: Arthur Arc, Krimm. — La société de Strasbourg. (Avis.) — Correspondance.

Ungarische Revue. Hrsg. von Paul Hunfalvy u. Gust. Heinrich. 1885. 6. Heft.

Inh.: Alex. Szilágyi, Fürst Gabriel Bethlen I. — Louis Neustadt, Ungarns Verfall am Beginne des 16. Jahrhunderts. 2. (Schl.) — Joh. Heinr. Schwicker, die Sterblichkeit in Budapest. — Eugen Peterfy, zur Geschichte der Jahre 1848 und 1849. — Ungarische Volksmärchen: 1. die Gevatterin der Kröte. 2. Zu Eurem Wohlsein. — Kurze Sitzungsberichte. — Ungarische Bibliographie.

Deutsche Worte. Monatshefte, herausg. von Engelbert Pernerstorfer. V. Jahrg. 6. Heft.

Inh.: Ant. Riehl, Ideen zur Reform des landwirthschaftlichen Grundbesitzes. — Max Quarck, Sociales aus Frankreich. — Heinr. Hengster, Wagnerische Rundschau. 2. — Hanns Maria, über einige Einflüsse der Antike auf unsere Cultur. 2. — Eine Berichtigung zu Leisching's Aufsatze: Ueber das Wesen und die Bedeutung der deutschen Eigennamen. — Danksagung.

Nordische Rundschau. Herausg. von Erwin Bauer. 3. Bd. Heft 6.

Inh.: Normann Kavanagh, Ein Jugendleben. 7—13. Roman aus Livland. — A. Krause, Einiges aus den biblischen Sagen der kaukasischen Völker. — J. Norden, Seestücke. Mittelmeer-Reminiscenzen. Gedichte. — Moskauer Plauderei. — Aus der Hauptstadt. —

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 60. Jahrg. Nr. 48 u. 49.

Inh.: Prinz Friedrich Carl. — Ueber das Exercieren einer Artillerie-Abtheilung. (Forts.) — General-Feldmarschall Freiherr v. Manteuffel. — Verschiedenes. — Nachrichten ꝛc.

Westermann's illustr. deutsche Monatshefte. 29. Jahrg. Juli.

Inh.: Adalb. Meinhardt, Meister Gerhard. Erzählung. — Gebh. Zernin, der Hohenasperg. — Jul. v. Pflugk-Harttung, Reinhold von Köln, ein „Reichskanzler" des Mittelalters. — Ernst Koppel, Kopenhagen. — H. Lorm, Der lateinische Bauer. Novelle. 1. — Otto Baisch, Robert Burns, Schottlands unsterblicher Liederdichter. — Franz Reuleaux, ein Ausflug nach Neuseeland. 4. (Schl.) — Aug. Vogel, Chinin und Chinarinde. — Literarische Mittheilungen. — Literarische Notizen. — Literarische Neuigkeiten. — Allgemeine Anzeigen.

Vom Fels zum Meer. Spemann's illustr. Zeitschrift für das deutsche Haus. Red.: Jos. Kürschner. August.

Inh.: Karl von Leistner, Wanderungen in der fränkischen Schweiz. — Wolfg. Kirchbach, Ein neues Lied. — H. Villinger, Der Gescheitere. — Ferd. Zöhrer, Streifzüge im Böhmerwalde. — Edwin Bormann, Zwischen Ja und Nein. — Unsere Hausmusik. „Albumblatt" von Aug. Gluck. — Karl Bartsch, Alfred Tennyson. — R. Kleemann, die Rettung der Gestrandeten. — Hugo Krebs, Das Mutterherz. — Ernst Eckstein, Aphrodite. Eine Erzählung aus Althellas. (Forts.) — Ant. v. Ruthner, Am Mond- und Attersee. — Aus der Verbrecherwelt und den Gerichtssälen. 16 u. 17. — Heinr. Roë, Gold und Silber. Sinnbildliches aus dem Reiche der Metalle. — A. Ruderich, Fritze Kulasch. Aus den Erlebnissen eines Künstlers. — Marie Calm, Albumblatt. — A. Baldamus, Auf der Hühnerjagd. — C. Andersen, Sigismund auf Räset. — Friedr. van Hoffs, der Streik der römischen Pfeiffer. — Der Sammler.

Revue critique. 19^ème^ année. Nr. 25 u. 26.

Sommaire: Dieulafoy, l'art antique de la Perse. II et III. — Tacite, annales, I—IV, p. p. Jacob. — Peres Gomes, choix de poésies d'un chansonnier inédit au XV. siècle. — Variétés. — G. Curtius, critique de la nouvelle linguistique. — De Ronchaud, la tapisserie dans l'antiquité. — Rosenthal, contributions à l'histoire du droit municipal allemand. — Œuvres de La Fontaine, II, p. p. H. Regnier; Mémoires de Saint-Simon. IV, p. p. de Boislisle. — Chronique. — Académie des Inscriptions. — Société des Antiquaires de France.

Hist.-polit. Blätter ꝛc. Hrsg. v. Edm. Jörg u. Fr. Binder. 95. Bd. 12. Heft.

Inh.: Ueber Fernwirken. — Städte- und Bauernkrieg im ehemaligen Fürstbisthum Bamberg. — Neue Documente zur Geschichte Clemen's VII. — Die Welfenfürsten in der Geschichte. — Zur Reform des ungarischen Oberhauses. — Preußen am Bundesrathe wegen der Erbfolge in Braunschweig. — Leonardo da Vinci's Abendmahl.

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. 44. Jahrg. Nr. 27.

Inh.: Der Ministerwechsel in London. — Das richterliche Urtheil und die Phrase. — Rich. Muther, deutsches Künstlerleben im 15. und 16. Jahrhundert. — M. Necker, Plattdeutsche Erzähler. — Rob. Waldmüller (Ed. Duboc). Um eine Perle. (Forts.) — Notizen: Karl Parey, nochmals Bismarck und die Sonntagsruhe. — Literatur.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 27. Bd. Nr. 27.

Inh.: R. Roedmann, zur Währungsfrage. — Alphons Thun, Studienfreiheit und Studienzwang auf den Universitäten. — Rud. von Jhering, Ausnahmen bestätigen die Regel. — Hieronymus Lorm, literarische Plaudereien. — Carl

du Prel, Eduard von Hartmann über den Spiritismus. — Adolf Kohut, Persönliches von Wilhelm Camphausen. — Feuilleton. — Aus der Hauptstadt.

Deutsche Wochenschrift. Organ f. d. gemeins. national. Interessen Oesterreichs u. Deutschlands. Hrsgbr.: Heinr. Friedjung in Wien. 3. Jahrg. Nr. 26.

Inh.: Das Ergebniß der Abgeordneten-Conferenz. — Das Recht der Staatsbeamten zur Betheiligung an den staatlichen Parteikämpfen. — Arbeitslohn und Normalarbeitstag. — Sylvanus, die ungarische Landesausstellung und die deutsche Arbeit in Ungarn. (Aus Ofen-Pest.) — Max Schippel, das englische Blaubuch über die Arbeiterwohnungsfrage. — Feuilleton. — Literatur ꝛc.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. v. Rud. v. Gottschall. Nr. 27.

Inh.: Rich. Weltrecht, Wer ist ein Kritiker? — Reiseschriften und anderes Geographische. — Th. Emmen, Gedichte. — Arthur Kleinschmidt, geschichtliche Werke und Biographien. — J. H. Honegger, ein Capitel aus der Literatur der Decadence. — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 27.

Inh.: Conrad Alberti, ein Weltroman. — Hugo Klein, das römische Amphitheater in Budapest. — A. Berghaus, Englands Bevölkerung als insulare. 1. — Miscellen. — Literatur ꝛc.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 50—53.

Inh.: R. Freih. v. Mansberg, ein Rückblick auf die Tage vom 31. Mai bis 28. Juni 1730. (Schl.) — Briefe aus Paris. — Rud. v. Gottschall, leipziger Stadttheater. — J. Petzholdt, der König Johann von Sachsen über Zweikämpfe. — Bücherbesprechungen.

Allgem. Zeitung. Beilage. Nr. 170—176.

Inh.: M. Landau, österreichische Memoiren. — Die Cholera und die Schutzmaßregeln der Regierungen. — Die Festtage der Société de statistique in Paris und der Statistical society in London. 1—3. — Ein Beitrag zur Nationalitätenfrage in Oesterreich. — H. Simonsfeld, bayerische Colonialpläne im 17. Jahrhundert. 1—3. — Socialpolitik und Socialethik. 7. 8. — J. Stockbauer, die internationale Ausstellung von Arbeiten aus edlen Metallen und Legierungen in Nürnberg 1885. 1. — Zur Biographie Nikolaus Lenau's. — Goethe-Sammlungen und Goethe-Archiv. — Wieland und sein Schwiegersohn Reinhold. — R. Schaener, Rom und die deutschen Künstler. — Die ungarische Landesausstellung.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2192. (85. Bd.)

Inh.: Moriz Lilie, die deutschen und böhmischen Bäder sonst und jetzt. 1. — Die ungarische Landesausstellung in Budapest. 5. — Todtenschau. — Lina Schneider, das neue Curhaus in Scheveningen. — Fürst Leopold und Fürstin Antonie von Hohenzollern. — Max Bewer, Hans Dahl. — Lionel von Donop, Canova's Hebe. — Karl Prondl, eine Fischreihercolonie. — Eine Windhose. — Presse und Buchhandel. — Polytechnische Mittheilungen. — Meister des Schachspiels. E. Werner, Der Wilddieb. — Elisabeth Bürstenbinder. (E. Werner.) — Moden. — Himmelserscheinungen.

Ueber Land und Meer. 54. Bd. 27. Jahrg. Nr. 40.

Inh.: Karl Th. Schultz, Und rosa. Novelle. — Fritz Allen, der preußische Officier in der Literatur. — Prinz Friedrich Karl von Preußen. — Heinr. Noë, In der Unterwelt. — Jos. von Reuß, Auf Rügen. Novelle. — Fr. v. Hellwald, Cap Palmas. — Max Nolling, Im Höllenthal. — Otto Balsch, das stuttgarter Musikfest und seine Matadore. — Notizblätter.

Gartenlaube. Red.: Fr. Hofmann. Nr. 27.

Inh.: Carl Weitbrecht, Sommerblumenzeit. Gedicht. — W. Heimburg, Trudchen's Heirath. (Forts.) — C. Euler, deutsche Turnfeste. — G. van Muyden, Kälte im Sommer. — Wilh. Raabe, Unruhige Gäste. Ein Roman aus der Gesellschaft. — Ferd. Groß, Symposion bei Tizian. — Blätter und Blüthen.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 27.

Inh.: Arthur Roehl, Fresken. Eine Novelle in Briefen. — Dr. Nachtigal. (Schl.) — Josephine Gräfin Schwerin, Zwei Frauen. (Schl.) — Ein immerwährender Kalender. — Lose Blätter.

Schorer's Familienblatt. Red.: Franz Hirsch. 6. Bd. Nr. 27.

Inh.: Elisabeth Werner, Die Blume des Glückes. (1. Forts.) — Ernst Eckstein, Der deutsche Bildungsphilister. — Narina. — Gutenstein. Eine wiener Sommerfrische. — Zur Erinnerung an den Heldenprinzen. — Unerklärliches aus Vergangenheit und Gegenwart. 1. Die Trauung zur Nörwig. — Rohrsänger. — Paul Niemeyer, Wider die Ueberschätzung sogenannter Bade- und Brunnencuren. — Plauderecke. — Kunstblätter.

Inh. der Beilage: Moriz Band, Wiener Walzer. — Aus der Frauenwelt: Gute Gedanken. — Kleines Feuilleton. ꝛc.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 21. Jahrg. Nr. 40.

Inh.: E. Berg, Sigrit. Eine Geschichte aus Finnland. — Aug. Niemann, la mina de los Padres. — Rich. Andree, Richard Böhm, der Afrikareisende. — Von den Samoa-Inseln. Nach den Briefen von G. v. Brauchitsch. — Am Familientisch.

Inh. der Beilage: Unsere Marinesoldaten vor dem Palais des Kaisers. — Umschau auf gewerblichem Gebiete.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 49. Jahrg. Nr. 27.

Inh.: Symbolische Gestalten. 1. — Der Bankerott des Antisemitismus. 2. — Zeitungsnachrichten. — Feuilleton.

Jüdisches Literaturblatt. Hrsg. von M. Rahmer. 14. Jahrg. Nr. 27.

Inh.: Gedanken eines Juden, beleuchtet von Kroner. 6. — Nathanael. — Recensionen. — Notiz.

Jeschurun. Herausg. von Isaac Hirsch. N. F. 3. Jahrg. Nr. 26.

Inh.: Die fünf Thatsachen des siebzehnten Tamus. — Die Mittel zur Abwehr. (Forts.) — Ueber Israels Wohlstand. — Die Juden Roms. — Proceß Stöcker gegen die Freie Zeitung. (Forts.) — Correspondenzen und Nachrichten.

Populär-wissenschaftliche Monatsblätter zur Belehrung über das Judenthum für Gebildete aller Confessionen. Hrsg. von Adolf Brüll. 5. Jahrg. Nr. 8.

Inh.: Rothschild, eine Schrift des Institutum Judaicum. — Maybaum, die Stellung der Frau im bibl. Alterthum. (Forts.) — Die Ethik Philo's in ihrem Verhältniß zu den ethischen Lehren der Volks- und Gesetzeslehrer der Juden in Palästina und Babylonien. (Forts.) — Ein Lehrbuch der christlichen Religion — Monatsschau. — Mittheilungen. — Referate.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Aeschyli fabulae cum lectionibus et scholiis codicis Medicei etc., ed. Wecklein. Vol. I, II. (Schmidt: Berl. philol. Wochenschr. V, 25 und 26.)

v. d. Brüggen, Wie Rußland europäisch wurde. (Egelhaaf: Allg. österr. Litztg. I, 2.)

v. Czoernig, die alten Völker Oberitaliens. (Deecke: Gött. gel. Anz. 11.)

Dahn, die Könige der Germanen. 6. Bd. (Theol. Litbl. 24.)

Englmann, Syntax des attischen Dialektes. (Braeunlng: Philol. Rundschau. V, 25.)

Gelpi y Jofre, tratado iconografico de las enfermdades externas del organo de la vision. (Magnus: Klin. Monatsbl. XXIII, Juni.)

Grundmann, quid in elocutione Arriani Herodoto debeatur. (Mücke: Philol. Rundschau. V, 25.)

Günther, Grundzüge der tragischen Kunst ꝛc. (Gilbert: Wochenschr. f. class. Philol. II, 25.)

Heisterbergk, Name und Begriff des Jus italicum. (Voigt: Berl. philol. Wochenschr. V, 25.)

Jubelschrift zum 90. Geburtstage des Dr. L. Zunz. (Kaufmann: Gött. gel. Anz. 11.)

Pajol, les guerres sous Louis XV. Bd. I. (Peukert: Ebend. 12.)

Parthey, zur Formation quadratischer Gleichungen. (Scherling: Ztschr. f. math. u. naturwiss. Unterr. XVI, 4.)

Pfleiderer, Religionsphilosophie auf geschichtlicher Grundlage. (Frohschammer: Allg. österr. Litztg. I, 5.)

Platonis opera, quae feruntur, omnia etc. Vol. IX. (Nusser: Philol. Rundschau. V, 25.)

Plauti Trinummus, recens. Ritschelius, ed. III. a Schoell. (Redslob: Ebend.)

Rauber, Urgeschichte des Menschen. (Zacharias: Allg. österr. Litztg. I, 4.)

Reusch, der Index der verbotenen Bücher. (Bestmann: Theol. Litbl. 24 u. 25.)

Schreiber, culturhistorischer Bilderatlas. I. Lief. 1—4. (Dütschke: Berl. philol. Wochenschr. V, 25.)

v. Schroeder, Pythagoras u. die Inder. (v. Kleist: Philol. Rundschau. V, 25.)

Schurig, Lehrbuch der Arithmetik. (Hoch: Ztschr. f. math. u. naturwiss. Unterr. XVI, 4.)

Seeger, Lehrbuch der neufranzösischen Syntax ꝛc. (Lindner: Allg. österr. Litztg. I, 5.)

Sorel, l'Europe et la révolution française. (Chuquet: Revue crit. 24.)

Wagner, die Beziehungen der Geologie zu den Ingenieurwissenschaften. (Birk: Allg. österr. Litztg. I, 3.)

Wenzely, Lehrbuch der kaufmännischen Arithmetik. (Hoch: Ztschr. f. math. u. naturwiss. Unterr. XVI, 4.)

Zingerle, die Quellen des Alexander des Rudolf von Ems. (Landgraf: Berl. philol. Wochenschr. V, 25.)

Vom 27. Juni bis 4. Juli sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Arbeiten, astronomisch-geodätische, in den Jahren 1883 und 1884. Berlin, Stankiewicz. (VI, 202 S. 4.)

Bezold, Schuluntersuchungen über das kindliche Gehörorgan. Wiesbaden, Bergmann. (Gr. 8.) ℳ 3, 60.

Cathrein, die Sittenlehre des Darwinismus. Freiburg i/B., Herder. (Gr. 8.) ℳ 2.

Collitz, die Verwandtschaftsverhältnisse der griechischen Dialekte mit besond. Rücksicht auf die thessalische Mundart. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. (8.) ℳ 0, 60.

Droysen, Bernhard von Weimar. Bd. 1, 2. Leipzig, Duncker & Humblot. (8.) ℳ 18.

Duka, life and works of Alexander Csoma de Körös. London, Trübner & Co. (XII, 234 S. 8.)

Esmarch u. Kulenkampff, die elephantiastischen Formen. Hamburg, Richter. (Roy. 4.) ℳ 60.

Gespräche Friedrich's des Großen mit H. de Catt u. dem Marchese Lucchesini. Kritisch festgestellte Auswahl, in deutscher Uebersetzung hrsg. von Bischoff. Leipzig, Hirzel. (Kl. 8.) ℳ 3.

Handbuch der classischen Alterthumswissenschaft in systematischer Darstellung. Hrsg. von Müller. Nördlingen, Beck. (Roy. 8.) 2. Bd. Griechische u. lateinische Sprachwissenschaft. Bearb. von Brugmann, Stolz, Schmalz, Autenrieth, Heerdegen, Volkmann und Gleditsch. 1. Hälfte. ℳ 5, 50.

Jahrbuch, statistisches, für das Deutsche Reich. Hrsg. vom kais. statistischen Amt. 6. Jahrg. 1885. Berlin, Puttkammer & Mühlbrecht. (Roy. 8.) ℳ 2, 40.

Jahresbericht über die Fortschritte der Pharmakognosie, Pharmacie und Toxikologie, hrsg. von Beckurts. Neue Folge ꝛc. 18. und 19. Jahrg. 1883 u. 1884. 1. Hälfte. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. (8.) ℳ 8.

Judicia placiti regis Daniae justitiarii. Samling af Kongens Rettertings Domme 1608—1610, udgivne af Secher. 7. H. Kopenhagen, Gad. (S. 161—320. Gr. 8.)

Kaan, über Beziehungen zwischen Hypnotismus u. cerebraler Blutfüllung. Wiesbaden, Bergmann. (Gr. 8.) ℳ 2.

Kancelliets Brevbøger vedrørende Danmarks indre Forhold 1551 bis 1555. I. Udrag, udgivne ved Bricka. 1. Halvdel. Kopenhagen, Reitzel. (S. 1—240. 8.)

Katalog der Bibliothek des Börsenvereins der deutschen Buchhändler. Leipzig. Verl. d. Vereins. (XXXVI, 708 S. 8.)

Knoop, Volkssagen, Erzählungen, Aberglauben, Gebräuche und Märchen aus dem östlichen Hinterpommern. Posen, Jolowicz. (8.) ℳ 5.

Kohler, die Commenda im islamitischen Rechte. Würzburg, Stahel. (8.) ℳ 1.

—, moderne Rechtsfragen bei islamitischen Juristen. Ebend. (8.) ℳ 1.

Lasaulx, Einführung in die Gesteinslehre. Breslau, 1886. Trewendt. (VIII, 215 S. Kl. 8.)

Lender, die Gase und ihre Bedeutung für den menschlichen Organismus mit spectroskopischen Untersuchungen. 1. Th. Berlin, Fischer. (Gr. 8.) ℳ 6.

Meurer, der Begriff u. Eigenthümer der heiligen Sachen, zugleich eine Revision der Lehre von den juristischen Personen und dem Eigenthümer des Kirchengutes. 2. Bd. Düsseldorf, Bagel. (VI, 455 S. 8.)

Mommsen, Wider das „Post hoc ergo propter hoc". Berlin, Fischer. (Gr. 8.) ℳ 0, 80.

v. Pflugk-Harttung, Theodor von Sickel und die Monumenta Germaniae diplomata. Stuttgart, Kohlhammer. (66 S. Kl. 8.)

Rieger, Schiller's Verhältniß zur französischen Revolution. Vortrag. Wien, Konegen. (8.) ℳ 1.

Schulordnungen und Schulverträge, vor- u. frühreformatorische, in deutscher u. niederländischer Sprache. Hrsg. von Müller. 1. Abth. Zschopau, Raschke. (XIV, 141 S. Gr. 8.)

Seibt, das Mittelwasser der Ostsee bei Travemünde. Berlin, Stankiewicz. (V, 59 S. 4.)

Soutzo, étalons pondéraux primitifs et lingots monétaires. Bukarest, 1884. Impr. de l'Acad. roumaine. (63 S. Hoch 4.)

Stammer, Jahresbericht über die Untersuchungen und Fortschritte auf dem Gesammtgebiete der Zuckerfabrication. Jahrg. XXIV. 1884. Braunschweig, Vieweg & Sohn. (8.) ℳ 17.

Strafproceßordnung, die, für das Deutsche Reich, erläutert von Stenglein. 2. Hälfte. Nördlingen, Beck. (Gr. 8.) ℳ 5.

Tuckermann, die Gartenkunst der italienischen Renaissance-Zeit. Berlin, Parey. (Imp. 8.) ℳ 20.

del Vecchio, le seconde nozze del coniuge superstite. Florenz, Le Monnier. (XXXIX, 308 S. Imp. 8.)

Verhandlungen des Congresses für innere Medicin. Vierter Congreß, gehalten zu Wiesbaden vom 8. bis 11. April 1885. Hrsg. von Leyden u. Pfeiffer. Wiesbaden, Bergmann. (Gr. 8.) ℳ 10.

Vogel, die Photographie farbiger Gegenstände in den richtigen Tonverhältnissen. Berlin, Oppenheim. (Kl. 8.) ℳ 4.

Wetz, die Anfänge der ernsten bürgerlichen Dichtung des 18. Jahrhunderts. 1. Bd. 1. Abth. Worms, Reiß. (8.) ℳ 4.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Advielle, histoire de Gracchus Babeuf et du babouvisme, d'après de nombreux documents inédits. 2 vol. (XVI, 549, 596 p. 8.) Paris, l'auteur.

Babeuf.) Un manifeste de Gracchus Babeuf, publié par Lecocq. (55 p. 18.) Paris, librairie des bibliophiles.

Blondeau, dictionnaire érotique latin-français. (XVII[e] siècle). Edité pour la première fois sur le manuscrit original, avec des notes et additions de Noël. (LXXXIV, 152 p. 8.) Paris, Liseux.

Decrue, Anne de Montmorency, grand maître et connétable de France, à la cour, aux armées et au conseil du roi François I[er]. (VIII, 456 p. Paris, Plon, Nourrit et C[ie].

Gay, sur l'absorption du bioxyde d'azote par les sels de protoxyde de fer. (65 p. 4.) Paris, Gauthier-Villars.

Inventaire général du mobilier de la couronne sous Louis XIV (1663-1715), publié pour la première fois sous les auspices de la Société d'encouragement pour la propagation des livres d'art, par Guiffrey. 1[re] partie. (XVI, 430 p. et grav. Gr. in-8.) Paris, Rouam. Fr. 25.

La Combe, détermination du poids absolu du gramme et de la densité moyenne de l'éther céleste. (24 p. 4.) Paris, impr. Gauthier-Villars.

Lagarde, recherches photométriques sur le spectre de l'hydrogène. (136 p. et pl. 4.) Même maison.

Milne-Edwards, notice sur les travaux physiologiques de Lavoisier. (23 p. 8.) Même maison. Fr. 2.

Italienische.

Calisse, il governo dei Bisantini in Italia: dissertazione premiata dalla r. università di Roma, 1884. (76 p. 8.) Torino, frat. Bocca. L. 1, 50.

Carlo Quinto in Siena nell'aprile 1536: relazione di un contemporaneo, pubblicata per cura di Vigo. (XXIV, 52 p. 16.) Bologna, Romagnoli. L. 2, 50.

Ceretti, considerazioni sopra il systema generale dello spirito, e circa il systema della natura entro i limiti della riflessione. (XVI, 252 p. 8.) Torino, Unione tipogr. L. 4, 50.

Colombo, documenti e notizie intorno gli artisti vercellesi. Vercelli, tip. Goidetti.

De Lisa, vulcanologia. Di una recente pubblicazione del prof. Silvestri sulla esplosione eccentrica dell'Etna avvenuta il 22 marzo 1883, e sul contemporaneo parossismo geodinamico-eruttivo: nota. (13 p. 4.) Palermo, tip. dell'Armonia.

Ferrini, studii sul legatum optionis. (41 p. 4.) Milano, Grieb et C. L. 2, 50.

Fumi, codice diplomatico della città di Orvieto: documenti e regesti dal secolo XI al XV; e la carte del popolo, codice statutario del comune di Orvieto; con illustrazioni e note. (LXXV, 878 p. 4.) Firenze, Vieusseux. L. 15. = È il t. 8. dei documenti di storia italiana, pubblicati a cura della r. deputazione di storia patria per le provincie di Toscana, Umbria e Marche.

Gallo, risoluzione geometrica del triangolo sferico: nuovi ritrovati scientifici. (92 p. 8.) Roma tip. Tiberina. L. 4.

Giozza, Iddio e Satana nel poema di Dante: studii critici, preceduti da due discorsi, ecc. (284 p. 16.) Palermo, Pedone Lauriel. L. 3.

Mazzotti, Cornelio Tacito: discorso critico apologetico. (La triade storica: Tacito-Machiavelli-Balbo.) (264 p. 16.) Bologna, Zanichelli. L. 3.

Nunziante, il conte Alessandro Tassoni ed il seicento; con prefazione del duca di Maddaloni. (207 p. 16.) Milano, Quadrio. L. 1, 50.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

Baer & Co. in Frankfurt a/M. Nr. 166, Elsaß und Lothringen. Nr. 167, Sprüchwörter-Sammlung.

Butsch' Sohn in Augsburg. Nr. 47, Vermischtes.

Naumann, H. J., in Dresden. Nr. 8, Schriften Luther's und seiner Zeitgenossen.

Wagner, E., in Augsburg. Nr. 3, Vermischtes.

Nachrichten.

Der ord. Professor an der technischen Hochschule zu München, Dr. von Bezold, ist zum ord. Professor in der philosophischen Facultät zu Berlin ernannt worden.

Der Director der Sternwarte in Berlin, Professor Dr. Förster, wurde zum Geh. Regierungsrath, der ord. Professor der Rechte an der Universität Königsberg i/Pr., Dr. Felix Dahn, zum Geh. Justizrath ernannt.

Dem Oberlehrer am Realgymnasium zu Döbeln, Dr. Curt Herm. Hentschel, ist das Prädicat Professor verliehen worden.

Von der Kgl. niederl. Akad. d. Wissensch. zu Amsterdam wurde die Leeuwenhoek-Medaille (für hervorragende Leistungen auf dem Gebiete der kleinsten Organismen) dem Professor Dr. Ferd. Cohn in Breslau zuerkannt. Die Medaille wird alle 10 Jahre verliehen.

Am 15. Juni † in Weidenau in Oesterreichisch-Schlesien der Gymnasialprofessor Franz Karger.

Am 18. Juni † in Wien der kaiserl. Rath Dr. med. Joh. Joachim Wiener, als Fachschriftsteller in weiteren Kreisen bekannt.

Am 22. Juni † in Baden bei Wien der Schriftsteller Karl Wilh. Ritter von Martini, 64 Jahre alt.

Am 25. Juni † in München der Senatspräsident des Oberlandesgerichts daselbst, Joh. Nepomuk von Brunnhuber, im 58. Lebensjahre.

Vor Kurzem † in Paris der Professor der Mechanik u. Subdirector des Conservatoriums für Kunst und Gewerbe daselbst, M. Tresca, Mitglied der Akademie der Wissenschaften.

Berichtigung.

Wir sind unsern Lesern die Mittheilung schuldig, daß die in Nr. 25, Sp. 848 fg. d. Bl. besprochenen neuen Lenziana des Herrn Karl Ludwig als eine frivole Fälschung entlarvt sind. Ein gewisser W. Arent giebt zu, daß er der Verfasser derselben sei (Kanz. Beiblatt zum Schalk, 1885, S. 187). Er entschuldigt seine Handlung damit, daß es ihn verdrossen habe, seine „Lyrika" von der Kritik consequent todtgeschwiegen zu sehen; er habe dieser Kritik nun einmal ein Bein stellen wollen, indem er die Maske Lenz'ens vornahm. Dieser Zweck ist ihm nun freilich, von einiger Feuilletonkritik abgesehen, wenig gelungen; denn überall hat in der bessern Kritik seine Arbeit ihm Spott und harte Verurtheilung eingetragen, die noch härter ausgefallen wäre, wenn man nicht geglaubt hätte, den vermeintlichen Dilettanten schonen zu sollen. Daß die wissenschaftliche Kritik die Möglichkeit (mehr nirgends) zugegeben hat, die Gedichte könnten zum Theil wirklich von Lenz sein, ist wohl erklärlich, da der Verf. den Stil Lenz'ens nachgeahmt hat (ein ziemlich wohlfeiles Experiment) und die Beziehungen desselben, wie wir sie aus Briefwechseln u. s. w. kennen gelernt haben, verwerthet hatte. Wir würden über sein Vorgehen mehr sagen, wenn wir uns hier nicht offenbar einer Persönlichkeit gegenüber befänden, für die der Ernst wissenschaftlicher Forschung nicht existiert.

Aber nicht der genannte Fälscher ist allein dabei betheiligt. An diesem Buche hat auch der durch mehrere Mittheilungen über Lenz bekannte P. Th. Falck in Reval Theil genommen, er hat Mancherlei beigesteuert, auch einige Gedichte werden ihm verdankt. Sind auch diese Fälschungen? Hat man auch seine Arbeiten fortan als betrügerische Elaborate zu behandeln? auch sein Werk über Friederike Brion, das in demselben Verlage kürzlich erschienen ist? Wir meinen, wenn Herr P. Th. Falck auf einen ehrlichen Namen etwas giebt, so ist hierauf eine Antwort nöthig. Und dann, Herr W. Arent sagt, sein Buch sei nur in 100 Exemplaren, „also als Manuscript", gedruckt. Aber der Verleger, Herr Georg Nauck (Kamlah'sche Buchhandlung in Berlin), hat diese Exemplare für Geld verkauft. Schreiber dieser Zeilen und mehrere seiner Bekannten haben ihr auf Bestellung eingelaufenes Exemplar bezahlt. Ist Herr Georg Nauck auch düpiert worden, oder hat er um den Betrug gewußt? Mögen Schriftsteller einander ungestraft täuschen dürfen, im Handel wird man gegen den Betrug durch die Gesetze geschützt und ein Händler, der wissentlich falsche Waare verkauft, kann dafür durch den Staatsanwalt zur Verantwortung gezogen werden. Jedesfalls würde eine Antwort des Herrn Georg Nauck hierauf wohl am Platze sein, denn wir meinen, auch eine Buchhändlerfirma könne des öffentlichen Vertrauens nicht entbehren; bis jetzt aber ist uns eine entsprechende Erklärung nicht zu Gesicht gekommen. Fr. Z.

In Nr. 28, Sp. 941, Z. 27 v. o. ist statt „Balke" zu lesen: Wolter.

Literarische Anzeigen.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 30.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. [1885.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. → 18. Juli. ← Preis vierteljährlich *M* 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir berechnet und unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 10), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestr. 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Clermont-Ganneau, Ch., mission en Palestine et en Phénicie entreprise en 1881. 5e rapport. Paris, 1884. Impr. nat. (S. 51—146. 9 tabl. héliogr. Gr. 8., 1 do. 4., 1 plan fol.)

Vom 31. Januar bis 31. December 1881 befand sich Clermont-Ganneau als französischer Consul von Jaffa im Auftrage seiner Regierung auf einer Forschungsreise in Palästina. Nachdem er schon von Ort und Stelle aus vier Berichte über einzelne Ergebnisse eingesandt hatte, die in den Archives des missions scientifiques et littéraires 3e série, t. IX, 277/321 abgedruckt sind, erstattete er unterm 8. Februar 1882 den vorliegenden Gesammtbericht, der nach einer kurzen Nennung der von ihm besuchten, bez. untersuchten Orte aus einem catalogue sommaire des objets besteht, die jener Reise entstammen. Derselbe zerfällt in zwei Theile, deren erster unter 111 Nummern die nach Paris gekommenen Originale verzeichnet, während der zweite (152 Nummern) diejenigen Sachen beschreibt, von denen nur Copien, Abklatsche, Photographien ꝛc. zu erlangen waren. Die Anordnung ist keine systematische, weder nach Gegenständen noch nach Fundorten, doch ist S. 54—57 eine kurze Classification (Bronzen, Sculpturen, Terracotten, Gräber, Inschriften ꝛc.) vorangestellt; dieselbe zeigt den Reichthum seiner Ergebnisse; 80 Abbildungen im Text und 12 heliographische Tafeln dienen, denselben weiter ins Licht zu stellen. Während noch 1861 de Vogüé schreiben konnte, daß keine Stadt des Alterthums so wenig Inschriften geliefert habe, wie Jerusalem, hat sich dies seither wesentlich geändert. An Inschriften zählt Clermont-Ganneau 5 phönicische, 13 hebräische, davon drei in alter Schrift, 90 griechische (griech.-röm., jüd.-griech., byzantinische), 11 römische, 13 lateinische und französische aus der Zeit der Kreuzzüge, 19 verschiedene (palmyr., assyr., armenische, gefälscht-moabitische ꝛc.). Die vorliegende Veröffentlichung enthält noch keine eigentlichen Abhandlungen zu den einzelnen Monumenten, häufig sogar nur ganz kurze Angaben (z. B. „griechische Inschrift mit drei, vier Linien"); er ist, wie S. 53 gesagt ist, très sommaire et nécessairement provisoire; warum aber dann so lange mit seiner Veröffentlichung gewartet wurde (das Datum ist vom 8. Februar 1882 und in einzelnen Anmerkungen ist noch auf Schriften vom März 1884 Rücksicht genommen), wissen wir nicht. Doch wollen wir hierüber mit dem unermüdlichen Verf. nicht rechten, sondern uns über die Fülle des Gebotenen freuen. Gleich im Anfange durfte Clermont-Ganneau die früher schon von ihm vermuthete Lage des alten jüdischen Gräberplatzes von Jaffa bestätigen, und eine große Anzahl griechischer und griechisch-hebräischer Inschriften rührt von dort. Besonders interessant ist die eines דרבי טרפון ירדן ברה, weil dieser Tarphon vielleicht der aus sonstigen Quellen bekannte T. von Lydda ist. In griechischer Form kehrt derselbe Name als *Τρυφωνος πρεσβυτερου* auf einer Jerusalemer Grabschrift wieder. Zwei andere bieten den seltenen Namen *Βερουταριος*, die zweite deutlich als Frauennamen. Eine phönicische wurde am Karmel gefunden, eine 13zeilige griechische in der Nähe von Beirut; sie soll (der Text ist leider nicht mitgetheilt) dem Baal-Markod gewidmet sein, den Clermont-Ganneau mit dem Bὸs *ὀρχηστης* des Athenäus identificiert; ein scheußliches Bild des Letzteren aus Syrien S. 128, eine tanzende Astarte aus Tortosa, Tafel III D. Trotzdem scheint uns der „Baal des Tanzes" noch etwas zweifelhaft. Besonders erfreut ist Clermont-Ganneau und in der That hochbedeutsam ist es, daß er auf dem eigenartigen, einem kleinen ägyptischen Tempel gleichenden Gebäude im Dorfe Selwan bei Jerusalem zwei althebräische Charaktere entdeckt und dadurch das hohe Alter desselben gesichert hat. Glänzend bestätigt wird seine Identificierung von Apollo — רֶשֶׁף — Horus durch die Auffindung eines colossalen marmornen Sperberkopfes in Arsûf-Apollonia; ähnlicher Art ist die Auffindung eines marmornen Taubenkopfes in Askalon. Beim alten Geser fand sich ein drittes Exemplar eines Grenzsteines mit derselben griechisch-hebräischen Aufschrift, so daß an der Lesung derselben um so weniger mehr ein Zweifel sein kann, als Clermont-Ganneau den Namen *Ἀλκιος* auch in einer anderen jüdischen Inschrift nachweist. Bethlehem lieferte besonders werthvolle Erinnerungen an die Kreuzzüge, zwei silberne Candelaber und zwei kupfervergoldete Becken zu Ehren des h. Thomas. Die bis jetzt bekannte älteste datierte Inschrift aus dieser Zeit ist vom Jahre 1190, I, Nr. 107 und Tafel X, C (an ersterer Stelle ist als Fundstätte Tyrus, an der zweiten St. Jean d'Acre angegeben); eine zweite von 1278; die jüngste Abbildung zeigt das auf Papier gemalte Wappen eines Kunez geudor von noremberg 1174, das im coenaculum auf dem Zion an die Wand geklebt gefunden wurde. Mehrfach auf Säulencapitellen findet sich die Formel *εις θεος*. Besonders merkwürdig ist ein Mosaik aus Edessa, eine Frau mit zwei Kindern und einer aus zwölf Worten bestehenden syrischen Inschrift. Leider ist letztere noch nicht entziffert, auch die Zeichnung von einem nicht ganz Sachverständigen gemacht (vgl. das erste Wort links, wo der letzte Buchstabe t in zwei Zeichen getrennt ist); bei der Frau fällt

auf, daß sie an der rechten Hand sechs Finger hat, wie auf einer palmyrenischen Büste bei Sachau Reise in Syrien (Tafel 5, falls dort die Photographie nicht täuscht). Die heliographischen Bilder sind sehr schön; nichtsdestoweniger beweisen sie aufs Neue, daß sie für Inschriften nichts taugen; Ref. ist überzeugt, daß selbst ein Euting z. B. TA (Inschrift vom Karmel) nicht zu lesen im Stande wäre. Hoffen wir, daß weitere Arbeiten und Veröffentlichungen die Schwierigkeiten lösen, die dieser Katalog noch übrig läßt. Die Ausstattung ist vortrefflich; Tafel II in der Mitte muß es B statt H heißen. Fügen wir noch bei, daß Tafel VII und VIII auch Plan und Abbildung des Siloahcanals und seiner Inschrift bietet. E. N.

Schmidt, Prof. Paul, (Basel), **der erste Thessalonicherbrief** neu erklärt. Nebst einem Excurs über den zweiten gleichnamigen Brief. Berlin, 1885. G. Reimer. (128 S. Gr. 8.) ℳ 4.

Gleichzeitig mit v. Soden (theol. Studien und Krit. 1885, 263—310) tritt der Verf. für die Echtheit des ersten Thessalonicherbriefes ein, und zwar zuerst durch einen vortrefflichen, bei prägnanter Kürze vollständig ausreichenden Commentar (S. 12—74), welchem Seite für Seite die paraphrastisch erweiterte wörtliche Uebersetzung und die Belege für das sprachliche Material aus Paulus (und dem übrigen N. Test.) vorangedruckt sind. Letztere werden dann S. 75—85 zu dem Beweise zusammengefaßt, daß die Sprachform (und der Lehrgehalt: S. 75—78) die Echtheit befürworten. S. 86—110 folgt die Besprechung der übrigen kritischen Fragen. Exegetische Auskunft vermissen wir nur etwa 2, 10 über den wenig durchsichtigen Zweck des Zusatzes τοῖς πιστεύουσιν, 3, 13 über στηρίξαι, wofür der Verf. στηριχθῆναι übersetzt, und über die abweichenden Auffassungen des wichtigen ἔργον πίστεως 1, 3. Bei 4, 15 verdiente die Möglichkeit erwogen zu werden, daß das „Herrenwort" nicht aus Matth., sondern aus directer Offenbarung stamme; dann kann es in 4, 16 f. vorliegen und ὅτι braucht nicht mehr thatsächlich eine Schlußfolgerung einzuleiten. Die Versehen, daß μήπως = „ob nicht" (3, 5) und ἐν βάρει εἶναι (2, 6) = „lästig sein" (S. 83), erfahren im Commentar selbst ihre Berichtigung. In Bezug auf das sprachliche Material ergänzen sich Schmidt und v. Soden, welcher die Benutzung van Manen's (übrigens auch die van van der Vies) voraus hat, gegenseitig in willkommener Weise. Unter den paulinischen Lieblingswörtern sollten παρουσία, ἡμέρα κυρίου, θέλημα θεοῦ, ὑπομονή, παρακαλεῖν und andere zugleich allgemein neutestamentliche eine besondere Classe bilden, πληροφορία fehlen. — Die Widerlegung der meisten sachlichen Einwände gegen die Echtheit scheint uns eine glückliche. In einigen Puncten können wir dem Verf. allerdings nicht folgen. 2, 14 faßt er die συμφυλέται der fast ganz heidenchristlichen (1, 9) Gemeinde als ihre „Landsleute" und zwar wegen Apg. 17, 5 ff., „der einzigen Instanz, die hier entscheidet", wesentlich als Juden, gegen deren Verleumdungen Paulus nur seine Person, nicht seine Lehre zu vertheidigen habe (2, 1—16). Den über die Juden zum Ende gekommenen Zorn (2, 16) deutet er auf ihre Vertreibung aus Rom unter Claudius, anzusetzen, wie es auch der Brief erfordert, mit Euseb. h. e. II, 18, 9 dicht vor Abfassung desselben, d. h. 52/53, nicht 49 mit dem unglaubwürdigen Orosius. Einen der gewöhnlich vermißten dogmatischen Hauptgedanken des Paulus findet er 4, 14 in διὰ Ἰησοῦ (= durch Vermittelung der mystischen Einheit mit Jesus). Das Fehlen der meisten anderen wird übrigens mit Recht nicht, wie es nach S. 6 scheinen könnte, aus mangelnder Vollendung der theologischen Entwickelung des Paulus, sondern aus mangelndem Bedürfniß und Verständniß der Leser erklärt (S. 77; 96—98). Ueber die an 5, 23 und 27 geknüpften Bedenken, über die behauptete Abhängigkeit von dem zweiten Briefe und der Apostelgeschichte, über einige Einzelheiten bei Steck und über den bei 1, 3 naheliegenden Gedanken, daß die Zusammenstellung ἔργον, κόπος und ὑπομονή, wenn sie keine auch mündlich geläufige judenchristliche Trias war, desto eher dem Verdachte der Entlehnung aus Apok. 2, 2 unterliegt, spricht er sich leider nicht aus. — Ueber den zweiten Brief vertritt er die Hypothese, daß eine echte Nachschrift zum ersten Briefe noch vor der Zerstörung Jerusalems erweitert wurde, um bei allem Anschluß an die Apokalypse doch vor zu baldiger Erwartung des Weltendes zu warnen und gegenüber Apok. 22, 11 die sittlichen Pflichten einzuschärfen. An des Verf.'s früherer Darstellung in der „Protestantenbibel" (zweite Aufl.; die dritte ist uns nicht zur Hand) wird hierdurch die Bestimmung der Zeit und des Zweckes der Einschaltung wesentlich modificiert. Fremde Ansichten finden bei aller Kürze ausreichende Erörterung. Ein Irrthum ist es aber, daß Hilgenfeld Trajan für den „Widersacher" erkläre. Er hält ihn vielmehr für den diesen Hemmenden, für den Widersacher aber den Gnosticismus, welchen Schmidt (auch S. 8) erst bei Bahnsen erwähnt. Als echt gilt dem Verf., wenn wir seine Andeutungen recht verstehen, 1, 1 bis etwa 1, 4; 2, 1. 2 bis ἡμῶν; 2, 13—3, 18. Freilich werden von den „gegen den paulinischen Ursprung mitentscheidenden" „ganz beispiellosen Wiederholungen" aus dem ersten Briefe (S. 119) gerade diese Stücke am stärksten betroffen. Sehr zu bedauern ist es, daß der Verf. den zweiten Brief nicht auch commentiert hat. Dadurch wäre nicht nur seine Ansicht im Einzelnen deutlicher hervorgetreten, sondern es hätte sich auch, wenn nicht außerdem der Preis z. B. den des doppelt so starken Lünemann'schen Commentars noch um ein Drittel überstiege, für sein Werk eine jenem gleichkommende Verbreitung erhoffen lassen. — Beiläufig gestatten wir uns die allgemeine Bitte, daß man Bücher wie Weiß' biblische Theologie stets nach Paragraphen und ihren Unterabtheilungen, nie nach Seiten citieren wolle, was den Besitzern der älteren wie der noch zu erwartenden Auflagen das Auffinden unnöthig erschwert und oft rein unmöglich macht. Schw.

Zitzlaff, Archidiac., **D. Johannes Bugenhagen, Pomeranus.** Sein Leben und Wirken zum 400jähr. Gedächtniß seiner Geburt erzählt. Wittenberg, 1885. Herrosé. (IV, 144 S. 8.) ℳ 1, 20.

Es ist sehr erfreulich, daß in unserer Zeit die Männer der Reformationszeit immer aufs Neue beschrieben und besonders durch populäre Darstellungen weiteren Kreisen zugänglich gemacht werden. In dieser Hinsicht begrüßen wir auch diese Schrift, deren Verf. nicht den Anspruch erhebt, „neue bisher unbekannte Resultate der Forschung zu veröffentlichen". Hat er deshalb auch (was wir nur billigen können) allen gelehrten Ballast bei Seite gelassen, so wäre doch eine kritische Verarbeitung des Materiales, die wir vermissen, erforderlich gewesen. Auch hätten wir mehr Plastik in der Darstellung gewünscht. Sehen wir uns nur beispielsweise einmal im fünften Capitel „Bugenhagen in Lübeck" (S. 72 fg.) um, da lesen wir wohl Einiges über „die Kluft zwischen Rath und Bürgerschaft", aber nirgends treten uns plastische Züge entgegen, die uns den Bürgerausschuß, die vertriebenen und zurückberufenen Prediger, den Aufstand wegen einer „rothen Eggen" oder dergleichen vor Augen malten. Nicht einmal die Person des von Bugenhagen bestellten Superintendent Bonnus wird gebührend hervorgehoben, wenn auch später des Bonnus Erwähnung geschieht. Auch ist Bugenhagen's Thätigkeit in Lübeck wenig anschaulich geschildert. Es werden zwar einmal seine Katechismuspredigten (aber doch nur recht kurz) erwähnt, seine Schrift „Wedder de Kelckdiue" aber kommt gar nicht zur Geltung. Auffällig ist es Ref. auch gewesen, daß der Verf. anscheinend nur einen einmaligen Aufenthalt Bugenhagen's in Lübeck zu jener Zeit kennt, während, wenigstens nach Starck in dessen Lübecker Kirchenhistorie, ein zweimaliger Aufenthalt anzunehmen ist. S.

Allgem. evang.-luth. Kirchenzeitung. Nr. 26.

Inh.: Der Kämmerer aus dem Mohrenlande. 1. — Die neuesten socialen Recepte. 2. — Das Missions- und Bibelfest zu Nürnberg und die Pastoralconferenz zu Erlangen. — Aus der Rheinprovinz. — Die Missionsconferenz zu Wetzlar. — Die meißener Conferenz. — B. P. Godt. — Aus Ungarn. — Kirchliche Nachrichten.

Neue evangel. Kirchenzeitung. Hrsg. von H. Meßner. 27. Jahrg. Nr. 27.

Inh.: Post festum. — Bugenhagen-Feier. — Der paderborner Erlaß. — Aus Oesterreich. — Die Jubelfeier der londoner Stadtmission. — Die internationale Gesundheitsconferenz in Rom. — Von der evangelischen Militärgemeinde Roms. — Eine neue nationale Kirche. — Bibliotheca Samaritana. 1. — Von der theologischen Conferenz in Gießen. — Eine neue Schillerbiographie. — E. v. Hellen, Ursula. — Correspondenzen.

Protest. Kirchenzeitung rc. Hrsg. v. J. E. Websky. Nr. 26.

Inh.: K. Scipio, das Gewissen und die conventionellen Lügen der Culturmenschheit. 2. — Vom 15. deutschen Protestantentag zu Hamburg. 5. — A. Erichson, ein Aufruf zur Missionsthätigkeit im Jahr 1538. — J. Websky, „Feierstunden“ von D. August Werner. — A. Schmitthenner, die ethischen Grundanschauungen des Neuen Testaments in ihrer individuellen Entwickelung. — Kirchliche Nachrichten.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 16. Jahrg. Nr. 26.

Inh.: P. P. Rudis. Ein Jesuitenstückchen. — Das geschriebene Evangelium und die römische „Tradition“. — Geschichte der römischen Kirche. 2. (Schl.) — Correspondenzen und Berichte.

Geschichte.

Bloch, G., les origines du sénat romain. Recherches sur la formation et la dissolution du sénat patricien. Paris, 1883. Thorin. (VII, 334 S. 8.)

Es versteht sich von selbst, daß, wenn Jemand ein so gelehrtes und sorgfältiges Buch, wie das vorliegende, über die Anfänge des Senats schreiben will, er genöthigt ist, so ziemlich alle Fragen des ältesten römischen Staatsrechtes mehr oder weniger eingehend zu behandeln, ganz unberührt kann kaum eine einzige bleiben. Es ist darnach ebenso selbstverständlich, daß es an diesem Orte unmöglich ist, die Ausführungen des Verf.'s im Einzelnen zu verfolgen oder gar Punct für Punct zu kritisieren. Wir müssen uns daher begnügen, die Ergebnisse, zu welchen die vorliegende Forschung gelangt ist, ihren äußersten Umrissen nach vorzuführen. Bloch hält die in den ältesten römischen Einrichtungen hervortretende Dreitheilung für ursprünglich, nicht für auf dem Boden Roms historisch entstanden, er nimmt aber an, daß der Senat anfänglich bloß aus 100 Mitgliedern bestand, indem nur ein einziger Stamm Zutritt zu demselben hatte, während die anderen beiden erst später dieses Recht erlangten. Die patres, welche den Senat bilden, sind die Häupter der gentes, deren Zahl darnach auf 300 fixiert erscheint. Die gens selbst ist eine wenig zahlreiche Geschlechtsgemeinschaft mit gemeinsamem Eigenthum an Grund und Boden, auf dem nicht nur die gentiles, sondern auch die bei Weitem zahlreicheren Clienten der gens sitzen. Diese ökonomische Verfassung der gens führt dann zur Verminderung der Zahl der gentes durch Aussterben und die dadurch entstandene Lücke wird durch die Creierung der gentes minores ausgefüllt, deren Häupter natürlich gleichfalls in den Senat treten. Damit wird zugleich die Vereinigung der collinischen mit der palatinischen Stadt vollzogen. Dem Patriciat und seinem Senat steht die Plebs gegenüber, welche Bloch nicht lediglich aus den Clienten ausgestorbener gentes, sondern namentlich auch aus den gentes eroberter Städte herleitet. Diese Plebs kann sich ökonomisch viel freier bewegen, als der Patriciat, da sie die geschlossene Geschlechterverfassung der Patricier nicht mehr kennt. Das bringt dann auch allmählich eine Auflösung des alten gentilicischen Rechtes der Patricier zu Wege. Der erste staatsrechtliche Ausdruck, der diese Revolution ankündigt, ist patres conscripti; er zeigt, daß es nicht mehr ausschließlich die Häupter der gens sind, welche im Senat sitzen, sondern auch Häupter einzelner Zweige derselben, welche durch irgend eine Art von Wahl hineingekommen sind. Das gesammte Princip, auf welchem der Senat beruht, wurde dann schließlich durch die Einführung der Jahresbeamten erschüttert, bis es durch den Eintritt der Plebejer in den Senat völlig vernichtet wird, so daß nur noch einige praktisch werthlose Curiositäten daran erinnerten.

Das ganze Buch zeugt von vielem Scharfsinn und es giebt große Partien darin, welche auch Derjenige mit Nutzen lesen wird, dem es sonst nur ein Gefühl des Schreckens verursacht, wenn das Kaleidoskop der ältesten römischen Geschichte einmal wieder gedreht wird. Eine ganze Reihe von staatsrechtlichen Fragen läßt sich doch mit Hülfe der Ueberlebsel der alten Institutionen beantworten, und unser Verf. liefert manche sehr werthvolle Beiträge dazu. Bei anderen Dingen aber vermag eine wirklich kritische Betrachtungsweise ihm nicht zu folgen, da ja die äußere Geschichte der ältesten Zeiten Roms völlig unbekannt ist, also jeder Anhalt zur Erkenntniß des Ursprunges und der Ursachen der Entwickelung der einzelnen Institutionen fehlt. Wer wollte läugnen, daß sich in der Tradition über die römische Königszeit und die Anfänge der Republik eine Menge echt historischer Züge finden? Aber wir haben keine Mittel, mit Bestimmtheit anzugeben, welches diese echt historischen Züge sind. Die römische Tradition verhält sich zur römischen Geschichte ähnlich wie die spanischen und arabischen Erzählungen von Witiza, Roderich und Musa zu den wirklichen Hergängen bei dem Sturz des westgothischen Reiches. Kein Besonnener wagt aber mehr, auch nur das Geringste aus ihnen zu einer historischen Darstellung zu verwerthen und ohne die paar elenden zeitgenössischen Berichte, die uns geblieben sind, würden wir über jene Vorgänge Nichts als erwiesen annehmen dürfen, als die nackte Thatsache der Eroberung der iberischen Halbinsel durch die Araber. Ebenso wird es stets unmöglich sein, den Wandlungen des römischen Staatsrechtes in der Königszeit nachzugehen, wenn es nicht gelingt, die historische Stellung der sogenannten zweiten Königsdynastie wenigstens in ihren Umrissen mit Sicherheit zu erkennen.

Man wird übrigens bemerkt haben, daß das Werk von Bloch nicht im Gegensatz zu dem von Willems steht, dieses vielmehr eher zu ergänzen beabsichtigt. In der That erhalten einige Aufstellungen des belgischen Gelehrten hier neue Stützen, während andere freilich lebhaft bekämpft werden. Auch sonst werden einige wichtige Fragen, deren Berührung man kaum erwartet hätte, eingehend behandelt, wie z. B. Mommsen's Behauptungen über die patricischen Claudier (S. 249 ff.). Ein Anhang enthält ein willkommenes Verzeichniß der bekannten plebejischen Beamten aus der Zeit vor den licinisch-sextischen Gesetzen.

F. R.

Quidde, Dr. Ludw., die Entstehung des Kurfürstencollegiums. Eine verfassungsgeschichtliche Untersuchung. Frankfurt a/M., 1884. Jügel's Verl. (117 S. 8.) ℳ 2, 80.

Je klarer es sich herausstellt, daß unser Quellenmaterial nicht ausreicht, um die Frage nach der Entstehung des Kurfürstencollegs in befriedigender Weise zu beantworten, um so hartnäckiger scheinen sich unsere Historiker zu bemühen, eine Antwort dem spröden Materiale abzugewinnen. Ist die oben angeführte Schrift doch schon die dritte, welche Ref. innerhalb Jahresfrist anzuzeigen die Ehre hat! — Der Verfasser zeigt, daß er die Quellen und die neuere Literatur vollständig beherrscht und in gründlicher und wissenschaftlicher Weise zu bearbeiten versteht. Auch giebt er sich nicht der Täuschung hin, als habe er die endgültige Lösung der Frage gefunden, er sieht auch in seiner Ansicht

nur eine wohlbegründete und sorgfältig nach allen Seiten hin erwogene Hypothese (S. 5). Dieselbe geht im Wesentlichen dahin, daß das Kurrecht des Markgrafen von Brandenburg und das des Königs von Böhmen bis auf Ereignisse, die um die Mitte des 12. Jahrh.'s stattfanden, zurückzuführen sei, und daß insbesondere der Wahl von 1169 für die Entwickelung des Wahlvorrechtes beider Fürsten große Bedeutung zukomme. Auch Ref. hält diese Hypothese für wahrscheinlich, wenn sie ihm auch nicht so einleuchtend ist wie dem Verf., der schließlich doch meint, man könne es fast wagen, sie als beglaubigte Thatsache hinzustellen (S. 50). Die Zweifel, die gegen die Theilnahme des Böhmenkönigs an der Wahl von 1169 geltend gemacht worden sind, hat der Verf. doch nicht völlig beseitigt. In einem anderen wichtigen Puncte weicht Ref. ganz entschieden von der vom Verf. aufgestellten Ansicht ab. Nach ihm soll Innocenz III in seinen drei bekannten Schreiben von 1200, 1202 und 1203 den vorzugsweise berechtigten Fürsten zuerst ein ganz ausschließliches Wahlrecht zuerkannt haben. Der Verf. sieht darin einen Versuch des Papstes, das deutsche Staatsrecht bezüglich der Königswahl nach seinen Absichten umzugestalten, und behauptet, daß, soweit es sich um den rechtlichen Inhalt der Wahlbefugnisse handele, Innocenz III der Vater des späteren Kurfürstencollegs gewesen sei. Davon findet sich aber in dem Schreiben des Papstes gar Nichts. Nur in der sogenannten Deliberatio spricht der Papst von den Fürsten, ad quos principaliter spectat imperatoris electio, schreibt ihnen aber nicht ausschließliche Wahlbefugnisse zu; in den anderen Schreiben spricht Innocenz von den Wählern überhaupt; und wenn der Verf. behauptet, es sei klar, daß in allen drei Schreiben die bevorzugten Wähler gemeint seien, so ist dies durchaus nicht klar, sondern eine willkürliche Annahme. —ng.

Luchaire, Achille, Prof., **études sur les actes de Louis VII.** Paris, 1885. Picard. (VII, 527 S., 6 Taf. Gr. 4.) ℳ 16.

Histoire des institutions monarchiques de la France sous les premiers Capétiens.

Der Verf. selbst erklärt sein Werk als die nothwendige Ergänzung seiner Geschichte der monarchischen Institutionen Frankreichs unter den ersten Capetingern. Als Muster diente ihm im Allgemeinen der Catalogue des actes de Philippe-Auguste, welchen Leopold Délisle herausgegeben hat. Das Werk zerfällt in drei Theile. Eine sehr umfangreiche Einleitung behandelt in gründlicher und vortrefflicher Weise den diplomatischen Charakter der Urkunden, das Kanzleiwesen und die damit zusammenhängenden Dinge. Der Catalogue analytique giebt 798 Urkunden-Regesten mit den nöthigen Bemerkungen; im dritten Theile sind endlich die wichtigsten Urkunden in bedeutender Anzahl im Wortlaut im sorgfältigen Abdruck mitgetheilt. Eine sehr große Zahl war bisher noch nicht gedruckt, aber die Pariser Archive und die der Departements boten reiches Material. Welch bedeutender Schatz für die innere Geschichte Frankreichs hier vorliegt, braucht nicht erst erörtert zu werden; für die deutsche Reichsgeschichte ist die Ausbeute natürlich sehr gering. Den Beschluß bilden sechs vorzügliche Tafeln mit Nachbildungen von Urkunden, Schriftproben, Monogrammen und Siegeln.

Quellen zur Geschichte der Politik Oesterreichs während der französischen Revolutionskriege 1793—1797, mit besond. Berücksichtigung der Verhältnisse Oesterreichs zu Frankreich und Preussen. Urkunden, Staatsschriften etc. nach bisher ungedruckten Originaldocumenten und Copien der k. k. österr. Archive. Herausg. von Dr. Heinr. v. Zeissberg. 2. Bd. Wien, 1885. Braumüller. (XX, 500 S. Gr. 8)

A. u. d. T.: Quellen zur Geschichte der deutschen Kaiserpolitik Oesterreichs während der französ. Revolutionskriege. 1790 bis 1801. Herausg. von Alfr. v. Vivenot, fortgesetzt durch etc. v. Zeissberg. 4. Bd.

Es ist ein kurzer Zeitraum, den dieser neue Band des hochwichtigen Urkundenwerkes umfaßt, nur neun Monate, aber der Bedeutsamkeit der Ereignisse, die sich in denselben zusammendrängen, entspricht die der Documente, welche hier zum ersten Male das Licht erblicken. Im Westen die durch den unglücklichen Gang des Krieges nothwendig gewordene Räumung Belgiens, im Osten die polnischen Angelegenheiten, der russisch-preußische Tractat vom 23. Januar, der Aufstand Kosciuskos und die Vorbereitungen zur dritten Theilung Polens, das sind die beiden Angelpuncte, um welche sich die österreichische Politik bewegt, durch welche das Verhältniß des Kaiserhofes zu Preußen, Rußland und England bedingt wird. Wie der Hrsgbr. mit vollem Rechte hervorhebt, erwartet man hier Aufhellung über die von Sybel aufgestellte, von Vivenot bekämpfte Behauptung, daß die Räumung Belgiens nicht sowohl aus dem Verlaufe des Krieges selbst, sondern aus dem Entschlusse, sich einer zur Last gewordenen Provinz zu entledigen und aus der Absicht, sich die Hände zum Eingreifen in die polnischen Angelegenheiten frei zu machen, hervorgegangen sei; aber v. Zeißberg gesteht selbst, daß die Frage auch aus diesen Documenten noch immer nicht definitiv beantwortet werden kann. Einen Hauptheil der Schuld an diesem Umstande sucht er darin, daß gerade in den entscheidenden Augenblicken der Kaiser und Thugut in den Niederlanden weilten und daher wohl die wichtigsten Beschlüsse nur mündlich gefaßt worden sind. Bestimmt verwirft er auf Grund des neuen Materiales die Ansicht, daß in dem großen Kriegsrathe vom 24. Mai die Räumung beschlossen worden sei, vielmehr könne diese bis zum 3. Juli nicht den Gegenstand einer kaiserlichen Resolution gebildet haben, sondern höchstens einmal als ein vorübergehender Gedanke aufgetaucht sein. Hierin ist dem Hrsgbr. zweifellos beizustimmen. Der Widerspruch aber zwischen der anbefohlenen Behauptung der Niederlande auf der einen Seite und der anempfohlenen Rücksicht auf die Erhaltung der Armee auf der anderen verliert zum guten Theile seine Gegenbeweiskraft, wenn zusammengehalten mit der großen Zahl seltsamer Widersprüche anderer Art, in denen sich Thugut's Politik bewegt. Nirgends treten diese deutlicher hervor, als in dem Verhältnisse zu Preußen. Während alle österreichischen Staatsmänner darüber, wenn auch mit Unrecht, einig sind, daß der Hof von Berlin, weit entfernt Oesterreich irgend welchen Vortheil verschaffen zu wollen, auch die kleinste Gelegenheit begierig ergreifen würde, um demselben zu schaden, daß er Oesterreich um seine Entschädigung betrügen wolle, bestürmen sie ihn doch unaufhörlich, zur Erlangung dieser Entschädigung Beistand zu leisten; während sie die preußische Waffenhülfe gegen Frankreich als das gute Recht Oesterreichs beanspruchen, fürchten sie doch Nichts mehr, als daß diese Hülfe in zu großer Stärke auftreten möchte, denn eine solche könnte die Perfidie Preußens je nach den Umständen für seine eigenen Alliierten sehr gefährlich machen; während Thugut fort und fort die gänzliche Erschöpfung Oesterreichs, seine Unfähigkeit, den Krieg mit eigenen Kräften fortzusetzen, betont, verlangt er von dessen Alliierten immer neue Anstrengungen für Zwecke, die doch wesentlich österreichische waren und entrüstet sich über Preußen, welches ohne 22 Millionen Subsidien sich außer Stand erklärt, den Feldzug von Neuem zu unternehmen. Sybel's abfällige Beurtheilung Thugut's bezog sich ursprünglich im Wesentlichen auf den undeutschen und antipreußischen Charakter seiner Politik, schon aus Vivenot's und ebenso aus seines Fortsetzers Publicationen ergiebt sich, daß eine specifisch österreichische Politik eben undeutsch und antipreußisch sein mußte. Die Schuld lag mehr an den Verhältnissen als an den Menschen. Was Preußen betrifft, so sah man zu Wien in ihm immer noch nur den Reichsstand, der dem Kaiser Heeresfolge zu leisten habe, und daß eine Großmacht Preußen dem österreichischen Interesse zuwider sei, war eine ganz richtige Erkenntniß. Aber als ein großer Staatsmann erscheint Thugut darum doch nicht in diesen Documenten, sondern als ein Mann der kleinen Mittel; es bedarf der eindringlichen Vorstellungen

Mercy's und des Erzherzogs Karl, um in Wien der Einsicht Eingang zu schaffen, daß man sich im Irrthum befunden habe, als man den Krieg gegen die Revolution mit den gewöhnlichen Kriegen auf gleiche Linie stellte, daß vielmehr dieses blutige Ringen nur enden könne entweder mit der Demüthigung Frankreichs oder der aller Monarchien. Die neuerdings durch v. Thürheim veröffentlichte Correspondenz Mercy's mit Starhemberg erhält erst durch die hier vorliegenden Berichte ihre nothwendige Ergänzung, ebenso wie für die Beziehungen zu Rußland, wie sich diese aus der Erhebung und der sich vorbereitenden dritten Theilung Polens ergaben, die bereits von Vivenot, Hüffer und Beer publicierten Actenstücke hier durch die zwischen Thugut und Cobenzl gewechselten vervollständigt werden. Ueber die Verhandlungen mit dem Turiner Hofe, die Genesis des Vertrages von Valenciennes belehren die Depeschen Gherardini's, die in den Briefen des Erzherzogs-Gouverneur Ferdinand aus Mailand und des diesem zur Seite stehenden Grafen Wilczek ihre Ergänzung finden. Bei dem Reichthum des Inhalts muß sich Ref. auf diese Andeutungen beschränken, die denselben noch keineswegs erschöpfen.

Länder- und Völkerkunde.

Petersen, Wilh., Aus Transkaukasien. Reisebriefe. Leipzig, 1885. Duncker & Humblot. (IX, 140 S. Kl. 8.) ℳ 3.

Ein vielgereister deutscher Naturforscher schildert eine im Sommer 1882 im Auftrage der russischen geographischen Gesellschaft zur faunistischen Erforschung des durch den Frieden von Berlin an Rußland gekommenen Tschoroch-Gebietes unternommenen Reise, bei welcher auch andere Theile Armeniens und Transkaukasiens durchstreift wurden. Es sind allgemein verständliche, gut geschriebene Reiseschilderungen, welche sich mehr mit den Menschen, den gesellschaftlichen, wirthschaftlichen und politischen Zuständen als mit der Landesnatur beschäftigen. Es kam mehr darauf an, einem weiteren Leserkreise (der deutschen St. Petersburger Zeitung, in welcher die Briefe zuerst erschienen) ein allgemeines Bild des neu eroberten Landes zu geben, als auf Mittheilung streng wissenschaftlicher Forschungsergebnisse. So angelegentlich daher dies Büchlein von jenem Gesichtspuncte aus empfohlen werden kann, so wird doch der Naturforscher und Geograph nur verhältnißmäßig wenig Bereicherung seines Wissens aus demselben schöpfen. Th. Fr.

Fritsch, Dr. Gust., Prof., Südafrika bis zum Zambesi. 1. Abth. Das Land mit seinen pflanzlichen und thierischen Bewohnern. Mit 50 in den Text gedr. Abb. u. 1 Karte. Leipzig, 1885. Freytag. (IX, 133 S. Kl. 8.) ℳ 1.

A. u. d. T.: Wissen der Gegenwart. Bd. XXXIV. Der Welttheil Afrika in Einzeldarstellungen. IV.

Bei dem großen Interesse, welches augenblicklich Südafrika bei uns in Deutschland findet, ist der vorliegende Band des Wissens der Gegenwart recht gelegen erschienen und es ist zu hoffen, daß der zweite Band, welcher die Bewohner Südafrikas schildern soll, auch bald folgen wird. Gustav Fritsch, dem wir, außer anderen Arbeiten über Südafrika, das treffliche Werk über die Eingeborenen Südafrikas verdanken, zeigt hier, daß er der Entwickelung dieses Landes und unserer Kenntniß desselben seit seiner Rückkehr vor nun beinahe zwanzig Jahren mit Aufmerksamkeit gefolgt ist. Es ist ein auf eigenen Beobachtungen und sorgsamen Studien beruhendes Bild der Oberflächenformen, des inneren Baues, des Klimas, der Pflanzen- und Thierwelt, welches er entwirft. Bei ersteren vermißt man freilich hier und da hinreichende geographische und geologische Schulung und es kann zweifelhaft bleiben, ob die Pflanzen- und Thierwelt, wie die geognostischen Verhältnisse für einen weiteren Leserkreis nicht zu eingehend behandelt werden. Den praktischen Fragen, dem Vorkommen von Gold, Diamanten und fossilen Brennstoffen, wie überhaupt allen Gesichtspuncten, die vom Standpuncte der deutschen Colonialpolitik wichtig sind, ist besondere Aufmerksamkeit geschenkt und wir können die durchaus wissenschaftlich quellenmäßige, von Schönfärberei freie Darstellung nur aufs Wärmste empfehlen. Gewiß hat der Verf. damit ein Scherflein zur Klärung der Meinungen über Südafrika und zur Lösung der colonialen Frage in Südafrika beigetragen. Th. Fr.

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung bewährter Fachmänner. 58. Jahrg. Nr. 26.

Inh.: Pechuel-Loesche, südafrikanische Unterlie. — Ueber die deutschen Schutzländer im südwestlichen Afrika, nach eigener Anschauung. Von unserem Specialberichterstatter. — Das Klima im Kamerun-Gebiet. Von unserem Specialberichterstatter. — Die Shetlands-Inseln und ihre Bewohner. Eine Reiseskizze. (Schl.) — M. Buysman, über den Einfluß der directen Besonnung auf die Vegetation. — Geographische Neuigkeiten. — Professor Robert v. Schlagintweit. Nekrolog. — O. Hahn, aus Mittelasien.

Globus. Hrsg. von Rich. Kiepert. 48. Bd. Nr. 2.

Inh.: Auf der Suche nach den Resten der Crevaux'schen Expedition. 2. Nach A. Thouar. (Mit Abb.) — Paul Reichard's Bericht über die Reise nach Urua und Katanga. (Mit Karte.) — Przewalski's vierter Brief von seiner Reise in Nordost-Tibet. — Der Schlangentanz der Moqui in Arizona. — Kürzere Mittheilungen. — Aus allen Erdtheilen.

Aus allen Welttheilen. Red.: Oskar Lenz. 16. Jahrg. Nr. 10.

Inh.: Entdeckungen und Arbeiten auf dem Gebiete der Geographie im Jahre 1884. — Revoil's Reise in Ostafrika. (Mit Abb.) — Emil Jung, Deutschlands Colonialbesitz in der Südsee. — Neue Beiträge zur Kenntniß der Philippinen. (Mit Abb.) — G. Dahlke, das Hochland von Eppan. — Tonkin. — Miscellen.

Naturwissenschaften.

Fischer, Dr. Alfr., Privatdoc., **Untersuchungen über das Siebröhren-System der Cucurbitaceen.** Ein Beitrag zur vergleichenden Anatomie der Pflanzen. Mit 6 lithogr. Taf. Berlin, 1884. Borntraeger. (X, 109 S. 4.) ℳ 10.

Eine ausführlichere Besprechung der mit großem Fleiße ausgeführten werthvollen, auch reich illustrierten Arbeit würde zu speciell auf dieselbe eingehen müssen, den Rahmen dieses Blattes daher weit überschreiten. Indem wir die Leser auf die referierenden Fachzeitschriften oder besser noch auf die Abhandlung selbst verweisen, begnügen wir uns hier mit Angabe des Hauptinhalts. Der Verf. gliedert seine Untersuchungen in vier Abschnitte, deren erster das Siebröhren-System in der Sproßaxe von Cucurbita behandelt, und zwar in besonderen Capiteln dasselbe beim Abschluß der meristematischen Internodienstreckung, in der Region des secundären Dickenwachsthums, des Längenwachsthums und im hypocotylen Gliede schildert, außerdem die Gliederung des Siebröhrensystems in ihren Beziehungen zum Eiweißverbrauch wachsender und ausgewachsener Internodien, Inhalt und Obliteration der Siebröhren bespricht. Der zweite Abschnitt handelt von der Ausbildung des Siebröhrensystemes in den übrigen vegetativen Organen (Wurzeln, Blättern, Ranken), der dritte in zwei Capiteln vom Siebröhrensysteme in den männlichen und weiblichen Blüthen von Cucurbita. Im vierten Abschnitte giebt der Verf. die vergleichenden Betrachtungen über das Siebröhrensystem in den oberirdischen Vegetationsorganen von 28 untersuchten Cucurbitaceen-Arten, welche fünf der in systematischen Werken unterschiedenen acht Unterfamilien repräsentieren und zur Unterscheidung von sechs Gliederungstypen geführt haben: Alsomitra-, Luffa-, Bryonia-, Cyclanthera-, Lagenaria- und Cucurbita-Typus. Ein folgendes Capitel be-

spricht analog einem früheren die Gliederung des Siebröhrensystemes in ihren Beziehungen zum Eiweißverbrauch in den wachsenden Internodien dieser Gliederungstypen, ein weiteres das Siebröhrensystem in seinen Beziehungen zur natürlichen Systematik der Familie. Betrachtungen über die Bildungsstätten der in den Siebröhren fortgeführten Eiweißsubstanzen bilden den Schluß der Abhandlung. Lssu.

Neues Jahrbuch für Mineralogie, Geologie u. Paläontologie. Hrsg. M. Bauer, W. Dames und Th. Liebisch. 1885. 2. Band. 1. Heft.

Inh.: F. Rinne, über Milarit, Apophyllit und Rutil. (Mit Taf.) — A. Baltzer, Randerscheinungen der centralgranitischen Zone im Aarmassiv. (Mit Taf.) — O. Mügge, zur Kenntniß der durch secundäre Zwillingsbildung bewirkten Flächen-Verschiebungen. (Mit Taf.) — H. Rosenbusch, ein Beitrag zur Morphologie des Leucits. — Briefliche Mittheilungen. — Referate. — Neue Literatur.

Morphologisches Jahrbuch. Eine Zeitschrift für Anatomie und Entwickelungsgeschichte. Hrsg. v. C. Gegenbauer. 11. Bd. 1. Heft.

Inh.: B. Haller, Beiträge zur Kenntniß der Niere der Prosobranchier. (Mit Taf. u. Holzschn.) — W. Pfitzner, zur morphologischen Bedeutung des Zellkerns. (Mit Taf.) — O. Bütschli, kleine Beiträge zur Kenntniß einiger mariner Rhizopoden. (Mit Taf.) — B. Solger, über die Bedeutung der Linea semicircularis Douglasii. (Mit Holzschn.) — J. E. V. Boas, Bemerkungen über Apseudes. Zur Abwehr gegen Prof. Claus. (Mit Holzschn.) — Kleinere Mittheilungen.

Flora. Red.: J. Singer. 68. Jahrg. Nr. 17—18.

Inh.: H. Leitgeb, Wasserausscheidung an den Archegoniständen von Corsinia. — J. Müller, lichenologische Beiträge. 16. (Schl.) — Literatur.

Biologisches Centralblatt. Hrsg. von J. Rosenthal. 5. Band. Nr. 9.

Inh.: Peter Ludvig Panum. — Zacharias, experimentelle Untersuchungen über Pseudopodienbildung. — Wilckens, Uebersicht über die Forschungen auf dem Gebiete der Hausthiere. 5. Die schweineartigen Thiere. (Forts.) — Tollin, Andreas Vesal. (Forts.) — Tarenetzky, Beiträge zur Kraniologie der großrussischen Bevölkerung der nördlichen und mittleren Gouvernements des europäischen Rußlands. — Molisch, über den mikrochemischen Nachweis von Nitraten und Nitriten in der Pflanze mittels Diphenylamin und Brucin. — Nasse, giftige Wirkung des rothen Phosphors. — Veröffentlichungen des kaiserlichen Gesundheitsamtes zu Berlin.

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 18. Jahrg. Nr. 26.

Inh.: Einige meteorologische Ergebnisse der totalen Sonnenfinsterniß vom 6. Mai 1883. — Proportionalität zwischen den Spectrallinien verschiedener Stoffe. — Die Molecularvolume und die Ausdehnungen der Flüssigkeiten bei correspondierenden Temperaturen. — Ueber die Archaeopteryx. — Kleinere Mittheilungen.

Annalen der Hydrographie u. maritimen Meteorologie. Hrsg. von dem hydograph. Amt der kaiserl. Admiralität. 13. Jahrg. 6. Heft.

Inh.: C. Börgen, Theorie der Lamont'schen Instrumente zur Beobachtung der Variationen des Erdmagnetismus rc. (Schl.) — Chüden, die Neger-Königreiche Coba und Kaditai, die Sangareah-Bai und die in dieselbe einmündenden Flüsse; Westküste von Afrika. (Mit Taf.) — Beiträge zu den Segelanweisungen für die SO- und NO-Küste von Neu-Guinea und die angrenzenden Gewässer. — G. D. E. Weyer, Bericht über eine neue Abhandlung des Prof. A. Bono in Neapel zur nautischen Bestimmung der Länge durch Chronometer mittelst zweier correspondierenden Sonnenhöhen. — Bericht über die Chronometerprüfung im Winter 1884—85 auf dem kaiserlichen Observatorium zu Wilhelmshaven. — Bericht über die achte auf der deutschen Seewarte im Winter 1884—85 abgehaltene Concurrenz-Prüfung von Marine-Chronometern. — Eingänge von meteorologischen Journalen bei der deutschen Seewarte im Monat Februar 1885. — Vergleichende Uebersicht der Witterung des Monats März 1885 in Nordamerika und Centraleuropa. — Kleine hydrographische Notizen. — Tabellen. — Kartenbeilagen.

Meteorologische Zeitschrift. Red. von W. Köppen. 2. Jahrg. Heft 6.

Inh.: Woeikof, Temperaturänderung mit der Höhe in Bergländern und in der freien Atmosphäre. — Weber, Intensitätsmessungen des diffusen Tageslichtes. (Schl.) — Duderstadt u. van Bebber, der Frühling 1885. — Correspondenzen und Notizen. — Bibliographie.

Chemiker-Zeitung. Hrsgbr. G. Krause. 9. Jahrg. Nr. 52 u. 53.

Inh.: R. Kayser, internationale Ausstellung von Arbeiten aus edlen Metallen und Legierungen in Nürnberg. — G. Kaemmer, über die Weinstein-Industrie in Italien. — W. Lindner, über Darstellung und Anwendung von Wasserstoffsuperoxyd. — Die italienische Asphaltindustrie. (Schl.) — B. Lach, über die Verbreitung von vegetabilischem Talg. — Francesco Anderlini, Apparat für fractionierte Destillation. (Mit Abb.) — J. Schnauß, zur Löthrohrreaction mittelst Jodtinctur. — R. Kretschmar, Bestimmung von Eisen und Aluminium in Gegenwart von Phosphorsäure. — Ueber neue Drogen. — Akademie der Wissenschaften. Wien rc.

Medicin.

Fürbringer, Dr. Paul, Prof., **die Krankheiten der Harn- u. Geschlechtsorgane.** Mit 12 Abb. in Holzschn. Braunschweig, 1884. Wreden. (XII, 379 S. 8.) ℳ 8.

Wreden's Sammlung kurzer medicinischer Lehrbücher. Bd. 8.

Unwillkürlich schlägt man bei jedem Werke über die Krankheiten der Harnorgane zunächst das Capitel der Nephritis auf, um zu sehen, in welcher Weise der Verf. diesen vielumstrittenen, so überaus wichtigen Gegenstand sich zu eigen gemacht hat. So erging es auch dem Ref. und es gereicht ihm zur Freude, hervorheben zu können, daß die Darstellung der hier einschlagenden Krankheitszustände eine durchaus gelungene ist, das Ganze ist so durchsichtig und klar gehalten, die Krankheitsbilder sind so wahr und scharf, die streitigen Puncte so präcis hervorgehoben, daß man bei aller Kürze einen vollkommnen Einblick erhält. Der Verf. gruppiert die verschiedenen Krankheiten in der Weise, daß er die diffuse Nephritis der circumscripten gegenüberstellt und von der ersteren drei Gruppen unterscheidet; die acuten Formen, einschließlich der activen Nierenhyperämie und Fieberniere; die chronischen Formen ohne weit gediehene Atrophie des Organes und die mit überwiegender Atrophie und gemeiner Nierensklerose (vollendete Schrumpfniere). Diese Eintheilung ist sicher eine praktische und wohl motivierte. — Auch alle übrigen Capitel sind in gleicher Weise sorgfältig behandelt und ist es dem Verf. sehr gut gelungen, sich von dem trockenen Compendiumtone fern zu halten, trotz Knappheit der Darstellung nichts Wichtiges außer Acht zu lassen. — Die Arbeit eignet sich ganz besonders für das erste Studium und für praktische Aerzte, die sich in Kürze über den gegenwärtigen Stand dieses Wissenszweiges unterrichten wollen.

Archiv für die gesammte Physiologie des Menschen u. der Thiere. Hrsg. von E. F. W. Pflüger. 36. Bd. 8. u. 9. Heft.

Inh.: Olof Hammarsten, Studien über Mucin und mucinähnliche Substanzen. — Th. Weyl u. A. Meyer, über die Bestimmung der Nitrate im Harne. — Joh. Frenzel, Temperaturmaxima für Seethiere.

Deutsche Vierteljahrschrift f. öffentl. Gesundheitspflege. Red. von Georg Varrentrapp u. Alex. Spieß. 17. Band. Supplement.

Inh.: J. Uffelmann, Jahresbericht über die Fortschritte und Leistungen auf dem Gebiete der Hygiene im Jahre 1884.

Zeitschrift für Ohrenheilkunde. Hrsg. v. H. Knapp u. S. Moos. 15. Bd. 1. Heft.

Inh.: Fr. Bezold, Schuluntersuchungen über das kindliche Gehörorgan. (Forts. Mit Taf. u. Holzschn.) — Ed. Schulte, die Beziehungen der Chorda tympani zur Geschmacksperception auf den zwei vorderen Dritteln der Zunge. — Oskar Wolf, Parotitis bei Scarlatina-Diphtheritis. Nachtrag. — Einladung der „Société française d'otologie et de laryngologie".

Deutsche Monatsschrift für Zahnheilkunde. Red.: Jul. Parreidt. 3. Jahrg. Juli.

Inh.: Programm für die am 3., 4. u. 5. August 1885 zu Nürnberg abzuhaltende 24. Jahresversammlung des Centralvereins deutscher Zahnärzte. — Local-Programm für die am 3., 4. und 5. August 1885 in Nürnberg abzuhaltende 24. Jahresversammlung des Centralvereins deutscher Zahnärzte. — Walkhoff, mikrosko-

rische Untersuchungen über pathologische Veränderungen des Dentins. — Morgenstern, Untersuchung über den Ursprung der bleibenden Zähne. — Auszüge und Besprechungen. — Zahnärztlicher Verein für das Königreich Sachsen. — Kleine Mittheilungen.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Levy-Bruhl, L., l'idée de la responsabilité. Paris, 1884. Hachette & Co. (XV, 251 S. 8.)

Der Verf. dieser philosophischen Abhandlung gehört der neu-Kantischen Richtung an, die in Frankreich in neuerer Zeit unter den tiefer angelegten Geistern manche Anhänger gewonnen hat. Er hat sich zur Aufgabe gestellt, das Wesen und die Bedeutung der Verantwortlichkeit zu untersuchen. In der gemeinen, aber unklaren Idee, die wir mit dem Ausdruck „Verantwortlichkeit des Menschen für seine Handlungen" verbinden, sind zwei ganz verschiedene Begriffe enthalten; die gesetzliche oder objective und die maralische oder subjective Verantwortlichkeit. Die gesetzliche Verantwartlichkeit trägt der Mensch als Glied der bürgerlichen Gesellschaft dem Staate gegenüber. Das staatliche Recht macht den Menschen für seine Handlungen verantwortlich, sofern der Mensch nur im Stande ist, das Recht zu erkennen, die Falgen seiner Handlungen sich vorzustellen und nach dieser Vorstellung zu handeln, d. h. sofern er zurechnungsfähig ist. Diese objective Verantwortlichkeit ist aber von dem moralischen Werth der Handlungen ganz unabhängig. Nicht weil eine Handlung sittlich oder unsittlich ist, verhängt der Staat über den Handelnden Rechtsnachtheile, sondern um die Lebensbedingungen der bürgerlichen Gesellschaft zu sichern. Der Staat und seine Organe, die Gerichte, sind gar nicht im Stande, die sittlichen Motive, aus denen eine Handlung hervorgeht, zu erkennen. Das Recht hat deshalb nicht die Aufgabe, unsittliche Handlungen zu bestrafen, sondern nur die, Verletzungen der Lebensbedingungen der Gesellschaft zu verhüten und zu beseitigen. Ganz verschieden van der gesetzlichen Verantwartlichkeit ist die sittliche Verantwortlichkeit. Zwar der rein wissenschaftlichen Analyse gegenüber hält der Begriff der sittlichen Verantwortlichkeit keinen Stand. Für die wissenschaftliche Betrachtung giebt es keinen freien Willen, giebt es keine Unterbrechung des Causalzusammenhanges durch ein dem Menschen innewahnendes Vermögen des freien Willens. Van diesem Standpuncte aus kann der Mensch weder sich selbst noch andere verantwortlich machen für Gefühle, Gedanken oder Handlungen. Aber Zeit und Causalität sind nicht objective Realitäten, nicht nothwendige Formen und Gesetze des Seins, sondern nur nothwendige Formen unseres Denkens. Deshalb können sittliche Freiheit und Verantwortlichkeit, wenn auch in einer uns unerforschlichen Weise dennoch existieren, und der Glaube an sie ist ein Postulat unserer praktischen Vernunft. Da wir von dem Absaluten nichts wissen können, so genügt für das praktische Leben die moralische Ueberzeugung, daß wir verantwortlich sind. Diese sittliche Verantwortlichkeit ist eine rein subjective, weil sie eine rein formale ist; d. h. sie bezieht sich nur auf die Motive des Handelns und da diese nur der Handelnde selbst erkennen kann, so besteht auch nur eine subjective Verantwartlichkeit des Menschen gegen sich selbst. Wir können andere Menschen moralisch nicht verantwortlich machen, weil wir die Mative ihres Handelns niemals vollständig erkennen können. Die gesetzliche Verantwortlichkeit, die sich nur auf Inhalt und Falgen der Handlungen beziehen kann, ist deshalb van der sittlichen Verantwartlichkeit völlig unabhängig. Das Recht muß sich demnach gänzlich von dem Bestreben befreien, die sittliche Gerechtigkeit verwirklichen zu wollen, es muß sich auf die Beurtheilung des Inhalts und der Falgen der Handlungen beschränken.

Dies sind die Grundgedanken der geistvallen und durch Klarheit ausgezeichneten Erörterungen des Verf.'s. So richtig die, freilich nicht neue Unterscheidung der objectiven und subjectiven Verantwartlichkeit ist, so wird man mit den Resultaten des Verf.'s sich doch nicht einverstanden erklären können. Er selbst bemerkt gelegentlich (S. 65), daß sehr enge Beziehungen zwischen der Moralität und der Legalität bestehen, aber er verfolgt diesen Gedanken nicht. Hätte er dies gethan, so würde er zu der Erkenntniß geführt worden sein, daß eine so scharfe Scheidung zwischen der objectiven und subjectiven Verantwortlichkeit, wie er sie aufstellt, nicht existiert und nicht existieren kann. Das Recht, auch wenn es nur die Sicherung der Lebensbedingungen der bürgerlichen Gesellschaft zum Zweck hat, kann nicht jede Beurtheilung der Motive, aus denen die Handlungen hervorgehen, zurückweisen. Das Strafrecht z. B. berücksichtigt nicht nur Inhalt und Folgen der Handlungen, sondern auch die Art und Stärke des verbrecherischen Willens. Und andererseits beschränkt sich die sittliche Beurtheilung nicht bloß auf die Beurtheilung der Mative des Handelns, sondern auch der Inhalt und die Folgen der menschlichen Handlungen sind Objecte der sittlichen Werthschätzung. Derjenige, der mit Aufopferung seines Lebens einen Menschen vom Tode errettet, wird mit Recht sittlich höher gestellt, als ein Mörder, der von blindem Fanatismus bethört, aber von der Ueberzeugung durchdrungen, seine Pflicht zu erfüllen, einen Meuchelmord begeht. Recht und Sittlichkeit sind unzweifelhaft getrennte Gebiete, rechtliche und sittliche Verantwortlichkeit sind von einander zu scheiden; aber sie haben gemeinsame Wurzeln und diese gemeinsamen Wurzeln aufzusuchen, hat der Verf. unterlassen. —ng.

Rieß, Ludw., Geschichte des Wahlrechts zum englischen Parlament im Mittelalter. Leipzig, 1885. Duncker & Humblot. (XI, 115 S. 8.) *M* 2, 80.

A. u. d. T.: Rieß, Geschichte des Wahlrechts zum englischen Parlament. 1. Abth.

Die Schrift, die aus einer Berliner Doctordissertation entstanden ist, enthält sehr interessante und werthvolle Beiträge zur englischen Verfassungsgeschichte. Mit Gelehrsamkeit und Scharfsinn untersucht der Verf. einzelne wichtige Fragen und gelangt hierbei zu Resultaten, die theils neu sind, theils bisher noch nicht mit der erforderlichen Klarheit erkannt waren. So weist er nicht nur nach, daß von den zur parlamentarischen Vertretung zugelassenen Städten in der Regel nur ungefähr die Hälfte vertreten war, sondern er deckt auch an der Hand der Urkunden die Momente auf, welche eine allmähliche Verminderung der Zahl der zu berufenden Städte herbeiführten, während doch ein bestimmter Kreis von Städten regelmäßig vertreten war. Er zeigt ferner, daß es in den Grafschaften ursprünglich keine gesetzliche Abgrenzung der Stimmberechtigten gab, daß vielmehr die Wahlen in den Grafschaftsversammlungen von allen Anwesenden mit Einstimmigkeit oder einer an Einstimmigkeit grenzenden Majorität vorgenommen werden mußten. Von angesehenen Männern wurden die Candidaten vorgeschlagen, die als gewählt galten, wenn sich kein Widerspruch erhob. Wer Ansehen und Einfluß genug besaß, um seiner Stimme Gehör zu verschaffen, konnte Einsprache erheben und dann mußten neue Candidaten vorgeschlagen werden. Sehr gut weist dann der Verf. nach, wie in Folge der Neugestaltung der socialen und politischen Verhältnisse im 15. Jahrh. ein verändertes Wahlverfahren nothwendig wurde und wie ein solches insbesondere durch das Statut von 1429 zur Einführung gelangte. — Der Verf. hat sich aber in seiner Schrift nicht auf die Untersuchung über das Wahlrecht beschränkt; er hat zugleich eine neue Ansicht über den ursprünglichen Zweck und die Aufgaben des Parlaments aufgestellt. Während die herrschende Meinung dahin geht, daß in der Geldbewilligung der Hauptzweck der Berufung des Parlaments lag, bestreitet dies der Verf. in sehr entschiedener Weise. Er behauptet

das Unterhaus sei geschaffen worden, um die Controle der Grafschaftsverwaltung, welche die Sheriffs zu führen hatten, zu ermöglichen und um für wichtige Geschäfte der Finanzverwaltung zuverlässige Vertrauenspersonen heranziehen zu können. Ein Steuerbewilligungsrecht der Grafschaften und Städte habe nicht bestanden, und sei erst allmählich durch die Macht der Gewohnheit und günstige Umstände zur Anerkennung gelangt. Indeß hat der Verf. für diesen wichtigsten der von ihm aufgestellten Sätze einen genügenden Beweis nicht erbracht. Dazu reichen die wenigen, zum Theil sehr anfechtbaren Bemerkungen auf S. 10 bis 14 in keiner Weise aus. Dazu wäre erforderlich gewesen, nachzuweisen 1) daß den englischen Königen bis zur Magna charta ein unbeschränktes Recht der Steuererhebung zugestanden habe, 2) daß durch die Magna charta dies Recht nur zu Gunsten der Geistlichkeit und Barone beschränkt worden sei, während gegenüber den Grafschaften und Städten das unbeschränkte Besteuerungsrecht des Königs fortgedauert habe. Dieser Nachweis ist von dem Verf. aber nicht geführt worden. —ng.

Rettich, Dr. Heinr., die völker- und staatsrechtlichen Verhältnisse des Bodensees historisch und juristisch untersucht. Tübingen, 1884. Laupp. (X, 191 S. Gr. 8.) ℳ 4.

Die rechtliche Stellung des Bodensees zu den anliegenden Staaten: Baden, Bayern, Württemberg, Oesterreich, Schweiz ist früher schon oft zum Gegenstand wissenschaftlicher Behandlung gemacht worden, aber niemals in zufriedenstellender Weise. Um so mehr ist die vorliegende Arbeit der Anerkennung würdig. Der Verf. hat nicht nur die Literatur eifrig benutzt, sondern auch das ungedruckte Material, wie es z. B. im Schweizerischen Bundesarchiv vorhanden ist, zu Rathe gezogen, und durch briefliche Erkundigungen bei staatlichen Behörden die rechtliche Auffassung derselben zu erkunden gewußt. Das Ergebniß des Verf.'s, so weit er das Condominium der Uferstaaten über den See behauptet, wird als zweifellos richtig anzuerkennen sein, und wird hoffentlich die Unklarheiten, wie sie sich bezüglich dieser Materie auch noch in den neuesten Compendien des Völker- und Staatsrechts (nur Seidel's so eben erschienenes Bayerisches macht eine Ausnahme) zeigen, gründlich beseitigen. Die Behandlung der staatsrechtlichen Verhältnisse des Sees kritisiert die moderne Gesetzgebung hart aber gerecht und verdient die sorgsame Beachtung der Uferstaaten.

Dahn, Felix, völkerrechtliche und staatsrechtliche Studien. Berlin, 1884. Janke. (V, 396 S. Kl. 8.)
A. u. d. T.: Dahn, Bausteine. 5. Reihe, 1. Schicht.

Der Inhalt des vorliegenden Bandes ist ein recht bunter. Es sind darin vereinigt Recensionen und Reden, populäre Aufsätze und Rechtsgutachten, Zeitungsartikel und wissenschaftliche Abhandlungen aus der Zeit von 1863 bis 1883. Sie betreffen Völkerrecht und Politik, Staatsrecht und Rechtsgeschichte, deutsches Recht und fremdes Recht. Bieten sie alle auch insofern ein Interesse dar, als aus ihnen die große Vielseitigkeit des Verf.'s ersichtlich wird, so ist ihr wissenschaftlicher Werth doch ein sehr verschiedener und ein Zweifel, ob ein Wiederabdruck der meisten dieser Aufsätze ein Bedürfniß gewesen, kann nicht unterdrückt werden. Am werthvollsten erscheinen dem Ref. diejenigen Aufsätze, die der deutschen Verfassungsgeschichte angehören, so der über den Werdegang des deutschen Königthums und der über Entstehung und Verfassungsgeschichte der Städte in Deutschland. Ist in ihnen auch gerade nichts Neues enthalten, so bieten sie doch gute, lebendig geschriebene Uebersichten, die auch die Fachgenossen mit Vergnügen lesen werden. —ng.

Jahrbücher für die Dogmatik des heutigen röm. u. deutschen Privatrechts. Hrsg. v. Rud. v. Jhering. N. F. 11. Bd. 2.—5. Heft.

Inh.: Unger, das Wesen der Correalobligation. Eine Replik. — Fr. Eisele, civilistische Kleinigkeiten. — Thudichum, von dem Unterschied der zwingenden und der ablehnbaren Gesetze und den Vorschriften, welche in das richterliche Ermessen gestellt sind. — Rud. v. Jhering, Rechtsschutz gegen injuriöse Rechtsverletzungen.

Technische Wissenschaften.

Wedding, Dr. Herm., die Darstellung des schmiedbaren Eisens in praktischer u. theoretischer Beziehung. Erster Ergänzungsband. Der basische Bessemer- oder Thomas-Process. Mit zahlreichen in den Text gedr. Holzschn. u. 3 lithogr. Taf. Braunschweig, 1884. Vieweg & Sohn. (VIII, 200 S.)

Der Umstand, daß die Entphosphorung des Eisens durch den basischen Bessemerproceß erst nach dem bereits 1877 erfolgten Abschlusse des eben genannten Hauptwerkes erfunden ist, jetzt aber völlig geklärt erscheint, hat den Verf. veranlaßt, vorliegenden Ergänzungsband herauszugeben. Derselbe zerfällt in zehn Abschnitte und einen Anhang. Der erste Abschnitt gilt dem Entphosphorungs-Verfahren des Eisens, welche bis zur Einführung des Thomas'schen Verfahrens im Gebrauch gewesen oder doch vorgeschlagen worden sind; in knappen aber klaren Sätzen gelangen die verschiedenartigen, mehr oder weniger erfolgreichen Versuche zur Darstellung, treffend werden die Umstände gezeichnet, welche die meisten dieser Verfahren bald verschwinden ließen. Es folgt eine gründliche Erörterung des basischen Futters, der Birnen-Einrichtung und Ausfütterung, der in Frage kommenden Rohstoffe und der praktischen Ausführung des Thomasverfahrens. Der sechste Abschnitt ist der Klarlegung der chemischen und physikalischen Vorgänge gewidmet, der folgende handelt von der allgemeinen Anordnung der Thomashütten und der achte Abschnitt von der Verwerthung der Schlacke. Die Entphosphorung im Flammofen ist kurz behandelt; sie ist nur in besonderen Fällen lohnend, während, wie der die wirthschaftlichen Erfolge des Thomasverfahrens behandelnde Abschnitt nachweist, die Entphosphorung in der Birne, namentlich innerhalb Deutschlands, ungemein rasch sich eingebürgert hat. In dem Anhange findet man Erörterungen über das Entschwefeln des Roheisens. Den Beschreibungen sind vorzüglich ausgeführte Textfiguren sowie drei Steindruckblätter beigegeben. Wegen des reichen, wohl geordneten und vortrefflich bearbeiteten Inhalts des Buches ist dasselbe vorzüglich geeignet zum Studium der neueren, umfangreichen Fortschritte des Eisenhüttenwesens. H. F.

Der Civilingenieur. Hrsg. von E. Hartig. N. F. 31. Band. 4. Heft.

Inh.: Sulin, zur Theorie des continuirlichen Trägers veränderlichen Querschnittes. — Dittmarsch, über Kohlenwäschen. — Die 112. ordentliche Hauptversammlung des sächsischen Ingenieur- und Architekten-Vereins am 26. April 1885 im königl. Polytechnicum zu Dresden (Protocoll-Auszug). — Aufforderung an die deutschen Techniker zur Preisbewerbung. — Hammer, eine neue graphisch-mechanische Methode zur Auflösung numerischer Gleichungen. — Verzeichniß der vom Dresdener Zweigverein aufgestellten Preisaufgaben. — Preisausschreibungen des Vereins deutscher Maschinen-Ingenieure.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Fallon, S. W., Dr. phil., a Dictionary of Hindustani Proverbs, including many Marwari, Panjabi, Maggah, Bhojpuri and Tirhuti proverbs, sayings, emblems, aphorisms, maxims and similes, edited and revised by Capt. R. C. Temple, F. R. G. S., M. R. A. S., etc., Bengal staff corps. Benares, E. J. Lazarus & Co.; London, Trübner & Co. Part I—II—III (A—Ran), August—October 1884—January 1885. (192 S.)

Dieses Werk, dessen zwei letzte Theile (im Umfang von ebenfalls je 64 Seiten) noch ausstehen, enthält etwa ein Dutzend Tausend von hindostanischen Sprichwörtern mit englischer

Uebersetzung und zahlreichen den Sinn und den Ursprung erläuternden Anmerkungen. Gesammelt hat sie der verstorbene S. W. Fallon, der Verf. des trefflichen New Hindustani-English Dictionary; herausgegeben werden sie von R. C. Temple, der sich um die indische Linguistik, besonders aber um die Kenntniß der indischen Folklores (durch seine Legends of the Panjab I. II. 1883. 1884; Wide-awake stories, Märchen aus dem Pendschab und Koschmir, 1884; Panjab Notes and Queries seit 1883) hohe Verdienste erworben hat. Auch das vorliegende Werk ist von hervorragender folkloristischer Bedeutung. Wenn das vergleichende Studium der Sprichwörter bisher im Wesentlichen auf europäisches Material beschränkt geblieben ist, so rührt dies daher, weil eben das Material in den übrigen Welttheilen zum größten Theil noch ungehoben ist, weil es noch allzusehr an solchen umfangreichen und gewissenhaften Sammlungen fehlt, wie diese hindostanische ist. Dieselbe besitzt für die in Indien lebenden Europäer, welche mit den Eingeborenen zu verkehren haben, auch einen eminent praktischen Werth; im ganzen Orient erfreut sich ja das Sprichwort eines Ansehens und einer Wirksamkeit, die es unter den civilisirten Europäern längst eingebüßt hat. H. Sch.ch.rdt.

Perles, Dr. Jos., Rabbiner, Beiträge zur Geschichte der hebräischen und aramäischen Studien. München, 1884. Th. Ackermann. (VI, 247 S. Roy. 8.) ℳ 6.

Unter den literarischen Gaben, welche Leopold Jung zu seinem 90. Geburtstage am 10. August vorigen Jahres dargebracht wurden, ist die hier anzuzeigende Schrift sicherlich die gelehrteste. Außer München, dessen Bibliothek für das hier behandelte Gebiet die reichsten Schätze bietet, giebt es keinen zweiten Ort in Deutschland, wo sie hätte geschrieben werden können, und außer Perles wohl keinen zweiten Mann, der sie hätte schreiben können. In 5 Abtheilungen von verschiedenem Umfang wird behandelt 1) der kleine Aruch bis S. 112; 2) der Matre Darbeke und die Münchener Hdschr. desselben bis S. 130; 3) Elia Levita's Nomenclator bis S. 144; 4) Jüdisch-deutsche Glossen eines Schülers des R. Moses Haddarschon aus dem 13. Jahrh. bis S. 153; 5) ungedruckte Briefe aus den Jahren 1517—1555 S. 154—232. Ausführliche Register machen den Schluß. Für den Ref. war der erste und fünfte Abschnitt, in letzterem insbesondere der Briefwechsel der beiden Orientalisten Widmanstadt und Masius weitaus der interessanteste Theil, aber auch die anderen sind nicht ohne Werth, freilich nur für beschränkte Kreise. Im ersten giebt Perles Rechenschaft über die Drucke und Handschriften eines Auszugs aus dem großen encyklopädischen Talmudwörterbuch des R. Nathan ben Jechiel. Unter den letzteren sind zwei jetzt in München befindliche geschichtlich interessant; die eine besaß um 1490 ein Ulmer Johannes Beheim, der damit den ersten christlichen Hebraisten Pellikan und Reuchlin diente, dann um 1680 M. Fr. Beck, der erste Hrsgbr. des Chronik-Targums, endlich um 1740 der Ulmer Patrizier Raimund Kraft von Thalmessingen; die andere war früher in Regensburg und wurde 1520 von dem berühmten Sebastian Münster, später von Buxtorf gekannt und benutzt. So gestaltet sich diese Untersuchung zu einem sehr werthvollen Beitrag zur Geschichte der hebräischen Studien bei Juden und Christen. — Das im zweiten Abschnitt besprochene Werk ist ein am 1. Elul 1488 im Druck beendigtes, zu apologetisch-polemischen Zwecken bestimmtes hebräisch-italienisch-arabisches Glossar, von dem später verschiedene Bearbeitungen, unter anderem eine deutsche und eine spanisch-arabische angefertigt wurden. — Anderen Zwecken diente Elia Levita's Nomenclator, dessen erste Ausgabe (Isny 1542) so selten wurde, daß sich in München kein Exemplar derselben befindet. Das war ein Hülfsbuch für die christlichen Humanisten, in vier Columnen: 1) deutsche Vocabeln in jüdisch-deutschen Lettern, 2) und 3) die entsprechenden hebräischen und lateinischen, 4) die deutschen Vocabeln in deutschen Lettern. Zu S. 133/4 die Bemerkung, daß ack = Nacken dem schwäbischen aňko(n) entspricht, eise = Eiterbeule auch im Schwäbischen ganz gewöhnlich ist und seges = מזמרה nicht aus säge = משור verschrieben scheint; denn säges ist noch heute im Schwäbischen = Sense, Sichel. — Die folgenden jüdisch-deutschen Glossen aus dem 13. Jahrh. haben hauptsächlich sprachgeschichtlichen Werth, nur wird derselbe dadurch etwas vermindert, daß die mittelhochdeutsche Form in der hebräischen Transcription oft sehr verderbt ist; die ungedruckten Briefe dagegen culturgeschichtlichen, für die Beziehung von jüdischen und christlichen Gelehrten im 16. Jahrh. Besonders werthvoll sind die Urtheile des Masius über die beabsichtigte Verbrennung des Talmud. Leider kann Ref. nicht weiter auf Einzelheiten eingehen, nur noch einige Bemerkungen. Zu S. 155 über Briefe und Documente Widmanstadt's, die nicht wieder ausfindig gemacht werden konnten, die Notiz, daß der frühere Münchener Bibliothekar Föhringer Materialien zu einer Lebensbeschreibung des Mannes sammelte und am 7. Mai 1877 in der Akademie einen Vortrag über denselben hielt. Unrichtig ist S. 164 die Anmerkung, daß Leo Jud vielleicht mit Michael Adam identisch sei, vergl. z. B. PRE ² 7, 265/8; nicht erklären kann Ref. zur Zeit, wie der in Nellingen geborene Widmanstadt (nicht bloß Johannes de Ulma, sondern auch) Lucretius a Leonsperga heißen konnte; denn es ist keineswegs so, wie Perles sagt „Leonsberg, und Ulm liegen beide in der Nähe seines Geburtsortes Nellingen". In Württemberg giebt es zur Zeit gar kein Leonsberg, und Leonberg bei Stuttgart liegt durchaus nicht so in der Nähe von Nellingen, daß es deswegen genannt sein könnte. — Leider hat Ref. auch in diesem Buche, das ihm auf so manche sonstige Fragen, die Ref. sich schon lange gestellt, Antwort brachte, keine Auskunft darüber gefunden, wohin die berühmte syrische Bibelhandschrift gekommen, die einst Masius besessen. E. N.

Beowulf. Herausg. von Alfr. Holder. II. Berichtigter Text mit knappem Apparat u. Wörterbuch. Freiburg i/Br., 1884. Mohr. (V, 186 S. Kl. 8.) ℳ 4, 50.

A. u. d. T.: Germanischer Bücherschatz. Herausg. von Alfr. Holder. 12.

Nachdem Holder in seinem Beowulf I (vgl. Jahrg. 1882, Nr. 31, Sp. 1035 d. Bl.) einen Abdruck der Hdschr., möglichst getreu nach dem Urtexte, gegeben hatte, liegt uns nun im zweiten Theile ein hergestellter Text vor. Holder will aber hier nicht etwa die ursprüngliche Gestalt des Textes, sondern lediglich die Bearbeitung letzter Hand möglichst wieder herstellen; ein Verfahren, das gewiß nur zu billigen ist. Der Text enthält manches Neue durch eine Reihe von Conjecturen Kluge's, die uns allerdings theilweise schon aus Paul und Braune's Beiträgen bekannt sind. Ueber die Berechtigung dieser Aenderungen im Einzelnen zu streiten ist hier nicht der Platz; im Allgemeinen sind sie das Werthvollste der neuen Ausgabe. Im kritischen Apparate wird Mancherlei vermißt. Bemerkenswerth ist, daß hier sich der Hrsgbr. endlich veranlaßt gesehen hat, einen „Schlüssel für Heft I" hinzuzufügen. Mit großer Sorgfalt wird alsdann eine „Uebersicht der jetzt beschädigten Stellen" und eine der „Stellen der Hdschr., welche durch Typendruck nicht wiedergegeben werden konnten" aufgestellt. Ein Verzeichniß der offenbaren Schreibfehler in der Hdschr. schließt sich daran an. Wie weit die Beigabe eines „knappen Wörterbuches" zu diesem Theile, während Beowulf III eine erschöpfende Darstellung des Wortschatzes im Beowulf bringen soll, berechtigt ist, läßt sich erst nach Erscheinen von Beowulf III beurtheilen. Es ist zu fürchten, daß der Student, für den besonders diese Ausgabe berechnet ist, es sich mit Band II auch in Zukunft genügen läßt, da er darin schon das Nothwendigste finden wird (Weiteres muß ihm der Docent erklären) und da der Preis dieses Bändchens schon an

der Grenze dessen steht, was der Student auf diesem Gebiete gewöhnlich für ein Buch auszugeben für gut findet. R. W.

Varnhagen, Herm., **Longfellow's Tales** of a Wayside Inn und ihre Quellen, nebst Nachweisen und Untersuchungen über die vom Dichter bearbeiteten Stoffe. Berlin, 1884. Weidmann. (VIII, 160 S., 2 Stammtaf. 8.) ℳ 3.

Wir fürchten, daß durch die Anlage dieses Werkchens dasselbe vielleicht nicht immer zu den richtigen Lesern gelangt. Wie frühere Arbeiten Varnhagen's, so gehört auch diese vorzugsweise in das Gebiet der vergleichenden Erzählungsstoffkunde: Sagenforschern wird daher dieselbe sehr willkommen sein, Mancher aber, der es nur aus Interesse für Longfellow ansah, wird es vielleicht unbefriedigt bei Seite legen. Doch kann eine vielleicht nicht ganz geschickt gewählte Anlage uns nicht hindern, auf diese hochinteressante Arbeit aufmerksam zu machen. Im Ganzen sind die zweiundzwanzig Erzählungen des Wayside Inn auf ihre Quellen hin behandelt, d. h. nicht nur ist die Frage erörtert, wo Longfellow sie hernahm, sondern die einzelnen Erzählungen werden durch die verschiedensten Literaturen zurückverfolgt, oft bis nach Indien zurück. In sieben Fällen ist es bis jetzt noch nicht Varnhagen gelungen, Longfellow's Quellen nachzuweisen, doch ist zu hoffen, daß bei besseren Hülfsmitteln es dem sagenkundigen Verf. noch gelingen wird, die Quellen aufzufinden. Ganz besonders eingehend sind die Abhandlungen zu I, 4: King Robert of Sicily und zu III, 3: Eginhard and Emma. Erstere schließt sich an Varnhagen's Schrift „Ein indisches Märchen auf seiner Wanderung durch die asiatischen und europäischen Literaturen“ an und giebt Ergänzungen und Verbesserungen dazu. Doch auch zur besseren Beurtheilung, wie Longfellow dichtete, wird uns Manches geboten. Theils deutet Varnhagen selbst auf Aenderungen und Eigenthümlichkeiten in der Bearbeitung Longfellow's hin, theils kann man, nachdem des Dichters Quellen angegeben sind, leicht selbst vergleichen. — So sei denn dieses anregende Büchlein sowohl Sagenforschern als Freunden Longfellow's warm empfohlen. R. W.

Mittheilungen d. Litauischen Literarischen Gesellschaft. 10. Heft. (II. 4.)

Inh.: Symonas Dankauts, Budas Senovigs Lėtuviu; excerpiert von Leop. Geitler. — J. Bassanavitius, Fragmenta mythologiae. — Ders., Oškabalun myslei. — Fünfte Generalversammlung: a) Hoffheinz, Jahresbericht; b) Karl Lohmeyer, Witowd, Großfürst von Litauen († 1430); c) Siemerling, über Bernsteinfunde. — Das Weib des Schlangenmannes. — J. Koncewicz, Czerila. — Ders., Anmerkungen zu Dungus griuv und Czerila. — Ders., Kaip szwintas Piatras nuplika. — Ders., die Natter. (Russisches Märchen.) — J. A. Kalnėnas, Alluziai isz Lietuvos padavimu. — A. Thomas, Bericht über die Sitzungen der Gesellschaft im Winter 1884—85. — Bücherschau ꝛc.

Mythologie.

Pfister, Herm. v., Sagen und Aberglaube aus Hessen u. Nassau. Als Beitrag zu vaterländischem Volksthume bearbeitet u. herausgegeben. Marburg, 1885. Elwert. (XV, 172 S. Roy. 16.) ℳ 1, 50.

Eine willkommene Ergänzung und Nachlese zu den vorhandenen hessischen und nassauischen Sagensammlungen, hauptsächlich auf Aufzeichnungen des „zumal während der Zwanzige des Jahrhundertes in allen Schachten des heimatlichen Lebens schürfenden“ Vaters des Bearbeiters und Herausgebers (S. V) beruhend. Leider sind die Sagen in einer sehr oft wunderlich alterthümelnden, also unnatürlichen und gemachten Sprache erzählt, die dem unkundigen Leser nur unnütze Anstöße bereitet. Andere Anstöße bieten den nicht-hessischen und nicht-nassauischen Lesern zuweilen mundartliche Wörter (z. B. S. 50: „ockern, atzela und itzeln“, S. 53: „ein Woog“, S. 111: „eine Mane“, S. 171: „der Hoselümper“), deren Gebrauch durchaus zu billigen wäre, wenn ihnen nur Erklärungen nicht fehlten. — Schließlich sei noch erwähnt, daß S. 23 einige Teufelssagen mit folgenden Worten eingeleitet werden: „Donner und Doria! war noch Schlachtruf deutscher Landsknechte, und meinet Jupiter et tonitru! Denn Dor, in der Form altnordischem Thor entsprechend, hieß auch der einzelne Donners-Schlag; das angehängte -ia hinwider ist älterer Laut des heutigen -io in Feurio, Mordio ꝛc.“ Woher der Verf. das alles wissen mag! Ref. kannte „Donner und Doria“ bisher nur als Fluch des Gianettino Doria in Schiller's Fiesko (Aufz. I, Auftr. 5: Donner und Doria! Du sollst Prokurator werden! — Donner und Doria! Diesen Schuft müssen sie niederschlucken) und glaubte, daß Schiller ihn geistreicher Weise für den übermüthigen Doria erfunden habe. Rho. Khö.

Kunstgeschichte. Kunst.

Dumont, Alb., et Jules **Chaplain, les céramiques de la Grèce propre.** Vases peints et terres cuites. 1re partie. 2e fasc. Vases peints. Paris, 1883. Didot & Cie. (S. 81—160. Imp. 4., 7 Taf. 4 u. Fol.) ℳ 16.

Bereits im Jahre 1872, bei seiner zweiten Reise nach Griechenland, plante Albert Dumont in der richtigen Erkenntniß, daß die Erforschung der Anfänge und der Entwickelung der griechischen Keramik von den in Griechenland selbst gefundenen Vasen und Terracotten ausgehen müsse, ein umfassendes Werk, zu dem ein ihn begleitender, in Frankreich hochgeschätzter Zeichner, Jules Chaplain, die Tafeln liefern sollte. Mit welchem Eifer sich damals Dumont dem Studium der athenischen Sammlungen hingegeben hat, zeigten die bald darauf in verschiedenen französischen Zeitschriften erschienenen, auch unter dem Titel Peintures céramiques de la Grèce propre (Paris 1874) separat gedruckten Aufsätze. Die Aufstellung möglichst vollständiger Listen der Vasen griechischer Provenienz mit Meistersignaturen, ihr Verhältniß zu den italischen Funden, die Frage nach der Ausdehnung, den Bedingungen des griechisch-italischen Vasenhandels, vor allem Versuche die Gruppen schärfer zu sondern und besonders die ältesten Typenclassen chronologisch zu ordnen, beschäftigten ihn schon in diesen Vorarbeiten. Das 1874 angekündigte Hauptwerk mußte indeß hinter den organisatorischen Aufgaben, die den Verf. bald darauf nach Rom, nach Athen und später in die Heimath zurückberiefen, Jahre lang zurückstehen. Erst 1881, nach fast zehnjähriger Frist, erschien das erste Heft, 1883 ein zweites, mit einem dritten und vierten sollte der erste, den bemalten Vasen gewidmete Band abschließen. Inzwischen hat der frühzeitige Tod Dumont's dem Unternehmen, welches er selbst für seine Hauptarbeit erklärte, unerwartet ein Ende gemacht. Eine Fortsetzung desselben, für welche der reiche, von Chaplain gesammelte Bilderapparat (wie es heißt, gegen 500 Zeichnungen) verwendet werden könnte, ist von Dumont's Freunden angeregt worden, scheint aber nicht eben aussichtsvoll zu sein. Wenigstens beweisen die Tafeln des zweiten, dem Ref. vorliegenden Heftes, daß die lange Zeit der Vorbereitung einigen Tafeln den Werth der Neuheit genommen hat. Das Lekythenbild pl. 32 (Prothesis und Todtenklage) hat vorher schon Heydemann in seinen griechischen Vasenbildern Taf. 12, 11 publiciert. Die zierlichen, auf pl. 22 vereinigten Darstellungen sind bereits aus Benndorf's griechischen und sicilischen Vasenbildern (Taf. 36—38) bekannt und hier viel genauer und stilgetreuer abgebildet, wie überhaupt die gerühmte Fähigkeit Chaplain's, die leichte Pinselführung der griechischen Vasenmaler unverändert wiederzugeben, nach den bisherigen Proben einigermaßen bezweifelt werden darf. Erläuterungen sind den Tafeln nicht beigegeben, der Text behandelt vielmehr in ausführlicher Darstellung die Entwickelungsgeschichte der ältesten Vasenmalerei. Als Typen-

classen, die sich zeitlich folgen und meist auch formell aus einander entwickeln, werden gesondert: 1) der Typus von Hissarlik, 2) dee Typus von Santorin (dessen Beispiele sich in dee Bimssteinschicht der genannten Insel gefunden haben und darnach etwa dem 16. Jahrh. zugewiesen werden), 3) der Typus von Salysos, 4) derjenige von Mykenä, 5) der Typus von Spata mit den Vasen von Knossos, in denen sich der orientalische Einfluß bereits entschieden ausprägt. Noch mehr ist dies der Fall in einer jüngeren Vasengruppe, welche Dumont als type des îles behandelt und deeen unterscheidende Meekmale im zweiten Hefte eingehend besprochen werden. Eine letzte Gruppe faßt er untee der Bezeichnung type ancien d'Athènes (type de Phalère) zusammen und wendet sich dann zu einer eindringenden Analyse der Elemente der orientalischen Ornamentik, wie sie sich besonders in den eeich decorierten, assyrisch-phönizischen Metallschalen entwickelt hat. Ein umfängliches Verzeichniß der eehaltenen Denkmäler der letzteren Art bildet wiederum die Einleitung zu einer weit ausgeführten Untersuchung über die Ursprünge der asiatischen Ornamentmotive, über die Wandelungen und Wanderungen derselben, ihren Einfluß auf die älteste griechische, die homerische Kunst 2c. Man folgt überall mit Interesse der klaeen Darstellung des Verf.'s, den Ergebnissen seiner bestimmt, aber vorsichtig scheidenden Forschung, die auf Technik und Material, auf die Aenderungen der Gefäßformen und der Decorationsweise ebenso sorgfältig achtet, wie auf das Ineinandergeeifen der Culturbezüge, auf die äußeren Einflüsse, welche auf die Entwickelung hemmend odee söedernd einwirken. T. S.

Archiv für kirchliche Kunst, hrsg. von Theodor Prüfer. 9. Jahrg. Nr. 6.

Inh.: Das neue Reventlow-Stift in Altona. — Theologen und Künstler beim Kirchenbau. (Schl.) — Der Bodenbelag des cölner Domes. — Miscellen. — Chronik.

Pädagogik.

Lopf, Aug., Pfarrer, das Strafrecht der deutschen Schulen. Gemeinverständlich dargestellt. Wien, 1884. Pichler's W. & Sohn. (V, 132 S. 8.) ℳ 1, 50.

Der Verf. beabsichtigt durch seine Schrift „die zue Zeit vielfach noch bei Schulbehöeden, Schulvorstandsmitgliedern, Eltern, Vormündern, sowie bei Richterbeamten, Schöffen, Aerzten und vor Allem in dee Lehrerwelt selbst herrschende Unklarheit bezüglich der Begriffe des Schulsteafrechtes und insbesondere des Züchtigungsrechtes zu beseitigen". Er unterzieht sich, wie es uns scheint, der Lösung dieser Aufgabe in gründlicher und durchaus angemessener Weise; sein Buch verdient es in hohem Maße, namentlich von den Leheern gelesen zu werden.

Revue internationale de l'enseignement. Red. Edmond Dreyfus-Brisac. 5ᵉ année. Nr. 6.

Sommaire: Émile Beaussiee, la question des universités: rapport presenté au nom des sections réunies du groupe de Paris. — Paul Fredericq, de l'enseignement supéeieue de l'histoire en Écosse et en Angleterre. — Georges Blondel, de l'enseignement du droit dans les universités allemandes. — La question des universités et du baccalaureat: groupe de Paris (sections réunies). — Nouvelles et informations. — Actes et documents officiels.

Pädagogische Blätter für Lehrerbildung u. Lehrerbildungsanstalten Hrsg. von C. Kehr. 14. Bd. 4. Heft.

Inh.: J. Keller, Isaak Iselin's Verdienste um die Verbreitung der Basedow'schen Pädagogik in der Schweiz. (Schl.) — L. Mittenzwey, der geometrische Unterricht in seiner methodischen Entwickelung. — Werners, die Mineralogie in der Volksschule. (Schl.) — Gust. Schneider, der Einfluß des Zeichenunterrichtes auf das Denken, Fühlen und Wollen des Schülers. (Mit Taf.) — Der fünfte deutsche Geographentag. — Die memminger Schulordnung von 1513—1514. — Morgen und Abend in der deutschen Poesie. — Die systematische Förderung wissenschaftlicher Landeskunde von Deutschland. — Der 8. deutsche Seminarlehrertag in Karlsruhe. — Literarische Beilagen.

Blätter für höheres Schulwesen. Hrsg. von Fr. Aly. 2. Jahrg. Nr. 6 u. 7.

Inh.: Anton, aus der Geschichte des höheren Schulwesens. — Ueber Standespflichten (Nebenerwerb). — Thimm, Nachwort zu den statistischen Tabellen. — Gilles, Was kann der höhere Lehrerstand selbst zur Hebung seiner Interessen thun? (Schl.) — Schrodt, zur Ascensionsfrage. — Enuer, eine Doctorfrage. — Aly, moderne Bücherfabrication. — Steinmeyer, einheitliche Organisation des höheren Schulwesens. — Voß, zum Commissariat an höheren Unterrichtsanstalten. — Verein Berlin. — 11. Generalversammlung des Provinzialvereins Hessen-Nassau. — 1. ordentliche Generalversammlung des Provinzialvereins Posen. — 3. Generalversammlung des Provinzialvereins Sachsen. — Kleine Mittheilungen. — Bücherschau.

Zeitschrift f. das Realschulwesen. Hrsg. v. Jos. Kolbe, Ad. Bechtel, M. Kuhn. 10. Jahrg. 6. u. 7. Heft.

Inh.: Alois Würzner, Verwerthung der Ergebnisse der Phonetik für den Unterricht im Französischen und Englischen. — Hans Januschke, über die dynamische Massenwirkung in die Ferne. — M. Kuhn, Bemerkungen zu der vorstehenden Abhandlung. — Die höheren Bürgerschulen und Gymnasien in Holland. — Lehrbücher-Verzeichniß aus der ältesten Periode des realistischen Schulwesens in Deutschland. — Adalb. Krupka, Studien über die Instruction für den geographischen Unterricht auf den österreichischen Realschulen und über die Schulgeographie überhaupt. — J. Keßler, über die directe Messung von Amperes, Volts und Ohms mit der Tangentenbussole. — Franz Villicus, eine Parallele zwischen dem neuen Gymnasial-Lehrplane und dem Normal-Lehrplane der Realschulen mit Hinsicht auf die Rechnungsarten des socialen Lebens. — Schulnachrichten. — Recensionen. — Berichtigung.

Monatsschrift für das Turnwesen. Hrsg. von C. Euler u. Gebh. Eckler. 4. Jahrg. Heft 6.

Inh.: C. Gaedeke, der Turnunterricht in der Blindenanstalt. — G. Hoffmann, die ersten Hülfsleistungen bei körperlichen Unfällen in Schulen und im öffentlichen Verkehr. Nachtrag zu den im 3. und 5. Heft erschienenen Aufsätzen. — Die Jagd. Ein Turnspiel, mitgetheilt von Fritz Schroeder. — G. Tönsfeldt, Bemerkung zu dem Aufsatz: Vier Spiele aus Pommern. — Befähigungszeugnisse aus der Turnlehrer-Prüfung 1885. — Vermischtes.

Vermischtes.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt.)

Halle-Wittenberg (Inauguraldiss.), Otto Laeger, de veterum epicorum studio in Archilochii, Simonidis, Solonis, Hipponactis reliquiis conspicuo. (75 S.)

Schulprogramme.

(Ostern 1885.)

(Format 4., wo ein anderes nicht bemerkt.)

Meißen (Fürsten- und Landesschule), Fleischer, quaestionum de bello Hispaniensi criticorum pars altera. (23 S.)

Revue des deux mondes. LVᵉ année. 3ᵉ période. Tome 70ᵉ. 1ʳᵉ livr.

Sommaiee: George Duey, le gaede du coeps. 2ᵉ partie. — Comte d'Haussonville, le combat contee la misère. II. La prévoyance et la mutualité. — Arvède Barine, George Eliot, d'après sa correspondance. — Alfred Fouillée, la mémoire et la reconnaissance des souvenirs. — Cucheval-Clarigny, l'avenir et la puissance anglaise. II. Les colonies d'Australie. Les conflicts avec l'Allemagne. — Gustave Ollendorf, le salon de 1885. La sculptuee, l'architecture, la gravure. — C. Valbert, un nouveau livre sur la révolution française. — Revue littéraire. — Chronique de la quinzaine.

Deutsche Revue. Hrsg. von Richard Fleischer. 10. Jahrg. 7. Heft.

Inh.: Die Finanzbarone. 1. — Peter Boborykin, Russisch. Autorisierte Uebersetzung von Agnes Grebst. — Der Hof und die Gesellschaft von England. 1. — Betrachtungen über Diplomatie. — Rud. Klemensiewicz, der menschliche Körper eine Fabrik. — Oesterreichs Besitzergreifung Krakaus im Jahre 1846. Nach den ungedruckten Memoiren des Freiherrn von Pünmann. — Paul de Lagarde, über die Klage, daß der deutschen Jugend der Idealis-

mus fehle. — L. von Henk, Deutschlands Colonien und deren Einfluß auf unsere Marine. — Berichte aus allen Wissenschaften. — Literarische Berichte.

Preußische Jahrbücher. Hrsg. von H. v. Treitschke u. H. Delbrück. 55. Band. 7. Heft.

Inh.: Guido Hauck, die Grenzen zwischen Malerei und Plastik und die Gesetze des Reliefs. — Edgar Loening, die Verwaltung der Stadt Berlin. 3. — Flotten-Fragen. — H. Delbrück, Prinz Friedrich Karl. — E. Martin, drei Briefe von E. M. Arndt. — Politische Correspondenz.

Sirius. Zeitschrift f. populäre Astronomie. Hrsg. v. Herm. J. Klein. N. F. 13. Bd. 7. Heft.

Inh.: Nochmals die Leistungen großer Teleskope bei Anwendung auf Planeten. — Räthselhafte Felsmauern, beobachtet auf der Oberfläche des Mondes. — Ergänzungen und Zusätze zur „Anleitung zur Durchmusterung des Himmels.“ (Schl.) — Uebersicht über die Bahn-Elemente der seit dem Jahre 1860 erschienenen Kometen, sowie über neu berechnete und verbesserte Bahnen von Kometen der früheren Zeit. — Faye, über die Entstehung des Sonnensystems. — Die größte astronomische Drehkuppel der Welt. — Vermischte Nachrichten. — Neuer Planet. — Planetenstellung.

Gaea. Red.: H. J. Klein. 21. Jahrg. 8. Heft.

Inh.: Robert von Schlagintweit. — Neue Nachrichten von Przewalski. — Theod. Wendler, die deutsche Colonisation in Südbrasilien. — Gewitter- und Hagelbildung. (Schl.) — Karl Fr. Jordan, über die bei der Verbindung der Gase beobachteten Gesetzmäßigkeiten. (Forts.) — Astronomischer Kalender für den Monat December 1885. — Neue naturwissenschaftliche Beobachtungen und Entdeckungen. — Vermischte Nachrichten. — Literatur.

Stimmen aus Maria-Laach. Katholische Blätter. 29. Bd. 1. Heft.

Inh.: M. Meschler, Fürst, Mann und Christ. — A. Lehmkuhl, ein Wort über Freiheit der Rede. — W. Kreiten, eine Episode aus Bischof Laurent's Leben. — J. G. Hagen, schwebende Fragen der Astronomie. 1. — A. Baumgartner, das katholische Island des Mittelalters. — Recensionen. — Miscellen.

Nuova Antologia. Rivista di scienze, lettere ed arti. Anno XX. 2. serie. Vol. 51. Fasc. 13.

Sommario. Bonghi, Gregorio VII e Leone XIII. — B. Zumbini, il Klopstock e i grandi epici moderni. — Enrico Nencioni, i nuovi romanzi II. La conquista di Roma. — Camillo Boito, i nostri vecchi monumenti. Necessità di una legge per conservarli. — Enrico Castelnuovo, Povera nonna. Racconto. — Federico Gabelli, la ferrovia metropolitana. — Varietà. — Rassegna ecc.

Hist.-polit. Blätter ꝛc. Hrsg. v. Edm. Jörg u. Fr. Binder. 96. Bd. 1. Heft.

Inh.: Zur Philosophie der Geschichte. Die geschichtsphilosophischen Versuche. 1. — Kunstbetrachtungen. Raphael's Madonnen. — Ein Ausflug von Konstantinopel nach Nicäa. (Forts.) — Pariser Pfingstwoche und der Victor Hugo-Scandal. — Die Socialpolitik beim jüngsten Reichstage. — Ueber die Familie.

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. 44. Jahrg. Nr. 28.

Inh.: Ostrenßische Skizzen. 6. Politisches. — Zur Prostitutionsfrage. — Veit Valentin, ein Grundproblem des Kunstgewerbes. — Fritz Koegel, Dilettantismus und Berufsschriftstellerthum. — Sommerfrische in Tirol. — Rob. Waldmüller (Ed. Duboc), Um eine Perle. (Forts.) — Notizen: Geistlicher und Politiker. In Männerkleidern. Wider den Schwindel in geschäftlichen Anpreisungen. — Literatur.

Nordwest. Herausg. von A. Lammers. 8. Jahrg. Nr. 27.

Inh.: Die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung. — Die Poesie des Waldes. — Verband der berliner Wohlthätigkeits-Vereine. — Zwei Hauptaufgaben der Frauen in der Armenpflege. 1. — Arbeiter-Kolonien. — Der Werth der Muttersprache. — Reiseverkehr im II. Jahrhundert. — Die weltgeschichtliche Bedeutung der socialen Arbeit. — Mädchenfürsorge. — Kinderhorte in Frankfurt a. M. — Allerlei Gemeinnütziges.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 27. Bd. Nr. 28.

Inh. Ludw. Fuld-Mainz, die Erweiterung der Socialreform während der letzten Reichstagssession. — Wilh. Meyer, ein Sonnensystem im anderen. — H. Prellinger, Thomas Carlyle ein Nachahmer Jean Paul's? — Eugen Zabel, Oblomow. — Rob. Folck, Bäder und Zeiten. — Feuilleton. — Aus der Hauptstadt.

Deutsche Wochenschrift. Organ f. d. gemeins. national. Interessen Oesterreichs u. Deutschlands. Hrsgbr.: Heinr. Friedjung in Wien. 3. Jahrg. Nr. 27.

Inh. Die Sonderstellung Galiziens. — Oesterreich-deutsche Zollpolitik. — Welchen Verlust erleidet der Fabricant durch Verkürzung der Arbeitszeit? — Max Schippel, das englische Blaubuch über die Arbeiterwohnungsfrage. — Von den nationalen Abgeordneten. — Karl Pröll, Aus dem Deutschen Reiche. — Feuilleton. — Literatur ꝛc.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. v. Rud. v. Gottschall. Nr. 28.

Inh.: Rud. von Gottschall, Friedrich Hebbel's Tagebücher. — Freih. K. von Richthofen, Romane. — Reiseschriften und anderes Geographisches. (Beschl.) — Hans Minckwitz, Lyrisches und Lyrisches. — H. von Scheel, Staatssocialistisches. — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 28.

Inh.: Conrad Alberti, ein Weltroman. 2. (Schl.) — A. Berghaus, Englands Bevölkerung als insulare. 2. (Schl.) — W. Richter, das Traumleben der homerischen Griechen. — Die Einhorns-Jagd oder die Jagd des Engels. — — Miscellen. — Literatur ꝛc.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 54 u. 55.

Inh.: Georg Müller-Frauenstein, die arabische Weltherrschaft und das Reich Karl's des Großen. — Rud. v. Gottschall, leipziger Stadttheater. — Briefe aus Paris. — Bücherbesprechungen.

Allgem. Zeitung. Beilage. Nr. 177—183.

Inh.: A. v. Schweiger-Lerchenfeld, Frühsommer in den Ostalpen. — Die Zerstörung Roms. — Die Festtage der Société de statistique in Paris und der Statistical society in London. 4—6. — Rußland und die Neutralitätserklärung Aegyptens. — Zur deutsch-österreichischen Dialektdichtung. — W. Lübke, kunstgeschichtliche Literatur. — Die antwerpener Weltausstellung. 6. — Die Philosophie der Musik. 1. 2. — Ungarische Bildhauer. — H. Schuchardt, die Abstammung der Rumänen. — Ein Fest der Deutschen in Mähren. — Verschiedenes. — Sommerbriefe aus Oesterreich. 6. — J. Stockbauer, die internationale Ausstellung von Arbeiten aus edlen Metallen und Legierungen in Nürnberg 1885. 2. — Socialpolitik und Socialethik. 9. — Follmann, die Sprache der deutschen Lothringer.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2193. (85. Band.)

Inh.: Moriz Lilie, die deutschen und böhmischen Bäder sonst und jetzt. 2. — Emil Jonas, das Linné-Denkmal in Stockholm. — M. Koch v. Berneck, Aus den bayerischen Alpen. 1. Partenkirchen und der Schachen. — Todtenschau. — Bilder aus Budapest. Die Andrassystraße während der Ausstellung. — Ludw. Salomon, Georges Ohnet. — Der Dynamitballon. — Feierabend. Gemälde von Otto Günther. — Presse und Buchhandel. — Himmelserscheinungen. — Das stärkste Pferd der Gegenwart. — Die Geierschildkröte. — Die Freiheitsstatue für den neuyorker Hafen. — Polytechnische Mittheilungen. — Moritz von Reichenbach, Auf der Pferdebahn. Erzählung. — Gräfin Valeska Bethusy-Huc (Moritz von Reichenbach). — Moden.

Ueber Land und Meer. 54. Bd. 27. Jahrg. Nr. 41.

Inh.: Karl Th. Schultz, Sub rosa. Novelle. (Forts.) — Otto Balck, Am Seegestade. Gedicht. — A. Ritter von Urbanitzky, die Elektricität. 1. — Edwin von Manteuffel. — Fr. Lampert, Ausflügen. — Eine Ruderin. — Ludw. Siemans, die Trauerfeierlichkeiten für Prinz Friedrich Karl von Preußen zu Potsdam. — Ad. Kohut, Erinnerungen an Wilhelm Gamsbauten. — Jos. von Renz, Ausflügen. Novelle. (Forts.) — Alfr. Stelzner, Der Nase nach. Ein humoristischer Streifzug. — Aphorismen. — Joh. v. Sydow, Blätter für die Frauen. 10. Mode. — Notizblätter.

Gartenlaube. Red.: Fr. Hofmann. Nr. 28.

Inh.: W. Heimburg, Trudchen's Heirath. (Forts.) — Herm. Lingg, Antigone. Gedicht. — Rud. v. Gottschall, Plaudereien über Romandichtung. 2. Die Lebenswirklichkeit im Roman. — Valerius, spanische Cholera-Impfung. — Wilh. Raabe, Unruhige Gäste. Ein Roman aus der Gesellschaft. (Forts.) — Reinhold Pfeil, Luftschiffer aus alter Zeit. — Blätter und Blüthen.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 28.

Inh.: Arthur Roehl, Fresken. Eine Novelle in Briefen. (Forts.) — Das römische Forum. — T. v. Rothschütz, Wenn die Nachtigallen schlagen. — Karl XII und die Frauen. — Lose Blätter.

Schorer's Familienblatt. Red.: Franz Hirsch. 6. Bd. Nr. 28.

Inh.: Elisabeth Werner, Die Blume des Glückes. (2. Forts.) — Eifersucht. — Züge aus dem Leben des Prinzen Friedrich Karl. — Herm. Cohn, über den Beleuchtungswerth der Lampenglocken. — W. Jensen, Am Abend. — A. Osk. Klaussmann, Aus dem Tagebuche eines Criminalbeamten. Zweite Serie 2. — P. K. Rosegger, Vergnügungszüge. — Juli. — Plauderecke. — Kunstblätter.

Inh. der Beilage: Sommertage auf der Ostsee. — Aus der Frauenwelt: Gute Gedanken.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 21. Jahrg. Nr. 41.

Inh.: E. Berg, Sigrit. Eine Geschichte aus Finnland. (Forts.) — Jul. Stinde, die Gifte verdorbener Speisen. — Oskar Klaussmann, Rückfällig. Eine criminalistische Skizze. — Herm. Vogt, Im Kyffhäusergebirge. 1. — Th. Hofmann, das berliner Mägdehaus. — Am Familientisch.

Inh. der Beilage: die Beisetzung des Prinzen Friedrich Karl von Preußen. — Wilhelm Camphausen.

Der christliche Schulbote. Herausg. von K. Leimbach. 23. Jahrg. Nr. 27 u. 28.

Inh.: J. Paston, der Volksschullehrer und die Mission. Vortrag. — Ludw. Wangemann, Isaak (Rebekka, Eliezer). (Schl.) — F. K. Knecht, Majuskel oder Minuskel? (Schl.) — Kezle, Besser in Schande leben, als bewundert sterben. (Forts.) — G. Ziegler, Hülfsmittel zur Vorbereitung für die zweite Prüfung. — Korrespondenz.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 49. Jahrg. Nr. 28.

Inh.: Der Bankerutt des Antisemitismus. 2. — Die Juden in Medina. — Philo. — Zeitungsnachrichten. — Feuilleton.

Jeschurun. Herausg. von Isaac Hirsch. N. F. 3. Jahrg. Nr. 27 u. 28.

Inh.: Die fünf Thatsachen des siebzehnten Tamus. (Schl.) — Bemerkungen zu den Verhandlungen und Beschlüssen der Rabbinerversammlung zu Berlin. (Forts.) — Bücherschau. — Reb Mausche. — Im Triumphe. — Prozeß Stöcker gegen die Freie Zeitung. (Forts.) — Die jüdischen Erinnerungstage. — Die Mitte

zur Abwehr. (Forts.) — Das jüdische Verbrecherthum. — Correspondenzen und Nachrichten.

Jüdisches Literaturblatt. Hrsg. von M. Rahmer. 14. Jahrg. Nr. 28.

Inh.: B. Ziemlich, Aus der Schule de Lagarde's. — Nathanael. (Schl.) — Recensionen. — Notiz.

Vorlesungen im Wintersemester 1885/86.

1. Basel. Anfang: 15. October.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Chrph. Johs. Riggenbach: Einleitg in das N. Test. 2. Th.: Kritik der Schriften; Erklärg der Leidensgeschichte nach den vier Evangelien; im Sem.: katechet. Uebgn. — Overbeck: Erklärg der Apostelgeschichte; Geschichte der christl. Literatur bis auf Eusebius; im Sem.: kirchenhistor. Uebgn. — R. Stähelin: Kirchengeschichte von 1648 bis auf die Gegenwart; Geschichte der protest. Mission; Repetitorium der neueren Kirchengeschichte. — Schmidt: synopt. Erklärg des Matthäus-Evangeliums; Geschichte der Lehre von der Person Jesu Christi; im Sem.: paulinische Texte. — Stockmeyer: Erklärg des ersten Petrus-Briefes; im Sem.: homilet. Uebgn (homilet. Sem. 1. Cursus). — Smend: allgem. u. spec. Einleitg in das A. Test.; Erklärg der Weissagungen Jesaja's; im Sem.: alttest. Uebgn. — v. Orelli: allgem. Religionsgeschichte; Erklärg des 1. Buches Samuelis; alttest. Conversatorium; arab. Sprache. — **Prdocc.** Böhringer: Kirchengeschichte von Constantin bis auf Gregor; Darstellg des Lehrbegriffs der kathol. Kirche. — Marti: Lectüre der histor. Abschnitte der Bücher Exodus u. Numeri; syrische Sprache. — Bernh. Riggenbach: Geschichte u. Theorie des christl. Cultus (Liturgik); prakt.-theolog. Gesellschaft: Geschichte der Predigt im 19. Jahrh. mit Beispielen. — Schnedermann: bibl. Theologie N. Test.; über die geschichtl. Entwickelg der neutest. Kritik, bes. seit Richard Simon; dogmat. Uebgn. — Heman: christl. Ethik; theolog. Erkenntnißlehre.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Andr. Heusler: deutsches Privatrecht, mit geschichtl. Einleitg; Civilproceßpracticum. — Schulin: Pandekten 1. u. 2. Th.; Pandekten 3. Th. — Teichmann: Strafproceß; strafrechtl. Practicum; Encyklopädie der Rechtswissenschaft. — Huber: schweiz. Privatrecht mit Ausschl. des Obligationenrechts; privatrechtl. Practicum; Geschichte der Rechtsphilosophie. — **Pf. extr.** Paul Speiser: schweiz. Obligationenrecht, besond. Theil (Handelsrecht, Titel 6 ff.). — **Prdoc.** K. Stehlin: Institutionen des röm. Rechts; Betreibungs- u. Concursrecht.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Rütimeyer: Naturgeschichte (mit Einschl. der Paläontologie) der Wirbelthiere. — Socin: chirurg. Klinik; allgem. Chirurgie (mit Ausschl. der Geschwülste); chirurg. Kränzchen. — Immermann: medic. Klinik; Hautkrankheiten; klin. Propädeutik; medic. Kränzchen. — Bischoff: geburtshülfl. u. gynäkolog. Klinik; geburtshülfl. diagnost. Cursus; geburtshülfl. Operationscursus; Frauenkrankheiten. — Fr. Miescher, Sohn: Physiologie der animalen Functionen; physiolog. Kränzchen; Arbeiten im physiolog. Laborat. — Roth: allgem. Pathologie und patholog. Anatomie; Sectionscursus. — Wille: spec. Psychiatrie; psychiatr. Klinik; forense Psychiatrie. — Schieß: ophthalmolog. Klinik; ophthalmolog. Poliklinik; theoret. Augenheilkunde 1. Th. — Kollmann: descript. Anatomie 1. Th.: Myologie, Splanchnologie u. Angiologie; Secirübgn; anatom. Kränzchen und situs viscerum, gemeinschaftl. mit Gottschau. — **Pff. extr.** Hoppe: Nervenwirkungen der Arzneimittel; Diätetik. — Ed. Hagenbach-Burckhardt: Kinderklinik; Kinderkrankheiten. — Massini: Poliklinik; Arzneimittellehre. — Alb. Burckhardt-Merian: ausgew. Abschnitte aus der prakt. Ohrenheilkunde; Ohrenklinik. — **Prdocc.** Göttisheim: öffentl. Gesundheitspflege; über Desinfection u. Isolierung bei Epidemien. — Fiechter: Repetitorium der spec. Pathologie u. Therapie; Krankheiten der Respirations- u. Circulationsorgane. — Courvoisier: Repetitorium der spec. Chirurgie; allgem. Chirurgie; Geschwülste. — v. Sury: gerichtl. Medicin. — Gönner: Repetitorium der Geburtshülfe; Wochenbettkrankheiten. — Albrecht Ed. Burckhardt: die gewerbl. Vergiftungen; Krankenernährg. — Hosch: Repetitorium der Augenheilkunde. — Gottschau: Anatomie und Entwickelg des menschl. Auges, mit Demonstratt.; anatom. Kränzchen und situs viscerum, gemeinschaftl. mit Kollmann. — **Pf.** Miescher, Vater, u. **Prdoc.** de Wette lesen nicht.

IV. Philosophische Facultät.

a) Philologisch-historische Abtheilung.

Pff. ord. Jak. Burckhardt: griech. Culturgeschichte; italien. Kunstgeschichte seit 1400; Architektur der Renaissance. — Vischer: histor. Uebgn (über schweiz. Verfassungsgeschichte). — Mähly: röm. Rechts- u. Staatsalterthümer; Horatius' Episteln; über literar. Kritik; im Sem.: Aeschylus' Agamemnon. — Misteli: griech. Laut- u. Formenlehre; Sanskritcursus f. Anfänger; Sanskritcursus f. Vorgerücktere; Interpretation von Plautus' Menächmi. — Soldan: französ. Syntax; ital. Interpretationsübgn (Dante, Ariost, Tasso); Uebgn des german.-roman. Sem.; Sheridan, the Rivals. — Wackernagel: Pindar; im Sem.: Cicero. — Volkelt: Geschichte der Philosophie 2. Th., von der Renaissance bis einschl. Kant; Geschichte der Philosophie in der Zeit um die Entstehg des Christenthums; Einleitg in die Philosophie; im Sem.: Lectüre und Kritik von Waitz' „Allgem. Pädagogik"; philosoph. Uebgn (im Anschl. an ausgew. Abschnitte aus Locke u. Hume). — Behaghel: Geschichte der altdeutschen Literatur; ausgew. Capitel aus der Geschichte der deutschen Syntax; mittelengl. Uebgn (Chaucer); Uebgn des german.-roman. Sem. — Bücher: spec. Volkswirthschaftslehre und Volkswirthschaftspolitik; über Geld-, Credit- und Bankwesen; Uebgn des staatswissenschaftl. Sem. — **Pff. extr.** Joh. Jak. Merian: Phädo von Plato; Annalen von Tacitus. — Bernoulli: Kunsttopographie des griech.-röm. Alterthums. — Meyer: Ikonographie u. Symbolik der kirchl. Kunst. — Fr. Hagenbach: Erklärg von Sophokles' Antigone; Juvenal's Satiren. — Born: Shakespeare's Leben und Werke. — Boos: die Geschichtsschreibung im Mittelalter; latein. Paläographie mit Einschl. der Epigraphik; histor. Uebgn (Gesetzgebg Karl's d. Gr.). — **Prdocc.** Bolliger: Pädagogik. — Buser: Geschichte der Revolutionszeit, 1789—1815. — Hans Heußler: Geschichte der antiken u. der mittelalterl. Philosophie; Rhetorik, auf Grund heutiger Praxis u. Theorie; Repetitorium über die gesammte Geschichte der Philosophie. — Alb. Burckhardt-Finsler: Geschichte der Stadt Basel im Mittelalter; Repetitorium der allgem. Geschichte. — Bagge: allgem. Musiklehre: Tonsystem, Rhythmik, Melodik, Harmonik, Organik. Nach Umständen besonders: Formenlehre, die homophonen u. polyphonen Formen. — Baumgartner: Geschichte des röm. Kaiserreiches. — **Pf. ord.** Steffensen liest nicht.

b) Mathematisch-naturwissenschaftliche Abtheilung.

Pff. ord. Ed. Hagenbach-Bischoff: Experimentalphysik 2. Th.; Maaß und Messen in der Physik; Behandlg einfacher Aufgaben aus der mathemat. Physik. — Kinkelin: algebr. Analysis; analyt. Geometrie; analyt. Mechanik 1. Th.; mathemat. Uebgn. — Müller: Einleitg in die Mineralogie; Petrographie u. Vulcanismus; Uebgn im Bestimmen der Mineralien. — Piccard: organ. Chemie; analyt. Uebgn f. Mediciner; chem. Practicum. — Vöchting: allgem. Botanik; mikroskop. Cursus; botan. Practicum; botan. Conversatorium. — Fritz Burckhardt: prakt. Uebgn des pädagog. Sem. — Krafft: analyt. Chemie; ausgew. Capitel der organ. Chemie. — Bolmer: darstell. Geometrie 2. Th. — Rietzki: Repetitorium u. ausgew. Capitel der unorgan. Chemie. — **Lect.** Rienhans: Pharmakognosie; Arbeiten im pharmaceut. Laborat. — **Prdoc.** Griesbach wird seine Vorlesungen später anzeigen.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Aben Pascualis assila (dictionarium biographicum) ad fidem codicis Escurialensis arabice ed. Codera. (Goldziher: Oesterr. Monatsschr. f. d. Orient. XI, 6 u. ff.)

Aichner, compendium juris ecclesiastici. (Biederlack: Ztschr. f. kath. Theol. IX, 3.)

Aischylos, übersetzt von Droysen. (Wecklein: Bl. f. d. bayer. Gymnasialw. XXI, 6.)

Bastian, religionsphilosophische Probleme auf dem Forschungsfelde buddhistischer Psychologie ꝛc. (Brasch: Bl. f. lit. Unterh. 26.)

Bestmann, Geschichte der christl. Sitte. (v. Strauch und Torney: Beil. z. Allg. Ztg. 166.)

Budde, die biblische Urgeschichte. (Riehm: Theol. Studien u. Krit. 1885, 4.)

Coleccion de poesias de un cancionero inédito del siglo XV etc. Ed. por Pérez Gomez Nieva. (Morel-Fatio: Revue crit. XIX, 25.)

Curtius, zur Kritik der neuesten Sprachforschung. (Regnaud: Ebend. XIX, 26.)

Dieulafoy, l'art antique de la Perse. Partie 2 et 3. (Ebend. XIX, 25.)

Förster, Ambrosius, Bischof von Mailand. (Ewald: Theol. Studien u. Krit. 1885, 4.)

Gladbach, die Holzarchitektur der Schweiz. (Ztschr. f. bild. Kunst. XX, 9.)

Gomperz, herodoteische Studien. 1, 2. (Abicht: Allg. österr. Litztg. I, 4.)

Hirn, Erzherzog Ferdinand II. (Grisar: Zeitschr. f. kath. Theol. IX, 3.)

Jansen, Jean Jacques Rousseau als Botaniker. (Natztg. 374.)
Leist, gräco-italische Rechtsgeschichte. (Genz: Wochenschr. f. class. Philol. II, 26.)
Müllenhoff, deutsche Alterthumskunde. 5. Bd. (Mogk: Ztschr. f. deutsche Philol. XVII, 3.)
Platon's Phaedon, erklärt von Wohlrab. (Nusser: Bl. f. d. bayer. Gymnasialw. XXI, 6.)
Reuter, de dialecto thessalica. (Cauer: Wochenschr. f. class. Philol. II, 26.)
Saint-Simon, mémoires, publiés par de Boislisle. T. IV. (Revue crit. XIX, 26.)
Sammlung der griechischen Dialektinschriften. Hrsg. von Collitz. 1. Bd. 4. H. (Cauer: Wochenschr. f. class. Philol. II, 26.)
Sinnet, die esoterische Lehre oder Geheimbuddhismus. (Brasch: Bl. f. lit. Unterh. 26.)
Specht, Geschichte des Unterrichtswesens in Deutschland. (Beil. z. Allg. Ztg. 159.)
Stern, faijumische Papyri im ägyptischen Museum zu Berlin. (Krall: Oesterr. Monatsschr. f. d. Orient. XI, 6.)
Stölzel, Svarez. (Natztg. 386.)
Vollbrecht, griech. Lesebuch zc. (Wochenschr. f. class. Philol. II, 26.)

Vom 4. bis 11. Juli sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Bourgeois, le capitulaire de Kiersy-sur-Oise (877). Étude sur l'état et le régime politique etc. Paris, Hachette & Co. (314 S. 8.)
—, quomodo provinciarum romanarum (quales sub fine reipublicae Tullius effinxit) conditio principatum peperisse videatur. Ebend. (105 S. 8.)
Cramer, das hohenzollern'sche eheliche Güterrecht. Ein Gutachten zc. Wiesbaden, Ritter. (Gr. 8.) ℳ 3.
Daubenspeck, Beiträge zur Lehre vom Bergschaden. Berlin, Vahlen. (Kl. 8.) ℳ 2, 50.
—, Referat, Votum u. Urtheil. 2. Aufl. Ebend. (Kl. 8.) ℳ 3.
Ennodi opera. Recensuit Vogel. Berlin, Weidmann. (4.) ℳ 13.
Gesetzgebung, die, des deutschen Reiches. Hrsg. von Bezold. 2. Th. Staats- u. Verwaltungsrecht. Bd. 2. H. 1. Erlangen, Palm & Enke. (Gr. 8.) ℳ 8.
Gewerbeordnung, die deutsche, in der Fassung vom 1. Juli 1883 nebst späteren Zusätzen zc. Erläutert von Engelmann. Ebend. (Gr. 8.) ℳ 8.
Handbuch des öffentlichen Rechts der Gegenwart. Hrsg. von Marquardsen. Freiburg i/B., Mohr. (Imp. 8.)
4. Bd. Das Staatsrecht der außerdeutschen Staaten. 1. Halbbd. 2. Abth. Das Staatsrecht der schweizerischen Eidgenossenschaft. Bearb. von v. Orelli. ℳ 5.
Jacobsen, chemisch-technisches Repertorium. 1884. 2. Halbjahr. 1. Hälfte. Berlin, Gaertner's Verl. (8.) ℳ 2, 80.
Jahresbericht über die Erscheinungen auf dem Gebiete der germanischen Philologie. Hrsg. von der Gesellschaft für deutsche Philologie in Berlin. 6. Jahrg. 1884. 2. Abth. Leipzig, Reißner. (8.) ℳ 2.
Kelle, das Verbum u. Nomen in Notker's Boethius. Wien, Gerold's Sohn in Comm. (90 S. Gr. 8.)
v. Kleist's sämmtliche Werke. 2. Th. Hrsg. von Zolling. Stuttgart, Spemann. (Kl. 8.) ℳ 2, 50.
Marchet, Studien über die Entwickelung der Verwaltungslehre in Deutschland von der 2. Hälfte des 17. bis zum Ende des 18. Jahrhunderts. München, Oldenbourg. (8.) ℳ 9.
Merguet, Lexikon zu den Schriften Cäsar's und seiner Fortsetzer mit Angabe sämmtlicher Stellen. 3. Lief. Jena, Fischer. (4.) ℳ 8.
Müller, die wissenschaftlichen Vereine u. Gesellschaften Deutschlands im 19. Jahrhundert. Bibliographie zc. Lief. 5 und 6. Berlin, Asher & Co. (S. 321—480. Kl. 4.)
Osservazioni meteorologiche fatte al r. osservatorio del Campidoglio dal luglio al decembre 1884. Rom, Accad. dei Lincei. (24 S. 4.)
Pawel, kurzer Abriß der Entwickelungsgeschichte des deutschen Schulturnens. Hof, Lion. (III, 93 S. 8.)
Quenstedt, die Ammoniten des schwäbischen Jura. H. 6 u. 7. Mit einem Atlas von 12 Taf. Stuttgart, Schweizerbart. (8., Atlas Fol.) ℳ 20.
Salter, die Religion der Moral. Uebers. von v. Gizycki. Leipzig, Friedrich. (Kl. 8.) ℳ 3.
Schlössing, Handbuch der allgemeinen Waarenkunde. Stuttgart, Brettinger. (Kl. 8.) ℳ 1, 50.
Stadtrecht, altes, von Gortyn auf Kreta. Nach der von Halbherr u. Fabricius aufgefundenen Inschrift. Text. Uebersetzung zc. von Lewy. Berlin, Gaertner's Verl. (4.) ℳ 2, 50.
Stöckl, das Schulturnen. Graz, Leuschner & Lubensky. (Roy. 8.) ℳ 0, 80.
Studia biblica. Essays in biblical archaeology and criticism and kindred subjects by members of the university of Oxford. Oxford, Clarendon Preß. (VIII, 263 S. 8.)
Uvieb, étude sur la question sociale du XIX[e] siècle. Livr. 1. 2. Athen, Verfasser. (S. 1—72. Gr. 8.) à ℳ 0, 65.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Adam, de methodo apud Cartesium, Spinozam et Leibnitium. (123 p. 8.) Paris, Hachette et C[ie].
—, essai sur le jugement esthétique. (263 p. 8.) Même maison.
Cahiers des doléances du tiers état du pays d'Agenais aux États généraux (1588, 1614, 1649, 1789); textes accompagnés de notes et de commentaires par Tholin. (VII, 193 p. 8.) Paris, Picard.
Drujon, les livres à clef, étude de bibliographie critique pour servir à l'histoire littéraire. T. 1. Fascicule 1[er]. (A-Hom.) (P. 1 à 240 à 2 col. 8.) Paris, Rouveyre. Fr. 15.
Munier-Jolain, l'ancien régime dans une bourgeoisie lorraine, étude historique. (XXIV, 416 p. 8.) Paris, Berger-Levrault et C[ie].
Véricel, documents historiques sur Lyon pendant la révolution (année 1790). (15 p. 8.) Lyon, impr. Waltener et C[ie].

Italienische.

Palma di Cesnola, il culto di Venere: conferenze archeologiche. (100 p. con molte tav. e fig. 8.) Torino.
Pacato, la scuola pedagogica nazionale: scritti educativi, teorici e pratici. Parte teorica. (XVI, 911 p. 8.) Torino, tip. eredi Botta. L. 6.
Poesie popolari sarde meridionali, con prefazione del prof. Pischeddu. Vol. I. (65 p. 16.) Lanusei, tip. sociale. L. 0, 50.
Roselli, simonia assoluta e naturale delle scienze filosofiche e sociali. (438 p. 8.) Ancona, tip. del Commercio. L. 5.
Saccardo, sylloge fungorum omnium hucusque cognitorum. Vol. III. Sphaeropsideæ et Melanconieæ. (860 p. 8.) Patavii, typ. seminarii. L. 54.
Storia di Campriano contadino, a cura di Zenatti. (LXIII, 68 p. 16.) Bologna, Romagnoli. L. 5.
Testi inediti di antiche rime volgari, messi in luce da Casini. (XXII, 243 p. 16.) Lo stesso. L. 8.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

Baer & Co. in Frankfurt a/M. Nr. 160, Malerei, Sculptur und Architektur.
Th. Bauer in Zürich. Nr. 157, Vermischtes.
Blümich in Leipzig. Nr. 7, Sprachwissenschaft.
Detloff's Antiq. in Basel. Nr. 50, Orientalia.
Fehsenfeld in Gießen. Medicin und Pharmacie.
Hausknecht in St. Gallen. Nr. 63, Auswahl u. Seltenheiten.
Peppmüller in Göttingen. Nr. 1, Vermischtes.
Šafář in Wien. Nr. 2, Medicin und Naturwissenschaft.
Stoll u. Bader in Freiburg i/B. Nr. 50, ausländische Sprache und Literatur.

Nachrichten.

Der ord. Professor Dr. med. Friedr. Sigm. Merkel an der Universität Königsberg i/Pr. hat einen Ruf als ord. Professor in der medicinischen Facultät und Director des anatomischen Institutes zu Göttingen angenommen.

An der Universität Innsbruck hat sich Dr. Rud. v. Scala für alte Geschichte, an der technischen Hochschule zu Berlin der Directions-Assistent der Museen, Dr. Voß, für Kunstgeschichte habilitiert.

Der Regierungs- u. Schulrath Kannegießer in Magdeburg ist zum Rath beim Provinzial-Schulcollegium zu Cassel ernannt worden.

Der Professor am Klerikalseminar zu Pelplin im Reg.-Bezirk Danzig, Lic. th. August Rosentreter, wurde zum Director des Schullehrerseminars zu Berent im gleichen Reg.-Bezirk ernannt, am Johannes-Gymnasium zu Breslau der ord. Lehrer Dr. Badt zum Oberlehrer befördert.

Dem Privatdocenten der Mathematik an der technischen Hochschule zu Darmstadt, Dr. Friedr. Graefe, ist der Charakter als Professor, dem Seminardirector Herm. Worst zu Ottweiler bei seinem Ausscheiden aus dem Amte der Charakter als Schulrath, dem Oberlehrer Dr. Franz Fauth am Wilhelms-Gymnasium zu Höxter das Prädicat Professor verliehen

Dem ord. Professor an der Universität Leipzig, Geh. Hofrath Dr. G. Friedberg, ist das Commandeurkreuz 2. Cl. des herzogl. anhalt. Hausordens Albrecht's des Bären, dem Legationsrath Professor Dr. Brugsch zu Berlin der k. preuß. Kronenorden 2. Cl., dem ord. Professor Dr. G. Kählmann an der Universität Dorpat der kais. russ. St. Stanislausorden 2. Cl. verliehen worden.

Am 1. Juli † in Stuttgart der vormalige Professor der Chemie an der technischen Hochschule daselbst, Dr. Herm. von Fehling, 73 Jahre alt.

Am 4. Juli † in München der a. ord. Professor der Pharmakologie an der dortigen Universität, Dr. Herm. von Boeck, 42 Jahre alt.

Am 5. Juli † in Greifswald der ord. Professor der Chirurgie an der Universität daselbst, Dr. Paul Vogt, im 42. Lebensjahre.

Berichtigung.

In Nr. 29 d. Bl. ist zu lesen: Sp. 972, Z. 22 v. o. neben (statt unter); Sp. 973, Z. 15 u. o. verbindet (statt verkündet); Z. 21 v. u. Bacenia (statt Boconiano); Sp. 974, Z. 2 u. o. Ableitung (statt Abtheilung); Z. 4 v. o. einleuchtendere (statt einleuchtende).

Anfrage und Bitte.

Sollte sich auf einer Bibliothek Deutschlands das nachstehende Werk befinden:

A Gallery of Illustrious Literary Characters (1830—1838), drawn by the late Daniel Maclise, and accompanied by notices of the late William Maginn, republished from Fraser's Magazine, edited by William Bates u. s. w. London (1871), Chatto &c. Quart.

so würde ich durch baldgefällige Benachrichtigung zu großem Danke verpflichtet werden. In Berlin, Dresden, München, Göttingen, Straßburg, Weimar, Gotha findet es sich nicht.

Leipzig, Goethestraße Nr. 7. **Dr. Fr. Zarncke.**

Literarische Anzeigen.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 31.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. [1885.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. → 25. Juli. ← Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir berechnet und unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 10), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestr. 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Schanz, Dr. Paul, Prof., Commentar über das Evangelium des heiligen Johannes. 1. Abth. Cap. 1—6. Tübingen, 1884. Fues. (VI, 297 S. Gr. 8.)

Es muß bei jedem Freunde der Wissenschaft die wärmsten Sympathien erregen, wenn ein Lehrer der katholischen Theologie offenbar sehr starken Strömungen in seiner Kirche gegenüber mit Nachdruck für eine gründliche wissenschaftliche Bildung der zukünftigen katholischen Geistlichen nach der Weise des akademischen Unterrichts und gegen die Herrschaft bequemer, für Seminarien geschriebener Nachschlagebücher eintritt (S. III). Auch die wenig schmeichelhaften Bemerkungen über die Exegese des heiligen Thomas (S. 57) zielen wohl auf bekannte Tendenzen. Daß nun der Verf. selbst in der Wissenschaft ganz und gar zu Hause ist, beweist jede Seite seines Buches. Nur manchmal muß man Benutzung secundärer Quellen vermuthen, z. B. bei der argen Confusion S. 16, daß von Späth, Hausrath und Hönig der ungenannte Jünger des vierten Evangeliums mit Nathanael = Paulus identificiert werde. Der Verf. führt nicht bloß katholische, sondern auch protestantische Autoren reichlich an. Die wichtigsten sind S. 55—61, zum Theil mit kurzer Charakteristik („gläubig", „negativ" ec.), aufgeführt. Insbesondere weiß er die Zugeständnisse der kritischen Schule für seine Zwecke zu verwerthen. Doch sollte er die Ansätze des ersten Bandes von Keim, deren Zurücknahme (II, 549, 3) ihm nach S. 33 ja selbst bekannt ist, nicht S. 6, 2 und 9, 2 als vollgültig benutzen. — Wenn wir bei aller Gelehrsamkeit doch die wirkliche wissenschaftliche Unbefangenheit vermissen, so sind wir dabei dessen vollständig eingedenk, daß das Gleiche speciell in der Johannesfrage auch von vielen protestantischen Exegeten gilt, wie wir überhaupt einem von confessioneller Einseitigkeit so freien Gelehrten gegenüber die Confessionsunterschiede gern vergessen und uns nicht dadurch stören lassen, daß er z. B. bei 2, 4 den Mariendienst in Schutz zu nehmen für nöthig hält. Aber seine Apologetik gestattet wirklich manchmal Dinge, die auch nach der mildesten Beurtheilung unerlaubt sind. Nicht nur Johannes darf in scheinbarer Unvollständigkeit erzählen, weil er die Synoptiker voraussetzt, außerdem aber für die schon lange von ihm mündlich Unterrichteten schreibt; auch Matthäus dürfte bei seinem durchaus nicht rein historischen Zwecke alles, was dann Johannes bringt, übergehen, weil er „bei seinen Lesern eine traditionelle Bekanntschaft mit dem Gange des Lebens Jesu voraussetzen konnte"; und Marcus und Lucas, von denen der Verf. Letzteres offenbar nicht zu sagen wagt, „sind im Großen und Ganzen von der Beschränkung des Matthäus abhängig" (S. 21). Einzig das Speisungswunder und das Meerwandeln erzählen sowohl die Synoptiker als Johannes; und auch hier berichtet Letzterer nur, daß die Jünger Jesum ins Schiff nehmen wollten (6, 21), nicht auch, daß sie es wirklich thaten, da dies, factisch durch 6, 21ᵇ gerade ausgeschlossen, (nach den drei ersten Evangelien) „selbstverständlich ist und Johannes alsbald zu dem von den Synoptikern nicht erwähnten weiteren wunderbaren Vorgang fortschreitet" (S. 268 fg.). Oder (S. 18): „das Judenthum mußte auch für die Urapostel mit der Zerstörung Jerusalems .. als beseitigt gelten. Von da an konnte Johannes sich demselben fremd gegenüber stellen und von Fasten und Gebräuchen und dem Gesetze „der Juden" sprechen, von Jesus berichten, daß er .. alle vor Jesus Diebe und Räuber nannte und bis auf den Teufel als Vater [der Juden] zurückging" ec. (vor 70 hätte er dies also, obgleich es historisch war, nicht berichten können). Daß es bei solchen Mitteln mit Leichtigkeit gelingen muß, alle kritischen Einwände zu beseitigen, bedarf wohl keines Beweises. Um so mehr freuen wir uns, daß das wissenschaftliche Gewissen des Verf.'s nicht umhin gekonnt hat, außer dem Antijudaismus Mangel an wörtlicher Treue der Reden Jesu (S. 26) wie an innerer Entwickelung des Christusbildes (S. 22 fg.), Anlehnung an Philo (S. 70), Dualismus (S. 42), ja, wenn wir die dunkle Stelle (S. 49) recht verstehen, die Ansetzung der Pastoralbriefe im zweiten Jahrhundert bis zu einem gewissen Grade zuzugestehen. — Der eigentliche Commentar, allem, auch dem Hengstenberg'schen Allegorisieren abhold, zeichnet sich durch Gedrängtheit, nüchternes Urtheil und grammatische Genauigkeit aus. Nur ist zu fürchten, daß die bloß andeutende Wiedergabe fremder Ansichten (vergl. nur S. 63 über Luthardt, S. 73 über Beyschlag, S. 75 über Hilgenfeld) Studierenden oft unverständlich bleiben und der innere Zusammenhang der eigenen Ansicht des Verf.'s, besonders im Prolog, nicht genügend heraustreten werde. Schm.

Epistolae pontificum Romanorum ineditae. Edidit S. Loewenfeld. Leipzig, 1885. Veit & Co. (VII, 288 S. Gr. 8.) ℳ 8.

Es ist eine werthvolle Gabe, welche der Hrsgbr. uns bietet. 424 ungedruckte Papstbriefe mit dem Jahre 433 beginnend und circa 1148 endend. Die Briefe entstammen zum Theil, und das ist bezüglich aller bis auf Johannes XI der Fall, jener britischen

Kanonsammlung, welche Bishop gefunden und über welche Ewald im Neuen Archiv genaue Kunde gegeben hat. Die übrigen hat der Spürsinn des Hrsgbr.'s in Hdschrr. der Pariser National-Bibliothek oder in einem Codex des Collegium S. Trinitatis in Cambridge gefunden, welcher letztere auch eine kanonische Sammlung enthält, über die Löwenfeld im Neuen Archiv berichtet und deren Herausgabe er vorbereitet. Wir haben der Ausgabe zunächst nachzurühmen, daß sie mit Akribie und Sorgfalt gemacht ist. Die einzelnen Briefe sind, so weit möglich, chronologisch bestimmt, ihre Adressaten und die in ihnen erwähnten Personen und Localitäten festgestellt, und ihre Citate verificiert worden. Der Text hat eine sorgsame kritische Behandlung gefunden (in Ep. 13 meinen wir doch, daß contendit in contemnit verbessert werden muß; die vexatio rerum ecclesiasticarum ist nach menschlichem und kirchlichem Recht verboten), und das erscheint namentlich bei der britischen Sammlung um so nothwendiger, als er ziemlich corrumpiert ist, mehrfach durchcorrigiert und doch zuweilen so verunstaltet, daß der wahre Wortlaut oder auch nur der Sinn der Stelle nicht hat festgestellt werden können. Wo bei Decretalen der britischen Sammlung Ewald schon den Text hat abdrucken lassen, nimmt der Verf. seinem Plan gemäß, der nur Decretalen, die ihm als gedruckt unbekannt sind, aufnehmen will, von ihrer Wiedergabe Abstand. Leider schlägt er dasselbe Verfahren auch ein bei solchen Decretalen, die Ewald nicht ganz abgedruckt hat, aber die zum Theil bei Gratian oder Deusdedit oder Ivo zu finden sind, indem er sich begnügt, nur die bisher unbekannten Ergänzungen zu geben. Wir meinen, daß es den Umfang des Buches nicht allzusehr vermehrt und das Princip der Herausgabe nicht allzu stark alteriert haben würde, wenn diese Briefe vollständige Aufnahme gefunden hätten, zumal die Ewald'schen Mittheilungen in einer Zeitschrift stecken und dem Publicum, welches diese Sammlung benutzt, namentlich dem kanonistischen nicht leicht zugänglich sind. Die Frage, welchen Gewinn die historische oder kanonistische Wissenschaft von dem Buche wird ziehen können, läßt sich natürlich im Voraus nicht beantworten. Für das kanonische Recht sind uns principiell wichtige Entscheidungen nicht geradezu aufgefallen. Nur für die Entwickelung der päpstlichen Reservationen gewähren die Decretalen Alexander's III Material, welches aber unsere bisherigen Resultate nicht alteriert. Doch können wir, da wir von den kanonistischen Interessen sprechen, und der Hrsgbr. erklärt, auch diesen dienen zu wollen, unser Bedauern nicht zurückhalten, daß überhaupt die Papstdecretalen aus der britischen Sammlung abgedruckt sind. Damit wird die Aussicht, daß wir die Sammlung in ihrer Totalität herausgegeben erhalten, jetzt vollkommen abgeschnitten, ja es wird nicht einmal angehen, das Gerippe der Sammlung zu edieren und bei den einzelnen Canones anzugeben, wo sie gedruckt zu finden sind. Freilich glauben wir nicht, daß unsere Texte der bekannten kanonischen Sammlungen durch die englische eine wesentliche Berichtigung erfahren können (die Correctur in Ep. 61, die Löwenfeld mit dem bei Gratian und in den vermittelnden Sammlungen stehenden nos in vos vornimmt, scheint uns auch keine glückliche zu sein), aber vielleicht enthält die britische Sammlung außer den Papstdecretalen noch anderes wichtiges und mittheilungswürdiges Material, das nun, da der Rahm abgeschöpft ist, uns wohl kaum noch geboten werden wird. Trotzdem wollen wir uns freuen, daß uns das Gute und zwar in trefflicher Weise geboten wird, und uns nicht grämen, daß dadurch das Bessere vielleicht verhindert werden kann. — Ausstattung und Druck sind vortrefflich und correct (in Ep. 31 ist statt C. XVII Gratiani zu lesen C. XVIII). Ein Register der Anfänge und der Orts- und Personennamen erleichtert namentlich dem Historiker die Benutzung. Ein Register der Inhaltsangabe fehlt und würde dem Kanonisten sehr annehmlich gewesen sein.

Allgemeine evang.-luth. Kirchenzeitung. Nr. 27.

Inh.: Der Kämmerer aus dem Mohrenlande. 2. — Zur kirchlichen Lage. — Die Aussichtslosigkeit der Socialdemokratie. — Die erste Versammlung der evangelischen Paramentenvereine Deutschlands. — Das Henriettenstift zu Hannover. — Die theologische Conferenz zu Gießen. — Sonntagsheiligung. — Aus der französischen Schweiz. — Vom Vatican. — Die Missionsanstalt zu Breklum. — Aus Brasilien. — Kirchliche Nachrichten.

Neue evangel. Kirchenzeitung. Hrsg. v. H. Meßner. 27. Jahrg. Nr. 28.

Inh.: Frankreich und China. — Zur Politik des Papstes. — Das Erzbisthum Cöln. — Noch einmal der paderborner Erlaß. — Zur Colonialpolitik. — Vorlagen für die Generalsynode. — Die erste Gesammtsynode der reformierten Kirche Hannovers. — Aus der Bekanntmachung des badischen evangelischen Ober-Kirchenraths betreffend die Diöcesansynoden. — Ein Erlaß des französischen Cultusministers. — Das französische Unterrichts- und Cultusbudget. — Die Jahresversammlung der Heilsarmee. — Buddensieg, Johann Wiclif und seine Zeit. — Correspondenzen.

Protest. Kirchenzeitung &c. Hrsg. v. J. C. Websky. Nr. 27.

Inh.: K. Scipio, das Gewissen und die conventionellen Lügen der Culturmenschheit. 3. — J. Websky, Zittel, Krummel und Komphausen zur Revision der Lutherbibel. — A. Schmitthenner, die ethischen Grundanschauungen des Neuen Testaments in ihrer individuellen Entwickelung. 2. — Kirchliche Nachrichten.

Deutscher Merkur. Red. A. Gotzenmeier. 16. Jahrg. Nr. 27.

Inh.: Dr. Jacob Buchmann. — P. P. Rudis. Ein Jesuitenstückchen. (Forts.) — Geschichte der römischen Kirche. 3. — Correspondenzen und Berichte. — Miscelle.

Archiv für Litteratur und Kirchengeschichte des Mittelalters. Hrsg. von Heinr. Denifle u. Frz. Ehrle. 1. Bd. 1. Heft.

Inh.: Ehrle, zur Geschichte des Schatzes, der Bibliothek und des Archivs der Päpste im 14. Jahrhundert. — Denifle, das Evangelium aeternum und die Commission zu Anagni. — Ders., Protocoll der Commission zu Anagni. — Mittheilungen.

Zeitschrift des deutschen Palästina-Vereins. Red.: Hermann Guthe. Band 8. Heft 2.

Inh.: G. Gatt, Industrielles aus Gaza. — M. Grünbaum, einige Parallelen zu dem Aufsatze „Beiträge zur Kenntniß der abergläubischen Gebräuche in Syrien". (ZDPV. VII, 79 ff.) — F. Spieß, die Lage von Taricheae. — J. Gildemeister, die Stadt Salomias bei Antoninus Placentinus. — L. Anderlind, der Einfluß der Gebirgswaldungen im nördlichen Palästina auf die Vermehrung der wässerigen Niederschläge daselbst. — J. Gildemeister, Beiträge zur Palästinokunde aus arabischen Quellen. 5. — Correspondenzen. — Beilage: Idrîsî's Palästina und Syrien im arabischen Text herausgegeben von J. Gildemeister.

Theologische Quartalschrift. Hrsg. von v. Kuhn, v. Himpel u. A. 67. Jahrg. 3. Quartalheft.

Inh.: Rückert, der Schauplatz des vollendeten Reiches Gottes. — Künstle, die altchristlichen Inschriften Afrikas. — Schmid, weitere Beiträge zur Geschichte des römischen Breviers und Missale. — Recensionen.

Der Katholik. Redig. von J. B. Heinrich u. Ch. Moufang. N. F. 27. Jahrg. Juni.

Inh.: Die angebliche Nähe des Weltendes. — Die Weihe der heiligen Oele, historisch und liturgisch beleuchtet und erklärt. — Canonische Kirchenbuße und Ablaßertheilung. — Zur Geschichte der Herz-Jesu-Andacht. — Ansprache Papst Leo's XIII. an die katholischen Vereine Italiens in der Audienz vom 4. Juni 1885. — Litteratur.

Geschichte.

Hintze, Otto, das Königreich Wilhelm's von Holland. Eingeleitet von J. Weizsäcker. Leipzig, 1885. Veit & Co. (VIII, 220 S. 8.) ℳ 6.

A. u. d. T.: Historische Studien. Herausg. von W. Arndt u. A. 15. Heft.

Es führt leicht zu einer gewissen Ungerechtigkeit, wenn man bei Besprechung einer Untersuchung auf die Resultate des letzten

Bearbeiters derselben einen prüfenden Blick zurückwirft, da diese selbstverständlich durch die neue Schrift, soll ihr überhaupt eine Existenzberechtigung zukommen, überholt sein müssen. Zumal in einem Falle wie dem vorliegenden, wo die erst vor wenigen Jahren erschienene „Geschichte des römischen Königs Wilhelm von Holland" einen Vergleich mit Hintze's vorzüglicher Arbeit geradezu herausfordert, wird man sich hüten müssen, bei der Trefflichkeit der neueren Untersuchung die fleißige frühere herabzusetzen. Gleichwohl dürfte Hintze beizustimmen sein, wenn er (S. 1) ausführt, daß ihn Ulrich's, ihm erst im letzten Augenblicke bekannt gewordenes Buch nicht davon habe abhalten können, seine Resultate zu veröffentlichen. Als Hauptmangel in der Darstellung Ulrich's hebt er den Umstand hervor, daß jener es versäumt habe, auf das Verhalten des Königs zum rheinischen Bund einzugehen, wodurch die Möglichkeit ausgeschlossen gewesen sei, in das Fundament der königlichen Macht während der letzten wichtigsten Zeit hinreichende Einsicht zu erlangen. Mit anderen Worten war es (neben einer Zusammenstellung dessen, was uns über Wilhelm erhalten ist) die Hauptaufgabe des neuen Biographen, die „durchschlagende Bedeutung des rheinischen Bundes in einer Gesammtdarstellung dieses Königs durch erschöpfende Darstellung" zur Anschauung zu bringen. Indem Hintze diese Aufgabe vortrefflich gelöst hat, hat sich ihm Gelegenheit geboten, die grundlegende Arbeit Weizsäcker's über den rheinischen Bund in diesem oder jenem Puncte zu ergänzen und zu berichtigen. So muß Ref. bekennen, von Hintze's Ausführungen gegen Weizsäcker hinsichtlich der Stellung der Gründungsurkunde des Bundes (Stück I des Regensburger Bundesbuches) überzeugt worden zu sein. Die Lücke ferner, die Zurbonsen in seinen diesbezüglichen Arbeiten hinsichtlich der Ausbreitung des Bundes über das nördliche Deutschland in Weizsäcker's Untersuchungen nachgewiesen hatte, hat auch Hintze auszufüllen versucht, leider ohne Kenntniß der Forschungen seines Vorgängers. Unzutreffend dagegen ist jene übrigens durchaus nicht neue Auffassung, als ob durch die erste Bestimmung des vierten Stückes des Bundesbuches Bundesfinanzen hätten geschaffen werden sollen. Mit vollem Recht betont Weizsäcker (a. a. O. S. 179), daß ein Vergleich des Wortlautes dieser Stelle mit XI 7 des Bundesbuches jene von Hintze befürwortete Interpretation einfach ausschließe. Die wichtige Frage, ob es damals Bundesfinanzen gegeben, läßt sich nach des Ref. Meinung weder im bejahenden noch im entgegengesetzten Sinne entscheiden, da auch Weizsäcker's verneinende Ansicht, die sich lediglich auf seine Interpretation der Bestimmung II 12 der Bundessammlung stützt, als nicht unbedingt ausschlaggebend erscheinen muß. Ref. hat geglaubt, an einem Beispiel den Werth des Hintze'schen Buches zeigen zu sollen. Gleichmäßig in allen Partien des Werkes zeigt sich eine sichere Methode und ein ruhiges besonnenes Urtheil, die vereint mit der klaren Sprache und der lichtvollen Anordnung das Buch als eine hervorragende Leistung erscheinen lassen. L.......g.

Ottenthal, E. v., Privatdoc., **die Bullenregister Martin's V u. Eugen's IV.** Innsbruck, 1885. Wagner. (189 S. 8.)

Die vorliegende Schrift ist ein unveränderter Separatabdruck aus den Mittheilungen des Instituts für Oesterreichische Geschichtsforschung und das beklagen wir nur deswegen, weil eben so gut, wie ein neues Specialtitelblatt gedruckt wurde, auch zum Frommen der Uebersichtlichkeit ein Inhaltsverzeichniß hätte hinzugefügt werden können. Aber freilich ist dies auch das Einzige, was wir an der Schrift auszusetzen haben. Auf Grund ernsthafter Studien hat es der Verf. verstanden, seinem Stoffe alle belehrenden Seiten abzugewinnen, welche er darbietet. Namentlich ist seine Darstellung des päpstlichen Kanzleiwesens am Ende des 13. bis zu Ende des 16. Jahrh.'s rühmlich hervorzuheben, welche eine bisher oft unlieb empfundene Lücke unserer Kenntnisse in vortrefflicher Weise ausfüllt. Die Darstellung ist einfach und angemessen. Sie legt überall dafür Zeugniß ab, daß der Verf. seinen Stoff vollständig beherrscht. Der Anhang giebt unter anderem auch eine Constitution Eugen's IV für die Scriptores literarum apostolicarum vom Jahre 1445 und Auszüge aus dem Statutenbuche dieser Schreiber, die bisher ungedruckt waren, und für deren Mittheilung der Verf. besonderen Dank verdient.

Erinnerungen an Friedrich von Uechtritz und seine Zeit in Briefen von ihm und an ihn. Mit einem Vorwort von Heinrich von Sybel. Mit Porträt in Lichtdruck. Leipzig, 1884. Hirzel. (XXXVI, 419 S. 8.) ℳ 7.

Wer die großen Erwartungen, welche die ersten Dichtungen des jungen Uechtritz erweckten, zusammenhält mit seiner gegenwärtigen Verschollenheit, wird sich eines gewissen wehmüthigen Gefühles nicht erwehren können. Wer, außer dem Kreise der Literarhistoriker, weiß jetzt noch etwas von seinen Dramen Spartacus, Chrysostomus, Rom und Otto III, Alexander und Darius, Rosamunde, die Babylonier? An sein Ehrenschwert hat man sich nur bei der mehr als zufälligen Verwandtschaft, die Redwitz' Zunftmeister von Nürnberg damit hat, erinnert und die Rosamunde interessiert den Culturhistoriker nur dadurch, daß die Wiener Censur ihre Aufführung 1831 verbot, „weil es in gegenwärtigen Zeitverhältnissen nicht angemessen sei, die Unterdrückung und Ausrottung eines Volkes wegen zu besorgender unpassender Anwendungen auf die Bühne zu bringen". Auch seine Romane Albrecht Holm, der Bruder der Braut und Eleazar, die nicht wie die des neuesten Geschmackes nur auf das Stoffliche, sondern auf die Erörterung bestimmter, namentlich religiöser Probleme angelegt sind, finden jetzt nur noch wenige Leser. Der Hrsgbr. sucht die Ursache davon in Uechtritz' Schicksal, daß in die Mitte seines Lebens und Schaffens eine große Wendung der nationalen Cultur gefallen, daß er dadurch der Gegenwart fremder geworden ist. Man wird hinzufügen müssen, daß auch sein Talent das Durchschnittsmaß jener nachclassisch-romantischen Epoche zu wenig überragt, als daß sein Name sich dauernde Geltung hätte erringen können. Sybel hat zu Uechtritz insofern eine persönliche Beziehung, als derselbe zu dem geistig belebten Kreise von Schriftstellern und Künstlern gehörte, der sich in dem gastlichen Hause seiner Eltern zu Düsseldorf zusammenfand. Vorangeht ein von Th. Paur verfaßter und bereits im Neuen Lausitzer Magazin veröffentlichter Lebensabriß des Dichters. Die von des letzteren Wittwe getroffene Auswahl seiner Briefe an Eltern und Geschwister zeigen ihn als eine frische und hochgestimmte Natur, beziehen sich aber nur auf seine persönlichen Verhältnisse. Mehr wird der Literarhistoriker in den Briefen Tieck's und seiner Tochter Dorothea an Uechtritz, sowie in dessen Briefwechsel mit Schnaase, Hebbel und R. Köpke finden, insbesondere geht der mit Hebbel auf die Dichtungen der beiden Correspondenten ästhetisch kritisierend ein. In dem letzten Abschnitte sind Briefe verschiedener Künstler und Schriftsteller an Uechtritz zusammengestellt, nämlich von A. Wagner, Immermann, Houwald, Helmine von Chezy, K. Jürgens, Geibel, Kinkel, Roquette, F. Ritschl, Bendemann, K. von Holtei, E. Kuh, J. Hübner, Marie Wiegmann und Th. Paur; keiner derselben ist von bedeutendem Inhalt.

Beer, Dr. Ad., **Geschichte des Welthandels** im 19. Jahrhundert. 2. Bd. Th. 1 u. 2. Wien, 1884. Braumüller. (X, 519; VI, 300 S. Gr. 8.) ℳ 16.

A. u. d. T.: Beer, allgemeine Geschichte des Welthandels. 3. Abth. 2. Hälfte. Th. 1, 2

Mit diesem aus zwei (besonders paginierten) Theilen bestehenden Schlußband vollendet der Verf. nach längerer Pause sein vor zwei Jahrzehnten begonnenes Werk einer „Allgemeinen

Geschichte des Welthandels". Der erste Theil enthält die Staatsgebiete des europäischen Festlandes (Großbritannien ist schon in der vorangegangenen Abtheilung behandelt) nebst ihren auswärtigen Besitzungen; der zweite betrifft die „asiatische Türkei" (doch ist diesem Abschnitt auch die ganze Reihe der übrigen Länder des außerrussischen Asiens angeschlossen, soweit sie für den Welthandel in Betracht kommen), ferner die selbständigen Gebiete Amerikas, Australien, die Südseeinseln und Afrika. Das Schlußcapitel bringt allgemeine Rückblicke, bespricht die Währungsfrage und die Handelskrisen, insbesondere die von 1857, 1873, 1882, streift den Einfluß der Handelskrisen auf die Tarifänderung in Oesterreich, die neuesten Phasen der Wirthschaftspolitik im Deutschen Reich, schließlich (nachtragsweise) die Aenderungen des Zolltarifs, welche in den Vereinigten Staaten durch Annahme der Gesetzvorlage vom März 1883 eingetreten sind.

Nur der erste Theil dringt tiefer in seinen Gegenstand ein, obwohl auch hier etwas einseitig das Verfolgen der äußeren Eingriffe von Zollgesetzgebung und Handelsverträgen auf die Entwickelung des europäischen Handels vorherrscht. Sehr ausführlich wird in solcher Weise die Handelslage Frankreichs, des Deutschen Reichs und Oesterreichs seit dem vorigen Jahrhundert bis auf unsere Tage dargestellt, demnächst, ihrer Bedeutung voll angemessen, die von Rußland. Im zweiten Theil kann man nur dem Capitel über die Vereinigten Staaten einen geschichtlichen Charakter zuerkennen, während die übrigen Capitel mehr eine übersichtliche Beschreibung der gegenwärtigen Welthandelsbeziehungen geben, zumal den maßgebenden geographischen Grundlagen wenig Berücksichtigung geschenkt ist, um das Verständniß der Sachlage näher zu erschließen. Auf die großartigen Veränderungen, welche in Afrika jüngst durch mächtige Erweiterung des europäischen Colonialbesitzes und durch Gründung des Congostaates vor sich gegangen sind, konnte der Verf. noch nicht eingehen, denn sein Vorwort datiert von Pfingsten 1884. Die Druckrevision ist hinsichtlich der Namenschreibung lässig gewesen; da liest man Wenjakow, Lüdtke, Soctbeer statt Wenjukow, Lüttke, Soetbeer, ganz ständig von der Bosch statt von den Bosch, sogar „Töplitz" und „Vegesack" (Vegesack). Und was soll es heißen, wenn (I, 79) von der Insel Mayotte gesagt wird, sie liege „60 Linien von der Nordwestküste Madagaskars entfernt"? Im übrigen wird man aber auch diesen Schluß des sehr fleißig ausgearbeiteten Gesammtwerkes mit Nutzen verwerthen können. Das Buch ist durchweg lesbar und, soweit es der einmal eingenommene Standpunct zuließ, auch gründlich, nach guten Quellen verfaßt, welche letzteren gewissenhaft in den Anmerkungen angeführt werden. Eine sehr ansehnliche Stofffülle handelsstatistischer Art ist mit in diesen Anmerkungen untergebracht in gut übersichtlichen Zahlentafeln. K—ff.

Historische Zeitschrift. Hrsg. von Heinrich v. Sybel. N. F. 18. Bd. 2. Heft.

Inh.: Fünfzig Briefe Blücher's, herausgegeben von E. Blasendorf. — Ernst Nöldechen, Tertullian als Mensch und als Bürger. — Literaturbericht. — Notiz.

Historisches Jahrbuch. Im Auftrage der Görres-Gesellschaft hrsg. von Herm. Grauert. 6. Jahrg. 3. Heft.

Inh.: Jostes, drei unbekannte deutsche Schriften von Johannes Veghe. — Duhr, ungedruckte Briefe und Relationen über die Aufhebung der Gesellschaft Jesu in Deutschland. — Gottlob, der Legat Raimund Perandi. — Recensionen und Referate. — Zeitschriftenschau. — Bericht der Centraldirection der Monumenta Germaniae. — Mittheilungen der Redaction.

Mittheilungen vom Freiberger Alterthumsverein. Hrsg. von Heinrich Gerlach. 21. Heft.

Inh.: Zum 25jährigen Stiftungsfest unseres freiberger Alterthumsvereins, den 14. März 1885. Bericht des Vorstandes. — Ehrenmitglieder und Mitglieder des Vereins an dem Schluß des ersten Vierteljahrhunderts seines Bestehens. — Heinr. Gerlach, Bilder aus Freibergs Vergangenheit. (Forts.) Nr. 4. Unsere alte Berghauptstadt Freiberg, um das Jahr 1620. Facsimile nach Dilich's Federzeichnung. — Hingst, mittelalterliche Sanitätsverhältnisse Freibergs und darauf bezügliche obrigkeitl. Maßnahmen. — Ewald Wernicke, seltsame Familiennamen des Mittelalters in Freiberg. — Ed. Heydenreich, bibliographisches Repertorium über die Geschichte der Stadt Freiberg und ihres Berg- und Hüttenwesens.

Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde. Red.: J. R. Rahn. 1885. Nr. 3.

Inh.: A. Vouga, station lacustre du bronze de concise, au canton Vaud. — P. C. v. Planta, misoxer Funde. — Hans Herzog, zur pariser Liederhandschrift. — A. Weber, zur Baugeschichte von Zug. — Vögelin, Façadenmalerei in der Schweiz. — J. R. Rahn, zur Statistik schweizerischer Kunstdenkmäler. 9. Canton Luzern. — A. Schneider u. J. Baechtold, Miscellen. — Kleinere Mittheilungen. — Literatur.

Länder- und Völkerkunde.

Hölzel's geographische Charakterbilder für Schule u. Haus. Herausg. unter pädagogischer u. wissenschaftlicher Leitung von Dr. Jos. Chavanne, V. v. Haardt u. A. 9. Lief. Mit Textbeilage. Wien, 1885. Hölzel. (3 Bilder in Oeldr. Gr. 79/59 cm. Textbeil. S. 1—29. Hoch 4.) ℳ 12.

Die neunte Lieferung dieser Sammlung ist sehr geschickt zusammen gestellt. Alle drei Bilder sind Küstenansichten; das erste von J. Hofmann, erläutert von V. von Haardt, stellt die Bocche di Cattaro, das zweite, auch von Hofmann, der bei seiner Bereisung Norwegens 1883 die Zwecke der Charakterbilder wesentlich mit ins Auge gefaßt hatte, Hammerfest und Umgebung, das dritte die Capstadt mit dem Tafelberge dar, letztere beiden erläutert von K. Zehden. Eine Fjordlandschaft am Mittelmeere und eine solche nahe der Nordspitze Europas, welch glückliche Gegenüberstellung! Hier drängt sich das Meer blau unter blauem Himmel zwischen wild zerrissene, kahle, aber in lichten Tönen schimmernde Bergmassen hinein, dort lagern dicke Wolkenmassen über grauem Meere, das in engen Sunden die skandinavische Felsplatte durchdringt und in Inseln auflöst, düster sind auch die Farben der Felsen und der sie zum Theil überkleidenden Moose und anderer Torfmoorgewächse; um so heller leuchten die Schneefelder und Gletscher, welche fast bis zum Meeresspiegel die Inseln Seiland und Sörö bedecken. Dazu unten an schützender Bucht das in dieser ersterbenden Natur durch aus dem Meere gehobene Schätze erblühte Hammerfest. In beiden Landschaftsbildern ist es dem Maler meisterlich gelungen, die Gegensätze von Land und Meer, Luft und Licht, ja selbst die eng damit zusammenhängende Lebensweise und Charakter der Bewohner festzulegen. Das dritte, nach einer Skizze von Poul Eyd von Karl Hasch gemalte Bild veranschaulicht uns die großartige Scenerie der Capstadt mit dem sprichwörtlich stürmischen Meere und dem Tafelberge, einer weite Gebiete Afrikas kennzeichnenden Form der Oberfläche des Festen, den Fuß umhüllt von durch Eisenoxyd roth gefärbten Verwitterungshalden. Ein kurzer Hinweis darauf, daß die den Felsen abgerungenen Gärten an der Bocche di Cattaro mit Agrumen bepflanzt sind, würden die Gegensätze und den Charakter der Landschaft, die V. von Haardt nach eigener Anschauung so anziehend schildert, noch anschaulicher gemacht haben. Die unberechtigte englische Endung Boers sollte doch endlich von Deutschen nicht mehr gebraucht werden. Th. Fr.

Eye, Dr. A. v., die Deutschen in Brasilien. Prag, (o. J.), Verein z. Verbreitung gemeinnütz. Kenntnisse. (22 S. 8.) ℳ 0, 30.

In geschmackvoller Form aus einem reichen Schatze eigener Erfahrung dargeboten, verdient dieser Vortrag die ernste Beachtung aller Kreise, die für Auswanderung sich aus praktischen oder theoretischen Gründen interessieren. Vollständigkeit war in dem engen Rahmen unmöglich, dafür gewinnt man durchaus den gerade bei diesem Thema doppelt wohlthuenden Eindruck der Wahrheitsliebe und Sachkenntniß. Auch fehlt es nicht an Be-

merkungen von allgemeineren Werthe für Völkerpsychologie und Geschichte.

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung bewährter Fachmänner. 58. Jahrg. Nr. 27.

Inh.: Bernh. Ornstein, über die gegenwärtige Erdbebenperiode im östlichen Mittelmeer-Gebiete. — Ein weibliches Trappisten-Kloster. — O'Neill's Reise durch Lomwe nach dem Schirwa-See. — Die Eiszeit und die Küstenbildung. Ein Capitel aus der Geschichte unserer Erde. — Geographische Neuigkeiten. — Aug. Kappler, die Thierwelt im holländischen Guiana. — Kleinere Mittheilungen. — Literatur.

Globus. Hrsg. von Rich. Kiepert. 48. Bd. Nr. 3.

Inh.: Auf der Suche nach den Resten der Crevaux'schen Expedition. Nach A. Thouar. 3. (Mit Abb.) — W. Kobelt, Skizzen aus Algerien. 6. (1. Hälfte.) — Kirgisische Todtenfeier. — Kürzere Mittheilungen. — Aus allen Erdtheilen. — Vermischtes.

A. Petermann's Mittheilungen aus J. Perthes' geogr. Anstalt. Hrsg. von A. Supan. 31. Bd. VII.

Inh.: Friedr. Ratzel, Entwurf einer neuen politischen Karte von Afrika, nebst einigen allgemeinen Bemerkungen über die Grundsätze der politischen Geographie. — Paul Stange, Orometrie des Thüringer Waldes. — Gust. Radde, Talysch, das Nordwestende des Alburs und sein Tiefland. Eine physiko-geographische Skizze. — A. Supan, Fischer's ostafrikanische Expedition. — Monatsbericht über Entdeckungsgeschichte und Colonisation. — Literaturbericht. — Karten. — Ergänzungsheft Nr. 78.

Inh.: H. Fritsche, ein Beitrag zur Geographie und Lehre vom Erdmagnetismus Asiens und Europas.

Naturwissenschaften.

Schwarz, Alois, Prof., **Isomorphismus u. Polymorphismus** der Mineralien. Mähr.-Ostrau, Witte in Comm. (37 S. Roy. 8.) ℳ 0, 80.

Das Schriftchen bietet eine zweckmäßig angeordnete Zusammenstellung der Beobachtungen und der Erklärungsversuche unter Berücksichtung der neueren Literatur; es verhält sich indessen lediglich referierend und bringt weder eigene Wahrnehmungen noch neue Gesichtspuncte. Ref. möchte nicht unterlassen, anerkennend hervorzuheben, daß die Ausarbeitung eine viel sorgfältigere ist, als bei der analogen Publication des Verf.'s über die Salzlager. Statt Eudophnit muß es Eudnophit heißen, da der Name von εὐδνόφος Dunkelheit abgeleitet ist. Z.

Klinge, Joh., Mag. Bot., **Schulflora von Est-, Liv- und Curland** und den angrenzenden Gouvernements, mit besonderer Berücksichtigung von Ingermannland, enthaltend die wildwachsenden, verwilderten und angebauten Phanerogamen und Gefäß-Kryptogamen. Zum Gebrauch auf Schulen und auf Excursionen, nach der analytischen Methode bearbeitet. Dorpat, 1885. Matthiesen. (LXIV, 351 S. 8.)

Der Verf., welcher sich durch seine Flora von Est-, Liv- und Curland und verschiedene werthvolle Abhandlungen über die Gewächse der russischen Ostseeprovinzen bereits einen Namen als tüchtiger Systematiker und Pflanzengeograph erworben, hat in dem vorliegenden Buche eine ganz vortreffliche Schul- und Excursionsflora des Balticum geliefert, die allen jenen Botanikern, welche die Absicht haben sollten, über größere oder kleinere Gebiete des Deutschen Reiches oder Oesterreichs ein ähnliches Buch zu schreiben, als Muster empfohlen werden kann. Es ist ihm gelungen, in der Charakteristik und Unterscheidung der Pflanzenarten den richtigen Mittelweg zu treffen, der gleichweit entfernt ist von Oberflächlichkeit und pedantischer Gründlichkeit, kurz dem Verständniß jugendlicher Anfänger in der systematischen Botanik gerecht zu werden. Sein Buch ist auch kein bloßer Auszug aus seiner streng wissenschaftlich gehaltenen Flora von Est-, Liv- und Curland, sondern eine ganz neue und durchaus selbständige, dem Verständniß von Schülern angepaßte Bearbeitung der Gefäßpflanzen der Ostseeprovinzen. Das Buch zerfällt in einen allgemeinen und speciellen Theil. Ersterer enthält Uebersichten des natürlichen und Linné'schen Systems, sowie Tabellen zum Bestimmen der Familien und einiger Gattungen nach natürlichen Gruppen und nach dem Linné'schen System, der zweite die Tabellen zum Bestimmen der Gattungen und Arten, wie der wichtigsten Varietäten nach dem natürlichen System von Hanstein. Selbstverständlich sind alle zweifelhaften und kritischen Arten, welche den Schüler nur verwirren können, weggelassen und werden z. B. die sogenannten Arten der Brombeeren, deren Zahl neuerdings ins Ungebührliche gesteigert worden ist, einfach unter der Linné'schen Collectivspecies Rubus fruticosus zusammengefaßt. Es ist das nur zu loben! Desgleichen erscheinen die Synonyma auf die allerwichtigsten beschränkt. Auf die Bestimmungstabellen folgt eine Erklärung sämmtlicher im Text gebrauchter Kunstausdrücke und Abkürzungen in alphabetischer Reihenfolge. Den Beschluß des handlichen und überaus praktischen Buches bilden Verzeichnisse der deutschen Namen und der lateinischen Familien- und Gattungsnamen.

M. W.

Botanische Zeitung. Red.: A. de Bary, L. Just. 43. Jahrgang. Nr. 25—28.

Inh.: A. v. Lengerken, die Bildung der Haftballen an den Ranken einiger Arten der Gattung Ampelopsis. (Schl.) — Arthur Meyer, über die Assimilationsproducte der Laubblätter angiospermer Pflanzen. — F. Michelis, über Fasciationen von Taraxacum. — Literatur.

Der zoolog. Garten. Hrsg. v. F. C. Noll. 26. Jahrg. Nr. 5.

Inh.: Alex. v. Svertschkoff, das Thierleben in Ceylon. — Ernst Friedel, Thierleben und Thierpflege zwischen Donau und Adria. Reisebeobachtungen. (Forts.) — O. Boettger, zur Naturgeschichte des Grüneders (Lacerta viridis L.) — H. Landois, ein Meublement aus Walfischknochen. — H. Nehrling, der Flechten- oder Meisensänger Parula americana Bonap. Blue Yellow-backed Warbler. — Th. Noack, die Hausthiere und die wildlebenden Säugethiere am oberen Amu-Darja. — Correspondenzen. — Miscellen.

Monatsschrift des deutschen Vereins z. Schutze der Vogelwelt. Red. von Liebe, Rey, Frenzel u. Thiele. 10. Jahrg. Nr. 6.

Inh.: Gust. Thienemann, mein jüngster Besuch des zoologischen Gartens in Dresden. — E. F. v. Homeyer, der Sperling und die Blüthenknospen der Obstbäume. — A. Richter, das Betragen der Kohl-(Fink-)Meise (Parus major). — A. v. Homeyer, über das Nisten von unserem Bluthänfling (Cannabina linota) auf resp. an der Erde. — Wiese, Benehmen eines Waldkauzes (Strix aluco). — A. Frenzel, aus meiner Vogelstube: 31. Palaeornis rosa (der Rosenkopfsittich); 32. Palaeornis cyanocephalus (der Pflaumenkopfsittich). — Zur Schädlichkeit der Rabenkrähe (Corvus corone, Lath.). — K. Th. Liebe, Veränderlichkeit im Nestbau der einzelnen Vogelarten. 1. — F. Schlag, Winke, betreffend die künstliche Auffütterung junger Vögel. — Kleinere Mittheilungen. — Literarisches.

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 18. Jahrg. Nr. 28.

Inh.: Ueber die Ursache der Detonation und des Eisengehaltes der Meteoriten. — Einfluß der elastischen Nachwirkung auf den Elasticitätsmodulus. — Blumen und Insecten. — Kleinere Mittheilungen.

Chemiker-Zeitung. Hrsgbr. G. Krause. 9. Jahrg. Nr. 54 u. 55.

Inh.: Quaglio, über die Fortschritte in der Gasindustrie. — Paraldehyd gegen Strychninvergiftung. — Chemical Society. — Hermann v. Fehling †. — Rud. Benedikt u. Rich. Zsigmondy, die Bestimmung des Glycerins in verdünnten wässerigen Lösungen und in Fetten. — W. Lindner, über Darstellung und Anwendung von Wasserstoffsuperoxyd. (Schl.) — Puhl, über Zusammensetzung käuflicher Gummiwaaren.

**

Mathematik.

Jacobi's, C. G. J., gesammelte Werke. 3. Bd. Herausg. von K. Weierstrass. Berlin, 1884. G. Reimer. (VIII, 612 S. 4.) ℳ 20.

Der dritte Band von Jacobi's Werken enthält die sämmtlichen algebraischen und die auf die Transformation vielfacher Integrale sich beziehenden Arbeiten dieses Mathematikers. Die letzteren sollten nach dem ursprünglichen Plane einen Band für sich bilden; da aber in allen diesen Abhandlungen die algebraischen Untersuchungen, welche sie enthalten, die Hauptsache bilden, so schien es dem Herausgeber angemessen, sie mit den ersteren zu einem Bande zu vereinigen. In Folge dieser Anordnung wird die Gesammtausgabe der von Jacobi selbst veröffentlichten oder druckfertig hinterlassenen Arbeiten nicht sieben Bände umfassen, wie anfangs beachsichtigt war, sondern nur sechs. Daran sollen sich dann noch Supplementbände mit Ausarbeitungen einzelner Vorlesungen schließen, von denen einer bereits erschienen ist, nämlich die von Lotmer herausgegebene zweite Auflage der Vorlesungen über Dynamik, jedoch ohne die von Clebsch der ersten Auflage beigegebenen nachgelassenen Abhandlungen Jacobi's, welche für den fünften Band der gesammelten Werke bestimmt sind. Den Anhang des dritten Bandes bildet Jacobi's Inauguraldissertation Disquisitiones analyticae de fractionibus simplicibus (1825). Im Nachlasse des Verf.'s fand sich ein Exemplar dieser Abhandlung vor, welches handschriftlich allerlei Aenderungen, namentlich Kürzungen, und zwar sowohl im Text als in den Formeln, sowie auch mehrere Zusätze von erheblicher Ausdehnung enthält. Diese Zusätze hat der Hrsgbr. nicht mit der unverändert abgedruckten Dissertation vereinigt, sondern sie auf S. 551 bis 582 unter „Nachlaß" besonders abgedruckt. Von den nun folgenden Abhandlungen sind 19 in den Bänden 2, 5, 8, 10, 12, 13, 14, 15, 22 und 30 des Crelle'schen Journals für die reine und angewandte Mathematik, eine in Nr. 523 der Astronomischen Nachrichten und eine im 11. Bande von Liouville's Journal de Mathématiques pures et appliquées veröffentlicht worden. Daran schließen sich noch vier Abhandlungen aus Jacobi's Nachlaß, nämlich die schon erwähnten Zusätze zur Inauguraldissertation, zwei von Borchardt im 53. Bande des Journals für die reine und angewandte Mathematik veröffentlichte Arbeiten und Bemerkungen zu einer Abhandlung Euler's, welche Kortum aus Jacobi's Papieren mitgetheilt. Den Schluß bilden einige Seiten Anmerkungen. Außer dem Hrsgbr. selbst sind noch die Herren Baltzer, Kortum, Mertens, Netto und Wangerin bei der Herstellung dieses Bandes betheiligt gewesen, der übrigens auch in seiner Ausstattung sich den beiden vorhergehenden würdig anschließt. G-t.

Mathematische Annalen. Hrsg. von F. Klein und Ad. Mayer. 25. Band. 4. Heft.

Inh.: Paul Gordan, über Gleichungen siebenten Grades mit einer Gruppe von 168 Substitutionen. 2. — Ludw. Scheeffer, die Maxima und Minima der einfachen Integrale zwischen festen Grenzen. — Ders., Bemerkungen zu dem vorstehenden Aufsatze. — Fr. Schur, über den Pohlke'schen Satz. — Karl Rohn, eine einfache lineare Construction der ebenen rationalen Curven 5. Ordnung.

Journal für die reine u. angewandte Mathematik. Hrsg. von L. Kronecker u. K. Weierstraß. 98. Bd. 4. Heft.

Inh.: A. Schoenflies, zur Theorie der Bewegung starrer räumlicher Systeme. — J. Weingarten, Note über die Brennlinien eines unendlich dünnen Strahlenbündels. — Th. Reye, über die Hauptarten der allgemeinen quadratischen Strahlencomplexe und Complexengewebe. — C. Segre, sur les courbes de tangentes principales des surfaces de Kummer. — G. Hauck, Theorie der trilinearen Verwandtschaft ebener Systeme. 3. Art. Die dreibündig-eindeutige Verwandtschaft zwischen drei ebenen Punctsystemen und ihre Beziehungen zur quadratischen und zur projectiv-trilinearen Verwandtschaft. (Hierzu Taf.) — E. Grünfeld, zur Theorie der linearen Differentialgleichungen.

Medicin.

Gedenkschrift zur Eröffnung des Vesalianum, der neuerrichteten Anstalt für Anatomie und Physiologie in Basel. 28. Mai 1885. Leipzig, 1885. Veit & Co. (III, 110 S., 1 Portr. 8., 1 Taf. Fol.)

Ende Mai dieses Jahres wurde an der Universität Basel ein neues Gebäude für Anatomie und Physiologie eröffnet. Die Doppelanstalt steht in der Nähe des chemisch-physikalischen Institutes und der klinischen Abtheilungen und erhielt den Namen Vesalianum. Basel hat ein besonderes Recht, Vesal, den Begründer der menschlichen Anatomie, zu dem Pathen seiner anatomisch-physiologischen Anstalt zu wählen, denn aus den baslerischen Druckerpressen sind die unsterblichen Septem libri de Corporis humani fabrica hervorgegangen, und überdies hat Vesal als Lehrer der Anatomie in dieser Stadt persönlich seine Erfahrungen verkündet und seine Forschungsmethode dargelegt. Ein von ihm der Universität geschenktes Skelett wird seit dem Jahre 1543 als Reliquie noch heute in dem Vesalianum aufbewahrt.

Die Gedenkschrift enthält folgende Abhandlungen: „Zur Geschichte des anatomischen Unterrichtes in Basel" von W. His, Professor der Anatomie in Leipzig. Mit der Abbildung des unteren Collegiums in Basel. — „Zur Erinnerung an C. G. Jung" von Demselben. Mit dem Bildniß Jung's. — „Gemeinsame Entwickelungsbahnen der Wirbelthiere" von J. Kollmann, Professor der Anatomie in Basel. Mit einer Farbendrucktafel. — „Zwei seltene Varietäten der Stämme des Aortenbogens" von M. Gottschau, Prosector an der anatomischen Anstalt in Basel. — „Bemerkungen zur Lehre von den Athembewegungen" von F. Miescher-Rüsch, Professor der Physiologie in Basel. — Die erste Abhandlung nimmt ein allgemeineres Interesse in Anspruch; sie behandelt zwar weder die Gestalt Vesal's, noch jene in das Ende des 16. und den Beginn des 17. Jahrh.'s fallende Blütheperiode der Universität, da durch die Thätigkeit von Felix Platter, Caspar Bauhin, Theodor Zwinger u. A. die medicinische Schule Basels eines weithin reichenden Ruhmes sich erfreute und zahlreiche Schüler, zum Theil aus fernen Landen, herbeigezogen hat. Diese älteren Perioden baslerischer Universitätsgeschichte sind schon wiederholt der Gegenstand eingehender Bearbeitung gewesen, und so hat der Verf. dargelegt, durch welche schwierigen Verhältnisse der anatomische Unterricht an der Baseler Universität hindurchgehen mußte, um jene günstigen Bedingungen zu erreichen, welche das neue Institut nunmehr bietet. Der Artikel trägt also ausschließlich baslerische Localfarbe, aber diese so voll und klar und frisch aufgetragen, daß die Ereignisse lebendig vor den Beschauer treten, und das Eigenartige um seiner selbst willen fesselt. Dabei hat der Leser die Ueberzeugung, daß in diesem Artikel nicht nur baslerische Universitätsgeschichte ihr Colorit erhielt, sondern daß auch manche Schwesteranstalt in deutschen Gauen einer jener Schlagschatten trifft, die uns ebenso fesseln wie die Streiflichter. K.

Zeitschrift für Heilkunde. Hrsg. von Halla, v. Hasner, Breisky, Gussenbauer u. Chiari. 6. Band. 2. u. 3. Heft.

Inh.: Chiari, über die Gascysten der menschlichen Scheide. (Hierzu Taf.) — Karl Bayer, über Regeneration und Neubildung der Lymphdrüsen. (Hierzu Taf.) — Rud. Jaksch, ein Beitrag zur Entwickelung der cystischen Geschwülste am Halse. (Hierzu Taf.) — Jac. Singer, über die Folgen der theilweisen und vollständigen Verschließung der Nierenvene. (Hierzu Taf.) — Hugo Rex, zwei Fälle eigenthümlicher Umbildung des normalen Wirbeltypus. (Hierzu Taf.) — Arnold Pick, über die Combination angeborener psychischer Krankheitsformen. — Alex. Fraenkel, zur Histologie, Aetiologie und Therapie der Lymphomata colli.

Archiv f. patholog. Anatomie u. Physiologie u. f. klinische Medicin. Hrsg. von Rudolf Virchow. 10. F. 1. Bd. 1. Hft.

Inh.: Rud. Virchow, der Kampf der Zellen und der Bacterien. — R. Kaltenbach, Immunität im Lichte der Vererbung. — J.

Mommsen, Beitrag zur Kenntniß des Muskeltonus. — K. Middeldorpf, zur Kenntniß der angeborenen Sacralgeschwülste. — Henri Tollin, Saint Vertunien Delavan. — Karl Schuchardt, hochgradige Atrophie (inveterierte Atelectase) der linken Lunge mit compensatorischer Hypertrophie der rechten. — Immanuel Munk, die Fettbildung aus Kohlehydraten beim Hunde. — Ad. Passow, über das quantitative Verhalten der Solitärfollikel und Peyer'schen Haufen des Dünndarms. — Felix Cohn, ein Fall von diffuser Knochenbildung in der Lunge. (Hierzu Taf.) — Th. Weyl und Citron, über die Nitrate des Thier- und Pflanzenkörpers. — Kleinere Mittheilungen.

Archiv für Augenheilkunde. Hrsg. von H. Knapp u. C. Schweigger. 15. Band. 2. Heft.

Inh.: J. Stilling, eine Studie zur Kurzsichtigkeitsfrage. (Hierzu Taf.) — Alois Birnbacher, eine angeborene Anomalie am hinteren Augenpole. (Hierzu Taf.) — W. Dobrowolsky, über einige ophthalmoskopische Veränderungen auf dem Augenhintergrunde beim Glaucom. — Joh. Weidlich, Accommodation und Pupillenspiel. (Mit Holzschn.) — Ders., die quantitativen Beziehungen zwischen der Pupillenverengung und der scheinbaren Abnahme der Kurzsichtigkeit. (Mit Holzschn.) — Hj. Schiötz, ein Fall von hochgradigem Hornhautastigmatismus nach Staarextraction. Besserung auf operativem Wege. — H. Magnus u. A., systematischer Bericht über die Leistungen und Fortschritte der Augenheilkunde im vierten Quartal des Jahres 1884. — Vermischtes. — Alphabetisches Autorenregister der Literaturübersicht des Jahres 1884.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Wilken, G. A., Docent, **das Matriarchat** (das Mutterrecht) bei den alten Arabern. Autoris. Uebersetzung aus dem Holländischen. Leipzig, 1884. O. Schulze. (72 S. 8.) ℳ 2.

In der Reihe der „Morgenländischen Forschungen“, einer Sammlung von „Studien und Abhandlungen zur Sprach-, Cultur- und Religionsgeschichte der orientalischen Völker“, welche die Leipziger Verlagshandlung von O. Schulze herausgiebt, ist die vorliegende nicht die uninteressanteste. Wie der Verf., Docent der Ethnographie des indischen Archipels in Leiden, im Eingange hervorhebt, ist er zu seiner Untersuchung durch die Abhandlung von R. Smith über den Totemismus bei den Arabern und im A. Test. veranlaßt worden. Von den vereinzelten Nachrichten bei den classischen Schriftstellern ausgehend (Strabo 16, 7. Ammianus Marcellinus 14, 4), bespricht er zunächst die mat'a, d. h. die auf Zeit geschlossene Genuß-Ehe und deren Abschaffung durch Mohammed, Abubekr oder Omar und sieht in ihr, obwohl die Tradition dies nicht ausdrücklich hervorhebt, den Ueberrest einer allgemeineren Sitte aus der Zeit der „Unwissenheit“. In diesem Falle wohl mit Recht; an anderen Stellen scheint er vereinzelte Notizen zu sehr zu verallgemeinern, wenn er beispielsweise S. 64 die Erzählung, daß die Wittwe eines Khalifen einen unbemittelten Mann aus edler Familie zum zweiten Manne wählt und nachher wieder verstößt, als Beleg für die Freiheit verwerthet, welche bei den Arabern in alter und neuer Zeit die Frau in Ehesachen besessen habe. Aehnlich verallgemeinert er eine unseres Wissens ganz vereinzelte Sitte von Oberndorf am Neckar, die sogenannte „Weiberdingete“ zu einem Belege dafür, daß auch in Deutschland die Ehe früher nur auf Zeit abgeschlossen worden sei. Beiläufig sei übrigens bemerkt, daß jene Sitte, nach welcher die Männer mit ihren Weibern „14 Tage vor Neujahr“ ins Wirthshaus gehen, die Frau den Mann fragt: „Willst Du Deine Alte auch wieder auf ein Jahr dingen?“ worauf der Mann erwiedert: „Ja, ich wills wieder probieren mit meiner Alten“, innerhalb der letzten zehn Jahre sehr zurückgegangen und daß man an Ort und Stelle geneigt ist, die ganze Sache auf einen Scherz zurückzuführen. Doch zurück zu unserem Buche, das nach der mat'a die Stelle bei Bochari bespricht, welche von vier verschiedenen Formen der Eheschließung der vorislamischen Zeit redet. Bei der zweiten vermißt man das alttestamentliche Gegenstück Gen. 16, auch nachher beim Erbrecht Gen. 21, 10; die dritte und vierte, Polyandrie und Hetärismus wird mit den verwandten Erscheinungen anderer Völker zusammengestellt. Als auf eine Nachwirkung dieser Verhältnisse weist der Verf. hin 1) auf die noch jetzt gebräuchliche Bezeichnung batn (Bauch) für Stamm, Familie (vgl. Hiob 19, 17); 2) auf früher übliche Benennung von Kindern nach der Mutter (Ref. vermißt dabei Euseb. praep. ev. 1, 10, 6 ἀπὸ μητέρων ἐχρημάτιζον); 3) auf die Ehe mit der Halbschwester väterlicher-, aber nicht mütterlicherseits (Sarah, Thamar, Ez. 22, 11). Weiter kommt das Erbrecht zur Sprache, die Bedeutung, welche dem ahâl, dem Ohrim mütterlicherseits im Sprichwort zugeschrieben wird, die Frage ursprünglicher Exogamie, welche nicht mit Smith auf die Tödtung der Mädchen und dadurch entstandenen Frauenmangel zurückgeführt werden dürfe, ihr Uebergang in Endogamie, und schließlich die Heirathsgabe (mahr, hebr. mohar), ob sie eine Kaufsumme, die Heirath ursprünglich Kaufheirath gewesen, was Wilken verneint, wenigstens als Regel. Fehlt es in der Abhandlung auch nicht an zweifelhaften Einzelheiten, so ist sie doch ein überaus lehrreicher, freilich kein erfreulicher Beitrag zur arabischen Volkskunde. Zu S. 70, daß der älteste Sohn auf die Wittwe des Vaters Anspruch hatte, vgl. II Sa. 16, 21. I Reg. 2, 21, auch II Sa. 3, 7; zu der Ehe mit zwei Schwestern Lev. 18, 18 und de Lagarde's Abhandlung über diesen Punct. E. N.

Meurer, Dr. ph. et. utr. jur. Christn., **der Begriff und Eigenthümer der heiligen Sachen**, zugleich eine Revision der Lehre von den juristischen Personen und dem Eigenthümer des Kirchengutes. 1. Bd. Die Rechtsgebiets-, Begriffs- und allgemeine Eigenthumslehre. Düsseldorf (o. J.), Bagel. (VII, 347 S. 8.) ℳ 9.

Der Verf. hat von seinem Thema im vorliegenden Bande nur denjenigen Theil behandelt, welcher den Begriff der heiligen Sachen feststellt und die bisher vertheidigten Theorien über deren Eigenthümer kritisiert. Seine Ansicht verheißt er in einem folgenden Bande zu entwickeln. Bei dieser noch fragmentarischen Natur des Buches läßt sich allerdings nicht feststellen, in wie weit die von ihm mit großer Umständlichkeit behandelte Lehre von den juristischen Personen für die Begründung seiner Ansicht erforderlich ist. Zu der in diesem Bande gegebenen Kritik steht sie in so loser Beziehung, daß wir die Nothwendigkeit, sie in diesem Zusammenhange zu behandeln, kaum einzusehen vermögen, und sie aus mehr als einem Grunde hier nicht gewünscht hätten. Wenn Ihering noch vor Kurzem der Kirchenrechtswissenschaft nachgerühmt hatte, daß sie nicht der construktiven Methode verfallen wäre, welche er an den Civilisten rügt, so würde er jenes Lob nach der Lectüre dieses Buches eingeschränkt haben. Der Verf. gehört durchaus der modernen civilistischen Schule an. Er construiert überall ab ovo und man kann nicht behaupten, daß die Kühnheit seiner Gedankenoperationen immer von glücklichem Erfolge gekrönt sei. Er stellt die Behauptung auf, nicht der Mensch, sondern der menschliche Wille sei als Rechtssubject anzunehmen. Demnach seien auch juristische Personen keine Fictionen, sondern Realitäten. Im physischen Menschen ist der ihm innewohnende Wille das Rechtssubject, bei den Stiftungen der aus der Person herausgetretene gewissermaßen präservierte Wille, bei den Corporationen die Vereinheitlichung des Willens der vielköpfigen Personenmehrheit. In welcher Weise dann noch infantes Eigenthum haben und als Rechtssubjecte auftreten können, bleibt dabei allerdings unerfindlich. Auch sonst kann man dem Verf. nicht nachsagen, daß er die gewöhnlichen Geleise der Construction liebt. Mit Leist nimmt er eine Präexistenz des Eigenthums vor der Rechtsordnung an, mit Anderen behauptet er die Rechtsfähigkeit der römischen Sklaven, Eigenthum ist auch Forderungen möglich, womit allerdings an anderer Stelle die Verpflichtung zu der Brinz'schen Definition des Eigenthums in unlösbarem Widerspruch steht. Vielfach laufen seine oft

scharfsinnigen Deductionen auf bloße Worte hinaus. So wenn er S. 18 auseinandersetzt, daß der Staat nicht bestimmen könne, was Eigenthum sei, daß (S. 43) als Quelle der rechtlichen Befugnisse nicht die Rechtsordnung, sondern der menschliche Wille anzusehen sei. Da er andererseits zugestehen muß, daß diese rechtlichen Befugnisse der Anerkennung des Staates bedürfen, so scheint doch nur ein Vocabelstreit vorzuliegen. Denn die gemeine Meinung nimmt eben an, daß erst durch diese Anerkennung die Befugnisse zu rechtlichen, das Haben zum Eigenthum wird. Auch die Begriffsbestimmung der Säcularisation (S. 18) wird kaum auf Zustimmung zu rechnen haben. — Doch wir wollen nach diesen Bemängelungen auch auf der anderen Seite nicht unterlassen, hervorzuheben, daß die kirchenrechtlichen Resultate des Verf.'s besser fundiert erscheinen und wir sie bis auf einige Puncte für richtig und ebenso scharf wie gelehrt begründet erachten. Wir halten es für unzweifelhaft, daß die Frage der Erwerbsfähigkeit der Kirche durch das civile Recht zu entscheiden sei. Wir billigen durchaus den Unterschied zwischen Kirchengut und res sacrae, wenn wir auch die Definition des ersteren wegen des unzulässigen Eigenthumsbegriffes für verfehlt erachten. Freilich sind diese Resultate nicht eigentlich neu, und in neueren Lehrbüchern des Kirchenrechts (von dem Friedberg'schen scheint dem Verf. wunderbarer Weise die zweite Auflage unbekannt geblieben zu sein) schon vorgetragen. Dennoch ist die Begründung dieser Meinungen dankbar zu acceptieren. Neue Ergebnisse bringt dagegen das Buch bei der Darstellung von den res sacrae. Die Darlegung der Unterschiede zwischen dem klassischen römischen und justinianischen Rechte ist fein und wohl gelungen. Auch die Kritik der verschiedenen Ansichten über den Eigenthümer der res sacrae ist scharf und zutreffend. Doch scheint uns der Verf. sehr zu Unrecht gegen das Bodische Stiftungsgesetz zu polemisieren. Wenn es sich um die Frage handelt, ob eine Armenstiftung als eine kirchliche oder nichtkirchliche anzusehen sei, so wird doch die Frage entschieden werden müssen, ob der Zweck als ein kirchlicher anzusehen sei und dadurch der Stiftung selbst dieser Charakter aufgedrückt werde. Denn die Stiftung ist eine selbständige Person. Ihr Vermögen, mag man nun dieses oder den Willen des Stifters als das Substrat der Persönlichkeit ansehen, gehört ihr, nicht der Kirche, die entgegenstehende Deduction des Verf.'s (S. 82) ist uns völlig räthselhaft geblieben, aus der Zweckbestimmung hat die Kirche für solche Stiftungen sich Verwaltungsbefugnisse vindiciert. Der Gesetzgeber, welcher über diese Befugnisse bestimmen will, wird also nothwendiger Weise auf den Zweck abstellen müssen, auch wenn er gar nicht der Zweckvermögenstheorie huldigt.

Fassen wir unser Gesammturtheil über das vorliegende Buch zusammen, so erhellt, daß der Verf. ein scharf denkender wohlgeschulter Jurist ist. Um so mehr würden wir uns freuen, wenn er den immerhin anzuerkennenden Werth seiner literarischen Leistung nicht durch den Hang nach eigenthümlichen Constructionen schmälern würde. Falls er im zweiten Bande, dem auf S. 82 skizzierten Gedankengange folgend, das kirchliche Eigenthum am Stiftungsgut beweisen sollte, so fürchten wir, wird er sein Ziel, größere Klarheit in die controversenreiche Materie zu bringen, nicht erreichen.

Meili, Dr. Fr., Privatdoc., **das Telephonrecht.** Eine rechtsvergleichende Abhandlung. Leipzig, 1885. Duncker & Humblot. (XI, 327 S. 8.) ℳ 7, 20.

Der Verf. hat es sich seit einer längeren Reihe von Jahren zur Aufgabe gemacht, die wichtigen Lebensverhältnisse, welche durch die Einführung und die außerordentliche Entwickelung der modernen Verkehrsmittel entstanden sind, vom Standpuncte des Rechtes aus zu untersuchen, zu klären und wissenschaftlich zu erfassen. Wir verdanken ihm werthvolle und anerkannte Arbeiten über das Post- und Eisenbahnrecht, wie über das Telegraphenrecht. Jetzt hat er auch dem neuesten Verkehrsmittel, der Telephonie, seine Aufmerksamkeit geschenkt und als Erster das Telephonrecht in die deutsche Wissenschaft eingeführt. Der Verf. war hierzu ganz besonders befähigt durch seine umfassende und genaue Kenntniß der Rechtssätze und Verwaltungsnormen, welche in allen Ländern mit Telephonverkehr in Geltung stehen, und der gesammten in den verschiedensten Sprachen hierüber erschienenen Schriften und Abhandlungen. Besonderen Dank verdient es, daß der Verf. die vielfach schwer zugänglichen Gesetze und Vorschriften zahlreicher europäischer und amerikanischer Staaten in ihren wichtigen Theilen zum Abdruck bringt und dadurch sein Buch zugleich zu einem Codex des bestehenden Telephonrechtes macht. Aber hierauf ist der Werth seines Buches nicht beschränkt. Der Verf. hat vielmehr auch den Versuch unternommen, alle rechtlich wichtigen Verhältnisse, die aus dem Telephonverkehr entspringen, zu untersuchen und die sie beherrschenden Rechtssätze klar zu legen. Endlich betrachtet er es auch als seine Aufgabe, zu prüfen, ob und inwieweit das bestehende Recht den Anforderungen des Lebens und der Gerechtigkeit entspricht, und die Weiterbildung des Rechtes durch diese Prüfung vorzubereiten. Zunächst mußte den Verf. die Frage beschäftigen, ob die Telephonie ein besonderes Verkehrsmittel bilde oder ob sie als eine Art der Telegraphie zu betrachten sei und ob demgemäß auch die Rechtssätze über die Telegraphie auf sie Anwendung zu finden haben. In Uebereinstimmung mit den meisten Schriftstellern, die sich bisher über diese Frage ausgesprochen haben, kommt auch der Verf. nach längerer Erörterung zu dem Resultate, daß die Telephonie rechtlich nur eine Art der Telegraphie sei. Besondere Rechtssätze sind also für dieselben nur insofern erforderlich, als sie Verhältnisse erzeugt, die von denen des anderweitigen Telegraphenverkehrs abweichen. Der Verf. untersucht hierauf im zweiten Capitel die aus dem Bau und der Errichtung der Telephonanstalten entstehenden Rechtsverhältnisse. Von besonderem Interesse ist hierbei die Frage, ob die Grund- und Hausbesitzer verpflichtet sind, das Ziehen der Leitungsdrähte über dem Terrain, beziehungsweise über den Dächern zu gestatten. Mit feinem juristischen Tact hat der Verf. hierbei Privatrecht und öffentliches Recht auseinander gehalten. Diese Verhältnisse liegen, wie die ganze Materie, theils auf dem Gebiete des öffentlichen, theils auf dem des Privatrechtes. Der Verf. hat es verstanden, nach beiden Seiten hin seine Aufmerksamkeit zu wenden und dem öffentlichen wie dem privatrechtlichen Elemente gerecht zu werden. So gründet er in dem dritten Capitel mit Recht den Contrahierungszwang der Telephonanstalten auf das öffentliche Recht, während die im vierten Capitel behandelten, aus der Benutzung der Telephonie entstehenden Vertragsverhältnisse wesentlich dem Privatrechte angehören. Doch werden wohl nicht alle in diesem Capitel aufgestellten Ansichten des Verf.'s allgemeine Billigung finden. In der namentlich in Italien lebhaft erörterten Frage, ob ein durch telephonischen Verkehr abgeschlossener Vertrag ein Vertrag inter praesentes oder inter absentes sei, entscheidet er sich für die erstere Alternative. Aber die bei Erörterung einer anderen Frage (S. 203 u. ff.) vom Verf. selbst angeführten Gründe beweisen nach unserer Ansicht klar, daß ein solcher Vertrag als ein Vertrag inter absentes zu betrachten ist. Das fünfte Capitel gehört weniger dem Telephonrecht im Besonderen, als dem Telegraphenrecht im Allgemeinen an. Der Verf. bekämpft mit Recht darin den Ausschluß der Haftpflicht für Versehen und Irrthümer im Telegraphenbetrieb, woran die meisten Staaten noch festhatten. Endlich untersucht der Verf. im letzten Capitel, inwieweit die zum Schutze der Telegraphenanstalten und des Telegraphenverkehrs erlassenen Strafvorschriften auf die Telephonie und den Telephonverkehr Anwendung finden können. — Die ganze Schrift ist klar und lebendig geschrieben, leidet aber an zu großer Breite, die den Leser vielfach ermüdet. —ng.

Merkel, Eugen, das Handelsrecht als Leitfaden für den Kaufmann, Fabrikanten &c. bearb. Stuttgart, 1885. Brettinger. (XIV, 183 S. Kl. 8.) ℳ 1, 50.

A. u. d. T.: Handbibliothek der gesammten Handelswissenschaften. Bearb. von E. Merkel u. A. 7. Bd.

Der Verf. dieses, den siebenten Band der „Handbibliothek der gesammten Handelswissenschaften" bildenden Büchleins hat die eigenthümliche Art desselben in dem Vorwort halb unbewußt zutreffend gekennzeichnet. Er will den Geschäftsleuten einen „Leitfaden des Handelsrechts" bieten und meint sehr mit Recht, es sei dazu „unbedingt nothwendig, die besten und neuesten Werke handelsrechtlichen Inhalts zu Grunde zu legen". Allein einerseits nimmt er nicht die besten und neuesten Werke, sondern er beschränkt sich vollständig auf das von Endemann herausgegebene Handbuch; andererseits legt er dasselbe nicht zu Grunde, sondern er verfährt nach dem Rezepte: „Sollte der Leitfaden nur absolut Richtiges enthalten, so mußte fast überall der im Quellenwerk gebrauchte Ausdruck und Satz, die dort angewendete Anordnung beibehalten werden". In der That, das Endemann'sche Handbuch ist hier durchaus als ein Quellenwerk behandelt und zwar als ein solches, aus welchem in jedem Punkte das „absolut Richtige" geschöpft werden könne. Controversen giebt es daher natürlich nicht. Es wird mitgetheilt, es ist also „absolut richtig", daß jeder der offenen Gesellschafter Kaufmann sei, jedoch nur im Zusammenhange mit der Firma (S. 16.), daß das Geschäft als solches auch Subjekt von Rechten und Verbindlichkeiten sein könne (S. 21) &c. Ein solches Verfahren ist um so gefährlicher, wenn sich der Verf. von vornherein an einen Kreis von Lesern wendet, welche regelmäßig nicht Zeit und Gelegenheit zur Nachprüfung des Vorgetragenen haben werden. Vom Verf. selbst rührt die Darstellung des Actiengesellschaftsgesetzes her (S. 63 fg.). Nur zeigt sich hier, wo er sich nicht an das Quellenwerk halten kann, daß er doch mit juristischen Begriffen nicht so gut umzugehen weiß, wie es erwünscht wäre. Er nennt die Actiengesellschaft ein Rechtsgeschäft (S. 667, vergl. auch S. 73), er meint, die Rechten und Pflichten der Zeichner unter einander bis zur Registrierung machten das Recht der Zeichnung oder den Zeichnungsvertrag aus (S. 69). Unverständlich ist es, wie der Verf. (S. 66) der Registrierung des Gesellschaftsvertrages nur eine constatierende Kraft beimessen kann. Gänzlich übersehen ist, daß von einer Actienzeichnung im Gegensatz zur Uebernahme der Actien durch die Gründer nur im Falle der Successivgründung gesprochen, daher auch die Zeichnung aller Actien (H.-G.-B. Art. 209 e) nicht als eine allgemeine Vorbedingung für die Errichtung der Actiengesellschaft bezeichnet werden kann (s. S. 67 Z. 7). — Ob bei so bewandten Umständen das Buch als geeignet erscheint, seinen Zweck zu erfüllen, bleibe dem Urtheile des Lesers überlassen. M. P.

Archiv für kathol. Kirchenrecht. Hrsg. von Fr. H. Vering. N. F. 47. Band, 4. Heft.

Inh.: Rud. v. Scherer, Ist die sog. „Lehre der zwölf Apostel" echt? — J. Freisen, die Entwickelung des kirchl. Eheschließungsrechts. (Forts.) — Instructio s. congr. de propag. fide ed. a. 1883 de judiciis ecclesiasticis circa causas matrimoniales, cum annotationibus s. J. Chr. Joder adjectis. — Instructio s. cong. de prop. fide ad rvssmos ordinarios imperii Brasiliani de modo se gerendi cum asseclis sectae massonicae quoad administrationem sacramentorum et sepulturae ecclesiasticae. — Literae circulares card.-praef. congr. de prop. fide ad episc. cath. ed. a. 6. Jan. 1885. — Regula s. patris Benedicti, abbatis et monachorum patriarchae cum constitutionibus congregationis Beuronensis a. s. Sede approbatis cum constit. caes. reg. d. d. 18. April 1885 de confirm. abbat. congr. Bened. Emaus. — Literae breves d. d. 4. Mart. 1885 de condenda Juvaviae stud. universitate catholica. — Oesterr. Gesetz vom 19. April 1885, mit welchem provisorische Bestimmungen über die Dotation der kath. Seelsorgegeistlichkeit erlassen werden, nebst Erklärung der österr. Bischöfe in der Herrenhaus-Sitz. v. 24. Febr. 1885. — A. Nourisson, de mensis episcopalibus in Gallia. — Resumée analytique de la note adressée par le cardinal secrétaire d'etat de sa sainteté à l'ambassadeur de France près le saint Siége au sujet de la nouvelle loi relative au divorce. — Geigel, staatskirchenrechtliche Literatur und Richtung Italiens. — Literatur.

Vierteljahrschrift für Volkswirthschaft, Politik u. Kulturgeschichte. Hrsg. von Eduard Wiß. 22. Jahrg. 3. Bd. 1. Hälfte.

Inh.: M. Diezmann, die deutsche Waarenausfuhr nach den Vereinigten Staaten von Amerika. — Th. v. Huber-Liebenau, das neue Unfallversicherungs-Gesetz. — L. Fuld, der Einfluß der Ehe auf die Criminalfrequenz. — H. Nordmann, landwirthschaftliche Betrachtungen von der Kehrseite. — Jacob Wallraf, volkswirthschaftliche Correspondenz aus London. — Bücherschau.

Technische Wissenschaften.

Handbuch der Architektur. Unter Mitwirkung von Fachgenossen herausg. von den Proff. Jos. Durm, Herm. Ende, Ed. Schmitt u. Heinr. Wagner. 4. Th. Entwerfen, Anlage und Einrichtung der Gebäude. 3. Halbbd. Gebäude für landwirthschaftliche u. Approvisionierungszwecke. Mit 535 in den Text gedr. Abb. und 12 Taf. Darmstadt, 1884. Diehl. (X, 431 S. 4.) ℳ 23.

Von dem vierten Theile des Handbuches der Architektur, dessen erster Halbband die architektonische Composition behandelte und von uns im Jahrg. 1884, Nr. 1, Sp. 20 d. Bl. besprochen worden ist, liegt uns hier ein ansehnlicher Halbband vor, welcher die Gebäude für landwirthschaftliche Zwecke und verwandte Anlagen (Schlacht- und Viehmärkte, Markthallen &c.) bespricht. Er enthält über landwirthschaftliche Gebäude die Ställe, Feimen, Scheunen, Getreidemagazine, Speicher und größere landwirthschaftliche Complexe und hat den, auf dem erwähnten Gebiete bestbekannten Baurath Friedrich Engel (Berlin) und Professor Dr. Schmidt (Darmstadt) zu Verfassern, während von den Gebäuden für Approvisionierungs- (warum nicht: Ernährungs-?) zwecke die Schlachthöfe und Viehmärkte, die Markthallen und Marktplätze, sowie Brauereien und Brennereien von den Verff.: Stadtbaumeister Osthoff (Plauen), Ed. Schmidt (Darmstadt) und Professor Alb. Geul (München) bearbeitet sind. Begleitet wird der Text des Werkes von einer sehr reichen Anzahl (535) Figuren und 12 ganzen Tafeln in Zinkhochätzung.

Was den Abschnitt über landwirthschaftliche Gebäude betrifft, so ist hier der vielseitige Stoff in hinreichend ausführlicher, gedrängter Weise bearbeitet; neben manchem Bekannten begegnet der Architekt doch auch viel Neuem, besonders in der Einrichtung größerer Getreidemagazine und Handelsspeicher, wie sie die größeren amerikanischen, englischen und Städte unseres Continents aufweisen. Bei diesem ersten Abschnitte haben wir einige Berichtigungen einzuschalten gehabt, z. B. S. 14, Z. 10 v. u. Fig. 15 statt 12. S. 83 soll es heißen: die mit a bezeichneten Abtheilungen; in Fig. 126, S. 84 fehlt die Bezeichnung f. S. 109, Z. 24 v. o. Fig. 182 statt 181. S. 150, Z. 16 v. u. 250,8 cbm anstatt 205,8 cbm. S. 144 fehlt die Bezeichnung l auf der Tafel u. A. m. Als ganz unverständlich ist uns die Behauptung S. 58, Z. 19—22 v. o. aufgefallen, daß die sogenannten preußischen Kappen nicht feuersicher (?) seien; sowie auch der Passus S. 18, Z. 1—4 v. o., in welchem Kautschuk, Guttapercha und Camptuliken als Belagmaterial einmal in apodiktischer und gleich darauf in problematischer Redeform empfohlen werden. — Letztere ist in Lehrbüchern wohl nicht recht am Platze. — Den weitaus größten Raum des Bandes nehmen die Abhandlungen über die Gebäude für Approvisionierungszwecke ein und bilden zugleich den werthvollsten Theil desselben; namentlich sind die den Schlachthöfen, Viehmärkten und Markthallen gewidmeten drei Capitel mit einer großen Ausführlichkeit und Gründlichkeit behandelt und geben dem studierenden Architekten eine außerordentliche Fülle von Material auf diesen der Neuzeit angehörenden Gebieten an die Hand. Die große Anzahl

der hier gebotenen Figuren (ca. die Hälfte derjenigen des ganzen Werkes) arientiert auf das Beste über die Einrichtung der in neuerer Zeit entstandenen Anlagen, von denen erst eine geringe Anzahl publiciert warden ist, einige auch nur im Project existieren. — Als weiterer, äußerer Vorzug dieses zweiten Abschnittes ist zu erwähnen, daß bei seiner Durchsicht dem Ref. auch nicht ein einziger Druckfehler aufgestoßen ist.

Den letzten Theil des Werkes bildet die Bearbeitung der Brauereien, Mälzereien und Brennereien (van Ald. Geul). Er ist zwar verhältnißmäßig räumlich am schwächsten (35 Seiten Text mit 31 Figuren), bietet jedach über diese, mehr der chemischen Technik angehörenden Gebiete, deren bauliche Anlagen wegen den damit verbundenen maschinellen Einrichtungen meist von Specialisten entwarfen und ausgeführt werden, dem Architekten hinreichende Orientierung. — Mit dem varliegenden Bande ist samit das graße Gesammtwerk um einen graßen Schritt weiter und um ein inhaltreiches Stück vervallständigt worden. Die in demselben gebotene Art der Behandlung eines wichtigen Zweiges der Architektur berechtigt zu den besten Erwartungen über die weitere Fortführung des Werkes, das mit diesem besprochenen Halbbande der Architektenwelt hiermit bestens empfohlen sei. A. G.

Berg- und Hüttenmännische Zeitung. Red. Bruno Kerl u. Friedrich Wimmer. 44. Jahrg. Nr. 25—28.

Inh.: Mart. Kiliani, über elektrolytische Schwarz- und Gaarkupfer-Raffination. — Anwendung der Elektricität zur Condensation des Hüttenrauches. — Frühjahrs-Meeting des Iron and Steel-Institute. — Das australische Nevada. — Wasserrad von Aug. Meyer in Essen a. d. Ruhr. — Montanproductenmarkt. Vierteljahesbericht pro 1. Quartal 1885. — R. Wabner, Lassen sich Einrichtungen treffen, welche es ermöglichen, daß, wenn auf einem tiefen Schachte eine mit Menschen besetzte Förderschale nahe der Schachthängebank vom Förderseile abreißt und eine Fangvorrichtung entweder gar nicht vorhanden ist oder, wenn vorhanden, nicht zur rechten Zeit in Wirksamkeit tritt, die auf der in die Tiefe stürzenden Schale befindlichen Menschen am Leben erhalten werden können? — Von der antwerpener Ausstellung. 1. — Berg- und Hüttenwesen auf der budapester Landesausstellung. — Meteorologische Beobachtungen zu Clausthal. Magnetische Beobachtungen zu Clausthal und Oberhausen. — Kettenverbinder von P. Plantikow in Blumenberg bei Pölitz i. P. — A. v. Groddeck, über Lagergänge. — K. A. Hofmann, historische Notiz von Cato. — Silberschmelzen in Neu-Südwales. — Die neue Gold-Aera. — Correspondenz. — Arthur Lindenberg, Schachtförderung mit Unterseil. — F. C. Glaser, Oefen zur Darstellung von Zinkoxyd aus Erzen. — Julius Grilla, Röstöfen für schwefelhaltige Erze. — Neumühl-Hamborn. — Montanproductenmarkt.

Forst- und Landwirthschaft.

Jahresbericht über die Fortschritte auf dem Gesammtgebiete der Agricultur-Chemie. Neue Folge. VI. (Das Jahr 1883.) Unter Mitwirkung von Dr. P. Degener u. A. herausg. von Dr. A. Hilger, Prof. Berlin, 1884. Parey. (XXIX, 613 S. Gr. 8, 1 Tab. Fol.) ℳ 22.

Alle Varzüge, die in den Referaten über die früher erschienenen Jahrgänge dieses trefflich bearbeiteten Jahresberichtes gebührend hervorgehoben wurden, können auch an dem varliegenden, über die Arbeiten des Jahres 1883 berichtenden Jahrgange gerühmt werden. Der eine Vorzug ist sein promptes Erscheinen, ein anderer die mit den Referaten verbundene sachgemäße Kritik, welche aus der Fülle der Arbeiten die werthvolleren erkennen läßt. Die Liste der bewährten Mitarbeiter ist fast ganz dieselbe geblieben; sämmtliche Berichterstatter des vorliegenden haben auch am vorigen Jahrgange gearbeitet. Wir können, wie die früheren, so auch diesen Jahrgang dem weiten Kreise der Interessenten aufs Wärmste empfehlen.

Fühling's landwirthschaftl. Zeitung. Hrsg. von Henry Settegast. 34. Jahrg. 7. Heft.

Inh.: B. Rost, die Vorbereitung des Viehes für den Weidegang und die Behandlung desselben während der Weideperiode. — J. Bohm, die Schafe auf der elften Mastviehausstellung in Berlin am 6. u. 7. Mai 1885. — F. v. Thümen, die Wurzelkrankheit der Maulbeerbäume und der Linden. — Reher, Landwirthschaft in Aegypten. — Die elfte Mastviehausstellung in Berlin, verbunden mit einer Maschinen-, Geräthe- und Productenschau. — W. Löbe, Regelung der ländlichen Arbeiterverhältnisse. — A. Zürn, die Rentabilität der Hühnerzucht. — Schacht, über landwirthschaftliche Wirthschaftsconsulenten. — Neue Methoden zum Einmachen von grünem Futter (Ensilage, Gährfutterbereitung). — Landwirthschaftliches Repertorium.

Die landwirthschaftlichen Versuchs-Stationen. Hrsg. von Fried. Nobbe. 32. Bd. Heft 1.

Inh.: v. Wilm, über die Fettbestimmung in den Palmkernmehlen. — F. Sestini u. A. Dicoreo, über die entkörnten Maiskolben als Futter. — L. Sostegni, einige Untersuchungen über die aus Torf gewonnenen Humuskörper. — Antonio Longi, analytische Studie über den Stickstoff des Ammaniaks, der amid-amidischen und amid-ammonischen Verbindungen, welche in den Naturproducten enthalten sind. — O. Kellner, Untersuchungen über die Veränderungen der Futtermittel in Mieten. Unter Mitwirkung von J. Sawano ausgeführt. — O. Kellner, Fütterungsversuche mit Schafen über die Verdaulichkeit verschiedener Futterstoffe.

Jahrbuch des schlesischen Forst-Vereins für 1884. Hrsg. Ad. von Tramnitz.

Inh.: Verhandlungen der 42. Generalversammlung des schlesischen Forstvereins zu Leobschütz am 14., 15. u. 16. Juli 1884. — Berichte über Versammlungen anderer Vereine: Die 14. Versammlung deutscher Forstmänner zu Frankfurt a. M. vom 16. bis 20. September 1884; die 30. Versammlung des sächsischen Forstvereins zu Dippoldiswalde vom 23. bis 25. Juni 1884; die 36. Versammlung des böhmischen Forstvereins zu Caslau vom 3. bis 6. August 1884. — Zimmer, Aufforstung verarmter Ackerländereien und Oedflächen mit Kiefern, unter Zuhülfenahme der Lupine. — Rudnick, zur Lehre vom Reinertrags-Waldbau. — Dr. Heinrich Robert Göppert. Lebensgang. Nachruf. Gedächtnißfeier. — Gesetze und Verordnungen. Statuten und Regulative, Verfügungen, Entscheidungen. — Verwaltungs- und Rechnungs-Angelegenheiten. — Personalien.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Bechtel, Fritz, thasische Inschriften ionischen Dialekts im Louvre. Göttingen, 1884. Dieterich's Verl. (32 S. 4.) ℳ 2.

Als Vararbeit zu der Sammlung aller ionischen Inschriften, welche Bechtel für das von H. Collitz herausgegebene Inschriftenwerk übernammen hat, giebt er hier die Texte van 21 Inschriften welche bereits Ch. Miller in der Revue archéologique minder sorgfältig veröffentlicht hatte. Der neue Hrsgbr. hat auf Grund van Abklatschen die Texte genau revidiert und begleitet den Abdruck derselben mit eingehenden paläographischen und grammatischen Erörterungen. Durch die letzteren werden manche beachtenswerthe sprachliche Farmen festgestellt und wiederhalt zur Berichtigung von Irrthümern oder Flüchtigkeiten in Gustav Meyer's Griechischer Grammatik benutzt. Im Ganzen geben die Denkmäler, obwohl fast nur Verzeichnisse von Namen enthaltend, doch das deutliche Bild einer Entwickelung, durch welche der ionische Dialekt allmählich im Gebrauche abstarb: auf den ältesten ist er nach herrschend, auf den jüngsten verschwindet er ganz. In welcher Zeit diese Entwickelung stattgefunden habe, darüber liegt die Entscheidung in dem paläographischen Charakter der Inschriften. Leider ist der Veröffentlichung derselben, die im übrigen sehr splendid gedruckt, eine facsimilierte Nachbildung der Buchstabenfarmen nicht beigegeben. Der Verf. hat sich der gewiß anerkennenswerthen Mühe unterzogen, durch Beschreibung in Worten das Fehlende zu ersetzen, und wendet dieses Mittel auch an, um an jeder einzelnen Stelle die auf dem Stein nach erkennbaren Reste anzugeben. Aber für den Leser ist es danach

doch schwierig, zum Theil unmöglich, sich über den paläographischen Zustand der besprochenen Denkmäler ein eigenes Urtheil zu bilden. Von erhöhter Bedeutung ist unter solchen Umständen die Mittheilung der Ansicht Sauppe's (S. 3), dem die Abklatsche vorgelegen haben und der darnach erklärt hat, daß die Inschriften mit Ausnahme einer einzigen, nicht älter sein können als 300 v. Chr. Der Hrsgbr. selbst hat die 21 Nummern in fünf „Perioden" eingetheilt, welche die Zeit von 300 bis 175 v. Chr. ausfüllen sollen; aber diese Eintheilung hat wenig Ueberzeugendes. Die Unterschiede in den Buchstabenformen, die S. 3 fg. beschrieben werden, sind zum Theil minimal, z. B. zwischen der ersten und zweiten Periode, für welche der Verf. kein anderes Merkmal anzugeben weiß, als daß „die Verzierungen noch mehr hervortreten". In sprachlicher Beziehung stehen die Inschriften der Perioden III—V geradezu auf gleicher Stufe (S. 32). Ref. kann daher das Bedenken nicht unterdrücken, daß die ganze Periodisierung auf einzelnen, vielleicht scharfsichtigen Beobachtungen beruht, in denen der Verf. allzu sundfeste allgemeine Gesetze hat erkennen wollen. Dieses Bedenken wird verstärkt durch die eigenthümliche Art, in welcher ein drittes chronologisches Moment Verwerthung gefunden hat, nämlich die Gleichheit oder Wechselbeziehung der Namen. Wenn z. B. in einem Theorenverzeichniß *Πυθίων Σιμαλίωνος*, in einem anderen *Σιμαλίων Πυθίωνος* genannt ist, so nimmt Bechtel an, daß der eine der Sohn des anderen gewesen sei und daß die beiden Inschrifen etwa 25 Jahre auseinander liegen (S. 4), d. h. zwei benachbarten „Perioden" angehören. Aber solche Wechselbeziehung findet sich auf Denkmälern derselben Periode, ja sogar in einem und demselben Verzeichniß (Nr. 4 [12] und gar für zwei Paare in Nr. 14 [14]); sie kann also zu gegenseitiger Datierung der Inschriften nicht benutzt werden. Da genau derselbe Name (*Σκύμνος Ὀρθομένευς*) in zwei getrennten Verzeichnissen vorkommt, gilt dem Hrsgbr. (S. 17) als Beweis dafür, daß die beiden Inschriften gleichalterig seien. Ein anderes Mal, wo sich solche Uebereinstimmung auf Inschriften verschiedener Perioden findet, wird zur Erklärung angenommen (S. 20), daß der eine Mann der Großvater des anderen gewesen sei. Ein drittes Mal, wo wieder die Inschriften (Nr. 14 [14] und Nr. 15 [15]) verschiedenen Perioden angehören, wird die Namensgleichheit *Λεώδικος Σατύρου*) zwar constatiert, aber nicht weiter methodisch verwerthet. Das zuletzt genannte Verfahren ist gewiß das richtige. P. C.

Comicorum atticorum fragmenta. Ed. Theod. Kock. Leipzig, 1884. Teubner. (8.)

Vol. II. Novae comoediae fragmenta. P. I. (582 S.) ℳ 14.

Die neue Ausgabe der Bruchstücke der attischen Komödie ist beim Erscheinen des ersten Bandes im Jahrg. 1881, Nr. 28, Sp. 962 d. Bl. begrüßt worden. Der jetzt vorliegende erste Theil des zweiten Bandes enthält die Dichter der sogenannten mittleren Komödie und Philemon und Diphilus; der zweite Theil soll den Rest der Fragmente und Supplemente bringen. Für den neuen Halbband konnte der Hrsgbr. eine Collation des Marcianus (A) des Athenäus benutzen, die Kaibel verdankt wird. Aus derselben werden im 2. Halbband die Varianten zu den Athenäusfragmenten der alten Komödie nachgetragen werden. Der baldigen Vollendung des verdienstvollen Werkes darf mit Zuversicht entgegengesehen werden. —g.

Eutropi breviarium ab urbe condita. Ed. Carol. Wagener. Leipzig, 1884. Teubner. (VIII, 90 S. Kl. 8.) ℳ 1, 20.

Die von H. Droysen für die Mon. Germ. Hist. bearbeitete Ausgabe des Eutropius, über welche Ref. im Jahrg. 1879, Nr. 47, Sp. 1517 d. Bl. berichtet hat, ist auch für die jüngst erschienene Textausgabe von C. Wagener grundlegend. Der neue Hrsgbr. arbeitet nur mit Droysen's reichem Apparat; aber die fleißige und selbständige Durchforschung und Ausbeutung desselben hat seiner Arbeit eigenen Werth gegeben. Zunächst wird die Recension des Textes durch Wagener's Prüfung des gegenseitigen Verhältnisses der Hdschrr. modificiert. Droysen's Unterscheidung von drei Classen der Hdschrr., deren dritte (C) mit der ersten (A) nahe verwandt, aber nach der zweiten (B) corrigiert sei, wurde sofort von Mommsen bestritten. Nach ihm sind zwei Archetypi anzunehmen; von dem einen stammt sowohl A als C, vom anderen B und die Vorlage des Uebersetzers Paianios; wo BC gegen A oder AB gegen C zusammenstimmen, bieten sie den ursprünglichen Text. In dem letzten Puncte schließt sich Wagener dem Urtheile Mommsen's an; nur wo in AB Lücken oder offenbare Fehler vorliegen, muß C in Betracht gezogen werden; stimmt aber Paianios mit C gegen AB, so ist dort der reine Text erhalten; auch wo Paianias mit BC gegen A stimmt, giebt er meistens die richtige Lesart. In den übrigen Fällen wahrt Wagener A den Vorzug. Der Hervorhebung des griechischen Uebersetzers pflichtet Ref. bei, nachdem er sich längst schon Hartel gegenüber in gleichem Sinne geäußert. Ein besonderes Verdienst hat Wagener sich erworben, indem er die zahlreichen Conjecturen zu Eutropius sammelte, ein nicht geringeres dadurch, daß er nur wenige in den Text aufnahm. Um dieses Vortheiles für die Leser Willen giebt Ref. willig eine Anzahl seiner Emendationsversuche Preis, wenn er auch einzelne ungern in den Apparat am Fuße des Textes verwiesen sieht. Der Absicht des Ref., einen Ueberblick der vom Hrsgbr. geübten Emendation zu bieten, ist dieser selbst durch eine umfassende Zusammenstellung und Erörterung im 44. Bande des Philologus zuvorgekommen, wie er über die directe und indirecte Ueberlieferung schon im 42. Bande derselben Zeitschrift gehandelt hatte. Der neu gefertigte Index, in welchem die Namen nach den gebrauchten Casus und den verbundenen Präpositionen angeführt werden, verdient noch ausdrückliche Anerkennung. A. E.

Stappers, Henri, dictionnaire synoptique d'étymologie française, donnant la dérivation des mots usuels classes sous leur racine commune et en divers groupes: latin, grec, langues germaniques etc. Brüssel, 1885. Muquardt. (VI, 699 S. Kl. 8.)

Der Verf. wendet sich in seinem Buche nicht sowohl an die Gelehrten als an die Schulen und an das große Publicum, das er mit den Ergebnissen der etymologischen Forschung vertraut machen möchte. Nach einem kurzen Vorwort, aber ohne Einleitung führt er uns den französischen Wortschatz vor nach seiner Herkunft geordnet. Den breitesten Raum nehmen natürlich die Worte lateinischer Herkunft ein; dann folgen die Worte griechischen, germanischen, keltischen, englischen 2c. Ursprunges. Die Artikel sind alphabetisch geordnet, und zwar nicht nach den französischen Worten, sondern nach deren Etyma, so daß man unter einem lateinischen Worte alle diejenigen findet, welche von ihm abgeleitet oder mit ihm etymologisch verwandt sind. Daher stehen unter esse und ens: absence, entité, essence, être, intérêt, néant und quintessence. Einen wissenschaftlichen Werth kann eine solche Zusammenstellung nicht haben; der Verf. schreibt ihr auch keineswegs einen solchen zu. Vielmehr soll seine Gruppierung der Worte, wie er meint, lehrreich und interessant sein; denn wenn man nach dem Ursprunge eines Wartes suche, so werde man es in Gesellschaft seiner Verwandten finden und so eine Gruppe von Worten kennen lernen, die von einem gemeinsamen Vorfahren abstammen (?) und deren enge Verwandtschaft man vielleicht nicht geahnt hatte; daraus entstehen, sagt er, unerwartete Entdeckungen und Folgerungen, welche die ursprüngliche Bedeutung der Warte heller beleuchten als lange Commentare. Hiernach scheint der Verf. den Leser mehr ergötzen als belehren zu wollen. Inwieweit ihm jenes gelungen ist, ist Sache der Stimmung und des Geschmackes. Die Belehrung hätte jedenfalls eine andere Form erfordert. Wenn néant und intérêt unter einer Rubrik vereinigt werden und dabei nicht gesagt wird,

daß jenes ein uraltes französisches Wort, dieses erst ein ganz madernes ist, sa kann diese Zusammenstellung den Leser nur verwirren. Es hätte strenge geschieden werden müssen zwischen Erbworten und Lehnwarten. Auf das Altfranzösische wird selten Rücksicht genommen und dann nicht immer mit Glück. Es kann doch gar keinen Sinn haben, wenn Jemandem, der nach der Etymalogie von chien fragt, eine altfranzösische Form angegeben wird, die gar nicht auf dem Wege van canem nach chien liegt, wie das anglanormannische chen, aber wenn bei pluie als ältere Form plueve angegeben wird, als ob jene aus dieser entstanden wäre. Im Allgemeinen glaubt Ref. das Buch für wenig brauchbar erklären zu müssen. Dach kann immerhin die Zusammenstellung der magyarischen, russischen, amerikanischen &c. Fremdwarte dem Gelehrten und die Verzeichnisse von poetischen, mythischen, histarischen und geographischen Namen dem Schüler gelegentlichen Nutzen gewähren. Sehr reichhaltig ist der Gesammtindex, in welchen auch Warte dubiaser Herkunft (mit D bezeichnet) aufgenommen sind, deren Etymologie in dem Buche nicht behandelt wird.

Rist, Johann, Dichtungen. Herausg. von Karl Goedeke u. Edm. Goetze. Leipzig. 1885. Brockhaus. (LIX, 292 S. Kl. 8.) ℳ 3, 50.

A. u. d. T.: Deutsche Dichtungen des 17. Jahrh. Herausg. von Karl Goedeke und Jul. Tittmann. 15. Bd.

Der neunte Band der Sammlung deutscher Dichter des 17. Jahrh.'s enthält Rist's friedewünschendes Deutschland, ferner die Zwischenspiele des friedejauchzenden Deutschland und eine Auswahl van Rist's weltlichen und geistlichen Gedichten. Goedeke hat dem Bande eine biagraphische Skizze seines verstarbenen Mitarbeiters Tittmann varausgeschickt, welcher die Herausgabe des varliegenden Bandes selber noch begannen hatte. Die Anmerkungen sind, namentlich was die niederdeutschen Partien der Dramen betrifft, mit Sorgfalt ausgearbeitet; im übrigen wird manches der Erklärung Bedürftige unerörtert gelassen. Die Einleitung enthält eine Uebersicht über Rist's Lebenslauf, in welche manche interessante Einzelheiten nach Rist's eigenen Angaben verflochten sind; ferner eine kurze Darstellung seiner Wirksamkeit als Liederdichter und als Dramatiker. Die Hrsgbrr. haben sich indeß die Sache doch etwas gar zu bequem gemacht; die Gründung des Elbschwanenordens, die Streitigkeiten mit Zesen, die prosaischen Schriften bleiben gänzlich unerwähnt und es wird nicht einmal der Versuch gemacht, Rist's literarische Bedeutung im Ganzen übersichtlich zu charakterisieren.

Perry, Thomas Sergeant, **from Opitz to Lessing.** A study of pseudo-classicism in literature. Boston, 1885. Osgood & Cy. (VI, 207 S. Kl. 8.)

Eine übersichtliche Darstellung der Entwickelung der deutschen Literatur während des durch den Titel angedeuteten Zeitraums, aus der freilich ein Deutscher nicht viel lernen kann, die aber den Bedürfnissen der Ausländer jedenfalls entspricht. Denn für diese genügt es, wenn sie sich mit der Literatur seit Lessing gründlicher beschäftigen und sich für die varhergehende Zeit auf einen allgemeinen Ueberblick beschränken. Der Verf. hat wahl keine umfassenderen selbständigen Quellenstudien gemacht, die einzelnen Stellen, die er citiert, um an ihnen die hervarstechenden Eigenthümlichkeiten der verschiedenen Dichter zu erläutern, sind fast durchweg schon von früheren Literarhistorikern in ihren Darstellungen jenes Zeitraums hervorgehaben worden. Im Allgemeinen treten in Perry's Darstellung die Hauptpuncte in die richtige Beleuchtung. An einzelnen Stellen, wie bei Besprechung des Marinismus der zweiten schlesischen Schule und der Wendung zur französischen Correctheit im Anfang des 18. Jahrh.'s wird auf die analogen Bewegungen in der englischen Literatur hingewiesen. Interessant sind die Parallel-Stellen aus dem Spectator, die bei Gelegenheit von Brockes' Irdischem Vergnügen in Gott citiert werden. Die Darstellung der Wirksamkeit Lessing's ist unzulänglich, vor allem sind die Jugendwerke, die in diesem Zusammenhange dach eine besandere Berücksichtigung verdient hätten, sehr vernachlässigt. Einige wunderliche Ungenauigkeiten, wie die, daß Gottsched bei seiner Uebersetzerthätigkeit van seinen Kindern unterstützt worden sei, wallen wir nicht zu streng beurtheilen.

Vermischtes.

Sitzungsberichte der kgl. preuß. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Heft 31—33.

Inh.: Curtius, Festrede zum Leibniz-Tage. — Schulze, Antrittsrede. — E. du Bois-Reymond, Antwort an Herrn Schulze. — Hirschfeld, Antrittsrede. — Curtius, Antwort an Herrn Hirschfeld. — Zeller, Bericht über die zur Beantwortung der philosophischen Preisfrage von 1882 eingegangenen Arbeiten. — Dillmann, Gedächtnißrede auf Lepsius (Notiz).

Berichte über die Verhandlungen der kgl. sächs. Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig. Mathematisch-physische Classe. 1885. 1 u. 2.

Inh.: R. Baltzer, eine Erinnerung an Möbius und seinen Freund Weiske. (Mit Holzschn.) — A. Meyer, Begründung der Lagrange'schen Multiplicatorenmethode in der Variationsrechnung. — G. Pick, zur Theorie der complexen Multiplication der elliptischen Functionen. — T. Molien, über gewisse, in der Theorie der elliptischen Functionen auftretende Einheitswurzeln. — W. Knop, über die Aufnahme verschiedener Substanzen durch die Pflanze, welche nicht zu den Nährstoffen gehören. — H. Bruns, über die Rotation eines starren Körpers. — E. Papperitz, zur algebraischen Transformation der hypergeometrischen Functionen. — F. Klein, neue Untersuchungen über elliptische Modulfunctionen der niedersten Stufen. — L. Scheeffer, über die Bedeutung der Begriffe „Maximum und Minimum" in der Variationsrechnung. — C. Reinhardt, zu Möbius' Polyedertheorie. (Mit Holzschn.) — W. His, Vorlegung der Tafeln 9—14 seines embryologischen Atlas. — A. Schenk, über Sigillariostrobus. — H. Ambronn, zur Mechanik des Windes. 2. Theil. (Mit Holzschn.) — M. von Frey und E. Wiedemann, über die Verwendung der Holtz'schen Maschine zu physiologischen Reizversuchen. (Mit Holzschn.) — H. Credner, die obere Zechsteinformation im Königreich Sachsen. — P. Biedermann, über Multiplicatorgleichungen höherer Stufe. — A. Hurwitz, über die Classenzahlrelationen und Modularcorrespondenzen primzahliger Stufe. — W. von Bechterew, Untersuchungen über die Schleifenschicht. — A. Fischer, Studien über die Siebröhren der Dicotylenblätter. (Mit Taf.)

Nachrichten von der k. Gesellschaft der Wissenschaften u. der Georg-Augusts-Universität in Göttingen. 1885. Nr. 5.

Inh.: F. Kielhorn, der Grammatiker Pāṇini. — C. Wachsmuth, einige antiquarische Bemerkungen zu dem Codex des Privatrechts von Gortyn.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt.)

Gießen (Inauguraldiss.). Carl Dorfeld, über die Function des Präfixes ge- (got. ga-) in der Composition mit Verben. Th. 1: Das Präfix bei Ulfilas und Tatian. (47 S.) (Halle a/S., Niemeyer.)

Halle-Wittenberg (Inauguraldiss.). Karl Beucke, die geodätischen Linien und die als „geodätische Ellipsen und Hyperbeln" betrachteten Krümmungscurven auf dem dreiachsigen Ellipsoid. (29 S.) — Paul Stange, Orometrie des Thüringerwaldes. (44 S. 4.) — Johs. Kloppel, über Secretbehälter bei Büttneriaceen. Mit drei Holzschn. (40 S.) (Halle a/S., Tausch & Grosse.) — Otto Koppert, über Wachsthum und Vermehrung der Krystalle in den Pflanzen. (21 S.) (Ebend.) — Herm. Bieze, de Demosthenis in Androtionem et Timocratem orationibus. (44 S.)

Königsberg i/Pr. (Inauguraldiss.). Ludw. Tichelmann, de versibus ionicis a minore apud poetas graecos obviis. (64 S.) (Königsberg i/Pr., Gräfe & Unzer. ℳ 1.)

Utrecht (Inauguraldiss.). Adriaan Beets, de disticha Catonis in het middelnederlandsch. (VI, 115 S.) (Groningen, Wolters.)

Schulprogramme.

(Ostern 1885.)

(Format 4., wo ein anderes nicht bemerkt.)

Hamburg (Gelehrtenschule des Johanneums). H. Rinn, zum Gedächtniß Bugenhagen's. Festschrift zur Feier von dessen 400. Geburtstages. (62 S.) (Hamburg, Nolte. ℳ 2.)

Magdeburg (Guerickeschule). Otto von Guericke. Biographische Ergänzungen. I. Otto von Guericke's Sammlung lateinischer, französischer, italienischer, holländischer und deutscher Sinnsprüche. Nach einer im Stadtarchiv zu Magdeburg aufgefundenen Originalaufzeichnung. Geordnet und mit einer Uebersetzung herausg. von Karl Paulsiek. (51 S.)

Meißen (Realschule mit Progymnas.), Vorbrodt, Ireland's forgeries. (13 S.)

St. Petersburg (Deutsche Schulen zu St. Annen), Th. Zielinski, die Märchenkomödie in Athen. (72 S., 8.)

Revue critique. 19ème annee. Nr. 27 u. 28.

Sommaire: Dittenberger, recueil d'inscriptions grecques. — Abraham, etudes sur Plaute. — Washietl, les comparaisons d'Ovide. — Nilles, Étienne de Moldavie. — Bekker, Marie Stuart, Darnley, Bothwell. — Neumann et Partsch, géographie physique de la Grèce. — Kvičala, nouvelles contributions à l'explication de l'Énéide. — J. Havet, questions mérovingiennes, I, la formule v. inl. — Ant. Thomas, Jean de Montreuil. — Stieve, la politique de la Bavière, 1591—1607. — Bracquemond, du dessin et de la couleur. — Variétés. — Chronique. — Académie des Inscriptions. — Société des Antiquaires de France.

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. 44. Jahrg. Nr. 29.

Inh.: Das Programm des Torycabinets. — Die Reden des Fürsten Bismarck. — Gustav Nachtigal in Tunis. — M. Necker, Alberta von Puttkamer. — W. Roßmann, Reisebriefe aus Italien vom Jahre 1869. Aus dessen Nachlasse. (Forts.) — Nad. Waldmüller (Ed. Duboc), Um eine Perle. (Forts.) — Literatur.

Nordwest. Herausg. von A. Lammers. 8. Jahrg. Nr. 28.

Inh.: Der nordwestdeutsche Gemeinnützigkeitstag zu Hannover am 15. Juni. — Jenny Hirsch, Erfindungen. — So muß es gehen! — Reiseverkehr im 9. Jahrhundert. (Forts.) — Zwei Hauptaufgaben der Frauen in der Armenpflege. 9. — Handfertigkeits-Nachricht. — Allerlei Gemeinnütziges.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 27. Bd. Nr. 29.

Inh.: Karl Blind, Gladstone's Sturz und die neue Regierung. — Reinhold Biese, moderne Bildungsfragen. — H. Goverts, deutsche Kampfeslieder aus Oesterreich. — Th. Zolling, deutscher Humor im Bilde. — Neue Gedichte von Hermann Lingg. Besprochen von Oskar Bulle. — Rob. Falck, Bäder und Zeiten. (Schl.) — Feuilleton. — Aus der Hauptstadt.

Deutsche Wochenschrift. Organ f. d. gemeins. national. Interessen Oesterreichs u. Deutschlands. Hrsgbr.: Heinr. Friedjung in Wien. 3. Jahrg. Nr. 28.

Inh.: Der Ausgleich mit Ungarn. — Heinr. Mandl, Gesetz und Verordnung. — Karl Pröll, die Erledigung der braunschweigischen Erbfolgefrage. — Ein handelspolitischer Irrthum. — Normalarbeitstag und Arbeitslohn. — Zwei Wochen aus der Geschichte der Deutschen in Oesterreich. — Feuilleton. — Literatur ꝛc.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. v. Rud. v. Gottschall. Nr. 29.

Inh.: Ad. Laubenberger, Scheffel's Dichtungen in französischer Beleuchtung. — Alfred Kirchhoff, In Afghanistan. — Joh. Emmer, Novellen. — Karl Kissel, neue deutsche Dramen und Lustspiele. — J. Mähly, zur Alterthumskunde. — Rob. Waldmüller, poetische Uebersetzungen. — Medicinische Schriften. — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 29.

Inh.: Aug. Nagele, die Vögel im Volksliede. 1. — Die Ruthenen im marmaroser Comitat. — A. Berghaus, die irischen Bullen. — Culturhistorische Miscellen. — Literatur ꝛc.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 56 u. 57.

Inh.: Elisabeth Klee, Gotthilf Heinrich von Schubert. Ein Gedenkwort. — Rud. v. Gottschall, leipziger Stadttheater. — Briefe aus Paris. — Bücherbesprechungen.

Allgem. Zeitung. Beilage. Nr. 184—190.

Inh.: P. Weizsäcker, H. Brunn: über die kunstgeschichtliche Stellung der pergamenischen Gigantomachie. — L. Steub, ein Tag im Pinzgau. — Emile de Laveleye zur Währungsfrage. — Die Philosophie der Mystik. 9. (Schluß.) — K. Fischer, Erinnerungen an Moritz Seebeck. 1. — Aus der Geschichte Stockholms. — Dumas père. — Die Goethe-Gesellschaft in Weimar. — Wollmann, die Wandlungen des zweiten Kaiserreiches. — Geschichte der Meteorologie. — K. Fischer, der Goethe-Seebeck'sche Briefwechsel. — J. Stockbauer, die internationale Ausstellung von Arbeiten aus edlen Metallen und Legierungen in Nürnberg 1885. 3. — Briefe vom Starnberger See. 1. — L. Proeschaldt, eine neue Shakespeare-Ausgabe. — Zu Johannes von Müller's Schweizergeschichte. — Socialpolitik und Socialethik. 10.

Vossische Zeitung. Sonntagsbeilage. Red.: H. Kletke. Nr. 25 bis 28.

Inh.: H. Pröhle, Wieland's Leben. 2—5. — A. Passow, der Mahdi und seine Vorbilder. — Die böhmische Kirche in Berlin. — Herm. Sache, der deutsche Wald. Seine Vergangenheit, seine Gegenwart und seine Zukunft. — H. Gumbelin, Rosenfeste. — M. Fallteineau, französische Staatsphilosophen aus dem 18. Jahrhundert. 10—12. — L. H. Fischer, Ludwig Tieck in seinem Verhältniß zu Friedrich Wilhelm IV und zu der Hofbühne in Berlin. 1—3. — F. Arndt, die Waldenser in ihrer Heimath. — Herm. Sachè, Sommerleben im Walde.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2194. (85. Band.)

Inh. Moriz Lilie, die deutschen und böhmischen Bäder sonst und jetzt. 9. — Gust. Schubert, die javanische Ausstellung in Berlin. — Das Verlangen. Professor W. Lindenschmit's Gemälde und die A. Keim'sche Mineralmalerei. — Todtenschau. — O. v. Schorn, die internationale Ausstellung von Arbeiten aus edlen Metallen und Legierungen in Nürnberg. — M. Koch v. Berneck, Aus den bayerischen Alpen. 8. Die Soiréesrige. — Ad. Kahut, Möller's Sudanesen-Karawane. — Leopold Auer. — Das Kanonenboot Adler. — Presse und Buchhandel. — Himmelserscheinungen. — Polytechnische Mittheilungen. — Th. Stromer, Himmelsblumen. Eine kaiser Geschichte. — Moden.

Ueber Land und Meer. 54. Bd. 27. Jahrg. Nr. 42.

Inh.: Karl Th. Schultz, Sub rosa. Novelle. (Forts.) — Eufemia Gräfin Ballestrem, braunschweigische Prinzessinnen. Eine historische Studie. — Aphorismen. — Karl Kolbach, der Kirchgang der Mönchgutterin. — Alfred Löffler, Nürnbergs Umgebungen. — Cesare Borgia. — Ein trautes Plätzchen. — Das Felsenmeer an der Bergstraße. — Zoë von Reuß, Auf Rügen. Novelle. (Forts.) — Fensterln. — Lea Warren, chinesisches Leben und chinesische Küche. — Schiller'sche Frauengestalten. — Notizblätter. — Fr. a. Bülow, Entstehungsgrund von deutschen Redensarten.

Gartenlaube. Red.: Fr. Hofmann. Nr. 29.

Inh.: W. Heimburg, Trudchen's Heirath. (Forts.) — Ignaz Zingerle, Burgen in Bozens Umgebung. — Wilh. Raabe, Unruhige Gäste. Ein Roman aus der Gesellschaft. (Forts.) — Gordon in Khartum. Eine Charakterskizze nach seinen Tagebüchern. — G. von Loeper, das Goethe-Archiv und die Goethe-Gesellschaft. — Blätter und Blüthen.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 29.

Inh.: Arthur Rachl, Fredken. Eine Novelle in Briefen. (Forts.) — T. v. Rothschütz, Wenn die Nachtigallen schlagen. — Kleine Frauen-Zeitung. — Lose Blätter.

Schorer's Familienblatt. Red.: Franz Hirsch. 6. Bd. Nr. 29.

Inh.: Elisabeth Werner, Die Blume des Glückes. (3. Forts.) — Aus der Jugend des Rheins. — Friedr. Esmarch, Briefe über Samariterschulen. — Herm. Cohn, über den Beleuchtungswerth der Lampenglocken. (Schl.) — Ernst von Wildenbruch, Legende. — Unserer Mitarbeiter Ernst von Wildenbruch. — Mikroy. — Wilhelmine Buchholz, Im Zoologischen. — Otfrid Schuben, Nepenthes. — Ceh. Klausmann, Aus dem Tagebuche eines Criminalbeamten. Zweite Serie. 9. — Plauderecke. — Kunstblätter.

Inh. der Beilage: W. Busch, Bilder aus dem Samariterthum. 1. Wiederbelebung eines ertrunkenen Kindes. — Aus der Frauenwelt: Gute Gedanken. — Die Kunst zu reisen. — Kleines Feuilleton.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 21. Jahrg. Nr. 42.

Inh.: E. Berg, Sigrit. Eine Geschichte aus Finnland. (Forts.) — Leop. Witte, Emanuel Swedenborg. — Th. H. Pantenius, Im Nest. Humoreske. — Herm. Vogl, Im Kyffhäusergebirge. 9. — Am Familientisch.

Inh. der Beilage: Eine amerikanische Freiheitsfackel. — Umschau in fernen Landen.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 49. Jahrg. Nr. 29.

Inh.: Symbolische Gestalten. 2. — Der Bankerott des Antisemitismus. 3. — Kal Nidre. 3. — Zeitungsnachrichten. — Feuilleton.

Jüdisches Literaturblatt. Hrsg. von M. Rahmer. 14. Jahrg. Nr. 29.

Inh.: Max Weinberg, ein rabbinisches Charakterbild. — J. Goldschmidt, Herbart-Ziller und unsere Religions-Schule. — Recensionen. — Notiz.

Jeschurun. Herausg. von Isaac Hirsch. N. F. 3. Jahrg. Nr. 29.

Inh.: [illegible]. — Bemerkungen zu den Verhandlungen und Beschlüssen der Rabbinerversammlung zu Berlin. (Forts.) — Die Förderung des jüdischen Gartenbau- und Handfertigkeitsunterrichts in der jüdischen Volksschule. — Reb Mausche. (Forts.) — Dort wo die Sterne .... — Proceß Stöcker gegen die Freie Zeitung. (Forts.) — Correspondenzen und Nachrichten.

Vorlesungen im Wintersemester 1885/86.

2. Eberswalde. (Forst-Akademie.) Anfang 15. October.

Danckelmann: Waldbaulehre; Ablösung der Waldgrundgerechtigkeiten; forstl. Excursionen. — Bando: Forstbenutzung u. Forsttechnologie; forstl. Excursionen. — Runnebaum: Geodäsie; Waldwegebau; Excursionen über Waldwegebau. — Zeising: Waldwerthrechnung u. forstl. Rentabilitätslehre; Forstverwaltungslehre; forstl. Excursionen. — v. Alten: Forstgeschichte; forstl. Repetitorium. — Müttrich: Stereometrie u. Trigonometrie; Coordinaten, Grundbegriffe der analyt. Geometrie; Holzmeßkunde; Mechanik; Meteorologie u. Klimalehre; Excursionen über Holzmeßkunde. — Remelé: allgem. u. organ. Chemie. — Ramann: organ. Chemie. — Councler: aus der Technologie der Waldproducte. — Luerssen: allgem. Botanik, Anatomie u. Physiologie der Pflanzen; einzelne botan. Excursionen. — Altum: allgem. Zoologie u. wirbellose Thiere; Waldbeschädigungen durch Thiere u. Gegenmittel; Fischzucht; Präpariren; einzelne zoolog. Excursionen. — Raetzell: Civilrecht; Sachenrecht.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Aristophanes, the Frogs, with introduction etc. by Merry. (Kaehler: Philol. Rundschau. V, 27.)
Bierknes, Niels-Henrik Abel. Tableau de sa vie etc. (Günther: Allg. österr. Litztg. I, 6.)
Blümner, das Kunstgewerbe im Alterthum. (Neuling: Philol. Rundschau. V, 27.)
Bornhak, Geschichte des preuß. Verwaltungsrechtes. 1. Bd. (Wiß: Vierteljschr. f. Volkswirthschaft, Politik und Culturgeschichte. XXII, 3. 1.)
Catalogi bibliothecarum antiqui. Collegit Becker. 1, 2. (Beer: Berl. philol. Wochenschr. V, 26.)
Ciceronis in L. Catilinam orationes quattuor. Ed. Novák. (Kuhlmann: Philol. Rundschau. V, 27.)
Deppe, die Teutoburg. (Lüttgert: Ebend.)
Enni carminum reliquiae. (Stowasser: Ztschr. f. d. österr. Gymnas. XXXVI, 5.)
Fränkel, Studien zur römischen Geschichte. H. 1. (Hesselbarth: Philol. Rundschau. V, 27.)
Gitlbauer, philologische Streifzüge. Lief. 1, 2. (Wolff: Wochenschr. f. class. Philol. II, 27.)
Gomperz, über ein bisher unbekanntes griechisches Schriftsystem aus der Mitte des 4. vorchristlichen Jahrhunderts. (Rueß: Ebend.)
Häußner, Cruquius u. die Horazkritik. (Mewes: Berl. philol. Wochenschr. V, 26.)
Hebbel's Tagebücher. (v. Gottschall: Bl. f. lit. Unterh. 28.)
Heynacher, Lehrplan der lateinischen Stilistik &c. (Becher: Philol. Rundschau. V, 26.)
Jansen, Jean-Jacques Rousseau als Botaniker. (Wiß: Vierteljschr. f. Volkswirthschaft, Politik u. Culturgesch. XXII, 3. 1.)
Ignatius, de Antiphontis Rhamnusii elocutione comm. Berol. (Kohm: Ztschr. f. d. österr. Gymnas. XXXVI, 5.)
Λαμπρος, ἱστορικὰ μελετήματα. (Bürchner: Wochenschr. f. class. Philol. II, 27.)
Mosler, die jüdische Stammverschiedenheit &c. (Oberbreyer: Allg. österr. Litztg. I, 6.)
Paulsen, Geschichte des gelehrten Unterrichts auf den deutschen Schulen &c. (Günther: Ztschr. f. d. Realschulw. X, 7.)
Pindar, the olympian and pythian odes, with notes etc. by Gildersleeve. (Bornemann: Berl. philol. Wochenschr. V, 26.)
Platonis Apologia et Crito. (Eichler: Philol. Rundschau. V, 26.)
Saalfeld, tensaurus italograecus. (Ebend.)
Schönfeld, de Taciti studiis Sallustianis. (Wolff: Ebend.)
Sophokles' Tragödien. Erklärt von Schmelzer. 1. Bd. (Ebend. V, 27.)
Urtel, über den homerischen Gebrauch des Optativs der abhängigen Rede. (Weck: Ebend. V, 26.)
Warschauer, die Zahlenlotterie in Preußen. (Wiß: Vierteljschr. f. Volkswirthschaft, Politik u. Culturgesch. XXII, 3. 1.)

Vom 11. bis 18. Juli sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Ahrendts, die Ventilation der bewohnten Räume. 2. Aufl. Leipzig, Scholtze. (Kl. 8.) ℳ 2.
—, die Centralheizungen der Wohnhäuser &c. 2. Aufl. Ebend. (Kl. 8.) ℳ 2.
Baumann, Tafeln zur Gasometrie. München, Rieger. (Kl. 8.) ℳ 3.
Bericht der Handels- und Gewerbekammer zu Dresden. Dresden, Heinrich. (VI, 208 S. Gr. 8.)
Birt, de fide christiana quantum Stilichonis aetate in aula imperatoria occidentali valuerit. Marburg, Elwert. (4.) ℳ 1.
Böckel, deutsche Volkslieder aus Oberhessen. Gesammelt &c. Ebend. (8.) ℳ 4.
v. Bradke, Diâus Asura, Ahura Mazdâ u. die Asuras. Studien u. Versuche auf dem Gebiete alt-indogermanischer Religionsgeschichte. Halle a/S., Niemeyer. (8.) ℳ 3.
Brosien, Karl der Große. Leipzig, Freytag. (Kl. 8.) ℳ 1.
Butsch, Ludwig Hohenwang, kein ulmer, sondern ein augsburger Buchdrucker. München, Hirth. (Imp. 8.) ℳ 1.
Cian, un decennio della vita di M. Pietro Bembo (1521—1531). Turin, Löscher. (XVI, 240 S. Gr. 8.)
Fick, Phantom des Menschengehirns. 5. Aufl. Marburg, Elwert. (Kl. 8.) ℳ 1, 60.
Fritz, das Territorium des Bisthums Straßburg um die Mitte des XIV. Jahrhunderts u. seine Geschichte. Straßburg i/E., Heitz. (8.) ℳ 6, 50.
Gaede, Beiträge zur Kenntniß von Gauß' praktisch-geodätischen Arbeiten. Karlsruhe, Druck von Malsch & Vogel. (III, 99 S. 8.)
Hahn, die Städte der norddeutschen Tiefebene in ihrer Beziehung zur Bodengestaltung. Stuttgart, Engelhorn. (76 S. Gr. 8.)
Karlowa, römische Rechtsgeschichte. 1. Bd. Staatsrecht u. Rechtsquellen. 2. Hälfte. Leipzig, Veit & Co. (Roy. 8.) ℳ 16.
Klein, über die elliptischen Normalcurven der nten Ordnung und zugehörige Modulfunctionen der nten Stufe. Leipzig, Hirzel. (Imp. 8.) ℳ 1, 80.
Lehmann, Preußen und die katholische Kirche seit 1640. 5. Th. Ebend. (Roy. 8.) ℳ 16.
Lenel, Grundriß zu Vorlesungen über Pandekten (außer Erbrecht). Marburg, Elwert. (8.) ℳ 1, 50.
Lipsius, Philosophie u. Religion. Leipzig, Barth. (8.) ℳ 5.
Marquart, römische Staatsverwaltung. 3. Bd. 2. Aufl. Besorgt von Wissowa. Leipzig, Hirzel. (8.) ℳ 11.
Merz, die Bildwerke an der Erzthüre des augsburger Doms. Stuttgart, J. F. Steinkopf. (Roy. 8.) ℳ 1, 60.
v. Nathusius, das Wesen der Wissenschaft und ihre Anwendung auf die Religion. Leipzig, Hinrichs. (8.) ℳ 8.
Reichsgesetz, das, betreff. die Commanditgesellschaften auf Actien und die Actiengesellschaften. Erläutert von v. Völderndorff. 3. (Schluß-) Heft. Erlangen, Palm & Enke. (Gr. 8.) ℳ 5, 80.
Revue coloniale internationale. (Fondée par l'Association coloniale néerland. à Amsterdam.) Red. Rogge. Tome I, No. 1. Leipzig, Brockhaus. (Imp. 8.) pr. Jahrg. ℳ 25.
Schiller's Werke. 7. Th. Hrsg. von Boxberger. Stuttgart (o. J.), Spemann. (Kl. 8.) ℳ 2, 50.
Schmidt, die Eindeckung der Dächer und die Construction der Dachrinnen &c. 2.—4. Lief. Jena, Costenoble. (Roy. 4.) à ℳ 4.
Seeley, Stein. 2. Bd. Uebersetzt von Lehmann. Gotha, F. A. Perthes. (8.) ℳ 7.
Wahnschaffe, die Quartärbildungen der Umgegend von Magdeburg, mit besond. Berücksichtigung der Börde. Berlin, Schropp in Comm. (XI, 104 S. Imp. 8.)
v. d. Wengen, Geschichte der Kriegsereignisse zwischen Preußen und Hannover 1866. 2. Lief. Gotha, F. A. Perthes. (Roy. 8.) ℳ 2, 40.
Wilser, die Herkunft der Deutschen. Karlsruhe, Braun in Comm. (92 S. 8.)
Zangemeister, System des Realkatalogs der Universität Heidelberg. Heidelberg, Winter in Comm. (IX, 54 S. 8.)

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur

Niederländische.

ten Brink, Dr. Nicolaas Heinsius junior. Eene studie over den hollandschen schelmenroman der zeventiende eeuw. (8 en 250 bl. Roy. 8.) Rotterdam, Uitgevers-Maatschappij „Elsevier." Fl. 2, 90.
Hingman, de Maas en de dijken van den zuid-hollandschen waard in 1421. (4 en 58 bl. met 1 gelith. gekl. uitsl. plaat. Roy. 8.) 's Gravenhage, Nijhoff. Fl. 1, 50.
Inventaris van het oud archief der provincie Zeeland. Deel III. Beredeneerde inventaris van de charters en oorkonden der grafelijke regering 1119—1574. 2. afl. (1348—1407) bewerkt door van Visvliet. (Uitgegeven op last der staten van Zeeland.) (4 bl. en bl. 161—320. Roy. 8.) Middelburg, van Bantham en Jutting. Fl. 1, 50.
Jonckbloet, geschiedenis der nederlandsche letterkunde in de middeleeuwen. 2. deel. Derde, geheel omgewerkte uitgave. (8 en 571 bl. 8.) Groningen, Wolters. Fl. 2, 90.
ten Kate jr., reizen en onderzoekingen in Noord-Amerika. Met een kaart en twee uitslaande platen. (10 en 465 bl. met 1 uitsl. gelith. kaart en 2 gelith. uitsl. platen. Roy. 8.) Leiden, Brill. Fl. 4, 50.
Maijer, Johann Tetzel, aflaatprediker en inquisiteur. Eene geschiedkundige studie. (4, IV en 151 bl. Roy. 8.) Utrecht, van Rossum. Fl. 0, 90.
Muller, inventaris van het archief der provincie Utrecht. Van den vroegsten tijd tot en met het jaar 1813. Boekdeelen en bundels. Supplement. (XV en 185 bl. Roy. 8.) Utrecht, Breijer. Fl. 1, 50.
—, recht en rechtspraak te Utrecht in de middeleeuwen. Inleiding tot de studie der Utrechtsche rechtsbronnen. (XVI en 426 bl. Roy. 8.) 's Gravenhage, Nijhoff. Fl. 7, 50.
Repertorium van de nederlandsche jurisprudentie en rechtsliteratuur 1884. 7. jaargang. (8 en 187 bl. Roy. 8.) 's Hertogenbosch, van Heusden. Fl. 3.

Italienische.

Zanelli, le schiave orientali a Firenze nei secoli XIV e XV: contributo alla storia della vita privata di Firenze: saggio. (116 p. 8.) Firenze, Loescher. L. 2.

Zocco-Rosa, principii d'una preistoria del diritto, come propedeutica alla preistoria del diritto romano. (II, 97 p. Gr. in-8.) Milano, Grieb e C. L. 4.

Norwegische.

Geelmuyden, Undersøgelse af Parallaxen af en Stjerne i den store Bjørn og nogle Bemærkninger om det dertil anvendte Mikrometer. Med 1 Figur. (Særskilt aftryk af Christiania Vidensk. Selsk. Forhandl. 1885. Nr. 5.) (19 S. 8.) Christiania, Dybwad. Kr. 0, 40.

Storm, om en Olavs-legende fra Ribe. (Særskilt aftrykt af Christiania Vidensk. Selsk. Forhandl. 1885. Nr. 3.) (18 S. 8.) Samme Forlag. Kr. 0, 50.

Schwedische.

Acta universitatis Lundensis. Lunds universitets årsskrift. Tom. XIX. 1882—83. (4.) Lund, Gleerup.

Theologi. Kr. 0, 50.
- Ahnfelt, Schleiermacher's lära om ångern. (45 s.)
- Föreläsningar och öfningar vid kongl. universitetet i Lund höstterminen 1882. (11 s.)
- — — vår-terminen 1883. (11 s.)

Rätts- och statsvetenskap. Kr. 1.
- v. Sydow, om hyresaftal rörande fast egendom, enligt romersk och svensk rätt. (144 s.)
- Inbjudningsskrift till den högtidlighet hvarmed nya universitetet i Lund kommer att invigas d. 27 sept. 1882, utfärdad af kongl. Carolinska universitetets rektor (Gustaf Ljunggren). (34 s.)

Philosophi, språkvetenskap och historia. Kr. 5, 50.
- Thyrén, kritisk framställning af Herbert Spencer's „Principles of psychology". (56 s.)
- Cavallin, ad syntaxin Thucydideam et Xenophonteam quæstiunculæ duæ. (36 s.)
- Edgren, quelques observations sur l'élément roman de l'anglais considéré dans ses rapports au français moderne. (40 s.)
- — de codicibus nonnullis indicis, qui in bibliotheca universitatis Lundensis asservantur. (7 s.)
- Fornsögur suðrlanda. Isländska bearbetningar af främmande romaner från medeltiden. Efter gamla handskrifter utgifna af Cederschiöld. (S. XIV—CCLII.)
- (Ljunggren.) Studier öfver Runeberg I. Inbjudningsskrift. (20 s.)
- (—), II. Inbjudningsskrift. (31 s.)
- (—), Svea. Inbjudningsskrift. (20 s.)

Mathematik och naturvetenskap. Kr. 6.
- Bäcklund, om ytor med konstant negativ krökning. (48 s.)
- Agardh, till algernes systematik. (3. afd.) (177 s. o. 4 pl.)
- Bergendal, bidrag till örtartade dikotyledoners jämförande anatomi. (134 o. VIII s. o. 6 pl.)
- Ljungström, bladets byggnad inom familjen Ericineæ. (47 s. o. 2 pl.)
- Lunds universitets årsberättelse 1882—83 af universitets rektor (Ljunggren). (32 s.)
- Uppgift på föredrag, som blifvit hållna vid physiographiska sällskapets sammanträden under läsaret 1882—83. (2 s.)

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

Antiquariat, Neues Leipziger. Nr. 2, Vermischtes.
Blümich in Leipzig. Nr. 2, deutsche Sprache und Literatur.
Gilhofer & Ranschburg in Wien. Nr. 1, Wiener Blätter für Bücherfreunde.
Haugg in Augsburg. Nr. 75, Vermischtes.
Lorentz in Leipzig. Nr. 30, exacte Wissenschaften.
Osiander'sche Buchh. in Tübingen. Nr. 61, Anatomia humana et comparata.

Nachrichten.

Der a. ord. Professor in der philosophischen Facultät zu Münster, Dr. Jos. Bernh. Nordhoff, ist zum ord. Professor in derselben Facultät ernannt worden.

Der Seminardirector Vater in Bromberg ist zum Regierungs- u. Schulrath bei der Regierung zu Bromberg, der Oberlehrer und Vicedirector am Schullehrerseminar zu Dresden, Dr. Ludw. Wilh. Preil, zum Director der gleichen Anstalt in Nossen ernannt worden.

Der Oberlehrer Gust. Ad. Kalckhoff am Realgymnasium zu Hildesheim wurde zum Director dieser Anstalt ernannt.

Die ord. Lehrer, Dr. Ernst Bahn am Luisen-Gymnasium zu Berlin und Dr. Schneider am Friedrich-Wilhelms-Gymnasium ebendaselbst, sind zu Oberlehrern an diesen Anstalten befördert worden.

Am 6. Juli † in London der Bischof von Salisbury, Dr. Moberly, Verfasser vieler religiöser Werke, 82 Jahre alt.

Am 7. Juli † in Billn der Professor der Anatomie an der deutschen Universität zu Prag, Dr. Chrph. Aeby, im 50. Lebensjahre.

Am 9. Juli † in München der Professor der Theologie an dortiger Universität, Dr. Peter Schegg, 70 Jahre alt.

Vor Kurzem † in Metz der Schriftsteller Franz Michel Chabert im 56. Lebensjahre.

Für die **Lamey Preisstiftung** der Kaiser-Wilhelms-Universität Straßburg ist am 1. Mai 1885 folgende Preisaufgabe gestellt worden:

„Verlangt wird eine Charakteristik und Geschichte des grotesken „Stils, der in Rabelais und Fischart seine Hauptvertreter „hat. Zu berücksichtigen sind sowohl die Anfänge, welche in der „macaronischen Poesie, insbesondere der Italiener vorliegen, als „auch die Ausläufer bis zu Anfang des 17. Jahrhunderts. Für „Fischart wird ausdrücklich bemerkt, daß nicht bloß die dem Stoffe „nach aus Rabelais geschöpften Werke in Betracht kommen. Ge„wünscht wird auch der Nachweis, inwieweit die Eigenheiten dieses „Stils mit den allgemeinen Culturverhältnissen des 16. Jahrhunderts „in Beziehung stehen."

Der Preis beträgt 2400 ℳ

Die Arbeiten müssen vor dem 1. Januar 1889 eingeliefert sein. Die Vertheilung des Preises findet statt am 1. Mai 1890. Die Bewerbung steht Jedem offen, ohne Rücksicht auf Alter oder Nationalität. Die Concurrenzarbeiten können in deutscher, französischer oder lateinischer Sprache abgefaßt sein. Die Einreichung derselben erfolgt an den Senatssecretär. Sie sind mit einem Motto zu versehen, der Name des Verfassers darf nicht ersichtlich sein. Neben der Arbeit ist ein verschlossenes Couvert einzureichen, welches den Namen und die Adresse des Verfassers enthält und mit dem Motto der Arbeit äußerlich gekennzeichnet ist. Die Versäumung dieser Vorschriften hat den Ausschluß der Arbeit von der Concurrenz zur Folge. Geöffnet wird nur das Couvert mit dem Motto der gekrönten Schrift. Eine Zurückgabe der nicht gekrönten oder wegen Formfehler von der Concurrenz ausgeschlossenen Arbeiten findet nicht statt.

Anfrage und Bitte.

Von Herder's „Ideen z. Phil. der Gesch. der Menschheit" ist der erste Theil 1789 nach einer zuverlässigen geschäftlichen Notiz in einem Briefe von Caroline Herder an den Verleger neu aufgelegt worden, gedruckt in Quarto, höchst wahrscheinlich in Rudolstadt bei Schirach. Ein Exemplar dieser Auflage wünscht zur Benutzung für die kritische Ausgabe zu erlangen

Berlin W, Magdeburger Straße 34. Dr. **B. Suphan.**

Literarische Anzeigen.

Verlag von W. Spemann, Berlin u. Stuttgart.

Soeben erschien: [146

Deutsche Nationalliteratur, herausgegeben von Prof. Jos. Kürschner. Band 149. Abth. 2: Heinr. v. Kleist's sämmtl. Werke. 2. Thl. (Der zerbrochene Krug. Robert Guiskard. Amphitryon. Penthesilea.) Hrsg. von Theophil Zolling. 8. XIV und 436 S.

und

Bd. 124. **Schiller's Werke.** 7. Thl. (Uebersetzungen und Bearbeitungen fremder Lustspiele: Turandot, der Parasit, der Neffe als Onkel und Bühnenbearbeitungen fremder Stücke. Hrsg. von R. Boxberger.

8. 515 S. brosch. à ℳ 2, 50; geb. ℳ à 3, 50.

Soeben erschien: [60

Filippo Maria Visconti
und
König Sigismund
1413—1431.

Ein Beitrag zur Geschichte des 15. Jahrhunderts
von
Ernst Kagelmacher.

VIII u. 121 S. Gr. 8. Preis ℳ 2, 50.

Verlag von **Franz Siemenroth** in **Berlin.**

Im Verlag der **J. G. Cotta'schen Buchhandlung** in **Stuttgart** sind jetzt vollständig erschienen: [147

Gesammelte Werke
des
Grafen Adolf Friedrich v. Schack
In sechs Bänden.

Zweite, verbesserte und vermehrte Auflage mit dem Bildniß des Dichters nach einem Gemälde von Franz von Lenbach.

Brosch. ℳ 15, —. In 6 eleg. Einbänden ℳ 20, —.

Inhalt: Nächte des Orients oder die Weltalter. — Episoden. — Weihgesänge. — Gedichte. — Lotosblätter. — Die Plejaden. — Lothar. — Tag- und Nachtstücke. — Drei Erzählungen. — Durch alle Wetter. — Ebenbürtig. — Die Pisaner. — Gaston. — Timandra. — Atlantis. — Heliodor. — Kaiser Balduin. — Der Kaiserbote. — Cancan.

Einzelne Bände aus dieser Gesammtausgabe werden nicht abgegeben.

Zu beziehen durch jede solide Buchhandlung des In- und Auslandes.

Zu verkaufen: [150

1) **Liebig und Kopp**, Jahn's Berichte über die Fortschritte der Chemie etc. Jahrg. 1847—83 incl.
2) **Poggendorff's Annalen**, Bd. 40—160, Hlbfrz., nebst 8 Ergänzungsbdn. u. Register.

Beiden sehr gut erhalten, gleichmässig gebunden, von Nr. 2 event. Bd. 110—160 separat abzugeben.

Offerten erbeten an **Dr. F. Schmid, Jena.**

Verlag der Weidmannschen Buchhandlung in Berlin.

April—Juni 1885. [148

Bastian, Adolf, Der Papua des dunkeln Inselreichs im Lichte psychologischer Forschung. (XVIII u. 368 S.) Gr. 8. Geh. ℳ 7, —.

Bersu, Philipp, Die Gutturalen und ihre Verbindung mit v im Lateinischen. Ein Beitrag zur Orthographie und Lautlehre. Gekrönte Preisschrift. (234 S.) Gr. 8. Geh. ℳ 5, —.

Busch, H., Lateinisches Uebungsbuch nebst einem Vocabularium. Erster Theil. Für Sexta. Dritte verbesserte Auflage von W. Fries. (IV u. 108 S.) Gr. 8. ℳ 1, 40.

— — Zweiter Theil nebst einem Vocabularium und kurzen Abriß des grammatischen Lernstoffs. Für Quinta. Zweite verbesserte Auflage von W. Fries. (190 S.) Gr. 8. Geb. ℳ 2, —.

Haacke, A., u. R. Köpke, Aufgaben zum Uebersetzen ins Lateinische. Erster Theil. Aufgaben für Sexta und Quinta von A. Haacke. Zehnte Auflage. (VI u. 200 S.) Gr. 8. Geb. ℳ 2, —.

Haacke, A., u. R. Köpke, Aufgaben zum Uebersetzen ins Lateinische. Vierter Theil. Aufgaben für Ober-Secunda und Unter-Prima von R. Köpke. Zweite Auflage. (XII u. 298 S.) Geb. ℳ 2, 80.

Handbibliothek, Philologische, 139.—146. Lieferung. Mommsen, Römische Geschichte. Fünfter Band. Die Provinzen von Caesar bis Diocletian. Bogen 6 bis Schluss. 147. Lieferung. Preller, griechische Mythologie. Erster Band. Vierte Auflage von C. Robert. Bogen 7—12. à Lieferung ℳ 1, —.

Lesebuch, Deutsches, für höhere Lehranstalten herausgegeben von L. Bellermann, J. Imelmann, F. Jonas, B. Suphan. Zweiter Theil. Zweite Auflage. (VI u. 286 S.) Geb. ℳ 2, —.

Löw, E., Aufgaben zum Rechnen mit Decimalbrüchen. Vierte Auflage. (V u. 93 S.) Gr. 8. Geh. ℳ 1, 20.

Mätzner, Eduard. Englische Grammatik. Dritter Theil. Die Lehre von der Wort- und Satzfügung. Zweite Hälfte. Dritte Auflage. (XX u. 652 S.) Gr. 8. Geh. ℳ 14, —.

Mommsen, Theodor, Die Oertlichkeit der Varusschlacht. (VII u. 64 S.) Gr. 8. ℳ 1, 60.

Perthes, Hermann, Zur Reform des lateinischen Unterrichts. Erster Artikel. Zweite Auflage. (24 S.) Geh. ℳ 0, 60.

— — Zweiter Artikel. Dritte Auflage. (31 S.) Geh. ℳ 0, 60.

Sammlung englischer Denkmäler. Fünfter Band. Floris and Blauncheflur herausgegeben von E. Hausknecht. (XVIII u. 251 S.) 8. Geh. ℳ 6, —. Ausgabe auf Kupferdruckpapier. ℳ 9, —.

Scherer, Wilhelm, Geschichte der deutschen Literatur. Dritte Auflage. Zweites bis siebentes Heft. (Bogen 6—41.) Gr. 8. Geh. à ℳ 1, —.

Archiv für Literatur- und Kirchengeschichte. Herausgegeben von P. H. Denifle und F. Ehrle. Erster Band. Heft 1, pro 1—4 ℳ 20, —. Preis eines einzelnen Heftes ℳ 6, —.

Literaturzeitung, Deutsche, herausgegeben von Max Roediger. 1885. Zweites Quartal. (Nr. 14—26.) ℳ 7, —.

Zeitschrift für Numismatik. Redigiert von A. v. Sallet. XIII. Band. Heft 1, pro 1—4. ℳ 14, —. Preis eines einzelnen Heftes ℳ 4, —.

Sammlung französischer und englischer Schriftsteller von E. Pfundheller und G. Lücking.

Robertson, The History of Scotland. During the Reigns of Queen Mary, and of King James VI. Erklärt von E. Grube. Erster Theil. Mit einer Karte von H. Kiepert. (IV u. 149 S.) 8. Geh. ℳ 1, 50.

Molières ausgewählte Lustspiele. Erklärt von H. Fritsche. Erster Band. Le Misanthrope. (170 S.) 8. Geh. ℳ 2, 50.

Souvestre, Au coin du feu. Erklärt von A. Güth. Zweiter Band. Zweite Auflage. (84 S.) 8. Geh. ℳ 0, 90.

Sammlung griechischer und lateinischer Schriftsteller mit deutschen Anmerkungen. Herausgegeben von M. Haupt und H. Sauppe.

Cicero's ausgewählte Briefe, erklärt von Friedrich Hofmann. Zweiter Band. Zweite Auflage, bearbeitet von Georg Andresen. (IV u. 227 S.) 8. Geh. ℳ 2, 10.

Cicero's ausgewählte Reden, erklärt von Karl Halm. Fünfter Band. Die Reden für T. Annius Milo, für Q. Ligarius und für den König Dejotarus. Neunte, verbesserte Auflage von G. Laubmann. (VI u. 144 S.) 8. Geh. ℳ 1, 20.

Ciceronis de officiis ad Marcum Filium libri tres, erklärt von Otto Heine. Sechste, verbesserte Auflage. (245 S.) 8. Geh. ℳ 2, 25.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 32.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. [1885.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. → 1. August. ← Preis vierteljährlich M 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir berechnet und unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 10), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestr. 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Eugippii excerpta ex operibus s. Augustini. Recensuit et commentario critico instruxit Pius Knoell. Wien, 1885. Gerold's Sohn. (XXXII, 1149 S. 8.) M 22.

A. u. d. T.: Corpus scriptorum ecclesiasticorum latinorum. Vol. VIII. Eugippii opera. P. I.

Einem hochaufgethürmten vabiculum frumente onustum zu vergleichen, so stellt sich dieser umfangreiche neunte Band der Wiener Sammlung dem Auge dar, und in der That, es ist dem Aussehen und dem Gehalte nach guter, probehaltiger Weizen, was er dem Prüfenden darbietet. Schon daß man sich überhaupt für die Herausgabe der Excerpte des Eugippius von Seiten der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften entschieden hatte, kann als eine glückliche Wahl bezeichnet werden; denn das einstmals von dem Excerptor selbst ausgesprochene Motiv (S. 3, 9): Facilius unum codicem quis poterit sibi parare quam multos, gilt auch noch für die gegenwärtige Zeit, insbesondere den so überaus zahlreichen und lesenswerthen Geisteserzeugnissen Augustin's gegenüber, welche in der Benedictinerausgabe elf starke Foliobände füllen. In der vorliegenden Edition der Auszüge daraus, die zu Anfang des 6. Jahrh.'s von Eugippius, Presbyter und Abt des Castellum Lucullanense bei Neapel, gefertigt worden sind, ist der Feststellung des Textes der in sehr schönen Uncialen des 7. Jahrh.'s mit röthlichgelber Tinte geschriebene, einst im Besitze des Fulvius Ursinus gewesene und in den Jahren 1877—78 vom Hrsgbr. selbst zu Rom verglichene Codex Vaticanus Nr. 3375 = V zu Grunde gelegt. Er enthält die Excerpta vollständig, mit Ausnahme der ersten 29 Titel des Capitelverzeichnisses und der letzten vier Capitel, und ist zweimal corrigiert worden, zuerst von dem auch hierin seine Sorgfalt zeigenden ursprünglichen Schreiber und sodann von einem höchst rücksichtslos verfahrenden Nachbesserer des 8. Jahrh.'s, der nicht bloß hier und da falsch gelesen und das Gelesene nicht verstanden, sondern auch seine Nichtkenntniß mancher Wortformen und Abkürzungen deutlich verrathen hat. Außer zahlreichen Vocal- und Consonantenvertauschungen (Praef. S. VI—VIII) zeigen sich in der Hdschr. öftere Auslassungen von Silben, Wörtern und ganzen Sätzen nebst der Verwechselung des Accusativs und Ablativs gegen einander (S. VIII—X). Als weitere von ihm verglichene Codices führt Herr Professor Knoell an: 2) Ambrosianus C. 73. inf., saec. VII = A; 3) cod. Desnoyersii Nr. 1720, saec. VIII = D (ein Verzeichniß seiner Varianten bezüglich der Bogen 3—5 der Ausgabe ist S. XVI bis XIX nachgeliefert); 4) Mediomontanus, nunc Cheltenham. Nr. 12263, saec. VIII = M; 5) Parisinus Nr. 2109, saec. IX = T; 6) Parisinus Nr. 11642, saec. IX = P + Q; 7) Sangallensis Nr. 176, saec. IX = G; 8) Vercellensis Nr. XXX. 94, saec. X = V; außerdem noch acht nur zum Theil eingesehene Hdschrr. aus dem 10.—14. Jahrh. Ohne Zweifel muß es bei dem fast übergroßen Umfange des Textes für zweckmäßig gehalten werden, daß unter demselben orthographische Abweichungen lediglich aus den ältesten Codices und nicht auch aus denjenigen des 9. und 10. Jahrh. angezeigt worden sind, und ebenso wird man die durchgängig und energisch bethätigte Bevorzugung des Vaticanus als des ältesten und vorzüglichsten vollständig billigen müssen, vielleicht sogar mit Einschluß seiner Lesarten S. 262, 24: si eis pinguide [= piugnedo] de non fuerit [VM^1, non de fuerit DM^{2}PTv] caritatis; S. 696, 12: quem admodum illis correctis baptisma non incipit adesse, quod erat de [deerat ASM^{2}Pv], sed prodesse, quod inerat; S. 571, 15: quinta triena [VA, triena ed. Maurin.]. Soweit aber möchten wir in Betreff des letzteren Punctes unser Zugeständniß doch nicht ausdehnen, daß wir offenbare, durch Flüchtigkeit des Copisten entstandene Inconsequenzen der Schreibung in einem und demselben Satze oder Abschnitte für textfähig hielten, wie z. B. S. 189, 23: de carne non putrescente [putrescente T] pavonis, cum putuerit [VT, putruerit v] et Platonis, wo die besten Hdschrr. bei Augustinus (Civ. Dei ed. Domb. S. 502, 15), putescente und putuerit darbieten; S. 296, 22 ist dii, aber auf derselben Seite Z. 24 und 25 di gedruckt; S. 310, 9 Adollamite; dagegen Z. 10 und 22 Odollamites; S. 313, 20 abscissus, Z. 21 aber abscisus; S. 326, 5 Chanaan, hingegen Z. 6 Chanan. — Die vorangestellte Epistola Eugippii ad Probam virginem S. 1—4, welche in V und größtentheils in M fehlt, ist nach GPTv unter Herbeiziehung eines Mediomontanus saec. X—XI und eines Taurinensis saec. XII redigiert worden, die Capitula Excerptorum S. 5—33 nach GV. Darauf folgt der Text der 348 Excerpte selbst S. 34 bis 1100, innerhalb dessen die bloß in den interpolierten Hdschrr. DGPTv sich vorfindenden und in V fehlenden Abschnitte durch einschließende Klammern bezeichnet sind. Dem kritischen Apparate konnte wegen der Umfänglichkeit der Excerpte nur ein geringerer Raum zugestanden werden, allein bei der Beschaffenheit des Hauptcodex reicht das Dargebotene völlig aus. In Betreff der in mehreren Capitelüberschriften (S. 467, 2; 493, 9; 494,

1 t . . .) im Drucke so vorgefundenen Uebergangsphrase: sequitur setextus haben wir späterhin auf S. 1150 gefunden, daß dafür sequitur se textus zu lesen ist; vielleicht aber könnte auch, wie wir meinen, in se eine Abkürzung für series angenommen werden. Den biblischen Citaten, welche ja bei Augustinus nicht bloß wegen ihres häufigen Vorkommens, sondern auch wegen ihrer textgeschichtlichen Bedeutsamkeit eine hervorragende Rolle spielen, finden wir hinsichtlich ihrer präcisen Subnotierung überall die anerkennenswertheste Fürsorge zugewendet; nur Weniges erlauben wir uns in dieser Beziehung zu erwähnen, was selbstverständlich auch in dem, übrigens sehr genauen und vollständigen, betreffenden Index S. 1101—1122 einige Nachträge nothwendig machen dürfte. Auf S. 180, 24—26 waren die Worte: non dicit: et seminibus, tamquam in multis, sed tamquam in uno: et semini tuo, quod est Christus, gesperrt zu drucken, da sie ebenfalls aus Gal. 3, 16 genommen sind. Auf S. 181, Z. 20 beziehen sich die Worte: conversi ad vomitum suum auf 2. Petri 2, 22 und die später nachfolgenden: facta sunt posteriora bis sancto mandato (S. 181, 22—182, 1) auf 2. Petr. 2, 20 u. 21. Zu S. 193, 5 und 25 füge hinzu: Hebr. 7, 9 und Röm. 7, 23; zu S. 204, 25 (qui solus habet . .): 1. Tim. 6, 16; zu S. 216, 7 (aequabuntur angelis dei): Luc. 20, 36; zu S. 220, 11 und 17: Gen. 3, 1 und Jerem. 8, 8 (stilus mendax scribarum); zu S. 221, 5: Röm. 2, 6; zu S. 222, 6: Gen. 3, 22 und 23; ibid. zu Zeile 20 und 24: Gen. 3, 24; zu S. 224, 10 und 12: Gen. 3, 12 und 13; ibid. zu Zeile 22: Röm. 7, 23; zu S. 231, 15: Exod. 7, 10; zu S. 239, 8 (vor 1. Tim. 4, 4): Titus 1, 15; zu S. 267, 1: Jo. 1, 51. Hieran schließen sich gleich die wenigen uns vorgekommenen Druckfehler: S. 382, 26 Anm. lies praeproperam, S. 883, 11 exclusis, S. 966, 19 occurrit, S. 1130, Col. 1: 652, 4 (anstatt 5); S. 953, 14 tilge das Komma nach ecclesia. Der Index Excerptorum S. 1124—1149 zerfällt in zwei Abtheilungen, die sich durch Uebersichtlichkeit und Genauigkeit auszeichnen: in dem ersten sind überall die Excerpte des Eugippius der Reihenfolge nach vorangestellt, in dem zweiten die Stellen in den Schriften des Augustinus (von denen nur drei nicht nachgewiesen werden können). Wäre vielleicht auch zu wünschen gewesen, daß man um der leichteren Verkäuflichkeit der Excerpta willen sie in zwei Abtheilungen zerlegt und die einstweilen reservierte mit dem von derselben Hand vorbereiteten zweiten Theile, welcher des Eugippius Vita Severini enthalten wird, verbunden hätte, so läßt sich doch jetzt, nachdem man einer anderen Publicationsweise den Vorzug gegeben hat, mit Sicherheit voraussetzen, daß ein jeder Käufer dieses (in Anbetracht seiner Reichhaltigkeit durchaus nicht zu theuren) Bandes sich an der in seinen Besitz gelangten Blumenlese aus den besten Schriften Augustin's dauernd erfreuen und dem Hrsgbr. für die darauf verwendete Sorgfalt seine Anerkennung nicht versagen wird. R.

Sydow, Marie, Dr. Adolf Sydow. Ein Lebensbild. Mit Sydow's Bildniß. Berlin, 1885. G. Reimer. (205 S. Kl. 8.) ℳ 2, 50.

Der Mann, von dessen viel bewegtem Lebenslaufe uns hier eine Skizze dargeboten wird, gehört unstreitig zu den hauptsächlichsten Vertretern der an Schleiermacher sich anschließenden Theologenschule, und vielleicht darf man sogar sagen, daß er der am weitesten gekannte und der am meisten genannte unter denselben gewesen ist. In Berlin wenigstens, der hauptsächlichen Stätte seiner Wirksamkeit, war er der populärste Prediger der genannten Richtung, und das verdankte er nicht bloß der Art und Weise, wie er zu reden verstand, sondern vor allen Dingen auch dem Eifer, den er auf das verwandte, was man im Allgemeinen „Seelsorge“ nennt. Berliner Prediger haben eigentlich nur eine „Personalgemeinde“, und die Sydow's erstreckte sich über weite Kreise aus allen Schichten der Bevölkerung, denen er ein unermüdlicher Tröster und Rathgeber war. So wird eine Darstellung seines Lebenslaufes denn Vielen eine willkommene Gabe sein, und die vorliegende wohl um so mehr, als sie nicht bloß aus der Hand kindlicher Pietät kommt, sondern sich auch der Knappheit befleißigt hat, die in unseren Tagen besonders wünschenswerth ist. Die Verfasserin giebt nur das Nothwendige, aber dies auch in solcher Vollständigkeit, daß uns das Bild des ihr selbst über Alles theuren Mannes in lebendigster Weise entgegen tritt. Wir lernen Sydow kennen, wie er in seiner ersten Kindheit und Jugend, die in die Zeit fällt, wo Preußen von Napoleon I drangsaliert wurde, bis es sich dann in kühnem Aufschwunge befreite, wie er da selbst auch mit Mangel und Dürftigkeit der äußerlichen Verhältnisse schwer zu kämpfen hat, wie er sich aber, trotz seines schwächlichen Körpers, mit frischem Geiste und unermüdlicher Arbeit hindurchringt, wir sehen ihn dann als Repetenten und als Prediger im Berliner Krankenhause, bis er als Garnisonprediger nach Potsdam versetzt wird und von Friedrich Wilhelm IV, obgleich dieser mit Sydow's Richtung nicht einverstanden ist, der Commission sich zugegeben sieht, welche dieser König nach England geschickt hat, um die dortige bischöfliche Kirche zu studieren, deren Einrichtungen Friedrich Wilhelm IV gern nach Preußen verpflanzt hätte. Dann sehen wir ihn auch in der Zeit von 1848 in verschiedener Weise an der damaligen Bewegung theilnehmen; er ist es, der den auf den Barrikaden des 18. März Gefallenen die Grabrede hält, er aber auch, der, in die Nationalversammlung gewählt, dort sich der extremen Partei der Linken entgegenstellt und dadurch in schwere Conflicte mit den Straßenbewegungen geräth ꝛc. Von dem Berliner Magistrat, als dem Patrone der Neuen Kirche, zum Prediger derselben berufen, sehen wir ihn dann in Mühe und Treue dort sein Amt verwalten, aber auch mit seinen theologischen Freunden darauf bedacht, der immer mehr herein brechenden kirchlichen Reaction einen Damm entgegen zu setzen, bis er dann selbst in jenen Conflict mit der herrschenden Partei kommt, welcher ihm eine Anklage auf Dienstentsetzung einträgt, von der er nur durch die Aera Falk und Herrmann wieder befreit wird. Zum Schlusse wird sein Lebensabend und sein Abscheiden geschildert, und man wird schwerlich das Buch aus der Hand legen, ohne sich zu sagen, daß man es hier mit einem tüchtigen Menschen und Christen zu thun gehabt hat, der, bei all seiner Eigenart, sein Ziel allein in Dem gesucht hat, in welchem es die christliche Kirche allein zu suchen lehrt. Daß die Verfasserin sich in dem Buche aller theologischen Kritik enthalten hat und da, wo es sich um Conflicte handelt, nur die Actenstücke reden läßt, ohne auch selbst über die Gegner Sydow's ein bitteres Urtheil zu sprechen, kann man gewiß nur loben. So konnte es sich hier nur um eine That der Pietät handeln, nicht aber um Wiederaufnahme theologischen Streites, wie denn auch das Buch ursprünglich nur für den Familien- und Freundeskreis bestimmt gewesen und deshalb anfänglich nur als Manuscript gedruckt worden ist. Nur „um vielfach ausgesprochenen Wünschen zu genügen“, hat sich die Verfasserin bewegen lassen, es auch der Oeffentlichkeit zu übergeben. — Das beigefügte Porträt kann als wohlgelungen bezeichnet werden. Hs.

Allgem. evang.-luth. Kirchenzeitung. Nr. 28.

Inh.: Die modernen Socialreformer. 1. — Die Beeidigung der Zeugen nach Abschluß ihrer Vernehmung vor Gericht. — Zur Duellfrage. — Das Landesmissionsfest und die Pastoralconferenz in Braunschweig. — Aus Hessen. — Aus Sachsen. — Die Baptisten im Congostaate. — Zur Vivisectionsfrage. — Aus Oesterreichisch-Schlesien. — Kirchliche Nachrichten.

Protest. Kirchenzeitung ꝛc. Hrsg. v. J. C. Websky. Nr. 28.

Inh.: Aug. Kind, gegen römische Angriffe auf die evangelische Heidenmission. 1. — Jacob Hönel †. — Fr. Küchenmeister, Bemerkungen zur Probebibel. — Kirchliche Nachrichten.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 16. Jahrg. Nr. 28 u. 29.

Inh.: Die Reliquienverehrung im Mittelalter. — P. P. Rudis. Ein Jesuitenstückchen. (Schl.) — Geschichte der römischen Kirche. (Schl.) — Die kirchengeschichtliche Forschung und die Congregation der Riten. — Glaubensmissionen und Nationalpolitik. — Correspondenzen und Berichte. — Miscelle.

Zeitschrift f. wissenschaftl. Theologie. Herausg. v. A. Hilgenfeld. 28. Jahrg. 4. Hft.

Inh.: H. Preiß, Zrvâna akarana. — A. Hilgenfeld, das neueste Forscher-Paar über das Johannes-Evangelium. — H. Holtzmann, Forschungen über die Apostelgeschichte. — A. Hilgenfeld, die urchristliche Taufe. — E. Noeldechen, die Lehre vom ersten Menschen bei den Lehrern des zweiten Jahrhunderts. — F. Görres, zwei Beiträge zur Hagiographie der griechischen Kirche. — Joh. Dräseke, zu Martinus von Bracara. — Anzeige.

Kirchliche Monatsschrift. Hrsg. von G. Pfeiffer u. H. Jeep. 4. Jahrg. Heft 10.

Inh.: Wötbling, die Gemeinde Christi und die Kirche Christi. — Jeep, Peter von Cornelius. 3. — M. Hempel, Luther und der Pietismus. — Senckel, zur Hebung des geistlichen Volksgesangs. — Die kösener kirchliche Conferenz. — Monats-Umschau.

Geschichte.

Schubert, Rud., Geschichte der Könige von Lydien. Breslau, 1884. Koebner. (132 S. 8.) ℳ 3.

Schubert hat die griechischen Quellen zur Geschichte der lydischen Könige einer sorgfältigen und besonnenen Kritik unterzogen und das wirklich Historische in der Ueberlieferung festzustellen gesucht. Die Hauptstärke des Buches liegt in den chronologischen Untersuchungen und in der Analyse der Erzählungen Herodot's. Ueberzeugend weist Schubert nach, daß die überlieferten Regierungszahlen der lydischen Könige durchweg bloß gemachte sind. Die üblichen Generationsrechnungen zu $33\frac{1}{3}$ oder 30 Jahren oder auch die Rechnung von vier Königsfolgen auf ein Jahrhundert waren die Voraussetzungen, von denen die chronologische Speculation bei der Feststellung der Gesammtzahlen der Regentenlisten ausging, um dann durch Zerlegung derselben in eine obere und untere Hälfte und unter Anwendung der beweglichen Eins die Zahlen der einzelnen Regenten zu combinieren.

Ueber Gyges liegen mehrere von einander unabhängige Ueberlieferungen vor. Schubert thut dar, daß die romantisch ausgeschmückte und für Gyges parteiisch eingenommene Erzählung Herodot's wahrscheinlich aus delphischer Quelle stammt. Der auf den Lyder Xanthos mittel- oder unmittelbar zurückgehende Bericht bei Nikolaos zeigt Parteinahme für die Königin Tudo. Platon's Erzählung ist märchenhaft. Bei den starken Abweichungen dieser Berichte wird auf etwaige Uebereinstimmungen Gewicht zu legen sein, da sie wohl in den Thatsachen selbst begründet sein werden. Schubert betrachtet es darum als Thatsache, daß Gyges den letzten Herakleiden im Schlafe ermordete, dabei die Hülfe der Königin zur Seite hatte, sich nach der That mit ihr verheirathete und so die Königswürde gewann. Dieses Beispiel zeigt, wie Schubert zu Werke geht. Jede Relation führt er, so weit als möglich, auf ihre letzten Quellen zurück, stellt ihren Charakter und ihren Werth fest, um alsdann das Thatsächliche selbst zu gewinnen. Er zerstört nicht nur, sondern sucht sorgsam die Steine zu einem Neubau aus. Im Einzelnen greift Schubert freilich nicht selten fehl. Daß die Angabe des Kallisthenes (Fragm. 21 Müller Script. Alex. M. 18) über zwei Einbrüche der Kimmerier und zwei Eroberungen von Sardes bloß auf einer irrigen Combination beruht, hätte er aus Gebler, Rhein. Mus. 30, 259 und Rohde ebenda 36, 560 ersehen können. — Die Nachricht von der Zerstörung Smyrnas durch die Lyder bei Strabo XIV, 646 ist trotz der unrichtigen chronologischen Bestimmung zweifellos richtig. Schubert sagt (S. 48), Pindaros kenne noch Smyrna als eine glänzende Stadt. Wenn er nicht nur Boeckh, sondern auch Bergk E P L Gr. I⁴ Fragm. 204 und 264 eingesehen hätte, so würde er schon dort gefunden haben, daß sich Pindar's Worte (καὶ λιπαρῷ Σμυρναίων ἄστει) auf die Geburtsstadt Homer's und nicht auf die Zeit des Dichters selbst beziehen. Das Fehlen Smyrnas in den attischen Tributlisten, das Fehlen älterer smyrnaischer Inschriften und Münzen beweist, daß in der That während des fünften und vierten Jahrhunderts die Smyrnaier nur Dörfler waren. — Die Angabe Justin's, daß Kyros nach dem Siege bei Pteria zunächst sich nach Babylonien gewandt hätte, hält Schubert aufrecht (S. 101). Sie ist jedoch nach dem Verlaufe der Ereignisse an sich unwahrscheinlich und widerstreitet der Darstellung Herodot's. — In Bezug auf die angebliche Unterstützung des Kroisos durch ägyptische Hülfstruppen hat Schubert die Ausführungen Ad. Bauer's, die Kyros-Sage und Verwandtes (Berichte der Wiener Akad. 1882) S. 532 übersehen. — Doch der Raum gestattet nicht auf weitere Einzelheiten einzugehen. Gänzlich vernachlässigt hat Schubert die Münzen, die bei dem bedeutenden Handel Lydiens und den Beziehungen der Lyder zu den hellenischen Pflanzstädten von großer historischer Bedeutung sind. Das ist einer der schwersten Mängel des Buches. Die bahnbrechenden Arbeiten Lenormant's und Head's über die lydischen Königsmünzen scheint Schubert gar nicht zu kennen. Er spricht über die Einkünfte des Kroisos, analysiert die Fabeln von seinen Schätzen, aber vergeblich sucht man nach einem Worte über das so wichtige Münzsystem des Kroisos. Schubert kennt darum auch nicht so bedeutsame Thatsachen, wie die, daß von allen hellenischen Pflanzstädten an der Westküste Kleinasiens, allein Miletos, wie Lydien, den babylonischen Silberstater prägte! Entgangen sind ihm ferner die in Ephesos gefundenen Steininschriften des Kroisos. Aber auch das literarische Quellenmaterial ist keineswegs vollständig. Es fehlt z. B. (vgl. S. 66) die nicht unerhebliche Nachricht von der Eroberung Sidene's am Granikos durch Kroisos (Strab. XIII, 601. Steph. Byz. s. v. Σιδήνη). Ueber die Flottenpläne dieses Fürsten, die Schubert in das Reich der Fabel verweist, würde er wohl anders geurtheilt haben, wenn er der lydischen Colonisation am Golfe von Adramytion mehr Beachtung geschenkt hätte (vgl. Aristoteles Fragm. 502 Rose; Strabo XIII, 613). Als in der Schlacht bei Kyzikos die peloponnesische Flotte vernichtet war, und es sich um den raschen Neubau einer Flotte handelte, fand man keinen geeigneteren Platz für die großen Schiffswerfte als Antandros am adramytischen Golfe, weil man dort das vortreffliche Schiffsbauholz vom Ida am nächsten zur Hand hatte.

Trotz dieser Mängel und Lücken ist Schubert's Buch eine höchst achtungswerthe Leistung. Es fördert wesentlich unsere Kenntniß der lydischen Geschichte. Die Ueberlieferung ist scharfsinnig gesichtet, vieles Fabel- und Anekdotenhafte als solches erkannt und aus der Geschichte beseitigt. Namentlich wird nach Schubert's Darstellungen die Mache der Chronographen bei den lydischen und medischen Königslisten keinen mehr täuschen dürfen.

G. B.

Tessier, Jul., prof. à la faculté des lettres de Caën, **quatrième croisade.** La diversion sur Zara et Constantinople. Paris, 1884. E. Leroux. (294 S. 8.)

Bekannt sind die in neuerer Zeit vertheidigten zwei einander entgegenstehenden Ansichten über die Ursachen der Wendung, welche der vierte Kreuzzug genommen, der anfänglich zur Befreiung Palästinas geplant, in der Folge aber gegen die dem König von Ungarn untergebene Stadt Zara und von da gegen Konstantinopel unternommen, bezw. ausgeführt worden ist. Nach der einen Ansicht ist der intellectuelle Urheber dieser Wendung der Doge Dandolo von Venedig gewesen; dieselbe wird namentlich von Streit in seiner Schrift: Venedig und die Wendung des

vierten Kreuzzuges, Anklam 1877, vertreten. Nach der anderen Ansicht wird dem Hohenstaufen Philipp von Schwaben der erste Einfluß auf den Kreuzzug zugeschrieben, dieser soll im Geheimen erwirkt haben, daß der König Philipp August von Frankreich den Grafen von Montferrat zum Haupt des Kreuzzuges erwählte, und soll in der Folge durch die Vermittelung des Grafen die Venediger, Franzosen und selbst den Papst zu gewinnen und zu hintergehen versucht und hintergangen haben, so daß die Eroberung von Konstantinopel in erster Linie ein deutsches Unternehmen gewesen sei. Diese Ansicht vertheidigt Graf Riant in der Revue des questions historiques t. XVII, XVIII, XXIII in den Aufsätzen: Innocent III, Philippe de Souabe et Boniface de Montferrat und Le changement de direction de la 4e croisade. Zu einem anderen Resultate gelangt Tessier: Anstatt anzunehmen, daß durch tiefgehende Intriguen, geheimnißvolle, von langer Hand her geplante Machinationen die Wendung veranlaßt worden, sieht er mit Villehardouin, dessen Bericht er größeres Vertrauen entgegenbringt, als man bisher von anderer Seite gewohnt war, in der Wendung nur die Folge eines einfachen Zufalles (er huldige nicht der théorie de la préméditation, sondern derjenigen der causes fortuites); so sei es eine einfache Hypothese von Riant, wenn er die Wahl des Bonifacius von Montferrat zum Chef des Unternehmens auf die Intervention Philipp's von Schwaben zurückführt, Bonifacius sei allein um seiner ausgezeichneten und verdienstvollen Persönlichkeit willen dazu ernannt worden; die Expedition nach Zara trage rein den Charakter des Zufälligen an sich, sie hätte nicht stattgefunden, wenn die Kreuzfahrer zu rechter Zeit in Venedig angekommen und in der Lage gewesen wären, die Ueberfahrtsgelder zu bezahlen. Allerdings weil das letztere der Fall war, so hat Venedig die Kreuzfahrer für seine Zwecke benutzt und kann der Zug nach Zara als ein venetianisches Unternehmen angesehen werden, welches aber außer allem vorbedachten Zusammenhange mit dem Zuge nach Konstantinopel unternommen worden sei, denn als man von Venedig wegfuhr, sei über letzteren Zug noch gar nichts geplant gewesen, vielmehr derselbe erst nach der Belagerung Zaras und nach der Ankunft der Gesandtschaft Philipp's, welche nicht schon vor dem Wegzuge von Venedig stattgefunden habe, beschlossen worden. Den Ausschlag dabei hätten die Franzosen gegeben, wie denn der ganze Zug nach Konstantinopel ein vorwiegend französisches Unternehmen gewesen. Es unterliege nun keinem Zweifel, daß Innocenz III die Expedition nach Zara sehr mißbilligt und die nach Konstantinopel auch nicht gebilligt habe, allein, wenn er auch die Excommunication über die Theilnehmer am Zuge nach Zara ausgesprochen, so habe er doch gegenüber dem Unternehmen nach Konstantinopel eine wesentlich andere Stellung eingenommen; von Anathema und Excommunication sei nicht mehr die Rede, ja der Papst habe über den bedeutenden Erfolg, welchen das Unternehmen gehabt, seine Freude nicht verhehlt, wozu er ja auch vollkommen berechtigt gewesen sei im Hinblick auf die zu erhoffende Kirchenvereinigung zwischen dem Orient und Occident und der dadurch bedingten und sicher zu erwartenden Befreiung des heiligen Landes. Ungerechtfertigt sei es deshalb, zu meinen, die Eroberung Konstantinopels sei für den Papst un événement déplorable gewesen. Dies das Hauptresultat der Untersuchung Tessier's. Wir zweifeln nicht, daß seine Deductionen die besondere Aufmerksamkeit der mit den Quellen genau Vertrauten in Anspruch nehmen werden, und, weil mancher Punct durch diese seine Arbeit von einer neuen Seite beleuchtet ist, auch durch dieselbe ein weiterer Beitrag zur Lösung der Frage nach der Ursache der Wendung des Kreuzzuges gegeben sein dürfte. Das Buch ist mit Fleiß ausgearbeitet und klar geschrieben. In einem Anhange werden noch einige auf den Inhalt bezügliche Quellenschriftstücke wörtlich mitgetheilt und zum Theil näher besprochen. H. H.

Ranke, Leop. v., Weltgeschichte. 1.—3. Aufl. 5. Th. Die arabische Weltherrschaft u. das Reich Karl's des Großen. 1. u. 2. Abth. Leipzig, 1884. Duncker & Humblot. (VI, 325; VI, 306 S. 8.) ℳ 17.

Es ist kaum nöthig auszusprechen, daß auch der neueste Band dieses merkwürdigen Werkes mit der höchsten Bewunderung erfüllt. Wie auf hoher Warte thronend, umfaßt das Auge des Verf.'s den weitesten Horizont, während er doch zugleich im Stande ist, in die subtilste Einzelheit der Forschung einzudringen; kaum ist der Leser ihm nach dieser Richtung hin gefolgt, so fühlt er sich schon wieder von der Gedankenfülle überflutet, die der Verf. aus seinem Reichthume ausschüttet. Freilich ist Ranke's Weltgeschichte nur für die obersten Zehntausend geschrieben; wer ohne die genügenden positiven Kenntnisse, ohne eine beträchtliche wissenschaftliche Ausrüstung an sie herantritt, wird sich niemals darin zurecht finden. Wenn Ranke bereits in den früheren Bänden mit Vorliebe die Tendenz verfolgt hat, die Religion als einen Hauptfactor in der Entwickelung der Völker nachzuweisen, so lädt der hier behandelte Abschnitt, in welchen die Eroberung des Westens durch das Christenthum, die des Ostens durch den Islam fällt, in besonderem Maße ein derselben nachzugehen. Versuchen wir seinen Gedankengang zu reproducieren, so wird derselbe andeutungsweise in folgenden Sätzen bestehen. Den Ausgangspunct bildet die Neugestaltung der persischen Religion im Sassanidenreiche und der Gegensatz zwischen diesem und dem römischen Imperium, welches ohne die Gegenwirkung des persischen Schah die Germanen niemals hätte aufkommen lassen. Mit diesem Gegensatze verknüpft sich aber der der Parteien innerhalb der christlichen Kirche; der Sieg des Kaisers Heraklius über Chosru Parviz ist zugleich der der Monophysiten über die Nestorianer. Dieser Krieg darf vielleicht als der vornehmste Markstein zwischen der alten und der neuen Geschichte betrachtet werden, insofern die dadurch bewirkte Erschütterung beider Großmächte dem eben jetzt sich gegen sie erhebenden Islam den Weg bahnte. In der Geschichte der Menschheit nimmt Muhamed (auf die bedenklicheren Seiten seiner Persönlichkeit geht Ranke nicht ein) dadurch eine überaus bedeutende Stellung ein, daß er den Monotheismus für einen großen Theil der Welt begründet hat, wenn er aber denselben weder in der jüdischen noch in der christlichen Form zur Geltung bringen konnte, so kann er doch auch nicht eigentlich schöpferisch im Reiche des Glaubens genannt werden, und da den benachbarten Völkern eine Religion, die zugleich Fürstenthum war, sich nicht zumuthen ließ, so mußte Krieg entstehen. Aber einen ganz anderen weltgeschichtlichen Charakter hat der Kampf des Islam mit dem gräco-römischen Kaiserthum als der gegen Persien; hier stieß der arabische Monotheismus mit einer bei weitem tiefer begründeten und besser organisierten Religion zusammen, die er zu überbieten meinte, von der sich aber seine ursprünglichen Impulse selbst herschrieben. Da nun die religiöse Parteiung eine Vereinigung aller Kräfte im byzantinischen Reiche unmöglich macht, so bringt dies auf den Gedanken, die Verbindung beider Naturen durch die Einheit des Willens zu suchen, durch die man zugleich dem Vorwurfe des Polytheismus auswich. Allein die gleichzeitigen Thronstreitigkeiten erleichtern den Verlust Aegyptens, welches damit seine Beziehungen zu den Gestaden des Mittelmeeres verliert, um dafür an der maritimen Weltverbindung theilzunehmen, welche die Araber vom persischen Meerbusen aus nach dem fernsten Osten eröffneten. Man kann den Nachtheil, in den die europäische Welt durch den sich daran reihenden Verlust von Nordafrika gerieth, nicht hoch genug anschlagen; sowie einst die Karthager, so wurden jetzt auch die Araber nach Spanien fortgezogen. Als die für die Zukunft des Abendlandes entscheidende Schlacht erscheint Ranke nicht die von Testri, sondern die von Vincy 717, denn durch sie ist die Unabhängigkeit Austrasiens, auf der die Macht des späteren Frankenreichs beruhte, entschieden worden. Ganz besondere Hervor-

hebung erfährt Karl Martell, eine durch und durch heroische, unverwüstliche Natur, auf welcher die Vereinigung romanischer und germanischer Gebiete zu einer einheitlichen Macht eigentlich beruht; er hat auch in Bezug auf die Bekehrung ganz das Richtige gethan; indem er ihr, soweit seine Auctorität reichte, freien Lauf ließ; ohne Karl's Schutz hätte Bonifacius gar nicht wagen dürfen, die heilige Eiche zu fällen. Die Christianisirung Deutschlands aber darf man nicht bloß unter religiösen Gesichtspuncten ansehen, denn so wichtig diese auch sind, sie war eine welthistorische Nothwendigkeit, wenn dem Islam ein Gegengewicht geschaffen werden sollte. Bonifacius wußte recht wohl, was in Spanien geschehen war, die von ihm geleitete Bekehrungsarbeit hat am meisten dazu beigetragen, daß sich das in Gallien und Germanien nicht wiederholte. Darin besteht auch die Bedeutung des Majordomats. Mit großartiger Unbefangenheit urtheilt Ranke über das Papstthum: „daß dasselbe eine göttliche Institution sei, ist eine hierarchische Ansicht, zu der der Historiker sich nicht bekennen kann. Dagegen kommt derselbe auch häufig in den Fall, von den Berechnungen eines weltumfassenden Ehrgeizes, der dem Papstthume von dessen principiellen Gegnern schuldgegeben wird, Abstand zu nehmen. Die großen Handlungen vollziehen sich in dem Conflicte der allgemeinen Weltereignisse mit der jedesmaligen Situation". Die große Frage der Epoche über die Einheit oder die Theilung der Gewalt, die der Islam zu Gunsten der Einheit entschieden hatte, beginnt in dem Verhältnisse des Kaiserthums zum Papstthum hervorzutreten. Der Streit über die Bilder, die man in Rom schon deshalb nicht entbehren konnte, weil hier die in ihren typischen Formen früh eingeführten Bilder der Apostelfürsten zur Repräsentation der kirchlichen Prärogative Roms unentbehrlich waren, erzeugt die Entzweiung mit Konstantinopel und dieser zur Seite entspinnt sich die engste Gemeinschaft zwischen Rom und den germanischen Nationen. Das Verhältniß, das zwischen dem Papst, dem Missionar und dem fränkischen Fürsten zu Stande kam, wird der Moment, von welchem eine neue Entwickelung der Geschichte ausgeht. Die Darstellung, wie diese Verbindung sich durch die Karolinger und in dem von ihnen regenerierten Frankenreiche vollzieht, danrben die der Omajjaden- und Abbassidenherrschaft im Orient bildet den Inhalt der zweiten Hälfte. Die vier angehängten Analrkten beschäftigen sich mit kritischen Erörterungen zur Geschichte des Khalifats und der Annales Mettonses.

Correspondenz-Blatt der deutschen Gesellsch. f. Anthropologie, Ethnologie u. Urgeschichte. Red.: Johs. Ranke. 16. Jahrg. Nr. 6.

Inh.: Ernst Kuhn, Herkunft und Sprache der Bewohner Ceylons. — Ant. Spiehler, die Reihengräber von Illertissen. (Schl.) — C. Mehlis, die Ausgrabungen bei Obrigheim. — Literaturbesprechung.

Anzeiger des germanischen Nationalmuseums. Red. A. Essenwein. 1. Bd. Nr. 17 u. 18.

Inh.: Chronik des germanischen Museums. — Hans Bösch, alte Buntpapiere in den Sammlungen des germanischen Nationalmuseums. — Katalog der im germanischen Museum befindlichen Gemälde. Bogen 2 u. 3.

Zeitschrift f. allgem. Geschichte, Cultur-, Literatur- u. Kunstgeschichte. Hrsg. von v. Zwiedineck-Südenhorst. Nr. 7.

Inh.: Jul. Jung, die Germanen an der Donau und das römische Reich. — Alfons Huber, die Tellsage. — Th. Lindner, Dietrich von Niem. 2. (Schl.) — Paul Schütze, Anna Ovena Hoyer, eine holsteinische Dichterin des 17. Jahrhunderts. — Fritz Lening, aus dem Leben einer deutschen Kleinstadt vor fünfzig Jahren.

Mittheilungen des Vereins f. Geschichte d. Deutschen in Böhmen. Red. von Ludw. Schlesinger. 24. Jahrg. Nr. 1.

Inh.: Heinr. Gradl, zur ältesten Geschichte der Regio Egere. — R. Wolkan, Leiva zur Zeit der Reformation. — Franz Hübler, Beiträge zur Geschichte der deutschen Industrie Nordböhmens. 1. Johann und Franz Ritter von Liebieg. — Mittheilungen der Geschäftsleitung.

Länder- und Völkerkunde.

Lepsius, Dr. G. Rich., Prof., die oberrheinische Tiefebene und ihre Randgebirge. Mit einer Uebersichtskarte des oberrhein. Gebirgssystems. Stuttgart, 1885. Engelhorn. (60 S. 8., Karte Querfol.) ℳ 2.

A. u. d. T.: Forschungen zur deutschen Landes- u. Volkskunde, hrsg. von Dr. Rich. Lehmann. 1. Bd. 2. H.

Dieses zweite Heft der „Farschungen zur deutschen Landes- und Volkskunde", herausgegeben im Auftrage der Centralcommission für wissenschaftliche Landeskunde von Deutschland, bringt eine ganz ausgezeichnet klare und gründliche Darstellung des im Titel genannten Gegenstandes aus der Feder eines für diese Bearbeitung auch ganz besonders berufenen Forschers. Bescheiden erklärt der Verf., er wolle nur „übersichtlich zusammenfassen, wie weit unsere Kenntnisse von der Entstehung der oberrheinischen Tiefebene und ihrer Randgebirge durch die bisherigen Arbeiten der rheinischen Geologen bereits fortgeschritten sind", aber er selbst eben steht unter diesen rheinischen Geologen, welche den hier systematisch geordneten Wissensstoff ans Tageslicht förderten, in vorderster Reihe; das merkt man an dem sicheren Griff in Gruppierung der Thatsachen, der umsichtigen Kritik, der Beherrschung des Stoffes auf jeder Seite. Eine orographische Uebersicht leitet ein. Sie kennzeichnet kurz und scharf den äußeren Aufbau von Vogesen und Schwarzwald, Haart und Odenwald nach Streichrichtung und Höhenverhältnissen der Gebirge im Allgemeinen, ihrer hauptsächlichen Glieder im Einzelnen, bestimmt den Verlauf der Wasserscheiden und die Abdachung der von jenen Gebirgen umschlossenen Ebenen, ohne noch die Ursachen dieses Bodenbaues, sowie der scheinbar unmöglichen Durchbrüche der Flüsse, z. B. des Neckars, durch Gebirgskämme zu erörtern, welche höher ragen als ihr eigenes Quellgebiet. Der geologischen Erklärung ist der Haupttheil des (nur 59 Seiten starken) Heftes gewidmet. Nach dem modernsten Standpuncte der Wissenschaft, wie er seinen großartigsten Ausdruck soeben findet in Eduard Sueß' „Antlitz der Erde", aber doch in schlichter Sprache, die jedem (auf dem Gymnasium in Geologie und Erdkunde nicht allzu stiefväterlich behandelten) gebildeten Laien verständlich sein wird, erhalten wir der Reihe nach vorgeführt: 1) das altkrystallinische und paläozoische Grundgebirge, 2) die dasselbe (einst vollständig, jetzt nur noch theilweise) überlagernden Schichtenmassen der Trias und des Jura, 3) die tertiären Ablagerungen; dabei wird nicht summarisch verfahren, sondern durch die randständigen Gebirge, die Hügelsäume der Ebenen vor ihrem Fuß, bis in die Tiefen des Bodeninnern der Rheinebene selbst, wird uns jede der genannten drei Gruppen von Gesteinsarten nach ihrem speciellen Vorkommen gedeutet, werden wir mit allen denjenigen Lagerungseigenthümlichkeiten, den Bodenfaltungen wie den großartigen Abrutschungen längs weit gedehnter Verwerfungsspalten bekannt gemacht, soweit das für das volle, d. h. die Ursachen begreifende Verständniß der merkwürdigen Plastik unseres deutschen Südwestens erforderlich ist. Denn auf den ganzen Raum von der oberen Donau bis nach Lothringens Hochflächen erweitert sich nothwendiger Weise diese geognetische Darlegung, die übrigens nie unnütz ins Paläontologische oder Petrographische abschweift, eben dadurch auch methodisch bedeutsam, indem sie an einem zumal für jeden Deutschen so hochinteressanten Fall, wie es doch diese einzige Versenkung süddeutschen Bodens zwischen Basel und Bingen bis zum Tiefebenen-Niveau ist, thatsächlich die Grenze correct auszieht zwischen dem der Geographie als unentbehrliches Fundament dienenden geologischen Gebiet und jenem anderen, welches, wieder dem letzteren zur Unterlage dienend, keinerlei unmittelbaren Zusammenhang mit der Erdkunde besitzt. Nach Lepsius' Darlegung steht es nunmehr ganz fest, daß wir in unserer „oberen" rheinischen Niederung (so genannt im Gegensatz zur „niederen" abwärts

**

von Bonn, nicht weil sie vom „Oberrhein“ durchflossen würde, der vielmehr allein schweizerisch ist) eine wirkliche Versenkungserscheinung anzuerkennen haben. Auf eine alte Festlandperiode Südwest-Deutschlands ist von der Ablogerungszeit des oberen Rothliegenden ob Meeresbedeckung gefolgt, darauf abermaliger Rückzug des Meeres während der Kreidezeit. In diese jüngere festländische Periode, und zwor in die Tertiärzeit, fällt erst die Ausbildung von Schwarzwald, Vogesen und ihrer nördlichen Fortsetzungen, nicht etwa durch deren Emporhebung, sondern durch allmählich immer tieferes Absinken von Schollentafeln in ihrer Umgebung, insbesondere in die weite Kluft der jetzigen Rheinebene (bis zu 2500 m hinab!), die sich endlich (zur mittleren Oligocänzeit) gen Süden dem Molassemeer der Schweiz öffnete; aus dem mit der Zeit auch nordwärts bis über Mainz, zum Anschluß sogar an das die norddeutsche Ebene überdeckende Tertiärmeer erst golfartig, donn ols Isthmus vordringenden oceanischen Gewässer unserer Ebene ward dann ein sich aussüßender Abschnürungssee; erst darnach, in der Diluviolzeit, broch der Rhein in die Niederung des alten Sees ein.

Leider fehlen eingedruckte Profile zur Veranschaulichung; die recht zweckmäßig einfach gehaltene Uebersichtskarte des Flußnetzes, der Streichrichtungen der Gebirge und der Verwerfungsspalten hätte (das sei für die späteren Hefte der Sammlung gesagt) nicht im Mittelknick eingeklebt sein sollen, was dos Aufklappen beim Lesen recht unbequem mocht. K—ff.

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung bewährter Fachmänner. 58. Jahrg. Nr. 28.

Inh.: Th. Overbeck, die Eiszeit und deren Beziehungen zu der Bildung des norddeutschen Tieflandes. Eine Kritik der Hypothese Torrel's. — Die Gefahren der indischen Dschungel. — Paul Lessar, die Kara-kum oder die Turkmenen-Wüste. — J. Stefanovic Vilovski, Einiges über den Ursprung des topographischen Namens Crnagora. — Geographische Neuigkeiten. — Aug. Kappler, die Thierwelt im holländischen Guiana. (Forts.) — Literatur.

Verhandlungen der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin. 12. Band. Nr. 5 u. 6.

Inh.: Vorgänge bei der Gesellschaft. — Ad. Bandelier, die Grenzgebiete der Vereinigten Staaten und Mexikos. — A. Hettner, über seine Reisen in Columbien. — F. Boas, Reise im Baffinlande 1883 und 1884. — Herm. Wagner, Karl Zöppritz. — Vorgänge auf geographischem Gebiete 2c. — Berichte von anderen geographischen Gesellschaften. — Kartenbeilage: Cumberland-Sund und Davis-Straße von Franz Boas.

Zeitschrift der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin. Hrsg. von W. Koner. 20. Bd. 3. Heft.

Inh.: Franz Max Schmidt, über Rubruk's Reise von 1253 bis 1255. (Hierzu Karte.) — G. A. v. Klöden, General Tillo's Messung der Länge der größeren Flüsse in Rußland.

Naturwissenschaften.

Ostwald, Dr. Wilh., Prof., **Stöchiometrie.** Mit 135 Holzschn. u. 2 Taf. (2. Hälfte.) Leipzig, 1885. Engelmann (XV S. und S. 417—855. Gr. 8.) Bd. 1 cpl. ℳ 20.

A. u. d. T.: Ostwald, Lehrbuch der allgemeinen Chemie. 1. Bd. (2. Hälfte.)

Im Anschluß an das Referat über die erste Hälfte (vergl. Johrg. 1885, Nr. 4, Sp. 82 d. Bl.) soll bei der Fertigstellung der vorliegenden zweiten Hälfte des ersten Bondes zunächst festgestellt werden, daß die dort ausgesprochenen Wünsche und Erwartungen in vollem Moße verwirklicht worden sind. Die in dem Buche gegebene Dorlegung und Erörterung der physikalischen Eigenschaften sowie der sie beherrschenden Gesetze ist selbstverständlich abhängig gemocht von ihrem bereits als thatsächlich erkonnten und doch als sehr wahrscheinlich vermutheten Zusommenhang mit den chemischen Massenverhältnissen. Die Gesetze der Lösungen werden zum Abschluß gebracht und hierauf die Lichtbrechung und die Drehung der Polarisationsebene in Flüssigkeiten mit besonderer Rücksicht auf die stöchiometrischen und Constitutionsverhältnisse abgehandelt; hieran reihen sich Capillarität, Flüssigkeitsreibung, Diffusion und Osmose. In ausführlicherer Darstellung kommt nun die Elektricitätsleitung und die Elektrolyse, worauf der Magnetismus und die specifische Wörme der Flüssigkeiten das dritte Buch beschließen. Das vierte Buch hat die Stöchiometrie der festen Körper zum Gegenstond; von den neun Capiteln sei hier nur hervorgehoben „die Volume der festen Körper“, die Krystolle (insbesondere die Ableitung der Krystallsysteme und der krystallographischen Grundgesetze), die Isomorphie und Polymorphie, die optischen Eigenschaften der festen Körper, die Aenderungen des Aggregotzustondes, die specielle Wörme und ihre Beziehung zur Stöchiometrie und endlich die Adsorption. Was Ref. dem Buche hoch anrechnet, ist die Form der Darstellung. Der Verf. ist mit großem Fleiße und insoweit es die ihm zugängliche Literatur zuließ, der historischen Entwickelung der Ideen nachgegangen, und begünstigt durch den Umstand, daß in unserer Wissenschoft die geschichtliche Entwickelung mit der logischen zumeist zusammenfällt, konnte er trotz der historischen Darstellungsform den Charakter eines systematischen Lehrbuches vollständig wahren; die eigentliche Würze erhält diese Behandlung jedoch durch die moßvolle Kritik, die, zumeist das Richtige treffend, dem Studierenden geistige Impulse giebt, zu eigener Prüfung onregt und solche offene Frogen andeutet, zu welchen Experimental-Untersuchungen noch erforderlich sind. Do zum Verständniß des Werkes die ollgemeine Kenntniß der anorganischen und organischen Experimentalchemie und der Physik vorausgesetzt ist, so hat der Verf. das Werk zum Gebrauch für die Studierenden der Chemie in jenen Semestern bestimmt, in welchen sie die genonnten Disciplinen bereits absolviert haben. Ein weiterer Vorzug besteht dorin, daß der Verf. redlich bestrebt war, das Thotsächliche, das Beobachtete sorgfältig zu trennen von der Theorie und der Hypothese. Obgleich diese scharfe Trennung einfoch ein wissenschaftliches Gebot ist, müssen wir sie hier deshalb besonders hervorheben, da die wenn auch manchmal in übertriebener Weise erhobenen Vorwürfe einer Vermischung des Hypothetischen mit dem Thatsächlichen der gegenwärtigen Richtung der Chemie häufig mit Recht gemocht worden sind. Den Schluß des Bandes bildet die Systematik; mit gutem Grunde hat der Verf. diesen Theil seines Werkes kürzer gefaßt, weil hierfür bereits eine beträchtliche Literatur vorhanden ist; ouf 42 Seiten wird in vier Copiteln die Wohl der Atomgewichte, das periodische Gesetz, die Moleculortheorie und die Theorie der chemischen Verbindungen (elektrochem. Dualismus, Isomerie, Radicale, Substitution, Typen, Valenz u. s. w.) besprochen. Die Beigabe eines Autoren- und eines Sachregisters erhöht den Werth des inholtreichen Werkes. Do Ref. um Kleines nicht rechten mag, unterdrückt er das Wenige, wos er auszusetzen hätte; er freut sich vielmehr, das Buch aufs Wärmste empfehlen zu können, und hofft, daß der zweite, die chemische Verwandtschaft behondelnde Band nicht allzu longe ouf sich warten läßt.

Botanische Hefte. Forschungen aus dem botan. Garten zu Marburg. Hrsg. von Albert Wigand. 1. Heft.

Inh.: Beiträge zur anatomischen Systematik. — A. Wigand, Einleitung. — Alb. Meyer, Ranunculaceae. (Mit Taf.) — Wilh. Jännicke, Papilionaceae. (Mit Taf.) — Eberh. Dennert, Cruciferae. (Mit Taf.) — Literaturverzeichniß der anatomischen Systematik. — Wilh. Hoffmann, Beiträge zur Diatomeen-Flora von Marburg. — F. G. Kohl, Plasmavertheilung und Krümmungserscheinungen. (Mit Taf.) — A. Wigand, Studien über Protoplasma-Strömung in der Pflanzenzelle. (Mit Taf.) — Nachtrag zum Literaturverzeichniß der anatomischen Systematik.

Sitzungsberichte der Gesellschaft für Morphologie u. Physiologie in München. 1885. 1. Heft.

Inh.: Hans Buchner, über die Koch'schen und Finkler-Prior'schen Kommabacillen". — Kupffer, über den Bau der Nervenfasern. — A. Peter, Vererbung der elterlichen Merkmale auf pflanzliche Bastarde. — Bollinger, über multiloculäre Echinococcus der eber. — Rubner, calorimetrische Untersuchungen. — Bollinger, ur Aetiologie des Milzbrandes. — H. Buchner, zur neueren iteratur über die Frage vom genetischen Zusammenhang der Milzrand- und Heubacterien. — G. v. Liebig, Wirkung der saugenden Spannung im Pleuraraume auf die Circulation. — H. Tappeiner, Untersuchung pigmentierter Knochen vom Schweine. — Karl B. ehmann, über den Ersatz des Nahrungseiweiß durch andere stickoffhaltige Substanzen.

Biologisches Centralblatt. Hrsg. von J. Rosenthal. 5. Band. Nr. 10.

Inh.: Jacob Henle. — Selenka, über die Entwickelung des Opossum. — Wilckens, Uebersicht über die Forschungen auf dem Gebiete der Paläontologie der Hausthiere. 5. die schweineartigen hiere. (Schl.) — Imm. Munk, neuere Untersuchungen über die Resorption, Bildung und Ablagerung des Fettes im Thierkörper.

Der Naturforscher. Hrsg. v. With. Sklarek. 18. Jahrg. Nr. 29.

Inh.: Ueber die Phasenänderungen bei der Reflexion des polarisierten Lichtes. — Ueber spontane Formänderungen fester, krystallierter Körper. — Beobachtungen der intensiven Dämmerungen 1883 is 1884 in Palermo. — Culturversuche des Hausschwammes. — kleinere Mittheilungen.

Chemiker-Zeitung. Hrsgbr. G. Krause. 9. Jahrg. Nr. 56 u. 57.

Inh.: Hermann v. Fehling. — Philipp Schwarzenberg †. — Rückblick auf die Pharmacie im zweiten Quartale 1885. — Akademie er Wissenschaften. Wien. — Fünfte Jahresversammlung der Society of chimical industry. — G. Kaemmer, über die Weinstein-Industrie in Italien. (Schl.) — Foehr, ein Beitrag zur quantitativen Spectralanalyse. — L. Blum, über die alkalische Reaction des Glases. — L. Ramdohr, über Sprachreinigung in der chemisch-technischen Literatur. — Ueber neue Drogen. — Wöhler-Denkmal ꝛc.

Astronomie.

Valentiner, Prof. Dr. W., die Kometen und Meteore in allgemein faßlicher Form dargestellt. Mit 62 in den Text gedr. Abb. Leipzig, 1884. Freytag. (VI, 240 S. Kl. 8.) ℳ 1.

Obwohl Ref. im Einzelnen manche Ausstellungen zu machen hat, verkennt er doch nicht, daß diese populäre Kometenkunde in der Hauptsache, nämlich was die Art der Darstellung und die Vollständigkeit anlangt, im Ganzen gut gelungen ist. Die Leserclasse, für welche dieselbe bestimmt ist, wird nichts Wesentliches vermissen — vielleicht hätte der Verf. etwas näher auf die Studien von Bredichin über die Schweife eingehen und ausführlicher die Bewegung der in das Sonnensystem eintretenden Kometen im Fixsternraume erörtern sollen. Von einem namhaften Astronomen verlangt man indessen auch größere Correctheit in den einzelnen Angaben, als von einem gewöhnlichen Büchermacher, und hier ist der Verf. seiner Aufgabe weniger gerecht geworden. Es entspricht mindestens nicht dem Sprachgebrauche, zu sagen (S. 7), in der Hyperbel ist die große Axe unendlich; der Komet von 1853 (S. 18) ist nicht am Tage mit freiem Auge gesehen worden, der von 1811 (S. 20) gehört nicht zu den sonnennahen. Aus der Tafel S. 28 sind die Kometen von 1532, 1853, 1556, 1860 und zweckmäßig noch manche andere zu streichen, einige sind auch unrichtig angegeben. Der Komet von 1680 gehört nicht zu dem System, S. 80; die Tafel S. 173 ist nicht bloß auf unsere Zeitrechnung reduciert, sondern auch für die Knotenbewegung des Schwarms, u. s. w. Auch die Haupttafel S. 228 ff. läßt Manches zu wünschen übrig. Ref. bemerkt in dieser Beziehung noch, daß eine oft hervorgehobene angebliche Merkwürdigkeit, nämlich daß die beiden Köpfe des Biela'schen Kometen sowohl 1846 als auch 1852 gerade zur Zeit ihrer Sonnennähe Maxima des gegenseitigen Abstandes gezeigt hätten, sich auch hier, S. 86 und 89, wieder hervorgehoben findet. Daran ist aber nichts besonders Merkwürdiges; zwei Körper, welche fast genau in derselben Bahn hinter einander laufen, beschleunigen ihren Lauf etwas ungleich, jeder bis zu seiner Sonnennähe, und verzögern ihn dann wieder, der vordere früher, die Erscheinung ist also eine einfache Folge der Bewegungsgesetze, und an fremde Kräfte ist dabei nicht zu denken. Bezüglich der Ausstattung ist bei dem niedrigen Preise alles Mögliche geleistet; doch lassen, an sich betrachtet, manche Abbildungen zu wünschen übrig. S.

Veröffentlichungen der grossherzoglichen Sternwarte zu Karlsruhe. Herausg. von Dr. W. Valentiner, Prof. Karlsruhe, 1884. Braun in Comm. (4.)

1. Heft. Valentiner, Dr. W. Beobachtungen am Meridiankreis. (XX, 78 S.) ℳ 6.

Die Instrumente des Instituts, dessen erste größere Publication hier vorliegt, sind die der alten Mannheimer Sternwarte, welche nach mehr als hundertjährigem Bestehen vor einigen Jahren mit der technischen Hochschule zu Karlsruhe in Verbindung gesetzt worden ist. Der jetzige, höchst provisorische Bau genügt den Bedürfnissen der Astronomie nicht, die Instrumente sind dazu zum größten Theile veraltet, nur der 1859 angeschaffte Refractor entspricht einigermaßen den Anforderungen. Um so mehr ist es anzuerkennen, daß, nachdem eines der älteren Instrumente, der Reichenbach'sche Multiplicationskreis, zu einem, freilich optisch nicht sehr kräftigen, Meridiankreis umgebaut worden ist, der Verf. es verstanden hat, mit diesem an Vollkommenheit gegen neuere immer noch sehr zurückstehenden Instrument Beobachtungen von überraschender Genauigkeit zu gewinnen. Zwar sind die Beobachtungen nebst Resultaten, welche das vorliegende Heft enthält, an Zahl noch nicht genügend, um die Leistungsfähigkeit des Kreises vollständig zu beurtheilen. Sie sind aber hinreichend, um zu beweisen, daß der Verf. das Instrument mit vieler Feinheit behandelt, die Beobachtung selbst jeweils mit großer Schärfe vollzogen und durch die streng differentielle Art der Berechnung den größeren Theil der in dem Bau des Instruments und der Art der Aufstellung begründeten Fehlerquellen eliminirt hat. Die zufälligen Fehler sind nicht viel größer als bei viel vollkommeneren Apparaten! Was die constanten anlangt, so sind einige Andeutungen vorhanden, daß Residuen davon zurückgeblieben sind; so z. B. sind alle Rectascensionen, die in der Lage „Klemme Ost" beobachtet sind, größer als die in der andern Lage, mit Ausnahme der Rectascensionen zwischen 12 Uhr 24 M. und 12 Uhr 57 M., die ihrerseits alle kleiner sind. Aber auch derartige Unterschiede sind kaum größer als sie auch sonst vorkommen. Der Verf. verfolgt den Plan, die Sterne südlich vom Aequator, soweit dies möglich ist, bis zur achten Größe (für schwächere ist das Fernrohr zu lichtschwach), jeden sechs mal, zu bestimmen; die Ausbeute der ersten anderthalb Jahre beträgt etwa 1800 Beobachtungen. Es war gewiß, so lange die große Leistungsfähigkeit von Beobachter und Apparat noch nicht bekannt war, zweckmäßig, die Zahl der Einzelbeobachtungen für jeden Stern nicht zu klein zu normieren. Jetzt aber scheint eine kleinere Zahl, etwa vier, zu genügen, um die zufälligen Fehler den constanten gegenüber in ein richtiges Verhältniß zu setzen. Für die Genauigkeit der Endresultate würde sehr wenig verloren gehen, während die zu bearbeitende Sternmenge um fast die Hälfte wachsen würde. Ref. würde dies um so lieber sehen, da er schon wiederholt die Genauigkeit der Karlsruher Sternörter zu schätzen Gelegenheit hatte. S.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Mühlbrecht, Otto, **Uebersicht der gesammten staats- u. rechtswissenschaftlichen Literatur** des Jahres 1884. Mit einem ausführlichen Register. XVII. Jahrg. Berlin, 1885. Puttkammer u. Mühlbrecht. (XXIII, 278 S. 8.)

Der Hrsgbr. sucht von Jahr zu Jahr seine Uebersicht der rechts- und staatswissenschaftlichen Literatur zu vervollständigen. Sie umfaßt jetzt außer den in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz erschienenen Schriften auch die in Frankreich, Belgien, England, Nordamerika, Italien, in den Niederlanden, den skandinavischen Staaten und in Spanien veröffentlichte Literatur. Wie schon mehrfach hervorgehoben, könnte die Brauchbarkeit des Buches wesentlich erhöht werden, wenn es dem Hrsgbr. gefallen wollte, dem alphabetischen Register ein systematisch geordnetes Register hinzuzufügen. Bei der jetzigen Einrichtung ist die Uebersicht sehr erschwert. Herausgeber und Verleger sollten die kleine Mühe nicht scheuen und endlich den vielfach geäußerten Wünschen gerecht werden. —ng.

Civilgesetzbuch d. Königreiches Italien. Uebers. v. Roncali. Wien, 1885. Hölder. (Kl. 8.) ℳ 6.

Die vorliegende Uebersetzung des Codice civile von 1865, welche von sachkundiger Hand herrührt und, soweit Ref. dies zu prüfen Gelegenheit hatte, den Text des Originals in verläßlicher Weise wiedergiebt, wird nicht nur Geschäftsleuten, an die sie sich in erster Linie wendet, sondern überhaupt allen denen gute Dienste leisten, die, ohne der italienischen Sprache mächtig zu sein, das italienische Civilrecht der Gegenwart nicht erst durch Vermittelung Anderer kennen zu lernen wünschen.

Buri, Dr. M. v., Reichsgerichtsrath, **die Causalität u. ihre strafrechtlichen Beziehungen.** Stuttgart, 1885. Enke. (III, 155 S. 8.)

Der Verf. hat sich die Aufgabe gestellt, die im letzten Jahre erschienenen Arbeiten von Binding, Janka, Geyer, Lißt, Merkel und Birkmeyer hinsichtlich der Stellung zu erörtern, welche dieselben zur strafrechtlichen Causalitätslehre einnehmen. Er behandelt diese Frage in sieben Abschnitten: Causalität, Wille, Theilnahme, Begünstigung, Concurrenz, Versuch und schließlich Strafgrund. Der Standpunct des Verf.'s ist Jedem bekannt, der sich überhaupt mit strafrechtlichen Fragen beschäftigt; der Verf. ist wohl der energischste Vorfechter des subjectiven Standpunctes im Strafrecht und zählt zu den Wenigen, die „dem Gedanken das Recht vindicieren, die Wirklichkeit zu bestimmen", wie Köstlin dies nannte. Seit nahezu einem Menschenalter hat er sich redlich bemüht, diesen Standpunct zur Geltung zu bringen und eine erhebliche Zahl logischer Repoussé-Arbeiten geliefert, die sich vielleicht nicht immer in den Grenzen behaglichen Scharfsinns hielten. Die Klärung und Vertiefung des Causalitätsbegriffes ist unseres Erachtens zu nicht geringem Grade ein Verdienst des Verf., obgleich auch bei ihm die Absperrung des strafrechtlichen Gedankenganges von dem anderer Rechtsgebiete ihre tauben Früchte treibt. Man erhält leider nur zu oft den Eindruck, als ob die strafrechtlichen Schriftsteller glaubten, Ursache und Wirkung und rechtliche Verantwortlichkeit für dieselbe existiere überhaupt nur im Strafrecht. Was würde ein Civilist dazu sagen, wenn der Verf. uns S. 22 versichert, die Schuld dürfe nicht außerhalb des Causalzusammenhanges stehen bleiben, sondern müsse in denselben hineingetragen werden und das könne nur durch Causalität geschehen—? Das führt denn zu diesen Künsteleien, mit denen man bei dem sogenannten echten Omissivdelict zwischen einem dolus subsequens, einer eventuell schuldhaften Handlung oder einer Causalität schwankt, die im Innern des Thäters dadurch hervorgebracht wird, daß andere Vorstellungen die des Pflichtgefühls verdrängen; in dieser letztern Weise will der Verf. das Problem lösen, aber er spricht selbst an anderer Stelle (S. 4) sein Urtheil: „ich habe . . . die Causalität von der Verantwortlichkeit für dieselbe nicht unterschieden."

Am schneidendsten tritt der subjective Standpunct des Verf. in dem Abschnitt über den Versuch hervor. Wir wollen bereitwillig zugeben, daß die subjective Theorie vor allen objectiven Theorien den großen Vorzug logischer Einfachheit hat, allein das ist unseres Erachtens nicht das hier Entscheidende. Binding hat das bekannte Urtheil des Reichsgerichts, welches die subjective Versuchstheorie aufstellte, „hoch bedauerlich" genannt und obgleich der Verf. dagegen S. 124 lebhaft protestiert, stehen wir nicht an, uns Binding anzuschließen. Für uns gilt mehr als jede Theorie die Frucht derselben, und daher lehnen wir uns auf gegen die kolossale Erweiterung der Strafbarkeit, welche die subjective Theorie mit sich bringt. Das Recht hat keinen Beruf, nicht existierende Rechtsgüter zu schützen, das sind Fragen der Seelsorge, welche die Kirche (leider) in früheren Jahrhunderten mit ihrer Versuchslehre in das Recht hineingeschoben hat; wir sind fest davon überzeugt, daß eine Kräftigung des Rechtsbewußtseins zu ihrer Ausstoßung führen wird. Kommende Geschlechter werden auf die subjective Versuchstheorie mit demselben Gefühl blicken, mit dem wir heute uns der Zaubereivorstellungen vergangener Zeiten entsinnen. Nicht umsonst hat das römische Recht keine Versuchstheorie; der ideale Zustand des Strafrechts läge unseres Erachtens darin, auch auf diesem Gebiete das nulla poena sine lege durchzuführen.

Dorendorf, W., Oberlandesgerichtsrath, **Arrest u. einstweilige Verfügungen** nach den Vorschriften der deutschen Civilproceßordnung. Zum Gebrauch für Praktiker erläutert. Breslau, 1884. Kern's Verl. (VIII, 175 S. 8.) ℳ 4.

Das Hauptgewicht und das Verdienst dieser Arbeit liegt in der Durchführung der ja zu mannigfachen Zweifeln Veranlassung gebenden Sätze der Civilproceßordnung, daß auf die Vollziehung des Arrestes die Vorschriften über die Zwangsvollstreckung, auf die Anordnung einstweiliger Verfügungen und das weitere Verfahren die Vorschriften über die Anordnung von Arresten und über das Arrestverfahren entsprechende Anwendung finden sollen. Es ist dieser Theil der Schrift mit sehr anerkennenswerther Gründlichkeit und Umsicht gearbeitet und wird die sorgfältige Anleitung der Praxis willkommen sein.

Späing, W., Amtsrichter, **Handelsregister u. Firmenrecht** nach deutschem u. außerdeutschem Rechte. Berlin, 1884. Vahlen. (III, 107 S. Kl. 8.) ℳ 2.

Der Verf., welcher sich eine gründliche Kenntniß auch des außerdeutschen Handelsrechts anzueignen gewußt hat, plaidiert auf Grund eingehender Prüfung der Bestimmungen des A. D. H. G. B.'s über Handelsregister und Firmenrecht für eine Abänderung desselben in mehrfacher Beziehung. Ref. vermag seinen Vorschlägen in der Hauptsache nicht beizustimmen. Das Procurenregister hält der Verf. für überflüssig. Gegenwärtig sei es nur im Hinblick auf die Vorschrift des Art. 46,2 des H. G. B.'s von Bedeutung, und diese Vorschrift, welche eine ungerechtfertigte Bevorzugung der Kaufleute dem nicht-kaufmännischen Publicum gegenüber enthalte, müsse beseitigt werden. Der Verf. meint, die Präsumption des Kennens und Kennenmüssens, welche Art. 46 bezüglich des in das Register eingetragenen und bekanntgemachten Erlöschens der Procura aufstelle, sei unzulässig gegenüber dem die Vorkommnisse des Handelsverkehrs regelmäßig nicht verfolgenden Nichtkaufmanne; er will die Feststellung, welche Wirkung einem gehörig veröffentlichten Widerrufe im einzelnen Falle beizumessen sei, der richterlichen Beurtheilung überlassen wissen. Der Verf. hat unseres Erachtens einen wesentlichen Punct übersehen. Von dem Dritten, welcher mit demjenigen, dem Procura ertheilt ist, in rechtliche Beziehung tritt, kann mit Rücksicht auf die jederzeitige Widerruflichkeit der Procura erwartet werden,

aß er sich aus dem ihm offenstehenden Handelsregister Aufschluß darüber verschaffe, ob die Procura erloschen sei oder nicht. Von dem die Procura widerrufenden Principale dagegen kann nicht der Beweis verlangt werden (weil er sich diesen Beweis durch noch so große Vorsicht nicht sichern kann), daß der ihm vielleicht zur Zeit des Erlöschens der Procura gänzlich unbekannt gewesene Dritte von demselben Kenntniß erlangt habe oder habe erlangen müssen. — Was das Firmenrecht betrifft, so können wir zuvörderst der vom Verf. vertretenen Auffassung der Gesellschaftsfirma nicht beistimmen. Sie soll der Name des „selbständig dastehenden rechtlichen Gebildes“ der Handelsgesellschaft sein, welcher „ihm allein gehört und es von seinen Mitgliedern unterscheidet.“ Wäre dies, was für die Actiengesellschaft zutrifft, auch für die offene Handelsgesellschaft richtig, so bliebe unerklärt, wie das Gesetz (und ebenso der Verf. S. 75. 105 § 3) dazu kommt, die Anwendung von Namen der Gesellschafter bei Bildung der Gesellschaftsfirma zu verlangen. Darunter könnte doch jene Unterscheidbarkeit nur leiden! Auch das scheint uns Beifall nicht zu verdienen, daß der Verf. (S. 76), weil die Gesellschaft vermittelst der Firma vertreten werde, die Namen der zur Vertretung nicht befugten Gesellschafter auch von der Aufnahme in die Firma ausschließen will. Denn die Ausschließung von der Vertretung hebt doch die Zugehörigkeit zur Gesellschaft nicht auf, und diese allein kann hier ausschlaggebend sein. Jedenfalls hätte aber der Verf. verlangen sollen, daß das Vorhandensein von nicht zur Vertretung berechtigten Gesellschaftern durch einen Zusatz in der Firma bezeichnet werde; mit der Fassung des § 3 seiner Gesetzesvorschläge (S. 105) würde es sich vertragen, daß Heinrich Schulze und Otto Müller einer von ihnen gebildeten, offenen Handelsgesellschaft, zu deren Vertretung nur Schulze berechtigt wäre, die Firma „Heinrich Schulze“ gäben. — Nur auf einem Irrthum beruht wohl die allgemeine Fassung des § 10 der Gesetzesvorschläge, welcher doch gewiß auf die offene Handelsgesellschaft keine Anwendung finden soll. Nicht ohne Bedenken ist auch die vom Verf. befürwortete Zerlegung des Handelsregisters in zwei von verschiedenen Gerichten zu führende Theile (S. 102. 105 § 5. 106 § 8).

M. P.

Jahrbücher für die Dogmatik des heutigen röm. u. deutschen Privatrechts. Hrsg. v. Rud. v. Ihering. N. F. 11. Bd. 6. Heft.

Inh.: O. Bähr, der deutsche Civilproceß in praktischer Bethätigung. — M. Scherer, über die Fähigkeit eines zur Zeit des Todes des Erblassers noch nicht concipierten Posthumus zum Erben eingesetzt zu werden.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Philodemi de musica librorum quae exstant. Ed. Joan. Kemke. Leipzig, 1884. Teubner. (XV, 111 S. Kl. 8.) ℳ 1,60.

Die in den herculanensischen Rollen der philologischen Welt neu geschenkten Schriften haben aus manchen Gründen eine starke Bearbeitung und Ausnutzung bisher nicht gefunden. Schon aus dem äußeren Grunde, weil die Volumina Herculanensia nicht an vielen Orten zu finden sind; sodann wegen des zerstörten Zustandes der meisten dieser Reste und der ungemeinen Schwierigkeiten des Verständnisses und der Ergänzung; endlich aber auch deswegen, weil diese philosophische Tagesliteratur weder durch inneren Gehalt noch durch reiche sachliche Belehrung anzieht. Kemke's Arbeit nun macht eine verhältnißmäßig ergiebige Schrift weiteren Kreisen zugänglich, und es wäre ja zu wünschen, daß noch mehrere Gelehrte wetteifernd sich an der volleren Herstellung betheiligten. Es hat indes schon der tüchtigste Kenner auf diesem Gebiete, Th. Gomperz, in der kleinen Schrift „Zu Philodem's Büchern von der Musik“ (Wien 1885), in welcher er Kemke's Arbeit mit warmem Lobe bespricht und selbst erhebliche Beiträge liefert, das als Mangel hervorgehoben, daß der Hrsgbr. weder bloß die verständlichen Reste bringt, wie in einer Ausgabe für Laien, noch alles überhaupt in den Papyrus Erkennbare, wie sich in einer Ausgabe für Mitforscher gehörte. Letztere sind vielmehr immer noch alsbald auf die Volumina angewiesen. Da wir einmal bei den Mängeln sind, so wollen wir gleich auch das bemerken, daß der Hrsgbr. von der Schreibregel aller Papyrus, die Zeile nur mit voller Sylbe zu schließen, keine Ahnung zu haben scheint, und ebensowenig davon, daß Philodem ein ziemlich strenges Hiatusgesetz befolgte. Im vierten Buche nun, welches in verhältnißmäßig guter Erhaltung vorliegt, wird dieses wie das Sylbengesetz kaum je verletzt: wir notieren col. 8,44 f. ἐχ ϱῆν], 9, 20 αὔτη ἐσ τιν (wir denken αὐτῆς ἐσ τι μᾶλλον ἤπεϱ ἡ [ὁϱμή] τῶν καθελκόντων, indem die Trennung ἐσ τί ganz üblich ist), 10,32 συ|γγ]νωστόν statt συ[γ· γ]νωστόν; 12, 15 λόγου [ἤδη] (ἤδη unnütz, vergl. 13,8) u. s. w. Dagegen in den entsetzlich zerrütteten Resten des ersten und dritten Buches (S. 1—61) ist eine Fülle von Verstößen gegen die Regeln, d. h. von falschen Ergänzungen. Gleich 1, 1, ein Fragment, in dem Philodem eine Platostelle wiedergiebt, hat ἁμαϱτ όντα, βλάπ τεσθαι, ἀνθϱώπ ων, συνκυκ ῶντας, ῥυθμ όν, ἀξιολ όγων, πολλ ῆς. Dies Fragment ließ sich überhaupt viel besser ergänzen: 23 ff. διασπῶντας ῥυ θμὸν μὲ]ν καὶ σχήματα [μ]έ[λους χωϱί]ς, λόγους ψιλοὺς [εἰς μέ τϱα τι]θέντας, μέλος [δ' αὖ καὶ ῥυ θμὸ]ν ἄνευ ῥημάτ[ων, ψιλῇ κι θαϱ]ίσει καὶ αὐλήσ[ει πϱοσχϱω μένο]υς κτέ. nach Plat. Leg. II, 669 DE in genauem Anschluß. Der Hrsgbr. macht hier alle Zeilen ohne jede Noth zu kurz, während er in den folgenden Zeilen selbst bis zu 23 Buchstaben zuläßt. Indes dies möge des Tadels über die in andrer Hinsicht sehr rühmenswerthe Ausgabe genug sein. Die schwierigste Aufgabe, die ihm oblag, hat Kemke mit glänzendem Erfolge gelöst, nämlich die Ordnung und zum Theil Sammlung und Combinierung der Fragmente der früheren Bücher. Er fand höchst scharfsinnig, daß in verschiedenen Bänden edierte Volumenanfänge beziehungsweise Volumenenden in einer Reihe von Fällen miteinander zu vereinigen seien, und ferner, daß Philodem's Kritik in dem späteren (vierten) Buche sich auf eine summarische Darstellung der Gegenargumente zurückbezieht, deren Reste nach der Führung des vierten Buches geordnet werden können. Möge er und Andere mit ihm rüstig auf dem erfolgreich beschrittenen Wege weitergehen.

B.

Analecta Oxoniensia. Texts, documents and extracts chiefly from manuscripts in the Bodleian and other Oxford libraries. Classical series vol. I part V. Collated and edited by Robinson Ellis. Oxford, 1885. Clarendon Press. (XI, 62 S. 4.)

Der unermüdliche R. Ellis giebt uns in diesem Bändchen zuerst die Collation einer der ältesten Hdschrr. von Ovid's Metamorphosen, des Harleianus 2610 (also einer Hdschr. des British Museum) aus dem zehnten Jahrh., welche met. I, 1—III, 622 enthält. Die Collation schließt sich, wie Ref. weiß, der Korn'schen Ausgabe an und zeigt, daß die Hdschr. einen relativ bedeutenden Werth besitzt. Daß jedoch gewisse singuläre Lesarten, welche sie aufweist, ihr einen Werth gäben, der sie weit über die anderen alten Hdschrr. erhöbe, dieser Ansicht vermag Ref. nicht beizustimmen; so scheint ihm I, 727 terruit, die Lesart der übrigen Codd., dem circuit des Harleianus vorzuziehen, ebenso II, 183 iam cognosse genus, wo Harleianus hat iam genus agnoscit (agnosci danach Ellis); denn in genus agnosci piget et valuisse rogando wäre der Subjectswechsel nach dem ganzen Zusammenhang unverständlich. II, 691 ist tenuit (H) discutabel. Im Allgemeinen ist der Codex nicht sehr weit von der Ueberlieferung des Marcianus entfernt, und da er durch Rasuren weit weniger gelitten zu haben scheint als dieser, trägt er zur Vervollständigung der Lesarten dieser Familie nicht wenig bei. Dies ist sein Hauptverdienst; daneben weist er aber auch selbständig gute Lesarten

auf, z. B. II, 181 obortae (ubortae ML, obortae steht erst von zweiter Hand — Korn giebt es nicht richtig an — in M). Von S. 17 an folgen 24 Epigramme aus einem Bodleianus und anderen Hdschr. Der Gesammtcharakter derselben, ihrer Wortspiele, ihrer Verwendung antiker Namen, ihres Gedankeninhaltes, ist ein mittelalterlicher; oft erinnern sie uns an die Gedichte eines Hildebert oder Marbod. Doch hebt Ellis mit Recht die Grabschrift eines Ganymedes Chrysopolito (Nr. 13) hervor, die er für byzantinisch hält; und überhaupt ist die Publication dieser Gedichte, welche bisweilen Kenntniß des Ovid und des Martial verrathen, deshalb weil sie wohl mittelalterlich sind, nicht weniger dankenswerth. Zum Schluß folgen (aus Cod. Digby 172) ausführliche, aber wenig bedeutende Glossen zu Sidonius Apollinaris. Die gesammte Publication ist auch als ein Zeichen dafür erfreulich, daß uns aus englischen Bibliotheken nun wohl noch manches Neue geboten werden wird. A. R.

Förster, Wendelin, **li sermon saint Bernart.** Aelteste französische Uebersetzung der lateinischen Predigten Bernhard's von Clairvaux. Erlangen, 1885. Deichert. (210 S. Roy. 8.) *M* 6.

A. u. d. T.: Romanische Forschungen. Herausg. v. Karl Vollmöller. 2. Bd. 1. H.

Die älteste französische Uebersetzung der lateinischen Predigten des heiligen Bernhard erscheint hier zum ersten Male vollständig im Druck, da bisher nur einzelne Theile des Werkes veröffentlicht worden waren, so besonders von Le Roux de Lincy in seiner Ausgabe der Quatre Livres des Rois. Die vorliegende Ausgabe ist eine den Romanisten hochwillkommene Gabe, denn das Denkmal ist für die französische Dialektkunde von hervorragender Wichtigkeit. Dem Text folgt eine Einleitung, aus der Ref. Folgendes hervorhebt. Die auf der Pariser Nationalbibliothek (Msc. franç. Nr. 24768) befindliche einzige Hdschr., das Werk zweier Schreiber, stellt nur einen Theil des ursprünglichen Umfanges der Uebersetzung dar; der Rest ist verloren gegangen. Die Handschrift ist nicht die Urschrift, sondern eine Abschrift, wahrscheinlich des Conceptes. Was ihr Alter betrifft, so sind darüber verschiedene Ansichten aufgestellt worden, indem die Einen sie in das 12., die Anderen in das 13. Jahrh. versetzten. Förster entscheidet sich für das Ende des 12. und weist nach, daß der Versuch Kutschera's, das Jahr 1207 als dasjenige der Uebersetzung festzustellen, mißlungen ist. Mit der angegebenen Datierung Förster's steht die S. 198 von ihm geäußerte Vermuthung im Einklang, daß die vorliegende Uebersetzung zu denjenigen gehört, deren Anfertigung und Verbreitung Papst Innocenz III in einer an den Bischof von Metz gerichteten Bulle vom Jahre 1199 tadelt. Diese Vermuthung war bereits von Suchier ausgesprochen worden; Förster aber geht noch weiter und weist diesen vom Papste verurtheilten Uebersetzungen noch die von ihm (Halle 1876) herausgegebene Uebersetzung des Hiob, sowie diejenige von Gregor's Homilien über Ezechiel (ed. Hoffmann, München 1881) zu. Diese drei Werke sind also nach Förster in der Metzer Diöcese entstanden; der Bernhard wird von ihm in Uebereinstimmung mit Suchier nach Metz selbst versetzt. Einige dialektische Züge, so das dem Bernhard und Ezechiel gemeinsame merkwürdige Fut. 3. Sing. auf -rit, führt der Hrsgbr. selbst an; eine ausführliche Abhandlung über die Laute und Formen des Bernhard ist von einem seiner Schüler in Angriff genommen. Möchte Förster recht bald sein am Schlusse der Einleitung gegebenes Versprechen einlösen, über den, Gregor's Dialogen, dem Hiob, Bernhard und Ezechiel eigenthümlichen Wortschatz eine Untersuchung zu veröffentlichen. Sgt.

Archivio glottologico italiano, diretto da G. I. Ascoli. Vol. IX. Puntata 1.

Sommario: Antiche scritture lombarde, edite da C. Salvioni. — F. d'Ovidio, sui pronomi personali e possessivi. — G. I. Ascoli, retia, retiare, retiaculum. — G. Ulrich, annotazioni alla 'Susanna'. — A. Ive, il dialetto veglioto.

Germania. Vierteljahrsschrift für deutsche Alterthumskunde. Hrsg. von K. Bartsch. N. R. 18. Jahrg. 3. Heft.

Inh.: Fedor Bech, zu Lamprecht's Alexander. — G. Ehrismann, Bruchstück eines Facetus. — Fr. Losch, die berner Runenalphabete. — Paul Walther, der Name Germanus. — Ders., zu Walther von der Vogelweide. — Ignaz Peters, die Zahl der Blätter des Codex argenteus. — J. Trötscher, zum mhd. Wörterbuche. — J. Baechtold, züricher Parzival-Bruchstück. — A. Zeitteles, Lied vom Ursprung der Eidgenossenschaft. — R. Brandstetter, die luzerner Bühnen-Rodel. (Schl.) — Literatur. — Miscellen.

Zeitschrift für Orthographie. Hrsg. von Wilh. Vietor. 5. Jahrg. Nr. 2 u. 3.

Inh.: O. Heune am Rhyn, Fort mit dem th. — W. Bleich, ein Vorschlag zur orthographischen Regelung der s-Laute mit Rücksicht auf den Schulunterricht. — Notiz.

Reform. Zeitschrift des allgemeinen Vereins für vereinfachte deutsche Rechtschreibung. Hrsg. von F. W. Fricke. 9. Jahrg. Nr. 7.

Inh.: Thaddäus Deutsche, Karl Vogt und die Lateinschrift. — Paul Schramm, von den Fremdwörtern überhaupt und deren Aussprache im Besonderen. — Wissenschaft und Kunst. — Büchermarkt. — Statistisches. — Zimmergarten. — H. Ringelmann, aus dem Capitel über die Sprachsünden. — Vereinsnachrichten.

Neue Jahrbücher f. Philologie u. Pädagogik. Hrsg. von Alfr. Fleckeisen u. H. Masius. 131. u. 132. Bd. 5. u. 6. Heft.

Inh.: H. Müller-Strübing, die Glaubwürdigkeit des Thukydides geprüft an seiner Darstellung der Belagerung von Plataia. — Ad. Schmidt, der boiotische Doppelkalender. — J. Beloch, zu Theokritos' Hieron. — A. Procksch, zur lateinischen Grammatik. 1. 2. — J. van der Vliet, in Ciceronis epistulas ad M. Brutum. — W. H. Roscher, zu Cicero's Rede pro Murena. — Th. Hasper, (daminum) epidaminus epidaminensis. — E. Baehrens, emendationes Vergilianae. — F. Walter, zu Sallustius (Iug. 70, 2). — H. Menfel, a und ab vor Consonanten. — F. Walter, zu Tacitus' Annalen. — O. Roßbach, ein falscher Hyginus. — A. Otto, die Unvollständigkeit des zweiten Buches des Propertius und ihre Entstehung. — Ders., zur Kritik des Rhetors Seneca. — G. Stegmann, zur lateinischen Schulgrammatik. — Th. Ziegler, Platon's politeia in Gymnasialprima. — P. Didolff, zur Frage vom Urtheil und zur Einführung eines mathematisch genauen Copulazeichens. Eine logische Untersuchung. — H. Morsch, Goethe und Horaz. — M. Schneidewin, Welches ist der zum Verständniß unserer Schüler zu bringende beste Beweis für die Achsendrehung der Erde? — Briefe von Karl Dav. Ilgen an C. A. Böttiger. Mitgetheilt von R. Boxberger.

Berliner philologische Wochenschrift. Herausg. von Chr. Belger, O. Seyffert u. K. Thiemann. 5. Jahrg. Nr. 25—28.

Inh.: Recensionen und Anzeigen. — Auszüge aus Zeitschriften. — Nachrichten über Entdeckungen.

Zeitschrift f. d. österr. Gymnasien. Redd.: W. Hartel, K. Schenkl. 36. Jahrg. 5. Heft.

Inh.: A. Schwarz, zur Kritik der Götterreden des Aelius Aristides. — Literarische Anzeigen. — W. Biehl, die neuen Instruktionen für den Unterricht in den classischen Sprachen an den österreichischen Gymnasien. (Schl.) — A. Horner, zur Maturitäts-Wiederholungsprüfung aus der lateinischen oder griechischen Sprache. — Miscellen.

Gymnasium. Red. von M. Wetzel. 3. Jahrg. Nr. 13 u. 14.

Inh.: F. Müller, Thukydides als Schullectüre. (Schl.) — Strotkötter, die lateinischen Tempusbezeichnungen. — Recensionen. — Kleinere Anzeigen. — Programmschau ꝛc.

Tonkunst. Kunst.

Schultz, Ferd., Gymnas.-Dir., **die Tonkunst nach Ursprung u. Umfang ihrer Wirkung.** Berlin, 1883. Habel. (40 S. 8.) *M* 0, 50.

A. u. d. T.: Sammlung gemeinverständlicher wissenschaftlicher Vorträge, hrsg. von Rud. Virchow u. Fr. v. Holtzendorff. Heft 422.

Der Verf. versucht zunächst die Entwickelungsstufen der Tonkunst mit jenen der Sprache zu parallelisieren. Die Tonmalerei,

e nachdem sie entweder Naturlaute nachahmt oder aber auf loße Charakterisierung nicht hörbarer Erscheinungen ausgeht, nit der onomatopoetischen und der charakterisierenden Sprachtufe zusammenzustellen, liegt ziemlich nahe. Allein das Anaogon der ersten, interjectionalen Sprachstufe auf dem Gebiete er Musik im Liede zu finden (von dem überdies der Tanz als „zweite Urform des Musik“ getrennt wird, S. 10, 11), kann roß des hinzugefügten abschwächenden „gewissermaßen“ nicht ebilligt werden, ganz abgesehen davon, daß man eine Kunstform und als solche muß doch selbst das primitivste Lied angesehen erden) mit einem bloßen, an und für sich noch formlosen Kunstnittel (der Tonmalerei) nicht in eine Reihe stellen darf. Glückicher ist der Autor im weiteren Verlaufe des Schriftchens, inem er als Hauptquellen der „inneren Charakteristik“ die Körperewegung (Tanz) und den Tonfall der Rede anführt. Im Ganzen inden sich neben manchem anregenden Gedanken allerdings auch edenkliche Aussprüche. Nach S. 8 sollte es fast scheinen, daß oir den Dreiklang von den alten Griechen ererbt haben. Gegeniber der übrigens weitverbreiteten Tendenz, der Tonmalerei in er Pastoralsymphonie eine Ausnahmestellung zu oindicieren S. 17), muß geltend gemacht werden, daß ja der große Vorzug iefer Symphonie durchaus nicht in einer besonderen Behandung der Tonmalerei, sondern vielmehr nur in ihrer rein musialischen Bedeutung zu suchen ist. Auch die Charakteristik der Schöpfungen Beethoven's auf S. 38 ist in ihrer Allgemeinheit nrichtig: nur in einzelnen Ausnahmefällen könnte man von dem eidenschaftlichen Kampf, der sich in ihnen vollzieht, sagen, daß r „zuletzt dumpf grollend verstummt“; in seinen maßgebenden Hauptwerken charakterisiert Beethoven eher ein siegreiches Ueberoinden alles dumpfen Grolles; man denke nur an den Text, den ich der Meister für den Schlußsatz seiner Neunten gewählt!

O. H-ý.

Zeitschrift für bildende Kunst. Hrsg. v. Carl v. Lützow. 20. Bd. Heft 10.

Inh.: Ad. Rosenberg, Adolf Hildebrand. — Rich. Graul, arifer Ausstellungen. 1. Die Malerei im Salon in der internationalen Ausstellung und in der Gallerie Sedelmeyer (Tissot). — Bücherschau. — Illustrationen und Kunstbeilagen.

Kunstgewerbeblatt. Hrsg. von Arth. Pabst. 1. Jahrg. Nr. 10.

Inh.: Franz Ewerbeck, Studien zur Geschichte der Frührenaissance in Holland und Belgien. — Marc Rosenberg, der neue Katalog des Grünen Gewölbes. — Cornelius Gurlitt, aus en sächsischen Archiven. — Die Gruppe der Alterthümer in der Landesausstellung in Budapest. — Rich. Graul, von der hanauer Kunstausstellung. — Bücherschau. — Die Lage des französischen Kunstgewerbes. — Illustrationen und Kunstbeilagen.

Kunst-Chronik. Beiblatt zur Zeitschrift f. bild. Kunst. 20. Jahrg. Nr. 38 u. 39.

Inh.: Die Heinrichsburg Dankwarderode in Braunschweig. — Die schweizerische Kunstausstellung. — Wilhelm Camphausen †; Fr. J. Schwartz †; K. A. v. Gonzenbach †; Giov. Servi †; H. v. Dehn-Rotfelser †.

Jahrbuch der königl. preuß. Kunstsammlungen. Red. E. Dohme. 6. Bd. 3. Heft.

Inh.: Amtliche Berichte. — Jul. Meyer, des Hieronymus Holzschuher Bildniß von Albrecht Dürer. (Mit Abb.) — Karl Frey, Studien zu Giotto. — Herm. Grimm, zu Raphael. 5—7. — A. v. Heyden, ein romanischer Leuchter.

Vierteljahrsschrift für Musikwissenschaft. Hrsg. von Fr. Chrysander und Ph. Spitta, red. von Guido Adler. 1. Jahrg. 3. Vierteljahr.

Inh.: C. Stumpf, Musikpsychologie in England. — Philipp Spitta, zu Sperontes „Singender Muse“. — Paul Graf Waldersee, Antonio Vivaldi's Violinconcerte unter besonderer Berücksichtigung der von Johann Sebastian Bach bearbeiteten. — Kritiken und Referate. — F. Ascherson, musikalische Bibliographie.

Vermischtes.

Zabel, Eugen, Graf Adolf Friedrich von Schack. Ein literarisches Porträt. Wien, 1885. Gerold's Sohn. (1 Bl., 82 S. 8.)

Es ziemt sich wohl, am siebzigsten Geburtstag eines Mannes, der, von reiner Begeisterung getrieben, ein volles Leben, arbeitend und Arbeit fördernd, seinen Idealen von edler Schönheit und Geistescultur gewidmet hat, den reichen Inhalt und Ertrag dieses Strebens zu überschauen und geordnet vorzulegen. Möge die wohlgemeinte Skizze eines warmen und doch nicht blinden Verehrers dem Gefeierten zur Genugthuung gereichen und ihm zu den alten noch neue Freunde hinzuführen.

Heiden, Prof. Dr. Ed., Müller, Prof. Dr. Alex., u. Langsdorff, Karl v., die Verwerthung der städtischen Fäcalien. Mit 50 in den Text gedr. Holzschn. Hannover, 1885. Cohen. (XVI, 467 S. Imp. 8.) ℳ 9,50

Die vorliegende Schrift ist hervorgegangen aus Berathungen des deutschen Landwirthschaftsrathes und des von diesem zur Eeörterung dieser Sache am 29. Januar 1880 niedergesetzten ständigen Ausschusses. Der Ausschuß hat schon im Sommer 1880 Erhebungen bei den Verwaltungen meheerer größerer Städte angeregt und über das Bemerkenswertheste in den folgenden Jahren mehrfach an den Landwirthschaftsrath berichtet, an verschiedenen Orten durch den Augenschein von der Sachlage nähere Kenntniß genommen und sich selbst über eine Reihe von Grund- und Erfahrungssätzen geeinigt. Schließlich ist von dem Landwirthschaftsrath dem Ausschusse der Auftrag ertheilt, das gesammelte Material zu veröffentlichen, damit dasselbe für die weiteren Berathungen als Grundlage diene. Diesem Auftrage haben die Verff. entsprochen. Die Bedeutung der Aufgabe, für die Beseitigung der städtischen Abfallstoffe, insbesondere der menschlichen Fäcalien, zu sorgen, wächst für die Städte mit ihrer Größe. Für die Verwaltung jeder größeren Stadt ist es daher nothwendig, sich über die zweckmäßigsten Mittel Klarheit zu verschaffen. Landwirthschaftlich und volkswirthschaftlich ist eine zweckmäßige Verwerthung ebenfalls bedeutungsvoll. Der vorliegende Bericht giebt nun eine Uebersicht darüber, was geschehen kann und geschehen ist.

In einem ersten, verhältnißmäßig kurzen Theile erörtert der Bericht die Grenzen der Aufgabe und bespricht insbesondere den Werth der Abfallstoffe. In einem zweiten Theile giebt er eine systematische Uebersicht der verschiedenen Methoden und im dritten Theile einen Auszug aus den Berichten der städtischen Verwaltungen, während zum Schluß die von dem Ausschuß berathenen und von den Verfassern oertretenen dreißig Grund- und Erfahrungssätze zusammengestellt und erläutert werden. Der Bericht wendet sich vornehmlich gegen das sogenannte Schwemmsystem und wünscht eine solche Beseitigung der Abfallstoffe, welche deren landwirthschaftlichen und volkswirthschaftlichen Werth, insbesondere den Werth der Fäcalien erhält, welch letzteren die Verff. annähernd zu elf Mark auf den Kopf für ein Jahr am Orte der Verwendung berechnen. Die technische Aufgabe ist offenbar, die Kosten, welche bis zum Augenblick der Verwendung entstehen, so zu gestalten, daß sie diesen Werth nicht übersteigen, sondern noch einen Ueberschuß lassen, eine Aufgabe, welche man (Monopolisierung in der einzelnen Stadt vorausgesetzt) nicht für unlösbar zu halten braucht, obschon sie zur Zeit noch nicht vollständig gelöst ist. Bis dahin können aber freilich die städtischen Verwaltungen nicht müßig bleiben; sie müssen also nothwendig nach Gelegenheit des Ortes und nach der Maßgabe ihrer Mittel, sowie unter Berücksichtigung des Verhältnisses, in welchem die Wichtigkeit dieser (immerhin einzelnen) Aufgabe zu der Wichtigkeit der vielfachen anderen Aufgaben einer städtischen Verwaltung steht, sich mit der Sache abzufinden suchen. Den Standpunct einer absoluten Nothwendigkeit, eine einzelne Anforderung der Gesundheits-

pflege ohne Rücksicht auf die erwachsenden Kosten zu befriedigen, ein Standpunct, den die Vertreter der Gesundheitspflege und nicht bloß diese für ihre Anforderungen einzunehmen leicht geneigt sind, theilen wir nicht. Hier und da tritt er auch in diesem Bericht hervor, indessen schleift sich das in der Praxis von selbst ab. Unter allen Umständen ist es nothwendig, sich eingehend über die Sachlage zu unterrichten, und dazu giebt dieser Bericht eine Handhabe. Wir empfehlen ihn daher städtischen Verwaltungen und allen, die sich sonst für die Sache interessieren. Von einer schablonenmäßigen Anwendung der aufgestellten Grundsätze kann natürlich nicht die Rede sein, man muß über das Ganze einen Ueberblick zu gewinnen suchen und darnach für die einzelne Stadt und die Umstände des einzelnen Falles das Brauchbare herausnehmen. An allgemeine gesetzgeberische Maßregeln, welche vorzubereiten der Bericht ebenfalls dienen soll, heranzutreten, ist dagegen zur Zeit die Sache unseres Erachtens noch nicht reif; man würde damit leicht mehr schaden als nützen.

Sitzungsberichte der kgl. preuß. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Heft 34.

Inh.: Weierstraß, über die analytische Darstellbarkeit sogenannter willkürlicher Functionen einer reellen Veränderlichen. — Kronecker, über das Dirichlet'sche Integral.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt.)

Göttingen (Inauguraldiss.), Heinr. Boldt, de liberiore linguae graecae et latinae collocatione verborum capita selecta. (195 S.)

Halle-Wittenberg (Inauguraldiss.), H. Weinrich, zur Operation der Hydrocele. (36 S.) — Rich. Regener, Beitrag zur Theorie der Anziehung der Ellipsoide. (17 S. 4.) — Osc. Hauschild, de sermonis proprietatibus, quae in Philippicis Ciceronis orationibus inveniuntur. (34 S.) — Georg Rudenick, lateinisches ego im Altfranzösischen. (44 S.)

Königsberg i/Pr. (ind. lect.), H. Jordan, quaestiones Theognideae. (16 S. 4.)

München (Habilitationsschrift), Emil Koeppel, Laurent's de Premierfait und John Lydgate's Bearbeitungen von Boccaccio's de casibus virorum illustrium. Ein Beitrag zur Literaturgeschichte des 16. Jahrhunderts. (112 S.)

Schulprogramme.

(Ostern 1885.)

(Format 4., wo ein anderes nicht bemerkt.)

Eger (Staats-Ober-Gymnas.), Hans Habenicht, die Alliteration bei Horaz. — Ottomar R. v. Stalnhausen, die meteorologischen Verhältnisse von Eger im Jahre 1884. (S. 1—27 und S. 28—48. Nov. 8.)

Karlsruhe (Realschule), Statut für die Realschule in Karlsruhe. Lehrplan und Ordnung der Reifeprüfung für die Realschulen. (19 S.)

Kremsmünster (Ober-Gymnas. d. Benedictiner), Adalb. Ziegler, die Regierung des Kaisers Claudius I mit Kritik der Quellen und Hülfsmittel. 6. Forts. vom Jahre 1884, 1882, 1881, 1880 und 1879 und Schluß. (56 S. 8.)

Leitmeritz (Staats-Ober-Gymnas.), Aug. Unterforscher, romanische Namenreste aus dem Pusterthale. (29 S. Imp. 8.)

Magdeburg (Pädagogium z. Kl. U. L. Fr.), Fr. Aly, zur Quellenkritik des älteren Plinius. (21 S.)

Prag (Ober-Gymnas. der Kleinseite), Fr. Schubert, textkritische und exegetische Erörterungen zu den Trachinierinnen des Sophokles. (26 S. 8.)

Salzburg (Colleg. Borrom.), Joh. Wildauer, Geschichte und Statistik des fürst-erz. Collegium Borromäum. (73 S. Nov. 8.)

Troppau (Staats-Ober-Realschule), Jos. Zukal, die troppauer Zünfte und Rathsherr Hans Günter. Ein Beitrag zur Geschichte der Stadt Troppau in der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts. (16 S. 8.)

Weidenau (Staats-Gymnas.), Franz Schauer, Geschichte der Propstei in Weidenau. (50 S. 8.)

Wien (Ober-Realschule im 2. Bez.), Ad. Wurscher, Beziehung des Königs Matthias von Ungarn zu Georg Poděbrad und Wladislaw von Böhmen. (29 S. 8.)

Revue des deux mondes. LV[e] année. 3[e] période. Tome 70[e]. 2[e] livr.

Sommaire: André Theuriet, Péché mortel. 1[re] part. — George Perrot, Homère d'après les plus récentes découvertes de l'archéologie. — Cucheval-Clarigny, l'avenir de la puissance anglaise. III. Les colonies d'Afrique et d'Amérique. — René Belloc, un département français. I. Les paysans, le clergé, les grands propriétaires. — Ernest Lavisse, les préliminaires de l'histoire d'Allemagne. — L'armée et la démocratie. II. Le service de cinq ans, le remplacement. — Revue musicale. — Revue dramatique. — Chronique de la quinzaine.

Neues Lausitzisches Magazin. Hrsg. von Schönwälder. 61. Bd. 1. Heft.

Inh.: Schönwälder, der budissiner Queißkreis. (2. Hälfte.) — Moschkau, die prähistorischen Alterthümer der Oberlausitz und deren Fundstätten. — Herm. Knothe, Nachträge zur Presbyterologie des zittauer Weichbildes vor der Reformation. — Herm. Knothe, die ältesten Besitzer der Herrschaft Gabel-Lämberg.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 60. Jahrg. Nr. 54 u. 55.

Inh.: Die Entwickelung der Taktik seit dem Kriege von 1870/71. (Forts.) — Der deutsche Offizier-Verein. — 25 jähriges Jubiläum Seiner Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reichs und von Preußen als Chef des Grenadier-Regiments Kronprinz. — Der Militär-Schriftverkehr. — Nachrichten ꝛc.

Natur und Offenbarung. 31. Band. 7. Heft.

Inh.: C. Gutberlet, zur Psychophysik. (Schl.) — C. Braun, über Kosmogonie vom Standpunct christlicher Wissenschaft. (Forts.) — Erich Wasmann, die Variabilität der Insectenfarben und ihre Ursachen. — Otto Mohnike, Affe und Urmensch. (Forts.) — Recensionen. — Vermischtes. — C. Braun, Himmels-Erscheinungen im Monat August.

Neuer Anzeiger für Bibliographie und Bibliothekwissenschaft ꝛc. Begr. von J. Petzholdt. Hrsg. von Jos. Kürschner. 46. Jahrg. 7. Heft.

Inh.: Beschreibung der in der fürstlich fürstenberg'schen Bibliothek in Pürglitz (Böhmen) vorhandenen Incunabeldrucke bis zum Jahre 1500. — Ueber die Pflichten und Eigenschaften des Bibliothekars. — Papyrus Erzherzog Rainer. — Die pariser Bibliothèque nationale. — Die Bibliothek des statistischen Büreaus des kgl. sächs. Ministeriums des Innern in Dresden. — Literatur und Miscellen.

Vom Fels zum Meer. Spemann's illustr. Zeitschrift für das deutsche Haus. Red.: Jos. Kürschner. September.

Inh.: Levin Schücking, Römische Geschichten. — Karl Reisbrand, Aus dem Lande der Mitternachtssonne. — Aus der Verbrecherwelt und den Gerichtssälen. 18. — Rob. Geißler, Waldsymphonie. — Ernst Eckstein, Aphrodite. (Schl.) — H. Littauer, Sprüche. — K. E. Jung, Aus Tunis. — H. W. Vogel, Photographie für Dilettanten. — Franz Xaver Seidl, Heimweh. — E. von Schwarzkoppen, die goldene Gans. — Die Schiffsjungen unserer Flotte. — A. Ullmann, Es ist die Nachtigall und nicht die Lerche. — Karl Vogt, zur Reform des Universitätsunterrichts. — Arnold Wellmer, Der Spielmann. — Wilh. Uhland, Pullmann's Arbeiterstadt. — Emil Zsigmondy, eine Ersteigung der kleinen Zinne. — Herm. Franke, Glosse. — Der Sammler.

Nuova Antologia. Rivista di scienze, lettere ed arti. Anno XX. 2. serie. Vol. 52. Fasc. 14.

Sommario: Aless. d'Ancona, Torino e Parigi nel 1643. (Dal diario di un diplomatico toscano.) (Cont.) — Luigi Sailer, il Padre Cristoforo nel romanzo e nella storia. — Ernesto Mancini, la fisonomia degli esseri e delle rose. — A. Fogazzaro, il fiasco del maestro Chieco. (Novella.) — L. Gotto, da Cheren a Chartum. — G. Zanella, due idilli di Teocrito. L'incantatrice. Le feste talisie. — Rassegne ecc.

Deutsche Schriftstellerzeitung. Herausg. von Jos. Kürschner. Nr. 13 u. 14.

Inh.: Baldrion Groller, Freischärler und Gratisblitzer. — Karl Bleibtreu, über die Leichtfertigkeit der Zeitungskritik und über Plagiate. — Die rechtliche Stellung des Autors zur Redaction. — Ernst Wichert, die Genossenschaft dramatischer Autoren. — Adam Müller-Guttenbrunn, verschiedene Bemerkungen. 1. Piraterie. 2. Genossenschaft dramatischer Autoren. — Karl Müller, über die Affaire „Von Pol zu Pol". — Carlos von Gagern, Entgegnung. — Ida Barber, Verein der Schriftstellerinnen und Künstlerinnen. — F. Michelis, noch ein Wort über den idealen Charakter des Schriftstellerberufs. — Gnadengesuche. — Walter Grün, der literarische Nothstand und die literarische Gesetzgebung. — Herm. Conradi, Idee und Werth des Preisausschreibens. — Die Schriftstellerwelt und der Staat. — K. G. Kleinert, die deutsche Presse und die deutsche Sprache. — Oskar Welten, in Sachen der anonymen Kritik. — Notizen.

Hist.-polit. Blätter ꝛc. Hrsg. v. Edm. Jörg u. Fr. Binder. 96. Bd. 2. Heft.

Inh.: Kunstbetrachtungen. Raphael's Madonnen. (Schl.) — Zur Philosophie der Geschichte. Die geschichtsphilosophischen Versuche. 2. — Die Werke von Leibniz. — Die Neuwahlen in Cisleithanien und die Aussichten der Reichsrathsmajorität auf die Zukunft. — Weserbrunn.

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. 44. Jahrg. Nr. 30.

Inh.: Kurzsichtige Politiker. Aus Oesterreich. — Der Liberalismus und der principielle Konservatismus. — G. Meinecke, Gustav Nachtigal in Tunis. (Schl.) — G. Egelhaaf, Hippolyte Adolphe Taine. Mit Benutzung ungedruckter Mittheilungen. — Zum Weimarer Jubiläum. — Salisbury und der Mahdi. — Rod. Waldmüller (Ed. Duboc), Um eine Perle. (Forts.)

Deutsches Wochenblatt f. Gesundheitspflege u. Rettungswesen. Hrsg. von Dr. Paul Börner. Nr. 28—30.

Inh.: Waldhauer, Aphoristisches zur Schulfrage. (Schl.) — Das Desinficieren. — Jahresversammlung des Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke. — Leichen- und Begräbnißwesen. — Pfuscherei und Geheimmittel. — Kinderheilstätten. — Bakteriologische Mittheilungen. — Krankheiten und Seuchen: Cholera. — W. Götze, Gedanken über Feriencolonien. — Der Congreß für Gewerbe-Hygiene in Rouen. — Kampf gegen den Mißbrauch geistiger Getränke. — Die berliner Sanitätswachen. — Riedel, über Stoffwechselcuren und Stoffwechselcuranstalten. — Ueber den hygienischen Unterricht an Universitäten und technischen Hochschulen. — Herzoglich anhalt-dessauische Instructionen für die Impfärzte vom 16. Januar 1883. — Kürzere Mittheilung.

Nordwest. Herausg. von A. Lammers. 8. Jahrg. Nr. 29.

Inh.: Mädchen-Schutz. — Wilh. Fischer, Kleinkinderschule. — Theilnahme der Frauen an öffentlicher gemeinnütziger Thätigkeit. — Wohnungsfürsorge für Unbemittelte in Karlsruhe. — Handwerks-Noth. — Reiseverkehr im 9. Jahrhundert. (Schl.) — Charakter-Züge. — Allerlei Gemeinnütziges.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 27. Bd. Nr. 30.

Inh.: Jürgen Bona Meyer, der paderborner Studien-Erlaß und die Vorbildung der Geistlichen. — Max Lorging, Lord Lytton und Lord Salisbury. — Arth. Mennell, deutsche Bücher in Frankreich. — Th. Zolling, ein biographischer Roman. — Wilh. Lübke, kunstgewerbliche Veröffentlichungen. — Feuilleton. — Aus der Hauptstadt.

Deutsche Wochenschrift. Organ f. d. gemeins. national. Interessen Oesterreichs u. Deutschlands. Hrsgbr.: Heinr. Friedjung in Wien. 3. Jahrg. Nr. 29.

Inh.: Die Kleinigkeit der Clericalen. — Rud. Auspitz, Normalarbeitstag und Arbeitslohn. — Nationale Reibungen. — Die Anfänge des Socialismus in Deutschland. — Die Fragen des Tages. — Feuilleton. — Literatur etc.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. v. Rud. v. Gottschall. Nr. 30.

Inh.: Moritz Brasch, philosophische Schriften. — Reinh. Ortmann, Romane und Novellen. — J. Mähly, ein neuer Band von Mommsen's „Römischer Geschichte". — Hans Minckwitz, Dialektgedichte. — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 30.

Inh.: Ant. Nagele, die Vögel im Volksliede. 1. — Theophrastus Paracelsus. 1. — A. Berghaus, die Marke als Eigenthumszeichen. — Einrichtung der griechisch-russischen Kirchen. — Literatur etc.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 58 u. 59.

Inh.: Gust. Portig, Rafael's Schule von Athen. — Rud. v. Gottschall, leipziger Stadttheater. — H. Bürkner, über graphische Künste und Gewerbe. — Bücherbesprechungen.

Allgem. Zeitung. Beilage. Nr. 191—197.

Inh.: E. Neubürger, Lazarus Geiger. — Sommerbriefe aus Oesterreich. 3. — Fr. v. Löher, Aussichten in den Vereinigten Staaten. — Fr. Pecht, münchener Kunst. — Staat und Schule. — Die antwerpener Weltausstellung. 7. — R. Heinze, eine päpstliche Rang- und Quartierliste. — A. Reißmann, die Musiknoth unserer Tage. — C. A. Ehemann, die Ausstellung für Erfindungen in London. — Antonio Fogazzaro. — K. Fischer, Erinnerungen an Moritz Seebeck. 2. — A. Peez, ein italienischer Senator über Demokratie und Arbeit. — Fr. Ratzel, historische Landschaftskunde.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2195. (85. Band.)

Inh.: Der Suezcanal und seine Erweiterung. 1. — Sigismund v. Kleist, die Weltausstellung zu Antwerpen. 3. — Todtenschau. — Theod. Grefn, das Fest der Independent-Newyork-Schützen am Rhein. — Angerer, Bilder aus Tirol. Aus dem Zillerthale. — Zwei Koryphäen der medicinischen Wissenschaft. (Die Professoren Ernst Victor Leyden. — Christian Jakob Gerhardt). — Presse und Buchhandel. — Polytechnische Mittheilungen. — Ad. Kohut, eine Statue für Kaiser Joseph II für Teschen. — Himmelserscheinungen. — Fritz Zilcken, Ave Maria. Novelle. — Prinzessin Elisabeth von Sachsen-Weimar. — Moden.

Ueber Land und Meer. 54. Bd. 27. Jahrg. Nr. 43.

Inh.: Karl Th. Schultz, Sub rosa. (Forts.) — Bruno Walden, literarische Plaudereien. Französische Literatur. 4. — Tanzabend. — Prinzessin Amarantha. — Fr. Bodenstedt, Graf Stack. — Jos. von Reuß, Auf Rügen. (Schl.) — A. Ritter v. Urbanitzky, die Elektricität. 2. — Ernst Eckstein, Vom Wetter. Plauderei. — Marquis von Salisbury. — Dalmatinische Hochzeit. — Straßenbilder aus Metz. — Notizblätter.

Gartenlaube. Red.: Fr. Hofmann. Nr. 30.

Inh.: W. Heimburg, Trudchen's Heirath. (Forts.) — Karl Braun-Wiesbaden, Culturhistorische Modebilder. 1. Die Geschichte vom Zopfe. — Ignaz Zingerle, Burgen in Bozens Umgebung. — Wilh. Raabe, Unruhige Gäste. (Forts.) — Herm. Heiberg, Studien aus dem Leben. 1. Eine Badereise. — Blätter und Blüthen.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 30.

Inh.: Ouida, Fresken. (Forts.) — A. Weber, Für Andere. Novelle. — Lose Blätter.

Schorer's Familienblatt. Red.: Franz Hirsch. 6. Bd. Nr. 30.

Inh.: Elisabeth Werner, Die Blume des Glücks. (6. Forts.) — Konst. von Karlor, Die Geschichte eines Verabschiedeten. — Der Hozelada. — Fritz Mauthner, über Wohlthätigkeit und Dankbarkeit. — Gerh. v. Amyntor, Aus dem Bilderbuche eines Antimaterialisten. 4. — Mondnacht in Godesberg. — Hypnotische Untersuchungen. — Plauderecke. — Kunstblätter.

Inh. der Beilage: Hans Petersen, Bilder aus Kamerun. — Aus der Frauenwelt: Gute Gedanken. — Kleines Feuilleton. etc.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 21. Jahrg. Nr. 43.

Inh.: E. Berg, Sigrit. (Forts.) — Fr. Leist, Aus der Zeitrechnungstafel der Völker. — Steph. Wätzoldt, Friedrichsruh und der Sachsenwald. — Th. H. Pantenius, Im Nest. (Forts.) — Am Familientisch.

Inh. der Beilage: Vom Maurerstreike in Berlin.

Der christliche Schulbote. Herausg. von K. Leimbach. 23. Jahrg. Nr. 29 u. 30.

Inh.: J. Bastian, der Volksschullehrer und die Mission. Vortrag. (Forts.) — Die Schullehrer und die Schulpolitik. — Kötze, Besser in Schande leben, als bewundert sterben. (Schl.) — Ueber den religiösen Standpunct Prof. Dr. Karl Volkmar Stoy's. Aus einem Vortrage von A. Tuestlein. — Eitig, das Gleichniß vom verlorenen Sohne. — Correspondenzen. — Literatur.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 49. Jahrg. Nr. 30.

Inh.: Die neueste Erscheinung. — Symbolische Gestalten. 3. — Nachtrag zu den „Begriffsverwirrungen". — Zeitungsnachrichten. — Feuilleton.

Der Waidmann. Von Freunden des edlen Waidwerks herausgegeben 16. Bd. Nr. 41—44.

Inh.: Die Zucht der eßbaren Seemuschel, Mies-, Pfahlmuschel, Mytilus edulis. Wörterbuch der Weidmannssprache. (Forts.) — Wilh. Groß, Gesang und Sprache der Vögel. (Forts.) — Der Zwergtrappe, kleiner Trappe, Grieltrappe, Otis tetrax und minor, Tetrax campestris. — Vereinsnachrichten. — Naturgeschichtliche Beobachtungen und Seltenheiten. — Ueber die Einführung nichtheimischer Wildarten. — Mannigfaltiges. — Inserate. — Illustrationen.

Vorlesungen im Wintersemester 1885/86.

3. Königsberg. Anfang: 15. October.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Jacoby: die Apologie des Christenthums; prakt. Theologie 1. Th. (Principienlehre, Liturgik, Homiletik); Geschichte der christl. Predigt; Leitg der prakt. Abth. des theolog. Sem. — Grau: Erklärg der synopt. Evangelien; bibl. Theologie des N. Test.; über Christenthum u. Kunst; Sem., neutest. Abth. — Sommer: die staatl. und bürgerl. Alterthümer der Israeliten; Erklärg der Genesis; Repetitorium über die Psalmen; Sem., alttest. Abth. — Tschackert: allgem. Kirchengeschichte der Neuzeit von der Reformation bis zur Gegenwart; preuß. Kirchengeschichte; Geschichte der Theologie von Schleiermacher bis zur Gegenwart; Staat u. Kirche im Königreich Preußen von Friedrich I bis zur Gegenwart; Sem., kirchengeschichtl. Abth. — Voigt: Kirchengeschichte 1. Th., bis zum 8. Jahrh.; christl. Dogmatik, 1. oder allgem. Th.; christl. Dogmatik, 2. oder spec. Th.; Sem., syst. Abth. — **Pf. extr.** Zimmer: Erörterung der synopt. u. der johanneischen Frage; Korintherbriefe. — **Lectt.** Pelka: poln. Sem. — Lackner: lithauisches Sem. — **Pf. extr.** Klöpper wird später anzeigen.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Krüger: Pandekten I (allgem. Lehren und Sachenrecht); im Sem.: Gaii institutiones. — Dahn: deutsches Privatrecht mit Ausschl. des Familien- und Erbrechts; deutsches Familien- und Erbrecht; deutsches Reichsverfassungsrecht; preuß. Verfassungsrecht. — Güterbock: preuß. Privatrecht; deutsches Reichsstrafrecht; Sem.: Uebgn im Straf- und Proceßrecht. — Salkowski: Institut. und Geschichte des röm. Rechts; röm. Erbrecht; im Sem.: röm.-rechtl. exeget. Uebgn. — Schirmer: Pandekten II (Obligationenrecht und Familienrecht); röm. Familienrecht; im Sem.: Forts. der röm.-rechtl. exeget. Uebgn. — Zorn: Kirchenrecht; preuß. Staatsverwaltungsrecht; im Sem.: Uebgn im Staatsrecht.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Dohrn: geburtshülfl.-gynäkolog. Klinik; geburtshülfl. Operationscursus; Geburtshülfe; gynäkolog. Ambulatorium. — Hermann: Experimentalphysiologie 2. Th. (vegetat. Functionen); experiment. Toxikologie mit Einschl. der Lehre vom Nachweis der Gifte; prakt. Uebgn im physiolog. Inst., gemeinschaftl. mit Langendorff, a) f. Anfänger, b) f. Geübtere; über Nahrungsmittel und Ernährg. f. Zuhörer aller Facultäten. — Jacobson: ophthalmolog. Klinik u. Poliklinik; Augenoperationen; Augenheilkunde. — Jaffe: Arzneimittellehre incl. allgem. Arzneiverordnungslehre; prakt. Arbeiten im Laborat. f. medic. Chemie; Bäderlehre. — Merkel: syst. Anatomie 1. Th.; Präparierübgn; Examinatorium über Gehirn. — Naunyn: medic. Klinik; spec. Pathologie u. Therapie, Krankheiten der peripheren Nerven u. Neurosen. — E. Neumann: spec. patholog. Anatomie; Arbeiten im Laborat. des patholog. Inst.; über Ge-

schwülste. — Schönborn: chirurg. Klinik u. Poliklinik; über Unterleibsbrüche. — **Pff. extr.** P. Baumgarten: patholog.-anatom. Sections- u. Demonstrationscursus; bacteriolog. Cursus; patholog. Histologie der Augen- u. Augenlid-Krankheiten. — Benecke: topograph. Anatomie des menschl. Körpers; ausgew. Capitel der menschl. Anatomie. — Berthold: Augenspiegelcursus; otiatr. Poliklinik. — Bohn: Kinderkrankheiten. — Burow: Laryngoskopie; chirurg.-propädeut. Poliklinik, mit Uebgn an Kranken. — Jul. Caspary: Dermatologie; Geschichte der Syphilis. — Grünhagen: Nervenphysiologie; histolog. Cursus; medic. Physik. — Langendorff: prakt. Uebgn im physiolog. Inst., gemeinschaftl. mit Hermann, a) f. Anfänger, b) f. Geübtere; Physiologie des Centralnervensystems; ausgew. Capitel der spec. Gewebelehre. — Pincus: gerichtl. Medicin; öffentl. Gesundheitspflege. — Samuel: allgem. Pathologie; Infectionskrankheiten, ihre Geschichte u. Geographie. — Schneider: Syphilis, mit Vorstellung von Kranken; allgem. Chirurgie. — Schreiber: medic. Poliklinik; spec. Pathologie u. Therapie (Respirationssystem); physikal. Diagnostik (prakt. Uebgn in der Auscultation und Percussion). — **Prdocc.** Falkenheim: Elektrotherapie. — Falkson: über Gelenkkrankheiten; über Knochenbrüche. — Meschede: psychiatr. Klinik in der städt. Krankenanstalt; allgem. Psychiatrie mit Darstellg in der Krankenanstalt. — Minkowski: über Stoffwechselanomalien. — Münster: Wochenbettkrankheiten; Krankheiten der Tuben und Ovarien. — Petruschky: gerichtl. Medicin mit prakt. Demonstratt.; über den Einfluß des Klimas auf die Gesundheit. — Seydel: gynäkolog. Operation; über Frauenkrankheiten, 2. Th. — Stetter: Verbandlehre mit Uebgn; über Krankheiten des Ohres (mit Krankenvorstellgn). — Treitel: Uebgn im Gebrauche des Augenspiegels; Anomalien der Refraction und Accommodation. — Vossius: Augenspiegelübgn; Verletzgn des Auges. — Zander: Knochen- u. Bänderlehre; prakt. Uebgn in der spec. Gewebelehre. — **Pf. ord.** Hirsch liest nicht.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Prutz: Uebgn des histor. Sem. (Abth. f. mittlere u. neuere Geschichte); Geschichte der deutschen Geschichtsschreibung; Geschichte der neuesten Zeit 1815—71; Geschichte des deutschen Universitätswesens. — Bezzenberger: Sanskritgrammatik; die lithauischen Mundarten; ältere lith. und lettische Texte. — Rob. Caspary: pflanzl. Physiologie; Pharmakognosie; botan. Uebgn nach Art eines Sem. — Chun: vergl. Anatomie; die Zeugung im Thierreich; prakt. Uebgn im zoolog. Laborat., a) zootom. Cursus f. Anfänger, b) mikroskop. Cursus f. Fortgeschrittene; zoolog. Gesellschaft. — Dehio: Geschichte der kirchl. Baukunst; Geschichte der italien. Malerei u. Sculptur. — Friedländer: griech. Mythologie und Geschichte der griech. Mythenforschung; Erklärg von Petron's Cena Trimalchionis; im Prosem.: Apulejus' de Cupidine et Psyche. — Hirschfeld: Kunstgeschichte des alten Orients; Encyklopädie der Archäologie; archäolog. Uebgn. — Jordan: Cicero's Leben u. Schriften; Tacitus' Germania; im Sem.: Cicero's Rede de domo. — Kißner: Provenzalisch (die Lesestücke nach Bartsch's Chrestomathie provençale); Einführg in das Spanische u. Erklärung von Calderon's „El magico prodigioso“; im Sem.: Leitung der Interpretation an König Jacob's „The kings quhair“ u. sonstige Uebgn. — Liebisch: Anleitg zum Studium der Lehrsammlungen des mineralog. Inst.; allgem. physikal. u. chem. Geologie; mineralog. Practicum. — Lindemann: Theorie der algebr. Formen (Invariantentheorie); Theorie der algebr. Gleichgn; Uebgn des mathemat. Sem.; über Sir William Thomson's molecular-physikal. Theorien. — Lossen: anorgan. Experimentalchemie; Repetitorium der Chemie; prakt. Uebgn im Laborat.; kleines chem. Practicum. — Ludwich: griech. Sacral- und Privatalterthümer; Sophokles' Antigone; im Sem.: Erklärg von Musäus' Lied von Hero u. Leander. — Luther: Berechnung der Planetenbahnen; Theorie der Kometenstörungen. — Müller: die chaldäischen Stücke des A. Test. mit Vorausschickung eines Abrisses der chald. Grammatik; Arabisch; hebr. grammat. Uebgn. — Pape: allgem. Experimentalphysik (Mechanik, Wärme, Elektricität, Licht); über Polarisation; prakt. Uebgn im physikal. Inst. — Ritthausen: Gährungschemie; Chemie der Futterstoffe und der thier. Ernährg; chem. Practicum. — Rühl: Encyklopädie des Studiums der alten Geschichte; Uebgn des Sem., Abth. f. alte Geschichte; Grundzüge der griech. Paläographie. — Schade: Einleitg in die Geschichte der german. Völker und Sprachen, über ihre Verwandtschaft und Nachbarschaft; deutsche Grammatik; altdeutsche Uebgn: Forts. der Erklärg des Nibelungenliedes. — Spirgatis: pharmaceut. Chemie; ausgew. Capitel der Zoochemie; prakt. Uebgn im Laborat. mit besond. Berücks. der toxikolog. und Lebensmitteluntersuchgn. — Thiele: Psychologie; philosoph. Uebgn. — Umpfenbach: Nationalökonomie 1. Th. (Volkswirthschaftslehre); polit. Völkerkunde. — Walter: Geschichte der neueren Philosophie von Cartesius bis auf die Gegenwart; philosoph. Uebgn, anknüpfend an Kant's Kritik der Urtheilskraft. — **Pff. extr.** H. Baumgart: über G. E. Lessing's Leben u. Schriften; über des Aristoteles Buch von der Dichtkunst. — Elster: Geschichte der socialen Theorien; Theorie der Statistik; volkswirthschaftl. Uebgn; statist. Uebgn. — Garbe: indische Literaturgeschichte; Erklärg schwierigerer Sanskrittexte; vergl. Darstellg der griech. u. latein. Declination u. Conjugation. — Hurwitz: Geometrie der Ebene u. des Raumes; ausgew. Capitel aus der Theorie der krummen Flächen. — Lohmeyer: Zeitalter der Kreuzzüge; preuß. Historiographie; histor.-diplomat. Gesellschaft. — Marek: allgem. Pflanzenproductionslehre; Betriebslehre; landwirthschaftl. Demonstratt. und Excursionen; Uebgn im landwirthschaftl.-physiolog. Laborat. — Richter: Veterinärphysiologie; Veterinärgeburtshülfe; Demonstratt. in der Veterinärklinik. — Saalschütz: Integralrechnung; Uebgn in der Integralrechnung; über Elasticität u. Festigkeit mit Rücks. auf ihre Anwendung in der Technik. — Wichert: Quellenkunde des deutschen Mittelalters im Ueberblick verbdn mit krit. Uebgn; allgem. Geschichte des Mittelalters. — **Prdocc.** Blochmann: qualitat. Analyse; Geschichte der Chemie. — Jeep: Einleitg in die Schriften des Thukydides und Xenophon; Erklärg ausgew. Stellen des Thukydides. — Jentzsch: über den geognost. Bau Norddeutschlands; geolog.-paläontolog. Uebgn. — Merguet: ausgew. Capitel der latein. Syntax. — Schubert: Geschichte des demosthen. Zeitalters; neutest. Zeitgeschichte. — Volkmann: Theorie der Wärme; physikal.-theoret. Uebgn im Sem.; physikal.-prakt. Uebgn im mathemat.-physikal. Laborat. — **Lectt.** Favre: französ. Dictate; Forts. der Uebersetzg von Wichert's „Am Strande“; Erklärg der Dictate mit Berücks. der französ. Syntax u. Synonymik; Lectüre u. Interpretation eines französ. Lustspieles der neueren Zeit; französ. Sprechübgn f. Seminarmitglieder. — Lentzner: engl. Literaturgeschichte des 16. Jahrh. in engl. Sprache; Interpretation von Shakespeare's „The merchant of Venice“; Uebersetzg von Lessing's „Minna von Barnhelm“ ins Englische. — **Mdir.** Laudien: Orgelseminar; Gesang; Harmonielehre. — Heinrich: deutsche Stenographie nach Gabelsberger. — **Pf. ord.** Fez. Neumann, **Pf. extr.** Simson und **Prdoc.** Nötling lesen nicht.

4. Würzburg. Anfang: 15. October.

I. Theologische Facultät.

Pff. Hettinger: Dogmatik mit Disputatorium; homilet. Sem. — Scholz: Erklärg der kleinen Propheten; hebr. Grammatik mit Uebersetzungsübgn. — Grimm: Exegese der Apostelgeschichte; Einleitg in die Schriften des N. Test. — Kirschl: Kirchengeschichte, 1. Zeitraum; kirchenhistor. Sem. mit Lectüre u. Uebgn. — Kihn: Kirchenrecht; christl. Literärgeschichte oder Patrologie bis Constantin d. Gr.; Encyklopädie der Theologie. — Göpfert: Moraltheologie (Lehre vom Recht und der Gerechtigkeit); Pastoral. — Schell: Apologetik 1. Th. (Fundamentaltheologie oder Theorie der Religion); christl. Kunstgeschichte. — **Prdoc.** Stahl: philosoph. Propädeutik besonders f. Theologen; Dogmatik; Lectüre des heil. Thomas Aquin; Berührungspuncte von Glauben u. Wissen.

II. Rechts- und staatswissenschaftliche Facultät.

Pff. v. Held: deutsches Staatsrecht (einschl. des Reichsstaatsrechts). — Wirsing: Geschichte und Institutt. des röm. Rechts; Pandekten 2. Th. (Familien- u. Erbrecht). — v. Risch: deutsches Strafrecht; wichtigere Materien aus dem besond. Theile des Strafrechts. — Böhlau: deutsche Rechtsgeschichte; Kirchenrecht der Katholiken und Protestanten in Deutschland; Eherecht; germanist. Uebgn. — Burckhard: Pandekten 1. Th. (allgem. Theil, Sachenrecht, Obligationenrecht); Pandektenpracticum mit exeget. Uebgn (Ihering's Rechtsfälle). — Kohler: Handelsrecht; deutsches Wechselrecht, unter besond. Mitberücks. der ausländ. Rechte; außerord. Civilproceß incl. Concursrecht; französ. Civilrecht; Lectüre aus Gajus; vergl. Rechtswissenschaft. — Georg Schanz: Nationalökonomie (allgem. Theil); Statistik; staatswissenschaftl. Sem. — **Pf.** v. Edel liest nicht.

III. Medicinische Facultät.

Pff. v. Kölliker: Anatomie des Menschen 1. Th., allgem. Anatomie, Muskeln u. Eingeweide; mikroskop. Cursus in der normalen Gewebelehre, gemeinschaftl. mit Osc. Schultze; Präparierübgn, gemeinschaftl. mit Ph. Stöhr u. Decker; Arbeiten im Inst. f. Mikroskopie, Embryologie und vergl. Anatomie, gemeinsam mit Osc. Schultze. — Scanzoni v. Lichtenfels: geburtshülfl.-gynäkolog. Klinik, verbdn mit Touchierübgn; geburtshülfl. Operationscursus. — Fick: spec. Physiologie des Menschen (vegetat. Functionen); physiolog. Demonstratt.; physiolog. Untersuchgn; spec. Bewegungslehre. — Rindfleisch: allgem. Pathologie; patholog.-histolog. und medic.-chem. Cursus. — Geigel: Poliklinik mit ambulanter Kinderklinik; öffentl. Gesundheitspflege. — Michel: ophthalmolog. Klinik und Poliklinik; Untersuchungsmethoden des Auges; die Krankheiten der Netzhaut und des Sehnerven; Arbeiten im Laborat. der Klinik. — Maas: chirurg. Klinik; allgem. chirurg. Pathologie u. Therapie, mit Demonstratt.; klin. Visite. — Grashey: psychiatr. Klinik; Pathologie u. Therapie der Geisteskrankheiten; gerichtl. Psychiatrie;

Uebgn im Untersuchen Geisteskranker. — v. Tröltsch: Pathologie u. Therapie der Ohrenkrankheiten. — Reubold: gerichtl. Medicin; gerichtl. Sectionen, je nach Anfall derselben. — Kunkel: Arzneimittel- und Arzneiverordnungslehre; Untersuchungsmethoden der Hygiene, im Anschl. an die Vorlesgn von Geigel; Arbeiten im pharmakolog. Inst. — Ph. Stöhr: Anatomie der Sinnesorgane mit Demonstratt.; Präparierübgn gemeinschaftl. mit v. Kölliker u. Decker. — Riedinger: klin.-diagnost. Cursus (chirurg. Propädeutik); Fracturen und Luxationen mit Demonstratt. — **Prdocc.** Helfreich: Augenoperationscursus. — Aug. Stöhr: Repetitorium der spec. Pathologie und Therapie; therapeut. Diätetik. — Rosenberger: Instrumenten- u. Verbandlehre mit prakt. Uebgn u. Vorträgen über Fracturen, Luxationen, Orthopädie u. feldärztl. Improvisationstechnik; über Hernien. — Matterstock: Syphilidoklinik, mit klin. Uebgn f. die Practicanten; spec. Pathologie u. Therapie; Cursus der klin. Untersuchungsmethoden (vorwiegend Percussion und Auscultation) f. Anfänger u. Geübtere. — Nieberding: Gynäkologie; Wochenbettkrankheiten; theoret. Geburtshülfe. — Angerer: Cursus der chirurg. Verband- u. Instrumentenlehre mit Vorträgen über Fracturen u. Luxationen; die Krankheiten der Zähne, der Kiefer und des Mundes mit Uebgn in Zahnextractionen. — Kirchner: Poliklinik über Ohrenkrankheiten; die Krankheiten des Ohres mit Rücks. auf die gerichtl. Medicin. — Rieger: Cursus der Nervenkrankheiten u. Elektrotherapie; über Shakespeare und Molière vom medic. Standpuncte (f. Studierende aller Fac.). — Seifert: Cursus der Laryngoskopie und Rhinoskopie; Arzneiverordnungslehre mit Receptierübgn; Vergiftungen. — Decker: Osteologie u. Syndesmologie. — Doc. Schultze: mikroskop. Cursus in der normalen Gewebelehre, gemeinschaftl. mit v. Kölliker; Physiologie der Zeugung.

Die Abhaltung der medic. Klinik sowie weitere Vorlesgn aus dem Gebiete der inneren Medicin werden später angezeigt werden.

IV. Philosophische Facultät.

a) Philologisch-historische Section.

Pff. v. Urlichs: Aesthetik u. Kunstgeschichte; Aeschylus' Agamemnon; im Sem.: Plinius' Panegyricus mit Uebgn. — v. Wegele: allgem. Geschichte der neuesten Zeit seit dem wiener Congreß; über Dante Alighieri u. seine Zeitgenossen; im histor. Sem.: Forts. der Uebgn. — Lexer: Einleitg in das Gedicht von der Gudrun und Erklärg ausgew. Stücke desselben; über deutsche Wortforschung und Rechtschreibung; Uebgn im Sem. f. deutsche Philologie. — Grasberger: Demosthenes' Rede gegen Meidias, mit Einleitg über die Kritik u. Literatur zu Demosthenes; im Sem.: a) ausgew. Stellen aus den Komödien des Terenz, b) griech. Stilübgn. — Schanz: Einleitg in das Studium der griech. Grammatik; Sem.: a) Theokrit, b) Arbeiten, c) griech. Stilübgn; grammat. Gesellschaft. — Malk: histor. Grammatik der engl. Sprache; Erklärg älterer span. Texte; Chanson de Roland. — Unger: griech. Geschichte von Perikles bis König Philippos; Uebgn des histor. Sem. — Dieterich: Psychologie; die Principien der Ethik. — Jolly: Einleitg in die vergl. Sprachwissenschaft; Sanskrit, 2. Cursus. — Kirschkamp: Metaphysik; Geschichte der griech. Philosophie; Lectüre von Aristoteles' Metaphysik u. nikomach. Ethik. — **Prdocc.** Henner: bayer. Geschichte; Geschichte der Kreuzzüge. — Seuffert: Geschichte der deutschen Literatur der neuesten Zeit von der Verbindg Goethe's u. Schiller's an; stilist. u. literarhistor. Uebgn im Sem. — Reudecker: Logik; gymnasialpädagog. Fragen. — Schäffler: Einleitg in das Studium der Paläographie, Diplomatik u. Chronologie des deutschen Mittelalters; paläograph.-diplomat. Uebgn.

b) Mathematisch-naturwissenschaftliche Section.

Pff. Sandberger: Mineralogie; mineralog. Uebgn; Anleitg zu selbstständ. mineralog. u. geolog. Arbeiten. — v. Sachs: Anatomie und Physiologie der Pflanzen; Uebgn am Mikroskop; Anleitg zu wissenschaftl. Arbeiten. — Prym: Functionentheorie 2. Th., Abel'sche u. damit verwandte Functionen; im Untersem.: Vorträge u. Uebgn in Gemeinschaft mit Krazer; im Obersem.: Anleitg zu selbstständ. wissenschaftl. Arbeiten. — Semper: Zoologie 2. Th. (vergl. Anatomie); Anleitg zu wissenschaftl. Untersuchgn; vergleichend-anatom. Practicum f. angehende Zoologen. — Kohlrausch: Experimentalphysik I (Mechanik, Akustik u. Wärmelehre); mathemat. Ergänzgn zur Experimentalphysik; physikal. Uebgn; wissenschaftl.-physikal. Arbeiten. — Selling: Differential- u. Integralrechng; analyt. Mechanik; partielle Differentialgleichgn der mathemat. Physik. — Medicus: chem. Technologie 2. Th.; gerichtl. Chemie (mit Einschl. der Untersuchg von Nahrungsmitteln, Wasser rc.); Pharmakognosie; Cursus techn.-chem. Analysen; Practicum in allen Richtgn der angewandten Chemie. — Bischoff: analyt. Chemie I. Th., qualitat. u. Maaßanalyse; organ. Chemie (Uebersicht); aromat. Verbindgn. — Kennel: die thier. Parasiten mit besond. Berücks. derjenigen des Menschen; vergl. Entwickelungsgeschichte der Wirbelthiere; Cursus der vergl. Anatomie (Präpariercursus) f. Lehramtscand. und Mediciner (im Anschl. an Semper's Colleg); ausgew. Capitel aus der Naturgeschichte der einheim. Thierwelt. — Krazer: ellipt. Functionen; höhere Algebra.

Braun: Choral. — **Pf.** Mayr und **Prdoc.** Herrmann lesen nicht.

5. Kiel. Anfang: 15. October.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Lüdemann: homilet. Sem.; prakt. Theologie I (Einleitg und Principienlehre); katechet. Sem. — Klostermann: Uebgn des alttest. Sem.; kleine Propheten; Buch Hiob. — Nitzsch: Uebgn der syst. Abth. des theolog. Sem.; Wesen des Christenthums, f. Studierende aller Facultäten; Dogmatik I. (allgem.) Th.; Ethik. — Möller: Uebgn der kirchenhistor. Abth. des theolog. Sem.; Kirchengeschichte I. Th. (alte Kirche); christl. Dogmengeschichte. — **Pf. extr.** Baethgen: Geschichte der Juden von Cyrus bis Hadrian; hebr. Uebgn.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Haenel: Geschichte des deutschen Staatsrechtes; preuß. Verwaltungsrecht (Organisation der Staats- und Selbstverwaltung); Völkerrecht. — Wieding: Civilproceß, einschließl. der außerord. Processe u. des Concursprocesses. — Brockhaus: deutsches Privatrecht, einschließl. des Lehenrechts; deutsche Rechtsgeschichte; engl. Verfassungsrecht. — Schott: Geschichte u. Institut. des röm. Rechts; Pandekten 2. Th. (Familien- und Erbrecht). — Schirrmann: Pandekten I (allgem. Lehren, Sachen- u. Obligationenrecht); exeget. Uebgn im corpus juris civilis. — **Pf. extr.** Lehmann: Handels- und Seerecht mit Ausschl. des Rechts der Handelsgesellschaften; Wechselrecht; Recht der Handelsgesellschaften.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Esmarch: chirurg. Klinik; ausgew. Capitel der Chirurgie. — Hensen: Physiologie 2. Th.; Physiologie des Gehörs u. der Stimme; physiolog. Practicum; chem.-physiolog. Practicum. — Heller: allgem. Pathologie u. patholog. Anatomie; patholog.-anatom. Demonstrations- u. Sectionscursus; Arbeiten im patholog. Inst. — Völckers: Augenklinik; Augenspiegelcursus; Augenheilkunde. — Flemming: Anatomie des Menschen; histolog. Curse; Arbeiten f. Geübtere im anatom. Inst.; anatom. Präparierübgn in Verbindg mit Pansch (I. Cursus: Muskeln, Gelenke, 2. Cursus: Gefäße, Nerven, Eingeweide). — Quincke: medic. Klinik; Krankheiten der Respirationsorgane; Cursus der Percussion u. Auscultation. — **Pff. extr.** Bockendahl: öffentl. Gesundheitslehre. — Edlefsen: diagnost. Uebgn; Krankheiten der Harnorgane; medic. Poliklinik. — Petersen: über Verrenkungen; Chirurgie; chirurg. Poliklinik; Verbandcursus. — Pansch: Skeletlehre; topograph. Anatomie des Truncus; Statik u. Mechanik des Körpers; anatom. Präparierübgn, gemeinschaftl. mit Flemming; Anleitg zu anatom. u. anthropolog. Arbeiten. — Falck: Pharmakologie mit Demonstratt.; Receptierkunde mit Uebgn; Pharmakognosie nebst pharmakognost. Demonstratt. f. Pharmaceuten. — Werth: Vorlesgn über die gesammte Geburtshülfe; Physiologie u. Pathologie des Embryo; ausgew. Capitel der Gynäkologie. — **Prdocc.** Jessen: gerichtl. Psychiatrie. — Daehnhardt: Klinik f. Nervenkrankheiten in Verbindg mit elektrotherapeut. Uebgn. — Neuber: chirurg.-propädeut. Klinik. — Paulsen: Cursus der Laryngoskopie u. Rhinoskopie. — Kosegarten: Cursus der Ohrenheilkunde. — Graf Spee: ausgew. Capitel der embryolog. Histologie mit Demonstratt.

Fricke: Pathologie der Zahn- resp. Mundkrankheiten; Klinik f. Zahn- resp. Mundkrankheiten.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Forchhammer: griech. Alterthümer; im philolog. Inst.: Aristoteles' Politik. — Karsten: Experimentalphysik I. Th.; Meteorologie; physikal. Practicum; physikal. Colloquien. — Seelig: allgem. u. deutsche Statistik; Encyklopädie der Staatswissenschaften. — Weyer: Uebgn im mathemat. Sem.; Einleitg in die physische Astronomie; Algebra u. Analysis; Differentialgleichgn. — Th. Möbius: Erklärg ausgew. altnord. Prosastücke; über dän. Sprache und Literatur; gotische Uebgn. — K. Möbius: Naturgeschichte ausgew. Wirbelthiere; vergl. Anatomie; zoolog. Practicum f. Anfänger; zootog. Practicum f. Geübtere. — Hoffmann: Syntax der hebr. Sprache; Jesaias I. Th., Forts.; Arabisch und Syrisch; Neupersisch. — Backhaus: Einleitg in die Nationalökonomie; Theorie des landw. Ertragsanschlags; landw. Encyklopädie f. Juristen u. Cameralisten; Uebgn im landw. Inst. — Ladenburg: allgem. Experimentalchemie; über das Pyridin und seine Derivate mit besond. Berücks. der natürl. Alkaloide; prakt.-chem. Uebgn; kleines Practicum. — Schirren: histor. Sem.; Geschichte Ludwig XIV u. des Großen Kurfürsten. — Pischel: Grammatik des Pâli; Erklärung des

Upâlaaadha mit Mallinâtha's Commentar; Sanskrit, 2. Cursus. — Pochhammer: Theorie der bestimmten Integrale; Geometrie der ebenen Curven, insbesond. der Kegelschnitte; Uebgn des mathemat. Sem. — Stimming: histor. Grammatik des Italienischen und Interpretation italien. Texte; ausgew. Capitel aus der histor. Syntax des Französischen; im Sem.: das altfranzös. Rolandslied. — Krueger: Interpolationsrechnung und mechan. Quadratur mit Anwendg auf die Astronomie; sphär. Astronomie; Uebgn im astronom. Rechnen. — Foerster: röm. Alterthümer; griech. Kunstgeschichte; im Prosem.: Sophokles' Elektra. — Blaß: Metrik der Griechen und Römer; Interpretation von Platon's Symposion; im philolog. Sem.: Interpretation von Cicero pro Milone u. Disputatt. — Busolt: ältere röm. Geschichte; Uebgn des histor. Sem.: Quellen zur griech. Geschichte vom Ende des peloponnes. Krieges. — Lasspeyres: petrograph. Geognosie mit mikroskop. Uebgn; ausgew. Capitel der Mineralogie; mineralog. Uebgn f. Anfänger; Leitg der mineralog. und petrograph. Arbeiten f. Geübtere. — Krohn: Encyklopädie der philosoph. Wissenschaften; Wege u. Ziele des akad. Studiums; philosoph. Uebgn. — Glogau: Geschichte der alten Philosophie; Pädagogik; Erklärg von Fichte's Schrift: die Bestimmung des Menschen. — Krümmel: allgem. Geographie 1. Th.; über die deutschen Colonien; geograph. Uebgn. — Reinke: Anatomie u. Physiologie der Pflanzen; mikroskop.-botan. Cursus; Uebgn einer botan. Societät; tägl. Arbeiten im botan. Inst. — Vogt: deutsche Literaturgeschichte bis zur Reformation; neuhochdeutsche Grammatik; im Sem.: mittelhochdeutsche Metrik u. Erklärg mittelhochdeutscher Lyriker. — **Pff. extr.** Hasse: neueste Geschichte seit 1815; Erklärg der goldenen Bulle (nach Harnack's Ausgabe) in histor. Uebgn. — Peters: Einleitg in die prakt. Astronomie; Wahrscheinlichkeitsrechnung. — Bruns: Geschichte der röm. Satire und Interpretation ausgew. Stücke; philolog. Uebgn. — Planck: Theorie der Elektricität und des Magnetismus; Repetitorium der Physik (Wärme, Elektricität, Magnetismus). — **Prdocc.** Groth: über Lessing u. seine Zeit. — Alberti: Geschichte der alten Philosophie. — Emmerling: biolog. Chemie; Zoochemie; ausgew. Capitel der Agriculturchemie. — Tönnies: philosoph. Uebgn. — Rügheimer: Repetitorium der organ. Chemie. — Lamp: mathemat. Geographie; geograph. Ortsbestimmungen, mit Uebgn; über Gradmessungen. — Rodewald: allgem. Theorie der Pflanzencultur; Repetitorium der Pflanzenphysiologie. — Sarrazin: neuengl. Uebgn; Geschichte der engl. Literatur von Shakespeare bis Dryden; Erklärg von Byron's Childe Harold. — **Lectt.** Sterroz: Erklärg der altfranzös. Novelle von Aucassin und Nicolete; französ. Culturbilder des Mittelalters; Montaigne's Leben und Essais. — Heise: Geschichte der engl. Literatur bis zum 14. Jahrh.; Titus Andronicus, von Shakespeare; Uebgn im Englischen. — **Akad. Mdir.** Stange: die Melodien des neuen schleswig-holstein. Gesangbuches; Gesang u. Orgelspiel f. die Mitglieder des homilet. Sem.; akad. Gesangverein. — **Pf. ord.** Pfeiffer liest nicht; **Prdoc.** Haas zeigt später an.

6. Bonn. Anfang: 15. October.

I. a. Katholisch-theologische Facultät.

Pff. Kaulen: hebr. Uebgn; spec. Einleitg in die heil. Schrift; Pastoraltheologie 2. Th.; homilet. Uebgn. — Kellner: das Buch der Weisheit; Kirchengeschichte 2. Th.; antenicänische Patrologie. — Langen: Evangelium Marcus; Thessalonicherbriefe; Kirchengeschichte 3. Th. — A. Menzel: Apologetik; Moraltheologie 1. Th. — Reusch: messian. Weissagungen; Liturgik. — Simar: Dogmatik 2. Th.; Lehre von der Kirche; katechet. Uebgn.

I. b. Evangelisch-theologische Facultät.

Pff. Bender: Geschichte der protest. Theologie; das Wesen des Christenthums; Sem.: dogmenhistor. Uebgn. — Benrath: Kirchengeschichte 1. Th.; ausgew. Capitel aus Augustin's Schrift „de civitate dei" — Budde: hebr. Uebgn; Einleitg in das A. Test. — Christlieb: Erklärg des 1. Timotheusbriefes nebst Einleitg in die Pastoralbriefe; Religions- u. Gottesbegriff der neueren Philosophie; Homiletik; Uebgn des homilet.-katechet. Sem. — Kamphausen: Jesaias; Sem.: alttest. Uebgn. — Krafft: Kirchengeschichte 2. Th.; Geschichte des Kirchenliedes; Sem.: kirchenhistor. Uebgn. — Lemme: über die Secten u. Kirchenparteien des Protestantismus; Apologetik; Ethik. — Mangold: erster Brief an die Korinther; zweiter Brief an die Korinther; Dogmengeschichte; Sem.: neutest. Uebgn. — **Prdoc.** Spitta: Erklärg der Lehre der 12 Apostel; Liturgik.

II. Juristische Facultät.

Pff. Bechmann: die Lehre vom objectiven Rechte als Einleitg in die Pandekten; Pandekten 1. Th.; deutscher Civilproceß. — Endemann: Handels- u. Seerecht; Wechselrecht; Strafproceß. — Haelschner: deutsches Staatsrecht; deutsche Reichsverfassung; deutsches Strafrecht. — Hüffer: kathol. und evang. Kirchenrecht; Eherecht. — Klostermann: Grundbuchrecht; preuß. Civilrecht. — Loersch: deutsches Privat- u. Lehnrecht; deutsches ehel. Güterrecht; rhein. Civilrecht. — v. Schulte: deutsche Reichs- u. Rechtsgeschichte; Sem.: canonist. Uebgn. — Zitelmann: Institut. u. innere röm. Rechtsgeschichte; Pandektenpracticum; Sem.: römischrechtl. Societät (Anleitg zu wissenschaftl. Arbeiten). — **Prdocc.** Jörs: äußere röm. Rechtsgeschichte; Interpretation der Fragmente des Zwölftafel-Gesetzes. — Landsberg: Pandekten 2. Th. (Familien- und Erbrecht); über Delicte gegen die Person nach deutschem Strafrecht.

III. Medicinische Facultät.

Pff. Binz: Pharmakologie (Hälfte); experiment. Toxikologie; pharmakolog. Laborat. — Doutrelepont: Hautkrankheiten; Klinik u. Poliklinik f. Hautkrankheiten und Syphilis. — Finkelnburg: Klimatologie; Hygiene. — Finkler: allgem. Pathologie und Therapie; klin. Propädeutik; Arbeiten im klin. Laborat. — Fuchs: über allgem. Naturprincipien, f. Studierende aller Facultäten; ausgew. Capitel aus der medic. Physik. — Koester: spec. patholog. Anatomie u. Physiologie; demonstrat. Cursus der patholog. Anatomie; patholog. Laborat. — v. Leydig: über das Skelet der Wirbelthiere; syst. Zoologie; Leitg selbständ. Arbeiten; zoolog. Uebgn. — v. Mosengeil: allgem. Chirurgie; ausgew. Capitel der Chirurgie. — W. Nasse: psychiatr. Klinik. — Nußbaum: Präparierübgn; anatom. Laborat., Beides in Gemeinschaft mit v. la Valette St. George; topograph. Anatomie; Anatomie der Harn- u. Geschlechtsorgane. — Pflüger: spec. Physiologie 2., d. i. vegetat. Th.; physiolog. Sem. — Ribbert: Cursus der patholog. Histologie; über Geschwülste; spec. patholog. Anatomie des Circulationsapparates. — Rühle: die Krankheiten der Leber; spec. Pathologie und Therapie; medic. Klinik u. Poliklinik. — Saemisch: über die Beziehgn der Augenkrankheiten zu Allgemeinleiden; Augenspiegelcursus; Augenoperationscursus; Augenklinik. — Schaaffhausen: Anthropologie; allgem. Physiologie; allgem. Pathologie. — Trendelenburg: ausgew. Capitel der Chirurgie; chirurg. Klinik und Poliklinik. — v. la Valette St. George: spec. Anatomie; Präparierübgn; anatom. Laborat., letztere Beide gemeinschaftl. mit Nußbaum. — Veit: Gynäkologie; Geburtshülfe; gynäkolog. Klinik. — Walb: ausgew. Capitel der Ohrenheilkunde; Ohrenpoliklinik; Anleitg zu eigenen Arbeiten. — **Prdocc.** Baefneth: Lage der Eingeweide. — Burger: Krankheiten der Nase u. des Kehlkopfes; Cursus der Laryngo- u. Rhinoskopie; Poliklinik der Krankheiten der Nase und des Kehlkopfes. — Kochs: über Bau und Function des Gehirns; Repetitorium ausgew. Capitel der Physiologie. — Kocks: geburtshülfl. Operationscursus. — Krukenberg: über das enge Becken; geburtshülfl. Operationscursus; allgem. gynäkolog. Therapie. — Prior: respirator. Therapie; Constitutionserkrankungen; poliklin. Consultatorium nebst Einführg in die selbständ. Praxis, mit Visiten in der Stadt. — Rumpf: die Krankheiten des Rückenmarkes; über den Zusammenhang zwischen Nervenkrankheiten u. Allgemeinleiden; Nervenpoliklinik mit Einschl. der Elektrotherapie; neurolog. Laborat. — Ungar: gerichtl. Medicin, biolog. Theil, f. Juristen; Kinderpoliklinik. — Witzel: spec. Chirurgie; über Orthopädie; Verbandslehre u. Verbandcursus. — Wolffberg: Besprechgn und Studien über hygien. Gegenstände; Uebgn in den Methoden der Wasseruntersuchung.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. Andresen: ausgew. Capitel aus der deutschen Grammatik; Erklärg des mittelhochdeutschen Gedichtes: Der arme Heinrich von Hartmann von Aue. — Anschütz: über Pyridin- u. Chinolinderivate; Repetitorium der anorgan. u. organ. Chemie; Colloquium über neuere Arbeiten auf dem Gebiete der organ. Chemie. — Aufrecht: Sanskritgrammatik; vergl. Grammatik des Sanskrit, Griechischen und Lateinischen; Hitopadeśa. — Bertkau: Naturgeschichte der Wirbelthiere; Uebgn im Bestimmen der Thiere. — Birlinger: Erklärg der mittelalterl. latein.-deutschen liturg. Sprache; deutsche Sittengeschichte des Mittelalters aus den Dichtern genommen; Erklärg ausgew. Werke Goethe's. — Bischoff: Anfangsgründe der engl. Sprache; engl. Grammatik f. Geübtere, mit mündl. und schriftl. Uebgn; Syntax der neufranzös. Sprache, mit prakt. Uebgn u. besond. Berücks. der Aussprache u. der Synonymik; Interpretation engl. u. französ. Schriftsteller nebst Uebersetzg deutscher Schriftsteller ins Englische, bezw. Französische in der engl. u. französ. Gesellschaft. — Bücheler: latein. Laut- u. Formenlehre; epigraph. Uebgn; im Sem.: Arbeiten über die latein. Satiriker. — Clausius: Experimentalphysik, Hälfte: Akustik, Optik, Magnetismus und Elektricität; Elasticität in mathemat. Behandlg; Uebgn im Sem. f. die gesammten Naturwissenschaften. — Delius: Erkläg von Dante's Divina commedia. — Dove: histor. Erklärg der Germania des Tacitus; allgem. Geschichte im Zeitalter der Revolution (1789 bis 1815); im Sem.: Geschichtsschreiber des früheren Mittelalters (5. bis 9. Jahrh.). — Foerster: altfranzös. Rolandslied; im Sem.: nord-

französ. Dialekte. — Gildemeister: arab. Grammatik; arab. Schriftsteller; Hamâsa; Forts. des Syrischen. — Justi: Aesthetik der bild. Künste; Leben Michelangelo's. — A. Kekulé: Chemie der Metalle; organ. Chemie; Uebersicht der Benzolderivate; prakt. Uebgn im chem. Laborat. — R. Kekulé: Grundzüge der Archäologie; archäolog. Uebgn; Erklärg ausgew. ägypt. Kunstwerke. — Ketteler: über physikal. Untersuchungsmethoden, 2. Th., mit Experimenten; prakt. Uebgn im physikal. Laborat.; Uebgn f. Geübtere. — Klein: Geschichte der attischen Beredsamkeit; Cicero's Rede f. Sestius. — Knoodt: Logik; die Philosophie des Descartes u. seiner unmittelbaren Vorläufer. — Kortum: Differential- und Integralrechnung 2. Th.; Uebgn im mathemat. Sem. — Lamprecht: deutsche Wirthschaftsgeschichte; Uebgn zur Verfassungs- und Wirthschaftsgeschichte des 13. u. 14. Jahrh. — Laspeyres: Mineralogie u. Krystallographie; Petrographie; mineralog.-mikroskop. Uebgn f. Anfänger; Anleitg zu selbstständ. Arbeiten aus Mineralogie und Petrographie; Uebgn im Sem. f. die gesammten Naturwissenschaften. — Lipps: Geschichte der neueren Philosophie seit Cartesius u. Baco; Goethe's Faust. — Lipschitz: Elemente der analyt. Geometrie; analyt. Mechanik; im Sem.: Uebgn, die Perioden der Functionen betreff. — Lübbert: ausgew. Gedichte Pindar's mit litterarhistor. Einleitg; Lysias' Reden und Ovid's Metamorphosen. — K. Menzel: latein. u. deutsche Paläographie des Mittelalters; im Sem.: Urkunden und Acten zur Geschichte des 11. Jahrh. — Meyer: Encyklopädie der Philosophie und Methodik der Wissenschaften; Pädagogik und deren Geschichte; pädagog. und philosoph. Gesellschaft; Philosophie der Gegenwart. — E. Nasse: allgem. Nationalökonomie; über Bankwesen; nationalökonom. Uebgn. — Neuhäuser: Psychologie; philosoph. Uebgn u. Erklärg ausgew. Capitel des Aristoteles; Geschichte der neueren Philosophie von Christus bis jetzt. — Nissen: griech. Geschichte; im Sem.: griech. Inschriften. — Prym: arab. Geschichtschreiber; Samachschari's Mufassal. — vom Rath: ausgew. Theile der Mineralogie u. Geologie; Geologie u. physikal. Geographie von Nordamerika. — Rein: Geographie Australiens u. Polynesiens; geograph. Uebgn; Klimatologie. — Ritter: Geschichte der europ. Staaten im Zeitalter der Gegenreformation u. des 30jähr. Krieges (1555—1660); im Sem.: Quellen zur Geschichte des niederländ. Aufstandes. — Schaarschmidt: Psychologie; über die verschied. Welt- u. Lebensanschauungen. — Schlüter: spec. Geognosie oder Formationslehre; ausgew. Capitel der Paläontologie; prakt. Uebgn im paläontolog. Museum; Anleitg zu selbstständ. Arbeiten im Gebiete der Paläontologie und Geognosie. — Schönfeld: Methode der kleinsten Quadrate; theoret. Astronomie; prakt. astronom. Uebgn. — Strasburger: spec. Botanik; ausgew. Capitel der Morphologie u. Physiologie der Pflanzen; Leitg selbstständ. botan. Arbeiten; Uebgn im Sem. f. die gesammten Naturwissenschaften. — Trautmann: Geschichte der engl. Literatur von ihren Anfängen bis auf Shakespeare; Uebgn in der engl. Gesellschaft. — Usener: griech. Literaturgeschichte; im Sem.: Philippo's Epinomis. — Wallach: qualitat. chem. Analyse; prakt. Uebgn im chem. Laborat.; Pharmacie 1. Th.; Uebgn im Sem. f. die gesammten Naturwissenschaften. — Wilmanns: Einführg in das Studium des Althochdeutschen; Geschichte der deutschen Literatur im 18. Jahrh.; Uebgn im germanist. Sem. — Witte: Geschichte der alten Philosophie; Erklärung von Kant's Prolegomena in Verbindg mit philosoph. Uebgn; Geschichte des gelehrten Unterrichts im Umriß und ausführl. Darstellg der pädagog. Reformbestrebungen seit Luther; über die gegenwärtige Organisation unseres Bildungswesens, zumal der höheren Schulen, mit besond. Rücks. auf die bedeutsame Revision des Lehrplans vom J. 1882. — **Prdocc.** Franck: Geschichte der mittelhochdeutschen höfischen Epik. — Hintze: Krystalloptik; über den Zusammenhang zwischen Krystallform u. chem. Constitution; makroskop. Physiographie der petrographisch wichtigen Mineralien. — Johow: Pflanzengeographie. — Klinger: Löthrohr- u. Spectralanalyse; Geschichte u. Theorie der chem. Affinität. — v. Lilienthal: Elemente der höheren Algebra; ausgew. Capitel aus der Theorie der ellipt. Functionen. — Martius: über die Philosophie des Locke, Berkeley u. Hume. — Morsbach: Erklärg von Cynewulf's Elene; mittelengl. Uebgn. — Pinmaii: Sem.: ital. Sprachlehre f. Geübtere, mit Interpretation leichterer Schriftsteller u. Uebersetzg deutscher Autoren; ital. Sprachlehre f. Anfänger, mit mündl. u. schriftl. Uebgn; ital. Vorträge über die ital. Literatur im 15. Jahrh. — Pohlig: Geologie Deutschlands mit Berücks. von Bergbau u. Bodencultur; Erzählung seiner geolog. Reisen 1884 nach und in Persien; Synopsis der fossilen Wirbelthiere. — Schimper: Pharmakognosie; mikroskop. Uebgn in Untersuchg von Droguen u. Nahrungsmitteln. — Schwartz: griech. Historiographie. — Sering: spec. und prakt. Nationalökonomie. — Stürzinger: Anfangsgründe des Rumänischen nebst Erklärg von Carte de citire (prelucrată de o Asociaţie de învĕţători, partea II pentru clasa a treia primară, Bucuresti 1875); im Sem.: Vulgärlatein. — Wiedemann: altägypt. Sprache; Geschichte Griechenlands u. des Ostens von Alexander d. Gr. bis auf Augustus. — J. Wolff: Geschichte der Philosophie von Sokrates bis zur Blüthezeit der Scholastik. — **Lect.** Woridel: Sem.: Uebgn in der französ. Grammatik u. Aussprache, theilweise mit Uebersetzg von Hauff's Lichtenstein; französ. Stilübgn (eigene Aufsätze von den Theilnehmenden, Uebersetzg von Schiller's Wilhelm Tell); Molière's Leben und Werke (Vortrag französisch). — **Mdir.** L. Wolff: Harmonielehre; Geschichte der Oper u. des Oratoriums; Unterricht im Orgelspiel.

7. Poppelsdorf. (Landwirthschaftliche Akademie.)

Anfang: 15. Octbr.

Dünkelberg: Einleitg in die landwirthschaftl. Studien; Betriebslehre 1. Th.; Culturtechnik; culturtechn. Conversatorium und Sem. — Werner: spec. Pflanzenbau; Rindviehzucht; Demonstrati. am Rinde; landwirthschaftl. Buchführg; Wirthschafts-Organisation. — Dreisch: allgem. Pflanzenbau; Demonstrati. im Laborat. des Versuchsfeldes. — Sprengel: Forstbenutzung; Forsteinrichtung. — Herrmann: Obstbau; Landesverschönerg. — Freytag: anorgan. Experimentalchemie; landwirthschaftl. Technologie; chem. Practicum. — Kreusler: Agriculturchemie. — Koernicke: Pflanzenanatomie und Physiologie; physiolog. und mikroskop. Uebgn. — Bertkau: Naturgeschichte der Wirbelthiere. — Finkler: allgem. Gesetze des thier. Stoffwechsels; thierphysiolog. Practicum. — Laspeyres: Mineralogie; mineralog. Uebgn. — Gieseler: Experimentalphysik; physikal. Practicum; landwirthschaftl. Maschinenkunde; Uebgn im Construieren u. Berechnen von culturtechn. Anlagen; Elemente der Mechanik u. Hydraulik mit Uebgn. — Huppertz: landwirthschaftl. Baukunde; Wege- u. Brückenbau; Wasserbau; culturtechn. Zeichnen. — Koll: prakt. Geometrie; Landesvermessung; geodät. Zeichnen-, Rechnen- oder Meßübgn. — Veltmann: analyt. Geometrie und Analysis; Elementarmathematik; mathemat. Zeichnen u. Rechnen. — E. Nasse: Volkswirthschaftslehre. — Klostermann: Landwirthschaftsrecht. — v. la Valette St. George: Fischzucht. — Schell: Anatomie u. Physiologie der Hausthiere; äußere Krankheiten der Hausthiere.

8. Gießen. Anfang: 26. October.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Gottschick: prakt. Theologie; evang. Pädagogik; über Schleiermacher's Glaubenslehre; Sem.: Besprechgn ausgew. Predigten, schriftl. Arbeiten. — Harnack: Kirchengeschichte des Mittelalters (Kirchengeschichte 2. Th.); Dogmengeschichte; Sem.: Schriften von Augustin, schriftl. Arbeiten. — Kattenbusch: Dogmatik 2. Th.; Sem.: augsburg. Confession, schriftl. Arbeiten. — Schürer: Erklärg des Evangeliums Matthäi mit Berücks. der synopt. Parallelen; bibl. Theologie des N. Test.; Sem.: über textkrit. wichtige Stellen des N. Test., schriftl. Arbeiten. — Stade: Einleitg in das A. Test.; Erklärg des Jesaias; Sem.: Uebgn über Jeremias, schriftl. Arbeiten; Prosem.: cursor. Lectüre alttest. Abschnitte, schriftl. Arbeiten.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Gareis: Rechtsencyklopädie; Völkerrecht; deutsches Privatrecht, mit Ausschl. des Handels- und Wechselrechts. — Kretschmar: Pandekten 1. Th., 1. Abth. (allgem. Theil, Sachenrecht) und 2. Abth. (Obligationenrecht); röm. Civilproceß: Sem.: exeget. Uebgn). — v. Kries: Reichscivilproceßrecht; Reichsstrafproceßrecht; Sem.: Strafrechtspracticum. — Stammler: die Rechts- und Staatstheorien der Neuzeit; Institut. des röm. Rechts; Pandekten 2. Th. (Familien- u. Erbrecht); Sem.: Pandektenpracticum. — Wasserschleben: deutsche Reichs- u. Rechtsgeschichte; deutsches Staatsrecht. — **Pf. extr.** Braun: deutsches Handels-, Wechsel- u. Seerecht; französ. Civilrecht 1. Th. (von den Rechten im Allgemeinen, von den Rechten von Sachen, von den Obligationen); Forstrecht; gemeines deutsches Eherecht und seine Umbildung durch das Reichsgesetz vom 6. Febr. 1875 über die Beurkundung des Personenstandes und die Eheschließung.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Bose: spec. Chirurgie; chirurg. Klinik. — Boström: allgem. Pathologie und patholog. Anatomie; patholog.-anatom. Demonstrations- und Sectionscursus; Arbeiten im patholog. Inst. f. Geübtere; bacteriolog. Uebgn. — Eckhard: Anatomie des Menschen; situs viscerum; Secierübgn. — Gaehtgens: Pharmakologie mit Einschl. der Arzneiverordnungslehre. — v. Hippel: Augenspiegelcursus; theoret. Ophthalmologie (ausgew. Capitel); ophthalmolog. Klinik. — Kaltenbach: geburtshülfl. Operationscursus; Theorie der Geburtshülfe; geburtshülfl.-gynäkolog. Klinik. — Riegel: spec. Pathologie; medic. Klinik. — Wilbrand: gerichtl. Medicin. — **Pf. extr.** Birnbaum: Puerperalkrankheiten; Kinderkrankheiten. — **Prdocc.** Baur: über Infectionskrankheiten bei Kindern. —

Steinbrügge: theoret. Cursus der Ohrenkrankheiten; otiatr. ambulator. Klinik.

Veterinär-medicinische Vorlesungen und Curse.

Pf. ord. Pflug: allgem. Pathologie u. Therapie; Chirurgie 2. Th.; spec. Pathologie u. Therapie in Verbindg mit spec. patholog. Anatomie 3. Th.; klin. Demonstratt. und Sectiones. — **Pf. extr.** Eichbaum: Anatomie der Hausthiere; Präparierübgn. — **Prdoc.** Winckler: Geburtshülfe; Poliklinik.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Baltzer: Differential- u. Integralrechnung; analyt. Geometrie des Raumes; Uebgn des mathemat. Sem. — Birch-Hirschfeld: histor. Grammatik der französ. Sprache; Geschichte der provenzal. Literatur; roman.-engl. Gesellschaft: Lectüre u. Erklärg ausgew. Stücke aus Wülcker, altengl. Lesebuch. — Braune: Geschichte der neueren deutschen Literatur seit der Reformation; althochdeutsche Uebgn, insbesond. Lectüre Otfried's (nach seinem Lesebuche, 2. Aufl. 1881); Einführg in das Altenglische (Angelsächsische) mit Leseübgn; Uebgn der deutschen Gesellschaft. — Heß: Forstschutz; Forstbenutzg, nach seinem Grundriß zu Vorlesgn über Forstbenutzg; prakt. Cursus über Forstbenutzg. — Hoffmann: Pflanzenphysiologie u. allgem. Botanik, mit Demonstratt.; mikroskop. Uebgn; Uebgn im Untersuchen kryptogam. Pflanzen u. Pilzkrankheiten; Erklärung der Forstpflanzen. — Laspeyres: theoret. Nationalökonomie; Uebgn aus der theoret. Nationalökonomie, f. Anfänger; Uebgn aus der prakt. Nationalökonomie. — Ludwig: Zoologie u. vergl. Anatomie 1. Th. (Allgemeines u. Wirbellose); Geschichte der Zoologie; zoolog. Uebgn, a) f. Anfänger, b) f. Vorgeschrittenere; zoolog. Gesellschaft. — Naumann: anorgan. Experimentalchemie; prakt. Uebgn und Untersuchgn im chem. Laborat.; chem. Uebgn f. Mediciner. — Oncken: deutsche Geschichte, 1806/71; histor. Uebgn nach den Quellenschriften zur Maria-Stuart-Frage; histor. Uebgn nach Cassius Dio. — Pasch: Algebra mit Determinantentheorie; Einleitg in die Functionentheorie; mathemat. Uebgn. — Philippi: griech. Staatsalterthümer; Uebgn; im Sem.: Livius und Besprechg der schriftl. Arbeiten. — Pichler: Lectüre u. Interpretation von Shakespeare's Henry VI; Lectüre und Interpretation von Hugo's Hernani; stilist. Uebgn; Schiller's 30jähr. Krieg (Forts.). — v. Ritgen: Schattenlehre u. Perspective, verbdn mit Uebgn im Zeichnen u. Malen; Geschichte der christl. Kunst; Geschichte der neueren bild. Kunst. — Röntgen: Experimentalphysik 2. Th., Optik, Wärme, Elektricität; Uebgn im physikal. Laborat.; Arbeiten im physikal. Laborat. f. Geübtere; physikal. Colloquium. — von der Ropp: deutsche Geschichte im Mittelalter; engl. Geschichte; histor. Uebgn. — Schiller: Geschichte der Pädagogik. — Schmidt: Horatius' Satiren u. Briefe, mit Einleitg; ausgew. Abschnitte der antiken Metrik; Uebgn der philolog. Gesellschaft; im Sem.: Catull, Besprechg der schriftl. Arbeiten u. stilist. Uebgn. — Siebeck: Psychologie, über Ursprung u. Entwickelg der Sprache; über Plato's Leben und Schriften; Lesung und Behandlung von Schiller's philosoph. Gedichten. — Streng: Mineralogie; Formationslehre u. Entwickelungsgeschichte der Erde; mikroskop.-petrograph. Uebgn; mineralog. Uebgn. — Thaer: Encyklopädie der Landwirthschaft; Uebgn im landwirthschaftl. Laborat. — **Pff. extr.** Fromme: theoret. Optik; mathemat. Geographie u. Meteorologie; Uebgn im Berechnen physikal. Aufgaben, mit besond. Rücks. auf die Studierenden der Forst- und Cameralwissenschaft. — Schwobach: Holzmeßkunde, mit prakt. Uebgn; Waldwerthberechnung u. forst. Statik. — **Prdoce.** v. Bradke: Sanskritcursus f. Anfänger (nach Stenzler's Elementarbuch der Sanskritsprache; Lectüre eines Sanskrittextes oder des Avesta). — Dettweiler: Prosem.: Lectüre von Cicero's Reden gegen Verres, mit Auswahl; latein. und griech. Stilübgn. — **Assist.** Pistor: analyt. Chemie 2. Th.: volumetr. Analyse mit Einschl. der Gasanalyse, Untersuchg von Lebens- u. Genußmitteln; pharmacent. Präparate; Repetitorium der Chemie. — **Mdir.** Felchner: Harmonielehre, Gesang u. Unterricht auf mehreren Instrumenten.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Allen, letters and memorials, with introduction by Knox. (Schmid: Histor. Jahrb. VI, 3.)
Bellesheim, Wilhelm Cardinal Allen. (Ebend.)
Binde, de Taciti dialogo quaestiones criticae. (Wolff: Wochenschr. f. class. Philol. VI, 29.)
Buchholz, vindiciae carminum Homericorum. Vol. I. (Volkmann: Berl. philol. Wochenschr. V, 29/30.)
Cohn, quibus ex fontibus S. Aurelii Victoris et libri de Caesaribus et epitomes XI capita priora fluxerint. (Chambalu: Ebend.)
Dittenberger, sylloge inscriptionum graecarum. (Haussoullier: Revue crit. XIX, 27.)
Forchhammer, Erklärung der Ilias. (Roscher: Berl. philol. Wochenschr. V, 27.)
Friedrich, quaestiones in Ciceronis libros de oratore. (Stangl: Wochenschr. f. class. philol. II, 28.)
Glock, die Gesetzesfrage im Leben Jesu &c. (Schatl: Theol. Litbl. 27.)
Haffner, Grundlinien der Philosophie als Aufgabe &c. zur Einleitung in die philosoph. Studien. (Stimmen aus Maria-Laach. 1885, 6.)
Haupt, die deutsche Bibelübersetzung der mittelalterlichen Waldenser in dem Codex Teplensis etc. (Theol. Litbl. 27.)
Havet, questiones mérovingiennes. I. (d'Arbois de Jubainville: Revue crit. XIX, 28.)
Hense, Shakespeare. (Ebend. XIX, 27.)
Hertzberg, Athen. (Loeschke: Berl. philol. Wochenschr. V, 27.)
Hettinger, Aus Welt u. Kirche. Bd. 1. 2. (Katholik. N. F. XXVII, Juni.)
Janssen, Geschichte des deutschen Volkes. 4. Bd. (Ebend.; Baumgartner: Stimmen aus Maria-Laach. 1885, 6.)
Jebb, die Reden des Thukydides. Uebersetzung von Imelmann. (Busse: Berl. philol. Wochenschr. V, 29/30.)
Keil, analecta Isocratea. (Jucha: Ebend. V, 27.)
Koch, comicorum atticorum fragmenta. Vol. II. (Kähler: Wochenschr. f. class. Philol. II, 29.)
Kreiten, Voltaire. (Mahrenholtz: Allg. österr. Litztg. I, 7.)
Manin, zur Geschichtsforschung über die Romänen. (Fischer: Ebend.)
v. Miaskowski, das Erbrecht u. die Grundeigenthumsvertheilung im deutschen Reich. (Fleischmann: Ebend.)
Μομφεῤῥάτος, πραγματεία περὶ προγαμιαίας δωρεᾶς. (Telfy: Berl. philol. Wochenschr. V, 29/30.)
Perroud, de Syrticis emporiis. (Ebend.)
Philippovich v. Philippsberg, die Bank von England im Dienste des Staates. (Wiß: Vierteljahrsschr. f. Volkswirthschaft &c. XXII, 3, 1.)
Reimers, zur Entwickelung des dorischen Tempels. (Dörpfeld: Berl. philol. Wochenschr. V, 27.)
Rosenbach, Mikroorganismen bei den Wundinfectionskrankheiten des Menschen. (Weiß: Allg. österr. Litztg. I, 7.)
Saalfeld, griech. Vocabularium. (Wochenschr. f. class. Philol. II, 29.)
Scherer, Handbuch des Kirchenrechts. (v. Freisen: Histor. Jahrb. VI, 3.)
Seeck, die Kalendertafel der Pontifices. (Dessau: Wochenschr. f. class. Philol. II, 28.)
Terenti Adelphoe. Texte latin publié avec commentaire par Plessis. (Dziatzko: Berl. philol. Wochenschr. V, 27.)
Theophanis chronographia rec. de Boor. Vol. II. (Wäschke: Ebend. V, 29/30.)
Thomas, de Ioannis de Monsterolio vita et operibus. (Revue crit. XIX, 28.)
Vahlen, de locis nonnullis Theocriti. (Steig: Wochenschr. f. class. Philol. II, 28.)
Weiß, Apologie des Christenthums &c. 4. Bd. (Vering: Katholik. N. F. XXVII, Juni.)
Whitehouse, Moeris the wonder of the world. (Ebers: Berl. philol. Wochenschr. V, 29/30.)
Wirthschaftsjahr, das deutsche, 1883. (Wiß: Vierteljahrsschr. f. Volkswirthschaft &c. XXII, 3, 1.)
Wolff u. Dahm, der römische Grenzwall bei Hanau &c. (Keller: Berl. philol. Wochenschr. V, 29/30.)

Vom 18. bis 25. Juli sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Bähr, der deutsche Civilproceß in praktischer Bethätigung. Jena, Fischer. (8.) M. 1, 80.
Baldamus, die Erscheinungen auf dem Gebiete der kathol. Theologie 1880—1884. Leipzig, Hinrichs. (II, 101 S. 8.)
Burkhardt, Stammtafeln der ernestinischen Linien des Hauses Sachsen. Weimar, Telemann. (Querfol.) M. 1, 50.
Deutsch, die Sprüche Salomo's nach der Auffassung im Talmud u. Midrasch dargestellt u. kritisch untersucht. 1. Th. Berlin, Mampe. (108 S. Kl. 8.)
Eclogae latinae e Mureti Ernestii Ruhnkenii aliorumque recentiorum operibus a Zumptio descriptae. Quartum etc. cura Wolffii. Leipzig, Wartig. (XIV, 263 S. Kl. 8.)
Flemming, v. Logau u. Olearius. Hrsg. von Oesterley. Stuttgart, o. J., Spemann. (Kl. 8.) M. 2, 50.
Goedeke, Grundriß zur Geschichte der deutschen Dichtung. 3. Heft. 2. Aufl. Dresden, Ehlermann. (S. 1—224. Gr. 8.)
Hellmann, Lehrbuch des deutschen Civilprocesses für den akademischen Gebrauch. 2. Abth. München, Th. Ackermann. (Gr. 8.) M. 7.
Herquel, die Renaissancedecke im Schlosse zu Jever, ihre Entstehungszeit u. ihr Verfertiger. Emden, Haynel. (Roy. 8.) M. 3.

Jaques, die Wahlprüfung in den modernen Staaten u. ein Wahlprüfungsgerichtshof für Oesterreich. Wien, Manz. (III, 120 S. 8.)
Keller, die Rose. Ein Handbuch f. Rosenfreunde. Halle a/S., Hendel. (16.) ℳ 3.
Klimpert, kurzgefaßte Geschichte der Arithmetik u. Algebra. Hannover, Meyer. (8.) ℳ 0, 90.
Morf, zur Biographie Pestalozzi's. 2. u. 3. Th. Winterthur, Bleuler-Hausheer & Co. (Gr. 8.) ℳ 7.
Müller, l'aide de la conversation française avec questionaires et dictionnaire français-allemand. Hannover, Meyer. (8.) ℳ 1, 80.
Octavian. Zwei mittelenglische Bearbeitungen der Sage, hrsg. von Sarrazin. Heilbronn Henninger. (XLV, 191 S. Kl. 8.)
Preger, die Politik des Papstes Johann XXII in Bezug auf Italien u. Deutschland. München, Franz in Comm. (4.) ℳ 2, 80.
Savio, studi storici sul marchese Guglielmo III di Monferrato ed i suoi figli. Con documenti inediti. Turin, Bocca. (181 S. Roy. 8.)
Schneider, der neue Geisterglaube. 2. Aufl. Paderborn, Schöningh. (8.) ℳ 6.
Simonsfeld, die Deutschen als Colonisatoren in der Geschichte. 2. Aufl. Hamburg, Richter. (VI, 54 S. 8.)
Stamm's Ulfilas oder die uns erhaltenen Denkmäler der gothischen Sprache. Neu hrsg. von Heyne. 8. Aufl. Paderborn, Schöningh. (8.) ℳ 5.
Statistik, österreichische. Hrsg. von der k. k. statist. Central-Commission. Wien, Hof- u. Staatsdruckerei. (Fol.)
 9. Bd. 1. Heft. Statistik der Unterrichtsanstalten in den im Reichsrathe vertretenen Königreichen u. Ländern. Für das Jahr 1882/83. (XIII, 83 S.)
Steitz. Geschichte der von Antwerpen nach Frankfurt a/M. verpflanzten niederländischen Gemeinde augsb. Confession. Fortgesetzt u. hrsg. von Dechent. Frankfurt a/M., Neumann in Comm. (72 S. Kl. 4.)
Unfallversicherungsgesetz. Vom 6. Juli 1884. Mit Einleitung, Erläuterungen etc. Hrsg. von v. Woedtke. 2. Aufl. Berlin, G. Reimer. (8.) ℳ 9.
Vining, an inglorious Columbus, or, evidence that Hwui Shăn and a party of buddhist monks from Afghanistan discovered America in the 5th century a. d. New York, Appleton & Comp. (XXIII, 788 S. Gr. 8.)
Vogler, Lehrbuch der praktischen Geometrie. 1. Th. Braunschweig, Vieweg & Sohn. (8.) ℳ 16.
Wagner, die Wirbellosen des Weißen Meeres. Zoologische Forschungen etc. 1. Bd. Leipzig, Engelmann. (Roy. fol.) ℳ 100.
Waltemath, die fränkischen Elemente in der französischen Sprache. (8.) ℳ 1, 20.
Weckesser, der empirische Pessimismus in seinem metaphysischen Zusammenhange im System von Eduard v. Hartmann. Leipzig, Fock. (8.) ℳ 2.
Weinberg, die Eigenschaften u. Wirkungen des elektrischen Stromes. Prag, Verein z. Verbreitg. gemeinnütz. Kenntnisse. (32 S. 8.)
Wiedemann, Erkennen u. Sein. Karlsruhe, Reuther. (Gr. 8.) ℳ 5.
Zacharias, über gelöste u. ungelöste Probleme der Naturforschung. Leipzig, Denicke's Verlag. (8.) ℳ 4.

v. Richthofen, Atlas von China. 1. Abth. Das nördliche China. 2. Hälfte. Berlin, D. Reimer. (Gr. fol.) ℳ 28.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur

Schwedische.

Acta universitatis Lundensis. Lunds universitets årsskrift. Tom. XX. 1882—83. (4.) Lund, Gleerup.
 Theologi. Kr. 1, 80.
  Skarstedt, om formeln ande och sanning. (113 s.)
  —, de formula δικαιοσύνη καὶ εἰρήνη, specialim habita ratione ad concionem, quæ dicitur montana. (60 s.)
  Föreläsningar och öfningar vid kongl. universitetet i Lund höstterminen 1883. (12 s.)
  — — vår-terminen 1884. (12 s.)
  Systematisk innehållsförteckning. I—XX. Årg. 1884. 1884. (36 s.)
 Rätts-och statsvedenskap. Kr. 1, 60.
  Hjelmérus, bidrag till svenska jordeganderättens historia. (94 s.)
  Ask, om formaliteter vid kontrakt enligt romersk och svensk förmögenhetsrätt. I. (61 s.)
  Lunds universitets årsberättelse 1883—84 af universitets rektor (Ljunggren). (33 s.)
  Systematisk innehållsförteckning. (Sa ofvan.) (36 s.)
 Philosophi, språkvetenskap och historia. Kr. 2.
  Helmer, studia Pindarica. (150 s.)
  Systematisk innehållsförteckning. (Se ofvan.) (36 s.)
 Mathematik och naturvetenskap. Kr. 4, 50.
  Engström, Beobachtungen der Planeten Victoria und Sappho. 1882. (82 s.)
  Törnquist, undersökningar öfver Siljanområdets trilobitfauna. (101 s. o. 3 pl.)
  Lundgren, undersökningar öfver Brachiopoderna i Sveriges kritsystem. (72 s. o. 3 pl.)
  Jönsson, om befruktningen au slägtet Najas samt hos Callitriche autumnalis. (26 s. o. 1 pl.)
  Uppgift på föredrag, som blifvit hållna vid physiographiska sällskapets sammanträden under läsåret 1883—84. (2 s.)
  Systemat. innehållsförteckning. (Se ofvan.) (36 s.)
Bidrag, nyare, till kännedom om de svenska landsmålen ock svenskt folklif. Tidskrift utgifven pa uppdrag af landsmålsföreningarna i Uppsala, Helsingfors ock Lund genom Lundell. 1885. (8.) Stockholm, Samson & Wallin. Kr. 3
  20. hft. (1885: A.) De svenska landsmålsföreningarna i Uppsala, Helsingfors ock Lund. (83 s. o. 1 tab.)
  21. hft. (1885: B.) Bergström, Spring, min snälla ren! (20 s.)
Handlingar, historiska. (8.) Samme forlag.
 XIII, Nr. 1. Konung Erik XIV. nämnds dombok. Af kongl. samfundet för udgifvande af handskrifter rörande Skandinaviens historia utgifven genom Silfverstolpe. (332 s.) 1884. Kr. 5.
Kempe, studier öfver den isländska juryn enligt Grågås. Akad. afhandt. (72 s. 4.) Lund, Gleerup. Kr. 2, 50.
Kock, språkhistoriska undersökningar om svensk akcent. 2. delen, 2. (slut-)heft. (S. 329—524. 8.) Lund, Gleerup. Kr. 3, 25.

Dänische.

Holm, Danmark-Norges indre Historie under Enevælden fra 1660 til 1720. 1 D., 1. H. (260 S. 8.) Kjobnhavn, Gad. Kr. 3, 20.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

Gleerup'sche Univ.-Buchh. in Lund. Bibliothek des Professors S. Nilsson II: Archäologie, Ethnographie, historische Hülfswissenschaften.
Rath's Antiq. in Eßlingen. Nr. 1, Vermischtes.

Auctionen.

(Mitgetheilt von Denselben.)

10. August in Frankfurt a/M. bei Lehmann & Lutz: Bibliothek des Oberlehrers Dr. W. Meyer in Danzig.

Nachrichten.

Der ord. Professor an der Universität Halle a/S., Dr. Rud. Leonhard, ist in gleicher Eigenschaft an die juristische Facultät zu Marburg versetzt worden.

Ernannt worden: Der a. ord. Professor der Kunstgeschichte an der Universität Breslau, Dr. Rob. Vischer, zum etatsmäßigen Professor an der technischen Hochschule zu Aachen; der a. ord. Professor in der theologischen Facultät zu Halle a/S., Lic. Aug. Herm. Francke, zum ord. Professor in der gleichen Facultät zu Kiel; der a. ord. Professor an der Universität Leipzig, Dr. Ed. Meyer, zum ord. Professor in der philosophischen Facultät zu Breslau; der Privatdocent an der Universität Berlin und Lehrer an der Bergakademie daselbst, Professor Kayser, zum ord. Professor in der philosophischen Facultät zu Marburg; Privatdocent Dr. Fr. Oetker in Marburg zum a. ord. Professor in der juristischen Facultät zu Bonn; der Privatdocent und Oberlehrer an der Thomasschule zu Leipzig, Lic. Dr. Fr. Ed. König, zum a. ord. Professor in der theologischen Facultät daselbst.

Professor Pischel in Kiel hat einen Ruf als ord. Professor für Sanskrit und vergleichende Sprachwissenschaft an der Universität Halle erhalten und wird demselben Folge leisten.

Der Oberlehrer am Gymnasium zu Bautzen, Professor Dr. Bernhard, geht zum 1. October c. als Director an das Vitzthum'sche Gymnasium zu Dresden.

Am Realprogymnasium zu Forst i/L. ist der zeitige Dirigent dieser Anstalt, Dr. Feod. Zitscher, zum Rector derselben, der ord. Lehrer Dr. Herm. Netzker zum Oberlehrer befördert worden.

Der ord. Lehrer Dr. Fransen am Gymnasium zu Hagen in Westfalen wurde zum Oberlehrer an derselben Anstalt befördert.

Die Seminardirectoren Franz Friese zu Neuruppin und Dr. Karl Aug. Kretschmar zu Braunsberg sind zu Regierungs- und Schulräthen ernannt, und Ersterer der k. Regierung zu Lüneburg, Letzterer der k. Regierung zu Königsberg i/Pr. überwiesen worden.

Der Kreisschulinspector Joh. Theod. Bauer wurde zum Regierungs- und Schulrath bei der k. Regierung zu Düsseldorf ernannt.

Der Director des Schullehrerseminars zu Pfalzburg in Elsaß-Lothringen, Karl Aug. Lebr. Diesner, ist in gleicher Eigenschaft an das Seminar in Ottweiler versetzt worden.

Dem ord. Professor in der medicinischen Facultät zu Königsberg i/Pr., Dr. Jul. Jacobson, ist der Charakter als Geh. Medicinalrath verliehen worden.

Die Professoren Dr. K. v. Maurer in München und Dr. Th. Möbius in Kiel wurden zu Mitgliedern der k. dän. Gesellschaft der Wissenschaften in Kopenhagen ernannt.

Verliehen wurde: das Verdienstkreuz in Gold des großh. mecklenburg. Hausordens der Wendischen Krone dem Oberlehrer am Gymnasium zu Cassel, Dr. Püttgen; das Commandeurkreuz des k. portugies. Ordens von S. Thiago u. das Commandeurkreuz 3. Cl. des k. serb. Ordens des heil. Sabbas dem ord. Professor in der philosophischen Facultät zu Göttingen, Dr. Klein; das Officierkreuz des k. Ordens der Rumänischen Krone dem Gymnasialdirector Dr. Uppenkamp zu Düsseldorf; dem ord. Lehrer an dieser Anstalt, Braam, das Ritterkreuz desselben Ordens; das Ritterkreuz des k. Ordens Stern von Rumänien dem Oberlehrer Evers an demselben Gymnasium; der k. serb. Orden vom heil. Sabbas 4. Cl. dem a. ord. Professor in der philosophischen Facultät zu Halle a/S., Dr. Freytag.

Dem ord. Professor in der theologischen Facultät zu Halle a/S., Consistorialrath Dr. Jacobi, wurden die Commandeurinsignien 2. Cl. des herzogl. anhalt. Hausordens Albrecht's des Bären, dem ord. Professor in der philosophischen Facultät zu Halle a/S., Dr. Kirchhoff, die Ritterinsignien 1. Cl. desselben Ordens verliehen.

Am 8. Juli † in Edinburg der Philolog Dr. William Veitch, 91 Jahre alt.

Am 21. Juli † in Salzbrunn in Schlesien der Professor der Medicin an der Universität Breslau, Dr. Berger.

In den letzten Wochen †† in Karlsruhe der Professor an der technischen Hochschule daselbst, Oberbaurath Sternberg, in Neapel der Professor der Geschichte der Philosophie, Senator Augusto Vera, 72 Jahre alt.

Der evangelische Verein für geistliche u. Kirchenmusik in Königsberg i/Pr. schreibt als Preisaufgabe aus:

eine in allgemeinverständlicher Form gehaltene wissenschaftliche Untersuchung der Geschichte und der Bedeutung der preußischen Tonschule. Preis 700 ℳ

Die Arbeiten müssen in deutscher Sprache abgefaßt sein u. bis zum 1. October 1887 an die Verlagshandlung von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig eingereicht werden. Näheres ist aus einem besonderen Programme zu ersehen.

Literarische Anzeigen.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 33.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. [1885.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. → 8. August. ← Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir berechnet and unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 10), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestr. 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

The greek liturgies. Chiefly from original authorities. Edited for the syndics of the University Press by C. A. Swainson. With an appendix containing the coptic ordinary canon of the mass from two manuscripts in the British Museum. Edited and translated by Dr. C. Bezold, Privatdoc. Cambridge, 1884. University Press. (LII, 395 S. 4.)

Von den Liturgien der griechischen Kirche erwähnt das Concilium Trullanum Can. 32 bereits die des Jacobus, Bruders Christi, und des Basilius von Cäsarea, außerdem Can. 52 für die Fastenzeit die Liturgie τῶν προηγιασμένων. In der Liturgie des Jacobus fand Karl der Kahle (in einem Briefe an den Klerus von Ravenna, bei Mabillon de liturgia Gallicana) die Gewohnheit von Jerusalem, in der des Basilius die von Constantinopel, wollte aber die römische Liturgie vorziehen. Eine Liturgie des heiligen Marcus, des Begründers der Kirche von Alexandrien, d. h. solche Benennung der alexandrinischen Liturgie, taugt erst 1145 bei Isaak, Katholikos von Armenien, auf, und auch Theodor Balsamon († 1190), welcher darüber befragt ward, will von derselben nichts wissen. Die koptische Liturgie führt den Namen des Marcus noch nicht. Eine constantinopolitanische Liturgie hat, wie der codex Barberinus lehrt, anfangs nur zwei Gebete des Johannes Chrysostomus enthalten, dann aber den Namen dieses Kirchenhauptes erhalten u. s. w.

Ganz abgesehen von solchen Benennungen, enthalten die griechischen Liturgien immer noch eine alte Grundlage der kirchlichen Gewohnheit des Morgenlandes, mannichfaltig gestaltet und erweitert in den verschiedenen Landeskirchen, namentlich in Palästina, wohin der Name des Jacobus weist, Alexandrien oder Aegypten, wohin der Name des Marcus gehört, und Constantinopel, wohin die Namen des Basilius, schließlich auch des Chrysostomus führen. Der editor princeps, Demetrios Dukas aus Kreta, gab 1526 zu Rom heraus die Liturgien des Johannes Chrysostomus, des großen Basilius, τῶν προηγιασμένων, dann Wilh. Morel zu Paris 1560 die Homilien des Jacobus, des Basilius, des Chrysostomus. Ambrosius Drouard gab zu Paris 1583 zum erstenmal heraus die Liturgie des Jacobus aus einem codex Rossanensis nebst der des Clemens von Rom aus den apostolischen Constitutionen B. VIII. Bischof Wilhelm de Linde veröffentlichte 1589 zu Antwerpen die Liturgie des Petrus. So konnte Jacob Goar sein schon recht vollständiges εὐχολόγιον Paris 1647 herausgeben. Durch Uebersetzungen von Liturgien der Kopten, Aethiopier und Syrier ward bereichert die Liturgiarum orientalium collectio von Eusebius Renaudot 1716. Auch die morgenländischen Liturgien waren so vollständig, als damals möglich, enthalten in Joseph Aloys Assemani's Codex liturgicus ecclesiae universae, Rom 1749—1766. Es folgte J. M. Neale mit seiner Tetralogia liturgica 1849. Neue Anregung gab C. K. J. v. Bunsen durch den Abdruck der Liturgien des Basilius und des Chrysostomus aus dem alten codex Barberinus in: Hippolytus und seine Zeit (1852), Analecta ante-Nicaena, Vol. III. 1854. Herm. Adalb. Daniel stellte in seinem geschätzten Codex liturgicus ecclesiae universae, Tom. IV, 1853, auch die Liturgien der morgenländischen Kirche zusammen.

An diese und noch einige andere Vorarbeiten schließt sich das Werk Swainson's wirklich weiterfördernd an. Der Hrsgbr. hat keine Mühe gescheut, den handschriftlichen Apparat so vollständig als möglich zu sammeln, und ist von vielen Seiten freundlich unterstützt worden. Hauptsächlich ist folgende Förderung zu erwähnen: 1) den codex Barberinus nr. 77, enthaltend die Liturgien des Basilius, des Chrysostomus (noch ohne dessen Namen), τῶν προηγιασμένων u. s. w. hat Hr. Stevenson neu verglichen, so daß er auch für die letztgenannte Liturgie benutzt werden konnte. 2) Den codex Rossanensis, stammend aus einer um 1054 in Jerusalem gebrauchten Urschrift, nach der schon 1750 vorhandenen Entfernung der Liturgie des Basilius noch enthaltend: die Liturgien des Chrysostomus (erst jetzt benutzt), τῶν προηγιασμένων (dsgl.), des Petrus, des Marcus, des Jacobus (erst jetzt benutzt) u. s. w., wieder aufgefunden im Vatican, hat für gegenwärtige Ausgabe abgeschrieben der schon genannte Hr. Stevenson. 3) Drei unvollständige Hdschrr. in Messina von den Liturgien des Marcus (geschrieben in der zweiten Hälfte des 12. Jahrh.'s), des Basilius, des Jacobus (geschrieben um 983 in dem Patriarchate von Antiochien, vgl. S. 300, 301) wurden aufgefunden und facsimiliert durch Signor Filippo Matranga. 4) Besonders wichtig ist noch der codex Bibl. nation. Paris. graecus 2509 mit den Liturgien des Jacobus, Basilius, Chrysostomus, geschrieben im 11. Jahrh. unter einem Patriarchen Johannes von Antiochien, dem Hrsgbr. zugänglich gemacht durch Herrn Omont. 5) Namentlich zur Vergleichung mit der Liturgie des Marcus ist angehängt (S. 347—395) der koptische Meßkanon, aus den Schätzen des Britischen Museums mit englischer Uebersetzung herausgegeben von Dr. Karl Bezold in München.

Von Verbesserungen des Textes ist wohl die hervorstechendste in der Liturgie des Jacobus, S. 273, wo man bisher zweimal

las: ἡμῖν ταῖς αὐτοῦ μαθηταῖς. Der Schein, als wollte die Liturgie selbst von Jacobus herrühren, verschwindet nun durch die richtige Lesart τοῖς ἁγίοις αὐτοῦ μαθηταῖς und τοῖς ἁγίοις καὶ μακαρίοις αὐτοῦ μαθηταῖς (vgl. S. XXXIV). Zu vermissen ist eine Zusammenstellung des Liturgischen, was sich aus den älteren Schriften der griechischen Kirche ergiebt. Der Hrsgbr. fügt wohl der Einleitung nachträglich (S. XLV—LI) bei die liturgischen Quellen aus der wiederaufgefundenen Διδαχὴ τῶν δώδεκα ἀποστόλων. Aber erst vor den Liturgien von Palästina bringt er (S. 207—210) das Liturgische aus Justinus Marthyr (Apol. I, 65—67) und Cyrillus von Jerusalem. Solche Angaben hätten zusammengestellt und möglichst vollständig gemacht werden sollen. Sonst haben wir alle Ursache zum Danke für den umsichtigen Hrsgbr., dessen hülfreiche Freunde und die Behörde der Universität Cambridge, auf deren Kosten das Werk in schöner Ausstattung erschienen ist.

A. H.

Tschackert, Paul, Dr. th. u. Prof., evangelische Polemik gegen die römische Kirche. Gotha, 1885. F. A. Perthes. (XV, 441 S. Kl. 8.) ℳ 8.

Abgesehen von Hase's geistreichem Buche ist eine evangelische Arbeit gegen die römische Kirche in den letzten Zeiten nicht erschienen: es schien eine solche nicht mehr zeitgemäß zu sein, so daß selbst Hase wegen seines Vorgehens sich meinte entschuldigen zu müssen: die in objectiver Kühlheit sich ergehende „Comparative Symbolik" war an die Stelle der kampf- und streitlustigen Polemik getreten. Es hing dies mit der Auflösung des altprotestantischen Bewußtseins zusammen, wie dieselbe sich seit der Mitte des vorigen Jahrh.'s vollzogen und in evangelischen Kreisen einer milderen Richtung gegen die Kirche des Papstthums Platz gemacht hatte. In dem anderen Lager aber hat man die Waffen keineswegs aus den Händen gelegt, besonders seit der Zeit, als gleich nach den Befreiungskriegen der Papst zum Dank für die auch ihm wiedergeschenkte „Freiheit" den Jesuitenorden wieder eingeführt hatte. Immer kühner wurden die Angriffe, die man von dieser Seite her gegen die evangelische Kirche richtete, immer stärker die Siegesgewißheit, die man in diesen Reihen empfand, und, daß die Kirche des Papstthums jetzt aller Orten in heller Waffenrüstung der des Evangeliums gegenüber steht, kann nur ein ganz blödes Auge verkennen. So aber darf das vorliegende Buch, welches das evangelische Christenthum dem gegenüber zu behaupten und ins Licht zu stellen sucht, was man in der Papstkirche Christenthum nennt, wohl gewiß als zeitgemäß bezeichnet werden, und der Verf. thut demselben nur das, wovon ohne Zweifel Viele unter uns längst das Gefühl gehabt haben, daß es geschehen sollte. Auch thut er es in einer Weise, die alle Anerkennung verdient und den Wunsch berechtigt erscheinen läßt, daß das Buch in recht viele Hände kommen und von vielen Gemüthern beherzigt werden möchte. Es ist nicht die altprotestantische Dogmatik, welche der Verf. dem Papste und seinen Theologen gegenüber vertritt, wohl aber das evangelische Christenthum in seiner im Worte Gottes gegründeten Positivität, wie es jetzt in der Kirche der Reformation und in deren Theologie lebt, und was dem vaticanischen Papstthum gegenüber in Anspruch genommen wird, das ist „die Freiheit eines Christenmenschen", wie sie schon Luther von Rom zurückgefordert hat. Dazu ist das Buch maßvoll gehalten, kein Schelten und Poltern; der Verf. erkennt offen an, was auf Seiten seines Gegners anzuerkennen ist. Aber um so gewichtiger sind die Schläge, die er führt, und ein unbefangenes Urtheil muß bekennen, daß dieser Kämpfer auf allen Puncten siegreich gewesen ist. Niemand wird das Buch aus der Hand legen, ohne erkannt zu haben, daß das vaticanische Papstthum vor dem Worte Gottes und vor den auf dasselbe gebauten klaren Gründen nicht bestehen kann.

βς.

Witz, Ch. Alphonse, Dr. th., Ulrich Zwingli. Vorträge. Gotha, 1884. F. A. Perthes. (VIII, 144 S. 8.) ℳ 2, 40.

Unter den zahlreichen Schriften, welche die 400 jährige Wiederkehr des Geburtstages Zwingli's am ersten Tage des vorigen Jahres hervorgerufen hat, nimmt die vorliegende einen hervorragenden Platz ein. Sie ist aus Vorträgen erwachsen, welche der Verf. über den Züricher Reformator bei der genannten Gelegenheit gehalten hat und die er hier in erweiterter Fassung wiedergiebt, und was sie darbietet, das ist ein Bild des Reformators, nicht wie es Parteileidenschaft so oft ausgemalt hat, sondern wie es die von dem Verf. sorgfältig benutzten Quellen selbst uns vor Augen stellen. Aber gerade durch diese Objectivität, mit welcher der Verf. hier zu Werke gegangen ist, gewinnt seine Arbeit eine große Bedeutung und ist allen denen zu empfehlen, welche den viel gescholtenen und doch auch viel verehrten Mann kennen lernen möchten, wie er gewesen ist, nicht aber wie seine Gegner ihn sich vorgestellt haben. Sowohl die Darstellung Janssen's, der den Reformator ganz durch die Brille der papistischen Gegner desselben betrachtet hat, wie auch die Urtheile über ihn, die, aus Luther's vorurtheilsvoller Polemik hervorgegangen, noch so oft in protestantischen Geschichtswerken gelesen werden, finden hier eine actenmäßige Widerlegung, und wer nur sehen will, der wird sich der Ueberzeugung nicht verschließen können, daß Zwingli bis auf den heutigen Tag von vielen Kreisen noch all zu wenig gewürdigt worden ist und daß Seiten gerade an ihm hervortreten, mit denen er viel mehr einer der Unsrigen ist, als irgend ein anderer der großen Reformatoren. Seine Auffassung des Christenthums von Seiten seiner praktischen Tendenz und der Umstand, daß Zwingli es war, der zugleich mit der Reformation der Lehre auch eine solche der Sitte ins Auge faßte, giebt dem Manne gewiß ein unvergängliches Verdienst, und dies ins Licht gestellt zu haben, ist auch ein Verdienst der vorliegenden Schrift, die denn bestens empfohlen sein mag.

βς.

Allgemeine evang.-luth. Kirchenzeitung. Nr. 29.

Inh.: Das theosophistische Attentat auf die christlichen Missionen in Indien. — Die modernen Socialreformer. 2. — Die pfälzischen Bezirkssynoden und die kirchliche Lage. — Drei schleswigsche Missionsfeste. — Der Radicalismus in Dänemark. — Von der Bekämpfung des Verbrecherthums und Prostitutionswesens. — Die lutherische Conferenz in Oberhessen. — Aus der Provinz Sachsen. — Aus Westfalen. — Kirchliche Nachrichten.

Neue evangel. Kirchenzeitung. Hrsg. v. H. Meßner. 27. Jahrg. Nr. 29 u. 30.

Inh.: Mommsen's römische Geschichte. — Zum paderborner Studienerlaß. — Versammlung katholischer Socialpolitiker. — Die Pastoral-Conferenz in Erlangen. — Die Todesstrafe in der Schweiz. — Die erste Kundgebung Lord Salisbury's. — Darwin-Denkmal. — D. Friedrich Ahlfeld. — Zur bäuerlichen Glaubens- und Sittenlehre. — Langen, Geschichte der römischen Kirche. — Der paderborner Zwischenfall. — Generalversammlung der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung. — Die Bundesversammlung der freireligiösen Gemeinden. — Von der kirchlichen Conferenz in Braunschweig. — Die marienbader Gemeinde. — Eine katholische Centrumspartei im österreichischen Reichsrath. — Dr. Maruils. — Frankreich, China und Madagaskar. — England, Egypten und Rußland. — Zahn's Forschungen zur Geschichte des neutestamentlichen Canons und der altkirchlichen Literatur. — Rinck, auf biblischen Pfaden. — Correspondenzen.

Protest. Kirchenzeitung ꝛc. Hrsg. v. J. C. Websky. Nr. 29.

Inh.: Aug. Kayser, Protestantismus und Confessionalismus. — Aug. Kind, gegen römische Angriffe auf die evangelische Heidenmission. 2. — Adalb. Merx, eine mittelalterliche Kritik der Offenbarung. 1. — Jahresversammlung des badischen wissenschaftlichen Predigervereins. — Kirchliche Nachrichten.

Zeitschrift für kirchliche Wissenschaft u. kirchliches Leben. Hrsg. von C. E. Luthardt. Heft 7.

Inh.: Chr. E. Luthardt, zur Geschichte der vorchristlichen Ethik. — Adolf Zahn, die Erkauften von der Erde. Offb. 14, 3

— Hauck, über die s. g. instructiones Columbani. — M. Wagner, der Begriff der unsichtbaren Kirche, seine Begründung aus der Schrift und seine Bedeutung für das kirchliche Leben. — Theodor Hach, die Darstellungen der Verkündigung Mariä im christlichen Alterthum. — Ein ungedruckter Brief Melanchthon's.

Blätter für Hymnologie. Hrsg. von Alb. Fischer u. Johs. Linke. Nr. 7.

Inh.: Linke, Hymnus: Festi laudes hodierni. Jauchzt dem Herrn mit Festgesängen. — Ders., Codex Seydenfaden. — Fischer, Volksweisen zu geistlichen Liedern im 17. Jahrhundert. — Fischer, Klitsch u. Linke, zur Strophe vom Rabenaas und Höllenaas. — Johs. Bolte, Bartholomäus Ringwald's Todesjahr. — Bode, kurzer Nachtrag zu Michael Schernak. — Nachrichten. — Recensionen. — Fragen.

Philosophie.

Stern, Dr. M. L., philosophischer u. naturwissenschaftlicher Monismus. Ein Beitrag zur Seelenfrage. Leipzig, 1885. Grieben. (IV, 348 S. 8.) ℳ 5.

Diese Schrift ist zunächst bestimmt, der Naturwissenschaft „die Competenz für die Lösung philosophischer Fragen abzuringen", im Weiteren des Verf.'s eigene Gedanken zur Begründung einer monistischen Weltauffassung vorzutragen. Ref. fühlt sich in einer Verlegenheit, wie er über diesen Versuch recht und gerecht berichten solle. Denn die Uebersicht, welche der Verf. in der Vorrede gegeben hat, um über den Gang und Sinn seiner Unternehmung zu orientieren, erscheint ihm weder bündig noch deutlich und in der Summa seiner Ausführungen drängen sich die verschiedensten Gedankenelemente in einer unmethodischen Combination zusammen. Kommt dazu, daß der Verf. einer Grundansicht ergeben ist, für die Ref. die zureichenden Stützen sowohl in diesem Buch als in dem gesammten Zustand unserer Erkenntnisse vermißt, so müßte ihm die Fähigkeit, das Verdienst der vorliegenden Untersuchungen zu würdigen, von Rechtswegen abgestritten werden. Und doch ist Ref. weit entfernt, ein solches Verdienst in Zweifel zu ziehen. Er bringt dem Verf. aufrichtige Sympathie und, wie er wenigstens glaubt, ganzes Verständniß entgegen; doch beziehen sich beide wesentlich auf das Ziel, dem er zustrebt, nicht auf die vielverschlungenen Wege, die er seine Leser führt. Seine Anschauungsweise ist reich und vielseitig, erfüllt von dem Ernst des Denkers, scharf und bestimmt in der Einzeluntersuchung, ahnungsvoll im Ausblick auf die Gesammtheit unserer Erkenntniß, und doch so zu sagen ohne Anfang, Mitte und Ende. Was das zu sagen hat, kann nur die Einsicht in diese merkwürdige Schrift selbst lehren, welche sich auf philosophisches Denken eingerichtet und auf naturwissenschaftliches Ueberzeugen capriciert hat. Für den Philosophen enthalten die Erörterungen des Verf.'s nichts Unbekanntes, es sei denn manche originelle Form der Veranschaulichung schon vorgetragener Ansichten; es hätte wohl in seiner Absicht liegen müssen, die unter dem Bannkreis der rein naturwissenschaftlichen Denkweise Stehenden eines Besseren zu belehren. Gedacht hat er thatsächlich so, erreicht hat er es nicht. Er hat nur für die schon philosophisch gründlich Orientierten geschrieben, und doch dabei den Brückenbau zur Versöhnung der geschiedenen Heerlager unserer Geisterwelt so angelegt, daß ihn unter den heutigen Philosophen kaum einer benutzen, d. h. für tragfähig erklären wird. Indeß besagt dieses Urtheil, das nur den praktischen Zielpunct des Verf.'s ins Auge faßt, nichts gegen die große Tüchtigkeit und gediegene Bestrebung, die sich in seiner tiefgedachten Arbeit offenbaren. Jedenfalls ist sie ein sehr schätzbares Glied in der Reihe schriftstellerischer Untersuchungen, die von dem Naturalismus der Tagesmeinung zu einer wahrhaften Weltansicht hinüberzuführen sich den Zweck gesetzt haben. Wer zu diesem Behufe Anregungen wünscht, wird sie sicherlich und in Fülle aus diesem Buche schöpfen können, das mitten im Zwielicht einer grüblerischen Speculation werthvolle und wohlverständliche logische Analysen bietet. A. K.

Zeitschrift für Philosophie u. philos. Kritik. Red. von Aug. Krohn u. Rich. Falckenberg. N. F. 87. Band. 1. Heft.

Inh.: H. Bender, über die Idealität von Raum und Zeit. Ein Beitrag zum Capitel der „transscendentalen Aesthetik". — Ant. Koch, erkenntnißtheoretische Streifzüge mit besonderer Rücksicht auf Günther. — Eugen Zöller, der schwedische Philosoph Samuel Grubbe. — Recensionen.

Geschichte.

Antoniades, Dr. Chrysanthos, Kaiser Licinius. Eine historische Untersuchung nach den den besten alten u. neueren Quellen. München, 1884. Lit.-artist. Anstalt. (VI, 81 S. 8.)

Die Untersuchung über den Kaiser Licinius ist ein erfreulicher Beweis von der Strebsamkeit und dem Bildungsdrange jüngerer griechischen Gelehrten. Der Verf. unternimmt, anknüpfend an Franz Görres Arbeiten, das Quellenmaterial zu sichten: Lactantius und Eusebius, Orosius und die Excerpta Valesiana, Eusebius Socrates, Theophanes, Georgios Monachos werden nicht ohne Geschick in ihrem gegenseitigen Verhältniß gewürdigt. Die Darstellung hebt an mit der Thronbesteigung des Diocletian und wird bis auf den Tod des Licinius herabgeführt; sie bewegt sich zum Theil in neuem Geleise; etwas mehr kritische Schärfe in den vorbereitenden Untersuchungen würde auch im Einzelnen der Auffassung von Personen und Verhältnissen zu gute gekommen sein. Wir werden aber doch überzeugt, daß Constantin über die Meinungen des Tages erhaben war und der geschichtlichen Entwickelung des oströmischen Reiches in den folgenden Jahrhunderten ihre Bahnen anwies. Wir halten es mit dem Verf. auch für ein Glück, daß dem launenhaften Licinius die Alleinherrschaft nicht zugefallen ist. Aber statt der irrealen Bedingungssätze am Schlusse hätte man lieber eine positive Auseinandersetzung der Folgen von Constantin's Siege gelesen, wie sie Ranke III, S. 520 mit großartiger Einfachheit zeichnet: „Die exclusive Anhänglichkeit der Truppen an den Kaiser, die Siege desselben und der Fortgang der religiösen Ideen (denn auch im Kriege hatte Licinius besonders das Kreuz bekämpft, das die Truppen vertheidigten) wirkten zusammen, um Constantin zum alleinigen Augustus des römischen Reiches zu machen."

Im Einzelnen bemerkt Ref. noch, daß es ihm bedenklich scheint, von dem mit Idatius übereinstimmenden Zeugniß des Chronographen, der die Dauer des Imperiums des Licinius auf 15 Jahre 4 Monate 16 Tage angiebt, abzuweichen. Daß Licinius schon Nov. 307 zu regieren anfing, ist mindestens nicht bewiesen. Von den Excursen am Schlusse ist besonders beachtenswerth der über das angebliche Religionsedict vom Jahre 312. Das berühmte Toleranzedict zu Gunsten der Christen wurde gemeinschaftlich von Constantin und Licinius am 13. Juni 313 erlassen (vgl. Lactant. de mort. pers. 48; Euseb. 10,5). Abgesehen von einer gewissen Breite bekundet die Darstellung eine anerkennenswerthe Fertigkeit im Gebrauche der deutschen Sprache. Die incorrecten Contractionen und Ausdrücke (S. 46, 49, 59, 61, 64, 69) wollen wir gerne verzeihen, aber von dem Griechen sollte man doch durchaus correcte griechische Citate verlangen können. Druckfehler: S. 46 A. 22 τοις. S. 47 ὠσάν? S. 68 ἱδρόν u. s. w. Doch genug der Einzelheiten. Lieber wollen wir zum Schlusse anerkennen, daß der Verf. mit Eifer an die schwierige Arbeit herangetreten ist, was schon aus der über seiner Darstellung ruhenden wohlthuenden Wärme hervorgeht. Mehrere einschlagende Fragen sind wirklich von ihm gefördert worden. A.

Kretsel, Dr. Ad., Adolf von der Mark, Bischof von Münster 1357—1363 u. Erzbischof von Cöln 1363—1364. Paderborn, 1885. Schöningh. (58 S. 8.) ℳ 1,60.

A. u. d. T.: Münster'sche Beiträge zur Geschichtsforschung. Herausg. von Theod. Lindner. 7. H.

Nachdem schon früher Loegel in seiner Schrift über die Bischofswahlen zu Münster, Osnabrück, Paderborn seit dem Interregnum bis zum Tode Urban's VI die kirchlichen Verhältnisse Westfalens am Ende des Mittelalters untersucht, giebt der Verf. in seiner Darstellung einer einzelnen Bischofsregierung eine weitere Bestätigung der von jenem gefundenen Ergebnisse. Bei der Wahl, wie während der Regierung Adolf's sind kirchliche Gesichtspuncte am allerwenigsten in Betracht gekommen. Er wurde Bischof von Münster durch die Partei der Grafen von der Mark, politische Gesichtspuncte bewirkten dann seine Versetzung auf den Kölner Stuhl, den er aufgab, um, in den Laienstand zurücktretend, sich die clevische Erbschaft zu sichern. Der Verf. verfolgt das Einzelne mit Sorgfalt; nur hätte er hervorheben können, daß die finanziellen Maßregeln am Anfange von Adolf's Regierung offenbar durch die Nothwendigkeit, seinen Anhängern ihre Belohnung auszuzahlen, veranlaßt worden sind. Ein großer Theil der Darstellung beruht auf ungedrucktem Urkundenmaterial aus dem Münsterschen und den benachbarten Staatsarchiven; am Schluß sind neun der wichtigeren Stücke im Wortlaut mitgetheilt.

Heigel, Dr. Karl Theod., Prof., Quellen und Abhandlungen zur neueren Geschichte Bayerns. München, 1884. Rieger. (IV, 400 S. 8.) ℳ 10.

Der Verf. bezeichnet diese Aufsätze als Beiträge zu einer bisher noch nicht geschriebenen kritischen Geschichte Bayerns seit dem westfälischen Frieden. Zwar ist die Mehrzahl derselben in den Sitzungsberichten der Münchener Akademie abgedruckt worden, da jedoch diese nicht in den Buchhandel gelangen, so kann man dem Verf. für die neue Herausgabe um so mehr Dank wissen, als diese Studien durchweg auf neuen Materialien beruhen. Es sind die folgenden: 1) Das Project einer Wittelsbachischen Hausunion unter schwedischem Protectorat 1667—1697, zu welchem Philipp Wilhelm von Neuburg die Initiative ergriff, um den alten häßlichen Streit zwischen den Linien Bayern und Pfalz zu beseitigen und das dann von seinem Sohne Johann Wilhelm, jedoch ebenfalls vergeblich wieder aufgenommen wurde. 2) Die Beziehungen des Kurfürsten Max Emanuel zu Polen 1694—97, betreffend seine Verheiratung mit einer Tochter Johann Sobiesky's und die von seiner Schwiegermutter betriebene Bewerbung um die polnische Krone. 3) Kurprinz Joseph Ferdinand v. B. und die spanische Erbfolge 1692—1699, wobei Heigel Gelegenheit nimmt, den Verdacht einer Vergiftung des zu so hohen Dingen bestimmten Prinzen mit Entschiedenheit zurückzuweisen. 4) Die Correspondenz des Kurfürsten Max Emanuel mit seiner zweiten Gemahlin Therese Kunigunde (Tochter J. Sobiesky's) und ihren Eltern 1695—1718. 5) Kurf. Josef Clemens von Köln und das Project einer Abtretung Bayerns an Oesterreich 1712—1715 (vgl. Jahrg. 1884, Nr. 21, Sp. 716 d. Bl.). 6) Das politische Testament Max Emanuels von Bayern 1725, d. h. seine in dem Hohenaschauer Archive aufgefundene Antwort auf die Mittheilungen des Kurprinzen aus Paris über die Einladung Bayerns zum Beitritt zum Herrenhauser Bündniß, in dessen Anschauungen gewissermaßen die unselige Politik des bayrischen Hauses von 1740 wurzelt. 7) Die Correspondenz Karl's VII mit Graf J. F. v. Seinsheim, Gesandten in Frankfurt und Haag, 1738—43 aus dem Seinsheim'schen Familienarchiv zu Sünching, von Interesse für die Anfänge des österreichischen Erbfolgestreits. 8) Der Antheil des Kronprinzen Ludwig am bayerischen Verfassungswerk, ein Aufsatz, der den heilsamen Einfluß des Kronprinzen auf den ersten Entwurf nachweist, sich aber eigentlich zu einer Geschichte der Entstehung dieser Verfassung erweitert.

Länder- und Völkerkunde.

Hohenbühel, Freih. Ludw. von, gen. Heufler zu Rasen, Beiträge zur Kunde Tirols. Mit 4 facsimilierten Autographien. Innsbruck, 1885. Wagner. (IX, 255 S. Kl. 8) ℳ 2.

Dies kleine Buch bringt eine Sammlung vereinzelter Aufsätze zur historischen Landes- und Culturkunde (insbesondere Kunstgeschichte) von Tirol, wobei Hall unweit Innsbruck den Mittelpunkt abgiebt. Der Verf. ist offenbar ein sehr vielseitig gebildeter, über alles ruhig und gründlich nach bester Einsicht urtheilender Edelmann, der, von ehrlichem österreichischen Patriotismus und aufrichtiger Anhänglichkeit an seine Tiroler Heimath erfüllt, gar Manches hier ans Tageslicht zieht von Bildwerken und historischen Volksbräuchen, was nicht der Vergessenheit anheimzufallen verdient, und nebenbei die löbliche Absicht verfolgt, den deutschen Nordtirolern die ihnen allzusehr verschlossene italienische Literatur Südtirols, des Trentinos, näher zu führen, soweit dieselbe landeskundlich-geschichtlichen Inhalt besitzt. Fast allein dem letzteren Zweck dient der Abschnitt über die tridentinischen Alpinisten, deren „Jahrbuch" zwar mehr kurz excerpierend für den Laien besprochen wird, wobei aber doch manche nützliche Hervorhebung begegnet, so der Hinweis auf die geradezu erstaunliche Fülle der 128 Ausdrücke, mit denen im Trentino die Bodengestaltungen des Gebirges volksthümlich bezeichnet werden und die im genannten Jahrbuch ein tüchtiger Alpenforscher, wie er sie Hirten und Jägern abgelauscht hatte, zusammenstellte, dabei aber auch in scharfen Definitionen deutete.

Einiges in dem bunten Allerlei ist mikrologisch oder von nur örtlichem Werth. Dahin zählen die neuen „Culturbilder aus Halls Gegenwart", die uns fast nichts als Erzählungen von harmlosen Festfeiern der Einwohner von Hall aus den letzten Jahren darbieten; indessen es ist eben auch harmlos geschildert und niemals abgeschmackt, ja S. 183 f. bringt auf wenigen Zeilen mitten in dem ungespreizten Geplauder recht guten Nachweis über die Ursache von Halls Rückgang durch die Eisenbahnära und seinen unerwartet mit 1870 einsetzenden Neuaufschwung; zuletzt erfreut ein hübscher Gedanke: daß in dem „Huttlerlaufen" in Hall zu Fastnacht ein Rest der aus Wälschland importierten Lupercalien fortlebt. Andere Schildereien betreffen Bautichkeiten aus der Renaissance, so die Wallfahrtsstätte, welche nahe bei Hall Erzherzogin Anna Katharina als tirolisches „Maria Loreto" gegründet wurde, ferner alle Porträts, die sich in und bei Hall von Herzog Karl V. von Lothringen, dem Befreier Wiens, vorfinden. Unverächtliche Beiträge zur Tiroler Ortsnamenforschung bietet ein Aufsatz über Eppan, das auf Appianum zurückgeführt wird (gewiß besser als die neuerdings empfohlene Deutung als „Ort in der Ebene", ad planum), ein anderer über Igels, das mit großem Scharfsinn treffend bezogen wird auf ecclesia, indem der Ort ursprünglich bloß die Kirche war für den benachbarten Meierhof („Vill" von villa), wie nicht allein in Tirol, sondern auch in Graubünden dem „Igels" ein „Vill" benachbart liegt. Der Verfasser lehrt uns bei diesen etymologischen Untersuchungen die sprachwissenschaftlich und geographisch gleich interessante Regel erkennen, daß die aus dem Romanischen stammenden Namen in Deutsch-Tirol viel treuer die alterthümlichen Laute bewahrt haben als in Wälsch-Tirol (das l von planum wurde z. B. in Südtirol ausnahmslos zu i in Ortsnamen wie Piana, Pianello u. s. w., während wir es in Nordtirol bewahrt finden, in Plan, Plambedeng, Planegen u. s. w., dsgl. das obige „Igels" gegenüber chiesa: der Lautwandel, der sich seit dem Mittelalter in Italien vollzog, ergriff sichtlich das Etschthal mit, soweit es romanisch sprach, drang zum Theil

auch in die ladinischen Mundarten ein (so daß die Kirche in Fasso dschiasia, hingegen in dem erst zu unserer Lebzeit für Wagen zugänglich gemachten Grödner Thal gliesahn heißt), doch von der Umgebung des Brenner-Passes ab dämmte die deutsche Sprachgrenze den Fortschritt gen Norden ab, es blieben also todte, altersgraue Namenbrocken lateinischen Ursprungs im Munde des Deutsch-Tirolers.

Ein Namenregister von vollen 29 Seiten zeigt, wie reichhaltig das Büchlein ist, in welchem wir vor allem den wohlthuenden Hauch der Heimathsliebe und den thatsächlichen Beweis begrüßen, daß trotz der so oft gehörten iranischen Schelten Ludwig Steub's das Land Tirol nicht bloß in Fachkreisen Wissenschaft treibt, sogar Ortsnamenforschung ohne das rätisch-etruskische Faltenbett zu verwerthen. K—ff.

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung bewährter Fachmänner. 58. Jahrg. Nr. 29.

Inh.: Die Tiefsee-Forschungen der Neuzeit. — Untersuchungsreise auf dem Fluß Amberno in Nord-Neu-Guinea. — E. Richter-Salzburg, über einige Aufgaben der historischen Kartographie für das deutsche Mittelalter. Vortrag, gehalten in der geographischen Gesellschaft zu München. — Geographische Neuigkeiten. — Th. Overbeck, die Eiszeit und deren Beziehungen zu der Bildung des norddeutschen Tieflandes. Eine Kritik der Hypothese Torrel's. (Forts.) Aug. Kappler, die Thierwelt im holländischen Guiana. (Forts.) — Literatur.

Globus. Hrsg. von Rich. Kiepert. 48. Bd. Nr. 4.

Inh.: Auf der Suche nach den Resten der Crevaux'schen Expedition. Nach A. Thouar. 4. (Mit Abb.) — W. Kobelt, Skizzen aus Algerien. 6. (2. Hälfte.) — Stanley's neues Buch über den Congo. — E. Metzger, aus dem südöstlichen Theile von Neu-Guinea. 1. — Aus allen Erdtheilen.

Mittheilungen der deutschen Gesellschaft für Natur- u. Völkerkunde Ostasiens. 32. Heft. 1885. Mai.

Inh.: E. Baelz, die körperlichen Eigenschaften der Japaner. — Edm. Naumann, Notiz über die Höhe des Fujinoyama. — Sitzungsberichte.

Naturwissenschaften.

Handbuch der Botanik. Herausg. von Prof. Dr. A. Schenk, unter Mitwirkung von Prof. Dr. Cohn u. A. Mit zahlreichen Holzschn. 15. u. 16. Lief. Breslau, 1884. Trewendt. [Bd. III, 1. Hälfte, S. 369—432, Titel u. Inh.; Bd. III, 2. Hälfte, S. 1—174. Gr. 8.) à ℳ 3.

A. u. d. T.: Encyklopädie der Naturwissenschaften. Herausg. von Prof. Dr. W. Förster u. A. 1. Abth. 39. u. 40. Lief.

Die 15. Lieferung bringt den Schluß der vergleichenden Entwickelungsgeschichte der Pflanzenorgane von Goebel und beschließt zunächst die als Anhang der Entwickelungsgeschichte der Vegetationsorgane behandelten Parasiten (vergl. Jahrg. 1884, Nr. 22, Sp. 752 d. Bl.). Darauf folgt als dritte Abtheilung die Entwickelungsgeschichte der Fortpflanzungsorgane, getrennt nach Sporangien und Sexualorganen. Als Sporangien bezeichnet der Verf. nicht allein die bisher fast ausschließlich unter diesem Namen verstandenen Organe der höheren Kryptogamen, sondern, den neueren Anschauungen der vergleichenden Morphologie folgend, auch die Pollensäcke oder Antheren (Mikrosporangien) und Samenknospen (Makrosporangien) der Samenpflanzen. Es bleiben daher als Sexualorgane im engeren Sinne im Wesentlichen die Oogonien resp. Archegonien und Antheridien der Kryptogamen, sowie Pollenschlauch und Eiapparat der Samenpflanzen, die der Verf., von den Sexualzellen der niederen Thallophyten ausgehend, den übrigen Abschnitten entgegen mit auffallender Kürze bespricht, wobei er sich hinsichtlich der Algen, Moose und Pteridophyten allerdings auf frühere Abhandlungen des Handbuches stützen kann.

Die zweite Hälfte der 15. und die gesammte 16. Lieferung füllt eine umfangreiche werthvolle Arbeit von Zopf über die Pilzthiere oder Schleimpilze (Mycetozoen oder Myxomyceten), die in dankenswerther Weise nicht allein das Wichtigste aus der bis jetzt vorliegenden Literatur zusammenstellt, sondern auch vieles Neue bringt und neben bekannten Figuren durch zahlreiche Originalabbildungen illustriert wird. Gestützt auf die Arbeiten einer Reihe hervorragender Forscher, wie auf die eigenen, an anderer Stelle specieller zu veröffentlichenden Untersuchungen, kommt der Verf. zu dem Ergebniß, daß die Repräsentanten der Monadinen wie der Mycetozoen wesentlich den gleichen Entwickelungsgang aufweisen, daß zwischen beiden Gruppen Uebergänge existieren und es somit gerechtfertigt erscheint, sie zu einer einzigen großen Gruppe der Mycetozoen im weiteren Sinne zu vereinigen, die im System der übrigen Organismen ohne Zweifel eine Grenzstellung zwischen Thier- und Pflanzenreich einnimmt. Zeigen schon die höheren Mycetozoen in den vegetativen Stadien ihres Entwickelungsganges eine unverkennbare Analogie mit den Rhizopoden-artigen Protozoen, so tritt die Thierähnlichkeit bei den niederen Formen (Monadinen) noch auffallender und derart hervor, daß man bis in die jüngste Zeit die Monadinen den Rhizopoden zugesellte. Andererseits finden sich bei beiden Gruppen Anklänge an die Pilze, von denen gewisse Phycomyceten ähnliche vegetative Entwickelungsstadien (Schwärmer, Amöbe, Plasmodium) und ähnliche Fructification aufzuweisen haben, wie die Monadinen, während die höheren Mycetozoen wenigstens in ihren Sporenbehältern und Sporen einen gewissen Anklang an andere Pilze zeigen. Die Pilzthiere theilen ferner mit den echten Thieren einer- und den echten Pilzen und Spaltpilzen andererseits das im Chlorophyllmangel begründete Unvermögen zur Erzeugung organischer Substanz, und ihre Existenz ist daher nur durch parasitische oder saprophytische Lebensweise möglich.

Das sind die vom Verf. in der Einleitung entwickelten Hauptgedanken, die in der folgenden speciellen Darstellung ausführlicher begründet worden sind. Für letztere kann hier nur der Hauptinhalt angegeben werden. Ein erster Theil behandelt den Formenkreis der Mycetozoen und schildert das Schwärmer-, Amöben- und Plasmodiumstadium als Abschnitte der vegetativen die Zoocysten- und Sporocysten- oder Sporangienbildung, die Fructification in nackten Fortpflanzungszellen und Conidien als Typen der fructificativen Entwickelung. Ein zweiter kürzerer Theil ist der Physiologie der Pilzthiere gewidmet und bespricht die Bestandtheile ihres Körpers, ihr Verhalten gegen physikalische und chemische Agentien, die Wirkungen auf das Substrat, die Hemmungsbildungen und die physiologische Bedeutung der Capillitien. Der dritte systematische Theil umfaßt die specielle Charakterisierung der Gruppen, Gattungen und hervorragender Arten. Zopf unterscheidet zunächst Monadineae als zum Theil parasitisch lebende Wasserbewohner mit meist vorhandener Zoocystenbildung (die Zoocysten entweder Amöben erzeugend: M. azoosporeae, oder Schwärmer: M. zoosporeae) und fehlendem oder auf niederer Entwickelungsstufe stehendem Plasmodium, und Eumycetozoa als saprophytische Luftbewohner mit fehlenden Zoocysten, aber stets vorhandenem, meist wohl entwickeltem Plasmodium und im Allgemeinen hoch entwickelten Fructificationen. In letzterer Gruppe lassen sich naturgemäß unterscheiden die Sorophoreen (ohne Schwärmerbildung, mit Pseudo- oder Aggregatplasmodien und Fructification in Soris), Endosporeen (mit Schwärmerbildung und echten oder Fusions-Plasmodien; Fructification nicht in Soris, mit Sporenbildung und Capillitium in Sporocysten) und Exosporeen (mit Schwärmerbildung, echten Plasmodien und Sporenbildung auf basidienartigen Trägern).

Lssn.

Der zoolog. Garten. Hrsg. v. F. C. Noll. 26. Jahrg. Nr. 6.

Inh.: Nehring, über den Wolf von Nippon. — Th. Noack, Neues aus der Thierhandlung von Karl Hagenbeck, sowie aus dem zoologischen Garten in Hamburg. (Mit Abb. Forts.) — Ernst Friedel, der neue Thiergarten und das ehemalige Aquarium in München. — H. Landois, westfälisch zoologischer Garten zu Münster i. W. — H. Nehrling, der Heckensänger, Dendroica pensylvanica Baird, Chestnut-sided Warbler. — Correspondenzen. — Miscellen. — Literatur.

Zeitschrift f. wissenschaftl. Zoologie. Red. Ernst Ehlers. 42. Bd. 1. Heft.

Inh.: E. Ehlers, C. Th. E. v. Siebold. Eine biographische Skizze. (Mit Bildniß.) — A. Kölliker, die Bedeutung der Zellenkerne für die Vorgänge der Vererbung. — C. Fisch, Untersuchungen über einige Flagellaten und verwandte Organismen. (Mit Taf.) — C. Smalian, Beiträge zur Anatomie der Amphisbaeniden. (Mit Taf.)

Vierteljahrsschrift der Naturforsch. Gesellschaft in Zürich. Red. von Rud. Wolf. 30. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: Wolf, astronomische Mittheilungen. — Graberg, über Maaßzeichen. — Haller, Beiträge zur Kenntniß der schweizerischen Milbenfauna. — Wolf, Denzler's Studien über die Loth-Ablenkung. — Billwiller, Auszüge aus den Sitzungsprotokollen. — Helm, über die Entstehung und Bildung des Gletscherkorns. — Schär, über das Cocain. — Tobler, über die Methoden zur Bestimmung der Kabelfehler. — Wolf, Notizen zur schweiz. Culturgeschichte. (Forts.)

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 18. Jahrg. Nr. 30.

Inh.: Veränderliche Sterne. — Ueber die Dauer der verzögerten, elektrischen Entladungen. — Ueber den Mechanismus der Gebirgs-Verschiebungen. — Wurzel-Symbiose gewisser Bäume mit einem unterirdischen Pilze. — Kleinere Mittheilungen. — Literarisches.

Chem. Centralblatt. Red.: R. Arendt. 3. F. 16. Jahrg. Nr. 26—30.

Inh.: Einige neue Apparate für chemische Laboratorien, nach Alex. Kalecsinszki. — Wochenbericht. — Kleinere Mittheilungen.

Chemiker-Zeitung. Hrsgbr. G. Krause. 9. Jahrg. Nr. 58 u. 59.

Inh.: Rückblick auf die Fortschritte der reinen Chemie im zweiten Quartale 1885. — Zur Patentfrage. — Internationale Ausstellung in Antwerpen. — Internationale Ausstellung für Handwerkstechnik und Kleingewerbe in Königsberg i. P. — Zur Bestimmung von Eisen und Aluminium in Gegenwart von Phosphorsäure. — Ueber Kesselsteinmittel. — Wer trägt die Schuld! — Thätigkeit des englischen Patentamtes im Jahre 1884. — Akademie der Wissenschaften, Wien.

Mathematik. Astronomie.

Bobek, Karl, Privatdoc., **Einleitung in die Theorie der elliptischen Functionen.** Mit in den Text gedruckten Figuren. Leipzig, 1884. Teubner. (XII, 274 S. 8.) *M* 4, 80.

Der Verf. beabsichtigt in diesem Werkchen eine kurze Darstellung der wichtigsten Sätze aus der Theorie der elliptischen Functionen zu geben, um dem Anfänger einen ersten Ueberblick über dieselbe zu gewähren. Zu dem Zwecke entwickelt er in der Einleitung zunächst diejenigen Sätze über Functionen einer complexen Variabeln, die im weiteren Verlaufe der Darstellung zur Verwendung kommen. Sodann wendet er sich im ersten Theile zu den doppelt periadischen Functionen, bespricht zuerst einige allgemeine Eigenschaften, behandelt dann eine specielle Classe derselben, nämlich die Thetafunctionen, entwickelt hierauf eine Reihe von Fundamentalsätzen über doppeltperiodische Functionen und geht nun über zu den elliptischen Functionen s(u), c(u) und Δ(u), den Jacabi'schen sin am u, cos am u, Δ am u, die mittels der Thetafunctionen definiert werden, warauf er das Additianstheorem der elliptischen Functionen und weiterhin die daraus sich ergebenden Additionstheoreme der Thetafunctionen entwickelt. Den Schluß dieses Abschnittes bilden Betrachtungen über die reellen und complexen Werthe der elliptischen Functionen. — Der zweite Theil hat die elliptischen Integrale zum Gegenstand. Hier wird zuerst die Riemann'sche Fläche der Function $y = \sqrt{A(x-a_1)(x-a_2)(x-a_3)(x-a_4)}$ betrachtet, worauf Functionen auf dieser Fläche behandelt werden. Daran schließt sich die Behandlung des elliptischen Normalintegrals (des Integrales erster Gattung), sowie der Integrale zweiter und dritter Gattung und endlich die Berechnung aller drei Integrale. Ganz kurz wird auch das Additionsprablem für die Integrale der beiden Gattungen berührt, worauf eine gedrängte Theorie der Integrale doppeltperiodischer Functionen folgt. In einem Anhang trägt der Verf. noch eine Anwendung der Theorie der elliptischen Functionen auf die Theorie der Curven dritter Ordnung und der Curven nter Ordnung mit $\frac{1}{2}n(n-3)$ Doppelpuncten vor. Die Darstellung ist dem Zwecke des Buches entsprechend, ziemlich knapp; doch dürfte das Verständniß bei gehöriger Vorbildung des Lesers dadurch kaum erschwert werden, und Ref. glaubt, daß der Verf. das Ziel, welches er sich gestellt, im Ganzen wohl erreicht hat. G–l.

Wolff, Jul. Theod., **photometrische Beobachtungen an Fixsternen** aus den Jahren 1876 bis 1883. Berlin, 1884. G. Reimer (VIII, 168 S. Hoch 4.) *M* 10.

Ref. kann dem vorliegenden Bande hier nicht die ausführliche Besprechung widmen, die ihm nach seiner Bedeutung gebührt, sondern nur relativ kurz auf letztere hinweisen und neben der Inhaltsangabe einige Besonderheiten in der Behandlungsweise hervorheben. Die Beobachtungen, mit einem Zöllner'schen Phatometer kleinster Art unter erträglich günstigen äußeren Umständen angestellt, erstrecken sich, wie eine früher, 1877 veröffentlichte Reihe, über einen großen Theil der helleren Sterne in Argelander's Uranometrie, bis 5.6^m hinab, und zur Vergleichung mit anderen Beabachtern auch noch auf einige schwächere. Mit besonderer Sorgfalt sind 27 Gruppen von je drei bis sieben Sternen bestimmt, welche in zwei Gürtel vertheilt, der eine am Aequatar, der andere 40° nördlicher, sich rund um den Himmel vertheilen, und welche als Vergleichsterne für die anderen gedient haben und fernerhin, etwa wie die Fundamentalsterne bei Ortsbestimmungen, zu dienen bestimmt sind. Die Ausgleichung der für diese gefundenen Helligkeitsdifferenzen, deren strenge Durchführung bei der großen Zahl der Unbekannten kaum möglich ist, wurde durch einen Näherungsproceß ausgeführt, der nicht ohne Interesse ist, und der zwar nicht die wahrscheinlichsten, aber doch diesen jedenfalls sehr nahe stehende Werthe der Helligkeiten ergeben hat. Eine besondere Beabachtungsreihe an künstlichen Sternen hat der Verf. zur Prüfung des Grundgesetzes angestellt, auf welchem die Resultate des Photometers beruhen, des sogenannten Cosinusquadrat-Gesetzes; es zeigt sich dabei, daß das Photometer innerhalb zwei bis drei Procent richtig gemessen hat. Eine Fortsetzung dieser fundamentalen Versuche mit etwas vollkommneren Hülfsapparaten würde von Wichtigkeit sein. — Abweichend von dem gewöhnlichen Verfahren ist die Art, wie der Verf. die Extinction des Lichtes in der Atmosphäre behandelt. Derselbe ist von der starken Veränderlichkeit des Coëfficienten derselben so überzeugt, daß er dieselbe unter Zugrundelegung der Laplace'schen Theorie für fast jede Beabachtungsreihe gesondert bestimmte und in Rechnung zag. Sehr interessant wäre es, wenn sich die Erfahrung, von der Verf. S. 35 Mittheilung macht, allgemeiner bestätigen sallte, nämlich daß der Extinctionscoëfficent an denjenigen Abenden am kleinsten sei, welche auf Tage mit intensivem Himmelsblau folgen. Ueberhaupt sind die Untersuchungen über Extinction, und die dabei eingeschaltenen Mittheilungen über die Stampfer'schen Studien van großem Interesse. — Auf die Vergleichung seiner Helligkeiten mit den gebräuchlichen Sterngrößen legt der Verf. weniger Werth; seine empirische Formel dafür steht S. 21. Bei der Vergleichung mit anderen Beobachtern zeigt sich eine gute Uebereinstimmung mit Müller in Potsdam, eine erheblich weniger gute

nil den zum Theil durch andere Hülfsmittel gewonnenen Beobachtungen von Peirce. Für seine eigenen Beobachtungen giebt der Verf. S. 28 den wahrscheinlichen Fehler eines Intensitätsunterschiedes zweier Sterne 0,0283 (6⅔ Procent der Lichtmenge), den wahrscheinlichen Fehler eines aus vier Einstellungen abgeleiteten Intensitätslogarithmus aber (S. 25) 0,0215, das ist 5,1 Procent. Der letztere ist abgeleitet aus 784 Einzelfehlern, welche sich aber dem Gauß'schen Fehlergesetz nur sehr wenig anschmiegen; die Fehler mittlerer Größe überwiegen sehr die kleinen und die sehr großen. Durch den Abdruck endlich der unmittelbaren Beobachtungsresultate, von S. 48 an, ist für eine ausgiebige Prüfung des Ganzen gesorgt. — Die Schrift wird nicht verfehlen, die Fachleute zu weiteren Studien und zu fernerer Anwendung des Zöllner'schen Photometers anzuregen. Denn es läßt sich trotz einiger zurückblickender Zweifel nicht leugnen, daß sich das Instrument in den Händen des Verf.'s als ein höchst brauchbares Hülfsmittel zur Erkenntniß der Helligkeitsverhältnisse der Fixsterne bewährt hat. S.

Krueger, A., Prof., Zonenbeobachtungen der Sterne zwischen 55 u. 65 Grad nördlicher Declination, angestellt an den Sternwarten zu Helsingfors und Gotha. 1. Bd. Enth. die Zonen 1 bis 338 nebst den mittleren Oertern der Sterne für 1875. Helsingfors, 1883. (Leipzig, Engelmann in Comm.) LXII, 338 S. Roy. 4.) ℳ 20.

Mit großer Freude begrüßt Ref. das Erscheinen dieses stattlichen Bandes, der ersten in definitiver Berechnung vorliegenden Abtheilung des großen Unternehmens der Astronomischen Gesellschaft, durch welches die Kenntniß der Sternörter am nördlichen Himmel in eine neue Phase treten soll. Der Verf. hat theils zu Helsingfors, theils zu Gotha die Zone 55° bis 65° bearbeitet und jetzt die erste Hälfte der Originalbeobachtungen und ihrer Resultate, durchgeführt bis zu den mittleren Oertern der Sterne für 1875, aber noch nicht in einen nach den Rectascensionen fortlaufenden Sternkatalog geordnet, den Fachgenossen zugänglich gemacht. Das Arrangement ist so getroffen, und die angewandten Hülfstafeln sind in solcher Ausführlichkeit publiciert, daß ohne Schwierigkeit eine Prüfung der Reductionsrechnungen, wenn nöthig, ausgeführt werden kann. Die Genauigkeit der Beobachtungen ist übrigens schon bei vielen Gelegenheiten, bei Cometenbeobachtungen und Untersuchungen über Eigenbewegungen, zu Tage getreten. Die Besprechung im Einzelnen muß indessen den Fachzeitschriften überlassen werden. — Noch erlaubt sich Ref. hervorzuheben, daß der Verf. die liberale Unterstützung, deren sich das Unternehmen durchweg Seitens der Helsingforser Universität zu erfreuen hatte, wiederholt rühmend anerkennt. S.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Stintzing, R., Geschichte der deutschen Rechtswissenschaft. 2. Abth. München, 1884. Oldenbourg. (XIV, 290 S. 8.) ℳ 4.

A. u. d. T.: Geschichte der Wissenschaften in Deutschland. Neuere Zeit. 18. Bd. 2. Abth.

Als die Kunde von dem am 13. September 1883 erfolgten jähen Tode Stintzing's sich verbreitete, wurde der Verlust des vortrefflichen Mannes und großen Gelehrten überall schmerzlichst betrauert. Sofort wurde in den Fachkreisen allgemein die Frage aufgeworfen: wer soll nun die „Geschichte der deutschen Rechtswissenschaft", deren erste Abtheilung im Jahre 1880 erschienen war (vergl. Jahrg. 1881, Nr. 15, Sp. 528 d. Bl.), vollenden? Die Besorgniß, daß sich kein geeigneter Bearbeiter finden werde, welcher das große Werk in dem Sinne des Verstorbenen fortzusetzen und zu beenden vermöchte, war sehr verbreitet und in der That völlig berechtigt. Auch noch gegenwärtig ist es der historischen Commission nicht gelungen, ihn zu finden oder zu gewinnen und es steht zu befürchten, daß das Werk zunächst ein Torso bleiben wird.

Im Nachlaß Stintzing's fand sich glücklicher Weise wenigstens ein umfangreiches Stück der zweiten Abtheilung, welches sich bei genauerer Durchsicht als vollkommen druckreif ergab; dagegen waren für die von ihm noch nicht in Angriff genommenen Abschnitte des Werkes nur sehr spärliche Collectaneen und Notizen vorhanden. Die historische Commission beschloß in Uebereinstimmung mit der Wittwe, das vorhandene Manuscript, welches sich unmittelbar an die erste Abtheilung anschließt, als Fortsetzung herausgeben zu lassen und gewann für die Herausgabe, welche im Wesentlichen nur in dem unveränderten Abdruck des Manuscripts bestehen durfte, den Privatdocenten in Bonn, Dr. jur. Landsberg. Derselbe hatte sich bereits durch eine Anzahl von literarhistorischen Untersuchungen günstig bekannt gemacht und zur ersten Abtheilung ein Register gearbeitet (vergl. I, S. VI). In verhältnißmäßig kurzer Zeit hat er seine Aufgabe vollendet. Die im Anfang dieses Jahres erschienene zweite Abtheilung, deren Umfang etwas mehr als ein Drittel der ersten Abtheilung beträgt, behandelt das 17. Jahrh.; der von dem Verf. beabsichtigte Abschnitt „Reichsgesetzgebung und Reichskammergericht" fehlte im Manuscript und den Beginn der naturrechtlichen Richtung hatte der Verf. mit der Geschichte des 18. Jahrh.'s verbinden wollen. Die zweite Abtheilung ist ganz im Geiste des früheren Bandes gearbeitet. Der Verf. vermeidet auch hier die mit literarhistorischen Untersuchungen leicht verbundene Gefahr, über den vielen Kleinigkeiten und Aeußerlichkeiten das Ganze und Große aus dem Auge zu verlieren, und verbindet in seltener Weise mit der gelehrten und genauen Darstellung des Details ein treffendes Gesammtbild von den wissenschaftlichen Richtungen der betreffenden Zeit. Ueberall tritt uns die allgemeine humanistische und die vielseitige juristische Bildung des Verf. entgegen, welcher die Resultate seiner Studien in schöner, maßvoller und correcter Weise darzustellen weiß. Die zweite Abtheilung enthält theils allgemeine, zusammenfassende Capitel, theils eine Anzahl Biographien, welche je nach der Bedeutung der Männer umfangreicher oder kürzer sind und ihren Lebensgang, ihre wissenschaftliche Stellung und ihre hervorragendsten Werke behandeln. Als bedeutend und wegen der interessanten und lichtvollen Darstellung auch für weitere Kreise beachtenswerth, bezeichnen wir das 16. und 17. Capitel: „die Begründung einer deutschen Rechtswissenschaft" und das „Staatsrecht". Das 18. Capitel handelt eingehend von Benedikt Carpzow, welcher als Schöpfer der deutschen, namentlich sächsischen Rechtswissenschaft und in seinen Schwächen als Sohn seiner Zeit dargestellt wird; das 19. faßt Brunnemann, Mavius, Lauterbach und Struve zusammen; es folgt ein Capitel über Conring und die von ihm angeregten Fragen von der Bedeutung der Reception des römischen Rechts in Deutschland. Dann wird von Reinking und Limnäus und einzelnen Juristen zweiten Ranges gehandelt. In einem Anhang (S. 254—271) fügt der Hrsgbr. die Biographien einiger weiteren Gelehrten hinzu, namentlich von solchen, welche in Holland lebten.

In der Vorrede giebt Landsberg über seine eigene Thätigkeit genauen Bericht; außerdem bemerkt er in den Noten, wo er kleine Textänderungen vorgenommen oder einzelne Abschnitte selbständig angeordnet oder rubriciert hat. Im Allgemeinen verdient seine Arbeit unsere Billigung, namentlich auch, daß er sich jeder eigenmächtigen Bearbeitung enthalten hat. Dagegen tritt der Hrsgbr. auf den ersten Bogen in den Anmerkungen mit seiner Persönlichkeit und seinen Ansichten bisweilen zu sehr in den Vordergrund. Die Ausführungen über Huber und Knipschild (S. 14, N. 2; S. 15, N. 1) gehören nicht in den Abschnitt, in welchem Stintzing die allgemeinen Fragen erörtert, sondern hätten in den Anhang aufgenommen werden sollen. Die Citate auf S. 16, N. 1 und ebenso die Bemerkung auf S. 21,

R. 1 hätten fortbleiben können. Da es auf das Stintzing'sche Werk und nicht auf die Ansichten Landsberg's ankommt, hätte er sich auch die R. 1 auf S. 80 sparen können, wo er gegenüber Stintzing's Charakteristik von Carpzow sagt, er „fühle das Bedürfniß, ausdrücklich die Freiheit seines Urtheiles dem hochverehrten Verfasser gegenüber zu wahren". Dasselbe gilt von R. 1 auf S. 222, wo der Hrsgbr. ohne Noth seine abweichende Ansicht geltend macht. Wir würden ganz einverstanden sein, wenn der Hrsgbr. einzelne Mittheilungen Stintzing's berichtigt hätte; aber ihn zu kritisieren oder gegen ihn zu polemisieren, war nicht seine Sache. Aber wir haben hiermit wohl alle Stellen aufgeführt, an denen ein Bedenken gegen sein Verfahren berechtigt ist; im Allgemeinen sind wir ihm zu Dank verpflichtet, daß er sich seiner Aufgabe mit Pietät und Sorgfalt unterzogen hat. Der Druck ist correct; S. 8, Z. 2 von oben ist „Gefühle" wohl ein Lesefehler; S. 114, Z. 6 von oben muß es statt „Eldern" wohl „Eldena" heißen. S. 206 ist „Nettelbeck" ein Druckfehler statt „Nettelblatt". S.

Bauer, B., Stadtpfarrer, der Eid. Eine Studie. Heidelberg, 1884. Winter. (VIII, 128 S. 8.) ℳ 2, 80.

Die Schrift erörtert in ihrem ersten Abschnitt „über Wesen und Zweck des Eides" den Inhalt und Umfang des Eidesbegriffes und die Form des Eides; sie hält dabei fest an der „altgewohnten Definition: der Eid ist eine Anrufung Gottes zum Zeugen der Wahrheit und zum Rächer der Unwahrheit". Der zweite Abschnitt giebt eine Darstellung des „Eides auf dem Boden des Alten und Neuen Bundes, nebst einem Zwischenblick auf das Heidenthum". Endlich wird nach einem geschichtlichen Rückblick die Stellung dargelegt und kritisiert, welche zum Eide Staat und Kirche einnehmen. Der Verf. gelangt zu dem Schlusse, daß für die Kirche des Evangeliums weder in ihren eigenen Principien noch in der schuldigen Rücksichtnahme auf den Staat Recht und Pflicht des Eides begründet sei, daß ihr vielmehr der entschiedenste Kampf dagegen zukomme, daß der Staat weder ein sittliches Recht an den Eid, noch einen absoluten Zwang dafür nachweisen könne, daß Ersatz nothwendig sei, und es auch an Ersatzmitteln nicht fehle. Das Buch ist anregend geschrieben und auch der wird es mit Interesse lesen, welcher von vornherein überzeugt ist, daß für absehbare Zeit, auf staatlichem Gebiete und in Deutschland wenigstens, seine Anschauungen praktische Verwirklichung wohl kaum finden dürften.

Riehl, Dr. Ant., Adv., die Concursordnung erläutert durch die Spruchpraxis sammt allen Durchführungsverordnungen u. den Bestimmungen über den Genossenschaftsconcurs rc. Neue Folge, unter Mitwirkung von Dr. Fr. Pacák und Dr. Karl Stromenger, Advocaten. Wien, 1884. Hölder. (91 S. 8.) ℳ 1, 60.

Die Arbeit stellt zu den einzelnen Gesetzesparagraphen die österreichische Spruchpraxis der letzten Jahre, soweit sie veröffentlicht ist, in knappen und klaren Excerpten und guter Einreihung zusammen.

Liesegang, Erich, die Sondergemeinden Kölns. Beitrag zu einer Rechts- und Verfassungsgeschichte der Stadt. Bonn, 1885. Cohen & Sohn. (140 S. Gr. 8.) ℳ 3.

Längst ist es bekannt, daß die Kölner Grundbuchacten bis in die erste Hälfte des 12. Jahrh.'s zurückgehen und in einer fast ununterbrochenen Folge bis auf die Zeit der französischen Herrschaft erhalten sind. Doch waren diese Urkundenschätze der wissenschaftlichen Benutzung bisher nur schwer zugänglich, da sie erst gegen Ende der 70er Jahre von den Badenräumen der Landgerichtsbibliothek zu Köln in das dortige Archiv übergeführt worden sind. Im Jahre 1882 hat die neugegründete Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde die Publication der ältesten dieser sogenannten Schreinsurkunden beschlossen und die Herausgabe dieses für die deutsche Rechtsgeschichte wie für die Wirthschaftsgeschichte gleich wichtigen Werkes hat jetzt begonnen. Der Verf. der obigen Schrift hat das Erscheinen des Werkes nicht abgewartet, um das reiche Urkundenmaterial zu Untersuchungen über die Verfassungsgeschichte der Stadt Köln zu verwerthen. Er hat sich die Darstellung der Organisation und Entwickelung der eigenthümlichen Sondergemeinden, in die Köln zerfiel, zur Aufgabe gemacht und hat gesucht, durch eine sorgfältige Benutzung der Schreinsurkunden manche bisher nicht gelöste Frage ihrer Lösung entgegenzuführen. Nachdem er im ersten Capitel die genossenschaftliche Organisation der Vorstäde der Sondergemeinden geschildert, bespricht er in Capitel 2 und 3 die Functionen dieser Vorstände als Beurkundungsbehörden und als Verwaltungsbehörden. So lehrreich einzelne Ausführungen des Verf.'s sind, so wenig begründet erscheint doch die von ihm aufgestellte Hypothese über den Ursprung der Sondergemeinden. Er will in ihnen fränkische Centenen entdecken und in ihren Vorständen die alten Schöffencollegien der einzelnen Centenen wiederfinden. Wenn er indeß in der Einleitung Hegel vorwirft, daß dieser zu einer festen Ansicht über die Stellung der Sondergemeinden zur Stadtverfassung nicht habe durchdringen können, so vermag Ref. nicht zu finden, daß der Verf. uns hierüber größere Klarheit gebracht hat. Wenn Hegel sagte: „Man kann in Bezug auf die Altstadt in Zweifel darüber sein, ob nicht die Theilgemeinden früher bestanden haben, als die Gesammtgemeinde oder Bürgerschaft der Stadt", so besteht trotz der Ausführungen des Verf.'s dieser Zweifel heute noch. Der Verf. hat zwar das vierte Capitel mit der Ueberschrift: „die Rathsverfassung in ihrem Verhältniß zu den Specialgemeinden" versehen, aber der Inhalt entspricht dieser Ankündigung nicht. Der Verf. handelt darin vielmehr von der Richerzeche, wobei er sich im Wesentlichen an den interessanten Aufsatz von Höniger in der Westdeutschen Zeitschrift für Geschichte und Kunst II, 227 fg., anschließt. Die folgenden Capitel behandeln die eigenartigen Verhältnisse der beiden Vorstädte Kölns Airsbach und Niederich und die Schreinsverwaltung, wie sie im 14. Jahrh. durch die Amtleute der einzelnen Parochien geführt ward. Einzelne Excurse und Urkunden sind beigefügt. — Die Schrift ist etwas ungewandt und ungelenk geschrieben und der Verf. hat es dem Leser recht erschwert, seinen Ausführungen zu folgen. Ein klares Bild ist aus der verworrenen und vielfach abschweifenden Darstellung schwer zu gewinnen. Die wenigen Seiten, welche Hegel in seiner Verfassungsgeschichte Kölns (Chroniken der deutschen Städte, Bd. XIV, Einleitung S. 65 fg.) den Sondergemeinden Kölns widmet, werden auch künftighin den Ausgangspunct für jede weitere Einzeluntersuchung zu bilden haben.

—ng.

Jahrbücher für Nationalökonomie u. Statistik. Hrsg. von Johannes Conrad. N. F. 11. Bd. 1. Heft.

Inh.: A. Sartorius v. Waltershausen, Boycotten, ein neues Kampfmittel der amerikanischen Gewerkvereine. — Literatur. — R. Friedberg, das Reichsbörsensteuergesetz. — Gesetz, betr. die Erhebung von Reichsstempelabgaben. — C. Lindenberg, Statistik der vom 1. October 1879 bis 31. December 1883 in Deutschland eröffneten Concurse. 3. — Ueberficht über die neuesten Publicationen Deutschlands und des Auslandes.

Statistische Monatsschrift. Hrsg. von der k. k. statist. Central-Commission. 11. Jahrg. 7. Heft.

Inh.: Franz Zoepf, Productions- und Consumtions-Verhältnisse der Naturproducte in Ober-Oesterreich. — Aus den Sitzungen der k. k. statistischen Central-Commission. — Schimmer, Bewegung der Bevölkerung im zweiten Halbjahre 1884 und im Solarjahre 1884. — Winckler, Realitätenverkehr und Realitätenbelastung im Jahre 1883. — Pizzala, die Ausfuhr und Einfuhr auf der Elbe im Jahre 1884 in Vergleichung mit früheren Jahren. — Literaturberichte.

Handel und Industrie.

Scubitz, Friedr., Dir., **methodische Anleitung zum Selbstunterricht in der doppelten Buchführung.** Stuttgart, 1885. Breitinger. (XVIII, 253 S. Kl. 8.) ℳ 1, 50.

A. u. d. T.: Handbibliothek der gesammten Handelswissenschaften in 12 Bdn. Bearb. von Eugen Merkel, W. Röhrich u. A. 5. Bd.

Verglichen mit einer großen Anzahl zum Theil höchst unzweckmäßiger Abhandlungen über die kaufmännische doppelte Buchhaltung, müssen wir dem Verf. des vorliegenden Werkchens das Zeugniß geben, daß es ihm bei der Lösung der sich gestellten Frage voller Ernst gewesen und daß er zielbewußt und mit Sachkenntniß an eine Arbeit geschritten ist, welche die Grundlage einer späteren Vervollkommnung nicht verleugnet. Der Verf. verkennt nicht die Schwierigkeiten, welche sich ihm bei Bearbeitung seines Buches entgegenstellten, er fühlt sehr gut, daß die Theorie, und sei sie in einer noch so fließenden und logischen Ausdrucksweise geschrieben, für sich allein nicht ausreicht und daß der Praxis der weiteste Spielraum gegönnt werden muß, um verständnißvoll, ja wir möchten sagen: um packend zu sein. Die Erzielung dieser löblichen Absicht wäre dem Verf. auch sicher gelungen, wenn er sich weniger auf die simple Anführung von abstracten Sätzen der Volkswirthschaftslehre und dafür mehr auf das solide Terrain des individuellen kaufmännischen Geschäftes gestützt hätte, für welches ja doch fast ausschließlich die doppelte Buchhaltung einen unschätzbaren Werth hat. Der Verf. verfällt dadurch in denselben Fehler, welche Dutzende seiner Vorgänger begangen, insofern die betreffenden Docenten bei ihrem Leserkreise Kenntnisse voraussetzen, welche einem großen Theil desselben fern liegen; die Wirkung davon ist stets die gegentheilige von derjenigen, welche der Verf. im Auge hatte. Sobald ein Buch zum Selbstunterricht dienen soll, muß es nach seinem ganzen Inhalte gemeinverständlich angelegt sein und in ruhiger, klarer Form an der Hand des Thatsächlichen belehrend entwickeln. Die Capitel „Erwerbswirthschaft“ und die übrigen sich weiter daran anschließenden über den Wirthschaftsbetrieb hätten daher in eine einfache Untersuchung der Frage: „weshalb hat der Kaufmann bei Errichtung seines Geschäftes ein Vermögen (Betriebscapital) nöthig?“ zusammengefaßt werden können, und daß gerade dies nicht geschehen, daß der Verf. vielmehr mit gelehrten, für sein Publicum unfaßbaren nationalökonomischen Theorien sein Buch ausschmückt, darin liegt eben der Hauptgrund für seinen Fehler. Wenn gesagt worden wäre, der Kaufmann muß Capital, und sei es auch noch so klein, besitzen, um dadurch Creditgewährung anstreben, um dadurch seine Zahlungsfähigkeit beweisen zu können, so würde der Autodidakt eine solche Beweisführung nicht allein recht gut begreifen, sondern auch mit der absoluten Nothwendigkeit der „Einstellung“ des Vermögens in die Bücher leichtes Spiel haben, selbst auf die Gefahr hin, daß er die subtile Unterscheidung der Begriffe „körperliches“ und „unkörperliches“ Vermögen zu fassen außer Stande wäre.

Wir könnten über diese und ähnliche Begriffsnovitäten mit dem Verf. weiter rechten, können ihm aber den Vorwurf nicht ersparen, daß er durch die Aufstellung solcher Abstracta nicht dazu beigetragen hat, den Jüngern der kaufmännischen Buchhaltung das Studium zu erleichtern. Man wolle doch nie vergessen, daß die Buchhaltung, so überaus schön und wahrhaft geistreich sie auch erfunden ist, im Grunde genommen doch niemals etwas Anderes darstellen kann, als eine mit Sachkenntniß ausgrführte mathematisch-mechanische Arbeit und daß es sich bei dem Unterricht in derselben vorzugsweise um eine deutliche, praktische und gemeinverständliche Anleitung handeln muß; was darüber hinausgeht, ist zweckwidrig. Wenn der Verf. auf S. 13 seines Buches behauptet, Actien seien keine Creditpapiere, weil sie „des Vorstellungszeichens für eine Forderung entbehren“ und S. 32 anführt, das „Journal“ habe in der Buchhaltung einen anderen Zweck als den, „Journal“ zu sein, so erlauben wir uns, dem zu widersprechen und zu sagen, daß Actien allerdings das „Vorstellungszeichen“ für eine Forderung an sich tragen, insofern sie dem Besitzer den berechtigten Anspruch für diejenige antheilige Capitalforderung an die Gesellschaft garantieren, über welche sie lauten, ganz abgesehen davon, daß sie als öffentliche Papiere einen Courswerth besitzen, wie alle anderen öffentlichen Papierwerthe, also auch wie die Papiere des Staates; der Unterschied liegt nur darin, daß die letzteren Urkunden über reine Borggeschäfte, die Actien dagegen solche über geschäftliche Capitalbetheiligungen an demjenigen Unternehmen darstellen, welches aus seiner Betriebsthätigkeit den Nutzen abzuwerfen hat, während der Zinsnutzen bei den Staatspapieren dem allgemeinen Steuersäckel entnommen werden muß. Bezüglich des „Journals“ lehnt sich der Verf. offenbar an das Monatsbuch der Sammelbuchung, worauf wir ihm erwidern, daß es vielleicht besser gewesen wäre, die Unrichtigkeit der Bezeichnung dieses Buches mit dem Namen „Journal“ hervorzuheben, weil das Monatsbuch als solches den Titel „Journal“ nicht verdient und weil unseres Wissens auch heute noch in den Rheinlanden der Begriff „Journal“ als wirkliches Tagebuch für die Kaufmannschaft nicht aufgehoben ist.

Mit vollem Rechte behauptet der Verf., daß ein großer Theil der Handelsbeflissenen der gründlichen Bildung entbehre; um so eifriger mußte er deshalb aber auch dafür besorgt sein, diesen niederen Bildungsgrad zu berücksichtigen und Begriffe, wie „Stoffgüter“, „nutzbare Rechte“, „Leitconti“ u. A. m. aus seinem Buche fern zu halten. Das Wort „Umsatz“ ist jedem auch nur halbwegs gebildeten kaufmännischen Jüngling geläufig; weshalb der Verf. nun gerade diesen allgemein bekannten Begriff in den der „Eintheilung der Vermögensveränderungen“ umwandelt (S. 25) und dadurch „mittelbare“ und „unmittelbare“ Vermögensveränderungen entwickelt, ist uns nicht ganz klar. Soviel aber steht fest, daß dadurch eine Theorie nicht einfacher, wohl aber schwerer verständlich wird. Einem wesentlichen Fortschritt begegnen wir, ganz abgesehen von den gewöhnlichen Buchungsverhältnissen, von denen bis zu S. 88 die Rede ist, bei den Buchungen über Commissionsgeschäfte. Ob jedoch die Behauptung auf S. 89, daß das Commissionslagerconto für die Spesen zu belasten sei, so unbedingt richtig ist, mag bezweifelt werden. Denn die zum Verkauf an uns consignierte Waare ist sicher vom Committenten bis zum Verkaufsorte calculiert, das drückt sich im limitierten Verkaufspreise aus; belasten wir die sonach bereits calculierte Waare neuerdings mit Spesen, so erfolgt eine Vertheuerung derselben ohne alle Ursache und Zweck und wird diese Buchung uns bei der Abrechnung mit dem Committenten wahrscheinlich sehr hinderlich sein. Wie für diesen Fall mit separaten Zwischenconti zu arbeiten wäre, scheint dem Verf. nicht bekannt zu sein. Nicht minder entbehren wir gerade beim Commissionsgeschäfte den Hinweis auf das Verfahren (siehe Handels-Ges.-Buch über das Commissionsgeschäft) bei Uebersteigung des Verkaufs-Limits durch den Commissionär, sowie wenigstens andeutungsweise über die Buchungen des Commissionärs beim Einkauf für fremde Rechnung. Der eben angedeutete Mangel von Separatconti führt dann auch zu dem, nach unserer Ansicht ganz unrichtig gebuchten Falle (S. 206 und 207), bei welchem sich der Verf. nicht anders zu helfen weiß, als daß er die im Haben verbuchten persönlichen Verkaufsspesen neuerdings im Soll als Gewinnausgleichspost behandelt, und damit einem Conto über fremde Waaren die vom Commissionär verdienten und am Brutto-Erlöse zu kürzenden Spesen gutschreibt, während dieselben unbedingt zu belasten sind.

Bei den Buchungen über vorübergehende Betheiligungsgeschäfte (Participationen) hält sich der Verf. nicht lange auf; er ist sogar, wie es scheint, der Meinung, daß solche Geschäfte

nur als Anhängsel zu betrachten sind. Wir bedauern dies um so mehr, als unsere vorhandene Buchhaltungsliteratur uns gerade in dieser Art schwieriger Fälle im Stiche läßt. — Wir hoffen aber, daß in einer zweiten Auflage sowohl hierüber, als auch über die Art und Weise, wie bei den Transactionen im Belehnungsgeschäfte (Lombard), beziehungsweise nicht bloß einseitig, sondern überall auch von der Gegenseite gebucht werden soll, Auskunft ertheilt werde. —l.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Balias, Dr. Em., Progymnas.-Lehrer, **die Phraseologie des Livius.** Nach Materialien geordnet. Posen, 1885. Jolowicz. (VIII, 279 S. Kl. 8.)

Nach dem Muster der Phrasensammlung, welche Wichert aus Nepos und Cäsar zusammenstellte, sind hier phraseologische Excerpte aus Livius gegeben. Das Verzeichniß der Phrasen ist so vollständig, als man bei einem so umfangreichen Schriftsteller fordern kann, und noch dem Inhalte wohl geordnet; ein Register erleichtert zudem die Auffindung. Nachträge zu geben, würde die Grenzen der Recension überschreiten. Ref. vermißt namentlich die Classe der Bezeichnungen für körperliche und geistige Eigenschaften. Die Citate, bei denen der Verf. Vollständigkeit nicht anstrebt, sind correct gedruckt, was sich von dem Texte nicht rühmen läßt. Bei einer zweiten Auflage, die wir dem nützlichen Buche wünschen, wird der Verf. gut thun, Synonyma schärfer zu scheiden. Ein Beispiel mag genügen: S. 8 f. sind sechszehn Phrasen unter der Uebersetzung „einem Gelegenheit geben" zusammengefaßt; von diesen ist alicui locum praebere 39, 49, 3 zu streichen, weil locum hier in ursprünglicher Bedeutung steht. Die übrigen Phrasen zerfallen in zwei Gruppen, je nachdem das Subject und Object persönlich oder sachlich sind. Zur ersteren gehören facere potestatem, copiam, occasionem; dare occasionem, fortunam, opportunitatem, materiam (42, 40, 11, nicht materiam); praebere occasionem, offerre occasionem, potestatem, zur zweiten 1) Passiva mit sachlichem Object: locus datur 1, 9, 2. 25, 31, 1; 2) sachliches Subject und Object: locum dare 42, 56, 5, materiam praebere, ähnlich sabdere ignem ac materiam 8, 32, 16. Für beides dient occasionem aperire. Loci quidquam praebuit ad temptandum 24, 20, 13 ist, wie die Construction andeutet, eher local; denn sonst wird der Genitiv des Gerundiums angewendet. K. S.

Sabbadini, Prof. Remigio, **Guarino Veronese** e il suo epistolario edito e inedito. Indice alfabetico delle lettere e biografia tratta da esse etc. Leipzig, 1885. Harrassowitz in Comm. (82 S. 8.) ℳ 2.

Von dem bisher in 104 Nummern (alle Copien) edierten Briefwechsel des in der ersten Hälfte des 15. Jahrh.'s in Oberitalien und den angrenzenden Culturmarken durch Lehrthätigkeit und Schriftstellerei einflußreichen Veroneser Humanisten Guarino (1370—1460) hat Sabbadini neue 468 aufgespürt (darunter ein Autographon Guarino's vom Jahre 1456) und von der Gesammtzahl der 572 Briefe, deren 479 von Guarino, 93 an Guarino geschrieben sind und die mit Ausnahme eines einzigen alle in die Zeit nach der Rückkehr von Constantinopel (1408) fallen, bei 330 nicht oder nicht nach Jahren datierte mehr oder minder sicher chronologisch fixiert. Damit ist die wichtigste Grundlage für eine Neubearbeitung der stofflich und methodisch nicht mehr genügenden Rosmini'schen Biographie „des anderen Cicero" (Brescia 1805) geschaffen. Der schätzenswerthe alphabetische Index (S. 9—53) der 572 Briefanfänge mit Adresse, Zeit- und Quellenangabe und der hierauf begründete biographische Abriß Guarino's (S. 55—80) zeigen klar, wieviel Licht über mannichfache Controversen jener Epoche des Humanismus wir aus der Publication dieser Briefschaften erwarten dürfen, besonders wenn von Sabbadini die im Vorworte angedeutete Stoffgliederung des neuen Werkes (Prolegomena über die handschriftlichen und Druckquellen, zu Fuß des Textes der Briefe chronologische und historische Noten, nach Guarino's quellenmäßiger Vita dreifache Indices: der Anfänge, Schreiber und Empfänger der Briefe, der von Guarino benutzten und corrigierten Classikerhandschriften und der sämmtlichen Eigennamen) eingehalten und sorgfältig durchgeführt wird. Sabbadini's Ansuchen an die Studiengenossen, von ihm etwa übersehene Inedita nach den Quellen ihm zu bezeichnen, entspricht Ref. seinerseits unter Hinweis auf 6 Guarinobriefe in den codd. IV B 36 und IV A 43 (auch die Barziziana in IV A 37 verdienen Beachtung) der Nationalbibliothek zu Neapel, von denen zwei an Ugo Mazolato di Ferraro und einer an Flavio Biondo dadurch besonders werthvoll sind, daß sie in die Jahre 1422—23 fallen, für die Sabbadini über Mangel an Quellennachrichten klagt, und in der Hdschr. copiert sind, über deren Entstehung und Schicksale sie mit einer subscriptio und einer Notiz des librarius fol. 123 [b] urkundliche Auskunft geben: es ist dies aber die von Ugo für Guarino gefertigte Transscription der ersten Abschrift, die Biondo aus dem 1423 in Lodi gefundenen und seit 1425 verschollenen vollständigen Archetypus der rhetorischen Schriften Ciceros für den Brutus entnahm. Th. Stgl.

Grüfenberg, Dr. Selly, **Beiträge zur französischen Syntax** des XVI. Jahrhunderts. Erlangen, 1885. Deichert. (139 S. 8.) ℳ 2.

So lange es noch an einer vollständigen historischen Syntax des Französischen fehlt, ist jeder Beitag willkommen, der uns einen Schritt näher an das erstrebte Ziel bringt. Das 16. Jahrh. war bis vor einigen Jahren verhältnißmäßig wenig berücksichtigt worden, doch hat sich in jüngster Zeit das Interesse auch dieser Periode mehr zugewandt, wie unter anderem auch durch vorliegende Arbeit bewiesen wird.

Dieselbe berücksichtigt vornehmlich den Sprachgebrauch Marot's und seiner näheren Zeitgenossen, ist also insofern eine Vervollständigung und Erweiterung von Glauning's syntaktischen Studien zu Marot, welche sie allerdings erheblich überholt. Die Abhandlung liefert einen neuen Beleg zu der schon mehrfach gemachten Beobachtung, daß die französische Syntax von allen Theilen der Grammatik am conservativsten ist, indem sie im Ganzen genommen an dem altfranzösischen Sprachgebrauch viel länger und viel zäher festhielt, also z. B. die Laut- und Flexionslehre. So hat das 16. Jahrhundert, welches formell ganz auf modernem Standpuncte steht, in syntaktischer Beziehung viele Archaismen aufzuweisen, und die meisten derselben finden sich sogar noch im 17. Jahrh., namentlich bei Molière und La Fontaine, mehr oder weniger häufig belegt.

Die Arbeit ist im Ganzen sorgfältig und gründlich, und erstreckt sich auf alle Theile der Syntax, allerdings nicht immer mit gleicher Vollständigkeit. Auch nimmt der Verf. meist darauf Bedacht, durch Verweise auf andere Specialarbeiten den ganzen Entwickelungsproceß der einzelnen Erscheinungen nach vorwärts und nach rückwärts hin anzudeuten, obwohl in diesem Puncte viel mehr zu sagen gewesen wäre. Im Einzelnen ist Folgendes zu bemerken. S. 8: „Ebenso verhält es sich mit prädicativ gebrauchtem premier u. s. w."; es ist, wie die Beispiele beweisen, einzufügen „und attributiv". S. 16: „Sogar vor einem absoluten Superlativ kann der Artikel fehlen." Die beiden Beispiele sind Relativsätze, in denen die Adverbia plus und mieulx den höchsten Grad des durch das Verbum ausgedrückten Begriffes bezeichnen (cf. Diez, Gramm. 12); also kein absoluter Superlativ. S. 17: amour erscheint auch bei Molière noch mehrfach im Singular als Femininum; dasselbe gilt von guide (S. 19). S. 23: Nach avoir nom stand im Altfranzösischen der Name bekanntlich nicht im Accusativ, sondern im Nominativ. S. 25: Ein Superlativ bei einem Substantiv mit dem unbestimmten Artikel (un agneau

e plus tendre) ist auch im 17. Jahrh. mehrfach belegt; nicht minder die auf S. 33 besprochene Construction it est fot qui ... S. 32: Als Belege für das Auftreten des persönlichen Fürwortes vor dem Imperativ werden auch Fälle angegeben, wie tu sois la bien venue, a tous tes diables soyez vous donné u. a. Hier liegt aber offenbar der Conjunctiv vor, sodaß daher diese Beispiele mit mehr Recht S. 76 beim Conjunctiv des Wunsches noch einmal aufgeführt werden. S. 34: Auch in folgenden Sätzen steht das Object des Infinitivs vor dem regierenden Verb: o sotte genus qui se va travailler (S. 32); ne s'ose point venter (= vanter) (S. 36); ta mort priay de tost me venir prendre (S. 53) u. a. S. 36: Statt „Particip des Präsens" muß es heißen „Gerundium". Ebda.: Die Behauptung „das Reflexivum soy steht im Altfranzösischen oft für reflexives lui, elle, eux, elles" dreht das thatsächliche Verhältniß um, da soy das historisch berechtigte Reflexivum ist; ebenso schief ist auf S. 58 die Angabe, daß moult sich im Altfranzösischen sehr häufig an Stelle von beaucoup finde. S. 47: Die Verwendung von propre im Sinne von même gehört nicht in die Lehre vom Pron. poss. S. 58—59: Zum Belege dafür, daß nul zuweilen in der Bedeutung von [neufranzösischem] aucun gebraucht werde, erscheinen auch Sätze wie dout elle se tenoit aussi asseuree que de nul de ses enfans und ähnliche. S. 59: Unter die „unbestimmten Fürwörter" sind auch die Adverbia petit und peu aufgenommen. S. 67 fg.: Die Anordnung der Verba ist mangelhaft, da man nach der Ueberschrift nur transitiv gebrauchte erwartet, während daneben auch reflexive und intransitive vorkommen. S. 72: Il me souvient ist neben je me souviens noch heute gebräuchlich. S. 73 fg.: Das Princip, nach welchem die Verba gruppiert sind, die im abhängigen Satze entweder den Indicativ oder den Conjunctiv verlangen, ist unwissenschaftlich. S. 79: In Sätzen wie si Dieu ne l'avoit deffendu et je fusse ... j'aurois ... braucht nicht vor je ein que ergänzt zu werden; cf. Klapperich, Bedingungssätze S. 60—61. S. 87: Ein Conditionel soll den Conj. Imp. vertreten in amour ... m'a dict que feisse une maistresse, Et qu'il seroit de mon costé; desgl. in quand il me blasmeroit et je soulisse mon innocence. S. 99, Anmerk. 1: Statt „Finalsatz" ist „Objectivsatz" zu lesen. Ebda.: In après la messe oïe hängt la messe nicht von après ab, sondern es liegt eine absolute Participial-Construction mit pleonastischer Präposition vor, die auf S. 108 besprochen wird, wo auch unser Satz an richtiger Stelle angeführt wird. S. 109: Die Flexion von tout im Sinne des Adverbiums „ganz" gehört nicht in das Capitel von der Concordanz, sondern in das vom Adjectiv (S. 24). In dasselbe Capitel ist der Gebrauch von advenir in der Bedeutung „zukünftig" zu verweisen, da dies nicht adverbial, sondern attributivisch verwandt wird. S. 119: Avec adverbial kommt im familiären Stil auch jetzt noch vor. Ebda.: A chef de temps heißt nicht „zuletzt" sondern „nach einiger Zeit." A. St.

Spinelli, A. G. bibliografia Goldoniana. Mailand, 1884. Fratelli Dumolard. (XV, 313 S. Kl. 8.)

Es kann uns Deutsche Wunder nehmen, daß einem Dichter, welchem bei uns die Kritik nie einen hervorragenden Platz angewiesen, eine selbständige Bibliographie gewidmet ist. Dagegen ist freilich schon zu bedenken, daß Goldoni ein im hohen Grade nationaler Dichter ist. Betrachtet man indessen den bloßen Umfang des Buches, in welchem nicht weniger als 242 Seiten die Titel der Ausgaben seiner Werke, allerdings im Geleite von Anmerkungen, einnehmen, so sieht man leicht, wie bei der erstaunlichen Fruchtbarkeit des Autors und der ungemeinen Verbreitung seiner Werke schon deshalb ein Buch, wie das vorliegende, auch außerhalb Italiens erwünscht sein muß. Dazu kommt aber noch der Umstand, daß die vielen illegitimen Ausgaben, zumal die, welche, in einer Anzahl von Bänden im Laufe von Jahren publiciert, gleichzeitig erschienen sind, heute große bibliographische Schwierigkeiten bieten.

Der mit vielem Fleiß verfaßten genauen Aufführung der Ausgaben läßt der Hrsgbr. auch eine Uebersicht der Uebersetzungen, die allerdings, wie er selbst zugiebt, unvollständig ist, und ein Verzeichniß einiger Goldoni betreffender Schriften, das sich leicht vermehren ließe, folgen. Hieran schließt sich noch der dankenswerthe Versuch einer Chronologie der Goldoni'schen Schriften, welche, wie der Verf. nachweist, ihre besonderen Schwierigkeiten hat. Mehrere Register erhöhen den Werth des Buches wesentlich.

Alemannia. Hrsg. von Anton Birlinger. 13. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: M. R. Buck, zur Orts- und Personenkunde. 1. Altburgundische, elsässische, welsche Ortsnamen. 2. Alte Familiennamen. — A. Birlinger, altstraßburgische Weisheit. — Ders., Legende von den Jacobsbrüdern. — Johs. Meyer, zu Büchmann's geflügelten Worten. — A. Birlinger, zum elsässischen Wortschatze aus Dauhauer. — Ders., Hebelstudien. Zu Hebel's Statthalter von Schopfheim. — W. Creceilus, Camillus Teutonicus. — Ders., alte Recepte. — A. Birlinger, das Wort Wildfang. — Ders., Legenda aurea, elsässisch.

Zeitschrift für das Gymnasial-Wesen. Hrsg. von H. Kern u. H. J. Müller. N. F. 19. Jahrg. Juli u. August.

Inh.: P. Weylaub, die Pronomina im sprachlichen Elementarunterricht. — Literarische Berichte. — J. Seebeck, Nekrolog von August Seebeck. — Jahresbericht: Max C. P. Schmidt, Curtius. (Schl.) — P. Deuticke, Vergil.

Vermischtes.

Sitzungsberichte der kgl. preuß. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Heft 35 u. 36.

Inh.: Euting, epigraphische Miscellen. (Hierzu Taf.). — E. du Bois-Reymond, lebende Zitterrochen in Berlin. Zweite Mittheilung.

Sitzungsberichte d. mathem.-physikal. Cl. d. k. bayer. Akademie der Wissenschaften zu München. 1885. Heft 2.

Inh.: R. Rüdinger, 1) über die Zunge von Spelerpus fuscus. 2) über eine Drüse auf der Stirn- und Scheitelregion von Antilopen. 3) über Hirne von neugeborenen und erwachsenen Microcephalen. — C. v. Voit, Nekrologe. — R. Haushofer, Beiträge zur mikroskopisch-chemischen Analyse. — Eman. Pfeiffer, über die elektrische Leitungsfähigkeit des absoluten Alkohols. — W. v. Beetz, über galvanische Trockenelemente und deren Anwendung zu elektrometrischen und galvanometrischen Messungen. (Mit 1 Taf.) — Radlkofer, über Tetraplacus, eine neue Scrophularineengattung aus Brasilien. — A. Brill, über rationale Curven und Regelflächen. — C. von Voit, über die Fettbildung im Thierkörper.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt.)

Halle-Wittenberg (Inauguraldiss.), Otto Riemann, Philippi Melanchthonis studia philosophica quam rationem et quid momenti ad ejus theologiam habuerint, quaeritur. (57 S.) — C. Fritzsche, die lateinischen Visionen des Mittelalters bis zur Mitte des 12. Jahrhunderts. Ein Beitrag zur Culturgeschichte. (37 S.) — J. W. Jenks, Henry C. Carey als Nationalöconom. (78 S.)

Schulprogramme.

(Ostern 1885.)

(Format 4., wo ein anderes nicht bemerkt.)

Baden, Stadt (Landes-Real- u. Obergymnas.). Jos. Schnell, das Zeichnen als allgemeines Bildungsmittel und seine Bedeutung für Gymnasien. (16 S. 8.)

Bochum (städt. Gymnas.). Ernst Schimpf, Untersuchungen aus der Infinitesimalrechnung. (IV, 51 S.)

Budweis (deutsche Staats-Realschule). S. Hudler, die Cassini'sche Curve. Fortsetzung und Schluß der im Jahresbericht der Communal-Oberrealschule in Budweis im Jahre 1874 veröffentlichten Abhandlung. (28 S., 1 Taf. 8.)

Donaueschingen (Progymnas.). Kraenkel, Ist der Fortfall einer schriftlichen Uebersetzung aus dem Deutschen ins Griechische bei dem Abiturientenexamen wünschenswerth? (19 S.)

Iglau (Staats-Obergymnas.). Franz Meißner, über Instinctbewegungen und Instincte. (27 S. 8.)

Karlsruhe (Realgymnas.). z. Geschichte d. Anstalt. (Forts.) (12 S.)

Krems (niederösterr. Landes-Oberreal- u. Handelsschule). Anton Ehrenberger, Begriff und Problem der Materie. Eine historisch-kritische Studie. (40 S. 8.)

Kremsier (Landes-Ober-Realschule). Hugo Dworžak, über Malz und dessen Bewerthung. (35 S. 8.)

Leipa, Böhm.- (Communal-Oberrealschule). Dr. med. Cajetan Watzel. Nekrolog. — Jos. Münzberger, Aus dem B.-Leipaer Stadtarchive. 2. Abschn. Nachrichten zur Geschichte Leipas vom Jahre 1660 bis zum Beginne des 18. Jahrhunderts. (33 S. 8.)

Leoben (Landes-Obergymnas.). Karl Raab, über vier allegorische Motive in der lateinischen und deutschen Literatur des Mittelalters. (38 S. 8.)

Metten (Studienanst. im Benedictinerstifte). Felician Fischer, Flora Mettenensis. III. (S. 146—202. 8.)

Mies (Staats-Obergymnas.). Ant. von Leclair, Beiträge zur Lehre vom Urtheil. (Im Anschlusse an die neuen Instructionen für den Unterricht an den Gymnasien in Oesterreich.) (29 S. 8.)

Ostrau, Mähr.- (Landes-Oberrealschule). Jos. Katzer, der Streit zwischen Kaiser Friedrich III und seinem Bruder Albrecht VI. (25 S. 8.)

Teplitz (Communal-Realgymnas.). E. Hochreiter, Thermae Mitis. idyllio de thermis Teplicensibus. (22 S. 8.)

Trautenau (deutsche Staats-Oberrealschule). Joh. Sedláček, a) Etymologie der französischen Präpositionen; b) Phonetik des Vocals i in den romanischen Sprachen; c) Proposition composée. (13 S. 8.)

Wiener-Neustadt (Landes-Oberrealschule u. Fachschule für Maschinenwesen). Rosner, eine psychologische Studie. (46 S. 8.)

Deutsche Rundschau. Hrsg. von Jul. Rodenberg. 11. Jahrg. 11. Heft.

Inh.: Ossip Schubin, „Gloria victis!" Viertes Buch. 6—15. (Schl.) — Karl Hillebrand, über die Convention in der französischen Literatur. — Emanuel Geibel's Briefe an Karl Freiherrn von der Malsburg und Mitglieder seiner Familie. Mitgetheilt von Albert Duncker. 2. (Schl.) — F. Heinr. Geffcken, Rußland und England. 1—4. — Erich Schmidt, Goethe und Frau von Stein. — A. Schricker, Eugen Neureuther. Eine Künstler-Biographie. — Oskar Asbóth, ein deutscher Gelehrter in Ungarn. — Th. Krause, Aus dem londoner Musikleben. — Otto Brahm, die Goethe-Gesellschaft. — Politische Rundschau. — Dr. Adolf Sodow. — Die londoner Gesellschaft. — Literarische Notizen. — Bibliographie.

Unsere Zeit. Hrsg. von Rud. v. Gottschall. 8. Heft.

Inh.: Benvenuto Sartorius, Ein letzter Wille. Novelle. (Forts.) — Paul d'Abrest, Victor Hugo. Ein Lebensbild. 1. — Wolfg. Eras, die Börse und die Börsensteuer. — Jakob von Falke, Zur Geschichte des Porzellans. 2. Das europäische Porzellan. — H. Bartling, England im letzten Jahrzehnt. 2. Das erste Jahr der Gladstone'schen Verwaltung. — Reinhold Werner, die deutsche Marine. Ihre Entwickelung und ihre jetzige Bedeutung. 2. — Ald. Westermann, ein neuer Vertheidiger der Abschreckungstheorie. — Hugo Klein, ein belgischer Dramatiker. — Chronik der Gegenwart. — Politische Revue.

Deutsche Worte. Monatshefte, herausg. von Engelbert Pernerstorfer. V. Jahrg. 7. Heft.

Inh.: Der Ausgleich mit Ungarn. 1. — Ant. Riehl, über das Institut des Familienrathes. — Hanns Maria, über einige Einflüsse der Antike auf unsere Cultur. — J. Peters, Noch einmal der Familienname Wolzogen. — Literarische Anzeigen.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 60. Jahrg. Nr. 56 u. 57.

Inh.: Die Entwickelung der Taktik seit dem Kriege von 1870/71. (Forts.) — Die Geschützfrage in Serbien. — Noch einmal die militärischen Fremdwörter. — Nachrichten ꝛc.

Züricher Jahrbuch für Gemeinnützigkeit. 1884.

Inh.: Vorwort. — Fr. Autenheimer, Wie ist das Kunstgewerbe in der Schweiz zu heben und zu pflegen? Ref. — Ad. Zucker, die obligatorische Fortbildungsschule. Referat. — A. Locher, die obligatorische Fortbildungsschule. Correferat. — Jahresberichte, Protokolle ꝛc. — J. Rud. Egg, unsere Volksfeste und deren Einflüsse auf das Volk. Referat.

Oesterreichische Monatsschrift f. den Orient. Redig. von A. v. Scala. 11. Jahrg. Nr. 7.

Inh.: Herm. Feigl, altpersische Baukunst. — Fr. Hirth, zur Geschichte des Glases in China und des antiken Orienthandels. — Ad. Strauß, bulgarische Industrie. — Austro-indischer Handel. — J. M. Stoeckel, die Weincultur auf die Insel Samos. — Miscellen. — Literarisch-kritische Beilage.

Gaea. Red.: H. J. Klein. 21. Jahrg. 9. Heft.

Inh.: G. Winkler, eine schwimmende Kuppel für astronomische Zwecke. — J. F. Herm. Schulz, zur Sonnen-Physik. (Forts.) — Sohncke, über den Ursprung der Gewitter-Elektricität. — Herm. J. Klein, die unterirdischen Detonationen auf der Insel Cayman-Brac im karaibischen Meere. — A. Woeikoff, Flüsse und Landseen als Producte des Klimas. — A. Weber, die Erschließung der Gebirge. — Astronomischer Kalender für den Monat Januar 1885. — Neue naturwissenschaftliche Beobachtungen und Entdeckungen. — Vermischte Nachrichten. — Literatur.

Westermann's illustr. deutsche Monatshefte. 29. Jahrg. August.

Inh.: H. Lorm, Der lateinische Bauer. 2. (Schl.) — Ludwig Pietsch, Moskau. — Ad. Müller, das Räuberleben der Säugethiere und Vögel. — Gustav van Muyden, die Luftschifffahrt und ihre Aussichten. — G. Dur, aus den „Erzählungen aus den Bädern von Lucca". Geschichte eines faux ménage. (Eingeleitet von Th. Storm). — Max Ring, Die Markgräfin von Baireuth. Ein historisches Lebensbild. — Woldemar Kaden, Alte Geschichten. — Gust. Weisbrodt, Weitzeit. — Literarische Mittheilungen. — Literarische Notizen.

Revue critique. 19ème année. Nr. 29.

Sommaire: Léon Renier. — Hommel, la langue summéro-accadienne. — Roget, histoire du peuple de Genève. 7. — Müntz, la renaissance en Italie et en France à l'époque de Charles VII. — Goethe, Goetz de Berlichingen, p. p. Chuquet. — Variétés. — Chronique. — Académie des Inscriptions. — Société des Antiquaires de France.

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. 44. Jahrg. Nr. 31.

Inh.: Die Russen in Centralasien. 1. — Das Wachsthum Berlins und der Maurerstreik. — M. Necker, Heinrich Leuthold. — W. Roßmann, Reisebriefe aus Italien vom Jahre 1882. Aus dessen Nachlaße. (Forts.) — Rob. Waldmüller (Ed. Duboc), Um eine Perle. (Forts.) — Literatur. — Erklärung.

Nordwest. Herausg. von A. Lammers. 8. Jahrg. Nr. 30.

Inh.: Armenjugend im Freien. — Sommerfrischen für arme Schulkinder. — Von Goethe's neu erschlossenem Nachlaß. — Zur Geschichte der Reform des Armenwesens in der Stadt Gotha. — Altes und Neues aus Osnabrück. — Finnischer Frauenverein. — Aus dem Jahresbericht der bremer Sparcasse. — Allerlei Gemeinnütziges.

Inh.: der Beilage: Trunksucht in der Provinz Sachsen. — Vereins-Nachrichten.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 27. Bd. Nr. 31.

Inh.: H. Zimmern, Gordon's Vermächtniß. — Jürgen Bona Meyer, der paderborner Studien-Erlaß und die Vorbildung der Geistlichen. (Schl.) — Georg Kaufmann, akademische Festreden zur Feier Dahlmann's. — Th. Achelis, zur egyptischen Mythologie. — Paul Schütze, zur Geschichte des niederdeutschen Schauspiels. — Feuilleton. — Aus der Hauptstadt.

Deutsche Wochenschrift. Organ f. d. gemeins. national. Interessen Oesterreichs u. Deutschlands. Hrsgbr.: Heinr. Friedjung in Wien. 3. Jahrg. Nr. 30.

Inh.: Das deutsche Turnfest in Dresden. — Normalarbeitstag und Sonntagsruhe bei den Eisenbahnen. — Die Partei-Organisation. — Die Anfänge des Socialismus in Deutschland. — Karl Pröll, Aus dem deutschen Reiche. — Die Fragen des Tages. — Feuilleton. — Literatur ꝛc. — J. Derz, Hoch oben. Novelle.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. v. Rud. v. Gottschall. Nr. 31.

Inh.: Rud. von Gottschall, denkende Künstler. — Wilh. Buchner, vier Biographien aus der Literaturgeschichte. — J. J. Honegger, ein philosophischer Roman. — Gust. Portig, musikalische Literatur. — Rob. Waldmüller, ein serbisches Epos. — Ed. Reich, über die Vererbung im Organismus. — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 31.

Inh.: Ant. Nagele, die Vögel im Volksliede. 3. (Schl.) — Theophrastus Paracelsus. 2. (Schl.) — A. Berghaus, die Schönheit der Hand. — Miscellen. — Literatur ꝛc.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 60 u. 61.

Inh.: Gust. Portig, Rafael's Schule von Athen. (Schl.) — P. v. Melingo, Skizzen aus Athen. 18. — Bücherbesprechungen.

Allgem. Zeitung. Beilage. Nr. 198—204.

Inh.: Zur ältesten Geschichte des deutschen Kaiserreiches. — F. Soldan, großes römisches Grabfeld bei Worms a. Rh. — R. Kleinpaul, Anagramme und Chronogramme. 1. 2. — R. Buchta, General Charles G. Gordon's Mission nach Chartum. 1. — A. Svoboda, deutsche Renaissance-Künstler. 3. (Schl.) — J. Stockbauer, die internationale Ausstellung von Arbeiten aus edlen Metallen und Legierungen in Nürnberg 1885. 4. — Paul Bourget. — v. Kronek, aus und über Dalmatien. 5. — Socialpolitik und Socialethik. 11. — H. Stanley, der Congo und die Entstehung des Congo-Staates. 3. (Schlußart.) — Die antwerpener Weltausstellung. 8. — W. Kirchbach, Benedigs Maler und Tizian's Assunta. — Aus dem „Vogelenclub". — R. Eucken, Woher stammt der Ausdruck Nihilismus? — G. v. Köstlin, Zur Goethe-Literatur.

Vossische Zeitung. Sonntagsbeilage. Red.: H. Kletke. Nr. 29 bis 30.

Inh.: Yorck v. Wartenburg, Napoleon als Feldherr. — G. Maltewitz, Louise Charlotte von Radziwill. — Hugo Klein, weibliche Aerzte. — Vor siebenzig Jahren. Eine Erinnerung an die Verheißung einer preußischen Volksvertretung. — Die schöne Griechin. — G. Maltewitz, der Fürstenbund Friedrich's des Großen. — Arnold Wellmer, Bei Lutter und Wegener. 4. — J. Steinbach, Aus Klopstock's Jugendzeit.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2196. (85. Band.)

Inh.: Fürst Hohenlohe, der zukünftige Statthalter von Elsaß-Lothringen. — Ludw. Salomon, das neue Theater zu Elberfeld. — Ulysses Sydney Grant. — Das 6. deutsche Turnfest in Dresden. — Todtenschau. — Der Suezcanal und seine Erweiterung. 2. — M. Haushofer, Zum 70. Geburtstage des Grafen Adolf Friedrich von Schack. — Dr. Ferrán's Cholera-Impfversuche. — Presse und Buchhandel. — Himmelserscheinungen. — Das H. Klemm'sche bibliographische Museum in Dresden. Polytechnische Mittheilungen. — F. L. Reimar, Unbedeutend. Novelle. — Moden.

Ueber Land und Meer. 54. Bd. 27. Jahrg. Nr. 44.

Inh.: E. v. Dincklage, Halde-Imme. Novelle. — Joh. Ruedmann, An der Donau und Elbe. Aus meinen Erinnerungen. — Fr. v. Bülow, Entstehungsgrund von deutschen Redensarten. — Rob. Byr, Lindau, das „schwäbische Venedig". — Die Principe do Gram-Para-Eisenbahn in Brasilien. — Pederzani-Weber, Diplomaten. — Verwaist und arm. — Karl Th. Schultz, Sud'rola. (Schl.) — Das Portal am Glockenthurm der Kathedrale zu Sevilla. — Aus dem Schnitte. Erinnerungsbilder von Leo Warren. 3. Das Hotel de Ville von Paris. — Gedankenspäne. — Notizblätter.

Gartenlaube. Red.: Fr. Hofmann. Nr. 31.

Inh.: W. Heimburg, Trudchen's Heirath. (Forts.) — M. Haushofer, In der Schleifmühle. — Karl Braun-Wiesbaden, Culturhistorische Modebilder. 6. Die Geschichte vom Frack. — Wilh. Raabe, Unruhige Gäste. (Forts.) — Paul v. Schönthan, Briefe aus einem Weltbade. 1. — J. Loewenberg, Humboldt's astronomische Ortsbestimmungen in Amerika. — Blätter und Blüthen.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 31.

Inh.: Ouida, Fresken. (Schl.) — Die Reichsbank in Berlin. — A. Weber, Für Andere. (Schl.). — Karl Wartenburg, Der Blaumantel. Eine Erinnerung. — Lose Blätter.

Schorer's Familienblatt. Red.: Franz Hirsch. 6. Bd. Nr. 31.

Inh.: Elisabeth Werner, Die Blume des Glückes. (5. Forts.) — Eugen Schwiedland, über Handschriftendeutung. — F. von Zobeltitz, vom Hauptgestüt Gradiz. — C. Wild, Die Stimme des Herzens. — Joh. Schulze, Da kommen sie und sagen. Lied für eine Singstimme. — Ludw. Pietsch, Kutschmann's Spielkarten. — Freimund Minor, Unterhaltungen mit dem Zeitgeist. — Plauderecke. — Kunstblätter.

Inh. der Beilage: Manöverskizzen. — Aus der Frauenwelt: Gute Gedanken &c.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 21. Jahrg. Nr. 44.

Inh.: E. Berg, Sigrid. (Forts.) — Fr. Schäfer, die Sprache des Kindes. — Th. H. Pantenius, Im Nest. (Schl.) — Ludwig Meinardus, Mozart im Bilde. — Am Familientisch.

Inh. der Beilage: Nachexercieren.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 49. Jahrg. Nr. 31.

Inh.: Das Ziel im jüdischen Religionsunterrichte. — Symbolische Gestalten. 4. — Der Bankerutt des Antisemitismus. — Zeitungsnachrichten. — Feuilleton.

Jüdisches Literaturblatt. Hrsg. von M. Rahmer. 14. Jahrg. Nr. 30 u. 31.

Inh.: Kroner, „Gedanken eines Juden". Beleuchtet. — Derj., Collectanea. — 22. Streiferei in das Gebiet der alten und der neuen Worterklärung. — Bäck, Versuch einer Erklärung des Wortes „Am ha'arez", namentlich mit Bezug auf Pessachim 49. — Max Weinberg, ein rabbinisches Charakterbild. (Schl.) — Gaer, Errata des Maimonides. (Schl.) — Bibliotheca Samaritana. — Recensionen.

Jeschurun. Herausg. von Isaac Hirsch. N. F. 3. Jahrg. Nr. 30.

Inh.: Zuversicht und Trost. — Die Mittel zur Abwehr. (Schl.) — Der jüdische Religionsunterricht als obligatorischer Lehrgegenstand in den allgemeinen Schulen. — Israel's Trost und Hoffnung. — Reb Mausche. (Forts.) — Proceß Stöcker gegen die Freie Zeitung. (Forts.) — Correspondenzen und Nachrichten.

Vorlesungen im Wintersemester 1885/86.

9. Bern. Anfang: 15. October.

I. a. Evangelisch-theologische Facultät.

Pff. ord. Oettli: Erklärg des Buches Hiob; alttest. Theologie; syrische Sprache. — Steck: arab. Sprache; Einleitg in das N. Test., (spec.) Th.; Erklärg des ersten Korintherbriefes; neutest. Sem.: die Johannesbriefe. — Lüdemann: allgem. Geschichte der christl. Kirche 1. Th.; Geschichte des protestant. Lehrbegriffes; kirchen- und dogmengeschichtl. Uebgn; patrist. Gesellschaft. — Langhans: Dogmatik 1. Th.; Symbolik; Bibelkunde f. Lehramtscand. — Müller: Homiletik; Katechetik; exeget.-prakt. Auslegung der Bergpredigt; homilet. u. katechet. Uebgn. — **Pf. hon.** Rüetschi: exeget. Uebgn (2 Reg. 18 u. ff., Zephanja, Haggai). — **Prdocc.** Schlatter: Erklärung des Evangeliums nach Matthäus; die apostol. Lehrtropen in ihrer geschichtl. Entwickelg; theolog. Uebgn, ausgew. Abschnitte aus der Lehre vom Erkennen und Wollen. — Bloesch: Geschichte der bernischen Kirche seit der Reformation. — Rüetschi: Dogmengeschichte 1. Th.

I. b. Katholisch-theologische Facultät.

Pff. ord. Herzog: synopt. Darstellg der Leidensgeschichte Jesu; exeget. Uebgn (die Psalmen); hebr. Sprach- u. Interpretationsübgn; homilet. Uebgn; exercices exégétiques. — Hirschwälder: Dogmatik (Creationslehre u. Anthropologie); theolog. Ethik 3. Th.; Geschichte und vergl. Darstellg der hauptsächlichsten Formen des christl. Cultus; Lectüre u. Erklärg des Commonitorium des Vincentius Lirinensis; Repetitorium über syst. Theologie. — Woker: Kirchengeschichte des Mittelalters; Kirchenrecht; kirchengeschichtl. Uebgn; kirchengeschichtl. Repetitorium. — Michaud: histoire ecclésiastique: le XIX^e^ siècle; dogmatique spéciale (suite); histoire de la théologie en France au XIX^e^ siècle (suite); répétitions et exercices.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Baron: Pandekten, spec. Theil (Sachen- und Obligationenrecht); röm. Familien- und Erbrecht; Exegese des corpus juris civilis, mit schriftl. Ausarbeitgn. — Zeerleder: deutsches Privatrecht, mit rechtshistor. Einleitg; Handelsrecht nach dem schweiz. Obligationenrecht, mit Berücks. des deutschen und französ. Handelsgesetzbuches. — König: bernisches Privatrecht (allgem. Theil und Personenrecht); Geschichte des bern. Privatrechts; Versicherungsrecht. — Stooß: deutsches u. bern. Strafrecht (besond. Th.); bern. Betreibungs- und Concursverfahren; die Entwürfe zu einem Bundesgesetz über Betreibg u. Concurs (Grundfragen). — Hilty: eidgenöss. Bundesstaatsrecht; allgem. Staatsrecht; Politik der Eidgenossenschaft. — Oncken: Handelspolitik und Handelsverträge; die sociale Frage im Alterthum; ökonom. Geographie (Europa) im Sem.; Conversatorium über volkswirthschaftl. Gegenstände, im Sem. — **Pf. extr.** Rossel: code Napoléon (propriété, servitudes, privilèges et hypothèques, art. 516—710, et 2092—2218, ainsi que les titres III, VI, VII, X, XI, XII, XIII, XV, XVII et XX du livre 3^e^, en tant qu'ils ne sont pas abrogés par le code fédéral des obligations); code fédéral des obligations (part. gén.); répétitions de droit civil français. — **Prdocc.** Marcusen: Institutt. des röm. Rechts; Pandekten-Repetitorium. — Gretener: deutsches u. bern. Strafrecht (allgem. Th.); Darstellg und Kritik der Strafrechtstheorien; histor. Einleitg in das Strafrecht; Repetitorium des spec. Theiles des Strafrechts.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Gasser: syst. Anatomie; Osteologie und Syndesmologie; Entwickelungsgeschichte; Präparierübgn; Repetitorium und Examinatorium der Anatomie. — Kronecker: Physiologie der animalen Functionen; physiolog. Versuchsmethoden und Uebgn im Gebrauche ärztl. Untersuchungs-Apparate; Arbeiten im physiolog. Inst. — v. Nencki: die Physiologie der niederen Pilze mit Rücks. auf Infectionskrankheiten; Chemie u. Physiologie des Harns; prakt. Arbeiten in der allgem. u. medic. Chemie im neuen medic.-chem. Laborat. — Langhans: spec. patholog. Anatomie; mikroskop. Cursus; Sections-Cursus. — C. Emmert: gerichtl. Medicin mit gerichtsärztl. Casuistik; öffentl. Gesundheitspflege, Hygiene mit Einschl. der Sanitätspolizei verschied. Länder; Toxikologie im toxikolog. Inst.; gerichtsärztl. Practicum. — Lichtheim: medic. Klinik u. Poliklinik; spec. Pathologie u. Therapie. — Kocher: chirurg. Klinik u. Poliklinik; spec. Chirurgie. — Müller: Propädeutik der Geburtshülfe und Gynäkologie zur Einleitg in das klin. Studium dieser Fächer; geburtshülfl. und gynäkolog. Klinik und Poliklinik; dieselben verbdn mit diagnost. Uebgn. — Pflüger: Klinik u. Poliklinik der Augenkrankheiten; theoret. Augenheilkunde (Erkrankgn der Conjunctiva, Cornea, event. auch der Uvea); Augenspiegel-Cursus. — A. Vogt: wissenschaftl. Hygiene 1. Th.; Repetitorium der Hygiene; Seuchenlehre; statist. Uebgn. — **Pf. extr.** Schaerer: Psychiatrie mit klin. Demonstratt. — Demme: Klinik der Kinderkrankheiten; Poliklinik der Kinderkrankheiten; Pharmakologie mit Demonstratt. 1. Th. — Valentin: Laryngoskopie u. Systematik der Kehlkopfkrankheiten; Ohrenheilkunde; Poliklinik der Ohren- u. Kehlkopfleiden; Grundzüge der Geschichte der Medicin. — **Prdocc.** v. Erlach: die Blenorrhoen der Genitalorgane; einzelne Abschnitte aus der Syphilislehre. — Dutoit: Ohrenheilkunde mit prakt. Uebgn. — E. Emmert: theoret. Augenheilkunde: Refractions- u. Accommodationsanomalien, Strabismus; prakt. Uebgn in der Diagnostik von Augenkrankheiten. — Conrad: ausgew. Abschnitte aus der Geburtshülfe u. Gynäkologie; Pathologie u. Therapie des Wochenbettes. — Girard: Verbandcursus; über Unterleibsbrüche. — Albrecht: allgem. Pathologie mit besond. Berücks. des Kindesalters; Cursus der Kinderkrankheiten; Ambulatorium zur Einübg der Untersuchungsmethoden im Kindesalter. — Dubois: Elektrotherapie. — v. Ins: dermatolog. Klinik. — Dick: über Beckenanomalien; Repetitorium der Geburtshülfe. — Bircher: spec. Chirurgie (Hals). — Flesch:

Anatomie (einschl. der Histologie und Entwickelungsgeschichte) des centralen Nervensystems; Arbeiten im Laborat. — Jonquière: Cursus in Laryngologie u. Otologie. — Sahli: Repetitorium der inneren Medicin; poliklin. Feriencurse.

IV. Philosophische Facultät.

1. Abtheilung.

Pff. ord. Hebler: Geschichte der alten Philosophie; Darstellg u. Beurtheilg der Theorien über Willensfreiheit; philosoph. Uebgn. — Trechsel: Geschichte der neueren Philosophie bis Kant (excl.); Psychologie; ausgew. Schriften der Religionsphilosophie; Kunstgeschichte (spätere Jahre Michel Angelo's, Tizian, ihre Schulen). — Hagen: röm. Literaturgeschichte; Erklärg von Aristophanes' Wolken; im Sem.: Cicero's Topica; Topographie von Athen, mit Erläuterg der erhaltenen Denkmäler. — Morf: Geschichte der französ. Literatur im 17. Jahrh. 2. Th.; Laut- u. Formenlehre des Altfranzösischen im Anschl. an die Interpretation von Christian's Cliges; italien. Syntax; Lectüre u. Erklärg rätoroman. Sprachdenkmäler; im Sem.: provenzal. Grammatik mit Lectüre; Interpretationsübgn an französ. Texten des 16. Jahrh. — Hirzel: Geschichte der deutschen Literatur vom Ende des 18. bis zur Mitte des 19. Jahrh.; Lessing's Leben u. Werke; literarhistor.-pädagog. Uebgn; im Sem.: literarhistor.-krit. Uebgn. — Hidber: Schweizergeschichte vom Tokenburgerkrieg im J. 1712 bis zum Sturz der helvet. Einheitsrepublik im J. 1802 mit besond. Berücks. der Verfassungsgeschichte; Schweizergeschichte von der Mediation im J. 1803 bis zu den cantonalen Verfassungsändergn im J. 1831; Repetitorium der Schweizergeschichte mit Berücks. der allgem. Geschichte; Uebgn im Vortragen; Sem.: a) theoret. Abth.: Urkundenlehre, Chronologie, Geschichte der Schrift, b) prakt. Abth.: Uebgn im Lesen u. Erklären von Urkunden. — Stern: Geschichte des Zeitalters der Reformation und der Religionskriege 1517—1648; Geschichte der Revolution von 1848 und 1849; Sem.: a) histor.-krit. Uebgn, b) histor.-pädagog. Uebgn. — Michaud: histoire de la littérature franco-suisse au XIX[e] siècle (suite). — **Pff. extr.** Rüegg: psycholog. Pädagogik; Repetitorium der Pädagogik; Didaktik mit Uebgn. — Hitzig: Isaeus; im Sem.: Euripides' Hippolytus. — Vetter: Geschichte der deutschen Literatur im Mittelalter; Altnordisch (ältere Edda); im Sem.: textkritische u. literar-histor. Uebgn und Arbeiten, insbesond. über Boner's Edelstein; gotische Leseübgn; Repetitorium der mittelhochdeutschen Grammatik. — **Prdocc.** Jahn: Longinus' περὶ ὕψους; Quintilianus' instit. orat. Buch I. — Dübi: röm. Kaisergeschichte; im Prosem.: griech. Stilübgn; latein. cursor. Lectüre. — Kurz: griech. Mythologie I. Th. — Künzler: Lectüre u. Interpretation von Shakespeare's Julius Cäsar; Abriß der engl. Literaturgeschichte im 18. Jahrh.; Einführg in die engl. Sprache. — Heß: Geschichte der Musik I. Th.; der evang. Kirchengesang.

2. Abtheilung.

Pff. ord. Schläfli: Kugelfunctionen u. Bessel'sche Functionen; analyt. Mechanik; Infinitesimalrechnung. — Forster: Experimentalphysik 2. Th. (Wärme, Magnetismus, Elektricität); Repetitorium der Physik; Meteorologie; physikal. Messgn. — Schwarzenbach: Chemie der organ. Verbindgn mit Einschl. der Analyse organ. Körper; gerichtl. Chemie mit Experimenten u. Demonstratt.; prakt. Curse im Laborat.; Repetitorium u. Examinatorium der gesammten Chemie. — Fischer: Botanik 2. Th. (Morphologie u. Systematik der Kryptogamen); Anleitg zum Untersuchen u. Bestimmen kryptogam. Pflanzen; Demonstratt. und Excursionen zur Kryptogamenkunde. — Baltzer: allgem. und spec. Mineralogie nebst Uebersicht der Felsarten; mineralog. Uebgn; die vulcan. Erscheingn der Erde und die Gebirgsbildg. — Studer: Zoologie u. vergl. Anatomie der wirbellosen Thiere; allgem. Zoologie (Einleitg in die Zoologie); Repetitorium der gesammten Zoologie; zoolog. Uebgn. — **Pff. extr.** Sidler: ausgew. Capitel der Geometrie; über die Bewegg der die Sonne in Kegelschnitten umlaufenden Himmelskörper. — Perrenoud: Pharmakognosie mit prakt. Demonstratt.; mikroskop. Cursus zur Pharmakognosie; chem. Laborat.; Repetitorium der Pharmakognosie. — **Prdocc.** Blaser: mathemat. Vorbereitungscursus f. Officiersaspiranten der Artillerie u. des Genie; ebene Trigonometrie; Theorie des Katasterverfahrens; die Probleme der Statistik. — Benteli: darstell. Geometrie 2. Th.: Curven, Strahlenflächen, Rotationsflächen; darstell. Geometrie, Repetitorium u. Vortragsübgn; Methodik des techn. Zeichnens; prakt. Geometrie 1. Th.; prakt. Geometrie: Ergänzgn u. Repetitorium. — Graf: bestimmte Integrale; Repetitorium der Analysis; die Hauptsätze der mechan. Wärmetheorie; theoret. Optik (Polarisation). — Leuch: algebr. Analysis (Forts.); analyt. Geometrie (Forts.); sphär. Trigonometrie; Differential- und Integralrechnung; Methodik des mathemat. Unterrichts; Repetitorium der analyt. Geometrie und der Differential- und Integralrechnung; Differentialgleichgn. — Huber: Integralrechnung mit Uebgn; sphär. Trigonometrie und mathemat. Geographie; analyt. Geometrie der höheren ebenen Curven. — Bigler: das Potential; Differentialgleichgn; Integralrechngn. — Landolph: die Lehre von den organ. Basen (Alkaloiden), mit besond. Berücks. ihrer Ermittelg in gerichtl. Fällen; die Analyse des Harns; analyt. Chemie mit Einschl. der Filtriermethoden. — Schaffer: Lebensmittelchemie, mit Experimenten und Demonstratt.; prakt. Arbeiten im Laborat. f. Lebensmitteluntersuchg. — Fischer: Repetitorium der Botanik mit spec. Berücks. der officin. Pflanzen; Pflanzenphysiologie; botan. mikroskop. Uebgn. — Fankhauser: Methodik des naturgeschichtl. Unterrichts an Mittelschulen; Geschichte der Naturwissenschaften mit besond. Berücks. der Geschichte der Botanik. — Petri: phys. Geographie. Abschnitt: geograph. Verbreitg der Organismen; Asien: phys. Geographie u. Ethnographie; geograph. Uebgn.

Bernische Kunstschule.

Volmar: allgem. theoret. Curse: die Hülfswissenschaften der zeichnenden Künste (Perspective, Licht und Schatten); theoret.-prakt. Curse: malerische Perspective, Faltenwurf, malerische Composition; prakt. Curse: anatom. Zeichnen, landschaftl. Zeichnen und Malen, akad. Zeichnen u. Malen nach Gyps u. nach der Natur. — W. Benteli: Zeichnen u. Malen von Landschaften, Stillleben und Kopfmodellen, akad. Zeichnen und Malen; malerische Perspective; Methodik des Zeichenunterrichts in der Volksschule. — Alb. Benteli: construct. Perspective; techn. Zeichnen. — Laurenti: Modellieren. — Davinet: prakt. kunstgewerbl. Uebgn.

10. Bern. (Thierarzneischule.)

Pff. Studer: Zoologie u. vergl. Anatomie. — Schwarzenbach: *organ. Chemie; *Arbeiten im chem. Laborat.; *Repetitorium der Chemie. — Forster: *Physik; *Repetitorium der Physik. — Baltzer: *Mineralogie. — Fischer: *Repetitorium der Botanik. — Flesch: Osteologie; syst. Anatomie; Präparierübgn; Histologie. — Kronecker: Physiologie I. Th. — Guillebeau: patholog. Anatomie; patholog.-histolog. Cursus; Geburtshülfe; Sectionen. — E. Heß: Chirurgie; ambulator. Klinik; Operationsübgn; Hufbeschlag. — H. Berdez: stationäre Klinik; allgem. Therapie; spec. Pathologie u. Therapie. — **Doc.** Rayer: Racenlehre u. Thierzucht; Exterieur des Rindes.

* Gemeinsam mit den Studierenden der Medicin.

11. Münden. (Forstakademie.) Anfang: 15. October.

Borggreve: Holzzucht. — Knorr: Forstschutz. — Kolk: Forst-Eintheilg u. -Wegebau. — Kienitz: Forstbotanik. — Baule: Geodäsie, Stereometrie. — Dande: Chemie, Mineralogie u. Geologie. — Hornberger: Bodenkunde u. Klimatehre. — Müller: allgem. Botanik. — Metzger: spec. Zoologie. — Zieborth: Civilrecht. — Eggert: Finanzwissenschaft.

Erforderlich für die preußische Staatsforst-Verwaltungslaufbahn ist Maturität von deutschem Gymnasium oder preußischer Realschule I. Ordnung u. einjährige Vorpraxis. Sonstige Studierende finden auch auf Grund anderweiten Nachweises genügender Vorbildung Aufnahme.

12. Münster. (Akademie.) Anfang: 15. October.

I. Theologische Facultät.

Pff. Schwane: Dogmatik: 1) die Lehre von der heiligsten Dreifaltigkeit u. von der Schöpfung der Welt, 2) die Lehre von der Person u. dem Werke des Erlösers; spec. Moraltheologie (die Lehre von dem Rechte u. der Gerechtigkeit). — Hartmann: Kirchenrecht; kirchl. Güterrecht. — Bardenhewer: Einleitg in das A. Test.; Erklärg des Propheten Daniel; hebr. Uebgn. — Funcke: Liturgik der heil. Sacramente; Katechetik. — Sdralek: Kirchengeschichte von Gregor VII bis zur Reformation; christl. Kunstarchäologie. — Schäfer: Erklärg des Johannes-Evangeliums; Erklärg des Sechstagewerkes. — Fechtrup: Kirchengeschichte 1. Th.; Erklärung des Buches „de vocatione omnium gentium". — Commer: allgem. Moral; Apologetik; vergl. Religionsgeschichte. — **Prdoc.** Bautz: die dogmat. Lehre von dem Einen und Dreieinigen Gotte; christl. Apologetik, Forts.

II. Philosophische Facultät.

Pff. Spicker: Geschichte der neueren Philosophie von Kant bis auf die Gegenwart; Metaphysik auf erkenntnißtheoret. Grundlage; philosoph. Uebgn. — Hagemann: Psychologie; Geschichte der griech.-röm. Philosophie; philosoph. Uebgn. — Bachmann: Differential- u. Integralrechnung; Theorie der ellipt. Functionen; Uebgn im mathemat. Sem. — Sturm: Geometrie der Ebene 2. Th. (Kegelschnitte); über nicht-euklid. Geometrie; Uebgn im mathemat. Sem. — Hittorf: über Elektricität und Magnetismus; ausgew. Capitel der Optik. — Karsch: Anthropologie; spec. Botanik;

Kryptogamen. — Hosius: Paläontologie; Geognosie. — Salkowski: organ. Chemie; Chemie der Metalle (Forts.); Uebgn im chem. Laborat. — Brefeld: Anatomie u. Physiologie der Pflanzen; mikroskop. Demonstratt.; Leitg wissenschaftl. Arbeiten im botan. Inst. — Landois: über Säugethiere; Histologie; zoolog. Uebgn. — Lindner: Geschichte des Reformationszeitalters; brandenburg.-preuß. Geschichte von 1688 ab; Uebgn des Sem. f. mittlere und neuere Geschichte. — Niehues: über die Quellen u. Literatur zur alten Geschichte; Geschichte des Zeitalters der Revolution; Uebgn im histor. Sem. — Lehmann: Geographie von Deutschland; ausgew. Capitel der Völkerkunde. — Nordhoff: allgem. Kunstgeschichte seit dem Jahre 1648; die alten Handelsstraßen Europas. — v. Schenkowski: theoret. Nationalökonomie (allgem. Theil); ausgew. Capitel der prakt. Nationalökonomie; staatswissenschaftl. Uebgn. — Langen: histor. Grammatik der latein. Sprache; Erklärg ausgew. Stellen aus Lukrez; im Sem.: Erklärg des 2. Buches der Oden des Horaz u. der Medea des Euripides. — Stahl: Syntax des griech. Verbums nebst einleit. Uebersicht über die Geschichte der griech. Grammatik; Erklärg des Kyklops des Euripides; im Sem.: Erklärg der Trachinierinnen des Sophokles u. Besprechg der schriftl. Arbeiten. — Paemet: Erklärg des ersten Buches der Episteln des Horaz; Entstehg u. ursprüngl. Form der homer. Gedichte; Erklärg der Odyssee, Buch VI. — Milchhöfer: Geschichte der griech. Plastik; griech. Mythologie; archäolog. Uebgn. — Storck: mittelhochdeutsche Grammatik; deutsche Uebgn. — Koerting: Geschichte der engl. u. französ. Literatur vom Beginn des 17. bis zum Ausgange des 18. Jahrh.; französ. Grammatik (Formenlehre); Erklärg von Boileau's „Art poétique"; französ. Uebgn. — Storck: italien. Uebgn. — Jacobi: Anfangsgründe des Sanskrit; über die indogerman. Declination u. Conjugation; Forts. des Sanskrit-Cursus; ind. Schriftsteller (nach Bedürfniß). — **Prdoce.** Hüffer: Geschichte des deutschen Reiches von der Gründung des Königreiches bis zum Ende der Staufer. — Diekamp: Paläographie mit Uebgn; Geschichte der Kreuzzüge. — Wüllner: deutsche Literaturgeschichte des 18. Jahrh.; deutsche grammat. Uebgn. — Jostes: deutsche Alterthumskunde im Anschlusse an Tacitus' Germania; Geschichte der deutschen Literatur im Zeitalter der Reformation. — Einenkel: histor. Grammatik der engl. Sprache; Geschichte des engl. Dramas von den Anfängen bis zu Shakespeare. — Ecker: hebr. Sprache: 1. Cursus, Grammatik; 2. Cursus, zweites Buch Mosis; 3. Cursus, Buch Job; 4. Cursus, ausgew. Capitel aus der Mischna; syrische Grammatik u. Erklärg ausgew. Capitel des N. Test.; arab. Grammatik f. Anfänger. — **Mdir.** Grimm: Harmonielehre; Chorgesangübgn. — **Domchordir.** Schmidt: Wesen der liturg. Kirchenmusik; Uebgn im Kirchengesange.

13. Dresden. (Polytechnicum.) Anfang: 5. October.

Pff. ord. Böhmert: theoret. Nationalökonomie (allgem. Wirthschaftslehre); Elemente der Finanzwissenschaft u. Finanzstatistik; volkswirthschaftl. Conversatorium u. statist. Sem. — Burmester: darstell. Geometrie: a) Vortrag, b) Uebgn; Geometrie der Lage (Uebgn); Geometrie der Bewegung. — Drude: Anatomie u. Physiologie der Pflanzen; Practicum f. Pflanzenanatomie, 1. Cursus. — Erler: Schattenconstructionen und Tuschübgn; techn. Zeichnen für Ingenieure. — Fränkel: eiserne Brücken und Dächer (Vortrag); hölzerne Brücken (Vortrag); Brückenbau-Entwerfen: a) f. Bauingenieure, b) f. Maschineningenieure; Festigkeitslehre; Straßenbau (Vortrag). — Fuhrmann: Anwendgn der Differential- u. Integralrechnung (Uebgn); Vermessungslehre, f. Architekten; geodät. Zeichnen, f. Architekten. — Gaedeke: Geschichte des 19. Jahrh. — Geinitz: allgem. Mineralogie; über Quartärbildungen und prähistor. Zeiten, Vulcanismus u. Glacialerscheingn. — Giese: Compositionsübgn im Atelier f. Hochbau; öffentl. Bauten und Anlagen (Vortrag). — Harnack: Differential- u. Integralrechnung 1. Th.; Uebgn in der Differentialrechnung; algebr. Gleichgn u. Determinanten; mathemat. Uebgn. — Hartig: allgem. mechan. Technologie; spec. mechan. Technologie: Spinnerei; das deutsche Patentgesetz. — Hempel: techn. Chemie; Metallurgie; anorgan.-chem. Practicum: a) qualitativ, b) quantitativ. — Heyn: Hochbaukunde: a) Vortrag, b) Uebgn; spec. Bauconstructionslehre: a) Vortrag, b) Uebgn; Bauformenzeichnen. — Lewicki: Maschinenbau I: a) feste Verbindgn, b) Elemente und Organe; Maschinenbau II: a) Motorenbau (hydraul. Motoren), b) Krahnbau; Maschinenbau III, Dampfschiffbau; Maschinenconstruieren f. Maschineningenieure; Maschinenconstruieren f. Ingenieure u. Fabrikingenieure. — Mohr: Eisenbahn-Oberbau (Vortrag); Wasserbau: a) Vortrag, b) Uebgn. — Nagel: Geodäsie I: a) Vortrag, b) Uebgn; Geodäsie II (Vortrag); Terrainzeichnen; geodät. Zeichnen: a) f. Ingenieure, b) f. Geodäten; geodät. Ausarbeitgn. — Rittershaus: Kinematik (mit Einschl. der Schieber- u. Coulissensteuergn): a) Vortrag, b) Uebgn; elektrotechn. Maschinen; Eisenbahn-Maschinenbau I: Bahnhofsausrüstung. — Ruge: Geschichte der Erdkunde bis zum 17. Jahrh.; spec. Ethnologie. — Schmitt: organ. Chemie; organ.-chem. Practicum. — Schultze: Geschichte der neuesten Philosophie von Kant bis auf die Gegenwart; syst. Pädagogik. — Stern: allgem. Literaturgeschichte des 18. Jahrh.; die romantische Schule in der deutschen Dichtung; deutsches Sem. — Toepler: Experimentalphysik: Wärme, Elektricität u. Magnetismus; physikal. Practicum I u. II, in Gemeinschaft mit Hagen. — Treu: Geschichte der deutschen Malerei von Dürer bis auf die Gegenwart. — Weißbach: Einrichtg der Gebäude (Vortrag); Geschichte der Baukunst; Entwerfen von Hochbauten I und II; Entwerfen farbiger Decorationen (Vortrag). — Zeuner: techn. Mechanik: Geodynamik, Hydromechanik; Maschinentheorie: Dampf- und Luftmaschinen. — **Pf. ord. hon.** Roth: öffentl. Gesundheitslehre, mit besond. Rücks. auf Wohnungen. — **Pff. extr.** Fischer: allgem. Maschinenlehre; landwirthschaftl. Maschinen; techn. Zeichnen f. Chemiker; Skizzieren. — Hagen: elektr. Beleuchtung (Vortrag); Entwickelg des absoluten Maaßsystems; physikal. Practicum in Gemeinschaft mit Toepler. — Heger: ebene u. sphär. Trigonometrie. — Rau: Ornamentenzeichnen; Aquarellmalen. — Rentsch: Ornamententwerfen; Figurenzeichnen; Ornamententwerfen mit Figurenzeichnen (nur f. Studierende aus dem Atelier f. Hochbau). — Rohn: analyt. Geometrie des Raumes; analyt. Mechanik; Behandlung einzelner Probleme der Mechanik. — Scheffler: französ. u. engl. Uebgn: Maschinenwesen; ausgew. Lustspiele Molière's (Lectüre u. Colloquium); Parlamentsstenographie (Vortrag mit Uebgn). — Steche: prakt. Aesthetik: Metallotechnik. — Vetter: spec. Zoologie: wirbellose und Wirbelthiere; Repetitorium hierzu, mit mikroskop. Demonstratt.; Thiergeschlechter der Vorzeit u. ihre Beziehgn zu denen der Gegenwart. — **Prdoce.** Koppel: Einführg in das Studium des Italienischen, unter Vergleichg der verwandten Sprachen; Interpretation ausgew. Stücke aus Dante, Ariost, Manzoni; Spanisch. — Krone: die Photographie im Dienste der Technik (theoret.-prakt. Vorlesgn mit Demonstratt.); Lichtpausen und Blauproceß (mit Experimenten). — Lottichius: allgem. Rechtskunde; Verfassungsrecht des Deutschen Reichs u. des Königreichs Sachsen. — Möhlau: ausgew. Capitel der organ. Chemie: die Derivate des Benzols mit schemat.-ringförmiger Seitenkette. — Sherwood: engl. Sem., Forts.; history of english poetry. — Ulbricht: Telegraphie (Vortrag).

Hessèle: Unterricht in der französ. Sprache.

14. München. Anfang: 2. Novbr.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Alois Schmid: Apologetik, verbdn mit einem Conversatorium. — Silbernagl: Kirchenrecht (Einleitg, Verfassg der kathol. Kirche); Kirchengeschichte (die ersten fünf Jahrhunderte der christl. Kirche). — Wirthmüller: Moraltheologie; Lectüre ausgew. Quästionen aus der theolog. Summe des heil. Thomas von Aquin. — Bach: Philosophie (Encyklopädie, Erkenntnißlehre, Logik); Psychologie. — Schönfelder: Erklärg der Genesis; Einleitg in die heil. Schriften des A. Test.; syrische Sprachlehre mit Uebgn; Uebgn im Hebräischen. — Andr. Schmid: Pastoraltheologie (Homiletik, allgem. Liturgik); kirchl. Plastik; homilet. Sem.: Uebgn. — **Prdoc.** Atzberger: Symbolik. — **Pf.** v. Döllinger liest nicht.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. v. Planck: Civilproceßrecht. — v. Brinz: Pandekten, mit Ausschl. des Familien- u. Erbrechts. — v. Maurer: isländ. Gerichtswesen. — Bolgiano: deutscher Civilproceß (bezügl. des allgem. Theiles mit Benützung seines Handbuches des Reichs-Civilproceßrechts, bei Enke, Stuttgart 1879); die Lehre von den Rechtsmitteln u. den außerord. Proceßarten; civilprocess. Uebgn im Sem.; Conversatorium über Civilproceß. — Aug. Geyer: Strafproceßrecht; Strafrecht, besond. Th.; casuist. Uebgn im Strafrecht; strafrechtl. Streitfragen. — Seuffert: röm. Erbrecht. — v. Sicherer: deutsche Rechtsgeschichte; deutsches Privatrecht. — v. Holtzendorff: Strafrecht; allgem. Staatsrecht. — Berchtold: deutsches (Reichs- u. Landes-) Staatsrecht; Kirchenrecht (der Katholiken u. Protestanten); Eherecht. — Max Seydel: bayer. Staatsrecht. — **Prdoce.** Hellmann: röm. Rechtsgeschichte; Pandektenrepetitorium 1. Th.; Concursrecht und Concursproceßrecht. — Lotmar: röm. Rechtsgeschichte; Familienrecht als Theil der Pandekten. — Löwenfeld: Institut. des röm. Privatrechts; civilrechtl. Uebgn im Sem. — Harburger: internat. Strafrecht; Strafproceßrecht. — Kleinfeller: Civilproceßrecht; rechtsvergl. Betrachtgn über Strafverfahren in Deutschland, England, Frankreich, Italien und Oesterreich; Conversatorium mit schriftl. Uebgn über Civilproceß; Conversatorium mit schriftl. Uebgn über Strafproceß. — **Pf.** P. v. Roth und **Prdoc.** Grueber lesen nicht.

III. Staatswirthschaftliche Facultät.

Pff. ord. Joh. A. R. v. Helferich: Finanzwissenschaft; ökonom. Politik. — v. Riehl: Lehre von der bürgerl. Gesellschaft und Ge-

schichte der socialen Theorien; Culturgeschichte des 18. u. 19. Jahrh. — Karl Gayer: Waldbau u. Waldpflege. — Ebermayer: Bodenkunde und Chemie des Bodens; naturgesetzl. Grundlagen des Acker- und Waldbaues; prakt. Arbeiten im forstl.-chem. Laborat. — Frz. v. Baur: Holzmeßkunde, in Verbindg mit prakt. Uebgn in derselben; Waldwerthberechnung; Practicum im forstl. Versuchswesen. — Hartig: Anatomie und Physiologie der Pflanzen, mit mikroskop. Demonstratt.; mikroskop. Practicum; mikroskop. Practicum f. Geübte. — Weber: Forsteinrichtg, mit prakt. Uebgn und Excursionen. — Lehr: Forstpolitik (Staatsforstwirthschaftslehre, Forstpolizei); Socialismus u. Communismus; Geld u. Credit (Banken). — **Prdoc.** Neuburg: Nationalökonomie; Verwaltungslehre; nationalökonom. Uebgn. — **Pff.** v. Schafhäutl u. K. F. Roth lesen nicht.

IV. Medicinische Facultät.

Pff. ord. v. Ziemssen: medic. Klinik; klin.-therapeut. Besprechgn. — Seitz: Arzneimittel- und Arzneiformellehre; medic. Poliklinik. — L. A. Buchner: Pharmacie: a) chem. Theil, b) allgem. u. pharmakognost. Theil; chem. Uebgn im pharmaceut.-chem. Laborat. der Universität; Uebgn im Arzneidispensieren mit einem Conversatorium über Arzneimittel. — v. Pettenkofer: hygien. Untersuchgn im Laborat. des hygien. Inst. f. Vorgerücktere. — v. Nußbaum: chirurg. Klinik; Chirurgie. — Aug. v. Rothmund jun.: theoret. Vorlesg über Augenheilkunde; ophthalmolog. Klinik und Poliklinik; Augenspiegelcursus, in Verbindung mit Eversbusch. — v. Voit: Physiologie I. Th. (Ernährg); physiolog. Cursus; physiolog. Uebgn, gemeinschaftl. mit Rubner; Arbeiten f. Geübte. — v. Ziemssen: medic. Klinik; spec. Pathologie u. Therapie; Arbeiten im klin. Inst. f. Geübtere, in Verbindg mit Jos. Bauer. — Winckel: Vorlesg über Frauenkrankheiten; gynäkolog. Klinik; geburtshülfl. Operationscursus; allgem. Gynäkologie. — Kupffer: Histologie mit Demonstratt.; Generationslehre u. Anatomie der Sexualorgane; histolog.-embryolog. Cursus f. Geübte. — v. Gudden: psychiatr. Klinik. — Rüdinger: descript. Anatomie des Menschen I. Th., mit Ausschl. der Sexualorgane; Präparierübgn; plast. Anatomie; anatom. Arbeiten f. Geübte. — Bollinger: allgem. Pathologie, in Verbindg mit Bonnet und v. Hößlin; patholog. Anatomie mit Demonstratt.; patholog.-histolog. Practicum, in 2 Abthlgn; bacteriolog. Cursus, in Verbindg mit Assist. Frobenius; Arbeiten im patholog. Inst. f. Geübtere. — **Pff. extr.** Heinr. Ranke: Poliklinik der Kinderkrankheiten; Referatstunde f. die Practicanten der Districts-Poliklinik. — Amann: gynäkolog. Poliklinik; gynäkolog. Klinik. — Martin: gerichtsärztl. Practicum; Vorlesgn über medic. Polizei u. Medicinalverwaltg. — Oertel: Klinik und Operationscursus f. Krankheiten des Kehlkopfes, der Nase, des Rachens, der Luftröhre ꝛc.; laryngo-rhinoskop. Cursus (diagnost. Cursus). — Jos. Bauer: medic.-propädeut. Klinik; über physikal. Diagnostik u. physikal.-diagnost. Cursus (in Verbindg mit Stintzing); Uebgn resp. Arbeiten im klin. Inst. f. Vorgerücktere, in Verbindung mit v. Ziemssen. — Heinr. Helferich: allgem. Chirurgie mit Krankendemonstratt.; chirurg. Poliklinik; chirurg. Districts-Poliklinik und Referatstunde. — Tappeiner: chem.-diagnost. Cursus, in 2 Abthlgn; medic.-chem. Uebgn und Arbeiten im chem. Laborat. des patholog. Inst. — **Prdoce.** Hofer: polizeil. und gerichtl. Veterinärkunde. — Wolfsteiner: über epidem. Krankheiten. — Posselt: syphilit.-dermatolog. Klinik; Syphilis. — Schech: Klinik der Krankheiten der Mundhöhle, des Rachens, der Nase, des Kehlkopfes, in Verbindg mit einem laryngoskop. Curse. — Schweninger: über Hernien; über Verband- und Instrumentenlehre; über einige ausgew. Capitel der Chirurgie. — v. Liebig: die Wirkung und Anwendg des erhöhten Luftdruckes in den pneumat. Kammern. — Fr. Bezold: Cursus der Ohrenheilkunde, in Verbindg mit dem poliklin. Ambulatorium. — Bonnet: über menschl. Mißbildungen, als Theil der allgem. Pathologie, gemeinschaftl. mit Bollinger. — Renk: hygien. Demonstratt. — Oeller: Augenspiegelcursus; Ambulatorium f. augenkranke Kinder. — Messerer: propädeut.-chirurg. Klinik; über Verletzgn in gerichtl.-medic. Hinsicht; Cursus der Verband- u. Instrumentenlehre. — Hans Buchner: bacteriolog. Cursus, mit Vorträgen über Morphologie u. Physiologie der Bacterien, gemeinschaftl. mit Emmerich. — Herzog: Verbandcursus mit Repetitorium über Fracturen u. Luxationen; Krankheiten der männl. Harn- u. Geschlechtsorgane. — Eversbusch: patholog.-histolog. u. vergl. anatom. Arbeiten f. Geübtere im histiolog. Laborat. der Augenklinik; Augenspiegel-Cursus nebst theoret. Vorlesg über den Gebrauch des Augenspiegels ꝛc., in Verbindg mit A. v. Rothmund jun. — Stumpf: Pathologie der Neugeborenen; gynäkolog. Untersuchungscursus. — Frommel: Vorlesg über Geburtshülfe; gynäkolog. Ambulatorium. — Rückert: Anatomie am Lebenden. — Stintzing: Cursus der physikal. Diagnostik, in Verbindg mit Jos. Bauer; Elektrodiagnostik u. Elektrotherapie. — v. Hößlin: Pathologie des Blutes, als Theil der allgem. Pathologie; Sectionscursus u. patholog.-anatom. Demonstratt., in Verbindg mit Assist. Frobenius. — Rubner: physiolog. Uebgn, gemeinschaftl. mit v. Voit; medic. Physik. — Geßler: Cursus über klin. Mikroskopie; ambulator. Practicum f. Geübtere. — Emmerich: bacteriolog. Cursus mit Vorträgen über Morphologie u. Physiologie der Spaltpilze, gemeinschaftl. mit H. Buchner; Cursus über Nahrungsmitteluntersuchg. — **Pf. ord.** v. Rothmund sen. liest nicht.

V. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Cornelius: Reformationsgeschichte der Schweiz, in Verbindg mit histor. Uebgn. — v. Seidel: Elemente der Differential- und Integralrechnung I. Th.; Wahrscheinlichkeitsrechnung in ihrer Anwendung auf die Ausgleichg von Beobachtungsresultaten; Leitung mathemat. Uebgn im Sem. — v. Nägeli: Arbeiten im pflanzenphysiolog. Inst. — Frohschammer: Geschichte der Philosophie vom Anfange bis auf die neuere Zeit (Kant); System der Philosophie im Umriß. — Hofmann: Gotisch, Althochdeutsch und Altsächsisch; german. Uebgn; Altfranzösisch und Provenzalisch; roman. Uebgn (älteste Denkmäler u. Altspanisch). — v. Prantl: Logik u. Encyklopädie der Philosophie. — v. Löher: Uebgn u. Vorträge in Diplomatik u. Archivkunde. — v. Christ: griech. Metrik, in Verbindg mit Erläutrg der Chorgesänge des Sophokles; Aristoteles' Metaphysik; im Sem.: die Idyllen des Theokrit. — Radlkofer: allgem. Botanik; mikroskop. Practicum; Leitg mikroskop. u. systemat. Arbeiten im botan. Laborat. — Carriere: Aesthetik; Shakespeare im Lichte der vergl. Literaturgeschichte. — v. Brunn: Geschichte der griech. Kunst; über die antiken Schriftquellen der Kunstgeschichte; archäolog. Uebgn. — v. Zittel: Paläontologie; Anleitg zu selbständ. Arbeiten im Gebiete der Paläontologie u. Geologie; paläontolog. Practicum, gemeinschaftl. mit Rothpletz. — Gust. Bauer: Algebra (Theorie der Gleichgn); Anwendg der Differentialrechnung auf Geometrie; mathemat. Sem. — Vogel: landwirthschaftl.-techn. Chemie, mit prakt. Uebgn. — Wölfflin: Geschichte der röm. Lyrik, mit Erklärg ausgew. Dichtgn; im Sem.: latein. Stilübgn und Erklärung latein. Inschriften. — v. Baeyer: anorgan. Experimentalchemie; prakt. Uebgn im chem. Laborat. — Groth: Mineralogie mit prakt. Uebgn; krystallograph. Practicum f. Vorgerücktere. — Schoell: griech. Alterthümer; Uebgn in der alten Geschichte: griech. Geschichte nach den Perserkriegen; im Sem.: Horaz' Oden u. griech. Stilübgn. — Friedrich: deutsche Volksgeschichte. — Bernays: Geschichte der deutschen Literatur im 18. Jahrh., mit besond. Rücks. auf die Literatur Englands u. Frankreichs; Einleitg in das Studium Shakespeare's: die Tragödien Othello, Lear, Macbeth; literarhistor. Uebgn: a) Kritik u. Erklärg Goethe'scher Gedichte, b) literarhistor. Vorträge. — Kuhn: Anfangsgründe des Sanskrit, mit Berücks. der Hauptergebnisse der vergl. Grammatik; Pâli-Grammatik u. Erklärg des Dhammapada, mit literarhistor. Einleitg; Erklärg schwieriger Sanskrittexte. — Breymann: französ. Literaturgeschichte im 17. Jahrh.; Lautphysiologie; Encyklopädie der französ. Philologie; Interpretation von Boileau's Art poétique, literarhistor. Arbeiten u. Uebgn im Sem. — Hertwig: Zoologie; zoolog. Cursus; Anleitg zu wissenschaftl. Arbeiten. — v. Hertling: Metaphysik; Rechtsphilosophie. — Seeliger: analyt. Mechanik; Interpolationsrechnung u. numer. Integrationen. — Heigel: Geschichte Deutschlands im Mittelalter; Geschichte Friedrich's des Großen; histor. Sem.: a) pädagog. Abth., b) krit. Abth. — Grauert: deutsche Geschichte im Zeitalter der kirchl. u. polit. Reformbestrebungen (1378—1648); im Sem., krit. Abth.: histor. Uebgn. — **Pff. extr.** Johs. Ranke: Anthropologie in Verbindg mit Ethnographie der Ur- und Naturvölker; Vorlesung und Cursus der medic. Physik; Arbeiten im Laborat.; Cursus der Anthropometrie f. Aerzte und Studierende. — Hommel: Forts. des Persischen (ausgew. Stücke aus Nizami und Anvari Soheili); Forts. der Lectüre arab. Dichter (Mu'allakât, bezw. andere Stücke der Gamharat al-Arab); Culturpflanzen und Hausthiere bei den semit. Völkern (auch f. Nichtorientalisten). — **Pff. hon.** v. Gümbel: allgem. Geognosie mit Demonstratt. — Lauth: Geschichte der Aegyptologie; die schwierigeren Capitel des Todtenbuches; Papyrus Anastasi I. des Mohar (Mesu) Reise. — Rockinger: Schriftwesen des Mittelalters, latein. und deutsche Paläographie. — v. Druffel: Geschichte Europas im 16. und 17. Jahrh.; histor. Uebgn. — **Prdoce.** Raer: Experimentalphysik I. Hälfte; über ausgew. Capitel der prakt. Physik. — Pringsheim: Zahlentheorie; Elemente der höheren Mathematik (f. Studierende aller Facultäten). — Julius: archäolog. Uebgn über die Philostrate und Vitruv. — Brenner: Mittelhochdeutsch; Altnordisch; über neuhochdeutschen Unterricht. — Simonsfeld: Geschichte der engl. Revolution im 17. Jahrh.; histor. Uebgn (Mittelalter). — O. Fischer: analyt. Chemie. — Muncker: Uebersicht über die Geschichte der deutschen Literatur von den ältesten Anfängen bis zu Goethe's Tod; Geschichte des deutschen Dramas von Goethe bis auf Kleist. — Koenigs: ausgew. Capitel aus der organ. Chemie. — Graetz: analyt. Mechanik; Uebgn zur Mechanik. — Oebbeke: Petrographie, verbdn mit mikroskop. Demonstratt.; Löthrohrpracticum; mikroskop.-petrograph. Uebgn. — Oehmichen: Geschichte des antiken Dramas u. Bühnenwesens, mit einer einleit.

Uebersicht über die Entwickelg der griech. Lyrik. — Penck: allgem. Geomorphologie; Anthropogeographie. — Pauly: Naturgeschichte unserer einheim. Sängrthiere u. Vögel, f. Forstwirthe; entomolog. Practicum. — v. d. Pfordten: Oskisch und Umbrisch. — Karl Bezold: Forts. des Arabischen (Houtsma's Al-Ja'qûbi 2. Th.); Syrisch f. Anfänger; Assyrisch. — v. Pechmann: Chemie der aromat. Verbindgn. — Muther: Geschichte der Malerei seit dem 15. Jahrh.; kunsthistor. Uebgn (Stilkritik und Quellenschriften); die Hauptmeister der Renaissance. — Lang: Einleitg in die allgem. Meteorologie. — Dingler: ausgew. Capitel aus der Pflanzenphysiologie. — Weiß: Vorträge über ausgew. Capitel aus der allgem. Naturgeschichte; Repetitorium der allgem. und spec. Botanik. — Perkin: chem. Tagesliteratur. — Rothpletz: Vulcanismus u. Gebirgsbildg; paläontolog. Repetitorium; paläontolog. Practicum, gemeinschaftl. mit v. Zittel. — Peter: Morphologie u. Systematik der Kryptogamen; Uebgn im Bestimmen kryptogam. Pflanzen. — Riehl: Geschichte der bild. Künste im Zeitalter der Renaissance (Italien u. Deutschland); bayer. Kunstgeschichte. — Mayr: Krankheiten der Culturpflanzen, zugleich System der Pilze. — Güttler: Geschichte des Materialismus, mit besond. Berücks. der Gegenwart. — Krumbacher: Erklärung der rhodischen Liebeslieder mit einer Einleitg in das Studium der mittel- und neugriech. Philologie. — Sittl: Sophokles' Oedipus auf Kolonos; griech. u. latein. Stilübgn. — Bamberger: Repetitorium der organ. Chemie. — **Lect.** Schont: über die französ. Sprache und Literatur, nach seiner euphon. Methode. — **Pff. ord.** Beckers, Söltl, **Pff. hon.** Wagner, v. Reber, **Prdocc.** Friedländer u. Stangl lesen nicht; **Pf. ord.** v. Giesebrecht wird später anzeigen.

15. Erlangen. Anfang: 29. October.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Frank: Dogmatik 1. Hälfte; Ethik; Uebgn des Sem. f. syst. Theologie. — v. Zezschwitz: prakt. Theologie, Disciplinen von Mission bis Kirchenregiment; Pädagogik u. Didaktik; Uebgn des homilet. u. katechet. Sem. — Köhler: Jesaia; Genesis; Koheleth im alttest. Sem. — Zahn: über Einleitg in das N. Test.; über das Evangelium des Matthäus mit Vergleichg der Evangelien des Marcus und des Lucas; im neutest. Sem. textkrit. Uebgn. — Kolde: Geschichte der alten Kirche; Dogmengeschichte; Uebgn des kirchenhistor. Sem. — Hauck: Kirchengeschichte seit der Reformation; theolog. Encyklopädie als Einleitg in das theolog. Studium; Pastoralbriefe. — Steffert: Erklärg des Briefes an die Hebräer; Calvin's Leben und Lehre; christl. Versöhnungslehre.

Pf. Herzog: Choral- und liturg. Gesang; allgem. Musiklehre und Harmonielehre; Orgelspiel.

Ebrard: Evangelium Johannis.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Schelling: deutscher Civilproceß nach seinem Lehrbuche; summar. Rechtsverfolgung. — Gengler: deutsches Privatrecht (nach seinem Buche „Das deutsche Privatrecht in seinen Grundzügen f. Studierende erörtert", 3. Aufl., Erlangen, Deichert 1876); älteste Rechtsgeschichte Bayerns. — Marquardsen: Politik; Völkerrechtsfälle. — Lueder: Strafrecht nach seinem Grundrisse zu Vorlesgn über deutsches Strafrecht, 2. Aufl., Erlangen, Deichert; Encyklopädie u. Methodologie der Rechtswissenschaft. — Hölder: Pandekten: allgem. Lehren und Sachenrecht; civilist. Uebgn. — Kahl: deutsches Reichs- u. Landesstaatsrecht; Kirchenrecht (f. Studierende der Theologie). — Seuffert: Institut. des röm. Privatrechts; Pandekten: Obligationenrecht. — **Pf. extr.** Vogel: deutsche Staats- und Rechtsgeschichte; Uebgn im Lesen u. Erklären ausgew. Quellen des deutschen Rechts. — **Prdoc.** Matthiaß: Conversatorium des Pandektenrechts; über die Geschichte der Aufnahme des röm. Rechts in Deutschland.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. v. Gerlach: Anatomie der Sinnesorgane; syst. Anatomie 1. Th. (Myologie u. Splanchnologie); Secierübgn in Gemeinschaft mit Leo Gerlach. — Zenker: allgem. Pathologie (mit Einschl. der allgem. patholog. Anatomie); patholog.-anatom. Demonstrations- und Sectionscursus; patholog.-histolog. Uebgn; Arbeiten im patholog.-anatom. Inst. f. Geübtere. — Heineke: chirurg. Klinik u. Poliklinik; allgem. Chirurgie; die Lehre von den Knochenbrüchen und Verrenkgn. — Rosenthal: Physiologie des Menschen 2. Th., durch Versuche erläutert; öffentl. und private Gesundheitspflege, durch Versuche erläutert; physiolog. Conversatorium; Uebgn in physiolog. u. hygien. Untersuchgn. — Leube: medic. Klinik und ambulator. Poliklinik; spec. Pathologie und Therapie (Encyklopädie der gesammten Pathologie u. Therapie); klin. Visite. — Zweifel: geburtshülfl.-gynäkolog. Klinik; theoret. Geburtskunde; geburtshülfl. Operationscursus (Wiederholung). — Sattler: ophthalmolog. Klinik; Augenspiegelcursus u. Anomalien der Refraction u. Accommodation des Auges. — **Pff. extr.** Hagen: Psychiatrie mit klin. Demonstratt. — Filehne: Intoxikationen; Receptierkunde u. Arzneibereitungslehre mit prakt. Uebgn, Letzteres mit Apotheker Böttiger. — Penzoldt: poliklin. Visite u. Referatstunde; physikal. Diagnostik 1. Th. (Percussions- und Auscultationscursus f. Anfänger); Hautkrankheiten. — Leo Gerlach: Osteologie u. Syndesmologie; Entwickelungsgeschichte des Menschen und der höheren Wirbelthiere; Secierübgn in Gemeinschaft mit v. Gerlach. — **Prdocc.** Fleischer: Kehlkopfkrankheiten u. laryngoskop. Uebgn; über Harn und Sputum mit chem. und mikroskop. Uebgn im Laborat.; über Syphilis; physiolog.-chem. u. patholog. Practicum. — Kiesselbach: Ohrenheilkunde, nebst Uebgn im Untersuchen von Ohrenkranken; Uebgn im Untersuchen von Ohrenkranken f. Geübtere. — Hauser: Geschwülste.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Makowiczka: Volkswirthschaftslehre; Volkswirthschaftspolitik. — Heyder: Logik und Metaphysik als philosoph. Principienlehre; Conversatorium über die Grundprobleme der Philosophie. — v. Spiegel: Sanskritgrammatik nach Stenzler, arab. Grammatik, neupers. Grammatik; vergl. Grammatik der indogerman. Sprachen. — Hegel: Uebgn des Sem. mit Erklärg der Gesta Friderici imp. auctoribus Ottone et Ragewino. — Pfaff: Schöpfungsgeschichte; Geologie; mineralog.-geolog. Practicum. — Müller: Erklärg von Cicero's de natura deorum 2. Buch, mit Einleitg in den Verfall der röm. Staatsreligion; Staatsleben der Griechen; im Sem.: a) die griech. und latein. Stilübgn, b) die Choëphoren des Aeschylus. — Lommel: Experimentalphysik 1. Th.; ausgew. Capitel der theoret. Physik; physikal. Practicum; physikal. Sem. — Reeß: allgem. Botanik; botan. Pharmakognosie; mikroskop. Uebgn, Hauptabthlg; botan. Practicum. — Selenka: Grundzüge der Zoologie und vergl. Anatomie, verbdn mit prakt. Uebgn; zoolog. Societät; Anleitg zu zoolog. Arbeiten. — Gordan: Invarianten; analyt. Geometrie; Uebgn im Sem. — Hilger: pharmaceut. Experimentalchemie mit Einschl. des chem. Theiles der Pharmakognosie; gerichtl. Chemie mit Einschl. der Prüfung der Lebensmittel; Chemie der alkohol. Gährung; chem. Practicum, Specialcursus f. Studierende der Pharmacie, Arbeiten auf dem Gebiete der Chemie der Lebensmittel. — Steinmeyer: Geschichte der deutschen Literatur seit Klopstock's Auftreten; Uebgn des deutschen Sem. — Claß: Ethik als allgem. Theorie des geistigen Lebens; Psychologie. — Luchs: Erklärg ausgew. Gedichte der griech. Lyriker; histor. latein. Grammatik mit sprachwissenschaftl. Einleitg; im Sem.: Besprechg der wissenschaftl. Arbeiten u. Interpretation von Terentius' Heautontimorumenos. — Varnhagen: mittelengl. Grammatik und Erklärg mittelengl. Texte; in der roman.-engl. Societät: a) neufranzös. Cursus, b) Anleitg zu wissenschaftl. Arbeiten und Vorträgen. — Fischer: anorgan. Experimentalchemie; prakt. Arbeiten im chem. Laborat. — v. Bezold: deutsche Geschichte im Zeitalter der Reformation; im Sem.: über Quellen der Literatur zur Geschichte der französ. Revolution. — Eheberg: Finanzwissenschaft; Geschichte der socialist. Parteien von der französ. Revolution bis zur Gegenwart. — **Pff. extr.** Noether: Differential- und Integralrechnung; Theorie der Abel'schen Functionen; mathemat. Uebgn. — Flasch: class. Kunstarchäologie; Uebgn im Interpretieren u. Bestimmen von Kunstwerken. — Pöhlmann: röm. Geschichte; histor. Uebgn auf dem Gebiete der alten Geschichte. — **Prdocc.** Wagner: Chaucer, Interpretation des Prologs der Canterbury Tales (nach Zupitza's Ausgabe) mit literarhistor. Einleitg; in der roman.-engl. Societät: neuengl. Cursus; engl. Aussprache und Grammatik mit Uebgn (für Anfänger). — Heerdegen: Erklärg der Kranzrede des Demosthenes; Vorbdgn zum Sem.: Erklärung von Cicero's Brutus. — Rabus: Logik in Verbindg mit Encyklopädie der Philosophie; Geschichte der Philosophie. — Fisch: Pflanzengeographie. — Knorr: analyt. Experimentalchemie.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

v. Amira, nordgermanisches Obligationenrecht. 1. Bd. (Brinz: Gött. gel. Anz. 13, 14.)

Antoniades, Kaiser Licinius. (Hilgenfeld: Ztschr. f. wiss. Theol. XXVIII, 4.)

Anz, Cicero's Sprachgebrauch in der Beziehung des gemeinsamen Prädicats bei mehreren Subjecten. (Stangl: Philol. Rundschau. V, 28.)

Baron, Geschichte des röm. Rechts. 1. Th. (Volmar: Gött. gel. Anz. 13, 14.)

Bossert, Württemberg u. Janssen. (Schmidt: Mitth. aus d. histor. Lit. XIII, 3.)
Ciceronis autobiographia. Notis illustr. Martini. (Gurlitt: Berl. philol. Wochenschr. V, 28.)
Dändliker, Geschichte der Schweiz. 1. Bd. (Hirsch: Mitth. aus d. histor. Lit. XIII, 3.)
Diplomatum regum et imperatorum Germaniae tom. I. (Ebend.)
Duncker, Geschichte des Alterthums. 8. Bd. (Ebend.)
Engelmann, die Leibeigenschaft in Rußland. (Bloch: Ebend.)
Friedensburg, zur Vorgeschichte des gotha-torgauischen Bündnisses der Evangelischen 1525/26. (Schmidt: Ebend.)
Führer, die Sprache u. die Entwickelung der griech. Lyrik. (Meister: Berl. philol. Wochenschr. V, 28.)
Hartfelder, zur Geschichte des Bauernkrieges in Südwestdeutschland. (Schmidt: Mitth. aus der histor. Lit. XIII, 3.)
Hempel, Anleitung zum lateinischen Aufsatz. (Brandt: N. Jahrb. f. Philol. u. Päd. CXXXII, 5/6.)
Herzog, Geschichte u. System der röm. Staatsverfassung. 1. Bd. (Dietrich: Mitth. aus der histor. Lit. XIII, 3.)
Hüttemann, Grammatik der griech. Sprache in methodischer Stufenfolge. (Bardellé: Zeitschr. f. d. Gymnasialw. N. F. XIX, Juli, August.)
Johnson, oriental religions etc. (Spiegel: Berl. philol. Wochenschr. V, 28.)
Klancke, Uebungsbuch zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische. (Bolle: Ztschr. f. d. Gymnasialw. N. F. XIX, Juli, August.)
Kleist, die Phraseologie des Nepos u. Cäsar. (Andresen: Ebend.)
Klotz, studia Aeschylea. (Brinckmeier: Philol. Rundschau, V, 28.)
Kopp, Geschichte der röm. Literatur, hrsg. v. Hubert. (Herz: Ztschr. f. d. Gymnasialw. N. F. XIX, Juli, August.)
Lanfrey, Geschichte Napoleon's I. 4. Bd. (Hermann: Mitth. aus d. histor. Lit. XIII, 3.)
Lecoy de la Marche, les manuscrits et la miniature. (v. Fabriczy: Ztschr. f. bild. Kunst. XX, 10.)
Leunis, Synopsis der drei Naturreiche. (Natur u. Offenbarung. XXXI, 7.)
Mommsen, röm. Geschichte. 5. Bd. (Mähly: Bl. f. lit. Unterh. 30.)
Osthoff, zur Geschichte des Perfects im Indogermanischen. (Ziemer: Ztschr. f. d. Gymnasialw. N. F. XIX, Juli, August.)
Poach's handschriftl. Sammlung ungedruckter Predigten Luther's aus d. J. 1528—1546. Hrsg. von Buchwald. 1. Bd. 1. Hälfte. (Kawerau: Gött. gel. Anz. 15.)
Preble and Parker, handbook of latin writing. (Schulze: Ztschr. f. d. Gymnasialw. N. F. XIX, Juli, August.)
Romundt, Grundlegung zur Reform der Philosophie. (Brasch: Bl. f. lit. Unterh. 30.)
Roth, die Einführung der Reformation in Nürnberg. (Schmidt: Mitth. aus d. histor. Lit. XIII, 3.)
Schmidt, Versuche für verschiedenartige turn. Leistungen ein gemeinsames Maaß festzustellen. (Kohlrausch: Monatsschr. f. d. Turnwesen. IV, 7.)
Schvarcz, Elemente der Politik. (Fischer: Mitth. aus d. histor. Lit. XIII, 3.)
Seeley, Stein. 1. Bd. (Krüner: Ebend.)
Tacitus' Agricola u. Germania übers. ꝛc. von Krauß. (Mezger: N. Jahrb. f. Philol. u. Päd. CXXXVII, 5/6.)
Wagener, die Politik Friedrich Wilhelm IV. (Krüner: Mitth. aus d. histor. Lit. XIII, 3.)
Wimmer, histor. Landschaftskunde. (Ratzel: Beil. z. Allg. Ztg. 197.)
Wuarin, l'etat et l'ecole. (Ebend. 193.)

Vom 25. Juli bis 1. August sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Atti della reale Accademia dei Lincei. Anno CCLXXXII. 1884/85. Ser. 4. Rendiconti. Vol. I. Fasc. 7—15. Rom, Salviucci. (S. 171—572. 4.)
Aristotelis ars rhetorica. Ed. Roemer. Leipzig, Teubner. (Kl. 8.) ℳ 2, 10.
Arriani scripta minora. Hercher iterum recogn. edenda curavit Eberhard. Ebend. (Kl. 8.) ℳ 1, 80.
Autolyci de sphaera quae movetur liber — de ortibus et occasibus libri duo etc., instruxit Hultsch. Ebend. (Kl. 8.) ℳ 3, 60.
Baumgartner, Dr. M. Lauer u. das 2. Buch Möses Chorenazi. Leipzig, Stauffer in Comm. (8.) ℳ 1, 50.
Beer, spicilegium Juvenalianum. Leipzig, Teubner. (8.) ℳ 2, 80.
Beiträge zur Statistik des Herzogthums Braunschweig. Hrsg. vom statist. Bureau d. herzogl. Staatsministeriums. H. IV. Braunschweig, Schulbuchhandlung. (4.) ℳ 2, 50.
Bericht der Kantonsregierungen über die Ausführung des Bundesgesetzes betreff. die Arbeit in den Fabriken 1883/84. Aarau, Sauerländer. (8.) ℳ 1, 80.
Blumenau, Gott u. der Mensch. In Aussprüchen der Bibel ꝛc. Bielefeld, v. J., Helmich in Comm. (Roy. 8.) ℳ 6.
Brenning, Graf Adolf Friedrich von Schack. Bremen, Rocco. (47 S. Kl. 8.)
Büchner, Aus Gießens Vergangenheit. H. 1, 2. Gießen, Roth. (Kl. 8.) à ℳ 0, 50.
Christ, platonische Studien. München, Franz in Comm. (4.) ℳ 1, 80.
Ciceronis scripta quae manserunt omnia. Recogn. Mueller. P. II vol. II. Leipzig, Teubner. (Kl. 8.) ℳ 2, 10.
Demosthenis orationes ex recensione Dindorfii. Vol. I. Orationes I—XIV. Ed. IV cur. Blass. Ed. maj. Ebend. (Kl. 8.) ℳ 2, 40.
Denk, die Verwelschung der deutschen Sprache. Gütersloh, Bertelsmann. (Kl. 8.) ℳ 0, 60.
v. Domaszewski, die Fahnen im römischen Heere. Wien, Gerold's Sohn. (Roy. 8.) ℳ 5.
Ebrard, Christian Ernst von Brandenburg-Baireuth. Kirchengeschichtliche Studien ꝛc. Gütersloh, Bertelsmann. (Gr. 8.) ℳ 3.
Eckert, die Frau des Landwirthes u. ihre Arbeit im Hauswesen. Leipzig, H. Voigt. (8.) ℳ 2, 80.
Euclidis elementa. Ed. et latine interpretatus est Haiberg. Vol. IV. Leipzig, Teubner. (Kl. 8.) ℳ 4, 50.
Fröhlich, die wissenschaftliche Pädagogik Herbart—Ziller—Stoy's in ihren Grundlehren gemeinfaßlich dargestellt ꝛc. 2. Aufl. Wien, Pichler's W. & Sohn. (8.) ℳ 2, 50.
Fry, die Einführung der Futtermittel. Berlin, Parey. (8.) ℳ 1.
Funck-Brentano, les principes de la découverte. Reponses á une question de l'Acad. des sciences de Berlin. Leipzig, Duncker & Humblot. (8.) ℳ 3.
v. d. Goltz, J. A. Dorner u. E. Herrmann. Gedächtnißrede. Gotha, F. A. Perthes. (18 S. 8.)
Grandeur et décadence de la Colombine. 2. éd. Paris. (52 S. Gr. 8.)
v. Gümbel, Geologie von Bayern. 1. Th. 2. Lief. Cassel, Fischer. (S. 209—480. Roy. 8.)
Hamann, die Asteriden anatomisch u. histologisch untersucht. Jena, Fischer. (Gr. 8.) ℳ 9.
Handbuch des öffentlichen Rechts der Gegenwart in Monographien. Hrsg. von Marquardsen. Freiburg i/B., Mohr. (Imp. 8.) 4. Bd. Das Staatsrecht der außerdeutschen Staaten. 1. Halbbd. 3. Abth. Das Staatsrecht der Vereinigten Staaten von Amerika. Bearb. von v. Holst. ℳ 6.
Handbuch, statistisches, für den hamburgischen Staat. Hrsg. von dem statist. Bureau der Steuerdeputation. 3. Ausg. Hamburg, O. Meißner. (8.) ℳ 4, 80.
Herz, siebenstellige Logarithmen der trigonometrischen Functionen für jede Zeitminute. Leipzig, Teubner. (Roy. 8.) ℳ 4.
Hirschwald, das Mineralogische Museum der technischen Hochschule. Berlin. Berlin, Friedländer & Sohn. (Roy. 8.) ℳ 3.
Jacobson, Beziehungen der Veränderungen u. Krankheiten des Sehorganes zu Allgemeinleiden u. Organerkrankungen. Leipzig, Engelmann. (Gr. 8.) ℳ 3.
Jenks, Henry C. Carey als Nationalökonom. Jena, Fischer. (Gr. 8.) ℳ 3.
Kohler, zur Lehre von der Blutrache. Würzburg, Stahel. (Gr. 8.) ℳ 1, 40.
Kuropatkin, kritische Rückblicke auf den russisch-türkischen Krieg 1877/78. Bearb. von Krahmer. 1. H. Berlin, Mittler & Sohn. (VI, 92 S. Gr. 8.)
Kükenthal, die mikroskopische Technik im zoologischen Practicum. Jena, Fischer. (Kl. 8.) ℳ 0, 75.
List u. Mühlfeith, Vertheilung des Lehrstoffes der Elementarclasse auf Wochen u. Halbstunden. Wien, Pichlers' W. & Sohn. (8.) ℳ 1, 60.
Loewy, Inschriften griechischer Bildhauer. Mit Facsimiles. Leipzig, Teubner. (4.) ℳ 20.
Müller, das Deutsche Reich in seiner Entwickelung u. Gestaltung. Langensalza, Schulbuchhandlung. (Kl. 8.) ℳ 2, 40.
Pawel, Grundriß einer Theorie des Turnens. 2. Bd. Wien, Pichler's W. & Sohn. (8.) ℳ 4.
Psalterium, das tironische, der wolfenbütteler Bibliothek. Mit Einleitung u. Uebertragung des tironischen Textes von Lehmann. Leipzig, Teubner. (Impr. 8.) ℳ 10.
Recueil général, nouveau, de traités et autres actes relatifs aux rapports de droit internationale. Continuation etc. par Hopf. 2ᵉ ser. T. X. 2ᵉ livr. Göttingen, Dietrich'sche Verlh. (Gr. 8.) ℳ 9.

Reichsgesetz, das, betreff. die Commanditgesellschaften vom 18. Juli 1884. Erläutert von v. Völderndorff. H. 2 u. 3. Erlangen, Palm & Enke. (Gr. 8.) ℳ 10, 40.

Richter, Untersuchungen zur historischen Geographie des ehemaligen Hochstiftes Salzburg u. seiner Nachbargebiete. Innsbruck, Wagner. (152 S. Gr. 8.)

Rieger, eine exacte Methode der Craniographie. Jena, Fischer. (Gr. 8.) ℳ 4, 50.

Ringholz, der heilige Abt Odilo von Cluny in seinem Leben u. Wirken. Brünn, Raigerner Benedict. Druckerei. (V, 126, LXXXII S. Gr. 8.)

Roemer, Lethaea erratica oder Aufzählung u. Beschreibung der in der norddeutschen Ebene vorkommenden Diluvial-Geschiebe nordischer Sedimentär-Gesteine. Berlin, G. Reimer. (4.) ℳ 20.

Runge, die Nase in ihren Beziehungen zum übrigen Körper. Jena, Fischer. (Gr. 8.) ℳ 1, 20.

Seidel, Friedrich der Große, der Heros der deutschen Volksbildung, u. die Volksschule. Wien, Pichler's W. & Sohn. (8.) ℳ 1, 50.

Sepp, der Rücklaß der unglücklichen Schottenkönigin Maria Stuart. München, Lindauer. (8.) ℳ 5.

Sohncke, der Ursprung der Gewitter-Elektricität u. der gewöhnlichen Elektricität der Atmosphäre. Jena, Fischer. (8.) ℳ 1, 50.

Sophoclis tragoediae ex recens. Dindorfii. Ed. VI. quam cur. Mekler. Leipzig, Teubner. (Kl. 8.) ℳ 1, 50.

Steiner, Untersuchungen über die Physiologie des Froschhirns. Braunschweig, Vieweg & Sohn. (Gr. 8.) ℳ 5.

Stolz, Vorlesungen über allgemeine Arithmetik. 1. Th. Leipzig, Teubner. (8.) ℳ 8.

Unwin, die Elemente der Maschinenconstruction. Uebertr. von Fritz. Leipzig, Gebhardt. (Kl. 8.) ℳ 6.

Urkunden aus den antichi archivi der Biblioteca comunale von Verona. 2. Folge. Hrsg. von Kohler. Würzburg, Stahel. (Gr. 8.) ℳ 2.

Vegeti epitoma rei militaris. Recens. Lang. Ed. altera. Leipzig, Teubner. (Kl. 8.) ℳ 3, 90.

Walter, die Sprache der revidierten Lutherbibel. Bernburg, Schmelzer. (8.) ℳ 1, 20.

Wernert, neuere socialpolitische Anschauungen im Katholicismus innerhalb Deutschlands. Jena, Fischer. (Gr. 8.) ℳ 2.

Westphal, griechische Rhythmik. Leipzig, Teubner. (Gr. 8.) ℳ 7,20.

Züren, die Gründe, warum die Lust zum Geflügel-Züchten u. -Halten erkaltet, u. wie diesem Uebelstande vorzubeugen ist. Leipzig, H. Voigt. (8.) ℳ 1.

Kiepert, Heinr., physikalische Wandkarten. Nr. 5. Afrika. Maaßstab 1 : 8 000 000. Neu bearb. von R. Kiepert. 3. Aufl. Berlin, D. Reimer. (Fol.) ℳ 8.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Barbier, notice biographique sur René de Voyer d'Argenson, intendant d'armée du Poitou, ambassadeur à Venise (1596-1651). (40 p. 16.) Poitiers, imprimerie générale de l'Ouest.

Biart, les Aztèques, histoire, mœurs, coutumes. (XVII, 304 p. avec grav., cartes et plan.) Paris, Hennuyer.

Bonnal, chute d'une république: Venise, d'après les archives secrètes de la république. (XIII, 410 p. 18.) Paris, Didot et Cie.

Bonnardot, documents pour servir à l'histoire du droit coutumier à Metz aux XIIIe et XIVe siècles. (64 p. 8.) Paris, Larose et Forcel.

Dareste, mémoire sur les anciens monuments du droit de la Hongrie. (33 p. 8.) Orléans, impr. Girardot.

Dajeun de Fonroque, du pendule; influences des corps célestes manifestées par ses oscillations; lettres à M. Joseph Vinot sur ce sujet. (18 p. Petit in-8.) Paris, aux bureaux du Journal du ciel.

Dupouy, médecine et mœurs de l'ancienne Rome, d'après les poètes latins. (XVII, 432 p. avec fig.) Paris, Baillière et fils.

Fustel de Coulanges, recherches sur quelques problèmes d'histoire. (1° Le colonat romain; 2° Du régime des terres en Germanie; 3° De la marche germanique; 4° L'organisation judiciaire dans le royaume des Francs.) (IV, 536 p. 8.) Paris, Hachette et Cie. Fr. 10.

Fidel, histoire de la littérature française depuis la renaissance jusqu'à la fin du XVIIe siècle. (506 p. Petit in-12.) Paris, Lemerre.

Ménard, contribution à l'étude de la croissance chez l'homme et les animaux (physiologie et hygiène comparées). (119 p. avec tableaux. 4.) Paris, Asselin et Houzeau.

Sivan, un village en Provence, étude historique sur Forum Voconii, Castrum de Caneto, Le Cannet. (228 p. et planches. 16.) Paris, Champion. Fr. 5.

Englische.

Baron, the greek origin of the apostles' creed. Illustrated by ancient documents and recent research. (100 p. 8.) London, Parker. S. 10, 6.

Bindes, an account of the german morality play, entitled 'Depositio cornuti typographici', as performed in the 17th and 18th centuries, with a rhythmical translation of the german version of 1648. To which is added a literal reprint of the unique original version written partly in plaat-deutsch by de Vise, and printed in 1621. (126 p. 4.) London, Trübner. S. 7, 6.

Bonar, Malthus and his work. (420 p. 8.) London, Macmillan. S. 12, 6.

Cook, Do we need new theology? with a criticism of the new congregational creed. Indexed and analysis of contents, by Harvey-Jellie (Boston Monday Lectures for 1884). (192 p. 8.) London, Dickinson. S. 3, 6.

Heath, Diophantos of Alexandria: a study in the history of greek algebra. (250 p. 8.) Cambridge Warehouse. S. 7, 6.

Leith (Forbes-), narratives of scottish catholics under Mary Stuart and James VI., now first printed from the original manuscripts in the secret archives of the Vatican and other collections. (374 p. 8.) Edinburgh, Paterson. S. 12, 6.

Studia biblica. Essays on biblical archæology and criticism, and kindred subjects. By members of the university of Oxford. (264 p. 8.) London, Frowde. S. 10, 6.

Amerikanische.

Rogers, the geology of the Virginias. A reprint of annual reports and other papers. With maps, coloured charts, &c. (12.) New York. S. 25.

Nachrichten.

Der Professor der biblischen Wissenschaften am Lyceum zu Dillingen, Dr. Alois Schäfer, ist zum Professor der neutestamentlichen Exegese an der Akademie zu Münster i/W. ernannt worden.

Der ord. Professor der Physik an der Universität Halle a/S., Dr. Ant. Oberbeck, hat einen Ruf an die Universität Greifswald erhalten und angenommen.

Der ord. Lehrer Dr. Herwegen am Realgymnasium zu Cöln a/Rh. wurde zum Oberlehrer an dieser Anstalt befördert.

Die theologische Facultät zu Berlin hat den Superintendenten Stahn von der Friedrich-Werder'schen Kirche in Berlin und den Superintendenten a. D. u. Pfarrer an der Paulskirche ebenda, Phil. Buttmann, zu Ehrendoctoren ernannt.

Die Akademie der Wissenschaften zu München hat die ord. Professoren Bergrath Dr. Ferd. Römer in Breslau, Dr. Jac. Burckhardt in Basel und den Botaniker Müller in Melbourne zu a. ord. Mitgliedern, die ord. Professoren DDr. Wilh. Ritter von Hartel zu Wien, V. Hensen zu Kiel, Kühne zu Heidelberg, Fittig zu Straßburg i/E. u. J. E. O. Stobbe zu Leipzig, zu correspondierenden Mitgliedern erwählt.

Dem Oberlehrer Amandus Zauritz am k. Realgymnasium zu Berlin ist das Prädicat Professor, dem ord. Lehrer Hebgen am Real-Progymnasium zu Biebrich der Titel Oberlehrer verliehen worden.

Am 17. Juli † in Greifswald der a. ord. Professor in der medicinischen Facultät daselbst, Dr. Aldr. Budge, 38 Jahre alt.

Am 18. Juli † in Karlsruhe der Professor an der dortigen technischen Hochschule, Oberbaurath H. Sternberg, 60 Jahre alt.

Am 20. Juli † in Königsberg i/Pr. der ord. Professor in der medicinischen Facultät daselbst, Geh. Medicinalrath Dr. Georg Hirsch.

Am 24. Juli † in Gastein der a. ord. Professor in der medicinischen Facultät und Director der niederösterr. Landes-Irrenanstalt zu Wien, Regierungsrath Dr. med. Ludw. Schlager, 56 Jahre alt.

Am 28. Juli † in Breslau der Professor am Elisabeth-Gymnasium daselbst, Dr. G. W. Körber.

Am 29. Juli † in Paris der Professor der Zoologie und Mitglied des Institutes Henri Milne Edwards im Alter von 85 Jahren.

In den letzten Tagen des Juli † in Straßburg i/E. der ord. Professor in der philosophischen Facultät daselbst, Dr. Laas.

Berichtigung.

In Nr. 31, Sp. 1043 Z. 18 v. o. ist zu lesen fundfroh (statt fundfeste).

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 34.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. [1885.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. → 15. August. ← Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir berechnet und unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 10), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestr. 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Wellhausen, J., Skizzen und Vorarbeiten. 1. Heft. 1. Abriß der Geschichte Israel's u. Juda's. — 2. Lieder der Hudhailiten, arabisch u. deutsch. Berlin, 1884. G. Reimer. (302 S. Gr. 8.) ℳ 9.

Eine Ankündigung des Verf. auf dem Umschlage belehrt uns, daß diese Skizzen und Vorarbeiten die Ausführung einiger literarischen Pläne vorbereiten sollen, mit denen er sich trage. Sie betreffen die israelitische Geschichte, die altarabischen Antiquitäten und die Geschichte der Araber bis zum Sturz der Umajjiden. Den beiden ersten Gebieten gehören die hier vereinigten zwei Stücke an. Das erste ist „in umgearbeiteter und erweiterter Form" der Abriß der Geschichte Israels und Juda, welchen Wellhausen englisch in der Encyclopaedia Britannica veröffentlichte und deutsch um Weihnachten 1860, als Manuscript gedruckt, in etwa zwanzig Exemplaren ausgab. Wie weit die Umarbeitung geht, kann Ref. nicht genau beurtheilen, da ihm zur Zeit nur seine Excerpte aus dem englischen Artikel zur Verfügung stehen. Doch ist eine solche Vergleichung auch nicht nöthig; Hauptsache und Grund zu dankbarer Freude ist es, daß nunmehr jedem möglich ist, Wellhausens positive Anschauungen über den inneren Gang der israelitischen Geschichte und dessen treibende Factoren kennen zu lernen. Und es ist in der That der Mühe werth, sie kennen zu lernen. In diesem Blatte ist es allerdings unmöglich, von dem Abriß noch einmal einen Abriß zu geben. In demselben müßte vor allen Dingen schon die Kraft und Schönheit der Darstellung, wie sie bereits in den früheren Arbeiten hervortrat, hier aber noch mehr zur Geltung kommt, verloren gehen. Ebenso aber auch die Fülle des Inhaltes und die Tragweite der neuen Ideen. Man nehme z. B. den fünften Abschnitt „Gott, Welt und Leben im alten Israel". Auf zehn Seiten ist hier die ganze Theologie und Archäologie der ersten Periode zusammengedrängt, in ihrem vollen Werth allerdings nur dem Kundigen verständlich, der die Belege, Beziehungen, Anspielungen zu ergänzen im Stande ist. Wie grandios sind weiterhin die Bilder eines Elia, Jesaja, Jeremia gezeichnet! Wie neu ist die Beleuchtung, in welche die Propheten gerückt sind, die Bedeutung, welche der Berührung mit den Weltmächten für die religiöse Entwicklung Israels und damit der ganzen Welt zugeschrieben wird. Man vergleiche z. B., um den ganzen Unterschied zu erkennen, das sechste Capitel mit dem dreizehnten der alttestamentlichen Theologie von Schultz. Nur zwei Proben. S. 49 heißt es: „die Assyrer führten einen neuen Factor, den des Weltreiches oder allgemeiner den der Welt, in die Geschichte der Völker ein. Dem gegenüber verloren diese ihren geistigen Schwerpunct. Die rauhe Thatsache, vor die sie sich unversehens gestellt sahen, vernichtete ihre Illusionen, sie warfen ihre Götter in die Rumpelkammer, zu Ratten und Fledermäusen. Nur die israelitischen Propheten ließen sich von den Ereignissen nicht überraschen . . . sie lösten zum voraus das furchtbare Problem, das die Geschichte stellte. Sie nahmen den Begriff der Welt, der die Religionen der Völker zerstörte, in die Religion auf, ehe er noch recht in das profane Bewußtsein eingetreten war. Wo die anderen den Zusammensturz des Heiligsten erblickten, da sahen sie den Triumph Jahve's über den Schein und über den Wahnglauben" u. s. w. Oder S. 52: „den Propheten ist an der Hand der Weltgeschichte der furchtbare Ernst der Gerechtigkeit Jahve's aufgegangen: sie sind die Begründer der Religion des Gesetzes. Darin liegt ihre Bedeutung, nicht darin, daß sie Vorläufer des Evangeliums sind. Am wenigsten sind sie das letztere wegen der messianischen Weissagungen; da fallen sie im Grunde doch zurück in den religiösen Patriotismus" u. s. w. und S. 69: „daß Propheten und Gesetz kein Gegensatz, sondern identisch sind, und im Verhältniß von Ursache und Wirkung stehen." So neu und richtig, wenn auch etwas auf die Spitze gestellt, diese Anschauungen sind, so möchten wir doch nicht in diesen Abschnitten, sondern in dem letzten „das Judenthum und das Christenthum" überschriebenen die Perle des Ganzen finden. Es ist zwar auch schon von anderen, namentlich Reuß, die Bedeutung der nachexilischen Geschichte gut geschildert worden, aber eine Würdigung derselben mit solcher Vertheilung von Licht und Schatten, und Hervorhebung der tiefsten wirkenden Motive, wie sie hier vorliegen, hat Ref. noch nicht gefunden. Wellhausen sagt selbst, es sei nicht leicht, zur Charakteristik des Judenthums die Gesichtspuncte zu finden, und gewiß giebt es noch andere als diejenigen, unter denen er uns diese Periode betrachten lehrt, aber nichtsdestoweniger ist das ein Abschnitt, der namentlich auch von den neutestamentlichen Theologen, ja mit seinem Ausblick über das Verhältniß von Staat und Kirche von jedem Theologen beachtet zu werden verdient, und es wird manchem Leser gehen, wie dem Ref., daß er unversehens in eine gehobene, ja geweihte Stimmung hineingezogen wird. Erinnert doch der Schluß unwillkürlich an Anschauungen Richard Rothe's, wie er sie besonders schön in seinen „Stillen Stunden" ausgesprochen hat. Damit ist natürlich nicht ausgeschlossen, daß auch hier die Kritik, sagen wir lieber die Mitarbeit Anderer eintreten

muß, um manches, was nach des Ref. Anschauung auf die Spitze gestellt ist, zurechtzurücken. Doch kann hier solches nicht geltend gemacht, können auch keine Einzelheiten mehr angeführt werden, die Zustimmung oder Widerspruch fordern. Noch kürzer hat diese Anzeige über den zweiten größeren Theil zu sein, „die Lieder der Hudhailiten," zum Theil auch noch aus einem anderen Grunde. Sie sind nur für den engeren Kreis der Arabisten bestimmt; selbst die deutsche Uebersetzung des größeren Theiles der Lieder will nur ihnen vorarbeiten, sie nicht einem weiteren Publicum zugänglich machen. Ist dann aber nicht die Bitte gerechtfertigt, der Verf. möchte seinen Abriß der Geschichte Israels auch für sich ausgehen lassen? es giebt manchen strebsamen Studenten, Lehrer und Pfarrer, der die Lieder der Hudhailiten nicht mit in den Kauf nehmen kann. Für die Theologen sei übrigens zum Schluß die Bemerkung nicht vorenthalten, daß sich auch schon in der deutschen Uebersetzung dieser Lieder manches findet, was sie sich als „Werg zum Ausstopfen alttestamentlicher Commentare" nicht entgehen lassen dürfen. E. N.

Teaching of the twelve apostles, the oldest church manual, called the .... *Διδαχὴ τῶν δώδεκα ἀποστόλων.* The didaché and kindred documents in the original with translations and discussions of post-apostolic teaching baptism worship and discipline and with illustrations and facsimiles of the Jerusalem manuscript by Phil. Schaff. New York, 1885. Funk & Wagnalls. (VIII, 301 S. 8.)

Endlich haben wir nun auch ein Werk über die *Διδαχή* mit Illustrationen. Das vorliegende Buch ist mit dem Bilde des Bryennios geschmückt, und mit dem der Bibliothek, wo der Fund gemacht wurde, es bringt ein Facsimile der Hdschr. und eines Briefes des Finders derselben an den Verf. Aber wenn auch das Buch so einigermaßen amerikanisches Gepräge trägt, so ist es auch amerikanisch praktisch eingerichtet, insofern als der Verf. im Anfange auch die Texte derjenigen Schriften giebt, welche für das Verständniß der *Διδαχή* unumgänglich sind, und die jeder gern so gesammelt zur Hand haben wird. An wissenschaftlicher Bedeutung ragt die Schrift an die Harnack'sche nicht heran. Bezüglich der Entstehungsart plaidiert sie gegen Aegypten aus einem schon von Luthardt geltend gemachten Grunde, ohne der Widerlegungen Harnack's zu achten. Die für die Hatch-Harnack'sche Verfassungsconstruction sprechenden Stellen, die allerdings unseres Erachtens die von jenen Schriftstellern aufgestellten Ansichten modificieren müssen, werden sehr obenhin bei Seite geschoben. Die Entstehungszeit wird zwischen 98 und 100 gesetzt. Auffällig ist, wie leicht der Verf. über die Echtheitsfrage hinweg geht. Daß eine *Διδαχή* von alten Schriftstellern citiert wird, spricht doch nicht unumstößlich dafür, daß dieses nun auch die alte sei, und nicht eine nach jenen Angaben gefertigte. Wir meinen aber, daß der Verf. um so mehr Veranlassung gehabt hätte, auf diese Frage einzugehen, als in einem amerikanischen Journal berichtet wurde (eine Uebersetzung des Artikels giebt Scherer im neuesten Hefte des Archivs für katholisches Kirchenrecht), die Hüter der Hdschr. hätten eine Photographie davon nur in sehr beschränkter Weise nehmen lassen, und als man das Facsimile näher angesehen, habe man staunend gefunden, daß die Mönche die in demselben Codex befindlichen Ignatiusbriefe hätten abphotographieren lassen, und diese Mönche seien dann sehr verwundert gewesen, daß man dies gemerkt habe. Doch Schaff giebt ja nun ein Facsimile des Anfanges und des Schlusses des Werkes, sodaß jetzt die Paläographen ihres Amtes warten und bestätigen können, was wir wenigstens nie bezweifelt haben, daß von Fälschung keine Rede sei.

Sehr sorgsam sind die Abschnitte über die Sprache der *Διδαχή*, wie denn auch der Fleiß, den der Verf. auf die Durcharbeitung der schon recht angeschwollenen Literatur verwendet hat, durchaus lobenswerth ist.

Ritschl, Lic. Otto, Privatdoc., **Cyprian von Karthago** und die Verfassung der Kirche. Eine kirchengeschichtliche u. kirchenrechtliche Untersuchung. Göttingen, 1885. Vandenhoeck & Ruprecht. (XII, 250 S. Gr. 8.) ℳ 5,60.

Bei dem maßgebenden Einfluß, welchen die große Persönlichkeit Cyprian's auf die gesammte kirchliche Entwickelung ausgeübt hat, ist es als ein überaus glücklicher Gedanke anzusehen, aus den Schriften jenes Bischofs ein Bild seiner Kirche zu entwerfen und seine Anschauungen klar zu legen. Der Verf. hat diese Aufgabe mit großem Ernst und Scharfsinn zu lösen unternommen, und wir begrüßen seine Schrift gern als mannichfach fördernd.

Das Buch zerfällt in zwei Abtheilungen. Von diesen stellt die erste die kirchliche Wirksamkeit Cyprian's dar, zeigt, wie sich aus derselben sein Kirchenbegriff entwickelt habe, und gewinnt damit die Grundlage, um im zweiten Abschnitte die Verfassung der Kirche nach den Cyprianischen Briefen zur Darstellung zu bringen. Dieser erste Abschnitt des Buches ist mit großem Scharfsinn und vollkommener Beherrschung des Stoffes gearbeitet. Die Cyprianischen Briefe, deren Chronologie noch im Anhange besonders erörtert ist, werden Wort für Wort zum Gegenstand kritischer Betrachtung gemacht, die durchaus selbständig ist und vielfach neue Ergebnisse zu Tage bringt. Eine etwas freiere Behandlung hätten wir für den zweiten Abschnitt gewünscht. Die Kirchenverfassung Cyprian's ist ein Glied in der allgemeinen Entwickelung, welches, obgleich es nur eine particuläre Bildung ist, deren Geltung nicht generalisiert werden darf, doch darum eine besondere Wichtigkeit beansprucht, weil die Grundgedanken mehrfach in das gemeine Recht der Kirche übergegangen sind. Um so werthvoller wäre es gewesen, diese Cyprianische Verfassung mit den vorhergehenden Zuständen in organische Verbindung zu setzen und zu zeigen, in welcher Weise die ursprünglichen christlichen Verfassungselemente eine Umformung erfahren haben. Der Verf. hat indessen seine Aufgabe enger gefaßt; er beschränkt sich streng auf sein Quellengebiet und nimmt von Rückblick und Ausschau in gleicher Weise Abstand. Wenig befriedigend ist die Form der Darstellung. Schwer schreitet sie daher, beständig durchbrochen von kritischen Bemerkungen. Die Lectüre des Buches ist kein Genuß, sondern eine Arbeit, und um so mehr als auch der Stil des Verf.'s nicht genügend ausgefeilt ist. Das Flickwort „nun" wird geradezu zu Tode gehetzt und zeigt schon allein, daß der Verf. der Form seines Buches eine größere Sorgfalt hätte zuwenden müssen.

Allgem. evang.-luth. Kirchenzeitung. Nr. 30.

Inh.: Die Einrichtung von Missionsvorträgen zur Förderung des Missionssinnes. 1. — Die modernen Socialreformer. 3. — Die Stellung der evangelischen Confessionen in Oesterreich zu einander. — Aus Italien. — Aus der griechischen Kirche des Orients. — Die innere Mission in Mecklenburg. — Aus Schlesien. — Kirchliche Nachrichten.

Neue evangel. Kirchenzeitung. Hrsg. von H. Meßner. 27. Jahrg. Nr. 31.

Inh.: Ein schottisches Märtyrerjubiläum. — Zwei Schriften über den Eid. — Zur Prostitutionsfrage. — Zur neuesten Literatur über die „Lehre der zwölf Apostel". — Von den pfälzischen Bezirkssynoden. — Die evangelische Gemeinde in Essek. — Frankreich und Madagaskar. — Die Enthüllungen der „Pall Mall Gazette". — Aus Rom. — Correspondenzen. — Nachrichten.

Protest. Kirchenzeitung &c. Hrsg. v. J. C. Websky. Nr. 30.

Inh.: Zur Würdigung der freien Theologie. — Eine mittelalterliche Kritik der Offenbarung. 2. — Kirchliche Nachrichten.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 16. Jahrg. Nr. 30.

Inh.: Der richtige Ultramontane. — Surrogat-Ornamente zum Evangelium. — Ein anglik. Priester über die altkathol. Kirche. — Correspondenzen und Berichte.

Geschichte.

Reese, Rud., Dr. ph., **die staatsrechtliche Stellung der Bischöfe Burgunds** u. Italiens unter Kaiser Friedrich I. Göttingen, 1885. Calvör. (VIII, 118 S. 8.) ℳ 2.

Die kleine Schrift giebt einen werthvallen Beitrag zur Kenntniß der Stellung, welche das burgundische und italienische Episkopat unter Friedrich I eingenommen hat. In ausführlicher Untersuchung stellt der Verf. für sämmtliche jenen Ländern angehörige Bisthümer fest, ob sie noch im Besitz von Regalien gewesen und ihre Inhaber als Reichsfürsten anerkannt gewesen sind. Er beleuchtet ferner ihre Investierung und kommt zu dem wichtigen Ergebniß, daß die Reihenfolge zwischen Investitur und Conserration für die Rechte des Reiches an den Regalien gleichgültig gewesen ei, daß in Deutschland das Vorangehen der Belehnung dem König die Befugniß gewährte, die getroffene Bischofswahl unwirksam zu machen, und daß Friedrich I mit wenigen Ausnahmen für Burgund und Italien die Vorschriften des Warmser Cancordates strenge beobachtet habe.

Wttelsbacher Briefe aus den Jahren 1590—1610. Mitgetheilt von Felix Stieve. Abth. I. München, 1885. Franz in Comm. (114 S. 4.) ℳ 3,40.

Von der Individualität der handelnden Personen des Mittelalters, wenigstens des früheren, können wir uns meistens gar keine, n einigen Fällen höchstens eine unklare Varstellung machen; wir sind bei ihrer Beurtheilung in Folge der Natur unserer Quellen in der Regel genöthigt, von dem aus zu schließen, was unter ihrem Namen vollbracht ist, wadurch selbstverständlich immer ein unzulängliches Bild entsteht. Mit dem ausgehenden Mittelalter aber tritt eine Aenderung ein, eine Aenderung, die ihren Grund in dem Aufkommen einer neuen Art von Quellen hat. Wir erhalten jetzt Briefe, und zwar Briefe, die nicht nur wie die des Mittelalters zur Feststellung eines Datums, der Ansicht eines Mannes über eine politische oder kirchliche Frage dienen, sondern die, auch ohne daß sie für diese Zwecke erheblich sind, Bedeutung haben allein als Spiegelbild der Individualität des Schreibers. Hauptsächlich in dieser Eigenschaft haben die obengenannten von Stieve herausgegebenen Briefe, von denen hier das erste, die Jahre 1590—93 umfassende Heft vorliegt, ihren Werth. Es sind im Wesentlichen Correspondenzen von Gliedern des in jener Zeit der katholischen Restauration die führende Rolle in Deutschland einnehmenden Hauses der Wittelsbacher, namentlich von Herzog Wilhelm V von Baiern und seiner an Erzherzag Karl von Steiermark vermählten Schwester Maria. Doch liefern die Briefe daneben auch nicht unwichtige Beiträge zur politischen und kirchlichen Geschichte jener Tage z. B. über den Regentschaftsstreit in Steiermark nach dem Tode Karl's 1590). In einer Einleitung beschäftigt sich Stieve insbesondere unter vielfacher Correctur der sehr unzuverlässigen Angaben Hurter's mit dem Bildungsgang des späteren Kaisers Ferdinand II (Sohnes der Maria), dieses unselbständigen Charakters und leeren Kopfes, und weiter mit dem der für den geistlichen Stand bestimmten bairischen Prinzen Philipp und Ferdinand (Söhne von Wilhelm V). Besonderes Interesse erregen seine Ausführungen über die erfolgreichen Bemühungen der mit Papst Clemens VIII verfeindeten Jesuiten, die Zurückberufung der beiden Prinzen von Rom, wohin sie von ihrem Vater gesandt waren, zu veranlassen. Daß die Wiedergabe der Actenstücke eine durchweg correcte ist, darf man bei einer Publication Stieve's als selbstverständlich voraussetzen. v. B.

atheissen, Ferd., **zur Sittengeschichte Frankreichs.** Bilder und Historien. Leipzig, 1885. Schlicke. (V, 327 S. Kl. 8.) ℳ 5.

Es ist sehr dankenswerth, daß der vielbewährte feine Kenner der neueren französischen Literatur sich hat bestimmen lassen, seine in verschiedenen Zeitschriften zerstreuten Studien zur Sittengeschichte Frankreichs zu sammeln und vereint zugänglich zu machen. Gestatten doch diese Aufsätze, abgesehen von ihrem selbständigen Werthe, interessante Einblicke in das Werden der allgemein so warm anerkannten größeren Werke des Autars, insbesandere der ersten Bände seiner „Geschichte der französischen Literatur im 17. Jahrh.“ und des Buches „Literatur und Gesellschaft in Frankreich zur Zeit der Revolutian“. Die im vorliegenden Sammelwerke dargebotenen zehn Essays liegen recht eigentlich in Lotheissen's besonderer Sphäre; es sind anziehende Genrebilder aus der Zeit vom 16. bis 18. Jahrh., alle durch den Fardenreichthum und die volle, treue Lebenswahrheit ausgezeichnet, welche auch eine glänzende Gabe der Darstellung auf dem Gebiete der Literatur- und Culturgeschichte nur nach dem gewissenhaftesten Quellenstudium zu erreichen vermag. Daß Letzteres sich in den vorliegenden Aufsätzen nirgends vermissen läßt, brauchte daher kaum noch betont zu werden, wenn nicht gerade die elegante, scheinbar mühelose Form den Uneingeweihten darüber täuschen könnte, daß sie Ergebnisse ernstester Arbeit umschließt.

In der ersten Studie, „Virtuosen und Komödianten von ehedem“ giebt Lotheissen zunächst ein wohlgelungenes, oft erheiterndes Bild eines jener zahlreichen bohémiens littérsires des 17. Jahrh.'s, des Sieur Dassaucy, welchen vor allem wohl seine mehrfachen Berührungen mit Molière vor der Vergessenheit schützten. Es liegen der Darstellung die von Colombey veröffentlichten culturhistorisch merkwürdigen Denkwürdigkeiten dieses seltsamen Fahrenden zu Grunde; außerdem wurde wohl V. Fornel's Essay im Anhang zu dem lesenswerthen Sammelwerke la littérature indépendante et les écrivains oubliés au XVII^e siècle herangezogen. Hieran schließt sich unmittelbar ein Aufsatz über die italienische Schauspielertruppe der „Gelosi“, die, vom Könige berufen, gegen das Ende des 16. Jahrh.'s Frankreich besuchte, und deren Aufenthalt für die Entstehung der Komödie im Lande von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist. Namentlich wird hier das Andenken an Isabella Andreini, die schöne, talentvolle und vielgefeierte Primadonna der wandernden Gesellschaft, wachgerufen. „Eine Schloßherrin des XVII. Jahrhunderts“ und „des Hauses Grignan Glück und Ende“ zeichnen die liebenswürdige Persönlichkeit der Frau von Sévigné, meist durch Auszüge aus ihren Briefen, und erzählen van dem unaufhaltsamen Ruin ihres Hauses, den in erster Linie eine halb unfreiwillige, halb durch Ehrgeiz und Eitelkeit dictierte Aufopferung des Marquis de Grignan im Verwaltungsdienste des rücksichtslosen Ludwig XIV herbeiführte. „Handelsfreuden früherer Tage“ schildert der Autor sehr ergötzlich nach dem prosaischen Parfait Négociant des Sieur Savary (1674); schade, daß die Befriedigung darüber, daß derartige „Freuden“ unserem Jahrhundert unbekannt sind, durch den wirthschaftlichen Krebsgang unserer Tage doch etwas beeinträchtigt wird! Einen pikanten Gegensatz bilden alsdann die „Memoiren des Herzogs von Saint-Simon“ und „Ein Musterunterthan“, d. h. das Charakterbild des wackeren Juristen Emile Jean Barbirr, wie es sich aus seinem unter Ludwig XV 45 Jahre hindurch fortgeführten Tagebuch herauslesen läßt, jene oppositionell, leidenschaftlich, von glühendem Parteigeiste erfüllt, dieses durchaus farblas, ohne die Spur einer Tendenz, aber gerade darum von höchstem Werthe für die Erkenntniß der damaligen socialen Verhältnisse, über welche das sonst so memoirenreiche Frankreich uns keine Denkwürdigkeiten vermacht hat.

Zum Zeitalter der Revolution, obschon noch ganz ein Bild aus der bunten Zeit des Rococo, leitet über die „Dilettantenkomödie während des 18. Jahrh.'s“, deren üppige Blüthe charakteristisch ist für eine Zeit, in welcher die höheren Stände Frankreichs, befangen in Modethorheit, aufgehend in tändelndem Spiel, taub waren oder taub sein wollten gegen das ferne, aber

dach schon vernehmliche Grollen des Gewitters der Revolution. „Das Geschlecht der Mirabeau" erzählt (nach de Loménie's Studien) vom Graßvater, Vater und von den Oheimen des Volksiribunen: eine tragische Familiengeschichte, durch welche manche Räthsel im Charakter des Redners ausgehellt werden, und an der sich das Gesetz der Vererbung auch geistiger und sittlicher Eigenschaften einmal übeeroschend verfolgen läßt. Aehnliches gilt von dem Essoy „die Mutter zweier Dichter", nur daß hier nicht Laster und Schwächen, sondern die edelsten Eigenschaften des Geistes und Herzens in ihrem geheimnißvollen Uebergonge von einem Individuum zu anderen nachgewiesen werden. „Die Mutter zweier Dichter" ist Elisabeth Sonti-Lamako, die Gattin Ludwig van Chénier's, die Mutter von André und Joseph Chénier, eine Griechin van echt hellenischem Geistesadel, die ihre Söhne zu dem Idealismus heranzog, der den meisten Schöpfungen dieser Dichter einen Stempel vollendeter Clofficität ausdrückt. Zwischen diesen beiden Aufsätzen steht „ein Reporter im 18. Jahrhundert", der Voron Grimm. Seine Individualität, der Charakter seiner palitisch-literarischen „Correspondance", welche erst in unseren Tagen eine authentische Veröffentlichung finden sallte, und überhaupt das Leben und Treiben der geistreichen Gesellschaft, mit welcher Grimm und seine Mitarbeiter van Paris ausplouderten, werden mit derselben Anschaulichkeit, demselben Geschmack dargestellt, die allenthalben in diesem neuesten Buche Lotheissen's anzuerkennen waren. H. K-ng.

Zeitschrift der histor. Gesellschaft für die Provinz Posen. Red. von B. Endrulat. 1. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: Bernh. Endrulat, über die Aufgaben der historischen Gesellschaft für die Provinz Posen. — Ad. Warschaner, die mittelalterlichen Innungen zu Posen. 1, 2, 3. — Max Beheim-Schwarzbach, aus Südpreußischer Zeit. 1. — R. Jonas, ein deutsches Handwerker-Spiel nach einer handschriftlichen Ueberlieferung aus dem königl. Staats-Archiv zu Posen. — H. Hockenbeck, die Nävichensteine an den Pfarrkirchen zu Klecko, Lekno, Rogasen und Wongrowitz. — Otto Knopp, Volksagen und Erzählungen aus der Provinz Posen. — Literaturbericht. — Fundchronik. — Sitzungsberichte.

Länder- und Völkerkunde.

Zöller, Hugo, das Togoland und die Sklavenküste. Stuttgart, 1885. Spemann. (V, 257 S. Kl. 8.) ℳ 5.

A. u. d. T.: Zöller, die deutschen Besitzungen an der westafrikanischen Küste. I.

In diesem kleinen Buche begrüßen wir eine hochwichtige, höchst zeitgemäße Bereicherung unserer Literatur. Denn Lond und Leute unseres Reichsschutzgebietes on der Sklavenküste werden uns hier ein erstes Mal wahrheitsgetreu nach eigener Beobachtung geschildert. Der Verf. hat Westafrika im vergangenen Winter ols Berichterstatter der Kölnischen Zeitung bereist, und gewiß hoben ihm seine anschoutichen Darstellungen, die er vom Togaland und von Kamerun in diesem vorzüglich redigierten Blatt uns spendete, einen noch weit größeren Kreis van Freunden erwarben, als seine früheren, ebenfalls im Auftrage der Kölnischen Zeitung ausgeführten und dann in Buchform erschienenen hübschen Skizzen aus Südbrosilien, aus den Pompas und Anden. Während die Kamerun-Berichte des Verf.'s offenbor für ein zweites Bändchen der Sammlung unter dem Titel „die deutschen Besitzungen an der westosrikanischen Küste" zurückgelegt sind, vereinigt der vorliegende Erstlingstheil der Sammlung die Berichte über die Fahrt des Verf.'s van Hamburg über Senegambien und Liberia (welchen Küstenländern in den beiden ersten Copiteln gute Charakteristiken gewidmet sind) nach der Sklavenküste, sodonn aber vor allem diejenigen über das Togaland selbst nebst den drei östlichen Nachbarreichen Klein-Pova (das weder die Mißfarm Little-Popo in deutscher Schrift und Sprache verdient, noch zum deutschen Schutzgebiet gehärt, wie gleichwohl weit und breit bei uns nach geglaubt wird), Agua und Groß-Pava. Der Verf. würde sehr unterschätzt werden, wenn man ihn für einen feuilletonistischen Reisebeschreiber hielte. Seine Mittheilungen sind vielmehr durch ihre strenge Sochtichkeit und den auf weiten Weltreisen geschärften Blick des Verf.'s für Auffossung des Wesentlichen in der Landes- wie Volksart von großem wissenschaftlichen Werth, gonz abgesehen van der Thatsache, daß sich Huga Zöller durch die erstmalige Enthüllung der wahren Sachlage in unserer Neuerwerbung an der Sklavenküste ein nicht hach genug anzuerkennendes Verdienst um die praktische Seite unserer nationolen Colanisation erworben hat.

Jenseit des Küstensaumes war das Togolond für uns olle (wunderbarer Weise selbst für die in den dortigen Factoreien thötigen europäischen Kaufleute) eine terra incagnita. Erst unser Verf. hat es unserer Kenntniß bis auf eine Entfernung von etwa 20 Kilometer binnenwärts erschlossen und dabei überraschend genug den Beweis erbracht, daß auf allen bisherigen Karten dos Tagaland sogar in seinen wesentlichen Zügen falsch gezeichnet war, da man der bezüglichen Aufnahme der englischen Admiralität ein hier völlig ungerechtfertigtes Vertrauen geschenkt hatte. Zöller's Aufnahme, die in kleinem Holzschnittbild dem (überhaupt trefflich illustrierten) in Rede stehenden Werk einverleibt wurde, kann natürlich nach keinen Anspruch auf valle Genauigkeit im Einzelnen erheben, erlöst uns ober van der großen, nur durch die leichtfertige Kartenconstruction der engtischen Officiere geschoffenen Fictian der riesigen „Avon-Lagune" mit ihrem recht viel Schrecken ob ihrer Miasmen dem Kartenbetrachter einflößenden Kranz breiter Moräste an ihren Ufern, ja sie verändert geradezu den Gesammteindruck des Landes und zwar im günstigen Sinne. Nicht ein Land voll Sumpf und Wasser ist unser Tagolond (wie es noch auf der bekannten Lenz'schen geolagischen Karte van Westafrika fast nur im Schwemmland-Colarit erscheint), sondern ein Land festen, rothen Thanbodens, den wir unzweifelhaft ols Laterit ansprechen dürfen; bloß dicht hinter der Küste zieht sich ein schmaler Logunenstreifen vam benochbarten Pavaland herüber, der sich ein paar Mol nordwärts erweitert, so hauptsächlich in der ungefähren Mitte Togos zu dem nur wenige Kilometer langen und breiten Hakko-See, der in der vagen Phantasie jener englischen Kartenkünstler zu dem sumpfreichen Süßwassermeer der „Avan-Lagune" aufgebauscht worden war.

Die ganze Schilderung der Landesnatur hat der Verf. mit mustergültiger Klarheit und Gründlichkeit gegeben; nur sehr selten wird man geneigt, irgend eine nebensächtiche Natiz seines Werkes in dieser Beziehung anzuzweifeln. Letzteres ist der Fall bei den auf S. 81 erwähnten „Kakteen", wetche an der Küste des Togalandes mit Buschcomplexen abwechseln sallen. Zwar ist es nicht völlig unmöglich, doß der Verf. doch dabei richtig geurtheilt hat, denn der so leicht sich verpflonzende Opuntien-Koktus hat sich allerdings, wie seit dem 16. Johrh. um das Mittelmeer, neuerer Zeit auch an der westafrikanischen Küste stellenweise eingenistet, selbst in der Gegend der Orangefluß-Mündung; aber im Uebrigen ist Afrika gänzlich ahne Kokteen, dagegen sehr reich an koktusähnlichen Eupharbien, die höchst wahrscheinlich auch der Tagoküste nicht fehlen.

Ausgezeichnet lehrreich (zum Theil nach verläßlichen, uns bisher unbekannt gebliebenen Aufzeichnungen französischer Missionare verfaßt) ist die Darlegung über das Klima. Sie beruhigt uns vollständig darüber, doß unsere Oberguinea-Calonie auch hierin besser ist als ihr Ruf, denn nach nie hat sich dart das gelbe Fieber (wie in Senegambien, in Banny), aber irgend eine andere bösartige Epidemie gezeigt, abwohl andererseits weder Eingebarene noch Europäer dasetbst frei sind van gelegentlichen Anfällen des Malariafiebers. Konn auch sicherlich Togoland mithin ebenso wenig als Kamerun ein Ziel für deutsche Massen-

auswanderung werden, so ziehen doch diejenigen keineswegs in sicheren Tod, welche als Beamte, Kaufleute der hohen Aufgabe unserer „Cultivation“ des Togolandes sich zu unterziehen gewillt sind, d. h. der Erziehung der Togo-Neger zu höherer Gesittung, zu einer intensiveren Ausnutzung der ansehnlichen wirthschaftlichen Hülfsquellen ihrer Heimath zu ihrem eigenen sowie zu unserem Vortheil. Gerade in den von jeder Voreingenommenheit freien Erörterungen des Verf.'s über das Volk der Togoneger und über den bereits jetzt (noch so kurzer Frist der Ueberwindung des Sklavenhandels durch einen nicht auf Menschenraub begründeten Handelsverkehr) blühenden Stand der Aus- und Einfuhr in Togo, dürfen wir den Hauptwerth des gehaltreichen Buches erkennen, dessen gefällige, ungespreizte und ausnahmslos klare Schreibweise die Hoffnung erweckt, daß dasselbe von recht vielen Deutschen in allen Ständen gelesen werden möchte. Daß dies geschehe, muß man geradezu aus nationalem Interesse wünschen, damit endlich das so gelehrt sich dünkende Gefasel von der Nutzlosigkeit unserer Tropencolonien, von der „Unmöglichkeit des Deutschen unter den Tropen zu leben“ und wie das von den Schlagwörtern gewisser politischer Fractionen angekränkelte Gerede sonst noch lauten möge, noch Gebühr verstumme. Nicht zum wenigsten möchten wir das Zöller'sche Buch allen Geographielehrern empfehlen, denn der gesunde Feuereifer des „jungen Deutschland“ in unseren Schulen für die neugewonnenen Colonien steht oft in bedauerlichem Gegensatze zu den Kenntnissen der Lehrer und den dürftigen, mitunter ganz verkehrten Angaben der Schulbücher (selbst neuester Auflage!) über diesen hochwichtigen Gegenstand. Und läge uns etwa jetzt wie in ferne Zukunft nicht Togo, Kamerun, Kaiser-Wilhelms-Land, der Bismarck-Archipel national näher als Ninive und Babylon, ja Hellas und Rom? K—ff.

Haltrich, Jos., zur Volkskunde der siebenbürger Sachsen. Kleinere Schriften &c. In neuer Bearbeitung herausg. von J. Wolff. Wien, 1885. Graeser. (XVI, 535 S. 8.) ℳ 7.

Auf keiner Strecke jenes geistigen Deutschlands, das über den Grenzwällen und dem Völkerhader schwebt, ist die Anregung der germanistischen Wissenschaft zur Durchforschung der Tiefen unseres Volksthumes auf fruchtbareren Boden gefallen, als im Siebenbürger Sachsenlande. Dieselbe fand dort wissenschaftlichen Geist, Forschungseifer und patriotische Stimmung gleich bereit, sie aufzunehmen und ihr zu dienen. Der Thätigsten einer auf diesem Gebiete ist Josef Haltrich in Schäßburg, der seit mehr als einem Menschenalter im gründlichen und liebevollen Geiste der Brüder Grimm für Erforschung des Volksthums der siebenbürgischen Deutschen wirkt. Kein würdigeres Geschenk konnte zum 4. Januar 1885 dargebracht werden, als diese Sammlung kleinerer Schriften, die zum Leidwesen vieler Freunde der Wissenschaft und des siebenbürgischen Deutschthums bisher zum Theil in schwer zu erreichenden Kalendern und Zeitschriften verborgen lagen. Rector J. Wolff in Mühlbach hat sich durch ihre Sammlung ein nicht genug anzuerkennendes Verdienst erworben. Die Abschnitte: siebenbürgische deutsche Thiermärchen; die Zigeuner im sächsischen Volksmund; sächsischer Volkswitz und Volkshumor; die Welt unserer Märchen und unserer Kinder; siebenbürgisch-deutsche Kinderspiele und Kinderreime; Märchen von Stiefmüttern, Stief- und Waisenkindern, Waisenlieder; die Macht und Herrschaft des Aberglaubens; Sprichwörter, Redensarten, Interjectionen, Räthsel; Inschriften, bieten einen anregenden und erwärmenden Reichthum von Aufschlüssen des Innersten der Volksseele. Viele derselben sind von den Fachmännern längst in ihrem Werthe gewürdigt, andere werden selbst unseren Volkskundigen ziemlich neu sein, alle möchten wir aber hiermit auch weiteren Kreisen der Deutschen aufs Wärmste empfohlen haben, denn wir meinen, dieses Buch sollte unter anderem auch dazu dienen, neue starke Fäden zwischen hier und dort anzuspinnen.

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung bewährter Fachmänner. 58. Jahrg. Nr. 30.

Inh.: Fernand Hue, Rumänien und seine Zustände. — Annam, Land und Volk. — Th. Overbeck, die Eiszeit und deren Beziehungen zu der Bildung des norddeutschen Tieflandes. Eine Kritik der Hypothese Toreel's. (Forts.) — Die Verbreitung der Batrachier auf der Erde. — Geographische Neuigkeiten. — Aug. Kappler, die Thierwelt im holländischen Guiana. (Forts.) — Kleinere Mittheilungen. — Literatur.

Globus. Hrsg. von Rich. Kiepert. 48. Bd. Nr. 5.

Inh.: Auf der Suche nach den Resten der Crevaux'schen Expedition. Nach A. Thouar. 5. (Schl.) (Mit Abb.) — W. Kobelt, Skizzen aus Algerien. 7. (Schl.) — E. Metzger, aus dem südöstlichen Theile von Neu-Guinea. 2. (Schl.) — Der Vegetationscharakter des Neu-Britannischen Archipels. — Kürzere Mittheilungen. — Aus allen Erdtheilen.

Aus allen Welttheilen. Red.: Oskar Lenz. 16. Jahrg. Nr. 11.

Inh.: Entdeckungen und Arbeiten auf dem Gebiete der Geographie im Jahre 1884. 2. (Schl.) — Das französische Cochinchina. — Die ostafrikanische Expedition der Herren Reichard und Böhm. — Révoil's Reise in Ostafrika. (Mit Abb.) — Ludw. Gäbler, über endemischen Kretinismus. — Otto Händler, Argentinien. — Das Karthäuserkloster bei Florenz. (Mit Abb.) — Miscellen.

Naturwissenschaften.

Schwarz, Prof., Alois, Vorkommen u. Bildung des Steinsalzes. Mährisch-Ostrau, o. J., Prokisch in Comm. (31 S. 8.)

Ein Aufsatz, welcher das Wesentliche über Auftreten und Bildungsweise des Steinsalzes zusammenfassen will und aus größeren Lehrbüchern compiliert ist. Die Ausarbeitung kann nur als eine höchst flüchtige bezeichnet werden, u. A. stört auch eine wahre Unzahl von falsch gedruckten Personen- und Ortsnamen, z. B. Bischoff, Schafhäutel, Baissingault, Rosseger (Russegger), Bett (Bex), Köblingen (Röblingen), Chishire &c. in bunter Folge. Das mächtigste Salzlager des Deutschen Reiches von Speremberg findet sich gar nicht erwähnt, unter den Steinsalzvorkommnissen Indiens giebt es solche, welche nicht „unbestimmten Alters“, sondern lange als silurisch bekannt sind. Das Salzlager von Saaralbe wird S. 11 als zu Deutschland, S. 13 wiederum als zu Frankreich gehörig aufgeführt. Das Höchste in Nachlässigkeit der Redaction leistet aber auf S. 12 bei Aufzählung der Vorkommnisse der Satz: „in Hohenzollern die Salzlager bei Heigerloch, bei Erfurt, Basel, und endlich die Lager bei Erfurt und Basel“. Die zwei Druckbogen wären besser ungeschrieben, wenigstens unveröffentlicht geblieben.

Meteorologische Zeitschrift. Red. von W. Köppen. 2. Jahrg. Heft 7.

Inh.: Neumayer, die magnetische Landes-Aufnahme von Canada durch Lefroy. — Schultheiß, über Reduction von Barometerständen auf das Meeresniveau. — Hoppe, Lemström's Beobachtungen auf den Polarstationen zu Sodankylä und Kultala 1882—84. — Weirauch, über das Sättigungsdeficit. — Correspondenzen und Notizen. — Vereinsnachrichten. — Bibliographie.

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 18. Jahrg. Nr. 31.

Inh.: Ueber den Sauerstoffgehalt der atmosphärischen Luft. — Die Uebersättigung der Salz-Lösungen. — Die Binnen-Meere und Salz-Seen der Eiszeit. — Kleinere Mittheilungen.

Chemiker-Zeitung. Hrsgbr. G. Krause. 9. Jahrg. Nr. 60 u. 61.

Inh.: Zur Lage der deutschen Düngerfabrication. — Kosmann, zum Patent J. Saltery. — Wilh. Venator, Mittheilung aus dem technischen Laboratorium der technischen Hochschule zu Aachen. — W. Hampe, die maaßanalytische Bestimmung des Mangans in Legierungen, Mineralien &c. mittelst Kaliumchlorats.

**

Astronomie.

Prowe, Leop., **Nicolaus Coppernicus.** 2. Bd.: Urkunden. Berlin, 1884. Weidmann. (VI, 562 S., 5 Schrifttaf. Gr. 8.) ℳ 15.

Während der erste Band dieses Werkes (vergl. Jahrg. 1884, Nr. 13, Sp. 439 d. Bl.), das Lebensbild von Coppernicus zeichnete, giebt dieser zweite unter dem Namen eines Urkundenbuches die Quellen, aus welchen der Verf. geschöpft hat. Diese sind in fünf Abtheilungen gebracht. Es sind zuerst die eigenen Schriften von Coppernicus, wobei jedoch das umfangreiche bekannte Hauptwerk hier nur durch die Widmung an den Papst Paul III, die Einleitung zum ersten Buche, und durch Osiander's Vorrede vertreten ist. Die kleineren Aufsätze astronomischen Inhalts sind das Sendschreiben an Wapowsky, hier in neuer Textrecension gegeben, und der wichtige, im 16. Jahrh. sehr verbreitete, später aber vergessene, erst neuerdings von Curtze und A. Lindhagen wieder entdeckte Commentariolus, der für die Geschichte des coppernicanischen Systems wichtig ist. Kleinere „Reliquien" sind aus Büchern gezogen, welche, einst in Coppernicus' Besitz, von ihm mit handschriftlichen Noten, zum Theil recht interessanten versehen worden sind, auch astronomische Hülfstafeln hat er daselbst eingetragen. Ein Theil dieser Noten ist philologisch und medicinisch, in letzteren erhebt sich Coppernicus nicht über den Standpunct seines Zeitalters. Von den größeren Schriften nicht-astronomischen Inhalts mögen hier die über das preußische Münzwesen und die Anklageschrift gegen den Hochmeister Albrecht hervorgehoben werden. Von Coppernicus' Briefen sind nur wenige erhalten. — Die zweite Abtheilung, „zeitgenössische Schriftstücke zum Leben und zur Lehre des Coppernicus", ist dem Ref. als die interessanteste erschienen. Wohlthuend ist hier vor allem der Eifer, den Coppernicus' unmittelbarster Schüler, Joachim Rheticus, entfaltet, um die Ideen seines Meisters zu verbreiten und zu ihrem Verständniß beizutragen. — Die weiteren Abtheilungen, Urkunden zur Familiengeschichte, Nachrichten über Ermland und das Frauenburger Domstift, und Beiträge zur Charakteristik der damaligen dortigen kirchlichen Bewegung, sind großentheils kaum minder interessant und vervollständigen das Bild, indem sie den Boden kennzeichnen, auf dem Coppernicus sich bewegte. — Selbstverständlich hat übrigens dieser zweite Band nicht das allgemeine Interesse wie der erste, er ist mehr für den Fachmann geschrieben, dieser aber wird ihn um so weniger entbehren können, wenn er sich sein eigenes Urtheil über die damals beginnende große Revolution in der Naturwissenschaft bilden will. Die Ausstattung ist gut, die Redaction, wenn es gestattet ist, dieselbe nach genauerer Ansicht kleinerer Abschnitte zu beurtheilen, scheint dem Ref. mit der größten Sorgfalt ausgeführt zu sein. S.

Siemens, Sir William, Dr., **über die Erhaltung der Sonnen-Energie.** Eine Sammlung von Schriften u. Discussionen. A. d. Englischen von C. E. Worms. Mit 6 in den Text gedruckten Holzschn. u. 1 lithogr. Taf. Berlin, 1885. Springer. (XI, 156 S. 8.) ℳ 4.

Nach den bisherigen Anschauungen über die Strahlung der Sonne wird nur der allerkleinste Theil, nämlich der auf die Planeten (und Kometen) fallende Theil derselben, im Ganzen nicht ein Zweihundert-Milliontel, wirklich im System verwerthet, es geht also fast die gesammte Sonnenenergie dem Sonnensystem verloren. Diese Ansicht ist gewiß keine befriedigende, wenigstens wenn man bewußt oder unbewußt zu einer teleologischen Auffassung der natürlichen Dinge hinneigt. Der Verf. hat sich nun die Frage gestellt, ob nicht diese scheinbar verlorene Energie der Sonne in anderer Gestalt zurückgeführt werde, so daß ein Kreislauf entstehe, der immer noch kein perpetuum mobile zu sein braucht, aber doch den wirklichen Verbrauch der Energie auf eine Größe niedrigerer Ordnung reduciere, und so die Constanz der Sonnenwärme in historischer Zeit natürlicher erkläre, als bisher geschehen. Die Anschauung, zu der der Verf., gestützt auf meist eigene Experimente, kommt, ist die folgende. Der Raum des Sonnensystems ist nicht leer, sondern mit Gasen und Stoffen, namentlich Sauerstoff, Wasserstoff, Stickstoff und Kohlenstoff in äußerster Verdünnung gefüllt. Die um ihre Axe rotierende Sonne wirkt auf diese wie ein Centrifugal-Ventilator; sie treten an den Polen ein, werden verbrannt und am Aequator durch die Fliehkraft als Wasser ꝛc. in den Planetenraum hinausgeschleudert. In diesem werden sie durch die strahlende Sonnenenergie wieder dissociiert (die Möglichkeit davon hat der Verf. experimentell nachgewiesen) und das Spiel beginnt von Neuem. — Diese Hypothese hat der Verf. bereits 1882 in einer Sitzung der Royal Society vorgetragen und sie erlangte bald große Publicität. Die Folge davon war eine große Menge von Einwänden, unter denen besonders die von Faye und von Hirn in den Sitzungsberichten der Pariser Akademie hervorzuheben sind. Herr Siemens hat jeweils darauf geantwortet und seine Hypothese aufrecht erhalten oder durch neue Gründe zu stützen unternommen, und stellt nun in einem handlichen Bändchen die Actenstücke zusammen, so daß die ganze Discussion nunmehr zusammenhängend vorliegt; sie ist leider durch den inzwischen erfolgten Tod des Verf.'s zunächst zum Abschluß gekommen. Ref. hat nicht die Absicht, sich in diese Discussion einzumischen, und begnügt sich damit, auf das große Interesse der in der Schrift behandelten Dinge hinzuweisen, und sich zu der darin mitgetheilten Ansicht des Herrn Spottiswoode bekennen, daß über die angeregten Fragen das letzte Wort noch keineswegs gesprochen sei. S.

Medicin.

Pfeiffer, Dr. L., **die Vaccination,** ihre experimentellen und erfahrungsgemässen Grundlagen u. ihre Technik mit besonderer Berücksichtigung der animalen Vaccination. Mit 17 Holzschn. Tübingen, 1884. Laupp. (VIII, 158 S. Gr. 8.) ℳ 3.

Es ist ein ganz zeitgemäßes Unternehmen, daß uns der Verf., der auf dem Gebiete des Impfwesens sehr reiche Erfahrungen gemacht hat, die gesammte Lehre der Vaccination, mit der sich die gesetzgebenden Factoren, wie die breite Masse des Volkes gerade gegenwärtig sehr lebhaft beschäftigt, in einem Guße vorführt. Mit der am Verf. bekannten Sorgfalt und Umsicht, genauester Kenntniß der einschlagenden Literatur veranschaulicht er, den Stoff zweckmäßig gruppierend, uns den ganzen Gang des Impfwesens bis auf die Gegenwart und widmet insbesondere den jetzt im Vordergrunde stehenden Bestrebungen nach allgemeiner Einführung der animalen Vaccination eine besondere Aufmerksamkeit. Er bespricht im ersten Capitel die Eintritts- und Vermehrungsstätten des Variola-Vaccine-Contagiums, im zweiten die experimentelle Abschwächung des Variola-Contagiums, schildert sodann den Verlauf der Vaccine beim Menschen, bringt Beweise für die relative Immunität der Geblatterten und Geimpften gegen Variola und Vaccine, bespricht kurz die Degeneration der Vaccine und verbreitet sich in sehr ausführlicher Weise über die Impftechnik. — Wir machen alle Impfärzte und Medicinalbeamte auf das sehr brauchbare Werk aufmerksam. M. F.

Archiv f. Anatomie u. Physiologie. Hrsg. von Wilh. His, Wilh. Braune u. Emil du Bois-Reymond. Jahrg. 1885. Physiologische Abtheilung. 3. u. 4. Heft.

Inh.: K. Hällstén, zur Kenntniß der sensiblen Nerven und der Reflexapparate des Rückenmarkes. — C. Holzmann, über das Wesen der Blutgerinnung. — G. Sandmann, über die Vertheilung der motorischen Nervenendapparate in den quergestreiften Muskeln der Wirbelthiere. (Hierzu Taf.) — Benno Baginski, zur Physiologie der Bogengänge. — Hans Aronson, über Apnoe bei

Kaltblütern und neugeborenen Säugethieren. — Otto Mosgrick, über den Einfluß der Temperatur auf die Absorptionsfähigkeit der Thierkohle. — O. Langendorff, über elektrische Reizung des Herzens. — Maurice Mendelssohn, über die Irritabilität des Rückenmarkes. — A. L. Rawa, über das Zusammenwachsen der Nerven verschiedener Bestimmungen und verschiedener Functionen. (Hierzu Taf.) — Verhandlungen der physiologischen Gesellschaft zu Berlin 1884—85.

— Anatomische Abtheilung. 3. u. 4. Heft.

Inh.: F. Graf Spee, Beobachtungen über den Bewegungsapparat und die Bewegung der Darmzotten, sowie deren Bedeutung für den Chylusstrom. (Hierzu Taf.) — Johs. Töpken, ein Beitrag zur Bestimmung der Lage des Herzens beim Menschen. (Hierzu Taf.) — Max Flesch, zur Pronation und Supination der Hand. — Walther Flemming, über die Bildung von Richtungsfiguren in Säugethiereiern beim Untergang Graaf'scher Follikel. (Hierzu Taf.) — M. Gottschau, zwei seltene Varietäten der Stämme des Aortenbogens. — Herm. v. Meyer, der Mechanismus der Rippen mit besonderer Rücksicht auf die Frage von den Intercostalmuskeln. — J. Kollmann, gemeinsame Entwickelungsbahnen der Wirbelthiere. (Hierzu Taf.)

Dritter u. vierter Jahresbericht der Untersuchungs-Station des hygienischen Institutes der Universität München für die Jahre 1882 u. 1883. Hrsg. v. Rud. Emmerich u. Rud. Sendtner.

Inh.: Kurzer Ueberblick über die Thätigkeit der Untersuchungsstationen: Milch; Schmalz und Butter; Preßhefe; Wein; Bier; Trinkwasser. — M. v. Pettenkofer, Trinkwasser und Typhus auf der Festung Marienberg im Jahre 1874. — Ders., Führung des Sammelcanals durch den englischen Garten. — Ders., Ventilation des großen Saales im kgl. Odeon zu München. — Rud. Emmerich, Untersuchungen über die Ventilationsverhältnisse des großen Saales im kgl. Odeon. — M. v. Pettenkofer, über Errichtung einer Hopfendarre in Nürnberg. — Ders., über die Errichtung einer Desinfectionsanstalt in München. — Rud. Emmerich, Gutachten über die Leimfabrik in Forchheim. — Ders., Gutachten über einen Fall von Leuchtgasvergiftung in Folge Straßenrohrbruches. — Fehlbodenuntersuchungen. — M. v. Pettenkofer, über den Schutz von Frescogemälden gegen äußere Einflüsse. — Schlußbemerkungen. — Kgl. allerhöchste Verordnung vom 27. Januar 1884, Untersuchungsanstalten betr.

Deutsche Vierteljahrschrift f. öffentl. Gesundheitspflege. Red. von Georg Varrentrapp u. Alex. Spieß. 17. Band. 3. Heft.

Inh.: Herm. Wassermann, die neuere Entwickelung der Hygiene in Frankreich. — J. Kaftan, der gegenwärtige Stand der Fäcaliennabfuhr nach dem Differenciersysteme. Eine Reisestudie. — Hültmann, über die durch das Wohnen in neugebauten Häusern bedingten Krankheiten, deren Ursachen und Vermeidung. Nach einem in der Herbstversammlung des Vereines der Aerzte im Regierungsbezirk Merseburg und Herzogthum Anhalt am 9. October 1884 gehaltenen Vortrage. — H. Fröhlich, über die ersten Anfänge einer Militärgesundheitspflege im Mittelalter. — Kritiken und Besprechungen. — Die allgemeine Einführung der animalen Vaccination im Deutschen Reiche. — Die berliner Canalisationswerke in der Zeit vom 1. April 1883 bis zum 31. März 1884. — Hygienische Gesetze, Verordnungen und Entscheidungen. — Kleinere Mittheilungen.

Centralblatt für allgem. Gesundheitspflege. Hrsg. von Finkelnburg, Lent u. Wolffberg. 4. Jahrg. 6. u. 7. Heft.

Inh.: C. Pelman, über die Stellung des Staates zur Prostitution. — Die Protocolle der Verhandlungen und die Beschlüsse der deutschen Impfcommission vom October, November 1884. Besprochen von Wolffberg. — Nachweisung über Krankenaufnahme und Bestand in den Krankenhäusern aus 54 Städten der Provinzen Westfalen, Rheinland und Hessen-Nassau pro Monat April und Mai 1885. — Sterblichkeits-Statistik von 57 Städten der Provinzen Westfalen, Rheinland und Hessen-Nassau pro Monat April und Mai 1885. Kleinere Mittheilungen. — Literaturbericht.

Klinische Monatsblätter f. Augenheilkunde. Hrsg. von W. Zehender. 23. Jahrg. Juli.

Inh.: B. Ziminski, klinische Untersuchungen über die Wirkung des Cocaïns in der Ophthalmologie. — F. Dimmer, Epicanthus und Entropium. — Ders., ein Fall von Blasenbildung auf der Cornea. — Dessauer, zur Jonutafrage. — Bibliographie 6.

Deutsche Monatsschrift für Zahnheilkunde. Red.: Jul. Parreidt. 3. Jahrg. August.

Inh.: Morgenstern, Untersuchung über den Ursprung der bleibenden Zähne. — Winther, auch ein Wort über: „Einheitliche Gesichtspuncte in der Ausübung unserer Praxis“. — Ritter, Cyste am Proc. alveol. des Oberkiefers. — Auszüge und Besprechungen. — Kurzer Bericht über die 11. Jahresversammlung des Vereins schleswig-holsteinischer Zahnärzte, welche am 7. und 8. Juni in Altona abgehalten wurde. — Kleine Mittheilungen.

Monatsschrift des Vereins deutscher Zahnkünstler. Red. von Aug. Polscher. 5. Jahrg. Nr. 3. u. 4.

Inh.: Preisausschreiben. 2, 3 u. 4. — Congreß der österr.-ungarischen Zahnkünstler. — Vereinsberichte. — Die Poliklinik für Zahn- und Mundkrankheiten in dem neubegründeten zahnärztlichen Institut an der Universität Berlin. — Ueber den Gebrauch des Schlüssels. — Paul Köhler, über Stiftzähne. — Ein Apparat zum Zusammenschleifen von Zahnfleischblöcken. — Verschiedenes. — Literatur. — Correspondenz der Redaction.

Oesterreichische Vierteljahresschrift für wissenschaftl. Veterinärkunde. Redd.: Müller u. Forster. 63. Bd. 1. Heft.

Inh.: Bericht über das wiener k. k. Thierarznei-Institut für das Studienjahr 1883/84. — J. Strufka, Mangel des Sichelfortsatzes der harten Hirnhaut beim Schafe und der Ziege. — Analekten.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Die königl. sächsische Subhastationsordnung, enthaltend das Gesetz, betreff. die Zwangsversteigerung u. die Zwangsverwaltung unbeweglicher Sachen, vom 15. August 1884, die zugehörige Ausführungsverordnung vom 16. August 1884 u. das Gesetz, betreff. die Kosten der Zwangsversteigerung u. der Zwangsverwaltung unbeweglicher Sachen, vom 18. August 1884, erläutert von Rud. Schurig, Ober-Landesger.-Rath. Leipzig, 1884. Veit & Co. (VIII, 399 S. Gr. 8.) ℳ 10, 40.

Das bezeichnete Gesetz bereitet durch die Neuheit und Complicirtheit seiner Bestimmungen der Praxis erhebliche Schwierigkeiten. Eine kundige Einführung in das Studium desselben ist Bedürfniß und eine solche gewährt das vorliegende Buch in dankenswerther Weise. Man kann von dem ersten Unternehmen der Commentierung eines solchen praktisch noch nicht erprobten Gesetzes nicht eingehende Erläuterungen erwarten. Wie der Verf. auch selbst im Vorworte bemerkt, hat er auf die Darlegung der Hauptsachen sich beschränkt. Es ist dabei namentlich auf den Zusammenhang der Bestimmungen des Gesetzes unter sich und mit dem bürgerlichen Gesetzbuch Rücksicht genommen. Die Darstellung ist präcis und klar. Im Allgemeinen wäre zu wünschen, daß die gesetzgeberischen Materialien mehr verarbeitet und weniger in extenso mitgetheilt sein möchten. Auch die „Einleitung“ giebt nur den allgemeinen Theil der Motive des Entwurfs und des Deputationsberichts der ersten Kammer. Da das Gesetz in wesentlichen Puncten an das preußische Gesetz über die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen vom 13. Juli 1883 sich anschließt, so konnte wohl auch die zu diesem erwachsene Literatur Verwerthung finden. — Möge bald eine neue Auflage dem Verf. Gelegenheit zum weiteren Ausbau seiner Arbeit geben.

Anders, Dr. Jos. Freih. v., Docent, das Jagd- u. Fischereirecht. Ein civilistischer Beitrag zur Theorie der ausschließlichen Aneignungsrechte des österr. Rechtes mit besond. Beziehung auf das deutsche Recht. Innsbruck, 1885. Wagner. (190 S. 8.) ℳ 3,60.

Der Titel des Buches entspricht nicht ganz seinem Inhalt. Das Fischereirecht wird von dem Verf. nur ganz nebenbei behandelt, indem er an einzelnen Stellen auf dasselbe verweist. So völlig analog dem Jagdrecht, wie er anzunehmen scheint, ist dasselbe aber keineswegs. Handelt die Schrift also eigentlich nur von dem Jagdrecht, so enthält sie auch keine umfassende Darstellung desselben, weder des privatrechtlichen noch des öffentlichrechtlichen Jagdrechtes. Der wirkliche Inhalt des Buches besteht vielmehr nur in Erörterungen über die juristische Natur und den Rechtsschutz der Jagdberechtigung nach österreichischem Privatrecht. Sehen wir aber davon ab, daß Titel und Inhalt der Schrift sich

nicht decken, so ist anzuerkennen, daß der Verf. eine tüchtige, solide und fleißige Arbeit geliefert hat. Das Jagdrecht hat bisher in Oesterreich noch keine umfassende und eingehende Bearbeitung erfahren, obwohl die Gesetzgebung zu vielen Zweifeln und Streitfragen Anlaß giebt. Der Verf. hat sich bemüht, unter sorgfältiger Benutzung der deutschen Literatur, Gesetzgebung und Rechtsprechung einen sicheren Boden zu gewinnen, und hat unzweifelhaft hierdurch sich ein wissenschaftliches Verdienst erworben. Die Schrift zerfällt in drei Abschnitte. In dem ersten weist der Verf. nach, daß das Jagdrecht auch nach österreichischem Rechte und entgegen einer von den österreichischen Gerichten mehrfach ausgesprochenen Ansicht nicht ein Bestandtheil des Eigenthumsrechts an Grund und Boden ist, sondern ein an das Eigenthum gebundenes Realrecht. Der zweite Abschnitt erörtert die juristische Natur des Jagdrechts, das der Verf., in wesentlicher Uebereinstimmung mit der in Deutschland herrschenden Lehre, als ein aus dem ausschließlichen Wildaneignungs- und Wildhegerecht zusammengesetztes, absolutes Vermögensrecht definiert. Der dritte Abschnitt hat die Verletzung des Jagdrechts und dessen Schutz zum Gegenstand. Sehr eingehend untersucht der Verf. die Frage, in welchem Umfang und durch welche Klagen der Jagdberechtigte sein Recht geltend machen kann, wenn jagdbare Thiere durch einen Unberechtigten occupiert werden. Er kommt zu dem Resultat, daß nach österreichischem Rechte das Wild trotz der Besitzergreifung durch den Dritten eine herrenlose Sache bleibe, dem Jagdberechtigten aber eine Schadenersatzklage und eine Gestattung der Occupation zustehe, welch letztere sowohl gegen den ersten Occupanten, wie gegen jeden weiteren Erwerber, der wider Willen des Berechtigten den Besitz des Wildes erlangt hat, gehe. Doch ist der Verf. der Ansicht, daß hiermit dem Jagdberechtigten ein ausreichender Rechtsschutz nicht gegeben sei; er verlangt deshalb, daß durch ein Gesetz ein neuer Rechtsweg eingeführt werde, und zwar des Inhalts, daß der Jagdberechtigte Eigenthümer des vom Unberechtigten occupierten Wildes im Moment der Occupation werde. Doch hat sich der Verf. in diesen Erörterungen nicht frei gehalten von einer einseitigen Beachtung der Interessen des Jagdberechtigten; die Frage hat auch noch andere Seiten, die von ihm nicht genügend berücksichtigt worden sind. —ng.

Jellinek, Dr. Georg, Prof., **ein Verfassungs-Gerichtshof in Oesterreich.** Wien, 1885. Hölder. (III, 70 S. Gr. 8.) ℳ 2,40.

Der Gedanke, die Entscheidung von Verfassungsstreitigkeiten einem Verfassungsgerichtshof zu übertragen, ist gerade nicht neu und der Verf. hat auch zu seiner Begründung nicht viel Neues beigebracht. Es ist ja sehr einleuchtend und klar, daß es für eine stetige Entwickelung des Staatslebens höchst vortheilhaft wäre, wenn alle Verfassungsstreitigkeiten dem Kampf der politischen und nationalen Parteien entrückt werden könnten und wenn sie statt durch die Uebermacht der jeweils herrschenden Partei durch einen unparteiischen Gerichtshof zu entscheiden wären. Auch daß gerade gegenwärtig in Oesterreich das Bedürfniß nach einem Verfassungsgerichtshof auf deutscher Seite besonders lebhaft gefühlt wird, ist leicht zu begreifen. Aber im praktischen Staatsleben ist das Wünschenswerthe und durch die Theorie Gerechtfertigte nicht immer das Durchführbare. Der Verf. macht den Vorschlag, die Entscheidung über die Gültigkeit bestrittener Wahlen, über Conflicte zwischen einfachen und Verfassungsgesetzen sowie über Conflicte zwischen Reichs- und Landesgesetzen dem Reichsgericht zu übertragen. In seinen wenig tief gehenden Erörterungen läßt der Verf. aber zweierlei außer Augen. Erstens handelt es sich (etwa von Wahlstreitigkeiten abgesehen) bei derartigen Conflicten meist nicht um bloße Rechtsfragen, sondern Machtfragen, die auf dem Wege der Gesetzgebung, aber nicht auf dem Wege der Rechtsprechung zu lösen sind. Zweitens geht aus der eignen Darstellung des Verf.'s hervor, daß die Vorschriften der österreichischen Verfassung über die Zuständigkeit der Reichs- und der Landesgesetzgebung so unklar und unbestimmt sind, daß nicht die Gründung eines Verfassungsgerichtshofes, sondern die Revision der hierauf bezüglichen Verfassungsvorschriften zunächst erforderlich erscheint. Freilich werden die Parteien sich gegenwärtig kaum über eine derartige Verfassungsrevision zu einigen geneigt sein. —ng.

Archivio giuridico. Diretto da F. Serafini. Vol. XXXIV. Fasc. 5-6.

Sommario: Crivellari, il referendum nella Svizzera e la sua introduzione nel diritto amministrativo italiano. — Piccinelli, la evoluzione storico-giuridica del divorzio in Roma da Romolo ad Augusto. — Padula, esame della quistione: se la lex rhodia de iactu possa per analogia applicarsi ai casi d'incendio. — Potacco, sull'apparente antinomia fra l'art. 1400 1. comma e l'art. 1969 n. 4 del codice civile, replica al Sig. avv. Loedi. — Ferrini, ad festum: 233ª, 3. — Cogliolo, gli studi sul diritto degli antichi popoli ariani. (A proposito dell'opera del Leist: Graeco-italische Rechts-Geschichte, 1884). — Detto, gli statuti vissani. (A proposito del libro di Santoni: Statuta communis et populi civitatis Vissi). — Il diritto romano nella giurisprudenza. — Rivista del movimento giuridico in Germania. — Bibliografia.

Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte. Hrsg. von P. v. Roth, E. J. Bekker u. A. 5. Band. 2. Heft. (Romanistische Abth.)

Inh.: E. J. Bekker, aus den Grenzmarken der geschichtlichen Rechtswissenschaft. — H. Bresslau, die Commentarii der römischen Kaiser und die Registerbücher der Päpste. — Fitting, zur Geschichte der Rechtswissenschaft im Mittelalter. — Nachtrag dazu. — O. Gradenwitz, 'per traditionem accipere' in den Pandekten. Nachtrag dazu. — E. Hölder, zur Frage vom gegenseitigen Verhältnisse der lex Aelia Sentia und Iunia Norbana. — Richard Maschke, zur Theorie und Geschichte der Popularklage. 1. Beitrag. — Th. Mommsen, die römischen Anfänge von Kauf und Miethe. — A. Schneider, die latini iuniani und das berliner Fragment de dediticiis. — Zachariae v. Lingenthal, die Meinungsverschiedenheiten unter den Iustinianeischen Juristen. — Literatur. — Miscelle.

Archiv für das Civil- u. Criminalrecht der kgl. preuß. Rheinprovinzen. N. F. 68. Bd. 5. Heft.

Inh.: Entscheidungen des Oberlandesgerichts zu Köln. I.: betreffend das Civilrecht. II.: betreffend Civilproceß, Strafrecht und Strafproceß — Entscheidungen des Reichsgerichts.

Blätter für Rechtspflege in Thüringen und Anhalt. Hrsg. von H. Brückner. N. F. 12. Bd. 3. Heft.

Inh.: H. Brückner, die nach dem Ausland ergehenden Ersuchen um Rechtshülfe in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten. — Burckhard, Entscheidungen der großh. sächs. Revisions-Commission in Weimar. (Forts.) — Cronacher, meiningisches Particularrecht. (Forts.) — Lorey, Können Hauptverhandlungen der Strafkammer des Landgerichts aus Zweckmäßigkeitsgründen außerhalb des Landgerichtssitzes auch dann abgehalten werden, wenn von der Landesjustizverwaltung eine sogen. detachierte Strafkammer nicht gebildet worden ist? — Andreä, Steht dem Eigenthümer einer Sache gegen den Gläubiger, welcher sie bei einem Dritten in gutem Glauben hat pfänden lassen und aus dem Erlös derselben befriedigt worden ist, eine Klage auf Rückzahlung des Auctionserlöses zu oder ist derselbe bei noch vorhandener Sache auf die Vindication gegen den Käufer bez. Besitzer derselben beschränkt? — Schmid, Ist die Zerstückelung von Grundbesitz wider den Willen der Abgabeberechtigten zulässig? — Geyer, über den Begriff des Spolium. — Entscheidungen des gemeinschaftlichen thüringischen Oberlandesgerichts zu Jena. — Literarische Umschau.

Juristische Vierteljahrsschrift, Organ des deutschen Juristenvereins in Prag. Unter fachmänn. Mitwirkung hrsg. von Dom. Ullmann u. Dr. Frankl. N. F. 1. Band. 2. Heft.

Inh.: Otto Saar, über den Einfluß der Verarbeitung der Pfandsache auf das Faustpfandrecht. — Aug. Finger, zur Causalitätsfrage im Strafrecht. — Verhandlungen des deutschen Juristen-Vereines. — Literatur.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Les manuscrits arabes de l'Escurial décrits par Hartwig Derenbourg, professeur d'Arabe littéral à l'école des langues orientales vivantes. Tome I. (= Publications de l'école des langues orientales vivantes. IIe Serie. Vol. X.) Paris, 1884. (XLIII, 525 S. und eine Taf. 8.)

Wie wir aus der Vorrede erfahren, wurde der Verf. im Jahre 1880 von der französischen Regierung nach Spanien geschickt, um die arabischen Handschriften, welche in den verschiedensten Bibliotheken dieses Landes aufbewahrt werden, einer Durchsicht und Prüfung zu unterwerfen. Natürlicher Weise wandte er seine Aufmerksamkeit zunächst derjenigen Sammlung zu, welche nicht nur die bedeutendste Spaniens, sondern überhaupt eine der bedeutendsten ist, welche existieren: der des Escurials. Dieselbe ist bekanntlich bereits vor mehr als hundert Jahren von dem Maroniten Casiri beschrieben worden, und es macht dem Gerechtigkeitssinne des Verf.'s alle Ehre, wenn er diese Arbeit (S. XXVII) unbilliger Geringschätzung gegenüber in Schutz nimmt. Indessen ist sie eben doch eine Arbeit aus dem „heroischen Zeitalter unserer Studien", und eine Revision derselben war deshalb ein dringendes Bedürfniß. Dadurch, daß sich der Verf. einer solchen unterzog und dieselbe, wie von ihm nicht anders zu erwarten war, in einer dem jetzigen Stande der Wissenschaft durchaus entsprechenden Weise durchführte, hat er sich den Dank aller Arabisten verdient.

Zunächst galt es, den äußeren Bestand der Sammlung, wie er jetzt ist, mit den Angaben Casiri's zu vergleichen. Das Resultat dieser Vergleichung war, daß scheinbar 52 von den durch Casiri beschriebenen Hdschrr. fehlen; der durch scharfsinnige Combination unterstützten Nachforschung des Verf.'s gelang es aber, von diesen scheinbar fehlenden 52 Hdschrr. mehr als die Hälfte wiederzufinden, resp. nachzuweisen, daß dieselben nie vorhanden gewesen sind und ihr Erscheinen als besondere Nummer im Kataloge nur einem Versehen Casiri's verdanken. Die Zahl der wirklich abhanden gekommenen Hdschrr. reduciert sich hierdurch auf 22—24, und unter diesen befindet sich eine einzige, die von einiger, aber auch nicht von großer Bedeutung ist, nämlich die (handschriftlich vielfach vorhandene, auch gedruckte) Abkürzung der Annalen des Abû 'lfidâ von Ibn al-Schihnah (S. XXIV). Aus dem so gesicherten Bestande der Sammlung schied der Verf. zunächst die Abtheilungen der Medicin (deren eingehende Beschreibung von Leclerc zu erwarten ist, S. XIII), Mathematik, Jurisprudenz und Theologie aus, auf deren Revision er aus verschiedenen, auf S. XIII auseinandergesetzten Gründen verzichtete; von den 834 Hdschrr., welche diese Abtheilungen enthalten, wählte er indeß doch 80 Stück aus, um dieselben als besonders wichtig oder auch weil sie ihrem Inhalte nach eher in eine der beschriebenen Classen gehören, am Ende des zweiten Bandes in einem Anhange zu besprechen. Die der Revision und Besprechung unterzogenen Abtheilungen des Casiri'schen Kataloges sind somit die folgenden: 1) Grammatik; 2) Rhetorik; 3) Poesie; 4) Philologie und schöne Wissenschaften; 5) Lexikographie; 6) Philosophie; 7) Moral und Politik; 8) Naturwissenschaften; 9) Geographie; 10) Geschichte und 11) der Anhang, welchen Casiri als Nr. 1816—51 aus Hdschrr. verschiedenen Inhalts während des Druckes seiner Bibliotheca zusammenstellte. Von diesen Abtheilungen enthält der vorliegende Band die sechs ersten; die übrigen sollen nebst den für ein solches Werk besonders wichtigen Registern in einem zweiten Bande folgen. Seine Arbeit charakterisiert der Verf. selbst (S. XXXV) als die Mitte haltend entre un catalogue raisonné et un inventaire sommaire; und in der That ist dies das höchste, was der Verf. überhaupt geben konnte: denn einen wirklichen catalogue raisonné herstellen kann nur Derjenige, welcher die zu beschreibenden Hdschrr. längere Zeit zur freien Benutzung in den Händen hat, nicht aber wer, wie der Verf., darauf angewiesen ist, eine große Anzahl von Hdschrr. in verhältnißmäßig recht kurzer Zeit zu durchmustern und auszuziehen. Innerhalb dieser selbstgezogenen Grenzen hat der Verf. Vortreffliches geleistet: an vielen Stellen sind die Angaben Casiri's durch ihn berichtigt und erweitert, kurz dem jetzigen Stande der Wissenschaft entsprechend umgestaltet und bibliographische sowie andere Verweisungen sind überall in genügender Ausführlichkeit beigegeben; kurz, die Arbeit schließt sich den übrigen Publicationen der École des langues orientales vivantes in der würdigsten Weise an und läßt nur wünschen, daß der zweite, das Werk zum Abschluß bringende Band dem ersten recht bald folgen möge. Die Ausstattung des Werkes, welches von Adolf Holzhausen in Wien gedruckt ist, ist vorzüglich; eine beigegebene photo-lithographische Tafel, welche die Schlußseite des Codex Nr. 1 (Livre de Sibawaihi vom Jahre 629 = 1231, maghribinisch), um ein Drittel verkleinert, zur Anschauung bringt, ist von großem Interesse. W. P.

Πολίτης, *Ν. Γ., τὸ δημοτικὸν ᾆσμα περὶ τοῦ νεκροῦ ἀδελφοῦ. (Ἀπόσπασμα ἐκ τοῦ δελτίου τῆς ἱστορικῆς καὶ ἐθνολογικῆς ἑταιρίας τῆς Ἑλλάδος). Ἐν Ἀθήναις* 1885. (69 S. Gr. 8.)

Die Aehnlichkeit des Stoffes, welcher Bürger's „Lenore" zu Grunde liegt, mit englischen, schottischen, isländischen, dänischen, schwedischen, slavischen und neugriechischen Sagen, Märchen und Liedern ist längst erkannt; aber das genealogische Verhältniß der verschiedenen Versionen hat man erst neuerdings gründlicher untersucht. Wollner (Arch. f. slav. Phil. 1882, 239—269) gelangte zu dem Resultate, daß das albanesische Volkslied aus dem griechischen entsprungen, die Urquelle desselben aber slavisch und zwar serbisch sei; doch sprach er letztere Behauptung mit einiger Reserve aus. Weit entschiedener vertrat den slavischen Ursprung des griechischen Liedes J. Psicharis, der in einer gut geschriebenen Abhandlung die Wollner'schen Ideen weiter entwickelte und neue Momente hinzufügte (Revue de l'hist. des religions 1884). Nach ihm ist die Version der Kleinrussen die ursprünglichste; von diesen sei der Mythus zu den Serben und Bulgaren gewandert, wo er sich verhältnißmäßig rein erhalten habe; von den Bulgaren endlich haben ihn die Albanesen und die Griechen überkommen. Die Ansichten von Wollner und Psicharis zu widerlegen, ist Hauptzweck der vorliegenden Schrift, deren Verf. durch eine Reihe gediegener Beiträge zur vergleichenden Mythologie längst bekannt ist. Nachdem er zuerst mit vollständiger Beiziehung der sehr reichen ältern und neuern Literatur den Lenorenstoff im Allgemeinen entwickelt hat, untersucht er die äußeren und inneren Gründe, mit welchen die genannten Forscher ihre Ansicht erhärtet hatten. Als äußere Momente waren angeführt worden die Neunzahl der Brüder, der Ausruf „Großmächtiger Gott! Was thust du für Wunder!" und die Erwähnung der Pest; noch mehr Gewicht war auf einen inneren Grund gelegt worden, auf die große Betonung der Bruderliebe, einer angeblich speciell slavischen Eigenthümlichkeit; Wollner hatte die Bruderliebe sogar als Grundidee des Gedichtes aufgefaßt und dasselbe in die Reihe der slavischen Lieder gerechnet, welche die Geschwisterliebe preisen. Gestützt auf eine ganz ungewöhnliche Belesenheit weist Politis nach, daß die erwähnten Argumente nicht stichhaltig sind. Diesem negativen Theile der Abhandlung wird man beizupflichten haben, und Ref. selbst, der früher auch an den slavischen Ursprung des griechischen Liedes glaubte, ist durch Politis völlig bekehrt worden. Dann aber geht dieser weiter und setzt seine eigene Genealogie an Stelle der bekämpften. Während Wollner die Bruderliebe, Psicharis die Belästigung eines Todten durch die Thränen der Lebenden für die Grundidee erklärt hatte, ist nach Politis der Grundgedanke die Rückkehr eines todten Liebhabers zur Geliebten; schon in der altgriechischen Mythologie erscheint diese Idee zu wiederholten Malen (Protesilaos- und Adonissage u. s. w.); später haben die Griechen selbst den Mythus mißver-

ständlich umgestaltet, und von ihnen übernahmen ihn abermals mit Veränderungen die Slaven. Hier dürfte das letzte Wort schwerlich gesprochen sein, namentlich deshalb, weil Politis, wie auch Wollner und Psicharis, den Rahmen der Untersuchung etwas zu eng zieht und die Frage fast ausschließlich als eine griechisch-slavische behandelt. Wenn auch gerade bei den Griechen und Slaven der Mythus am bekanntesten und in besonders zahlreichen Liedern ausgesprochen ist, scheint es doch unerläßlich, auch die übrigen europäischen Versionen, besonders die nordischen beizuziehen. Sehr eingehend bespricht der Verf. endlich das Verhältniß des Akritencyklus zu den Liedern vom todten Bruder; dadurch, daß er nicht nur den von Sathas-Legrand edierten Text, sondern alle seither bekannt gewordenen Versionen berücksichtigt, kann er den Beweis der Zusammengehörigkeit besser führen, als jener erste Hrsgbr., und er zählt eine Reihe von Puncten auf, in denen das byzantinische Epos mit den neueren Liedern in überraschendster Weise übereinstimmt. Den Schluß der Schrift bildet eine Sammlung von siebzehn zum Theil noch unedierten neugriechischen Volksliedern über das Thema vom todten Bruder. K. K.

Morandi, Luigi, **Antologia della nostra critica letteraria moderna.** Città di Castello, 1885. Lapi. (XI, 671 S. Kl. 8.)

Die Idee einer solchen Anthologie ist eben so originell als lobenswerth. Das Ziel, welches der Verf. sich gesetzt hat, ist nämlich: die studierende Jugend seines Landes wie die Gebildeten überhaupt mit der gegenwärtigen literarhistorischen und ästhetischen Kritik Italiens in ihren verschiedenen Formen bekannt zu machen durch eine Sammlung von Essays, die als Beispiel und Muster dienen können. Die Sammlung ist in drei Theile gegliedert, von welchen der erste den Aufgaben der Kritik und allgemeinen ästhetischen Fragen gewidmet ist; der zweite enthält Aufsätze über die Natur, den Ursprung und den Entwickelungsgang einzelner Dichtungsarten, so finden wir hier u. a. von Pitrè: Origine delle Novelline popolari, von Bartoli: Origine del Dramma in Italia, von De Amicis: La Commedia dell' Arte, von Rajna: L'Epopea e le sue origini. Der dritte Theil, welcher noch einmal so stark als die beiden andern zusammen ist, bringt Essays über die bedeutendsten Autoren und einzelne wichtige literarische Erscheinungen, chronologisch geordnet von der ältesten Zeit bis zur Gegenwart: so z. B. den interessanten Aufsatz Monaci's Da Bologna a Palermo: Primordi della Scuola poetica Siciliana, so den von D'Ancona: Di alcune fonti della Gerusalemme liberata u. s. w. Dante, Petrarca, Boccaccio, Machiavelli und Ariosto sind hier ebenso wie Leopardi der Gegenstand mehrerer Artikel. Die einzelnen Aufsätze sind nur zum Theil selbständig in Journalen erschienen, manche sind auch Büchern entlehnt, und konnten daher nur im weiteren Sinne als Saggi bezeichnet werden. Unter den Verff. finden sich die bedeutendsten italienischen Literarhistoriker unserer Zeit vertreten, wie schon die obengenannten zeigen. Da manche der Quellen, aus denen der Hrsgbr. schöpfte, und er hat sie stets gewissenhaft genannt, wie er denn auch nur mit Bewilligung der Autoren und Verleger die ausgewählten Stücke abgedruckt hat, in Deutschland schwer zugänglich sind, so ist das Buch uns um so willkommener.

Arkiv for nordisk Filologi. Udgivet ved Gust. Storm. 3. Bind. 1. Hefte.

Indh.: A. Noreen, de nordiska språkens nasalerade vokaler. — A. Kock, historiska anmärkningar om dansk akcentuering. — Gust. Storm, om Tidsforholdet mellem Kongespeilet og Stjórn samt Barlaams Saga. — Hj. Falk, oldnorsk hannyrð. — Anmeldelser af Oskar Klockhoff, Relativsatsen i den äldre Fornsvenskan med särskild hänsyn til de båda Vestgötalagarne og af Briefwechsel der Gebrüder Grimm mit nordischen Gelehrten, herausg. von Ernst Schmidt. — Sophus Bugge, Bemærkninger til norröne Digte. IV.

Blätter für das bayer. Gymnasialschulwesen. Red. von A. Deuerling. 21. Bd. 7. u. 8. Heft.

Inh.: J. Nicklas, Schmeller's Gedanken über das vaterländische Moment in Erziehung und Unterricht. Ein Beitrag zu Schmeller's Säcularfeier. — A. Römer, zu Aristarch und den Aristonicusscholien der Odyssee. 2. — C. Meiser, zur Poetik des Aristoteles (c. 1 u. 6). — F. Heerdegen, zur Encyklopädie der classischen Philologie. — K. Geist, Bemerkungen zu Vergil's Aeneis IV, 436. VII, 627. — A. Wittauer, Petrarca. Sestina I. Recensionen.

Siebenzehntes Jahresheft des Vereins schweiz. Gymnasiallehrer.

Inh.: Protocoll der 25. Jahresversammlung in Baden mit der Eröffnungsrede des Präsidenten. — Ed. Escher, die Lehrpläne der schweizerischen Gymnasien und Progymnasien. (Schl.) — Verzeichniß der im Jahre 1884 erschienenen Programme der schweizerischen Gymnasien.

Kunstgeschichte. Kunst.

Voss, Dr. Georg, **das jüngste Gericht** in der bildenden Kunst des frühen Mittelalters. Eine kunstgeschichtliche Untersuchung. Mit 2 Taf. in Lichtdr. u. Holzschn. im Text. Leipzig, 1884. Seemann. (V, 90 S. Roy. 8.) ℳ 3.

Die Ikonographie des jüngsten Gerichts hat in der letzten Zeit eingehende Behandlung erfahren. Nach der an dieser Stelle besprochenen Arbeit Jessen's (vergl. Jahrg. 1884, Nr 14, Sp. 494 d. Bl.) erschienen die ausgezeichneten Abhandlungen von F. X. Kraus (in der Publication der Wandgemälde der St. Georgskirche zu Oberzell) und die von A. Springer (Repertorium für Kunstwissenschaft VII, S. 375 fg.). Der Verf. der vorliegenden Schrift konnte Kraus noch benützen, während die Abhandlung Springer's ihm noch nicht zugänglich war. Das Letztere wird er gewiß selbst bedauern, da er darin noch weitere Winke in Bezug auf Benützung frühchristlicher literarischer Quellen für die Gerichtsdarstellung gefunden hätte. Doch gebührt seiner Arbeit das Lob großer Sorgfalt und Umsicht. Die Polemik gegen Jessen (aber eine Polemik rein sachlicher Art) durchzieht sie als rother Faden. Eine eingehendere Untersuchung der die Darstellung des jüngsten Gerichts constituierenden Elemente, ein reicherer Ueberblick über die vorhandenen Denkmäler und die richtige Ausbeute einer der wichtigsten, von Jessen merkwürdiger Weise unberücksichtigt gelassenen Quelle (die Schilderung Ephraem's) setzen den Verf. in den Stand, die von Jessen verfochtene Hypothese der Allherrschaft byzantinischen Einflusses auf diesem Darstellungsgebiete völlig zu entkräften. Das Gemeinsame in der Darstellung im Hortus deliciarum der Herrad wie in dem Mosaik des Domes von Torcello ist durch Ephraem's Schilderung aufgeklärt. Als älteste Darstellung des Weltgerichts führt der Verf. die von Garrucci publicierte Terracotta im Palazzo Barberini auf; Springer hat mit guten Gründen die Deutung Garrucci's bereits abgewiesen. Der Ursprung eigentlicher Gerichtsdarstellungen liegt im karolingischen Zeitalter, doch auch da herrscht noch die abbreviierte Form, denn die Auferstehung der Todten ist nur in der zeitlich noch nicht autoritativ bestimmten Elfenbeinplatte des South Kensington Museums angedeutet. Alcuin's In Cimiterio Sancti Amandi erscheint Ref. unbedingt nur als Mahnung an die Brüder, nicht als ein zu einem Gemälde gehöriger Titulus. Der Verf. führt seine Darstellung bis zum Ende des 12. Jahrh.'s, eine zweite Untersuchung will die Entwickelung des Motivs bis zum Beginn der Renaissance darlegen. Nach dieser guten, hier vorgelegten Probe sehen wir dem Versprochenen mit Interesse entgegen. H. J.

Weber, Ant., **Leben u. Werke des Bildhauers Dill Riemenschneider.** Mit 5 Abb. Würzburg, 1884. Woerl. (VIII, 40 S. 8.) ℳ 1.

Eine bescheidene, aber mit Fleiß und Liebe zur Sache gearbeitete Schrift, die unsere Kenntniß des formvollendetsten der deutschen Bildhauer und Bildschnitzer der angehenden Renaissance

erheblich vermehrt. Freilich, die Lebensskizze des Meisters ist nicht detaillierter geworden, als sie sich in Sieghart's „Geschichte der bildenden Künste im Königreich Bayern" findet, die geradezu in vielen Sätzen ganz wörtlich wiederhalt wird; trotz besten Bemühens des Verf.'s bleiben wir in Bezug auf Feststellung des Geburtsdatums auch noch weiterhin auf Combinatian angewiesen (ca. 1460—1463), aber die künstlerische Persönlichkeit tritt in helleres Licht. Die Liste der Werke, die nach geagraphischem Gesichtspunct geordnet wurde, ist im Vergleiche zu Becker (Leben und Werke des Bildhauers Tilmann Riemenschneider) und Sieghart (a. O.) außerardentlich angewachsen; und wenn man auch manchen Zuweisungen sehr skeptisch begegnen wird, sa ist doch für einzelne hervarragende Werke der urkundliche Nachweis den Urheberschaft Riemenschneider's durch den Verf. geliefert worden. Das gilt in erster Linie van zwei berühmten Altären in der Jakobskirche zu Rothenburg a. d. T. (dem Marienaltar und dem Blutaltar), die bis jetzt ein ananymes Dasein führten. Die Halzschnitzereien des Marienaltars sind Arbeiten Riemenschneider's van 1495, die drei Haupttafeln des Blutaltars wurden von dem gleichen Künstler 1497, 1504 und 1505 geliefert. In Bezug auf den berühmten Hochaltar der Kilianskirche zu Heilbrann (1498) steht der Verf. auf Seite jener, welche darin das schönste Werk Riemenschneider's sehen; leider gelang es auch ihm nicht, für die stilkritische Zuweisung eine urkundliche Beglaubigung zu finden. Dasselbe gilt auch betreffs des schönen Marienaltars in der Herrgattskirche bei Creglingen van 1487. Man frägt hier nur, ist es wahrscheinlich, daß Riemenschneider, der 1483 in Würzburg als Geselle in Pflicht genammen wurde, bereits vier Jahre nachher mit einem sa bedeutenden Meisterauftrag bedacht wurde? Sa wird die stilkritische Nachprüfung der van dem Verf. aufgestellten Liste der Werke Riemenschneider's nicht unterbleiben können, aber durch Nachweis seiner urkundlich beglaubigten Werke hat er diese Nachprüfung erheblich erleichtert. Dem Schriftchen sind fünf Lichtdrucke als Illustratianen beigegeben. H. J.

Wurzbach, Alfr. v., **Rembrandt-Gallerie.** Eine Auswahl von 100 Gemälden Rembrandt's nach den vorzüglichsten Stichen, Radierungen u. Schwarzkunstblättern. 60 Blätter in Gr.-Folio u. 40 Textillustrationen. In Lichtdruck ausgeführt von Mart. Rommel & Co. 1. Lief. Stuttgart, 1884. Neff. (3 Bl. Gr.-fol., 1 Bogen Text mit 2 Bl. in Lichtdr. 4.) ℳ 3.

Für die Papularisirung Rembrandt's wird ein Werk wie das hier geplante Treffliches leisten. Der Hrsgbr. ist bekannt als ein Mann van Geschmack und als ein tüchtiger Kenner der niederländischen Malerei. So wird seine Auswahl gewiß den verschiedenen Seiten des Meisters gerecht werden und er wird das Echte von den zahllosen Werken, die von Rembrandt nichts als den Namen haben, zu sandern wissen. Es ist zu haffen, daß auch der Textband, der die „Rembrandt-Galerie" begleiten will, eine wirkliche Bereicherung der Rembrandt-Literatur bilden wird. Das erste Heft enthält in Faliablättern den Connétable Bourbon nach der Radierung van Köpping, die Darstellung im Tempel nach einem Schabblatt van F. C. Bierweiler, die Judenbraut nach einem Schabblatt van W. Pether. Die beiden den ersten Bogen des Textes begleitenden Blätter geben die Mühle nach einer Radierung von Mathier und Dequevauviller und die Wiege nach einer Radierung von C. Guttenberg.

Vermischtes.

Sitzungsberichte der kgl. preuß. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Heft 37.

Inh.: Himstedt, eine Bestimmung des Ohms.

Nova acta regiae societatis scientiarum Upsaliensis. Ser. III. Vol. XII. Fasc. II. 1885.

Inh.: A. G. Höchbom, marche des isothermes en automne dans le nord de l'Europe. — G. Dillner, sur le developpement d'une fonction analytique pour un contour de convergence qui renferme des infinis uniformes comme seuls points critiques. — J. E. Areschoug, observationes phycologicae, p. V: de laminariaceis nonnullis. — A. Söderblom, sur les fonctions elliptiques ξ (u). — R. Lindskog, über die Drehung eines starren Körpers, auf den keine Kräfte wirken, um einen festen Punct. — R. Thalén, sur le spectre du fer, obtenu à l'aide de l'arc électrique. — N. Ekholm et K. L. Hagström, mesures des hauteurs et des mouvements des nuages.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt.)

Halle-Wittenberg (ind. schol.), Guil. Dittenberger, observationes epigraphicae. (16 S. 4.)

— (Inauguraldiss.). Karl Merkel, über die Entstehung und inhaltliche Veränderungen der beiden philosophischen Ausdrücke a priori und a posteriori. (56 S.) — Ad. Olshausen, entaptische Untersuchung eines centralen Blendungs-Scotoms nebst einigen die macula lutea betreffenden anatomischen und physiologischen Beobachtungen und Betrachtungen. (102 S. 8., 1 Taf. 4.) — Karl Bachow, der Differentialquatient zu beliebigem Index. Ueberficht über die bisherige Entwickelung dieser Theorie und ausführliche Darstellung der reellen Differentiation zu beliebigem reellen Index. (33 S. 4.) — Rich. Mann, über Quellungsfähigkeit einiger Baumrinden. (18 S. 4.) — Siegm. Jaffe, de personis Horatianis capita tria. (51 S.)

Jena (ind. schol.), G. Goetz, meletemata festina. (8 S. 4.)

— (Habilitationsschrift). Georg Leubuscher, Studien über Resorptian seitens des Darmcanales. (60 S.)

— (Inauguraldiss.). L. W. Cruse, ein Beitrag zur Casnistik der Harn-Sarcina. (70 S.) — Louis Shepard de Forest, das ableitende Verfahren mittels Fantanelle oder Haarseil bei Erkrankungen des Central-Nervensystems. (32 S.) — Ludw. Wilh. Götze, über den abortiven Verlauf des Typhus abdominalis bei Behandlung mit Naphtalin. Mit 15 Abb. im Texte. (20 S.) — William Runge, die Nase in ihren Beziehungen zum übrigen Körper. (42 S.) — Walter Vulpius, über den physischen Mechanismus der Sinnestäuschungen. (32 S.) — C. F. Schindler, über den Begriff des Guten und Nützlichen bei Spinoza. (42 S.) — Demeter Danitzsch, conforme Abbildung des elliptischen Paraboloids auf die Ebene. (42 S.) — Berh. Heiland, über kardioidische Centralbewegung. Mit 1 Taf. (53 S.) — Johs. Tauberth, die Abbildung des ebenen Kreissystemes auf den Raum. (31 S.) — Georg Ruschhaupt, Beitrag zur Entwickelungsgeschichte der monocystiden Gregarinen aus dem Testiculus des Lumbricus agricola. (38 S. 8., 1 Taf. 4.) — M. A. Schulgin, Phylogenesis des Vogelhirnes. Mit 8 Taf. (36 S.) — Guido Wenzel, ästhetische und sprachliche Studien über Antoine de Montchretien im Vergleich zu seinen Zeitgenossen. (101 S.) — Herm. Heubach, commentarii et indicis grammatici ad Iliadis scholia Veneta A specimen I quibus vocabulis artis syntacticae propriis usi sint Homeri scholiastae. (67 S.) — Theoph. Meifart, de futuri exacti usu Plautino. (28 S.) — Rich. Müller, de interiectionum apud Sophoclem Euripidemque usu, significatione, rationibus metricis. Pars prior. (51 S.) — Aem. Neumann, de compositorum a dis (di) incipientium apud priscos scriptores vi et usu. (36 S.) — Josu. Stuhrmann, de vocabulis notionum philosophicarum in Epicteti libris. (60 S.)

Königsberg (Inauguraldiss.). Frid. Jeschonnek, de nominibus quae Graeci pecudibus domesticis indiderunt. (65 S.)

Leipzig (Inauguraldiss.), Gust. Paul Rich. Hahn, Basedow u. sein Verhältniß zu Rousseau. Ein Beitrag zur Geschichte der Pädagogik im 18. Jahrhundert.

Schulprogramme.

(Ostern 1885.)

(Format 4., wo ein anderes nicht bemerkt.)

Hagenau (Gymnas.), Heinr. Witte, zur Geschichte der Burgunderkriege. Herzog Sigmund's von Oesterreich Beziehungen zu den Eidgenossen und zu Karl dem Kühnen von Burgund 1469—1474. (52 S.)

Innsbruck (Ober-Realschule), Alois Sänger, Theorie der stationären elektrischen Ströme auf Grundlage der Kirchhoff'schen Untersuchungen. (43 S. 8.)

Karlsruhe (Gymnas.), F. Kuntze, Beiträge zur Geschichte des Otho-Vitellius-Krieges. (16 S.)

Mannheim (Real-Gymnas.), Jahresbericht. (25 S.)

Speier (Studienanst.), Phil. Weber, die Absichtssätze bei Aristoteles. (48 S. 8.)

Ettlingen (Lehrersem.), W. Bunkofer, katechetische Wiederholung der Elementargeometrie. (39 S. 8.)

Revue des deux mondes. LV^e année. 3^e période. Tome 70^e. 3^e livr.

Sommaire: André Theuriet, Péché mortel. 2^me part. — Emile de Laveleye, en deçà et au delà du Danube. II. La Bosnie. Régime agraire et économie rurale. — Henry Houssaye, la capitulation de Soissons en 1814, d'après les documents originaux. — Edouard Schuré, la légende de Bouddha. — René Bellot, un département français. II. Le mouvement démocratique dans les campagnes. — Th. Bentzon, les nouveaux romans americains. — G. Valbert, le journal de Gordon à Karthoum. — Revue littéraire. — Chronique de la quinzaine.

La Revue nouvelle d'Alsace-Lorraine. Histoire, littérature, sciences, beaux-arts. 5^e année. Nr. 3.

Sommaire: Correspondance de Niebuhr avec le comte de Serre, premier président de la Cour de Colmar, etc. (Suite). — Le Musée des Unterlinden et les peintures de l'école de Schœngauer à Colmar. — G. d'Andlaw, journal d'un Alsacien durant le blocus de Wesel en 1814. (Suite.) — La société de Strasbourg. — Correspondance.

Deutsche Revue. Hrsg. von Richard Fleischer. 10. Jahrg. 8. Heft.

Inh.: Rob. Schweichel, Camilla. Eine römische Novelle. — Curt von Zelau, die wiener Operette. Plaudereien mit Componisten und Librettisten. — Baronin B. von Suttner, Kaukasische Frauen. — Der Hof und die Gesellschaft von England. 2. — Die Finanzbarone. 2. — Klaus Groth, Plattdütsch buten un in de Kolonien. — Ernst von Hesse-Wartegg, Bei den Indianern Canadas. — C. H. Bitter, die überseeische Bank für Deutschland. — Was thut die englische Diplomatie beim Vicekönig von Egypten? — Berichte aus allen Wissenschaften. — Literarische Berichte.

Ungarische Revue. Hrsg. von Paul Hunfalvy u. Gust. Heinrich. 1885. 7. Heft.

Inh.: Joh. Heinr. Schwicker, die ungarische Landesausstellung in Budapest. — Alex. Szilágyi, Fürst Gabriel Bethlen. I. (Schl.) — Kurze Sitzungsberichte. — Vermischtes. — Ungarische Bibliographie.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 60. Jahrg. Nr. 58 u. 59.

Inh.: Die Entwickelung der Taktik seit dem Kriege von 1870/71. (Schl.) — Die Ausbildung der Reserve- und Landwehr-Officiere. — Der Ziel-Controleur für den deutschen Cavallerie-Carabiner M/71 und die verbesserte Maßstabs-Pfeife. — Verschiedenes ꝛc.

Altpreußische Monatsschrift. Neue Folge. Hrsg. v. Rud. Reicke u. Ernst Wichert. 22. Bd. 3. u. 4. Heft.

Inh.: Otto van Baren, der Zorn Friedrich's des Großen über Ostpreußen. Vortrag, gehalten in der Alterthumsgesellschaft zu Insterburg am 20. Februar 1885. — H. Frischbier, zur volksthümlichen Naturkunde. Beiträge aus Ost- und Westpreußen. — Carl Beckherrn, einige Bemerkungen über das Ordenshaus Balga und seine Umgebung. — Kritiken und Referate. — Karl Lohmeyer, Verzeichniß der in den Programmen der höheren Lehranstalten Ostpreußens enthaltenen Abhandlungen zur Geschichte von Ost- und Westpreußen. — Leop. Jacoby, Der Teufel im Flachs. Nach einer Volkssage poetisch dargestellt. — Altpreußische Bibliographie 1884 ꝛc.

Preußische Jahrbücher. Hrsg. von H. v. Treitschke u. H. Delbrück. 56. Bd. 2. Heft.

Inh.: Rogge, D. Emil Hermann, weil. Präsident des evang. Oberkirchen-Rathes zu Berlin. — Conrad Bornhak, die Entwickelung der sächsischen Amtsverfassung im Vergleich mit der brandenburgischen Kreisverfassung. — Der Hof von Yildiz-Kiosk. I. — Fr. Nitzsch, die Schlußworte des Goethe'schen Faust. — Karl Lamprecht, das Schicksal des deutschen Bauernstandes bis zu den agrarischen Unruhen des 15. und 16. Jahrhunderts. — Politische Correspondenz. — Notizen.

Sirius. Zeitschrift f. populäre Astronomie. Hrsg. v. Herm. J. Klein. N. F. 13. Bd. 8. Heft.

Inh.: Das Chronobelk. — Ueber die Sonnen-Corona. — Das Thal der Alpen auf dem Monde. — Uebersicht über die Bahn-Elemente der seit dem Jahre 1860 erschienenen Kometen, sowie über neu berechnete oder verbesserte Bahnen von Kometen der früheren Zeit. (Forts.) — Erweiterung des Titius'schen Gesetzes. — Faye, über die Entstehung des Sonnensystems. (Schl.) — Vermischte Nachrichten. — Stellung der Jupitermonde — Planetenstellung.

Revue critique. 19^ème année. Nr. 30.

Sommaire: Jensen, une tablette assyrienne; Zimmern, les psaumes de pénitence des Babyloniens. — De Pflugk-Harttung, Périclès général. — Cicéron, le pro Roscio, p. p. Landgraf. — Alb. Duruy, Hoche et Marceau. — Variétés. — Chronique. — Académie des inscriptions.

Nuova Antologia. Rivista di scienze, lettere ed arti. Anno XX. 2. serie. Vol. 52. Fasc. 15.

Sommario. David Silvagni, una visita al castello dei conti Mamiani della Rovere. — Bernardo Morsolin, Pietro Bembo e Lucrezia Borgia. — Aless. d'Ancona, Torino e Parigi nel 1613. (Dal diario di un diplomatico toscano.) — F. d'Arcais, gl'istituti musicali in Italia e i loro risultati. — Matilde Serao, vita e avventure di Riccardo Joanna. (Novella.) — Rocco de Zerbi, la questione della magistratura. — Rassegna ecc.

Hist.-polit. Blätter ꝛc. Hrsg. v. Edm. Jörg u. Fr. Binder. 96. Bd. 3. Heft.

Inh.: Janssen's „Geschichte des deutschen Volkes". Vierter Band. — Geffken, die völkerrechtliche Stellung des Papstes. — Die große Kinderwallfahrt nach dem St. Michelsberge in der Normandie um 1457. — Der Fall Straßburgs im Jahre 1681. — Die Ministerkrisis in England, Lord Salisbury's Aufgaben. — Die beiden Slovenapostel als Belehrer von Böhmen. (Eine historische Berichtigung.)

Deutsches Wochenblatt f. Gesundheitspflege u. Rettungswesen. Hrsg. von Dr. Paul Börner. Nr. 31.

Inh.: Biedert, über Stoffwechselcuren und Stoffwechselcuranstalten. (Schl.) — Die Resultate der chemischen und bakterioskopischen Untersuchung des berliner Leitungswassers im kaiserlichen Gesundheitsamt. — Die Feriencolonien von Breslau und Bremen. — Kampf gegen den Mißbrauch geistiger Getränke: Vorgehen der elsaß-lothringischen Landesregierung. — Benutzung der Kälberlymphe bei der Schutzpockenimpfung. — Die Cholera in Spanien. Typhusepidemie in Wiesbaden. — Aus Vereinen ꝛc.

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. 44. Jahrg. Nr. 32.

Inh.: Rechtspolitische Streifzüge. — Der nordamerikanische Farmer und der deutsche Landwirth. — Franz Berghoff-Ising, eichsfelder Arbeiter. — Max Koch, ein politischer Dichter und Zeitungsschreiber des 18. Jahrhunderts. — W. Roßmann, Reisebriefe aus Italien vom Jahre 1882. Aus dessen Nachlasse. (Schl.) — Ungehaltene Ferienrede. — Rob. Waldmüller (Ed. Duboc), Um eine Perle. (Forts.) — Bildung und Schule. — Literatur.

Nordwest. Herausg. von A. Lammers. 8. Jahrg. Nr. 31.

Inh.: Ausbreitung des Samariter-Werkes. — Ph. Kniest, Von der Wasserkante. Die Seetonne. — Die Verwerthung der Handfertigkeitslehre in die Familie. — A. Emminghaus, zur Geschichte der Reform des Armenwesens in der Stadt Gotha. (Schl.) — Blasendorff, die armen Hütejungen. — Londoner Volks-Concerte. — Allerlei Gemeinnütziges.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 27. Bd. Nr. 32.

Inh.: Paul Dehn, handelspolitische Fragen. — Deputatus, Finnland — ein constitutioneller Sonderstaat. — Gust. Karpeles, Richard Lepsius. — A. Spier, Karl Stieler und sein Nachlaß. — Georg Winter, zur Jugendgeschichte Friedrich's des Großen. — Feuilleton. — Aus der Hauptstadt.

Deutsche Wochenschrift. Organ f. d. gemeins. national. Interessen Oesterreichs u. Deutschlands. Hrsgbr.: Heinr. Friedjung in Wien. 3. Jahrg. Nr. 31.

Inh.: Die Tschechen in Wien. — Das Ende vom Liede. (Zur Geschichte der Länderbank.) — Karl Pröll, die kirchenpolitische Situation in Deutschland. — Oesterreichisch-deutsche Zollunion. — Victor Mataja, Aus der Rodbertus-Literatur. — Die Approvisionierung Wiens. — Feuilleton. — Aus der Sommerfrische. Novelle.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. v. Rud. v. Gottschall. Nr. 32.

Inh.: Freih. K. von Richthofen, Romane und Novellen. — Otto Speyer, Reisebilder aus dem Süden. — Moritz Brasch, neue philosophische Literatur. — Schriften zur Physik. — Franz Koppel-Ellfeld, vermischte Schriften. — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 32.

Inh.: Ernst Moßbach, die Ruinen von Tiaguanaco. 1. — Wilh. Ulrich, Alexander Pope und sein Versuch über Kritik. 1. — A. Berghaus, das Zodiakallicht. — Sagenumwobene, bedeutsame Berggipfel. — Literatur ꝛc.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 62 u. 63.

Inh.: Villa Albani. — Briefe aus Paris. — Wie ist das verschiedenartige Verfahren der sächsischen Heeresleitung den preußischen Einmärschen der Jahre 1756 und 1866 gegenüber nach der jeweiligen Situation zu beurtheilen? — Bücherbesprechungen.

Allgem. Zeitung. Beilage. Nr. 205—211.

Inh.: Die Reisen der deutschen Kriegsflotte im Jahre 1884. 1. 2. — G. Ellinger, Emmanuel. — O. Zingerle, zu den runkelsteiner Fresken. — Humanität im Kriege. — J. Sepp, die Frage über den Bau der „Omar-Moschee". — J. Stockbauer, die internationale Ausstellung von Arbeiten aus edlen Metallen und Legierungen in Nürnberg 1885. 6. — J. Kelle, der Meistergesang. — Andrew D. White und die Cornell-Universität. — Die „evangelische Schule" in Smyrna. — W. Riehl, das baierische Volk in seinen frühmittelalterlichen Baudenkmalen. 1—3. — Ungarische Hausindustrie. 1. — Socialpolitik und Socialethik. 12. — M. Carriere, zur Philosophie der Mystik.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2197. (85. Band.)

Inh.: Die Wiederbesetzung des erzbischöflichen Stuhles in Cöln. — Emil Uhlmann-Elp, das Denkmal einer Wohlthäterin des sächsischen Erzgebirges. — Die Katastrophe in Cöln am 24. Juli. — Biographischer Säcular- und Semisäcular-Kalender. August. — Todtenschau. — Ad. Stern, zur Erinnerung an Friedrich von Spee. — Siegism. von Kleist, die Weltausstellung zu Antwerpen. 4. — Das Rennen auf der Freudenau im wiener Prater. — Franziska Ellmenreich. — Die Grotten von San Canzian. — A. Plinke, das Schloß

zu Celle. — Presse und Buchhandel. — Junge Steinböcke mit ihrer Amme, einer Hausziege, im Zoologischen Garten zu Berlin. — Himmelserscheinungen. — Polytechnische Mittheilungen. — Claire v. Glümer, Komtesse Hardy's Nebelgarde. Novelle. — Claire von Glümer.

Ueber Land und Meer. 54. Bd. 27. Jahrg. Nr. 45.

Inh.: Käthe von Bregl, Gräfin Regine. Novelle. — Max Lortzing, Transatlantische Skizzen. 3. Unsere Communisten. — C. M. Baerner, Kahnfahrt. — Joh. von Sydow, Blätter für die Frauen. 11. Mode. — Kardinal Gustav Adolph Prinz zu Hohenlohe-Schillingsfürst. — Idylle in der Thebaide. — E. v. Dincklage, Haide-Imme. (Forts.) — Die Wenden und der Spreewald. — A. Ritter von Urbanitzky, die Elektricität. 3. — Gedankenspäne. — Seebad Saßnitz auf Rügen. — Die Legende vom Unseligen. — Ad. Rosenberg, Jüdin im Brautschmuck. — Emil Peschkau, Phantasie. Plauderei. — Notizblätter.

Gartenlaube. Red.: Fr. Hofmann. Nr. 32.

Inh.: W. Heimburg, Trudchen's Heirath. (Schl.) — Karl Braun-Wiesbaden, Culturhistorische Modebilder. 3. Die Geschichte vom Schlapphut und vom Cylinder. — Fortschritte und Erfindungen der Neuzeit. — Wilh. Raabe, Unruhige Gäste. (Forts.) — Paul v. Schönthan, Briefe aus einem Weltbade. 2. — C. Jung, die Deutschen in Australien. — Blätter und Blüthen.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 32.

Inh.: F. Arnefeldt, In's Herz getroffen. Erzählung. — A. Weber, Csinka Panna. — Kleine Frauenzeitung. — Lose Blätter.

Schorer's Familienblatt. Red.: Franz Hirsch. 6. Bd. Nr. 32.

Inh.: Elisabeth Werner, Die Blume des Glückes. (5. Forts.) — Bei der Heuernte. — Fr. Esmarch, Briefe über Samariterschulen. 2. — A. Woldt, Vom alten Insa-Reiche. — Max Oestermeyer, Volksmoral und Strafgesetz. — Ludw. Pirisch, Kutschmann's Spielkarten. (Schl.) — Vict. Band, spanischer Wein. — G. Wild, Die Stimme des Herzens. (Schl.) — Plauderecke. — Kunstblätter.

Inh. der Beilage: W. Busch, Bilder aus dem Samariterthum. 2. Hülfeleistung bei einer Blutung. — Aus der Frauenwelt: Gute Gedanken rc.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 21. Jahrg. Nr. 45.

Inh.: Der Daheimkalender 1886. — C. Berg, Sigrit. (Forts.) — Dschunken und Sampans. Ein Bild von der chinesischen Küste. — Aldus Manutius und die Aldinen. — Am Familientisch. — Gesundheitsrath.

Inh. der Beilage: Der Reisende wider Willen.

Der christliche Schulbote. Herausg. von K. Leimbach. 23. Jahrg. Nr. 31 u. 32.

Inh.: Strack, Was kann von Seite der Schule geschehen, den socialen Gefahren entgegen zu wirken? — F. Zippel, katechetischer Entwurf über Ps. 23, 1—3. — E. Krüger, Rochow's Wirken und Erfolge, dargestellt im Zusammenhange mit den pädagogischen Bestrebungen seiner Zeit. — Ein Capitel über Bärte der Geistlichen. — Correspondenzen.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 49. Jahrg. Nr. 32.

Inh.: Abbé Grégoire. — Der Bankerott des Antisemitismus. 5. — Kol-Nidre. 3. — Zeitungsnachrichten. — Feuilleton.

Jüdisches Litteraturblatt. Hrsg. von M. Rahmer. 14. Jahrg. Nr. 32.

Inh.: Zur Geschichte der Juden in Schlesien. — Recensionen.

Jeschurun. Herausg. von Isaac Hirsch. N. F. 3. Jahrg. Nr. 31.

Inh.: Der wahre Gottesdienst. — Bemerkungen zu den Verhandlungen und Beschlüssen der Rabbinerversammlungen in Berlin. (Forts.) — Il y a des juifs à Berlin. — Die Verbreitung der Juden im deutschen Reiche. — Rev Mansche. (Forts.) — Proceß Stöcker gegen die Freie Zeitung. (Schl.) — Correspondenzen und Nachrichten.

Vorlesungen im Wintersemester 1885/86.

16. Leipzig. Anfang: 15. Octbr.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Luthardt: Synopse der vier Evangelien; Dogmatik; dogmat. Gesellschaft; dogmat. Uebgn der Lausitzer Predigergesellschaft. — Kahnis: Kirchengeschichte 2. Th.; Reformationsgeschichte; Leitg der Uebgn des theolog. Vereins. — Lechler: Kirchengeschichte 1. Hälfte, nach gedruckten Paragraphen; Grundsätze des evangel. Kirchenrechts; Lausitzer Pred.-Ges. (kirchenhistor. Abth.). — Frz. Delitzsch: Genesis; Einleitg in das A. Test.; im Hebraicum I der Laus. Pred.-Ges.: letzte Geschichten der Genesis u. erste des Exodus; im inst. jud. (Abth. des akad. Missionsvereins): bibl. Chaldaismus u. Targum; in der angloamerikan. exeget. Gesellschaft: über Kuenen's „Volksreligion u. Weltreligion". — Fricke: christl. Ethik; Auslegg des 1. Briefes Pauli an die Korinther; über die wissenschaftl. Grundlagen des Glaubens an die persönl. Unsterblichkeit (f. die Studierenden aller Fac.); exeget. Sem. N. u. A. Test.; Lausitzer Pred.-Ges.: a) bibl.-theolog. Abth. des N. Test., b) homilet. Abth. — Baur: Erklärg der vorexil. Kleinen Propheten; System der prakt. Theologie 2. Th. (Homiletik, Liturgik, Seelsorge rc.); Hebraicum II der Lausitzer Pred.-Ges.; homilet. Sem.: a) 1. Abth., b) 2. Abth. — Rud. H. Hofmann: Symbolik; Pädagogik und Geschichte derselben; Auslegung der Briefe Johannis; katechet. Sem.; pädagog. Sem.: a) prakt. Uebgn, b) Besuche von Lehr- u. Erziehungsanstalten — Wold. Schmidt: theolog. Encyklopädie; Auslegung des Evangeliums Johannis; katechet. Gesellschaft; katechet. Uebgn der Lausitzer Pred.-Ges. — **Pf. ord. hon.** Hölemann: latein. Auslegung des Briefes St. Pauli an die Kolosser. — **Pff. extr.** Guthe: Erklärg der Psalmen; Topographie und Geschichte Jerusalems; das moderne Palästina, seine Bewohner, Religionen u. Cultur; alttest. Gesellschaft: Erklärg der wichtigsten messian. Weissagungen des A. Test. (mit schriftl. Arbeiten). — Ryssel: Erklärg des Jesaia; Capitel des Jesaia u. die Geschichte seiner Auslegg. — König: bibl. Theologie des A. Test.; Societas vet. Test. exegetica et biblico-theologica: Interpretation alttest. Stellen, die im N. Test. citiert werden. — **Prdocc.** Loofs: Dogmengeschichte; kirchenhistor. Gesellschaft (Gregor's von Tours historia eccl. Francorum). — Ewald: Auslegung des Römerbriefes; neutest.-exeget. Gesellschaft. — **Prdoc.** Gregory liest nicht.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Binding: gemeiner deutscher Strafproceß; deutsches Reichsstaatsrecht; Strafrechtspracticum. — Windscheid: Pandekten 1. Th. (allgem. Lehren, Sachenrecht, Obligationenrecht); Erklärung eines Pandektentitels. — Müller: kgl. sächs. Privatrecht auf der Grundlage des bürgerl. Gesetzbuches 2 Th.; Pandekten-Repetitorium mit prakt. u. exeget. Uebgn; ausgew. Lehren des sächs. Privatrechts. — Ad. Schmidt: Pandekten 2. Th. (Familien- u. Erbrecht), nach dem Lehrbuche von Arndts; Institut. u. äußere Geschichte des röm. Rechts. — Friedberg: deutsches Reichs- und Landesstaatsrecht; deutsche Staats- u. Rechtsgeschichte; deutsches Handels-, Wechsel- u. Seerecht; Uebgn der kirchenrechtl. Gesellschaft. — Kuntze: innere röm. Rechtsgeschichte mit Einschl. der Geschichte des röm. Civilprocesses; Pandekten 2. Th. (Familien- u. Erbrecht); röm. Staatsrecht (f. Juristen u. Philologen). — Stobbe: deutsches Privatrecht mit Einschl. des Lehnrechts und Ausschl. des Handelsrechts; kathol. und evangel. Kirchenrecht; germanist. Uebgn. — Wach: deutsches Strafrecht; summar. Processe u. Concursproceß; Civilproceßpracticum. — Bülow: deutsches Civilproceßrecht; Pandektenpracticum. — Mor. Voigt: Encyklopädie des Rechts. — **Pff. extr.** Götz: internationales Privatrecht; Themata aus dem Handels- und Wechselrecht (in colloquitor. Form); Pandektenlectüre; Examinatorium über einen der Haupttheile der Pandekten. — Weismann: Encyklopädie des Rechts; preuß. Privatrecht. — **Prdocc.** Geützmann: kgl. sächs. Privatrecht 1. Th. — Sehling: evangel. Kirchenrecht f. Theologen mit besond. Berücks. des sächs. Rechts; evangel. und kathol. Eherecht.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Frz. Hofmann: die Ernährg des Menschen, sowie über Nahrungsmittel u. ihre Verfälschgn; experiment. Arbeiten im Inst.; Besprechgn über ausgew. Fragen der Hygiene. — Credé: geburtshülfl. u. gynäkolog. Klinik u. Poliklinik; über geburtshülfl. Operationen mit Einübung derselben am Phantome. — Wagner: medic. Klinik. — Ludwig: Physiologie der Empfindung und Bewegung; physiolog. Besprechgn; physiolog. Uebgn f. Fortgeschrittenere. — Thiersch: chirurg. Klinik; Vorlesg über Chirurgie 2. Th.; chirurg. Verbandcursus. — Coccius: Klinik f. Augenkrankheiten; Augenspiegelcursus; spec. Pathologie, Therapie u. Chirurgie der Augapfelkrankheiten. — His: syst. Anatomie des Menschen (Eingeweide, Nerven u. Sinnesorgane); Präparierübgn, in Verbindg mit Braune. — Braune: syst. Anatomie des Menschen (die Lehre von den Knochen, Gelenken, Muskeln und Gefäßen); Präparierübgn in Verbindung mit His. — Boehm: Arzneimittellehre (Pharmakologie) mit der Arzneiverordnungslehre; Pharmakognosie f. Pharmaceuten; Arbeiten im pharmakolog. Inst. f. Fortgeschrittenere. — Flechsig: psychiatr. Klinik f. Auscultanten; psychiatr. Klinik f. Practicanten; Pathologie und Therapie der Gehirnkrankheiten mit Einschl. der Geistesstörungen; Laborat. der Irrenklinik f. Geübtere. — Birch-Hirschfeld: spec. patholog. Anatomie; patholog.-anatom. Demonstratt. u. Sectionsübgn; prakt. Cursus der patholog. Histologie, in Gemeinschaft mit Huber; über die Bedeutg niederer pflanzl. Organismen als Krankheitserreger, mit prakt. Uebg bacteriolog. Untersuchungsmethoden, letztere in Verbindg mit dem Assistenzarzt Becker; Arbeiten im patholog. Inst. f. Geübtere. — **Pff. extr.** Sonnenkalb: gerichtsärztl. Practicum f. Mediciner; gerichtl. Medicin für Juristen. — Carus: Anatomie und Physiologie der Hausthiere; geograph. Verbreitg der Thiere; Theorie der Thierzucht. — Winter: Einleitg in das Studium der Medicin; Receptierkunst nebst Uebersicht der wichtigsten Arzneimittel. — Hennig: Geburtshülfe mit Operationscursus; pädiatr. Privat-Poliklinik. — Reclam: Communal-Hygiene (mit Demonstratt.); gerichtl. Medicin (mit Demonstratt.). — B. Schmidt: chirurg. Poliklinik; Anatomie am Lebenden. — Wenzel: über Bau, Lebensverrichtgn und Pflege des menschl. Körpers f. Nichtmediciner, insbesond. f. Pädagogen. — Rauber: entwickelungsgeschichtl. Practicum; Urgeschichte des Menschen 2. Th. — Heubner: Districtspoliklinik; spec. Pathologie u. Therapie der

Kinderkrankheiten 2. Th. — Hagen: otiatr. Poliklinik; laryngiatr. Poliklinik; spec. Pathologie und Therapie der Ohrenkrankheiten mit Vorstellg betr. Kranker; über die Untersuchg des Gehörorgans des Menschen; Cursus der Laryngoskopie; Cursus der Rhinoskopie, nach Ablauf des laryngoskop. Cursus. — Drechsel: physiolog.-chem. Practicum; physiolog. Chemie mit besond. Berücks. des Stoffwechsels. — A. Strümpell: medic. Poliklinik; spec. Pathologie u. Therapie 2. Th. (Krankheiten des Nervensystems, Nierenkrankheiten, Constitutionskrankheiten). — Hesse: zahnärztl. Practicum; operat. Zahnheilkunde. — **Prdocc.** Haake: Einübg geburtshülfl. Operationen am Phantom. — Naumann: allgem. Therapie u. Hydrotherapie. — Friedländer: Anleitg zu bacteriellen Untersuchgn. — Fürst: Pathologie u. Therapie der Krankheiten des Kindesalters, mit Demonstratt.; geburtshülfl.-gynäkolog. Propädeutik, mit Phantom- und Touchierübgn; Vaccination, mit Impfübgn. — Schröter: Privatpoliklinik f. Augenkranke; Pathologie und Therapie der Augenkrankheiten; Anleitg zur Augenuntersuchg; Augenspiegelcursus. — Schön: Augenspiegelcursus; Accommodations- und Refractionsanomalien; augenärztl. Untersuchungsmethoden. — Tillmanns: chirurg. Operationscursus; über Knochen- und Gelenkkrankheiten. — Küster: augenärztl. Propädeutik (umfassend die äußere Untersuchung, Augenspiegeluntersuchg u. Functionsprüfg des gesunden u. kranken Auges), nebst Augenspiegelübgn; augenärztl. Privat-Poliklinik (für Solche, welche die Technik der Ophthalmoskopie beherrschen) mit Uebgn in den gebräuchlichsten Augenoperationen. — L. L. v. Lesser: chirurg. Privatpoliklinik, mit klin. Besprechgn f. Anfänger; chirurg. Verbandcursus; über lebensrettende Operationen. — Huber: mikroskop. Uebgn in der patholog. Histologie (in Gemeinschaft mit Birch-Hirschfeld); ausgew. Capitel aus der allgem. Pathologie: Pathologie der Circulation. — Gaule: prakt.-mikroskop. Cursus der normalen Histologie; Histologie des Central-Nervensystems; über Bau u. Entstehg der Organismen; histolog. Laborat. — Moldenhauer: über die Erkrankgn der oberen Luftwege mit Einübg der Laryngoskopie und Rhinoskopie. — Sänger: geburtshülfl. Propädeutik (theoret. Geburtshülfe u. Phantomübgn); gynäkolog. Privat-Poliklinik; gynäkolog. Besprechgn. — Kölliker: chirurg. Privat-Poliklinik; orthopäd. Poliklinik mit Besprechg der chirurg. Erkrankgn der Knochen u. Gelenke; Verbandcursus mit Instrumenten- u. Operationslehre. — v. Frey: Physiologie der Athmung; physiolog. Versuchsmethoden. — Altmann: die Histologie des Stoffwechsels. — E. Lesser: über Hautkrankheiten und Syphilis mit Krankendemonstratt.; Geschlechtskrankheiten. — Landerer: chirurg. Privat-Poliklinik; chirurg. Propädeutik (incl. Verbandübgn); allgem. und spec. Chirurgie f. Zahnärzte. — Möbius: neuropatholog. Diagnostik; über Rückenmarkskrankheiten. — Vierordt: propädeut. Klinik; prakt. Cursus der Percussion u. Auscultation. — **Assist.** Langer: chirurg. Verbandcursus. — **Prdocc.** Schildbach und Baelz lesen nicht.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Fricker: Naturrecht (Rechtsphilosophie); Völkerrecht. — Drobisch: über die menschl. Willensfreiheit. — Fleischer: Erklärg des Koran nach Beidhâwi. — Roscher: gesammte prakt. Nationalökonomik u. Wirthschaftspolizei; Finanzwissenschaft; Hauptlehren der landwirthschaftl. Politik u. Statistik. — Hankel: Physik 2. Th. (Magnetismus, Elektricität und Wärme); physikal. Uebgn f. künftige Lehrer u. Mediciner. — Fr. Zarncke: deutsche Literaturgeschichte bis zur Reformation; Erklärg Walther's von der Vogelweide; Uebgn des deutschen Sem.: 1) der ordentl. Mitglieder, 2) der außerordentl. Mitglieder (mittelhochdeutsche Abth.: Wolfram's Parzival). — Overbeck: antike Kunstlehre, d. i. Technik u. Aesthetik der bild. Künste des Alterthums; im archäolog. Sem.: exeget. Uebgn u. schriftl. Arbeiten. — Curtius: übersichtl. Geschichte der griech. Poesie; grammat. Gesellschaft. — Masius: Geschichte der Pädagogik 1. Th.; allgem. Didaktik; Uebgn des pädagog. Sem., nebst Vorträgen über Methodik. — Ebert: Geschichte der französ. Literatur des Mittelalters; roman. Gesellschaft: Uebgn im Lesen und Erklären italien. Texte, nach dem eigenen Handbuch der italien. Nationalliteratur (in Verbindg mit Koerting). — G. Voigt: deutsche Geschichte vom Ausgange der Staufer bis zum Tode Maximilian's I; Geschichte Alexander's d. Gr. und der hellen. Welt bis 146 v. Chr. — Scheibner: Theorie der ellipt. Functionen. — Schenk: Experimentalphysiologie der Pflanzen; botan. Laborat. — Neumann: analyt. Mechanik; mathemat.-physikal. Sem. — Leuckart: vergl. Anatomie; zoolog. Laborat.; zoolog. Gesellschaft. — Blomeyer: allgem. Acker- u. Pflanzenbau; spec. Pflanzenbau 2. Th. (Cultur der Handelsgewächse und der Wiesen). — Zirkel: allgem. Mineralogie nebst repetitor. Uebgn; mineralog. und geolog. Arbeiten u. Untersuchgn im Inst. — G. Wiedemann: anorgan. Experimentalchemie; chem. und physikal. Arbeiten im Laborat. — Springer: Culturgeschichte der Renaissance; Albrecht Dürer; kunsthistor. Uebgn; Anleitg zu kunsthistor. Uebgn f. Geübtere. — Krehl: Grammatik der arab. Sprache (mit Zugrundelegung der Grammatik von A. Socin), verbdn mit Uebgn im Uebersetzen leichterer Stücke; Erklärg der Mu'allakât (nach der Ausgabe von F. A. Arnold); Erklärung der äthiop. Chrestomathie von Dillmann. — Hildebrand: deutsche Literaturgeschichte des 18. Jahrh. bis zur Genieperiode; deutsche Grammatik in ausgew. Capiteln. — Ebers: Schrift und Grammatik aller Sprachstufen des Aegyptischen, f. Anfänger (das im vorigen Wintersemester unterbrochene Colleg wird neu begonnen und zu Ende geführt werden); Geschichte des Pharaonenreiches bis zur Eroberung Aegyptens durch Kambyses. — Heinze: Psychologie; philosoph. Ethik. — Wundt: Geschichte der neueren Philosophie mit einer einleit. Uebersicht über die Geschichte der älteren Philosophie; Völkerpsychologie (Psychologie der Sprache, des Mythus und der Sitte); Sem. f. experiment. Psychologie. — Leskien: vergl. Lautlehre der slav. Sprachen; Ethnographie u. älteste Geschichte der südslav. Stämme (Bulgaren, Serbo-Kroaten, Slovenen); Uebgn im Lesen und Erklären slav. Texte. — Lipsius: attische Staatsalterthümer; Uebungen des Sem. (Interpretation ausgew. Reden des Lysias und Disputatt. über Arbeiten); Uebgn des kaiserl. russ. philolog. Inst.; Uebgn der griech.-antiquar. Gesellschaft (Interpretation von Thukydides' Buch 2 u. Arbeiten). — Ribbeck: Geschichte der attischen Komödie und Erklärg von Aristophanes' Wespen; im Sem.: latein. Interpretation Horazischer Satiren u. Disputatt. über schriftl. Arbeiten; philolog. Gesellschaft: Uebgn über melische Partien der griech. Tragödiker. — Windisch: Interpretation von Stenzler's Sanskritchrestomathie (f. Anfänger); Einführung in das Cymrische (Welsh); Uebgn in der vergl. Grammatik des Sanskrit; das Drama Mrcchakatikâ. — Wülker: Einleitg in das Studium Shakespeare's nebst Erklärg von dessen Hamlet; altengl. Uebgn (nach seinem Lesebuche 1. Th.). — Klein: Einleitg in die Differential- u. Integralrechnung; Uebgn im mathemat. Sem. — Bruns: Bahnbestimmung u. spec. Störungen; Sem. f. wissenschaftl. Rechnen. — v. Richthofen: allgem. Geographie 1. Th.; geograph. Colloquium. — Maurenbrecher: Geschichte des Zeitalters der Revolution u. der Freiheitskriege (1789—1815); Quellenkunde der neueren Geschichte seit dem westphäl. Frieden; Uebgn des histor. Sem.: a) über Tacitus' Germania, b) über das Tridentiner Concil. — Wislicenus: organ. Experimentalchemie; chem. Practicum; chem. Halbpracticum. — **Pff. ord. hon.** L. Strümpell: Einleitg in die Philosophie u. Logik; Ethik oder die Lehre von den sittl. Grundwahrheiten; wissenschaftl.-pädagog. Practicum. — Biedermann: Geschichte des 19. Jahrh. vom Wiener Congreß an; Geschichte der deutschen Literatur im 19. Jahrh.; deutsche Volks- und Culturgeschichte von den ältesten Zeiten bis zur Reformation, mit besond. Rücks. auf den Geschichtsunterricht in Schulen; cultur- und literaturgeschichtl. Gesellschaft. — Credner: allgem. Geologie; die Lehre von den Lagerstätten der Erze. — Wenck: Geschichte Deutschlands im Reformationszeitalter; Geschichte Deutschlands in der Zeit Friedrich's d. Gr. u. Maria Theresia's. — Knop: chem. Practicum f. Anfänger und Geübtere; Vorlesgn über Agriculturchemie. — Stohmann: techn. Chemie oder chem. Technologie 1. Th.; Studien im chem. Laborat. des landwirthschaftl.-physiolog. Inst. — Hermann: Einleitung in die Philosophie und Logik; über die Grundbegriffe der Aesthetik; vergl. Darstellg u. Kritik der wichtigsten neueren philosoph. Systeme. — A. Mayer: Variationsrechnung; Uebgn im mathemat. Sem. — v. d. Gabelentz: chines. Grammatik; über Sprache und Literatur der Chinesen; malaische Sprache; linguist. und sinolog. Uebgn. — Friedr. Delitzsch: Erklärg des Koran; Einleitg in das Gesammtgebiet der Keilschriftforschung nebst Interpretation der „Assyr. Lesestücke" 3. Aufl.; cursor. Lectüre des A. Test., mit kurzgefaßter Erklärung der Bücher der Könige u. von Psalm 1—41; pers. Grammatik, Erklärg des Gulistan. — **Pff. extr.** Jacobi: Einleitung in das Studium der Cameralwissenschaften; allgem. Landwirthschaftslehre; Etymologie. — Eckstein: Gymnasialpädagogik 2. Th.; pädagog. Sem. — H. Hirzel: Pharmacie (anorgan. Präparate). — Seydel: Encyklopädie der Philosophie, zur ersten Orientierung über die philosoph. Probleme u. Standpuncte; Gesammtübersicht der Geschichte der Philosophie. — Bückert: Geschichte Sachsens und Thüringens; Geschichte der deutschen Städte. — Birnbaum: Thierzucht 2. Th.; über Buchführung u. Ertragsberechnungen; über wirthschaftspolit. Tagesfragen. — Zürn: thierärztl. Geburtshülfe und die Krankheiten der Zuchtthiere; thierärztl. Arzneimittellehre f. Landwirthe; veterinärklin. Demonstratt.; Arbeiten im Laborat. des Veterinär-Inst. — Paul: Geschichte der Musik vom 16. Jahrh. bis zur Gegenwart; die Lehre von der Harmonik, mit prakt. Beispielen u. mit besond. Hinweisen auf die Forschungen von Hauptmann und Helmholtz; die Lehre von der Fuge mit erläut. Beispielen und krit. Analysen; die Lehre vom einfachen und doppelten Contrapunct mit Hinweisen auf die Contrapunctik der Niederländer u. Italiener des 16. Jahrh. — v. d. Mühll: höhere Optik; mathemat.-physikal. Uebgn im mathemat. Sem. — Arndt: deutsche Geschichte vom ersten Auftreten der Deutschen in der Geschichte bis zum Ausgang des salischen Kaiserhauses; deutsche Geschichte im Zeitalter der

Staufer; latein. Paläographie, verbdn mit prakt. Uebgn; Goethe's Leben 1. Th.: die Jugendzeit; Uebgn des histor. Sem. (verfassungsgeschichtl. Fragen). — Gardthausen: röm. Staatsalterthümer; Sem. (Abth. f. alte Geschichte): ausgew. Fragen aus dem Gebiet der röm. Staatsalterthümer. — R. Hirzel: Geschichte der griech. Philosophie; im Prosem. (röm. Abth.): latein. Interpretation von Cicero's Schrift de divinatione u. Disputieren über schriftl. Arbeiten. — Gilb. Wiedemann: Wärmelehre, incl. Thermochemie. — E. v. Meyer: theoret. Chemie. — Ant. Weddige: Chemie der aromat. Verbindgn. — R. Sachsse: Einleitg in die Agriculturchemie. — Hahn: Culturgeographie, in Verbindg mit einer pflanzen- und thiergeograph. Uebersicht der Erde; Elemente der mathemat.-astronom. Geographie; geograph. Gesellschaft: Besprechungen über neuere geograph. Forschungen u. Arbeiten, sowie Erklärg von Carl Ritter's Einleitg zur allgem. vergl. Geographie (Berlin 1852). — Schreiber: Religion u. Cultus der Griechen in ihrer histor. Entwickelg; über den Stil in den bild. Künsten; Uebgn der archäolog. Gesellschaft (Erklärg ausgew. Bildwerke). — Marshall: spec. Naturgeschichte der Thiere 2. Hälfte (Wirbelthiere); darwin. Theorie (f. Studierende aller Facultäten). — Schur: Einleitg in die Theorie der analyt. Functionen; im Sem.: Uebgn in Differential- und Integralrechnung. — **Prdoc.** Weiske: Uebersicht der Physik. — Wolff: Logik u. Sprachphilosophie. — Walcker: gesammte theoret. Nationalökonomik, einschl. der Lehre vom Bankwesen; die Arbeiterfrage mit besond. Berücks. der Arbeiterversicherung; nationalökonom. u. statist. Uebgn. — Lindner: Zend-Grammatik; Einleitg in die allgem. Religionsgeschichte; Lectüre des Taittiriya Brâhmana. — Holzapfel: Erklärg ausgew. Abschnitte aus Thukydides; Uebgn über die letzten Jahre des peloponnes. Krieges. — Techmer: Einleitung in die Sprachwissenschaft: Phonetik, allgem. und spec. der deutschen, engl. u. französ. Sprache. — v. Bahder: Einleitung in die german. Philologie; alt- und mittelhochdeutsche Grammatik; im deutschen Sem.: Uebgn der außerordentl. Mitglieder (althochdeutsche Abth.). — Fraiße: Entwickelungsgeschichte der Thiere (Ontogenie); prakt. Cursus der Gewebelehre mit Einschl. der Zellenlehre. — Ambronn: vergl. Anatomie der Pflanzen; über Pflanzenkrankheiten. — Fischer: Naturgeschichte der Moose und Gefäßkryptogamen; botan. Colloquium. — v. Schubert-Soldern: Kant's Kritik der reinen Vernunft. — Crusius: Erklärg ausgew. Stücke aus den röm. Elegikern, nebst einer Einleitg über die Geschichte der Elegie im hellenist. Zeitalter; im Prosem. (griech. Abth.): Interpretation ausgew. Stücke aus Homer's Ilias und Disputieren über schriftl. Arbeiten in Verbindg mit stilist. Uebgn. — Kögel: Einführung in das Studium des Heliand (Grammatik, Metrik und Geschichte des Gedichtes, nebst Erklärg ausgew. Theile desselben, nach der Ausgabe von Behaghel, Halle 1882); mittelhochdeutsche Uebgn f. Anfänger (Gregorius von Hartmann von Aue nach der kleineren Ausgabe von H. Paul, Halle 1882). — F. Settegast: französ. Grammatik (Laut- u. Formenlehre); Erklärg des Rolandsliedes, nebst einer Einleitung. — Scholvin: Grammatik der čechischen Sprache; russ. Uebgn (Forts.); Lectüre der russ. Chrestomathie von Nikolitsch und Schafranow. — H. Settegast: Wachsthum u. Ernährg der Culturpflanzen; landwirthschaftl. Samenkunde, verbdn mit prakt. Uebgn in der Samencontrole. — Felix: Paläontologie der wirbellosen Thiere. — Hanßen: latein. Syntax u. Stilistik; Uebgn im Lateinschreiben; Interpretation griech. Dialektinschriften. — Ed. Zarncke: Geschichte der röm. Prosa; Uebgn auf dem Gebiete der röm. Historiker. — A. Zimmermann: Morphologie u. Physiologie der Pflanzenzelle; physikal. Probleme aus der Pflanzenphysiologie. — Hasse: Technik der Volkszählgn; prakt. Uebgn im statist. Amte der Stadt Leipzig. — Brockhaus: mittelalterl. Kunstgeschichte Italiens bis zur Frührenaissance; Untersuchgn über die Baugeschichte norddeutscher Dome (Lübeck, Naumburg 2c.). — E. Schmidt: Grundzüge der Ethnologie; anthropometr. und anthropograph. Uebgn. — Kaerting: provenzal. Grammatik; Geschichte des französ. Lustspiels nebst Interpretation von Molière's „Précieuses ridicules“; Uebgn im Lesen u. Erklären italien. Texte in der roman. Gesellschaft (in Verbindg mit Ebert). — Behrend: die chem. Methoden erläutert an hervorragenden Untersuchgn. — Warschauer: Geschichte der Nationalökonomik und des wissenschaftl. Socialismus; Conversatorium über die Grundgesetze der theoret. Nationalökonomik. — Beckmann: Untersuchg von Nahrungs- u. Genußmitteln. — Bischoff: analyt. Chemie 1. Th.: qualitat. u. Maaßanalyse; Repetitorium der anorgan. Chemie. — **Lect.** H. Langer: musikal. Formenlehre; allgem. Musiklehre; liturg. Gesangsübgn in verschied. Abthlgn; Uebgn des Universitäts-Sängervereins der Pauliner.

Rieper: Uebgn in Schattenlehre, Perspective, Freihandzeichnen u. Malen.

Pff. ord. Fechner, L. Lange, **Pf. ord. hon.** Marbach, **Pf. extr.** Minckwitz u. **Prdoc.** Harzer lesen nicht.

17. Berlin. Anfang: 16. October.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Dillmann: Einleitg in das A. Test.; alttest. Textgeschichte; Erklärg der Psalmen; Sem.: alttest. exeget. Uebgn. — v. d. Goltz: christl. Dogmatik, grundlegender Theil; dogmat. Conversatorium: apologet. Besprechg der christl. Grundwahrheiten. — Kaftan: Erklärg des Briefes Jacobi; christl. Ethik; Societät f. syst. Theologie. — Kleinert: Erklärg der Genesis; Homiletik u. Katechetik; das deutsche Kirchenlied; Sem.: katechet.-homilet. Uebgn. — Pfleiderer: bibl. Theologie, besonders des N. Test.; christl. Glaubenslehre 2. Th.: spec. Dogmatik. — Semisch: Kirchengeschichte 1. Th.; christl. Dogmengeschichte; Sem.: kirchen- u. dogmengeschichtl. Uebgn. — Steinmeyer: Erklärung des ersten Briefes an Timotheus; System der prakt. Theologie. — Weiß: Erklärg der Korintherbriefe; Erklärg des Briefes an die Galater; das Leben Jesu; Sem.: neutest. exeget. Uebgn. — **Pff. extr.** Deutsch: Kirchengeschichte 2. Th., von Gregor d. Gr. bis zur Reformation; Conservatorium über Bernhard von Clairvaux' Bücher de consideratione. — Lommatzsch: Erklärg der synopt. Evangelien; christl. Symbolik; Pädagogik der Volksschule. — Meßner: Erklärung des Briefes an die Römer; Christologie des N. Test. — Piper: Epigraphik des christl. Alterthums mit epigraph. Uebgn; monumentale Kirchengeschichte mit Uebgn. im christl. Museum. — Strack: hebr. Grammatik mit prakt. Uebgn; Erklärg des Buches Hiob; Erklärung des Buches der Sprüche; Uebgn des Inst. judaicum. — **Prdoc.** Grafe: Einleitg in das N. Test.; neutest. Uebgn. — Loesche: Kirchengeschichte 3. Th., seit der Reformation; Lectüre des ersten Briefes des Clemens an die Korinther. — Ploth: allgem. Religionsgeschichte; Octavius von Minucius Felix; die Beziehgn zwischen dem Judenthum und der christl. Kirche. — Runze: die dogmat. Systeme seit Schleiermacher mit besond. Berücks. der Theologie Ritschl's. — **Pf. hon.** B. Brückner liest nicht.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Berner: Rechtsphilosophie, mit einem Ueberblick über die Staatswissenschaften; Strafrecht, nach seinem Lehrbuche des deutschen Strafrechts, 13. Aufl. 1884; Strafproceß. — Beseler: deutsches Privatrecht, mit Einschl. des Lehnrechts. — Brunner: deutsche Reichs- und Rechtsgeschichte; Sem., germanist. Abth. — Dernburg: Pandekten; röm. Familienrecht; preuß. Civilrecht. — Eck: Pandekten; ausgew. Civilrechtsfälle. — Gneist: deutsches Staatsrecht; preuß. Verfassungs- und Verwaltungsrecht; über die Reform der preuß. Staatsverwaltung; deutscher Civilproceß. — Goldschmidt: Handelsrecht, mit Einschl. des Seerechts; Wechselrecht; histor. u. prakt. Uebgn auf dem Gebiete des Handelsrechts. — Hinschius: Kirchenrecht, mit Einschl. des Eherechts; Sem., canonist. Abth.; kirchenrechtl. Uebgn; Civilproceß nach den deutschen Reichsgesetzen, unter Berücks. des gemeinen Rechts; preuß. Civilrecht. — Hübler: Kirchenrecht der Katholiken u. Protestanten; kirchenrechtl. Uebgn; deutsches u. preuß. Staats- u. Verwaltungsrecht; Völkerrecht. — Pernice: Institutionen des röm. Rechts; Geschichte des röm. Rechts; röm. Erbrecht; Sem., romanist. Abth. — **Pf. hon.** Aegidi: Encyklopädie (Einleitung in das Studium der Rechtswissenschaft); Kirchenrecht; Eherecht; Verfassungsgeschichte Deutschlands im 19. Jahrh.; Völkerrecht. — **Pff. extr.** v. Cuny: rhein.-französ. Obligationenrecht. — Dambach: Erklärg der heut. deutschen Reichsverfassg; Völkerrecht; Strafrecht; Strafproceß. — Rubo: Völkerrecht; deutsche Gerichtsverfassg; Strafrecht; Strafproceß. — **Prdoc.** Bernstein: Geschichte des röm. Rechts; röm. Familienrecht; röm. Erbrecht. — Cosack: deutsches Privatrecht; Handels- u. Seerecht; Concurs- und Subhastationsrecht. — Gradenwitz: röm. Rechtsgeschichte; Institt. des röm. Rechts; Interpretation der Institt. des Gaius. — Jacobi: Practicum des röm. u. heut. Civilrechts; Einleitg in die Civilrechtspraxis; preuß. Civilrecht; Erklärg ausgew. Pandektenstellen. — K. Lehmann: Grundzüge der altgerman. (deutschen und skandinav.) Verfassung; Interpretation des Sachsenspiegels. — Leva: Handels- und Seerecht; Wechselrecht; preuß. Civilrecht. — Ryck: Institt. des röm. Rechts; Geschichte u. Alterthümer des röm. Rechts; röm. Erbrecht. — Sachße: Kirchenrecht der Katholiken u. Protestanten; Einleitg in das Corpus juris canonici, mit Uebgn im Interpretieren ausgew. Stellen, f. Juristen und Theologen.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Bardeleben: Chirurgie mit Demonstrat.; chirurg. Klinik im Charitékrankenhause. — v. Bergmann: chirurg. Klinik im Univers.-Klinikum. — du Bois-Reymond: Physiologie 2. Th., mit Versuchen; Uebgn im physiolog. Laborat.; physische Anthropologie. — Gusserow: Geburtshülfe; Krankheiten der Ovarien; geburtshülfl.-gynäkolog. Klinik u. Poliklinik im Charitékrankenhause. — Hirsch: allgem. Geschichte der Heilkunde; spec. Pathologie u. Therapie. — Koch: Hygiene; prakt. Curse im hygien.

Laborat.; bacteriolog. Untersuchungsmethode. — **Leyden:** medic. Diagnostik t. Th.; medic. Klinik im Charitékrankenhause. — **Liebreich:** Chemie des Urins mit Experimenten; Heilmittellehre und Receptierkunst mit Experimenten u. prakt. Uebgn im Receptieren u. Dispensieren; Toxikologie mit prakt. Uebgn; prakt. Uebgn im pharmakolog. Inst. — **Schröder:** theoret. Geburtshülfe; über Beckenfehler; geburtshülfl.-gynäkolog. Klinik u. Poliklinik. — **Schweigger:** über den Augenspiegel; Klinik der Augenkrankheiten. — **R. Virchow:** allgem. Pathologie und Therapie mit Einschl. der allgem. patholog. Anatomie; demonstrat. Cursus der patholog. Anatomie u. Mikroskopie in Verbindg mit Anleitg zu patholog. Sectionen; prakt. Cursus der patholog. Histologie. — **Waldeyer:** Anatomie des Menschen; Embryologie; Präparierübgn; über Zeugung. — **Westphal:** Krankheiten des Rückenmarkes; Klinik der Nerven- und Geisteskrankheiten im Charitékrankenhause. — **Pf. hon. Rose:** allgem. Chirurgie u. Operationslehre; chirurg. Colloquien. — **Pff. extr. Bernhardt:** über ausgew. Capitel der Krankheiten des Nervensystems; Cursus der Elektrodiagnostik u. Elektrotherapie mit Krankendemonstratt. u. prakt. Uebgn. — **Busch:** allgem. Chirurgie; zahnärztl. Poliklinik; Krankheiten der Zähne und des Mundes t. Th. — **Christiani:** medic. Physik. theoret. Th.; medic. Physik. experiment. Th.; ausgew. Capitel der physikal. Physiologie, unter Vorausschickung der dazu nöthigen Elemente der höheren Mathematik u. der mathemat. Physik; physikal.-pharmaceut. Cursus. — **Ewald:** die Krankheiten der Verdauungsorgane; über die Lehre vom Stoffwechsel. — **Fasbender:** Geburtshülfe, verbdn mit Uebgn am Phantom; über Sterilität. — **Fräntzel:** Krankheiten der Lungen in Verbindg mit Krankendemonstratt.; Auscultation, Percussion und die anderen Untersuchungsmethoden verbdn mit Uebgn am Krankenbett und mit Einschl. der gesammten medic. Propädeutik; laryngoskop. Cursus. — **Fritsch:** die Naturgeschichte der thier. Parasiten; ausgew. Capitel der vergl. Anatomie; mikroskop. Uebgn f. Fortgeschrittene. — **Gurlt:** die Lehre von den Knochenbrüchen und Verrenkgn mit Demonstratt.; chirurg. Operationscursus am Cadaver. — **Hartmann:** Osteologie des Menschen; Syndesmologie; physische Anthropologie der Naturvölker, verbdn mit Demonstratt. — **Henoch:** Klinik und Poliklinik f. Kinderkrankheiten im Charitékrankenhause. — **Hirschberg:** Augenheilkunde mit Krankenvorstellgn und Uebgn; über die Function der Netzhaut und ihre Störgn. — **Jacobson:** Anleitg zu experiment.-patholog. Untersuchgn; Krankheiten der Lungen u. des Herzens mit Demonstratt. — **Küster:** Krankheiten der Harnorgane; Cursus der chirurg. Diagnostik und Therapie. — **G. Lewin:** Poliklinik der syphilit. Krankheiten; Klinik der syphilit. Krankheiten im Charitékrankenhause. — **Liman:** gerichtl. Medicin f. Juristen u. Mediciner mit Demonstratt.; demonstrat. Cursus gerichtl. Obductionen an Leichen des berl. Criminal-Physikats; prakt. Cursus und Uebgn in der Verrichtg von Obductionen. — **Lucae:** Einführg in die Ohrenheilkunde unter besond. Berücks. der physikal. Diagnostik mit physiolog.-akust. und klin. Demonstratt.; spec. Ohrenheilkunde in Verbindg mit Uebgn an Kranken und mit Operationen. — **Mendel:** Gehirnanatomie mit besond. Berücks. der Physiologie u. Pathologie; Cursus über die Krankheiten des Nervensystems, einschließl. der Psychiatrie und der Elektrotherapie; über Zurechnungsfähigkeit mit Demonstratt. f. Mediciner u. Juristen. — **J. Meyer:** Besprechung einzelner Capitel der Pathologie u. Therapie mit Rücks. auf beobacht. Krankheitsfälle der Poliklinik; medic. Poliklinik. — **Munk:** die eine Hälfte der Experimentalphysiologie (Muskeln, Nerven, Sinne, Zeugung). — **Salkowski:** physiolog. u. patholog. Chemie; Arbeiten im chem. Laborat. des patholog. Inst.; über gelöste u. organisierte Fermente. — **Schoeler:** Augenheilkunde mit Demonstratt. an Kranken, unter besond. Berücks. der äußeren Erkrankgn; die Lehre von den Augenoperationen. — **Schweninger:** Poliklinik der Hautkrankheiten; Klinik der Hautkrankheiten; Colloquia. — **Senator:** Kinderkrankheiten; Auscultation, Percussion u. die übrigen physikal. und chem. Untersuchungsmethoden mit prakt. Uebgn; prakt. Cursus der medic. Diagnostik u. Therapie. — **Skrzeczka:** über die Gesetze u. Verordngn, welche sich auf die öffentl. Gesundheitspflege beziehen, im deutschen Reiche und in Preußen. — **Sonnenburg:** Akiurgie mit chirurg.-anatom. Demonstratt.; Lehre von den Hernien. — **J. Wolff:** Cursus der chirurg. Diagnostik mit Uebgn; prakt. Cursus der orthopäd. Chirurgie; chirurg. Verbandlehre mit prakt. Uebgn. — **Prdocc. A. Baginsky:** Pathologie u. Therapie der Kinderkrankheiten mit Demonstratt.; über die Einflüsse des modernen Schulunterrichtes auf den kindl. Organismus (Schulkrankheiten). — **B. Baginsky:** die Krankheiten des Larynx und der Nase mit Demonstratt.; über die Krankheiten des Gehörorganes und des Nasenrachenraumes mit Demonstratt. und Uebgn. — **Behrend:** allgem. Pathologie und Therapie der Hautkrankheiten; Hautkrankheiten und Syphilis mit Demonstratt. an Kranken und diagnost. Uebgn. — **Bergson:** spec. Pathologie und Therapie; allgem. u. spec. Arzneiverordnungslehre. — **Brieger:** spec. Pathologie, verbdn mit Uebgn in Bezug auf die dabei zu berücksicht. Fragen aus der spec. Therapie; Cursus der Auscultation und Percussion. — **Burchardt:** über die vener. Krankheiten u. die parasitären Erkrankgn der Haut; Augenspiegel- und Refractions-Cursus. — **Eulenburg:** propädeut.-klin. Uebgn an Nervenkranken; über Elektrotherapie und neuropatholog. Diagnostik. — **Falk:** Geschichte der Heilkunde von den ältesten Zeiten bis zum Beginne des 19. Jahrh.; über gewaltsame Todesarten; ausgew. Capitel der Sanitätspolizei. — **Fehleisen:** Cursus der chirurg. Diagnostik und Therapie. — **A. Fränkel:** ausgew. Capitel der spec. Therapie, mit besond. Berücks. der anzuwendenden Medicamente u. Uebgn im Verordnen derselben; Auscultation, Percussion u. die übrigen Untersuchungsmethoden mit Uebgn an Kranken. — **B. Fränkel:** Cursus der Laryngoskopie und Rhinoskopie; die localtherapeut. Methoden bei Krankheiten der Respirationsorgane (spec. Inhalationstherapie, Pneumatotherapie ꝛc.) mit Demonstratt. — **Friedländer:** Cursus der patholog. Histologie. — **Gad:** Physiologie der Sprache; physiolog. Colloquia; experiment.-physiolog. Uebgn; Untersuchgn auf dem Gebiete der experiment. Physiologie. — **Gluck:** ausgew. Capitel der allgem. Chirurgie; Cursus der chirurg. Diagnostik u. Therapie; Cursus der chirurg. Verbandlehre. — **Grunmach:** Auscultation, Percussion und die übrigen physikal. Untersuchungsmethoden mit Uebgn an Kranken; Uebgn im Gebrauche medic. Apparate zur Diagnostik von Lungen- u. Herzkrankheiten. — **Güterbock:** Cursus der Wundbehandlg und Verbandlehre mit Demonstratt.; Krankheiten der Harn- u. männl. Geschlechtsorgane mit Demonstratt. — **Guttmann:** über acute Infectionskrankheiten, mit Demonstratt.; über Percussion, Auscultation u. die übrigen Untersuchungsmethoden mit Uebgn an Kranken. — **Guttstadt:** Medicinal-Statistik (Todesursachen, Krankenhäuser, Irren-, Taubstummen-, Blindenanstalten) mit Excursionen. — **Herter:** medic. Chemie; prakt. Cursus der physiolog. Chemie mit Berücks. der Hygiene; Arbeiten in seinem chem. Privatlaborat.; Toxikologie. — **Hofmeier:** Cursus der gynäkolog. Diagnostik; Frauenkrankheiten; Krankheiten der Ovarien. — **Horstmann:** die Erkrankgn des äußeren Auges; die Untersuchungsmethoden des Auges unter besond. Berücks. der Ophthalmoskopie u. Refractionsbestimmg. — **Israel:** prakt. Cursus der feineren mikroskop. Technik mit experiment.-patholog. Uebgn. — **Kempner:** über diätet. Behandlungsmethoden; allgem. Therapie. — **Kossel:** physiolog. Chemie mit Experimenten 1. Th.; prakt. Cursus der Chemie f. Mediciner in Gemeinschaft mit **Schotten**; Arbeiten im chem. Laborat. des physiolog. Inst. — **H. Krause:** über die Physiologie und Pathologie der menschl. Stimme; prakt. laryngoskop. u. rhinoskop. Cursus. — **Kristeller:** Gynäkologie. — **Landau:** Geburtshülfe, verbdn mit geburtshülfl. Operationsübgn am Phantom; Gynäkologie mit Demonstratt.; über Wochenbetterkrankgn. — **Lassar:** Colloquium über ausgew. Capitel der allgem. Pathologie mit seminarist. Uebgn; Hautkrankheiten u. Syphilis mit Krankenvorstellgn u. prakt. Uebgn. — **Lesser:** ausgew. Capitel der Toxikologie. — **L. Lewin:** Arzneimittellehre mit Experimenten und Demonstratt., sowie prakt. Uebgn im Receptschreiben und Anfertigen von Arzneien; über Darstellungs-, Wirkungs- u. Anwendungsweise der neueren Arzneimittel; Toxikologie mit Berücks. des chem. und physikal. Nachweises der Gifte mit Experimenten; Cursus der Hygiene mit Demonstratt. und prakt. Uebgn. — **Lewinski:** Auscultation, Percussion u. die anderen Untersuchungsmethoden verbdn mit Uebgn an Kranken; Krankheiten der Haut mit Demonstratt. — **Litten:** über Nierenkrankheiten einschließl. der Physiologie der Harnabsonderung; diagnost.-prakt. Uebgn am Krankenbett mit Anweisung, die Se- u. Excrete des menschl. Körpers chem. u. mikroskop. zu untersuchen; Cursus der physikal. Diagnostik. — **Löhlein:** über die Erkrankungen der Gebärmutter; Geburtshülfe, verbdn mit Operationsübgn; Cursus der gynäkolog. Diagnostik. — **Martin:** Geburtshülfe, verbdn mit geburtshülfl. Operationsübgn; Cursus der gynäkolog. Diagnostik mit Uebgn; über das Wochenbett. — **L. Mayer:** Gynäkologie mit Demonstratt.; über die Geschwülste der weibl. Sexualorgane; über Puerperalfieber. — **Mitscherlich:** allgem. und spec. Chirurgie. — **Moeli:** über die Beurtheilg der Geistesstörungen vor Gericht mit Krankenvorstellg. — **J. Munk:** Repetitionscursus der Physiologie, mit Versuchen u. mikroskop. Demonstratt.; die chem. u. mikroskop. Untersuchg des Harns im gesunden u. kranken Zustande, mit Demonstratt. — **Peri:** über balneolog. Behandlg chron. Krankheiten; Auscultation, Percussion u. verwandte Untersuchungsmethoden mit Uebgn an Kranken. — **Rabl-Rückhard:** Histologie; histolog.-mikroskop. Uebungscursus (im Anschl. an die Vorlesg über Histologie). — **Remak:** über die Krankheiten der peripher. Nerven; Cursus der Elektrodiagnostik und Elektrotherapie mit Demonstratt.; Cursus der Elektrodiagnostik und Elektrotherapie der Krankheiten des Nervensystems mit Demonstratt. u. Uebgn. — **Riess:** ausgew. Capitel der spec. Pathologie mit Krankenvorstellgn; Percussion, Auscultation und verwandte Untersuchungsmethoden mit Uebgn an Kranken. — **Salomon:** Chemie des Harns mit Demonstratt. — **Sander:** Psychiatrie mit Demonstratt.; Cursus der Diagnostik und forens. Beurtheilg der Geisteskrankheiten; über Zurechnungs- u. Dispositions-

fähigkeit. — Schelske: ausgew. Capitel der Augenheilkunde. — Schiffer: ausgew. Capitel der experiment. Pathologie u. Therapie; Pathologie der Harnsecretion mit chem. Demonstratt. — Schüller: Cursus der chirurg. Anatomie an Lebenden u. an Leichen zur Einführung in die chirurg. Diagnostik, Pathologie und Therapie. — Tobold: Laryngoskopie mit prakt. Uebgn; laryngoskop. Curse. — Trautmann: prakt.-theoret. Cursus der Ohrenheilkunde. — Uhthoff: über Ophthalmoskopie mit prakt. Uebgn; über die Functionsprüfung des Auges mit Demonstratt. — Veit: Geschichte der Geburtshülfe; Cursus der gynäkolog. Diagnostik mit Uebgn; Geburtshülfe mit Uebgn am Phantom. — H. Virchow: mikroskop. Anatomie des Centralnervensystems; mikroskop.-techn. Cursus f. Geübtere. — Wernicke: Cursus der gesammten Neurologie, mit Krankenvorstellgn. — M. Wolff: über die Methoden der Bacterienuntersuchgn mit prakt. Uebgn; Krankheiten der Harn- u. Geschlechtsorgane, mit Demonstratt. — Wolffhügel: hygien. Untersuchungsmethoden mit Experimenten und Demonstratt. — Wyder: geburtshülfl. Operationscursus; Frauenkrankheiten; Krankheiten der Wöchnerinnen. — Zülzer: Uebgn im klin. Laborat.; Untersuchung des Harns; Krankheiten des Harn bereitenden Apparates. — **Pf. hon.** v. Lauer liest nicht.

Zahnärztliches Institut.

Prdocc. Miller: prakt. Cursus der operat. Zahnheilkunde mit besond. Berücks. der Conservierung erkrankter Zähne durch die Füllung; ausgew. Capitel der operat. Zahnheilkunde; normale und patholog. Histologie der Zähne. — Paetsch: über die Erhaltung der Zähne, mit theoret. Anleitg zum Füllen derselben; prakt. Cursus der operat. Zahnheilkunde mit besond. Berücks. der Conservierg erkrankter Zähne durch die Füllung. — Sauer: Theorie der zahnärztl. Technik mit Einschl. der Lehre von den hierbei nöthigen Operationen im Munde; zahnärztl. Technik: 1) prakt. Uebgn, 2) prakt. Uebgn an Patienten f. Geübtere.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Beyrich: Geognosie mit besond. Berücks. des sogen. Flötzgebirges; Versteinerungskunde. — v. Bezold: allgem. Meteorologie. — Curtius: Quellenkunde der griech. Geschichte; histor.-archäolog. Uebgn; Geschichte der bild. Künste bei den Griechen und Römern, mit Benutzg des k. Museums. — Dilthey: Logik u. Erkenntnißtheorie; Psychologie als Erfahrungswissenschaft; Anwendg der Psychologie auf die Pädagogik, als Ergänzung der psycholog. Vorlesg; philosoph. Uebgn im Anschl. an Kant. — Eichler: Erläuterung ausgew. Pflanzenfamilien (Forts.); Morphologie der Blüthenpflanzen; Kryptogamenkunde. — Förster: allgem. Astronomie; Theorie des Fernrohres; Metronomie (Linear-, Winkel- und Zeitmessg). — Fuchs: über die Methoden der näherungsweisen Berechnung bestimmter Integrale; über die Darstellg der Functionen, welche durch Differentialgleichgn definiert werden; analyt. Mechanik. — v. Helmholtz: Experimentalphysik 1. Th.; prakt. Uebgn im physikal. Laborat. — Hirschfeld: Geschichte der röm. Republik; röm. Provinzial- und Municipalverfassg; Erklärg des ersten Buches der Historien des Tacitus. — Hofmann: Experimentalchemie; Leitg prakt. Arbeiten im Laborat. in Gemeinschaft mit Tiemann. — Hübner: röm. Literaturgeschichte (2. Th., seit Augustus, nach seinem Grundriß, 4. Aufl.); Cicero's Reden, mit Interpretation ausgew. Stellen; Uebgn seiner philolog. Gesellschaft. — Kiepert: Geographie von Asien; Länder- u. Völkerkunde des nördl. Afrika. — A. Kirchhoff: griech. Staatsalterthümer; Thukydides; epigraph. Uebgn. — G. Kirchhoff: Theorie der Elektricität u. des Magnetismus. — Kronecker: Zahlentheorie; über die Affecte der Gleichgn, welche in der Theorie der ellipt. Functionen vorkommen. — Mommsen: Geschichte u. Verfassg Roms im 4. Jahrh.; Uebgn aus dem Gebiet der röm. Geschichte. — Rammelsberg: spec. anorgan. Chemie 1. Th.; die chem. Natur der Mineralien; prakt.-chem. Arbeiten im Laborat. — Robert: Erklärg der auf Athen u. Olympia bezügl. Abschnitte des Pausanias; griech. Privatalterthümer mit besond. Berücks. der Bildwerke; Erklärg röm. Sarkophage; archäolog. Uebgn. — Sachau: syrische Grammatik mit einer Einleitung über die aramäischen Dialekte; altsemit. Epigraphik; Erklärg des Koran-Commentars von Baidâwi; Erklärung der arab. Gedichte der Mufaddalijjât; Uebgn im Lesen u. Erklären von arab. Handschriften. — Scherer: deutsche Grammatik; Geschichte der deutschen Dichtung bis ins 13. Jahrh.; deutsche Uebgn. — Schmidt: vergl. Grammatik des Litauischen; litauische Volkslieder; vergl. Grammatik des Sanskrit. — Schmoller: prakt. Nationalökonomie oder Volkswirthschaftspolitik (preuß.-deutsche Gewerbe- u. Handelspolitik vom 17. Jahrh. bis zur Gegenwart); Agrarwesen und Agrarpolitik Deutschlands im 19. Jahrh.; über die Geschichte der Verfassung, Verwaltung u. der Finanzen Preußens von 1840 bis zur Gegenwart. — Schrader: assyr.-babylon. Alterthümer; Elemente der assyr. Schrift u. Sprache, nebst Erklärg der Keilinschriften des k. Museums; Erklärg ausgew. assyr. Inschriften; Grammatik der chald. Sprache u. Erklärung der aramäischen Abschnitte der Bücher Daniel und Esra. — Schulze: über die Protozoen; über die Cölenteraten; Leitg der Arbeiten im zoolog. Inst. — Schwendener: allgem. Botanik; Leitg der Arbeiten im botan. Inst.; mikroskop. Uebgn. — Tobler: histor. Syntax des Französischen 1. Th.; Erklärg von Crestien's Chevalier au lyon; neufranzös. Uebgn im Sem. — v. Treitschke: Politik; Geschichte des preuß. Staates; Geschichte und Politik der europ. Staaten. — Vahlen: Erklärung der Ritter des Aristophanes; im Sem.: Plautus' Trinummus; Erklärg des Eunuchus des Terentius nebst Metrik der dramat. Dichter der Römer. — Wagner: allgem. und theoret. Nationalökonomie; Finanzwissenschaft; über ökonom. Individualismus u. Socialismus; nationalökonom. u. finanzwissenschaftl. Uebgn. — Wattenbach: Geschichte des Mittelalters; histor. Uebgn (Interpretation des Liudbrand). — Weber: Grammatik des Sanskrit; Hymnen des Rigveda oder Atharvaveda; Kâlidâsa's Mâlavikâgnimitram; Zendgrammatik; Privatissima in Sanskrit, Pâli oder Zend. — Websky: Mineralogie; Krystallberechnung. — Weierstraß: ausgew. Capitel der Functionenlehre. — Weizsäcker: histor. Uebgn; allgem. Verfassungsgeschichte. — Zeller: allgem. Geschichte der Philosophie; aristotel. Uebgn (B. 9 u. 12 der Metaphysik). — Zupitza: nach einem Abriß der altengl. Grammatik u. Literaturgeschichte Erklärg von Cynewulf's Elene; Erklärg ausgew. Dichtungen Lord Byron's; im Sem.: Erklärg der Vision of Piers Plowman. — **Acad. sc. reg. sod.** Landolt: anorgan. Experimentalchemie; prakt. Uebgn im chem. Laborat. der landwirthschaftl. Hochschule; physikal.-chem. Arbeiten. — **Pff. extr.** Ascherson: Pflanzengeographie von Europa; Pflanzengeographie der Nilländer. — Baethgen: die syrischen Apokryphen; arab. Grammatik u. Erklärg der arab. Chrestomathie von Derenbourg; Erklärg der Annalen des Tabari mit einer Einleitg über die älteste arab. Geschichtschreibg. — Bastian: allgem. Ethnologie. — Bellermann: über die Musik der alten Griechen; Uebgn im Contrapunct u. in den Anfangsgründen der musikal. Composition, nach seinem Lehrbuche „Der Contrapunct, 2. Aufl., Berlin 1877". — Böckh: allgem. Bevölkerungsstatistik; statist. Uebgn. — Bresslau: Geschichte des deutschen Reiches unter den sächs., salischen, staufischen Königen und Kaisern (911—1254); Geschichte des 17. u. 18. Jahrh.; deutsche Verfassungsgeschichte vom Ende des alten Reiches (1806) bis auf die Gegenwart; Uebgn der histor.-diplomat. Gesellschaft. — A. Brückner: Formenlehre der slav. Sprachen; Geschichte der russ. Literatur; poln. Grammatik; Interpretation slav. Texte. — Dames: Paläontologie der Wirbelthiere; über fossile Crustaceen. — Delbrück: neueste Geschichte von 1786—1862; histor. Uebgn. — Diels: Demosthenes' de corona; Lukrez, B. I, mit Einleitg in die röm. Philosophie; philolog. Uebgn (Quintilian B. X). — Dieterici: arab. Grammatik; Gedichte des Mutanabbi mit Commentar des Wahidi; Erklärg des Buches Thier u. Mensch. — Erman: über die Nachbarländer des alten Aegyptens; histor.-archäolog. Uebgn im ägypt. Museum; Elemente der ägypt. Schrift und Sprache; kopt. Grammatik. — Furtwängler: griech. Privatalterthümer; archäolog. Uebgn im k. Museum. — Gaerke: über officinelle Harze; Pharmakognosie. — Geiger: deutsche Literaturgeschichte im Zeitalter der Reformation (1517—1648); literarhistor. Uebgn; französ. Literaturgeschichte im 18. Jahrh. — v. Gizycki: Logik u. Erkenntnißtheorie; philosoph. Uebgn im Anschl. an die Lectüre von J. S. Mill's „Das Nützlichkeitsprincip" („Utilitarianism"). — Hettner: über die hypergeometr. Reihe; Potentialtheorie. — Kny: Anatomie und Entwickelungsgeschichte der Pflanzen in Verbindg mit mikroskop. Demonstratt.; botan.-mikroskop. Cursus im Anschl. an vorstehende Vorlesg; Leitg botan. Untersuchgn im pflanzenphysiolog. Inst. — Koser: Geschichte des 15. und 16. Jahrh.; Uebgn aus dem Gebiete der neueren Geschichte. — Liebermann: organ. Chemie; prakt.-chem. Uebgn im Laborat. (der techn. Hochschule); Colloquium über neuere chem. Literatur. — Magnus: Naturgeschichte der Thallophyten (Algen, Pilze und Flechten); botan. Colloquia. — v. Martens: über einheim. Wirbelthiere. — Meitzen: Theorie und Technik der Statistik; Culturgeschichte des platten Landes, Siedelung u. Agrarwesen der Deutschen, der Römer, Kelten u. Slaven; Besprechgn der wichtigsten Aufgaben der vergl. Statistik. — Michelet: das System der Philosophie als exacter Wissenschaft; Privatissima über jede belieb. Disciplin der Philosophie. — Müller: Geographie und Ethnographie von Europa; über die Geschichte der Neuen Welt. — Netto: Integralrechnung; Anwendung der ellipt. Functionen auf Probleme der Geometrie u. Mechanik; Uebgn zur Differential- und Integralrechnung. — Oldenberg: Erklärg ausgew. Abschnitte aus dem Mahâbhârata u. den Gesetzen des Manu; Einleitg in das Studium des Veda; vedische Mythologie. — Orth: allgem. Ackerbaulehre 1. Th. (Bodenkunde, Urbarmachg, Ent- u. Bewässerg); landwirthschaftl. Betriebslehre; prakt. Uebgn im agronom.-pedolog. Laborat. der landwirthschaftl. Hochschule; Leitg agronom. und agriculturchem. Arbeiten im Laborat. — Paulsen: Einleitung in die Philosophie; Ethik mit Einschl. der Grundlinien der Staats- und

Gesellschaftslehre; Pädagogik; philosoph. Uebgn im Anschl. an die Lectüre von Hume's philosoph. Schriften. — Pinner: anorgan. Experimentalchemie; organ. Pharmacie; ausgew. Capitel der Pharmacie. — Roediger: altsächs. Grammatik u. Interpretation ausgew. Stücke des Heliand; Einleitg in Wolfram's von Eschenbach Schriften u. Interpretation des Parcival; Schiller's Leben und Schriften. — Roth: allgem. und chem. Geologie. — Schneider: über neue Schwefelsalze; über die Methoden zur Bestimmg der Atomgewichte. — Schott: osttürk. (tschagataische) Sprache u. Etwas aus Abulgasi's Stammbaum der Türken; Mandschusprache. — Sell: organ. Experimentalchemie; über Nahrungsmittel u. deren Analyse. — Spitta: die romant. Oper der Deutschen; Geschichte der Instrumentalmusik; Uebgn im musikgeschichtl. Quellenstudium (Erklärg der „Musica" des Hermannus Contractus). — Steinthal: Sprachphilosophie. — Tiemann: über condensierte, stickstoffhaltige, organ. Verbindgn, Pyrrol, Indol, Pyridin, Chinolin u. s. f.; Chemie der aromat. Verbindgn; quantitat. chem. Analyse; Leitg prakt. chem. Arbeiten im Laborat. in Gemeinschaft mit Hofmann. — Tietjen: Mechanik des Himmels (Theorie der Strömungen); Theorie der atmosphär. Strahlenbrechg. — Werder: über dramat. Kunst. — Wichelhaus: Technologie (2. Th., organ. Stoffe), mit Experimenten und in Verbindg mit Excursionen; Uebgn im technolog. Laborat. — Wittmack: syst. Botanik; Elemente der Anatomie u. Physiologie der Pflanzen; ausgew. Capitel der technolog. Botanik; Verfälschg der Nahrungs- u. Futtermittel. — Jessen: allgem. Naturgeschichte in einheitl. Zusammenhange; vergl. Darstellg der Fortpflanzg in den Naturreichen. — **Prdoce.** Aron: mechan. Wärmetheorie. — Biedermann: Thermochemie, deren Hauptergebnisse; techn. Chemie (2. Th., die organ. Stoffe), mit Experimenten und in Verbindg mit Excursionen. — Branco: paläontolog. Uebgn. — Degener: organ. Chemie mit besond. Berücks. der Pflanzenstoffe; Chemie der Abfallstoffe der chem. Großindustrien. — Dessau: röm. Staatsalterthümer; Uebgn aus dem Gebiete der röm. Geschichte (Cicero's Briefe). — Deußen: allgem. Geschichte der Philosophie (mit Einschl. der oriental.); über Kant's Leben, Schriften und Lehre; Erklärg der philosoph. Abschnitte aus Böhtlingk's Sanskrit-Chrestomathie. — Doering: allgem. Geschichte der Philosophie; die Philosophie Kant's in ihrem systemat. Zusammenhange. — H. Droysen: über die Quellen der griech. Geschichte; epigraph. Uebgn (Erklärg ausgew. attischer Inschriften). — Ebbinghaus: Psychologie; psychophys. Uebgn. — Ewald: allgem. Chronologie; histor. Uebgn. — Frey: Geschichte der ital. Plastik von den ältesten Zeiten des Mittelalters bis zum Ende des 16. Jahrh.; Uebgn auf dem Gebiete der neueren Kunstgeschichte. — Gabriel: die synthet. Methoden der organ. Chemie; qualitat. chem. Analyse; Volumetrie (Titriermethoden u. Gasanalyse). — Glan: Theorie der Bewegung; prakt. Uebgn in der Handhabung der zum physikal. Unterricht nöthigen Apparate; Theorie des Wetters. — Grube: chines. Grammatik; mongol. Grammatik. — Hoeniger: deutsche Wirthschaftsgeschichte des Mittelalters; histor. Uebgn. — Hoffory: allgem. Phonetik; altnord. Grammatik mit Vergleichg der angelsächs.; dänische Uebgn. — Hoppe: Differentialrechnung und Reihentheorie nach seinem Lehrbuche; analyt. Geometrie nach seinem Lehrbuche. — Horstmann: mittelengl. Grammatik u. Literatur. — Jahn: arab. Syntax mit Vergleichg der übrigen semit. Sprachen, besonders der hebräischen; Erklärg eines arab. Schriftstellers. — Karsch: Entomologie. — v. Kaufmann: über die Entwickelg der Monarchie, Aristokratie u. Demokratie; allgem. oder theoret. Nationalökonomie; spec. resp. prakt. Nationalökonomik und Volkswirthschaftspolitik. — H. Kayser: Experimentalvorlesg über Interferenz, Polarisation u. Doppelbrechg des Lichtes. — Klebs: Geschichte der röm. Kaiserzeit von Augustus bis auf Diocletian; histor. Uebgn. — Knoblauch: Differentialrechnung; Theorie der Raumcurven und der krummen Flächen; über Leonhard Euler. — König: Geschichte der inductiven Wissenschaften; Einleitg in die mathemat. Physik (mit Benutzg der Elemente der Differential- und Integralrechnung). — Krabbe: Pflanzenphysiologie. — Lasson: Rechtsphilosophie; Logik und Erkenntnißtheorie; Adam Smith als Nationalökonom. — Lehmann-Filhés: Bestimmg von Planeten- u. Kometenbahnen. — Löwenfeld: Geschichte der Päpste im Mittelalter; histor. Uebgn. — Lossen: Lehre von den Gebirgsarten (Petrographie); petrograph. Uebgn. — Maaß: Hesiod; Vergil's Aeneis; philolog. Uebgn (Sophokles' Aiax). — Märcker: die Naturphilosophie der Alten nach Aristoteles; die Philosophie der alten Kunst; Rhetorik; rhetor. Uebgn. — Reesen: Beziehgn zwischen Chemie und Physik. — Runge: analyt. Geometrie; Uebgn zur analyt. Geometrie. — Schotten: prakt. Cursus der Chemie f. Mediciner, in Gemeinschaft mit Kossel; gerichtl. Chemie; Chemie des Urins mit Demonstratt. — Schultz: medic. Klimatologie. — Schwan: altfranzös. Grammatik; Erklärg des Rolandsliedes; Uebgn zur histor. Grammatik des Neufranzösischen über Rabelais' Gargantua. — Simmel: Grundzüge der Ethik; über den Pessimismus. — v. Stein: Geschichte der neueren Philosophie; Uebgn zur Einführg in die Aesthetik, angeknüpft an Kant's Kritik der Urtheilskraft. — Tschirch: botan.-mikroskop. Uebgn f. Pharmaceuten, Chemiker und Mediciner; angewandte Pflanzenanatomie im Anschl. an vorstehende Uebgn; Repetitorium der Botanik. — Westermaier: Grundzüge der allgem. Botanik. — Will: chem. Colloquium; Entwickelungsgeschichte der chem. Theorien. — **Lect.** Bashford: engl. Grammatik u. Syntax mit Uebgn; im Sem.: Uebgn im mündl. u. schriftl. Gebrauch des Englischen, im Anschl. an Hauff's Lichtenstein. — Feller: französ. Syntax; die Strömungen der französ. Literatur im 19. Jahrh. und deren Hauptrepräsentanten (Vortrag französisch); über Vict. Hugo's Leben und Schriften (Vortrag französisch); Uebgn im mündl. und schriftl. Gebrauche des Französischen; im Sem.: französ. Uebgn. — Michaelis: Physiologie der Sprache; deutsche Stenographie in Verbindg mit prakt. Uebgn; Privatissima in der deutschen, engl., französ., ital., span. und portugies. Stenographie. — Rossi: ital. Grammatik; Erklärg von Dante's Vita nuova; Erklärg von L. Ariosto's Orlando furioso (Forts.); im Sem.: ital. Uebgn. — **Pff. ord.** Grimm, Kummer, **Pf. hon.** Lazarus, **Pff. extr.** Althaus, Berendt, **Prdoc.** Brugsch lesen nicht.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Beard, die Reformation des 16. Jahrhunderts ꝛc. Uebers. von Halverscheid. (Kattenbusch: Gött. gel. Anz. 15.)
Bernays, gesammelte Abhandlungen. (Wochenschr. f. class. Philol. II, 31.)
Bircher, der endemische Kropf u. seine Beziehungen zur Taubstummheit u. zum Cretinismus. (Creutz: Centralbl. f. allg. Gesundheitspflege. IV, 6/7.)
Degen, die öffentl. Krankenpflege im Kriege u. im Frieden ꝛc. (Schmidt: D. Vierteljschr. f. öff. Gesundheitspfl. XVII, 3.)
Fisch, Generalmajor von Stille u. Friedrich d. Gr. gegen Lessing. (Pröhle: Allg. österr. Litztg. I, 9.)
Heiden, Müller u. v. Langsdorff, die Verwerthung der städtischen Fäcalien. (Baumeister: Vierteljschr. f. öff. Gesundheitspflege. XVII, 3.)
Heikel, de participiorum apud Herodotum usu. (Gmoll: Wochenschr. f. class. Philol. II, 31.)
Homer's Odyssee, erklärt von Faesy. 2. Bd., besorgt von Hinrichs. (Cauer: Ebend.)
Horatius' Oden u. Epoden. Hrsg. von Kießling. (Philol. Rundschau. V, 29.)
Institutions sanitaires en Italie. (Uffelmann: D. Vierteljschr. f. öff. Gesundheitspfl. XVII, 3.)
Jolly, Tagore law lectures 1883. Outlines of an history of the hindu law etc. (Bühler: Monatsschr. f. d. Orient. XI, 7.)
Knauer, Grundlinien zur aristotelisch-thomist. Psychologie. (Eucken: Gött. gel. Anz. 15.)
Laves, kritische Beiträge zu Xenophon's Hellenika. (Großer: Wochenschrift f. class. Philol. II, 30.)
Müntz, la renaissance en Italie et en France à l'époque de Charles VIII. (de Nolhac: Revue crit. XIX, 29.)
v. Oppen, der griech. Unterricht ꝛc. (Heller: Wochenschr. f. class. Philol. II, 31.)
Roby, an introduction to the study of Justinian's digest. (Pernice: Ztschr. d. Savigny-Stiftg. f. Rechtsgesch. Romanist. Abth. VI, 1.)
Sabatier, la didaché ou l'enseignement des douze apôtres. (Zahn: Theol. Litbl. 30.)
Schmid, der Urstamm der Hohenzollern. (Beil. z. Allg. Ztg. 198.)
Schmidt, die Kirche. (Gottschick: Gött. gel. Anz. 15.)
Shuha, grammar of the lushai language. (Müller: Monatsschr. f. d. Orient. XI, 7.)
Spitzen, vier Schriften über Thomas a Kempis. (Schulze: Gött. gel. Anz. 15.)
Volkmar, die neuentdeckte urchristl. Schrift: Lehre der zwölf Apostel. Deutsch hrsg. u. erklärt ꝛc. (Zahn: Theol. Litbl. 30.)
Wagler, de Aetna poemate quaestiones criticae. (Maehly: Wochenschrift f. class. Philol. II, 31.)
Wlassak, kritische Studien zur Theorie der Rechtsquellen im Zeitalter der class. Juristen. (Ztschr. der Savigny-Stiftg. f. Rechtsgesch. Romanist. Abth. VI, 1.)

Vom 1. bis 8. August sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Albrecht, die deutsche Strafproceßordnung in Beispielen. Neuwied, Heuser. (Kl. 8.) ℳ 1, 60.

Barnes u. Brown, Charles George Gordon. Eine Skizze. Deutsche Ausgabe von Thurun. Gotha, F. A. Perthes. (Kl. 8.) ℳ 1, 20.
Borée, Heinrich VIII von England u. die Curie in den Jahren 1528—1529. Göttingen, Calvör. (8.) ℳ 1, 20.
v. Buchwald, zur Bildungsgeschichte im endenden Mittelalter. Vorträge. Kiel, Homann. (Kl. 8.) ℳ 4.
Dierauer, Müller-Friedberg. Lebensbild ꝛc. St. Gallen, 1884. Huber & Comp. (Gr. 8.) ℳ 9.
Droysen, Untersuchungen über Alexander des Großen Heerwesen u. Kriegführung. Freiburg i/B. Mohr. (8.) ℳ 2.
Duro, Colon y la historia posthuma. Madrid, Tello. (304 S. Kl. 8.)
Dyes, Verhütung von Augentrübung u. Blindheit. Neuwied, Heuser. (Gr. 8.) ℳ 1, 20.
Ferdy, der Malthusianismus in sittlicher Beziehung. Ebend. (Gr. 8.) ℳ 1.
Fleischer, kleinere Schriften. Bd. 1. Th. 1, 2. Leipzig, Hirzel. (8.) ℳ 24.
Forster, Studien zur Entwickelungs-Geschichte des Sonnensystems. Stuttgart, Metzler. (8.) ℳ 2, 60.
Gunzert, les livres fonciers d'après les projets de lois soumis à la délégation d'Alsace-Lorraine dans la session de 1885. Rapport présenté à la délégation etc. Straßburg i/E., Trübner. Kl. 8.) ℳ 2.
Hasse, König Wilhelm von Holland. (1247—1256.) 1. Th. 1247. Ebend. (8.) ℳ 2, 50.
Hertwig, Oskar u. Rich., experimentelle Untersuchungen über die Bedingungen der Bastardbefruchtung. Jena, Fischer. (Gr. 8.) ℳ 1, 60.
Jahresbericht, 62., der schlesischen Gesellschaft f. vaterländische Cultur. Breslau, Aderholz. (XLV, 402 S. Roy. 8.)
Junge, der Dorfteich als Lebensgemeinschaft nebst einer Abhandlung über Ziel u. Verfahren des naturgeschichtlichen Unterrichts. Kiel, Lipsius & Tischer. (Roy. 8.) ℳ 2, 80.
Κατάλογος τῶν βιβλίων τῆς ἐθνικῆς βιβλιοθήκης τῆς Ἑλλάδος. Τμῆμα Β'. Ἑλληνική φιλολογία. Athen, 1884. Wilberg. (300 S. 4.)
Krause, die Tlinkit-Indianer. Ergebnisse einer Reise nach der Nordwestküste von Amerika ꝛc. Jena, Costenoble. (Gr. 8.) ℳ 11.
Krueger, Zonenbeobachtungen der Sterne zwischen 55 u. 65 Grad nördlicher Declination ꝛc. 2. Bd. Helsingfors. (Leipzig, Engelmann in Comm.) (Roy. 4.) ℳ 4.
Ledderhose, Beitrag zur Kenntniß des Verhaltens von Blutergüssen in serösen Höhlen unter besond. Berücksichtigung der peritonealen Bluttransfusion. Straßburg i/E., Trübner. (Roy. 8.)
Leo, Shakespeare-notes. London, Trübner & Cie. (VIII, 120 S. 8.)
Mantegazza, Indien. Aus dem Italienischen von Meister. Jena, Costenoble. (Gr. 8.) ℳ 8.
Moratti, armeno ed indoeuropeo. Ricerche. Fasc. I. A-B. Bergamo, Gaffuri e Gatti. (52 S. Gr. 8.)
Müller, die Anfänge des Minoritenordens u. der Bußbruderschaften. Freiburg i/B., Mohr. (Gr. 8.) ℳ 5.
Niklas, Johann Andreas Schmeller's Leben u. Wirken. München, Rieger. (8.) ℳ 3.
Piper, die älteste deutsche Literatur bis um das Jahr 1050. Stuttgart, Spemann. (Kl. 8.) ℳ 2, 50.
Ribbeck, Agroikos. Eine ethologische Studie. Leipzig, Hirzel. (Hoch 4.) ℳ 2.
Sandberger, Untersuchungen über Erzgänge. 2. Heft. Wiesbaden, Kreidel. (8.) ℳ 10.
Statistik, breslauer. Hrsg. vom statist. Amt der Stadt Breslau. 9. Ser. 1. u. 2. H. Breslau, Morgenstern (Imp. 8.) ℳ 7, 50.
Stöber, zur Kritik der vita s. Johannis Reomaënsis. Wien, Gerold's Sohn. (82 S. Roy. 8.)
Wesener, kritische u. experimentelle Beiträge zur Lehre von der Fütterungstuberculose. Freiburg i/B., Mohr. (Gr. 8.) ℳ 2.
Ziegler, Lehrbuch der allgemeinen pathologischen Anatomie u. Pathogenese. 4. Aufl. Jena, Fischer. (Imp. 8.) ℳ 8.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Barth, bulletin des religions de l'Inde. (67 p. 8.) Paris, Leroux.
de Batz-Trenquelléon, Henri IV en Gascogne (1553-1589), essai historique. Ouvrage orné d'un portrait à l'eau-forte et du fac-similé d'une des lettres les plus célèbres de Henri IV. (342 p. 8.) Paris, Oudin.
Blanqui, critique sociale. T. 1 (Capital et travail); t. 2 (Fragments et notes). (X, 276 p. et reproduction de la statue de Blanqui; 376 p. 18.) Tours, impr. Arrault et Cie. Fr. 7.
Bretagne et Briard, notice sur une trouvaille de monnaies lorraines des XIIe et XIIIe siècles faite à Saulxures-lès-Vannes (canton de Colombey). (55 p. 8.) Nancy, impr. Crepin-Leblond.
Gancourt, E. et J. de, les actrices du XVIIIe siècle. Sophie Arnould d'après sa correspondance et ses mémoires inédits. (XV, 327 p. 18.) Paris, Charpentier et Cie. Fr. 3, 50.
Leclercq, voyage au Mexique, de New-York à Vera-Cruz, en suivant les routes de terre. (453 p. avec 1 carte et 36 grav. 18.) Paris, Hachette et Cie. Fr. 4.
(Mariette-Bey). Identification des dieux d'Hérodote avec les dieux égyptiens, lettre inédite de Mariette-Bey à M. E. Desjardins. (8 p. 8.) Paris, Leroux.
Pailloux, monographie du temple de Salomon. (XII, 516 p. et 25 pl. hors texte. In-folio.) Paris, Roger et Chernoviz.
Rance, la réforme de l'université de Paris sous Henri IV d'après deux manuscrits de la bibliothèque Méjanes, mémoire lu au congrès des sociétés savantes, en Sorbonne, le 17 avril 1884. (57 p. 8.) Aix, Makaire. Fr. 1, 50.
Saurel, une nouvelle inscription gauloise. (3 p. 8.) Paris, Leroux.

Italienische.

Balzani, le cronache italiane nel medio evo, descritte. (312 p.) Milano, 1884, Hoepli. L. 4.
Bibliotheca apostolica vaticana, codicibus manuscriptis, recensita, jubente Leone XIII pont. max. edita. Tom. 1. Codices manuscripti palatini graeci Bibliothecæ vaticanæ descripti præside I. B. Pitra recensuit et digessit Stevenson. Romae, ex typ. Vaticana.
Cesca, la dottrina kantiana dell' a-priori. (VIII, 260 p. 8.) Verona-Padova, Drucker e Tedeschi. L. 5.
Di Manzano, cenni biografici dei letterati ed artisti friulani dal secolo XIV al XIX. (8.) Udine, 1884, Gambierasi. L. 2.
Fornoni, l'antica basilica Alessandrina e i suoi dintorni: lettura. (84 p. con 3 tav. 8.) Bergamo, tip. Gaffuri e Gatti. L. 2, 50.
Fraccaroli, de Euripidis scribendi artificio. (91 p. 8.) Torino, Loescher. L. 3.
Merlo, problemi fonologici sull' articolazione e sull' accento. (32 p. in-fol.) Firenze, 1884.
Rossi, trascrizione di alcuni testi copti tratti dai papiri del Museo egizio di Torino, con traduzione italiana e note. (95 p. e 2 tav. 4.) Torino, 1884, Loescher. L. 10.
Valdrighi, nomocheliurgografia antica, ossia elenco di fabbricatori di strumenti armonici; con note esplicative e documenti estratti dall' Archivio di stato in Modena. (330 p. in-fol.) Modena, 1884, Società tipogr.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

Koch & Reimer in Königsberg. Nr. 13, deutsche Literatur, neuere Sprachen.
Scharre in Berlin. Nr. 1, deutsche Literatur bis Gottsched.
Seligsberg in Bayreuth. Nr. 188, Naturwissenschaft ꝛc.
Walf, Gust., in Leipzig. Nr. 25, Walf's Vademecum der Freimaurerei.

Nachrichten.

Die ord. Professoren Dr. Leube in der medicinischen und Dr. E. Fischer in der philosophischen Facultät zu Erlangen sind zu ord. Professoren in den gleichen Facultäten zu Würzburg ernannt worden.

Der a. ord. Professor Dr. Heinr. Thorbecke in Heidelberg wurde zu gleicher Stellung in der philosophischen Facultät zu Halle berufen, der Privatdocent Dr. Max Koch in der philosophischen Facultät zu Marburg zum a. ord. Professur in dieser Facultät ernannt.

Der ord. Lehrer Kanzow am Kneiphöfischen Gymnasium zu Königsberg i/Pr. ist zum Oberlehrer an derselben Anstalt befördert worden.

Den Docenten an der technischen Hochschule zu Aachen, DDr. Holzapfel und Lehmann, wurde das Prädicat Professor verliehen.

Dem Professor Dr. v. Schönberg an der Universität Tübingen ist das Ehrenkreuz 2. Cl. des k. preuß. Hausordens von Hohenzollern verliehen worden.

In Tirschenreuth soll am 15. u. 16. August d. J. die Feier des 100jährigen Geburtstages J. A. Schmeller's stattfinden. Anmeldungen zum Festdiner und für Nachtquartier sind an das Fest-Comité oder den Stadtmagistrat zu richten.

Literarische Anzeigen.

Bei S. Hirzel in Leipzig ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: [158

Die Inschrift von Gortyn

bearbeitet

von

Johannes Baunack und **Theodor Baunack.**

Mit einer Tafel in Lichtdruck.

Gr. 8. Preis: ℳ 4, —.

Das Buch enthält folgende Abschnitte: I. Einleitendes. II. Text und die aus beiden Publicationstafeln sich ergebenden Varianten. III. Grammatik (a. Satzsandhi, b. Consonantismus, c. Vocalismus, d. Flexionslehre, e. Syntaktisches). IV. Interpretation (a. Transscription und Uebersetzung, b. Exegetisch-Lexikalisches). V. Indices (a. Vollständiger Wortindex der Inschrift, b. Index der übrigen besprochenen Wörter). In einem Anhange wird das kürzlich durch Comparetti publicirte Fragment einer von Halbherr gefundenen jüngeren Inschrift aus Gortyn behandelt. Beigegeben ist eine Nachbildung der ersten Columne nach Comparetti's Publicationstafeln.

Abweichende Auffassungen in den vor Abschluss des Buches den Verfassern zugegangenen Arbeiten von Dareste, Lewy, Bücheler-Zitelmann und Comparetti konnten zwar nicht mehr ausführlich kritisiert werden, sind aber doch der Vollständigkeit wegen angemerkt worden.

J. B. Metzler'scher Verlag, Stuttgart. [156

Studien zur **Entwickelungsgeschichte des Sonnensystems** von **Alfred Forster**, Rittmeister der Landw.-Kavallerie. Mit 5 Fig. 8. Preis ℳ 2, 60.

Diese Arbeit eröffnet vollständig neue Gesichtspuncte, insofern sie an der Hand einiger Hauptsätze der Mechanik eine gesetzmässige Entwickelung unseres heutigen Sonnensystems aus einem Urnebel richtiger und präciser, als die **Kant**'sche oder **Laplace**'sche Hypothese nachweist und, auf die neuesten pyrochemischen Forschungen sich stützend, Schlüsse auf das chemisch-physikalische Verhalten der Materie gestattet.

Männer der Wissenschaft haben die „Studien" als ungemein interessant und voraussichtlich von grosser Tragweite erkannt.

Verlag von Breitkopf und Härtel in Leipzig. [157

Demnächst erscheint:

Kirchengeschichte

auf der

Grundlage akademischer Vorlesungen

von

Dr. Karl Hase.

Erster Theil: Alte Kirchengeschichte.

Gr. 8. VIII, 638 S.

Preis: Geh. ℳ 12, —; geb. ℳ 13, 50.

Karl Hase hat über ein halbes Jahrhundert in akademischer Form wissenschaftliche Kirchengeschichte gelehrt; jetzt bietet er dieses Hauptwerk seiner reichgesegneten Lehrthätigkeit in einer jedem Gebildeten verständlichen Fassung dar. Diese Gabe wird willkommen sein, denn wir gehen, wie der Verfasser in der Vorrede sagt, einer Zeit entgegen, in der man die Kirchengeschichte zur allgemeinen höheren Bildung rechnen wird.

Soeben erschien: [160

Englische Synonymik für Schulen. Mit Beispielen, etymologischen Angaben und Berücksichtigung des Französischen. Nebst einem englischen, deutschen und französischen Wortregister von **Dr. K. Meurer**, Oberlehrer am kgl. Friedr. Wilh. Gymnasium zu Köln. **Zweite, gänzlich umgearbeitete Auflage.** Preis ℳ 1, 50.

Zugleich machen wir nochmals auf die Anfang dieses Jahres in 3., sehr verbesserter und vermehrter Auflage erschienene **französische Synonymik** d. H. Verf. aufmerksam. Preis ders. ℳ 2, —.

Bei beabsichtigter Einführung stellen wir den Herren Lehrern gern Freiexemplare zur Verfügung.

Köln, d. 1. August 1885. Hochachtend

C. Roemke & Comp.

In **Meinhard's Verlag in Beerfelden** (Auslieferungslager in **Leipzig** bei Herrn **Carl Fr. Fleischer**, in **Stuttgart** bei Herrn **Paul Neff**) erschien zum Preise von **nur 20 Pf.** brosch., mit reichem Inhalt, in der Stärke von 68 Quartseiten und vielen Illustrationen: [161

Odenwälder Volkskalender für das Jahr 1886.

Partiepreise gegen baar oder Nachnahme franco:

25 Stück	ℳ 4, —.	300 Stück	ℳ 36, —.
50 „	„ 7, 50.	400 „	„ 44, —.
100 „	„ 14, —.	500 „	„ 50, —.
200 „	„ 26, —.	1000 „	„ 90, —.

Placate gratis.

Soeben erschien im Verlage der **M. Rieger**'schen **Univ.-Buchhandlung** (Gustav Himmer) in **München**: [159

Johann Andreas Schmeller's

Leben und Wirken.

Eine Festgabe

zum 100jährigen Geburtstage des großen Sprachforschers

von

Johannes Nicklas.

In 8. Broschiert. Preis ℳ 3, —.

Mit dem Bildniß Schmeller's nach dem im J. 1848 gemalten Oelbild von Maler Jos. Bernhard.

Der Verfasser hat sich die Aufgabe gestellt, das an äußerlicher Bewegung und buntem Wechsel der Erlebnisse, an persönlichen Berührungen mit der Oeffentlichkeit und den hervorragendsten Personen im Anfange dieses Jahrhunderts so reichen Leben Schmeller's in großen Zügen zu schildern, wobei ihm ein außerordentlich reiches und neues Material in den zahlreichen Tagebüchern Schmeller's zu Gebote stand. Es ist deshalb diese Schrift nicht blos dem größeren Publicum zu empfehlen wegen des rein Menschlichen, was uns an Schmeller so sympathisch berührt, auch für den Gelehrten wird dieselbe nicht ohne Interesse sein.

Schmeller, J. A., die Ephesier.

Drama in 3 Acten.

Als Festgabe zu Schmeller's Säkularfeier aus dessen Nachlaß veröffentlicht

von

Johannes Nicklas.

8. XIII und 58 Seiten. Preis ℳ 1, 20.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 35.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. **[1885.**

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. → 22. August. ← Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

…r Büchersendungen erbitten wir berechnet und unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 10), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestr. 7). Nur solche …erke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

…olde, Dr. Th., Prof., die Heilsarmee (the Salvation Army) nach eigener Anschauung u. nach Schriften. Erlangen, 1885. Deichert. (IV, 128 S. 8.) ℳ 2.

Die sogenannte Heilsarmee hat nicht bloß in England große …folge erzielt, sondern auch bereits auf dem Continente, nament…h in Frankreich und der Schweiz „Eroberungen“ zu machen …rsucht, es ist sogar nicht unwahrscheinlich, daß sie über kurz …er lang auch Deutschland zum Gegenstande ihrer „Attake“ …chen wird. Daher liegt es wohl im Interesse nicht bloß der …chlichen, sondern auch der politischen Parteien Deutschlands, …h über das Wesen und die Organisation, sowie auch über die …gentlichen Zwecke dieser „Armee“ des Näheren unterrichtet zu …en, und einem solchen Bedürfniß kommt die vorliegende …hrift in vorzüglicher Weise entgegen. Der Verf. stützt sich …ensowohl auf Augenzeugenschaft, wie ihm auch ein großes …thentisches Material von Publicationen der Führer selbst zu …bote gestanden hat, und er selbst steht dieser Erscheinung mit …rjenigen Objectivität gegenüber, wie man sie von einem Ge…ichtsschreiber verlangen muß. Es ist deshalb ein nicht bloß …twerfendes Urtheil, das er über diese Erscheinung fällt, …dern indem er sie aus den kirchlichen Zuständen Englands zu …stehen sucht, weiß er auch das, was „Berechtigtes“ in ihr ist, …zuerkennen, ohne sich jedoch über alle das Bedenkliche irgend…e zu täuschen, das dem Treiben des „General Booth“ und seinen …oldaten“ anhaftet. Daß wir in Deutschland von dieser „Armee“ …n „Heil“ würden erwarten können, das geht aus der Darstellung …s Verf.'s aber so überzeugend hervor, wie daß die Erfolge, …lche das Unternehmen in England erzielt hat, doch im Grunde, … augenfällig sie auch sein mögen, überaus zweifelhafter …tur sind und auch nur aus den Zuständen erklärt werden …nen, wie sie in den großen Städten dieser angelsächsischen …ammverwandten, namentlich in London, herrschen. Es ist augen…einlich, daß diese Pflanze, in ein anderes Erdreich versetzt, als …s, aus welchem sie hervorgewachsen ist, nicht wird gedeihen …nen, und, wie auch unsere deutschen Verhältnisse beschaffen …n mögen, eine Besserung derselben muß doch mit anderen …itteln geschehen, als mit solchen, die auf den ohne Schule und …che aufgewachsenen Mob der englischen Haupt- und Fabrik…bte berechnet sind. Bei uns in Deutschland würde das Treiben der Heilsarmee alsbald der Lächerlichkeit anheim fallen und höchstens ganz vereinzelte „Eroberungen“ machen können. βς.

Bibliotheca rabbinica. Eine Sammlung alter Midraschim etc. zum ersten Male ins Deutsche übertragen von Lic. Dr. Aug. Wünsche. Leipzig, 1885. O. Schulze. (8.)

33. u. 34. Lief. Der Midrasch Mischle, d. i. die allegorische Auslegung der Sprüche Salomonis. (IX, 77 S.) ℳ 3.

Der Midrasch Bemid bar rabba, d. i. die allegorische Auslegung des 4. Buch Mose (VII S., u. S. 577—676.) cpl. ℳ 15.

Die Bibliotheca rabbinica hat mit vorliegendem Hefte ihren Abschluß gefunden. Die ganze Sammlung enthält die deutsche Uebertragung der alten Midraschim, welche die haggadische Auslegung des Pentateuchs, der fünf Megillot, des Spruchbuches und der Peßikta (des ältesten Theiles in dieser Literatur) bieten. Der Uebersetzer, Lic. Dr. August Wünsche, verdient um dieser großartigen Leistung willen mehr als den Namen eines Ugolini redivivus. Er hat nicht Uebersetzungen gesammelt; er hat selbst ohne besondere Vorarbeiten, mit einer seltenen Hingebung an dieses schwierige Werk, diese Uebertragungen geschaffen und sich als den christlichen Gelehrten documentiert, der sich die ausgebreitetste Kenntniß des rabbinischen Schriftthums erworben hat. Damit soll aber keineswegs zugestanden werden, daß der Uebersetzer allen den Anforderungen genügt habe, welche eine strenge Kritik zu stellen berechtigt wäre. Die berichtigenden und ergänzenden Noten, welche am Schlusse eines jeden Buches von jüdischen Gelehrten erfolgen, erweisen dies zur Genüge. Man wird nur mit Rücksicht auf die entgegenstehenden Schwierigkeiten oft Nachsicht üben müssen, zugleich aber bedauern, daß durch irrthümliche Auffassung dieser oder jener Stelle die eigentliche Pointe in der Auslegung verloren gegangen ist. Es wird daher beim Gebrauch der Bibliotheca rabbinica zu empfehlen sein, an der Hand dieser Uebertragungen zuvörderst mit dem Originale sich vertraut zu machen, um dann durch eingehendes Studium selbständig den Text prüfen zu können.

Da der übersetzte Midrasch zum Spruchbuch der berichtigenden Noten am Schlusse entbehrt, so wollen wir wenigstens einige derselben hier anfügen. Cap. 1, V. 1 heißt nicht „und noch etwas Aehnliches machte sie (die Königin Scheba nämlich) mit ihm“, was im dortigen Zusammenhange auch keinen Sinn giebt, sondern „noch eine andere Probe machte sie mit ihm“. Das דוגמא ist hier, wie im Talmud Tractat Sabbat fol. 90, als das griechische δοκιμή (Prüfung, Probe) aufzufassen und nicht mit

dem anderweitig, in der Mischna Edujot V vorkommenden דוגמא zu verwechseln, dessen Ursprung das griechische δόγμα ist. Cap. 1, V. 21: „Wie das Meer 'zu seinen Füßen' lobt, so toben auch die Weisen", eine Ungereimtheit, die durch die falsche Lesart ברגליו für בגליו (in seinen Wellen) entstanden ist. Der Ueberseter hätte auch hier, wie er es so oft mit Recht gethan hat, die richtige Lesart im Jalkut vorziehen sollen. Cap. 5, V. 11—15: „Wer hat ihm das zugezogen? Die 'böse Erziehung', in welcher er heranwuchs." Das ist aber in den betreffenden Versen nicht zu finden. Diese schildern den verführten Jüngling, der von Gewissenspein geplagt, es beklagt, den Rathschlägen seiner Erzieher und Lehrer nicht gefolgt zu sein. Es muß demnach תרבות רעה mit „böse Sitte, Angewöhnung" (wie Wünsche selbst XV, 20 richtig übersetzt hat) wiedergegeben werden. So wird auch von Jsmael, der von Abraham erzogen worden ist, gesagt, שיצא לתרבות רעה „er folgte seiner bösen Angewöhnung"; vgl. Midrasch zu Exodus, Anf. und den Talmud im Tractat Nidda fol. 72ª. Cap. 8, V. 30 werden vom Midrasch zehn synonyme Ausdrücke für „Erde" erklärt, wobei zu der Bezeichnung יבשה bemerkt wird שהובישה מעשיה הטובים, was aber durchaus nicht heißt „weil ihre guten Werke sie beschämt", sondern „sie hat ihre guten Werke (später) beschämt, verdorben," mit Rücksicht auf die biblische Stelle in Genesis 6, 13 „die Erde war voller Gewaltthat". Cap. 23, V. 29 übersetzt Wünsche „trinkt er Wein nach Bedürfniß, so schmeckt er seinem Gaumen süß 'wie rothe Augen'." Dieser Lapsus ist ihm unterlaufen, weil er übersehen hat, daß כמו hier, wie so oft, einen Uebergang zur Schriftstelle bildet und übersetzt werden muß: „wie es heißt 1. Buch Mos. 49, 6 roth sind die Augen von Wein", wo also das mäßige Trinken gelobt wird. Cap. 23, V. 30 ist ganz unrichtig übersetzt, da ראש הפרק nicht heißt „wenn man ihn zu einem Oberhaupte erheben will," sondern „Ein Gelehrter, der sich nicht eingehend mit der Lehre beschäftigt, wird am Ende ihre Kenntniß so verlieren, daß er nicht im Stande sein wird, den Anfang eines Abschnittes, den Beginn eines Tractats aufzufinden". Cap. 30, V. 33 דאמר מר „Mar hat gesagt" ist bereits ein Fehler beim alten Carpzow. Cap. 31, V. 10 ist ein arges Mißverständniß unterlaufen: בני בדרך ארץ heißt nicht „weil sie seine Söhne auf natürlichem Wege waren", sondern der trauernde Vater klagte: Sie waren meine Söhne auf dem sittlichen Wege, d. h. von mir zur Sittlichkeit und Tugend erzogen! Ebendaselbst ist der hebräische Ausdruck שהיו רגילין להניח בית המדרש in der Uebersetzung zu berichtigen, da er nicht bedeutet „weil sie im Lehrhause auszuruhen pflegten," sondern „weil sie das Lehrhaus (d. h. den Besuch desselben) zu unterlassen pflegten".

Es ist nur eine kleine Probe aus einer größeren Zahl von Berichtigungen, die erforderlich sind. Sie sollen vorzüglich den Beweis liefern, daß selbst ein Wünsche, der, wie bereits hervorgehoben, durch seine schriftstellerischen Leistungen auf dem Gebiete des jüdischen Schriftthums wie kaum ein Zweiter seine Belesenheit und Vertrautheit mit den Originalen erwiesen hat, zu solchen sinnentstellenden Fehlern in der Uebersetzung geführt werden kann. Zur möglichsten Vermeidung derselben gehört eine Schulung, wie sie, was allgemein anerkannt wird, nur der jüdische Gelehrte, in Lehre und Leben theoretisch und praktisch herangebildet, erlangen kann. A. Br.

Allgemeine evang.-luth. Kirchenzeitung. Nr. 31.

Inh.: Die Einrichtung von Missionsvorträgen zur Förderung des Missionssinnes. 2. — Ein Gymnasialprogramm. — Die modernen Socialreformer. 4. — Die Aenderungen der Kirchenverfassung in Hannover. — Sollen die Kreissynoden alle zwei Jahre oder jährlich gehalten werden? — Competenzconflicte. — Verbrechen und Verbrecher in Preußen. — Einige Bemerkungen über die christlichen Zeitschriften. — Kirchliche Nachrichten.

Neue evangel. Kirchenzeitung. Hrsg. v. H. Meßner. 27. Jahrg. Nr. 32.

Inh.: Generalsuperintendent D. Jaspis. — Hollands kirchliches Leben. — Cardinal Meichers. — Fliedners' und Empaytaz' Evangelisationsarbeit in Spanien. — Vom serbischen Kirchencongreß. — Frankreich und Madagascar. — Zu den Enthüllungen der „Pall Mall Gazette". — Zur Entstaatlichung der schottischen Kirche. — Aus der Allocution des Papstes. — Präsident Grant. — J. Wellhausen, Skizzen und Vorarbeiten. — Correspondenzen. — Literatur.

Protest. Kirchenzeitung rc. Hrsg. v. J. C. Websky. Nr. 31.

Inh.: Die züricher Feier zu Biedermann's Gedächtniß. — Eine mittelalterliche Kritik der Offenbarung. 3. — Die Stellung des Religionsunterrichtes in den badischen Mittelschulen. — Kirchliche Nachrichten. — Programm für die 39. Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins zu Eisenach. — Aus anderen Zeitschriften.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 16. Jahrg. Nr. 31.

Inh.: Ansprache des Herrn Bischofs Dr. Jos. Hub. Reinkens in der Altkatholikenversammlung vom 23. Juli zu München. — Der richtige Ultramontane. (Schl.) — Ultramontane Belletristik. — Correspondenzen und Berichte.

Kirchliche Monatsschrift. Hrsg. von G. Pfeiffer u. H. Jeep. 4. Jahrg. Heft 11.

Inh.: Grüßmacher, der Gottesdienst. — Kohlrausch, die Unterredungen mit der confirmierten Jugend. — Jeep, Peter von Cornelius. 4. — M. Hempel, Luther und der Pietismus. (Schl.) — G. Knuth, die halle'sche Dichterschule. — Aus Westpreußen. — Monats-Umschau.

Der Katholik. Redig. von J. B. Heinrich u. Ch. Monsang. N. F. 27. Jahrg. Juli.

Inh.: Die Weihe der heiligen Oele, historisch und liturgisch beleuchtet und erklärt. — Cardinal Dr. William Allen. — Aus der Wirksamkeit eines katholischen Bischofs. — Reise und Aufenthalt des h. Bernard am Mittelrhein. — Schreiben Sr. Heiligkeit Papst Leo's XIII. über die Förderung der literarischen Studien im römischen Seminar. — Ablässe für Accesß- und Recessgebete. — Der gemeinsame Hirtenbrief des österreichischen Episcopates. — Literatur.

Philosophie.

Schmetzer, Carl, Gymnas.-Dir., **eine Vertheidigung Plato's.** Studie. Bonn, 1885. Cohen & Sohn. (34 S. 8.) ℳ 0, 60.

Dreierlei fällt bei einer oberflächlichen Betrachtung des Platonischen Staates auf, die Geringschätzung der Dichter, das Kastenwesen, die Güter- und Weibergemeinschaft. Der Verf. sucht nun zu zeigen, daß Plato von alledem in Wahrheit nichts gelehrt habe. Nach seiner Ueberzeugung hat man übersehen, daß im Staate derselbe Humor, dieselbe heitere Laune walte, wie im Symposion; man hat in Folge dessen ernsthaft genommen, was anders gemeint war. Des Verf.'s Apologie bildet eine Ergänzung zu seiner Ausgabe des Staates. Die neuen Gesichtspuncte, die er dort zerstreut in den Anmerkungen vorgebracht hat, führt er hier im Zusammenhange aus und begründet sie des Weiteren. Ob sein Schriftchen die Wirkung haben wird, daß sie eine Aenderung in der bisherigen Darstellung des Platonischen Staates herbeiführt, ist dem Ref. mehr als zweifelhaft. Whlrb.

Philos. Monatshefte. Red.: C. Schaarschmidt. 21. Bd. 8. Heft.

Inh.: A. Horpf, Schopenhauer und Goethe. — Knauer, die Dinge an sich, das „Außer-uns", das für unsere Erkenntniß „Gegebene" und unsere Erfahrung. — Literaturbericht. — F. Ascherson, Bibliographie.

Geschichte.

Kugelmacher, Ernst, **Filippo Maria Visconti** u. König Sigismund, 1413—1431. Ein Beitrag zur Geschichte des 15. Jahrhunderts. Berlin, 1885. Siemenroth. (IV, 121 S. Gr. 8.) ℳ 2,50.

Der Verf. hat sich die Aufgabe gestellt, die Gründe nachzuweisen, welche Sigmund zu seinen Fahrten nach Italien in den Jahren 1413 und 1431 veranlaßt haben und die von den Histo-

ciłern bisher sehr verschieden beurtheilt worden sind. Unzweifelhaft hat er Recht, wenn er die Kirchenpolitik des Königs, welcher mit dem Papste Johann über das Concil verhandeln wollte, als die Ursache des ersten Zuges auffaßt. Der weitaus größte Theil der Schrift ist den Vorbereitungen zum zweiten Zuge gewidmet. Seit dem Jahre 1426 schleppen sich die Verhandlungen mit dem Herzoge Philipp Maria von Mailand hin, höchst unerquicklich und beide Parteien nicht im besten Lichte zeigend. Aber der Verf. findet die Bedeutung dieser Dinge darin, daß der schlaue Italiener den langjährigen Haß, welchen Sigmund, ohnehin sich immer mehr als den König von Ungarn als den von Deutschland fühlend, gegen die Venediger hegte, klug benutzend in ihm den Gedanken erweckte, alles Andere bei Seite zu lassen und über die Alpen nach Italien zu ziehen. Der Verf. hat viel Fleiß aufgeboten, um das nachzuweisen, aber seine Auffassung ist doch wohl zu einseitig. Von Anfang seiner Regierung an war es Sigmund's höchstes Ideal, Kaiser zu werden, und das pomphafte Siegel, welches er als solcher führen wollte, hat er bereits 1417 anfertigen lassen. Mittlerweile war er hoch in die Jahre gekommen und sein Lieblingswunsch war immer noch nicht erfüllt. Es ist ferner nicht zu vergessen, daß die Kirchenpolitik stets des Herrschers Interesse in Anspruch nahm und seine Gedanken erfüllte, und sie ist auch in der That noch das glücklichste Gebiet seiner sonst so verfehlten Waltung gewesen. Als er nach Italien zog, versammelte sich eben das Baseler Concil, und Ref. meint, daß er in Rücksicht auf dieses die Kaiserkrone begehrte. Denn als Kaiser nahm er zu Papst, Concil und den europäischen Mächten eine weit günstigere Stellung ein, als er sie einst in Konstanz gehabt hatte. Daß die mailändischen Lockungen auch eine gewisse Rolle spielten, ist ja nicht ausgeschlossen, aber sie sind nicht der bestimmende Factor. Neues urkundliches Material ist dem Verf. nicht zugänglich gewesen. Er schreibt: Sigismund, aber da dieser in den Urkunden deutscher Sprache seinen Namen ausschließlich Sigmund schreiben ließ, muß diese Form vorgezogen werden. Der Bischaf Johann, welcher oft als Unterhändler erscheint, war nicht Bischaf von Vesprinio, sondern von Veßprim; in seinem Sprengel lag Stuhlweißenburg.

Egelhaaf, Dr. Gottl., Professor, deutsche Geschichte im Zeitalter der Reformation. Berlin, 1885. Allgem. Verein f. deutsche Literatur. (VI, 450 S. Kl. 8.) ℳ 7.

In mäßigem Umfange, in einem handlichen, auch typographisch gut ausgestatteten Bande giebt der Verf. eine Geschichte des Reformationszeitalters nicht für den gelehrten Fachmann, aber so, wie wir sie brauchen, um gebildete Leser anzuziehen und historisches Verständniß in denjenigen Kreisen zu verbreiten, die desselben bedürfen. Die Vorzüge, welche das Buch hierzu qualificieren, sind eine lebendige und sehr geschickte Darstellungsweise, eine künstlerische Abrundung der Form, auf welche nur hie und da die an sich freilich ebenso richtige als berechtigte Polemik gegen Janssen störend einwirkt, und die anschauliche Hervorhebung der Hauptgesichtspuncte, welche den Leser in Stand setzt, sich leicht in den Zeitverhältnissen zu orientieren, endlich eine frische protestantische Ueberzeugung, die aber Luther's Werk nicht von der theologischen, sondern der historischen Seite auffaßt. Der Verf. gliedert seinen Stoff in drei Bücher: in dem ersten erzählt er, wie die Reformation in Deutschland entstanden ist und wie sie zum erstenmale vor das Forum des Reiches gelangte (bis 1521); im zweiten, wie nach mancherlei Zwischenfällen die kaiserliche Gewalt unter dem Druck ihrer europäischen Stellung sich genöthigt sah, den Spruch von Worms abzuändern und zwar nicht allen Protestanten, aber doch denen im Schmalkaldischen Bunde zusammengeschlossenen, Duldung zu gewähren (bis 1532); im dritten, wie diese vorläufige Duldung der neuen Kirchenform in eine dauernde verwandelt worden ist (bis 1555). Die nicht verhehlte, vielmehr ausdrücklich bekannte und, man möchte sagen, bei einer derartigen Darstellung fast selbstverständliche Abhängigkeit von Ranke gereicht dem Buche weder zum Schaden, noch zum Vorwurf, zumal der Verf. daneben in der überaus umfänglichen monographischen Literatur bewandert ist und deren Resultate geschickt zu verweben weiß. S. 180 steht durch ein Versehen Varna statt Jena als der Ort genannt, wo J. Keßler mit dem von der Wartburg heimkehrenden Luther zusammentraf.

Zeitschrift f. allgem. Geschichte, Cultur-, Literatur- u. Kunstgeschichte. Hrsg. von v. Zwiedineck-Südenhorst. Nr. 8.

Inh.: J. A. Schneider, Eberhard im Bart, erster Herzog von Württemberg. — Konr. Haebler, ein kastilischer Reichstag im 16. Jahrhundert. Die Cortes von Santiago-Coruña 1520. — Adalb. Horawitz, wiener Bürger in Waffen. — Eugen Guglia, zur französischen Literaturgeschichte des 18. Jahrhunderts. 1. Conservative Tendenzen in der Litteratur vor der Revolution. — Mittheilungen und Berichte.

Jahrbuch für schweizerische Geschichte, hrsg. auf Veranstaltung der allgem. geschichtforsch. Gesellschaft. d. Schweiz. 10. Bd.

Inh.: Protokoll der 39. Versammlung der allgemeinen geschichtforschenden Gesellschaft der Schweiz. Gehalten in Bern am 22. und 23. September 1884. — Paul Schweizer, die Freiheit der Schwyzer. Beilage: Rechte der Freien in der Grafschaft Kiburg (1433, 4. Mai.) — Gabriel Meier, Geschichte der Schule von St. Gallen im Mittelalter. — Aug. v. Gonzenbach, Rückblicke auf die Lostrennung der schweizerischen Eidgenossenschaft vom Reichsverbande durch den Friedenscongreß in Osnabrück und Münster (1643—1648). Beilagen dazu. — Georg v. Wyß, über die Antiquitates monasterii Einsidlensis und den Liber Heremi des Aegidius Tschudi. Beilagen dazu.

Archiv des Vereins für siebenbürgische Landeskunde. N. F. 20. Bd. 1. Heft.

Inh.: H. Herbert, die Gesundheitspflege in Hermannstadt bis zum Ende des sechszehnten Jahrhunderts. — Franz Zimmermann, die Nachbarschaften in Hermannstadt. Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Stadtverfassung und -Verwaltung in Siebenbürgen.

Länder- und Völkerkunde.

Hans, Martial, Oberingen., **die Canalisirung der Maas** von Namur bis zur französischen Grenze. Autoris. Uebersetzung mit Zusätzen versehen etc., herausg. von E. Düsing, Baumeister, Mit Vorwort von O. Baensch, Ober-Baurath. Mit 6 Figurentaf. Wiesbaden, 1885. Bergmann. (IX, 74 S. Imp. 8., Taf. Fol.) ℳ 7.

Die nächste Veranlassung zur Uebersetzung dieser (im ursprünglichen französischen Text bereits vergriffenen) Schrift hat die sehr zeitgemäße Maincanalisierung abwärts von Frankfurt geboten, welche die Schiffahrtsverbindung dieser wichtigen Handelsstadt mit dem Rhein für jedweden Wasserstand sicher zu stellen beabsichtigt. Die Stauwehre, die für jenes unterste Flußstück des Mains in Ausführung begriffen sind, waren als Nadelwehre in Aussicht genommen, um durch derartige bewegliche Wehrconstructionen „bei den höheren noch schiffbaren Wasserständen durch Niederlegung eines entsprechenden Wehrtheiles die Schiffspassage so bald als thunlich von den langsamen Bewegung durch die Schleusen zu befreien und den canalisierten Strom zum freien Schiffahrtsweg umzuwandeln." Um nun die bei unseren westlichen Nachbarn über diese Wasserbautechnik gemachten Erfahrungen für den Fall der Mainbauten zu verwerthen, wurde Baurath Schwarz amtlich beauftragt (außer der Saar-) die Maasgegenden daraufhin zu bereisen, und der ihm beigegebene Abtheilungsbaumeister Düsing erwirkte sich bei dieser Gelegenheit vom belgischen Oberingenieur Martial Hans die Erlaubniß zur Uebertragung des vorliegenden technischen Exposés ins Deutsche.

Die Schrift zerfällt in zwei Theile. Der erste Theil behandelt die Klappenwehre (des Systems Chanoine), welche bei Fortführung der belgischen Maascanalisierung über Namur hinauf (seit 1866) nach dem Vorbild der Canalisierung der oberen Seine gewählt wurden. Auf eine allgemeine Beschreibung

dieser Wehre folgt eine technologisch eingehende Klarlegung der Schwierigkeiten und Gefahren, welchen man bei Handhabung der Klappen und bei eventueller Ausbesserung ihrer Beschädigungen ausgesetzt war. Der zweite Theil geht dann zur Beschreibung des combinierten Systems über, welches in Anwendung gezogen wurde, als sich die Chanoine'schen Klappenwehre, welche bei La Plante unweit Namur, bei Tailfer und bei Rivière angelegt worden waren, nicht recht bewährten, weil sie bei niedrigerem Wasserstand die vorschriftsmäßige Fahrtiefe von 2,10 m nicht einhielten. Die oberhalb des Dorfes Rivière in der Maas bis zur französischen Grenze erbauten Wehre erhielten nämlich alle einen Schiffsdurchlaß mit Nadelwehr nach dem System Poirée und ein Ueberfallwehr mit Klappen nach dem System Chanoine. An der Hand ganz vorzüglicher lithographierter Tafeln werden diese combinatorischen Stauwerke bis ins Einzelne beschrieben nebst Erörterung ihrer Betriebsweise. Es folgt der Bericht über die praktisch erreichten (durchaus günstigen) Ergebnisse dieser Stauvorrichtungen, endlich ein ausführliches Verzeichniß der durch die Canalisierung der Maas zwischen der französischen Grenze und Namur verursachten Kosten. Diese betragen auf eine Länge von 82,1 km 13 670 650,28 Mark, also im Mittel 166 512,2 Mark auf das Kilometer.

Abtheilungsbaumeister Düsing hat sich nicht allein durch eine tadelfreie Uebersetzung der gewichtigen Denkschrift des belgischen Ingenieurs, sondern auch durch einige Notenzusätze, in denen er praktische Winke giebt oder Einzelheiten des Textes näher erläutert, beziehentlich begutachtet, ein Verdienst um die deutsche Wasserbautechnik erworben.

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung bewährter Fachmänner. 58. Jahrg. Nr. 31.

Inh.: Adolf Friedrich Graf von Schack und seine Reisen. — O. Luckhardt, von Neapel nach Korinth. Reiseskizze. — Th. Overbeck, die Eiszeit und deren Beziehungen zu der Bildung des norddeutschen Tieflandes. Eine Kritik der Hypothese Torrel's. (Schl.) — Annam, Land und Volk. (Forts.) — Eine einsame Insel. — Geographische Neuigkeiten. — Aug. Kappler, die Thierwelt im holländischen Guiana. (Forts.) — Nekrolog. N. W. Posthumus. — Kleinere Mittheilungen. — Literatur.

Globus. Hrsg. von Rich. Kiepert. 48. Bd. Nr. 6.

Inh.: Dieulafoy's Reise in Westpersien und Babylonien. (Forts.) 24. (Mit Abb.) — Alfr. Hettner, Reiseskizzen aus Columbien. 1. — Garde, die ostgrönländische Expedition. 1. (Deutsch von W. Finn.) — E. Albrecht, Walamo. — Kürzere Mittheilungen. — Aus allen Erdtheilen.

A. Petermann's Mittheilungen aus J. Perthes' geogr. Anstalt. Hrsg. von A. Supan. 31. Bd. VIII.

Inh.: Th. Thoroddsen, eine Lavawüste im Inneren Islands. — A. M. Nell, Fischer's perspectivische Projection zur Darstellung der Continente. — Ed. Rob. Flegel, die Besteigung des Pico grande von Kamerun (Mongoma-Lobah) im Februar 1879 durch die Mitglieder der „Henry Venn"-Expedition. — Die Lage von Dr. Emin-Bei und Dr. Junker in Lado. — Monatsbericht über Entdeckungsreisen und Colonisation. — Literaturbericht. — Zweite Quittung über die bis 21. Juli eingegangenen Beiträge für Dr. Fischer's Expedition. — Karten.

— Ergänzungsheft Nr. 79.

Inh.: H. Mohn, die Strömungen des europäischen Nordmeeres.

Mittheilungen der Geographischen Gesellschaft in Hamburg 1882/83. Hrsg. von L. Friederichsen. 2. Heft.

Inh.: Bericht über die im Auftrage der geographischen Gesellschaft in Hamburg unternommene Reise in das Massai-Land. 2. G. A. Fischer, Begleitworte zur Original-Routenkarte. (Mit Karte.) 3. G. A. Fischer's wissenschaftliche Sammlungen. (A. O. Mügge, Untersuchung der von Dr. G. A. Fischer gesammelten Gesteine des Massai-Landes. B. H. G. Reichenbach, vorläufiger Bericht über Dr. G. A. Fischer's Herbarium. C. H. A. Pagenstecher, Dr. G. A. Fischer's zoologische Sammlungen. D. Dr. G. A. Fischer's ethnographische Sammlungen.) — Sitzungsberichte vom 1. Januar 1882 bis ultimo December 1883.

Naturwissenschaften.

Strasburger, Dr. Ed., Prof., **neue Untersuchungen über den Befruchtungsvorgang** bei den Phanerogamen als Grundlage für eine Theorie der Zeugung. Mit 2 lithogr. Taf. Jena, 1884, Fischer. (XI, 176 S. 8.) ℳ 5.

Das wichtigste Ergebniß der hier mitgetheilten Beobachtungen ist die Bestätigung des zuerst von O. Hertwig aufgestellten Satzes, daß der Befruchtungsvorgang auf der Copulation des in das Ei eingeführten Spermakernes mit dem Eikern beruht, für die Gymnospermen und Angiospermen, sowie die Ausdehnung dieses Satzes auf das ganze Pflanzenreich. Zu diesem Zwecke hat der Verf. zunächst die Kerntheilungen und Zellbildungen in den Pollenkörnern von Neuem verfolgt und die Unterschiede im Verhalten der „vegetativen" und der eigentlich befruchtenden „generativen" Zellen genauer studiert, wobei die bisher angenommenen Analogien mit dem Prothallium der höheren Kryptogamen in Zweifel gezogen werden. Strasburger hat dann ferner das Eindringen der Pollenschläuche in die Narbe und in den Griffel untersucht, wobei sich herausstellte, daß die Pollenschläuche ähnliche Verschiedenheiten in ihrem Verhalten zeigen, wie sie bisher von den eindringenden Mycelfäden parasitischer Pilze bekannt waren. Bei den Coniferen werden wesentlich die Beobachtungen von Goroschankin bestätigt, bei einigen Angiospermen, namentlich den Orchideen, gelang es dem Verf. gleichfalls, das Verschwinden der generativen Kerne aus den im Mikropylecanal steckenden Pollenschlauchenden nachzuweisen und an fixiertem Material Stadien zu finden, die sich als Copulation des eingedrungenen Spermakerns mit dem Kern des Eis deuten lassen. Der letzte Abschnitt behandelt allgemein die Theorie der Befruchtung im Pflanzen- und Thierreich und läßt sich kaum auszugsweise wiedergeben: namentlich wird die Bedeutung des Kerns einerseits, des Cytoplasmas andererseits für die Zeugung behandelt, die morphologische Natur der „Richtungskörper" und analoger Bildungen sowie der Nägeli'sche Gedanke des „Idioplasma" mit Bezug auf Befruchtung und Vererbung erörtert.

Metzger, Dr. Sigm., **Pyridin, Chinolin u. deren Derivate.** Braunschweig, 1885. Vieweg & Sohn. (III, 91 S. Gr. 8.) ℳ 4.

Die nahen Beziehungen vieler Alkaloide, insbesondere gerade der werthvollsten, zu den Verbindungen der Pyridin- und Chinolingruppe erwecken die bestimmteste Hoffnung, daß aus ihrem Studium die Synthese jener Alkaloide als wichtigstes Ergebniß von praktischer Bedeutung folgen wird. Es ist begreiflich, daß dieser Theil des so überaus umfangreichen Gebietes der organischen Chemie ein bevorzugtes Arbeitsfeld geworden ist. Eine geschichtliche Darstellung des bisher Geleisteten und eine, nach der aus den bekannten Forschungen sich ergebenden Constitution, gegliederte übersichtliche Anordnung sämmtlicher Derivate, und ein sich daran anschließender umfassender Literaturnachweis ist aus wissenschaftlichen und praktischen Gründen willkommen zu heißen. Der Verf. hat mit Umsicht und Fleiß diese Aufgabe gelöst und dadurch in erster Linie sich den Dank aller derer erworben, welche mit der Erforschung jener Derivate beschäftigt sind.

Sitzungsberichte der naturforsch. Gesellschaft zu Leipzig. 11. Jahrg. 1884.

Inh.: Knutze, über gasogen-sedimentäre Entstehung der Urgesteine. — Hennig, über die austreibenden und die abwehrenden Vorrichtungen des Uterus. — Marshall, vorläufige Bemerkungen über die Fortpflanzungsverhältnisse von Spongilla lacustris. — Rauber, über Schwerkraftsversuche an Forelleneiern. — Ders., über den Einfluß der Schwerkraft auf die Zelltheilung und das Wachsthum. — Ders., über die Ursachen der Krebspest. — Ders., über einen Reliefglobus des Meeresbodens. — Simroth, über die deutschen Arionarten und ihre Färbung.

Botanische Zeitung. Red.: A. de Bary, L. Just. 43. Jahrgang. Nr. 29—32.

Inh.: Arth. Meyer, über die Assimilationsproducte der Laubblätter angiospermer Pflanzen. (Schl.) — Neue Literatur.

Untersuchungen aus dem botanischen Institute zu Tübingen. Hrsg. von W. Pfeffer. 1. Bd. 4. Heft.

Inh.: W. Pfeffer, zur Kenntniß der Contactreize. (Mit Holzschn.) — Georg Klebs, Beiträge zur Morphologie und Biologie der Keimung. (Mit Holzschn.) — W. Pfeffer, über intramoleculare Athmung. (Mit Holzschn.) — W. Johannsen, über den Einfluß hoher Sauerstoffspannung auf die Kohlensäureausscheidung einiger Keimpflanzen. (Mit Holzschn.)

Arbeiten des botanischen Instituts in Würzburg. Hrsg. von Julius Sachs. 3. Bd. 2. Heft.

Inh.: Fritz Noll, über die normale Stellung zygomorpher Blüthen und ihre Orientierungsbewegung zur Erreichung derselben. 1. Thl. (Mit Fig. in Holzschn.) — A. Hansen, über Fermente und Enzyme. — Ders., das Chlorophyllgrün der Fucaceen. (Mit Taf.) — Ders., ein Beitrag zur Kenntniß des Transspirationsstromes.

Botanische Jahrbücher für Systematik, Pflanzengeschichte u. Pflanzengeographie. Hrsg. von A. Engler 6. Bd 5. Heft.

Inh.: Ign. Ritter v. Szyszyłowicz, zur Systematik der Liliaceen. 1. — H. Christ, Vegetation und Flora der canarischen Inseln. — Literaturbericht.

Biologisches Centralblatt. Hrsg. von J. Rosenthal. 5. Band. Nr. 11.

Inh.: Hauser, über Fäulnißbacterien und deren Beziehungen zur Septikämie; Ferran, über die Morphologie des Kommabacillus. — Wiesner, Elemente der wissenschaftlichen Botanik. — Fritsch, Fauna der Gaskohle und der Kalksteine der Permformation Böhmens. — Wilckens, Nachtrag zur Paläontologie der eocänen Suiden. — Ueber das Ei der Monotremen. — Tollin, Andreas Vesal. (2. Forts.) — Hoffmann, über Sexualität. — Planta, über die chemische Zusammensetzung des Blüthenstaubes der Haselstaude. — Behrens, über Enterochlorophyll. — Ders., Farbstoffe der Aktinien.

Monatsschrift des deutschen Vereins z. Schutze der Vogelwelt. Red. von Liebe, Rey, Frenzel u. Thiele. 10. Jahrg. Nr. 7.

Inh.: K. Th. Liebe, Veränderlichkeit im Nestbau der einzelnen Vogelarten. 2. — M. Bräß, die secundären Geschlechtsunterschiede der Vögel. — v. Schlechtendal, ein Beitrag zur Naturgeschichte des Sperlings. — G. Ballon, abnorme und seltene Gäste: 5. Anthus arboreus ♂ juv. 6. Saxicola oenanthe ♂ juv. — G. v. Wolffersdorff, Können Schmeißfliegen den jungen Vögeln schädlich werden? — Zur Naturgeschichte des Sperbers (Accipiter nisus L.).

Schriften der naturforschenden Gesellschaft in Danzig. N. F. 6. Bd. 2. Heft.

Inh.: Jahresbericht der naturforschenden Gesellschaft und Berichte ihrer Section. — Bericht über die siebente Versammlung des westpreußischen botanisch-zoologischen Vereins zu Dt. Krone, am 3. u. 4. Juni 1884. — E. Schumann, Zuchtversuche mit Helix nemoralis L. — Otto Helm, Mittheilungen über Bernstein. 12. Ueber die Herkunft des in den alten Königsgräbern von Mykenae gefundenen Bernsteins und über den Bernsteinsäuregehalt verschiedener fossiler Harze. — Ders., über die in Westpreußen und dem westlichen Rußland vorkommenden Phosphoritknollen und ihre chemischen Bestandtheile. — Brischke, Nachtrag zu den Beobachtungen über die Blatt- und Holzwespen. (Mit Taf.) — H. Conwentz, Heinrich Robert Göppert, sein Leben und Wirken. Gedächtnißrede. (Mit Taf.) — E. Kayser, Analyse der Beugungserscheinungen, welche durch einen Spalt entstehen. (Mit Taf.)

Annalen der Hydrographie u. maritimen Meteorologie. Hrsg. von dem hydrograph. Amt der kaiserl. Admiralität. 13. Jahrg. 7. Heft.

Inh.: Ed. Holdinghausen, der Ursprung der atmosphärischen Elektricität. — v. Valois, Bemerkungen über die Navigierung an der Ostküste von Afrika sowie einzelne daselbst gelegene Plätze. (Hierzu Taf.) — Mensing I, Temperatur und Färbung des Wassers in der Humboldt-Strömung. — Bestimmung der magnetischen Elemente in Kamerun. — C. Schade, über die Witterungs- und Eisverhältnisse an der Ostküste von Sibirien während der Zeit vom 20. März bis zum 10. Mai 1883. — Spengler, Tafeln X und Y zur Berechnung der Aenderung der Länge oder des Stundenwinkels für eine Aenderung der Breite oder der Declination von einer Minute. — Eingänge von meteorologischen Journalen bei der deutschen Seewarte im Monat März 1885. — Vergleichende Uebersicht der Witterung des Monats April 1885 in Nordamerika und Centraleuropa. — Kleine hydrographische Notizen. — Tabellen. — Kartenbeilagen.

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 18. Jahrg. Nr. 32.

Inh.: Beobachtungen des Jupiter. — Zur chemischen Zusammensetzung isomorpher Silicate. — Ueber das Saftsteigen in den Pflanzen. — Kleinere Mittheilungen.

Chemiker-Zeitung. Hrsgbr. G. Krause. 9. Jahrg. Nr. 62 u. 63.

Inh.: Rückblick auf die Fortschritte der chemischen Industrie im zweiten Quartale 1885. — Internationale Ausstellung in Antwerpen. (Forts.) — Neue Patentgesetze. — Wer trägt die Schuld? — Zur Lage der deutschen Düngerfabrication. — Beschädigung von Dampfkesseln. — Horn's Patent-Glieder-Dampfkessel. (Mit Abb.) — Rob. Muencke, neuer Sauerstoffentwickelungsapparat. (Mit Abb.) — Die neue englische Pharmacopöe. — Societe industrielle de Mulhouse. — Akademie der Wissenschaften. Wien. — Société chimique de Paris.

Astronomie. Mathematik.

Vogel, H. C., einige Beobachtungen mit dem grossen Refractor der Wiener Sternwarte. Potsdam, 1884. Leipzig, Engelmann in Comm. (39 S. 4 Taf. 4.) M 6.

A. u. d. T.: Publicationen des astrophysikalischen Observatoriums zu Potsdam. Nr. 14, 4. Bds. 1. St.

Diese Beobachtungen werden nicht verfehlen großes Interesse zu erregen, weil sie an einem der größten Refractoren (Oeffnung 26 engl. Zoll) von einem der vorzüglichsten Beobachter angestellt sind. Die Abhandlung giebt zunächst einige Untersuchungen über das Objectiv des benutzten Fernrohres, bei dem die Distanz beider Linsen um einige Centimeter veränderbar ist. Der Verf. zeigt, daß das Objectiv von ausgezeichneter Güte, bei richtiger Stellung der Linsen im Achromatismus einem vorzüglichen kleinern von 207 Millimeter Durchmesser, das dem Potsdamer Observatorium gehört, nicht nachstehend ist, daß es aber bei den beträchtlichen Unterschieden in den Vereinigungsweiten der verschiedenfarbigen Strahlen zum Zwecke spektroskopischer Beobachtungen nöthig sei, dem Spalte des Spektroskops jeweils die richtige, für verschiedene Strahlen verschiedene Stellung zu geben, wenn nicht Theile eines ausgedehnten Spectrums der scharfen Wahrnehmung entgehen sollen. Sodann folgt die Untersuchung des angewandten Spectralapparats, und endlich die Beobachtungen selbst. Diese beziehen sich in erster Linie auf merkwürdige Sternspectra, namentlich solche mit hellen Linien (Vergleichungen mit früheren Messungen, wo diese möglich waren, gaben keine Veränderung) und solche vom Typus III, insbesondere III^b. Für letztere ergeben sich einige allgemeine Gesetze, die zum Theil schon früher angedeutet waren, jetzt aber größere Sicherheit erhalten. Das wichtigste ist der kaum mehr zu bezweifelnde Nachweis von Kohlenwasserstoffen in den Atmosphären der diesem Typus angehörigen Sterne, also von chemischen Verbindungen, welche nur bei Temperaturen bestehen können, die ungleich niedriger sind als die unserer Sonne. Außer diesen Spectralmessungen hat Vogel noch Beobachtungen und Zeichnungen merkwürdiger Nebelflecke gemacht, die letzteren sind in Steindruck (auch eine schöne Skizze des Saturn in Holzschnitt) reproduciert. Es sind meist planetarische Nebelflecke, die meisten sind bereits früher von vielen Astronomen untersucht und gezeichnet, wahrscheinlich aber niemals so deutlich gesehen und so naturgetreu wiedergegeben, wie von Vogel, der bei manchen die früheren Darstellungen im Ganzen bestätigt, bei anderen aber stark berichtigt. Ref. findet unter den ihm bekannten Zeichnungen keine, die er, alles in allem betrachtet, den hier vorliegenden an die Seite stellen könnte. Die ganze Abhandlung ist ein höchst wichtiger und schätzbarer Beitrag zur Astrophysik.

S.

Zeitschrift für Mathematik u. Physik, hrsg. von O. Schlömilch, E. Kahl u. M. Cantor. 30. Jahrg. 4. Heft.

Inh.: Paul Somoff, über die Bewegung ähnlich-veränderlicher ebener Systeme. — E. Grünfeld, über die Bedingungen, unter denen zwei lineare homogene Differentialgleichungen mehrere particuläre Integrale gemeinsam haben. — F. Wittenbauer, die Ebene als bewegtes Element. (Mit Taf.) — Otto Biermann, über n simultane Differentialgleichungen der Form $\sum_{\mu=1}^{n+m} X_\mu dx_\mu = 0$. Kleinere Mittheilungen. — Recensionen. — Bibliographie vom 1. Mai bis 30. Juni 1885.

Mathematische Annalen. Hrsg. von F. Klein und Ad. Mayer. 26. Band. 1. Heft.

Inh.: M. Krause, über einige Differentialbeziehungen im Gebiete der Thetafunctionen zweier Veränderlichen. (1. u. 2. Mittheilung.) — Herm. Schubert, die n-dimensionalen Verallgemeinerungen der fundamentalen Anzahlen unseres Raumes. — Ders., die n-dimensionale Verallgemeinerung der Anzahlen für die vielpunctig berührenden Tangenten einer punctallgemeinen Fläche m-ten Grades. — A. Mayer, Begründung der Lagrange'schen Multiplicatorenmethode in der Variationsrechnung. — O. Stolz, die gleichmäßige Convergenz von Functionen mehrerer Veränderlichen zu den dadurch sich ergebenden Grenzwerthen, daß einige derselben constanten Werthen sich nähern. — Erwin Papperitz, über verwandte s-Functionen. (2. Mittheilung.) — Francesco Brioschi, sur quelques équations différentielles. (Extrait de deux lettres adressées à M. F. Klein.) — Leo Königsberger, über die Erniedrigung der Ordnung einer Differentialgleichung. — Ad. Hurwitz, über einige besondere homogene lineare Differentialgleichungen. — Ed. Wiltheiß, über Thetafunctionen, die nach einer Transformation in ein Product von Thetafunctionen zerfallen. — Max Noether, Note über die Normalcurven für $p=5, 6, 7$. — A. v. Braunmühl, Notiz über geodätische Linien auf den dreiaxigen Flächen zweiten Grades, welche sich durch elliptische Functionen darstellen lassen. — Franz Meyer, über die elliptische Curve fünfter Ordnung des Raumes von vier Dimensionen. (Auszug aus einem Schreiben an Herrn F. Klein).

Rechts- und Staatswissenschaften.

Ullmann, Dr. Dominik, Prof., das österreichische Civilproceßrecht Leipzig, 1885. Freytag. (XXXI, 580 S. Kl. 8.) ℳ 9,60.
A. u. d. T.: Handbibliothek des deutschen Rechtes.

In der „Handbibliothek des österreichischen Rechts" will das vorliegende Buch das geltende Prozeßrecht und nur dieses „in einfachster und gebräuchlichster Form" zur Darstellung bringen. Die Sprache ist klar und leichtfaßlich, der Inhalt zuverlässig, der Stoff im Ganzen wohlgeordnet. Der didaktische Gesichtspunct ist überall ausschlaggebend; dem Charakter des Buches entsprechend sind Erörterungen vermieden, in wichtigeren Puncten nur abweichende Ansichten hervorgehoben. Auch die deutsche Literatur ist gebührend berücksichtigt. Im Einzelnen ließen sich freilich manche Ausstellungen machen; manche Begriffsbestimmung könnte genauer, schärfer sein, gegen manche Einordnung ließe sich Widerspruch erheben. Im Ganzen aber wird man sagen müssen, daß das Buch seinem Zwecke wohl entspricht; behufs rascher Orientierung kann es auch dem Praktiker von Nutzen sein.

Recueil manuel et pratique de traités et conventions sur lesquels sont établis les relations et les rapports existant aujourd'hui entre les divers états souverains du globe, depuis l'année 1760 jusqu'à l'époque actuelle par Ch. de Martens et Ferd. de Cussy. 2^{me} série par F. H. Geffcken, prof. Tome I 1857—1869. Leipzig, 1885. Brockhaus. (VIII, 663 S. 8.) ℳ 12.

Die Mängel der einzigen großen und umfassenden Sammlung völkerrechtlicher Verträge der neueren Zeit, des großen von G. F. Martens 1791 begründeten Recueil de traités sind längst bekannt und oft beklagt worden. Zeichnen sich die neuerdings erschienenen Bände (die Sammlung ist jetzt bis auf 60 Bände angeschwollen) auch vortheilhaft vor denen der früheren Serien aus, so ist die Sammlung doch wegen ihres großen Umfangs und des Mangels einer gleichmäßigen, chronologischen Anordnung des Materials schwer zu benutzen. Trotz der verschiedenen Generalregister ist es nicht leicht, sich darin zurecht zu finden. Schon im Jahre 1846 haben deshalb K. v. Martens und Baron Cussy die Herausgabe eines Auszugs aus dem großen Werke begonnen, welcher nun die wichtigeren Verträge in chronologischer Reihenfolge enthält. Diese für den praktischen Gebrauch sehr bequeme Sammlung umfaßt sieben Bände und reicht bis Ende 1856. Geffcken hat jetzt die Fortsetzung dieser Handausgabe übernommen, um sie in zwei Bänden bis zur Gegenwart fortzuführen. Der vorliegende erste Band enthält die wichtigeren Verträge von 1857 bis 1869. Die Grundsätze, nach denen der Hrsgbr. verfahren ist, können nur gebilligt werden. Ausgeschieden hat er alle Actenstücke, welchen nicht der Charakter von völkerrechtlichen Verträgen zukommt, ferner diejenigen Verträge, die nur noch ein historisches Interesse besitzen, sowie die Militärconventionen. In Bezug auf Zolltarife und Zolltarifreglements, welche Beilagen zu den Handelsverträgen bilden, hat der Verf. meist auf die große Sammlung verwiesen. Die chronologische Reihenfolge ist strenge beobachtet. Wir glauben, daß diese Handausgabe in den meisten Fällen den Bedürfnissen des praktischen Lebens durchaus genügen wird. Der Hrsgbr. hat mit großer Sachkenntniß die Auswahl getroffen. Freilich ist dadurch die größere Sammlung nicht entbehrlich geworden, da auf manche Verträge, die minder wichtig erscheinen, doch früher oder später wieder zurückgegriffen werden muß. Es wäre deshalb sehr wünschenswerth, wenn die Hrsgbr. dem zweiten Bande ein Verzeichniß sämmtlicher völkerrechtlicher Verträge, auch der nicht abgedruckten, mit Angabe des Ortes, wo sie zu finden sind, beifügen wollten. Aber auch wenn er durch einen solchen Anhang sein Werk nicht vermehren will, sollte er wenigstens ein chronologisches Verzeichniß der Verträge geben, die in seiner Ausgabe abgedruckt sind. Auch dürfte dem nach Staaten geordneten Inhaltsverzeichniß eine etwas größere Sorgfalt zu widmen sein. So fehlt z. B. im Register unter Preußen der Prager Friede vom 23. August 1866, der sich S. 372 abgedruckt findet.

—·ng.

Handel und Gewerbe. Bergbau.

Hanausek, Dr. T. F., die Nahrungs- u. Genussmittel aus dem Pflanzenreiche. Nach den Grundsätzen der wissenschaftlichen Waarenkunde für die Praxis u. zum Studium bearb. Mit 100 in den Text gedr. Holzschn. Cassel, 1884. Fischer. (XIV, 485 S. Kl. 8.) ℳ 8.
A. u. d. T.: Allgemeine Waarenkunde u. Rohstofflehre, bearb. von Dr. Rud. Benedikt u. A. 5. Bdchn.

Das Buch bildet den fünften Band der allgemeinen Waarenkunde und Rohstofflehre. Es enthält in gedrängter Kürze eine im Wesentlichen monographische Darstellung der wichtigsten vegetabilischen Nahrungs- und Genußmittel, giebt deren Beschreibung, chemische Zusammensetzung, die Mengen, die in den Handel kommen, die wesentlichsten Verbreitungswege, die häufigsten Verfälschungen. Wo der Verf. nicht aus eigener Erfahrung spricht, hat er sich der besten Quellen bedient. Die Holzschnitte geben meist anatomische Bilder der Pflanzen und sind recht charakteristisch, auch genügend gut ausgeführt. Bei der Eintheilung ist der praktische Standpunct maßgebend gewesen. Bei den Nahrungsmitteln unterscheidet der Verf. die Brotfrüchte und deren Mahlproducte, die Hülsenfrüchte, die unterirdischen Pflanzentheile, die Früchte verschiedener Pflanzenfamilien, die reich an Stärkemehl, Zucker, Pflanzensäuren und Fett sind, die Samen und Speisepilze. Ein anderes Capitel ist den verschiedenen Gewürzen gewidmet und den Schluß bilden die Genußmittel, denen der Verf. auch Opium und Haschisch angereiht hat. Das Werk ist zum

Gebrauche der verschiedensten Berufskreise sehr geeignet und empfehlenswerth.

Koch, Hugo, Bergrath etc., **Denkschrift zur Feier** des hundertjährigen Bestehens der Kgl. Blei- u. Silberbergwerke Friedrichsgrube bei Tarnowitz O.-S. Im Auftrage Sr. Exc. des Ministers der öffentlichen Arbeiten, Herrn Maybach, verfasst. Nebst statistischen, bergbaulichen und kartographischen Darstellungen des Grubenbetriebes in den Oberschlesischen Bergrevieren Tarnowitz und Beuthen, nach amtlichen Materialien bearbeitet bei dem Kgl. Oberbergamte zu Breslau. Mit einem Atlas. Berlin, 1884. Ernst & Korn. (3 Bl. 68 S. 4. mit 16 Tafeln in 4., Fol. u. Imp.-Fol.)

Schon im 13. Jahrh. läßt sich in Oberschlesien um Beuthen ein blühender Bergbau nachweisen; im 14. Jahrh. aber erlosch er. Im Jahre 1519 ward dann ein neuer reicher Bleierzfund „auf den Bergen“ neben dem Dorfe Tarnowitz gemacht: das ist der Anfang des Tarnowitzer Bergbaues. Es entstand ein städtisches Gemeinwesen unter diesem Namen und das früher so genannte, jetzt überflügelte Dorf ward nun „Alt-Tarnowitz“ geheißen. Mit dem Beginn des 17. Jahrh.'s gerieth auch dieser Bergbau in Verfall, der dreißigjährige Krieg zerstörte ihn vollends, man betrieb ihn fortan mehr auf den Raub als bergmännisch, und 1754 wird des letzten Unternehmens gedacht, von welchem das letzte Silber, 13 Mark 8 Loth 2 Quent, an die Breslauer Münze verkauft ward. Von da an blieb der Bergbau einstweilen völlig auflässig. Erst als 1778 der Minister von Heinitz den Freiherrn von Reden in den preußischen Dienst berufen hatte, änderte sich die Sachlage. Nun ward der Bergbau mit großen Mitteln wieder aufgenommen, 1783 der Plan vom Könige genehmigt und am 16. Juli 1784 auf dem Rudolphinenschachte „schön und herrliches Bleierz erbrochen“. Ein feierlicher Gottesdienst vereinte die Bergleute zu einem Dankgebete und diese fromme Feier wiederholte sich fortan jährlich am 16. Juli. Seitdem ist der dortige Bergbau ohne Unterbrechung in Thätigkeit gewesen und er ist die Schule für den Bergwerksbetrieb des ganzen preußischen Staats geworden. So war es denn wohl gerechtfertigt, am 16. Juli des vorigen Jahres das hundertjährige Erinnerungsfest an jenen bedeutsamen Tag feierlich zu begehen. Herr Bergwerksdirector, Bergrath Koch, hat dazu die vorliegende Festschrift herausgegeben. Dieselbe bietet eine genaue, aus den Acten geschöpfte, sachmännische Darstellung der Geschichte jenes Bergwerks, die, ohne unnöthige Breite, über alles Wissenswerthe eingehend und vortrefflich orientiert.

Beigegeben ist ein Atlas mit sechzehn Tafeln in Quart, Folio und Doppelfolio, die vorzüglich ausgeführt sind. Sie geben eine geologische Karte der Umgegend (1 : 50 000), einen Ueberblick über die Bleigrube Friedrich (1 : 10 000), eine große Anzahl sauberer Profilzeichnungen, Abbildungen der Maschinen und Maschinengebäude seit 1784 (ganz besonders instructiv), wichtige statistische Angaben in graphischer Darstellung u. s. w. Auch für den Nichtbergmann sind die vier letzten Tafeln von Interesse. Sie enthalten Facsimiles von vier Folioseiten des Fremdenbuchs, bezüglich auf den Besuch des Königs Fr. Wilhelm 1788, des Herzogs Karl August und Goethe's 1790, des Kronprinzen Friedrich Wilhelm 1819; dazu kommen noch Einzeichnungen aus den Jahren 1802 von v. Reden, Karsten und Blumenstein. Auf dem Blatte vom Jahre 1790 befinden sich auch Goethe's Distichen an die Knappschaft zu Tarnowitz, eigenhändig niedergeschrieben, aber nicht direct in das Fremdenbuch, sondern auf einem besondern Blatte, das dann angesiegelt und angeklebt ward. Aus Goethe's Notizbuch ersehen wir, daß er jene Verse auf der Weiterreise concipierte und dann sauber abgeschrieben nach Tarnowitz zurücksandte. Die Behauptung, daß er sich als de Goetho unterzeichnet habe, erweist sich als eine Unwahrheit.

Berg- und Hüttenmännische Zeitung. Red. Bruno Kerl u. Friedrich Wimmer. 44. Jahrg. Nr. 29—32.

Inh.: A. v. Groddeck, über Lagergänge. (Schl.) — Die nürnberger internationale Ausstellung von Arbeiten aus edlen Metallen und Legierungen. — R. Wabner, Lassen sich Einrichtungen treffen, welche es ermöglichen, daß, wenn auf einem tiefen Schachte eine mit Menschen besetzte Förderschale nahe der Schachthängebank vom Förderseile abreißt und eine Fangvorrichtung entweder gar nicht vorhanden ist oder, wenn vorhanden, nicht zur rechten Zeit in Wirksamkeit tritt, die auf der in die Tiefe stürzenden Schale befindlichen Menschen am Leben erhalten werden können? (Schl.) — Keramische Mittheilungen. — Durchtunnelung der Alpen, insbesondere des Arlberges. — J. Meyrr's Förderung in geneigten Strecken mittelst Wasseraufzuges. — Mechanische Erdarbeiter (Abraum- oder Ausschachtungsmaschinen). — Trouvé's tragbare elektrische Glühlichtlampe. — Fauck's Muffenschloß für Bohrstangen. — Fauck's Wassersperrung von Bohrlöchern. — Tecklenburg, Stoßbohrer mit Kernschutzröhre. — Aufsatzvorrichtung für Fördergefäße. — Meteorologische Beobachtungen zu Clausthal Magnetische Beobachtungen zu Clausthal und Oberhausen. — Mittheilungen aus den Verhandlungen des bergmännischen Vereins in Freiberg. — W. Kellner, der Bergbau in Croatien. — Joh. Schnablegger, Ergänzung zu dem Artikel: Zur Verminderung der Gefahren bei schlagenden Wettern. — Der neue Sprengstoff „Romit“. — Automatisches Schwingsieb für Sand, Kies, Getreide, Erze rc. von C. Schlickeysen in Berlin. — Montanproductenmarkt. — Eisenwerk Anina in Südungarn. — Von der antwerpener Ausstellung. (Forts.) — Maaßanalytische Bestimmung des Mangans mittelst Kaliumchlorates. — Elektrometallurgische Kupfergewinnung aus Kupfersteinen zu Sestri-Levante bei Genua nach Marchese's Verfahren. — Mart. Bulcke, Dampfentwickler aus Spiralröhren bestehend, mit selbstthätiger Regulierung des Feuers. — Neuerung an elektrischen Apparaten zum Anzeigen eines zu hohen oder zu tiefen Wasserstandes von Charles Schoeft in Brüssel.

Forst- und Landwirthschaft.

Judelch, Dr. J. F., Dir., u. Dr. H. **Nitsche**, Prof., **Lehrbuch der mitteleuropäischen Forstinsectenkunde,** mit einem Anhange: Die forstschädlichen Wirbelthiere. Als achte Aufl. von Dr. J. T. C. Ratzeburg: Die Waldverderber u. ihre Feinde in vollständiger Umarbeitung herausg. 1. Abth. Mit Porträt Ratzeburg's, 3 color. Taf. u. 106 Holzschn. Wien, 1885. Hölzel. (264 S. Gr. 8) ℳ 8.

Ist auch mit vorstehendem Buche erst ein Theil des Gesammtwerkes und zwar die die Einleitung umfassende erste Abtheilung erschienen, so kann doch jetzt schon ein sicheres Urtheil über diese neue Erscheinung der forstentomologischen Literatur gefällt werden. Neu ist dieselbe und zwar im besten Sinne des Wortes. Alle bisherigen Lehrbücher in dem Gebiete der forstlichen Entomologie standen der wissenschaftlichen Zoologie bald mehr, bald weniger fern, ja einzelne sogar auf gespanntem Fuße mit ihr, und doch ist die reine Zoologie eine unentbehrliche Grundlage jener auf die Forstwirthschaft angewandten entomologischen Disciplin. In Judeich-Nitsche's „erster Abtheilung“ ist fast auf jeder Seite die Feder eines der gegenwärtigen Schule zugehörigen Zoologen erkennbar. Nicht nur sind alle neueren in das Buch gehörigen Forschungen der wissenschaftlichen Zoologie sorgsam verwerthet worden; vor Allem ist es die Gesammtanlage, welche überall in diesem Werke die großen Vorzüge erkennen läßt, welche eine methodische Gliederung und vor Allem eine streng wissenschaftliche Ausführung und Begründung gewähren. Allerdings darf auch an dieser Stelle die Frage nicht unterlassen werden, ob die Verfasser in obigem Sinne nicht etwa zu weit für die Bedürfnisse eines Forsteleven gegangen sein möchten. Einzelheiten des Inhaltes betreffend, so wird die „Einleitung“ in sieben Capiteln behandelt, von denen das erste die Gliederfüßler im Allgemeinen und die forstlich beachtenswerthen Spinnenthiere im Besonderen zur Sprache bringt. Die drei folgenden Capitel beschäftigen sich je einzeln mit der äußeren Erscheinung, mit der Anatomie und Physiologie der Insecten und endlich mit deren Fortpflanzungsweise und Jugendentwickelung. An diese rein entomologischen Abschnitte

reihen sich zwei Capitel, in denen eine allgemeine Darstellung derjenigen praktischen Gesichtspuncte gegeben wird, unter welchen die Insecten dem Forstwirthe entgegentreten. Zuerst wird Nutzen und Schaden der Forstinsecten im Allgemeinen und Besonderen erörtert und bei dieser Gelegenheit finden ebensowohl die verschiedenen Vorkommnisse der Beschädigungen mit Rücksicht auf Pflanzen und Insecten, als auch deren Grade und ihre wirthschaftlichen Folgen eingehende und höchst originelle Besprechung. Sehr beachtenswerth und in ihrer Art neu ist die Darstellungsweise im sechsten Capitel, welche neben einer kurzen Discussion der Eventualitäten bezüglich der Entstehung von Insectengefahren den wichtigen Fragen, welche Verhütung und Vertilgung der Insectenschädlinge betreffen, gewidmet ist. Zum Schluß werden im siebenten Capitel die Grundlagen der zaologischen Systematik mit Bezug auf Entomologie erörtert, die wichtigsten hierher gehörigen literarischen Hilfsmittel namhaft gemacht, sowie Anleitungen gegeben, wie der Anfänger beim Aufsuchen, Einsammeln, Präparieren, Conservieren und Bestimmen von Insecten zu verfahren hat.

Vorstehende Inhaltsübersicht läßt deutlich erkennen, daß alle diejenigen Disciplinen, welche heutigen Tages in die Einleitung einer Forstentomologie gehören, in besprochenem Werke ebenso vollständig ausgewählt, wie sorgfältig gegliedert sind. Durch die Anordnung des Textes in Bezug auf Gliederung in Abschnitte und Modificationen im Drucke haben die Verff. ihrem „Lehrbuche" ebenso wesentliche Vorzüge anzueignen verstanden, wie durch die reiche Ausstattung mit trefflichen Abbildungen.

O. N—n.

Fühling's landwirthschaftl. Zeitung. Hrsg. von Henry Settegast. 34. Jahrg. 8. Heft.

Inh.: Freih. Karl v. Kayser, der Kern der Währungsfrage von landwirthschaftlichen Gesichtspuncten aus. — A. Brunu, Heu- und Getreide-Schober. — Max Eyth, der Einfluß einer Landwirthschafts-Gesellschaft auf die Entwickelung des landw. Geräthewesens. — G. Dangers, die Zukunft der Kartoffel. — Schacht, über landwirthschaftliche Wirthschaftsconsulenten. — Zur zweckmäßigen Ernährung des landwirthschaftlichen Arbeiters. — Neher, Landwirthschaft in Aegypten. — Die erste Mastviehausstellung in Berlin, verbunden mit einer Maschinen-, Geräthe- und Productenschau. — Stoppelumbruch und der neue Schälpflug von Rudolph Sack in Plagwitz. — Die deutsche Kalisalzindustrie. — Wilh. Gerland, Neueres über die Dampf-Kultur.

Die landwirthschaftlichen Versuchs-Stationen. Hrsg. von Fried. Nobbe. 32. Bd. Heft 2.

Inh.: O. Kellner, Fütterungsversuche mit Schafen über die Verdaulichkeit verschiedener Futterstoffe. (Schl.) — J. Ritzema Bos, Beiträge zur Kenntniß landwirthschaftlich schädlicher Thiere. Untersuchungen und Beobachtungen. — W. Chludinsky, Untersuchungen über die Zusammensetzung des Vließes der grobwolligen und Merino-Schafrassen. (Hierzu Taf.) — E. Schulze u. Boßhard, über das Vorkommen von Glutamin in den Zuckerrüben und über das optische Verhalten desselben. — B. Schulze u. E. Flechsig, vergleichende Untersuchungen an verschiedenen Pflanzensamen über die Größe der Amidbildung bei der Keimung im Dunkeln. — M. Jarius, über die Einwirkung von Salzlösungen auf den Keimungsproceß der Samen einiger einheimischen Culturgewächse. (Hierzu Taf.)

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Buchholz, Dr. E., Prof., **vindiciae carminum Homericorum.** Vol. I. Leipzig, 1885. Engelmann. (VIII, 157 S. Gr. 8.) ℳ 5.

Der Titel des Buches ist vollkammen ernst gemeint: die homerischen Gedichte sollen „vom Untergange errettet" werden, der ihnen durch den Vandalismus (S. 133) der Wolfianer und Lachmannianer droht. Der varliegende erste Theil erzählt erst van der Entwickelung der epischen Paesie bei den Griechen, legt dann die Composition von Ilias und Odyssee dar, giebt eine kritische Würdigung der Ansichten von Wolf, Gottfried Hermann, Lachmann, Bernhardy, und bespricht endlich die Bedeutung der Widersprüche, welche man in den beiden Epen zu finden geglaubt hat. Eine Prüfung der neueren Arbeiten auf demselben Gebiete ist dem zweiten Theile vorbehalten. — Gegenüber der aufrichtigen und herzlichen Verehrung, mit welcher der Verf. an seinem Homer hängt, wird es dem Recensenten schwer, seine Auseinandersetzungen als das zu bezeichnen, was sie doch leider sind. Aber die Wichtigkeit des Gegenstandes und der überaus selbstbewußte, herausfordernde Ton, in dem er behandelt warden ist, machen es unmöglich, mit dem Urtheil zurückzuhalten. Der Verf. hat von der Bedeutung der Probleme, über die er spricht, gar keine Ahnung. Er zählt z. B. S. 136 einige der ärgsten Widersprüche, die in der Ilias sich finden, auf und sagt dann freimüthig: Omues has similesqae discrepaatins noa flocci facio; aber er erinnert (S. 114 fg.) an die Thatsache, daß alle Kunstwerke, welche von Staatswegen ausgeführt oder durch das Zusammenwirken einer ganzen Nation entstanden sind (Propyläen, Pantheon, Kölner Dom) oder Gegenstände aus der Geschichte einer Nation zur Darstellung bringen (z. B. Huß vor dem Scheiterhaufen, van Lessing), granditatis cuiusdum at amplitudinis speciam prae so ferro, dagegen, qaidquid ax privatsa vitae humilitate fluxit, id minatum, pusillum, angastum ossa debet, und zieht aus dieser Beabachtung den Schluß, daß Lachmann das Wesen der Valkspaesie verkannt hat, indem er sich als Grundlage von Ilias und Odyssee pusilla et miantula paëmata dachte, wie sie ein poëtilla (S. 117) anfertigt, qui in angastissima minutularum poëmatiorum gyra versatur. Solchen Anschauungen gegenüber muß die Kritik auf einen Versuch der Verständigung von varne herein verzichten. Der Verf. hat sein Werk „dem Genius Homer's" gewidmet; und man könnte sich ja begnügen, darüber zu lächeln. Aber wenn er wiederholt auf die Bücher schilt, die van den bösen Gelehrten neuester Zeit über Homer canscribillati suat, wenn er sich über die Naseweisheit der posteriali ereifert (S. 118), die klüger sein wollen als die Pisistratiden, die doch ihren Homer gründlich kannten und an den Widersprüchen darin keinen Anstaß nahmen, wenn er immer wieder Karl Lachmann wie einen ungewöhnlich dummen und ungezogenen Schulknaben abkanzelt, so verscherzt er selber die Nachsicht, auf die sein im Grunde guter Wille sonst Anspruch haben würde. Wer das Buch recensieren soll, kann nicht anders als offen aussprechen, daß es sehr viel besser ungedruckt geblieben wäre; wer es nicht zu recensieren braucht, wird sicher den Wunsch des Verf.'s (S. VI) erfüllen und acalis irretortis daran vorbeisehen.

P. C.

Thurneysen, Rud., Privatdoc., **Keltoromanisches.** Die keltoromanischen Etymologien im etymologischen Wörterbuch der romanischen Sprachen von F. Diez. Halle a. S., 1884. Niemeyer. (V, 128 S. Gr. 8.) ℳ 3,60.

In dieser Schrift hat sich Thurneysen mit Umsicht und Sachkenntniß der wichtigen Aufgabe unterzogen, die von Diez im Etymologischen Wörterbuch der romanischen Sprachen angeführten keltischen Wörter zu prüfen und zu sichten. Die Anführungen aus dem keltischen Sprachgebiete bilden den schwächsten Theil des Etymologischen Wörterbuches, weniger deshalb, weil viel mehr romanische Wörter, als Diez zugeben wallte, altgallischen Ursprungs sind, als vielmehr weil seine keltischen Wörter zum Theil unzuverlässigen Quellen entnommen sind und die Gebrechen solches Ursprungs an sich tragen. Das Verdienst Thurneysen's besteht darin, daß er corrupte oder moderne Wortfarmen durch die correcten und in alten Quellen überlieferten ersetzt, daß er überhaupt nachprüft, wie weit die einzelnen Wörter verbürgt sind, und ob nicht manches früher als echtkeltisch angesehene Wort in Wirklichkeit umgekehrt ein in die neueren keltischen Sprachen eingedrungenes Lehnwort aus dem Romanischen ist. Wenn die positiven Ergebnisse dieser verdienstlichen Arbeit nicht

sehr groß erscheinen, so ist das nicht Schuld des Verf.'s, vielmehr stellt sich eben heraus, daß nicht viel altgallische Wörter in die romanischen Sprachen eingedrungen sind. Die Ansichten der Gelehrten werden bei manchen Wörtern auseinander gehen, Ref. betrachtet nur etwa folgende Wörter als besonders sicher keltischen Ursprungs, aus dem gemeinromanischen Theile (bei Diez): allodola, becco, cammisia, cayo, dnaa, gamba, palafreno, pezza, sagum, taraire, traaa, vassallo, veltro; aus dem spanischen Theile: berro, toaa; aus dem französischen Theile: bracium, matras, mauvis, mégue, sescha, verne. Der keltische Ursprung kommt außerdem mit mehr oder weniger Wahrscheinlichkeit in Frage bei folgenden Wörtern, aus dem gemeinromanischen Theile bei ambasciata, betula, braca, breaaa, brocca, broglio, cammino, garra, (gatto,) gavela, greña, raggio, (ratto,) redo, soga; aus dem italieaischen Theile bei basire, pialla; aus dem französischen Theile bei bijou (wahrscheinlich erst aus dem Bretonischen entlehnt, S. 91), braire, briser, bruiser, cran, maiat, soc. Mehrere dieser keltischen Etymologien sind freilich sehr unsicher. Vielleicht führen noch eingehendere Untersuchungen auf dem Gebiete des Spätlateins für manches Wort zu größerer Klarheit, und finden sich, wie Schuchardt vermuthet, in den romanischen Volksdialekten noch mehr Wörter keltischen Ursprungs. Von Einzelheiten sei verwiesen auf die neue Etymologie von aadare S. 31 (aus Präp. ande und Wurzel ag im Keltischen), die zwar schön ausgedacht ist, aber nicht für sicher gelten kann. Im Allgemeinen sind die Verba seltener Lehnwörter als die Nomina. S. 51 hätte ir. calad, Hafen, angeführt werden können, das in der Togail Troi öfter vorkommt; S. 53 hätte bei cymr. caotel vielleicht an das altgallische caataloa erinnert werden können. Ein altirisches Wort „cae, Haus" (S. 54) ist unsicher, altcymr. caiou gehört doch wohl zu ahd. hag. Die Verbindung von altir. ad-fladaim mit griechisch ἀείδω S. 64 ist wenig wahrscheinlich, dagegen ist sehr hübsch der Artikel über pezza S. 70, woselbst nach Vorgang von Lhuyd cymr. peth und ir. cuit (Stück, Theil) zusammengestellt werden. Beachtenswerth ist ferner die Besprechung von roman. pialla, ir. liaig (Arzt) S. 84, französ. maiat S. 105 u. a. m., wenn auch nicht überall sichere Resultate herauskommen.

Aus der Einleitung sind von besonderem Interesse die kritischen Bemerkungen über das Verhältniß der erhaltenen keltischen Sprachstämme zum Altgallischen (S. 7 fg.), und über Ascoli's Versuch, gewisse lautliche Eigenthümlichkeiten des Galloromanischen aus dem keltischen Munde zu erklären, weil sie sich ähnlich besonders im brittischen Sprachstamme des Keltischen finden (S. 10 fg.). Seit Zeuß war die herrschende Ansicht, daß das Altgallische dem Brittischen näher stand, als dem Gälischen. Wir werden zugeben müssen, daß der Name der Seqnani mit seinem qu nicht dazu stimmt, daß also nicht alle altgallischen Dialekte das dem Brittischen eigenthümliche p für qu entwickelt hatten, aber für die Mehrzahl der altgallischen Dialekte bleibt Ref. bis auf Weiteres bei der bisherigen Ansicht. Was den zweiten Punct anlangt, so ist Thurneysen einverstanden, daß man auf die Aehnlichkeiten in der keltischen und in der galloromanischen Lautgeschichte achtet, aber er sucht nachzuweisen, daß diese Aehnlichkeiten nur scheinbar im Brittischen stärker vorhanden sind als im Gälischen. Thurneysen's Kritik ist anregend, aber sie entscheidet die Frage noch nicht. Wi.

Vauquelin de la Fresnaye, l'art poétique, ou l'on peut remarquer la perfection et le défaut des anciennes et des modernes poésies. Texte conforme à l'edition de 1605, avec une notice, un commentaire, une étude sur l'usage syntactique, la métrique et l'orthographe, et un glossaire par Georges Pelissier, dr. et prof. Paris, 1885. Garnier frères. (CXVII, 230 S. Kl. 8.)

Das literargeschichtlich nicht unwichtige Werk ist hier in einem ganz getreuen Abdruck der Originalausgabe wiedergegeben, in welchem selbst die Errata ungeändert gelassen sind: nur hat sie in den Anmerkungen der Hrsgbr. corrigiert. Die von demselben verfaßte Einleitung ist eine recht verdienstliche Arbeit. In ihr werden zunächst die dem Werke Vauquelin's vorausgehenden Arts poétiques Frankreichs im 16. Jahrh., namentlich die von Sibilet und Pelletier treffend charakterisiert; dann zeigt der Hrsgbr., indem er zu Vauquelin selbst übergeht, wie viel derselbe seinen Vorgängern verdankte, worin die Eigenthümlichkeit seines Werkes beruht, wie er zu Ronsard und Malherbe und wie zu ihm selbst Boileau sich verhält. Obgleich der Hrsgbr. so weit geht, zu behaupten, daß das Werk des Letzteren „ganz in dem Vauquelin's enthalten sei", bestreitet er doch andererseits, daß Boileau dieses gekannt habe, worin es schwer fällt ihm beizupflichten. — Die unter dem Text gegebenen reichen Anmerkungen im Verein mit dem Glossar entfernen auch für ein größeres Publicum alle Schwierigkeiten des Verständnisses. Noch werden in einem Anhang grammatische, metrische und orthographische Eigenthümlichkeiten behandelt; auch ein Index zu dem Werke Vauquelin's, der sehr erwünscht ist, fehlt nicht. So ist diese Ausgabe in der That recht empfehlenswerth.

Brinkmann, Dr. Friedr., Oberlehrer, Syntax des Französischen u. Englischen in vergleichender Darstellung. 2. Bd. 1. Lief. Braunschweig, 1884. Vieweg & Sohn. (S. 1—388. Gr. 8.) ℳ 7,50.

Ueber die allgemeinen, das vorliegende Werk betreffenden Fragen haben wir uns bereits früher ausgesprochen (vgl. Jahrg. 1885, Nr. 14, Sp. 475 fg.). Wir erwähnen daher nur, daß auch der jetzt zu besprechende Band alle die Vorzüge wie Schwächen, und zwar erstere hervorragend, aufweist, die den ersten charakterisieren. Namentlich ist hervorzuheben, daß, wenngleich der Verf. auch hier auf den historischen Ursprung der dargelegten syntaktischen Erscheinungen nicht in genügender Weise Rücksicht nimmt, er dagegen stets mit bemerkenswerthem Geschick und großem Scharfsinn die logischen Principien klar zu machen sucht, welche diesen Erscheinungen zu Grunde liegen, und daß es ihm dadurch gelingt, scharf ausgeprägte Gesetze manchmal auch da nachzuweisen, wo bisher selbst nach dem Urtheile hervorragender Autoritäten der Willkür und dem subjectiven Ermessen ein bedeutender Spielraum gelassen war, beispielshalber in Bezug auf die Stellung der Adjective. Wenn das Werk schon in dieser Hinsicht einen entschiedenen Fortschritt gegenüber seinen Vorgängern markiert, so wird es auch außerdem durch die erstaunlich reiche Sammlung von Beispielen aller Art dauernden Werth behalten. Behandelt wird in dem vorliegenden Bande die Syntax des Adjectivs und des Zahlwortes. Jeder dieser beiden Abschnitte beginnt mit einem Capitel „Zur Formenlehre", in welchem die Flexion der betreffenden Wortclassen ausführlich dargelegt wird, also beim Adjectiv die Gestaltung des Femininums, des Plurals und die Steigerung, beim Numerale die zur Bildung der verschiedenen Arten von Zahlwörtern verwandten Formen und ihre Flexion. Der Verf. verfolgt jedoch auch in diesem flexivischen Theile nicht die historische Methode, z. B. begnügt er sich im ersten, das Eigenschaftswort betreffenden Capitel damit, alle überhaupt vorkommenden Adjectivendungen nebst den dazu gehörigen Femininformen aufzuzählen, versucht jedoch die wirklichen oder scheinbaren Unregelmäßigkeiten nur in ganz wenigen Fällen (z. B. bei favori, coi, grand) durch die Etymologie zu erklären. Im Einzelnen erlaubt sich Ref. noch Folgendes zu bemerken. S. 24: Die im Altfranzösischen vorhandenen organischen Comparative sind unvollständig angegeben. S. 38: Wenn im Französischen vor dem zweiten plus (gleich unserem je . . . desto) zuweilen et steht, so ist dies nicht ein „Ausdruck des Gefühls, welches vor diesem plus etwas vermißt, das unserem desto entspräche," sondern einfach ein Rest des früher häufigen Gebrauches, den Nachsatz durch et einzuleiten. S. 45: Die englische Verwendung des Superlativs ohne Artikel deckt sich nicht mit dem altfranzösischen Sprachgebrauch, da in letzterem überhaupt kein Superlativ, sondern

stets ein Comparativ vorliegt; außerdem fehlt hier der Artikel auch nur in ganz bestimmten Arten von Sätzen. S. 52 wird der Conjunctiv im Relativsatz nach Superlativen identificiert mit dem nach den Verben der Affecte. „Es ist durchaus natürlich," heißt es, „daß, wenn vom höchsten oder niedrigsten Grade einer Eigenschaft die Rede ist, das Gefühl rege wird, sei es Erstaunen, Freude oder Schmerz, und so der Ausdruck etwas Emphatisches bekommt." Wir haben jedoch im ersten Falle einen Conjunctiv der Irrealität, indem die Eigenschaft eine nur gedachte ist, im zweiten einen Conjunctiv des Wunsches im weitesten Sinne. S. 69: Die Unveränderlichkeit von approuvé, wenn es dem Substantiv vorhergeht, erklärt sich ebenso wie bei den anderen Participien; eine Ellipse von j'ai, nous avons braucht nicht angenommen zu werden. S. 230: Daß in dem Beispiele Vous étiez derrière une vitre avec votre frère, plus belle, dit-il, qu'un ange das Adjectiv plus belle einen Nebensatz der Art und Weise, das Wie? der Handlung bezeichnend, vertreten soll, ist wohl nicht ganz zutreffend, da in dem Satze von gar keiner Handlung die Rede ist. Nicht beistimmen kann Ref. dem Verf., wenn er S. 244 behauptet, daß in Sätzen wie „tout ce qui est grand et généreux, alles Große und Edle; whatever is gracious, alles Anmuthige" das Adjectiv substantivischen Charakter habe; dasselbe ist vielmehr einfaches Prädicatsadjectiv. Wohl aber trifft jene Behauptung zu für Sätze wie tout ce qu'il y a de vivant, wo der sogenannte Genitiv des Theilungsartikels, also in der That ein substantiver Gebrauch vorliegt. Daher begreift Ref. nicht, wie der Verf. einen Unterschied zu construieren vermag zwischen letzterer Art von Sätzen und Wendungen wie il y a quelque chose de grave (S. 247); in letzteren will er ein substantivisches Adjectiv anerkennen, dort dagegen soll „der substantivische Charakter des Adjectivs weniger entschieden hervortreten". Factisch verhalten sich jedoch die beiden Adjectiva de vivant und de grave völlig gleich. S. 346: Die Bezeichnung des Zeitraums von einer Woche, beziehungsweise zweier, durch huit jours, beziehungsweise quinze jours, und entsprechend in den anderen romanischen Sprachen gegenüber den germanischen, beruht keineswegs darauf, daß dabei nicht mit mathematischer Genauigkeit gerechnet wird, sondern auf der altrömischen Gewohnheit, bei der Berechnung eines bestimmten Zeitraums sowohl den Anfangs- wie auch den Endtermin mit einzuziehen. S. 348: Ueberraschend ist Ref. die Angabe, daß der Deutsche statt „Wir waren sechs" gewöhnlich sage „Unser waren sechs." Am gebräuchlichsten scheinen Ref. die Ausdrücke „Wir waren unser sechs, es waren ihrer sieben" zu sein. S. 352: Bei dem substantivischen Gebrauch von nu war die elliptische Wendung „et d'un, et d'une, das wäre einer, eine" zu erwähnen. S. 353: Die Verwendung von l'un statt un vor einem Genitiv erklärt sich aus dem altfranzösischen Gebrauch des bestimmten Artikels vor Cardinalzahlen, um aus einer größeren Zahl eine kleinere als Theil abzusondern (Diez, Gr. III, 42), und findet sich im Neufranzösischen auch vor anderen Zahlen als un; z. B. gehören dahin unter anderem auch die auf S. 383 besprochenen Ausdrücke wie les trois quarts. Dabei ist zu bemerken, daß im Altfranzösischen und ganz einzeln auch im Neufranzösischen Bruchzahlen, deren Zähler um eins kleiner ist als der Nenner, noch auf etwas andere Weise mit Hülfe der Cardinalzahl und des bestimmten Artikels bezeichnet werden können, z. B. $^2/_3$ les deux parts, $^4/_5$ les quatres parts, wo also der Nenner ganz unausgedrückt bleibt. Alle diese Erscheinungen hätten aber in der Syntax des Artikels besprochen werden müssen. A. St.

Fisch, Dr. phil. Rich., Realgymnas.-Lehrer, General von Stille und Friedrich der Große contra Lessing. Berlin, 1885. Weidmann. (IV, 96 S. 8.) ℳ 2.

Der Verf. bemerkt in der Vorrede, daß er mit seiner kleinen Schrift neues Material zur Würdigung des viel behandelten Themas „Friedrich der Große und die deutsche Literatur" beisteuern will. Er hebt sehr richtig hervor, daß viele einschlägige Stellen in den Werken Friedrich's und seiner Zeitgenossen bis jetzt unberücksichtigt geblieben sind. Eine wirkliche Erledigung kann das Thema übrigens natürlich nur finden im Zusammenhang mit einer Darstellung der literarischen Interessen des Königs im Allgemeinen und einer psychologischen Zergliederung des dichterischen Elementes in seiner ganzen Denk- und Empfindungsweise. Der General Stille, auf welchen sich die vom Verf. zusammengestellten Notizen vor allem beziehen, gehört mit Bielfeld und Kayserling zu denjenigen, die das Interesse des Königs auf die deutsche Poesie hinwiesen in der Zeit jener traurigen literarischen Zustände, die er weit später bei Abfassung der Schrift de la littérature allemande nur noch allzu deutlich vor Augen hatte. Stille hatte damals die Absicht, den König für die dichterische Wirksamkeit des Laublinger Pastors günstig zu stimmen, und zwar hoffte er namentlich, daß dessen seit langen Jahren vorbereitete Horazübersetzung guten Eindruck machen werde. Der König liebte es ja, seine Zweifel darüber zu äußern, ob es möglich sei, der deutschen Sprache Wohllaut und Fähigkeit zur Wiedergabe feinerer Gedankenschattierungen zu verleihen, und die Freunde der deutschen Literatur in seiner Umgebung kamen wiederholt auf den Gedanken, daß man ihn jedenfalls durch Uebersetzungsarbeiten am schlagendsten und deutlichsten eines Besseren belehren könne. Lange erhielt denn auch in der That die Ermächtigung, seine Uebersetzung dem König zu widmen und wurde für diese Widmung durch ein gnädiges Schreiben belohnt (1752). So dankenswerth nun auch die übersichtliche Darstellung dieses Hergangs sein mag, so kann man sich den Folgerungen, die der Verf. daran anknüpft, unmöglich anschließen. Friedrich hat doch an den Plänen Stille's und Lange's keinen solchen Antheil genommen, daß man daraus folgern könnte, er sei damals auf dem besten Wege gewesen, ein thätiger Förderer der deutschen Literatur zu werden. Der Verf. meint sogar, auch der Bruch mit Voltaire (1753) stehe möglicherweise mit dieser Wendung zu Gunsten der deutschen Literatur in einem inneren Zusammenhang, ja es wäre sogar möglich gewesen, daß er damals schon Lessing in seinen Schutz genommen haben würde, wenn dieser mit Lange etwas säuberlicher umgegangen wäre und sich diesem, sowie dessen Patron Stille etwas mehr genähert hätte. Aber diese schönen Keime entwickelten sich nicht weiter, Lessing hatte schon 1749 als Zeitungskritiker eine Uebersetzerarbeit Stille's sehr scharf mitgenommen, Stille selbst fiel 1752 in Ungnade, bald nahm auch Bielfeld seinen Abschied. Und dann brach auch noch der große Lessing-Lange'sche Skandal aus; Lessing, der schon wegen der bekannten Affaire mit den Druckbogen des Siècle de Louis XIV nicht gut angeschrieben war, verdarb es nun mit Friedrich für immer; aber auch für Lange interessierte sich der König nicht weiter, obwohl er „die gute Seite an Lessing's Vademecum wegen Unkenntniß der lateinischen Sprache nicht zu fassen vermochte". Friedrich „kam von der Idee zurück, für die nationale Literatur fördernd einzutreten." Was die Horazaffaire betrifft, so bemüht sich der Verf. zu zeigen, daß die Lange'sche Uebersetzung, abgesehen von den grammatischen Schnitzern, in Bezug auf den poetischen Sprachausdruck gar nicht so übel gewesen sei, eine Ansicht, zu deren Begründung indeß ausführlichere Proben hätten mitgetheilt werden müssen.

Was das Einzelne betrifft, so ist zu S. 25 zu bemerken, daß la Mettrie mit seiner Uebersetzung von Haller's Doris nicht sowohl bezweckte, sich selber mit fremden Federn zu schmücken, als vielmehr Haller zu ärgern. Die von Fisch citierte Stelle aus einem Briefe Sulzer's an Bodmer giebt vom Sachverhalt keine richtige Vorstellung, wichtiger wäre es gewesen, auf Lessing's hierher gehörigen Aufsatz im Neuesten aus der anmuthigen Gelehrsamkeit hinzuweisen. S. 80 wird bemerkt, Friedrich habe den Titel seines Lobgedichts auf Gottsched, nachdem er Gellert kennen gelernt hatte, umgeändert und dadurch das Gedicht auf

Gellert bezagen; nach Preuß jedach ist die Ueberschrift au sieur Gellert nur eines der vielen Versehen der Ausgabe der oeuvres posthumes. Zu S. 91 ist zu bemerken, daß Friedrich bereits 1752 daran dachte, die Geschichte Gustav Wasa's poetisch zu behandeln. C.

Baukunst. Tonkunst.

Reimers, J., zur Entwickelung des dorischen Tempels. Berlin, 1884. Weidmann. (44 S. Kl. 8.) ℳ 1.

Mit Recht geht der Verf. von dem Wohnhause aus, um die Frage nach dem ältesten Grundrißschema des griechischen Tempels zu lösen. In der Vorhalle und dem Megaron des homerischen Hauses erkennt er die Elemente des ναός ἐν παραστάσι und damit den Beweis für die Ursprünglichkeit des letzteren. Noch besser hätte er seinen Zweck erreichen können, wenn ihm die erst später ausgegrabenen „Burgtempel", d. h. Megara von Troja und Tiryns bekannt gewesen wären. Die freilich bestreitbare Annahme, daß das Walmdach dem Giebeldach zeitlich vorausgegangen, führt zu einer Erklärung der Front- und Ecktriglyphen. Die Triglyphen der schmalen Frontseiten, die ja bei dem Giebeldach keine Erklärung finden, werden als die Balkenköpfe der kurzen Stichbalken erklärt, auf denen die Walmsparren ruhten, die Ecktriglyphen als die Balkenköpfe der Gratstichbalken. Freilich ist die hergebrachte Erklärung der Triglyphen als Balkenköpfe, die auch hier zu Grunde gelegt wird, nicht so sicher, daß man das Resultat als abschließend betrachten könnte. Einige Bemerkungen, wie die über die Beleuchtung des homerischen Megaron (S. 17 fg.), über ἀκρωτήριον in der Paioniosinschrift (S. 25 fg.), über das Wort „Triglyphe" (S. 37), über das Verhältniß des ionischen Frieses zum dorischen (S. 39) sind theils nicht überzeugend, theils nicht erschöpfend. Das Schriftchen zeugt von Selbständigkeit des Urtheils und Klarheit in der Auffassung der technischen Probleme. K. L.

Weber, Johs., die musikalische Lage und der Volksunterricht in Frankreich. Deutsch von L. Ramann. Leipzig, 1884. Breitkopf & Härtel. (72 S. Nov. 8.) ℳ 2.

A. u. d. T.: Sammlung musikalischer Vorträge. Herausg. von Paul Graf Waldersee. Nr. 61/62.

Wir haben im Jahrg. 1884, Nr. 29, Sp. 997 d. Bl. die französische Originalausgabe dieser Arbeit, zu der hier aus der Feder von L. Ramann eine correcte und fließende Uebersetzung vorliegt, angezeigt. Hoffentlich gewinnt das Schriftchen in der neuen Gestalt eine große Anzahl weiterer Leser. Es verdient dieselbe nicht bloß wegen des zuverlässigen Aufschlusses, welchen es über französische Musikverhältnisse giebt, sondern noch mehr wegen des Grundgedankens, der sich unausgesprochen durch die ganze Darstellung zieht: „Ohne Fundament in der Volksschule", so lautet dieser Gedanke, „schwebt unsere ganze Kunstmusik in der Luft". Es ist eine erfreuliche Erscheinung, daß sich immer mehr Musiker dieser Einsicht anschließen und zwar in verschiedenen Ländern zugleich. Wir würden es froh begrüßen, wenn die geschätzte und hochverdiente Verlagshandlung den Stand und die Bestrebungen des Musikunterrichts in den Volksschulen der verschiedenen Länder zum Gegenstand einer Enquête bestimmte. Als Grundlage für eine solche Arbeit ist der Parlamentsbericht von Hullah sehr brauchbar.

Tiersch, Otto, allgemeine Musiklehre. Auf Anregung u. unter Mitwirkung von Ludw. Erk bearbeitet. Berlin, 1885. Oppenheim. (VII, 298 S. Gr. 8.) ℳ 5.

Das Werk der Herren Tiersch und Erk wird den anderen „Allgemeinen Musiklehren", die im Laufe der letzten Jahrzehnte erschienen sind, eine starke Concurrenz machen. Man kann sie nach mehrfachen Gesichtspuncten für die vorzüglichste unter allen vorhandenen erklären. Sie ist reichhaltig und dabei doch knapp und von mäßigem Umfange, sie demonstriert praktisch eindringlich, ist ausgezeichnet durch die große Menge gut gewählter Beispiele und sie hat den Vorzug, über die einschlägige Literatur Nachweise zu bringen, ganz allein. Auch ist sie frei von Schönrednerei, leider nicht ebenso sehr von Sondertheorien. Wir halten es wenigstens für unpassend, in einer „allgemeinen Musiklehre" von der zur Zeit allgemein gebräuchlichen Accordlehre zu Gunsten neuer Versuche, und wären sie noch so berechtigt, abzugehen. Auch scheinen uns in diesem Capitel die Definitionen nicht besonders klar. Eine gewisse Ungleichheit in der Bearbeitung der einzelnen Capitel ist nicht zu verkennen. Als modischer Ballast sind auch die Excurse in die musikalischen Hülfswissenschaften: Akustik, Tonphysiologie, Intervallenberechnung ꝛc., zu bezeichnen. An deren Stelle wäre eine ausführlichere Behandlung der Vortragszeichen zu wünschen gewesen.

Vermischtes.

Halvorsen, J. B., Norsk Forfatter-Lexicon, 1814—1880. Paa Grundlag af J. E. Krafts og Chr. Langes „Norsk Forfatter-Lexicon 1814—1856" samlet, redigeret og udgivet med Understøttelse af Statskassen. Kristiania, 1885. Den Norske Forlagsforening. Bd. I. (XIV, 569 S. 8.)

Die staatliche Verbindung, welche über vier Jahrhunderte lang zwischen Dänemark und Norwegen bestand, hat bekanntlich nicht nur die Annahme der dänischen Schriftsprache in dem letzteren Lande nach sich gezogen, sondern auch noch die weitere Folge gehabt, daß die norwegische Literatur mit der dänischen zu einem untrennbaren Ganzen verwuchs. Dichter wie Ludw. Holberg, Joh. Herm. Wessel oder Joh. Nordahl Bruns, Geschichtsschreiber wie Gerh. Schöning werden unbedenklich der dänischen Literatur zugerechnet, und haben in der That in Dänemark ebensogut oder noch mehr gewirkt als in Norwegen selbst. Erst seit der Lösung der Union begann die norwegische Literatur und Sprache sich von der dänischen allmälig abzulösen, und voraussichtlich wird dieser Verlauf der Entwickelung sich mit steigender Kraft fortsetzen, und schließlich, wenn auch nicht gerade auf den Wegen des „Maalstraev", zu einer vollkommen eigenthümlichen Ausprägung beider führen. Auch für die dänische und norwegische Literaturgeschichte bildet hiernach das Jahr 1814 den entscheidenden Wendepunct, und alle in dieses Bereich einschlagenden Werke, welcher Art sie auch seien, können sich dem Gewichte dieser Thatsache nicht entziehen. Es ist somit zwar vollkommen in der Ordnung, wenn des Jens Worm Forsøg til et Lexicon over danske, norske og islandske lærde Mænd, som ved trykte Skrifter have gjort sig bekjendte (3 Bde., 1771—84), und selbst noch das Almindeligt Litteraturlexicon, welches der Däne Rasmus Nyerup und der Norweger Jens Edward Kraft im Jahre 1820, oder eigentlich 1818—1819 herausgaben, noch die norwegischen Schriftsteller ebensogut wie die dänischen und isländischen umfaßte; aber ebenso gerechtfertigt ist auch, daß einerseits das Almindeligt Forfatter-Lexicon for Kongeriget Danmark med tilhørende Bilande fra 1814 til 1840 von Thomas Hansen Erslew (3 Bde. 1843—53) und dessen Supplement indtil Udgangen of Aaret 1853 (3 Bde. 1858—1868), die norwegischen Schriftsteller ausschloß, und daß andererseits das von eben jenem Jens E. Kraft angelegte, und nach dessen Tod († 1853) von Christian Christoph Andreas Lange überarbeitete und herausgegebene Norsk Forfatter-Lexicon, 1814—1856 (1863) sich ausschließlich auf diese beschränkte.

Für die letzten drei Jahrzehnte fehlte bisher ein ähnliches Hülfsmittel, für Norwegen sowohl wie für Dänemark, und nur in sehr geringem Umfange wurde diese Lücke in Bezug auf das erstere Land durch Paul Botten-Hansen's Norsk Bogfortegnelse

1848—1865 (1867—1870) und dessen Gelegenheitsschrift La Norvège littéraire (1868), sowie andere ähnliche Behelfe gedeckt; in hohem Grade erwünscht kommt demnach das neue Unternehmen, von welchem nunmehr der erste Band, sowie ein erstes Heft des zweiten, vorliegt. Auch ist Herr Halvorsen, den Referent vor neun Jahren als damaligen Bibliothekar des Athenäums in Christiania kennen zu lernen das Vergnügen hatte, und welcher in neuerer Zeit als Amanuensis an der Universitätsbibliothek daselbst thätig ist, ganz der Mann dazu, dasselbe gedeihlich hinauszuführen. Laut eines Vorwortes ist er seit zwanzig Jahren mit den Vorarbeiten zu seinem Werke beschäftigt, und als er dieses zur angegebenen Zeit mündlich mit dem Ref. besprach, war dieser Plan bereits völlig ausgereift. In einem Vorworte giebt der Verf. ausführlich über denselben Aufschluß. Das Verhältniß, in welchem dieses neuere Verfasserlexikon zu dem älteren von Kraft und Lange stehen will, läßt sich kurz dahin bezeichnen, daß es einerseits den Stoff dieses letzteren in sich aufnimmt, aber andererseits denselben nicht nur nach Bedarf und Möglichkeit berichtigt und vervollständigt, sondern überdies nach zwei Seiten hin über denselben hinausgeht. Einerseits nämlich ist der Endtermin, bis zu welchem das Werk reichen soll, wie bereits bemerkt, um volle 29 Jahre weiter herabgerückt, und zwar in der Art, daß nicht nur alle diejenigen Personen in dasselbe eingestellt werden sollen, deren literarische Thätigkeit bereits vor dem Ende des Jahres 1880 begann, sondern das bezüglich ihrer auch die späteren Geschicke und Werke jedes Einzelnen berücksichtigt werden wollen bis zum Abschlusse der betreffenden Lieferung des Werkes, in welchem dasselbe besprochen wird. Andererseits aber sollen bezüglich der in Norwegen geborenen, oder nach dem Jahre 1814 dort lebenden Schriftsteller auch diejenigen Schriften ausführlich verzeichnet und besprochen werden, welche bereits vor dem genannten Jahre erschienen waren, während das ältere Verfasserlexikon bezüglich ihrer sich auf bloße Verweisungen auf ältere Werke, oder doch auf dürftige Auszüge aus diesen beschränkt hatte. Hinsichtlich der Auswahl der aufzunehmenden Namen will der Verf. den gewiß richtigen Grundsatz befolgen, zwar nicht jeden Hrsgbr. eines „neuen und zuverlässigen Traumbuches“ oder einer „Anweisung zur Vertilgung von Ratten“ als Schriftsteller zu behandeln, aber andererseits doch möglichst alle wirklichen Schriftsteller mitzunehmen, wenn deren Leistungen auch noch so geringen Umfanges oder Werthes sind, und in dieser Beziehung lieber zuviel als zuwenig zu thun. Dankbar wird man zumal auch anzuerkennen haben, daß der periodischen Presse sorgsame Beachtung zugewandt wird, und zwar auch der politischen, welche ja in kleineren Ländern und Sprachgebieten thatsächlich eine ganz andere Bedeutung hat als in größeren, sofern sie vielfach Artikel, z. Th. sehr bedeutender Männer, bringt, welche man anderwärts in Revuen oder in Fachjournalen zu suchen hätte. Sehr dankenswerth ist ferner, daß der Verf. über die Besprechungen genau Buch führt, welche, sei es nun dem einzelnen Schriftsteller auch aber dem einzelnen Werke eines solchen anderwärts zu Theil geworden ist; zur Verfolgung, hin und wieder nicht uninteressanter literarischer Kämpfe und zur Beschaffung eingehenderer biographischer Materialien, als sie der Verf. mit Rücksicht auf die Anlage seines eigenen Werkes geben konnte, ist dadurch der Weg gewiesen. Uebrigens würde man fehlgehen, wenn man in diesem lediglich ein literargeschichtliches Hülfsmittel erkennen wollte. Bezüglich der Auswahl der in ihm einzustellenden Personen sowohl als bezüglich des Maßes der Ausführlichkeit, mit welcher dieselben besprochen werden, hat sich vielmehr das Bestreben des Verf.'s geltend gemacht, durch sein Verfasserlexikon nebenbei auch den Mangel eines biographischen Lexikons für das neuere Norwegen einigermaßen zu ersetzen; nach dieser wie nach jener Seite hin leistet dasselbe gleichmäßig Vorzügliches. Will man zum Schlusse einen Vergleich dieses neuen Werkes mit dem von Kraft und Lange anstellen, so bietet sich, da genaueste Vergleichung im Einzelnen unthunlich ist, ein doppelter Weg dar. Die Vergleichung des äußeren Umfanges zeigt, daß der erste, die Buchstaben A und B umfassende Band des neuen Werkes den ersten 128 Seiten des älteren entspricht; allerdings ist der Druck dieses letzteren ein etwas engerer, immerhin aber bietet jenes erstere ungefähr viermal so viel an Umfang wie dieses letztere. Wählt man aber zur Vergleichung einzelne Stichproben, und es hat sich Ref. als solche z. B. die Artikel gewählt, welche dem trefflichen Dialektforscher Ivar Aasen, dem jung verstorbenen Mathematiker Niels Henrik Abel, dem Sagenforscher Peter Christen Asbjörnsen, dem Staatsmanne und Juristen Torkel Halvorsen Aschehaug, dem Dichter Björnstjerne, dem Juristen Frederik Brandt, dann dem Sprachforscher Sophus Bugge gewidmet sind, so überzeugt man sich leicht, daß nicht nur die neueingestellten Artikel mit scrupulösester Gewissenhaftigkeit bearbeitet, sondern auch die in dem älteren Werke bereits vorhandenen auf das Sorgsamste überarbeitet und weitergeführt sind. Der öffentlichen Unterstützung, welche dem Unternehmen zugewendet wurde, erweist sich dasselbe in hohem Grade würdig, und es ist nur zu wünschen, daß diese sowohl als Lust und Kraft zur Beendigung des mühevollen Werkes dem Verf. bis zu dessen Vollendung erhalten bleiben mögen. K. M...r.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt.)

Berlin (Inauguraldiss.), Paulus de Rohden, de Palaestina et Arabia provinciis romanis quaestiones selectae. (57 S.) — Aug. Brand, de dialectis aeolicis quae dicuntur particula I. (77 S.)

Gießen (Antrittsrede), Rud. Stammler, die Behandlung des römischen Rechtes in dem juristischen Studium nach Einführung des deutschen Reichs-Civilgesetzbuches. (32 S.) (Freiburg i/B., Mohr. ℳ 0, 90.)

Göttingen (Inauguraldiss.)) Henr. Boldt, de liberiore linguae graecae et latinae collocatione verborum capita selecta. (195 S.) (Göttingen, Deuerlich. ℳ 2, 40.)

Greifswald (ind. schol.), Franc. Susemihl, analecta Alexandrina chronologica. (18 S. 4.)

Halle-Wittenberg (Inauguraldiss.), Rich. Hartwich, über künstliche Temperaturerhöhung beim Menschen. (18 S.) — Ed. Linke, Beitrag zur Statistik und Aetiologie des Carcinoma cervicis uteri. (36 S.) — Herm. Müller, Beitrag zur Casuistik und Lehre der Carbolsäurevergiftung durch Verschlucken derselben (37 S.) — Karl Thümmel, über Myeloide. (36 S.) — Rich. Aßmann, die Gewitter in Mitteldeutschland. Nach den Beobachtungen des Vereines für landschaftliche Wetterkunde bearb. (72 S. 8., 1 Karte und 1 Tab. 4., 4 Tab. Querfol.) — Alex. v. Duncker, Beiträge zur Kenntniß der Sulfoessigsäure. (35 S.)

Schulprogramme.

(Ostern 1885.)

(Format 4., wo ein anderes nicht bemerkt.)

Eichstätt (bischöfl. Lyceum), Jos. Schwertschlager, die erste Entstehung der Organismen nach den Philosophen des Alterthums und des Mittelalters mit besonderer Rücksichtnahme auf Erzeugung erörtert. (VI, 109 S. 8.)

Kempten (Studienanst.), Ludw. Bürchner, die Besiedelung der Küsten des Pontos Euxeinos durch die Milesier. 1. Th. Mit 1 Kärtchen. (75 S. 8., Karte Fol.)

Kremsier (deutsches Staatsgymn.), Rud. Löhner, Beiträge zu Alphart's Tod. (24 S. 8.)

Landau (Studienanst.), Fr. Scholl, lateinische Uebersetzungsproben. (34 S. 8.)

Linz in Oesterr. (Staats-Ober-Realschule), Karl Kirchlechner, über Maximilian als Jäger und im Besonderen über das Abenteuer des Kaisers auf der Martinswand. (41 S. Imp. 8.)

Luzern (Kantonsschule u. die Theologie), A. Portmann, das System der theologischen Summe des heiligen Thomas von Aquin. (79 S.)

München (Wilhelmsgymnas.), Johann Andreas Schmeller, Die Ephesier. Drama in drei Acten. Als Festgabe zu Schmeller's Säcularfeier aus dem literarischen Nachlasse desselben veröffentlicht von Johs. Nicklas. (IX, 58 S. 8.) (München, Rieger. ℳ 1, 20.)

Münnerstadt (Studienanst.), Georg Kainz, Hamilton's Theorie u. ihre Anwendung auf Probleme der Statistik u. Dynamik. (64 S., 5 Taf. 8.)

Passau (Studienanst.). Jos. Wismeyer, die durch Scholien nicht erklärten kritischen Zeichen der Iliashandschrift Venetus A. (43 S. 8.)

Regensburg (Lyceum u. altes Gymnas.). Jos. Gallenmüller, der Fixsternhimmel jetzt und zu Homer's Zeiten. Mit 2 Sternkarten. (61 S. 8., Karten Fol.)

Nordische Rundschau. Herausg. von Erwin Bauer. 4. Bd. Heft 1.

Inh.: W. Garschin, Die Nacht. Erzählung. Autor. Uebersetzung von R. Baumbach. — Const. Jürgens, Zesarewitsch Paul Petrowitsch. — Hans Schmidt, Der Schatten. Ein Märchen in Versen. — W. v. Zehender, die runden Thürme in Irland. Vortrag. — M. E. Saltykow, Die Tugenden und die Laster. Ein Märchen. Autor. Uebersetzung von A. Grebst. — A. Amirchanianz, Von Krassnowodsk nach Askhabad. Reiseerinnerungen. — Marius, Warum er Hagestolz blieb? Erzählung. — J. Norden, Aus der Hauptstadt. St. Petersburger Correspondenz. — Vom Büchertisch. — F. Ameluug, kleine Mittheilungen. — Bibliographischer Anzeiger.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 60. Jahrg. Nr. 60 u. 61.

Inh.: General Grant. — Neuere Versuche mit dem Lorenz'schen Verbund-Geschoß. — Die Paraden zu Paris am 14. Juli. — Ueber lenkbare Luftschiffe. — Verschiedenes ꝛc.

Schweizer. Zeitschrift für Gemeinnützigkeit. Redig. von Christinger u. Kempin. 24. Jahrg. 2. u. 3. Heft.

Inh.: Procès-verbal des Débats de la Grande Commission de la Société suisse d'utilité publique. Seance tenue dans la salle du Conseil municipal à Aarau. — Procès-verbal de la 62me réunion de la Société suisse d'utilité publique. Tenue dans la salle du Grande conseil à Aarau les 9 et 10 Septembre 1884. — W. Kempin, Plan zur Bekämpfung des Alkoholismus ab Seite der freien Thätigkeit der Gesellschaft. Im Auftrage des schweizerischen Departements des Innern entworfen und begründet. — Schweizerische gewerbliche Fortbildungsschulen. — Ueber Jugend-Sparkassen. — Zur Ermunterung des Handwerks. — Vierter Bericht über die industrielle Anstalt für katholische Mädchen in Richtersweil. — Nachrichten (Bern). — Specialausstellung für gewerbliches Fortbildungsschulwesen. — Literatur. — Kleinere Mittheilungen. — Pestalozzi-Blätter.

Natur und Offenbarung. 31. Band. 8. Heft.

Inh.: C. Braun, über Kosmogonie vom Standpunct christlicher Wissenschaft. (Forts.) — Erich Wasmann, die Variabilität der Insectenfarben und ihre Ursachen. — R. Handmann, die menschliche Stimme und Sprache in physiologisch-psychologischer Beziehung. — Otto Mohnike, Affe und Urmensch. (Forts.) — Recensionen. — Vermischtes. — C. Braun, Himmels-Erscheinungen im Monat August.

Neuer Anzeiger für Bibliographie und Bibliothekwissenschaft ꝛc. Begr. von J. Petzholdt. Hrsg. von Jos. Kürschner. 46. Jahrg. 8. Heft.

Inh.: Dienststunden der Bibliotheken. — Eigtheenth Annual Report. — Seventh Annual Report. — Die stockholmer königl. Bibliothek 1884. — Ein unbekannter und ein verkannter burgdorfer Druck. — Beschreibung in der fürstlich fürstenberg'schen Bibliothek in Pürglitz (Böhmen) vorhandener Incunabeldrucke bis zum Jahre 1500. (Forts.) — Literatur und Miscellen.

Revue critique. 19ème année. Nr. 31.

Sommaire: Lucien, dialogues des morts, p. p. Tournier. — De Staen, l'hégemonie lacédémonienne et thébaine. — Birt, le livre chez les anciens. — Bémont, Simon de Montfort. — Variétés. — Chronique. — Académie des Inscriptions.

Deutsches Wochenblatt f. Gesundheitspflege u. Rettungswesen. Hrsg. von Dr. Paul Börner. 2. Jahrg. Nr. 32.

Inh.: Dtl. Eyselein, Vorschläge zur rationellen Organisation des Ammen-Vermiethungswesens. — Fr. Dornblüth, zur Schulhygiene. — J. Graean, über den Geheimmittelschwindel. — Ein neuer Parasit des Menschen (Anchylostomum duodenale). — Viehseuchengesetz. — Kinderpflege-Anstalt in Linden. Gesetzentwurf für bessere Wohnungen der Arbeiterclassen in England. — Untersuchung der Augen von Uhrmachern. — Sonderausstellung in Budapest von Mitteln zur Verfälschung von Nahrungs- und Genußmitteln; Mohnsamen zur Verfälschung des Zimmets; Zink im Trinkwasser. — Die Cholera in Spanien. — Neue Rettungsboote. — Verschiedene Mittheilungen.

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. 44. Jahrg. Nr. 33.

Inh.: Der Tod des Mahdi. — Der deutsche Civilproceß in praktischer Bethätigung. — H. A. Lier, Analekten zur Geschichte der neueren deutschen Kunst. 4. Die Aufnahme der „belgischen Bilder" in Deutschland. — Martin Greif als dramatischer Dichter. — Die Russen in Centralasien. 2. — Rod. Waldmüller (Ed. Duboc), Um eine Perle. (Forts.)

Nordwest. Herausg. von A. Lammers. 8. Jahrg. Nr. 32.

Inh.: Wie Agitationen triumphieren. — Ph. Kniest, Von der Wasserkante. Die Seetonne. (Schl.) — Ein hochverdienter Jubilar. — W. Göhe, ein Wort für eine neue und doch sehr alte Handfertigkeitstechnik. — W. Gärtig, Knabenhandarbeiten als Ausstellungsgegenstände. — Regozinski, Handfertigkeits-Unterricht in Westpreußen. — Ausbildung von Handfertigkeitslehrern in Leipzig. — Im Handfertigkeits-Seminar zu Nääs. — Auf dem Hülseeberge. — Literarische Notizen. — Allerlei Gemeinnütziges.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 27. Bd. Nr. 33.

Inh.: Franz Söhns, Schule, Beamten und Handwerk. — Leop. Katscher, die englischen Universitäten. — Rud. Kleinpaul, Farbenbezeichnungen. 1. — Carl Jentsch, eine Geschichte der römischen Kirche. — A. Bodel, socialistische Phantasiestaaten. — Feuilleton. — Notizen.

Deutsche Wochenschrift. Organ f. d. gemeins. national. Interessen Oesterreichs u. Deutschlands. Hrsgbr.: Heinr. Friedjung in Wien. 3. Jahrg. Nr. 32.

Inh.: Heinr. Friedjung, der österreichische Adel. — Max Quarl, moderner Mädchenhandel. — Die Zersetzung der clericalen Partei. — Karl Pröll, Aus dem deutschen Reiche. — Socialpolitische Rundschau. — Feuilleton. — F. v. Kapf-Essenther, „Vergelt's!" Eine wiener Geschichte.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. v. Rud. v. Gottschall. Nr. 33.

Inh.: Rud. von Gottschall, die Genossenschaft dramatischer Autoren. — Rob. Boxberger, zur deutschen Literatur. — Freih. K. von Richthofen, Romane und Novellen. (Beschl.) — Ed. Reich, Ungarns Hauptstadt und die Sterblichkeit. — Konr. von Prittwitz-Gaffron, Gedichte. — Aesthetische Physiologie. — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 33.

Inh.: Ernst Mossbach, die Ruinen von Tiaguanaco. 2. — Wilh. Ulrich, Alexander Pope und sein Versuch über Kritik. 2. (Schl.) — A. Berghaus, die Zeitungen und deren Annoncen in England. 1. — Massauah und die europäischen Besitzungen am rothen Meere. — Literatur ꝛc.

Wissenschftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 64 u. 65.

Inh.: Loreto. — Die Zahlenlotterie in Preußen. — Bücherbesprechungen.

Allgem. Zeitung. Beilage. Nr. 212—218.

Inh.: Zum 70. Geburtstage des Grafen A. v. Schack. — W. Riehl, das baierische Volk in seinen frühmittelalterlichen Baudenkmalen. 4. (Schlußart.) — Socialpolitik und Socialethik. 13. (Schlußart.) — R. Buchta, General Charles G. Gordon's Mission nach Chartum. 2. — R. Knoll, über Erhaltung von Bildwerken und öffentlichen Denkmälern. — J. Stockbauer, die internationale Ausstellung von Arbeiten aus edlen Metallen und Legierungen in Nürnberg 1885. 4. (Schlußart.) — Die Reisen der deutschen Kriegsflotte im Jahre 1884. 3. — Verschiedenes. — Braun, über Gesetz, Theorie und Hypothese in der Physik. — J. Niklas, zu Schmeller's 100. Geburtstage. — Th. Trede, Neapel. 1. 2. — G. Ebers, Richard Leander's Dichtungen. — Briefe vom Starnberger See. 2. — Die antwerpener Weltausstellung. 9. — Die neuen Gebietserwerbungen der deutschostafrikanischen Gesellschaft.

Vossische Zeitung. Sonntagsbeilage. Red.: H. Kletke. Nr. 31 u. 32.

Inh.: J. W. Croß, George Eliot's Leben. Aus ihren Briefen und Tagebüchern zusammengestellt. — Daniel Jacoby, Briefwechsel zwischen den Brüdern Grimm und Dahlmann. — Clemens Fleischer, das Horn. — Ein historisches Urbild des Blaubartes. 1. 2. — Rud. Doehn, Rückerinnerungen an den Maertyrer-Präsidenten Abraham Lincoln. — Das Wöllner'sche Religionsedict. 1. — Zur Entwickelung der Marschen und des Deichwesens an unserer Nordseeküste. — F. A. Maecker, dem königl. Hofschauspieler G. Berndal.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2198. (85. Band.)

Inh.: Die Erforschung des Bennegebirtes in Westafrika. — Professor Heinrich Dernburg. — Kemil Kindt, Austoben am Strande von Heringsdorf. — Todtenschau. — Die 75jährige Jubelfeier der Universität Berlin. — Der Dichter des Liedes: O alte Burschenherrlichkeit. — Der erste auf einer deutschen Werft für die Südsee erbaute Dampfer. — M. Koch v. Berneck, Aus dem bayerischen und benachbarten tiroler Alpen. 3. Algensee und Wildalpensee. — Das Training der berliner Ruderer auf der Oberspree. — Der neue Centralbahnhof in Straßburg. — Fischzucht im Aquarium. — Die Zucht der Georgine in Töpfen. — Presse und Buchhandel. — Himmelserscheinungen. — Friba Schanz, Erntefest. Gedicht. — Polytechnische Mittheilungen. — Ed. Zillinger, Der Hanswurst. Erzählung. — Kurze Mittheilungen. — Moden.

Ueber Land und Meer. 54. Bd. 27. Jahrg. Nr. 46.

Inh.: Käthe von Bergt, Gräfin Regine. (Forts.) — Heinr. Semler, Auf dem stillen Ocean. — M. Brauer, Aphorismen und Philosopheme. — Erntefest auf einem Pachthofe in Holstein. — A. v. Suttner, Beim Geldwechsler in Tiflis. — E. v. Dincklage, Halde-Imme. (Forts.) — Fr. Xav. Seidl, Der Gefangene. Gedicht. — Max Lorting, Transatlantische Skizzen. 4. Unsere Comiannisten. (Schl.) — Karl Koldach, Während der Ebbe. — Das St. Rochusfest bei Bingen. — Aus dem Skizzenbuche des japanischen Malers. — Notizblätter.

Gartenlaube. Red.: Fr. Hofmann. Nr. 33.

Inh.: Th. Fontane, Unterm Birnbaum. — Wilh. J. Brand, eine Ruderfahrt auf der Themse. — von Nußbaum, Epilepsie. Eine kleine Mittheilung. — Wilh. Raabe, Unruhige Gäste. (Forts.) — Söhns, Wandelungen in der Sprache: Schalk und Schelm. — Blätter und Blüthen.

Schorer's Familienblatt. Red.: Franz Hirsch. 6. Bd. Nr. 33.

Inh.: Elisabeth Werner, Die Blume des Glückes. (7. Forts.) — Der Ring des Giftmischers. — Franz Stewert, Bilder aus unserer Marine. — Max Ostermeyer, Volksmoral und Strafgesetz. (Forts.) — George Morin, europäische Monarchen: 1. König Ludwig II von Bayern. — August. — Plauderecke. — Kunstblätter.

Inh. der Beilage: Schönbrunn. — Aus der Frauenwelt: Gute Gedanken ꝛc.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 33.

Inh.: A. Arnefeldt. In's Herz getroffen. (Forts.) — A. Weber. Csinka Panna. (Schl.) — Lose Blätter.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 21. Jahrg. Nr. 46.

Inh.: Hans Hillna. Der Schatz des Fräuleins von Ihleben. Eine Erzählung. — H. Schäfer. Beleuchtung und Auge. — H. Knackfuß. Schloß Wilhelmsthal bei Kassel. Eine Perle des Rokoko. — E. Berg. Sigrit. (Schl.) — Am Familientisch.

Inh. der Beilagen: Aloysies Braut. — Umschau in fernen Landen.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 49. Jahrg. Nr. 33.

Inh.: Sir Moses Montefiore †. — Die Sprachengeschichte des jüdischen Stammes. — Offener Brief an den Herrn Geheimrath Dr. Geffken. — Zeitungsnachrichten. — Feuilleton.

Jüdisches Literaturblatt. Hrsg. von M. Rahmer. 14. Jahrg. Nr. 33.

Inh.: Ad. Waldaner, Einiges über das Verhältniß der Juden zu Kirche und Staat. — Zur Geschichte der Juden in Schlesien. (Forts.) — Die Berg-Juden im Kaukasus. — Recensionen.

Jeschurun. Herausg. von Isaac Hirsch. N. F. 3. Jahrg. Nr. 32.

Inh.: [illegible] — Israel — Segenbringer. — Bemerkungen zu den Verhandlungen und Beschlüssen der Rabbinerversammlungen zu Berlin. (Forts.) — Dr. Max Falk über die ungarische Judenfrage. — Moses Montefiore ז"ל. — Reb Mansche. (Forts.) — An der Bahre des großen Menschenfreundes. — Noch einmal die Juden auf den Leipziger Messen. — Correspondenzen und Nachrichten.

Vorlesungen an der Universität Dorpat im II. Semester 1885.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Volck: Einleitg in das A. Test. 2. Th.; Jesaia, Cap. 40—66; Grammatik des Biblisch-Aramäischen. — Alex. v. Oettingen: bibl. Theologie des N. Test.; Moralstatistik; Conversatorium über altluth. Dogmatik. — Mühlau: Johannesevangelium; Grammatik der neutest. Gräcität; neutest. Conversatorium. — Ferd. Haerschelmann: Liturgik; prakt. Sem. — Bonwetsch: Kirchengeschichte seit dem 18. Jahrh.; bibl. Geschichte des N. Test.; kirchenhistor. Practicum. — **Doc.** Seeberg: Apostelgeschichte.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Erdmann: deutsches Privatrecht; Geschichte des provinz. Privatrechts; kurländ. u. esthländ. Civilproceß. — Engelmann: russ. Rechtsgeschichte; Interpretation von Quellen zur Geschichte des russ. Rechts. — Osw. Schmidt: deutsche Rechtsgeschichte; provinz. Criminalproceß. — Schatt: Pandekten 1. Th. — v. Rohland: russ. Strafrecht; Theorie des Strafrechts (Schl.); Strafrechtspracticum. — **Doc.** Bergbohm: Kirchenrecht der Protestanten in Rußland; System der Staatsverträge Rußlands mit dem Auslande (f. Juristen, Diplomaten und Nationalökonomen); Rechtsphilosophie.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Stieda: Anatomie des Menschen 2. Th.; topograph. Anatomie; Präparierübgn (Nerven u. Gefäße). — Dragendorff: pharmacent. Chemie 2. Th.; Pharmakognosie des Pflanzenreiches; Geschichte der Pharmacie; prakt. Uebgn f. Mediciner und Pharmaceuten. — Vogel: Poliklinik; Hospitalklinik; Cursus der Brustkrankheiten. — Alex. Schmidt: spec. Physiologie des Menschen 2. Th.; Diätetik. — Hoffmann: medic. Klinik. — v. Wahl: chirurg. stationäre u. ambulator. Klinik; ausgew. Capitel der spec. Chirurgie. — Rosenberg: Histiologie (die Lehre von den Geweben des Thierkörpers), f. Studierende im ersten und zweiten Semester; vergl.-anatom. Practicum; histiolog. Practicum. — Koerber: gerichtl. Medicin; Repetitorium der Hygiene; gerichtl. Sectionen; gerichtsärztl. Casuisticum. — Raehlmann: Klinik der Augenkrankheiten; syst. Augenheilkunde 3. Th. (Accommodations- u. Refractionsanomalien, sowie die Motilitätsstörungen des Auges); Cursus der Ophthalmoskopie. — Emminghaus: psychiatr. Klinik; Psychiatrie; Cursus der Elektrotherapie u. Hydrotherapie. — Runge: geburtshülfl.-gynäkolog. Klinik; Frauenkrankheiten; geburtshülfl. Operationslehre mit Uebgn. — Thoma: allgem. Pathologie; prakt. Uebgn im patholog. Inst. (f. Anfänger und Vorgeschrittenere). — **Docc.** Bunge: organ. Chemie f. Mediciner; physiolog. Untersuchungen f. Vorgeschrittenere; prakt. Uebgn in der patholog.-chem. Diagnostik f. Anfänger. — Keßler: gynäkolog. u. geburtshülfl. Untersuchungslehre u. Diagnostik (mit Uebgn). — Koch: Kriegschirurgie; chirurg. Anatomie in Uebgn am Lebenden; Instrumenten- u. Bandagencurse. — Dehio: prakt. Curse der Percussion u. Auscultation; laryngoskop. Uebgn; die acuten Infectionskrankheiten. — **Apoth.** Masing: chem. Maaßanalyse; Repetitorium der Pharmacie. — **Prosect.** Wikszemski: Knochenlehre. — **Prdocc.** Pobwyssotzki: Arzneimittellehre; Cursus der Pharmakognosie u. Pharmakochemie in Beziehung auf die russische Pharmacopöe. — Openchowski: klin. Casuisticum (vorwiegend Dermatologie und Syphilis); experiment.-physiolog. Untersuchgn.

Lect. Witas-Rhode: Klinik der Zahnkrankheiten; Cursus der Operationstechnik.

IV. Historisch-philologische Facultät.

Pff. ord. Wilh. Hoerschelmann: Terenz' Adelphi; latein. Stilistik; Aristoteles' Rhetorik. — Meyer: vergl. Grammatik der griech. u. latein. Declination u. Conjugation; Gotisch; sprachwissenschaftl. Uebgn. — Teichmüller: Theorie der Pädagogik; Aesthetik; Interpretation der Nikomachien des Aristoteles (Ausg. von Ramsauer); philosoph. Practicum. — Brückner: Geschichte der auswärtigen Politik Rußlands im 17. u. 18. Jahrh.; Quellenkunde zur Geschichte der Regierungszeit Katharina's II. mit daran schließ. Uebgn. — Mendelssohn: griech. Geschichte 2. Th.; Schrift vom Staate der Athener (ed. Kirchhoff). — Loeschcke: griech. Kunstmythologie; Pompeji; archäolog. Uebgn; Erklärung der Gipsabgüsse des Kunstmuseums (f. Studierende aller Fac.). — Hausmann: Geschichte des Zeitalters der Kreuzzüge; Chronologie des Mittelalters; histor. Uebgn. — Waltz: Geschichte der französ. Revolution u. des Kaiserreiches (1789—1815); histor. Uebgn. — Wiskowatow: Geschichte der neueren russ. Literatur seit Gogol; Geschichte der älteren russ. Literatur seit dem 12. Jahrh. mit besond. Berücks. des Heereszuges Igors; Uebgn. — Baudouin de Courtenay: poln. Sprache (Grammatik, Dialektologie); slav. Uebgn (poln.); litauische Uebgn (Donalitius, Forts.); Conversatorium über Wilhelm von Humboldts „Verschiedenheit des menschlichen Sprachbaues". — Mucke: Wirthschaftsstatistik (Agrar-, Gewerbe-, Handels- und Verkehrsstatistik); prakt. Uebgn in der Statistik. — **Docc.** W. Masing: vergl. Literaturgeschichte des 19. Jahrh.; Italienisch (Grammatik und prakt. Uebgn); Spanisch (Forts.). — L. Masing: Neu-Kirchenslavisch mit Berücks. des heutigen Russisch (Texte und Interpretation); Serbisch (Grammatik u. Volkslieder). — v. Schroeder: Literatur u. Cultur des indischen Mittelalters; Uebungen im Interpretieren leichterer Sanskritdenkmäler (zunächst Hitopadeça nach Stenzler); Zend. — **Pf. extr.** Dietzel wird später ankündigen.

V. Physico-mathematische Facultät.

Pff. ord. A. v. Oettingen: Physik 2. Th.; mechan. Wärmetheorie; Theorie der Perspective, Forts. der Zeichenübgn; Colloquium über neuere Forschungen im Gebiete der Physik. — C. Schmidt: Chemie 1. Th.; techn. Chemie; prakt. Arbeiten und analyt. Uebgn im Verein mit Lemberg. — Helmling: Differentialrechnung mit Einschl. der algebr. Analysis; elementare analyt. Geometrie der Ebene und des Raumes; Practicum über Differentialrechnung. — Grewingk: allgem. Mineralogie; Practicum. — Schwarz: theoret. Astronomie 2. Th.; Practicum. — Russow: syst. Botanik f. Mediciner u. Pharmaceuten; Pflanzengeographie; mikroskop. Practicum. — Brunner: landw. Betriebslehre; chem.-techn. Untersuchgn; Practicum f. Landwirthe. — Weihrauch: physikal. Geographie (spec. Hydrographie); theoret. Capitel aus der Geophysik; Erdmagnetismus. — Lindstedt: neuere Geometrie und Algebra; mathemat. Sem. — Braun: allgem. Zoologie f. Mediciner, Pharmaceuten, Studierende der beschreib. Naturwissenschaften u. der Landwirthschaft; vergl. Gewebe- und Organlehre des thier. Körpers (Forts.); zoolog. Demonstratt.; zootom. Practicum f. Anfänger. — **Docc.** Lemberg: Gasometrie; prakt. Arbeiten und analyt. Uebungen im Verein mit C. Schmidt. — Guleke: descript. Geometrie. — **Observ.** Hartwig: Theorie der Gleichgn. — **Prdoc.** Klinge liest nicht.

Religionslehrer.

Prof. der Theologie für Studierende orthodox-griechischer Confession Obraszow: dogmat. Theologie bis zur Lehre über die Person Jesu Christi; Geschichte der christl. Kirche von der Menschwerdung Christi bis zu den ökumen. Concilien. — Religionslehrer f. Studierende röm.-kathol. Confession v. Pietkiewicz: Moraltheologie; dogmat. Theologie; äußere Geschichte der christl. Kirche von 680 bis auf die Gegenwart.

Lectionen in Sprachen und Künsten.

Lect. Lautenbach: lettische Grammatik, verbdn mit prakt. Uebgn; die epische Dichtg „Tobijas no E. Dünsberg", mit einer Einleitg in die lett. Literaturgeschichte. — Saget: Elementarcursus der französ. Sprache; Einiges von Corneille, Racine u. Victor Hugo; prakt. Uebgn. — **Lect.** Weske liest nicht.

Vorlesungen im Wintersemester 1885/86.

18. Braunschweig. (Techn. Hochschule.)

Anfang: 13. Octbr.

Arnold: Grund- u. Uferbau; Fluß- u. Canalbau; Wasserversorgung und Canalisation der Städte; Grundzüge des Straßen-, Eisenbahn- u. Brückenbaues; Constructionsübgn im Wasserbau. — Beckurts: pharmaceut. Chemie; Maaßanalyse; analyt. Chemie. — R. Blasius: öffentl. Gesundheitspflege. — W. Blasius: Botanik; Pflanzenphysiologie; mikroskop. Uebgn I und II; allgem. Zoologie; zoolog. Uebgn. — Bürstenbinder: landwirthschaftl. Betriebslehre; landwirthschaftl. Bodenkunde. — A. Dedekind: Einleitg in die Rechtswissenschaft u. Baurecht. — R. Dedekind: analyt. Geometrie u. Theorie der Gleichgn; Differential- u. Integralrechnung I nebst Uebgn; Differential- u. Integralrechnung II. — Echtermeier: Ornament- u. Figurenmodellieren. — Häseler: Steinbrücken, Holz- u. Eisenbrücken I u. II nebst Entwerfen. — Knapp: Metallurgie; techn. Chemie; Leitg des chem.-techn. Laborat. — Körner: Grundzüge der Bauconstructionslehre nebst Uebgn; Bauconstructionslehre nebst Uebgn; graph. Statik; Eisenconstructionen f. den Hochbau nebst Uebgn; Entwerfen von Fabrikgebäuden. — Koppe: prakt. Geometrie I nebst Uebgn; Ausgleichungsrechnung I mit Berechngn; Ausarbeitg der Herbstvermessgn. — Litty: landwirthschaftl. Baukunst mit Entwerfen. — Lüdersen: Volkswirthschaftslehre. — Lüdicke: Maschinenlehre f. Bautechniker; allgem. mechan. Technologie; Spinnerei; Entwerfen von Werkzeugmaschinen; landwirthschaftl. Maschinenlehre; technolog. Uebgn. — R. Müller: darstell. Geometrie nebst Uebgn; Geometrie der Lage; Theorie der Curven und Flächen. — Nickol: Ornament-, Figuren-, Landschafts- u. Freihandzeichnen. — Norges: engl. Sprache u. Literatur. — Ollmer: Mineralogie u. Petrographie f. Bautechniker; Mineralogie II u. Petrographie; dynam. u. petrogenet. Geologie; Geologie von Deutschland; mineralog. Uebgn. — Otto: allgem., theoret. und gerichtl. Chemie; Leitg des chem.-pharmaceut. Laborat. — Quersurth: Kinematik; Maschinenbau I und II; Grundzüge des Maschinenbaues; Maschinenconstruieren. — Riegel: Geschichte der Baukunst II. — Rincklake: mittelalterl. Formenlehre und Ornamentik I u. II nebst Entwerfen; mittelalterl. und moderne Baukunst mit Entwerfen. — Scheffler: theoret. Maschinenlehre I und II. — Schöttler: techn. Mechanik I nebst Uebgn; techn. Mechanik II; Eisenbahnmaschinenbau nebst Uebgn; Heißluft- und Gasmaschinen. — Sierners: die Romantiker und Heinrich Heine; deutsche Gesellschaft. — Sy: französ. Sprache und Literatur; italien. Sprache. — Uhde: antike Baukunst; Formenlehre u. Ornamentik I u. II nebst Uebgn; einfache Hochbauten I u. II nebst Uebgn; höhere Baukunst I u. II nebst Uebgn; architekton. Entwürfe. — Weber: Experimentalphysik; mechan. Wärmetheorie; Elektrotechnik II; physikal. Practicum.

Brunner: geometr., Plan- u. topograph. Zeichnen; Projections- u. Maschinenzeichnen. — Leitzen: Aquarellieren. — M. Müller: techn.-chem. Untersuchungsmethoden. — Pattenhausen: Grundzüge der mathemat. Geographie und Geophysik; Meteorologie; Behandlg geodät. und physikal. Aufgaben nach der Methode der kleinsten Quadrate. — Wernicke: mathemat. Repetitorium; Philosophie.

Hertel: Stenographie I u. II.

---

19. Wien. Anfang: 1. October.

Evangelisch-theologische Facultät.

Pff. ord. v. Otto: Kirchengeschichte 1. Th. (von Christus bis zur Gründg des Kirchenstaates); Kirchengeschichte 3. Th. (von der Reformation bis zur Gegenwart, mit besond. Berücks. der Kirche Oesterreich-Ungarns). — v. Vogel: griech. Sprache und neutest. Hermeneutik; Auslegung der Briefe an die Korinther und Hebräer; Diakonik. — Sederlny: Kirchenrecht; Homiletik; homilet. Uebgn. — Böhl: Dogmatik h. C. und Prolegomena; bibl. Theologie des A. Test. — Frank: Dogmatik a. C.; theolog. Encyklopädie u. Literaturgeschichte. — **Pf. extr.** Loß: hebr. Sprache; Einleitg in das A. Test.; Auslegg der Psalmen.

20. Halle-Wittenberg. Anfang: 16. October.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Beyschlag: die drei synopt. Evangelien; Bergpredigt; bibl. Theologie des N. Test.; im Sem.: neutest. Exegese u. Katechetik. — Hering: prakt. Theologie 2. Th.; Geschichte der Pädagogik und des Volksschulwesens; über innere Mission; Sem.: homilet. Uebgn; Prosem.: Homiletik. — Jacobi: Einleitg in das N. Test.; Kirchengeschichte 2. Th.; Missionsgeschichte des Mittelalters; Sem.: Kirchen- u. Dogmengeschichte. — Kähler: Methodologie und Encyklopädie der Theologie f. Anfänger; Brief an die Galater; theolog. Hermeneutik des N. Test.; neutest. Societät; Symbolik. — Köstlin: Römerbrief; Dogmatik 2. Th.; Erklärung der Augsb. Confession; Sem.: syst. Theologie. — Riehm: Einleitg in das A. Test.; alttest. Textgeschichte; Jesaia I; alttest. Societät. — Schlottmann: Genesis; messian. Weissagungen; bibl. Theologie des A. und N. Test.; Sem.: alttest. Exegese, semit. Epigraphik. — **Pf. extr.** Müller: Kirchengeschichte 3. Th.; Dogmengeschichte; kirchengeschichtl. Uebungen. — **Prdoc.** Ritschl: Kirchengeschichte 1. Th.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Boretius: deutsches Privatrecht; deutsches Reichs- und Landesstaatsrecht; Erklärg des Sachsenspiegels. — Brunnenmeister: Strafrecht; Geschichte des deutschen Strafrechts, civilprocess. Uebgn. — Fitting: Pandekten; röm. Erbrecht; gemeines deutsches Familienrecht. — Lastig: Handels- u. Seerecht; Wechselrecht; preuß. Landrecht. — Leonhard*): Institut. des röm. Rechts; Geschichte des röm. Rechts; Pandekten-Exegeticum; romanist. Societät (Anleitg zu wissenschaftl. Arbeiten). — Meier: preuß. Verwaltungsrecht; staats- u. verwaltungsrechtl. Uebgn; Kirchenrecht der Katholiken und Protestanten. — Schollmeyer: röm. Civilproceß; deutscher Reichs-Civilproceß, verbdn mit prakt. Uebgn; Landwirthschaftsrecht; Pandektenpracticum. — **Pf. hon.** v. Brünneck: deutsche Rechtsgeschichte; preuß. Rechtsgeschichte. — **Prdoc.** Arndt: Strafproceßrecht; deutsches Reichsverwaltungsrecht; Repetitorium des Staats- u. Verwaltungsrechts.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Ackermann: spec. patholog. Histologie u. Anatomie; patholog. Anatomie der Nieren; patholog.-anatom. Demonstrations- und Sectionscursus; Arbeiten im patholog. Inst. f. Geübtere. — Bernstein: Physiologie der vegetat. Processe; physiolog. Colloquium; physiolog. Uebgn im Laborat.; Untersuchgn im physiolog. Inst. — Eberth: vergl. Anatomie; prakt. Uebgn in der Histologie; Arbeiten im Laborat. f. Geübtere; zootom. Uebgn. — Gräfe: über Accommodations- u. Refractionskrankheiten des Auges; ophthalmolog. Klinik. — Hitzig: gerichtl. Psychiatrie; Klinik der Geistes- und Nervenkrankheiten. — Krohmer: Arzneimittellehre; Receptierkunst. — Olshausen: Frauenkrankheiten; Krankheiten der Eierstöcke; gynäkolog. Klinik. — v. Volkmann: über Fracturen und Luxationen; chirurg. Klinik. — Weber: medic. Klinik; ambulator. Klinik; Poliklinik. — Welcker: Anatomie 1. Th., die Lehre vom Skelet, den Muskeln u. Eingeweiden; Präparierübgn, in Verbindg mit Solger; Demonstration des situs viscerum. — **Pff. extr.** Genzmer: allgem. Chirurgie; Krankheiten der männl. Harn- u. Geschlechtsorgane. — Harnack: die Metalle in pharmakolog. und therapeut. Hinsicht; Arzneimittellehre und Pharmakologie, mit Demonstratt. und Experimenten; hygien. Colloquium; Uebgn im Receptschreiben; Arbeiten im Laborat. — Kohlschütter: über asiat. Cholera; propädeut. Klinik der inneren Medicin. — Küßner: Krankheiten der blutbild. Organe; spec. Pathologie u. Therapie; Cursus der Percussion und Auscultation. — Oberst: Verbandcursus; chirurg.-propädeut. Klinik. — Rich. Pott: über angeborene Krankheiten; Kinderkrankheiten; Kinderklinik. — Em. Schwarz: geburtshülfl. Operationscursus mit prakt. Uebgn am Phantom; Theorie der Geburtshülfe; Krankheiten der Schwangeren und Kreißenden. — Herm. Schwartze: chirurg. Therapie der Ohrenkrankheiten; die Krankheiten des Ohres mit klin. Demonstratt. — Seeligmüller: Klinik der Nervenkrankheiten; Einleitg in das Studium der Nervenpathologie; über die Krankheiten des Nervensystems. — Solger: Präparierübgn, in Verbindg mit Welcker; Anatomie der Sinnesorgane; über die Entstehg u. Reifung des thier. Eies. — **Prdocc.** Bunge: Augenspiegelcursus; propädeut. Augenklinik (Poliklinik). — Heßler: die Untersuchung des Ohres; ausgew. Capitel der Ohrenheilkunde, mit prakt. Uebgn. — Holländer: die Krankheiten der Zähne und des Mundes; zahnärztl. Klinik. — Leser: Unterleibsbrüche u. ihre Behandlg mit Demonstratt.; Repetitorium der Chirurgie. — Schönlein: physiolog. Uebgn im Laborat., in Gemeinschaft mit Bernstein; Physiologie der Sinne. — Schuchardt: Geschwülste mit Demonstratt.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Cantor: analyt. Mechanik; Theorie der trigonometr. Reihen; mathemat. Colloquia. — Conrad: Geschichte der Nationalökonomie; Nationalökonomie 1. Th.; staatswissenschaftl. Sem.; statist. Uebgn. — Dittenberger: vergl. Grammatik der griech. Dialekte; im Sem.: Quintilian's 10. Buch. — Droysen: allgem. Geschichte der neueren Zeit (Epoche des 30jähr. Krieges, der engl. Revolution u. Ludwig's XIV); neueste (vornehmlich deutsche) Geschichte seit 1815; histor. Sem.; kunstgeschichtl. Uebgn. — Dümmler: Einleitg in die Geschichte der Reformation; neuere Geschichte seit dem Ausgange

*) Da Prof. Leonhard am Beginn des Wintersemesters an die Universität Marburg übergeht, werden die von ihm angekündigten Vorlesungen von dem zu berufenden Nachfolger gehalten werden.

des 15. Jahrh.; histor. Sem. — Elze: engl. Metrik; Shakespeare's A winters tale; Uebgn im engl. Sem. — Ed. Erdmann: Einleitg in die Philosophie; Geschichte der Philosophie. — v. Fritsch: über das Diluvium u. die Urzeit des Menschengeschlechtes; Gesteinslehre als Grundlage der Bodenkunde; Paläontologie; mineralog., geolog. u. paläontolog. Uebgn Fortgeschrittener; mineralog. Sem. — Gosche: westöstl. Culturgeschichte in ihren Hauptmomenten; Elemente der arab. Grammatik unter Vergleichg des Hebräischen; Gedichte der Hamasa; Geschichte der muhammedan. Literatur; Literaturgeschichte des Reformationszeitalters. — Grenacher: Zoologie als Morphologie und Systematik des Thierreiches; ausgew. Capitel der Entwickelungsgeschichte der Thiere. — Haym: Logik; Geschichte der Philosophie; Geschichte des deutschen Dramas seit Lessing. — Heydemann: Kunstmythologie der Griechen u. Römer; Denkmäler der Akropolis von Athen; archäolog. Uebgn. — Hiller: Geschichte der griech. Poesie bis zu den Perserkriegen; scenische Alterthümer der Griechen und Erklärg der Vögel des Aristophanes; im Sem.: Theokrit's Gedichte; Uebgn des philolog. Prosem. — Keil: latein. Grammatik; über Cicero's Leben u. Schriften u. Erklärg von Cicero's Rede pro Sestio; Properz' Elegien im Prosem.; Leitg einer philolog. Gesellschaft. — Kirchhoff: über neuere Ergebnisse geograph. Forschg; Geographie Europas (mit Ausschl. von Deutschland); geograph. Uebgn; geograph. Repetitorium; außerdeutsche Landwirthschaft. — Knoblauch: Experimentalphysik 1. Th. (Mechanik, Akustik, Lehre von dem Magnetismus und der Elektricität); Anweisg im Gebrauch der Instrumente und bei der Anstellg von Versuchen; Besprechungen über physikal. Gegenstände u. Uebgn im Sem. — Kraus: Pflanzenphysiologie; Pharmakognosie; botan. Demonstratt. in den Glashäusern; phytotom. u. physiolog. Practicum; botan. Sem. — Kühn: Einleitg in das Studium der Landwirthschaft; allgem. Ackerbaulehre; allgem. Thierzuchtlehre; Uebgn im Sem. f. angewandte Naturkunde; Uebgn im landwirthschaftl.-physiolog. Laborat. — Oberbeck: ausgew. Capitel der Elektrotechnik; über die Definition physikal. Constanten u. ihre Messung nach absoluten Maaß; Theorie der Elektricität u. des Magnetismus; experiment. Uebgn und Untersuchgn im physikal. Laborat. — Fr. Pott: vergl. Grammatik der griech. und latein. Sprache; Erklärg des ind. Gedichtes Nalas nach Bopp's Ausg. — Rosenberger: sphär. und theoret. Astronomie; über die Methode der sogen. kleinsten Quadrate. — Stumpf: Psychologie; über teleolog. und mechan. Weltanschauung. — Suchier: Geschichte der französ. Literatur bis Corneille; Uebgn des roman. Sem. in Gemeinschaft mit Wardenburg. — Volhard: Experimentalchemie 1. Th.; ausgew. Capitel der organ. Chemie; prakt. Uebgn im chem. Laborat., gemeinsam mit Doebner. — Wangerin: Differential- u. Integralrechnung; Theorie der ellipt. Functionen; ausgew. Capitel der analyt. Geometrie; mathemat. Uebgn. — Zacher: schwierige älteste deutsche Schriftdenkmäler; deutsche Mythologie; Uebgn im deutschen Sem. — **Pff. extr.** Bartholomae: Elemente der Sanskritgrammatik (nach Stenzler); griech. Grammatik 2. Th., vergl. Formenlehre; vergl. Grammatik der litauischen Sprache. — Doebner: prakt. Uebgn im chem. Laborat., gemeinsam mit Volhard; über Alkaloide; Elemente der organ. Chemie; pharmaceut. Chemie, organ. Theil. — Eisenhart: Geschichte der Nationalökonomie; Finanzwissenschaft. — Ewald: Forstwissenschaft 2. Th.; neuere Geschichte (von 1660—1740); Geschichte des Hauses Hohenzollern; histor. Uebgn. — Freytag: landwirthschaftl. Buchführung u. Abschätzungslehre; spec. Thierzuchtlehre; Untersuchgn über Wolle u. Wollbestimmg. — Friedberg: innere Verwaltungslehre; Geld-, Credit- u. Börsenwesen; nationalökonom. Repetitorium. — Gering: Geschichte der altnord. Literatur; Geschichte der deutschen Literatur bis zum Zeitalter der Reformation; Erklärg ausgew. Lieder der Edda. — Hertzberg: Geschichte Altgriechenlands von den ältesten Zeiten bis auf Kaiser Arkadius; Geschichte der Neugriechen. — Kirchner: Molkereiwesen; Uebgn und Demonstratt. im Molkereiwesen; Demonstratt. im Hausthiergarten des landwirthschaftl. Inst. — Luedecke: Mineralogie; Löthrohrpracticum; kleines mineralog. Practicum f. Anfänger. — Maercker: Agriculturchemie 1. Th. (die Naturgesetze der Ernährung der landwirthschaftl. Culturpflanzen); Technologie der Kohlenhydrate, die landwirthschaftl. Nebengewerbe; technolog. Excursionen. — Pütz: über Veterinärtherapie; über die wichtigsten inneren Thierkrankheiten mit besond. Berücks. der Seuchen und Heerdekrankheiten, sowie der auf den Menschen übertragbaren Thierkrankheiten; Grundzüge der Thier-Anatomie und -Physiologie; klin. Demonstratt. und diagnost. Uebgn im Thierspitale, verbdn mit chirurg. Operationen. — Schum: allgem. Geschichte des Mittelalters bis zum 13. Jahrh.; Geschichte der röm. Päpste vom Baseler Concil an; histor. Uebgn; griech. Paläographie mit Leseübgn. — E. Taschenberg: über Käfer; landwirthschaftl. Insectenkunde; Uebgn im Bestimmen der Insecten. — Vaihinger: über die Kant'sche Philosophie, f. Studierende aller Fac.; Geschichte u. Grundprobleme der Moral; Geschichte der Pädagogik. — Wüst: landwirthschaftl. Maschinen- u. Geräthekunde; Drainage u. Wiesenbau; techn. Excursionen und Demonstratt. — **Prdocc.** Baumert: Geschichte der Chemie; chem. Technologie, anorgan. Th.; Repetitorium der anorgan. u. organ. Chemie. — Brauns: Geologie; techn. Geologie, insbesond. f. Landwirthe; Ethnologie Asiens. — Burdach: deutsche Grammatik (gotisch, althochdeutsch, mittelhochdeutsch); deutsche Gesellschaft; Uebgn zur Einführg in das Studium der deutschen Grammatik. — Collitz: Einführung in die griech. Epigraphik und Erklärg griech. Dialektinschriften. — Cornelius: Molecularphysik; Elemente der Mechanik u. Maschinenlehre. — H. Erdmann: die Theerfarbstoffe; chem. Analyse; stöchiometr. Uebgn. — O. Taschenberg: Parasiten des Menschen u. der Hausthiere; Zeugung der Thiere; die Entstehg der Arten u. die Lehre Darwin's. — Uphues: Sprachphilosophie; Geschichte der Pädagogik, in Verbindung mit Lectüre und Erklärg pädagog. Schriftsteller; philosoph. Uebgn. — Wenck: Geschichte der roman. u. german. Völker im 14. u. 15. Jahrh.; histor. Uebgn. — Wiener: synthet. Geometrie; Uebgn zur synthet. Geometrie. — Wiltheiß: Einleitg in die Variationsrechnung; Algebra u. Determinantentheorie. — Zopf: Pflanzenanatomie; Naturgeschichte der Pilze im weiteren Sinne. — **Lectt.** Aue: Elemente der engl. Sprache u. Erklärg eines leichten engl. Schriftstellers; Uebersetzung von Schiller's Geschichte des 30jähr. Krieges (Bch. 2) ins Englische; prakt. Uebgn im engl. Sem. — Franz: Harmonielehre; prakt. Cursus der Tonkunst. — Heyer: landwirthschaftl. Repertorium; Obstbaulehre; Uebgn im Bestimmen der Obstsorten. — Kunch: landwirthschaftl. Baukunde. — Reubke: Geschichte der Tonkunst; Theorie der musikal. Composition; Uebgn des akad. Gesangvereins. — Wardenburg: Syntax der französ. Sprache; Lectüre u. Uebersetzung des Molière'schen Lustspiels „Les femmes savantes“; Uebgn des roman. Sem.

21. Freiburg i/Br. Anfang: 15. Octbr.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Maier: Erklärg des Evangeliums Matthäi; Erklärg der Briefe an die Korinther. — König: Einleitg in die Schriften des A. Test.; bibl. Archäologie oder aramäische Sprache. — Wörter: Dogmatik 1. Hälfte. — Kössing: Encyklopädie der theolog. Wissenschaften; Moral 1. Hälfte. — Kraus: Kirchengeschichte 1. Hälfte, mit Einschl. der christl. Literaturgeschichte; Archäologie der christl. Kunst; Leitg von Arbeiten aus dem Gebiete der christl. Archäologie und Kunstgeschichte, f. Geübtere. — **Pf. extr.** Krieg: allgem. Pastoral, Homiletik u. Katechetik; Pädagogik. — **Prdocc.** Schill: Geschichte des Dogmas von der Kirche. — Schrörs: Kirchenrecht der Katholiken und Protestanten 1. Th. — **Pf. ord.** Sentis liest nicht.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Behaghel: code Napoléon und bad. Landrecht; Civilproceßpracticum. — Santag: Rechtsphilosophie; deutsches Strafproceßrecht. — Eisele: Pandekten I (ausschl. des Erbrechts). — v. Amira: deutsche Staats- u. Rechtsgeschichte; deutsches Privatrecht (mit Ausschl. des Handels- und Wechselrechts). — Rümelin: Institutt. in Verbindg mit exeget. Uebgn; röm. Rechtsgeschichte in Verbindg mit exeget. Uebgn. — **Pf. extr.** Rosin: Handels-, Wechsel- u. Seerecht; allgem. Staatsrecht; Völkerrecht. — **Pf. ord.** Rive liest nicht.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Maier: allgem. Pathologie; Arbeiten im patholog. Inst.; gerichtl. Medicin; Geschichte der Medicin; Sectionscursus in den Osterferien. — Hegar: geburtshülfl.-gynäkolog. Klinik; geburtshülfl. Poliklinik. — Hildebrand: allgem. Botanik; botan.-mikroskop. Uebgn. — Manz: Augenspiegelcursus; syst. Augenheilkunde. Augenklinik. — Bäumler: medic. Klinik; spec. Pathologie und Therapie. — Thomas: allgem. und Kinder-Poliklinik; Arzneiverordnungslehre; Kinderkrankheiten; Balneologie und Klimatologie. — Wiedersheim: syst. Anatomie des Menschen 1. Th.; Präparierübgn; Arbeiten im anatom. Inst. f. Geübtere; allgemeinverständl. Vorträge f. alle Facultäten. — v. Kries: Physiologie der Bewegg und Empfindg; physiolog. Practicum. — Kraske: chirurg. Klinik; allgem. Chirurgie. — Baumann: physiolog. Chemie; organ. Experimentalchemie; chem. Practicum f. Mediciner; Uebgn und Arbeiten im Laborat. — **Pff. extr.** Schinzinger: Krankheiten der Knochen und Gelenke, verbdn mit klin. Demonstratt. — Kirn: psychiatr. Klinik in Verbindg mit theoret. Vorträgen. — Strasser: Osteologie and Syndesmologie; Präparierübgn; topograph. Anatomie. — Schottelius: allgem. Pathologie u. Aetiologie der Schwindsucht u. der Tuberculose; mikroskop.-techn. Cursus der patholog. Anatomie; prakt. Uebgn der bacteriolog.-hygien. Untersuchungsmethoden. — Hack: über Syphilis u. Hautkrankheiten; über Krankheiten der Nase u. des Nasenrachenraumes; Cursus über Laryngoskopie u. Rhinoskopie; laryngo-rhinoskop. Feriencursus (in den Osterferien). — **Prdocc.** Feitschi: öffentl. Gesundheitslehre (Hygiene); Criminalpsychologie

f. Juristen u. Mediciner; Privatissima aus der Gesammtmedicin. — Engesser: populäre Vorträge aus dem Gebiete der Gesammtheilkunde mit Berücks. der Pastoralmedicin. — Kast: klin. Propädeutik mit prakt. Uebgn (Percussion, Auscultation und die übrigen Untersuchungsmethoden); über die einfachsten therapeut. Manipulationen (mit prakt. Uebgn). — Wiedow: Frauenkrankheiten; geburtshülfl. Operationscursus; geburtshülfl. Besprechungen. — Middeldorpf: über Fracturen und Luxationen mit Uebgn im Anlegen von Verbänden; spec. Chirurgie 2. Th. — Wesener: klin.-mikroskop.-diagnost. Uebgn; poliklin. Referatstunden; über Fieber und Fieberbehandlg. — **Pf. ord.** Ecker liest nicht.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Fischer: Mineralogie; mineralog.-geolog. Practicum. — Schmidt: Plautus' Miles gloriosus; Briefe des M. Caelius u. Disputat. über die eingereichten Abhandlgn im Sem. — Weismann: Descendenztheorie; zoolog.-zootom. Practicum f. Geübtere; zoolog. Sem. — v. Holst: Geschichte des 19. Jahrh. 2. Th.; Sem. f. neuere Geschichte. — Lüroth: analyt. Geometrie der höheren Curven; Variationsrechnung; mathemat. Sem. — Claus: organ. Experimentalchemie 1. Th.; ausgew. Capitel der anorgan. und der organ. Chemie; prakt. Uebgn u. wissenschaftl. Untersuchgn im chem. Laborat. — Hense: griech. Syntax; Plato's Symposion (im Sem.); philolog. Societät: griech. Dialekte. — Warburg: Experimentalphysik 1. Th.; physikal. Practicum; selbstständ. Arbeiten f. Geübtere; seminarist. Uebgn in der mathemat. Physik. — Paul: über Goethe; Erklärg ausgew. Lieder aus der älteren Edda; mittelhochdeutsche Uebgn f. Anfänger; Uebgn des Sem.: Lectüre poet. althochdeutscher Denkmäler. — Simson: Uebersicht der Geschichte Deutschlands u. seiner einzelnen Staaten; Sem., Abth. f. mittelalterl. Geschichte. — Riehl: Geschichte der Philosophie: Alterthum und neuere Zeit bis Hegel; die Principien der Moral in ihrer geschichtl. Entwickelung (Geschichte der Ethik); Sem., 1. Abth.: Referate über neuere philosoph. Werke, 2. Abth.: Hume's Untersuchg über den menschl. Verstand. — Thun: Polizeiwissenschaft und Volkswirthschaftspflege f. Juristen und Cameralisten; Finanzwissenschaft; cameralist. Sem. — Neumann: histor. Formenlehre der französ. Sprache; Interpretation der ältesten französ. Sprachdenkmäler; Sem.: altfranzös. u. provenzal. Uebgn. — Brugmann: gotische Grammatik; Sanskrit 2. Cursus; vergl. Lautlehre der indogerman. Sprachen mit besond. Rücks. auf Griechisch, Lateinisch, Germanisch u. Indisch. — **Pf. hon.** Stenp: Erklärg der Schrift vom Staate der Athener. — **Pff. extr.** Stickelberger: analyt. Geometrie der Ebene und Differentialrechnung; bestimmte Integrale. — Willgerodt: anorgan. Experimentalchemie; Technologie der Theerfarben mit einer Einleitg in die aromat. Chemie; prakt. Uebgn u. wissenschaftl. Untersuchungen. — Himstedt: mechan. Wärmetheorie. — Gruber: vergl. Anatomie; zoolog. Sem. — Holtzmann: Sanskrit-Grammatik, 1. Cursus; Erklärg einer Episode des Mahâbhârata. — **Prdocc.** Koch: physikal. Repetitorium; physikal. Practicum; Potentialtheorie. — Levy: Geschichte der italien. Literatur; Interpretation provenzal. Sprachdenkmäler. — Elbs: physikal. Chemie. — Herzog: über griech. Vasenmalerei. — Klein: Physiologie der Fortpflanzg; Repetitorium der gesammten Botanik; Anleitg zu mikroskop. Untersuchungen. — Beckenkamp: physikal. und chem. Krystallographie; krystallograph. Uebgn f. Anfänger. — Böhm: Geologie; Versteinerungskunde; geolog. Practicum. — Korschelt: die Parasiten des Menschen. — Merkel: Sem.: neufranzös. Uebgn; pädagog. Uebgn (Einführg in die Praxis des französ. Unterrichts). — **Lect.** Rolfs: französ. Dictier- u. Sprechübgn und Lectüre einer französ. Komödie; engl. Grammatik f. Anfänger; Lectüre von leichteren engl. Prosaikern; italien. Grammatik; Le mie prigioni von Silvio Pellico; span. Grammatik u. Lectüre.

22. Straßburg. Anfang: 19. October.

I. Evangelisch-theologische Facultät.

Pff. ord. Reuß: Erklärg der Briefe an die Römer, Galater und Epheser; ausgew. Stücke aus Jeremias und Ezechiel; theolog. Societät. — Krauß: Symbolik; Homiletik; homilet. Sem. — Holtzmann: Erklärg der Briefe an die Korinther; christl. Pädagogik; neutest. Sem. — Zöpffel: Kirchengeschichte I; Kirchengeschichte des 19. Jahrh.; kirchengeschichtl. Sem. — Nowack: Erklärung der Genesis; hebr. Uebgn; alttest. Sem. — Lobstein: Theologie des N. Test.; Dogmatik II; Sem. f. syst. Theologie. — **Pf. extr.** Lucius: Kirchengeschichte III; Kirchengeschichte des 3. Jahrh.; kirchengeschichtl. Repetitorium. — **Pf. ord.** Cunitz liest nicht.

II. Rechts- und staatswissenschaftliche Facultät.

Pff. ord. Köppen: Pandekten mit Ausschl. des Familien- u. Erbrechts. — Laband: Handels-, Wechsel- und Seerecht; Handelsrechtspracticum. — Bremer: röm. Erbrecht; röm. Rechtsliteratur bis Diocletian; canon.-röm. Recht seit den Reformconcilien des 15. Jahrh. — Sohm: deutsches Privatrecht; Kirchen- u. Eherecht. — Schultze: Civilproceß; röm. Civilproceß. — Nissen: Strafproceß. — Merkel: Strafrecht; Strafrechtspracticum. — Knapp: Nationalökonomie des Ackerbaues, der Gewerbe und des Handels; nationalökonom. u. statist. Uebgn (gemeinsam mit Brentano). — Brentano: Finanzwissenschaft, Geld- und Creditwesen; nationalökonom. und statist. Uebgn (gemeinsam mit Knapp). — Lenel: Institut. u. Geschichte des röm. Rechts; interpretator. Uebgn; Pandektenpracticum. — **Pff. extr.** Zimmermann: Pandekten mit Ausschl. des Erbrechts, Conversatorium; exeget. Uebgn im Corpus juris. — O. Mayer: französ. Civilrecht. — **Pf. ord.** Geffcken liest nicht.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Hoppe-Seyler: physiolog. und patholog. Chemie; prakt.-medic.-chem. Cursus; Arbeiten im physiolog.-chem. Laborat.; prakt.-hygien. Cursus. — Lücke: chirurg. Klinik und Poliklinik; Orthopädie. — v. Recklinghausen: allgem. Pathologie; Infectionskrankheiten; Demonstratt. der patholog. Anatomie u. Sectionsübgn; mikroskop. Cursus der patholog. Histologie, nebst Arbeiten im Laborat. — Goltz: Experimental-Physiologie, 2. Haupttheil (Physiologie der vegetat. Vorgänge u. der Sinnesorgane); Uebgn im physiolog. Laborat. — Schmiedeberg: Toxikologie in Bezug auf Hygiene u. forens. Praxis; über den Nachweis von giftigen u. schädl. Substanzen f. hygien. u. forens. Zwecke; Arbeiten im pharmakolog. Laborat. — Joessel: Myologie u. Angiologie; ausgew. Capitel der topograph.-chirurg. Anatomie; Präparierübgn; Operationsübgn an der Leiche. — Wieger: Klinik der syphilit. u. Hautkrankheiten; Geschichte der Medicin 2. Th.; allgem. Therapie. — Aubenas: accouchements; pathologie de la grossesse. — Jolly: allgem. u. spec. Psychiatrie; psychiatr. Klinik. — Kußmaul: medic. Klinik; Krankheiten der Athmungsorgane. — Laqueur: Klinik der Augenkrankheiten; Cursus der Ophthalmoskopie, f. Geübtere. — Freund: Geburtshülfe; Beckenlehre; geburtshülfl. u. gynäkolog. Klinik. — Schwalbe: systemat. Anatomie (Haut, Splanchnologie, Neurologie); Entwickelungsgeschichte der Wirbelthiere; vergl. Anatomie u. Entwickelungsgeschichte des Darmsystems; Präparierübgn; Leitg spec. Arbeiten im anatom. Inst. — **Pff. extr.** Kohts: medic. Poliklinik; Klinik der Kinderkrankheiten. — Kuhn: Krankheiten der Nase und ihr Zusammenhang mit den Krankheiten des Ohres; Klinik der Ohrenkrankheiten. — Fischer: Verband- u. Operationslehre nebst Verbandcursus; spec. Chirurgie; Fracturen. — Stilling: die Anomalien der Refraction mit prakt. Uebgn; Cursus der Ophthalmoskopie, für Anfänger. — **Prdocc.** von den Velden: chem. Diagnostik; Receptierkunst. — v. Mering: über Nierenkrankheiten mit Uebgn in der Harnuntersuchg; allgem. Ernährungsstörgn. — Wolff: Klinik der syphilit. u. Hautkrankheiten; Pathologie u. Therapie der Hautkrankheiten. — P. Meyer: Cursus der Percussion u. Auscultation in Verbindg mit einer Vorlesg über die Krankheiten der Circulationsorgane. — Ulrich: Cursus der Ophthalmoskopie. — v. Schroeder: Repetitorium der Arzneimittellehre; pharmakolog. Colloquium. — Ewald: Muskelphysiologie; physiolog. Apparate; Uebgn im physiolog. Laborat. — Pfitzner: Osteologie u. Syndesmologie; Mikroskop und mikroskop. Technik. — **Pf. ord.** Strahl und **Prdoc.** Witkowski lesen nicht.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Michaelis: Sophokles' Elektra; die Argonautensage in Dichtung und Kunst; archäolog. Uebgn. — Nöldeke: Arabisch, Anfangsgründe; Ibn Hischam; Mutanabbi; Syrisch. — Studemund: histor. Grammatik der latein. Sprache; griech. Lyriker, im Sem.; Terenz' Eunuchus, im Prosem. — Baumgarten: Geschichte der Reformationszeit; Quellen zur Geschichte der Reformationszeit. — Heitz: Geschichte u. Encyklopädie der class. Philologie; Interpretation von Ciceros de natura deorum. — Laas: Logik; Geschichte der Philosophie des 19. Jahrh.; Abschnitte aus Kant, im philosoph. Sem. — ten Brink: Geschichte der neuengl. Literatur; mittelengl. Uebgn im Sem.; Milton's kleinere Gedichte. — Gerland: Geophysik; geograph. Sem.: Uebgn. — Scheffer-Boichorst: deutsche Geschichte vom Vertrage zu Verdun bis zum Interregnum; Uebgn im Sem. f. Geschichte des Mittelalters, 1. Abth. — Hübschmann: griech. Grammatik; Sanskrit. — Martin: gotische, altsächs. u. althochdeutsche Grammatik; Erklärg des Parzival; gotische, altsächs. u. althochdeutsche Uebgn. — Dümichen: altägypt. Grammatik mit Uebgn im Uebersetzen hieroglyph. Inschriften (1. Cursus); Interpretation hieroglyph. u. hierat. Texte (2. Cursus); die Geographie des alten Aegyptens nach den Berichten der altägypt. Denkmäler. — Groeber: Grammatik der italien. Sprache; Rolandslied und Besprechg der Arbeiten der Mitglieder des roman. Sem. — Janitschek: Cultur u. Kunst am Hofe der Päpste im Zeitalter der Renaissance; Quellenkunde italien. Kunstgeschichte; Dürer und Raphael; kunstgeschichtl. Sem. — Windelband: Psychologie; Geschichte der

antiken Philosophie; Spinoza's Affectenlehre, im Sem. — Reifferscheid: griech. Staatsalterthümer; über die Schrift vom Staate der Athener, im Inst. f. Alterthumswissenschaft; Propertius, im Sem.; über die Schrift περὶ ὕψους, im Prosem. — Pf. hon. Euting: semit. Inschriften, 1. Hälfte; oriental. Kalligraphie. — Pff. extr. Jacobsthal: Palestrina; histor. Uebgn auf dem Gebiete der Oper; Uebgn in der musikal. Composition (Contrapunct), in 2 Abthlgn. f. Anfänger u. Geübtere; Leitung des akad. Gesangvereins. — Henning: Erklärung der Germania des Tacitus; über Schiller und Goethe bis zum Jahre 1805; Uebgn auf dem Gebiete der neueren deutschen Literatur. — Neumann: alte Geographie; griech. Geschichte vom Beginn des pelopones. Krieges bis zur Schlacht bei Mantinea; res gestae divi Augusti (monumentum Ancyranum), im Inst. f. Alterthumswissenschaft. — Leumann: Sanskrit-Grammatik, 2. Cursus, mit Lectüre leichterer Texte; Einführung in die Literatur des Buddhismus; Brahmanismus, Buddhismus u. Hinduismus. — Prdocc. Wiegand: Friedrich der Große; Uebgn zur Geschichte Friedrich's d. Gr., im Sem. — Boyer: Diplomatik mit Uebgn; Uebgn im Sem. f. Geschichte des Mittelalters, 2. Abth. — Th. Ziegler: Geschichte der Religionsphilosophie; Gymnasialpädagogik. — Kerry: Naturphilosophie; Uebgn aus der Naturphilosophie, im Sem. — Wetz: die verschiedenen Formen des Tragischen bei etlichen der vornehmsten Vertreter der modernen Tragödie; vergl. literarhistor. Uebgn. — Lectt. Baragiola: Einführg in die italien. Sprache; poeti italiani odierni, Forts.; schriftl. Uebgn im roman. Sem.; os Lusiadas de Camoens, Uebersetzung aus dem Portugiesischen ins Italienische. — Levy: Einführg ins Englische; neuengl. Prosa; Pope's Dichtgn, im Sem.; stilist. Uebgn, im Sem. — Roehrig: Einleitg in das Studium der französ. Synonymik u. Wortbildg, dann: Erklärg von Marivaux: Jeu de l'amour et du hasard; Uebersetzg aus dem Briefwechsel zwischen Schiller u. Goethe; französ. Komiker von Regnard bis Beaumarchais. — Pff. ord. Bergmann, Weber u. Böhmer lesen nicht.

V. Mathematische und naturwissenschaftliche Facultät.

Pff. ord. Osc. Schmidt: Zoologie; zoolog. Practicum. — de Bary: Anatomie und Physiologie der Pflanzen; Pilze; botan. Colloquium; Arbeiten im botan. Laborat. — Kundt: Experimentalphysik 2. Th.; Uebgn u. Arbeiten im Laborat.; physikal. Colloquium. — Christoffel: Infinitesimalgeometrie; bestimmte Integrale und complexe Integration; Anwendung der Integralrechnung auf Wahrscheinlichkeitsrechnung. — Benecke: Paläontologie; paläontolog. Uebgn; Anleitg zu selbstständ. Arbeiten in den Gebieten der Geologie und Paläontologie; Colloquium. — Reye: analyt. Geometrie des Raumes; Zahlentheorie; Uebgn im mathemat. Sem. — Flückiger: Pharmakognosie mit Berücks. techn.-wichtiger Pflanzenstoffe; Demonstratt. zur Pharmakognosie; Arbeiten im Laborat. des pharmaceut. Inst. — Fittig: allgem. Experimentalchemie, anorgan. Theil; chem. Uebgn u. Untersuchgn im Laborat., unter Mitwirkg von Rose. — Bücking: Mineralogie; Uebgn im Bestimmen von Mineralien und Gesteinen nach makroskop. Kennzeichen; Arbeiten im mineralog. und petrograph. Inst.; Colloquium. — Pff. extr. Rose: chem. Technologie der Metalloide (einschl. der Kohlenstoffverbindgn); Uebgn im Laborat. — Roth: algebr. Analysis und Determinanten; analyt. Geometrie der Ebene; bestimmte Integrale u. Elemente der Variationsrechnung. — Schering: Differential- u. Integralrechnung; Uebgn zur Differential- und Integralrechnung; höhere Algebra; Lehre von der Bewegg des Lichtes in krystallin. Körpern. — Zacharias: über die Fortpflanzg der Gewächse; über Nutz- und Handelspflanzen. — Cohn: Elektrodynamik; Uebungen aus der Elektricitätslehre. — Carrière: vergl. Histologie; Naturgeschichte der thier. Schmarotzer des Menschen. — Prdocc. Schur: Theorie der Bahnberechnung von Planeten u. Kometen; allgem. Astronomie; prakt. Uebgn an den Instrumenten der Sternwarte. — Wortmann: Repetitorium der gesammten Botanik. — Doederlein: über lebende u. fossile Reptilien u. Vögel. — Ziegler: Descendenztheorie; zoolog. Practicum. — Wolff: Theorie des Benzols u. seiner Abkömmlinge; über die Chinolin- u. Pyridingruppe.

23. Stuttgart. (Polytechnicum.) Anfang: 5. October.

Pff. v. Baur: höhere Analysis; reine Mechanik (Statik und Dynamik); neuere Geometrie. — Reuschle: analyt. Geometrie der Ebene; analyt.-geometr. Uebgn; neuere analyt. Geometrie; descript. Geometrie. — Hammer: Plan- und Terrainzeichnen; prakt. Geometrie; höhere Geodäsie; Theorie der Kartenprojectionen; Markscheidekunst. — Klunzinger: Zoologie; physische Anthropologie. — v. Ahles: Botanik; Pharmakognosie; mikroskop. Uebgn. — O. Schmidt: pharmaceut. Chemie; Chemie der Nahrungsmittel, Genußmittel und Gebrauchsgegenstände. — v. Eck: Mineralogie; ausgew. Capitel aus der Versteinerungskunde. — v. Zech: Experimentalphysik; physikal. Uebgn; mathemat. Physik. — Hell: allgem. Experimentalchemie (anorgan. Chemie); Uebgn im Laborat. f. synthet. u. organ. Chemie; theoret. Chemie. — v. Marx: analyt. Chemie (qualitat. Analyse); Uebgn im Laborat. f. analyt. Chemie u. chem. Technologie; chem. Technologie; mineralog. u. organ. Farbstoffe u. deren Anwendg. — Zeman: allgem. mechan. Technologie (Verarbeitg der Metalle, Hölzer u. Gesteine); spec. mechan. Technologie: Eisenhüttenkunde, Weberei. — Ernst: Maschinenzeichnen; Maschinenelemente; Eisenbahnfahrzeuge; Maschinenkunde. — Bach: Dampfkessel mit Einschl. der Feuergn (1. Th.: Theorie der Feuerung u. Heizung); Elasticitätslehre; Maschinenconstructionen. — v. Kankelwitz: Pumpen; Wassermotoren; Maschinenconstructionen. — Autenrieth: Uebgn im Gebiet der techn. Mechanik f. Vorgerücktere; techn. Mechanik; graph. Statik der Brückenconstructionen. — Weyrauch: mechan. Wärmetheorie; analyt. Theorie der Ingenieurconstructionen. — Göller: Bauconstructionslehre f. Bauingenieure; Eisenbahnhochbau; Bauformenlehre f. Bauingenieure; Bauconstructionen f. Maschineningenieure und Chemiker. — v. Haenel: Gründung der Bauwerke; Brückenbau; Brückenconstructionsübgn; Encyklopädie der Ingenieurwissenschaft. — Laißle: Straßen- und Eisenbahnbau; Wasserbau; Uebgn im Straßen-, Eisenbahn- und Wasserbau. — v. Tritschler: Baumaterialienlehre; Hochbaukunde; Entwerfen. — Dollinger: Bauconstructionslehre f. Architekten. — Reinhardt: Bauformenlehre; Baugeschichte. — v. Leins: Entwerfen. — Rieß: Schattenconstructionen; angewandte Perspective; Constructionen aus dem Gebiet der mittelalterl. Baukunst. — v. Kurtz: Freihandzeichnen. — Kopp: Ornamenten- u. Figurenzeichnen u. Modellieren. — Straub: Geschichte u. Culturgeschichte. — Lemcke: Geschichte der Kunst im Mittelalter; kunstgeschichtl. Demonstratt. — v. Vischer: Shakespeare's Dramen (Forts.); Lehre von der Dichtkunst. — Frauer: altdeutsche Sprache und Literatur. — Hölder: französ. Sprache. — Koller: engl. Sprache u. Literatur; engl. Literatur, Vorträge in engl. Sprache. — Prdocc. Kuhn: Trigonometrie; trigonometr. Uebgn. — Fünfstück: Biologie und Morphologie der niederen Pilze; Practicum f. techn. Mikroskopie. — Kloos: Petrographie, mit mikroskop. Demonstratt.; petrograph. Uebgn; Krystallographie. — Kehrer: über aromat. Verbindgn. — Häussermann: über Theerfarbenindustrie. — Dietrich: Elektrotechnik, elektrotechn. Uebgn. — Lueger: über Wasserversorgung. — Schmid: statische Berechnung der Hochbauconstructionen. — Stieler: Architekturmalen. — E. Jaeger: Buchhaltung. — Scheck: altfranzös. und neufranzös. Uebgn. — Regele: engl. Sprache. — Cattaneo: letteratura amena italiana (Vortrag in ital. Sprache). — Repett. Cranz: Elemente der höheren Analysis; niedere Analysis; Theorie der unendl. Reihen. — Rebel: Lösung physikal. Aufgaben; prakt. Physik.

Kunzler: italien. Sprache. — Schmidhäuser: Rechts- und Verwaltungskunde. — Belz: Stenographie nach dem System Gabelsberger. — Schall: allgem. theoret. Volkswirthschaftslehre. — Sigel: deutsches u. württemberg. Staats- u. Verwaltungsrecht. — Hauff: Privatrecht und Civilproceß. — Camerer: Finanzwissenschaft u. Finanzrecht. — Groß: Eisenbahnkunde. — Zinhan: Post- u. Telegraphenkunde.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Aeschyli tragoediae. Ed. Weil. (Schmidt: Phil. Anz. XV, 5/6.)
Aristotelis de arte poetica liber. Recogn. Vahlen. (Bullinger: Philol. Rundschau V, 30.)
Bugenhagen's plattdeutsche Bibel, herausg. von Kropp. (Theol. Litztg. 31 u. 32.)
Catull's Gedichte. Herausg. von Riese. (Biese: Philol. Anz. XV, 5/6.)
Curtius, zur Kritik der neuesten Sprachforschung. (Müller: Ebend.)
Denis, la philosophie d'Origène. (Ziegler: Berl. philol. Wochenschr. V, 31/32.)
Duruy, Hoche et Marceau. (Chuquet: Revue crit. XIX, 30.)
Fröhner, kritische Analekten. (Kraffert: Philol. Rundschau V, 31.)
Gustafsson, de Apollinari Sidonio emendando. (Böser: Philol. Anz. XV, 5/6.)
Homeri Iliades etc. ed. Christ. (Hartel: Ebend.)
Janssen, Geschichte des deutschen Volkes. 4. Bd. (Histor.-polit. Bl. XCVI, 30.)
van Kampen, orbis terrarum antiquus etc. descriptus. (Erdmann: Philol. Anz. XV, 5/6.)
Krebs, die Präpositionsadverbien der späteren historischen Gräcität. (Wackernagel: Ebend.)
Kvíčala, neue Beiträge zur Erklärung der Aeneis. (Ebend.)
Lezius, de Plutarchi in Galba et Othone fontibus. (Peter: Ebend.)

Plauti Mostellaria, ed. Sonnenschein. (Berl. philol. Wochenschr. V, 31/32.)

Salnst's Catilina and Jugurtha, ed. by Long. 2. ed. by Frazer. (Philol. Anz. XV, 5/6.)

Schröder, Pythagoras u. die Inder. (Lorţing: Berl. philol. Wochenschr. V, 31/32.)

Sophokles, Tragödien zum Schulgebrauche von Wecklein. (Müller: Ebend.)

—, König Oedipus. Zum Schulgebr. erklärt von Kern. (Ders.: Ebend.)

—, König Oedipus. Erklärt von Schmelzer. (Ders.: Ebend.)

Sophoclis tragoediae. Scholarum in usum ed. Král. I. Aiax. (Ders.: Ebend.)

Stamm, die Partikelverbindung „st quidem" („ac-quidem") bei Cicero. (Stangl: Philol. Rundsch. V, 30.)

Teichmüller, litterar. Fehden. 2. Bd. (Rettig: Ebend. V, 31.)

Veckenstedt, die Mythen, Sagen u. Legenden der Zamaiten (Litauer). (Bezzenberger: Altpreuß. Monatsschr. N. F. XXII, 3/4).

Zimmern, babylonische Bußpsalmen umschrieben, übersetzt u. erklärt. (Halévy: Revue crit. XIX, 30.)

Vom 8. bis 15. August sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Anecdota Oxoniensia. Texts, documents etc. Aryan series. Vol. I. Part V. The Dharma-Samgraha. An ancient collection of buddhist technical terms by Kenjiu Kasawara, ed. by F. Max Müller and H. Wenzel. Oxford, Clarendon Press. (VII, 89 S. Kl. 8.)

Bacher, Leben u. Werke des Abul Walîd Merwân ibn Ganâh (R. Jona) u. die Quellen seiner Schrifterklärung. Leipzig, O. Schulze. (IV, 108 S. 8.)

Baunack, Joh. u. Theod., die Inschrift von Gortyn. Leipzig, Hirzel. (8.) ℳ 4.

Beiträge zur Landeskunde Bayerns. Zusammengestellt von der Subcommission f. wissenschaftl. Landeskunde Bayerns der Geograph. Gesellschaft in München. 2. Folge. München, Th. Ackermann. (8.) ℳ 1, 20.

Bierling, die confessionelle Schule in Preußen u. ihr Recht. 2 Abhdlgn. Gotha, F. A. Perthes. (Kl. 8.) ℳ 4.

Buddensieg, Johann Wiclif u. seine Zeit. 8. Tausend. Ebend. (Kl. 8.) ℳ 3.

Calpurni et Nemesiani bucolica. Recens. Schenkl. Leipzig, Freytag. (Gr. 8.) ℳ 6.

Christinger, über nationale Erziehung. Zürich, Herzog. (50 S. Kl. 8.)

Ciceronis de officiis libri tres. Scholarum in usum ed. Schiche. Leipzig, Freytag. (Kl. 8.) ℳ 0, 80.

Conrad, Erziehung des Volkes zur Freiheit. 3. Aufl. München, Heinrichs. (Kl. 8.) ℳ 1, 20.

Dhammapada, das. Eine Verssammlung, welche zu den canonischen Büchern der Buddhisten gehört. Aus der englischen Uebersetzung von Müller metrisch ins Deutsche übertragen. Leipzig, O. Schulze. (XIX, 123 S. 8.)

Encyklopädie der Naturwissenschaften. Hrsg. von Förster u. A. Breslau, Trewendt. (Lex. 8.)

1. Abth. 43. Lief. Handwörterbuch der Zoologie, Anthropologie u. Ethnologie. 15. Lief. ℳ 3.
2. Abth. 29. u. 31. Lief. Handwörterbuch der Chemie. 13. u. 14. Lief. à ℳ 3.
2. Abth. 30. Lief. Handwörterbuch der Mineralogie, Geologie u. Paläontologie. 10. Lief. ℳ 3.

Fournier, historische Studien u. Skizzen. Leipzig, Freytag. (8.) ℳ 8.

Friedrichs, die Gipsabgüsse antiker Bildwerke (im k. Museum zu Berlin) in historischer Folge erklärt. Neu bearb. von Wolters. Berlin, Spemann. (Kl. 8.) ℳ 12.

Furtwängler, Beschreibung der Vasensammlung im Antiquarium (der k. Museen in Berlin). Bd. 1. 2. Ebend. (Kl. 8.) ℳ 20.

Gerland, das Recht der Polizeiverordnungen in der preuß. Monarchie. Hannover, Norddeutsche Verlagsanst. (Kl. 8.) ℳ 1. 20.

Grosse-Bohle, ebene Trigonometrie zum Gebrauche an Landwirthsschulen ꝛc. Freiburg i/Br., Herder. (8.) ℳ 0, 90.

Hase, Kirchengeschichte auf Grundlage akademischer Vorlesungen. 1. Th. Alte Kirchengeschichte. Leipzig, Breitkopf & Härtel. (8.) ℳ 12.

Hansen-Taylor u. Scudder, Bayard Taylor. Ein Lebensbild aus Briefen zusammengestellt. Uebers. von Koch. Gotha, F. A. Perthes. (Kl. 8.) ℳ 8.

Harpf, Schopenhauer u. Goethe. Bonn, Druck von Neusser. (31 S. 8.)

Havet, questions mérovingiennes. II. Les découvertes de Jérôme Vignier. Paris, Champion. (71 S. Lex. 8.)

Heidenheim, die samaritanische Liturgie (eine Auswahl der wichtigsten Texte) in der hebräischen Quadratschrift ꝛc. 1. Heft. Leipzig, O. Schulze. (XLVIII, 59 S. 8.)

Horatii carmina selecta. Scholarum in usum ed. Petschenig. Leipzig, Freytag. (Kl. 8.) ℳ 1.

Leimbach, die deutschen Dichter der Neuzeit u. Gegenwart. Biographien, Charakteristiken u. Auswahl ihrer Dichtungen. 2. Bd. Cassel, 1884/85. Kay. (V, 486 S. 8.)

—, ausgewählte deutsche Dichtungen f. Lehrer u. Freunde der Literatur erläutert. 4. Th. 2. Abth. 3. Aufl. Ebend. (V S. u. S. 289—492. 8.)

Liber de origine gentis Romanae. (Fragmentum). Ad fidem codicis Bruxellensis etc. recens. Sepp. Eichstätt, Stillkrauth. (48 S. 8.)

Liber confraternitatum sancti Galli Augiensis Fabariensis. Ed. Piper. Berlin, Weidmann. (4.) ℳ 16.

Lüdstorf u. Peters, Leitfaden für den Unterricht in der Mineralogie, Botanik, Anthropologie u. Zoologie in vier Cursen. 3. Cursus. Parchim, Wehdemann. (8.) ℳ 1.

Römer, die Brandzeichen der Staats- u. Hofgestüte in Oesterreich-Ungarns. Leipzig, H. Voigt. (Kl. 8.) ℳ 0, 60.

Orphica. Recensuit Abel. Leipzig, Freytag. (Kl. 8.) ℳ 5.

Přibram, Oesterreich u. Brandenburg 1688—1700. Ebend. (8.) ℳ 6.

Schiffer, das Buch Kohelet. 1. Th. Nebst zahlreichen kritischen Noten u. einer größeren Abhandlung: Ueber den Abschluß des ältest. Canon ꝛc. u. die Abfassungszeit d. B. K. Leipzig, O. Schulze. (VIII, 140 S. 8.)

v. Stein, Lehrbuch der Finanzwissenschaft. 2. Th. Die Finanzverwaltung Europas. 1. Abth. 5. Aufl. Leipzig, Brockhaus. (8.) ℳ 10.

Taciti de origine situ moribus ac populis Germanorum liber. In usum scholarum ed. Müller. Leipzig, Freytag. (Kl. 8.) ℳ 0, 30.

Taschenbuch, zoologisches, für Studierende. 3. Aufl. Erlangen, Besold. (Kl. 8.) ℳ 3.

Uebersicht, tabellarische, des hamburgischen Handels im Jahre 1884 zusammengestellt von dem handelsstatistischen Bureau. Hamburg, Druck von Kümpel. (232 u. 26 S. Imp. fol.)

Wohltmann, die Grundsteuer u. das Programm der directen Besteuerung. Leipzig, H. Voigt. (8.) ℳ 1.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Bertrand, recherches sur les tmésiptéridées. (350 p. 8.) Lille, impr. Danel.

Costes, les institutions monétaires de la France avant et depuis 1789. (349 p. 8.) Paris, Guillaume et Cie.

Du Boucher, matériaux pour un catalogue des coquilles fossiles du bassin de l'Adour; l'Atlas conchyliologique de Grateloup, revisé et complété. (52 p. 8.) Dax, impr. Justère.

Dutuit, catalogue historique et descriptif des tableaux et dessins de Rembrandt. Description de tous les tableaux connus et des dessins du maître existant dans les galeries publiques et privées ou ayant figuré dans des ventes publiques. (VI, 120 p. et 25 planches en héliogravure ou eaux-fortes. 4.) Paris, A. Lévy.

Laouenan, du brahmanisme et de ses rapports avec le judaïsme et le christianisme. T. 1er. (LX, 476 p. et 2 cartes. 8.) Pondichery, impr. de la maison cath.

Lemoine, nouvelle note sur le genre simœdosaure de la faune cernaysienne des environs de Reims, à propos de récentes publications de MM. Cope et Dollo sur le genre champsosaure. (16 p. 8.) Reims, impr. Malot-Braine.

Reclus, les primitifs, études d'ethnologie comparée. (XIV, 395 p. 18.) Paris, Chamerot. Fr. 3, 50.

Weckerlin, bibliothèque du Conservatoire national de musique et de déclamation. Catalogue bibliographique, orné de 8 grav. avec notices et reproductions musicales des principaux ouvrages de la réserve. (XXX, 518 p. 8.) Paris, Didot et Cie. Fr. 12.

Schwedische.

Berg, Visingsö jemte anteckningar om Visingsborgs grefskap. (217 o. 94 s. samt 2 kartor. 8.) Göteborg, Wettergren & Kerber. Kr. 5.

Fahlbeck, forskningar rörande Sveriges äldsta historia. I. Beowulfsqvädet såsom källa för nordisk fornhistoria. (90 s. 8.) Lund, Gleerup. Kr. 1, 50.

Forsgrén, bidrag till svenska gref- och friherreskapens historia 1561—1655. 1. Erik XIV. och Johann III. tid. Akad. afh. (XXXIX, 217 s. 8.) Stockholm, Hæggström. Kr. 3.

Helmer, studia pindarica. Akad. afhandl. (148 s. 4.) Lund, Gleerup. Kr. 2.

Zsader, de relatione pronominale ea quæ est per quod et id quod. (54 s. 4.) Samme Forlag. Kr. 1, 50.

Dänische.

Lorenz, Bestemmelse af Kviksølvsøjlers elektriske Ledningsmodstande i absolut elektromagnetisk Maal. (Videnskab. Selsk. Skr. 6. Række, naturvidenskabelig og matematisk. Afd. II. 7. (26 S. 4.) Kjøbenhavn, Host. Kr. 0, 80.

Nachrichten.

Der Privatdocent Dr. Karl Wernicke in Berlin ist zum a. ord. Professor in der medicinischen Facultät zu Breslau ernannt worden.

Der Director des Lehrerseminars zu Rheidt, Schulze, wurde in gleicher Eigenschaft an das Seminar zu Neuruppin versetzt.

Dem Professor an der technischen Hochschule zu Berlin, Geh. Regierungsrath Dr. Reuleaux, ist der k. preuß. Kronenorden 2. Cl., dem Director des Louisenstädtischen Real-Gymnasiums zu Berlin, Professor Dr. Foß, der k. preuß. Rothe Adlerorden 3. Cl. mit der Schleife u. Schwertern am Ringe, u. dem Rector des Vitzthum'schen Gymnasiums zu Dresden, Professor Dr. Ernst Ziel, das Ritterkreuz 1. Cl. des k. sächs. Verdienstordens verliehen worden.

Am 24. Juli † in Aschaffenburg der Lycealprofessor a. D., Hofrath Dr. Mart. Bald. Kittel, Botaniker, Mitglied der Akademie der Wissenschaften, im 89. Lebensjahre.

Am 26. Juli † in Paris der Arzt am Irrenhause Bicêtre, Dr. Jules Voisin.

Am 2. August † in Mödling bei Wien der Professor der Botanik an der Universität Wien, Dr. Heinr. Reichardt.

Am 5. August † in München der philosophische Schriftsteller Professor Jul. Hamberger, 84 Jahre alt.

Am 12. August † in Hermsdorf bei Warmbrunn in Schl. der ord. Professor der class. Philologie an der Universität Leipzig, Geh. Hofrath Dr. Georg Curtius, im 66. Lebensjahre.

Am 18. August † in Leipzig der ord. Professor der class. Philologie an der Universität daselbst, Geh. Hofrath Dr. Ludwig Lange, im 61. Lebensjahre.

Preisaufgabe.

Das Comité der Dr. Moriz Rappaport'schen Stiftung in Wien schreibt die folgenden beiden Preisaufgaben aus:

I.

Welchen Einfluß haben die hebräischen Psalmen ausgeübt auf die Gestaltung der Liturgie, auf die Entwickelung und Fortbildung der Hymnologie in den verschiedenen Kirchen, vorzugsweise unter den modernen Völkern?

II.

Ueber die Leistungen der Juden in Frankreich seit ihrer Gleichstellung auf dem Gebiete der Wissenschaft, der Literatur und im bürgerlichen Leben.

Der Preis für jede gekrönte Arbeit beträgt 800 Gulden österr. Währung. Die Lösungen müssen bis zum 31. December 1886 Mittags 12 Uhr im Secretariat der israelit. Cultusgemeinde in Wien (I. Seitenstettengasse Nr. 4) eingeliefert werden und in deutscher oder französischer Sprache abgefaßt sein. Weiteres besagt ein Programm, das vom genannten Secretariat zu beziehen ist.

Berichtigung.

Bei der in Nr. 31 d. Bl., Sp. 1043 aufgeführte Ausg. von Eutropi breviarium ab urbe condita ed. Wagener, ist als Verlagsfirma Freitag (anstatt Teubner) zu lesen. — In Nr. 32 Sp. 1077. Das Programm des Staats-Gymnasiums zu Weidenau handelt nicht über die Propstei sondern über die Vogtei daselbst.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 36.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. **[1885.**

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. → 29. August. ← Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir berechnet und unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 10), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestr. 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Lechler, Dr. Gotth. Viet., Prof., **das apostolische u. nachapostolische Zeitalter** mit Rücksicht auf Unterschied u. Einheit in Leben u. Lehre. 3., vollständ. neu bearb. Aufl. Karlsruhe, 1885. Reuther. (XVI, 635 S. 8.) ℳ 9.

Diese dritte Auflage des bekannten Werkes darf mit Recht als eine vollständig neu bearbeitete gelten und schon deshalb an dieser Stelle Beachtung erwarten. Weil seit dem letzten Erscheinen der Schrift 28 Jahre verstrichen waren, erwuchs für den Verf. vor Allem die Pflicht, der reichen Literatur Rechnung zu tragen, welche die neueren Forschungen auf dem Gebiete der biblischen Wissenschaft und des christlichen Alterthums umfaßt. Ohne Vollständigkeit zu erreichen, hat er insoweit ihr Genüge geleistet, als dies für die Zwecke des Buches sich nöthig machte. Allein noch in weiterer Hinsicht nimmt man mit Befriedigung die bessernde Hand des Verf.'s wahr. Denn nur zum Vortheil der Schrift hat er nicht bloß die Anlage des Ganzen einer Aenderung unterzogen, sofern der Darstellung urchristlicher Lehre die des urchristlichen Lebens vorausgerückt ward, sondern im Einzelnen auch die Abschnitte über die Glaubwürdigkeit der Apostelgeschichte, die Belehrung des Apostels Paulus, sowie die Lehrweise des auctor ad Hebraeos umgestaltet; und Anderes, wie (S. 553 fg. 586 fg.) die eindringende Untersuchung über die *διδαχὴ τῶν δώδεκα ἀποστόλων*, ist in den Rahmen des früheren neu eingefügt worden. Bei Beurtheilung des Jacobusbriefes, seiner Abfassungszeit und seines Verhältnisses zur paulinischen Verkündigung geht der Verf., abweichend von der bisher vertretenen Auffassung, in den jetzt meist eingehaltenen Bahnen; — ob unter voller und überzeugender Würdigung der in Frage kommenden Momente? wagen wir nicht zu behaupten. Aber hier wie anderwärts tritt die Aufmerksamkeit entgegen, welche auch der Revision der Einzelauslegung geschenkt worden ist. Man wird sagen dürfen, daß jede Seite Spuren neuer Geistesarbeit aufzuweisen hat, ohne daß die eigentliche Substanz und der Grundgedanke des Buches eine Wandelung erfuhr. Möchte dasselbe auch in Zukunft die Beachtung finden, auf welche es als reife Frucht langjähriger Studien Anspruch hat. W. S.

Jostes, Dr. Franz, **die Waldenser und die vorlutherische Bibelübersetzung.** Eine Kritik der neuesten Hypothese. Münster i/W., 1885. Heinr. Schöningh. (44 S. 8.)

Es ist eine unter uns Protestanten allgemein verbreitete Annahme, daß vor der Reformation die deutsche Bibelübersetzung den orthodoxen Geistlichen unbequem gewesen sei. Außer einem direct verbietenden Erlasse des Mainzer Erzbischofs von 1486 konnte man u. A. auch darauf hinweisen, daß dem ganzen Mittelalter bis ins 14. Jahrh. eine Bibelübersetzung gefehlt hat, während die nicht orthodoxen Gothen bereits im 4. Jahrh. eine solche besaßen, auch bei den Waldensern solche Uebersetzungen frühe erwähnt werden. Auffallend aber war dem gegenüber das Vorhandensein von nicht weniger als 14 deutschen Bibeldrucken vor Luther's Auftreten. Als sich daher kürzlich einige Momente schienen geltend machen zu lassen, die darauf hindeuteten, daß das Hervortreten dieser Uebersetzung nicht in orthodox katholischen Kreisen, sondern in heterodoxen, in waldensischen anzunehmen sei, so waren wir leicht geneigt, uns überzeugen zu lassen, da eine allgemeine Wahrscheinlichkeit von vornherein dafür zu sprechen schien. Die exacteste Untersuchung hierüber, anknüpfend an den Codex Teplensis des Neuen Testaments und die ihm angehängten Stücke, ist von Dr. H. Haupt geliefert (vergl. Jahrg. 1885, Nr. 29, Sp. 961 d. Bl.). In der uns hier vorliegenden Schrift wird der Gegenbeweis versucht, daß nämlich die vorlutherische Bibelübersetzung aus orthodox-katholischen Kreisen hervorgegangen sei. Man muß es dem Verf. lassen, daß er gut unterrichtet ist, und daß er klar, gewandt und schneidig vorgeht. So viel wird sicher von ihm nachgewiesen, daß weder die Bibelübersetzung, noch die angehängten Stücke irgendwie specifisch waldensischen Charakter an sich tragen, ja die letzteren kennen sogar das Sacrament des Abendmahles in der katholischen Gestalt, während die Waldenser es in beiderlei Gestalt begingen. Auch was sonst vorliegt, kann ebenso gut katholisch sein wie waldensisch; die sieben Glaubensartikel sind allerdings bisher nur in waldensischen Handschriften nachgewiesen, aber auch ihr Inhalt ist mit der katholischen Lehre übereinstimmend und noch jetzt ein Theil des katholischen Katechismus. Also irgendwie antikatholisch ist weder die Uebersetzung, noch sind es die angehängten Stücke, es könnte füglich Alles von einem orthodoxen Geistlichen herrühren, und gegen das Waldenserthum derselben spricht außer dem Angeführten einigermaßen auch der Umstand, daß bei ihrer Herstellung eine größere Gelehrsamkeit thätig gewesen sein muß, als man den Waldensern zuzutrauen berechtigt zu sein scheint. Aber für geschlossen möchten wir die Acten noch nicht erklären, die mancherlei Uebereinstimmung mit der bis jetzt noch unangefochten für waldensisch gehaltenen romanischen Bibelübersetzung scheint uns Jostes nicht ausreichend zu würdigen; auch könnte doch wohl eine aus waldensischem Anstoß hervorgegangene Uebersetzung auch von Katholiken übernommen

worden sein. Sollte also der Streit sich noch fortsetzen, so bitten wir doch dringendst beide Parteien, ihn nicht auf das confessionelle Gebiet hinüberzuspielen. Was gehen die literarischen Fragen aus der Zeit vor der Reformation unsere gegenwärtigen Glaubensparteiungen an? Es wäre doch sehr zu bedauern und wissenschaftlich nicht zu rechtfertigen, wenn aus dieser Frage eine advocatorisch geführte Parteisache zwischen Protestanten und Katholiken gemacht würde.

Allgem. evang.-luth. Kirchenzeitung. Nr. 32.

Inh.: Die Pfarrvacanzen, deren Verwaltung und Besserung. 1. — Staatliche Lohnregulierung. — Die Krankenseelsorge. — Aus Ungarn. — Katholische Charitas. 2. — Die innere Mission in Leipzig. — Die Kirchengemeinde- und Synodalordnung für Meiningen. — Kirchliche Nachrichten.

Neue evangel. Kirchenzeitung. Hrsg. von H. Meßner. 27. Jahrg. Nr. 33.

Inh.: Die allgemeine israelitische Allianz. — Sir Moses Montefiore. — Die k. k. evangelisch-theologische Facultät zu Wien. — Aus den baltischen Provinzen. — Stanley über die afrikanischen Missionare. — Die „Kirchenarmee". — Von den amerikanischen kirchlichen Generalversammlungen. — Vom Missionsgebiet. — Chr. Hoffmann, Bibelforschungen. — Predigten von Joh. Bugenhagen. — Zur Maria-Stuart-Literatur. — Real-Encyklopädie. — Friedberg, die geltenden Verfassungsgesetze der ev. deutschen Landeskirche. — Aus der neuesten Predigtliteratur. — Zur häuslichen Erbauung. — Correspondenzen.

Protest. Kirchenzeitung rc. Hrsg. v. J. C. Websky. Nr. 32.

Inh.: Hofprediger Stöcker und die theologische Facultät in Jena. — H. Ziegler, eine noch nicht beachtete Unwahrheit Stöcker's. — A. Meer, eine mittelalterliche Kritik der Offenbarung. 4. (Schl.) — Eine neue deutsche Uebersetzung der confession des eglises réformees de France. — Die Predigt in ihrem Streben nach Emancipation von der formellen Homiletik. — Programm für die 39. Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins zu Eisenach.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 16. Jahrg. Nr. 32.

Inh.: Ansprache des Herrn Bischofs Dr. Jos. Hub. Reinkens in der Altkatholikenversammlung vom 23. Juli zu München. (Schl.) — Bruchstücke aus alten Briefen. — Der Index des Senates zu Lucca vom Jahre 1545. — Die vorlutherische deutsche Bibelübersetzung. — Correspondenzen und Berichte.

Philosophie.

Zeller, Ed., **Vorträge u. Abhandlungen.** 3. Sammlung. Leipzig, 1884. Fues's Verl. (Reisland). (V, 285 S. 8.) ℳ 6.

Einen besondern Werth hat dieser dritte Band der Vorträge und Abhandlungen Zeller's dadurch, daß in ihm mehr als in den vorhergehenden Sammlungen Beiträge zur systematischen Philosophie mit den eigenen philosophischen Anschauungen Zeller's gegeben sind, so die beiden auf die Ethik bezüglichen Arbeiten, die früher schon in den Abhandlungen der Akademie erschienen waren: Ueber das Kant'sche Moralprincip und den Gegensatz formaler und materialer Moralprincipien, und: Ueber Begriff und Begründung der sittlichen Gesetze. Zeller kommt hierin zu dem sehr wohl begründeten, mit der Ethik der Alten zusammenhängenden, obersten ethischen Princip, daß unser Wollen und Handeln dem entsprechen und aus dem Gefühl dessen hervorgehen solle, was dem eigenthümlichen Wesen des Menschen gemäß sei, daß also die Idee der Menschenwürde und der Humanität die Richtschnur und der Beweggrund unseres Thuns sein müsse. Als natürliches Ziel des Strebens wird die Glückseligkeit angesehen, und alles menschliche Thun ist nur Mittel zu diesem Zweck, aber dieses allgemeine und unumgängliche Ziel erhält die nöthige Begrenzung durch den objectiven Werth und die objective Nothwendigkeit der bestimmten Handlungsweise, und diese Objectivität liegt in dem Wesen des Menschen. Die Schwierigkeit bei diesem großen Princip liegt nun freilich in der Ausgabe, das letztere richtig zu erkennen.

Zum ersten Male wird von Zeller in diesem Bande veröffentlicht eine längere Abhandlung über die Gründe unseres Glaubens an die Realität der Außenwelt, die eine sehr willkommene Fortsetzung bildet zu der in dem zweiten Bande enthaltenen über Bedeutung und Aufgabe der Erkenntnißtheorie. Auf indirectem und auf directem Wege ergiebt sich nach dem Verf., daß unsere Wahrnehmungen auf außer uns seiende Ursachen zurückgeführt werden müssen; die Erscheinungen lassen sich nur erklären, wenn die Begriffe des Raumes, der Materie, der Bewegung etwas Reales sind. Freilich sind Raum und Materie nicht letzte Realitäten, vielmehr ist die ausgedehnte Materie ein System unausgedehnter Wesen, welche durch ihre Kräfte sich ihre gegenseitige Lage im Raume vorzeichnen. Und Zeller nähert sich mit diesen Ansichten den Anschauungen anderer neuerer Denker. Neben diesen Abhandlungen sei noch hervorgehoben, als das allgemeine Interesse in Anspruch nehmend, der Aufsatz über die Bedeutung der Sprache und des Sprachunterrichts für das geistige Leben, das in der Rundschau schon erschienen war und die fernere gründliche Pflege der alten Sprachen mit triftigen Argumenten empfiehlt. Außer der Universitätsrede über akademisches Lehren und Lernen behandeln die andern Arbeiten geschichtliche Themata, nämlich die Lehre des Aristoteles von der Ewigkeit der Welt, die griechischen Vorgänger Darwin's, eine heidnische Apokalypse. Wie in der Behandlung philosophischer Probleme Zeller stets in ruhiger, besonnener und sehr umsichtiger Weise vorschreitet, so sind seine Forschungen und Darstellungen auf historischem Gebiete als mustergültig bekannt und so bedürfen die vorliegenden keiner Empfehlung.

Geschichte.

Gelzer, Heinr., **Sextus Julius Africanus** u. die byzantinische Chronographie. 2. Th. 1. Abth.: Die Nachfolger des Julius Africanus. Leipzig, 1885. Teubner. (VIII, 425 S. 8.) ℳ 12,80.

Der erste, 1880 erschienene Theil des Gelzer'schen Werkes war der Reconstruction des Geschichtswerkes des Julius Africanus aus den unter seinem Namen überlieferten Fragmenten und den Excerpten byzantinischer Chronisten gewidmet gewesen; die uns vorliegende erste Abtheilung des zweiten Theiles beschäftigt sich mit den zahlreichen Nachfolgern des Africanus bis auf die Orientalen des Mittelalters herab und mit der Darlegung ihres Verhältnisses zu Africanus sowohl als zu den neben ihm noch benutzten anderen historischen Quellen. Einen festen Mittelpunct erhalten jedoch auch diese auf den weiten Zeitraum von mehr als einem Jahrtausend sich erstreckenden Untersuchungen durch die Resultate, welche Gelzer bezüglich der Schriftstellerei der beiden alexandrinischen Chronisten Panodoros und Annianos gewonnen hat: wie sich im ersten Theile des Werkes eine Anzahl von byzantinischen Chroniken in ihrem ganzen Umfange als Auszüge aus Africanus entpuppt hatten, so ergiebt sich aus den Untersuchungen des zweiten Theiles, daß jene beiden Alexandriner, die selbst allerdings wiederum auf Africanus fußen, einer langen Reihe von byzantinischen und syrischen Chronographen gegenüber eine ähnliche dominierende Stellung eingenommen haben. Die ersten drei Abschnitte (S. 1—129) behandeln die Chroniken des Hippolytos, Eusebius, Sulpicius Severus und Julius Hilario; von höchster Bedeutung sind die über die Chronik des Eusebius von Cäsarea geführten Untersuchungen, welche im Gegensatze zu früheren Auffassungen deren kritische Methode, Quellenbenutzung und Glaubwürdigkeit im günstigsten Lichte erscheinen lassen. Von den folgenden drei, den Chroniken des

Malalas und Synkellos und der Osterchronik gewidmeten Abschnitten (S. 129—249) bringt namentlich derjenige über Synkellos wichtige neue Aufschlüsse, insofern in demselben mit großer Wahrscheinlichkeit als des Synkellos Hauptgewährsmänner Annianos und Panodoros nachgewiesen werden, welchem letzteren wiederum Africanus, Eusebius und Dexippos als Quellen gedient haben. Die hierdurch ermöglichte Reconstruction eines großen Theiles von Panodoros' Chronik benutzt Gelzer, um die Quellen der apokryphischen Bruchstücke in der byzantinischen Literatur und der wichtigen anonymen ἐκλογὴ ἱστοριῶν (Cramer Anecd. Paris. II S. 165—230) klarzulegen (S. 249—315). Es folgt die Untersuchung der Quellen des Barbaeus Scaligeri, des dem Eusebius fälschlich zugeschriebenen χρονογραφεῖον σύντομον, und des unedierten kurzen χρονικὸν ἐπίτομον des Cod. Vindobon. Th. Gr. Nr. XL (S. 316—357). Auch für die folgende Untersuchung über die Composition des Werkes des Georgios Kedrenos (S. 357—384) konnte der Verf. unediertes Material zu Grunde legen, den codex Parisinus 1712, dessen chronographische Aufzeichnungen sich als eine Hauptquelle des Kedrenos erweisen und die Aussonderung werthvoller Reste des Africanus und Panodoros aus den plan- und kritiklos zusammengetragenen Notizen des Kedrenos wesentlich erleichtern. Von geringerer Bedeutung sind die im vorletzten Abschnitte (S. 384—396) behandelten chronologischen Tabellen, unter ihnen auch wieder einiger Inedita, während das den späten Orientalen gewidmete Schlußcapitel (S. 396—410) abermals bedeutsame Reste des Panodoros und Annianos aus den Chroniken des Dionysius von Telmahar und des Barhebräus herausschält.

Was des Verf.'s Beweisführung und die Wahrscheinlichkeit der von ihm gefundenen Resultate anlangt, so ist ja nicht zu verkennen, daß die im ersten Theile versuchte Reconstruction des Werkes des Africanus auf ungleich festerer Grundlage ruht, als dies für die Sammlung der Fragmente des Panodoros und Annianos, die uns fast nur aus Synkellos bekannt sind, behauptet werden kann. Während uns in Theodosius von Melitene und Leo Grammaticus große und zusammenhängende Partien des Africanus, ungetrübt durch Zusätze heterogenen Ursprunges, erhalten sind, gilt es bei Synkellos, Kedrenos und ähnlichen Chronographien, in minutiöser Weise und fast ausschließlich mit Hülfe chronologischer Momente, deren Beweiskraft doch von Gelzer da und dort überschätzt wird, das Eigenthum der beiden Alexandriner von dem der gleichzeitig neben ihnen benutzten andern Quellenschriftsteller zu sondern, die, um die Aufgabe noch besonders zu erschweren, zum Theil dem Panodoros und Annianus selbst wieder als Quelle gedient oder aber in directer oder indirecter Abhängigkeit zu ihnen gestanden haben. Gerade diese Schwierigkeiten aber, die sich in dieser Beziehung den Untersuchungen des Verf.'s in den Weg stellten und die es ihm in den weitaus meisten Fällen zu überwinden glückte, haben Gelzer Gelegenheit gegeben, seine vollendete Meisterschaft auf dem Gebiete der byzantinischen Quellenforschung aufs Neue zu bekunden. Die Vorzüge von Gelzers Untersuchungsmethode, seine ebenso vorsichtige wie scharfsinnige Kritik, seine individualisierende Beurtheilung der Arbeitsmethode der einzelnen Chronisten, seine nicht weniger einleuchtenden, als überraschenden Combinationen kann allerdings vielleicht nur der vollständig würdigen, der selbst den vielverschlungenen, von Problem zu Problem führenden Pfaden der byzantinischen Chronographie forschend nachgegangen und dem wie dem Ref. vielfach erst des Verf.'s Untersuchungen den rechten Weg gezeigt haben. Um dieser Vorzüge des uns vorliegenden Werkes willen hätten wir gewünscht, daß der Verf. eingehender, als es geschehen, die hervorragenden Repräsentanten der syrischen und byzantinischen Chronographie, wie Malalas, Johannes von Antiochia, Georgius Monachus u. A., etwa in der Weise, wie er den Quellen des Kedrenos nachgegangen, behandelt und über ihr gegenseitiges Verhältniß im Zusammenhang sich verbreitet hätte. Das nur zum Theil alphabetisch geordnete Register, durch welches die in den beiden erschienenen Theilen verstreuten Bemerkungen über die Composition der einzelnen Chronographien nach jener Richtung hin nutzbar gemacht werden konnten, läßt uns leider nur allzuoft im Stich. Der Ausgabe der Fragmente des Africanus, welche die letzte Abtheilung des für alle künftigen Forschungen grundlegenden Werkes bilden wird, sehen wir mit Spannung entgegen.

Hm. Hpt.

Huber, Alfons, Geschichte Oesterreichs. 2. Bd. Gotha, 1885. F. A. Perthes. (XVIII, 539 S. 8.) ℳ 10.

A. u. d. T.: Geschichte der europäischen Staaten. Hrsg. von A. H. L. Heeren, F. A. Ukert u. W. v. Giesebrecht. 46. Lief. 1. Abth.

Ueberraschend schnell ist dem ersten Bande der zweite gefolgt. Aber von Uebereilung ist in ihm nichts zu merken; überall fühlt man, wie der Verf. mit seinem Stoffe durch und durch vertraut ist, daß er nur längst Vorbereitetes jetzt zum Abschlusse gebracht hat. Die warme Anerkennung, welche Ref. vor kurzem im Jahrg. 1885, Nr. 15, Sp. 499 d. Bl. dem vorhergehenden Theile des Werkes aussprechen konnte, gilt in jeder Beziehung auch dem gegenwärtig vorliegenden. Dieselbe Klarheit der Darstellung, dieselbe sorgfältige Benutzung der Quellen wie der neueren Literatur, die gleiche Geschicklichkeit in der Hervorhebung des Wichtigen, in dem Unterordnen des Nebensächlichen ist hier vorhanden. Wieder ist es ein weiter und entwickelungsreicher Zeitraum, welcher uns geschildert wird, von 1278 bis 1437, das Emporkommen neuer Dynastien in Oesterreich, Ungarn und Böhmen und deren gegenseitige Beziehungen bis zur ersten Vereinigung der drei Ländergruppen. Die Aufgabe war äußerlich dadurch erleichtert, daß von dem Beginne dieser Periode ab die wechselseitigen Berührungen jener Länder sich sehr viel reichhaltiger und inniger gestalten, als sie in den früheren Jahrhunderten waren. Dadurch wurde eine größere Einheit der Darstellung ermöglicht, und wenn die „synchronistische Methode" auch noch beibehalten werden mußte, so läßt sich doch das Ganze trotz der Fülle der Gesichtspunkte leichter übersehen und beherrschen. In einzelnen Abschnitten brauchte der Verf., der aber dabei immer selbständige Prüfung obwalten ließ, nur die Ergebnisse der bisherigen Forschung zusammenzufügen, andere aber, namentlich die über die ungarische Geschichte, waren fast ganz neu zu schaffen. Den Urtheilen, welche über die handelnden Personen und Vorgänge gefällt werden, wird man fast durchweg zustimmen können; die möglichste Unparteilichkeit ist befolgt. Eine große Versuchung lag darin, bei der Darstellung derjenigen für die Geschichte Oesterreichs bedeutsamen Fürsten, welche zugleich deutsche Könige waren, allzusehr auf die Zustände des Reiches einzugehen. Darin ist gewiß nicht zu viel geschehen, ja bei Sigmund unseres Erachtens eher zu wenig. Denn dieser tritt eigentlich nur in seiner Wirksamkeit für jene östlichen Länder hervor; seine Thätigkeit als römischer König und Kaiser, welche doch auch auf jene starke Rückwirkungen hatte, wird nur sehr flüchtig berührt. Des Baseler Concils wird z. B. fast nur gedacht, soweit es sich mit der hussitischen Frage beschäftigte; vielleicht, daß der Verf. erst bei der Regierung Albrecht's II auf dessen allgemeine Bedeutung eingehen will. Wahrscheinlich sollen auch die damaligen inneren Zustände im geistigen und kirchlichen Leben erst im nächsten Bande ihre Würdigung finden. Daran möge noch eine Bemerkung geknüpft werden. Wozu werden vereinzelte böhmische Namen (zum Glück ist das nicht im Princip durchgeführt) mit czechischer Lautierung geschrieben? Der größte Theil der deutschen Leser weiß doch mit den Haken über C und Z nichts anzufangen. Und Sigmund hat in deutschen Urkunden seinen Namen fast ganz ausschließlich nur in dieser Gestalt schreiben lassen; Sigismund ist nur die latinisirte Form, also gewiß nicht der ersteren vorzuziehen.

Der Leser wird auch von diesem Bande mit lebhaftem Dank für den Verf. und den besten Wünschen für die weitere Fortsetzung scheiden. Th. Lr.

Amelung, F., Revaler Alterthümer. Reval, 1884. Kluge. (III, 86 S. Kl. 8.)

Reval behauptet in Bezug auf Reichthum an Kunstalterthümern den ersten Platz unter den baltischen Städten und steht hierin sogar nur wenigen Orten Deutschlands nach. Eine Ursache dieser Erscheinung sucht der Verf., ob mit Recht mag dahingestellt bleiben, in der frühzeitigen Anregung des Formensinns sowohl durch das vorzügliche und reichlich vorhandene Material des dortigen Marmors als auch durch die ästhetische Einwirkung der malerischen Umgebung. Jedenfalls ist es dankenswerth, daß er auf diese auswärts wenig bekannten Kunstdenkmale hinweist. Das Schriftchen bespricht das Dunkel'sche und das Böckler'sche Haus, die Reliefdarstellung einer Rehjagd auf dem Domberge, die Säule am Brokusberge, alle Thore und Thürme, das Mönchskloster in der Rüststraße, die Oelgemälde im Schwarzenhäupterhause, etliche Meisterwerke der deutschen Schule des 15. Jahrh.'s, den Todtentanz in der Nikolaikirche, die Pflege der bildenden Kunst in Reval während des 15. Jahrh.'s, das Steinrelief im Pleß'schen Hause, den Wallfahrtsort Jerusalem bei Reval, das Kriegsgrab von 1577, endlich die seit 1851 im Revaler Hafen ausgegrabenen Kriegsschiffe, ein schwedisches K. Karl's IX von 1600 und andere aus dem 18. Jahrh.

Correspondenz-Blatt der deutschen Gesellsch. f. Anthropologie, Ethnologie u. Urgeschichte. Red.: Joh. Ranke. 16. Jahrg. Nr. 7 u. 8.

Inh.: F. Hettner, die Ausgrabungen in Neumagen a. d. Mosel im Jahre 1884. — F. Soldan, großes römisches Grabfeld bei Worms a/Rh. — G. Mehlis, vom fünfeckigen Thurm zu Nürnberg. — Ders., neolithischer Grabfund von Kirchheim a. Eck. — Ders., weitere Ausgrabungen bei Kirchheim a. Eck. — H. Fischer, Nephrit in Steiermark. — F. Bey, kleinere Mittheilungen. — Allgemeine Versammlung vom 6.—8. August 1885. — Literaturbesprechungen.

Westdeutsche Zeitschrift für Geschichte und Kunst. Herausg. von F. Hettner u. K. Lamprecht. 4. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: Henri Pirenne, de l'organisation des études d'histoire provinciale et locale en Belgique. — Franz Xaver Kraus, ein Dirtychon der Abtei St. Maximin bei Trier. (Mit Taf.) — W. Conrady, die Ausgrabung des Limes-Castells in Obernburg a. M. (Mit Taf.) — Recensionen. — Museographie über das Jahr 1884.

Länder- und Völkerkunde.

Matzat, Heinr., Methodik des geographischen Unterrichts. Mit 36 lithogr. Taf. Berlin, 1885. Parey. (X, 382 S. 8.) ℳ 8.

Hoch über den niederen Wust von den in letzter Zeit allzu reichlich erschienenen, meist gar nichts Neues bietenden Schriften und Schriftchen ähnlich lautenden Titels ragt dieses gedankenreiche Buch hervor. Es ist ein streng einheitliches Werk, ganz aus einem Guß, und durchweht von einem durchaus selbständigen Geist, getragen von philosophischer Auffassung des Gegenstandes, von tüchtigen geographischen Fachkenntnissen und von einer vierzehnjährigen Erfahrung im geographischen Unterricht sehr verschiedener Schulkategorien. Der erste, analytische Theil giebt zunächst in ganz knapper Fassung ein recht gutes Bild davon, was für Ziele dem geographischen Unterricht zur Zeit in Deutschland, speciell in Preußen, von der Volksschule bis zum Gymnasium gesteckt sind, beziehentlich in welchem Sinne die Beschlüsse der preußischen Directorenversammlungen und des deutschen Geographentags sich gutachtlich über dieselben geäußert haben; zur Seite gestellt ist dem eine kurze Uebersicht der geographischen Pensa, wie sie in Belgien den verschiedenen Schularten vorgeschrieben sind, sowie die bezüglichen Beschlüsse des internationalen Geographencongresses von 1875. Darauf wird untersucht, welches gegenüber den keineswegs einheitlichen in der Praxis hervortretenden Grundsätzen Inhalt und Umfang der Schulgeographie sein sollte, vor allem aber was pädagogische und psychologische Theorie hierüber an die Hand giebt. Der Verf. geht dabei tief ein auf die Herbart-Ziller'schen Lehren und giebt gewiß die gründlichste Entwickelung der didaktischen wie pädagogischen Forderungen an eine zweckentsprechende Behandlung der Geographie auf Schulen, die jemals im Geiste der Herbart'schen Maximen versucht worden ist. Es geht dabei allerdings nicht ohne Schematismus ab; am wenigsten kann sich Ref. mit dem Schema befreunden, welches S. 59 f. von den einzelnen Theilen der geographischen Wissenschaft entworfen wird (ebenso wenig übrigens mit der Bezeichnung „statistische Geographie" als Zusammenfassung der „geographischen Erscheinungen, welche den Menschen betreffen"). Es geht über alle die subtilen Scheidungen bis in Subdivisionen fünften Grades die einfache Klarheit verloren, die wir nun endlich wieder erreicht haben, seitdem wir die Erdkunde theilen in eine allgemeine und in eine besondere, unter letzterer die Länderkunde begreifend. Daß schon im 17. Jahrh. der geistvolle Bernhard Varen diese Eintheilung gemacht hat, ist ein Zeugniß für seine Geistesschärfe; was der Verf. gegen Varen's Definition vorbringt (ob das sivo berechtigt sei in seinem entscheidenden Wort dividimus geographiam in generalem et specialem, sive universalem et particularem), ist mehr Wortstreit. Dagegen sind die praktischen Nutzanwendungen der pädagogisch-psychologischen Thesen auf Lehrverfahren wie Lehrgang der Schulgeographie wohl im Allgemeinen zu billigen. Der Abschnitt über die „Darstellungsmittel der Geographie" bringt nebenbei auf zehn Seiten (S. 61—71) eine sehr hübsche Skizze der kartographischen Versuche seit den ältesten Zeiten, besonders der Versuche in Höhenschichtenkarten.

Der Haupttheil des Werkes, und zwar nicht allein dem Umfang nach, ist der zweite, der synthetische. Dieser macht nun Ernst mit der thatsächlichen Durchführung der im analytischen Theil genugsam besprochenen methodischen Grundsätze. Er gliedert sich in eine Darstellung des Lehrgangs und eine solche des Lehrverfahrens, beides bezogen 1) auf eine propädeutische Heimathskunde, 2) auf Länderkunde, 3) auf allgemeine Erdkunde. Ganz vorzüglich ist am Beispiel von der Verf.'s Schulort, Weilburg an der Lahn, ein Muster von Heimathskunde gegeben, wie es sich jeder Lehrer zum Vorbild nehmen sollte, der durch das freundliche Morgenthor der Sinneseindrücke die Kleinen in das Verständniß geographischer Grundlehren einführen will, statt ihnen mit unverständlicher „mathematischer Geographie" Lust und Liebe für die ganze Erdkunde auszutreiben. Wir stehen nicht an, diese Weilburger Heimathslehre noch über die mit Recht berühmte Darlegung dieses Gegenstandes von Finger am Beispiel von Weinheim zu stellen. Es wäre vielleicht zu empfehlen, diesen Abschnitt des Buches (S. 155—382) abgesondert herauszugeben, um jedem Lehrer in Heimathskunde (aufgefaßt, wie sie allein aufgefaßt werden sollte, als Einführung in die gesammte Wissenschaft von der Erde) diese köstliche Modell für ein Billiges zu behändigen. Der Verf. führt uns achtzig Lehrstunden über diesen Gegenstand vor, indem er ganz im Einzelnen Lehrerfrage und Schülerantwort gleichsam dramatisch auf einander folgen läßt. Wie heilsam schon das Muster der schlichten, kurzen Sätze, wie lehrreich die Beziehung des Alltäglichsten (z. B. des Anlaufens der Fensterscheiben durch den Hauch, des Heißerwerdens der Hand wenn man sie quer statt schräg dem warmen Ofen nähert) zu wichtigen klimatologischen Grundlehren! Jeder Director sollte Anfänger im geographischen Lehrfach, denen ja so oft der methodisch sehr schwierige Sexta-Cursus der Geographie anvertraut wird, auf solches Studium verpflichten sowohl hinsichtlich der Ausdrucksweise als hinsichtlich der Stoffauswahl.

Viel kürzer ist die Darlegung des Lehrverfahrens in der Länderkunde, auf wenige Seiten beschränkt der betreffende Abschnitt über allgemeine Erdkunde. Die Länderkunde will der Verf. wesentlich aus der Wandkarte abgeleitet wissen und dringt zu gründlicher Einprägung des Kartenbildes, wie schon in seinen früheren schulgeographischen Arbeiten, auf selbstthätigen Kartenentwurf seitens der Schüler. Das ist unzweifelhaft das einzig Richtige; zehnmaliges Betrachten der Karte wirkt bei weitem nicht das, was einmaliges Zeichnen ihrer Wesenszüge aus dem Kopf leistet. Daß diese Art vereinfachten Kartenzeichnens zur dauerhaften Erfassung des Tapischen, d. h. zur Erreichung des Hauptziels aller Schulgeographie, in immer weitere Kreise eindringt, ist wohl der Hauptfortschitt, den in unseren Tagen der erdkundliche Schulunterricht gemacht hat. Nur der träge Lehrer, der das Vorzeichnen der Kartenzüge an der Schultafel scheut, oder der Perrückenstock von Pädagogen, der, ohne die Praxis als Lehrmeisterin anzurufen, van dergleichen wie von nutzloser Zeitverschwendung redet, wehrt sich noch gegen diesen heilsamen Fortschritt.

Eine größere Zahl angehängter Tafeln zeigt, in welcher Weise der Verf. solche Schülerkarten anfertigen läßt (ader doch anzufertigen vorschlägt). Dem Ref. erscheint dieses Verfahren nicht sonderlich glücklich gewählt. Das Gradnetz fehlt gänzlich, concentrische „Kilometerkreise“ (d. h. Kreise in gleichgraßen, auf die Kilometereinheit bezogenen Abständen) sallen Anhalt für Abschätzung der Entfernungen geben. Aber es bleibt dach eine unumstößliche Wahrheit, daß das Gradnetz auch für Schülerkarten die sicherste Grundlage darbietet, zugleich relative Lagen und wechselseitige Entfernungen würdigen läßt. Wenn der Verf. einwendet, bei der nunmehrigen Anwendung des Kilometers an Stelle der Meile falle der Vortheil weg, aus dem Gradnetz die Entfernungen zu entnehmen, sa ist das unverständlich; denn wußte der Schüler früher, daß Karlsruhe von Mainz 15 Meilen entfernt liege, weil es unter ungefähr gleicher Länge um einen Breitengrad van ihm abstehe, sa kennt er jetzt aus dem nämlichen Grunde die nämliche Entfernung zu 111 km. Es ist hier nicht der Ort, mit dem Verf. ferner zu rechten über die von ihm beliebte Andeutungsweise der Gebirge auf den Schülerkarten durch einfache oder gar kreuzweise Schraffierungen in breiten Flächen; über dergleichen entscheidet allein die Erfahrung. Letztere möchte wohl ergeben, daß Schüler nach jener Manier sehr unsaubere Kartenbilder zu Stande bringen, während eine Schülerkarte nach der in Debes' Zeichenatlas vargeführten Manier der Gebirgsangabe erfahrungsgemäß ebenso sauber ausfällt, als kürzeste Frist (kaum 15—20 Minuten) zur Anfertigung fordert.

Der schwere (aber offenbar nicht so tragisch gemeinte) Vorwurf des Verf.'s gegen den Ref., letzterer habe durch seine Verwendung der „Kopfkarten“ der Schüler zu einem Rigorosum über tüchtiges Festsitzen der topischen Elemente sich „eine schwere Schädigung der sittlichen Seite des Unterrichts“ aufs Gewissen geladen (S. 350), kann den Ref. nicht abhalten, die allseitigste Benutzung dieses gediegenen Werkes dringend zu empfehlen.

K—ff.

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung bewährter Fachmänner. 58. Jahrg. Nr. 32.

Inh.: A. Oppel, H. Stanley's Kongo-Werk und sein geographischer Inhalt. — Die Spiele der Wilden. — Annam, Land und Volk. (Schl.) — Der Wal und seine commerziellen Producte. — Aug. Kappler, die Thierwelt im holländischen Guiana. (Forts.) Geographische Neuigkeiten. — Literatur.

Globus. Hrsg. von Rich. Kiepert. 48. Bd. Nr. 7.

Inh.: Dieulafoy's Reise in Westpersien und Babylonien. 25. (Mit Abb.) — Alfr. Hettner, Reiseskizzen aus Columbien. 2. — Garde, die ostgrönländische Expedition. 1. (Deutsch von W. Finn.) — Das junge Mädchen in Cambodja. — Kürzere Mittheilungen. — Aus allen Erdtheilen.

Mittheilungen der Geographischen Gesellschaft in Hamburg 1884. Hrsg. von L. Friederichsen.

Inh.: Hugo Toeppen, hundert Tage in Paraguay. Reise ins Innere. Paraguay im Hinblick auf deutsche Colonisations-Bestrebungen. 1—3. (Mit Karte von Paraguay.) — W. Sievers, das Erdbeben vom 26. März 1812 an der Nordküste Südamerikas. — Ders., Reisebericht aus Venezuela. 1. — Ald. Cordes, Dscholtuga oder Neu-Californien. — Ders., Bevölkerung der Städte des Amur-Gebietes nach der Zählung von 1884. — Hugo Toeppen, Daniel Campos' vorläufiger Bericht über die bolivianische Expedition nach Paraguay. — Kaiserlicher Schutzbrief für die Neu-Guinea Compagnie. — L. Friederichsen, Flächeninhalts-Berechnungen des unter Verwaltung der Neu-Guinea Compagnie gestellten deutschen Schutzgebietes im westlichen Theile der Südsee. — Sitzungsberichte. — Hugo Toeppen, Kartenskizze von Paraguay. — L. Friederichsen, Karte des westlichen Theiles der Südsee.

Naturwissenschaften.

Penck, Dr. Albrecht, die Eiszeit in den Pyrenäen. Mit 1 Karte. Leipzig, 1884. Duncker & Humblot. (69 S. Kl. 8., Karte 4.) ℳ 3.

Auf Grund der neueren Anschauungen und Erfahrungen den Spuren des erratischen Phänamens auch in den Pyrenäen nachzuforschen, war eine dankenswerthe Aufgabe, welche Penck wenigstens für einen Theil des Gebirges in glücklicher Weise gelöst hat, wazu er allerdings wie kaum ein Anderer in Deutschland die Befähigung mitbrachte. Zwar hatte schon 1841 v. Charpentier das Dasein alter Pyrenäengletscher behauptet, aber unter dem Einfluß der kataklysmischen Schule konnten seine Wahrnehmungen eine Anerkennung nicht erlangen, und wenn auch spätere Forscher wieder in die richtige Bahn einlenkten, sa geben doch die ganz vereinzelten Arbeiten derselben keineswegs das erwünschte Gesammtbild. Namentlich handelte es sich für Penck u. a. um die allgemeinen Fragen, ob zur Eiszeit hier die Schneelinie eben sa hach lag wie in den Alpen, sowie ob die Nord- und Südseite, West- und Ostseite, ähnlich wie in den Alpen, ungleich stark vergletschert war. Den gesammten westlichen Pyrenäen fehlen die Spuren alter Gletscher, eine Thatsache, welche darüber vergewissert, daß die Firnlinie in diesem Theile Europas während der Eiszeit jedenfalls höher als 1400 m gelegen haben muß. Schotterterrassen werden daher auch hier vermißt, dagegen sind charakteristische Erosionsterrassen ungemein häufig. Zwischen dem Thal der Aspe und dem Col de la Perche liegt das Hauptgebiet der diluvialen Vereisung, nur ein paar kleine Gletscher sind weiter gegen Osten nachgewiesen. In den Centralpyrenäen lag die Schneelinie auf der Nordseite zwischen 1900 und 1700 m (wahrscheinlich näher dem letzteren Werth), auf der Südseite in ungefähr 1200 m, im Osten liegt sie etwas höher. Für die nördlichen Gletscher betrug die mittlere Ausgangshöhe 570 m, die durchschnittliche Länge 36 km, für die südlichen sind diese Werthe 1000 m und 30 km. Nicht in der verschiedenen Canfiguration des Nord- und Südabhanges, sondern in der abweichenden Intensität des Glacialphänomens liegt der Grund für die ungleiche Entwickelung der alten Gletscher auf beiden Seiten, welche genau die heutigen Verhältnisse wiederspiegeln, so daß die eiszeitliche Vergletscherung auch hier bloß eine Potenzierung des gegenwärtigen Zustandes darbietet. Für eine mehrfache Vergletscherung des Gebirges, wie sie in den Alpen gefolgert wird, liegen nur indirecte Anhaltspuncte vor. Deutlich ergiebt es sich aber, daß die Gletscherwirkung abhängig war von der Größe der einzelnen Thäler. Der bekannte Mangel an größeren Seen wird auch durch die im Vergleich mit den Alpen unbedeutende Entwickelung der Gletscher erklärt. An den Thalausgängen lassen sich zwar alte Seebecken nachweisen, die aber wegen ihrer geringen Tiefe und Größe bald zugeschüttet wurden. Die zahlreichen ganz kleinen Hochgebirgsseen, fast alle im Gebiet des Granits und der alten Schiefer, auffallender Weise fast gar nicht

**

im Kalkgebirge gelegen, sind sowohl Moränenseen, als echte Felsbecken. Die für die Pyrenäen so bezeichnenden Circusthäler, die entweder mit Moränenwällen ausgekleidet, oder auf dem Boden mit Schrammen bedeckt sind, faßt Penck als alte Gletscherbetten auf, als „die charakteristisch erweiterten Wurzelpuncte von Eisströmen“, darin den Cirken Skandinaviens und Großbritanniens gleich. Daß die Hochseen erhalten blieben, erklärt sich durch länger dauernde Vereisung der betreffenden Höhenregion. Die Pyrenäen befanden sich damals ungefähr in dem Zustande, wie jetzt die Ostalpen, woher ihr größerer Reichthum an kleineren Seen und jetzt blaßgelegten Circusthälern rührt. Die Schrift, gering an Umfang und reich an Inhalt, ist in den Mittheilungen des Leipziger Vereins für Erdkunde erschienen, welcher durch die Karl-Ritter-Stiftung die Zwecke des Reisenden gefördert hat. Die hübsche Karte giebt die vergletschert gewesenen Gebiete mit blauer Farbe, die nachweislichen End- oder Ufermoränen schwarz umgrenzt wieder.

Düsing, Dr. ph. Carl, **die Regulierung des Geschlechtsverhältnisses** bei der Vermehrung der Menschen, Thiere u. Pflanzen. Mit einer Vorrede von Dr. W. Preyer, Prof. Jena, 1884. Fischer. (XX, 364 S. Gr. 8.) ℳ 6. 50.

(Sep.-Abdr. aus d. Jen. Zeitschrift f. Naturwissenschaft. Bd. XVII. N. F. Bd. X.)

Prof. Preyer, welcher eine Einleitung zu diesem Buche geschrieben hat, charakterisiert dasselbe (S. VII) folgendermaßen: „Es handelt sich hier nicht etwa um ein geistreiches Aperçu, um eine Speculation auf darwinistischer Grundlage, die durch viele geschickt ausgesuchte Thatsachen plausibel gemacht würde, sondern es liegt hier ein, abgesehen von einigen formalen Härten, sachlich den strengsten Anforderungen gerecht werdendes, für die Zeugungslehre hochwichtiges Werk vor, in welchem aus meist bekannten aber unvermittelten singulären Thatsachen neue allgemeine Thatsachen und Lehrsätze abgeleitet ..... werden.“ Der Verf. sucht nämlich zunächst die Umstände anzugeben, unter welchen bei Pflanzen und Thieren die Mehrproduction des einen Geschlechts von erheblichem Vortheil für die Fortpflanzung der Thiere ist (S. XIX), „und dann wird bei jedem Einzelnen durch eine Menge zoologischer, botanischer und statistischer Thatsachen der Beweis geliefert, daß die Organismen auch wirklich die Eigenschaft haben, unter solchen Umständen mehr Individuen des einen oder anderen Geschlechtes zu producieren“. Der Einleitung, in welcher die vorstehend charakterisierten Darlegungen sich finden, folgt daher ein Abschnitt, in welchem gezeigt wird, wie das Zahlenverhältniß der Geschlechter zu einander durch das Zusammenwirken mannigfacher Ursachen, nicht durch eine einzige reguliert wird. Alsdann bespricht der Verf. den Vorgang der Geschlechtsentwickelung selbst. Ein weiteres Eingehen auf den Inhalt des äußerst fleißig gearbeiteten Buches ist an dieser Stelle kaum thunlich, wir empfehlen es einem eingehenden Studium. N—e.

Handwörterbuch der Zoologie, Anthropologie u. Ethnologie. Begonnen von Prof. Dr. Gust. Jäger, fortgesetzt von Dr. Ant. Reichenow. Lief. 12 u. 13. Breslau, 1884. Trewendt. (Bd. III, S. 385—639. Gr. 8.) à ℳ 3.

A. u. d. T.: Encyklopädie der Naturwissenschaften. Herausg. von Prof. Dr. W. Förster u. A. I. Abth. 38. u. 40. Lief.

Mit diesen beiden Lieferungen kommt der dritte Band des Werkes zum Abschluß. Ihr Inhalt beginnt mit dem Reste des Artikels „Geographische Verbreitung der Thiere“ und reicht bis „Haliotis“. Als besonders hervorragend haben wir eine größere Reihe von Artikeln zu erwähnen, welche sich mit der Geschichte der Zoologie beschäftigen und zwar mit der Entwickelung neuerer Kenntnisse der einzelnen größeren Gruppen unter Titeln wie z. B. Geschichte der Arthropodenkunde, Geschichte der Vogelkunde ꝛc. Die Geschichte der Säugerkunde ist als Anhang des Buchstabens G nachgebracht. Leider ist der Werth der einzelnen Artikel ein sehr ungleicher. Als specifisch Jäger'sche Artikel seien z. B. bezeichnet die „Gesundheit“, „Geruchssinn“ und „Geschmackssinn“ behandelnden. Eine mustergültige kleine Leistung ist A. Penck's Artikel über die Glacialzeit. N—e.

Kempf, P., **meteorologische Beobachtungen** in den Jahren 1881 bis 1883. Potsdam, 1885. (Leipzig, Engelmann in Comm.) (107 S. 4.) ℳ 7.

Publicationen des astrophysikalischen Observatoriums zu Potsdam. Nr. 15. 4. Bd. 2. St.

Fortsetzung der an dieser Stelle bereits mehrfach erwähnten meteorologischen Beobachtungen am astrophysikalischen Observatorium zu Potsdam im Umfange der auf einer Station zweiter Ordnung. Von besonderem Interesse sind die Beobachtungen der Bodentemperatur auf beschattetem und unbeschattetem Boden.

Archiv f. Naturgeschichte. Hrsg. von Ed. v. Martens. 50. J. 5. Heft.

Inh.: Ant. Reichenow, Bericht über die Leistungen in der Naturgeschichte der Säugethiere während des Jahres 1883. — Ders., Bericht über die Leistungen in der Naturgeschichte der Vögel während des Jahres 1883. — Oskar Boettger, Bericht über die Leistungen in der Herpetologie während des Jahres 1883. — F. Hilgendorf, Bericht über die Leistungen in der Ichthyologie während des Jahres 1883. — E. v. Martens, Bericht über die Leistungen in der Naturgeschichte der Mollusken während des Jahres 1883.

Lotos. Jahrbuch für Naturwissenschaft. Hrsg. von F. Lippich u. Sigm. Mayer. N. F. 6. Band.

Inh.: Jos. Wenzel, Hofrath Friedrich Ritter v. Stein. Nekrolog. — G. Hartlaub, Aconitum Stoerkianum Rchb. — Albin Wildt, aus der Flora von Kladno und dessen Umgebung. — V. v. Zepharovich, mineralogische Notizen. — Otto Biermann, das Potential im n-dimensionalen Raume. — M. Löwit, über den dritten Formbestandtheil des Blutes. — Ewald Hering, über individuelle Verschiedenheiten des Farbensinnes. — O. Tumlirz, das Blitzableitungssystems des H. Melsens.

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 18. Jahrg. Nr. 33.

Inh.: Die Bewegung der Sterne in der Gesichtslinie. — Ueber die Geschwindigkeit der Verseifung. — Zur Entstehung der Steinkohle. — Wirkung mechanischer Eingriffe auf die Entwickelung der Froscheier. — Kleinere Mittheilungen.

Chemiker-Zeitung. Hrsgbr. G. Krause. 9. Jahrg. Nr. 64 u. 65.

Inh.: Internationale Ausstellung in Antwerpen. (Schl.) — Vierte Versammlung der freien Vereinigung bayerischer Vertreter der angewandten Chemie in Nürnberg am 7. u. 8. August 1885. — Anlage zum Heizen mit Abfallölen. (Mit Abb.) — A. Sternberg, eine einfache Wasserstrahlluftpumpe. (Mit Abb.) — Russische physikalisch-chemische Gesellschaft zu St. Petersburg. — Röhrenförmiges Gas- und Dampffilter. (Mit Abb.)

Medicin.

Gusbeth, Dr. Ed., **zur Geschichte der Sanitätsverhältnisse in Kronstadt.** Kronstadt [Siebenbürgen], 1884. Verf. (VIII, 339 S. Gr. 8.)

Mit großem Fleiße und tüchtigem Verständniß hat der Verf. alle in medicinal- und gesundheitspolizeilicher Hinsicht wichtigen Verhältnisse von Kronstadt zusammengestellt und dabei vorzugsweise den historischen Standpunct eingenommen. Die Quellen, aus denen der Verf. geschöpft, sind stets angegeben, doch steht dem Ref. über den Werth derselben ein Urtheil nicht zu. Es ist ein recht anschauliches Bild, welches der Verf. entrollt, und wenn es nicht immer ein erfreuliches ist, so zeugt dies von der Unparteilichkeit, mit der der Verf. den Stoff verarbeitet. Für Medicinalbeamte ist es von besonderem Interesse, die Eigenthümlichkeiten einer dem Oriente so nahe gelegenen Stadt und deren geschichtlicher Umwandlungen kennen zu lernen, und empfehlen wir das gut geschriebene, schlicht gehaltene Buch ange-

egentlich der Beachtung. Auch für weitere Kreise enthält dasselbe Manches; in dieser Hinsicht machen wir namentlich auf die Schilderungen der epidemischen Krankheiten, insbesondere die ehr eingehende und weit zurückreichende der Pest aufmerksam. Kürzungen hätte die Arbeit in Betreff der namentlichen Ausführungen der Aerzte, Thierärzte und Apotheker erfahren können, ohne daß dadurch der Werth des Ganzen geschmälert worden väre. Der Grund, weshalb der Verf. die Prostitutionsverhältnisse übergangen hat, scheint dem Ref. nicht berechtigt. Eine eingehende Schilderung des Bades Zaizon bildet den Schluß der Arbeit.

---

rchiv f. patholog. Anatomie u. Physiologie u. f. klinische Medicin. Hrsg. von Rudolf Virchow. 10. F. 1. Bd. 2. Hft.

Inh.: C. Schimmelbusch, die Blutplättchen und die Blutgerinnung. (Hierzu Taf.) — Wenzel Gruber, anatomische Notizen. —5. (Forts.) (Hierzu Taf.) — Heinr. Lahmann, die multiplen Fibrome in ihrer Beziehung zu den Neurofibromen. (Hierzu Taf.) — Rob. W. Raudnitz, Ist ein unmittelbarer Einfluß der Großhirnrinde auf die Gefäße nachgewiesen? (Hierzu Taf.) — Ed. Krauß, ber einen Fall von Syringomyelie. (Hierzu Taf.) — M. Miura, der pathologischen Peptongehalt der Organe. — C. A. Ewald u. J. Boas, Beiträge zur Physiologie aad Pathologie der Verdauung. — Kleinere Mittheilungen.

Memorabilien. Hrsg. von Fr. Betz. N. F. 5. Jahrg. Heft 4.

Inh.: Edgar Kurz, zur Wirkung des Pavain bei Diphtherie. — C. G. Rothe, zur antiparetischen (antizymotischen) Wirkung es Jodphenols. — Ders., Behandlung des acuten Gichtanfalls nittelst kalter Douchen. — Ders., Angina pectoris mit tödtlichem Insgange während eines Anfalles. — Ders., heiße Bäder bei Verauchungen. — Ders., ein Haemostaticum. — Rich. Hilbert, Beiträge zur Kenntniß der postembryonalen Entwickelung der Augen er Säugethiere. — Therapeutische Analekten. — Referat. — Literatur.

Der Irrenfreund. Red.: Brosius. 27. Jahrg. Nr. 4.

Inh.: Altes aus neuen Anstaltsberichten. — Merkwürdige Heilung eines Geistesschwachen. — Ein Fall von Zwangsvorstellungen n foro. — Der Aberglaube und die Zurechnungsfähigkeit. — Alkoholische Lähmungen. — Selbstmord im ärztlichen Stande. — Nichtphysiologische Ehen. — Literatur.

Vierteljahrsschrift f. Dermatologie u. Syphilis. Hrsg. v. H. Auspitz, F. J. Pick u. A. N. F. 12. Jahrg. 2. Heft. 1. Hälfte.

Inh.: Carl Kopp, über die Behandlung der Syphilis mit ubcutanen Injectionen von Hydrargyrum formamidatum (Liebreich). — Isid. Neumann, neuere Untersuchungen über die histologischen Veränderungen der Hautsyphilide, deren Verlauf and über das inurierte Dorsallymphgefäß. (Hierzu Taf.) — Ernst Finger, die Diagnose der syphilitischen Initialsklerose und der localen contagiösen Helkose. — Erik Pontoppidan, Pemphigus acutus contagiosus dultorum (Impetigo contagiosa Tilbury Fox). — Schuster, zur Diagnistik und Behandlung des Pemphigus syphiliticus des Erwachsenen.

Klinische Monatsblätter f. Augenheilkunde. Hrsg. von W. Zehender. 23. Jahrg. August.

Inh.: C. Baeumler, Pemphigus conjunctivae und essentielle Schrumpfung. — Klinische Beobachtungen. 529—531. — Referate. — Offene Correspondenz: Magnus, zur Blindenstatistik. — Bibliographie. 7.

---

echts- und Staatswissenschaften.

ehling, Dr. Emil, Docent, die Wirkungen der Geschlechtsgemeinschaft auf die Ehe. Eine kirchenrechtliche Abhandlung. Leipzig, 1885. Veit & Co. (VIII, 104 S. 8.) ℳ 3.

In der Wahl des Titels ist der Verf. obiger Schrift nicht glücklich gewesen. Denn sie handelt nicht von den Wirkungen der Geschlechtsgemeinschaft auf die Ehe, sondern vielmehr von dem Gegentheil, von den Wirkungen der geschlechtlichen Impotenz als Ehehinderniß und als Ehescheidungsgrund. Indeß ist dies nur ein äußerer Mangel; ihrem Inhalte nach verdient die gelehrte und methodisch gearbeitete Abhandlung volles Lob. Der Verf. geht davon aus, daß dem römischen Recht die Impotenz als Ehehinderniß unbekannt gewesen und nur die Impotenz des Mannes im Justinianeischen Recht als Ehescheidungsgrund anerkannt gewesen sei. Freilich befindet er sich mit dieser Ansicht in Widerspruch mit L. 29, § 1, D. 23, 3 und nach Ansicht des Ref. kann dieser Widerspruch nicht einfach durch die Behauptung des Verf.'s beseitigt werden, daß in der angeführten Stelle der Digesten nur eine individuelle Meinung Ulpian's enthalten sei. Doch ist dem Verf. zuzugeben, daß in den Quellen des Kirchenrechts bis zum 12. Jahrh. die Impotenz als Ehehinderniß nicht erwähnt wird. Der Verf. bringt den Nachweis, daß zuerst Hinkmar von Rheims in Verbindung mit der Lehre von dem Sacrament der Ehe die Ansicht aufgestellt hat, eine Ehe, der die Geschlechtsvereinigung fehle, sei keine sacramentale Ehe. (Uebrigens hätte der Verf. außer den von ihm angeführten, bekannten Stellen Hinkmar's auch berücksichtigen sollen die interessante Stelle in dem Opusculum 55 capitulorum c. 2). Von den französischen Scholastikern ist dann die Ansicht Hinkmar's weiter ausgebildet worden und aus ihnen entnahm Gratian den Satz, daß eine wegen Impotenz nicht vollzogene Ehe nicht perfect sei. Aber erst in den Decretalen Gregor's IX wird die Impotenz als ein im gemeinen Kirchenrecht begründetes Ehehinderniß anerkannt. Aus dem canonischen Recht wird das Ehehinderniß von dem evangelischen Kirchenrecht übernommen. In einem Schlußabschnitte bespricht der Verf. die Bestimmungen des weltlichen Rechts der wichtigeren europäischen Staaten über Impotenz als Ehehinderniß und Ehescheidungsgrund. —ng.

Launhardt, Wilh., Prof., mathematische Begründung der Volkswirthschaftslehre. Mit 16 Holzschn. Leipzig, 1885. Engelmann. (VIII, 216 S. 8.) ℳ 6.

Der Verf. folgt der von Goßen (dessen Schrift ihm nicht zugänglich war) begründeten und von Walras und Jevons weiter ausgebildeten Methode der mathematischen Behandlung der volkswirthschaftlichen Erscheinungen. Gegen diese haben wir nun allerdings manche principielle Bedenken. Daß diese Methode ein formales Interesse besitzt, darf nicht bestritten werden; zur Förderung der Lösung der eigentlichen Probleme der Volkswirthschaftslehre und des Eindringens in den tieferen Zusammenhang des wirthschaftlichen Processes kann sie jedoch unseres Erachtens nur wenig beitragen, weil die mechanische Auflösung einer Gleichung eben nur ein Endresultat ergiebt, ohne erkennen zu lassen, durch welche Vermittelungen es zu Stande kommt. Zudem können die abstracten Fundamentalgleichungen thatsächlich nicht auf die concrete Wirklichkeit angewandt werden. Die Nützlichkeitsgleichung ist absolut subjectiv und unausgesetzt veränderlich, und wenn z. B. der Besitzer von bloßer Arbeitskraft dem Besitzer von nothwendigen Lebensmitteln gegenüber steht, so kann für den ersteren durch den Hunger die Nützlichkeit der Lebensmittel durch bloßes Abwarten seitens des letzteren von Stunde zu Stunde immer mehr gesteigert werden. Auch trifft die bei der Aufstellung der Grundgleichung des Tausches gemachte Voraussetzung, daß der Besitzer einen Theil seiner Waare zu unmittelbarer Benutzung behalten kann und will, in der Wirklichkeit mit ihrer weitausgedehnten Arbeitstheilung nicht zu. Die meisten Menschen producieren ja Güter, deren unmittelbare Nützlichkeit für sie selbst gleich Null ist, die aber nur für den Tausch bestimmt sind. Ebenso weiß auch der Lohnarbeiter aus seiner Arbeitskraft für sich nichts zu machen, wenn er nicht einen Käufer für dieselbe findet.

Wenn aber aus solchen und anderen Gründen die Tragweite der mathematischen Methode für die Volkswirthschaftslehre nur eine beschränkte ist, so muß doch anerkannt werden, daß die Darstellung derselben in der obigen Schrift wohl die klarste und eleganteste ist, die bisher geliefert wurde. Der Verf. macht sich

bald von seinen Vorgängern unabhängig und geht zu selbständigen Untersuchungen über. Er berichtigt z. B. Walras' Schlüsse in Betreff der Wirkung des freien Wettbewerbs, und giebt eine mathematische Darstellung der Wirkungen der Zölle. Interessant, wenn auch praktisch nicht verwerthbar, ist auch seine Entwickelung der Theorie des Arbeitslohnes. Besonders werthvoll aber sind die Untersuchungen des dritten Abschnittes über die Güterversendung. Die Theorie der Frachtsätze ist unzweifelhaft am meisten für eine mathematische Behandlung geeignet, und der Verf., der sich hier seinem eigentlichen Fachgebiet, der Ingenieurwissenschaft und Eisenbahntechnik, mehr nähert, hat eine Reihe interessanter und bedeutsamer Sätze über diesen Gegenstand abgeleitet.

Warschauer, Dr. Otto, Docent, **die Zahlenlotterie in Preussen.** Mit Benutzung amtlicher Quellen dargestellt. Leipzig, 1885. Fock. (VIII, 124 S. 8.) ℳ 3.

A. u. d. T.: Warschauer, Geschichte der preussischen Staatslotterien. I.

Als Theil einer größeren Arbeit, welche die Geschichte der preußischen Staatslotterien behandeln soll, befaßt sich die vorliegende Schrift zunächst mit der Zahlenlotterie, welche in Preußen von 1763 bis 1810 bestand. Auf Grund fleißiger Benutzung namentlich archivalischen Materiales hat der Verf. in ansprechender Form eine eingehende, aber doch von einer erdrückenden Ueberfülle des Details sich fernhaltende Darstellung von der Entwickelung eines Instituts gegeben, dessen Rolle in dem Finanzsystem des preußischen Staates ja freilich immer nur eine weniger bedeutende sein konnte, dessen Kenntniß aber doch mit gehört zu einer vollständigen Kenntniß des letzteren. Von Anfang an als eine unwürdige Staatseinnahme angesehen und auf die Bevölkerung, besonders die unteren Classen, unzweifelhaft von schädlichem Einfluß, verdankte die Zahlenlotterie ihre Einführung und Beibehaltung ausschließlich der Finanznoth des Staates, bis sie nach dem Kriege von 1806/7 in jener Zeit geläuterten Staats- und Pflichtbewußtseins wie so manches Andere beseitigt wurde. Ihre Verwaltungsform wurde mehrmals geändert. Nach einer kurzen, mit einem entschiedenen Mißerfolge endigenden Periode staatlichen Betriebes wurde sie auf längere Zeit verpachtet. Die Privatindustrie löste die schwierige Aufgabe, dieses Spiel bei der Bevölkerung einzubürgern und ihm Sympathien zu verschaffen, und erst als dies gelungen war und der Erfolg der Lotterie gesichert erschien, übernahm der Staat wieder vom Jahre 1794 an die Lotterie in eigene Regie, um den vollen Gewinn daraus selbst zu ziehen.

Blätter für Gefängnißkunde. Red.: von Gustav Ekert. 19. Bd. 5. Heft.

Inh.: Richter, die Ueberverdienstgelder der Gefangenen und Entlassenen. — Correspondenz. — Vermischtes. — Schutzwesen. — Nachrichten aus Strafanstalten. — Internationaler Gefängnißcongreß.

Oesterreichische Zeitschrift für Verwaltung. Hrsg. von C. Ritter v. Jäger. 18. Jahrg. Nr. 25—32.

Inh.: Moriz Caspar, zur Anwendung der Paragraphe 77 bis 79 der neuen Gewerbeordnung (Lohnzahlung). — Wenzel Trümmel, zur Frage nach den gesetzlichen Grundlagen des Begriffes Ehrenkränkung nach § 1339 a. b. G. B. — König, der Bericht der k. k. österreichischen Gewerbe-Inspectoren. — Karl Hugelmann, die österreichische Reichsvertretung. 2. — Mittheilungen aus der Praxis. — Literatur. — Gesetze und Verordnungen. — Personalien. — Erledigungen. — Hierzu als Beilage Bogen 7—13 der Erkenntnisse des k. k. Verwaltungsgerichtshofes 1885.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Wegener, Dr. Ph., **Untersuchungen über die Grundfragen des Sprachlebens.** Halle a/S., 1885. Niemeyer. (VIII, 208 S. 8.) ℳ 5.

Das Buch besteht aus zwei selbständigen Abhandlungen, welche die besonderen Titel führen „Aus dem Leben der Sprache" und „Zur Frage: wie verstehen wir Sprache?" Sie sind beide Erweiterungen von Vorträgen, welche der Verf. auf zwei Versammlungen des Gymnasiallehrervereins der Provinz Sachsen gehalten hat. Es besteht aber ein enger Zusammenhang zwischen beiden. Es handelt sich um die Wirksamkeit aller derjenigen Momente, die nicht eigentlich zur Sprache selbst gehören, die aber für das Verstehen des Mitgetheilten von eminenter Bedeutung sind. Die Ausführungen des Verf.'s könnten vielleicht etwas conciser und strenger disponiert sein. Seinen Bemerkungen über Lautentwickelung möchte Ref. öfters widersprechen, und einige Hypothesen über den Ursprung indogermanischer Formen sind mit großer Sicherheit hingestellt. Doch das ist Nebensache. Der Verf. hat das Verdienst, unsere Einsichten in bisher so wenig beachtete und doch so wichtige Verhältnisse mit Hülfe umfassender Beobachtungen und gründlichen Nachdenkens erheblich gefördert zu haben. Seine Betrachtungen kommen der Stilistik und der Lehre von der dichterischen Composition ebenso zu Gute wie der Sprachwissenschaft. Es erhellt daraus wieder, daß die allgemeinen Verhältnisse der Sprache und die individuelle Sprechthätigkeit des Einzelnen durchaus im Zusammenhange und in ihrer Wechselwirkung unter einander betrachtet werden müssen, daß daher auch die Grenze zwischen Sprachwissenschaft und Philologie fallen muß, wenn beide ihre höchsten Aufgaben erfüllen sollen. H. P.

Loewy, Emnn., **Inschriften griechischer Bildhauer.** Mit Facsimiles. Leipzig, 1885. Teubner. (XL, 410 S. Gr. 4.) ℳ 20.

Das vorliegende Werk ist ein neues Zeichen der rührigen Thätigkeit, welche die Wiener archäologische Schule unter Benndorf's Leitung seit einiger Zeit entwickelt. Auf des letzteren Anregung hat Löwy die mühsame und schwierige Aufgabe übernommen und mit einem die vollste Anerkennung verdienenden Fleiß und Geschick durchgeführt, das immer mehr anschwellende Material der griechischen Künstlerinschriften, welches zuletzt Gustav Hirschfeld 1871 bearbeitet hatte, neu zu publicieren. Löwy hat nicht nur den vollen Textlaut abgedruckt und durch facsimilierte Schriftproben für weitere chronologische Untersuchungen die längst erwünschten Vorlagen gegeben, sondern auch in sehr vielen Fällen einen umfänglichen Apparat zur Geschichte und Kritik der Texte herbeigeschafft und die kunstgeschichtliche Verwerthung der Inschriften durch sorgfältige Zusammenstellung der Parallelzeugnisse und der bisherigen Erklärungsversuche wesentlich erleichtert. Einige Nummern seiner Sammlung haben dadurch das Aussehen kleiner Repertorien erlangt, in denen die gesammte Literatur mit allem Für und Wider der Combinationen, Auslegungen und Schlußfolgerungen übersichtlich geordnet ist. So sind z. B. unter Nr. 298 (Venus von Milo) die Fundberichte in extenso wiederholt, dann die für und gegen die Zugehörigkeit des bekannten Inschriftenfragmentes vorgebrachten Gründe einander gegenüber gestellt und geprüft worden. Der Verf. kommt darnach zu dem Ergebniß, daß der Beweis für die Zugehörigkeit des genannten Fragmentes zur Statue noch nicht geliefert sei. Nr. 154 bringt die Inschriften der pergamenischen Schlachtenmonumente mit zahlreichen Facsimiles und allen Nachträgen und Ergebnissen der letzten Ausgrabungen. Nr. 155 enthält sämmtliche Inschriftenreste des großen Altarbaues und reichliche Schriftproben. In der Vorbemerkung zu dem Abschnitte der Künstlergruppe von Rhodos versucht Löwy die Inschriften nach paläographischen Indicien chronologisch zu ordnen, wonach die rhodische Kunstblüthe nur sehr kurz gewesen und um die Mitte des zweiten

Jahrhunderts v. Chr. ihr Ende erreicht hat. In die letzte Zeit derselben wird S. 132 (S. 373 dagegen nahe an den Beginn des zweiten vorchristlichen Jahrhunderts) das Ehrendecret van Lindos Nr. 546 gesetzt, warin Athanadaros, Sahn des Agesandros erwähnt wird, sehr wahrscheinlich einer der Künstler der Laotoonsgruppe. Aber mit Recht hebt der Verf. wiederhalt die Schwierigteiten und die Unsicherheit salcher Datierungsversuche hervor, so lange die locale Entwickelung des Schrifcharakters noch nicht genauer verfolgt und festgestellt ist. Auch die Zuweisung der Inschrift Nr. 76 von Leuktra an den berühmten Praxiteles hätt Ref. nicht für völlig gesichert. Wie sich der Verf. die Absolge der verschiedenen Künstler dieses Namens denkt, ist aus den Cammentaren, die manchmal an übermäßig vorsichtiger Fassung leiden, nicht deutlich zu ersehen. Auch die Ansetzung der Inschrift Nr. 93 von Theben, welche den jüngeren Palytlet neben Lysipp van Sikyon nennt, gestattet keine genaue Datierung. Nach dem Abdruck der eigentlichen und sicheren Künstlerinschriften folgen anhangsweise unter B die Inschriften mit nicht gesichertem Bezug auf Bildhauer, darunter die eine auf Athanodar bezogene der Pariser Marmarvase Nr. 446 und (vielleicht nicht mit Recht) die des Attikos, Sahn des Eudaxos van Sphettos Nr. 456. Anhang C bilden die antiken, aber nicht ursprünglichen Künstlerinschriften. Zu diesen Copien gehören u. a. die olympische Inschrift Nr. 457 des Andreas und Aristamachos (die ihre Ergänzung in einer zweiten, noch unpublicierten findet, die abschriftlich in einer römischen Inschriftensammlung erhalten ist), ferner zwar van den Inschriften, welche auf die Schöpfer der Laotoansgruppe bezagen werden, während eine dritte Nr. 520 unter die Fälschungen verwiesen ist. In der Abtheilung D finden wir die verdächtigen und gefälschten Inschriften, meist Ligariana, in einer Unterabtheilung die Künstlererwähnungen in den Rechnungsurkunden, in Epigrammen rc. Varaus gehen der ganzen Sammlung etwas knopp gefaßte, aber sehr interessante statistische Vorbemerkungen, in welchen aus Farm und Anbringung der Inschriften einige allgemeinere Schlußfalgerungen gezagen werden. Zahlreiche, sargfältig ausgearbeitete Register beschließen das Werk. Die Facsimiles sind im Allgemeinen vartrefflich gezeichnet, nur manchmal, wie es scheint, in den Caaturen der Buchstaben zu scharf und glatt gerathen. In Nr. 376a sind übrigens die Endbuchstaben der rechten Seite am Original sämmtlich noch erhalten, während das Facsimile zum Theil nur Reste derselben angiebt. Versehen und Auslassungen sind Ref. kaum irgendwa begegnet. S. 117 enthält in der Königsliste einen Druckfehler (Eumenes I). Zu Nr. 346 wäre die genaue Fundnatiz aus Piranesi, Vasi candelabri etc. II, tav. 68 zu entnehmen gewesen. Druck und Ausstattung verdienen alles Lab. Möge nun auch der Rest der Künstlerinschriften (Architekten, Maler, Masaicisten, die Meistersignaturen auf Terrakatten und Glasgefäßen rc.) bald eine ähnliche Bearbeitung finden. T. S.

Catullus, die Gedichte des. Herausg. u. erklärt von Alex. Riese. Leipzig, 1884. Teubner. (XLIII, 288 S. 8) ℳ 4.

Die wesentlichen Charatteristica dieser „ersten deutschen erklärenden Ausgabe“ des Catull werden van Riese selbst S. III fg. durchaus zutreffend hervorgehaben. Seiner nächsten Aufgabe, „die bisher ausgesprochenen Ansichten, saweit sie das Verständniß wirklich fördern, anzuführen,“ ist der Verf. in der dankenswerthesten Weise gerecht geworden. Nur verschwindend Weniges weiß Ref. beizubringen, was unterdrückt (z. B. S. 3 zu 1,9 die letzten beiden Ansichten) oder nachgeholt werden könnte (z. B. S. XXXVIII ein Hinweis auf L. Müller's metrische Arbeiten; 17,1 zu ponte ludere longo die interessanten Bemerkungen F. Liebrecht's „zur Volkskunde“ S. 435; 83,3 der Versuch Umpfenbach's (Phil. XXXIV, 234), das in G überlieferte mulle (= *μύλλε*) zu vertheidigen; 112,1 multus homo es, Naso die in Bezzenberger's Beiträgen VIII vargeschlagene Erklärung von multus = Particip. zu molere *μύλλειν*). Es gehört die genaue Vertrautheit mit dem Staff, wie sie Riese eignet, und seine sichere, geschickte Hand dazu, um den Leser in all den verwickelten biographischen und textkritischen Contraversen so leicht und gründlich zu orientieren, wie es in diesem Buche geschieht. Die große Behutsamkeit im Urtheil, die überall lieber zu wenig zugestehen will, als zu viel, ist bei diesem Hauptzwecke ganz am Platze. Riese's Arbeit hat sozusagen ein objectives Gepräge. Das geht saweit, daß, während die Cladia-Hypathese S. XIV (mit Unrecht, wie uns scheint) als unsicher bezeichnet ist, im Commentar doch alles sa dargelegt wird, „wie es auf jene Cladia sich beziehen kann.“ Sehr häufig wird auf die Entscheidung verzichtet; aber es kommen, nachdem eine Ansicht, affenbar als Meinung des Verf.'s, vorangestellt ist, wie in den alten Schalien noch „Andere“ zu Warte, ahne daß sie geradezu widerlegt würden.

In der Einleitung werden S. V—XIX die Hauptdaten aus dem Leben des Dichters zusammengefaßt. Alles Prablematische ist sargfältig ausgeschieden oder wenigstens mit einer Warnungsmarke versehen. An eine zusammenfassende Charakteristik des Dichters, in der man etliche Züge wird ändern müssen (s. unten zu 12 25), schließt sich dann S. XX fg. eine Schilderung seiner Kunst. Riese begnügt sich aber nicht mit allgemeinen Betrachtungen, sondern theilt sehr instructiv angelegte Sammlungen über Sprache (XXV) und Campasitian (XXIX) der Catullischen Gedichte mit und läßt sa die Thatsachen selbst reden. Nicht ganz glücklich wird S XXI und XXVII der Einfluß der Alexandriner nur bei den Gedichten im erhabenen Stil hervargehaben. Auch für die Jamben- und Hendekasyllaben, für die geselligen und Gelegenheitsgedichte Catull's haben wir, schan nach Ausweis seiner Verstechaik (vergl. XL), in jenen Kreisen die unmittelbaren Vorgänger zu suchen (vergl. unten zu 12 25 50), gerade wie die Auswahl seiner classischen Vorbilder auf diesem Gebiete (Alkaios, Sappha, Archilachas, Hippanax) durchaus dem ästhetischen Glaubensbetenntniß der Kallimacheer entspricht. Zum Schluß (S. XXXI—XXXVIII) wird die Anlage unserer Gedichtsammlung, sawie ihre Ueberlieferungsgeschichte besprochen. Westphal's Hypathese kammt dabei S. XXXIII dach wohl zu kurz; das Princip der varietas bestimmt z. B. auch die Anordnung der Vergilianischen Eklogen (Serv. zu Ekl. III), wo dialogische und erzählende oder monologische Stücke abwechseln.

Als Anhang folgt S. XXXVIII—XLIII „das Wichtigste über die catullische Metrik“. Hier hat Ref. Mancherlei zu erinnern. Aus den zwei Zeilen des 52. Gedichtes läßt sich schwerlich ein Gesetz ableiten, wie der Verf. S. XL thut; die Reinerhaltung des fünften Fußes wird Zufall sein. Und mit welchem Rechte heißt jene poblematische Form „archilochischer Trimeter“? Richtiger L. Müller S. LXIX. Der Choliambus wird S. XL van Riese auf der varletzten Silbe betont; dagegen spricht, abgesehen von andern Gründen (vergl. des Ref. Abhandlung de Babrii aetate Leipz. Stud. II, 165[1]), das nicht mißzuverstehende Zeugniß des Marius Platius, Gramm. Lat. VI S. 519 K. Richtiger auch hier L. Müller S. LXIX. Ungenau ist es wohl, wenn S. XLXXIII mimiambus als anderer Name für choliambus erklärt wird; mimiambus ist ein Mimus, der nicht in Prosa, sondern in Jamben abgefaßt ist (vergl. *μυθίαμβος* bei Babrius): dazu stimmt der Inhalt der Fragmente des Herodas und Matius, und wenn das varherrschende Versmaß auch der Choliambus ist, sa erscheinen dach in dem entschieden mimischen zehnten Fragmente des Herodas (*ὕπνος*) jambische Dimeter. Endlich hält Ref. bei den Galliamben die S. XLI angenommene „anaklastische“ Betonung des zweiten Kolans ◡◡ ⊥ ◡ ◡́ ◡ ◡ ⊥ für sehr zweifelhaft; es kann eben sa gut als rein ionischer Dimeter ◡◡ ⊥ ◡́ ◡ ◡◡ ⊥ gemessen werden, und muß so gemessen werden, wenn die van dem Ref. vertretene Auffassung der Anaklasis (vergl. Verh. der 37. Philalogenversammlung [1884] S. 215) berechtigt ist.

Den Text constituirt Riese auf der von Bährens geschaffenen Grundlage mit großer Umsicht, ohne selbst viel Neues zu bringen; die wenigen eignen Conjecturen (S. IV) sind gewiß zulässig, aber nicht eben evident. An etlichen Stellen wird die Ueberlieferung beibehalten, wo sie dem Ref. bedenklich erscheint, z. B. 66,7 59 (culmina?), 68,60 (sensim), 83,6 (coquitur). Insbesondere werden die Umstellungshypothesen abgelehnt. 2,11 wird mit 9 f. verbunden und die unverständlichen Bruchstücke 14^6, 58^6 sollen von „allzugewissenhaften Freunden an beliebiger Stelle eingereiht sein“. Ref. kann sich diese Ansichten um so weniger aneignen, als bei 85 + 75 auch Riese der Scaligerschen Hypothese folgen muß. Sehr zweckmäßig ist es, daß die wichtigsten handschriftlichen Lesarten, wie im Theokrit von Fritzsche-Hiller, gleich unter dem Texte verzeichnet werden. — In dem Commentar ist das überreiche Material mit großem Geschick in der knappsten Form verarbeitet. Zahlreiche Parallelen aus der griechischen Literatur setzen das Verhältniß des Catull zu seinen Vorbildern in das gebührende Licht. Nachtragen möchte Ref. aus dem fleißig verglichenen Theokrit zu 61, 221 id. XVII 441, zu 64, 332 id. XVII 129; 27, 6 vini pernicies Suid. s. ἀπώλεσας = Aristias trag. fr. 4 p. 563 Nck.; 64, 284 Theogn. 8 sqq.; 68, 3 für das Bild Anth. Pal. V 235 (161), für den Gedanken Archil. fr. 22; 68, 47. 151 Parthen. 3 p. 261 Mks.; 68, 107 ff. Callim. fr. 120 + 100 f^5 (das wunderliche, hart ans Komische streifende und ursprünglich schwerlich ernst gemeinte [vergl. c. 7] Bild wird ihm entlehnt sein); 68, 119 ff. ist vor Allem die Pindarstelle auszuschreiben, vergl. auch Ps.-Diogen. s. ἅπερ οἱ γῦνες; 70, 4 Meleager Anth. Pal. V 8, 5; 72 Theogn. B. 1314, 969, für den Schluß Paul. Sil. Anth. Pal. V 256; 86, 6 Mus. 63; 96, 1 Antip. Sid. Anth. Pal. VII 23, 5. Für den Vorwurf von 12 und 25 vergl. Euphorions ἀραὶ ἢ ποτηριοκλέπτης (fr. 6 p. 93 Mk.), von 50 Posidipp bei Athenäus XI p. 473, von 67 Plaut. Curc. 114 (1 2, 60), Ovid. am. I 6, 74. Daß die Erklärungen Riese's auf ausgebreiteter Gelehrsamkeit und wohlerwogenen Gründen beruhen, muß man auch da zugestehen, wo man mit ihnen nicht einverstanden ist. Nur wird in etlichen Fällen, besonders in den satirischen und humoristischen Gedichten, nach der Meinung des Ref. die Grundstimmung nicht richtig mit in Anschlag gebracht. In dem leichtfertigen sechsten Gedichte soll sich V. 16 „Catull's warmes Gefühl für Freundschaft“ offenbaren und C. 12 (vergl. S. XX) soll eine „ernste Belehrung“ enthalten, während doch der schulmeisterliche Ton mit dem werthlosen Streitobject in sicher beabsichtigtem ironischen Gegensatze steht. Ebenso kommt 66 die graziöse Ironie, die über dem Ganzen liegt und es erst genießbar macht, nicht zu ihrem Rechte. 49 wird natürlich „ernst genommen“. Die treffenden deutschen Ueberschriften sowie manche schlagende Parallele aus neueren Dichtern werden besonders beim ersten Studium das Verständniß erleichtern.

Etliche kurze Bemerkungen zu einzelnen Stellen mögen hier noch per saturam vorgelegt werden. 11, 22 vergl. Calv. fr. 4 p. 84 M. — 22, 2. 12. 14. 36, 19. 39, 7. 54, 2 ist für die Begriffe urbanus und scarra jetzt Ribbeck, Agroikos S. 48 ff. 55 ff. zu vergleichen. 22 [16]? Dagegen wird 19 ff. kaum entbehrt werden können; für den „typischen Gebrauch eines Einzelnamens“ vergl. 102, 4; hübsche Beispiele (Βυσᾶς, Κόττας, Μάξ., Βόκχορις) bieten die aus hellenistischen Quellen geschöpften proverbia Alexandrina (vergl. Verh. der 37. Philologenvers. 223 ff.). 31, 14 giebt Riese eine Contamination zweier Erklärungen; ist quicquid u. s. w. Object, wird domi est doch wohl formelhaft aufzufassen sein, wie in den von Brix und Lorenz zu Plaut. Mil. 194 gesammelten Stellen. 35,7 viam vorabit (wohl Citat): ganz ebenso Kleist, Penthesilea 1 S. 101 „wir verschlingen die Straße“, vergl. 3 S. 112, 23 Hempel. 36, 9 fg. deutet auf eine noch nicht gefundene Pointe: sollte V. 6 ursprünglich eine Nebenbeziehung auf Catull (vergl. 49, 5) enthalten, der eben wegen seiner boshaften Jamben possimus heißen könnte? V. 9 revanchiert sich der Dichter mit possima puella. 39, 16 paßt noch besser der γέλως ἄκαιρος der Monosticha. 44,19 tussim wäre ein Gedankenstrich am Platze, ebenso 49,7 hinter optimus. 51, 13 ist auf die Stellen des Euripides und Theophrast bei Rohde, gr. Roman 71 zu verweisen. 59,3 Rufa geberdet sich, wie der griechische βωμολόχος, vergl. Lob. Aglaoph. S. 1035, Ribbeck, Kolax S. 15. 60, 1 Libystinus ist wohl lateinische Neubildung, denn Aelian und Babrius sind Römer von Herkunft; vergl. Aegyptinus bei Festus p. 28 Müller. 62, 65: vergl. die Stellen bei Leutsch zu Zenob V 51 S. 141. 64: unter den bestimmenden Vorbildern für die Compositionsweise hätte S. 154 wohl die ἀσπὶς Ἡρακλέους genannt werden müssen, da ja Kallimachos und seine Schule Hesiod als ihr Ideal auf dem Gebiete des Epos betrachteten. V. 24 interpungiert man besser hinter saepe, da meo zu carmine gehört. 65, 6 vergl. Pind. fr. 207; V. 20 ist das Festuscitat zu vervollständigen; zu carmina V. 16 Verg. Ekl. VIII 112. 66 hätte der Zusammenhang des Kallimacheischen Gedichtes mit den Weihepigrammen (Callim. ep. V VI) hervorgehoben werden müssen. Zu V. 43 vergl. paroemiogr. Gott. I p. 355 fg. II p. 558 und 100, wo auch eine lateinische Dichterstelle für den sprichwörtlichen Gebrauch des Athos angeführt wird. V. 51 könnte abiunctae (sc. caesariei) wohl gen. app. zu mea sein; V. 52 halten wir die von Riese gebilligte Erklärung für unmöglich; die Beziehung von ales equos auf den Strauß läßt sich wohl durch die Annahme einer Verwandlungssage halten. V. 77 erinnert an die wunderliche Etymologie von παρθένος bei Orion. V. 66 sind die festa lumina wohl Weihelichter, vergl. Babr. 10,2. 68,147 u. 107, 6: die Redensart ist hellenistisch gelehrt (vgl. 90, 1) und stammt vermuthlich aus Kallimachos, der βαρβαρικὰ νόμιμα schrieb; es war zu verweisen auf Zenob VI 13 p. 165 (FHG I 355). 68, 18 bleibt uns curis als Dat. unverständlich; wir würden es eher als Ablat. instr. auffassen, wenn keine Verderbniß (Dat. der Person, wie mystis?) vorliegt. 39 wird copia (cf. 40) verderbt, posta beizubehalten sein. 74 und 100 ist die Laodamia-„Digression“ wohl vor Allem als Ueberleitungstheil zwischen dem Hauptthema (Lesbia) und der ganz heterogenen Todtenklage zu bezeichnen. 134: Die crocina Tunica des Cupido ist gewiß eine Hindeutung auf Hochzeitsbrauch, vergl. Babr. 32 Zenob. II 93. p. 56. Themis als Herrscherin im goldenen Zeitalter 153 ist ein mythologisches ἅπαξ εἰρημένον: vergl. Graf, ad aureae aetatis fab. symb. 477. 72, 4: eine ähnliche Vernachlässigung des Altersverhältnisses bei Theokrit XVIII 41 fg. 83, 3 gehört hinter sentis wohl ein Fragezeichen. 95, 9 ist vielleicht sint <Cinnae> Bährens' vorzuziehen; die Schwierigkeit mit Hortensius ist nicht gehoben. 101, 7 ist muners schwerlich anders zu deuten, als V. 3. Hätten zu diesem Gedicht nicht Parallelen aus den Grabinschriften des C.I.L gegeben werden können? Wie sich fr. 3 (incatamenta amatoria) auf C. 5, 10 u. s. w. beziehen soll, ist uns unverständlich. Es wird mit Unger (de Valg. 701) dem Calvus zu geben sein. Calvus schrieb eine Io wohl nach der Ἰοῦς ἄφιξις des Kallimachos; und Callim. fr. 108^c p. 293, was Ref. aus jenem Gedichte herleiten möchte, flößt Iynx dem Zeus durch φαρμακείαι Liebe zur Io ein.

Die Riese'sche Ausgabe ist jedenfalls das beste Hülfsmittel zur Einführung in das Studium des Dichters; und diesen Werth wird sie sicher behalten, auch neben etwaigen „gelehrten“ Commentaren der Zukunft. Für eine zweite Auflage, die gewiß nicht lange auf sich warten lassen wird, notiert Ref. zum Schluß etliche an sich unbedeutende formelle Unebenheiten. Dem 36. Gedichte gebührt schwerlich das Epitheton schön (S. X); S. XXXVIII Z. 7 fg ist der Satzbau unübersichtlich; Anm. zu 62 „erscheint aus ihrem Gemache“ ist nicht deutsch. Die Wiederholung der Bemerkungen über Zeit und Stil von c. 61 (S. 113 und 112) ist zu tilgen. 68^a 39 Anm. stimmt das Lemma weder zum Text noch zur Erklärung. Die Anakreonteen sollten doch nicht

mehr nach der alten Zählung citiert werden, wie das z. B. zu 64, 95 geschieht. Cr.

Berliner philologische Wochenschrift. Herausg. von Chr. Belger, O. Seyffert u. K. Thiemann. 5. Jahrg. Nr. 29—32.

Inh.: E. Kroker, Giebt es ein Portrait des Aischylus? — J. Reimers, die Lehmfunde in Griechenland und der dorische Tempel. — Recensionen und Anzeigen ꝛc.

Gymnasium. Red. von M. Wetzel. 3. Jahrg. Nr. 15 u. 16.

Inh.: Plaßmann, neue Faden-Modelle der Regelflächen 2. und 4. Ordnung und verwandter Gebilde. — Schülerreisen. — Golling, über einen angeblichen Locativ im Lateinischen. — Recensionen ꝛc.

Vermischtes.

Butsch, A. F., Ludwig Hohenwang kein Ulmer sondern ein Augsburger Buchdrucker. Mit 1 Taf. München, 1885. Hirth. (16 S. Imp. 8., Taf. 4.) ℳ 1.

Durch ein merkwürdiges Zusammentreffen ist derjenige Theil von Haßler's Buchdruckergeschichte Ulms (1840), welcher Ludwig Hohenwang von Elchingen als ersten Drucker Ulms, Gelehrten und Künstler feiert, von zwei Seiten gleichzeitig einer näheren Prüfung unterzogen worden, in der hier anzuzeigenden Schrift und von Max Ilgenstein in einem Aufsatz im Centralblatt für Bibliothekswesen 1884, 231/40: Untersuchungen über die früheste Buchdruckergeschichte Ulms (eine Ergänzung dazu ebendaselbst S. 313/5). Butsch hat die letztere Veröffentlichung, wie es scheint, nicht kennen gelernt, ergänzt aber, auf reicheres Material gestützt, die schon von Ilgenstein gefundenen oder geahnten Resultate auf treffliche Weise. Sein Schlußresultat ist: L. Hohenwang tritt zu Anfang der siebziger Jahre des 15. Jahrh.'s als Uebersetzer und Herausgeber des Vegetius in Diensten eines unbekannten Druckers in Schwaben auf. Derselbe unterhält während der Jahre 1475 bis 1477 incl. in Augsburg eine Druckofficin (im Augsburger Steuerbuch kommt er in den genannten Jahren als „Ludwig von Elchingen in der Sachsengaß vom Neidbad“), verschwindet dort 1478 und taucht, soweit bis jetzt ermittelt, erst wieder im Jahre 1506 schriftstellerisch für den Buchdrucker Jakob von Pforzheim in Basel thätig auf. Weder als Schriftsteller noch als Buchdrucker ist seine Thätigkeit in Ulm mit irgend welcher Wahrscheinlichkeit nachweisbar. An den Ergebnissen von Butsch ist nicht zu zweifeln, aber manche Fragen bleiben noch übrig. Stammt der deutsche Vegetius, in dem Hohenwang erstmals als Uebersetzer uns entgegentritt, und den Butsch S. 3 fg. noch ums Jahr 1470—72 von einem vollständig unbekannten Drucker in Schwaben hergestellt sein läßt, wirklich, wie Ilgenstein schließt, von Johann Wiener c. 1475 in Augsburg? (Die Typen identisch mit denen der Postilla Guillermi H. 8253.) Sollte zwischen 1478 und 1506 sich gar keine Spur von Hohenwang auftreiben lassen? Wo und wann ist das lateinisch-deutsche Vocabular entstanden, das bei Haßler eine so große Rolle spielt? Giebt nicht die Unterschrift des dritten Bandes der Summa Hostiensis, in der Hohenwang den vir clariss. mag. Joh. Pistor (Pfister) seinen Herrn nennt, weitere Anhaltspuncte? Beiläufig bemerkt, befindet sich von diesem Werke nicht bloß der erste Band, wie Haßler angiebt, sondern auch der 3., 4. und 5. auf der Ulmer Stadtbibliothek, ebenso die guldin bibel, in einem schönen Exemplar. Von Handpressung sind in demselben bei der fraglichen Unterschrift keine Spuren sichtbar, wohl aber erscheint die Druckerschwärze anders als die des Textes und die Linie verläuft, anders als in dem Facsimile von Butsch, aufwärts. Daß die Broschüre vorzüglich ausgestattet ist, dafür bürgen die Namen des Verfassers und Verlegers; nur S. 11, Z. 23 ist finita ausgefallen. Erst durch solche Monographien wird es möglich, eine zuverlässige Geschichte der deutschen Kunst zu schreiben; mögen ihrer noch manche folgen. E. N.

Nachrichten von der k. Gesellschaft der Wissenschaften u. der Georg-Augusts-Universität in Göttingen. 1885. Nr. 6.

Inh.: Schering, Mittheilung über einen Briefwechsel zwischen Dirichlet und Kronecker, der in den Nachrichten zum Abdruck kommen soll. — Wagner, Patrokles am Kara Bugas? — Voigt, über die Erwärmung eines Gases durch Compression nach der kinetischen Gastheorie. — Bechtel, über die urgermanische Verschärfung von *j* und *w*.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt.)

Bonn (Inauguraldiss.), Max Plischke, das Rechtsverfahren Rudolf's von Habsburg gegen Ottokar von Böhmen. (78 S.)

Breslau (ind. schol.), Aug. Reifferscheid, I: quaestiones syntacticae; II: schedae basilicanae. (11 S. 4.)

Halle-Wittenberg (Rectoratswechsel), J. Conrad, die Entwickelung der Universität Halle statistisch verfolgt. (20 S.)

— (Inauguraldiss.), Gust. Buß, zwei Fälle von primären Epitelialkrebs des Mittelohres. (25 S.) — K. Eigenbrodt, über die Hasenscharte, ihre operative Behandlung und deren Erfolge. (93 S.)

Leipzig (Inauguraldiss.), Otto Bremer, germanisches *ē*. 1. Th. Die lautgesetzliche Entwickelung des indogermanischen *ē* in den ältesten germanischen Sprachen. (39 S.)

Schulprogramme.

(Ostern 1885.)

(Format 4., wo ein anderes nicht bemerkt.)

Dillingen (Studienanst.), Mich. Dulfenberger, Volksschulen der zweiten Hälfte des Mittelalters in der Diöcese Augsburg. (79 S. 8.)

Graz (Staats-Gewerbeschule), C. Lunzil, Jahresbericht. (100 S. 8.)

Heidelberg (Gymnas.), Jul. Henrici, die Erforschung der Schwere durch Galilei, Huygens, Newton als Grundlage der rationellen Kinematik und Dynamik historisch-didaktisch dargestellt. (40 S.)

Hof (Studienanst.), Georg Ritter, Untersuchungen zu dem allobrogischen Krieg. (17 S. 8.)

Mainz (Realgymnas. u. Realschule), Lehrplan für die Realgymnasien des Großherzogthums Hessen. (8 S.)

Meidling, Unter- (Communalgymnas.), Jahresbericht. (22 S. 8.)

Revue des deux mondes. LV^e année. 3^e période. Tome 70^e. 4^e livr.

Sommaire: André Theuriet, Péché mortel. 2^me part. — de Vogüé, Villars diplomate. Mission en Bavière (1687—1689). — Emile Michel, les commencements du paysage dans l'art flamand. — Paul Janet, les clefs de la Bruyère. — Maurice de Fos, Zoista, légende grecque. — René Bellos, un département français. III. Le clef-lieu, la haute bourgeoisie et la politique. — Julie Viaud (Pierre Loti), sur la mort de l'amiral Courbet. — — Revue dramatique. — Chronique de la quinzaine.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 60. Jahrg. Nr. 62 u. 63.

Inh.: Nochmals die Wehrverhältnisse der Schweiz. — Die Beschäftigung der alten Mannschaften während des Winterhalbjahres. — Der gegenwärtige Stand der französischen Heeres-Reorganisation. — Duell. — Verschiedenes ꝛc.

Schweizer. Zeitschrift für Gemeinnützigkeit. Redig. von Christinger u. Kempin. 24. Jahrg. 4. Heft.

Inh.: Jac. Christinger, Was ist nach dem Vorgehen des Bundes zur Bekämpfung des Alkoholismus weiter zu thun mit besonderer Rücksicht auf die Heiligung des Sonntags? Referat an die Versammlung der thurgauischen gemeinnützigen Gesellschaft zu Frauenfeld, den 7. Juli 1885. — G. Niederer, über Haushaltungsschulen, sowie Koch- und Haushaltungscurse. Referat. — Wilh. Joos, einige Gedanken über colonisatorische Auswanderung. — Der Zeichenunterricht an den gewerblichen Fortbildungsschulen Württembergs. — Schweizerische gewerbliche Fortbildungsschulen. — Literatur. — Kleinere Mittheilungen. — Pestalozzi-Blätter.

Stimmen aus Maria-Laach. Katholische Blätter. 29. Bd. 2. Heft.

Inh.: A. Lehmkuhl, Wahlrecht und Wahlpflicht. — B. Duhr, zur Vorgeschichte der Bartholomäusnacht. — J. G. Hagen, schwebende Fragen der Astronomie. 2. (Schl.) — G. M. Dreves, Bischof

Leslie über Marie Stuart, Moray und Bothwell. — A. Baumgartner, Islands mittelalterliche Literatur. Skizzen einer Nordlandsfahrt. — W. Kreiten, der neueste Religionsstifter und sein „Evangelium". — Recensionen. — Empfehlenswerthe Schriften. — Miscellen.

Vom Fels zum Meer. Spemann's illustr. Zeitschrift für das deutsche Haus. Red.: Jos. Kürschner. October.

Inh.: Oskar von Redwitz, Spruch. — Franz von Löher, Wie entstand die deutsche Allerweltsnatur? — J. P. Kniest, Ein altmodischer Kaufmann. — Otto Roquette, Johannisberg. An das Haus J. K. in Johannesberg am Rhein. — Heinr. Noë, Wo deutsche Wasser südwärts fließen. — Martin Greif, Bemoost. — L. Kotelmann, die Ausbildung der Blinden. — Ludw. Anzengruber, Die Herzjalte. Ein Nachtstück. — R. Marloth, der Tafelberg und seine Bedeutung für Capstadt. — Karl Bartsch, An die Nacht. — Karl Braun-Wiesbaden, Berlin und die Berliner. Culturhistorische Plauderei. — Max Schmidt, Der Herrgottsmantel. Dorfgeschichte aus dem bayrisch-böhmischen Waldgebirge. — Ludw. Fuld, Aus der Criminalpsychologie des weiblichen Geschlechtes. (Aus der Verbrecherwelt und den Gerichtssälen. 19.) — Heinr. Düntzer, Schiller's Schädel. — Fr. Knauer, Thiergesellschaften. — Felix Dahn, Herald und Theano. — Hugo Zöller, die deutschen Besitzungen in Westafrika. — Fritz Zilcken, Sonnenstrahlen. — Rob. Hamerling, Die einsame Rose. — Der Sammler.

Revue critique. 19ème année. Nr. 32.

Sommaire: Duka, vie et œuvres de Csoma. — Cuq, le conseil des empereurs, d'Auguste à Dioclétien. — Documents historiques bas-latins provençaux et français, p. p. A. Leroux, Em. Molinier et A. Thomas. 2. — Prowe, Copernic. I et II. — De Brémond d'Ars, Jean de Vivonne. — Chronique. — Société des Antiquaires de France.

Deutsches Wochenblatt f. Gesundheitspflege u. Rettungswesen. Hrsg. von Dr. Paul Börner. 2. Jahrg. Nr. 33.

Inh.: Fr. Dornblüth, die körperliche Züchtigung in der Schule. — Das Rothe Kreuz auf der ungarischen Landesausstellung in Budapest. — J. Cracau, über den Geheimmittelschwindel. — Sterblichkeitsverhältnisse in Ostindien. — Verschiedene Mittheilungen.

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. 44. Jahrg. Nr. 34.

Inh.: Sansibar. — Zur Frage der inneren Colonisation in Deutschland. — H. A. Lier, Analekten zur Geschichte der neueren deutschen Kunst. 4. Die Aufnahme der „belgischen Bilder" in Deutschland. (Schl.) — Unpolitische Briefe aus Wien. 4. Neue Architektur und Plastik. — Arnold Fokke, die dramatische Kunst E. v. Wildenbruch's. — Rob. Waldmüller (Ed. Duboc), Um eine Perle. (Forts.) — Literatur.

Nordwest. Herausg. von A. Lammers. 8. Jahrg. Nr. 33.

Inh.: Von den Sommerfrischen der armen Schulkinder. — Carl Cassau, Heinrich Heine in Lüneburg. — Moderne Wandervorträge. — Die Arbeiter-Colonie Rickling. — Schiffsdeostpacranen. — Almosen gegen Arbeit. — Allerlei Gemeinnütziges.

Inh. der Beilage: Tante Ansbacher's Vermächtniß. — Familien-Waisenpflege &c.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 27. Bd. Nr. 34.

Inh.: Th. Wenzelburger, Clericalismus und Liberalismus in Holland. — Philosophus, zur Beförderungsfrage der Gymnasiallehrer. — Herm. Schults, vom Commandieren der Poesie. — Rud. Kleinpaul, Farbenbezeichnungen. 2. (Schl.) — Heinr. Ehrlich, Wien-Pester Erinnerungen. 1. — Feuilleton. — Notizen.

Deutsche Wochenschrift. Organ f. d. gemeins. national. Interessen Oesterreichs u. Deutschlands. Hrsgbr.: Heinr. Friedjung in Wien. 3. Jahrg. Nr. 33.

Inh.: Potemkin'sche Dörfer. (Zum österreichischen Schützenfeste.) — Victor Mataja, Socialismus in Amerika. — Der gegenseitige Rechtschutz in Oesterreich und Deutschland. — Karl Pröll, Sonntagsfrage und Normalruhezeit. — Socialpolitische Rundschau. — Feuilleton. — A. v. Kapff-Essenther, „Verzeih's!" Eine wiener Geschichte.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. v. Rud. v. Gottschall. Nr. 34.

Inh.: Alfred Kirchhoff, Auf Island und in Finnland. — Herm. Conradi, Romane und Novellen. — Emmerich von Jlaiae, zur neuesten Literatur über Rußland. — Mario Schranka, ein lyrisches Sextett. — Daniel Sanders, Forschungen auf dem Gebiete der Eigennamen. — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 34.

Inh.: Emil Döhler, ein deutscher Kämpfer und Culturgeschichtsschreiber. 1. — Ernst Moßbach, die Ruinen von Tiaguanaco. 3. (Schl.) — A. Berghaus, die Zeitungen und deren Annoncen in England. 2. — Bock und Ziege im Volksmund und Volksglauben. — Literatur &c.

Allgem. Zeitung. Beilage. Nr. 219—225.

Inh.: Die Reiten der deutschen Kriegsflotte im Jahre 1884. 4. — Fr. Pecht, münchener Kunst. — Briefe vom Starnberger See. 3. — „L'esprit militaire" und das französische Officiercorps. 1. — Sommerbriefe aus Oesterreich. 4. — Die militärische Bedeutung des römischen Grenzwalls. — A. v. Schweiger-Lerchenfeld, nordisches Eisen. 1. 2. — Die berliner Telegraphen-Conferenz. L. Trost, Colberg und Colbergermünde. — Internationale Telegraphen-Conferenz. — C. v. Fabriczy, eine Künstlerfamilie der Renaissance. — W. v. Bezold, über die Fortschritte der wissenschaftlichen Witterungskunde während der letzten Jahrzehnte. — Die antwerpener Weltausstellung. 10. — Kremsier. — W. Golther, die Form der Nibelungen. 1. — Culturelle Beziehungen der Ungarn und Böhmen im 14. und 15. Jahrhundert.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 66 u. 67.

Inh.: Aus der Jugendzeit einer Weltdome. 1. 2. — Briefe aus Paris. — G. Ad. Regnet, ein Kochbuch von 1350. Culturgeschichtliche Studie. — Bücherbesprechungen.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2199. (85. Band.)

Inh.: Der Stand der Arbeiten am Panamacanal. 1. — Anton Ritter von Schmerling. — Der Kreuzgang und das Mortuarium im Dome zu Eichstätt. — Bilanz. Gemälde von Ludwig Kandler. — Todtenschau. — Eine Pionnierübung vor dem deutschen Kronprinzen. — Angerer, Bilder aus Tirol. Aus dem Reiche der Dolomiten. — Gustav Berndal. — Henri Milne-Edwards. — Am Meeresstrand. Gemälde von van den Bos. — Ein Feuerwerk auf Coney Island. — Ernst Vogel, die Raudemilbe. — Poesie und Buchhandel. — Moden. — Der verunglückte Alpentourist Zsigmondy. — Polytechnische Mittheilungen. — Elektrotechnische Notizen. — Gust. Schwarzkopf, Ihre Memoiren. Eine Studie. — Verschiedenes.

Ueber Land und Meer. 54. Bd. 27. Jahrg. Nr. 47.

Inh.: Käthe von Bergl, Gräfin Regine. (Forts.) — Elise Polko, Porträtskizzen und Erinnerungen. Eine Musikliebende. — Kloster Maulbronn. — Otto Baisch, Waldquelle. Gedicht. — Eine Ausmusterung in der wiener-neustädter Militär-Akademie. — Emil Frommel. — E. v. Dincklage, Haide-Imme. (Schl.) — Besuch bei einem Negerkönig. — Carl du Prel, Lebendig begrabene Fakire. — E. M. Vacano, Entschleiert. — Alfred Stelzner, Parfüm. — Otto Baisch, Ländlicher Friede. — Aphorismen. — Notizblätter.

Gartenlaube. Red.: Fr. Hofmann. Nr. 34.

Inh.: Th. Fontane, Unterm Birnbaum. — L. Passarge, Bilder von der Ostseeküste. Memel. — P. K. Rosegger, Seelenideale der Naturvölker. Ein Rundblick. — Wilh. Raabe, Unruhige Gäste. (Forts.) — Vor der Eroberung des Goldlandes Peru. — Paul Kummer, Wie schützen wir uns vor giftigen Pilzen? Ein Wort zur Bekämpfung des Küchenaberglaubens. — Blätter und Blüthen.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 34.

Inh.: F. Arnefeldt, In's Herz getroffen. (Forts.) — Karl Wartenburg, Ohne Kündigung entlassen. — Aller Kurs, Arm. — Lose Blätter.

Schorer's Familienblatt. Red.: Franz Hirsch. 6. Bd. Nr. 34.

Inh.: Elisabeth Werner, Die Blume des Glückes. (6. Forts.) — Moritz Wirth, Unerklärliches aus Vergangenheit und Gegenwart. 6. Das Ende des Spiritismus. — Franz Stewert, Bilder aus unserer Marine. — Otto Schubin, Die Edelmäre. Märchen. — Die drei Mädchen. — Epigramme. — Unsere Mitarbeiter: Julius Stettenheim. — In Gedanken. — Max Oftermeyer, Volksmoral und Strafgesetz. (Schl.) — Plauderecke. — Kunstblätter.

Inh. der Beilage: Unsere Landsleute aus Ostafrika. — Aus der Frauenwelt: Gute Gedanken &c.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 21. Jahrg. Nr. 47.

Inh.: Hans Hillna, Der Schatz des Fräuleins von Itzleben. (Forts.) — G. Wumann, Aus dem Leben der Bergführer. 1. Wie einer ein Bergführer wird. Dreuenkrid, Dr. Ferran und die Choleraimpfung. — Jos. von Reuß, Das treie Geheimniß. Novellette. — Am Familientisch.

Inh. der Beilagen: Die Landung des Luftballons.

Der christliche Schulbote. Herausg. von K. Leimbach. 23. Jahrg. Nr. 33 u. 34.

Inh.: Crybal, In die Zukunft. — M. Kulke, die Gewissenspflege in der Schule. — Die 26. allgemeine deutsche Lehrerversammlung in Darmstadt. — W. Rustmann, Ist die Befähigung zum Lehramte eine Gabe Gottes oder kann sie erworben werden? — Correspondenzen. — Literatur.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 49. Jahrg. Nr. 34.

Inh.: Einige Betrachtungen zu unserer politischen Lage. — Der Bankerott des Antisemitismus. — Entwickelungsgeschichte der jüdischen Religionsschule. — Zeitungsnachrichten. — Feuilleton.

Jüdisches Literaturblatt. Hrsg. von M. Rahmer. 14. Jahrg. Nr. 34.

Inh.: „Gedanken eines Juden", beleuchtet von Kroner. 8. — Recensionen.

Jeschurun. Herausg. von Isaac Hirsch. N. F. 3. Jahrg. Nr. 33.

Inh.: Die Elul-Mahnung. — Der rumänische Judeneid. — Ein Zweikampf im Lager der Reformer. — Noch einmal die Juden auf den leipziger Messen. (Schl.) — Red Mausche. (Forts.) — Montefiore. — Collectiv-Berichte aus Ungarn. — Correspondenzen und Nachrichten.

Vorlesungen im Wintersemester 1885/86.

24. Jena. Anfang: 19. October.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Lipsius: Ethik; Briefe an die Galater u. Römer; Uebgn des Sem. (neutest. u. dogmat. Abth.). — Siegfried: Einleitung in das A. Test.; Jesaia; Uebgn des Sem. (alttest. Abth.). — Seyerlen: Dogmatik; Homiletik und Katechetik; Uebgn des homilet. und katechet. Sem. — Nippold: theolog. Encyklopädie; allgem. Geschichte der christl. Religion u. Kirche 1. Th.; Uebgn des

Sem. (kirchenhistor. Abth.). — **Pff. ord. hon.** Grimm: Johannesevangelium; Examinatorium über Dogmatik u. Dogmengeschichte. — Hilgenfeld: Erklärung der Evangelien des Matthäus, Marcus, Lucas; bibl. Theologie des A. u. N. Test.; theolog. Symbolik. — **Prdoc.** Schmiedel: Erklärg des Briefes an die Hebräer; Uebgn zur Einführg in die neutest. Exegese u. Kritik; alttest. Uebgn; hebr. Elementarübgn. — **Pf. ord.** Hase liest nicht.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Leist: exeget. Uebgn. — Meyer: deutsche Rechtsgeschichte; Verwaltungsrecht; im Sem.: verwaltungsrechtl. Practicum. — Wendt: Pandektenrecht 1. Th.; im Sem.: theoret.-prakt. Uebgn im Pandektenrecht. — Thon: Institut.; Strafrecht. — Franken: Handels- und Wechselrecht; Civilproceß. — Luening: deutsches Strafproceßrecht; im Sem.: a) strafrechtl. Uebgn, b) Civilproceßübgn. — **Pf. ord. hon.** Lungenbeck: sächs. Privatrecht; Zusammenlegg der Fluren und Ablösung der Grundlasten. — **Pff. extr.** Kuleр: röm. Rechtsgeschichte; Pandekten 2. Th. — Rosenthal: deutsches Privatrecht; Erklärg der deutschen Reichsverfassung; Interpretation des Sachsenspiegels. — **Prdoc.** Klöppel: allgem. Staatslehre (Politik); Geschichte des Civilprocesses.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Ried: Geschichte der Chirurgie. — Schultze: Cursus gynäkolog. Untersuchgn; geburtshülfl. und gynäkolog. Klinik und Poliklinik; geburtshülfl. Operationscursus, gemeinschaftl. mit Küstner. — Müller: allgem. Pathologie und allgem. patholog. Anatomie; klin. Sectionen. — Preyer: spec. Physiologie des Menschen u. der Thiere (Blutbewegung, Athmung, Ernährung, Absondergn); allgem. Physiologie; physiolog. Conversatorium; Arbeiten im physiolog. Laborat. — Nußbach: medic. Klinik und Poliklinik; spec. Pathologie u. Therapie (Infections- u. Constitutionskrankheiten, Krankheiten der Digestionsorgane); propädeut. Klinik (Percussion, Auscultation, Laryngo- u. Rhinoskopie), in Gemeinschaft mit Götze; elektrodiagnost. und elektrotherapeut. Cursus, gemeinschaftl. mit Schätz; Cursus der klin. Untersuchungsmethoden des Harns, Schleimes, Blutes, des Magensaftes u. der Fäces, gemeinschaftl. mit Götze; wissenschaftl. Arbeiten im klin. Laborat. — Hertwig: syst. Anatomie des Menschen 1. Th., Muskellehre, Histologie, Eingeweidelehre; Entwickelungsgeschichte des Menschen; Präparierübgn, zusammen mit Bardeleben. — Kuhnt: Klinik der Augenkrankheiten; Cursus der Untersuchungsmethoden des Auges mit besond. Berücks. der Ophthalmoskopie; ausgew. Capitel aus der Augenheilkunde; Anleitung zu selbstständ. Arbeiten im Laborat. — Braun: chirurg. Klinik und Poliklinik; allgem. Chirurgie; Verbandcursus nebst Vorlesgn über Fracturen und Luxationen. — **Pf. ord. hon.** Seidel: Receptierkunst. — **Pff. extr.** Schillbach: allgem. Chirurgie 2. Th.; Repetitorium und Examinatorium der Chirurgie. — Frommann: Histologie; Cursus der mikroskop. Anatomie. — Bardeleben: topograph. Anatomie des Menschen; Knochen- und Bänderlehre; Gefäßlehre; Präparierübgn, gemeinsam mit Hertwig. — Fürbringer: Klinik der Hautkrankheiten, der syphilit. und Kinderkrankheiten; Hygiene. — Küstner: theoret. Geburtshülfe; geburtshülfl. Operationscursus, gemeinsam mit Schultze; gynäkolog. Operationen. — Binswanger: Klinik der Geisteskrankheiten; über Zurechnungsfähigkeit. — Weber-Liel: Theorie und Praxis der Ohrenheilkunde. — Krukenberg: medic.-chem. Cursus; physiolog. Chemie; Leitg selbstständ. Arbeiten im physiolog.-chem. Laborat.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Stickel: hebr. Uebgn; arab. Grammatik u. Schriftsteller; Chaldäisch; Syrisch. — Ad. Schmidt: griech. Chronologie mit besond. Rücks. auf das perikleische Zeitalter. — A. Geuther: allgem. Experimentalchemie; chem. Practicum. — Häckel: Zoologie 2. Th. (Stammesgeschichte und System des Thierreichs); zoolog. Cursus; zoolog. Arbeiten f. Geübtere. — Moriz Schmidt: griech. Metrik; Aeschylus' Sieben gegen Theben; im Sem.: Sophokles' Trachinierinnen. — Delbrück: Geschichte und Grundbegriffe der Grammatik; griech. Dialekte nebst Erklärg dialekt. Inschriften nach Cauer's delectus (Leipzig 1883); Veda- oder Brahmana-Texte. — Eucken: Geschichte der gesammten Philosophie; Psychologie; religionsphilosoph. Uebgn. — Gelzer: griech. Geschichte seit den Perserkriegen; im Prosem.: Plinius' Episteln; im Sem. f. alte Geschichte: Erklärg attischer Urkunden. — Thomä: elementare Functionentheorie; Repetitorium der analyt. elementaren Geometrie nach neueren Methoden; Uebgn im Sem. — Liebmann: Geschichte u. Kritik der neuesten (nachkantischen) Philosophie; über Goethe's Faust; philosoph. Besprechgn. — Götz: Plato's Symposion; Tibull und Properz; im Sem.: Terenz' Adelphoe. — Stahl: Grundriß der Kryptogamenkunde; botan. Pharmakognosie; botan. Practicum; Leitg selbstständ. Arbeiten. — Sohncke: Experimentalphysik 2. Th.; physikal. Practicum; Leitung physikal. Specialuntersuchgn f. Geübtere; Einleitg in die Meteorologie; Besprechgn über physikal. Gegenstände. — Pierstorff: Finanzwissenschaft; Volkswirthschaftspolitik; Uebgn des staatswissenschaftl. Sem. — Lorenz: allgem. Geschichte der Völkerwanderung bis an das Ende der Kreuzzüge; über Ursprung und Entwickelg des Parlamentarismus; Uebgn im histor. Sem. — v. d. Goltz: landwirthschaftl. Betriebslehre; Trockenlegung von Grundstücken; Uebgn des landwirthschaftl. Sem. — **Pff. ord. hon.** Gädechens: über Olympia, Troia, Mykenae u. Pergamos; griech. Privatalterthümer nach Schriftstellern und Bildwerken; Theokrit's Idyllen; Lessing's Laokoon; Elemente des Italienischen und Lectüre von Winckelmann's Monumenti inediti. — Schäffer: Differential- u. Integralrechnung; populäre Astronomie; Physik (2. Cursus) mit Anleitg zum Experimentieren; über Telegraphen und andere durch Elektricität bewegte Maschinen. — Abbe: Einleitg in die mathemat. Theorie der Gravitation, der Elektricität und des Magnetismus; Methode der kleinsten Quadrate. — **Pff. extr.** Reichardt: Agriculturchemie; Pharmacie; Elemente der Chemie; gerichtl. Chemie; chem. Practicum. — Vermehren: Thukydides. — Klopfleisch: Mythologie der deutschen Bodenalterthümer; Uebgn auf dem Gebiete der heimischen Mythenforschung. — Frege: analyt. Mechanik 2. Th.; über Begriffsschrift. — Gutzeit: Pharmacie 1. Th.; analyt. Chemie; Stöchiometrie; chem.-pharmaceut. Repetitorium. — Cappeller: Sanskritgrammatik; ausgew. vedische Hymnen 2. Cursus; Pânini. — Detmer: Experimentalphysiologie der Pflanzen 1. Th. (Physiologie der Ernährg); über Pflanzenkrankheiten; Bodenkunde; botan.-mikroskop. Practicum f. Landwirthe. — Böhtlingk: Geschichte des 19. Jahrh. von 1815—1871; Uebgn im histor. Sem. — Kluge: Einleitg in das Nibelungenlied u. Interpretation ausgew. Stücke; über Shakespeare's Leben u. Werke; im Sem.: Otfrid und Arbeiten über neuhochdeutsche Sprachgeschichte; im neusprachl. Sem.: Hamlet u. angelsächs. Texte. — Thurneysen: histor. Syntax der französ. Sprache; altirische Uebgn; im neusprachl. Sem.: Malherbe's Gedichte. — Steinmann: Mineralogie; mineralog. Practicum; Geologie 1. Th.; allgem. Geologie. — Wilhelm: allgem. Morphologie der Sprachen; Grammatik der Pehlevisprache; Erklärung des Bahâristân von Dschâmi; Forts. der Erklärg ausgew. Capitel des Avesta. — **Prdocc.** Stoy: Encyklopädie der Pädagogik; pädagog. Sem. — Gänge: die optischen Hülfsmittel der chem. Analyse (Spectralanalyse, Mikroskopie, Polarisationserscheingn); prakt. Uebgn in Spectralanalyse, Mikroskopie, Sacharimetrie f. Chemiker, Mediciner u. Oekonomen. — Falckenberg: Einleitg in die Philosophie; Hauptfragen der Aesthetik. — Liebscher: allgem. Thierzuchtlehre; die Milch u. ihre Verwerthung; landwirthschaftl.-mikroskop. Uebgn; landwirthschaftl. Sem. — Litzmann: Geschichte der deutschen Dichtung von Gottsched bis Lessing; im deutschen Sem. (neuere Abth.): Lessing's hamburgische Dramaturgie. — Lange: Einführung in die Principien und die Geschichte des christl. Kirchenbaues; Leben und Werke Albrecht Dürer's. — Pilz: Wahrscheinlichkeitsrechnung. — Regel: Entdeckungsgeschichte u. Länderkunde des afrikan. Continents.

Schuster: Anatomie u. Physiologie der Hausthiere; über die wichtigsten inneren Krankheiten der Hausthiere; Veterinärklinik. — **Pf. ord.** Snell wird später anzeigen.

---

25. Prag. (Deutsche Universität.) Anfang: 1. October.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Peter: Laut-, Wort- u. allgem. Satzlehre der bibl.-hebr. Sprache mit Interpretationsübgn aus dem 1. Buche Samuel; Laut-, Wort- und allgem. Satzlehre der altsyr. Sprache mit Uebgn aus der Chrestomathie von Kirsch-Bernstein; Forts. der arab. Uebgn aus der Chrestomathie von Arnold; Forts. der bibl.-targum.-aram. Uebgn. — Rohling: antiquitates biblicae; explicatio psalmorum sec. vulgatam; Bibel u. Wissenschaft (nach dem Urtext). — Sprinzl: theologia dogmat., pars I; über die theolog. Summa des heil. Thomas von Aquin. — Schneedorfer: historia librorum ss. N. Test.; expositio pericoparum selectarum e s. evang. sec. Joannem (e textu orig.); exegesis sublimior in alteram B. Pauli ad Corinthios epistolam (e textu orig.). — Frind: theologia moralis, pars generalis. — Schindler: historia ecclesiast., aevum antiquum et medium; Patrologie verbdn mit Patristik; jus ecclesiast., pars I. — Reinwarth: Pastoraltheologie (Homiletik mit prakt. Uebgn); prakt. Anleitung zur Verwaltg des heil. Bußsacramentes; Erklärg der prager Provincial-Synode vom J. 1860 in Verbindung mit den Diöcesan-Synoden vom J. 1863 und 1873. — Smolik*: Pastoraltheologie (vom Lehr- u. Priesteramte der Kirche); prakt. Anleitg zur Verwaltg des heil. Bußsacramentes; Erklärg der prager Provincial-Synode vom J. 1860 in Verbindg mit den Diöcesan-Synoden vom J. 1863 und 1873. — **Prdocc.** Eibl: Katechetik; Schulpädagogik; prakt. Uebgn in der Katechese. — Biunda*: Katechetik; Schulpädagogik; prakt. Versuche im Katechisieren bei den Schülern der böhm. Musterschule.

* bezeichnet Vorlesung in čechischer Sprache.

II. Rechts- und staatswissenschaftliche Facultät.

Pff. ord. Esmarch: Geschichte des röm. Rechts; röm. Civilproceß. — v. Czyhlarz: Institut. des röm. Rechts (nach Maaßgabe seines Grundrisses, Prag 1877); Erbrecht; röm. Pfandrecht; Seminarübgn. — Bering: Quellenkunde u. Literaturgeschichte des röm. Rechts; besond. Theil des röm. Obligationenrechts; Kirchenrecht. — v. Kremer-Auenrode: deutsche Reichs- und Rechtsgeschichte; deutsches Privatrecht; Sem.: germanist. Uebgn. — Rulf: Völkerrecht; österr. Strafrecht; allgem. Staatsrecht; Sem.: Uebgn aus dem Staatsrechte. — Krasnopolski: österr. Civilrecht 1. Th.; österr. Obligationenrecht; civilist. Sem. — Sax: Volkswirthschaftslehre; Verwaltungslehre. — Ullmann: Handels- u. Wechselrecht; civilgerichtl. Verfahren. — Ulbrich: Staatsrecht der österr.-ungar. Monarchie. — v. Mor: Statistik der europ. Staaten; Finanzrecht; Kirchenrecht. — v. Maschka: gerichtl. Medicin; gerichtl.-medic. Casuisticum (beide Vorlesungen im patholog.-anatom. Inst.). — Pff. extr. Janka: österr. Strafrecht. — Wieser: Volkswirthschaftslehre. — Prdoc. Frankl: literar. u. künstlerisches Urheberrecht; Bergrecht.

Frnvz: allgem. Verrechnungswissenschaft.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Mayrr: allgem. u. spec. Histologie; Anleitg zum Gebrauche des Mikroskopes; Arbeiten im histolog. Inst. (nur f. Geübtere). — Hering: Physiologie 1. Th.; Anleitg zu physiolog. Untersuchgn f. Geübtere. — Huppert: Vorlesgn über medic. Chemie; Anleitg zu selbstständ. Untersuchgn in medic. Chemie f. Geübtere. — Chiari: patholog. Anatomie mit Einschl. der patholog. Histologie; patholog.-anatom. Secierübgn; patholog.-histolog. Uebgn; Uebgn in der Untersuchg pathogener Mikroorganismen. — Knoll: allgem. Pathologie; Anleitung zu experimental-patholog. Untersuchungen f. Vorgeschrittene; Demonstratt. am Krankenbette im Anhange zu den Vorlesgn über allgem. Pathologie. — Hofmeister: experiment. Toxikologie; Biologie der niederen Pilze; Anleitg zu pharmakolog. Untersuchgn f. Anfänger im pharmakolog. Inst.; pharmakolog. Untersuchgn f. Fortgeschrittene. — v. Maschka: gerichtl. Medicin; gerichtl. Sectionen; gerichtl.-medic. Casuisticum. — Přibram: spec. Pathologie u. Therapie der inneren Krankheiten u. medic. Klinik; Grundzüge der Therapie. — Breisky: geburtshülfl.-gynäkolog. Klinik; über die gynäkolog. Untersuchungsmethode u. die sogen. Gynaecologia minor. — Gussenbauer: spec. chirurg. Pathologie, Therapie und Klinik; die traumat. Verletzgn u. accidentellen Wundkrankheiten. — Pff. extr. Biedermann: Elektrophysiologie. — Lerch: gerichtl. u. polizeil. Chemie; chem.-analyt. u. physiolog.-chem. Curse; prakt. Unterricht in der Chemie; Pharmakognosie. — Soyka: Hygiene (mit Experimenten u. Demonstratt.); hygien. Untersuchgn f. Geübtere; Uebgn in bacteriolog. Untersuchgn. — Ganghofner: medic. Poliklinik; die Krankheiten des Kehlkopfes mit Uebgn in der laryngoskop. Diagnose u. Localtherapie. — Kahler: die Krankheiten des Centralnervensystems. — Kaulich: Klinik der Kinderkrankheiten. — Epstein: Klinik der Krankheiten des Neugeborenen u. Säuglings. — Pick: Klinik der Hautkrankheiten und der Syphilis verbdn mit syst. Vorträgen über Hautkrankheiten; die acuten Exantheme mit Demonstratt. am Krankenbette; prakt. Uebgn in der Diagnostik und Therapie der Hautkrankheiten u. der Syphilis. — Zaufal: Klinik der Krankheiten des Gehörorganes; Anleitung zu Untersuchung des Ohres, der Nase u. des Nasenrachenraumes. — Weil: Operationslehre mit Uebgn an der Leiche; chirurg. Ambulatorium mit Uebgn im Verbinden und den chirurg. Elementar-Operationen. — Suppl. Maresch: Seuchenlehre und Veterinärpolizei mit Demonstratt. an kranken Thieren u. Cadavern. — Prdocc. Löwit: allgem. Pathologie des Blutes mit Einschl. der Lehre von der Entzündg; Polyurie und Diabetes. — Ott: klin. Untersuchungsmethoden (Percussion, Auscultation, Laryngoskopie 2c.) mit Uebgn am Krankenbette; allgem. u. spec. Balneotherapie. — Petřina: prakt. Uebgn in der Diagnostik der internen Krankheiten; Diagnostik der Nervenkrankheiten und Elektrotherapie. — Jos. Fischl: Uebgn in der Diagnostik der internen Krankheiten; klin. Mikroskopie. — Hnas: prakt. Uebgn zur Diagnostik innerer Krankheiten am Krankenbette. — Schütz: Krankheiten des Magens u. ihre Behandlg; Uebgn in der Diagnostik innerer Krankheiten; theoret.-prakt. Augenheilkunde u. Augenklinik. — Schenkl: Pathologie und Therapie der Augenkrankheiten. — Wilh. Fischel: geburtshülfl. Operationscursus. — Bayer: Pathologie u. Therapie der Hernien mit Demonstratt. von Präparaten u. Kranken. — Schmid: Pathologie u. Therapie der Krankheiten der Zähne und Kiefer. — Kisch: allgem. u. spec. Balneotherapie; die Hydrotherapie bei acuten und chron. Krankheiten. — Singer: die functionellen Nervenkrankheiten; Anleitg zur physikal. Krankenuntersuchg (Percussion, Auscultation 2c.).

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Willmann: Gymnasialpädagogik; Geschichte des Bildungswesens; pädagog. Sem. — Marty: prakt. Philosophie oder Ethik; über Menschen- u. Thierseele; Sem.: Lectüre u. Interpretation philosoph. Schriftsteller. — Jodl: Geschichte der Philosophie vom Auftreten des Christenthums bis in die neueste Zeit; über Schopenhauer und den modernen Pessimismus; Sem.: Lectüre u. Interpretation philosoph. Schriftsteller. — Durège: Differential- u. Integralrechnung; Theorie der Gleichgn; Sem.: mathemat. Uebgn. — Weinek: theoret. Astronomie mit Bezug auf die Bewegung der Kometen und Planeten im Raume. — Mach: Experimentalphysik 1. Th.; Anleitung zu selbstständ. physikal. Arbeiten. — Lippich: Theorie der Wärmeleitg; Theorie des Magnetismus; astrophysikal. Probleme; Sem.: mathemat.-physikal. Uebgn. — Linnemann: allgem. Chemie; Unterricht in der Analyse; Arbeiten f. Vorgeschrittene. — v. Zepharovich: die physischen und chem. Eigenschaften der Minerale; krystallograph. Repetitorium; Arbeiten im mineralog. Inst. — Laube: dynam. Geologie; Petrographie der krystallin. Massengesteine verbdn mit mikroskop. Demonstratt.; Arbeiten im geolog. Inst. — Weiß: allgem. Botanik f. Mediciner u. Pharmaceuten; mikroskop. Demonstratt. zu den Vorlesungen über allgem. Botanik; Arbeiten im pflanzenphysiolog. Inst.; mikroskop. Uebgn f. Anfänger. — Willkomm: über Schmarotzerpilze (mit Ausschl. der Spaltpilze) u. durch solche verursachte Krankheiten bei Pflanzen u. Thieren, mit Demonstratt. am Mikroskope. — Gindely: österr. Geschichte. — Fournier: Geschichte Europas im Zeitalter der Revolution; österr. Geschichte zur Zeit Joseph's II; Geschichte von 1848—1849; Sem.: Forschungs- u. Darstellungs-Aufgaben aus der neueren Geschichte. — Jung: Geschichte der röm. Kaiserzeit bis zum Ausgang der Antonine; Griechenland u. die Griechen seit Alexander d. Gr.; Sem.: Plutarch's Biographie des Otho, verglichen mit Tacitus' Historien. — Bachmann: österr. Geschichte mit besond. Rücks. auf Verfassg und Recht; im Sem.: die österr. Chroniken des 15. Jahrh., Recensionen der Arbeiten aus der österr. Geschichte. — Schultz: deutsche Kunst- und Sittengeschichte von Karl d. Gr. bis zum Tode Kaiser Maximilian's; deutsche Malerei des 19. Jahrh.; kunstgeschichtl. Uebgn. — v. Grün: mathemat. Geographie; Repetitorium der mathemat. Geographie. — Petersen: Geschichte der Kunst im Alterthum; archäolog. Uebgn. — Keller: röm. Satyriker; latein. u. griech. Paläographie, soweit sie die Classikerhandschriften betrifft; Anleitung zur Abfassung wissenschaftl. Abhandlgn; Sem.: Lucretius de rerum natura und latein. Stilübgn. — Ludwig: die Declination u. die Conjugation im Lateinischen u. im Griechischen vom sprachvergl. Standpuncte; Grammatik des Sanskrit; Grammatik des Wallisischen (Kymrischen), des Cornischen und des Bretonischen mit Leseübgn. — Kelle: mittelhochdeutsche Grammatik; Erklärung der Germania des Tacitus (german. Alterthümer); Sem.: Erklärg mittelhochdeutscher Denkmäler und Uebg in der Herstellg mittelhochdeutscher Texte. — Cornu: Provenzalisch und Francoprovenzalisch; Lectüre provenzal. Texte; Sem.: französ. Uebgn (Regnard). — Pff. extr. Puchta: Abel'sche Functionen; Zahlentheorie. — Werunsky: Verfassungsgeschichte der europ. Staaten mit besond. Rücks. auf Oesterreich-Ungarn; Diplomatik (Urkundenlehre). — v. Holzinger: Platon's Symposion; Theokrit's Idyllen; Sem.: Sophokles' Ajas. Censur der griech. Arbeiten. — Rzach: histor. Grammatik der griech. Sprache mit besond. Rücksichtnahme auf Dialekte; Geschichte der melischen und chorischen Lyrik der Hellenen; Prosem.: Lectüre ausgew. Partien aus Livius, grammat.-stilist. Uebgn. — Kaempf: Erklärg des Buches Jesaia; phöniz. Epigraphik; exeget. Uebgn. — Minor: Geschichte der deutschen Dichtung seit 1750; Metrik; Sem.: Uebgn auf dem Gebiete der neueren deutschen Literatur. — Brandl: Beowulf; Shakespeare's dramat. Vorgänger u. Jugendwerke. — Prdocc. Kantor: bestimmte Integrale; endische ternäre Formen. — Pick: Theorie der Kreistheilg; Substitutionstheorie nebst Anwendungen. — Biermann: Functionentheorie. — Tumlirz: prakt.-physikal. Uebgn; Mechanik eines starren Systems. — Loewl: Erörterg einiger Probleme der physischen Geographie. — Swoboda: Geschichte des demosthen. Zeitalters; griech. Geschichtsschreibg des 4. Jahrh. (insbesond. Xenophon). — Lupre: Preußens Einfluß auf die deutsche Gesammtentwickelung (seit dem westfäl. Frieden). — Schubert: wissenschaftl. Syntax der griech. Sprache; Sem.: griech. Uebgn. — Grünert: Grammatik der altarab. Sprache; Grammatik der neupers. Sprache; türk. Uebgn. — Lambel: über Walther von der Vogelweide. — Lectt. Bielmetti: italien. Grammatik mit prakt. Uebgn; storia della letteratura italiana. (Stato della poesia drammatica ital. dal cinquecento ai nostri tempi.) In ital. Sprache. — Ricard: französ. Elementargrammatik; im Sem.: leçons données par les candidats; leçon donnée par le professeur; Angelo par V. Hugo; traduction de l'allemand; composition de style. — Holzamer: engl. Grammatik; im Sem.: Lectüre u. Interpretationen von Macaulay's Essays on Bunyan and Johnson; Lectüre und Interpretation von Byron's Corsair; stilist. Uebgn. —

Kronský: Stenographie. — Schneider: Harmonielehre (die Lehre von den Dreiklängen u. Septimenharmonien, verbdn mit prakt. Uebgn); Geschichte der deutschen Musik des 18. Jahrh.; prakt. Chorgesangübgn.

26. Rostock. Anfang: 15. October.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Bachmann: Auslegg der Weissagungen des Jesaias; Geschichte des Alten Bundes; Leitg der homilet. Uebgn im Sem. — Dieckhoff: Kirchengeschichte 2. Th.; Dogmengeschichte; Leitung der katechet. Uebgn im Sem. — Schulze: Darstellg des Lebens Jesu Christi nach den vier Evangelien; Darstellg der christl. Sittenlehre; syst. Uebgn. — Rösgen: Auslegg der kleinen paulin. Briefe; Einleitung ins N. Test.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Birkmeyer: Reichscivilproceß; summar. Processe u. Concursproceß; Conversatorium über Civilproceß. — Bernhöft: Pandekten 1. Th. (allgem. Theil und Sachenrecht); exeget. Uebgn; Conversatorium über Obligationenrecht, Familienrecht, Erbrecht. — Ehrenberg: deutsches Privatrecht und Lehnrecht; mecklenburg. Privatrecht und Lehnrecht; Conversatorium über Handels-, Wechsel- u. Seerecht. — Loening: gemeines u. mecklenburg. Kirchenrecht; Reichsstrafproceß; Conversatorium über Strafproceß. — **Pf. extr.** Hellwig: Institut. des röm. Rechts; röm. Rechtsgeschichte; Geschichte des röm. Civilprocesses; prakt. Uebgn; Conversatorium über Pandektenrecht: allgem. Th., Sachenrecht.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Th. Thierfelder: spec. Pathologie und Therapie; poliklin. Besprechgn; medic. Klinik. — Aubert: Encyklopädie der Medicin; Zeugungs- u. Entwickelungsgeschichte; Physiologie (animale Functionen); physiolog. Uebgn. — v. Zehender: Augenheilkunde; ophthalmiatr. Klinik; ophthalmoskop. Uebgn. — Schatz: gynäkolog. Klinik; gynäkolog. Poliklinik; Frauenkrankheiten; gerichtl. Medicin. — Alb. Thierfelder: spec. patholog. Anatomie; patholog.-anatom. und histolog. Demonstrationscursus, verbdn mit Secierübgn; Uebgn im patholog. Inst. f. Geübtere. — Nasse: physiolog. u. patholog. Chemie; Pharmakologie; Uebgn in physiolog.- und patholog.-chem. Untersuchgn; Besprechgn über physiolog. u. pharmakolog. Fragen. — Madelung: allgem. Chirurgie; chirurg. Klinik. — v. Brunn: Knochen- u. Bänderlehre; syst. Anatomie 1. Th.; Secierübgn; spec. mikroskop. Anatomie mit prakt. Uebgn. — **Pf. extr.** Uffelmann: Hygiene; Diätetik; Kinderkrankheiten; prakt. Cursus der hygien. Untersuchungsmethoden. — **Prdoce.** Brummerstädt: Cursus der geburtshülfl. Operationen mit prakt. Uebgn am Phantom. — Gies: Cursus der chirurg. Diagnose u. Therapie mit Verbandübgn.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Fritzsche: über das Bühnenwesen und die dramat. Dichter der Griechen u. Römer. — Schirrmacher: Geschichte des 17. u. 18. Jahrh.; röm. Geschichte vom J. 133 v. Chr. bis 14 n. Chr.; Uebgn im histor. Sem. — v. Stein: Geschichte der alten Philosophie; Logik und Metaphysik; Aesthetik. — Bechstein: neuhochdeutsche Grammatik mit besond. Berücks. der Phonetik u. der orthograph. Frage; Erklärg der kleinen althochdeutschen Dichtgn; Uebgn in deutscher Metrik; Sem.: vergl. Lectüre der Nibelungen Noth u. des Nibelungenliedes. — Jacobsen: organ. Experimentalchemie; chem. Uebgn im Laborat.: a) großes Practicum, b) kleines Practicum; chem.-pharmaceut. Präparatenkunde; chem. Colloquium: Besprechung der chem. Tageslitteratur. — Matthießen: Experimentalphysik 2. Th. (Akustik, Wärme, Elektricität, Magnetismus); Dioptrik centrierter sphär. Flächen; prakt.-physikal. Uebgn; Uebgn im physikal. Sem. — Krause: synthet. Geometrie; Einleitung in die theoret. Mechanik; Einleitg in die Theorie der analyt. Functionen; mathemat. Sem. — Philippi: hebr. Grammatik; Forts. der chald. Abschnitte des A. Test. sowie Erklärg ausgew. Abschnitte aus den Targumim der Propheten; arab. Grammatik mit Uebersetzungsübgn. — Geinitz: Elemente der Mineralogie; Geognosie des norddeutschen Tieflandes; mineralog.-geolog. Cursus; mineralog.-geolog. Societät. — Goette: Naturgeschichte der Wirbelthiere; Entwickelungsgeschichte der Wirbellosen; Leitung von Arbeiten Geübterer im zoolog. Inst. — Körte: Geschichte der griech. Kunst bis zur Zeit Alexander's d. Gr.; Pompeji; Erklärg von Pausanias Buch 5 und 6; archäolog. Uebgn. — Goebel: ausgew. Capitel aus der Pflanzenphysiologie; Kryptogamenkunde; über officin. Pflanzen; Arbeiten Geübterer. — Leo: Sem.: a) f. die ord. Mitglieder Disputat. und Interpretation von 1) Germanicus u. Cicero's Aratea, 2) Thukydides, b) f. die jüngeren Mitglieder Interpretation von Euripides' Medea; latein. Grammatik; Aristophanes' Acharner. — Stieda: allgem. Volkswirthschaftslehre (prakt. Theil); Geschichte, Theorie und Praxis der Statistik; volkswirthschaftl. Uebgn. — **Pf. extr.** Heinrich: agricultur-chem. Practicum. — **Prdoce.** Robert: cours pratique de français; histoire de la littérature française; variations du langage français depuis le 12me siècle. — Lindner: histor. französ. Grammatik; neuengl. Uebgn. — Kretzschmar: liturg. Uebgn mit den Mitgliedern des theolog. Sem.; Gesangscursus f. Studierende aller Facultäten. — **Prdoc.** Weinholtz liest nicht.

27. Breslau. Anfang: 15. October.

I. a. Evangelisch-theologische Facultät.

Pff. ord. Hahn: Erklärg des Evangeliums Johannis; Erklärg der Apostelgeschichte; bibl. Theologie des N. Test. — Meuß: Encyklopädie der Theologie; prakt. Theologie 1. Th. (allgem. Einleitung, Liturgik, Homiletik, Katechetik); syst.-theolog. Uebgn im Sem.; homilet. Uebgn im prakt. Inst. — Räbiger: Einleitung in das A. Test.; Erklärung des Buches Hiob; im Sem.: alttest. Uebgn. — Schmidt: das Leben Jesu; christl. Glaubenslehre 2., spec. Theil; im prakt. Inst.: katechet. Uebgn. — Schultz: Erklärg der Weissagungen des Jesaias; bibl. Theologie des A. Test.; neutest. Uebgn im Sem. — Weingarten: Kirchengeschichte des Mittelalters; christl. Dogmengeschichte; kirchengeschichtl. Uebgn im Sem. — **Pf. hon.** Ch. F. D. Erdmann: exeget. und bibl.-theolog. Uebgn im Anschl. an die Erklärg des Hebräerbriefes.

I. b. Katholisch-theologische Facultät.

Pff. ord. Bittner: cursor. Erklärung des N. Test. durch Parallelstellen aus griech. u. röm. Classikern. — Friedlieb: allgem. und spec. Einleitg in die heil. Schriften des N. Test.; Erklärg der Pastoralbriefe des heil. Apostels Paulus; Uebgn im neutest. Sem. — König: Dogmatik 4. Th. (die heil. Sacramente); Apologetik 3. Th. (Schl.); die Lehre von den letzten Dingen; dogmat. Uebgn im Sem. — Lämmer: allgem. Kirchengeschichte vom Zeitalter Gregor's d. Gr. bis zum Pontificat Innocenz' III; Kirchenrecht, einschl. des Eherechts, 2. Th.; Interpretation von Decretalen Leo's d. Gr. im Sem. — Probst: Pastoraltheologie 1. Th.; Homiletik. — Scholz: Erklärung der Genesis; Uebgn im alttest. Sem. — **Pf. extr.** Krawutzky: Moraltheologie 1. Th.; die speculat. u. die asket. Principien der Moraltheologie. — **Prdoc.** Müller: Erklärg des Römerbriefes; exeget., das N. Test. betreff. Uebgn.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Behrend: Handels-, Wechsel- und Seerecht; preuß. Privatrecht; im Sem.: Uebgn im deutschen Recht u. im Handelsrecht. — Brie: deutsche Rechtsgeschichte; allgem. Staatsrecht; im Sem.: staatsrechtl. Uebgn. — Gitzler: preuß. Pfand- u. Hypothekenrecht. — Schwanert: Pandekten, mit Ausschl. des Familien- u. Erbrechts; gemeines Familienrecht; gemeines Erbrecht. — Seuffert: deutsche Gerichtsverfassg; Civilproceß; Concursrecht u. Concursverfahren. — v. Stengel: Kirchenrecht der Katholiken u. Evangelischen; deutsches und preuß. Verwaltungsrecht; Uebgn im Verwaltungsrecht. — Wlassak: Geschichte des röm. Rechts; Institut. des röm. Rechts; Civilpracticum; im Sem.: exeget. Uebgn in den Pandekten. — **Pf. extr.** F. F. Bruck: Strafrecht; Strafproceß; Strafproceßpracticum. — **Prdoce.** Eger: Post- und Telegraphenrecht; Eisenbahnrecht. — Meurer: kirchl. u. bürgerl. Eherecht. — Pappenheim: german. Rechtsalterthümer; deutsches Privatrecht. — **Pf. ord.** Huschke liest nicht.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Biermer: über typhöse Krankheiten; Pathologie u. Therapie; medic. Klinik u. Poliklinik. — Fischer: über Geschwülste, 2. Th.; allgem. Chirurgie; chirurg. Klinik. — Förster: über die Anomalien der Refraction und Accommodation; Ophthalmologie; ophthalmolog. Klinik u. Poliklinik. — Fritsch: Touchierübgn; über das enge Becken; Frauenkrankheiten; geburtshülfl.-gynäkolog. Klinik u. Poliklinik. — Häser: Arzneimittellehre und Receptierkunst; Geschichte der Medicin, hauptsächlich der neueren Zeit; diätet. Therapie. — Hasse: Morphologie des Skelets; Morphologie des Menschen 1. Th.; topograph. Anatomie; Präparierübgn. — Heidenhain: über Hämodynamik; Experimentalphysiologie 2. Th. (Sinnesorgane u. vegetat. Functionen); mikroskop. u. experiment. Arbeiten im physiolog. Inst. — Ponfick: Leitg der Arbeiten im patholog. Inst.; allgem. patholog. Anatomie u. Physiologie mit Demonstratt.; demonstrat. Cursus der patholog. Anatomie u. Histologie. — **Pff. extr.** L. Auerbach: über die Construction u. den Gebrauch des Mikroskopes; über die Zeugung der Thiere, im Besonderen diejenige der Vertebraten. — Berger: spec. Pathologie u. Therapie der Krankheiten des Rückenmarkes; klin. u. poliklin. Uebgn über Nervenkrankheiten. — Born: Anatomie des Venen- und Lymphsystems des Menschen; Repetitorium über ausgew. Capitel der Anatomie des Menschen; Morphologie u. Biologie der f. den Mediciner wichtigen Thiere. — H. L. Cohn: Hygiene des Auges; Augenspiegelcursus. — Gierke: Cursus in der Erlernung der mikroskop. Technik für

Geübtere; der feinere Bau u. die Function des Centralnervensystems; Anthropologie oder die Entwickelg der Menschheit. — Gscheidlen: über Nahrung, Nahrungsmittel und deren Verfälschung; physiolog. Chemie; Hygiene mit Demonstratt.; Uebgn im hygien. Sem. — Hirt: prakt. Uebgn in der Diagnose der Nervenkrankheiten; ausgew. Capitel der öffentl. Gesundheitspflege (f. Studierende aller Fac.). — Klopsch: über die Geschichte der Chirurgie im 18. u. 19. Jahrh.; über kriegschirurg. Technik. — H. Magnus: klin.-diagnost. Uebgn der Augenheilkunde; ophthalmoskop. Cursus. — Neißer: die Neuropathien der Geschlechtsorgane; Klinik und Poliklinik der Haut- und vener. Krankheiten. — Richter: über die Krankheiten des Rückgrates und der oberen Extremitäten; spec. Chirurgie 1. Th. (Kopf, Hals, Brust). — Soltmann: über Findelhäuser u. Findelwesen (f. Hörer aller Fac.); Klinik u. Poliklinik f. Kinderkrankheiten. — Sommerbrodt: prakt. Uebgn in der Diagnostik der Nasen-, Hals- u. Brustkrankheiten; ausgew. Capitel der spec. Pathologie und Therapie. — Voltolini: die Anatomie des Gehörorgans mit Bezug auf die Krankheiten desselben; laryngoskop. und rhinoskop. Cursus. — **Prdocc.** J. Bruck: Zahnheilkunde; zahnärztl. Poliklinik. — Buchwald: Arzneiverordnungslehre; Nierenkrankheiten (Harnanalyse). — E. Fränkel: Pathologie und Therapie des Wochenbettes; gynäkolog. Propädeutik mit prakt. Uebgn. — Freund: die Krankheiten der Neugeborenen; die Geburtsverletzgn der Neugeborenen. — Gottstein: Uebgn in der Erkenntniß und Behandlg der wichtigsten Krankheiten des Gehörorgans; rhinoskop. u. laryngoskop. Uebgn, verbdn mit Poliklinik der Krankheiten der Nase, des Schlundes u. des Kehlkopfes. — Hiller: über Hydro- u. Balneotherapie; Semiotik und Diagnostik der inneren Krankheiten 2. Th. (Krankheiten der Verdauungsorgane, der Harnorgane, der Se- und Excrete). — Jacobi: ausgew. Capitel der Hygiene; gerichtl. Medicin f. Juristen u. Mediciner. — Joseph: medic. Zoologie 2. Th. (über die medic. wichtigen Wirbelthiere); Grundzüge der vergl. Anatomie der wirbellosen Thiere. — Kotaczek: Uebgn im Anlegen von Verbänden; über Knochenbrüche u. Verrenkgn. — Kroner: gynäkolog.-diagnost. Uebgn; geburtshülfl. Operationscursus am Phantom. — E. Partsch: über die Hülfsmittel der chirurg. Diagnostik; Operationslehre als Einführg in den im Sommer zu haltenden Operationscursus; über Orthopädie. — Röhmann: über Blut und Athmung; prakt.-chem. Curse, a) f. Anfänger, b) f. Vorgeschrittene. — Rosenbach: therapeut. Fragen; diagnost. Uebgn aus dem Gesammtgebiete der inneren Medicin. — Roux: allgem. Knochen- u. Bänderlehre; spec. Knochen- und Bänderlehre des Menschen. — Unverricht: Theorie der klin. Untersuchungsmethoden mit Demonstratt.; über Blut- u. Constitutionskrankheiten. — Wiener: gynäkolog. Diagnostik; theoret. Geburtshülfe.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Bäumker: Geschichte der griech. Philosophie; philosoph. Uebgn im Anschl. an Aristoteles' Bücher von der Seele. — Caro: allgem. Geschichte von 1814—1852; histor. Uebgn. — Ferd. Cohn: Anatomie und Physiologie der Pflanzen, verbdn mit einem mikroskop. Cursus; Kryptogamenkunde mit mikroskop. Demonstratt.; Arbeiten im pflanzenphysiolog. Inst.; botan. Colloquium in Gemeinschaft mit Schwarz. — Engler: allgem. Botanik, verbdn mit mikroskop. Demonstratt.; über höhere Kryptogamen (Archegonaten) u. Gymnospermen; mikroskop. Practicum; botan.-morpholog. Uebgn. — B. Erdmann: die Philosophie Kant's u. die Fortwirkung derselben bis zur Gegenwart; philosoph. Uebgn (Erörterung psycholog. Probleme); Psychologie. — v. Funke: landwirthschaftl. Colloquium; Wirthschaftslehre des Landbaues (landwirthschaftl. Betriebslehre); allgem. Thierproductionslehre. — Galle: sphär. Trigonometrie; theoret. Astronomie. — Gaspary: neufranzös. Uebgn des Sem.; französ. Syntax (Forts.); ital. Grammatik. — Hertz: röm. Literaturgeschichte 2. Th., seit dem Ausgange der Republik; Uebgn des philolog. Sem. — Junkmann: allgem. Geschichte vom Kaiser Augustus bis zu Karl d. Gr.; Uebgn des histor. Sem. — Lexis: Finanzwissenschaft; über Bevölkerungsstatistik; staatswissenschaftl. Uebgn. — Löwig: anorgan. Experimentalchemie; analyt. Chemie; Uebgn im chem. Laborat. — O. E. Meyer: Uebgn des mathemat.-physikal. Sem.; Experimentalphysik; Uebgn im physikal. Beobachten, gemeinschaftl. mit L. Weber und F. Auerbach. — Ed. Meyer: griech. Geschichte; Uebgn des histor. Sem. — v. Miaskowski: Nationalökonomie; Agrargeschichte u. Agrarpolitik (Volkswirthschaftspolitik des Ackerbaues); der Socialismus und die sociale Bewegung der Gegenwart; staatswissenschaftl. Uebgn. — Nehring: Würdigung der älteren poln. Sprach- und Literaturdenkmäler; russ. und poln. Literaturgeschichte seit Mitte des 18. Jahrh.; Lectüre u. Erklärung ausgew. slav. Sprachdenkmäler. — J. Partsch: Geographie und Entdeckungsgeschichte der Nilländer; allgem. physikal. Geographie 2. Th. — Poleck: organ. Chemie, mit besond. Berücks. der Pharmacie; Pharmakognosie; die Beziehgn der Chemie zur öffentl. Gesundheitspflege mit besond. Berücks. der Untersuchung der Luft, des Wassers ꝛc.; prakt.-chem. Uebgn auf dem Gebiete der Pharmacie, der forens. Chemie u. der öffentl. Gesundheitspflege. — Prätorius: hebr. Grammatik; arab. Grammatik; Erklärg von Hariri's Durra; Erklärung äthiop. Texte. — Römer: Geologie; Naturgeschichte der metall. Fossilien; Anleitg beim Studium der Lehrsammlungen des mineralog. Museums. — Röpell: allgem. Geschichte vom westfal. Frieden bis zur französ. Revolution; Uebgn des histor. Sem. — Rosanes: Elemente der Theorie der Differentialgleichungen; Differentialrechnung und Elemente der Integralrechnung; Uebgn des mathemat.-physikal. Sem. — Roßbach: griech. Grammatik 2. Th.; Sophokles' Oedipus Rex mit besond. Rücks. auf die melischen Theile; Uebgn des philolog. Sem.; archäolog. Uebgn. — Th. Schäfer: deutsche Geschichte vom Interregnum bis zum Ende des Mittelalters; deutsche Geschichte von 1848—1870; Geschichte des deutsch-französ. Krieges von 1870/71 2. Th.; histor. Uebgn. — Schneider: Zoologie der Wirbelthiere; zoolog. Colloquium. — Schröter: über bestimmte Integrale u. Fourier'sche Reihen; Uebgn im mathemat.-physikal. Sem. — Stenzler: Cursus der Sanskritsprache, Forts.; schwerere indische Schriftsteller. — Th. Weber: Logik; Religionsphilosophie. — Weinhold: deutsche Grammatik; Uebgn des Sem. (Erklärg von Wolfram's Parzival, Forts.). — **Pff. extr.** O. Erdmann: über Otfried's Evangelienbuch mit literarhistor. und metr. Einleitg; über die Dichtgn des jungen Goethe u. seiner Zeitgenossen von 1773—1785. — Freudenthal: Geschichte der neueren Philosophie vom Anfang des 16. Jahrh. bis auf unsere Zeit; Uebgn über Kant's Kritik der reinen Vernunft. — Friedländer: Technologie der Brennmaterialien; Spiritus- u. Zuckerfabrication; prakt.-chem. Uebgn im Laborat. des landwirthschaftl.-technolog. Inst. — Grünhagen: schles. Geschichte vom J. 1827 an; histor.-diplomat. Uebgn. — Hillebrandt: Erklärg vedischer Schriften (Forts.); Erklärg der Schriften des Avesta (Forts.); vergl. Flexionslehre der griech. und latein. Sprache. — Holdefleiß: allgem. Ackerbaulehre; Agriculturchemie; Wollkunde. — Kölbing: engl. Literaturgeschichte bis zum Zeitalter der Elisabeth; Anfangsgründe der engl. Sprache; Leitung der engl. Abth. des Sem. f. roman. u. engl. Philologie. — Körber: über die Darwin'sche Theorie; Naturgeschichte der Flechten mit Vertheilg der betreff. Pflanzen. — J. Lehmann: Mineralogie; über die mikroskop. Beschaffenheit der Mineralien; Anleitg zu Uebgn und selbstständ. Arbeiten im mineralog. Inst. — Metzdorf: veterinärwissenschaftl. Demonstratt.; Anatomie u. Physiologie der Haussäugethiere; Zeugung u. Geburtshülfe bei Hausthieren; wissenschaftl. Arbeiten im Laborat. des Veterinärinst. — v. Richter: Chemie und Technologie der Benzolderivate; Thermochemie. — L. Weber: Theorie des Potentiales; Theorie der dioptr. Instrumente; Uebgn im physikal. Beobachten, gemeinschaftl. mit O. E. Meyer und F. Auerbach; Leitg ausgew. physikal. Untersuchgn. — Weiske: über chem. Ernährungsprocesse im Thierkörper; Thierchemie; prakt. Uebgn im agriculturchem. Laborat. — Zacher: Geschichte der griech. Beredsamkeit u. Erklärung der Kranzrede des Demosthenes; Uebgn einer philolog. Gesellschaft. — **Prdocc.** F. Auerbach: mechan. Wärmetheorie; die wissenschaftl. Grundlagen der Musik; prakt. Uebgn in der Physik; Uebgn im physikal. Beobachten und Experimentieren, gemeinschaftl. mit O. E. Meyer und L. Weber. — Bobertag: Rhetorik; über die deutsche Literatur des 16. Jahrh.; Unterredgn über Gegenstände der deutschen Nationalliteratur. — L. Cohn: griech. Historiographie; philolog. Uebgn. — Fränkel: Elemente des Syrischen; Grammatik des Biblisch-Aramäischen; Erklärung der Annalen des Tabari (Sect. II, ed. Thorbecke). — Kosmann: chem. Geologie; über die Metalle, die Fortschritte in ihrer techn. Darstellg und ihre Bedeutg im Handel u. Verkehr; Anleitg zur qualitat. und quantitat. Mineralanalyse. — Ogiński: Encyklopädie der Philosophie; Ethik. — Schwarz: die physikal.-chem. Grundlagen des Zelllebens; Fortpflanzung der Gewächse; botan. Colloquium, in Gemeinschaft mit F. Cohn. — Staude: ausgew. Capitel aus der Theorie der ellipt. Functionen; analyt. Mechanik. — Wissowa: Erklärg der Hecyra des Terenz; philolog. Uebgn; epigraph. Uebgn. — **Lectt.** Freymond: über Molière und seine Zeit; Syntax des französ. Verbums mit prakt. Uebgn; über die Lyrik und Prosodie Victor Hugo's nebst Interpretation einer Anzahl seiner Dichtungen u. prakt. Uebgn. — Löwenfeld: Grammatik der poln. Sprache, verbdn mit Uebgn f. Anfänger; Grammatik der russ. Sprache, verbdn mit Uebgn f. Anfänger.

Brosig: Harmonielehre 2. Abth.; Orgelspiel. — J. Schäffer: Geschichte des evang. Kirchengesanges, 1. Abschn.; Uebgn im mehrstimm. Gesange.

Beyer: landwirthschaftl. Hochbauten; Wasserbaukunst in Anwendg auf die Landwirthschaft, insbesond. Drainage, Kunstwiesenbau und Deichwesen, in Verbindg damit Feldmessen und Nivellieren mit prakt. Uebgn. — Kayser: Einleitg in die Forstwirthschaftslehre und Waldbau. — Stein: landwirthschaftl. Gartenbau mit prakt. Uebgn u. Excursionen.

Pff. ord. Eivenich, Ed. Magnus, **Pf. hon.** Graetz lesen nicht.

28. Tübingen. Anfang: 19. October.

I. a. Evangelisch-theologische Facultät.

Pff. v. Weizsäcker: Kirchengeschichte 1. Th.; Geschichte der deutschen Theologie des 19. Jahrh. — Weiß: christl. Ethik 2. Th.; Homiletik u. Katechetik; Leitg der homilet. u. katechet. Uebgn in der evangel. Predigeranstalt. — Buder: neutest. Theologie; Erklärung des ersten Korintherbriefes. — Kübel: christl. Glaubenslehre 2. Th.; Erklärg des Römerbriefes; Luther's Schriften. — Kautzsch: bibl. Theologie des A. Test.; Erklärg des Buches Hiob; Erklärung von Kimchi's Mikhlol. — **Prdoc.** Bölter: württemberg. Kirchengeschichte bis zur Gegenwart; Erklärg der Apokalypse. — **Repet.** Nelschir: dogmat. Controversfragen der Gegenwart.

I. b. Katholisch-theologische Facultät.

Pff. v. Himpel: Einleitung in das A. Test.; Erklärung von Jesaia 1. Th.; armen. Sprache u. Literatur. — v. Kober: kathol. Kirchenrecht 1. Hälfte; Pädagogik. — v. Linsenmann: Moraltheologie 1. Hälfte; Pastoraltheologie 1. Hälfte (Homiletik, Katechetik). — Funk: Kirchengeschichte 1. Hälfte; Patrologie. — Schanz: kathol. Glaubenslehre 1. Hälfte; spec. Sacramentenlehre. — Keppler: synopt. Erklärg der Leidensgeschichte nach den vier Evangelien; Erklärg des 1. Korintherbriefes.

II. Juristische Facultät.

Pff. v. Seeger: deutsches Strafrecht; Geschichte des deutschen Strafrechts u. -Processes; ausgew. Lehren der Rechtskunde f. Studenten der Forstwissenschaft. — v. Thudichum: Kirchenrecht mit Einschl. des Eherechts; Erklärg der Reichsverfassg. — v. Degenkolb: Pandekten 1. Th. (allgem. Lehren, Sachen- u. Obligationenrecht). — v. Franklin: deutsches Privatrecht; Urheber- u. Patentrecht. — Hugo v. Meyer: Strafproceßrecht; ausgew. Lehren des Strafrechts (aus dem besond. Theil); strafrechtl. Uebgn. — Hartmann: Institut.; Pandekten 2. Th. (Familien- und Erbrecht). — **Prdocc.** Gupp: deutsches Civilproceßrecht; württemberg. Privatrecht. — Geib: röm. Rechtsgeschichte; exeget. Uebgn aus dem röm. Recht. — **Pf.** v. Mandry liest nicht.

III. Medicinische Facultät.

Pff. v. Säxinger: Theorie der Geburtshülfe; geburtshülfl.-gynäkolog. Klinik, außerdem bei den Geburten; geburtshülfl. Operationscursus. — v. Liebermeister: spec. Pathologie u. Therapie (Krankheiten der Respirations- u. Circulationsorgane); medic. Klinik. — v. Jürgensen: Kinderheilkunde 2. Th.; Poliklinik. — Nagel: ophthalmiatr. Klinik in Verbindg mit syst. Vorträgen; Augenoperationslehre mit prakt. Uebgn. — Henke: syst. Anatomie 1. Th.; anatom. Präparierübgn gemeinsam mit Froriep; phys. Anthropologie. — Ziegler: spec. patholog. Anatomie; bacteriolog. Cursus; in Verbindg mit Nauwerk: Arbeiten im patholog. Inst. — Bruns: chirurg. Klinik; Fracturen und Luxationen. — Grützner: animale Physiologie; physiolog. Practicum f. Anfänger; physiolog. Uebgn f. Vorgerücktere. — Oesterlen: Hygiene; gerichtl. Psychiatrie. — Froriep: Osteologie u. Syndesmologie; Repetitorium der Anatomie; anatom. Präparierübgn, gemeinsam mit Henke. — Schleich: Theorie der Augenheilkunde; Beziehungen der Allgemeinleiden und Organerkrankungen zu Krankheiten des Sehorganes. — Vierordt: Cursus der Percussion u. Auscultation; klin. Untersuchungsmethoden; diagnost. Cursus der Herzkrankheiten, f. Geübtere; die medic. Classiker des 18. Jahrh. — **Prdocc.** Wagenhäuser: die Krankheiten des Ohres; Poliklinik f. Ohrenkranke. — Nauwerck: prakt. Cursus der patholog. Histologie; Arbeiten im patholog. Inst. in Verbindg mit Ziegler. — Müller: allgem. Chirurgie; Verbandcursus. — Walcher: geburtshülfl.-gynäkolog. Untersuchungscursus; geburtshülfl. Operationsübgn am Phantom.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. v. Roth: Sanskritgrammatik; Rigveda; Avesta; Sanskritcursus. — v. Köstlin: Aesthetik der bild. Künste; über Goethe, sein Leben u. seine Werke. — v. Sigwart: Einleitg in die Philosophie u. Logik; philosoph. Anthropologie. — v. Schwabe: griech. Kunstmythologie 2. (selbstständ.) Th.; Erklärg ausgew. Satiren des Horaz; im Sem. (unterer Cursus): Herodot's 4. Buch und griech. Stilübgn. — Herzog: Theorie der griech. und latein. Syntax; Tacitus' Historien; im Sem. (oberer Cursus): ausgew. Abschnitte von Gellius' noctes atticae und latein. Stilübgn. — Kugler: Geschichte des deutschen Volkes u. Reiches bis zur Gegenwart; Geschichte der neueren socialen Revolutionen, besonders der von 1848 u. 1871; histor. Uebgn. — Socin: arab. Schriftsteller, nach Bedürfniß der Zuhörer. Sorlsch; Erklärg der Genesis. — v. Gutschmid: ältere griech. Geschichte; Ammianus Marcellinus Buch XX mit geschichtl. Einleitg; histor. Uebgn. — Pfleiderer: Geschichte der griech.-röm. Philosophie; philosoph. Ethik. — Rohde: Geschichte der griech. Literatur bis zu der Zeit Alexander's d. Gr.; die Frösche des Aristophanes, mit einer Einleitung über das Bühnenwesen der Griechen; im Sem. (oberer Cursus): Kallimachus u. Besprechg der wissenschaftl. Ausarbeitgn. — Sievers: deutsche Grammatik; über deutsche Orthoepie; im Sem. f. neuere Sprachen: a) altdeutscher Cursus, b) neudeutscher Cursus. — Fehr: Universalgeschichte 1. Hälfte; Geschichte Europas von 1848—1852; Conversatorium über die Geschichte der dritten französ. Republik seit der Commune von 1871; über das Werk des hl. Augustinus de civitate Dei; histor. Uebgn. — Holland: roman. Literaturgeschichte 1. Th., Geschichte der italien. Literatur; Erklärg provenzal. Gedichte nach Mahn, die Werke der Troubadours, 1. Bd.; italien. Cursus im Sem. — Spitta: Erklärg von Aristoteles' Metaphysik, 1. Buch; Einleitung in das System und die Geschichte der Pädagogik, nebst Besprechung ausgew. pädagog. Fragen; Geschichte der neueren Philosophie von Bacon bis auf Kant, mit Berücks. der gesammten Culturentwickelg dieser Zeit. — Geldner: Geschichte der griech. Grammatik und Grammatik der griech. Mundarten; Sanskritcurse; Pehlevi. — Strauch: Geschichte der deutschen Literatur seit Luther; literarhistor. Uebgn. — v. Pflugk-Harttung: Geschichte der absoluten Monarchie (Ludwig XIV und Friedrich der Große); Urkundenlehre. — **Prdoc.** Holtzinger: Geschichte der bild. Künste im 15. Jahrh. bis zur Gegenwart; Raphael's Leben u. Werke. — **Lect.** Pfau: Le misanthrope, de Molière; histoire de la littérature dramatique au XVII[e] siècle; im Sem.: Französisch, 1. und 2. Cursus. — Schuler: engl. Grammatik f. Anfänger; engl. Grammatik f. Vorgerücktere; Shakespeare's Richard II; im Sem.: Englisch, 1. und 2. Cursus.

V. Staatswissenschaftliche Facultät.

Pff. v. Weber: landwirthschaftl. Betriebslehre; Landwirthschaftslehre 1. Th. — v. Schönberg: Nationalökonomie, allgem. Th., mit Einschl. der Münz-, Bank- u. Transportpolitik; nationalökonom. Uebgn. — Jolly: Staatsrecht des deutschen Reiches; württemberg. Staatsrecht; württemberg. Verwaltungsrecht; Verwaltungsrechtsfälle. — v. Martitz: heutiges Völkerrecht; allgem. Rechtslehre (jurist. Encyklopädie) als Einführg in die Rechts- und Staatswissenschaften; staatsrechtl. Practicum (Bearbeitung ausgew. Fragen des deutschen Staatsrechts, Interpretation der Reichsverfassungsurkunde u. der mit ihr im Zusammenhang stehenden Actenstücke). — Neumann: Finanzwissenschaft; volkswirthschaftl. und finanzwissenschaftl. Disputatorium; ausgew. Capitel der Socialpolitik (Geschichte des Socialismus, sociale Frage, Arbeiterschutzgesetzgebg, Arbeiterversicherg). — v. Rümelin: sociale Statistik. — v. Nördlinger: Forstschutz (anorgan. dem Walde nachtheilige Elemente u. größere Thiere); techn. Eigenschaften der Hölzer. — Lorey: Forstencyklopädie; Waldwerthrechnung und forstl. Statik; Conversatorium über ausgew. Fragen der forstl. Betriebslehre; forstl. Excursionen. — **Prdocc.** Dorn: Technologie. — Nördlinger: Forstbenutzg; Staatsforstwirthschaftslehre.

VI. Naturwissenschaftliche Facultät.

Pff. v. Quenstedt: Mineralogie; Krystallographie. — Eimer: vergl. Anatomie; Entwickelungsgeschichte der Wirbelthiere; vergl.-histolog. Uebgn; Arbeiten im Laborat. — Hüfner: organ. Chemie f. Mediciner; prakt.-chem. Uebgn f. Anfänger; physiolog.-chem. Arbeiten f. Geübtere. — Loth. Meyer: Experimentalchemie 1. Th., anorgan. Chemie; theoret. Chemie; Arbeiten im chem. Laborat. — Pfeffer: allgem. Botanik (Anatomie u. Morphologie); mikroskop. Uebgn; Arbeiten im botan. Laborat. — Brill: analyt. Geometrie der Ebene; Einleitung in die Theorie der Invarianten; Uebgn im mathemat. Sem., a unterer Cursus, b. oberer Cursus. — Braun: Experimentalphysik 2. Th.; physikal. Uebgn. — Stahl: Differentialrechnung; Functionentheorie; mathemat. Sem. — Hohl: Einleitg in die analyt. Geometrie der Ebene u. des Raumes; Einleitung in die Differential- und Integralrechnung; Stereometrie und Trigonometrie. — Hegelmaier: über Thallophyten mit Berücks. parasit. Formen; officin. und Handelsgewächse; Descendenzlehre. — Franz Mayer: neuere Geometrie; Repetitorium der höheren Analysis; Zahlentheorie. — Seubert: analyt. Chemie (mit Experimenten); pharmaceut. Chemie, organ. Th. — **Prdocc.** Reiff: darstell. Geometrie der Curven und Flächen; über conforme Abbildg; Uebgn in Elementarmathematik. — Waitz: Theorie der Elektricität (Elektrostatik und Galvanismus); populäre Astronomie. — Klebs: über Krankheiten der Pflanzen mit besond. Berücks. der Forstgewächse; Repetitorium der Botanik; über Bacterien und ihre Bedeutung als Gährungs- u. Krankheitserreger. — Lellmann: Repetitorium der organ. Chemie; Theorie der aromat. Verbindgn. — Schumann: Repetitorium der Physik; theoret. Optik. — **Mdir.** Kauffmann: Leitung der Vocal- u. Instrumentalmusik. — **Apoth.** W. Mayer liest nicht.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Bémont, Simon de Montfort, sa vie etc. (Jusserand: Revue crit. XIX, 31.

Birt, das antike Buchwesen in seinem Verhältniß zur Literatur 2c. (Thomas: Ebend.)

Bulmerincq, Völkerrecht. (Zorn: Krit. Vierteljahrsschr. f. Gesetzgeb. u. Rechtswiss. N. F. VIII, 3.)

Busch, de bibliothecariis Alexandrinis qui feruntur primis. (Kasack: Wochenschr. f. class. Philol. II, 32.)

Ciceronis ad M. Brutum orator. Rec. Heerdegen. (Rubner: Ebend.)

Handbuch, kritisch-exegetisches, über die Evangelien des Marcus und Lucas. Bearb. von Weiß. (Theol. Litbl. 32.)

Janka, das österr. Strafrecht. (Geyer: Krit. Vierteljahrsschr. f. Gesetzgeb. u. Rechtswiss. N. F. VIII, 3.)

Langen, Geschichte der römischen Kirche 2c. 2. Bd. (Jentsch: Gegenwart, XXVIII, 33.)

Maass, analecta Eratosthenica. (Feick: Wochenschr. f. class. Philol. II, 33.)

Mannhardt, mythologische Forschungen, hrsg. von Patzig. (Bruchmann: Berl. philol. Wochenschr. V, 31/32.)

Opsimathes, γνῶμαι sive thesaurus sententiarum etc. ex scriptoribus graecis etc. (Heller: Wochenschr. f. class. Philol. II, 33.)

Panofsky, quaestionum de historiae Herodoteae fontibus. P. I. (Gemoll: Ebend. II, 32.)

Paulsen, Geschichte des gelehrten Unterrichts auf den deutschen Schulen und Universitäten. (Stillbauer: Katholik. N. F. XXVII, Juli.)

Pietrogrande, iscrizioni romane del Museo di Este. Catalogo. (Zangemeister: Berl. philol. Wochenschr. V. 31/32.)

Radikofer, die Haftung des dritten Besitzers nach dem bayer. Hypothekengesetze. (Brinz: Krit. Vierteljahrsschr. f. Gesetzgeb. und Rechtswiss. N. F. VIII, 3.)

Rulf, der österr. Strafproceß 2c. (Geyer: Ebend.)

Sainctelette, de la responsabilité et de la garantie. (v. Völderndorff: Ebend.)

Sedulii opera omnia. Recens. etc. Huemer. (Theol. Litbl. 32.)

Specht, Geschichte des Unterrichtswesens in Deutschland. (Stillbauer: Katholik. N. F. XXVII, Juli.)

Stadelmann, de quantitate vocalium latinas voces terminantium. (Schweizer-Sidler: Wochenschr. f. class. Philol. II, 32.)

Stanley, der Kongo und die Gründung des Kongostaates. (Oppel: Ausland. Nr. 52.)

Wolff und Dahm, der römische Grenzwall bei Hanau mit den Castellen zu Rückingen und Marköbel. (Hammeran: Westd. Ztschr. f. Gesch. u. Kunst. VI, 2.)

Vom 15. bis 22. August sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Biedermann, der Geschichtsunterricht auf Schulen nach culturgeschichtlicher Methode. Wiesbaden, Bergmann. (Gr. 8.) ℳ 0, 80.

—, deutsche Volks- u. Culturgeschichte f. Schule u. Haus. Th. 1, 2. Ebend. (Gr. 8.) ℳ 3, 20.

Bodemann, Von u. über Albrecht von Haller. Ungedruckte Briefe u. Gedichte Haller's 2c. Hannover, Meyer. (Kl. 8.) ℳ 4, 50.

v. Borch, über die Entstehung des Titels Romanorum rex. Eine Entgegnung an Prof. Mühlbacher. Innsbruck, Rauch. (22 S. 8.)

Boettner, Lehre von der Obstkultur u. Obstverwerthung. 1. Th. Oranienburg, Freyhoff. (8.) ℳ 3, 50.

Catulli Veronensis liber. Recens. Baehrens. Vol. II. Fasc. II. Leipzig, Teubner. (8.) ℳ 6.

Czarkowski, Vertheilung der obligatorischen Lehrfächer an den Gymnasien (mit Ausschluß des Turn- u. Gesangunterrichts). (Lemberg, Verf.) (1 Tab. Gr. Fol.)

—, Vertheilung der obligatorischen Lehrfächer an den Realschulen. I. Realschulen mit Latein, II. Lateinlose Realschulen u. höhere Bürgerschulen. (Ebend.) (2 Tab. Gr. Fol.)

Detzel, eine Kunstreise durch Frankenland. Würzburg, Woerl. (8.) ℳ 1, 70.

Euripides, ausgewählte Tragödien. Für den Schulgebrauch erklärt von Wecklein. 4. Bdchen. Leipzig, Teubner. (8.) ℳ 1, 50.

Graefe, Aufgaben u. Lehrsätze aus der analytischen Geometrie des Punktes, der geraden Linie, des Kreises u. der Kegelschnitte. Ebend. (8.) ℳ 2, 40.

Günther, der Ambergau. 1. Abth. Hannover, Meyer. ℳ 2, 50.

Hansen, über die Bevölkerungsdichtigkeit Attikas u. ihre politische Bedeutung im Alterthume. Hamburg, O. Meißner. (20 S. 4.)

Hoffmeister's gesammelte Nachrichten über Künstler u. Kunsthandwerker in Hessen seit etwa 300 Jahren. Hrsg. von Prior. Hannover, Meyer. (8.) ℳ 2, 50.

Holzapfel, römische Chronologie. Leipzig, Teubner. (8.) ℳ 8.

Israel-Holtzwart, Elemente der theoretischen Astronomie für Studierende bearb. 2. Abth. Wiesbaden, Bergmann. (8.) ℳ 5, 60.

Jostes, die Waldenser u. die vorlutherische deutsche Bibelübersetzung. Münster, Heinr. Schöningh. (8.) ℳ 1.

Kirchner, Handbuch der Ohrenheilkunde. Braunschweig, Wreden. (8.) ℳ 4, 60.

Kraft, Beiträge zur forstlichen Zuwachsrechnung u. zur Lehre vom Weiserprocente. Hannover, Klindworth. (176 S. 8.)

Ludwich, Aristarch's homerische Textkritik nach den Fragmenten des Didymos dargestellt und beurtheilt. 2. Th. Leipzig, Teubner. (8.) ℳ 16.

Mabellini, delle rime di Benvenuto Cellini. Rom, Paravia e C^a. (VI, 334 S. Kl. 8.)

Müller, der saturnische Vers u. seine Denkmäler. Leipzig, Teubner. (8.) ℳ 4.

Petersen, Lehrbuch der Stereometrie. Uebers. von v. Fischer-Benzon. Kopenhagen, Höst & Sohn. (Kl. 8.) ℳ 1, 60.

—, die ebene Trigonometrie u. die sphärischen Grundformeln. Uebers. von v. Fischer-Benzon. Ebend. (Kl. 8.) ℳ 1, 25.

Pohler, Diodoros als Quelle zur Geschichte von Hellas in der Zeit von Thebens Aufschwung u. Größe (379—362). Cassel, Keßler in Comm. (84 S. Kl. 8.)

Richter, E., die Alpen nach Daniel's Schilderung neu bearb. Leipzig, Fues's Verl. (Reisland). (8.) ℳ 1, 60.

Richter, K., die botanische Systematik u. ihr Verhältniß zur Anatomie u. Physiologie der Pflanzen. Wien, Faesy. (8.) ℳ 4.

Stanley, Wie ich Livingstone fand. 2. Aufl. 2 Bde. Leipzig, Brockhaus. (8.) ℳ 20.

Steiner, Elementargrammatik nebst Uebungsstücken zur Gemein- oder Weltsprache (Pasilingua) Neuwied, Heuser. (Kl. 8.) ℳ 1, 50.

Tornwaldt, über die Bedeutung der Bursa pharyngea für die Erkennung u. Behandlung gewisser Nasenrachenraum-Krankheiten. Wiesbaden, Bergmann. (Gr. 8.) ℳ 3, 60.

Ulrich, fünfzig genealogische Tabellen für den Geschichtsunterricht in den oberen Classen höherer Lehranstalten 2c. Hannover, Meyer. (8.) ℳ 1.

Wagner, das deutsche Wechselrecht 2c. Stuttgart, Brettinger. (Kl. 8.) ℳ 1, 50.

v. Wegele, Geschichte der deutschen Historiographie seit dem Auftreten des Humanismus. München, Oldenbourg. (8.) ℳ 14.

Willkomm, die pyrenäische Halbinsel. 3. Abth. Leipzig, 1886, Freytag. (Kl. 8.) ℳ 1.

Wüllner, Lehrbuch der Experimentalphysik. 3. Bd. Die Lehre von der Wärme. 4. Aufl. Leipzig, Teubner. (Gr. 8.) ℳ 12.

Bayer, Karte des Herzogthums Kärnten. 3. Aufl. Klagenfurt, v. Kleinmayr. (Fol.) ℳ 3, 20.

v. Kramer u. Behrens, ornamentale Fragmente für das Kunstgewerbe. Cassel, Fischer. (Fol.) ℳ 4.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Genlis (M^me de), de l'esprit des étiquettes de l'ancienne cour et des usages du monde de ce temps. Publié par Quesnet. (XVII, 129 p. et autographe. 16.) Rennes, Caillière.

Le Fizelier, essai sur les sepultures mérovingiennes et les objets de la même époque dans le département de la Mayenne, notes etc., coordonnées et mises à jour par Moreau, suivies de la description de la sepulture d'Argentré par de Farcy. (46 p. et planches. 8.) Laval, impr. Moreau.

Niederländische.

van der Chijs, nederlandsch-indisch plakkaatboek 1602—1811. I. deel. 1602—1642. Uitgegeven door het Bataviaasch Genootschap van kunsten en wetenschappen met medewerking van de nederlandsch-indische regering. (VIII en 664 bl. Gr. 8.) 's Hage, Nijhoff. Fl. 5.

Heeres, de wijzigingen in den regeeringsvorm van stad en land in de jaren 1748 en 1749. Eene bijdrage tot de geschiedenis der provincie Groningen. (186 bl. Roy. 8.) Groningen, Huber. Fl. 1, 90.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

Kampfmeyer in Berlin. Nr. 279, Astronomie, Mathematik, Naturwissenschaften, Medicin &c., Geographie u. Reisen. Nr. 280, Rechts- u. Staatswissenschaft.

Koch & Reimer in Königsberg. Nr. 14, Theologie, Philosophie, Orientalia.

Steffenhagen, F., in Merseburg. Nr. 14, class. Philologie, Linguistik.

Auctionen.

(Mitgetheilt von Denselben.)

4. September in Berlin (Ad. Weyl): Numismat. Bibliothek des Prof. C. Fieweger.

Nachrichten.

Der a. ord. Professor an der Universität Göttingen, Dr. Schmarsow, ist in gleicher Eigenschaft zur philosophischen Facultät in Breslau versetzt, der Privatdocent Dr. Konrad Cosack in Berlin zum a. ord. Professor in der juristischen Facultät daselbst ernannt worden.

Der Director des Realgymnasiums zu Düsseldorf, Dr. Friedr. Kirchner, wurde zum Director der Ritterakademie zu Liegnitz, der Gymnasial-Oberlehrer Dr. Baule zu Attendorn zum Professor der Mathematik und Geodäsie an der Forstakademie zu Münden ernannt.

Zu Doctoren honoris causa wurden ernannt: von der theologischen Facultät zu Straßburg der Professor Dr. P. W. Schmidt an der Universität Basel wegen seiner Verdienste um die Bildung der akademischen Jugend und die unbefangene Erklärung der paulinischen Briefe; von der philosophischen Facultät zu Breslau der Geolog R. D. M. Verbeek zu Buitenzorg auf der Insel Java wegen seiner Verdienste um die geologische Erforschung der Insel Sumatra.

Der ord. Professor der Theologie an der Universität Jena, Dr. th. Karl Siegfried, wurde vom Großherzog von Sachsen-Weimar zum Kirchenrath ernannt.

Der Titular-Forstmeister Runnebaum an der Forstakademie zu Eberswalde ist zum Forstmeister mit dem Range der Geh. Regierungsräthe ernannt worden.

Dem ord. Professor in der philosophischen Facultät zu Berlin, Oberbergrath a. D. Dr. Chn. Fr. Mart. Websky, ist der Charakter als Geh. Bergrath verliehen worden.

Am 8. August † in Leyden der Professor der Rechte an der Universität daselbst und vormalige niederländische Justizminister Moddermann.

Am 12. August † in Rom der Senator Carlo Maggiorani, Professor an der Universität und Mitglied der Accademia dei Lincei, im Alter von 85 Jahren.

Am 15. August † in Kopenhagen der Alterthumsforscher Jens Jac. Asmussen Worsaae, Director des nordischen Museums daselbst, im 65. Lebensjahre.

Vor Kurzem † in Dorpat der vormalige Professor der Astronomie, Thomas Clausen, im 85. Lebensjahre.

FUES'S VERLAG (R. REISLAND) IN LEIPZIG.

Das

Handbuch des Deutschen Handels-, See- u. Wechselrechts

unter Mitwirkung der Herren
Prof. Dr. Brunner in Berlin, Prof. Dr. Cohn in Heidelberg, Prof. Dr. Gareis in Giessen, Prof. Dr. Grünhut in Wien, Prof. Dr. Klostermann in Bonn, Geh. Ober-Finanzrath Koch in Berlin, Prof. Dr. König in Bern, Prof. Dr. Kuntze in Leipzig, Prof. Dr. Lastig in Halle a. S., Prof. Dr. Lewis in Berlin, Justizrath Primker in Berlin, Rechtsanwalt Dr. Reatz in Giessen, Prof. Dr. Regelsberger in Würzburg, Prof. Dr. Schott in Kiel, Prof. Dr. Schroeder in Strassburg, Ministerialrath Dr. Freiherr v. Völderndorff in München, Prof. Dr. Wendt in Jena, Prof. Dr. Westerkamp in Marburg, Prof. Dr. Wolff in Göttingen

herausgegeben von Prof. *Dr. W. Endemann*

ist jetzt complet und kostet:

4 Bände brosch. ℳ 80, —.
4 Bände eleg. in 4 Halbfranzbände gebdn. ℳ 90, —.

Die einzeln verkäuflichen Bände enthalten:

Erster Band. 56 Bogen. Lex.-8. Preis ℳ 18, 70; eleg. geb. ℳ 21, 20.

Einleitung. Erstes Buch: Die Personen des Handelsrechts.

Abschnitt 1. Von den Kaufleuten.
„ 2. Die Hülfspersonen.
„ 3. Die Handelsgesellschaften.
„ 4. Die eingetragenen Genossenschaften.

Zweiter Band. 47 Bogen. Lex.-8. Preis ℳ 16, —; eleg. geb. ℳ 18, 50.

Zweites Buch: Die Objecte des Handelsverkehrs.

Abschnitt 1. Die Sachen oder Waaren.
„ 2. Geld und Geldwerthzeichen.
„ 3. Die Werthpapiere.
„ 4. Das Urheberrecht.
„ 5. Das Patentrecht.
„ 6. Kredit.
„ 7. Die Arbeit.

Drittes Buch: Die Handelsgeschäfte.

Abschnitt 1. Allgemeine Grundsätze.
„ 2. Das Kaufgeschäft.

Dritter Band. 78 Bogen. Lex.-8. Preis ℳ 21, 30; eleg. geb. ℳ 29, 80.

Drittes Buch: Die Handelsgeschäfte.

Abschnitt 3. Die Börsengeschäfte.
„ 4. Die Lotterie- und Ausspiel-Geschäfte.
„ 5. Bearbeitung und Verarbeitung.
„ 6. Mäkler- und Kommissionsgeschäfte.
„ 7. Transportgeschäfte.
„ 8. Die Haftpflicht.
„ 9. Die Verlagsgeschäfte.
„ 10. Die Versicherungsgeschäfte.
„ 11. Die Kreditgeschäfte.
„ 12. Die Zahlungsgeschäfte.

Vierter Band. 53 Bogen. Lex.-Oct. Preis ℳ 18, —; eleg. geb. ℳ 20, 50.

Viertes Buch: Das Seerecht.
Fünftes Buch: Das Wechselrecht.

Verlag von QUANDT & HÄNDEL in Leipzig.

In neuer verbesserter Auflage ist erschienen: [169

Lehrbuch der Physik,

einschliesslich der Physik des Himmels, der Luft und der Erde. Gemäss der neueren Anschauung und mit den neuesten Fortschritten. Für Gymnasien, Realschulen u. ähnliche Lehranstalten bearbeitet von Prof. Dr. **Paul Reis**, Gymnasiallehrer in Mainz. 6., verbesserte und vermehrte Auflage. Mit 410 Holzschnitten und 849 Aufgaben nebst Lösungen. Preis ℳ 8, 40.

Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig. [170

Soeben erschien:

Lehrbuch der Finanzwissenschaft.

Von Dr. Lorenz von Stein.

Zweiter Theil.

Die Finanzverwaltung Europas.

Mit specieller Vergleichung Englands, Frankreichs, Deutschlands, Oesterreichs, Italiens, Rußlands und anderer Länder.

Erste Abtheilung.

Fünfte, neubearbeitete Auflage. 8. Geh. ℳ 10. Geb. ℳ 11, 50.

In dieser fünften Auflage ist das ausgezeichnete Werk sehr wesentlich erweitert worden, so daß der zweite Theil nun zwei Abtheilungen umfaßt; während die vorliegende erste Abtheilung den Staatshanshalt, die Staatsausgaben, die wirthschaftlichen Staatseinnahmen und den allgemeinen Theil der Steuerlehre behandelt, wird die zweite Abtheilung das positive Recht der bestehenden Steuern in den verschiedenen Staaten Europas und die Grundzüge des Staatscreditwesens enthalten. Der erste Theil „Die Finanzverfassung Europas", kostet geh. ℳ 8, —; geb. ℳ 9, 50.

Verlag von Breitkopf und Härtel in Leipzig. [167

Soeben erscheint:

Kirchengeschichte

auf der

Grundlage akademischer Vorlesungen

von

Dr. Karl Hase.

Erster Theil: Alte Kirchengeschichte.

Gr. 8. VIII, 638 S.

Preis: Geh. ℳ 12, —; geb. ℳ 13, 50.

Karl Hase hat über ein halbes Jahrhundert in akademischer Form wissenschaftliche Kirchengeschichte gelehrt; jetzt bietet er dieses Hauptwerk seiner reichgesegneten Lehrthätigkeit in einer jedem Gebildeten verständlichen Fassung dar. Diese Gabe wird willkommen sein, denn wir gehen, wie der Verfasser in der Vorrede sagt, einer Zeit entgegen, in der man die Kirchengeschichte zur allgemeinen höheren Bildung rechnen wird.

Soeben erschien neu: [161

Die Alpen

nach H. A. Daniel's Schilderung

neu bearbeitet

von

Professor Dr. E. Richter,

d. Z. Präsident des deutschen u. österreichischen Alpenvereins.

Nebst einer Uebersichtskarte.

$6^1/_2$ Bogen. 8. Preis ℳ 1, 60.

Leipzig, August 1885. Fues's Verlag (R. Reisland).

Soeben erschien: [166

Manin, V. Zur Geschichtsforschung über die Romänen. Uebersetzt von P. Broštenan. ℳ 2, —.
Wichtige Arbeit für Sprachforscher, Historiker und Geographen.

Müller, Dr. E., Sinn und Sinnverwandtschaft deutscher Wörter nach ihrer Abstammung aus den einfachsten Anschauungen entwickelt. Lieferung 1. ℳ 1, 20.

Das Müller'sche Werk erklärt die deutsche Sprache im logischen Sinne, unterscheidet sich somit wesentlich von anderen gleichartigen Werken, wie Weigand, Kluge u. A., welche die Wörter im philologischen Sinne erklären. Wichtig für Bibliotheken, Philologen, Juristen und Lehrer.

Karl Fr. Pfau in Leipzig.
Verlag u. Antiquariat.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 37.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. [1885.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. → 5. September. ← Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir berechnet und unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 10), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestr. 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Bestmann, Lic. Dr. H. J., **die katholische Sitte** der alten Kirche in ihrer geschichtlichen Entwickelung dargestellt. Lief. 2. Nördlingen, 1885. Beck. (X S. u. S. 129—711. 8) ℳ 10.20.
A. u. d. T.: Bestmann, Geschichte der christlichen Sitte. 2. Th.

Je weiter das vorliegende Werk fortschreitet, um so weniger wird man dem Verf. die Anerkennung versagen dürfen, daß er nicht bloß seines Stoffes Herr ist, sondern denselben auch mit gesundem objectivem Urtheile zu einer überaus lehrreichen Darstellung zu verarbeiten gewußt hat. Nicht zwar als ob man deshalb mit jedem von dem Verf. gefällten Urtheile einverstanden sein müßte. Ob er die „Lehre der Apostel" und den Brief des Barnabas, um nur das anzuführen, richtig gedeutet hat, mag eben so zweifelhaft erscheinen, wie das, was er hinsichtlich der Legende von dem Aufenthalte des Apostels Petrus in Rom gemeint hat festhalten zu müssen, und so möchte man noch manches Fragezeichen neben diese und jene in dem Buche aufgestellte Meinung setzen. Aber das thut dem Werthe des Ganzen keineswegs Eintrag, und um so weniger ist darauf Gewicht zu legen, als es sich da um Fragen handelt, über die der letzte Spruch noch keineswegs gethan ist, und als dieser Versuch, die Geschichte der Christenheit unter dem Gesichtspuncte der „Sitte" darzustellen, wenig Vorgänger hat, auf welche der Verf. sich hätte stützen können. Im Großen und Ganzen ist es durchaus der Geist vorurtheilsloser Geschichtsbetrachtung, der hier die Feder geführt hat, überall tritt es auch hervor, daß der Verf. den von ihm geschilderten Vorgängen und Zuständen gegenüber nicht bloß von einem sicheren Gesichtspuncte ausgeht, sondern auch stets den Maßstab herzubringt, der hier allein als der richtige gelten kann, nämlich den des Evangeliums in seiner Ursprünglichkeit. Sowohl in der ersten Abtheilung dieser Lieferung, wo die Entwickelung der Bischofskirche und ihrer Sitte dargestellt wird, wie auch in der zweiten, welche die Reichskirche, d. h. die Entwickelung der christlichen Sitte unter der Alleinherrschaft des Papstthums schildert, liegt der Darstellung überall das von dem Evangelium hergenommene Urtheil zu Grunde, so daß es eben dadurch gelungen ist, die behandelten Zeiträume nicht allein in ihrer vollen Geschichtlichkeit, sondern auch so zu beurtheilen, daß der Verf. sich nirgends in denselben befangen zeigt, auch nicht von irgend einem anderen, der zeitlichen Entwickelung angehörenden Kirchenthume aus sein Urtheil getrübt erscheint. Daß es ihm gelingen möge, die noch ausstehenden Zeiträume, namentlich aber die Perioden, welche die christliche Kirche seit der Reformation und unter der Herrschaft der aus derselben hervorgegangenen Parteiungen durchlaufen hat, in demselben objectiven Geiste zu bearbeiten, wie er in dem vorliegenden Theile seines Werkes sich zeigt, ist unser lebhaftester Wunsch, zumal es ja für unsere Gegenwart von erhöhtem Interesse ist, gerade über die Zeiträume ein unbefangenes Urtheil zu gewinnen, in denen sie selbst wurzelt. Dürften wir noch einen Wunsch hinzufügen, so würde es der sein, daß in späteren Lieferungen, wie auf Interpunction, so auch auf die Correctur überhaupt mehr Sorgfalt verwendet werden möge, als bisher. Hinsichtlich der Zeichensetzung herrscht in dem Buche eine volle Principlosigkeit und deshalb auch eine Verwirrung, die doch oftmals störend wirkt; und was den Corrector angeht, so hat er ganz gewiß seine Schuldigkeit nicht gethan. Die Liste von Druckfehlern, die Ref. nur für eine kleine Partie des Buches sich angefertigt hat, ist zu lang, um hier wiedergegeben werden zu können, doch darf Ref. versichern, daß Errata vorkommen, die in einem Werke, wie diesem, nicht vorkommen dürften. Hier und da begegnet auch wohl ein Lapsus, der dem Verf. zur Last zu legen sein dürfte, so wenn S. 636 Z. 1 v. u. von einem „althergebrachten Herkommen" die Rede ist; ein Herkommen ist ja wohl immer „hergebracht", so daß das Beiwort nicht nöthig gewesen wäre.

Bs.

Allgemeine evang.-luth. Kirchenzeitung. Nr. 33.

Inh.: Englands Niedergang. 1. — Die Pfarrvacanzen, deren Verwaltung und Besserung. 2. — Erinnerungen aus vergangenen Tagen. 1. — Aus Hessen. — Staat und innere Mission. — Mirakel und Dämonen. — Immanuelsynode. — Aus dem Großherzogthum Hessen. — Aus der Provinz Sachsen. — Kirchliche Nachrichten.

Neue evangel. Kirchenzeitung. Hrsg. v. H. Meßner. 27. Jahrg. Nr. 34.

Inh.: J. Janssen, Geschichte des deutschen Volkes seit dem Ausgang des Mittelalters. Band IV. — Die Bischofsconferenz in Fulda. — Die Zurücknahme des paderborner Studienerlasses. — Zum Culturkampf. — Zur Generalsynode. — Die neunte Generalversammlung des Vereins zur Erhaltung der evangelischen Volksschule. — Socialpolitisches. — Curci's christlicher Socialismus. — Ein Erlaß des ungarischen Cultusministers Trefort. — Der Eisenbahn-Congreß zu Brüssel und die Sonntagsruhe. — Ein neuer amerikanischer Kirchencongreß. — Kern, der Buddhismus und seine Geschichte in Indien. — Kirchliches Handlexikon. — Zu pastoralem Gebrauch. — Max Koch's Shakespeare. — Frances Ridley Havergal. — Correspondenzen.

Protest. Kirchenzeitung ic. Hrsg. v. J. C. Websky. Nr. 33.

Inh.: Emil Sulze, Feinde kirchlicher Gemeindebildung. — Kirchliche Nachrichten.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 16. Jahrg. Nr. 33.

Inh.: 1854 und 1870. — Es ist Alles schon dagewesen. — Bischofsrecht und Papstgewalt. — Correspondenzen und Berichte.

Zeitschrift für kirchliche Wissenschaft u. kirchliches Leben. Hrsg. von C. E. Luthardt. Heft 8.

Inh.: Chr. E. Luthardt, zur Geschichte der vorchristlichen Ethik. — Rich. Schenk, zur angeblichen Lehre des Hirten des Hermas vom überschüssigen Verdienst. — Wilh. Vogt, zwei oberschwäbische Laienprediger. — Th. Hach, die Darstellungen der Verkündigung Mariä im christlichen Alterthum. 3. — Fez. Schnedermann, eine religiöse Aufgabe der Kunst. — Georg Buchwald, ungedruckte Melanchthon-Briefe.

Mittheilungen u. Nachrichten für die evangel. Kirche in Rußland red. von J. Th. Helmsing. N. F. 18. Bd. Mai u. Juni.

Inh.: A. W. Fechner, Pastor Seberholm's Amtsentsetzung vom Jahre 1820. — O. Punck, zur Geschichte des Auftretens und der Ausbreitung des Baptismus in Kurland. — Bericht über die Wirksamkeit der Emeritalcasse der evang.-luth. Prediger des St. Petersburger Consistorialbezirks in ihrem 17. Geschäftsjahre vom 1. März 1884 bis zum 1. März 1885. — P. Eberhard, über die Lehre von der Wiederbringung aller Dinge. — R. v Nolcken, zur Hermeneutik v. Hofmann's. — H. Keußler, ein Beitrag zur Charakterisierung der dem Glaubensleben unserer Gemeinden drohenden Gefahren und Vorschläge zu deren Bekämpfung. — R. Faltin, aus Kischinew. — Literarisches.

Zeitschrift für Kirchengeschichte. Hrsg. v. Theod. Brieger. 7. Band. 4. Heft.

Inh.: H. Haupt, Beiträge zur Geschichte der Secte vom freien Geiste und des Beghardenthums. — Th. Brieger u. M. Lenz, kritische Erörterungen zur neuen Luther-Ausgabe. 1. — Register. (1—3).

Blätter für Hymnologie. Hrsg. von Alb. Fischer u. Johs. Linke. Nr. 8.

Inh.: Fischer, Himmelsverlangen. Martin Grünwald. — Ders., noch einmal: Nachtenhöfer's Lieder. — Linke, das Original zu dem Io! io! auf Luther's Hochzeit. — Bode, Giebt es eine Ausgabe der Psalmodie des Lucas Lossius vor 1553? — Ders., das Geburtsjahr des Bartholomäus Crasselius. — Ders., Nachtrag zu dem Aufsatze über Friedrich Funcke. — Ders., einige Bemerkungen zu dem Aufsatze über die Wetterlieder. — Linke, wieder etwas über Luther's „Ein feste Burg". — Nachrichten. — Recensionen. — Antworten. — Fragen.

Philosophie.

Laas, Ernst, idealistische u. positivistische Erkenntnisstheorie. Berlin, 1884. Weidmann. (VIII, 704 S. Gr. 8) *M.* 16.

A. u. d. T.: Laas, Idealismus u. Positivismus. 3. Th.

Von vielen Seiten bricht sich seit Kurzem eine Richtung der Philosophie Bahn, welche, an die idealistische Seite der Kant'schen Erkenntnißtheorie anknüpfend, das speculativ deducierende Moment über Bord wirft und gleichsam „empirischer Idealismus" wird, in welchem der Idealismus jedoch immer mehr zurücktritt. Zu dieser Richtung gehört auch Laas mit seinem obengenannten Werke. Er zeigt jedoch den Muth ungleich Anderen, mit voller Consequenz vorzugehen, aller bloßen Wortphilosophie sammt der an ihr hängenden Metaphysik zu entsagen und nur das anzuerkennen, was die Thatsachen an die Hand geben, und darin verdient er gewiß volle Anerkennung. Seine Ansicht, mit der Ref. sich zum größten Theil nur einverstanden erklären kann, geht vom Bewußtsein aus, aber nicht von jenem abstracten Fichte's, sondern vom concreten, erfüllten des Individuums. Er deduciert daher auch nicht Thatsachen aus dem Bewußtsein, sondern er sucht die Thatsachen des Bewußtseins auf, er analysiert es. Ihm hängt das Bewußtsein ebenso am empirisch gegebenen Inhalt, wie der Inhalt am Bewußtsein. Obschon wir daher niemals aus dem Bewußtsein heraustreten können und in ihm Alles beschlossen ist, gliedert sich doch (wieder empirisch) innerhalb desselben, innerhalb seiner einzelnen Momente das Ich, das Nichtich und das Du zu einem Ganzen, das eben jenes gleichsam allgemeine Bewußtsein erfüllt. Auch die äußere Welt ist und kann nur in einem solchen Bewußtsein gegeben sein, und was wir ihre Realität nennen, ist ein empirisches System von Wahrnehmungsmöglichkeiten. Ein Ding an sich, das ihnen zu Grunde läge, ist ein Widerspruch und kann auch wieder nur den Wahrnehmungsinhalt selbst bieten. Der Standpunct des „Positivismus", wie Laas sein Richtung nennt, steht also, wie man aus dem Vorangehenden sehen kann, Hume und Mill sehr nahe, doch nicht ohne durch Kant eine entsprechende Vertiefung empfangen zu haben.

Diese ganze Ansicht ist historisch durchgeführt in der Auseinandersetzung mit den platonisierenden und den der Kant'schen Richtung angehörenden Philosophen; sie ist voll anregender Gedanken und trefflicher Einblicke in den historischen Entwickelungsgang der Philosophie. Besonders mit Kant selbst ist die Auseinandersetzung eine ausführliche und tiefgreifende. In dieser historischen Darstellung liegt aber sowie der Vorzug so auch der Mangel des Laas'schen Werkes, indem oft über der Geschichte die Sache selbst in den Hintergrund geschoben erscheint. Auch gegen die Benennung jener Richtung der Philosophie, zu deren Hauptvertretern Laas gehört, hätte Ref. Manches einzuwenden. Erstens mahnt sie zu sehr an Comte's unphilosophisches System und dann bedarf eine Richtung der Philosophie, welche die einzig mögliche rein wissenschaftliche ist und nur auf einer Analyse der Thatsachen beruht, überhaupt keines Namens, sei es nun Positivismus oder Monismus. Sachlich will Ref. nur bemerken, daß Laas, will er consequent sich an die Thatsachen halten, auch das Bewußtsein als selbständiges Moment streichen muß, denn es ist entweder nur das Gegebensein von Inhalten überhaupt, oder ihre Beziehung auf eine Vorstellungswelt im Gegensatz zur Wahrnehmungswelt. Eine andere Fassung des Bewußtseins führt überdies zu einem Regressus in infinitum, denn das Bewußtsein müßte doch wohl auch zum Bewußtsein gelangen und dieses letztere ebenfalls, soll es gegeben sein u. s. w. Auch die Einfachheit des Unterschiedes zwischen Wahrnehmungs- und Vorstellungswelt scheint den Thatsachen nicht zu entsprechen und vielmehr auf ihre verschiedenen causalen Beziehungen zurückgeführt werden zu müssen. Ebenso scheint die formale Logik nicht in dem Umfang und der Bedeutung aufrecht erhaltbar zu sein, wie dies Laas meint.

Sch. v. S.

Vierteljahrsschrift f. wissenschaftl. Philosophie. Hrsg. v. R. Avenarius. 9. Jahrg. 3. Heft.

Inh.: W. Ribbeck, Studien über den Pessimismus. — G. Cesca, über die Existenz von unbewußten psychischen Zuständen. — Ths. Achelis, die Theorie der Seele auf ethnologischer Basis. — A. Döring, über die Möglichkeit, Logik und Erkenntnißlehre gesondert darzustellen. — E. Jessen, über Leugnung causaler Verhältnisse zwischen Physischem und Psychischem. — Anzeigen. — Selbstanzeigen. — Philosophische Zeitschriften. — Bibliographische Mittheilungen.

Geschichte.

Altes Stadtrecht von Gortyn auf Kreta. Nach der von Halbherr u. Fabricius aufgefundenen Inschrift. Text, Uebersetzung und Anmerkungen nebst einem Wörterverzeichniss von Heinr. Lewy. Berlin, 1885. Gaertner's Verl. (32 S. 4.) *M.* 2, 50.

Dies ist die erste deutsche Uebersetzung und Erläuterung jenes merkwürdigen Gesetzes, welches mit Recht gleich bei seinem Bekanntwerden so großes Aufsehen erregt und bereits viele Köpfe und viele Federn in Bewegung gesetzt hat. Wir erhalten ja hier

zum ersten Mal einen zusammenhängenden Einblick in das Privatrecht einer griechischen Gemeinde, und derselbe ist im höchsten Grade dazu angethan, die landläufigen Vorstellungen van der Mangelhaftigkeit und kindlichen Unentwickeltheit des griechischen Rechts zu zerstören. Daß wir es freilich nicht mit einem vallständigen „Stadtrecht" zu thun haben, lehrt der erste Blick auf das Ganze; es ist nur eine einzelne Gruppe von Rechtssätzen, die uns hier überliefert wird, ausgewählt vielleicht nach den Campetenzverhältnissen des richlenden Beamten. Der Uebersetzer hat unter verständiger Benutzung seiner Vorgänger einen großen Theil der einzelnen Bestimmungen zu ertäutern gesucht; seine eigentliche Absicht scheint indessen nicht sawahl die mehr ader weniger erschöpfende Behandlung des Gegenstandes gewesen zu sein, als die Ermöglichung der bequemen Benutzung der schon ihres Dialekts wegen schwer zu verstehenden Inschrift für nicht eigentlich philolagisch gebildete Leser und für Freunde des Alterthums überhaupt. Seine Arbeit ist freilich durch die kurz nach ihrer Veröffentlichung erschienene systematische Bearbeitung des Gesetzes durch Bücheler und Zitelmann im Ergänzungsheft zum 40. Bande des Rheinischen Museums vollkommen überhalt warden, welche dem nächsten Bedürfnisse der Philologen wie der Juristen vallauf Genüge thut, obwoht auch sie natürtich nach für mannigfache weitere Forschungen Raum läßt. Um auch unsererseits eine der noch nicht völlig geklärten Fragen zu berühren, möchten wir behaupten, daß gleich der Eingang des Gesetzes zu eng interpretiert wird, wenn man ihn blaß auf Processe über Freiheit und Sklaverei ader das Eigenthumsrecht an Sklaven bezieht. Es sind vielmehr nach dem Wartlaut unter diese Bestimmung (ὅς κ' ἐλευθέροι ἒ δόλοι μέλλει ἀνπιμολεῖν) auch diejenigen Fälle zu subsumieren, wa Jemand Rechte an einer unzweifelhaft freien Persan in Anspruch nimmt, z. B. an einer Erbtochter. Die ganze Lehre van dem adsertor tibertatis, wenigstens saweit sie im attischen Recht eine Ralle spielt, könnle übrigens eine Reoisian wahl vertragen; die Beweisstellen, welche unsere Handbücher beibringen, sind keineswegs durchweg zwingend, und daß nach der Darstellung der Madernen die persönliche Freiheit in einer Demakratie wie Athen sa äußerst unaollkommen geschützt gewesen sein soll, ist wohl geeignet, Mißtrauen gegen die jetzt herrschende Auffassung zu erregen. F. R.

Mommsen, Theod., **die Oertlichkeit der Varusschlacht.** Berlin, 1885. Weidmann. (VII, 64 S. 8) ℳ 1, 60.

Mommsen hat hier die zuerst in den Sitzungsberichten der Akademie der Wissenschaften veröffentlichte Studie „die Oertlichkeit der Varusschlacht" in etwas erweitrrter Gestalt allgemeiner zugänglich gemacht. Der Verf. findet die militärische Situation, welche zum Untergange der Armee des Varus führte, in der Hauptsache vollständig klar. Varus befand sich mit seinem Heere, das etwa 20000 Mann zählte, im Sammerlager, etwa bei Minden. Als die schlechte Jahreszeit nahte, rückte er, um an den Rhein zu gelangen, auf das heutige Osnabrück zu. Van der bewaffneten Erhebung eines Gaues benachrichtigt, entschlaß er sich zu einem Umwege. Als dann die Insurgenten unerwartet vor den Wällen seines Lagers erschienen, setzte das Heer den Marsch in der Richtung auf Alisa fort, versalgt vam Feinde, bis es eingekeilt zwischen Bergen und Mooren von der Katastrophe ereilt taard. Aus der Ueberlieferung, die mit gewohnter Schärfe fixiert und gewürdigt wird, geht nur saviel mit Bestimmtheit hervor, daß das Schlachtfeld in dem weiten Gebiete zwischen Ems, Weser und Lippe zu suchen ist.

Die Locatisierung desselben wird durch merkwürdige Münzfunde ermöglicht. Schon seit Jahrhunderten sind in der Gegend des Venner Maares in und um Barenau zahlreiche Gold-, Silber- und Kupfermünzen zum Vorschein gekommen. In Barenau befindet sich eine Sammlung, welche außer 12 Kupfermünzen verschiedener Kaiser, 213 Silbermünzen enthält, von denen 181 Denare der späteren Republik und der Augustischen Zeit sind. Diese Stücke sind nicht nur gut erhalten, sondern machen auch den Eindruck, als wären sie alle gleichzeitig in den letzten Jahren des Augustus in die Erde gekammen. Eine kleinere Partie der Barenauer Sammlung, 32 Denare des Neronischen Fußes, beginnend mit Pius und hinabreichend bis in das vierte Jahrhundert zeigt ungleiche, meist starke Vernutzung, und die Annahme, daß sie gleichzeitig im Umlauf gewesen und zugleich in die Erde gekammen sind, ist durchaus ausgeschlassen. Mammsen versichert uns, daß es kaum eine Stelle außerhalb der Grenzen des römischen Imperiums giebt, welche die in der späteren Hälfte der Regierung des Augustus couranten Sarten, nicht als einheitlichen Schatz, sondern verstreut in gleicher Menge lieferte. Aus einem Münzschatze können die Barenauer Stücke nicht herrühren wegen des vereinzelten Varkammens und der Verschiedenheit der Metalle, ebenso wenig van einer Handelsstätte wegen der zeitlichen Geschlossenheit. Kurz, verglichen mit den sanst in dieser Gegend gemachten Funden stehen die aus dem Venner Moor stammenden Münzen Augustischer Zeit als eine Singularität da. Darauf kommt alles an. Van selbst ergiebt sich für den Histariker der Schluß, daß wir es mit einem Nachlasse der im genannten Maare vernichteten Armee des Varus zu thun haben. Als Sparpfennige führten Officiere und Saldaten Gold und Silber, nur wenig Kupfer im Gürtel bei sich. Es wird im Einzelnen gezeigt, daß auf die gefundene Oertlichkeit die Berichte der Alten über die Varusschlacht passen, welche auf eine Stelle hinweisen, wa Berg und Maar vereinigt sind; daß ferner diese Oertlichkeit auch den natürlichen Communicatiansverhältnissen entspricht. — Der Teutoburgiensis saltus ist alsa nicht der nördlich die Münstersche Ebene begrenzende Osning, wie bis jetzt angenommen wurde, sandern die parallel damit nördlich sich erstreckende Bergkette, welche bei der porta Westphalica beginnend unter verschiedenen Namen (Wiehengebirge, Süntel) bis zur Hase reicht. Es bleibt den Zweiflern kaum noch eine Waffe gegen Mommsen. Allerdings ist nicht für alle Münzen als Fundart das Venner Maor bezeugt. Ref. aber hält die van Mammsen vorgeschlagene Lösung für die einzig richtige und stimmt dem Wunsche bei, „daß endlich eine umfassende Verzeichnung und Ordnung der außerhalb der römischen Grenzen auf deutschem Gebiete gemachten Funde römischer Münzen" unternammen werde. Möchlen Historiker und Localforscher jeder an seinem Theile dem Verf. der Geschichte des römischen Münzwesens, der allein im Stande ist, diese empfindliche Lücke auszufüllen und die Sammlung für die Wissenschaft fruchtbar zu machen, diese dankenswerthe Ausgabe erleichtern. A.

Oncken, Wilh., Beiträge zur neueren Geschichte. I. Zum Zeitalter Friedrich's des Großen. II. Ein angeblicher Brief des Freiherrn von Stein. III. Zur Maria-Stuart-Frage. Gießen, 1885. Ricker. (IV, 90 S. 8.) ℳ 1, 80.

Giessener Studien auf dem Gebiete der Geschichte. III.

Während die beiden ersten Hefte dieser Studien Arbeiten van Schülern Oncken's brachten (Bekker, Maria Stuart, Darley, Bathwell; und Naack, Hardenberg und das Geheime Cabinet Friedrich Wilhelm's III), ergreift in diesem letzterer selbst die Feder, um sich mit einigen seiner Kritiker auseinander zu setzen. Zuerst mit R. Kaser, der in Sybel's Histor. Ztschrft. Bd. 51 Oncken's Zeitalter Friedrich's des Graßen (Weltgeschichte in Einzeldarstellungen III, 8), wenn auch unter Anerkennung der geschickten Compositian, in ziemlich abschätzigem Tane besprochen hat. Mit Recht beschwert sich Oncken darüber, daß Kaser's Ausstellungen sich sammt und sonders auf Nebendinge zum Theil der alleruntergeordnetsten Art beziehen und weder den Kern seiner Darstellung nach die Richtung seiner Urtheilsweise irgendwie berühren. Aber auch von diesen weist er einige in ausführlicher Begründung zurück. Die erste betrifft die Frage, ab der

König selbst, wie seine früheren Manifeste, so auch das Kriegsmanifest von 1756, das sogenannte Mémoire raisonné, selbst verfaßt habe oder ob Hertzberg, wie er selbst angiebt, der Verf. desselben sei. Oncken beruft sich darauf, daß Koser selbst in den Preußischen Staatsschriften I, XIII das erstere angenommen habe und erst nachträglich zu der Ueberzeugung gekommen sei, Friedrich habe an diesem Manifeste gar keinen selbständigen Antheil als Publicist genommen, vielmehr Hertzberg dasselbe unter der Leitung der Minister Podewils und Finckenstein und unter umfassender Mitwirkung des letzteren geschrieben; dadurch werde also Oncken's Behauptung, Hertzberg habe sich später in der Akademierede die Autorschaft mit Unrecht zugeschrieben, nur bestätigt. Eine andere, um der übrigen zu schweigen, bezieht sich auf den Brief, den der König am 5. November 1740 an Maria Theresia gerichtet hat, und der hier aus dem Wiener Archiv zum ersten Male im Wortlaute veröffentlicht wird. Daraus ergiebt sich, daß derselbe nicht, wie Koser will, der Ausdruck der Condolenz anläßlich des Ablebens Karl's VI, sondern ein Beglaubigungsschreiben für Borcke bei der Königin von Ungarn und Böhmen und das Wichtigste daran die Weglassung des Prädicats „Herzogin zu Ober- und Niederschlesien" in der Titulatur ist. Koser hat mittlerweile in der deutschen Literaturzeitung (Nr. 30) hierauf repliciert; was den ersteren Punct betrifft, so läuft der Streit darauf hinaus, ob das Mémoire raisonné als ein Manifest zu betrachten ist oder nicht; was den letzteren, so reden Koser und Oncken von zwei verschiedenen Briefen, die beide das gleiche Datum tragen, auch leugnet Koser, daß der Weglassung jenes Prädicats in der Titulatur irgend welche Bedeutung beizumessen sei. Sodann fertigt Oncken Max Lehmann ziemlich unglimpflich ab, der (Histor. Ztschr. 52, 74 fg.) ermittelt hat, daß der in Oncken's Oesterreich und Preußen mitgetheilte angebliche Brief des Ministers von Stein nicht von diesem, sondern vermuthlich von einem Namensvetter desselben, dem General-Landschaftsrepräsentanten von Niederschlesien, herrührt. Die Thatsache, daß nicht der Minister der Schreiber ist, wird nach nochmaliger Schriftvergleichung zugestanden, doch begnügt sich Oncken nicht, zu seiner Vertheidigung anzuführen, daß von diesem Namensvetter bis zu Lehmann's Notiz nirgends auch nur das Geringste bekannt gewesen ist, sondern weist auch letzterem mit Bezug auf Stein's Anwesenheit in Breslau begangene Irrthümer nach. Den Rest des Heftes nimmt der Wiederabdruck von sechs bereits in der Allg. Zeitung oder in „Vom Fels zum Meer" veröffentlichten Aufsätzen zur Maria Stuart-Frage nebst einem Nachworte an H. Breßlau ein. Der in letzterem abermals berührte Streit über die Namensform Darnley oder Darley kann nunmehr wohl als dahin beigelegt gelten, daß in allen urkundlichen Erwähnungen das n vorhanden ist, im 16. Jahrh. dagegen sich eine Neigung geltend macht, dasselbe auszulassen.

Zeitschrift des Vereins für hennebergische Geschichte u. Landeskunde zu Schmalkalden. 3. Suppl.-Heft.

Inh.: Joh. Conr. Geisthirt, Historia schmalkaldica oder historische Beschreibung der Herrschaft Schmalkalden.

Länder- und Völkerkunde.

Stoll, Dr. med. Otto, Docent, **zur Ethnographie der Republik Guatemala.** Mit einer ethnograph. Karte von Guatemala. Zürich, 1884. Orell, Füssli & Co. (IX, 175 S. Gr. 8., Karte Folio.) ℳ 6.

Der Verf. hat während eines mehrjährigen Aufenthalts als praktischer Arzt in Guatemala ansehnliches Material zur Kunde der dortigen Indianersprache und ihrer Literatur gesammelt, wovon er nun eine erste vielverheißende Probe vorlegt. Er hätte auf dem Titel lieber Linguistik statt Ethnographie sagen sollen, mehr wüßte aber auch Ref. beim besten, schlimmsten Willen an dem Buche nicht zu tadeln. Vierundzwanzig Sprachen, wovon neunzehn der Maya-Quiché-Familie angehören, werden der Reihe nach vorgeführt, ihre Literatur, ihre verschiedenen Namen und ihre geographische Verbreitung angegeben, in einzelnen Fällen Sprachproben, einmal, beim Cakchiquel, eine grammatische Skizze mitgetheilt. Die Verwandtschaft des Pipil zum Nahuatl und die der Maya-Quiché-Sprachen untereinander ergeben sich aus reichhaltigen, wohlgeordneten, vergleichenden Wörtersammlungen; andere synoptische Vocabulare verdeutlichen das Verhältniß der karaibischen Männer- und Weibersprache und des Inselkaraibischen zum Karaibischen von Honduras. Ein Stammbaum der Maya-Quiché-Familie und eine ethnographische Karte von Guatemala sind willkommene Beigaben.

Czoernig, Carl Freih. v., Oberfinanzrath, **die ethnologischen Verhältnisse des österreichischen Küstenlandes** nach dem richtig gestellten Ergebnisse der Volkszählung vom 31. December 1880. Mit einer ethnograph. Karte. Triest, 1885. Schimpff in Comm. (35 S. Gr. 8., Karte Fol.) ℳ 4.

Der Sohn des hochverdienten Autors der „Ethnographie Oesterreichs" erfreut uns hier mit einer vorzüglich klar in Farbendruck ausgeführten Karte der bunten Völkervertheilung Istriens nebst dem Triester Gebiet, Görz und Gradisca. Zu Grunde gelegt ist die revidierte Zählung vom 31. December 1880, welche im Gegensatz zu derjenigen von 1846 (auf welcher die große Völkerkarte der „Ethnographie Oesterreichs" beruht, und welche „Nationalitäten" unterschied) die Umgangssprache benutzte zur Abgrenzung der einzelnen verschiedensprachigen Völkerschaften. Allerdings ist dadurch eine für die Erhebung handlichere Norm geschaffen, während die Beurtheilung der „Nationalität" namentlich in Mischgebieten oft schwer fiel. Jedoch gesteht der Verf. zu, daß auf diese Weise Abweichungen seiner (natürlich auch viel specielleren) Karte von derjenigen seines Vaters entstanden sind, die wesentlich auf den anderen Erhebungsmodus hinauslaufen. Das trifft besonders auf das italienische Element zu, das nun auf einmal an Fläche und Zahl (von 36% im Jahre 1846 auf 45%) gewachsen ist, da zumal durch regen Verkehr, ausgedehnteren Straßenbau im inneren Istrien, größere Betheiligung der Küsten- und Inselbewohner serbo-kroatischer Abkunft an der Seefahrt, sehr viele Slawen inzwischen Italienisch, mindestens als Umgangssprache, angenommen haben. Indessen selbst die Muttersprache wird unter diesem nivellierenden Einfluß der Neuzeit leicht eine neue, der Majorität, mit der man wirthschaftlich verkehrt, angepaßte. So ist durch Straßenbau und Wechselheirathen mit den slowenischen Nachbarn die kleine deutsche Sprachinsel Deutschruth in Istrien seit 1856 völlig verschwunden. Bis auf ein paar winzige Flecke sehen wir vom Rumänischen nun auch fast nichts mehr, sollten aber nicht vergessen, daß unter den Serbo-Kroaten Istriens wie Dalmatiens eine Menge Rumänen stecken, die nun längst nicht mehr rumänisch sprechen. Rührt doch der Name Morlaken, den man oft auf alle dalmatinischen Slawen anwendet, her von Μαυρόβλαχοι d. h. schwarze Walachen. Im Text giebt der Verf. Rechenschaft über die statistische Erhebungsweise im Einzelnen und bespricht einige geschichtliche Grundlagen der Völkervertheilung des in Rede stehenden Landes. Was für „thrako-keltische Ureinwohner" Istriens gemeint sind, aus deren Vermischung mit italischen Colonisten die italienischen Stadtbewohner der Halbinsel zum Theil hervorgegangen sein sollen (S. 23), ist dem Ref. nicht klar. K—ff.

Steub, Ludw., Bilder aus Griechenland. Altes u. Neues. Leipzig, 1885. Hirzel. (IV, 386 S. Kl. 8.) ℳ 4, 50.

Ludwig Steub war in den Jahren 1834 bis 1836 Beamter im jungen Königreich Griechenland gewesen und hatte im Jahre 1841 eine Beschreibung seiner Fahrt von Athen nach Corfu

unter dem Titel „Bilder aus Griechenland“ erscheinen lassen. Er meint selbst, das Buch hätte kein Glück gehabt. Im Jahre 1884 machte der österreichische Consul zu Corfu, A. von Warsberg, in einem Artikel der Allgemeinen Zeitung auf dies beinahe ganz vergessene Werk wieder aufmerksam, wahrscheinlich besonders angezogen durch die lesenswerthe Schilderung von Corfu in demselben, und sprach den Wunsch aus, der alte Philhellene möge ihn doch einmal auf der Insel Scheria besuchen. Die Aufforderung lockte, und so unternahm Steub im Frühjahr 1884 eine Reise nach Griechenland, die etwa $2^1/_2$ Monate dauerte, und ließ über dieselbe eine Reihe von Artikeln in der Allgemeinen Zeitung erscheinen. Die früheren Bilder und diese neueren Berichte sind hier zusammen herausgegeben. Ob das Buch jetzt mehr Glück machen wird, als die Bilder vor 44 Jahren, ist uns sehr zweifelhaft. Weder das Alte noch das Neue gehört zu dem Besten, was Steub geschrieben; das Alte ist jetzt nach dazu in Mehrheit veraltet, und das Neue bietet, obwohl lebendig geschrieben und mit manchen kleinen charakteristischen Geschichtchen verziert, des allgemein Anziehenden zu wenig. Wer wird sich jetzt noch erfreuen an den langen Gesprächen der Herren Zöpfelmaier, Dr. Rittersporn und Fasel über Griechenland, die Steub bei einem Bankel in Korinth vor nun beinahe 50 Jahren gehalten werden läßt! Und wer wird zu seiner besonderen Freude aus den neuen Bildern erfahren, daß bei einem Festmahl in der Nähe Münchens feinere Lebensart nicht von einem Einheimischen, sondern von einem Westfalen ausging, der den aus Griechenland Zurückgekehrten leben ließ! Ueberflüssig sind in dem neu hinzugekommenen Partien die mancherlei Anspielungen auf München und auf das von Steub so wohl gekannte und vielfach so trefflich behandelte Tirol, auch eine Empfehlung des von Sommergästen weniger besuchten Brennerstädtchens Sterzing.

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung bewährter Fachmänner. 58. Jahrg. Nr. 33.

Inh.: Albr. Penck, der Atlas von China. — G. Petri, Dr. Jaworskij über Afghanistan und Buchara. — Die Buschneger in Holländisch-Guiana. — R. v. Seidlitz, Wild und Jagd an der Ostküste des Schwarzen Meeres. — Ethnographische Skizzen. — Geographische Neuigkeiten. — Aug. Kappler, die Thierwelt im holländischen Guiana. (Forts.) — Notizen.

Globus. Hrsg. von Rich. Kiepert. 48. Bd. Nr. 8.

Inh.: Dieulafoy's Reise in Westpersien und Babylonien. 26. (Mit Abb.) — Alfr. Hettner, Reiseskizzen aus Columbien. 3. — Garde, die ostgrönländische Expedition. (Deutsch von W. Finn.) 3. (Schl.) — Die Fauna des russischen Central-Asiens. — Aus allen Erdtheilen.

Naturwissenschaften.

Hellwald, Friedr. v., Naturgeschichte des Menschen. Lief. 46—55. (Schl.) Stuttgart. 1884. Spemann. (Bd. II, VI S. u. S. 417—660. Roy. 8.) à M 0, 50.

Es liegt nunmehr der Schluß dieses Werkes vor, durch welchen die Naturgeschichte der Völker Asiens vollendet wird. Von den Persern, mit denen die Lieferungen beginnen, wendet sich der Verf. zu den indischen und tibetischen Völkerstämmen, geht dann über Hinterindien und die südasiatischen Inselgruppen nach China und Japan, um dann, nach Westen umbiegend, sich durch die sibirischen Völkerschaften nach den centralasiatischen Mongolen und Türken zu wenden und endlich mit den Völkern des Kaukasus abzuschließen. Entsprechend dem in der Vorrede zum ersten Bande auseinandergesetzten Plane sollen die europäischen Völker außerhalb des Rahmens dieses Buches und nur einige „Schlußbetrachtungen“ beschäftigen sich damit, in kurzen Zügen dem Leser ein Bild davon zu geben, wie verschiedene Völkergruppen an der Zusammensetzung der Bewohner Europa's theilnehmen. Die Illustrationen sind bis zum Schluß reichlich und gut und ein beide Bände umfassendes alphabetisches Register ist beigegeben. N—e.

Radde, Dr. Gust., ornis caucasica. Lief. 1. Mit 4 chromolithogr. Taf. Cassel, 1884. Fischer. (32 S. Hoch 4.) M 3.

Dieses neue Werk des hochverdienten Gründers und Directors des Museums zu Tiflis, welches seine Entstehung einer Anregung des Großfürsten Nicolai Michailowitsch verdankt, verspricht einer der bedeutendsten Beiträge zur Kenntniß der paläarktischen Vogelfauna zu werden. Es beruht auf der Untersuchung von über 4000, größtentheils auf langdauernden eigenen Forschungsexpeditionen gesammelten Bälgen, und eben diese Expeditionen gewähren dem Verf. die Möglichkeit, auch die Biologie der einzelnen Arten nach eigenen Beobachtungen zu schildern. Die vorliegende erste Lieferung, welcher vier in der chromolithographischen Anstalt der Verlagsbuchhandlung sehr gut ausgeführte Tafeln beigegeben sind, umfaßt die Einleitung, das Tafelverzeichniß, aus dem wir ersehen, daß das ganze Werk 25 Tafeln haben wird, und den Anfang des Verzeichnisses der in den Kaukasusländern und den angrenzenden Meeren beobachteten Vogelarten, nebst Bemerkungen über ihre horizontale und verticale Verbreitung, über die Zeiten des Zuges und Brütens, und zwar in tabellarischer Form. Die Einleitung ist eine höchst beachtenswerthe Leistung, weil in ihr zunächst die Materialien aufgeführt werden, auf denen das Werk beruht, ferner die Grundsätze, nach welchen der Verf. bei der Abgrenzung der einzelnen Arten verfuhr. Sein Grundsatz, nur solche Formen als getrennte Arten anzusehen, bei welchen auch größere Suiten von Exemplaren keine Uebergänge aufweisen, dagegen auf kleinere Unterschiede in Färbung und Körperform nicht sofort besondere Arten zu gründen, ist in der heutigen Zeit, in welcher die Specialisten die Zersplitterung der Arten nicht weit genug treiben können, besonders wohlthuend, und Ref. ist mit dem Verf. der Ansicht, daß nur bei Befolgung dieser Grundsätze richtige Anschauung über die geographische Verbreitung der einzelnen Arten gewonnen werden kann. Wir sehen der Fortsetzung des Werkes mit Spannung entgegen. N—e.

Traumüller, Dr. Friedr., Gymnas.-Oberlehrer, **die Mannheimer meteorologische Gesellschaft** (1780—1795). Ein Beitrag zur Geschichte der Meteorologie. Mit 38 in den Text eingedr. Figuren. Leipzig, 1885. Dürr'sche Buchh. (III, 48 S. Gr. 8.) M 1, 50.

Eine sehr lichtvolle und auf Quellenstudien basierte Darstellung der glänzendsten Epoche in der Entwickelungsgeschichte der deutschen Meteorologie. Möchte uns der Verf. noch öfter mit derartigen Monographien erfreuen.

Freeden, W. v., **Barometerbuch zum Gebrauch der Seeleute.** Nach der neuesten Ausgabe des „Barometer manual for the use of Seamen“ des „Meteorological Office“ zu London aus dem Englischen übersetzt. Mit 13 in den Text gedruckten Holzschn. und 2 lithogr. Taf. Oldenburg, 1885. Schulze. (III, 43 S. 8.) M 3, 80.

Zwanzig Jahre nach dem Erscheinen von Admiral Fitz Roy's Barometer-Manual, welches auch zu Halle 1865 in deutscher Sprache erschien, hat das von Jenem gegründete Meteorological Office in London eine, den inzwischen vor sich gegangenen gewaltigen Fortschritten entsprechende Neubearbeitung des nützlichen Buches herausgegeben, welches nun auch in deutscher Uebersetzung vorliegt. Die Uebersetzung ist verdolmetscht genau, d. h. auch sämmtliche englische Meeresangaben im Text und auf den sauber ausgeführten Kärtchen sind beibehalten. Das ist zu beklagen; denn, wenn auch zugegeben werden muß, daß viele deutsche Kauffahrteischiffe noch Barometer nach englischer Maßtheilung besitzen mögen, so hat doch die Verbreitung des metrischen Maßes auch hier in den letzten Jahren sehr große Fort-

schritte gemacht. — In der Tabelle auf S. 43 ist in letzter Spalte 51, 52 anstatt 1, 2 zu lesen. Der Preis der Uebersetzung ist mit ℳ 3, 80 etwas hoch bemessen, da das Buch im Original nur ℳ 1, 25 kostet.

Neues Jahrbuch für Mineralogie, Geologie u. Paläontologie. Hrsg. M. Bauer, W. Dames und Th. Liebisch. 1885. 2. Band. 2. Heft.

Inh.: C. Stadtländer, Beiträge zur Kenntniß der am Stempel bei Marburg vorkommenden Mineralien: Analcim, Natrolith und Phillipsit. (Mit Taf.) — Max Schlosser, über das geologische Alter der Faunen von Eppelsheim und Ronzon und die Berechtigung einiger von Lydekker angefochtenen Nagerspecies aus dem europäischen Tertiär. — M. v. Miklucho-Maclay, über metamorphe Schiefer vom Flusse Witim in Ost-Sibirien. — Edm. v. Mojsisovics, über die Structur des Sipho bei einigen triadischen Ammoneen. (Mit Taf.) — Briefliche Mittheilungen. — Referate. — Neue Literatur.

Zeitschrift f. wissenschaftl. Zoologie. Red. Ernst Ehlers. 42. Bd. 2. Heft.

Inh.: H. Simroth, Versuch einer Naturgeschichte der deutschen Nacktschnecken und ihrer europäischen Verwandten. (Mit Taf.)

Zoologische Beiträge. Hrsg. von Ant. Schneider. 1. Bd. 3. Heft.

Inh.: E. Gaffron, Beiträge zur Anatomie und Histologie von Peripatus. 2. Th. (Mit Taff.) — Emil Rohde, die Musculatur der Chaetopoden. (Mit Taff.) — Felix Müller, über die Schalenbildung bei Lamellibranchiaten. (Mit Taf.) — Ant. Schneider, fortgesetzte Untersuchungen über Sphärularia Bombi. — Erich Haase, ein neuer Schmarotzer von Iulus. (Mit Taff.) — Ant. Schneider, die Entwickelung der Geschlechtsorgane der Insecten. (Mit Taf.) — Ders., Chironomus Grimmii und seine Parthenogenesis. (Mit Taf.) — E. Rohde, die Musculatur der Chaetopoden. Nachtrag.

Biologisches Centralblatt. Hrsg. von J. Rosenthal. 5. Band. Nr. 12.

Inh.: Klebs, über Bewegung und Schleimbildung der Desmidiaceen. — Haacke, über die Farbe der Tiefseekrabben, gekochten Krebse und Paguren. — J. H. List, über Wanderzellen im Epithel. — Th. Kölliker, zur Odontologie der Kieferspalte bei der Hasenscharte. — Tollin, Andreas Vesal. (3. Forts.) — Möwes, Honig saugende Papageien.

Archiv f. Naturgeschichte. Hrsg. von Ed. v. Martens. 51. J. 1. Heft.

Inh.: v. Linstow, zur Kenntniß des Genus Angiostonum. (Hierzu Taf.) — Arth. Krause, ein Beitrag zur Kenntniß der Mollusken-Fauna des Beringsmeeres. Brachiopoda et Lamellibranchiata. (Hierzu Taf.) — J. G. Fischer, über eine Collection von Amphibien und Reptilien aus Südost-Borneo. (Hierzu Taf.) — Ludw. Döderlein, Seeigel von Japan und den Liu-Kiu-Inseln.

Jahrbuch des naturhist. Landes-Museums von Kärnten. Hrsg. von J. L. Canaval. 17. Heft.

Inh.: Rich. Canaval, Beiträge zur Kenntniß der ostalpinen Erdbeben des Jahres 1882. — K. A. Penecke, das Eocän des Krappfeldes. — R. Latzel, die Miriopoden Kärntens. — David Pacher, systematische Aufzählung der in Kärnten wildwachsenden Gefäßpflanzen. 67—83. — Gabriel Höfner, die Schmetterlinge des Lavantthales und der beiden Alpen „Koe- und Saualpe". (4. Nachtrag.) — Aug. Brunlechner, mineralogische Notizen. — Ferd. Seeland, das Witterungsjahr 1884 in Klagenfurt. — Tabellen: Seeland, magnetische und meteorologische Beobachtungen zu Klagenfurt; Uebersicht der Witterung in Kärnten vom k. k. Observatorium zu Wien 1884. Ferd. Seeland, die Stundenbeobachtungen mit dem Baro- und Thermographen und das Witterungsjahr 1884 in Klagenfurt.

Der Naturforscher. Hrsg. v. With. Sklarek. 18. Jahrg. Nr. 34.

Inh.: Beobachtungen der Temperatur des Meeres und der Luft auf dem Atlantic. — Wirkung des Magnetismus auf die Spectrallinien. — Die Synthese von Benzolderivaten aus Kohlenoxyd und Kalium. — Vertheilung der Carbonate in den lebenden Pflanzen. Kleinere Mittheilungen.

Chemiker-Zeitung. Hrsgbr. G. Krause. 9. Jahrg. Nr. 66 u. 67.

Inh.: Die Versuchsanlage der Firma Friedr. Krupp zur Reinigung der Hausabwässer der Arbeitercolonie „Kronenberg" bei Essen und die damit erzielten Erfolge. — Zum Croceïnscharlach-Proceß. — Zur Scheibler'schen Patentsache. — Rob. Muencke, transportable Sandbäder. (Mit Abb.) — Neuester Condensationstopf mit Kniehebel. — Tagesgeschichte.

Mathematik.

Möbius, Aug. Ferd., gesammelte Werke. 1. Bd. Mit einem Bildniss von Möbius. Herausg. von R. Baltzer. Leipzig, 1885. Hirzel. (XX, 633 S. Roy. 8.) ℳ 16.

Durch die Veranstaltung einer Gesammtausgabe der Werke ihres im Jahre 1868 verstorbenen Mitgliedes, des Prof. der Astronomie August Ferdinand Möbius in Leipzig, hat sich die Königlich sächsische Gesellschaft der Wissenschaften zahlreiche Freunde mathematischer Forschung zu um so wärmerem Dank verpflichtet, als die Hauptwerke dieses durch Eigenartigkeit der Ideen, wie durch Scharfsinn der Entwickelungen und Präcision der Darstellung ausgezeichneten Forschers schon seit Jahren aus dem Buchhandel verschwunden und nur selten und zu erhöhten Preisen auf antiquarischem Wege zu erlangen sind. Der vorliegende erste Band, dessen Herausgabe ein Schüler von Möbius, Prof. Baltzer in Gießen, besorgt hat, wird mit einer kurzen Lebensskizze eröffnet. Eine ausführlichere Biographie von Möbius, auf welche Ref. bei dieser Gelegenheit aufmerksam machen möchte, hat schon vor längerer Zeit der verstorbene Prof. Bruhns in der Abhandlung „Die Astronomen auf der Pleißenburg" (im Decanatsprogramm der Leipziger philosophischen Facultät 1877—78) gegeben. Es folgt dann das erste größere Werk von Möbius, der „barycentrische Calcul", der 1827 erschien. In dieser Schrift treten zuerst, allerdings nicht in rein geometrischer, sondern in statischer Form, homogene Coordinaten auf, die seitdem bei analytisch-geometrischen Untersuchungen eine so ausgebreitete Anwendung gefunden haben. Der barycentrische Calcul bietet uns aber nicht bloß eine eigenthümliche Art analytischer Geometrie, sondern er enthält auch die Keime verschiedener Theorien, die in der neueren synthetischen (projectivischen) Geometrie hervorragende Bedeutung erlangt haben. Möbius hat hier das Princip der Vorzeichen, dessen Andeutung für Strecken auf einer Geraden durch Kästner bis dahin ganz unbeachtet geblieben und vergessen war, nicht bloß auf geradlinige Abschnitte, sondern auch auf Dreiecksflächen und Tetraedervolumina angewandt; er hat ferner die Lehre von den Doppelverhältnissen begründet, und endlich hat er den Begriff der geometrischen Verwandtschaft der Figuren, der bis dahin auf die Congruenz, die Gleichheit und die Aehnlichkeit beschränkt war, bedeutend erweitert durch die Behandlung der Affinität und der Collineation. Im Vergleich zu der auf dünnes graues Papier gedruckten Originalausgabe macht die vorliegende Ausgabe des barycentrischen Calculs einen höchst stattlichen Eindruck; sie ist auch für das Studium insofern bequemer, als die Figuren in Holzschnitt dem Text beigedruckt sind, während die Ausgabe von 1827 dieselben auf vier Kupfertafeln enthält. Außer dem barycentrischen Calcul enthält der erste Band noch eine Anzahl Arbeiten verwandten Inhaltes, die meist in Crelle's Journal und in den Sitzungsberichten der Kgl. sächs. Gesellschaft der Wissenschaften veröffentlicht worden sind. Den Schluß bildet die Abhandlung „Die Graßmann'sche Lehre von Punctgrößen", welche als Anhang zu Graßmann's Preisschrift „Geometrische Analyse, geknüpft an die von Leibniz erfundene geometrische Charakteristik" 1847 erschienen ist.

Der zweite Band, bearbeitet von Prof. Klein in Leipzig, ist für die übrigen geometrischen Arbeiten von Möbius bestimmt, während seine Untersuchungen über Statik und über Mechanik des Himmels im dritten und vierten Bande von den Professoren Klein und Scheibner herausgegeben werden sollen. G—l.

Zeitschrift für mathemat. u. naturwissenschaftl. Unterricht. Hrsg. von J. C. V. Hoffmann. 16. Jahrg. 5. Heft.

Inh.: O. Strack, die Zeichensprache der Elementarmathematik. — C. Hänig, Beschreibung eines neuen Apparates zum Anschauungsunterrichte in der Stereometrie. (Mit Fig.) — Kleine Mittheilungen. — Zum Aufgaben-Repertorium. — Recensionen. — Der

5. deutsche Geographentag in Hamburg (April 1885). — Einige Thatsachen zur Beantwortung der Frage: „Hat es in der Wissenschaft Schwindler gegeben? Mitgetheilt von H. Märtens. — Zu den pädagogischen Universitätsseminaren. — Preisaufgaben (Holland, Turin). — Berichtigungen. — Dringendes Gesuch an die Herren Lehrer der Mathematik.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Freund, Dr. jur. Rich., Assess., **das lübische eheliche Güterrecht** in ältester Zeit. Eine Habilitationsschrift. Weimar, 1884. Böhlau. (XI, 98 S. 8.) ℳ 2, 40.

Der Verf. der vorliegenden Abhandlung hält für das System des ältesten lübischen Güterrechts der Ehegatten eine vallkommene Gütergemeinschaft, jedoch der Art, daß während der Ehe der Mann alleiniger Eigenthümer des „gemeinschaftlichen" Vermögens sei. Ueber die Art, wie sein Alleineigenthum an demselben entstehe, finden sich bei dem Verf. zwei verschiedene Ansichten. Einmal sall es geschehen durch Schaffung eines gemeinschaftlichen Vermögenscomplexes, in welchem zunächst jedes Sonderrecht der Ehegatten untergeht und dessen Eigenthum dann erst auf den Ehemann allein übertragen wird (S. 97), an anderer Stelle (S. 36 und sanst) wird dagegen einsach ein durch die Einbringung bewirkter Uebergang des Eigenthums am Vermögen der Frau auf den Mann angenommen. Für die erste Construction ergeben die Quellen, saweit Ref. sieht, überhaupt keinen Anhalt, aber auch die zweite scheint nicht das Richtige zu treffen. Der Verf. macht zu ihren Gunsten zunächst die auch schon von Pauli hervorgehabenen Momente geltend, deren geringe Bedeutung aber Pauli selbst erkennen läßt, indem er es nicht einmal für nöthig hält, sie zu widerlegen. Weiter will der Verf. seine Ansicht auf die Bestimmung (Cod. I Art. IX) stützen, daß im Falle des Todes der Frau bei unbeerbter Ehe der Mann die Hälfte des mit ihr empfangenen Vermögens ihren Erben restituieren soll; es ist indessen unerfindlich, wie hieraus irgend ein Argument für und nicht vielmehr ein salches gegen das Alleineigenthum des Mannes entnommen werden könnte. Endlich beruft sich der Verf. (S. 35, 36) darauf, daß die Uebertragungen van Immabilien liks copschatte an den Mann dazu gedient hätten, die Mitwirkung der Frau bei etwaiger Veräußerung der Güter durch den Mann auszuschließen, daß diese Mitwirkung ein Ausfluß des der Frau zustehenden Beispruchsrechts gewesen sei und daß dieses Beispruchsrecht nicht der Ausdruck eines Eigenthums der Frau an den betreffenden Grundstücken habe sein können. Diese Argumentation steht und fällt mit der Behauptung, daß die Uebertragung like copscbatte nur zur Beseitigung von Beispruchsrechten diente (aergl. dagegen Schröder, Gesch. d. ehel. Güterr. II, 3 S. 248); dies aber hat der Verf. in seiner übrigens sorgfältigen und anregenden Darstellung der allmählichen Entwickelung jener Uebertragung nicht zu beweisen vermocht. Insbesondere mit Bezug auf das „Beispruchsrecht" der Frau bewegt er sich insafern im Cirkel, als er es einerseits, wie bemerkt, aus der Anwendung der Mobilisierung der Grundstücke entnehmen will (S. 35, 36), andererseits aber die Bedrutung der Mobilisierung mit Hülfe des vorausgesetzten Beispruchsrechtes der Frau festzustellen sucht (S. 4). Der Versuch des Verf.'s, die früher schan von Duncker und Kraut vertretene Ansicht vam Alleineigenthum des Ehemannes am ehelichen Vermögen für das älteste lübische Recht neu zu begründen, kann nach dem Bemerkten als gelungen nicht bezeichnet werden. Es hat jedoch der Verf. in einer Reihe einzelner Fragen verdienstliche Beiträge zur Geschichte des lübischen ehelichen Güterrechts geliefert.

M. P.

Zeitschrift für Bergrecht. Hrsg. von H. Brassert. 26. Jahrg. 3. Hft.

Inh.: Gesetzgebung. Bergpolizeivorschriften ꝛc. — Maas, über die Rückwirkung des Actiengesetzes vom 18. Juli 1884 auf die bestehenden Gesellschaften. — Lautz, einige Bemerkungen zu dem Gesetze vom 20. Mai 1885 über die Veräußerung und hypothekarische Belastung von Grundstücken im Geltungsbereich des Rheinischen Rechts. — Entscheidungen der Gerichtshöfe. — Mittheilungen aus der Praxis der Verwaltungsbehörden. — Literatur.

Jahrbücher für Nationalökonomie u. Statistik. Hrsg. von Johannes Conrad. N. F. 11. Bd. 2. Heft.

Inh.: J. Conrad, die Entwickelung der Universität Halle statistisch verfolgt. — Marcus Rubin, die Volkszählungslisten bei der Zählung in Kopenhagen im Jahre 1885. — Das französische Gesetz betreffend die Abänderung des allgemeinen Zolltarifs. — A. Bayerdörffer, Bemerkungen zur Zolltarif-Novelle 1885. — Uebersicht über die neuesten Publicationen Deutschlands und des Auslandes.

Handel und Verkehr. Technisches.

Spöhrer, C. Dir., **die kaufmännische Arithmetik** in ihrem ganzen Umfange. Lehr- und Nachschlagebuch etc. 1. Bd. Das niedere kaufmännische Rechnen. Stuttgart, 1884. Brettinger. (X, 247 S. Kl. 8.) ℳ 1,50.

Der in der kaufmännischen Rechnungskunde vorhandene überaus reichhaltige und dankbare Staff bringt es mit sich, daß sich seit einer Reihe van Jahren, namentlich aber seit der Errichtung van Handelslehranstalten das Bedürfniß für die Zusammenstellung der kaufmännischen Einzelrechnungen in Form eines Lehrbuches geltend gemacht und daß immer wieder van den Fachlehrern je nach ihren gesammelten Kenntnissen und Erfahrungen das Bestreben an den Tag tritt, die vorhandenen Rechenbücher durch neue Bearbeitungen zu vermehren. Dieses an und für sich höchst löbliche Streben krankt nur an dem einen Fehler, daß eben fartschrittlich Neues nicht gebaten werden kann, wahl aber varhandenes Alte in der Regel nur formell und aft genug nach weniger genießbar aufgewärmt wird, als das Alte ahnehin schan gewesen. Diese allgemeine Bemerkung gründet sich zumeist auf die Behandlung der Theorie, weil die Verfasser salcher Bücher sich selbst zu viel mit der Sache identificieren und dadurch beim Leser Kenntnisse voraussetzen, welche sich nur durch eine tüchtige Schulvorbildung oder durch praktische Erfahrungssammlung erzielen lassen. So z. B. können wir uns mit den van dem Verf. augenscheinlich mit einer gewissen Varliebe behandelten sogenannten Rechnungsvortheil nicht befreunden, weil dieselben nicht Sache an sich, sondern praktische Ergebnisse des Rechnens sind und für alle Zeiten bleiben werden. An der pasitiven Grundlage der vier Species läßt sich niemals etwas ändern und es scheint uns daher, aufrichtig gestanden, nicht gut gethan, die Möglichkeit einer solchen Aenderung auch nur anzudeuten. Wir machen bezüglich der Addition den Verf. auf die kaufmännischen Bücher, ihn selbst sogar auf die in seinem Werkchen aufgenammene Cantacorrente aufmerksam und fragen ihn, ob er glaubt, daß sich die von ihm entwickelten Vartheile auch hierbei sa ohne Weiteres anwenden lassen? Wir sind daher geneigt, anzunehmen, daß salche Kunstgriffe sich theoretisch recht hübsch anführen lassen, in der ernsten Praxis des Lebens aber werthlas sind. Lehren wir den Schüler, alsa auch den späteren Kaufmann, tüchtig rechnen; versteht er diese graße Kunst, so werden ihm weder die Fertigkeit, nach auch die Vartheile, die sich aus dem guten Rechnungsunterrichte van selbst ergeben, unbekannt bleiben. Beim Rechnen ist klares Verständniß der Grundregeln und wissenschaftliche Beherrschung der concreten Rechnungsfragen die Hauptsache, alles Andere entwickelt sich aus sich selbst. Als eine besandere Liebhaberei der Verfasser van kaufmännischen Rechenbüchern müssen wir die Einbeziehung van Zinscantaearrenten in diese Bücher bezeichnen, wodurch dann selbstverständlich eine theoretische Varerläuterung erforderlich wird, welche nicht immer dem Geiste der kaufmännischen Buchhaltung entspricht. Auch Herr Directar Spöhrer hat geglaubt, diesem Usus der Verfasser von kaufmännischen Rechenbüchern folgen zu müssen, und führt darüber im Vorwort zu seinem Buche an,

daß die ausführliche Behandlung des Contocorrentwesens „für gewöhnlich“ als nicht zur Arithmetik gehörig betrachtet werde, doch sei es mit der Zinsberechnung so nahe verwandt, daß es für den jungen Kaufmann nur angenehm und im Studium fördernd sein könne, wenn er beide „Fächer“ so nahe bei einander habe. Wir haben gegen diese, wenn auch formell angreifbare Erklärung nichts einzuwenden, doch meinen wir, daß der Begriff „Contocorrent“, wie solcher auf S. 167 vom Verf. entwickelt wird, besser hätte ausgeführt werden müssen. Es kommt dies aus der Verquickung zweier Gegenstände und der mangelhaften Kenntniß von dem einen. Fast fünfzig Seiten widmet der Verf. dem Contocorrent, um am Schlusse seiner Abhandlung die Bitte an „die lieben Leser“ zu stellen, daß sie, wenn sie an diesem Schlusse angekommen und das richtige Verständniß noch nicht haben sollten, das Buch nicht verdrießlich bei Seite legen, sondern einfach Papier und Feder zur Hand nehmen sollen, um die Contocorrente selbst auszuarbeiten und zwar die leichteren zuerst. Wir fragen: Zu welchem Zwecke wird eine solche Mahnung in einem Lehrbuche über kaufmännische Arithmetik gestellt? Paßt der Gegenstand nach Ansicht des Verf.'s überhaupt nicht in sein Buch, so hätte er ihn nicht darin aufnehmen sollen; paßt er aber, so durfte ein Appell an die Leser in dieser Form nicht erlassen werden, sondern es hätte der Verf. seine theoretische Erläuterung mit all der dem wichtigen Gegenstande zu widmenden wissenschaftlichen Begründung unterstützen müssen, um verstanden zu werden.

Aber es scheint eben leider Methode geworden zu sein, nachzuahmen, wie es bei „Anderen“ ist, und wir erinnern uns recht wohl, in einem Buche über kaufmännische Arithmetik sogar den Grundsatz ausgesprochen gefunden zu haben, daß das Zinscontocorrent nicht Sache der Buchhaltung, sondern Sache der Arithmetik sei. Durch dieses Hinübergreifen in andere Gebiete des Wissens entstehen sodann auch irreführende Behauptungen, wie z. B., daß nur das retrogradmethodische Zinscontocorrent dazu geeignet sei, jeden beliebigen Tag abgeschlossen werden zu können, woraus folgen würde, daß unsere Altvordern im kaufmännischen Geschäfte, welchen nur die progressive Zinsmethode zugänglich war, niemals in der Lage gewesen wären, früher als am Abschlußtage definitiv abzuschließen. In etwas verschleierter Form führt auch Herr Director Spöhrer diesen Satz auf S. 192 seines Buches in das Gedächtniß zurück, weshalb? ist uns unerfindlich. Die Sammlung der Aufgaben in demselben ist übrigens zahlreich und mit Sorgfalt ausgewählt. Wir sind auf den zweiten Band der Spöhrer'schen Arithmetik begierig. —l.

Schlössing, F. H., Dir., Handbuch der Münz-, Maass- u. Gewichtskunde. Stuttgart, 1885. Brettinger. (240 S. Kl. 8.) ℳ 1,50.

A. u. d. T.: Handbuch der gesammten Handelswissenschaften in 12 Bdn. Bearb. von Eug. Merket, W. Röhrich u. A. 4. Bd.

Dieses Handbuch bildet einen Theil der von einer Anzahl von Fachmännern bearbeiteten Handbibliothek der gesammten Handelswissenschaften, welche in zwölf Bänden erscheinen soll. Der erste Theil des Handbuches befaßt sich im Allgemeinen mit der Technik, den Functionen und Zuständen im Münz-, Maß- und Gewichtswesen und giebt hierüber die für die Praxis hinlänglich ausführlichen Mittheilungen. Umfassender ist der zweite Theil, der die Münzen, Maße und Gewichte der einzelnen Länder und Städte, ihre Curssysteme und Handelsusancen zum Gegenstande hat. Die Darstellung ist genau und übersichtlich. In einem Anhange sind außerdem die Münzen, Maße und Gewichte der wichtigsten Länder in Tabellenform noch einmal zusammengestellt. Das gut ausgestattete, handliche Buch wird für die betreffenden Kreise eine willkommene Erscheinung sein.

Der Civilingenieur. Hrsg. von E. Hartig. N. F. 31. Band. 5. Heft.

Inh.: Mohr, Beitrag zur Theorie des Fachwerkes. — Bartl, zur Theorie der Bremsen der Eisenbahnwagen. — Ringel, über die Messung der Wassergeschwindigkeit in größeren Flüssen und die hydrometrischen Apparate und Methoden des Herrn Professor Harlacher in Prag. — Gruner, Literarische Besprechung.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Plüss, Dr. Hans Theod., Gymnasiallehrer, Vergil u. die epische Kunst. Leipzig, 1884. Teubner. (367 S. 8.) ℳ 8.

Seiner „Rettung“ des Horaz läßt der unermüdlich thätige Verf. eine Apologie des Vergil auf dem Fuße folgen. Seine Methode ist aus den Horazstudien sowie aus einer Reihe von Aufsätzen zu Sophokles, Vergil's Eklogen u. A. wohl bekannt. Auch hier fertigt er, trotz des Titels, den Leser nicht ab mit allgemeinen ästhetischen Raisonnements, sondern geht aus von einer sorgfältigen Analyse besonders wichtiger Stücke: die Landung in der libyschen Bucht I, 152—222, S. 7—56; Laokoon II, 199 bis 234, S. 57—104; der Schuß des Acestes V, 519—544, S. 105—166; die Heldenschau VI, 679—853, S. 167—256; der Schild des Aeneas VIII, 625—731, S. 357—234. Auf eine detaillierte Umschreibung und Zergliederung, wie man sie sonst nur in archäologischen und kunsthistorischen Schriften anzutreffen gewohnt ist, folgt eine Entwickelung der „epischen Idee“ des Stückes sowie eine Betrachtung seiner Composition in sich und im Zusammenhange mit dem Ganzen. Die Ergebnisse dieser Einzeluntersuchungen werden schließlich in einem kurzen Epilog über den „Werth der epischen Kunst Vergil's“ (S. 315 bis 366) zu einem Gesammturtheil zusammengefaßt. „Ich halte“, heißt es S. 337, „Vergil für einen echten Dichter auch in der Aeneide: seine Form ist zeitgemäß schön, der Stoff zeitgemäß wahr, die Wirkung auf die Zeit eine außerordentlich mächtige und nachhaltige.“

Zu einer ausführlichen Abrechnung ist in diesen Blättern nicht der Platz; auch muß Ref. gestehen, daß er nur die ersten drei Nummern genauer geprüft hat. Am meisten hat ihm die dritte zugesagt. Dagegen hat Verf. bei der Untersuchung über den Zweck der Laokoon-Darstellung (S. 84 fg.) wohl über das Ziel hinaus geschossen. Lessing, Schiller und Goethe (denn mit niemand Geringerem hat es Plüß zu thun) haben seine ziemlich kurz angebundene Abfertigung schwerlich verdient; denn, wenn den Ref. nicht Alles trügt, so schließen sich die verschiedenen Ansichten nicht aus, sondern ergänzen sich wechselseitig. Lessing und Schiller haben die Wirkung auf das Empfinden des Hörers im Auge, Goethe die Bedeutung für die Compositions-Technik, Plüß — doch wie soll man seine „epische Schönheit“ (S. 103) in eine kurze Formel zusammenfassen? Möge sein Endurtheil, zugleich als charakteristisches Beispiel seiner Darstellungs- und Auffassungsweise, in authentischer Form hier abgedruckt werden. „Der Dichter will in empfindungsvoll schön erzählender Form darstellen, wie die Götter, um das verhängte Geschick eines Volkes zu vollziehen, den edelsten und weisesten Berather dieses Volkes durch sichtbare Göttermacht vernichten, durch den Schein eines göttlichen Strafgerichtes den arglosen, blinden Glaubenseifer des Volkes in Aufruhr bringen und so den Erfolg menschlicher List und Lüge in den höheren, aber auch furchtbareren Triumph des Götterwillens verwandeln. Das ist die Idee der Vergilischen Laokoonerzählung.“ — Der Schwerpunct des Buches liegt jedoch nicht sowohl in derartigen immerhin problematischen Betrachtungen, als in der 'methodischen' Einzelerklärung, die mehr als ein Drittel des Raumes einnimmt. Der Verf. zeigt hier seine bekannten Vorzüge und Schwächen. Er ist eine feinsinnige, poetisch beanlagte Natur, welche bis in die kleinsten Züge und Nüancen das Dichterwerk „mitzuempfinden“ oder „mitzuerleben“

bestrebt ist. Dabei liest er freilich wohl mancherlei zwischen den Zeilen, woran der Dichter schwerlich gedacht hat. Insbesondere werden aus der Wortstellung und ähnlichen äußerlichen, zum Theil sicher von der Verstechnik abhängigen Dingen die weitgehendsten Folgerungen gezogen: man vergl. z. B. S. 17, 26, 34, 60 &c. Besonders im „Laokoon" (S. 57—84) glaubt Ref. mancher gesuchten und geschraubten Aufstellung begegnet zu sein. Es ist ein peinliches Verhör auf der Folter, nur soll der Dichter seine Unschuld gestehen. — Doch glaube man nicht, daß Plüß kleinlich am mikroskopischen Detail haften bleibe; er ist vielmehr in erfreulichster Weise und zum Theil im Gegensatze zum Zunftbrauche bestrebt, alles Einzelne in großen Zusammenhang zu rücken und von hohen Gesichtspuncten aus zu betrachten. Aber auch hier spannt er den Bogen zu straff. Man vergl. was S. 54 über den Zusammenhang der „Landung der Trojaner" mit den Stimmungen der Zeit gelehrt wird; oder den S. 303 fg. —310 geführten Nachweis, daß die Schildbeschreibungen bei Vergil und Homer „im engsten Zusammenhange der 'Ideen' des ganzen Gedichtes stehen". Hier hat sich der Verf. zu hoch verstiegen; für den Ref. wenigstens ist die Luft bereits zu dünn. — Das treibende Motiv übrigens, aus dem sich alle Feinheiten und alle Wunderlichkeiten des Buches ableiten lassen, ist die Liebe, das wirklich herzliche Verhältniß des Verf.'s zu seinem Dichter. So begreift sich auch seine unverhohlen ausgesprochene Abneigung gegen „die leidige sogenannte quellenkritische Behandlung" (S. 99), die „schreckliche historische Erklärung" (S. 365). Mit solchen Gefühlsäußerungen wird der Verf. die wissenschaftliche Methode aber schwerlich zurückschrauben auf den alten unhistorischen Standpunct. Natürlich hat er auch, trotz seines offenbaren Bestrebens das Gedicht lediglich aus sich zu erklären, derartigen Problemen nicht ganz aus dem Wege gehen können. So kommt die Cardinalfrage, das Verhältniß zu Homer, wiederholt zur Sprache. Und hier hat den Verf. seine Liebe zum Dichter, die ihm gewiß für manche Feinheiten erst die Augen geöffnet hat, wohl blind gemacht gegen schwer verkennbare Schwächen. Die Vergilische „Göttermaschinerie" verdient diesen bezeichnenden Namen; und was S. 57 und sonst zu ihrem Gunsten gesagt wird, kann den fühlbaren Mangel an innerer Wahrheit und Lebendigkeit nicht aufwiegen, dessen Folgen neuerdings wieder P. Cauer an einer Reihe von eclatanten Fällen klar gelegt hat. Ebensowenig läßt es sich leugnen, daß Aeneas und seine Genossen ihre Ritterrüstungen nicht recht ausfüllen; und daß überhaupt ihr Fühlen und Denken von der zum Theil mit antiquarischer Treue ausgeführten heroischen Umgebung nicht selten wunderlich absticht. Daß Vergil nicht anders konnte, ja, daß er einem echt künstlerischen Instinct folgte, wenn er seine Helden modernisierte, um ihnen von seinem eigensten Leben und Empfinden mitzutheilen, das wird man dem Verf. gern zugestehen. Es liegt hier ein Conflict vor, dem ein jeder Dichter Opfer bringen muß, der sich in einer Epigonenzeit an die nicht mehr glatt lösbare Aufgabe wagt, ein Heroenepos zu dichten. So wenig man also Vergil's Talent deswegen herunterzusetzen braucht, so wenig sollte man in solchen Dingen die Inferiorität seines Epos dem homerischen gegenüber zu leugnen versuchen. — Doch diese Ueberschätzung Vergil's ist eine begreifliche Reaction gegen die landläufige Unterschätzung, unter der ganz besonders die Vergil-Lectüre in der Schule leidet. Denn was Plüß wiederholt betont: daß für Vergil nicht nur bei Schülern, sondern auch bei den Lehrern selten das richtige Verständniß vorhanden ist, das wird man leider nicht ablengnen können. Gerade diesen Ausführungen des Verf.'s über den pädagogischen Werth der Vergil-Lectüre stimmt Ref. rückhaltlos bei; er kennt kaum ein dankbareres Interpretationsmaterial für die oberste Stufe der Gymnasien. — Schließlich glaubt Ref. etliche kleine monita über die formellen Schwächen nicht zurückhalten zu dürfen, welche die Wirkung des Buches gewiß nicht unwesentlich beeinträchtigen werden. Die Darstellung macht im Ganzen den Eindruck eines improvisierten mündlichen Vortrages; sie ist ganz außergewöhnlich breit und nicht frei von Unebenheiten. Oft werden dieselben Vergilstellen drei- und mehrmal paraphrasiert (z. B. 7, 10, 40); wozu das, da der Leser doch den Text zur Hand haben muß? Wie wenig überhaupt der Verf. mit Worten geizig ist, zeigen z. B. die culinarischen Auseinandersetzungen S. 27—30, oder die Bemerkungen über praecipuo S. 30 (es werden gleich drei Einfälle mitgetheilt unter der Formel „entweder — oder — 'oder aber'"). Auch die vielen Wiederholungen derselben breiten Phrasen auf engstem Raume sind lästig; vergl. z. B. S. 8, Z. 1 fg., 20 fg.; S. 31, Z. 10 und 22 v. u.; S. 55; S. 105. Unsympathischer noch, als diese Unebenheiten war dem Ref. die wunderliche ästhetische Terminologie, die der Verf. sich gebildet hat. Die Hauptstichwörter sind „epische Idee" und „Rhythmus". So muß der Hörer S. 41 „rythmische Bewegungen in einer Welt des Ebenmaßes miterleben"; S. 50 wird er gar „unbewußt durch die starkrythmische Bewegung des Vortrages in stark rhythmische Mitschwingung versetzt und stärker in die rythmisch bewegte Schönheitswelt hineingezogen"; ähnliches S. 163, 121[1], 137, 146 &c. S. 37 wird gefragt, „welches allgemeine 'Anschauungsbild' von Vorgängen Vergil darstellen wollte", S. 364 giebt „ein erfahrungsreicher, empfindungsreicher, ideenreicher und formenreicher Dichter das Bild des 'Begebenheitslebens' (diese schöne Neuschöpfung, an der der Verf. sichtlich Wohlgefallen findet, kehrt S. 339 und 361 wieder) seiner Zeit"; S. 352 ist Vergil's Zeit „im Vergleich zur homerischen sittlich entwickelter, 'realsittlich' (!) verdorbener, aber im Empfinden idealistischer". Es muß doch möglich sein, all jene Gedanken anspruchsloser und klarer auszudrücken. Und wo es nicht möglich ist, da ist sicher der Gedanke nicht echt.

Cr.

Claudiani Mamerti opera. Recensuit et commentario critico instruxit Aug. Engelbrecht. Wien, 1885. Gerold's Sohn. (XLVIII, 262 S. 8.) ℳ 6.

A. u. d. T.: Corpus scriptorum ecclesiasticorum latinorum. Vol. XI.

Wiederum haben wir über einen Band der Wiener Ausgabe der lateinischen Kirchenväter, deren Bearbeitung aufs Rüstigste voranschreitet, zu berichten, und auch dieser Band legt ein schönes Zeugniß von der großen Sorgfalt und Umsicht ab, mit welcher diese gewaltige Arbeit ausgeführt wird. Herr Engelbrecht hat in der Bearbeitung der Schrift De statu animae des viennensischen Presbyters Claudianus Mamertus keine leichte Aufgabe übernommen, wie dies schon aus der fleißig gearbeiteten Vorrede klar hervorgeht. Denn unter den zwölf Handschriften, welche Herr Engelbrecht benutzt und deren älteste dem neunten Jahrhundert angehört, die meisten aber dem zehnten und elften Jahrhundert entstammen, ist keine einzige so beschaffen, daß sie ohne Weiteres dem Texte zu Grunde gelegt werden dürfte; vielmehr sind alle, von den gewöhnlichen Fehlern abgesehen, auch mehr oder weniger durch Interpolationen entstellt. Da diese am wenigsten schlimm in der Leipziger Handschrift (Paulinus 286 saec. XI ex.) auftreten, welche auch sonst im Text wesentliche Vorzüge hat (vergl. z. B. S. 9,13), so hat sich der Verf. von Anfang an wesentlich dieser Handschrift angeschlossen, im Laufe der Arbeit jedoch, woraus wir ihm keinen großen Vorwurf machen wollen, allmählich erst erkannt, daß er sie ein wenig zu hoch gestellt hatte; woraus sich ihm denn eine Reihe von Berichtigungen, meist aus den andern Handschriften, ergab, welche in der praef. S. XVI—XXVII zusammengestellt sind. Auch abgesehen von der Bearbeitung der Handschriften, hat der Verf. die Constituierung des Textes in Bezug auf Emendationen meist gut ausgeführt, hier und da auch eigne Conjecturen eingestreut. Dem Hauptwerk schickt er den Brief des Faustus von Reii voraus, für welchen er wenigstens die S. V erwähnte Handschrift des neunten bis zehnten Jahrhunderts nicht hätte unbenutzt

lassen sollen; zum Schluß fügt er die Briefe des Claudian an Sidonius nebst dessen Antwort, sowie an den Rhetor Sapandus hinzu. In letzterem ist S. 205,29 anstatt plaudentibus concinentiis wohl blandientibus oder noch eher claudentibus (vgl. S. 141,5) c. zu schreiben. Der Hymnus Pange lingua gloriosi hätte hier jedenfalls hinzugefügt werden müssen. Den Schluß des Bandes bilden Indices scriptorum, nominum, verborum et locutionum, welche den Eindruck der Genauigkeit machen, wenn auch der letztere nicht auf Vollständigkeit ausgeht. Die ganze Arbeit ist schließlich als eine tüchtige Leistung zu bezeichnen.

A. R.

Beiträge zur Kunde d. indogerm. Sprachen. Hrsg. v. A. Bezzenberger. 10. Bd. 1. u. 2. Heft.

Inh.: H. Collitz, die Flexion der Nomina mit dreifacher Stammabstufung im Altindischen und im Griechischen. — A. Bezzenberger, lat. emo — got. nima. — S. Bugge, Beiträge zur Erforschung der etruskischen Sprache. — Th. Zachariae, Präkrtwörter in Purushottama's Trikândaçesha. — Rich. Meister, zu dem Gesetze von Gortyn. — A. Bezzenberger, zur Chronologie der griechischen Lautgesetze. — Georg Meyer, die Karier. Eine ethnographisch-linguistische Untersuchung. — A. Bezzenberger, zur litauischen Accentuation.

Hermes. Zeitschrift f. class. Philologie. Hrsg. von G. Kaibel u. C. Robert. 20. Band. 3. Heft.

Inh.: C. de Boor, zu Johannes Antiochenus. — W. Gemoll, zwei neue Handschriften zu Cicero's Cato maior. — B. Keil, zu den Simonideischen Eurymedonepigrammen. — C. Robert, Athena Skiras und die Skirophorien. — H. Schrader, Nachträgliches und Ergänzendes zur Beurtheilung der handschriftlichen Ueberlieferung der Porphyrianischen Homer-Zetemata. — O. Richter, die Tempel der Magna Mater und des Juppiter Stator in Rom. (Hierzu Taf. in Lichtdruck.) — U. Wilcken, arsinoitische Tempelrechnungen aus dem Jahre 215 n. Chr. — U. v. Wilamowitz-Möllendorff, thukydideische Daten. — Miscellen.

Neue Jahrbücher f. Philologie u. Pädagogik. Hrsg. von Alfr. Fleckeisen u. H. Masius. 131. u. 132. Bd. 7. Heft.

Inh.: O. Keller, zu Pindaros (Isthm. 4, 80). — F. Hartmann, Homerisches. — F. Weck, homerische Probleme. 5—8. — J. Oberdick, zu Aischylos. — F. Blaß, zu den Gesetztafeln von Gortyn. — H. Blümner, zu Theophrastos' Charakteren. — Ders., zu Pausanias (I 27, 1). — C. Schrader, zu Ovidius und den Quellen der Varusschlacht. — Th. Plüß, zu Vergilius Aeneis. — O. Kares, Betrachtungen über die Poesie des Wortschatzes. — H. Schuller, Herder und Gellert. — Recensionen.

Zeitschrift f. d. österr. Gymnasien. Redd.: W. Hartel, K. Schenkl. 36. Jahrg. 6. Heft.

Inh.: A. Baar, zwei Capitel lucianischer Syntax. — H. Rönsch, Beiträge zur kirchlichen und vulgären Latinität aus drei Palimpsesten der Ambrosiana. — Literarische Anzeigen. — J. Ptaschnik, zur Revision des Lehrplanes von 1884. — Miscellen. — Verordnungen, Erlässe, Personalstatistik.

Mythologie.

Boltz, Aug., die Kyklopen, ein historisches Volk. Sprachlich nachgewiesen. Berlin, 1885. Gaertner's Verl. (VI, 36 S. Kl. 8.) ℳ 1.

Der Verf., welcher bereits Studien über „die hellenische Sprache der Gegenwart", über „das Fremdwort in seiner culturhistorischen Bedeutung", sowie „Beiträge zur Völkerkunde aus Wort und Lied" veröffentlicht hat, ist so glücklich gewesen, die überraschende Entdeckung zu machen, daß die Kyklopen nichts anderes sind, als die Sikuler. S. 14: „Stellen wir uns einen ..... an die Ostküste Siciliens versprengten hellenischen Seefahrer vor. Daß ein solcher Fall wirklich öfter vorkam, deutet die landesübliche ... Interpellation des Polyphem πόθεν πλεῖθ' ὑγρὰ κέλευθα κτλ. ... doch wohl genugsam an. Auf die Gegenfrage des Griechen an einen dieser riesigen Insulaner: καὶ τίς ἐσσί, ὦ ξεῖν' .... erhält er in der vollen thalassischen palatal-gutturalen Aussprache des insularen Südländers die einzig mögliche Antwort: Sicûlos, oder ... mit Synkope: Siclos. Daß der an eine hervorragend labial-dentale Aussprache gewöhnte Hellene nun Κίκλος Κίκλοψ, ja selbst Κίκλωψ ... hört, ist etwas ungemein Einfaches, Naturgemäßes, selbst wenn wir von der etwaigen Eigenart der individuellen Sprechweise absehen ..., sowie von dem Bestreben des Griechen, das eben Vernommene sich auch begriffsgerecht zu machen; der Begriff „Auge" brauchte, dem etwa zufällig einäugigen Manne gegenüber, noch gar keine Rolle zu spielen ..." Diese „einfache und naturgemäße" Gleichsetzung wird dann des Weiteren lautlich gerechtfertigt. Nach einer grundlegenden, aus Citaten aus Volksliedern und Fanny Lewald, Bücheler und Pitrè zusammengesetzten Ausführung über die eigenartige rauhe, tiefe „thalassische" (vergl. S. 9 Anm.) Sprechweise der modernen Sicilier wird nachgewiesen, daß K mit Σ (C, C), Ψ mit Σ wechseln kann; denn Keres wird Ceres, Kisterna wird Cisterna; neben Ἄλμοψ und Ψάπφω steht Ἄλμος und Σαπφώ. Laut und Buchstabe sind identisch, Wegfall und Zuwachs eines Sprachelementes gleich möglich. Dieses Κίκλος-Κίκλωψ faßten die Griechen dann später volksetymologisch als „Rundauge" auf, wobei sie dadurch bestärkt wurden, „daß die Sicilianer ... wirklich sehr große runde Augen hatten und heute noch haben" (S. 20); weiterhin schoben sie wohl auch mit Anschluß an die Wurzel ap „arbeiten" (opus) den Sinn „Ringarbeiter" (S. 24) unter.

Dies sind in aller Kürze die Hauptresultate des Verf.'s, der die neugriechische, italienische und deutsche Literatur ebenso souverän beherrscht, wie die altclassische, und der überdies „als Mitglied der deutschen Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte vom Tage ihrer Gründung in Mainz an jeden einschlägigen Vorgang auch auf diesem Gebiete verfolgt" (S. V), dabei aber begreiflicher Weise mit den Arbeiten der modernen Mythologen sich zu befassen nicht Zeit gefunden hat. Mannhardt, Feldculte II, 103 u. A. wird nicht benutzt, wohl aber — Lübker's Reallexikon! Zur weiteren Charakteristik seiner originellen Methode noch etliche Einzelheiten. S. 6: „Da die Verständigung ... in ausgiebiger Weise erfolgt, so müssen ... diese Kyklopen eine Sprache geredet haben, die der Sprache der Griechen nicht allzu fern stand ...", ein würdiges Gegenstück zu der oben aus S. 14 angeführten Folgerung. S. 9: „Diese ... Siculer werden nun ebenfalls als ein Hirtenvolk geschildert. Zu ihrer Zeit bezeichnete Κυκλώπειος βίος ein sorgloses Hirtenleben, ja geradezu ein einsames". Zu ihrer Zeit? Wann Κυκλώπειος βίος sprichwörtlich wurde, kann man aus der Note zu Makarios V, 44 abnehmen. S. 25: „die Thatsache (!), daß Proitos ... die Kyklopen, sieben an der Zahl, aus Lykien kommen ließ" (die „findigen Sikeler" in Lykien werden ausdrücklich anerkannt!). S. 35[1]: „Αἴτνη ... persönlicher Eigenname einer sikelischen Nymphe ..., nach welcher erst der Berg den Namen erhielt" — wie alle Städte, Berge ꝛc. „erst" von ihren fingierten Eponymoi. — Auch etliche charakteristische Stilproben mag Ref. dem Leser nicht vorenthalten. Der Verf. ist unerschöpflich in treffenden Schlagwörtern und Bildern, wie „der Urbummler Odysseus" und seine „Kumpane, die auf eine Culturmission à la tatare ausgezogen waren" (S. 2. 3); „der Schaudergeschichten-Erzähler Odysseus" (S. 6); „der geistige Athlet Dante" (S. 30); der Kyklop „eröffnet den Culturkampf" (S. 5) und „das schlummernde Dornröschen Poesie erwacht frisch und rosig, um, dem Mädchen aus der Fremde gleich, ihre Gaben zu bieten" (S. 35). — Und dabei empfiehlt der Verf. seine R. Virchow „in freundschaftlicher Verehrung" gewidmete „sorgsame Arbeit ... dem Leser zu ernster, wohlwollender Erwägung" (S. VI). Ref. ist ihm für etliche heitere Stunden zu Danke verpflichtet und will deshalb nicht ohne Gegengabe Abschied nehmen. S. 24 setzt der Verf. vermuthungsweise die Bedeutung „Mauerring" für κύκλος voraus; diese ist aber neuer-

dings aus dem Namen Κυκλοβόρος und Hes. s. v. Οἰναῖοι τὴν χαράδραν urkundlich nachgewiesen worden (vergl. Herm. XVII, 647 fg.). An eine Lösung des Problems von diesem Angriffspuncte aus könnte man daher allen Ernstes denken. Polyphem's αὐλὴ ὑψηλὴ mit ihren κατωρυχέεσσι λίθοισι μακρῇσίν τε πίτυσσιν κτλ. und alles, was man später von kyklopischen Bauten fabelte, würde vortrefflich dazu passen. Die Kyklopen entsprächen dann etwa den „Hünen" unseres Volksglaubens. Cr.

Kunstwissenschaft.

Langl's, Jos., Bilder zur Geschichte. Ein Cyklus der hervorragendsten Bauwerke aller Culturepochen in Lichtdrucken nach den Original-Oelbildern. Mit erklärendem Text. Lief. 3—10. Wien, 1884. Hölzel. (VI, 96 S. Text, 48 Taf.-Abb. Gr. 8.) à ℳ 2.

Alte Freunde in neuem Gewande, die Oeldruckbilder und Sepiatafeln, die längst in allen höheren Schulen Bürgerrecht besitzen, in Lichtdruck und in handlicher Form, und in diesen nicht minder willkommen als jene. Die Ausführung der 61 Bilder ist musterhaft, sie giebt trotz des verkleinerten Maßstabes jede Einzelheit mit vollster Deutlichkeit wieder und der begleitende Text enthält in präciser Fassung die Schlagworte der cultur- und kunsthistorischen Reminiscenzen, die sich an dieselben knüpfen. Unter allen Hülfsmitteln des Anschauungsunterrichts gehört dieses zweifellos zu den gelungensten und vollendetsten, es empfiehlt sich auch als Prämie. An den Bildern des Alterthums, namentlich an denen von Athen und Rom sind mit Berücksichtigung der neuesten Ausgrabungen und Restaurationen manche wesentliche Correcturen vorgenommen worden. Das eine Bedauern will Ref. nicht unterdrücken, daß Langl bereits mit den Denkmälern der Renaissance abschließt, daß also der Barock- und Rococcostil, obgleich er die letzte selbständige Entwickelung der modernen Baustile repräsentiert, nicht mehr vertreten ist. Für eine der Dresdner Rococcobauten würde Ref. gern eines der arabischen und russischen Denkmäler opfern.

Kuhnert, Ernst, Statue u. Ort in ihrem Verhältniss bei den Griechen. Eine archäologische Untersuchung. Leipzig, 1884. Teubner. (92 S. 8., 1 Taf. 4.) ℳ 2.

Eine fleißige, mit verständigem Urtheil geschriebene und inhaltreiche Arbeit, die ein bei Einzeluntersuchungen oft berührtes Thema zum ersten Male unter einheitlichen Gesichtspuncten behandelt und die literarischen Zeugnisse (bis zur christlichen Zeit) ziemlich erschöpfend, weniger vollständig die monumentalen zusammenstellt. Der Verf. beginnt mit dem Tempelbild und der im Tempelbereich errichteten Ehrenstatue, geht dann auf die Geschichte des Porträtbildes über, welcher ein Excurs über die Ortswahl für die Weihgeschenke auf der athenischen Akropolis folgt, behandelt weiterhin die Aufstellung von Statuen auf öffentlichen Plätzen in Stadt und Land, auf Markt und Straßen, auf Landwegen, Bergen u. s. w., in den öffentlichen und Privatgebäuden. Beipflichten muß Ref. besonders den Ansichten des Verf.'s über das Vorwiegen der Porträtstatue als Gräberschmuck. Die Sepulcralbestimmung von Götterstatuen ist häufiger angenommen, als erwiesen. Gut und richtig sind in dem Anhang (die Statuen zu Roß und zu Wagen bei den Griechen) die Bemerkungen über die Standbilder heroisierter Verstorbener, denen das Pferd nicht als Cultattribut, sondern als Standesauszeichnung nach den Gebräuchen des Lebens beigegeben wird. Auf Einzelheiten einzugehen ist hier nicht der Ort. Auf dem Gebiet der Cultusalterthümer zeigt sich der Verf., was Ref. schon als Mangel der Dissertation de cura statuarum desselben hervorhob, nicht immer genügend orientiert, wie z. B. sein Urtheil über das Hierothysion zu Messene S. 254 und die Bemerkungen auf S. 326 beweisen. T. S.

Repertorium für Kunstwissenschaft. Redig. von Hubert Janitschek. 8. Band. 2. u. 3. Heft.

Inh.: Berth. Riehl, die hl. Margaretha von Antiochien. Ikonographische Studie. — A. v. Reumont, der Palazzo Fiano in Rom und Cardinal Filippo Calandrini. — Ed. Dobbert, zur Geschichte der Elfenbeinsculptur. — Wendelin Boeheim, die Mailänder Nigroll und der Augsburger Desiderius Colman, die Waffenkünstler Karl's V. — G. Dahlke, Michael Pacher. 2. — Gustaf Upmark, Jeremias Falck in Schweden und seine schwedischen Stiche. — Wilh. Diekamp, ein Evangeliar des Klosters Freckenhorst aus dem 12. Jahrhundert. — Th. Hach, der Blumenmaler Peter von Kessel. — Berichte und Mittheilungen aus Sammlungen und Museen, über staatliche Kunstpflege und Restaurationen, neue Funde. — Literaturbericht. — Bibliographische Notizen. — Rud. Eitelberger †. Nekrolog.

Archiv für kirchliche Kunst, hrsg. von Theodor Prüfer. 9. Jahrg. Nr. 7.

Inh.: Das neue Reventlow-Stift in Altona. (Forts.) — Die Bernwardsthüren an der Westfront des Domes zu Hildesheim. — Ueber Kirchenschmuck, speciell Glasmalerei. — Miscellen. — Chronik. — Literatur.

Pädagogik.

Lange, Dr. Karl, Tuiskon Ziller. Blätter der Erinnerung. Mit Bildniß Ziller's. Leipzig, 1884. Matthes. (37 S. 8.) ℳ 1.

Das Schriftchen enthält einen Lebensabriß Ziller's und eine Würdigung seiner Verdienste um die Pädagogik. Es ist mit warmer Anerkennung geschrieben und muß als ein wohlverdientes ehrenvolles Denkmal des zu früh Dahingeschiedenen bezeichnet werden. Ziller's Wirken hat mit seinem Tode nicht sein Ende erreicht.

Revue internationale de l'enseignement. Red. Edmond Dreyfus-Brisac. 5e année. Nr. 7 et 8.

Sommaire: Franck d'Arvert, un chapitre inédit de l'histoire de l'instruction publique en France: L'humanisme et la réforme au XVIe et au XVIIe siècle. — Georges Blondel, de l'enseignement du droit dans les universités allemandes. (Fin.) — La réforme des baccalauréats. Réponse au questionnaire annexé à la circulaire ministérielle du 10 février 1885. Réponse de la faculté de théologie protestante de Paris à la circulaire ministérielle relative à la réforme du baccalaureat. Délibération de la faculté des lettres de Montpellier, au sujet de réforme du baccalaureat. — Paul Fredericq, de l'enseignement supérieur de l'histoire en Écosse et en Angleterre. (Fin.) — A. Couat, la session d'été du conseil supérieur de l'instruction publique. — Heidenreich, des réformes à introduire dans les concours pour l'agrégation près les facultés de médecine. — Nouvelles et informations. — Actes et documents officiels.

Rheinische Blätter f. Erziehung u. Unterricht. Begründet von Ad. Diesterweg, fortgeführt von Rich. Köhler. 59. Jahrg. 4. u. 5. Heft.

Inh.: Röll, die 26. allgemeine deutsche Lehrerversammlung in Darmstadt. — Bartels, die Concentrationsidee im Lichte der alten und neuen Pädagogen, beleuchtet und dargestellt. — F. Grundig, Einiges über Ursprung, Entwickelung und Verzweigung der Sprachen, mit besonderer Berücksichtigung des indogermanischen Sprachstammes. — H. Keferstein, die Leidenschaften — als pädagogisches Problem. — Rich. Köhler, ein Wort über ein vorzügliches pädagogisches Buch. — Ewald Hausé, eine Jugendschriftstellerin. — Rich. Köhler, über die Verhandlungen des Vereines für Socialpolitik über die Einwirkung der Organisation unserer höheren und mittleren Schulen auf das sociale Leben und die Erwerbsthätigkeit der Nation. 2. Art. — Balth. Veritas, das Französische. — Pädagogische Streiflichter. — Der preußische Beamten-Verein zu Hannover. — Eine Classiker-Ausgabe — würdig der Meister, — oder gefälscht? — Recensionen.

Lehrproben u. Lehrgänge aus der Praxis der Gymnasien u. Realschulen. Hrsg. von O. Frick u. G. Richter. 4. Heft.

Inh.: O. Frick, pädagogische Aphorismen mit Randglossen. — A. Rausch, Behandlung des Kirchenliedes von G. Neumark: „Wer nur den lieben Gott läßt walten" in der Sexta. — W. Müller,

der unabhängige Conjunctiv im Lateinischen. — O. Weißenfels, die Urbanität. (Begriffsbestimmung gewonnen aus der Repetition von Horaz Epist. I, 7.) — A. Matthias, der Anfang griechischer Schriftstellerlectüre. (Das erste Capitel des ersten Buches von Xenophon's Anabasis in Obertertia.) — K. Lackemann, die symmetrische Lage von Puncten und Geraden. (Ein Entwurf zu einer methodischen Einführung in die Elemente der Planimetrie.) — O. Rasemann, Schiller's Johanniter. — O. Frick, typische Dispositionen aus dem geographischen Unterricht zur Betrachtung a) von ganzen Erdtheilen, b) von einzelnen Ländern. — Ders., Winke, betreffend die Aneignung der Kunst des Erzählens. — Miscelle.

Zeitschrift f. das Realschulwesen. Hrsg. v. Jos. Kolbe, Ad. Bechtel, M. Kuhn. 10. Jahrg. 8. Heft.

Inh.: E. Hochreiter, Beitrag zur Frage der Ferien-Verschiebung. — Josef Bazala, der arithmetische Unterricht in den unteren Classen der Mittelschulen. — Schulnachrichten. — Recensionen.

Blätter für höheres Schulwesen. Hrsg. von Fr. Aly. 2. Jahrg. Nr. 8.

Inh.: Leonhard, Fach- oder Classenlehrer? — Coner, die Superrevision der Abiturientenarbeiten. — Hause, Rath für junge Sprachlehrer. — 3. westfälischer Philologentag. — 13. Generalversammlung des Provinzialvereins Brandenburg. — Kleinere Mittheilungen. — Bücherschau.

Monatsschrift für das Turnwesen. Hrsg. von C. Euler u. Gebh. Eckler. 4. Jahrg. Heft 7—9.

Inh.: C. Euler u. G. Eckler, das sechste allgemeine deutsche Turnfest in Dresden. — E. Angerstein, Rückblick auf die deutschen Turnfeste. — C. Euler, zwei Jubilare. — Ders., zur Erinnerung an Johann Christoph Friedrich GutsMuths. — Ders., zwei Reigen. 2. Ein Stabreigen. (Mit Musikeinlage.) — H. Rühl, die 25jährige Jubelfeier des akademischen Turn-Vereins zu Berlin. — J. Heinrich, weiterer Verlauf des Festes. — Befähigungs-Zeugnisse aus der Turnlehrerinnen-Prüfung im Frühjahr 1885. — Beurtheilungen und Anzeigen. — Vermischtes.

Vermischtes.

1) Γεδεών, Μανουὴλ Ἰ., Χρονικὰ τῆς πατριαρχικῆς ἀκαδημίας. Ἱστορικαὶ εἰδήσεις περὶ τῆς μεγάλης τοῦ γένους σχολῆς 1454—1830 ἐν Κωνσταντινουπόλει. Ἐκ τοῦ πατριαρχικοῦ τυπογραφείου. 1883.

2) Ders., Χρονικὰ τοῦ πατριαρχικοῦ οἴκου καὶ τοῦ ναοῦ. ibidem. 1884.

In der Geschichte der geistigen Entwickelung und der Literatur der Neugriechen nimmt die hellenische Hochschule zu Konstantinopel, die *Μεγάλη τοῦ γένους σχολή*, eine sehr bedeutende Stellung ein. Als unmittelbare Fortsetzung der Patriarchenschule des byzantinischen Kaiserreichs war sie die älteste Bildungsstätte der neugriechischen Welt und hat für dieselbe lange Zeit den Mittelpunct des geistigen Lebens gebildet. Zahlreiche hervorragende Gelehrte sind aus ihr hervorgegangen und haben an ihr als Lehrer gewirkt; durch die aus ihr erwachsene fanariotische Akademie von Kuru-Tschesme ist sie auch ein sehr wichtiger Factor für die geistige Wiedergeburt des Hellenenthums im 19. Jahrh. geworden. In der ersten der beiden uns vorliegenden Schriften von M. J. Gedeon wird die Geschichte dieser Hochschule vom Jahre 1454—1830 behandelt; die Darstellung ihrer Schicksale während der letzten fünf Jahrzehnte soll den Gegenstand einer besonderen Schrift bilden. Bot auch die Beherrschung des äußerst reichhaltigen Stoffes dem Verf. manche Schwierigkeit, so hat er sich doch durch die umfassende Heranziehung und kritische Benutzung der in Zeitschriften und schwer erreichbaren Monographien zerstreuten Literatur ein nicht zu unterschätzendes Verdienst erworben. Auch der Literarhistoriker wird manches Neue in den Mittheilungen des Verf.'s über Leben und Wirken der hervorragenden Vertreter der neugriechischen Literatur, welche an der Patriarchenschule als Lehrer wirkten, finden. — Von weniger allgemeinem Interesse ist des Verf.'s Schrift über den Patriarchen-Palast und die Patriarchenkirche zu Konstantinopel, als welche bekanntlich nach der türkischen Occupation an Stelle der Hagia Sophia anfänglich die Kirche der heiligen Apostel, alsdann die der allerseligsten Jungfrau, seit 1597 die des heiligen Demetrios diente, bis sie 1601 in die Kirche des heiligen Georgios verlegt wurde. Die Geschichte dieser Heiligthümer, besonders aber der St. Georgs-Kirche und des jetzigen Patriarchen-Palastes, deren Kunstschätze, Reliquien, Inschriften und der mit ihnen in Verbindung stehenden Schulen und Bibliotheken, wird von dem Verf. auf Grund eines reichen, nur zum Theil gedruckten Quellenmaterials behandelt. Im Anhange wird eine Anzahl von theilweise bisher unediert gebliebenen Actenstücken des 14.—18. Jahrh.'s mitgetheilt.

Hm. Hpt.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt.)

Halle-Wittenberg (Habilitationsschrift), Karl Schuchardt, Beiträge zur Entstehung der Carcinome aus chronisch entzündlichen Zuständen der Schleimhäute und Hautdecken. (48 S. 4.)

— (Inauguraldiss.), Wilh. Quicken, zur Genese der Hemicephalie. (32 S. 8., 1 Taf. 4.) — Gust. Reischel, Beiträge zur Ansiedelungskunde von Mittelthüringen. (65 S.) — O. Kühlemann, über die Quellen eines altfranzösischen Lebens Gregor's des Großen. (40 S.)

Leipzig (Inauguraldiss.), Edm. Stern, Historisches zur pathologischen Terminologie. (26 S.)

Straßburg i/E. (Inauguraldiss.), J. Heinr. Hansen, de metallis atticis commentatio prior. (30 S. 4.)

Schulprogramme.

(Ostern 1885.)

(Format 4., wo ein anderes nicht bemerkt.)

Smichow (deutsches Staatsgymnas.), Franz Nitsperger, über den Modusgebrauch in mittelhochdeutschen Relativsätzen. (Forts.) (62 S. 8.)

Weißenheim i/E. (Realschule), Heinr. Waldner, über europäische Rasentypen. (56 S.)

Leipzig (Buchhändler-Lehranstalt). Willem Smitt, Jahresbericht. (36 S.)

Unsere Zeit. Hrsg. von Rud. v. Gottschall. 9. Heft.

Inh.: Benvenuto Sartorius, Ein Letzter Wille. (Forts.) — Karl Birnbaum, die Lage der Landwirthschaft im deutschen Reiche. 1. — Paul d'Abrest, Victor Hugo. Ein Lebensbild. 2. — Otto Stoll, die projectierte Conföderation der mittelamerikanischen Freistaaten. — Ed. Reich, Studien zur Physiologie der Gesellschaft. 1. Ueber die Temperamente der Nationen. — Rußlands innere Zustände. 2. Die Justiz. — Th. Achelis, die Principien und Resultate der modernen Ethnologie. 2. — Otto Speyer, Cavour und Garibaldi im Jahre 1860. Eine Episode aus der Entstehungsgeschichte des Königreichs Italien. 1. — Chronik der Gegenwart.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 60. Jahrg. Nr. 64 u. 65.

Inh.: Eine englische kriegsgeschichtlich-taktische Studie. — Das Meßrädchen des königlich preußischen Majors R. Jacob. — Die Zielübungs-Patrone (Patent Lorenz). — Verschiedenes 2c.

Oesterreichische Monatsschrift f. den Orient. Redig. von A. v. Scala. 11. Jahrg. Nr. 8.

Inh.: J. Karabacek, Papyrus Erzherzog Rainer. — Fr. v. Hellwald, Aus dem Thale des Zeraschan. — Ad. Strauß, bulgarische Industrie. — Emil Jung, die Zucker-Industrie in Australien und Fidschi. — Literarisch-kritische Beilage.

Sirius. Zeitschrift f. populäre Astronomie. Hrsg. v. Herm. J. Klein. N. F. 13. Bd. 9. Heft.

Inh.: Ueber das letzte Maximum der Sonnen-Thätigkeit. — Uebersicht über Bahn-Elemente der seit dem Jahre 1860 erschienenen Kometen, sowie über neu berechnete oder verbesserte Bahnen von Kometen der früheren Zeit. (Forts.) — Ueber die Ursache der Detonation und des Eisengehaltes der Meteoriten. — Sterne von wahrscheinlicher Veränderlichkeit. — Neueste Fortschritte der astronomischen Photographie. — Vermischte Nachrichten. — Stellung der Jupitermonde. — Planetenstellung im November.

Gaea. Red.: H. J. Klein. 21. Jahrg. 10. Heft.

Inh.: Der Einfluß der englischen Weltherrschaft auf die Verbreitung wichtiger Culturgewächse, besonders in Indien. — A. Weber,

die Erschließung der Gebirge. — Leonh. Weber, über den gegenwärtigen Stand der Kugelblitz-Frage. — Karl Jordan, über die bei der Verbindung der Gase beobachteten Gesetzmäßigkeiten. (Schl.) — J. H. Thomassen, neuere Untersuchungen über den Instinct. — Astronomischer Kalender für den Monat Februar 1886. — Neue naturwissenschaftliche Beobachtungen und Entdeckungen. — Vermischte Nachrichten. — Literatur.

Revue critique. 19ème année. Nr. 33.

Sommaire: Recueil de l'Institut archéologique d'Athènes. I. — Servius, commentaire de l'Enéide, p. p. Thilo. 2. — Prou, les coutumes des Lorris. — De Witt, un patricien au XVII. siècle, Louis de Geer. — Hagmann, l'essai sur les mœurs, de Voltaire. — Reynald, succession d'Espagne, Louis XIV et Guillaume III. — Chronique. — Académie des Inscriptions. — Société des Antiquaires de France.

Nuova Antologia. Rivista di scienze, lettere ed arti. Anno XX. 2. serie. Vol. 52. Fasc. 16.

Sommario: Aristide Gabelli, la nuova scuola di diritto penale in Italia. — Enrico Nencioni, i poeti americani. — C. Boglietti, Voltaire alle Délices e à Ferney. — Orazio Marucchi, la storia di Roma studiata sulle sue rovine dal secolo V al XV. — Matilde Serao, vita e avventure di Riccardo Joanna. (Novella.) (Fine.) — Un ex-diplomatico, un programma di politica estera. — Rassegne ecc.

Deutsche Schriftstellerzeitung. Herausg. von Jos. Kürschner. Nr. 15 u. 16.

Inh.: Oskar Justinus, über Probeaufführungen. — Fischer-Sallstein, von den Freuden des Buchverlages. — Erfahrungen mit Redacteuren. — Literarischer Zwischenhandel. — R. Schmidt-Cabanis, das Gründerthum in der Literatur. — A. Schroot, ein entarteter Preßpirat. — Jos. Böck, aus der Praxis des modernen Nachdrucks. — Zum Capitel „Schriftsteller und Verleger". — W. Lea, Herr Conrad und der „deutsche Schriftstellerverein". — Fritz Friedmann, Rechtsgutachten. — J. Kohler, Recht und Kunst. — Ed. Loewenthal, die sociale Frage der Schriftstellerwelt. — J. R. v. Nußbaum, eine ärztliche Warnung für Schriftsteller und Gelehrte. — Eugen Oswald, Nachdruck im eigenen Lande und Verwandtes. — E. v. Wald-Zedtwitz, Hunger war's, gemeiner Hunger. — Rich. Wellbrecht, Eine starke Zumuthung. — Ida Boy-Ed, die Schriftstellerinnen. — Sacher-Masoch, Frei nach dem Französischen. — Der Jugendschriftsteller Otto Hoffmann. — In Sachen der anonymen Kritik. — Oskar Welten, Ein deutscher Zola.

Hist.-polit. Blätter rc. Hrsg. v. Edm. Jörg u. Fr. Binder. 96. Bd. 4. Heft.

Inh.: Zur Philosophie der Geschichte. b. Organisch-physiologische Entwickelung. (Schl.) — Der Band III der Bluntschli'schen Memoiren und deren Indiscretionen. — Ein Ausflug von Konstantinopel nach Nicäa. (Forts.) — Kameraun noch einmal wider Janssen. — Der geweihte Degen Daun's. (Nachtrag.) — — Der ägyptische Knäuel; Englands Lage und Stellungnahme. — Der Dichter des Centrums. (Zur Jubelausgabe von „Dreizehnlinden".)

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. 44. Jahrg. Nr. 34.

Inh.: Wahlen und Parteien in Frankreich. — Zur Frage der Diätenprocesse. — Die Handwerkerbewegung und ihr mögliches Ziel. — Max Koch, Hartmann's Armer Heinrich. — Ein Knopf von Goethe. — Brauch und Mißbrauch. — Rob. Waldmüller (Ed. Duboc), Um eine Perle. (Forts.) — Lord Beaconsfield's Home Letters. — Literatur.

Deutsches Wochenblatt f. Gesundheitspflege u. Rettungswesen. Hrsg. von Dr. Paul Börner. 2. Jahrg. Nr. 34.

Inh.: Giuseppe Barellai und die Seehospize in Italien. — J. Reaean, über den Geheimmittelschwindel. (Schl.) — Untersuchung der künstlichen Mineralwasser. Bleiröhren der Wasserleitungen; Verfälschungsmittel für Gewürze. — Gesundheitsdienst im deutschen Heere. — Vorzüge der Oster-Luft. — Sitzung des Vereins für Kinderheilstätten. — Fortgang der Bewegung für Sommerfrischen armer Schulkinder. — Familiale Irrenpflege in Berlin. Irren-Colonie Einum bei Hildesheim. — Krankheiten und Seuchen. — Verschiedene Mittheilungen.

Nordwest. Herausg. von A. Lammers. 8. Jahrg. Nr. 34.

Inh.: Zum deutschen Armenpflegertag in Bremen am 16. u. 17. September. — Tante Ansbacher's Vermächtniß. (Schl.) — Friedrich Bitzer über Armenpfleger-Fragen. — Carl Cassau, Heinrich Heine in Lüneburg. (Schl.) — Warnungen vor Geheimmitteln, erlassen vom Gesundheitsrath in Karlsruhe.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 28. Bd. Nr. 35.

Inh.: Ludwig Fuld-Mainz, Reform des Strafverfahrens und der Rechtssprache. — Ernst Bages, Pflanze und Thier. — H. Lorm, Literarische Plaudereien. — Oskar Bulle, Shakespeare in der höheren Töchterschule. — Lector, neue Aufschlüsse über George Eliot. — Feuilleton. — Aus der Hauptstadt.

Deutsche Wochenschrift. Organ f. d. gemeins. national. Interessen Oesterreichs u. Deutschlands. Hrsgbr.: Heinr. Friedjung in Wien. 3. Jahrg. Nr. 34.

Inh.: Schmerling's achtzigster Geburtstag. — A. Peez, Zollbund mit dem Deutschen Reiche. — Der Eid des Kaisers. — Rud. Bergner, deutsche Colonien in Ungarn. 1. — Die Fragen des Tages. — Feuilleton. — J. v. Kapff-Essenther, „Verzeih's!" Eine wiener Geschichte.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. v. Rud. v. Gottschall. Nr. 35.

Inh.: Rud. von Gottschall, die Productivität der Dichter. — J. J. Honegger, neue Romane. — A. Sulzbach, pädagogische Schriften. — Rob. Waldmüller, poetische Uebersetzungen. — Hans Prutz, vermischte historische Literatur. — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 35.

Inh.: Emil Döbler, ein deutscher Kämpfer und Culturgeschichtsschreiber. 2. (Schl.) — A. Berghaus, die Zeitungen und deren Annoncen in England. 3. (Schl.) — Volkshumor im östlichen Hinterpommern. — Culturhistorische Miscellen. — Literatur rc.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 68 u. 69.

Inh.: Graf Leo Tolstoi, Worin besteht mein Glaube? Eine Studie. — Ein Brief des dessauer Philhellenen Gustav Feldhann. Mitgetheilt von Wilh. Hosäus. — Nachrichten über Benennung der sächsischen Infanterie- und Cavallerie-Regimenter. — Bücherbesprechungen.

Allgem. Zeitung. Beilage. Nr. 226—232.

Inh.: Th. Trede, Neapel. (3. Schlußart.) — W. Bormann, die Form der Nibelungen. 2. 3. — Die Rüstungen der deutschen Kriegsflotte im Jahre 1884. 6. — A. Bettelheim, jungfranzösische Wandelungen. 1. 2. — H. Semper, zur kirchlichen Kleinkunst. — 16. Anthropologen-Congreß zu Karlsruhe. 1. 2. — E. Deckert, Reisebriefe aus der Neuen Welt. 9. — H. M. Stanley, Der Congo und die Entstehung des Congo-Staates. 6. (Schlußart.) — L. Kellner, Christopher Marlowe. — Ungarische Hausindustrie. 2. — Geschichte der Elektricität. — Römische Annalen. 21. — Fr. Pecht, Kunstliteratur.

Vossische Zeitung. Sonntagsbeilage. Red.: H. Kletke. Nr. 31 u. 32.

Inh.: Das Wöllner'sche Religionsedict. 2 u. 3. — M. Fostiecano, der Luxus. 1 u. 2. — Zur Geschichte des Geldes. — Ein historisches Urbild des Blaubartes. 3. — O. H. Busch, Zur Entwickelung der Marschen und des Deichwesens an unserer Nordseeküste. (Schl.) — Neugriechische Dichter. 1.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2200. (85. Band.)

Inh.: Ernst v. Hesse-Wartegg, der Stand der Arbeiten am Panamacanal. 2. — Die Kaiserbegegnung in Kremsier. 1. — Georg Kurtius. — Todtenschau. — Die ungarische Hafenstadt Fiume. — Das Nationalmuseum zu Amsterdam. — Die vermißte Kreuzercorvette Augusta. — Eine Reminiscenz aus großer Zeit. — Die neue Rheinbrücke bei Mainz. — Ludwig Weider. — Die Somali-Neger im Zoologischen Garten in Berlin. — Presse und Buchhandel. — Himmelserscheinungen. — Das Leichenbegängniß des Generals Grant. — Polytechnische Mittheilungen. — B. v. Suttner, Ein beneidenswerthes Paar. Skizze. — Moden.

Ueber Land und Meer. 54. Bd. 27. Jahrg. Nr. 48.

Inh.: Mor. v. Reichenbach, Die Freier der Wittwe. Novelle. — Sackheimer, vergessene Poeten. Eine Studie. — Eugen Zabel, das Jubiläum der berliner Universität. — Käthe von Bergk, Gräfin Regine. (Forts.) — Die Wasserträgerin von Amalfi. — Hugo Klein, Frauenluxus. — Abschied. Gedicht. — Jul. Fehe, Nierstein, seine Gegend und sein Wein. — Guten Morgen, Faulenz! — Am Donauufer in Budapest. — Notizblätter. — Astronomie.

Gartenlaube. Red.: Fr. Hofmann. Nr. 35.

Inh.: Th. Fontane, Unterm Birnbaum. (Forts.) — Taube, die hohe Rhön. Eine Reiseskizze. — P. Chr. Hansen, Neunzig Jahre gemeinnütziger Thätigkeit. Die Gesellschaft freiwilliger Armenpflege in Kiel. — C. J. H. Gravenhorst, Johann Dzierzon. — Beobachtungsstationen der Vögel Deutschlands. — Orientalische Sprüche. — Wilh. Raabe, Unruhige Gäste. (Forts.) — J. Frapan, Um zehn Pfennig. Eine hamburger Skizze. — Die Argischkirche und ihr Baumeister Manoli. — Blätter und Blüthen.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 35.

Inh.: F. Arnefeldt, In's Herz getroffen. (Forts.) — Karl Wartenburg, Ohne Kündigung entlassen. (Schl.) — Alice Kurs, Arm. (Forts.) — Lose Blätter.

Schorer's Familienblatt. Red.: Franz Hirsch. 6. Bd. Nr. 35.

Inh.: Auf dem Calvarie von Illn. Ein Gedenkblatt zum Sedantage. — Elisabeth Werner, Die Blume des Glückes. (9. Forts.) — Moritz Wirth, Unerklärliches aus Vergangenheit und Gegenwart. 2. Das Ende des Spiritismus. (Schl.) — Rud. Bergner, Im Mondlicht. — G. van Muyden, Rundschau der Erfindungen. — Herm. Guttmann, die Massage. — Freimund Minor, Unterhaltungen mit dem Zeitgeist. 2. — Plauderecke. — Kunstblätter.

Inh. der Beilage: Bilder aus Kopenhagen. — Aus der Frauenwelt: Gute Gedanken rc.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 21. Jahrg. Nr. 48.

Inh.: Hans Hilina, Der Schatz des Fräuleins von Jßleben. (Forts.) — G. Wymann, Aus dem Leben der Bergführer. 2. Des Bergführers Gang und Ende. — R. Koenig, Zur Erinnerung an Albert Knapp. — P. Heine, das Cadettenhaus zu Cramenstein. — Jos von Reuß, Das tiefe Geheimniß. (Forts.) — Am Familientisch.

Inh. der Beilagen: Der neue Statthalter von Elsaß-Lothringen. — Georg Curtius †. — Umschau in fernen Landen.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 49. Jahrg. Nr. 35.

Inh.: Jerusalem und Rom. — Aus studentischem Kreise. — Kol-Nidre. 4. — Zeitungsnachrichten. — Feuilleton.

Jüdisches Literaturblatt. Hrsg. von M. Rahmer. 14. Jahrg. Nr. 35.

Inh.: Ad. Moldauer, Einiges über das Verhältniß der Juden zu Kirche und Staat. — Zur Geschichte der Juden in Schlesien. (Forts.) — Recensionen.

Jeschurun. Herausg. von Isaac Hirsch. N. F. 3. Jahrg. Nr. 34.

Inh.: Aberglaube. — Ein aphoristischer Beitrag zur Erklärung des Antisemitismus. — Bemerkungen zu den Verhandlungen und Beschlüssen der Rabbinerversammlung zu Berlin. (Forts.) — Bücherschau. — Collectiv-Berichte aus Ungarn. (Schl.) — Reb Mausche. (Forts.) — Der Kriegsgefangene. — Correspondenzen und Nachrichten.

Populär-wissenschaftliche Monatsblätter zur Belehrung über das Judenthum für Gebildete aller Confessionen. Hrsg. von Adolf Brüll. 5. Jahrg. Nr. 9.

Inh.: Die Botschaft des Neujahrsfestes. — Unsere Gemeindezustände. — R. Heine, Schlagwort gegen Schlagwort. — R. Lewin, Johann Reuchlin und der Tal-

mud. — A. Schmiedl, religiöse Toleranz im talmudischen Schriftthum. — Die Ethik Philo's in ihrem Verhältniß zu den ethischen Lehren der Volks- und Gesetzeslehrer der Juden in Palästina und Babylonien. (Forts.) — Monatsschau. — Mittheilungen.

Der Waidmann. Von Freunden des edlen Waidwerks herausgegeben 16. Bd. Nr. 45—48.

Inh.: Ueber Pürschen, Birschen oder Berschen. — Naturgeschichtliche Beobachtungen und Seltenheiten. — Mannigfaltiges. — R. Wiecke, der Sauer'sche Centralfeuer-Dreiläufer und Einiges über seine Führung. — Wörterbuch der Weidmannssprache. (Forts.) — Wilh. Groß, Gesang und Sprache der Vögel. (Forts.) — Die Behandlung des erlegten Wildes, um dasselbe verenden zu lassen, sowie behufs Benutzung des Wildprets etc. — Vereinsnachrichten. — Inserate. — Illustrationen.

Vorlesungen im Wintersemester 1885/86.

29. Wien. Anfang: 1. October.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Bauer: theologia dogmat., pars prior. — Kröll: theologia moralis, pars prior. — Laurin: Kirchenrecht 1. Th.; introductio in corpus juris canon., cum interpretatione partium select. (cont.). — Wilh. Neumann: grammatica linguae arab., cum exercitiis pract.; exegesis sublimior in locos select. poeticos et propheticos librorum histor. vet. Test. — Pölzl: harmonistica expositio evangelicae narrationis de vita et doctrina Jesu Christi; isagoge in libros histor. nov. Test.; exegesis sublimior in epistolam secundam ad Corinthos. — Rieker: Pastoraltheologie, Einleitung, Pastoraldidaktik und allgem. Liturgik. — Zschokke: historia sacra antiqu. Testamenti a creatione mundi usque ad regnum in Israel introductum; hermeneutica bibl.; exegesis in librum Leviticum e textu Vulgatae versionis latinae; grammatica linguae hebr., cum exercitiis pract. — **Pff. extr.** Müllner: christl. Philosophie, speculat. Th.: Noëtik und metaphys. Ontologie; christl. Philosophie, histor. Th.: die Speculation des heil. Augustinus. (Forts.) — Schneider: theologia fundament.; demonstratio religionis christianae. — **Docc.** Werner: christl. Religionsphilosophie in Verbindung mit platon. Lectüre. — Schüller: allgem. Unterrichts- u. Erziehungslehre.

II. Rechts- und Staatswissenschaftliche Facultät.

Pff. ord. Demelius: Geschichte und Institut. des röm. Rechts; röm. Civilproceß. — A. Exner: Geschichte und Institut. des röm. Rechts (nach seinem Grundriß); romanist. Uebgn im Sem. — Grünhut: österr. Handels- u. Wechselrecht. — Ed. Hofmann: gerichtl. Medicin f. Juristen. — Frz. Hofmann: röm. Erbrecht; österr. bürgerl. Recht, allgem. Lehren; ausgew. Partien des österr. Obligationenrechts. — Maaßen: Pandekten, Sachenrecht; Kirchenrecht, 1. Hälfte. — A. Menger: österr. Civilproceß. — C. Menger: Nationalökonomie. — Pfaff: österr. bürgerl. Recht, allgem. Lehren; österr. Sachenrecht, mit Einschl. der Lehre vom Besitz; österr. Familienrecht, incl. ehel. Güterrecht. — Siegel: deutsche Reichs- u. Rechtsgeschichte; deutsches Privatrecht. — Tomaschek: deutsche Reichs- und Rechtsgeschichte; deutsches Privatrecht. — Ullmann: österr. Strafrecht; Seminarübgn im Strafrechte u. Strafverfahren. — Wahlberg: österr. Strafrecht. — Zhishman: Kirchenrecht 1. Th. — **Pff. hon.** v. Inama-Sternegg: Verwaltungslehre; statist. Sem. — v. Neumann-Spallart: Einleitg in das Studium der Statistik; statist. Sem. — **Pff. extr.** Dantscher v. Kollesberg: allgem. Staatsrecht; staatsrechtl. Uebgn; Geschichte u. System der Rechtsphilosophie. — Hanausek: Pandekten, Obligationenrecht, besond. Th.; Uebgn in der Exegese der röm. Rechtsquellen; österr. Handels- und Wechselrecht. — Jellinek: allgem. Staatsrecht; Völkerrecht. — Lustkandl: allgem. Staatsrecht; Verwaltungslehre. — Sol. Mayer: prakt. Uebgn im Strafrechte und Strafverfahren im Sem. — Schrutka v. Rechtenstamm: österr. Civilproceß; österr. civilgerichtl. Verfahren außer Streitsachen (einschließl. des Concursrechts und Concursverfahrens). — H. Schuster: deutsche Reichs- u. Rechtsgeschichte 1. Th.; derselben 2. Th.; Seminarübgn (Lectüre des Sachsenspiegels); österr. Bergrecht mit Rücks. auf gemeines deutsches Bergrecht, moderne Berggesetze und das Wissenswertheste aus der Bergbaukunde. — **Prdocc.** Groß: Handels- und Gewerbepolitik. — Herrmann: österr. Finanzgesetzkunde 1. Th. (mit Geschichte des österr. Finanzwesens von 1520 bis zur Neuzeit als Einleitg). — Klein: das Bagatellverfahren u. die Civilproceßreform (mit Zugrundelegg des Entwurfes einer Civilproceßordnung vom J. 1881). — Lentner: österr. materielles Preßrecht u. Preßproceßrecht. — Mataja: Geschichte des Socialismus; über Fabrikgesetzgebg. — A. Menzel: österr. bürgerl. Recht, allgem. Lehren; das Anfechtungsrecht der Gläubiger nach dem Gesetze vom 16. März 1884; Besprechg von Rechtsfällen zum allgem. bürgerl. Gesetzbuche. — R. Meyer: Finanzwissenschaft. — Mitteis: Lectüre des Gajus; Pandekten: die Lehre vom Geld und den Geldschulden. — v. Philippovich: Geld- und Creditwesen. — Seidler: allgem. Verrechnungslehre. — Singer: österr. Statistik mit ausführl. Behandlg der socialen Zustände. — Strisower: Völkerrechtsfragen der Gegenwart; Grundzüge des internationalen Verwaltungsrechts. — Waldner: österr. Verfahren außer Streitsachen (einschließl. des Concursrechts und Concursverfahrens); über Grundbuchsrecht und Grundbuchsverfahren.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Albert: chirurg. Klinik mit Vorlesungen über spec. chirurg. Pathologie u. Therapie; Geschichte der neueren Chirurgie. — v. Bamberger: spec. medic. Pathologie, Therapie und Klinik; Leitg physikal. Krankenuntersuchg. — Billroth: chirurg. Klinik mit Vorlesgn über spec. chirurg. Pathologie u. Therapie. — G. Braun: theoret.-prakt. Unterricht in der Geburtshülfe f. Hebammen. — C. Braun v. Fernwald: gynäkolog. u. geburtshülfl. Klinik mit theoret.-prakt. Unterrichte in der Geburtskunde und in den Krankheiten der weibl. Sexualorgane und der Neugeborenen; gynäkolog. Casuistik mit Explorationsübgn. — v. Brücke: Physiologie und höhere Anatomie; Leitung anatom.-physiolog. Uebgn f. Anfänger; anatom.-physiolog. Arbeiten f. Geübte. — Ed. v. Hofmann: gerichtl. Medicin; gerichtsärztl. Uebgn. — Kundrat: allgem. patholog. Anatomie, patholog. Histologie u. spec. patholog. Anatomie 1. Th.; patholog. Secirübgn; Demonstratt. aus der patholog. Histologie mit dem Projectionsapparat bei elektr. Beleuchtg. — C. Langer v. Edenberg: Anatomie des Menschen, Knochen-, Muskel- u. Eingeweidelehre, mit Einschl. der Topographie; Demonstratt. u. Uebgn im Secirsaale; Anatomie des Neugeborenen. — Ludwig: medic. Chemie; physiolog. und patholog. Chemie; prakt. Uebgn in der angewandten medic. Chemie; prakt. Uebgn in der allgem. Chemie; über die Methoden der chem. Analyse. — L. Mauthner: über ausgew. Capitel der Augenheilkunde mit Demonstratt. einschläg. Fälle. — Meynert: spec. Pathologie, Therapie u. Klinik f. Psychiatrie und Nervenkrankheiten; Bau u. Leistung des Centralnervensystems; Leitg der Arbeiten über physiolog. u. patholog. Anatomie des Centralnervensystems im Laborat. der psychiatr. Klinik. — Nothnagel: spec. medic. Pathologie, Therapie und Klinik. — Späth: gynäkolog. und geburtshülfl. Klinik mit theoret.-prakt. Unterrichte in der Geburtskunde und in Krankheiten der weibl. Sexualorgane u. der Neugeborenen; gynäkolog. Casuistik u. Untersuchungsübgn. — Stellwag v. Carion: theoret.-prakt. Unterricht in der Augenheilkunde. — Stricker: allgem. u. experiment. Pathologie. — Toldt: Anatomie des Menschen, Knochen-, Muskel- und Eingeweidelehre, mit Einschl. der Topographie; Demonstratt. und Uebgn im Secirsaale; allgem. Histologie. — Vogl: Pharmakologie; Pharmakognosie. — Widerhofer: klin. Vorträge über Kinderkrankheiten. — **Pff. extr.** Auspitz: Klinik der Syphilis und der verwandten Hautkrankheiten; Cursus über Endoskopie nebst Uebgn an Kranken. — Bandl: Poliklinik der Frauenkrankheiten; propädeut. Vorlesgn über Frauenkrankheiten. — v. Basch: Propädeutisches über die Symptome u. Untersuchungsmethoden der Kreislaufstörgn; Pathologie u. Therapie des Kreislaufes u. der Respiration; ausgew. Experimente zur Lehre vom Kreislauf, der Respiration, organ. Muskelbewegung u. Secretion; Anleitg zu Arbeiten aus dem Gebiete der experiment. Pathologie. — Benedikt: Gehirn- u. Rückenmarkskrankheiten; Elektrotherapie; klin. Kraniometrie. — C. Böhm: Technik der chirurg. Operationen u. Verbände, mit Demonstratt. u. Uebgn; über chirurg. Krankheiten der weibl. Genitalien u. Diagnostik der Frauenkrankheiten überhaupt. — Chrobak: Gynäkologie und Ambulatorium. — v. Dittel: über Krankheiten der Prostata, Stricturen der Harnröhre u. Blasenstein-Operationen. — Drasche: über Epidemiologie im Allgemeinen und im Besonderen; theoret. Vorträge über spec. medic. Pathologie u. Therapie mit prakt. Demonstratt. — Sigm. Exner: mikroskop. Uebgn; Physiologie der Großhirnrinde; prakt. Physiologie. — Fleischl v. Marxow: Physiologie der Nerven und Muskeln (mit Experimenten); physiolog. Conversatorium. — Gruber: theoret. u. prakt. Ohrenheilkunde. — Hofmokl: über Instrumenten- und Verbandlehre (die Orthopädie inbegriffen), mit prakt. Uebgn im Anlegen der Verbände. — Kaposi: dermatolog. Klinik, Vorlesgn über Pathologie u. Therapie der Hautkrankheiten, incl. der Syphiliden und Ambulatorium. — Leidesdorf: psychiatr. Klinik und forens. Psychopathologie. — Jul. Mauthner: über die chem. Vorgänge im Organismus (Stoffwechsellehre). — Monti: poliklin. Vorträge über Pathologie und Therapie der Kinderkrankheiten; propädeut. Vorlesgn über die anatom. u. physiolog. Eigenthümlichkeiten des kindl. Organismus, Methoden der Untersuchg u. prakt. Uebgn in Anwendg derselben. — v. Mosetig-Moorhof: ausgew. Capitel der operat. Chirurgie mit Demonstratt. u. Uebgn an der Leiche. — Isid. Neumann: klin. Vorlesgn über Pathologie u. Therapie der Syphilis u. Hautkrankheiten; Uebgn in instrumentaler Untersuchg der Geschlechtsorgane. — Obersteiner: anatom.-physiolog. Einleitg in das Studium der Nervenkrankheiten; Arbeiten über normale und patholog. Histologie des Nervensystems. — A. Politzer: prakt. Ohrenheilkunde, mit Demonstratt. an

pathтом. Präparaten u. Uebgn an Ohrenkranken. — Puschmann: Geschichte der Medicin von den ältesten Zeiten bis in die Gegenwart; medic. Hodegetik (Einleitg in das Studium der Medicin f. die Hörer des ersten Semesters). — v. Rokitansky: operat. Geburtshülfe mit Uebgn am Phantom u. Cadaver; Gynäkologie mit Berücks. eines Ambulatoriums. — Rosenthal: Pathologie u. Therapie der Nervenkrankheiten (mit besond. Berücks. der Elektro- u. Hydrotherapie). — Salzer: chirurg. Operationslehre mit Uebgn am Cadaver. — Schenk: Vorlesgn über Histologie mit Demonstratt. an Präparaten; prakt. Uebgn in der Histologie und Embryologie. — Schlager: klin. Vorlesgn über Psychiatrie u. forens. Psychopathologie, in Verbindg mit prakt. Uebgn im Krankenexamen u. in der Abfassg forens. Gutachten; prakt. Uebgn im Krankenexamen. — Schnitzler: prakt. Uebgn in der Laryngoskopie u. Rhinoskopie; klin. Vorlesgn über die Krankheiten des Kehlkopfes, des Rachens und der Nase; propädeut. Vorlesgn über Diagnostik und Therapie der Krankheiten der Respirations- und Circulationsorgane, ausschliessl. f. Studierende der Medicin. — Schrötter: spec. medic. Pathologie, Therapie und Klinik; Laryngoskopie u. Rhinoskopie, mit Uebgn an Gesunden und Kranken; Demonstration der verschied. Beleuchtungsarten u. einschläg. Präparate. — Seegen: über die wichtigsten Heilquellen Oesterreichs u. Deutschlands; über Ernährg des gesunden und kranken Menschen. — Stern: Anleitung zur physikal. Krankenuntersuchung; diagnost. Uebgn; subjective Symptomatologie. — v. Stoffella: Poliklinik der internen Krankheiten mit vorzügl. Berücks. der Herz- u. Lungenkrankheiten u. Uebg in der Diagnose; Propädeutik f. medic. Klinik, einschliessl. der Doctrin über Percussion u. Auscultation, nebdn mit prakt. Uebgn. — Störk: Laryngoskopie, Rhinoskopie u. Erkrankgn des Kehlkopfes, der Luftröhre und des Rachens, mit prakt. Demonstratt. an Kehlkopfkranken, Gesunden und anatom. Präparaten. — Ultzmann: über Krankheiten der Harnorgane, mit besond. Berücks. der mikroskop.-chem. Diagnostik und mit Uebgn im Katheterismus; propädeut. Vorlesungen über Krankheiten der Harnorgane und über Untersuchung des Harns am Krankenbette. — Weinlechner: klin. Vorträge über Kinderkrankheiten, inbegriffen die chirurg. Pädiatrik. — Wertheim: Hautkrankheiten und Syphilis. — Winternitz: therapeut. Klinik, mit besond. Rücks. auf Hydrotherapie und Diätcuren; hydrotherapeut. Methodik und physiolog. Experimente über thermische und mechan. Einflüsse auf den Organismus; propädeut. Vorlesgn über neuere Untersuchungsmethoden bei Kreislaufstörgn u. fieberhaften Krankheiten als Einführung in die Klinik dieser Krankheiten, mit prakt. Uebgn u. Demonstratt. der Methoden. — Wölfler: Anleitg zur Diagnose u. Behandlg chirurg. Krankheiten, mit prakt. Uebgn; chirurg. Operationscursus mit Uebgn an der Leiche; chirurg. Propädeutik. — **Prdocc.** Abeles: allgem. Ernährungsstörgn mit besond. Berücks. der Balneotherapie. — Bergmeister: theoret.-prakt. Unterricht in der operat. Augenheilkunde; Diagnostik der Augenkrankheiten. — Bettelheim: interne Medicin mit besond. Berücks. der Percussion und Auscultation; die Fortschritte der klin. Medicin, in Referaten und Demonstratt. — Bloch: Diagnostik der inneren Erkrankgn, mit besond. Berücks. der Erkrankgn der Respirations- und Circulationsorgane; physikal. Diagnostik. — Bing: Ohrenheilkunde. — Borysiekiewicz: theoret.-prakt. Unterricht im Gebrauche des Augenspiegels; theoret.-prakt. Unterricht in der operat. Augenheilkunde; Anomalien der Refraction und Accommodation. — Breuer: über neuere Methoden der klin. Untersuchg und Therapie (mit Demonstratt.). — Breus: Geburtshülfe. — Chiari: Laryngoskopie u. Rhinoskopie, mit prakt. Uebgn u. Demonstratt. an Gesunden u. Kranken; spec. Pathologie u. Therapie der Krankheiten des Kehlkopfes, der Luftröhre, Nase und des Rachens. — Dalla Rosa: topograph. Anatomie des Kopfes und des Halses. — Dimmer: theoret.-prakt. Unterricht im Ophthalmoskopieren. — Drozda: physikal. Diagnostik; klin. Casuistik mit besond. Berücks. der differentiellen Diagnose und der Therapie. — Eisenschitz: Kinderheilkunde, mit Demonstratt. an ambulanten Kranken. — Englisch: über Fracturen, Luxationen und Orthopädie, mit Uebgn im Anlegen der Verbände; über Krankheiten der männl. Harn- und Geschlechtsorgane. — Felsenreich: gynäkolog. Diagnostik und Therapie. — Fener: die senilen Verändergn des Auges; Refraction und Accommodation des Auges. — C. Fieber: chirurg. Verbandlehre, unter besond. Berücks. der Technik, zumal der erhärtenden Verbände; über die chirurg. Behandlg der Gelenks-, Sehnenscheiden-, Muskel- u. Zellgewebskrankheiten mit besond. Berücks. der Massage. — E. Finger: Syphilis u. vener. Erkrankgn; Pathologie u. Therapie der visceralen Syphilis (d. i. constitutionellen Syphilis, mit Ausschl. der Haut- u. Schleimhautformen), mit Demonstratt. von Kranken und Präparaten. — Friedinger: Kuhpockenimpfung, Säuglings- u. Ammenkrankheiten. — v. Frisch: chirurg. Propädeutik; Krankheiten der Knochen und Gelenke; die Spaltpilze, ihre Beziehgn zu den Infectionskrankheiten im Allgemeinen u. zu den accident. Wundkrankheiten im Besonderen, mit Demonstratt. u. Experimenten; prakt. Uebgn in der Untersuchg bacterienhaltiger Krankheitsproducte. — Fritsch: Psychiatrie, mit Berücks. der Bedürfnisse der Physikatscandidaten. — Fürth: Krankheiten des Kindesalters mit besond. Berücks. der Neugeborenen und Säuglinge. — Grünfeld: Pathologie und Therapie der Syphilis u. der vener. Krankheiten, mit Demonstratt.; Endoskopie der Harnröhre u. Blase mit Demonstratt. u. Uebgn an Gesunden u. Kranken. — v. Hebra: Pathologie u. Therapie der Hautkrankheiten; propädeut. Vorlesgn über Symptomatologie u. Diagnostik der Hautkrankheiten. — Heitler: physikal. Diagnostik; Krankheiten der Respirations- und Circulationsorgane. — Herz: poliklin. Vorträge über Kinderkrankheiten; propädeut. Curse f. Studierende der Medicin, über Krankheiten des kindl. Alters mit besond. Rücks. auf Hygiene u. Ernährg. — Hock: Poliklinik der Augenkrankheiten, nebdn mit Uebgn im Gebrauche des Augenspiegels; Propädeutik der Augenheilkunde, nebst Uebgn in den Untersuchungsmethoden. — Holländer: Vorlesgn über Psychiatrie mit Einschl. der Gehirn- u. Rückenmarkskrankheiten. — v. Hüttenbrenner: Vorträge über das gesammte Gebiet der Kinderheilkunde. — v. Jaksch: Untersuchg der Se- und Excrete mit prakt. Uebgn. — Jarisch: Pathologie u. Therapie der Hautkrankheiten. — Jurié: Chirurgie der Harn- und Geschlechtsorgane u. des Mastdarmes, mit Demonstratt. an Kranken; chirurg. Anatomie und Operationslehre der Harn- und Geschlechtsorgane. — S. Klein: Diagnostik und Therapie der Augenkrankheiten. — Eman. Kohn: Therapie der vener. Erkrankgn u. der Syphilis. — Königstein: die Anomalien der Refraction und Accommodation, mit besond. Berücks. der Bestimmg der Refraction mit dem Augenspiegel; prakt. Uebgn in der Diagnostik und Therapeutik der Augenkrankheiten. — Kratschmer: prakt. hygien. Uebgn mit besond. Berücks. dessen, was Gegenstand der Physikatsprüfg ist; Vorlesungen über Hygiene. — Kretschy: interne Diagnostik. — L. Langer v. Edenberg: klin. Propädeutik. — Lorenz: orthopäd. Chirurgie. — Lott: gynäkolog. Operationen mit Uebungen an der Leiche. — Maydl: klin. Propädeutik; officieller Operations- u. Verbandcursus f. Studierende der Medicin; chirurg. Operationsübgn. — Moeller: mikroskop. Untersuchg der Nahrungs- und Genussmittel mit Demonstratt. u. prakt. Uebgn. — Mraček: über Syphilis u. vener. Erkrankungen mit Demonstratt. an Kranken und Präparaten; die Behandlung der Syphilis mit Quecksilberpräparaten. — Oser: Diagnostik u. Therapie der Magen- u. Darmkrankheiten. — Paschkis: Pharmakologie mit Experimenten am lebenden Thiere. — Pawlik: über gynäkolog. Diagnostik u. Therapie, mit Benutzg eines Ambulatoriums. — Rabl: vergl. Anatomie u. Entwickelungsgeschichte des Urogenitalsystems. — v. Reuss: theoret.-prakt. Unterricht in der Augenheilkunde; Poliklinik der Augenkrankheiten. — Riehl: Diagnose und Therapie der Augenkrankheiten. — Rollett: Percussion und Auscultation. — Roth: Laryngoskopie und Rhinoskopie. — Jul. Scheff: Cursus über operat. Zahnheilkunde mit klin. Demonstratt.; Cursus über Zahnextraction mit Berücks. aller patholog. Indicationen. — Mich. Scheff: operat. Zahnchirurgie mit klin. Demonstratt. — Schiff: Pathologie u. Therapie der Hautkrankheiten und Syphilis. — Schlemmer: über Lebensdauer und Lebensversicherung. — Schlesinger: Gynäkologie mit besond. Rücks. auf Anatomie und Physiologie der weibl. Sexualorgane, mit Demonstratt. an Präparaten u. mit Benutzg eines Ambulatoriums; über Exsudate u. Blutgeschwülste im weibl. Becken, mit Demonstratt. — Steinberger: operat. Zahnheilkunde. — Steiner v. Pfungen: über Pathologie, Diagnostik und Therapie der Erkrankgn des Nervensystems; über Theorie der Krankheitserscheinungen am Nervensystem mit klin. Demonstratt. — Urbantschitsch: Ohrenheilkunde. — Vojda: Syphilis (i. e. constitutionelle Syphilis, sogen. vener. u. blennorrhog. Affectionen) mit Demonstratt. an Kranken und Präparaten. — Wagner v. Jauregg: über Pathologie u. Therapie der Nervenkrankheiten. — Weichselbaum: prakt. Uebgn in der patholog. Histologie; patholog.-anatom. Diagnostik, nebdn mit Demonstratt. u. Sectionsübgn; prakt. Uebgn in der Untersuchg u. Reincultivierg von pathogenen Mikroorganismen. — Wittelshöfer: chirurg. Propädeutik (Einleitg in die Diagnose und Therapie) mit Demonstratt.; chirurg. Verbandlehre mit Rücks. auf Verletzgn und Orthopädie. — v. Zeissl: Syphilis und vener. Erkrankgn. — Zillner: gerichtsärztl. Sem., prakt. Anleitung zur Abfassung der Fundscheine u. Gutachten; gerichtl. Medicin (mit Demonstratt. u. Secierübgn). — **Pff.** Fez. Müller, Nowak, M. Pollitzer, **Prdocc.** Neudörfer u. v. Luschan lesen nicht.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Barth v. Barthenau: allgem. Chemie f. Mediciner (1. Th., anorgan. Chemie); pharmaceut. Chemie; chem. Uebgn im Laborat.; chem. Uebgn f. Mediciner; Anleitung zur Ausführung wissenschaftl.-chem. Arbeiten. — Benndorf: Geschichte der griech. Kunst; archäolog. Sem.; Erklärg antiker Bildwerke f. Neueintretende. — J. Böhm: Anatomie und Physiologie der Pflanzen; Conversatorium aus der Anatomie und Physiologie der Pflanzen, nebdn mit Demonstratt. — Bormann: Quellenkunde der griech. u. röm

Geschichte; Regierung u. Verwaltung des röm. Staates; im Sem.: Erklärg wichtiger latein. Urkunden. — Brauer: Zoologie mit besond. Rücks. auf Entomologie. — Brühl: Sectionsübgn u. prakt. Unterricht in der Zootomie (Mensch und Thiere) im zootom. Inst.; Sectionsdemonstratt. zur topograph. Orientierung über alle Körpertheile der Thiere, 1. Hälfte: Avertebrata, unter tourweiser Betheiligg aller Inscribierten; der Mensch u. die Thiere, wissenschaftl., spec. f. Mediciner u. Lehramtscand. berechnetes Resumé der vergl. Anatomie, mit eingehenden Demonstratt., a) Uebersicht aller Organe, b) Verdauungs- u. Athmungsorgane, spec. behandelt; vergl. Osteologie der Wirbelthiere mit eingehenden Demonstratt.; menschl. Anatomie, mit besond. Berücks. der Bewegungswerkzeuge, f. Lehramtscand. der Mittelschulen u. Turnlehrer, 1. Hälfte; über die Darwin'sche Lehre, wissenschaftl. Darstellung ihrer Geschichte, ihres Inhaltes und ihrer wahren Bedeutg, spec. f. die Thierwelt; Sonntagsvorlesungen über allgem. wichtige Capitel der menschl. u. vergl. Anatomie mit Demonstratt., f. Hörer aller Facultäten; mikroskop. Dienstag-Demonstratt., als unentbehrl. Supplement der Sonntagsvorlesgn. — Büdinger: allgem. Geschichte 3. Th., röm. Geschichte; Geschichte der Entdeckgn von 1420—1640; histor. Sem.: a) krit. Uebgn im Anschl. an Tacitus' Historien, b) Uebgn im histor. Lehrvortrage. — Bühler: Elementarcursus des Sanskrit f. Anfänger; Nyâya und Vedânta; Siddhântakaumudi; Erklärg von Asoka's Edicten (Forts.); Pancatantra II—V. — Claus: Zoologie in übersichtl. Darstellg des Gesammtgebietes f. Mediciner u. Lehramtscand.; vergl. Anatomie der Vertebraten 2. Th.; histor.-krit. Darstellung der Descendenzlehre (Darwinismus); zoolog. Uebgn. — v. Escherich: Differential- u. Integralrechnung; Uebgn im mathemat. Sem. — Gomperz: griech. Staatsalterthümer; ausgew. Reden des Lysias. — Hann: allgem. Meteorologie. — Hanslick: Geschichte der Oper u. des Oratoriums. — v. Hartel: Erklärg des 1. Buches der Ilias, als Einleitg Geschichte u. Kritik der homerischen Gedichte; im philosoph. Sem.: Disputatt. u. Uebgn. — Heinzel: german. Alterthümer; Gottfried's von Straßburg Tristan; im Sem.: Nibelungenlied. — Eman. Hoffmann: latein. Syntax; im Sem.: Interpretation von Reden bei Thukydides. — Karabacek: Geschichte der Türkei 1. Th., bis zur Reform im J. 1826; arab. Paläographie; türk. Grammatik und dann Lectüre leichter Texte. — Kerner v. Marilaun: Botanik (Morphologie u. Systematik der Pflanzen). — v. Lang: Experimentalphysik 1. Th. — Lieben: allgem. Chemie (1. Th., anorgan. Chemie); Conversatorium über Fortschritte auf dem Gebiete der Chemie, f. Vorgeschrittene; chem. Uebgn f. Anfänger, im Laborat.; Arbeiten im chem. Laborat. f. Vorgeschrittene. — Loschmidt: Experimentalphysik f. Pharmaceuten. — Mühlbacher: Urkundenlehre 1. Th.; Geschichte der Staufer. — Fr. Müller: vergl. Grammatik der indogerman. Sprachen 1. Th., Lautlehre; Grammatik der altiran. Sprachen, darauf Erklärung des Avesta und der Keilinschriften der Achämeniden; allgem. Ethnographie; Erklärung des Rigveda. — D. H. Müller: Grammatik der arab. Sprache, verbdn mit der Lectüre eines leichten Schriftstellers; altarab. Dichter; assyr. Keilinschriften; Keilinschriften von Van; aramäische Texte. — Mussafia: Altfranzösisches; Geschichte der ital. Literatur im 13. Jahrh.; im Sem. f. französ. Sprache: a) syntakt. Uebgn, b) Interpretation des Chevalier au lion. — Neumayr: Paläontologie (1. Th., wirbellose Thiere); paläontolog. Uebgn im paläontolog. Inst. — v. Oppolzer: Einleitg in die Astronomie. — Reinisch: Hieroglyphen-Grammatik u. Erklärg von Texten nach der Chrestomathie; kopt. Grammatik. — K. Schenkl: Platon's Symposion; röm. Heer- und Kriegswesen; im Sem.: Interpretation von Tacitus' dialogus de oratoribus; latein. Stilübgn f. Vorgerücktere. — Schipper: histor. Grammatik der engl. Sprache 1. Th., Lautlehre; alt- u. neuengl. Metrik 2. Th., Strophenbau; im Sem.: Uebgn nach Zupitza's alt- und mittelengl. Uebungsbuch, Leitg philolog. Arbeiten. — Schmidt: Geschichte der deutschen Literatur von Klopstock bis Schiller; das deutsche Volkslied; Sem.: Grillparzer's Dramen und Entwürfe. — Schrauf: allgem. Mineralogie f. Pharmaceuten, Mediciner und Lehramtscand.; mineralog. Practicum f. Anfänger; Anleitg zu mineralog. Arbeiten und Unterricht in der höheren Mineralogie f. Lehramtscand. — Simony: die physischen u. statist. Verhältnisse Oesterreich-Ungarns; die physisch-geograph. Verhältnisse der außereurop. Continente; Uebungsvorträge f. Lehramtscand. der Geographie. — Stefan: über Wärme und Elektricität; Uebgn im physikal. Experimentieren. — Suess: geolog. Beschreibg der Erdoberfläche. — Tschermak: allgem. Mineralogie f. Hörer der Philosophie u. der Medicin; Arbeiten im mineralog.-petrograph. Inst.; die Fortschritte der Mineralogie u. Petrographie in Referaten. — Weiß: theoret. Astronomie. — Weyr: Integralrechnung; analyt. Geometrie; synthet. Geometrie (Curven u. Flächen 3. Ordnung); Uebgn im mathemat. Sem. — Wiesner: allgem. Botanik (Elemente der Morphologie u. Physiologie der Pflanzen); anatom. Demonstratt. zur allgem. Botanik; Arbeiten im pflanzenphysiolog. Inst. — v. Zeißberg: österr. Geschichte; Uebgn im histor. Sem. — Zimmermann: prakt. Philosophie; Geschichte der Philosophie (1. Cursus: Alterthum); philosoph. Conversatorium. — **Pff. extr.** Frz. Exner: Elektricität 1. Th. (Elektrostatik). — Gitlbauer: Caesar's bellum gallicum; griech. Paläographie. — Grobben: allgem. Zoologie f. Pharmaceuten. — Lippmann: Chemie der aromat. Verbindgn; chem. Uebgn im Laborat.; Fortschritte der organ. Chemie in den letzten 20 Jahren. — Lotheißen: Geschichte der französ. Literatur im 18. Jahrh.; französ. Metrik; im Sem., 1. Abth.: Erklärg des Britannicus von Racine, schriftl. und mündl. Uebgn, 2. Abth.: prakt. Uebgn. — Mojsisovics v. Mojsvár: Chorologie der Sedimente u. Methoden der geolog. Classification. — Reichardt: spec. Morphologie u. Systematik der Thallophyten; prakt. Uebgn im Untersuchen von Kryptogamen. — Reyer: über Eruptionen und Gebirgsbildg. — v. Sommaruga: analyt. Chemie; Chemie der aromat. Verbindgn. — Vogt: allgem. Pädagogik; prakt. Philosophie; pädagog. Sem. — Wickhoff: Geschichte der Kunst im Mittelalter; Erklärg florentin. Kunstwerke des XV. Jahrh.; kunsthistor. Uebgn; die ital. Malerschulen 2. Th. — **Prdocc.** Adler: Geschichte der Musik im 18. Jahrh. — Atton: Entwickelungsgeschichte des französ. Drama. — Beck: Morphologie und Entwickelungsgeschichte der Früchte u. Samen, verbdn mit Demonstratt. — Brentano: prakt. Philosophie; ausgew. Fragen der Psychologie und Aesthetik; in Gemeinschaft mit den Studierenden: krit. Besprechung von Laplace's philosoph. Versuch über die Wahrscheinlichkeiten. — Březina: Krystallmessg (Practicum) im Laborat. — Czumpelik: organ. Chemie; chem. Practicum im Laborat. — v. Domaszewski: Geschichte des röm. Heerwesens. — Felluer: Quellenkunde der röm. Geschichte. — Jos. Finger: Elemente der reinen Mechanik 1. Th.; analyt. Mechanik der starren, ferner der elastischen, festen u. flüss. Punctsysteme 1. Th. — Goldschmiedt: Methoden der qualitat. chem. Analyse; Uebgn in der Ausführg chem. Vorlesungsversuche f. Lehramtscand. — Hanusz: vergl. Grammatik des Sanskrit, Griechischen u. Slavischen; Erklärg litauischer Texte. — Hatschek: Echinodermen. — Handner: Theorie der Elasticität. — v. Hepperger: Methoden der geograph. Ortsbestimmung. — Horawitz: Geschichte Europas im 19. Jahrh. — Hultzsch: Kirâtârjunîya; Mâlatimâdhava; Raghuvamśa; Pali. — W. Klein: Einleitg u. Encyklopädie der Archäologie. — Gust. Kohn: Einleitg in die Algebra und Geometrie der algebr. Formen (Invariantentheorie). — Krall: Geschichte der Ptolemäer und Seleukiden seit dem Tode Ptolemaios I; Aegypten unter den oströme. Kaisern. — Lecher: mechan. Wärmetheorie (in element. Behandlung). — Leciejewski: altsloven. Grammatik; Uebersetzg der glagolit. und cyrill. geschriebenen Sprachdenkmäler. — Meringer: vergl. Grammatik; Lectüre u. Interpretation got. Texte. — Mikosch: Anatomie der Pflanzenzelle. — Molisch: die Ernährung der Pflanzen. — Paulitschke: die innerafrikan. Länder nach dem gegenwärt. Stande der Kenntniß; Geschichte der Erdkunde im Mittelalter. — Pelthner v. Lichtenfels: Theorie der ellipt. Integrale und Functionen. — Pernter: über die Sonnenstrahlung u. ihre meteorolog. Wirkungen. — Poley: Interpretation der Bhagavadgita; indische Alterthumskunde; über die sanskrit. Elemente in den roman. Sprachen; französ. Conversationsübgn; engl. Grammatik nebst Conversationsübgn. — Rieger: Entwickelg der deutschen Geschichtsschreibg seit Niebuhr's Auftreten. — H. Schenkl: Erklärg von Plautus' Menächmi (nach Vahlen's Ausg.). — Schram: Theorie der Sonnenfinsternisse und der verwandten Erscheingn; ausgew. Capitel der astronom. Chronologie; über die Zeitrechnung der Juden. — Schröer: Shakespeare's Leben und Werke; Encyklopädie der engl. Philologie (Einführung, Grundsätze, Ueberblick, Studienplan, Schulverhältnisse); Elementargrammatik der neuengl. Schriftsprache (mit Zugrundelegung von Sonnenburg's Grammatik der engl. Sprache). — M. Schuster: Petrographie. — Seemüller: neuhochdeutsche Grammatik, Laut- u. Formenlehre. — Sersawy: über die Principien der Functionentheorie u. die allgem. Lehrsätze f. Gebiete vom Geschlechte Null. — Sklenař: über die Principien der Sprachwissenschaft. — Skraup: ausgew. Capitel der theoret. Chemie; chem. Uebgn (f. Anfänger); Anleitg zur Ausführg wissenschaftl. Untersuchgn. — Uhlig: mikroskop. Paläographie, verbdn mit Demonstratt. u. event. auch Uebgn. — Ungar: Abel'sche Integrale und Functionen. — Wahrmund: Mutenabbi (ausgew. Stücke); Mi'râg' Nâme (osttürkisch); arab. Journale; türk. oder pers. Journale. — Weidel: Chemie der Nahrungs- u. Genußmittel. — Zingerle: altfranzös. Roman- und Novellenliteratur. — **Lect.** Bagster: im engl. Prosem., 1. Cursus: Formenlehre nach Groag's Schulgrammatik 1. Th., nebst Uebgn in Wort u. Schrift, 2. Cursus: Uebersetzg von H. v. Kleist's Prinzen von Homburg, Lectüre ausgew. Essays von Macaulay, Syntax nebst Ergänzg der Formenlehre nach Groag's Schulgrammatik 2. Th. — Bruckner: Harmonielehre. — **Lehrer** Cornet: ital. Sprache u. Literatur, 1. Cursus: ital. Grammatik f. Anfänger; 2. Cursus: a) Lectüre ausgew. Novellen aus dem 16. bis 19. Jahrh., mit Erklärungen und biograph. Notizen, b) Uebersetzungsübungen aus dem Deutschen ins Italienische. — Glowacki: Theorie der russ. Sprache.

Mendik: Formenlehre der böhm. Sprache (f. Anfänger); Conversatorium und Lectüre; Geschichte der böhm. Literatur im 14. und 15. Jahrh.; altböhm. Grammatik. — Polak: neupers. Sprache u. Lectüre von Saadi.

Fanimann: phonet. Stenographie f. Anfänger; das Kürzungsverfahren der phonet. Stenographie; Geschichte und Litteratur der Stenographie. — Schreiber: Stenographie in 4 Abthlgn. — **Pf. ord.** v. Stickel, **Prdocc.** Fuchs, John, Kachler lesen nicht.

30. Heidelberg. Anfang: 26. October.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Gaß: Darstellung des theolog. Studiums (theolog. Encyklopädie); Dogmengeschichte; Uebgn in der Dogmengeschichte u. Symbolik. — Merx: Erklärg des Propheten Jesaia; bibl. Theologie des A. Test.; alttest. Interpretierübgn. — Holsten: Einleitung in das N. Test. 2. Th. (Geschichte des Canon); Erklärung der synopt. Evangelien; neutest. Interpretierübgn (paulin. Briefe). — Hausrath: allgem. Geschichte der christl. Kirche 1. Th.; kirchengeschichtl. Uebgn. — Bassermann: prakt. Theologie 2. Th.: Cultuslehre (Liturgik u. Homiletik); prakt. Auslegg ausgew. Stücke des N. Test.; liturg. Besprechgn u. Uebgn; Mittheilgn u. Analysen von Predigten; homilet. Uebgn und Kritiken; katechet. Uebgn über Abschnitte des badischen Katechismus. — Wendt: Dogmatik; syst. Uebgn. — **Pf. extr.** Kneucker: Erklärg der Genesis; exeget. Uebgn u. kirchengeschichtl. Repetitorium.

Schellenberg: Pastorallehre. — Mehlhorn: homilet. Uebgn u. Kritiken; katechet. Uebgn über neutest. Abschnitte; die Lehre vom Volksschulwesen 2. Th., mit Einführung in die Volksschule. — Wolfrum: Geschichte des protestant. Kirchenliedes in musikal. Beziehg von der Reformation bis auf unsere Tage; allgem. Musik- u. Harmonielehre, event. Contrapunct u. musikal. Formenlehre; Chorgesang kirchler Tonsätze; Orgelspiel.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Schulze: Völkerrecht; Verwaltungsrecht mit Einschl. der sogen. Polizeiwissenschaft. — Bekker: Pandekten; privatrechtl. Sem. — v. Bulmerincq: allgem. u. deutsches Staatsrecht; staatswissenschaftl. Sem.: Practicum f. Staatsrecht. — Heinze: Strafproceß mit besond. Berücks. der Strafproceßordnung u. des Gerichtsverfassungsgesetzes f. das deutsche Reich. — Karlowa: Geschichte des röm. Rechts; Institut. des röm. Rechts; privatrechtl. Sem. — Gierke: deutsche Staats- u. Rechtsgeschichte; Uebgn in den Quellen des deutschen Rechts; Uebgn in der Entscheidung prakt. Rechtsfälle aus dem Gebiet des deutschen Privatrechts u. des Handelsrechts. — **Pf. hon.** Buhl: Pandekten 2. Th. (Familien- u. Erbrecht); französ. Civilrecht; privatrechtl. Sem. — **Pff. extr.** Strauch: Verfassung des deutschen Reiches (Entwickelungsgeschichte und Commentar derselben). — Cohn: deutsches Privatrecht; Handels-, Wechsel- und Seerecht. — **Prdocc.** v. Kirchenheim: Kirchenrecht; deutsches Strafrecht; strafrechtl. Conversatorium. — Barazetti: Handelsrecht mit Einschl. des Wechselrechts u. Seerechts; Reichscivilproceßrecht mit Einschl. des Reichsconcursrechts; die Vertheidigung in Strafsachen unter Berücks. der Geschichte derselben und in Verbindg mit Besprechg interessanter Criminalfälle.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Delffs: anorgan. Experimentalchemie. — Gegenbaur: Anatomie des Menschen 1. Th.; anatom. Präparierübungen, gemeinsam mit Ruge; Arbeiten im anatom. Inst. — Kühne: Experimentalphysiologie 1. Th.; physiolog. Practicum. — Becker: Augenspiegelcursus; Functionsprüfung des Auges; Augenklinik. — v. Dusch: über die wichtigsten Krankheiten des kindl. Alters; medic. Poliklinik. — J. Arnold: allgem. patholog. Anatomie u. Pathologie; prakt. Uebgn im patholog. Inst. — Czerny: Repetitorium über allgem. Chirurgie; chirurg. Klinik. — Kehrer: theoret. Geburtskunde; geburtshülfl.-gynäkolog. Klinik. — Fürstner: psychiatr. Klinik. — Erb: spec. Pathologie und Therapie (Krankheiten des Nervensystems); medic. Klinik. — **Pf. hon.** Kuhn: Cursus der mikroskop. Anatomie; Repetitorium der wichtigsten Theile der Anatomie des Menschen. — **Pff. extr.** Oppenheimer: Arzneimittellehre; Arzneiverordnungslehre. — Moos: Ohrenklinik; physikal. Untersuchg des Gehörorgans mit Uebungen im Gebrauche des Ohrenspiegels; demonstrat. Cursus über normale u. patholog. Histologie des Gehörorgans. — Knauff: öffentl. Gesundheitspflege. — Lossen: spec. Chirurgie; Verbandcursus in Verbindung mit der Lehre von den Fracturen und den Luxationen. — Weil: physikal. Diagnostik; Syphilis und Hautkrankheiten. — Schnitzer: Elektrodiagnostik; Elektrotherapie und Diagnostik der Nervenkrankheiten. — Jurasz: prakt. Cursus der Laryngoskopie und der Diagnostik der Kehlkopfkrankheiten; ambulator. Klinik f. Kehlkopf-, Rachen- u. Nasenkranke; Colloquium über ausgew. Capitel der inneren Medicin. — Ruge: Lehre vom Skeletsystem (Osteologie und Syndesmologie); Entwickelungsgeschichte des Menschen; anatom. Präparierübgn, gemeinsam mit Gegenbaur. — Ewald: theoret. u. prakt. Cursus der Histologie. — **Prdocc.** Fehr: die Krankheiten der Gelenke. — Weiß: die Augenkrankheiten in Beziehg zu Allgemeinleiden; Augenoperationslehre. — Steiner: experiment. Toxikologie; Repetitorium u. Examinatorium der Physiologie. — Mommsen: Krankheiten des Harnapparates. — Stadelmann: Cursus im Untersuchen von Urin und Sputum; Leberkrankheiten. — Fischer: Psychiatrie. — **Prdoc.** Cohnstein liest nicht.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Bunsen: Experimentalchemie; Leitg der prakt.-chem. Arbeiten. — Kopp: theoret. Chemie; Uebgn in chem. Berechngn; Meteorologie u. Klimatologie. — Knies: spec. Volkswirthschaftslehre (prakt. Nationalökonomie) u. Volkswirthschaftspflege; Agrar-, Gewerbe- und Handelspolitik; Finanzwissenschaft; staatswissenschaftl. Sem. — Fischer: Geschichte der christl. Philosophie; Schiller's Leben und Werke. — Bartsch: Geschichte der deutschen Literatur von der ältesten Zeit bis zur Reformation; deutsche Mythologie; im german.-roman. Sem.: 1) deutscher Cursus: textkrit. Uebgn, altdeutsche Lectüre, 2) engl. Cursus: altengl. Uebgn. — Weil: Erklärg der Muallakah des Lebid in Verbindung mit Uebgn im Lesen arab. Handschriften; Erklärg der 1001 Nacht, mit Uebgn in vulgärarab. Conversation; pers. oder türk. Sprache; Privatissima über hebr., arab., pers. u. türk. Sprache und Literatur. — Wachsmuth: Geschichte der griech. Prosa; Erklärg von Horaz' Satiren; im Sem.: Interpretationsübgn (Erklärg von Aeschylus' Persern); Disputatt. über eingereichte Abhandlgn. — Königsberger: analyt. Mechanik; Theorie der Differentialgleichgn; Elemente der Variationsrechnung; die Auflösung algebr. Gleichgn; Uebgn im mathemat. Ober- und Untersem. — Winkelmann: Encyklopädie und Methodologie der Geschichte; Historiographie des Mittelalters; histor. Uebgn. — Erdmannsdörffer: Geschichte des Reformationszeitalters; Geschichte der neuesten Zeit von 1840 an; histor. Uebgn. — Quincke: Experimentalphysik (allgem. Physik, Wärme, Akustik); prakt. Arbeiten im physikal. Laborat. f. Geübtere. — Pfitzer: Botanik (Anatomie und Physiologie der Pflanzen); botan. Pharmakognosie; mikroskop. Cursus f. Anfänger; Anleitg zu prakt. botan. Arbeiten f. Geübtere. — Stengel: Encyklopädie der Landwirthschaft 1. Th. (Productionslehre); über Thierzüchtung u. Thierfütterungslehre; über Milch und Milchwirthschaft. — Rosenbusch: Mineralogie; mineralog. Practicum; Petrographie; mineralog. u. petrograph. Uebgn; Anleitg zu selbständ. Arbeiten auf dem Gebiete der Mineralogie und Petrographie f. Geübtere. — Osthoff: deutsche Grammatik; Anfangsgründe des Sanskrit; Uebgn auf dem Gebiete griech. Epigraphik, gemeinsam mit v. Duhn. — Bütschli: Zoologie; zoolog. Uebgn und Demonstratt. f. Anfänger; zoolog. Practicum. — v. Duhn: Geographie und Topographie der griech. Welt; archäolog. Uebgn; Uebgn auf dem Gebiete griech. Epigraphik, gemeinsam mit Osthoff. — **Pff. hon.** Cantor: Anwendung der Differential- u. Integralrechnung auf die Lehre von den Curven u. Oberflächen; Geschichte der Mathematik 2. Th.; polit. Arithmetik. — Uhlig: Geschichte der Pädagogik, insbesond. des Gymnasialunterrichtes, seit dem Anfange des 16. Jahrh. u. Uebersicht über den gegenwärt. Stand des Gymnasialwesens im In- und Auslande; pädagog. Uebgn in den gymnasialen Unterrichtsfächern vor verschied. Gymnasialclassen. — Ihne: Geschichte des engl. Dramas; im Sem.: englisch-deutsche Uebgn u. Rede- u. Stilübgn; deutsch-engl. Uebgn. — A. Eisenlohr: Erklärg ägypt. Texte; topograph. Beschreibg Aegyptens. — **Pff. extr.** Borntraeger: Pharmacie oder pharmaceut. Experimentalchemie; prakt.-chem. Uebgn im Laborat. — Lefmann: vergl. Grammatik der indogerman. Sprachen; Sanskrit. — Horstmann: Einleitg in die Thermochemie. — F. Eisenlohr: theoret. Optik; Differential- und Integralrechnung; über das Potential. — Thorbecke: arab. Grammatik; Erklärg altarab. Dichter; pers. Grammatik. — Koßmann: die Crustaceen. — Caspari: Anthropologie (Entwickelungsgeschichte des Menschen mit Rücks. auf die Lehren des Darwinismus); über die Grundlagen der Kant'schen Erkenntnißkritik; philosoph. Practicum u. Sem.: Erläuterung u. Lectüre von Kant's Prolegomena. — Schmidt: chem. Technologie; Erzlagerstätten-Lehre. — Askenasy: über Kryptogamen. — Nohl: Geschichte der Musik bis zu S. Bach incl.; über R. Wagner's Holländer, Tannhäuser u. Lohengrin. — Leser: Nationalökonomie. — Koch: Cursus zur mikroskop. Untersuchung der Nahrungs- und Genußmittel des Pflanzenreiches; pflanzenanatom. Demonstratt. — Meyer: Geschichte des deutschen Dramas 1. Th.; im german.-roman. Sem.: neudeutsche Uebgn. — Brandt: Geschichte der antiken Elegie mit Erklärung ausgew. Stücke; philolog. Uebgn. — Bernthsen: organ. Experimentalchemie; Titriermethoden; prakt. Uebgn im chem. Laborat. — Freymond: Erklärg provenzal. Sprachdenkmäler auf Grund einer

vorangehenden grammat. Einleitung; französ. Syntax 1. Th.; im Sem.: altfranzös. Uebgn, französ.-deutsche Uebgn, deutsch-französ. Uebgn. — **Prdoce.** Scherer: deutsche Verfassungsgeschichte; Lectüre der Germania des Tacitus; Gesellschaftswissenschaft (Sociologie). — v. Reichlin-Meldegg: Darstellg u. Kritik der Schopenhauer'schen Philosophie mit besond. Berücks. ihrer Bedeutung f. die Gegenwart. — Kleinschmidt: Geschichte Friedrich's d. Gr. — Zorn: organ. Experimentalchemie; Chemie der Theerfarbstoffe. — Koehler: analyt. Geometrie des Raumes; synthet. Geometrie des Raumes. — Schapira: Theorie der Differenzenrechnung mit Anwendg auf die Wahrscheinlichkeitsrechnung. — Andreae: allgem. Paläontologie; geolog.-paläontolog. Uebgn. — Koch: Geschichte der fränkischen Kaiser und ihrer Reiche; die Beziehgn Deutschlands zu Frankreich vom Jahre 843 bis zur Neuzeit; histor. Uebgn.

Zangemeister: Einleitg in die Geographie des class. Alterthums. — **Pf. ord.** Schöll liest nicht.

31. Aachen. (Technische Hochschule.) Anfang: 8. October.

Pff. Damert: Architektur der Renaissance; landwirthschaftl. Baukunst; Geschichte der Baukunst u. Formenlehre encyklopäd. Cursus. — Ewerbeck: Formenlehre der Baukunst, 1. bis 4. Cursus; Detaillieren von Gebäudetheilen, 1. u. 2. Cursus; Kleinarchitektur. — Henrici: Einrichtg einfacher Gebäude; Einrichtg mittlerer Gebäude; Einrichtg größerer Gebäude; Ornamentik; Freihandzeichnen. — Vischer: Aesthetik; allgem. Kunstgeschichte. — Kriss: Figuren- u. Landschaftszeichnen und Aquarellmalen. — Heinzerling: höhere Bauconstruction mit mathemat. Begründg; Brückenbau, 1. u. 2. Cursus; techn. Formenlehre in ihrer Anwendg auf Brückenbau, Hochbau und Maschinenbau mit besond. Berücks. ihrer Eisenconstructionen. — Helmert: prakt. Geometrie, 1. u. 2. Cursus; Eisenbahn-Tracieren. — Intze: Bauconstruction; Baumaterialienlehre; Wasserbau, 1. u. 2. Cursus. — v. Kaven: Wege- u. Eisenbahnbau II. — v. Gizycki: beschreib. Maschinenlehre, Theorie u. Construction der Wasserräder u. Turbinen; theoret. Maschinenlehre; Kinematik. — Herrmann: mechan. Technologie, 1. u. 2. Cursus; Fabrikanlagen u. Werkzeugmaschinen; Baumaschinen; Bautechnologie; graph. Maschinenlehre. — Lüders: Maschinenkunde (f. Berg- und Hütteningenieure), 1. und 2. Cursus. — Pinzger: Locomotivbau; Eisenbahnmaschinenbau; Maschinenelemente, encyklopäd. Cursus; Wärmetechnik und Bau der Dampfkessel und deren Feuerungsanlagen. — Riedler: Maschinenzeichnen; Maschinenelemente; Dampfmaschinenbau. — Grotrian: Elektrotechnik I (physikal. Th.); elektrotechn. Practicum. — Arzruni: Mineralogie u. Krystallographie mit Uebgn; Elemente der Mineralogie; Uebgn im mineralog. Inst.; Anleitg zu selbstständ. Arbeiten im Gebiete der Krystallographie, Mineralogie und Petrographie. — Classen: Maaßanalyse, Experimentalchemie; anorgan. Practicum; gerichtl. Chemie. — Dürre: Eisenhüttenkunde; Entwerfen von Hüttenanlagen; hüttenmänn. Probierkunst; Anleitung zu metallurg. Versuchen; Eisengießereibetrieb. — Michaelis: anorgan. Experimentalchemie; organ. Practicum. — Schulz: Bergbaukunde; Aufbereitungskunde; Entwerfen bergmänn. Anlagen; Salinenkunde; Bergrecht. — Stahlschmidt: techn. Chemie; Entwerfen von chem. Fabrikanlagen; chem.-techn. Practicum. — Ritter: Mechanik, 1. u. 2. Cursus. — W. Stahl: darstell. Geometrie; darstell. Geometrie, encyklopäd. Cursus; Geometrie der Lage und graph. Statik. — Wüllner: Experimentalphysik; Physik in mathemat. u. experiment. Behandlungsweise; die Lehre von der Wellenbewegg und vom Licht; Uebgn im physikal. Laborat. — Struck: Nationalökonomie; volkswirthschaftl. Uebgn; Encyklopädie des Civilrechts; Elemente der Finanzwissenschaft. — Jürgens: Elementarmathematik mit Uebgn; wissenschaftl. Rechnen; mathemat. Sem. — **Docc.** Blum: Bossieren u. Modellieren. — Frentzen: formale Ausbildung der Ingenieurbauten; Architektur größerer Gebäude. — Forchheimer: städt. Wasserversorgung; Encyklopädie des Bauingenieurwesens. — Holzapfel: allgem. Geognosie; Lagerstättenlehre; Paläontologie; paläontolog. Uebgn. — Siedamgrotzki: Markscheidekunde; markscheid. Practicum. — Lehmann: mechan. Wärmetheorie; physikal. Chemie; Experimentalphysik, encyklopäd. Cursus. — Fuchs: prakt. Telegraphie. — **Prdoc.** La Coste: chem. Colloquium; Chemie der aromat. Verbindgn mit besond. Berücks. der f. die Technik wichtigen Farbstoffe. — **Lehrer** Franken: Stenographie nach Gabelsberger. — Schilling: prakt. Buchführung.

32. Darmstadt. (Techn. Hochschule.) Anfang: 19. October.

Pff. Brauer: mechan. Technologie I und III; beschreib. Maschinenlehre; Maschinenmeßkunde. — Dippel: allgem. Botanik; vegetabilische Morphologie und Physiologie; mikroskop. Practicum; allgem. Mikroskopie. — Dorn: Experimentalphysik; mechan. Wärmetheorie; physikal. Practicum. — Eger: französ. Sprache; engl. Sprache; italien. Sprache. — Gundelfinger: Einleitung in die höhere Mathematik; Differential- und Integralrechnung I; Integralrechnung II; analyt. Geometrie I u. II. — Henneberg: mathemat. Sem.; Mechanik I (einschl. der graph. Statik); Mechanik II (analyt. Mechanik); Elemente der Mechanik. — Kittler: wissenschaftl. Grundlagen der Elektrotechnik; elektr. Maschinen; Arbeitsübertragg; Kabel-Telegraphie; elektrotechn. Practicum. — Kumpa: Freihandzeichnen; techn. Zeichnen. — Landsberg: Theorie der Constructionen; Brückenbau III; Uebgn zum Brückenbau III und IV; Eisenconstructionen des Hochbaues. — Lepsius: Mineralogie; Geologie; mineralog. Practicum. — Linde: Maschinenelemente; Maschinenzeichnen; Maschinenconstruieren; Baumaschinen I; Kinematik. — Marx: Baumaterialien; Elemente der Bauconstruction, Vortrag; Bauformenlehre; Baustile II; Baustilübungen; Bauzeichnen. — Nehmke: algebr. Analysis; synthet. und darstell. Geometrie I; darstell. Geometrie II; Arbeiten im mathemat. Inst. — Nell: Trigonometrie; niedere Geodäsie; höhere Geodäsie. — Noack: Zeichnen und Malen. — Roquette: über Goethe's Faust; über Shakespeare und seine Zeitgenossen. — Schaefer: allgem. Kunstgeschichte. — Schmitt: Brückenbau II; Wasserbau I; Uebgn zum Grundbau, Brückenbau I u. II u. Wasserbau I; Erd- u. Tunnelbau; Anwendg der Elektricität im Eisenbahnwesen. — Simons: Constructionen des Hochbaues; Ornamentik; malerische Perspective. — Sonne: Eisenbahnbau I und Straßenbau; Eisenbahnbau II. — Staedel: Experimentalchemie; anorgan. Chemie; ausgew. Abschnitte der Chemie; chem. Uebgn. — Thiel: chem. Technologie I (organ. Th.); chem. Technologie II (Technologie des Wassers, der Brenn- u. Leuchtstoffe); chem. Technologie III (Technologie der Nahrungs- u. Genußmittel); chem.-techn. Uebgn. — Wagner: Anlage u. Einrichtg von Gebäuden I u. II; Entwerfen von Gebäuden; Bauführg. — Werner: Kraftmaschinen II.

Sonstige Lehrer, Privatdocenten und Assistenten:

Adamy: Geschichte der Kunst im Mittelalter. — v. Dolivo-Dobrowolsky: Elektrochemie. — Einhorn: Chemie der Benzolderivate. — Göbel: Planzeichnen I, II u. III. — Graefe: Logik; Repetitorium der niederen Mathematik. — Heinzerling: Grundzüge der Rechtswissenschaft. — Klein: analyt. Chemie II (quantitat. Analyse, einschl. Maaßanalyse); pharmaceut. Chemie (organ. Th.). — Klaas: Encyklopädie der Culturtechnik; Consolidations- und Separationswesen; Wiesenbau u. Drainage. — v. Koch: Zoologie I (Wirbelthiere, Anatomie, Physiologie, Entwickelg, System); zoolog. Practicum. — v. Pfister: Geschichte der Waffentechnik. — Uloth: Pharmakognosie. — Weidenhammer: Encyklopädie der Landwirthschaftslehre. — v. Willmann: Elemente der Bauconstruction, Uebgn; Steinschnitt; Materialprüfung u. neuere Dimensionierungsmethoden; Anwendg der graph. Statik auf Brücken- und Dachstuhlconstructionen; Encyklopädie des Wasserbaues.

Anton: prakt. Telegraphie. — Hauger: engl. Sprache. — Peters: Handelswissenschaft.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Adler, die Geschichte der ersten socialpolitischen Arbeiterbewegungen in Deutschland. (v. Lamezan: Allgem. österr. Litztg. I, 10/11.)
Cavallari e Holm, topografia archeologica di Siracusa. (Lupus: N. Jahrb. f. Philol. u. Päd. CXXXI u. CXXXII, 7.)
Ciceron discours contre Verrès, II. action, Livre V, publié par Thomas. (Nohl: Wochenschr. f. class. Philol. II, 34.)
Dufour, Giordano Bruno à Genève. (Sigwart: Gött. gel. Anz. 17.)
Duka, life and works of Alexander Csoma de Koros. (Feer: Revue crit. XIX, 32.)
Ebermayer, die Beschaffenheit der Waldluft etc. (Wiesner: Allgem. österr. Litztg. I, 10/11.)
Gaedertz, das niederdeutsche Schauspiel. (Holstein: N. Jahrb. f. Philol. u. Päd. CXXXI u. CXXXII, 7.)
Garve, Tabellen zur französischen Grammatik etc. (Willrich: Ebend.)
Gomperz, zu Philodemus' Büchern von der Musik. (Landwehr: Berl. philol. Wochenschr. V, 33.)
Heisterbergk, Name und Begriff des jus italicum. (Hesselbarth: Philol. Rundschau. V, 32.)
Heller, Geschichte der Physik von Aristoteles bis auf die neueste Zeit. 2. Bd. (Laßwitz: Gött. gel. Anz. 16.)
Hoffmann, Anleitung zur Lösung planimetrischer Aufgaben. (von Fischer-Benzon: Ztschr. f. mathemat. und naturwiss. Unterr. XVI, 5.)
Holzweißig, lateinische Schulgrammatik (Philol. Rundschau. V, 32.)
Keller, der Ursprung der Vernunft. (Erdmann: Gött. gel. Anz. 17.)
Kleinpaul, Menschen- und Völkernamen. (Sanders: Bl. f. lit. Unterh. 34.)

Kroman, unsere Naturerkenntniß. (Höfler: Vierteljschr. f. wiss. Philos. IX, 3.)
Lechler, das apostolische und das nachapostolische Zeitalter. (Theol. Litbl. 33.)
Leunis, Synopsis der drei Naturreiche. 2. Th. Botanik. (Ludwig: Ztschr. f. math. u. naturwiss. Unterr. XVI, 5.)
Mannhardt, mytholog. Forschungen, hrsg. von Patzig. (Laistner: Gött. gel. Anz. 16.)
Neudörfer, die moderne Chirurgie in ihrer Theorie u. Praxis. (v. Nußbaum: Allgem. österr. Litztg. I, 10/11.)
Portig, das Christusideal in der Tonkunst. (Ramann: Ebend.)
Prowe, Coppernicus. 1. Bd. (Revue crit. XIX, 32.)
Rawlinson, Egypt and Babylon. (Justi: Berl. philol. Wochenschr. V, 33.)
Rée, die Entstehung des Gewissens. (Paulsen: Vierteljschr. f. wiss. Philos. IX, 3.)
Reinhold, das deutsche Volksthum u. seine nationale Zukunft. (Hoffmann: N. Jahrb. f. Philol. u. Päd. CXXXI u. CXXXII, 7.)
Schmid, de inspirationis bibliorum vi et ratione. (Knabenbauer: Stimmen aus Maria-Laach. 1885. 7.)
Schmidt, Parallel-Homer. (Rothe: Berl. philol. Wochenschr. V, 33.)
Schrörs, Hinkmar, Erzbischof von Reims. (Cadoff: Stimmen aus Maria-Laach. 1884. 7.)
Sophoclis Electra, ed. Müller. (Kopp: Wochenschr. f. class. Philol. II, 34.)
Stoll, zur Ethnographie der Republik Guatemala. (Gerland: Gött. gel. Anz. 16.)
Taciti libros qui supersunt Halm recogn. Tom. post. (Zernial: Wochenschr. f. class. Philol. II, 33.)
Terenti comoediae, rec. Dziatzko. (Schlee: Ebend. 34.)
Virchow, über alte Schädel von Assos und Cypern. (Krause: Gött. gel. Anz. 16.)
Windelband, Beiträge zur Lehre vom negativen Urtheil. (Schuppe: Ebend. 17.)
Zarncke, Ed., Weiteres über die sogen. vocabula graecanica in den Ueberschriften der horazischen Gedichte. (Kukula: Philol. Rundschau. V, 32.)

Vom 22. bis 29. August sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Bender, über stehende Schwingungen einer Flüssigkeit, welche auf einer festen Kugel ausgebreitet ist. Kiel, Lipsius & Tischer. (Gr. 8.) ℳ 1.
Blum, Aus dem alten Pitaval. 1. Bd. Leipzig, Winter. (8.) ℳ 5.
Bridel, la femme et le droit. Étude historique etc. Paris, 1884. Pichon. (Leipzig, Brockhaus' Sort.) (8.) ℳ 2, 50.
Cassel, Aus Literatur und Geschichte. Abhandlungen. Leipzig, Friedrich. (8.) ℳ 10.
Circulars of information of the Bureau of education. 1885. N. 1, 2. Washington, Governement printing office. (207, 206 S. 8.)
Concursordnung f. das deutsche Reich nebst Einführungsgesetz ꝛc. Erläutert von v. Völderndorff. 3. Abth. 2. Aufl. Erlangen, Palm & Enke. (8.) ℳ 5.
Freund, gynäkologische Klinik. 1. Bd. Mit Atlas. Straßburg i/E., Trübner. (Roy. 8., Atlas: Roy. 4.) ℳ 45.
Jaesche, das Grundgesetz der Wissenschaft. Heidelberg, 1886, Weiß. (Gr. 8.) ℳ 9.
Kayser, zur Syntax Molière's. Kiel, Lipsius & Tischer. (Gr. 8.) ℳ 1, 20.
Laemmerhirt, die Obstverwerthung in ihrem ganzen Umfange. Berlin, Parey. (8.) ℳ 4.
Landmann, Schatzkästlein der deutschen Literatur. Wittenberg, Herrosé. (Kl. 8.) ℳ 0, 80.
Lehmann, Vorlesungen über Hülfsmittel u. Methode des geographischen Unterrichts. 1. H. Halle a/S., Tausch & Grosse. (64 S. Gr. 8.)
Maniu, zur Geschichtsforschung über die Romänen. Deutsch von Brosteanu. 2. Aufl. Leipzig, Pfau. (IV, 169 S. 8.)
Marquardt, Kant u. Crusius. Ein Beitrag zum richtigen Verständniß der crusianischen Philosophie. Kiel, Lipsius & Tischer. (Gr. 8.) ℳ 1, 60.
Müller, Sinn u. Sinnverwandtschaft deutscher Wörter nach ihrer Abstammung ꝛc. 1. Lief. Leipzig, Pfau. (VIII, 56 S. 8.)
Plaut, Beitrag zur systematischen Stellung des Soorpilzes in der Botanik. Leipzig, H. Voigt. (Kl. 8.) ℳ 0, 40.
Quidde, Studien zur Geschichte des rheinischen Landfriedensbundes von 1254. Frankfurt a/M., Jügel's Verl. (Gr. 8.) ℳ 1, 20.
Ranke, J. A., Präparation zu Homer's Odyssee. Heft 2. Hannover, Norddeutsche Verlagsanst. (Kl. 8.) ℳ 0, 50.
Ranke, F. u. J., Präparation zu Ovid's Metamorphosen. Ebend. (Kl. 8.) ℳ 0, 50.
Sierur, Herbst u. Winterblumen. Lief. 14 u. 15. Leipzig, Freytag. (8.) à ℳ 1.
Vigouroux, die Bibel u. die neueren Entdeckungen in Palästina, in Aegypten u. in Assyrien. Uebersetzung von Ibach. 1. Bd. Mainz, Kirchheim. (Kl. 8.) ℳ 5, 40.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Beuf, les voies de communication, en droit romain; les chemins de fer d'intérêt local, en droit français. (LXXVIII, 243 p. 8.) Paris, Larose et Forcel.
Bisson, dation en payement, en droit romain et en droit français. (208 p. 8.) Paris, impr. Bourloton.
Blavier, essais périodiques des lignes électriques aériennes. (85 p. 8.) Paris, Ve Dunod.
(Davout.) Correspondance du maréchal Davout, prince d'Eckmühl; ses commandements, son ministère (1801—1815). Avec introduction et notes par de Mazade. 4 vol. (LII, 474, 558, 564, 642 p. 8.) Paris, Plon, Nourrit et Cie.
Demartres, sur les surfaces à génératrice circulaire. (65 p. 8.) Paris, Gauthier-Villars.
Derrécagaix, la guerre moderne. 1re partie. Stratégie. (VIII, 680 p. 8. et atlas de 39 pl.) Paris, Baudoin & Cie. Fr. 10.
Destrais, de la propriété et des servitudes, en droit romain. (VIII, 501 p. 8.) Paris, Berger-Levrault et Cie.
Destrem, les deportation du consulat et de l'empire (d'après des documents inédits). Index biographique des deportés. (VI, 526 p. 18.) Paris, Jeanmaire. Fr. 7, 50.
Dumont, des garanties accordées au pupille contre les pouvoirs de son tuteur, en droit romain; de l'hypothèque légale du mineur, en droit français. (CLV, 268 p. 8.) Paris, Larose et Forcel.
Flammermont, négociations secrètes de Louis XVI et du baron de Breteuil avec la cour de Berlin (décembre 1791-juillet 1792). lettres et documents authentiques, publiés etc. (31 p. 8.) Paris, Picard.
Homolle, de antiquissimis Dianæ simulacris Deliacis, thesis. (109 p. et 11 planches. 8.) Paris, Ve Labitte.
Jullien, les professeurs de littérature dans l'ancienne Rome et leur enseignement, depuis l'origine jusqu'à la mort d'Auguste. (379 p. 8.) Paris, Leroux.
de la Croix, note sur une inscription franque trouvée à Antigny (Vienne). (3 p. 8.) Poitiers, impr. générale de l'Ouest.
de Nadaillac, l'homme tertiaire. (60 p. Gr. in-8.) Paris, Masson.
Phisalix, recherches sur l'anatomie et la physiologie de la rate chez les ichthyopsidés. (101 p. et 5 pl. 8.) Paris, impr. Hennuyer.
Poinsignon, histoire générale de la Champagne et de la Brie depuis les temps les plus reculés jusqu'à la division de la province en departements. T. 1. (VIII, 475 p.) Paris, Picard.
Servais, étude sur les institutions romaines: le tribunal du peuple depuis sa création jusqu'au temps de Gracches. (54 p. 8.) Paris, Thorin.
Verlaque, Saint Louis, prince royal, évêque de Toulouse, et la famille d'Anjou au XIIIe siècle, d'après des documents inédits. (XI, 203 p. 18.) Paris, Plon, Nourrit et Cie.

Nachrichten.

Der a. ord. Professor Dr. Franz Ritter von Juraschek in der juristischen Facultät zu Innsbruck ist zum ord. Professor der Statistik u. des allgemeinen u. österreichischen Staatsrechts in genannter Facultät ernannt worden.

Der a. ord. Professor Dr. Fr. Gust. Hahn an der Universität Leipzig wurde zu gleicher Stellung in der philosophischen Facultät zu Königsberg i/Pr., der Privatdocent Dr. Max Rubner in München zum a. ord. Professor in der medicinischen Facultät zu Marburg i/H. ernannt.

Der Regierungs- u. Schulrath Cremer zu Stralsund ist in gleicher Eigenschaft an die Regierung zu Merseburg versetzt worden.

Am Gymnasium zu Coblenz wurde der ord. Lehrer Peter Steinhausen zum Oberlehrer befördert.

Der ord. Lehrer Dr. Wilh. Goeke am Progymnasium zu Eschweiler ist zum Oberlehrer an der Realschule zu Aachen ernannt worden.

Dem ord. Professor an der Universität Berlin, Dr. K. Ad. Jac. Chrn. Gerhardt, ist der Charakter als Geh. Medicinalrath, dem ord. Professor an der Universität Marburg, Dr. Wigand, der Charakter als Geh. Regierungsrath verliehen worden.

Am 16. August † in Zürich der Dichter u. Schriftsteller Aug. Corrodi im 60. Lebensjahre, in London der Alterthumsforscher John Thomas im 82. Lebensjahre.

Am 27. August † auf seinem Landsitze Wackerbarthsruhe bei Dresden der Geh. Hofrath Dr. J. G. Th. Graesse im 72. Lebensjahre.

Literarische Anzeigen.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 38.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. **[1885.**

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. → 12. September. ← Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir berechnet und unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 10), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestr. 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Reduction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Rosenthal, Dr. Fr., **vier apokryphische Bücher** aus der Zeit u. Schule R. Akiba's: Assumptio Mosis — Das vierte Buch Esra — Die Apokalypse Baruch — Das Buch Tobi. Leipzig, 1885. O. Schulze. (IX, 150 S. 8.) ℳ 3.

Diejenigen in den je zwei Jahrhunderte vor und nach dem Beginn unsrer Zeitrechnung verfaßten Schriften, welche man als Apokryphen und Pseudepigraphen des Alten Testaments zu bezeichnen pflegt, sind zwar seitens christlicher Gelehrter häufig zum Gegenstande der Erörterung gemacht worden; insonderheit hat man aus ihnen das Urchristenthum und seine Beziehungen zu dem damaligen Judenthume zu illustrieren gesucht: nur verhältnißmäßig selten aber haben jüdische Forscher sich mit ihnen beschäftigt. Und doch sind diese durch ihre größere Belesenheit in der im nachbiblischen Hebräisch und im talmudischen Idiome geschriebenen jüdischen Literatur, Midrasche und Talmude, befähigt und somit auch verpflichtet, der Wissenschaft ein besseres Verständniß jener Schriften und damit auch jener Jahrhunderte erschließen zu helfen. Es ist daher recht und erfreulich, daß Dr. F. Rosenthal, bisher uns als Mitarbeiter an der „Monatsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judenthums" (Grätz-Frankl) und am Beth-Thalmud (Weiß-Friedmann) bekannt, begonnen hat auf dem bezeichneten Gebiete Untersuchungen anzustellen. Seine Arbeit ist, um ein kurzes Gesammturtheil voranzuschicken, zwar nicht ohne Mängel, aber doch recht dankenswerth. Sie sei daher der Prüfung der Fachgenossen empfohlen!

Die vier in der Ueberschrift genannten Bücher hat der Verf. in einem Werke behandelt, weil sie nach seiner Ansicht alle wesentlich derselben Zeit angehören (nach der Zerstörung Jerusalems durch Titus bis vor dem Aufstande des Bar Kokhba) und weil in ihnen allen der Gedanke der Theodicee eine wichtige Rolle spielt. Die älteste Schrift sei die Assumptio Mosis (S. 13—38), hervorgegangen aus dem Kreise Derer, welche den Schriftgelehrten in Jabne feindlich gegenüberstanden, ursprünglich in hebräischer Sprache. Das vierte Buch Esra (S. 39—71), welches wir trotz der Ausführungen zu Gunsten der Zeit Nerva's (S. 57) doch lieber unter Domitian ansetzen möchten, zeigt, wie schon in dem Titel hervortritt, ein ganz anderes Verhältniß zu den Schriftgelehrten, namentlich (s. S. 59—71) zu Eliezer ben Hyrkanos. In den beiden letzten Büchern finden sich viele Uebereinstimmungen mit den Ansichten Akiba's. Die Apokalypse des Baruch (S. 72—103) ruht vielfach auf dem Esrabuche, ist aber volksthümlicher gehalten. Ihre spätere Abfassung giebt sich namentlich in der veränderten Stellung zu den Judenchristen kund (S. 87—89). Daß das große Erdbeben, welches Syrien im Dec. 115 heimsuchte, bei der Bestimmung der Abfassungszeit in Betracht komme (S. 90 f.) ist uns zweifelhaft. Das Buch Tobit (S. 104—150) läßt der Verf., im Wesentlichen den von Grätz gegen die jetzt meist beliebte viel frühere Ansetzung eingewendeten Gründen beipflichtend, in den ersten Regierungsjahren Hadrian's (S. 131 bis 136) geschrieben sein. Die Tendenz des Buches sei, zu lehren, daß das Uebel seiner eigentlichen Bestimmung nach nur scheinbar ein Uebel, in Wirklichkeit ein nothwendiges Mittel zur Erlangung des Guten sei, in Uebereinstimmung mit der Lehre Akiba's „Alles was Gott thut, thut er zum Guten" (S. 115).

Aus dem sonstigen reichen Inhalt der Rosenthal'schen Arbeit, deren Hauptwerth in den Mittheilungen über Eliezer und Akiba besteht, kann hier nur Einiges andeutend hervorgehoben werden: Erbsünde S. 44 ff., 49 f. 60, 88, 96; Sühnkraft der Leiden S. 98, 129; Auferstehung S. 47, 78 f., 99; Die zehn Stämme S. 47, 62, 76, 77, 83 f. — S. 39, von R. L. Bensly's Publication The missing fragment of the latin translation of the fourth book of Ezra, Cambridge 1875, hat der Verf. keine Kenntniß; Fritzsche (Libri apocryphi, Lpz. 1871, Anhang) hat nur die lateinische Uebersetzung der syrischen Version der nach Cap. 7, V. 35 in der Vulgata ausgemerzten Verse. S. 40 f. (vergl. auch S. 58, 103), die IV Esra 14 erwähnten 70 Bücher sind wohl Geheimschriften, Apokryphen (s. Prot. Real-Encykl. [2] VII, 414); daß Pseudo-Esra zwischen geschriebenem und nicht geschriebenem (mündlichem) Gesetze unterschieden, hat der Verf. nicht erwiesen. S. 52, über den Einfluß, welchen der Druck der römischen Machthaber auf die Form jüdischer und anderer Literaturerzeugnisse ausübte, vergl. J. H. R. Biesenthal, Das Trostschreiben des Apostels Paulus an die Hebräer, Lpz. 1878, S. 3 ff. Das über Babylon-Rom S. 41 n [2] Gesagte stimmt nicht ganz mit S. 71 n [1] überein. — Ein Theil der ziemlich zahlreichen Wiederholungen (10 n [2]. 97,12. 126,1 ff.; 85,12. 97,22; 88,17. 97,7; 96 n [5]. 129 n [4]; 97 n [2]. 125 n [7] u. s. w.) konnte bei anderer Ordnung des Stoffes leicht vermieden werden. — Von den nicht ganz seltenen Druckfehlern seien hier folgende berichtigt: S. 21, Z. 6 l. fallaces; S. 39, Text, l. 96 (st. 67); S. 41, Z. 22 l. daß; S. 72 u l. Anhang; S. 79 und 92 l. hebdomadarum; S. 84, Z. 22 l. ihrer; das. Anm. Z. 1 l. יחיד

st. יייזר; S. 91 u l. miserebitur; S. 114,22 l Reusch (st. Reusche); S. 115 n l. συνεργεῖ. Ein Register ist leider nicht beigegeben.

H. Str.

Hallewi, Abu-l-Hasan Jehuda, **das Buch al-Chazari.** Uebersetzt von Dr. Hartwig Hirschfeld. Breslau, 1885. Koebner. (L. 296 S. 8.) ℳ 6.

Die arabischen Originale zahlreicher wichtiger Werke der jüdischen Literatur sind wegen der frühen Anfertigung hebräischer Uebersetzungen Jahrhunderte hindurch bis in die neueste Vergangenheit so gut wie unbeachtet und daher ungedruckt geblieben, manche harren noch der Veröffentlichung, wieder andere sind überhaupt verloren gegangen. Erst Munk hat 1856 ff. den „Wegweiser für Verirrte" von Maimonides herausgegeben, erst Neubauer 1875 das Wörterbuch von Abu'l Walid, erst Landauer 1880 Saadja's „Buch der Religionslehren und Vernunftansichten"; geplant ist eine Ausgabe des Mischna-Commentars von Maimonides; in nicht ferner Zeit dürfen wir durch Derenbourg und Bacher die hebräische Grammatik Abu 'l Walid's erwarten und durch H. Hirschfeld das nicht nur berühmte, sondern auch vielgelesene religionsphilosophische Werk des Spaniers Jehuda ha-Lewi, welches unter den irrigen Namen Cosri (Buxtorf) und Kusari (D. Cassel) bekannt ist, in Wirklichkeit aber nach dem zur jüdischen Religion übergetretenen Könige der Chasaren Al-Chazari heißt.

Die um 1170, etwa 30 Jahre nach der Abfassung des Originals gefertigte hebräische Uebersetzung des Jehuda ibn Tibbon ist zwar von D. Cassel in deutscher Uebertragung mit schätzenswerthen Anmerkungen herausgegeben worden (1853; 2. Aufl. 1869); doch können wir es nur billigen, daß Hr. Dr. H. Hirschfeld den Rath mehrerer Freunde befolgt und eine neue direct aus dem Arabischen gemachte Uebersetzung veröffentlicht hat, welche aus den Vorarbeiten zur Publicierung eben dieses Originals entstanden ist: denn eine Afterübersetzung wird außer etwaigen neuen Fehlern auch alle Fehler ihrer Vorlage enthalten müssen und die Arbeit des Jehuda ibn Tibbon ist schon durch ihren stellenweise arabisierenden Sprachgebrauch geeignet, den hebräischen Leser irre zu führen. Hr. Hirschfeld konnte nur Eine, noch dazu nicht tadelfreie Handschrift des Originals (die der Bodlejana) benutzen; daher hat er mit Recht die hebräische Uebersetzung, von welcher er vier gute Manuscripte zu vergleichen in der Lage war, als kritisches Hülfsmittel benutzt. Die wichtigeren Abweichungen sind durch eckige Klammern bezeichnet; die deutsche Uebersetzung liest sich im Wesentlichen gut und macht, soweit ohne Vergleichung des Originals geurtheilt werden kann, den Eindruck der Zuverlässigkeit; die Anmerkungen sind zwar knapp, aber für den aufmerksamen und mit jüdischer Literatur einigermaßen bekannten Leser ausreichend. Das Namen- und Sachregister ist nicht vollständig; es fehlen z. B. die Schlagwörter: Christen S. 6 ff., 46, 213; Isaak bar Nathan XXII; Krim XV, XXI; Pirqe de R. Elieser 173, 230; Serir XXIII. — Von Druckfehlern seien erwähnt: S. XXXIII, Anm. 1, l. „Wissenschaft"; S. XXXVIII, Z. 3, lies „dies" st. „ist"; S. XLIV, Z. 6 v. u. l. „das"; S. 46, Z. 26 l. „schöpfen"; S. 213, Z. 13 fehlt nach „sich" ein Komma; S. 293ª, Z. 18 l. 215 st. 265; S. 293ᵇ, Z. 18, l. 19 st. 29. — Ueber den Namen Sangari war S. XXXIV Genaueres zu geben; die Ableitung von συνήγορος verdiente mindestens Erwähnung. S. 175, Anm. 3 hätte deutlich gesagt werden sollen, daß nach talmudischer Chronologie vom Wiederaufbau des zweiten Tempels bis zum Sturze der Perserherrschaft (516—331) nicht 185, sondern nur 34 Jahre verflossen sind. — Wir hoffen, daß die von Hrn. Hirschfeld angekündigte Ausgabe des arabischen Originals bald erscheinen wird. H. Str.

Allgem. evang.-luth. Kirchenzeitung. Nr. 34.

Inh.: Das moderne Babylon. 1. — Englands Niedergang. 2. — Erinnerungen aus vergangenen Tagen. 2. — Soll der Pastor ungerufen oder nur gerufen zu den Kranken gehen? — Der Amtsantritt des prager Erzbischofs und seine Folgen. — Statistisches aus der evangelischen Kirche in Ungarn. — Aus dem amerikanischen Sectenleben. 1. — Die innere Mission in Mecklenburg. — Die ev.-lutherische Unterstützungskasse für Gemeinden in Rußland. — Kirchliche Nachrichten.

Neue evangel. Kirchenzeitung. Hrsg. von H. Meßner. 27. Jahrg. Nr. 35.

Inh.: K. W. Nitzsch, deutsche Geschichte. — Aus den diesjährigen wissenschaftlichen Congressen. 1. — Das neuentdeckte älteste Evangelium. — Wissenschaft oder Phantasie? — Ein neuer Beitrag zur Hebung des Conflicts zwischen Naturforschung und Religion. — Die Synode der belgischen christlichen Missionskirche. — Der fünfte allgemeine Blindenlehrercongreß. — Aus Ferry's lyoner Rede. — Der Wahlaufruf der französischen Ultramontanen. — Kirchliches aus England. — Th. Braun, die Bekehrung der Pastoren. — Zur altkatholischen Literatur. — Correspondenzen.

Protest. Kirchenzeitung rc. Hrsg. v. J. C. Websky. Nr. 34.

Inh.: W. Brückner, Holtzmann's Einleitung in das Neue Testament. — O. Kuttner, die Frage nach dem Verhältniß des Jacobus-Briefes zu den paulinischen Schriften. — Die Thätigkeit der deutschen evangelischen Landeskirchen für die äußere Mission. — Lucius, die Kräftigung des Missionssinnes in der Gemeinde. — Einhard und Imma. — Kirchliche Nachrichten. — Jahresversammlung des allg. evang.-prot. Missionsvereins in Mannheim. — Deutsch-evang. Kirchengesangfest in Nürnberg.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 16. Jahrg. Nr. 34.

Inh.: Dr. Anton Ruland. — Karl V., der „gehorsame Executor des Pontifex". — Correspondenzen und Berichte.

Theologische Zeitschrift aus der Schweiz. Hrsg. von Fr. Meili. 2. Jahrg. 3. Vierteljahrsheft.

Inh.: Das Zwinglidenkmal in Zürich. — P. Schweizer, die Behandlung der zürcherischen Klostergüter in der Reformationszeit. — F. Trechsel †, eine räthselhafte Variante des bernischen Mandats von Viti und Modesti. — P. Schweizer, Zwingli-Autographen. — H. Escher, Zwingli-Autographen auf der Stadtbibliothek und der Cantonsbibliothek in Zürich. — R. Flaigg, neuere Zwingli-Literatur. — Anhang: G. Joß, eine Predigt des Chrysostomus. (Schl.) — Zwingli-Autographen in Privatbesitz.

Studien u. Mittheilungen aus dem Benedictiner- u. dem Cistercienser-Orden rc. Red.: Maurus Kinter. 6. Jahrg. 3. Heft.

Inh.: Edm. Schmidt, das 72. Capitel der Regel des hl. Benedict. — Aug. Lindner, die Schriftsteller O. S. B. Württembergs. 6. Neresheim. (Schl.) — Utto Kornmüller, Nachträge zu dem Artikel: „Die Pflege der Musik im Benedictiner-Orden." — Leo Fischer, ein Benedictiner-Dichter aus den Tagen der Säcularisation. — Otto Schmid, Geschichte des ehemaligen Cistercienserstiftes Engelszell. (Forts.) — Beda Plaine, de vita et gestis B. Roberti Arbrissellensis. — Otto Grashof, das Benedictinerinnenstift Gandersheim und Hrotsuitha. (Forts.) — Th. Jungwirth, Lucia oder Lucia? — Frz. S. Tumanik, aus dem Sonettenkranze: „S. Benedict und sein Orden". (Forts.) — Robert Mittermüller, mehrere Briefe des Fürsten Alexander von Hohenlohe. — Martin Kiem, inneres Leben und äußere Thätigkeit der Muri-Conventualen von 1684—1776. (Forts.) — Bonif. Wolff, die Ausgrabungen in Haltères. — Jac. Wichner, Mittheilungen aus dem admonter Archive. (Forts.) — Bonif. Wulff, die Papstbilder in der Laterancapelle Callist II. (Schl.) — Flor. Kinnast, Veränderungen im Personalstatus. — Boner, ordo et annus aggregationis monasteriorum etc. — Seb. Brunner, Correspondenzen K. Ferdinand I. (Forts.) — Ph. Diel, excidium vere horr. abb. S. Maximini. (Forts.) — Kleinere Nachrichten. — Nekrologe.

Geschichte.

Biedermann, Gust., **Philosophie der Geschichte.** Leipzig, 1884. Freytag. (Lt, 386 S. 8.) ℳ 10.

„Philosophie der Geschichte schreibt sich von Hegel her. Die gegenwärtige Aufgabe ist erweitert: neben der Staatsgeschichte gehören auch Natur- und Culturgeschichte zur Völkergeschichte. Fällt dieser geschichts-philosophische Versuch ungenügend aus, mögen es Neuheit und Größe des Gegenstandes mit entschul-

digen." Diese die ganze Vorrede bildenden Worte fordern mehrfachen Einspruch heraus. Erstens schreibt sich die Philosophie der Geschichte als eigene Disciplin nicht von Hegel, sondern von Herder her, sodann ist die Einbeziehung der Natur- und Culturgeschichte keineswegs erst das Verdienst des gegenwärtigen Versuchs, und drittens kann daher dieser keine Neuheit für sich in Anspruch nehmen. Im Gegentheil, ebensowenig wie sich eine Aufklärung über die Beziehung zu dem Haupttitel „Philosophie der Begriffswissenschaft“ vorfindet, läßt sich auch das dem Verf. Eigenthümliche, das ihn Unterscheidende entdecken. Dem, was er sagt, wird im Allgemeinen beizupflichten sein, aber zum weitaus größten Theile ist es schon längst vor ihm von Anderen gesagt worden, es zeugt für eine anerkennenswerthe Belesenheit, aber es ist nicht originell. Gewiß ist es an sich schon ein schwieriges Unternehmen, die ganze Philosophie der Geschichte auf nur 386 vortrefflich weitgedruckten Seiten zur Darstellung zu bringen, eine Erschöpfung des unermeßlichen Stoffes auf so engem Raume ist kaum möglich, an ihre Stelle tritt aber hier nur zu oft die Oberflächlichkeit. Wie dürftig ist, was der Verf. (S. 47) zur Lösung eines der merkwürdigsten historischen Räthsel, der Entstehung des mosaischen Monotheismus inmitten einer polytheistischen Umgebung beibringt! Die ägyptische Poesie ist in acht Zeilen abgemacht. Aber auch die Oekonomie des Stoffes ist eine falsche. Vorangeschickt ist eine Einleitung, welche das allgemeine Begriffsmäßige, mitunter in dem Barockstil der Schulweisheit, erörtert (S. XLVII: das Meisterstück des Menschen, aus dem Bewußtsein im Denken selber, man möchte sagen, sich herausgewußt zu haben). Dann folgt ein Ueberblick über die Weltgeschichte in zwei Hauptabtheilungen, das Alterthum, 192 Seiten, und die Neuzeit, zerfallend in das Zeitalter des Katholicismus und das des Protestantismus, 194 Seiten. Die Ausführlichkeit steht also in umgekehrtem Verhältniß zur Schwierigkeit des Gegenstandes. Innerhalb dieser Hauptrahmen handelt der Verf. die einzelnen Völker nach ihrer Entwickelung in Sprache, Religion, Kunst, Literatur und Staatsleben, d. h. in dem, was man sich gewöhnt hat als Culturgeschichte zu bezeichnen, ab. Natürlich kommen dabei die modernen Völker viel zu kurz weg, in dem letzten Abschnitte ist eigentlich nur von der Theologie und Philosophie die Rede. Zu tadeln ist die falsche Schreibung verschiedener Namen, Thukidides, Hanibal, Varo; auch laufen mancherlei einzelne Irrthümer unter. Ein „Rang“unterschied zwischen gentes majoros und minoros (S. 168) hat in Rom nie existiert, S. 217 heißen die Türken ein den Arabern entsprossenes Volk, und daß (S. 197) die Menschen im Paradiese vom Baume der Selbsterkenntniß „die ersten Blüthen“ gebrochen haben, wird auch Vielen neu sein. F.

Klopp, Onno, der Fall des Hauses Stuart u. die Succession des Hauses Hannover in Groß-Britannien u. Irland im Zusammenhange der europäischen Angelegenheiten von 1660 bis 1714. 9.—11. Bd. Wien, 1884/85. Braumüller. (XVIII, 528; XX, 433; XXII, 603 S. 8.) à Bd. ℳ 15.

Seit der Anzeige des achten Bandes sind von diesem umfangreichen Werke drei neue Bände erschienen; davon umfaßt der neunte die Zeit von der großen Allianz vom 7. Sept. 1701 bis zum Tode König Wilhelm's III, der zehnte die Kriegsjahre 1702 und 1703, der elfte die Kriegsjahre 1704 und 1705. Auch in Bezug auf diese Fortsetzung kann sich Ref. auf Dasjenige beziehen, was er bei Gelegenheit der früheren Bände ausgesprochen hat: schönes und werthvolles Material, besonders den Berichten der österreichischen Gesandten entnommen, aber keine richtige Verarbeitung. Die sprachliche Form hält sich zwar frei von den groben Verstößen, welche die ersten Bände verunstalten, aber die Darstellung ist von ermüdender Eintönigkeit und von einer Weitschweifigkeit, welche das nur mittelbar Hierhergehörige, z. B. die mit dem Nordischen Kriege zusammenhangenden Vorgänge, mit derselben Breite, nur ohne das neue Urkundenmaterial, wie den eigentlichen Gegenstand behandelt. Sie ist aber auch nach wie vor tendenziös. Es kann sich hier nur um Kennzeichnung, nicht um Widerlegung handeln. In erster Linie wird der tendenziöse Charakter des Buches bestimmt durch die Auffassung der Stellung, welche das Haus Hannover, insbesondere die Kurfürstin Sophie und ihr Sohn, und neben ihnen ihr Hauptberather in dieser Angelegenheit, Leibniz, in Bezug auf die englische Thronfolge eingenommen haben. Jene beiden ließen geschehen, nicht sie bedurften Englands, sondern England bedurfte ihrer, sie halten unverrückt daran fest, daß es nicht ihre Aufgabe sei, sich in die englischen Angelegenheiten einzumischen. Wir wissen aber, daß diese Zurückhaltung keineswegs aus einer principiellen Abneigung gegen eine Verletzung der legitimen Erbfolge, sondern aus Klugheit und Vorsicht hervorging, die eben die Erwerbung der britischen Krone nicht gefährden wollten und das schwierige Verhältniß sowohl zu der Königin Anna als auch zu den Parteien in England in Rechnung zogen. Dieser Tendenz zunächst steht die Verherrlichung des habsburgischen Kaiserhauses, insbesondere des Kaisers Leopold I. Klopp kann zwar nicht ganz das Eingeständniß unterdrücken, daß die Unschlüssigkeit und übertriebene Langmuth dieses Fürsten eine Mitschuld trage an der in Oesterreich eingerissenen Mißwirthschaft, dasselbe wird aber weit überwogen durch seine großen Charaktereigenschaften und seine erfolgreiche Regententhätigkeit. Den Gipfel erreicht Klopp's Bewunderung in dem Panegyrikus, den er auf den verstorbenen Kaiser anstimmt (XI, 362 ff.): „Wie in dem Tropenwalde die Palme hinaussteigt über die Gipfel der anderen Bäume, ein Wald über dem Walde, so ragt, wenn auch nicht an Kraft, so doch an gutem Willen, der Kaiser Leopold I hinaus über seine fürstlichen Zeitgenossen und über die Fürsten des Reiches speciell durch seine Opferwilligkeit für dasselbe u. s. w.“ Daß der Gedanke mehrerer seiner Zeitgenossen und namentlich seines Nachfolgers, ihm den Beinamen des Großen beizulegen, nicht durchgedrungen ist, liegt lediglich an der geistigen Bewegung dieses und des folgenden Jahrhunderts, die seiner gerechten Würdigung nicht günstig war. Man muß wohl die Frage aufwerfen: waltet hier bewußte Absicht oder ist es wirkliche Verblendung? An dritter Stelle kommt die Ehrfurcht vor der Weltstellung des päpstlichen Stuhles. Da Ludwig XIV den päpstlichen Stuhl mit den eisernen Armen seiner Macht umklammern, das Oberhaupt der Kirche zu einem Diener und Werkzeuge des Hauses Bourbon herabdrücken wollte, so hat die große Allianz von 1701 zur Rettung der Freiheit der Kirche gedient, nicht mehr bloß für Frankreich, sondeen für Europa und die ganze Menschheit. „Und mit stummer Ehrfurcht beugen wir uns unter die hehre Weissagung: Et portae inferi non praevalebunt adversus eam“ (IX, 25). „Wir Späteren, die wir die Tragweite von Ludwig's XIV Plänen kennen, müssen unser Urtheil dahin fällen, daß alle Diejenigen, welche sich erhoben gegen die Uebermacht des Hauses Bourbon, ob katholisch ob protestantisch, ob der Kaiser, ob Wilhelm III, ob die Republick Holland, in Wahrheit eintraten für die Freiheit der römisch-katholischen Kirche. Für diese war Ludwig XIV ein ungleich gefährlicherer Feind als alle Protestanten zusammen ..., in Wahrheit leisteten die Engländer für die Freiheit, nicht bloß die eigene politische, sondern die sittliche des Menschengeschlechts, deren erster Vertreter auch Clemens XI verblieb, ungeachtet aller seiner politischen Mißgriffe, mehr als ihnen selbst klar wurde“ (IX, 447, vergl. damit XI, 199 über das Verhältniß des Tags von Höchstädt zur Kirche). Das Wahre, das in diesen Worten liegt, wird sofort schief erstens durch diese Identificierung der sittlichen Weltordnung mit der päpstlichen Macht, sodann aber auch dadurch, daß sie die Meinung zu erwecken suchen, als habe der spanische Successionskrieg eine Art providentieller Mission zur Rettung der römischen Kirche gehabt. Diesen Sympathien steht endlich eine nicht minder

stark ausgesprochene Antipathie gegenüber, und diese richtet sich gegen Preußen. Der glückliche Gang des Feldzuges von 1702 hat die Verbündeten von einer großen Gefahr befreit, welche bestand in den an die oranische Erbschaft anknüpfenden Unterhandlungen des neuen Königs von Preußen mit Frankreich; es ist schwer zu entscheiden, welche von beiden Parteien er im Sommer dieses Jahres täuschen wollte, ja, Klopp versteigt sich sogar zu dem Schlußurtheil, die Gesinnung des Königs dränge sich zusammen in den alten Wahlspruch des Söldnerthums ibi fas, ubi maxima merces; ihm allein wird die Autorschaft des polnischen Theilungsplanes, „dessen moralische Qualität vor Augen liegt", nach dem sonst sehr wenig benutzten Droysen, aber ohne dessen Unparteilichkeit, in die Schuhe geschoben. Zur Ausgleichung wird dann der Antheil, den die Preußen angeblich an dem Gewinn der Schlacht bei Höchstädt gehabt haben, ganz mit Stillschweigen übergangen, während Marlborough's Lob für die Haltung der Hannoveraner gewissenhaft erwähnt wird. Und unmittelbar dahinter heißt es salbungsvoll: „Wir Späteren, denen die Gerechtigkeit gegen Alle obliegt" u. s. w.!

Elf Bände hat Klopp gebraucht, um bis zum Jahre 1705 zu gelangen; wie viele wird noch der Zeitraum bis 1714 erfordern?

Länder- und Völkerkunde.

Laufer, Dr. Ernst, **die Werder'schen Weinberge.** Eine Studie zur Kenntniss des märkischen Bodens. Mit Abbild. u. 1 Bodenkarte von den Werder'schen Weinbergen. Berlin, 1884. Parey in Comm. (VI, 110 S. Imp. 8.) ℳ 6.

Mit einer vortrefflichen Bodenkarte der sogenannten Werder'schen Weinberge versehen, spendet uns dieses (auch einzeln käufliche) Heft der „Abhandlungen" zur großen geologischen Kartierung Preußens und der thüringischen Staaten eine eingehende Darlegung über die Bodenbeschaffenheit der kleinen Fläche zwischen dem Havelinsel-Städtchen Werder westwärts von Potsdam und dem benachbarten Seenpar, dem Plessower und dem durch die Riegelbucht mit der Havel verbundenen Glindower See. Es ist die zur Zeit der Baumblüthe von den Berlinern so viel aufgesuchte Gegend der Hügelerhebungen des Wachtel- und Galgenberges, zwischen und an denen sich in neuerer Zeit die Vorstädte von Werder längs dreier Landstraßen entwickelt haben. Jene Höhen sammt ihrer Nachbarschaft bestehen wesentlich aus dem unteren Diluvium (unterem Diluvialsand mit eingelagerten Geschiebemergel- und Thonbänken), oberflächlich stellenweise bedeckt von nordischen Geschieben des oberen Diluviums, längs Fluß- und Seespiegel umsäumt von alluvialen Bildungen. Sowohl die Lagerungsverhältnisse als ganz besonders die Ergebnisse der mechanischen und chemischen Analyse der hier vertretenen Quartärgebilde machen den Hauptgegenstand dieses Heftes aus und bedingen den wissenschaftlichen Werth. Abweichend von den anderen Heften der Sammlung folgt aber noch eine mehrfach anziehende culturgeographische Skizze, sowie ein Namenverzeichniß der Flora der Werderschen Weinberge, das übrigens wohl auf Vollständigkeit keinen Anspruch hat, da es von Dr. Potanié nur durch eine wenigtägige August-Excursion zu Stande gebracht wurde. Jene Skizze betrifft das Geschichtliche der Werder-Siedelung und den interessanten Obstbau des Ortes. Jeder Werderaner ist Obstzüchter; man verfährt im Jahr durchschnittlich 700 000 Tienen (d. h. fast 5 Millionen Liter) Obst im Werthe von ungefähr 1 400 000 ℳ, namentlich Kirschen, doch auch anderes Stein- und Kernobst, selbst Pfirsiche. Wein wird bloß noch als Spalierobst gebaut, indessen man pflegt noch den altberühmten „Eberling" und „Schönedel", und noch im vorigen Jahrhundert wurde hier fleißig gekeltert. Die Angaben des Verf.'s über die Art und Weise des hiesigen Obstbaues würden Pomologen befriedigen, indessen mit dem Hauptinhalt der Schrift hat dieser Abschnitt nur losen Zusammenhang; der klimatologischen Begründung des in seiner Art einzigen Werderschen Obstbaues wird nicht näher nachgegangen. Ueberhaupt fehlt der geographische Zug der ursächlichen Verknüpfung der verschiedenartigen Einzelheiten zu einem harmonischen Ganzen, was bei einer solchen Monographie gewiß erreichbar gewesen wäre. Vollends die äußerlichen historischen Notizen machen einen dilettantischen Eindruck. Sogar von einem Landbuch der Mark „Kaiser Karl's V" (!) wird S. 92 geredet. Am komischsten wirkt der geographisch sein sollende Eingang, wonach Werder „auf dem 30. Grade nördlicher Breite und 52. Grade östlicher Länge" liegen soll. Abgesehen von dem natürlich nur der Druckrevision entgangenen Verwechseln der Breite und Länge liegt doch Werder unter dem 31. Längen- und unter dem 53. Breitengrad! Der Verf. huldigt offenbar also dem fahrlässigen Gleichsetzen der breiten Gürtelfläche, die wir Grad in der Erdkunde nennen, und der mathematischen Grenzlinie derselben ohne jedwede Flächenausdehnung und meint, wir hätten die Grille, die Gradzählung statt mit 1 mit 0 zu beginnen! Die geologische Landesanstalt sollte jetzt, wo es akademisch gebildete junge Geographen giebt, doch erwägen, ob für geologisch-geographische Arbeiten nicht unter jenen zu wählen rathsamer sei. Wie ersprießlich landeskundliche Darstellungen sich mit rein geologischen verknüpfen lassen, ist den kundigen Leitern der preußischen geologischen Anstalt sicher nicht verborgen und sollte häufiger zu so löblichen Veröffentlichungen führen, wie trotz der angeführten Mängel die vorliegende eine ist. K—ff.

Becker, M. A., **alphabetische Reihenfolge u. Schilderung der Ortschaften in Niederösterreich.** Heft 11 u. 12. Wien, 1885. Verlag des Vereins für Landeskunde von N.-Oest. (2. Bd., VI S. u. S. 633—804. 4.)

A. u. d. T.: Topographie von Niederösterreich 2c. Hrsg. vom Verein f. Landeskunde von Niederösterreich. Heft 14 u. 15.

Die von M. A. Becker bearbeitete, sehr fleißige alphabetische Ueberschau der Ortschaften von Niederösterreich schreitet in diesem Doppelheft fort von Enzersdorf bis Exenstein. In der bisherigen Weise wird fortgefahren für Stadt, Dorf, Weiler, ja bloße Einzelgehöfte oder Werkhäuser Ortslage, administrative Zubehör, Einwohnerzahl nach allen Zählungen seit dem vorigen Jahrhundert, Beschäftigungsweise der heutigen Bewohner und Geschichtliches zu erörtern. In letzterer Beziehung wird weit über den topographischen Rahmen hinausgegriffen; man könnte sich das noch gefallen lassen, wo die Besitzverhältnisse der betreffenden Ortschaft dadurch erläutert werden, aber ganze Kreuzzugsgeschichten z. B. mit einzuflechten, erscheint doch nicht recht ersprießlich. K—ff.

Finsler, Georg, **Aus der Mappe eines Fahrenden.** Bilder aus Italien u. Griechenland. Frauenfeld, 1884. Huber. (VIII, 337 S. Kl. 8.) ℳ 4.

Das Buch ist den Eltern des Verf.'s gewidmet und wahrscheinlich aus Reisebriefen an dieselben entstanden. Es liest sich nicht schlecht, namentlich manche Abschnitte, in welchen der Verf. den Besuch weniger bekannter Städte und Gegenden beschreibt, können ansprechen, so die über das südliche Toscana, über Viterbo, Toscanella, Montefiascone, Bolsena, auch die über Syrakus, Delphi, Amphizza. Finsler schreibt einfach, anspruchslos, jedoch meist mit feiner Empfindung für das Schöne der Gegenden und der Kunstschätze; persönliche Erlebnisse treten zurück, abgesehen von der Mühsal in Hitze und Staub, von den Entbehrungen an Speise und Schlaf. Denen, die Italien und Griechenland kennen, wird das Buch mehr Freude machen als denjenigen, die noch nicht diese Länder bereist haben, da die Beschreibungen oft der rechten Anschaulichkeit ermangeln. — Die etwas ab-

fälligen Bemerkungen über die Reisehandbücher von Bädeker und Gsell-Fels hätten wegbleiben können; es weiß ein jeder, der sie gebraucht hat, daß sie zwar nicht vollkommen, aber für den Reisenden geradezu unentbehrlich sind. Die geschichtlichen Kenntnisse des Verf.'s zeichnen sich nicht durch Genauigkeit aus: Zwischen der Synode von Sutri und der Schmach von Canossa liegt nach ihm ein Zeitraum von kaum zwanzig Jahren!

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung bewährter Fachmänner. 58. Jahrg. Nr. 34.

Inh.: Indianerherkommen und Wanderungen; die Azteken- und Comanche-Sprache. — Albr. Penck, der Atlas von China. (Schl.) — Der interoceanische Tehuantepec-Canal. — E. Petri, Dr. Jaworskij über Afghanistan und Buchara. (Schl.) — Symbolische Mounds in den Vereinigten Staaten. — Geographische Neuigkeiten. — Aug. Kappler, die Thierwelt im holländischen Guiana. (Forts.) — Notizen.

Globus. Hrsg. von Rich. Kiepert. 48. Bd. Nr. 9.

Inh.: Dieulafoy's Reise in Westpersien und Babylonien. 27. (Mit Abb.) — Alfr. Hettner, Reiseskizzen aus Columbien. 4. — Emil Metzger, Forbes' Reise im malayischen Archipel. — Kürzere Mittheilungen. — Aus allen Erdtheilen.

Mittheilungen der geograph. Gesellschaft zu Jena. Hrsg. von G. Kurze u. F. Regel. Band 4. Heft 1 u. 2.

Inh.: F. Redslob, die Himalaya-Landschaften Rupschu und Ladak. Reiseskizzen. — G. Dilger, eine Reise in die Landschaft Kumawn. — David Asante, eine Reise nach Salaga und Obooso durch die Länder im Osten des mittleren Volta. Mitgetheilt durch J. G. Christaller. — Literarische Umschau. — Em. Sax, die Hausindustrie in Thüringen. 2. Theil. Ruhla und das eisenacher Oberland. Besprochen von Frhr. v. Thüna. — Fr. Regel, Vorgänge in der Gesellschaft. — Botanischer Verein für Gesammtthüringen: Sitzungsbericht der Frühjahrshauptversammlung in Erfurt. — F. Ludwig, Ida-Waldhaus bei Greiz, und die naturhistorischen Eigenthümlichkeiten seiner Umgebung. — Fr. A. W. Thomas, Beiträge zur Kenntniß der in den Alpen vorkommenden Phytoptocecidien.

Naturwissenschaften.

Zoologischer Jahresbericht für 1883. Herausg. von der zoologischen Station zu Neapel. 2. Abth. Arthropoda. Red. von Dr. Paul Mayer u. Dr. Wilh. Giesebrecht. Leipzig, 1884. Engelmann. (IV, 585 S. Gr. 8.) *M* 13.

Mit Vergnügen begrüßen wir das Erscheinen dieses unentbehrlichen Hülfsmittels für das Jahr 1883. Die innere Einrichtung des Buches ist auch in diesem Jahre im Wesentlichen die gleiche geblieben und wir haben gegen das Vorjahr nur kleinere Abweichungen zu registrieren. Zunächst ist der Umfang des Textes von 446 auf 549 Seiten herangewachsen. Es wird dieses wesentlich dadurch erklärt, daß im Bericht für 1882 der Abschnitt über Hemiptera ausfallen mußte und im jetzigen Bande nachgeholt und bis Ende 1883 fortgeführt wurde. Er umfaßt für 1882 65 und für 1883 37 Seiten und ist von F. und P. Löw in Wien geliefert. Die acht Hauptabschnitte des Berichtes sind dieselben geblieben wie im Vorjahre, dagegen sind zu den neun Unterabtheilungen der Hexapoda zwei neue hinzugekommen „Strepsiptera" (Ref. H. J. Kolbe-Berlin) und „Allgemeine Insectenkunde, Praktische Entomologie" (Ref. F. Karsch-Berlin). Auch in Betreff der Referenten für die gebliebenen Abschnitte sind einige Verschiebungen zu verzeichnen. Der Abschnitt über Crustaceen, dessen anatomischen Theil früher P. Mayer-Neapel bearbeitete, ist nunmehr ganz in die Hände von W. Giesebrecht-Neapel übergegangen. Den biologisch-systematischen Bericht über die Myriapoden, den früher J. Mac Leod-Gent lieferte, ist von F. Karsch-Berlin übernommen worden, und während früher H. Hagen-Cambridge die Pseudo-Neuroptera und Neuroptera besprach, hat jetzt H. J. Kolbe-Berlin diese Berichte geliefert. Die Besprechung der polnischen Literatur rührt theilweise von A. Wrześniowski-Warschau her. Auch die Beigabe eines Druckfehlerverzeichnisses möchten wir als einen Fortschritt bezeichnen.

N—e.

Schmidt, Oskar, Prof., **die Säugethiere in ihrem Verhältniss zur Vorwelt.** Mit 51 Abb. Leipzig, 1884. Brockhaus. (XII, 280 S. Kl. 8.) *M* 5.

Internationale wissenschaftl. Bibliothek. Bd. LXV.

Der bekannte Verf. bemüht sich in dem vorliegenden Werke darzulegen, inwiefern der Entwickelungsgang der jetzt lebenden Säugethiere im Laufe der geologischen Perioden durch die paläontologischen Funde erleuchtet wird. Nach einer allgemeinen, die einschlagenden Fragen präcisierenden Einleitung werden die einzelnen lebenden Säugergruppen speciell mit ihren ausgestorbenen Vorfahren verglichen und die möglichen Stammbäume erörtert. 51 gute Abbildungen erläutern die auch für den Fachmann interessante Zusammenstellung. Wir dürfen übrigens nicht verschweigen, daß einzelne falsche Angaben sich aus Versehen eingeschlichen haben, welche die Brauchbarkeit des Buches für das nicht kritisch vorgehende größere Publicum vermindern. Wir führen als Beispiele an: S. 143 und 144 „Das erste Zeichen beim (Hirsch-)Kalbe für das kommende Geweih ist eine Verdickung und Erhebung des Stirnbeines, die Anlage des bleibenden Stirnzapfens. Zwischen ihm und der oberen Hautschicht bilden sich nun die Anfänge des eigentlichen Geweihes, eine Hautverknöcherung, welche bald mit dem Stirnzapfen verwächst" rc. Diese Angabe ist völlig falsch, da ganz im Gegentheil das Geweih der hirschartigen Thiere stets eine directe Fortsetzung des Rosenstockes ist und nie von einem besonderen, später mit letzterem verwachsenden Ossificationskerne aus entsteht. Zu S. 234: „Der Hund hat wie alle Fleischfresser vorn fünf-, hinten vierzehige Füße", erlauben wir uns die Anfrage, ob die vorn und hinten fünfzehigen Bären, Marder rc. zu den Fleischfressern gehören? Die Angabe auf S. 236: „Die Hundegattung hat also oben vier Prämolaren oder Ersatzzähne des Milchgebisses" ist gleichfalls unrichtig, da das Milchgebiß des Hundes nur $\frac{3}{3}$ Backzähne hat und der dicht auf den Eckzahn folgende von Schmidt wohl als 1 bezeichnete Prämolarzahn des bleibenden Gebisses ein nur einmal auftretender Zahn ist, der durchaus keinen Milchzahn als Vorgänger hat, eine Thatsache, mit der uns schon Cuvier in seinen Ossements fossiles bekannt macht.

N—o.

Elfert, Dr. Paul, **die Bewölkungsverhältnisse von Mittel-Europa.** Mit 3 Taf. u. 1 Karte. Halle a. S., 1885. Tausch & Grosse. (97 S. Gr. 8., Karte 4.) *M* 4.

Eine sehr eingehende Monographie über die Bewölkung des Himmels in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz, welche für eine Erstlingsarbeit (Inaugural-Dissertation) auf meteorologischem Gebiete tüchtig genannt werden darf. Ein Lustrum später wäre die Arbeit freilich willkommener gewesen; denn das Beobachtungsmaterial ist zur Zeit bisweilen noch sehr dürftig, sodaß manche der vom Verf. gezogenen Resultate wesentliche Modificationen erleiden werden. Auch vermißt man etwas mehr Kritik den Beobachtungen gegenüber, welche in diesem Falle nur auf Schätzung beruhen und darum mit ganz individuellen Fehlern behaftet sind. Einige der in den Tabellen enthaltenen Differenzen und Anomalien sind auf solche constante Schätzungsfehler einfach zurückzuführen.

Flora. Red.: J. Singer. 68. Jahrg. Nr. 19—26.

Inh.: Karl Schliephacke, zwei neue Laubmoose aus der Schweiz. (Mit Taf.) — Gabriel Strobl, Flora der Nebroden. (Forts.) — J. Velenovský, über den Blüthenstand des Cardiospermum Halicacabum L. (Mit Taf.) — H. G. Reichenbach f., Comoren-Orchideen Herrn Leon Humblot's. — C. Müller, Bryologia Fuegiana. — W. Nylander, Lichenes novi e Freto Beh-

**

ringii. — Ders., Arthoniae novae Americae borealis. — J. Schrodt, das Farnsporangium und die Anthere. (Mit Taf.) — Personalnachricht. — Naturforscher-Versammlung.

Der zoolog. Garten. Hrsg. v. F. C. Noll. 26. Jahrg. Nr. 7.

Inh.: Alex. v. Swertschkoff, zoologische Gärten in Indien. — E. Friedel, im zoologischen Garten zu Hannover. — P. Altmann, der Blutegel als Wetterprophet. — Wilh. Haacke, Wollkrabben und ihre Mäntel. — Th. Noack, über Zeburassen. — Zoologischer Garten in Breslau. — Zoologischer Garten in München. — H. Nehrling, der Wurmsänger, Helmintherus vermivorus Bonap., Worm-eating Warbler. — Correspondenzen. — Miscellen. — Literatur.

Jenaische Zeitschrift f. Naturwissenschaft, hrsg. von der medicinisch-naturwissenschaftl. Gesellschaft zu Jena. N. F. 12. Bd. 1. Heft.

Inh.: Ludw. Plate, Beiträge zur Naturgeschichte der Rotatorien. (Mit Taf.) — Oskar u. Rich. Hertwig, experimentelle Untersuchungen über die Bedingungen der Bastardbefruchtung. — Max Scheidt, Beitrag zur Widerlegung der „Imbibitionstheorie". — H. Strasser, über den Flug der Vögel. 1. u. 2. Abschnitt.

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 18. Jahrg. Nr. 35.

Inh.: Ueber die Wärmeleitungsfähigkeit der Flüssigkeiten. — Künstliche Erdbeben. — Ueber die Bildung der Salpetererden in den Tropen. — Herrn Strasburger's Theorie der Zeugung. — Kleinere Mittheilungen.

Chemiker-Zeitung. Hrsgbr. G. Krause. 9. Jahrg. Nr. 68 u. 69.

Inh.: Die pharmacent. Ausstellung in Königsberg i. Pr. vom 18. bis 21. August 1885. — Zur 58. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Strassburg. — 26. Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure in Stettin. — Zur angeblichen „Convention der deutschen Düngerfabriken". — L. Medicus, Notiz über „Weinfarben". — R. Rempel, Nachweisung mikroskopischer Organismen in Getreide und Futtermitteln. (Mit Abb.) — Notizen über den Maldenguano.

Medicin.

Schoen, Dr. Wilh., **Beiträge zur Dioptrik des Auges.** Mit 11 lithogr., 1 phototyp. Taf. u. 23 Holzschn. Leipzig, 1884. Engelmann. (V, 114 S. Fol.) *M.* 30.

Der Verf. hat sich eine undankbare und schwer zu bewältigende Aufgabe zur Bearbeitung gewählt, auch wird er selbst, ebenso wie sein Verleger, nicht im Unklaren darüber sein, daß das vorzüglich gut ausgestattete Werk nur wenig Käufer und noch weniger Leser finden wird, obwohl es mit einem geradezu staunenswerthen Grad von Fleiß und Ausdauer gearbeitet ist. Erschwerend für den Leser ist überdies das unhandliche Format, welches allerdings, der zahlreichen geometrischen Figuren wegen, nicht anders gewählt werden konnte. Die Gauß'schen Formeln, welche das dioptrische Problem zunächst in seiner allgemeinsten Gestalt angreifen, gelangen weiterhin zu einem überraschenden Grad von Einfachheit und Eleganz dadurch, daß sie sich auf eine Genauigkeit bis auf Größen dritter Ordnung beschränken und nur solche Einfallswinkel berücksichtigen, deren Sinus, Tangenten und Bogen als gleich groß betrachtet werden dürfen. Solcher Genauigkeitsgrad ist für die meisten optischen Instrumente ausreichend; bei thierischen Augen und bei Beantwortung der Frage nach den Bildverhältnissen an excentrischen Stellen des inneren Auges ist die Vernachlässigung aber nicht mehr zulässig, und die Formeln kehren damit wieder zu einem Grade von Complicirtheit zurück, die fast nicht zu bewältigen ist. Die Gauß'schen Puncte können zwar, wie der Verf. sagt, auch auf schräge Strahlenbündel übertragen werden, doch müssen sie für jedes Strahlenbündel besonders berechnet werden, und damit stellen sie dem allgemeinen Verständniß große Schwierigkeiten entgegen. Dazu kommt noch, daß es nun nicht mehr genügt, einen Strahl zu berechnen, sondern es wird nothwendig, die ganze Brennfigur zu construieren. Dieser gewaltigen Arbeit hat sich der Verf. für eine große Reihe von Einzelfällen unterzogen, und zwar nicht nur durch Berechnung unter bestimmten Annahmen für die Berechnungscoefficienten, Krümmungshalbmesser u. s. w., sondern auch durch graphische Darstellung in einem für die nöthige Deutlichkeit hinreichend großen Maßstabe.

Auf die Details des Inhaltes näher einzugehen, ohne unverständlich zu sein oder den uns zugemessenen Raum über Gebühr in Anspruch zu nehmen, ist völlig unmöglich, es möge daher genügen, nur summarisch über den Inhalt zu referieren. In dem ersten Abschnitt behandelt der Verf. die sphärische Aberration an sphärischen Flächen, an der Kugellinse, an planconvexen Linsen, an symmetrischen Biconvexlinsen und endlich an ideal homogenen Schweins-, Rinds- und Menschenlinsen. Unter „idealhomogener" Thierlinse versteht der Verf. eine homogene Linse, welche mit der wirklichen Linse congruente Gestalt hat, und deren Index derartig gewählt ist, daß die hintere Brennweite von der hinteren Fläche ab, gleich wird derjenigen der wirklichen Thierlinse. Der zweite Theil bespricht die mathematische Ableitung der Berechnungsgesetze, das Malus-Dupin'sche Gesetz u. s. w. Im dritten Abschnitte wird die Aberration an Flächen mit abnehmender Krümmung und im vierten Abschnitte die Aberration an Flächen und in Linsen bei sich änderndem Berechnungsindex erörtert. In diesem letzteren Abschnitte wird auch die geschichtete Linse oder die Schachtellinse einer mathematischen Erörterung unterzogen, und wird hervorgehoben, daß zuerst Senff nachgewiesen habe, daß eine geschichtete Biconvexlinse mit gegen den Kern zunehmendem Brechungsvermögen eine kürzere Brennweite habe, als eine gleichgeformte, homogene Linse, deren Brechungscoefficient demjenigen der am stärksten brechenden Schicht gleich ist. Gegen die Ansicht Stellwag's beweist der Verf., daß diese stärkere Totalbrechung nicht von der stetig stärkeren Krümmung der tieferen Schichten, sondern von der Differenz der Brechkraft abhängt. Bei der außerordentlich großen Zahl möglicher Combinationen hält der Verf. eine allgemeine Theorie der geschichteten Linse für sehr schwierig; es scheint uns aber, als ob er zur Bewältigung dieser gewiß sehr großen Schwierigkeiten sich weniger angestrengt habe, als bei den meisten anderen Aufgaben, die er sich gestellt hat. Der fünfte und letzte Abschnitt handelt von der Lage der Brenngebilde im menschlichen Auge. Dieser Abschnitt erörtert die für die Theorie der Periskopie im menschlichen Auge wichtigsten Probleme, welche besonders für den Ophthalmologen von Fach von Interesse sind.

Aus den Schlußsätzen des Verf.'s heben wir zum Schluß nur einen besonders hervor. Derselbe lautet: „Die seitliche Netzhaut bekommt auf diese Weise allerdings niemals stigmatische Bilder, diese hätten aber auch keinen Werth für dieselbe, einmal wegen der anatomisch begründeten geringen räumlichen Sehschärfe der peripheren Netzhaut, und dann, weil sich sehr selten gerade in der betreffenden Accomodationssphäre Gegenstände befinden, welche für das seitliche Sehen von Interesse sind."

Archiv für die gesammte Physiologie des Menschen u. der Thiere. Hrsg. von E. F. W. Pflüger. 36. Bd. 10.—12. Heft.

Inh.: J. Efron, Beiträge zur allgemeinen Nervenphysiologie. — A. Grunhagen, Notiz. — Br. Werigo, über die gleichzeitige Reizung des Nerven an zwei Orten mit Inductionsschlägen. (Hierzu Taf.) — Karl Müllenhoff, die Größe der Flugarbeit. — Sigm. Exner, Notiz zu der Frage von der Faservertheilung mehrerer Nerven in einem Muskel. — J. Neumann, über den Verbleib der in den thierischen Organismen eingeführten Baryumsalze. — Alfr. Lehmann, Versuch einer Erklärung des Einflusses des Gesichtswinkels auf die Auffassung von Licht und Farbe, bei directem Sehen. (Hierzu Taf. u. Holzschn.) — L. Darkschewitsch, über die Bedeutung der hinteren Commissur des Gehirns. (Vorläufige Mittheilung.)

Monatsschrift des Vereins deutscher Zahnkünstler. Red. von Aug. Polscher. 5. Jahrg. Nr. 5.

Inh.: Asepsinsäure. — Verschiedenes. — Correspondenz.

Oesterreichische Vierteljahresschrift für wissenschaftl. Veterinärkunde. Redd.: Müller u. Forster. 63. Bd. 2. Heft.

Inh.: J. Csokor, vergleichende Histologie des Geruchsorgans. — W. Koppitz, Beiträge zur Lungenseuche des Rindes. — Strnska, ein Fall von Ectopia cordis bei einem Kalbe. — A. Baranski, die Thiermedicin im Alterthum. — Analekten.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Heisterbergk, B., **Name u. Begriff des ius Italicum.** Tübingen, 1885. Laupp. (VIII, 190 S. 8.) ℳ 4.

Es handelt sich hier, so theilt uns das Vorwort mit, nicht um die Benutzung neuer, sondern um exactere Ausnutzung alter Quellen; nicht um Einschlagen eines neuen, sondern um Weitergehen auf dem schon von Savigny betretenen Wege. Savigny hat nachgewiesen, wie verkehrt es sei, sich durch die Analogie des Namens täuschen zu lassen und ius Italicum als Personenstand anzunehmen; er erklärt es dann als Recht des italischen Bodens. Nun giebt es aber kein solches Sonderrecht italischen Bodens. Zunächst ist der engere Begriff Italien (unter Ausschluß des cisalpinischen Galliens) als geographischer wie administrativer erst nach dem Bundesgenossenkriege entstanden (S. 10 fg.), ohne daß sich jedoch aus den durch letzteren hervorgerufenen Umwälzungen die Entstehung eines eigenen italischen Bodenrechtes ableiten ließe (S. 59 fg.). Dann sind die beiden Hauptvortheile, welche das ius Italicum bilden, Möglichkeit quiritarischen Eigenthums und Immunität, durchaus nicht an Italien geknüpft (S. 35 fg.). Beide sind nämlich ausgeschlossen lediglich durch römisches Staatseigenthum; d. h. also sowohl durch das Eigenthum des römischen Staates an allem Provinzialboden, wie durch etwaiges Eigenthum des römischen Staates an einzelnen italischen Grundstücken: nur daß factisch in der späteren Zeit Grundstücke der letzteren Art nicht mehr vorhanden sind. An sich könnte somit ius Italicum ebensowohl außerhalb Italiens, ohne besondere Verleihung, da, wo der römische Staat sein sonst sehr positives (nicht bloß fingiertes) Eigenthum an Provinzialboden aufgegeben hat, vorkommen; wie innerhalb Italiens da, wo etwa noch römisches Staatseigenthum vorhanden wäre, mangeln.

Bricht demnach die ältere Theorie, welche stets noch mit der Wortanalogie operiert, zusammen, so ist die richtige Ableitung folgende. Die Römer kennen zwei Arten von Colonien: die alten, stets nur in Italien angesiedelten Bürgercolonien; und die späteren ausländischen Militärcolonien (S. 166 fg.). Jene hatten an ihrem Grund und Boden volles Eigenthum, daher auch Immunität; diese nicht. Darnach, daß jene nur in Italien vorkamen, konnte man sie füglich im Gegensatz zu diesen als coloniae Italicas bezeichnen; das ius Italicum ist nichts als das ius coloniae Italicae, wie die exacte Interpretation mehrerer Stellen aus dem Titel D. de censibus 50, 15 ergiebt (S. 103 fg.). Mit diesem Resultate finden sämmtliche Schwierigkeiten ihre Erledigung; man braucht es nur dahin zu formulieren, daß es im römischen Reiche dreierlei Arten römischer Städte giebt: bloße Municipien ohne Colonierechte; Kriegercolonien oder Städte, welchen bloß die Rechte dieser in der Form verliehen worden sind, daß man ihnen den Namen ohne Immunität gab; und italische Bürgercolonien oder Städte, welchen die volle Colonieeigenschaft oder mit anderem Ausdrucke die Immunität oder mit anderen Worten das ius Italicum verliehen worden ist. Dazu ist dann noch hinzuzunehmen, daß, wo eine Stadt zur „Colonie" schlechthin erhoben wurde, Zweifel darüber entstehen konnten, ob sie zur zweiten oder dritten dieser Classen gehörte (S. 114 fg.). Unter solum Italicum, ager Italicus ist schließlich ein Boden zu verstehen, welcher als derjenige einer colonia Italica die Vorzüge der Möglichkeit quiritarischen Eigenthums und der Steuerfreiheit genießt (S. 180 fg.).

Wie man sieht, empfiehlt sich diese Ansicht durch klare, wohl ineinandergreifende Resultate wie durch juristische Brauchbarkeit. Der schwache Punct liegt in dem Versuche eines Nachweises für den ipso iure eintretenden vollen Eigenthumserwerb der Bürgercolonisten an ihrem Boden (S. 94 fg.) und für die entgegengesetzte Rechtslage der Militärcolonisten (S. 169 fg.): hier werden fortwährend die Eigenthumsrechte der Colonie als solcher, d. h. also als eines römischen „Staats- und Heerestheiles" mit denjenigen der einzelnen Colonisten verwechselt, während sie sich doch gegenseitig ausschließen. Soll hiermit nicht der ganze Neubau zu Fall kommen, so bedarf es der Annahme, daß, was der Verf. irrthümlich als sich staatsrechtlich von selbst ergebend deduciert, wenigstens factisch in Folge Gebrauchs oder Gesetzes regelmäßig der Fall gewesen sei. Die Abhandlung ist inhaltlich wie stilistisch durch saubere Ausführung anziehend, von einzelnen Weitschweifigkeiten (z. B. S. 22 u.) und Amputationen (S. 110, 123) abgesehen; auch behandelt sie im Vorübergehen noch manche anderen, philologisch wie juristisch interessanten Puncte, deren hier nicht weiter erwähnt werden kann. Ldg.

Waldner, Prof. Dr. Vict., die correale Solidarität. Wien, 1885. Manz. (VI, 187 S. 8.) ℳ 4, 80.

Wieder ein neuer Versuch zur constructiven Lösung der alten Frage; die Originalität wenigstens wird demselben niemand absprechen wollen. Wir befanden uns Alle, so theilt uns Waldner mit, bisher in schwerem Irrthum, wenn wir annahmen, mehrere Correalschuldner könnten zusammen jeder ungetheilt im eigenen Namen das Ganze versprechen oder mehrere Correalgläubiger könnten es sich so versprechen lassen. Deshalb muß also von den mehreren Correalschuldnern ein jeder theils im eigenen, theils im Namen der Uebrigen sich verpflichten, von den mehreren Correalgläubigern ein jeder theils für sich, theils als Bevollmächtigter der Uebrigen berechtigt sein. Dieser complicierten Willensrichtung der correi nach außen entspricht durchaus nicht etwa stets das innere Sachverhältniß; vielmehr existieren beide Seiten unberührt von einander (S. 155). Der complexe Wille erzeugt ein complexes Geschäft, das jedoch trotzdem einheitlich ist; damit steht es nicht in Widerspruch, daß von mehreren sich zusammen obligierenden Correalpromittenten der eine auch dann verpflichtet wird, wenn der andere frei bleibt, denn „auch sofern sie für einander promittieren, ist ihr Wille nicht bedingend" (S. 17). Hierin ist der Unterschied von der Bürgschaft gegeben; bei ihr wiegt die Interventionsabsicht, bei der Correalität die Obligierungsabsicht vor; doch kann zur Correalität noch die Bürgschaft als Complement hinzutreten (S. 48 fg.). Als Begriff des correalen Geschäfts erscheint kurz gesagt für jedes denkbare Recht ein Mit- und Füreinander verpflichtet oder berechtigt sein; dies ist die Alles lösende und erlösende Formel (S. 5); so will es das Wesen der Sache, von welchem der Verf. überhaupt recht viel zu halten scheint (vergl. S. 42); und so muß es demnach auch bei den Römern gewesen sein, wenn schon die römischen Juristen, deren Entscheidungen ja auch kein Evangelium sind (vergl. S. 29 Anm.; S. 46 Text vor Anm. 37; S. 79 Anm. 81), das „correale Wesen mehr empfinden als erklären" (S. 15), so daß sie es an Unklarheiten und nur theilweise befriedigenden Entscheidungen nicht mangeln lassen.

Wen es nach dem Gesagten interessiert, die genaue Durchführung dieser Theorie, besonders die Wirkungen der Correalität anlangend, kennen zu lernen, den müssen wir auf die consequenten Ausführungen S. 39 fg. und S. 172 fg. des Buches selbst verweisen. Auch dem jungen Juristen, der seinen Scharfsinn üben möchte, seien diese als Exercitium bestens empfohlen; demjenigen, welcher die Auseinandersetzung S. 129 fg. über das Verhältniß mehrerer correal verpflichteter Mitbürgen, die theils mit-, theils füreinander, für einen Theil der Schuld als für den ihrigen, für den andern Theil der Schuld als für den der Anderen bürgen,

in sich aufgenommen hat, wird die juristische Begriffsspaltemaschine keine Geheimnisse mehr haben. Der Originalität der Idee entspricht diejenige der Sprache. „Gemeinschaftsverkäufer, die sich correatisieren“ (S. 5), können zeitlich getrennt oder „actlich“ zusammengeschlossen wirken (S. 6, 16); Theile werden „eingeschuldet“ (S. 7); Correalschuldner sind „füreinandernamig“ obligiert (S. 27); eine „Retourhaftung“ zwischen ihnen wäre paradox (S. 42); der Novant „hebt den Inhalt der fremden Schuld aus, schuldet sich ihn zu eigenem Namen ein“ (S. 53); die Confusion „bindet“ eine Klage „los“ (S. 79) u. s. f. Ist es zutreffend, daß „das Erzeugte Präge, Wesen und Bau des Erzeugenden“ an sich haben muß (S. 5), so kann eine Theorie, welche zu derartigen Wortbildungen und „Anormalien“ (S. 67) führt, nicht umhin, mannigfache „Zweifel“ in uns „aufzuregen“ (S. 57), die wohl nicht weiter „scharf ins Bemerken gerückt“ zu werden (S. 155) brauchen. Lbg.

Osius, Dr. jur. Rud., die communalständische Landescreditcasse zu Cassel, ihre Geschichte und Organisation. Leipzig, 1885. Duncker & Humblot. (III, 51 S. 8.) ℳ 1.

Zu den Mitteln, welche erforderlich sind, um die gegenwärtig darniederliegende Landwirthschaft in Deutschland zu heben, gehört nach allgemeiner Uebereinstimmung auch die Förderung des Realcredits, während freilich über die Gestaltung desselben die Ansichten sehr auseinandergehen. Unzweifelhaft wird die Erledigung solcher Fragen in dem Maße erleichtert, als eine eingehende Kenntniß der schon vorhandenen Realcreditinstitute und ihrer Wirksamkeit gewonnen wird. Die vorliegende Schrift giebt die Geschichte einer solchen Anstalt in klarer Uebersichtlichkeit, womit sich eine unbefangene kurze Kritik der verschiedenen Einrichtungen und Maßregeln derselben verbindet. Die Arbeit ist um so verdienstlicher, als gerade die Entwickelung der Casseler Creditcasse in mehrfacher Beziehung besonderes Interesse bietet.

Vierteljahrschrift für Volkswirthschaft, Politik u. Kulturgeschichte. Hrsg. von Eduard Wiß. 22. Jahrg. 3. Bd. 2. Hälfte.

Inh.: G. Ruhland, volkswirthschaftliche Blüthen aus der Schutzzolldebatte. — Karl Walcker, die inneren Interessengegensätze der verschiedenen Handarbeiterclassen. — Karl Braun, „Quid novi ex Africa?“ — Th. v. Huber-Liebenau, ein Beitrag zur Lösung der Arbeiterfrage. — M. Block, volkswirthschaftliche Correspondenz. — Bücherschau.

Arbeiterwohl. Red.: Franz Hitze. 5. Jahrg. 2. Quartal.

Inh.: Die Frage der Sonntagsruhe im deutschen Reichstage. — Die Nothwendigkeit und der Segen der Sonntagsruhe für den Arbeiter.

Zeitschrift des kgl. bayer. statist. Bureau. Redig. v. Ludw. v. Müller. 17. Jahrg. Nr. 2.

Inh.: Carl Rasp, die öffentlichen Sparkassen im Königreich Bayern im Jahre 1883. — v. Müller, die zwangsweise Veräußerung landwirthschaftlicher Anwesen in Bayern. Nach dem Stande des Jahres 1884 mit Rückblicken bis 1880. — Ders., Stiftungen und Stiftungszuflüsse im Königreich Bayern während des Jahres 1883. — Die Bewegung der Gewerbe in Bayern im Jahre 1884. — Summarische Uebersicht der in Bayern bestehenden landwirthschaftlichen Specialvereine nach dem Stande des Jahres 1884. (Zusammengestellt im kgl. Staatsministerium des Innern, Abtheilung für Landwirthschaft, Gewerbe und Handel.) — Literarische Anzeigen.

— Beilageheft: Beiträge zur Morbiditäts-Statistik Bayerns. 1883.

Inh.: 2) J. Gg. Reiter, Morbiditäts-Statistik von Niederbayern. — 3) Jos. G. Egger, Morbiditäts-Statistik von Oberfranken.

Technische Wissenschaften.

Wagner, C. J., Obering., die Beziehungen der Geologie zu den Ingenieurwissenschaften. Mit 24 Taf. u. 65 in den Text gedr. Fig. Wien, 1884. Spielhagen & Schurig. (V, 88 S. Imp. 4.) ℳ 10.

Vorliegendes Buch enthält vorerst allgemeine Bemerkungen über die Bildung der Erdrinde und deren Umformung, über die Construction der Thalsohle und deren Gehänge, sowie über Bodenerhebungen, woran sich sodann Mittheilungen über verschiedene Tunnelbauten im ungünstigen Gebirge und über Erdrutschungen im Eisenbahnbau schließen. Wenn auch die geologischen Vorbemerkungen nichts Neues sagen, dieselben eigentlich nur als kurzer Auszug aus einem Handbuch über Geologie anzusehen sind, so mögen sie doch als Einleitung im Buche am Platze sein, um etwa in Vergessenheit gerathene geologische Kenntnisse wieder aufzufrischen. Schätzenswerth sind die daraus folgenden Mittheilungen über Bodenerhebungen und über ausgeführte Tunnelbauten. Die darin niedergelegten Erfahrungen werden bei künftigen Eisenbahnbauten im schwierigen Terrain noch vielerlei Nutzen gewähren, zur Vorsicht mahnen und zu neuen besseren Constructionen führen; daher wir das Buch den Eisenbahningenieuren empfehlen können. D.

Cohn, Herm. Ludw., Prof., über den Beleuchtungswerth der Lampenglocken. Untersuchungen. Wiesbaden, 1885. Bergmann. (VIII, 74 S. 8, 1 Tab. 4.) ℳ 2,70.

Der Verf. hat zahlreiche Versuche angestellt, um zu erfahren, welchen Einfluß verschiedene Lampenglocken, Schirme und dergleichen auf die Beleuchtung mehr oder weniger weit von der Lichtquelle entfernter Theile des Tisches, beziehungsweise eines wagrecht ausgebreiteten weißen Papierbogens haben, und veröffentlicht die Versuchsergebnisse in dem vorliegenden Schriftchen. Die Lesbarkeit desselben wird erschwert durch den Mangel bildlicher Darstellungen der bei den Untersuchungen benutzten Lampenglocken u. s. w.; dem Ref. sind sogar einige der nur durch Worte beschriebenen Lampenglockenformen, beziehungsweise deren Lage gegenüber der zugehörigen Lichtquelle nicht völlig verständlich geworden. Die gewählte Bezeichnung der angewendeten Brennerarten ist ebensowenig geeignet, zweifellose Schlußfolgerungen aus den Versuchsergebnissen zu ziehen. Sollte die Angabe auf Seite 4, nach welcher die Versuche mit dem Argandbrenner unter Benutzung eines Gasdruckes von 30 mm Wassersäule stattgefunden haben, nicht auf einem Druckfehler beruhen, so kann man die betreffenden Versuche nur als geringwerthig bezeichnen, da solche Gasdrücke nur sehr selten verfügbar und bisher für Brenner niemals verwendet worden sind.

Bei den Schlußfolgerungen hat Herr Dr. Cohn augenscheinlich wenig Werth auf die Gleichförmigkeit der Beleuchtung innerhalb einer gewissen Ausdehnung gelegt. Die Beleuchtung mittels des „Reflectors“, welcher auf 1 m Ausdehnung die Helligkeiten 260, 30 und 1, 1 lieferte, dürfte doch wohl zum Schreiben, Zeichnen und ähnlichen Arbeiten unbrauchbar sein. Den Zusammenstellungen über die erwähnten Versuchsergebnisse läßt Herr Dr. Cohn Mittheilungen über Versuche folgen, welche den Zweck hatten, „über die zum Lesen und Schreiben empfehlenswerthe Lichtmenge“ aufzuklären. Im Ganzen enthält die Cohn'sche Schrift manche werthvolle Angaben und dürfte zu weiteren, genaueren Versuchen anregen, sodaß ihr Studium Jedem, der mit dem Beleuchtungswesen zu thun hat, empfohlen werden kann. H. F.

Grossmann, Jos., Ingen., die Schmiermittel u. Lagermetalle für Locomotiven, Eisenbahnwagen etc. Mit 10 Holzschn. im Texte. Wiesbaden, 1885. Kreidel. (VIII, 192 S. Kl. 8.) ℳ 3,60.

Das Buch enthält zunächst eine Geschichte der Schmiermittel und Lagermetalle, welcher „Allgemeine Grundsätze für die Wahl

der Lagermetalle" beziehungsweise „der Schmiermittel" sich anreihen. Die folgenden Abschnitte beziehen sich auf das Schmieren der Kolben und Schieber an Locomotiven, Schiffsmaschinen und stationären Dampfmaschinen", „die gebräuchlichen Schmiermittel und ihre hauptsächlichsten Eigenschaften", „die Prüfung der Schmiermittel auf ihre Qualität", „Auswahl der Schmieröle für die verschiedenen Gebrauchszwecke", „das Warmlaufen der Maschinentager".

Wie aus dieser Inhaltsangabe hervorgeht, hat der Verf. sich die Aufgabe gestellt, die Frage der Zapfenreibung, welche zweifellos eine höchst wichtige ist, sowie die Mittel zur Verminderung der Reibung, beziehungsweise der Betriebskosten gründlich zu erörtern. Nicht glücklich ist die Gesammtanordnung des Buches, welche zu mehrfachen Wiederholungen bereits zum Ausdruck gelangter Gedanken geführt hat. Dieser Umstand stört jedoch nur in geringem Maße. Mehr verstimmen die Folgerungen, zu welchen der Verf. sich versteigt. Zur Kennzeichnung derselben möge folgendes Beispiel dienen: Nachdem durch Anführung betreffender Versuche nachgewiesen ist, daß der sogenannte Reibungscoefficient je nach Belastung für die Flächeneinheit und je nach der Geschwindigkeit in weiten Grenzen schwankt, wird kurzer Hand ein 1861 und 1862 in den Werkstätten der Hannoverschen Staatsbahn gefundener Coefficient (0,01) als allgemein gültig bezeichnet, mit Hülfe desselben der Antheil der Achsschenkelreibung an den Gesammtwiderständen verschiedener Eisenbahnzüge berechnet und aus den Rechnungsergebnissen geschlossen: „Vom theoretischen Standpuncte aus würde es daher rationell erscheinen, die Güterwagen mit einem besseren, wenn auch kostspieligeren, die in den Personen- und Schnellzügen laufenden Wagen dagegen mit einem gewöhnlichen billigen Oele zu schmieren"; ferner: „Für Flachlandbahnen mit wenigen sanften Steigungen ist es vortheilhaft, zur Schmierung der Wagen ein höherwerthiges Schmieröl zu benutzen; Bahnen mit ungünstigen Niveauverhältnissen vermögen durch den Gebrauch eines höherwerthigen Schmieröles keinen Vortheil zu erzielen; für diese wird es sich empfehlen, sich den ökonomischen Vortheil vorweg dadurch zu sichern, daß sie zur Wagenschmierung ein möglichst billiges Schmieröl wählen, sich hinsichtlich der Qualität aber mit den Anforderungen zu begnügen, welche das Oel überhaupt tauglich erscheinen lassen." Zu diesen Schlußfolgerungen gelangt Herr Großmann auf Grund seiner Rechnungen, nach welchen der Antheil der Schenkelreibung an dem Gesammtwiderstand bei schneller fahrenden und starke Steigungen erklimmenden Zügen verhältnißmäßig kleiner ist als bei langsam fahrenden, beziehungsweise im Flachland verkehrenden Zügen! Die Zahlenangaben des Buches sind schwer zu benutzen. Einerseits sind dieselben in verschiedenen Maß- und Gewichtssystemen, ohne daß überall zu erkennen wäre, welches System gemeint ist, gegeben, andererseits fehlen mit einigen Ausnahmen verfolgbare Quellenangaben. Das mag genügen zur Begründung des Ausspruchs: das vorliegende Großmann'sche Buch ist keine Zierde der technischen Literatur. H. F.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Stephani in librum Aristotelis de interpretatione commentarium, edidit Mich. Hayduck. Berlin, 1885. G. Reimer. (VIII, 92 S. Roy. 8.) ℳ 4.

A. u. d. T.: Commentaria in Aristotelem graeca. Vol. XVIII, p. III.

Der vorliegende Band des von der Berliner Akademie veranstalteten umfassenden Unternehmens, welches die Sammlung aller Commentare zu Aristoteles in neuen Ausgaben bezweckt, liefert ein Ineditum nach einer Pariser Handschrift des 10. Jahrhunderts. Der Stephanus unserer Schrift ist der Alexandriner, der im 7. Jahrh. unter Heraklius zu Konstantinopel lehrte und zu mehreren aristotelischen Werken Commentare verfaßte. Der Hrsgbr. gesteht leider selbst, daß der jetzt edierte nichts enthalte, was nicht bei Ammonius besser zu finden sei; doch habe er eine gewisse Bedeutung für den Text der aristotelischen Schrift, namentlich durch einige Lesarten, die sich in keiner Handschrift des Aristoteles fänden, und sei außerdem für die Geschichte des Studiums des Aristoteles von Wichtigkeit. Unter den Lesarten ist eine merkwürdig: *π. ἑρμ.* p. 16a 20 las Stephanus in der Definition des Nomens nach *κεχωρισμένον* noch die Worte *ὡρισμένην (δὲ) φύσιν εἰσάγουσα*, vergl. p. 8,12 und 12,31. (Das *δέ* an ersterer Stelle scheint dem Commentator anzugehören.) Echt indeß können diese Worte nicht sein, da sie den Zusammenhang unterbrechen würden; auch tauchen sie bei Stephanus p. 6,35 und 7,2 noch gar nicht auf, vermuthlich weil Stephanus zum Theil nach älteren Commentaren arbeitete. Der Text des Stephanus selbst ist im Parisinus ziemlich schlecht überliefert; der Hrsgbr. hat sich durch zahlreiche Berichtigungen um die Lesbarkeit wahlverdient gemacht. Hier und da bleibt noch nachzubessern: p. 8,19 *ἔνθα παρέχουσιν ὑπόνοιαν καὶ φαντασίαν τὰ μέρη χωριζόμενα <σημαίνειν> ἄλλο τι., οἷον κτέ.*, und 23 *εἰ οὖν <ἐν> τούτοις <τοῖς> συνθέτοις ὀνόμασι.* B.

Platonis Meno et Euthyphro. Incerti scriptoris Theages, Erastae, Hipparchus. Recensuit prolegomenis et commentariis instruxit Ad. Rich. Fritzsche. Leipzig, 1885. Teubner. (VIII, 347 S. 8.) ℳ 6.

A. u. d. T.: Platonis opera omnia. Recens. etc. Godofr. Stallbaum. Vol. VI. Sect. II. Editio II.

Stallbaum's Bearbeitung der im vorliegenden Bande enthaltenen Dialoge stammt aus dem Jahre 1836. Seitdem sind nur vom Euthyphron erklärende Ausgaben erschienen. Um so willkommener wird die Erneuerung dieses schon seit längerer Zeit vergriffenen Bandes sein, zumal da der Hrsgbr. erfolgreich bemüht war, seiner Aufgabe nach allen Seiten hin gerecht zu werden. Er zeigt eine vollkommene Vertrautheit mit der Platonischen Schriftstellerei und es wird ihm von der in Betracht kommenden Literatur kaum etwas Wesentliches entgangen sein. Die Ausgabe selbst schließt sich ihrer ganzen Anlage nach an die von dem Ref. neu bearbeiteten Bände des Stallbaum'schen Platon an. Ganz neu sind die Prolegomena. Sie behandeln alle allgemeinen, jeden Dialog betreffenden Fragen und bieten, wie bei dem Umfang der seit 1836 erschienenen Literatur zu erwarten stand, sehr reichhaltiges neues Material und neue Gesichtspuncte. Eine besonders werthvolle Förderung ist in dieser Beziehung dem Menon zu Theil geworden.

Natürlich ist auch die Frage nach der handschriftlichen Ueberlieferung einer Revision unterzogen werden. Wenn die Ergebnisse derselben bei aller Anerkennung der Leistungen von Schanz doch wesentliche Abweichungen von denselben zeigen, so sind diese so eingehend begründet, daß sich schwer wird widersprechen lassen. Ref. hat das gegenseitige Verhältniß der Handschriften zum Euthyphron schon vor dem Erscheinen dieser Ausgabe untersucht und ist nahezu zu denselben Resultaten gelangt. Es wird sich schwerlich leugnen lassen, daß in der ersten Classe sich drei scharf getrennte Gruppen finden, die nicht vom Bodlejanus abzuleiten sind. Auch hinsichtlich der zweiten Classe wird durch das beigebrachte Material als erwiesen gelten dürfen, daß eine Gruppe, die der Hrsgbr. als b[1] bezeichnet, nicht aus dem Venetus t stammen kann. Nur insofern weicht Ref. vom Hrsgbr. ab, als er für nöthig hält, eine dritte Classe aufzustellen, die Handschriften, die durch eine Contamination von Hdschrr. der ersten und zweiten Classe entstanden sind, aber deshalb immerhin Werth haben können, weil gute, jetzt verlorene Hdschrr. ihnen zu Grunde liegen. Dahin würden im Euthyphron n H J v gehören. Ref. kann sich hierfür auf des Hrsgbrs. Darlegungen § 2 (S. 161), 11 (S. 168), 15 (S. 169) beziehen. Bei den Erasten ist der

Hrsgbr. S. 275 zu demselben Ergebniß gelangt. Auch bei vielen andern Dialogen ist diese dritte Classe nachzuweisen. Daß auf Grund dieser Untersuchungen Stallbaum gegenüber Vieles, auch dem neuesten Hrsgbr. gegenüber Manches im Text zu ändern war, leuchtet sofort ein. Auch die Erklärung der Dialoge im Einzelnen hat wesentlich gewonnen. Schon in dem vielfach bearbeiteten Euthyphron findet sich viel Neues und Beachtenswerthes, mehr natürlich noch in den anderen Dialogen, namentlich im Menon. Die Verdienste seiner Vorgänger, namentlich Stallbaum's, hat der neue Hrsgbr. nach Möglichkeit zur Geltung gebracht. Das Latein ist leicht verständlich, der Druck ist correct. Whlrb.

Theophanis chronographia recensuit Carolus de Boor. Vol. II, Theophanis vitas, Anastasii bibliothecarii historiam tripertitam, dissertationem de codicibus operis Theophanei, indices continens. Leipzig, 1885. Teubner. (788 S. Roy. 8.) ℳ 30.

Mit dem vorliegenden zweiten Bande hat die Ausgabe des Theophanes, deren erster Band 1883 erschien (s. Jahrg. 1883, Nr. 41, Sp. 1453 d. Bl.) ihren Abschluß erhalten. Das Ganze ist ein Werk mühevollsten Fleißes, der noch dazu an einen nicht gerade anziehenden Gegenstand zu wenden war. Nachdem der Verf. den revidierten Text im ersten Bande gegeben, erübrigte hier die Erörterung und theilweise auch Mittheilung der kritischen Hülfsmittel. Die betreffende Abhandlung steht auf S. 347 bis 552; vorher geht der Text der lateinischen Uebersetzung von Anastasius Bibliothecarius, welche nicht mehr als sechzig Jahre später als das Original abgefaßt ist. Ueber das Verhältniß dieser Chronographia tripertita, benannt nach der Zusammenarbeitung aus den drei Chroniken des Nicephorus, Syncellus und Theophanes, zu dem Werke des letzteren wird auf S. 400 ff. gehandelt. Der Hrsgbr. stellt fest, daß schon der von Anastasius benutzte Text ein vielfach durch willkürliche Aenderung entstellter war, wie ihn mit hinzugekommener weiterer Verderbniß die große Mehrheit unserer Hdschrr. des Originals aufweist; dagegen haben wir wenigstens für einen Theil des Werkes in dem Vaticanus 154 und einen Barberinus eine reine Ueberlieferung. Das kritische Verfahren ist hiernach, soweit diese Ueberlieferung reicht, dieselbe vor allen andern zu bevorzugen, in den übrigen Theilen aber in erster Linie die Uebersetzung zu Rathe zu ziehen. Doch giebt es noch ein anderes Hülfsmittel der Kritik: die Werke derer, aus denen Theophanes abgeschrieben oder die aus Theophanes abgeschrieben haben, ganz besonders die der ersteren; für diese Quellenuntersuchungen hat der Hrsgbr. noch einen besonderen Band bestimmt. Es ist ein Glück, daß die Freiheit, welche sich die byzantinischen Abschreiber mit dem Texte dieser Chronik, gleichwie auch mit Heiligenlegenden und anderen ihnen verständlichen und congenialen Erzeugnissen genommen haben, in den allermeisten Fällen ihnen gern nachgesehen werden kann. — Den Schluß der Ausgabe machen zwei stattliche Indices: ein Index nominum rerumque memorabilium und ein Index Graecitatis Theophaneae, welcher letztere nicht nur die seltenen oder erst den Byzantinern eigenen Wörter und Wortformen, sondern auch die in auffälliger Construction oder Bedeutung gebrauchten gewöhnlichen umfaßt. Es wäre vielleicht zu wünschen, daß noch häufiger, als es der Fall, eine Erklärung der Wörter beigefügt wäre. B.

Camoens, Luis' de, **sämmtliche Gedichte.** Zum ersten Male deutsch von Wilh. Storck. 6. Bd. Dramatische Dichtungen. Paderborn, 1885. Schöningh. (V, 426 S. Kl. 8.) ℳ 5.

Beim Uebersetzen von Camoens' dramatischen Dichtungen hat Storck nicht geringere Schwierigkeiten zu überwinden gehabt als in den früheren Bänden. Vor allen Dingen galt es auch hier, durch genaues Durchforschen der überlieferten Texte die zahlreichen Fehler zu ermitteln, von denen dieselben nicht verschont geblieben sind, um sodann für deren Emendation Sorge zu tragen. Es findet sich in den Originaltexten kaum eine Seite, die nicht die bessernde Hand Storck's an mehreren Stellen erfahren hätte. Aber auch die sachliche und sprachliche Exegese bot außerordentliche Schwierigkeiten, deren Hebung nur dem scharfsinnigsten Kritiker und intimsten Kenner der portugiesischen Sprache und des Camoensischen Ideenkreises gelingen konnte. Zu bedauern ist nur, daß dem Uebersetzer einiges handschriftliche Material nicht zur Verfügung stand, das vielleicht an einzelnen Stellen, an welchen Verse ausgefallen sind, die Ergänzung des Ursprünglichen gestattet hätte. Das Beste der drei Schauspiele sind jedenfalls die Amphitryone, für welches Camoens natürlich den Plautus benutzt hat. Filodemo ist eine dramatische Novelle, deren erzählende Vorlage bis jetzt nicht nachzuweisen ist. König Seleucus aber ist von Storck zuerst nach seinem wahren Charakter als Polterabendscherz) bestimmt worden.

So liegt denn nun der gesammte Camoens in einer deutschen Uebersetzung vor, welche die wechselnde Farbe der Originale, welche all das witzige Wortgeplänkel, die zahlreichen Bilder und anscheinend unübersehbaren Wortspiele gewandt und treffend, mit Beibehaltung der kunstvollen Reime und ohne daß je dem Genius der deutschen Sprache Gewalt geschähe, wiedergiebt. Die in den Anmerkungen niedergelegten Beiträge zur Kritik und Erklärung der Originale sind so bedeutend, daß auch die Portugiesen für das Verständniß ihres Dichters die Arbeit des deutschen Uebersetzers zu Rathe ziehen müssen, welcher nunmehr sich anschickt, uns in einem neuen Werke die literarhistorische Bedeutung und den abenteuerlichen, vor einem großartigen welthistorischen Hintergrund sich abspielenden Lebensgang des unglücklichen Dichters im Zusammenhang darzustellen.

Reform. Zeitschrift des allgemeinen Vereins für vereinfachte deutsche Rechtschreibung. Hrsg. von F. W. Fricke. 9. Jahrg. Nr. 8.

Inh.: H. Ringelmann, die Einheitsschule der Zukunft. — Ueber den lateinisch-griechischen Erziehungszopf. — Deutschthümliches. — Wissenschaft und Kunst. — Zimmergarten. August-September. — Vereinsnachrichten.

Alterthumskunde.

Herzog, Dr. Ernst, Prof., **Geschichte u. System der römischen Staatsverfassung.** 1. Bd. Königszeit u. Republik. Leipzig, 1884. Teubner. (LXIII, 1188 S. Gr. 8.) M. 15.

Das vorliegende Werk unterscheidet sich von seinen Vorgängern in formeller Hinsicht vor Allem dadurch, daß es auf der einen Seite nicht nur das System, sondern auch die Geschichte der Verfassung des römischen Staats darstellen will, auf der andern aber wirklich danach strebt, die einzelnen Institute der römischen Verfassung in wissenschaftlich-systematischem Zusammenhange zu verstehen. Der Zweck des Unternehmens scheint zu sein, ein Compendium zu schaffen, das über den heutigen Stand der Fragen Auskunft gewährt und einen Einblick in die Begründung der aufgestellten Sätze gewährt, das aber nicht in erster Linie ein Werkzeug zum Arbeiten, sondern ein Buch zum Studium und zur Lectüre sein soll. Einen wesentlichen Fortschritt in der Gesammtauffassung will es nicht darstellen, wohl aber, als die Arbeit eines in diesen Dingen seit lange heimischen Gelehrten, in vielen Einzelheiten die Behauptungen und Anschauungen der Vorgänger durch neue ersetzen. Vorausgesetzt wird gar Nichts; es kann Jemand sein Studium der römischen Alterthümer ohne Schaden mit diesem Buche beginnen. Die äußere Einrichtung ist höchst praktisch. Eine Einleitung orientiert über den Gang der Forschung seit Niebuhr; die verschiedenen Standpuncte, von welchen aus die einzelnen Gelehrten an die Arbeit gegangen sind, werden scharf und klar bezeichnet; der Anfänger gewinnt damit eine Art von Ariadnefaden in dem Gewirr der Literatur, in dem er nur zu leicht Gefahr läuft, unterzugehen

oder sich aus Verzweiflung an irgend einen zufällig herausgegriffenen Meister unbedingt anzuschließen. Es folgt „die Geschichte des königlichen Roms“, soweit der Verf. glaubt, davon reden zu dürfen, und dann das System der Verfassung dieser Epoche. Daran schließt sich in einem zweiten Buche die Verfassungsgeschichte der Republik bis auf Cäsars Dictatur und endlich die systematische Darstellung der republikanischen Staatsverfassung. Die Kaiserzeit soll ein zweiter Band behandeln. Vom Standpunct des Compendiums läßt sich gegen diese Periodisierung kaum etwas einwenden, die Theorie freilich wird Widerspruch erheben müssen. Wenn man auch Mommsen's Construction des Principats verwirft, wird man doch zugeben müssen, daß es nichts ist als eine Magistratur und daß die Republik formell erst unter Diocletian ihren Untergang gefunden hat. Und wenn man im Einzelnen periodisieren will, so muß man einen scharfen Unterschied zwischen der Zeit vor und nach den licinisch-sextischen Gesetzen machen; diese bilden staatsrechtlich keineswegs einen Abschnitt, der etwa dem durch das Auftreten der Gracchen bezeichneten gleichwerthig wäre. Vergleichen wir die Verfassungsgeschichte mit derjenigen bei Lange, so fehlen hier einmal die reichen literarischen Nachweise, die dieser gibt, und dann die massenhaften Quellencitate, was beides sein Buch für den Forscher so werthvoll macht. Die Darstellung schreitet vielmehr in behaglichem Flusse dahin, angenehm erzählend, indessen nicht ohne andersartige Auffassungen vorzuführen und auf sie zu verweisen, während in den Noten mehrfach nähere Begründungen gegeben oder nahe liegende Einwände zurückgewiesen werden. Im Allgemeinen kann man diese Behandlungsweise nur zweckmäßig finden, obwohl zuweilen doch auch unterlassen ist, auf entgegengesetzte Meinungen, z. B. von Willems, hinzuweisen. Bereits hier macht sich natürlich die eigenthümliche Auffassung des Verf.'s vielfach geltend, welche er in früheren Abhandlungen, insbesondere über das Interregnum, die lex sacrata und die Glaubwürdigkeit der aus der älteren Zeit überlieferten Gesetze ausgesprochen hat. Indessen auch sonst findet sich hier mancherlei Neues und Gutes oder wenigstens Anregendes; wir verweisen z. B. auf die Beurtheilung der Centurienreform S. 321 ff. und die Charakterisierung der Lage zur Zeit des ersten Triumvirats S. 544 ff. Nicht Weniges wird auch lebhaften Widerspruch herausfordern, wie die Erörterung über die Bestrebungen des Flaminius S. 351 ff. Das „System“ enthält im Grunde nur das eigentliche Staatsrecht. Nicht bloß die Darstellung der römischen Verwaltung ist ausgeschlossen, sondern auch die des Sacralwesens und der Rechtspflege. Der Proceß kommt freilich zur Sprache, aber nicht im Zusammenhange, sondern bei den einzelnen Magistraturen und Institutionen, die damit zu thun haben. Diese Anordnung wird namentlich den philologischen Benutzern des Buches zuweilen recht unbequem erscheinen. Das ganze System wird in zwei Theile zerfällt: „die Regierung“, worunter Magistratur und Senat fallen, und „Volk und Volksrechte“, worin von der Gliederung des Volks und von seinen Rechten gehandelt wird. Diese Eintheilung hängt mit den oben erwähnten eigenthümlichen Grundanschauungen des Verfassers zusammen. Wir würden keinen besonderen Anstoß daran nehmen, wenn es sich um ein lebendiges Staatsrecht handelte, für das es glücklicherweise in der Regel ziemlich gleichgültig ist, wie die Juristen belieben, es zu construieren. Aber es muß bestritten werden, daß wir die Aufgabe haben, das römische Staatsrecht, das vollkommen todt ist, in ähnlicher Weise zu construieren wie ein modernes, das noch lebt und in der Fortbildung begriffen ist. Hier kann nur, wenn das Wort gestattet ist, von einer Quasiconstruction die Rede sein. Wir sollen uns die einzelnen Institute sowohl an und für sich, als in ihrem Zusammenhange klar machen, aber wir dürfen weder unlogische Elemente, wenn die historische Forschung auf sie führt, künstlich unter das System beugen, gleich als wenn de lege ferenda verhandelt würde oder es einen praktischen Fall zu entscheiden gälte, noch dürfen wir aus dem historischen Ursprung und der Entwickelung einer Institution Schlüsse auf ihren rechtlichen Charakter machen, wenn wir nicht sicher sind, daß dieser von den Zeitgenossen als solcher anerkannt wurde. Die Zahlen und ihr Verhältniß zu einander sind von Ewigkeit zu Ewigkeit, einerlei, ob sie erkannt werden oder nicht; ein juristisches System aber besteht nur für seinen Urheber und die welche ihm folgen; es übt keine zwingende Gewalt auf das Erkenntnißvermögen aus. Bei einem untergegangenen Rechte nun nützt uns das schönste System nichts, wenn diejenigen, welche nach diesem Rechte gelebt haben, jenes System nicht anerkannt haben, wir laufen vielmehr Gefahr, in unserem System befangen, die historische Erkenntniß des betreffenden Rechts zu verfehlen. Der Senat ist ein Staatsrath; er hat gewisse legislative Befugnisse; es stehen ihm Theile der Executive zu; seine Mitglieder haben als solche Antheil an der richterlichen Gewalt: warum will man ihn nicht als eine Sache für sich behandeln, von eigenartiger Natur, als ein Institut, das weder Regierung noch Volksvertretung ist? Dazu kommt der andere schwer wiegende Umstand, daß das Wesen der einzelnen Institute sich im Laufe der Zeit stark verändert hat, so daß ein und dasselbe System nur mit einem gewissen Zwang auf die verschiedenen Epochen angewandt werden kann. Noch größere Schwierigkeiten, als der Senat, setzt das Volkstribunat einer Construction nach den gewöhnlich angewandten staatsrechtlichen Kategorien entgegen, wie man schon an den so verschiedenartigen und zum Theil so scharfsinnigen Versuchen der Neueren sehen kann. Herzog faßt das Volkstribunat in einer neuen Weise, als Volksvertretung, und er hat diesen Gedanken geschickt und mit eigenthümlicher Begründung durchgeführt. In Folge dessen handelt er auch das Tribunat unter den Volksrechten ab. Es wird indessen abzuwarten sein, ob die neue Anschauung einer eingehenden Analyse gegenüber Stand halten wird; wir müssen bekennen, daß wir in dieser Hinsicht nicht ohne Zweifel sind. Für sehr bedenklich müssen wir es halten, daß auch von dem römischen Bürgerrecht und von der Gliederung des Volkes erst im zweiten Theil des Systems gehandelt wird. Das sind doch Dinge, die bei der Darstellung der Magistratur im Grunde vorausgesetzt werden müssen und daher von Rechtswegen an die Spitze des systematischen Theils gehören. Der König ist freilich nach römischer Auffassung früher da als die Bürger, aber in der Republik wählen die Bürger die Magistrate, und Bürgerrecht, ja gewisse Arten des Bürgerrechts sind Vorbedingungen der Wählbarkeit. Im Uebrigen wird man nicht erwarten, daß wir hier irgendwie auf die zahlreichen Einzelheiten eingehen, welche an sich zur Besprechung einladen. Es genüge, zum Schluß zu bemerken, daß das Buch, wenn gleich zuweilen eine größere Schärfe zu wünschen wäre, überall klar, praktisch und den Bedürfnissen der Lernenden entgegenkommend ist und daher vermuthlich trotz seiner glänzenden Concurrenten seinen Weg machen wird.

F. R.

Archäologische Zeitung. Hrsg. vom archäolog. Institut des Deutschen Reichs. Red. Max Fränkel. 43. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: P. Wolters, die Eroten des Praxiteles. (Mit Textabb.) — F. v. Duhn, die Götterversammlung am Ostfries des Parthenon. — M. Lehnerdt, Herakles und Acheloos. (Mit Taf.) — M. Meyer, Lamia. (Mit Taf.) — A. Furtwängler, griechische Vasen des s. g. geometrischen Stils. (Mit Taf.) — M. Fränkel, Inschriften aus Mytilene. — Miscellen. — Berichte.

Kunstwissenschaft.

Hausegger, Dr. Friedr., Docent, **die Musik als Ausdruck.** Wien, 1885. Konegen. (III, 196 S. Kl. 8.) ℳ 3.

Ihren Ursprung und ihre Berechtigung hat diese Arbeit in polemischen Zwecken. Sie ist eine Streitschrift mit versteckter

Adresse. Es läßt sich aber für jeden Kundigen leicht bemerken, gegen wen sie gerichtet ist: nämlich gegen jene bekannte Secte musikalischer Aesthetiker, welche in der Musik in erster Linie (der Verf. sagt mit Unrecht „nur“ S. 122) tönend bewegte Formen erblicken. Dieser innerlich todtgeborenen, aber durch die Keckheit, mit der sie aufgestellt, durch die Fülle von Geist, mit welcher sie vertreten wurde, seiner Zeit Aufsehen machenden Auffassung stellt der Verf. folgende Sätze entgegen: S. 136 „In der Fähigkeit, sich der Mittel der Kunst in der Art zu bedienen, daß sie als Ausdruck verstanden und durch sie Gemüthszustände auf Andere übertragen werden, besteht die Schaffenskraft des Künstlers“ und S. 172 „Wir verlangen vom reproducierenden Künstler nichts anderes, als daß er das Kunstwerk als Ausdrucksäußerung auffasse und ihm demnach die entsprechende, unser Mitempfinden befriedigende Bewegung verleiht.“ Sätze, die unter den Künstlern selbst von jeher als selbstverständlich gegolten haben. Das Thema an sich kann energischer und ergiebiger behandelt werden, der Verf. erfreut uns aber durch eine Menge guter und feiner Beobachtungen.

Zeitschrift für bildende Kunst. Hrsg. v. Carl v. Lützow. 20. Jahrg. Heft 11.

Inh.: Th. Schreiber, die wiener Brunnenreliefs aus Palazzo Grimani. — Rich. Graul, pariser Ausstellungen. 2. Die Porträtausstellung. — Carl Justi, Johann von der Leyten und Ludwig Juppe. — Illustrationen und Kunstbeilagen.

Kunstgewerbeblatt. Hrsg. von Arth. Pabst. 1. Jahrg. Nr. 11.

Inh.: Franz Ewerbeck, Studien zur Geschichte der Frührenaissance in Holland und Belgien. (Schl.) — Arth. Pabst, die internationale Ausstellung von Arbeiten aus edlen Metallen und Legierungen zu Nürnberg. 1. Die historische Abtheilung. — Bücherschau.

Kunst-Chronik. Beiblatt zur Zeitschrift f. bild. Kunst. 20. Jahrg. Nr. 40—42.

Inh.: Zur Frage des Otto-Heinrichsbaues. — Die Wiederherstellung der Kirche St. Gereon. — Die ungarische Landesausstellung in Pest.

Vermischtes.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt.)

Dorpat (Stiftungsfeier 1884), G. Loeschke, Vermuthungen griechischen Kunstgeschichte u. zur Topographie Athens. (24 S. 4.) — Woldemar v. Rohland, Festrede u. Mittheilungen über die Preisaufgaben. (42 S. 4.)

— (Inauguraldiss.), Reinhold Seeberg, zur Geschichte des Begriffes der Kirche. Geschichtlich-dogmatische Studie. (III, 78 S.) — Ernst von Stern, Geschichte der spartanischen u. thebanischen Hegemonie vom Königsfrieden bis zur Schlacht bei Mantinea. (X, 248 S.) — Theod. Wiltram, zur Berechnung der speciellen Störungen der kleinen Planeten. (III, 55 S.) — Wladyslaw Rothert, vergleichend anatomische Untersuchungen über die Differenzen im primären Bau der Stengel u. Rhizome krautartiger Phanerogamen, nebst einigen allgemeinen Betrachtungen histologischen Inhalts. (130 S.) — Alex. Fridolin, vergleichende Untersuchung der Gerbstoffe der Nymphaea alba u. odorata, Nuphar luteum u. advena, Caesalpinia coriaria, Terminalia Chebula u. Punica Granatum. (V. 94 S.) — Gust. Tammann, über die Dampftensionen von Salzlösungen. (49 S.) — Friedr. Knauer, das Gobhilagrhyasûtra, Text nebst Einleitung. (VII, XXVI, 32 S.) — Jos. Lezius, de Plutarchi in Galba et Othone fontibus. (182 S.) — Georg Apping, Untersuchungen über die Trehalamanna. (54 S.) — Leon Bernstein, ein Beitrag zur Lehre von der puerperalen Involution des Uterus. (41 S., 1 Taf.) — Ernst Blessig, eine morphologische Untersuchung über die Halswirbelsäule der Lacerta vivipara Jacq. (24 S., 1 Taf. 4.) — Ludw. Brühl, Untersuchungen über den Stand des Kindskopfes bei Primi- u. Multigravidis u. seine Eindrückbarkeit in den Beckencanal als prognostisches Moment der Geburt. (41 S.) — Otto Buenger, die Schußverletzungen der Arteria subclavia infraclavicularis u. der Arteria axellaris. (123 S.) — Carl Dahlfeld, der Werth der Jequirityophthalmie für die Behandlung des Trachoms. (98 S.) — Carl Deubner, vergleichende Untersuchungen über die neueren Methoden zum Nachweis des Gallenfarbstoffes im Harn Icterischer. (51 S.) — Justus Dietrich, das Verhalten des Aloin im Thierkörper. (33 S.) — Arved v. Engelhardt, Casuistik der Verletzungen der Arteriae tibiales u. der Arteria peronea, nebst einer Studie über die Blutung als Primärsymptom bei den Schußverletzungen dieser Arterien. (134 S. 4.) — Jos. Zeitelberg, der Stand der normalen unteren Lungenränder in den verschiedenen Lebensaltern nach den Ergebnissen der Percussion. (93 S.)

Leipzig (Inauguraldiss.), Franc. Poland, de legationibus Graecorum publicis. (120 S.)

Schulprogramme.

(Ostern 1885.)

(Format 4., wo ein anderes nicht bemerkt.)

Triest (scuola reale superiore), S. Hamerle, un teorema sulle curve cicliche. (35 S. 8.)

Sitzungsberichte der philos.-philol. u. histor. Classe der k. b. Akademie der Wissenschaften zu München. 1885. 2. Heft.

Inh.: v. Löhr, über der Helmkleinode Bedeutung, Recht und Geschichte. — v. Prantl, Preisverkündigung. — Nekrologe. — v. Giesebrecht, Nekrologe. — Schleußinger, über ein ungedrucktes lateinisches Marienlied. (Mit 1 Tafel.) — A. Spengel, Bemerkungen zu Varro de lingua latina.

Deutsche Revue. Hrsg. von Richard Fleischer. 10. Jahrg. 9. Heft.

Inh.: Rob. Schweichel, Camilla. 2. (Schl.) — Ad. v. Gabriely, Kann England durch eine Brücke mit dem Continent verbunden werden? — A. H. Taine, Robespierre. — Henry Gordon, General Gordon's Tagebuch und seine Lage in Khartum. — Die Finanzbarone. 3. (Schl.) — Hans Semper, die bildende Kunst in der modernen Gesellschaft. — K. Bürkner, über Schwerhörigkeit im höheren Alter. — A. v. Schmieden, Bemerkungen zu dem Aufsatze: „Rückblicke und Erinnerungen an Frankreich aus den Kriegsjahren 1870 und 1871“ von C. H. Bitter, und: C. H. Bitter, Antwort auf die Bemerkungen. — Berichte aus allen Wissenschaften. — Literarische Revue.

Deutsche Rundschau. Hrsg. von Jul. Rodenberg. 11. Jahrg. 12. Heft.

Inh.: Hans Hoffmann, Die vier Büßerinnen. Novellette. — E. Zeller, Friedrich der Große in seinem Verhältniß zu der Philosophie seiner Zeit und der Vorzeit. — Lady Blennerhassett, George Eliot. — F. Heinr. Geffcken, Rußland und England. 6.—8. — F. X. Kraus, Johann Gutenberg und die Erfindung der Typographie. — Ferd. Laban, ein Kindheitsidyll aus dem neueren Ungarn. — Zu Salvatore Farina's „Corporal Sylvester“. — Albert M. Seiß, Gordon's Tagebuch während der Belagerung von Khartum. — Politische Rundschau. — G. v. Gizycki, Briefe über die neuere philosophische Literatur. 1. — Ein französisches Werk über die deutsche Caricatur.

Preußische Jahrbücher. Hrsg. von H. v. Treitschke u. H. Delbrück. 56. Bd. 3. Heft.

Inh.: Der Hof von Yildiz-Kiosk. (Schl.) — Paul Börner, die Zukunft der wissenschaftlichen Hygiene in Deutschland. — Otto Seeck, der erste Barbar auf dem römischen Kaiserthrone. — E. Philippi, Studien über die Schwankungen des Volkswohlstandes im Deutschen Reiche. — Politische Correspondenz: Drei Wahlfeldzüge. (w.) — Notizen.

Westermann's illustr. deutsche Monatshefte. 29. Jahrg. September.

Inh.: L. Haidheim, Die Sassen von Dürrstein. Novelle. — Alfr. Kirchhoff, zur Erinnerung an Gustav Nachtigal. — J. E. Wessely, römische Grabmäler. — Leop. v. Sacher-Masoch, Der Narr von Firlejowka. Novelle. — August Becker, auf Goethe's Wanderpfaden. 1. Durch das Jägerthal. — Helmuth Polakowsky, El Dorado. — Wold. Kaden, Das Ehepaar Spazzoletti. Aus Emilio de Marchi's „Storie d'ogni colore“. — Rich. Schillbach, Ueber die brandenburgischen Colonien an der Küste von Guinea in Westafrika. Eine geschichtliche Studie. — Literarische Mittheilungen. — Literarische Notizen.

Revue critique. 19ème année. Nr. 34.

Sommaire: Brugmann: de l'état actuel de la linguistique. — Sebastien: l'organisation du patronat chez les Romains. — Giry: les établissements de Rouen. — Gaster: la littérature populaire roumaine. — Chronique. — Académie des inscriptions.

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. 44. Jahrg. Nr. 36.

Inh.: Die erste Constitution für Oesterreich. — Die Karolineninseln. — Die Aufgabe der Staatsanwaltschaft im Strafverfahren. — Chr. Meyer: zwei fürstliche Frauen des achtzehnten Jahrhunderts. 1. Die „große Landgräfin.“ — Budget

d'une femme incomprise. — Populäre Schriftsteller. — Rob. Waldmüller (Ed. Duboc), Um eine Perle. (Schl.) — Gemischte Ehen.

Nordwest. Herausg. von A. Lammers. 8. Jahrg. Nr. 35.

Inh.: Wie sich ein Volk aus der Sklaverei der Branntweininteressen befreite. — Der Held vom Kongo. — Ein interessantes böhmisches Dorf. — Aus Lord Malmesbury's Erinnerungen. — Deutscher Verein für öffentliche Gesundheitspflege. — Referate für den bremer Armenpflegertag. — Allerlei Gemeinnütziges. Beilage: Schnaps im Heere. — Schnaps in den Kasernen. — Sorge für die Arbeiter an öffentlichen großen Bauten rc.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 28. Bd. Nr. 36.

Inh.: Karl Blind: England und die „Neue Republik" in Südafrika. — E. Zeller: Das Sinken des Zinsfußes in der Gegenwart. — Jos. Schrattenholz: Musikleben in England. — G. Alb. Regnet: das Ausstellungsfieber. — Leelor, neue Aufsätze über George Eliot. — Feuilleton. — Aus der Hauptstadt.

Deutsche Wochenschrift. Organ f. d. gemeins. national. Interessen Oesterreichs u. Deutschlands. Hrsgbr.: Heinr. Friedjung in Wien. 3. Jahrg. Nr. 35.

Inh.: Die Gegner des deutschen Clubs. — Ludwig Gersthof: Bakschisch. — Der normale Zustand. (Kuchelbad und Königinhof.) — Aus dem Banat. — Julius Wolf: Das Freikartenunwesen auf österreichischen Eisenbahnen. — Feuilleton. — H. v. Kapff-Essenther, „Verzeih'!" Eine wiener Geschichte.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. v. Rud. v. Gottschall. Nr. 36.

Inh.: Wilh. Buchner, vom Büchertisch. — Rob. Waldmüller, ein russischer Roman. — Gust. Portig, kunstwissenschaftliche Literatur. — Fr. Groch, zur religiösen Literatur. — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 36.

Inh.: Völkernamen. 1. — A. Berghaus, die Bill. — W. Richter, Bajä, das Lurusbad der alten Welt. — Volkshumor im östlichen Hinterpommern. 2. (Schl.) — Literatur rc.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 70 u. 71.

Inh.: Ein Besuch des Königs Friedrich August von Sachsen bei dem Fürsten von Montenegro. — Nachrichten über Benennung der sächsischen Infanterie- und Kavallerie-Regimenter. 2. (Schl.) — Siegm. Israel, Am Kulm Riadl. — Bücherbesprechungen.

Allgem. Zeitung. Beilage. Nr. 233—239.

Inh.: Philosophie und Religion. — Römische Annalen. (21. Schluß.) — Im orientalischen Pavillon zu Pest. — Die ungarisch-kroatische Frage. — Die Reisen der deutschen Kriegsflotte im Jahre 1884. 6. (Schlußart.) — Congreß für Reform und Codification des Völkerrechts. — General Ulysses S. Grant. 1—3. — A. v. Schweiger-Lerchenfeld, norisches Eisen. 3. — J. v. Pflugk-Harttung, die ältesten Culturperioden. — Aus dem Salzkammergut. — Andrieux' „Erinnerungen eines Polizeipräfecten." — Preußische Staatsschriften aus der Zeit Friedrich's des Großen. 1. — E. Deckert, Reisebriefe aus der Neuen Welt. 10. — 16. Anthropologen-Congreß zu Karlsruhe. 3.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2201. (85. Band.)

Inh.: Die diesjährige Ernte. — Todtenschau. — Die Kaiserbegegnung in Kremsier. 2. — Die Corvette Ersatz Victoria. — Jagd auf Feldhühner. Gemälde von Hans Dahl. — Die Günstlinge eines Beherrschers der Gläubigen. Gemälde von Gustav Wertheimer. — R. Neuhaus, die Carolinen-Inseln. — Neue Sorten von Culturpflanzen. — Presse und Buchhandel. — Himmelserscheinungen. — Sactern. — Polytechnische Mittheilungen. — Konrad Telmann, Weißes Haar. Novellette.

Ueber Land und Meer. 54. Bd. 27. Jahrg. Nr. 49.

Inh.: Mor. v. Reichenbach, Die Freier der Wittwe. (Forts.) — Detlev v. Geyern, ritterliche Erziehung im Mittelalter. — Festliche Bekränzung. — Lesina, ein neuer Luftkur- und Seebadeort. — Käthe von Bergl, Gräfin Regine. (Forts.) — Normännische Fischerbarken. — H. Brugsch, neupersische Weisheitssprüche. — Carl Sahm, O Welt, wie bist du trüb' und öde! Gedicht. — In Karlsbad. — L. Erbach, Wie die Tondichter schaffen. — Lenbach's Papstbild. — Die Frau Bürgermeisterin. — Joh. v. Sydow, Blätter für die Frauen. 12. Mode. — Die internationale Ausstellung von Metallarbeiten in Nürnberg 1—3. — Notizblätter.

Gartenlaube. Red.: Fr. Hofmann. Nr. 36.

Inh.: Th. Fontane, Unterm Birnbaum. (Forts.) — M. Meyer-Markau, allerlei Hochzeitsgebräuche u. Bauernhochzeiten im Hansjochenwinkel. — Wilh. Goldbaum, literarische Begegnungen. 1. Ludwig Hevesi. — Wilh. Raabe, Unruhige Gäste. (Forts.) — Blätter und Blüthen.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 36.

Inh.: F. Arnefeldt, In's Herz getroffen. (Schl.) — Karl Wartenburg, Ohne Kündigung entlassen. (Schl.) — Alire Kurs, Arm. (Forts.) — Lose Blätter.

Schorer's Familienblatt. Red.: Franz Hirsch. 6. Bd. Nr. 36.

Inh.: Elisabeth Werner, Die Blume des Glückes. (10. Forts.) — F. v. Zobeltitz, Der Säbel von Leipzig. — E. Bely, Pariser Friedhöfe. — Fr. Siemarch, 3. Bilder aus dem Samariterthum. — G. Franne, Eine Nacht unter Mumien.

Inh. der Beilage: Paul Lindenberg, Etwas von der berliner Feuerwehr rc.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 21. Jahrg. Nr. 49.

Inh.: Hans Hillan, Der Schatz des Fräuleins von Ihleben. (Forts.) — Soerling, Hinter dem Vorsteher. — Das Jubiläum von Velhagen & Klasing. — Der Archipel der Karolinen. — Zoë von Reuß, Das tiefe Geheimniß. (Schl.) — Am Familientisch.

Inh. der Beilagen: Zahme Möven. — Umschau in fernen Landen. — Komodore Paschen.

Der christliche Schulbote. Herausg. von K. Leimbach. 23. Jahrg. Nr. 35 u. 36.

Inh.: M. Kulke, die Gewissenspflege in der Schule. (Forts.) — W. Rustmann, Ist die Befähigung zum Lehramte eine Gabe Gottes oder kann sie erworben werden? (Schl.) — B. Kuhn, die Stufenleiter. Für die Oberklasse der Volksschule behandelt. — Die deutsche Militärdienst-Versicherungs-Anstalt zu Hannover. — Keder's Conjugalent. Ein praktisches Lehrmittel zur Erlernung der französischen Conjugationen. — Correspondenzen. — Literatur.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 49. Jahrg. Nr. 36.

Inh.: Das galizische Werk. — Nationalitätsgefühl und Socialpolitik im Kampfe gegen das Judenthum.

Jeschurun. Herausg. von Isaac Hirsch. N. F. 3. Jahrg. Nr. 35.

Inh.: Vor vier Jahrzehnten. — Bemerkungen zu den Verhandlungen und Beschlüssen der Rabbinerversammlung zu Berlin. (Forts.) — Geschichte eines Ausgewiesenen. — Red Matische. (Forts.) — Correspondenzen und Nachrichten.

Jüdisches Literaturblatt. Hrsg. von M. Rahmer. 14. Jahrg. Nr. 36.

Inh.: „Gedanken eines Juden", beleuchtet von Kroner. — Zur Geschichte der Juden in Schlesien. (Forts.) — Collectanea zur Mischnah. 2. — Recensionen.

Vorlesungen im Wintersemester 1885/86.

33. Hannover. (Thierarzneischule.) Anfang: 5. October.

Pff. Dammann: Encyklopädie u. Methodologie der Thierheilkunde; spec. Chirurgie; gerichtl. Thierheilkunde; Uebgn im Anfertigen von schriftl. Gutachten und Berichten. — Lustig: spec. Pathologie u. Therapie; propädeut. Klinik; Spitalklinik f. größere Hausthiere. — Rabe: spec. patholog. Anatomie; patholog.-histolog. Cursus; patholog.-anatom. Uebgn und Obductionen; Spitalklinik f. kleine Hausthiere. — Kaiser: Exterieur des Pferdes und der übrigen Arbeitsthiere; Thierzuchtlehre und Gestütskunde; Operationsübgn; ambulator. Klinik. — Heß: Zoologie. — **Lehrer** Tereg: Anatomie der Hausthiere; Physiologie II; anatom. Uebgn. — Ebrlenholtz: Physik. — Geiß: Theorie des Hufbeschlages. — **Repett.** Arnold: physikal. u. chem. Repetitorien. — Baerst: anatom. u. physiolog. Repetitorien.

34. Berlin. (Bergakademie.) Anfang: 2. Novbr.

Bertram: analyt. Geometrie der Ebene; Differentialrechnung. — Beyrich: Geognosie des ganzen Flötzgebirges. — Branco: paläontolog. Uebgn. — Brelow: darstell. Geometrie. — Finkener: qualitat. Mineralanalyse. — Gebauer: Baconstructionslehre. — Haßlacher: Aufbereitungskunde; Bergrecht. — Hauchecorne: Bergbaukunde; Salinenkunde. — Hörmann: metallurg. Technologie; Mechanik; Maschinenlehre. — Kerl: allgem. Probierkunst; allgem. Hüttenkunde; chem. Technologie; Löthrohr-Probierkunst. — Lossen: allgem. Geologie; Petrographie. — Rammelsberg: Mineralchemie. — Schneider: Markscheide- und Meßkunst; prakt. Uebgn in der Markscheide- u. Meßkunst. — Wedding: Eisenhüttenkunde; Entwerfen von Eisenhüttenanlagen. — Weiß: Mineralogie; mineralog. Uebgn.

35. Greifswald. Anfang: 15. October.

1. Theologische Facultät.

Pff. ord. Cremer: Geschichte Jesu; Dogmatik 1. Th. (Theologie und Anthropologie); über die Bedeutung des Todes Christi; Katechetik; Sem.: dogmat. Uebgn; Uebgn im theolog.-prakt. Inst. — Hanne: über den Protestantismus als höchste Entwickelungsstufe des menschl. Geisteslebens; Schleiermacher's Theologie nach ihrer Stellung in der Entwickelungsgeschichte des Protestantismus mit näherer Darlegung des Inhaltes von dessen dogmat. und ethischen Hauptschriften; Ueberblick über die geschichtl. Entwickelg der prakt. Theologie im Allgemeinen und der Liturgik im Besonderen. — Haupt: Evangelium Johannis; Einleitg in das N. Test. 2. Th., die histor. Bücher u. die Entstehg des Canons; neutest. Theologie; über die Auferstehg Christi; neutest. Uebgn im Sem. — Zöckler: Kirchengeschichte 2. Th. (Mittelalter); Apologetik; kirchenhistor. Uebgn im Sem. — **Pff. extr.** Giesebrecht: Erklärg der Psalmen; Erklärung der kleinen Propheten; alttest. Uebgn im Sem. — V. Schultze: neutest. Zeitgeschichte; archäolog. Conversatorium (Interpretation ausgew. Bildwerke); Symbolik; Leitung der Uebgn; theolog. Gesellschaft über ausgew. bibl.-theolog. u. dogmat. Fragen, gemeinschaftl. mit Meinhold. — **Prdoc.** Meinhold: Einleitg in das A. Test.; Leitung der Uebgn der theolog. Gesellschaft über ausgew. bibl.-theolog. and dogmat. Fragen, gemeinschaftl. mit Schultze.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Bierling: Strafproceßrecht; Kirchenrecht; ausgew. Lehren des Kirchenrechts. — Fischer: Institutt. des röm. Rechts; die Lehre vom Rechtsschutz (sogen. materielles Proceßrecht); Reichscivilproceß 1. Th. (Civilproceß mit Ausschl. der Zwangsvollstreckung u. des Concurses); Conversatorium über Civil- u. Strafproceß. — Haeberlin: deutsche Reichs- u. Rechtsgeschichte; Strafrecht; strafrechtl. Uebgn. — Lewis: Encyklopädie u. Methodologie der Rechtswissenschaft; Handelsrecht mit Einschl. des See- und Wechselrechts; handelsrechtl. Uebgn im Sem.; Conversatorium über Staatsrecht, Verwaltungsrecht, Kirchenrecht, Völkerrecht, Strafrecht. — Pescatore: Pandekten 1. Th. (allgem. Th. und Sachenrecht, ausschließl. der Lehre von Ausübung und Schutz der Rechte); Pandekten 2. Th. (Obligationenrecht); Sem.: a) Erklärg eines Digestentitels, b) Interpretation ausgew. Stellen des vorjustinian. Rechts, insbesond. der drei ersten Bücher der Institutt. des Gaius, verbdn mit einem Examinatorium über ausgew. Materien der Geschichte des röm. Privatrechts. — **Pf. extr.** Stoerk: preuß. und Reichsstaatsrecht; Verwaltungsrecht; Geschichte der Rechts- und Staatstheorien; ausgew. Lehren des internationalen Privat- und Strafrechts. — **Prdoc.** Medem: Völkerrecht, mit Einschl. des öffentl. Seerechts; der Eid.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Jul. Budge: Anatomie des Menschen 1. Th.; Einleitung in die anatom. Wissenschaft; Präparierübgn. — Grohé: allgem. Pathologie u. Therapie u. allgem. patholog. Anatomie; über Geschwülste 1. Th.; Demonstratt. und prakt. Cursus der patholog. Anatomie u. Physiologie. — Landois: der Experimentalphysiologie eine Hälfte; Cursus der Physiologie; Anleitg zu selbstständ. histolog. u. physiolog. Untersuchgn f. Geübtere. — Mosler: physikal. Diagnostik mit prakt. Uebgn, in Gemeinschaft mit Peiper; poliklin. Referat; medic. Klinik und Poliklinik. — Pernice: Frauenkrankheiten 1. Th.; geburtshülfl. Operationen; gynäkolog. Klinik und Poliklinik. — Schirmer: über die Krankheiten der Augenhöhle, der Lider und der Thränenorgane; ophthalmoskop. Uebgn; Augenoperationscursus; Augenklinik, in Verbindg mit dem Ambulatorium der Augenkranken. — H. Schulz: Brunnen- u. Bäderlehre; Arzneimittellehre 2. Th.; propädeut.-therapeut. Klinik (therapeut. Practicum). — Sommer: Demonstration ausgew. Theile des menschl. Körpers; topograph. Anatomie mit Demonstratt.; Grundzüge der vergl. Anatomie. — **Pff. extr.** Arndt: allgem. u. spec. Psychiatrie, durch Demonstratt. erläutert; über Constitutionsanomalien; ausgew. Capitel der forens. Psychiatrie. — Eichstedt: Hautkrankheiten, mit Demonstratt.; über Syphilis, mit Demonstratt.; geburtshülfl. Uebgn am Phantom. — Haeckermann: über Luft, Wasser und Boden in ihrer Beziehg zum allgem. Gesundheitswohl; gerichtl. Medicin. — Krabler: physikal. Diagnostik; ausgew. Capitel der Kinderheilkunde; Kinderpoliklinik u. Ambulatorium. — Rinne: spec. Chirurgie 2. Th. (Krankheiten der Extremitäten); allgem. Chirurgie; chirurg.-propädeut. Klinik. — v. Preuschen: Theorie der Geburtshülfe; über gynäkolog. Diagnostik; über Beckenfehler. — **Prdocc.** Bengelsdorff: über Nahrungsmittel u. Diätetik. — Beumer: Cursus der hygien. Untersuchungsmethoden. — Löbker: chirurg. Anatomie und Operationslehre mit Demonstratt. an Lebenden u. an der Leiche. — Peiper: Krankengeschichte und Krankenexamen; physikal. Diagnostik mit prakt. Uebgn, gemeinschaftl. mit Mosler. — Schondorff: ohrenärztl. Poliklinik mit Besprechg ausgew. Capitel. — Strübing: spec. Pathologie u. Therapie 1. Th. (Krankheiten der Circulations- u. Respirationsorgane); laryngoskop. Cursus.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Ahlwardt: arab. Grammatik; pers. Grammatik; Erklärg der Moallaqat-Gedichte. — Baier: über Schleiermacher u. Hegel; Psychologie; Uebgn über Kant's Kritik der reinen Vernunft, Forts. — E. Baumstark: über die Verfassg des preuß. Staates; Staatswirthschaftslehre (Finanzwissenschaft). — Cohen: Mineralogie; mineralog. Uebgn f. Geübtere; Arbeiten im mineralog. Inst.; Meteoritenkunde; Mineralogie 2. Th. — Gerstäcker: über Fortpflanzung der Thiere; allgem. und vergl. Morphologie des Thierreiches. — Kaibel: Interpretation von Aristophanes' Thesmophoriazusen; im Prosem.: Xenophon's Gastmahl (Forts.); im Sem.: Euripides' Phaeton. — Kießling: röm. Literaturgeschichte; Plautus' Pseudolus; im Sem.: a) Properz, b) Catull. — Koschwitz: Geschichte der französ. Literatur im Mittelalter; altfranzös. Uebgn im Sem. — Limpricht: ausgew. Capitel der Chemie; Chemie 2. Th.; chem. Practicum, in Gemeinschaft mit Schwanert. — Preuner: archäolog. u. mytholog. Uebgn; Geschichte der alten Kunst. — Reifferscheid: Otfrid's Evangelienbuch; Grammatik der neuhochdeutschen Sprache; im Prosem.: Gudrun; im Sem.: Gotfrid's Tristan. — Schmitz: Morphologie und Systematik der Phanerogamen; Pharmakognosie; botan. Practicum; ausgew. Abschnitte der vegetabil. Waarenkunde. — Schuppe: Erkenntnißtheorie und Logik; philosoph. Uebgn. — Susemihl: Hesiod's Werke und Tage; Geschichte der griech. Prosa bis zur alexandriner Zeit; aristotel. Uebgn. — Schwanert: ausertes. Capitel der techn. Chemie; Besprechgn über pharmaceut.-chem. Gegenstände; Pharmacie 1. Th.; analyt. Chemie; chem. Practicum, gemeinschaftl. mit Limpricht. — Thomé: analyt. Geometrie; Zahlentheorie; Uebgn im mathemat. Sem. — Ulmann: das Zeitalter der französ. Revolution und des napoleon. Kaiserreiches, 1789—1815; Sem.: Uebgn f. mittlere und neuere Geschichte. — Zimmer: ind. Religionsgeschichte; Einführung in das Studium des Veda und Interpretation ausgew. Hymnen des Rigveda; Interpretation ausgew. Sanskrittexte nach Böhtlingk's Chrestomathie. — **Pff. extr.** F. Baumstark: hygien.-chem. Untersuchg von Boden, Wasser und Luft mit besond. Berücks der Mikroorganismen; über Nahrungsmitteluntersuchg (Brod, Bier, Wein); gerichtl. Chemie. — Bernheim: deutsche Geschichte vom Interregnum an; Uebgn über Urkunden als histor. Quellen. — Credner: über die neuesten geograph. Forschgn und Entdeckungsreisen; ausgew. Capitel der phys. Erdkunde; Geographie der Mittelmeerländer; geograph. Uebgn. — Holtz: Experimentalphysik 1. Th.; Uebgn im Gebrauche physikal. Apparate; neue elektr. Entdeckungen durch Experimente illustriert. — Konrath: histor. Grammatik der engl. Sprache 1. Th. (Lautlehre); im Sem.: Chaucer's Leben und Werke, Erklärung des Prologes der Canterbury-Erzählungen. — Minnigerode: höhere Mechanik; Differential- u. Integralrechnung; Uebgn im mathemat. Sem. — Pietsch: got. Grammatik, verbdn mit Uebgn; althochdeutsche Uebgn (kleinere althochdeutsche Denkmäler); Lessing's Leben und Werke. — Pyl: Conversatorium über pommersche Alterthümer u. diplomat. Uebgn, nach den betreff. Denkmälern u. Urkunden; Geschichte des Klosters Eldena; Conversatorium über neuere Kunstgeschichte nach den betreff. Bildwerken. — Rehmke: allgem. Geschichte der Philosophie; moderne Weltanschauungen; philosoph. Uebgn über Kant's theoret. Philosophie. — M. Scholz: geolog. Practicum; Geologie; ausgew. Abschnitte der Geologie, für Geographie Studierende. — Seeck: Geschichte der röm. Republik; Uebgn des histor. Sem. — Zachariae: vergl. Declination des Sanskrit, Griechischen und Lateinischen; Grammatik des Sanskrit; Einleitg in das Studium des Prakrit u. Erklärg der Ratnavali. — **Prdocc.** Behrens: ausgew. Capitel der histor. französ. Syntax; neufranzös. Uebgn. — Hasbach: prakt. Volkswirthschaftslehre; die Arbeiterfrage; Uebgn auf dem Gebiete der Volkswirthschaftspolitik. — Möller: über Pflanzenkrankheiten. — **Lect.** Marx: Uebersetzg ausgew. Texte ins Englische; Uebgn in engl. Grammatik u. Conversation; Shakespeare's Hamlet. — **Mdirr.** Bemmann: allgem. Musiklehre. — Drönewolf: theoret.-prakt. Unterricht im liturg. Kirchengesange; Compositionslehre.

36. Göttingen. Anfang: 15. October.

I. Theologische Facultät.

Wiesinger: katechet. Sem. (gemeinschaftl. mit Knoke); neutest. Sem.; synopt. Evangelien; neutest. Theologie. — Wagenmann: Kirchengeschichte 1. Th.; Kirchengeschichte des 19. Jahrh.; histor.-theolog. Societät. — Ritschl: Römerbrief; theolog. Ethik; dogmat. Sem. — Reuter: Kirchengeschichte des Mittelalters; comparat. Symbolik; kirchenhistor. Sem. — Schultz: Jesaias; Dogmatik 1. Th.; homilet. Sem., gemeinsam mit Knoke. — Knoke: der Apostel Paulus; prakt. Theologie; liturg. Sem. — Lünemann: Korintherbriefe. — Duhm: Genesis; Einleitg in das A. Test. — Bornemann: Dogmengeschichte; Geschichte des neuesten Canons; patrist. Societät.

II. Juristische Facultät.

v. Jhering: röm. Sachenrecht. — Dove: deutsches Staatsrecht; Kirchenrecht mit Eherecht. — Ziebarth: Strafproceß; Landwirthschaftsrecht. — Frensdorff: deutsches Privatrecht; deutsches Verwaltungsrecht. — John: Strafrecht; Civilproceßpracticum. — v. Bar: Civilproceß; strafrechtl. Uebgn; Völkerrecht. — Regelsberger: Pandekten 1. Th. excl. Sachenrecht; röm. Rechtsgeschichte; Civilrechtspracticum. — Schröder: deutsche Rechtsgeschichte; Handels-, See- u. Wechselrecht; Handelsrechtspracticum. — Merkel: Institutt.; Pandekten 2. Th.; röm. Civilproceß; Digesten-Exegeticum. — Wolff: Erbrecht.

III. Medicinische Facultät.

Meißner: Physiologie 2. Th.; Arbeiten. — Schwartz: gynäkolog. Klinik; Wochenbett. — L. Meyer: psychiatr. Klinik; forens. Psychologie. — Leber: Augenklinik. — Ebstein: medic. Klinik u. Poliklinik; spec. Pathologie und Therapie 2. Th. — Marme: Arzneimittellehre; Toxikologie 2. Th.; Drogenkunde; Mikroskopie; Verfälschg der Nahrungsmittel; Arbeiten. — König: chirurg. Klinik (gemeinschaftl. mit Rosenbach); chirurg. Examinatorium; spec. Chirurgie 1. Th. — Orth: allgem. Aetiologie; allgem. Pathologie;

patholog.-anatom. Demonstratt.; patholog.-histolog. Uebgn. — Flügge: Hygiene 1. Th.; medic.-chem. Practicum; Arbeiten; bacteriolog. Curse. — Merkel: Osteologie; syst. Anatomie 1. Th.; topograph. Anatomie; Präparate, gemeinsam mit Schiefferdecker. — Herbst: Physiologie. — Krause: spec. Histologie; allgem. Histologie; Mikroskopie. — Lohmeier: spec. Chirurgie. — Husemann: Arzneimittellehre; thier. Gifte. — Rosenbach: chirurg. Operationslehre; Repetitorium über spec. Chirurgie; chirurg.-diagnost. Cursus; chirurg. Poliklinik (gemeinschaftl. mit König). — Deutschmann: Augenspiegelcursus. — Damsch: physikal. Diagnostik; Elektrotherapie; Laryngoskopie; Diagnose des Harns; poliklin. Referatstunde. — Bürkner: Ohrenkrankheiten; otiatr. Poliklinik; Taubstummheit. — Wiese: physikal. Diagnostik. — Schiefferdecker: Mikroskopie; Präparate, gemeinschaftl. mit Merkel. — Droysen: Geburtshülfe; geburtshülfl. Operationscursus. — W. Müller: Luxationen und Fracturen; Verbandcursus; Instrumentenlehre.

IV. Philosophische Facultät.

v. Leutsch: Aristophanes' Frösche. — Bertheau: Psalmen; Syrisch; alttest. Sem. — Wüstenfeld: Arabisch. — Wieseler: archäolog. Sem.; Geschichte der griech. Religionen. — W. Müller: Nibelungenlied; Uebgn. — Sauppe: philolog. Sem., in Gemeinschaft mit v. Wilamowitz-Möllendorff; pädagog. Sem.; Hermeneutik u. Kritik; Horaz. — Griepenkerl: landwirthschaftl. Thierproductionslehre; landwirthschaftl. Racenkunde; Ackerbausysteme; Excursionen. — Schering: Einleitung in die analyt. Mechanik; ellipt. u. Abel'sche Functionen; erdmagnet. Beobachtgn; mathemat.-physikal. Sem., gemeinschaftl. mit Schwarz, Riecke und Voigt. — de Lagarde: Psalmen; Syrisch oder Arabisch. — Baumann: Logik; allgem. Geschichte der Philosophie. — Drechsler: Einleitg in das landwirthschaftl. Studium; allgem. Ackerbaulehre; landwirthschaftl. Betriebslehre; landwirthschaftl. Laborat.; landwirthschaftl. Berechnungen; Excursionen; Demonstratt. — Henneberg: landwirthschaftl. Fütterungslehre 1. Th. — Ehlers: Embryologie und vergl. Anatomie; Lebensgewohnheiten u. Kunstfertigkeiten der Thiere; zootom. Cursus; zoolog. Uebgn; zoolog. Societät. — Schwarz: Integralrechnung; ellipt. Functionen; mathemat. Colloquium. — Klein: Mineralogie; mineralog. Uebgn; krystallograph. Uebgn. — Dilthey: Geschichte der griech. Poesie bis Alexander; philolog. Prosem. — Volquardsen: griech. Geschichte bis Perikles; histor. Uebgn. — Gr. Solms: Thallophyten; Paläophytologie; Arbeiten. — Wagner: allgem. Erdkunde 1. Th.; Entdeckg Afrikas; geograph. Uebgn. — v. Koenen: Geologie; einzelne Classen von Fossilien; Uebgn. — G. E. Müller: Psychologie; psycholog. Societät. — Vollquardsen: französ. Literaturgeschichte des 13., 14. und 15. Jahrh.; neufranzös. Lautlehre; romanist. Sem. — Weiland: allgem. Verfassungsgeschichte seit der Reformation; histor. Uebgn. — Riecke: Experimentalphysik 2. Th.; physikal. Uebgn. — Kielhorn: Sanskritgrammatik 2. Th. und Panchatantra; Sanskrittexte; Mahābhāshya. — v. Kluckhohn: Revolutionszeitalter; histor. Uebgn. — Steindorff: griech. Paläographie; Kritik von Urkunden; Geschichte des fränk. Reiches. — Henne: neuhochdeutsche Formenlehre; althochdeutsche u. mittelhochdeutsche Metrik; altdeutsche Uebgn. — v. Wilamowitz-Möllendorff: Pindar; griech. und röm. Grammatiker; philolog. Sem., gemeinsam mit Sauppe. — Voigt: Galvanismus; physikal. Laborat. — Cohn: Nationalökonomie; Finanzwissenschaft; staatswissenschaftl. Sem. — V. Meyer: anorgan. Experimentalchemie; chem. Practicum; medic.-chem. Practicum. — Soetbeer: volkswirthschaftl. Uebgn. — Boedecker: chem. Practicum; Pharmacie. — v. Uslar: Pharmacie; organ. Chemie für Mediciner. — Tollens: techn. Chemie; Zuckerpolarisation; agrar-chem. Practicum. — Goedeke: Literatur des 16. Jahrh. — Esser: Hausthiere; klin. Demonstratt. — Fick: Bildung des Verbums und Nomens; Hesiod; grammat. Societät. — Peipers: Geschichte der neueren Philosophie; Philosophie Plato's. — Rehnisch: Logik; philosoph. Uebgn. — Schmarsow: Rom im Zeitalter der Renaissance; Michelangelo; kunsthistor. Uebungen. — Polstorff: organ.-pharmaceut. Chemie; gerichtl. chem. Analyse. — Falkenberg: Archegonten und Gymnospermen; Meeresvegetation. — Gilbert: röm. Verfassungsgeschichte. — Bechtel: angelsächs. Grammatik; griech. Grammatik. — Berthold: Pflanzenanatomie; botan. Societät; mikroskop.-botan. Cursus; Arbeiten. — Eggert: Volkswirthschaftspolitik; Geschichte der Nationalökonomie; cameralist. Societät. — Hille: Harmonie- u. Compositionslehre; Leitung der Singakademie; Orchesterverein. — Peters: Zeichnen, Malen. — Koenne: Schillerübersetzg; exercices de style et de composition. — Wüstenfeld: Geschichte Italiens im Mittelalter. — Sartorius von Waltershausen: nordamerikan. Volksweisen. — Andresen: Molière's Misanthrope; roman. Sem. — Buchka: Kohlenstoffverbindungen; analyt. Chemie 2. Th. — Hamann: Parasiten des Menschen; das Wandern der Thiere. — Schröder: Literaturgeschichte des 18. Jahrh.; angelsächs. Volksepos; textkrit. Uebgn. — H. Meyer: part. Differentialgleichgn; Wärmeverbreitung; dynam. Meteorologie. — Leuckart: Benzolderivate 1. Th. — Jannasch: Chemie der Metalle. — v. Kap-herr: Geschichte der Völkerwanderung. — Hölder: algebr. Analysis. — Schönflies: analyt. Geometrie; Anwendg der Differentialrechnung auf die Geometrie. — Kern: Düngerlehre. — Pfeiffer: Maaßanalyse; Titrieren. — A. Meyer: Repetitorium der allgem. Botanik.

---

37. Hannover. (Techn. Hochschule.) Anfang 5. October.

Pff. Debo: Bau- u. Constructionslehre f. Architekten I u. II; landwirthschaftl. Baukunst; Einrichtg der Gebäude; Bauanschläge u. Bauführg. — Hase: Formenlehre der got. Baukunst; Entwerfen öffentl. Gebäude, verbdn mit der Fortsetzg der Formenlehre des got. Stiles; Geschichte der Baukunst. — Köhler: Formenlehre der antiken Baukunst; Anordng von Wohnhäusern u. öffentl. Gebäuden; Formenlehre der Renaissance; Entwerfen im Stile der Renaissance; Monumentalbauten und Städteanlagen. — Schroeder: Entwerfen u. Detaillieren von Wohngebäuden; Formenlehre und Geschichte der Baukunst f. Ingenieure; Entwerfen einfacher Gebäude f. Bauingenieure. — Stier: Aquarellieren; Uebgn in der Formenlehre der altchristl. u. roman. Baukunst; Ornamentik I u. II; Innenarchitektur mit farb. Decoration; Geschichte des Kunstgewerbes. — Engelhard: Modellieren I u. II. — Müller: allgem. Kunstgeschichte. — Kaulbach: Architekturzeichnen. — Launhardt: Grundzüge des Straßen- u. Eisenbahnbaues; Trassieren; eiserne Brücken I u. II. — Dolezalek: statische Berechnung der Bauconstructionen; Eisenbahnbau II; Tunnelbau; Stützmauern, Stein- und Holzbrücken. — Jordan: Grundzüge der prakt. Geometrie; prakt. Geometrie; höhere Geodäsie, einschließl. Methode der kleinsten Quadrate. — Barkhausen: Bauconstructionslehre II und III f. Bauingenieure; Eisenbahnhochbau f. Bauingenieure. — H. Müller-Breslau: Bauconstructionslehre f. Maschineningenieure; Grundzüge des Ingenieurbauwesens f. Architekten u. Maschineningenieure; eiserne Brücken II; Theorie der statisch unbestimmten Brückenträger. — Rühlmann: allgem. Maschinenlehre f. Maschineningenieure; Grundzüge der Maschinenlehre f. Architekten u. Bauingenieure; theoret. Maschinenlehre, einschließl. betreff. Theile der techn. Hydrodynamik. — Fischer: mechan. Technologie f. Architekten u. Bauingenieure; allgem. mechan. Technologie; spec. Technologie; Heizung, Lüftung u. Beleuchtung geschlossener Räume. — Riehn: Aufzugsmaschinen und Pumpen; Bau und Theorie der Kraftmaschinen; Schiffbau. — Frank: Maschinenorgane; Regulatoren u. Kinematik; Eisenbahnmaschinenbau. — Kraut: anorgan. Chemie; Arbeiten im chem. Laborat. — Ulrich: Grundzüge der Mineralogie; Mineralogie; Geologie; Hüttenkunde. — Post: techn. Chemie; techn. Chemie f. Maschineningenieure; gewerbl. Gesundheitslehre. — Ost: organ. Chemie. — Kohlrausch: Grundzüge der Elektrotechnik; theoret. Elektrotechnik; elektrotechn. Laborat. — Keck: Mechanik; Elasticitätslehre. — Kiepert: Differential- und Integralrechnung I; analyt. Geometrie der Ebene u. des Raumes; Geometrie der Lage. — Heß: Zoologie. — Rodenberg: darstell. Geometrie 1. Th. — v. Mangoldt: Integralrechnung II; algebr. Analysis und Trigonometrie. — **Architekt** Kolde: Architekturzeichnen. — **Maler** Blancke: Freihandzeichnen; Landschaftzeichnen; Aquarellieren. — Küster: Freihandzeichnen; Aquarellieren. — **Docc.** Mathies: Wasserbau I u. II. — Frese: Maschinenzeichnen; Grundzüge des Maschinenbaues f. Bauingenieure; Experimente aus dem Gebiete des Maschinenwesens u. der techn. Hydraulik (f. Maschineningenieure); Einrichtung der Werkstätten und Fabrikanlagen; Heißluft- und Gasmaschinen. — W. Schaefer: Volkswirthschaftslehre (theoret. oder allgem. Th.); Gewerbeökonomie. — Fehler: engl. Sprache. — A. Meyer: französ. Sprache. — **Prdocc.** Haupt: deutsche Renaissance. — Geb: Practicum f. Architekten. — Galland: Kunstgeschichte der Renaissance. — Schönermarck: Geschichte der mittelalterl. Kleinkünste in Deutschland. — Petzold: Situationszeichnen; Uebgn in der höheren Geodäsie u. Methode der kleinsten Quadrate; Trigonometrie mit Uebgn. — E. Müller: Fabricationszweige der Textilindustrie (Spinnerei, Wirkerei, Appretur der Gespinnste und Gewebe); technolog. Practicum. — Rommel: Aesthetik. — Gerke: Steinschnitt; Repetitorium der darstell. Geometrie; ausgew. Capitel der darstell. Geometrie.

---

38. Graz. Anfang: 1. October.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Fraidl: lingua hebr. adnexis interpretationis exercitiis e libro Genesis; librorum Moysis, Josue et Judicum partes selectae e textu Vulgatae; historia sacra A. Test. usque ad Davidem, et introductio generalis in libr. ss. Vet. Foed.; lingua arab. cum exercitiis pract. — Stanonik: theologia dogmat. — Schmid: evangelium sec. s. Matthaeum perpetuo respectu habito ad reliqua synoptica evangelia; epistola ad Hebraeos exegetice illustrata;

introductio in ss. libros Novi Foed. (pars special.). — Schlager: theologia moralis, pars prior. — Schuster: historia ecclesiae Christi universalis; patrologia. — Klinger: Pastoraltheologie; homilet. Uebgn; prakt. Katechetik. — v. Scherer: Dogmengeschichte, Anthropologie u. Christologie; Quellen u. System des Kirchenrechts; über das Verhältniß von Staat und Kirche. — Suppl. Worm: theologia fundamentalis.

II. Rechts- und staatswissenschaftliche Facultät.

Pff. ord. F. Bischoff: österr. Bergrecht; deutsche Reichs- u. Rechtsgeschichte; deutsches Privatrecht. — v. Luschin: die Hauptlehren der deutschen Reichs- und Rechtsgeschichte (Recapitulation für Hörer im 2. Jahre); österr. Reichs- und Rechtsgeschichte; Exegese österr. Rechtsquellen. — Demes: Geschichte u. Institutt. des röm. Rechts; Pandekten (Obligationenrecht, spec. Theil incl. Pfandrecht mit Bezug auf das moderne Pfandwesen). — v. Schey: Geschichte u. Institutt. des röm. Rechts; röm. Civilproceß; romanist. Uebgn im Sem. — Groß: Quellengeschichte des Kirchenrechts; System des Kirchenrechts, 1. Abth. — Strohal: allgem. österr. Civilrecht. — Schütze: österr. Strafrecht; strafrechtl. Sem. — Hildebrand: Nationalökonomie und Volkswirthschaftspolitik; Handelspolitik. — Bidermann: österr. Staatsrecht mit Rücks. auf die Grundsätze des allgemeinen. — v. Canstein: österr. Civilproceßrecht (nach seinem Lehrbuche); Verfahren außer Streitsachen; Handelsrecht. — Pff. extr. Vargha: österr. Steuerecht; strafrechtl. Sem. — Gumplowicz: Verwaltungslehre; allgem. Staatsrecht. — Prdocc. Pfersche: Pandekten, Obligationenrecht, ausgew. Capitel; Pandekten, Familienrecht; Pandektenpracticum. — v. Anders: allgem. österr. Familienrecht. — H. Bischof: Nationalökonomie und Volkswirthschaftspolitik. — v. Myrbach: österr. Finanzgesetzkunde III, Aufwandsteuern u. Zölle. — Hartmann: Staatsrechnungswissenschaft.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Zuckerkandl: syst. Anatomie des Menschen 1. Th.; Leitg der anatom. Secierübgn; topograph. Anatomie, im Hinblick auf ihre prakt.-medic. u. chirurg. Verwerthg; Leitg chirurg.-anatom. Uebgn. — Rollett: Physiologie; Arbeiten im physiolog. Inst., f. Vorgeschrittene. — v. Ebner: Histologie nebst Anleitg zum Gebrauch des Mikroskopes; Arbeiten im Inst. f. Histologie und Embryologie. — v. Schroff: Pharmakologie u. Receptierkunde; Pharmakognosie; mikroskop.-pharmakognost. Demonstratt. — Klemensiewicz: allgem. Pathologie u. Therapie. — Eppinger: spec. patholog. Anatomie mit Demonstratt.; patholog. Secierübgn; mikroskop. Cursus der patholog. Anatomie (patholog. Histologie). — Rembold: spec. Pathologie, Therapie u. Klinik der inneren Krankheiten; Geschichte der Therapie. — v. Rzehaczek: spec. chirurg. Pathologie, Therapie u. Klinik. — Blodig: theoret.-prakt. Unterricht in der Augenheilkunde. — v. Helly: geburtshülfl.-gynäkolog. Vorträge und Klinik; geburtshülfl. Operationsübgn. — v. Krafft-Ebing: spec. Pathologie, Therapie und Klinik der Nerven- und Gehirnkrankheiten mit Einschl. der Geistesstörungen; klin. Demonstratt. Geisteskranker. — Schauenstein: öffentl. Gesundheitspflege und Sanitätsgesetzkunde; staatsärztl. Practicum: Uebgn in forens. chem. u. mikroskop. Untersuchgn; gerichtl. Medicin f. Juristen mit Demonstratt. — B. Hofmann: medic. Chemie 1. Th. (anorgan. Chemie in ihrer Anwendg auf Pharmakologie, klin. und forens. Medicin); die Theorien der Chemie in ihrer Bedeutg f. den Mediciner; medic.-chem. Uebgn. — Pff. extr. Glax: Balneologie u. Hydrotherapie mit Demonstratt.; über die Erkrankgn des Magens u. ihre Behandlung. — Börner: geburtshülfl. Operationslehre und Uebgn; operat. Gynäkologie. — Lipp: Klinik und Vorträge über Hautkrankheiten. — Gruber: Hygiene der Ernährg u. der Nahrungsmittel; Gewerbehygiene; Anleitung zum Nachweise u. zur Cultur der Spaltpilze. — Prdocc. Clar: die klimat. Curorte der Alpen u. des ital. Mittelmeergebietes. — Tschamer: theoret. und klin. Vorlesg über Kinderheilkunde. — v. Hussee: medic.-klin. Propädeutik mit prakt. Anleitg zur physikal. Krankenuntersuchg. — Prumberger: theoret.-prakt. Vorlesgn über spec. Pathologie, Diagnostik u. Therapie der Krankheiten des Respirations- u. Circulationsapparates, mit besond. Berücks. der physikal. Krankenuntersuchg; besond. physikal. Untersuchungsmethoden bei Respirationskrankheiten mit Einschl. der Laryngoskopie. — Emele: prakt. Anleitg zur physikal. Krankenuntersuchg; Laryngoskopie. — Onaß: chirurg. Instrumenten- und Verbandlehre. — Walser: chirurg. Operationslehre; über die bei Luxationen u. Fracturen vorkommenden Manual- und Verbandoperationen mit Demonstratt. — Kessel: über theoret.-prakt. Ohrenheilkunde. — Birnbacher: Ophthalmoskopie u. Functionsprüfg des Auges; über Erkrankgn des Sehorganes bei Allgemeinleiden. — Berger: über die Anomalien der Refraction und Accommodation des Auges, mit prakt. Uebgn; über die Anwendg neuerer opt. Apparate zur Untersuchg der Anomalien des Auges. — Müller: spec. Pathologie und Therapie der Krankheiten des gesammten Nervensystems, mit besond. Berücks. der Localisation der Hirnfunctionen, verbdn mit klin. Demonstratt. und diagnost. Uebgn; Elektrodiagnostik und Elektrotherapie mit prakt. Uebgn und Demonstratt. — Kratter: gerichtsärztl. Uebgn; die epidem. Krankheiten vom hygien. Standpuncte; Repetitorium der öffentl. Gesundheitspflege. — Pf. v. Koch, Prdocc. Drasch, Bleichsteiner u. Schlangenhausen lesen nicht.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Frischauf: Integralrechnung sammt Anwendg auf die Geometrie; Potential- und Kugelfunctionen. — Boltzmann: Experimentalphysik im physikal. Inst. — H. Streintz: Theorie des Magnetismus u. der Elektricität; Einleitg in die Elasticitätstheorie. — v. Pebal: Experimentalchemie 1. Th.; prakt. Uebgn im chem. Laborat.; Anleitung zu analyt.-chem. Untersuchgn f. Mediciner. — Doelter: Arbeiten im mineralog. Inst.; Elemente der Mineralogie. — Hoernes: Geologie der Gegenwart; Paläontologie der Fische. — Leitgeb: allgem. Botanik; Demonstratt. zur allgem. Botanik; Arbeiten im botan. Inst., f. theoret. und prakt. Vorgebildete. — C. v. Ettingshausen: Geschichte der Pflanzenwelt; phyto-paläontolog. Demonstratt. — v. Graff: Zoologie und vergl. Anatomie, I. Allgemeines und Evertebrata; zoolog. Practicum; Arbeiten im zoolog. Inst., f. theoret. u. prakt. Vorgebildete. — Weiß: allgem. Geschichte der neueren Zeit (das Zeitalter der französ. Revolution 1789—1815); histor.-prakt. Uebgn (histor. Sem., 1. Abth.). — Krones v. Marchland: österr. Geschichte; Sem., 2. Abth.: österr. Geschichte (prakt. Uebgn mit Zugrundelegg der Cillier Chronik). — Tomaschek: physische Geographie von Griechenland u. Italien; die Reisen Marco Polo's; Uebungen f. Lehramtscand. — G. Meyer: Grammatik des Sanskrit, nach Bühler's Elementarbuche; Grammatik der latein. Sprache, mit Vergleichg des umbrischen u. Oskischen. — v. Karajan: griech. Metrik I; Erklärung von Sophokles' Trachinierinnen; Erläuterg ausgew. Oden des Horaz; Sem., griech. Abth.: a) Interpretation ausgew. eleg. u. iamb. Dichtungen der Griechen, b) griech. Stilübgn u. Discussion über griech. Thesen u. Seminararbeiten. — Goldbacher: Plautus' Menaechmi; Platon's Lysis u. Charmides; Sem., latein. Abth.: a) Interpretation von Vergil's Georg. 4. Buch, b) latein. Stilübgn. — Kergel: griech. Alterthümer; Uebgn an Ovid's Metamorphosen; griech. u. latein. Stilübgn. — Schönbach: Geschichte der deutschen Literatur von den Anfängen bis 1200; über Shakespeare's Leben und Werke; Sem., 1. Abth.: got. u. althochdeutsche Uebgn. — Krek: Grundzüge der slav. Alterthumskunde; philolog. Uebgn. — Schuchardt: über Molière's Leben u. Werke; roman. Uebgn. — Pff. extr. v. Meinong: prakt. Philosophie (Ethik); philosoph. Societät: Lectüre u. krit. Besprechg von Schopenhauer's Abhandlung „Ueber die vierfache Wurzel des Satzes vom zureichenden Grunde". — Dantscher v. Kollesberg: Einleitg in die höhere Algebra; Functionentheorie. — Friesach: über mathemat. Geographie. — A. v. Ettingshausen: physikal. Uebgn; Elektromagnetismus. — Subic: über die Hauptsätze der mechan. Wärmetheorie. — Haberlandt: Pflanzenphysiologie; ausgew. Capitel der Pflanzenbiologie. — Bauer: Quellenkunde zur griech. und röm. Geschichte; Uebungen im Anschl. an Sallust's Catilina. — v. Zwiedineck-Südenhorst: allgem. Geschichte vom westfäl. Frieden bis zum spanischen Erbfolgekrieg. — Gurlitt: griech. Kunstmythologie; Olympia nach der Beschreibg des Pausanias und den Ergebnissen der Ausgrabung; archäolog. Uebgn, 1. Abth.: Erklärg ausgew. Monumente, 2. Abth.: Besprechg neuer Erscheingn in der archäolog. Literatur. — Pichler: Geschichte des röm. Schriftthums. — Sauer: Geschichte der deutschen Dichtung im 19. Jahrh.; Kritik u. Erklärg der Kudrun; Sem. f. deutsche Philologie, 2. Abth.: a) Stilübgn, b) literarhistor. Vorträge. — Prdocc. Spitzer: über einige Probleme der Logik u. Erkenntnißtheorie. — Streißler: darstell. Geometrie. — Schacherl: Vorträge über pharmaceut. Chemie. — Schrötter: pharmaceut. Chemie; Repetitorium der organ. Chemie. — Hilber: die Geologie in ihren Beziehungen zur Heilkunde; die jüngsten Veränderungen der Erdoberfläche (vom Beginne der Tertiärzeit bis zur Gegenwart). — Hussak: allgem. Petrographie. — Heinricher: Grundzüge der Morphologie und Systematik der Farne. — Fz. M. Mayer: mittelalterl. österr. Geschichtsquellen. — Zingerle: über deutsche Dialektforschung und ihre Bedeutg f. die Sprachgeschichte; Interpretation der Virginal. — Lehrer Wulf: Einführg in die stenograph. Praxis. — Prdocc. v. Hausegger, Klemenčič, Fz. Streintz, v. Heider, Mojsisovics v. Mojsvár, Floigl, Petschenig, Lehrer Oppler lesen nicht.

39. Zürich. Anfang: 20. October.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Kesselring: Erklärung der synopt. Evangelien; Liturgik u. Hymnologie; exeget. Uebgn (Erklärg der Galaterbriefe); katechet. Uebgn. — A. Schweizer: Glaubenslehre 2. Th.; philosoph. Ethik. — Fritzsche: Geschichte der alten Kirche; Kirchen-

geschichte von 1517—1648; kirchengeschichtl. Repetitorium; Bernardi abb. Claravallensis de consideratione lib. V ad. Eug. III. pap. — Volkmar: die Christus-Reden im Evangelium nach Matthäus; Erklärg der zwei Briefe an die Korinther; die außercanon. Schriften des Urchristenthums; die urchristl. Gnosis. — Steiner: alttest. Einleitg; Erklärung der Genesis; exeget. Uebgn (1. Sam.); arab. Sprache, 1. Cursus; Erklärung von Arnold's Chrestomathie arab. (Forts.). — **Prdocc.** C. Egli: alttest. Interpretierübungen; die alexandr. Version des Pentateuches. — Heidenheim: bibl. Archäologie; syr. Grammatik, verbdn mit Uebgn im Uebersetzen. — E. Egli: schweiz. Reformationsgeschichte. — Furrer: Geschichte des Volkes Israel. — Meili: Pastoraltheologie; homilet. Uebgn.

II. Staatswissenschaftliche Facultät.

Pff. ord. v. Lilienthal: Theorie des deutschen Strafrechts; Theorie des deutschen Strafproceßrechts; Geschichte des deutschen Strafrechts. — Fick: Handelsrecht; Wechselrecht. — Vogt: schweiz. Bundesstaatsrecht; bundesrechtl. Practicum; Verwaltungslehre, Einleitung, Uebersicht und ausgew. Abschnitte. — Treichler: allgem. Rechtslehre 2. Th.; eidgenöss. Obligationenrecht (Art. 1—228); züricher. Personen- u. Familienrecht; französ. Familien- u. Erbrecht. — v. Orelli: Grundlinien der Rechtsphilosophie 2. Th.; deutsche Rechtsgeschichte mit besond. Rücks. auf die Schweiz; germanist. Uebgn; kathol. u. evangel. Kirchenrecht. — Schneider: Institut. des röm. Rechts; Pandekten 2. Th. (Sachen- u. Obligationenrecht). — Sartorius v. Waltershausen: allgem. Volkswirthschaftslehre; die Volkswirthschaft der Vereinigten Staaten von Amerika. — **Pf. extr.** Meili: das schweiz. Markenschutzrecht; die schweiz. Fabrikgesetzgebg. — **Prdocc.** Pfenninger: Criminalpracticum. — Wolf: Grundbegriffe der Nationalökonomie; Entwickelungsgeschichte und Bedingungen der wirthschaftl. Macht Englands; Conversatorium über wirthschaftl. Tagesfragen.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Forel: Psychiatrie mit psychiatr. Klinik. — Frey: Histologie; Embryologie; mikroskop. Practicum; Zoologie, 1. Abth. — v. Meyer: Osteologie u. Syndesmologie; Anatomie des Menschen; Repetitorium der Anatomie; Präparierübgn. — Frankenhäuser: theoret. Geburtshülfe; geburtshülfl. u. gynäkolog. Klinik. — Horner: ophthalmolog. Klinik; Augenoperationslehre. — O. Wyß: mikroskop.-chem. Diagnostik; propädeut.-medic. Klinik; über Kinderkrankheiten; pädiatr. Klinik; Kehlkopfspiegelcursus. — Krönlein: allgem. Chirurgie; chirurg. Klinik u. Poliklinik; über Unterleibsbrüche. — Klebs: spec. patholog. Anatomie; patholog. Uebgn (Demonstratt. u. Sectionen); mikroskop. Cursus der patholog. Histologie; Arbeiten im patholog. Inst.; bacteriolog. Curse; allgem. Pathologie des Circulationsapparates und des Nervensystems. — Eichhorst: spec. Pathologie u. Therapie, 2. Hälfte (Infections-, Stoffwechsel-, Blut- und Nervenkrankheiten); medic. Klinik. — Luchsinger: Experimentalphysiologie, 2. Hälfte (vegetat. Physiologie, Centralnervensystem, Zeugung); Physiologie der Sinnesorgane; Arbeiten im physiolog. Laborat. — **Pff. extr.** Spöndly: geburtshülfl. Operationscursus. — Billeter: Pathologie und Therapie der Mundorgane (mit Demonstratt.); das menschl. Gebiß und seine Anomalien. — Goll: spec. Arzneimittellehre; therapeut. Practicum mit Uebgn für Vorgerücktere. — **Prdocc.** R. Meyer: spec. Pathologie u. Therapie des Kehlkopfes, der Nase, des Rachens, der Luft- und Speiseröhre; Cursus der Laryngo-Rhinoskopie. — Brunner: Cursus der Ohrenheilkunde. — Seitz: allgem. Pathologie u. Therapie. — Müller: Repetitorium der spec. Pathologie; Cursus über Hautkrankheiten u. Syphilis; Poliklinik. — Haab: Uebersicht über die normale und patholog. Anatomie des Auges. — Kaufmann: chirurg. Propädeutik; über Geschwülste. — H. v. Wyß: gerichtl. Medicin. — Kreis: Syphilis; Hautkrankheiten. — Lüning: chirurg. Diagnostik mit Uebgn; Orthopädik (besond. der Verkrümmung der Wirbelsäule). — H. Meyer: Gynäkologie; geburtshülfl. Operationscursus. — v. Monakow: Pathologie des Gehirns, mit besond. Berücks. der Anatomie; Krankheiten des Rückenmarkes.

IV. Philosophische Facultät.

a) Philosophisch-philologisch-historische Section.

Pff. ord. Kym: Hauptprobleme der Metaphysik u. Religionsphilosophie; Darstellg u. Kritik der Geschichte der Philosophie von Cartesius bis Kant; philosoph. Uebgn. — Schweizer-Sidler: Sanskritgrammatik u. Einübung ders. aus Texten (Stenzler's Elementarbuch der Sanskritsprache, 4. Aufl.); Erklärg des 6. Buches von Vergil's Aeneis; Vorträge u. Colloquien auf dem Gebiete der latein. und griech. Grammatik, mit steter Berücks. der neuesten Forschg; latein. und griech. Extemporalia; got. Grammatik mit Interpretationsübungen nach Braune, got. Grammatik, 2. Aufl. — Hug: cursor. Lectüre griech. Dichter; griech. Literaturgeschichte 2. Th.; paläograph.-krit. Uebgn; Interpretation von Sueton's Cäsar; philolog. Arbeiten. — G. v. Wyß: Geschichte Alemaniens vom Beginn des 4. bis zum Schluß des 11. Jahrh.; Schweizergeschichte 1. Th. (bis Ende des 16. Jahrh.); Geschichte von Genf; Quellen u. Uebgn. — Meyer v. Knonau: röm. Geschichte (alte Geschichte 3. Th.); Geschichte des Mittelalters; neueste Geschichte seit 1852; krit. Uebgn aus der röm. Geschichte; pädagog. (Vortrags-) Uebgn aus mittlerer u. neuerer Geschichte. — Breitinger: Erklärg von Shakespeare's Othello; Uebgn zur engl. Syntax; société et littérature françaises de 1830—1850; cours français; Erklärg ausgew. Stücke aus Ariosto's Orlando furioso; italien. Uebgn. — Vögelin: die Demokratie im Alterthume; Culturgeschichte des Mittelalters; Culturgeschichte der Schweiz, vom 15. bis zum Schlusse des 18. Jahrh.; Holbein's Thätigkeit f. die Schweiz; kunsthistor. Uebgn. — Avenarius: Anwendg der Entwickelungstheorie der Philosophie auf die spec. philosoph. Probleme; Psychologie; philosoph. Gesellschaft (Vortrags- u. Discussionsübgn). — Blümner: über Lucian u. seine Zeit; griech. Privatalterthümer; Topographie der Stadt Rom im Alterthum; archäolog. Uebgn; Interpretation der Lukianischen Schrift: Wie man Geschichte schreiben soll; griech. Stilübgn; philolog. Arbeiten. — Rahn: Lionardo, Rafael u. Michelangelo; Geschichte der Glasmalerei, mit besond. Berücks. der Schweiz. — **Pff. extr.** J. L. Tobler: altnord. Grammatik u. Lectüre (Lieder der Edda); altengl. Lectüre mit grammat. Einleitung; über die Faustsage und Goethe's Faust. — Honegger: deutsche Literatur im 18. Jahrh. von Klopstock bis Goethe; repetitor. Cursus der deutschen Literatur mit stilist. Uebgn; Poetik und Rhetorik. — Kägi: vedische Interpretationsübgn: a) f. Anfänger, b) f. Vorgerücktere; griech. Grammatik 1. Th. — J. J. Egli: die neuesten Vorgänge in Afrika. — Ulrich: französ. Formenlehre (Flexion u. Wortbildung); Erklärung der ältesten französ. Texte; Erklärg provenzal. Lyriker; histoire de la littérature française au moyen âge; roman. Kränzchen: Lectüre ausgew. Partien des Boccaccio, mit literar.-histor. Uebgn. — **Prdocc.** Kinkel: Erklärg ausgew. Stücke aus den griech. Historikern; das Leben im alten Athen. — Stiefel: Schiller's Dramen der ersten Periode, literarhistor. und ästhet.-krit. erläutert. — Dändliker: die Schweiz im 16. u. 17. Jahrh.; Repetitorium u. Conversatorium der Schweizergeschichte. — Hunziker: Uebersicht der Geschichte der Pädagogik seit dem Ausgange des Mittelalters. — Bächtold: Geschichte der deutschen Literatur 2. Th., 15. bis 17. Jahrh.; Geschichte der deutschen Literatur 3. Th., 18. Jahrh. — Ziesing: la renaissance en France: François Rabelais; du roman en France: René, Adolphe, Obermann (suite). — Kreyenbühl: krit. Einleitg in das Studium der Philosophie; Conversatorium über Lotze's Metaphysik. — P. Schweizer: die polit. u. religiöse Bewegung vor der Reformation. — A. Frey: Geschichte der deutschen Literatur von Opitz bis Klopstock. — Stoll: allgem. Geographie; physische u. polit. Geographie von Amerika. — W. Meyer: neufranzös. Wortbildungslehre; Geschichte der altfranzös. Epik; Lectüre von Cervantes: Novelas ejemplares, zur Einführg in das Spanische.

b) Mathematisch-naturwissenschaftliche Section.

Pff. ord. A. Meyer: analyt. Geometrie 2. Th., mit Uebgn; Repetitorium in der analyt. Geometrie; Differentialrechnung mit Uebgn; Differentialgleichgn. — Kenngott: Mineralogie. — Merz: anorgan. Chemie; chem. Arbeiten im Laborat.; Uebgn im Laborat., nur f. Mediciner; Anleitg zur selbstständ. chem. Forschg. — Dodel-Port: allgem. Botanik (Anatomie und Entwickelungsgeschichte der Pflanzen) mit Einschl. der Thallophyten-Biologie; mikroskop. Demonstratt. und prakt. Uebgn im Anschluß an die allgem. Botanik; Anleitg zu selbstständ. wissenschaftl. Arbeiten (Vollpracticum im botan.-mikroskop. Laborat.); Uebungscursus im botan.-mikroskop. Laborat.; Uebungscursus im makro- u. mikroskop. Zeichnen botan. Objecte. — Kleiner: analyt. Mechanik; chem. Physik; prakt.-physikal. Cursus; physikal. Laborat. — **Pff. extr.** Wolf: Geschichte der Goniometrie, Trigonometrie u. die Logarithmen. — Denzler: descript. Geometrie 1. Th.; descript. Geometrie 2. Th.; Uebgn in der descript. Geometrie. — Heim: allgem. Geologie; techn. Anwendg der Geologie. — Hofmeister: Experimentalphysik 1. Th. (Mechanik, Wellenlehre, Akustik, Wärme). — Abeljanz: organ. Chemie; Repetitorium dazu; Chemie der wichtigsten organ. Arzneistoffe (f. Mediciner); analyt. Chemie mit Bezug auf die Arbeiten im Laborat.; chem. Practicum; Uebgn im Anstellen von Vorlesungsversuchen; hygien.-chem. Untersuchungsmethoden. — **Prdocc.** Keller: allgem. Zoologie; Anatomie u. Physiologie des Menschen, f. Nichtmediciner, 2. Th.; über thier. Parasiten mit Berücks. der medic. wichtigen Formen. — Tobler: neuere Anwendg der Elektricität. — Weilenmann: mathemat. Geographie. — Asper: Zoologie; Wirbelthiere. — Weber: die wichtigsten aromat. Verbindgn (spec. f. Mediciner). — Goldschmidt: Chemie der Pyridinderivate (Alkaloide); Chemie des Furfurans, Thiophens, Pyrrols u. Indigos. — Imhof: Repetitorium der Zoologie; thier. Parasiten des Menschen (f. Mediciner).

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Bergaigne, études sur le lexique du Rigveda. 1. (Meringer: Oesterr. Monatsschr. f. d. Orient. XI, 8.)
Blümner, Technologie u. Terminologie der Gewerbe u. Künste bei den Griechen u. Römern. Bd. 2, 3. (Schmidt: Wochenschr. f. class. Philol. II, 35.)
Bolling, die Metrik Schiller's. (Wackernell: Zeitschr. f. deutsche Philol. XVII, 4.)
v. Bradke, Dyâus Asura, Ahura Mazda u. die Asuras. (Spiegel: Berl. philol. Wochenbl. V, 34.)
Calpurnii et Nemesiani bucolica. Recens. Schenkl. (Müller: Ebend.)
Cicero, ausgewählte Briefe. Erklärt von Hofmann. 2. Bd. (Lehmann: Wochenschr. für class. Philol. II, 35.)
Crusius, analecta critica ad paroemigros graecos. (Ebend.)
Darstellung, beschreibende, der älteren Bau- u. Kunstdenkmäler der Prov. Sachsen. H. 1—9. (Pabst: Repert. f. Kunstwiss. VIII, 2.)
Fornsögur suðrlanda, utg. af Cederschiöld. (Mogk: Ztschr. f. deutsche Philol. XVII, 4.)
Frye, de Heraclidae Milesii studiis homericis. (Schömann: Philol. Rundschau. V, 33.)
Günther, Grundzüge der trag. Kunst. (Wecklein: Berl. philol. Wochenschr. V, 34.)
Hardy, der Begriff der Physik in der griech. Philosophie. (Natorp: Philos. Monatsh. XXI, 9/10.)
Herzog, die beiden Sagenkreise von Flore u. Blanscheflur. (Koch: Ztschr. f. deutsche Philol. XVII, 4.)
Kern, der Buddhismus u. seine Geschichte in Indien. (Lehmann: Philos. Monatsh. XXI, 9/10.)
Laschitzer, Wie soll man Kupferstich- u. Holzschnittkataloge verfassen? (v. Seidlitz: Ebend.)
Muther, die deutsche Bücherillustration der Gothik u. Frührenaissance. (Laschitzer: Ebend.)
Nahlowsky, das Gefühlsleben. (Schuppe: Philos. Monatsh. XXI, 9/10.)
Oelzelt-Newin, die Unlösbarkeit der ethischen Probleme. (Münz: Ebend.)
Ribot, les maladies de la volonté. (Philippi: Ebend.)
v. Richthofen, Atlas von China. (Penck: Ausland, LVIII, 33.)
Sedulii opera omnia ex recensione Huemeri. (Philol. Rundschau. V, 33 u. 34.)
Sophokles' Tragödien, übers. von Wendt. (Kern: Berl. philol. Wochenschr. V, 34.)
Vögelin, das alte Zürich. 1. Bd. (Rahn: Repert. f. Kunstwiss. VIII, 2.)
de Vries, oude Holland. 1. Jaarg. (Bode: Ebend.)

Vom 28. August bis 5. September sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Balck, die Krankenversicherung der Arbeiter nach Gesetz u. Praxis dargestellt. Wismar, Hinstorff. (Gr. 8.) ℳ 2.
Bastian, Timor u. umliegende Inseln. Berlin, Dümmler's Verl. (LXXII, 114 S. Imp. 8.)
Bernardi, sancti, de consideratione libri V et tractatus de moribus et officio episcoporum ad Henricum Senonensem archiepiscopum. Ed. etc. **Hurler**. Innsbruck, Wagner. (Kl. 8.) ℳ 1, 20.
Demanet, der Betrieb der Steinkohlenbergwerke. Uebers. von **Leybold**. Braunschweig, Vieweg & Sohn. (8.) ℳ 28.
Feichtinger, die chemische Technologie der Mörtelmaterialien. 2. Lief. Ebend. (8.) ℳ 6.
Γαδεών, ὁ Ἄθως Konstantinopel, Lorentz & Keil. (356 S. Roy. 8.)
Girgensohn, Bemerkungen über die Erforschung der livländischen Vorgeschichte. Riga, Kummel. (19 S. Imp. 8.)
Haushofer, mikroskopische Reactionen. Braunschweig, Vieweg & Sohn. (8.) ℳ 4, 50.
Heidtmann, Emendationen zu Vergil's Aeneis. Buch 1 u. 4. Coblenz, Groos. (VIII, 10 S. 8.)
Horaz, lyrische Gedichte. Uebers. von **Klaucke**. Berlin, Weber. (Kl. 8.) ℳ 2.
Jäger, Geschichte der landständischen Verfassung Tirols. 2. Bds. 2. Th. Innsbruck, Wagner. (Gr. 8.) ℳ 12.
Ketteler, theoretische Optik, gegründet auf das Bessel-Sellmeier'sche Princip, zugleich mit den experimentellen Belegen. Braunschweig, Vieweg & Sohn. (8.) ℳ 14.
Kobert, Jahresbericht über die Fortschritte der Pharmakotherapie. 1. Bd. Für das Jahr 1884. 2. Hälfte. (Schl.) Straßburg i/E., Trübner. (S. VII—XII, 241—515. Gr. 8.)
v. **Larcher zu Eisegg**, Erörterungen über das gesetzliche Pfandrecht des Vermiethers u. Verpächters. Innsbruck, Wagner. (8.) ℳ 1, 80.
v. **Liliencron**, deutsches Leben im Volkslied um 1530. Stuttgart, Spemann. (Kl. 8.) ℳ 2, 50.
Paoli, Grundriß der lateinischen Paläographie u. der Urkundenlehre. Uebers. von **Lohmeyer**. Innsbruck, Wagner. (8.) ℳ 2.
Poelchau, die livländische Geschichtslitteratur im Jahre 1884. Riga, Kymmel. (95 S. Kl. 8.)
Quaritsch, Compendium des europäischen Völkerrechts. 4. Aufl. Berlin, Weber. (8.) ℳ 3.
Seydler, Material für den Unterricht in der Harmonielehre zunächst f. Seminarien bearb. H. 1—3. Leipzig, Breitkopf & Härtel. (32, 51, 52 S. Kl. 8.)
Werunsky, excerpta ex registris Clementis VI. et Innocentii VI. historiam s. r. imperii sub regimine Caroli IV. illustrantia. Innsbruck, Wagner. (8.) ℳ 4.
Wiedemann, die Lehre von der Elektricität. 4. Bd. 2. Abth. Braunschweig, Vieweg & Sohn. (8.) ℳ 24.
Winkler, das Uralaltaische u. seine Gruppen. 1. u. 2. Lief. Berlin, Dümmler's Verl. (IV, 184 S. 8.)

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Englische.

Badeau, the military history of Ulysses S. Grant. 3 vols. (8.) London, Low. £ 2, 12, 6.
Hobart, essays and miscellaneous writings. With a biographical sketch. Edited by Mary, Lady **Hobart**. 2 vols. (891 p. 8.) London, Macmillan. S. 25.
Symons, british rainfall, 1884. On distribution of rain over the british isles during the year 1884, as observed at more than 2,000 stations in Great Britain and Ireland, with articles upon various branches of rainfall work. (242 p. 8.) London, Stanford. S. 10.

Amerikanische.

(**Zeisberger**.) The diary of David Zeisberger, moravian missionary among the Indians of Ohio during the years 1781 to 1798. Translated from the original manuscript in german by **Bliss**. 2 vols. (8.) Cincinnati. S. 30.

Französische.

Aymonier, l'épigraphie kambodjéenne. (46 p. 8.) Saïgon, impr. du gouvernement.
Boullier, un roi et un conspirateur: Victor Emmanuel et Mazzini, leurs négociations secrètes et leur politique; suivi de: M. de Bismarck et Mazzini, d'après des documents nouveaux. (IV, 292 p. 18.) Paris, Plon, Nourrit et Cie.
Bourgeois, le capitulaire de Kiersy-sur-Oise (877), étude sur l'état et le régime politique de la société carolingienne à la fin du IXe siècle, d'après la législation de Charles le Chauve. (319 p.) Paris, Hachette et Cie. Fr. 7, 50.
Bressolles, théorie et pratique des dons manuels. (XVIII, 468 p.) Paris, Rousseau.
Chabeuf, voyage d'un délégué suisse au chapitre général de Citeaux en 1667. (242 p. et planches. 8.) Dijon, Lamarche.
Denis, esprit et constitution de la comédie aristophanesque. (36 p. 8.) Caen, Le Blanc-Hardel.
Douais, les Frères prêcheurs en Gascogne au XIIIe et au XIVe siècle: chapitres, couvents et notices; documents inédits publiés pour la société historique de Gascogne. 1re partie: Chapitres. (253 p. 8.) Paris, Champion. Fr. 7, 50.
Lucas, de l'état anormal en France de la répression en matière de crimes capitaux, et des moyens d'y remédier; précédé d'un avant-propos et d'une introduction. (XLIV, 179 p. 8.) Paris, Pedone-Lauriel.
Micolesco, du droit résultant des constructions faites sur le terrain d'autrui, en droit romain et en droit français. (256 p. 8.) Paris, impr. Lebas.
Ollivier, étude sur les coquilles fossiles d'Orbais-l'Abbaye (Marne). (15 p. 8.) Reims, impr. Matot-Braine.
Pagnerre, de la mauvaise influence du piano sur l'art musical, étude sur les instruments à clavier, clavicorde, clavecin, piano. (189 p. 8.) Paris, Dentu. Fr. 4.
—, origines et variations de notre tonalité, son avenir, étude théorétique et historique mise à la portée de tous. (145 p. 8.) Même maison. Fr. 3.
de Poli, „un régiment d'autrefois": Royal-Vaisseaux (1638-1792). (226 p. 18.) Paris, au conseil héraldique de France.

Rives, étude sur les attributions financières des états provinciaux et en particulier des états de Languedoc au XVIII[e] siècle. (IX, 148 p. 8.) Paris, Thorin.

Rolland de Denus, les anciennes provinces de la France, études étymologiques et onomatologiques sur leur nom et celui de leurs habitants. (VIII, 296 p. 8.) Paris, Lechevalier. Fr. 8.

Salomon de La Chapelle, documents sur la révolution. Lyon et ses environs sous la terreur, 1793-1794. (XVII, 246 p. 8.) Même maison.

Sénac, essai monographique sur le genre Pimelia (Fabricius). 1[re] partie. Espèces à tarses postérieurs et intermédiaires comprimés (première division de Solier). (XIX, 110 p. 8.) Même maison. Fr. 4.

Tardif, la procédure civile et criminelle aux XIII[e] et XIV[e] siècles, ou procédure de transition. (171 p. 8.) Paris, Larose et Forcel. Fr. 6.

Tirant, notes sur les reptiles et les batraciens de la Cochinchine et du Cambodge. (104 p. 8.) Saïgon, impr. du gouvernement.

Italienische.

Cesardi, l'opera di Riccardo Wagner. La nuova scuola italiana: saggi critici. (122 p. 16.) Bologna, Zanichelli. L. 1, 50.

Garibaldi, epistolario, con lettere e documenti inediti (1839-1882), raccolto ed annotato da Ximenes, e preceduto da uno studio critico. 2 vol. (16.) Milano, Brigola e C. L. 7, 50.

Giusanni, de Horatii epistola ad Pisones. I. (16 p. 8.) Mediolani, typ. Bernardoni di C. Rebeschini e C.

Lancia di Brolo, storia della chiesa in Sicilia nei primi dieci secoli del cristianesimo. Vol. 2. (511 p. 8.) Palermo, typ. Lao. L. 7.

Palliolo, le feste pel conferimento del patriziato romano a Giuliano e Lorenzo de' Medici. (160 p. 8.) Bologna, Romagnoli. L. 5.

Poletto, dizionario dantesco, di quanto si contiene nelle opere di Dante Alighieri, con richiami alla Somma teologica di san Tommaso d'Aquino; coll' illustrazione dei nomi proprii, mitologici, storici, geografici e delle questioni più controverse. Vol. I (A-B-C). (XIX, 428 p. 16.) Siena, tip. all'insegna di San Bernardino. L. 4.

Porrivecchi, esposizione storico-filosofico-critica delle successioni e crediti nel regno d'Italia: studio. (236 p. 16.) Messina, tip. Capra. L. 4.

Restelli, i proverbii milanesi, raccolti, ordinati e spiegati; coll'aggiunta delle frasi o modi proverbiali più in uso nel dialetto milanese. (16.) Milano, Brigola e C. L. 1, 80.

Scaduto, stato e chiesa, secondo fra Paolo Sarpi e la coscienza pubblica, durante l'interdetto di Venezia del 1606-1607; con bibliografia. (VI, 262 p. 8.) Firenze, Ademollo e C. L. 5.

Schiaparelli, il significato simbolico delle piramidi egiziane: ricerche. (4.) Roma, Loescher. L. 3.

Silvagni, la corte e la società romana nei secoli XVIII e XIX. Vol. 3. (741 p. con 2 fac-simile. 16.) Roma, Forzani e C. L. 6.

Torraca, il teatro italiano dei secoli XIII, XIV e XV. (XL, 456 p. 64.) Firenze, Sansoni.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

Jolowicz, J., in Posen. Nr. 89, deutsche Literaturgeschichte u. Belletristik.

Roth, W., in Eßlingen. Nr. 1, Vermischtes.

Soeding, E., in Wien. Nr. 5, Werke betr. Frankreich, die Niederlande und die Schweiz.

Nachrichten.

Der ord. Professor an der Universität Dorpat, Dr. Lud. Stieda, ist zum ord. Professor in der medicinischen Facultät zu Königsberg i/Pr. ernannt worden.

Der ord. Professor Dr. Benedict Niese an der Universität Breslau wurde in gleicher Eigenschaft in die philosophische Facultät zu Marburg i/H. versetzt.

Der Kreisschulinspector Dr. Gust. Rohrer zu Ortelsburg ist zum Director des Schullehrer-Seminars zu Bromberg, der Gymnasialdirector Ad. Matthias zu Lemgo zum Director des Realgymnasiums zu Düsseldorf ernannt worden.

Dem ord. Lehrer Dr. Otto Joachim am städt. Gymnasium zu Dortmund ist der Titel Oberlehrer verliehen worden.

Am 31. August † in Berlin der Oberstabsarzt a. D. Dr. Paul Börner, Herausgeber mehrerer medicinischer Zeit- und anderer Fachschriften, im 57. Lebensjahre.

Vor Kurzem † in St. Bertin in Belgien der Pfarrer de Bo, Verfasser eines flämischen Wörterbuchs, hervorragender Botaniker und Dichter in flämischer Mundart, in Rostock der Privatdocent in der philosophischen Facultät daselbst, Dr. Karl Weinholtz, im Alter von 90 Jahren, in Athen der Professor der Chemie an dortiger Universität, Dr. Landerer, in Benares Pandet Tara Nath Tarkanachaspoti, früher Professor am Sanskrit-College zu Calcutta, Verfasser geschätzter Sanskritwerke.

Notiz.

In Nr. 29, Sp. 989 d. Bl. machten wir unsere Leser auf die „frivole Fälschung“ eines Herrn W. Arent aufmerksam, der sich erlaubt hatte, unter dem Namen „Karl Ludwig“ eigene poetische Machwerke mit einem leichtfertigen Aufwande von irreführender Gelehrsamkeit als neuaufgefundene Gedichte von Lenz herauszugeben. Es erschien uns, der Beurtheilung einiger anderer Werke wegen, nothwendig, festzustellen, ob der Verleger um diese Täuschung gewußt, und ob Herr P. Th. Falck in Riga, der früher schon Manches über Lenz veröffentlicht hatte und dem Herr „Karl Ludwig“ Allerlei in seiner Schrift zu verdanken vorgab, sich an dieser Fälschung betheiligt habe. Von beiden Herren liegen uns nunmehr Aeußerungen vor. Herr P. Th. Falck hat bereits unter dem 18./30. Juli 1884 in der Rigaischen Zeitung eine „Erklärung“ veröffentlicht, die an Deutlichkeit Nichts zu wünschen übrig läßt, und aus der man ersieht, daß er selbst auf das Gröblichste hintergangen worden ist. Und von Seiten des Verlegers, des Herrn Georg Nauck in Berlin, empfangen wir eine briefliche Mittheilung, in welcher derselbe das Verfahren des Herrn W. A. genau ebenso beurtheilt, wie wir es gethan haben, und durch mancherlei Einzelheiten (z. B. eingesandte Briefe des Herrn A.) schlagend den Nachweis führt, daß auch er von dem wirklichen Sachverhalt keine Ahnung gehabt habe. Hätten wir auch eine solche Erklärung gerne schon etwas früher erfolgen sehen, so freuen wir uns doch aufrichtig, hier constatieren zu können, daß der Name der genannten beiden Männer aus dieser Affaire ohne einen Flecken an ihrer Ehre und ohne Abminderung des ihnen zu schenkenden Vertrauens hervorgeht, und daß aller Makel an einem eiteln Gimpel hängen bleibt, der durch ein widerliches Gemisch von Albernheit und Frivolität sich zu einem so wohlfeilen und dabei so unwürdigen Scherze hat verleiten lassen. Fr. Z.

Literarische Anzeigen.

Verlag von W. Spemann, Berlin u. Stuttgart.

Soeben erschien: [175

Deutsche Nationalliteratur, herausgegeben von Prof. Jos. Kürschner. Band 28. Paul Flemming, Fr. v. Logau und Ad. Olearius, hrsg. von Prof. Dr. Oesterley. 8. II u. 292 S.

und

Bd. 1: **Die älteste deutsche Literatur** bis um das Jahr 1050. Bearb. von Prof. Dr. Paul Piper. 8. VI u. 251 S.

Brosch. à ℳ 2, 50; geb. ℳ à 3, 50.

Neue Schulbücher in bester Ausstattung.

Bail, Prof. Dr., **Methodischer Leitfaden für den Unterricht** in der Naturgeschichte. **Botanik** Heft 1. (Cursus I—III). Mit in den Text gedruckten Holzschnitten. Vierte, verbesserte Auflage. 10 Bogen. Gr. 8. Cart. Preis ℳ 1, 20.

Botanik Heft 2. (Cursus IV—VI.) Mit in den Text gedr. Holzschnitten. Zweite Auflage. 11½ Bogen. Gr. 8. Cart. Preis ℳ 1, 20.

Bail, **Mineralogie** nebst einem leicht faßlichen Ueberblick über die Entstehung und Entwickelung der Erdrinde nach den neuesten Anschauungen. Mit Holzschnitten und 3 Steindrucktafeln mit Krystallnetzen. 7 Bogen. Gr. 8. Cart. ℳ 1, 10.

Bail, **Zoologie** Heft 1. (Cursus I—III.) Unter Mitwirkung von Dr. Fricke. Mit zahlreichen Holzschnitten. Zweite, verbesserte Auflage. 12½ Bogen. Gr. 8. Cart. Preis ℳ 1, 50. (Heft 2 erscheint im Herbste d. J.)

Borth, E. F., **Die geometrischen Constructionsaufgaben** für den Schulgebrauch methodisch geordnet und mit einer Anleitung zum Auflösen derselben versehen. Mit Holzschnitten im Text und einer Figurentafel. 11 Bogen. Zweite, verb. Auflage. Gr. 8. Cart. Preis ℳ 1, 50.

Hoffmann, Prof. Dr. Gustav, Anleitung zur Lösung planimetrischer Aufgaben mit Uebungsbeispielen für Schüler höherer Lehranstalten. Mit 40 Figuren im Text. 1¾ Bogen. Gr. 8. Cart. Preis ℳ 1, 50.

Lammert, Oberlehrer, Dr. E., **Uebungsbuch für den Unterricht im Lateinischen. Cursus der Sexta.** Zweite, verbesserte Auflage. 10 Bogen. Gr. 8. Geb. Preis ℳ 1, 20.

Cursus der Quinta. 11 Bogen. Geb. Preis ℳ 1, 30.

Meurer, Oberlehrer, Dr. Karl, **Französisches Lesebuch.** Erster Theil. Für Quarta und Untertertia der Gymnasien, Progymnasien, Realgymnasien und Realprogymnasien. Mit einem Wörterbuch. 9 Bogen. Gr. 8. Cart. Preis ℳ 1, 10.

Zweiter Theil. Insbesondere für die Secunda und Prima der Gymnasien, Realgymnasien und ähnlicher Schulen. Mit biographisch-litteraturgeschichtlichen Einleitungen und einem Anhang: Coup d'œil sur la littérature française depuis le siècle de Louis XIV. 25 Bogen. Gr. 8. Cart. Preis ℳ 2, 80.

Leipzig. **Fues's Verlag** (R. Reisland).

Ueber die beiden ersten Phasen

des

Spinozischen Pantheismus

und das Verhältniss

der zweiten und dritten Phase.

Nebst einem Anhang:

Ueber Reihenfolge und Abfassungszeit der älteren Schriften Spinoza's.

Von

Richard Avenarius.

8 Bogen. 8. Preis ℳ 2, 50.

Leipzig. **Eduard Avenarius.**

Dr. E. Vrobel's mathematische Lehrbücher:

I. Leitfaden der Stereometrie nebst 134 Uebungsaufgaben.

Zum Gebrauche an höheren Lehranstalten. Mit 97 Holzschnitten. 1885. Preis ℳ 1, 35.

Die Raumberechnung ist durchweg auf den Grundsatz des Cavaleri gegründet, wodurch eine wesentliche Vereinfachung in der Entwickelung der Formeln erreicht ist.

II. Die arithmetischen und geometrischen Verhältnisse,

Proportionen und Progressionen mit Anwendung auf die Zinseszins- und Rentenrechnung (Cursus der I^b oder II^a des Gymnasii). 1885. Preis ℳ 0, 80.

III. Die Physik in elementar-mathematischer Behandlung.

Zum Gebrauche an höheren Lehranstalten. I. Die Mechanik. Mit 230 Figuren. 20½ Bog. Preis ℳ 4, 50.

Von Interesse für jeden Lehrer der Mathematik und Physik.

Rostock. **Wilh. Werther's Verlag.**

Akademische Verlagsbuchhandlung von J. C. B. MOHR (Paul Siebeck) in Freiburg i. B.

Soeben ist erschienen: [176

Sammlung theologischer Lehrbücher:

Lehrbuch

der

historisch-kritischen

Einleitung

in das

NEUE TESTAMENT

von

Heinrich Julius Holtzmann,

Dr. und ord. Professor der Theologie in Strassburg.

Lex. 8. (XVI, 504 Seiten) broschiert ℳ 9, —.

In Halbfranz gebunden ℳ 11, —.

Sehr hübsch gearbeitete Einbanddecken in Halbfranz können durch Vermittelung jeder Sortimentsbuchhandlung von der Verlagshandlung bezogen werden.

Weizsäcker, C. **Das neue Testament** übersetzt von **Carl Weizsäcker. Zweite,** neu bearbeitete Auflage. Klein 8. ℳ 5, —.

Ich suche einen idealen Menschen.

Von Otto Ilumaaus. **Soeben erschienen!** Für ℳ 1, 30 franco durch **Paul Edler,** [172

Verlagsbuchhandlung. Berlin N. Zionskirchstr. 11.

ZENTRAL-STELLE für Dissertationen und Programme von **Gustav Fock** in **Leipzig.**

Sortiment. Verlag u. Antiquariat.

Bestellungen u. Anfragen werden prompt erledigt!

Angebote sind stets willkommen!

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 39.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. [1885.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. → 19. September. ← Preis vierteljährlich *M* 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir berechnet und unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 10), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestr. 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wie stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Druffel, Aug. von, **Monumenta Tridentina.** Beiträge zur Geschichte des Concils von Trient. Heft II. Juni—Decbr. 1545. München, 1885. Akad. d. Wiss. (S. 113—268. 4.) *M* 4, 50.

Den im vorigen Jahre herausgegebenen Actenstücken über das Trienter Concil hat Druffel jetzt das zweite Heft folgen lassen, welches die Geschichte des Concils bis zur Eröffnung desselben führt, und über die Stellung des Papstes, des Kaisers und Frankreichs zu dem Concil höchst interessante Aufschlüsse gewährt. Wie beim vorigen Heft geht eine orientierende durchaus objectiv gehaltene, aus den Urkunden geschöpfte, geschichtliche Darstellung der durch die Actenstücke erläuterten Perioden voran, welchen die Actenstücke selbst, mit erklärenden Anmerkungen versehen, nachfolgen. Der Text ist sauber und mit großer Kenntniß der italienischen Sprache revidiert und macht einen durchaus zuverlässigen Eindruck.

Likowski, Ed., Lic., **Geschichte des allgemeinen Verfalls** der unierten ruthenischen Kirche im XVIII. u. XIX. Jahrhundert unter polnischem u. russischem Scepter, nach den Quellen bearb. Ins Deutsche übertragen von Apolinaris Tłoczyński, Domvic. 1. Bd. Das XVIII. Jahrhundert. Posen, 1885. Jolowicz. (XV, 304 S. 8.) *M* 5.

Dies Buch dürfte aus zweierlei Gründen der Beachtung zu empfehlen sein, einmal weil es ja allerdings auf eine Anzahl von bisher nicht bekannten Quellen sich stützt, sodann aber auch weil es ein höchst interessantes Specimen von Geschichtschreibung ist. Bekanntlich ist von Seiten der Vertreter des Ultramontanismus längst die Forderung erhoben worden, daß unsere Geschichtschreibung eine völlig andere werden müsse, und hier sehen wir denn deutlich vor Augen, was wir zu erwarten haben würden, wenn unsere Historiker dieser Aufforderung nachkommen wollten. Parteiischer, als es hier von dem einseitigen Standpuncte des „lateinischen Kirchenthums“ geschehen ist, könnte kaum Geschichte geschrieben werden. Wir sind gewiß nicht für die Art eingenommen, mit welcher Rußland unter den Ruthenen die „orthodoxe“ Kirche in Schutz genommen und herzustellen gesucht hat, aber für die Art, wie von Seiten der Päpstlichen die Union der Ruthenen mit der römischen Kirche betrieben und dann hernach ausgebeutet worden ist, doch ebenso wenig. Man lese nur, was der Verf. selbst über die Beschlüsse der Synode von Zamość vom Jahre 1720 beigebracht hat, und wer ohne Voreingenommenheit urtheilt, kann nicht anders als erkennen, daß hier, entgegen dem Unionsvertrage, die Riten der lateinischen Kirche bei den unierten Ruthenen listiger Weise eingeführt worden sind, aber auch daß der Verf. in durchaus sophistischer Weise theils dies Factum leugnet, theils zu beschönigen und zu rechtfertigen sucht. Ueberhaupt aber gelten dem Verf. Diejenigen, welche der Union mit der päpstlichen Kirche widerstrebt haben, einfach als halsstarrig, boshaft und fanatisch, oder auch gelegentlich als Menschen, die gegen alle Religion gleichgültig sind, während, was die Vertreter des römischen Kirchenthums thun, immer vortrefflich, billig, selbstverständlich u. s. w. ist. Ref. bekennt offen, das Buch mit der Ueberzeugung aus der Hand gelegt zu haben, daß in dem hier geschilderten Prozesse auf beiden Seiten gleichviel Schuld liegt und daß die Einen wie die Anderen sich an dem Volke der Ruthenen schwer versündigt haben, und auch in dieser Hinsicht lassen sich dem Buche mancherlei ernste Lehren und Warnungen entnehmen. *Bs.*

Allgemeine evang.-luth. Kirchenzeitung. Nr. 35.

Inh.: Das moderne Babylon. 2. — Die Kaiser-Entrevuen. — Die bayerischen Diöcesansynoden. 1. — Ein Wort für die lutherische Auswanderer-Mission in Hamburg. — Die Augustconferenz. — Aus Berlin. — Aus Frankreich. — Aus dem amerikanischen Sectenleben. 2. — Eine oldenburgische Missionsconferenz. — Der kirchliche Verein für innere Mission in Kopenhagen. — Der nordische Schulcongreß. — Die römisch-katholischen Missionen in Norwegen. — Kirchliche Nachrichten.

Neue evangel. Kirchenzeitung. Hrsg. v. H. Meßner. 27. Jahrg. Nr. 36.

Inh.: Der Hirtenbrief der preußischen Bischöfe. — Die baseler Festwoche. — Zur Heilsarmee. — Charles George Gordon. — Ein Lebensbild von A. H. Francke. — Johann Georg Müller. — Johann Georg Rist's Lebenserinnerungen. — D. Karl Hase. — Aus dem Leben eines reformierten Pastors. — Kirchliches aus England. — Die Jahresconferenz der Wesleyanischen Methodisten — Die Ueberbürdungsfrage in England. — Archiv für Literatur- und Kirchengeschichte des Mittelalters. — Bierling, die confessionelle Schule in Preußen und ihr Recht. — Correspondenzen.

Protest. Kirchenzeitung 2c. Hrsg. v. J. C. Websky. Nr. 35.

Inh.: Zur päpstlichen Verwerthung der Orientkrise. — Pessimismus und Optimismus. — Zur Einweihung des Zwingli-Denkmals in Zürich. — Zu Dr. Sulze's kirchlichen Reformvorschlägen. — Kirchliche Nachrichten. — Jahresversammlung des allgemeinen evangelisch-protestantischen Missionsvereins in Mannheim.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 16. Jahrg. Nr. 35.

Inh.: Die englischen Katholiken und die Universitäten. — Aus dem cölner Erzbischofs-Advent. — Dr. Anton Ruland. (Forts.) — Correspondenzen und Berichte.

Der Katholik. Redig. von J. B. Heinrich u. Ch. Moufang. N. F. 27. Jahrg. August.

Inh.: Die Weihe der heiligen Oele, historisch und liturgisch beleuchtet und erklärt. — Zu Lange's Geschichte des Materialismus. — Ein Beitrag zur Geschichte der Bezeichnungen Cultus Latriae, Cultus Duliae, Cultus Hyperduliae. — Studien über die Uranfänge des Christenthums. — Maria als Vorbild der christlichen Tugenden in Dante's „Purgatoria". — Plan und Aufriß der Apocalypse.

Philosophie.

Fechner, G. Th., über die Methode der richtigen und falschen Fälle in Anwendung auf die Massbestimmungen der Feinheit oder extensiven Empfindlichkeit des Raumsinnes. Leipzig, 1884. Hirzel. (204 S. Hoch-4.) ℳ 7.

Abhandlungen der math.-phys. Classe der K. sächs. Gesellschaft d. Wiss. Bd. XIII, Nr. 2.

Die Hoffnung, der wir bei der Besprechung von Fechner's letztem großen Werke Ausdruck gegeben haben, daß noch manche Frucht der Arbeit seines reichen Lebens dem von ihm geschaffenen Wissensgebiete zu Gute kommen möge, hat sich in vollkommenerer Weise erfüllt, als wie damals zu erwarten wagen durften; außer seiner Abhandlung über die Frage des Weberschen Gesetzes und des Periodicitätsgesetzes im Gebiete des Zeitsinnes liegt jetzt bereits eine zweite umfangreiche Monographie des hochverehrten Forschers und Denkers vor uns, in welcher er mit seiner bekannten unermüdlichen Gründlichkeit das Problem einer allgemeingültigen Maßbestimmung für die extensive Empfindlichkeit der Hautoberfläche einer eingehenden Discussion unterzieht. Bei dieser Gelegenheit ergeben sich sowohl für die experimentelle Behandlung der Frage, wie namentlich für die rechnerische und weitere theoretische Verwerthung der Versuchsergebnisse detaillierte Vorschriften, deren Triftigkeit von Fechner mit bewundernswerthem Scharfsinn unter den verschiedensten Gesichtspuncten festgestellt wird. Als Richtschnur dient ihm dabei überall die größere oder geringere Uebereinstimmung der Resultate unter einander, namentlich aber der direct beobachteten mit den durch Rechnung eruierten Ergebnissen. Selbstverständlich ist es hier unmöglich, den Verlauf des von Fechner eingeschlagenen klippenreichen Rechnungsweges auch nur anzudeuten; nur soviel sei bemerkt, daß er schließlich zur Aufstellung einer Formel gelangt, welche eine bestimmte Beziehung zwischen dem nach der Methode der richtigen und falschen Fälle erhaltenen Procentsatze richtiger Fälle (allerdings nur indirect) und dem benutzten Abstande der Zirkelspitzen feststellt. Außerdem gehen in diese Formel zwei von einander unabhängige Constanten ein, welche die besondere Empfindlichkeit jeder einzelnen Hautstelle charakterisieren und daher für dieselbe eigens bestimmt werden müssen. Ist das aber einmal geschehen, so sind wir im Stande, allgemein für jede Partie der Körperoberfläche die äquivalente Distanz zu berechnen, welche einen gewissen Procentsatz richtiger Fälle liefert.

Als experimentelle Unterlage dienen Fechner namentlich die zahlreichen und umfassenden Versuche Camerer's, vor allem jene aus der neueren Zeit, die unter besonderen Cautelen angestellt wurden. An ihnen liefert Fechner den Beweis für die Richtigkeit der von ihm aufgestellten Formel im Gegensatze zu der von G. E. Müller vertretenen. Den Schluß der Abhandlung bildet eine Besprechung der sogenannten Aequivalenzmethode, mit vorzüglicher Berücksichtigung der Entstehung und Eliminierung ihrer constanten Fehler und an der Hand älterer Versuche. Die Resultate derselben scheinen einstweilen, wohl wegen der Verschiedenheit der psychophysischen Aufgabe, von denjenigen der Methode der richtigen und falschen Fälle zu differieren. Fechner wünscht, daß weitere Entdeckungen in dieser Richtung einem so vorzüglichen Beobachter wie Camerer zufallen möchten; fügen wir den Wunsch hinzu, daß sie dann auch einen annähernd so gründlichen und scharfsinnigen Bearbeiter finden, wie wir ihn in dem hochverdienten Begründer der Psychophysik von Neuem wieder bewundern gelernt haben. Kr.

Philos. Monatshefte. Red.: C. Schaarschmidt. 21. Bd. 9. u. 10. Hft.

Inh.: Reinh. Geyer, Darstellung und Kritik der Lotze'schen Lehre von den Localzeichen. — Jos. v. Bilewicz, summarische Darstellung der Fundamentalsätze der K. F. E. Trahndorff'schen Philosophie ꝛc. — Literaturbericht. — Neu eingegangene Schriften.

Geschichte.

Hawkins, Edw., medallic illustrations of the history of Great Britain and Ireland to the death of George II. Ed. by Aug. W. Franks and Herbert A. Grueber. Vol. 1, 2. London, 1885. Longmans & Co. (XXXIII, 724, 866 S. Gr. 8.)

Bei der Beurtheilung des Planes und dessen Ausführung ist für das vorliegende Werk der Zweck desselben, wie er sich schon im Titel ausspricht, wohl zu berücksichtigen. Es ist die Absicht, in den Medaillen Urkunden zur Geschichte Großbritanniens vorzuführen; dieselben werden also unter den Gesichtspunct historischer Denkmünzen gestellt, während die künstlerische und kunsthistorische Bedeutung derselben, wenn sie auch in der Betrachtung nicht völlig zur Seite gelassen wird, im Ganzen doch nur nebenbei berührt wird. Die Veranlassung zu der Entstehung der Medaille, die betreffende denkwürdige Begebenheit oder Persönlichkeit, bildet die Hauptsache in der Erörterung, während für die Kunstgeschichte natürlich die künstlerische Leistung und der Künstler selbst vor allem interessieren würden. In welcher Beziehung die Medaillen im Allgemeinen wichtiger sind, kann hier unerörtert bleiben, nur muß bemerkt werden, daß schon in Hinsicht auf die Abbildungen der Unterschied des Standpunctes seine Folgen hat. In dem vorliegenden Werke sind sie durch den Holzschnitt gegeben und entsprechen hier im Ganzen dem Zweck der Illustration, indessen für das Studium der Medaillen als Kunstwerke sind sie nicht genügend, dieses würde die Anwendung einer die Originale schärfer und charakteristischer wiedergebenden Technik empfohlen haben. Rücksichtlich des Planes, welcher der Publication zu Grunde liegt, wäre es ferner gewiß wünschenswerth gewesen, die Beschränkung hinwegfallen zu lassen, deren Veranlassung in der Vorrede begründet wird: man habe die Abbildungen, um nicht Umfang und Kosten des Werkes ungebührlich zu vergrößern, auf die wichtigeren, bisher noch nicht abgebildeten, gleichzeitigen und in Originalen im britischen Museum vorhandenen Stücke beschränkt. Wenigstens die Contrefaitmedaillen konnten ohne solche Begrenzung lediglich mit Rücksicht auf die dargestellte Persönlichkeit, deren Bedeutung für die Geschichte, die Trefflichkeit der Arbeit und die Seltenheit des Stückes behandelt werden. Was den Text betrifft, so ist der Fleiß im Zusammentragen des Materials und in der Bearbeitung desselben höchst anerkennenswerth. Die in Großbritannien sowie im Auslande entstandenen Medaillen, Rechenpfennige und Zeichen sind in umfassender Weise gesammelt, öffentliche und Privatsammlungen (ein Verzeichniß derselben ist mitgetheilt) sind sorgfältig benützt, die Beschreibungen der Stücke und die historischen wie biographischen Angaben sind präcis, die Literatur ist nach Erforderniß gebührend verwerthet und in allen diesen Beziehungen verdient das Werk das Lob eines sehr gelungenen „Versuchs, den studierenden Engländer mit Stoff zur Geschichte seines Landes in ähnlicher, wenn auch anspruchsloserer Weise zu versorgen, wie es in den Werken von Van Mieris, Van Loon und deren Fort-

setzern speciell für ihren Bereich geschehen ist.“ Selbstverständlich ist damit auch dem Auslande ein Dienst geleistet. In der Einleitung ist eine auf England bezügliche gedrängte Uebersicht über die Medaillenarbeit und Medailleure gegeben, womit die in einem besonderen Anhange über die Künstler mitgetheilten biographischen Notizen zu verbinden sind. Die Vorführung der Medaillen selbst beginnt mit der Aufzählung von Stücken, die der Genfer Dessier (1676—1763) auf Wilhelm I und II, Heinrich I ꝛc. fertigte; sie sind, weil nicht gleichzeitig und in den Portraits unzuverlässig, historisch ohne Werth. Die erste gleichzeitige Portraitmedaille eines Engländers ist die des John Kendal 1480, aber in Venedig gefertigt; für Schottland ist eine solche vom Erzbischof Schevez anzuführen, die wahrscheinlich in Flandern 1491 entstand. Die Folge auf die englische Geschichte bezüglicher Denkmünzen hebt mit der Regierung Heinrich's VIII an; das im vorliegenden Werke letztaufgeführte Stück ist auf den Tod Georg's II († 25. Oct. 1760) geprägt. Bei der Aufnahme der Stücke sind die Verf. nicht allzu ängstlich gewesen, es sind auch solche berücksichtigt, deren Bezug auf die englische Geschichte nur ein sehr lockerer ist. Man kann sich mit dieser weiteren Umgrenzung des Stoffes im Ganzen recht wohl zufrieden erklären.

Wolf, G., Aus der Revolutionszeit in Oesterreich-Ungarn (1848—1849). Wien. 1885. Hölder. (III, 122 S. 8.) ℳ 2, 40.

Einige Beiträge, geschöpft aus Briefen, Berichten u. s. w. betheiligter Personen, nicht bestimmt, neue Lichter aufzustecken, wohl aber Manches in das richtige Licht zu stellen, Vieles davon schon bekannt, Einiges aber neu und willkommen. Die sechs Aufsätze, die, wie aus mehrfachen Wiederholungen zu schließen, wohl ursprünglich gesondert geschrieben worden sind, behandeln, nicht in erschöpfender Erzählung sondern nur mit Heraushebung einzelner Puncte, Folgendes: 1) Die Märztage mit dem Nachweise, daß dieselben nicht, wie in Metternich's Nachlaß zu lesen, überraschend gekommen sind. 2) Pfingsten 1848 in Prag, das Verhältniß Windischgrätz's zu dem constitutionellen Ministerium. 3) Italiene res, Radetzky's Lage dem Aufstand gegenüber. 4) Ein Blick auf Ungarn, mit manchen Belegen für die unglaubliche Kopflosigkeit der Kriegführung, die meist nur von Hörensagen wußte, wo der Feind stand. 5) Die italienische Frage, die Meinungsverschiedenheiten zwischen Latour und Radetzky und der Gegensatz der politischen und strategischen Motive. 6) Die Niederlage Piemonts mit verschiedenen Briefen des Feldmarschalls, welche seine Auffassung der österreichischen Politik Italien gegenüber wiedergeben. 7) Der Belagerungszustand in Wien, jenes Säbelregiment Windischgrätz's und Welden's, das außer durch seine Brutalität nur als Lächerlichkeit in der Geschichte fortlebt, aber sein Gegenstück in der Wiener Demokratie hatte. Der Schluß „Selbsterlebtes“ ist ohne Belang.

Historische Zeitschrift. Hrsg. von Heinrich v. Sybel. N. F. 18. Bd. 3. Heft.

Inh.: C. Blasendorff, fünfzig Briefe Blücher's. (2. Art.) — Wilh. Lang, Karl Friedrich Reinhard in Florenz. — Literaturbericht.

Westdeutsche Zeitschrift für Geschichte und Kunst. Herausg. von F. Hettner u. K. Lamprecht. 4. Jahrg. 3. Heft.

Inh.: Wilh. Sickel, die Entstehung der fränkischen Monarchie. — C. Robert, eine alte Zeichnung des aachener Persephonesarkophags. (Hiezu Taf.) — W. Harster, das römische Urnenfeld bei Mühlbach am Glan. (Hierzu Taf.) — Zur Geschichte des Geheimmittelwesens. Ein Brief aus dem 15. Jahrhundert. — Ein zeitgenössischer Bericht über den Reichskrieg gegen Ludwig den Reichen von Baiern im Jahre 1461—1462. Mitgetheilt von H. Haupt. — Der Bauernkrieg und die mit demselben zusammenhangenden stadtcölnischen Unruhen. Gleichzeitiger Bericht, mitgetheilt von W. Schmitz.

Neues Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde. 11. Bd. 1. Heft.

Inh.: Bericht über die elfte Plenarversammlung der Central-Direction der Monumenta Germaniae in Berlin. — A. Nürnberger, die Bonifatiusliteratur der magdeburger Centuriatoren. — M. Manitius, zu deutschen Geschichtsquellen des 9. bis 12. Jahrhunderts. — Naso's (Moduin's) Gedichte an Karl den Großen. Herausgegeben von Ernst Dümmler. — Aus Archiven und Bibliotheken. Mittheilungen von Harry Breßlau. — W. Schmitz, zur Erklärung der tironischen Noten in Handschriften der cölner Dombibliothek. — G. Schepß, Geschichtliches aus Boethiushandschriften. — Jul. v. Pflugk-Harttung, Register und Briefe Gregor's VII. — Miscellen: (Ernst Dümmler, zur Geschichte des Investiturstreites im Bisthum Lüttich. — Falk, Johann Gisen von Rustätten, Herausgeber der Vita S. Goaris 1489. — W. Wattenbach, zur Vita Heinrici IV) — Nachrichten.

Länder- und Völkerkunde.

Sommerbrodt, Dr. Ernst, **Afrika auf der Ebstorfer Weltkarte.** Festschrift zum 50jähr. Jubiläum des historischen Vereins für Niedersachsen. Mit 1 Kartenskizze. Hannover, 1885. Klindworth. (25 S. 4.)

Von den beiden großen schildförmigen Rundkarten des späteren Mittelalters ist uns bisher nur die Herforder zugänglich gewesen (in Jomard's Monuments und in einer Londoner mit ausführlichem Commentar versehenen Ausgabe von 1873). Der Verf. oben genannter Festschrift hat sich nun das Verdienst erworben, von der anderen, noch größeren und an Einschriften reicheren, der Ebstorfer, den Afrika betreffenden Theil in verkleinertem Maßstab nach Fluß- und Küstenlinien facsimiliert darzustellen mit Eintragung von 166 Ziffern, welche auf die im beigefügten Text wörtlich wiedergegebenen Legenden sich beziehen.

Die 3,5 m hohe und 2,92 m breite Ebstorfer Karte verlegt Süden an ihre rechte Seite; folglich macht Afrika ihr äußerstes Segment zur Rechten aus. Die Gestalt Afrikas könnte freilich Niemand aus diesem trübseligen Bilde mittelalterlicher Unkenntniß herauserkennen. Die scharfsinnige Methode aber, nach welcher der Verf. die 166 Zuschriften zu den Thier-, Völker- und Stadtbildern wie zu den kartographischen Symbolen des Originals mit den Legenden der verschwisterten Herforder Karte und anderweiten Ueberlieferungen antiker und mittelalterlicher Literatur zusammenstellt, führt zu dem werthvollen Ergebniß, daß beide Rundkarten sehr wahrscheinlich nach einer älteren dritten Karte entworfen sind, welche auf die berühmte römische Reichskarte des Agrippa zurückgeht. Auch die Legenden, die vielfach mit Plinius, Solinus, Isidor, der Peutinger'schen Tafel mehr oder weniger wörtlich übereinstimmen, scheinen nicht unmittelbar aus diesen Werken geschöpft zu sein, sondern einer Kartenquelle zu entstammen, die eben auch jenen diente. Für die Zeitbestimmung der Herstellung des Ebstorfer Weltschildes ist es nicht ohne Bedeutung, daß in einem Viereck, welches am Kartenrand eine Insel vor der Westküste Nordafrikas bedeuten soll, die Worte stehen: Insula perdita: Hanc invenit sanctus Brandanus.

Die Veröffentlichung der ganzen Ebstorfer Karte müßte offenbar als ein Gewinn für die Geschichte der Kartographie und als wichtige Förderung der Frage nach der augusteischen Agrippakarte begrüßt werden. K—ff.

Kiepert's, Heinr., **politische Wandkarte von Afrika,** bearb. von Rich. Kiepert. Massstab 1 : 8 000 000. 3., berichtigte Auflage. Berlin, 1885. D. Reimer. (6 Bl. Gr. Fol.) ℳ 8.

Diese schön ausgeführte Wandkarte, die auch, wie die bereits nöthig gewordene dritte Auflage beweist, vielfällig auf unseren Schulen im Gebrauch ist, erscheint diesmal besonders erwünscht in ihrer erneuten Gestalt, weil durch die wichtigen Vereinbarungen der afrikanischen Conferenz in Berlin unsere sämmt-

lichen politischen Uebersichtskarten von Afrika früheren Datums plötzlich historisch geworden sind. In kräftigen und gleichwohl geschmackvollen Farben sehen wir nun die neue Staatenvertheilung hier vor uns, wie sie namentlich das Innere der Südhälfte des Festlandes durchaus umgestaltet hat betreffs seiner Hoheitsverhältnisse. In der Angabe der deutschen Colonien sind ein paar kleine Versehen untergelaufen: Klein-Popo gehört nicht mit zu unserer Togo-Colonie (in deren Narben übrigens auch das Gebiet von Dahome nicht herüberzureichen scheint); Bageida, wie im Carton zu lesen steht, ist die englische Mißschreibung für Bagida; die Mahin-Küste nordwestlich von den Nigermündungen ist nicht unter deutschen Reichsschutz gestellt worden, wie allerdings früher beabsichtigt war. Oestlich von unserem Schutzgebiet in Südwest-Afrika muß nunmehr das jüngst geschaffene englische Protectorat über die Kalihari und das Betschuanenland nachgetragen werden, durch welches leider die beiden Burenfreistaaten vom deutschen Küstenland abgeschnitten und völlig zwischen englisches und portugiesisches Gebiet eingekeilt worden sind. Sonst wären nur geringfügige Namenänderungen für fernere Auflagen etwa zu erwägen. „Ukerewe-See" ist z. B. ein Name, der füglich der Alleinherrschaft von „Victoria-Njansa" nun weichen könnte; wir müßten ihn auch eigentlich wohl „Ukerue-See" schreiben, denn „Ukerewe" ist doch nur englische Schreibung, deren Nachahmung gegen das auf Kiepert's Karten im übrigen rühmlich eingehaltene Princip, nicht englische Namen auch nicht englisch zu schreiben, verstößt und schon längst bei uns weit und breit zu verkehrter Aussprache geführt hat. „Muta Nsige" und „Minutan Nsige" sind offenbar nur dialektische Varianten eines und desselben Unjara-Wortes, das sich schwerlich zu der (freilich allgemein üblichen) Bezeichnung von zwei verschiedenen Seen eignet. Statt „Komadugu" sollte der von Westen her in den Tsade mündende Fluß als „Komodugu Joobe" bezeichnet werden, d. h. als Fluß von Joo". Das alleinige Komodugu wäre ja, als wenn man den Nebenarm des Schari „Bachr" statt „Bachr Legan" nennen wollte.

Schließlich sollen bei der nächsten Auflage die spanischen und die englischen Besitzungen nicht mit nahezu gleichartig braunen Unterstreichungen angedeutet werden. K—ff.

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung bewährter Fachmänner. 58. Jahrg. Nr. 35.

Inh.: Die heidnischen Stämme Mindanaos und die Jesuiten-Mission. — Skizzen aus Palästina. — A. Rzehak, die ehemalige Vergletscherung der Centralkarpathen. — Von Suakin nach Berber und die Sudan-Eisenbahnen. — Unabhängige Indianer in Mexico. — Geographische Neuigkeiten. — Aug. Kappler, die Thierwelt im holländischen Guiana. (Forts.)

Globus. Hrsg. von Rich. Kiepert. 48. Bd. Nr. 10.

Inh.: Dieulafoy's Reise in Westpersien und Babylonien. 28. (Mit Abb.) — Alfr. Hettner, Reiseskizzen aus Columbien. 5. — W. Kobelt, Groß-Griechenland. 8, 9. (Schl.) — Joh. A. Spring, der Apache-Indianer im Kriege und Frieden. 1. (Mit Abb.) — Kürzere Mittheilungen. — Aus allen Erdtheilen.

Naturwissenschaften.

Carnoy, J. B., chanoine, **la biologie cellulaire.** Étude comparée de la cellule dans les deux règnes. Fasc. 1. Lierre, 1884. Van In & Co. (Paris, Doin.) (271 S. Roy. 8.) ℳ 9, 60.

Es ist ein in mancherlei Beziehungen merkwürdiges Buch, dessen erste Lieferung hier vorliegt. Seit 1876 ist an der katholischen Universität zu Löwen ein eigenes mikroskopisches Laboratorium für das Studium der biologie cellulaire errichtet worden, d. h. für das Studium der Zellen und ihrer Lebenserscheinungen als solcher. Diese Hinstellung der „Zelllehre" als einer eigenen Wissenschaft und demgemäß die Schaffung eines eigenen Handbuches für dieselbe dürfte in Deutschland, wo man zwar wahrhaftig die Erforschung der Natur der Zellen nicht vernachlässigt, dennoch wenig Verständniß finden, da wir mehr gewöhnt sind, das Leben der Zelle nur als den Einzelfall der allgemeinen Lebenserscheinungen anzusehen und die getrennte Behandlung der Zelle an und für sich, also ohne Rücksicht auf den Gewebeverband, nur für isolierte Zellen uns möglich dünkt. Auch ist die, wie es scheint, in diesem Buche durchgeführte Beschränkung der Zelle auf die umhüllten, mit Membranen versehenen Zellen, sowie die Ausschließung der stärker im Gewebeverbande metamorphosierten Zellen unserer Auffassung ziemlich fremd. Es ist ferner höchst auffällig, daß der Verf. in der breitest geschriebenen Einleitung, in welcher zunächst geradezu eine theoretische Eintheilung aller biologischen Disciplinen gegeben wird, als für das Studium der biologie cellulaire nothwendige Vorkenntnisse Physik, Chemie, Zoologie und Botanik bezeichnet, dagegen es für nöthig findet, 113 Seiten über Einrichtung und Gebrauch des Mikroskopes vorauszuschicken und dann noch einen besonderen Abschnitt über wissenschaftliche Beobachtungen und Publicationen im Allgemeinen hinzuzufügen. Der eigentliche Text geht erst mit Seite 169 an, und bringt nun unter dem Titel biologie statique eine allgemeine Einleitung über die Entdeckung der Zelle und die Definition derselben und behandelt dann zunächst im ersten Buche den Kern an und für sich mit größter Ausführlichkeit und unter Beigabe von vielen sehr gut ausgeführten Abbildungen. Ein abschließendes Urtheil über das Ganze dürfte erst nach Vollendung des Buches möglich sein. Vorläufig erinnern die, wie uns scheint, zu sehr von der Botanik beeinflußten Anschauungen des Verf.'s etwas an diejenigen von Nathusius Königsborn. Wenigstens nimmt er z. B. S. 201 die Chitinhülle der Statoblasten von Lophopus als Zellmembran in Anspruch, eine Anschauung, zu der sich außer dem genannten Forscher sonst wohl Niemand aufschwingen könnte. Im Ganzen können wir uns des Eindruckes nicht erwehren, als versuche man in Löwen durch einseitige scheinbare Vertiefung des Studiums der Zellbiologie in dem angedeuteten Sinne das Interesse der Studierenden von anderen allgemeineren biologischen Problemen abzulenken, deren Verfolgung dem specifischen Charakter der genannten Universität sowie ihrer Lehrer und Gründer weniger zusagen dürfte. N—e.

Höck, Dr. F., die nutzbaren Pflanzen u. Thiere Amerikas u. der alten Welt verglichen in Bezug auf ihren Cultureinfluss. Leipzig, 1884. Engelmann. (57 S. Gr. 8.) ℳ 1, 20.

Eine fleißig geschriebene Zusammenstellung der über das Titel-Thema bekannten und in der Literatur niedergelegten Thatsachen, welche sich gut liest, irgend welche neue Gesichtspuncte aber nicht beibringt. N—e.

Kiessling, J., Prof., **die Dämmerungserscheinungen im Jahre** 1883 u. ihre physikalische Erklärung. Mit 5 Holzschn. Hamburg, 1885. Voss. (53 S. 8.) ℳ 1.

Die lebhaften Dämmerungserscheinungen, welche seit November 1883 fast überall auf der Erde wahrgenommen worden sind, haben den Verfasser veranlaßt, einige Versuche zur Feststellung der physikalischen Grundlagen der Dämmerung vorzunehmen. Er will dieselbe auf Diffractionserscheinungen der gleich großen und gleichmäßig im Raume vertheilten Stofftheilchen zurückführen. Während eine vollständigere Bearbeitung des verwickelten Problems in Aussicht gestellt wird, soll vorliegende Broschüre nur zur allgemeinen Orientierung dienen.

Horstmann, Dr. A., **Landolt**, Dr. H., u. **Winkelmann**, Dr. A., Proff., **Lehrbuch der physikalischen u. theoretischen Chemie.** 3., umgearb. Aufl. des in den früheren Auflagen von Buff, Kopp u. Zamminer bearb. Werkes. 2. Abth. Theoretische Chemie einschliesslich der Thermochemie, von Dr. A. Horstmann. Braunschweig, 1885. Vieweg & Sohn. (XVIII, 732 S. 8.) ℳ 13.

Das Werk, welches vor bereits mehr denn zwei Decennien die Jünger unserer Wissenschaft in den theoretischen Theil derselben und in die physikalischen Lehren einführte, in einer unseren heutigen Kenntnissen und Auffassungen entsprechenden Form der Oeffentlichkeit wieder darzubieten, war eine vielleicht allzu lange verschobene Pflicht. Dem Bearbeiter der vorliegenden zweiten, die theoretische Chemie mit Einschluß der Thermochemie enthaltenden Abtheilung war eine in mehrfacher Hinsicht schwierige Aufgabe gestellt. Der zuletzt im Jahre 1863 erschienene, von H. Kopp verfaßte Theil des Werkes wurde stets als Muster klarer Disposition und strenger Objectivität angesehen. Von seinem Inhalte konnte, um eine einheitliche, in sich abgerundete Darstellung des heutigen Standes der Wissenschaft zu bieten, nur Weniges in diese neue Auflage mit herüber genommen werden und der neue Bearbeiter hatte den inzwischen mächtig angewachsenen Stoff gewissermaßen neu zu gestalten, eine frisch aufstrebende umfangreiche Disciplin, deren erste Anfänge damals unter der Ueberschrift: Wärmewirkungen bei chemischen Vorgängen auf einigen zwanzig Seiten behandelt worden waren, für die Zwecke der neuen Auflage systematisch und in dem ihrer ganzen Wichtigkeit entsprechenden Umfang darzustellen. Man kann dem Verf. das Zeugniß geben, daß er die ihm gestellte Aufgabe in trefflicher Weise gelöst und ein Werk geschaffen hat, das für die heutige Zeit, verglichen mit dem Vorgänger, nicht etwa dieselbe, vielmehr eine höhere Bedeutung deshalb gewinnen wird, da man jetzt allgemein erkannt hat, daß selbst der praktische Chemiker im bescheidensten Wirkungskreise, von dem Fachgenossen ganz zu schweigen, der seine Wissenschaft tiefer erfassen will, einer Kenntniß der Lehren der sogenannten allgemeinen Chemie nicht entrathen kann. Obwohl das Werk für sich abgeschlossen und selbständig ist, so darf man doch nicht vergessen, daß es im Zusammenhang mit den die specielle Chemie behandelnden und vor nicht langer Zeit neu bearbeiteten Bänden des sogenannten Graham-Otto steht und daß somit die hier mitgetheilten Thatsachen nur als Beispiele zu betrachten und demgemäß Angaben über experimentelle Ergebnisse nur in so weit gemacht sind, als es der Zweck der Darstellung erfordert. Wie es schon Kopp gethan, hat auch der Verf. in der neuen Bearbeitung Literaturangaben nicht gemacht, zum Theil deshalb, weil im speciellen Theile gelegentlich auch die für die theoretische Chemie wichtige Literatur citirt ist. Der erste Abschnitt enthält die chemische Statik, die Eigenschaften der Elemente, die Stöchiometrie und die Constitution der Verbindungen. Die für die Stöchiometrie immer mehr Bedeutung gewinnenden Beziehungen zwischen der chemischen Zusammensetzung und den physikalischen Eigenschaften sind hier nicht beachtet; sie sollen vielmehr von berufenster Hand in der dritten Abtheilung dieses Werkes gesondert dargestellt werden. Der zweite Abschnitt beschäftigt sich mit der chemischen Dynamik, mit den chemischen Vorgängen, den sie bedingenden Ursachen und begleitenden Erscheinungen. Hier werden u. A. namentlich die Lehren Berthollet's vom chemischen Gleichgewichte eingehend dargelegt und die Gesetze der chemischen Massenwirkung, die Avidität u. s. w. erörtert; den Schluß des Abschnitts bildet von S. 426 bis 721 die Thermochemie im weiteren Sinne des Wortes. Unsere besten Wünsche begleiten das faßlich geschriebene Werk.

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 18. Jahrg. Nr. 36.

Inh.: Die irreciproke Leitung im elektrischen Organ des Zitterrochen. — Ueber Reduction des Kohlendioxyds durch Kohle zu Kohlenoxyd. — Die Temperaturverhältnisse der österreichischen Alpenländer. — Plasmavertheilung und Krümmungserscheinungen in Pflanzen. — Kleinere Mittheilungen.

Botanische Zeitung. Red.: A. de Bary, L. Just. 43. Jahrgang. Nr. 33—36.

Inh.: H. Graf zu Solms-Laubach, die Geschlechterdifferenzierung bei den Feigenbäumen. — F. G. Kohl, zur Wasserleitungsfrage. — Literatur.

Biologisches Centralblatt. Hrsg. von J. Rosenthal. 5. Band. Nr. 13.

Inh.: V. Graber, vergleichende Grundversuche über die Wirkung und die Aufnahmestellen chemischer Reize bei den Thieren. 1, 2. — Duclaux, die Milch und ihre chemische Zusammensetzung. — Tollin, Andreas Vesal. (Forts.) — Edinger, zehn Vorlesungen über den Bau der nervösen Centralorgane. — Behrens, die biologische Station in Granton, Edinburgh.

Annalen der Hydrographie u. maritimen Meteorologie. Hrsg. von dem hydograph. Amt der kaiserl. Admiralität. 13. Jahrg. 8. Heft.

Inh.: Tiefseeforschungen im Karaibischen Meere. (Mit Taf.) — Mensing I, die Falklands-Inseln. Allgemeine und Handels-Verhältnisse, Schiffs-Ausrüstung und Hafen-Verordnungen in Port Stanley. — v. Rostiz, Reise von Hongkong nach Cooktown. — E. Mehlburger, Reisebericht. — Die Prüfung und Prämiirung von Chronometern bei der französischen Marine. — Untersuchung der Chronometer auf dem Marine-Observatorium der Vereinigten Staaten zu Annapolis. — K. H. Seemann, über Land- und Seewinde und deren Verlauf. — Bemerkungen zu den in Heft 5 und 7 dieser Annalen gegebenen nautischen Hülfstafeln. — Eingänge von meteorologischen Journalen bei der deutschen Seewarte im Monat April 1885. — Vergleichende Uebersicht der Witterung des Monats Mai 1885 in Nordamerika und Centraleuropa. — Kleine hydrographische Notizen. — Tabellen. — Kartenbeilagen.

Chemiker-Zeitung. Hrsgbr. G. Krause. 9. Jahrg. Nr. 70 u. 71.

Inh.: Zum Gebührentarife der kgl. Untersuchungsanstalten für Nahrungs- und Genußmittel in Bayern. — E. Noelting, über Kaliumantimonoxalat (Antimonoxalat). — 14. Generalversammlung des deutschen Apotheker-Vereins in Königsberg i. Pr. — Amtliches Curiosum. — F. Sartorius, Torsionswaage. (Mit Abb.) — Alex. Classen, quantitive Analyse durch Elektrolyse. — E. Zulkowsky, zur Bestimmung der Halogene organ. Körper. (Mit Abb.) — Aus dem Jahresberichte über die Fortschritte und Leistungen auf dem Gebiete der Hygiene im Jahre 1884 des Prof. J. Uffelmann. — A. Frank, die norddeutschen Salzlager, ihre Bildung und ihre Verwerthung für Landwirthschaft und Industrie.

Mathematik.

Foerster, Wilh., Prof., **Sammlung populärer astronomischer Mittheilungen.** 2. Folge. Berlin, 1884. Dümmler's Verl. (V, 90 S. 8.) ℳ 1, 80.

Die einzelnen Aufsätze sind schon früher, in den Jahrgängen 1880 bis 1884 der Astronomischen Materialien des preußischen Normal-Kalenders erschienen. Zwei derselben behandeln die Vorgänge in den Fixsternräumen, namentlich soweit sie Bewegungen und die bisher mehr oder weniger genau ermittelten Gesetzmäßigkeiten in letzteren betreffen. Sodann folgt eine höchst interessante Untersuchung über die Grenzen unserer Wahrnehmungen im Himmelsraume, in welcher u. A. auch mehrere Hindernisse unserer Erkenntniß besprochen werden, die sonst mit großem Unrecht unberücksichtigt zu bleiben pflegen, nämlich die selbständigen Bewegungen (und Lichtentwickelung) des Auges. Mehr zur Physik der Erde gehörig, aber nicht ohne Entwickelung der einschlägigen kosmischen Beziehungen durchgeführt ist der vierte Aufsatz, über das Polarlicht, zunächst veranlaßt 1882 durch die Aussendung unserer Expeditionen in die nördlichen und südlichen Polargegenden. Endlich Nr. 5: Die Kometen, ein Nachtrag zu einem früheren Aufsatze gleichen Titels, veranlaßt durch die überaus merkwürdigen Kometenerscheinungen der Jahre 1880 bis 1882, welche die Mittheilungen des Verf.'s in seiner „ersten Folge" ganz wesentlich zu ergänzen und zu bereichern

gestatten. — Die ganze Art der Behandlung ist im Wesentlichen dieselbe, wie sie der Verf. bereits in mehreren Sammlungen als ihm eigenthümlich gezeigt hat. Mit vollkommenster Sachkenntniß sind immer erst die unmittelbaren Resultate der Beobachtungen klar gestellt; sodann sind diese Resultate unter einander in Verbindung gesetzt und mit der größten Nüchternheit sind daraus die Schlüsse gezogen; immer die Wahrscheinlichkeit derselben abwägend, das weniger Sichere ausscheidend, schreitet der Verf. systematisch fort, bis schließlich ein ebenso klares als richtiges Bild von dem Standpunkte unseres Wissens gewonnen ist. Dabei muthet der Verf. freilich dem Leser oft mehr abstractes Denken zu, als sonst „populäre“ Schriftsteller thun, so manchmal etwas mehr als man überhaupt in descriptiver Astronomie gewöhnt ist aufzuwenden, und so mögen Manchem die Aufsätze etwas schwierig zu lesen erscheinen. Wer aber den behandelten Gegenständen nicht noch völlig fremd ist, wird sich bald hinein gelesen haben; und für den Fachmann enthalten sie ungemein viel Anregendes und Beherzigenswerthes. S.

Journal für die reine u. angewandte Mathematik. Hrsg. von L. Kronecker u. K. Weierstraß. 99. Bd. 1. Heft.

Inh.: H. Minkowski, über positive quadratische Formen. — L. Königsberger, über Eigenschaften der durch Quadraturen algebraischer Functionen darstellbaren Integrale linearer nicht homogener Differentialgleichungen. — L. W. Thomé, Bemerkung zu der in Bd. 98 dieses Journals enthaltenen Abhandlung von Grünfeld: Zur Theorie der linearen Differentialgleichungen.

Medicin.

Schmidt-Rimpler, Dr. Herm., Prof., **Augenheilkunde u. Ophthalmoskopie.** Mit 163 Abb. in Holzschn. u. 1 Farbentaf. Braunschweig, 1885. Wreden. (XIII, 628 S. 8.) M. 14.
Wreden's Sammlung kurzer medicinischer Lehrbücher. Bd. X.

Das Schmidt'sche Lehrbuch der Augenheilkunde und Ophthalmoskopie zeichnet sich, unserer Ansicht nach, vor anderen ähnlichen Lehrbüchern besonders vortheilhaft dadurch aus, daß es nichts Neues, nichts Außergewöhnliches, nichts dem Verf. ausschließlich Eigenthümliches bringt und bringen will, daß es vielmehr mit möglichster Objectivität und Vollständigkeit nur das wissenschaftlich Bekannte und zweifellos Feststehende in klarer und kurzer Form wiedergiebt. Wir finden darin auch ältere Beobachtungen, die nach des Verf.'s Ansicht noch nicht obsolet geworden sind, und finden andererseits darin ebensowohl auch die Resultate neuester Forschung, sofern dieselben bereits als unerschütterlich angesehen werden können. Hypothesen und andere noch auf unsicherer Basis beruhende Anschauungsweisen sind thunlichst vermieden, oder mit Stillschweigen übergangen worden. Das ganze kaum 40 Bogen starke Werk ist in 4 Theile getheilt, von denen der erste die dioptrischen Krankheiten des Auges bespricht. Der zweite Theil enthält die Ophthalmoskopie und die besonders durch das Ophthalmoskop diagnosticierbaren Augenkrankheiten, der dritte Theil alle übrigen Augenerkrankungen und der vierte die Erkrankungen der Adnexa des Auges. Das Ganze ist durch eine große Anzahl zierlicher, in den Text eingedruckter Holzschnitte illustriert und verdient als ein, besonders für Studenten der Medicin sehr brauchbares und zweckmäßiges Lehrbuch warm empfohlen zu werden.

Memorabilien. Hrsg. von Fr. Betz. N. F. 5. Jahrg. Heft 5.

Inh.: Dimmer, zur Entstehung und Behandlung der Blasenbildungen auf der Cornea. — Friedr. Betz, eine blutstillende Wirkung des Chloroforms in der Nachgeburtsperiode. — Fr. Vogelsang, Jod-Collodium. — Therapeutische Analekten. — Correspondenz. — Literatur.

Der Irrenfreund. Red.: Brosius. 27. Jahrg. Nr. 5 u. 6.

Inh.: Altes aus neuen Anstaltsberichten. (Forts.) — Zur gerichtlichen Medicin: Attentate auf die Sittlichkeit. Mordversuch. Melancholischer Wahn. — Ein langer Schlafzustand. — Zwei Fälle inducierten Irreseins. — Verurtheilung eines geisteskranken Brandstifters. — Hypnotische Anfälle im Anschlusse an eine hystero-epileptische Neurose. — Verfolgungswahn in Folge von Pneumonie. — Krankhafte Liebe zu Thieren. — Irrenärztlicher Congreß in Antwerpen. — Literatur.

Technische Wissenschaften.

Blankenstein, H., Stadt-Baurath, u. A. **Lindemann,** Stadt-Bauinsp., **der Central-Vieh- und Schlachthof zu Berlin,** seine baulichen Anlagen und Betriebseinrichtungen dargestellt. Mit 20 Taf. u. zahlreichen in den Text gedr. Holzschn. Berlin, 1885. Springer. (IV, 76 S. Fol.) ℳ 30.

Die vorliegende mit 20 lithographischen Figurentafeln und 19 Textfiguren versehene, gut ausgestattete Monographie ist mit Rücksicht auf die vielfachen Nachfragen entstanden, welche diese Berliner Anlage Seiten der Behörden und Techniker erfahren hat, und bietet nun alles auf diesen Central-Vieh- und Schlachthof Bezügliche und Wissenswerthe in einer eleganten Form dem Studium dar. — Unter den in Deutschland erbauten und Dank den Fortschritten der Hygieine mit möglichster Umsicht und Vollendung eingerichteten Schlacht- und Viehhöfen nimmt in der That der zu Berlin sowohl hinsichtlich der Größe (er wird nur von dem Wiener Viehmarkt um circa 300 Ar übertroffen), wie Zweckmäßigkeit der Einrichtung den ersten Rang ein und dürfte sonach, abgesehen von gewissen localen gewerblichen Gebräuchen, vorzugsweise geeignet erscheinen, als Muster für ähnliche, wenn auch kleinere Anlagen zu dienen. Der textliche Inhalt ist, kurz zusammengefaßt, folgender: Der erste der zwölf Abschnitte giebt die geschichtliche Entstehung der Anlage mit allen den Schwierigkeiten, welche sich der Einführung des Schlachtzwanges und der Umwandlung des Unternehmens aus einem Actien-Viehhofe in ein städtisches Institut entgegenstellten, worauf der zweite die Lage und Eintheilung des Bauterrains beschreibt, dem sodann die Erklärung der Bahnhofsanlage folgt, die in Verbindung mit der Berliner Ring- oder Stadtbahn und in der Nähe der Kgl. Ostbahn und der Niederschlesisch-Märkischen Bahn eine sehr günstige genannt werden muß. — Sodann folgt die Beschreibung zunächst des Viehhofes mit den Verwaltungs- und Dienstgebäuden, darauf die des Schlachthofes mit den damit in Verbindung stehenden industriellen (Albuminfabrik, Talgschmelze, Darmschleimerei) und den veterinärpolizeilichen Anlagen (poliz. Schlachthaus, Observationsstall, Seuchenhof) unter Berücksichtigung aller Einzelheiten und besonderen Einrichtungen. — Die folgenden Abschnitte sind den allgemeinen Einrichtungen, wie Gasbeleuchtung, Wasserleitung und Entwässerung; Terrainregulierung, Pflasterung und Umwährung, sowie den Angaben über Ausführung und Kosten des Baues, über die Verwaltung und Betriebsergebnisse, soweit sich letztere aus der kurzen Zeit seit der Eröffnung der Anlage im Jahre 1881 ermitteln ließen, gewidmet. Den Schluß bildet ein Anhang mit den Polizeiverordnungen und Anordnungen des Magistrats für den städtischen Centralviehhof zu Berlin. — Die Durchsicht des Textes ist eine ziemlich sorgfältige; von den wenigen (9) leicht erkennbaren Druckfehlern wollen wir nur den einen anführen, wo es S. 45 betreffs des Bernburger Mosaikpflasters offenbar 7 cm statt 7 mm heißen muß. — Ebenso ist die Ausführung der Tafeln sehr lobenswerth, welche auch der architektonischen Behandlung der Anlage, obwohl auf dieselbe, dem Vorworte gemäß, kein großes Gewicht gelegt werden sollte, durch würdige, gefällige und charakteristische Formen unsere Anerkennung gewinnen läßt und sie auch in dieser Beziehung zu einer mustergültigen stempelt. Den Schluß der Tafeln bildet eine graphische Darstellung

des Viehauftriebes von den Jahren 1874 bis 1884, also einschließlich desjenigen vom alten Actien-Viehhofe. — Wir empfehlen hiermit die vorliegende Publication allen Technikern und namentlich städtischen Behörden, welche vor der Frage der Errichtung eines Schlacht- und Viehhofes stehen, zum Studium und Vorbild auf das Wärmste. A. G.

Siemens, Friedr., Civiling., **Heizverfahren** mit freier Flammenentfaltung. Mit 6 lithogr. Taf. Berlin, 1885. Springer. (31 S. 8. 1 Taf. 4.) ℳ 2, 40.

Die vorliegende, zwei Druckbogen starke und mit 6 Steindrucktafeln versehene Schrift enthält einen Vortrag des Verf.'s, welcher sowohl in England als auch in Deutschland gehalten worden und verschiedentlich in nahezu wörtlicher Uebereinstimmung veröffentlicht worden ist. Die Folgerichtigkeit wie die Verständlichkeit der Erörterungen läßt viel zu wünschen übrig; indessen handelt es sich um eine Entdeckung beziehungsweise Erfindung, deren Werth durch die Form der Darstellung weder vermindert noch erhöht werden kann. Da die Werthschätzung einer Erfindung, bevor dieselbe durch praktische Anwendung Gelegenheit zu allseitiger Prüfung gegeben hat, gefährlich ist, so beschränken wir uns darauf, hier den Gedankengang des Verf.'s kurz darzulegen. Nach Friedr. Siemens sind zwei Zustände der Flamme zu unterscheiden: der erste, während dessen Dauer die wärmeentbindende chemische Verbindung des Brennstoffes mit dem Sauerstoff der Luft stattfindet, und der zweite, welcher mit der Verbrennung nichts zu thun hat. Berührt die Flamme während ihres ersten Zustandes feste Körper, so wird die Verbrennung gestört, selbst wenn die betreffenden festen Flächen hoch erhitzt sind; es findet gleichzeitig ein „Angreifen" der festen Flächen statt. Deshalb soll der Flamme Raum gegeben, beziehungsweise sie so geleitet werden, daß sie während ihres ersten Zustandes nicht mit festen Flächen in Berührung tritt, vielmehr nur durch Strahlung Wärme an die zu erhitzenden Gegenstände abgiebt. Siemens giebt an, daß von ihm in eigenen Werken angelegte Glas- bez. Stahlschmelzöfen durch ihr Verhalten die genannte Hypothese völlig bestätigt hätten. H. F.

Berg- und Hüttenmännische Zeitung. Red. Bruno Kerl u. Friedrich Wimmer. 44. Jahrg. Nr. 33—36.

Inh.: Ad. Offenl, 1) über Fahlbänder und Branden, 2) über die Schlammabsätze der Bergwässer des Wallis. — Rob. L. Jack, die Goldlager des Mount Morgan in Queensland. — Von der antwerpener Ausstellung. (Forts.) — Cassel's Verfahren zur elektrolytischen Goldextraction. — Studien über Schlacken. — Erklärung. — Setzmaschine. — Verfahren und Vorrichtungen zur Abteufung von Schächten in schwimmendem Gebirge &c. von Carl Haase in Granschütz bei Weißenfels. — Feuerung für Flammöfen. Von William Lyon Mc. Nair in Golden (Amerika). — Die Kohlengruben von Steierdorf-Anina im Banate (Südungarn). — Unglücksfälle in Hüttenwerken und Fabriken und Mittel zur Beseitigung derselben. — Gas- und Glühlicht. — Ueber schlesisches Zinkblech. — Meteorologische Beobachtungen zu Clausthal. Magnetische Beobachtungen zu Clausthal und Oberhausen. — Cylinder-Gestelsbohrmaschine ohne Steuermechanismen von Wilhelm Hesseln in Broich bei Mühlheim an der Ruhr. — Kupferproben auf amerikanischen Hüttenwerken. — Apparat zur directen Gewinnung von Metallen aus ihren Erzen von Octave Thieblemont in Liverdun. — Vorrichtung zum Anzünden von Lampen, speciell von Sicherheitslampen, von J. Wrig in Dortmund. — Ueber den Zusammenhang der Erdbeben mit den Wetterexplosionen in Gruben. — Die Lage der englischen Eisenindustrie. — Ueber Gasanalysen. — Neuerung an Erzröstöfen. Von Thomas Walker und John F. Carter in Philadelphia. — Hebepumpe mit zwei oscillierenden Kolben ohne Saugventil von Adam Graf in Winnweiler, Pfalz. — Rostfeuerung für Retorten- und Muffelöfen von J. Hasse und M. Bacherol in Dresden. — Notizen. — Montanproductenmarkt.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Reinisch, Leo, **die Quarasprache in Abessinien.** I. Mit 1 Uebersichtstaf. Wien, 1885. Gerold's Sohn in Comm. (120 S. Roy. 8.) ℳ 3, 60.

Die Sprache der abessinischen Provinz Quara gehört zum Agaustamme und steht dem Chamir und Bilin verwandtschaftlich nahe. Sie erfährt hier zum ersten Male eine eingehendere grammatische Behandlung, bei der der Verf. nur aus schriftlichen Quellen schöpfen konnte, aus handschriftlichen Uebersetzungen einzelner Theile der Bibel und aus zwei kleinen Arbeiten von M. Flad und J. Halévy. Der vorliegende erste Theil enthält die Grammatik: S. 5—26 die Lautlehre, darauf die Formenlehre: das Verbum S. 27—87, das Substantivum S. 88—95, die Pronomina S. 96—103, die Numeralien S. 104—108, endlich die Postpositionen, Conjunctionen, Adverbien und Interjectionen. Die Darstellungsweise ist, wie immer beim Verf., übersichtlich und klar, aber kritisch, analytisch, sodaß die allgemeinen Beobachtungen sich aus einem reichen Beispielmateriale ergeben. Eine besondere Syntax wird dadurch einigermaßen entbehrlich, zumal der zweite Theil eine Textsammlung enthalten soll. Vergleichungen mit den Sprachen von Chamir und Bilin, der Mundart von Dembea, zuweilen auch weitergreifende, sind überall eingestreut und erhöhen noch den Werth dieser verdienstlichen Arbeit. G. v. d. G.

Aristotelis de arte poetica liber. Tertiis curis recognovit et adnotatione critica auxit Joh. Vahlen. Leipzig, 1885. Hirzel. (XXIX, 298 S. 8.) ℳ 5.

Die vorliegende dritte Auflage der geschätzten Ausgabe hat gegenüber der früheren überall beträchtliche Erweiterungen erfahren, ohne daß indeß die Principien andere geworden wären. Die Richtigkeit dieser Principien ist bekanntlich Gegenstand lebhafter Erörterungen gewesen, und Vahlen nimmt hier sowohl in der Vorrede, wie in den Zusätzen des grammatischen Commentars oftmals Anlaß, sich gegen Spengel's 1875 erschienene Angriffe zu vertheidigen. Wir möchten nun hier zunächst die Thatsache als solche constatieren, daß sich die Poetik in Vahlen's Ausgabe vielfach übler liest als z. B. in der Bekker'schen. Daran ist zu einem Theile schon die Spärlichkeit der Interpunction schuld, in der Hauptsache aber die Absicht des Herausgebers, den Text des Codex A^c wiederzugeben und nicht ohne volle Sicherheit von demselben abzuweichen. Spengel hat es zuerst ausgesprochen, daß alle anderen Handschriften von dieser einen herstammten und keine Autorität hätten; dem schließt sich auch Vahlen an, obwohl auch er massenhaft aus den apographa Lesarten aufnehmen muß. Ref. möchte fragen, ob denn wirklich völlig sicher bewiesen ist, daß bei der Poetik A^c die einzige Textesquelle sei, was dieselbe Handschr. bei der Rhetorik nicht ist. In dieser nämlich finden sich einige Stellen, wo die anderen Handschriften etwas offenbar Echtes und durch Conjectur nicht zu Findendes geben, was A^c ausläßt; in der Poetik mangeln evidente derartige Stellen vielleicht zufällig, weil die Schrift so klein ist. Aber wenn sich auch die Sache so verhält, wie man jetzt allgemein annimmt, so kann man auch gegen die Conjecturen in jenen Abschriften das Mißtrauen zu weit treiben, und desgleichen gegen die Conjecturen der Neueren. Es ist nun auch dies eine Eigenthümlichkeit Vahlen's, daß er zur Vertheidigung des Ueberlieferten neigt, auch wenn es anstößig ist; der Commentar hat wesentlich diese Bestimmung und zwar ist es namentlich Spengel, gegen den sich der Hrsgbr. richtet. Vahlen ist ein ganz ausgezeichneter Kenner des Aristoteles und er weiß Vieles, wo man ohne Grund anstieß, durch Parallelstellen erfolgreich zu schützen und damit auch zur besseren Kenntniß des aristotelischen Sprachgebrauches schöne Beiträge zu liefern. Aber daß an einer Stelle, wo ein Mißverständniß nicht möglich war, Aristoteles sich so

elliptisch oder mit dieser Anakoluthie oder Freiheit des Gebrauches ausgedrückt hat, ist kein Beweis dafür, daß er es an einer zweiten gethan, wo die Verständlichkeit etwas Anderes erforderte. Das Ergebniß des Verfahrens ist, doß der Leser selber conjiciert, wos vorlängst, sei es in einer Handschrift, sei es von einem Neueren, hergestellt ist. Es mog dies eine nützliche kritische Uebung sein; aber diese will und kann man anders verschaffen. Auch wäre, wenn kritische Uebung der Zweck, die Forderung gerechtfertigt, doß die Lesarten der anderen Handschriften, oder wenigstens einiger, mit vorgelegt würden, damit der Benutzende sich von der Interpolation der Späteren eine klare Anschauung bildete. So ober erhalten wir zwar die Lesarten von A^c in übergroßer Vollständigkeit und lernen z. B., daß diese Handschrift πάθεσιν εἰσὶν hat, nicht πάθεσίν εἰσιν, und δι' ὁ nicht διὸ, und μερουσ ohne Accent und τῶ ohne Jota; dagegen die spätere Geschichte des Textes und gonz besonders die Aldina, welche so viele Johrhunderte geherrscht hat, bleibt uns unbekannt. So rodical brauchte doch nicht verfohren zu werden. Wor z. B. 1448 a 15 die traditionelle, ouch ouf Handschriften gestützte Schreibung ὡς Πέρσας καὶ Κύκλωπας nicht einmol der Erwähnung werth? In Vahlen's Texte steht die Corruptel von A^c: ὥσπερ γᾶς Κύκλωπας, und in den Noten diese noch genouer und dazu die Conjectur des Hrsgbrs.: ὥσπερ γὰρ Κ., und im Commentar wird die letztere kurz begründet, ohne Erwähnung der verschiedenen anderen Aufstellungen. Uns scheint das Πέρσας einfach evident: denn da vorhergeht περὶ τοὺς διθυράμβους καὶ τοὺς νόμους, so muß auch ous letzterer Gattung ein Beispiel folgen; dozu ist die Aenderung des γ in σ eine der allerleichtesten. Hingegen p. 1457 a 35 steht nicht das corrupte τῶν μεγαλιωτῶν der Handschriften, sondern des Hrsgbrs. mindestens unsichere Conjectur τῶν μεγαλείων ὧν im Texte. Wir bedauern, uns weder mit den Principien Vohlen's noch mit der Art ihrer Durchführung befreunden zu können. B.

Supplementum Aristotelicum. Vol. I pars 1. Excerptorum Constantini de natura animalium libri duo. Aristophanis historiae animalium epitome subiunctis Aeliani Timothei aliorumque eclogis ed. Spyridon P. Lambros. Berlin, 1885. G. Reimer. (XX, 282 S. Roy. 8.) ℳ 10.

Der Band gehört zu dem Supplementam Aristotelicum, welches die Berliner Akademie gleichzeitig mit ihrer Sammlung der Commentore zu Aristoteles erscheinen läßt. Sp. Lambros, der gründliche Erforscher der Bibliotheken der Athosklöster, hat daselbst eine Handschrift des 13. oder 14. Johrhunderts entdeckt, die neben Auszügen aus Kirchenvätern auch das 2. Buch der Thiergeschichten des Constantinus Porphyrogenneta enthält. Von diesem Werke war das erste Buch bereits von Valentin Rose entdeckt und herausgegeben, noch einer Pariser, ebenfalls vom Athos stammenden Handschrift, deren Blätter sehr wohrscheinlicher Weise ursprünglich zu ersterer Athoshondschrift gehört hoben. Diese Excerpte nun waren von Constantinus unter Zugrundelegung der Schrift des Grommotikers Aristophanes: τῶν Ἀριστοτέλους περὶ ζώων ἐπιτομή angefertigt, und zwar so, daß von dieser ous 4 συντάξεις bestehenden Schrift die erste σύνταξις, dos Allgemeine behondelnd, unvermischt aufgenommen wurde, dagegen die drei onderen, in denen von den einzelnen Thieren nach der Reihe gehondelt war, bei jedem Thiere beträchtliche Zusätze aus anderen Schriftstellern erhielten. Es sind dies besonders Aelian, dessen Thiergeschichte Constantinus in zwei Ausgaben benutzte, einer jetzt verlorenen epitomierten und einer vollständigen, von ihm τὸ πλάτος genannt, und ferner Timotheos von Gazo, ein Autor ous dem Ende des 5. Jahrhunderts, von dessen Abhandlung über die Thiere es bisher nur ein gonz dürftiges, von Haupt herausgegebenes Excerpt gab. Von Timotheos wird nur Ausgewähltes mitgetheilt und doher die Stücke stets mit ἐκ τοῦ Τιμ. eingeführt; dogegen den Aristophanes und die Epitome des Aelian nahm der Excerptor ganz, und daher heißt es hier stets Ἀριστοφάνους, Αἰλιανοῦ. Hinwiederum ἐκ τοῦ πλάτους, wenn noch den Excerpten noch der vollständige Aelian benutzt wird. Hiernoch nun haben wir die Schrift des Aristophanes ganz und in richtiger Ordnung, soweit überhaupt die Excerpte jetzt reichen, d. h. nicht ganz bis zum Ende des zweiten Buches, in welchem laut der vorangehenden Ankündigung nach den Einhufern, bei denen es jetzt abbricht, auch noch die Fischsäugethiere behandelt werden sollten. Lücken sind außerdem bei den Zweihufern: über das Rind ist fast nichts erhalten, über Ziege, Schof, Schwein werden nur aus Aelian u. s. w. die Excerpte gegeben. — Der Hrsgbr. nun behandelt die hier berührten Untersuchungen in der Vorrede, doch irrt er dorin, doß er Vorreden und Nachwort der Bücher und die gesammte Eintheilung auf den byzantinischen Excerptor (den er vom Kaiser Constantin, welcher nur den Namen hergegeben, unterscheidet) statt auf den Aristophanes zurückführt. Der Ausdruck ἀναθήσομαί σοι am Schluß des ersten Buches (tecum communicabo), auf den sich der Hrsgbr. S. XVII bezieht, ist nicht von dem Excerptor an Constantin, sondern von Aristophanes an irgend einen Freund gerichtet. Hiernach ist in der That der Fund schon werthvoll genug, da wir an unverstümmelten Schriften der alten alexandrinischen Grammatiker bitteren Mangel leiden. Außerdem befinden sich in der Epitome des Aelian ein poar Stücke (über Hunde- und Pferderassen), die, wie Constantin bei dem einen selbst hervorhebt, in dem πλάτος nicht standen und in der That nicht stehen. Die leere Schönrednerei des Timotheos nützt uns nichts; ober unter den unregelmäßig und selten benutzten Autoren ist dreimal Ktesias vertreten: einmal nur in einem kurzen Satze (über das Fehlen der Schweine in Indien), dogegen über die Pygmäen und über die Schafe mit Fettschwänzen in ziemlich langen Stücken. Ueber die Pygmäen hat Photios, wie wir nun erkennen, einigermaßen vollständig und vielfach wörtlich excerpiert, dagegen über die Schafe nur kurz. Den Diolekt hat auch unsere Sammlung nicht bewahrt, abgesehen von solchen Wörtern wie κάρτα, wofür Photios λίαν setzte. Einzelne Emeadationen sind noch nachzuholen: p. 53, 27 Ἰνδοῖς stott Ἰνδικοῖς, 28 ἐν μέσῃ (Phot.) st. μέσῃ ἐν, S. 54, 7 ἐπειδὰν οὖν (Phot.) st. ἐπειδὰν γοῦν, 15 ἢ ὀλίγῳ st. καὶ ὀλ.; nach 12 (αὐτοῖς) ist auch Z. 6 αὐτοῖς aus αὐτοὺς herzustellen (αὐτῶν möchte Lambros). — Die von Constantin benutzte Handschrift des Aelian war nicht besser ols die unsrigen, und hatte z. B. in dem Frogmente aus Sophokles' Tyro (588 Dd.) dieselben Corruptelen. — Es möchte sich verlohnen, wenn Jemand von der Schrift des Aristophones eine eigene Ausgabe veranstaltete; die Unterscheidung der diesem gehörigen Stücke ist äußerst leicht und nur einmal (beim Panther, II, § 279) haben wir Aristophanes' Eigenthum vom Hrsgbr. verkannt gefunden. — Sehr ausführliche Indices (S. 155—282) beschließen die äußerst dankenswerthe, mit sauberster Sorgfalt gemachte, namentlich auch mit durchgehender Quellennachweisung versehene Ausgobe. F. Bl.

Das Tironische Psalterium der Wolfenbütteler Bibliothek. Hrsg. vom Kgl. Stenographischen Institut zu Dresden. Mit einer Einleitung u. Uebertragung des Tironischen Textes von Dr. Oskar Lehmann. Leipzig, 1885. Teubner. (IV, 208 S. u. S. 4—123. Roy. 8.) ℳ 10.

Für dos Studium der lateinischen Tachygraphie besitzen die Tironischen Psolterien um deswillen eine besondere Wichtigkeit, weil sie die einzigen zusammenhängenden Texte in Tironischen Noten sind, von denen sich mehrere Abschriften und zwar aus verschiedenen Zeiten erholten haben. So erscheinen diese Psalterien vorzugsweise geeignet, durch Vergleichung untereinander einen Einblick zu gewähren in die Entwickelung der Notenschrift wenigstens während ihrer letzten Zeit und in die Grundsätze, welche sich in deren Handhabung bei den Notarien allmählich

herausgebildet hatten. Um solcher Vergleichung die Wege zu bahnen, ließ das Kgl. Stenographische Institut zu Dresden schon 1859 durch sein damaliges Mitglied Dr. Krause von dem Tironischen Psalterium der Wolfenbüttler Bibliothek (Cod. August. Nr. 13 in 4⁰) sammt den angehängten liturgischen Stücken eine Abschrift zum Zwecke der Herausgabe anfertigen, wurde aber durch Krause's Tod an der Ausführung des Planes gehindert. Erst neuerdings fand sich in der Person des Institutsmitgliedes Dr. Lehmann, der schon mehrere tüchtige Arbeiten über griechische und lateinische Tachygraphie geliefert hat, die geeignete Kraft zur Wiederaufnahme des unterbrochenen Werkes, und nach einer von Lehmann bewirkten nochmaligen Vergleichung konnte unter dankenswerther staatlicher Förderung die endliche Herausgabe des Buches nunmehr erfolgen.

Der erste Abschnitt desselben bringt eine fleißige und lehrreiche literarische Einleitung über die Tironischen Psalterien im Allgemeinen und das Wolfenbüttler insbesondere, daran schließt sich als zweiter Theil die Uebertragung des Psalteriums in gewöhnliche Schrift mit Verzeichnung der von der Vulgata abweichenden Lesarten und endlich als dritte und Hauptabtheilung das Psalterium selbst nebst Anhängen auf 238 Tafeln in seiten- und zeilenmäßiger Uebereinstimmung mit dem Original. Durch die peinliche Sorgfalt eines höchst gewandten Autographen, das ausgezeichnete Geschick eines erfahrenen Umdruckers und die größte Genauigkeit bei Durchsicht der Probeabzüge ist die Wiedergabe der Handschrift eine so vorzügliche geworden, daß selbst das mechanische Verfahren des Lichtdruckes schwerlich etwas Besseres hervorzubringen vermocht hätte. Die charakteristische Schönheit und Klarheit der Schriftzüge des Originals kommt auch in dem Drucke unbeeinträchtigt zur Geltung. Daß die Hdschr. zum gottesdienstlichen Gebrauche bestimmt war, kann man mit Lehmann für sicher gelten lassen, dagegen ist es fast verwunderlich, wenn derselbe meint, sie sei die Clausurarbeit eines Geistlichen, welcher dadurch seine Befähigung zum Amt eines Notarius habe nachweisen sollen. Sogar in der examenüberfreudigen Gegenwart würde eine Clausurarbeit von solchem räumlichen wie zeitlichen Umfange doch zu den Unmöglichkeiten gehören! Ref. möchte der Ansicht zuneigen, daß die Hdschr. angefertigt wurde, um als Geschenk etwa für einen hohen geistlichen Würdenträger oder eine größere Kirche zu dienen. Aus dieser Zweckbestimmung ergiebt sich die Nothwendigkeit kalligraphischer Ausführung von selbst; und die mancherlei Verwechselungen, Ungenauigkeiten und Irrthümer im Tironischen Texte, welche Lehmann dem Mangel an Hülfsmitteln in der Clausur zuschreibt, finden eine ungezwungenere Erklärung, wenn man sich den Schreiber als etwas selbstschaltend und eigenmächtig oder noch nicht recht sattelfest denkt in dem Regelwerke der Noten. Darauf führt uns doch auch das Schwanken, welches der Schreiber bei Darstellung des nämlichen Wortes an verschiedenen Stellen verräth. Der Versuch, welchen Lehmann auf Grund vorkommender Unrichtigkeiten und wohl auch in Erinnerung an die Stelle *Δαυιδικὰς αὐτοῖς ὑπηγόρευσε μελῳδίας* unternimmt, um nachzuweisen, daß dem Schreiber das Psalterium in die Feder dictiert worden sei, ist nicht gelungen. Man könnte mit denselben Gründen beweisen, daß überhaupt keine Hdschr. ohne Mithülfe eines Dictators angefertigt worden ist. Ref meint, die hervorgehobenen Versehen konnten mindestens ebenso leicht entstehen, wenn eine einzige Person ihre Aufmerksamkeit zwischen Lesung der Vorlage und Anfertigung der Abschrift theilen mußte. Das jedoch machen Lehmann's Untersuchungen zur Gewißheit, daß der Abschreiber keine Vorlage in Tironischen Noten vor sich gehabt hat, sondern ein Psalterium in gewöhnlicher Schrift. Zu falscher Beurtheilung mancher Schreibweisen und sogar zur Annahme ungenügender Lateinkenntniß des Schreibers hat Lehmann sich verleiten lassen, weil er die moderne deutsche Aussprache des Lateinischen als Maßstab an einen mittelalterlichen Text anlegte. Hätte er bedacht, daß im Munde der Lateinsprecher jener Zeit das h kaum oder gar nicht hörbar war und bei den Völkern romanischer Zunge die lateinischen Flexionsendungen in der Aussprache starke Abschleifungen erlitten, so würde er manche Verwechselung des Schreibers mit andern Blicken angesehen haben. Wenn ein freischaltender oder auch noch nicht sattelfester Gabelsberger'scher oder Stolze'scher Stenograph das Substantivum „Waaren" mit der Abkürzung für die Hülfsverbalform „waren" schreibt, so wird man denselben ebensowenig sprachlicher Unkenntniß zeihen dürfen, wie den Psalterschreiber, welcher alat (von alere) durch die Note für halat wiedergiebt. Und wenn dieser Schreiber an anderer Stelle die Form alas (die Flügel) aus der Note für alit ableitet, so ist das schwerlich „haarsträubender", als wenn bei Gabelsberger verlangt wird, das Wort „Paradies" mit der Pronominalabkürzung „dies" zu schreiben. Wahrscheinlich darf man von unvollständiger Kenntniß der Noten bei dem Verfertiger des Psalteriums gar nicht sprechen, sondeen nur von größerer Freiheit und Selbständigkeit in deren Handhabung, zeigt er sich doch nirgends wie ein rathloser Neuling, sondern als ein ganz erfinderischer und gewandter Kopf in der Bildung von Noten für seltene und neuauftretende Worte. Für die Altersbestimmung der Hdschr. können nur die in gewöhnlichen Minuskeln abgefaßte Einleitung auf den ersten Blättern und die Psalmüberschriften in Uncialbuchstaben herangezogen werden, denn die Tironische Paläographie ist noch nicht weit genug gefördert, um aus dem Ductus der Noten selbst Schlüsse zu ziehen. Lehmann setzt mit Schönemann die Hdschr. ins 9. Jahrh., ohne die Möglichkeit eines früheren Entstehens bestreiten zu wollen. Ref. kann, da die Einleitung nicht facsimiliert vorliegt, nur nach den Uncialen der Ueberschriften urtheilen, möchte aber auf Grund dieser nicht nur ein höheres Alter in Abrede stellen, sondern sogar die Möglichkeit eines Ursprungs erst im 10. Jahrh. für sehr annehmbar erachten. Der Entstehungsort des Psalteriums ist nach der angedeuteten Abschleifung der Aussprache wohl in einem romanisch sprechenden Lande, vielleicht Frankreich, zu suchen. Die Identität desselben mit dem von Trithemius in Straßburg aufgefundenen Notenpsalter, welche Lehmann stillschweigend zuzugeben scheint, bedarf wohl noch eines sichreren Beweises, denn derselbe Herzog August von Braunschweig, dessen angebliche Randglosse als Zeugniß angerufen wird, sagt in seinem pseudonymen Systema integrum cryptographiao (S. 372) bei Erwähnung des Straßburger Psalters nur: Similis codex etiamnnnc servatur bibliotheca nostra.

Mit großem Fleiße hat Lehmann in der Einleitung namentlich die graphische Seite und die Bedeutung des Wolfenbüttler Psalteriums behandelt und mancherlei schätzbare Ergebnisse zu Tage gefördert. Weicht Ref. in der Auffassung der Stellung des Schreibers zum Notenschatze von Lehmann ab, so stimmt er ihm völlig bei in der Werthschätzung des Psalteriums für die Bestätigung und die Ergänzung der bis jetzt bekannten Notenverzeichnisse. Wichtig und interessant ist die Nachweisung weiterer Beispiele einer eigenartigen Verkoppelung zweier Noten, die sich etwa mit der feinen symbolischen Wiedergabe der Präposition „über" durch einfaches Durchschneiden bei Gabelsberger (z. B. in vorübergehen) vergleichen läßt. Auf S. 28 gehört vanns am Schlusse von h erst ans Ende von i. Das Versehen auf Tafel 36, welches in den angehängten Berichtigungen angemerkt ist, bedarf selbst wieder einer Verbesserung.

Hat Ref. auch nicht in allen einzelnen Puncten mit Lehmann übereinstimmen können, so gebührt diesem doch Dank und Anerkennung für seine verdienstliche, sorgfältige und lehrreiche Arbeit, welche sicherlich auf das Studium der Tironischen Noten von förderlichem Einflusse sein wird. Es ist zu hoffen und zu wünschen, daß Lehmann auch weiter in die Fußstapfen des Meisters Tironischer Forschung, W. Schmitz, treten und Tironische Texte herausgeben möge. Dann werden wir mit der Zeit viel-

leicht auch dahin gelangen, die Natenredaction des L. A. Seneca van den späteren Zuthaten losschälen zu können und aus derselben die noch so unklaren Grundsätze zu erlennen, welche für die Bitdung der Naten unzweifelhaft maßgebend gewesen sind.

Montet, Dr. Ed., Privatdoc., **histoire littéraire deu Vaudois du Piémont** d'après les manuscrits originaux conservés à Cambridge, Dublin, Genève, Grenoble, Munich, Paris, Strasbourg et Zurich. Avec fac-simile et pièces justificatives. Paris, 1885. Fischbacher. (XII, 241 S. 8.)

Im Jahre 1866 hatte B. Meyer es ausgesprochen, daß die Waldenser-Literatur, sawahl die der graßen Refarmbewegung varausgehende, als auch die des 16. und 17 Jahrhunderts, sa gut wie vallständig erforscht sei und der Kritil leine Räthsel mehr aufgebe. Ohne sich auf die Seite derjenigen zu stellen, die eine dieser Behauptung völlig entgegengesetzte Ansicht vertreten, glaubte der Verf. des varliegenden Buches auf dem abermals van ihm betretenen Forschungsgebiete doch eine nicht bedeutungslose Nachlese hatten zu können, und namentlich durch eine bisher nicht varhandene einheitliche und vallständige Darstellung des Entwickelungsganges der waldensischen Literatur sich ein Verdienst zu erwerben. Hervargegangen aus Einzelstudien über den Zusammenhang der Waldenser-Literatur mit der arthadax-katholischen des Mittelalters, erfüllt Mantet's fleißiges, gewissenhaftes und mit Geschmack geschriebenes Werk gewiß, was die Freunde des eigenartigen und keineswegs unwichtigen Literaturzweiges, der behandelt wurde, van einer Gesammtdarstellung erwarten durften. Montet's Quellen sind var allem die sorgfättig geprüften literarischen Producte der Waldenserfecte selbst gewesen; erst in zweiter Linie, und nie uncantroliert, wurden die Gegenschriften der kathalischen Autoren verwerthet. Sa scheint, im Gegensatze zu den Arbeiten früherer, einer der Hauptvarzüge des varliegenden Werkes Zuverlässigleit und strenge Unparteitichkeit zu sein.

Der Verf. geht aus van einer Beschreibung der auf neun Bibliotheken des Cantinents und Englands vorhandenen waldensischen Manuscripte, charakterisiert im Anschluß an Diez und Grüzmacher das Altwaldensische als eine Abzweigung des Provenzalischen und prüft die in diesem Idiom erhaltene Literatur summarisch auf ihren, in Prasaschriften geringen, in den Dichtungen dagegen unleugbaren, ästhetischen Werth. Nach diesen Varbemerkungen zerlegt Mantet die waldensische Literatur in drei große Epochen: eine conservativ-kathalische, eine unter dem Drucke erbitterter Verfalgungen sich mehr und mehr vam Orthadaxen entfernende und hussitischen Einflüssen sich öffnende Periade, endlich eine Epache der Absarptian durch den Protestantismus. Die verschiedenen Denkmäler richtig einzureihen, war wohl, der zahlreichen und aft tief eingreifenden remaniements wegen, die sie erfahren, der schwierigste Theil der gestellten Aufgabe. Im Allgemeinen dürften Mantet's Datierungen die ebensa auf inneren wie äußeren Merkmalen fußen, als richtig anzuerkennen sein. Die viel spätere Entstehungszeit z. B. der Nabla leyczan, welche Raynauard und noch Diez ins 12. Jahrh. versetzten, ist durch Mantet's Forschungen aufs Neue erwiefen warden.

Daß es Mantet nicht recht gelungen ist, die zahlreichen Einzetergebnisse zu einem völlig klaren und wirkungsvollen Gesammtbilde zusammenzufügen, lag wahl an der Sprödigkeit des Stoffes. Für den Kirchenhistariker wie für den Culturgeschichtsfarscher, aber auch für den romanischen Philalagen, den namentlich die abgedruckten Texte interessieren, ist Montet's Werl nichtsdestoweniger eine Publicatian van Interesse und Bedeutung.

H. K—ng.

Prosky, M. v., Regisseur, **das herzogliche Haftheater zu Dessau.** In seinen Anfängen bis zur Gegenwart. Dessau, 1885. Baumann. (190 S. 8.) ℳ 4.

Keine Geschichte, sondern Chronik. Der Verfasser, Regisseur in Dessau, will mit seiner Schrift var Allem den dartigen Theaterfreunden einen Dienst erweisen. Die ersten Jahrzehnte der Regierung des Herzags Leapald Friedrich Franz, alsa die Zeit, in welcher zwischen Dessau und Weimar ein lebhafterer Verkehr bestand, wird nur kurz behandett; interessant ist das Repertaire des Liebhabertheaters, das auf Anregung der Lehrer des Phitantrapins 1777 begründet wurde. Ausführlicher wird die Darstellung mit der Einweihung des neuen Haftheaters (1798). Zu den Bewerbern um die Intendantenstelle gehörte auch Katzebue; ein charakteristischer Brief, den er in dieser Angelegenheit an den Herzog richtete, ist S. 29 f. mitgetheilt; der Eröffnungsprolog rührt möglicherweise van Behrisch her. Von da ab wird das Buch hauptfächlich ausgefüllt durch ausführliche Repertoire- und Schauspieler-Verzeichnisse, die affenbar mit Genauigkeit und Sargfalt angefertigt sind und einem zukünftigen Geschichtsschreiber des deutschen Theaters unserer Zeit ahne Zweifel schätzbares Material bieten werden.

C.

Indische Studien. Hrsg. von Albrecht **Weber**. 17. Band. 2. u. 3. Heft.

Inh.: Albr. **Weber**, über die heiligen Schriften der Jaina. (Schl.) — Ernst **Leumann**, die alten Berichte von den Schismen der Jaina. — Albr. **Weber**, die Nirâlambopanishad, Lehre vom Absoluten. — **Ders.**, die Garuḍopanishad. — Miscellen. — Ed. **Sachau**, Albêrûnî's Indica (Verzeichniß der Capitel). — Albr. **Weber**, drittes Buch der Atharva-Saṃhitâ. — Die beiden Anutramaṇî der Sâmasaṃhitâ. — Herm. **Jacobi**, indische Hypermeter und hypermetrische Texte. — **Ders.**, zur Lehre vom Çloka. — Index zum 16. u. 17. Bande.

Zeitschrift für deutsche Philologie, hrsg. von E. **Höpfner** u. Jul. **Zacher**. 17. Bd. 4. Heft.

Inh.: Emil **Henrici**, die Handschriften von Hartmann's Iwein. — A. **Koch**, Friedrich Rückert's Makamen. — Emil **Kettner**, zur Kritik des Nibelungenliedes. 5. Nibelungenlied und Klage. 6. Rückblick. — **Brandstetter**, über luzerner Fastnachtspiele. — Fr. **Woeste**, Beiträge aus dem Niederdeutschen. — Miscellen und Literatur. — Einladung zur 38. Philologenversammlung in Gießen.

Mythologie.

Meyer, Elard Hugo, **indogermanische Mythen.** I. Gandharven-Kentauren. Berlin, 1883. Dümmler's Verl. (II, 243 S. 8.) ℳ 4,50.

Meyer's Buch, welches dem Ref. erst im laufenden Jahre zugegangen ist, hat bereits eine Reihe anerkennender Besprechungen erfahren, so von O. Gruppe, G. Meyer, W. H. Roscher. Ref. kann sich diesen Stimmen nur anschließen. Der Verf. besitzt ausgebreitete Gelehrsamkeit und eine seltene Weite des Btickes; langjährige Beschäftigung mit der vergleichenden Mythatagie und ethnologische Studien haben ihn nicht blind gemacht gegen die sa häufig verkannte Nothwendigleit, dem griechischen Mythus zunächst mit philalagisch-histarischen Waffen zu Leibe zu gehen. Es werden sich unter den „vergleichenden Mythologen" nicht viele namhaft machen lassen, die mit der Sicherheit des Verf.'s die heikelsten archäalogischen Probleme anzufassen (S. 108 ff.) aber auf den verschlungenen Pfaden der Stammmythologie sich zurecht zu finden wüßten (S. 120, 131). Die Fülle des gesammelten Materials und die Vielfeitigkeit der Gesichtspuncte sichern dem Buche einen dauernden Werth, auch wenn sich das Schlußresuttat ats nicht annehmbar erweisen sallte.

Die Ansicht des Verf.'s ist ein Vermittelungsversuch zwischen Kuhn und Mannhardt: die Kentauren sind mit den Gandharven identisch, aber beide sind Sturmdämanen. Ueber die Gleichsetzung mag Ref. sich kein Urtheil ertauben. Das Gefühl der Sicherheit

hat er noch immer nicht gewonnen, und jedenfalls ist der Verf. in dem Streben, Parallelen nachzuweisen, nicht selten zu weit gegangen; beispielsweise S. 175, wo das τριλάγυνον δέπας bei Stesichoros den trikadruka, „der Dreizahl der Somakrüge, die Indra beim Opfer erhielt", entsprechen soll. Gegen die Deutung hat sowohl Gruppe, wie Roscher Einspruch erhoben; jener zieht die Kentauren in den Dioskurenkreis und sieht in ihnen „Morgengötter" (Wochenschr. f. cl. Philologie 1884, Sp. 456 fg.), dieser hält fest an seiner alten Ansicht, daß sie Geister der Waldbäche seien (Berl. philol. Wochenschr. 1885, Nr 1—7). Hier möchte Ref. eine Vorfrage stellen. Muß die Phantasie des Volkes in solchen mythischen Gestalten stets nur ein Object der Wirklichkeit wie im Spiegel reflectieren? Könnte nicht z. B. bei der Bildung des Typus der „wilden Leute" — diese treffliche, neuerdings von Voigt (Ersch und Gruber, Art. Kentauren) fruchtbar verwerthete Parallele Mannhardt's sollte man nicht fallen lassen — könnte dabei nicht ebenso der Waldbach, der vom Berge stürzt, wie der Sturm, der in den Wipfeln saust, Elemente hergeliehen haben?

Im letzten Capitel unterbricht der Verf. durch ein unerwartetes Intermezzo den Gang der Specialuntersuchung; er theilt in fünfzehn kurzen Thesen sein mythologisches und religionshistorisches credo mit (S. 210 ff.). Richtunggebend waren für ihn offenbar ethnologische Studien. Seelencult und Geisterglaube sind der Boden, in welchem nach seiner Meinung Mythus und Religion, auch der Culturvölker, wurzelt. Hier hätten wohl die Arbeiten Lippert's, von denen der Verf. (vgl. bes. S. 212) in der Hauptsache abhängig ist, eine ausdrückliche Erwähnung verdient. Uebrigens freut sich Ref., constatieren zu können, daß auch bei dem Standpuncte Meyer's eine vergleichende Mythologie, wie sie z. B. M. Müller sich vorstellt, als unmöglich erscheint. Die Anschauungen, welche zuerst der tapfere H. D. Müller (Myth. II, 245), dann Mannhardt in dem Vorworte zu den antiken Wald- und Feldculten vertreten hat, finden hier einen neuen, wehrhaften Vorkämpfer. Cr.

Vermischtes.

Sitzungsberichte der kgl. preuß. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Heft 38 u. 39.

Inh.: Kronecker, zur Theorie der elliptischen Functionen. — Ders., über den Cauchy'schen Satz. — Weierstraß, über die analytische Darstellbarkeit sogenannter willkürlicher Functionen einer reellen Veränderlichen. 2. Mittheilung. — Noetling, vorläufiger Bericht über die geognostische Beschaffenheit des Ost-Jordanlandes. — Weber, das Wärmeleitungsvermögen der tropfbaren Flüssigkeiten. — Wien, über den Einfluß der ponderabeln Theile auf das gebeugte Licht. — Hofmann, über die Sulfocyanursäure. — Ders., über das Amin des Pentamethylbenzols. — Kronecker, über eine bei Anwendung der partiellen Integration nützliche Formel — Berendt, das Tertiär im Bereiche der Mark Brandenburg. (Mit Taf.) — Dillmann, über Pithom, Hero, Klysma nach Naville. — Förster, Mittheilungen über Handschriften des Libanios.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt.)

Dorpat (Inauguraldiss.), Basil Boidenberg, Untersuchungen über die Größenverhältnisse der Muskelfasern des normalen sowie des atrophischen und des hypertrophischen Herzens des Menschen. (61 S.) Rich Groedinger, Mittheilungen aus der syphilitischen Abtheilung des Hospitals zu Alexandershöhe bei Riga. (48 S.) Wold. Grohmann, über die Einwirkung des zellenfreien Blutplasma auf einige pflanzliche Mikroorganismen (Schimmel-, Sproß-, pathogene und nichtpathogene Spaltpilze). (34 S.) — Alex. Helling, ein Beitrag zur Blutkörperchenzählung bei chronisch-pathologischen Zuständen des menschlichen Organismus. (65 S.) — Heinr. v. Holst, zur Aetiologie der Puerperalinfection des Foetus und Neugeborenen. (47 S.) — Carl Hurn, experimentelle Beiträge zur physikalischen Diagnostik der Respirationsorgane. (33 S.) — Herm. Johannson, ein experimenteller Beitrag zur Kenntniß der Ursprungsstätte der epileptischen Anfälle. (113 S. 1 Taf.) — Alfr. Krusche, anatomische Untersuchungen über die Arteria opturatoria. (54 S. 2 Taf.) — Fedor Kupfer, Analyse septisch inficierten Hundeblutes. (64 S.) — Alex. Kußmanoff, die Ausscheidung der Harnsäure bei absoluter Milchdiät. (37 S.) — Johs. Müller, Untersuchungen über das Verhalten des Convolvulins und Jalapins im Thierkörper. (29 S.) — Paul Raß, über den Gerbstoff der Castanea vesca. (39 S.) — Ilja Porsenow, chemisch-pharmakognostische Untersuchung der braunen amerikanischen Chinarinden aus der Sammlung des pharmaceutischen Instituts der Universität Dorpat. (100 S.) — Vict. Plotnikow, Untersuchungen über die Vasa vasorum. (31 S.) — Ernst v. Rodeckt, ein Beitrag zur stärkeren Begriffsbestimmung der Manie. (104 S.) — Peter v. Raulenfeld, über die Ausscheidung des Strychnins. (44 S.) — Georg Reinitz, Mittheilungen über einen bisher noch wenig bekannten Blasenwurm. (43 S. 8., 1 Taf. 4.) — Georg Romm, experimentell-pharmakologische Untersuchung über das Evonymin. (55 S.) — Sal. Salmonowitz, Beiträge zur Kenntniß der Alkaloide des Aconitum lycoctonum. II. Myoctonin. (59 S.) — Jac. v. Samson-Himmelstjerna, über leukämisches Blut, nebst Beobachtungen betreff. Entstehung des Fibrinfermentes. (44 S.) — Paul Schröter, anthropologische Untersuchungen am Becken lebender Menschen. (82 S., 1 Tab.) — Alb. Seidel, Studien über die Darstellung, Zusammensetzung und Eigenschaften des Sennits (Cathartomannits). (67 S.) — Wladimir Steinfeld, über die Wirkung des Wismuthes auf den thierischen Organismus. (67 S.) — Jul. Bierhuff, über Anthrax intestinalis beim Menschen. (53 S.) — Bronislaw Ziemiński, experimentelle und klinische Beiträge zur Frage über die Anwendung des Cocaïns in der Ophthalmologie. (34 S.) — D. Zinoffsky, über die Größe des Haemoglobinmoleculs. (28 S.)

Halle-Wittenberg (Inauguraldiss.), Max Hagen, über das Lupanin, ein Alkaloid aus dem Samen der blauen Lupine (Lupinus angustifolius). (18 S. 4.) — Carol. Krauth, de versibus de interpolatione suspectis in Oedipo Coloneo Sophoclis. (61 S.)

Münster i./W. (Inauguraldiss.), Heinr. Köhler, der Einfluß und die Politik Kaiser Karl's IV bei der Besetzung der deutschen Reichsbisthümer. 1. Th. 1) Das Erzbisthum Magdeburg und die brandenburgische Politik Karl's IV. 2) Die Erzbisthümer Cöln und Trier. (90 S.)

Straßburg i./E. (Inauguraldiss.), Ludov. Scheele, de Soranno Ephesio medico etymologo. (40 S.)

Schulprogramme.

(Ostern 1885.)

(Format 4., wo ein anderes nicht bemerkt.)

Bayreuth (Studienanst.), W. Brunco, zwei lateinische Spruchsammlungen kritisch behandelt. (44 S. 8.)

Teschen (Staats-Realschule), 1) K. Radda, Materialien zur Geschichte des Protestantismus im Herzogthum Teschen. 2) Zahradniček, Nachruf an Prof. K. Radda. (44 S. 8.)

Revue des deux mondes. LV^e^ année. 3^e^ période. Tome 71^e^. 1^re^ livr.

Sommaire: Pierre Loti, propos d'exil. — Ernest Havet, Cyprien, évêque de Carthage. I. La persécution, Cyprien et les schismatiques, Cyprian et Rome. — Augustin Filon, Lord Tennyson. — Henry Bishop, Choy-Suzanne, traduction de Th. Bentzon. — Jurien de la Gravière, les vieux marins. Comment s'établit la suprématie navale. — Les finances italiennes. — F. Brunetière, de quelques travaux récents sur Pascal. — G. Vuibert, la Chine et les Chinois. — Chronique de la quinzaine etc.

La Revue nouvelle d'Alsace-Lorraine. Histoire, littérature, sciences, beaux-arts. 5^e^ année. Nr. 4.

Sommaire: Correspondance de Niebuhr avec le comte de Serre. (Suite.) — G. d'Andlaw, journal d'un Alsacien, durant le blocus de Wesel en 1814. (Fin.) — Gebhard de Mullenheim-Rechberg (1599—1673). — La société de Strasbourg (Suite). — Correspondance.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 60. Jahrg. Nr. 66 u. 67.

Inh.: Eine englische kriegsgeschichtlich-taktische Studie. — Die Conserven der Fabrik von C. H. Knorr in Heilbronn. — Das 50jährige Militärdienst-Jubiläum des Generals der Cavallerie Freiherrn v. Schlotheim I. — Der Stand der Torpedo-Waffe. — Verschiedenes rc.

Natur und Offenbarung. 31. Band. 9. Heft.

Inh.: C. Braun, über Kosmogonie vom Standpunct christlicher Wissenschaft. (Forts.) — R. Handmann, die menschliche Stimme und Sprache in physiologisch-psychologischer Beziehung.

(Forts.) — Die Insel Mindanao (Philippinen). — Recensionen. — Vermischtes. — C. Braun, Himmels-Erscheinungen im Monat October.

Revue critique. 19ème année. Nr. 35 u. 36.

Sommaire: Osthoff, de l'histoire du parfait dans les langues indo-germaniques. — Flach, la chronique de Paros, p. p. — Kleiber, ce que Tacite doit dans le dialogue des orateurs aux auteurs précédents. — Kohler, Shakespeare devant le forum de la jurisprudence. — Frédéricq, travaux de l'université de Liège. — Lyall, études sur les mœurs religieuses et sociales de l'extrême Orient. — Willems, le sénat de la republique romaine. Appendices du tome I et registres. — Stangl, commentaire de Boèce sur les Topiques. — Sermons du XIIe siècle en vieux provençal, p. p., Armitage. — Œuvres poétiques de Maynard, p. p. Garrisson I. — Variétés. — Chronique. — Académie des inscriptions.

Nuova Antologia. Rivista di scienze, lettere ed arti. Anno XX. 2. serie. Vol. 53. Fasc. 27.

Sommario: Tullo Massarani, Carlo Tenca e il pensiero civile del suo tempo. (Cont.) — B. Benvenuti, un ufficiale del secolo XVII. — F. Porena, la scienza geografica secondo le più recenti dottrine. — Enrico Castelnuovo, il secondo anniversario. (Bozzetto.) — C. Bertagnolli, il riordinamento dell'imposta fondiaria. — Rassegna delle letterature straniere etc.

Hist.-polit. Blätter ꝛc. Hrsg. v. Edm. Jörg u. Fr. Binder. 96. Bd. 5. Heft.

Inh.: Das Duell. Eine historisch-kritische Studie. — Der Band III der Bismarck'schen Memoiren und deren Indiscretionen. (Schl.) — Die Haltung des katholischen Clerus beim Ausbruche der irischen Rebellion 1641. — Eine Episode preußischer Kirchenpolitik in Schlesien. — Ein Ausflug von Konstantinopel nach Nicäa. (Forts.) — Die parlamentarische Republik am Scheidewege. — England und die allgemeine Wehrpflicht. — Von dem Instinct der Thiere.

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. 44. Jahrg. Nr. 37.

Inh.: Die Russen in Centralasien. 3. — Nordamerikanische Eisenbahnzustände. — Karl Metzel, Strafen und Strafabmessung. — Adr. Meyer, zwei fürstliche Frauen des achtzehnten Jahrhunderts. 2. Fürstin Eleonore von Liechtenstein. — Englische Musik. — Agrarische Bewegungen in Oberitalien.

Deutsches Wochenblatt f. Gesundheitspflege u. Rettungswesen. Hrsg. von Dr. Paul Börner. 2. Jahrg. Nr. 35 u. 36.

Inh.: Dr. med. Paul Börner †. — Hans Brendicke, über die Wichtigkeit und den Nutzen des Mädchen-Turnens. — Die maisons de santé in Norwegen. — Der Import verfälschter amerikanischer Nahrungsmittel. — Schutzbrillen, Masken und Halbmasken aus Glimmer. — Heinr. Otto, Schreibpult für Erblindete. — Die Ueberbürdung der Arbeiterinnen und Kinder in Fabriken vom hygienischen Standpuncte. — Dr. Krell's Tinctur.

Nordwest. Herausg. von A. Lammers. 8. Jahrg. Nr. 36.

Inh.: Aufruf zum Kampfe wider die Fremdwörter. — J. v. Unger, wieder einmal über die Berge. — Beschränkung des Unterrichtsstoffes in der Mädchenschule. — W. Götze, Ausdehnbarkeit der Feriencolonien. — Allerlei Gemeinnütziges. — Deutscher Verein für öffentliche Gesundheitspflege.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 28. Bd. Nr. 37.

Inh.: Max Quarck, die Landunruhen in Italien. — Der Cultusminister und die Prüfungs-Commissionen. — Otto Buchwald, das Unerquickliche. Eine ästhetische Skizze. — Th. Zolling, Neues über Heinrich von Kleist. — Daniel Sanders, eine neugriechische Schrift über die Lemurentage. — Feuilleton. — Aus der Hauptstadt.

Deutsche Wochenschrift. Organ f. d. gemeins. national. Interessen Oesterreichs u. Deutschlands. Hrsgbr.: Heinr. Friedjung in Wien. 3. Jahrg. Nr. 36.

Inh.: Die Vorgänge in Böhmen. — Der österreichisch-deutsche Bund nach den Anschauungen Friedrichs II und des Fürsten Kaunitz. — Karl Pröll, deutsche Sedanfeier. — M. H. Waldmann, Einiges von Bismarck. — Generalversammlung der Katholiken Deutschlands. — Rud. Bergner, deutsche Colonien in Ungarn. 2. Die deutschen Colonien in der Marmaros. — Feuilleton: Sophie v. Khuenberg, Der Kläger. Eine wiener Geschichte.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. v. Rud. v. Gottschall. Nr. 37.

Inh.: Rudolf v. Gottschall, die Klinik in der Poesie. — Herm. Fischer, Romane und Novellen. — Konr. Hermann, neuere philosophische Literatur. — Karl Kiffel, Neue deutsche dramatische Dichtungen. — Arth. Kleinschmidt, historische Werke. — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 37.

Inh.: Altrömische Land- und Stadtherren. — Völkernamen. 2. (Schl.) — A. Berghaus, der Nil und der Rhein. — Metamorphose albanesischer Jungfrauen in Männer. — Literatur ꝛc.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 72 u. 73.

Inh.: Sigm. Israel, Am Kwilu Niadi. (Schl.) — Rud. von Gottschall, Leipziger Theater. — Bücherbesprechungen.

Allgem. Zeitung. Beilage. Nr. 240—246.

Inh.: R. Schöner, Capri. 1. — Preußische Staatsschriften aus der Zeit Friedrich's des Großen. 2. — Die letzten Einjährig-Freiwilligen und der Unterofficier-Ersatz in Frankreich. — Reformations-Jubiläen. — Memoiren Arsène Houssaye's. — P. W. Forchhammer, Aristoteles und Homer. — 16. Anthropologen-Congreß zu Karlsruhe. 4. — Fr. Muncker, Alfred Meißner. (Nekrolog.) 1. — R. Kleinpaul, Die drei Brunnen. — Oesterreich und Brandenburg. — Fr. v. Vischer, Friedrich Schiller. — Nekrologe Münchner Künstler. (42. Emil Kirchner. Karl Ebert.) — Die französischen Colonien in Preußen.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2202. (85. Band.)

Inh.: M. Wilh. Meyer, die Frage der Weltzeit. — Marius Hecht, das Fest des heiligen Stefan in Ofen. — Die Kaiserbegegnung in Kremsier. 3. — G. L. Hilder, der Sultan von Zanzibar. — C. Hoiany, Manoeuvreerne, Aufwerfen eines Schützengrabens. — Todtenschau. — Der Festzug beim Eisenbahnjubiläum in Brüssel. — Sigism. v. Kleist, Von der internationalen Ausstellung in Antwerpen. Die Gonzoneger. — Die Burg Neuschwanstein bei Hohenschwangau. — Presse und Buchhandel. — Moden. — Himmelserscheinungen. — Der Riesensalamander im berliner Aquarium. — Polytechnische Mittheilungen. — Konrad Tellmann, Weißes Haar. (Sch.) — Kürzere Mittheilungen.

Ueber Land und Meer. 54. Bd. 27. Jahrg. Nr. 50.

Inh.: Mor. v. Reichenbach, Die Freier der Wittwe. (Forts.) — Ernne Walden, literarische Plaudereien. Englische Literatur. 4. — Max. Bern, Olga. Gedicht. — Leo Warren, Kunsthandel in absteigender Linie. — Unwiderstehliche Macht. — Das Grabmal des Königs Dedonno II. — E. Aug. Regnet, Emil Adam. — Käthe von Bergl, Gräfin Regine. (Schl.) — Adelma v. Vay, Eine Reise ins südliche Frankreich. — A. Härting, Schaf und Schäfer in den südlichen Alpen Tyrols. — Notizblätter. — Fr. v. Bülow, Entstehungsgrund von deutschen Redensarten.

Gartenlaube. Red.: Fr. Hofmann. Nr. 37.

Inh.: Th. Fontane, Unterm Birnbaum. (Forts.) — Klein, Unsere nächste Nachbarwelt. — Kinderheilstätten an den deutschen Seeküsten. — Wilh. Raabe, Unruhige Gäste. (Forts.) — Herm. Heiberg, Studien aus dem Leben. 2. Wie schreibt man Briefe? — Deutschgenossenschaften in alter und neuer Zeit. — Blätter und Blüthen.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 37.

Inh.: F. Arnefeldt, Ins Herz getroffen. (Forts.) — Karl Wartenburg, Ohne Kündigung entlassen. (Forts.) — M. v. Marpendorf, Ein Spiel. Novellette. — Zur Geschichte der Jagd. — Lose Blätter.

Schorer's Familienblatt. Red.: Franz Hirsch. 6. Bd. Nr. 37.

Inh.: Elisabeth Werner, Die Blume des Glückes. (11. Forts.) — D. Dunker, Süße Erinnerungen. Ein Monolog. — E. Belo, 2. Pariser Friedhöfe. (Schl.) Fr. Jacobsen, Im Herbst. — Geheimnisse des falschen Spiels. Enthüllungen eines Eingeweihten.

Inh. der Beilage: Deutsch-Oesterreichs Lied vor dem deutschen Kaiser. — Aus der Frauenwelt: Gute Gedanken. — A. M. Halben, Ein Mahnruf an die deutschen Mädchen, ꝛc.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 21. Jahrg. Nr. 50.

Inh.: Hans Hillna, Der Schatz des Fräuleins von Ihleben. (Forts.) — W. Greeß, Im Gottscheer Ländchen. — Ein umgänglicher Räuber. — Die vermißte Kreuzercorvette „Augusta". — M. v. Reichenbach, Die Reise nach Rothenburg. Novellette. — Am Familientisch.

Inh. der Beilagen: Die Mormonentaufe in Berlin. — Umschau in fernen Landen.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 49. Jahrg. Nr. 37.

Inh.: Zu den Festen. — Vom Lapidarstyl in der Bibel. — Das Princip des Strafrechts oder der Strafzweck. 1. — Zeitungsnachrichten.

Jeschurun. Herausg. von Isaac Hirsch. N. F. 3. Jahrg. Nr. 35.

Inh.: Eine Gefährdung des Rechtsschutzes des jüdischen Gottesdienstes. — Red Manische. (Schl.) — Correspondenzen und Nachrichten.

Jüdisches Literaturblatt. Hrsg. von M. Rahmer. 14. Jahrg. Nr. 37.

Inh.: Abulwalid Merwân Ibn Ganâh. — Zur Geschichte der Juden in Schlesien. (Schl.) — Recensionen.

Vorlesungen im Wintersemester 1885/86.

40. Marburg. Anfang: 15. October.

I. Theologische Facultät.

Ranke: messian. Weissagungen; 1. Korintherbrief; neutest. Uebgn im Sem. — Heinrici: synopt. Evangelien; Leidensgeschichte; Lehre des Paulus. — Brieger: Kirchengeschichte 1. Th.; neueste Kirchengeschichte seit 1750; Kirchengeschichte Hessens im Reformationszeitalter; kirchengeschichtl. Uebgn im Sem. — Herrmann: Dogmatik 1. Th.; Symbolik; syst. Uebgn im Sem. — Gr. v. Baudissin: Geographie Palästinas; alttest. Theologie; alttest. Uebgn im Sem. — Achelis: 1. Brief des Johannes; prakt. Theologie 2. Th.; homilet. u. katechet. Uebgn im Sem. — Keßler: Genesis. — Cornill: Einleitg in das A. Test.; alttest. Uebgn f. Anfänger.

II. Juristische Facultät.

Röstell: Sachsenspiegel; Kirchenrecht. — Ubbelohde: Pandekten (gemeinsam mit Enneccerus); röm. Familienrecht; Pandektenexaminatorium mit exeget. Uebgn im Sem. — Enneccerus: Pandekten (gemeinsam mit Ubbelohde); ausgew. Lehren der Pandekten. — Westerkamp: deutsches Verwaltungsrecht; deutsches Staatsrecht; Verfassungsurkunde des deutschen Reiches. — v. Liszt: Reichsstrafrecht; wissenschaftl. strafrechtl. Arbeiten; Criminalstatistik; Civilproceßpracticum; Reichsstrafproceß. — Leonhard: Rechtsencyklopädie; Geschichte und Institut. des röm. Rechts; röm. Erbrecht; Pandektenexegeticum; Anleitung zu romanist. Arbeiten. — Platner: deutsches Privatrecht; Handels- und Wechselrecht; Prac-

ticum des deutschen Handels-, Wechsel- u. Privatrechts; Seerecht. — Frantz: Völkerrecht; Kirchen- u. Eherecht; Preußen u. die kathol. Kirche im 19. Jahrh. — Sickel: deutsche Rechtsgeschichte; deutsches Privatrecht; Autorrecht. — B. Schmidt: Pandektenpracticum. — Wolff: Pandektenpracticum. — Beanecke: Reichscivilproceß; Concursproceß; Repetitorium über Civilproceß, Strafproceß und Gerichtsverfassung.

III. Medicinische Facultät.

Nasse: allgem. Physiologie; Examinatorium über Physiologie. — Roser: Operations- u. Verbandlehre; chirurg. Klinik; chirurg. Examinatorium. — Lieberkühn: Anatomie des Menschen; Präparierübgn; Examinatorium über Anatomie. — Mannkopff: spec. Pathologie u. Therapie; medic. Klinik u. Poliklinik; klin. Examinatorium. — Schmidt-Rimpler: ophthalmiatr. Klinik; Augenspiegel- u. Augenoperations-Cursus; ophthalmolog. Examinatorium. — Cramer: Uebgn in der gerichtl. Psychopathologie; psychiatr. Klinik. — Külz: Experimentalphysiologie 1. Th.; Physiologie der Sinnesorgane; physiolog. Examinatorium. — Ahlfeld: Mißbildgn; theoret. Geburtshülfe; propädeut. Klinik der Geburtshülfe; geburtshülfl.-gynäkolog. Klinik; geburtshülfl. Operationscursus. — Marchand: allgem. Pathologie u. patholog. Anatomie; patholog.-anatom. Demonstrationscursus; Aetiologie der Infectionskrankheiten. — Meyer: experiment. Pharmakologie und Toxikologie mit Arzneiverordnungslehre; Uebgn im Receptieren; Arbeiten im pharmakolog. Inst. — Wagener: Osteologie; Syndesmologie. — Lahs: Frauenkrankheiten; Geburtskunde. — Hüter: geburtshülfl. Phantomübgn; geburtshülfl. Examinatorium. — v. Heusinger: gerichtl. Medicin; dieselbe f. Juristen. — Frerichs: physikal. Diagnostik; Cursus der klin. Untersuchungsmethode; Anwendung der Elektricität in der Medicin. — Strahl: Zeugung u. Entwickelungsgeschichte. — Tuczek: Psychiatrie f. Juristen.

IV. Philosophische Facultät.

Stegmann: Integralrechnung 1. Th.; Anwendung der Differentialrechnung auf Curven. — Glaser: Nationalökonomie; Geld- und Währungsfragen der Gegenwart. — Wigand: Aufgaben der Naturforschung; allgem. u. syst. Botanik 2. Th.; Pharmakognosie; botan.-mikroskop. Uebgn; Uebungen in der mikroskop. Prüfung der Lebensmittel, 1. und 2. Cursus; pharmakognost. Practicum. — Cäsar: Aeschylus' Prometheus; röm. Literaturgeschichte 1. Th.; Plutarch's Perikles und sonst. Uebgn im Sem. — L. Schmidt: griech. Grammatik; Lucretius, 2. Buch, u. sonst. Uebgn im Sem. — Melde: prakt.-astronom. Uebgn; Experimentalphysik 2. Th.; physikal. Repetitorium; prakt.-physikal. Uebgn (gemeinschaftl. mit Feußner). — Lucae: Geschichte der deutschen Literatur bis 1300; germanist. Sem. — Justi: vergl. Formenlehre der indoeurop. Sprachen; Sanskrit; Neupersisch. — Bergmann: Geschichte der Philosophie; philosoph. Uebgn. — Greeff: Zoologie und vergl. Anatomie der Wirbelthiere; zoolog. Demonstratt. — Wellhausen: Arabisch; Ibn Hischam; Syrisch; Aethiopisch. — Stengel: französ. Grammatik; roman.-engl. Sem. — Varrentrapp: Geschichte des Zeitalters der Reformation; histor. Sem. — Bauer: Mineralogie und Krystallographie; Vulcanismus. — Weber: Integralrechnung; Theorie der Differentialgleichgn; mathemat. Obersem. — Zincke: organ. Chemie f. Chemiker und Mediciner; prakt. Uebgn in der analyt. u. allgem. Chemie, sowie selbstständ. chem. Arbeiten im chem. Inst.; Repetitorium f. Mediciner über anorgan. u. organ. Chemie. — Cohen: Logik u. Erkenntnißkritik; ästhet. Principien der deutschen Philosophen; philosoph. Uebgn. — Fischer: Geographie der Mittelmeerländer; geograph. Uebgn; Colonialwesen. — Paasche: prakt. Nationalökonomie; Finanzwissenschaft; volkswirthschaftl. Uebgn. — Niese: Einleitg in die alte Geschichte; Geschichte der letzten Jahrh. der röm. Republik; althistor. Sem.; histor. Uebgn. — E. Schmidt: organ. Chemie mit Rücks. auf Pharmacie und Medicin; qualitat. Prüfung organ. Arzneimittel; prakt. Uebgn in der analyt. u. forens. Chemie, sowie in der Untersuchg der Nahrungs- u. Genußmittel im pharmaceut.-chem. Laborat. — Lenz: allgem. Geschichte von Diocletian bis auf Karl d. Gr.; histor. Prosem. — Kayser: histor. Geologie; Brachiopoden. — v. Drach: Theorie der Functionen einer complexen Variabeln; neuere synthet. Geometrie; Uebgn in der synthet. Geometrie. — Heß: analyt. Geometrie des Raumes; ausgew. Capitel der höheren Geometrie; mathemat. Untersem. — v. Sybel: Geschichte der Kunst des Alterthums; archäolog. Uebgn. — Feußner: mathemat. Optik; physikal. Colloquium; prakt.-physikal. Uebgn (gemeinschaftl. mit Melde). — Birt: Aristoteles' Poetik; Plautus' Gloriosus; Uebgn im philolog. Sem.; philolog. Prosem. — Vietor: Byron's Don Juan; Geschichte der altengl. Literatur; roman.-engl. Sem. — Fittica: Geschichte der Chemie 1. Th.; analyt. Chemie. — Natorp: Geschichte der alten Philosophie; ausgew. Texte der älteren griech. Philosophen betr.; philosoph. Uebgn. — Rathke: Besprechg über neuere chem. Untersuchungen; chem. Technologie. — Keßler: Chaldäisch mit Erklärung des Buches Daniel. — Koch: Geschichte der deutschen Literatur im 19. Jahrh. bis zu Goethe's Tod; literarhistor. Uebgn. — Klein: ebene Curven 3. Ordnung. — Elsas: Potentialtheorie. — Stasch: Anfänge des Minnegesanges mit Erklärg ausgew. Stücke; deutsche Uebgn. — Kohl: Physiologie des Wachsthums der Pflanzen; botan. Examinatorium. — Friedensburg: Urkundenlehre des Mittelalters; latein. Paläographie. — Kaeser: Zahlentheorie; Theorie der Determinanten.

---

41. Czernowitz. Anfang: 1. October.

I. Griechisch-orientalisch-theologische Facultät.

Pff. ord. v. Onciul: Bibelstudium A. B., archäolog. Theil; hebr. Sprache; Lectüre u. Erklärg ausgew. Stücke aus den Psalmen u. Propheten nach dem Originaltexte; Erklärg der Sprüche Salomo's nach der rom. Bibelübersetzung; oriental. Sprachen. — v. Repta: Bibelstudium N. B., Einleitg in die Bücher des N. B.; Erklärung des Hebräerbriefes; bibl. Hermeneutik; Grammatik des neutest. Sprachidioms; neutest. Sem. — E. Popowicz: Kirchengeschichte, 1. Hälfte; kirchengeschichtl. Sem.; Patrologie; Dogmengeschichte, mittlere Zeit oder Zeit der griech.-röm. Kirchenspaltung; dogmat. Theologie, allgem. Th. oder Fundamental-Theologie; Encyklopädie u. Methodologie der theolog. Studien. — Mitrofanowicz: prakt. Theologie: Einleitg, Homiletik, Liturgik 1. Th. u. homilet. Uebgn, letztere auch in ruthen. Sprache. — C. Popowicz: griech.-oriental. Kirchenrecht, 1. Hälfte; Erklärung der apostol. Canones nach dem Originaltexte; Lectüre u. histor.-krit. Analyse der „kleinen Pravila". — **Pf. extr.** Wojucki: Moraltheologie 1. Th. — **Doc.** Stefanelli: Katechetik 1. Th. und prakt. Uebgn, die letzteren auch in ruthen. Sprache.

II. Rechts- u. staatswissenschaftliche Facultät.

Pff. ord. Schuler v. Libloy: deutsche Reichs- und Rechtsgeschichte; deutsches Privatrecht; europ. Völkerrecht (im Frieden und im Kriege). — Singer: Kirchenrecht 1. Th.; österr. Familienrecht; kirchenrechtl. Seminarübgn (nur f. Hörer, welche bereits die rechtshistor. Staatsprüfung bestanden haben). — Grawein: österr. allgem. Privatrecht; Handels- und Wechselrecht. — Hitter: österr. materielles Strafrecht; Seminarübgn über Strafrecht und Strafproceß. — Tomaszczuk: die rechtsphilosoph. Ansichten Kant's u. Herbart's; österr. Civilproceßrecht 1. Th. (mit Ausschl. der Lehre von den Personen im Civilprocesse). — Kleinwächter: Nationalökonomie; volkswirthschaftl. Sem.; Verwaltungslehre. — **Pff. extr.** Hraza: Geschichte und Institut. des röm. Rechts; Geschichte des röm. Civilprocesses; im Sem.: Pandektenpracticum. — Joha: europ. Statistik mit Einleitung über Geschichte und Methodik der Statistik überhaupt; Finanzrecht in Anlehnung an die Grundlehren der Finanzwissenschaft. — **Prdoc.** Skedl: österr. Civilproceßrecht: die Lehre von den Personen im Civilprocesse; österr. civilgerichtl. Verfahren außer Streitsachen. — **Doc. hon.** Krysyia: Staatsrechnungswissenschaft mit Einschl. der merkantilen Doppik. — **Pf. extr.** Wolan liest nicht.

III. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Zieglauer v. Blumenthal: österr. Geschichte; Oesterreichs oriental. Politik seit 1774; Sem., Abth. f. österr. Geschichte: Vorträge und Uebgn. — Loserth: allgem. Geschichte, 1. Abth. (alte Geschichte 1. Th., Geschichte der oriental. Völker und der Griechen bis zu den pers. Kriegen); das christl. Kalenderwesen im Mittelalter; Uebgn im Sem. (Abth. f. allgem. Geschichte). — Wrobel: Geschichte der griech. Literatur (Fortf.); Metrik; Sem.: Interpretation des 1. Gesanges der Ilade Homer's; Prosem.: Uebgn im Uebersetzen aus dem Latein ins Griechische. — Hilberg: Auswahl aus den Lustspielen des T. Maccius Plautus; Sem.: Ovidius' Tristia; Prosem.: latein. Stilübgn. — Strobl: Einleitg in das Nibelungenlied; deutsche Syntax (Fortf.); Sem., 1. Cursus: Uebgn im Mittelhochdeutschen. 3. Cursus: Uebgn in altdeutscher Metrik, beide am Nibelungenliede. — Kaluzniacki: altslovén. Laut- und Stammbildungslehre; Anleitung zur glagolit. und cyrill. Paläographie. — Gartner: histor. Grammatik der französ. Sprache 1. Th.; Boccaccio's Decameron. — Sbiera: einige ausgew. Capitel aus der Laut- und Formenlehre der roman. Sprache. — Waßmuth: die elektromagnet. Lichttheorie; einige Anwendgn des Quaternionencalculs auf mathemat. u. physikal. Probleme; Sem. f. Mathematik und Physik, 2. Abth.; mathemat.-physikal. Prosem. — Handl: Experimentalphysik 1. Th.; prakt.-physikal. Uebgn. — Pribram: allgem. und pharmaceut. Chemie 1. Th.; chem. Uebgn im Laborat. (f. Anfänger); Anleitung zur Ausführg wissenschaftl. Untersuchgn (f. Vorgeschrittene). — Grabeer: Uebersicht der Wirbelthiere. — Tangl: allgem. Botanik; botan. Repetitorium nebst Anleitung zur Ausführg phytotom. Untersuchgn (f. Vorgeschrittene). — **Pff. extr.** Ueberhorst: Geschichte der neueren Philosophie; prakt. Philosophie; über das Ideal des vollkommenen Menschen. — Smal-Stocki: Lautlehre der ruthen. Sprache; Einleitung in die

ruthen. Literaturgeschichte. — Migotti: Theorie der ellipt. Functionen; Differential- und Integralrechnung; mathemat. Sem. — Becke: allgem. Mineralogie; mineralog. Uebgn; Einleitung in die rechnende Krystallographie. — **Prdoc.** v. Waldberg: Geschichte der deutschen Literatur in der ersten Hälfte des 18. Jahrh.; deutsche Uebgn: 1) Interpretation der literar.-histor. Capitel in Goethe's Dichtung und Wahrheit, 2) literaturhistor. Vorträge. — **Doc.** v. Alth: Pharmakognosie. — **Lect.** Schröckenfux: lectures choisies mit grammat. Erklärungen. — **Mus.-Lehrer** Horner: Gesangsunterricht f. Anfänger; Uebgn f. Gesangskundige.

42. Lemberg. Anfang: 1. October.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Mazurkiewicz: dogmatica generalis; dogmatica specialis. — Sarnicki: prolegomena in historiam sacr. V. F.; grammatica linguae hebr.; exegesis e Vulgata in selectos Psalmos; grammatica dialectorum oriental.; syriacae et chaldaicae cum exercitat. pract. — Wozka: hermeneutica bibl., introductio in libros s. N. F.; exegesis sublimior in epistolam s. Pauli Ap. ad Ephesios. — Deiklewicz: Pädagogik (ruth.); historia ecclesiast. — Paliwoda: Pädagogik (poln.); institutt. juris canonici. — Filarski: theologia moralis. — Bartoszewski: Pastoraltheologie (ruth.). — Kloß: Pastoraltheologie (poln.). — **Katech.** Ollender: Katechetik und Methodik (poln.). — Wieliczko: Katechetik und Methodik (ruth.).

II. Rechts- und staatswissenschaftliche Facultät.

Pff. ord. Źróbłowski: Institutt. und Geschichte des röm. Rechts. — Rittner: Kirchenrecht. — Pietak: röm. Erbrecht; Geschichte des röm. Civilprocesses; Handelsrecht; römischrechtl. Sem. — Biliński: Nationalökonomie. — Ogonowski: das österr. allgem. Privatrecht (ruth.); das österr. Familienrecht; Miscellanea aus dem Gebiete des Privatrechts. — Pilat: Verwaltungslehre; über den Rechtsschutz auf dem Gebiete des öffentl. Rechts; verwaltungsrechtl. Sem. — **Pff. extr.** Janowicz: deutsche Reichs- und Rechtsgeschichte; deutsches Privatrecht; deutschrechtl. Sem. — Gruzlecki: österr. Strafrecht; allgem. Staatsrecht. — Balasits: österr. Civilproceßrecht; österr. Finanzrecht. — Roszkowski: Völkerrecht; über diplomat. Gesandtschaften u. Consulate mit besond. Berücks. der Verhältnisse der österr.-ungar. Monarchie. — Feigel: gerichtl. Medicin. — **Prdocc.** Dobrzański: österr. Strafrecht (ruth.). — Till: System des österr. allgem. Privatrechts (allgem. Theil, Sachenrecht). — Szachowski: röm. Familienrecht. — Starzyński: österr. polit. Recht. — Balzer: poln. Privatrecht; Reform des obersten poln. Gerichtswesens im 16. Jahrh.; Uebgn auf dem Gebiete des poln. Rechts. — Kulczycki: allgem. Lehre der Verrechnungskunde; kaufmänn. Buchhaltung f. die Hörer aller Facultäten u. Pharmaceuten.

III. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Czerkawski: Psychologie; Geschichte der Pädagogik. — Liske: Geschichte der Revolutionszeit 1789—1815; latein. Paläographie; Uebgn aus der allgem. Geschichte. — Szarauiewicz: Geschichte der österr.-ungar. Monarchie mit besond. Berücks. des 10., 11., 12. u. 13. Jahrh.; Uebgn aus der ruthen. Geschichte des 17. u. 18. Jahrh.; ruthen. Uebgn in der Abthlg f. österr. Geschichte. — Węclewski: die röm. Prosa von Augustus' Regierung; Uebgn im Sem. (latein. Abth.): Tacitus' Annalen 1. und 2. Buch; Uebgn im Prosem. (latein. Abth.): T. Livius' Buch XXV. — Cwikliński: Geschichte des griech. Drama u. scenische Alterthümer; im Sem.: Theognis, hierauf die Schrift περὶ πολιτείας Ἀθηναίων; im Prosem.: Herodot's Buch VI. — R. Pilat: Geschichte der poln. Literatur vom J. 1820; poln. Lautlehre; schriftl. Uebgn auf dem Gebiete der poln. Literatur. — Ogonowski: neuere Periode der ruthen. Literaturgeschichte 1772—1860 (ruth.); Grammatik der altsloven. u. ruthen. Sprache (ruth.). — Żmurko: über die Auflösung der algebr. u. numer. Gleichungen; über die Auflösung der Differentialgleichgn. — Stanecki: über die Wirkungen des elektr. Stromes außerhalb des Stromkreises; Experimentalphysik f. Pharmaceuten; Repetitorium aus der Physik f. Pharmaceuten. — Fabian: allgem. Mechanik; Richtungsgrößen u. ihre Bedeutg f. die Theorie der algebr. Operationen. — Kreutz: allgem. Mineralogie; Repetitorium aus der Mineralogie; Arbeiten im mineralog. Laborat. — Ciesielski: Pflanzenphysiologie; Grundzüge der Pflanzenanatomie, verbdn mit einem Cursus der Mikroskopie; Arbeiten im botan. Laborat. — Radziszewski: anorgan. Chemie; pharmaceut. Chemie; ausgew. Capitel aus der biolog. Chemie; prakt. Uebgn. — Dybowski: syst. Zoologie; über einheim. Wirbelthiere; Uebgn im Zergliedern u. Bestimmen der Thiere. — **Pff. extr.** Wojciechowski: poln. Geschichte unter August II u. III (1696—1763); Anleitg zum histor. Quellengebrauch. — Rehmann: Länderkunde von Afrika; klimat. Verhältnisse der Erde; prakt. Uebgn in der Geographie. — Werner: Goethe's Faust mit einer Einleitg; deutsche Metrik; im Sem.: a) mittelhochdeutsche Abth., Hartmann's Iwein nach Lachmann's Ausgabe, b) neuhochdeutsche Abth., deutsches Drama des 19. Jahrh. — **Prdocc.** Raciborski: Umriß der Geschichte der Philosophie von Aristoteles bis auf neuere Zeiten; Lesen u. Erklärg philosoph. Werke. — Semkowicz: röm. Geschichte von den ältesten Zeiten bis auf die Unterwerfung Karthagos u. der griech. Staaten. — Kalina: über die Stammbildungslehre der slav. Sprachen. — Kawczyński: Ursprung u. Entwicklg der wichtigsten Versstrophen und Gedichtarten in der neueurop. Literatur. — Puzyna: synthet. Geometrie. — Zuber: allgem. dynam. Geologie; über das Vorkommen von Petroleum u. Steinsalz in den Karpathen. — Dunikowski: die Lehre von den geolog. Formationen; Paläontologie 1. Th.; wirbellose Thiere; Einführg in die paläontolog. Uebgn. — Schramm: qualitat. Analyse. — Wyżowicz: Pharmakognosie des Pflanzenreiches; pharmakognost. Uebgn und Repetitorium. — **Lectt.** Poliński: poln. u. deutsche Stenographie. — Kropiwnicki Lehre der engl. Sprache.

43. München. (Techn. Hochschule). Anfang: 2. November.

Pff. Bischoff: Trigonometrie; algebr. Analysis; synthet. Geometrie. — Dyck: höhere Mathematik 1. Th. mit Uebgn; Einleitg in die Theorie der algebr. Gleichungen; mathemat. Sem. — Voß: höhere Mathematik 2. Th., mit Uebgn; analyt. Mechanik mit Uebgn. — Marx: darstell. Geometrie mit Uebungen; Reliefperspective mit Uebgn. — v. Bauernfeind: prakt. Geometrie (niedere Geodäsie); höhere Geodäsie (Geschichte der Gradmessungen); geodät. Practicum I und III. — v. Seidel: Wahrscheinlichkeitsrechnung. — Bauschinger: elementare Mechanik 1. Th.; techn. Mechanik 1. Th., einschließl. der Elemente der graph. Statik. — v. Beetz: Experimentalphysik 1. Th.; physikal. Practicum. — Schröter: mechan. Wärmetheorie. — E. Voit: Theorie der Dynamomaschinen; elektrotechn. Practicum; Telegraphie und Telephonie; angewandte Physik (Heizung und Ventilation, Akustik der Gebäude, Blitzableiter). — v. Miller: allgem. Experimentalchemie; organ. Farbstoffe 1. Th.; chem. Practicum. — Kiliani: analyt. Chemie der Metalle und Metalloide nebst Gewichts- u. Maaßanalyse 2. Th.; Brennmaterialien u. Feuerungsanlagen mit Einschl. der techn. Gasanalyse. — Stölzel: Technologie mit Waarenkunde; chem. Technologie 1. Th. — K. Haushofer: die Anwendg des Mikroskopes in der analyt. Chemie mit Practicum; mineralog. Practicum; Eisenhüttenkunde. — v. Gümbel: allgem. Geognosie mit Demonstratt. — Radlkofer: allgem. Botanik; mikroskop. Practicum; Leitg selbstständ. mikroskop. u. syst. Arbeiten. — K. v. Voit: Physiologie 1. Th. — Frauenholz: Bauconstructionslehre f. Bauingenieure mit Uebgn; Wasserbaukunde; Entwerfen von Wasserbauten f. Culturingenieure. — Asimont: Brückenbaukunde; Entwerfen von Steinbrücken; Entwerfen von Eisenbrücken. — Loewe: spec. Straßen- u. Eisenbahnbaukunde f. Bauingenieure; Entwerfen von Straßenbauten; eiserne Brücken f. Maschineningenieure. — Gottgetreu: Hochbauconstructionslehre f. Architekten 1. u. 2. Th. mit Uebgn; Baumaterialienlehre. — A. Thiersch: Formenlehre der antiken Baukunst u. Bauzeichnen 1. Th.; Schattenconstructionslehre mit Uebungen; Baustile des Alterthums (griech. Baustil). — Bühlmann: Formenlehre der Renaissance und Bauzeichnen 2. und 3. Th.; malerische Perspective mit Uebgn; innere Decorationen mit Uebgn. — Fr. Thiersch: Entwerfen von Renaissancebauten. — Schmidt: Formen- u. Stillehre der roman. u. got. Baukunst mit Uebgn; Entwerfen von Bauten kleineren und größeren Umfangs in den mittelalterl. Stilen. — Geul: Civilbaukunde mit Uebgn; Hochbaukunde 2. Th. f. Bau- u. Maschineningenieure mit Uebgn. — Ultsch: Constructionslehre der Maschinentheile; Entwerfen von Maschinentheilen; Constructionslehre der Arbeitsmaschinen 1. und 2. Th.; Entwerfen von Arbeitsmaschinen 1. Th.; Maschinenzeichnen. — Grove: Constructionslehre der Wasserkraftmaschinen; Constructionslehre der Dampfmaschinen 2. Th.; Entwerfen von Dampfmaschinenanlagen; Constructionslehre der Eisenbahnmaschinen. — Schröter: theoret. Maschinenlehre 1. und 2. Th. mit Uebgn. — Hoyer: mechan. Technologie 1. Th.; allgem. Maschinenlehre. — Wollny: allgem. Ackerbaulehre; landwirthschaftl. Geräthe- u. Maschinenkunde. — Soxhlet: Ernährg der Hausthiere u. Chemie der Futtermittel; agriculturchem. Practicum. — Leisewitz: allgem. Thierzucht u. Gesundheitspflege; spec. Thierzucht und Fütterungslehre. — Bonnet: vergl. Anatomie der Hausthiere; anatom. Präparierübgn. — Ebermayer: Bodenkunde und Chemie des Bodens. — Mayr: spec. Pflanzenbau. — Mozet: Ornamenten-, Figuren- u. Landschaftszeichnen. — Fischer: Linear- u. Situationszeichnen. — Knoll: Modellieren. — Hertz: deutsche Literaturgeschichte; altdeutsche Interpretationsübgn. — v. Reber: allgem. Kunstgeschichte von den frühesten Zeiten bis zu den Kreuzzügen; Grundzüge der Aesthetik. — Stieve: Cultur- u. Handelsgeschichte

1. Th. — Ratzel: Handelsgeographie 2. Th. mit Uebgn; Geographie u. Ethnographie von Afrika. — M. Haushofer: Nationalökonomie. — Berchtold: bayer. Staatsrecht. — Doc. Decher: Wahrscheinlichkeits- u. Ausgleichungsrechnung mit Uebgn; Markscheidekunde u. Tunnelabsteckung; mechan. u. graph. Rechnen; spec. Katastermessgn mit Practicum. — Heß: Differentialgleichgn. — v. Braunmühl: Theorie der ellipt. Functionen. — Bischoff: Grundzüge der astronom.-geodät. Ortsbestimmgn. — Bauberlinn: geometr. Beleuchtungsconstructionen mit Uebgn. — Pfeiffer: physikal. Grundlagen der Elektrotechnik. — Edelmann: Elektrotechnik (Dynamomaschinen u. Lampen). — Lang: Einführg in die allgem. Meteorologie. — Lintner: chem. Technologie des Wassers u. der Kohlenhydrate; landwirthschaftl. Technologie 1. Th. — Pöschl: Geschichte der Chemie; chem. Tagesliteratur. — v. Ammon: Grundzüge der Versteinerungskunde; Uebungen im Bestimmen von Gesteinen mit Einschl. mikroskop. Arbeiten. — Harz: allgem. Botanik mit besond. Berücks. der Aufgaben des Technikers; mikroskop. Practicum mit besond. Berücks. techn.-chem. und hygien. wichtiger Untersuchgn. — Manderla: angewandte Statik mit spec. Berücks. der Arbeiten von Mohr u. Castigliano; Detaillieren von Eisenconstructionen. — Wittmann: Theorie der Bogenbrücken. — Frank: Wasserversorgung der Städte; Entwerfen von Wasserversorgungsanlagen. — Pott: die landwirthschaftl. Futtermittel. — Sporrer: Landschaftszeichnen u. Aquarellieren. — Muggenthaler: Goethe's Leben und Dichtung. — v. Reinhardstöttner: Geschichte der englischen Nationalliteratur; Shakespeare's Dramen; Sem. für moderne Sprachen.

Hippenmeyer: französ. Sprache u. Literatur mit Uebgn. — Blinkhorn: engl. Sprache u. Literatur mit Uebgn. — Melaier: italien. Sprache und Literatur mit Uebgn. — Lautenhammer: Stenographie.

44. Innsbruck. Anfang: 1. October.

I. Theologische Facultät.

Pff. Tuzer: exegesis in s. Pauli epistolam I. ad Corinthios; introductio in libros sacros N. Test.; hermeneutica biblica; lingua hebr. — Hurter: theologia dogmat. (de ecclesia Christi); sem. dogmat.; theologia dogmat. compend. (theologia fundamentalis). — Jungmann: Theorie der geistl. Beredsamkeit; homilet. Sem.; prakt. Liturgik. — Jung: theologia moralis et pastoralis (selecti tractatus generales, de praeceptis Decalogi 1—4); theologia moralis et pastor. (de virtutibus et vitiis, de aliis praeceptis Decalogi); collationes pastor.; exercitationes pastor. — Nilles: jus canonicum (de jure ecclesiast. publ.). — Stentrup: theologia dogmat. (apologia religionis); sem. dogmat. — Grisar: Kirchengeschichte (die 6 ersten Jahrh.). — Bickell: Erklärung der Psalmen; hebr. Uebersetzungsübgn (aus den Psalmen); syr. und chald. Grammatik; arab. Uebersetzungsübgn. — **Prdocc.** Limbourg: propaedeutica philos.-theologica; sem. propaedeut. — Biederlack: theologia moralis generalis, ac de virtutibus theologicis et moralibus. — **Prdoc.** Noldin wird später ankündigen.

II. Rechts- und staatswissenschaftliche Facultät.

Pff. Puntschart: innere Geschichte und Institutt. des röm. Rechts (Familien- u. Erbrecht nur Institutt.); das gemeine Familienrecht in geschichtl. Entwickelg; romanist. Seminarübgn. — Schiffner: äußere röm. Rechtsgeschichte; Pandektenrecht u. zwar Erbrecht (mit histor. Rückblicken). — Fiorentini: storia esterna ed istituzioni di diritto romano; il processo civile romano; libere discussioni. — Val de Lièvre: deutsche Reichs- u. Rechtsgeschichte. — v. Zallinger: deutsches Privatrecht; germanist. Sem. — Thaner: Kirchenrecht. — Rizzi: diritto canonico. — Lammasch: österr. Strafrecht; Völkerrecht. — Steinlechner: österr. allgem. Civilrecht. — v. Böhm: Nationalökonomie; Verwaltungslehre. — Beidtel: Civilproceß; Handelsrecht; Finanzrecht (Staatsaufwand, directe Besteuerung). — v. Inama: österr. Staatsrecht; europ. Statistik; statist. Sem. — Schott: gerichtl. Medicin mit Demonstratt. — **Suppll.** v. Eccher: diritto penale; codice di commercio. — v. Czoernig: diritto privato austriaco; diritto delle obligazioni, parte speciale. — v. Reinisch: processo civile austriaco. — **Doc.** Pour: allgem. Verrechnungswissenschaft. — **Prdoc.** Haucke: die Lehre vom Rechtsschutz auf dem Gebiete des Staatsrechts; staatsrechtl. Uebgn.

III. Medicinische Facultät.

Pff. Holl: deseript. Anatomie; topograph. Anatomie, im Hinblick auf ihre prakt. medic. oder chirurg. Verwerthung; Demonstratt. und Uebgn im Secirsaale; vergl. Anatomie des Darmcanales (und seiner Anhangsorgane) der Wirbelthiere. — Dellnacher: Histologie des Menschen u. der Thiere (Demonstratt. histolog. Präparate f. die Hörer obigen Collegs); Entwickelungsgeschichte des Menschen u. der Wirbelthiere (Demonstratt. embryolog. Präparate f. die Hörer obigen Collegs); prakt. Arbeiten im histolog.-embryolog. Laborat. f. Geübtere. — v. Vintschgau: Physiologie des Menschen; Leitung anatom.-physiolog. Uebgn; experimentale Physiologie (nur f. Cand. der Medicin, welche schon das 1. medic. Rigorosum mit Erfolg abgelegt haben). — Loebisch: angewandte medic. Chemie; prakt. Uebgn im chem. Laborat. f. Mediciner; chem. Practicum f. Cand. der Physikatsprüfg. — Schott: patholog. Anatomie (allgem. Th.); histolog. Uebgn; patholog.-anatom. Sectionsübgn nach vorhandenem Materiale; gerichtl. Medicin; gerichtl. Sectionsübgn nach vorhandenem Materiale. — v. Tschurtschenthaler: Pharmakologie; Pharmakognosie mit mikroskop. Uebgn; Einleitg in die Kinderheilkunde in Verbindg mit Ambulatorium. — v. Rokitansky: spec. Pathologie, Therapie u. medic. Klinik; prakt. Anleitg zur physikal. Krankenuntersuchg. — Nicoladoni: spec. Pathologie u. Therapie der chirurg. Erkrankgn u. chirurg. Klinik. — Lantschner: chirurg. Verbandlehre. — Lang: Klinik der syphilit. u. Hautkrankheiten. — Schnabel: Pathologie und Therapie der Augenkrankheiten. — Schauta: geburtshülfl. Vorlesgn und Klinik; Hebammenunterricht (italien.). — Wildner: syst. Vorträge über Thierheilkunde; forens. Veterinärkunde f. Mediciner und Juristen mit Berücks. der gegenwärtigen landwirthschaftl. Verhältnisse; über Krankheiten und Behandlung der Bewegungsorgane unserer Hausthiere. — **Prdoc.** Kloß: Pathologie u. Therapie der Frauenkrankheiten mit Benutzg einer Privat-Frauenklinik. — **Prdocc.** Pienk u. Schnopfhagen lesen nicht.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. v. Wildauer: prakt. Philosophie; Erklärg der Bildwerke des Gypsmuseums; archäolog. Uebgn. — Semper: Geschichte der deutschen Malerei im 15. u. 16. Jahrh.; Geschichte der ital. Malerei vom 14. bis 16. Jahrh.; kunsthistor. Uebgn. — Jülg: Geschichte der griech. Poesie; Auswahl aus den Fabeln des Aisopos u. Babrios; Sem.: Homer, Leitg der griech. Arbeiten; Prosem.: griech. Stilübgn; Sanskrit, 1. Cursus: Anfangsgründe der Grammatik; 2. Cursus: Erklärg der Nala; 3. Cursus: Erklärg der Hitopadeça. — Müller: Geschichte der röm. Literatur; Conversatorium über röm. Literaturgeschichte im Anschl. an die Vorlesungen; Sem.: Vergil's Aeneis I, Leitg der latein. Arbeiten; Prosem.: latein. Stilübgn. — A. Zingerle: Einführung in die Quellenkunde der griech. Geschichte mit Uebgn; Repetitorium und Conversatorium über Partien der röm. Staatsalterthümer; Uebgn auf dem Gebiete der latein. Epigraphik; Prosem. f. Italiener: griech. u. latein. Stilübgn, Interpretationsübgn (Xenophon's Hellenika); esercizii prat. di lingua tedesca per gli alunni: 1. sui verbi forti e sulla derivazione delle voci tedesche; 2. esercizii di conversazione (compimento degli esercizii sulla storia della letteratura tedesca). — Fr. Stolz: die griech. Dialekte mit Interpretation von Inschriften aus P. Cauer's Delectus inscriptionum graecarum propter dialectum memorabilium (2. Ausgabe, Leipzig 1883). — Demattio: provenzal. Grammatik, Lectüre und Erklärg ausgew. Gedichte der Troubadours; altfranzös. Grammatik mit Uebersetzungsübungen nach Bartsch's „Chrestomathie de l'ancien français" (5. Aufl., Leipzig 1884); i principali rappresentanti della letteratura italiana nel secolo presente; Uebersetzungsübgn aus dem Deutschen ins Italienische (Schiller's „Maria Stuart", Grillparzer's „Ahnfrau"). — J. Zingerle: got. Grammatik; deutsche Mythologie; Sem.: mittelhochdeutsche Uebgn (Otnit). — Huber: österr. Geschichte. — Busson: allgem. Geschichte des Zeitalters der Reformation; über das Kriegswesen des früheren Mittelalters; Sem.: Abth. f. allgem. Geschichte. — Kaltenbrunner: latein. Paläographie. — Pastor: deutsche Geschichte im Zeitalter der Reformation mit besond. Berücks. von Tirol. — Wieser: allgem. Erdkunde (Forts.); Geographie der altoriental. Culturgebiete (Forts.); geograph. Uebgn. — O. Stolz: Functionentheorie nach Cauchy und Weierstraß (Forts.); synthet. Geometrie; Sem. — Gegenbauer: Differentialrechnung; Algebra; Sem.: a) algebr. Uebgn, b) Optik. — Peche: mathemat. Physik 1. Th. (Statik). — Pfaundler: Experimentalphysik 1. Th. (mit Rücks. auf die Bedürfnisse der Mediciner und Pharmaceuten); ausführl. Unterricht und einzelne Theile der Experimentalphysik mit prakt. Uebgn. — Heller: Zoologie mit besond. Berücks. der medic. und pharmaceut. wichtigen Thiere; die beim Menschen vorkommenden thier. Parasiten. — Peyritsch: allgem. Botanik; phytotom. Demonstratt. — v. Pichler: allgem. und spec. Mineralogie f. Mediciner, Pharmaceuten u. Lehramtscand. — Senhofer: allgem. und medic.-pharmaceut. Chemie, 1. Abth., anorgan. Chemie; Methoden der analyt. Chemie, verbdn mit prakt. Uebgn im chem. Laborat.; prakt. Anleitung zu analyt.-chem. Untersuchgn f. Mediciner; prakt. Uebgn im Analysieren u. Experimentieren f. Lehramtscand.; analyt.-chem. Uebgn f. Jene, welche die Prüfung zur Erlangung einer bleibenden Anstellg im öffentl. Sanitätsdienst abzulegen beabsichtigen. — **Prdocc.** Hochegger: psycholog. Anthropologie. — Wackernell:

Goethe's Faust; vergl. Grammatik der deutschen Sprache (Formenlehre); germanist. Uebgn. — v. Ottenthal: Lectüre von Wiponis gesta Chuonradi II. — Friedrich: Geschichte Babyloniens und Assyriens von den ältesten Zeiten bis zum Falle von Ninive; polit. Geschichte der Phöniker nach den Keilinschriften und ägypt. Monumenten bis zur Eroberung von Tyrus durch Alexander d. Gr. — v. Scala: röm. Geschichte vom Zeitalter der Gracchen bis zur Neuordnung des Staates durch Augustus. — Hocevar: Methoden zur Auflösung numerischer Gleichgn. event. theoret. Mechanik. — v. Dalla Torre: über Insectenstaaten. — Blaas: physikal. Krystallographie f. Cand. des Lehramtes der Naturgeschichte, der Physik und Chemie; Uebgn in Bestimmg der Mineralien f. Lehramtscand., Mediciner u. Pharmaceuten. — Lect. u. Blutier: Elementarcursus der französ. Sprache. — Prdoc. Homert wird später anzeigen; Prdoc. Tollinger liest nicht.

45. Karlsruhe. (Techn. Hochschule.) Anfang 1. October.

Schröder: Differential- und Integralrechnung I mit Uebgn; Integration der Differentialgleichgn; Algebra der Logik; ebene und sphär. Trigonometrie. — Wedekind: Geometrie der Ebene u. des Raumes; analyt. Geometrie der Ebene mit Uebgn; analyt. Geometrie des Raumes mit Uebgn. — Schell: neuere synthet. Geometrie I; theoret. Mechanik; Behandlg von Problemen der theoret. Mechanik. — Wiener: Projectionslehre mit graph. Uebgn; darstell. Geometrie mit constructiven Uebgn; graph. Statik mit constructiven Uebgn. — Haid: prakt. Geometrie; geodät. Practicum; höhere Geodäsie, Methode der kleinsten Quadrate; Vermessungsübungen anschließend an die Vorlesung über Elemente der prakt. Geometrie. — Doll: Plan- und Terrainzeichnen; graph. Ausarbeitg der größeren geodät. Excursion; Uebgn in trigonometr. Berechngn. — Valentiner: theoret. Astronomie. — Hertz: Experimentalphysik; Uebgn im physikal. Laborat.; Meteorologie; Besprechg physikal. Gegenstände; theoret. Grundlagen der Elektrotechnik. — Birnbaum: anorgan. und organ. Experimentalchemie; Repetitorium der Chemie; theoret. Chemie; chem. Laborat. — Kebe: quantitat. Analyse; Maßanalyse; Chemie der Kohlenstoffverbindungen; Bodenkunde. — Kast: Repetitorium der organ. Chemie; Bleicherei und Färberei; Leucht- und Heizgase. — Knop: Krystallographie; Mineralogie; mineralog. Practicum. — Cathrein: Krystallographie (die Krystallsysteme mit den Formenreihen der wichtigsten Mineralien); Pseudomorphosen des Mineralreiches; krystallograph. Untersuchung künstl. Krystalle. — Just: Anatomie u. Morphologie der Pflanzen mit Repetitorium; mikroskop.-botan. Uebgn; Pflanzenkrankheiten; Pharmakognosie des Thier- u. Pflanzenreiches. — Nüßlin: thier. Zelle; Gewebe und Organe mit Demonstratt. u. mikroskop. Uebgn; Zoologie der Wirbelthiere u. allgem. Zoologie; Fischerei und Fischzucht. — Nissel: Hygiene. — Gothein: die Theorien der Nationalökonomie; Nationalökonomie der Urproduction (Land- und Forstwirthschaft). — Schenkel: deutsches Verfassungs- und Verwaltungsrecht. — Pfaff: ausgew. Abschnitte aus der deutschen Geschichte; ausgew. Abschnitte aus der französ. Geschichte; deutsche Literatur im letzten Viertel des 18. Jahrh. I. — Lübke: allgem. Kunstgeschichte des class. Alterthums I (Orient u. Griechen); italien. Malerei der Frührenaissance. — Rosenberg: Geschichte des Kunsthandwerkes I (Weberei, Töpferei rc.). — Ruhl: Geschichte der modernen Musik; Haydn's Leben und Werke. — Märy: französ. Sprache u. Literatur. — Kuorr und Krabbes: Freihandzeichnen u. Aquarellieren. — Vischer: Figurenzeichnen; Anatomie u. Proportionslehre des menschl. Körpers. — Balbach: Ornamentmodellieren in Thon. — Baumeister: allgem. Constructionslehre des Ingenieurwesens I u. III mit construct. Uebgn; Erdbau, Eisenbahnbetrieb. — Drach: Landescultur. — A. Rupp: Steinschnitt. — Weinbrenner: techn. Architektur I; Zeichnen von Hochbauconstructionen; Entwerfen von kleineren Gebäuden; Zeichnen von Bauconstructionen u. Entwerfen von Plänen zu kleineren Wohngebäuden; stilist. Aufgaben; Uebgn im Decorieren. — Warth: Berechnung der Eisenconstructionen; Berechnung der Gewölbe u. Holzconstructionen; Zeichnen von Bauconstructionen und Entwerfen von Plänen zu gewöhnl. Wohn- u. Wirthschaftsgebäuden. — Lang: Bauvoranschläge u. Bauführg; Baustile des Mittelalters mit Uebgn; mittelalterl. Kirchenbau; maler. Perspective mit Uebgn. — Durm: Baustile des class. Alterthums u. der Renaissance; Gebäudelehre; Entwerfen von Plänen zu größeren Wohngebäuden u. kleineren öffentl. Gebäuden. — Doerr: Baustilzeichnen (class. Alterthum und Renaissance); Zeichnen von Baugliedern u. Bautheilen nach Vorlagen u. Gypsmodellen; Zeichnen von Ornamenten mit Uebgn. — Keller: Maschinenelemente; Uebgn im Berechnen von Maschinentheilen und einfachen Maschinen; Maschinenconstructionen; Hebemaschinen; Locomotivbau; Bau der hydraul. Motoren. — Hart: Maschinenconstructionen. — Grashof: Kinematik; Theorie der hydraul. Kraftmaschinen; mechan. Wärmetheorie u. Anwendgn auf Aerodynamik u. auf die Theorie der Wärmekraftmaschinen. — Richard: allgem. Maschinenlehre; ausgew. Capitel der Maschinenlehre u. des Maschinenbaues mit Uebgn; mechan. Technologie; technolog. Excursionen. — Seemann: Theorie der hydraul. Arbeitsmaschinen. — Engler: chem. Technologie organ. u. unorgan. Stoffe; Metallurgie; Arbeiten im chem.-techn. Laborat.; technolog. Excursionen. — Meidinger: Brennstoffe u. Gasbeleuchtg mit Excursionen; Heizung u. Ventilation, Elektrotechnik II (magnetelektr. Maschinen, Beleuchtg u. Kraftübertragung). — Weise: Forstbenutzg u. Technologie; Jagdwirthschaftslehre; Forstgeschichte; Einleitung zum Waldbau; forstl. Excursionen mit prakt. Uebgn. — Schuberg: Baum- und Bestandsaufnahme; Zuwachsermittelung u. Forsteinrichtung; Waldwege- u. Wasserbau, forstl. Excursionen mit prakt. Uebgn. — Stengel: Encyklopädie der Landwirthschaft.

46. Brünn. (Techn. Hochschule.) Anfang: 1. October.

Pff. ord. Brik: Baumechanik, 1. Cursus (Festigkeitslehre); Brückenbau und Brückenbauconstructionsübgn, 1. und 2. Cursus. — Felgel: allgem. und techn. Physik. — Habermann: anorgan. Chemie; analyt. Chemie; Uebgn im Laborat. der allgem. Chemie; Conversatorium über allgem. und analyt. Chemie. — Hellmer: Mechanik; Uebgn aus der Mechanik; analyt. Mechanik; Encyklopädie der Mechanik. — Kraft: mechan. Technologie, 1. Cursus (Metall und Holz). — Lorenz: Wasserbau sammt Constructionsübungen; Straßen- und Eisenbahnbau, 2. Cursus, sammt Constructionsübgn. — Makowsky: Mineralogie; Geologie, 1. Cursus (Petrographie); Paläontologie. — Nießl v. Mayendorf: niedere Geodäsie; Planzeichnen; sphär. Astronomie. — Peschka: darstell. Geometrie und constructives Zeichnen. — Preutner: Differential- und Integralrechnung, 2. Cursus. — Prokop: Hochbau, 1. Cursus (Bauconstructionen u. Gebäudelehre); Hochbauconstructionsübgn, 1. Cursus; allgem. Kunstgeschichte. — Regner v. Bleyleben: Nationalökonomie; Bau- u. Eisenbahn-Gesetzkunde. — Unferdinger: algebr. Analysis und analyt. Geometrie (in der Ebene und im Raume). — Weiß: Maschinenbau u. Maschinenconstructionen, 1. u. 2. Cursus. — Wellner: Maschinenkunde, 2. Cursus; theoret. Maschinenlehre, 2. Cursus. — Zulkowsky: chem. Technologie organ. Stoffe; chem. Technologie anorgan. Stoffe; Uebgn im Laborat. der chem. Technologie. — Pff. extr. Konatsch: Encyklopädie des Hochbaues; Encyklopädie der Ingenieurbauwissenschaften; angewandte graph. Statik. — Tomaschek: Zoologie; techn. Waarenkunde; Anleitung zum Gebrauche des Mikroskopes. — Doce. Hönig: Uebungen im Laborat. der allgem. Chemie; Encyklopädie der Chemie; Statik des Landbaues und Düngerlehre. — Prastorfer: Freihandzeichnen (Architekturzeichnen), 1. und 2. Cursus. — Ruprich: Buchhaltung. — Prdoce. Ryler: Technik des Eisenbahnbetriebes. — Rupp: Geometrie der Lage. — Lehrer Schmidt: engl. Sprache, 1. und 2. Jahrescursus (Vorträge in engl. Sprache).

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Brandl, glossarium illustrans bohemico-moravicae historiae fontes. (Allg. österr. Litztg. I, 12/13.)

Brugmann, zum heutigen Stand der Sprachwissenschaft. (Henry: Revue crit. XIX, 34.)

Cicero's Rede über das Imperium des Cn. Pompeius. Erkl. von Deuerling. (Mosbach: Wochenschr. f. class. Philol. II, 36.)

Ciceronis Laelius. Für den Schulgebrauch erklärt von Streliz. (Lehmann: Ebend.)

Egelhaaf, Grundzüge der Geschichte. 1. Th. (Martens: Philol. Rundschau. V, 33.)

Friedrich, quaestiones in Ciceronis libros de oratore. (Stroebel: Ebend. V, 35.)

Gaster, literatura populară română. (Picot: Revue crit. XIX, 34.)

Giry, les établissements de Rouen. (Havet: Ebend.)

Grene, Kritik der Quellen zum Leben des älteren Gracchus. (Schmidt: Philol. Rundschau. V, 34.)

Grünhagen, Geschichte Schlesiens. 1. Bd. (v. Heinemann: Allg. österr. Litztg. I, 12/13.)

Hase, Kirchengeschichte auf Grundlage akad. Vorlesungen. 1. Th. (Bestmann: Theol. Litbl. 35.)

Herodoti historiae. Rec. Stein. (Abicht: Berl. philol. Wochenschr. V, 35.)

Hertzberg, Athen. (Weizsäcker: Philol. Rundschau. V, 33.)

Horatii opera. Scholarum in usum edid. Keller et Haeussner. (Mewes: Berl. philol. Wochenschr. V, 35.)

Horatius Flaccus, recens. Orellius. Editionem minorem curavit Hirschfelder. Vol. II. (Kukula: Philol. Rundschau. V, 34.)

Hubert-Valleroux, les association cooperatives en France et à l'étranger. (Kämpfe: Arch. f. kath. Kirchenrecht. 1885, 5.)
Kubicki, das Schaltjahr in der griech. Rechnungsurkunde. (Mommsen: Berl. philol. Wochenschr. V, 35.)
Lewy, de civili condicione mulierum graecarum commentatio. (Benseler: Philol. Rundschau. V, 34.)
Lipsius, Philosophie u. Religion. (Beil. z. Allg. Ztg. 233.)
Matthias, Commentar zu Xenophon's Anabasis. (Hansen: Philol. Rundschau. V, 35.)
Niedeeding, über die paraktaktische Anknüpfung des Nachsatzes in hypotaktischen Satzgefügen, insbesondere bei Homer. (Grumme: Ebend.)
Ohnesorge, der Anonymus Valesii de Constantino. (Ebend.)
Oser, die Neurosen des Magens u. ihre Behandlung. (Riegel: Allg. österr. Litztg. I, 12/13.)
Quintiliani declamationes quae supersunt. Rec. Ritter. (Morawski: Berl. philol. Wochenschr. V, 35.)
Schletterer, Studien zur Geschichte der französ. Musik. (Meinardus: Allg. österr. Litztg. I, 12/13.)
Schmid, Euripidea. De Ione. (Gloël: Wochenschr. f. class. Philol. II, 36.)
Specht, Geschichte des Unterrichtswesens in Deutschland ꝛc. (Silbernagel: Arch. f. kath. Kirchenrecht. 1885, 5.)
Staatsschriften, preuß., aus der Regierungszeit Friedrich's II. 2. Bd. Bearb. von Koser. (Beil. z. Allg. Ztg. 239 ff.)
Tolstoi, Worin besteht mein Glaube? (Wiss. Beil. der Leipziger Ztg. 68.)
Xenophon, Anabasis. Für den Schulgebrauch hrsg. von Matthias. (Hansen: Philol. Rundschau. V, 35.)

Vom 5. bis 12. September sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Anzeiger, bibliographischer, für romanische Sprachen u. Literaturen, hrsg. von Ebering. 3. Bd. H. 1, 2. Leipzig, Twietmeyer. (Gr. 8.) ℳ 3.
Aßmann, die Gewitter in Mitteldeutschland. Halle a/S., Tausch & Grosse. (Gr. 8.) ℳ 3, 60.
v. Babo & Mach, Handbuch des Weinbaues u. der Kellerwirthschaft. 2. Bd. 2. Aufl. Berlin, Parey. (8.) ℳ 20.
Baldur, die Geschichte von den Troglodyten. Nach zuverlässigen Quellen erforscht ꝛc. Leipzig, Renger. (VII, 101 S. Kl. 8.)
Boveri, Beiträge zur Kenntniß der Nervenfasern. München, Franz in Comm. (4.) ℳ 2, 50.
Busolt, griechische Geschichte bis zur Schlacht bei Chaironeia. 1. Th. Gotha, F. A. Perthes. (Roy. 8.) ℳ 12.
Byron, Childe Harold's pilgrimage. Erklärt von Mommsen. Berlin, Weidmann. (Kl. 8.) ℳ 3.
Caesaris commentarii de bello gallico. Für den Schulgebrauch erklärt von Menge. 3. Bdchn. Gotha, F. A. Perthes. (8.) ℳ 1, 30.
Chronicon Moguntinum. Ed. Hegel. Hannover, Hahn. (8.) ℳ 2.
Denifle, die Universitäten des Mittelalters bis 1400. 1. Bd. Berlin, Weidmann. (Gr. 8.) ℳ 24.
Eisele, das deutsche Civilgesetzbuch und das künftige Privatrechts-Studium in Deutschland. Freiburg i/B., Mohr. (Kl. 8.) ℳ 1.
Ellis, Aus England. Aphoristische Skizzen über Land und Leute. Hannover, Hahn. (Kl. 8.) ℳ 2, 40.
Erman, Aegypten u. ägyptisches Leben im Alterthum. Lief. 2—6. Tübingen, Laupp. (Imp. 8.) à ℳ 1.
Frigell, prolegomena in T. Livii librum XXIII. Gotha, F. A. Perthes. (8.) ℳ 1, 20.
Fürst, Plänterwald oder schlagweiser Hochwald. Berlin, Parey. (8.) ℳ 2, 50.
Gleim, Elementargrammatik der französischen Sprache. 6. Aufl. Breslau, Trewendt. (8.) ℳ 3.
Haym, Herder nach seinem Leben und seinem Wirken dargestellt. 2. Bd. Berlin, Gaertner's Verl. (Gr. 8.) ℳ 20.
Hirth, China and the roman Orient. München, Hirth. (XVI, 329 S. 8.)
Holtzmann, Lehrbuch der historisch-kritischen Einleitung in das Neue Testament. Freiburg i/Br., Mohr. (Gr. 8.) ℳ 9.
Jonas, ein deutsches Handwerkerspiel nach einer handschriftlichen Ueberlieferung ꝛc. Posen, Jolowicz. (8.) ℳ 1, 50.
Kong Christian den Fjerdes egenhændige Breve. Udgivne ved Bricka og Fridericia. 1t. H. Kopenhagen, Klein. (S. 1 bis 160. Gr. 8.)
Koerting, Geschichte des französischen Romans im 17. Jahrhundert. Lief. 1—3. Oppeln, Franck. (8.) à ℳ 2.
Krieg, ewiger. Studien eines deutschen Officiers. Berlin, Luckhardt. (Kl. 8.) ℳ 3.
Kutter, Bewegung des Wassers in Canälen und Flüssen. Berlin, Parey. (Kl. 8.) ℳ 7.
Lehmann, Vorlesungen über Hülfsmittel und Methode des geographischen Unterrichts. 1. Heft. Halle a/S., Tausch & Grosse. (Gr. 8.) ℳ 1.
Meisterhans, Grammatik der attischen Inschriften. Berlin, Weidmann. (Gr. 8.) ℳ 4.
Müller, Bericht über die Untersuchung betreff. die anarchistischen Umtriebe in der Schweiz, an den h. Bundesrath erstattet. Bern, Wyß. (8.) ℳ 2.
Nahlowsky, allgemeine Ethik. 2. Aufl. Leipzig, Veit & Co. (8.) ℳ 7.
Nippold, das ideale Princip des Katholicismus. 2 Vorträge. Bern, Wyß. (8.) ℳ 0, 80.
—, das einheitliche Princip des Protestantismus. Referat. Ebend. (8.) ℳ 0, 80.
Ovidius' Metamorphosen. Für den Schulgebrauch erklärt von Magnus. 2. Bdchn. Gotha, F. A. Perthes. (8.) ℳ 1, 80.
Platon's Protagoras. Für den Schulgebrauch erklärt von Bertram. Ebend. (8.) ℳ 1.
Sallusti Crispi bellum Catilinae. Für den Schulgebrauch erklärt von Schmalz. 2. Aufl. Ebend. (8.) ℳ 1.
Schmidt, Anleitung zur qualitativen Analyse. 2. Aufl. Halle a/S., Tausch & Grosse. (8.) ℳ 2.
Taciti annales. Für den Schulgebrauch erklärt von Pfitzner. 3. Bdchn. Gotha, F. A. Perthes. (8.) ℳ 1, 20.
Tumlirz, deutsche Grammatik für Gymnasien. 2. Th. Prag, Dominicus. (Gr. 8.) ℳ 0, 80.
Turgenjew, vermischte Aufsätze. Mit Einleitung von Zabel. (VI, 183 S. Gr. 8.)
Weber, Emil du Bois-Reymond. Eine Kritik seiner Weltansicht. Gotha, F. A. Perthes. (8.) ℳ 5.
Wittstein, das mathematische Risiko der Versicherungsgesellschaften, sowie aller auf dem Spiele des Zufalles beruhenden Institute. Hannover, Hahn. (Imp. 8.) ℳ 4.
Wülker, Grundriß der Geschichte der angelsächsischen Literatur. 2. Hälfte. Leipzig, Veit & Co. (XII S. und S. 244—532. 8.)
Xenophon's Hellenika. Für den Schulgebrauch erklärt von Grosser 2. Bdchn. Gotha, F. A. Perthes. (8.) ℳ 1, 20.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Amiable, de la preuve de la paternité hors mariage, étude de législation. (283 p. 8.) Paris, Chevalier-Marescq. Fr. 6.
Dautheville, étude sur les séries entières par rapport à plusieurs variables imaginaires indépendantes. (61 p. avec 2 fig. 4.) Paris, Gauthiers-Villars.
Havet, questions mérovingiennes. II. Les découvertes de Jérôme Vignier. (72 p. 8.) Paris, Champion.
de Martel, les historiens fantaisistes. M. Thiers, histoire du consulat et de l'empire. 2me partie: la pacification de l'ouest; la machine infernale du 3 nivôse an IX, d'après les documents inédits. (V, 436 p. 18.) Paris, Dentu. Fr. 5.
Poncet, archéologie lyonnaise, documents pour servir à l'histoire de la médecine à Lyon. (VIII, 75 p. avec fig. 4.) Paris, Rollin et Feuardent.
Vidal, histoire de la révolution française dans le département des Pyrénées-Orientales d'après les documents inédits des archives départementales, communales et particulières (1789-1800). T. I. Livraisons 1 à 5. (LXII p. et p. 1 à 16. 8.) Perpignan, Liobet.
Zeller, histoire d'Allemagne: l'empereur Frédéric II et la chute de l'empire germanique du moyen âge; Conrad IV et Conradin. (VIII, 499 p. 8.) Paris, Perrin. Fr. 7, 50.

Italienische.

Ardigò, la morale dei positivisti. — Relatività della logica umana. — Le coscienze vecchie e le idee nouve. — Empirismo e scienza. (455 p. Gr. in-8.) Padova, Draghi. L. 6.
Argentina, Francesca Forleo-Brayda, pittrice francavillese (1779-1820): studio. (130 p. 16.) Lanciano, tip. Carabba.
Arrigoni, Francesco Alunno da Ferrara, abbachista, calligrafo, filosofo, grammatico, matematico, oratore e poeta del secolo XV: ricerche storiche illustrate. (54 p. con 2 tav. 4.) Firenze, tip. dell'Arte della stampa.
Bianchi, storia della monarchia piemontese dal 1773 al 1861. Vol. IV. (728 p. 8.) Torino, frat. Bocca. L. 10.

Cais de Pierlas, documents inédits sur les Grimaldi et Monaco, et leurs relations avec les ducs de Savoie; suivis des statuts de Menton. (228 p. 8.) Turin, Bocca frères. L. 5.

Castromediano, della monete d'oro trovate a Corsi (Terra d'Otranto): ricerche e descrizione. (38 p. con una tav. 8.) Lecce, Salentina.

De Bernardo, Massimo d'Azeglio ed il suo romanzo „Ettore Fieramosca“: studii. Conferenza. (51 p. 8.) Ancona, tip. istit. Buon Pastore.

De Martinis, studii istorico-giuridici intorno alla nomina delle chiese cattedrali nei dominii sardi. (VIII, 226 p. 8.) Napoli, tip. degli Accattoncelli.

De Pace, cenno sui tempi, sulla vita e sulle opere di Cicerone; con uno schizzo d'analisi oratoria, grammaticale e filologica dell'orazione a favore di T. Annio Milone. (84 p. 8.) Gallipoli, tip. Municipale. L. 1, 25.

Dupuy, considérations sur la littérature française moderne. (306 p. 16.) Milan, Dumolard frères. L. 3, 50.

Durazzo, orbis terrarum descriptio: testo inedito del secolo XV. (29 p. Gr. in-8.) Mantova, tip. eredi Segna.

Favalli-Severino, la delinquenza in rapporto alla civiltà: costumi dei Taitani; ed esame della questione „Se il neonato riproduce l'uomo selvaggio“: studii sperimentali. (215 p. Gr. in-8.) Napoli, Pierro. L. 6.

Mamiani, il papato nei tre ultimi secoli: compendio storico-critico. (XXXIX, 327 p. 16.) Milano, frat. Treves. L. 4.

Renier, il tipo estetico della donna nel medio evo. (8.) Ancona, Morelli. L. 6.

Salvo-Cozza, cronache relative ai tumulti avvenuti in Sicilia nei primi anni del regno di Carlo V. (49 p. 8.) Palermo, tip. Virzì.

Sansi, storia del comune di Spoleto dal sec. XII al XVII; seguita da alcune memorie dei tempi posteriori. 2 vol. con tav. (Gr. in-8.) Foligno, tip. Campitelli.

Tamassia, osculum interveniens: contributo alla storia dei riti nuziali. (28 p. 8.) Torino, frat. Bocca. L. 1.

Tarlazzi, appendice ai „Monumenti ravennati“ del conte Marco Fantuzzi. 2 vol. (In-fol.) Ravenna, tip. di Angeletti.

Englische.

Andocides de mysteriis. Edited with critical and explanatory notes by Hickie. (190 p. 12.) London, Macmillan. S. 2, 6.

Nachrichten.

Der o. ord. Professor Dr. Rich. Werth in der medicinischen Facultät zu Kiel ist zum ord. Professor in derselben Facultät ernannt worden.

Der ord. Lehrer Dr. Gereoen an der Realschule zu Rheydt wurde zum Oberlehrer an derselben Anstalt befördert.

Dem ord. Professor an der Universität Straßburg, Dr. de Bary, ist das Ritterkreuz des kgl. schwedischen Nordsternordens, dem a. ord. Professor der Augenheilkunde an der Universität Breslau, Dr. med. Cohn, der k. preuß. Rothe Adlerorden 4. Cl. verliehen worden.

Dem ord. Lehrer Plötner am Realprogymnasium zu Langensalza wurde der Titel Oberlehrer verliehen.

Am 23. August † in Rowsley in Derbyshire Dr. Marcus Kalisch, Verfasser mehrerer geschätzter Werke in hebräischer Sprache, im 57. Lebensjahre.

Am 30. August † in Bad Royat der Hellenist Emile Egger, Mitglied des Institutes der Inschriften, 72 Jahre alt.

Am 31. August † in Wien der vormalige Director des Gymnasiums zu den Schotten daselbst, Jubilarpriester P. Albert Gatscher, 78 Jahre alt, an demselben Tage in München der Schriftsteller und Publicist Heinr. Schultheß, im 71. Lebensjahre.

Vor Kurzem † in Paris der Dramatiker Gust. Lemoine, 83 Jahre alt.

Am 10. September † in Berlin der Präsident des königl. geodätischen Institutes, Generallieutenant z. D. Dr. Joh. Jac. Baeyer, im bald vollendeten 91. Lebensjahre.

Am 12. September † in Berlin der vormalige Staats- und Finanzminister Carl Herm. Bitter, auch als Biograph bedeutender Musiker u. Kritiker musikal. Werke bekannt, im 73. Lebensjahre.

Entgegnung.

Von einer Reise im Inneren Griechenlands zurückgekehrt, gelange ich erst jetzt zur Kenntniß der in diesem Blatt vom 11. Juli d. J. (Nr. 29, Sp. 981) enthaltenen, mit T. S. unterzeichneten Besprechung meiner vor zwei Jahren erschienenen Schrift: „Untersuchungen zur griechischen Künstlergeschichte“. In so weit sich diese Anzeige mit dem Gange und den Resultaten der Untersuchung selbst beschäftigt, würde ich es grundsätzlich unterlassen haben, auf dieselbe irgend etwas zu erwidern. Da aber der Herr Referent die Correctheit der thatsächlichen Angaben, von denen ich ausgehe, angefochten hat (S. 982: „In seinen chronologischen Angaben, auf denen die Untersuchung doch basiert, ist Loewy überhaupt nicht immer zuverlässig“), so sehe ich mich genöthigt, die Fälle, auf welche er diese seine Behauptung stützt, einzeln durchzugehen: mit wie viel Recht er sich im unmittelbar Vorhergehenden auf die Chronologie des Kantharos und Polykles als sicher gegen meine Aufstellungen sprechend beruft, bedarf für Archäologen keiner Ausführung.

1) „S. 9 wird der Tod Hieron's II zu Gunsten der These falsch angesetzt“ — diese Behauptung entbehrt jeder Grundlage. Der Tod Hieron's II kommt überhaupt nirgendwo in Betracht, vielmehr wird für die Errichtung von Statuen Hieron's durch Mikon als terminus post quem Ol. 126,2, in welchem Jahre derselbe zur Macht gelangte, angegeben. Dieses Datum ist unmittelbar aus Pausanias entnommen, aber auch an und für sich vollkommen correct. Befremdet es sonach schon im höchsten Grade, wie der Herr Recensent — welcher doch im Auge behalten mußte, daß die wenigsten seiner Leser in der Lage sein werden, seine Aussage an der Hand der recensirten Schrift nachzuprüfen — eine richtige Angabe nackt und dürr als falsch bezeichnet, so bleibt es weiter völlig unerfindlich, wie er von einer falschen Ansetzung „zu Gunsten der These“ sprechen kann in einem Falle, der doch gerade ausdrücklich als ein exceptioneller bezeichnet und behandelt wird.

2) „Eumenes II ist nicht i. J. 156, sondern 159 verstorben (S. 20)“. — Es handelt sich aber gar nicht um den Tod Eumenes II, sondern um die Kriegsereignisse nach dessen Tode, welche, wieder vollkommen correct, in das Jahr 156 gesetzt werden.

3) „Nikeratos und Phyromachos, die S. 19 richtig in das zweite vorchristliche Jahrhundert gesetzt werden, figuriren in den Anhangstabellen S. 109 in der Periode '4.—3. Jahrhundert'“. — Darauf ist zweierlei zu bemerken. Zunächst erscheint nebst dem Phyromachos, der bei Plinius in Ol. 121 (also in meine Rubrik '4.—3. Jh.' fallend) angesetzt ist, der Phyromachos der pergamenischen Schlachtenmonumente in den Tabellen auf der unmittelbar folgenden Seite 110 unter der Rubrik 'Diadochenzeit'. Was aber Nikeratos betrifft, für den bei Plinius eine directe chronologische Angabe überhaupt nicht vorliegt, so habe ich S. 19 Anm. 14 ganz im Gegensatze zu dem, was der Herr Referent als meine Meinung angiebt, die Vermuthung ausgesprochen, daß der von Plinius gemeinte Nikeratos dem Phyromachos der 121. Olympiade gleichzeitig sei, und demgemäß erfolgte in den Tabellen die Einstellung in das 4.—3. Jahrh. Ich habe jedoch überdies weder in den Tabellen, noch auf S. 19 unterlassen, darauf aufmerksam zu machen, daß der Bezug der bei Plinius vorliegenden Notizen auf einen und denselben Künstler nicht an sich gegeben ist.

Ich beschränke mich auf die vorstehenden Bemerkungen, deren weitere Consequenzen sich wohl von selbst ergeben.

Athen, den 16. August 1885. **Dr. Emanuel Löwy.**

Hierauf geht uns von dem Herrn Referenten das Nachstehende zu:

Die Erwiderung des Herrn Verf.'s, so zuversichtlich sie auch auftritt, kann den unterzeichneten Referenten nicht bestimmen, sein Urtheil irgendwie zu ändern. Was Punct 1) betrifft, so sagt Pausanias 6, 12. 4 ausdrücklich, daß die beiden Ehrenstatuen Hieron's II nicht von ihm selbst, sondern erst von seinen Söhnen in Olympia aufgestellt worden sind. Also kann der Auftrag an den Bildhauer Mikon entweder kurz vor Hieron's Tode Ol. 141. 1 (Herbst 216 v. Chr.), der die Aufstellung durch den Stifter selbst vereitelte, oder aber nachher von seinen Söhnen, welche durch den Vater sich selbst ehren wollten, gegeben worden sein. Dieser einfachen Schlußfolgerung gemäß haben sowohl Brunn (K. G. I, 502) als Overbeck (G. d. Pl. II^3, 196, vgl. SQ. 2075) das Todesjahr Hieron's zur Datierung des Künstlers benutzt. Löwy's Annahme, wonach die Verfertigung (er sagt in der Erwiderung sogar „die Errichtung“) beider Kunstwerke auf den Regierungsantritt Hieron's (Ol. 126, 2 — 275/4 v. Chr.) gefolgt sein müsse, ist aber um so weniger zulässig, als die Statuen dann etwa 50 Jahre lang im Atelier des Künstlers oder sonst wo anders unverwendet gelegen haben müßten. Der Tod Hieron's kommt also sehr wohl und ganz allein in Betracht, keineswegs aber das Datum Löwy's, welches bei Pausanias an anderer

Stelle und außer Zusammenhang mit der Künstlererwähnung steht. Weshalb eine solche irrige Rückwärtsdatierung der These einer möglichst großen, künstlerlosen Lücke der Ueberlieferung günstig ist, wird dem Leser der Schrift Löwy's wohl nicht „völlig unerfindlich“ sein. Denn mit dieser einen falschen Ansetzung wird auch der erste Beweissatz desselben (S. 76) hinfällig. Wenn der zweite Streitpunct, wie L. angiebt, auf irriger Auffassung seiner Worte beruht, so ist Ref. für die Folgen der Unklarheit des Textes nicht verantwortlich. Bezüglich des dritten Punctes wiederhole ich, daß L., der in seiner Uebersichtstabelle S. 110 den unter „Diadochenzeit“ gestellten Phyromachos fragweise mit dem von Plinius 34, 80 erwähnten gleichnamigen Künstler in Verbindung bringt, gerade nach der Anmerkung 14 auf S. 19 auch Nikeratos unter dieser Rubrik erwähnen mußte, was übrigens der gewöhnlichen Ansicht (Löschcke, Arch. Misc. Dorp. Progr. 1880, S. 10, Anm. 18), die nur eine Künstlergruppe Nikeratos-Phyromachos kennt, entsprochen hätte. Ersteren mit anzuführen, wenn auch unter Beifügung eines Fragezeichens, wie es hinter so vielen Namen steht, durfte Löwy schon deshalb nicht unterlassen, um dem Verdacht zu entgehen, als wenn er uns der angeblichen Lücke die gegen seine Grundthese zeugenden Namen künstlich eliminieren wollte.

Leipzig, 8. Sept. 1885. **Theodor Schreiber.**

Aufruf an die Freunde der baskischen Sprache.

Seit W. v. Humboldt durch seine Werke über das Baskische manche Schwierigkeiten dieser merkwürdigen Sprache gelöst hat, haben sich viele Gelehrte mit dem Studium derselben eingehender beschäftigt und versucht, das Dunkel, das die Basken und ihre Sprache umgiebt, aufzuhellen. Leider ist die Zahl der Freunde des Baskischen gerade in Deutschland eine verhältnißmäßig geringe, und es sind vorzugsweise französische, spanische und englische Philologen, die sich dem schwierigen Studium desselben mit rühmenswerthem Eifer gewidmet haben. Und doch sollte gerade der dem Deutschen nachgerühmte Eifer für die Erforschung wissenschaftlicher Fragen sie anspornen, sich ebenfalls auf dem Gebiet der baskischen Sprachforschung Lorberen zu erwerben! Die damit in Verbindung stehende sog. „iberische Frage“ ist noch immer ein ungelöstes Problem; dieselbe zu lösen dürfte für den Einzelnen kaum möglich sein und nur durch das einträchtige Zusammenwirken vieler Philologen sich eine Lösung erzielen lassen. Hierzu aber könnte die Bildung einer baskischen Gesellschaft in Deutschland vielleicht den Grundstein legen, indem die Mitglieder derselben durch Austausch von Meinungen und Mittheilung über die Forschungen, welche dieser und jener angestellt, sich gegenseitig unterstützen und fördern. Als eine weitere Folge würde sich dann die Gründung einer Zeitschrift empfehlen, welche die Interessen der „Baskischen Gesellschaft“, bez. der baskischen Sprache und Literatur vertritt. Dadurch würde der Lösung der iberischen Frage näher gerückt und als endliches Ziel der baskischen Sprache der Rang unter den Sprachen angewiesen werden können, welcher ihr von Rechts wegen zukommt.

Indem die Unterzeichneten mit diesem „Aufruf“ die einleitenden Schritte zur Bildung einer Baskischen Gesellschaft gethan zu haben glauben und alles Weitere einer constituierenden Versammlung anheimstellen, bitten sie alle Freunde der baskischen Sprache um recht zahlreiche Betheiligung. Auch nichtdeutsche Philologen sind willkommen. Gefl. Mittheilungen wolle man an die Unterzeichneten richten.

Th. Linschmann, Pfarrer, Lehnstedt bei Mellingen, Sachs.-Weimar.

Karl Hannemann, Priv.-Gel., Berlin, O. Stralauer Platz 15 Part.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 40.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. [1885.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. → 26. September. ← Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir berechnet und unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 10), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestr. 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Gloël, Johs., Inspector, Hollands kirchliches Leben. Bericht über eine im Auftrag des königl. Domcandidatenstiftes zu Berlin unternommene Studienreise nach Holland. Wittenberg (o. J.). Herrosé. (VI, 132 S. 8.) ℳ 2.

Im Auftrage des Verwaltungsrathes des Domcandidatenstiftes in Berlin bereiste der Verf. im Spätherbst 1884 Holland, um das kirchliche Leben des Landes kennen zu lernen, und schildert nun in ansprechender Darstellung die dort gehabten Eindrücke. Nach einer Einleitung „über Land und Leute“ stellt er dar: „die kleineren Kirchengemeinschaften Hollands“, unter welchen er auch die römisch-katholische Kirche begreift, sodann „die niederländisch-reformierte Kirche“, „die Arbeit der inneren Mission“ und schließlich „die äußere Mission“. Besonders hervortretend ist in seiner Schrift die Person des Dr. Kuyper, einst so liberal, daß die etwas vorsichtigen Geistlichen in Emden erst nach längerem Zögern ihn predigen ließen, jetzt ein Führer der starren Orthodoxie, voll unermüdlicher Thatkraft! Wir glauben wohl, daß der Verf. bemüht gewesen ist, eine objective Darstellung zu geben, wir müssen aber bezweifeln, daß ihm dies gelungen sei. Jedenfalls ist er den „Modernen“ nicht gerecht geworden. Wo nur immer, müssen sie abfällige und dazu nur höchst einseitig begründete Urtheile sich gefallen lassen. So sollen sie meist „allen Glauben an eine besondere Offenbarung Gottes in Christo aufgegeben“ haben, selbstverständlich Glaube und Offenbarung in orthodoxem Sinne genommen. Zwar hat Scholten, der große „Moderne“, einen tiefen Eindruck auf den Verf. gemacht. Aber der Verf. sagt in einer Anmerkung am Schlusse seiner Schrift, als er den Tod Scholten's erfahren hat, Scholten habe ihm „tiefe Wehmuth“ eingeflößt. „Während er mit scharfem, zersetzenden Verstande seine Anschauungen darlegte, lag doch in seinem Auge ein unbefriedigtes Fragen, das mir den Abschied von ihm schwer machte.“ Hat der Verf. in dem Augenblicke, da er das schrieb, vergessen, daß die volle Wahrheit, mit Lessing zu reden, für Gott allein, für den Menschen dagegen nur ein fortgesetztes, aber immer mit Erfolg gekröntes Streben sei? Am deutlichsten tritt der engherzig-subjective Standpunct da zu Tage, wo er behauptet, daß die Modernen aus dem Confirmationsgelübde und der Taufformel „das Bekenntniß zum dreieinigen Gotte“ zu beseitigen versucht hätten (S. 57). Daß er hiernach die Modernen als in der Selbstzersetzung begriffen ansieht (S. 39) und im Vergleich zu ihnen die römischen Katholiken viel subtiler behandelt, darf uns nicht wundern. Eines hätten wir noch gewünscht, nämlich, daß der Verf. eine Vergleichung darüber angestellt hätte, wie sich die Wirkungen, welche die volle Glaubens- und Bekenntnißfreiheit in Holland erzeugt, zu den Wirkungen verhalten, die der in Deutschland noch nicht ausgetilgte Bekenntnißzwang hervorruft. l.

Allgem. evang.-luth. Kirchenzeitung. Nr. 36.

Inh.: Befremdliche Widersprüche. 1. — Die Katholikenversammlung in Münster. — Erinnerungen aus vergangenen Tagen. — Die bayerischen Diöcesansynoden. 2. — Kirchliche Freigebigkeit. — Aus dem kirchlichen und sittlichen Leben der schleswig-holsteinischen Landeskirche. 1. — Die Militärpflicht der Theologen. — Eheprocesse in Preußen. — Kunstgeschichtliches aus Goslar. — Kirchliche Nachrichten.

Neue evangel. Kirchenzeitung. Hrsg. von H. Meßner. 27. Jahrg. Nr. 37.

Inh.: Die August-Conferenz. — Eine bischöfliche Anordnung. — Die wupperthaler Festwoche. — Der dritte allgemeine deutsche Handwerkertag. — Der 26. Verbandstag deutscher Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften. — Die Versammlung der schweizerischen Prediger-Gesellschaft. — Aus den russischen Ostseeprovinzen. — Der Codex Teplensis und die Waldenser. — Essays von Robert Springer. — Correspondenz.

Protest. Kirchenzeitung rc. Hrsg. v. J. C. Websky. Nr. 36.

Inh.: Von der Augustconferenz. — F. Nippold, Lebensäußerungen aus der griechisch-katholischen Kirche. — F. Henrici, die Predigt in ihrem Streben nach Emancipation von der formellen Homiletik. 1. — Die dritte meiningische Landessynode. 1. — Aus Pred. Schmeidler's Rede über die Bedeutung der kirchlichen Wahlen. — Die Einweihung des Zwingli-Denkmals in Zürich. — Berichtigung.

Deutscher Merkur. Red. A. Gaßrameier. 16. Jahrg. Nr. 36.

Inh.: Die Entstehungsgeschichte der Bücherverbote in Frankreich. — Dr. Anton Raland. (Forts.) — Der Großinquisitor. — Correspondenzen und Berichte.

Kirchliche Monatsschrift. Hrsg. von G. Pfeiffer u. H. Jeep. 4. Jahrg. Heft 12.

Inh.: F. Zippel, mehr Popularität in der Predigt. — Jul. Schiller, Shakespeare's Macbeth. — Weber, die idealen Grundzüge des deutschen Volkscharakters. — Dienemann, Noch einmal die Pfarrbesoldungsfrage. — Monats-Umschau.

Theologische Quartalschrift. Hrsg. von v. Kuhn, v. Himpel u. A. 67. Jahrg. 4. Quartalheft.

Inh.: Klasen, pelagianistischer Commentar zu 13 Briefen des hl. Paulus. — Rückert, der Schauplatz des vollendeten Reiches Gottes. — Schmid, weitere Beiträge zur Geschichte des römischen

Breviers und Missale. — Schanz, zur Benützungshypothese. — Recensionen.

Theologische Arbeiten aus dem rhein. wissenschaftl. Prediger-Verein. Hrsg. von Fr. Evertsbusch. 6. Band.

Inh.: Zurhellen, die Lehre vom dreifachen Amte Christi. — Bender, Urkunden zur Geschichte des deutschen Pietismus. — Wächtler, Urkunden aus den ersten Jahren der Reformation in der freien Reichsstadt Essen (1561—1576). — Küster, Kirchenordnung der lutherischen Gemeinde zu Aachen.

Philosophie.

Jessen, Prof. Dr. Carl, **der lebenden Wesen Ursprung u. Fortdauer** nach Glauben u. Wissen aller Zeiten sowie nach eigenen Forschungen. Mit 2 Taf. Abb. Berlin, 1885. Abenheim. (VII, 344 S. 8.) ℳ 7.

Der Verf. dieses Werkes sucht — nach mitunter sehr breiter Darlegung der früheren Anschauungen über die Entstehung der Lebewesen von den indischen Mythen an bis auf die neueste Zeit und nach Ablehnung aller — eine eigene neue Theorie aufzustellen, die aber, wie Ref. leider gestehen muß, ihm trotz redlicher Bemühungen völlig unverständlich geblieben ist. Wenigstens kann er keine ernstlichen Vorstellungen mit der von dem Verf. angenommenen „körperbildenden Seelenkraft" verbinden oder mit der These: „Die Grundlage aller Körperbildung in der Natur ist die Unendlichkeit der Elementarglieder, aus denen die Körper sich aufbauen. Wohl kann man daher in körperlicher wie geistiger Beziehung die Naturkörper ihrer Entstehung gemäß bezeichnen als in Körpergrenzen gezwungene Unendlichkeit oder noch kürzer, verkörperte Unendlichkeit". Der Verf. betont stets, daß er den Boden sicher beobachteter Thatsachen niemals verlasse. Demgegenüber dürfte aber hervorzuheben sein, daß die dem Verf. bekannt gewordene Summe von Beobachtungen, besonders was die Zoologie betrifft, eine recht beschränkte zu sein scheint, und auch seine kritische Methode eine ziemlich wunderliche ist. Man glaubt zu träumen, wenn man im Jahre 1885 (S. 286 ff.) die Schlußfolgerung liest, eine einheitliche Abstammung aller Organismen sei deshalb unannehmbar, weil die „geduldige und gewissenhafte Beobachtung" nachgewiesen habe, daß zwischen Thieren und Gewächsen, Wirbelthieren und Wirbellosen, Phanero- und Kryptogamen scharfe Scheidungen vorhanden seien, und dann als so erkannte Unterschiede z. B. angeführt werden: „Die Wirbelthiere besitzen als alleinige Stütze ihrer Bewegungen und als festesten Theil ihres Körpers ein inneres Knochensystem zum Ansatze der Muskeln; ihr im Innern vielgliedriger Körper besitzt an den Seiten gleichmäßig zwei Paar von Bewegungsorganen, welche bisweilen verkümmern oder fehlen. Freßwerkzeuge: zwei quere Knochenkiefer. Die Wirbellosen besitzen als alleinige Stütze ihrer Bewegungen und meist festesten Theil ihres Körpers eine Lederhaut (Chitin) zum Ansatze der Muskeln, auch wenn kalkige Theile im Innern sich finden. Ihr Körper besitzt keine, aber mindestens an drei, der Anlage nach aber an allen Gliedern ein oder (unten und oben) zwei Paar Bewegungsorgane aber nur um das Maul mehrere Paare von Beißwerkzeugen aber Fangarmen aus Hornhaut von verschiedener Art und Zahl." Noch wunderbarer berührt es, wenn man liest, daß nunmehr die Möglichkeit gegeben sei, die Begrenzung und Selbständigkeit der Arten objectiv nachzuweisen und zwar mit Hülfe des „Canon", den der Historienmaler J. Bochenek für alle menschlichen Gestalten und für die Thiere gefunden hat, und nach welchem man die Grundform jeder Thierart mathematisch construieren kann. Wir bezweifeln nicht, daß es „philosophisch" angelegte Menschen geben mag, denen das Verständniß solcher Lehren möglich ist, möchten aber doch fast mit Sicherheit behaupten, daß diese Leute es nicht sind, von denen wir eine ernstliche Förderung der Naturwissenschaft erhoffen dürfen. N—e.

Geschichte.

Tissot, Charles, ambassadeur, **fastes de la province romaine d'Afrique.** Publiés d'après le manuscrit original et precédés d'une notice biographique sur l'auteur par Salomon Reinach. Paris, 1885. Klincksieck. (LXXXVIII, 316 S. 8.) ℳ 6, 50.

Charles Tissot, der im vorigen Jahre verstorbene ausgezeichnete französische Diplomat und Alterthumsforscher, hat dieses Buch noch kurz vor seinem Tode mit Hülfe seines Schülers und Freundes Salomon Reinach abgeschlossen. Tissot war ohne Frage der gründlichste Kenner des antiken Afrika und die Erwartungen, welche man darnach hegen durfte, werden nicht enttäuscht. Das Werk enthält die kritisch gesichtete chronologisch geordnete Reihe der bekannten Statthalter des römischen Afrika mit eingehenden Erörterungen über das, was von ihnen in dieser Stellung zu sagen ist, ohne indessen ihre sonstige Laufbahn weiter zu berühren, als für den vorgesetzten Zweck durchaus nöthig ist. Der Stoff ist aus den Schriftstellern und Inschriften mit möglichster Vollständigkeit gesammelt worden und die kleinen Auslassungen würde man dem Verf. auch dann kaum zum Vorwurf machen dürfen, wenn er eine letzte Revision seines Werkes hätte vornehmen können, während jetzt Reinach in schmerzlicher Resignation die Worte des alten Biographen von seinem und Tissot's Lieblingsdichter auf den Titel setzen mußte: emendaturus, si licuisset, erat. Die Behandlung des Stoffes ist eine durchaus mustergültige, wie nur irgend in den ähnlichen Arbeiten Waddington's. Zu bemerken ist vielleicht noch, daß auch eine Anzahl von noch nicht herausgegebenen Inschriften verwerthet werden konnte. Es versteht sich von selbst, daß nicht nur die täglich neu zuströmende Fülle epigraphischer Entdeckungen überhaupt, sondern insbesondere auch der glänzende und erfolgreiche Eifer, welchen die Franzosen unter den jetzigen so außerordentlich günstigen Umständen der Erforschung der Monumente des alten Afrika zuwenden, ein Werk wie das vorliegende in Bälde zahlreicher Ergänzungen bedürftig machen wird; aber vielleicht war gerade darum jetzt der richtige Augenblick, den bekannten Stoff zu sammeln und eine zusammenhängende Uebersicht über unser gegenwärtiges Wissen zu geben; gerade Afrika gehört zu denjenigen Provinzen, über welche eine solche Arbeit am erwünschtesten war. Ein kurzes „erstes Supplement" hat Reinach bereits in den Addenda beigefügt. Außerdem aber hat er als eine Art Einleitung eine warm geschriebene und höchst anziehende Lebensskizze seines Meisters geliefert, die zwar Manches, insbesondere aus seiner diplomatischen Thätigkeit, absichtlich verschweigt, aber auch in demjenigen Leser, welcher sonst nichts von Tissot weiß, etwas von der Bewunderung und Liebe Diesem gegenüber erwecken wird, welche Reinach beseelen. Beigegeben ist ein ausdrucksvolles Porträt Tissot's.

Schäfer, Dr. Dietr., Prof., die Hanse und ihre Handelspolitik. Vortrag. Jena, 1885. Fischer. (32 S. Gr. 8.) ℳ 0, 75.

Charakteristisch für den gegenwärtigen Hang zur Hyperkritik sind die vorsichtigen Worte, mit denen der Verf. dieses eben so energisch durchdachten wie plastisch ausgeführten Vortrages sich glaubt entschuldigen zu sollen, daß er es gewagt, bevor die verschiedenen Quellenpublicationen ihren Abschluß gefunden, einen Abriß zu geben „von der Hanse und ihrer Handelspolitik". In einer Zeit, in der Deutschland, wie Schäfer sich ausdrückt, um seine Stellung auf dem Meere im überseeischen Verkehr der Völker ringt, übt der Historiker nicht nur sein gutes Recht, vielmehr erfüllt er nur seine Pflicht, wenn er, auch auf die Gefahr kleiner Irrthümer im Detail, die Erfahrungen der Vergangenheit für das Bedürfniß der Gegenwart nutzbar macht. Es ist ein farbenreiches Bild, welches der Verf. vor unseren Augen aufrollt; daß er zu zeichnen und zu erzählen verstehe, hat ja schon sein „König Waldemar" genugsam bewiesen. Wie groß die

Schwierigkeiten sind, die es gerade für einen Geschichtsschreiber der Hanse zu überwinden giebt, wird so recht klar bei dieser unendlichen Mannichfaltigkeit des Stoffes. Von der großartigen colonisatorischen Thätigkeit des deutschen Volkes im Osten anhebend, schildert Schäfer die im Mittelalter ganz einzige Bedeutung der Ostsee, noch jetzt „des befahrensten aller Meere“, deren Beherrschung gleichbedeutend sei mit der Meeresherrschaft überhaupt. — Bei der damaligen technisch so unvollkommenen Schifffahrt mußte die überaus günstige Lage Gotlands noch schwerer ins Gewicht fallen und dessen Hauptstadt Wisby zur „dominierenden Stellung im Ostseehandel“ verhelfen. Die Genossenschaft des „gemeinen Kaufmanns“ zu Wisby sowohl, wie der Bund der wendischen Städte, waren bekanntlich (wie schon Sartorius und Lappenberg nachgewiesen) „die beiden Factoren, aus denen der hansische Städteverein resultierte“. Und gar bald gelang es der Hanse, im Laufe des 14. und 15. Jahrh.'s fast den gesammten europäischen Norden mit einem „Netze“ günstiger Handelsverträge zu überziehen, hier und da dauernde Niederlassungen, „das letzte Ziel städtischer Handelspolitik“, einzurichten. Bei der Erörterung der Gründe, welche es diesem locker gefügten, eigentlich niemals einigen Städtebunde ermöglichten, so dauernd ein entschiedenes Uebergewicht über die nordischen Reiche zu behaupten, glaubt Schäfer weniger die militärische Obmacht wie die diplomatische Ueberlegenheit der hansischen Rathsherren betonen zu sollen. Allmählich bildete sich in den Kreisen der reichen Kaufleute, aus deren Reihen sich die Senatoren recrutierten, eine politische Tradition aus, welche jene überlegene Stetigkeit hansischer Politik als das glänzende natürliche Ergebniß der bestehenden Institutionen erscheinen läßt. Von den weiteren Ausführungen Schäfer's dürfen wohl jene den Anspruch größter Bedeutung erheben, welche dem Verfalle der Hanse gewidmet sind. Auf das Ueberzeugendste thut dieser Kenner hansischer Geschichte dar, daß es nicht der Handel nach Amerika, nicht Uneinigkeit oder was man sonst noch an Gründen vorgebracht haben mag, sondern einzig und allein der Mangel eines politisch und wirthschaftlich geeinten mächtigen Hinterlandes gewesen ist, der den Sturz hansischer Meeresherrlichkeit hat herbeiführen müssen. Während die Unterthanen der englischen Könige oder die mächtigen holländischen Seefahrer im Norden mit respectvoller Zurückhaltung behandelt wurden, stürzten sich die schwedischen Kaper ungestraft auf die deutschen Kauffarteischiffe und vernichteten so den schwunghaften Handel nach Rußland, der sich als letzte Quelle hansischen Wohlstandes bis zum Ausgange des 16. Jahrh.'s gehalten hatte. Den Schluß dieses inhaltreichen Vortrages bildet ein warmer Aufruf zur Einigkeit, die allein die politische Macht des heimischen Staates schütze. „Wir besitzen dieselbe zur Zeit in einer Fülle wie nie zuvor, aufgebaut auf einer breiteren, festeren Grundlage als jene, welche einst die wirthschaftliche Größe der Hanse schuf. Aber Gefahren drohen ihr doch, vor Allem aus dem eigenen, so vielseitig begabten, so rastlos thätigen, so peinlich selbstständigen Volksgeiste heraus. Gelingt es uns, politisch eine anerkannte Macht zu bleiben, den Grad innerer Geschlossenheit zu erreichen, der dazu unbedingt nothwendig ist, so ist uns auch im wirthschaftlichen Leben der Völker eine würdige Stellung gesichert. Hier liegt der Kernpunct der Frage. Auch die Geschichte der Hanse lehrt, wie die aller anderen mercantilen Staatenbildungen, daß wirthschaftliche Größe nur zu erringen und zu behaupten ist durch politische Macht.“ L......g.

Länder- und Völkerkunde.

Günther, F., der Harz in Geschichts-, Cultur- und Landschaftsbildern geschildert. 1. Lief. Hannover, 1885. Meyer. (S. 1 bis 96. Gr. 8.) ℳ 1.

Der Verf., Schulinspector in Klausthal, beginnt mit dieser Erstlingslieferung eine für weitere Kreise, namentlich auch für Lehrer zur Benutzung beim Unterrichte bestimmte Heimathskunde des Harzes, die nach dem Prospect nicht einseitig, aber doch vorwiegend einen geschichtlichen Charakter tragen wird. Das vorliegende Heft beweist eine gute Vertrautheit des Verf.'s mit der Geschichts- und Volkskunde des Harzes und ist klar und gründlich, ohne stilistisches Haschen nach Effect geschrieben. Nach verläßlichen Quellen secundärer Art, insbesondere nach den zahlreichen Einzelarbeiten des um die Harzkunde so hochverdienten Wernigeroder Archivrathes Dr. Jacobs, des Professors Dr. Größler in Eisleben, ferner nach den Böttger'schen wie Bennigsen'schen Darlegungen über Gau- und Diöcesangrenzen u. A. wird zunächst die alte Eintheilung des Harzes nach Gau- und Diöcesanverbänden im Einzelnen vorgeführt; darauf folgt eine ziemlich ausführliche Besiedelungsgeschichte des Harzes und der Anfang eines Capitels über Spuren des Heidenthums am Harz (Opferstätten, Gottssagen). — Bei der vielbesprochenen Frage nach der Herkunft der Oberharzer Bergwerkscolonien, bekanntlich noch heute einer oberdeutschen Sprachinsel im Gebiete des Niederdeutschen, stellt der Verf. den Satz auf: „Die Mundart entscheidet, wie u. A. die Grafschaft Mansfeld beweist, nicht über die Stammesangehörigkeit.“ Man wird ja willig zugeben, daß die Mundart sich verändern kann; die Colonisten können (aber müssen nicht) die Mundart ihrer neuen Nachbarn annehmen, können auch sammt diesen neue Sprachwandlungen durchmachen, wie die Mansfelder in der That erst während der Jahrhunderte der Neuzeit bis auf geringe Restspuren ihre ehemalige niederdeutsche in eine oberdeutsche Mundart verwandelt haben. Indessen wenn umgekehrt eine Vermischung oder völlige Ablegung der mitgebrachten Sprache nicht stattgefunden hat, so wird man doch entschieden genaue sprachliche Uebereinstimmung zwischen den Colonisten und irgend einem fernab gesessenen Stamme (z. B. zwischen den Siebenbürger Sachsen und den Niederrheinländern und Luxemburgern) ohne Zweifel zu Herkunftsschlüssen verwerthen dürfen. Da nun die Oberharzer Bergstädte im Consonantismus, in den Verkleinerungssilben le und (Mehrzahl) la, in der Nasalierung des n zu ng auffällig mit den Erzgebirglern verwandt sind, so werden wir sicher, auch ganz abgesehen von anderweiten historischen Zeugnissen, hierin einen zwingenden Beweis dafür erkennen dürfen, daß das Erzgebirge den Hauptzuzug in die Bergwerkscolonien des Oberharzes geliefert hat. Der Verf. pflichtet dem übrigens auf S. 81 trotz jenes principiellen Protestes selbst bei.

Der Verleger sollte dem Buche statt der verheißenen „eleganten Einbanddecke von ca. Mark 1, 20“ lieber einige zweckentsprechende Illustrationen und kleine, wenn auch nur eingedruckte Karten beigeben, ohne welche Zugabe namentlich der in Aussicht gestellte landeskundliche Theil minder verständlich bleiben müßte. Für sehr geringen Kostenaufwand ließe sich sogar die ausgezeichnete geologische Karte vom Harz, die wir Lossen verdanken, nebst der zugehörigen hypsometrischen, geschickter Weise vereinfacht, in Farbendruck dem Werke beifügen, was dessen Werth ganz bedeutend steigern würde. K—ff.

Rauber, Dr. A., Prof., **Homo sapiens ferus** oder die Zustände der Verwilderten und ihre Bedeutung für Wissenschaft, Politik u. Schule. Biologische Untersuchung. Leipzig, 1885. Denicke's Verl. (III, 134 S. 8.) ℳ 3.

An der Hand alter Chroniken führt uns Rauber die verschollenen Berichte über verwilderte Menschen vor, wie man sie

bisweilen in waldreichen Einöden vorgefunden hat, nachdem sie in jugendlichem Alter durch einen Zufall aus der Gemeinschaft ihrer Genossen verschlagen worden waren. Indem er die abfällige Kritik verwirft, die man früher ohne Weiteres gegenüber den meist phantastisch und anekdotenhaft ausgeschmückten Erzählungen übte, glaubt er aus ihnen so viel mit Sicherheit nachweisen zu können, daß der Mensch ohne die Hülfe seiner Umgebung auf der Stufe eines vernunft- und sprachlosen Geschöpfes stehen bleibe. Er betrachtet die „Verwilderten“ daher als den besten Gegenbeweis gegen die Existenz angeborener Ideen und zugleich als Repräsentanten jenes Urzustandes, in welchem sich nach seiner Anschauung die prähistorischen Menschen befunden haben. Der Schwerpunct des ganzen Buches liegt indessen in seinen praktischen Consequenzen. Der Hinblick auf jene unglücklichen Wesen führt Rauber zu einer energischen Betonung der unendlichen Bedeutung, welche „der Staat“ für den Einzelnen besitzt, sowie zu der Forderung, die Belehrung über Wesen, Zweck und Nutzen des Staates zum Gegenstande des Jugendunterrichtes zu machen. Andererseits weist er auf die Nothwendigkeit hin, den Bildungsstoff genau in derjenigen Reihenfolge dem jugendlichen Auffassungsvermögen zu übermitteln, in welcher er historisch entstanden ist. Der Schulplan der von ihm construierten „Culturschule“ würde zunächst den Anschauungsunterricht, die praktische Beherrschung der Muttersprache und die Erlernung von Handfertigkeiten in Angriff nehmen, in zweiter Linie Lesen und Schreiben, in dritter erst die abstracteren Disciplinen, Religion, Grammatik u. s. f. Die hier gegebenen Winke enthalten viel Beherzigenswerthes. Auch sonst findet sich in dem Buche manche originelle, nicht selten zur Debatte herausfordernde Idee. Die Darstellung leidet mehrfach an einer gewissen pathetischen Ueberschwänglichkeit, die sich bisweilen allzuweit von dem durch den Stoff gebotenen ruhigen Tone einer wissenschaftlichen Abhandlung entfernt. Kr.

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung bewährter Fachmänner. 58. Jahrg. Nr. 36.

Inh.: W. J. Hoffmann, die Kunst unter den Haida-Indianern der Königin Charlotte-Inseln. — H. H. Johnston's Expedition nach dem Kilima'ndscharo. — Waldbilder aus Indien. — H. Habenicht, einige Worte über die gerechte Würdigung astronomischer Beobachtungen bei Lösung geologischer Probleme. — A. G. Freih. v. Suttner, aus Mingrelien. — Geographische Neuigkeiten. — Aug. Kappler, die Thierwelt im holländischen Guiana. (Forts.) — Kleinere Mittheilungen.

Globus. Hrsg. von Rich. Kiepert. 48. Bd. Nr. 11.

Inh.: Dieulafoy's Reise in Westpersien und Babylonien. 29. (Mit Abb.) (Schl.) — Alfr. Hettner, Reiseskizzen aus Columbien. 6. (Schl.) — Joh. A. Spring, der Apache-Indianer im Kriege und Frieden. 2. (Schl.) — Stanley's neues Buch über den Congo. 2. (Schl.) — Aus allen Erdtheilen.

Aus allen Welttheilen. Red.: Oskar Lenz. 16. Jahrg. Nr. 12.

Inh.: J. D. Martens, giftige Reptilien und Insecten Indiens. — Révoil's Reise in Ostafrika. (Mit Abb.) — Otto Händler, Argentinien. (Schl.) — Henry Greffrath, Aus Neu-Caledonien. — Bilder aus Brazza's Expedition. — Miscellen.

Naturwissenschaften.

Haeckel, Ernst, Prof., **Ursprung und Entwickelung der thierischen Gewebe.** Ein histogenetischer Beitrag zur Gastraea-Theorie. Jena, 1884. Fischer. (III, 71 S. Roy. 8.) ℳ 2.

Ein theoretisch-polemischer Aufsatz in acht Abschnitten mit vielen neuen Kunstausdrücken und alten Kampfschlagwörtern. In Abschnitt 1—4 (phylogenetische und tektogenetische Theorien; Archiblast und Parablast; die Symbiose der Wirbelthiere; Cölom-Theorie und Parablasten-Theorie) wird, wie jeder Kundige sofort aus den Ueberschriften ersieht, His resp. seine Parablastentheorie wieder einmal angegriffen. Abschnitt 5 (Leptagastrula und Pachygastrula) richtet sich gegen einige an His'sche Anschauungen streifende Ansichten Waldeyer's und in Abschnitt 6 und 7 kommt Kölliker an die Reihe, mit dessen Entwickelungstheorie Haeckel bis jetzt den „Kampf absichtlich vermieden“ hat, gegen den er aber nunmehr den Fehdehandschuh aufnimmt, weil jener „neuerdings seinen principiellen Gegensatz gegen den Darwinismus schärfer formuliert und seit zwei Jahren überdies für zweckmäßig erachtet habe, Haeckel's Beiträge zur Entwickelungsgeschichte (das Product vieljähriger angestrengter Arbeit) überhaupt aus der Literatur zu eliminieren“. Ueberhaupt scheint die Thatsache, daß Kölliker in seiner Abhandlung über „die embryonalen Keimblätter“ eine Reihe Haeckel'scher Theoreme nicht erwähnt hat, der Anstoß zur Abfassung der ganzen vorliegenden Schrift zu sein. Die beiden Abschnitte 6 und 7 sind überschrieben: Primitiv-Organe der Thiere und Classification der Gewebe. Im siebenten Abschnitte erhalten wir außerdem vier Systeme der Gewebe, ein histographisches, ein physiologisches, ein ontogenetisches und ein phylogenetisches. Im achten gleichfalls noch wesentlich gegen Kölliker gerichteten Abschnitte wird der monophyletische Stammbaum aller Wirbelthiere verfochten und daher auch eine einheitliche Entwickelung der Gewebe bei allen Formen postuliert und diese Anschauung in 20 Thesen formuliert. N—e.

Goette, Dr. Alex., Prof., **Untersuchungen zur Entwickelungsgeschichte der Würmer.** Vergleichender Theil. Mit 96 Holzschnitten. Hamburg, 1884. Voss. (215 S. Gr. 8.) ℳ 12.
A. u. d. T.: Goette, Abhandlungen zur Entwickelungsgeschichte der Thiere. 2. Heft.

Nachdem der Verf. im Jahre 1882 als erstes Heft dieser Abhandlungen eine Reihe beschreibend-embryologischer Untersuchungen über Würmer herausgegeben, stellt er sich in dem vorliegenden Hefte auf den phylogenetischen Standpunct und versucht, gestützt auf seine eigenen und fremde Arbeiten, nicht nur einen Stammbaum der Würmer zu construieren, sondern bespricht auch kritisch die phylogenetische Verbindung, welche von Anderen zwischen den Würmern und den übrigen Thiertypen, den niederen sowohl wie den höchsten, gesucht worden ist, und stellt diesen seine eigenen Anschauungen gegenüber. Wir können dem Verf. in die Einzelausführungen dieses speciellen Theiles um so weniger folgen, als das Buch noch andere erwähnenswerthe Capitel allgemeineren Inhaltes aufweist. Es sind dies der unter dem Titel „Ueber die Methode entwickelungsgeschichtlicher Vergleiche“ auftretende Abschnitt I sowie die „Schlußbemerkungen“ zu Abtheilung II. In dem ersteren werden in drei Capiteln 1) über die Abänderungen in der individuellen Entwickelung, 2) über den Begriff und die Merkmale der Verwandtschaft, 3) über den Grad der Verwandtschaft, die Grundlagen der Methode des Verf.'s in 13 „Sätzen“ fixiert und schließlich dahin resumiert, daß ihm „der genetische Vorgang den nächsten Gegenstand, das Element der methodologischen Vergleichung“ ausmache. Derselbe Gedankengang wird in den Schlußbemerkungen S. 201 nochmals aufgenommen und ausgesprochen, daß nach der Meinung des Verf.'s lediglich die Homologie und nicht das, was er Homoidie nennt und von anderer Seite häufig als Analogie bezeichnet wird, für die Beurtheilung der Verwandtschaft maßgebend sei, eine Ausführung, die schließlich in einer Vertheidigung der selbständigen Bedeutung der Entwickelungsgeschichte gipfelt, der er die alleinige und abschließende Entscheidung aller Verwandtschaftsfragen vindiciert, während der organologischen Untersuchung, wie er mit Vorliebe die vergleichende Anatomie nennt, die Aufgabe bleibe, „die Kenntniß der physiologischen und der damit unmittelbar verknüpften psychologischen Functionen zu begründen“. N—e.

Bary, A. de, Prof., vergleichende Morphologie u. Biologie der Pilze, Mycetozoen u. Bacterien. Mit 198 Holzschn. Leipzig, 1884. Engelmann. (558 S. Gr. 8.) M 13.

Seit dem Erscheinen van de Bary's „Morphalogie und Physiolagie der Pilze, Flechten und Myxomyceten" im Jahre 1866 hat die Mykologie sa bedeutende Fortschritte gemacht, daß eine Neubearbeitung dieses Handbuches ein dringendes Bedürfniß geworden war. So begrüßen wie denn mit Freuden das vorliegende Werk, welches sich ebensa durch vollkammene Beherrschung des Gebietes, wie durch klare Darstellung und ruhig abwägendes Urtheil auszeichnet. Die physialagische Seite ist mit Recht mehr in den Hintergrund geteeten; die Flechten haben als besanderer Abschnitt verschwinden müssen, da auch de Bary (wohl zum graßen Leidwesen der sogenannten „Lichenalagen van Fach") die schon 1866 van ihm ausgesprochene Vermuthung einer Symbiose von Pilz und Alge im Flechtenthallus als jetzt zur Gewißheit erhaben betrachtet. Dafür ist den Bakterien ein besonderes Capitel gewidmet. Sanst ist die Anardnung des Stoffes ziemlich dieselbe geblieben, wagegen der Umsang des Buches durch die Aufnahme der inzwischen gewannenen neuen Ergebnisse fast auf das Doppelte gewachsen ist. Wenn der Verf. auch ein eigentliches System der Pilze nicht in sein Werk mit aufgenommen hat, so legt er doch vielsach seine Ansichten auch in dieser Richtung dar und unterwirft enlgegengesetzte Meinungen kritischer Untersuchung. In dem Abschnitte über die Bakterien stellt sich de Bary entschieden auf den Standpunct, daß, wenn auch Kakken, Stäbchen, Fäden ꝛc. vielsach nur Wuchssarmen sind, wie Strauch, Baum ꝛc., es darum doch auch auf diesem Gebiete ebensa bestimmte Species giebt, wie irgendwa sanst, und werden auch die Buchner'schen „Umzüchtungen" van dem Verf. in dieser Richtung als ungenügend und nicht beweisend betrachtet.

Nördlinger, Dr. Theod., der Einfluss des Waldes auf die Luft- und Bodenwärme. Berlin, 1885. Parey. (VIII, 100 S. Gr. 8.) M 3.

Es wäre eine sehr lohnende Aufgabe gewesen, obige Frage an der Hand des zahlreichen Beabachtungsmateriales der forstlich-meteoralogischen Statianen in Deutschland, wo in Bayern seit 1868, in Preußen und dem Reichslande seit 1874 derartige Beobachtungen regelmäßig angestellt werden, eingehend und kritisch zu behandeln. Der Verf. hat sich indessen damit begnügen zu sallen geglaubt, im Wesentlichen mit der kurzen Beabachlungsreihe einer einzigen, auf der schwäbischen Alb gelegenen Statian das Prablem in Angriff zu nehmen. Daher sind viele seiner Schlüsse als unsicher oder nur lacalgültig zu betrachten. Die auf S. 10 u. A. berührte Unterscheidung van Extremen der Temperatur, welche an Maximum- und Minimum-Thermometern und von solchen, welche an Thermametrographen abgelesen werden, scheint ein meteorolagisches Mißverständniß zu sein und kann naturgemäß die gewünschte Beweiskraft nicht haben.

Krutwig, Jean, Dr., exercices d'analyse chimique quantitative. Paris, 1885. Savy. (Bonn, Weber.) (V, 34 S. Kl. 8.) M 1.

Das kleine Werkchen, zunächst für die Zöglinge der Bergschule zu Lüttich bestimmt, bietet den Anfängern in der quantitativen Analyse eine Anzahl stufenmäßig vom Leichteren zum Schwereren aufsteigender und passend gewählter Beispiele in gedrängtester Farm. Es bietet zunächst einige Beispiele zur Berechnung der Ergebnisse, einige Analysen zur Gewichtsbestimmung, Trennungen van Metallen zunächst in Legierungen, dann in Erzen und schließlich in complicierten Mineralien wie Granat und Feldspath. Hierauf kammen die valumetrischen Methaden und die Herstellung der Titrierflüssigkeiten. Den Schluß bildet die calorimetrische Bestimmung kahlehaltigen Eisens nach Eggertz und die analytische Verwerthung der Elektralyse nach Classen.

Neues Jahrbuch für Mineealogie, Geologie u. Paläontologie. Hrsg. M. Bauer, W. Dames und Th. Liebisch. 4. Beilage-Band. 1. Heft.

Inh.: Rub. Haeusler, die Litnolidenfauna der aarganischen Impressaschichten. (Mit Taf.) — Ernst Rethwisch, Beiträge zur mineralogischen und chemischen Kenntniß des Rothgültigerzes. — Jos. Götz, Untersuchung einer Gesteinssuite aus der Gegend der Goldfelder von Maeabastab im nördlichen Transvaal, Süd-Afrika. (Mit Taf.) — F. Schalch, Beiträge zur Mineralogie des Erzgebirges. — Jos. Siemiradzki, geologische Reisenotizen aus Ecuador. Ein Beitrag zur Kenntniß der typischen Andesitgesteine. (Mit Taf.) — W. Baigt, neue Bestimmungen der Elasticitätsconstanten für Steinsalz und Flußspath.

Mittheilungen aus der Zoologischen Station zu Neapel, zugleich ein Repertorium für Mittelmeerkunde. 6. Bd. 2. Heft.

Inh.: C. Emery, contribuzione all' ittiologia. (Con tav. ed una zincogr.) — J. F. van Bemmelen, über vermuthliche rudimentäre Kiemenspalten bei Elasmobranchiern. (Mit Taf.) — G. Entz, zur näheren Kenntniß der Tintinnoden. (Mit Taf.) — P. Mayer, die unpaaren Flossen der Selachier. (Mit Taf.) — C. Fr. W. Krukenberg, über die chemische Beschaffenheit der sog. Hornfäden bei Mustelus und über die Zusammensetzung der keratinösen Hüllen um den Eiern von Scillium stellare.

Der zoolog. Garten. Hrsg. v. F. C. Noll. 26. Jahrg. Nr. 8.

Inh.: A. Nehring, über den japanischen Dachs (Meles anakuma Temm.). — O. Boettger, über die wichtigsten Unterschiede der fünf deutschen Rana-Arten. — Wilh. Haacke, über das Verhältniß der Geschlechter bei Haien und Rochen. — Bericht über den zoologischen Garten in Hamburg vom 3. Juni 1885. — Correspondenzen. — Miscellen.

Monatsschrift des deutschen Vereins z. Schutze der Vogelwelt. Red. von Liebe, Rey, Frenzel u. Thiele. 10. Jahrg. Nr. 8.

Inh.: Th. Thienemann, wie man vor 100 Jahren schon über den Schutz der Vogelwelt dachte. — Franken, das weißkröpfige Pfäffchen (Coccothraustes albogularis). — A. v. Homeyer, eine Fahrt nach Möen. — J. Rohweder, ein „in Freiheit dressierter" Spatz. — R. Graschupp, die Buntspechte der leipziger Auwälder. 1. — Kleinere Mittheilungen.

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 18. Jahrg. Nr. 37.

Inh.: Ueber die Bildung der Meteoriten. — Photographien des elektrischen Funkens. — Ueber die Quantität elektrischer Elementartheilchen. — Ueber den Schwanz des menschlichen Embryo. — Kleinere Mittheilungen.

Chem. Centralblatt. Red.: R. Arendt. 3. F. 16. Jahrg. Nr. 31—36.

Inh.: Wochenbericht. — Kürzere Mittheilungen.

Chemiker-Zeitung. Hrsgbr. G. Krause. 9. Jahrg. Nr. 72 u. 73.

Inh.: Zur Typhusepidemie in Wiesbaden. — Zur Lage der Knochen verarbeitenden Industrien. — Der sechste internationale Pharmaceuten-Congreß. — Ueber neue Drogen. (Mit Abb.) — F. Sartorius, Neuerungen an tuezarmigen Wagen. (Mit Abb.)

Medicin.

Braas, Dr. Arnold, Assist., die thierischen Parasiten des Menschen. Im Anhang Tabellen, enth. die wichtigsten Merkmale der Parasiten, Diagnosen u. Angaben über die Therapie der durch die Parasiten hervorgerufenen pathologischen Erscheinungen. Mit 6 lithogr. Taf. Cassel, 1884. Fischer. (VII, 147 S. Gr. 8.) M 5.

Bis zum Anfange der achtziger Jahre fehlte ein kleines Handbuch über die thierischen Parasiten des Menschen. Diesem Bedürfniß wurde 1883 in ganz vortrefflicher Weise durch Braun abgeholfen, dessen Werkchen im Jahrg. 1884, Nr. 15, Sp. 521 d. Bl. kurz besprochen wurde. Wenn nun kaum nach Jahresfrist ein anderes ausgesprochenermaßen den gleichen Zweck, Studierenden und Aerzten zur Orientierung zu dienen, verfolgendes Büchlein erscheint, so wird es zur Pflicht des Referenten, den Werth beider Bücher gegeneinander abzu-

**

wägen. Da stellt sich denn bei eingehender Vergleichung heraus, daß das Braß'sche Werk gegenüber dem Braun'schen einen um eine Mark billigeren Preis voraus hat, und kurz auch die im Braun'schen Buche weggebliebenen mehr gelegentlichen Parasiten des Menschen berührt, welche wie Mücken und Wildfliegen im gewöhnlichen Leben mehr als „Ungeziefer“ betrachtet werden. Dagegen ist es trotz der beigefügten Tabellen bei weitem weniger übersichtlich, und viel weniger wissenschaftlich, ohne daram gemeinfaßlicher zu sein. Es spricht sich letzterer Zug schon darin aus, daß jegliche genauere Literaturangaben fehlen, welche in dem Braun'schen Buche in durchaus unaufdringlicher Weise reichlich beigegeben sind und daher das Braun'sche Werk auch für denjenigen zu einem sicheren Führer machen, welcher selbst auf die Quellen zurückgehen will. Ferner ist die Verweisung der Abbildungen aus dem Text in angehängte lithographierte, übrigens gut ausgeführte, Tafeln gegenüber der Holzschnitt-Illustration des Braun'schen Werkes als unbequemer zu bezeichnen und der für den Nichtfachmann störenden Druckfehler sind mehr als bei Braun. Als Beispiele der letzteren führen wir an S. 39: Taenia cacumorina statt cucumorina, S. 115: Chrysops coccutiens statt coecatieas und Haomatopda statt Haematopota, sowie S. 103: Phlirius statt Phthirias. Es dürfte also das neue Buch kaum geeignet sein dem älteren ernstliche Concurrenz zu machen. N—e.

Arbeiten aus dem kaisert. Gesundheitsamte. 1. Band. 1. u. 2. Heft.

Inh.: Gust. Wolffhügel, Untersuchungen des kaiserlichen Gesundheitsamtes über die Beschaffenheit des berliner Leitungswassers in der Zeit vom Juli 1884 bis April 1885. (Mit Taf.) — Technische Anhaltspuncte für die Handhabung der Milch-Controle. — Loeffler, experimentelle Untersuchungen über Schweine-Rothlauf. — Schütz, über den Rothlauf der Schweine und die Impfung desselben. (Mit Taf.) — Ergebnisse des Impfgeschäftes für das deutsche Reich im Jahre 1882.

Deutsche Monatsschrift für Zahnheilkunde. Red.: Jul. Parreidt. 3. Jahrg. September.

Inh.: Schlenker, über die Vorzüglichkeit des Krystallgoldes. — Sauer, Vereinfachung des Abdrucks bei Obturatoren. — Schneider, über Anaesthetica und Localanaesthetica, insbesondere über das Cocain in der Zahnheilkunde. — Schreiter, die Herbst'sche Methode, Goldfüllungen herzustellen. — Sauer, Oberkiefer- und Wangendehnung nach Wegnahme des Zwischenkiefers. (Mit Holzschn.) — Bericht über die am 3.—5. August 1885 in Nürnberg abgehaltene 24. Jahresversammlung des Central-Vereins deutscher Zahnärzte. — Kleine Mittheilungen. — Berichtigung. — Nekrolog.

Vierteljahrsschrift f. Dermatologie u. Syphilis. Hrsg. v. H. Auspitz, F. J. Pick u. A. N. F. 12. Jahrg. 2. Heft. 2. Hälfte.

Inh.: Bericht über die Leistungen auf dem Gebiete der Dermatologie und Syphilis.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Hofmann, Dr. Franz, Prof., kritische Studien im römischen Rechte. Eine Festschrift. Wien, 1885. Manz. (X, 228 S. Gr. 8.) ℳ 5,60.

Dieses Buch, dessen Erscheinen durch das 25 jährige Doctorjubiläum des Prof. L. Pfaff, des Freundes und Mitarbeiters des Verf.'s, veranlaßt ist, besteht aus sechs Abhandlungen, welche mit Ausnahme der ersten das römische Erbrecht betreffen und alle der Aufmerksamkeit der Romanisten zu empfehlen sind. Die erste, „der Verfall der römischen Rechtswissenschaft“ betitelt, wendet sich gegen die herrschende Annahme, welche die römische Jurisprudenz mit Papinian, Paulus und Ulpian ihre Blüthe erreichen und unmittelbar nach des Letzteren Schüler Modestin den Verfall eintreten läßt. Der dabei sich ergebende Gegensatz zum stetigen Verlauf anderer Culturprocesse bewegt den Verf., jene Behauptungen „auf das richtige Maß zurückzuführen“. Dies geschieht sinnreich durch zwei Mittel. Einmal nämlich, die Mitwirkung bei der Rechtsfortbildung und die Verfeinerung von Analyse, Reflexion und Darstellung zum Maßstabe der Classicität nehmend, setzt der Verf. die Blüthezeit früher an, Labeo an den Anfang, Julian an das Ende der Classikerreihe, wobei nur für Papinian eine Ausnahme gemacht wird; hiernach wird die gewöhnlich sogenannte classische (150—250) zur „Zeit der großen Epigonen“. Und zweitens verweist der Verf. auf die Gediegenheit der Rescripte der dritten Periode, die unwidersprechlich beweise, „daß der Verfall nicht so plötzlich eintrat und in der zweiten Hälfte des dritten Jahrhunderts noch nicht so schlimm war, als gewöhnlich geglaubt wird“. Der erstarkende Absolutismus ersetzte das Respondieren durch das Rescribieren und im Letzteren, also im Codex kommen anonym die Juristenkräfte zum Vorschein. Ueberdies verbreitet sich der Verf. auch über die Ursachen des Verfalles der römischen Rechtswissenschaft. — Der quaestio Domitiana betitelte zweite Aufsatz vertritt mit guten Gründen die, wie es scheint, zuerst von Bartolus gegebene Deutung von 27 D 28, 1, daß die erste Alternative in dem responsum Celsinum zutreffe, nämlich sein Urheber die Anfrage mißverstanden habe, daher die zweite, das grobe Urtheil über die Anfrage ungerechtfertigt sei. Letztere ging nämlich nicht, worauf Celsus sie bezieht, auf die Vereinbarkeit der Schreiber- und Zeugeneigenschaften, sondern dahin, ob die vom Quärenten angeführten Umstände für die letztere Eigenschaft hinreichend seien. — Die dritte Abhandlung, „über den Grund des Anwachsungsrechtes unter Miterben“ bestreitet für das neuere römische Recht, daß die Anwachsung unter Miterben nicht auf dem Willen des Testators beruhe. Der Wille des Verstorbenen komme zur Geltung, soweit ihm nicht das nemo pro parte testatus etc. im Wege stehe. Indem jedoch der Verf. mit dem eventuellen Willen vorlieb nimmt, scheint die Annahme statthaft, daß der Wille materielle Quelle des dispositiven Accrescenzrechtes sei, und die einzelne Accrescenz immer ipso iure, nicht auf Grund einer manchmal fehlenden Willenserklärung eintrete. Daß manchmal die Accrescenz in Folge von Willenserklärung ausbleibt, zeigt nicht, daß sie sonst in Folge von Willenserklärung eintritt. Auch setzt ihr Ausbleiben Willenserklärung gewisser Art (z. B. Substitution) voraus. Gegen Ende seiner Betrachtung begiebt sich der Verf. in der That auf jenen vom positiven Privatwillen abstrahierenden Standpunct, siehe S. 93. „Die Accrescenz ist nur der juristische Ausdruck für den höchst einfachen Gedanken, daß der Nachlaß ganz vertheilt werden müsse ...“ vergl. S. 98 vor al. 131 al. 3. Gegen die Auffassung der Accrescenz als gesetzliche Substitution (der Verf. sagt stillschweigende) macht der Verf. geltend, daß der Substitut den Substitutionsfall, nicht aber der Accrescenzberechtigte den Accrescenzfall erleben müsse. Da aber die gesetzliche Substitution gegenüber der privaten subsidiär ist, so kann sie weniger Voraussetzungen haben. Daß den Römern jene Auffassung nicht widerstrebt, zeigt 61 § 1 D 31 vv.: quasi substitutus. Vom übrigen Inhalt kann hier nur noch die nachdrückliche Betonung hervorgehoben werden, daß die Theilbestimmung bei der Erbfolge keine absolute, sondern eine relative sei, d. h. nur das Minimum oder die Proportion für die Erbenden angebe. — Nr. 4 behandelt den Favor testamenti, nämlich den Inhalt desselben. Dieser favor sei nicht Begünstigung des wirklichen Willens des concreten Testators, sondern des letzten Willens in abstracto oder der testamentarischen Erbfolge, woneben sich auch eine Begünstigung des testamentarischen Erwerbs zeige. Auf die erste Erscheinung jenes favor führt die Regel Nemo pro parte etc. Bei ihrer Erörterung seien zwei Fragen zu scheiden: a) die nach dem Grunde der Unmöglichkeit. Der Verf. antwortet: „Da die Delation der Erbschaft Berufung zur Repräsentation des Erblassers ist, so kann sie nicht auf einen Theil eingeschränkt werden.“ Dadurch dürfte eine Regel Nemo pro parte testatus decedere potest (übrigens Erblosigkeit), und eine andere Regel Nemo pro parte intestatus decedere potest (übrigens Erblosig-

keit) wohl begründet werden, nicht aber die vorliegende, welche die Combination der Erbgründe ausschließt. Warum können nicht Testator und Gesetz zusammen die Personen bestimmen, denen die Repräsentation des Erblassers zukommt und obliegt? Das wäre noch Eine Delation Einer Erbschaft nach zweierlei Rechtssätzen und kommt vor beim Notherbrecht der sogenannten Accrescenzerben. Partes concursu fiunt (S. 111): gut, aber warum soll die Concurrenz nicht zugleich auf Testator und Gesetz zurückgehen können? — b) Warum ist das jener Regel widerstreitende Testament nicht ungültig, vielmehr „übergültig", d. h. über die vom Testator gewollte Schranke hinaus? Das ist favor testamenti. Nach einer Kritik fremder Erklärungen jener Regel bespricht der Verf. mehr oder weniger eingehend, Manches berichtigend und schon durch die Zusammenstellung anregend, weitere Erscheinungen jenes favor, Fälle, in welchen eine wegen beigefügter Schranke ungültige Willenserklärung mit Abzug der Schranke zur Gültigkeit („Uebergültigkeit") gelangt; so die bewußte Theilantretung, die inst. ex re certa, letztwillige Verfügung mit gewissen Nebenbestimmungen (z. B. dies, unmögliche und unerlaubte Bedingung), auch die Unwiderruflichkeit der Erbeinsetzung und die Erhaltung des Testaments, das Accrescenzerben präteriert (S. 206), werden auf unseren favor zurückgeführt. — Nr. 5 führt überzeugend aus, daß das „Anwachsungsrecht beim testamentum militis" schlechthin vom nachgewiesenen Willen des Testators abhänge; sonst kommen die Intestaterben an die Reihe. — Nr. 6 „Ueber das sogenannte formelle Notherbenrecht" bestreitet, daß vor Nov. 115 von formalem Notherbenrecht im subjectiven Sinne zu reden sei, es gebe nur ein Notherbrecht im objectiven Sinne und dieses sei der Indegriff gewisser Formvorschriften. Die Beweise finden wir nicht befriedigend, z. B. weil es sich um einen Formfehler handelte, mußte das Testament total ungültig sein; hätte es sich nur um den Schutz des Sohnes gehandelt, so wäre eine andere Hülfe möglich gewesen. Wir negieren diesen Gegensatz, indem wir sagen, es ist eine im Interesse des Sohnes gegebene Formvorschrift verletzt. Der Verf. legt zu viel Gewicht darauf, daß der Erblasser das behauptete Recht der sui „mit zwei Worten beseitigen konnte", und bringt dabei nicht zur Geltung, daß Jener es auch beseitigen mußte, wenn es beseitigt sein sollte. Das Notherbrecht im subjectiven Sinne ist ein besonders starkes Intestaterbrecht; es ist nämlich nicht bloß dann begründet, wenn beim Tode des Erblassers kein Testament da ist, sondern auch wenn eines da ist, das aber den betreffenden Intestaterbanwärter präteriert. Auch vor dem Todesfall kann man von Notherbrecht im subjectiven Sinne wie von Intestaterbrecht reden, ohne Rücksicht darauf, daß der Erblasser den Thatbestand realisieren kann, bei dem das wirksame Intestaterbrecht nicht zur Entstehung kommt. Der Verf. meint, das Testament sei eine Enterbung der ohnedies Erbenden, also finde nur ein Unterschied in der Form der Enterbung statt. Das dürfte unrömisch sein: nur sui können exherediert werden (in 17 § 2 D 29, 1 keine Ausnahme). Das „Vorurtheil" des subjectiven Notherbenrechts ist nach dem Verf. von Einfluß auf die Construction der Geschichte, er giebt eine förderliche Kritik einer fremden Hypothese über den Ursprung des Notherbenrechts und setzt die in der Literatur schon vertretenen Vermuthungen über seine Entwickelung gut ins Licht. L—r.

---

del Vecchio, Alberto, le seconde nozze del coniuge superstite. Studio storico. Florenz, 1885. Successori Le Monnier. (XXXIX, 308 S. Imp. 8.)

Wenn der Verf. sich in der Vorrede entschuldigt, daß das von ihm behandelte Thema nur ein geringes praktisches Interesse darbiete, so erscheint das für Deutschland unnöthig, wo wir längst gelernt haben, rechtsgeschichtliche Untersuchungen als Selbstzwecke anzusehen. Schwerer fällt ins Gewicht, daß der Stoff juristisches Interesse nur in geringem Maße darbietet, und daß seine Verwerthung hätte weitergehen können als es dem Verf. beliebt hat. Derselbe behandelt das römische Recht, die deutschen Volksrechte und das kanonische Recht. Ein Anhang erörtert noch das italienische und französische Statutar- und geltende Recht. Dagegen sind die anderen modernen Rechte gänzlich unberücksichtigt geblieben, während doch namentlich das deutsche dem Verf. reichen Stoff zu Betrachtungen dargeboten haben würde. Doch wir wollen nicht bemängeln was fehlt, sondern mit voller Aufrichtigkeit laben, was uns gegeben wird. Der Verf. gehört zu jener modernen italienischen Schule, welche das von ihrer nationalen Wissenschaft lange vernachlässigte Gebiet der Rechtsgeschichte mit Ernst und gründlichster Arbeit zu cultivieren bemüht ist. Zu diesem Behufe hat der Verf. ein umfassendes Quellenstudium vorgenommen und, soweit wir sehen, nichts Wesentliches unberücksichtigt gelassen. Nicht nur die italienischen, sondern auch namentlich die deutschen Ausgaben der Rechtsquellen hat er benutzt und durchweg eingehend und verständig. Dasselbe ist bezüglich der Literatur der Fall. Es ist geradezu staunenswerth, welche Literaturmassen der Verf. bewältigt hat, und es möchte einen fast das Bedauern beschleichen, daß so viele Arbeit einem doch im Ganzen so sterilen Stoffe gewidmet worden ist. Von wichtigeren Werken finde ich nur Sachße über den Defectus sacramenti übersehen, durch dessen Benutzung der Verf. sich große Arbeit erspart haben und auf welches er geführt worden wäre, wenn er statt des an und für sich schon unbrauchbaren Walter'schen Lehrbuches des Kirchenrechts, und auch von diesem hat er nur die dritte Auflage gehabt, ein der neueren Zeit angehöriges kirchenrechtliches Compendium benutzt haben würde. Daß wir mit dem Verf. nicht überall übereinstimmen, soll ihm nicht zum Vorwurf gereichen. Wir können nicht finden, daß die kanonische Sponsalienlehre von Sohm richtig erfaßt worden sei wie der Verf. S. 268 behauptet. Das Concil, welches S. 233 als ein Triersches citiert wird, ist das Concil von Tribur u. s. w. Doch das sind Einzelheiten, die den Gesammteindruck des Buches nicht stören können, welchem wir allerdings einen mehr culturhistorischen als juristischen Werth beimessen.

Zeitschrift für die gesammte Staatswissenschaft. Hrsg. von Fricker Schäffle u. A. Wagner. 41. Jahrg. 3. u. 4. Heft.

Inh.: Schäffle, die „amerikanische Concurrenz" im Lichte des jüngsten Census der Vereinigten Staaten. 2. Art. — Bücher, zur mittelalterlichen Bevölkerungsstatistik mit besonderer Rücksicht auf Frankfurt a. M. 3. Art. — Huber, das Submissionswesen. (Schl.) — v. Myrbach, die Besteuerung der Gebäude und Wohnungen in Oesterreich und deren Reform. 4. Art. — Die Gesetzgebung des Jahres 1884. Mit specificierter Inhaltsübersicht. — Literatur.

Archiv für kathol. Kirchenrecht. Hrsg. von Fr. H. Vering. 1885. 5. Heft.

Inh.: Die Lage der katholischen Kirche im Großh. Hessen. — F. Geiger, des hl. Stuhles Staatshoheit und Italiens Kirchengesetzgebung. — Die kathol. Kirche im Canton Aargau nach der neuen Verfassung desselben vom 7. Juni 1885. — Porsch, Prästationen, welche nach dem ausdrücklichen Wortlaut der Verpflichtungsurkunde dem jedesmaligen Pfarrer zustehen, müssen auch, wenn die Pfarrstelle unbesetzt ist, an die Kirchenkasse geleistet werden. (Preußischer Rechtsfall.) — Die Stellung der apostolischen Nuntien (Vorgänge in Spanien und Schreiben des Card.-Staatssecretärs Jacobini vom 15. April 1885 an den apostol. Nuntius zu Madrid). — Decreta s. congr. inquis. 1. 10. Dec 1883: Dubia quod excommunicationem minorem etc. — Die griech.-orient. Kirche in Rumänien (1885). — Literatur.

Technische Wissenschaften.

Graf, S., Ingenieur, **Anwendungen der Festigkeitslehre** auf den Maschinenbau. Eine systematisch-geordnete Sammlung von Aufgaben mit ausführlichen, wissenschaftlich begründeten Auflösungen. Mit 170 Abb. Wien, 1885. Spielhagen & Schurig. (X, 482 S. Gr. 8.) ℳ 9.

Der Verf. beabsichtigt mit seinem Buche sowohl Studierenden des Maschinenbaues als praktisch thätigen Maschinentechnikern eine passende Gelegenheit zu bieten, durch Privatstudium die in der Schule gehörten Festigkeitstheorien durch eine Sammlung praktischer Aufgaben (Beispiele aus dem Gebiete des Maschinenbaues) zu befestigen und zu erweitern. Mit nach anderen Worten, es war die Absicht des Verf.'s, ein Buch zu schreiben, welches gleichsam zwischen dem anerkannten Werke von Grashof „Elasticitäts- und Festigkeitslehre" (2. Auflage) und zwischen dem allgemein benutzten „Constructeur" Reuleaux's (4. Auflage) als Vermittler betrachtet werden kann. Bevor Ref. ein Urtheil über das Graf'sche Buch ausspricht, werde hervorgehoben, daß der Autor den betreffenden Stoff in vier Abschnitten behandelt, wovon die Ueberschriften folgende sind: Abschnitt I: Anwendungsbeispiele aus der Lehre von der Zug-, Druck- und Scheerfestigkeit; Abschnitt II: Anwendungsbeispiele aus der Lehre von der Biegungsfestigkeit; Abschnitt III: Anwendungsbeispiele aus der Lehre von der Torsionsfestigkeit; Abschnitt IV: Aufgaben aus der Lehre von der Zerknickungs- und zusammengesetzten Festigkeit.

Was nun unser Urtheil über die ganze fleißige Arbeit betrifft, so geht solches zunächst dahin, daß, wenn Jemand die Festigkeitslehren in Weisbach's Ingenieur-Mechanik und weiter gehend in dem Grashof'schen Werke verstanden hat, so wird er die meisten der von Graf behandelten Aufgaben zu lösen im Stande sein, ohne der (in manchen Fällen) entsetzlich breiten Ableitung des Buches zu folgen. Allen Denen, welchen das Verständniß überhaupt fehlt, dürfte das Buch ziemlich nutzlos sein! Viele Aufgaben sind der Construction der Maschinentheile entnommen und bleiben daher am besten für den Maschinenbau reserviert, weil die zu machenden Annahmen erst hier motiviert werden können. Was die wissenschaftliche Begründung der Aufgabenlösungen (siehe die Titelangabe) betrifft, so ist diese nicht immer tadellos. So wird z. B. die Kurbelachse (S. 449) zuerst als ein in den Lagern frei aufliegender Träger behandelt und dann wieder als im Wellhalse eingespannt angesehen! Wäre das letztere der Fall, so müßte der Druck auf das rechts liegende Lager $5/16$ P statt $1/2$ P betragen und darnach Zapfen und Kurbelarm construiert werden. Uebrigens wird die Annahme der Einspannung bedingt durch die unveränderliche Richtung der Tangente der Biegungscurve in dem betreffenden Querschnitte und die ist in dem kurzen Lager nicht vorhanden. Eine genaue Bestimmung des Wellenhalsdurchmessers kann nur vorgenommen werden, wenn die Kräfte bekannt sind, welche auf die Verlängerung der Welle wirken. Die willkürliche und sehr verschiedene Annahme der Materialspannung ist auch nicht wissenschaftlich. Ref. fürchtet, daß nicht viele Collegen der Aufforderung des Verf.'s (in der Vorrede) folgen werden, sein Buch beim Unterrichte einzuführen.

Der breitspurigen Auffassung wegen wird sich das Buch wohl zum Selbstunterrichte für mittelmäßige Köpfe eignen, wenn sie die Festigkeit der Constructionsmaterialien aus Büchern ohne Beispiele erlernt haben. M. R.

Schloesser, H., Civil-Ing., **Anleitung zur statischen Berechnung von Eisenconstructionen.** Mit eingedruckten Holzschn. u. 1 Plane. Berlin, 1885. Springer. (VI, 124, XVI S. 8., Plan 4.) ℳ 6.

Vorstehender Titel kann zu Mißverständnissen über den Inhalt des Werkchens führen. Es handelt sich darum, an der Hand einer Anzahl numerischer Beispiele mit den beim Hochbau häufiger vorkommenden Berechnungen von Eisenconstructionen vertraut zu machen. Formeln sind vermieden, der einzuschlagende Weg ist in Worten angegeben. Den größten Theil des Raumes (68 S. von 124 S.) nimmt die statische Berechnung der Eisenconstructionstheile zweier Gebäude ein. Dem Verf. schien das gebotene Hülfsbuch deshalb ein Bedürfniß, weil manchen mit der Ausführung von Eisenconstructionen Betrauten die nöthige Vorbildung, Zeit oder Uebung zu mehr wissenschaftlicher Behandlung der Sache abgeht. Wir erkennen die Bemühungen des Verf.'s, etwas Nützliches zu liefern, und die gute Verwerthbarkeit seiner der Praxis entnommenen Beispiele vollständig an; seinen principiellen Standpunct können wir nicht für richtig halten. Auch für den aus einer niedern Fachschule hervorgegangenen Techniker giebt es keine einfacheren Grundlagen der Berechnung als klar vorgeführte Formeln. An entsprechenden Zusammenstellungen mit und ohne elementare Ableitungen ist kein Mangel. Wer die wenigen Formeln, welche die Beispiele des Verf.'s erfordern, nicht anwenden kann, wird auch durch umständliche Umschreibungen nicht klüger. Wohl glaubt der Verf., daß die auszuführenden Berechnungen eben so gut am schnellsten durch wirkliches Rechnen erlernt werden können, wie man eine Sprache am leichtesten durch Sprechen lernt. Gesetzt, dies wäre richtig, so würde es doch bedenklich sein, den Anfänger diejenigen Berechnungen auf Kosten von Leben und Gesundheit anderer Menschen machen zu lassen, welche den unvermeidlichen Irrthümern beim Erlernen einer Sprache entsprechen. Die „größere Vertiefung in das Wesen der Sache" hat vor praktischen Anwendungen zu erfolgen, und wer damit im Rückstande ist, möge die Berechnung von Eisenconstructionen Anderen überlassen. Wh.

Forst- und Landwirthschaft.

Fuchs, Dr. E., der Petersensche Wiesenbau. Unter Mitbenutzung des Petersenschen Nachlasses bearb. Mit Abb. Berlin, 1885. Parey. (V, 234 S. 8., 1 Plan Querfol.) ℳ 6.

Dieses Buch behandelt in sehr ausführlicher und sachgemäßer Weise das von Asmus Petersen zu Wittkiel in Schleswig erfundene System des künstlichen Wiesenbaues, wie es sich zur Zeit herausgebildet hat. Dasselbe geht von dem Grundsatze aus, tief gelegene, zu feuchte und im Hangbau liegende Rieselwiesen derart zu drainieren, daß sich leicht durch Schließung des Sammeldrains mittels Ventilen das Wasser je nach Erforderniß anstauen läßt, welches demzufolge wiederum emporsteigt und nicht nur die unteren Bodenschichten anfeuchtet, sondern auch die Wiesen oberirdisch überrieselt. Andererseits läßt sich aber auch durch Oeffnen der Ventile der Boden sehr schnell und vollständig entwässern. Unzweifelhaft gehört eine derartige Melioration der intensiven Bodencultur an, denn die Anlagekosten belaufen sich auf 500—800 Mark p. ha, ein Geldaufwand, welchen Wiesen von geringer Bodenbeschaffenheit und tiefer Lage wohl selten tragen können, es sei denn, daß der Preis der Wiesen und ihrer Producte sehr hoch ist. Diese hohen Anlagekosten sind es nun, welche der Ausdehnung des an und für sich vorzüglichen Systems hemmend entgegentreten, eine Thatsache, welche auch dem verstorbenen Erfinder die größten Sorgen verursacht hat. Trotzdessen kann in vielen Fällen die Ausführung dieser Melioration wohl vortheilhaft sein, insbesondere auf Böden, welche die Drainage absolut fordern und bei denen die Wassermengen zur gewöhnlichen oberirdischen Berieselung nicht ausreichen. Der Verf. bespricht diese Melioration in durchaus sachkundiger, klarer Weise und zwar zunächst im allgemeinen Theil die Wachsthumsbedingungen der Wiesenpflanzen, die Störungen ihrer

normalen Entwickelung, sowie die Mittel zur Abhülfe und schließlich die an einen ratianellen Wiesenbau zu stellenden Anforderungen. Im praktischen Theile werden die Verhältnisse, unter denen der Petersensche Wiesenbau ausführbar, besprochen Hieran schließen sich die Maßnahmen für die örtlichen Voruntersuchungen und die Projectierung der Anlage. Die folgenden Capitel enthalten sodann Besprechungen über die Verschlußapparate und Tageröhren, die praktische Ausführung des Baues, die Pflege der Anlage und ihre Unterhaltung und einige Variationen des Systems, die Wirkungen der Be- und Entwässerung, die Erträge und Kosten und hierauf schließt das Buch mit einem Anhang über Petersen und seine Erfindung.

Diese ausführliche Darstellung des Petersen'schen Wiesenbausystems ist allen Interessenten angelegentlichst zu empfehlen, da sie dem neueren Standpunete der Erfindung durchaus entspricht. Die Ausstattung ist vortrefflich.

Ney, Carl Ed., Oberförster, die Lehre vom Waldbau für Anfänger in der Praxis. Berlin, 1885. Parey. (X, 504 S. 8.) ℳ 9.

Das varliegende Buch bezeichnet der Verf. als eine weitere Ausarbeitung eines eigenen Collegienheftes für Vartläge, welche derselbe seit einigen Jahren bei den Jägerbataillonen gehalten, wo bekanntlich für die Fortbildung der auf Forstversorgung dienenden gelernten Jäger Sarge getragen wird. Es ist sonach seldstverständlich, daß dasselbe nur eine verhälnißmäßig geringe Vorbildung voraussetzen muß. Wenn der Verf. in seinem Varwort dieses Buch für die Anfänger in der Praxis bestimmt und demselben eine Verwendung als Nachschlagebuch für ausübende Verwaltungsbeamte wünscht, so täuscht er sich gewiß nicht, jedenfalls aber bringt er viel mehr, als zum Unterricht im Jägerbataillon nöthig ist. Da nun einerseits für einen satchen Unterricht bereits recht gut verwerthbare Leitfaden existieren, was ja hinreichend das Erscheinen neuer Auflagen derselben beweist, und da andererseits für den von dem Verf. behaupteten Standpunet das gute Waldbaulehrbuch van Gayer besteht, sa dürfte die Frage nicht unberechtigt sein, ob überhaupt das Bedürfniß nach einem solchen Buche vorliegt. Ueberdies steht der Heyer'sche Waldbau, ein anerkannt vorzügliches Lehrbuch, ebenfalls auf der Höhe der heutigen Praxis, und nicht bloß der Gayer'sche, wie der Verf. im Vorwort ausspricht.

Wenn wir von dem Buche Ney's die gewandte und klare Darstellungsweise, sowie die saubere Ausstattung hervorheben und deshatb dasselbe nur empfehlen können, so unterlassen wir doch nicht, auf Einiges hinzudeuten, was unserer Ansicht nicht entspricht. Zunächst setzen wir an der Eintheilung aus, daß die Besprechung der forstlich wichtigen Halzarten nach ihren waldbaulichen Eigenthümlichkeiten und mit Rücksicht auf die für sie passenden Betriebsarten, Umtriebszeiten und Verjüngungsweisen an den Schluß des Buches gesetzt worden ist. Die Schilderung der waldbaulichen Eigenschaften, der Holzarten gehört unserer Ansicht nach in den vorbereitenden Theil der Waldbaulehre. Das System, welches für die Betriebsarten aufgestellt ist, leidet offenbar an zu starker Zersplitterung und zu peinlicher Vertheilung, namentlich, wenn wir bedenken, daß dasselbe im Jägerbataillon zum Vortrag gelangen soll. Auch glauden wir nicht, daß das Ideal einer intensiven und badenpfleglichen Wirthschaft so vornehmlich und ausschließlich im Plenterbetrieb und in der Wirthschaft „der kleinsten Fläche“ zu suchen ist. Der einfache Kahlschlagbetrieb mit Benutzung guten Unterwuchses und eine rationelle Bestandswirthschaft machen uns auch nicht ärmer.

Nmstr.

Salisch, Heinr. v., Forstästhetik. Berlin, 1885. Springer. (XII, 248 S. Kl. 8.) ℳ 4.

Während bisher nur Bruchstücke über Waldästhetik vereinzelt in der Literatur zu finden waren, hat sich der Verf., der schon seit mehreren Jahren in Schrift und Wort für die Hebung der Waldschönheit in die Schranken getreten ist, der verdienstlichen Ausgabe unterzogen, ein wohlgeordnetes Ganze über Forstästhetik zu veröffentlichen. Nach Analogie des Wortes Baukunst wählt er, ein forstlich durchgebildeter Waldbesitzer in Schlesien, für die Forstwirthschaft, welche unter Berücksichtigung ästhetischer Gesichtspuncte betrieben wird, die Bezeichnung „Forstkunst“. Das ist unserer Meinung nach ein ebenso glücklicher Griff, wie überhaupt die Idee, für die Schönheitserhaltung des Waldes einzutreten, in jedem Deutschen hahe Befriedigung erwecken muß. Ist doch der Deutsche wie kein anderer Volksstamm mit allen Fibern an die Existenz des Waldes geknüpft. Gerade ein solcher Anlauf zur Pflege und Hebung der ideaten Richtung muß in unserem erwerbsthätigen Zeitalter mit hoher Freude begrüßt werden. Wir werden uns nicht irren, wenn wir annehmen, daß die vor Allem zur Pflege des Waldes berufenen Farstleute dem Verf. für die mühevalle Arbeit, welche dem Gefühlsleben im Walde entsprossen ist, im Geiste die Hand drücken werden. Das Buch zerfällt in zwei Theile, von denen der erste die Grundlagen der Forstästhetik behandelt, während der zweite, der angewandte Theit, die Forsteinrichtung und die Waldpflege specieller in Betracht zieht. Wenn wir auch zugeben wollen, daß der Verf. mitunter (namentlich in der Forderung, die regelmäßige Eintheilung als überwundenen Standpunct zu betrachten) etwas zu weit geht, sa muß und wird doch jeder Forstmann und Waldfreund sich gern auf seine Seite stellen. Es ist nur zu wünschen, daß das Buch eine recht vielseitige Verbreitung finden mäge.

Nmstr.

Fühling's landwirthschaftl. Zeitung. Hrsg. von Henry Settegast. 34. Jahrg. 9. Heft.

Inh.: F. v. Thümen, über zwei für die Landwirthschaft wichtige Keimlingskrankheiten. — Karl v. Kauser, der innere Zusammenhang zwischen Zoll- und Währungspolitik. — Ziegenzucht in Frankreich. — Zur zweckmäßigen Ernährung des landwirthschaftlichen Arbeiters. — Die Abtheilung für Landwirthschaft auf der allgemeinen Landesausstellung in Budapest 1885. — Wilh. Gerland, die Urbarmachung des Valle della Gallare in Italien. — B. Rost, über die Bewirthschaftung des Sandbodens. — Concurrenz mehrschariger Pflüge in Mockau bei Leipzig. — Landwirthschaftliches Repertorium.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Curti, Theod., die Entstehung der Sprache durch Nachahmung des Schalles. Stuttgart, 1885. Schweizerbart. (72 S. Gr. 8.) ℳ 1, 60.

Das Räthsel vom Ursprunge der Sprache schließt bekanntlich eine ganze Anzahl verschiedener Fragen in sich: Ist die Sprache göttlichen oder menschlichen Ursprunges? Wenn letzteres, welches sind die Factoren, die zu ihrer Bildung befähigten und trieben? Setzt die Sprache Vernunft voraus oder umgekehrt, oder sind nicht beide sich wechselseitig fördernd emporgewachsen? Sind alle Sprachen einer Ursprache entsprossen, oder haben ursprünglich verschiedene Heerden der Zweihänder verschiedene Sprachen entwickelt, und wie lange ist das her? Da giebt uns denn heutzutage der Darwinismus eine reiche Auswahl von Standpuncten, vom bedächtigsten bis zum muntersten, anthrapagenialsten. Und nun, Einheit der Ursprache vorausgesetzt: warauf beruhen, wie geschah in ihr die Verknüpfung von Laut und Varstellung? Auf diesen Punet richtet der Verf. seine Untersuchungen. Sie sind, wie er S. 1 sagt, „ein Versuch, zu zeigen, wie es möglich war, daß auch diejenigen Wurzeln, welche nicht als onomatopoëtische angesehen werden, onomatopoëtischen Ursprung haben konnten, sadaß das gesammte ursprüngliche Material, aus wetchem sprachliche Begriffe gebildet werden (sic!), als durch Schallnachahmung erzeugt erscheinen.“ Also um eine

Möglichkeit handelt es sich, sa etwa um das, was man die Wahrheit einer Dichtung nennt. Es ist nur zu laben, daß der Verf. dies anerkennt. In der That versteigen sich Erörterungen wie die seinen in Gebiete, die exacter Forschung dislang und vermuthlich auf ewig verschlossen sind. Die Gealogie hat uns den Archäapteryx zu Tage gefördert und das Hipparian, aber noch keinen homa alalus. Von der Ursprache zeugt kein fassiles Albumblatt; daß sie aber nach heute in den Kinderstuben geredet werde, ist ein ansprechender Gedanke. Zwei Mächte giebt es, die stärker sind als Lautaerschiebung und Analogie: die ewig gleichen Töne der Natur und den Kindermund, der selbst Naturlaute bildet. Der Kukuk und der Piepvagel haben den Proceß gegen das deutsche Lautgesetz gewannen, und das deutsche Kind lallt Papapapa wie jedes andere. Ein bekaunter Wartstamm im Griechischen und Lateinischen findet sich unter anderem auch im Mandschu, im Tibetischen und im Ketschuá wieder. Im Deutschen und Französischen hätte er sich verändern müssen; er hat sich aber in die Kinderstuben geflüchtet und da seinen alten Klang bewahrt.

Soviel dem Ref. bekannt, verstand man bisher unter Onomatopöien die Benennung von Dingen und Vorgängen durch Nachahmung der von ihnen verursachten oder mit ihnen verbundenen Geräusche. Der Verf. begreift unter seinen Schallnachahmungen noch ein Mehreres: Das Kind lallt pa-pa-pa-pa, ma-ma-ma-ma, die Eltern ahmen dies nach, theilen sich drein und nennen sich dem Kinde gegenüber selbst sa. Auch das ist ja Schallnachahmung, nur mit anderer Anwendung; Onomatopöie wäre es nur dann, wenn sie das Kind so nennten, wie es selbst ruft. Damit wird der alte Streit, ab Onomatapöie aber Reflexlaut, nicht entschieden, sondern beseitigt. Dem Lack- und Paarungsrufe der Urmenschen, also doch wohl einem Reflexlaute, scheint der Verf. eine der ersten Rollen zuzuertheilen.

Daß man ursprünglich nur Tönendes akustisch ausgedrückt habe, leuchtet wohl ein. Wie steht es nun aber mit Wörtern wie Zickzack, die eine optische Erscheinung lautlich malen? Die Wurzel (vergl. Zacke, Zinlen) mag ja ein Geräusch darstellen, die Wiederholung mit Vocalwechsel aber ist nicht schallnachahmend, sondern symbalisch, so zu sagen allegarisch. Und diese Bildungssarm findet sich in den verschiedensten Sprachen der Erde, hat alsa den bestmöglichen Anspruch, zum Urgute menschlicher Rede gerechnet zu werden. Der Mensch ist nicht nur ein tönendes, geselliges, nachahmendes Geschöpf, sondern auch ein sich langweilendes, abwechslungsbedürftiges, das schwatzt und spielt, um die Zeit todtzuschlagen, und vermuthlich auch an der jungen Sprache herumgespielt und spielend weitergeschaffen hat. Wir pflichten dem Verf. bei, wenn er das Dogma van der Einsilbigkeit der menschlichen Ursprache anzweifelt; auch die Unwandelbarkeit ihrer Lautgebilde möchten wir mindestens nicht van varn herein für nathwendig erllären.

Uralt sind gewiß die Demanstrativwörter einschließlich des pron. 1. pers., in deren Lauten sich aft die entlegensten Sprachen berühren. Eine Lautsymbalik ist bei ihnen zu vermuthen, aber gewiß keine Onamatapöie. Um zu des Verf.'s Schallnachahmung zu gelangen, müßte man wohl etwa Folgendes annehmen: Einer macht m-m oder ng-ng um anzudeuten: Gebt mir auch ein Stück! Nun machen die Anderen das m aber ng zum Ausdrucke für das Ich. Wie das t und das s zur demonstrativen Bedeutung gelangen konnten, bleibe der Phantasie des Lesers überlassen. In malaiisch makan, S. 6, ist ma Präfix, hat alsa mit dem Begriffe des Essens nichts zu thun. Das madern-chinesische sùi-seù Wasserhand = Matrose, S. 15, stammt nicht aus Zeiten, wa die Menschen, Enten gleich, mit den Händen ruderten. Für Sanskrit tat = es, S. 54, muß es heißen tad; in yaḥ = welcher (ebenda), ist der „Hauch" (das Visarga) bekanntlich Casusendung statt s. Daß der Mensch „früher gesprachen, geschrieben, gezählt als gedacht" habe (S. 54), das glaube wer sprechen und schreiben kann ohne zu denken! Uebrigens ist Herrn Curti's Arbeit fleißig und reichlich sa verständig, wie manche anspruchsvalleren Bücher über die gleiche Frage. G. v. d. G.

Krebs, Dr. Franz, Studienlehrer, **die Präpositionsadverbien** in der späteren historischen Gräcität. 2. Th. München, 1885. Lindauer. (63 S. 8.) *M* 3.

Dem ersten Theile der vorliegenden Schrift, der im Jahrg. 1885, Nr. 2, Sp. 57 d. Bl. besprachen worden ist, folgt nach kurzem Zwischenraum der zweite. Nach den allgemeinen Erörterungen, die dort varausgeschickt waren, werden hier einzelne Präpasitionsadverbien behandelt, 25 van den 61, welche die Frequenztabelle im ersten Theil enthalten hatte. Das Schema der Behandlung ist überall das gleiche: erst wird kurz angegeben, welche Geschichte ein jedes Wart im Sprachgebrauche der späteren Geschichtsschreiber gehabt hat; dann werden seine verschiedenen Gebrauchsweisen bezeichnet und deren Beispiele erläutert. Die sargfältigen Beabachtungen, welche der Verf. angestellt hat, setzen ihn in vielen Fällen in den Stand, über Textänderungen, welche die Hrsgbrr. vorgenammen haben, zu entscheiden, namentlich manche derselben als unberechtigt zurückzuweisen. In dieser Detailarbeit liegt, wenn wir nicht irren, der Hauptwerth van Krebs' Untersuchung. In der Darstellung der geschichtlichen Entwickelung, welche die Sprache durchgemacht hat, hält er sich auch diesmal nicht frei von Uebertreibung, indem er gar zu sehr darauf bedacht ist, jedem einzelnen Warte ein individuelles, beinahe persönliches Leben zuzuerkennen. Wenn wir van der „glänzendsten Phase seiner Entwickelung und Ausbildung" lesen, die „μέχρι bei den drei ersten Schriftstellern der römischen Kaiserzeit erfuhr", aber hören, daß Appian den auf Verdrängung von χάριν gerichteten Bestrebungen energisch entgegentrat", oder aufgefardert werden, den Kampf zu beabachten, in dem „χωρίς allmählich an Einfluß verliert, da es mit δίχα zu concurrieren hat", sa wird es uns schwer, im Vertrauen zu der Objectivität des Verf.'s zu verharren. Aber die Abschnitte, welche jedesmal auf die histarische Uebeesicht folgen, in denen der Sprachgebrauch in Beispielen verzeichnet ist, sind durchaus sachlich gehalten. Nicht zu billigen ist es, wenn wiederhalt räumliche, temparale und übertragene Anwendung unterschieden werden; denn die temporale Amoendung räumlicher Begriffe beruht auch auf einer Uebertragung. Aus dem mancherlei Interessanten, das die Sammlung im Einzelnen bietet, sei hervorgehaben, was S. 47 über ὁμοῦ in der Bedeutung „beinahe, fast" gesagt ist; der Verf. hätte vielleicht an die ähnliche Anwendung erinnern können, welche im Deutschen die Präpositian „mit" in Verbindung mit einem Superlativ findet. P. C.

Clédat, L., prof., **grammaire élémentaire de la vieille langue française.** Paris, 1884. Garnier frères. (VIII, 351 S. Kl. 8.) *M* 6.

Wenn wir dem vorliegenden Buche nur eingeschränktes Lob zu spenden im Stande sind, sa soll damit weder dem Wissen noch dem Können des Verf.'s ein ungünstiges Zeugniß ausgestellt werden: seinem Wissen nicht, denn es tritt in jenem gründliche Kenntniß des Altfranzösischen und der einschlägigen Forschung sa deutlich zu Tage, daß wir uns von der anscheinend in Aussicht gestellten grammaira dévatappée etwas versprechen dürfen; seinem Können nicht, denn das Buch verräth in vielen Partien die Gabe klarer und faßlicher Darstellung grammatischer Verhältnisse. Aber die Aufgabe, eine noch sa im Fluß begriffene Materie wie die altfranzösische Grammatik elementar zu behandeln, ist an sich schwer und wird nach schwerer, wenn man wie der Verf. Kenntniß des Lateinischen bei seinen Lesern nicht voraussetzen will und doch auf dem Lateinischen fußt, wenn man alsa die nöthigsten Elemente der letzteren Sprache erst mit zu lehren unternimmt, dabei aber ängstlich vermeiden möchte, in

der Behandlung der Sache zu wissenschaftlich und zu systematisch vorzugehen. So giebt Herr Clédat zwar eine recht eingehende und wohl ausgearbeitete Formenlehre, sowie einen guten und gewiß allgemein willkommenen Abriß der Syntax mit reichlichen Belegen; aber er verlegt die Lautlehre an das Ende des Buches und bietet in der Einleitung desselben nur einige allgemeine Bemerkungen zur Geschichte der Sprache, eine Tabelle der Präfixe des Französischen zur Veranschaulichung des Unterschiedes zwischen volksthümlicher und gelehrter Bildung, ferner einige allgemeine Lautgesetze und ein Capitel von der Orthographie, in welchem namentlich für die verschiedenen neufranzösischen Lautzeichen ihre Erscheinungsform in der alten Sprache festgestellt wird. Die Formenlehre, besonders die des Verbum, muß dann immer, da sie gründlich zu Werke geht, phonetische Erläuterungen einschalten, während die eigentliche Lautlehre am Schluß für die Vocale das Hauptgewicht auf eine Tabelle von systematisch gruppierten Beispielen legt, denen nur eine Art Schlüssel vorausgeht, ein Verfahren, das bei dem Leser schon einen gewissen Sinn für morphologische Beobachtung und Abstraction voraussetzt und uns daher mit dem sonstigen Charakter des Buches nicht ganz in Einklang zu stehen scheint. Uebrigens müssen wir noch erwähnen, daß Herr Clédat in seinen phonetischen Darlegungen mehr mit den Buchstaben als mit den Lauten selbst operiert, wie er denn das Eingehen auf die Aussprache des Altfranzösischen überhaupt als zu schwierig nicht minder ausgeschlossen hat als die Besprechung der dialektischen Verhältnisse. Manchmal auch tritt die beabsichtigte Darstellung der altfranzösischen Grammatik hinter einer historischen Erläuterung des Neufranzösischen fast etwas zurück. Wir unterdrücken Einzelbemerkungen, die sich uns hier und da aufgedrängt haben, möchten aber doch noch den Umstand rügen, daß in dem Capitel „Syntax der Präposition" (S. 210—242) der Verf. in der Beifügung der Etymologie durchaus inconsequent ist: wenn er z. B. den Ursprung von dedans, dès, dessous, ensemble, juste, laz ꝛc. angiebt, warum dann nicht auch den von ains und ainçais, apraf, as oder es, entresque, ad u. A.? Doch einsichtige Kritik wird Den nicht verdammen, dem die Lösung einer schwierigen Aufgabe bei aller Fähigkeit dazu nur theilweise gelungen ist.

Ka.

Heß, David, Johann Caspar Schweizer. Ein Charakterbild aus dem Zeitalter der französischen Revolution. Eingeleitet u. herausg. von Jak. Baechtold. Berlin, 1884; Hertz. (CVI, 286 S. Kl. 8.)

Die Literatur der deutschen Schweiz, die sich bekanntlich durch einen großen Reichthum an Biographien verdienter und durch ihre Lebensschicksale merkwürdiger Landsleute auszeichnet, hat durch die vorliegende Publication eine sehr interessante und werthvolle Bereicherung erfahren. Der Held dieser Biographie, Johann Caspar Schweizer (1754—1811), wurde als Sohn einer angesehenen Familie in Zürich geboren. Durch seine Stiefmutter trat er mit Lavater in verwandtschaftliche Beziehungen. Er wuchs auf inmitten der mannichfachen geistigen Anregungen, die seine Vaterstadt darbot, zeigte früh Neigung zu idealistischer Schwärmerei, aber auch „Mangel an Beharrlichkeit, sich mit irgend etwas anhaltend und gründlich zu beschäftigen". Der Biograph bemerkt mit Recht, daß Schweizer's Leben einen Beweis liefere, wie Güte des Herzens mißbraucht werden und Aufblitzen geistiger Anlagen auf Abwege führen kann, wenn solche Eigenschaften nicht durch nüchterne Vernunft und klare Einsicht der wirklich bestehenden Lebensverhältnisse geregelt werden". Dies zeigt sich besonders, nachdem Schweizer im Jahre 1786 nach Paris übergesiedelt war und dort ein großes Hauswesen führte, in welchem er bald einen glänzenden Kreis um sich versammelte. Ihren Höhepunct erreichte die Geselligkeit im Schweizer'schen Hause wie es scheint in den ersten Jahren der Revolution; Schriftsteller wie Fabre d'Eglantine, Bernardin de St. Pierre, Champfort, Politiker wie Mirabeau, Generäle wie Dumouriez und Lafayette gingen dort aus und ein. Ueber den Verkehr dieser Männer mit Schweizer erfahren wir jedoch wenig Genaueres, bloß von Mirabeau werden einige charakteristische Züge mitgetheilt; von größerer Wichtigkeit für den weiteren Lebenslauf Schweizer's wurden leider einige Glücksritter, die sich in den Kreis eindrängten und Schweizer's Hang zur Projectenmacherei und seinen unpraktischen Idealismus in der schamlosesten Weise ausbeuteten. Die rastlos vorwärtsschreitende Revolution griff natürlich auch in die Geschicke Schweizer's ein. Wiewohl er sich in den Jacobiner-Club aufnehmen ließ, war er doch ein Feind des Terrorismus. Er versteckte nach kurz vor dem Sturze des Königthums in seinem Hause eine Geldsumme, die von den Anhängern Ludwig's XVI zur Bewerkstelligung von dessen Flucht bestimmt war, er rettete nach dem Sturm auf die Tuilerien (August 1792) mit Gefahr seines Lebens viele Landsleute von der Schweizergarde. Aber trotz alledem hat er in den Schreckenstagen sein Leben nicht verwirkt, er wurde, wie Graf Schlabrendorf mit Recht bemerkt, für ungefährlich gehalten, weil er seine Gesinnungen nicht verhehlte und sein ganzes Wesen einen Mann zeigte, der nichts für sich will und nichts auf Nebenwegen herbeizuführen versucht. 1794 ging Schweizer nach Amerika, wo er im Auftrage des Wohlfahrtsausschusses verschiedene Geschäfte zu erledigen hatte. Von da ab ist sein Lebenslauf eine fortgesetzte Reihe von bitteren Enttäuschungen. Die Darstellung hebt sich nun nicht mehr von einem so gewaltigen Hintergrunde ab, wie in den Pariser Revolutionsjahren, aber doch erlahmt unser Interesse nicht bei dem wechselnden Schauplatz und den mannichfaltigen Persönlichkeiten, die Schweizer's Lebensgang kreuzen. Freilich stehn auch hier wieder Schwindler und Industrieritter, wie der Amerikaner Swan, in erster Linie. Aber je trüber sich Schweizer's Schicksal gestaltet, um so schöner leuchtet das Bild seiner Gattin Magdalene hervor, die bereits durch ihre Beziehungen zu Goethe und zu Caroline von Wolzogen bekannt ist.

Das Lebensbild ist entworfen von David Heß, einem Verwandten Magdalenens, der sich nach Schweizer's Tode um die Ordnung der verwickelten Vermögensverhältnisse der Wittwe verdient machte. Bächtold, der die Handschrift zum ersten Male veröffentlicht, hat Recht, wenn er von einem Meisterstück der Erzählungskunst und Charakteristik spricht. Die Schreibart ist ungemein klar, anschaulich und lebensvoll, die geschichtlichen und finanziellen Verwickelungen, die in dem Buche eine große Rolle spielen, sind mit bewunderungswürdigem schriftstellerischen Talent so behandelt, daß die gesammte Aufmerksamkeit des Lesers keinen Augenblick ermüdet; bei der Beurtheilung des bunten Treibens, das Heß vor uns entrollt, verbindet er praktischen Weltverstand und empfänglichen Sinn für ideale Interessen, seine anspruchslose, ruhige, gediegene Art läßt bei dem Leser den wohlthuendsten Eindruck zurück. Das Buch wird unter den anziehendsten Werken der biographischen Literatur seinen Platz behaupten.

Der Hrsgbr., bereits wohlbekannt als gründlicher Kenner der schweizerischen Literatur, hat seiner Publication eine liebevolle und sorgfältig gearbeitete Biographie des Verf.'s vorangestellt.

C.

Fontane, Theod., Christian Friedrich Scherenberg und das literarische Berlin von 1840—1860. Berlin, 1885. Hertz. (260 S. Kl. 8.) ℳ 5.

Scherenberg hat in den letzten Jahrzehnten seines Lebens (er starb im Jahre 1881) die Aufmerksamkeit der Leserwelt nur wenig mehr auf sich gezogen; er gehört zu Jenen, von welchen man erst bei Gelegenheit ihres Todes erfährt, daß sie noch am Leben waren. Fontane hat es unternommen, Scherenberg's Lebenslauf zu erzählen und der gegenwärtigen Generation ein Bild von seiner Blüthezeit zu entwerfen. Er berichtet uns

(S. 160 f.), daß er schon 1850 damit beschäftigt war, für die preußische Zeitung Scherenberg's Biographie zu schreiben, und daß Scherenberg ihn damals in wiederhalten Gesprächen ausführlich über seine Jugendjahre unterrichtet habe. Diese Gespräche, sowie Familienpapiere, die Fontane von Scherenberg's Tochter erhielt, bilden die Grundlage für die ersten Capitel; am anziehendsten wird jedach Fontane's Darstellung von dem Zeitpuncte an, wo Scherenberg in seinem 40. Lebensjahre (1838) von Magdeburg nach Berlin übersiedelte. Sein bescheidenes, zurückgezogenes Leben, seine Bezirksfreundschaften, sein Auftreten in dem literarischen Vereine „Tunnel", über das alles berichtet uns Fontane, wie dies auch nicht anders zu erwarten war, sehr lebendig und anschaulich, auf Grund einer intimen Kenntniß des damaligen Berliner Lebens. Ueber den „Tunnel", dem zur Zeit van Scherenberg's Eintritt noch Otto Gildemeister, Rudalf Löwenstein, Graf Strachwitz, Geibel, Louis Schneider, Mühler, der spätere Justizminister Friedberg angehörten, würde man gerne noch etwas mehr erfahren. Am meisten Verständniß und thätige Beihülfe fand Scherenberg von Seiten Friedberg's. Ueber den glänzenden Erfolg des Epos Waterloo wird ausführlich Bericht erstattet. Fontane bringt die Briefe zum Abdruck, in denen Louis Schneider eine Vorlesung in Sanssauci in Gegenwart Friedrich Wilhelm's IV beschreibt, ebenso auch die Briefe des wunderlichen Julius Schramm, der als Recitator für Scherenberg's Epos Propaganda machte. Im 23. und 24. Capitel faßt Fontane sein Urtheil über Scherenberg's Charakter und über seine Dichtungen zusammen; namentlich das erstere Capitel verdient Beachtung. Wenn Fontane hier ausführt, daß Scherenberg's Bescheidenheit, seine Unbeholfenheit und sein unpraktisches Wesen nicht frei von einem naiven Egoismus und von einer gewissen Schauspielerei gewesen sei, so ist er selber auf Widerspruch von Seiten mancher Freunde Scherenberg's gefaßt; jedenfalls macht aber die Charakterschilderung einen plausibeln Eindruck und man kann sich um sa eher mit ihr versöhnen, da, wie Fantane in geistvoller Weise hervorhebt, auch in Scherenberg's Fehlern seine liebenswürdigen Eigenschaften zum Durchbruch kamen. Was die eigentliche literarische Würdigung betrifft, so ist zu tadeln, daß Scherenberg's Werke sogleich in ihrer Gesammtheit beurtheilt werden und von einer Schilderung seiner dichterischen Entwickelung nicht die Rede ist.

C.

Archiv für Literaturgeschichte. Hrsg. von Franz Schnorr von Carolsfeld. 13. Band. 4. Heft.

Inh.: Karl Trautmann, die dramatischen Dichtungen des nördlinger Schulmeisters Johann Zihler. — Wilh. Creizenach, aus dem Kreise des Schelmuffsky. — Georg Ellinger, der Einfluß des Tartuffe auf die Pietisterey der Frau Gottsched und deren Vorbild. — Briefe Johann Joachim Ewalds. Mitgetheilt von H. A. Lier u. R. M. Werner. 1. — Gespräche mit Chr. M. Wieland in Zürich. Mitgetheilt von Heinr. Funck. — Karl Schüddekopf, Briefe an Eschenburg. — Zu den „Briefen Herder's an C. A. Böttiger herausg. von Rob. Boxberger". — Wold. Frh. v. Biedermann, Nachträge zu „S. Hirzel's Verzeichniß einer Goethe-Bibliothek, herausg. von L. Hirzel" und zu „F. Strehlke, Goethe's Briefe". — Ernst Keller, zu Längin, Aus J. P. Hebel's ungedruckten Papieren. — Miscellen. — Literatur.

Alemannia. Hrsg. von Anton Birlinger. 13. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: A. Birlinger, Legenda aurea, elsäßisch. — Ders., zu Goethe's Faust. — Ders., Findlinge. — Otto Böckel, zur Sage vom Venusberg. — A. Birlinger, gegen Aberglauben. — H. Haupt, nota vulgariter de X Preceptis et X Plagis Egipti 1405. — Ders., Aufzeichnungen des Franziskaners Johannes Schmidt von Elmendingen bei Pforzheim 1356—1455. — A. Birlinger, elsäßische Gedichte (von Schaller). — Gust. Knod, der Bauernkrieg im Elsaß. — B. Stehle, Volksthümliches aus dem Ober-Elsaß. — A. Birlinger, Sittengeschichtliches. — Ders., von den Weinen. — Birlinger und G. Bossert, Schwabenneckereien. — Birlinger, Sprüchwörter 16. Sec. — Ders., Jägerglauben. — Ders., Sagen des dreißigjährigen Krieges.

Altitalische Studien. Hrsg. von Carl Pauli. 4. Heft.

Inh.: C. Pauli, über das altlateinische Lied der Arvalbrüder. — Ders., die wahre und die falsche Methode bei der Entzifferung der etruskischen Inschriften. — Ders., entsteht anlautendes etruskisches h aus c? — Miscellen.

Zeitschrift für Orthographie. Hrsg. von Wilh. Vietor. 5. Jahrg. Nr. 4 u. 5.

Inh.: W. Bleich, ein Vorschlag zur orthographischen Regelung der s-Laute. (Schl.) — Kewitsch, die runden und spitzen Hauptvocale. — Fachliteratur. — Notizen.

Zeitschrift für das Gymnasial-Wesen. Hrsg. von H. Kern u. H. J. Müller. N. F. 19. Jahrg. September.

Inh.: R. Lehmann, zur deutschen Lectüre in Tertia. — Literarische Berichte. — O. Buchwald, die höheren Lehranstalten und die Speculation. — Jahresbericht: P. Deutike, Vergil.

Kunstwissenschaft.

Kienle, P. Ambrosius, Benedictiner, Choralschule. Ein Handbuch zur Erlernung des Choralgesanges. Freiburg i/Br., 1884. Herder. (IX, 144 S. 8.) ℳ 2.

Dieses Buch ist dem katholischen Chorale gewidmet, einer Musikgattung, die, auf die Zeit Gregor's zurückreichend, sich von allen Gebilden unserer neuen harmonischen Tonkunst wesentlich unterscheidet. Der katholische Choral ist eine Art recitatives Gebet, für dessen Melodik, Rhythmik und Formenbau ganz eigene Gesetze gelten, Gesetze, die lange Zeit in Vergessenheit gerathen waren. Es war der Benedictiner Dom Jaseph Pothier in Solesmes, der die Theorie und die Geschichte des Chorals vor einigen Jahren wieder reconstruierte. Kienle ist als sein bedeutendster Mitarbeiter bekannt und genießt den Ruf einer Autorität auf diesem Gebiete. Sein hier angezeigtes Werk behandelt die Materie für den praktischen Gebrauch der Chorregenten und ihrer Schulen. Es ist kein Zweifel, daß das Werk auch von Protestanten mit Nutzen studiert werden kann.

Schmid, Theod., S. J., das Kunstwerk der Zukunft u. sein Meister Richard Wagner. Freiburg i. Br., 1885. Herder. (V, 205 S. Kl. 8.) ℳ 2.

Das vorliegende Buch ist als einer der wenigen Versuche beachtenswerth, das Leben und das Schaffen R. Wagner's vom Standpunkt des einfachen Menschenverstandes zu betrachten. Oft von Bewunderung, ja Begeisterung für die Schönheiten in den Werken Wagner's ergriffen, hält Schmid sich immer frei von jener widerwärtigen Verhimmelung, durch welche die Mehrzahl der gewerbsmäßigen Wagnerinterpreten den gänzlichen Mangel von Kritik und Kunstbefähigung zu ersetzen glaubt. Im Ganzen ist Schmid mehr ein Gegner als ein Freund Wagner's, aber als solcher zeigt er nie die Spuren von Gehässigkeit und Verkleinerungssucht, die man den geistreichen Hauptkämpen der Antiwagnerianer mit Recht zum Vorwurfe macht. Der Verf. geht zum ersten Male auf Puncte aus Wagner's Leben ein, welche die großen und kleinen Biagraphen nur flüchtig berührt oder unerwähnt gelassen haben, z. B. auf die Jugenderziehung des Künstlers, und deckt da Züge auf, welche für das Verständniß der eigenartigen Gesammterscheinung Wagner's wichtig sind. Das Bild Wagner's als Mensch erfährt durch diese Schrift eine neue Beleuchtung. Wenn seine Kritik zuweilen etwas streng ist, so müssen wir in Betracht ziehen, daß Schmid als Priester spricht. Er gehört dem Jesuitenorden an und ist als Mitarbeiter der „Stimmen aus Maria Laach" bekannt. Einseitig und sachwidrig macht sich diese Eigenschaft nur darin bemerkbar, daß Schmid an mehreren Stellen von Wagner's Lebensgang den Einfluß der Freimaurer zu spüren glaubt. Der kunstästhetische Theil verräth einen scharfen Denker, ist aber schwächer als der biographische.

Auch das Kunstgeschichtliche ist nicht immer unanfechtbar, wenigstens für einen Autor, der im Uebrigen beweist, daß er selbst zu prüfen liebt. Wir citieren in Bezug hierauf nur die Behauptung auf S. 1: „So wie Wagner ist unseres Wissens nie ein Meister verherrlicht, verhimmelt und vergöttert worden". So oft auch dieser Satz in den letzten Jahren zu Nutz und Frommen aller Neidgeister vorgetragen worden ist, unbedingt richtig ist er doch nicht. Wagner macht eine Ausnahme darin, daß er die materielle Unterstützung seiner Freunde für seine Pläne nachgesucht und gefunden hat, von den früheren Meistern hat das keiner gethan; aber der Beispiele einer mindestens gleichen Verherrlichung bietet die Geschichte der italienischen Oper genug. Man denke an Jomelli oder, um der Gegenwart näher zu bleiben, man lese die italienische Literatur über Rossini. Selbst ein so verständiger und gelehrter Mann wie der bekannte Florimo geht Angesichts dieses Künstlers soweit, daß er ihn einem Moses, einem Homer, einem Cäsar an die Seite stellt. Dahin sind wir doch in Deutschland noch nicht gekommmen, denn Herrn von Hagen rechnet Niemand mit.

Archiv für kirchliche Kunst, hrsg. von Theodor Prüfer. 9. Jahrg. Nr. 8.

Inh.: Ueber die kirchliche Kunst auf der internationalen Ausstellung von Arbeiten aus edlen Metallen und Legierungen in Nürnberg 1885. — Das neue Reventlow-Stift in Altona. (Schl.) — Ueber Kirchenschmuck, speciell Glasmalerei. (Schl.) — Miscellen.

Vermischtes.

Sitzungsberichte d. mathem.-physikal. Cl. d. k. bayer. Akademie der Wissenschaften zu München. 1885. Heft 3.

Inh.: A. Vogel, die Beschaffenheit der Waldluft. Von Ernst Ebermayer. — W. v. Bezold, über Herstellung des Farbendreieckes durch wahre Farbenmischung. — A. Vogel, über den Sauerstoffgasgehalt der Waldluft. — O. Fischer, über Flavanilin.

Nachrichten von der k. Gesellschaft der Wissenschaften u. der Georg-Augusts-Universität in Göttingen. 1885. Nr. 7.

Inh.: Verzeichniß der Vorlesungen auf der Georg-Augusts-Universität zu Göttingen während des Winterhalbjahrs 1885—86.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt.)

Leipzig (Habilitationsschriften), Rod. Behrend, Versuche zur Synthese von Körpern der Harnsäurereihe. (44 S.) — H. Körting, Geschichte des französischen Romans im 17. Jahrhundert. 1 Abth. (XVI, 68 S.) — Emil Schmidt, über alt- und neuägyptische Schädel. Beitrag zu unseren Anschauungen über die Veränderlichkeit und Constanz der Schädelnormen. (64 S.)

— (Inauguraldiss.), Herm. Breßler, die Stellung der deutschen Universitäten zum baseler Concil, zum Schisma und zur deutschen Neutralität. (88 S.) — Mor. Guttmann, das religionsphilosophische System der Mutakallimûn nach dem Berichte des Maimonides. (60 S.) — William L. Pearson, the prophecy of Joël; its contents, unity and aim, and the time of its composition with reference to the exile. (46 S.) — Paul Ulich, die deutsche Kirche unter Lothar von Sachsen. (45 S.) — John P. Goedy, Hume as sceptic. (III, 70 S.) — Max Jahn, der Einfluß der Kantischen Psychologie auf die Pädagogik und als Wissenschaft. (70 S.) — Metellus Meyer, die Tugendlehre Spinoza's. (VIII, 81 S.) — Hugo Ziemssen, die Kathenleute in Pommern. Ein Beitrag zur ländlichen Arbeiterfrage. (41 S.) — Herm. Lorenz, die Annalen von Hersfeld. (V, 105 S.) — Franz Max Schmidt, über Rubruk's Reise von 1253—55. (93 S. 8., 1 Karte Fol.) — Paul Domsch, die Darstellung der Flächen vierter Ordnung mit Doppelkegelschnitt durch hyperelliptische Functionen. (66 S. 8., 1 Taf. 4.) — Otto Fischer, conforme Abbildung sphärischer Dreiecke auf einander mittelst algebraischer Functionen. (76 S. 8., 2 Taf. 4.) — Max Mehner, die Lehre vom Zeitsinn. (47 S. 8., 1 Taf. 4.) — Rud. Besser, über die Vertheilung der inducirten Elektricität auf einem unbegrenzten elliptischen Cylinder. (38 S.) — M. Otto Hermann, die Graptolithenfamilie Dichograptidae, *Lapw.*, mit besonderer Berücksichtigung von Arten aus dem norwegischen Silur. (44 S.) — Karl E. M. Rohrbach, über die Eruptivgesteine im Gebiete der schlesisch-mährischen Kreideformation mit der Berücksichtigung der außerschlesischen Teschenitvorkommen. (63 S. 1 color. Taf.) — Heinr. Vater, die fossilen Hölzer der Phosphoritlager des Herzogthums Braunschweig. Mit 3 Taf. (71 S. 8., Taf. 4.) — Karl Herm. Fischer, ein Beitrag zur vergleichenden Anatomie des Markstrahlgewebes und der jährlichen Zuwachszonen im Holzkörper von Stamm, Wurzel und Aesten bei Pinus Abies L. (53 S. 8., 1 Taf. 4.) — Ludw. Heck, die Hauptgruppen des Thiersystemes bei Aristoteles und seinen Nachfolgern. Ein Beitrag zur Geschichte der zoologischen Systematik. (71 S.) — A. Franz Helm, über die Hautmuskeln der Vögel, ihre Beziehungen zu den Federfluren und ihre Functionen. (59 S.) — Arth. Looss, Beiträge zur Kenntniß der Trematoden. Distomum palliatum nov. spec., und Distomum reticulatum nov. spec. (59 S. 8. 1 Taf. Fol.) — Theod. Neumann, Untersuchungen über den Bezahnungsapparat der Schlangen. (47 S. 8., 1 Taf. 4.) — Karl Max Schmidt, Beiträge zur Kenntniß des Rückenmarkes der Amphibien. (46 S. 8., 2 Taf. 4.) — Fr. Jos. Schwegmann, Entstehung und Metamorphose der Wirbelsäule von Rana temporaria. (31 S. 8., 2 Taf. 4.) — Herm. Ebert, zur Constitution des Succinylobernsteinsäureäthers. (46 S.) Ernst Kauder, Producte der Einwirkung von Fünffach-Chlorphosphor auf Succinylverbindungen und Weinsäure. (38 S.) — Paul Keiler, über einige Derivate des Kyanmethins. (21 S.) — Karl Kirß, über einige Abkömmlinge des Kyanäthins. (29 S.) — Heinr. Crusius, die technischen Gewerbe in der Landwirthschaft. (67 S.)

Straßburg (Inauguraldiss.), Gust. Hofmann, die logudoresische und campidanesische Mundart. (160 S.)

Schulprogramme.

(Ostern 1885.)

(Format 4., wo ein anderes nicht bemerkt.)

Grünberg (Friedr.-Wilh.-Realgymnas.), H. Walter, de Caesaris codicibus interpolatis. (26 S.)

Landskron in Böhmen (Staats-Obergymnas.) Joh. Steinocker, die Syntax der hesiodischen Infinitives mit stetem vergleichenden Rückblick auf Homer. (52 S. 8.)

Sereth (Staats-Unter-Realschule zc.), Rud. Innowicz, zur Geschichte der Anstalt. — Clemens Herasimowicz u. Ant. Kuhlmann, Theorie der Richtungsgrößen in ihrer Anwendung auf die Ebene. (S. 1—11 und S. 12—39. 8.)

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 60. Jahrg. Nr. 68 u. 69.

Inh.: Das 50-jährige Militärdienst-Jubiläum des Generals der Cavallerie Freiherrn v. Schlotheim 2. — Der Stand der Torpedo-Waffe. (Schl.) — Nochmals die Schweiz im Kriegsfalle. — Benno v. Salken, ein Wort über das Bajonnetfechten. — Nachrichten zc.

Oesterreichische Monatsschrift f. den Orient. Redig. von A. v. Scala. 11. Jahrg. Nr. 9.

Inh.: J. Karabacek, Papyrus Erzherzog Rainer. — Herm. Feigl, altpersische Baukunst. — A. Strauß, bulgarische Industrie. — Indischer Weizen. — Nic. v. Rossokin, die Colonisation Sachalins durch die russische Regierung. — Miscellen.

Vom Fels zum Meer. Spemann's illustr. Zeitschrift für das deutsche Haus. Red.: Jos. Kürschner. November.

Inh.: K. v. Berg, die Ruinen der armenischen Königsstadt Ani. — Amanda M. Binnkenstein, Ein Besuch bei den Banditen von Bella-Coscia auf Corsica. — Ferdinand Avenarius, Sturmnacht. — Gerhard v. Amyntor, Die Blinde. (Novelle.) — J. Sopka, Tod und Leben. — Verrathen durch die Schrift. (Aus der Verbrecherwelt und den Gerichtssälen. 20.) — A. Waldmüller-Duboc, Auf der Rax-Alm. — Hubert Janitschek, Albrecht Dürer. — Max Schmidt, Der Herrgottsmantel. (Forts.) — Karl Th. Heigel, Peter der Große und die Deutschen. — K. Burger, das Studentenleben im 18. Jahrhundert. — Jos. Hauck, Etwas von Sport und Fexen. — Max. Bern, Notturno — Heinr. Vogelsang, Im chinesischen Theater. — Der Sammler.

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. 44. Jahrg. Nr. 38.

Inh.: Die Russen in Centralasien. 4. (Schl.) — Der Nothstand des Privatcapitals — Ewald Flügel, zu Goethe's Verhältniß zu Carlyle. — Heinr. Düntzer, Goethe's Logengedichte der Jahre 1815 und 1816. — Unpolitische Briefe aus Wien. 4. Die Malerei.

Deutsches Wochenblatt f. Gesundheitspflege u. Rettungswesen. Hrsg. von Dr. Paul Börner. 2. Jahrg. Nr. 37.

Inh.: L. Bein, die Hygiene im Kreise der Wissenschaften. — E. Börner, Ueber den Einfluß des Lichtes auf die Mikroorganismen. — Luftverunreinigung in den Städten. — Die Vergiftung durch Morchel und die Isolirung des Giftes

betreiben. — Die Feriencolonie Londons — die Feriencolonie Hamburgs. — Gegen die Kurzsichtigkeit der Schuljugend. — Pfuscherei und Geheimmittel &c. — Verschiedene Mittheilungen.

Nordwest. Herausg. von A. Lammers. 8. Jahrg. Nr. 37.

Inh.: Zur Begrüßung der Feriencolonien-Konferenz und der Versammlung deutscher Armenpfleger. — J. v. Anger, Wieder einmal über die Berge. (Forts.) — W. Göze, Auch ein Verhandlungsgegenstand für die Feriencolonien-Konferenz. — Weserländer Plaudereien. — Schmarotzer des Mitleids. — Allerlei Gemeinnütziges. — Zweite Conferenz von Vertretern der Vereine für Ferien-Colonien in Bremen.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 28. Bd. Nr. 38.

Inh.: Fr. v. Hellwald, Deutschland in Ostafrika. — H. Obst, das letzte Werk Emil Riebeck's. — Carl du Prel, Philosophische Paradoxa. — Th. Zolling, zwei Erzählungen von Conrad Ferdinand Meyer. — Feuilleton. — Aus der Hauptstadt.

Deutsche Wochenschrift. Organ f. d. gemeins. nationalen Interessen Oesterreichs u. Deutschlands. Hrsgbr.: Heinr. Friedjung in Wien. 3. Jahrg. Nr. 37.

Inh.: Zur Partei-Organisation. — Hungaricus, die Vernichtung der deutschen Schulen in Ungarn. — Nationale Ausschreitungen in Böhmen. — Vikt. Mataja, die Haftpflicht bei Unfällen in der Schweiz. — Jul. Wolf, Ungarns Volkswirthschaft. — Karl Pröll, Aus dem Deutschen Reiche. — Feuilleton. Gust. Schmarzkopf, Der Prinz-Gemahl.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. v. Rud. v. Gottschall. Nr. 38.

Inh.: Heinr. Bulthaupt, neue Dramen. — Konrad Alberti, literarische Essays. — K. v. Richthofen, Romane. — Franz Koppel-Ellfeld, Nippsachen vom Büchertisch. — J. Mähly, zur Geschichte des Alterthums. — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 38.

Inh.: George Eliot. — Ein Volksfest im alten Griechenland. — A. G. Wiesner, Vierzehn Tage in Genua. — A. Berghaus, physiognomisches Fragschema. — Literatur &c.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 74 u. 75.

Inh.: Reinh. Bechstein, Christian Reuter, der Verfasser des Schelmuffsky. — Rud. von Gottschall, leipziger Theater. — H. A. Taine, der Wohlfahrts-Ausschuß. 1 und 2. — Bücherbesprechungen.

Allgem. Zeitung. Beilage. Nr. 247—253.

Inh.: Fr. Muncker, Alfred Meißner. (Nekrolog.) 9. — 16. Anthropologen-Congreß zu Karlsruhe. 6. — General Vogel v. Falckenstein. (Nekrolog.) — La Revanche. — Alpine Reiseliteratur in früherer Zeit. 1—3. — H. Baumgarten, zur Geschichte der preußischen Reformzeit 1807—1815. — Fr. Pecht, münchener Kunst. — H. Behrens, Krakatau. — H. Wagner, zum hundertjährigen Jubiläum der Geographischen Anstalt von Justus Perthes in Gotha. 1. — Die jüngste Molière-Ausgabe. — A. Bettelheim, Beaumarchais in Spanien.

Vossische Zeitung. Sonntagsbeilage. Red.: H. Kletke. Nr. 35 u. 36.

Inh: Das Wöllner'sche Religionsedict. 4 u. 5. — G. Maiſemty, Abba Gloſſ. — Neugriechische Dichter. — A. v. Gronsaz, Träume und Traumdeutungen 1 u. 2. — Sophie Charlotte, erste Königin von Preußen. 1. — Paulus Cassel's neue Danteforschungen. 1.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2203. (85. Band.)

Inh.: Der deutsch-spanische Streitfall. — Karte der Karolineninseln. — Dennunghaff, der Stapellauf der Kreuzerfregatte Charlotte in Wilhelmshafen. — Emil Jonas, die Verlobung des Prinzen Waldemar von Dänemark. — Aus dem Manöver. — Die Quadriga auf dem wiener Parlamentsgebäude. — Todtenschau. — Emil Peschel, Friedrich Friesen. Ein Gedenkblatt zum 27. Septimber 1785. — Das deutsche Geschwader vor Zanzibar. — Von der internationalen Ausstellung in Antwerpen. Die Ausstellung der französischen Colonien. — K. Haushofer, Am Lido. Gemälde von Heinrich Rasch. — Presse und Buchhandel. — Polytechnische Mittheilungen. — Himmelserscheinungen. — Nordamerikanische Bergschafe im landwirthschaftlichen Institut in Halle a. S. — Der neue Stern im großen Nebel der Andromeda. — J. v. Karl-Eisenthee, Eine Theaterheirath. Novellette. — Moden.

Ueber Land und Meer. 54. Bd. 27. Jahrg. Nr. 51.

Inh.: Emile Maria Vacano, Fanchon, das Leiermädchen. Novellette. — Martin Greif, Rosmarin. Gedicht. — H. Ehrlich, Aus dem Musikleben der Gegenwart. 7. — Rich. Paul, Karl I. sieht seine Kinder wieder. — Vor dem Hochzeitsfeste. — Am Wallenstädter See. — Arthur Gerson, die Görlitzer Gewerbe- und Industrieausstellung. — Fr. Kav. Seidl, Der todte Sänger des Hains. Gedicht. — Mor. v. Reichenbach, Die Freier der Wittwe. (Forts.) — Die Kaisertage von Kremsier. — Adelma v. Vay, Eine Reise ins südliche Frankreich. — Leop. Katscher, ein wahrer Philanthrop. — Aphorismen. — Notizblätter.

Gartenlaube. Red.: Fr. Hofmann. Nr. 38.

Inh.: Th. Fontane, Unterm Birnbaum. (Forts.) — Udo Brachvogel, Zehntausend Meilen durch den großen Westen der Vereinigten Staaten. — H. Lüders, die Enthüllung des Denkmals Friedrich Wilhelm's I. im Lustgarten zu Potsdam. — Wilh. Raabe, Unruhige Gäste. (Schl.) — Paul Umlauft, Karl Reinecke. — Blätter und Blüthen.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 38.

Inh.: F. Arnefeldt, In's Herz getroffen. (Forts.) — Karl Wartenburg, Ohne Kündigung entlassen. (Forts.) — M. v. Maegendorff, Ein Spiel. Novellette. — Kleine Frauenzeitung. — Lose Blätter.

Schorer's Familienblatt. Red.: Franz Hirsch. 6. Bd. Nr. 38.

Inh.: Aufruf zur Concurrenz. — Elisabeth Werner, Die Blume des Glückes. (12. Forts.) — Wilh. Röseler, Abendfrieden. Gedicht. — Geheimnisse des falschen Spiels. Enthüllungen eines Eingeweihten. (Forts.) — J. Trojan, Der kleine Künstler. Gedicht. — Fr. Jacobsen, Im Herbst. (Schl.) — Wilh. Henzen, Fugger's Töchterlein. Gedicht. — Jul. Lessing, Einige Worte zur Concurrenz für bemaltes Geschirr. — September.

Inh. der Beilage: L. Hettegrebe, Bilder von den Carolinen. — Aus der Frauenwelt: Gute Gedanken. — E. Michael, Das Plündern.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 21. Jahrg. Nr. 51.

Inh.: Hans Hillno, Der Schatz des Fräuleins von Ißleben. (Forts.) — Klein, Ein Blick auf die Sonne. — Harry Koenig, Friedrich-Wilhelmshafen. — M. v. Reichenbach, Die Reise nach Rothenburg. (Forts.) — B. J. Schleicher, die Verdeutschung der englischen Sprache. — Am Familientisch.

Inh. der Beilage. Der Beamte für Alles.

Der christliche Schulbote. Herausg. von K. Leimbach. 23. Jahrg. Nr. 37 u. 38.

Inh.: M. Nulle, die Gewissenspflege in der Schule. (Schl.) — 5. Europäischer Blindenlehrer-Kongreß. — Brandt, Pro schola et vita. — Herm. Haase, Das deutsche Reich oder Drei Gedenksteine deutscher Geschichte. Gedicht. — Correspondenzen. — Literatur.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 49. Jahrg. Nr. 38.

Inh.: Zum Versöhnungstage. — Eine allgemeine Betrachtung. — Das Princip des Strafrechts oder der Strafzweck. 2. — Zeitungsnachrichten.

Jeschurun. Herausg. von Isaac Hirsch. N. F. 3. Jahrg. Nr. 37.

Inh.: Am Gedächtnißtage der Schöpfung. — Bemerkungen zu den Verhandlungen und Beschlüssen der Rabbinerversammlung zu Berlin. (Forts.) — Erinnerungen aus Sir Montefiore's Leben. — Erklärung. — Zur gueſener Angelegenheit. — Der Tempelprediger vor der Ehrenpforte. — Correspondenzen und Nachrichten.

Jüdisches Literaturblatt. Hrsg. von M. Rahmer. 14. Jahrg. Nr. 38.

Inh.: Ad. Waldauer, Einiges über das Verhältniß der Juden zu Kirche und Staat. (Forts.) — Der Ursprung des Namens „Kadler". — G. Deutsch, Collectanea zur Mischnah. 2. (Schl.) — Recensionen.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Abendroth, Leitfaden der Physik &c. (Erler: Ztschr. f. d. Gymnasialw. N. F. XIX, Sept.)

Anecdota Oxoniensia. Vol. I. P. V. Ed. by Ellis. (Magnus: Berl. philol. Wochenschr. V, 37; Hübner: Wochenschr. f. class. Philol. II, 37.)

Baar, Lucianea. (Joost: Wochenschr f. class. Philol. II, 37.)

Brancke, die Rangordnung der Centurionen. (Ruthe: Philol. Rundschau. V, 36.)

Chatelain, paléographie des classiques latins. (Hedicke: Ebend.)

Cicero's Rede über das Imperium des Pompeius. (Dettweiler: Berl. philol. Wochenschr. V, 36.)

Cicéron, discours contre Verrès. Seconde action etc. Publié par Thomas. (Ders.: Ebend. V, 37.)

Dorenwell, der deutsche Aufsatz &c. 2. Th. (Blasendorff: Ztschr. f. d. Gymnasialw. N. F. XIX, Sept.)

Friedrich d. Gr., de la litterature allemande, hrsg. von Geiger. (Kohlmann: Arch. f. Lit.-Gesch. XIII, 4.)

Gilischewski, scidae Horatianae. P. I. (Mewes: Berl. philol. Wochenschr. V, 36.)

Heinrich, dogmatische Theologie. (Schanz: Theol. Quartalschr. LXVII, 4.)

Houssaye, mes confessions. (Beil. z. Allg. Ztg. 242.)

Jungmann, Aesthetik. (Natur u. Offenbarung. XXXI, 9 ff.)

Klinkenberg, Euripidea I. (Gloël: Wochenschr. f. class. Philol. II, 37.)

Kohler, Shakespeare vor dem Forum der Jurisprudenz. (Revue crit. XIX, 35.)

Loeschke, Vermuthungen zur griechischen Kunstgeschichte u. zur Topographie Athens. (Weizsäcker: Philol. Rundschau. V, 36.)

Lupi, nuovi studi sulle antiche terme pisane. (Kroker: Berl. philol. Wochenschr. V, 37.)

Luzi, della geografia di Strabone. (Detlefsen: Ebend. V, 36.)

Nägelsbach's homerische Theologie. Bearb. von Autenrieth. (Weck Philol. Rundschau. V, 36.)

Neumann und Partsch, physikalische Geographie von Griechenland. (Weil: Berl. philol. Wochenschr. V, 37.)

Nilles, symbolae ad illustrandam historiam ecclesiae orientalis etc. (Schönfelder: Theol. Quartalschr. LXVII, 4.)

Ortí y Lara, Wissenschaft u. Offenbarung in ihrer Harmonie. Uebers. von Schütz. (Natur u. Offenbarung. XXXI, 9 ff.)

Osthoff, zur Geschichte des Perfectes im Indogermanischen. (Henry: Revue crit. XIX, 35.)

Otte, Handbuch der kirchlichen Kunstarchäologie des deutschen Mittelalters. (Zucker: Theol. Litbl. 36.)

Radtke, Materialien zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische. (Koont: Ztschr. f. d. Gymnasialw. N. F. XIX, Sept.)
Römer, kurzgefaßte griech. Formenlehre. (Großer: Ebend.)
Schegg, das Hohe Lied Salomon's. (Himpel: Theol. Quartalschr. LXVII, 4.)
Schmid, de inspirationis bibliorum vi et ratione. (Schanz: Ebend.)
Specht, Geschichte des Unterrichtswesens in Deutschland. (Nohle: Berl. philol. Wochenschr. V, 36.)
Stolz, Homiletik. (Linsenmann: Theol. Quartalschr. LXVII, 4.)
Taciti opera, quae supersunt, recens. Müller. Vol. I. (Pfitzner: Wochenschr. f. class. Philol. II, 37.)
Thimme, quaestionum Lucianearum capita IV. (Joost: Ebend.)
Tolstoi, ein Blick auf das Unterrichtswesen Rußlands im 18. Jahrhundert bis 1782. (Kern: Ztschr. f. d. Gymnasialw. N. F. XIX, Sept.)
Täselmann, quaestiones chronologicae Horatianae. (Rosenberg: Berl. philol. Wochenschr. V, 37.)
Urban, Vorbemerkungen zu einer Horazmetrik. (Mewes: Ebend.)
Weltrich, Friedrich Schiller. (v. Vischer: Beil. z. Allg. Ztg. 245.)

Vom 12. bis 18. September sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Abegg, Zeugnißpflicht u. Zeugnißzwang nach den deutschen Reichs-Proceßordnungen. Straßburg i/E., Heitz. (Imp. 8.) ℳ 1.
Elsner, die Praxis des Nahrungsmittel-Chemikers. 3. Aufl. Lief. 2–4. Hamburg, Voß. (8.) à ℳ 1, 25.
Ergebnisse, die, der Berufszählung im Königreich Bayern vom 5. Juni 1882. Hrsg. von Rasp. 2. Th. München, Druck von Wolf & Sohn. (XXXVI, 139 S. Imp. 8.)
Finkler & Prior, Forschungen über Cholerabacterien. Bonn, Strauß. (Roy. 8.) ℳ 8.
Huber, das Submissionswesen. Tübingen, Laupp. (8.) ℳ 10.
Ketteler, theoretische Optik, gegründet auf das Bessel-Sellmeier'sche Princip, zugleich mit den experimentellen Belegen. Braunschweig, Vieweg & Sohn. (8.) ℳ 14.
Kirchner, Synchronismus zur deutschen Nationalliteratur. Berlin, Mayer & Müller. (IV, 129 S. 8.)
Kohn, die Meisterwerke der deutschen Literatur in mustergültigen Inhaltsangaben. Hamburg, Richter. (8.) ℳ 4.
Meurer, englische Synonymik für Schulen. 2. Aufl. Cöln, Roemke & Co. (8.) ℳ 1, 50.
Mittheilungen zur vaterländischen Geschichte. Hrsg. vom historischen Verein in St. Gallen. Neue Folge. St. Gallen, Huber & Co. (Kl. 8.)
9. Heft. Das St.-Gallische Verbrüderungsbuch und das St.-Gallische Buch der Gelübde. Die annalistischen Aufzeichnungen des Klosters St. Gallen. Das zweite St. Galler Todtenbuch. ℳ 9.
Molmenti, die Venetianer. Geschichte und Privatleben. Uebersetzt von Bernardi. Hamburg, 1886. Richter. (Kl. 8.) ℳ 5.
Müller, über den Einfluß der Temperatur auf die Brechung des Lichtes in einigen Glassorten, im Kalkspath und Bergkrystall. Potsdam. (Leipzig, Engelmann in Comm.) (4.) ℳ 4.
Naturkunde, allgemeine. Das Leben der Erde und ihrer Geschöpfe. 1. H. (Völkerkunde 1.) Leipzig, Bibliogr. Inst. (Imp. 8.) ℳ 1.
Orendi, Leitfaden zum Unterricht in der evangelischen Sittenlehre. Hermannstadt, Drotleff. (97 S. Gr. 8.)
Rascio, sistema logico del possesso e proprietà con la critica delle oppinioni dei dottori, leggi romane e codice patrio. Neapel, Detken. (VI, 156 S. 8.)
Sicher's Chronik. Hrsg. von Götzinger. St. Gallen, Huber & Co. (Kl. 8.) ℳ 6.
Schwartzkopff, die Freiheit des Willens als Grundlage der Sittlichkeit. Leipzig, Böhme. (Kl. 8.) ℳ 1, 50.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Album-Caranda. (Suite.) Sépultures gauloises, mérovingiennes et moyen âge. Explication des planches. Extraits du journal des fouilles d'Aiguisy (Aisne). (1884.) (34 p. avec grav. et pl. 42 à 50. 4.) Saint-Quentin, impr. Poëtte.
Antonesco, étude de législation comparée: des sûretés légales attachées aux créances de la femme contre son mari, en droit romain, en droit français et en droit roumain. (193 p. 8.) Paris, impr. Lebas.
Baret, description des minéraux de la Loire-Inférieure, suivie d'une notice sur une espèce nouvelle (bertrandite) et sur une argile non décrite. (120 p. 8.) Nantes, impr. Mellinet et C^ie.
Dumuys, mémoire sur un moule mérovingien. (64 p. et planches. 8.) Orléans, Herluison.
Jadart, Louis XIII et Richelieu à Reims du 13 au 26 juillet 1641, notice avec documents inédits, extraits des archives de Reims. (II, 86 p.) Reims, Michaud.
de La Mure, chronique de l'abbaye d'Ainay. Publiée pour la première fois, d'après le manuscrit des archives de la ville de Lyon, par Guigne. (XXXII, 192 p. et planches. 8.) Lyon, impr. générale.
Testament de Blanche de Navarre, reine de France, publié d'après les documents des archives des Basses-Pyrénées, par Delisle. (63 p. 8.) Nogent-le-Rotrou, impr. Daupeley-Gouverneur.

Niederländische.

Beaujon, overzicht der geschiedenis van de nederlandsche zeevisscherijen. (VIII en 377 bl. Roy. 8.) Leiden, Brill. Fl. 3, 50.
Nomina geographica neerlandica. Geschiedkundig onderzoek der nederlandsche aardrijkskundige namen, onder redactie van Dornseiffen, Gallée, Kern, Nuber en Rogge. Uitgegeven door het Nederlandsch aardrijkskundig genootschap. 1. deel. Verbet. en vermeerd. herdruk. (197 bl. Gr. 8.) Amsterdam, Brinkmann. Fl. 1.
Schlatter, der Glaube im neuen Testament. Eine Untersuchung zur neutestamentlichen Theologie. Eine von der haager Gesellschaft zur Vertheidigung der christlichen Religion gekrönte Preisschrift. (V en 592 bl. Roy. 8.) Leiden, Brill.

Nachrichten.

Der a. ord. Prof. Dr. jur. Hellwig in Rostock ist als ord. Professor der Rechte nach Gießen berufen.

Der o. ord. Prof. Dr. Minor in Prag geht in gleicher Stellung an die Universität Wien.

Der Oberlehrer Professor Dr. Cochius an der Charlottenschule zu Berlin ist zum Director der zu Michaelis zu eröffnenden 5. städtischen höheren Mädchenschule (Margarethenschule) erwählt worden.

An der Gelehrtenschule des Johanneums zu Hamburg wurde Dr. Wilh. Röttiger als ord. Lehrer angestellt.

Verliehen wurde der kais. russ. St. Stanislausorden 1. Cl. dem ord. Professor an der Universität Dorpat, Dr. Leo Meyer; das Ritterkreuz des k. ital. St. Mauritius- und Lazarusordens den a. ord. Professoren in der philosophischen Facultät zu Berlin, DDr. Bresslau und Geiger; das Ritterkreuz des k. portugies. Ordens des h. Jacob dem ord. Professor an der Akademie zu Münster, Dr. Storck; der fürstl. Tschernagorische Unabhängigkeitsorden dem a. ord. Professor Dr. Freytag in der philosophischen Facultät zu Halle a/S.

Am 13. September † in Breslau der ord. Professor an dortiger Universität, Dr. Häser, im Alter von 74 Jahren.

Literarische Anzeigen.

Verlag von Karl Graeser in Wien.

Für nachstehende Werke (aus dem Verlage Wilhelm Braumüller käuflich erworben) lasse ich eine **außerordentliche** [185

Preisermäßigung

gültig bis 15. October 1885

eintreten. Nach diesem Tage treten die bisherigen Ladenpreise wieder ein.

Friedenfels, Eugen v., Joseph Bedeus von Scharberg. Beiträge zur Zeitgeschichte Siebenbürgens im 19. Jahrhundert. 2 Bände. (Ladenpreis ℳ 20.) Ermäßigter Preis ℳ 10, —.

Dasselbe. II. Band (1848—1858) apart, soweit der für die Einzelnabgabe bestimmte Vorrath reicht. Ladenpreis (ℳ 10.) Ermäßigter Preis ℳ 4, —. (Band I wird einzeln nicht abgegeben.)

Hauer und Stache, Geologie Siebenbürgens. Herausgegeben vom Verein für siebenbürgische Landeskunde. (Ladenpreis ℳ 8.) Ermäßigter Preis ℳ 4, —.

Schur, Dr. Joh. Ferd., Enumeratio plantarum Transsilvaniae etc. (Ladenpreis ℳ 18.) Ermäßigter Preis ℳ 6, —.

Zieglauer, Dr. Ferd. v., Die politische Reformbewegung in Siebenbürgen zur Zeit Josef II. und Leopold II. (Ladenpreis ℳ 12.) Ermäßigter Preis ℳ 6, —.

Gleichzeitig ermäßige ich bis zu dem oben genannten Tage im Preise:

Salzer, J. M., Der k. freie Markt Birthälm. Ein Beitrag zur Geschichte der Siebenbürger Sachsen. (Ladenpreis ℳ 12.) Ermäßigter Preis ℳ 4, —.

Teutschländer, W. St., Michael der Tapfere. Ein Zeit- und Charakterbild. (Ladenpreis ℳ 4, 40.) Ermäßigter Preis ℳ 1, 60.

Wien. **Karl Graeser.**

Neue billige Ausgabe.

Dr. Wilh. Dan. Jos. Koch's

Taschenbuch
der Deutschen und Schweizer Flora,

enthaltend die

genauer bekannten Phanerogamen und Gefässkryptogamen, welche im Deutschen Reiche, incl. Elsass-Lothringen u. Posen, in der Schweiz, in Deutsch-Oesterreich u. in Italien wild wachsen u. zum Gebrauche der Menschen in grösserer Anzahl gebaut werden,

nach dem natürlichen System geordnet,

mit einem vorangehenden Schlüssel zur Aufsuchung der natürlichen Familien und dem **Linné'schen Schlüssel zur Aufsuchung der Gattungen.**

Achte Auflage.

Neu herausgegeben von

E. Hallier.

Zweite, durch den Linné'schen Schlüssel vermehrte Stereotyp-Auflage.

55 Bogen. 8. Preis ℳ 5, —; eleg. geb. ℳ 5, 80.

Leipzig. **Fues's Verlag** (R. Reisland).

Im Verlage der **Hahn'schen Buchhandlung** in Hannover ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: [181

Koch, Dr. G. A., Wörterbuch zu den Gedichten des P. Vergilius Maro. Sechste, vielfach verbesserte Auflage von Prof. Dr. K. E. Georges. Gr. 8. 1885. ℳ 3, 60.

Koch, Dr. G. A., vollständiges Wörterbuch zu den Lebensbeschreibungen des Cornelius Nepos. Fünfte, berichtigte und vermehrte Auflage, besorgt von Prof. Dr. K. E. Georges. Gr. 8. 1885. ℳ 0, 90.

Beide obige Wörterbücher sind von Herrn Prof. Georges einer eingehenden Neubearbeitung unterworfen.

Wir empfehlen ferner unsere Specialwörterbücher zum Caesar, 8. Aufl., ℳ 1, 80 — zum Curtius, 2. Aufl., ℳ 2, 10 — zum Eutrop, 2. Aufl., ℳ 0, 45 — zum Justin ℳ 2, 10 — zum Ovid, 8. Aufl., ℳ 2, 40 — zum Phaedrus, 2. Aufl., ℳ 0, 75 — zum Sallust, 3. Aufl., ℳ 1, 20 — sämmtlich von Dr. Otto Eichert herausgegeben,

und die weiteren von Dr. G. Koch herausgegebenen Specialwörterbücher zum vollständigen Horaz, 2. Aufl., ℳ 4, 50 — zu Horaz, Oden und Epoden ℳ 1, 80 — zu Vergil's Aeneide ℳ 2, 10,

sowie die griechischen Specialwörterbücher zum Arrian von Weise ℳ 2, 50 — zum Sophokles von Ebeling ℳ 3 — zum Homer von Ebeling, 4. Aufl., ℳ 1, 80 — zum Homer von Suhle ℳ 1, 50 — zu Xenophon's Anabasis von Strack, 4. Aufl., ℳ 1, 20 — zu Xenoph. Kyropaedie von Strack, 3. Aufl., ℳ 2 — zu Xenoph. Memorabilien von Kuch, 2. Aufl., ℳ 1, 20.

Seiler's Wörterbuch zum Homer, achte Aufl., von Dr. Capelle, 12 Bogen in gross Lex.-Format, ℳ 5, 40.

Soeben erschien: [177

Verzeichniss

der z. Z. auf Lager befindlichen

Abhandlungen aus dem Gebiete der

Neueren Philologie und Germanistik.

Anhang: Orientalia.

Die Uebersendung erfolgt gratis und franco.

Gustav Fock in Leipzig.

Sortiments- u. Antiquariats-Buchhandlung.

Ueber die beiden ersten Phasen

des

Spinozischen Pantheismus

und das Verhältniss

der zweiten und dritten Phase.

Nebst einem Anhang:

Ueber Reihenfolge und Abfassungszeit der älteren Schriften Spinoza's.

Von

Richard Avenarius.

8 Bogen. 8. Preis ℳ 2, 50.

Leipzig. **Eduard Avenarius.**

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 41.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. **[1885.**

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. → 3. October. ← Preis vierteljährlich *M* 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir berechnet und unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 10), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestr. 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben

Theologie.

Das Neue Testament griechisch, mit kurzem Commentar nach Dr. W. M. L. de Wette. 2. Th., enthaltend die Briefe und die Apokalypse. Halle a/S., 1885. Anton. (VI, 762 S. Gr. 8.) *M* 15.

Mit vorliegendem Werke erscheint zwar keine neue Arbeit auf dem Büchermarkte, doch jedenfalls eine solche, welche die unermüdliche Sorgfalt des Hrsgbr.'s beweist. Von dem Gedanken geleitet, daß de Wette's theologischer Standpunct gewissermaßen den „neutralen Ausgangspunct" repräsentiert, welcher zwischen den jetzt bestehenden Anschauungen liegt, hat er es unternommen, zunächst in diesem zweiten Theile den Kern der de Wette'schen Commentare zu den neutestamentlichen Briefen und der Offenbarung Johannis herauszuschälen und Solchen, welche einen kurzen Ueberblick über das neutestamentliche Schriftwort erstreben, vorzulegen. Die Anführungen exegetischer Literatur sind dabei weggelassen, wie überhaupt dem exegetischen Apparate, mit Ausnahme der biblischen Citate, keine Stelle gegeben wird. Dagegen ist über dem Commentar der neutestamentliche Text nach der siebenten kleineren Stereotypausgabe Tischendorf's (1880) zum Abdruck gebracht und ihm selbstredend die Auslegung de Wette's angepaßt. Diese Beigabe des Textes wäre jedenfalls zu missen gewesen. Die mühevolle Arbeit des Hrsgbr.'s aber mag wohl dazu dienen, das Andenken eines Exegeten zu erneuern, welcher nicht bloß seinen Zeitgenossen treffliche Handreichung geleistet hat. Sch.

Reusch, Dr. Fr. Heinr., Prof., **der Index der verbotenen Bücher.** Ein Beitrag zur Kirchen- und Literaturgeschichte. 2. Bd. 1. u. 2. Abth. Bonn, 1885. Cohen & Sohn. (XI S. u. S. 1—876, IV S. u. S. 877—1266. Gr. 8.) *M* 25.

Mit den zwei Abtheilungen des vorliegenden Bandes ist das große Werk abgeschlossen. Der Verf. stellt in der ersten Abtheilung die Bücherverbote vom J. 1600 bis zu dem Index Benedict's XIV vom J. 1758 dar, in der zweiten die späteren bis zum 19. December 1884. — Unsere früher ausgesprochene Voraussetzung, daß diese Fortsetzung des Buches noch mehr Interesse darbieten werde, als der erste Band, ist im vollsten Maße in Erfüllung gegangen. Die Kirche ist genöthigt gewesen, zu allen Fragen, welche die Menschheit literarisch bewegt haben, Stellung zu nehmen, und hat diese im Index fixiert. Während aber die bloßen Namen desselben dem Betrachter kaum irgend ein Bild der verschiedenen geistigen Meinungen, denen die Kirche Widerstand zu leisten versuchte, zu geben vermögen, hat Reusch seinen Stoff in eine Anzahl, wir möchten sagen, kleiner Einzelbilder zerlegt, und sein Werk dahin erweitert, daß es füglich als eine Darstellung der Stellung der Kirche zur gesammten Literaturbewegung bezeichnet werden kann. Die Gelehrsamkeit, welche der Verf. dabei entfaltet hat, ist geradezu staunenswerth, die Objectivität der Darstellung durchweg zu loben. Das Gesammtresultat, welches sich aus dem Buche ergiebt, spricht wenig zu Gunsten der Institution und der Organe, welche bei ihr thätig werden. Planlos sind Werke einzelner Autoren herausgegriffen worden, wie sie eben durch Denunciationen zur Kenntniß der Curie gebracht worden sind. Charles Darwin wird im Index vergeblich gesucht, sein Großvater, von dem Niemand mehr etwas weiß, ist dagegen vertreten. Die Romane der Georges Sand sind negiert, die von Zola ignoriert. Von den deutschen classischen Werken ist lediglich eine französische Uebersetzung von Lessing's Erziehung des Menschengeschlechtes 1835 verboten worden. Dagegen sind Werke verurtheilt, deren Schaden für die katholische Religion kaum erweislich sein dürfte, wie Hugo Grotius de iure belli ac pacis und Mare liberum (letzteres steht freilich noch heute unter Mare, wo es Niemand suchen und finden wird), Montesquieu de l'esprit des lois, Gregorovius' Geschichte der Stadt Rom, nachdem sie ins Italienische übersetzt worden war &c. Vielfach sind die Verbote erst erlassen worden, nachdem die betreffenden Bücher schon vollkommen veraltet waren, so das Pufendorf'sche de stata germanici imperii a. 1667 im J. 1794. Irrthümer und Nachlässigkeiten der allergröbsten Art sind freilich durch Benedict XII in großer Zahl beseitigt worden, aber doch noch in mehr als genügender Zahl vorhanden, und zeigen deutlich, daß die Hochachtung, welche die heutige katholische Wissenschaft vor dem Index officiell bezeugt, in Wahrheit affectiert ist. Würde sonst nicht irgend Jemand in Rom darauf hingewiesen haben, daß, um nur ein Beispiel herauszugreifen, Burkard Joseph Leu im Index als Burkard seu Joseph figuriert, und daß jene spätere Ausgabe des Index die früheren wenigstens regelmäßig an Druckfehlern übertrifft. Aber nicht darin liegt das Interesse des Buches und auch nicht in der Darlegung der Motive, welche für die Bücherverbote die maßgebenden waren (ein französisches Schulbuch wird verboten, weil es sagt, die Kenntniß der französischen Könige sei für die Kinder wichtiger als die der jüdischen, eine anonyme Broschüre des Bischofs Martin von Paderborn, weil er den katholisch-preußischen Be-

amten die Ausführung der Maigesetze nicht unter allen Umständen als Sünde anrechnet), es giebt vielmehr keine Richtung der menschlichen Culturbewegung, welche nicht in der einen oder anderen Weise hier zur Erörterung käme, und so ist denn das Buch die unumgängliche Ergänzung jeder Art von Literaturgeschichte.

Allgem. evang.-luth. Kirchenzeitung. Nr. 37.

Inh.: Wer regiert die Welt? — Befremdliche Widersprüche. 2. — Die zweite bayerische Missionsconferenz. — Die neue lutherische Missionsgesellschaft für Ostfriesland. — Aus dem kirchlichen und sittlichen Leben der schleswig-holsteinischen Landeskirche. 2. — Die dresdener Pastoralconferenz. — Die Juden in Rom. 1. — Die Thätigkeit des Gustav-Adolf-Vereins im 53. Vereinsjahr 1883—84. — Die Anstalten in Breklum und Kropp. — Kirchliche Nachrichten.

Neue evangel. Kirchenzeitung. Hrsg. von H. Meßner. 27. Jahrg. Nr. 38.

Inh.: Die Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in Münster. — Das Reformationsjubiläum in Genf. — Die Versammlung des reformierten Bundes in Elberfeld. — Aus den diesjährigen wissenschaftlichen Congressen. — Noch einmal der Eisenbahncongreß zu Brüssel und die Sonntagsruhe. — Das Museum der italienischen Malerei in Dresden. — Zu den Wahlen in Frankreich. — Zur Erinnerung an Friedrich Harms. — Correspondenzen.

Protest. Kirchenzeitung etc. Hrsg. von J. C. Websky. Nr. 37.

Inh.: Unsere Stellung zur August-Conferenz. — F. Henrici, die Predigt in ihrem Streben nach Emancipation von der formellen Homiletik. — Kirchliche Nachrichten.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 16. Jahrg. Nr. 37.

Inh.: Die Leuchte Guttenberg's und das Löschhörnchen des Papstes. — Dr. Anton Ruland. (Forts.) — Correspondenzen und Berichte.

Theol. Studien u. Kritiken. Hrsg. von J. Köstlin u. E. Riehm. Jahrg. 1886. 1. Heft.

Inh.: Benrath, zur Geschichte der Marienverehrung. — Usteri, Initia Zwinglii. Beiträge zur Geschichte der Studien und der Geistesentwickelung Zwingli's in der Zeit vor Beginn der reformatorischen Thätigkeit. (Forts.) — Buchwald, neue Mittheilungen aus Bugenhagen's Nachlaß. — Giesecke, zur Exegese von Röm. 2, 11—16. — Recensionen.

Mittheilungen u. Nachrichten für die evangel. Kirche in Rußland red. von J. Th. Helmsing. N. F. 18. Bd. Juli u. August.

Inh.: O. Harnack, Goethe's ethische und religiöse Anschauungen in der letzten Periode seines Lebens (1805—1832). — P. Hirsch, der Neobaptismus. — H. Braunschweig, Warum nennen wir mit Recht die heil. Schrift neuen Testaments Gottes Wort und Offenbarung? — Literarisches. — R. Starck, Nachrichten aus dem Auslande. — R. Faltin, aus Kischinew. — Nachtrag zum Literarischen.

Philosophie.

Freudenthal, J., die durch Averroes erhaltenen **Fragmente Alexander's zur Metaphysik des Aristoteles** untersucht und übersetzt. Mit Beiträgen zur Erläuterung des arabischen Textes von S. Fränkel. Berlin, 1885. Vert. d. k. Akad. d. Wiss. (134 S. 4.) ℳ 3.

Im Auftrage der Königl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin hat Freudenthal den in zahlreichen Hdschrr. enthaltenen hebräischen Text der von Averroes erhaltenen Fragmente Alexander's zur Metaphysik übersetzt und bearbeitet. Nachdem die Uebersetzung bereits vollendet war, gelang es ihm, in Folge einer Notiz von Steinschneider, des arabischen Originales von Averroes' großem Commentare zur Metaphysik habhaft zu werden. Die interessanten Aufschlüsse, welche Dr. S. Fränkel auf Grund einer Vergleichung des arabischen Textes mit der Uebersetzung Freudenthal's gefunden hat, werden in den Anmerkungen zu dieser Uebersetzung (S. 67—113) mitgetheilt; denn da sich die hebräische Uebersetzung des arabischen Originals im Allgemeinen als eine sehr treue und zuverlässige erwies, konnte die Uebertragung Freudenthal's beibehalten werden.

Dieser Uebersetzung sind sehr werthvolle Untersuchungen über das Verhältniß der Auszüge des Averroes aus dem von ihm und arabischen Autoren dem Aphrodisier Alexander zugeschriebenen Commentare zu dem griechischen Texte des gleichfalls dem Alexander zugeschriebenen Commentares des zwölften Buches der Metaphysik. Das Resultat derselben ist in Kürze folgendes: Die von Averroes in seiner „großen Erklärung“ des zwölften Buches der aristotelischen Metaphysik uns überlieferten Bruchstücke eines griechischen Commentars zum zwölften Buche der Metaphysik sind die Reste einer echten Schrift des Aphrodisiers Alexander, welche Averroes aus der ihm vorliegenden arabischen Uebersetzung einer syrischen Version gewissenhaft abgeschrieben hat. Dagegen wird der in griechischen Hdschrr. erhaltene Commentar mit Unrecht dem Alexander zugeschrieben. Sein Verfasser hat die Leser durch verschiedene Kunstgriffe irre zu führen gesucht; er schrieb seine Trugschrift in der Zeit, die von der Mitte des fünften und dem Ende des sechsten Jahrhunderts begrenzt ist. Der Nachweis der Unechtheit dieses griechischen Commentars geht von der Thatsache aus, daß derselbe in keiner Weise mit den als echt erwiesenen averroistischen Auszügen übereinstimmt. Obwohl die Resultate der Untersuchung zunächst nur auf das zwölfte Buch des griechischen Commentars Bezug haben, so läßt sich doch durch eine Vergleichung Syrian's mit dem griechischen Commentare Pseudo-Alexander's der Nachweis auf das dreizehnte und vierzehnte Buch ausdehnen; da aber der schriftstellerische Charakter des zwölften Buches dem der früheren in bedeutsamen Zügen gleicht, so trifft ein großer Theil der Verdachtsgründe, die gegen jenes Buch beigebracht worden sind, auch die Bücher *E* bis *K*.

Je schwieriger derartige Untersuchungen auf dem Gebiete der aristotelischen Schriften, ihrer Commentare und ihrer orientalischen Uebersetzungen sind, um so mehr verdient Freudenthal für seine scharfsinnigen Forschungen und deren interessante Resultate den Dank der Wenigen, die sich auch für diese entlegeneren Partien der Geschichte der Philosophie interessieren.

Geschichte.

Holzapfel, Ludw., **römische Chronologie**. Leipzig, 1885. Teubner. (V, 364 S. 8.) ℳ 8.

Der Grund- und einzige neue Gedanke des Buches ist dieser (S. 125—133): Die Sonnenfinsterniß des Ennius (anno trecentesimo quinquagesimo fere post Romam conditum nonis Junis nach Cicero) gehöre ins Stadtjahr V(arronisch) 354; Varro habe dieselbe irrig mit der Sonnenfinsterniß des 21. Juni 400 v. Chr. (die er bei einem sicilischen Autor gefunden habe) identificiert und sei so, indem er von der Gleichung V 354 = Ol. 95, 1 (400/399 v. Chr.) mit der chaldäischen Finsternißperiode von 223 Monaten rückwärts rechnete, diese aber statt für synodische Monate für Zwölftel des Sonnenjahres nahm, mit der angeblichen Sonnenfinsterniß beim Tode des Romulus, Non. Quinct. V 38, in Ol. 16, 1 (716/715) und hiernach mit der Stadtgründung in Ol. 6, 3 (754/753) gelangt. Da nun V 354 anerkanntermaßen später fallen muß als 400 v. Chr., so müsse die partiale Sonnenfinsterniß vom 12. Juni 391 Abends für die des Ennius genommen werden; es sei also V 354 = 391/390; V 364 (die Gallier in Rom) nicht = 387/386 (Polybios u. A.), sondern = 383/382 etc.

Die Vorrede ist vom 16. Juli 1885 datiert; in Hirschfelder's Wochenschr. f. class. Phil. Nr. 22 vom 27. Mai hat Ref. nachgewiesen, daß der Astrolog Tarutius, welcher die Finsternißrechnungen für Varro ausgeführt hat, nicht mit jenem

falschen Zeitwerth der chaldäischen Periode gerechnet hat (wie Ref. selbst früher angenommen hatte), sondern mit dem richtigen, und daß er dabei von einer ägyptisch datierten Finsterniß ausgegangen ist, aber nicht von der des 21. Juni 400, welche in Aegypten gar nicht sichtbar war. Damit ist die Grundhypothese des Verf.'s bereits hinfällig geworden.

Noch schlimmer steht es um das Detail des Buches. Die erste „feststehende“ und „nicht anzufechtende Gleichung“ ist für Holzapfel (S. 2, 4, 7) die „des Jahres V 490, in welchem der erste punische Krieg seinen Anfang nahm, mit Ol. 129, 1 = 264/263 v. Chr.“, wofür er Polybios I, 5, 1 citiert. Da setzt nun Polybios zwar τὴν πρώτην διάβασιν ἐξ Ἰταλίας Ῥωμαίων in Ol. 129, 1, auch fand dieser Uebergang unter Appius Claudius, Consul V 490, statt; aber daraus folgt noch keineswegs die obige Gleichung. Vielmehr fällt nur das Ende von V 490 in den Anfang von Ol. 129, 1; für Polybios (und auch thatsächlich) ist V 490 = Ol. 128, 4 = 265/264, wie sich aus seinen späteren Gleichungen V 535 = Ol. 140, 1 = 220/219 (III, 16; IV, 66), V 537 = Ol. 140, 3 = 218/217 etc. ergiebt. Diese zu erwähnen, hat Holzapfel nicht für nöthig gehalten; jene Gleichung ist ihm ohne Weiteres und für die ganze Zeit von V 454 ab die fundamentale.

S. 280—344 will Holzapfel „den Gang des römischen Kalenders nicht durch apriorische Constructionen, sondern auf Grund historischer Zeugnisse feststellen“ (S. IV). Solche bietet ihm vorzugsweise „der auf der Stadtchronik beruhende Bericht des Livius“; wenn dagegen nach Polybios (II, 12) von den beiden Consuln des Jahres V 525 der eine, Fulvius, mit der Flotte aus Illyrien nach Rom zurückkehrt, während der andere, Postumius, dort überwintert (παρεχείμαζε), und jener dann einen Triumph PRO·COS·EX·ILLVRIEIS·NAVAL·EGIT·X·K·QVINT, so bleibt auch das bei Holzapfel unerwähnt. Für Ref. fällt dieses Datum auf den 9. Januar 228; für Holzapfel würde es (nach S. 292) in den Mai fallen. — Einen Fortschritt bezeichnet das Buch nicht. H. M.

Seeck, Otto, die Kalendertafel der Pontifices. Berlin, 1885. Weidmann. (VII, 192 S. 8.) ℳ 3.

Der Verf. dieser Schrift sucht, wie schon aus dem Titel ersichtlich ist, nachzuweisen, daß die Tafeln der Annales Maximi nicht etwa die bemerkenswerthen Ereignisse nach Magistratsjahren abgetheilt enthielten, sondern daß jede einzelne Tafel einen vom 1. März bis zum 1. März laufenden Kalender darstellte, in welchem die wichtigeren Begebenheiten eines Jahres bei den betreffenden Tagen kurz notiert waren. Wir können nicht sagen, daß dem Verf. der Beweis hierfür geglückt ist. Die Angabe des Servius (zu Verg. Aen. I, 373), wonach bemerkenswerthe Begebenheiten in den Annalen per singulos dies eingetragen wurden, verträgt sich gerade so gut mit der einen wie mit der anderen Ansicht. Entscheidend für die gewöhnliche Auffassung ist die Thatsache, daß an der Spitze jeder Tafel die Namen der Consuln und der übrigen Magistrate verzeichnet standen; es ist also augenscheinlich an das Amtsjahr zu denken. Der Verf. glaubt allerdings, daß man den Namen der Consuln noch eine das Kalenderjahr bezeichnende Jahreszahl hinzugefügt habe, und erblickt Beispiele einer solchen Doppeldatierung in der bekannten Inschrift des Flavius und in dem von Dionys I, 74 angeführten Censorenprotokoll; doch kann kein Zweifel bestehen, daß in beiden Fällen die Jahreszahlen auf die Consulatsjahre gehen, wie dies hinsichtlich des Censorenprotokolls auch von Seeck selbst an einer anderen Stelle seiner Schrift (S. 162) vorausgesetzt wird. Auch hat der Verf. nicht erwogen, daß, wenn die an der Regia befindliche Tafel einen Kalender darstellte, die in der älteren Zeit übliche Ankündigung der Calenden und Nonen überflüssig gewesen wäre. Ferner würde es sich überhaupt nicht erklären lassen, wie die römischen Schriftsteller von einer Veröffentlichung der Fasten durch Flavius sprechen konnten, wenn der Kalender, wie Seeck annimmt, spätestens seit dem Decemvirat Jahr für Jahr von dem Oberpontifex publiciert wurde. Daß die Annalen einer künftigen Geschichtsschreibung vorarbeiten sollten, wird wohl Niemand behaupten wollen; vielmehr werden wichtigere Begebenheiten lediglich deshalb notiert worden sein, damit sie in der Erinnerung blieben, was schon aus politischen und sonstigen Gründen erforderlich war. Die Ansicht des Verf.'s, daß die bedeutenderen Ereignisse bloß deshalb angemerkt worden seien, damit man die Zeit der Begebenheiten des gewöhnlichen Lebens besser habe behalten können, dürfte schwerlich Beifall finden.

In Bezug auf den Gang des römischen Kalenders schließt Seeck sich der Construction Matzat's an, wonach der vierjährige Schaltcyklus bis zur lex Acilia consequent gehandhabt, von Zeit zu Zeit jedoch ein Extraschalttag eingelegt worden sein soll, um ein Zusammenfallen der Nundinen mit dem Kalenderneujahr oder, wie es in späterer Zeit geschehen sei, mit dem Amtsneujahr zu vermeiden. Nach dieser Hypothese würde während des zweiten punischen Krieges das am 15. März beginnende Amtsjahr nach dem julianischen Kalender im October oder spätestens Anfang November begonnen haben, während die Zeugnisse der Historiker einer solchen Annahme durchaus widersprechen. Der von dem Verf. neuerdings in Sybel's Hist. Zeitschrift gemachte Versuch, diese Zeugnisse entweder zu beseitigen oder mit der eigenen Ansicht in Einklang zu bringen, dürfte mehr als alle gegnerische Polemik geeignet sein, die Unhaltbarkeit des von ihm vertheidigten Systems darzuthun. Hinsichtlich des Amtsjahres kommt Seeck zu dem Resultate, daß der consularische Antrittstermin sich niemals erheblich verschoben habe, sondern immer nur so weit, daß die Schwankungen des Kalenderjahres, bei welchen der Antrittstag von einer Jahreszeit in die andere hätte rücken müssen, ausgeglichen wurden. Dieses auf einseitiger Benutzung der Triumphaltafel beruhende Ergebniß steht und fällt natürlich mit der soeben besprochenen Kalenderhypothese. Noch mehr Bedenken machen sich geltend gegen die über die Gründungsära aufgestellten Ansichten, welche ebenso wie Matzat's Constructionen die bereits zur Genüge widerlegte Theorie von der säcularen Nagelschlagung zur Grundlage haben, und gegen die complicierten Combinationen über das Consulatsjahr der ennianischen Sonnenfinsterniß. Müssen hiernach die Resultate dieser Untersuchungen der Hauptsache nach als verfehlt bezeichnet werden, so ist andererseits anzuerkennen, daß sich hier und da in der Menge falscher und grundloser Hypothesen auch einzelne richtige und beachtenswerthe Bemerkungen finden. Es gehört hierher die einleuchtende Zurückweisung der Niebuhr'schen Interregnentheorie, ferner die auch von dem Verf. gezogene Folgerung, daß die Triumphaldaten des Jahres 474 in den Fasten verstellt sind, und sodann namentlich der Nachweis, daß in der Magistratstafel nicht nur einmal, wie Matzat bemerkte, sondern an zwei Stellen die Namen von fünf Eponymen sich wiederholen, woraus indessen der Verf. viel zu weit gehende Folgerungen gezogen hat. Zum Schluß möge noch bemerkt werden, daß nach dem antiken Sprachgebrauche, der dem Verf. hätte bekannt sein müssen, das erste Consulat, wenn es von Polybius 28 Jahre vor den Uebergang des Xerxes nach Griechenland (480/479 v. Chr.) gesetzt wird, nicht 508/507, sondern 507/506 v. Chr. fällt. L. H.

Zeitschrift für Numismatik. Red.: von Alfr. v. Sallet. 13. Bd. 2. Heft.

Inh.: Paul Lambros, unedierte Münzen von der kretischen Stadt Maxos. — F. Imhoof-Blumer, Beiträge zur griechischen Münzkunde. — F. Friedensburg, der krossener Bracteat. — Ders., zur Münzkunde des Mittelalters. — Menadier, das älteste Münzwesen Hannovers. — Ders., Groschen und Hohlpfennig der Stadt Hannover vom Jahre 1482. — Fr. Hultsch, ein altägyptischer Goldring mit Werthzeichen. — B. Pick, zur Titulatur der

Flavier. — Herm. Sachs, Achilleus und Domitius. — C. Stüve, Zusätze zu Sallet's: Die Daten der alexandrinischen Kaisermünzen aus der städtischen Sammlung zu Osnabrück. — Kleinere Mittheilungen.

Anzeiger f. schweizer. Geschichte. Hrsg. von der allg. geschichtforschenden Gesellschaft d. Schweiz. N. F. 16. Jahrg. Nr. 3 u. 4.

Inh.: D. W. Gisi, die Gemahlin von Burchard III., Erzbischof von Lyon. Eine Schwester Humbert Weißhand's. — E. Krüger, noch einmal die Rappersweiler. — Ders., ein letztes Wort über das Verwandtschaftsverhältniß der Toggenburger Erben mit dem letzten Grafen von Toggenburg. — Th. v. Liebenau, aus Werner Steiner's Leben und Schriften. — Ntr. Ernst, Georg Jenatsch in Zürich. — Kleinere Mittheilungen.

Länder- und Völkerkunde.

Wimmer, J., historische Landeskunde. Innsbruck, 1885. Wagner. (IV, 331 S. 8.) ℳ 6.

Der Verf. giebt eine anziehende Auswahl von Beispielen historischer Betrachtung bestimmter Landschaften oder größerer Erdräume, d. h. er führt uns den verschiedenartigen Eindruck vor, welchen dieselben in aufeinanderfolgenden Zeiträumen oder auch in irgend einer einzelnen Epoche der Vergangenheit gemacht haben. Die Auswahl wurde beschränkt auf die Mittelmeerländer, Deutschland, Frankreich und England. Zuerst verweilt der Verf. bei der „historischen Naturlandschaft", indem er Beispiele von landschaftlichen Veränderungen vorführt, die durch die Natur von selbst, ohne Eingriff des Menschen bewirkt wurden: durch Vulcanismus, durch Flüsse und Meer, durch klimatische Wandelung. Sodann geht er zur „historischen Culturlandschaft" über und betrachtet hervorragende Umgestaltungen der Landschaft durch Menschenhand: die großartigen Umwälzungen, welche zumal Italien und andere Schauplätze der alten Geschichte, aber auch Deutschland und England erfahren haben durch Urbarmachen des Waldbodens, durch Ent- und Bewässerung, durch Canal- und Wegebau, durch Werke des Hochbaues. Ein drittes Capitel, überschrieben „Die historisch-politische Landschaft", schließt sich eng dem vorhergehenden an mit einigen Beispielen veränderter „politischer Physiognomie" aus der deutschen Heimath wie aus Hellas. Das Schlußcapitel „Literargeschichtliches" verbreitet sich über die Quellen zur historischen Landschaftskunde von Homer durch die griechisch-römische Geschichtsschreibung und Geographie, die mittelalterlichen Chronisten und Urkundenquellen (Flur- und Ortsnamen) bis zu den Kosmographen des 16. Jahrh.'s, endlich über neuere Darstellungen des historischen Landschaftselementes bei historischen und geographischen Schriftstellern wie Karl Ritter, Victor Hehn, Ernst Curtius. In diesem letzteren Abschnitte, der doch eigentlich nicht auf beliebige Auslese angelegt ist, findet man freilich manche Lücke. Ukert und Forbiger wird erwähnt, nicht aber Mommsen's römische Geschichte mit ihren vorzüglichen culturgeographischen Schilderungen, auch nicht Giesebrecht, ja nicht einmal Gustav Freytag. Immerhin wird Jeder mit Genuß und auch zu mannichfacher Belehrung das Buch lesen, denn es ist gut geschrieben und reich an theilweise wörtlich angeführten Belegstellen, die von einer tüchtigen Belesenheit des Verf.'s namentlich in den alten Classikern zeugen. An Druckversehen ist allerdings das Buch nicht so arm, als das Verzeichniß derselben am Schluß andeutet. S. 9 (Anmerk.) muß es heißen Oppel statt Appel, S. 21 Sir Darja statt Amu Darja („Kaspi-See" statt „Kaspischer See" daselbst ist auch eine, nur wohl nicht dem Setzer zu imputierende Unform).

Geographisch begegnen hier und da Anstößigkeiten. Die wunderlich tautologische Bemerkung auf S. 22 „Sehr viele Ströme bilden an ihrer Mündung Alluvialland, darunter alle diejenigen, welche Deltas ins Meer hinausbauen" wird wenig gemildert durch die Fußnote, daß man eben unter Delta gegenwärtig die Anschwemmung an der Mündung versteht. Aehnlich ist es mit der nutzlosen Anführung der abgethanen Lemuria-Hypothese (S. 39). Daß noch im 13. Jahrh. die nordfriesischen Inseln zum Festland gehörten (S. 43), ist ein Irrthum, „Insula Sylt" wird z. B. schon in Waldemar's Erdbuch erwähnt. Aus der Verschiebung der Heumahd- und Erntezeit in Italien seit dem Alterthum um ein bis zwei Monate, wird S. 64 sehr kühn auf eine Zunahme der mittleren Jahreswärme (!) Italiens in dieser Frist um 1 oder 2° geschlossen. Ungenau ist die Angabe (S. 85), die Ertragsquote des Weizenbaues in Sicilien sei von dem zehn- auf das elffache gestiegen: zu Cicero's Zeit erntete man höchstens das zehnte Korn dort, jetzt sogar im Mittel das elfte! Der mittelalterliche Mohnbau kann die deutschen Felder nicht „grellroth" gefärbt haben, denn wohl der Klatschmohn blüht roth, aber das Oel liefernde Papaver somniferum violett. In der Ausführung über die Urheimath „des Kameels" (S. 129 f.) ist ganz übersehen, daß es zwei völlig getrennte Kameelarten giebt. Indessen solche Einzelheiten thun dem Werthe des Ganzen wenig Eintrag. K—ff.

Bastian, Ad., der Papua des dunkeln Inselreichs im Lichte psychologischer Forschung. Berlin, 1885. Weidmann. (XX, 368 S. 8.) ℳ 7.

Der Verf. hat sich bei Ausgabe dieses Buches offenbar in einer Selbsttäuschung befunden. Sicher hat er die Absicht gehegt, wie es der Titel sagt, ein Buch über die Papuas, speciell über das Seelenleben der Papuas zu verfassen. In der That deutet er im Vorwort darauf hin, daß er dabei namentlich Neu-Guinea und den Neu-Britannia-Archipel ins Auge gefaßt habe, um auch seinerseits und auch auf diesem für Deutschland neu erworbenen Colonialfelde zur Klärung der Sachlage beizutragen. Aber nach einigen Eingangsbemerkungen über die Entdeckungsgeschichte der Inselgruppe von Neu-Guinea entschwinden die Papuas mehr und mehr aus dem Gesichtskreise. Es wird von der Auffassung der Seele, dem Geisterglauben, allerhand sonstigem Aberglauben gesprochen, dann von Grundlagen des Familien-, Gemeinde- und Staatslebens, um zuletzt wieder auf kosmogenetische Traumideen, Aberglauben betreffs der abgeschiedenen Seelen u. dgl. zurückzukommen. Dies alles aber in denkbar allgemeinster Weise, ohne daß die Papuas mehr bedacht würden als Griechen und Römer, Indianer und Australier, Neger und Polynesier oder Mongolen oder Deutsche! Die Verlagshandlung hat wenigstens diesmal für ein Sachregister gesorgt; aber die Interpunction ist wieder bis zur Verständnißerschwerung unberichtigt geblieben, desgleichen sind Schreib- oder Druckversehen wie „fictitive Peripherie" (S. 117), „Convade" (S. 123), „Familienbesitz" (S. 166) u. A. dem Druckrevisor allzu häufig entgangen. Und warum setzte die Verlagshandlung nicht wenigstens paragraphenartig am Rande die Themaangaben in den Text, welche das Inhaltsverzeichniß namhaft macht? In jetziger Ununterbrochenheit der Herzählung von Gedanken, Phantasien, Sitten und Bräuchen aller möglichen Völker, wo nicht einmal Kopftitel der Seiten mit Versuchen der Wegweisung in dieser Ueberfülle gelehrter Stoffhäufung den Leser trösten, ist zu besorgen, daß Jeder ermüdet, der sich bestrebt, dieses Buch wirklich zu lesen. Wir wollen nicht von dem abermals bunt polyglotten Gemengsel von Deutsch, Griechisch, Englisch, Holländisch, Lateinisch Klage führen, welches den Text entstellt, von dem allzu oft im Ueberschwall der Vergleichshinweise sich gänzlich verdunkelnden Stil, das sind nun einmal anscheinend unüberwindliche Eigenheiten Bastian'scher Schriften. Aber hinzufügen müssen wir zu Gunsten der Benutzer des in Rede stehenden Werkes, daß die mit Seitenzahlen citierten Bücher ausschließlich solche des Verf.'s sind; dann wird man leichter errathen, daß Hlg. Sg. d. Pln. heißen soll „Heilige Sage der Polynesier", Z. Kntn. Hw. „Zur Kenntniß

Hawaiis", Indns. „Indonesien", vielleicht auch ergründen, was z. B. „D. E. a. d. L. II, S. 50" heißen soll.

A. Petermann's Mittheilungen aus J. Perthes' geogr. Anstalt. Hrsg. von A. Supan. 31. Bd. IX.

Inh.: Das hundertjährige Jubiläum der geographischen Anstalt von Justus Perthes. — Th. Thoroddsen, eine Lavawüste im Inneren Islands. — Bruno Hassenstein, Friedrich Bohndorff's Reisen in Centralafrika, 1874—1883. — Geographischer Monatsbericht. — Literaturbericht. — Karten.

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung bewährter Fachmänner. 58. Jahrg. Nr. 37.

Inh.: A. Oppel, H. Stanley's neuestes Congo-Werk und sein geographischer Inhalt. 2. — A. Berghaus, die Pirte. — Wilh. Breitenbach, italienische Colonien in Südbrasilien. — H. H. Johnston's Expedition nach dem Kilima'ndscharo. (Forts.) — W. Oesterhaus, deutsche Frauen als Ammen von Vierfüßlern. — H. Greffrath, die Silberlager in den Barrier- oder Stanley-Ranges (Australien). — Geographische Neuigkeiten. — Aug. Kappler, die Thierwelt im holländischen Guiana. (Forts.) — Notizen.

Globus. Hrsg. von Rich. Kiepert. 48. Bd. Nr. 12.

Inh.: Aus dem südlichen Indien. Nach E. Guimet. 1. (Mit Abb.) — F. Blumentritt, Sitten und Bräuche der Ilocanen (Luzon). 1. — Siegm. Israël, Land und Leute im Damara- und Namaqua-Gebiete. 1. — Kürzere Mittheilungen. — Aus allen Erdtheilen.

Naturwissenschaften.

Haberlandt, Dr. G., **physiologische Pflanzenanatomie** im Grundriss dargestellt. Mit 140 Holzschn. Leipzig, 1884. Engelmann. (XII, 398 S. Gr. 8.) ℳ 9.

Seit Schwendener das „mechanische Princip" in die Pflanzenanatomie eingeführt hat, haben sich die Bestrebungen sehr vermehrt, den anatomischen Bau der Pflanzen auf Anpassung an bestimmte physiologische Bedürfnisse derselben zurückzuführen. Von diesem Standpuncte aus versucht nun der Verf. ein Lehrbuch der Pflanzenanatomie zu geben, dessen Eintheilung sich nicht auf entwickelungsgeschichtliche oder rein gewebemorphologische Momente stützt, sondern auf die Function. So werden nach einem einleitenden Abschnitt über Zellen, Gewebe und Bildungsgewebe unterschieden das Hautsystem, das mechanische System, das Absorptions-, Assimilations-, Leitungs-, Speicher-, Durchlüftungssystem, Secretionsorgane und Excretbehälter, den Schluß bilden Capitel über normales und abnormes Dickenwachsthum der Axenorgane. So berechtigt die Methode ist, welche sich nicht begnügt, ein Gewebe zu beschreiben, sondern vielmehr weiter fragt, welche Verrichtungen es in der Pflanze hat, so muß Ref. doch bezweifeln, ob dieses Princip sich zur Gliederung einer Darstellung der Anatomie eignet. Es setzt nämlich, wenn Wiederholungen vermieden werden sollen, voraus, daß jedes Gewebe nur eine Function hat, was man doch wohl nicht behaupten kann. Der Verf. hat hier selbst Concessionen machen müssen, indem er das secundäre Holz, welches sowohl der Wasserleitung, als mechanischen Zwecken, als der Aufspeicherung von Reservestoffen dient, in den Schlußabschnitten besonders behandelt hat, und ähnliche Schwierigkeiten treten vielfach hervor. Außerdem sind unsere Kenntnisse über die Function der Gewebe sehr oft noch zu ungenügend, um darüber Bestimmtes zu sagen, und dann zwingt natürlich das Eintheilungsprincip zu oft gewagten Hypothesen. Wenn aber auch diese Bedenken hier nicht unterdrückt werden konnten, so kann man andererseits dem Buche nicht das Verdienst absprechen, daß es sehr anregend wirken und vielleicht manche fruchtbringende Untersuchung veranlassen wird. Gute Kenntniß seines Gebietes besitzt der Verf., die Darstellung ist frisch und klar und so bleibt nur zu wünschen, daß unsere wachsende Kenntniß Manches bestätigen möge, wofür vorläufig der Verf. einen strengen Beweis noch schuldig bleibt.

Güttler, Dr. C., **Lorenz Oken** u. sein Verhältniss zur modernen Entwickelungslehre. Ein Beitrag zur Geschichte der Naturphilosophie. Leipzig, 1884. Bidder. (IV, 150 S. Gr. 8.) ℳ 3.

In klarer und sehr übersichtlicher Weise schildert der Verf. die Stellung, welche die Lehre Oken's, des lange Zeit völlig discreditierten und erst neuerdings wieder mehr in den Vordergrund gezogenen Naturphilosophen in der allgemeinen Geschichte der Entwickelungslehre einnimmt. Die Einleitung bespricht den Gang der Entwickelungslehre von ihren Anfängen in den orientalischen Mythen und der griechischen Philosophie bis zum Beginne dieses Jahrhunderts. Der „systematische Theil" giebt zunächst eine gute Uebersicht über Oken's Naturphilosophie und schildert dann mit Berücksichtigung dessen kleinerer Schriften die übrigen Seiten der Thätigkeit dieses geistreichen Mannes unter kurzer Darlegung seiner Lebensschicksale. Der „vergleichende Theil" bespricht dann die Wege, welche die Entwickelungslehre seit Oken bis heute eingeschlagen hat, und kritisiert dieselben gleichzeitig. Die hierbei zu Tage tretenden persönlichen Anschauungen des Verf.'s schließen sich wesentlich an die Lotze'sche Philosophie an.

N—e.

Wasmann, Erich, S. J., der Trichterwickler. Eine naturwissenschaftliche Studie über den Thierinstinct. Mit einem Anhange über die neueste Biologie und Systematik der Rhynchitisarten u. ihrer Verwandten (Attelabiden, Rhynchitiden u. Nemonygiden.) (Mit Holzschnitten u. Taf.) Münster, 1884. Aschendorff. (VII, 266 S. Gr. 8.) ℳ 3, 60.

Das vorliegende, von einem Mitgliede des Jesuitenordens verfaßte Buch zerfällt in zwei Theile. Der erste, 170 Seiten umfassende ist, was man aus dem Titel kaum errathen dürfte, eine Rettung der Lehre des heiligen Thomas von Aquino über den fundamentalen Unterschied von menschlichem Verstande und thierischem Instincte gegenüber den Anschauungen moderner Naturforscher: „Das Lebensbild des Trichterwicklers wird uns zeigen, daß die Philosophie des heiligen Thomas die wahre Universalität der Anschauung besaß, daß sie die reine Objectivität und Wahrheit der Dinge zu begreifen bestrebt war und eine richtige Würdigung der Thiernatur erzielte" (S. 2). Der Trichterwickler (Rhynchites Betulae L.) ist nämlich ein kleiner Rüsselkäfer, der seine Eier in zunächst passend zugeschnittene und dann tütenförmig zusammengerollte Birkenblätter legt. Eine im Jahre 1846 von De. Debey im Verein mit dem Mathematiker Heis herausgegebene Schrift zeigt, daß der Käfer beim Zuschneiden des Blattes das mathematische Problem der Evolventen, im Aufrollen desselben die mechanische Theorie der konisch abwickelbaren Flächen kunstgerecht anwendet. Der Verf. sucht nun durch Kritik der Debey'schen Beobachtungen und eigene Untersuchungen zu zeigen, daß trotzdem der Trichterwickler keine geistigen, sondern nur sinnliche Seelenfähigkeiten besitzt und daß, wo wir in seiner und seiner Verwandten Thätigkeit klar die Spur einer Verstandesthätigkeit finden, diese nicht dem kleinen Künstler, „sondern einem höheren Geiste angehört, der für das unvernünftige Thierchen unendlich weise gedacht hat" (S. 197). Der Anhang besteht wieder aus drei Abschnitten. Der erste behandelt den „Eichensäger (Rh. pubescens) und seinen Kunsttrieb" und es werden uns hier neben ähnlichen Speculationen wie in dem Haupttheile, sehr interessante Beobachtungen über die Biologie der Rhynchitesarten, der sexuellen Unterschiede in der Rüsselbildung u. s. f. geboten. Der zweite Abschnitt des Anhanges giebt eine lehrreiche Uebersicht über die Lebensweise der Gattungen Attelabus, Apoderus und Rhynchites und der dritte eine systematische Bestimmungstabelle der Attelabiden, Rhynchitiden und Nemonygiden Europas und der Nachbarländer.

N—e.

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 18. Jahrg. Nr. 38.

Inh.: Beitrag zur aktinometrischen Bestimmung der Sonnenconstante. — Die elektrische Leitungsfähigkeit der Gemische organischer Verbindungen. — Die kohlenwasserstoffartigen Reservestoffe der Pilze. — Die Empfindlichkeit des Auges für niedrige Sättigungsgrade der Farben. — Kleinere Mittheilungen.

Chemiker-Zeitung. Hrsgbr. G. Krause. 9. Jahrg. Nr. 74 u. 75.

Inh.: Zur Typhusepidemie in Wiesbaden. — Der 6. internationale Pharmaceuten-Congreß in Brüssel. (Schl.) — Ueber neue Drogen. — G. Lunge, neue Anwendungen des Nitrometers. (Mit Abb.) — Ueber die Gewerbefreiheit der Chemiker und die Bezahlung ihrer Consultationen. — Generalversammlung der Berufsgenossenschaft der chemischen Industrie. — W. Hampe, die Verbindungsform des im Raffinadkupfer enthaltenen Schwefels. — C. Brunnemann, über die Bestimmung der Phosphorsäure in den Thomasschlacken. — Rich. Kißling, die Bestimmung des Nicotins in Tabakextracten. (Mit Abb.) — Bericht über neue Erscheinungen aus dem Gebiete der Waarenkunde. — A. Fricke, die Rühe'sche Mikroskopier-Lampe. (Mit Abb.) — Ueber die sogenannte süße Ensilage ꝛc.

Astronomie.

Peters, Dr. C. F. W., Prof., **die gegenseitige Lage der Sternwarten** zu Altona u. Kiel. Kiel, 1884. Schmidt & Klaunig. (27 S. 4)

Publication des k. preuss. geodätischen Instituts.

Bei der Uebertragung der Sternwarte von Altona nach Kiel erschien es wünschenswerth, sowohl den Ort, wo bis dahin der Meridiankreis gestanden hatte, als auch das neue Institut in Kiel in das allgemeine Gradmessungsnetz einzufügen. Das erstere war zwar schon früher von Gauß geschehen, doch waren verschiedene Umrechnungen nöthig, weil der von Gauß angewandte Werth für die dänische (Braaker) Basis von Andrä als verbesserungsbedürftig erkannt war und weil Gauß bei der Berechnung des Breitenunterschiedes Altona-Göttingen die Walbeck'schen, inzwischen durch die besseren Bessel'schen ersetzten Erddimensionen zu Grunde gelegt hatte. Einer vollständigen Verbindung der Sternwarten Altona und Kiel stellten sich nun äußere Verhältnisse entgegen, so daß der Verf., unter Assistenz von Herrn R. Schumacher, sich begnügen mußte, beide an einige wohl erhaltene Puncte der früheren dänischen Gradmessung (andere sind leider verloren gegangen) anzuschließen. Diese Operationen und die zugehörige Ausgleichung der gemessenen Winkel bilden den Haupttheil der Schrift. Aus den ausgeglichenen Winkeln sind dann die rechtwinkeligen Coordinaten (Definition derselben s. S. 5), unter Zugrundelegung der Andrä'schen, vielleicht auch noch einer kleinen Verbesserung bedürftigen Rechnung der Braaker Basis, und auf den Altonaer Meridiankreis als Nullpunct bezogen abgeleitet: der letztere erfährt dabei auch eine kleine Aenderung gegen die Gauß'sche Annahme, er ist $\frac{57}{1000}$ Toisen westlicher, und $\frac{33}{1000}$ südlicher, doch macht der Verf. auf die Möglichkeit aufmerksam, daß der Kreis neuerlich wirklich anders gestanden habe, als zur Zeit von Gauß. — Das nächstliegende Interesse der Arbeit besteht zur Zeit in der Vergleichung der geodätischen Uebertragung mit den astronomischen Bestimmungen. Schon Gauß fand für die gegenseitige Lage von Altona und Göttingen große Unterschiede zwischen beiden, und nach den jetzt vorliegenden Rechnungen des Verf.'s ergiebt die astronomische Bestimmung Altona 4″, 68 und 0^s, 101 westlicher als die geodätische Uebertragung von Göttingen aus; nach Kiel hin setzt sich die erstere Unregelmäßigkeit fort und steigt hier auf 7″, 16, während sie in der Richtung Ost-West ihr Zeichen ändert (0^s, 174 östlich), so daß zwischen Altona und Kiel die astronomische Zeitdifferenz um mehr als eine ¼ Zeitsecunde (0^s, 275) größer ist als die geodätische Längendifferenz, wenn diese mit Bessel's Erddimensionen berechnet wird. S.

Hartner, Friedr., Prof., **Handbuch der niederen Geodäsie.** In 5. u. 6. Aufl. bearb. von Jos. Wastler, Prof. 6. Aufl. Mit 425 Holzschn. u. 2 Taf. Wien, 1885. Seidel & Sohn. (XII, 786 S. Gr. 8., Taf. 4) ℳ 16.

Als im Jahre 1851 die erste Auflage des angezeigten Werkes erschien, existierte nur eine gute Darstellung über die neueren Fortschritte der niederen Geodäsie in dem beim Beginn der Eisenbahnbauten sehr zeitgemäßen und wegen der darin eingehend behandelten Theorie nebst Prüfung und Berichtigung der verschiedenen Instrumente epochemachenden Werke: „theoretische und praktische Anleitung zum Nivellieren“ von dem Professor Stampfer in Wien, welcher jedoch eine analoge Bearbeitung der übrigen Theile der Geodäsie zu veröffentlichen unterlassen hatte. Diese von seinen Schülern schmerzlich empfundene Lücke wurde nun durch das Erscheinen des oben angezeigten Buches ausgefüllt, welches, im Geiste Stampfer's von seinem ehemaligen Schüler Hartner bearbeitet, einem wahren Bedürfniß abhalf.

Seit dieser Zeit sind fünf anderweite Auflagen erschienen, was wohl das beste Zeugniß für die dauernde Bedeutung des Buches ablegt. Die fünfte Auflage ist noch bei Lebzeiten Hartner's und zwar auf seinen Wunsch von seinem Schüler, dem Professor Wastler in Graz, bearbeitet und dem Fortschritte der Wissenschaft gemäß wesentlich vermehrt worden. Auch die sechste Auflage hat wiederum bedeutende Vermehrungen erfahren und besonders ist darin den immer mehr sich Geltung verschaffenden Theodolitmessungen und den damit im Zusammenhange stehenden Coordinaten-Berechnungen, zugleich angewendet auf die Detailvermessung nach neueren Principien, Rechnung getragen. Ueberdies sind die Capitel über Genauigkeit der Längenmessungen, über Distanzmesser, über sogenannte mikroskopische Ablese-Vorrichtungen (Mikroskope mit Glasmikrometern), über Sextanten, Ausgleichungsrechnung, Aneroidbarometer, Nivellementsausgleichung, Tachymetrie ꝛc. den Fortschritten der Wissenschaft gemäß erweitert worden. Die Seitenzahl hat sich daher gegen die der fünften Auflage um 64, die Anzahl der Nummern von 508 auf 553 vermehrt. Die Revision der alten Nummern und die Auswahl des hinzugetretenen Stoffes ist mit praktischem Blick und großer Sorgfalt erfolgt, und dadurch der wissenschaftliche Werth des Werkes nicht unwesentlich erhöht worden.

—g—.

Medicin.

Türstig, John, stud. med., **Untersuchungen über die Entwickelung der primitiven Aorten** mit besonderer Berücksichtigung der Beziehungen derselben zu den Anlagen des Herzens. Mit 4 Taf. Dorpat, 1884. Mattiesen. (34 S. Imp. 8., Taf. 4.) ℳ 2.

A. u. d. T.: Schriften, herausg. v. d. naturforschenden Gesellschaft bei d. Universität Dorpat. I.

Es ist eine auffallende Erscheinung, daß die erste embryonale Anlage der Säugethiere, Reptilien und Vögel ohne Gefäße und ohne Blut und das Blut ohne Embryo entsteht. Erst auf einer weiteren Entwickelungsstufe erreichen die Gefäße, welche fast gleichzeitig mit dem Blut in der Peripherie der Keimhaut auftauchen, den Embryo, und verbreiten sich in seinem Körper. Zu diesem erst in seinen allgemeinsten Umrissen gekannten und noch vielfach bestrittenen Verhalten bringt der Verf. einen schätzenswerthen Beitrag, nach welchem bei einem Säugethier (Kaninchen) auch die primitiven Aorten in ihrer ganzen Ausdehnung unabhängig vom Herzen auftreten, und zwar dadurch, daß in der Rumpfzone Gefäßsprossen, welche von der Peripherie herkommen, zwischen der Darmfaserplatte und dem unteren Keimblatte bis nahe zur Mittellinie vordringen. Die Untersuchung ist mit Sorgfalt durchgeführt, und mit vier Doppeltafeln ge-

schmückt. Wir sagen mit Absicht „geschmückt“, denn die saubere und gewissenhafte Darstellung verdient dieses Epitheton ornans. Freilich trägt diese Abhandlung überhaupt ein Festgewand; sie ist dem verdienstvollen Präsidenten der Naturforscher-Gesellschaft bei der Universität Dorpat, dem Prof. emer. Dr. Friedr. Bidder zu dem 50. Jahresfeste seiner Ernennung zum Doctor der Medicin gewidmet.

Archiv für die gesammte Physiologie des Menschen u. der Thiere. Hrsg. von E. F. W. Pflüger. 37. Bd. 1. u. 2. Heft.

Inh.: Max. Sternberg, zur Lehre von den Vorstellungen über die Lage unserer Glieder. — Joh. Pawlow, wie die Muschel ihre Schaale öffnet. Versuche und Fragen zur allgemeinen Muskel- und Nervenphysiologie. (Hierzu Taf.) — S. Lewaschew, über die Bildung des Trypsin im Pancreas und über die Bedeutung der Bernard'schen Körnchen in seinen Zellen. — Lunge, über die Bestimmung des Harnstoffs im Urin. (Hierzu Holzschn.) — Jacques Loeb, die elementaren Störungen einfacher Functionen nach oberflächlicher, umschriebener Verletzung des Großhirns. — Uschinsky, über die Reizung des Froschrückenmarks mit Kettenströmen. — N. Wedensky, über einige Beziehungen zwischen der Reizstärke und der Tetanushöhe bei indirecter Reizung. Vorläufige Mittheilung. — E. N. v. Regéczy, die Ursache der Stabilität des Blutdruckes. (Hierzu Holzschn.)

Archiv f. patholog. Anatomie u. Physiologie u. f. klinische Medicin. Hrsg. von Rudolf Virchow. 10. F. 1. Bd. 3. Hft.

Inh.: S. Samuel, die histogenetische Energie und Symmetrie des Gewebswachsthums. — S. W. Lewaschew, über die therapeutische Bedeutung des Durande'schen Mittels bei der Gallensteinkrankheit mit einigen Bemerkungen über die Therapie der Cholelithiasis überhaupt. (Hierzu Taf.) — W. Bechterew, über Zwangsbewegungen bei Zerstörung der Hirnrinde. — Wilh. Fleiner, zwei Fälle von Darmgeschwülsten mit Invagination. (Hierzu Taf.) — Czerny, Bemerkungen zur operativen Behandlung innerer Incarceration. — L. v. Lesser, über Varicen. (Hierzu Taf.) — C. Fr. W. Krukenberg, die farbigen Derivate der Nebennierenchromogene. — Jul. Wolff, Markierversuche am Scheitel-, Stirn- und Nasenbein der Kaninchen. (Hierzu Taf.)

Klinische Monatsblätter f. Augenheilkunde. Hrsg. von W. Zehender. 23. Jahrg. September.

Inh.: Flemming, zur Casuistik der Skleralnaht. — Bunge, über schädliche Wirkungen des Cocaïns auf die Hornhaut. — Referate. — Czermak, Erwiderung auf Dr. Dessauer's im Julihefte dieser Monatsblätter enthaltenen Bemerkungen zu meiner Arbeit über die Jonnia. — Bibliographie. 8.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Pininski, Dr. Leo Graf, **der Thatbestand des Sachbesitzerwerbes** nach gemeinem Recht. Eine civilistische Untersuchung. 1. Bd. Leipzig, 1885. Duncker & Humblot. (XIV, 409 S. Gr. 8.) ℳ 8.

Diese Untersuchung über die Sach-, nicht auch Rechtsbesitzerwerbung soll nicht die Stellvertretung (obzwar auf sie gelegentlich und nicht unanfechtbar die Rede kommt), und soll nur die „gewöhnlichen“ Fälle der Occupation und der Tradition umfassen. Der vorliegende erste Band ist der „äußeren Seite des Besitzerwerbsactes“ oder dem corpus in diesem Sinne gewidmet, bezieht aber wiederholt auch den animus als Erwerbserforderniß, den Besitz als factischen Zustand und den Besitzverlust in die Erörterung ein. Die noch für diesen Band in Aussicht genommene (S. 37) Erledigung der Frage, „ob es eine Succession in den Besitz gebe“, scheint doch für den zweiten zurückgestellt worden zu sein, vergl. S. 336, A. 1. — Nach dem Vorwort hat sich der Verf. zur Aufgabe gestellt, „die von Savigny zur allgemeinen Anerkennung gebrachte, meines Erachtens unrichtige Auffassung des Besitzbegriffs zu beseitigen und die Grundideen des Besitzinstituts, welche Ihering in seiner „Ueber den Grund des Besitzschutzes“ betitelten Abhandlung zuerst aufgestellt hat, präciser durchzuführen, quellenmäßig zu begründen und zum Theil zu berichtigen.“ Seine Polemik in der letzteren Richtung, namentlich gegen die „Sichtbarkeit oder Thatsächlichkeit des Eigenthumes“ scheint uns gelungen, dagegen sind wir von der Unhaltbarkeit der Savigny'schen Auffassung und Formulierung nicht überzeugt worden. Daß der Besitz eine factische oder physische Herrschaft oder Gewalt der Person über die Sache, und daß der Besitzerwerb als äußerer Vorgang Herstellung jener Herrschaft oder Begründung der physischen Möglichkeit unmittelbarer und ausschließender Einwirkung auf die Sache sei, will der Verf. nicht gelten lassen und dafür den Besitz als „wirthschaftliche Verbindung der Sache mit der Person“, jenen Besitzerwerbsact als Unterwerfung der Sache unter unsere ökonomischen Zwecke (S. 139. 153, Z. 11 v. u.) oder als in wirthschaftlichen Dienst Nehmen der Sache definiert wissen. Allein erstens finden wir die beiderseitigen Begriffsbestimmungen ihrem Sinne nach einander nicht so fremd, als der Verf. annimmt. Denn einmal ist alle Herrschaft eine Art von Verbindung, und die Sache, welche unterworfen oder in Dienst genommen wird, kommt damit unter eine Gewalt, Dienst kann nicht ohne Herrschaft sein. Daß es bei der Letzteren nicht auf „ein beliebiges Schalten und Walten mit der Sache“, sondern auf „das Gebrauchen- oder Genießenkönnen“ abgesehen ist, zeugt nicht wider ihr Vorhandensein. Ferner die Wirthschaftlichkeit bei der Verbindung und Indienststellung soll nicht die Unwirthschaftlichkeit ausschließen, vielmehr den Gegensatz zum Geistigen oder zum Rechtlichen bilden. Darin kommt sie mit dem Factischen oder Physischen überein und ist auch nicht ohne Physisches denkbar. Wirthschaftliche Verbindung resp. Indienststellung scheinen darnach bloß durch ihren (ökonomischen) Zweck bestimmte physische Gewalt resp. Gewaltsherstellung zu sein. Demgemäß macht auch der Verf. selber wiederholt von dem Begriffe der Herrschaft Gebrauch (S. 72, Z. 10, 138 al. 406 al. 2 vergl. 235 („Walten“), und an vielen Stellen (z. B. S. 262. 265 al. 375 al. 405 al.) können die Ausdrücke dienend und Dienst ohne Sinnesänderung durch die der „Herrschaftstheorie“ entsprechenden ersetzt werden. Demgemäß sind weiter die Definitionen von corpus und animus S. 149 (in Letzteren nimmt, wie der Erwerb durch Dritte zeigt, die herrschende Ansicht viel mehr Unbewußtes auf, als der Verf. bei seiner Polemik voraussetzt) nicht wesentlich von denen der herrschenden Lehre (z. B. Windscheid) verschieden, wie auch das Verbundenseinmüssen jener Beiden (S. 151) schon von Savigny S. 206 gelehrt worden ist, und endlich läßt der Verf. S. 159 al. 1 die für die „Herrschaftstheorie“ sprechende Uebersetzung von 3 § 13 D 41, 2 als möglich gelten. Es werden zweitens mit der wirthschaftlichen Verbindung, dem Dienst, ihrer Lösung und Schaffung keineswegs alle quellenmäßigen Thatbestände des Besitzerwerbes gedeckt (vergl. S. 289. 295. 373. 374), wenn man nicht die Ausdrücke in ungebräuchlichem Sinne nimmt. Macht man dabei wie der Verf. gern thut, von der Verkehrsauffassung, von der Regel des Lebens Gebrauch, so dürfte dieses Hülfsmittel doch auch der „Herrschaftstheorie“ nicht zu versagen und auf ihre physische Möglichkeit anzuwenden sein. Das Wichtigste ist drittens, daß die Rechtssätze über die Apprehension, welche die herrschende Lehre aus den Quellen abstrahiert, vom Verf. in der Hauptsache nicht als quellenwidrig erwiesen worden sind, während ihre etwaige Incongruenz mit dem Verkehrsbedürfniß und ihre etwaigen unpraktischen Folgen, womit der Verf. zu oft argumentiert, für die Auslegung des ius scriptum gleichgültig sind. Hier ist Raum nur für ein paar Hinweise zur Begründung des Gesagten. Aus 55 D 41, 1 soll sich ergeben, daß das corpus beim Besitzerwerb nicht in der Erlangung der bekannten gegenwärtigen Möglichkeit bestehe, da hier Besitzerwerb für den abwesenden Apprehendenten Statt finde. „Die potestas entsteht durch das bloße incidere in laqueum in Abwesenheit des Erwerbers“. Das sagt aber die Stelle nicht. Sie macht die potestas (Macht oder Herrschaft) zur Bedingung, sagt nicht wann und daß diese

eingetreten. Damit zerfallen mehrere Schlüsse des Verf.'s. Auf ein besonders nahes factisches Verhältniß deutet potestas in 17 § 3 D 47, 2 vergl. 7 p. 14 p. 44 D 41, 1. Dabei ist auch in 55 cit. keine „Tautologie" (S. 67), da Eigenthumserwerb in Frage steht. Zum Besitzerwerb an Thierjungen soll jene physische Möglichkeit weder erforderlich noch genügend sein. Allein mit Unrecht folgert der Verf. aus 2 D 41, 1, daß zum Eigenthumserwerb an Jungen wilder Thiere Besitzergreifung gehöre und Letztere schon in der editio apud nos liege. Wenn das Mutterthier nicht mehr bei uns ist, steht es regelmäßig nicht in unserem Eigenthum, darum erlangen wir dann nicht das Eigenthum an seinen Jungen. Auch 28 p D 22, 1 und 37 J 2, 1 zeugen nicht für den Verf. Er nimmt danach an, daß der Fructuar die Thierjungen regelmäßig sofort durch die separatio percipiere. Ebenso nahe liegt die Erwägung, daß bei diesem Ereigniß eine wirkliche Apprehension vorzukommen pflegt, so daß statim (eine bloße Zeitbestimmung, die einen Apprehensionsact weder aus- noch einschließt) auf den bon. fid. poss. und den Fructuar paßt. Für den Besitzerwerb von Immobilien bleibt der Verf. nicht bei dem Sinne von intrare etc. stehen, sondern verlangt ohne entfernt genügenden Beweis ein Verhalten, welches die Sache als in den wirthschaftlichen Dienst übergegangen darstellt, obwohl doch nach 18 § 2 D 41, 2 das pedem finibus inferre genügt, und obwohl von der gewaltsamen Occupation, welche ihm nicht eine wirthschaftliche Unterwerfung der Sache, sondern eine physische der Person ist (S. 191. 194), dieselben Ausdrücke gebraucht werden (18 § 4). Das intrare in fundum ist nach Absicht und Wirkung kein Spaziergang. Auf das Ende von 77 D 6, 1 durfte sich Savigny stützen. Nur daß derselbe 18 § 2 cit. zu sehr ausgedehnt habe, dürfte der Verf. gezeigt haben, während seine übrige Kritik (§§ 9. 18. 19) nicht begründet zu sein scheint. Auch die S. 252 gegebene Regel über Tradition von Mobilien ist ohne Quellengrundlage. Nach Ihering erweitert der Verf. die in 18 § 2 cit. vorkommende Besitzerwerbsart. Als Beweisstelle gegen Savigny, der sich auf die custodia an den in unserem Heim befindlichen Sachen beruft, und zur Begründung jener Erweiterung benutzt er 14 D 39, 5 (S. 248). Allein es ist hier in der That an die Retention des fundus zu denken, ferner bezieht sich inicere vorzüglich auf die Saat, und endlich geht das Eigenthum an dieser nicht wie bei der plantatio erst mit dem Wurzelschlagen über, wie sich aus 9 p D 41, 1 (32 J 2, 1) 11 C 3, 32 ergiebt und leicht erklärt. Daher ist hier nicht an Eigenthumserwerb durch Tradition, sondern durch Accession zu denken. Auch 51 D 41, 2 steht der herrschenden Ansicht nicht im Wege, wenn man, wie geboten ist, den Schlußsatz auf die bestehende custodia, auf den bestehenden Besitz bezieht. Endlich dürfte das Signieren in 15 § 1 D 18, 6 nicht als modus tradendi, sondern als signum factae traditionis gemeint sein, ebenso wie in 1 C 8, 53 die Tradition der Kaufurkunden von den Rescribenten nicht als Grund oder Mittel der Sklaventradition, sondern als Erkenntnißgrund (intellegis) der geschehenen Tradition bezeichnet ist. Zu einer Schutzschrift für die herrschende Meinung ist hier kein Platz. Wenn sie dem neuen Angriff nicht erliegt, so kann doch auch sie ihn dankbar nützen. Denn in klarer Sprache, mit praktischem Blick und eindringender Arbeit sind die Probleme behandelt und mehrere Verbesserungen erzielt worden, so daß auch wer in den Hauptpuncten nicht einstimmt die Untersuchung mit Gewinn begleiten und dem zweiten Bande freundlich entgegensehen wird.

L—r.

Buchka, Dr. Gerhard, Landgerichtsdir., das mecklenburgische Ehescheidungsrecht in seinem Verhältniß zur protestantischen Eherechtswissenschaft und zur Judicatur des Reichsgerichts. Wismar, 1885. Hinstorff. (129, 96 S. 8.) ℳ 3.

Es ist eine Frage von großer principieller, weit über den Bereich des Eherechts herausragender Bedeutung, welche der Verf. zu erörtern unternimmt. In den Ländern des gemeinen Eherechts haben die Gerichtshöfe den vermeintlich gemeinrechtlichen Rechtsstoff sehr verschiedenartig gehandhabt, so daß, wenn der oberste Gerichtshof des einen Landes in einem Falle die Ehe schied, die Parteien doch aus den Präjudicien eines anderen Gerichtshofes mit Sicherheit hätten den Schluß ziehen können, daß dieser nach demselben gemeinen Recht die Scheidung für unzulässig erklärt haben würde. So haben sich bestimmte Nüancierungen des gemeinen Rechts herausgebildet, die einen territorialstaatlichen Charakter um deswillen angenommen haben, weil die Rechtssprechung in den verschiedenen höchsten Gerichtshöfen der einzelnen Staaten eine Centralisation besaß. Gegenwärtig spricht in oberster Instanz, von Bayern abgesehen, das Reichsgericht. Hat dieses nun diese territorialen Ausprägungen des gemeinen Rechts als particulares Gewohnheitsrecht zu respectieren, aber ist es befugt, die Rechtssätze an die Stelle dieser particulär gefärbten treten zu lassen, welche überall zur Anwendung gebracht werden? Das Reichsgericht hat den letzteren Standpunct eingenommen, der Verf. den ersteren, den er mit unseres Erachtens nicht genügend in die Tiefe gehender Argumentation zu vertheidigen unternimmt.

Darin hat der Verf. freilich Recht, daß es ein gemeines Eherecht überhaupt gar nicht giebt, sondern daß das, was verschiedene Theoretiker so nennen, nichts anderes ist als Gerichtsrecht, geschöpft aus sehr viel theologischen und eminent wenig juristischen Elementen. Der Verf. zieht daraus den Schluß, daß folglich auch das in Mecklenburg durch constante Rechtsprechung producierte Recht nicht einem gar nicht existenten gemeinen zu weichen habe. So einfach liegt indessen die Sache doch nicht. Denn auch der mecklenburgische höchste Gerichtshof hat in seinen Sprüchen geglaubt, das gemeine Recht in Geltung zu bringen. Er hat nicht unter dem Zwange einer specifisch mecklenburgischen Rechtsanschauung gestanden, wie sich schon aus dem Umstande ergiebt, daß seine rechtliche Auffassung mehrfachem und ganz jähem Wechsel unterlegen hat. Der Ehegerichtshof hat im Jahre 1838 die Ehescheidung für unzulässig erklärt in Fällen, wo er noch wenige Jahre vorher zu scheiden pflegte, und wo die unteren Gerichte noch bis nach 1855 zu scheiden keinen Anstand nahmen. Erst um diese Zeit ist mit Hülfe landesherrlicher und ministerieller Rescripte, denen auch der Verf. keine gesetzliche Geltung beilegt, die mecklenburgische Praxis in die Bahnen eingelenkt, welche die Rechtssprechung des obersten Gerichtshofes ihr angewiesen hatte. Ist dadurch mecklenburgisches Gewohnheitsrecht entstanden? Der Verf. behauptet es dem Reichsgericht gegenüber, aber er beweist es nicht. Daß eine Rechtssprechung, und auch eine constante, allein kein Gewohnheitsrecht zu erzeugen vermag, ist selbstredend, und wird gerade durch die mecklenburgischen Verhältnisse evident erwiesen. Denn wenn durch die strenge mecklenburgische Rechtssprechung, die sich bis Ende des vorigen Jahrhunderts ganz gleich geblieben ist, Gewohnheitsrecht entstanden wäre, wie hätte dann die auf naturrechtlicher Basis sich aufbauende Rechtssprechung dies Recht beseitigen können, und wie wäre dann wieder das oberste Gericht seit 1838 im Stande gewesen, dieses neue Recht durch das frühere zu ersetzen? Könnte demnach nicht ebenso gut das Rostocker Oberappellationsgericht, wenn es noch existierte, jeden Augenblick zu der naturrechtlichen Rechtsauffassung zurückkehren, die, was der Verf. auch sagen mag, viel vernünftiger war als die zuletzt von ihm bethätigte, und kann nicht das Reichsgericht, welches an die Stelle des mecklenburgischen Gerichtshofes getreten ist, dasselbe thun? Mit einem Worte: die mecklenburgische Rechtssprechung hat kein Gewohnheitsrecht erzeugt, und ist nicht der Ausdruck einer specifisch in Mecklenburg vorhandenen Rechtsauffassung. Sie ist der Niederschlag einer nichts weniger als gesunden theologisch-juristischen Reaction, die seit Anfang dieses Jahrhunderts gegen eine sehr zu Unrecht geschmähte Rich-

tung philosophisch-juristischer Wissenschaft Platz gegriffen hat, und kann einer neuen Reaction auch ihrerseits weichen. Daß dies aber geschieht, muß als eine Wohlthat anerkannt werden. Denn die Menschen und selbst die Mecklenburger sind nicht der Ehe wegen da, sondern die Ehe für die Menschen und selbst für die Mecklenburger. Die bisherige Rechtsprechung opferte den Menschen der Institution, das Reichsgericht schlägt den anderen Weg ein, wenngleich noch lange nicht den ganz richtigen, den naturrechtlichen, wie ihn der Verf. nennt.

Die Mittheilungen des Verf.'s aus der mecklenburgischen Praxis und auch die im Anhange abgedruckten Actenstücke (sie sind wunderbarer Weise besonders paginiert, auch mit eigenem Titel erschienen, aber nirgends wird im Texte auf sie verwiesen) sind dankbar anzunehmen, wenngleich die ersteren der wissenschaftlichen Vertiefung entbehren, und die anderen schon früher gedruckt waren. Möchten recht Viele das Buch lesen! Sie können daraus lernen, wie ungesunde Wege die Rechtsprechung wandelt, wenn sie sich von der Theologie leiten läßt, und wie dringend nothwendig uns ein bürgerliches Gesetzbuch ist, vorausgesetzt, daß in ihm nicht die theologische Richtung eine Fixierung erhält, welcher der Verf. huldigt, sondern daß es ein gesundes Eherecht enthält, wie es der Art und Sitte unseres Volkes entspricht.

Technische Wissenschaften.

Freiesleben, Fr., Oberingen., der Brennerei-Bau. Praktisches Handbuch f. Brennereibesitzer &c. Mit einem Vorworte von Dr. Max Maercker, Prof. Mit 114 in den Text gedr. Holzschn. Berlin, 1885. Parey. (XV, 190 S. 8.) ℳ 6.

Das Werkchen ist mit einem empfehlenden Vorworte des Herrn Prof. Max Maercker in Halle versehen, in welchem u. a. gesagt wird, daß „es var Freiesleben noch Niemand (?) unternommen habe, ein Werk über den zweckmäßigsten Bau und die Einrichtungen von Brennereien zu schreiben". Dieser Ausspruch dünkt uns in Anbetracht dessen, was Manger (Blätter für die gewerbliche Baukunde. Berlin, 1853—60) und Knäbel (Handbuch für Fabrik- und gewerbliche Baukunde. Leipzig, 1881 — auch u. d. T.: Bautechn. Taschenbücher Bd. 12) über Anlagen van Brennereien geschrieben, bez. veröffentlicht haben, wenn dies auch z. Th. schon überhalt worden ist, nicht zutreffend zu sein und schmeckt etwas nach Reclamenstil. Das vorliegende Werkchen ist recht gut abgefaßt und wird sich gewiß ohne jene Empfehlung Freunde gewinnen. Der Inhalt zerfällt in sieben Capitel, deren erstes die einzelnen Maschinen, Apparate und Arbeiten in der Brennerei, deren zweites die Nebenarbeiten (Bereitung des Malzes, der Hefe, das Wasser, die Pumpen, Reinhaltung der Gefäße und Locale) und deren drittes die Dampfkraft, deren Erzeugung und Benutzung, bespricht; das vierte Capitel führt die Grundbedingungen für den Entwurf des Brennereigebäudes und das fünfte einige Beispiele von ausgeführten Brennereien auf. Das sechste Capitel enthält den Schluß und die Resultate der Gesammtabhandlung und das siebente als Anhang die (preußischen) Gesetze über Bauweise, Concession, Dampfkessel und Haftpflicht. Es ist sonach alles, was einem Entwerfer oder Besitzer einer Brennerei nöthig zu wissen, populär und übersichtlich zusammengefaßt; dazu tragen die vielen, gut ausgeführten Figuren sehr wesentlich zum leichten Verständniß bei. Wenn wir an dem Werkchen etwas zu rügen haben, so ist es die graße Menge der Druckfehler (ca. 40), selbst salcher, die sich sehr leicht hätten erkennen lassen, wie Criastph (statt Cristaph), Bernnerei, Gemölbe, längt (st. hängt) &c. Van sinnentstellenden Fehlern führen wir an S. 58 $\sqrt[3]{1,274\,t}$ anstatt $\sqrt[3]{1,274}$., wofür man gleich hätte setzen können t, 083 $\sqrt[3]{1}$. Auch einige unklare Satzconstruetianen kommen var, wie S. 62, Z. 3 u. 2 v. u. und S. 129, Z. 16 v. a. Die Ausstattung des Werkes (gebunden) ist eine sehr gute, selbst elegante, die sich sogar auf die Fürsorge für den Platz zu dem Namen des Buchkäufers erstreckt. A. G.

1) **Schulze,** Heinr., Zeichenlehrer, **Vademecum des Zeichenlehrers.** Taschenbuch für Lehrer des Zeichnens an Volks- u. höheren Schulen, enth. 1150 Motive für Wandtafel-Entwürfe mit fortlaufenden Hinweisen in Bezug auf ihre Ausmalung. Leipzig, 1885. T. O. Weigel. (VIII S., 53 Taf. Zeichnungen, 3 Farbentaf. Kl. 8.) ℳ 4.

2) Ders., **Vademecum des Ornamentzeichners.** Taschenbuch, enth. 1150 Motive zu Entwürfen in vergrösserter Ausführung mit fortlaufenden Hinweisen in Bezug auf ihre Ausmalung. Leipzig, 1885. T. O. Weigel. (XI, 53 Taf. Muster u. 3 Farbentaf. Kl. 8.) ℳ 4.

Beide Werkchen des durch seine Schriftchen: „der elementare Zeichenunterricht" und „Farbige Elementar-Ornamente". Reichenbach, Rud. Höfer, (van denen das letztere im Jahrg. 1884, Nr. 3, Sp. 86 d. Bl. van uns besprochen worden ist) bekannten Verf.'s unterscheiden sich nur dadurch van einander, daß ersterem außer dem nachstehend skizzirten Inhalte noch ein Vorwort über „Methodisches" bei dem Zeichenunterrichte an Elementarschulen, ein Lehrplan, instructive Winke und Erklärungen für einzelne Figurentafeln, Bemerkungen über Zeichenmaterialien und praktische Regeln über das Tuschen beigegeben sind. Wir können daher unser Referat über beide Werkchen in Folgendem zusammenfassen: der gemeinschaftliche Inhalt besteht in einem alphabetischen Verzeichniß mit Erklärung der wichtigsten Kunstausdrücke mit besonderer Berücksichtigung des Ornaments, die manchem Zeichner von Nutzen sein werden und welche wir mit Ausnahme der Definition für „Sgraffita" sämmtlich gut heißen können. Das Sgraffito bildet nicht einfach zwei übereinander liegende Anstriche, sondern wird gebildet aus einem stärkeren, geputzten, schwarzen, bez. gefärbten Untergrund, und einer darauf naß gebrachten dünnen Farbendeckschicht, die nach Vorschrift stehen gelassen, bezw. abgeschabt oder weggekratzt wird. — Die chronologische Uebersichtlichkeit der verschiedenen Stilperioden bildet eine zweckmäßige Beigabe des Werkchens. — Was die Ornamente selbst anlangt, so sind sie auf 53 Tafeln so gewählt und geordnet, daß erst geometrische Elementar-Ornamente, einfache Bänder, Rosetten, alsdann die Schnecken- und Wellenlinien in ihrer verschiedenen Anwendung, einfache Blatt- und Blüthenformen, Verbindungen von Blättern, Blüthen und Früchten, endlich Füllungen, Flächenmuster, freie Ornamente und stilisierte Thiere auf einander folgen und so einen stufenweisen, systematischen Gang darstellen. — Unseres Erachtens ist freilich in den „Bändern" etwas zu viel gethan und zeigen namentlich die Tafeln 11—14 eine ermüdende Einförmigkeit, die durch Beschränkung auf weniger Beispiele hätte vermieden werden können. Den Beschluß des Werkchens machen einige Sätze über Farbenharmonie, sowie Angaben über Mischung von Farbtönen, denen drei farbige Steindruckplatten mit 36 verschiedenen Farbenstreifen beigegeben sind. — Die Auswahl der Motive ist mit Geschmack getraffen, die Zeichnung und Wiedergabe der Ornamente correct, was bei dem für die Vergrößerung berechneten kleinen Maßstabe derselben nathwendig war; die eingeschriebenen Ziffern, welche sich auf die am Schlusse gegebenen Farbenmischungen beziehen, erleichtern die farbige Ausstattung einzelner Ornamentmotive und die beigefügten Erklärungen über Ursprung und Stilcharakter unterstützen die Wahl und Verwendung derselben. — Wir können somit beide Werkchen, jedes nach seiner besonderen Bestimmung hin, als recht brauchbar empfehlen, zumal der Preis derselben bei guter Ausstattung seitens der wohlrenommierten Verlagsfirma ein sehr mäßiger ist. A. G.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Beal, Sam., Prof., **Si-yu-ki**, Buddhist Records of the Western World. Translated from the Chinese of Hiuen Tsiang (A. D. 629). 2 voll. London, 1884. Trübner & Co. (CVIII, 242; VII, 370 S. 8.) ℳ 24.

Stanislas Julien's Uebersetzung des Hiuen-tsʼang war zum lebhaften Bedauern der Indianisten im Buchhandel längst vergriffen und auf antiquarischem Wege kaum mehr zu erlangen. Es war Zeit, daß sie entweder neu aufgelegt oder durch eine andere ersetzt würde, und letzteres ist nun von Professor Beal geschehen. Einen Berufeneren konnte man sich nicht wünschen; ist doch die chinesisch-buddhistische Bländlingsliteratur seit Jahren seine unbestrittene Provinz. Wenn irgendwo, so sind hier Specialisten nöthig; denn der Sinolog als solcher ist der Aufgabe noch lange nicht gewachsen. Die chinesische Sprache giebt sich zur Trägerin indischer Gedanken nur widerwillig her und schneidet dabei Grimassen, daß ihre besten Freunde an ihr irre werden möchten. Den Indianisten von Fach würde das weniger anfechten, und nun, da Tausende von Bänden des chinesischen Tripitaka der Ausbeute harren, wäre ihre Betheiligung bei der Arbeit doppelt erwünscht.

Die vorliegenden zwei Bände enthalten nach einer historischen Einleitung die Uebersetzung des Fut-kuoł-ki (Foĕ-kouĕ-ki) des Fa-hien, S. XXIII—LXXXIII, dann die Reisebeschreibung des Sung-yün und Hoei-seng, S. LXXXIV—CVIII. Darauf folgt als eigentlicher Körper des Werkes Hiuen-tsʼang's Bericht über die westlichen Gegenden. Ein reicher und, soweit Ref. beobachten konnte, zuverlässiger Index, Bd. II, S. 327—369, beschließt das Buch.

Herr Beal hat es kein Hehl, wieviel er auch diesmal dem französischen Altmeister verdanke. Wie billig, hat er unmittelbar aus der chinesischen Quelle übersetzt und anscheinend stellenweise deren Form sterngér gewahrt als sein Vorgänger. Wie aber auch billig, hat er diesen stets zu Rathe gezogen und sich nicht ohne reifliche Erwägung mit ihm in Widerspruch gesetzt. Meist verzeichnet, oft begründet er diese Abweichungen in den Anmerkungen. Ohne Vergleichung des Textes ist natürlich nicht zu prüfen, wer Recht hat; Band I, S. 185 bei Anm. 56 möchte Ref. auf Grund der Beal'schen Interlinearversion doch Julien's Erklärung den Vorzug geben. Zahl- und gehaltreiche sachliche Anmerkungen, manche neue und einleuchtende Conjectur zur Deutung von Eigennamen und technischen Ausdrücken und gewiß viele wirkliche Verbesserungen in der Uebersetzung würden zu verzeichnen sein, wenn ein solches Buch aus solcher Hand überhaupt noch einer Empfehlung bedürfte. G. v. d. G.

Schmidt, Carl Ed., Dr. ph., **Parallel-Homer** oder Index aller homerischen Iterati in lexikalischer Anordnung. Göttingen, 1885. Vandenhoeck & Ruprecht. (VIII, 250 S. Gr. 8.) ℳ 6.

Das Buch enthält die Ausführung eines Planes, von dem der Verf. bereits im Programm des Progymnasiums zu Lötzen 1881 eine Probe gegeben hatte: Zusammenstellung aller Parallelstellen, die sich in Ilias und Odyssee finden, bis auf den Umfang von sechs Moren herab. Bei dem hohen Preise, den Prachtwerke wie das von Dunbar, A complete Concordance to the Odyssey and Hymns of Homor, Oxford 1880, haben, muß man Schmidt's Arbeit als eine willkommene Gabe begrüßen. Freilich steht sein Index nicht nur an Pracht der Ausstattung, sondern auch an Zweckmäßigkeit der Einrichtung hinter den englischen Werken zurück. Bei der alphabetischen Einordnung der einzelnen Wortgruppen mußte nach dem Plane des Verf.'s jedesmal das erste Wort als Stichwort genommen werden, und dieses war nicht immer durch Wichtigkeit oder Klang hervorstechend genug, um sich dem Gedächtniß leicht einzuprägen. Der Verf. hat die Sache noch dadurch erschwert, daß er um des Principes willen, wie er selbst in der Vorrede ausführt, auch ganz unbedeutende Worte, die sich vor einem öfter wiederholten Ausdrucke zufällig immer wieder finden, dazu gezogen und als Stichwort benutzt hat. So muß man ἀγακλειτὸν Ἰδομενῆα unter καὶ suchen, weil an den zwei Stellen, an denen diese beiden Worte vorkommen, καὶ davorsteht. Man kann denken, welche Unbequemlichkeit sich aus der Durchführung dieses Principes ergiebt. Dabei ist es auch nicht consequent beobachtet. Z. B. οὔτινα οἶδα ἀνθρώπων οἳ τήνδε πόλιν steht nicht unter οὔτινα sondern unter ἀνθρώπων. Die Worte ἐπεπείθετο θυμὸς ἀγήνωρ findet man entweder gar nicht oder etwa unter ὣ vor den Versen ὣς τότε μὲν πρόπαν ἦμαρ κτλ. κ 175 ff. μ 28 ff. Daß jene Worte noch außerdem sechs Mal in der Odyssee vorkommen, ist aus dem Buche unmittelbar nicht zu ersehen; man muß erst ὣς ἔφαθ' ἡμῖν δ' αὖτ' und ὣς ἐφάμην, τοῖσιν δ' aufschlagen. Für Ἅρπυιαι ἀνηρείψαντο sind drei Stellen angegeben; daß aber an zwei derselben auch die vorhergehenden Worte νῦν δέ μιν ἀκλειῶς übereinstimmen, erfährt man gar nicht. Solche Uebelstände sind die nothwendige Folge der räumlichen Beschränkung, die sich der Verf. auferlegt hat. Recht nützlich würde sein Buch erst geworden sein, wenn er in allen Versen oder Verstheilen, die sich wiederholt finden, jedes wichtigere Wort als Stichwort genommen und danach jeden desselben an so vielen Stellen abgedruckt hätte, als sich wichtigere Worte darin finden. Der Raum dafür hätte sich wenigstens zum Theil durch Fortlassung der ganz kurzen und unbedeutenden Wortverbindungen, wie ἕποντο. οἱ μὲν oder ἐπὶ γαίῃς oder μῆτερ ἐμή oder τόγε θυμῷ rc. gewinnen lassen. Als fehlend haben wir bei gelegentlicher Benutzung notiert ἦ οὐ μέμνῃ ὅτε O 18. Υ 188. Φ 396. ω 115. — Daß der Verf. für seine Sammlung den Dindorf'schen Text zu Grunde gelegt hat, ist in einem Buche, welches wissenschaftlichen Zwecken dienen soll, nicht zu billigen, wenn auch der daraus erwachsene Schade im vorliegenden Falle kein erheblicher ist. P. C.

Meyer, Dr. ph. Gust., Prof., Essays und Studien zur Sprachgeschichte u. Volkskunde. Berlin, 1885. Oppenheim. (V, 412 S. Kl. 8.) ℳ 7.

Die meisten dieser Aufsätze sind bereits an verschiedenen Orten veröffentlicht, doch sind alle zum Zwecke dieser Sammlung durchgesehen und zum Theil erweitert worden. Es kann gewiß nur willkommen sein, Fragen, die jeden Gebildeten interessieren sollten, von berufener Seite einem weiteren Leserkreis auseinandergesetzt zu sehen. Und gerade die vorliegende Sammlung verbindet in glücklicher Weise wissenschaftliche Strenge mit gemeinfaßlicher Darstellung. In fesselndem und vornehm elegantem Stile wendet sich ihr Inhalt nicht nur an den wissenschaftlich Gebildeten, sondern auch an die auserlesenen Kreise des mit feinerem Interesse begabten Laienpublicums, die Damenwelt (vergl. S. 176. 184) nicht ausgeschlossen.

Der Stoff ist in drei Abtheilungen gegliedert: 1) Zur Sprachgeschichte, 2) zur vergleichenden Märchenkunde, 3) zur Kenntniß des Volksliedes.

Nach dem ersten Aufsatze, der über das indogermanische Urvolk handelt und in dem der Verf. im Wesentlichen auf den Resultaten Hehn's und Schrader's fußt, wird eingehend die etruskische Sprachfrage besprochen, in der sich Meyer auf Deecke's Seite hinzuneigen scheint; in der Studie über Constantin Sathas und die Slavenfrage in Griechenland erörtert er in klarer Weise die Unwahrscheinlichkeit der Hypothese dieses Gelehrten; und neben einer Abhandlung über die Sprache und Literatur der Albanesen finden wir eine Auseinandersetzung über das heutige Griechisch, an deren Schluß der Verf. den Wunsch ausspricht, es möchte doch in Deutschland etwas mehr für Erlernung des neugriechischen Idioms gethan werden. Dem wollen wir gern zustimmen. Wenn er aber zur Begründung darauf hinweist,

daß jeder Gebildete bei uns eine Vorstellung habe, was für Sprachen in Frankreich, in Schweden und in Rußland geredet würden, während Niemand sich scheue, seine Unkenntniß in Bezug auf Griechenland einzugestehen, so möchte Ref. denn doch glauben, daß in Betreff Schwedens und Rußlands der deutsche Abiturient im Allgemeinen einen noch geringeren Schimmer von ihrer Sprache habe als in Betreff Griechenlands. Auffallend war uns auch, daß Meyer die Erzählung von Flor und Blancheflor als aus dem Westen nach Griechenland verpflanzt ansieht; nimmt man doch sonst allgemein mit du Méril an, daß sie umgekehrt aus Griechenland nach Frankreich gekommen sei. Die dritte und letzte Abtheilung handelt über indische Vierzeilen, giebt eine ansprechende Charakteristik der neugriechischen Volkspoesie, und bringt, in drei Unterabtheilungen, Studien über „das Schnaderhüpfel". Diese letzteren namentlich sind von großem Interesse durch das weitverzweigte Material, das hier aus den verschiedensten Liedersammlungen zum Vergleich herangezogen wird.

Die erwähnten beiden Abtheilungen, zu je fünf Aufsätzen gegliedert, umrahmen die zweite Partie, die sich durch den doppelten Umfang an Nummern, sowie durch ihre Mittelstellung gewissermaßen als Haupttheil darstellt. In ihr tritt des Verf.'s ausgebreitete Gelehrsamkeit auf dem behandelten Gebiete glänzend hervor. Durchweg wird das Interesse rege erhalten, und besonders dürfte dieser Theil dem Philologen zu empfehlen sein, denn er eröffnet so manche Gesichtspuncte und giebt so manche Anregungen, die von Bedeutung für ihn sind, und die ihm doch leicht entgehen können. In der ersten Studie, „Folklore", führt uns der Verf. vor, wie stiefmütterlich bei uns noch die Volkskunde behandelt werde. Ein Mittelpunct für derartige Studien fehlt noch gänzlich, während anderwärts, so besonders in Frankreich, Italien, Portugal, England und Griechenland, ja selbst in Spanien, ein reger Eifer dafür an den Tag gelegt wird. In dem Märchen von „Amor und Psyche", das in einem weiteren Essay behandelt wird, glaubt auch Meyer wie Liebrecht Verwandtschaft mit dem Mythus von Zeus und Semele zu sehen; hier erscheint dem Ref. das Urtheil über des Apuleius Metamorphosen zu wenig glimpflich. In den „Quellen des Decamerone" präcisiert der Verf. sehr richtig den Unterschied in der Gewinnung des Erzählungsstoffes zwischen einst und jetzt: während in der älteren Zeit meist nur wiedererzählt ward, beruht die Novellenliteratur unserer Zeit zum größten Theile auf neuer Erfindung, womit natürlich nicht gesagt sein soll, daß eine Entlehnung von Motiven jetzt überhaupt nicht mehr stattfinde. Daß Boccaccio vielfach aus mündlicher Tradition geschöpft hat, ist auch dem Ref. nicht unwahrscheinlich, wenn er auch durchaus nicht glauben kann, was Meyer als Möglichkeit andeutet, daß er, abgesehen von der bekannten Erzählung bei Apuleius vom Liebhaber im Weinfaß (und sicher noch der von den versöhnten Eheleuten; vergl. Landau, die Quellen des Decamerone S. 101) gar keine schriftlichen Quellen vor sich gehabt habe. Einiges hat Landau doch sehr wahrscheinlich gemacht, und Boccaccio war ein gelehrter Mann, der sicherlich auch in der Novellenliteratur bewandert war; was hätte ihn abhalten sollen, gerade das dort Gefundene nicht zu benutzen, und nur aus dem Volksmunde zu schöpfen? Freilich, die Annahme bleibt immerhin gesichert, daß alle derartigen literarischen Aufzeichnungen aus kleinen im Volke curſierenden Erzählungen mit irgend einer witzigen Pointe hervorgegangen sind, die der Verf. sehr passend mit unseren Anekdoten vergleicht, und es unterliegt keinem Zweifel, daß wir uns genau ebenso die in Hellas im Volke heimischen und später ebenfalls aufgezeichneten Novellen zu denken haben, wie wir davon eine Probe (aus den *ἱστορίαι Συβαριτικαί*), wenn auch zufällig sehr harmloser Natur, bei Aelian besitzen. Und wenn wir erwägen, wie rasch Erzählungen ihren Weg zurücklegen und wie sie sich Jahrtausende erhalten und die größten Umwandlungen überdauern, so dürfen wir gewiß mit Recht bei dem Meister der italienischen Novelle eine Fülle antiker und speciell hellenischer Novellenstoffe als zu Grunde liegend annehmen. Was die Entstehung und Verbreitung der Thierfabel betrifft, die in dem Artikel „Südslavische Märchen" berührt wird, so ist es nach des Ref. Meinung durchaus nicht nöthig, anzunehmen, daß der Grundstock unserer Thiergeschichten dem Oriente entstamme: daß freilich Löwe und Schakal das Originale darstellen, und Löwe und Fuchs erst nachgebildet sind, wird man nicht verkennen dürfen; es sind dies aber einzelne Züge, die sehr wohl herübergenommen und entsprechend modificiert sein können. Sagt doch der Verf. selbst in dem Aufsatze über „Aegyptische Märchen" bei Gelegenheit des Phädramotivs, daß dieselben Motive selbständig an verschiedenen Orten entstehen könnten: dies gilt sicherlich von dem Thiermärchen, einem so naheliegenden Gebilde der Volksphantasie, daß wir wirklich nicht anzunehmen brauchen, die Hellenen hatten es sich vom Oriente geborgt.

Die Essays ferner über den „Rattenfänger", den „Pathen des Todes", „Rip van Winkle", und „arabische Märchen" bieten des Interessanten und Anregenden viel. Besonders hinweisen möchte Ref. auf die kurze Darlegung, die der Verf. in der Studie über „Märchenforschung und Alterthumswissenschaft" giebt. Wie viel Anknüpfungspuncte hier noch unbenutzt sind, dafür bringt er eine Reihe interessanter Belege. Zweifelsohne ist hier noch Vieles, wenn nicht fast Alles, zu thun; den Spuren der Volksüberlieferung im classischen Alterthum nachzugehen, ist sicherlich eine dankenswerthe Aufgabe, und mit Recht meint der Verf., daß diese Seite der Alterthumswissenschaft bisher allzusehr vernachlässigt sei. In demselben Aufsatze äußert er seine Ansicht dahin, daß das Zusammentragen von Märchenstoffen an sich zwar von Werth sei, daß es aber doch nicht genüge. Man solle endlich einmal das große Material verwerthen, d. h. Benfey's Untersuchungen wiedee aufnehmen und eine Geschichte der Märchenstoffe versuchen. Die kritische Sichtung und methodische Vergleichung fällt nach seiner gewiß richtigen Ansicht dem Philologen zu, nur kann Ref. die Besorgniß nicht unterdrücken, daß ein derartiges Unternehmen mit Schwierigkeiten verbunden sei, die sich noch gar nicht übersehen lassen. Ganz will Ref. davon absehen, daß man etwa auf das Ursprünglichste zurückgehen wolle; denn eine Ableitung der einzelnen Märchen aus dem Mythus pflegt in den meisten Fällen auf Irrwege zu führen, und so meint der Verf. die Sache auch nicht. Aber schon die Feststellung, welche Märchen auf alter arischer Anschauung beruhen, wird nicht leicht, das Verhältniß des Orients zum Occident zu bestimmen oft unmöglich sein; und gar eine Geschichte der Wanderungen der Stoffe im Einzelnen bis auf unsere Zeit herab schon jetzt zu versuchen, was doch zur Vollendung des Ganzen gehören würde, scheint uns dem gelehrten Scharfsinn zu viel zugemuthet zu sein. Das Material ist noch lange nicht vollständig herbeigeschafft, das vorhandene ein bereits kaum zu übersehendes und von einem Einzelnen schwerlich zu bewältigendes, zudem nicht immer zugänglich, an den verschiedensten Orten verstreut, in den verschiedensten Sprachen aufgezeichnet. Zu diesem gewaltigen Material tritt das unaufgehellte Dunkel so mancher geschichtlichen Epochen: denn auf geschichtlicher Grundlage, auf möglichst genauer Feststellung der Völkersitze zu den verschiedenen Zeiten müßte zunächst doch die Forschung beruhen. Aber gelänge es auch wirklich im Großen die Wanderungen der Märchen zu unterscheiden, im Einzelnen wird dies einfach unmöglich sein. Die Mannigfaltigkeit der Wege, wie solche Stoffe ins Volk eindringen konnten, denen wir jetzt nicht mehr nachgehen können, würde jegliches Bemühen vereiteln. Man wird mit allem Scharfsinne es nicht vermögen, Vorgänge jetzt noch zu erkennen, über die nun schon Jahrhunderte und Jahrtausende dahin gegangen sind, und über die nie Jemand berichtet hat. Ferner würden zu den uns wirklich als aus dem Volksmunde

stammend überlieferten Erzählungen die literarischen Kunstproducte aller Zeiten und aller Völker hinzutreten, da sie nöthigenfalls zur Ergänzung und zur Bestätigung dienen. Dies ist besonders für das Alterthum der Fall, wo wir fast allein auf sie angewiesen sind. So hat z. B., um von vorwiegend mythenvergleichenden Arbeiten, wie denen Gerland's u. A. hier abzusehen, mit Hinzunahme der neueren Hülfsmittel Bender die märchenhaften Bestandtheile der homerischen Gedichte festzustellen gesucht und Zieliński bei Aristophanes eine Anzahl auf altgriechischen Volksmärchen beruhender Züge nachgewiesen.

Erscheint somit eine vollständige Bewältigung jener Aufgabe zur Zeit noch nicht ausführbar, so lassen sich doch einzelne Puncte von Bedeutung wohl herausgreifen, deren Erledigung ohne Zweifel möglich ist. Eine Feststellung z. B. des altarischen Märchenbestandes, wie sie der Verf. vorschlägt, ließe sich gar wohl denken; doch werden wohl bezüglich des Verhältnisses von Occident zu Orient manche Zweifel bleiben. Ohne Zweifel aber hochinteressant und dankenswerth würde eine Darstellung des antiken, und speciell des hellenischen Märchengutes sein, die die etwaigen Beziehungen zum Mythus einstweilen unberücksichtigt ließe; zu ihr sind, wie erwähnt, Beiträge bereits vorhanden. Die antiken Autoren und ihre späteren Nachahmer, zusammengehalten mit den vorhandenen Volksmärchen, würden uns, wenn nicht einen vollständigen, so doch immerhin einen tiefen Einblick in diese Seite des hellenischen Volksgeistes thun lassen. — Man sieht, wie viel Anregung und Belehrung man aus dem vorliegenden Buche entnehmen kann. Ed...d Z.....e.

Autolyci de sphaera quae movetur liber, de ortibus et occasibus libri duo. Una cum scholiis antiquis e libris manu scriptis edidit, latina interpretatione et commentariis instruxit Fr. Hultsch. Leipzig, 1885. Teubner. (LXIV, 231 S. Kl. 8.) *M* 3, 60.

Seit Josephus Aurin 1587 die Schriften des Autolykos in lateinischer Uebersetzung, aber ohne den Grundtext herausgab, sind fast drei Jahrhunderte verflossen. Die Kenntniß jener Schriften hat innerhalb dieser Zeit nur abgenommen, bis in den letzten Jahrzehnten neue Forschungen eine neue Aufmerksamkeit auf die werthvollen Ueberreste lenkten, die schließlich zu der heute vorliegenden Ausgabe führten, mit welcher Herr Hultsch die Zahl seiner Verdienste um die Geschichte der griechischen Mathematik wieder um eine hochbedeutende Einheit vermehrt hat. Einer Hultsch'schen Ausgabe Lob zu ertheilen, ist überflüssig. Jedermann weiß, was er von einer solchen zu erwarten hat, weiß, daß die Erwartungen meist noch übertroffen werden. Auf den Inhalt des herausgegebenen Schriftstellers ausführlich einzugehen, ist hier wohl nicht der richtige Ort. Wir begnügen uns daher nur kurz zu erwähnen, daß Autolykos um einige Jahrzehnte vor Euklides wirkte und schrieb, daß somit Alles, was an Form und Inhalt ihm mit dem „Elementenschreiber" gemeinsam ist, nicht Eigenthum dieses Letzteren sein kann, sondern der Vorzeit angehört, welche dadurch einen immer deutlicher erkennbaren mathematischen Charakter annimmt. Das ist die große Bedeutung des Autolykos, und in diesem Sinne seine Schriften recht genau zu studieren und Schlüsse aus ihnen zu ziehen, ist die nunmehr wesentlich erleichterte Aufgabe der Geschichtsforscher. —z—r.

Meurer, Dr. Karl, Oberlehrer, **französisches Lesebuch.** 2. Th. Leipzig, 1884. Fues's Verl. (Reisland). (VIII, 384 S. 8.) *M* 2, 80.

Der zweite Theil von Meurer's Lesebuch, der auch für Obertertia mit berechnet ist und den ausgesprochen gymnasialen und antikisierenden Charakter des ersten Theiles natürlich nicht trägt (vgl. Jahrg. 1881, Nr. 29, Sp. 991 d. Bl.), soll nach des Hrsgbr.'s Ansicht in den obersten Classen neben der Autorenlectüre benutzt werden, wozu das Gymnasium schwerer Zeit finden dürfte, als das Realgymnasium. Der Gedanke des Hrsgbr.'s ist gewesen, nicht ein literargeschichtliches Handbuch zusammenzustellen, das zu möglichst vielseitiger Illustration der literarischen Entwickelung von recht vielen Autoren Bruchstücke zu liefern hätte, sondern vielmehr ein Lesebuch zu geben, in welchem nur die besten Schriftsteller durch reichlich bemessene Proben vertreten sein sollen und das Hauptgewicht auf die Prosa falle. Dieser Gedanke ist in dem Buche mit Geschick durchgeführt: die in den fünf Prosa-Abtheilungen (Geschichte, Erzählungen, Naturwissenschaft, Länder- und Völkerkunde, Philosophie, Religion, Kunst und Literaturgeschichte, Beredsamkeit) abgedruckten Stücke der hervorragendsten Schriftsteller sind nach Inhalt und Umfang durchaus geeignet, von Verf. resp. Werk ein wirkliches Bild zu geben. Daß darunter die Geschichte überwiegt, ist berechtigt, und wenn die sechste Abtheilung (Poesie) mit ihren 36 Seiten hinter der Prosa völlig zurücktritt, so findet dies darin seine Erklärung, daß sie eben nur Material für Obertertia und Secunda bieten soll. Angenehm wird namentlich jüngeren Lehrern die im Register beigefügte Angabe sein, für welche Classe der Hrsgbr. die einzelnen Stücke bestimmt. Unter denselben scheint uns nur das aus Descartes, discours de la méthode über den Rahmen der Schule hinauszugehen. — An eigenen Beigaben von Herrn Meurer enthält das Buch, außer den im Titel erwähnten Einleitungen in deutscher und dem coup d'œil in französischer Sprache, hinter den Texten einige Seiten erklärender Anmerkungen. Während die letzteren äußerst knapp bemessen sind und für manche Lesestücke (wie die aus Montesquieu, Ségur, Lanfrey, Chateaubriand, Pascal) besonders in sachlicher Hinsicht uns etwas zu wenig zu bieten scheinen, sind die literargeschichtlichen Partien von Irrthümern, namentlich in den Jahreszahlen, nicht ganz frei (z. B. ist Guizot †1874, nicht 1875; Lanfrey †1877, nicht †1878, wie allerdings nur im coup d'œil steht; Vigny †1863, nicht †1862 gestorben; Sandeau seit 1883 nicht mehr am Leben). Auch hat die in dem coup d'œil durchgeführte Eintheilung in prosateurs und poëtes zwar den Vorzug der Einfachheit und hilft die oftmalige Wiederholung desselben Namens vermeiden, aber es erscheint doch eigenthümlich und inconsequent, wenn einerseits Beaumarchais unter den Prosaikern (zwischen Marmontel und B. de Saint-Pierre!), andererseits Scribe unter den Dichtern (zwischen Raynouard und Ponsard) marschiert. — So können wir das gut ausgestattete, im Ganzen correct gedruckte und billige Buch in der Hauptsache zwar empfehlen, erachten es aber für verbesserungsbedürftig in manchen einzelnen Puncten. Kn.

Reform. Zeitschrift des allgemeinen Vereins für vereinfachte deutsche Rechtschreibung. Hrsg. von F. W. Fricke. 9. Jahrg. Nr. 9.

Inh.: K. Knortz, Schiller in Amerika. — Deutschthümliches. — F. v. Dincklage, ein deutscher Patriot in Amerika. — Wissenschaft und Kunst. — Zimmergarten. — J. L. Grunzel, die Antiqua in Japan. — Zur Lateinschriftfrage. — Orthographisches. — Antwort auf gestellte Fragen. — Vereinsnachrichten.

Gymnasium. Red. von M. Wetzel. 3. Jahrg. Nr. 17 u. 18.

Inh.: Blasendorff, die Verwendung von Bildern für die Aufsätze in den oberen Classen. — Bachof, zur Verminderung des Lernstoffs in der griech. Formenlehre. — Recensionen.

Zeitschrift f. d. österr. Gymnasien. Redd.: W. Hartel, K. Schenkl. 36. Jahrg. 7. Heft.

Inh.: J. Simon, einige Bemerkungen zur jüngst gefundenen Inschrift von Gortyn. — J. Huemer, versus anonymi. — H. Rönsch, Beiträge zur kirchlichen und vulgären Latinität aus drei Palimpsesten der Ambrosiana. (Schl.) — Literarische Anzeigen. — J. Blaschke, zur Revision des Lehrplanes von 1884. (Schl.) — A. Scheindler, über gekürzte Homertexte. — Miscellen.

Vermischtes.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt.)

Halle-Wittenberg (Inauguraldiss.). Carl Gerhard, Kant's Lehre von der Freiheit. (46 S.) — Otto Voges, das Pactum in der Narratio de electione Lotharii. (55 S.) — Johs. Trautwein, über Anatomie einjähriger Zweige und Blüthenstandsachsen. (40 S.)

Leipzig (Inauguraldiss.). Eug. Altner, über die Chastiements in den altfranzösischen chansons de geste. (86 S.) — Ewald Gleisberg, die Historienbibel (Merzdorf's I) und ihr Verhältniß zur rudolfinischen und thüringischen Weltchronik. (50 S.) — James Hampton Kirkland, a study of the anglosaxon poem, the Harrowing of hell (Grein's Höllenfahrt Christi). (54 S.) — Clemens Siegert, die Sprache Lafontaine's, mit besonderer Berücksichtigung der Archaismen. (95 S.) — Abraham Ilich, Berichtigungen und Zusätze zum fünften Capitel der darhebräischen kleinen Grammatik auf Grund des Textes von Abbé Martin (Paris 1872) nebst Einleitung. (29 S.) — Morris Jastrow, Abu Zakarijjâ Jahjâ ben Dawûd Hajjûg und seine zwei grammatischen Schriften über die Verben mit schwachen Buchstaben und die Verben mit Doppelbuchstaben. (31 S.) — Johs. Latrille, der Nabonidcylinder V RA WL. 64, umschrieben, übersetzt und erklärt. (32 S.) — Heinr. Lhotzky, die Annalen Asurnazirpal's (884—860 v. Chr.) nach der Ausgabe des londoner Inschriftenwerkes umschrieben, übersetzt und erklärt. (33 S.) — Arthur Macdonell, die Sarvânukramani des Kâtyâyana zum Rigveda, zum ersten Mal mit kritischen Anmerkungen herausgegeben. (XII, 48 S. 4.) — Heinr. Zimmern, babylonische Bußpsalmen, umschrieben, übersetzt und erklärt. (17 S. 4.) — Ed. Geo. Anthes, de emptione venditione Graecorum quaestiones epigraphicae. (46 S.) — Carol. Alb. Bapp, de fontibus quibus Athenaeus in rebus musicis lyricisque enarrandis usus sit. (41 S.) — Frid. Brachmann, quaestiones pseudo-diogenianeae. (40 S.) — Wollrath Dunacke, de vi atque usu dativi localis et temporalis in Homeri carminibus. (29 S. 4.) — Ernst Jerusalem, über die aristotelischen Einheiten im Drama. (163 S.) — Ant. Kuzuwelis, *περὶ γενέσεως καὶ σκοποῦ τῆς πολιτείας κατὰ Πλάτωνα καὶ Ἀριστοτέλη κατ' ἀναφορὰν πρὸς τὴν ταύτης ἔννοιαν καὶ τοὺς θεσμούς.* (145 S.) — Aug. Rob. Laage, de substantivis femininis graecis secundae declinationis capita tria. (V, 76 S.) — Ludov. Leyde, de Apollonii sophistae lexico Homerico. (33 S.) — Karl Jul. Reudecker, das Doctrinale des Alexander de Villa-Dei und der lateinische Unterricht während des späteren Mittelalters in Deutschland. (36 S. 4.) — Jahs. Pahler, Diodoros als Quelle zur Geschichte von Hellas in der Zeit von Thebens Aufschwung und Größe (379—362). (84 S.) — Joann. Osw. Schmidt, Ulixes Posthomericus. Particula I. (87 S.) — Rich. M. Smith, de arte rhetorica in L. A. Senecae tragoediis perspicua. (122 S.) — Alfr. Lichtwark, die Kleinmeister als Ornamentisten. (51 S.)

Revue des deux mondes. LV^e année. 3^e période. Tome 71^e 1^re livr.

Sommaire: Henri Rabusson, L'amie. 1^re partie. — Ernest Havet, Cyprien, évêque de Carthage. II. La predication de Cyprien, sa mort. — Émile de Laveleye, En deça et au de là du Danube. III. La Bosnie. Les sources de richesse, les habitants, les progrès récents. — Charles Yriarte, L'épée de César Borgia. — Ferd. Brunetière, un historien de la révolution française. M. Taine et ses origines de la France contemporaine. — J. M. Guardia, une excursion en Catalogne et aux Iles Baléares. — Revue dramatique. — Chronique de la quinzaine.

Unsere Zeit. Hrsg. von Rud. v. Gottschall. 9. Heft.

Inh.: Herm. von Ihering, die deutsche Auswanderung und ihre Ziele. 1. — Benvenuta Sartorius, Ein Letzter Wille. (Schl.) — Heinr. Schliemann, die Ringmauer von Tiryns. — Fr. von Hellwald, Südafrika und die südafrikanischen Wirren. 2. — Heinr. Martens, die politische Krisis in Dänemark. — Otto Speyer, Cavour und Garibaldi im Jahre 1860. Eine Episode aus der Entstehungsgeschichte des Königreichs Italien. 2. — Rußlands innere Zustände. 2. Die Justiz. — Th. Ebner, Nikolaus Lenau und die schwäbische Dichterschule. — Chronik der Gegenwart. — Politische Revue.

Deutsche Rundschau. Hrsg. von Jul. Rodenberg. 11. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: Conr. Ferd. Meyer, Die Richterin. Novelle. 1, 2. — Paul Bailleu, Prinz Louis Ferdinand. Eine historisch-biographische Studie. 1.—3. — Erinnerungen an Gustav Nachtigal. 1. — F. Heinr. Geffcken, die Angriffe auf unsere Währung. — Ludw. Meyer, die Zunahme der Geisteskrankheiten. — Roland Blennerhassett, die politischen Parteien in England. — H. Brugsch, persische Briefe. 1. — Anne Charlotte Edgren-Leffler, Gustav bekommt das Pastorat. Skizze. — Politische Rundschau. — Literarische Notizen. — Bibliographie.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 60. Jahrg. Nr. 70 bis 73.

Inh.: Die Entwickelung der Taktik seit dem Kriege von 1870/71. — v. Schilling, noch einige Reitergedanken. — Die Veränderungen in der Organisation des Ingenieur-Corps. — Nochmals der heutige Zustand der französischen Armee. — Ueber Veteranen- und Krieger-Vereine. — Das Heer und die Schule. — Die Spionenfurcht in Frankreich. — Verschiedenes &c.

Neuer Anzeiger für Bibliographie und Bibliothekwissenschaft &c. Begr. von J. Petzholdt. Hrsg. von Jos. Kürschner. 46. Jahrg. 9. Heft.

Inh.: Theodor Gräße †. — Beschreibung der in der fürstlich fürstenberg'schen Bibliothek in Pürglitz (Böhmen) vorhandener Incunabeldrucke bis zum Jahre 1500. (Schl.) — Ein Nichtbibliothekar über den verstorbenen Lepsius als Bibliothekar. — Eine Handschrift des vaticanischen Archivs verschwunden. — Literatur und Miscellen.

Stimmen aus Maria-Laach. Katholische Blätter. 29. Bd. 3. Heft.

Inh.: W. Kreiten, Ist Voltaire's Glaubensbekenntniß vom Jahre 1769 „gefälscht" und „ein Muster pfäffischer Intelligenzkunst"? — E. Wasmann, die Entwickelung der Instincte in der Urwelt. 2. (Forts.) — B. Duhr, Roms Stellung zur Bartholomäusnacht. — G. M. Dreves, Adam von St. Victor. Studie zur Literaturgeschichte des Mittelalters. 1. — A. Baumgartner, Islands Verfall nach der Glaubenstrennung und Wiederaufleben im 19. Jahrhundert. Skizzen einer Nordlandsfahrt. — Recensionen. — Empfehlenswerthe Schriften. — Miscellen.

Revue critique. 19^ème année. No. 37 u. 38.

Sommaire: Madvig, adversaria critica, III et Tite Live, XXXI-XXXV. — Godefroy, dictionnaire de l'ancienne langue française, lettre F. — Hahleobeck, Metz et Thionville sous Charles-Quint. — Des Robert correspondance de Nikolas-François de Lorraine. — Schuchhardt, slavo-allemand et slavo-italien. — Heumonté, Parisot. Adam, Brioloo, Fr. Müller, le Tasse. — Corpus des inscriptions latines, VI, p. p. Bormann, Henzen, Hülsen et spécimens d'épigraphie latine, p. p. Hübner. — Toobin, dictionnaire étymologique et explicatif de la langue française. — Philippson, origines du catholicisme moderne, la contre-révolution religieuse au XVI. siècle. — Variétés. — Chronique. — Académie des Inscriptions.

Nuova Antologia. Rivista di scienze, lettere ed arti. Anno XX. 2. serie. Vol. 53. Fasc. 18.

Sommario: Aless. Chiappelli, letteratura cristiana. Di una recente scoperta: „la dottrina de dodici apostoli". — Guiseppe Chiarini, Pietro Giordani. I primi anni e i primi scritti (1774—1809). — Tullo Massarani, Carlo Tenca e il pensiero civile del suo tempo (Fine) — Ant. Cecchi, la popolazione della regione d'Assab. I Somali. — F. De Renzis, assalto di scherma. Commedia in un atto. — Giue. Pennesi, le Isole Caroline e le Palaos. — Rassegne ecc.

Hist.-polit. Blätter &c. Hrsg. v. Edm. Jörg u. Fr. Binder. 96. Bd. 6. Heft.

Inh.: Das Duell. Eine historisch-kritische Studie. 3, 4. — Thomas O'Hagan, Lordkanzler von Irland. — Ueber den Roman. Ein Wort zur Beruhigung und Warnung. — Ein Ausflug von Konstantinopel nach Nicäa. (Schl.) — Am Vorabend der preußischen Landtagswahlen. 1. — Von meinem Novitätentisch. (Ruth. Herrlein. Bonn.)

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. 44. Jahrg. Nr. 39.

Inh.: Neuere Literatur über Nordamerika. — Der Nothstand des Privatcapitals. (Schl.) — Unpolitische Briefe aus Wien. 4. Die Malerei. (Schl.) — Der Streit über die Carolinen. — Notizen. — Literatur.

Nordwest. Herausg. von A. Lammers. 8. Jahrg. Nr. 38.

Inh.: Armen-Pflegerinnen. — Deutsche Feriencolonien-Conferenz. — Versammlung deutscher Armenpfleger. — J. v. Unger, Wieder einmal über die Berge. (Schl.) — Ferien-Hospiz für Gymnasiasten.

Inh. der Beilage: G. Schuller, allgemeine Wirkungen des Handfertigkeits-Unterrichts. — Gräfin Anna von Meran.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 28. Bd. Nr. 39.

Inh.: Cosas de España. — Georg Winter, die erste socialpolitische Arbeiterbewegung in Deutschland. — Ed. von Hartmann, das Philosophie-Studium. — Th. Zolling, ein deutscher Zola. — Auch eine Chamisso-Biographie. — Feuilleton. — Aus der Hauptstadt.

Deutsche Wochenschrift. Organ f. d. gemeins. nationalen Interessen Oesterreichs u. Deutschlands. Hrsgbr.: Heinr. Friedjung in Wien. 3. Jahrg. Nr. 38.

Inh.: Die Clubbildung. — Der Sieg des Kronprinzen. — Rede des Abgeordneten Dr. Karl Auspitz. — Ludw. Gerthof, der Process Kutter. — Jul. Wolf, Ungarns Volkswirthschaft. — Eine unglückselige Abgeordnetenwahl. — Karl Pröll, ultramontaner Jesuitenstreich. — Max Quarck, die französische Arbeiterpartei und das Listenscrutinium. — Karl Pröll, Aus dem Deutschen Reiche. — Feuilleton.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. v. Rud. v. Gottschall. Nr. 39.

Inh.: Rud. von Gottschall, über „Ideenkauf". — Wilh. Buchner, zur Goethe-Literatur. — Konrad Alberti, neue Romane, Erzählungen und Skizzen. — Naturwissenschaftliche Schriften. — Hans Prutz, historische Literatur. — Ed. Reich, vermischte Schriften. — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 39.

Inh.: Ant. Nagele, Bertha. — A. Berghaus, Stein und York. — Das Kamerun-Gebiet. — Literatur rc.

Deutsche Schriftstellerzeitung. Herausg. von Jos. Kürschner. Nr. 15 u. 16.

Inh.: Oskar Welten, Baar — fest — à Kondition. — Felix Balden, Vom Redigieren u. Redigiertwerden. Nach den Erfahrungen literarischer Thätigkeit während eines Vierteljahrhunderts. — Der Ton in unserer Literatur. — A. G. v. Suttner, ein Supplement zu den Freuden des Buchverlages. — Herm. Beyer, das Honorar des deutschen Lyrikers. — Friedr. Schneller, die Dr. phil. Richard Grosse'sche Correspondenz. — Freiexemplar statt Honorar. — M. G. Conrad, Erklärung. — Leop. Katscher, Redacteur, Mitarbeiter und Verleger. — Balduin Groller, der deutsche Schriftstellerverein und die Journalisten. (Ein offenes Sendschreiben.) — Jos. Kürschner, ein Kritiker à la mode. (Herrn Adolf Gley betreff.) — Die Verbandsfrage — brennend. — Leop. Katscher, eine deutsche société des gens de lettres. — F. Friedmann, Rechtsgutachten.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 76 u. 77.

Inh.: H. A. Taine, der Wohlfahrts-Ausschuß. 3. (Schl.) — Gust. Streit, Johann Jakob Moser. — Rud. von Gottschall, leipziger Theater. — Bücherbesprechungen.

Allgem. Zeitung. Beilage. Nr. 254—260.

Inh.: A. Kittel, die Psychologie des Verbrechens. — H. Wagner, zum hundertjährigen Jubiläum der Geographischen Anstalt von Justus Perthes in Gotha. 2. 3. (Schlußart.) — 16. Anthropologen-Congreß zu Karlsruhe. 7. (Schlußart.) — Die österreichische Kriegsmarine 1884—1885. — Gutbier's Museum der italienischen Malerei in Originalphotographien. — Ein schwedischer Sittenroman. — Alpine Reiseliteratur in früherer Zeit. 6. 7. (Schlußart.) — Hans Canon. (Nekrolog.) — A. Bettelheim, Beaumarchais in Spanien. 2. — Aus dem wiener Musikleben. — Die Politik der Republik Venedig. — Die antwerpener Weltausstellung. 11.

Vossische Zeitung. Sonntagsbeilage. Red.: H. Kletke. Nr. 37 u. 38.

Inh.: Sophie Charlotte, erste Königin von Preußen. 2 u. 3. — Otto Sievers, zur Biographie der Emilie von Berlepsch, der Freundin Jean Paul's. Auf Grund neu aufgefundenen ungedruckten Materials. — Nordseebad Sylt. — A. v. Gronsaz, Träume und Traumdeutungen. 3. — H. Holstein, Iffland als Patriot. — H. Prohle, Friedrich August Wolf über ein Wort Friedrich's des Großen von deutscher Verskunst. — Goszkowsky. — Ed. Schulte, die sprachlichen Eigenthümlichkeiten der heutigen Pariser.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2204. (85. Band.)

Inh.: Rud. Doehn, über die socialpolitische Bedeutung der Chinesenfrage in den Vereinigten Staaten. — Todtenschau. — A. v. Perfall, Zu Andreas Achenbach's 70. Geburtstage. — F. Gm. Schultheiß, Schleyer's Weltsprache Volapük. — Presse und Buchhandel. — Polytechnische Mittheilungen. — Himmelserscheinungen. — Fr. Ahl, Mutter Anna. Ein Ordensblatt. — Moden.

Ueber Land und Meer. 54. Bd. 27. Jahrg. Nr. 52.

Inh.: Emile Marie Vacano, Fanchon, das Leiermädchen. (Schl.) — Otto Balsch, Andreas Achenbach. — E. Muret, die französische Colonie in Brandenburg-Preußen. — Nach Ztich. — Otto Naegeli, Epigramme und Sprüche. — Der Karolinenarchipel. — Mor. v. Reichenbach, Die Freier der Wittwe. (Schl.) — Adelma v. Vay, Eine Reise ins südliche Frankreich. (Schl.) — B. Ried, Hunde als Fischer. — Notizblätter.

Gartenlaube. Red.: Fr. Hofmann. Nr. 39.

Inh.: Th. Fontane, Unterm Birnbaum. (Forts.) — Klein, die Wirbelstürme oder Cyklonen der tropischen Meere. — C. Euler, Friedrich Friesen. Ein Gedenkblatt zu seinem hundertsten Geburtstag. — Ein Weltereigniß. — R. A. Guthmann, Zacharula. — O. Finsch, die Karolinen. — Orientalische Sprüche. — Blätter und Blüthen.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 39.

Inh.: F. Renefeldt, In's Herz getroffen. (Forts.) — Karl Wartenburg, Ohne Kündigung entlassen. (Schl.) — M. v. Margendorff, Ein Spiel. (Schl.) — Lose Blätter.

Schorer's Familienblatt. Red.: Franz Hirsch. 6. Bd. Nr. 39.

Inh.: Elisabeth Werner, Die Blume des Glückes. (Schl.) — Unsere Mitarbeiter. Ernst Wichert. — Ernst Wichert, Ein Idyll aus dem Leben. — Ed. Müllenbach, Unerklärliches aus Vergangenheit und Gegenwart. 3. Kaspar Hauser. — Geheimnisse des falschen Spiels. Enthüllungen eines Eingeweihten. (Schl.) — Gollner, Diätik für Magenkranke. — Plauderecke.

Inh. der Beilage: Aus der Frauenwelt: Gute Gedanken. — Das Mädchen im Kampf ums Dasein. — Kleines Feuilleton rc.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 21. Jahrg. Nr. 52.

Inh.: Hans Hilling, Der Schatz des Fräuleins von Ihleden. (Schl.) — Th. Schott, zur hundertjährigen Erinnerung an Joh. Jak. Moser. Ein Charakterbild. — Im Eise eingekerkert. — M. v. Reichenbach, Die Reise nach Rothenburg. (Schl.) — Am Familientisch: Rechtsrath rc.

Inh. der Beilagen: Auf dem Umzug. — Ki-mao-fan. — Umschau in fernen Landen.

Jüdisches Literaturblatt. Hrsg. von M. Rahmer. 14. Jahrg. Nr. 39.

Inh.: Ad. Waldauer, Einiges über das Verhältniß der Juden zu Kirche und Staat. (Schl.) — G. Deutsch, Collectanea zur Mischnah. 2. (Schl.) — Aus Dieulafoy's Reise in Westpersien und Babylon. — Recensionen.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 49. Jahrg. Nr. 39.

Inh.: Die religiöse Freiheit innerhalb des Judenthums. — Die Ausweisungen. 1 — Das Ziel im Religionsunterrichte des weiblichen Geschlechtes. — Der Religionsunterricht in Wien. — Zeitungsnachrichten. — Feuilleton.

Jeschurun. Herausg. von Isaac Hirsch. N. F. 3. Jahrg. Nr. 35 bis 40.

Inh.: Aufforderung zur Bildung einer „Freien Vereinigung" für die Interessen des orthodoxen Judenthums. — Die freie Vereinigung für die Interessen des orthodoxen Judenthums. — Bemerkungen zu den Verhandlungen und Beschlüssen der Rabbinerversammlung zu Berlin. (Forts.) — Skizzen aus Palästina. — Bücherschau. — Johann Jenkowitz. — Die muthmaßliche Zahl der Juden auf der Erde. — Amerikanische Skizzen. — Der Gottesschutz. — Das Ziel des christlich-socialen Antisemitismus. — Uneigennützigkeit. — Die behördliche Genehmigung zur Anstellung von israelitischen Cultusbeamten in Preußen. — Der Proceß Ritter vor dem Schwurgerichte zu Krakau. — Kol Nidre. — Die Familie. — Correspondenzen und Nachrichten.

Populär-wissenschaftliche Monatsblätter zur Belehrung über das Judenthum für Gebildete aller Confessionen. Hrsg. von Adolf Brüll. 5. Jahrg. Nr. 10.

Inh.: S. Salfeld, „Nehmt den Anstoß vom Wege meines Volkes". Predigt über Jes. 57, 14, am Morgen des Versöhnungstages 1883 gehalten. — Alles hat seine Zeit. (Für das Laubhüttenfest.) — Prof. Dr. S. Kaempf, k. k. Regierungsrath. (Zum 24. September.) — Die Ethik Philo's in ihrem Verhältniß zu den ethischen Lehren der Volks- und Gesetzeslehrer der Juden in Palästina und Babylonien. (Schl.) — Monatsschau. — Mittheilungen.

Der Waidmann. Von Freunden des edlen Waidwerks herausgegeben 16. Bd. Nr. 49—52.

Inh.: Weiteres über Einführung nicht-heimischer Wildarten. — Naturgeschichtliche Beobachtungen und Seltenheiten. — Eine Jagd-Studienreise in die Wälder Bosniens. — Vereinsnachrichten. — Wilh. Groß, Gesang und Sprache der Vögel. (Schl.) — Wörterbuch der Waidmannssprache. (Forts.) — Hugo Otto von Querfurth, Heitere und drastische Jagdepisoden aus meinem Jugendleben. — Mannigfaltiges. — Inserate. — Illustrationen.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Bachmann, deutsche Reichsgeschichte im Zeitalter Friedrich's III und Maximilian's I. I. (Krüner: Mitth. aus der histor. Lit. XIII, 4.)

Barkowski, die englische Friedensvermittelung im J. 1745. (Heigel: Gött. gel. Anz. 18.)

Bourgeois, le capitulaire de Kiersy-sur-Oise. (Dümmler: Gött. gel. Nachr. 18.)

Diltheyi observationum in epistolas heroidum Ovidianas particula I. (Bodenstein: Philol. Rundschau. V, 37.)

Gundlach, ein Dictator aus der Kanzlei Heinrich's IV. (Steindorff: Gött. gel. Nachr. 18.)

Hallwich, Heinrich Matthias Thurn als Zeuge im Proceß Wallenstein. (Krug: Ebend.)

Harnack, das Kurfürstencollegium bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts. (Jastrow: Mitth. aus d. histor. Lit. XIII, 4.)

Hermann, die Ständegliederung bei den alten Sachsen und Angelsachsen. (Weber: Ebend.)

Herodoti historiae. Recogn. Stein. (Bachof: Wochenschr. f. class. Philol. II, 38.)

Heydemann, Vase Caputi mit Theaterdarstellungen. (Trendelenburg: Ebend.)

Jostes, die Waldenser u. die vorlutherische deutsche Bibelübersetzung. (Theol. Litbl. 37.)

Keil, Wieland u. Reinhold. (Conradi: Natztg. 522.)

Koch, Hermann von Salza, Meister d. D. Ordens. (Dasse: Mitth. aus d. histor. Lit. XIII, 4.)

Lange, de viginti quattuor annorum cyclo intercalari. (Hesselbarth: Philol. Rundschau. V, 37.)

Le Bon, la civilisation des Arabes. (Karabacek: Oesterr. Monatsschr. f. d. Orient. XI, 9.)

Lämkemann, Turenne's letzter Feldzug. (Fischer: Mitth. aus d. histor. Lit. XIII, 4.)

Luther's sämmtliche Werke. Briefwechsel. Bearb. von Enders. 1. Bd. (Kawerau: Theol. Studien u. Krit. 1886, 1.)

Rieß, Geschichte des Wahlrechtes zum engl. Parlament im Mittelalter. (Weber: Mitth. aus d. histor. Lit. XIII, 4.)

Sophokles' Tragödien, erklärt von Schmelzer. (Kübler: Wochenschr. f. class. Philol. II, 38.)

Stern, Abhandlungen und Actenstücke zur Geschichte der preußischen Reformzeit. (Baumgarten: Beil. z. Allg. Ztg. 250.)

Theophanis chronographia, rec. de Boor. Vol. II. (Hirsch: Wochenschr. f. class. Philol. II, 38.)

Verbeek, Krakatau. (Behrens: Beil. z. Allg. Ztg. 251.)

Vergilii Aeneis. Für den Schulgebrauch erklärt von Brosin. 2. Bdchn. (Eichler: Ztschr. f. d. österr. Gymnas. XXXVI, 7.)

Wrskomp, Herzog Christian von Braunschweig und die Stifter Münster und Paderborn ꝛc. (Fischer: Mitth. aus d. histor. Lit. XIII, 4.)

Wiedemann, ägyptische Geschichte. 2. Th. (Krall: Philol. Rundschau, V, 37.)

Vom 19. bis 26. September sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Bean, analytische Untersuchungen im Gebiete der trigonometrischen Reihen u. der Fourier'schen Integrale. 2. Aufl. Halle a/S., Nebert. (4.) ℳ 4, 50.

Bersier, Coligny vor den Religionskriegen. Mit Vorwort von Ebrard. Basel, Kirbm. (8.) ℳ 4, 80.

Brandes, Ludwig Holberg u. seine Zeitgenossen. Berlin, Oppenheim. (Kl. 8.) ℳ 4, 50.

Crosaeo, epistula ad Galatas. Ad fidem optimorum codicum vulgatae recognovit etc. Berlin, Weidmann. (Gr. 8.) ℳ 1, 60.

Fugger und Kastner, naturwissenschaftliche Studien und Beobachtungen aus und über Salzburg. Salzburg, Kerber. (III, 131 S. 8.)

Gauriel von Muntabel, eine höfische Erzählung aus dem 13. Jahrhundert. Hrsg. von Khull. Graz, Leuschner & Lubensky. (8.) ℳ 3, 60.

Geiger, Firlifimini und andere Curiosa. Berlin, Oppenheim. (Kl. 8.) ℳ 4.

Görz, Handel u. Statistik des Zuckers ꝛc. Ergänzungsband. Berlin, Springer. (Kl. 4.) ℳ 8.

Heyn, Hauptsätze der Perspective, Spiegelung und perspectivischen Schattenconstruction mit Uebungsbeispielen. Leipzig, Felix. (Fol.) ℳ 9.

Hillebrand, Carl, Culturgeschichtliches. Hrsg. von Jessie Hillebrand. Berlin, Oppenheim. (8.) ℳ 6.

Hillebrandt, Alfr., Vedachrestomathie. Berlin, Weidmann. (Gr. 8.) ℳ 5.

Hoffmann, ökonomische Geschichte Bayerns unter Montgelas. 1. Th. Einleitung. Erlangen, Deichert. (8.) ℳ 2.

Huyssen, der militärische Diensteid u. seine Bedeutung fürs Leben. Berlin, 1886. Maurer-Greiner. (Kl. 8.) ℳ 0, 50.

Judicia placiti regis Daniae justitiarii. Samling af Kongens Retterting Domme udgivne af Secher. 7. H. 1608—1610. Kopenhagen, Gad. (S. 161—320. Gr. 8.)

Karpeles, Geschichte der jüdischen Literatur. 1. Lief. Berlin, 1886. Oppenheim. (8.) ℳ 1.

Kaulen, Assyrien und Babylonien nach den neuesten Entdeckungen. 3. Aufl. Freiburg i/Br., Herder. (Roy. 8.) ℳ 4.

Königbauer, Geschichte der Pädagogik u. Methodik. Regensburg, 1886. Habbel. (8.) ℳ 1, 60.

Kuhn, die Aussprache. Berlin, Berggold. (Kl. 8.) ℳ 0, 80.

Lupus, die Stadt Syrakus im Alterthum. Straßburg i/E., Heitz. (4.) ℳ 1, 20.

(Luther.) Auswahl aus D. M. Luther's Schriften in unveränderter Sprachform mit Bemerkungen über dieselbe von Große. 2. Aufl. Berlin, Weidmann. (8.) ℳ 2, 40.

Mädler, der Wunderbau des Weltalls oder populäre Astronomie. 8. Aufl. Lief. 5—8. Straßburg i/E., Schultz & Co. (Gr. 8.) à ℳ 1.

Mätzner, altenglische Sprachproben nebst Wörterbuch. 2. Bd. Wörterbuch. 9. Lief. Berlin, Weidmann. (4.) ℳ 4, 80.

Meltzing, Geschworenen-Führer für Strafrecht und Strafproceß nach der Rechtsprechung des Reichsgerichtes. Leipzig, Zechel. (16.) ℳ 1, 50.

—, Schöffenführer ꝛc. Ebend. (18.) ℳ 1, 50.

Mitterstiller, die Collectaneafrage der Instructionen für den Unterricht an den Gymnasien in Oesterreich. Graz, Leuschner & Lubensky. (Gr. 8.) ℳ 1, 20.

v. Monsterberg-Münckenau, der Infinitiv in den Epen Hartmann's von Aue. Breslau, Koebner. (Gr. 8.) ℳ 5.

Mücke, Wald-Hege und -Pflege. Leipzig, R. Scholtze. (Kl. 8.) ℳ 2, 80.

Rabenhorst's Kryptogamen-Flora von Deutschland, Oesterreich u. der Schweiz. 4. Bd. Die Laubmoose von Limpricht. 1. Lief. Leipzig, Kummer. (S. 1—64. Gr. 8.) ℳ 2, 40.

Reiter, die Consolidation der Physiognomik. Als Versuch einer Oekologie der Gewächse. Graz, Leuschner & Lubensky. (8.) ℳ 6, 40.

Richter, Ludw., Lebenserinnerungen eines deutschen Malers. Selbstbiographie ꝛc. Hrsg. von Heinr. Richter. Frankfurt a/M., Alt. (VII, 472 S. Gr. 8.)

Rommel, Aus dem politischen Tagebuche eines Süddeutschen 1863 bis 1884. Stuttgart, Kröner. (VIII, 206 S. 8.)

Roersch & Thomas, éléments de grammaire grecque. Gent, Clemm. (XV, 264 S. 8.)

Rötiger, das Wetter und die Erde. Jena, Costenoble. (Gr. 8.) ℳ 13, 50.

Sterne, Werden u. Vergehen. 3. Aufl. Berlin, 1886. Borntraeger. (Roy. 8.) ℳ 15.

Strasser, über den Flug der Vögel. Jena, Fischer. (Gr. 8.) ℳ 7.

Tanner, die Reinheit der Claviertechnik. Graz, Leuschner & Lubensky. (12.) ℳ 3.

Unger, die troische Aera des Suidas. München, Franz in Comm. (4.) ℳ 2, 70.

Was, Plato's Politeia. Een kritisch-esthetisch Onderzoek. Arnheim, Quint. (72 S. 8.)

Wedekind, die Réfugié's. Blätter zur Erinnerung an den 200-jährigen Jahrestag der Aufhebung des Edictes von Nantes. Homburg, 1886. Richter. (Roy. 8.) ℳ 2.

Wiermann, Geschichte des Culturkampfes. Leipzig, Renger. (Gr. 8.) ℳ 5.

Zeller, Grundriß der Geschichte der griechischen Philosophie. 2. Aufl. Leipzig, 1886. Fues's Verl. (Reisland). (8.) ℳ 4, 80.

Habenicht, Domann und Lüddecke, Specialkarte von Afrika im Maaßstab von 1:4000000. 1. Lief. Gotha, J. Perthes. (Gr. Fol.) ℳ 3.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Bazin, le Galet inscrit d'Antibes, offrande phallique à Aphrodite (Ve ou IVe siècle avant Jésus-Christ), étude d'archéologie religieuse greco-orientale. (28 p. et 3 planches. 4.) Paris, Leroux.

Cartulaire de Sainte-Foi de Morlaas, publié par Cadier. (XXXVII, 77 p. 4.) Pau, Ribaut.

Fabry, sur les intégrales des équations différentielles linéaires à coefficients rationnels. (105 p. 4.) Paris, Gauthier-Villars.

de Ferron, de la division du pouvoir législatif en deux chambres: histoire et théorie du sénat. (488 p. 8.) Paris, Alcan. Fr. 8.

Gourdault, Sully et son temps d'après les mémoires et documents du XVIe. (285 p. avec 4 gravures. 12.) Tours, Mame et fils.

Grousset, étude sur l'histoire des sarcophages chrétiens, catalogue des sarcophages chrétiens de Rome qui ne se trouvent point au musée du Latran. (116 p. 8.) Paris, Thorin.

Laperouse, découverte d'une ville gallo-romaine: rapport sur les fouilles du Vicus Vertiliensis fait à la société archéologique du Châtillonnais. (73 p. et planches. 8.) Châtillon-sur-Seine, impr. Leclerc.

Le Héricher, glossaire étymologique anglo-normand, ou l'anglais ramené à la langue français. (XVI, 224 p. à 2 col. 8.) Paris, Maisonneuve.

Michal, inscriptions de l'ancien diocèse d'Orléans, recueillies et publiées etc. (206 p. et planches. 4.) Orléans, Herluison.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

Baer & Co. in Frankfurt a/M. Vermischtes (Jubiläums-Katalog).

Drescher's Antiq. in Leipzig. Nr. 31, praktische Theologie.

Kirchhoff & Wigand in Leipzig. Nr. 737, Geschichte, Sprache und Literatur Englands, Geschichte der englischen Colonien. Nr. 738, Geschichte, Sprache u. Literatur Frankreichs. Nr. 739, Geschichte, Sprache und Literatur Italiens, Spaniens und Portugals.

Koch & Reimer in Königsberg. Nr. 15, Geschichte, Geographie.

Liepmannssohn, L., in Berlin. Nr. 43, Opern, Oratorien und größere Gesangscompositionen.

Moeckel in Dresden. Nr. 5, Vermischtes.

Schleiermacher's Antiq. in Potsdam. Nr. 59, Geschichte und deren Hülfswissenschaften. 1. Abth.

Schröter & Straubing in Stuttgart. Nr. 1, deutsche Belletristik.

Völcker's Antiq. in Frankfurt a/M. Nr. 120, Geschichte von Deutschland, Oesterreich u. der Schweiz.

Nachrichten.

Der Privatdocent Dr. Albr. Wagner in der philosophischen Facultät zu Göttingen ist zum a. ord. Professor für englische Sprache u. Literatur ebenda ernannt worden.

Der Privatdocent Dr. Konrad Lange in Jena ist als a. ord. Professor für Kunstgeschichte an die Universität Göttingen berufen worden.

Dem Seminardirector Schulrath Dr. Fr. Wilh. Schütze in Waldenburg in Sachsen wurde Titel und Rang als Oberschulrath, dem Lehrer an den technischen Staatslehranstalten zu Chemnitz, Dr. Georg Heinr. Judenfeind-Hülße, das Prädicat Professor verliehen.

Dem Professor Dr. H. Schuchardt in Graz ist seitens des Institut de France der Volney-Preis für seine Arbeiten über Slawo-Deutsches u. Slawo-Italienisches zuerkannt worden.

Am 20. September † in Chemnitz der Director der technischen Staatslehranstalten daselbst, Regierungsrath Professor Dr. Wunder.

Am 25. September † in Freiburg i/B. der ord. Professor der Volkswirthschaft an der dortigen Universität, Dr. Alphons Thun, im 31. Lebensjahre.

Anfrage und Bitte.

Sollte auf einer Bibliothek oder in Privatbesitz eins der beiden nachstehend genannten Bücher:

1) O. L. B. Wolf, deutsche Dichter von Gottsched bis Goethe (wohl 1844 erschienen, mit 12 Kupfern),

2) Erinnerungsblätter für gebildete Leser, herausg. von Joh. Schumann, Berlin 1834 fg.,

vorhanden sein, so würde für eine gefällige bezügliche Mittheilung auf Postkarte sehr dankbar sein.

Leipzig. Prof. Dr. Fr. Zarncke.

Literarische Anzeigen.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 42.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. **[1885.**

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. → 10. October. ← Preis vierteljährlich *M* 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir berechnet und unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 10), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestr. 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Engel, Mor., die Lösung der Paradiesfrage. Mit 1 Karte. Leipzig, 1885. O. Schulze. (XII, 195 S. 8., Karte. Gr. Fol.) *M* 3.

Schon Titel, Motto („der Stein, den die Bauleute verworfen &c.") und Datierung des Vorwortes („am Tag Adam und Eva") erwecken Mißtrauen; aber die Einleitung zeigt eine große Belesenheit des Verf.'s und im Jüd. Lit.-Bl. (16. 17) hatte ein Recensent erklärt, selten ein von gegnerischem Standpunct geschriebenes Buch mit solcher Befriedigung, fast gar Zustimmung aus der Hand gelegt zu haben; von dem neuen Licht bestrahlt werde das Wort des Gottesbuches als lautere buchstäbliche Wahrheit kund; die Schrift sei eine glänzende Rechtfertigung pietätvoller Bibelforschung und verurtheile wider Willen das kecke Umspringen, welchem das Bibelwort als Wachs zu sein scheine, damit es sich formen und modeln lasse nach Gutdünken. Darnach wäre also das Buch der ernstesten Beachtung werth. Leider ist das Gegentheil wahr. Ref. hat sich redlich bemüht, dem Verf. Gerechtigkeit widerfahren zu lassen; aber je weiter man liest, um so tollere „Einerleiheiten" muß man hinnehmen. Der Garten in Eden soll die Oase Ruhbe in der öden Steinwüste der Harra sein, die uns namentlich Wetzstein in seinem Reisebericht erschlossen hat. In der Tafel der Lösungserfordernisse S. 68 ff. werden 39 Merkmale aufgezählt, welche sammt und sonders, Zug um Zug bei dem Originale zutreffen und in der Vergleichung mit ihm die strengste Probe bestehen müssen. Die Oase Ruhbe mit ihrem Umland, heißt es S. 190, entspricht allen diesen Erfordernissen, kein unaufgeklärter Rest, nichts Ungewisses oder Zweifelhaftes bleibt zurück und hiermit ist das biblische Sphinxräthsel gelöst. Es ist wirklich schade um die Mühe und Belesenheit, bis zu einem gewissen Grade sogar Gelehrsamkeit des Verf.'s; das Beste an seinem Buche sind die Auszüge aus Wetzstein und anderen Reisewerken, auch auf mündliche Mittheilungen Wetzstein's kann er sich berufen, das Schlimmste seine Etymologien, die aller Wissenschaft Hohn sprechen. E. N.

Schaff, Philip, history of the christian church. Vol. IV. Mediaeval christianity from Gregory I to Gregory VII a. d. 590—1073. New York, 1885. Scribner's sons. (XIII, 799 S. Gr. 8., 1 Karte, 4.)

In diesem vierten Bande des großen kirchengeschichtlichen Werkes, in welchem unser gelehrter Landsmann deutsche Wissenschaftlichkeit jenseits des Oceans zu vertreten sich bemüht, wird die Geschichte des mittelalterlichen Christenthums in der Zeit von Gregor I bis Gregor VII dargestellt, und was uns der Verf. hier vor Augen geführt hat, ist einmal die allmähliche Verbreitung der christlichen Kirche bei den Völkern germanischen Stammes mit Einschluß der Slaven und das andere Mal das Heranwachsen der päpstlichen Oberherrschaft in der Kirche des Abendlandes, wie es gleichzeitig und im Zusammenhange mit der Christianisierung desselben stattgefunden hat, Alles in dem objectiven, die Zeitereignisse aus den Zeitverhältnissen beurtheilenden Geiste geschrieben, der allein ein richtiges Verständniß der geschichtlichen Vorgänge zu geben im Stande ist. Wenn der Verf. in der Zueignung dieses Bandes an seinen ältesten amerikanischen Freund, den Professor George L. Prentiß, mit welchem er jetzt am Union Theological Seminary zu New-York arbeitet, an die Zeit erinnert, wo sie Beide sich vor 45 Jahren in Neander's Hörsaale kennen gelernt hatten, so muß man anerkennen, daß Dr. Schaff in einem, seines Lehrers würdigen Geiste gearbeitet hat. Auch ist die Vertheilung des ungeheuren Stoffes, wie wir ihr hier begegnen, eine durchaus sachgemäße, wie sie nur zur besseren Uebersichtlichkeit angewandt werden konnte, wenn dadurch auch das Werk in eine Reihe von Monographien zerfällt, welche die Geschichte der einzelnen kirchlichen Institutionen und Seiten des kirchlichen Wesens nach einander zur Darstellung bringen. Ein anderes Verfahren würde ohne Zweifel zu unsäglicher Verwirrung geführt haben, während jetzt das Verständniß der Entwickelung in einer durchaus klaren Weise dargeboten wird, und das um so mehr, als der Verf. auch in keinem Puncte die Beziehungen auf das Ganze des geschichtlichen Verlaufes außer Acht gelassen hat. Wir sind überzeugt, daß der Verf. gerade durch die Art seiner Auffassung und Darstellung sich bei unseren transatlantischen Vettern ein großes Verdienst erworben hat, indem er sie zu gewöhnen gesucht hat, die kirchlichen Dinge auch in dem Lichte ihres geschichtlichen Werdens zu betrachten, und können nur wünschen, daß es ihm vergönnt sein möge, auch die noch übrigen Zeiträume der Kirchengeschichte in demselben Geiste zu bearbeiten, welcher bisher seine Feder geführt hat. Ps.

Allgem. evang.-luth. Kirchenzeitung. Nr. 38.

Inh.: Zur kirchlichen Lage in Preußen. — Zur socialen Frage. — Zur kirchlichen Kleinkunst. — Die Juden in Rom. 2. — Die Diöcesanconferenz in Schwerin. — Die kgl. allgemeine Wittwen-Verpflegungsanstalt in Berlin. — Aus Hannover. — Aus Schlesien.

— Der fünfte europäische Blinden-Congreß. — Die römisch-katholische Hierarchie. — Aus den Erlebnissen eines amerikanischen Reisepredigers. — Die Verbreitung der Juden. — Kirchliche Nachrichten.

Neue evangel. Kirchenzeitung. Hrsg. von H. Meßner. 27. Jahrg. Nr. 39.

Inh.: Die 39. Hauptversammlung des evangelischen Vereins der Gustav Adolf-Stiftung. — Missionar Faber. — Stettiner Festwoche. — Die schlesische Katholikenversammlung. — Das Jahresfest des schleswig-holsteinischen Vereins für innere Mission. — Evangelische Gesellschaft für Deutschland und evangelischer Brüderverein. — Vom österreichischen Hauptverein der Gustav Adolf-Stiftung. — Das Zwingli-Denkmal in Zürich. — Dr. Wordsworth, Bischof von Salisbury. — Aus den baltischen Provinzen Rußlands. — Die Spielhölle von Monaco. — Christliche Kunst. — Briefe und Kernworte von J. T. Beck. — Correspondenzen.

Protest. Kirchenzeitung ꝛc. Hrsg. von J. C. Websky. Nr. 38.

Inh.: Zur Kirchenzuchtsfrage. — Die Berechtigung der Mission. — Die 3. meiningische Landessynode. — Kirchliche Nachrichten.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 16. Jahrg. Nr. 38.

Inh.: Indexcuriositäten. 1. — Dr. Anton Ruland. (Schl.) — Zur Liturgie. — Correspondenzen und Berichte.

Zeitschrift für kirchliche Wissenschaft u. kirchliches Leben. Hrsg. von C. E. Luthardt. Heft 9.

Inh.: H. Gebhardt, die Zukunft des Menschensohnes nach den Synoptikern. 1. — K. Fr. Nösgen, das angebliche Papyrusfragment eines akanonischen Urevangeliums. — G. Buchwald, ein Beitrag zur Textkritik der Predigten Luther's. — Wilh. Vogt, zwei oberschwäbische Laienprediger. — M. Scheicher, War Calvin in Ferrara? — G. Buchwald, zwei Lieder auf die Reformation.

Blätter für Hymnologie. Hrsg. von Alb. Fischer u. Johs. Linke. Nr. 9.

Inh.: Linke, Hymnus: Tonat evangelica clara vox in mundo. (13. Jahrh.) Lied: Evangelisch hell und klar tönt's in allen Landen. — Ders., Codex Buranus. — James Mearns, Luther's Lieder in englischen Uebersetzungen des 16. Jahrhunderts. — Ders., das niemeser Gesangbuch zur Förderung der Gegenreformation in Böhmen. — Bode, ein zweiter Nachtrag zu Amadeus Creutzberg. — Nachrichten. — Neueste hymnologische Literatur.

Geschichte.

Rolando, Antonio, Prof., **delle ere principali** come fondamento da la cronologia storica. Mailand, 1884. Hoepli. (111 S. Fol.)

Der Verf. handelt auf 56 splendid gedruckten Folioblättern nach einer allgemeinen Einleitung (S. 1—7) zuerst über die ere fondamentali d'origine istoriografica (ägyptische, assyrisch-babylonische, medisch-persische, syrische, hebräische, griechische, römische, indische und chinesische Aeren), dann über die ere d'origine religiosa (Weltären, christliche und mohammedanische Aera). Seine Hauptresultate formuliert er selbst (S. 56) dahin, daß alle nur un valore convenzionale haben. Wem dies neu ist, für den mag die Schrift wohl nützlich sein. H. M.

Neumann, Dr. C., Prof., und **Partsch,** Dr. J., Prof., **physikalische Geographie von Griechenland** mit besond. Rücksicht auf das Alterthum. Breslau, 1885. Koebner. (XII, 475 S. 8.) ℳ 9.

Mit diesem Werke bringt J. Partsch den Geographen, den Erforschern der griechischen Geschichte, den Philologen, den Archäologen, der vergleichenden Mythenforschung eine höchst werthvolle, fortan unentbehrliche Gabe aus dem Nachlasse seines Lehrers C. Neumann dar, die uns diesen in seiner vollen Bedeutung, auf der Höhe seiner Entwickelung erkennen läßt. Das Verständniß des classischen Alterthums wird auch durch dieses Werk in mindestens ebenso hohem Grade gefördert werden, wie durch das vortreffliche H. Nissens, so wesentlich verschiedenen Charakter auch beide tragen. Als C. Neumann die Feder entsank hat J. Partsch die Forschung weiter geführt und namentlich auf einzelnen Gebieten derartig vertieft, daß uns wahre Musterleistungen vorliegen. Dies gilt in erster Linie von dem vom Klima handelnden Abschnitte, der wesentlich Partsch's Verdienst ist.

Das Werk ist ganz von Ritter'schem Geiste durchtränkt, ruht aber auf breitester, wissenschaftlicher Grundlage, wie sie dem heutigen Standpuncte der geographischen Wissenschaft entspricht. Weite Gesichtspuncte, methodische Durchdringung und gründlichste Beherrschung des geschichtlichen, philologischen wie physisch-geographischen Stoffes, wissenschaftliche Strenge und eine staunenswerthe Kenntniß der classischen, wie der neueren physisch-geographischen Quellen kennzeichnen das Werk als eine der bedeutendsten Leistungen deutscher Wissenschaft. Der Berichterstatter vermag z. B., trotzdem er sich seit langem, wenn auch in weiterem Rahmen mit Griechenland beschäftigt, nur ein etwas wichtigeres Werk, die Loehnis'schen Berichte über die Forschungsreise von 1881, als nicht benützt nachzuweisen; auch scheinen einzelne für das Verständniß des Klimas recht lehrreiche Stellen bei Leake z. B. I, S. 268, 270, 276 (vielleicht auch I, S. 108 und II, S. 515) den so sorgsamen Forschern entgangen zu sein. Auch hätten auf S. 425, Anm. 1 die Forschungen von Solms-Laubach wohl erwähnt werden müssen.

Die vielseitigen Beziehungen zwischen der Landesnatur, dieses Wort im weitesten Sinne gefaßt, und den Bewohnern, ihrem leiblichen und geistigen Leben werden mit großem Scharfsinn bis in die feinsten Fäden, bis in die eigenthümlichen Züge hinein verfolgt, welche z. B. griechische Kunst und Wissenschaft (vgl. z. B. S. 255) kennzeichnen. Das Verständniß der griechischen Götter- und Heldensagen wird durch eingehende physisch-geographische Forschung mannichfach gefördert, das Wesen einzelner Gottheiten dürfte erst hier in voller Klarheit hervortreten. Als ein Muster gründlichster Quellenforschung und scharfsinniger Quellenkritik möchten wir Partsch's Zurückführung des angeblichen Vulcans Moſychlos auf ein Erdfeuer (S. 315 ff.) bezeichnen.

Bei der Strenge, welche Neumann und Partsch gegen sich selbst üben, würde es fast verletzend sein, wenn wir nun andererseits nicht auch unsere Bedenken dem Raume entsprechend kurz andeuteten. Die schwerwiegendsten derselben sind methodischer Natur. Die Darstellung der Oberflächenformen von derjenigen der geologischen Verhältnisse zu trennen, scheint uns heute in einem derartigen länderkundlichen Bilde nicht mehr erlaubt, der Geograph als solcher hat sich mit letzteren nur zu befassen, insofern sie das Verständniß der ersteren (und im engsten Zusammenhange damit der Entwässerungsverhältnisse, sowie gewisser wirthschaftlicher ꝛc. Fragen) erschließen. Es ist nicht möglich, diese ursächlichen Wechselbeziehungen bei einer solchen Nebeneinanderstellung mit völliger Klarheit und Bestimmtheit hervortreten zu lassen. Wir halten gemeint, daß in dieser Frage jetzt unter den Fachmännern völlige Uebereinstimmung herrsche. Hiermit hängt zusammen, daß in der geologischen Beschreibung und auch sonst sich sehr Vieles findet, was durchaus nicht geographisch ist, die Verff. haben sich nicht, wie es z. B. A. Supan so streng durchgeführt hat, diese gebotene Beschränkung auferlegt. Wer wird z. B. erwarten, in einer physischen Geographie von Griechenland die Art und Weise des Theerschwelens bei den Alten (S. 375) eingehend beschrieben zu finden? Es ließe sich z. B. auch fragen, ob die für philologische Zuhörer höchst werthvollen Ausführungen auf S. 30—36, wenn es sich nicht wesentlich um Kennzeichnung der Methode C. Neumann's handelt, oder die so eingehende entlehnte Schilderung der Vorgänge von Santorin in den Rahmen des Werkes passen.

Wir vermissen dagegen ein Eingehen auf das Vorkommen der Malaria. Die Ansicht (S. 142), daß das Schwarze Meer überwiegend den Verdunstungsverlust des Mittelmeeres decke,

ist durchaus irrig. Wie sollen wir es verstehen, daß Kap Matapan noch immer wiederholt (S. 153 und 219) als die Südspitze Europas bezeichnet wird? Sehr schmerzlich ist es aber, in einem Werke, auf welches jeder Deutsche stolz sein kann, unsere Sprache so schmählich verhunzt zu sehen. Die Unsitte der Deutschen, besonders der deutschen Gelehrten, Fremdwörter zu gebrauchen, wo es ganz unnöthig ist, ist hier auf die Spitze getrieben. Nur einige Beispiele: Luxurianz S. 41, Receß S. 51, 68, 146 und oft, Defilé, forciert S. 189, Permeabilität S. 242, Cultur der Haut S. 306, Calmatus S. 350, Odeurs S. 423, Haarcultur S. 422. Auch der Berichterstatter war früher von diesem doch nur auf Denkfaulheit (wenn wir offen sein wollen) beruhenden Fehler durchaus nicht frei. Th. Fr.

Aspelin, J. R., antiquités du Nord Finno-Ougrien. V. L'âge du fer. Antiquités des provinces baltiques. Helsingfors, 1884. Edlund. (S. 323—399. Gr. 4.)

Die fünfte Lieferung dieses sehr schätzbaren Werkes, das wir wiederholt zu würdigen Gelegenheit genommen haben, schließt sich mit ihren vortrefflichen Abbildungen den früheren ebenbürtig an. Dargestellt ist in derselben die ältere Periode des sogenannten Eisenalters in den baltischen Ländern, in Lithauen und Polen, ferner werden Reihenfolgen von esthnischen Alterthümern, sowie von solchen der Liven und Letten vorgeführt. Der mitgegebene knappe Text orientiert über die ethnographischen Verhältnisse und theilt einzelne allgemeine Notizen über die berücksichtigten Gegenstände, jedoch nicht in ausreichender Weise, mit. Mit um so größerem Vergnügen ist deshalb die Ankündigung willkommen zu heißen, daß der hochverdiente Verf. in einer sechsten abschließenden Lieferung ausführliche Nachrichten über die Alterthumsfunde und Denkmäler, desgleichen archäologische und historische Beobachtungen über den behandelten Bereich dem für die Alterthumskunde wichtigen Werke hinzuzufügen beabsichtigt. Wie weit derselbe seine Studien ausgedehnt hat, bezeugt schon die in der fünften Lieferung gegebene Erklärung der Abkürzungen, welche für die Schlußlieferung wohl eine genügend eingehende Bearbeitung des weitläufigen Materials verspricht.

Weber, Georg, allgemeine Weltgeschichte. 2. Aufl. Unter Mitwirkung von Fachgelehrten revidiert u. überarbeitet. 7. u. 8. Bd. Geschichte des Mittelalters. 3. Th. Leipzig, 1884. Engelmann. (X, 914; X, 919 S. Gr. 8., 2 Tab. Fol.) à ℳ 7, 50.

Beide Bände, mit denen die neue, äußerst rüstig geförderte Auflage das Ende des Mittelalters erreicht, entsprechen, sowohl was den Umfang als was die innere Anordnung betrifft, ganz denen der ersten Auflage; der Unterschied zwischen beiden besteht einestheils in stilistischen Verbesserungen, anderntheils in den durch Berücksichtigung der neueren Literatur bedingten Abänderungen. Daß diese nicht haben tiefgreifender zu sein brauchen, ist jedenfalls ein rühmliches Zeugniß für die Tüchtigkeit der ersten Anlage. Durch Kürzungen des Ausdruckes ist Raum gewonnen für einzelne Zusätze, wie über das Testament Kaiser Heinrich's VI (VII, 2) und nach Winkelmann über die Politik Innocenz' III (ebend. 6), wo aber das zweideutige „nichts weniger als" besser vermieden worden wäre. Für die englische Verfassungsgeschichte sind die grundlegenden Werke von Stubbs und Gneist verwerthet. Obgleich der Verf., wie überall sichtbar ist, der neueren historischen Literatur mit großer Sorgfalt gefolgt ist, so hat sich doch nicht vermeiden lassen, daß Einzelnes seiner Aufmerksamkeit entgangen ist, dessen Berücksichtigung seinem Werke zum Vortheile gereicht haben würde. Wir rechnen dazu u. A. mit Bezug auf die französische Geschichte Callery, Histoire des institutions financières de l'ancienne France 1880. Dagegen hätte aus den Literaturübersichten ein oder das andere veraltete Buch ohne Schaden wegbleiben können. Auffallender Weise fehlt auch in der neuen Auflage neben den Stammtafeln der Häuser Habsburg und Wittelsbach die der Hohenzollern, ein Mangel, der hoffentlich in einem späteren Bande nachgeholt werden wird.

Heinze, Alfr., Rathsarchivar, Dresden im siebenjährigen Kriege. Dresden, 1885. Tittmann. (VIII, 190 S. 8.) ℳ 2, 60.

Daß durch den siebenjährigen Krieg kein Land des deutschen Reiches so schlimm mitgenommen worden ist wie Kursachsen, ist eine bekannte Sache, aber es ist lehrreich und interessant, dieselbe wie hier an einem hervorstechenden concreten Beispiele nachgewiesen zu sehen. Die vorliegende Schrift giebt in Tagebuchform eine Darstellung der Ereignisse und Zustände in Dresden während des Krieges auf Grund der Acten des Dresdener Rathsarchives. Ergiebig fließt diese Quelle bis zum Ende der Belagerung im Juli 1760, versiegt dann aber plötzlich und fast vollständig aus unbekannten Ursachen, daher der Verf. die Vorgänge der letzten zwei Kriegsjahre nur kürzer aus anderen ergänzt hat. Außer der genauen Fixierung der Kriegsbegebenheiten begegnet man zahlreichen sehr charakteristischen Einzelheiten; dahin gehört u. A. der colossale Brennholzverbrauch im Winter 1756—1757, währenddessen die Stadt der preußischen Garnison gegen 46 000 Klaftern Holz liefern mußte, dem General täglich drei, die gewaltsame Recrutierung auf Specialbefehl des Königs, aus Mißvergnügen darüber, daß die Regimenter noch nicht vollzählig, die Abwendung der angesonnenen Contribution von 300 000 Thlr. dadurch, daß der Rath dem G. M. v. Retzow 100 Louisdors verehrt, was aber freilich nicht verhindert, daß im J. 1758 eine neue von einer halben Million auferlegt wird, von der endlich „mit vielen tausend Thränen" 235 000 Thlr. zusammengebracht werden, die Verordnung, da die Zahl der an ihren Blessuren (von Prag und Kollin) sterbenden Soldaten sehr groß, die Gräber sehr tief zu machen, da sonst die Kirchhöfe nicht zulangten, endlich das Curiosum S. 172, die von dem Superintendenten zur Anzeige gebrachte turbatio publicarum sacrarum durch österreichische Soldaten, d. h. des Currendanersingens, wobei einer der Knaben, Ch. G. Bröder, durch einen Steinwurf glücklicher Weise nicht so schwer getroffen wurde, daß er nicht später zu Nutz und Frommen vieler tausend anderer Knaben den „kleinen und den großen Bröder" hätte abfassen können. F.

Länder- und Völkerkunde.

Tomaschek, Wilh., zur historischen Topographie von Persien. II. Die Wege durch die persische Wüste. (Mit einer Karte.) Wien, 1885. Gerold's Sohn. (94 S. Roy. 8., Karte 4.) ℳ 2, 40.

Der Hauptgegenstand dieses neuen Heftes der Beiträge zur historischen Ortskunde des westlichen Irans von Seiten unseres gelehrten Grazer Geographen ist eine eingehende Vergleichung der durch die persische Wüste führenden Karawanenwege im Mittelalter und in der Neuzeit. Die dem Verf. eigene ganz außerordentliche Bekanntschaft sowohl mit den alten arabischen Schriftstellern, die hierbei in Betracht kommen, wie namentlich Istakhri und Moqdisi, als auch mit der gesammten neueren Reiseliteratur, welche Persien betrifft, sehen wir hier mit gewohnter Gründlichkeit und kritischer Sorgfalt verwerthet zu einer so gut wie erschöpfenden Behandlung des oben genannten Gegenstandes. Der Verfolg von nicht weniger als 14 Wegen durch die persische Wüste (wobei die beigefügte recht klare Kartenskizze dem Leser trefflich im Mitverfolgen hilft, da er sonst die seltensten Specialkarten nachschlagen müßte) giebt zu einer reichen Fülle topographischer und culturgeographischer, auch hier und da etymolo-

gischer Nachweise Gelegenheit, stellt aber vor Allem die gewichtige Thatsache in helles Licht, daß auf diesem Boden äußerster Verarmung im letztvergangenen Jahrtausend die Natur sich ganz gleich geblieben ist, so daß auch das Menschenleben hier seine Wesenszüge unverändert beibehielt. Haben doch zum Erweis gänzlicher Beharrlichkeit im Abwägen immer derselben dürftigen Nahrungsquellen mit der menschlichen Nachfrage manche Dörfer dort heute noch fast genau dieselbe Familienzahl wie vor tausend Jahren.

In der vorangestellten „physiographischen Einleitung" werden zunächst genau die Grenzen gezogen zwischen dem seewärts abwässernden, also „peripherischen" Gebiete Persiens, zweitens die der Uebergangszone, wo sich perennierende Quellen mit Abfluß nach dem tiefer gelegenen Binnenland entwickeln, drittens die der vollen Wüste, welche die aus jenen Quellen stammenden Rinnsale aufzehrt. Es folgt eine kurze, aber sichtlich nach sehr verläßlichen Quellen bearbeitete Ueberschau über die Höhenverhältnisse Persiens, Einiges über die geologische Beschaffenheit des Landes, über sein Klima, seine Pflanzen- und Thierwelt.

Nur in letzteren Beziehungen kann man dem Verf. nicht überall beipflichten. Daß die Isotherme von 12° „mit der Nordgrenze von Khorasan zusammenfällt", ist nicht möglich, denn diese Wärmelinie zieht weit nördlicher quer über das kaspische Meer. Sogar Taschkent hat ja schon eine mittlere Jahrestemperatur von $12._3$° C., und Aschur Ade, das kleine russische Eiland im äußersten Südosten des kaspischen Sees, also dicht an der Schwelle von Khorasan, eine solche von $17._6$. Noch weniger kann man den Satz vom „gänzlichen Abhandensein von Schnecken und anderen Weichthieren" (S. 24) unterschreiben, der dem Zusammenhange nach für ganz Persien gelten soll. Natürlich in den alles Pflanzenlebens baren Strecken der persischen Salzwüsten ist auch für Mollusken keine Daseinsmöglichkeit. Aber im Uebrigen besitzt ja Persien in seinem vorwiegend kalkigen Boden eine gute Unterlage gerade für das Gedeihen von Gehäuseschnecken, die denn an den iranischen Gebirgsgehängen in nicht minder charakteristischen Formen vorkommen wie an den spanischen Sierren. Persien gehört im Habitus seiner Schneckenfauna zum Mittelmeergebiete. K—ff.

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung bewährter Fachmänner. 58. Jahrg. Nr. 38.

Inh.: Gust. Pauli, Reiseerinnerungen aus dem malaiischen Archipel. — H. H. Johnston's Expedition nach dem Kilima'ndscharo. (Forts.) — Emil Jung, die canadischen Indianer und ihre Zustände. — Norwegen im Winterkleid. Von einem Norweger. — Geographische Neuigkeiten. — Aug. Kappler, die Thierwelt im holländischen Guiana. (Forts.) — Kleinere Mittheilungen. — Literatur.

Globus. Hrsg. von Rich. Kiepert. 48. Bd. Nr. 13.

Inh.: Aus dem südlichen Indien. Nach E. Gulmet. 2. (Mit Abb.) — F. Blumentritt, Sitten und Bräuche der Ilocanen (Luzon). 2. (Schl.) — Siegm. Israël, Land und Leute im Damara- und Namaqua-Gebiete. 2. (Schl.) — Kürzere Mittheilungen. — Aus allen Erdtheilen.

Mittheilungen der Geographischen Gesellschaft in Hamburg 1885. Hrsg. von L. Friederichsen. 1. Heft.

Inh.: W. Sievers, Reisebericht aus Venezuela. 2. Reise von Maracaibo über San Carlos del Zulia, Santa Barbara, Mucuties, Santa Cruz nach Tovar. 3. Reise von Tovar nach Mérida und von Merida nach Aricagua, Santa Barbara in den Llanos des Staates Zamora und zurück über Mucuchachi und Libertad nach Tovar. 4. Reisen zwischen Tovar und San Cristobal, Aufenthalt daselbst und Excursionen an den Rio Uribante. 5. Excursionen in die Cordillere zwischen San Cristobal, Cucuta, Salazar und Pamplona.

Naturwissenschaften.

1) **Beneden, Éd. van, Prof., recherches sur la maturation de l'œuf,** la fécondation et la division cellulaire. Gent, 1883. Clemm (Leipzig, Engelmann.) (IV, 432 S. Gr. 8., 13 Taf. 4.) ℳ 32.

2) **Hertwig, Dr. Oskar, Prof., das Problem der Befruchtung** u. der Isotropie des Eies, eine Theorie der Vererbung. Jena, 1884. Fischer. (III, 43 S. Roy. 8.) ℳ 1, 50.

Zwei Arbeiten liegen vor uns, welche das miteinander gemeinsam haben, daß beide sich mit dem Vorgange der Befruchtung beschäftigen. Die der Zeit nach ältere, dem Umfang nach größere, dem Inhalte nach speciellere, ist die von Ed. van Beneden. Sie ist die Seperatausgabe zweier umfangreicher Aufsätze, die er im IV. Bande der von ihm redigierten Archives de Biologie publiciert hat. Sie hat den großen Pferdespulwurm Ascaris megalocephala zum Gegenstand und behandelt auf S. 1—48 und 1 Tafel (Aufsatz I) den Bau der weiblichen Geschlechtsorgane dieses Thieres, während der Rest des Buches mit 13 Tafeln (Aufsatz II) nach einer allgemeinen Einleitung und Darlegung der Präparationsmethoden in vier Capiteln die Reifung des Eies, die Beschaffenheit der Spermatozoen im Uterus, das Eindringen der letzteren in das Ei und in die nun folgenden Vorgänge bis zur ersten Zelltheilung schildert. Das fünfte Capitel enthält eine Zusammenfassung der Resultate und theoretische Betrachtungen. Es kann natürlich in einem für einen größeren Leserkreis bestimmten Blatte nicht unsere Aufgabe sein, die Einzelheiten der hier gebotenen Specialuntersuchungen zu resumieren. Wir wollen daher nur kurz hinweisen, daß die Bedeutung der vorliegenden Arbeit darauf beruht, daß die verhältnißmäßig sehr bedeutende Größe und höchst charakteristische Form der Spermatozoen den Pferdespulwurm zu einem Objecte machen, an welchem man leichter als an jedem anderen, den Vorgang des Eindringens des Samenelementes in das Ei, sowie die nun folgenden morphologischen Befruchtungsvorgänge nachweisen kann. Die Resultate, zu welchen der Verf. gelangt, stehen, obgleich in Einzelheiten abweichend, im schönsten Einklang mit den auch von O. Hertwig gewonnenen, wie ja überhaupt die Grundlagen der heutigen Anschauungen über die Befruchtung von diesen beiden Forschern unabhängig von einander so gleichzeitig gefunden worden, daß sich ein Streit über die Priorität der Entdeckung erheben konnte. Van Beneden's Ergebnisse stehen dagegen, wie auch in einem Anhange hervorgehoben wird, in schroffem Gegensatze zu den Anschauungen, welche A. Schneider in seinem, im Jahrg. 1883, Nr. 52, Sp. 1828 d. Bl. kurz angezeigten Werke „das Ei und seine Befruchtung", über den gleichen Gegenstand gewonnen hat. Der wesentliche Vorgang der Befruchtung besteht nach van Beneden kurz gesagt darin, daß das Ei nach Ausstoßung eines Theiles des Kernes in den sogenannten Richtungskörpern, also bei seiner Reifung eine unvollständige Zelle darstellt, welche durch die eindringenden Theile des Samenelementes wieder zu einer vollständigen Zelle ergänzt wird, die nun regeneriert und also wieder theilungsfähig ist. Auch die ganz kurz am Schlusse (S. 406) angedeuteten allgemeinen Anschauungen über die Wahrscheinlichkeit, daß die Befruchtung deshalb nothwendig werde, weil im Laufe vieler aufeinanderfolgender Zelltheilungen schließlich ein Moment eintritt, wo die Zellen ihre Theilungsfähigkeit verlieren und diese den Eizellen dann durch die Befruchtung wiedergegeben werden muß, erscheint Ref. als von höchster Bedeutung und möchten wir darauf hinweisen, daß wir für das vom Verf. theoretisch aufgestellte Postulat, ein lediglich durch Stecklinge fortgepflanztes Gewächs müsse im Laufe der Zeiten nothwendig verkümmern, neuerdings in der italienischen Pappel ein schlagendes, thatsächliches Beispiel gefunden hat.

Die Hertwig'sche Arbeit ist mehr allgemeinerer Natur und die Grundlagen der in ihr dargelegten Anschauungen sind theils in

den bekannten früheren Arbeiten des Verf.'s, theils in denjenigen anderer Forscher, z. B. Pflüger's, niedergelegt. Der Verf. findet, daß die „Kernsubstanz" der Befruchtungsstoff ist, welcher die Entwickelungsprocesse erregt und daß die „befruchtende Substanz" zugleich auch Träger der Eigenschaften ist, welche von den Eltern auf ihre Nachkommen vererbt werden. Als Beweise für seine Anschauung führt er die Polyspermie an, d. h. diejenigen abnormen Vorgänge, welche nach Fol's Beobachtungen beim Eindringen mehrerer Spermatozoen in ein Ei stattfinden, sowie die von Pflüger nachgewiesene Isotropie des Eies, d. h. die Thatsache, daß die einzelnen Theilchen der Eizelle nicht von Anfang an in der Weise gesetzmäßig angeordnet sind, daß bestimmte Organe auf sie zurückgeführt werden können, daß vielmehr die Medianebene des Embryos durch die Schwerkraft bestimmt werde. Nur läßt der Verf. die Schwerkraft nicht direct auf das Ei wirken, wie Pflüger, sondern nimmt an, daß veränderte Lagerung des Eies eine Veränderung der Lage des Kernes verursache und erst diese wieder die veränderte Lage der Medianebene erzeuge. Schließlich wird das Verhältniß von Kern und Protoplasma eingehend besprochen. N—e.

Carus, Jul. Vict., **prodromus faunae mediterraneae** sive descriptio animalium maris mediterranei incolarum quam comparata silva rerum quatenus innotuit adiectis locis et nominibus vulgaribus eorumque auctoribus in commodum zoologorum congessit etc. Pars I. Coelenterata, Echinodermata, Vermes. Stuttgart, 1884. Schweizerbart. (VI, 282 S. Gr. 8.) M 12.

Für den Zoologen, dem es vergönnt ist, einige Wochen oder Monate am Meeresstrande zu verbringen, ist eines der größten Hindernisse für Vertiefung in Specialstudien, die Schwierigkeit das gesammelte Arbeitsmaterial sicher zu bestimmen. Ist nun auch durch die zoologischen Stationen und die in ihnen gebotenen literarischen Hülfsmittel dem größten Nothstande einigermaßen abgeholfen, so bleibt doch andererseits eine faunistische Bearbeitung der Thierwelt der europäischen Meere ein von jedem Forscher dringend empfundenes Bedürfniß, dessen Befriedigung wohl bisher nur durch die ungemein große Schwierigkeit der Arbeit verhindert wurde. Um so freudiger müssen wir es begrüßen, wenn zur endgültigen Lösung der Frage ein weiterer Beitrag geliefert wird. Nachdem schon seit längerer Zeit englische Forscher die Fauna von Großbritannien und demgemäß auch der Nordsee, wenigstens was die wichtigeren Gruppen betrifft, einigermaßen übersichtlich compiliert haben, unternimmt es jetzt Victor Carus in umfassendster Weise die reiche Fauna des Mittelmeeres zusammen zu stellen. Der erste Band dieses hochverdienstlichen Unternehmens liegt nun vor uns. Es ist seiner internationalen wissenschaftlichen Bestimmung gemäß, höchst zweckentsprechend lateinisch abgefaßt und giebt in kurzer prägnanter Form die Diagnosen der größeren Gruppen und Gattungen, sowie für jede Art Namen, Synonyme, Diagnose, die volksthümliche Localbezeichnung, die bekannten Fundorte im Mittelmeer und die allgemeine geographische Verbreitung. Auch werden die bis jetzt nur im Mittelmeer gefundenen Arten und die zwar als mittelmeerisch angegebenen, aber doch von dort her zweifelhaften besonders unterschieden. Auch sind die älteren Arten, deren Berechtigung zweifelhaft ist, mit der ursprünglichen Diagnose den einzelnen Gattungen angehängt. Da zunächst der Schwierigkeit der Aufgabe halber von der Bearbeitung der Protozoen und Spongien abgesehen werden mußte, so umfaßt der vorliegende erste Theil Coelenteraten, Echinodermen und Würmer. Höchst dankenswerth ist, daß in der letzteren Gruppe auch alle Parasiten aufgenommen sind. Das ganze Werk ist ein glänzendes Denkmal deutschen Fleißes und deutscher Gründlichkeit, das der gesammten wissenschaftlichen Welt zu Gute kommt. N—e.

Wiedemann, Gust., **die Lehre von der Elektricität.** 4. Bd. Mit zahlreichen in den Text eingedr. Holzstichen. 1. Abth. Braunschweig, 1885. Vieweg & Sohn. (VI, 600 S. 8.) M 15.

Zugleich als 3., völlig umgearb. Aufl. der Lehre vom Galvanismus u. Elektromagnetismus.

Das bedeutende Werk nähert sich mit diesem Bande seinem Abschlusse. Den Inhalt desselben bilden: 1) der Abschnitt Induction, 2) das erste Capitel des elektrischen Verhaltens der Gase. Das durch seine Anwendungen in der Elektrotechnik jetzt gerade so wichtige Capitel der Induction ist sehr eingehend behandelt. Es beginnt mit den grundlegenden Untersuchungen Faraday's und schließt mit den neuesten Arbeiten zur Theorie der magnetoelektrischen Maschinen, nachdem von diesen und den dynamoelektrischen Maschinen die wichtigsten in ihrer Construction und Wirkungsweise dargestellt sind. Sehr ausführlich, kaum irgend eine Arbeit auf diesem Gebiete übergehend, hat der Verf. die elektrischen Entladungen in sehr verdünnten Gasen behandelt (sprachlich nicht sehr correct in einem Abschnitte kurz als „Gasentladungen" bezeichnet). Diese Ausführlichkeit rechtfertigt sich dadurch, daß diese Erscheinungen theoretisch von besonderer Wichtigkeit zu werden versprechen, z. B. in Bezug auf die Erklärung der elektrischen Erscheinungen der Atmosphäre und ihren Zusammenhang mit dem Erdmagnetismus. Die vortreffliche systematische Anordnung und klare Darstellung ist in diesem Bande die gleiche wie in den früheren.

du Bois-Reymond, Emil, **Untersuchungen über thierische Elektricität.** 2. Bds. 2. Lief. (Schlusslief.) Berlin, 1884. G. Reimer. (S. 385—579. Gr. 8.) M 4.

Der Verf. hat sich entschlossen seinem großen 1860 unterbrochenen Werke „buchhändlerisch" einen Abschluß zu geben. In dem Nachworte S. 498 fg. erläutert er, wie theils unerwartete Schwierigkeiten, auf welche die Untersuchungen stießen, theils inzwischen neu entstandene, völlig veränderte und verbesserte Versuchsweisen neben sonstigen äußeren Umständen die Vollendung des Werkes, nach dem ursprünglichen Plane verhindert haben. Der jetzt vorgelegte Abschluß des Werkes enthält Untersuchungen, welche der Verf. einerseits in seinen „gesammelten Abhandlungen, Leipzig 1875—77", andererseits in den Monatsschriften der Berliner Akademie veröffentlichte. Diese Untersuchungen beziehen sich hauptsächlich auf die innere Polarisation der feuchten porösen Leiter, deren Entdeckung eben die Hauptschwierigkeit zum Abschluß des Werkes gebildet hatte. Außerdem enthält das Schlußheft Nachträge zum ganzen Werke, namentlich literarhistorischen Inhaltes, sowie ein sehr ausführliches Register und Inhaltsverzeichniß. Dieser Abschluß wird sicher dazu beitragen, das ansehnliche in dem ganzen Werke verarbeitete Material aufzuschließen und die große Leistung des Verf.'s, durch welche er der Schöpfer einer ganz neuen physiologisch-physikalischen Disciplin geworden ist, allgemeiner zur Würdigung zu bringen, als bisher geschehen ist.

Dellingshausen, N. von, **die Schwere oder das Wirksamwerden der potentiirten Energie.** Stuttgart, 1884. Schweizerbart. (76 S. Gr. 8.) M 1, 60.

Abermals ein Versuch das Wesen der Schwere zu ergründen, oder vielmehr nach dem Verf. nicht nur ein Versuch, sondern „eine Lösung der Frage nach dem Ursprunge der lebendigen Kraft bei den fallenden Körpern". Diese Lösung besteht darin, daß der Verf. nur im ganzen Weltraume unter verschiedenen Formen auftretende Bewegungen, als das einzig objectiv Existierende annimmt. Zu den Bewegungen, die im Innern jedes uns als Körper erscheinenden Dinges bestehen, treten die Gravitationswellen des umgebenden Raumes hinzu und verbinden sich mit jenen inneren Bewegungen zu der Fallcomponente. Einstweilen möchte Ref. es noch mit dem Ausspruche des Verf.'s

**

halten: „in vieler Beziehung ist die alte Lehre der Attraktionisten allen modernen Gravitationstheorien vorzuziehen“.

Archiv f. Naturgeschichte. Hrsg. von Ed. v. Martens. 51. J. 2. Heft.

Inh.: Herm. Wedde, Beiträge zur Kenntniß des Rhynchotenrüssels. (Hierzu Taf.) — J. Weise, Beitrag zur Chrysameliden- und Coccinelliden-Fauna Portoricos. (Hierzu Taf.) — Oscar Schmidt, Metamorphose und Anatomie des männlichen Aspidiotus Nerii. (Hierzu Taf.)

Biologisches Centralblatt. Hrsg. von J. Rosenthal. 5. Band. Nr. 14.

Inh.: Cohn, über Schimmelpilze als Gährungserreger. — Wilckens, Uebersicht über die Forschungen auf dem Gebiete der Paläontologie der Hausthiere. 6. Die kameelartigen Thiere. — Dalla Rosa, das postembryonale Wachsthum des menschlichen Schläfenmuskels und die mit demselben zusammenhängenden Veränderungen des knöchernen Schädels. — Tollin, Andreas Vesal. (5. Forts.) — Die 12. Versammlung des deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege.

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 18. Jahrg. Nr. 39.

Inh.: Die Spectraluntersuchung phosphorescierender Körper. — Ueber die Fortpflanzung der Luftdruck-Minima. — Ueber die Bedeutung der Zellkerne für die Vorgänge der Vererbung. — Kleinere Mittheilungen.

Meteorologische Zeitschrift. Red. von W. Köppen. 2. Jahrg. Heft 8.

Inh.: Ek, über die Darstellung der stündlichen und jährlichen Vertheilung der Temperatur durch ein einziges (Thermo-Isoplethen-) Diagramm und dessen Verwendung in der Meteorologie. — Vincent, tägliche Veränderung des Luftdrucks in den Cyklonen. — Correspondenzen und Notizen.

Chemiker-Zeitung. Hrsgbr. G. Krause. 9. Jahrg. Nr. 76 u. 77.

Inh.: Generalversammlung der Berufsgenossenschaft der chemischen Industrie und des Vereins zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie Deutschlands in Heidelberg. — 8. ordentliche Generalversammlung des Vereins analytischer Chemiker in Wiesbaden. — Zur Lage der Knochen verarbeitenden Industrien. — 58. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Straßburg i. E. — Generalversammlung der British Pharmaceutical Conference. — Erlenmeyer, über die Methode des Unterrichts in der chem. Analyse. — Kyll, zur Glycerin- und Weinsteinbestimmung im Weine. Ueber Phosphormolybdänsäureammoniak. Zum Gebührentarif für Chemiker. — L. Blum, Methode zur Bestimmung des Siliciums im Eisen. — Henri Schmid, über die neueren Mittel der Chromfixation und die Anwendung des Galloëyanins in der Färberei und Druckerei. — F. Pampe, die Ursachen der Bildung von Rohspiritus schlechter Qualität beim Destillationsprocesse. — F. Sartorius, über einige vortheilhafte Abänderungen der zweiaxigen hydrostatischen Waage. (Mit Abb.) — Wochenbericht.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Meurer, Dr. Christian, Privatdoc., **der Begriff und Eigenthümer der heiligen Sachen,** zugleich eine Revision der Lehre von den juristischen Personen und dem Eigenthümer des Kirchengutes. 2. Bd. Die specielle Eigenthumslehre. Düsseldorf, 1885. F. Bagel. (VI, 455 S. 8.) ℳ 9.

Mit dem vorliegenden zweiten Bande hat die schon früher (vergl. Jahrg. 1885, Nr. 31, Sp. 1036 d. Bl.) besprochene Monographie ihren Abschluß gefunden, und jetzt sind wir auch in der Lage ein definitives Urtheil über das Buch abgeben zu können. Es wäre unzulässig zu leugnen, daß für die Fragen des Kircheneigenthümers durch die Untersuchungen des Verf.'s ein wissenschaftlicher Fortschritt erzielt worden sei. Der Verf. hat mit Fleiß und Sorgfalt seinen Stoff durchgearbeitet und eine ganze Anzahl von Fragen in scharfes Licht gesetzt, welche von der bisherigen Theorie theils höchst verschwommen, theils gar nicht behandelt worden sind. Und dennoch, trotz des großen Umfanges des Buches erschöpft es seinen Stoff nicht, ja regt vielmehr geradezu zu neuer Behandlung desselben an. Zunächst hätten wir gewünscht, daß der Verf. sich nicht so fest eingegrenzt hätte, daß er nur über das Eigenthum an res sacrae schreibt, die Frage der iura in re aliena, wenn wir von den Gräsermähgerechtsamen bei Kirchhöfen absehen, aber ebenso außer Behandlung läßt, wie die, ob und in wie weit denn noch heute eine Extracommercialität der heiligen Sachen anzunehmen sei, in wie weit hier der Umstand, ob und daß sie in publico usu sich befinden, maßgebend sei ꝛc. Das läßt der Verf. bei Seite, um dafür die möglichen Eigenthumssubjecte der res sacrae zu erörtern. Und auch hier thut er unseres Erachtens nicht genug. Wir sind durchaus der Ansicht, daß der Verf. hier mit einem nicht ausreichendem Material gearbeitet hat. Nicht die dogmengeschichtliche Entwickelung, für welche der Verf übrigens doch im Wesentlichen die von Gericke gewiesenen Wege wandelt, kann nur Klarheit schaffen, sondern ein genaues Urkundenstudium. Haben denn Kirchenstifter an dieser Kirche in Deutschland überhaupt Eigenthum gehabt? Der Verf., anstatt dieser principiellen Frage nachzugehen, nimmt das mit der bisherigen Forschung als selbstverständlich an; aber wir möchten ihn nur auf Heusler's neueste Untersuchungen verweisen, die, wenn richtig, doch der ganzen Lehre ein wesentlich anderes Bild geben werden, und die eben nur an der Hand von Urkundenmaterial geprüft werden können. So erschöpft denn die Arbeit des Verf.'s auch nach dieser Richtung hin, trotz ihrer Breite ihren Stoff nicht, und ist zum Theil veraltet in dem Augenblick, wo sie erst erschienen ist. Daß der Verf. an seinen im ersten Bande vertretenen Grundansichten festhalten würde, ließ sich um so mehr voraussetzen, als er eine wunderbare Scheu davor zu haben scheint, den Text seines Manuscriptes, nachdem er einmal fixiert war, umzuarbeiten. Das Buch von Müller über das Eigenthum an Kirchen, hat er z. B. erst kennen gelernt, als er den diese Materie betreffenden Abschnitt seines Buches schon geschrieben hatte. Aber obgleich sein Buch erst im Juni 1885 erschienen ist, so hat er doch jenes 1883 erschienene Werk nur in den Anmerkungen noch berücksichtigen zu können gemeint. Auch von der neuen Auflage Ratzinger's ist keine Notiz genommen. Was nun aber weiter das von dem Verf. Dargebotene anlangt, so regt es uns an so zahlreichen Puncten zum Widerspruche an, daß wir weit den Rahmen dieses Blattes überschreiten müßten, wenn wir dieselben nur anführen, daß wir wieder ein neues Buch schreiben müßten, wenn wir sie widerlegen wollten. Wir erachten, um einige Beispiele zu geben, für falsch, daß der Eigenthümer des Kirchhofes Eigenthümer der Grabausschneidung werde, daß die Gesammtkirche durch Privilegierung der italienischen Regierung eine juristische Persönlichkeit erhalten könne; für falsch, daß unter bürgerlichem und politischen Rechte (S. 140) auch das exercitium religionis zu verstehen sei, daß in Sachsen das apostolische Vicariat keine Persönlichkeit habe, daß hier von Klöstern keine Rede sein könne, da doch in Oberlausitz solche existieren, daß kirchliche Stiftungen durch stillschweigende Anerkennung Personenrechte erhalten. Wir erachten für falsch die Auffassung des Verf.'s vom preußischen Landrecht, von der Preußischen Verfassungsbestimmung über Ertheilung der Congregationsrechte ꝛc. ꝛc. Gewundert hat es uns, daß der Verf. als Personensubstrat der kirchlichen Anstalt die Fabrik annimmt. Wir können das mit der vom Verf. vertretenen Theorie, daß der Wille das Rechtssubject sei, nicht in Uebereinstimmung bringen. Schließlich wollen wir noch erwähnen, daß der Verf. zwar flott schreibt, aber doch zuweilen seinem Stil einen feuilletonartigen Charakter zu geben liebt. Daß Gesetze sich ausschweigen, daß die Regierung (S. 319) eine reservierte Reserve beobachte, erachten wir ebenso wenig für eine in wissenschaftlichen Schriften angemessene Ausdrucksweise wie die Anführung des „großen Savigny“, da uns ein kleiner unbekannt ist. Das Concilium Bracarense mit Braganz statt Braga zu übersetzen, hätte (S. 167) einem Canonisten von Fach nicht passieren sollen. — Doch wir wollen diese Anzeige nicht in einer Dissonanz ausklingen lassen, die juristische Be-

gabung und das juristische Wissen des Verf.'s ist rühmlich hervorzuheben. Er denkt consequent und hat den jugendlichen Muth der Meinung, trotz der lobenden Epitheta, die er zuweilen zu freigebig auf andere Autoren nnd namentlich auf Gierke ausschüttet. Wenn er, der jugendliche Most, sich noch etwas geklärt hadea wird, so zweifeln wir nicht, daß es einen trefflichen Wein abgeben wird.

Schroeder, Ed. Aug., die Volkswirthschaftslehre. Als Grundlage nationalöconomischer Voelesungen n. Lehrbuch für Fachschulen ꝛc. Stuttgart, 1885. Brettinger. (XII, 247 S. Kl. 8.) ℳ 1, 50.

A. n. d. T.: Handbibliothek der gesammten Handelswissenschaften tn 12 Bdn. Bearb. von Eugen Merket u. A. 10 Bd.

Vorliegende Darstellung der Nationalöconomie und ihrer Anwendungen auf Volkswirthschaftspflege und Finanzwissenschaft kann als branchbares Lehrbuch durchaus nicht empfohlen werden. Vor allem erscheint die Anlage des Buches und die Auswahl des Stoffes verfehlt. Der Verf. ist in den schweren Irrthum verfallen, an dem schon mancher nicht unbefähigte Vorgänger gescheitert ist, daß er statt das Beste und Gesichertefte zusammenzustellen, was die bisherige Farschung an Erkenntnissen gefunden hat, das System mit den eigenthümlichen Begriffen und Lehrsätzen ausfüllt, die er selbst entdeckt zu haben glaubt. Wäre das, was er Neues zu dieten hat, auch an sich von einem gewissen Werth, so wäre doch ein kurzes Lehrbuch für Anfänger nicht der Ort zu derartigen Darlegungen. Ref. ist aber nicht einmal der Ansicht, daß durch die willkürlichen Abweichungen von den hergebrachten Definitionen und das Spiel mit Analagien, worin hauptsächlich die Originalität des Verf.'s besteht, etwas Wesentliches für die Wissenschaft gewonaen werde. Abgesehen aber von der unzweckmäßigen Anordnung nnd auffallenden Unvollständigkeit, woran die Schrift leidet, ist dem Verf. auch Mangel an Sorgfalt und Genauigkeit zum Vorwurf zu machen. Unrichtige Angaben begegaen in den Abschnitten, die sich auf realerem Boden bewegen und concretere Verhältnisse behandeln, wie in dem literarhistorischen und finanzwissenschaftlichen Theil, in sehr großer Menge und derühren um so ungünstiger, als die Einleitung gerade Zuverlässigkeit im Einzelnen besonders verspricht und andere Lehrbücher wegen ihrer Versehen heftig angreift. Lsr.

Jahrbücher für Nationalökonomie u. Statistik. Hrsg. von Johannes Conrad. N. F. 11. Bd. 3. Heft.

Inh.: William Scharling, die jetzige Geschäftsstille und das Gold. — F. X. v. Neumann-Spallart, ein internationales statistisches Institut. — Fuld, die Erbschafts- und Schenkungssteuer im Großherzogthum Hessen. — Freih. v. Thüna, Gesetzentwurf über die Vererbung von Landgütern in S.-Weimar. — Miscellen: Fortschritte der Forstcultur in den Vereinigten Staaten von Amerika. — Zur preußischen Unterrichtsstatistik. — Uebersicht über die neuesten Publicationen Deutschlands und des Auslandes. — Die periodische Presse des Auslandes und Deutschlands.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Kremer, A. Freiherr von, über meine Sammlung orientalischer Handschriften. (Aus dem Jahrg. 1885 der Sitzungsberichte.) Wien, 1885. Gerold's Sohn in Comm. (78 S. 8.) ℳ 1, 20.

Wir erhalten hier einen kurzen, aber guten Katalog der orientalischen Handschriften, welche der hochverdiente Verf. während eines Menschenalters im Margenlande selbst erworben hat. Es sind mristens arabische; dazu einige türkische und wenige persische. Man erkenat bereits, daß es Herrn v. Kremer nicht darum zu thun war, viele Handschriften zusammen zn bringea, soadern gute. Unter den 212 Nummern des Verzeichnisses befindet sich eine ganze Anzahl von Sachen hohen Werthes aus verschiedenen Zweigen der aradischen Lileratur. Wir treffen mehrere wichtige Unica und von schon bekannten Werken besonders gute Exemplare. Kaum wird sonst eine nicht sehr umfangreiche Sammlung so viel alte Hdschrr. enthalten. Stammt doch eines der Kremer'schen Manuscripte (Nr. 84) aus dem Jahre 365 d. H.! Ein anderes (Nr. 70) ist zwischea 454 und 480 geschrieden; je etwa sieben oder acht sind aus dem sechsten und siebenten Jahrhundert. Natürlich fehlt es in dieser Bibliothek allerdings auch nicht ganz an Hdschrr. geringen Werthes.

Aus dem reichen Inhalte können wir nur Weniges hervorheben. Die Geschichte ist, wie man sich denkea kann, sehr gut vertreten. Besondere Aufmerksamkeit deansprucht Nr. 7, den Schluß der graßen Ṭabaqât des Ibn Sa'd enthaltend, und auch wohl Nr. 8, Auszug aus einer Ergänzungsschrift Ṭabarî's zu seiner Weltchranik (s. Loth in ZDMG 32, 581 fg.) Ob Nr. 22, ein Bruchstück aus dem Riesenwerke des Ibn 'Asâkir, auch neben Belâdhorî und Ṭabarî für die Geschichte der Eroberung Syriens durch die Araber von Werth ist, wäre zu antersachen. Die spätere Geschichte Syriens und Aegyptens wird durch eine Reihe von Schriften illustriert. — Islâmische Dogmatik, Kirchengeschichte nnd philologische Behandlung der Quellen des Islams gehn nicht leer aus. Für letztere verweisen wir z. B. auf ein uraltes und ein anderes auch sehr altes Exemplar des Gharîb alqur'ân von Ibn 'Azîz as Sigistânî (Nr. 70 und 71). Auch das Buch des Ḥasan al'Askarî über die falschen Lesarten in den Traditionen and Geschichtserzählungen (Nr. 69) gehört wesentlich hierher. Vielleicht noch wichtiger als dieses scheint ein anderes Werk desselben Verf.'s über falsche Lesarten in verschiedenen poetischen und prosaischen Werken (Nr. 93) zu sein. Von sonstigen philologischen Büchern heben wir nur noch eine sehr alte und vartreffliche Hdschr. des Iṣlâḥ al manṭiq von Ibn as Sikkît (Nr. 83) hervor. — Von den beiden berühmtesten Sprichwörtersammlungen besitzt Hr. von Kremer die des Abû 'Obaid in einem Exemplar aus dem sechsten Jahrhundert (Nr. 94), die des Maidânî wenigstens zur Hälfte in einem Exemplar vom Jahre 631 (Nr. 95); die zweite Hälfte dieses Exemplares ist jetzt in Berlin. — Die ältere aradische Poesie wird hur durch fünf Nummern vertreten; darunter ist wohl die wichtigste Nr. 163, eine, leider nicht vollständige, Handschrift der Hâšimîjât des Kumait, die gewiß für die Geschichte der Omaijadenzeit sehr lehrreich ist. Unter den jüngeren poetischen Werken in der Sammlung reicht schwerlich eins durch Gedankentiefe nur entfernt an den philosophischen Dîwân des frommen Freidenkers Abul 'alâ al Ma'arrî (Nr. 166). Wie mehrere andere der Dichterhandschriften ist auch diese eine ganz maderne, aber genaue Copie eines alten Exemplares in Cairo.

Zu den Bâbî-Schriften, über welche v. Rosen Mittheilungen gemacht hat, kommen hier noch drei weitere (Nr. 124—126) dazu ein Religionsbuch der Naṣairier. Die christliche Theologie ist nur durch einen alten Commentar zu dea Evangelien vertreten (Nr. 212).

Das Gesagte wird genügen, auf den Werth dieser Sammlung aufmerksam zu machen. Wenn wir zum Schluß Hrn. van Kremer für die Erwerbung und die Beschreibung der Hdschrr. unseren besten Dank aussprechen, so können wir doch nicht umhin, den Wunsch zu äußern, daß dieselden rechtzeitig in den Besitz einer größeren Bibliothek übergehen mögen, um den unberechenbaren Geschicken einer Privatsammlung entzogen zu werden. Th. N.

Dvořák, Dr. Rud., Ueber die Fremdwörter im Korân. Wien, 1885. Gerold's Sohn in Comm. (Aus d. Jahrg. 1885 der Sitzungsber.) (84 S. 8.) ℳ 1, 30.

Diese Schrift zeugt zwar von vielem Fleiß und guten arabischen Kenntnissen, bietet der Wissenschaft aber leider nur geringen Gewinn. Der Verf. ist zu sehr in dem Irrthum befangen, daß das, was ihm neu und interessant war, auch an sich neu und interessant sei. Was die arabischen Gelehrten über Fremdwörter

im Korân denken, brauchte er nicht erst weitläufig darzulegen, da die Arabisten, für die er doch allein schreibt, das Alles leicht im Original lesen können. Dazu schöpft er nicht aus dem Vollen. Im Aramäischen und Persischen ist er offenbar nur wenig bewandert; wer aber über Fremdwörter im Altarabischen schreiben will, muß diese Sprachen, namentlich erstere, gründlich kennen. Von der über ein Jahrtausend lang vom Aramäischen auf das Arabische ausgeübten Einwirkung hat er keine Vorstellung. Nur so erklärt es sich, daß er meint, die Zahl der Fremdwörter, welche im Korân zum ersten Male auftreten, sei größer als die Zahl der in vorislâmischer Zeit aufgenommenen (S. 24). Das im Druck begriffene Werk Sigm. Fraenkel's wird ihn wohl bald eines Besseren belehren. Hätte er so recht bedacht, daß griechische und lateinische Wörter dem Altarabischen mit wenig Ausnahmen durch das Aramäische zugeführt sind, so hätte er bei dînâr = denarius, δηνάριος auf das im Aramäischen der Christen und Juden sehr beliebte dînâr als Vermittelungsglied hingewiesen; hier fängt schon die Bedeutung „Goldmünze" an zu überwiegen, die im Arabischen allein herrscht. Das Wort kommt übrigens nicht erst im Korân vor (s. Ḥamâsa 411, 26. 640 V. 5) und war den koraischitischen Handelsleuten sicher ganz geläufig. Ebenso ist für iqlîd das unmittelbare Vorbild das aramäische אקלירא (so im Talmud, und syrisch Clemens 32, 19 statt des gewöhnlichen קלירא); daher stammt auch erst das persische iklîd. Natürlich geht dies Alles auf κλεῖς, resp. den Accusativ κλεῖδα, zurück, an welches Wort der Verf. gar nicht gedacht zu haben scheint. Mit Recht sieht derselbe übrigens in maqâlîd eine Analogiebildung zum gleichbedeutenden mafâtîḥ. Daß dîn in der Bedeutung „Religion" persischen Ursprunges sei, dürfte heutzutage nicht mehr verkannt werden (S. 66). Auf rein arabischem Gebiete bewegt sich der Verf. viel sicherer. Der Verstoß, daß er der bahnbrechenden Jugendschrift Geiger's „Elpherar" nachschreibt (S. 34) für „al Farrâ" (al Baghawî), steht vereinzelt da. — Daß er auch etwas Sanskrit versteht, ist recht löblich; nur fällt auf, daß von den beiden in der Schrift vorkommenden Sanskritwörtern sowohl das transscribierte kalpavṛkša (S. 30) wie das in Dêvanagarî gegebene dînâra (S. 68) im Druck stark entstellt sind. Schwindel ergreift uns aber, wenn sich die sumerische, hethitische ꝛc. Weisheit des Verf.'s aufthut, welcher die Sprachen des Euphratlandes wieder an das Altaische anknüpft, den tatarischen Tarchân aus dem Kossäischen und das semitische gamal „Kameel" aufs Neue aus dem Sumerischen erklärt (S. 38. 47)!

Das Urtheil des Verf.'s ist zuweilen recht naiv. So, wenn er namentlich d a r a u s, daß die arabischen Chroniken keine besonders correcte Darstellung der römischen Geschichte geben, schließt, daß die (alten) Araber von den (West-) Römern fast keine Kunde besessen hätten (S. 76), was ja an sich einigermaßen richtig ist. Und wie konnte er auch nur daran denken, daß es für uns das Geringste bedeute, wenn ein muslimischer Gelehrter annimmt, die alten Hebräer hätten keine Kameele gehabt, da uns ja das A. Test. selbst über diesen Punct Auskunft giebt? Daß es für einen des Persischen kundigen Araber oder wohl eher einen arabisch schreibenden Perser irgend welchen Scharfsinnes bedurft hätte, den Ursprung von istabraq zu erkennen (S. 42), ist etwas viel behauptet ꝛc.

Die Schrift behandelt nach einer allgemeinen Einleitung nicht etwa d i e koranischen Fremdwörter, sondern nur einige wenige. Bei der Mehrzahl von diesen hält der Verf. die bisher übliche Erklärung fest. Ob er das auch bei Âzar als Name von Abraham's Vater mit Recht that, bezweifeln wir stark, zumal es uns nicht gelungen ist, die Form Ἀθάρ für Θάρα, Θάῤῥα bei Eusebius wirklich zu finden. Erklären können wir freilich jene Form auch nicht; aber wie leicht konnte sich Muhammed bei einem solchen Eigennamen verhören! Ein interessantes Mißverständniß des Propheten deckt ja der Verf. selbst auf: in der Erzählung von Joseph (Sûra 12) bedeutet ba'îr, wie immer im Arabischen, „Kameel", aber Muhammed braucht dieses Wort hier deshalb, weil es in dem entsprechenden Abschnitte der Genesis einmal vorkommt (45, 17), natürlich in der hebräischen Bedeutung „Thiere" zur Bezeichnung der Esel. Diese hübsche Entdeckung verdient alle Anerkennung. — Das von der Tradition für abessinisch erklärte ǵibt hat schon der große Ludolf mit äthiopischem gebt combiniert (Lex. 531). Man muß aber alles Gewicht auf den Ausdruck amlâka gebt = θεὸς πρόσφατος (Belegstellen bei Dillmann) legen: der „p l ö t z l i c h auftauchende, neue Gott" ist eben ein Abgott. — Der Ursprung von sundus ist ganz dunkel. Man denkt zunächst an סְדִין, σινδών; doch paßt die Bedeutung nicht recht: das jüdisch-aramäische sdînâ und das syrische soddônâ bedeuten „Tuch, Leintuch". Dazu fehlt beiden schon das erste o, während das zweite bleibt, so daß auch die Aehnlichkeit der Formen nicht groß genug ist. Nicht besser steht es aber mit des Verf.'s Herleitung des Wortes von σάνδυξ, welches einen rothen Farbstoff bezeichnet. Wollen wir gleich dem Johannes Lydus (de mag. 3, 64) zugeben, daß auch gewisse rothe Kleider einstmals so genannt seien, was durchaus nicht ohne Bedenken ist, so nennt der Korân ja den sundus gerade dunkelgrün. Dazu fehlt jede Spur dieses Wortes im Aramäischen, und daß es in den Burhân gerathen ist, beweist noch durchaus nicht, daß es im Persischen je wirklich gebraucht ward. — Nicht besser steht es mit qisṭâs „Wage", das außer im Korân schon bei Nâbigha (Muzhir 2, 248, 13) und bei Muhammed's Fremdwörter liebendem Gegner Omaija b. abî-Ṣalt (Ibn Hischâm 532, 6) vorkommt. Herr Dvořák möchte es aus ξέστης erklären, allein dieses Wort wie das echt semitische, aber im Gebrauche ihm angelehnte aramäische qestâ (arabisiert qist) bedeutet ein kleines „Hohlmaß"; daraus durch Vermittelung des allgemeinen Begriffes „Maß" aufs Gewicht zu kommen, ist ebenso unmöglich, wie von κίστη zur Bedeutung „Wagschale, Wage" zu gelangen, woran der Verf. auch einmal denkt.

So bleibt von dem Neuen, was die Schrift giebt, nur sehr wenig bestehen. Wenn Herr Dvořák einst seine Studien vertieft, seinen Blick erweitert haben wird, dann urtheilt er gewiß ebenso. Und wir haben die feste Hoffnung, daß es seinem ernsten Eifer gelingen werde, zu wissenschaftlicher Reife zu gelangen.

Th. N.

Esser, Dr. Quirin, Beiträge zur gallo-keltischen Namenkunde. 1. Heft. Malmedy, 1884. Verf. (128 S. Kl. 8.)

Wie der Index am Ende zeigt, behandelt diese Schrift eine große Menge von altkeltischen Orts- und Personennamen. Geschieht dies auch nicht mit der kritischen Schärfe Glück's, so besitzt der Verf. doch soviel sprachwissenschaftliches Verständniß, daß man seinen Erörterungen mit Interesse folgt, obwohl man seine Reductionen der verstümmelten Namen und die Deutungen derselben nicht immer für sicher ansehen kann. Er hat sein reiches Material zum Theil aus entlegenen Quellen zusammengetragen, seine Neigungen sind mehr antiquarischer als linguistischer Natur, aber bei seinem Streben alte Namen zu erklären, trägt er doch auch zur Kenntniß des Altgallischen bei. Im ersten Abschnitt vergleicht er, wie auch Ref. gethan, den altgallischen Stamm caleto mit ahd. helid, nur die Calodonii werden besser fern gehalten, denn man kann sich nicht so ohne Weiteres mit dem „erweichten Dental" abfinden. Dann werden Namen behandelt, die den europäischen Stamm „regta- (gerecht, recht)" enthalten. Dieser soll auch die Bedeutung „südlich" gehabt haben, z. B. in Rabt-ratanzo, dem alten Namen für die Rezat. Jedenfalls beruht diese Annahme auf besseren Gründen, als die andere, daß der altgallische Stamm oburo westlich bedeutet habe. Der Verf. beachtet das Schwanken der thematischen Vocale in der Composition, nur ist es nicht richtig, das io von Divio-dunum

als eine „Verstärkung“ des Stammvocals o von Divo-dunum anzusehen (S. 8). Auch sonst zeigt er sich nicht genügend über die Verschiedenheit der Stammformen unterrichtet, altir. rect (Recht) ist Substantiv und u-stamm, daher Rectu-genus nicht nothwendig für Recto-genus steht. Mit Recht macht er auf gewisse Aehnlichkeiten aufmerksam, die sich zwischen Gallisch und Cymrisch in der Entwickelung der Laute beobachten lassen, aber wenn er z. B. bei seiner Erklärung von Gürzenich aus Curtiniâcum für den Uebergang von c in g auch breton. Guingamp rc. anführt, so übersieht er, daß hier g aus c nach einem besonderen Gesetze entstanden ist. Wir erwähnen diese Einzelheiten nur, um dem Verf. zu empfehlen, bei seinen weiteren Studien etwas mehr auf die Grammatik der erhaltenen celtischen Sprachen zu achten. Mit den Principien der Namenbildung ist er wohl vertraut, aber Caesar aus *Caeso-rix für *Gaiso-rix zu erklären, ist unannehmbar. Der Abschnitt über Malmédy, alt Malmandariam, ist ein Specimen von den anscheinend correct construierten Etymologien, die aber bei näherem Zusehen auf schwachen Füßen stehen. Daß Malm- mit got. malma (Sand) zusammenhängen könne, ist nicht unwahrscheinlich, aber ein Stamm andra in der Bedeutung Wasser, Bach, ist aus den S. 37 fg. angeführten Flußnamen wie Kolvender, Kolvenderbach nicht gesichert, und eine haltlose Annahme ist, daß dieses andra mit „altind. indra (die Regen spendende Gottheit)“ identisch sei. Die Abschnitte über Vroico- (ir. froich Haidekraut), Dubo-(schwarz, gewiß zu got. daubs, vielleicht auch gr. τυφλός gehörig, die Bedeutungen in ähnlichem Wechsel wie bei lat. surdus und got. svarts), Epo- sind weniger bemerkenswerth, aber S. 45 folgt ein Abschnitt, der eine neue Erklärung des Namens Germani bringt. Der Verf. versucht es bei seiner Construction mit einem neuen Mittel, nämlich mit der Annahme des Ausfalles der einen von zwei ähnlich lautenden Silben, wie nach Fick Παλαμήδης für *Παλαμο-μήδης steht. Er zeigt zunächst, bei einigen Namen in ansprechender Weise, daß diese Erscheinung auch in gallischen Namen beobachtet werde, z. B. in Clutamus für *Clutotamus, und construiert dann eine ursprüngliche Form *Germo-mani oder *Garmo-mani (S. 50), im Sinne eines zwar nicht vorhandenen aber doch sprachlich möglichen *χαρμο-μνημων. Auch diese Construction steht nicht auf festen Stützen. Das Samo- und Samalo- gewisser Namen wird richtig mit gr. ὁμός zusammengebracht sein, dagegen lassen sowohl die Laut- als auch die Bedeutungsverhältnisse in dem Abschnitt über Tanco- Einwendungen zu. Die Identificierung des gall. canto- mit cymr. cant, cann (glänzend) findet sich auch Gramm. Celt. ²p. 857. Die Deutung des Namens Ruhr S. 70 fg. ist vielleicht im letzten Grunde richtig, nur könnte dem gr. ἐρυθρός nicht ein gallisches Rubrus entsprechen, da dh im Gallischen nicht durch b vertreten ist. Im letzten Abschnitt stellt der Verf. eine Anzahl von Orts- und Flußnamen zusammen, die nach seiner Ansicht als zweites Element ein gallisches Wort -gilum in der Bedeutung Wasser enthalten, das er mit ir. gil Wasser (zunächst allerdings nur aus einem Glossar bekannt) und skr. jala vergleicht. Diese Sammlung von Namen und die Analyse derselben ist interessant, wenn sich auch im Einzelnen dieselben Schwächen finden, die wir oben erwähnt haben. Ref. hat die ganze Schrift mit Interesse gelesen und erkennt im Allgemeinen gern den Werth derselben an. Wi.

Archiv für slavische Philologie. Hrsg. v. V. Jagić. 8. Bd. 3. Hft.

Inh.: L. Masing, Studien zur Kenntniß des Izbornik Svjatoslava vom Jahre 1073 nebst Bemerkungen zu den jüngeren Handschriften. — J. Kirste, die Entstehung der Präpositionen bezŭ, vŭzŭ, izŭ, nizŭ, prězŭ und razŭ. — M. Valjavec, Mittheilungen aus dem kroatischen kaj-Dialekte. — St. Smal Stockij, über die Wirkungen der Analogie in der Declination des Kleinrussischen. — J. Baudouin de Courtenay, Sprachproben des Dialektes von Cirkno (Kirchheim). — L. Starostzick, Beiträge zur slavischen Dialektologie. — Anzeigen. — Kleinere Mittheilungen.

Berliner philologische Wochenschrift. Herausg. von Chr. Belger, O. Seyffert u. K. Thiemann. 5. Jahrg. Nr. 33—38.

Inh.: W. Paul, zur Erklärung von Caes. Bell. Gall. III 26. — Recensionen und Anzeigen rc.

Neue Jahrbücher f. Philologie u. Pädagogik. Hrsg. von Alfr. Fleckeisen u. H. Masius. 131. u. 132. Bd. 8. Heft.

Inh.: J. Werner, zu Sophokles' Antigone (V. 576). — K. Manitius, zu Geminos. — O. Apelt, die stoischen Definitionen der Affecte und Poseidonios. — G. Heidtmann, zu Vergilius' Aeneis (IV 504—521). — H. Rönsch, ein weiteres Scholion zu Juvenalis über die Speisenaufbewahrung für den Sabbat. — W. Soltau, das Catonische Gründungsdatum Roms. — F. Polle, zu Cornelius Nepos (Paus. 3, 1). — L. Gurlitt, der Archetypus der Brutusbriefe. — O. Keller, eine Subscription bei Juvenalis. — H. Draheim, die Wiedergeburt des Gymnasiums. — C. Hermann, zur Lehre von der vergleichenden Wortstellung. — P. L. W. Graffunder, über den Ausgang des „König Oedipus“ von Sophokles. — O. Kares, Betrachtungen über die Poesie des Wortschatzes. (Forts.) — Recensionen.

Mythologie.

Rübezahl, seine Begründung in der deutschen Mythe, seine Idee und die ursprünglichen Rübezahlmärchen. Hohenelbe, 1884. (Prag, Dominicus in Comm.) (IV, 170 S. 8.) ℳ 3.

Der „Oesterreichische Riesengebirgs-Verein“ ließ durch seinen Obmann-Stellvertreter, Dechant W. Weber in Hohenelbe, das obengenannte Thema aufstellen und setzte zu dessen Lösung verschiedene Preise aus (20, 10, 5 Dukaten). Die Preise erhielten Ludw. Friedr. Richter in München (S. 1—71), Joh. Böhm in Trautenau (S. 73—106) und Carl Alb. Freiherr von Schulenburg in Fürstenwalde (S. 107—130). Dazu erwarb der Verein noch eine Concurrenz-Arbeit, deren Verf. Dr. Ed. M. Schranka in Prag ist (S. 131—170). Diese vier Abhandlungen hat der Verein in oben angezeigtem Werke publiciert, und sein Verdienst ist es, das Rübezahl-Thema von neuem angeregt zu haben. Von einer Monographie über den 1599 zuerst literarisch auftauchenden schlesischen Rübezahl darf man erwarten, daß sie eine vollständige Sammlung des Materials bringe, und zwar des literarisch überlieferten und des noch im heutigen Volksmunde lebenden. Das erstere konnte allenfalls von berufener Hand unter Angabe der Varianten auszüglich gegeben werden. Die Ordnung des Materials hätte bei genauer Citaten-Angabe eine sachliche sein, also nach den Gesichtspuncten vorgenommen sein müssen, welche der Inhalt des Materials an die Hand gab. Aus einer sorgfältigen Analyse des Stoffes hätte sich dann eine Scheidung des Inhaltes in Elemente ergeben, die theils dem Gebiete mythischer Gebilde, theils dem der Sage und des Märchens, theils dem des Volkshumors rc. angehören, und ferner sich feststellen lassen, was von dem vorhandenen Materiale modern, was älter, was allgemein deutsch, was Deutschen und Slaven des Riesengebirges gemeinsam oder eigenthümlich ist, was überhaupt den Bewohnern des Riesengebirges als specifischer Rest zukommt. Dadurch hätte sich der Verbreitungsheerd der Rübezahl-Dichtung auf deutscher wie slavischer Seite des Riesengebirges und etwa in Deutschland, genau bestimmen, die Localitäten derselben erschöpfend angeben, und der Rübezahl-Cultus, wenn es je einen solchen gab, in richtiges Licht setzen lassen. Zugleich wäre so eine bestimmte Definition über das Wesen des Rübezahl und damit die Möglichkeit gewonnen, die eigentliche Bedeutung des Namens „Rübezahl“ zu erfassen. Natürlich hätte auf Grund schlesischer Urkundenbücher und sonstiger Hülfsmittel zunächst festgestellt werden müssen, ob Rübezahl als Personen-, Thier- oder Flurname in älterer Zeit oder noch heute vorkommt, wozu ja die Notiz in Grimm's Mythologie (4. Ausg. III, 139) die directe Aufforderung gab. Ebenso mußte, da man bei dem Namen Rübezahl zunächst an „Rüben“ denken wird, auch untersucht werden, seit

welcher Zeit Rüben im Riesengebirge gebaut werden, was für eine Art Rüben dies gewesen, wie die verschiedenen Rüben im Dialekte der Riesengebirgsbewohner heißen u. a. m. Denn möglicher Weise könnte ja „Ruodezagil“ mit „Rübe“ gar nichts zu thun haben, und „Rubizagil“ einen kraushaarigen Menschen mit Thierschwanz bedeuten (s. Schmeller-Frommann, BW. II, 1089), der „Rübenschwanz“ aber erst spätere volksetymalogische Umdeutung aus jenem nicht mehr verstandenen mythischen „Rubizagil“ sein. Hätte man sich aber nicht dabei beruhigen können, daß die Phantasie des Vatkes im Riesengebirge ein mythisches Gebilde geschaffen, wie sich deren ganz ähnliche in allen Gebirgsländern der Erde als valksthümliche Phantasieproducte vor Jahrtausenden wie heute noch und sich fartwährend neu bildend vorfinden, was Nachholz 1862 in seinen „Naturmythen“ bereits nachgewiesen, hätte man den vielberufenen Rübezahl zu einem göttlichen Wesen stempeln, in ihm einen herabgewürdigten Sonnengott, Wodan, Danar und „Froh“ erkennen wollen, dann hätte man selbstverständlich auf die Urgeschichte der Bevölkerung des Riesengebirges, die Einwanderung der ersten histarischen Siedler und deren Wechsel, auf die Cultur dieser Völkerstämme ausführlich eingehen, vor allem aber nachweisen müssen, daß bei ihnen ein Cultur- und Götterglaube herrschte und welcher Art beides war. Mit einer allgemeinen Berufung auf gewisse mythologische Hand- und andere Bücher ist hier nichts gewannen: es handelt sich um den Nachweis für die einzelnen Volksstämme, speciell hier also für die Bewahner des Riesengebirges, und dabei wiederum nicht um romantische Phantasiespiele, sondern um recht nüchterne, aber sichere, oder möglichst sichere historische Thatsachen.

Von der Erfüllung dieser Anforderungen ist in dem angezeigten Buche eigentlich nichts zu finden. Es enthält frisch und fröhlich geschriebene Abhandlungen von Dilettanten, die van dem was die wissenschaftliche Farschung seit Grimm, Simrock, Menzel und anderen unkritischen Ramantikern inzwischen wirklich Brauchbares zu leisten angefangen hat, gar keine Ahnung, ja, die zum Theil Grimm nicht einmal verstanden haben („Wuotan“ reitet auf dem Sleipnir, führt den Speer Gungnir, die „Deutschen“ verehren Yggdrasil u. a. m.). Der logisch verkehrten Fassung des Themas entspricht auch bei den preisgekrönten Verfassern die Lösung: sie handeln zuerst von dem Gotte oder dem göttlichen Rübezahl, dann von seiner Ider aber seinem Charakter, endlich van den „ursprünglichen Rübezahlmärchen“, während die umgekehrte Ordnung stattfinden müßte. — Können nun die Leistungen der Verff. hier auch nicht eingehend vorgenommen werden, so mag doch daraus einiges hervorgehoben sein. Weil Rübezahl unter gewissen Umständen „kegelt“, so ist er nach dem mit dem ersten Preise gekrönten Verf. ein bergentrückter Gott. Hätte uns der Verf. doch vor allen Dingen nur erst gesagt, ob denn zur Zeit des Götterglaubens unsere Altvordern auch schan gekegelt hätten. Kurz, der bergentrückte Gatt ist aus drei Göttergestalten entstanden; er ist der „Reflex der alten Sannengottheit“, weil er sich in ein Rad, in einen Frosch verwandelt und Roß- wie Kuhgestalt hat; er ist „Abbild des Donar oder Thor“, weil die Kuh auch Gewitterwalke sein kann, und weil er das Wetter macht, weil er mit einem Ziegenback Kräuter zur Stadt fährt und sich über einen Bären freut („Thor's“ heiliges Thier): er ist Wiederschein des „Wuotan“ als dator danaeum (unscheinbare Geschenke verwandeln sich in Gold), ferner weil er einen Stab verleiht wie „Wyotan seinen Speer Gungnir“ (es steht wörtlich da!); weil er einen „Scharlach“-Mantel trägt, wie „Wuatan“ einen Mantel; weil er, wie dieser, wilder Jäger ist. Aus ähnlich gefundenen Gründen ist Rübezahl auch Todtengott und Herrscher der Unterwelt. Der zweite preisgekrönte Verf. belehrt uns, daß auf den Höhen des Riesengebirges, wa die „Deutschen“ die „Esche Yggdrasil“ verehrten, was aus dem „urdeutschen (!) Asciburgium mons“ des Ptolomäus (statt Ptolem.) folge, auch der Wuotan, die höchste Gottheit verehrt sei, dem zum Spott von den christlichen Missionaren der Schimpfname Rübezagel = Rübenschwanz beigelegt worden sei. Der an dritter Stelle preisgekrönte Verf. erblickt in Rübezahl keinen Gott, er spricht nur von seiner „odinischen Verwandtschaft“, macht ihn aber doch noch zu einer specifischen schlesischen Localgottheit. Der vierte nicht preisgekrönte Verf. liefert mit Ausnahme der ganz verfehlten Etymologie Rübezahl = Bergsage in aller Kürze das Beste: nach ihm ist Rübezahl gar keine Gattheit, dagegen eine in der deutschen Sagenwelt isoliert dastehende Erscheinung, der mächtige Berggeist, ein gutmüthiger, doch neckender und aufbrausender, den Reisenden in verschiedener Gestalt erscheinender Geist. Das ist offenbar richtig, aber vom Verf. nicht genügend motiviert, und erschöpft keineswegs das Wesen des Rübezahl, das schon 1878 van Schwartz (s. dessen prähistorisch-anthropalagische Studien, Berlin 1884, S. 364—366) im Allgemeinen zutreffend gezeichnet war. Ueber das Wesen Rübezahl's kann gar kein Zweifel walten: da nicht nachgewiesen ist, daß der Rübezahl des schlesischen Gebirges eine bestimmte Persönlichkeit zum Träger hat, sa bleibt nur eine Figur übrig, welche der Valksgeist sich geschaffen hat, der ursprünglich eine aber einige Naturerscheinungen des Gebirges personificiert, den so erhaltenen Wolken-, Nebel- und Wettermann mit allerlei ethischen und salchen Eigenschaften ausstattet, wie sie der Volshumor und Volkswitz nur zu erfinden vermag, und auch einige, wahrscheinlich aus anderen Anschauungskreisen stammende mythische Züge auf sein Phantasieproduct überträgt, das bezüglich der Naturauffassung und Ethik genau die Vorstellung und das Gefühl des Gebirgsvalkes verschiedener Zeiten widerspiegelt, und von diesem seit Alters zum Entgelt für seine tückischen Streiche mit dem Namen Rübezahl geneckt oder geschimpft wird, nicht mehr wissend, daß mit diesem unschuldigen Namen ursprünglich nichts Anderes gemeint sein sallte, als der Wolken- und Nebelmann, den man sich als Thier aber Menschen, oder als Thiermenschen mit langem behaarten Schwanze varstellte (vgl. Mannhardt, Wald- und Feldculte, S. 99). Diese Vorstellung ist unfraglich alt, hat aber mit Götterglauben oder Göttercult nicht das Geringste zu schaffen.

Möchten doch diejenigen Vereine, welche sich mit Fragen beschäftigen, die dem schwierigen Gebiete der Mythen- und Sagenfarschung angehören, sich bei ihren Arbeiten des Rathes sachkundiger Männer bedienen, damit sie nicht in die Lage kommen, Zeit und Geld unnütz anzuwenden. Ein Verdienst würde sich der österreichische Verein erwerben, wenn er alles Material bezüglich des Rübezahl sammeln wollte, was sich heute auf deutscher wie slavischer Seite des Riesengebirges im Volksmunde findet. Dafür würde man in hahem Maße dankbar sein.

H. Pf.

Alterthumskunde.

Denkmäler des classischen Alterthums zur Erläuterung des Lebens der Griechen und Römer in Religion, Kunst u. Sitte. Lexikalisch bearbeitet von B. Arnold, H. Blümner u. A., herausg. von A. Baumeister. Lief. 3—17. München, 1884. Oldenbourg. (S. 97—472, 3 Taf. u. 3 Karten. 4.) à ℳ 1.

Das vorliegende Werk, van dem bisher die kleinere Hälfte in 17 Lieferungen (42 Druckbogen) erschienen ist, wendet sich an solche classisch gebildete Leser, welche sich für die Resultate der neuesten archäalagischen Forschungen und Ausgrabungen interessieren, ahne doch die Originalsammlungen der europäischen Museen aber seltenere Publicationen benutzen zu können. In lexikalischer Farm werden sämmtliche Gebiete des griechischen und römischen Alterthums behandelt, insoweit sie einer Illustration durch Kunstwerke bedürfen, also nicht blaß die im engeren Sinne künstlerischen Fächer, Architektur, Plastik, Vasenkunde,

Kunstmythologie, Münzkunde, Ikonographie, sondern die gesammte Cultur, die religiösen Alterthümer, das Kriegswesen, Seewesen, die Paläographie. Gerade in dieser weiten Fassung des Programms, aber bei vorwiegender Betonung der bildlichen Seite innerhalb derselben, kommt das Werk einem lebhaft gefühlten Bedürfnisse, dem noch Ergänzung der nicht illustrierten Realencyklopädien, entgegen. Weitaus die meisten Artikel (Kunstmythologie und Ikonographie) rühren von dem Herausgeber Baumeister selbst her. Sie machen keinen Anspruch auf selbständige Forschung, aber geben die Resultate, auch der neuesten Broschüren- und Zeitschriftenliteratur in faßlicher Weise wieder. Hier und da ist vielleicht den wörtlichen Citaten ästhetischen Inhalts zu viel Raum gegönnt. Die Artikel über Baukunst und einzelne besonders behandelte Gebäude und Gebäudegattungen (von L. Julius) werden durch Klarheit und Kürze dem ferner stehenden Leser willkommen sein. Das Hypothetische ist dem Zweck des Buches entsprechend möglichst zurückgedrängt; wo es einmal hereingezogen wird, wie bei der historischen Stellung des Peripteros, der lykischen Felsgräber &c., ist der Verf. meist von früheren Forschungen abhängig. Selbständige Forschungen enthält der Artikel Athen (von Milchhöfer), der vier Bogen umfaßt und von Karten und Ansichten begleitet ist. Populäre Behandlungen der Topographie von Athen, Rom, Olympia &c. verdienen angesichts der Schwierigkeit des Stoffes und der Natur der vorliegenden Werke den ganz besonderen Dank des Publicums. Gerade hier würde es sich aber empfehlen, die Citate und die Erwähnungen fremder Ansichten möglichst zu beschränken, da der Durchschnitt der Leser topographischen Auseinandersetzungen nur mit großer Mühe folgen kann. Einige Schreib- oder Druckfehler bei Orientierungen (S. 146, Z. 12 von unten r., S. 163, Z. 13 von oben l., S. 166, Z. 25 und 26 von oben r.) werden von demjenigen, der Bescheid weiß, leicht corrigiert werden. Das Neue, was der Artikel bringt, kann Ref. nicht immer für richtig halten, doch werden spätere Forscher damit rechnen müssen.

Die Abbildungen sind fast durchweg nach den besten Publicationen, theils in Zinkätzung, theils in Meisenbach'scher Autotypie hergestellt. Da für die letztere meist Originalphotographien zu Grunde gelegen haben, so werden hier, wenn nicht immer schöne, doch wenigstens stilistisch treue Nachbildungen geboten. Einzelnes, wie der „Aeschylos" S. 34, der sterbende Alexander S. 42, die „Aspasia" S. 140, der „Amphioraos" S. 69, der „Anakreon" S. 80, der Euripides S. 516, der capitolinische Jupitertempel nach freier Restauration Canino's S. 288, das Megaron in Eleusis vor den neuesten Ausgrabungen S. 477 &c., wäre vielleicht in dieser Form und in diesem Zusammenhange besser fern geblieben, doch sind das verhältnißmäßig nur wenige Beispiele im Vergleich zu den zahlreichen anderen, die durchaus passend ausgewählt sind. Ueberraschend billig ist bei der schönen Ausstattung der Preis, 30—35 Mark für das ganze auf 90 bis 100 Druckbogen und über 1400 Abbildungen berechnete Werk. Wir können die „Denkmäler des classischen Alterthums" allen Gebildeten, besonders Lehrern und Gymnasialbibliotheken, aufs Wärmste empfehlen. K. L.

Kunstwissenschaft.

Wieseler, Friedr., **über einige beachtungswerthe geschnittene Steine** des 4. Jahrhunderts n. Chr. Göttingen, Dieterich's Verl. (4.)

1. Abth. Drei Cameen mit Triumphdarstellungen. Nebst 1 Photographietaf. 1883. (50 S.) ℳ 2, 40.

2. Abth. Zwei Cameen und zwei Intaglien mit der Darstellung römischer Herrscher. 1. Die Cameen. Nebst Lichtdrucktaf. 1884. (62 S.) ℳ 2, 60.

In der ersten Abhandlung bespricht Wieseler zwar Cameen, welche den Gegenstand des einen Reliefs vom Titusbogen, den triumphierenden Imperator auf der Quadriga, mit einigen Abweichungen, wiederholen. Es sind dies ein Sarder der Sammlung Bichler zu Baden bei Wien und ein Chalcedon des Wiener Münz- und Antikencabinets. Die Echtheit des ersteren scheint wohl nicht anzufechten, nur das Christusmonogramm an dem als Labarum erklärten Gegenstande gesteht Ref. nicht herauszufinden und kann darnach auch die Datierung Wieseler's (4. Jahrh. n. Chr.) nicht für völlig zweifellos halten. Die Arbeit des Wiener Cameos, welche ungefähr derselben Zeit zugeschrieben wird, ist jedenfalls beträchtlich geringer. Die Einzelfiguren beider Steine geben dem Verf. Anlaß, die Typen der Roma, Securitas, des Honos, Triumphus und anderer römischer Personificationen zu behandeln. Schwerlich richtig ist die Annahme Wieseler's, daß ein vor dem Triumphwagen auf der Bichler'schen Gemme sichtbarer Kopf, der vermuthlich einem der Fascesträger gehört, eine bärtige, am Wagen als Amulet angebrachte Maske sei. Für die Herstellung des sehr zerstörten Reliefs des Titusbogens werden beide Nachbildungen neben den älteren Handzeichnungen (z. B. derjenigen im Skizzenbuche des Girolamo Ferrari in Berlin vom J. 1584) allerdings verwendbar sein, obgleich die Abweichungen, die sie unter einander aufweisen, den Werth ihres Zeugnisses einigermaßen einschränken. Die zweite Abhandlung trägt die Erklärung des in der ersten auf der Tafel Fig. 4 publicierten Sardonyxcameos des Britischen Museums nach. Das Brustbild desselben, welches die englischen Gelehrten auf Augustus beziehen, weist Wieseler ebenfalls in das vierte Jahrhundert und faßt es als Porträt Constantin's II. Die beigegebene Lichtdrucktafel giebt nach einem Gypsabgusse einen Sardonyxcameo aus der Sammlung Bromilow zu Bottlesden (Bedfordshire) mit der Darstellung Julian's II als Serapis-Ammon und seiner Gemahlin Helena als Isis-Ceres. Beide Typen werden ausführlich und sehr gelehrt behandelt. Die Ansetzung des Steines nach 361 n. Chr. würde für den Orient (also wohl Alexandrien), wo Wieseler sich den Cameo verfertigt denkt, eine relativ noch sehr bedeutende Geschicklichkeit der Steinschneidekunst erweisen, während die Bildhauerei damals bereits technisch und dem Stil nach gänzlich verkommen war. T. S.

Schletterer, Dr. H. M., Capellmeister, **Vorgeschichte u. erste Versuche der französischen Oper.** Berlin, 1885. Damköhler. (IV, 199 S. Gr. 8.) ℳ 4, 80.

A. u. d. T.: Schletterer, Studien zur Geschichte der französischen Musik. III.

Das hier genannte Buch bildet den dritten Theil eines umfangreichen Werkes, welches der Verf. „Studien zur Geschichte der französischen Musik" betitelt. Die ersten beiden Theile (Geschichte der Capelle der französischen Könige und Geschichte der Spielmannszunft in Frankreich und der Pariser Geigerkönige) haben in den Fachkreisen ein gerechtes Befremden erregt: es erschien als ein starkes Stück, solche wahrhaft naive Compilationen überhaupt und noch dazu als „Studien" zu veröffentlichen. Wir freuen uns, deshalb constatieren zu können, daß der Verf. in dem neuen Theile seinem Thema ernstlich näher rückt. Das Werk enthält sehr viel Material, dem man wenigstens nachsagen kann, daß es zur Sache gehört. Zu verkennen ist freilich nicht, daß der Verf. den Stoff mit einer gewissen Bequemlichkeit sammelt. Da ist immer noch ein Zuviel kleiner anekdotischer Mittheilungen, und längst bekannte und aufgeklärte Vorgänge, wie die Entstehung der Oper in Florenz, werden mit der Umständlichkeit und Breite einer ersten und ganz neuen Darstellung vorgetragen. Wichtige Puncte dagegen, über die wir dem Thema nach hier Aufschluß suchen, bleiben in dem Dunkel, in welchem sie bisher geruht haben. Wie war denn eigentlich die vielbesprochene Oper Cambert's beschaffen, wie unterschied sie sich von der des Cavalli und der des Lully? Darüber hätte Herr

Schletterer Studien anstellen müssen. Ebenso vermissen wir eine nachdrückliche Klarlegung derjenigen Musikformen, welche gewissermaßen die Elemente der französischen Oper bilden und ihr ihren ganz eigenthümlichen Charakter gegeben haben, dessen starres Festhalten eben nur aus der „Vorgeschichte" der französischen Oper begriffen werden kann.

Zeitschrift für bildende Kunst. Hrsg. v. Carl v. Lützow. 20. Jahrg. Heft 12.

Inh.: Th. Schreiber, die wiener Brunnenreliefs aus Palazzo Grimani. — Rich. Graul, pariser Ausstellungen. 3. — Carl Brun, Hanns Siegmund Bendel. — Bücherschau. — Notizen. — Illustrationen und Kunstbeilagen.

Kunstgewerbeblatt. Hrsg. von Arth. Pabst. 1. Jahrg. Nr. 12.

Inh.: Der Fortschritt der decorativen Kunst in Nordamerika. — Arth. Pabst, die internationale Ausstellung von Arbeiten aus edlen Metallen und Legierungen in Nürnberg. 2. Die modernen Arbeiten. — Kunstgewerbliches von der ungarischen Landesausstellung in Budapest. — A. Schnütgen, die Concurrenz für die Bronzethüren des cölner Doms. — Bücherschau. — Illustrationen und Kunstbeilagen.

Kunst-Chronik. Beiblatt zur Zeitschrift f. bild. Kunst. 20. Jahrg. Nr. 43—44.

Inh.: Der angebliche Leonardo da Vinci in der berliner Gemäldegallerie. — Die ungarische Landesausstellung in Pest. (Schl.) — Die deutsche Kunst auf der Weltausstellung zu Antwerpen. — Canon †. — Preisausschreiben der Verlagshandlung von Franz Lipperheide in Berlin. — Th. Levin. — Gewerbeausstellung zu Oldenburg; Ausstellung im königl. Kunstgewerbemuseum zu Berlin.

Pädagogik.

Meyer, Dr. K. Wald., Dir., die moderne Berechtigungsjagd auf unseren höheren Schulen. Ernste pädagogisch-militärische Bedenken. Hannover, 1885. Norddeutsche Verlagsanstalt. (112 S. Kl. 8.) ℳ 2.

Der Verf. erkennt es an, daß die mit dem Besuche bestimmter Klassen höherer Schulen verbundenen Berechtigungen Staat, Gemeinde, Haus und Schule innig verknüpft, die Bildung und Leistungsfähigkeit des Beamtenstandes erhöht und die allgemeine Volksbildung erweitert haben; er beklagt aber die socialen und pädagogischen Schäden einer übermäßigen Jagd nach Berechtigungen und eines unnatürlichen Andranges zu den höheren Schulen und die „Ungleichmäßigkeiten in Bezug auf die Vertheilung der Berechtigungen nach dem Grade und der Art der Vorbildung sowie nach den Arten der Schulen". Von seinen Vorschlägen zur Besserung theilen wir hier nur folgende mit: das Gymnasium soll nicht die einzige höhere Schule an einem Orte sein; die Berechtigungen dürfen nicht wie jetzt auf viele Stufen vertheilt, sondern müssen mit der Absolvierung einer Schule oder eines im Lehrplane markierten wichtigen Abschnittes in dem Bildungswege verknüpft werden; sie sollen auf Grund einer Prüfung ertheilt werden, vor welcher sich das Lehrercollegium gutachtlich über die betreffende Reife des Schülers zu äußern hat; von den jetzt mit Berechtigungen ausgerüsteten sieben Arten von Schulen genügen das Gymnasium und Realgymnasium, das Progymnasium und das Realprogymnasium den Bedürfnissen; die Berechtigungen sind an den erfolgreichen Besuch der fünften, siebenten und neunten Classe, in denen der Unterricht Abrundung oder Abschluß erhalten muß, zu knüpfen; zu Studien auf Universitäten und Hochschulen, sowie zu den Prüfungen für den höheren Dienst in Staat und Kirche sind die Abiturienten der Gymnasien und der Realgymnasien gleichmäßig berechtigt, oder die des Gymnasiums haben für das Studium der Mathematik, der Naturwissenschaften, der Medicin, des Baufaches ꝛc., die der Realgymnasien dagegen zum Zweck des Studiums der Theologie, Geschichte, Philologie ꝛc. eine auf das Nothwendigste beschränkte Nachprüfung zu bestehen. — Näher auf den Inhalt der Schrift einzugehen und ein Urtheil über die Ansichten des Verf.'s auszusprechen und zu begründen, dürfte in diesen Blättern nicht der Raum sein.

Revue internationale de l'enseignement. Red. Edmond Dreyfus-Brisac. 5ᵉ année. Nr. 9.

Sommaire: Raymond Thamin, le traité de pédagogie de Kant. — J. Sarrazin, les écoles secondaires du grand-duché de Bade. — J.-J. Rousseau, mémoire présenté à M. Dupin sur l'éducation de M. son fils. — Correspondance. — Nouvelles et informations. — Actes et documents officiels.

Pädagogische Blätter für Lehrerbildung u. Lehrerbildungsanstalten. Hrsg. von C. Kehr. 14. Bd. 5. Heft.

Inh.: L. Heinemann, Bugenhagen als Pädagog. — C. Hase, die didactica magna des A. Comenius und die allgemeinen Bestimmungen vom 15. October 1872 für das preußische Volksschulwesen. — W. Rein, Abriß der Geschichte des Zeichenunterrichtes in der Volksschule. — F. W. Sering, der Gesangunterricht in Präparanden-Anstalten. — Mittheilungen. — Recensionen. — Literarisches.

Blätter für höheres Schulwesen. Hrsg. von Fr. Aly. 2. Jahrg. Nr. 9.

Inh.: Tagesordnung der 6. Delegierten-Conferenz. — Wehrmann, die „wissenschaftliche Pädagogik" und die höheren Schulen. — Tabellen, betr. die Verleihung des Professortitels. — Leonhard, Fach- oder Classenlehrer? (Schl.) — 2. General- und Delegierten-Versammlung des Provinzialvereins Hannover. — 2. Generalversammlung des Provinzialvereins Schleswig-Holstein. — Kleinere Mittheilungen.

Zeitschrift f. das Realschulwesen. Hrsg. v. Jos. Kolbe, Ad. Bechtel, M. Kuhn. 10. Jahrg. 9. Heft.

Inh.: Hugo Eichler, Dühring's Werthigkeits-Rechnung. — J. Bazala, der arithmetische Unterricht in den unteren Classen der Mittelschulen. (Schl.) — Heinr. Drasch, eine Bemerkung zum Aufsatz des Herrn Prof. Knoblach: Zur Construction einer Ellipse aus einem Paar conjugierter Durchmesser. — Bericht über die Delegierten-Versammlung des deutschen Realschulmänner-Vereins zu Hannover 7. bis 9. April 1885. — Zur österreichischen Schulgesetzgebung. — Recensionen.

Vermischtes.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt.)

Breslau (Inauguraldiss.), Otto Miller, de decretis atticis quaestiones epigraphicae. (57 S.)

Halle-Wittenberg (Inauguraldiss.), Bernh. Hallenstein, zur Casuistik und Symptomatologie der sporadischen Meningitis cerebrospinalis epidemica. (62 S.) — Alwin Mockenradt, Untersuchungen über das Chloasma uterinum. (42 S.) — Oskar Lüdeke, über die Erzeugung von Flächen, insbesondere zweiten Grades, durch zwei sich schneidende veränderliche Kegel. (40 S.) — Ludov. Nagel, quaestiones ad participiorum usum Thucydidium pertinentes. (50 S.)

Schulprogramme.

(Ostern 1885.)

(Format 4., wo ein anderes nicht bemerkt.)

Graz (Landes-Ober-Realschule), Paul von Hofmann-Wellenhof, Shakespeare's „Perikles" und Georg Lillo's „Marina". (21 S.)

Mühlbach, Siebenbürgen (evang. Gymnas.), J. Wolff, Beiträge zur siebenbürgisch-deutschen Agrargeschichte. (53 S.)

Deutsche Revue. Hrsg. von Richard Fleischer. 10. Jahrg. 10. Heft.

Inh.: Ossip Schubin, Der Nabl'-Zwilch. Aus den Erinnerungen eines österreichischen Soldaten. — F. Heinr. Geffcken, Karl Anton, Fürst von Hohenzollern †. — Henri Jolla, Heinrich Heine. Erinnerungen. 2. — J. N. von Nußbaum, Welche Hülfe kann der Laie bei plötzlichen Erkrankungen und Unglücksfällen leisten? — G. van Beaulieu, An Bord der „France". Skizze. — Herm. Oesterley, Beobachtungen über die Wirkungsweise der Musik. — A. Bastian, Spiritisten und Theosophen. — C. H. Bitter, Gedanken über die Bildung eines besonderen Ministeriums der schönen Künste für Preußen. — Berichte aus allen Wissenschaften. — Literarische Berichte.

Deutsche Worte. Monatshefte, herausg. von Engelbert Pernerstorfer. V. Jahrg. 8. u. 9. Heft.

Inh.: Der Ausgleich mit Ungarn. 2. — Kat. Kisa, Deutschthum und Katholicismus. — Herm. Bahr, zur Geschichte des ländlichen Proletariats. — Herm. Mehaer, die Arbeiterfreundlichkeit auf Irrwegen.

Sirius. Zeitschrift f. populäre Astronomie. Hrsg. v. Herm. J. Klein. N. F. 13. Bd. 10. Heft.

Inh.: Der neue Stern im Nebelfleck der Andromeda. — Beobachtungen des Jupiter. — Uebersicht über die Bahn-Elemente der seit dem Jahre 1860 erschienenen Kometen, sowie über neu berechnete oder verbesserte Bahnen von Kometen der früheren Zeit. (Forts.) — Sterne von wahrscheinlicher Veränderlichkeit. (Forts.) — Ueber die Parallaxe von Σ 2398 (P. M. 2164). — Steinheil's Doppelbildmikrometer. — Vermischte Nachrichten. — Stellung der Jupitermonde. — Planetenstellung im December 1885.

Gaea. Red.: H. J. Klein. 21. Jahrg. 11. Heft.

Inh.: J. Schneider, die Cholera, ihre Ausbreitung und ihre Bekämpfung. — J. F. Herm. Schulz, zur Sonnen-Physik. (Forts.) — H. Rink, Uebersicht der Resultate der dänischen Untersuchungsreisen in Grönland 1876—84. — J. H. Thomassen, neuere Untersuchungen über den Instinct. (Schl.) — Astronomischer Kalender für den Monat März 1886. — Neue naturwissenschaftliche Beobachtungen und Entdeckungen. — Vermischte Nachrichten. — Literatur.

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. 44. Jahrg. Nr. 40.

Inh.: Ludw. von Hirschfeld, die proportionale Berufsclassenwahl. Ein Mittel zur Abwehr der socialistischen Bewegung. — Wein- und Obstbau in Deutschland. — Die Handwerker der Partie. — Karl Baeinski, Culturäegte. — Grossbulgarien. — Adam von Festenberg, Auf dem Stilfser Joch.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 28. Bd. Nr. 40.

Inh.: Carl Pedll, zur Slavisierung in Oesterreich. — Carlos von Gageen, Emilio Castelar und die Gewissensfreiheit. — Martin Greif, Mondnacht am Strande. — Fritz Lemmermayer, Neues über Grillparzer. — Jul. Dubac, zur Psychologie des Rührenden. — Th. Zolling, Eine Salontirolergeschichte. — Karl v. Perfall, Zum 70. Geburtstage Andreas Achenbach's. — Feuilleton. — Aus der Hauptstadt.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 40.

Inh.: Ad. Fleischmann, Wilhelm Biener. — A. Berghaus, Aus dem früheren Leben auf den deutschen Universitäten. — Max Lortzing, der Golfstrom. 1. — Die Hunde und ihr Schutzpatron. — Literatur rc.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. v. Rud. v. Gottschall. Nr. 40.

Inh.: Rud. von Gottschall, Gedichte und Dichtungen. — J. Mähly, ein berühmter Aegyptologe. — Joh. Emmer, Novellen und feuilletonistische Schriften. — Feuilleton. — Bibliographie.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 78 u. 79.

Inh.: Sternhaufen und Nebelflecken. — Taube, die Sicherung der Existenzbedingungen der unehelichen Kinder und ihr Verhältniß zum neuen deutschen bürgerlichen Gesetzbuch. — Rud. von Gottschall, leipziger Theater. — H. A. Taine, der jacobinische Mensch und die französische Revolution. — Ein Brief Christian Fürchtegott Gellert's über Fr. G. Klopstock. Mitgetheilt von Wilh. Haland. — Bücherbesprechungen.

Allgem. Zeitung. Beilage. Nr. 261—267.

Inh.: R. Schöner, Capri. 2—4. — A. Bettelheim, Beaumarchais in Spanien. 3. 4. (Schluß.) — Der ostrumelisch-bulgarische Staatsstreich. — A. Gindely, neue Schriften für und gegen Waldstein. — Fr. Zarncke, zu den Goethe-Bildnissen. 1. 2. — Zur Huldigungsfeier in Baden. — Ungarisches Kunstgewerbe. — L. Megger, Christian Friedrich Daniel Schubart. — Zur Erinnerung an König Alfred von England. — Fr. Althaus, Schaible's „Geschichte der Deutschen in England."

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2205. (85. Band.)

Inh.: Die Vorgänge auf der Balkanhalbinsel. — Hugo Elm, die loschwitz-blasewitzer Schillerfeier. — Das neue Museum für Völkerkunde in Berlin. — Biographischer Säcular- und Semisäcularkalender. October. — Todtenschau. — Frida Schanz, Herbst. (Gedicht.) — Die Kaisermanöver bei Karlsruhe. — Mondlandschaft beim Ringberg Plato mit der Erdkugel. — F. von Schöpp, die Hagenbeck'sche Singhalesen-Caravane. — Himmelserscheinungen. — Karl Hermann Bitter. — Johann Jakob Baeyer. — Die Tropenausrüstung der deutschen Marine. — Polytechnische Mittheilungen. — G. v. Schwarzkoppen, Ein Märchen aus alten Zeiten. — Moden.

Ueber Land und Meer. 55. Bd. 28. Jahrg. Nr. 1.

Inh.: Hans Hoofen, Der letzte Hieb. Eine Studentengeschichte. — Elise Polko, Porträtskizzen und Erinnerungen: Marianne Alt. — Balduin Groller, das Arbeitszimmer des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich. — Ernst Eckstein, Pia de' Tolomei. Novelle. — Gedankenspäne. — Huckepack. — G. K. Regnet, Carl von Piloty und sein „Einzug Gottfried's von Bouillon in Jerusalem". — Tanzunterricht. — Prinz Emil zu Schönaich-Carolath, Fatthume. Gedicht. — B. Glogau, Wie der Hans in den Kopf des Franz gerieth. Skizze. — Verlassen. — Seesturm. — C. Fischer, Bilder aus der Parforcejagd. — Rod. Herbeet, zoologische Symbolik. 1. Fisch und Schlange. — Rathgblätter. — Astronomie: October.

Gartenlaube. Red.: Fr. Hofmann. Nr. 40.

Inh.: Th. Fontane, Unterm Birnbaum. (Forts.) — G. Schweinfurth, eine verlassene Wüstenstadt. Mittheilungen über römische Steinbrüche in der ostägyptischen Wüste. — E. Daelen, Andreas Achenbach. — R. A. Guthmann, Zacharula. (Schl.) — Karl Ruß, die Vogelkatze. Schilderung. — Felix Dahn, Vom Meeresstrand. Gedicht. — Paul von Schönthan, berliner und wiener Küche. — Blätter und Blüthen.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 40.

Inh.: F. Arnefeldt, In's Herz getroffen. (Forts.) — Georg Hartwig, Unter den Tannen. Novelle. — Alice Kurs, Terre maudite. — Lose Blätter.

Schorer's Familienblatt. Red.: Franz Hirsch. 6. Bd. Nr. 40.

Inh.: Stefanie Keyser, Der Muth zur Wahrheit. — Wilh. Hengen, Holde Rast. Gedicht. — E. Hartner, Unsere jungen Damen. — Fr. Elise von Hohenhausen, Deutschlands größte Dichterin. — Paul Riemeare, Ketzereien gegen den Wallglauben. — A. Oskar Klaußmann, Die Treffen. Aus dem Tagebuch eines Einjährig-Freiwilligen. — Plauderecke.

Inh. der Beilage: Karl Bleibtreu, Vom Theater. Theodora. — Theaterhumor rc.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 22. Jahrg. Nr. 1.

Inh.: L. F. Barn, Unser Neffe. Erzählung. — Fr. Altedner, ein Rückblick auf die Cholera in Spanien. — Aug. Niemann, Malruka. Eine Erzählung. — Am Familientisch. — Gesundheitsrath rc.

Inh. der Beilage: Die umstrittene Insel Yap.

Der christliche Schulbote. Herausg. von K. Leimbach. 23. Jahrg. Nr. 39 u. 40.

Inh.: Brandt, Pro schola et vita. — Aus dem schlesischen evangelischen Schulvereine. — Rechnung des marburger Unterstützungsvereins. — Ananth, Johannes Heermann. — Heinr. Ansprache an Kinder über das Verhalten gegen die vernunftlosen Geschöpfe. — Die zweite Seminarconferenz in Verden. — Correspondenzen. — Literatur.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 49. Jahrg. Nr. 40.

Inh.: Die Ausweisungen. 2. — Die jüdische Religionsphilosophie. 1. — Der Bankerott des Antisemitismus. 6. — Wohlthätige Werke. — Zeitungsnachrichten. — Feuilleton.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Baumeister, Denkmäler des class. Alterthums. (Heydemann: Ztschr. f. bild. Kunst. XX, 12.)

Bezzenberger, litauische u. lettische Drucke des 16. u. 17. Jahrhunderts. (Wolter: Arch. f. slav. Philol. VIII, 3.)

Ciceronis Tusculanarum disputationum libri quinque. (Scrof: Berl. philol. Wochenschr. V, 38.)

Commer, System der Philosophie. (Brühl: Stimmen aus Maria-Laach. 1885. 8.)

Frick, die Einheit der Schule. (Meier: N. Jahrb. f. Philol. u. Päd. CXXXIII u. CXXXIV, 8.)

Godefroy, la lettre F du dictionnaire de l'ancienne langue française. (Jacques: Revue crit. XIX, 37.)

Günther, Grundzüge der tragischen Kunst. (Pötzschke: N. Jahrb. f. Philol. u. Päd. CXXXIII u. CXXXIV, 8.)

Hausegger, die Musik als Ausdruck. (Hirschfeld: Allg. österr. Litztg. I, 14.)

Hinrichs, Sittl u. die homerischen Aeolismen. (Dahms: Wochenschr. f. class. Philol. II, 39.)

Ilberg, studia pseudippocratea. (Zacher: Ebend.)

Janssen, Geschichte des deutschen Volkes rc. 4. Bd. (Prutz: Bl. f. lit. Unterh. 39; Theol. Litbl. 39.)

Jurgeit, Versuch einer Erklärung litauischer Fürstennamen. (Wolter: Arch. f. slav. Philol. VIII, 3.)

Kappeyne van de Coppello, beschouwingen over de comitia. (Soltau: Wochenschr. f. class. Philol. II. 39.)

Kochanowski. (Brückner: Arch. f. slav. Philol. VIII, 3.)

Kochanowski, pieśń świętojańska. (Nehring: Ebend.)

Krauß, die Psychologie des Verbrechens. (Kittel: Beil. z. Allg. Ztg. 254.)

Otte, Handbuch kirchlicher Kunstarchäologie. (Springer: Ztschr. f. bild. Kunst. XX, 12.)

Philippson, les origines du catholicisme moderne. (Revue crit. XIX, 38.)

Přibram, Oesterreich u. Brandenburg 1688—1700. (Weber: Allg. österr. Litztg. I, 14.)

Simon, une academie sous le directoire. (Zéllqzoa: Berl. philol. Wochenschr. V, 38.)

Sophokles' Trachinierinnen. f. d. Schulgebrauch erkl. von Wecklein. (Schubert: Wochenschr. f. class. Philol. II, 39.)

Wer soll unsere Mädchen erziehen u. unterrichten? (v. Hammerstein: Stimmen aus Maria-Laach. 1885. 8.)

Wiedemann, ägyptische Geschichte. (Steindorff: Berl. philol. Wochenschr. V, 38.)

Wulff, der lateinische Unterricht in Quarta rc. (Fries: Philol. Rundschau. V, 37.)

Zimmermann, Hanns Muelich und Herzog Albrecht V von Bayern. (Rec: Kunstchronik. XX, 43.)
v. Zwiedineck-Südenhorst, die Politik der Republik Venedig ꝛc. 2. Bd. (Beil. z. Allg. Ztg. 259.)

Vom 26. September bis 3. October sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Balling, die Metallhüttenkunde. Berlin, Springer. (Roy. 8.) ℳ 16.
Barthold, die Wendung zur Wahrheit in der allgemeinen Culturentwickelung. Gütersloh, Bertelsmann. (Kl. 8.) ℳ 1.
Beckert, Leitfaden zu Eisenhüttenkunde. Berlin, Springer. (Roy. 8.) ℳ 9.
Booch-Arkossy, ausführliches Lehr- und Lesebuch zum fertigen Sprechen u. Schreiben der polnischen Sprache. 2. Curs. Leipzig, Breitkopf & Härtel. (Kl. 8.) ℳ 3.
—, Supplement zum ausführlichen Lehr- u. Lesebuche der polnischen Sprache. Ebend. (Kl. 8.) ℳ 2.
Bohn, die Landmessung. Ein Lehr- u. Handbuch. 1. Hälfte. Berlin, 1886. Springer. (Gr. 8.) ℳ 12.
Cauchy, algebraische Analysis. Deutsch von Itzigsohn. Ebend. (Gr. 8.) ℳ 9.
Classen, quantitative chemische Analyse durch Elektrolyse. 2. Aufl. Ebend. (8.) ℳ 5.
Dante Allighieri's Paradies. 3. Abtheilung der Göttlichen Komödie. Uebertragen ꝛc. von Francke. Leipzig, Breitkopf & Härtel. (Roy. 8.) ℳ 5.
Dernburg, Pandekten. 1. Bd. Lief. 5—7. Berlin, H. W. Müller. (8.) à ℳ 1, 50.
Dorner, J. A., System der christlichen Sittenlehre. Hrsg. von A. Dorner. Berlin, Hertz. (8.) ℳ 9.
Drbal, Lehrbuch der empirischen Psychologie. 4. Aufl. Wien, Braumüller. (VIII, 311 S. 8.)
—, propädeutische Logik. 4. Aufl. Ebend. (X, 169 S. 8.)
Dürigen, die Geflügelzucht nach ihrem jetzigen rationellen Standpunct. Berlin, 1886. Parey. (Gr. 8.) ℳ 20.
Flückiger & Tschirch, Grundlagen der Pharmakognosie. 2. Aufl. Berlin, Springer. (Gr. 8.) ℳ 8.
Fossel, Volksmedicin und medicinischer Aberglaube in Steiermark. Graz, Leuschner & Lubensky. (Kl. 8.) ℳ 3, 60.
Gran, fonctionnement de la justice militaire dans les différents états de l'Europe. 3e partie. Christiania, Cammermeyer. (Roy. 8.) ℳ 2, 25.
Gross, the affiliation of mediaeval boroughs. London, Stock. (16 S. Kl. 4.)
Hager, chemische Reactionen zum Nachweise des Terpentinöles in den ätherischen Oelen ꝛc. Berlin, Springer. (8.) ℳ 4.
Hofmann, Lehrbuch der Geschichte für die oberen Classen höherer Lehranstalten. 4. H. Ebend. 1886. (Kl. 8.) ℳ 1, 20.
Idiotikon, schweizerisches. Wörterbuch der deutschen Sprache. Bearb. von Staub und Tobler. H. 9. Frauenfeld, Huber. (Bd. 1, Sp. 1249—1344, u. Bd. II, Sp. 1—48. 4.)
Jordan, Grundzüge der astronomischen Zeit- u. Ortsbestimmung. Berlin, Springer. (Gr. 8.) ℳ 10.
König, procentische Zusammenstellung u. Nährgeldwerth der menschlichen Nahrungsmittel ꝛc. Ebend. (8.) ℳ 1, 20.
Kühl, die Gemeindeordnung in den Pastoralbriefen. Berlin, Hertz. (8.) ℳ 2, 80.
Leo, vita Alexandri Magni (historia de preliis). Nach der bamberger u. ältesten münchener Handschrift zum ersten Mal herausg. von Landgraf. Erlangen, Deichert. (Gr. 8.) ℳ 3.
Landois, Westfalens Thierleben. Die Vögel in Wort und Bild. 1. Lief. Paderborn, 1886. Schöningh. (Imp. 8.) ℳ 1, 80.
Lange, Winke für Gesanglehrer in Volksschulen 7. Aufl. Berlin, Springer. (Kl. 8.) ℳ 1.
Leydig, Zelle u. Gewebe. Bonn, Strauß. (Roy. 8.) ℳ 20.
Mascart u. Joubert, Lehrbuch der Elektricität u. des Magnetismus. Deutsche Uebersetzung von Levy. 1. Bd. Berlin, Springer. (Roy. 8.) ℳ 14.
Merz, Leibniz. Aus dem Englischen. Heidelberg, 1886. Weiß. (Kl. 8.) ℳ 3.
Müttrich, Jahresbericht über die Beobachtungs-Ergebnisse der von den forstlichen Versuchsstationen ꝛc. eingerichteten forstlich-meteorologischen Stationen. 10. Jahrg. Das Jahr 1884. Berlin, Springer. (8.) ℳ 1, 20.
Naumann, über den Bau und die Entstehung der javanischen Inseln ꝛc. Berlin, Friedländer & Sohn. (Gr. 8.) ℳ 2, 40.
Nibelungen Not, der, in metrischer Uebersetzung nebst Erzählung der älteren Nibelungensage von Kamp. Berlin, Mayer & Müller. (VII, 188 S. Kl. 8.)
Niebermüller, Zinstafel für alle Tage des Jahres. Hrsg. von Fischer. Leipzig, Grunow. (Quer-Kl. 8.) ℳ 2, 50.
Plew, kritische Beiträge zu den scriptores historiae Augustae. Straßburg i/E., Trübner in Comm. (4.) ℳ 1, 50.
Richter, Arzneitaschenbuch zur Pharmacopoea germanica. 5. Aufl. Bearb. von Bachmann. Berlin, Springer. (Kl. 8.) ℳ 4.
Schwappach, Handbuch der Forst- u. Jagdgeschichte Deutschlands. 1. Lief. Ebend. (Gr. 8.) ℳ 6.
Seydler, Material für den Unterricht in der Harmonielehre, zunächst f. Seminarien. H. 1—3. Leipzig, Breitkopf & Härtel. (8.) H. 1 ℳ 0, 50, H. 2 u. 3 à ℳ 0, 80.
Shakespeare, Julius Cäsar. Erklärt von Sievers. 3. Aufl. Salzwedel, Klingenstein. (VIII, 131 S. Kl. 8.)
Sonnenburg, englisches Uebungsbuch. 1. Abth. 2. Aufl. Berlin, Springer. (8.) ℳ 1, 20.
Strack, hebräische Grammatik. 2. Aufl. Karlsruhe, Reuther. (Kl. 8.) ℳ 3.
Strohal, Succession in den Besitz nach römischem u. heutigem Recht. Graz, Leuschner & Lubensky. (Gr. 8.) ℳ 6.
Urkundenbuch, pommersches. 2. Bd. 2. Abth. 1278—1286. Hrsg. von Prümers. Stettin, Rahmer. (XX S. und S. 369—619. Gr. 4.)
Wagner, Aug., Lehrbuch der unorganischen Chemie f. Mittelschulen. München, 1886. Th. Ackermann. (Gr. 8.) ℳ 3, 60.
Wagner, Rich., Entwürfe. Gedanken. Fragmente. Aus nachgelassenen Papieren zusammengestellt. Leipzig, Breitkopf & Härtel. (Roy. 8.) ℳ 6.
Werder, Vorlesungen über Shakespeare's Macbeth. Berlin, Hertz. (Kl. 8.) ℳ 5.
Werner, der rationelle Getreidebau. Bonn, Strauß. (Kl. 8.) ℳ 2, 80.
Valentin, Studien über die schwedischen Volksmelodien. Leipzig, Breitkopf & Härtel. (Gr. 8.) ℳ 1, 60.
Wheeler, der griechische Nominalaccent. Straßburg i/E., Trübner. (Gr. 8.) ℳ 3, 50.
Whitney, die Wurzeln, Verbalformen und primären Stämme der Sanskritsprache. Aus dem Englischen übersetzt von Zimmer. Leipzig, Breitkopf & Härtel. (Gr. 8.) ℳ 6.
Wieland's Werke. 4. Th. Aristipp. 1. und 2. Buch. Hrsg. von Pröhle. Stuttgart (o. J.), Spemann. (Kl. 8.) ℳ 2, 50.
de Winckels, vita di Ugo Foscolo. Con prefazione di Trevisan. Vol. I. Verona, Münster. (XXIII, 343 S. Kl. 8.)
Wolfstieg, Verfassungsgeschichte von Goslar bis zur Abfassung der Statuten und des Bergrechtes. Berlin, Hertz. (Kl. 8.) ℳ 2, 40.

Dohme, Barock- und Rococo-Architektur. 1. Lief. Berlin, 1884. Wasmuth. (Roy. Fol.) ℳ 20.
Gurlitt, das Barock- u. Rococo-Ornament Deutschlands. 1. Lief. Ebend. 1885. (Roy. Fol.) ℳ 20.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

(de Baye.) Journal de Nicolas de Baye, greffier du parlement de Paris (1400-1417) Texte complet, publié pour la Société de l'histoire de France, par Tuetey. T. 1. (356 p. 8.) Paris, Ve Loones. Fr. 9.
Hamy, étude sur les peintures ethniques d'un tombeau thébain de la dix-huitième dynastie. (24 p. 8.) Paris, Leroux.
Hochart, études au sujet de la persécution des chrétiens sous Néron. (IX, 320 p. 8.) Même maison. Fr. 6.
Horric de Beaucaire, Eléonore Desmier d'Olbreuze, duchesse de Brunswick-Zell (1675-1729), documents publiés etc. (116 p. 8.) Pons, impr. Texier.
Philipon, La Bernarda-Buyandiri, tragicomédie en patois lyonnais du XVIIe siècle; publiée d'après l'unique exemplaire connu, avec une préface, un glossaire et des notes etc. (48 p. 8.) Lyon, Georg.
Pradier-Fodéré, traité de droit international public européen et américain, suivant les progrès de la science et de la pratique contemporaines. T. 2. (980 p. 8.) Paris, Pedone-Lauriel.

Italienische.

Ansidei, degli antichi signori e conti di Catrano nobili perugini, e delle famiglie derivate dai medesimi: studii genealogico storici. (4. Con parecchie tavole riassuntive.) Rocca San Casciano tip. Cappelli. L. 5.
Falconi, metrica classica, o metrica barbara? — L'esametro latino ed il verso sillabico italiano: due saggi critici. (VII 82 p. 8.) Turino, Loescher. L. 3.

Halbherr e Fabricius, leggi antiche della città di Cortyna in Creta, lette ed illustrate da Comparetti. (59 p. ed una tav. Gr. in-4.) Firenze, Loescher. L. 10.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

Beijers, J. L., in Utrecht. Nr. 100, Vermischtes.

Dorling in Hamburg. Nr. 31, Geschichte mit ihren Hülfswissenschaften.

Kirchhoff & Wigand in Leipzig. Nr. 740, Philosophie, Freimaurerei, Pädagogik. Nr. 741, die älteren medicinischen Schriftsteller bis Boerhaave u. Geschichte der Medicin.

Liepmannssohn's Antiq. in Berlin. Nr. 42, Theologie, Hymnologie, Philosophie u. Aesthetik.

Nachrichten.

Der ord. Professor an der Universität Würzburg, Dr. Johs. Wislicenus, ist zu gleicher Stellung in der philosophischen Facultät zu Leipzig berufen worden.

Die a. ord. Professoren Dr. Mor. Trautmann in der philosophischen Facultät zu Bonn u. Dr. Wilh. Sickel in der juristischen Facultät zu Marburg sind zu ord. Professoren in denselben Facultäten, Dr. Herm. Georg Jacobi in der philosophischen Facultät der Akademie zu Münster i/W. zum ord. Professor in der gleichen Facultät zu Kiel ernannt worden.

Der Seminardirector Bernh. Leop. Maaß in Liegnitz wurde zum Regierungs- und Schulrath bei der Regierung in Stralsund ernannt, der ord. Lehrer am Kneiphöfischen Gymnasium zu Königsberg i/Pr., Professor Hugo Kleiber, zum Director des städtischen Realgymnasiums daselbst erwählt.

Der Privatdocent Dr. Theod. Wüstenfeld in der philosophischen Facultät zu Göttingen ist zum ord. Honorarprofessor in dieser Facultät ernannt worden.

In gleicher Eigenschaft wurden versetzt: der Gymnasialdirector Dr. Königsbeck zu Strasburg i/W. an das Gymnasium zu Neustadt i/Westpr.; der Oberlehrer Hübner am Gymnasium zu Memel an das Kneiphöfische Gymnasium zu Königsberg i/Pr.

Die ord. Lehrer Dr. Kroehnert am Gymnasium zu Memel, Ed. Hufmann am Gymnasium zu Guben, Dr. Pfuhl am Mariengymnasium zu Posen, Titular-Oberlehrer Krüger am Gymnasium zu Wehlau u. Dr. Krahl am Gymnasium zu Sagan sind zu Oberlehrern an denselben Anstalten, Dr. Jos. Sprotte am Gymnasium zu Leobschütz zum Oberlehrer unter Versetzung an das Gymnasium zu Glatz befördert worden.

Der durch seine Quellenausgaben und Untersuchungen zur Geschichte der Kreuzzüge bekannte Graf Riant ist von der philosophischen Facultät der Universität Tübingen zum Ehrendoctor ernannt worden.

Der Maler Professor Andreas Achenbach zu Düsseldorf ist von der philosophischen Facultät zu Bonn zum Doctor h. c. ernannt worden.

Dem Regierungs- und Schulrath Wilh. Prange zu Oppeln, sowie den Gymnasialdirectoren Karl Rieberding in Gleiwitz und Dr. Jul. Justra zu Neiße ward bei ihrem Uebertritt in den Ruhestand der Charakter als Geh. Regierungsrath verliehen.

Am 19. September † in Mainz der geistliche Rath, Domcapitular Dr. Jos. Hirschel, früher Lehrer des Kirchenrechts am dortigen Seminar, 67 Jahre alt.

Am 24. September † in Dresden der Dichter Herm. Waldow im 86. Lebensjahre.

Am 25. September † in Berlin der Schriftsteller Alb. Hopf im 72. Lebensjahre.

Am 26. September † in Frankfurt a/M. der Dichter u. Publicist Dr. Ludw. Brunnfels im 76. Lebensjahre.

Vor Kurzem † in Zürich der Verfasser vieler Jugendschriften Ferdinand Zehender.

Bitte.

Eine Ausgabe von Immanuel Kant's Briefwechsel wird seit langem von dem Bibliothekar an der Königsberger Königl. und Universitätsbibliothek Herrn Dr. R. Reicke in Gemeinschaft mit Herrn Oberlehrer Fr. Sintenis in Dorpat vorbereitet. Um aber eine wirklich möglichst vollständige Sammlung herausgeben zu können, ist eine theilweise Mithülfe weiterer Kreise durchaus erforderlich. Es ergeht daher an alle Besitzer von Briefen von oder an Kant die dringende Bitte, dieselben zur Kenntnißnahme an Herrn Dr. Reicke in Königsberg direct oder durch Vermittelung der Verlagsbuchhandlung Leopold Voß in Hamburg einzusenden. Auch die kleinsten Notizen sind willkommen, ebenso Briefe von Kant's Zeitgenossen, in denen seiner erwähnt wird, da durch dieselben leicht sonst unerklärbare anderweitige Briefstellen aufgeklärt, die Chronologie, Absender oder Empfänger festgestellt werden können. Was in der Hand des Einzelnen zusammenhangslos, unbedeutend erscheint, ist bei Vergleich mit anderem vorhandenem Material häufig von unschätzbarem Werth. Bei der allgemeinen Verehrung, welcher noch heute dem bahnbrechenden Geiste des Königsberger Philosophen gezollt wird, darf wohl die vorstehende Bitte eines allseitig bereiten Entgegenkommens gewärtig sein.

Berichtigung.

In der Anzeige des Werther'schen Verl. in Rostock, Nr. 38, Sp. 1334, ist der Name des Verf.'s der angezeigten Bücher Wrobel (anstatt Brobel) zu lesen.

Literarische Anzeigen.

Dieser Nummer liegt ein Prospect von Gerstner & Schramm in Leipzig, desgl. ein Prospect von Carl Gerold's Sohn in Wien bei.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 43.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. [1885.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. → 17. October. ← Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir berechnet und unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 10), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestr. 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Schlatter, Lic. A., Docent, **der Glaube im Neuen Testament.** Eine Untersuchung zur neutestamentlichen Theologie. Leiden, 1885. Brill. (V, 591 S. Gr. 8.)

Nachdem die Directoren der Haager-Gesellschaft obiger Schrift unter 12 Concurrenten den Preis zuerkannt und ihr Urtheil dahin abgegeben haben, daß der Verf. „ein noch mancher Hinsicht vortreffliches Werk geliefert habe, das auch Diejenigen, welche damit nicht durchaus übereinstimmen könnten, mit vielem Nutzen zu Rathe ziehen würden und das ein wesentlicher Gewinn für die theologische Wissenschaft heißen müsse", bleibt dem Ref. nicht mehr Vieles hinzuzufügen. Die Preisschrift verdient in der That größere Beachtung, als sie sonst derartigen Erstlingsproducten zuerkannt werden kann. Schon der Gegenstand der Untersuchung zählt zu ihren Vorzügen. An historisch-kritischen Detailarbeiten fehlt es unserer heutigen Theologie durchaus nicht. Viel seltener wird dagegen der eigentliche religiöse Gehalt der Bibel in wissenschaftliche Untersuchung gezogen. Um so willkommener ist der vorliegende Beitrag zur neutestamentlichen Theologie. Und da der Glaubensbegriff ohne Frage der eigentliche religiöse Centralbegriff ist, wenigstens im Christenthum, so erweitert sich die Untersuchung unter der Hand doch beinahe zu einer völligen neutestamentlichen Theologie. Je unbefangener und nüchterner aber die Untersuchung geführt wird, um so mehr gewinnt der Gesammteindruck, den das Buch zurückläßt, an Kraft und Gewicht: daß die biblischen, speciell neutestamentlichen Bücher wirklich die tiefsten religiösen Ideen in einem Reichthum, einer Reinheit und Kraft in sich schließen, welche sie nicht umsonst zur normativen Grundlage aller ferneren religiösen Entwickelung gemacht haben.

Die echt wissenschaftliche Methode der Untersuchung erscheint außer in der großen Selbständigkeit derselben vor Allem darin, daß die Geschichte der Lehrentwickelung durchaus auf der Geschichte der Sprachentwickelung aufgebaut wird. Und wenn die landläufige Exegese der Commentare noch vielfach daran krankt, daß zum Verständniß des neutestamentlichen Sprachgebrauches hier nur Plato und die Tragiker, dort nur „Moses und die Propheten" zu Hülfe genommen werden: so bietet der Verf. durch eingehende höchst fleißige Untersuchungen über den Sprachcharakter Polybs, Philos und der LXX, sowie der aramäisch redenden palästinensischen Synagoge eine viel festere Grundlage für alle weitere Arbeit; was er hier, zum Theil in besonderen Excursen am Schlusse des Buches, beibringt, ist ein sehr schätzenswerthes Material und auch für andere verwandte Fragen vielfach verwendbar. Die Definition des Glaubens als eines Vertrauensactes, als einer sittlichen That des Menschen, der sich mit unbedingtem Vertrauen der unbedingten vollkommenen Güte Gottes hingiebt, ist ja der heutigen Theologie nicht neu. Aber sie erhält durch die Arbeit des Verf.'s eine neue, volle und unanfechtbare Begründung; und es wäre nur zu wünschen, daß auch die praktischen Consequenzen dieser Anschauung gegenüber einem voreiligen judaistischen Richten über „Gläubigkeit" und „Ungläubigkeit" im kirchlichen Leben zu ihrem Rechte kämen.

Die historisch-kritische Frage, wie der christliche Gemeindeglauben sich im Anschluß und doch wieder im Gegensatz zu dem im Judenthum und Hellenismus bereits vorhandenen gebildet und weiter entwickelt hat, gewinnt durch die sprachhistorischen Untersuchungen des Verf.'s mehrfach neues Licht. Insbesondere macht er gegenüber einer hyperphilologischen, das N. Test. in ein Conglomerat der verschiedensten gegensätzlichen Elemente verwandelnden Kritik mit vollem Rechte auf das der gesammten jungen Christenheit gemeinsame Sprachgut aufmerksam, wie es dem bei allen Verschiedenheiten der christlichen Individualitäten und Richtungen doch unläugbar vorhandenen gemeinsamen religiösen Besitz entspricht und denselben wieder bezeugt. In der Betonung dieses Gesichtspunctes, sowie in der damit zusammenhängenden verständnißvollen Beurtheilung des Judenchristenthums, ferner in dem oft treffenden exegetischen Tact und dem Feingefühl für die innerlichsten und subtilsten Vorgänge des religiösen Seelenlebens finden wir Eigenthümlichkeiten wieder, welche unter den Neueren besonders Immer's „Hermeneutik" und seine „Neutestamentliche Theologie" auszeichnen; der Verf. wird dagegen nicht Einspruch erheben, auch wenn er nicht zu den unmittelbaren Schülern Immer's gehört.

In den specifischen „Einleitungsfragen", die natürlich doch auch in einer solchen Monographie angedeutet werden mußten, ist sein Standpunct allerdings wesentlich conservativer als derjenige Immer's. Das Verhältniß der Pastoralbriefe zu Paulus und die Frage nach der Identität des Apokalyptikers mit dem vierten Evangelisten rechnet er allerdings noch zu den „offenen"; auch über den ersten Petrusbrief mag noch Discussion walten; Colosser- und Epheserbrief erscheinen dagegen ohne Bedenken unter den echten Paulinen; und „die Einordnung des vierten Evangeliums und des ersten Johannesbriefes in die palästinen-

sische Gruppe" kann, da ihre Sprache „ein ununterbrochener Aramaismus" ist, „keiner ernsten Controverse fähig" sein.

Die verschiedenen Nüancen im neutestamentlichen Lehrbegriff werden indeffen dennoch sauber auseinandergehalten. Es folgen nacheinander: der Täufer, Jesus nach den Synoptikern und nach Johannes, die apostolische Gemeinde, Paulus, die Palästinenser (Jakobus, Petrus und Johannes), der Hebräerbrief, der Kampf wider die beginnende Gnosis (Pastoralbriefe, Judas, 2. Petri). Wenn wir davon absehen, daß Epheser- und Colosserbriefe vielleicht eben so gut bei Cap. 11 (Gnosis) als bei Cap. 8 (Paulus) ihre Stelle gefunden hätten, so fällt hierbei nur auf, daß die Apokalypse keine besondere Betrachtung gefunden hat. Sie findet beiläufige Erwähnung in Cap. 7 (die apostolische Gemeinde), z. B. S. 293; wo das allgemeine Resultat gezogen wird, fällt wiederum ein Seitenblick auf sie (S. 495); aber in der abschließenden Gesammtdarstellung S. 532—533, wo die einzelnen apostolischen Lehrtropen als im Evangelium Jesu principiell zusammengefaßt erscheinen, fehlt die Apokalypse wieder völlig. Warum? ist nicht recht ersichtlich. Scheint sie dem Verf. außerhalb der „gemeinsamen Glaubensstellung" zu stehen? An der peripherischen Grenze steht sie wohl allerdings. Aber es ist doch eine eigenartige und zum Gesammtbild gehörige Färbung des Glaubensbegriffes, die hier begegnet. Oder hat das historisch-kritische Gewissen des Verf.'s gerade vor diesem Buche Halt gemacht, in dem unbestimmten Gefühle, daß, wenn er hier einsetzen wollte und müßte, doch vielleicht verschiedene seiner sonstigen Annahmen, z. B. das durchaus friedliche Nebeneinander Pauli und der Palästinenser und die palästinensische Abkunft des vierten Evangeliums, noch einmal ernstlich revidiert werden müßte?

R.....i.

Allgem. evang.-luth. Kirchenzeitung. Nr. 39.

Inh.: Wer regiert die Welt? — Die Sacristeien. — Etwas von römisch-katholischer Apologetik und Polemik. 1. — Vorschläge in Sachen der Leihbibliotheken. — Unionspläne in Elsaß-Lothringen. — Die erste pommersche Missionsconferenz. — Erinnerungen an Langeoog. — „Fünfundneunzig Sätze für das deutsche protestantische Volk". — Andachtsbücher für junge Mädchen. — Statistisches aus Anhalt. — Süddeutsche Conferenz für innere Mission. — Aus Bayern. — Die Vorlagen für die preußische Generalsynode. — Die thüringer Conferenz für innere Mission. — Kirchliche Nachrichten.

Neue evangel. Kirchenzeitung. Hrsg. von H. Meßner. 27. Jahrg. Nr. 40.

Inh.: Die orientalische Frage. — Zur Generalsynode. — Antisemitismus und Semitismus. — Aus den diesjährigen wissenschaftlichen Congressen. — Bundesconferenz der Baptisten in Berlin. — Die Hermannsburger Mission. — Die Synode der Altkatholiken in Oesterreich. — Aus der lutherischen Kirche in Rußland. — Artuf. — E. Krause's Darwinbiographie. — Zur Goethe-Literatur. — Correspondenzen.

Protest. Kirchenzeitung 2c. Hrsg. v. J. C. Websky. Nr. 39.

Inh.: Das eisenacher Gustav-Adolf-Fest. 1. — Zeichen der Zeit: Stöcker's Staatschristenthum und die kirchlichen Wahlen. — Zur Candidatenfrage. — Kirchliche Nachrichten.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 16. Jahrg. Nr. 39.

Inh.: „Sendschreiben an einen infallibilistisch gesinnten Freund". — Index-Curiositäten. 2. — Correspondenzen und Berichte.

Geschichte.

Krause, Karl Chrn. Fr., **Vorlesungen über angewandte Philosophie der Geschichte.** Aus dem handschriftlichen Nachlasse des Verfassers herausg. von Dr. Paul Hohlfeld u. Dr. Aug. Wünsche. Als Anhang: Geschichtsphilosophische Skizzen und Abhandlungen. Leipzig, 1885. O. Schulze. (VII, 308 S. 8.) ℳ 7.

Den durch v. Leonhardi 1843 herausgegebenen Vorlesungen Krause's über reine Philosophie der Geschichte oder Lebenslehre folgt hier nach einem Zeitraum von 42 Jahren der zweite oder synthetische Theil derselben. Dieser beginnt mit einer Vorbereitung, Erinnerungen aus der reinen allgemeinen Geschichte des Lebens zum Behufe der angewandten Philosophie der Geschichte, an die sich ein Ueberblick der Geschichte der Menschheit insbesondere und als Uebergang zu dem eigentlichen Gegenstande eine Darstellung verschiedener Eintheilungen der Geschichte der Menschheit und deren Vergleichung mit der hier dargestellten schließt. Im ersten Abschnitte giebt Krause eine zeitfolgliche Würdigung der Geschichte, die von den alten Indern und Chinesen anhebt, im zweiten eine sachgeordnete Würdigung der wirklichen Geschichte der Menschheit nach dem Gliedbau der Ideen, oder eine Würdigung der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft nach dem Urbegriffe und Urbilde der Menschheit, durch welche gezeigt werden soll, was für alle Theile der menschlichen Bestimmung bereits geleistet ist, was noch nicht, und was demnach zu leisten noch übrig ist. Das Uebrige ist eine unsystematische Sammlung von Notizen, Einzelbemerken, aphoristischen Reflexionen und Lehrsätzen, wie sie zum Gebrauche bei Vorlesungen aufgezeichnet worden sind, und als Anhang zwei Abhandlungen über den Menschheitsbund und den Wissenschaftsbund aus dem Tagbett des Menschheitslebens (1811). Es ist nicht wenig, was die Hrsgbrr. von diesen Vorlesungen verheißen; sie sollen ihnen zufolge ein schätzbarer Beitrag nicht nur zur Geschichte der Philosophie der Geschichte, sondern auch zur Philosophie der Philosophie der Geschichte sein. Krause soll in ihnen die wissenschaftliche Grundlage zur echten Lebenskunst, im Leben des Einzelnen wie in dem der Völker, ja der Menschheit darbieten; der Lebenskunst, der umfassendsten und nützlichsten aller Künste, welche Urbegriff und gemeine Wirklichkeit, Ideales und Reales, gleichmäßig berücksichtigt und in einer Reihe stetig fort- und höherschreitender Musterbilder immer inniger versöhnt. Freilich steht daneben das Bekenntniß, daß in dem Abrisse der rein erfahrungsmäßigen Geschichte und Erdkunde gar Manches durch neuere Forschung ganz beseitigt oder doch berichtigt worden, ein Hinweis auf die einzelnen Unrichtigkeiten ihnen jedoch dem Kenner gegenüber überflüssig, dem Anfänger gegenüber störend und abschreckend erschienen sei. Wie? Die Hrsgbrr., selbst Lehrer, tragen kein Bedenken, Anfängern ein Hülfsmittel zu bieten, von dem sie wissen, daß es voller Unrichtigkeiten ist? Gerade hier liegt der wundeste Punct ihrer Veröffentlichung. Diese „Vorbereitung" ist, weil gänzlich veraltet, auch gänzlich unbrauchbar für die Gegenwart, für den Kenner und noch viel mehr für den Anfänger. Oder soll etwa dieser hier etwas über die elf großen und vier kleinen Planeten und was aus diesen Zahlen abgeleitet ist oder über die generatio aequivoca lernen oder mit Krause einen Beweis für die harmonische Vollendung unserer Erde auch darin erkennen, daß dieselbe nur einen Mond hat, da das vollkommenste Verhältniß der Vereinigung das des Einen mit dem Einen ist? Hätten die Hrsgbr. wirklich Unrichtigkeiten verbessern wollen, sie hätten kaum einen Satz unverändert lassen können. Höchstens als ein Beitrag zur Geschichte der Philosophie der Geschichte, wie sie es nennen, d. h. zur Kenntniß von Krause's Anschauungen kann diese Veröffentlichung dienen, in jeder anderen Hinsicht ist sie für die Gegenwart werthlos, selbst den Begriff der Geschichte definiert diese anders als Krause. Es ist daher für die Unbrauchbarkeit des Inhaltes dieser ersten Abschnitte ein geringer Ersatz, daß dieselben in einem erträglichen Deutsch geschrieben sind, die späteren dagegen kehren zu jenem zurück, von dem einst Zeller geurtheilt hat, daß es aus lauter Purismus dem Deutschen so unverständlich sei, als ob es Sanskrit wäre. Das Geschlecht von heute hat aber zu wenig eine Vorstellung davon, daß die Mißhandlung der Muttersprache ein Merkmal philosophischer Gedankentiefe sei, als daß es sich um das Verständniß von Sätzen viel Mühe geben sollte, wie der folgende einer ist: „die eigenwesentliche Gliedbaustetigkeit der

Theilwesenschaunisse und insbesondere der Theilwesensollschaunisse (der Ideen), wonach selbige in ihrer Ordnung und Verkettung zeitkreis-stetig dargelebt werden, gilt für Leibwesenleben, Geistwesenleben, Menschheitwesenleben, und über diesen für Urwesenleben."

Maaßen, German Hub. Chrn., Pfarrer, **Geschichte der Pfarreien des Dekanates Hersel.** Cöln, 1885. Bachem. (XVI, 405 S. Gr. 8.) ℳ 5.

A. u. d. T.: Geschichte der Pfarreien der Erzdiöcese Cöln. Hrsg. von Dr. Karl Theod. Dumont, Domcapitular. XXIV.

Das Dekanat Hersel, am Rhein gelegen, bildet den nördlichen Theil des Kreises Bonn. Das vorliegende Buch, sichtbar die Frucht außerordentlichen Fleißes, giebt über das Dekanat und die in ihm liegenden sechszehn Pfarreien jede Auskunft, welche man nur irgend wünschen kann. Die früheren und jetzigen weltlichen und kirchlichen Verhältnisse, die Kirchen und Kapellen und deren Inhalt, die Reihe der Pfarrer und übrigen Geistlichen, die Stiftungen, Brüderschaften und Vereine, Processionen und andere besondere Culthandlungen, die Schulzustände, etwaige Denk- und natürliche Merkwürdigkeiten, das Alles wird eingehend besprochen und in angemessener Weise zur Darstellung gebracht. Der Anhang enthält mehrere interessante Urkunden und Notizen, darunter Dekanatsstatuten, welche im Wesentlichen ins Jahr 1173 zurückreichen, über Hexenprocesse u. dgl. Natürlich ist das Werk zunächst für seinen unmittelbaren Kreis und für den weiteren der Rheinprovinz von größter Bedeutung, aber auch die allgemeine Geschichtsforschung findet hier manchen willkommenen Beitrag. Die genaue Kenntniß des Kleinen eröffnet ja überhaupt erst das volle Verständniß für das Große. So wollen wir wünschen, daß diese Dekanatsgeschichten der Erzdiöcese Köln einen so trefflichen Fortgang haben mögen, wie sie in dieser und der früher erschienenen Geschichte des Dekanates Grevenbroich einen würdigen Anfang genommen haben.

Neustadt, Louis, **Ungarns Verfall** beim Beginn des 16. Jahrhunderts. Budapest, 1885. Kilian. (59 S. Imp. 8.) ℳ 1.

Die vorliegende Skizze soll nur in den allgemeinsten Umrissen den Verfall des ungarischen Reiches unter der Regierung des schwachen Wladislaw II zeigen. Sie schildert zunächst die Persönlichkeit des Königs, sein Verhältniß zu den Ständen und seine Machtlosigkeit, sodann die Stände, Clerus, Adel und Bauernschaft, nicht bloß nach ihrer staatsrechtlichen Stellung, sondern auch nach ihrem Culturzustande; besonders kommt hierbei die Scheidung des ursprünglich einheitlichen Adels in einen Großadel, die Barone, und den Klein- oder Comitatsadel in Betracht, weil der Antagonismus beider es der mächtigen Magnatenfamilie der Zapolya möglich machte, nach Wladislaw's Tode die Hand nach der Krone auszustrecken. Das dritte Capitel behandelt die Reichsverwaltung nach Finanz-, Kriegs-, Hofwesen und Rechtszuständen. Der durch das Ganze hindurchgehende Grundgedanke ist der, daß Ungarn, wie es zuerst durch deutsche Kraft einer höheren Cultur entgegengeführt worden, so auch nur dieser die Erlösung aus dem selbstverschuldeten Verfall am Anfange des 16. Jahrh.'s zu danken gehabt hat.

Gerdes, Heinr., **Geschichte der Königin Maria Stuart.** 1. Th. Bis zum Beginn ihrer Gefangenschaft in England. Gotha, 1885. F. A. Perthes. (X, 500 S. Kl. 8.) ℳ 9.

Im Widerspruche zu der Behauptung H. Breßlau's, daß ehe überhaupt an eine den Ansprüchen der Gegenwart genügende Biographie der Schottenkönigin gedacht werden könne, noch eine ganze Reihe ähnlicher Vorarbeiten, wie er sie für einen einzelnen Punct (die Cassettenbriefe) versucht habe, vorangehen müsse (Hist. Ztschr. LII, 255), haben wir im Verlaufe der letzten sechs Jahre nicht weniger als drei vollständige Biographien Maria Stuart's erhalten: auf die im Wesentlichen der Tradition wiedergebende von Gaedeke ist die apologetische von Opitz gefolgt und an diese reiht sich die vorliegende, die sich als aus einer Untersuchung über die Cassettenbriefe hervorgegangen einführt. Seinen Standpunct präcisiert der Verf. selbst mit den Worten: „Was die Lebensgeschichte der Maria Stuart anbetrifft, so kann es nach dem übereinstimmenden Ergebnisse zahlreicher neuerer Forschungen nicht mehr zweifelhaft sein, daß mit dem Gewebe von Anklagen und Verdächtigungen, das bisher als die Grundlage für die Geschichte der Schottenkönigin benutzt worden ist, vollständig gebrochen werden muß." Er stellt sich daher die Doppelaufgabe, die Cassettenbriefe mit allen Hülfsmitteln der modernen Kritik zu prüfen und den Versuch zu machen, die Lebensgeschichte der Königin in einer anderen, naturgemäßeren Weise aufzubauen. Dem entsprechend zerfällt der Band in zwei selbständige Theile. Es muß aber auffallen, daß der Verf. nicht selbst den Hiatus, der zwischen den beiden Gliedern seiner Aufgabe klafft, wahrgenommen hat. Denn mit einer Prüfung der Cassettenbriefe allein ist, wie Breßlau ganz richtig hervorhebt, die kritische Vorarbeit für die Biographie Maria Stuart's noch lange nicht abgethan. Auch kann die Darstellung des Verf.'s bis zu dem Puncte, wo diese in Betracht kommen, auf Neuheit keinen Anspruch machen, er gesteht dies implicite selbst ein, indem er auf alle Quellennachweise verzichtet und, was diese betrifft, einfach auf die umfangreicheren ausländischen Werke, speciell auf Labanoff verweist. Die zweite kleinere Hälfte des Bandes ist der Untersuchung der Cassettenbriefe gewidmet; als die beiden Hauptergebnisse derselben bezeichnet Gerdes 1) der vierte Brief ist ein Brief Darnley's an Maria; 2) der in Westminster übergebene officielle Text der beiden Glasgowbriefe ist eine Ueberarbeitung der angeblichen französischen Rückübersetzung, die mittelst einer lateinischen Uebersetzung von einem schottischen Originale hergeleitet ist, und zwar ist Murray der Fälscher. Bei den sechs übrigen Cassettenbriefen ist verhältnißmäßig nur wenig gefälscht worden; in den Briefen Darnley's ist für Darnley die Königin gesetzt und dementsprechend sind die männlichen Personalbezeichnungen in weibliche umgeändert worden. — Es ist nicht ganz leicht, der Beweisführung des Verf.'s zu folgen, doch will es Ref. scheinen, als sei dieselbe mit etwas zu viel Siegesgewißheit vorgetragen. Dem Texte der Cassettenbriefe fügt der Verf. eine Uebersicht über die in denselben enthaltenen (nach seiner Ansicht) echten Bestandtheile hinzu.

Jauzé, Mme la vicomtesse A. de, **Erinnerungen an Berryer.** Autoris. Uebersetzung von Baronin von Koenneritz. Dresden, 1885. v. Grumbkow. (VII, 227 S. Kl. 8.) ℳ 3.

Die Uebersetzerin ist dem Vorworte nach zu schließen eine ebenso feurige Legitimistin wie die Verfasserin. Ihre Arbeit hat, abgesehen von wenigen sprachlichen Unrichtigkeiten (S. 142 seit seines ersten Auftretens, S. 156 die Uebereinstimmung in … waren das Band) nur einen Fehler, den nämlich, daß sie überhaupt gemacht worden ist. Es ist in der That erstaunlich, wie wenig übersetzende Deutsche sich Rechenschaft darüber geben, was eine Uebersetzung bedarf oder verträgt. Einer so durch und durch französischen Causerie wie der hier vorliegenden das Gewand des Originales ausziehen, heißt den größten Reiz derselben zerstören, so etwas will französisch gelesen sein oder gar nicht, und wer an solcher Kost Geschmack finden soll, bei dem ist auch dazu die erforderliche Sprachkenntniß vorauszusetzen, denn das ist Lectüre für den Salon und nicht für das Studierzimmer. Es hieße darum dieser sprudelnden, in einzelnen Partien wirklich recht anmuthigen Plauderei, die sich gar kein Gewissen daraus macht, gelegentlich weit von ihrem eigentlichen Gegenstande abzuschweifen, bitteres Unrecht anthun, wollte man sie nach dem Maßstabe einer ernsthaften Arbeit messen. Eben so wenig läßt sich mit der Verfasserin über ihren politischen Standpunct rechten,

von dem aus sie nicht nur ihren Helden in lauter Glanz ohne Schatten malt, sondern auch die Träger des legitimen Principes mit der bei dieser Partei in besonderem Maße anzutreffenden Ueberschwänglichkeit zu verherrlichen sucht. Wenn aber der Leser auf die Stelle stößt (S. 155): „Voltaire erzählt (sic!), daß der Patriarch Jacob, von dem Könige von Aegypten über sein Alter gefragt, folgendermaßen geantwortet hätte: „Herr, ich bin 130 Jahr alt und ich habe in dieser kurzen Wanderschaft nicht einen glücklichen Tag gehabt", und Frau von Koenneritz dies auch ganz unbefangen übersetzt, so wird er sich einiger Zweifel über die Bibelfestigkeit der beiden Damen kaum erwehren können. F.

Zeitschrift f. allgem. Geschichte, Cultur-, Literatur- u. Kunstgeschichte. Hrsg. von v. Zwiedineck-Südenhorst. Nr. 9.

Inh.: Chrn. Meyer, die Entwickelung unserer bürgerlichen Freiheit. Studien zur alten und neuen Gesellschaftsgeschichte. 1—3. — Karl Hartfelder, Heidelberg und der Humanismus. 2. Zweite Blüthezeit. — H. v. Zwiedineck-Südenhorst, die Unglückstage von Mantua. — Mittheilungen und Berichte.

Länder- und Völkerkunde.

Tettau, Dr. W. J. A. Freih. von, **Beiträge zu einer vergleichenden Topographie u. Statistik von Erfurt.** Erfurt, 1885. Villaret. (III, 220 S. 8.) ℳ 3.

Der um das wissenschaftliche Leben in Erfurt, insbesondere auch durch seine Leitung des Erfurter Geschichts- und Alterthumsvereins um diese Stadt so hochverdiente Verf. vereinigt in diesem nicht umfang-, aber inhaltreichen Buche seine ausgezeichnete Bekanntschaft mit den örtlichen Verhältnissen und seine seltene Vertrautheit mit der geschichtlichen Ueberlieferung zu einer recht gründlichen, durchweg zuverlässigen, die literarischen Belegstellen genau citierenden Darlegung über das Geschichtliche der Stadt Erfurt in Bezug auf ihren Gesammtausbau und ihre nächste Umgebung, die städtischen Straßen und Plätze, die Kirchen und anderen wichtigeren Bauwerke, endlich auch hinsichtlich ihrer Bevölkerungsstatistik. Bei den durchgreifenden Veränderungen, welchen Erfurt gerade in unseren Tagen infolge seiner Entfestigung und der davon herrührenden Ausdehnung über seine alte Außenwalllinie unterworfen ist, muß eine derartige Arbeit eben jetzt ganz besonders begrüßt werden. Dieselbe besitzt jedoch dadurch einen weit über den nächsten örtlichen Interessentenkreis hinausreichenden Werth, daß sie gemäß der hohen politischen und Culturbedeutung des mittelalterlichen Erfurts eine Menge Fragen, die unser altes Städte- und Bürgerleben überhaupt betreffen, in thatsächlichen Exemplificationen erläutert. Mit großem Fleiße und durchschlagender Kritik ist gleichfalls der Schlußtheil behandelt, auf welchen man Statistiker aufmerksam machen muß, da Erfurt bereits im dreißigjährigen Kriege Volkszählungen vorgenommen hat, also früher als die meisten anderen Städte Deutschlands. Auch für Erfurt bestätigt sich hiernach die Thatsache, daß tief in die Neuzeit hinein unsere größten Städte kaum über 20—30 000 Einwohner gehabt haben (höchstens Köln während seiner besten Zeit im 15. Jahrhundert 50 000). K—ff.

Globus. Hrsg. von Rich. Kiepert. 48. Bd. Nr. 14.

Inh.: Aus dem südlichen Indien. Nach E. Gutmet. 3. (Mit Abb.) — Emil Metzger, die Kalang auf Java. I. — Hugues Krafft's Weltreise. — Kürzere Mittheilungen. — Aus allen Erdtheilen.

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung bewährter Fachmänner. 58. Jahrg. Nr. 39.

Inh.: Ferd. Hué, die Carolinen. — Nord-Atlantische Eisberge. — H. H. Johnston's Expedition nach dem Kilima'ndscharo. (Schl.) — Eine Korallen-Insel. — Gust. Pauli, Reiseerinnerungen aus dem malaiischen Archipel. (Forts.) — Geographische Neuigkeiten. — Aug. Kappler, die Thierwelt im holländischen Guiana. (Forts.) — Zur Abwehr.

Naturwissenschaften.

Corneli, R., der Dachshund, seine Geschichte, Zucht, Abrichtung und Verwendung nebst einer Abhandlung über Kaustbau. Mit in den Text gedr. Holzschn. Berlin, 1885. Parey. (V, 102 S. Kl. 8.) ℳ 3.

Eine recht praktische kleine Monographie. Läßt sich auch über die Anschauungen des Verf.'s in Betreff der Geschichte des Dachshundes und besonders über die Ableitung des Wortes „Teckel" aus dem Altägyptischen streiten, so wird man um so lieber seinen Auseinandersetzungen über die Normalgestalt der verschiedenen Dachshundracen, die durch recht gute Abbildungen illustriert sind, sowie seiner Anleitung zur Abrichtung und Verwendung derselben folgen. Der praktische Schwerpunct scheint Ref. in den das ganze Büchlein durchziehenden Ausführungen zu liegen, daß der Dachshund mit Unrecht als ungelehrig und nicht abrichtbar angesehen wird und daß zur Heranbildung wirklich leistungsfähiger Dachshunde ebensogut eine systematische Dressur resp. Abführung gehört wie bei Hühnerhund und Schweißhund. N—e.

Kerz, Ferd., Oberst a. D., Erinnerungen an Sätze aus der Physik u. der Mechanik des Himmels. Leipzig, 1884. Veit & Co. (XV, 384 S. Imp. 8., 5 Taf. Querfol.) ℳ 12.

Unter obigem Titel wird man den Inhalt der Schrift nicht vermuthen. Die Erinnerungen an Sätze aus der Physik nehmen nur den kleinsten Theil des Werkes ein, mehr als zwei Drittheile sind einer Ausführung der Kant-Laplace'schen Hypothese gewidmet. Die vom Verf. besprochenen Sätze aus der Physik beziehen sich theils auf controverse, theils auf allgemeiner angenommene Hypothesen. Für die Schwere bleibt der Verf. bei der Attractionshypothese stehen; dagegen verwirft er die Hypothese des Aethers und sieht Licht und strahlende Wärme als Emanationen der vibrierenden Körper selbst, in einem höchst verdünnten vierten Aggregatzustande, an. Er sucht nachzuweisen, daß seine Annahmen mit dem Gesetze von der Erhaltung der Kraft harmonieren. Eine Anwendung ist dann in der Erörterung und weiteren Ausbildung der Kant-Laplace'schen Hypothese gemacht, um die Bildung des Feuersystems, der Planeten, Planetoiden, Monde, Kometen, Sternschnuppen, Zodiakallicht 2c. zu erklären. Das Werk ist gut geschrieben und läßt in dem Verf. einen wohlunterrichteten Mann erkennen, dessen Ideen namentlich bezüglich seiner Kosmogonie jedenfalls Beachtung verdienen.

Vierordt, Dr. Karl v., Prof., **die Schall- und Tonstärke** und das Schallleitungsvermögen der Körper. Physikalische u. physiologische Untersuchungen. Nach dem Tode des Verfassers herausg. und mit einer Biographie desselben versehen von Dr. Herm. Vierordt, Prof. Tübingen, 1885. Laupp. (XXII, 274 S. Gr. 8.) ℳ 8.

Durch die vorliegenden Untersuchungen wird physikalischen und physiologischen Arbeiten ein fast unbetretenes Gebiet erschlossen. Die bisher gemachten Versuche zur Bestimmung der Intensität des Schalles sind von geringem Erfolge gewesen und haben zu keiner allgemein verwendbaren Methode geführt. Eine solche hat nun der Verf. gefunden und enthält die obige, nach dem Tode des Verf.'s von dessen Sohne herausgegebene Schrift eine zusammenfassende Darstellung über die Hülfsmittel zur Messung der Schallstärke und über die experimentelle Ausführung der Beobachtungen mit Hinzufügung einer Anzahl

durchgeführter Messungen und Berechnungen. Da eine objective, von der Sinnesempfindung unabhängige Phonometrie bis jetzt nicht gelungen ist, so müssen wir, sagt der Verf., den Sinn in Anspruch nehmen, der auf die betreffenden physikalischen Bewegungen mit entsprechenden Empfindungen antwortet, den Gehörsinn. Dieser kann in der That als feinstes Reagens auf die Schallschwingungen auch zur Messung der absoluten Stärke des Schalles verwendet werden und ist schon in einigen Fällen zu diesem Zwecke verwendet worden. Das Verfahren des Verf.'s beruht auf der Benutzung zweier Eigenschaften des Gehörsinnes, deren Analoga beim Gesichtssinn für die ähnliche Schwierigkeiten darbietende Photometrie benutzt werden. Erstens giebt es für jedes Gehör eine Schallstärke, welche eben noch groß genug ist, eine Empfindung zu veranlassen (Schwellenwerth der Empfindung); zweitens kann das Gehör unter bestimmten Bedingungen über die Gleichheit oder Ungleichheit zweier Schallstärken urtheilen. Gesetzt, man besäße ein Mittel Schallstärken verschiedener Größe in genau bestimmbaren Verhältnissen herzustellen, so würde man zunächst mittelst des Schwellenwerthes feststellen können, welche Schwächung der Schall durch Einschaltung verschiedener Körper erfährt. Dann würde man vermittelst der Kenntniß des Schallleitungsvermögens einen bekannten mit einem unbekannten Schalle vergleichen können, indem man für beide durch angemessene Einschaltung schallschwächender Körper den Schwellenwerth herbeiführt. Dies ist in der Kürze der Gedankengang, dem der Verf. folgt. Einen Apparat zur Herstellung bestimmter Schallstärken (Phonometer) construierte er, in Verbesserung schon bekannter Vorschläge, durch Tafeln verschiedenen Materiales, auf welche man Kügelchen verschiedenen Gewichtes und Materiales aus meßbaren Höhen herabfallen läßt. Der entstehende Schall wird durch einen Zuleitungskörper dem Ohre zugeführt. Für die Untersuchung der Schallschwächung wird, nach der Einschaltung des zu prüfenden Körpers, die Fallhöhe oder das Gewicht des Kügelchens so lange verändert, bis der Schwellenwerth eintritt. So gelangt der Verf. zu unter einander vergleichbaren Werthen für das Schallleitungsvermögen, oder den umgekehrten Werth der Schallschwächung. Beispielsweise findet der Verf. für Cylinder gleicher Länge und gleichen Querschnittes die relativen Schallschwächungen: bei Eis 0,36, Alabaster 1,14, Marmor 1,43, Blei 1,47. Es muß in der Schrift selbst nachgelesen werden, wie der Verf. beweist, daß die für verschiedene Personen, und auch für dieselbe Person zu verschiedenen Zeiten, bestehende Verschiedenheit der Feinheit des Gehörs nicht hindert, zu übereinstimmenden Resultaten zu gelangen. Ebenso muß wegen der Berechnungsmethoden und einzelnen Anwendungen, welche der Verf. vorführt, auf die Schrift verwiesen werden. Daß bei der Neuheit der ganzen Beobachtungsmethode derselben noch manche Mängel anhaften, erkennt der Verf. selbst an. Aber er darf das Verdienst in Anspruch nehmen, einen ersten erfolgreichen Schritt gethan zu haben, um in seiner Phonometrie ein Seitenstück zur Photometrie zu schaffen und der Wissenschaft eine neue Bahn zu eröffnen.

Büchner, Prof. Dr. Ludwig, Aus Natur und Wissenschaft. Studien, Kritiken, Abhandlungen u. Entgegnungen. 2. Bd. Leipzig, 1884. Thomas. (X, 434 S. 8.) ℳ 6.

Das vorliegende Werk enthält wiederum die Sammlung einer großen Zahl von Abhandlungen (46) über die verschiedenartigsten Themata. Das Gemeinsame in allen ist der Zweck: eine Ergänzung und Vervollständigung der in des Verf.'s Hauptwerk „Kraft und Stoff" niedergelegten Ideen zu bilden. Die Abhandlungen sind nach der Zeit ihres Entstehens geordnet und knüpfen bald an Zeitfragen und Tagesereignisse, bald an neu erschienene Schriften an, wobei neben Aufsätzen naturwissenschaftlichen Inhaltes auch andere socialpolitischer Natur erscheinen. Man mag die Ansichten des Verf.'s theilen oder dieselben verwerfen, in jedem Falle wird man der Consequenz und dem anziehenden Vortrage des Verf.'s gerecht werden müssen.

Botanische Zeitung. Red.: A. de Bary, L. Just. 43. Jahrgang. Nr. 37—40.

Inh.: J. Wiesener, über ein Ferment, welches in der Pflanze die Umwandlung der Cellulose in Gummi und Schleim bewirkt. — O. Penzig, zu H. Dingler's Aufsatz: Der Aufbau des Weinstockes. — J. Grabendörfer, Beiträge zur Kenntniß der Tange. — Literatur.

Biologisches Centralblatt. Hrsg. von J. Rosenthal. 5. Band. Nr. 15.

Inh.: Graber, vergleichende Grundversuche über die Wirkung und die Aufnahmestellen chemischer Reize bei den Thieren. 3. Wirkungen von Riechreizen auf die Haut. — Wilckens, Uebersicht über die Forschungen auf dem Gebiete der Paläontologie der Hausthiere. 6. Die hundeartigen Thiere des Tertiärs. — Crampe, die Gesetze der Vererbung der Farbe. Zuchtversuche mit zahmen Wanderratten. — Ficalbi, histologische Untersuchungen über die Luftsäcke der Vögel. — Christiani, zur Physiologie des Gehirns. — Tollin, Andreas Vesal. (Schl.)

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 18. Jahrg. Nr. 40.

Inh.: Das Erscheinen eines neuen Sternes im Andromeda-Nebel. — Neuere Untersuchungen über das Polarlicht. — Ueber die Lichtabsorption einiger photographisch-sensibilisierender Farbstoffe. — Ueber die elektrische Leitungsfähigkeit des absoluten Alkohols. — Der Mechanismus des Springens. — Kleinere Mittheilungen.

Annalen der Hydrographie u. maritimen Meteorologie. Hrsg. von dem hydograph. Amt der kaiserl. Admiralität. 13. Jahrg. 9. Heft.

Inh.: C. Börgen, die tägliche Variation der Declination der Magnetnadel zu Wilhelmshaven im Jahre 1883. — Beiträge zur Kartographie und Hydrographie der Küste von Ober-Guinea, zwischen Kamerun und Accra. Nach den Berichten S. M. SS. „Olga" und „Bismarck". — Balais, Ansegelung und Verhältnisse in Albany. SW-Küste von Australien. — J. Zimdars, über Sydney- und Mary-Insel in der Phönix-Gruppe. — Beiträge zu der Segelanweisung für die Sulu-, Celebes- und Java-See. — Der Hafen von Bahia Blanca. Argentinien. — Tiefseelothungen des „Vettor Pisani" im Stillen Ocean. 1884. — Die wissenschaftlichen Ergebnisse der Lady Franklin-Bai-Expedition. — Witterung in Hongkong. — Bestimmung der Längendifferenzen von Berlin, Swinemünde, Kiel, Königsberg, Warschau und der Breite des Zeitballs von Swinemünde. — Neue Längenbestimmung der Marine-Sternwarte zu Pola. — Eingänge von meteorologischen Journalen bei der deutschen Seewarte im Monat Mai 1885. — Vergleichende Uebersicht der Witterung des Monats Juni 1885 in Nordamerika und Centraleuropa. — Kleine hydrographische Notizen. — Tabellen.

Chem. Centralblatt. Red.: R. Arendt. 3. F. 16. Jahrg. Nr. 37—40.

Inh.: A. Gawalowski, Notizen. Briefliche Mittheilung. — Wochenbericht. — Kleinere Mittheilungen.

Chemiker-Zeitung. Hrsgbr. G. Krause. 9. Jahrg. Nr. 78 u. 79.

Inh.: 58. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Straßburg im Elsaß. (F. A. Flückiger, Mittheilungen und Demonstrationen verschiedenen Inhalts. Erdmann, über Methylthiophen aus Brenzweinsäure. Hans Meyer, über die Ausscheidung des Wismuths durch den Darm. Kobert, über die Quillajasäure.) — Aug. Pfeiffer, über den Einfluß von Luft, Boden und Wasser auf die Verbreitung von Infectionskrankheiten. — Gustav Martin Wunder †. — Société industrielle de Mulhouse. — Zur Wahrnehmung der Geschäftsgeheimnisse. — L. Blum, Studien über die Verwerthung der Phosphorsäure in den Thomasschlacken. — Henri Schmid, über die neueren Mittel der Chromfixation und die Anwendung des Gallacyanins in der Färberei und Druckerei. (Forts.) — de Lacaze-Duthiers, elektrische Beleuchtungsapparate für naturwissenschaftliche Untersuchungen. (Mit Abb.) — Zufällige Ultramarinbildung. — F. Pampe, die Ursachen der Bildung von Rohspiritus schlechter Qualität beim Destillationsprocesse. (Forts.) — Akademie der Wissenschaften, Wien.

Mathematik.

Bergstrand, P. E., Ingén., **exposé élémentaire de la nouvelle méthode** de M. Edouard Jäderin pour la mesure des droites géodésiques au moyen de bandes d'acier et de fils métalliques. Stockholm, 1885. Beckmann. (48 S. Kl. 8.)

Vorgenannte Abhandlung enthält die kurze und elementare Wiedergabe der Untersuchungen des Herrn Eduard Jäderin über die Anwendung der Stahlmeßbänder und Metalldrähte zu genauen Längenmessungen. (Verwiesen wird auf: Annexe des Mémoires de l'Académie royale des sciences de Suède, Tome 9, No. 15: Geodätische Längemessung mit Stahlbändern und Metalldrähten von Ed. Jäderin. Stockholm, 1885.) Das Werkchen soll den Fachmännern als Führer und praktische Anleitung dienen, um mit Hülfe der genannten Meßwerkzeuge den größtmöglichen Genauigkeitsgrad bei Längenmessungen zu erzielen. Es zerfällt in vier Abschnitte, von denen der erste die Theorie enthält, welche die Correctionen entwickelt, die an den Meßband- und Metalldrahtlagen wegen Krümmung in Folge der eigenen Schwere des Meßwerkzenges beim Aufhängen desselben zwischen zwei festen Puncten in der Luft, wegen der Dehnung desselben bei bekannter Spannung, wegen der Ausdehnung durch die Temperatur und endlich wegen der Neigung desselben anzubringen sind. Der zweite Abschnitt bespricht ausführlich die Anwendung dieser Meßwerkzeuge auf die Operationen im freien Felde, der dritte die Berechnung der gemessenen Längen und die Anwendung zweckmäßiger Tabellen und der vierte Abschnitt enthält „verschiedene Bemerkungen", die sich auf die Aichung der Meßbänder und Metalldrähte, sowie auf die Genauigkeit und Schnelligkeit der Messungen mit denselben beziehen. In letzter Hinsicht nennt der Verf. für die Stahlbänder $\frac{1}{70000}$ der Entfernung als den geringsten zu erreichenden Genauigkeitsgrad, der bei einer größeren wissenschaftlichen Behandlung bis auf $\frac{1}{250000}$ und $\frac{1}{500000}$, ja bei Metalldrähten bis zu $\frac{1}{1000000}$ (?) gesteigert werden könne. Die Geschwindigkeit der Messung giebt er zu 350 Meter in der Stunde an, bei Anwendung eines Metalldrahtes von 25 Meter Länge. —g—.

Wiener, Dr. Christ., Prof., **Lehrbuch der darstellenden Geometrie.** 1. Bd. Geschichte der darstellenden Geometrie, ebenflaechige Gebilde, krumme Linien. (1. Th.), projective Geometrie. Mit Figuren im Text. Leipzig, 1884. Teubner. (XX, 477 S. Roy. 8.) ℳ 2.

Der Verf. hat sich bei Ausarbeitung dieses Buches die Aufgabe gestellt, die darstellende Geometrie in ihrem ganzen wesentlichen Umfange zu behandeln und dabei so viel zu ihrer Weiterführung und Vervollkommnung beizutragen, als es ihm unter Benutzung der Veröffentlichung anderer Schriftsteller und seiner eigenen Untersuchungen, sowie der bei seinen Vorlesungen über diese Disciplin gemachten Erfahrungen möglich war. Neben wissenschaftlicher Strenge erstrebte er hauptsächlich Kürze und Bündigkeit in den Entwickelungen, sowie Einfachheit der Constructionen. Da hierzu die projectivische Geometrie ein wichtiges Hülfsmittel bildet, so mußten die Hauptlehren derselben mit dargestellt werden. Das Werk ist auf zwei Bände berechnet. Einen eigenthümlichen Vorzug des vorliegenden ersten Bandes, der das Wiener'sche Werk vor allen bisher erschienenen Bearbeitungen der darstellenden Geometrie auszeichnet, bildet die ziemlich ausführliche Geschichte dieser Disciplin, welche der erste Abschnitt bietet. An einer solchen hat es bis jetzt überhaupt gefehlt. Ausgehend von dem schon den alten Aegyptern bekannten Grund- und Aufrißverfahren, skizziert der Verf. die Perspective der Alten, gedenkt der Erfindung der stereographischen Projection durch Hipparch, sowie der mäßigen Leistungen des Mittelalters, um uns dann die weiteren Ausbildungen der Perspective von der Renaissancezeit bis zu Anfang unseres Jahrhunderts vorzuführen. Alsdann wendet er sich zur Ausbildung des Grund- und Aufrißverfahrens und zur Entstehung der darstellenden Geometrie als selbständiger Wissenschaft in Frankreich, wobei er besonders der Verdienste Frézier's, des bedeutendsten Vorläufers von Monge gedenkt, hierauf aber die Leistungen des letzteren, sowie die seiner Mitarbeiter und Nachfolger Lacroix, Hachette, Olivier u. A. schildert. Nach einem raschen Blick auf die neuere französische Perspective wird dann übergegangen zur Entwickelung der darstellenden Geometrie in Deutschland und Italien, sowie zur Ausbildung der schiefen Projection und Axonometrie. Die nächsten Paragraphen führen uns zurück zu dem ersten Auftreten der Reliefperspective in Ghiberti's Bronzethüren am Baptisterium zu Florenz (1424—47) und Colin's Marmorreliefs am Denkmale Maximilian's I in der Innsbrucker Hofkirche (1563), um dann die weitere geometrische Ausbildung dieser Darstellungsweise durch Breysig, Poncelet u. A. zu schildern. Auch Panoramen, Dioramen ɩc. finden hier Erwähnung, und endlich wird uns auch noch die Entwickelungsgeschichte der Photogrammetrie, d. h. der Kunst, aus mindestens zwei, von verschiedenen Standpuncten aufgenommenen photographischen Bildern eines Gegenstandes seinen Grund- und Aufriß zu finden, sowie der Schatten- und Beleuchtungslehre vorgeführt.

Im zweiten Abschnitt behandelt der Verf. Punct, Gerade und Ebene in senkrechter Projection auf zwei zu einander senkrechte Ebenen. Der dritte, nur kurze Abschnitt giebt nicht bloß einige Grundaufgaben über cotierte Projectionen, sondern der Verf. zeigt hier auch an einigen Beispielen den Gebrauch von zwei parallelen Spurebenen, wobei die Gerade und die Ebene durch ihre Spur in der ersten Ebene und die Orthogonalprojection der anderen Spur bestimmt werden. Der vierte Abschnitt hat es mit ebenflächigen Gebilden, mit dem Dreikant, den regelmäßigen Vielflachen, Durchschnitten zweier Vielflache u. dergl. zu thun, während im nächsten Abschnitte die Curven im Allgemeinen, ihre Tangenten und Normalen, sodann die Kegelschnitte als Brennpunctscurven, ihre Krümmungshalbmesser und Evoluten behandelt werden. Die projectivische Geometrie bildet den Gegenstand des sehr umfang- und inhaltreichen sechsten Abschnittes. Zuerst werden auf Grund der Lehre von den Doppelverhältnissen (in der älteren Möbius'schen Auffassung) projectivische Punctreihen, Strahlen- und Ebenenbüschel, harmonische Gebilde und Involutionen, sowie die Collineation ebener Gebilde vorgeführt, worauf zu den Kegelschnitten als Erzeugnissen projectivischer Gebilde in der Ebene und den aus dieser Erzeugungsart sich ergebenden Eigenschaften dieser Curven übergegangen wird. Indem der Verf. eingehend die Eigenschaften von Kegelschnitt-Büscheln und Schaaren in den Kreis der Betrachtung zieht, geht er über die Grenzen des von den meisten Lehrbüchern Gebotenen hinaus. Die drei letzten Abschnitte enthalten noch die Beleuchtungslehre, die Axonometrie und schiefe Parallel-Projection, sowie die Perspective und die Reliefperspective. Reichhaltigkeit des Inhaltes, sowie Klarheit und Strenge der Darstellung machen das Werk nicht bloß zu einer guten Grundlage für Vorlesungen über darstellende Geometrie, sondern auch zu einem ausgezeichneten Hülfsmittel für das Selbststudium. G—1.

Mathematische Annalen. Hrsg. von F. Klein und Ad. Mayer. 26. Band. 2. Heft.

Inh.: Alfr. Pringsheim, über die Multiplication trigonometrischer Reihen. — Ders., über analytische Ausdrücke mit hebbaren Unstetigkeiten. — Ders., Darstellung der zahlentheoretischen Function E (x) durch eine unendliche Reihe. — Ludw. Scheeffer, über die Bedeutung der Begriffe „Maximum und Minimum" in der Variationsrechnung. — R. Mehmke, Bemerkung über die Subdeterminanten symmetrischer Systeme. — M. Pasch, über Viereck, Vierseit und projective Verwandtschaft in der Ebene. — Georg Pick, über die complexe Multiplication der elliptischen Functionen. 2. — A. Voß, über Poncelet-Zeuthen'sche Polygone, welche einem Gebilde zweiten Grades eingeschrieben sind. — H. G. Zeuthen,

théorie des figures projectives sur une surface du second ordre. (2[e] article.) — J. Bacharach, über den Cayley'schen Schnittpunktsatz. — A. Brill, Bemerkung über pseudosphärische Mannigfaltigkeiten von drei Dimensionen. — Rud. Sturm, Beispiele zu den Cremona'schen ebenen Transformationen.

Medicin.

Laehr, Dr. Heinr., **Gedenktage der Psychiatrie aller Länder.** Berlin, 1885. G. Reimer. (XVI, 65 S. Gr. 8.) ℳ 2.

Der verdiente Herausgeber der „Allgemeinen Zeitschrift für Psychiatrie" giebt uns in diesen „Gedenktagen" unter der Form eines chronologischen Kalendariums ein Verzeichniß derjenigen Daten, welche mit der Geschichte der Psychiatrie, namentlich der praktischen, in irgend einem näheren oder ferneren Zusammenhange stehen. Insbesondere sind es die Eröffnungstage von Anstalten, die Geburts- und Todestage hervorragender Irrenärzte, gesetzgeberische Fortschritte, bemerkenswerthe Unglücksfälle u. dgl., was wir hier sorgsam zusammengetragen finden. Der Verf. selbst betrachtet sein ohne Zweifel äußerst mühevolles Werk mit Recht nur als einen ersten Entwurf; spätere Redactionen werden viel Ueberflüssiges und gar zu Nebensächliches auszuscheiden, weit mehr Wichtiges vielleicht hinzuzufügen haben. Die Grenzen der Zugehörigkeit zur Psychiatrie sind nicht immer ganz consequent gezogen. So werden von den Philosophen Baco, Spinoza, Kant, Herbart, ja selbst Schelling, Fichte und Hegel registriert, während Cartesius, Schopenhauer und vor Allem die Mitbegründer der modernen Psychologie Beneke, Waitz, selbst Lotze unerwähnt bleiben. Ebensowenig wird der großen Physiologen E. H. Weber's, Volkmann's, Johs. Müller's, des Verf.'s der classischen „phantastischen Gesichtserscheinungen" gedacht, obwohl sie um die Entwickelung einer wissenschaftlichen Auffassung der psychischen Vorgänge ganz andere Verdienste aufzuweisen haben, als Schelling und Hegel. Wenn Mesmer aufgeführt wird, darf Braid sicherlich nicht fehlen; bei der Aufnahme von Romberg und Duchenne wäre auch diejenige von Hasse und Brenner nothwendig gewesen. Unter den Unglücksfällen werden die Ermordungen von Wärtern durch Irre in fernen Ländern erwähnt; das bekannte große Unglück in Werneck, bei denen zwei Aerzte ums Leben kamen, ist nicht registriert worden. Auch kleinere Unrichtigkeiten laufen hier und da mit unter. Thonberg bei Leipzig ist keine Provinzialheilanstalt; die Irrenabtheilung des Georgenhauses wurde nicht am 18., sondern am 17. April 1882 geschlossen. Selbstverständlich sind das Alles keine schwerwiegenden Mängel; die Brauchbarkeit des Werkchens als Nachschlagebuch wird durch sie nicht wesentlich beeinträchtigt. Allein es will uns bedünken, daß das ganze Gerippe von chronologischen Daten, welches uns hier geboten wird, überhaupt ein wenig gar zu dürr ist, um eine wirkliche historische Bedeutung zu haben. Nicht die Geburts- oder Todestage einzelner Männer, nicht die Eröffnungstermine von Anstalten sind es schließlich, welche die Merksteine in der Geschichte unserer Wissenschaft bilden, sondern das Erscheinen bedeutender Werke, die Durchführung großer Reformen, Pinel's That in der Salpetrière, Conolly's Begründung des No-Restraint, Hayner's Schrift über die Gebrechen der Irrenbehandlung u. s. f., u. s. f. Zweifellos befinden wir uns jedoch hier in vollem Einklange mit dem Verf., denn er verheißt uns in der Vorrede eine umfassendere historische Arbeit, als deren Nebenproduct das vorliegende Tabellenwerk gewissermaßen zu betrachten ist. Wir sehen ihr mit gespanntem Interesse entgegen.

Kr.

Centralblatt für allgem. Gesundheitspflege. Hrsg. von Finkelnburg, Lent u. Wolffberg. 4. Jahrg. Ergänzungshefte. 1. Bd.

Inh.: S. Wolffberg, über den Einfluß des Lebensalters auf die Prognose der Blattern sowie über die Andauer des Impfschutzes. — E. Ungar u. G. Bodländer, der Zinngehalt der in verzinnten Conservebüchsen aufbewahrten Nahrungs- und Genußmittel und seine hygienische Bedeutung. — Jul. Lehmann, die Schwindsuchtssterblichkeit in den dänischen Städten im Verhältniß zu der lebenden Bevölkerung in den verschiedenen Altersclassen und Geschlechtern. (Hierzu Taf.) — Franz Hulwa, Beiträge zur Schwemmcanalisation und Wasser-Versorgung der Stadt Breslau. (Hierzu Taf. u. Tabellen.) — A. Oldendorff, der Einfluß der Fabrikgesetzgebung in England auf die Sterblichkeit der Frauen und Kinder. (Hierzu Taf.) — Jac. Schmitz, über den Einfluß des Geschlechtes und des Lebensalters auf die Schwindsuchtssterblichkeit mit besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse der Stadt Bonn. — S. Wolffberg, Untersuchungen zur Theorie des Impfschutzes sowie über die Regeneration der Pockenanlage. (Mit Abb.) — Berichtigung zu Dr. Lehmann's Abhandlung. (Mit Abb.) — D. Finkler u. J. Prior, Forschungen über Choleradacterien. (Hierzu Taf.)

Archiv für Augenheilkunde. Hrsg. von H. Knapp u. C. Schweigger. 15. Band. 3. u. 4. Heft.

Inh.: Th. Treitel, Bericht über vier Operationen von Cysticercus intraocularis. — Ferd. Plehn, ein Apparat zur Ermittelung von Refraction und Sehschärfe. (Mit Holzschn.) — Hj. Schiötz, ein Fall von Linsenastigmatismus nach Iridectomie. — E. Berger, Vorfall der Netzhaut in die vordere Kammer bei in den Glaskörperraum luxierter Linse. (Mit Taf.) — A. Birnbacher, über cilioretinale Gefäße. (Mit Taf.) — H. Schmidt-Rimpler, Hornhaut-Impfungen zur Prüfung der Einwirkung von Cocain, Sublimat und Aqu. chlori auf infectiöses Thränensacksecret. Ein Beitrag zur Desinfectionsfrage. — E. Jaesche, einige Bemerkungen über die Ruhelage der Augen. — G. Mayerhausen, Verbesserungen an meinem selbstregistrierenden Perimeter. (Mit Holzschn.) — J. Schnabel, Beiträge zur Lehre vom Glaucom. (3. Art.) — H. Knapp, das Cocain und seine Anwendung. (Referat und Uebersetzung von C. Hartmann.) — A. Rieden, die zweite Hundertreihe galvanocaustisch behandelter Augenaffectionen. — Rich. Hilbert, zur Kenntniß der Xanthopie. — H. Magnus u. A., systematischer Bericht über die Leistungen und Fortschritte der Augenheilkunde im ersten Quartal des Jahres 1885. A—C. — Vermischtes.

Monatsschrift des Vereins deutscher Zahnkünstler. Red. von Aug. Polscher. 5. Jahrg. Nr. 6.

Inh.: Verein deutscher Zahnkünstler. — Vereinsberichte. — Die Anwendbarkeit einiger Antiseptica. — Emaille-Porzellan-Füllung. — Ein neuer Röhrenstiftzahn. — Deutsche Reichspatente. — Verschiedenes. — Correspondenz.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Handbuch des öffentlichen Rechts der Gegenwart in Monographien. Unter Mitwirkung ꝛc. herausg. von Dr. Heinr. Marquardsen, Prof. Freiburg i/Br., 1884. Mohr.

1. Bd. Allgemeiner Theil. 2. Halbbd. 1. Lief.: Allgemeines Verwaltungsrecht. Bearb. von Dr. O. v. Sarwey, Staatsrath. — 2. Lief.: Völkerrecht. Bearb. von Dr. A. v. Bulmerincq, Prof. (VII S. u. S. 1—173, IX S. u. S. 174—384. Imp. 8.) à ℳ 5.

4. Bd. Das Staatsrecht der außerdeutschen Staaten. 1. Halbbd. 1. Abth.: Das Staatsrecht der österreichisch-ungarischen Monarchie. Bearb. von Dr. J. Ulbrich, Prof. (VII, 190 S. Imp. 8.) ℳ 5.

Von der zweiten Abtheilung des ersten Bandes des großen Werkes über das öffentliche Recht, das unter der Redaction von Marquardsen erscheint, liegen die erste und zweite Lieferung vor, welche das allgemeine Verwaltungsrecht und das Völkerrecht enthalten. Unter dem Titel eines „allgemeinen Verwaltungsrechtes" giebt O. von Sarwey eine werthvolle und gehaltreiche Einleitung in das Verwaltungsrecht. Die Abhandlung zerfällt in zwei Theile. In dem ersten erörtert der Verf. die Grundlagen und Grundbegriffe des öffentlichen Rechtes und des Verwaltungsrechtes insbesondere. Er schließt sich hierbei der Hauptsache nach an sein großes Werk über das öffentliche Recht und die Verwaltungsrechtspflege an, dessen Grundgedanken er an diesem Orte in gedrängter, aber übersichtlicher Weise einem größeren Publicum vorführt. Der zweite Theil giebt eine Uebersicht über den Umfang und das Recht der inneren Verwaltung, unter steter

Berücksichtigung der Gesetzgebung Deutschlands, Frankreichs und Englands. Auch hier findet sich wieder die dem Verf. eigene Unterscheidung eines Verwaltungsrechts im allgemeinen Sinne und eines Verwaltungsrechts im engeren Sinne, eine Unterscheidung, gegen die schan mehrfach Widerspruch erhaben warden ist. Aus dem reichen Inhalte dieses Theiles sei namentlich der erste Abschnitt hervorgehaben, in welchem der Verf. eine durch umfassende Kenntniß der Gesetzgebung wie durch Kenntniß des praktischen Staatslebens ausgezeichnete Darstellung der Aufgaben giebt, deren Lösung dem madernen Staat auf dem Gebiete der inneren Verwaltung abliegen. — Nicht ganz befriedigt ist der Ref. van der Darstellung des Völkerrechts, die v. Bulmerincq beigesteuert hat. Es sei hier ganz abgesehen van einigen eigenthümlichen Ansichten des Verf.'s, wie z. B. daß das Deutsche Reich ein Staatenbund, nicht ein Bundesstaat sei, daß das einzige Object des Völkerrechts das Staatsvermögen bilde &c. Auch sei nur nebenbei darauf hingewiesen, daß eine nicht geringe Zahl van unrichtigen und veralteten Angaben sich eingeschlichen hat. Der fühlbarste Mangel der Arbeit dürfte darin bestehen, daß der Verf. der Erörterung der Grundbegriffe zu wenig Raum gewidmet und seine Abhandlung allzusehr mit äußerlich aneinander gereihten Citaten aus anderen Büchern gefüllt hat. Auch kommt das Kriegsrecht allzuschlecht weg, das der Verf. fast nur anhangsweise (mit Einschluß der Lehre van der Neutralität auf nur 24 Seiten) behandelt hat. Dagegen legt auch diese Arbeit Zeugniß ab van der ausgebreiteten Kenntniß der Literatur und der välkerrechtlichen Verträge, welche der Verf. besitzt. Eine sa umfassende Verwerthung des in den völkerrechtlichen Verträgen der Neuzeit enthaltenen Staffes, wie wir ste bei dem Verf. finden (siehe namentlich S. 253—279), hatte bisher in keiner deutschen Schrift über Völkerrecht stattgefunden. Nur wäre zu wünschen gewesen, daß hierbei die van Deutschland abgeschlassenen Verträge und die deutsche Gesetzgebung eine eingehendere Berücksichtigung gefunden hätten.

Der vierte Band, der das Staatsrecht der außerdeutschen Staaten zur Darstellung bringen soll, wird eröffnet durch das Staatsrecht der Oesterreich-Ungarischen Manarchie van J. Ulbrich. Der Verf. giebt nur einen lesbaren Auszug aus seinem 1883 vallendeten Lehrbuch des Oesterreichischen Staatsrechts, dessen Varzüge und Mängel hinreichend bekannt sind.

Ruprecht, Dr. Wilh., **die Wohnungen der arbeitenden Classen** in London. Mit besonderer Berücksichtigung der neueren englischen Gesetzgebung und ihrer Erfolge. Göttingen, 1884. Vandenhoeck & Ruprecht. (IV, 144 S. 8.) ℳ 2, 80.

Der Verf. erwirbt sich das Verdienst, das deutsche Publicum mit den englischen Gesetzen, welche die Verbesserung der Wahnungsverhältnisse in den größeren Städten bezwecken, genauer bekannt zu machen. In zuverlässiger, erschöpfender Analyse und angemessener Gruppierung theilt er zunächst den Inhalt der zahlreichen in Betracht kammenden Statuten mit, welche in immer rascherer Auseinanderfalge während der letzten Jahrzehnte durch das öffentliche Bedürfniß der Legislatur abgenöthigt warden sind. An der Hand der Erfahrung werden sadann die einzelnen Vorschriften kritisiert, die Gründe nachgewiesen, warum tratz aller labenswerthen bisherigen Bemühungen, die meisten der früher beklagten Uebelstände auch heute nach fortdauern. Endtich finden wir auch noch praktische Varschläge, auf welche Weise ein wirklich bedeutsamer Fortschritt sich erzielen ließe. In diesem letzteren Zusammenhang geht der Verf. auf die Geschichte jener Unternehmungen ein, welche in Landan im humanen Interesse gute und billige Arbeiterwahnungen herzustellen sich befleißigen. Mittest des äußerst interessanten Materials, das ihm zu Gebote gestanden, führt er den Nachweis, wie viel zur Beseitigung der varhandenen Unvallkommenheiten van der Wirksamkeit gemeinnütziger Gesellschaften erwartet werden darf und muß, zeigt aber zugleich, daß die Verwaltungsgrundsätze, die bei der Herstellung und Benutzung der Miethhäuser befalgt zu werden pflegen, nach in mannigfacher Hinsicht Verbesserungen erfahren können. Sawahl die Darlegung der gesetzgeberischen Maßnahmen wie die Schilderung der Wahlthätigkeitseinrichtungen sind darum für Deutschland van dem größten Werth, weil bei uns analogen Bestrebungen der Behörden van Seiten der Interessenten aus egaistischen Mativen graßer Widerstand entgegengesetzt wird. Darum ist auch zu wünschen, daß die weiteren Fartschritte der englischen Gesetzgebung über Arbeiterwahnungen sowie die wichtigsten Erfahrungen, die neuerdings wieder gesammelt worden sind, in ähnlichen Darstellungen wie das varliegende gehaltvolle und lehrreiche Werk auch künftighin großen Kreisen unseres Valkes zur Kenntniß gebracht werden. Lsr.

Blenck, E., Dir., das königliche statistische Bureau in Berlin beim Eintritte in sein neuntes Jahrzehnt. Berlin, 1885. Verlag des statist. Bureaus. (V, 190 S. 8.)

Für eine umfaßende Kenntniß der äußeren wie inneren Entwickelung, nicht nur der Organisatian der amtlichen Statistik, sandern auch der statistischen Technik sind eingehendere Schilderungen der Gestaltung und Wirksamkeit der statistischen Anstalten selbst und besanders der größeren dieser Institute, Belehrungsmittel van nicht zu unterschätzender Wichtigkeit. Für Deutschland hat in dieser Beziehung wahl kein anderes Organ der amtlichen Statistik eine solche Bedeutung als das, neben dem reichsstatistischen Amte größte und zugleich älteste, königlich preußische statistische Bureau, das namentlich unter Hafmann und neuerlich unter Engel zu graßer Berühmtheit gelangte und in vieler Beziehung für die ähnlichen deutschen Anstalten das Vorbild gewesen ist. Um so mehr war es zu bedauern, daß einigermaßen erschöpfende Darstellungen der Verhältnisse dieses Bureaus bis dahin nach fehlten. Denn das was um das Ende der sechsziger aber Anfang der siebenziger Jahre in seiner wenig kritischen, van Weihrauch duftenden Schrift Leon Puslawski veröffentlichte, konnte kaum als etwas Genaues angesehen werden, auch sind die van Enget selbst abgefaßten Mittheilungen über die Verwaltung des Bureaus, namentlich der Bericht über diejenige des einzigen Jahres 1873 doch nicht ausführlich genug, um einen tieferen Einblick in das Getriebe dieses ausgedehnten Instituts zu gewähren. Die van dem neuen Leiter desselben, Geheimen Regierungsrath Blenck saeben veranstaltete Darstellung der Wirksamkeit des Bureaus seit 1884 füllt deshalb eine unverkennbare Lücke aus und giebt uns zum ersten Male für einen längeren Zeitabschnitt eine genauere Aufklärung über die dem Bureau gestellten und von ihm gelästen Aufgaben. Zu dem Ende erhalten wir zunächst einen Ueberblick über das Arbeitsfeld des Bureaus und über die Art und Weise, wie salches durch die Forderungen des Reiches oder des eigenen Staates bedingt wird. Daran reiht sich dann eine ausführlichere, für den Statistiker besanders interessante Schilderung der verschiedenen von 1874 bis 1884 wirklich ausgeführten Arbeiten, geschieden nach der Organisatian dieser Arbeiten, als centralisierte und sanstige. Es taerden hier theils die Beschaffenheit des erhabenen Materials und die Art seiner Erhebung, theils das Verfahren bei der Bearbeitung, theils der inhaltliche Gegenstand der gefertigten Uebersichten, theils das Arbeitsquantum, wie sich salches aus Arbeitszeit, Menge des verarbeiteten Materials, Kasten u. dgl. erkennen läßt, theils endlich die erfalgten Publicatianen näher nachgewiesen. An diesem begreiflicher Weise umfassendsten Abschnitt reihen sich salche, welche Auskunft geben, über die mit dem königlichen statistischen Bureau in Verbindung stehenden Institute und Einrichtungen, taie das meteorolagische Institut, die statistische Central-Cammissian, das statistische Seminar, wie ferner das Archiv, die Bibliathek und die mechanischen Hülfsmittel (die Rechenmaschinen, der durch Gaskraft betaegte Eleva-

tor). Schließlich wird dann noch der Herausgabe und des Vertriebes der Drucksachen (durch die von Engel begründete eigene Verlagshandlung), der Etatsverhältnisse und des Beamtenpersonals, sowie des Gebäudes des statistischen Bureaus und seiner Einrichtung umständlich gedacht, alles mit genaueren Daten belegt.

Aus der mit sichtlicher Gründlichkeit verfaßten Schrift Blenck's entnimmt man, daß das letzte Jahrzehnt ein sehr arbeitsreiches war, welches besonders unter den schnell aufeinander folgenden großen Erhebungen des Reiches bedeutende Anforderungen an die Wirksamkeit der amtlichen Statistik stellte. Hat das preußische statistische Bureau nach den gewährten Nachweisen in jenem Abschnitte eine Summe des reichhaltigsten, nach den verschiedensten Richtungen veranschaulichten Materials veröffentlicht, so wird hoffentlich ein folgender Bericht Zeugniß dafür ablegen, daß diese reichen Materialschätze auch die verdiente eingehende Ausnutzung durch analytische Erforschung erhalten haben wird. Der gegenwärtige Leiter, der schon in seiner bisherigen kurzen Wirksamkeit gezeigt hat, daß er ein feines Verständniß für die Bedürfnisse des Publicums betr. die Statistik besitzt, und mit großer Rührigkeit zu Werke gegangen ist, wird ohne Zweifel auch nach der gedachten Richtung den berechtigten Anforderungen der Gegenwart zu entsprechen wissen. P. K.

Archivio giuridico. Diretto da F. Serafini. Vol. XXXV. Fasc. 1-2.

Sommario: Tamassia, il diritto di prelazione e l'espropriazione forzata negli statuti dei comuni italiani. — Civoli, studio critico sulla teoria dei delitti imperfetti. — L. Chiapelli, i manoscritti giuridici di Pistoia, con testi e documenti inediti. (Fine.) — A. Chiapelli, sopra alcuni frammenti delle XII tavole nelle loro relazioni con Eraclito e Pitagora. — Il diritto romano nella giurisprudenza. — Democrazia e governo libero. — Bibliografia.

Mecklenburgische Zeitschrift für Rechtspflege u. Rechtswissenschaft. Hrsg. von Joh. Friedr. Budde, Ute. Blanck u. Carl Birkmeyer. 5. Bd. 2. u. 3. Heft.

Inh.: Entscheidungen der Civilsenate des Oberlandesgerichtes. — Strafrecht und Strafproceß. — F. Grohmann, zur Auslegung der Str.-Pr.-O. § 417 Abs. 2. — Literatur.

Oesterreichische Zeitschrift für Verwaltung. Hrsg. von C. Ritter v. Jäger. 18. Jahrg. Nr. 33—40.

Inh.: Karl Hugelmann, die österreichische Reichsvertretung. 3 u. 4. — Die Correspondenzkarte und das Posteouvert. — Die Erfindung der Gypssärge, ein Fortschritt auf dem Gebiete der Leichenbestattung. — Die bei der Aufstellung von Bebauungsplänen zu beachtenden Anforderungen der öffentlichen Gesundheitspflege. — Paul Skwarczynski, kritische Besprechung einiger aus einem Erkenntnisse des Verwaltungsgerichtshofes abgeleiteter Rechtssätze in Ansehung des gesetzlichen Wirkungskreises der politischen und autonomen Behörden bei Schließung von Friedhöfen. — Mittheilungen aus der Praxis. — Literatur. — Gesetze und Verordnungen. — Personalien. — Erledigungen. — Hierzu als Beilage Bogen 14 bis 24 der Erkenntnisse des k. k. Verwaltungsgerichtshofes.

Technische Wissenschaften.

Handmann, R., S. J., die internationale elektrische Ausstellung in Wien 1883. Ein Uebersichtsbild der vorzüglichsten bisherigen Leistungen auf elektrischem Gebiete. Münster, 1884. Aschendorff. (57 S. 3 Taf. Abb.) ℳ 1.

Dieser Separatabdruck eines Referates über die Wiener elektrische Ausstellung ist kein empfehlenswerthes Muster gemeinfaßlicher Darstellung. Für den Laien geht die Beschreibung der Maschinen ꝛc. in ihm unverständliche Einzelheiten ein, für den Sachkundigen bleibt sie oberflächlich. Schlimm sind eine Menge von geradezu falschen Angaben, z. B. S. 5 die Definition der Masse eines Gramms, ebenda Anmerk. die historische Notiz über die Gradmessung (1878!), S. 8 Anm. die Vergleichung des Ohm mit der Siemens-Einheit u. s. f. Als Zeitungsreferat wäre die Arbeit nicht besser noch schlechter gewesen als viele der damaligen Ausstellungsreferate; die Veranstaltung eines Separatabdruckes war sie nicht werth.

Handbuch der elektrischen Telegraphie. Unter Mitwirkung von mehreren Fachmännern herausgegeben von Prof. Dr. K. E. Zetzsche. Berlin, 1884. Springer. (Gr. 8.)

3. Bd.: Die elektrische Telegraphie im engeren Sinne. 3. Lief. Die elektrischen Messungen bei dem Bau und dem Betriebe der Telegraphenlinien. Bearb. von Dr. O. Frölich. Die Telegraphenapparate. Bearb. von Dr. E. Zetzsche. Mit zahlreichen Holzschn. und 1 Karte der Kabelverbindungen der Welt. Berlin, 1884. Springer. (Bd. III, S. 273—480. Karte 4.) ℳ 6.

In dieser Lieferung ist erstens das wichtigste Capitel von den elektrischen Messungen beim Bau und Betrieb der Telegraphenleitungen abgehandelt (bearbeitet von Dr. Frölich), zweitens der Anfang mit der Beschreibung der Telegraphenapparate gemacht (bearbeitet von Dr. Zetzsche). Das erstere Capitel ist von allgemeinerer Bedeutung als nur für die Telegraphie, denn die Methoden der Messungen, welche darin in vortrefflicher Weise auseinandergesetzt werden, sind für die ganze Elektrotechnik unentbehrlich. In dem Abschnitte über die Apparate werden zunächst die Hauptapparate charakterisiert, dann kurz die in Deutschland eingeführten Fernsprecher behandelt, endlich eine Reihe von Schreibtelegraphensystemen beschrieben. Es braucht kaum bemerkt zu werden, daß sowohl die Beschreibung als die, bei diesem Gegenstande so wesentliche Ausführung der Abbildungen tadellos sind.

Berg- und Hüttenmännische Zeitung. Red. Bruno Kerl u. Friedrich Wimmer. 44. Jahrg. Nr. 37—40.

Inh.: Föhr, das Silberfeintreiben auf der Victor-Friedrichs-Hütte bei Harzgerode. — Die Kohlengruben von Steierdorf-Anina im Banate (Südungarn). (Schl.) — Das Berg- und Hüttenwesen auf der Budapester Landesausstellung. — Die Mineralölfabrik zu Oravicza in Südungarn. — Th. Haupt, Archäologisches über die Räumlichkeit der antiken Grubenbaue. — Ad. M. Leon, das Kupferhüttenwesen in Wales. — Montanproductenmarkt. Vierteljahrsbericht. — Stauß' Aufsatzvorrichtung für Förbergestelle. — Wickersheimer u. Pech, Sprengarbeit mit erweiterter Pulverkammer. — Ganguntersuchung mit Diamantbohrungen. — Taschencompaß mit umlegbaren Diopteru. Nach Przyborski. — Von der antwerpener Ausstellung. 4. — Meteorologische Beobachtungen zu Clausthal. Magnetische Beobachtungen zu Clausthal und Oberhausen. — R. Wabner, über die Verhütung des durch Selbstentzündung der Kohlen entstehenden Grubenbrandes und die Verhinderung der Schlagwetterexplosionen durch Wasser oder Wasserdampf. — Alb. Fanck, die Grubenventilation. — Montanproductenmarkt. — Notizen.

Der Civilingenieur. Hrsg. von E. Hartig. N. F. 31. Band. 6. Heft.

Inh.: Nagel, Mittheilungen aus dem Gebiete der Geodäsie. — Zahikjanz, kinetische Analyse der Actionsturbinen mit freiem Strahl. — Die 113. ordentliche Hauptversammlung des sächsischen Ingenieur- und Architekten-Vereins am 5. Juli 1885 im Realgymnasium zu Zwickau. — Literarische Notiz.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Nogueira, A. F., O L'un Kúnbi, dialecto do interior de Mossamedes (Alto Cunene). Lisboa, 1885. Imprensa nacional. (85 S. 8.)
[Extrahido do Boletim da Sociedade de Geographia de Lisboa. 5ª serie, No. 4.]

Das neuerdings lebhaft gesteigerte Interesse der Europäer an ihren Colonien kommt in mannigfacher Weise auch der Linguistik zu Gute. Gerade die ältesten Colonisatoren, die Portugiesen, beginnen einen löblichen Eifer in der Erforschung ihres

so ausgedehnten, bis vor Kurzem in dieser wie in jeder anderen Beziehung allzusehr vernachlässigten Besitzes an den Tag zu legen. Der günstige Umschwung dürfte besonders auf Rechnung der Sociedade de geographia de Lisboa zu setzen sein, deren wissenschaftliche und zugleich patriotische Bestrebungen auch im Ausland die wärmste Anerkennung verdienen. Schon 1878 befürwortete diese Gesellschaft bei der portugiesischen Regierung die Gründung eines colonialen Curses an einer der höheren Lehranstalten, unter dessen Gegenständen auch die Linguistik Südafrikas und die des heutigen portugiesischen Indiens genannt wurden. Einer der besten Kenner des portugiesischen Afrikas, deeen sich die Sociedade de geographia rühmen kann, ist A. F. Nogueira, dessen Buch: A raça negra sob o ponto da vista da civitisação da Africa (Lisboa 1880) eine sehr günstige Aufnahme erfahren hat. In der vorliegenden Schrift giebt er uns reichhaltiges Material über eine der afrikanischen Sprachen, welche er an Ort und Stelle erlernt hat, nämlich über das (L'un) Kunbi in der Provinz Mossamedes. Aus der ethnographischen Uebersicht dieser Provinz (S. 12 ff.), hebt Ref. hervor, daß nicht bloß die Kankala, welche nach Cust's Karte zur Hottentottenrasse gehören, sondern auch die in der litoralen Zone lebenden Kuando, Kuisse und Koroka (auch die den letzten benachbarten Simba?) die Schnalzlaute besitzen. Ein Beweis für ihre hottentottische Abkunft liegt freilich nicht darin, da ja die Schnalzlaute bekanntlich auch in einige Bantusprachen übergegangen sind. Die Erforschung jener Sprachen, wie überhaupt aller in das Bantugebiet eingesprengten anscheinend heterogenen ist von höchster Wichtigkeit (vergl. S. 17 fg., wo Nogueira noch der heutzutage überwundenen Ansicht von der Unoerwandtschaft des Hottentottischen und Buschmännischen huldigt).

Wenn uns Nogueira hier zunächst durch einige grammatische Notizen, dann durch ein über anderthalb Tausend Wörter zählendes Vocabular (den Anhang bildet ein kleines vergleichendes des Kunbi, des Nhaneka und des Nano) die Kenntniß einer Bantusprache erschließt, so heißt das etwa ebenso viel, wie wenn ein bisher unbeachteter romanischer Dialekt zur Darstellung gebracht wird, wobei man übrigens nicht daran zu denken hat, doß mit dem Wohllaut des Kunbi, wegen dessen es dem Verf. als das Italienische unter den afrikanischen Sprachen gilt, auch ein entsprechender wissenschoftlicher Varrang verbunden wäee. Allerdings liegt dem Bantulinguisten die Aufgabe ob, die Geschichte der ethnographischen Zusammenhänge erst aufzudecken, welche dem romanischen Linguisten im Ganzen unmittelbar gegeben ist. Neben Festerem, Durchgängigem tritt uns übeeall Beweglicheees, Wechselndes entgegen, aus welchem nun nicht bloß auf die stammhaften Beziehungen, sondern auch, und zwar in großem Umfange, auf Beeinflussungen zu schließen ist, welche meist Folgen gewaltsamer Vorgänge sein werden.

Nogueira gesteht selbst ein, kein Linguist zu sein; den gesammelten Stoff bietet er como materia prima para abra de mais alta valor dem Linguisten Adolpho Coelho dar. Wir werden daher wegen Einiges, was uns unzulässig erscheint, nicht mit ihm rechten, z. B. wegen der Zusammenstellung von mōna „sehen“ mit mōna „Kind“, wo mo nicht sowohl für mu als für mu-a steht (in anderen Dialekten heißt das Wort mu-ana). Das Verdienst des Sammlers wird dadurch in keiner Weise geschmälert. Zur Hebung des unendlich reichen linguistischen Materials, welches die andeeen Welttheile noch bergen, müssen, was man in Europa nicht immer genügend beherzigt, viele andere Hände noch in Anspruch genommen werden, als die von geschulten Linguisten, bei Gefahr, daß sonst Manches unrettbar verloren gehe. Indessen könnten z. B. von fachmännischer Seite gewisse Winke und Anweisungen für die sammelnden Laien ersließen. Was die Portugiesen anlangt, so wäre vor Allem zu wünschen, daß sie ihre Gewahnheit, Betonung und Vocalqualität durch dieselben Accentzeichen auszudrücken, aufgäben, um so mehr, da dies weder in der vorliegenden Schrift noch bei anderen ähnlichen Gelegenheiten in consequenter und exacter Weise geübt wird.

H. Sch.ch.rdt.

Hesiodi quae feruntur omnia. Recensuit Alaisius Rzach. Accedit certamen quod dicitur Homeri et Hesiadi. Leipzig, 1884. Freytag. (XV, 264 S. Kl. 8.) ℳ 3.

Dem Mangel einer brauchbaren neuen Bearbeitung des Hesiod hat der durch seine dialektologischen Arbeiten wahl bekannte Hrsgbr. in anerkennungswerthester Weise abgeholfen. Auf einer soliden, wenngleich nicht bedeutend erweiterten diplomatischen Grundlage wird mit sicherer und geschickter Hand der Text construiert. Der kritische Apparat bringt neben den wohlgeordneten Lesarten aller bedeutenderen Hdschrr. eine verständige Auswahl von Vorschlägen neuerer Gelehrter, meist (ohne daß sich hier ein bestimmtes Princip erkennen ließe, vergl. z. B. ap. 21. 252. theog. 253. 181 aus Rhein. Mus. XXIII) von einem willkommenen Hinweise auf den Fundort begleitet; außerdem enthält er mancherlei Parallelen und Beobachtungen, wie man sie sonst eher in Commentaren anzutreffen pflegt. Vielleicht würde sich durch eine Abtrennung des rein Diplomatischen, sowie der wohl noch zu vervollständigenden testimonia eine größere Uebersichtlichkeit erzielen lassen.

Daß bei einem solchen ersten Wurfe in den Einzelheiten Mancherlei zu bessern bleibt, ist auch bei der größten Akribie unvermeidlich. Eine Reihe von Nachträgen und Correcturen findet der Leser in einem ausführlichen Berichte Peppmüller's (philol. Rundschau 1885, 13, 386), sowie in dem letzten Bande der mélanges von Nauck. S. XV 117 sollte anstatt auf die append. proverb. auf Zenobios (d. h. Didymos) III 56 in Miller's mélanges verwiesen werden, woher auch der Suidas-Artikel stammt; ebenso zu ap. 169 auf Zenob. Miller I 26, mit dem Vermerk, daß dieser als interpaliert ausgemerzte Vers also wohl in dem Exemplare des Didymos gestanden hat. Op. 179 fg. scheint Juvenal. XIII 28 fg. gelesen zu haben, vergl. Graf, ad aureae aetatis fab. symbola (Lips. 1885) S. 8, dessen Ausführungen S. 6 fg. überhaupt für op. 109 fg. zu vergleichen sind. Unter die Fragmente des Κήυκος γάμος S. 199 wird auch der Vers αὐτόματοι δ' ἀγαθοὶ ἀγαθῶν ἐπὶ δαῖτας ἴενται gehören, was schon Schneidewin vermuthete: vergl. des Ref. Anal. ad. paraemiogr. S. 52 fg. — Wie bei Göttling, wird das γένος Ἡσιόδου (mit der vita aus Suidas-Hesychios) vorausgeschickt und der ἀγών angeschlossen, beides in sorgfältiger Neubearbeitung.

Cr.

Die angelsächsischen Prosabearbeitungen der Benedictinerregel. Herausg. von Arnold Schröer. 1. Hälfte. Cassel, 1885. Wigand. (VII, 161 S. 8.) ℳ 4.

A. u. d. T.: Bibliothek der angelsächs. Prosa. Begründet von Chrn. W. M. Grein, fortgesetzt von Rich. Paul Wülcker. 2. Bd.

Der erste Band der Prosabibliothek erschien bereits 1872, er enthält: Aelfric de vetere et novo testamento, Pentateuch, Josua, Buch der Richter und Hiob. Der zweite Band sall neben den angelsächsischen Prosaversionen der Benedictinerregel eine literar-historische, textkritische und sprachliche Einleitung, einen Excurs über die handschriftlichen Accente, Anmerkungen und Glossar enthalten. Bis jetzt liegt uns nur die erste Hälfte mit dem Texte und dem Variantenapparat vor. Ein Urtheil über die Brauchbarkeit des Buches wird sich erst nach dem Erscheinen der zweiten Hälfte abgeben lassen. Die angelsächsische Prosa ist bisher der Poesie gegenüber etwas stiefmütterlich behandelt worden, so daß es nur zu billigen ist, wenn die Prosawerke zunächst einem größeren Publicum zugänglich gemacht werden. Schröer, dem es wahrscheinlich erscheint, (warum gar so zaghaft?) daß Aethelwold der Verfasser der Prosaversianen ist, giebt den Text nach der Hdschr. des Corp. Christi Coll. Cambr. 178 aus

dem Ende des 10. oder Anfang des 11. Jahrh. Varianten anderer Hdschr. finden sich mit lobenswerther Genauigkeit unter dem Texte; das Wells-Fragment, Cap. L—LXIV umfassend, ist linksseitig neben der Cambridger Hdschr. gedruckt. Anhang 1 und 2 enthalten zwei wesentlich abweichende Capitel einer Cotton-Hdschr. Mit dem Fortsetzer der Bibliothek und dem Herausgeber des zweiten Bandes ist nur zu wünschen, daß künftig eine (stets unangenehme) Trennung der Bände sich nicht wieder nöthig machen möge. **Fr.**

Leo, F. A., Shakespeare-notes. London, 1885. Trübner & Co. (VIII, 120 S. 8.)

Dieses Buch entstand durch the flattering wish of several of my literary friends, to see my emendatory and critical studies of Shakespeare published in one volume, while they hitherto were only dispersed in different Annuals, weekly Papers and Reviews! Doch waren nicht alle der aufgeführten Conjecturen bisher gedruckt, eine Anzahl derselben erscheint hier zum ersten Male. — Es ist hier nicht der Platz, uns auf die Untersuchung einzelner Textänderungen auf ihre Richtigkeit hin einzulassen; über manche wurde auch schon bei ihrem ersten Erscheinen zustimmend oder absprechend geurtheilt. Besonders reichlich sind die Aenderungen und Erklärungen zu Coriolan, Macbeth und vor Allem zu Hamlet. Es sei daher dieses Buch mit seinen Conjecturen allen Shakespeareforschern zur Beachtung und Prüfung empfohlen und dem Verf. sei Dank ausgesprochen, daß er uns der Mühe, seine Ansichten über einzelne Stellen Shakespeare's uns mühsam aus den verschiedenen Zeitschriften zusammen zu suchen, überhoben hat. **R. W.**

Hebel's, Joh. Pet., Werke. 1. Th. Allemannische Gedichte. 2. Th. Schatzkästlein des rheinischen Hausfreundes. Herausgegeben von O. Behaghel. Stuttgart, 1884. Spemann. (XXXV, 175, VIII, 472 S. Kl. 8.) à *M* 2, 50.

Die gewandt geschriebene Vorrede bietet eine gute Orientierung über Hebel's Lebensgang, seinen persönlichen und literarischen Charakter, und zu den einzelnen Stücken giebt der Hrsgbr. sorgfältige bibliographische Nachweise. Die von Längin herausgegebenen Nachträge aus Hebel's ungedruckten Papieren erscheinen hier zum ersten Male in einer Sammlung seiner Werke verwerthet. Zu bedauern ist es indeß, daß bloß das Schatzkästlein des rheinischen Hausfreundes und die allemannischen Gedichte aufgenommen sind, es fehlen mehrere werthvolle Aufsätze, die in den früheren Ausgaben vorhanden sind und durch deren Aufnahme der Umfang der neuen Ausgabe gar nicht allzusehr vergrößert worden wäre, so das Sendschreiben über die Juden. Die Ausgabe ist mit einem Bildniß Hebel's geschmückt; eine sehr willkommene Zugabe ist eine Karte, den „Schauplatz von Hebel's Gedichten und Geschichten", d. h. das von der Krümmung des Rheins umschlossene Land darstellend. **C.**

Internationale Zeitschrift f. allgemeine Sprachwissenschaft. Hrsg. von F. Techmer. 2. Bd. 1. Hälfte.

Inh.: G. Ebers, Richard Lepsius besonders als Linguist. — H. Baynes, on the psychological side of language. — W. Radloff, zur Sprache der Komanen. (Schl.) — K. Abel, zur Frage nach den Kennzeichen der Sprachverwandtschaft. — A. F. Pott, Einleitung in die allgemeine Sprachwissenschaft. Zur Literatur der Sprachkunde im Besonderen. 1. Asien. — F. Kluge, zur Geschichte der Zeichensprache. Angelsächsische indicia monasterialia. — F. Techmer, Sprachentwickelung, Spracherlernung, Sprachbildung.

Zeitschrift f. deutsches Alterthum u. deutsche Literatur. Hrsg. von E. Steinmeyer. N. F. 17. Bd. 4. Heft.

Inh.: Strauch, deutsche Prosanovellen des 15. Jahrhunderts. 2. Griseldis von Albrecht von Eyb. — Loistner, Ruodlieb-Märchen in Rußland. — Martin, zum Prolog von Hartmann's Gregorius. — Ders., Worterklärungen. — Anzeigen. — Strauch, Verzeichniß der auf dem Gebiete der neueren deutschen Literatur im Jahre 1884 erschienenen wissenschaftlichen Publicationen. — Berichtigung und Notizen.

Rheinisches Museum für Philologie. Hrsg. von Otto Ribbeck u. Franz Buecheler. N. F. 40. Bd. 4. Heft.

Inh.: O. Ribbeck, zur Erklärung und Kritik des Properz. — E. Szanto, zur attischen Phratrien- und Geschlechterverfassung. — Th. Birt, Vermuthungen zum Gloriosus des Plautus. — F. Susemihl, kritische Studien zu den zoologischen Schriften des Aristoteles. — V. Gardthausen, zur Geschichte des griechischen Alphabets. — O. E. Schmidt, zur Geschichte der florentiner Handschriften von Cicero's Briefen. — Miscellen.

Vermischtes.

Sitzungsberichte der philos.-philol. u. histor. Classe der k. b. Akademie der Wissenschaften zu München. 1885. 3. Heft.

Inh.: Riezler, Agnes Bernauerin und die bairischen Herzoge. — Würdinger, Bestrebungen des Kurfürsten Max Emanuel von Baiern, den wissenschaftlichen Geist in seinem Heere durch Errichtung einer Artillerie-Schule (1685) zu heben, sowie deren Erfolge (1685 bis 1730). — Wilh. Meyer, das Lied des 15. Jahrhunderts „Verkehrt ob allen wandel". — Ohlenschlager, Erklärung des Ortsnamens Biburg.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt.)

Göttingen, Ludw. Weiland, Friedrich Christoph Dahlmann. Rede zur Feier seines 100 jährigen Geburtstages. (35 S. 4.)

— (Preisvertheilung), Ludw. Meyer, Festrede. (25 S. 4.)

— (Inauguraldiss.), Fr. W. B. Bornemann, in investiganda monachatus origine quibus de causis ratio habenda sit Origenis. (42 S.) — Karl Abel, ein Beitrag zur Statistik der Mortalität nach Hasenschartenoperationen, nach den auf der göttinger chirurgischen Klinik in den letzten 10 Jahren operierten Fällen. (26 S.) — Ernst Artopé, Beitrag zur Lehre von der Rachitis. (15 S.) — Jul. Bartels, zwei Fälle von Elephantiasis Arabum. (21 S.) — Ad. Gemelmann, Beiträge zur Operation von Cilienecken im Auge. (42 S.) — Aug. Hoffmann, ein Fall von multipler Neuritis. (28 S.) — Ald. Kyrieleis, ein Beitrag zu den multiplen Fibromen der Haut und den multiplen Neuromen. (26 S.) — Th. Loudan, die Zungenkrebsoperationen der göttinger chirurgischen Klinik vom October 1875 bis zum Juni 1885. (39 S.) — Friedr. Levisene, Beitrag zur Kenntniß des Pemphigus. (34 S.) — Wilh. Muhlert, Beiträge zur Kenntniß über das Vorkommen der Tuberkelbacillen im tuberkulösen Organen. (35 S.) — Gust. Plutner, die Structur und Bewegung der Samenfäden bei den einheimischen Lungenschnecken. (16 S., 1 Taf.) — Jul. Reißmann, ein Fall von tuberkulöser Chorioiditis mit spontaner Perforation der Sklera in das Subconjunctival-Gewebe. (18 S.) — Siegfr. Rosenberg, über Mediastinaltumoren bei Kindern. (33 S.) — William Rosenblath, über Typhus-Recidive. (44 S.) — Ferd. Schirmeyer, Beitrag zur Kenntniß der progressiven Muskelatrophie. (48 S.) — Ad. Stephani, ein Fall von Aneurysma der Aorta thoracica. (42 S.) — Gust. Thumen, Beitrag zur Lehre der Leukämie. (50 S.) — Johs. Thormählen, über secundären Lungenkrebs. (43 S.) — Herm. Tjaden, ein Beitrag zur Kenntniß der multiplen Sklerose des Gehirnes und Rückenmarkes. (32 S.) — E. Wuiß, über einen Fall von Geschwulst der Wirbelsäule mit Compression des Rückenmarkes. (43 S.) — Clemens Wiese, Beiträge zur Lehre von Pneumothorax. (80 S.) — Karl Quensen, analytische Betrachtungen über die Raumformen, in welchen das Congruenz-Axiom gilt. (48 S.) — L. Armbrust, die territoriale Politik der Päpste von 500 bis 800: mit besonderer Berücksichtigung der römischen Beamtenverhältnisse. (114 S.) — Willy Borée, Heinrich VIII von England und die Curie in den Jahren 1528—1529. (66 S.) — Erich Liesegang, die Parochialgerichte der Stadt Cöln. (37 S.) — Rud. Reese, die staatsrechtliche Stellung der Bischöfe Burgunds und Italiens unter Kaiser Friedrich I. (VIII, 118 S.) — Louis Beushausen, Beiträge zur Kenntniß des oberharzer Spiriferensandsteins und seiner Fauna. (34 S. 4.) — Jos. Graul, die tertiären Ablagerungen des Sollings. Mit 1 Taf. (39 S.) — Ernst Rethwisch, Beiträge zur mineralogischen und chemischen Kenntniß des Rothgültigerzes. (83 S.) — Carl Stadtländer, Beiträge zur Kenntniß der am Stempel zu Marburg vorkommenden Mineralien: Analcim, Natrolith und Phillipsit. Mit 1 Taf. (III, 39 S. 8., Taf. 4.) — W. Apel, Beitrag zur Anatomie und Histologie des Priapulus caudatus *Lam.* und des Halicryptus spinulosus v. *Sieb.* (76 S.) — Carl Smolian, Beiträge zur Anatomie der Amphisbaeniden. (76 S.) — Aug. v. Lengerken, die Bildung der Haftballen an den Ranken einiger

Arten der Gattung Ampelopsis. (24 S. 4.) — Wilh. Turner, Beiträge zur vergleichenden Anatomie der Bixaceen, Sambucaceen, Turneraceen, Cistaceen, Hypericaceen und Passifloren. (74 S.)

Halle-Wittenberg (Inauguraldiss.). Rud. Leera, de nominum quibus tempora significantur, usu Plautino. (39 S.) — Theod. Voigt, de Atrei et Thyestae fabula. (31 S.)

Leipzig (Antrittsrede). Herm. Guthe, das Zukunftsbild des Jesaia. (49 S.) (Leipzig, Breitkopf & Härtel. ℳ 1, 20.)

Schulprogramme.
(Ostern 1885.)
(Format 4., wo ein anderes nicht bemerkt.)

Basel (Realschule). Jul. Werder, Konstanz und die Eidgenossenschaft. Ein Beitrag zur Schweizergeschichte. (22 S.)

Revue des deux mondes. LV^e année. 3^e période. Tome 71^e 3^e livr.

Sommaire: Henri Rabusson, L'amie. 2^e partie. — Ernest Daudet, les bourbons et la Russie pendant l'émigration. 1. Louis XVIII à Mitau. — Henri Baudrillart, le métayage en France et son avenir, d'après une enquête récente. — Gustave Larroumet, le jeune premier de la troupe de Molière. Charles Varlet de La Grange. — Alfr. Rambaud, Sénégal et Soudan français, selon les récentes publications. — François Coppée, poèmes magyars, d'après Petoefi. — G. Valbert, M. de Bismarck et les prochaines elections prussiennes. — Revue littéraire. — Chronique de la quinzaine.

La Revue nouvelle d'Alsace-Lorraine. Histoire, littérature, sciences, beaux-arts. 5^e année. Nr. 5.

Sommaire: L'historien russe Karamzine à Strasbourg en 1789. — Gebhard de Müllenheim-Rechberg (1599—1673). (Fin.) — Correspondance de Niebuhr avec le comte de Serre, premier président de la cour de Colmar etc. (Suite.) — La société de Strasbourg. (Suite). — Souvenirs de F. de Flotow, par lui-même. — Bibliographie. — Correspondance.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 60. Jahrg. Nr. 74 u. 75.

Inh.: Das Heer und die Schule. (Schl.) — Ein französisches Urtheil über das Kropatschek'sche Repetier-Gewehr. — Die Entwickelung der türkischen Heeres-Organisation nach dem Kriege von 1877/78. — Verschiedenes ꝛc.

Preußische Jahrbücher. Hrsg. von H. v. Treitschke u. H. Delbrück. 56. Bd. 4. Heft.

Inh.: Karl v. Jan, Rousseau als Musiker. — Wilh. Lang, K. Fr. Reinhard im auswärtigen Ministerium zu Paris. 1. — Briefe von E. M. Arndt an Franz Hegewisch. — Politische Correspondenz: Drei weltpolitische Händel. — Socialpolitisches. — Die Generalsynode. — Notizen.

Baltische Monatsschrift. Hrsg. von Fr. Bienemann. 32. Bd. 7. Heft.

Inh.: Aus den Tagen Kaiser Paul's. 1. Nach einem französischen Manuscript. — Pantenius' Roman „Die von Kelles". — F. Schmidt, Blicke auf die Geologie von Estland und Oesel. 1. — Ein Häkchen an „Georg Brandes ꝛc." von L. Marholm. — E. Malm, älteste estnische Predigten. — Notizen.

Revue critique. 19ème année. Nr. 39.

Sommaire: Bergaigne, manuel pour étudier la langue sanscrite et Lanman, textes sanscrits. — Goblet d'Alviella, des préjugés qui entravent l'étude scientifique des religions. — Krauer, l'armée romaine au temps de César, trad. par Baldy et Larroumet. — De Ruble, Antoine de Bourbon et Jeanne d'Albret. 3. — Chronique. — Académie des Inscriptions. — Société des Antiquaires de France.

Nuova Antologia. Rivista di scienze, lettere ed arti. Anno XX. 2. serie. Vol. 53. Fasc. 19

Sommario: Enrico Panzacchi, Pietro Aretino innamorato. — Luisa Saredo, Enrichetta d'Inghilterra duchessa d'Orléans. — Paolo Lioy, una nuova traduzione del „Buch der Lieder". — Orazio Marucchi, il culto mitriaco in Roma. A proposito di una recente scoperta archeologica. — G. Rovetta, Tiranni Minimi (Racconto) — P. Lambertenghi, un nuovo episodio della questione d'Oriente. — Viaggi. I miei trentacinque anni di missione in Etiopia, del Giuseppe Massaia, capp. — G. Piergili, notizia letteraria. — Rassegne ecc.

Hist.-polit. Blätter ꝛc. Hrsg. v. Edm. Jörg u. Fr. Binder. 96. Bd. 7. Heft.

Inh.: Das Duell. 5. Das Duell vor dem Forum der Parlamente. — Malaria und andere Nöthen in Italien. — Admiral Francesco Caracciolo und Graf Thurn. — Aus der Welt und Kirche. — Am Vorabend der preußischen Landtagswahlen. 2. Das Centrum und seine Stellung. Das Chaos im preußischen Parteiwesen. — Neue Bonifaciusliteratur.

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. 44. Jahrg. Nr. 41.

Inh.: Gladstone redivivus. — Ludw. von Hirschfeld, die proportionale Berufsclassenwahl. Ein Mittel zur Abwehr der socialistischen Bewegung. (Forts.) — Otto Gerland, die beabsichtigten Aenderungen und Ergänzungen des Gerichtsverfassungsgesetzes und der Strafproceßordnung. — Zeitungsmusik. Aphorismen zur Geschichte der Reclame. — Adam von Festraberg, Auf dem Gute. Joch. (Forts.) — Literatur.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 28. Bd. Nr. 41.

Inh.: Gust. Diercks, der deutsch-spanische Conflict. — Oskar Bulle, Johanna Spyri. — Gust. Karpeles, Heine und Laube bei George Sand. — Alfred Lichtwark, eine Ausstellung farbiger Sculptur. — Feuilleton. — Aus der Hauptstadt.

Deutsche Wochenschrift. Organ f. d. gemeins. nationalen Interessen Oesterreichs u. Deutschlands. Hrsgbr.: Heinr. Friedjung in Wien. 3. Jahrg. Nr. 40.

Inh.: Aus dem österreichischen Parlament. — Heinr. Friedjung, ein „lange grüner Abgeordneter". — Die socialen Parteien in England. — Karl Pröll, nationale Vorwälle. — Politische Verfolgungen. — Zum Processe Kutter. — Feuilleton.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. v. Rud. v. Gottschall. Nr. 41.

Inh.: Rud. von Gottschall, der Schriftstellerstand. — Marius Steen, neue Erzählungsliteratur. — Rud. von Gottschall, Gedichte und Dichtungen. (Beschl.) — Aeltere und neuere englische Poesie in deutschem Gewande. — Ed. Reich, die europäische Gesellschaft. — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 41.

Inh.: Ad. Fleischmann, Wilhelm Biener. 2. — Mar Lorping, der Golfstrom. 2. (Schl.) — A. Berghaus, die Geschichte des Weinbaues. — Culturhistorische Miscellen. — Literatur ꝛc.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 80 u. 81.

Inh.: Zum Gedächtniß Johannes Heermann's. — La Mara, Auf Capri. — Rud. von Gottschall, Leipziger Theater. — Rundschau auf dem Gebiete der Erd- und Völkerkunde. — H. A. Taine, der jacobinische Mensch und die französische Revolution. 2. — Bücherbesprechungen.

Allgem. Zeitung. Beilage. Nr. 268—274.

Inh.: Karl Braun-Wiesbaden, Kriegsbriefe aus dem Königreich Kroatien und Slawonien. 1. — Dr. Julius Hamberger. (Nekrolog.) — Fr. Zarncke, zu den Goethe-Bildnissen. 3. (Schlußart.) — Die österreichische Thronrede. — M. Bernays, zur Erinnerung an den Herzog Leopold von Braunschweig. — Aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika. — R. Schöner, Capri. 6. — Verschiedenes. — Ein neuentdecktes altgriechisches Stadtrecht. — Wiener Briefe. 101. — H. Blum, ein neues Werk über Bernhard von Weimar. 1. — Zur neuesten deutschen Lyrik.

Vossische Zeitung. Sonntagsbeilage. Red.: H. Kletke. Nr. 39 u. 40.

Inh.: G. Malkewitz, Friedrich Friesen. — H. Pröhle, Knesebeck an Gleim. Beiträge zur preußischen Geschichtsschreibung aus der Zeit vom Feldzuge in der Champagne bis zum rastatter Congresse (1792 bis 1798). 1. 2. — Paulus Cassel's neue Dante-Forschungen. 3. — Jak. Falck, der Prälat Heinrich Friedrich von Diez. 1. 2. — Nordseebad Sylt. (Schl.) — Ein Opfer des Triebcozismus.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2206. (85. Band.)

Inh.: Konr. Dreher, Hab' i's a Schneid'? Gedicht. Gemälde von Franz Defregger. — Die wirthschaftlichen Verhältnisse der spanischen Colonien in Ostasien. — Die beiden Hauptstädte von Bulgarien und Ostrumelien. — Die bulgarische Armee. — Todtenschau. — Bernh. Vogel, zum 300. Geburtstage des Tonmeisters Heinrich Schütz. — Die Kaisermanöver in Stuttgart. — Vor dem Dorfe. Gemälde von Georg Hahn. — Belgische Kirmesspiele. — Hans Ganon. — Friedrich Keel. — Der Nelson-Unglücksfall in Stockholm. — Presse und Buchhandel. — Himmelserscheinungen. — Die Muränen im berliner Aquarium. — G. P. Ost, das internationale Jacht-Wettsegeln um den Amerika-Cup. — — Die Friesenfeier in Magdeburg. — Wilh. Berger, Alt und jung. — Ein Lebensbild. — Moden.

Ueber Land und Meer. 55. Bd. 28. Jahrg. Nr. 2.

Inh.: Hans Hopfen, Der letzte Hieb. Eine Studentengeschichte. (Forts.) — Otto Baisch, Herbst. Gedicht. — R. Taege, ein Cabinetsschreiben Friedrich's des Großen im „Wienerischen Reichsstyl". — Verspätet. — Reutlingen. — Wandernde Renntheere. — Prinz Emil zu Schönaich-Carolath, Falkhume. Gedicht. (Schl.) — Ernst Eckstein, Pia de' Tolomei. (Forts.) — B. Glogau, Wie der Hans in den Kopf des Franz gerieth. (Schl.) — Hadrian und Antinous. — Ein Harem im alten Granada. — Notizblätter.

Gartenlaube. Red.: Fr. Hofmann. Nr. 41.

Inh.: Th. Fontane, Unterm Birnbaum. (Schl.) — Karl Braun-Wiesbaden, Aus der schwäbischen Türkei. Zwei ungarische Villeggiatur-Briefe. 1. — E. Werner, Verdächtig. — Die Gründung der französischen Colonie in Berlin. — Blätter und Blüthen.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 41.

Inh.: F. Arnefeldt, In's Herz getroffen. (Forts.) — Georg Hartwig, Unter den Tannen. (Forts.) — E. Reenhold, Unruhige Wellen. Dem Amerikanischen nacherzählt. — Gottesgerichte. — Lose Blätter.

Schorer's Familienblatt. Red.: Franz Hirsch. 6. Bd. Nr. 41.

Inh.: Stefanie Keyser, Der Muth zur Wahrheit. (1. Forts.) — Jul. Lohmeyer, Wir drei. Gedicht. — J. Pederzani-Weber, der Segen der Lebensversicherung. — Bilder aus Bulgarien. — R. v. Krafft-Ebing, Arbeit und Capital der Nerven. — Ad. Rutenberg, Wie bevölkern wir unsere Colonien? — G. van Muyden, Rundschau der Erfindungen. — October. — Kunstblätter. — Plauderecke.

Inh. der Beilage: Franz Siewert, die verschollene Corvette „Augusta".

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 22. Jahrg. Nr. 2.

Inh.: L. F. Boen, Unser Neffe. (Forts.) — M. v. Massow, Unter den Dienern des Feuers. — R. Werner, Im Zwischendeck eines Passagierdampfers. — Aug. Riemann, Maltruka. (Schl.) — Klein, Sternhaufen und Nebelflecke in den Tiefen des Weltraumes. — Am Familientisch. — Rechtsrath ꝛc.

Inh. der Beilage: Von Mägdeherbergen. — Umschau in fernen Landen.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 49. Jahrg. Nr. 41.

Inh.: Die berliner Congreßacte. — Die jüdische Religionsphilosophie. 2. — Zeitungsnachrichten. — Feuilleton.

Jüdisches Literaturblatt. Hrsg. von M. Rahmer. 14. Jahrg. Nr. 40 u. 41.

Inh.: Möller, die polnischen Juden. — Max Weinberg, Zwischen Gräbern. Moses Mendelssohn. Eine Säcular-Erinnerung. — Rothschild, die biblische Schöpfungsgeschichte im Lichte der Wissenschaft. — Recensionen.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Böhlau, quaestiones de re vestiaria Graecorum. (Reallng: Philol. Rundschau. V, 38.)

Cauer, de fabulis graecis ad Romam conditam pertinentibus. (Wörner: Ebend.)

de Dalmas, les Japonais, leur pays et leurs moeurs. (v. Hellwald: Allg. österr. Litztg. I, 15.)

Goedeke, Grundriß zur Geschichte der deutschen Dichtung aus den Quellen. 1. Bd. (Strauch: Ztschr. f. deutsches Alterth. u. d. Lit. N. F. XVII, 4.)

Haaff, Christian Friedrich Daniel Schubert in seinem Leben und seinen Schriften. (Mezger: Beil. z. Allg. Ztg. 266.)

Heath, Diophantos of Alexandria. (Cantor: Berl. philol. Wochenschr. V, 39.)

Homeri Odysseae epitome. In usum scholarum ed. Schaindler. (Peppmüller: Ebend. V, 40.)

Horatii carmina selecta. Scholarum in usum ed. Petschenig. (Mewes: Ebend. V, 39.)

Jahr, Schulwörterbuch zu Andresen's C. Nepos. (Philol. Rundschau. V, 38.)

Kalilah and Dimnah or the fables of Bidpai with an english translation by Keith-Falconer. (Nöldeke: Gött. gel. Anz. 19.)

Kolb, Culturgeschichte der Menschheit ꝛc. (Ebeling: Allg. österr. Litztg. I, 15.)

Lamprecht's Alexander nach den drei Texten mit dem Fragment des Alberic von Besançon, hrsg. von Kinzel. (Roediger: Ztschr. f. deutsches Alterth. u. d. Lit. N. F. XVII, 4.)

Lange, de viginti quattuor annorum cyclo intercalari commentatio. (Soltau: Wochenschr. f. class. Philol. II, 40.)

Loewy, Inschriften griech. Bildhauer ꝛc. (Hirschfeld: Gött. gel. Anz. 19.)

Neumann und Partsch, physikalische Geographie von Griechenland. (Stürenburg: Wochenschr. f. class. Philol. II, 40.)

Orphica. Recens. Abel. (Ludwich: Berl. philol. Wochenschr. V, 39.)

Ovid's Metamorphosen. Für den Schulgebrauch erklärt von Magnus. (Zingerle: Ebend. V, 40.)

Paulsen, Geschichte des gelehrten Unterrichts auf den deutschen Schulen u. Universitäten ꝛc. (Natztg. 531 ff.)

Regnaud, la rhetorique sanscrite exposée dans son développement historique etc. (Pischel: Gött. gel. Anz. 19.)

Schaible, Geschichte der Deutschen in England. (Althaus: Beil. z. Allg. Ztg. 267.)

Sophokles' Elektra. Für den Schulgebrauch erklärt von Müller. (Wecklein: Berl. philol. Wochenschr. V, 40.)

Thukydides. Rec. von Classen. 8. Bd. 8. Buch. (Isler: Allg. österr. Litztg. I, 15.)

Windelband, die Geschichte der neueren Philosophie ꝛc. (Müllner: Ebend.)

Vom 3. bis 10. October sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Baumhauer, Leitfaden der Chemie. 2. Th. Organische Chemie. Freiburg i/B., Herder. (8.) ℳ 0, 80.

Braß, Chromatin, Zellsubstanz u. Kern. Marburg, Elwert. (8.) ℳ 0, 80.

v. Brinz, zum Begriff u. Wesen der römischen Provinz. Festrede. München, Akademie. (4.) ℳ 0, 60.

Buchholz, die homerische Psychologie und Ethik. Leipzig, Engelmann. (Gr. 8.) ℳ 6.

Calberla, die landwirthschaftliche Nothlage. Dresden, Schönfeld. (8.) ℳ 1.

Cohn, Grundlegung der Nationalökonomie. 1. Bd. Stuttgart, Enke. (X, 649 S. Gr. 8.)

Dregnn, Egoismus und Altruismus in der Nationalökonomie. Leipzig, Duncker & Humblot. (8.) ℳ 2, 60.

Edmundson, Milton and Vondel. A curiosity of literature. London, Trübner & Co. (VI, 223 S. Kl. 8.)

v. Ehrenwerth, das Eisenhüttenwesen Schwedens. Leipzig, Felix. (Gr. 8.) ℳ 8, 50.

Ellinger, Alceste in der modernen Literatur. Halle a/S., Buchh. d. Waisenhauses. (Kl. 8.) ℳ 1.

Flückiger, der pharmaceutische Unterricht in Deutschland. Ebend. (8.) ℳ 1.

Frohschammer, über die Organisation und Cultur der menschlichen Gesellschaft. München, A. Ackermann's Nachf. (8.) ℳ 8.

Gellii noctium atticarum libri XX. Ex recensione etc. Hertz. Vol. posterius. Berlin, Hertz. (Gr. 8.) ℳ 15.

Gerichtsordnung, die allgemeine (österreichische). 10. Aufl. Wien, Manz. (X, 468 S. 16.)

Gesetze, betreff. Jagd, Vogelschutz und Fischerei ꝛc. (f. Oesterreich). Ebend. (VIII, 423 S. 16.)

—, betreff. das Forstwesen und den Forstschutz ꝛc. (f. Oesterreich). (XIV, 668 S. 16.)

v. d. Goltz, Handbuch der landwirthschaftlichen Betriebslehre. Berlin, 1886, Parey. (8.) ℳ 12.

Grünhaldt, die künstliche Geflügelzucht. 3. Aufl. Dresden, Schönfeld. (Kl. 8.) ℳ 1, 50.

Handbuch der Fischzucht u. Fischerei. Unter Mitwirkung von Benecke u. Dalmer, hrsg. von v. dem Borne. Berlin, 1886. Parey. (8.) ℳ 20.

Heer, Gottfr., Landammann und Bundespräsident Dr. J. Heer. Lebensbild ꝛc. Zürich, Schultheß. (8.) ℳ 2, 80.

Heer, J., vaterländische Reden (nebst biographischen Nachträgen), hrsg. von Gottfr. Heer. Ebend. (8.) ℳ 2, 80.

Herder's Werke. 2. Th. Cid ꝛc. Hrsg. von Lambel. Stuttgart (o. J.), Spemann. (Kl. 8.) ℳ 2, 50.

Herzog, der acute u. chronische Nasenkatarrh mit besond. Berücksichtigung des nervösen Schnupfens (Rhinitis vasomotoria). Wien, Genossenschaftsdruckerei. (Gr. 8.) ℳ 1.

Heyd, histoire du commerce du Levant au moyen-âge. Ed. française refondue et augmentée par l'auteur, publiée par Raynaud. I. Leipzig, Harrassowitz. (Gr. 8.) ℳ 14.

Hofmann, Joh. Andr. Schmeller. Denkrede. München, Akademie. (4.) ℳ 1.

Homer's Odyssens-Lied. In der Nibelungenstrophe nachgedichtet von Engel. Leipzig, Breitkopf & Härtel. (X, 357 S. 16.)

Kaizl, die Verstaatlichung der Eisenbahnen in Oesterreich. Leipzig, Duncker & Humblot. (8.) ℳ 2, 80.

Kihn und Schilling, praktische Methode zur Erlernung der hebräischen Sprache. Grammatik ꝛc. Tübingen, Laupp. (Gr. 8.) ℳ 2.

Lyttkens och Wulff, svenska språkets ljudlära och beteckningslära jämte en afhandling om aksent. Lund, Gleerup. (XI, 351, 115 S. 8.)

Maercker, Handbuch der Spiritusfabrication. 4. Aufl. Berlin, 1886. Parey. (8.) ℳ 20.

Mehlhorn, die Bibel, ihr Inhalt u. geschichtlicher Boden. 2. Aufl. Leipzig, Barth. (Kl. 8.) ℳ 1.

Meyer, Lehrbuch des deutschen Staatsrechtes. 2. Aufl. Leipzig, Duncker & Humblot. (Gr. 8.) ℳ 13.

Moser, die deutsche Stenographie. Prag, Verein z. Verbreit. gem. Kenntnisse. (8.) ℳ 0, 40.

Nitzsch, Geschichte der römischen Republik. Nach den hinterlassenen Papieren hrsg. von Thouret. 2. Bd. Leipzig, Duncker & Humblot. (Gr. 8.) ℳ 6.

Pawel, die Hoffeste im Nibelungenlied mit ihren Kampf- und Ritterspielen. Wien, 1886. Zeitschr. f. d. österr. Turnwesen. (28 S. 8.)

(Pleier.) Tandareis u. Flordibel. Ein höfischer Roman von dem Pleiaere. Hrsg. von Khull. Graz, Styria. (III, 248 S. Roy. 8.)

Poecio, gl'inni di, riveduto a tradotti da Michelangelo. Bologna, Zanichelli. (48 S. Kl. 8.)

v. Ranke, die römischen Päpste in den letzten vier Jahrhunderten. 8. Aufl. Bd. 1—3. Leipzig, Duncker & Humblot. (8.) ℳ 18.

Ree, Peter Candid, sein Leben u. seine Werke. Leipzig, Seemann. (Gr. 8.) ℳ 6.

Reichstagsacten, deutsche, unter König Ruprecht. 2. Abth. 1401 bis 1405. Hrsg. von Weizsäcker. Gotha, F. A. Perthes. (Hoch 4.) ℳ 48.

Romero, estudos de litteratura contemporanea. Rio de Janeiro, Laemmert & Co. (291 S. Kl. 8.)

Roth, allgemeine u. chemische Geologie. 2. Bd. 2. Abth. Berlin, Hertz. (Gr. 8.) ℳ 5.
Schaff, Christ and christianity. New York, Scribner's sons. (V, 310 S. 8.)
v. Scherzer, das wirthschaftliche Leben der Völker. Leipzig. A. Dürr. (Imp. 8.) ℳ 18, 50.
Schumann, Barock und Rococo. Studien zur Baugeschichte rc. Leipzig, Seemann. (Gr. 8.) ℳ 4.
Seydel, bayerisches Staatsrecht. 2. Bd. München, Lit.-artist. Anstalt. (Gr. 8.) ℳ 10, 80.
v. Speßhardt, der Versicherungsbetrug im Reichsstrafgesetzbuch, unter Berücksichtigung der wichtigsten ausländischen Gesetzgebungen dargestellt. Marburg, Elwert. (8.) ℳ 1, 80.
Statistik, österreichische. Hrsg. von der k. k. statistischen Central-Commission. Wien, Hof- u. Staatsdruckerei. (Fol.)
6. Bd. 1. H. Die Ergebnisse der Civilrechtspflege in den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern im J. 1882. 1. H. (XI, 103 S.)
9. Bd. 2. H. Statistik der Banken rc. für die J. 1882 u. 1883. (XIII, 25 S.)
9. Bd. 3. H. Statistik der Sparcassen rc. für das J. 1883. (XX, 31 S.)
10. Bd. 4. H. Waarendurchfuhr durch das allgemeine österr.-ung. Zollgebiet im J. 1884. (65 S.)
Steffenhagen, über Normalhöhen für Büchergeschosse. Kiel, Lipsius & Tischer. (Gr. 8.) ℳ 4.
Steinbrecht. Thorn im Mittelalter. Ein Beitrag zur Baukunst des Deutschen Ritterordens. Berlin, Springer. (Fol.) ℳ 24.
Vilmar, Handbüchlein für Freunde des deutschen Volksliedes. 3. Aufl. Marburg. Elwert. (8.) ℳ 2, 40.
Wächter, Johann Jacob Moser. Stuttgart, Cotta. (IX, 277 S. Gr. 8.)
Waitz, Jahrbücher des Deutschen Reiches unter König Heinrich I. 3. Aufl. Leipzig. Duncker & Humblot. (8.) ℳ 7, 20.
Wildermann, die Grundlehren der Elektricität u. ihre wichtigsten Anwendungen. Freiburg i/Br., Herder. (Gr. 8.) ℳ 7.
Winter, Hans Joachim von Zieten. 2 Bde. Leipzig, 1886. Duncker & Humblot. (8.) ℳ 15.
Wollny, Saat u. Pflege der landwirthschaftlichen Culturpflanzen. Berlin, Parey. (8.) ℳ 20.
v. Zehender. die runden Thürme in Irland. Vortrag. Reval, Druck v. Lindfors' Erben. (20 S. Gr. 8.)
Zwangsvollstreckungsordnung, die, in Immobilien. Mit Commentar in Anmerkungen von Jädel. 2. Aufl. Berlin, Vahlen. (8.) ℳ 11.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Chardiny, du pécule adventice; de l'administration légale des biens des enfants mineurs pendant le mariage de leurs père et mère, droit romain, ancien droit, droit français, droit étranger. (XI, 537 p. 8.) Lyon, impr. Mougin-Rusand.
Cuissard, inventaire des manuscrits de la bibliothèque d'Orléans, fonds de Fleury. (XXXV, 274 p. 8.) Orléans, Herluison.
Faguet, les grands maitres du XVII^e siècle, études littéraires et dramatiques. (283 p. et portraits. 8.) Paris, Lecène et Oudin.
(Henri IV). Lettres inédites du roi Henri IV à M. de Villiers, ambassadeur à Venise (1599), publiées d'après le manuscrit de la bibliothèque nationale par Halphen. (100 p. 8.) Paris, Champion.
de Maulde, Pierre de Rohan, duc de Nemours, dit le maréchal de Gié. (123 p. 4.) Paris, impr. nationale.
Petit, entrée du roi Charles VI à Dijon sous Philippe le Hardi; fêtes et réjouissances en Bourgogne (février 1390); documents inédits, recueillis et mis en ordre etc. (105 p. 12.) Dijon, impr. Darantière.

Italienische.

Basilica (La) di San Marco in Venezia, illustrata nella storia e nell'arte, con documenti, da scrittori veneziani (testo italiano, francese ed inglese), sotto la direzione di Boito n di Cecchetti. Venezia, Ongania. (Gr. in-fol., contenenti 650 tavole eliotipiche.) Prezzo pei soscrittori: 1838 franchi.
Bizzozzero, flora veneta crittogama. Parte I: i funghi. Padova, tip. del Seminario. (VIII, 572 p. 8.) L. 15.
Cioffi, sull' origine della moneta e del commercio presso i Romani. Potenza, tip. Santanello. (76 p. 16.)
Mattirolo, la linea lucida nelle cellule malpighiane degli integumenti seminali: ricerche. Torino, Loescher. (39 p. 4., con una tav. color.)
Nunziante, il conte Alessandro Tassoni ed il secento: bozzetti storici. Milano, Quadrio. (265 p. 16.) L. 1, 50.
Pansa. saggio di uno studio sul dialetto abruzzese. (XXXII, 95 p. 8.) Lanciano, tip. Carabba. L. 2, 50.
Piccolomini, studii di filologia greca. Vol. I. (VIII, 340 p. 8.) Torino, Loescher. L. 6.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

Beck'sche B. in Nördlingen. Nr. 166, deutsche Sprache und Literatur. Nr. 167, protestantische Theologie, Philosophie. Nr. 168, Orientalia.
Kirchhoff & Wigand in Leipzig. Nr. 742, Geologie, Paläontologie, Bergbau, lebende Invertebrata, excl. Insecten (Bibliothek des Geh. Rath Professor Dr. W. Dunker in Marburg). Nr. 743, Culturgeschichte, Curiosa, Facetiae, ältere deutsche rc. Literatur. Vermischtes, enthaltend auch die alten Sammlungen des bekannten Hamburger Nationalökonomen J. G. Büsch über Hexen, Dämonologie, Alchemie u. Geheime Wissenschaften im Allgemeinen.
Simmel & Co. in Leipzig. Nr. 102, classische Philologie. I: griechische Autoren.

Auctionen.

(Mitgetheilt von Denselben.)

2. November in Leyden (E. J. Brill): Bibliotheken des Directer Dr. P. Romeijn in Middelburg, Pastor Dr. Blom in Dordrecht und Professor Dr. C. P. Hofstede de Groot in Groningen.
3. November in Kopenhagen (H. H. J. Lynge): Bibliothek des Paster C. N. Hellemanns.

Nachrichten.

Der Rector des Progymnasiums zu Geestemünde, Professor Dr. Hugo Holstein, ist zum Director des Gymnasiums zu Wilhelmshaven, der ord. Lehrer Dr. Kückelhahn am Realgymnasium zu Leer zum Rector des Real-Progymnasiums zu Otterndorf ernannt worden.

Am städtischen Gymnasium zu Demmin ist der ord. Lehrer Dr. Appelmann zum Oberlehrer, an der Landesschule zu Pforta der Titular-Oberlehrer Dr. Kettner zum etatsmäßigen Oberlehrer befördert worden.

Der Oberlehrer an der Victoriaschule zu Berlin, Dr. Band, geht in gleicher Eigenschaft an die Margarethenschule daselbst.

Der emeritierte Pfarrer Dr. Fr. Haupt in Gießen ist von der theologischen Facultät daselbst wegen seiner Verdienste um die Ausbildung des liturgischen Gottesdienstes in der hessischen Kirche zum Ehrendoctor ernannt worden.

Dem Gymnasialdirector a. D., Professor Dr. Seemann zu Neustadt i/Westpr., wurde der k. preuß. Rothe Adlerorden 3. Cl. mit der Schleife, dem Gymnasialoberlehrer a. D., Dr. Lev zu Marburg i/H., bisher zu Saarbrücken, derselbe Orden 4. Cl. verliehen.

Dem ord. Professor Dr. Reifferscheid an der Universität Straßburg und dem bisherigen Rector des Real-Progymnasiums zu Otterndorf, Volldrecht, ist der k. preuß. Rothe Adlerorden 4. Cl., dem Gymnasial-Oberlehrer Dr. Dibelius zu Prenzlau der k. preuß. Kronenorden 4. Cl. verliehen worden.

Am 24. September † in Ziegelbach in Württemberg der Decan und Pfarrer Professor Dr. Mach, vormals ord. Professor der neutestamentlichen Exegese an der Universität Tübingen, im 81. Lebensjahre.

Am 28. September † in Harzburg der vormalige Professor an der landwirthschaftlichen Akademie zu Hohenheim in Württemberg, Karl Siemens.

Am 30. September † in Dresden der Schriftsteller Alex. Swab, 56 Jahre alt.

Anfrage und Bitte.

Mehrfach finde ich angeführt:

Joh. Fr. Anthing. Beschreibung meiner 1783—1800 durch Europa gemachten Reisen;

aber es ist mir nicht gelungen, eine solche Schrift auch nur bibliographisch zu constatieren. War es vielleicht ein Aufsatz in einer Zeitschrift? Sollte Jemand darüber Auskunft ertheilen können, so würde er mich durch eine Mittheilung zu lebhaftem Danke verpflichten.

Leipzig, Goethestraße. **Dr. Fr. Zarncke.**

Literarische Anzeigen.

Neuer Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.

Die Wurzeln, Verbalformen und primären Stämme der Sanskrit-Sprache

von [199

W. D. Whitney.

Ein Anhang zu seiner indischen Grammatik. Aus dem Englischen übersetzt von **Heinrich Zimmer.**

(A. u. d. T.: Bibliothek indogerm. Grammatiken. Bd. II. Anh. 2.)

XV, 252 S. Gr. 8. Geh. ℳ 6, —. Eleg. geb. ℳ 7, 50.

In diesem Werke werden alle thatsächlich vorkommenden Wurzeln der Sanskritsprache gegeben, die von ihnen gebildeten Tempusformationen und ihre belegbaren primären Nominalstämme; zugleich ist bei jeder Bildung angegeben, in welcher Sprachperiode — ob in älterer oder jüngerer oder durch die ganze Literatur hin — dieselbe vorkommt.

Somit ist das Werk ein unentbehrliches Supplement zu jeder Sanskrit-Grammatik und ein Rathgeber bei dem Studium des Sanskrit und seiner Geschichte.

Publicationen der Königl. Preuss. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. [202

In Commission in **Ferd. Dümmler's Verlagsbuchhandlung** (Harrwitz & Gossmann) in Berlin S. W. 12.

Abhandlungen der Königlichen Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Aus dem Jahre 1884. XXXX u. 795 Seiten. Mit 19 Tafeln. 1885. Gr. 4. Cartonniert. Preis ℳ 48, —.

Inhalt: **Scherer,** Gedächtnissrede auf Karl Müllenhoff.

Physikalisch-mathematische Classe. Preis ℳ 17, —.

Roth, Beiträge zur Petrographie der plutonischen Gesteine, gestützt auf die von 1879—1883 veröffentlichten Analysen. ℳ 7, 50. — **Virchow,** Ueber alte Schädel von Assos und Cypern. Mit 5 Tafeln ℳ 5, —. **Wiedemann,** Ueber die Bestimmung des Ohm. Mit 2 Tafeln. ℳ 4, 50. — **Krabbe,** Ueber das Wachsthum des Verdickungsringes und der jungen Holzzellen in seiner Abhängigkeit von Druckwirkungen. Mit 2 Tafeln. ℳ 4, 50. — **Studer,** Verzeichniss der während der Reise S. M. S. Gazelle um die Erde 1874—1876 gesammelten Asteriden und Euryaliden. Mit 6 Tafeln. ℳ 4, 50.

Philosophisch-historische Classe. Preis ℳ 15, —.

Tobler, Das Buch des Uguçon da Laodho. ℳ 5, —. **Dillmann,** Ueber die Regierung, insbesondere die Kirchenordnung des Königs Zar'a Jacob. ℳ 5, —. **Imhoof-Blumer,** die Münzen der Dynastie von Pergamon. Mit 4 Tafeln. ℳ 5, —. **Freudenthal,** Die durch Averroes erhaltenen Fragmente Alexander's zur Metaphysik des Aristoteles untersucht und übersetzt. Mit Beiträgen zur Erläuterung des arabischen Textes von S. Fränkel. ℳ 3, —. **Bohn,** Der Tempel des Dionysos zu Pergamon. Mit 1 Tafel ℳ 1, 50.

(Die in den Classen enthaltenen Abhandlungen sind zu den beigesetzten Preisen auch einzeln zu erhalten.)

Sitzungsberichte der Königlich Preussischen Akademie der Wissenschaften zu Berlin.

Gr. 8. Geheftet. Preis für den Jahrgang ℳ 12, —.

Mathematische und naturwissenschaftliche Mittheilungen aus den Sitzungsberichten der Königlich Preussischen Akademie der Wissenschaften zu Berlin.

Gr. 8. Geheftet. Preis für den Jahrgang ℳ 8, —.

Neuer Verlag von **Breitkopf & Härtel** in **Leipzig.**

Das Zukunftsbild des Jesaia

von [195

Hermann Guthe.

Akademische Antrittsvorlesung in erweiterter Form herausgegeben.

II, 49 S. Gr. 8. Geh. ℳ 1, 20.

Unter sorgfältiger Berücksichtigung der durch die assyriologischen Forschungen aufgehellten Zeitgeschichte des Jesaia untersucht und bestimmt der Verf. in dieser Schrift den eigenthümlichen Wechsel der Erwartungen dieses Propheten über die Zukunft seines Volkes.

Verlag von **Mayer & Müller** in **Berlin.**

Soeben erschien in unserem Verlage: [201

Der Nibelungen Not

in metrischer Uebersetzung nebst Erzählung der älteren Nibelungensage

von

Dr. H. Kamp.

Oberlehrer am grossherzogl. Gymnasium zu Oldenburg.

VII, 187 Seiten. Preis in biegsamen Leinenband ℳ 2, 25.

Die Uebersetzung bietet, geringfügige Abweichungen abgerechnet, den von Lachmann geänderten Text, nicht als den kritisch echten, sondern als den ästhetisch allein geniessbaren Kern des Epos. Sie hat alles das ausgeschieden, was den Gang der Handlung allein störend aufhält, oder was gar mit Anderem in directem Widerspruche steht. Sie giebt den Gedanken- und Empfindungsgehalt des Originals genau wieder, sie hält sich innerhalb des Sprachhorizontes desselben und ist durchaus neuhochdeutsch. Diese Vorzüge sind vereint von keiner der bisherigen Uebersetzungen erreicht.

Die Kamp'sche Uebersetzung ist bereits an mehreren Lehranstalten eingeführt.

Berlin, September 1885. **Mayer & Müller.**

Neuer Verlag von **Breitkopf & Härtel** in **Leipzig.** [194

Gedichte von Richard Leander.

Dritte, vermehrte Auflage.

VIII, 214 S. 8. Geh. ℳ 4, —. Eleg. geb. ℳ 5, —.

Georg Ebers sagt in der Münchener Allgemeinen Zeitung über diese Gedichte: „In jeder Abtheilung: Altes und Neues — Kleine Lieder — Aus der Burschenzeit — Auf classischem Boden — Vermischte Gedichte — finden sich wahre Edelsteine, und all' diese Poesien machen uns mit einem Dichter vertraut, der mit tiefem Gemüth und feinem Geschmack eine freundliche und edle Welt- und Lebensanschauung, ein offenes Herz für die Grösse und Schönheit der Natur und verständnissvolle Freude an der Kunst und ihren Schöpfungen verbindet." Er empfiehlt sie allen denen auf das wärmste, die gern dem poetischen Fluge eines tief durchgebildeten, sinnigen Geistes und warmen, echt deutschen Gemüthes folgen.

Soeben ist erschienen: [198

Schulthess: Europäischer Geschichtskalender.

Jahrgang 1884 (Band 25). Preis ℳ 10, —.

Mit dem Jahrgang 1884 vollendete der „Geschichtskalender" sein erstes Vierteljahrhundert. Um den durch die grosse Bändezahl etwas theuer gewordenen Geschichtskalender neu eintretenden Abonnenten wieder zugänglicheren machen, hat sich die Verlagshandlung zu einer **grösseren Preisherabsetzung** für die **die zeitgeschichtlich so wichtige Epoche der Jahre 1860—1884 umfassenden ersten 25 Jahrgänge** entschlossen, und zwar von 199 ℳ Ladenpreis auf 80 ℳ, jedoch mit dem Vorbehalt, diese Preisherabsetzung wieder aufzuheben, wenn der dafür bestimmte kleine Vorrath completer Exemplare erschöpft ist. Früheren Abonnenten, welche ihre unvollständiges Serien ergänzen wollen, steht bis auf weiteres **bei Abnahme von mindestens 8 Jahrgängen** der Band zu 5 ℳ zur Verfügung.

☛ Wir empfehlen die complete Serie von Schulthess' Geschichtskalender als ein **politisches Quellen- und Nachschlagebuch ersten Ranges,** insbesondere auch **zur Anschaffung für Lesezimmer, Klubs, Bureaux. Für Männer, welche am politischen Leben Antheil nehmen, eignet sie sich vorzüglich als Weihnachtsgeschenk!** Complete Exemplare sind direct von der Unterzeichneten, sowie durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Verlag der C. H. Beck'schen Buchhandlung in Nördlingen.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt
für Deutschland.

Nr. 44.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. [1885.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. → 24. October. ← Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir berechnet und unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 10), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestr. 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Pawlicki, Dr. Stephan, Prof., der Ursprung des Christenthums. Mainz, 1885. Kirchheim. (IV, 255 S. 8.) ℳ 4.

Man weiß nicht, soll man mehr staunen über das geschickte Arrangement der Beweise, oder über das Verschweigen und Entstellen, über die Oberflächlichkeit im Hinweggleiten über die Probleme, oder über das Vertrauen auf die Ignoranz der Leser; und man fragt sich immer wieder, ob wirklich gegnerische Beweise auf den Verf. überhaupt keinen Eindruck machen, oder ob er sie nur aus gefärbten Darstellungen kennt, oder ob heiliger Eifer ihn blind macht, oder ob das Meiste Berechnung ist. Den wesentlichen Inhalt des Buches hat der Verf. als Vorstand des polnischen Priesterseminars in Rom 1882 vorgetragen und in einer italienischen und einer polnischen Zeitschrift drucken lassen. Sein Zweck ist nicht etwa Darstellung, sondern Apologetik, und zwar Apologetik um jeden Preis; seine Gegner heißen sämmtlich Rationalisten, nicht bloß, wie die ungeschickte Ueberschrift „rationalistische Lösungen des Problems" angiebt, im ersten Theile (S. 1—56), der die Ableitungen des Christenthums aus der israelitischen, persischen, indischen 2c. Religion widerlegt, sondern auch bei der Vertheidigung der Echtheit der Evangelien (S. 57 bis 160) und der johanneischen Schriften (S. 161—202) sowie der vollkommenen Harmonie zwischen Petrus und Paulus (S. 203—254). Der Verf. bekämpft vor Allem Strauß, den er übrigens für einen Pastor hält, sodann die „in Opposition zu ihm" aufgetretene, aber „ebenfalls die Tübinger genannte" Schule Baur's (S. 86), endlich die heutige „eklektische" Schule. Von ihr kennt er aber fast nur Renan genauer und schiebt ihr daher dessen Wunderlichkeiten mehrfach ohne Weiteres in die Schuhe (S. 180. 240. 249). Zwar citiert er Hilgenfeld u. A. oft richtig; aber daneben hat nach Hilgenfeld Marcion den Text des Lucas in ursprünglicher Reinheit hergestellt (S. 102), haben die „Rationalisten" Reuß und Gebhardt (!Lehrbegriff der Apokalypse) die Bekämpfung des Paulus durch den Apokalyptiker erkannt (S. 196), dagegen Bhd. Weiß, Willichen und Hase bei Papias den canonischen Matthäus bezeugt gefunden (S. 112 f.), Reuß aber ihn nach Papias, also nach 140 gesetzt (!S. 89). Umgekehrt nehmen, wo es dem Verf. anders paßt, „auch die strengsten Rationalisten" alle historischen Bücher des N. Test. schon um 100 als unläugbar vorhanden an (S. 212). — Als Beweismittel gelten ganz überwiegend die äußeren Zeugnisse (S. 57—114). Und in welcher Weise! Das Muratori'sche Fragment ist 140—150 unter Pius verfaßt (S. 71). „Alle Exegeten sind einig", daß I Clem. Rom. Cap. 5 kurz nach 64 niedergeschrieben ist, auch wenn der ganze Brief erst vom Jahre 96 stammt (S. 238). Schon Kerinth stützte sich auf das vierte Evangelium (S. 163). Die Pseudoclementinen sind sämmtlich aus dem dritten Jahrhundert; ältere Grundlagen sind unerweislich (S. 232. 243. 245 f. 251). Die Erwähnung des Aristion und des Presbyters [Johannes] bei Papias (Euseb. h. e. III, 39, 4) ist ein Glossem, der Name Johannes für den Presbyter vollends erst eine Erfindung des Eusebius (S. 169, 2). Die Wendung *κύριε ὁ θεὸς ὁ παντοκράτωρ* im martyr. Polycarpi 14, 1 beweist, daß dessen Verf. die Apokalypse (11, 17. 15, 3 2c.) benutzt (S. 179). Polykarp beruft sich (!) a. 107 in seinem Briefe auf die (!) Briefe des Petrus (S. 250). Diese Dinge gehen sogar noch über Tischendorf (Wann wurden unsere Evangelien verfaßt?) hinaus, von dem sich der Verf. im Uebrigen natürlich das Unerhörteste mit Vorliebe aneignet. — Unter den inneren Gründen ist er am wenigsten zugänglich für Lehrunterschiede; begreiflich, wenn er das System des Paulus auf 10 Zeilen absolviert glaubt (S. 218). Da kann es natürlich sogar mit der Apokalypse (S. 195 f.) aufs Beste stimmen. Im Stil ferner gleicht letztere am meisten (!) dem vierten Evangelium (S. 191). Wenn man nun aber glaubt, der Verf. werde die hiergegen erhobenen Einwände besprechen, so irrt man sehr. Fast nur die von Niemandem bestrittenen Uebereinstimmungen führt er auf. Ebenso bei der Anschaulichkeit der Evangelien und ihrer Treue in Geschichte, Geographie, Münzwesen 2c. (S. 116—145), worauf er großes Gewicht legt. Hier bewundert er z. B. die siebenfache Zeitbestimmung Lc. 3, 1 f. (S. 128); daß zwei Angaben darin für ungenau und zwei für falsch erklärt werden, verschweigt er. Nur an etwa fünf Puncten in dem ganzen Buche sind Streitfragen einigermaßen sachgemäß (wenn auch meist mit sehr falschem Resultat) erörtert, und hieraus sei für Lc. 2, 1 f. notiert, daß mox bei Tacit. ann. III, 48 zwischen dem Consulat des Quirinius (12 v. Chr.) und seiner ersten Proprätur nicht viel über das gewöhnliche Minimum von fünf Jahren, also nicht neun bis zehn (fälschlich rechnet der Verf. S. 126: zehn bis elf) gestatte. Der Jacobusbrief (trotz ausführlicher Behandlung der Stellung des Jacobus zu Paulus) und der Judasbrief werden nie, der Hebräerbrief (als paulinisch) nur zufällig (S. 195) erwähnt. Auf die einzelnen Wunder wird nicht eingegangen; über ihre Möglichkeit im Allgemeinen (S. 145—160) disputiert der Krakauer Professor

der christlichen Philosophie so kindlich naiv, daß wir ihn darin nicht stören mögen. — Seine Beweismethode erhellt besonders noch aus dem letzten Abschnitte. Der Antagonismus zwischen Petrus und Paulus, schon durch ihren gemeinsamen Märtyrertod widerlegt (S. 203. 222), wird, „um die Sache zu vereinfachen", davon geprüft, ob die „Rationalisten" über den petrinischen oder paulinischen Charakter der vier Evangelien übereinstimmen, was nicht der Fall ist (S. 212 f.). Jetzt erst werden die paulinischen Briefe befragt und müssen zunächst bezeugen, „daß Paulus .. sogar seine Lehren der Gutheißung der anderen Apostel unterwarf" (Gal. 2, 2. 9). Und nunmehr ist der „bekannte" Vorfall in Antiochien (Gal. 2, 11—21) nur ein „gewöhnlicher Streit" ohne „irgend einen nachhaltigen Einfluß". Bei den Orientalen „gehen freundliche Unterredungen oft mit so lebhaften Worten und Gesticulationen vor sich, daß der ruhigere Nordländer .. glaubt, es sei ein heftiger Streit" (S. 224, 1). Jetzt endlich erscheint auch der Apostelconvent, aber nur nach der Apostelgeschichte. Daß auch Paulus einen Bericht geliefert, wird mit keinem Worte berührt. Doch es ist unmöglich, von der Unsumme solcher — nun, sagen wir: Furchtlosigkeiten hier einen Begriff zu geben. Für die zahlreichen Entstellungen nur noch als Beispiel, daß die Tübinger Schule die vier Evangelien zwischen 140 und 180, „also zur selben Zeit" wie Irenäus adv. haer. (statt: zwischen 130 und 170) ansetze und Justin's Citate anderen (statt: auch anderen) Evangelien entlehnt sein lasse (S. 63. 69), und daß sie die Romreise des Petrus nur deshalb bestreite, weil sie sonst keinen Antagonismus gegen Paulus nicht aufrechthalten könnte (S. 203 f.). — Obgleich der griechische Text öfters herangezogen wird, lebt der Verf. eigentlich in der Vulgata und kanzelt deshalb Renan ab (S. 182), weil er Apok. 17, 12 μετά mit Genitiv nicht durch post übersetzt. Der Ton der Polemik hält sich meist in gewissen Grenzen. Specifisch confessioneller Groll bricht nur am Schluß, allerdings sehr heftig, durch. Die Diction ist klar und ansprechend, sprachlich Ungehöriges nicht häufig, der Druck, abgesehen von einer Anzahl (vermuthlich entlehnter) Citatzahlen, recht correct. Um so störender wirkt der stete Accent bei l'Antéchrist. Schm.

Allgem. evang.-luth. Kirchenzeitung. Nr. 40.

Inh.: Die Aufhebung des Edictes von Nantes. I. — Der Papst als Schiedsrichter. — Etwas von römisch-katholischer Apologetik und Polemik. — Die confessionelle Bewegung Sachsens im J. 1884. — Vom Vatican. — Weitere Vorlagen für die preußische Generalsynode. — Aus der Provinz Sachsen. — Verzeichniß der Vorlesungen an den protestantisch-theologischen Facultäten im Wintersemester 1885—87. — Kirchliche Nachrichten.

Neue evangel. Kirchenzeitung. Hrsg. von H. Meßner. 27. Jahrg. Nr. 41.

Inh.: Die Wahlen zum preußischen Abgeordnetenhause. — Conferenz für Ferienkolonien und Congreß für Armenpflege und Wohlthätigkeit in Bremen. — Der volkswirthschaftliche Congreß in Nürnberg. — Der eucharistische Congreß zu Freiburg. — Aus den diesjährigen wissenschaftlichen Congressen. — Versammlung der Freunde der positiven Union zu Halle a. S. — Zwei süddeutsche Conferenzen für innere Mission. — Der vierte deutsch-evangelische Kirchengesangvereinstag. — Vom Spiritismus. — Bayard Taylor. — Ernstes und Heiteres. — Correspondenzen.

Protest. Kirchenzeitung &c. Hrsg. von J. C. Websky. Nr. 40.

Inh.: Zeichen der Zeit. 2 u. 3. — Das eisenacher Gustav-Adolf-Fest. 2. — Glauben und Wissen. — Kirchliche Nachrichten.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 16. Jahrg. Nr. 40.

Inh.: Die altkatholischen Geistlichen in Rom als Schriftsteller. — Die unierten Griechen. — Der entscheidende Tag aus der trienter Conciisgeschichte. — Correspondenzen und Berichte.

Kirchliche Monatsschrift. Hrsg. von G. Pfeiffer u. H. Jeep. 5. Jahrg. Heft 1.

Inh.: Menß, die Forderungen der Kirche in Betreff der akademischen Vorbildung ihrer Diener. — Andr. Graf v. Bernstorff, fünf Wochen in England. — Mützel, das Gedächtnißfest der Verstorbenen. — Weber, die idealen Grundzüge des deutschen Volkscharakters. — Friedr. Palmié, literarische Rückschau. — Monats-Umschau.

Der Katholik. Redig. von J. B. Heinrich u. Ch. Moufang. N. F. 27. Jahrg. September.

Inh.: Die Weihe der heiligen Oele, historisch und liturgisch beleuchtet und erklärt. — Die philosophische Lehre von Zeit und Raum. — Theoretisch-praktische Fingerzeige betreffs der sacramentalen Lossprechung. — Plan und Aufriß der Apokalypse. — Maria als Vorbild der christlichen Tugenden in Dante's „Purgatorio". — Gemeinsamer Hirtenbrief der preußischen Bischöfe. — Die 32. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands. — Decretum urbis et orbis. — Literatur.

Geschichte.

Sax, Jul., Reg.-Dir. a. D., die Bischöfe und Reichsfürsten von Eichstädt 745—1806. Versuch einer Deutung ihres Waltens und Wirkens nach den neuesten Quellen zusammengestellt. 2. Bd. von 1535—1806. Landshut, 1885. Krüll. (XXXIV S. u. S. 425 bis 781. 8.) *M* 4.

Der vorliegende zweite Band ist von erheblich größerem Interesse, als der erste, welchen Ref. in diesem Jahrg., Nr. 17, Sp. 572 d. Bl. zur Anzeige brachte. Die Verhältnisse der dargestellten Periode ermöglichten es dem Verf., sich fast ganz auf den engeren Kreis der Diöcese zu beschränken, und hier sind seine inhaltsreichen Erzählungen vielfach recht unterrichtend und der Beachtung werth. Abgesehen davon, daß in der allgemeinen Beurtheilung der deutschen Geschichte eine gewisse Einseitigkeit zu Gunsten des Katholicismus hervortritt, hat der Verf. seine besondere Aufgabe mit anerkennenswerther Unparteilichkeit gelöst. Wir erhalten ein lebhaftes Bild von dem Leben und Treiben in den kleinen geistlichen Staaten, namentlich von der Wirksamkeit der Jesuiten, ihrem Streben nach Alleinherrschaft und den von ihnen angewandten Mitteln, unter welchen Erregung der Phantasie durch Wallfahrten, Mariencultus u. dgl. obenan standen; die sehr verschiedenartigen Tendenzen, welche in kleinen Intriguen und in principiellen Gegensätzen das innere Leben dieser staatlichen Zwitterbildungen beherrschten, treten anschaulich hervor. Daß die Säcularisation der Bisthümer der Religion nur zum Segen gedient habe, ist auch die Meinung des Verf.'s, der seine ehrliche Ueberzeugung nirgends zurückhält. — An einzelnen Verstößen fehlt es freilich auch hier nicht, doch treten sie mehr zurück als im ersten Bande. Ein Verzeichniß der benutzten Literatur am Schluß ersetzt, freilich nur theilweise, den Mangel an Belegstellen. — So ist das fleißige Werk trotz mancher Mängel recht dankenswerth, und es wäre sehr erfreulich, wenn es auch in anderen Bisthümern Nachfolge fände. Th. Lr.

Regesta Pontificum Romanorum, ab condita ecclesia ad annum post Christum natum MCXCVIII, edidit Philippus Jaffé. Editionem secundam correctam et auctam auspiciis Gulielmi Wattenbach curaverunt S. Loewenfeld, F. Kaltenbrunner, P. Ewald. Leipzig, 1885. Veit & Co. (919 S. 4.)

Man kann den Fortschritt der historischen Wissenschaft, den Werth des in seinem ersten Bande vorliegenden Werkes nicht besser bezeichnen, als wenn man angiebt, daß die erste Auflage desselben (1851) bis auf Innocenz II und Anaclet II 5976 Regesten brachte, die zweite für den gleichen Zeitraum deren 8432 enthält, also fast 2500 Nummern mehr. Gewiß ein bedeutender Zuwachs. Die Schwierigkeit des Unternehmens, die Verstreutheit des Materiales bewirkten, daß sich mehrere Gelehrte demselben unterziehen mußten, die deshalb auch einzeln zu besprechen sind. Zunächst W. Wattenbach, der Chefredacteur. An ihm lag es, geeignete Personen für die Herausgabe zu gewinnen, diese möglichst in Verhältnisse zu bringen, die eine gute Leistung er-

möglichten und, wo es angebracht erschien, selbsthandelnd einzutreten. Alles dies ist, soweit wir abzusehen vermögen, von ihm nach Kräften gethan, ja, es läßt sich die Frage aufwerfen, ob er nicht vielleicht zu weit gegangen. Das Bestreben, möglichst viel Neues und bisher Unbekanntes zu bringen, bewirkte eine ungewöhnliche Verlangsamung der Herausgabe, so daß lange Jahre zwischen dem Erscheinen des ersten und letzten (achten) Heftes verstrichen sind. Da nun aber die Wissenschaft während derselben gerade in den betreffenden Gebieten äußerst schnell fortgeschritten, so erweisen sich die ersten Hefte den letzten gegenüber fast schon veraltet. Doch hier handelt es sich um Dinge, die sich nicht im Voraus übersehen ließen, die nachträglich leicht zu erörtern sind; hätte die Oberleitung das gewußt, was sie jetzt weiß, so würden die ersten Hefte gewiß länger zurückgehalten sein, oder es wäre mehr auf unediertes Material verzichtet, dieses etwa für eine dritte Auflage, die bei einem solchen Werke ja sicherlich nothwendig wird, oder auf Nachträge verspart. Die Benutzer werden jedenfalls Wattenbach Dank wissen, wenngleich die Einheit des Werkes etwas gelitten hat. Gehen wir jetzt zu den Einzeleditoren über. Da es sich um Tausende und aber Tausende von Kleinigkeiten handelt, so sind, nach unserer Ueberzeugung, ihre Fehler der Oberleitung nicht anzurechnen, denn wenn diese Alles nach- und durcharbeiten wollte, so hätte sie das Werk ziemlich allein machen müssen; es gilt hier das oben Gesagte. — Den ältesten Theil der Urkunden bis zum Jahre 590 bearbeitete Kaltenbrunner, den folgenden bis 882 Ewald, den letzten Löwenfeld. Der entschieden beste ist der von Ewald gelieferte. Ewald kennt sein Material und hat es gründlich und sachgemäß verarbeitet. Daß man auch mit ihm bisweilen rechten kann, liegt in der Natur der Sache; auf S. 376 hätte bei den Datierungsangaben Johann's VIII ebenso wie S. 289 bei denen Hadrian's I angegeben sein sollen, daß der Papst bei vacantem Kaiserthume Christus an erste Stelle setzte und erst an zweite sein Pontificat; Nr. 2457 ist rundweg in das Jahr 787 gesetzt, während das fünfte Pontificatsjahr auf 776 weist, die elfte Indiction auf 773 oder 788. — Der am wenigsten genügende Abschnitt der Regesten ist der von Kaltenbrunner hergestellte, allerdings auch ein sehr schwieriger, zumal für einen Historiker, der sich erst in die ihm unbekannte Canonesliteratur einarbeiten soll. Kaltenbrunner hat wohl etwas zu schnell abgeschlossen und dadurch ist ihm Manches von jener Literatur entgangen, ja, was noch stärker zu rügen, ihm bekannte Bücher, selbst solche wie Hinschius' Pseudo-Isidor, sind nicht gründlich genug benutzt, wie z. B. Nr. 764 zeigt, welche auf Nov. 6 angesetzt ist, während Hinschius S. 657 VIII Id. Januar. bringt, oder Nr. 907, welches Kaltenbrunner an Profuturus adressiert sein läßt, während der eigentliche Adressat S. 710 Euterius lautet u. dgl. m. Auf Anderes gehen wir nicht ein, bemerken nur, daß statt der Form Anicetus (J. S. 9) oft Anicius vorkommt. — Der bei Weitem größte Theil des Werkes ist Löwenfeld zur Bearbeitung überwiesen und es freut uns, sagen zu können, daß er Gutes, recht Gutes geleistet hat; allerdings auch nicht mehr, nicht etwa Vollkommenes. Es finden sich sogar schwere Unterlassungssünden, wie sie sich eben nur aus der ungeheuren Verstreutheit des Materiales ergeben. Wir meinen nicht etwa das Fehlen seltener Werke, wie Bartoli, Storia di Perugia, Discursos del orig. de la Monarq. de Sicilia (1605), Mém. de Moûtiers und ähnliche, worin sich Papsturkunden finden, sondern wir denken an die ungenügende Benutzung, bezw. Nichtbeachtung von einem so bekannten Buche wie Hidber's schweizerischem Urkundenregister. Sie geht so weit, daß z. B. ein wichtiger Brief Clemens' II an Kaiser Heinrich III in den Regesten fehlt, obwohl er bei Hidber 1337 registriert, obwohl er in dem im Jaffé'schen Index librorum als benutzt angegebenen Mém. et doc. de la Suisse rom. III, 419 gedruckt steht. Da Hidber ausführliche Regesten mit vielen Namenerklärungen und mit Angabe der Aufbewahrungsorte der Urkunden liefert, so hätte unseres Dafürhaltens das Werk eben so gut wie viele andere nicht ausnahmsweise, sondern immer, und zwar in Klammern, mitgetheilt sein sollen. Es ist hier nicht der Ort, Versehen und abweichende Meinungen im Einzelnen durchzugehen, nur auf zwei Dinge muß noch kurz verwiesen werden, erstens darauf, daß Löwenfeld zu selbständig im Aendern nicht passender Daten ist: es wurde schon an anderem Orte auf diese Manier des Hrsgbr.'s verwiesen, hier nur ein Fall, wie solche Aenderungen ohne handschriftlichen Untergrund reine Willkür sind. Nr 4021 heißt es: pro IX Kal. Junii legendam videtur IX Kal. Julii. Neuerdings ist das Registrum Farfense erschienen und daraus ergiebt sich, daß VIII Kal. Januarii zu lesen. Bevor Löwenfeld da selbständig vorging, hätte er in Rom anfragen sollen, von wo aus ihm gewiß Antwort geworden wäre. Das zweite betrifft Ref. leider persönlich, doch glaubt er nicht umhin zu können, darauf verweisen zu müssen. Löwenfeld hat eine fast pathologisch interessante Art, möglichst Alles besser und anders zu wissen, als der Herausgeber der Acta Pontificum und des Iter Italicum, diese seine Meinung sofort als objective Thatsache zu fassen und lange entgegenstehende Untersuchungen mit falso, frustra, perperam u. dgl. abzuthun. An Einfachheit läßt dieses Verfahren allerdings nichts zu wünschen, entsprechender wäre aber doch wohl gewesen, seine Ansicht im Neuen Archive mit Gründen zu belegen; einmal, wo er sich in den Regesten Nr. 5403 dazu herabläßt, steht es äußerst bedenklich mit denselben. Ob der von Löwenfeld beliebte suffisante Ton sonderlich angemessen gegen den ist, der ihm mehr Material und mehr Notizen lieferte, als irgend ein anderer, das überläßt Ref. dem Urtheile billig Denkender.

Doch wie dem sei, als Ganzes stehen die Regesta Pontificum da als ein Muster deutschen Sammelfleißes und deutschen Arbeitseifers, als eine Leistung, der man im In- und im Auslande willig und gern Anerkennung zollen wird. **P. H.**

Oberti Giphanii, JCti, ad Wilhelmum landgravium Hassiae epistolae XXXVII. De 1571—1577. Ex cod. ms. Marburgensi nunc primum edidit Geo. Motiat. Leipzig, 1885. Robolsky. (63 S. Kl. 8.) ℳ 1, 50.

Der Briefsteller ist ein in Straßburg lebender humanistisch gebildeter Mann, der dem Auftrage des Landgrafen, ihm mitzutheilen, was er von Weltbegebenheiten in Erfahrung gebracht, nach Kräften nachkommt. Dasselbe ist aber, wie schon die wiederholte Entschuldigung wegen seines nicht öfteren Schreibens andeutet, herzlich wenig und durchaus unerheblichen Inhaltes, größtentheils auf die Türken und die inneren Religionswirren Frankreichs bezüglich. Der Hrsgbr. hätte wenigstens die minder Verständliche erläutern sollen; was ist z. B. die S. 10 erwähnte oratio Rasariana oder wer ist der öfter genannte Hotomann?

Protokolle des Verfassungs-Ausschusses im österreichischen Reichstage 1848—1849. Herausgeg. und eingeleitet von Ant. Springer. Leipzig, 1885. Hirzel. (L, 386 S. Roy. 8.) ℳ 7.

Der um die neueste Geschichte Oesterreichs hochverdiente Hrsgbr. hat die Veröffentlichung dieser Protokolle als ein Vermächtniß von seinem früh verstorbenen Freund und Gesinnungsgenossen Pinkas übernommen. Dieser, selbst ein eifriges Mitglied des Verfassungsausschusses, hatte bei Auflösung des Reichstages sich eine Abschrift von derselben nehmen lassen, mit der Absicht, sie vollständig herauszugeben, theils um den damals landläufigen Vorwurf zu entkräften, als habe der Reichstag überhaupt keine ernste Arbeit verrichtet, theils um die Vorzüge des vom Ausschuß aufgestellten Entwurfes im Vergleich zur octroyierten Verfassung darzuthun, aber diesen Plan in Folge der Wiederaufrichtung des Absolutismus fallen lassen. Auch Springer hat, nachdem er

diese Protokolle schon in seiner Geschichte Oesterreichs Bd. 2 verwerthet, die vollständige Herausgabe derselben bis jetzt verschoben, da, so lange wenigstens bei einem Theile der österreichischen Völker und Staatsmänner der Glaube herrschte, als ob sich die Parteien auf dem Boden der bestehenden Verfassung vereinigen ließen, ein volles Verständniß für die Wichtigkeit jener Verhandlungen in weiteren Kreisen kaum zu erwarten stand. Es ist also nicht bloß ein historischer, sondern auch ein praktischer Zweck, den er dabei im Auge hat. „Wie dieselben Parteien vor einem Menschenalter in einem ähnlichen Falle Versöhnung suchten und fanden, dürfte auch jetzt noch in den Wirren klärend und läuternd wirken. Die Protokolle des Verfassungsausschusses sind der wahre Beichtspiegel der österreichischen Völker, in welchem sie ein offenes Bekenntniß ihrer Wünsche, Hoffnungen und Pläne ablegten.“ In diesem Sinne schickt Springer eine Uebersicht über die österreichischen Verfassungskämpfe von damals bis auf die neueste Zeit voraus, die, so kurz sie ist, zu dem Besten gehört, was über diesen Gegenstand geschrieben worden ist. Daß diese Kämpfe gegenwärtig und wohl noch auf lange Zeit hinaus ihr Ende nicht erreicht haben, darüber wird sich schwerlich Jemand täuschen, das Suchen nach der richtigen Verfassung Oesterreichs ist heute noch wie vor Jahren an der Tagesordnung, und nur die Frage ist gestattet, ob es wohl je gelingen wird, den modernen Constitutionalismus auf diesen Complex verschiedener Nationen zu übertragen. Vielleicht war der einzige Zeitpunct, wo dies möglich war, eben der, wo jener Ausschuß tagte und die Formel für die Vereinigung von Föderalismus und Centralisation, von conservativen und liberalen Institutionen zu finden sich redlich bestrebte. „Wer nach den Wurzeln des späteren politischen Nothstandes späht“, urtheilt Springer sehr richtig, „wer namentlich die Quellen der ständigen Verfassungswirren sucht, den verweisen wir auf das Jahrzehnt des Absolutismus“; aus diesem stammt auch der grimmige Haß der nichtdeutschen Nationalitäten gegen das Deutschthum. Der historische Werth dieser Protokolle liegt auf der Hand; Niemand, der sich mit der neueren Geschichte Oesterreichs befaßt, wird an ihnen vorübergehen dürfen; über den praktischen Werth, den der Hrsgbr. von ihnen erhofft, wird die Zukunft zu entscheiden haben, Ref. bekennt, daß er ihnen die besänftigende Kraft des Oels auf die wilden Wogen des Nationalitätenhasses nicht zutraut.

Müller, Wilh., Prof., politische Geschichte der Gegenwart. XVIII. Das Jahr 1884. Nebst einer Chronik der Ereignisse des Jahres 1884 und einem alphabetischen Verzeichnisse der hervorragenden Personen. Berlin, 1885. Springer. (XIII, 378 S. 8.) ℳ 4, 50.

Mit gewohnter, die Brauchbarkeit wesentlich erhöhender Pünctlichkeit stellt sich auch diesmal diese handliche Uebersicht der Jahresereignisse ein, ganz geeignet, nicht bloß für das Einzelne dem Gedächtniß zu Hülfe zu kommen, sondern auch daran zu erinnern, daß das abgelaufene Jahr ein zwar für Europa friedliches, dabei aber doch reich an interessanten Vorgängen gewesen ist. Fallen doch in dasselbe die afrikanische Conferenz in Berlin, mit der das Deutsche Reich seine Colonialpolitik inaugurirt, der Fortgang des Nationalitätenhaders in Oesterreich, die Dreikaiserzusammenkunft in Skierniewicze, dazu die außereuropäischen Verwickelungen Englands und Frankreichs. Die Anordnung ist dieselbe, die sich bisher als praktisch bewährt hat.

Württembergische Vierteljahrshefte für Landesgeschichte. Hrsg. von dem k. statist.-topogr. Bureau. Jahrg. 1885. Heft 1. u. 2.

Inh.: K. Klüpfel, aus Johannes Fallati's Tagebüchern und Briefen. Ein Beitrag zur Geschichte d. J. 1848. — Friedr. Losch, Runen unter den Steinmetzzeichen. — Klemm, Beiträge zur Geschichte von Geislingen und Umgegend. 7. Die Burg Helfenstein und ihre Geschichte. — Seuffer, Ordnung der Schmidzunft zu Ulm v. J. 1505. (Schl.) — Klemm, heraldische Forschungen. 8 u. 9. — Ders., ein alter Bauriß zum Thurmhelm am straßburger Münster. — C. A. Kornbeck, ulmische Miscellen. 1—4. — G. Bossert, König Heinrich VII und die Herren von Hohenlohe im J. 1234. — Schneider, Bericht der württembergischen Regierung an König Ferdinand über das Treffen bei Lauffen. — Caspart, aus J. L. Holderbusch's Chronik. — G. Bossert, zur Geschichte des sogen. Straußenkrieges. — Bonhöffer, Künzelsau und das Ganerbiat. — Urkunden zur Geschichte des Streites zwischen Herrschaft und Stadt Weinsberg. Aus dem fürstl. hohenloheschen gemeinschaftlichen Hausarchiv mitgetheilt von Fischer. 17—20. — Lehenbuch Graf Eberhard des Greiners von Wirtemberg. Hrsg. von Schneider.

Mittheilungen der badischen historischen Commission (in Karlsruhe). 1885. Nr. 5.

Inh.: Bericht über die seitherige Thätigkeit der Commission, ihrer Bezirksdelegierten und Pfleger für Durchforschung, Ordnung und Verzeichnung der im Besitze von Gemeinden, Corporationen und Privaten des Großherzogthums befindlichen Archive und Registraturen, erstattet von v. Weech. IX—XVII. Archivalien aus Orten der Amtsbezirke Konstanz, Donaueschingen, Triberg, Freiberg, Offenburg, Heidelberg, Schwetzingen, Buchen und Wertheim.

Länder- und Völkerkunde.

(Fischhof,) Die Sprachenrechte in den Staaten gemischter Nationalität. Nach den von Dr. Ad. Fischhof gesammelten Daten und gemachten Andeutungen dargestellt. Wien, 1885. Manz. (88 S. 8.) ℳ 2.

Das löbliche Streben, für die Regelung der Sprachenfrage, die heute nur wenige Staaten Europas unberührt läßt, einen anderen Boden als den der von Partei zu Partei gehenden Behauptungen und Widerlegungen zu gewinnen, hat dieses lehrreiche Werkchen entstehen lassen. Dasselbe wird indessen, wie wir fürchten, seinen schönen Zweck nicht erreichen. Wir sehen von der Schwierigkeit ab, in Fragen, deren Beantwortung zu einem großen Theile das praktische Bedürfniß und das Gefühl übernimmt, gesetzliche Regelungen durchzuführen, die nach allen Seiten befriedigen. Aber auch ein rein wissenschaftlicher Versuch, klare Besinnung und Erwägung in den Streit hineinzutragen, müßte auf Grund einer möglichst vollständigen, nicht nur, wie es hier geschieht, Gesetze aufzählenden, sondern ihre Anwendung und ihre Ergebnisse genau prüfenden, geographische und historische Thatsachen überall berücksichtigenden Darstellung geschehen. So wie das Werkchen vorliegt, als Sammlung von Sprachgesetzen und -Verordnungen und von vereinzelten Bemerkungen zu denselben, können wir es nur als anregenden Vorgänger einer eindringenderen Behandlung der Sprachenfragen begrüßen.

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung bewährter Fachmänner. 58. Jahrg. Nr. 40.

Inh.: Die Jubelfeier von Justus Perthes' geographischer Anstalt in Gotha. — Fritz Grabowsky, die „Orang bukit“ oder Bergmenschen von Mindai in Südost-Borneo. — Ferd. Hué, die Carolinen. — Die Insel Yap. Nach Franz Hernsheim. — Gust. Punti, Reiseerinnerungen aus dem malaiischen Archipel. (Forts.) — Geographische Neuigkeiten. — Aug. Kappler, die Thierwelt im holländischen Guiana. (Forts.)

Globus. Hrsg. von Rich. Kiepert. 48. Bd. Nr. 15.

Inh.: Aus dem südlichen Indien. Nach E. Guimet. 4. (Mit Abb.) — Emil Metzger, die Kalang auf Java. 2. — Im Reiche des weißen Elephanten. — Ein Grindewalfang bei der färöischen Insel Suderö. — Wraaget's Reise in Nordsibirien. — Kürzere Mittheilungen. — Aus allen Erdtheilen.

A. Petermann's Mittheilungen aus J. Perthes' geogr. Anstalt. Hrsg. von A. Supan. 31. Bd. X.

Inh.: Phil. Paulitschke, Reise nach Härär und in die nördlichen Galla-Länder 1885. — C. Vogel, neue Karte von Oesterreich-Ungarn in Ad. Stieler's Handatlas. Vier Blätter in 1:1 500 000. — Hans Schinz, Namaqua- oder Namaland? — Charles Rabot, das Massiv des Stor Börgefjeld im Nordland, Norwegen. — Geographischer Monatsbericht. — Literaturbericht. — Karten.

Aus allen Welttheilen. Red.: Oskar Lenz. 17. Jahrg. Nr. 1.

Inh.: Waldemar Beck, Dr. Nachtigal's erste colonialpolitische Action. — M. A. Thouar, Expedition zur Aufsuchung der Reste der Mission Crevaux. (Mit Abb.) — Gust. Jaquet, ein schmucker Erdenfleck. — Nemirowitsch Dantschenko, eine Woche bei den daghistanischen Ismeliten. Frei nach dem Russischen von A. Hingst. — Emil Deschamps, die Wallis-Inseln. — Lydia Paschkoff, ein Spaziergang nach Hong-Kong und Kanton. Autorisierte Uebersetzung von Ewald Paul. — Miscellen.

Verhandlungen der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin. 12. Band. Nr. 7.

Inh.: Trauerfeier für Gustav Nachtigal. 17. Mai 1885. — Vorgänge bei der Gesellschaft. — Albr. Penck, die deutschen Mittelgebirge. — Aurel Schulz, Erforschung der Chobe- und Cubango-Flüsse. — Vorgänge auf geographischem Gebiet.

Naturwissenschaften.

Hueppe, Dr. Ferd., Docent, **die Methoden der Bacterien-Forschung.** Mit 2 Taf. in Farbendruck und 31 Holzschnitten. Wiesbaden, 1885. Kreidel's Verl. (VIII, 174 S. Gr. 8.) *M* 5, 40.

Der Verf., ein Schüler des bekannten Bakteriologen Koch in Berlin, unternimmt es, in dem vorliegenden Werke die in einer außerordentlich reichen und zum Theil schwer zugänglichen Literatur zerstreuten Angaben über Methoden der Bakterienforschung in der Weise zusammenzustellen, daß zugleich an der Hand historischer und experimenteller Kritik das Material gesichtet und aus dem kaum noch übersehbaren Gewirre von brauchbaren und unbrauchbaren Mittheilungen das Gute herausgearbeitet wird, um dem selbständigen Forscher ein brauchbares Handbuch, dem Anfänger eine zuverlässige Einführung in das Gebiet zu geben. Diese Aufgabe ist dem Verf. auch wirklich recht gut gelungen, und wer sich dem Studium der Bakterien widmen will und selbst wer schon mitten in demselben steckt, wird von jetzt ab einen Rathgeber haben, der ihm über alle irgendwie in dieses Specialgebiet einschlagenden Fragen Auskunft ertheilt und zugleich auf die betreffende Literatur verweist. Um einen Einblick in die Reichhaltigkeit des Werkes zu geben, sei hier nur ein Auszug des Inhaltsverzeichnisses mitgetheilt, im Uebrigen auf das Buch selbst verwiesen. — Nach kurzer Besprechung der Lehre von der Generatio spontanea und der Principien der Sterilisation behandelt ein zweiter Abschnitt die Formen der Bakterien und die mikroskopische Technik: Nachweis der Bakterien im ungefärbten Zustande, Färbung der Bakterien, Herstellung von Deckglas- und Schnittpräparaten rc. Ein drittes, den Culturmethoden und namentlich der Reincultur gewidmetes Capitel bespricht die durchsichtigen flüssigen Nährmedien, die fractionirten Culturen, undurchsichtige feste Nährsubstrate, die Gelatineculturen von Klebs und Brefeld, den Ausgang der Culturen von einem einzigen Keime, feuchte Kammern, Cultur in Haarröhrchen nach Salomonsen, Infectionsmethoden und Culturen auf durchsichtigem festen Boden nach Koch. Der vierte Abschnitt handelt von den Uebertragungen der Bakterien zum Nachweise ihrer causalen Beziehungen zu Zersetzungen und Krankheiten (Inhalations- und Fütterungsversuche, cutane und subcutane Impfung, Injection in die Blutbahn), der fünfte von allgemeinen biologischen Aufgaben (Enzyme und Ptomaine, Temperatur, Entwickelungshemmung, Abschwächung und Vernichtung, Desinfection rc.). Die speciellen hygieinischen Untersuchungen des Bodens, Wassers und der Luft auf Vorhandensein von Bakterien und die Bakteriologie als Lehrgegenstand bilden den Inhalt der letzten beiden Capitel. Die dem Texte eingedruckten Holzschnitte stellen mit wenigen Ausnahmen die vorzüglichsten Culturapparate dar, die beiden farbigen Tafeln illustrieren das makro- und mikroskopische Aussehen einiger Bakterienculturen.

Dames, W., **über Archaeopteryx.** Mit 1 Taf. u. 5 Holzschn. Berlin, 1884. G. Reimer. (79 S. Gr. 4. Taf. Gr. Fol.) *M* 8.

A. u. d. T.: Paläontologische Abhandlungen. Herausgeg. von W. Dames u. E. Kayser. 2. Bd. H. 3.

Wenn schon der im Jahre 1861 in den Solenhofener Steinbrüchen gefundene Thierrest, „halb Vogel, halb Eidechse" viel Aufsehen gemacht hat, so erregte das 1879 in dem benachbarten Pappenheim entdeckte andere vollkommenere Exemplar der Archäopteryx noch mehr das allgemeine Interesse, bei den Gelehrten wegen der erneuten Frage nach der Stellung des Thieres im System, bei dem großen Publicum wegen des beispiellos hohen Preises von 20 000 Mark, der für das fast unscheinbare Object bezahlt wurde. Bekanntlich ist es durch die rasche und dankenswerthe Dazwischenkunft des Herrn Werner Siemens gelungen, die Platte vor dem Verkauf ins Ausland zu retten und in das Eigenthum des Berliner mineralogischen Museums übergehen zu lassen. Hier hat nun das wundersame Fossil nach erfolgter weiterer Präparation in Dames einen ausgezeichneten Beschreiber gefunden. Die Ausführlichkeit und Gediegenheit seiner auf weitläufigen vergleichenden Studien beruhenden Monographie läßt es vergessen, daß man derselben schon seit längerer Zeit fast mit Ungeduld entgegengesehen hat. Das an den verschiedenen Skelettheilen nachgewiesene Hauptergebniß ist, daß das Thier im System nicht etwa als ein Mittelglied zwischen Reptil und Vogel dasteht, sondern sich als ein echter Vogel bekundet, der sogar einer bestimmten Classe der Vögel, den Carinaten, zugewiesen werden darf. Dames schildert zunächst die Lage und glückliche Erhaltung, dann das Skelet, den Kopf, die Wirbelsäule, den Schultergürtel, die Vorderextremitäten, das Becken, die Hinterextremitäten, darauf das Federkleid. Der Kopf, ein echter Vogelkopf, zeigt ein verwachsenes Stirnbein und Scheitelbein, welche das größtentheils hinter der Augenöffnung gelegene Gehirn umschließen. Die Bezahnung konnte nur so lange befremden, bis es durch die wichtigen Untersuchungen von C. O. Marsh über die amerikanischen Odontornithen erkannt war, daß die in ihrem Schädel und Skeletbau noch mehr an die lebenden Vögel sich anschließenden Vertreter der Kreideperiode auch mit Zähnen bewaffnet waren. Dank der meisterhaften Präparation ist die Zahnreihe jetzt bis zur Schnabelspitze freigelegt; sie zeigt 12 Zähne in einer Reihe, fast sämmtlich von derselben Größe (ca. 1 mm) und Gestalt, cylindrisch, und nur dicht unterhalb der Spitze sich zuspitzend, wobei die scharfe Spitze sich nach hinten wendet. Dames hat das Verdienst, die übrigens auch schon durch Seeley scharf kritisierte Ansicht von Carl Vogt, daß der Kopf einen leibhaftigen Reptiliencharakter besitze, endgültig widerlegt zu haben. Bei anderen Deutungen des Skeletbaues, welche Vogt 1879 zu der Meinung führten, das Geschöpf sei mehr Reptil als Vogel, hat dieser deckendes Gestein, welches nachträglich entfernt wurde, für Knochenmasse, für Coracoid und Sternum, gehalten. Auch die Wirbelsäule, welche bis auf den Atlas sämmtliche Hals- und Rückenwirbel, sowie fast die ganze Reihe der Schwanzwirbel zeigt, ist echt vogelartig (der Hals glich etwa einem Taubenhalse), ebenso die ganze Vorderextremität bis auf die drei freien Metacarpalien und die drei freien Finger, desgleichen der Fuß mit seinen vier krallentragenden Zehen. Vollends das so unvergleichlich schön im Abdruck erhaltene Federkleid an der Vorderextremität, an der Basis der Halsregion, an der Tibia und an den Schwanzwirbeln. Jederseits zählt man an den Flügeln 17, sowohl bezüglich der Fahne als der Pose durchaus nach dem Typus der lebenden Carinaten gebaute Schwungfedern, von denen sechs bis sieben an der Hand, die übrigen an der Ulna befestigt waren. Ueber den Schwungfedern liegen dann noch deren Deckfedern. Mit größter Wahrscheinlichkeit waren übrigens auch die anderen Körpertheile mit Gefieder bedeckt. Leider ist in Folge der centralen Lage des Schultergürtels und der Vorderextremitäten das für den Vogel

**

so überaus wichtige und charakteristische Sternum gar nicht sichtbar. So ist also die Archäopteryx ein entschiedener Vogel; alle diejenigen Eigenschaften, welche das fossile Geschöpf auf den ersten Blick so seltsam und isoliert erscheinen lassen, finden, wie im Einzelnen gezeigt wird, ihre natürliche Erklärung, wenn man die individuelle Entwickelung des Vogels zum Vergleich heranzieht und dabei im Auge behält, daß Archäopteryx auf einer Stufe der Entwickelung der Vogelclasse steht, auf welcher dieselbe die Vorderextremität noch nicht ausschließlich zum Fluge verwerthete, und daß in Folge dessen eine Reihe von Skeletveränderungen, namentlich der Vorderextremität und des Brustkorbes, noch nicht vor sich gegangen war, oder noch nicht die letzte Vollendung erreicht hatte, welche die Anpassung an die Ausübung des Flugvermögens der Vorderextremität allein erheischte. Mit ihren geologischen Nachfolgern liefert Archäopteryx ein schönes Beispiel für die Richtigkeit des biogenetischen Grundgesetzes, nach welchem das Individuum heute dieselben Etappen der Entwickelung zurücklegt, wie sein Stamm im Laufe der geologischen Perioden. — Auf das zum Schluß von dem Verf. betretene Gebiet, die systematische Stellung von Archäopteryx und das System der Vögel überhaupt, können wir ihm hier nicht folgen. Die außergewöhnlich wichtige Schrift ist nicht nur eine Zierde der von Dames und Kayser herausgegebenen „Abhandlungen", sondern der gesammten paläontologischen Literatur der letzten Jahre. Der großen lithographierten Tafel liegt eine Photographie zu Grunde, welche nur um ein Minimum kleiner ist, als das Original.

Henle, J., das Wachsthum des menschlichen Nagels u. des Pferdehufs. Mit 5 lithogr. Taf. in Farbendr. Göttingen, 1884. Dieterich's Verl. (48 S. 4.) *M* 10.

Vor uns liegt die letzte Arbeit des hochberühmten und verdienten Forschers, der vor Kurzem, man kann zwar nicht sagen vorzeitig, aber im Interesse der anatomischen Disciplin doch viel zu früh dahingeschieden ist. Es ist ein Versuch, die Meinungsdifferenzen, welche noch immer darüber bestehen, ob die Hornwand des Hufes und der eigentliche Nagel, während sie von hinten nachwachsend über die von ihnen bedeckte gefäßreiche Fläche abwärts gleiten, von dieser Fläche aus einen Zuwachs an Substanz erhalten, oder nicht. Das Resultat, zu dem Henle gelangt, ist, daß normaler Weise ein solcher Zuwachs nicht stattfindet. Die mit bekannter Sorgfalt und unter genauester Berücksichtigung der Literatur durchgeführte Untersuchung ist durch fünf prächtig ausgeführte Tafeln erläutert. N—e.

Abendroth, Dr. William, Prof., Leitfaden der Physik mit Einschluß der einfachsten Lehren der Chemie und mathematischen Geographie nach dem Lehrplane von 1882 für Gymnasien. 2. Bd. Cursus der Unter- und Oberprima. Mit 179 Holzschn. u. 1 Farbentaf. Leipzig, 1884. Hirzel. (VII, 287 S. Gr. 8.) *M* 4.

Abschluß des 1882 begonnenen Werkes. Der Schlußband enthält Mechanik, Wellenlehre, Akustik, Optik und mathematische Geographie. Ref. hat schon früher (s. Jahrg. 1881, Nr. 42, Sp. 1451 d. Bl.) sein Bedenken gegen die Anordnung des Stoffes und über die geringen Anforderungen, die der Verf. für den Gymnasialunterricht stellt, erhoben, und muß dieselben aufrecht erhalten. Es ist nicht einzusehen, weshalb die ganz elementar gehaltene Mechanik, deren Anwendung doch bei allen Abschnitten der Physik nothwendig ist, nicht gleich zum Anfange des Buches vorgetragen wurde. So gering können doch die mathematischen Kenntnisse eines Secundaners nicht veranschlagt werden, daß sie für diesen Vortrag unzureichend wären. Im Uebrigen ist die Darstellung des Verf.'s klar und correct und würde in dieser Beziehung und nach dem Umfange des Dargebotenen Ref. das Buch als ein für die Mittelschulen geeignetes bezeichnen können.

1) **Clausius, R., über die Energievorräthe der Natur und ihre Verwerthung zum Nutzen der Menschheit.** Bonn, 1885. Cohen & Sohn. (26 S. 8.) *M* 1.

2) Ders., **über den Zusammenhang zwischen den grossen Agentien der Natur.** Ebend. (27 S. 8.) *M* 1.

Zwei akademische Reden, die dem Fachgelehrten nichts Neues bringen, aber auch dem Laien nicht das, was man sich von dem berühmten Verf. versprechen möchte. Die erstere Rede enthält nur einen kleinen Theil der Ideen, die in umfassender Weise in dem weithin bekannt gewordenen, von dem verstorbenen William Siemens in Brighton gehaltenen Vortrage niedergelegt sind. In der zweiten Rede, welche sich zunächst mit einem schon oft populär behandelten Thema beschäftigt, kommt zum Schlusse der Verf. zur Besprechung der neuesten, übrigens noch nicht zum Austrag gebrachten Ansichten über den Zusammenhang zwischen Licht und Elektricität und die elektromagnetische Hypothese von der Natur des Lichtes.

Mittheilungen der naturforschenden Gesellschaft in Bern aus dem Jahre 1885. Red.: J. H. Graf. 1. Heft.

Inh.: Jahresbericht pro 1884/85. — A. Baltzer, über ein Lößvorkommen im Kanton Bern. Die weißen Bänder und der Marmor im Gadmenthale. (Mit Holzschn.) — J. Fankhauser, über einige neu entdeckte Lycopodienkeime. — E. v. Fellenberg, über Vorkommen von Löß im Kanton Bern. — L. Fischer, über die neueren Umgestaltungen des Pflanzensystems mit specieller Berücksichtigung der Ergebnisse der mikroskop.-entwickelungsgeschichtl. Forschungen der letzten Decennien. — M. Flesch, die histolog. Verhältnisse der Hypophysis cerebri. Zur Kenntniß der Nervenendigung in den quergestreiften Muskeln des Menschen. (Mit Taf.) — J. H. Graf, Beitrag zur Kenntniß der ältesten Schweizerkarte von Aegidius Tschudi. — E. Jenner, über die Zucht exot. Vögel. — Alfr. Jonquière, mathemat. Untersuchungen über die Farben dünner Gypsblättchen im polarisierten Licht. (Mit Holzschn.) — M. Rencki, über die Blutfarbstoffe. — B. Schwarzenbach, über die Verwendung des metall. Wasserstoffs in der quantitativen Analyse. — Theoph. Studer, über den Fund eines Unterkiefers von Rhinoceros tichorhinus. — B. Studer jun., Beiträge zur Kenntniß der Schwammvergiftungen. 1. Bot. Theil. (Mit Taf.) — H. Sahli, Beiträge zur Kenntniß der Schwammvergiftungen. 2. Theil, patholog. Anatomie und Toxikologie. — E. Schärer, Beiträge zur Kenntniß der Schwammvergiftungen. 3. Klinischer Theil.

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 18. Jahrg. Nr. 41.

Inh.: Beobachtungen des neuen Sternes im großen Andromeda-Nebel. — Das Wärmeleitungsvermögen der tropfbaren Flüssigkeiten. — Die Polymerie der Metalloxyde. — Ueber die Wirkung und Aufnahmestellen von Riechreizen bei den Thieren. — Schutzvorrichtungen der Laubblätter gegen Regen und Hagel. — Kleinere Mittheilungen. — Literarisches.

Chemiker-Zeitung. Hrsgbr. G. Krause. 9. Jahrg. Nr. 80 u. 81.

Inh.: Zur Typhusepidemie in Wiesbaden. — 58. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Straßburg i. E. — Walter Weldon †. — W. Hampe, über Verhalten des Halb-Schwefelkupfers bei Glühhitze gegen Wasserstoff, Kohlensäure und Kohlenoxydgas. — V. Merz, über die Umwandlung von Phenolen in Amine. — Henri Schmid, über die neueren Mittel der Chromfixation und die Anwendung des Gallocyanins in der Färberei und Druckerei. (Schl.) — Stutzer, zur Verwerthung der Thomasschlacke als Düngemittel. — Ueber neue Drogen. — Societe industrielle de Mulhouse. — Apparat zum Prüfen der Luft auf ihren Kohlensäuregehalt.

Mathematik.

Frege, Dr. G., Prof., die Grundlagen der Arithmetik. Eine logisch mathematische Untersuchung über den Begriff der Zahl. Breslau, 1884. Koebner. (5 Bl., XI, 119 S. 8.) *M* 2, 80.

Während bis vor Kurzem bezüglich der Grundlagen der Mathematik eine ziemlich laxe Denkweise herrschte, die seinerzeit durch Erfindung der höheren Analysis noch gefördert wurde, kehrt man in neuerer Zeit wieder zur Euklidischen Strenge zurück, strebt sogar über sie hinaus. Ueberall tritt uns das Streben entgegen, die Begriffe scharf zu fassen, die Sätze streng

zu beweisen, die Grenzen ihrer Giltigkeit genau festzustellen. Diese Richtung muß nothwendig auch zu einer näheren Prüfung des Begriffs der Anzahl und der von ganzen positiven Zahlen geltenden Sätze führen, welche die Grundlage der Arithmetik bilden. Auch ein philosophisches Interesse knüpft sich an diese Prüfung, weil man von ihr eine Beantwortung der Frage nach der apriorischen oder aposteriorischen, der synthetischen oder analytischen Natur der arithmetischen Wahrheiten erwarten darf. Der Verf. hat sich daher die Aufgabe gestellt, genau zu erörtern, ob und wie die Anzahl, d. h. die ganze positive Zahl, zu definieren oder ob sie undefinierbar ist. Um der Lösung dieser Aufgabe näher zu kommen, bespricht er zunächst die Meinungen verschiedener Autoren über die Natur der arithmetischen Sätze, ob Zahlenformeln wie 2 + 3 = 5 beweisbar sind (Leibniz) oder nicht (Kant) u. dergl. m., sowie die Ansichten über den Begriff der Anzahl. Indem er sich dann die einzelnen Zahlen nach der Weise von Leibniz, Mill, H. Graßmann u. A. aus der Eins durch Vermehrung um Eins entstanden denkt, wird er zu einer Kritik der verschiedenen Ansichten über die Einheit veranlaßt. Uebergehend zur selbständigen Entwicklung des Begriffs der Anzahl, führt er weiterhin aus, daß es nothwendig ist, den Sinn einer Zahlengleichung festzustellen, um jenen Begriff zu gewinnen, und kommt schließlich zu der Definition: die Anzahl, welche dem Begriff F zukommt, ist der Umfang des Begriffes „gleichzahlig dem Begriffe F." Die Ergänzung und Bewährung dieser Definition bildet den Gegenstand der nächsten Paragraphen. Dann bespricht der Verf. noch die unendlichen Anzahlen, und in dem Schlußcapitel werden auch andere Zahlen (negative, gebrochene, complexe) in den Kreis der Betrachtung gezogen. Der Verf. hofft, wahrscheinlich gemacht zu haben, daß die arithmetischen Gesetze analytische Urtheile und folglich a priori sind. Die Schrift enthält viel Anregendes und Interessantes und wird auch von solchen, die nicht durchweg mit dem Verf. übereinstimmen, mit Genuß und Nutzen gelesen werden. G—l.

Zeitschrift für Mathematik u. Physik, hrsg. von O. Schlömilch, E. Kahl u. M. Cantor. 30. Jahrg. 5. Heft.

Inh.: Rud. Besser, über die Vertheilung der inducirten Elektricität auf einem unbegrenzten elliptischen Cylinder. — R. Witting, über die Lage der Verschwindungspuncte einer ganzen Function. — R. Heger, Bemerkungen zum Pascal'schen Satze über Kegelschnittsechsecke. — Kleinere Mittheilungen. — Osw. Baumgart, über das quadratische Reciprocitätsgesetz. Eine vergleichende Darstellung der Beweise des Fundamentaltheorems in der Theorie der quadratischen Reste und der denselben zu Grunde liegenden Principien. — Bibliographie vom 1. Juli bis 31. August 1885.

Medicin.

Müller, Georg Alfr., Bezirksthierarzt, **Veterinär-Receptier- und Dispensierkunde.** Auf Grundlage der Pharmacopoea germanica ed. altera bearb. Berlin, 1885. Parey. (VIII, 196 S. Kl. 8.) ℳ 4.

Seit dem Erscheinen der zweiten Auflage der Pharmacopoea Germanica, welche doch manche Veränderungen brachte, die beim Niederschreiben von Recepten Berücksichtigung finden müssen, ist das vorliegende Schriftchen das erste, welches eine Anleitung zum Receptieren und Dispensieren giebt, es wird daher sowohl von den Studierenden als Ausübenden der Thierheilkunde als eine erwünschte Erscheinung begrüßt werden und zwar umsomehr, als sich der Verf. bemüht hat, die jetzt allgemein übliche Kürze und Einfachheit der Recepte nach Form und Inhalt festzuhalten und den früheren Schwall von lateinischen Phrasen kurzweg zu ignorieren. Außerdem ist der thierärztlichen Arzneiverordnungslehre eine in der Hauptsache nach dem Texte der Pharmacopoea Germanica unverkürzt wiedergegebene Physiographie der Drogen und pharmaceutischen Präparate beigefügt worden, welche gewissermaßen die wissenschaftliche Grundlage der Receptierkunst darstellt, und hat die Schrift noch weiter dadurch an Werth gewonnen, daß bei den einzelnen Arzneistoffen immer auch die Dosen und selbst die Preise angegeben wurden, um den Thierärzten die Möglichkeit zu geben, den Preis der zu verordnenden Arzneien annähernd bestimmen zu können, nachdem es sich in der veterinärärztlichen Praxis so häufig darum handelt, ob auch die Apothekerkosten im Verhältniß stehen zu dem Beutel des Eigenthümers oder dem Werthe des erkrankten Subjectes. Im Anhange finden diejenigen Thierärzte, welche eine Selbstdispensieranstalt besitzen oder eine solche errichten wollen, das Wissenswertheste über die Aufbewahrung der Arzneimittel, sowie über die Vorschriften, welche in dieser Beziehung von der deutschen Gesetzgebung gegeben wurden.

Zeitschrift für Heilkunde. Hrsg. von Halla, u. Hasner, Breisky, Gussenbauer u. Chiari. 6. Band. 2. u. 3. Heft.

Inh.: Paul Dittrich, über zwei seltenere, auf mangelhafte Involution des Ductus omphalomesaraicus zu beziehende Darmbefunde. (Hierzu Taf.) — Carl Fleischmann, ein Beitrag zur Casuistik der Collumdehnung und der Uterusruptur. (Hierzu Taf.) — O. Chiari u. G. Riehl, das Rhinosklerom der Schleimhaut. (Hierzu Taf. u. Tab.) — Rud. Trzebicky, Beitrag zur Kenntniß der Kiefergeschwülste. (Hierzu Taf.) — Fr. Kraus, über heerdweises Amyloid. (Hierzu Taf.) — Joh. Habermann, über die tuberculöse Infection des Mittelohres. (Hierzu Taf.) — Frz. Fink, zur Kenntniß der Geschwulstbildungen in der Milz. (Hierzu Taf.) — Ed. Pietrzikowski, ein Fall von primärem Carcinom der Cowper'schen Drüsen. (Hierzu Taf.)

Deutsches Archiv für Geschichte der Medicin u. medicin. Geographie. Hrsg. von Heinr. Rohlfs. 8. Bd. 2. u. 3. Heft.

Inh.: Bolzer, Soden's Schriftenschatz. — Johann Friedrich August Esmarch. (Schl.) — Kleinwächter, sexuelle Verirrungen als Folgen religiös-socialer Experimente. (Schl.) — Wertner, über die Stellung des ärztlichen Standes im Alterthum. — Hofmann, über vermeintliche antike Seife. — Culturhistorische Einleitung in die Geschichte der deutschen Medicin im 18. Jahrhundert oder der Geist des 18. Jahrhunderts. — Ploß, Geschichtliches und Ethnologisches über Knabenbeschneidung. — Kritiken. — Miscellen.

Internationale Monatsschrift für Anatomie u. Histologie. Hrsg. von E. A. Schäfer, L. Testut u. W. Krause. 2. Bd. 7. Heft.

Inh.: G. v. Mihálkovics, Untersuchungen über die Entwickelung des Harn- und Geschlechtsapparates der Amnioten. (Mit Taf.) — W. Krause, Referate. — Universitätsnachrichten.

Mittheilungen des Vereins der Aerzte in Steiermark. Red. von J. Kratter. 21. Vereinsjahr 1884.

Inh.: Josef Herzog, der acute und chronische Nasenkatarrh mit besonderer Berücksichtigung des nervösen Schnupfens (Rhinitis vasomotoria). — Julius Glax, ärztliche Mittheilungen aus Rohitsch-Sauerbrunn. — Franz Walser, zur Behandlung von Fracturen der Unterextremitäten. — Raubmord. Moralisches Irresein. Wahrscheinliche Epilepsie. Simulation von Blödsinn. Facultäts-Gutachten der grazer medicinischen Facultät. Mitgetheilt von v. Krafft-Ebing.

Deutsche Monatsschrift für Zahnheilkunde. Red.: Jul. Parreidt. 3. Jahrg. October.

Inh.: Sauer, Semesterbericht über die Thätigkeit im technischen Laboratorium des zahnärztlichen Institutes der königlichen Universität zu Berlin. — Morgenstern, Untersuchungen über den Ursprung der bleibenden Zähne. — Bericht über die am 3., 4. u. 5. August 1885 in Nürnberg abgehaltene 24. Generalversammlung des Central-Vereins deutscher Zahnärzte. (Schl.) — Kleinere Mittheilungen.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Reinach, Dr. Theod., **de l'état de siège.** Étude historique et juridique. Paris, 1885. Pichon. (314 S. Roy. 8.)

Nach Art der in Frankreich üblichen juristischen Doctordissertationen zerfällt obige Schrift in zwei, nur äußerlich mit einander

verbundene Abschnitte. In dem ersten Abschnitt erörtert der Verf. die Ausnahmemaßregeln des römischen Rechts, durch welche in Zeiten äußerer oder innerer Gefahren die Sicherheit des Staates gerettet und die Rechtsordnung aufrecht erhalten werden sollten. Die Dictatur, das Senatusconsultum ultimum, das Justitium ꝛc. werden besprochen. Der Verf. ist auch mit der deutschen Literatur vertraut. Doch hat er keine selbständigen Untersuchungen gemacht, er giebt vielmehr nur eine recht gute Uebersicht der erwähnten Rechtsinstitute. Werthvoller ist der zweite Abschnitt, der die Entstehungsgeschichte der in Frankreich geltenden Gesetze über den Belagerungszustand und einen ausführlichen Commentar zu denselben enthält. Da das in Preußen und in dem Deutschen Reiche (mit Ausnahme Bayerns) geltende Gesetz über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 in dem französischen Gesetz vom 9. August 1849 seine Quelle hat, so ist dieser Abschnitt auch für Deutschland von Interesse. In einem Anhange giebt der Verf. eine kurze und ziemlich oberflächliche Uebersicht der in den anderen europäischen und amerikanischen Staaten bestehenden Gesetzgebung über den Belagerungszustand und andere Ausnahmemaßregeln, sowie eine Philosophie de l'état de siège, in welcher er die Zweckmäßigkeit eines Gesetzes über den Belagerungszustand vertheidigt und einige Abänderungen der bestehenden französischen Gesetzgebung vorschlägt.

—ng.

Ströll, Dr. Mor., die staatssocialistische Bewegung in Deutschland. Eine historisch-kritische Darstellung. Leipzig, 1885. Duncker & Humblot. (VIII, 82 S. Kl. 8.) ℳ 1, 40.

Es ist eine ganz löbliche Absicht, welche dem Verf. dieser sechs kurzen Aufsätze die Feder in die Hand gegeben hat. Er möchte durch seine Worte beitragen, den besitzenden Classen die Wahrheit einzuprägen, daß dem Arbeiterstand durch Staatsmaßnahmen positive Leistungen und Vortheile darzubieten seien. Aus diesem Gesichtspunct tritt er mit begeisterten Lobeserhebungen für die Reichspolitik ein, welche auch ihrerseits dieses Programm auf die Fahne geschrieben hat. Macht also das Streben, zu dem der Verf. sich bekennt, seinem humanen Sinn Ehre, so ist er nun doch nicht besonders glücklich in dem Kampf für die Sache, der er sich widmet. Es sind namentlich zwei Fehler, die er begeht und wodurch er dem Erfolg seiner Bemühungen Abbruch thut. Einerseits nämlich hätte er eine gewisse Ueberschwänglichkeit des Ausdrucks vermeiden sollen, die, auf Verhältnisse und Personen der Gegenwart angewendet, eher zum Widerspruch reizt als überzeugt. Außerdem aber giebt er sich vor den Gegnern Blößen durch Bezugnahme auf angebliche Thatsachen, deren Unrichtigkeit evident ist. Um die letztere Ausstellung nicht unbelegt zu lassen, mögen ein paar Einzelheiten noch Erwähnung finden. Die Schilderung der Persönlichkeit und der Bestrebungen Lassalle's ist durchaus schief und wird von keinem Sachkundigen acceptiert werden. Die Schulze-Delitzsch'sche Wirksamkeit als eine Folge der Socialdemokratie zu behandeln, heißt Chronologie und Causalzusammenhang auf den Kopf stellen, und ebenso unrichtig ist es, wenn zwischen der Hardenberg'schen Gesetzgebung und den liberalen Principien ein Gegensatz gefunden wird.

Lsr.

Statistische Monatsschrift. Hrsg. von der k. k. statist. Central-Commission. 11. Jahrg. 8. u. 9. Heft.

Inh.: Herm. Ign. Bidermann, die Bestandtheile des heutigen Königreiches Dalmatien. — Ein internationales statistisches Institut. — Jul. v. Roschmann-Hörburg, der Bodenwerth Oesterreichs. — Mittheilungen und Miscellen. — Literaturbericht.

Württembergische Jahrbücher für Statistik u. Landeskunde. Hrsg. von dem k. statist.-topograph. Bureau. Jahrg. 1885. Supplementband.

Inh.: Wasserstandsbeobachtungen an den württembergischen Pegelstationen 1882 u. 1883. — Witterungsbericht von den Jahren 1880—83.

Forst- und Landwirthschaft.

Heß, Dr. Rich., Prof., Lebensbilder hervorragender Forstmänner und um das Forstwesen verdienter Mathematiker, Naturforscher und Nationalökonomen. Berlin, 1885. Parey. (XXIV, 439 S. 8.) ℳ 10.

Die erste Hälfte dieses Nomenclators, welche die Namen André bis Maron umfaßte, erschien bereits im Jahre 1882 und heute liegt uns nun das vollendete Werk des rühmlichst bekannten Verf.'s in thunlichster Vollständigkeit vor. Schon der Name des Verf.'s bürgt von vornherein für eine gewissenhafte und reichhaltige Arbeit. Die gegebenen Biographien sind durch entsprechende Kürze und treffliche Charakteristik ausgezeichnet, sie sind ein sprechender Beweis für den großen Fleiß des Verf.'s. Die Schriften der Verstorbenen, denn um solche handelt es sich nur in dem vorliegenden Buche, sind in übersichtlicher Weise zusammengestellt und außerdem sind am Schlusse jeder Biographie die Quellen angegeben, aus denen der Verf. geschöpft hat. Es ist unbedingt zuzugeben, daß sich der Verf. mit der Herausgabe dieses Buches ein großes Verdienst um die forstliche Literatur und den Dank der Forstleute erworben hat. Da nur Wenigen wegen des hohen Preises die „Allgemeine deutsche Biographie", welche seit 1875 erscheint, zugänglich sein kann, so muß ein besonderer forstbiographischer Nomenclator, wie der vorliegende, willkommen geheißen werden. Beachtenswerth erscheint noch das Verfahren, nicht nur sich auf Autoritäten ersten Ranges zu beschränken, sondern auch der Männer der Praxis zu gedenken, welche in schlichter Weise und in aller Stille gar viel zum Ausbau der forstlichen Wissenschaft beigetragen haben.

Nmstr.

Fühling's landwirthschaftl. Zeitung. Hrsg. von Henry Settegast. 34. Jahrg. 10. Heft.

Inh.: Ramshorn, die Lage der Landwirthschaft im Mittelalter. — B. Rost, über die Bewirthschaftung des Sandbodens. — Mittheilungen über diesjährige Versuche der landw. Lehranstalt in Karpeln. — G. Dungers, die englische Dampf-Schweineschlächterei in Ede bei Arnheim. — Ueber das Verhalten des Landwirthes bei vorkommenden Seuchen. — Wilh. Gerland, die Urbarmachung des Valle della Gallare in Italien. — Untersuchungen über die Behäufelungs- und Kammcultur. — Die Gemüsecultur im Großen, speciell die des Kopfkohles. — Die Hagelwetter und Hagelschäden in Preußen 1883 u. 1884. — Der Futtertisch im Viehstall. — R. M. Witt, die englischen Fleischschafrassen und ihre hervorragendsten Eigenschaften. — Landwirthschaftliches Repertorium.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Trübner's Collection of simplified Grammars. London. Trübner & Co. (Kl. 8.)

XII. Müller, E., Dr. ph., a simplified grammar of the pâli language. 1884. (XVI, 143 S.)

XIII. Edgren, Hjalmar, Dr. ph., a compendious sanskrit grammar with a brief sketch of scenic prâkrit. 1885. (XII, 178 S.)

E. Müller's Pâligrammatik ist eine willkommene Gabe. Wenn auch nach E. Kuhn's Buch „Beiträge zur Pâli-Grammatik" manche beachtenswerthe Arbeit auf diesem grammatischen Gebiete erschienen ist (z. B. Torp, die Flexion des Pâli in ihrem Verhältniß zum Sanskrit), so bezeichnet doch erst diese neue Grammatik einen größeren Fortschritt in der Sammlung der in den Texten wirklich vorkommenden Formen. In den letzten Jahren sind namentlich von Oldenberg, Fausböll, Trenckner, Grimblot und anderen Gelehrten umfangreiche Pâlitexte herausgegeben worden, und dieses reiche Material konnte für das vorliegende Buch verwerthet werden. Darin liegt der Hauptwerth desselben, denn in der Anordnung des Stoffes folgt der Verf. im Wesentlichen dem Kuhn'schen Buche. Dazu kommt aber noch,

daß der Verf. bemüht gewesen ist, die zahlreichen, aber an verschiedenen Orten verstreuten Bemerkungen der Gelehrten über einzelne Wörter und Formen zu sammeln und seinem Buche einzuverleiben. Die europäische Pāligrammatik wird immer mehr unabhängig von der einheimischen des Kaccāyana, aber man wird bei manchem Auffallenden in den Textausgaben fragen dürfen, ob es nicht bloß auf der Nachlässigkeit oder der besonderen Sprechweise der Schreiber der Mss. beruht. Jeder, der ceylonesische und birmanische Mss. selbst gelesen hat, weiß, daß diese viele orthographische Eigenthümlichkeiten haben, aber es fehlt noch an einer eingehenden Erörterung derselben. Die Cerebrale und die Dentale werden z. B. nicht streng in den Mss. auseinandergehalten, namentlich gehen n und ṇ bunt durch einander. Die Form tini (drei) in Paradigmen S. 93, anstatt tīṇi, wird wohl ein Druckfehler sein, aber das S. 15 angeführte jaṇṇu (Knie) ist gewiß nur die schlechte Schreibweise eines oder mehrerer Mss. Auch in Bezug auf manche Beispiele der Aspiration S. 35, der Tenuis an Stelle der Media S. 38 u. A. m. drängt sich der gleiche Verdacht auf. In birmanischen Mss. findet sich z. B. öfter die palatale Tenuis c an Stelle von j, also fälschlich bhuñceyyuṃ statt bhuñjeyyaṃ. Auf diesem Fehler könnte auch das S. 38 erwähnte pāceti (treiben), skr. pra-aj, beruhen. Ob sumanta S. 103 wirklich als eine echte Sprachform, Part. von svap, zu betrachten sei, muß auch zweifelhaft erscheinen. Das S. 6 erwähnte tirokkha (absent) ist gewiß nicht auf ein tiraska zurückzuführen, sondern scheint eine Analogiebildung nach parokkha = skr. paroksha (dem Auge entzogen) zu sein. Sehr gut ist, daß in der Conjugation die verschiedenen Präsensclassen ausführlicher behandelt sind, als bei Kuhn. Der Infinitiv S. 126 ist etwas zu kurz weggekommen. Man wird noch manche Einzelheit zu dem Gebotenen hinzufügen können, aber schon so ist das kleine Buch sehr reichhaltig und infolge davon sehr nützlich, so daß wir es nur empfehlen können.

Edgren's Sanskritgrammatik ist ein Elementarbuch, wie es deren schon recht viele giebt, hat für das nicht englisch redende Publicum kein besonderes Interesse, findet aber ihre Existenzberechtigung eben als Glied einer Serie von Grammatiken. Da der Verf. nicht mit den Paradigmen gegeizt hat, so kann man aus seinem Buche recht wohl Sanskrit lernen. Mit ihm über die Anordnung des Stoffes rechten zu wollen, kommt uns nicht bei, wohl aber müssen wir bemerken, daß wenigstens in der Lautlehre manche Regel besser gefaßt sein könnte. So ist z. B., warum das i von girshu lang ist, nicht genügend durch § 29 bestimmt. In der Formenlehre ist oft zu wenig auf das wirklich in der Literatur Vorkommende oder auf die Bedürfnisse des Anfängers Rücksicht genommen. Was sollen z. B. so seltene Wörter wie sarvaçak S. 43, jitvan S. 55 als Paradigmen, oder die Formen urâ, urs, nur S. 54. Ebendaselbst wird yuvati als Fem. zu yuvan angegeben und ahas als Nom. Sing. Im Pronomen S. 76 fg. muß es den Anfänger verwirren, daß bald mad, tvad, tad, bald mat, tvat, tat gedruckt ist. Ersteres ist die etymologisch richtige Form, letzteres ist als sogenannte Pausaform berechtigt. Auch in der Conjugation findet sich Manches, was ein Anfänger nicht braucht, z. B. der Aorist âstham von W. as S. 116, aber was klarer ausgedrückt sein sollte, z. B. S. 110 die Regel über den Gebrauch des reduplicierten Aorists, nach der es scheinen könnte, als ob auch beinahe alle Denominativa auf aya ihn zu bilden pflegten. Dagegen ist nützlich für den Anfänger S. 128 fg. die Liste von Wurzelverben, deren lautliche Verhältnisse in der Formenbildung besondere Beachtung beanspruchen. — Der Abriß der Prâkritgrammatik ist sehr summarisch, doch mag er für den ersten Anfang genügen. In den Paradigmen S. 159 fg. ist der Anusvâra in ungerechtfertigter Weise bald durch ṁ, bald durch ṅ, vor t sogar durch n wiedergegeben.

Wi.

Thimme, Ad., quaestionum Lucianearum capita quatuor. Göttingen, 1884. Calvör. (62 S. 8.) ℳ 1, 20.

Die kleine, gehaltvolle Schrift besteht aus vier getrennten Abhandlungen. In der ersten: de secunda peregrinatione Luciani, geht der Verf. von einer Stelle des Ἡρακλῆς aus, die man auf eine zweite Wanderschaft des Lukian in höherem Alter bezogen hat: wohl weil er sein Vermögen verloren, habe er von neuem durch Declamation und Vorlesung seiner Schriften Geld zu verdienen gesucht. Der Verf. zeigt die Grundlosigkeit dieser Schlüsse und entwickelt seinerseits, wie der Ἡρακλῆς und der verwandte Διόνυσος wahrscheinlich die Vorreden zu der Recitation der beiden Bücher „Wahrer Geschichten“ seien. Diese aber, und damit auch die Vorreden, setzt er mit Rohde in Lukian's höheres Alter und bringt hierfür sprachliche Gründe aus dem Partikelgebrauche bei. — Das zweite Capitel, de hypomnematographo Alexandrino, betrifft Lukian's ägyptisches Amt und die verbreitete Meinung, es sei dasselbe das eines Hypomnematographen gewesen, welches Strabo unter den ägyptischen Aemtern seiner und der früheren Zeit aufzählt. Diese Meinung widerlegt der Verf. mit großer Gelehrsamkeit, indem er zugleich das Wesen dieses und der anderen ägyptischen Aemter klar zu machen sucht; Lukian müsse vielmehr einer der comites des Präfecten in bevorzugter Stellung gewesen sein. — Im dritten Capitel wird Lukian's Verhältniß zu den Römern erörtert, und der von A. Schwarz aus pro lapsu c. 13 gezogene Schluß abgewiesen, daß Lukian des Lateinischen in einigem Grade mächtig gewesen sei. Der Verf. geht indes zu weit, wenn er aus der Schrift de apophrade c. 8 eine Stelle über König Numa als Interpolation beseitigen will; denn wenn der Artikel vor Ῥωμαῖοι anstößig ist, so kann ja dieser ebenso leicht beseitigt werden, wie der Verf. dies, um seine Regel durchzuführen, Imag. c. 17 thun will. Eher kann man seinen Darlegungen über den Schluß von Dial. Mort. XII zustimmen, wo plötzlich Scipio auftritt. Im Allgemeinen will in der That Lukian von den Römern nichts wissen. — Endlich das vierte Capitel, de Demonacte philosopho, ist wieder gegen denselben Schwarz gerichtet, der dem von Lukian verherrlichten Demonax die wirkliche Existenz bestritten hat. Behufs seines Gegenbeweises sammelt und sichtet der Verf. (nach Fritzsche) die Fragmente bezw. Apophthegmen des Demonax. Er giebt aber Schwarz und Wichmann zu, daß beträchtliche Theile der lukianischen Schrift interpoliert seien, während er andere Stücke gegen die Anfechtungen in Schutz nimmt. Diese Frage scheint nach einer genaueren Untersuchung zu bedürfen.

B.

Scheffler, Wilh., Dr. phil. u. Prof., die französische Volksdichtung und Sage. Ein Beitrag zur Geistes- und Sittengeschichte Frankreichs. 2. Bd. Leipzig, 1885. Schlicke. (VIII, 296 S. Gr. 8.) ℳ 18.

In Betreff der Anlage und des allgemeinen Charakters des Buches verweist Ref. auf die Anzeige des ersten Bandes in diesem Jahrg., Nr. 10, Sp. 313 d. Bl. Der vorliegende zweite Band, der das Werk beschließt, enthält noch die folgenden sechs Abschnitte: Das Soldatenlied, Geschichtliche Lieder, Balladen, Märchen und Sagen, Sprüche und Reime, Musik und Tanz. Der letzte Abschnitt erhält einen besonderen Werth durch die mitgetheilten Melodien; schade nur, daß in den die Noten begleitenden Texten so manche Druckfehler sich finden. Auch dieser Band hat weit mehr einen belletristischen als wissenschaftlichen Charakter, wie namentlich recht der vorletzte Abschnitt zeigt.

Turner, Roger, die englische Sprache. Eine kurze Geschichte der englischen Sprache nebst Glossar mit Angabe der Abstammung und Aussprache der englischen Wörter. Marburg, 1884. Elwert. (VII, 88 S. Roy. 16.) ℳ 1, 20.

Wenn wir dieses Büchlein hier besprechen, so geschieht es hauptsächlich, um darauf aufmerksam zu machen, daß dasselbe

ganz und gar nicht das bietet, was man dem Titel nach erwarten sollte! Die kurze Geschichte der englischen Sprache ist gar zu dürftig, sie wird auf zehn weitläufig gedruckten Octavseiten abgehandelt und wimmelt von veralteten Ansichten und fehlerhaften Bemerkungen. Auch die sich anschließenden „Beispiele von alt- und mittelenglischer Sprache" auf zwei Seiten nebst zwei Seiten deutscher Uebersetzung sind zu gering, um auch den bescheidensten Leser irgendwie zufrieden zu stellen. Darauf folgen „Erklärungen". Dies aber ist eine ganz falsche Bezeichnung, denn in diesem ganzen Abschnitt wird nichts erklärt. Dagegen finden sich auf den sechs Seiten desselben, in ziemlich verwirrter Aufeinanderfolge und meist recht unklar gegeben, zwölf Regeln aus der modernen englischen Grammatik, welche der Verf. als die wichtigsten betrachtet, welche stets zu beobachten und im Gedächtniß zu behalten seien. Zu welchem Zwecke das „Glossar" geschrieben ist, sieht Niemand ein. Es soll wohl zum Verständniß der zehn, auch englisch gegebenen Seiten über die „englische Sprache" dienen. Allein diese zehn Seiten enthalten nur den allergewöhnlichsten Wortschatz; die angelsächsischen Belegstellen zu vielen der gegebenen Wörter sollen wohl nur dem Buche im Auge des Laien ein gelehrteres Ansehen geben! Wer nur acht Tage lang einmal Angelsächsisch getrieben hat, wird viele Fehler und Ungenauigkeiten darin entdecken. Für wen schrieb also eigentlich der Verf. sein Buch? R. W.

Philologus. Hrsg. von E. v. Leutsch. 44. Band. 3. Heft.

Inh.: A. Gentland, kritische Untersuchungen zur Odyssee. — R. Weckiein, Horat. Sat. I 1, 69. Epist. I 4, 6. — G. Hinrichs, Helena-Kassandra und Skamandros-Xanthos. Zur onomatologie und Geschichte der griechischen Heldensage. — Johs. Schmidt, zum Monumentum Ancyranum. — A. Eußner, zu Pomponius Mela. — F. Becher, die sprachliche Eigenart der Briefe ad Brutum. — A. Chambalu, Flaviana. (Forts.) — L. Ohnesselt, das niedere Gemeindeamt in den römischen Landstädten. — R. Peppmüller, Heracl. Pont. π. πολιτειῶν 2. — Jahresberichte: H. Haupt, Dio Cassius. — H. Deitte, zu Caesar Bell. Gall. V 31, 5. — Miscellen.

Jahrbuch d. Vereins f. niederdeutsche Sprachforschung. Jahrg. 1884. X.

Inh.: C. Walther, Kal. — Al. Reifferscheid, Beschreibung der Handschriftensammlung des Freiherrn Aug. v. Arnswaldt. 2. — Franz Jostes, westfälische Predigten. — H. Carstens, Kinderspiele aus Schleswig-Holstein. — Ders., dat Bosseln. (Ditmarscher Mundart. Gegend von Lunden.) — Herm. Brandes, der guden farwen krans. — Ad. Hofmeister, die niederdeutschen Lebertreime des Johannes Junion v. J. 1601. — F. Prien, Van den Detmarschen is dyt ghedicht (auf die Schlacht bei Hemmingstadt 1500). — R. Sprenger, zu Reinke Vos. — H. Saburen, Oepreiken. — W. Seelmann, Everhard's von Wampen Spiegel der Natur. — Ders., dilde, dulde. — Reinhold Bechstein, der Heliand und seine künstlerische Form. — Ders., Excurs zur Reimbrechung im Heliand. — Al. Reifferscheid, Albert Hoefer. — W. Seelmann, zwei Verse eines niederländischen Liedes v. J. 1173. — H. Tümpel, zur Eintheilung der niederdeutschen Mundarten. — W. Seelmann, Valentin und der verlorene Sohn.

Kunstwissenschaft.

Vasari, Giorgio, vita di Donato Scultore Fiorentino. Zum Gebrauche bei Vorlesungen herausg. von Carl Frey. Berlin, 1884. Hertz (VIII, 60 S. Kl. 8.) *M* 1.

A. u. d. T.: Sammlung ausgew. Biographien Vasari's. Herausg. von Carl Frey. 1.

Eine philologisch sorgfältige Ausgabe der wichtigsten Künstlerbiographien Vasari's ist schon aus praktischen Gründen willkommen zu heißen. Die kunstgeschichtlichen Seminare der Universitäten bedürfen solcher leicht zugänglicher Einzelausgaben um so dringlicher, als auch Milanesi's Ausgabe der Vite Scelte, die bisher die entsprechenden Dienste leistete, erschöpft ist, wie Ref. sich zu erinnern glaubt. Mit den Grundsätzen, welche für die Ausgabe bestimmend sein sollen, kann man sich nur einverstanden erklären. Als Grundlage dient die Ausgabe von 1568; als Anmerkungen werden sämmtliche Varianten der editio princeps von 1550 angefügt. Jede Commentierung des Textes unterbleibt. Sehr willkommen ist die Uebersicht der in dem ganzen Werke Vasari's zerstreuten, auf Donatello bezüglichen Stellen. Keinen Zweck erfüllt der unveränderte Wiederabdruck der Denunzia de' beni di Donatello aus dem Werke Gaye's. In der Einleitung hätte die juvenile Polemik gegen den hochverdienten Milanesi durch eine fürsorgliche Hand gestrichen werden sollen. Ebenda giebt der Verf. die Ermahnung: „das Studium der modernen Kunstgeschichte wird erst dann fruchtbare Resultate aufweisen, wenn es sich nicht ausschließlich der ästhetischen Betrachtung zuwendet. Der Kunsthistoriker ist vor Allem Historiker. Auf dem Gebiete der Archäologie ist das längst anerkannt" u. s. w. Man staunt. Ist denn nie Etwas von den kunstgeschichtlichen Leistungen und der wissenschaftlichen Methode eines Springer, Eitelberger, Woltmann, Thausing, Justi und derjenigen, die sich um diese Meister schaaren, an das Ohr des Verf.'s gedrungen? Wo erhielt der Verf. seine wissenschaftliche Ausbildung? H. J.

Archiv für kirchliche Kunst, hrsg. von Theodor Peüser. 9. Jahrg. Nr. 9.

Inh.: Die Cartons und Entwürfe des Cornelius zu den Wandgemälden der Friedhof-Halle zu Berlin. — Ueber die kirchliche Kunst auf der internationalen Ausstellung von Arbeiten aus edlen Metallen und Legierungen in Nürnberg 1885. (Schl.) — Der wormser Dom. — Chronik.

Vermischtes.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt.)

Göttingen (Inauguraldiss.), Ludw. Gattermann, über einige Derivate des *m*-Nitro-*p*-Toluidins. (43 S.) — Herm. Hager, über die Einwirkung von Chlorameisensäureäther auf Paranitralin. (44 S.) — Otto Heinze, krystallographische Untersuchungen einiger organischen Verbindungen. Mit 1 Taf. (31 S.) — Paul Herrmann, Untersuchungen aus dem Gebiete der Zuckerarten. (38 S.) — Fritz Hobeln, über Benzanhydroisodiamidotoluol und zwei gebromte Derivate. (41 S.) — Walter H. Kent, Untersuchungen über Milchzucker und Galactose. (41 S.) — Otto Köhler, Beitrag zur Kenntniß der Para-Xylen-Derivate. (28 S.) — J. M. Pickel, Propionylanhydroisodiamidotoluol (Propenylisotoluylenamidin). (42 S.) — Paul Prüsing, über die Einwirkung von Phenylcyanat auf aromatische Kohlenwasserstoffe. (34 S.) — Cecil Reddie, über das Verhalten des Anhydroacetmetaparatoluylendiamins gegen Brom und gegen Salpetersäure. (33 S.) — Horace Edw. Stockbridge, über die analytischen Bestimmungen des Zuckers der Rübe, mittelst älteren und eines neuconstruierten Apparates. (40 S., 1 Taf.) — John F. Wing, über Butyrylanhydrometabromisodiamidotoluol. (35 S.) — Wilh. Cluetta, Abfassungszeit und Ueberlieferung des Poeme moral. (38 S.) — Ferd. Dieter, über Sprache und Mundart der ältesten englischen Denkmäler, der Epinaler und Cambridger Glossen, mit Berücksichtigung des Erfurter Glossars. (1. Der Vocalismus.) (47 S. 8.) — Wilh. Fleischhauer, über den Gebrauch des Conjunctives in Alfred's altenglischer Uebersetzung von Gregor's Cura pastoralis. (30 S.) — Selly Gräfenberg, Beiträge zur französischen Syntax des 16. Jahrhunderts. (36 S.) — Gerh. Herm. Hellmers, über die Sprache Robert Mannyng's of Brunne und über die Autorschaft der ihm zugeschriebenen „Meditations on the supper of our Lord". (36 S.) — Aug. Krüger, Sprache und Dialekt der mittelenglischen Homilien in der Handschrift B. 14. 52. Trinity College. Cambridge. (36 S.) — Hans Lehmann, Brünne und Helm im angelsächsischen Beowulfsliede. Ein Beitrag zur germanischen Alterthumskunde. (31 S. 8., 2 Taf. Kl. Fol.) — Georg Steindorff, Prolegomena zu einer koptischen Nominalclasse. (16 S. 4.) — Ludw. Techen, zwei göttinger Machzorhandschriften. (31 S.) — Henri Boldt, de liberiore linguae graecae et latinae collocatione verborum capita selecta (195 S.) — Rob. Kukliński, critica Plautina commentationibus grammaticis illustrata. (55 S.) — Guil. Prinzhorn, de libris Terentianis, quae ad recensionem Calliopianam redeunt. (38 S.) — Herbert Weir Smyth, der Diphthong ει im Griechischen unter

Berücksichtigung seiner Entsprechungen in verwandten Sprachen. (82 S.) — Chr. Scherer, de Olympionicarum statuis. (58 S.) — Ad. Thimme, quaestionum Lucianearum capita quattuor. (62 S.)

Halle-Wittenberg (Inauguraldiss.). Ernst Diederichs, über die therapeutische Verwendung der Coca-Präparate im Kindesalter. (41 S.) — Walther Schlegtendal, Johann Nikolas Teten's Erkenntnißtheorie. 1. Th. (76 S.) — Karl Matthias, die mecklenburger Frage in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts und das Decret des Kaisers Karl's VI vom 11. Mai 1728. (57 S.) — Georg Kötschau, Studien über Flüssigkeitsbewegungen. (44 S., 3 Taf.) — Karl Kramer, über die Sunde, welche Grönland in west-östlicher Richtung durchschneiden sollen. (46 S.)

Ungarische Revue. Hrsg. von Paul Hunfalvy u. Gust. Heinrich. 1885. 7. u. 9. Heft.

Inh.: 45. Jahresversammlung der ungarischen Akademie der Wissenschaften. 1—4. — Jos. Hampel, der Goldfund von Nagy-Szt.-Miklós. 2. Die Inschriften. — Géza von Csergheö, Heraldik: Ein Stammbuch aus dem Anfange des 17. Jahrhunderts. — Arpád Hellebrant, die ungarische Bibliographie bis 1711. — Ungarische Volksmärchen. 3—6. — Kurze Sitzungsberichte. — Vermischtes.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 60. Jahrg. Nr. 76 bis 79.

Inh: Das Kaiser-Manöver des 13. (königlich württembergischen) Armee-Corps. — Die Entwickelung der türkischen Heeres-Organisation nach dem Kriege von 1877/78. (Schl.) — Ein fachmännisches Urtheil über das Schultze'sche Holzpulver. — Einige Bemerkungen über Hunde im Dienste des Heeres. — Verschiedenes ꝛc.

Natur und Offenbarung. 31. Band. 10. Heft.

Inh.: Erich Wasmann, die Variabilität der Insectenfarben und ihre Ursachen. (Forts.) — R. Handmann, die menschliche Stimme und Sprache in physiologisch-psychologischer Beziehung. (Forts.) — Ein Besuch im „National-Park" der Ver. Staaten im Jahre 1878. — Die Namen und Zeichen der Planeten, der Wochentage und der Metalle. — Das Vogelleben inmitten großer Städte. — Recensionen. — Vermischtes. — C. Braun, Himmels-Erscheinungen im Monat November.

Westermann's illustr. deutsche Monatshefte. 30. Jahrg. October.

Inh.: Georg Ebers, Lorenz Albert Tadema. 1. — Herm. Heiberg, Eine vornehme Frau. 1. — Rob. v. Schlagintweit, Colorado, die amerikanische Schweiz. 1. — Julian Schmidt, Victor Hugo. — Reinhold Werner, die modernen Kriegsschiffe mit besonderer Berücksichtigung der deutschen Marine. 1. — Theod. Storm, Noch ein Lembeck. Novelle. — Herm. Oft, Hermann Kolbe. Ein Lebensbild. — Heinr. Krause, Das Milchlamm. Eine Seegeschichte. — Literarische Notizen.

Revue critique. 19ème année. Nr. 40.

Sommaire: Glock, la question de la loi dans la vie de Jésus et la doctrine de Paul. — Iwan Müller, manuel de l'antiquité classique. — Lettres du palatin Jean Casimir, I, p. p. Bezold. — Bengesco, Voltaire, bibliographie de ses œuvres. II. — Variétés. — Chronique.

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. 44. Jahrg. Nr. 42.

Inh.: Ludw. von Hirschfeld, die proportionale Berufsclassenwahl. Ein Mittel zur Abwehr der socialistischen Bewegung. (Schl.) — Hugo Landwehr, die evangelische Allianz vom Jahre 1685. — Der jüngste berliner Skandalproceß. — Skizzen aus unserm heutigen Volksleben. 11. Die Pfarrwahl. — Die Balkanstaaten und die Großmächte. — Adam von Festenberg, Auf dem Stilfser Joch. (Forts.) — Literatur.

Nordwest. Herausg. von A. Lammers. 8. Jahrg. Nr. 41.

Inh.: Anpassung der Knaben-Handarbeit. — Otto Salomon, zur Frage der Handfertigkeits-Ausstellungen. — Von dem Handfertigkeits-Unterricht in Nääs. — Handfertigkeitsvorlagen der leipziger Schülerwerkstatt. — Wilh. Fischer, geistige Selbständigkeit. — Tyndall als marburger Student. — Allerlei Gemeinnütziges.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 28. Bd. Nr. 42.

Inh.: Austriacus, die großbulgarische Bewegung. — Paul Dehn, das Nationalitätenmosaik auf der Balkanhalbinsel. — Gust. Weisbrodt, Ultima Thule. — Herm. Isaac, ein neuer Morgen der Shakespeare-Forschung. — Ernst Ziel, Düntzer's Goethe-Abhandlungen. — Bruno Gebhardt, zur Geschichte der Reformation. — Feuilleton. — Aus der Hauptstadt.

Deutsche Wochenschrift. Organ f. d. gemeins. nationalen Interessen Oesterreichs u. Deutschlands. Hrsgbr.: Heinr. Friedjung in Wien. 3. Jahrg. Nr. 41.

Inh.: Die orientalische Krisis. — Die Sprache der Thronrede. — Max Quarck, ein wirthschaftliches Menetekel. — Heinr. Friedjung, eine nothgedrungene Erwiderung. — Karl Pröll, Aus dem Deutschen Reich. — Socialpolitische Rundschau. — Feuilleton.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. v. Rud. v. Gottschall. Nr. 42.

Inh.: Wilh. Buchner, zur deutschen Literaturgeschichte. — Otto Speyer, italienische Studien. — Ernst von Wilten, neue Novellen. — Rob. Waldmüller, zur Frauenlyrik. — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 42.

Inh.: Ant. Nagele, das Lebenslicht. — Ad. Fleischmann, Wilhelm Eirner. 3. (Schl.) — A. Berghaus, einige Betrachtungen über kleine und große Städte und das platte Land. 6. — Die Friedlosiegung oder Acht als Rechtsentwickelung der Völker. 1. — Literatur ꝛc.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 82 u. 83.

Inh.: Hagedorn ein Vorbild Goethe's. — H. A. Taine, der jacobinische Mensch und die französische Revolution. 3. 4. (Schl.) — Rud. von Gottschall, leipziger Theater. — Rundschau auf dem Gebiete der Erd- und Völkerkunde. (Schl.) — Bücherbesprechungen.

Allgem. Zeitung. Beilage. Nr. 275—281.

Inh.: H. Baumgarten, die Aufhebung des Edictes von Nantes. — Nekrologe münchener Künstler 43. (J. Bernhardt. W. Gauton. H. Kohler. J. Apinger. Fr. v. Morean. J. Hüfsinger.) — Das balkanische Gleichgewicht. — Zum Verständniß der strategischen Bedeutung der ostfranzösischen Landesbefestigung. 3. — Professor Dr. Karl Ph. Fischer. (Nekrolog.) — H. Klein, Henry George. — Otto Hartwig, der Scandal über den Kauf der Ashburnham-Handschriften in Italien. — Ralf von Reiberg. (Nekrolog.) — Karl Braun-Wiesbaden, Reisebriefe aus dem Königreich Kroatien und Slawonien. 2. — R. Pietschmann, Richard Lepsius. — Ein Brief Voltaire's. — Die antwerpener Weltausstellung. 12. (Schlußart.) — H. Blum, ein neues Werk über Bernhard von Weimar. 2. — A. Schöner, Capri. 6.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2207. (85. Band.)

Inh.: Die Einzugsfeierlichkeit in Karlsruhe. — Prinz Wilhelm von Preußen. — Todtenschau. — K. Alb. Regnet, zum 450. Todestage der Agnes Bernauer. — Das Spiel der Wellen. Gemälde von Arnold Böcklin. — Die Bergfeste Mucadina in Albanien. — Der ostrumelische Staatsstreich. — F. v. Schrey, Hagenbeck's Bella-Coola-Indianer. — Himmelserscheinungen. — Karl Raupp, Karl Spitzweg. — Ein Manöverscherz im Cantonnement. — Polytechnische Mittheilungen. — Paul von Schönthan, Idylle. — Moden.

Ueber Land und Meer. 55. Bd. 28. Jahrg. Nr. 3.

Inh.: Hans Hopfen, Der letzte Hieb. (Forts.) — Ulise Polle, Porträtskizzen und Erinnerungen. Ein Musiker und — Finanzminister. — Wilhelm Amadeus Beer. — Erste Liebe. — Felsenschlucht am Rosenlaui. — Ernst Eckstein, Pia de' Tolomei. (Forts.) — Benno Neben, diplomatische Rangstreitigkeiten. — Frohnleichnamsprocession in Krakau. — Joh. v. Sydow, Blätter für die Frauen. 1. Mode. — Unsere Landsleute in Japan. — Hugo Klein, Zwerge. Eine Plauderei. — Notizblätter.

Gartenlaube. Red.: Fr. Hofmann. Nr. 42.

Inh.: Ludw. Ganghofer, Edelweißkönig. Eine Hochlandsgeschichte. — Ferd. Heyl-Wiesbaden, berühmte Weinfässer. — Karl Braun-Wiesbaden, Aus der schwäbischen Türkei. Zwei ungarische Willegiatur-Briefe. 2. — E. Werner, Verdächtig. — Blätter und Blüthen.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 42.

Inh.: F. Arnefeldt, In's Herz getroffen. (Forts.) — Georg Hartwig, Unter den Tannen. (Forts.) — H. Schobert, Eines Thoren Paradies. — Kleine Frauen-Zeitung. — Lose Blätter.

Schorer's Familienblatt. Red.: Franz Hirsch. 6. Bd. Nr. 42.

Inh.: Stefanie Keyser, Der Muth zur Wahrheit. (2. Forts.) — Karl Bleibtreu, Heuriger Wein. — Ernst Eckstein, Kunst und Modern. — Unsere Mitarbeiter: Ernst Eckstein. — Unter der Lilie. — H. Goverts, das Austernfrühstück. — Julian Weiß, Die Zigeunerin. — Stadtluft. — Das sag' ich nicht. — Plauderecke. — Kunstblätter.

Inh. der Beilage: Remil Kindl, berliner Bogelmarkt. — Aus der Frauenwelt: Gute Gedanken. — Ein Wort über Toilette-Seifen.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 22. Jahrg. Nr. 3.

Inh.: L. F. Born, Unser Neffe. (Forts.) — Th. H. Pantenius, Das Schriftstellerelend. — Hans Arnold, Berlin-Ostende mit zehntägigem Retourbillet. Lustige Reiseerinnerungen. — Am Familientisch. — Gesundheitsrath ꝛc.

Inh. der Beilage: Fürst Alexander von Bulgarien. — B. R. Schleicher, Ein Doppelgänger oder nicht? — Umschau in fernen Landen.

Der christliche Schulbote. Herausg. von K. Leimbach. 23. Jahrg. Nr. 41 u. 42.

Inh.: Schöler, Wider die Simultanschule. Ein Vortrag. — Heine, Ansprache an Kinder über das Verhalten gegen die vernunftlosen Geschöpfe. (Schl.) — Die zweite Seminarconferenz in Baden. (Schl.) — 6. Generalversammlung des Allgemeinen sächsischen Lehrervereins. — Correspondenzen. — Literatur. — An die ehemaligen Zöglinge des homberger Seminars.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 49. Jahrg. Nr. 42.

Inh.: Zum neuesten Kampfe. — Der heutige Buddhismus. — Wohlthätige Werke. 2. — Zeitungsnachrichten. — Feuilleton.

Jüdisches Literaturblatt. Hrsg. von M. Rahmer. 14. Jahrg. Nr. 42.

Inh.: Max Weinberg, Zwischen Gräbern. (Schl.) — Möllee, die polnischen Juden. (Forts.) — M. S. Rens, Wer ist Ben Pallak? — Kroner, über den Ursprung des Namens „Radler". — Recensionen.

Jeschurun. Herausg. von Isaac Hirsch. N. F. 3. Jahrg. Nr. 40 u. 41.

Inh.: Noa und die Einflüsse seiner Zeit. — Ueber die Nothwendigkeit und die Zweckmäßigkeit jüdischer Gymnasien. — Aus der amsterdamer Gemeinde 1702—1812.

— Johann Zeslowitz. (Forts.) — Jüdische Lieder. (Forts.) — Der Proceß Ritter vor dem Schwurgerichte zu Krakau. — Aus dem „Treiben der Mission“. — Correspondenzen und Nachrichten.

Der Waidmann. Von Freunden des edlen Waidwerks herausgegeben 17. Bd. Nr. 1—4.

Inh.: Das edle oder eßbare Wild in Deutschland und seine Jagd. — Die Jagd auf Raubwild. — Carl von Stein. Die Försterin. Novellette. — Naturgeschichtliche Beobachtungen und Seltenheiten. — Coghs, über die Veränderung der Rosenstöcke beim Geweihwechsel der Edelhirsche. — Vereinsnachrichten. — Mannigfaltiges. — Inserate. — Illustrationen.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Bergaigne, manuel pour étudier la langue sanscrite. (Barth: Revue crit. XIX, 39.)
Brinker, de Theocriti vita carminibusque subditiciis. (Hiller: Wochenschr. f. class. Philol. II, 41.)
Brugmann, zum heutigen Stand der Sprachwissenschaft. (Müller: Philol. Anz. XV, 7/8.)
Delbrück, die neueste Sprachforschung. (Ders.: Ebend.)
Dionysii Thracis ars grammatica, ed. Uhlig. (Schoemann: Ebend.)
Droysen, Bernhard von Weimar. (Blum: Beil. z. Allg. Ztg. 274.)
Fränkel, Studien zur römischen Geschichte. (Philol. Anz. XV, 7/8.)
Gutberlet, Naturphilosophie. (Katholik. N. F. XXVII, Septbr.)
Huns, das Krankenmaterial des Spitales der Barmherzigen Brüder in Prag 2c. (Kleinwächter: D. Arch. f. Gesch. d. Med. VIII, 2.)
Herzog, Geschichte u. System der römischen Staatsverfassung. Bd. I. (Soltau: Wochenschr. f. class. Philol. II, 41.)
Hesiodi quae feruntur omnia, rec. Rzach. (Sittl: Philol. Anz. XV, 7/8.)
Jastrow, Geschichte des deutschen Einheitstraumes 2c. (Jastrow: Jahrb. f. Gesetzgebg, Verwaltg u. Volksw. N. F. IX, 4.)
Löschke, Vermutungen zur griech. Kunstgeschichte 2c. (Lange: Philol. Anz. XV, 7/8.)
Monti, über Croup und Diphtheritis im Kindesalter. (Janowsky: D. Arch. f. Gesch. d. Med. VIII, 3.)
Müller, Handbuch der class. Alterthumswissenschaft 2c. 1. Halbbd. (Reinach: Revue crit. XIX, 40.)
Phèdre, fables, anciennes et nouvelles, éditées d'après les manuscrits et accomp. d'une traduction en vers par Hervieux. (Heydenreich: Philol. Anz. XV, 7/8.)
Remy, de subjunctivo et infinitivo apud Plinium Minorem. (Ihm: Ebend.)
Schneider, die platonische Metaphysik 2c. (Siebeck: Ebend.)
Semmig, die Jungfrau von Orleans u. ihre Zeitgenossen. (Theol. Litbl. 40.)
Sims, Meine Lebensgeschichte. (Kleinwächter: Deutsches Arch. f. Gesch. d. Med. VIII, 3.)
Singer, Untersuchungen über die socialen Zustände in den Fabrikbezirken des nordöstl. Böhmen. (Singer: Jahrb. f. Gesetzgebg, Verwaltg u. Volksw. N. F. IX, 4.)
Soltau, die Gültigkeit der Plebiscite. (Genz: Philol. Anz. XV, 7/8.)
Tissot, recherches sur la campagne de César en Afrique. (Heller: Ebend.)
Zur dramatischen Technik des Aristophanes. (Textor: Ebend.)

Vom 10. bis 17. October sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

v. Ammon, über Homoeosaurus Maximiliani. München, Franz in Comm. (4.) ℳ 1.
Aristophanis deperditarum comoediarum fragmenta. Recens. Blaydes. Halle a/S., Buchh. d. Waisenhauses. (8.) ℳ 9.
Baebler, Beiträge zu einer Geschichte der lateinischen Grammatik im Mittelalter. Ebend. (8.) ℳ 3, 60.
Bassermann, Handbuch der geistlichen Beredsamkeit. Stuttgart, Cotta. (X, 638 S. 8.)
Bertram, Flora von Braunschweig. 3. Aufl. Braunschweig, Vieweg & Sohn. (Kl. 8.) ℳ 3.
Biedermann, christliche Dogmatik. 2. Bd. 2. Aufl. Berlin, G. Reimer. (8.) ℳ 11.
—, ausgewählte Vorträge u. Aufsätze mit einer biographischen Einleitung von Kradolfer. Ebend. (8.) ℳ 10.
Braß, kurzes Lehrbuch der normalen Histologie des Menschen und typischer Thierformen 2c. Cassel, Fischer. (Gr. 8.) ℳ 2.
Chronique de Morée aux 13^e et 14^e siècles, publiée et trad. par Morel-Fatio. Leipzig, Harrassowitz in Comm. (Imp. 8.) ℳ 12.

Denkmäler des classischen Alterthums. Herausg. von Baumeister. Lief. 18—25. München, Oldenbourg. (4.) à ℳ 1.
Du Fresne de Beaucourt, histoire de Charles VII. Tome III. Paris, Société bibliographique. (543 S. Gr. 8.)
Euting, nabatäische Inschriften aus Arabien. Berlin, G. Reimer. (4.) ℳ 24.
Gebhardi, ein ästhetischer Commentar zu den lyrischen Dichtungen des Horaz. Paderborn, Schöningh. (8.) ℳ 4.
Gerhard, Kant's Lehre von der Freiheit. Heidelberg, Weiß. (8.) ℳ 2.
Grober, die äußeren mechanischen Werkzeuge der Wirbelthiere. Leipzig, Freytag. (Kl. 8.) ℳ 2.
Haenny, Schriftsteller und Buchhändler im alten Rom. 2. Aufl. Leipzig, Fock. (8.) ℳ 2, 40.
Hänselmann, das Schichtbuch. Geschichten vom Ungehorsam und Aufruhr in Braunschweig 1292—1514. Nach dem Niederdeutschen des 2c. Bothen 2c. bearbeitet. Braunschweig, 1886. Goeritz & zu Putlitz. (Kl. 8.) ℳ 4, 30.
v. Hartmann, kritische Grundlegung des transscendentalen Realismus. 3. Aufl. Berlin, C. Duncker. (8.) ℳ 1.
Hellmann, Lehrbuch des deutschen Civilproceßrechtes. 3. Abth. München, 1886. Th. Ackermann. (Gr. 8.) ℳ 4.
Holm, über die innere Organisation einiger silurischer Cephalopoden. Berlin, G. Reimer. (4.) ℳ 7.
Holwerda, die alten Kyprier in Kunst und Cultus. Studien. Leiden, Brill. (Imp. 8.) ℳ 4, 50.
Huemer, Rhythmus über die Schlacht auf dem Marchfelde. Wien, Gerold's Sohn in Comm. (7 S. Roy. 8.)
Jacobsen, chemisch-technisches Repertorium. 1884. 2. Halbjahr. 2 Hälfte. Berlin, Gaertner's Verl. (Gr. 8.) ℳ 4.
Kirchbach, gesammelte kleinere Schriften, Reisegedanken und Zeitideen. Ein Lebensbuch. München, 1886. Heinrichs. (8.) ℳ 7, 50.
Krause, Melanthoniana. Regesten u. Briefe über die Beziehungen Philipp Melanchthon's zu Anhalt u. dessen Fürsten. Zerbst, Zeidler. (8.) ℳ 3, 60.
Merguet, Lexikon zu den Schriften Cäsar's und seiner Fortsetzer. 4. Lief. Jena, Fischer. (4.) ℳ 5.
Mitzschke, Martin Luther, Naumburg a/S. und die Reformation. Festschrift. Naumburg, Domrich. (36 S. Gr. 8.)
Neumann, das Börsensteuergesetz für die praktische Anwendung dargestellt. 2. Aufl. Berlin, Siemenroth. (8.) ℳ 3.
Oechsli, Quellenbuch zur Schweizergeschichte. 1. Halblief. Zürich, 1886. Schultheß. (Gr. 8.) ℳ 1.
Oswald, die Lehre von der Heiligung, das ist Gnade, Rechtfertigung, Gnadenwahl im Sinne des kathol. Dogmas dargestellt. 3. Aufl. Paderborn, Schöningh. (8.) ℳ 3.
Penon, nederlandsche dicht- en prozawerken. Bloemlezing etc. 3. deel. Groningen, 1886. Wolters. (VIII, 496 S. 8.)
Pohle, die Sternwelten u. ihre Bewohner. 2. Th. Cöln, Bachem. (Gr. 8.) ℳ 3, 60.
Racinet, le costume historique. 18. livr. Paris, Didot & Co. (4.) ℳ 10.
Reichsgesetz, das, betreff. die Rechtshandlungen eines Schuldners außerhalb des Concursverfahrens 2c. Erläutert von v. Völderndorff. Erlangen, Palm & Enke. (8.) ℳ 2, 20.
Reichspreßgesetz, das, vom 7. Mai 1874. Erläutert von v. Schwarze. 2. Aufl. Ebend. (8.) ℳ 4.
Richter und Kohl, Annalen des fränkischen Reiches im Zeitalter der Karolinger. 1. Hälfte. Halle a/S., Buchh. d. Waisenhauses. (Gr. 8.) ℳ 4, 50.
Roscoe und Schorlemmer, ausführliches Lehrbuch der Chemie. 1. Bd. 2. Aufl. Braunschweig, Vieweg & Sohn. (8.) ℳ 12.
Schaaffhausen, anthropologische Studien. Bonn, Marcus. (Gr. 8.) ℳ 12.
Schneider, die Naturvölker. 1. Th. Paderborn, Schöningh. (8.) ℳ 4.
Schorlemmer, Lehrbuch der Kohlenstoffverbindungen oder die organische Chemie. 3. Aufl. 1. Hälfte. Braunschweig, Vieweg & Sohn. (Kl. 8.) ℳ 7.
Schranka, der Stoiker Epiktet u. seine Philosophie. Frankfurt a/O., Waldmann. (Kl. 8.) ℳ 2.
Siameczka, Untersuchungen über die Rede des Demosthenes von der Gesandtschaft. Wien, Hölder. (Imp 8.) ℳ 1, 60.
Spitta, der zweite Brief des Petrus und der Brief des Judas. Halle a/S., Buchh. d. Waisenhauses. (8.) ℳ 9.
Steffenhagen, die Entwickelung der Landrechtsglosse des Sachsenspiegels. V. Die Bocksdorf'schen Additionen. Wien, Gerold's Sohn in Comm. (85 S. Roy. 8.)
Steinitzer, über die psychologischen Wirkungen der musikalischen Formen. München, Riedel. (8.) ℳ 2, 40.
Steinthal, allgemeine Ethik. Berlin, G. Reimer. (Gr. 8.) ℳ 9.

Stone, christianity before Christ or prototypes of our faith and culture. London, Trübner & Co. (VIII, 344 S. Kl. 8.)

Strümpell, die Einleitung in die Philosophie vom Standpuncte der Geschichte der Philosophie. Leipzig, 1886. Böhme. (VIII, 484 S. 8.)

Tappehorn, außerbiblische Nachrichten oder die Apokryphen über die Geburt, Kindheit und das Lebensende Jesu und Mariä. Beleuchtet ꝛc. Paderborn, Schöningh. (Kl. 8.) ℳ 1.

Thomas, Handelsvertrag zwischen der Republik Venedig und dem Königreich Granada vom J. 1400. München, Franz in Comm. (4.) ℳ 0, 90.

Tiling, Antikritik oder Zurechtweisung? Riga, Stieda. (13 S. Gr. 8.)

Vambéry, das Türkenvolk in seinen ethnologischen und ethnographischen Beziehungen geschildert. Leipzig, Brockhaus. (Gr. 8.) ℳ 18.

Weygaldt, die platonische Philosophie nach ihrem Wesen u. ihren Schicksalen ꝛc. dargestellt. Leipzig, O. Schulze. (V, 256 S. Kl. 8.)

Kopp, sechs Tafeln mit Netzen zu Krystallmodellen zu der Einleitung in die Krystallographie ꝛc. 5. Aufl. Braunschweig, Vieweg & Sohn. (4.) ℳ 1, 60.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Batault, notice sur une crosse en ivoire conservée dans l'église Saint-Vincent de Chalon-sur-Saône, et sur une inscription du XII^e siècle. (40 p. 8., et 2 planches). Chalon-sur-Saône, impr. Marceau.

(Hariri.) Molhat ul-irab, ou les récréations grammaticales; poème grammatical, accompagné d'un commentaire, par Abou-Mohammed al Kassem Ben-Ali, connu sous le nom de Hariri. Traduit par Pinto. Avec un choix de notes explicatives et critiques, ainsi que les variantes tirées du commentaire intitulé: Tohfat-el-ahrab. 1^re partie: Poème grammatical. Fascicule 1. (44 p. 8.) Paris, Challamel aîné.

(Hue.) Les dits de Hue, archevesque, trouvère normand du XIII^e siècle; publiés avec introduction, notes et glossaire, par Héron. (XXIX, 85 p. Petit in-4.) Rouen, impr. Cagniard.

Mugnier, Saint François de Sales, docteur en droit, avocat, sénateur, sa correspondance inédite avec les frères Claude et Philippe de Quoex, documents divers, fac-similé et sceaux. (163 p. 8.) Chambéry, impr. Ménard.

Schaeffer, droit romain: de l'aveu dans la procédure romaine; droit français: du droit de chasse dans ses rapports avec la propriété; étude de droit français et de droit comparé. (493 p. 8.) Nancy, impr. lorraine.

Trouessart et Mégnin, monographie du genre Freyana (Haller) et description des espèces nouvelles du musée d'Angers. (63 p. 8, avec figures). Angers, impr. Germain et Grassin.

Italienische.

Poletto, dizionario dantesco di quanto si contiene nelle opere di Dante Alighieri; con richiami alla Somma teologica di san Tommaso d'Aquino; colla illustrazione dei nomi proprii, ecc. Vol. I° (A-B-C). (XIX, 428 p. 16.) Verona, Münster. L. 4

Provana di Collegno, la donazione di Teutcario, ossia, Cumiana dal sec. IV al XV. Torino, Paravia e C. di I. Vigliardi. (75 p. 8.)

Puntoni, de Phaedrae indole et moribus ex Euripidis Hippolyto. Pisis, ex offic. Nistriana.

Soranzo, bibliografia veneziana. Continuazione (dal 1848 al 1884) del Saggio di bibliografia veneziana, pubblicata nel 1848 da Cicogna. Venezia, tip. Naratovich. (ca. 1000 p. 8.) L. 25.

Valsecchi, bibliografia analitica degli statuti di Albenga; cogli statuti stessi, ed un elenco di voci latino-barbare contenutevi; premessa una prefazione dell'avv. Mattiauda. Albenga, tip. Craviotto e figlio. (700 p. Gr. in-8.) L. 10.

Vartbema, itenerario, nuovamente posto in luce da Bacchi della Lega. Bologna, Romagnoli. (8.) L. 12.

Schwedische.

Acta, nova, regiæ societatis scientiarum Upsaliensis. Serei tertiæ vol. XII. fasc. posterior. (4.) Upsala, Akad. bokh. Kr. 16.

Innehåll:

Introductio. XIV s.

9. Högbom, marche des isothermes en automne dans le nord de l'Europe. (8 s. o. 5 pl.) (1883.)
10. Dillner, sur le développement d'une fonction analytique pour un contour de convergence qui referme des infinis uniformes comme seuls points critiques. (22 s.) (1884.)
11. Areschoug, observationes phycologicæ. Particula quinta: De laminariceis nonnullis (cont.) 16 s. (1884.)
12. Söderblom, sur les fonctions elliptiques ξ (u). 124 s. (1884.)
13. Lindskog, über die Drehung eines starren Körpers, auf den keine Kräfte wirken, um einen festen Punct. 24 s. (1884.)
14. Thalén, sur le spectre du fer obtenue à l'aide de l'arc électrique. (49 s.)
15. Ekholm et Hagström, mesures des hauteurs et de mouvements des nuages. (64 s. o. 1 pl.)

Handlingar, Göteborgs kongl. vetenskaps- och vetterhets- samhälles. Ny tidsföljd. 20. hft. (8.) Göteborg, Bonniers förlagsexp. Kr. 3, 50.

1. Neuman, om Hydrachniders anträffande på Fredriksdal på Seland 1883. (12 s.)
2. Almquist, Wie entstehen unsere Maserepidemien? Warum hören sie auf? Untersuchungen. (80 s. o. 1 karta).
3. Warburg, Holberg i Sverige jämte meddelanden om hans svenska öfversättare. Litteraturhistoriska anteckningar. (102 s.)

Samlingar, utgifna af Svenska Fornskriftsällskapet. (8.) Stockholm, Sv. Fornskriftsällskapet.

85. *häftet.* Söderwall, ordbok öfver svenska medeltidsspråket. 1. hftet. (48 s. 4.) (Tr. i Lund 1884.) Kr. 3.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

Antiquariat, schleswig-holsteinisches, in Kiel. Nr. 75, deutsche Literatur, Geschichte ꝛc.

Georg in Basel. Nr. 59, Orientalia.

Hiersemann in Leipzig. Nr. 5, Goethe-Literatur.

Kerler in Ulm. Nr. 95, allgemeine Naturwissenschaft, Zoologie, vergleichende Anatomie.

Klemming's Antiq. in Stockholm. Nr. 53, Vermischtes. Nr. 54, schwedische Geschichte.

Lest in Stuttgart. Nr. 49, Vermischtes.

Liebisch, B., in Leipzig. Nr. 6, praktische Theologie.

Merkel in Erlangen. Nr. 83, Philosophie, Pädagogik.

Moser'sche B. in Tübingen. Nr. 62, Physiologie, Physik, Chemie, Medicin.

Müller, G., in Bern. Nr. 22, Vermischtes, Physik.

Prager, R. L., in Berlin. Nr. 86, Geschichte und ihre Hülfswissenschaften. Nr. 87, Staats- und Volkswirthschaft. Nr. 88, Rechtsgeschichte, Encyklopädie, Rechtsphilosophie, Strafrecht ꝛc.

Rossum's Wwe in Utrecht. Nr. 60, Theologie, italienische Literatur ꝛc.

Schletter'sche Buchh. in Breslau. Nr. 189, Zoologie, vergleichende Anatomie u. Physiologie, Anthropologie.

Weiß & Schack in Leipzig. Nr. 37, mathematisch-physikalische Wissenschaften.

Nachrichten.

Die a. ord. Professoren DDr. Bernh. Minnigerode u. Otto Karl Seeck in der philosophischen Facultät zu Greifswald sind zu ord. Professoren in derselben Facultät ernannt worden.

Der Privatdocent Lic. th. Dr. ph. Konrad Keßler zu Marburg i/H. wurde zum a. ord. Professor in der philosophischen Facultät daselbst, der Privatdocent Dr. H. Harburger in München, unbeschadet seiner Stellung an der Universität, zum landgerichtlichen Staatsanwalt ernannt.

Der Seminardirector Schönwälder zu Kreuzburg i. O.-S. ist zum Regierungs- und Schulrath bei der Regierung zu Magdeburg ernannt worden.

Der Oberlehrer Berkusky am Gymnasium zu Köslin ist zu gleicher Stellung an das Gymnasium zu Gumbinnen, der ord. Lehrer Wilh. Müller am Progymnasium zu Boppard als Oberlehrer an das Gymnasium zu Attendorn berufen worden.

Dem ord. Professor in der philosophischen Facultät zu Leipzig, Geh. Rath Dr. Heinr. Leber. Fleischer ist das Comthurkreuz 1. Cl. des k. sächs. Verdienstordens verliehen worden.

Dem ord. Professor der Rechte an der Universität Leipzig, Geh. Hofrath Dr. Emil Friedberg, ward vom Herzoge von Sachsen-Koburg das Comthurkreuz 2. Cl. des herzogl. sachsen-ernestinischen Hausordens verliehen.

Dem Gymnasial-Oberlehrer a. D. Professor Dr. Lindenkohl zu Cassel ist der k. preuß. Rothe Adlerorden 4. Cl., dem Inspector der höheren Mädchenschule der Francke'schen Stiftungen zu Halle a/S., Dammann, dem bisherigen ord. Lehrer an derselben Schule, Tiemann, und dem Gymnasiallehrer a. D. Schwarz zu Gumbinnen der k. preuß. Kronenorden 4. Cl. verliehen worden.

Die philosophische Facultät zu München hat den Chefredacteur der Allgemeinen Zeitung, Otto Braun, in Anerkennung der eifrigen Unterstützung und Förderung, welche derselbe den wissenschaftlichen u. akademischen Interessen hat angedeihen lassen, h. c. zum Doctor ernannt.

Am 2. October † in Prag der Director des deutschen Neustädter Staats-Ober-Gymnasiums, Regierungsrath Dr. Pauly, im 59. Lebensjahre.

Am 6. October † in Paris der Senator Dr. Charles Robin, Mitglied der Akademie, in Gemeinschaft mit Littré Herausgeber der medicinischen Encyklopädie, im 65. Lebensjahre.

Herder'sche Verlagshandlung in Freiburg (Baden).

Soeben ist erschienen u. durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Baumgartner, A., S. J., Göthe.

Sein Leben und seine Werke. Erster Band. Jugend, Lehr- u. Wanderjahre. (Von 1749—1790.) Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. 8°. (XXVIII u. 676 S.) M 7.—; geb. in Leinwand mit Golddeckenpressung M 8.50.

Der zweite (Schluß-) Band wird im Laufe von 1886 erscheinen.

ZENTRAL-STELLE für Dissertationen und Programme von **Gustav Fock** in **Leipzig**.

Sortiment, Verlag u. Antiquariat.

Bestellungen u. Anfragen werden prompt erledigt!

Angebote sind stets willkommen!

Neuer Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Soeben erschien: [200

A comparative Dictionary of the Bihārī Language

Part I.

Compiled by

A. F. Hoernle und George A. Grierson.

(Published under the Patronage of the Government of Bengal.)

Gr. 4. VI, 100 S. und 1 Tafel in Farbendruck.

Preis M 4, —.

Dieses Werk verfolgt einen doppelten Zweck. Erstens ist es ein Wörterbuch der Bihārī-Sprache, d. h. der drei Ost-Hindi-Dialekte, Bhojpurī, Maithilī, und Māgadhī. Es wird nicht nur mehr Wörter enthalten als irgend ein anderes Werk dieser Art über die Hindī-Sprache, sondern auch jedes Wort und jede einzelne Bedeutung durch genau specificierte Citate aus bekannten Werken der Hindī-Literatur (z. B. das Tulsī Dās und Vidyāpati) belegen. Zweitens wird es, in seinem vergleichenden Theil, nicht nur die verwandten Wörter in allen anderen gaudischen, d. h. nordindischen Sprachen geben, sondern auch deren Entwickelung durch das Prākrit und Pāli zum Sanskrit nachweisen. In letzterer Beziehung namentlich wird das Werk das erste seiner Art sein und ein lang gefühltes Bedürfniss befriedigen.

Das Werk, welches für den Continent in unserem Verlage erscheint, wird in ca. 15 Lieferungen Gross-Quart von je etwa 100 Seiten ausgegeben werden zu einem Subscriptionspreis von circa 4 M à Lieferung.

Soeben erschienen, in allen Buchhandlungen vorräthig:

Karpeles, Gustav, Geschichte der Jüdischen Literatur. Gr. 8. Lfg. 1. 2. [204

Umfang einige 60 Bogen. Erscheint in Lfgn. zu je M 1,00 und wird Anfang 1886 abgeschlossen vorliegen.

Ausführliche Prospecte mit anerkennenden Urtheilen der Herren Prof. Franz Delitzsch u. Georg Ebers, M. Lazarus u. H. Steinthal auf Verlangen unberechnet.

Brandes, Georg (Kopenhagen). Ludwig Holberg u. seine Zeitgenossen. Mit dem Bilde Holberg's in Holzstich. 8. VI und 254 S. geh. M 4,50. geb. M 5,50.

Geiger, Ludw., Prof. (Berlin), Firlifimini u. andere Curiosa. 12. VI u. 167 S. geh. M 4,00.

Hillebrand, Karl, Kulturgeschichtliches. Aus dem Nachlasse. (Zeiten, Völker u. Menschen. Bd. VII.) Mit Bildniß des Verf. 8. XII u. 335 S. geh. M 6,00. geb. M 7,00.

Bildniß Karl Hillebrand's. Holzstich nach der Büste von Adolf Hildebrand in Florenz. Auf Kupferdruckpapier mit breitem Rande (zum Einrahmen). M 0,75.

Meyer, Gustav, Prof. (Graz), Essays u. Studien zur Sprachgeschichte und Volkskunde. 8. VIII u. 412 S. geh. M 7,00. geb. M 8,00.

Verlag von Robert Oppenheim in Berlin.

Triennium philologicum

oder [206

Grundzüge der philolog. Wissenschaften,

für Jünger der Philologie

zur Wiederholung und Selbstprüfung

bearbeitet von

Wilhelm Freund.

Heft 1, Preis M 1, ist zur Ansicht durch alle Buchhandlungen zu beziehen, vollständige Prospecte mit Inhaltsangabe gratis.

Kritische Sichtung des Stoffes, systematische Eintheilung und Gruppirung desselben, durchgängige Angabe der betr. Literatur, endlich stete Hinweisung auf die in den einzelnen Gebieten noch nicht genügend aufgehellten Partien sind die leitenden Grundsätze bei der Ausarbeitung dieses ausschliesslich für Jünger der Philologie zum Repertorium und Repetitorium bestimmten Werkes.

═ Jede der 6 Semester-Abtheilungen kostet M 4, —, geb. M 5, —, und kann auch einzeln bezogen werden. Alle erschienen bereits in zweiter verb. und vermehrter Auflage.

Verlag von Wilhelm Violet in Leipzig.

Verlag von Ferdinand Enke in Stuttgart

Soeben ist erschienen: [208

System der Nationalökonomie.

Ein Lesebuch für Studierende

von

Gustav Cohn,

ord. Professor der Staatswissenschaften an der Universität Göttingen.

1. Band. Grundlegung.

8. Geh. Preis M 12, —.

Heinrich Thöl.

Seine Bedeutung für die Rechtswissenschaft.

Von

Prof. Dr. Victor Ehrenberg.

8. Geh. Preis M 0, 80.

Neuer Verlag der **J. G. Cotta**'schen Buchhandlung in Stuttgart.

[205

Bassermann, Prof. Dr. Heinr., Handbuch der geistlichen Beredsamkeit. 8. X u. 638 Seiten. M 10, —.

Wächter, Dr. Oskar, Johann Jakob Moser. Ein Lebensbild. Mit dem Portrait Moser's in Lichtdruck. 8. X u. 288 S. M 4,50.

Weber, Georg, Heidelberger Erinnerungen. Am Vorabend der fünften Säcularfeier der Universität. Mit dem Porträt Weber's in Stich. 8. VIII u. 310 S. M 4, —.

Schack, A. F. Graf v., Memnon. Eine Mythe. 8. 164 S. M 3, —.

Riehl, W. H., Die bürgerliche Gesellschaft. Achte Auflage. 8. XII u. 394 S. M 5, —.

Lessing, Minna von Barnhelm. Schulausgabe mit Anmerkungen von Dr. A. Bieling. 8. XIV u. 138 S. Cart. M 0, 80.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Grundriss

der

Geschichte der griechischen Philosophie

von

Eduard Zeller.

Zweite, durchgesehene Auflage.

1886. 20½ Bogen. Gr. 8. Preis M 4, 80.

Leipzig. **Fues's Verlag** (R. Reisland).

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 45.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. **[1885.**

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. → 31. October. ← Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir berechnet und unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 10), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestr. 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Hase, Dr. Karl, Kirchengeschichte auf der Grundlage akademischer Vorlesungen. 1. Theil. Alte Kirchengeschichte. Leipzig, 1885. Breitkopf & Härtel. (VI, 638 S. Gr. 8.) ℳ 12.

Es ist einer der Lehrer der Nation, der in dem vorliegenden Geschichtswerke zu uns redet. Karl Hase gehört noch zu jenen Altmeistern der historischen Wissenschaft, denen die Geschichte als eine Lehrerin der Menschheit galt, vor anderen Wissenschaften dazu berufen, dem denkenden Leser an dem Culturleben früherer Epochen den Umfang der menschlichen Begabung und die Weite des menschlichen Horizonts zu zeigen, des Lesers Gemüth zu erheben an den großen Gestalten der Vergangenheit und ihn bekannt zu machen mit den Abgründen, die in der menschlichen Brust schlummern, damit die Gegenwart lerne aus den Verirrungen der Vergangenheit. Ein solcher Paläontologe, der uns das genus homo an seiner Beschaffenheit und Entwickelung in verschiedenen Jahrtausenden verstehen lehrt, ist der große Jenenser Lehrer allezeit gewesen. Im denkbar größten Gegensatz zu jenen Kleinmeistern, die sich in unfruchtbaren Adversarien erschöpfen, die engen Grenzen ihrer Zwergkönigreiche unermüdlich abreiten, mit Benedictinerfleiß sammeln ohne zu verwerthen, die Quellen bis in die letzten Fasern zerzupfen, und dann die Arbeit da einstellen, wo sie erst recht beginnen sollte: im Gegensatz, mit anderen Worten, zu der jetzt florierenden Methode, schreibt Hase Geschichte im großen Stil, indem er uns als Gelehrter und Künstler zeigt, wie die Vergangenheit war, und als Weiser sagt, was sie uns lehrt. So ist die Kirchengeschichte ganz vornehmlich ein Belehrungs-, Bildungs- und Besserungsmittel und so hat der Verf. dieses Buches sie durch mehr als hundert Semester vorgetragen.

Man hat oft gesagt, daß auch die objectivste Geschichtsdarstellung mehr von dem Geiste ihres Darstellers als von dem der Vergangenheit habe und besser ihr Jahrhundert als die vergangenen Jahrhunderte charakterisiere. Bei einem reichen und originellen Geiste wird das am meisten, bei einem trockenen, geistlosen Regestensammler am wenigsten der Fall sein. In diesem Sinne ist auch die vorliegende Darstellung im besten Sinne des Wortes individuell. Aber diese Individualität ist eine ungewöhnlich parteilose, billige, die jedem Motive gerecht wird und das Gute überall anerkennt, oft auch da, wo es für eine schroffe protestantische Natur nicht zu entdecken ist. Diese Goethe'sche Objectivität ist eines der Hauptmerkmale der Hase'schen Geschichtsschreibung, die je länger je mehr auf den Leser einen bildenden und erziehenden Einfluß übt. In sofern ist das Buch ein Denkmal nicht nur der Männer und Zeiten, zu deren Gedächtniß der Verf. schreibt, sondern auch ein Denkmal seiner Zeit und seines Verf.'s. Wie die romantische Schule, in deren Traditionen Hase's Jugend eingetaucht ward, die Gestalten der Vorzeit betrachtete, das wird man nebenbei auch aus diesem Buche lernen können. Dabei ist Hase ein Künstler des Wortes. Man wird auf jeder Seite einer anmuthigen Wendung, einem treffenden Bilde, einem schlagenden Ausdrucke begegnen, die bei dem einreißenden Verfalle der Sprache an sich schon erfreulich berühren, ganz abgesehen von den geistvollen Gesichtspuncten und überraschenden Perspectiven, die der kundige Führer nach allen Seiten eröffnet.

Es kann die Aufgabe dieser Anzeige natürlich nicht sein, in einzelne wissenschaftliche Controversen einzutreten. Wir begnügen uns zur Orientierung besonders bemerkenswerthe Urtheile des Buches über einige Haupterscheinungen der acht Jahrhunderte, die der erste Band umfaßt, kurz anzumerken. Die Jüngeren werden zum Theil überrascht sein, wie positiv Hase sich zu den Traditionen der älteren Kirchengeschichte verhält, so daß er bei einer Reihe von kritischen Streitfragen bei der conservativen Theologie steht. Die geschichtliche Verwerthung der Apostelgeschichte, die Aufrechterhaltung des ephesinischen Johannes, bei der die Scholten-Keim'schen Einwürfe schweigend abgelehnt werden, die Anerkennung eines geschichtlichen Kernes im vierten Evangelium, der Glaube an die Echtheit des Irenäusbriefes an Florinus, an die Möglichkeit der Authentie des Barnabasbriefes, der Abfassung des Hermasbuches im ersten Jahrhundert, und ähnliche kritische Urtheile stellen diesen Abschnitt wesentlich auf die conservative Seite, wie denn auch die Auffassungen der Tübinger Schule fast durchweg abgewiesen werden. Wo die Geschichtlichkeit der Quellen durch Wundererzählungen verdächtig wird, greift der Verf. sogar auf die natürliche Wundererklärung zurück, um ihren historischen Charakter zu retten. Auch die Betrachtung der patristischen Zeit hält im Ganzen die milde Auffassung Neander's fest. Gegenüber den Angriffen auf den Werth der patristischen Schriftstellerei, wie sie seit Gibbon häufig erhoben worden sind, urtheilt Hase: „Um dieser Literatur gerecht zu werden, ist sie zu vergleichen mit der weltlichen Literatur, wie sie nach der Mitte des zweiten Jahrhunderts geworden ist: mit wenig glänzenden Ausnahmen Sophistik ohne Geist, Wort-

künstelei ohne Schönheit. Das Christenthum konnte nicht sofort den Geist und die Schönheit im weltlichen Sinne hinzubringen, aber sie ersetzen, etwas Anderes an die Stelle setzen, sittlichen Ernst und religiöse Begeisterung." Man wird nicht läugnen können, daß dieser beherzigungswerthe Hinweis auf den literarischen Verfall der betreffenden Jahrhunderte überhaupt seinen apologetischen Zweck besser erreicht, als die gekünstelte Begeisterung, die die Patres allen Ernstes zu großen Schriftstellern hinaufschrauben möchte. Mit seinem Schüler Weingarten steht Hase in Gegensatz durch sein Eintreten für die originale Entstehung des Mönchthumes innerhalb der Kirche, eine Frage, deren Entscheidung von der anderen abhängt, ob das überlieferte Leben des heiligen Antonius wirklich von Athanasius geschrieben wurde, denn nach dieser Heiligenbiographie hat schon Hieronymus sich seine Vorstellnng von dem Ursprunge des Mönchthums gebildet. Hase beruft sich darauf, daß schon Gregor von Nazianz in seiner Gedächtnißrede auf Athanasius im Jahre 380 sagt, dieser große Mann verdiene ebenso für seine Person eine ausführliche Biographie, wie er selbst das Leben des göttlichen Antonius geschrieben habe. Das Schweigen des Eusebius über Antonius erklärt sich Hase dagegen aus der Abneigung, die der Bischof von Cäsarea gegen Athanasius und dessen Bundesgenossen hegte, zu denen Antonius zählt. Man kann in der Würdigung auch der einzelnen Gestalten dieser Zeit anders stehen als Hase, Eines aber werden Alle dankbar anerkennen, daß Hase mit künstlerischem Blick die Individualität der einzelnen Schriftsteller herauszufinden wußte.

Die Bilder der Väter werden sonst so stumpf und platt modelliert, daß sie sich gleichen wie ein Dutzendgesicht dem andern. Hier treten sie uns anschaulich und lebendig entgegen als Charakterköpfe, die man nicht mehr vergißt, nachdem man sich einmal aufmerksam in Hase's Zeichnungen vertieft hat. Selbst die nicänischen Lehrkämpfe gewinnen bei Hase ein neues Interesse, da er auch bei den abstrusesten Wendungen der christlichen Sophistik des vierten Jahrhunderts stets den springenden Punct aufzuzeigen weiß, der den Massen ein praktisches Interesse an diesen widrigen Streitigkeiten erregte. Außerordentlich klar und übersichtlich sind auch die Ursprünge des Papstthums und die Wurzeln seiner Kraft offen gelegt. Wir rechnen diesen Abschnitt zu den allerlehrreichsten. Hase's Darstellung der Kirchengeschichte zu Anfang des Mittelalters kommt überhaupt ein Doppeltes zu Gute. Gerade auf diesem Gebiete hat der Verf. durch eine Reihe von Specialarbeiten sich eine eindringende Kenntniß des Quellenmaterials erworben und indem er alljährlich Monate in Italien lebte, hat er ein Verständniß für das romanische Volksleben und das katholische Kirchenwesen, wie sie kein anderer protestantischer Theologe besitzt. In seiner Darstellung des kirchlichen Lebens zu Anfang des Mittelalters tritt uns diese seltene Eigenschaft auf jeder Seite belehrend und erfreulich entgegen und dem zweiten Bande des Buches wird sie ohne Zweifel noch weiter zu Gute kommen. Die Ursprünge der germanischen Kirche hat Hase diesem zweiten Bande vorbehalten, um den ersten nicht allzustark werden zu lassen. Wir finden es aber auch aus didaktischen Gründen ganz richtig, daß die Kirchengeschichte innerhalb der antik-classischen Bildungsform in einem Bande zu Ende geführt wird und mit der Darstellung des germanischen Volksgeistes und der Germanisierung des Christenthums ein neuer Band beginnt.

Unter den ausführlichen Vorlesungen über Kirchengeschichte, deren uns seit Hagenbach's Vorgang fast jedes Jahr eine neue, katholische oder protestantische, gebracht hat, kann an Bedeutung nur die Kirchengeschichte von F. Chr. Baur mit der von Hase verglichen werden. In der Darstellung der christlichen Lehrentwicklung und der kritischen Sichtung und Ordnung der Literatur steht Baur's Werk noch heute unübertroffen da, und diejenige philosophische Betrachtungsweise, die in der Kirchengeschichte die dialektische Selbstentfaltung der christlichen Idee sieht, hat in Baur's Kirchengeschichte ihren classischen Ausdruck gefunden. Aber wie der Mensch nicht allein Verstand und Speculation ist, so ist die Geschichte nicht bloß ein dialektischer Proceß; Klima, Geographie, Temperament, Phantasie und allerlei irrationelle nationale Instincte spielen eine Hauptrolle in der Geschichte, auch in der Kirchengeschichte. Nach dieser Seite hin hat Hase mit weit geöffnetem historischem Blicke Baur's Werk ergänzt und übertroffen. Und wie die Hegel'sche Schule für den tiefsinnigen Begriff der Persönlichkeit keinen Sinn hatte, so ist auch die Charakteristik der einzelnen Persönlichkeiten in Baur's Werk das am wenigsten Bedeutende, während sie gerade die glänzende Seite des vorliegenden Buches bildet. Möge es dem gefeierten und geliebten Manne beschieden sein, das ganze Werk, das im Manuscripte vollendet ist, in eigener Person auch im Drucke zu Ende zu führen.

H—th.

Ebrard, Dr. Aug., Pastor, Christian Ernst von Brandenburg-Bayreuth. Die Aufnahme reformierter Flüchtlingsgemeinden in ein lutherisches Land 1686—1712. Eine kirchengeschichtliche Studie, zugleich als Festschrift zum 200jährigen Bestehen der reformierten Gemeinden in Franken. Gütersloh, 1885. Bertelsmann. (VIII, 180 S. 8.) ℳ 3.

Der October hat uns heuer wieder ein Jubiläum gebracht. Am 17. wurden es zweihundert Jahre, daß Louis XIV das Edict von Nantes aufhob, und zwölf Tage darauf, am 29., erließ der Große Kurfürst das Edict von Potsdam, durch welches er den verfolgten Hugenotten seine Staaten öffnete. Auch andere deutsche Fürsten folgten darin seinem Beispiele, und so denn auch der in dem Titel genannte Fürst von Brandenburg-Bayreuth. Nicht bloß in Erlangen, sondern auch an anderen Orten seines Fürstenthums gewährte er den flüchtigen Reformierten eine Freistätte und gestattete ihnen, nach Maßgabe ihres Glaubensbekenntnisses und ihrer Kirchenordnung ein eigenes Kirchenwesen einzurichten, wobei er ihnen in wohlwollender Weise auch materielle Unterstützungen angedeihen ließ. So entstand in jenen fränkischen Gegenden eine Anzahl von französischen Flüchtlingsgemeinden, von denen heute noch sieben, nebst drei Filialen, bestehen, und die Geschichte ihrer Gründung, sowie auch ihrer späteren Schicksale ist es, was der Verf. auf Grund der ihm vorliegenden Actenstücke des Erlanger und anderer Kirchenarchive dargestellt hat, in der That Vorgänge, die für Jeden von Interesse sind, der die cultur- und kirchengeschichtliche Bedeutung dieser französischen Gemeinden im deutschen Reiche kennt. Wir blicken da in ein vielbewegtes Leben hinein, auch in Kämpfe, wie sie diese Gemeinden theils mit den lutherischen Kirchenbehörden des Landes, theils aber auch in ihrer eigenen Mitte zu bestehen hatten, und sehen, wie die richtige und friedliche Behandlung dieser die Kirche betreffenden Angelegenheiten erst nach und nach gewonnen werden konnte. Namentlich aber lernen wir auch, und das ist das vor allen Dingen Erfreuliche in dem Buche, in dem Markgrafen Christian Ernst einen Mann kennen, der über dem Streite der Parteien stehend, in jenen Zeiten bereits diejenigen Grundsätze vertritt, welche hier heutzutage als die maßgebenden gelten und allein zu einer friedlichen Behandlung solcher Angelegenheiten führen können. Markgraf Christian Ernst war, gleich seinem größeren Vetter in Berlin, Einer von denen, in welchen der alte verhängnißvolle Grundsatz cujus regio ejus religio, der von den Tagen der Reformation her geherrscht hatte, durchbrochen worden ist, um dem allein gerechten und heilsamen, der Parität der verschiedenen Bekenntnisse in demselben Staatswesen, Platz zu machen. Dr. Ebrard's Buch ist ein werthvoller Beitrag zur Kirchen- und Culturgeschichte jener Tage.

ßs.

Allgem. evang.-luth. Kirchenzeitung. Nr. 41.

Inh.: Die Aufhebung des Edictes von Nantes. 2. — Die Wahlen und die römisch-katholische Kirche in Frankreich. — Etwas

on römisch-katholischer Apologetik und Polemik. 3. — Das Jubelst des ungarischen Hülfsvereins. — Zum Capitel der Kirchenzizung auf dem Lande. — Kirchliche Versammlungen und Conrenzen. — Aus der Lehrerwelt und der Schule. — Der vierte eutsch-evangelische Kirchengesangvereinstag. — Die Arbeitercolonie ir das Großh. Hessen. — Aus der Rheinprovinz. — Das Lutherist in Königgrätz. — Kirchliche Nachrichten.

leue evangel. Kirchenzeitung. Hrsg. von H. Meßner. 27. Jahrg. Nr. 42.

Inh.: Die Aufhebung des Edictes von Nantes. — Die Generalynode. — Versammlung des „Allgemeinen evangelisch-protestantischen Missionsvereins". — Die Versammlung deutscher Naturforscher und lerzte zu Straßburg. — Generalversammlung des allgemeinen eutschen Frauenvereins. — Die Bezirkssynode zu Wiesbaden. — lus der evangelischen Kirche Oesterreichs. — Aus den baltischen Provinzen Rußlands. — British Association — Kirchliches Monatslatt für die evangelischen Gemeinden Rheinlands und Westfalens. — E. Bersier, Coligny vor den Religionskriegen. — Friedrich Rohmer's Wissenschaft vom Menschen. — Die Lehre von der Kirche. 1. — Correspondenzen.

Protest. Kirchenzeitung 2c. Hrsg. v. J. E. Websky. Nr. 41.

Inh.: Ein Dank und Glückwunsch an Karl Hase. — Die mannheimer Versammlung des allgemeinen evangelisch-protestantischen Missionsvereins. 1. — Das eisenacher Gustav-Adolf-Fest. 3. — Vorlagen zur Generalsynode. — Kirchliche Nachrichten.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 16. Jahrg. Nr. 41.

Inh.: Maria Lataste. — Die römische Prälatenschaft als Quelle der christlichen Moral. — Die unierten Griechen. — Correspondenzen und Berichte.

Mittheilungen u. Nachrichten für die evangel. Kirche in Rußland red. von J. Th. Helmsing. N. F. 18. Bd. September.

Inh.: V. Tren, zur Assyriologie. 2. — F. Hunnius, die drei letzten Capitel des Buches der Richter und Saul's Königthum. — Aus alten Kirchenbüchern des Pastorats Arrosch. — Literarisches.

Zeitschrift für katholische Theologie. Redig. v. J. Wieser u. H. Grisar. 9. Bd. 4. Heft.

Inh.: Grisar, das röm. Sacramentar und die liturg. Reformen im 6. Jahrhundert. — Flunk, die moderne Pentateuchkritik auf ihren wissenschaftlichen Gehalt geprüft (mit besonderer Beziehung auf den Schöpfungs- und den Sintflutbericht). — Limbourg, vom Wesen des natürlichen und des übernatürlichen Habitus. — Fr. Schmid, die neuesten Controversen über die Inspiration. — Recensionen. — Bemerkungen und Nachrichten.

Geschichte.

Jahresberichte der Geschichtswissenschaft im Auftrage der historischen Gesellschaft herausg. von Dr. J. Hermann, Dr. J. Jastrow, Dr. Edm. Meyer. 4 Jahrg. 1881. Berlin, 1885. Mittler & Sohn. (XII, 148, 386, 300 S. 8.) ℳ 18.

Ueber der Freude, daß dieser neue Band wohl als ein Beweis dafür angesehen werden darf, daß das für jeden Historiker nahezu zu einem unentbehrlichen Hülfsmittel gewordene Unternehmen Bestand gewinnt und sich lebenskräftig entwickelt, verstummt fast das Bedauern über die abermalige Verspätung seines Erscheinens, die ohnedies theils in persönlichen Verhältnissen der Redaction, theils in der Umfänglichkeit der Arbeit und der großen Zahl der Mitarbeiter ihre Erklärung und damit auch ihre Entschuldigung findet. Die erhebliche Steigerung der Indexnummern von 5300 im vorigen Jahrgange auf 7000 in diesem beruht zum Theil darauf, daß auch die Autoren bedeutender Recensionen aufgeführt sind. Ausgefallen sind diesmal die Referate über römische und österreichische Specialgeschichte, ebenso fehlen Spanien, Portugal, Rußland und die Südslawen; dagegen haben in der Geschichte des Alterthums die Capitel Griechische Geschichte und Allgemeines eine wesentliche Erweiterung erfahren, neu hinzugekommen sind zwei Capitel: Rumänien, mit einer umfassenden Rückschau, und Neuere Geschichte Italiens. Von den eingeführten Neuerungen ist die bedeutendste die, daß für das Referat über französische Geschichte das französische Original beibehalten ist, ein durchaus zu billigendes Verfahren, welches auch dem internationalen Charakter des Unternehmens entspricht. Wenn aber die Redaction die Ausdehnung desselben auch auf andere Capitel in Aussicht stellt, so dürfte sich diese doch wohl nur bei der englischen, höchstens etwa noch bei der italienischen Geschichte empfehlen, denn das Verständniß der übrigen Sprachen ist begreiflicher Weise nur bei einer sehr geringen Minderzahl der deutschen Historiker anzutreffen und würde daher für diese dadurch die Brauchbarkeit des Werkes verringert werden. Was die Vollständigkeit betrifft, so kann Ref. auf Grund mehrfacher Stichproben derselben nur die vollste Anerkennung zollen. Was dieses Repertorium so werthvoll macht, ist, daß es nicht bloß die selbständigen Werke, sondern auch die irgendwie bedeutenden, mitunter selbst die unbedeutenden Aufsätze in Zeit- und Sammelschriften, Programmen 2c. berücksichtigt.

Lorenz, Dr. Herm., **die Jahrbücher von Hersfeld** nach ihren Ableitungen u. Quellen untersucht u. wiederhergestellt. Leipzig, 1885. Fock. (IV, 105 S. Kl. 8.) ℳ 1, 50.

Bekanntlich hat Waitz vor nunmehr fast 50 Jahren den Nachweis geliefert, daß dem ersten Theile der Annalen des Lambert, den Jahrbüchern von Hildesheim, Quedlinburg und Weißenburg Aufzeichnungen zu Grunde liegen, welche in dem Kloster Hersfeld entstanden, aber später verloren gegangen sind. Seitdem ist zur weiteren Untersuchung dieser Hersfelder Frage viel neues Material hinzugekommen. Die Annalen von Ottenbeuern und Hildesheim sind neu herausgegeben, die von Nieder-Altaich neu aufgefunden worden; in einer langen Reihe von Arbeiten aller Art wurden einzelne auf die ursprünglichen Hersfelder Jahrbücher bezügliche Fragen angeregt und erörtert. Man wird unbedenklich zugeben können, daß die ganze Sache spruchreif und ein Versuch, den Wortlaut der verlorenen Quellenschrift nach Möglichkeit herzustellen, durchaus zeitgemäß war. Der Verf. hat sich dieser Aufgabe mit großem Geschick unterzogen. Der begründende Text untersucht erst die Ableitungen, aus welchen wir eine Kenntniß der fraglichen Annalen schöpfen können, dann die Quellen, auf welchen diese selbst beruhten. Mit größter Gründlichkeit und wohl vollständiger Benutzung der vorhandenen Literatur und gelegentlicher Bemerkungen sind die einzelnen Fragen und Momente erörtert, aus denen dann die Schlüsse gezogen werden. Als Gesammtergebniß folgt die Restitution des ursprünglichen Textes. Mit Recht ist der vor dem Jahre 708 liegende Theil außer Betracht geblieben. So umfaßt die Redactio I die Jahre 708—973, die Redactio II die von 973—984. Ein bestimmtes Urtheil, wie weit die Wiederherstellung in allen Einzelheiten geglückt ist, könnte natürlich nur auf Grund einer nochmaligen eingehenden Vergleichung abgegeben werden; hier möge es genügen, auf die Schrift überhaupt hinzuweisen und zu wiederholen, daß die gesammte Untersuchung den Eindruck sorgfältigster Prüfung des Stoffes und sicherer Handhabung der historischen Methode macht. — Nur ist zu bedauern, daß im Texte der Annalen selbst die zur Bezeichnung von Entlehntem und Eigenem gebrauchten Typen sich für das Auge nicht schärfer scheiden.

Henrard, Paul, **Henri IV et la princesse de Condé.** 1609—1610. D'après des documents inédits. Brüssel, 1885. Muquardt. (XII, 353 S. 8.) ℳ 4, 80.

Nachdem der Verf. schon im Jahre 1870 die amtliche Correspondenz zwischen dem erzherzoglichen Hofe zu Brüssel und seinem Vertreter zu Paris, P. Pecquius, vom Februar bis April 1610 veröffentlicht hat, ist er durch die Auffindung der zwischen Heinrich IV von Frankreich und Berny, seinem Gesandten in Brüssel, gewechselten Schreiben veranlaßt worden jene romantische Episode mit der Prinzeß Condé, die in die letzte Lebenszeit des Königs fällt, zum Gegenstande einer eingehenden Darstellung zu machen. Es ist bekannt, daß der König

trotz seiner Jahre für diese jugendliche Schönheit, deren Verlöbniß mit Bassompierre er selbst rückgängig gemacht hatte, um sie mit dem ersten Prinzen von Geblüt zu vermählen, und die nachher die Mutter der Frau von Longueville und des großen Condé werden sollte, so heftig Feuer fing, daß ihr Gemahl es rathsam fand, sie vom Hofe zu entfernen und, als er dadurch den Zorn des Königs nur noch mehr erregte, mit ihr über die Grenze zu fliehen, sie in Brüssel in Sicherheit zu bringen, während er sich vorerst in Köln verbarg, dann aber auch mit den Spaniern in Verbindung trat. Wenn noch Ranke (Franz. Gesch. W. IX, 99) bemerkt, über den Ursprung dieser Verbindung des Prinzen mit Spanien sei noch nichts Ueberzeugendes zu Tage gekommen, so gewinnt es durch das hier Mitgetheilte allerdings den Anschein, als ob die Besorgnisse des Ehemannes den ersten Anstoß dazu gegeben hätten. Eine andere Frage bleibt die, ob, wie der Verf. will, die glühende Leidenschaft Heinrich's IV für die Geflüchtete, sein Wunsch, sie um jeden Preis wieder in seiner Nähe zu haben, der eigentliche Grund zu der von ihm beabsichtigten Einmischung in den Jülichschen Erbstreit und dem damit begonnenen Kriege gegen Spanien gewesen sei, so daß demnach Ravaillac's Messer, wenn es die Ausführung des großen von Sully und dem Könige entworfenen Planes aufschob, zugleich die neue Geschichte um einen Krieg gebracht hätte, der vielleicht einem künftigen Homer den Stoff zu einer neuen Ilias gegeben haben würde. Das dürfte vielmehr jedenfalls zu weit gegangen sein; auch nach Durchlesung dieses Buches wird man zwar die königliche Liebesgluth als mitwirkendes Motiv etwas stärker accentuieren als früher, im Uebrigen aber nach wie vor es bei Ranke's Ausspruch bewenden lassen: „es durchsetzte sich das politische Zerwürfniß mit sehr persönlichen Gründen des Haders und des Hasses“. Die Opposition gegen die ältere regierende Linie ihres Hauses lag einmal den Condé's im Blute, und einmal, sei es weshalb immer, mit dem Könige überworfen und mit den Spaniern in Verbindung getreten, wurde der Prinz ein politischer Gegner und drohte in der Hand Spaniens ein politisches Werkzeug zu werden, wie dies auch der scharfsichtige Spinola sofort erkannte. Daher sein Rath, nicht bloß die Ungeduld des verliebten alten Herrn sondern auch seine Besorgnisse um die Zukunft seiner Dynastie, wenn Condé die Legitimität des Dauphins anfechte, zu reizen, damit er gegen alle spanischerseits gestellten Bedingungen fügsam werde. Wenn der Präsident Jeannin seine Ansicht dahin abgiebt, die größte Gefahr komme in diesem Augenblicke weder von der cleveschen Angelegenheit, noch von dem Zorn des Königs gegen Condé, sondern die Sache mit der Prinzeß ins Reine bringen, das heiße den großen Dorn, der den Schmerz verursache, herausziehen (S. 243), so ist das doch nur eine aus den Eindrücken des Moments entsprungene Aeußerung, die der Gesammtlage keineswegs gerecht wird.

Nau, Claude, **Maria Stuart von der Ermordung Riccio's bis zur Flucht nach England (1566—1568).** Aufzeichnungen ihres Secretärs rc. Nach der französischen Original-Ausgabe des P. J. Stevenson übers. u. erläut. von Dr. H. Cardauns. Würzburg, 1885. Woerl. (III, 95 S. 8.) ℳ 1, 20.

Unter allen historischen Problemen hat in der letzten Zeit keines so viele Federn in Bewegung gesetzt, wie die Maria-Stuart-Frage. Glücklicher Weise ist man mehr und mehr dahin gelangt, sich von den Voreingenommenheiten des confessionellen Standpunctes, die früher hier eine große Rolle spielten, frei zu machen, und wenn wir auch noch nicht bei einem abschließenden Ergebniß stehen, so läßt sich doch wenigstens das schon jetzt aussprechen, daß die Auctoritäten, auf welche hin bisher die Schuld Maria Stuart's als erwiesen galt, sehr erschüttert worden sind, die Wagschale sich zu ihren Gunsten zu neigen beginnt. Eine der interessantesten Quellen zur Geschichte der unglücklichen Schottenkönigin wird hier von Cardauns dem deutschen Publicum zugänglich gemacht, die Erzählung ihres Secretärs Nau, die in dem erhaltenen Stücke unmittelbar nach der Ermordung Riccio's, noch am Abend des 9. Mai 1566, beginnend, in zusammenhangender, wenn auch sehr ungleichmäßiger Darstellung bis zu dem unglücklichen Treffen von Langside, 13. Mai 1568, führt, in Folge dessen Maria nach England floh. Diese Erzählung, obgleich bereits Tytler bekannt und von ihm mehrmals citiert, ist doch erst im Jahre 1883 durch den englischen Jesuiten Stevenson aus einer Handschrift des Britischen Museums herausgegeben worden. Entstanden ist dieses Fragment zweifellos in den Jahren 1577—86; in jenem erschien die von Nau mehrfach wörtlich benutzte Chronik Holinsched's, in diesem wurden Nau's Papiere, unter ihnen auch seine Erzählung, mit Beschlag belegt und der unfertige Zustand der letzteren legt die Vermuthung nahe, daß seine Arbeit eben durch diese Beschlagnahme unterbrochen worden ist. Die, wie sich denken läßt, tendenziös gefärbte Darstellung wechselt wiederholt und ganz unvermittelt zwischen äußerster Dürre und Kürze und eingehendster, lebhaftester Schilderung, am auffallendsten sind gewisse Lücken da, wo das apologetische Interesse besondere Ausführlichkeit gefordert hätte. Kein Wort von Maria's Aufenthalt auf Schloß Craigmillar, von Bothwell's Ehescheidungsproceß, nicht einmal von den Cassettenbriefen. Hat Nau schriftliches Material benutzt, so muß ihm doch auch Maria verschiedene Einzelheiten für seine Erzählung geliefert haben. Nur mit großer Vorsicht, urtheilt Cardauns, dann aber auch mit großem Nutzen kann der Geschichtsschreiber die Erzählung Nau's verwerthen. Einzelne, freilich keineswegs alle Streitpuncte, lassen sich durch dieselbe zu einer endgültigen Entscheidung bringen.. Als feststehend erachtet Cardauns selbst auf Grund derselben, daß Maria, wenn auch unter dem Drucke des verrätherischen Adels, eine Heirath mit Bothwell schon vor ihrer Entführung in ernstliche Erwägung gezogen hat.

Lehmann, Max, Preussen u. die katholische Kirche seit 1640. Nach den Acten des geheimen Staatsarchives. 5 Th. Von 1775 bis 1786. Leipzig, 1885. Hirzel. (707 S. Roy. 8.) ℳ 16.

A. u. d. T.: Publicationen aus den k. preuss. Staatsarchiven. 24. Bd.

Auf den 1883 erschienenen vierten Band folgt jetzt der fünfte, welcher die Actenstücke von 1775—1786 umfaßt. Ein großes Material wird der Wissenschaft durch diese Ausgabe geboten, und es wird lange dauern, bis es ganz ausgenutzt werden kann. Wie die früheren Bände, so umfaßt auch der jetzt herausgegebene die verschiedenartigsten Materien, über welche das sorgfältig gearbeitete Sachregister Aufschluß giebt. Doch tritt die Regelung der Jesuitenfrage und die Schulordnung stark in den Vordergrund. Die versprochene Uebersicht nach dem Muster des ersten Bandes fehlt noch immer, obgleich doch in diesem Bande, wo die Regierungsperiode Friedrich's II zum Abschluß gebracht ist, dafür der richtige Platz gewesen wäre. Ist die Scheu vor der Centrumsfraction des preußischen Landtages noch immer so groß, daß man regierungsseitig nicht einmal wagt, den Extract aus den Schätzen des Staatsarchives zu ziehen, und hat die ultramontane Partei wirklich eine solche Besorgniß nöthig gegen eine geschichtliche Darstellung der katholischen Kirchenverhältnisse in Preußen?

Disselnkötter, H., Beiträge zur Kritik der Histoire de mon temps Friedrich's des Grossen. Eingeleitet von W. Maurenbrecher. Leipzig, 1885. Veit & Co. (VIII, 139 S. 8.) ℳ 3, 80.

A. u. d. T.: Historische Studien. Herausg. von W. Arndt u. A. 14. Heft.

Die hier in einer nochmaligen Ueberarbeitung vorliegende Bonner Preisschrift stellt sich die dankenswerthe Aufgabe, das Verhältniß zwischen persönlicher Erinnerung und schriftlichen

oder mündlichen Quellen in der Histoire näher zu erforschen und die Falgerungen, die sich daraus für den histarischen Werth des Werkes und für die Persönlichkeit des königlichen Geschichtschreibers abteiten lassen, darzulegen. Sie gelangt zu dem Resultate, daß die Erzählung häufig ohne Veegleichung der Dacumente nur aus dem Gedächtniß schöpft und daher zahlreiche Ungenauigkeiten enthält, daß die Verbindung der Ereignisse und ihee Datierung vielfach falsch, desgleichen die Motivierung, wie auch aus den Unteeschieden zwischen den beiden Redactianen sich nachweisen läßt, subjectiv und tendenziös gefärbt, van abjectiver, teidenschaftstaser Berichterstattung überhaupt in der Erzählung wenig zu sehen ist. Um diese Behauptungen zu begründen, werden die Angaben der Histoire einer durchgehenden Peüfung und, wa sie sich als unrichtig erweisen, einer Correctur unterwarfen. Niemand, der inskünftige die Histoire benutzt, wird daher Disselnkötter's Arbeit unbeachtet lassen dürfen und zwar schließt sich Ref. dem van Maurenbrecher im Vorwarte ausgesprochenen Urtheile an, welches neben dem Fleiß, der Belesenheit und Umsicht des jungen Kritikers auch die Varsicht und Zeeückhaltung seiner Schlußfolgerungen besanders anerkennt.

Görlach, De. Wilh., Fürst Bismarck. Eine Lebensbeschreibung. Bis auf die neueste Zeit fartgesetzt von Prof. Dr. Egelhaaf. Stuttgart, 1885. Kohlhammer. (VI, 113 S. Kl. 8.) *M* 1.

Der Anklang, welchen Görlach's schlichte Arbeit bei dem Pubticum gefunden hat, liefert den besten Beweis, daß sie ihre Aufgabe, das Bedeutsame, was über Bismarck varliegt, sargfältig und vorsichtig in einer Weise auszuwählen und zu verbinden, daß die Eatwickelung seiner Persönlichkeit möglichst deutlich in die Augen springt, mit Glück löst. Vam Kissinger Attentat an ist die Darstellung von Egelhaaf in der nämlichen Weise fartgesetzt.

Archiv für Anthrapalogie. Hrsg. van A. Ecker, L. Lindenschmit u. J. Ranke. 16. Band. 1. u. 2. Vierteljahrsheft.

Inh.: Herm. Welcker, die Capacität und die drei Hauptdurchmesser der Schädelkapsel bei den verschiedenen Natianen. (Mit Halzschn.) — Hennig, das Rassenbecken. (Mit Taf.) — H. Ranke u. C. v. Voit, über den amerikanischen Zwerg Frank Flynn, genannt General Mite, dessen Körper- und Geistesentwickelung und Nahrungsbedarf. Zwei Vorträge ꝛc. — Referate.

Historisches Jahrbuch. Im Auftrage der Görres-Gesellschaft hrsg. von Herm. Grauert. 6. Jahrg. 4. Heft.

Inh.: a. Höfler, zur Geschichte Karl's V. — Ehses, die Palitik Clemens' VII. bis zur Schlacht von Pavia. — v. Reumont, zur italienischen Nekralagie. — Recensionen und Referate. — Zeitschriftenschau. — Nachrichten.

Archiv des histarischen Vereins von Unterfranken u. Aschaffenburg. 28. Bd.

Inh.: R. Reininger, die Archidiacone, Officiale und Generalvicare des Bisthums Würzburg. Ein Beitrag zur Diöcesangeschichte. — Jah. Ad. Kraus, persönliche Verhältnisse des Clerikers Allwalach in Franken. — Herm. Haupt, der römische Grenzwall in Deutschland nach den neueren Forschungen. Mit besonderer Berücksichtigung Unterfrankens geschildert. — F. Stein, die ostfränkischen Gaue. — Literarische Anzeigen.

Zeitschrift der histar. Gesellschaft für die Provinz Pasen. Red. van R. Endrulat. 1. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: G. Conrad, meine Erinnerungen an den Grafen Eduard Raczynsky. — Max Beheim-Schwarzbach, aus südpreußischer Zeit. 2. — Ad. Warschauer, die mittelalterlichen Innungen zu Posen. 4. — Kleinere Mittheilungen. — Literatur-Bericht. — Fundchronik. — Jas. Jolowiez, Bibliographie.

Mittheilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Meißen. 1. Bd. 4. Heft.

Inh.: Flathe, die älteste erkennbare Geschichte des meißner Landes. — Meffien, Winkelschulen zu Meißen im 18. Jahrhundert. — Bossert, aus dem Briefwechsel des Pfarrers von St. Afra, Johann Teltetbach. — Kreyssig, Verzeichniß der Lehrer an der Lateinschule (Franciscaneum) zu Meißen van 1539—1800. — Loose, die Schulordnung des Franciscaneums v. J. 1609. — Beiträge zur kirchlichen Zucht und Sitte. — Kleinere Mittheilungen.

Länder- und Völkerkunde.

Joest, Wilh., Um Afrika. Mit 14 Lichtdrucken und zahlreichen Illustrationen nach Original-Aufnahmen des Verf.'s, nebst 1 Karte in Farbendruck. Cöln, 1885. Du Mont-Schauberg. (VII, 315 S. 8.) *M* 8.

Unsere Reiseliteratur bereichert sich zusehends durch Werke van unbefangener Auffassung, freiem, aft keckem Urtheil, frischer Darstellung. Da die gelehrte oder wenigstens sachmäßige Reisebeschreibung daneben nicht ausstirbt, halten wir diesen Zuwachs für sehr erwünscht. Derselbe ist übrigens auch darum erfreulich, weil er ats ein Zeichen gesteigerter Reiselust in solchen Kreisen der Natian angesehen werden darf, denen früher ebensawaht die Mittel, wie häufig das Interesse und die Bildung für diese Art van Beabachtung und Schriftstellerei abgingen. Das varliegende Werk des auch auf wissenschaftlichem Felde rühmlich bekannten Kölner Patriziers ist ein treffliches, empfehlenswerthes Muster seiner Gattung. Es ruht auf dem Fundament einer guten Vorbildung, die z. B. in der ganz vartrefflichen Beabachtung ethnagraphischer Verhältnisse sich sehr angenehm geltend macht, es bringt eine Fülle der verschiedensten Thatsachen, aber keine ohne, manche mit etwas zuviel Kritik, es ist in Falge seiner natürlichen und dach sargfältigen Schreibart ein sehr unterhaltendes Buch, dem endlich zahlreiche Originalphotographien und Abbildungen ethnographischer Gegenstände zur Zierde gereichen.

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung bewährter Fachmänner, 58. Jahrg. Nr. 41.

Inh.: Rich. Fritsche, das todte Meer. — Pauli, Reiseerinnerungen aus dem Malaiischen Archipel. (Forts.) — Wilh. Geiger, Pamir-Reisen im Jahre 1883. — Geographische Neuigkeiten. — Aug. Kappler, die Thierwelt im holländischen Guiana. (Forts.) — Literatur.

Globus. Hrsg. von Rich. Kiepert. 48. Bd. Nr. 16.

Inh.: Aus dem südlichen Indien. Nach E. Guimet. 4. (Mit Abb.) — Emil Metzger, die Katang auf Java. 3. (Schl.) — Kupala, der Johannistag, in Rußland. — Das Strohfest am Hofe von Joruba. — Kürzere Mittheilungen. — Aus allen Erdtheilen.

Naturwissenschaften.

Michelis, Dr. Fr., das Gesammtergebniss der Naturforschung denkend erfasst. Freiburg i/Br., 1885. Wagner. (VIII, 423 S. Gr. 8.)

Der Verf. bezeichnet seine Naturauffassung als eine ideale. In Verwerfung aller übrigen naturphilosophischen Systeme will er, nachdem jetzt durch die Entwickelung der Naturwissenschaften das Material vorliegt, die Begründung des Verhältnisses der Naturfarschung zum Denken an dem Puncte wieder aufnehmen, wo Sakrates es gelassen hat, da er den Begriff als die Grundlage des Denkens erkannte. Des Verf.'s ganze Philasaphie soll das sein, was Platan als das Wesen seiner Idee bezeichnet: die vernünftige Erklärung der Natur. Seine Untersuchung über die Natureekenntniß zerlegt der Verf. in zehn Capitel; mit der Gestaltung der Welt (Astranomie) Stoff und Bewegung beginnend, geht er zu den drei Naturreichen, ihrem Verhältniß zu einander, zur Weiterentwickelung der Zustände auf der Erde, endlich zur speciellen Besprechung des Menschen über. In dem Schlußcapitel wird ein Blick auf die Geschichte der Naturwissenschaft in ihrer Beziehung zur Geschichte der Philosaphie geworfen. Die Schrift polemisirt ebensawahl gegen die modern materiatistische

**

wie gegen die scholastische Naturphilosophie. Der ersteren gegenüber sucht der Verf. zu zeigen, daß Entwickelung und Schöpfung keine sich ausschließenden Begriffe sind; gegen letztere macht er geltend, daß sie sich in Formalismus verlierend, dem modernen Materialismus nähere. Leider ist das Buch sehr schwer zu lesen. Schon äußerlich ist der seitenlang fast ohne jeden Absatz fortgehende Druck ermüdend. Dazu kommt dann ein dem Verf. eigenthümlicher langer Periodenbau, welcher häufig dazu zwingt, zum Verständniß eines Satzes denselben mehrmals zu lesen.

Pilar, Dr. Geo., Prof., **flora fossilis Susedana.** Descriptio plantarum fossilium quae in lapicidinis ad Nedelja, Sused, Dolje etc. in vicinitate civitatis Zagrabiensis hucusque reperta sunt. Agram, 1883. Suppan. (VIII, 163 S. u. Taf. 1—15. Imp. 4.) ℳ 16.

In dieser von der südslavischen Akademie der Wissenschaften und Künste herausgegebenen Schrift macht uns der Verf. mit einer neuen fossilen Flora aus Kroatien bekannt, die gewissermaßen ein Seitenstück zu der berühmten kroatischen von Radoboj bildet. Die Localitäten, Sused, Dolje, Sveta Nedelja, finden sich ca. 40 Kilometer rc. von Agram, unweit der Einmündung der Krapina in die Save, und sie bestehen aus einem weißen und kreidigen Mergel, zum Theil auch aus Papierschiefer. Sie sollen hauptsächlich der halbbrackischen sarmatischen Stufe angehören, doch spricht sich der Verf. nicht ganz klar über die Stellung innerhalb des Neogens aus, welche hier vielleicht ebenso schwierig wie in Radoboj ganz genau festzustellen ist. Die fossile Flora von Sused begreift 232 Species, vertheilt in 122 Gattungen, eine Mengung tropischer Gewächse mit subtropischen und solchen der gemäßigten Zone, welche selbst in einer und derselben Schicht vereinigt sind; Pinus, Quercus, Betula, Fagus, Ficus, Laurus, Sterculia, Cinnamomum, Bombax, Paläocarya, Sapindus herrschen vor. Die größte Anzahl von Species (80) hat Radoboj damit gemein, dann folgt Sagor (58), Oeningen (47), Sinigaglia (45), Parschlug (42), Sotzka (32) rc. Bemerkenswerth ist, daß im Gegensatz zu den meisten anderen Miocänfloren die von Sused nicht von Braunkohlenflötzen begleitet wird. Der Verf. hat sein Werk so eingerichtet, daß auf eine Einleitung die Beschreibung der Fossilreste folgt, darauf eine Reihe von allgemeinen vergleichenden und stratigraphischen Bemerkungen, ein ausführliches Literaturverzeichniß und Register. Nur die Diagnosen der Arten sind lateinisch gegeben, der ganze übrige Text ist zweisprachig, kroatisch und französisch, in zwei Columnen einander parallel gegenüber gestellt. Die Arbeit trägt einen durchaus gediegenen wissenschaftlichen Charakter und ist recht verdienstvoll. Die 15 Tafeln mit 213 Figuren halten, obschon in Agram hergestellt, jeden Vergleich mit deutschen Erzeugnissen aus.

Kryptogamen-Flora von Schlesien. Im Namen der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur herausg. von Prof. Dr. Ferd. Cohn, Secr. d. botan. Sect. 3. Bd. Pilze, bearb. von Dr. J. Schroeter. 1. Lief. Breslau, 1885. Kern. (S. 1—128. 8.) ℳ 3, 20.

Von dem lang erwarteten dritten Bande der vortrefflichen Kryptogamenflora liegt jetzt die erste der angekündigten 7—8 Lieferungen vor und es ist aus derselben zu ersehen, daß der durch zahlreiche mykologische Abhandlungen schon vortheilhaft bekannte Verf. auch in dieser neuesten Publication eine gediegene und zugleich den vorausgehenden Bänden der Flora sich würdig anschließende Arbeit liefern wird. Dieselbe beginnt mit einer ziemlich ausführlichen, bis 1601 zurückgehenden Geschichte der Pilzkunde in Schlesien unter Aufzählung der dieser zu Grunde liegenden Literatur (S. 1—28). Daran reiht sich als zweiter Abschnitt die „Verbreitung der Pilze in Schlesien" (S. 28—52), als dritter eine klare Darstellung der allgemeinen Morphologie und Biologie der Pilze, soweit sie zum Verstehen des speciellen Theiles der Flora nothwendig ist (S. 52—78). Ein vierter Abschnitt „Systematik" führt zur schließlichen Aufstellung und Charakterisierung der folgenden Hauptgruppen: Myxomycetes, Schizomycetes und Eumycetes, letztere mit den Ordnungen der Chytridiei, Zygomycetes (Mucorinei und Entomophthorei), Oomycetes (Peronosporacei und Saprolegniacei), Ascomycetes (Disco- und Pyrenomycetes), Uredinei, Auricularieі und Basidiomycetes (Tremellinei, Dacryomycetes und Eubasidiomycetes, letztere mit den Abtheilungen der Hymenomycetes, Phalloidei und Gastromycetes). Den Schluß des Heftes (S. 93—128) bildet der Anfang die speciellen Flora mit den (in der Lieferung noch nicht abgeschlossenen) Myxomyceten. Diese gliedert der Verf., den neueren Untersuchungen folgend, in die beiden Ordnungen der Acrasieen und Myxogasteres, erstere im Gebiete mit nur zwei Gattungen und zwei Arten vertreten, letztere, überhaupt die umfangreichste Ordnung der Schleimpilze, mit 37 Gattungen. Die Bestimmung dieser Gattungen wird durch eine die Hauptcharaktere gebende Tabelle der Familien und Gattungen ermöglicht. Die Diagnosen dieser sind wie diejenigen der Arten im folgenden Texte kurz und scharf gehalten, den Arten sind Angaben über das allgemeine Vorkommen sowohl, als auch die Schlesien betreffenden speciellen Fundorte beigefügt. Von neuen Arten begegnen wir Perichaena microcarpa, Trichia pusilla, Chondrioderma simplex, Ch. mutabile und Ch. ochraceum.

Lssn.

Noetling, F., die Fauna der baltischen Cenoman-Geschiebe. Mit 8 Tafeln. Berlin, 1885. G. Reimer. (52 S. 4.) ℳ 9.

A. u. d. T.: Paläontologische Abhandlungen. Herausg. von W. Dames und E. Kayser. 2. Bd. H. 4.

Im Jahre 1873 lehrte Dames in der Provinz Preußen Kreidegeschiebe kennen, denen ein tieferes Niveau zukommt, als den bereits bekannten Senongeschieben. Seitdem sind noch reichliche weitere Funde von solchen Geröllen cenomanen Alters gemacht worden, deren Heimaths- oder Ursprungsgebiet noch völlig unsicher ist, da die bis jetzt in der Provinz Preußen unternommenen Bohrungen entweder nicht die genügende Tiefe erreicht, oder aber, so weit sie in größerer Tiefe eingestellt wurden, Kreideschichten überhaupt nicht durchsunken haben. Der Verf. glaubt, daß ihre Heimath der Hauptsache nach heutzutage vom Meere bedeckt wird. Er giebt in dieser recht sorgfältig durchgeführten Abhandlung zuerst eine Uebersicht der Fundstellen und läßt dann eine specielle Beschreibung der Arten folgen, zu welcher die acht Tafeln gehören. Derselben werden 89 aufgezählt, darunter 15 neue. Ein sehr charakteristisches Merkmal dieser baltischen Cenomangeschiebe beruht in dem fast gänzlichen Mangel an Echinoiden und ihrer großen Armuth an Brachiopoden, die aber theilweise durch die Anzahl von Lingula ausgeglichen wird, sowie in ihrem Reichthum an Korallen und der großen Individuenmenge von Avicula. Nötling zerlegt die Geschiebe nach dem Vorhandensein oder Fehlen zweier leicht kenntlicher Arten in zwei Abtheilungen, solche mit Lingula Krausei und Serpula Damesii, und solche ohne dieselben; Avicula seminuda ist in der ersten Gruppe sehr reichlich, tritt in der letzten zurück. Er entwickelt in einer, wie es scheint, ganz zutreffenden Weise die Gründe dafür, daß die Gesteine beider Gruppen gleiches Alter besitzen und daß die erstere die Strandfacies der in tieferem Wasser abgesetzten letzteren darstellt. Beiden kommt ein mittelcenomanes Alter zu, und sie sind Aequivalente der Schlönbachia varians-Zone Westfalens.

Handt, Dr. Alois, Prof., Lehrbuch der Physik für Pharmaceuten, Chemiker u. Angehörige ähnlicher Berufszweige. Mit 198 in den Text gedr. Figuren. Wien, 1885. Hölder. (XII, 261 S. 8.) ℳ 4.

Wenn ein Lehrbuch als für bestimmte Berufszweige geschrieben bezeichnet wird so sollte man voraussetzen, daß solche

Theile der Wissenschaft, welche in dem betreffenden Berufszweige vorzugsweise in Betracht kommen, mit besonderer Gründlichkeit und eingehender wie in allgemeinen Lehrbüchern behandelt werden. Davon ist in dem vorliegenden Werke nicht die Rede. Dasselbe ist einfach ein sehr elementar geholtener Leitfaden der Physik, wie er etwa on einer Bürgerschule verwendet werden könnte. Sollte der elementore Standpunct des Buches für Pharmaceuten oder gar Chemiker genügen, so würde es überflüssig sein, von ihnen Universitätsstudien zu verlangen, da die Vorlesungen doch nicht zu so niedrigem Niveau hinabgedrückt werden dürften. Glücklicherweise wird die Auffassung des Verf. von dem Maße physikatischer Kenntnisse, welche sich der Chemiker zu erwerben hat, sonst nicht getheilt, wie z. B. die physikalische Abtheilung der dritten Auflage von Grahom-Otto's Lehrbuch der Chemie beweist.

Monatsschrift des deutschen Vereins z. Schutze der Vogelwelt. Red. von Liebe, Rey, Frenzel u. Thiele. 10. Jahrg. Nr. 9.

Inh.: Zur Vogelschutzfrage. — R. Groschupp, die Buntspechte der leipziger Auwälder. 2. — Franken, Bastard-Züchtungen. — Frenzel, aus meiner Vogelstube: 33. Euethia lepida (die Goldbraue). — Pietsch, Beobachtungen über den Frühjahrozug der Vögel in der Umgegend von Torgan für das Jahr 1885. — G. Balton, abnorme und seltene Gäste: 7. Turdus merula-viscivorus? ♂ juv.; 8. Alauda arvensis. — A. v. Homeyer, Bemerkungen zu dem Artikel des Herrn Hauptm. v. Schlechtendal: „Ein Beitrag zu der Naturgeschichte des Sperlings". — Kleinere Mittheilungen.

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 18. Jahrg. Nr. 42.

Inh.: Ueber die Lichtempfindlichkeit des Selens und des Schwefels. — Ueber die Rolle des Wassers bei den vulkanischen Eruptionen. — Ueber die Fettbildung im Thierkörper. — Kleinere Mittheilungen.

Meteorologische Zeitschrift. Red. von W. Köppen. 2. Jahrg. Heft 9.

Inh.: v. Bezold, über die Fortschritte der wissenschaftlichen Witterungskunde während der letzten Jahrzehnte. — Kremser, Bemerkungen über die Beziehung der mittleren Bewölkung zur Anzahl der heiteren und trüben Tage. — Correspondenzen und Notizen. — Vereinsnachrichten. — Bibliographie.

Chemiker-Zeitung. Hrsgbr. G. Krause. 9. Jahrg. Nr. 82 u. 83.

Inh.: Rückblick auf die Pharmacie im dritten Quartale 1885. — 58. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Straßburg i. E. — Versuche und Verbesserungen bei dem Bergwerksbetriebe in Preußen während des Jahres 1884. — F. Pampe, die Ursachen der Bildung von Rohspiritus schlechter Qualität beim Destillationsprocesse. (Schl.) — Ders., die Kohlenfiltration in der Spiritusraffinerie und das Verfahren J. F. Hepner-Hamburg. (Mit Abb.) — Zur Lage der Knochen verarbeitenden Industrien. — Sprengung von Fabrikschornsteinen auf dem früheren Grundstücke der Firma Kunheim & Comp. — C. Meineke, zur Maaßanalyse des Mangans. — Neuerungen an Reinigungsapparaten für Dampfkessel-Speisewasser, D. R. P. (Mit Abb.) — Neuerung an Filteranlagen, D. R. P. (Mit Abb.) — Neuerung an einem Siebapparate zur Stärkefabrication, D. R. P. — Filterpresse zum Trocknen im Vacuum. D. R. P. — Neuerung an Destillierapparaten zur Wiedergewinnung des Alkohols aus Elutionslauge, D. R. P.

Medicin.

Hirschberg, Prof. Dr. J., **der Elektromagnet in der Augenheilkunde.** Eine Monographie. Mit 17 Abb. im Text. Leipzig, 1885. Veit & Co. (V, 157 S. 8.) ℳ 4.

Der Verf. beginnt seine Abhandlung mit einer historischen Einleitung, die nur kurz sein konnte, weil die Verwendung des Mogneten in der Augenheilkunde fast ausschließlich unserer jetzigen Zeit angehört; es ist ihm ober doch gelungen, einen Fall (Fabricius Hildanus) aufzufinden, in welchem, schon vor einem Vierteljahrtousend (1634) der Mognet zur Ausziehung eines Eisensplitters aus der Hornhaut mit Erfolg verwendet worden ist. Das zweite Capitel enthält die eigenen sehr zahlreichen Beobachtungen des Verf.'s und das dritte und letzte Capitel die Literaturübersicht.

Eine ausführliche und möglichst vollständige Zusammenstellung aller bisher bekonnt gewordenen (und einiger noch nicht bekannten) Fälle, in denen der Magnet zur Ausziehung von Eisenstückchen aus dem Auge verwendet wurde, ist gewiß eine recht dankenswerthe Arbeit. Die Fachgenossen werden sich dadurch zu erneuerten Versuchen auf diesem Gebiete lebhaft ongeregt und ermuthigt fühlen. Im Uebrigen scheint der Verf. nicht gerade on einem Uebermaß von Bescheidenheit zu leiden. Besonders in den Anmerkungen unter dem Text finden sich hie und da recht unliebsame Worte und Wendungen. Wir wollen beispielsweise nur die Anmerkung ouf S. 115 hervorheben. In einer aus den Klin. Monatsblättern für Augenheilkunde wörtlich abgedruckten Krankengeschichte lautet die dazu gehörige Anmerkung: „der Fall enthält im Original einige Druckfehler, die hier corrigiert sind." — Die Monatsblätter erfreuen sich bekanntlich eines sehr guten Rufes hinsichtlich ihrer Correctheit im Druck; es erscheint doher von vorne herein schon wenig glaublich, daß sich dort, in einer klinischen Beobachtung, eine Mehrzahl von Druckfehlern eingeschlichen haben sollte. Unter den Varianten, die zwischen Original und Reproduction bestehen, wollen wir hier nur eine hervorheben. Die betreffende Stelle lautet im Original: „der Fröhlich'sche Elektromognet wurde ꝛc."; in der Reproduction liest mon kurzweg: „der Elektromagnet wurde ꝛc." Das ist sicherlich nicht eine Druckfehler-Correction, das ist eine Omission, die um so auffälliger erscheint, weil an einer früheren Stelle (S. 14) die namentliche Anführung des Fröhlich'schen Elektromagneten, unter eigenthümlicher Motivierung, absichtlich vermieden wird. Die Omission wird dort mit folgenden Worten beschönigt: „Es liegt nicht in meiner Absicht, hier olle derartigen Instrumente aufzuzählen, namentlich nicht diejenigen, deren Verfosser die Arbeiten ihrer Vorgänger ignorierten." Zur Empfehlung der Schrift können solche Willkürlichkeiten nicht dienen.

Archiv f. patholog. Anatomie u. Physiologie u. f. klinische Medicin. Hrsg. von Rudolf Virchow. 10. F. 2. Bd. 1. Hft.

Inh.: Wenzel Gruber, anatomische Notizen. 1—6. (Forts.) — O. Binswanger, über einen Fall von Porencephalie. (Hierzu Taf.) — Mart. Bernhardt, über die spastische Cerebralparalyse im Kindesalter (Hemiplegia spastica infantilis), nebst einem Excurse über Aphasie bei Kindern. — Max Wolff, über die Desinfection durch Temperaturerhöhung. — W. Dieckerhoff u. P. Grawitz, die Acne contagiosa des Pferdes und ihre Aetiologie. (Hierzu Taf.) — E. Raehlmann, über einige Beziehungen der Netzhautcirculation zu allgemeinen Störungen des Blutkreislaufes. (Hierzu Taf.) — Kleinere Mittheilungen.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Loersch, Hugo, Prof., **der Ingelheimer Oberhof.** Bonn, 1885. Marcus. (CCXII, 560 S. 8., 1 Karte 4.) ℳ 15.

Im Verhältniß zu der Masse sonstiger spätmittelalterlicher Quellen des deutschen Rechts ist die Zohl der durch Veröffentlichung ollgemein zugänglich gewordenen Schöffensprüche noch immer eine geringe. Jede neue Publication, welche das verfügbare Material der Forschung in dieser Richtung zu vermehren geeignet ist, wird daher von vorn herein einer beifälligen Aufnahme gewiß sein können. Bei der vorliegenden Sommlung von Urtheilen des Ingelheimer Oberhofes, welche Loersch herausgegeben hat, dürfte dies aber in gonz besonderem Moße der Fall sein. Es ist ein ungewöhnlich reicher Stoff, der der rechtsgeschichtlichen Forschung in den 426 mitgetheilten Urtheilen dargeboten wird. Da fost ein jedes derselben, sei es erfreuliche Bestätigung und Sicherstellung oder gewinnbringende Vermehrung unserer Kenntniß mittelalterlicher Rechtszustände ermöglicht, ist die Hervorhebung von Einzelheiten an dieser

Stelle nicht thunlich. Ueberdies hat der Hrsgbr. durch Beifügung eines ausführlichen und übersichtlichen Sachregisters (S. 543 ff.) dafür Sorge getragen, daß die Orientierung über die zu machende Ausbeute nicht schwer ist. Einen Theil derselben hat er selbst bereits verwerthet. Den mitgetheilten Urtheilen hat er nämlich eine Einleitung vorausgeschickt, welche nach Besprechung der benutzten Handschriften und nach Angabe der bei der Edierung beobachteten Grundsätze eine tief eindringende, das in Frage kommende und zum Theil vom Hrsgbr. selbst erst herbeigeschaffte Material in voller Beherrschung ausnutzende Untersuchung betreffend die Geschichte der Ingelheimer Reichs- und Gerichtsverfassung enthält. Für die Erkenntniß der letzteren sind die den Schöffensprüchen folgenden „Beilagen" von besonderer Wichtigkeit. Da auch die äußere Erscheinung des Buches eine ungewöhnlich gute ist, findet sich in der That Alles vereinigt, was dazu beitragen kann, dem trefflichen Werke eine hervorragende Stelle in der Reihe unserer deutschrechtsgeschichtlichen Quellenpublicationen zu verschaffen. M P.

Jahrbuch f. Gesetzgebung, Verwaltung u. Volkswirthschaft im Deutschen Reich. Hrsg. von Gustav Schmoller. 9. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: Alex. Schlottmann, das englische Universitätswesen in seiner neuesten Entwickelung. — Paul Dehn, Deutschland und die Orientbahnen. — Die Frauenarbeit als Gegenstand der Fabrikgesetzgebung. Von einem Sachverständigen. — L. Metz, die Landwirthschaft in Elsaß-Lothringen. — v. Kräwel, die einheitliche Regelung unserer ersten juristischen Staatsprüfung. — Paul Köhne, die deutsche Criminalstatistik. — W. Hasbach, ein Beitrag zur Methodologie der Nationalökonomie. — Gust. Schmoller, Analekten und Randglossen zur Debatte über Erhöhung der Getreidezölle. — Karl Rathgen, der deutsche Handel in Ostasien. — Th. Laves, der Geldwerth in der Weltwirthschaft und die Doppelwährung. — Kleinere Mittheilungen. — Literatur.

Landwirthschaft.

Krey, Friedr., Reg.-Baumeister, die Moorcultur. Anleitung für Landwirthe u. Culturchemiker. Mit 27 Abb. im Text. Berlin, 1885. Parey. (VIII, 171 S. 8.) ℳ 4.

Diese Schrift ist für Praktiker bestimmt, denen sie gründlich und klar, von den Elementen beginnend, erst die volkswirthschaftliche Bedeutung der Moorcultur, sodann die Entstehung und Beschaffenheit der verschiedenen Moorböden darlegt, um hierauf zur Hauptsache überzugehen: zur wichtigen Lehre, wie man den Wasserstand regulieren muß, damit der in seiner Ueberfülle von Wasser völlig unbenutzbare Moor für die Cultivierung vorbereitet werde, und endlich welche Art der Urbarmachung für die unter einander so verschiedenen Moorsorten die geeignetste ist. Technologische wie landwirthschaftliche Sachkenntniß in glücklicher Vereinigung zeichnet die recht zeitgemäße Arbeit aus, deren Verständniß durch eingedruckte Holzschnitte erleichtert wird. Vor allem wird sie dadurch Nutzen stiften, daß sie nicht ins Blaue hinein theoretisiert oder voreilig verallgemeinert, sondern vielmehr geduldig bei den Einzelheiten verweilt und für jeden einzelnen Fall die Maßnahmen umsichtig erörtert, das große Werk der Moorcultur nach der natürlichen Unterschiedenheit der Moorarten specialisierend. Bei Vorführung der Damm- oder Deckculturen finden die Rimpau'schen Versuche eingehende Würdigung. Bei dem Folgecapitel über die von Holland in unseren Nordwesten herübergenommene Mischcultur kommt die Canalfrage zur Sprache, und der Verf. betont mit Recht den uns beschämenden Gegensatz, daß die Holländer derartige Umgestaltung des Moors, wobei es auf billige Zufuhr der Düngmittel, andererseits auf flotte Abfuhr des ausgestochenen Torfes ankommt, mit Anlegung von Hauptcanälen anfangen, die auf wichtige Städte hinleiten, während unsere ostfriesischen Veenkolonien noch heute ihre Moorcanäle als Sackgassen endigen lassen. Auch die dritte Culturweise, die Brenncultur, wird unbefangen sachlich dargestellt. Der Verf. räumt ein, daß ein großer Theil unserer Hochmoore, zumal der hannöverschen, bei der Mächtigkeit ihrer Moorschicht und der noch nicht vorhandenen Möglichkeit, den nöthigen Stadtdünger oder Seeschlick billig auf Canälen herbeizuschaffen, um Mischcultur zu versuchen, geradezu auf die Brenncultur angewiesen sind, wenn sie nicht als völlige Oeden liegen bleiben sollen; die Behauptungen, daß der Moorrauch unmittelbar schädlich wirke auf Obst- und Getreideblüthe, Dürre verursache ꝛc., hält er für übertrieben. Zum Schluß bespricht er das neue, von Oberförster Brünings ersonnene Brennverfahren, welches nach den hier mitgetheilten Ergebnissen der chemischen Analyse des ursprünglichen Moorbodens gegenüber dem 2-, 4- und 6 Mal nach Brünings'scher Methode gebrannten vorzüglich melioriert; nur scheint solchem Boden trotz der ihm durch dieses Brennverfahren zu eigen gewordenen günstigen chemischen Zusammensetzung doch die Summe der physikalischen Eigenschaften zu fehlen, welche das rechte Gedeihen jedweder Culturgewächse sicher stellt, wogegen für die Aufforstung das nach dem Brünings'schen Verfahren gebrannte Hochmoor in der That Aussicht auf Erfolg eröffnet. Daß im Gebirge Torfmoorbildungen nur bis 1500 m vorkämen, dem hohen Norden aber Moore sogar ganz fehlen (als ob es nicht eine circumpolare Tundra gäbe, d. h. ein Moorgürtel auf ewigem Eisboden), sind geographische Irrthümer, welche den hohen praktischen Werth des auch vom Verleger sehr gut ausgestalteten Buches nicht verkleinern. K—ff.

Die landwirthschaftlichen Versuchs-Stationen. Hrsg. von Fried. Nobbe. 32. Bd. Heft 3.

Inh.: M. Jarius, über die Einwirkung von Salzlösungen auf den Keimungsproceß der Samen einiger einheimischen Culturgewächse. (Schl.) — E. Flechsig, Analyse verschiedener, unter gleichen Witterungs-, Boden- und Düngungs-Verhältnissen aufgewachsenen Lupinen-, Bohnen- und Maissorten. — Niederstadt, Untersuchung einiger Tabaksblätter. — Fausto Sestini, über die Beziehung zwischen dem Atomgewichte und der physiologischen Function der chemischen Elemente. — G. Loges, über stickstoffhaltige organische Verbindungen in der Ackererde. (Vorläufige Mittheilung.) — Jul. Stoklasa, Studien über die Verwitterung der Sandsteine. — A. v. Planta, über die chemische Zusammensetzung des Blüthenstaubes der gemeinen Kiefer (Pinus sylvestris). (Mit Abb.) — R. Ulbricht, Untersuchung einiger Kürbissorten.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Q. Horatius Flaccus, Oden u. Epoden. Erklärt von Ad. Kiessling. Berlin, 1884. Weidmann. (XXVIII, 396 S. Kl. 8.) ℳ 3.

A. u. d. T.: Q. Horatius Flaccus. Erklärt von Ad. Kiessling. 1. Th.

Diese von den Horazfreunden schon lange erwartete Ausgabe erfüllt durchaus die Hoffnungen, die der Name des Hrsgbrs. und seine Vorarbeiten erweckten. Sie wird eingeleitet durch eine Auseinandersetzung über die metrische Kunst des Horaz voll feiner Beobachtungen; den einzelnen Gedichten ist eine kurze Inhaltsangabe und allgemeine Erläuterung vorangestellt, betreffend die Entstehung, die Composition und die Chronologie. Kießling's Kritik läßt bekanntlich den überlieferten Text fast unversehrt; und so sind denn auch nur C. II, 16, 21—24; III, 11, 17—20, und IV, 8, 17. 33. ausgeschieden. Die Bemerkungen über den Anlaß zu den einzelnen Oden, sowie die sachliche und ästhetische Interpretation, auf deren Einzelheiten einzugehen hier ebensowenig der Ort ist, wie auf die der Textkritik, werden bei dem Kundigen nur selten auf Widerspruch stoßen; Verschiedenheiten der Auffassung werden auf diesem Gebiete ja stets bleiben, aber zumeist wird man die Auffassung des Hrsgbrs.,

die, auf sicheres Urtheil und richtige und lebendige Anschauung der Manier des Horaz gestützt, sich von vagen Combinationen freihält, als zutreffend bezeichnen müssen. (Vgl. u. a. C. I, 6. 22. 28. 34. III, 19. 27. 28. Carmen Saec. 2c.) Was an verkehrten Auffassungen und abenteuerlichen Vermuthungen von Anderen geleistet ist, wird ignoriert oder kurz zurückgewiesen. Daß der Hrsgr. vielfach die Namen seiner Vorgänger in der Erklärung unerwähnt gelassen, ist ihm von anderer Seite mit Bitterkeit vorgeworfen worden: nur zum Theil mit Recht; denn man kann von dem Verf. einer erklärenden Ausgabe nicht verlangen, daß er jedesmal einen Vorgänger nenne, wenn seine eigenen Gedanken mit dessen Gedanken zusammentreffen. Die Bemerkungen zur Chronologie der Oden beschränken sich auf die Feststellung des Gesicherten oder doch Wahrscheinlichen; wünschenswerth wäre es gewesen, daß Kießling hier die Zählung nach Christi Geburt angenommen oder doch ebenfalls angemerkt hätte. Auch die Erklärungen einzelner auffallenden sprachlichen und metrischen Erscheinungen sind beachtenswerth, das Buch bietet eben eine Fülle des Neuen und Interessanten. Ein Vorzug sei hier besonders hervorgehoben: die stete Rücksichtnahme darauf, wie ein Gedicht entstanden, wie weit besonders Anlehnung an ein griechisches Original anzunehmen sei; ferner die damit Hand in Hand gehende möglichst reichhaltige Herbeiziehung, sei es von Vorbildern, die dem Dichter offenbar vorlagen oder doch vorgelegen haben können, sei es von Parallelstellen anderer Dichter, die ihre Studien an griechischen Originalen gemacht haben. Durch Betonung dieses, für das Verständniß der horazischen Compositionsweise höchst bedeutungsvollen Momentes gelingt es dem Hrsgbr., den Benutzer auch durch eigene Anschauung darauf hinzuweisen, was bei Horaz sicher oder wahrscheinlich eigener Gedanke, was nur Studie nach griechischem Vorbilde sei, und was man als wirklich im Zusammenhange mit realen Verhältnissen stehend, was nur als dichterisches Gebilde ohne Anlehnung an wirklich Vorhandenes zu betrachten habe, möge man nun hierin zu gleicher oder zu einer von Kießling abweichenden Auffassung gelangen. Der Lernende gewinnt auf diese Weise leicht einen Begriff von der Art, wie Horaz seine Vorbilder überträgt oder sonst verwerthete, sowie von dem Charakter seiner selbständigen Erfindung; es ist dem Benutzer wesentlich erleichtert, in das Wesen der horazischen Dichtung einzudringen. Hoffen wir, daß die gelehrte Welt auf den zweiten Band nicht so lange werde zu harren haben, wie auf den vorliegenden ersten. Ed. Z.....e.

Plauti fabularum deperditarum fragmenta collegit Franc. Winter, Dr. ph. Bonn, 1885. Cohen & Sohn. (III, 99 S. Gr. 8.) ℳ 2, 80.

Nach einer Einleitung über die Ueberlieferungsgeschichte der Plautusfragmente giebt der Verf. zunächst die sicher unterzubringenden Bruchstücke, dabei etwas seltsamer Weise die Ueberreste der Vidularia nach Studemund's letzter Publication (wofür man lieber die Böotia aufgenommen sähe), hierauf die fragmenta incertae sedis, zum Schluß einen Excurs über die Beziehung des Stichus zur verlorenen Nervolaria nebst einem Wortindex. Es wird wohl nach mancher eingehenden Untersuchung bedürfen, bis man über die vielfach verschlungenen Fragen der Ueberlieferungsgeschichte mit derjenigen Sicherheit wird urtheilen können, wie es der Verf. frischen Muthes gethan hat; auch die einzelnen Fragmente selber erfordern eine eingehendere Behandlung. Für sehr zweifelhaft hält Ref. die Ansicht, daß einige etwas mehr als gewöhnlich von der handschriftlichen Tradition abweichende ohne Angabe des Stückes citierte Stellen ohne Weiteres den Fragmenten zuzuweisen seien; für ganz verfehlt die Annahme, daß Verrius Flaccus die beiden irrthümlich aus der Nervolaria citierten Stichusverse wirklich aus der Nervolaria entnommen habe, woran dann die im Excurs vorgetragenen etwas abenteuerlichen Combinationen angeknüpft werden. Als ob nicht dem Verrius Flaccus beim Excerpieren (sei es, daß er die Stellen aus Grammatikern entnahm, sei es aus einem Exemplar) eine falsche Signatur hätte unterlaufen können, die dann bei der Verarbeitung der Excerpte den doppelten Irrthum hervorrief. Allein trotz dieser Ausstellungen soll weder die Nützlichkeit der Sammlung, noch das Verdienst des Verf.'s in Abrede gestellt werden: die respectable Belesenheit und der energische Fleiß, mit der das keineswegs immer am Wege liegende Material zusammengebracht und verarbeitet wurde, sowie manch hübscher Einfall bei der Behandlung des Einzelnen verdienen namentlich bei einem Erstlingswerke alle Anerkennung.

Schuchardt, Hugo, Slawo-Deutsches u. Slawo-Italienisches. Dem Herrn Franz von Miklosich zum 20. November 1883. Graz, 1884. Leuschner & Lubensky. (140 S. Roy. 4.) ℳ 10.

Ein Brief in Form eines stattlichen, gehaltreichen Buches Mit Recht beansprucht der hochverdiente Verf. für die Hybridologie in der Sprachwissenschaft eine bevorzugte Stellung. „Bis jetzt", sagt er S. 3, „hat man sich fast nur mit den Veränderungen des sprachlichen Stoffes beschäftigt, durch welche sich eine Einheitlichkeit darthut; als weiteres Ziel bleibt vor uns die Einheitlichkeit der sprachlichen Veränderungen, welche sich aus der Erkenntniß von deren Ursachen ergeben muß. Noch ohne daß ich das Wesen der Sprache analysiere, sondern indem ich sie nur von weitem betrachte, werde ich wohl allen Wechsel auch in ihr auf jene doppelte Ursachengruppe beziehen dürfen, die überall zu Tage tritt .... Es beruht die Veränderung entweder auf dem Zutritt von Heterogenem, dann handelt es sich um Veränderung im strengeren Sinne des Wortes, oder auf dem Zutritt von Homogenem, dann pflegen wir von Mischung zu reden. So verändern sich .... die Sprachen durch die Einwirkung der sämmtlichen, zum Theil von einander abhängenden Lebensumstände oder durch die Einmengung anderer Sprachen". Hier möchte Ref. noch etwas weiter gehen. Wir verstehen unter Sprache erstens die jeweilige Aeußerung, d. i. die Rede, und zweitens das im Redenden vorhandene Vermögen, Sprachschatz und Sprachgeist. Dies Vermögen ist individuell und national, in beiden Fällen stets sich verändernd. Jede Sprachäußerung, die wir redend oder schreibend thun, die wir hörend oder lesend wahrnehmen, beeinflußt unser Sprachvermögen, das individuelle und damit auch das nationale. Entweder fügt es etwas Neues hinzu, wodurch unter Umständen Altes, schon Vorhandenes der Vergessenheit näher gebracht wird, oder es frischt Vorhandenes neu an und festigt es gegen künftiges Verdrängtwerden. Dieser Einfluß ist in der Regel minimal, aber wer sich das Werden vorstellen will, der muß sich mit dem Gedanken an die kleinsten Veränderungen be freunden. Zu jenen Aeußerungen gehören nun aber die fremdsprachlichen ebenso wie die muttersprachlichen: sie alle wirken bestimmend auf das Vermögen, wenn auch in verschiedenem Grade. Es fragt sich: was bestimmt die Grobhöhe? Zunächst wohl die Stärke des Bedürfnisses, mithin die Häufigkeit des Erlebnisses, mithin die Gewohnheit des Umganges und des beruflichen Verkehres. Die lautlichen, lexikalischen und grammatischen Angleichungen in den Mundarten verschiedensprachiger Nachbarn mögen sich hieraus erklären. Ferner glaubt Ref. beobachtet zu haben, daß das verwandtschaftlich Anheimelnde sich am schnellsten einschleicht. Das jawa der Schweden gewöhnt man sich bald an und sagt dann im Deutschen: Ja sol wa es nicht hingehört. Ein Deutscher, der unter Arabern oder Armeniern gelebt hat, wird nicht so leicht die gutturale Lautbildung in seine Muttersprache einführen, wie ein anderer, der eine Zeit lang holländisch gesprochen hat. Fremde Flüche, Schimpf- und Kosewörter, Bequemlichkeitswörtchen wie enfin, wall, Höflichkeitsphrasen, wie pardon, servus, tesék bringen Manche schon von kurzen Reisen heim. Daß man neue Begriffe zunächst mit

den Namen nennt, unter denen man sie zuerst kennen gelernt hat, ist selbstverständlich. Und nun kommt noch die individuelle und nationale Empfänglichkeit (Ansteckbarkeit) in Frage. Ob nun z. B. ein Sachse sich in Bayern das Imperfectum ab- und das erzählende Imperfectum angewöhnt, ab er vam Berliner das Nanu oder vom Franzosen das eh bien annimmt, ab ihn Kant's oder Cicero's Beispiel zur Bildung langathmiger Perioden erzieht: das Alles dürfte im Wesen einerlei sein, denn es ist Alles Mischung, d. h. Eindringen fremder Elemente. Der Unterschied ist nur graduell. Nun aber sind die höchstgradigen Erscheinungen offenbar vorerst die lehrreichsten, und darum thut der Verf. recht, wenn er immer und immer wieder die Cantactsprachen auf unser Repertoire bringt. Es will mehr besagen, wenn eine Nation die andere, als wenn ein Landsmann den andern sprachlich bestimmt, mehr, wenn sich dieser Einfluß bis ins innerste Mark der Sprache erstreckt, als wenn er nur Tanfall und Lautwesen aber einen Theil des Vocabulars ergreift. Des Verf.'s feinsinnige Beobachtungen und Betrachtungen über die Anähnlichungen in der inneren Sprachform, S. 89 fg., hätten allein genügt, um das Buch in den Rang der sprachphilosophischen zu heben.

Der Verf. hat, vielleicht mit Recht, die discussive Form der systematisierenden, schematisierenden vorgezogen. Ein Inhaltsverzeichniß hat er erst nachträglich im Literaturbl. f. germ. u. rom. Philologie 1885, Nr. 1 veröffentlicht. Dies oder ein etwas ausführlicheres sollte dem Buche beigegeben werden.

G. v. d. G.

Druskowitz, Dr. ph. H., drei englische Dichterinnen. Essays. Berlin, 1885. Oppenheim. (242 S. Kl 8.) ℳ 4.

Der Titel dieses Buches ist nicht ganz genau. Es handelt über: Joanna Baillie, Elisabeth Barett Browning und George Eliot. Die erste Dichterin aber war keine Engländerin, sondern eine Schattin. Auch sanst ist die Zusammenstellung dieser drei eine ganz zufällige: Baillie war varzugsweise dramatische Dichterin, Barett-Browning lyrische, Eliot Romanschriftstellerin; Baillie ist selbst in England so gut wie unbekannt, Barett-Browning wohl bekannt in ihrem Vaterlande, während Eliot's Ruhm sich weit verbreitet hat. Doch es kommt schließlich nicht viel darauf an, was die Verfasserin gerade zu dieser Zusammenstellung bewog. Joanna Baillie ist eine in mehrfacher Beziehung bemerkenswerthe Erscheinung auf dramatischem Gebiete. Nicht nur, daß sie, wenigstens am Anfange ihrer Laufbahn, in jedem ihrer Stücke eine menschliche Leidenschaft zur Behandlung brachte, wie im Count Basil Liebe, im De Montfart Haß, in Ethwald Ehrgeiz ꝛc., und daher diese Stücke auch als Plays on the Passions geradezu bezeichnete, sondern sie wollte auch, daß jede Leidenschaft sawohl der Gegenstand eines Trauerspieles als der eines Lustspieles werde. Montfort wurde The Election, Ethwald dagegen The Second Marriage gegenübergestellt. Als Lustspieldichterin leistete Baillie aber wenig und auch ihre Trauerspiele litten darunter, daß die Dichterin über die Darstellung, wie sich die Leidenschaften im Menschen entwickeln, die Handlung sehr zurücktreten läßt. Unter diesem Fehler leiden, wie Druskowitz eingehend ausführt, besonders die früheren Stücke. Ora und The Dream sind mit Druskowitz als vallständig verfehlt in der Anlage zu bezeichnen, weil hier die Furcht die Katastrophe herbeiführt. Für Baillie's bestes Stück wird gewöhnlich die Family Legend bezeichnet. Dieses errang Bühnenerfolge, Walter Scott schrieb einen Prolog dazu und äußerte sich sehr günstig darüber. Doch mag ihn dazu gebracht haben, daß das Stück echt schottisches Gepräge trägt; außerdem aber wissen wir aus den eigenen dramatischen Leistungen Scott's, daß Dieser als Dramatiker selbst keinen Ruf erlangte, daher wohl auch nicht endgültig über Spiele Anderer urtheilen konnte. Der Verfasserin dürfen wir beistimmen, wenn sie trotz mancher Fehler in Henriquez das vollendetste und in jeder Beziehung befriedigendste Stück Baillie's sieht. Auch wird es wohl auf keinen Widerspruch stoßen, wenn Druskowitz die lyrischen Dichtungen Baillie's als unter den dramatischen stehend bezeichnet. Doch die Dramen sind meist nicht bühnenfähig und daher wird Druskowitz's Wunsch sich kaum erfüllen, daß Baillie, wenn ihre Werke durch eine neue Auflage leichter zugänglich würden, wahl auch bekannter würde. Unseres Erachtens gehört Baillie schon jetzt zu den Schriftstellern, welche nur einzelnen Literarhistarikern bekannt sind.

Der zweite Abschnitt behandelt Elisabeth Barett-Browning. Sie wird in England und Amerika völlig anerkannt und eher überschätzt, als unterschätzt: wird sie doch manchmal als die größte lyrische Dichterin aller Zeiten bezeichnet. Wenn auch dieses Lob übertrieben ist, so darf man sie dach sicherlich die größte lyrische Dichterin Englands nennen. Daher ist es mit Druskowitz zu bedauern, daß ihre Werke, besonders diejenigen, welche vor 1859 fallen, sa wenig bekannt in Deutschland sind. Um sie bei uns zu verbreiten, wäre eine gute Uebersetzung derselben wünschenswerth (allerdings ist dies keine leichte Arbeit!). Die Verfasserin des vorliegenden Buches dürfte wohl, wie dies eine Reihe Uebersetzungsproben zeigen, die geeignetste Persönlichkeit, eine solche zu unternehmen, sein.

Die letzte Abhandlung ist Mary Ann Evans gewidmet. Evans, bekannter als George Eliat, begann ihre literarische Laufbahn mit Uebersetzungen theologisch-philosophischer Werke aus dem Deutschen, mit dem „Leben Jesu“ von Strauß und dem „Wesen des Christenthums“ von Feuerbach, dann lieferte sie Beiträge zur Westminster Review, erst 1851 in ihrem fünfunddreißigsten Jahre trat sie selbstschaffend auf mit den Scenes of Clerical Life, dem, was die Anlage betrifft, eigenthümlichsten Werke. Die falgenden Romane Adam Bede, The Mill on the Floss und Silas Marner werden in der vorliegenden Schrift gut charakterisiert und auf die Verschiedenheiten der einzelnen Stücke wird hingewiesen: Bede und Marner führen das Leben des Volkes, The Mill das der Kleinstädter vor. Im Urtheil über die einzelnen Romane zeigt sich öfters eine gewisse Uebereinstimmung mit Miß Blind, der Verfasserin der Biographie Eliat's. Wie Letztere hält auch unsere Verfasserin Silas Marner für das vallendetste Werk Eliat's, Ramala dagegen als nicht treugeschichtlich und zu modern gedacht. Ebenso wird man Blind und Druskawitz zustimmen, welche urtheilen, daß Felix Holt und Daniel Deranda hinter den drei ersten Romanen zurückständen. Am meisten Lärm in der Presse wurde seiner Zeit beim Erscheinen von Middlemarch gemacht. Daß sich Druskawitz dadurch nicht beirren ließ, beweist ihr Urtheil über diesen Roman, das dem Blind's nahe steht: „es ist eine Erzählung ohne dramatischen Hauch, ohne künstlerische Gliederung“. Im Gesagten glauben wir hervorgehoben zu haben, daß das vorliegende Buch auf gründlicher Sachkenntniß beruht und gutes Urtheil verräth. Da es sich außerdem auch sehr gut liest, so wünschen wir demselben im Kreise gebildeter Leser und Leserinnen eine recht weite Verbreitung.

R. W.

Germania. Vierteljahrsschrift für deutsche Alterthumskunde. Hrsg. von K. Bartsch. N. R. 18. Jahrg. 4. Heft.

Inh.: K. v. Bahder, Lamprecht's Alexanderlied und seine Heimath. — Ders., zu Wernher vom Niederrhein und dem wilden Mann. — Ders., Worterklärungen. — A. Hoffer, die Liebe als Gegenstand der volksthümlichen deutschen Poesie. — Schwertsegen. — Bibliographie.

Zeitschrift für das Gymnasial-Wesen. Hrsg. von H. Kern u. H. J. Müller. N. F. 19. Jahrg. October.

Inh.: C. Knaut, das lateinische Scriptum auf der obersten Stufe des Gymnasiums. — Literarische Berichte. — Fr. Moldenhauer, die 22. Versammlung des Vereins rheinischer Schulmänner am 7. April 1885 zu Köln a. Rh. — Jahresberichte des philologischen Vereins zu Berlin: P. Dettke, Vergil.

Gymnasium. Red. von M. Wetzel. 3. Jahrg. Nr. 19 u. 20.

Inh.: Bachof, zur Verminderung des Lernstoffes in der griech. Formenlehre. (Schl.) — Rothfuchs, Aurea mediocritas. — Recensionen.

Kunstwissenschaft.

Rubens, Peter Paul, **antike Charakterköpfe.** Eine Sammlung von 12 Bildnissen nach antiken Büsten gezeichnet. In Kupfer gestochen von L. Vorstermann, P. Pontius, H. Withous und S. à Bolswert. Facsimile-Reproduction. München, 1884. Hirth. (III S. 12 Bl.) ℳ 2, 50.

Das leidenschaftliche und verständnißvolle Studium, welches Rubens während seines Aufenthaltes in Italien und später der Antike widmete, ist bekannt. Sein Livre des passions, die Zeichnungen für das gelehrte Werk seines Bruders, sein Plan ein Werk über antike Cameen zu veröffentlichen (acht Blätter waren dazu nach seinen Zeichnungen schon gestochen), sind Zeugniß für den Ernst und die Gründlichkeit dieser Studien. Das Gleiche gilt von den vorliegenden 12 Charakterköpfen, deren Zeichnung Rubens nach antiken Büsten anfertigte. Mehr als andere Zeitgenossen bemüht sich Rubens, den Vorbildern gerecht zu werden; daß trotzdem noch die Rubens'sche Handschrift deutlich kennbar, kommt der starken lebensvollen Wirkung zu Gute, ohne doch den Stil zu fälschen. Die Stiche rühren von 1638 her; fünf davon gehören Pontius an, vier Vorstermann, zwei Withous, einer Bolswert. Die Benennungen der Büsten sind in der Mehrheit der Fälle unrichtig. H. J.

Langl, Prof. Jos., **griechische Götter- u. Heldengestalten.** Nach antiken Bildwerken gezeichnet u. erläutert. Mit kunstgeschichtlicher Einleitung von Dr. Carl v. Lützow. 1. Lief. Wien, 1885. Hölder. (16 S., 3 Lichtdrucktaf. Gr. Fol.) ℳ 2, 50.

Dieses Bilderwerk will nach Angabe des Prospectes die griechische Götter- und Heroenwelt in guten Abbildungen nach den schönsten Antiken veranschaulichen, die Schätze unserer Museen dem Verständniß gebildeter Familien erschließen und auch für das Schulbedürfniß, für Philologen und Kunsthistoriker brauchbare Vorlagen schaffen. Ersteren Zwecken wird es ohne Zweifel vollkommen gerecht werden, weniger den strengen Anforderungen fachwissenschaftlicher Studien. Die dem Probehefte beigegebenen Tafeln unterscheiden sich durch ihre Größe und durch geschmackvolle Ausführung der durch Lichtdruck wiedergegebenen Zeichnungen vortheilhaft von den gewöhnlichen kleinen Bildern unserer Handbücher. Die zahlreichen Textillustrationen sind verständig ausgewählt und gut gezeichnet. Die äußere Ausstattung läßt nichts zu wünschen übrig. Gegen die Auswahl der Hauptbilder ist wenig einzuwenden, da der Hrsgbr. unvollständig erhaltene und nicht restaurierte Bildwerke, wie es scheint, absichtlich ausgeschlossen hat. Sonst hätte die Londoner Demeterstatue aus Knidos nicht übergangen werden dürfen. An Stelle der Pan-Olympgruppe (richtiger Pan-Daphnis) aus Villa Albani (jetzt in Museo Torlonia) verdiente die schönere Wiederholung in Neapel gewählt zu werden. Die kunstgeschichtliche Einleitung aus der Feder Carl von Lützow's wird für die letzten Lieferungen versprochen.

Jahrbuch der königl. preuß. Kunstsammlungen. Red. E. Dohme. 6. Bd. 4. Heft.

Inh.: Amtliche Berichte aus den k. Kunstsammlungen. — E. Dobbert, Duccio's Bild „die Geburt Christi“ in der k. Gemäldegallerie zu Berlin. (Mit 1 Heliogravure u. 1 lithogr. Taf.) — H. Otte, zur Staurologie u. zur Ikonographie des Crucifixus. (Mit Hochätzungen.) — W. Bode, die italienischen Sculpturen der Renaissance in den k. Museen zu Berlin. V. Die florentiner Thonbilder in den ersten Jahrzehnten des Quattrocento. Luca della Robbia. (Mit Heliogravüre u. Hochätzungen.) — Herm. Grimm, Michelangelo's Mutter und seine Stiefmutter.

Pädagogik.

Schmeding, Prof., Dr. F., Oberlehrer, **die classische Bildung in der Gegenwart.** Berlin, 1885. Bornträger. (VII, 204 S. Gr. 8.) ℳ 3.

Der Verf. erklärt in der Vorrede, daß die vorliegende Arbeit, obwohl er mehrfach in die Oeffentlichkeit getreten sei als Mitvorstand des Realschulmännervereins, mit dieser Eigenschaft nichts zu thun habe; nicht ein einziges anderes Mitglied des Vorstandes oder des Vereins habe von derselben ein Wort gesehen oder irgend etwas dazu mitberathen; sie sei das Resultat langjährigen, immer erneuerten und revidierten eigenen Nachdenkens, aber keiner außer dem Verf. trage dafür die Verantwortlichkeit. Ueber den Inhalt der Schrift irgendwie eingehend zu berichten oder gar zu urtheilen, kann bei der uns gebotenen Kürze nicht unsere Absicht sein. Wir begnügen uns damit, im Folgenden den Hauptinhalt der Sätze, in welcher auf S. 144 ff. die Resultate der vorausgehenden Betrachtung zusammengefaßt werden, wörtlich zu wiederholen: Die Ansicht, daß die classische Bildung „den höchsten Einfluß auf die Veredlung und Stärkung aller geistigen Kräfte“ ausübe, „enthält einen verhängnißvollen Irrthum.“ „Ihr specifischer Einfluß reduciert sich auf ein Minimum und ist wesentlich sprachlicher Natur.“ „Die Zeit, welche auf ihre Aneignung verwandt wird, könnte dem Gemeinwesen zum größten Segen gereichen, wenn sie benutzt würde zur Auffassung der Momente, welche dienen, die Gegenwart zu erkennen und in ihre Gestaltung fördernd einzugreifen.“ „Aber sie entfremdet der Gegenwart und erschwert ihre Auffassung.“ „Die classische Bildung hindert die Mehrung des Nationalvermögens durch ihre dem Verbalismus huldigende und dem Schaffen abgewandte Richtung, durch den Geist, den sie pflegt, und die Autoritäten, welche sie ehrt, durch die Tradition, welche sie geschaffen, durch die Erzeugung von Verhältnissen, welche dem Erwerbsstande höchst mangelhaft vorgebildete Elemente zuführen und veranlassen müssen, daß jeder drängt, ihren Kreisen zugezählt und ihrer Vorrechte theilhaftig zu werden.“ „Die classische Bildung ist in hohem Maße ungerecht gegen jede andere. Sie hindert eine gesunde Entwicklung und Organisation unseres Schulwesens, indem sie einen zeitgemäßen Lehrplan unmöglich macht, das Aufblühen jeder andern Erziehungsanstalt außer den Gymnasien hindert, die geeignete Vorbildung von Lehrern für zeitgemäße Schulen erschwert und speciell dem Studium der neueren Sprachen eine falsche Richtung giebt. Sie schadet der Wehrhaftigkeit unseres Volkes, der Entwickelung von Kunst und Wissenschaft und hindert die richtige Entfaltung und das Emporkommen der ihr fern gebliebenen tüchtigen Urkraft.“

Lehrproben u. Lehrgänge aus der Praxis der Gymnasien u. Realschulen. Hrsg. von O. Frick u. G. Richter. 5. Heft.

Inh.: O. Frick, Aphorismen zur Theorie eines Lehrplans, betreffend die Classen-Lectüre der Gymnasial-Prima. — H. Dondorff, Materialien für den Geschichtsunterricht auf den höheren Lehrstufen. 1. Die Wirkungen der Völkerwanderungen. 2. Chlodwig, der König der Franken. 3. Die Bedeutung der Pippiniden für das Abendland. 4. Das Reich Karl's des Großen. — A. Richter, die Lehrweisheit Jesu Christi, Lection über Ev. Joh. IV, 1—30. — A. Krit, die zweiten Aoriste nach Analogie der Verben auf [illegible] (Lection in Ober-Tertia). — E. Wilk, die Auflösung der quadratischen Gleichungen. Eine Präparation. — K. Heilmann, die ersten Lectionen im Lateinischen in Sexta. — R. Hillebrand, die Stilübung als Kunstarbeit. — Miscellen: O. Frick, Mittheilungen aus der Arbeit im Seminarium praeceptorum an den Francke'schen Stiftungen zu Halle a. d. Saale. — Literarisches.

Rheinische Blätter f. Erziehung u. Unterricht. Begründet von Ad. Diesterweg, fortgeführt von Rich. Köhler. 59. Jahrg. 6. Heft.

Inh.: Ueber die Verdienste Pestalozzi's um die Theorie der Pädagogik. — M. Bona, über die Temperamente. — A. Treu, Autorität und Pietät. — J. G. Hamann's Aussprüche über Unterricht und Erziehung. — B. Widmann, die ethische Bedeutung des Gesangunterrichtes. — A. Liegel, Mancherlei. — Recensionen.

Blätter für höheres Schulwesen. Hrsg. von Fr. Aly. 2. Jahrg. Nr. 10.

Inh.: Aly, zur 6. Delegierten-Conferenz. — Spranck, in Sachen des Nebenerwerbes. — Korneck, die Aussichten der Lehrer an unvollständigen Anstalten nichtstaatlichen Patronats. — Wehrmann, die „wissenschaftliche Pädagogik" und die höheren Schulen. (Schl.) — Denkschrift, betr. die Beseitigung des jetzigen Ascensionsmodus. — Kleinere Mittheilungen.

Zeitschrift f. das Realschulwesen. Hrsg. v. Jos. Kolbe, Ad. Bechtel, M. Kuhn. 10. Jahrg. 10. Heft.

Inh.: Konrad Jarz, über Notatenhefte im Deutschunterrichte. — Gaston v. Bettio, über einige Ursachen geringer Erfolge des mathematischen Unterrichts. — Die Aufnahmsprüfungen an den österreichischen Mittelschulen im Schuljahre 1884—1885. (Nach der „Statistischen Monatsschrift", Jahrg. 11, Maiheft.) — Recensionen.

Monatsschrift für das Turnwesen. Hrsg. von C. Euler u. Gebh. Eckler. 4. Jahrg. Heft 10.

Inh.: C. Euler, Friedrich Friesen. — K. Waßmannsdorff, Gipsabgüsse althellenischer Halteres (Hantel), und ein Wort über des Phayllos Hantelsprung. (Mit 2 Fig.) — C. Hausmann, das sechste allgemeine deutsche Turnfest vom 18. bis 23. Juli 1885 in Dresden. — Termin für die Turnlehrerinnen-Prüfung im Herbste 1885. — Beurtheilungen und Anzeigen. — Vermischtes.

Vermischtes.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt.)

Leipzig (Inauguraldiss.). Rich. Reedon, Beiträge zur Geschichte Heinrich's V. Die Anfänge seiner Regierung 1105—1110. (74 S.) — Ad. List, Untersuchungen über die in und auf dem Körper des gesunden Schafes vorkommenden niederen Pilze. Mit 4 Taf. (62 S. Roy. 4.)

Schulprogramme.

(Ostern 1885.)

(Format 4., wo ein anderes nicht bemerkt.)

Stuttgart (Eberhard-Ludwigs-Gymnas.). Otto Schanzenbach, französische Einflüsse bei Schiller. (52 S.)

Aachen (Gymnas.). Johs. Brüll, Herodot's babylonische Nachrichten. (14 S.)

Allenstein (Gymnas.). Otto Sieroka, über die erziehliche Aufgabe des wissenschaftlichen Unterrichtes auf dem Gymnasium. Antrittsrede. (8 S.)

Altona (Gymnas.). Theod. Barthold, kritische Bemerkungen zu den Prologscenen und den Parodos der Medea, Vers 1—212. (15 S.)

— Chr. Kirchhoff, der Rhombus in der Orchestra des Dionysostheater zu Athen. (1 S. u. 1 Taf.)

— (Realgymnas. u. Realschule). C. Beckmann, Anleitung zu französischen Stilübungen. (36 S.)

Andernach (Progymnas.). Jos. Schlüter, das Niederwald-Denkmal, seine ideale und nationale Bedeutung. Festrede am 22. März 1884. (8 S.)

Arnsberg (Gymnas.). Andreas Henze, die Schmetterlings-Sammlung des Gymnasiums. 3. Theil. (50 S.)

Aschersleben (Realgymnas.). das Realgymnasium zu Aschersleben unter dem Directorate des Herrn Dr. Ludwig Häser. Ein Erinnerungsblatt. (109 S.)

Barmen (Gymnas.). Oskar Henke, die Lehrplanübersichten des Gymnasiums zu Barmen. Nach Conferenzberathungen veröffentlicht. 2. Heft. (137 S. 8.)

Barmen (Realgymnas.). F. Tendering, das poitevinische Katharinenleben und die übrigen südwestlichen Denkmäler. (29 S. 8.)

Belgard (Gymnas.). Rudolf Kühner, Caroli Gabrielis Cobeti emendationes ad Xenophontis commentarios rec. R. K. (16 S.)

Berlin (Dorotheenst.-Gymnas.). R. Hirsch, über schriftliche Uebungen beim Unterrichte in den fremden Sprachen. (28 S.)

— (Friedr.-Wilh.-Gymnas.). Paul Schwieger, die Sage von Amis und Amiles. (38 S.)

— (Joachimsth.-Gymnas.). Ferd. Bodach, quaestiones Sophocleae. (11 S.)

— (—) Reden, gehalten am Sarge des Professors A. Seebeck. (8. S.)

— (Wilh.-Gymnas.). Häfecke und H. Rietschel, die neue Drucklüftungsanlage. (8 S.)

Beuthen (Gymnas.). Herm. Hahn, die geographischen Kenntnisse der älteren griechischen Epiker. 3. (Schl.) (12 S.)

Bielefeld (Gymnas. u. Realgymnas.). C. Humbert, A) Schiller, Lessing, Goethe, Molière und Herr Dr. Paul Lindau. (21 S. 8.) — B) Goethe über Molière nebst einigen Bemerkungen von Lessing und Schiller. (10 S. 8.)

Birkenfeld (Gymnas. u. Realabtheilung). F. Back, über den lateinischen Satzton und sein Verhältniß zum deutschen Satzton. (25 S.)

Blankenburg i. H. (Gymnas.). Menzel, italienische Politik Kaiser Karl's IV. (28 S.)

Bochum (Gymnas.). Ernst Schimpf, Untersuchungen aus der Infinitesimalrechnung. (51 S.)

— (höhere Bürgerschule). J. B. Peters, einige Capitel der französischen Grammatik in tabellarischer Uebersicht. (25 S.)

Bonn (Gymnas.). Giesen, zur Charakteristik des jüngeren Plinius. (22 S.)

Borna (Realgymnas.). Liebe, über die Analogie der aus der Entwickelung von $(1-2\alpha x+\alpha^2)^{-n}$ entspringenden Functionen mit den Kugelfunctionen. 1. Theil. (31 S.)

Brandenburg (Ritter-Akad.). Oskar Lüdeke, über die Erzeugung von Flächen durch zwei sich schneidende Kegel. (25 S.)

Braunsberg (Gymnas.). Dombrowski, Studien zur Geschichte der Landaustheilung bei der Colonisation Ermlands im 13. Jahrhundert. (26 S.)

Braunschweig (Realgymnas.). Friedr. Koldewey, Geschichte des Realgymnasiums zu Braunschweig. 1. Abth. (30 S.)

Breslau (Friedr.-Gymnas.). Heinr. Vogt, der Grenzbegriff in der Elementar-Mathematik. (53 S. 8.)

— (Matthias-Gymnas.). Aug. Kühn, quo de Cicero primam in Catilinam orationem habuerit. (13 S.)

— (Ober-Realschule). A. von Arnim, Erfordernisse der den höheren Lehranstalten zu überweisenden Schulgebäude. (20 S.)

Brieg (Ober-Realschule). F. E. Engebrecht, über eine Knebelbewegung allgemeinerer Art. (16 S. u. 2 Fig. Taff.)

Brühl (Progymnas.). Alex. Eschweiler, über den Namen und das Wesen des griechischen Heilgottes. (13 S.)

Bückeburg (Gymnas. u. Real-Progymnas.). R. Armstedt, quae ratio intercedat inter undecim capita priora Sext. Aurelii Victoris et libri de Caesaribus et epitomes, quae dicitur. (30 S.)

Cassel (Gymnas.). Gideon Vogt, statistische Rückblicke auf die Geschichte des Gymnasiums. (64 S.)

— (Realgymnas.). Ald. Ulrici, das deutsche Meer und seine Süd- und Ostküste. (25 S.)

— (Realgymnas.). Wittich, Gedächtnißrede zu Ehren von Prof. F. Kreißig und Dr. A. Preime. (4 S.)

Charlottenburg (Gymnas.). Hülsen, Correspondenz zwischen Leibniz und der Königin Sophie Charlotte. (18 S.)

Chemnitz (Realgymnas.). Paul Uhle, de prooemiorum collectionis, quae Demosthenis nomine fertur origine. (29 S.)

Coblenz (Gymnas.). Friedr. Pesch, die Kämpfe der Römer um Gallia Cisalpina seit der Schlacht bei Clastidium. (18 S.)

— (Ober-Realschule). G. A. Lambeck, Lessing's Ansichten über das Verhältniß der Tragödie zur Geschichte, kritisch dargestellt. (34 S.)

Cöln (Gymnas. a. d. Apostelkirche). P. Conrads, über den Gebrauch des Globus. Ein Beitrag zur Methodik des geographischen Unterrichts. (22 S.)

Revue des deux mondes. LV^e année. 3^e période. Tome 71^e 4^e livr.

Sommaire: Henri Rabusson, L'amie. 3^e partie. — Edmond Scherer, Melchior Grimm. 1. Les débuts de Grimm à Leipzig et à Paris. Le petit prophète. L'opéra comique. — Ernest Daudet, les Bourbons et la Russie pendant l'émigration. 2. De Varsovie à Hartwell (1801—1808). — Cucheval-Clarigny, le général Grant. — Émile Daireaux, la culture des céréales dans les Pampas de la République argentine. — Émile de Laveleye, en deçà et au delà du Danube. IV. Les nationalités croates et slovènes, la Serbie. — Revue dramatique. — Chronique de la quinzaine.

Altpreußische Monatsschrift. Neue Folge. Hrsg. v. Rud. Reicke u. Ernst Wichert. 22. Bd. 5. u. 6. Heft.

Inh.: Rud. Reicke, Aus Kant's Briefwechsel. Vortrag, gehalten an Kant's Geburtstag den 22. April 1885 in der Kant-Gesellschaft zu Königsberg. Nebst einem Anhang, enthaltend Briefe von Jac. Sigism. Beck an Kant und von Kant an Beck. — Ad. Rogge, Michael Burckhardt, der Nehrungspfarrer und seine Gemeinde. Ein Sittenbild aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts. — C. Beckherrn, der Schloßberg bei Jesziorken. — Kritiken und Referate. — Mittheilungen und Anhang.

Vom Fels zum Meer. Spemann's illustr. Zeitschrift für das deutsche Haus. Red.: Jos. Kürschner. December.

Inh.: Marie von Ebner-Eschenbach, Er läßt die Hand küssen. — Emil Peschkau, Aus dem Reimtagebuche. — H. Allmers, Der Wildschütz und sein Lied. Volksballade. — Gottfr. Semper, In der Lagunenstadt. — H. Magnus, ein Capitel aus der Geschichte der menschlichen Irrungen. — Jul. Hamm, der Wald, seine Bedeutung und Pflege. — Wilh. Uhland, Wie unser Farbendruck hergestellt wurde. — Wolfg. Schmidt, der Nußbaum. — — Max Schmidt, Der Herrgottsmantel. (Forts.) — E. Poulee, Heimkehr. — Hugo Zöller, das französische Colonialreich in Westafrika. — Aus der Verbrecherwelt und den Gerichtssälen. 11. Gelegenheit macht Diebe. 12. Die Armee der Verbrecher. — Herm. Göll, die Nacht in der alten Hauptstadt der Welt. — Colonus, Deutschland und Spanien in der Südsee. — Der Sommer.

Nuova Antologia. Rivista di scienze, lettere ed arti. Anno XX. 2. serie. Vol. 53. Fasc. 20.

Sommario: Adolfo Borgognoni, la bellezza feminile e l'amore nell'antica lirica italiana (a proposito d'una recente pubblicazione) — E. Mancini, i grandi problemi della fisica. Le origine della grandine e le ultime teorie — G. Mattucci, Salvator Rosa nel personaggio di Formica — F. Minutilli, i possedimenti coloniali delle potenze europee. — G. Rovetta, Tiranni minimi. (Racconto.) (Fine.) — R. Bonghi, il papato e la mediazione. — Cesare Donati, la regina Artemisia. — Rassegna ecc.

Hist.-polit. Blätter rc. Hrsg. v. Edm. Jörg u. Fr. Binder. 96. Bd. 8. Heft.

Inh.: Professor Bluntschli in München. Ein Beitrag zur neuesten Geschichte Bayerns. — P. Denifle's Werk über die Universitäten des Mittelalters. — Friedrich von Uechtritz und Dorothea Tieck. — Das Duell. 5. Das Duell vor dem Richterstuhl der Kirche. 6. Wie ist zu helfen? (Schl.) — Die „Ueberraschungen": die Insel Yap, die Balkanhalbinsel und die „bulgarische Union". — Afroatlantisches. (Ph. Paulitschke. J. Spillmann.)

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. 44. Jahrg. Nr. 43.

Inh.: Die sogenannte öffentliche Meinung. — A. Krauß, Homo sapiens ferus L. — Das ehrengerichtliche Verfahren gegen Rechtsanwälte. 1. — Die Klagen und Ansprüche der Serben und Griechen. — Adam von Festenberg, Auf dem Stilfser Joch. (Forts.) — Notizen. Noch ein Wort über den Proceß Gräf. — Das Verfahren gegen den Redacteur Bochardt. — Aus dem Bereich der höheren Schulen. — Ein archäologischer Roman. — Literatur.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 28. Bd. Nr. 43.

Inh.: Verax, parlamentarische Gedankenspäne. 1. — Th. Zolling, pariser Deutschthum. — Rob. Waldmüller, Ludwig Richter von der religiösen Seite. — G. Daempke, wiener Opernabende. — Th. Achelis, zur Philosophie der Naturwissenschaft. — Alfr. Lichtwark, die antwerpener Weltausstellung. — Feuilleton. — Aus der Hauptstadt.

Deutsche Wochenschrift. Organ f. d. gemeins. nationalen Interessen Oesterreichs u. Deutschlands. Hrsgbr.: Heinr. Friedjung in Wien. 3. Jahrg. Nr. 42.

Inh.: Nationalpolitische Rundschau. — Abel Schwarz, „Pall Mall" und der Modellproceß. — Schönerer und Pattai. — Suevicus, die nationale und demokratische Partei in Süddeutschland. — Rud. Bergner, deutsche Colonien in Ungarn. — Karl Pröll, Aus dem Deutschen Reich. — Feuilleton. rc.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. v. Rud. v. Gottschall. Nr. 43.

Inh.: Reinhard Mosen, der Humor und das Publicum. — Wilh. Buchner, zur deutschen Literaturgeschichte. (Beschl.) — Konrad Hermann, neuere philosophische Literatur. — A. J. Mordtmann, zur Homer-Literatur. — Otto Henne Am-Rhyn, Kolb's Culturgeschichte. — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 43.

Inh.: Carl Stichler, Aus dem Zeitalter der Reformation. 1. — Otto Lehmann, Nicolo Ugo Foscolo. — A. Berghaus, einige Betrachtungen über kleine und große Städte und das platte Land. 2. — Die Friedloslegung oder Aechtung in der Rechtsentwickelung der Völker. 2. (Schl.) — Literatur rc.

Deutsche Schriftstellerzeitung. Herausg. von Jos. Kürschner. Nr. 19.

Inh.: Congreß zum Schutze des literarischen und künstlerischen Eigenthums. — Paul Schönfeld, Offene Frage. Drei Episteln in einer an Freund Kantharum. — Heinr. Krieger, aus der kleinen Presse. — Marie Calm, das Vorurtheil gegen die Schriftstellerinnen in Deutschland. — C. H. Hontdumd, die Nationalconvention deutsch-amerikanischer Journalisten und Schriftsteller. — — Revision des österreichischen Gesetzes zum Schutze des literarischen Eigenthumes. — Freiexemplare als Honorar.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 84 u. 85.

Inh.: Ferd. Dieffenbach, die kursächsische Politik in der Periode vom westphälischen Frieden bis zum Frieden von Nymwegen. — „Antoinette Rigaud" im Théâtre français. — Rud. von Gottschall, leipziger Theater. — Bücherbesprechungen.

Allgem. Zeitung. Beilage. Nr. 282—288.

Inh.: Fr. Pecht, Karl Spitzweg. (Nekrolog.) — Karl Braun-Wiesbaden, Reisebriefe aus dem Königreich Kroatien und Slavonien. 9. (Schlußart.) — Zum Verständniß der strategischen Bedeutung der ostfranzösischen Landesbefestigung. 4. (Schlußart.) — Dogmatismus in der Volkswirthschaft. — Von Belgrad nach Nisch. — V. von Strauß und Torney, die Psalmen und ihre Erläuterung. — Protest des Herzogs von Cumberland. — H. Blum, ein neues Werk über Herzog Bernhard von Weimar. 3. (Schlußart.) — R. Eucken, Philosophie und deutsche Geschichte. 1. 2. — Bayern unter Montgelas. — Deutsche Afrika-Literatur. — G. Ch. Pezet, zur Jubelfeier des Chefredacteurs der „Allgemeinen Zeitung" Dr. Otto Braun. — Ein mitteleuropäischer Zollbund. — Zur Reichspädagogik.

Vossische Zeitung. Sonntagsbeilage. Red.: H. Kletke. Nr. 41 u. 42.

Inh.: H. Pröhle, Knebeck an Gleim. 3. 4. — R. Schoener, der Hof und die Gesellschaft von Rom im 18. und 19. Jahrhundert. 1. 2. — A. von Gronfaz, originelle Menschen. Eine Culturstudie. 1. 2. — Erlebnisse auf der Insel Timor. 1. — Raphael Löwenfeld, Konrad Ferdinand Meyer. Eine literarische Studie. Zum 12. October 1885.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2208. (85. Band.)

Inh.: Prinz Albrecht von Preußen und die braunschweigische Thronfolge. — Die diesjährigen Manöver der schweizerischen Armee. — Graf von Robilant, der italienische Minister des Auswärtigen. — Todtenschau. — Ein Bild der Stadt Braunschweig. — Das Rosenkranzfest in Tirol. — Die Grabstätte des Erzherzogs Johann und seiner Gemahlin. — Die griechische Armee. — Presse und Buchhandel. — Himmelserscheinungen. — Das Nordenfeld'sche submarine Boot. — Gust. Schubert, das Jubiläum der französischen Colonie in Berlin. — Otto Fuchs, Die Stranz-Kartah. Erzählung. — Ein verhindertes Duell.

Ueber Land und Meer. 55. Bd. 28. Jahrg. Nr. 4.

Inh.: Hans Hoofen, Der letzte Hieb. (Forts.) — Alfr. Stelzner, Sinnestäuschungen. — Aussicht. — C. Fischer, die bayerischen Kavalleriemanöver. — Straßenleben zu Bordighera. — Fr. Lamoert, Burghausen an der Salzach. — Ernst Eckstein, Pia de' Tolomei. (Forts.) — Aug. Dyes, der sogenannte Stockschnupfen und seine Folgen. — Eine „Première" in Paris. — Notizblätter.

Gartenlaube. Red.: Fr. Hofmann. Nr. 43.

Inh.: Ludw. Ganghofer, Edelweißkönig. (Forts.) — Aug. Becker, Bilder aus der Balkanhalbinsel: Schloß Sinaja. Artierizze aus Rumänien. — E. Werner, Verdächtig. (Schl.) — G. van Muyden, Fortschritte und Erfindungen der Neuzeit. Eine Riesen-Sprengung im „Höllenthor" bei New-York. — Dietrich Theden, Gudrun. — Pechuel-Loesche, offene Briefe an Henry M. Stanley. 1. — Blätter und Blüthen.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 43.

Inh.: F. Arnefeldt, In's Herz getroffen. (Forts.) — Georg Hartwig, Unter den Tannen. (Forts.) — H. Schobert, Eines Thoren Paradies. — Lose Blätter.

Schorer's Familienblatt. Red.: Franz Hirsch. 6. Bd. Nr. 43.

Inh.: Stefanie Keyser, Der Muth zur Wahrheit. (3. Forts.) — D. Duncker, das Jubelfest der deutschen Franzosen. — O. Hamburg, die Fleischbeschau und der Normalviehhof. — Max Ger, Die Lustkönigin. — Denkmäler französischer Barbarei. — Aus dem Tagebuche eines Einjährig-Freiwilligen. — Plauderecke. — Kunstblätter.

Inh. der Beilage: W. Busch, Bilder aus dem Spreewald. — Aus der Frauenwelt: Gute Gedanken. — Vict. Bank, Etwas von der Mode.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 22. Jahrg. Nr. 4.

Inh.: L. F. Born, Unser Neffe. (Forts.) — Hans Arnold, Berlin-Ostende mit zehntägigem Retourbillet. (Forts.) — B. Rogge, das Edict von Potsdam. — Vogt's Buch vom deutschen Heere. — Der nordamerikanische Cyklon. Zu dem Bilde: ein Cyklon im Felsengebirge. — Am Familientisch. — Rechtsrath rc.

Inh. der Beilage: Schiffspredigt in Berlin. — Cocain und Coca.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 49. Jahrg. Nr. 43.

Inh.: Die biblische Wissenschaft. — Zwei Broschüren. — Die österreichische Thronrede, was sie sagt und was sie verschweigt. — Literarischer Wochenbericht. — — Zeitungsnachrichten. — Feuilleton.

Jüdisches Litteraturblatt. Hrsg. von M. Rahmer. 14. Jahrg. Nr. 43.

Inh.: M. Deffauer, Moses Mendelssohn. Eine Säcularerinnerung. (Schl.) — Möller, die polnischen Juden. (Schl.) — Recensionen.

Populär-wissenschaftliche Monatsblätter zur Belehrung über das Judenthum für Gebildete aller Confessionen. Hrsg. von Adolf Brüll. 5. Jahrg. Nr. 11.

Inh.: Jort Müller, jüdische Hochschulen. Vortrag. — R. Heine, ein Märchen von Catulle Mendès. — M. H. Friedländer, rabbinische Capacitäten im Zeitalter Mendelssohn's. — Monatsschau. — Mittheilungen.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Bädeker, Aegypten. 1. Th. (Puchstein: Berl. philol. Wochenschr. V, 41.)

Balan, monumenta saeculi XVI. historiam illustrantia. (Dittrich: Histor. Jahrb. VI, 4.)

Babrik, Horaz. Entdeckungen u. Forschungen. 1. Th. (Mewes: Berl. philol. Wochenschr. V, 41.)

Dierauer, Müller-Friedberg. (Meyer v. Knonau: Gött. gel. Anz. 20.)

Engelmann, die Geburt bei den Naturvölkern. (Arch. f. Anthropologie. XVI, 1. 2.)

Fouillée, la liberté et le déterminisme. (Melzer: Philos. Monatsh. XXII, 1 u. 2.)

Fritsche u. Klebs, Beitrag zur Pathologie des Riesenwuchses. (Arch. f. Anthropologie. XVI, 1. 2.)

Heiner, die kirchlichen Censuren. (Bieberlack: Ztschr. f. kath. Theol. IX, 4.)
Hildebrand, Beiträge zur Kenntniß der Kunst der niederen Naturvölker. (Arch. f. Anthropologie. XVI, 1, 2.)
Lattes, miscellanea posthuma. Fasc. I. (Kaufmann: Gött. gel. Anz. 20.)
Lehmkuhl, theologia moralis. (Bieberlack: Ztschr. f. kath. Theol. IX. 4.)
Luther's Werke. Gesammtausg. 3. Bd. (Theol. Litbl. 41.)
Michelis, das Gesammtergebniß der Naturforschung denkend erfaßt. (Melzer: Philos. Monatsh. XII, 1. 2.)
Philippi, zur Geschichte der Reichskanzelei unter den letzten Staufern zc. (Winkelmann: Gött. gel. Anz. 20.)
Pöhlmann, die Uebervölkerung der antiken Großstädte zc. (John: Ebendas.)
Ree, die Entstehung des Gewissens. (Natztg. 570.)
Regestum Clementis papae V. Tom. I. (Gottlob: Histor. Ztschr. VI, 4.)
Rothe, traité du droit naturel, T. 1. (Casta-Rossetti: Ztschr. f. kath. Theol. IX, 4.)
Schliemann, Troja. (Arch. f. Anthropologie. XVI, 1. 2.)
v. Schubert-Soldern, Grundlagen einer Erkenntnißtheorie. (Richter: Philos. Monatsh. XXII, 1. 2.)
Schuster, Lehrbuch der Poetik. (Zerntal: Ztschr. f. d. Gymnasialw. N. F. XIX, Octbr.)
Sickel, Privileg Otto's I. f. die röm. Kirche. (Diekamp: Histor. Ztschr. VI, 2. 4.)
Sophoclis tragoediae ex recens. Dindorfii. Ed. VI. (Müller: Berl. philolog. Wochenschr. V, 41 ff.)
Stieve, Wittelsbacher Briefe aus d. J. 1590—1610. (Hirn: Histor. Ztschr. VI, 4.)
Weisbach, die Serbokroaten der adriat. Küstenländer. (Arch. f. Anthropologie, XVI, 1. 2.)

Vom 17. bis 24. October sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

de Bary, Vorlesungen über Bacterien. Leipzig, Engelmann. (Gr. 8.) ℳ 3.
Benecke, die Teichwirthschaft. Berlin, Parey. (Kl. 8.) ℳ 1, 75.
Brennecke, die Wunder der Welt. Europa zc. Lief. 3—8. Straßburg i/E. Schultz & Co. (4.) à ℳ 1.
Burgtorf, Wiesen- und Weidebau. 3. Aufl. Berlin, Parey. (Kl. 8.) ℳ 2, 50.
Bürstenbinder, Urbarmachung u. Verbesserung des Bodens. Ebend. (Kl. 8.) ℳ 2, 50.
Carve's Itinerarium. Eine Quellenschrift zur Geschichte des 30j. Krieges. Halle a/S., Niemeyer. (Kl. 8.) ℳ 2, 40.
Christus patiens. Tragoedia christiana, Gregorio Nazianzeno falso attributa. Recens. Brambs. Leipzig, Teubner. (Kl. 8. ℳ 2, 25.
Concursordnung f. das Deutsche Reich zc. Erläutert von v. Völderndorff. 2. Bd., 2. Hälfte, u. 3. Bd. 2. Aufl. Erlangen, Palm & Enke. (8.) à ℳ 6, 40 u. ℳ 5.
Dionysi Halicarnassensis antiquitatum Romanorum quae supersunt. Ed. Jacoby. Vol. I. Leipzig, Teubner. (Kl. 8.) ℳ 3, 60.
Dodel-Port, biologische Fragmente. Cassel, Fischer. (Fol.) ℳ 36.
Dubuc, die Tragik vom Standpuncte des Optimismus, mit Bezugnahme auf die moderne Tragödie. Hamburg, Grüning. (8.) ℳ 3.
Eckleben, die älteste Schilderung vom Fegefeuer des heil. Patricius. Halle a/S., Niemeyer. (8.) ℳ 1, 60.
Eichhorn, das Testament. Musterbuch f. letzwillige Verfügungen nach dem allg. Landrecht zc. Berlin, Vahlen. (Kl. 8.) ℳ 4.
Forbes, Wanderungen eines Naturforschers im Malaiischen Archipel von 1876—1883. Deutsch von Teuscher. 1. Bd. Jena, 1886. Costenoble. (8.) ℳ 8.
Froncotte, die Diphtherie zc. Uebersetzt von Spengler. Leipzig, 1886. Veit & Co. (8.) ℳ 6.
Frahnmeyer, Leitfaden der Geschichte für die unteren u. mittleren Classen höherer Lehranstalten. Stuttgart, 1886. Krabbe. (8.) ℳ 1, 50.
Gilbert, Handbuch der griechischen Staatsalterthümer. 2. Bd. Leipzig, Teubner. (8.) ℳ 5,60.
Gluß, Weinlexicon. Berlin, Parey. (Kl. 8.) ℳ 5.
Gozzadini, di due stele etrusche. Rom, Salviucci. (8 S. 4.)
Grundsätze für den Bau u. die Einrichtung von Zellengefängnissen. Freiburg i/Br., Wagner. (52 S. 4., 26 Taf. Fol.)
Güldenpenning, Geschichte des oströmischen Reiches unter den Kaisern Arcadius und Theodosius II. Halle a/S., Niemeyer. (Gr. 8.) ℳ 10.
Handbuch der classischen Alterthumswissenschaft. Hrsg. von Müller. Bd. 2, 2. Hälfte. Nördlingen, Beck. (Roy. 8.) ℳ 5, 50.
v. Hartmann, moderne Probleme. Leipzig, 1886. Friedrich. (XI, 250 S. 8.)
v. Hirschfeld, die proportionale Berufsclassenwahl. Leipzig, Granow. (Gr. 8.) ℳ 1, 20.
Jonas, Justus, Briefwechsel. Gesammelt von Kawerau. 2. Hälfte. Halle a/S., Hendel. (Gr. 8.) ℳ 10.
Kaiser, Reise durch Skandinavien. Barmen, Wiemann. (Kl. 8.) ℳ 3.
Kellner, das Lied vom Könige Nalo. Erstes Lesebuch f. Anfänger im Sanskrit. Leipzig, Brockhaus. (8.) ℳ 5.
Killing, die nicht-euklidischen Raumformen in analytischer Behandlung. Leipzig, Teubner. (8.) ℳ 6, 80.
Körnicke u. Werner, Handbuch des Getreidebaues. Bonn, Strauß. (Roy. 8.) ℳ 36.
1. Bd. Körnicke, die Arten u. Varietäten des Getreides.
2. Bd. Werner, die Sorten u. der Anbau des Getreides.
Kobelt, Reiseerinnerungen aus Algerien u. Tunis. Frankfurt a/M., Diesterweg. (Gr. 8.) ℳ 10.
Kralik und Winter, deutsche Puppenspiele. Wien, Konegen. (Kl. 8.) ℳ 4.
Kugler, Albert von Aachen. Stuttgart, Kohlhammer. (Kl. 8.) ℳ 5.
Lang, Von und aus Schwaben. Ebend. (Kl. 8.) ℳ 1, 50.
Langl, griechische Götter- u. Heldengestalten. Lief. 2—6. Wien, Hölder. (S. 25—56. Fol.)
Lasson, der Satz vom Widerspruch. Halle a/S., Pfeffer. (8.) ℳ 1, 20.
Lehmann, physikalische Technik, speciell Anleitung zur Selbstanfertigung physikalischer Apparate. Leipzig, Engelmann. (Gr. 8.) ℳ 8.
Loening, Grundriß zu Vorlesungen über deutsches Strafrecht. Frankfurt a/M., Lit. Anstalt. (8.) ℳ 2, 50.
Mary, queen of England, memoirs (1689—1693). Ed. by Doebner. Leipzig 1886. Veit & Co. (Kl. 8.) ℳ 3.
Melber, über die Quellen u. den Werth der Strategemensammlung Polyän's. Leipzig, Teubner. (8.) ℳ 6.
Meyer, Protocoll u. Urtheil im Civil- u. Strafproceß. Berlin, Vahlen. (Kl. 8.) ℳ 2.
Nilsson, supplementhäftet till fornisländsk grammatik. Nr. 1. Stockholm, Centraldruckerei. (VIII S. Roy. 8.)
Noire, Logos. Ursprung u. Wesen der Begriffe. Leipzig, Engelmann. (8.) ℳ 8.
Oelzelt-Newin, die Grenzen des Glaubens. Wien, Konegen. (8.) ℳ 1.
Pauli, die Inschriften nordetruskischen Alphabetes. Leipzig, Barth. (Gr. 8.) ℳ 9.
Perle, englische Parlamentsreden zur französischen Revolution. Zum Gebrauche in der Prima höherer Unterrichtsanstalten herausg. Halle a/S., Niemeyer. (8.) ℳ 1.
Poggi, appunti di epigrafia etrusca. Parte I, II. Genua, Taubstummenanst. (61, 18 S. Gr. 8.)
Radloff, das Schamanenthum und sein Cultus. Leipzig, T. O. Weigel. (Kl. 8.) ℳ 1.
Rambeau, der französische u. englische Unterricht in der deutschen Schule zc. Hamburg, 1886. Nolte. (Gr. 8.) ℳ 1.
Rumorino, letteratura romana. Mailand, Hoepli. (290 S. 16.)
v. Reber, Kunstgeschichte des Mittelalters. 1. Hälfte. Leipzig, T. O. Weigel. (Gr. 8.) ℳ 16.
Ree, die Illusion der Willensfreiheit. Berlin, C. Duncker. (Kl. 8.) ℳ 1.
Saa de Miranda, poesias. Edição por Michaëlis de Vasconcellos. Halle a/S., Niemeyer. (8.) ℳ 30.
Sander, die Hugenotten u. das Edict von Nantes. Breslau, Korn. (8.) ℳ 5.
Schaefer, Abriß der Quellenkunde der griechischen u. römischen Geschichte. 2. Abth. Römische Geschichte bis auf Justinian. 2. Aufl. Besorgt von Nissen. Leipzig, Teubner. (8.) ℳ 3, 20.
Schmölder, die Strafen des deutschen Strafgesetzbuches u. deren Vollzug. Berlin, Vahlen. (Kl. 8.) ℳ 1, 20.
Schumann u. Heinze, Leitfaden der preuß. Geschichte. 2. Aufl. Hannover, 1886. Meyer. (Kl. 8.) ℳ 1, 20.
Schwarz, die Erschließung der Gebirge von den ältesten Zeiten bis auf Saussure. Leipzig, Frohberg. (8.) ℳ 8.
Secchi, die Einheit der Naturkräfte. Uebersetzt von Schulze. Lief. 1. Bd. 1, 2. 2. Aufl. Ebend. (8.) ℳ 12.
Sillographorum graecorum reliquiae. Recogn. Wachsmuth. Ed. II. Leipzig, Teubner. (Kl. 8.) ℳ 3.
Stegemann, die Gesetze der evangelisch-lutherischen Kirche der Provinz Hannover zc. Hannover, Meyer. (8.) ℳ 1, 60.
Thackeray's lectures on the english humourists of the 18th century. Hrsg. von Regel. I. Swift. VI. Sterne u. Goldsmith. Halle a/S., Niemeyer. (8.) à ℳ 1, 20.

Urkundenbuch, fürstenbergisches. 5. Bd. Tübingen, Laupp in Comm. (IV, 563 S. Roy. 4.)

Volkmann, die Rhetorik der Griechen u. Römer in systematischer Uebersicht dargestellt. 2. Aufl. Leipzig, Teubner. (8.) ℳ 12.

Walsemann, die Pädagogik des Rousseau u. Basedow, vom Herbart-Ziller'schen Standpuncte verglichen u. beurtheilt. Hannover, Meyer. (8.) ℳ 1, 60.

Weber, Heidelberger Erinnerungen. Stuttgart, 1886. Cotta. (VIII. 311 S. 8.)

Wiese u. Lichtblau, Sammlung geometrischer Constructions-Aufgaben. Hannover, Meyer. (8.) ℳ 2, 80.

Wundt, Essays. Leipzig, Engelmann. (8.) ℳ 7.

Kiepert, Provinzial-Schulwandkarten. Nr. 3. Provinz Brandenburg. Maaßstab 1:200 000. 2. Aufl. Berlin, D. Reimer. (9 Blätter. Fol.) ℳ 9.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Norwegische.

Friis, Ordbog over det lappiske Sprog med latinsk og norsk Forklaring samt en Oversigt over Sprogets Grammatik. 1 H. (160 Sid. Lex. 8.) Christiania, Dybwad. Kr. 3.

Palimpsestus Vindobonensis. Antiqvissimæ veteris testamenti translationis latinæ fragmenta e codice rescripto eruit et primum edidit Belsheim. Separat-Aftryk af Theologisk Tidsskrift. Ny Række, 19. Binds 3. H. (51 Sid. 8.) Christiania, Mallings Bogh. Kr. 2.

Schübeler, Viridarium Norvegicum. Norges Væxtrige. Et Bidrag til Nord-Europas Natur- og Culturhistorie. 1. Bd. Udg. som Universitets-Program for første Semester 1885. Mit 64 Illustr. og 4 Karter. (400 Sid. 4.) Christiania, Aschehoug & Co. Kr. 9.

Dänische.

Brevbøger, Kancelliets, vedrørende Danmarks indre Forhold 1551 bis 1555. 1. Uddrag udg. ved Bricka af de under Kirke- og Undervisningsministeriet samlede Arkiver. 1 Halvdel. (249 S. 8.) Kiøbnhavn, Reitzel. Kr. 2. 50.

Finsen, islandsk Stedfortegnelse navnlig til Benyttelse som Postadressebog. Med et lille Kort over Island. Også med islandsk Titel. (102 tosp. Sid. 8.) Kiøbnhavn, Gad. Kr. 2.

Fornkvæði, islenzk, ved Grundtvig og Sigurðsson. 4. H. (Slutningshefte.) Udg. af det nordiske Literatur-Samfund. (Nordiske Oldskrifter XXXIII.) (126 Sid. 8.) Kiøbnhavn, Gyldendal. Kr. 1, 50.

Krig, den dansk-tydske, i Årene 1848—50. Udarb. på Grundlag af officielle Documenter og med Krigsministeriets Tilladelse udg. af Generalstaben. 3 Del. Krigen i 1850. 2 Afsn. 2 Afd. (438 Sid. 8., 1 Bilag og 4 Kort. Kiøbnhavn, Hagerup. Kr. 5.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

Auer, L., in Donauwörth. Nr. 51, kathol. Theologie.
Beck'sche B. in Nördlingen. Nr. 168, Orientalia. 1. Abth.
Cruse's B. in Hannover. Nr. 40, Literatur Niedersachsens.
Damköhler, R., in Berlin. Nr. 8, Musikalien, Musikwissensch. u. Theater.
Edelbeck, J., in Münster. Nr. 5, Theologie, Geschichte von Westphalen u. Rheinland.
Fehsenfeld, F. E., in Gießen. Nr. 6, Naturwissenschaften.
Harrassowitz, O., in Leipzig. Nr. 117, Kunstbibliothek J. Quentell's in Bremen.
Hiersemann, K. W., in Leipzig. Nr. 11, Orientalia.
Jacobsohn & Co. in Breslau. Nr. 65, Theologie.
Jolowicz, J., in Posen. Nr. 88, Französ. Sprache u. Literatur.
Kerler, H., in Ulm. Nr. 96, Botanik.
Koch, H. J., in Hamburg. Nr. 29, Vermischtes.
Köhler's Antiqu. in Leipzig. Nr. 419, class. Philologie. Nr. 428, Botanik.
Liebner, H. L., in Dresden. Nr. 60, Theologie, Vermischtes.
Moser'sche B. in Tübingen. Nr. 62, Physiologie. Nr. 63, das Auge u. seine Krankheiten.
Rath's Ant. in Eßlingen. Nr. 2, Theologie.
Schleiermacher's Antiqu. in Potsdam. Nr. 63, Geschichte und deren Hülfswissenschaften, Geographie. 2. Thl.
Seligsberg, B., in Bayreuth. Nr. 180, schönwissenschaftliche Literatur, Curiosa.
Steinkopf, Ferd., in Stuttgart. Nr. 352, Kirchengeschichte u. prakt. Theologie. Nr. 353, systematische Theologie.
Siever, C., in Cannstatt. Nr. 20, deutsche Sprache, Literatur u. Geschichte.
Trübner, K. J., in Straßburg. Nr. 43, class. Philologie u. Alterthumskunde.
Weigel, T. O., in Leipzig. Nr. 11, kathol. Theologie. 2. Abth. Nr. 20, Botanik.
Weller'sche B. in Bautzen. Nr. 123, deutsche Geschichte.

Auctionen.

(Mitgetheilt von Denselben.)

2. November in Greifswald (L. Bamberg): Vermischtes.
4. November in Christiania (Damm & Sohn): Vermischtes.
4. November in Lund (Lundqvist's Antiquariat): Doubletten der Universitäts-Bibliothek.
5. November in Münster (J. Edelbeck): Vermischtes.
9. November in Wien (Artaria & Co.): Vermischtes.
9. November in Christiania (Damm & Sohn): Bibliothek des Dr. E. Esmark.

Nachrichten.

Der ord. Professor Dr. W. Studemund in Straßburg ist zum ord. Professor in der philosophischen Facultät zu Breslau, der Privatdocent Dr. Paul Jörs in Bonn zum ord. Professor in der juristischen Facultät zu Kiel ernannt worden.

Der Oberlehrer an der Ober-Realschule zu Magdeburg, Dr. Ad. Hochheim, wurde zum Director des Realgymnasiums zu Brandenburg a/H., der ord. Lehrer Dr. Beste am Gymnasium zu Wongrowitz zum Rector des Progymnasiums zu Dorsten ernannt.

Der Seminardirector Richter in Eckernförde ist zu gleicher Stellung an das Seminar zu Kreuz versetzt worden.

Der Docent an der technischen Hochschule zu Berlin, Professor Dr. Karl Schäfer, wurde zum etatsmäßigen Professor an dieser Anstalt ernannt.

Der Realgymnasiallehrer Dr. Gerh. Finkenbrink in Geldern wurde zum Kreisschulinspector ernannt.

Die ord. Lehrer, Paul Lindner am Gymnasium zu Köslin, Dr. Baumann am Gymnasium zu Landsberg a/W. und Titular-Oberlehrer Dr. Gutsche am städtischen Gymnasium zu Danzig, sind zu (bezw. etatsmäßigen) Oberlehrern an den genannten Anstalten ernannt worden.

Der ord. Lehrer Greusemann am Gymnasium zu Waldenburg i/Schl. wurde als 1. Lehrer am Schullehrerseminar zu Reichenbach in O/Schl. angestellt.

Dem a. ord. Professor in der medicinischen Facultät zu Königsberg i/Pr., Dr. Pincus, ist der Charakter als Geh. Medicinalrath, dem Oberlehrer Dr. Ant. Lieck am Realgymnasium zu Aachen das Prädicat Professor, und dem ord. Lehrer an derselben Anstalt, Dr. Joh. Spölgen, der Titel Oberlehrer verliehen worden.

Den Gymnasial-Oberlehrern a. D. Dr. v. Krzesiński zu Posen und Meyer zu Celle wurde der k. preuß. Rothe Adlerorden 4. Cl. verliehen.

Am 8. October † in Stockholm der Schriftsteller Dr. Karl Georg Starbäck, 57 Jahre alt.

Am 9. October † in Stuttgart der vormalige Director der Thierarzneischule daselbst, Dr. A. Rueff, im 66. Lebensjahre, in Marienheim im Unterelsaß Dr. Bach, früher Professor in der mathematisch-naturwissenschaftlichen Facultät zu Straßburg i/E.

Am 10. October † in Straßburg i/E. der vormalige Pfarrer in Sesenheim, Phil. Ferd. Lucius, durch seine Schriften über Friederike Brion und das sesenheimer Pfarrhaus in weiteren Kreisen bekannt geworden.

Am 16. October † in Potsdam der Baumeister J. A. Laucken, unter dem Pseudonym J. A. C. Klesau als Dichter bekannt.

Vor Kurzem † in Darmstadt der Schriftsteller im Fache der Geschichte Dr. Wilh. Franck, 63 Jahre alt.

Literarische Anzeigen.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 46.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. [1885.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. → 7. November. ← Preis vierteljährlich M 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir direct und unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 10), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestr. 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Lieblein, J., über altägyptische Religion. (Tiré du vol. II des Travaux de la 6e session du Congrès international des orientalistes à Leide.) Leiden, 1884. Brill. (31 S. Gr. 8.)

Diese kleine Schrift sucht wieder einmal nachzuweisen, daß der ägyptische Gott Set semitischen Ursprungs sei. Die Sage vom Kampf zwischen Set und Osiris oder Horus sei ein Reflex der Kämpfe zwischen den im Delta seit uralter Zeit ansässigen Semiten und den Aegyptern des Menes und seiner Nachfolger. Daß Set den Aegyptern ein Gott alles Bösen und darum auch des Auslandes war, daß eben deshalb die in Aegypten ansässigen Fremden (Hyksos, Syrer rc.) ihre Haupt-Götter mit Set identificierten und diesen verehrten, ist allbekannt; aber daraus folgt in keiner Weise, daß Set fremdländischen Ursprungs war. Diese Gestalt ist vielmehr echt ägyptisch, und aus dem Mythus vom Kampf der Lichtgötter mit der Finsterniß erwachsen, in dem die ersteren zeitweilig unterliegen, um dann zu neuer Macht zu erwachen. — Im Uebrigen bringt der Verf. für seine Ansicht, die schon, was ihm unbekannt zu sein scheint, Pleyte, de Rougé, de Vogüé in ganz ähnlicher Weise zu begründen suchten, folgende Argumente bei: 1) der biblische Seth, der Sohn Adam's, soll ursprünglich ein Gott gewesen sein (aber doch günstigsten Falles immer nur ein hebräischer, nicht, wie der Verf. will, ein allgemein semitischer!); 2) im assyrischen und an zwei Stellen des A. Test. erscheint ein Wort schêd, das eine Gottheit (richtiger die bekannten Stierkolosse) bezeichnet; 3) in einigen punischen (nordafrikanischen) Eigennamen erscheint ein Gott Sd, von dem kein Mensch weiß was er bedeutet und woher er stammt. Aus diesem Material, bei dem drei ganz verschieden geschriebene Wörter zusammengeworfen werden, construiert der Verf. einen „semitischen Urgott" Set, von dessen Cult sich ein Ueberrest in der Erzählung der Classiker bewahrt habe, daß die Juden einen Esel verehrten. — Wissenschaftlichen Werth hat somit der Haupttheil der Schrift (S. 12—26) nicht. Vorangeschickt ist ein kurzer und sehr oberflächlicher Abriß der ägyptischen Religionsgeschichte, in dem manches Problemotische mit unterläuft. Mit Recht wird dagegen der locale Ursprung aller Hauptgottheiten Aegyptens betont. Richtig ist vielleicht auch die Vermuthung, daß für die Verbreitung des Osiriscultus die Herkunft des Menes aus Thinis von Bedeutung gewesen ist. E. M.

Glock, J. Ph., Pfarrer, **die Gesetzesfrage im Leben Jesu** und in der Lehre des Paulus. Eine biblisch-kritische Untersuchung mit besonderer Berücksichtigung der Einwendungen Ed. v. Hartmann's und der Prätensionen der Wortführer des modernen Judenthums. Karlsruhe, 1885. Reuther. (XII, 159 S. 8.) M 2.

Ziemlich umfassende Belesenheit, anregende Sprache, freie kritische Stellung, wohlthuende Begeisterung für Jesus wie für Paulus, verdienstliche Beleuchtung verbreiteter (meist jüdischer) Angriffe auf des Ersteren Originalität haben dem Vortrag des Verf.'s (die Thesen s. in Protest. Kirchen-Ztg. 1884, 640) sicher mit Recht den Dank der Hörer erworben. Um so mehr bedauern wir, in der monographischen Erweiterung desselben eine „tiefgehendere wissenschaftliche Begründung" der Sache, „als sie bis jetzt erfahren hat" (S. VII), nicht finden zu können. Nicht bei dem kaum streitigen Abschnitt über Paulus (S. 141—159), desto mehr aber in den Evangelien war dazu Besprechung sämmtlicher Stellen erforderlich (es fehlt z. B. der Eid, die Verwerfung des jüdischen Volkes und die S. 13 nur angedeuteten Gleichnisse), ferner exegetische Erörterung so schwieriger Dinge wie Matth. 9, 16 fg. 5, 20 (S. 16. 86), vor allem aber, wenn E. von Hartmann und seine jüdischen Bundesgenossen des willkürlichen Herausgreifens von gesetzesgebundenen und particularistischen Aussprüchen Jesu beschuldigt werden sollen (S. 77 ff.), eingehende Begründung der das Gegentheil bevorzugenden Evangelienkritik, welche S. 40 fg., 60 fg., 48 fg., 23. 81 fg., 94 fg. 133. 63 nur sehr ungenügend auftaucht. Die S. 79 und 145 bloß behauptete höhere Ursprünglichkeit des Mc. hilft nicht einmal viel, da die Differenzen, wie de Ridder in seiner vom Verf. leider nicht gekannten bijdrage tot de kennis van het oudste Christendom (Leidener Doctorschrift, 1882) richtig ausführt, sachlich meist wenig austragen. Und daß Stellen wie Mt. 5, 18. 10,5 fg. 15,24. 24, 20 ex. erst vom streng judaistischen Schlußredactor herrühren (5, 19. 10, 23. 19, 28 werden ganz aber fast ganz übergangen), das war, wenn daneben nicht nur das Geldstück im Maule des Fisches Mt. 17, 27 (S. 8. 26 fg.), sondern speciell auch die Heilung vieler Syrer schon vor der Bergpredigt Mt. 4, 24 (S. 45) und das zeitliche Zusammenfallen von Mt. 11, 25—30 mit 11, 2—15 (S. 99) ohne weiteres für Geschichte gilt, recht eingehend zu begründen. Bei dem Beweise, daß Lc. 16, 17 in willkürlicher Umdeutung zwischen zwei (nach Glock gegen Pharisäer gerichtete) Gleichnisse eingeschoben sei (S. 91 ff.), werden gerade die Nachbarverse 16, 16 und 16, 18 theils ganz oberflächlich, theils gar nicht berührt.

Und woher stammen die dem Verf. überaus günstigen Aussprüche Mt. 24, 14. 28, 19 ꝛc., auf die er sich doch offenbar nicht zu berufen wagt? Noch weniger aber wird den Gegnern der gar zu richtige und doch grundlegende Satz (S. 131, vgl. S. VII) imponieren: „unstatthaft ist die Forderung der Perfectibilität [des Christenthums Christi] im objectiven Sinne, wenn anders dem Christenthum der Charakter der absoluten Offenbarungsreligion verbleiben soll“. Die S. XII versprochene wissenschaftliche Objectivität und religiöse Unvoreingenommenheit werden sie darin nicht erkennen. — Aber auch die Resultate sind unhaltbar. Die Originalität Jesu setzt der Verf. theils in die Neuheit, theils nur in die centralere Stellung oder Vertiefung der gesetzesfreien und universalistischen Gedanken gegenüber den jüdischen Propheten und Schulhäuptern, theils, wohl auch hierauf verzichtend (S. 114 fg.), in die Durchführung des anderwärts bloß Gelehrten in seinem Leben und dadurch in seiner Gemeinde (S. 17. 30 fg. 97 fg. 128), eine Betonung seiner Person im Unterschied von seiner Lehre, bei welcher das Festhalten oder Aufheben des Gesetzes „die große Entscheidfrage für die Originalität des Christenthums Christi als einer principiell neuen Gottesoffenbarung“ (S. VII) gar nicht mehr ist. Dabei wird übrigens die Neuheit wenigstens an der Hauptstelle S. 98 nur behauptet, die Vertiefung bei Mt. 7, 12 gegenüber dem fast gleichlautenden Spruch Hillel's nur auf den fast allgemein als nichtursprünglich erkannten Zusammenhang mit 7, 11 gestützt (S. 121 fg.), und die Bedeutung der Person Jesu durch einen an eine Predigt anklingenden Ton öfters etwas undeutlich gemacht, S. 30 überdies nur durch einen auffallenden Sprung erreicht. Diese ganze gesetzesfreie Stellung nahm Jesus nun aber nur in seinem öffentlichen, autoritativen Verhalten ein; privatim dagegen hielt er sich aus Pietät oder Connivenz oder Schonung schwacher Gewissen ans Gesetz (S. 9. 11. 25. 132). Das beste Beispiel ist die Tempelsteuer (Mt. 17, 24—27), welche Jesus, obgleich als Messias frei, doch bezahlt (S. 26 fg.). Deshalb darf Jesus im Tempel gegen die Wechsler ꝛc. eigentlich nur gepredigt haben; die Austreibung derselben war eine That der dadurch über seine Absicht hinaus erregten Festpilger, an der sich Jesus höchstens in momentaner Connivenz betheiligte (S. 36—12). Wenn Jesus daher am Sabbath weiter, als erlaubt war, wandert (S. 23) oder beim Passa liegt, statt zu stehen (S. 53), so scheint der Verf. dies zu seinem öffentlichen Verhalten zu rechnen. Gegen diese ganze „für Jesu Bewußtsein einheitliche“, „harmonische“ Fassung (S. 131. 146) genügt, was er selbst (S. 88) gegen Keim sagt: es „sieht diese Selbstverleugnung dem Selbstwiderspruch zum Verwechseln ähnlich, vorab wenn man bedenkt, daß sich Jesus der Verantwortlichkeit seiner Worte und Thaten vor .. der Oeffentlichkeit wohl bewußt war“. Sie dient dem Verf. aber zur Erklärung des apostolischen Zeitalters. Die Urapostel, in der Freiheit nicht bestehend, hielten sich, wenn auch nicht sklavisch, an Jesu gesetzgebundenes Privatverhalten, Paulus an sein gesetzfreies öffentliches Auftreten (S. 131 fg.). Doch wird Letzteres nicht festgehalten, sondern des Paulus Gesetzesfreiheit in Cap. 11 (minder klar schon S. 138) aus reflectierender Ausdeutung des Todes Jesu hergeleitet, wobei dann die für Cap. 12 verheißene „principielle Einheitlichkeit des Urchristenthums [d. h. einzig Jesu und Pauli] in der Lösung der Gesetzesfrage“ natürlich nur in der Liebe gefunden werden kann, welche doch über Beibehaltung oder Aufhebung des Gesetzes gar nicht principiell entscheidet. — Je weniger dies alles befriedigt, desto mehr sei ausdrücklich anerkannt, daß die Bausteine zu einer richtigeren Lösung trotzdem in der Arbeit vorliegen und viele Ausführungen sehr ansprechend sind. — Von E. von Hartmann war außer der „Selbstzersetzung des Christenthums“ auch das „religiöse Bewußtsein der Menschheit“ (1882) zu benutzen. Wenig zur Sache gehört dagegen S. 40, 1. 62, 1. 57 fg. (über Eherecht). 82 (über Hermas), 9 fg. In den Citaten haben wir, obgleich nur den kleineren Theil controlierend, über 40 falsche Zahlen gefunden. Mehrere der angeführten Bücher hat der Verf. wohl nicht selbst benutzt. Der im übrigen ausgezeichnete Druck wird durch den unvermeidlichen Accent bei Renan, durch grobe Nachlässigkeit in den griechischen Accenten und partienweise durch ein sehr unschönes Sigma entstellt. Schm.

Steitz, Dr. theol. Georg Ed., Geschichte der von Antwerpen nach Frankfurt a/M. verpflanzten Niederländischen Gemeinde augsburgischer Confession. Fortgesetzt u. herausg. zur Feier des 300jährigen Bestehens der Gemeinde von Dr. ph. Herm. Dechent, Pfarrer. Frankfurt a/M., 1885. Neumann in Comm. (72 S. 4.) ℳ 2.

Im Laufe des 16. Jahrhunderts hatte sich zu Antwerpen auch eine evangelische Gemeinde gebildet, die der „unveränderten Augsburgischen Confession“ anhing, also nach jetzigem Sprachgebrauche „lutherisch“ war. Nach der Capitulation von Antwerpen im Jahre 1585 siedelte jedoch die Mehrzahl der Mitglieder dieser Gemeinde nach Frankfurt a/M. über und hat hier bis zum Ende des vorigen Jahrhunderts eine Niederländische Gemeinde Augsburger Confession bestanden. Jetzt bestehen die Nachkommen dieser Niederländer nur noch als eine Privatgesellschaft, welche einen, bereits im Jahre 1585 gestifteten Almosenkasten ihr gemeinsames Besitzthum nennt und durch denselben zusammen gehalten wird. Die Geschichte dieser Gemeinde nun, welche am 31. Mai d. J. ihr 300jähriges Jubiläum gefeiert hat, ist von dem Verf. mit Zuhülfenahme von Vorträgen dargestellt worden, welche Dr. Steitz früher in Frankfurt über den Gegenstand gehalten hatte, und ist es gewiß von großem Interesse, die Schicksale einer solchen einzelnen Gemeinde in jenen großen Kampfeszeiten geschildert zu sehen, sowie auch zu beobachten, wie diese Niederländer allmälig mit der einheimischen Bevölkerung ihrer neuen Heimath verschmolzen worden sind. Die Darstellung baut sich auf guter actenmäßiger Grundlage auf und ist in dem objectiven und doch warm für ihren Gegenstand sich interessierenden Geiste geschrieben, wie wir ihn in unseren Tagen bei Geschichtsschreibern voraussetzen müssen. Erlaubt sei jedoch, hier ein paar Unrichtigkeiten anzumerken, die uns aufgefallen sind. Wilhelm von Oranien ist im Jahre 1584 nicht durch einen „Dolch“, sondern durch eine Kugel ermordet worden, die ihm nachgesandt wurde, als er eben die Treppe zu seiner Wohnung in Delft hinaufging. Der „neueste Verf.“ einer Geschichte des „Abfalles der Niederlande“ oder vielmehr der „Errichtung der Niederländischen Republik“, wie der Titel des Buches heißt, John Lothrop Motley, ist nicht ein Engländer, sondern ein Amerikaner, wie auch aus Stellen seines Geschichtswerkes deutlich hervorgeht, und die Stadt Dordrecht wird nicht mit einem t in der Mitte, sondern mit einem d geschrieben. Doch das Alles thut der sonst vortrefflich geschriebenen Monographie keinen Eintrag. Ps.

Allgem. evang.-luth. Kirchenzeitung. Nr. 42.

Inh.: Trennung von Kirche und Staat in Frankreich. — Etwas von römisch-katholischer Apologetik und Polemik. 4. — Die bayerische Generalsynode. 1. — Zur Lage der schleswig-holsteinischen Landeskirche. — Der ungarische Generalconvent. — Aus der Schweiz. — Zur Lage in Frankreich. — Die erste allgemeine Missionsconferenz der ev.-lutherischen Kirche in Skandinavien. 1. — Die 38. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner zu Gießen. — Zur Sonntagsfrage. — Die preußische Generalsynode. — Aus Böhmen. — Die deutsche ev.-lutherische Synode von Jowa u. a. St. — Gute Kalender für 1886. 1. — Kirchliche Nachrichten.

Neue evangel. Kirchenzeitung. Hrsg. von H. Meßner. 27. Jahrg. Nr. 43.

Inh.: Das Edict von Potsdam. — Die Generalsynode. — Der Proceß Graef und seine öffentliche Bedeutung. — Lord Shaftesbury. — Der internationale Geologencongreß zu Berlin. — Die lutherische Generalsynode Bayerns. 1. — Missionar Faber. — Der deutsche Schulverein in Oesterreich. — Die Lehre von der Kirche. — Nachrichten.

Protest. Kirchenzeitung 2c. Hrsg. von J. C. Websky. Nr. 42.

Inh.: Von der mannheimer Missionsversammlung. 2. — Das eisenacher Gustav-Adolf-Fest. 4. — Der deutsche Seminarlehrertag in Karlsruhe. — „Die Bibel, ihr Inhalt und geschichtlicher Boden" von Mehlhorn. — „Die theologische Carrière der Gegenwart". — Vorlagen der Generalsynode. — Kirchliche Nachrichten.

Zeitschrift f. wissenschaftl. Theologie. Herausg. v. A. Hilgenfeld. 29. Jahrg. 1. Hft.

Inh.: A. Hilgenfeld, zum Ursprunge des Episkopats. — Joh. Dräseke, Apollinarios in den Anführungen des Nemesios. — Frz. Görres, Leander, Bischof von Sevilla und Metropolit der Kirchenprovinz Bätica. — A. Hilgenfeld, kein unentdecktes Evangelium. — H. Gelzer, Kallistos' Enkomion auf Johannes Nesteutes. — Friedr. Küchenmeister, Beiträge zur biblischen Zoologie. — Ders., einige Bemerkungen zur Uebersetzung der Probebibel. — G. Frank, der Muckername. — Anzeigen.

Blätter für Hymnologie. Hrsg. von Alb. Fischer u. Joh. Linke. Nr. 10.

Inh.: Johann Heermann's Schwanen-Gesänglein. — Zum 300jährigen Heermannjubiläum. — Fischer, Gustav von Mengden. — Bode, noch ein Liederverbesserer des 17. Jahrhunderts (Ernst Sonnemann). — Ph. Wolfrum, erste Quelle der Melodie: „Ach Herre Gott, mich treibt die Noth" bez. „Ich dank dir schon". — Linke, Valet will ich dir geben. — Recensionen. — Nachrichten.

Philosophie.

Dieterich, Dr. Konrad, Prof., **Grundzüge der Metaphysik.** Freiburg i/B., 1885. Mohr. (VIII, 85 S. 8.) ℳ 1, 50.

„Eine kurze Zusammenfassung und übersichtliche Gruppierung unserer derzeit vorhandenen metaphysischen Ansichten" ist der Zweck dieses kleinen Werkchens. Es wird jedoch nicht klar, ob der Zweck desselben eine Zusammenfassung des Uebereinstimmenden sein soll oder nicht. Allerdings wird fast für jede Ansicht, die darin ausgesprochen ist, ein Gewährsmann angeführt, aber die Anschauung, welche durch das Ganze hindurch geht, ist entschieden nicht dasjenige, worin alle metaphysischen Forscher übereinstimmen; man könnte auch wohl des Uebereinstimmenden in den metaphysischen Systemen kaum mehr auffinden als die Probleme selbst. Beabsichtigt aber die Arbeit eine Zusammenfassung der verschieden metaphysischen Ansichten, dann wäre dem doch das Gebotene zu dürftig und unvollständig, was die Verwendung und Anführung fremder Ansichten anlangt. Aber das Ganze scheint vielmehr die eigene Weltanschauung des Verf.'s zu sein, die sich freilich theilweise mit Anschauungen alter und neuer Forscher deckt. Der Verf. geht davon aus, was man als das „immanente" Gebiet der Thatsachen zu bezeichnen pflegt, also von der Bewußtseinswelt, die „zunächst" uns allein gegeben ist. Das Causalitätsgesetz führt aber auf eine nicht näher angegebene Weise aus ihr heraus zu realen Dingen als ihrer Ursache, wie die Endlichkeit der Dinge des Bewußtseins und ihre gegenseitige Abhängigkeit von einander auf eine ihnen zu Grunde liegende einheitliche Substanz hinweist, deren Modificationen sie darstellen. In der Lehre von Zeit und Raum nähert der Verf. sich der Kantischen Ansicht ihrer Idealität, wenn auch in modificierter Weise. Gewiß lobend aber muß hervorgehoben werden, daß, wo der Verf. vom Ding, von der Empfindung, vom Ich und fremden Ich handelt, er ungeachtet seiner metaphysischen Ansichten die unmittelbar gegebenen Thatsachen nie außer Acht läßt, so daß durch die ganze Schrift ein Hauch hindurchweht, der zum metaphysischen Hintergrund oft wenig paßt. Die in knapper, übrigens recht klarer Form abgefaßte Schrift wird auch demjenigen, der sich mit ihren Principien nicht einverstanden erklären kann, eine anregende, oft Begriffe läuternde Lectüre bieten. Wozu aber jene Citate verschiedener philosophischer Forscher eigentlich dienen sollen, ist nicht recht ersichtlich.

Sch. v. S.

Zeitschrift für Philosophie u. philos. Kritik. Red. von Aug. Krohn u. Rich. Falckenberg. N. F. 87. Band. Sonderheft.

Inh.: Rud. Eucken, die Philosophie des Thomas von Aquino und die Cultur der Neuzeit. — Ed. v. Hartmann, Köstlin's Aesthetik. — Streifzüge durch die Philosophie der Gegenwart. — Rich. Falckenberg, über die Bedeutung der Philosophiegeschichte und den Charakter der neuen Philosophie. — J. Walter, über Reformversuche der Ethik, speciell Witte's Buch über die Freiheit des Willens. — Recensionen.

Philos. Monatshefte. Red.: C. Schaarschmidt. 22. Bd. 1. u. 2. Hft.

Inh.: C. Gerhard, Kant's Lehre von der Freiheit. — Ed. v. Hartmann, ein vergessener Aesthetiker. — J. Witte, ein kurzes Wort zu O. Gierke's Beurtheilung des neuesten Werkes von W. Dilthey. — Litteraturbericht. — F. Ascherson, Bibliographie.

Geschichte.

Featherman, A., social history of the races of Mankind. First division: Nigritians. London, 1885. Trübner & Co. (XXVI, 800 S. 8.)

Der Zweck dieses großangelegten Werkes ist die Darbietung ethnographischen Materials zum Ausbau einer Culturgeschichte der Menschheit. Der Verf. will den nach ihm kommenden Forschern die Aufgabe erleichtern, indem er die Thatsachen dieses weiten Gebietes classificiert oder systematisch geordnet darbietet. Er hat auch einigen Fleiß darauf verwendet, geographische und geschichtliche Ueberblicke einzelnen Abschnitten vorauszusenden, ist aber gerade in dieser Hinsicht wenig glücklich gewesen, wie die geographische Einleitung zum Abschnitt „Social History of the Nigritians" beweist, welche weder ausführlich, noch gründlich, noch, in Ermangelung gelehrter Vorzüge, künstlerisch wirksam ist. Aehnliche Materialsammlungen besitzt unsere Literatur in mehrfacher Zahl. Die Originalwerke von Klemm und Waitz-Gerland und die R. Wagner'sche Bearbeitung von Prichard's History of Mankind sind besser als irgend etwas Aehnliches in der ausländischen Litteratur. Will man Besseres bieten, so muß man noch Vollständigeres geben, als diese Werke, was nicht unmöglich, und muß die Literatur der jüngsten Jahrzehnte mit benutzen, oder aber man muß, was gleichfalls möglich wäre, den Stoff classificatorisch und dann inductiv fortschreitend zu bewältigen suchen. Das vorliegende Buch ist weder vollständig, denn es vernachlässigt für Südafrika die allerwichtigsten Werke wie Fritsch, Bleek, das Cape Monthly, die Schriften der Hahn und anderer rheinischen Missionare, noch ist es gründlich, denn es citiert z. B. Peter Kold's classisches Werk „Caput bonae spei hodiernum" nach einer französischen Verstümmelung, die selbst den Autornamen verdirbt (Pierre Kolbe), noch strebt es, zu irgend welchen neuen Schlüssen zu gelangen oder auch nur besser zu classificieren als seine Vorgänger. Wagogo und Wanyamwesi mit ihren charakteristischen Beziehungen zu der Gruppe, die er als Koosa Nigritians absondert, werden zusammen mit Monbuttu, Abongo und dem großen Troß der gewöhnlichen Neger minus Süd- und Südostafrikaner abgehandelt, während neben den Hottentotten die Namaqua und Koranna besondere Gruppen bilden. Bei allem Fleiße, der anzuerkennen ist, bleibt der Verf. weit hinter seinem Ziele zurück. Die erste Bedingung, welche er zu erfüllen hätte, um künftig seine literarische Arbeitskraft einer dankbareren Verwerthung zuzuführen, wäre Vollständigkeit des Quellenmaterials, besonders auch mit Bezug auf die ethnographischen Zeitschriften, und genaue Citate. Aber wir fürchten, die Zeit der großen ethnographischen Compilationen ist überhaupt im Schwinden begriffen, und Bücher wie das vorliegende werden wenige Leser und noch weniger Forscher finden, die auf diesem Material weiterzubauen die Zuversicht haben.

Bippen, Wilh. v., Aus Bremens Vorzeit. Aufsätze zur Geschichte der Stadt Bremen. Bremen, 1885. Schünemann. (V, 208 S. 8.) ℳ 3, 50.

Sieben ansprechende, der Mehrzahl nach aus Vorträgen entstandene Aufsätze zur Localgeschichte Bremens von folgendem Inhalte: 1) der heilige Willehad und Anskar. 2) Geschichte des Raths und der demokratischen Bewegungen bis 1433. 3) Bremen um das Jahr 1400. 4) Luther und die Reformation in Bremen. 5) Neue politische Bahnen und der Syndikus Joh. v. d. Wyck. 6) Bremen im Schmalkaldischen Kriege. 7) Die Predigt (Dräseke's) vor (dem Richterstuhle) der Censur im Jahre 1819. Dazu nach vier Miscellen: der Bremische Freimarkt, Schwägerschaften im Rathe, Peter der Große in Bremen und Bremische Ehrenbürger.

Köstler, Major, **die Ungarnschlacht auf dem Lechfelde** am 10. August 955 und die Folgen der Ungarnkriege überhaupt. Augsburg, 1884. Rieger. (39 S. 8.)

Der Verf. giebt zunächst eine Schilderung des damaligen Kriegswesens bei den Deutschen und den Ungarn und bespricht dann die einzelnen Momente der Schlacht. Den berühmten Gunzenlê verlegt er mit Steichele auf das rechte Ufer des Lechs und verwirft daher die Meinung Dümmler's, daß die Ungarn zweimal über den Fluß gegangen wären. Die Front des deutschen Heeres, welches in drei Haupttreffen und einer letzten Reserve aufgestellt war, richtete sich nach seiner Auffassung gegen Südosten, während die Schlacht selbst südlich von Augsburg in größerer Entfernung von der Stadt bei Königsbrunn stattfand. Die Ansicht Wyneken's, welcher in dem 21. Bande der Forschungen zur deutschen Geschichte das Schlachtfeld in dem Norden von Augsburg ansetzte, will der Verf. in einem besonderen Aufsatz widerlegen. Der Verf. scheint mehr nach neueren Darstellungen, als nach den eigentlichen Quellen gearbeitet zu haben; auch im Einzelnen ließen sich kritische Ausstellungen machen.

Bémont, Charles, docteur ès-lettres, **Simon de Montfort,** comte de Leicester, sa vie (120? — 1265), son rôle politique en France et en Angleterre. Paris, 1884. Picard. (XXVII, 385 S. Roy. 8.) ℳ 6.

Simon v. Montfort ist schon öfter Gegenstand monographischer Darstellung gewesen, älterer zu geschweigen, in Deutschland zuletzt 1867 durch R. Pauli. Zehn Jahre später hat Prothero (Life of Simon de M.), fußend auf den Forschungen von Stubbs (Constitutional history of England), nachgewiesen, daß die Auffassung Pauli's, welcher Simon als den Schöpfer des Hauses der Gemeinen bezeichnet, insofern nicht stichhaltig ist, als die Vertreter der Grafschaften und Städte schon vor dem Protectorat desselben ins Parlament berufen worden sind. Trotz dem Fleiße, welchen der deutsche und der englische Historiker auf ihre Arbeiten verwendeten, ist es dem französischen Verf. gelungen, in dem Public Record Office, den Additional charters des Britischen Museums, der Nationalbibliothek und den Archiven von Paris eine ziemlich stattliche Nachlese an urkundlichem Material zu halten. An der Gesammtauffassung seiner letzten Vorgänger von Simon's politischer Thätigkeit wird dadurch nichts geändert, er versucht aber mit Hülfe dieses Materials tiefer in das Privatleben desselben und, nach seinem eigenen Ausdrucke, womöglich bis auf den Grund seiner Seele und seines Denkens zu dringen. Zu Letzterem wollen freilich auch die neuen Hülfsmittel nicht ausreichen, es ist auch hier der Staatsmann und das Parteihaupt, was uns vornehmlich interessiert, und wenn er diesen zum Herrscher geborenen Mann zu seinem kläglichen Schwager, dem König Heinrich III. in Gegensatz stellt, wenn er von ihm urtheilt, seine Feindseligkeit gegen den letztern sei anfangs scheinbar nur aus einem maßlosen Stolze und schlecht befriedigten Ehrgeize, später aber aus einer edleren Leidenschaft, der für das gemeine Wohl, entsprungen, so ist damit nicht eben etwas Neues gesagt. Doch thut dies der Verdienstlichkeit der Arbeit, die das gesammte bis jetzt erreichbare Material über Simon's Person, sowie über die großen an diese geknüpften Evolutionen der englischen Verfassung mit Sorgfalt und Verständniß verwerthet, keinen Abbruch. Die Darstellungsweise scheint einigermaßen von der durch Aug. Thierry bei den Franzosen in Aufnahme gekommenen beeinflußt. Eigenthümlich muthet den deutschen Leser bei einer wissenschaftlichen Arbeit aus dem Lande der republikanischen Freiheit das beigesetzte Imprimatur des Decans der Sorbonne und der Akademie von Paris an.

Nitzsch, Karl Wilh., Geschichte des deutschen Volkes vom Tode Heinrich's VI. bis zum Augsburger Religionsfrieden. Nach dessen hinterlassenen Papieren u. Vorlesungen herausg. von Dr. Georg Matthäi, Adjunct. Leipzig, 1885. Duncker & Humblot. (XIV, 458 S. 8.) ℳ 9, 60.

A. u. d. T.: Nitzsch, Geschichte des deutschen Volkes bis zum Augsburger Religionsfrieden. 3. Bd.

Der vorliegende Band umfaßt einen länger ausgedehnten und an Ereignissen sehr viel reicheren Zeitraum als der zweite, welcher die deutschen Zustände im 11. und 12. Jahrhundert schilderte. Indessen legte dieser den Grund, auf welchem die weiteren Ausführungen nun aufgebaut sind. Die Gesichtspuncte, von denen dort ausgegangen wurde, sind auch in dem dritten Bande dieselben geblieben: die wirthschaftlichen und volksthümlichen Verhältnisse stehen durchaus im Vordergrunde. Die eigentlich politische Geschichte tritt dagegen zurück; je weiter die Darstellung fortschreitet, desto einfacher sind die Umrisse, in denen sie vorgetragen wird. Ebenso sind die Beziehungen zum Papstthume, die kirchlichen Zustände mehr angedeutet als ausgeführt. Eine Geschichte des deutschen Volkes im vollen Sinne ist hier also nicht zu finden und es gehört schon ein ziemlich umfassendes Wissen dazu, um das Verständniß für das Ganze zu behalten. Man könnte vielleicht richtiger diesen Band als eine Geschichte des deutschen Bürgerthums bezeichnen. Denn hier liegt der Schwerpunct der Auffassung und die Einheit des Gedankens. Wir sehen, wie aus der bäuerlich-kriegerisch-religiösen Cultur des früheren Mittelalters sich die städtische herausarbeitet. Während die oberste Reichsgewalt und die Reichsverfassung zerfielen, bildeten sich städtische Republiken, aber zugleich das territoriale Fürstenthum aus, und beide traten in den unvermeidlichen Kampf mit einander. Als drittes Element ringt neben ihnen die Ritterschaft um ihre Existenz in mannigfach sich abwandelnden Formen. In diesen Verhältnissen spielt sich die deutsche Geschichte ab, bis schließlich die fürstliche Aristokratie den Sieg davonträgt.

Es wäre unmöglich, die ganze Folge der Entwicklung hier darzulegen, das so überaus bunte Bild wechselnder Erscheinungen und Verbindungen auch nur mit den hauptsächlichsten Linien zeichnen zu wollen; was noch bei dem vorigen Bande einigermaßen geschehen konnte, ist hier unthunlich. Jeder, der für die Geschichte unseres Volkes Sinn hat, möge selbst den reichen Gehalt zu erfassen streben. Gewiß ist die Auffassung eine einseitige und die vielfältigen Fibern und Fasern, welche das Leben eines Volkskörpers die Jahrhunderte hindurch bedingen, kommen nicht alle zum genügenden Ausdruck. Ebenso ist die Darstellung in manchen Abschnitten bereits von der neueren Forschung überholt und es fehlt auch nicht an einzelnen Unrichtigkeiten. Nicht selten hat man die Empfindung, daß Nitzsch, wenn er selbst ein solches Werk an die Oeffentlichkeit gebracht hätte, wohl anders würde gesprochen haben; man darf eben nicht den Ursprung dieser Aufzeichnungen vergessen und muß sich daran erinnern, daß uns in ihnen nur ein unfertiger Torso vorliegt. Aber wer sich in das Buch versenkt, wird eine so reiche Anregung daraus gewinnen, wie kaum aus einem anderen Werke über deutsche Geschichte. Eine großartige Fülle geistreicher Gedankenver-

knüpfung, neuer Ideen quillt hier entgegen, daß der Leser hier vall genießen wird, ahne sich durch gelegentliche Schwächen und Kleinigkeiten stören zu lassen. Es kann kein Zweifel sein, daß dieser befruchtende Strom den Adern unserer Geschichtswissenschaft neues belebendes Blut zuführen wird. Daher Ehre dem Tadten und Dank dem Herausgeber! Th. Lr.

Bleibtreu, Karl, Napoleon bei Leipzig. Eine Studie. Nebst einem Anhange: Ideen zur Entwickelung des europäischen Gleichgewichtes. Berlin, 1885. Luckhardt. (VI, 138 S. Kl. 8.) ℳ 2, 40.

Der Navellist, dem es mit seinem „Dies Irae, Erinnerungen eines französischen Officiers" gelungen, in Deutschland zwei und in Frankreich vier Auflagen eines gänzlich werthlosen, die Schlacht bei Sedan behandelnden Phantasiegemäldes zu erreichen, hat sich auf Grund dieses Erfolgs wiederum auf das militärische Gebiet gewagt; dieses Mal mit dem Versuche, die Feldherrnthätigkeit Napoleon's bei Leipzig „psychologisch und dichterisch zu beleuchten". In wieweit ihm dies gelungen, vermag Ref. nicht zu entscheiden, nur sa viel kann er ahne Einschränkung behaupten, daß van einem militär-wissenschaftlichen Werthe der vorliegenden „Studie" keine Rede sein kann.

York von Wartenburg, Graf, Hauptmann, Napoleon als Feldherr. 1. Th. Berlin, 1885. Mittler & Sohn. (V, 348 S. 8.) ℳ 7, 50.

Die Absicht, „ein zusammenfassendes Bild des strategischen Denkens, eine Gesammt-Darstellung des Feldherrnthums" des größten Heerführers, den die Kriegsgeschichte bisher aufzuweisen hat, zu geben, ist in dem varliegenden Werke, mit welchem sich der Enkel des Feldmarschalls York von Wartenburg auf das Vartheilhafteste in die Militär Literatur einführt, auf das Trefflichste gelungen. Der Verf. schöpft seinen Stoff aus der Correspondance de Napoléon I., mit deren Herausgabe sich Napolean III. ein seltenes Verdienst um die Kriegsgeschichte erwarben hat, und aus zahlreichen Memoirenwerken. Die darauf aufgebaute Beurtheilung Napolean's als Feldheer erfolgt mit Scharfsinn, Verständniß und Originalität, und macht aus dem Buche ein werthvolles Hülfsmittel für das Studium der Feldherrnkunst des Mannes, aus dessen Schule das moderne Feldherrnthum hervargegangen ist, deren Fartentwickelung es seine Erfalge verdankt. Das Buch verdient die weiteste Verbreitung. Durch seine allgemein verständliche Schreibweise wird es dieselbe sicherlich auch in nicht militärischen Kreisen finden. Der Verf. geht zunächst der Entwicklung des persönlichen Charakters Napalean's nach und deckt sodann die Eigenart desselben in seinen Kriegen, die er kurz und klar darstellt, die einfachen und großen Grundzüge seiner Feldherrnkunst auf. Die vorliegende erste Hälfte des Werkes schließt mit dem Frieden von Tilsit, dem Culminationspuncte der militärischen Größe und Erfalge Napaleon's. Es ist zu hoffen, daß die Herausgabe der zweiten Hälfte durch die anderweite Beschäftigung des Verf. nicht zu lange zurückgehalten werden wird.

Kriegsgeschichtliche Einzelschriften. Herausg. vom Großen Generalstabe. Abth. f. Kriegsgeschichte. Heft 6. Das Tagebuch des Generals der Cavallerie Grafen von Nostitz. 2. Th. Brandenburg-Preußen auf der Westküste von Afrika. 1681—1721. (Mit 1 Uebersichtskarte u. 5 Skizzen.) Berlin, 1885. Mittler & Sohn. (184 S. 8.) ℳ 2, 50.

Das sechste Heft der kriegsgeschichtlichen Einzelschriften bringt zunächst den den Feldzug van 1815 umfassenden zweiten Theil des Tagebuches des Adjutanten Blücher's, des späteren Generals der Cavallerie Grafen von Nostitz. Der Werth dieser Veröffentlichung für die Kriegsgeschichte hat bereits gelegentlich der Besprechung des ersten, im fünften Hefte erschienenen Theiles dieses Tagebuches Würdigung gefunden. Der zweite Aufsatz des jüngst erschienenen Heftes „Brandenburg-Preußen auf der Westküste von Afrika. 1681—1721" beaaspruchl inmitten der Calonialbewegung, welche neuerdings eine kraftvalle zielbewußte Staatskunst in Deutschland einzuleiten verstanden hat, das größte allseitige Interesse. Er führt uns var Augen, wie vor 200 Jahren der graße Kurfürst mit weitem staatsmännischen Blick und entschlossener Ausdauer in dem jetzt sa viel umwarbenen Erdtheil bereits ein Werk ins Leben rief, das damals lediglich an der palitischen Ungunst der Zeiten und der Kleinlichkeit der staatlichen Zustände Deutschlands zu Grunde gegangen war, Umstände, var denen, nach menschlichem Ermessen, die neuesten Unternehmungen des Deutschen Reiches auf dem Gebiete der überseeischen Colanisation bewahrt bleiben sollen. Die den sonstigen Veröffentlichungen des Graßen Generalstabes in jeder Beziehung gleichwerthige Darstellung stützt sich beinahe ausschließlich auf Acten und Urkunden des Berliner Hauptstaatsarchivs. Der Stoff ist in zwei Abschnitte zerlegt warden; der erste Abschnitt beschäftigt sich, nachdem zunächst die Unternehmungen zur See in den Jahren 1680 und 1681 Erwähnung gefunden, mit der Colanie und der Veste Graß-Friedrichsburg, während der zweite Abschnitt die Niederlassung auf Arguin und das Castell gleichen Namens behandelt. Eine Uebersichtskarte und fünf nach den Originalacten trefflich reproducierte Skizzen vermitteln das Verständniß des Aufsatzes.

Forschungen zur Deutschen Geschichte. Hrsg. v. der histor. Commission bei der kgl. bayer. Akademie der Wissenschaften. 25. Bd. Heft 3.

Inh.: O. Rademacher, zur Kritik ungarischer Geschichtsquellen. — A. Pannenborg, Lambert von Hersfeld der Verfasser der Gesta Henrici quarti metrice. — S. Löwenfeld, die unmittelbaren Folgen des Friedens von Venedig. — F. Wagner, der schwäbische Bund und die fränkischen Hohenzollern. (Forts.) — K. Häbler, die Schlacht bei Pavia. — J. Jungfer, der große Kurfürst und Friedrich von Homburg 1670—1673. — Kleinere Mittheilungen: Ed. Heyck, Ulrich von Richental. — W. Ribbeck, noch einmal Gerhoh von Reichersberg. — K. Köstler, Ist das Bredingen Lambert's Breitenbach oder Breitungen? — Rockrohr, Lambert und Livius. — O. Falk, Kirchen in Laienbesitz während des 7.—11. Jahrhunderts. — L. v. Borch, das sächsische Freien-Wergeld. — Harnack, Erklärung.

Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde. Red.: J. R. Rahn. 1885. Nr. 4.

Inh.: Aufruf um Einsendung von Urkunden. — Alb. Vouga, station du bronze de Chevroux au Canton de Vaud. — A. Schelber, römischer Altarstein, gefunden in Seegräben bei Wetzikon, Canton Zürich. — Vetter, die Funde von Alt-Büron. Nachtrag zur Statistik schweizerischer Kunstdenkmäler, Canton Luzern. — Ausgrabungen beim Bau des neuen Realschulgebäudes (früher Schönauerhof) in Basel. — Th. v. Liebenau, über den Ritter'schen Palast in Luzern. — S. Vögelin, Façadenmalerei in der Schweiz. — J. R. Rahn, zur Statistik schweizerischer Kunstdenkmäler (9. Canton). — C. Brun, kleinere Nachrichten. — Literatur.

Länder- und Völkerkunde.

Toeppen, Dr. Hugo, Hundert Tage in Paraguay. Reise in's Innere, Paraguay im Hinblick auf deutsche Colonisations-Bestrebungen. Mit 1 Karte von Paraguay. Hamburg, 1885. Friederichsen & Co. (III, 264 S. Gr. 8.) ℳ 6.

Der Verf. dieses Buches war van der geographischen Gesellschaft zu Hamburg nach Paraguay gesandt warden, um unser Wissen van diesem in den letzten Jahren so häufig im Zusammenhang mit den deutschen Colonialbestrebungen genannten Lande mehr zu klären als zu bereichern. Dr. Töppen hat sich mit offenen Augen umgesehen und seine Schilderungen sind nicht nur werthvoll, weil sie den Stempel der Unparteilichkeit an der Stirne tragen, sondern auch weil sie van einem des Beobachtens in fremden Ländern vallkammen kundigen Mann herrühren, der sehr gut weiß, worauf es bei einem hauptsächlich zu praktischer

Verwerthung bestimmten Bericht ankammt. Zuerst schildert Dr. Töppen seine Reisen, die ihn die Landschaft zwischen Paraguary, Villa Rica, Igatimi und dem oberen Aguaray kennen lehrte, und entwirft dann ein Bild des Landes, in welchem alle jene Verhältnisse berücksichtigt sind, welche bei deutscher Colonisation in Betracht kommen würden. Eine brauchbare, wenn auch nicht elegante Karte ist angenehme Zugabe.

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung bewährter Fachmänner. 58. Jahrg. Nr. 42.

Inh.: J. H. Schwicker, Ungarns Waldgebiet. — Richard Fritsche, das todte Meer. (Schl.) — Gust. Pauli, Reiseerinnerungen aus dem Malaiischen Archipel. (Forts.) — Fritz Grabowsky, Analogien zwischen Stämmen Borneos und der Philippinen. — Geographische Neuigkeiten. — Aug. Kappler, die Thierwelt im holländischen Guiana. (Forts.)

Globus. Hrsg. von Rich. Kiepert. 48. Bd. Nr. 17.

Inh.: Courtrai und Ypres. (Mit Abb.) — Paysandu. — Krakatau. — Kürzere Mittheilungen. — Aus allen Erdtheilen.

Mittheilungen der deutschen Gesellschaft für Natur- u. Völkerkunde Ostasiens. 33. Heft. 1885. August.

Inh.: Georg Hütterott, das japanische Schwert. — Freih. v. Zedtwitz, japanische Musikstücke. — P. Moyet, ein Besuch in Korea. — E. Naumann, über den geographischen Bau der japanischen Inseln. — Fesca, kleinere Mittheilungen. — Sitzungsberichte.

Naturwissenschaften.

Pomsel, Ludw., die Georgine (Dahlia). Leichtfaßliche Anweisung über Cultur ꝛc. Mit zahlreichen Illustrationen. Dresden, 1885. v. Grumbkow. (52 S. Gr. 8.) *M* 2.

Für Liebhaber der Georgine dürfte diese kleine Schrift eines bekannten Züchters ein willkommener Rathgeber sein, da sie alles bietet, was über Ansprüche an Klima und Boden, Art des Auspflanzens, Behandlung während der Vegetationsperiode, Ueberwinterung der Knollen, Vermehrung durch Knollen und Stecklinge, sowie Neuzucht aus Samen, über Cultur in Töpfen, Färbungen, Werth und Preise ꝛc. wissenswerth ist, und als Anhang ein Preisverzeichniß von etwa 500 Sorten der Pomsel'schen Züchterei giebt. Die eingedruckten guten Holzschnitte veranschaulichen Hauptformen des Blüthenkopfes wie der Einzelblüthen. Lssn.

Weyrauch, Dr. Carl, Prof., **das Princip von der Erhaltung der Energie** seit Robert Mayer. Zur Orientierung. Leipzig, 1885. Teubner. (48 S. 8.) *M* 1.

Das Princip von der Erhaltung der Kraft hat seit seiner ersten Aufstellung auf der einen Seite mehrfache Erweiterungen erhalten und ist auf der anderen Seite bezüglich seiner allgemeinen Gültigkeit lebhaft angegriffen worden. Ferner haben sich die auf das Thema beziehenden Untersuchungen nicht auf Fragen beschränkt, deren Lösung durch die physikalische Methode zu erwarten ist, sondern auch zu speculativen Betrachtungen geführt, welche über das Bereich naturwissenschaftlicher Erkenntniß hinausgehen. Der Verf. schildert im ersten Theile seiner Schrift (welche den Inhalt eines Vortrages ausmachte) diese Phase der Entwickelung des Problems in sehr übersichtlicher Weise. Der zweite Theil enthält Zusätze, namentlich auch ausführliche Literaturnachweise zu den einzelnen Entwickelungsstufen.

Weyrauch, Dr. Jac., Prof., **Aufgaben zur Theorie elastischer Körper.** Mit 110 Fig. im Text. Leipzig, 1885. Teubner. (X, 350 S. Roy. 8.) *M* 8.

Die Sammlung von Aufgaben soll, in Anlehnung an die vom Verf. herausgegebene Theorie elastischer Körper, praktische Anwendungen derselben zu behandeln lehren. Die 134 Aufgaben sind in der Weise behandelt, daß nach gestelltem Probleme die mathematische Lösung unter Bezugnahme auf den Inhalt eines Paragraphen des theoretischen Werkes, dessen gleichzeitige Benutzung vorausgesetzt ist, durchgeführt wird. In den meisten Fällen wird aber eine eigentliche praktische Anwendung nicht hinzugefügt, sondern hat die Aufgabe nur den Zweck, zu zeigen, wie das Problem mathematisch in Angriff zu nehmen ist. So sind beispielsweise gleich die ersten Aufgaben über Verschiebungen bei verschiedener Art der Belastung behandelt. In anderen Fällen hat der Verf. numerische Beispiele angeschlossen und zwar zum Theil nach wirklich ausgeführten Constructionen. Die Aufgaben sind gut gewählt und die Auflösungen klar durchgeführt, so daß das Werk einen vortrefflichen Anhalt zu selbständigen Arbeiten darbietet.

Weber, Dr. Leonh., Prof., **Curven zur Berechnung der von künstlichen Lichtquellen** indicierten Helligkeit. Mit 1 lithogr. Taf. Berlin, 1885. Springer. (16 S. Kl. 8., Taf. 4.) *M* 1, 40.

Zur Beurtheilung künstlicher Lichtquellen wird gewöhnlich nur die Angabe der Lichthelligkeit nach Normalkerzen angegeben. Dies liefert aber keinen Maßstab für die in der Praxis wichtigste Frage: wie viel Licht fällt auf einen bestimmten Platz des beleuchteten Raumes? Die Berechnung hierfür ist zwar bei näher gegebenen Bedingungen möglich, aber sehr mühsam. Zur bequemeren Beantwortung der Frage hat der Verf. eine sehr zweckmäßige graphische Darstellung erdacht, deren Verwendung für einzelne Fälle in der kleinen Schrift erläutert wird.

Neues Jahrbuch für Mineralogie, Geologie u. Paläontologie. Hrsg. M. Bauer, W. Dames und Th. Liebisch. 1885. 2. Band. 3. Heft.

Inh.: Th. Liebisch, über die Totalreflexion an doppeltbrechenden Krystallen. (Mit Holzschn.) — H. J. Kloos, über Harmotomzwillinge von Andreasberg. (Mit Taf.) — C. Rammelsberg, über die Glimmer von Branchville. — Briefliche Mittheilungen. — Referate.

Biologisches Centralblatt. Hrsg. von J. Rosenthal. 5. Band. Nr. 15.

Inh.: Haffee, Beobachtungen über blüthenbesuchende Apiden. — Mac Leod, Befruchtung einiger phanerogamer Pflanzen der belgischen Flora. — Graber, vergleichende Grundversuche über die Wirkungen und die Aufnahmestellen chemischer Reize bei den Thieren. 4. Ueber die Empfindlichkeit der Thiere gegen den Salzgehalt des Aufenthaltsmediums. — Wilckens, Uebersicht über die Forschungen auf dem Gebiete der Paläontologie der Hausthiere. 7. Die hundeartigen Thiere des Tertiärs. — List, über einzellige Drüsen (Becherzellen) in dem Blasenepithel der Amphibien. — Krause, die anatomische Literatur in Italien. 1.

Abhandlungen der naturforschenden Gesellschaft zu Halle. 16. Bd. 2. Heft.

Inh.: Gregor Kraus, über die Wasservertheilung in der Pflanze. 4. Die Acidität des Zellsaftes. — H. Grenacher, Abhandlungen zur vergleichenden Anatomie des Auges. 1. Die Retina der Cephalopoden. (Mit Taf.)

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 18. Jahrg. Nr. 43.

Inh.: Ueber den Ursprung der Gewitter-Elektricität und der gewöhnlichen Luftelektricität. — Längenänderungen von Eisen-, Stahl- und Nickel-Stäben durch Magnetisierung. — Ueber die Abstammung des Menschen und der anderen Wirbelthiere. — Kleinere Mittheilungen.

Chemiker-Zeitung. Hrsgbr. G. Krause. 9. Jahrg. Nr. 84 u. 85.

Inh.: Zur Typhusepidemie in Wiesbaden. — W. Hampe, zur Maaßanalyse des Mangans. — L. Blum, zur Verwerthung der Thomasschlacke als Düngemittel. — Edm. Schmid, Beitrag zur Kenntniß der Schmieröle. (Mit Abb.) — Union zum Schutze des industriellen Eigenthumsrechtes. — Rob. Muencke, über graduierte Röhren mit weißbelegter Rückwand und schmalem, dunkel gefärbtem Emailstreifen zur genauen Ablesung des Meniscus. (Mit Abb.) — 58. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Straßburg i. E. — Kaufmännische und industrielle Rechtskunde.

Mathematik.

Lommel, E., die Beugungserscheinungen einer kreisrunden Oeffnung u. eines kreisrunden Schirmchens, theoretisch u. experimentell bearb. Mit 9 lithogr. Taf. München, 1884. Franz. (100 S. 4.) ℳ 4, 50.

Der Verf. hat sich die Aufgabe gestellt, eine allgemeine Theorie für die durch eine kreisrunde Oeffnung oder ein kreisförmiges Scheibchen bewirkten Beugungserscheinungen zu geben, während eine solche Theorie bisher nur für ebene Wellen vorhanden ist. In den beiden ersten Abschnitten wird die allgemeine Theorie entwickelt, im dritten Abschnitte auf den Grenzfall der ebenen Wellen zurückgeführt, im vierten für einen Fall untersucht, für welchen bereits von Fresnel gezeigt war, daß sich auch für Kugelwellen die Intensitäten wenigstens für die Mitte des Beugungsbildes berechnen lassen. Im fünften Abschnitte sind die Beugungserscheinungen eines kreisrunden Schirmchens behandelt. Der umfängliche sechste Abschnitt giebt zu den theoretischen Ableitungen die experimentelle Bestätigung, welche mit vorzüglicher Geschicklichkeit und Sorgfalt durchgeführt ist. Abgesehen von der für die Theorie wichtigen Lösung des Problems kann die Untersuchung auch von praktischer Bedeutung werden, da sie die durch die Oeffnungen der Fernrohre veranlaßten Beugungserscheinungen zu bestimmen geeignet ist.

Wie studiert man Mathematik und Physik? Von einem Lehrer der Mathematik. Leipzig, 1885. Roßberg. (32 S. Kl. 8.) ℳ 0, 60.

Eine kurze ganz zweckmäßige Anweisung über die angemessene Einrichtung des Studienplanes für angehende Mathematiker und Physiker, wie solche, etwas weniger eingehend, bereits an manchen Universitäten den neu Immatriculierten geboten wird, wie denn beispielsweise die an der Universität Leipzig ausgegebene im Anhange mitgetheilt ist.

Journal für die reine u. angewandte Mathematik. Hrsg. von L. Kronecker u. K. Weierstraß. 99. Bd. 2. Heft.

Inh.: C. Runge, über die Zerlegung ganzer ganzzahliger Functionen in irreductible Factoren. — P. H. Schoute, Bemerkung anläßlich des Aufsatzes von Herrn O. Hermes über eine gewisse Curve dritten Grades. (Hierzu Figurentaf.) — O. Hesse, über die linearen homogenen Substitutionen, durch welche die Summe der Quadrate von vier Variabeln transformiert wird in die Summe der Quadrate der vier substituierten Variabeln. Aus den hinterlassenen Papieren Otto Hesse's mitgetheilt von F. Caspary. — F. Caspary, zur Construction des achten Schnittpunctes dreier Oberflächen zweiter Ordnung. — H. Schroeter, Construction des achten Schnittpunctes dreier Oberflächen zweiter Ordnung, von denen sieben gemeinschaftliche Puncte willkürlich und unabhängig von einander gegeben sind. — J. Perott, démonstration du théorème fondamental de l'algèbre. — S. Gundelfinger, zur Theorie der orthogonalen Substitutionen. — W. Stahl, über eine gewisse Gattung von Raumcurven. — Franke, über gewisse Linien im Dreiecke. — A. Hurwitz, über die Anzahl der Classen quadratischer Formen von negativer Determinante. Auszug aus einem von Herrn Adolf Hurwitz in Königsberg i. Pr. an Herrn Kronecker gerichteten Briefe. — C. Segre, sur une expression nouvelle du moment mutuel de deux complexes linéaires.

Zeitschrift für mathemat. u. naturwissenschaftl. Unterricht. Hrsg. von J. C. V. Hoffmann. 16. Jahrg. 6. Heft.

Inh.: F. Pietzker, über die Behandlung der diophantischen Gleichungen. — Hubert Müller, der sogenannte Richtungsbeweis in der Lehre von den Parallelen. — J. C. Böttcher, zwei alte und zwei neue Constructionen für π. — F. v. Lühmann, $\sin^2 n$ oder $\sin n^2$. — Nochmals die Verwandlungs-Methode Gusserow. — Zum Aufgaben-Repertorium. — Recensionen. — Ueber Descartes und sein Verhältniß zu Galilei. Mit Bezug auf eine Bemerkung des Dr. Laßwitz in Heft 4 nach Dr. Dühring. Mitgetheilt von Märtens. — Beschlußfassung des braunschweiger Bezirksvereins deutscher Ingenieure rc. in Sachen der Berechtigung der Realgymnasien. — Eine Werthschätzung des Schulmathematikers einer höheren Schule seitens eines Philologen. Nebst Nachschrift des Herausgebers. — Zu den höchsten Bauwerken der Erde (Leipzigs höchster Thurm). —

Kriegskunde.

Baldamus, Ed., die Erscheinungen der deutschen Literatur auf dem Gebiete der **Kriegswissenschaft u. Pferdekunde.** 1880—1884. Mit einem Anhange: Auswahl von Karten u. Plänen. Systematisch u. mit alphabet. Register. Leipzig, 1885. Hinrichs. (122 S. 8.) ℳ 2.

Ausgestattet mit den Vorzügen seiner Vorgänger: Vollständigkeit und Uebersichtlichkeit, liegt hier der die Jahre 1880 bis 1884 umfassende Theil des bekannten Kataloges vor.

Das Exercier-Reglement der Cavallerie. Eine Studie von P.-R. Mit 4 Zeichnungen. Berlin, 1885. Mittler & Sohn. (23 S. 8.) ℳ 0, 60.

Nach Betonung der beiden ihm besonders hervorhebenswerth erscheinenden Vorzüge des deutschen Cavallerie-Exercier-Reglements unterbreitet der Verf., welcher selbst an der Abfassung dieses Reglements betheiligt gewesen, der öffentlichen Discussion einige Vorschläge, welche wohl geeignet erscheinen, die Beweglichkeit und Schlagfertigkeit der Waffe zu erhöhen.

Pfeffer, J., Hauptmann, Skizze aus der Geschichte des k. b. 15. Infanterie-Regiments (König Albert von Sachsen) von 1722—1885 für Unterofficiere u. Mannschaften zusammengestellt. Neuburg a/D., 1885. Grießmayer. (66 S. Kl. 8.) ℳ 0, 40.

Das vorliegende Büchlein giebt in gedrängter und populärer Form einen Abriß aus der mehr als anderthalb Jahrhunderte umfassenden Geschichte des k. bayer. 15. Infanterie-Regiments. Es erfüllt in jeder Hinsicht seinen Zweck, für die Unterofficiere und Mannschaften als Hülfsmittel für den Unterricht in der Geschichte ihres Regiments, sowie als leichtfaßliche und anregende Lectüre zu dienen. Die in richtigem militärischen Verständniß der Darstellung beigefügten und mit Sorgfalt bearbeiteten Beilagen enthalten die Verzeichnisse aller Angehörigen des Regiments, welche sich in den Feldzügen von 1790—1870/71 Auszeichnungen erworben haben.

Staudinger, Karl, Premierlieut., das königl. bayerische 2. Infanterie-Regiment „Kronprinz" 1682—1882. 2. Lief. Zeitraum von 1689—1704. München, 1885. Oldenbourg in Comm. (XII S. u. S. 182—568, 37*—81*. Roy. 8. Schlachtpl. 4.) ℳ 8.

Nach drei Jahren ist jetzt die zweite Lieferung dieser umfangreich angelegten Regimentsgeschichte der ersten gefolgt. Sie umfaßt den Zeitraum 1689—1704. Nach der in der ersten Lieferung dem Werke gegebenen Anlage kann es nicht überraschen, daß auch hier die Regimentsgeschichte oft hinter die Heeresgeschichte zurücktritt und unter der Heranziehung einer reichen Fülle von Einzelheiten leidet.

Medicin.

Gad, Dr. Johs., Assist., Einiges über Centren u. Leitungsbahnen im Rückenmark des Frosches. Mit einem Excurs über Leitungsbahnen im Rückenmark von Kaninchen u. Katze. Mit 2 lithogr. Taf. Würzburg, 1884. Stahel. (50 S. 8.) ℳ 3, 20.

Gestützt auf eigene Untersuchungen, leugnet der Verf. die Existenz directer motorischer Leitungsbahnen im Frosch- (§ 1), Kaninchen- und Katzenrückenmark (§ 2) vom Hirn und verlängerten Marke aus nach den Wurzeln der Lumbalnerven, weist dagegen im Rückenmarke des Frosches kurze (§ 3) und lange (§ 4) Reflexbögen nach. Den Schluß bildet (§ 5) der Versuch einer Definition und Topographie der wichtigsten Reflexcentren im Rückenmarke des Frosches. Die zum Theil auch auf theoretischen Deductionen beruhenden Anschauungen des Verf.'s über letztere werden S. 47 und 48 in 10 Puncten kurz zusammengefaßt. Die Abbildungen sind instructiv. N—a.

Archiv für die gesammte Physiologie des Menschen u. der Thiere. Hrsg. von E. F. W. Pflüger. 37. Bd. 3. u. 4. Heft.

Inh.: L. Bellarminoff, Anwendung der graphischen Methode bei Untersuchung der Pupillenbewegungen. Photocoreagraph. (Mit Holzschn.) — Rich. Hilbert, zur Physiologie der Retina. — M. v. Vintschgau, die physiologische Zeit einer Kopfmultiplication von zwei einziffrigen Zahlen. Untersuchungen. (Hierzu Holzschn.) — Jos. Paneth, über die Erregbarkeit der Hirnrinde neugeborener Hunde.

Memorabilien. Hrsg. von Fr. Betz. N. F. 5. Jahrg. Heft 6.

Inh.: C. Mettenheimer, Läßt sich beim Verschlucken von Fremdkörpern, besonders von spitzen Gegenständen, den übelen Folgen in irgend einer Weise abhelfen? — H. Lilienfeld, Mittheilungen aus der gerichtsärztlichen Praxis. — F. Betz, ein Beitrag zur Behandlung der Zehendeviationen. — Therapeutische Analekten. — Referat.

Der Irrenfreund. Red.: Brosius. 27. Jahrg. Nr. 7.

Inh.: Altes aus neuen Anstaltsberichten. (Forts.) — Ueber Hemianästhesie. — Ueber Sprachstörungen und deren Localisation. — Irrenärztlicher Congreß in Antwerpen. — Jahressitzung des Vereins der deutschen Irrenärzte.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Neuenfeldt, Dr. jur. Otto, **Ist die Conventionalstrafe** ihrem Grundprincipe nach Strafe oder Ersatzleistung? Eine civilistische Abhandlung. Berlin, 1885. Puttkammer & Mühlbrecht. (VII, 61 S. Roy. 8.) ℳ 1, 60.

Der Verf. bespricht zunächst die verschiedenen Standpuncte, welche die einzelnen Schriftsteller bei der Behandlung der Conventionalstrafe eingenommen haben: den Standpunct der reinen Bedingung (Wolff), der Bedingung und Prävention (v. Vangerow, v. Savigny, Windscheid), der Ersatzleistung (Fr. Förster). Er sucht dann die Unterschiede festzustellen, welche sich ergeben, je nachdem man Strafe oder Ersatz des Interesses als leitenden Grundsatz bei der Conventionalstrafe betrachtet. Ein Unterschied ergiebt sich dabei bezüglich der etwa erforderlichen culpa des Schuldners, der Haftung des Schuldners bei theilweiser oder unrichtiger Erfüllung, der alternativen oder cumulativen Haftung des Schuldners, der Vererblichkeit und Bestimmung der Conventionalstrafe durch den Erblasser für sich und seine Erben, des etwa erforderlichen Vorhandenseins einer Hauptobligation und des Interesses, welches der Gläubiger an derselben haben muß, des Vermögenswerthes, welchen die Conventionalstrafe für den Gläubiger haben muß, der gesetzlichen Beschränkung der Conventionalstrafe, der Zurücksetzung derselben im Concurse. Er untersucht sodann weiter, welche Stellung „die bedeutendern Pandektisten" (Glück, Wolff, v. Vangerow, v. Savigny, Puchta, Windscheid, Arndts) zu dieser Frage einnehmen, und stellt fest, daß im Großen und Ganzen Uebereinstimmung unter ihnen herrsche, daß namentlich keiner von ihnen in der Conventionalstrafe des römischen Rechtes eine reine Strafe oder eine reine Ersatzleistung sehe. Daß in der That im römischen Rechte eine Mischung beider Gesichtspuncte stattgefunden habe, sucht der Verf. nun weiter aus den Quellen selbst nachzuweisen. Er erklärt sich diese Thatsache daraus, daß anfänglich die Conventionalstrafe eine reine Strafe gewesen sei. „Ursprünglich haben die Römer eine certa pecunia paenna nomine stipuliert. Dann tritt, je mehr der seine flüssige Begriff des Interesses sich entwickelt, um so mehr der Gesichtspunct der Strafe zurück ... Aus wohl überlegten praktischen Rücksichten haben sie dem Institute manche schneidige Eigenheit der Strafnatur conserviert und nur die allzu schartigen Seiten, die allzu unbilligen Consequenzen derselben bald im Interesse des Gläubigers, bald des Schuldners ausgewetzt und gemildert." In den neueren Gesetzgebungen (preußisches Landrecht, deutsches Handelsgesetzbuch, Reichs-Concursordnung, bürgerliches Gesetzbuch für das Königreich Sachsen, allgemeines bürgerliches Gesetzbuch für das Kaiserthum Oesterreich, code civil, italienisches Civilgesetzbuch) trete der Gesichtspunct der Strafe immer mehr zurück, man werde deshalb besser von einem „Compensations- oder Ersatzleistungsvertrage" reden. — Erwähnt werden mag noch, daß der Verf. den Begriff der „Strafe" als einen feststehenden nirgends einer Erörterung unterzieht.

Kreis, Paul, Landrichter, **Lehrbuch des deutschen Wechselrechts.** Berlin, 1884. Springer. (XIV, 234 S. Kl. 8.) ℳ 4.

Der Verf. des vorliegenden Büchleins wendet sich mit demselben, wie er am Ende der Vorrede bemerkt, in erster Linie an den „juristischen Fachmann". Augenscheinlich ist es der praktisch thätige Jurist, für den das Buch bestimmt ist, und die Rechtsprechung in Wechselsachen hat denn auch vorzugsweise dem Verf. das Material für seine Darstellung zu liefern gehabt. Er hat die reiche Judicatur mit Sorgfalt und mit Erfolg verwerthet, und seine Schrift ist wohl geeignet, dem Leser einen Einblick in die Anwendung, Auslegung und Fortbildung zu verschaffen, welche das Wechselgesetz im Laufe der Zeit durch die zahlreichen zu ihm ergangenen, richterlichen Entscheidungen erfahren hat. Dem gegenüber ist hervorzuheben, daß der wechselrechtlichen Literatur eine entsprechend umfassende Berücksichtigung von Seiten des Verf.'s leider nicht zu Theil geworden ist. Eine Anzahl der wichtigsten Streitfragen im Gebiete des Wechselrechts, wie z. B. bezüglich der Entstehung der Wechselverbindlichkeit, bezüglich der Widerruflichkeit der Annahme, bezüglich des Einflusses höherer Gewalt auf die Unterlassung rechtzeitiger Protesterhebung ꝛc. werden entweder gar nicht oder doch lediglich im Vorbeigehen in einer Weise berührt, welche nur den mit der einschlägigen Literatur bereits Vertrauten erkennen läßt, daß nicht Unkenntniß des Verf.'s die Schuld daran trägt. In dieser Richtung ist daher die Darstellung einer Ergänzung von außen her bedürftig. M. P.

Jahrbuch f. Gesetzgebung, Verwaltung u. Volkswirthschaft im Deutschen Reich. Hrsg. von Gustav Schmoller. 9. Jahrg. 3. Heft.

Inh.: Paul Kollmann, Deutschlands Viehhaltung nach den Ergebnissen der Zählung vom 10. Januar 1883. — Die Kinderarbeit in Italien, hauptsächlich in Süditalien und Sicilien, sowie die darauf bezüglichen Gesetzgebungsarbeiten. Von einem Deutschen in Italien. — B. Brucke, die deutsche Seefischerei und die Mittel zu ihrer Hebung. — G. Berthold, die Verhandlungen des deutschen Vereins für Armenpflege und Wohlthätigkeit am 3. u. 4. October 1884 in Weimar. — P. F. Aschrott, die englische Wohnungsgesetzgebung. — A. v. Miaskowski, über die landwirthschaftlichen Enqueten der Neuzeit und ihre Resultate, mit specieller Rücksicht auf England, Frankreich, Baden und Preußen. — Kleinere Mittheilungen. — Literatur.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Derenbourg, Jos. et Hartw., **nouvelles études sur l'épigraphie du Yémen.** Paris, 1885. (65 S. u. 4 Taf.) (Extrait de la Revue d'Assyriologie etc.)

Unter diesem Titel veröffentlichen die Herren Joseph und Hartwig Derenbourg als Fortsetzung der im Journ. Asiatique erschienenen Études sur l'Épigraphie du Yémen (s. Jahrg. 1884, Nr. 18, Sp. 630 d. Bl.) die „Sabäischen und Himjarischen Denkmäler", welche in Paris im Museum des Louvre aufbewahrt werden. Die Sammlung ist erst in den letzten Jahren gebildet: abgesehen von Nr. 1 (ein von Halévy mitgebrachter Inschriftenstein) wurden Nr. 2—8 im Jahre 1882 von Revail erworben; Nr. 10—13 stammen von der Eduard Glaser'schen Expedition, Nr. 9 ist das ZDMG. XXXV 432—437 publicierte Basrelief, das nunmehr glücklich in Sicherheit gebracht ist; unter Nr. 14 werden eine Anzahl Fälschungen besprochen. Sehr zahlreich sind

die Grabinschriften: Nr. 1—4; 7 und 9, zum Theil mit Reliefs; unter den übrigen ist ein Exvoto an die ḏât ba'dân (Nr. 8), in der höchstwahrscheinlich die Stadt 'Aden erwähnt wird, und eine lange Dedication zu Ehren des Ta'lab (Nr. 10) hervorzuheben.

Bei dem derzeitigen Stande der Himjarischen Studien ist jede Veröffentlichung von neuen Texten (selbst von kleinen Bruchstücken) in genauen mechanischen Reproductionen nicht genug zu schätzen und wir müssen den Hrsgbrn. dafür Dank wissen, daß sie dies Material, ohne das Erscheinen des Corpus Inscr. Semiticarum abzuwarten, schon jetzt weiteren Kreisen zugänglich gemacht haben. Der Commentar dieser schönen Publication giebt kaum Anlaß zu Ausstellungen; zum Eigennamen כלבם Nr. 1 hätten כלבם Hal. 155 156 158 (die drei Inschriften ergänzen sich gegenseitig), כלבן ZDMG. XXXIII 491 Nr. VIII, Χόλαιβος ZDMG. XXVII 306, der sinaitische כלבו = Χάλβος C. I. G. 4668[d], der ar. كلب Wüstenfeld Reg. 264 f wohl eher Erwähnung verdient, als hebräische und phönicische Analogien; der Name Naṣr kommt vielleicht schon Hal. 94 vor. קרין S. 56, Nr. 9 halten wir jetzt für ein Ethnikon, das das Diminutiv mit der Mimation: קרינם geschrieben wird. Es ist erfreulich, daß jetzt eine tadellose Abbildung dieses interessanten Reliefs vorliegt: auf der Tafel in der ZDMG. war es in zwei Theile zerschnitten! Die Verzierung, welche die Hrsgbrr. für einen papillon de fantaisie, analogue au papillon de Psyché sur les monuments funéraires phéniciens et grecs erklären, scheint nichts weiter als eine Fortbildung des altpersischen Ferversymbols zu sein. Zu den Fälschungen (Nr. 14 a-d) möchten wir bemerken, daß die Inschrift von b vielleicht doch echt ist. Im Uebrigen ist es auffällig, daß die Falsificate in Stein, zum Theil mit scheußlichen Reliefs verziert, erst seit dem Jahre 1880 vorkommen: sollte irgend ein Zusammenhang mit der Reise Shapira's nach dem Jemen im Jahre 1879 bestehen? Arudjaß, der San'äner Antiquitätenhändler, correspondierte sehr eifrig mit ihm. J.H.M.

Euclidis elementa. Ed. et latine interpretatus est J. L. Heiberg, Dr. phil. Vol. IV. Libros XI—XVIII continens. Leipzig, 1885. Teubner. (XI, 423 S. Kl. 8.) ℳ 4, 50.

A. u. d. T.: Euclidis opera omnia. Ediderunt J. L. Heiberg et H. Menge.

Schon im Vorwort zum zweiten Bande stellte der Hrsgbr. in Aussicht, der vierte Band, die stereometrischen Bücher enthaltend, würde wohl vor dem dritten Bande erscheinen, der dem einzigen X. Buche vorbehalten bleibt. Auch ohne die Nothwendigkeit einer von anderer Seite vorgenommenen noch nicht vollendeten Collationierung des Bodleianum für X. abzuwarten, begreift jeder Sachkenner sofort, wie viel größere Mühe eine neue Ausgabe dieses schwierigsten Buches machen muß, welches noch immer mehr citiert als gelesen wird, und von welchem Benedetto Castelli in einem Briefe an Galilei vom 1. April 1607 einst eingestand, er sei bei dem 40. Satze stehen geblieben, suffocato dalla moltitudine de vocaboli, profondità delle cose e difficoltà di demonstrationi. Damit soll nicht gesagt sein, der vierte Band habe dem Hrsgbr. keinerlei Schwierigkeiten bereitet. Auch hier war nicht selten zwischen verschiedenen Lesarten eine Wahl zu treffen, die für manche Stellen dahin führte, daß in Anhängen die abweichenden Beweise abgedruckt worden sind, welche in dem eigentlichen Texte keine Aufnahme fanden.

—z—r.

Meusel, H., lexicon Caesarianum. Fasc. I—III. Berlin, 1884/85. Weber. (S. 1—576. Imp. 8.) à ℳ 2, 40.

Meusel's lexicon Caesarianum ist neben dem Werke Merguet's keine Doublette. Während Merguet sowohl die Commentarien Cäsar's als die seiner Fortsetzer umfaßt, beschränkt sich Meusel auf die ersten sieben Bücher des Gallischen und die drei des Bürgerkrieges sowie die Fragmente von Cäsar's Schriften. Innerhalb dieses engeren Kreises, den der Titel bestimmt bezeichnet, hat sich jedoch Meusel ein höheres Ziel gesteckt. Während Merguet eine einzige Ausgabe, die Nipperdey'sche, zu Grunde legt und nur gelegentlich auf andere Lesarten Rücksicht nimmt, beachtet Meusel, ohne sich einer einzelnen Textrecension anzuschließen, regelmäßig die Ueberlieferung wie die Emendationen und trifft selbständig, zum Theil auf Grund eigener Untersuchungen, seine Entscheidung. Statt der von Merguet durchgeführten systematischen Ordnung nach syntaktisch-phraseologischen Gesichtspuncten hat Meusel die Bedeutung und ihre Modificationen zum Princip der Anordnung gemacht. Er verzichtet auf die von jenem mitgetheilte deutsche Uebertragung, ersetzt sie aber durch Angabe eines lateinischen (oder griechischen) Synonymon oder durch Paraphrase. Die Eigennamen, welche Merguet in einem Anhang zu verzeichnen verspricht, hat Meusel nach der alphabetischen Folge eingereiht. Die von Merguet nicht aufgeführten Doppelformen der Ueberlieferung hat Meusel mitgetheilt und nach Befund erörtert. Die Entwickelung der Wortbedeutung, die Mannigfaltigkeit der Verbindung, die Anwendung der Partikeln in der Satzfügung findet man lichtvoll dargestellt. Manche Ansprüche an ein Specialwörterbuch werden erst jetzt zu allgemeiner Geltung kommen, nachdem sie einmal bei Meusel befriedigt worden sind. Sein Lexicon Caesarianum ist eine Meisterleistung. Auf umfassendem Studium des Textes und der in Ausgaben, Zeitschriften, Sammelwerken und Monographien niedergelegten Forschungen hat der Verf. mit gründlicher Einsicht und gleichmäßiger Sorgfalt das Werk aufgebaut. Was er giebt, ist vollständig und verläßig, zugleich so geschickt gegliedert, daß selbst die umfangreicheren Artikel rasch und sicher überschaut werden können. Was der Erledigung einer einzelnen Frage dient, empfängt der Leser vereinigt und wird so des zeitraubenden Nachschlagens anderer Artikel oder der Textstellen möglichst überhoben. Im Hinblick auf diesen Vorzug muß Ref. bedauern, daß vom Artikel alter an die Mittheilung der Emendationsversuche beschränkt wurde und einem Anhange vorbehalten bleibt, der die Conjecturen nach der Folge des Textes verzeichnen soll, damit Wiederholungen vermieden werden. Es ist zu wünschen, daß dieses Motiv nicht noch zu anderen Kürzungen führe, wodurch der (auf ungefähr 200 Bogen berechnete) Umfang und der Preis ermäßigt, aber die Gleichmäßigkeit der Darstellung und die Bequemlichkeit der Benutzung gestört würden. Die drei vorliegenden Lieferungen reichen bis cognosco; die vierte soll demnächst erscheinen. A. E.

Vermischtes.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Halle-Wittenberg (Inauguraldiss.), Johs. Bergmann, Untersuchungen über die Hughes'sche Inductionswage. (19 S., 1 Taf. Fol.) — Paul Machule, die lautlichen Verhältnisse und die verbale Flexion des schonischen Land- und Kirchenrechtes. (54 S.)

Leipzig (Inauguraldiss.), Carol. Alb. Bapp, de fontibus quibus Athenaeus in rebus musicis lyricisque enarandis usus sit. (160 S.)

Schulprogramme.

(Ostern 1885.)

(Format 4., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Cöln (Kaiser Wilh.-Gymnas.), Liessem, Hermann van dem Busche. Sein Leben und seine Schriften. (Forts.) (24 S.)

— (Gymnas. an Marzellen), Bericht über die Einführung des Directors. (10 S.)

— (Friedr.-Wilh.-Gymnas.), Pelzer, Jean Jaques Rousseau's Glaubensbekenntniß des Vicars aus Savoyen (Emil, Buch 4) nebst Einleitung und Schluß. (38 S.)

— (Real-Gymnas.), Gereon Pape, die Entwickelung der Baukunst. Text zu den Darstellungen auf den Wänden der Turnhalle des Realgymnasiums zu Cöln. 1. Th. (20 S. u. 7 Taff. Abb.)

— (Ober-Realschule). J. Treutler, zum geschichtlichen Unterricht. Th. 1. (32 S.)

— (höhere Bürgerschule). Rumpen, der chemische Unterricht an der höheren Bürgerschule. (24 S.)

Danzig (königl. Gymnas.). Fr. Bahnsch, Tristan-Studien. (20 S.)

— (Real-Gymnas. zu St. Joh.). Paul Giese, kritische Bemerkungen zu Martial. (12 S.)

— (Real-Gymnas. zu St. Petri u. Pauli). Leo Bleweger, über den Werth der grammatischen Beziehungsfunction im Englischen. (36 S.)

Dirschau (Real-Progymnas.). Kanon der im ev. Religionsunterrichte zu lernenden Bibelsprüche, Lieder ꝛc. (6 S.)

— (—) Fricke, die elektrische Wasserzerlegung im Beisein von Schwefelsäure — eine Täuschung. (9 S.)

Döbeln (Real-Gymnas. u. Landwirthschaftsschule). E. Fleischer, die Schutzeinrichtungen der Pflanzenblätter gegen Vertrocknung. (47 S. u. 1 Taf.)

Dortmund (Gymnas.). A. Weidner, zur Sedanfeier. (4 S.) — Ders., adversaria Tulliana. (14 S.)

Dramburg (Gymnas.). Hahn, über die Genese des Sachsenkrieges unter Heinrich IV. (21 S.)

Dresden (Annenschule [Real-Gymnas.]). Georg Helm, der physikalische Unterricht auf dem Realgymnasium. (26 S.)

— (Zeidler's Lehr- und Erziehungsanst.). H. Ullrich, Daniel Defoe's Satire: The shortest way with the dissenters. Zum ersten Mal in das Deutsche übersetzt als Probe einer Auswahl von Defoe's publicistischen Schriften. (10 S.)

Dresden-Neustadt (Real-Gymnas.). Theod. Thiemann, deutsche Cultur und Literatur des 18. Jahrhunderts im Lichte der zeitgenössischen italienischen Kritik. 2. Th. (35 S.)

Duderstadt (Progymnas. u. Real-Progymnas.). W. Fulst, über die Quellen Plutarch's für das Leben des Aristides. (21 S.)

Duisburg (Realgymnas.). O. Steinbart, größere Reisen mit Schülern. (25 S. 8.)

Düren (Gymnas.). Heinr. Brüll, Entwickelungsgang der griechischen Philosophie für das Verständniß der oberen Gymnasialclassen dargestellt. (18 S.)

Düsseldorf (Gymnas.). Aug. Uppenkamp, einige Capitel der Logik im Anschluß an Cicero's Tusculanische Untersuchungen. (24 S.)

— (Realgymnas.). Reinhold Braun, Beiträge zur Statistik des Sprachgebrauchs Sallust's im Catilina und Jugurtha. (68 S. 8.)

Einbeck (Real-Progymnas.). Röfener, über den poetischen Memorierstoff im deutschen Unterricht. (14 S.)

Elberfeld (Ober-Realschule). Lindner, über Bromnitrophenole, Bromnitrophenetole und deren Amidoderivate. (23 S.)

Elbing (Gymnas.). Mehler, Beiträge zur Potentialtheorie. (35 S.)

— (Realgymnas.). Brunnemann, kurzgefaßte Geschichte der Anstalt während der Zeit 1859—1884. (22 S.)

Emden (Gymnas.). Bruno Gräser, Katalog der Lehrerbibliothek. (74 S. 8.)

Emmerich (Gymnas.). Adolf Henrich, Kant's Deduction der reinen Verstandesbegriffe. (59 S. 8.)

Euskirchen (Progymnas.). P. Döltsch, Ciceronis de senectute liber zum Uebersetzen ins Lateinische für Secunda bearbeitet. (19 S.)

Erfurt (Gymnas.). A. Hartung, Schulreden. (16 S.)

— (Realgymnas.). O. Schlapp, Bilder aus Sicilien. Ein Vortrag. (21 S.)

— (höhere Bürgerschule). Carl Haeff, Anseïs de Mes. Chanson de geste aus dem 13. Jahrhundert. (28 S.)

— (höhere Handels-Fachschule). M. C. Wahl, das paroemiologische Sprachgut bei Shakespeare. 2. (44 S.)

Flensburg (Gymnas. u. Realgymnas.). Karl Flebbe, Ludolf Naamann, der Gründer des flensburger Gymnasiums. (28 S.)

Frankenhausen (Real-Progymnas.). Walper, Nachrichten über das Lyceum zu Frankenhausen (1552—1881). (57 S.)

Frankfurt a/M. (Gymnas.). Armand Caumont, Goethe et la littérature française. (37 S.)

— (Klingerschule [Ober-Realschule]). Christian Gotthold, die Schweden in Frankfurt a/M. (40 S.)

Frankfurt a/O. (Gymnas.). F. Höck, Vertheilung der geographischen Lehrpensen auf die verschiedenen Classenstufen der Gymnasien und Realgymnasien. (16 S.)

— (Realgymnas.). G. Emsmann, mathematische Miscellaneen. (34 S. u. 1 Fig. Taf.)

Nachrichten von der k. Gesellschaft der Wissenschaften u. der Georg-Augusts-Universität zu Göttingen. 1885. Nr. 8.

Inh.: L. Kiepert, über eine Resolvente derjenigen algebraischen Gleichung, von welcher in der Theorie der elliptischen Functionen die Theilung der Perioden abhängt.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 60. Jahrg. Nr. 80 u. 81.

Inh.: Der Untergang Seiner Majestät Corvette „Auguste". — Der deutsche Officier-Verein und seine Feinde. — Die Jahresprüfungen des deutschen Reichsheeres für 1885. 1. — Der Berdan-Torpedo. — Verschiedenes ꝛc.

Unsere Zeit. Hrsg. von Rud. v. Gottschall. 10. Heft.

Inh.: E. Belv, Mi-carême. Novelle. 1—4. — Rud. v. Gottschall, Ludwig XVII. Ein Essay. 1. Der junge Prinz. — Herm. von Ihering, die deutsche Auswanderung und ihre Ziele. 2. — Rud. Döhn, die Administration des Präsidenten Arthur. 1. — Karl Birnbaum, die Lage der Landwirthschaft im Deutschen Reiche. 2. — Ed. Reich, Studien zur Physiologie der Gesellschaft. 2. Betrachtungen über Moralstatistik und Socialethik. — Chronik der Gegenwart. — Politische Revue.

Neuer Anzeiger für Bibliographie und Bibliothekwissenschaft ꝛc. Begr. von J. Petzholdt. Hrsg. von Jos. Kürschner. 46. Jahrg. 10. Heft.

Inh.: Ueber deutsches Bibliothekwesen. — Der bibliothekarische ein selbstständiger Beruf. — Der Katalog der amerikanischen Bibliothekar-Vereinigung. — Von der königlichen Bibliothek in Berlin. — Italienische Staatsprämien für bibliographische und bibliothekarische Arbeiten. — Bibliothek des britischen Museums. — The sette of old volumes in Londan. — Miscellen. — Abdrücke aus Hdschr. — Literatur.

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. 44. Jahrg. Nr. 44.

Inh.: Das Ergebniß der französischen Wahlen. — Das ehrengerichtliche Verfahren gegen Rechtsanwälte. 4. (Schl.) — W. Ruprecht, zur Frage der Arbeiterwohnungen. — Zur Geschichte des gelehrten Unterrichts. — Neue Dramen. — Parlamentarisches aus Oesterreich. — Adam von Festenberg. Auf dem Stilfser Joch. (Forts.)

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 28. Bd. Nr. 44.

Inh.: Balto Germanus, neue Ankäufe zur Russificierung der Ostseeprovinzen. — Brear, parlamentarische Gedankenspähne. 2. (Schl.) — Unser Strafverfahren und der Proceß Gräf. Von einem Staatsanwalt. — Ludw. Geiger, ein Brief Herder's. — E. Marr, zur Feuerbestattung eines deutschen Schauspielers. — Alfr. Lichtwark, die antwerpener Weltausstellung. (Schl.) — Feuilleton. — Aus der Hauptstadt.

Deutsche Wochenschrift. Organ f. d. gemeins. nationalen Interessen Oesterreichs u. Deutschlands. Hrsgbr.: Heinr. Friedjung in Wien. 3. Jahrg. Nr. 43.

Inh.: Die Adreßdebatte. — Rohling und die Moral des Judenthums. — Rud. Bergner, deutsche Colonien in Ungarn. (4. Die Haidebauern.) — Bedenkliche Eisenbahngeschichten. — Feuilleton: Franz von Löher, deutsches und amerikanisches Leben. — Literatur ꝛc. — Gust. Schwarzkopf, Eine idyllische Ehe. Skizze.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. v. Rud. v. Gottschall. Nr. 44.

Inh.: Rud. Doehn, Bayard Taylor. — Herm. Vogt, militärische Werke. — A. J. Moebmann, zur Homer-Literatur. (Beschl.) — Alfr. Friedmann, Richard Kronder. — Anton Schlossar, die Völker Oesterreich-Ungarns. — Heinr. Kaischer, ein streitbarer Autor. — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 44.

Inh.: Carl Stichler, Aus dem Zeitalter der Reformation. 2. — Ant. Nagele, der Specht in der Volkssage. — A. Berghaus, einige Betrachtungen über kleine und große Städte und das platte Land. 3. (Schl.) — Aus dem religiösen Leben Marokkos. 1. — Literatur ꝛc.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 86 u. 87.

Inh.: G. Poelitz, Aus Ludwig Richter's Selbstbiographie. — Rud. von Gottschall, leipziger Theater. — Bücherbesprechungen.

Allgem. Zeitung. Beilage. Nr. 289—295.

Inh.: M. Landau, die Revocation des Edictes von Nantes. — Wahrheit und Dichtung im Reichslande. — H. Zimmren, der Earl von Shaftesbury. (Nekrolog.) — P. Natorp, Ernst Laas. (Nekrolog.) 1. 2. — Der neuere Geisterglaube. — Wiener Briefe. (192.) — K. Fischer, Erinnerungen an Moritz Seebeck. 3—5. (Schlußart.) — Fr. Pecht, münchener Kunst. — E. Deckert, Reisebriefe aus der neuen Welt. — H. Klein, Byron's Schwester.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2209. (85. Band.)

Inh.: Der Wechsel der deutschen Botschafter in London und Paris. — Die serbische Armee. — Todtenschau. — K. Haushofer, Klosterschäferei. Gemälde von Eduard Grützner. — Der Carolinen-Archipel. — Koch von Berneck, Bilder aus Oberbayern. Pferdemarkt in Keferloh. — G. O. Hilder, Christine Nilsson. — Polytechnische Mittheilungen. — Himmelserscheinungen. — Lachter, die neue Mariahilf-Kirche in Philippsdorf. — Aug. Feierabend, der Unglücksfall auf der Arth-Rigi-Bahn. — Otto Fuchs, Die Staufen-Kapelle. (Schl.) — Moden.

Ueber Land und Meer. 55. Bd. 28. Jahrg. Nr. 5.

Inh.: Hans Hopfen, Der letzte Hieb. (Forts.) — E. Fischer, die Kaisertage in Stuttgart. — Max. Bren, Allerseelen. Gedicht. — Wold. Kaden, Blumenverkäuferin in Pompeji. — G. v. Wahl, „Im Grünen" bei Tiflis. — Aphorismen. — Th. Trede, Monzu, ein Blatt aus dem neapolitanischen Volksleben. — Ernst Eckstein, Pia de' Tolomei. (Forts.) — H. v. Beaulieu-Marconnay.

Komm, süßer Schlaf. Gedicht. — Wilh. Müller. Generalfeldmarschall Graf Moltke. — Balduin Groller. Hans Canon. — W. Andersen, die Hospitalschiffe in den Kriegsmarinen. — Notizblätter. — Astronomie: November.

Gartenlaube. Red.: Fr. Hofmann. Nr. 44.

Inh.: Ludw. Ganghofer, Edelweißkönig. (Forts.) — A. Lammers, Frauen als Armenpflegerinnen. — Siegfried, Bilder von der Balkanhalbinsel. Die Zarenstadt Tirnowa. — Pechuel-Loesche, offene Briefe an Henry M. Stanley. 2. — Hans Hopfen, ein wunderlicher Heiliger. — Blätter und Blüthen.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 44.

Inh.: F. Arnefeldt, In's Herz getroffen. (Forts.) — Georg Hartwig, Unter den Tannen. (Forts.) — H. Schobert, Eines Thoren Paradies. (Forts.) — Kleine Frauen-Zeitung. — Lose Blätter.

Schorer's Familienblatt. Red.: Franz Hirsch. 6. Bd. Nr. 44.

Inh.: Stefanie Keyser, Der Muth zur Wahrheit. (3. Forts.) — Ora et labora. — Ein Erlebniß der verlorenen Augusta. — Pensierosa. — Herm. Dupont, Psyche. Aus den Erinnerungen eines Malers. — A. Oskar Klaußmann, Aus dem Tagebuche eines berliner Criminalbeamten. Zweite Serie. 3. Pennbrüder. — Plauderecke. — Kunstblätter.

Inh. der Beilage: Classische Kneipen. 1. Im Schweidnitzer Keller in Breslau. — Aus der Frauenwelt: Gute Gedanken. — Hochzeitsreisen. — Kostgeld. — Für Haus und Heerd. Nachuhr 2c.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 22. Jahrg. Nr. 5.

Inh.: L. F. Barn, Unser Neffe. (Forts.) — Karl Spitzweg. — Ferd. Hey'l, Durch die vulcanische Eifel. — Hans Arnold, Berlin-Ostende mit zehntägigem Retourbillet. (Forts.) — Am Familientisch. — Gesundheitsrath 2c.

Inh. der Beilage: Zum Gedächtniß der Todten. — Umschau in fernen Landen.

Der christliche Schulbote. Herausg. von K. Leimbach. 23. Jahrg. Nr. 43 u. 44.

Inh.: 8. allgemeiner deutscher Seminarlehrertag in Karlsruhe. (Von unserem Special-Berichterstatter.) — Bericht über die 13. Generalversammlung des evangelischen Lehrerbundes. (Originalbericht.) — 13. Generalversammlung des anhaltischen Lehrervereins. — Die 36. Jahresversammlung des hessischen Volksschullehrervereins. — Correspondenzen. — Literatur.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Bréal et Bailly, dictionnaire étymologique latin. (Philol. Rundschau. V, 39.)
Brugsch, Religion u. Mythologie der alten Aegypter. 1. Hälfte. (Krall: Ebend. 40.)
Catulli Veronensis liber. Rec. Baehrens. Vol. II. Fasc. 1. (Schulze: Wochenschr. f. class. Philol. II, 42.)
Denifle, die Universitäten des Mittelalters bis 1400. 1. Bd. (Bellesheim: Histor.-polit. Bl. f. d. kath. Deutschl. XCVI, 8.)
Denkmäler des class. Alterthums. Hrsg. von Baumeister. Lief. 8–20. (Weizsäcker: Wochenschr. f. class. Philol. II, 42.)
Eschyle, Prométhée enchaîné. Texte grec publié etc. par Weil. (Oberdick: Ebend. 43.)
Führer, die Sprache u. die Entwickelung der griech. Lyrik. (Sitzler: Philol. Rundschau. V, 39.)
Guggenheim, die Lehre vom apriorischen Wissen 2c. (Ebend. 40.)
Herodotos. Für den Schulgebrauch von Sitzler. (Bachof: Ebend.)
Höfer, der Feldzug des Germanicus im J. 16 n. Chr. (Wochenschr. f. class. Philol. II, 43.)
Kubo, quo die Cicero primum in Catilinam orationem habuerit. (John: Philol. Rundschau V, 41.)
Merguet, Lexikon zu den Schriften Cäsar's 2c. 2. Lief. (Kleist: Wochenschr. f. class. Philol. II, 43.)
Meusel, lexicon Caesarianum. Fasc. II, III. (Ebend.)
Opitz, de argumentorum metricorum latinorum arte et origine. (Hauler: Philol. Rundschau. V, 40.)
Pflugk-Harttung, Perikles als Feldherr. (Holzapfel: Ebend. 41.)
Schneider, quaestionum Hippocratearum specimen. (Kaote: Wochenschr. f. class. Philol. II, 42.)
Schott, die Aufhebung des Edictes von Nantes 2c. (Baumgarten: Beil. z. Allg. Ztg. 275.)
Thiaucourt, essai sur les traités philosophiques de Cicéron et de leurs sources grecques. (Philol. Rundschau. V, 41.
Unger, zur Geschichte der Pythagoreer. H. 2. (Ebend. 40.)
Urba, meletemata Porphyrionea. (Georges: Ebend. 39.)
Urban, Vorbemerkung zu einer Horazmetrik. (Müller: Ebend. 41.)
Vergilii Aeneis. Für den Schulgebrauch erklärt von Brosin. 2. Bdchn. (Ziegeler: Ebend.)
Verrall, studies literary and historical in the odes of Horace. (Schütz: Ebend. 39.)
Weber, Entwickelungsgeschichte der Absichtssätze. 2. Abth. (Vogrinz: Berl. philol. Wochenschr. V, 42.)

Vom 24. bis 31. October sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Árbók hins íslenzka forn leifafélags 1884—1885. Reykjavik, Isafoldarprentsmiđ. (158 S. Roy. 8.)
Baumgartner, Goethe. Sein Leben u. seine Werke. 1. Bd. 2. Aufl. Freiburg i/Br., Herder. (Kl. 8.) ℳ 7.
Baur, Zwingli's Theologie. Ihr Werden u. ihr System. 1. Bd. Halle a/S., Niemeyer. (Gr. 8.) ℳ 12.
Bender, das Wesen der Religion u. die Grundgesetze der Kirchenbildung. Bonn, 1886. Cohen & Sohn. (8.) ℳ 6.
Blum, Aus dem alten Pitaval. 2. Bd. Leipzig, Winter. (Kl. 8.) ℳ 5.
Codex Vindobonensis etc. Antiquissimae evangeliorum Lucae et Marci translationis latinae fragmenta. Ed. Belsheim. Leipzig, T. O. Weigel. (Roy. 8.) ℳ 3.
Cohen, Kant's Theorie der Erfahrung. 2. Aufl. Berlin, Dümmler's Verl. (XXIV, 616 S. 8.)
Collitz, die Verwandtschaftsverhältnisse der griechischen Dialekte mit besonderer Rücksicht auf die thessalische Mundart. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. (8.) ℳ 0, 60.
Cordatus, Tagebuch über Dr. Martin Luther. Hrsg. von Wrampelmeyer. Halle a/S., Niemeyer. (Gr. 8.) ℳ 14.
v. Dechen, geognostischer Führer zu der Vulcanreihe der Vorder-Eifel. 2. Aufl. Bonn, 1886. Cohen & Sohn. (Kl. 8.) ℳ 8.
Fick, die homerische Ilias nach ihrer Entstehung betrachtet u. in der ursprünglichen Sprachform wieder hergestellt. 1. Hälfte. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. (8.) ℳ 10.
Frey, Grundzüge der Histologie zur Einleitung in das Studium derselben. 3. Aufl. Leipzig, Engelmann. (8.) ℳ 6, 75.
Fuchs, die Freiheit des musikalischen Vortrages im Einklange mit H. Riemann's Phrasierungslehre. Danzig, Kafemann. (XII, 168 S. Roy. 8.)
Gorup-Besanez, Lehrbuch der organischen Chemie. Bearb. von Rau. 7. Aufl. Braunschweig, Vieweg & Sohn. (8.) ℳ 12.
Handbuch der elektrischen Telegraphie. Hrsg. von Zetzsche. 3. Bd. 1. Hälfte. 4. Lief. Berlin, Springer. (8.) ℳ 3, 60.
Hartig, das Holz der deutschen Nadelwaldbäume. Berlin, Springer. (Roy. 8.) ℳ 5.
Hopp, Geschichte der Vereinigten Staaten von Nordamerika. 3. Abth. Leipzig, Freytag. (Kl. 8.) ℳ 1.
Infallibilismus u. Katholicismus. 2. Aufl. Bonn, Cohen & Sohn. (8.) ℳ 1.
Jahresbericht, zoologischer, f. 1884. Hrsg. von der zoolog. Station zu Neapel. 2. Abth. Arthropoda. Red. von Mayer u. Giesbrecht. Berlin, Friedländer & Sohn. (Roy. 8.) ℳ 13.
Jähns, Heeresverfassung u. Völkerleben. Berlin, Allg. Verein f. deutsche Literatur. (Kl. 8.) ℳ 6.
Jebb, Richard Bentley. Eine Biographie. Uebers. von Wöhler. Berlin, Gaertner's Verl. (Kl. 8.) ℳ 4.
Kalkowsky, Elemente der Lithologie. Heidelberg, 1886. Winter. (8.) ℳ 8.
König, über die Principien und Grenzen der Reinigung von fauligen u. fäulnißfähigen Schmutzwassern. Berlin, Springer. (8.) ℳ 1, 40.
Kühn, die Einheitsschule, eine Forderung des praktischen Lebens. Bielefeld, Velhagen & Klasing. (Kl. 8.) ℳ 0, 50.
Kraus, botanische Mittheilungen. Halle a/S., Niemeyer. (4.) ℳ 1, 6.
Landsberg, Injuria u. Beleidigung. Bonn, Cohen & Sohn. (Gr. 8.) ℳ 2, 40.
Locke, die Quintessenz der Theologie Schleiermacher's. Leipzig, Drescher. (II, 47 S. Kl. 8.)
Lotheißen, Königin Margarethe von Navarra. Berlin, Allgem. Verein f. Deutsche Literatur. (Kl. 8.) ℳ 6.
Mangold u. Coste, Lese- u. Lehrbuch der französischen Sprache. Berlin, 1886. Springer. (8.) ℳ 1, 40.
Martin, Doctor Martin Luther's Leben, Thaten und Meinungen, auf Grund reichlicher Mittheilungen aus seinen Briefen und Schriften dem Volke erzählt. Revidirte Ausg. Neusalza, Oeser. (8.) ℳ 4, 50.
Mascart, Handbuch der statischen Elektricität. Deutsche Bearbeitung von Wallentin. 1. Bd. 2. Abth. Wien, Pichler's W. & Sohn. (S. III—VI, 541—930. Gr. 8.)
Montelius, die Cultur Schwedens in vorchristlicher Zeit. Uebers. von Appel. Berlin, G. Reimer. (Gr. 8.) ℳ 6.
Nohl, Pädagogik f. höhere Lehranstalten. 1. Th. Berlin, Th. Hofmann. (8.) ℳ 2, 60.
Oesterley, Wegweiser durch die Literatur der Urkundensammlungen. 1. Th. Berlin, G. Reimer. (Gr. 8.) ℳ 12.
Plischke, das Rechtsverfahren Rudolf's von Habsburg gegen Ottokar von Böhmen. Bonn, Cohen & Sohn. (Gr. Roy. 8.) ℳ 1, 20.

Prellwitz, de dialecto Thessalica. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. (Gr. 8.) ℳ 1, 40.
Preyer, Aus Natur- und Menschenleben. Berlin, Allg. Verein f. deutsche Literatur. (Kl. 8.) ℳ 6.
Romundt, die Vollendung des Sokrates. Immanuel Kant's Grundlegung zur Reform der Sittenlehre. Berlin, Nicolai. (8.) ℳ 5.
Sammlung der griechischen Dialekt-Inschriften. Hrsg. von Collitz. 2. Bd. 1. H. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. (8.) ℳ 3, 60.
Schenck, die Biologie der Wassergewächse. Bonn, 1886. Cohen & Sohn. (Gr. 8.) ℳ 5.
Schürer, Geschichte des jüdischen Volkes im Zeitalter Jesu Christi. 2. Aufl. 2. Th. Leipzig, 1886. Hinrichs. (Gr. 8.) ℳ 20.
Smyth, der Diphthong ει im Griechischen unter Berücksichtigung seiner Entsprechungen in verwandten Sprachen. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. (8.) ℳ 1, 80.
Straßburger, Geschichte der Erziehung und des Unterrichts bei den Israeliten. Stuttgart, Levy & Müller. (Kl. 8.) ℳ 5.
Techmer, zur Veranschaulichung der Lautbildung. Leipzig, Barth. (Gr. Roy. 8.) ℳ 1., mit Wandtafel ℳ 1, 60.
Witte, kantischer Criticismus gegenüber unkritischem Dilettantismus. Bonn, Cohen & Sohn. (8.) ℳ 1. 20.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Boucher de Molandon, Jacques d'Arc, père de la Pucelle, sa notabilité personnelle d'après les textes déjà connus et des documents récemment découverts. (28 p. 8.) Orléans, Herluison.
Garand, essais: le latin populaire, sa transformation et sa dégradation étudiées au point de vue de la phonétique dans le dialecte languedocien de Pamiers (Ariège). (125 p. 8.) Paris, Vᵉ Belin et fils.
Legrand, bibliographie hellénique, ou description raisonnée des ouvrages publiés en grec aux XVᵉ et XVIᵉ siècles. 2 vol. (T. 1: CCXXVII, 328 p.; t. 2: LXXVII, 456 p. 8.) Paris, Leroux.
Recueil de documents relatifs aux travaux de la commission de l'ethnogénie des populations de l'empire russe instituée par la Société d'ethnographie de Paris. Nr. 1. (64 p. et planche. 8.) Paris, Klincksieck.
Siméon, dictionnaire de la langue nahuatl ou mexicaine, rédigé d'après les documents imprimés et manuscrits les plus authentiques et précédé d'une introduction. (LXXVI, 714 p. à 2 col. 4.) Paris, imprim. nationale.

Italienische.

Canestrini, osservazioni sull' apparato uditivo di alcuni pesci. (Con 1 tav. 4.) Padova, tip. Prosperini.
Cagniolio, saggio sull'influenza perturbatrice delle teorie nell' evoluzione naturale del contratto d'assicurazione. (53. p. 8.) Torino, tip. Roux e Favale. L. 1, 50.
Doderlein, manuale ittiologico del mediterraneo, ossia sinossi metodica delle varie specie di pesci riscontrate sin qui nel Mediterraneo ed in particolare nei mari di Sicilia. Fasc. III. (P. 129 a 256. Gr. 8.) L. 5.
Foglietti, conferenze sulla storia antica dell' attuale territorio maceratese: conferenze. (Ne furono pubblicate IX.) (8.) Torino, tip. Boglione. L. 3.
Fumi, glottologia e preistoria: lettura per l' inaugurazione degli studii nella r. università di Palermo. (27 p. 8.) Palermo, tip. dello Statuto. 1884.
Leopardi, scritti inediti sconosciuti, spigolature di Benedettucci, pubblicate nel XIV anniversario della morte del poeta. (XXXVII, 470 p. 8.) Recannati, Simboli. L. 6, 75.
Lupi, nuovi studii sulle antiche terme pisane. (X-192 p., con 4 tav. 8.) Pisa, Libreria Galileo, già fratelli Nistri. L. 6.
Marinelli, recenti studii idrografici e talasso-grafici nel Mediterraneo. (40 p. 8.) Padova, tip. Randi.
Mikelli, Niccolò Tommaséo: saggio critico. (46 p. 16.) Venezia, tip. Fontana.
Minghetti, Raffaello. (IV-290 pag., con 3 eliotipie. 4) Bologna, Zanichelli. L. 8.
Paolo Giulio Cesare, fisiocosmos, o saggio di un sistema di filosofia. Correggio, tip. Palazzi. 1884.
Pariset, vocabolario parmigiano-italiano. Volume I. (963 p. 16.) Parma, tip. Ferrari e Pellegrini.
Poesie storiche genovesi, edite per cura di Neri. (72 p. Gr. 8.) Genova, tip. Sordomuti.
Silvestrini, la malaria: lezioni. (XV-324 p.; con LXXXIII tav. litogr. 8.) Parma, Battei. L. 10.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

Antiquariat, schleswig-holstein., in Kiel. Nr. 80, Naturwissenschaften, Technologie, Baukunst.
Brockhaus, F. A. in Leipzig. Class. Philologie. 2. Abth.: Lateinische Schriftsteller.
Fischhaber, Ed., in Reutlingen. Vermischtes.
Fischhaber, H., in Reutlingen. Nr. 1, Vermischtes.
Hiersemann, K. W., in Leipzig. Nr. 10, Numismatik, Genealogie, Heraldik.
Lehmann & Lutz in Frankfurt a/M. Nr. 56, Naturgeschichte ꝛc.
Merkel, R., in Erlangen. Nr. 84, Rechtswissenschaft.
Schletter'sche Buchh. in Breslau. Nr. 190, Mathematik, Physik, Astronomie, Chemie ꝛc.
Steinkopf, Ferd., in Stuttgart. Nr. 354, 355, Theologie.
Wagner, Fr., in Braunschweig. Nr. 170, Geschichte, Sprache u. Literatur der roman. Völker.

Auctionen.

(Mitgetheilt von Denselben.)

16. November in Cöln (J. M. Heberle): Bibliotheken d. Justizrath Briesen in Hagen, Rector Burgartz in Wipperfürth, Musikdirector Hermesdorff in Trier ꝛc.
30. November in Leipzig (O. Weigel): Bibliothek des Oberlehrer Dr. E. H. Riedermüller in Leipzig u. Superintendent Dr. G. E. Leo in Waldenburg.

Nachrichten.

Der a. ord. Professor an der Universität München, Dr. Heinr. Helferich, ist zum ord. Professor in der medicinischen Facultät zu Greifswald ernannt worden.

Der a. ord. Professor an der Universität Halle a/S., Dr. Chrn. Bartholomae, wurde in gleicher Eigenschaft in die philosophische Facultät zu Münster i/W. versetzt.

Der Dirigent der Garnier'schen Lehr- und Erziehungsanstalt zu Friedrichsdorf am Taunus, Dr. Friedr. Bangert, ist zum Rector des Progymnasiums zu Oldesloe, der geistliche Lehrer an der Privatlehranstalt zu Opladen, Brener, zum Rector des Progymnasiums zu Wipperfürth erwählt worden.

In ihrer Eigenschaft als Oberlehrer wurden versetzt: Wittnenen vom Gymnasium zu Wilhelmshaven an das Gymnasium zu Leer, Dr. Dieck von der Landesschule zu Pforta u. Tahte vom Gymnasium zu Leer an das Gymnasium zu Wilhelmshaven.

Der ord. Lehrer Otto Herweg am Gymnasium zu Kulm ist zum Oberlehrer am Gymnasium zu Neustadt in W.-Pr. ernannt worden.

Die ord. Lehrer, Lic. Dr. Friedr. Kirchner am königl. Realgymnasium zu Berlin, Dr. Aug. Schultz am Gymnasium zu Hirschberg und Baranek am Gymnasium zu Gleiwitz wurden zu Oberlehrern an diesen Anstalten befördert.

Dem Professor Dr. Sohm an der Universität Straßburg i/E. ist das Ehrenkreuz 2. Cl. des fürstl. hohenzollern'schen Hausordens, dem Hofbuchhändler Karl Hallberger in Stuttgart der k. preuß. Kronenorden 3. Cl. verliehen worden.

Am 4. October † in Berg im oberen Drauthale der Consistorialrath Paul Kohlmayer, bedeutender Botaniker u. Meteorolog, 65 Jahre alt.

Am 21. October † in Berlin der Schriftsteller im Gebiete der Philosophie, der Kunst- und Literaturgeschichte, Rob. Springer, 69 Jahre alt.

Vor Kurzem † in Wiesbaden der Literarhistoriker Jos. Alex. Jonkbloet, 68 Jahre alt.

Anfrage.

In einer Reihe von Schriften, deren Angaben jedoch ausnahmslos auf eine Notiz des Vossius zurückweisen, wird angeführt, daß der aus der Reformationsgeschichte wohlbekannte Polyhistor Cochlaeus, damals Rector zu St. Lorenz in Nürnberg, auch u. A. „Elementa geometrica" verfaßt habe. Dr. Otto, der Biograph des Cochlaeus, bezweifelt die Richtigkeit der Nachricht. Um alle Zweifel zu beheben, richtet der Unterzeichnete an alle Bibliotheksverwaltungen die Bitte, ihm eine Mittheilung über das allfällige Vorhandensein der betreffenden Schrift zugehen lassen zu wollen.

Ansbach. **Dr. S. Günther.**

Anfrage und Bitte.

Sollte im Privatbesitz das Portrait (Stahl- oder Kupferstich, Holzschnitt oder Photographie) Talvj's (Therese Albertine Luise von Jacob, Frau Prof. Dr. Edward Robinson) vorhanden sein, so würde für eine gefällige bezügliche Mittheilung sehr dankbar sein.

Preßburg (in Ungarn) Prof. Dr. L. Wagner.

Entgegnung.

Die Besprechung, welche Herr Director Matzat in Weilburg meiner römischen Chronologie in Nr. 41, Sp. 1410 d. Bl. hat angedeihen lassen, enthält ungeachtet ihrer Kürze verschiedene Unrichtigkeiten, deren Darlegung ich mir und meinem Recensenten nicht erlassen kann.

[1.] Als den Grundgedanken meines Buches bezeichnet Matzat den Nachweis, daß die Sonnenfinsterniß des Ennius in das Stadtjahr V(arronisch) 354 falle und mit der des 12. Juni 391 v. Chr. zu identificieren sei; hiernach sei alsdann der gallische Brand (V 364) 383/2 v. Chr. gesetzt. Hätte der Recensent S. 1—125 meines Buches beachtet, so würde er gefunden haben, daß dort für die Ansetzung der gallischen Katastrophe auf 383/2 v. Chr. verschiedene anderweitige Beweise geführt sind und die nun folgende Untersuchung über die Enniusfinsterniß (S. 125—133), wie schon aus der Vorrede ersichtlich ist, lediglich zur Controle der gewonnenen Ergebnisse dienen soll. Ferner hätte Matzat, wenn er die vorhergehenden und folgenden Abschnitte meines Buches genauer gelesen hätte, meine Ausführungen über die Finsterniß des Ennius nicht als den einzigen von mir vorgebrachten neuen Gedanken bezeichnen können.

[2.] Der von mir geführte Beweis, daß die Enniusfinsterniß in den annales maximi unter dem Jahre V 354 verzeichnet stand, beruht auf der Voraussetzung, daß Varro, der nach Censorin de die nat. 21 sein chronologisches System auf die Zurückberechnung von Finsternissen gründete (defectus eorumque intervalla retro dinumerans eruit verum), die von den Chaldäern ermittelte Periode von 223 synodischen Mondmonaten, nach deren Ablauf die nämlichen Finsternisse sich wiederholen, irrthümlich zu 18 Jahren 7 Monaten statt zu 18 Jahren 11 Tagen angesetzt hat, in welchem Falle die Sonnenfinsterniß, bei der Romulus verschwand, richtig auf Non. Quinct. 39 varr. zu stehen kommt. Der Recensent hat diese Annahme, die von ihm selbst in seiner römischen Chronologie I, 342 ff. aufgestellt worden ist, neuerdings in einer Anzeige von Seeck's Kalendertafel der Pontifices (in Hirschfelder's Wochenschr. f. class. Phil. vom 27. Mai d. J.), deren Berücksichtigung in meinem, sieben Wochen nachher veröffentlichten Buche billiger Weise nicht verlangt werden kann, aus dem Grunde verworfen, weil Tarutius, auf dessen Berechnungen Varro's System beruhe, die chaldäische Periode richtig zu 18 Jahren 11 Tagen angesetzt haben müsse. Daß Tarutius, der von Cicero de div. II, 98 als in primis Chaldaicis rationibus eruditus bezeichnet wird, hier keinen Irrthum begangen haben kann, habe ich selbst in meinem Buche (S. 128, A 4) bemerkt, zugleich aber auch darauf hingewiesen, daß er nach dem nicht mißzuverstehenden Bericht Plutarch's (Romulus 12) die Zeit der Conception und der Geburt des Romulus sowie der Gründung Roms nach den späteren Schicksalen der Stadt, also lediglich mittels astrologischer Speculation bestimmte (S. 240), während die varronische Aera nach dem oben angeführten Zeugniß des Censorin auf Finsternißberechnungen beruht. Varro's System steht also zu den Speculationen des Tarutius, wenn dieselben auch nach Plutarch auf eine von Varro ausgegangene Anregung zurückzuführen sind, in keiner Beziehung und es wird hiermit das von dem Recensenten gegen mich vorgebrachte Argument schon hinfällig. Im übrigen beruhen Matzat's Combinationen auf der unhaltbaren Annahme, daß Tarutius und also auch Varro die Gründung Roms statt auf den 21. April auf den 4. October gesetzt habe, was den Zeugnissen des Cicero de div. II, 98 (Tarutius . . . . urbis nostrae natalem diem repetebat ab iis Parilibus, quibus eam a Romulo conditam accepimus, vergl. Seeck, die Kalendertafel der Pontifices S. 122, A 102 und meine Röm. Chron. S. 240, A 3) und des Censorin durchaus widerstreitet.

[3.] Ebenso ungerechtfertigt wie die an die Enniusfinsterniß sich knüpfende Polemik ist die Bemerkung, daß die von mir als feststehend bezeichnete Gleichung des Jahres V 490 mit Ol. 129, 1 = 264/3 v. Chr. bei Polybius nicht vorkomme, indem Polybius (I, 5, 1) nur den ersten Uebergang der Römer nach Sicilien, der dem Ende des Stadtjahres 490 angehöre, in das angegebene Olympiadenjahr setze. Daß dieses Ereigniß in das Ende des Jahres V 490 fällt, hätte Matzat erst erweisen müssen. Andrerseits dürfte es ihm wohl nicht unbekannt sein, daß Polybius nicht selten, wenn er ein bestimmtes Consulatsjahr einem Olympiadenjahre gleichsetzen will, statt des Consulatsjahres ein in dasselbe fallendes Ereigniß nennt. So hat Matzat selbst die Angabe des Polybius (III, 16, 7), wonach der illyrische Feldzug des L. Aemilius (cos. 535) in das erste Jahr der 140. Olympiade fiel, ganz richtig dahin verstanden, daß Polybius hier das Stadtjahr 535 mit Ol. 140, 1 = 220/19 v. Chr. gleichsetzt. Die von Matzat aus dieser Gleichung gezogene Folgerung, daß für Polybius in entsprechender Weise V 490 = Ol. 128, 4 = 265/4 v. Chr. gewesen sei, würde nur dann bindend sein, wenn in der Periode von V 490 bis V 535 der consularische Antrittstermin der nämliche geblieben wäre und Polybius in der Darstellung der vor 220 v. Chr. liegenden Periode sein Olympiadenjahr ebenso wie später mit dem Herbst hätte beginnen lassen, wozu für ihn kein Grund vorlag. Die Ansicht Matzat's, daß thatsächlich V 490 mit Ol. 128, 4 zusammenfalle, wird nur theilen, wer das von ihm aufgestellte Kalendersystem für richtig hält, über das ich bereits in der Anzeige von Matzat's römischer Chronologie I und II (Berliner phil. Wochenschrift 1884) und in meinem Buche das Nöthige gesagt zu haben glaube. Daß für Polybius V 490 = Ol. 129, 1 war, ergiebt sich übrigens auch daraus, daß er I, 6, 5 das Consulatsjahr, in welches die Ueberfahrt des Pyrrhus nach Italien fiel (V 474), ein Jahr vor Ol. 125, 2, also Ol. 125, 1 = 480/79 v. Chr. setzt. — Daß das Triumphaldatum des Jahres V 526 für den Gang des Kalenders irgendwie beweisend sei, wird der Referent doch wohl selbst nicht behaupten wollen, da der fragliche Triumph durch Umstände, die wir nicht kennen, verzögert worden sein kann.

Die von dem Recensenten gemachten Ausstellungen sind hiermit sämmtlich beseitigt und kann ich demnach sein weiter nicht motiviertes Urtheil, daß mein Buch keinen Fortschritt bezeichne, auf sich beruhen lassen.

Gießen, den 15. October 1885. L. Holzapfel.

Hierauf geht uns von dem Herrn Referenten das Nachstehende zu:

Ad 1. „Verschiedene anderweitige Beweise" für die Gleichung V 364 = 383/382 vermag ich S. 1—125 nicht zu entdecken, und ebenso wenig sonst neue Gedanken. Holzapfel hätte solche anführen oder die Stellen, wo sie zu finden sein sollen, angeben müssen, um die „Unrichtigkeit" meiner bezüglichen Angabe darzuthun; die Behauptung, ich hätte sein Buch nicht genau genug gelesen, genügt dazu nicht.

Ad 2. Daß Tarutius die Gründung Roms auf den 4. October gesetzt habe, ist keineswegs eine bloße „Annahme" und noch weniger eine „unhaltbare". Zwar giebt Solinus 1, 17 als Constellation des Tarutius für Roms Gründung an: Iove in piscibus, Saturno Venere Marte Mercurio in scorpione, Sole in tauro, Luna in libra constitutis; aber Tarutius kann so nicht geschrieben haben, da er wissen mußte, daß sich die Venus nie mehr als zwei, der Merkur nie mehr als ein Zeichen von der Sonne entfernt. Zu heilen ist die Stelle auf einfache Weise nur dadurch, daß man in tauro durch in libra oder durch et ersetzt; und dann folgt ohne weiteres, daß das Gründungsdatum des Tarutius, 9. Phermuthi Ol. 6, 3, als Datum des ägyptischen Wandeljahres zu verstehen und als solches = 4. Oct. 754 v. Chr. zu setzen ist. Die von Holzapfel unvollständig angeführte Cicerostelle ist kein dem widerstreitendes Zeugniß, und bei Censorinus giebt es ein solches auch nicht. — Die sonstige Argumentation Holzapfel's beruht auf dem Satze, daß Tarutius „nach dem nicht mißzuverstehenden Bericht Plutarch's (Romulus 12) die Zeit der Conception und der Geburt des Romulus . . . lediglich mittels astrologischer Speculation bestimmte", ohne Anwendung einer Finsternißrechnung. Gegen diesen Satz ist a priori einzuwenden, daß die Astrologie eben aus Speculation und Rechnung bestand; aber auch empirisch läßt er sich als falsch nachweisen. Tarutius setzte nach Plutarch die Conception des Romulus auf den 23. Choiak Ol. 2, 1, καθ᾽ ἣν ὁ ἥλιος ἐξέλιπε παντελῶς. Das ist, als Datum des ägyptischen Wandeljahres aufgefaßt, der 24. Juni 772 v. Chr., und an diesem Tage hat wirklich eine Sonnenfinsterniß stattgefunden, die aber in den Mittelmeerländern nicht sichtbar gewesen ist. Daraus ergiebt sich erstlich eine Bestätigung der obigen angeblich „unhaltbaren Annahme"; sodann aber: Tarutius kann zu diesem Datum nicht anders als durch eine richtige Finsternißrechnung gelangt sein, und zwar defectus eorumque intervalla retro dinumerans, denn ein anderes Mittel als das chaldäische Finsternißintervall hatte er dazu nicht. Die „astrologische Speculation", die er außerdem anwandte, war nach Plutarch eine Umkehrung des gewöhnlichen astrologischen Problems, aus der Constellation bei der Geburt eines Menschen dessen Schicksale vorher zu sagen: Tarutius reconstruierte aus den Schicksalen des Romulus die Constellation bei seiner Geburt. Beide Operationen aber, jene Finsternißrechnung und diese Speculation, kann er nur so mit einander verbunden haben, daß er unter verschiedenen mittels der chaldäischen Periode errechneten Finsternissen diejenige nahm, welche (mit Hinzurechnung von 9 Monaten Schwangerschaft der Rhea Silvia) zu der gefundenen Constellation paßte. — Dieser Gallimathias ist die Basis der recipierten römischen Jahresrechnung.

Ad 3. „Ebenso ungerechtfertigt . . . ist die Bemerkung, daß die [von Holzapfel aus Polyb. 1, 5, 1 citierte] Gleichung des Jahres

V 490 mit Ol. 129, 1 = 264/3 bei Polybios nicht vorkomme". Hier ist nichts „ungerechtfertigt" als dieser Ausdruck; die Gleichung steht thatsächlich nicht da. — Jetzt soll sie sich bei Polybios daraus ergeben, „daß er I. 6, 5 das Consulatsjahr, in welches die Ueberfahrt des Pyrrhus nach Italien fiel (V 474), ein Jahr vor Ol. 125,2, also Ol. 125,1 = 280/79 v. Chr. setzt". Das ist aber wieder nicht wahr; bei Polybios steht nur: Ταραντίνων διὰ τὴν εἰς τοὺς πρεσβευτὰς Ῥωμαίων ἀσέλγειαν καὶ τὸν διὰ ταῦτα φόβον ἐπισπασαμένων Πύρρον, τῷ πρότερον ἔτει τῆς τῶν Γαλατῶν ἐφόδου τῶν τε περὶ Δελφοὺς φθαρέντων καὶ περαιωθέντων εἰς τὴν Ἀσίαν, weiter nichts, kein Consulat und kein Olympiadenjahr. — Ueber mein Kalendersystem glaubt Holzapfel bereits in der Berliner phil. Wochenschr. 1884 „das Nöthige gesagt zu haben". Zum Beispiel gegen die Annahme, daß die Schaltung nach dem vierjährigen Cyklus von 1465 Tagen bis zur lex Acilia, V 563, gedauert und erst seit dieser nach dem Gutdünken des Pontifices stattgefunden habe, Folgendes (Sp. 1030): „Nun ist es aber sehr fraglich, ob die Pontifices jene Befugniß erst durch die lex Acilia, über deren Inhalt wir überhaupt nichts wissen (doch: daß sie die Schaltung betraf), und nicht vielmehr schon in viel früherer Zeit erhielten. Für diese letztere Annahme spricht entschieden der Bericht des Censorinus, wonach man die Pontifices die Schaltung nach Gutdünken vornehmen ließ, nachdem man die Wahrnehmung gemacht, daß die Kalendermonate sich von den entsprechenden Jahreszeiten mehr und mehr entfernten. Censorinus ist also offenbar der Ansicht, daß diese Neuerung nicht sehr lange nach der Einführung des vierjährigen Cyklus getroffen worden sei." Censorinus schreibt, nachdem er das Schaltverfahren dieses Cyklus dargestellt hat (20, 6): Idque diu factum, priusquam sentiretur annos civiles aliquanto naturalibus esse maiores. Quod delictum ut corrigeretur, pontificibus datum negotium eorumque arbitrio intercalandi ratio permissa. — Bei dem Datum des Triumphes V 526 habe ich nur behaupten wollen, daß es zu der Thatsache, daß der betreffende Proconsul in der ersten Hälfte des Winters nach Rom zurückkehrte, nach meinem Kalender gut stimme (9. Jan.), nach Holzapfel's Kalender, der seiner obigen Interpretation des Censorinus entspricht, nicht ganz so gut (Mai); daß also Holzapfel diesem Datum in seinem Buche einige Zeilen hätte widmen und die geistreiche Wendung, mit welcher er sich hier hilft, schon dort hätte bringen müssen.

Den Schlußpassus möchte ich in seiner Wirksamkeit durch keinerlei Gegenbemerkung beeinträchtigen.

Weilburg an der Lahn, 24. Oct. 1885. **H. Matzat.**

Berichtigung.

Die in Nr. 43 d. Bl., Sp. 1498 gegebene Notiz über die Ordensverleihung an den Oberlehrer a. D. Dr. Dibelius zu Prenzlau muß lauten: k. preuß. Kronenorden 3. Cl. (anstatt 4. Cl.)

Literarische Anzeigen.

Neuer Verlag von S. Hirzel in Leipzig. [225

Catulli, Tibulli, Propertii

carmina
a Mauricio Hauptio
recognita
Editio quinta
ab Iohanne Vahleno curata.
Miniatur-Ausgabe mit Titelvignette.
Geheftet: ℳ 2, 50. Gebunden mit Goldschnitt: ℳ 3, 75.

Poetae lyrici Graeci

minores
edidit
Joh. Pomtow.
Miniatur-Ausgabe mit Titelvignette.
Geheftet: ℳ 5, —. Gebunden mit Goldschnitt: ℳ 7, —.

In derselben Weise, wie es durch Haupt und Vahlen mit Horaz, den römischen Elegikern und Vergil geschehen ist, will diese Ausgabe auch die griechischen Lyriker einem größeren Kreise zugänglich machen. Deshalb ist der kritische Apparat weggefallen und wird bloß der, übrigens auf sorgfältigster und durchaus selbstständiger Erwägung beruhende Text gegeben. Sie unterscheidet sich also in dieser Beziehung von der bekannten Bergk'schen Ausgabe der Poetae lyrici, während sie andererseits, was den Inhalt betrifft, die Fragmente der griechischen Lyriker, Pindar ausgenommen, in derselben Vollständigkeit enthält, wie jene. In Folge des geringeren Umfanges ist der Preis derselben ein bedeutend niedrigerer als für die Bergk'sche Ausgabe und dürfte deshalb von Philologen gern gekauft werden.

Einzelne Theile werden nicht geliefert.

Mittelhochdeutsches Taschenwörterbuch

von
Matthias Lexer.
Dritte, umgearbeitete und vermehrte Auflage.
12. Geheftet: ℳ 5, —. Gebunden ℳ 6, —.

Verlag der J. G. Cotta'schen Buchhandlung in Stuttgart.

Johann Jacob Moser.

Ein Lebensbild [227
von
Dr. Oskar Wächter.
Mit dem Porträt Mosers in Lichtdruck.
8. X und 288 Seiten. ℳ 4, 50.

Die Lebensbeschreibung des vor hundert Jahren verstorbenen württembergischen Patrioten, seinen eigenhändigen Aufzeichnungen entnommen, zeichnet einen unter den schwierigsten Verhältnissen bewährten Charakter und einen Juristen, welcher auch dem Theologen anziehend sein dürfte. Ein kerngesundes, praktisches tiefgründendes Christenthum prägt sich in seinen vierzig theologischen Schriften und wohl tausend Liedern aus, in seiner Stellung gegen die Herrnhuter Gemeinde und in seinem Antheil an der kirchlichen Entwickelung von Württemberg. Die Verkettung wechselvoller Schicksale und das reichste innere Leben machen das Buch zu einer fesselnden und anregenden Lectüre.

Ein junger Mathematiker, Dr. philos. und Vicefeldw. d. Res., sucht Stellung bei einer

wissenschaftlichen Expedition,

oder als Hülfsarbeiter an einer **Sternwarte**, einem **Meteorologischen, Geodätischen, Nautischen** oder ähnlichen **Institute.** Werthe Anerbieten wolle man unter **F. Z. 82.** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Leipzig,** richten. [221

Mikrokosmus.

Ideen zur Naturgeschichte und Geschichte der Menschheit.
Versuch einer Anthropologie
von
Hermann Lotze.
Zweiter Band:
Der Mensch. — Der Geist. — Der Welt Lauf.
Vierte Auflage.
8. Geheftet: ℳ 7, —.

Geschichte der Logik im Abendlande

von
Dr. **Karl Prantl.**
Zweiter Band.
Zweite Auflage.
Gr. 8. Geheftet: ℳ 11, —.

Preussens Könige

in ihrer
Thätigkeit für die Landescultur.

Von
Dr. R. Stadelmann,
Kgl. Landesökonomie-Rath
Dritter Theil:
Friedrich Wilhelm II.
(A. u. d. T.: Publicationen a. d. K. Preuss. Staatsarchiven. XXV. Band.)
Royal 8. Geheftet: ℳ 6, —.

In unserem Verlage erschien soeben: [228

Synchronismus

zur Deutschen National-Literatur

(von der frühesten Zeit bis 1884)
von
Lic. Dr. Friedrich Kirchner.
129 Seiten in 8. Preis: ℳ 2.

In übersichtlicher Weise bringt der Verfasser das Bild der gesammten deutschen National-Literatur in der Form von Paralleltabellen zur Anschauung.

Jedes Blatt enthält sechs Columnen, von denen die erste das culturgeschichtlich wichtigste Ereigniss der Zeit, mit Einschluss der wichtigsten ausländischen Dichterwerke, die fünf anderen die gleichzeitigen Werke der epischen, lyrischen, didaktischen, dramatischen und prosaischen Literatur Deutschlands vorführen.

Ein besonderer Vorzug des Buches ist, dass die Literatur bis zum Jahre 1884 herabgeführt ist. **Mayer & Müller.**

Soeben erschien u. ist durch alle Buchhandlungen (auch zur Ansicht) zu beziehen: [223

zweite verbesserte Auflage von

Pansch, Adolf, Dr., Prof. a. d. Univ. Kiel, **Grundriss der Anatomie des Menschen.** Gr. 8. 36 Bogen. Mit 403 zum Theil farbigen Holzstichen im Text u. 56 Holzst. auf 10 Tafeln.

Abth. I. Bogen 1—25 u. Taf. V—VIII. Preis ℳ 12, —.

☞ **Abth. II** enth. Bogen 26—36 (Schluss). Tafeln 1—4 u. 9—10 werden in kürzester Zeit nachfolgen.

Verlag von **Robert Oppenheim in Berlin.**

Soeben ist im Verlage von **Eduard Trewendt in Breslau** erschienen: [229

Encyklopaedie der Naturwissenschaften.

Vollständig in ungefähr 24 Bänden. Subscriptionspreis pro Band brosch. 15 Mark, eleg. in Halbfranz gebd. 17 Mark 40 Pf. Mit vielen Illustrationen.

Band XVII: **Handwörterbuch der Chemie.** III. Band. Herausgegeben von Prof. Dr. Ladenburg. Brosch. 16 Mk. Hlbfrz. gebd. 18 Mk. 40 Pf.

Von der „**Encyklopaedie**" sind ferner folgende 13 Bände bereits erschienen:

Bd. I. **Handbuch der Botanik.** I. Band. Herausgegeben von Prof. Dr. SCHENK. Broch. ℳ 20, —. Hlbfr. gbd. ℳ 22, 40.
II. **Handbuch der Botanik.** II. Band. Herausgegeben von Prof. Dr. SCHENK. Brosch. ℳ 18, —. Hlbfr. gbd. ℳ 20, 40.
III. **Handbuch der Botanik.** III. Band. 1. Hälfte. Herausgegeben von Prof. Dr. SCHENK. Brosch. ℳ 12, —. Hlbfrz. gbd. ℳ 14. 40.
IV u. V. **Handbuch der Mathematik.** 2 Bände. Herausgegeben von Geh. Schulrath Dr. SCHLÖMILCH. Brosch. ℳ 39, —. Hlbfr. gbd. ℳ 43. 80.
VI. **Handwörterbuch der Zoologie, Anthropologie u. Ethnologie.** I. Band. Herausgegeben von Prof. Dr. GUSTAV JÄGER. Brosch. ℳ 15, —. Hlbfrz. geb. ℳ 17, 40.
VII. **Handwörterbuch der Zoologie, Anthropologie u. Ethnologie.** II. Band. Herausgegeben von Dr. G. JÄGER u. Dr. A. REICHENOW. Brosch. ℳ 15, — Hlbfr. gbd ℳ 17. 40.
VIII. **Handwörterbuch der Zoologie, Anthropologie u. Ethnologie.** III. Band. Herausgegeben von Dr. A. REICHENOW. Brosch. ℳ 16. —. Hlbfr. gbd. ℳ 18, 40.
IX. **Handwörterbuch der Mineralogie, Geologie u. Paläontologie.** I. Band. Herausgegeben von Prof. Dr. KENNGOTT. Brosch. ℳ 15, 40 Hlbfr. gbd. ℳ 17, 40.
XII. **Handwörterbuch der Mineralogie, Geologie u. Paläontologie.** II. Band. Herausgegeben von Prof. Dr. KENNGOTT. Brosch. ℳ 15, —. Hlbfr. gbd. ℳ 17, 40.
XIV. **Handwörterbuch der Pharmakognosie des Pflanzenreichs.** Herausgegeben von Prof. Dr. WITTSTEIN. Brosch. ℳ 21. —. Hlbfr. gbd ℳ 23, 40.
XV. **Handwörterbuch der Chemie.** I. Band. Herausgegeben von Prof. Dr. LADENBURG. Brosch. ℳ 18, —. Hlbfr. geb. ℳ 20. 40.
XVI. **Handwörterbuch der Chemie.** II. Band. Herausgegeben von Prof. Dr. LADENBURG. Brosch. ℳ 16, —. Hlbfr. gbd. ℳ 18, 40.

Im Erscheinen sind folgende Bände begriffen:

III. **Handbuch der Botanik.** III. Band. 2. Hälfte. (Schluss.)
IX. **Handwörterbuch der Zoologie, Anthropologie u. Ethnologie.** IV. Band.
XIII. **Handwörterbuch der Mineralogie, Geologie u. Paläontologie.** III. Band. (Schluss.)

Zu den bei den einzelnen Bänden notirten, theilweise erhöhten Preisen werden die Bände auch einzeln verkauft.

═ **Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.** ═

Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig. [230

Soeben erschien:

Das Lied vom Könige Nala.

Erstes Lesebuch für Anfänger im Sanskrit.
Nach didaktischen Grundsätzen bearbeitet und in transscribiertem Texte mit Wörterbuch
herausgegeben von
Hermann Camillo Kellner.
8. Geh. ℳ 5.

Im Anschluß an seine bereits in dritter Auflage vorliegende „Kurze Elementargrammatik der Sanskritsprache" bietet der Verfasser hier ein Lese- und Uebungsbuch, das sich, allmählich vom Leichteren zum Schwereren aufsteigend, sowohl für den Schul-, wie für den Selbstunterricht eignet. Zahlreiche Wort- und Sacherklärungen, vor Allem auch das beigegebene Speciallexikon machen das Buch zu einem besonders brauchbaren Lehrmittel.

Im Verlag von **J. A. Barth** in Leipzig ist neu erschienen:

CALDERON, El Mágico prodigioso, spanischer Text mit deutscher Einleitung u. deutschen Anmerkungen von **M. Krenkel.** 348 Seiten. 8. Mk. 5, 40.
(Class. Bühnendichtungen d. Spanier. II.) [232

R. Gaertner's Verlag, H. Heyfelder. Berlin SW.

Soeben erscheint: [220

Richard Bentley.

Eine Biographie
von
R. C. Jebb,
Professor an der Universität Glasgow.

Autorisierte Uebersetzung
von
E. Wöhler.
8. XII u. 224 S. ℳ 4, —.

Richard Bentley ist der classische Kritiker, dessen durchaus originaler Genius ein neues Muster der Methode aufstellte und der weiteren Entwickelung philologischer Wissenschaft eine entscheidende Richtung gab. (Horaz — Terenz — Homer.) Unter den Kritikern des Neuen Testaments ist er denkwürdig als der erste, der einen Plan entwarf, den ganzen Text unmittelbar aus den ältesten Urkunden abzuleiten. Sein Stil nimmt in dem Uebergange der Prosa des siebzehnten in die des achtzehnten Jahrhunderts eine eigenthümliche Stelle ein, und Alles, was er that oder schrieb, hat ein starkes Gepräge persönlicher Eigenart. Diese Eigenart kann uns abwechselnd anziehen und abstossen, in jedem Augenblicke aber und in jeder Stimmung übt sie eine zwingende Gewalt.

Der Inhalt von Jebb's Buch ist demgemäss nicht allein philologisch, er bezieht sich auch auf Theologie und Philosophie, und gerade die auf diese Disciplinen bezüglichen Capitel werden in Deutschland besonderes Interesse erregen, weil die dahin gehörigen Arbeiten Bentley's bei uns nur wenig bekannt sind.

Die Herausgabe der von kundiger Hand verfassten Uebersetzung haben die Herren Professoren **I. Immelmann in Berlin** und Geheimrath **von Leutsch** in **Göttingen** durch Rath und That ermöglicht.

Antiquarischer Bücherverkehr.

Heinrich Kerler's Antiquariat in Ulm offerirt: [17

Hesychii lexicon, ed. Schmidt. Edit. minor. II., 1867, Ldprs. ℳ 15, zu ℳ 8, 50. — **Horatii** carmina, ed. Obbarius. 1845. Ldprs. ℳ 6, zu ℳ 2, 50. — **Hygini** fabulae, ed. Schmidt, Ldprs. ℳ 8, zu ℳ 5. — **Westphal**, method. Grammatik d. griech. Sprache. 1. Th. in 2 Abthlgn. und 2. Thl. 1. Abth. (alles Erschienene), Ldprs. ℳ 20, zu ℳ 6. — **Pindar**, olymp. Siegesgesänge, griech. u. deutsch v. Schmidt 1869, Ldprs. ℳ 6, zu ℳ 3, 50. — **Hippart**, Pindar's Leben, 1848. Ldprs. ℳ 3, zu ℳ 1, 25. — **Meyer**, die mit Nasalen gebild. Präsensstämme. 1873, Ldprs. ℳ 4, zu ℳ 2. — **Göttling**, Thusnelda u. Thumelicus. Ldprs. ℳ 4, 50, zu ℳ 2. 50. — **Schillbach**, üb. das Odeion des Herodes Atticus, 1858, Ldprs. ℳ 3, zu ℳ 1, 50. — **Stark**, Gaza u. die philistäische Küste, 1852, Ldprs. ℳ 9, zu ℳ 4. — **Preller**, Regionen der Stadt Rom, 1846, Ldprs. ℳ 4, zu ℳ 1, 50. — **Zeiss**, röm. Alterthumskunde, 1843, Ldprs. ℳ 7, 80, zu ℳ 2, 50. — **Schmidt**, Sammlg kypr. Inschriften, 1876, Ldprs. ℳ 20, zu ℳ 10. — **Vâmana's** Lehrb. d. Poetik, hrsg. v. Capeller, Ldprs. ℳ 8, zu ℳ 4. — **Walter**, die Lehre v. d. prakt. Vernunft in d. griech. Philosophie, 1874, Ldprs. ℳ 11, zu ℳ 6. — **Schmidt**, neue lykische Studien v. **Partsch**, das Decret d. Pixodaros, 1879, Ldprs. ℳ 12, zu ℳ 5. — **Douglas**, chines. Sprache u. Literatur, bearb. v. Henkel, 1877, Ldprs. ℳ 5, zu ℳ 2. — **Boethii** de consolatione philosophiae, rec. Obbarius, 1843, Ldprs. ℳ 2, 20, zu ℳ 1. — **Bomhard**, die Vorschule des akad. Lebens u. Studiums, 1848, Ldprs. ℳ 2, zu ℳ 1. — **Schmidt**, die Inschriften v. Idalion und das kypr. Syllabar, 1874, Ldprs. ℳ 6, zu ℳ 3. — **Pauly**, Realencyklopädie d. class. Alterth., 8 Bde. (1. Bd. in 1. u. 2. Aufl.), 1842—66. Ldprs. ℳ 108, zu ℳ 60 geb.

—— Alles in neuesten Auflagen. ——

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 47.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. [1885.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. → 14. November. ← Preis vierteljährlich *M* 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir berechnet und unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 10), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestr. 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Gesenius', Wilh., hebräische Grammatik. Völlig umgearb. und herausg. von E. Kautzsch, Dr. u. Prof. 24., vielfach verb. u. verm. Aufl. Mit 1 Schrifttaf. u. 1 Facsimile der Siloah-Inschrift von J. Euting. Leipzig, 1885. F. C. W. Vogel. (XII, 419 S. 8.) *M* 4.

Neben dem Bedürfniß der Schule soll, nach der Absicht des Hrsgbr.'s, diese Grammatik vor allem auch der Vorbereitung auf exegetische Universitätsvorlesungen dienen, und daher unter anderem alle irgendwie anomalen Sprachformen, womöglich in lückenloser Vollständigkeit anführen und wenn auch noch so kurz erklären. Auf die Ergänzung nach dieser Seite wandte der Hrsgbr. bei dieser wieder überraschend schnell nöthig gewordenen Neuauflage seine ganze Arbeit und so mußte eine eingreifendere Umgestaltung der Syntax noch einmal aufgeschoben werden. Wie vollständig die Ergänzung der Formenlehre trotz der kurzen zur Verfügung stehenden Zeit vorgenommen wurde, zeigt deutlicher noch als die Uebersicht im Vorwort das Stellenregister. In der 19. Aufl. (1862, in welcher Ref. Hebräisch zu lernen anfing), hatte es etwa 16, in der 22., der ersten von Kautzsch besorgten, 28 Spalten, jetzt ist es auf über 50 Spalten angewachsen. Außerdem ist (auch eine Neuerung) die neuere Literatur zur hebräischen Grammatik einschließlich aller irgendwie nennenswerthen Programme vollständig aufgeführt. Daß unter dieser Fülle des Neugebotenen (darunter auch ein verkleinertes Facsimile der Siloahinschrift von Euting mit Transcription) die Bedürfnisse der Schule, zumal der Anfänger etwas leiden müssen, liegt auf der Hand; doch erscheinen ja für letztere neben dem Uebungsbuch von Kautzsch und dem 1867 zuerst von Scholz, seit 1874 gleichfalls von Kautzsch edierten Abriß (4. Aufl. 1882; 5. angekündigt) brauchbare kleinere Bücher in immer größerer Zahl, so daß wir uns über die Vermehrung nur freuen können. Einige kleinere Beiträge zur künftigen Jubelausgabe seien hier noch verzeichnet. S. 16 Oehler, Hebräische Sprache in der 2. Aufl. III, 314/49 vom Ref. durchgesehen; die S. 34 Anm. verzeichnete Unterscheidung von â ê ô und ā ē ō für die naturlangen und die tonlangen Vocale (beiläufig gefragt, wann und von wem wurde sie eingeführt?) scheint für die grammatikalischen Termini nicht vollständig durchgeführt. Gehören Dāgēš, Chāṭeph, Pāzer, Pāseq alle unter § 84, 4, keiner unter 14? S. 56, 6 stimmt „vielmehr" nicht mehr mit § 96; S. 150 streiche Z. 18; die dort verzeichneten Verba haben eigentlich ē; S. 158, 3 nach Baer auch im Imperf. ă statt ā Ps. 74, 10. Unter die anomalen Formen, die noch fehlen, gehört וְשַׁבְתִּי Ps. 23, 7, וַיּוּשַׂם Gen. 24, 33. 50, 26; S. 195, 9 Dagesch lene und Schewa; S. 263 kommt das Fragwort vor Qames chatuf vor? einziger Beleg scheint Jud. 9, 9. Im Stellenregister schreibe zu 1 Mos. 49, 32 320, Jes. 5, 8 statt 2, Jer. 42, 6 statt 11 und stelle dies vor 10, bei Hiob 3, 17 316, bei 4, 6 354; S. 300, 15 ist Hiob 4, 17 zu streichen, demgemäß auch im Register. — Wie man sieht, lauter Kleinigkeiten, welche die Anerkennung nicht hindern, daß auch die neue Auflage wieder, von der schon hervorgehobenen Umarbeitung ganz abgesehen, hinsichtlich des Druckes mit besonderer Sorgfalt hergestellt ist. E. N.

Allgem. evang.-luth. Kirchenzeitung. Nr. 43.

Inh.: Die kirchlichen Abdankungen. 1. — Der „Roman für das männliche Geschlecht und die Schundliteratur. 1. — Die bayerische Generalsynode. 2. — Zur Lage der schleswig-holsteinischen Landeskirche. — Die erste allgemeine Missionsconferenz der ev.-lutherischen Kirche in Skandinavien. 2. — Der lutherische Gotteskasten. — Die Irvingianer. — Liturgisch-musikalische Conferenz zu Gießen. — Eine Pfarrwahlgeschichte. — Die zweite preußische Generalsynode. — Das Seminar in Bielitz. — Ein neues Lutherbild. — Ludwig Richter's Selbstbiographie. — Gute Kalender für 1886. 2. — Kirchliche Nachrichten.

Neue evangel. Kirchenzeitung. Hrsg. von H. Meßner. 27. Jahrg. Nr. 44.

Inh.: Die Wahlen in Frankreich. — Zur Carolinenfrage. — Die Generalsynode. — Moabit. — Die lutherische Generalsynode Bayerns. 2. — Aus dem österreichischen Reichsrath. — Zu den Ereignissen im Orient. — England und Birma. — Geschichte der jüdischen Literatur von Karpeles. — Correspondenzen.

Protest. Kirchenzeitung &c. Hrsg. v. J. C. Websky. Nr. 43.

Inh.: Zur Erinnerung an das Potsdamer Edict des Großen Kurfürsten. — Von der mannheimer Missionsversammlung. 3. — Der thüringer Kirchentag in Weimar. 1. — Aus Elsaß-Lothringen. — Vorlagen der Generalsynode. — A. E. Biedermann's Dogmatik.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 16. Jahrg. Nr. 42 u. 43.

Inh.: Maria Lataste. (Schl.) — Aus dem Leben eines Seminaristen. 2. Das theologische Studium. — Die römische Prälatenschaft als Quelle der christlichen Moral. (Schl.) — Leo XIII. und das Vaticanum. — Rom und die Hexengreuel. — Correspondenzen und Berichte.

Archiv für Literatur und Kirchengeschichte des Mittelalters. Hrsg. von Heinr. Denifle u. Frz. Ehrle. 1. Bd. 2. u. 3. Heft.

Inh.: Denifle, die Constitutionen des Prediger-Ordens vom Jahre 1228. — Ehrle, zur Geschichte des Schatzes, der Bibliothek

und des Archives der Päpste im 14. Jahrhundert. (Schl.) — Ehrle, Beiträge zu den Biographien berühmter Scholastiker. 1. Heinrich von Gent. — Denifle, die Sentenzen Abaelard's und die Bearbeitung seiner Theologia vor Mitte des 12. Jahrhunderts. — Ehrle, zu Bethmann's Notizen über die Hdschrr. von St. Francesco in Assisi. — Ders., Nachtrag zur Biographie Heinrich's von Gent.

Zeitschrift für kirchliche Wissenschaft u. kirchliches Leben. Hrsg. von C. E. Luthardt. Heft 10.

Inh.: H. Gebhardt, die Zukunft des Menschensohnes nach den Synoptikern. 2. — Th. Zahn, apokalyptische Studien. 1. — G. Bossert, aus Eck's Kinderjahren. — Wilh. Vogt, zwei oberschwäbische Laienprediger. — C. A. H. Burkhardt, Briefwechsel zur Geschichte der Reformatoren. — Aus J. Chr. K. v. Hofmann's Briefwechsel. — W. Germann, eine kirchlich-politische Cabinetsordre Friedrich's des Großen.

Theologische Zeitschrift aus der Schweiz. Hrsg. von Fr. Meili. 2. Jahrg. 4. Vierteljahrsheft.

Inh.: L. Tobler, das germanische Heidenthum und das Christenthum. — Friedr. Meili, die concretere Gestaltung der Predigt. — G. v. Schulthess, die religionsphilosophischen Grundgedanken Herm. Lotze's. — H. Steiner, David's Rache an den Ammonitern. — Todtenschau.

Geschichte.

Schwebel, Oskar, die Herren und Grafen von Schwerin. Blätter aus der preußischen Geschichte. Berlin, 1885. Abenheim. (IX, 464 S. 8., 1 Tab. Fol.) M 7.

Herr Schwebel gehört zu den in unserer schreibseligen Zeit leider so häufigen Leuten, die aus der Schriftstellerei ein Geschäft machen und mit wirklich bewunderungswürdiger Geschwindigkeit und in kürzester Zeit ein Buch nach dem andern in die Welt schicken. Die Oberflächlichkeit und Unselbständigkeit seiner angeblich historischen Arbeiten ist ihm wiederholt, zum Theil in drastischer Weise nachgewiesen worden. Das kümmert ihn aber nicht im Mindesten, vielmehr fährt er unbeirrt und unverfroren fort, die Welt mit den Erzeugnissen seiner Schnellschreibekunst zu beglücken. Ueber die Geschichte der Herren und Grafen von Schwerin hat Archivrath Gollmert in Berlin ein fleißiges, auf gründlichen archivalischen Forschungen beruhendes Werk veröffentlicht. Unter starker Ausnutzung dieses allerdings nicht für das große Publicum berechneten Buches und mit Zuhülfenahme einiger weniger, zum Theil völlig antiquierter Werke allgemeineren Inhaltes wird flugs ein neues Buch über den Gegenstand hergestellt, das auf dem Titel den stolzen, stark nach Reclame schmeckenden Zusatz trägt: „Blätter aus der preußischen Geschichte". Der Verf. sucht sich dabei, nach Art solcher Compilatoren, geflissentlich den Anschein zu geben, als sei er auch auf die ursprünglichen Quellen zurückgegangen. So wird in dem ersten Abschnitte („die letzten Wendenkämpfe und die ersten Schwerin") häufig Helmold als Quelle angezogen. Hätte der Verf. diesen aber wirklich auch nur aufmerksam gelesen, so würde er nicht (S. 3) den Bischof Gerold von Aldenburg zu einem Sachsen machen, da doch Helmold (I, 79) ausdrücklich hervorhebt, er sei von Geburt ein Schwabe gewesen; er würde auch nicht die Kämpfe Heinrich's des Löwen mit den Abodriten in einer so ganz verwirrten, der Darstellung Helmold's völlig widersprechenden Zeitfolge erzählen. Man fragt sich überhaupt, was dieses erste Capitel mit dem von dem Verf. behandelten Gegenstande zu thun hat, da der angebliche Stammvater der Schwerine zu dieser Zeit nur ein einziges Mal in einer Urkunde als Zeuge vorkommt und wir sonst von ihm absolut nichts wissen. Um dies letztere zu sagen, hätte es doch kaum der 20 Druckseiten bedurft. Aber der Verf. weiß da, wo ihm die historischen Zeugnisse versagen, mit seiner blühenden, um nicht zu sagen, ausschweifenden Phantasie nachzuhelfen, wie er denn S. 41 ganz naiv sagt: „Wir wissen freilich im Einzelnen nicht ganz genau, was geschehen ist, leicht aber können wir's errathen". Und wenn er dann (S. 97) uns wiederum glauben machen will, „daß er (der Erzähler) nur beglaubigte Geschichte gebe", so muß man den Roman lesen, den er in seinem vierten Abschnitt („der Held von Angermünde") dem Leser auftischt. Da heißt es: „Es war in der Maienzeit des Jahres 1400. Durch den dichten Wald, welcher sich damals zwischen Nassenheide und Blankensee im Westen der alten, an Ruhm und Ehre so reichen Pommernhauptstadt Stettin, einer düsteren Mauer vergleichbar, dahinzog, wehte der leise Wind der Morgendämmerstunde, welcher den baldigen Aufgang des glänzenden Tagesgestirnes anzeigt. Träumend noch bewegten sich die buschigen Zweige der Föhren und schüttelten ihren silberblinkenden Thau auf Moos und Flechten herab." Und in solchen abgestandenen Romanphrasen geht es dann ein paar Dutzend Seiten weiter. Das mag ein mehr oder minder passender Eingang für den Roman eines Zeitungsfeuilletons sein, aber wenn der Verf. (S. 74) solche Expectorationen ausdrücklich als „echte, wahre Geschichte" zu bezeichnen beliebt, so müssen wir doch dagegen Verwahrung einlegen. Es sind nicht sowohl die zahlreichen historischen Schnitzer, die sich leicht in dem Buche zusammenlesen ließen und die ganz flüchtige Mache des Verf.'s kennzeichnen, was wir in erster Reihe tadeln, sondern diese ganze unwahre und den harmlosen Leser irreführende Vermischung von Wahrheit und Dichtung in einem Werke, das sich doch mit einer gewissen Ostentation für eine geschichtliche Arbeit ausgiebt. Ganz unglücklich ist der Verf. in der „kleinen, hoffentlich nicht uninteressanten Studie", die er S. 18 fg. über das älteste Wappen der Herren von Schwerin anstellt. Der Ring in demselben soll nichts Geringeres bedeuten, als das „feiende, den Sieg verleihende Kleinod der deutschen Schlachtenjungfrauen, der alten, heidnischen Walkyren". Wie ist es denkbar, daß ein christliches Adelsgeschlecht und noch dazu ein solches, das zuerst in dem Kampfe gegen die heidnischen Wenden einige Bedeutung erlangte, zu Anfang des 13. Jahrh.'s, wo in Norddeutschland zuerst bei dem niederen Adel die Wappen auftauchen, ein solches dem Vorstellungskreise eines seit 400 Jahren untergegangenen Heidenthums entlehntes Wappensymbol angenommen haben sollte? Schließlich möge noch bemerkt werden, daß auch der sehr stark panegyristische Ton, der durch das ganze Buch hindurchgeht, die Lectüre desselben zu einer wenig erquicklichen macht. Die Herren und Grafen von Schwerin sind sicherlich ein durch viele Tugenden ausgezeichnetes Geschlecht, das seinen Landesherren in guten und bösen Tagen, in Krieg und Frieden, treu gedient hat, aber ein wirklicher Geschichtsschreiber wird sich doch hüten, so starke Farben aufzutragen, wie es dem Verf. hier beliebt hat.

Schubert, Heinr., Lehrer, urkundliche Geschichte der Stadt Steinau an der Oder. Breslau, 1885. Woywod. (IV, 236 S. 8.) M 5.

Eine Geschichte im eigentlichen Sinne des Wortes kann man das vorliegende Buch kaum nennen: es enthält vielmehr nach Grundsätzen, wie sie Grünhagen in seiner 1865 erschienenen Schrift „über Städtechroniken" aufgestellt und empfohlen hat, nur möglichst vollständige, chronologisch geordnete, auf die Geschichte von Steinau bezügliche Nachrichten, theils urkundlicher, theils annalistischer oder chronikaler Art. Der richtigere Titel würde also etwa: „Chronik der Stadt Steinau a. d. O." gewesen sein. Abgesehen hiervon wird man dem Verf. die Anerkennung nicht versagen dürfen, daß er mit treuem Fleiß und rühmenswerther Sorgfalt die betreffenden Nachrichten gesammelt und zu seinem Zwecke verwerthet hat. Den ganzen von ihm gewonnenen Stoff gliedert er in drei Abschnitte, von denen der mittlere gegen die beiden anderen an Umfang bedeutend zurücksteht: 1) Steinau unter Herzögen bis zum Jahre 1675, 2) Steinau unter österreichischer Regierung bis zum Jahre 1740 und 3) Steinau unter preußischer Regierung bis auf die Gegenwart.

angehängt ist, gleichfalls nach den oben berührten Grundsätzen zusammengestellt, eine Geschichte der evangelischen und katholischen Kirchen und Schulen der Stadt, ferner eine Geschichte des evangelischen Schullehrer-Seminars und des gräflich Schlabrendorf'schen Waisenhauses, endlich eine Sammlung von Notizen über die ehemaligen Obermühlwerke.

Loesche, Dr. Georg, Lic. d. Th., Ernst Moritz Arndt, der deutsche Reichsherold. Biographie und Charakteristik. Gotha, 1884. F. A. Perthes. (74 S. 8.) *M* 1.

Ueber Mangel an Biographien kann sich Arndt nicht beklagen, neben seinen eigenen köstlichen Erinnerungen aus seinem Leben hat mehr als eine berufene Feder das Bild dieses Kernmannes entworfen. Dies ist wohl auch der Grund, weshalb der Verf. der vorliegenden für einen ganz speciellen Zweck, nämlich als Einleitung zu Arndt's Dichtungen bestimmten Biographie sich in Bezug auf den äußeren Lebensgang des Dichters in seiner ohnehin knapp gehaltenen Skizze auf die nothwendigsten Umrisse beschränkt und sich vorzugsweise mit dessen literarischer Thätigkeit beschäftigt, seine Handschriften und das Wesen seiner Poesie kurz und scharf charakterisierend. In dieser Hinsicht entspricht die kleine Schrift ihrem Zwecke. Einzelne Ausdrücke könnten unbeschadet des populären und kräftigen Tones edler gewählt sein.

Belle-Croix, Baron de la, Enthüllungen und Erinnerungen eines französischen Generalstabsofficiers aus den Unglückstagen von Metz und Sedan. Aus den hinterlassenen Papieren rc. Hannover, 1885. Helwing. (IV, 210 S. Kl. 8.) *M* 3.

Die Erfolge der Meding, Bleibtreu und Genossen, welche nicht ohne Geschick politische und militärische Ereignisse feuilletonistisch im Tone des Augenzeugen behandeln, treibt immer neue Blüthen, und, wie auch diese „Enthüllungen" eines pseudonymen Verf.'s, welche bereits in der 3. Auflage vorliegen, beweisen, nicht ohne Erfolg. Da es das Publicum so will, so ist es ja Niemandem zu verdenken, daß er ihm den Gefallen thut, zumal diese Gefälligkeit auch einträglich ist. Nur sollten derartige Erzeugnisse nicht den Anspruch an eine ernsthafte Kritik erheben.

Stern, Alfr., Abhandlungen und Actenstücke zur Geschichte der preußischen Reformzeit 1807—1815. Leipzig, 1885. Duncker & Humblot. (IX, 140 S. Gr. 8.) *M* 8.

Der preußische Staat und die Männer, welche denselben während der Unglücksjahre von 1806—1813 leiteten, genießen den beneidenswerthen Vorzug, daß, je eingehender die geschichtliche Forschung sich mit ihnen beschäftigt, in desto glänzenderem Lichte ihre Leistungen erscheinen. Zu der verspäteten Sühne, welche ihnen so seit Häusser's epochemachendem Werke geworden ist, liefert der Verf. in den vorliegenden neun Aufsätzen einen sehr schätzbaren Beitrag. Die sieben ersten sind bereits früher, in der deutschen Revue, der Historischen Zeitschrift, den Forschungen zur deutschen Geschichte und den Götinger Nachrichten veröffentlicht worden, doch dürfte es, da dieselben auf Grund neuer Archivalien kritische Untersuchungen und Berichtigungen einzelner geschichtlicher Vorgänge enthalten, nicht überflüssig erscheinen, wenn wir hier eine kurze Uebersicht derselben geben. Nr. 1 widerlegt den Irrthum, als habe Stein 1808 nicht vor Napoleon, sondern vor den preußischen Gegnern seiner Reformen weichen müssen, und stellt fest, daß derselbe, wie schon damals Gözen urtheilte, durch Kabale von innen und außen gestürzt worden ist. Die beigefügten Actenstücke stammen theils aus dem Stein'schen, theils aus dem Berliner Archive. 2) Actenstücke aus dem Wiener Archive (von Wessenberg, Barstell, Knesebeck, Ehnsot), betreffend die auf ein gemeinsames Vorgehen Oesterreichs und Preußens im Jahre 1809 bezüglichen Entwürfe und den Plan einer unabhängigen Verbindung preußischer Patrioten mit Oesterreich. 3) Die gescheiterte Mission des österreichischen Obersten von Steigentesch nach Königsberg im Jahre 1809, dessen Berichte an Minister Stadion schon Beer benutzt hat, bringt mehrfache Berichtigungen dessen, was die Correspondance inédite de Napoléon (1820) in den Berichten des westfälischen Gesandten von Linden enthält. Nr. 4 weist die angebliche, weder von Häusser noch von Ranke angezweifelte Denkschrift Champagny's vom 16. November 1810, welche den Plan einer Vernichtung Preußens ausspricht, als eine Fälschung, einen von Esménard ausgeführten groben Betrug nach. Nr. 5 giebt aus dem Wiener Archiv einige Ergänzungen zu Klippel's und Ompteda's Darstellungen von Scharnhorst's Mission nach Wien im Jahre 1811. Nr. 6 und 7 haben das Verdienst, die Aufmerksamkeit auf die, lange Zeit fast ganz in Vergessenheit gerathenen frühesten Stadien der preußischen Verfassungsfrage gelenkt zu haben; der erstere Aufsatz bespricht die dem Verf. aus dem Nachlasse Elsner's von Granow bekannt gewordenen Sitzungsprotokolle der interimistischen Landesrepräsentation von 1812—1815, der letztere die ersten von Stein und Hardenberg herrührenden Verfassungsentwürfe. — Neu sind die beiden letzten Stücke: Nr. 8 die Entstehung des Edicts vom 11. März 1812 betreffend die bürgerlichen Verhältnisse der Juden im preußischen Staate, mit dem Nachweis, welcher Antheil den einzelnen Staatsmännern, außer Hardenberg Brand, Schrötter, Pfeiffer u. A., daran gebührt. Nr. 9, Preußen und Frankreich 1809—1813, bringt aus dem Archive des Ministeriums des Auswärtigen zu Paris die Berichte des Grafen Saint Marsan, der während dieser Zeit das Kaiserreich am Berliner Hofe vertrat. Es sind das dieselben Berichte, aus welchen die französische Geschichtschreibung von Fain bis auf Lanfrey reichlich und dabei sehr viel Irriges geschöpft hat; es ist daher sehr erwünscht, dieselben nunmehr im Original vorliegen zu haben. Zu denselben kommen auch noch die nicht minder einseitigen Berichte Clérembault's, französischen Generalconsuls in Königsberg, hinzu, beides wichtige, aber freilich mit Vorsicht zu benutzende Quellen.

Correspondenz-Blatt der deutschen Gesellsch. f. Anthropologie, Ethnologie u. Urgeschichte. Red.: Johs. Ranke. 16. Jahrg. Nr. 9.

Inh.: Bericht über die 16. allgemeine Versammlung der deutschen anthropologischen Gesellschaft zu Karlsruhe den 6. bis 9. August 1885. Redigiert von Johs. Ranke. I.

Zeitschrift f. allgem. Geschichte, Cultur-, Literatur- u. Kunstgeschichte. Hrsg. von v. Zwiedineck-Südenhorst. Nr. 10.

Inh.: Moriz Ritter, das deutsche Fürstenthum in der Mitte des 16. Jahrhunderts. 1. — Karl Jentsch, kirchenpolitische Studie zur älteren deutschen Geschichte. — Eugen Guglia, zur französischen Literaturgeschichte des 18. Jahrhunderts. 2. Rivarol. — Mittheilungen und Berichte.

Mittheilungen des histor. Vereines für Steiermark. 33. Heft.

Inh.: Moriz von Kaiserfeld. (Nachruf.) — Vereins-Angelegenheiten. — P. J. Wichner, Beiträge zu einer Geschichte des Heilwesens, der Volksmedicin, der Bäder und Heilquellen in Steiermark bis incl. Jahr 1700. — Franz Ilwof, die Anfänge des deutschen Theaters in Graz. — v. Zahn, neue Zusätze und Nachträge zu Josef Waßler's steirischem Künstler-Lexikon. — Frz. Martin Mayer, das Eisenwesen zu Eisenerz in den Jahren 1570—1625. — Josef Waßler, Nachrichten über Gegenstände der bildenden Kunst in Steiermark. (Forts.) — Vict. Konschegg, die Vorstände der Salzsudwerke in Aussee. — Joh. Richter, zur Baugeschichte der Wallfahrts- und Kreisdecanatskirche am Weizberge bei Weiz. — Alfred Ostermeyer, Schulgründungen im politischen Bezirke Hartberg. — P. Beck, zur Pasquill-Literatur des österreichischen Erbfolgekrieges. — Beilage: v. Zahn, Styria illustrata.

Länder- und Völkerkunde.

Günther, Dr. Siegm., Prof., **Lehrbuch der Geophysik** und physikalischen Geographie. 2. Bd. Mit 118 in den Text gedruckten Abbildungen. Stuttgart, 1885. Enke. (XII, 670 S. Roy. 8.) ℳ 15.

Mit dem vorliegenden Bande ist ein Werk erstaunlichen Fleißes und gewissenhafter Sorgfalt vollendet. Da erst seit wenigen Jahren die Berichte der physikalischen Gesellschaft in Berlin einen systematisch geordneten Abschnitt der physikalischen Geographie in umfänglicherer Weise enthalten, ist das Günther'sche Werk mit seiner zusammenfassenden Darstellung der an tausenden verschiedenen Stellen zerstreuten geographischen Arbeiten von besonderem Werthe, indem es eine bisher in unserer Literatur fehlende Uebersicht der ganzen Disciplin bis zum heutigen Tage giebt. Der vorliegende Band umfaßt in fünf Abtheilungen und einem Anhange: die magnetischen und elektrischen Erdkräfte, Atmosphärologie, Oceanographie, Inseln- und Festlands-Gebilde, Thier- und Pflanzengeographie. Wegen des ungemein reichen Materiales mußte der Verf., sollte das Werk nicht übermäßig anschwellen, die knappste Form des Vortrages wählen. Der Text liefert aber, bei aller Kürze, ein stets anschauliches Bild von der Entwickelung des gerade besprochenen Problems und des heute erlangten Standpunctes. Dadurch wird das Werk wirklich zu einem vortrefflichen Lehrbuche der Geophysik. Aber es ist mehr als dies; es ist durch die jedem Capitel beigefügte reiche Literatur für den Forscher ein außerordentlich bequemes und vollkommen zuverlässiges Mittel, sich sofort über die Untersuchungen zu unterrichten, welche über eine ihn specieller beschäftigende Frage angestellt worden sind.

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung bewährter Fachmänner. 58. Jahrg. Nr. 43.

Inh.: M. Aisberg, der periodische Klimawechsel in Nordeuropa. — Die Expedition der Gebrüder v. Steinen zur Erforschung des Xingú. — H. ten Kate, die Komantschen. Ethnographische Notizen. — Gust. Pantl, Reiseerinnerungen aus dem Malaiischen Archipel. (Forts.) — Weißbrodt, die Brücke der Welt. — Geographische Neuigkeiten. — H. Stecksch, Resultate astronomischer und barometrischer Bestimmungen des Reisenden N. M. Prschewalsky in der Mongolei und Tibet in den Jahren 1879 und 1880. — Aug. Kappler, die Thierwelt im holländischen Guiana. (Forts.) — Kleinere Mittheilungen.

Globus. Hrsg. von Rich. Kiepert. 48. Bd. Nr. 18.

Inh.: Cagnat's und Saladin's Reisen in Tunesien. 1. (Mit Abb. u. 1 Karte) — F. Blumentritt, die spanischen Presidios an der Nordküste Marokkos. — Emil Jung, die Arbeiterverhältnisse in der Südsee mit Bezug auf die Entwickelung unserer dortigen Erwerbungen. 1. — Aus allen Erdtheilen.

Naturwissenschaften.

Handwörterbuch der Mineralogie, Geologie und Paläontologie. Herausg. von Prof. Dr. A. Kenngott, unter Mitwirkung von Prof. Dr. v. Lasaulx und Dr. Rolle. 8. und 9. Lief. Breslau, 1885. Trewendt. (2. Bd. S. 385—495, III S., 3. Bd. S. 1—128. Gr. 8) à ℳ 3.

A. u. d. T.: Encyklopädie der Naturwissenschaften. Herausg. von Prof. Dr. W. Förster u. A. 2. Abth. 26. u. 27. Lief.

Diese beiden Lieferungen enthalten an umfangreicheren Artikeln: von Kenngott, Messen der Krystalle, Metalle (wobei auch der Graphit mit aufgeführt ist), optische Eigenschaften der Minerale, Phosphate; von v. Lasaulx, das Meer und seine geologische Bedeutung, der Metamorphismus der Gesteine (ein vortrefflich ausgearbeiteter Artikel, welcher eine Darlegung der gerade in der neuesten Zeit auf diesem Gebiete erweiterten und geläuterten Anschauungen bringt); von Rolle, Permisches System, Phanerogamen, Quartärsystem. Die Abbildungen sind diesmal nur sehr spärlich vertreten und, wie die auf S. 420 stehende eines Goniometers, recht primitiv.

Dalla Torre, Dr. K. W. v., Prof., **Wörterbuch der botanischen Fachausdrücke.** Ergänzung zu dem vom Deutschen u. Oesterreichischen Alpenverein herausgeg. Atlas der Alpenflora etc. München, 1885. Lindauer. (IV, 94 S. Kl. 8.) ℳ 1, 40.

Zu diesem Büchlein ist zu bemerken, daß erstens der Inhalt nicht ganz dem Titel entspricht, da nach des Verf.'s eigenem Zugeständniß „eine Reihe von Ausdrücken, die wohl wissenschaftlich hätten Aufnahme finden sollen", von vornherein ausgeschlossen wurden, und zweitens, daß die Arbeit denn doch etwas gar leicht genommen ist und eine Menge Oberflächlichkeiten und mißzuverstehende Ausdrücke neben wirklichen Fehlern enthält. Nur ein paar Beispiele. Gleich das erste Stichwort „abfallend" (deciduus) wird erläutert: „Ein Pflanzentheil (Blätter ... ꝛc. welcher erst kurze Zeit (!) vor der Ausbildung der bleibenden Theile (persistens) abfällt, z. B. Kelch und Blumenkrone der Kirschen gegenüber der Frucht, Blätter der Laubbäume und Lärche im Winter". Das „erst kurze" Zeit ist hier in jedem Sinne falsch. „Achselständig" und „blattwinkelständig" (doch wohl dasselbe bedeutend) finden auf S. 2 und 11 doppelte und einander nicht deckende Erläuterungen, statt daß einfach von einem Ausdrucke auf den anderen verwiesen würde. Unter „Adern" heißt es, daß sie ein „durch das Licht gehalten" heller erscheinendes Netzwerk bilden, unter „Aehrchen", daß innerhalb der Spelzen sich der Stengel befinde (statt Stempel oder Pistill). In der oberflächlichen Erläuterung der „Algen" werden diese Thallophyten genannt; den Ausdruck „Thallophyten" sucht aber der Leser, der diese Pflanzen nicht kennt, im Buche vergeblich. Unter „Bastard" wird von einer „Befruchtung des Stempels" geredet, während doch das Ei befruchtet, der Stempel (oder richtiger dessen Narbe) nur durch den Pollen bestäubt wird, was aber durchaus noch keine Befruchtung bedingt. Unter „bereift" wird der Wachsüberzug der Früchte ꝛc. schlechtweg „Staub" genannt. „Blattartig" ist bei dem Verf. nur die „aus den Blüthen sich entwickelnde blattige Knospe einiger Gräser", während Jeder hier doch wohl zunächst an blattartige Zweige wie z. B. diejenigen von Ruscus, Asparagus ꝛc. denken wird. „Blüthenboden" ist derjenige Theil des Stengels, auf welchem die eine vollständige Blüthe bildenden Blattkreise entspringen. Nicht auch bei einer unvollständigen Blüthe? Petalum ist einmal (S. 12) ein einzelnes Blatt einer „Blüthenhülle", ein andermal (S. 48) ein Kronblatt, während auf S. 20 die Blüthenhülle des Maiglöckchens als monophyllus gegenüber der monopetalen Blumenkrone bezeichnet wird. Unter „Cryptogamen" wird kurzweg auf „Gefäßcryptogamen" verwiesen, als ob diese die einzige Kryptogamengruppe wären, ꝛc. ꝛc. Die Abbildungen sind zum Theil recht roh. Lssn.

Eckstein, Friedr., **das Phänomen der Verdichtung.** Eine naturphilosophische Studie. Wien, 1885. Manz. (48 S. 8.) ℳ 1, 20.

Der Verf. tritt für die continuierliche Raumerfüllung ein, indem er zuerst die atomistische Hypothese kritisiert und nachzuweisen sucht, daß die Annahme von Körper- und Aether-Atomen zu unlösbaren Widersprüchen führe. Um die erfahrungsmäßige Ungleichmäßigkeit der Raumerfüllung zu erklären, welche mit der Annahme der Continuität der Materie unvereinbar erscheint, knüpft der Verf. an Kant's Ansicht über Raum und Zeit, als reinen Anschauungen, an. Dies auf die Erkenntniß der Materie angewendet, führt den Verf. dazu, derselben zwei Eigenschaften zuzusprechen, die er eine extensive und eine intensive nennt. Die Erstere ist etwas rein Formales, die Letztere der Empfindung zugänglich, welche über größere oder geringere Intensitäten (Verdichtungen) urtheilt. Daß die Ausführungen des Verf.'s

zu einem besseren Verständniß von dem Wesen der Materie führen werde, muß Ref. bezweifeln.

Dreher, Dr. Eugen, Docent, **über den Begriff der Kraft** mit Berücksichtigung des Gesetzes von der Erhaltung der Kraft. Berlin, 1885. Dümmler's Verl. (47 S. 8.) ℳ 1.

Der Verf. unterscheidet actuelle und virtuelle Kräfte. Unter ersteren sind solche Kräfte verstanden, welche die bestehenden Bewegungen (oder auch die sogenannten Spannkräfte) veranlassen, unter letzteren die von den Atomen, denen sie einmal angehören, unzertrennlichen Kräfte (Schwerkraft, chemische Affinität u. s. f.). Für die virtuellen Kräfte soll das Gesetz von der Erhaltung der Kraft gelten, für die actuellen dagegen nicht. Es würde sich hieraus das Resultat ergeben: daß der Gesammtvorrath der Naturkräfte im Laufe der Zeit eine Vermehrung erhielte. Die Lösung dieses „Zwiespaltes mit der Denkorganisation" sucht der der Verf. in dem vielumstrittenen Probleme, ob Zeit und Raum objectiver oder subjectiver Natur seien. Die vom Verf. angenommene Unterscheidung der zwei Kraftarten wird schwerlich Beifall finden, ebensowenig die an einer Stelle der Arbeit vorgetragene Ansicht von der specifischen Verschiedenheit der Strahlungen, von denen Licht, Wärme, Phosphorescenz u. s. f. abhängen.

Botanische Zeitung. Red.: A. de Bary, L. Just. 43. Jahrgang. Nr. 41—44.

Inh.: J. Grabendörfer, Beiträge zur Kenntniß der Tange. (Schl.) — F. Noll, über rotierende Nutation an etiolierten Keimpflanzen. — A. Kleeberg, die Markstrahlen der Coniferen. — Literatur.

Zeitschrift f. wissenschaftl. Zoologie. Hrsg. von Alb. v. Kölliker u. Ernst Ehlers. 42. Bd. 3. Heft.

Inh.: F. Fleischmann, die Bewegung des Fußes der Lamellibranchiaten. (Mit Holzschn.) — R. Greeff, über die pelagische Fauna an den Küsten der Guinea-Inseln. (Mit Taf.) — W. Apel, Beitrag zur Anatomie und Histologie des Priapulus caudatus (Lam.) und des Halicryptus spinulosus (v. Sieb.). (Mit Taf.) — F. Große, Beiträge zur Kenntniß der Mallophagen. (Mit Taf.) — N. Cholodkowsky, über den Geschlechtsapparat von Nematois metallicus Pod. (Mit Taf.)

Der zoolog. Garten. Hrsg. v. F. C. Noll. 26. Jahrg. Nr. 9.

Inh.: H. Landois, Süßwasser-Aquarium-Anlage und Brütmaschinen-Ausstellung für den westfälischen zoologischen Garten in Münster. (Mit Holzschn. u. 1 Plane.) — Joh. v. Fischer, der veränderliche Schleuderschwanz (Uromastix acanthinurus Bell.) in der Gefangenschaft. (Mit Abb.) — B. Langkavel, Aphorismen über Eisbären. — Correspondenzen. — Miscellen. — Literatur.

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 18. Jahrg. Nr. 44.

Inh.: Ueber den neuen Stern im großen Andromeda-Nebel. — Ueber die Natur des chemischen Processes. — Wie die Muschel ihre Schale öffnet. — Literarisches.

Chemiker-Zeitung. Hrsgbr. G. Krause. 9. Jahrg. Nr. 86 u. 87.

Inh.: Ueber Taxen chemischer Analysen. — Chemisches Repertorium (Wochenbericht der Chemiker-Zeitung). — Nochmals über Taxen chemischer Analysen. — Ein Mahnwort an Unternehmungslustige. — Entscheidungen in Patentstreitsachen. — Ant. Ihl, zur Fabrikation der Schmiermittel. — Kreosotol oder Carbolineum? — 58. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Straßburg i. E. (Schl.) — Sicherheits-Vorrichtung für die Dampfzuleitung an Lumpenkochern. (Mit Abb.) — Société industrielle de Mulhouse. — Akademie der Wissenschaften, Wien. — Russische physikalisch-chemische Gesellschaft zu St Petersburg.

Medicin.

Baginsky, Dr. Ad., Privatdoc., **die Verdauungskrankheiten der Kinder.** Mit 3 Taf. mikroskop. Abbild. Tübingen, 1884. Laupp. (III, 239 S. Gr. 8.) ℳ 6.

A. u. d. T.: Praktische Beiträge zur Kinderheilkunde. 3. H.

Eine recht tüchtige, volle Beachtung verdienende Arbeit, die ein klares und vollständiges Bild der so wichtigen Erkrankungsformen der Kinder liefert und das Resultat eingehender, sorgfältiger Studien ist. In seine Auslassungen über die Aetiologie dieser Krankheitsgruppe ist der Verf. mit vollstem Verständniß eingetreten und ist zu Ansichten gekommen, die mit denen des Ref., der diesen Gegenstand seit Jahren verfolgt, vollkommen übereinstimmen; schätzenswerth ist dabei die Vorsicht und Zurückhaltung in den Behauptungen, die vortheilhaft von den sonst auf diesem Gebiete oft anzutreffenden banalen Phrasen absticht. — Die Erkrankungen selbst trennt der Verf. in fünf verschiedene Krankheitsbilder: den primären, dyspeptischen Magen-Darmkatarrh, den acuten Brechdurchfall, die Enteritis follicularis, den secundären, subacuten chronischen Magen-Darmkatarrh und die Magen-Darm-Atrophie. Der Beschreibung der einzelnen Krankheiten ist eine ganz besondere Aufmerksamkeit geschenkt, und die Darstellung ist von großer Vollständigkeit, namentlich gilt dies auch von der mikroskopischen Anatomie, die durch zahlreiche Abbildungen erläutert wird. Sehr verständig und objectiv ist der ebenfalls auf große Vollständigkeit Anspruch machende therapeutische Theil. Das Werk im Ganzen reiht sich den besten Erzeugnissen unserer Literatur auf dem Gebiete der Verdauungskrankheiten des kindlichen Organismus an.

Centralblatt für allgem. Gesundheitspflege. Hrsg. von Finkelnburg, Lent u. Wolffberg. 4. Jahrg. 8. u. 9. Heft.

Inh.: Chemische Untersuchungen und Temperaturbeobachtungen des Leitungswassers verschiedener städtischer Versorgungen. Gesammelt von E. Grahn. — A. Baer, die Verunreinigung des Trinkbranntweins, insbesondere in hygienischer Beziehung. Nach einem auf der zweiten allgemeinen Versammlung des deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke zu Dresden am 29. Mai 1885 gehaltenen Vortrage. — Nachweisung über Krankenaufnahme und Bestand in den Krankenhäusern aus 54 Städten der Provinzen Westfalen, Rheinland und Hessen-Nassau pro Monat Juni und Juli 1885. — Sterblichkeits-Statistik von 37 Städten der Provinzen Westfalen, Rheinland und Hessen-Nassau pro Monat Juni und Juli 1885. — Kleinere Mittheilungen. — Literaturberichte.

Klinische Monatsblätter f. Augenheilkunde. Hrsg. von W. Zehender. 23. Jahrg. October.

Inh.: Rich. Ulrich, Untersuchungen über den Zusammenhang von Convergenz und erworbener Myopie. — Offene Correspondenz. — Bibliographie 9.

Monatsschrift des Vereins deutscher Zahnkünstler. Red. von Aug. Polscher. 5. Jahrg. Nr. 7.

Inh.: Vereinsberichte. — Der Papyrus Ebers. — Epilepsie durch Extraction eines Zahnes geheilt. — Die Erziehung genauer Modellduplicate. — Künstliche Zähne. — Deutsche Reichspatente. — Verschiedenes. — Correspondenz.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Dernburg, Heinr., Prof., **Pandekten.** 1. Bd. Berlin, 1885. H. W. Müller. (XXIV, 719 S. 8.) ℳ 10, 50.

Von den Dernburg'schen Pandekten, deren erste Lieferung im Anfang 1884 ausgegeben wurde, liegt jetzt die siebente Lieferung und damit der Schluß des ersten Bandes vor, welcher die allgemeinen Lehren und das Sachenrecht umfaßt. Das Werk ist von Anfang an von allen Seiten, von Lehrenden und Lernenden, mit großem, stets wachsendem Beifall aufgenommen; und mit Recht. Denn es füllt eine sehr empfindliche Lücke unserer romanistischen Literatur aus. Welches Pandektenlehrbuch sollte man bisher dem Studierenden empfehlen oder bei der Vorlesung zu Grunde legen? Daß das Windscheid'sche Lehrbuch für diese Zwecke trotz aller seiner vortrefflichen Eigenschaften nicht geeignet war, darüber wird kein Zweifel bestehen. Man bedenke nur die für den gereifteren Juristen so werthvolle, für den Anfänger aber unmöglich zu bewältigende Reichhaltigkeit des Stoffes! Daß man so vielfach zu dem Lehrbuche von

**

Arndts greift, beweist nur die Noth, in der wir uns befinden. Gerade Dernburg war wie kein anderer dazu berufen, ein Buch zu schreiben, welches, wie er selbst in dem Vorworte sagt, in erster Linie für die studierende Jugend bestimmt ist. Der in seiner Einfachheit wahrhaft elegante, classische Stil, der die Lectüre zu einem wahren Genusse macht, die Frische und Wärme seiner Darstellung, die sich dem Leser mittheilen und ihn überall anregen: diese Vorzüge der Dernburg'schen Arbeiten sind so bekannt, daß wir kaum darauf hinweisen würden, wenn sie nicht gerade bei einem Buche des bezeichneten Zweckes so außerordentlich in das Gewicht fielen. Aber auch wegen des Inhaltes sind die Pandekten Dernburg's zu rühmen. — Sie wollen heute geltendes Recht darstellen. So ist das Reichsrecht, namentlich der materiellrechtliche Inhalt der Proceßgesetze nicht nur oberflächlich angedeutet, sondern überall wirklich in meistens sehr gelungener Weise verarbeitet. Aber auch abgesehen davon ist der bezeichnete Standpunct mit großem Glück durchgeführt. Dernburg hält zwischen zwei Extremen die Mitte. Weder vertheidigt er die heutige Geltung von römischen Sätzen, die den modernen Verhältnissen nicht mehr entsprechen, noch huldigt er der Manier, Sätze des heutigen Rechts mit dialektischen Mitteln als schon im römischen Recht enthalten darzustellen. Es werden die Gegensätze offen anerkannt und dadurch dem heutigen und dem römischen Recht bessere Dienste geleistet, als durch jene verwerflichen Versuche. Die Brücke zum heutigen Recht baut Dernburg durch die Bekämpfung der (man muß leider sagen) jetzt herrschenden Ansicht über die Bedeutung der Receptian in complexu und durch die offene Anerkennung des Satzes, daß das römische Recht bei uns nur so gilt, wie es thatsächlich in Deutschland geübt worden ist. Gerade von diesem Standpunete aus machte Dernburg schon in seinem preußischen Privatrechte eine Reihe von trefflichen, das vollste Verständniß für die Bedürfnisse des Rechtslebens bezeugenden Andeutungen, für deren weitere Ausführung und Begründung ihm gewiß mancher Leser dieses vortrefflichen Buches besonders dankbar sein wird. — Von großem Werth ist es, daß Dernburg an vielen Stellen die historische Entwickelung des römischen Rechts bis zu Justinian berücksichtigt, daß nicht nur die abstracten Rechtssätze vorgetragen, sondern auch ihre wirthschaftlichen Zwecke treffend betont und durch Beispiele illustriert werden, so daß der Lernende auch das Warum? und Wozu? erkennt. (Ein wahres Meisterwerk in allen diesen Beziehungen ist die Lehre vom Besitz.) Sehr lobenswerth ist auch der häufige Abdruck trefflicher Belegstellen, die Beschränkung der Noten auf das, was sie enthalten sollen, und der stete Hinweis auf die heutige Judicatur.

Je rückhaltsloser wir die guten Eigenschaften von Dernburg's Pandekten anerkennen, desto mehr müssen wir darauf aufmerksam machen, daß sich an verschiedenen Stellen Flüchtigkeiten und der näheren Präcisierung sehr bedürftige Sätze finden. (Vgl. z. B. § 15, Abs. 1, S. 44, Abs. 3, § 25, Abs. 3, § 39 n. 7, § 128, Abs. 5 (Verständigung?), § 128 zu n. 9, S. 296, Abs. 1, S. 297, Abs. 1, § 132, b (freiwillige Gerichtsbarkeit und C. Pr. O.!), § 137 n. 14 („Exception des Accordes"); § 138 n. 9, Widerspruch zwischen Text und Note 19 § 225, § 227 n. 1, § 240 n. 4.) Je wahrscheinlicher es uns ist, daß diese kleinen, leicht zu beseitigenden Mängel lediglich auf die Ueberlastung des Verf. mit anderen Geschäften während der Ausarbeitung des ersten Bandes zurückzuführen sind, um so mehr können wir hoffen, daß sie bei folgenden Auflagen und in der Fortsetzung des Werkes beseitigt, beziehungsweise vermieden werden.

Ein Lehrbuch der Pandekten (darin besteht der eigenartige Reiz und die Schwäche des Gegenstandes) kann nicht durchweg Sätze vortragen, für deren Richtigkeit de lege lata mit apodiktischer Gewißheit eingetreten werden könnte. Es muß uns bei einem Lehrbuche genügen, wenn das Gelehrte mit guten Gründen gestützt wird und wenn die wichtigsten abweichenden Meinungen mit ihren Gegengründen so dargestellt werden, daß auch dem Studierenden schon eigene Prüfung ermöglicht und nahe gelegt wird. Auf solche Punete, wo uns sachliche Differenzen von dem Verf. trennen, hinzuweisen, das verbieten uns schon die räumlichen Grenzen. Hg.

Zwei Abhandlungen aus dem römischen Rechte. Herrn Prof. Dr. Ad. von Scheurl zum 50jährigen Doctorjubiläum im Auftrage der Juristenfacultäten zu München u. Erlangen überreicht v. A. v. Brinz u. E. Hölder. Freiburg i/B., 1884. Mohr. (66 S. Gr. 8.) ℳ 2.

I. A. Brinz, die Freigelassenen der lex Aelia Sentia u. das Berliner Fragment von den Dediticiern.

II. E. Hölder, das Wesen der Correalobligation.

Eine werthvolle Festgabe, Ad. von Scheurl, dem verdienten Forscher und Lehrer des römischen und Kirchenrechtes, zur Feier seines 50jährigen Doctorjubiläums von zweien seiner Specialcollegen und Freunde auftragsweise überreicht. Brinz behandelt hierbei „die Freigelassenen der lex Aelia Sentia und das Berliner Fragment von den Dediticiern". Der Verf. erinnert daran, daß man fast allgemein annimmt, daß es erst nach der lex Junia liberti Latini gegeben habe, nicht solche e lege Aelia Sentia; zwar scheint der Bericht des Gaius auf das Gegentheil zu deuten, allein aus Ulpian geht hervor, daß die minores der lex Aelia Sentia nicht schon durch dieses Gesetz Latiner geworden sind (wenn freilich das, was sie nun hiernach geworden, zweifelhaft bleibt); und damit ist denn auch bei näherem Zusehen die Darstellung des Gaius wohl im Einklange. An diese Erwägungen knüpft Brinz nun einige Bemerkungen über ein neuerdings aufgefundenes Bruchstück aus der Schrift eines römischen Juristen, eine lex über die Dediticier betr., im Besonderen über die Worte des Fragmentes, wonach eine lex den jurisdicierenden Magistraten vorgeschrieben, de bonis rebusque der Dediticier so zu verfahren, wie wenn sie dediticiorum numero facti non essent; hierbei nimmt er an, daß unter jener lex die lex Aelia Sentia, unter den bona nur der Nachlaß zu verstehen sei, und stellt nähere Erörterung an anderem Orte in Aussicht.

Hölder verbreitet sich in der zweiten Abhandlung über „das Wesen der Correalobligation". Zwischen den hauptsächlichsten Gegensätzen bei der Behandlung dieses Problems, Einheit oder Mehrheit der Obligationen, hat neuerdings namentlich Unger zu vermitteln gesucht, indem er die Correalobligation als „die zu einer Einheit zusammengefaßte Mehrheit von Obligationen" definiert. Hölder widerlegt diese Auffassung sehr glücklich; Unger's Definition wäre nur haltbar, wenn wir der Bezeichnung der Obligation eine doppelte Bedeutung beilegten, während Unger eine solche Duplicität des Obligationenbegriffes in keiner Weise nachzuweisen versucht hat; seine Analogien aus dem Gebiete des Sachenrechtes (der universitas, wie der communio) sind, wie Hölder gleichfalls sehr gut zeigt, nicht zutreffend. — Hölder selbst geht nun davon aus, daß jedenfalls man es bei der Correalobligation nicht schlechthin mit Einer Obligation zu thun habe, sondern eine Mehrheit von Forderungen und Verbindlichkeiten vorliegt, wie auch geradezu Papinian ausspricht; da andererseits die Quellen von „una obligatio" reden, auf eine Meinungsverschiedenheit der römischen Juristen aber durchaus nichts deutet, so ist anzunehmen, daß die Quellen in einem gewissen Sinne des Wortes Eine obligatio, in einem anderen dagegen mehrere Obligationen statuieren. — Nun kann es die Identität der von Mehreren, aber doch nicht mehrfach, geschuldeten Leistung nicht sein, der zufolge man in einem gewissen Sinne von una obligatio reden könnte: denn deshalb, weil die Correalobligation für das Vermögen der rei nur Einen Subtractions- bezw. Additionsposten bildet, haben die Römer gewiß nicht von una obligatio gesprochen, weil der Gedanke einer solchen einseitigen Einheit (für den Gläubiger z. B. Eine

Obligation, für die Schuldner mehrere) ihnen fremd ist; und die bloße Identität des Leistungsgegenstandes kann nicht der Grund hierfür gewesen sein, da in l. 3 § 1 D. 45,2 gerade die Einheit der Leistung aus derjenigen der abligatia abgeleitet wird. Aber auch die Einheit des Entstehungsgrundes kann die von den Quellen statuirte Einheit nicht genügend erklären: denn bei den zwei stipulstianos, welche für die beiden rei nathwendig waren, ist jene Einheit des Entstehungsgrundes gar nicht varhanden; auch würde sie die Besonderheit der Carrealabligation gar nicht erklären, da ja sonst im Falle gemeinsamen Versprechens ahne Weiteres ein Correalaerhältniß begründet werden müßte, während dies nach RR. nicht der Fall ist. Sanach bliebe zu erwägen, ab nicht das Rechtsverhältniß der abligatia selbst zwar in einem Sinne als ein mehrfaches, in einem anderen dagegen als ein nur einmal varhandenes erscheine; auch diese Frage ist jedach zu verneinen: man kann nicht das Rechtsverhältniß der abligatia als einheitlich, die einzelnen daraus entspringenden Ansprüche und Verbindlichkeiten als pluros obligationes annehmen, weil dies dem Sprachgebrauche der Quellen zuwiderlaufen würde; es geht nicht an, von varne herein mehrere Obligatianen anzunehmen, welche sich in einem späteren Stadium in Eine verwandeln würden, da durch die l. c. zwar nur Eine obligatia an die Stelle der früheren mehreren tritt, aber nicht durch Zusammenfließen, sandern durch Ausschließen, sa daß durch die Cansumtian nicht sowahl die Identität, als die Verschiedenheit der mehreren Forderungen sich bethätigt; endlich darf die Correalobligatian nicht als ein „Gesammtrechtsverhältniß“ construiert werden, weil mit diesem Begriffe jedensalls immer der Gedanke verbunden wird, daß der Einzelne nicht selbständig, sandern nur in Verbindung mit Anderen in einem Verhältnisse steht, dies aber für das Carrealverhältniß nicht zutrifft. — Nach diesen Erwägungen ergiebt sich als Hölder's eigene Auffassung: die plures roi sind mehrere Persanen, welche in ihrer Eigenschaft als Subjecte dieser bestimmten abligatia für eine und dieselbe Persan angesehen werden; da nun nach dem Ausdruck der Quellen die una abligatia nicht durch Vereinigung mehrerer gebildet, sandern identisch mit der Obligatian des einzelnen reus ist, da andererseits jeder reus neben dem andern Subject einer eigenen Obligatian ist, sa kann jene Einheit nur eine fingierte sein (S. 44; vgl. besonders auch S. 54 „mehrere Obligatianen, deren Identität nur in Gemäßheit des sie begründenden Willens fingiert wird“). Einige der hauptsächlichsten Eigenthümlichkeiten der Correalabligatian (Cousumtion durch die l. c., Fartbestehen von zwei Obligatianen in der Persan des seinen carreus Beerbenden, Möglichkeit subjectiver Endigung) werden als mit jener Auffassung wahl im Einklange dargestellt, und sich zum Schlusse mit der, Hölder's Ansicht am nächsten kommenden, Canstruction Brinz' auseinandergesetzt.

Heusler, Dr. Andr., **Institutionen des deutschen Privatrechts.** 1. Bd. Leipzig, 1885. Duncker & Humblot. (XI, 396 S. Roy. 8.) ℳ 8.

A. u. d. T.: Systematisches Handbuch der deutschen Rechtswissenschaft. Herausg. von Dr. Karl Binding, Prof. 2. Abth. 2. Th., 1. Bd.

Selten wird ein juristisches Werk mit gleich allgemeiner Freudigkeit und Anerkennung begrüßt warden sein, wie Andr. Heusler's Institutionen des deutschen Privatrechts. Dasselbe bedeutet einen Wendepunct in der Entwickelung der betreffenden Disciplin und interessiert in gleichem Maße Germanisten und Kanonisten, Lehrer und Schüler, Theoretiker und wissenschaftlich gebildete Praktiker; auch wird es sich bald unter den Histarikern einen graßen Leserkreis gewinnen. Mit Sicherheit darf man voraussagen, daß sich die Kritik einstimmig in dem Lobe über das Werk vereinigen und daß auf lange Zeit hin die rechtshistarische Fortsetzung van den Ausführungen des Verf.'s auszugehen, auf ihnen weiter zu bauen aber mit ihnen sich auseinander zu setzen haben wird. Jeder Forscher und Leser wird ebensa sehr durch den reichen Inhalt und die Fülle des hier gebotenen Neuen, wie durch die anmuthige Form und die individuelle Gestaltung angezagen und festgehalten werden. Auch da, wa man dem Verf. nicht unbedingt folgen kann, wo Bedenken, Zweifel ader Widerspruch sich erheben, wird man sich nirgends einfach ablehnend verhalten dürfen, sondern sich in die Beweisführung und Darstellung des Verf.'s versenken müssen. Und wo man den strengen quellenmäßigen Beweis vermißt und der Verf. sich in Hypathesen bewegt, wird man meistens zugeben müssen, daß, wenn auch vielleicht unsere Varfahren ihr Recht nicht gerade sa, wie der Verf. es vermuthet, gestaltet haben mögen, dach möglicherweise solche Rechtsauffassungen in alter Zeit Bestand gehabt haben. Denn ähnlich wie Jak. Grimm hat sich Heusler in die Vergangenheit des deutschen Valkes hineingelebt, mit gleicher Wärme und vielleicht noch mit mehr kritischer Besannenheit; ahne van der verschwammenen und unklaren Romantik mancher andern Farscher angekränkelt zu sein, weht uns aus Heusler's Buch überall deutsche Luft und deutscher Geist entgegen.

Das Erscheinen des Werkes wird auch darum überall als ein bedeutsames wissenschaftliches Ereigniß gelten, weil es uns bringt, wonach wir uns lange gesehnt und was wir sa lange schmerzlich vermißt haben: eine zusammenfassende Darstellung. Wir sind darüber wahl Alle einig, daß Eichharn dach nur den Grund zu einer deutschen Rechtsgeschichte gelegt hat und daß die späteren Lehrbücher der deutschen Rechtsgeschichte nur dürftige Compilationen sind. Es wäre ungerechtfertigt und undankbar, wenn man das, was die Germanisten seit Eichharn in strenger und fleißiger Arbeit und mit sargfältiger Methode gefördert haben, nicht seinem vallen Werthe nach veranschlagen wallte, aber es ist doch nur monagraphisches Stückwerk geblieben. Jetzt endlich erhalten wir für das mittelalterliche Privatrecht eine Gesammtdarstellung aus einem Guß heraus. Der Verf. steht auf den Schultern seiner Vargänger und hat sargfältig die frühere Literatur studiert; aber er camponiert nicht nur, was var ihm geleistet ist, sandern er führt uns auch weiter: überall bringt er eigene Arbeit und eigene Gedanken hinzu und auch, wa er längst bekannte und hundertmal erörterte Dinge behandelt, weiß er ihnen neue Seiten abzugewinnen und sie in durchaus individueller Gestaltung anziehend darzustellen. Mit der gelehrtesten Kenntniß des Details verbindet er das Streben, die allgemein gültigen und beherrschenden Gedanken zu entwickeln, welche sich auf den verschiedensten Gebieten unseres Rechtes in gleichartiger Weise Geltung verschafft haben. Er will „das deutsche Privatrecht des Mittelalters als einen in sich abgeschlossenen Rechtsarganismus darstellen (S. 5). Ihm erscheint es als Ziel, „das deutsche Privatrecht des Mittelalters als einen lebensvollen und lebenskräftigen Organismus darzustellen, der sich als den Ausdruck des deutschen Geistes in der Rechtsbildung, als den Schatz des geistigen Lebens unserer Natian auf dem Rechtsgebiete, in einem mit den edelsten Erzeugnissen deutscher Cultur ebenbürtigen Grade erwiese“ (S. 6.) Ref. kann unmöglich in diesen Blättern auf den Inhalt des vorliegenden ersten Bandes eingehen; es ist aber auch ganz überflüssig, die Aufmerksamkeit der Germanisten auf das Buch zu lenken. Ref. will nur an seinem Theil dazu beitragen, daß es in den weitesten Kreisen über den der Fachgenossen hinaus, studiert und gelesen werde, um das Interesse am deutschen Recht zu erwecken und zu befördern.

Der Verf. hat sein Buch „Institutianen des deutschen Privatrechts“ genannt. Freilich Institutionen im herkömmlichen Sinn, wie wir van solchen des römischen Rechts reden, sind das nicht. Wer nichts vom Recht überhaupt aber vom deutschen Recht insbesondere weiß, wird sich aus diesem Buch nicht über die ersten Elemente des deutschen Privatrechts arientieren kön-

nen; dafür wendet es sich zu direct an die dem Anfänger nicht sofort zugänglichen deutschen Rechtsquellen und verlangt zu sehr die Bekanntschaft mit dem bisherigen Stande unserer Wissenschaft, gegen den es die Polemik eröffnet. Aber auch die „cupida legum juventus“, welcher der Verf. das Werk als Wegweiser in ein tieferes Studium des deutschen Rechts bestimmt hat, wird, sobald sie sich mit den ersten Elementen vertraut gemacht hat, aus demselben die reichste Anregung und Belehrung gewinnen. So wünschen wir denn dem Buche ganz besonders unter den Studierenden die weiteste Verbreitung, um sie zum tieferen Studium anzuregen und für die nationalen Rechtsgedanken zu gewinnen.

Endlich wünschen wir (und zur Erfüllung dieses Wunsches ist nach dem, was wir über den Fortgang der Arbeit wissen, alle Aussicht vorhanden), daß dem ersten bald der abschließende zweite Band folgen möge. S.

Archiv für das Civil- u. Criminalrecht der kgl. preuß. Rheinprovinzen. N. F. 69. Bd. 1. Heft.

Inh.: Entscheidungen des Reichsgerichts, des Kammergerichts, des Gerichtshofes zur Entscheidung der Competenz-Conflicte und des Oberverwaltungsgerichts in Competenz-Conflictsfällen. — Schmitz, die rheinisch-rechtliche Lehre von der Ehescheidung in ihrer durch die neuere Gesetzgebung veränderten Gestalt.

Juristische Vierteljahrsschrift, Organ des deutschen Juristenvereins in Prag. Unter fachmänn. Mitwirkung hrsg. von Dom. Ullmann u. O. Frankl. N. F. 1. Band. 3. Heft.

Inh.: Otto Frankl, der Freischurf. — Ludw. Kind, über die Geltendmachung der Competenz des Reichsgerichtes in einer beim Civilgerichte anhängigen Rechtssache. — Rechtsprechung. — Literatur.

Archiv für kathol. Kirchenrecht. Hrsg. von Fr. H. Vering. N. F. 48. Bd. 6. Heft.

Inh.: J. Freisen, die Entwickelung des kirchlichen Eheschließungsrechtes. 5. 6. — H. J. Schmitz, das sog. Theodor'sche Bußbuch in der Hamilton'schen Handschriftensammlung der königl. Bibliothek zu Berlin. — Hirtenbrief der österreichischen Bischöfe (März 1885). — Verordnung des österr. Ministers für Cultus und Unterricht u. des Finanzministers vom 2. Juli 1885, betreff. die provisorische Aufbesserung der Dotation der kath. Seelsorgegeistlichkeit. — Hirtenbrief der vom 5.—8. August 1885 zu Fulda versammelten preußischen Bischöfe nebst den vorausgegangenen paderborner Gen.-Vic.-Erlassen vom 17. Februar und 1. Juli 1885 und den Acten über die Zurücknahme dieses Erlasses. — Acta s. sedis. 1—5. — Litterae s. officii d. d. 25. Junii 1885 (Incest bei Ehedisp.) — Die orientalische Kirche in Armenien und der Türkei (1885). — Literatur.

Jahrbuch f. Gesetzgebung, Verwaltung u. Volkswirthschaft im Deutschen Reich. Hrsg. von Gustav Schmoller. 9. Jahrg. 4. Heft.

Inh.: Paul Kollmann, Deutschlands Viehhaltung nach der Zählung vom 10. Januar 1883. (Schl.) — Th. Lewold, die praktische Durchführung des deutschen Krankenversicherungsgesetzes von 1883. — Gregor Jollos, die Brottaxe in Paris. — Ludw. Fuld, die Zwangserziehung verwahrloster Kinder. — Sympher, Herr v. Nördling und die Concurrenz von Canalweg und Eisenbahn. — Fr. Kleinwächter, die österreichische Enquete vom Jahre 1882, betreffend die Einführung des Anerbenrechtes. — A. Bulmerincq, vierter Jahresbericht über die neueste Völkerrechtsliteratur aller Nationen. — J. Gensel, die 12. Versammlung der Association for the reform and codification of the law of nations (Hamburg, August 1885) und die Frage der Haftung für Seeunfälle. — E. Struck, die Weltwirthschaft und die deutsche Volkswirthschaft in den Jahren 1881—83. — Literatur.

Vierteljahrschrift für Volkswirthschaft, Politik u. Culturgeschichte. Hrsg. von Eduard Wiß. 22. Jahrg. 4. Bd. 1. Hälfte.

Inh.: Friedr. Horn, John Stuart Mill's Vorschläge zur Hebung der arbeitenden Classen. — Th. Schönborn, das deutsche Localsparkassenwesen in der Volks- und Staatswirthschaft. — E. Bian, volkswirthschaftliche Correspondenz aus Wien. — Bücherschau.

Jahrbücher für Nationalökonomie u. Statistik. Hrsg. von Johannes Conrad. N. F. 11. Bd. 4. Heft.

Inh.: William Scharling, die jetzige Geschäftsstille und das Gold. (Schl.) — Karl Lamprecht, die wirthschaftsgeschichtlichen Studien in Deutschland im Jahre 1884. 1. — Die periodische Presse des Auslandes und Deutschlands.

Statistische Monatsschrift. Hrsg. von der k. k. statist. Central-Commission. 11. Jahrg. 10. Heft.

Inh.: Jul. v. Roschmann-Hörburg, der Bodenwerth Oesterreichs. (Fortf.) — Bratassević, die Selbstmorde in Oesterreich im Decennium 1874—83. — Pizzola, die Veränderungen im Stande der österreichischen Handelsmarine von 1875—1885. — Literaturbericht.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Chrestomathie persane à l'usage des élèves de l'école spéciale des langues orientales vivantes publiée par Ch. Schefer, Membre de l'institut, administrateur de l'école des langues orientales vivantes. Tome 2. Paris, 1885. Leroux. (VIII, 293, 280 S. Gr. 8.)

(Publications de l'école des langues orientales vivantes. 1^{e} série. (Vol. VIII.)

Der zweite Band dieses Werkes schließt sich, wie in der Ausstattung, so auch in seiner ganzen Art dem ersten an (vgl. Jahrgang 1884, Nr. 9, S. 284 ff. d. Bl.) Nur sind die hier gegebenen persischen Stücke im Allgemeinen noch schwieriger und bedarf der Schüler noch mehr eines sehr kundigen Lehrers, um ihm zum Verständniß des Einzelnen zu verhelfen. Der Umfang des persischen Theils ist bedeutend größer als im ersten Bande, wobei in Betracht kommt, daß hier nur die kleine arabische Schrift angewandt ist.

Der Band beginnt mit einigen Abschnitten aus der in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts von 'Abd alDschelil aus Jezd geschriebenen Geschichte der Barmekiden. Die Schicksale dieses Geschlechts haben schon bei den Zeitgenossen viele Fabeln veranlaßt. Man erdichtete Allerlei über ihren Ursprung und noch weit mehr über ihren Sturz. Bei Mas'ûdî lesen wir schon längere Phantasiestücke über sie. Da kann es nun nicht auffallen, daß unser Perser diesen Gegenstand zu einem wirklichen Roman benutzt, der kaum noch das Beiwort „historisch“ verdient, obwohl er durch regelrechte Berufung auf mündliche Berichterstatter den Schein strenger Geschichtlichkeit zu erwecken sucht. Auch soweit er sich an die Ueberlieferung hält, malt er sie doch ganz willkürlich aus. Das ist sein Recht, und wir wollen es ihm auch nicht verübeln, daß er sich besonders der albernen Geschichte von der 'Abbâsa annimmt; allein wir können ihm leider nicht das Zeugniß eines geschmackvollen Romanschreibers geben. Wie im Stil, so herrscht in der ganzen Erzählung maßlose Uebertreibung, ein Jagen nach grellen Effecten. Immerhin wäre es interessant, den Quellen nachzuforschen, die der Verf. direct und indirect benutzt hat. Sollte vielleicht Alles, wenigstens in letzter Instanz, auf eins der verlornen größeren Werke Mas'ûdî's zurückgehen? — Hierauf folgen Auszüge aus der Chronik des Chorschâh (Mitte des 16. Jahrhunderts), betreffend die Geschichte der letzten Kleinfürsten im Süden und Südwesten des Kaspischen Meeres. — Einen gewaltigen Gegensatz dagegen bilden im Stoff die an dritter Stelle gegebenen Stücke aus dem Tarîchi Dschehânguschâi, die uns den Einbruch der Mongolen in Transoxanien und Chorâsân, also eine der fürchterlichsten Weltkatastrophen, erzählen. Leider bedient sich auch der Verf. dieses Werkes Alâ eddîn Dschuwainî (gleich nach 1250) des weitläufigen und abgeschmackten Blumen- und Hyperbelnstils, der unsere Geduld auf's Höchste in Anspruch nimmt und uns gar oft nicht zur Sicherheit darüber kommen läßt, was Thatsache, was rhetorischer Schmuck sein soll. Die hier von einem vorzüglich unterrichteten Manne berichteten Ereignisse sind freilich der Art, daß sie auch trotz aller unnöthigen Abschweifungen und aller Rhetorik einen tiefen Eindruck machen: wir weisen z. B. auf die Scene hin, wo die bestialischen Mongolen in der Hauptmoschee von Buchârâ vor den Augen der Frommen und Gelehrten ihre Orgien feiern (S. 123 f.). Aber die schlichte Art, wie

z. B. Ibn Athir diese Ereignisse erzählt, bringt im Ganzen denn doch eine tiefere Wirkung hervor. Interessant ist es, zu beobachten, wie der Verf., ein hochgestellter Beamter im mongolischen Dienst, die Rücksichten der Loyalität mit der tiefen Sympathie, welche er für die durch die Barbaren vernichtete islâmische Cultur fühlt, so leidlich in Einklang zu bringen weiß, ohne der Wahrheit wesentlich Abbruch zu thun. — Darauf läßt Schefer Auszüge aus dem Merzbânnâme folgen. Dies ist die am Anfang des 12. Jahrhunderts gemachte Neubearbeitung eines Fabel- und Märchenwerkes, welches im Anfang des 10. Jahrhunderts geschrieben und einem Fürsten von Tabaristân dediciert war. Vermuthlich war dies Buch, zwar nicht, wie der Hrsgbr. meint, im Dialekte von Tabaristân, wohl aber in einem einfacheren Stil und einer etwas veralteten Sprache abgefaßt. Beide Eigenschaften, die demselben für uns einen ganz besonderen Werth gegeben hätten, machten es für den Geschmack der späteren Perser ungeeignet. Dürfen wir nach den hier vorliegenden Auszügen urtheilen, so ist das Buch mit seinem Vorbilde Kalîla wa Dimna oder auch dessen besseren Umgestaltungen nicht entfernt auf eine Stufe zu stellen. In der Fabel vom Esel und Schakal ist es z. B. zwar witzig, daß hier das dumme Thier als das klügere erscheint, das schlaue betrogen wird, aber sonst ist der Gang dieser Erzählung wenig zu loben. Die langen moralischen Darlegungen des Dânâi Mihrân sind sehr ermüdend. Die meisten Erzählungen scheint der Verf. selbst erdacht zu haben, und er hat wohl kaum bemerkt, daß er dabei im Ganzen doch nur bekannte Züge verarbeitet. Hie und da giebt er aber auch ältere Geschichten einfach wieder, so die von den drei Räubern, die sich treuloser Weise gegenseitig umbringen (S. 194 f.). Ganz besonders merkwürdig ist nun aber Folgendes: S. 177 finden wir genau die Erzählung, welche Herodot 3, 119 von der Frau des Intaphernes giebt. Statt des gepriesenen Königs Darius tritt, für eine abgerissene Geschichte durchaus passend, der Teufelsfürst Dahâk mit den menschenfressenden Schlangen ein, den denn freilich die poetisch nothwendige Begnadigung aller dem Tode Geweihten etwas aus der Rolle fallen läßt. Die Antwort, welche die Frau des Königs giebt, ist, von einigen Redeblumen abgesehen, ganz dieselbe wie bei Herodot (resp. in der davon abhängigen Stelle der Antigone 905 ff., welche, ob echt oder unecht, unser Gefühl so schroff verletzt). Es ist wohl kein Zweifel, daß wir hier einen der seltenen Fälle haben, daß sich eine echt îrânische Geschichte, die uns schon von einem alten Griechen mitgetheilt wird, in Irân erhalten hat und uns unabhängig von jenem durch einen späteren Perser erzählt wird. — Der folgende Abschnitt enthält eine Anzahl Briefe und Actenstücke, durchgängig im Namen fürstlicher Personen aufgesetzt. In einigen derselben erreicht der orientalische Prunkstil eine schwindelnde Höhe. Besonders interessant war uns der grobe Absagebrief des Großmoguls Dschehângîr an 'Abbâs den Großen und die darauf gegebene Antwort, welche zum Theil in recht hübschen Versen abgefaßt ist. — Den Schluß bildet eine poetische Blumenlese, welche Dichtungen von der ältesten Periode (Rôdagî) bis zur neuesten bringt. Daß darunter verhältnißmäßig viele Rubâ'î sind, wird man allgemein billigen; das Distichon paßt für den witzigen, künstelnden und spitzfindigen Perser viel besser, als die eigentliche Lyrik. Beiläufig bemerken wir, daß drei Distichen doppelt vorkommen, S. 262 f. und 273.

Die persischen Texte sind wieder zum größten Theil der herrlichen Handschriftensammlung des Hrsgbr.'s entnommen. Die ausführlichen Erläuterungen betreffen auch hier meist Historisches, Geographisches oder Literarhistorisches. Gern hätten wir etwas mehr rein exegetische Bemerkungen gefunden, denn es wird nur sehr wenig vollkommene Kenner des Persischen geben, die ohne jede Beihülfe allen den Wendungen des hier durchaus vorherrschenden Stils folgen könnten. Auch für die hier und da nöthige Emendation des Textes hätten die Anmerkungen wohl etwas mehr thun dürfen.

Auf alle Fälle wird Schefer's persische Chrestomathie in hervorragender Weise dazu beitragen, die Kenntniß der persischen Sprache und Literatur zu fördern. Th. N.

The merry devil of Edmonton. Revised and edited with introduction and notes by Karl Warnke, phil. Dr., and Ludw. Proescholdt, ph. Dr. Halle a/S., 1884. Niemeyer. (XVII, 61 S. Gr. 8.) ℳ 2.

A. u. d. T.: Pseudoshakesperean plays. Ed. by Karl Warnke and Ludw. Proescholdt. II.

Das zweite Heft dieser Neuausgabe liegt nun vor. Wie im ersten haben die Hrsgbrr. alle vorhandenen Drucke (es sind hier fünf) mit einander verglichen und mit gutem Urtheil die besten Lesarten ausgesucht, zugleich aber alle wichtigeren Lesarten aus den anderen Drucken unter dem Texte angeführt. Wir haben es also hier mit einer sehr sorgfältigen kritischen Ausgabe zu thun. Besonderen Dank haben sich die Hrsgbrr. in diesem zweiten Hefte, gegenüber dem ersten, dadurch verdient, daß hier ein Stück geboten wird, welches Delius in seinen Pseudo-Shakespeare'schen Dramen nicht bringt. Hoffentlich erscheinen neue Hefte in nicht zu langer Zeit und ist es den fleißigen Hrsgbrrn. vergönnt, noch alle Shakespeare zugeschriebenen Werke zu veröffentlichen. Doch gewiß würden die Hrsgbrr. die Shakespeare-Freunde erfreuen, wenn sie angäben, nach welchen Grundsätzen die Stücke folgten. Unseres Erachtens können hier nur zwei Gesichtspuncte aufgestellt werden: entweder es werden zuerst die Schauspiele veröffentlicht, welche am ersten von Shakespeare noch etwa sein können oder doch vielleicht von ihm bearbeitet scheinen. Dann wäre mit Eduard III oder The Two Noble Kinsmen (wenn nicht mit Perikles) anzufangen gewesen. Oder es sind zuerst die Stücke zu drucken, welche dem deutschen Publicum schwer zugänglich sind (dann müßten die von Delius herausgegebenen zuletzt kommen). Von einer solchen Ordnung ist aber bis jetzt nichts zu verspüren. Das erste Bändchen enthielt Faire Em, die bereits Delius bekannt machte, das zweite bringt ein Stück, das ebenso wie Faire Em ganz sicher nichts mit Shakespeare zu thun hat und nur deshalb mit diesem Dichter in Verbindung gebracht wurde, weil es sich in Garrick's Büchersammlung mit Shakespeare'schen Stücken zusammengebunden fand. Nach welchen Grundsätzen wird also diese Sammlung herausgegeben? Auch ist die Frage wohl erlaubt: arbeiten Waenke und Pröscholdt wirklich in der Weise zusammen, daß sich ihre Namen nicht trennen lassen? Ref. kann sich bei der Verschiedenheit der Wohnsitze der Hrsgbrr. eine solche Art des Zusammenarbeitens nicht recht vorstellen! Giebt aber der eine dies, der andere jenes Stück heraus, warum wird dann nicht auf einem besonderen Titel der Name des jedesmaligen Hrsgbr.'s aufgeführt? R. W.

Shakespeare, William, Much ado about nothing. A comedy. Now first published in full-recovered metrical form and with a prifatory essay by Will. Watkiss Lloyd. London, 1884. Norgate. (XVI, 91 S. Kl. 8.) ℳ 3.

Die Entdeckung, welche der Hrsgbr. gemacht haben will, ist die, daß die Stücke Shakespeare's nicht, wie man bisher annahm, zum großen Theil in Prosa geschrieben seien, sondern durchweg in metrischer Form. Als Probe einer Neuausgabe Shakespeare's veröffentlicht Lloyd hier „Viel Lärmen um Nichts" in Metrum umgesetzt. Jedenfalls ist dieses Stück als Probe gut gewählt, da sich hier sehr viele Scenen finden, die bisher überall als Prosa gedruckt wurden; manche Scenen allerdings (wie Act III 1, Act IV 1) erkannte man schon bisher als Verse. Das Versmaß, welches Lloyd nun entdeckt haben will, ist, wie der Hrsgbr. selbst zugesteht, ein sehr freies, ein sechsfüßiger jambischer Blankvers. Es könnte gewiß nichts Auffälliges haben, wenn man entdeckte, daß Shakespeare die ernsten Scenen und diejenigen,

welche den Hauptpersonen des „Viel Lärmen" in den Mund gelegt sind, in Versen geschrieben sind. Daß aber die Wortgefechte zwischen Benedick und Beatrice Verse seien, und besonders, daß Nebenpersonen mit komischer Färbung, wie Dogberry und Verjuice, in Metrum sprechen, dürfen wir Shakespeare kaum zutrauen. Sehen wir daher, wie Lloyd die gesetzte Aufgabe gelungen ist. Bemerkt sei noch, daß der Hrsgbr. nirgends eine Auslassung oder Versetzung der Worte des Dichters vorgenommen hat. Viele Reden lassen sich in dieses ganz lose Versmaß bringen, doch finden wir auch recht viele, welche allen Bemühungen spotten, und diese auf schlechte Ueberlieferung zu schieben, wäre doch ein sehr billiges Mittel, sich der Schwierigkeiten zu entledigen! Einige Beispiele müssen hier genügen, es finden sich aber welche fast auf jeder Seite.

Go to, i' faith; an thou will needs thrust thy neck into a yoke.
What the good-year, my lord! why are you out of measure.
I had rather be a canker in a hedge than rose in his grace
Come you hither, sirrah; a word in your ear, sir; I say
to you.

Wie soll man diese Verse lesen? An andern Stellen würden durch den Vers die Wörter in unnatürlichster Weise auseinandergerissen: Präpositionen von ihren Hauptwörtern, Adverbien von ihren Adjectiven &c.:

There is a kind of merry war betwixt
Signior Benedick and her.
An two men ride of a horse, one must ride behind. — An
honest
Soul i'faith, sir! by my troth he is, as ever broke bread; but
God is to be worshipped.
A marvellous
Witty fellow, I assure you.
Dost thou not suspect
My place.
No, thou villain, thou art full of
Piety.

Trotz dieser Bedenken läßt sich nicht in Abrede stellen, daß an sehr vielen Stellen diese losen jambischen Verse sich herstellen lassen. Es sei daher dies Buch der Aufmerksamkeit aller Shakespeare-Forscher empfohlen. Ein endgültiges Urtheil wird sich erst dann fällen lassen, wenn noch einige Stücke des Dichters in dieser Weise gedruckt sein werden. Nach Lloyd's Vorrede dürfen wir ja bald eine vollständige Ausgabe nach diesen Grundsätzen gedruckt erwarten! R. W.

Anglia. Zeitschrift f. engl. Philologie. Hrsg. von Rich. P. Wülcker. 8. Bd. 1. Heft.

Inh.: E. Menthel, zur Geschichte des Otfridischen Verses im Englischen. — E. Holthaus, Beiträge zur Geschichte der englischen Vocale. — M. Trautmann, zu „Otfrid in England", Anglia VII, Anz. S. 211 ff. — Ders., Wortgeschichtliches. — Recensionen.

Reform. Zeitschrift des allgemeinen Vereins für vereinfachte deutsche Rechtschreibung. Hrsg. von F. W. Fricke. 9. Jahrg. Nr. 10.

Inh.: Ed. Lohmeyer, Deutscher Schulverein. (Gedicht.) — Deutschthümliches. — Wissenschaft und Kunst. — Büchermarkt. — Zimmergarten. October—November. — Lateinschrift betreffend. Bücher in Lateinschrift. — Thaddäus Devidé, Karl Vogt und die Lateinschrift. 2. — Verschiedenes. — Vereinsnachrichten.

Blätter für das bayer. Gymnasialschulwesen. Red. von A. Deuerling. 21. Bd. 9. Heft.

Inh.: A. Deuerling, die Absolventen der bayerischen Real- und Industrieschulen nach ihren Studienerfolgen verglichen mit den Absolventen anderer Anstalten. — A. Sickenberger, Mathematik und Physik an den österr. Gymnasien. — W. Vogt, die Correspondenz des Ulrich Artzt und die historische Kritik des A. v. Druffel in München. — Vergil. Catal. 12, übertragen von Heinr. Löwner. — J. C. Laurer, zu Caesar de b. g. I, 29, 5. u. 1, 25, 11 u. 12. (Holder.) — F. Walter, kritische Beiträge zu Tacitus. — Literarische Notizen. — Vermischtes.

Vermischtes.

Sitzungsberichte der kgl. preuß. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Heft 40.

Inh.: Schwendener, über Scheitelwachsthum und Blattstellungen. (14 Taf.)

Nachrichten von der k. Gesellschaft der Wissenschaften u. der Georg-Augusts-Universität in Göttingen. 1885. Nr. 9.

Inh.: Voigt, zur Theorie der Flüssigkeitsstrahlen. — Hoppe, das Spectrum des elektrischen Büschellichtes.

Berichte über die Verhandlungen der kgl. sächs. Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig. Philologisch-historische Classe. 1885. 3.

Inh.: Whitley Stokes, a collation of prof. Ascoli's edition of the Old-irish glosses at St. Gall. — Krehl, Beiträge zur muhamedanischen Dogmatik. — Wessely, die griechischen Papyri Sachsens. — Leskien, zu den Werken des altkroatischen Dichters M. Marulić. — von der Gabelentz, einiges über die Sprachen der Nicobaren-Insulaner. — Creizenach, ein ungedruckter Brief Gottsched's an Grimm über seine Unterredungen mit Friedrich dem Großen.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Cambridge, John de Soyres, the Huguenots and the church of England. Rede. (19 S.) (Cambridge, Deighton, Bell & Co. ℳ 1.)

Halle-Wittenberg (Inauguraldiss.), Armin. Sachs, de quattuor panegyricis qui ab Eumenio scripti esse dicuntur. (33 S.) — Herm. Winter, de fastis Verrii Flacci ab Ovidio adhibitis. (60 S.)

Schulprogramme.

(Ostern 1885.)

(Format 4., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Freienwalde (Gymnas.), Bohnhoff, der Prolog der Iphigenie in Aulis des Euripides. (21 S.)

Friedland, Pr.-(Progymnas.), P. Brennecke, Urkunden der Stadt Pr.-Friedland bis zum Jahre 1650. (22 S.)

Fulda (Gymnas.), Koerber u. Rathmann, zwei Beiträge zur Geschichte der Anstalt. a) Die Lehrer des Gymnasiums von 1835 bis 1885. b) Die Abiturienten von 1835—1885. (36 S.)

Glatz (Gymnas.), Heinr. Reimann, Studien zur griechischen Musik-Geschichte. B. Die Prosodien und die denselben verwandten Gesänge der Griechen. (23 S.)

Glauchau (Realschule), Petri, Anklänge an Volney's Les Ruines und Godwin's Caleb Williams in Byron's Werken. (14 S.)

Gleiwitz (Gymnas.), Baranek, Was wir in einem Kunstwerke schön finden, daß findet nicht unser Auge, sondern die Einbildungskraft durch das Auge schön. Lessing: Laokoon C. VI. Materialien für die Erklärung der Stelle. (20 S.)

— (Ober-Realschule), Grochowski, zur Geschichte des deutschen Fürstenbundes. (1785.) (14 S.)

Glogau, Gr.-(kath. Gymnas.), Gust. Schroeter, Beiträge zur Kritik und Erklärung von Vergil's Aeneis. 2. Th. (12 S.)

Glückstadt (Gymnas.), Petsch, die historische Glaubwürdigkeit der Commentarien Cäsar's vom gallischen Kriege nach gegenwärtigem Stande der Kritik. (28 S.)

Görlitz (Gymnas. und Realgymnas.), Richard Jecht, Welche Stellung nimmt der Dialog Parmenides zu der Ideenlehre Plato's ein? (21 S.)

Göttingen (Gymnas. u. Realgymnas.), Ludwig Heitkamp, über die Lectüre der lateinischen Dichter auf dem Gymnasium. (20 S.)

Graudenz (Gymnas.), Emil Plaumann, Markgraf Rüdeger von Bechelaren von F. Dahn und das Nibelungenlied. (25 S.)

Greifenberg (Progymnas.), Günther, kritische Miscellen. Zur Kritik und Erklärung des Sophokles. (10 S.)

Gumbinnen (Gymnas.), Bauck, J. J. Rousseau und Montaigne. Ein Beitrag zur Geschichte der Pädagogik. (15 S.)

Gütersloh (Gymnas.), Jul. Rothfuchs, Dichtung und Wahrheit im Unterrichtsstoff. Eine Schulrede. (3 S.)

Hadamar (Gymnas.), Schenck, der naturkundliche und insbesondere der botanische Unterricht an den Gymnasien. 1. Theil. (14 S.)

Hadersleben (Gymnas. u. Realprogymnas.), Karl Hunrath, algebraische Untersuchungen nach Tschirnhausen's Methode. 3. (20 S.)

Halle a. d. S. (lateinische Hauptschule), Friedr. Goldmann, die poetische Personification in der Sprache der alten Komödiendichter. I. Plautus. (26 S.)

— (Realgymnas. d. Francke'schen Stiftungen), P. Kramer, Beiträge zur Geschichte des Realgymnasiums der Francke'schen Stiftungen. (52 S.)

— (Stadtgymnas.), Rob. Unger, electa e Ciris commentariis. (38 S.)

Hamburg (Wilh.-Gymnas.), A. Rambeau, der französische und englische Unterricht am Gymnasium (Methode und Lehrplan). (22 S.)

— (höhere Bürgerschule), K. Neuhaus, der in Plato's Phaedon aus der Idee des Lebens geführte Beweis für die Unsterblichkeit der Seele. (27 S.)

Hannover (Wilh.-Gymnas.), Ernst Sommerbrodt, Afrika auf der Ebstorfer Weltkarte. (25 S. mit 1 Kartenskizze.)

Heiligenstadt (Gymnas.), Herm. Schneiderwirth, das pontische Herakléa. (28 S.)

Hersfeld (Gymnas.), Fulda, die Anfertigung einer doppelten Art griechischer Tabellenhefte im Anschluß an einen Lehrversuch in Untertertia. (26 S.)

Hildburghausen (Gymnas.), Hörnlein, über den geographischen Unterricht in den unteren und mittleren Classen. (21 S.)

Hirschberg (Gymnas.), E. Franke, Untersuchungen über den Raum und sein Verhältniß zu den Dingen. (15 S.)

Hohenstein in O.-Pr., (Gymnas.), Heinicke, de graecis adverbis loci. (5 S.)

Homburg v. d. H. (Realschule u. Progymnas.), Oehler, animadversiones criticae et exegeticae in Hermocratis orationem (Thuc. VI, 33, 34). (13 S.)

Husum (Gymnas. u. Realprogymnas.), Chr. Matthiessen, Palais Mazarin et Palais de l'Elysée. (16 S.)

Itzehoe (Realprogymnas.), E. Greve, Probe eines Leitfadens für den Unterricht in der anorganischen Chemie. (40 S. 8.)

Jauer (Gymnas.), Herm. Armbruster, das Tragische und die Entwickelung der Tragaedie. (25 S.)

Jena (Gymnas.), Bernhard Hercher, der Begriff der Realität: zur Geschichte u. Kritik des transscendentalen Idealismus. (30 S.)

Kempen (Progymnas.), G. Karneck, mathematische Kleinigkeiten aus Theorie und Praxis. (32 S.)

Kiel (Ober-Realschule), Richard Stalzenburg, das Quecksilberthermometer und seine Kalibrierung. 1. Abth. (26 S.)

Koesfeld (Gymnas.), Krimphoff, Beitrag zur analytischen Behandlung der Umhüllungscurven. (16 S.)

Kolberg (Gymnas. u. Realgymnas.), Steinbrecht, zur Methodik des deutschen Unterrichts. (12 S.)

Koburg (Gymnas.), Heinr. Muther, Beiträge zur Emendation von Cicero's Büchern de oratore. (24 S.)

Königsberg i. d. Nm. (Gymnas.), H. Röhl, Schulrede bei Entlassung der Abiturienten. (8 S.)

Königsberg in Pr. (Friedr.-Coll.), Otto Ungewitter, die landwirthschaftlichen Bilder und Metaphern in den poetischen Büchern des Alten Testaments. (43 S.)

— (städt. Realgymnas.), Karl Möhrs, Friedrich der Große und der Cardinal Sinzendorf, Fürstbischof von Breslau. (49 S.)

— (Loebenicht'sche höhere Bürgerschule), Th. Müller, Grundzüge der organischen Chemie. (25 S.)

Königshütte, Ob.-Schl. (Gymnas.), E. O. Lubarsch, die aus der scheinbaren Drehung des Fixsternhimmels folgenden Sätze der astronomischen Geographie für den Unterricht in der Prima behandelt. (20 S. u. 2 Fig. Taf.)

Konitz (Gymnas.), L. Biskupski, über den Einfluß des germanischen Elementes auf das Slavische. 2. Theil. Die Diphthonge in der Sprache der lüneburger Slaven. (22 S.)

Köslin (Gymnas.), Herm. Braut, Uebungen zum Uebersetzen ins Latein im Anschluß an die Classenlectüre. (16 S.)

Kottbus (Gymnas. u. Realgymnas.), Paesch, Renaissance und Humanismus in Italien. (17 S.)

Krefeld (Gymnas.), F. Bettingen, Wilhelm von Warelwast, Bischof von Exeter. Ein Beitrag zu den englischen Kirchenstreitigkeiten unter Wilhelm dem Rothen und Heinrich I. (13 S.)

— (Realgymnas.), Carl Hugen, Bewegungserscheinungen im Pflanzenreiche. (10 S.)

— (Realschule), Freund, la chanson de Gui de Bourgogne et ses rapports avec la chanson de Roland et la chronique de Turpin. (43 S.)

Kreuzburg Ob.-Schl., (Gymnas.), Baamm, de rhetoribus graecis a Seneca in suasoriis et controversiis adhibitis. (20 S.)

Deutsche Revue. Hrsg. von Richard Fleischer. 10. Jahrg. 11. Heft.

Inh.: Herm. Küchling, Liebesopfer. Novelle. — Die madrider Gesellschaft. 1. — Franz Delitzsch, das Königshaus von Adiabene. — Die Aristokratie der Geburt. 1. — Mart. Hertz, August Böckh und Immanuel Bekker. Zum Säculargedächtniß. — Wie kann Berlin zur Hafenstadt gemacht werden? — A. Wittstein, die Figur der Erde. — Erlebnisse in Bulgarien. Aus dem Tagebuche eines Diplomaten. 1. — Berichte aus allen Wissenschaften. — Literarische Revue. — Literarische Berichte.

Deutsche Worte. Monatshefte, herausg. von Engelbert Pernerstorfer. V. Jahrg. 10. Heft.

Inh.: Herm. Mehner, die Arbeiterfreundlichkeit auf Irrwegen. — Georg Grußl, zur Lage der Deutschen in Ungarn. — Max Quarck, Bahr gegen Schäffle. — M. Gorbunoff, über russische Spitzenindustrie. Ein Beitrag zur Geschichte der Hausindustrie. — Herm. Mehner, Mehr Lohn.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 60. Jahrg. Nr. 82 u. 83.

Inh.: Die Jahresprüfungen des deutschen Reichsheeres für 1885. 2. — Ueber Trennung der Pioniere in eine Feld- und Festungs-Truppe. — Die deutsche Wehrkraft zur See in englischer Beurtheilung. — Nachrichten ꝛc.

Preußische Jahrbücher. Hrsg. von H. v. Treitschke u. H. Delbrück. 56. Bd. 5. Heft.

Inh.: Franz Zscheck, die neuere Forschung über Maria Stuart. — A. Döring, über Kant's Lehre vom Begriff und Aufgabe der Philosophie. — Wilh. Lang, K. Fr. Reinhard im auswärtigen Ministerium zu Paris. 2. — O. Mittelstädt, Strafjustiz und öffentliche Meinung. — Zwei Briefe des Kronprinzen Ludwig von Bayern an Napoleon I. — Politische Correspondenz: Ludw. Fuld, einige Worte über das heutige Strafmaaß. — Carolinenfrage. — Balkanländer. — Französische Wahlen. — Nationalitätenstreit in Oesterreich-Ungarn. — Der Aufschub der Altersversicherung. — Eine Auseinandersetzung mit der National-Zeitung. — Die Generalsynode. — Berichtigung.

Oesterreichische Monatsschrift f. den Orient. Redig. von A. v. Scala. 11. Jahrg. Nr. 10.

Inh.: Phil. Paulitschke, Stanley über den Congo. — Adolf Strauß, bulgarische Industrie. — J. Krall, Reise in Aegypten. — Lorenz v. Stein, über die Settlements in Ostasien und ihre Rechtsverhältnisse. — Nic. v. Rassakin, die Schafwoll-Production im Kaukasus. — Miscellen. — Literarisch-kritische Beilage.

Sirius. Zeitschrift f. populäre Astronomie. Hrsg. v. Herm. J. Klein. N. F. 13. Bd. 11. Heft.

Inh.: Fernere Beobachtungen über den neuen Stern im Andromedanebel und Zusammenstellung der Ergebnisse. — Veränderliche Sterne. — Sterne von wahrscheinlicher Veränderlichkeit. (Schl.) — Uebersicht über die Bahn-Elemente der seit dem Jahre 1860 erschienenen Kometen, sowie über neu berechnete oder verbesserte Bahnen von Kometen der früheren Zeit. (Schl.) — Ueber die Bildung der Meteoriten. — Vermischte Nachrichten. — Planetenconstellationen. — Stellung der Jupitermonde. — Planetenstellung im Januar 1886.

Gaea. Red.: H. J. Klein. 21. Jahrg. 12. Heft.

Inh.: Herm. J. Klein, die Benutzung des Fernrohrs zur Beobachtung der Gestirne. — J. F. Herm. Schulz, zur Sonnen-Physik. (Forts.) — Künstliche Erdbeben. — Oscar Baumann, die Uëlle-Frage. — Die 58. deutsche Naturforscher-Versammlung zu Straßburg. — Die Beobachtungen der intensiven Dämmerungen 1883 und 1884 zu Palermo. — Astronomischer Kalender für den Monat April 1886. — Neue naturwissenschaftliche Beobachtungen und Entdeckungen. — Vermischte Nachrichten. — Literatur.

Stimmen aus Maria-Laach. Katholische Blätter. 29. Bd. 9. Heft.

Inh.: J. G. Hagen, geschichtliche Entwickelung des Wetterdienstes in Nordamerika. — Robert von Nostitz-Rhieneck, Cardinal Schwarzenberg. Ein Gedenkbild. 1. — E. Wasmann, die Entwickelung der Instincte in der Urwelt. 3. (Schl.) — A. Baumgartner, Von Reykjavik nach Isafjördr. Skizzen einer Nordlandsfahrt. 14. — G. M. Dreves, Adam von St. Victor. Studie zur Literaturgeschichte des Mittelalters. — Recensionen. — Empfehlenswerthe Schriften. — Miscellen.

Westermann's illustr. deutsche Monatshefte. 30. Jahrg. November.

Inh.: Paul Heyse, Auf Tod und Leben. Novelle. — Georg Ebers, Lorenz Albert Tadema. 2. (Schl.) — Ernst Ziel: Gottfried Keller. Ein Dichterporträt. — Rob. v. Schlagintweit, Colorado, die amerikanische Schweiz. 2. (Schl.) — Herm. Heiberg, Eine vornehme Frau. 2. (Forts.) — Aug. Lammers, Geschichte eines Mäßigkeitskampfes. — G. D. E. Weyer, über neue photographische Abbildungen des gestirnten Himmels. — Reinhold Werner, die modernen Kriegsschiffe mit besonderer Berücksichtigung der deutschen Marine. 2. (Schl.) — Literarische Mittheilungen. — Literarische Notizen.

Revue critique. 19ème année. Nr. 41—43.

Sommaire: Chrestomathie arabe, p. p. H. Derenbourg et Spiro. — Palamas, Prosopopée, p. p. Jonn. — Lucrèce, 5e livre, p. p. Benoist et Lantoine. — Espérandieu, épigraphie des environs de Kef. — Kindler de Knobloch, le livre d'or de Strasbourg. — Geley, Fancan et la politique de Richelieu. — Desnoiresterres, la comédie satirique au XVIII. siècle. — Grandeur et décadence de la Colombine. 2. édit. — Gerber, le langage comme art et le langage et la récognition. — Fragments des comiques attiques, II, p. p. Kock. — Th. Reinach, histoire de Israélites. — Guyaz, histoire des institutions municipales de Lyon avant 1789. — Coillemer, lettres de divers savants à l'abbé Nicaise. — La foi chrétienne et le propagation du christianisme à l'origine. — Benamozegh, Israël et humanité. — Schwickert, de la paix entre la philosophie et la religion positive. — Comparetti, Bücheler et Zitelmann, Dareste, Lewy, J. et Th. Baunack, la loi de Gortyne. — Batz de Trinquelléon, Henri IV en Gascogne. Dussieux, lettres intimes de Henri IV. — H. de Catt, mémoires et journaux, p. p. Koser. — Variétés. — Chronique. — Académie des inscriptions.

Hist.-polit. Blätter ꝛc. Hrsg. v. Edm. Jörg u. Fr. Binder. 96. Bd. 9. Heft.

Inh.: Hatten die Anhänger Luther's bis zum Jahre 1529 Veranlassung, bei den katholischen Fürsten Deutschlands aggressive Absichten gegen sie zu befürchten? — Die jüngste Wendung in Frankreich. (Vor den Stichwahlen.) — Culturhistorische Bilder aus dem Studentenleben an einer alten Jesuitenschule. 1. Studentenstreiche. — Der „europäische Areopag" und die Verwickelung im Orient. — Zur epischen Dichtung. Die Apostel des Herrn. Eine Dichtung von Edmund Behringer.

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. 44. Jahrg. Nr. 45.

Inh.: Ein Krieg Englands in Birma. — Zur Geschichte des gelehrten Unterrichts. (Schl.) — Ludwig Richter's Selbstbiographie. — Das Feuilleton auf dem Theater. — Adam von Hestenberg. Auf dem Stilfser Joch. (Forts.) — Notizen: Die Parteien in Hannover. — Die Tortur in unserer Reichsstrafprocessordnung. — Der Pauperismus auf den deutschen Universitäten. — Die Rückwärts der Eisenbahnen. — Nochmals Antiquarisches. — Literatur ꝛc.

Nordwest. Herausg. von A. Lammers. 8. Jahrg. Nr. 42—44.

Inh.: Der jüngste internationale Mäßigkeits-Congreß. — Die Kunst des Vortrags. — Die tieferen Quellen der Wohlfahrt. — Der Frauentag in Leipzig. — Max Vogel, Nutzen der Frauenvereine. — Pflege des Gemeinsinns in der Schule. — Die 14. Generalversammlung. — Mittheilungen der Geschäftsführerin. — J. Rice Byrne, das Elementarschulsystem Englands. — Die Frauenbewegung in den nordischen Ländern. — Jenny Hirsch, Man muss Alles bezahlen. — Brieflicher Unterricht. — Allerlei Zeitschriften. — Bericht des Hampelmann-Comités. — Neue Kaffeeschenken. — von Schenckendorff, Handfertigkeits-Bewegung in Schlesien. — Otto Salomon, schematische Darstellung der Gründe des Naas gegen Sloyd Unterrichtssystems. — Neue Zeugnisse für Knaben-Handarbeit. — von Schenckendorff, zu dem jüngsten Bericht über die osnabrücker Knaben-Handarbeit. — Frau Therese G. Stein. — Amerikanischer Humor. — Allerlei Gemeinnütziges.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 28. Bd. Nr. 45.

Inh.: Justus, die Ausweisung der Polen. — Otto Zacharias, das Problem des Lebens. — H. W. Vogel, über die Photographie farbiger Gegenstände. — Oskar Bulle, „An der Heilquelle" von Friedrich Spielhagen. — Ludwig Hevesi, Niederländische Eindrücke. — Feuilleton. — Aus der Hauptstadt.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. v. Rud. v. Gottschall. Nr. 45.

Inh.: Otto Weddigen, Dichterinnen und Schriftstellerinnen in der deutschen Literatur. — Geographisches und Ethnographisches. — Karl Rissel, neue deutsche Dramen. — Otto Henne Am-Rhyn, Culturgeschichtliches. — H. von Scheel, Socialpolitisches. — Ed. Reich, Geschichte der russischen Literatur. — Medicinische Literatur. — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 45.

Inh.: Carl Stichler, Aus dem Zeitalter der Reformation. 3. (Schl.) — W. Richter, der Leuchtthurm auf Pharus. — A. Berghaus, der horror vacui. — Aus dem religiösen Leben Marokkos. 1. — Literatur ꝛc.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 68 u. 69.

Inh.: H. A. Taine, die Elite Frankreichs vor und während der „Großen" Revolution. — Musikalische Zustände in Leipzig. Besprochen von Oskar Paul. — Anna Löhn-Siegel, zur Geschichte des Schauspielerstandes. — Bücherbesprechungen.

Allgem. Zeitung. Beilage. Nr. 296—302.

Inh.: Friedrich Uhl. (Nekrolog.) Werder's Vorlesungen über „Macbeth". — E. P. Evans, der neue Süden der Vereinigten Staaten. — A. von Schweiger-Lerchenfeld, Herbsttage in nordischen Thälern. 1. 2. — J. Fröbel, die naturalistische Weltansicht. 1—3. — Leopold Freiherr von Hofmann. (Nekrolog.) — A. Svoboda, ein münchener Jahrbuch für „schöne Künste". — G. Barazetti, Geschichte der Stadt Zweibrücken. — Militärisches aus Frankreich. — Das ethnographische Werk des Kronprinzen von Oesterreich. — R. Schöner, Capri. 7. — Säcularfeier der französischen Colonie.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2210. (85. Band.)

Inh.: Die militärische Leistungsfähigkeit der Türkei und die preußischen Offiziere. — Die Ueberschwemmungen in Südtirol. — Zwei afrikanische Missionäre. — Oeffentliche Predigt für die Synagogenbevölkerung in Berlin. — Todtenschau. — Die Sprengung des Hellgateriffs in New-York. — Die Goethe-Tasse von Seddels. — Blitzend. — Heitere Morgenstunde. Gemälde von Knut Ekwall. — Presse und Buchhandel. — Stimmungsschwankungen. — Die Rennen des hamburger Vereins zur Förderung reiner Hunderassen. — Polytechnische Mittheilungen. — Emil Marriot, Dem Manne gleich. Novellette. — Emil Marriot (Emilie von Mataja), Verfasserin der vorstehenden Novelle. — Moden.

Ueber Land und Meer. 55. Bd. 28. Jahrg. Nr. 6.

Inh.: Hans Hopfen, Der letzte Hieb. (Forts.) — Erlebtes und Bewährtes. — Moharremfest der Perser zu Konstantinopel. — Kloster Grüssau im schlesischen Riesengebirge. — Fürst Chlodwig zu Hohenlohe, Statthalter von Elsaß-Lothringen. — Ernst Eckstein, Via de' Colomei. (Forts.) — Aphorismen. — Theatergeheimnisse. — Notizblätter. — Friedr. von Bülow, Entstehungsgrund von deutschen Redensarten.

Gartenlaube. Red.: Fr. Hofmann. Nr. 45.

Inh.: Vict. Blüthgen, Herbsttage. Gedicht. — Ludw. Ganghofer, Edelweißkönig. (Forts.) — Fr. Helbig, moderne Wandlungen und Neubildungen. 1. — Hans Hopfen, Ein wunderlicher Heiliger. (Forts.) — Pechuel-Loesche, offene Briefe an Henry M. Stanley. 3. — Wolfsjagden. — Siegfried, der Regent des Herzogthums Braunschweig. — Blätter und Blüthen.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 45.

Inh.: F. Arnefeldt, In's Herz getroffen. (Forts.) — Georg Hartwig, Unter den Tunnen. (Forts.) — H. Schobert, Eines Thoren Paradies. (Schl.) — T. von Rothschütz, Eine Rheinreise. — Kleine Frauen-Zeitung. — Lose Blätter.

Schorer's Familienblatt. Red.: Franz Hirsch. 6. Bd. Nr. 45.

Inh.: Stefanie Keyser, Der Muth zur Wahrheit. (5. Forts.) — Die Post und das Publicum. — Max Lortzing, Wie ein seidenes Kleid entsteht. — Hans Blum, Der schneidige Anwalt. Criminalhumoreske. — Novemberstimmung. — Julian Weiß, Aus der Garderobe einer Schauspielerin. — E. Jacobsen, Weisheit deutscher Vorzeit. — November. — Plaudereien. — Kunstblätter.

Inh. der Beilage: Wo Berlin lacht. — Theaterhumor.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 22. Jahrg. Nr. 6.

Inh.: L. F. Born, Unser Neffe. (Forts.) — Hans Arnold, Berlin-Ostende mit zehntägigem Retourbillet. (Forts.) — Reinhold Werner, Capitän Frederick Marryat. Ein Lebensbild. — H. Vogt, zur Geschichte des Velocipedes. — Am Familientisch. — Gesundheitsrath ꝛc.

Inh. der Beilage: Prinz Albrecht von Preußen, Regent des Herzogthums Braunschweig. — Umschau in fernen Landen.

Jüdisches Literaturblatt. Hrsg. von M. Rahmer. 14. Jahrg. Nr. 44 u. 45.

Inh.: G. Deutsch, die jüdische Theologie als Wissenschaft. — Möller, die römischen Juden. 2. — Woldrahn, zu dem Artikel über „Ben Patria". — „Gedanken eines Juden", betrachtet von Kroner. — Recensionen.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 49. Jahrg. Nr. 44.

Inh.: Eine Umschau. — Wohlthätige Werke. 2. — Die Jirmejahnische Moral. — Die Moral des Ezekiel. — Der Baalcult des Antisemitismus. — Der Verein für Geschichte der Juden. — Zeitungsnachrichten. — Feuilleton.

Jeschurun. Herausg. von Isaac Hirsch. N. F. 3. Jahrg. Nr. 42—45.

Inh.: Darf die Orgel in der Synagoge eingeführt werden? — Bemerkungen zu den Verhandlungen und Beschlüssen der Rabbinerversammlung in Berlin. (Forts.) — Aus der amsterdamer Gemeinde 1795—1812. (Forts.) — Johann Jellowitz. (Forts.) — Ausharren und Vertrauen. — Das neue Reich und das Judenthum. — Aus Surinams Vergangenheit. — Amerikanische Skizzen. 3. — Sacher-Masoch über Moses Mendelssohn. — Für die Ausgewiesenen. — Das Organ der breslauer Schule. — Simon May contra Professor Hermann Strack. — Das todte Meer. — Die Ewigkeit der Mission Israels. — Wagner's Antisemitismus. — Correspondenzen und Nachrichten.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Biedermann, christl. Dogmatik. 1. Bd. (Pünjer: Ztschr. f. Philos. u. philos. Kritik. N. F. LXXXVII, Sonderheft.)

de la Chevallerie, Armengesetzgebung u. Armenpflege. (v. Oesfeldt, Vierteljahrschr. f. Volkswirthsch., Politik u. Culturgesch. 22. Jahrg. IV, 1.)

Cohen, das Princip der Infinitesimal-Methode u. seine Geschichte. (Frege: Ztschr. f. Philos. u. philos. Krit. N. F. LXXXVII, Sonderheft.)

Excerptorum Constantini de natura animalium libri duo. Aristophanis historiae animalium epitome etc. Ed. Lambros. (Susemihl: Berl. philol. Wochenschr. V, 43.)

Hansen-Taylor u. Scudder, Bayard Taylor. Uebers. von Koch. (Doehn: Bl. f. lit. Unterh. 44.)

Jagielski, die Ueberhandnahme der Bettelei u. ihre Bekämpfung. (v. Oesfeld: Vierteljschr. f. Volkswirthsch., Politik u. Culturgesch. 22. Jahrg. IV, 1.)

Jahresberichte der Geschichtswissenschaft. Hrsg. von Hermann u. A. 4. Jahrg. (Wiß: Ebend.)

Maack, Präliminarien zum Versuche einer Philosophie des Gemüthes. (Witte: Ztschr. f. Philos. u. philos. Krit. N. F. LXXXVII, Sonderheft.)

Paulitschke, das Beneficiaten-Collegium bei St. Peter in Wien. (Meurer: Arch. f. kath. Kirchenrecht. 1885, 6.)

Ranke, Chorgesänge zum Preis der h. Elisabeth ꝛc. 1. u. 2. Abth. (Reusch: Ztschr. f. wiss. Theol. XXIX, 1.)

Redolfi, die Lautverhältnisse des bergellischen Dialekts. (Morf: Gött. gel. Anz. 21.)

Rodiger, kritische Bemerkungen zu den Nibelungen. (Wilmanns: Ebend.)

Schmidt, der erste Thessalonicherbrief neu erklärt. (Ztschr. f. wiss. Theol. XXIX, 1.)

Schmidt, chronologische Fragmente. (Mommsen: Berl. philolog. Wochenschr. V, 43.)
Schüz, Philosophie u. Christenthum. (Lasson: Ztschr. f. Philos. u. philos. Krit. N. F. LXXXVII, Sonderheft.)
Servii Grammatici qui feruntur in Vergilii carmina commentarii. Rec. Thilo et Hagen. Vol. I, II. (Goetz: Berl. philol. Wochenschr. V, 43.)
Was, Plato's Politeia. (Dannehl: Berl. philol. Wochenschr. V, 43.)
Wasserschleben, die irische Canonensammlung. (Bellesheim: Arch. für kath. Kirchenrecht. 1885, 6.)
Westphal, griechische Rhythmik. 1. Bd. (Klotz: Berl. philol. Wochenschr. V. 43.
v. Wieser, über den Ursprung u. die Hauptaufgabe des wirthschaftl. Werthes. (Wiß: Vierteljschr. f. Volkswirthsch., Politik u. Culturgesch. 22. Jahrg. IV, 1.)

Vom 30. October bis 7. November sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Anschütz u. v. Völderndorff, Commentar zum allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuche mit Ausschluß des Seerechts. 3. Suppl.-H. (Schl.) Erlangen, Palm & Enke. (8.) ℳ 6.
Bacher, die hebräisch-neuhebräische und hebräisch-aramäische Sprachvergleichung des Abulwalid Merwân ibn Ganâ. Wien, Gerold's Sohn in Comm. (40 S. Roy. 8.)
Biedermann, deutsche Volks- u. Culturgeschichte f. Schule u. Haus. 3 Th. Wiesbaden, 1866. Bergmann. (8.) ℳ 2, 80.
Binding, Handbuch des Strafrechts. 1. Bd. Leipzig, Duncker a. Humblot. (Roy. 8.) ℳ 20.
Binz, Doctor Johann Weyer, ein rheinischer Arzt, der erste Bekämpfer des Hexenwahns. Bonn, Marcus. (8.) ℳ 3.
Bílek, Beiträge zur Geschichte Waldstein's. Prag, 1866. Řiwnač in Comm. (Gr. Roy. 8.) ℳ 8.
du Bois-Reymond, Reden. 1. Folge. Leipzig, 1866. Veit & Co. (8) ℳ 8.
Botta, dogma e senso commune. Savona, Bertolotto & Isotta. (Gr. 8.) ℳ 0, 80.
Boettger, Liste von Reptilien u. Batrachiern aus Paraguay. Halle a/S., Tausch & Grosse. (8.) ℳ 1.
Catulli carmina. A Hauptio recognita. Leipzig, Hirzel. (Imp. 32.) ℳ 2, 50.
Ciceronis Brutus de claris oratoribus. Recens. Stangl. Leipzig, 1886. Freytag. (Kl. 8.) ℳ 0, 80.
— orator. Recens. Stangl. Ebend. (Kl. 8.) ℳ 0, 60.
Dahlen, Karte u. Statistik des Weinbaues im Rheingau ꝛc. Mainz, v. Zabern. (Text gr. 8., Karte Fol.) ℳ 10.
Duruy, Geschichte des römischen Kaiserreichs ꝛc. Uebersetzt von Hertzberg. Lief. 12—23. Leipzig, Schmidt & Günther. (4.) à ℳ 0, 80.
Euripidis Hippolytus. Scholarum in usum ed. Barthold. Leipzig, Freytag. (Kl. 8.) ℳ 0, 50.
Festgruß, straßburger, an Anton Springer zum 4. Mai 1885. Stuttgart, Spemann. (43 S. Roy. 8.)
Festi breviarium rerum gestarum populi romani. Ed. Wagner, Leipzig, 1886. Freytag. (Kl. 8.) ℳ 0, 50.
Frankl, der Freischurf. Studie. Prag, Tempsky. (42 S. 8.
Frimmel, die Apokalypse in den Bilderhandschriften des Mittelalters. Wien, Gerold's Sohn. in Comm. (8.) ℳ 1, 60.
Gesetzgebung des Königreichs Bayern seit Maximilian II. mit Erläuterungen. Hrsg. von Bezold. 1. Th. Gesetze privatrechtlichen Inhaltes. 3. Beilageheft zum 6. Bde. Erlangen, Palm u. Enke. (Gr. 8.) ℳ 6.
Glaser, Taschenwörterbuch f. Botanik. Leipzig, T. O. Weigel. (Kl. 8.) ℳ 5.
Hammer, die Lehre vom Schadenersatze nach dem Sachsenspiegel u. den verwandten Rechtsquellen. Breslau, Koebner. (Gr. 8.) ℳ 3.
Hanusz, über das allmälige Umsichgreifen der -n-Declination im Altindischen. Wien, Gerold's Sohn in Comm. (45 S. Roy. 8.)
Heeres, de wijzigingen in den regeeringsvorm van stad en lande in de jaren 1748 en 1749 (Provincie Groningen.) Groningen, Huber. (187 S. Gr. 8.)
Honigmann, die Verantwortlichkeit des Redacteurs nach dem Reichsgesetz über die Presse. Breslau, Koebner. (Gr. 8.) ℳ 3.
Jahr, Schulwörterbuch zu Andresen's Cornelius Nepos. Leipzig, 1886. Freytag. (Kl. 8.) ℳ 1, 40.
Kolb, Culturgeschichte der Menschheit. 2. Bd. 3. Aufl. Leipzig, Felix. (8.) ℳ 8.
Krahmer, kritische Rückblicke auf den russisch-türkischen Krieg 1877/78. Nach Aufsätzen von Kuropatkin bearb. H. 3 u. 4. Berlin, Mittler & Sohn. (8.) ℳ 4.

Krüger, zur Erinnerung an Gerhard Ulrich Anton Vieth. Dessau Baumann in Comm. (55 S. Gr. 8.)
v. Kuefstein, der wirthschaftliche Werth in Theorie u. Praxis mit einer Vorbemerkung über die Marx-Engels'sche Werththeorie. Wien, Hölder in Comm. (Gr. 8) ℳ 1,70.
Kuhl, Beiträge zur griechischen Etymologie. I. ΔΙΑ bei Homer Leipzig, Freytag. (8.) ℳ 3.
Kuenen, historisch-kritische Einleitung in die Bücher des alten Testaments hinsichtlich ihrer Entstehung u. Sammlung. Deutsche Ausg. von Weber. 1. Th. 1. Stück. 1. H. Leipzig, O. Schulze. (IV S. u. S. 1—96. 8.)
Kunze, Halle an der Saale in sanitärer Beziehung. Halle a/S., Hendel. (4.) ℳ 1.
Launhardt, das Wesen des Geldes u. die Währungsfrage. Leipzig, Engelmann. (8.) ℳ 1, 60.
Leskien, Untersuchungen über Quantität u. Betonung in den slavischen Sprachen. I. Leipzig, Hirzel. (Imp. 8.) ℳ 5.
Lexer, mittelhochdeutsches Taschenwörterbuch. 3. Aufl. Ebendas. (Kl. 8.) ℳ 5.
Lotze, Mikrokosmus. 2. Bd. 4. Aufl. Ebend. (Kl. 8.) ℳ 7.
Michel, du droit de cité romaine. 1re sér. Paris. Larose & Forcel. (374 S. 8.)
Münz, die Grundlagen der Kant'schen Erkenntnißtheorie. 2. Aufl. Breslau, Koebner. (8.) ℳ 1, 80.
Neurath, Grundzüge der Volkswirthschaftslehre oder Grundlage der socialen u. politischen Oekonomie. Leipzig, Klinkhardt. (XXIV, 337 S. 8.)
Ovid, Tristia, book I. Text revished by Owen. Oxford, Clarendon Preß. (IX, 115 S. Kl. 8.)
Pansch, Grundriß der Anatomie des Menschen. 1. Abth. 2. Aufl. Berlin, 1886. Oppenheim. (Roy. 8.) ℳ 12.
Poetae lyrici graeci minores. Ed. Pomtow. Vol. I, II. Leipzig, Hirzel. (Imp. 32.) ℳ 5.
Prantl, Geschichte der Logik im Abendlande. 2. Bd. 2. Aufl. Ebend. (Gr. 8.) ℳ 7.
Recueil général, nouveau, de traités et autres actes relatifs aux rapports de droit international. Continuation etc. par Hopf. 2e sér. T. X. 3e liv. Göttingen, Dieterich's Verl. (Gr. 5.) ℳ 8, 40.
(Richter.) Jean Paul's Werke. 2. Th. Hrsg. von Nerrlich. Stuttgart, Spemann. (Kl. 8.) ℳ 2, 50.
Riehm, die messianische Weissagung. 2. Aufl. Gotha, F. A. Perthes. (8.) ℳ 4.
Rohmer's Lehre von den politischen Parteien u. ausgewählte kleine Schriften. Mit Vorwort von Schulthess. Nördlingen, Beck. (Kl. 8.) ℳ 7, 50.
Roßmäßler's Iconographie der europäischen Land- u. Süßwasser-Mollusken. Fortgesetzt von Kobelt. Neue Folge. 2. Bd. Lief. 1, 2. Wiesbaden, Kreidel. Schw. Ausg. ℳ 9, 20; color. Ausg. ℳ 16.
Rothe's gesammelte Vorträge u. Abhandlungen aus seinen letzten Lebensjahren. Eingeleitet von Nippold. Elberfeld, 1886, Friderichs. (XVI, 208 S. 8.)
Saatzer, das erste Schuljahr. 3. Aufl. Leipzig, Freytag. (8.) ℳ 1, 70.
— das fünfte Schuljahr. Ebend. (8.) ℳ 3, 60.
Schaff, a companion to the greek testament and the english version. 2d ed. New York, Harper & brothers. (XVII, 617 S. Kl. 8.)
Schmidt, Lessing. Geschichte seines Lebens u. seiner Schriften. 2. Bd. 1. Abth. Berlin, 1886. Weidmann. (Roy. 8.) ℳ 5.
Stadelmann, Preußens Könige in ihrer Thätigkeit f. die Landescultur. 3. Th. Friedrich Wilhelm II. Leipzig, Hirzel. (Roy. 8.) ℳ 6.
Steglich, schematische Darstellung des Zahnwechsels beim Pferde zur Altersbestimmung aus dem Gebiß. Leipzig, H. Voigt. (Kl. 8.) ℳ 0, 60.
Sweet, Elementarbuch des gesprochenen Englisch. Grammatik, Texte, Glossar. Oxford, Clarendon Preß. Leipzig, T. O. Weigel. (Kl. 8.) ℳ 2. 40.
Taechi, storia dei nuovi scritti inediti di Caspara Gozzi e Giacomo Leopardi. Rom, Tipogr. della Tribuna. (Kl. 8.) ℳ 0, 80.
Temple, the legends of the Panjâb. Vol. II. Bombay. (London, Trübner & Co) (XXII, 580 S. 8.)
Treitel, Tafeln zur numerischen Bestimmung des Lichtsinnes. Königsberg i/Pr. Hartung's Buchdr. (8.) ℳ 8.
Walther, Erinnerungen an Wilhelm Appuhn's Leben. Gotha, F. A. Perthes. (8.) ℳ 5.
Weber, Emil du Bois-Reymond. Eine Kritik seiner Weltansicht. Ebend. (8.) ℳ 5.
Weilinger, warme Worte über u. für die Bienenzucht. Vorträge. Leipzig, Thomas. (Kl. 8.) ℳ 0, 50.

Weissenfels, loci disputationis Horatianae ad discipulorum usus etc. Berlin, Weidmann. (Kl. 8.) ℳ 2, 40.
Wiener, das Gebet. Historisch, dogmatisch, ethisch, liturgisch u. pastoraltheologisch betrachtet. Gotha, F. A. Perthes. (Kl. 8.) ℳ 3.
Will, die englischen Fleischschafrassen und ihre Verwendung in Deutschland. Leipzig, 1886. H. Voigt. (Kl. 8.) ℳ 5.
Wolf, das tridentinische Concil u. der Talmud. Wien, Hölder. (14 S. Gr. 8.)
Zöller, Forschungsreisen in der deutschen Colonie Kamerun. Stuttgart, Spemann. (XII, 291 S. Kl. 8.)

Grubhofer, Reiseerinnerungen aus Tirol. Nach der Natur gezeichnet. 1. Lief. Berlin, A. Duncker. (4.) ℳ 3.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Des Robert, correspondance inédite de Nicolas-François, duc de Lorraine et de Bar (1634-1644). (76 p. 8.) Nancy, Sidot frères.
Giry, documents sur les relations de la royauté avec les villes en France de 1180 à 1314. Precédés d'une preface par Lavisse. (XXXVI, 187 p. 8.) Paris, Picard.
Giry, les établissements de Rouen, études sur l'histoire des institutions municipales de Rouen, Falaise, Pont-Audemer, Verneuil, La Rochelle, Saintes, Oleron, Bayonne, Tours, Niort, Cognac, Saint-Jean-d'Angély, Angoulême, Poitiers, etc. (XIII, 270 p. 8., T. 5.) Paris, Vieweg.
Koehler, recherches sur la faune marine des îles anglo-normandes. (70 p. 8.) Nancy, impr. Berger-Levrault et C[ie].
Ogereau, essai sur le systeme philosophique des stoiciens. (XII, 304 p. 8.) Paris, Alcan. Fr. 5.
Terquem, la science romaine à l'epoque d'Auguste, étude historique d'après Vitruve. (174 p. et planche, 8.) Même maison.

Italienische.

Beltrami, A., il grecismo nella sintassi latina: dissertazione di laurea. Torino, tip. Bona. (91 p. 8.)
Beltrami, E., sull' uso delle coordinate curvilinee nelle teorie del potenziale e dell'elasticità: memoria. Bologna, tip. Gamberini e Parmeggiani. (50 p. 4.)
De Marini, saggio critico sulle cause criminose: studio di storia e filosofia del diritto penale. Napoli, Anfossi. (85 p. 8.) L. 2.
Due, documents sur l'histoire ecclésiastique du moyen âge. Turin, impr. royale de L. Vighardi. (37 p. 8.)
Gandini, Alberto da Gandino, giure-consulto del secolo XIII: appunti e documenti inediti. Modena, Societa tip. (Pag. 10 n. n., 89.) L. 2.
Marini, iscrizioni antiche doliari, pubblicate dal comm. G. B. De Rossi, con annotazioni del dottor Enrico Dressel. Roma, tip. Salviucci, 1884. (544 p. 4.)
Massaja, i miei trentacinque anni di missione dell' Alta Etiopia. Vol. 1. Milano, tip. San Giuseppe. (XVI, 216 p. mass. in-4., con moltissime incisione illustrative, fregi, ecc. L. 12.
Savio, studii storici sul marchese Guglielmo III di Monferrato ed i suoi figli, con documenti inediti. Torino, frat. Bocca. (180 p. 8.) L. 4.

Englische.

Salmon, an introduction to the study of the new testament, and an investigation into modern biblical criticism, based on the most recent sources of information. (S. 16. 8.) London, Murray.

Amerikanische.

Catalogue of first editions of american authors, poets, philosophers, historians, dramatists, novellists, travellers, humorists, &c. It is issued in a limited number, contains over 300 names of authors, with a complete list of works of some of more prominence, about 2000 titles, with price, date, and place of publication. (8.) New-York. S. 5.
Morgan, Venus and Adonis: a study in Warwickshire dialect. Papers of the New York Shakspeare society. Nr. 2. (16.) New-York. S. 5.
Oldest church manual (the), called the teaching of the twelve apostles (Διδαχὴ τῶν δώδεκα ἀποστόλων). The didache and kindred documents in the original, with translations and discussions of post-apostolic teaching, baptism, worship, and discipline, and with illustrations and facsimiles of the Jerusalem manuscripts, by Schaff. (309 p. Roy. 8.) New-York. S. 9.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

Antiquariat, schweizerisches, in Zürich. Nr. 119, Naturwissenschaft, Haus- u. Landwirthschaft, Forst- u. Jagdwissenschaft.
Barr & Co. in Paris. Nr. 169, Afrika. Nr. 170, National-Oekonomie.
Bons, M. in Berlin. Nr. 4, Medicin. I.
Calvary & Co. in Berlin. Nr. 177, Geschichte u. Belletristik.
Englmann'sche Buchh. in München. Nr. 18, Vermischtes.
Haerpfer's S., Buchh. in Prag. Nr. 104, Literatur- u. Culturgeschichte, Belletristik, Kunst.
Harrassowitz, O., in Leipzig. Nr. 115 u. 116, Auswahl (Theologie, Geschichte, Belletristik, Jus, Philologie u. Linguistik, Bibliotheken v. M. Seebach u. W. Spittersberg.)
Haugg, C., in Augsburg. Nr. 77, kathol. Theologie.
Hiersemann, K. W., in Leipzig. Nr. 10, Numismatik, Genealogie, Heraldik.
Kerler H., in Ulm. Nr. 97, Genealogie.
Klincksieck, C., in Paris. Vermischtes.
Köhler's Antiquarium in Leipzig. Nr. 424–427, Orientalia. 4 Abthlgn.
Liebisch, B., in Leipzig. Nr. 7, Theologie.
List & Francke in Leipzig. Nr. 177. Kunst und Kunstgeschichte. Kupferwerke, Mechanik, Ingenieur- u. Maschinenwesen. Nr. 178, Genealogie, Numismatik, Kriegswissenschaft, Jagd, Pferdekunde.
Moser'sche Buchh. in Tübingen. Nr. 64, das Ohr und seine Krankheiten.
Simmel & Co. in Leipzig. Nr. 103, classische Philologie.
Soeding, C. in Wien. Nr. 6, Vermischtes.

Auctionen.

(Mitgetheilt von Denselben.)

18. November in Christiania (O. Knobelauch): Vermischtes.
30. November in Leyden (E. J. Brill): Bibliotheken der Professoren Julius Baumhauer und Brouwer.

Nachrichten.

An der Universität Berlin habilitierten sich die Privatdocenten Dr. Andreas Fock für Chemie und Dr. Ignaz Jastrow für Geschichte.

Der Privatdocent Dr. Ewald in Straßburg i/E. ist als Professor der Philosophie an die Universität zu Sant Jago in Chile berufen worden.

Der Docent an der technischen Hochschule zu Berlin, Professor Karl Schäfer, ward zum etatsmäßigen Professor dieser Anstalt ernannt.

Der Kreisschulinspector Ed. Fr. Kupfer in Schneidemühl ist zum Regierungs- und Schulrath bei der Regierung zu Oppeln, der erste Lehrer Ernst Hinze am Seminar zu Rheydt zum Director dieser Anstalt ernannt worden.

Der ord. Lehrer Dr. Odwart Hahn an der Victoriaschule zu Berlin wurde zum Oberlehrer an derselben Anstalt befördert.

Der Lector G. Krafner in Königsberg i/Pr. ist beauftragt worden, das Lectorat für Englisch an der Akademie zu Münster i/W. commissarisch zu übernehmen.

Der Bibliothekssecretär Dr. H. Haupt in Würzburg ist zum Vorstande der Universitätsbibliothek in Gießen ernannt worden.

Dem Reichsgerichtsrath Hennecke zu Leipzig ist der k. preuß. Rothe Adlerorden 2. Cl. mit Eichenlaub, dem Professor Dr. Fr. Ad. Stern am Polytechnicum zu Dresden das Ritterkreuz des k. schwed. Nordsternordens, dem Prof. Dr. Herm. Kretzschmar in Rostock vom Großherzog von Mecklenburg-Schwerin die goldene Verdienstmedaille für Kunst und Wissenschaft verliehen worden.

Notiz.

Auf Titel und Umschlag der „Philos. Vorträge, herausgegeben von der Philos. Gesellschaft zu Berlin. Neue Folge. 9. Heft" ist mir die ungerechtfertigte Bezeichnung als „Professor an der Universität Berlin" beigelegt worden. Statt der von mir erbetenen Berichtigung finde ich in dem 10. Heft die gleiche Bezeichnung auf Titel und Umschlag wiederholt. Ich bin Privatdocent an der Universität Berlin; danach bitte ich die Besitzer der beiden Hefte die irrthümliche Angabe zu berichtigen.

Friedenau, 31. Oct. 1885. A. Lasson.

Erwiderung.

Herr v. Pflugk-Harttung sagt in seiner Recension der neuen Ausgabe der Papstregesten, daß sich in dem von mir bearbeiteten Theile „schwere Unterlassungssünden“ finden. Er begründet dieses allgemeine Urtheil mit „der ungenügenden Benutzung, bezw. Nichtbeachtung von einem so bekannten Buche wie Hidber's schweizerischem Urkundenregister; sie gehe so weit, daß z. B. ein wichtiger Brief Clemens' II an Kaiser Heinrich III in den Regesten fehlt, obwohl er bei Hidber registriert und in den Memoires et doc. de la Suisse Romande III, 419 gedruckt steht“.

Ich habe darauf zu erwidern, daß sich der Brief sowohl in der ersten (Nr. 3222), wie in der zweiten Auflage (Nr. 4238) der Regesten findet, mit der Bemerkung: Hanc bullam a Leone (IX) auctore profectam esse, et argumentum docet et dicendi genus. In den Mémoires beginnt der Brief mit den Worten servus servorum dei und der Papstname fehlt. Hidber zu citieren, war um so weniger nothwendig, als er einfach den Schweizer Historikern folgt, welche den Brief fälschlich Clemens II zugeschrieben haben.

Ich darf es von dem Gerechtigkeitsgefühl des Hrn. Recensenten erwarten, daß er den gegen mich erhobenen Vorwurf zurücknehmen oder wenigstens einschränken wird.

Berlin, 28. Oct. 1885. S. Löwenfeld.

Hierauf geht uns von dem Herrn Referenten das Nachstehende zu:

Der Ref. glaubt seiner Pflicht, eine wirkliche Werthschätzung des von ihm besprochenen Buches zu bieten, vorurtheilslos und mit großer Milde nachgekommen zu sein.

Ohne es zu wollen, liefert Löwenfeld selber einen Commentar seiner Arbeitsart. Als Jaffé's Regesten 1851 erschienen, lag dem Hrsgr. derselben nur der ungenügende Druck der Mem. III, S. 419 für seine Nr. 3222 vor, ein Druck ohne Papstnamen. Die Stelle S. 245, wo die Urkunde ausdrücklich Clemens II zugewiesen wurde, übersah Jaffé. Seitdem ist Hidber's Urkundenregister erschienen, es heißt dort einfach: „Papst Clemens II thut . . . kund.“ Hauptquelle: Original im Staatsarchive zu Lausanne, außerdem De Rivaz Mss. 10, 163. Der Druck der Mem. ist dem Cartulaire de Romainmôtier entnommen, der sich im Staatsarchive zu Freiburg befindet. Wir besitzen demnach drei Quellen, welche alle Clemens, nicht Leo IX nennen. Wohl jeder weniger selbstüberzeugte Forscher wäre hier den Quellen gefolgt, oder, wenn ihm der Sachverhalt zweifelhaft war, hätte er im Archive von Lausanne angefragt, dessen zuvorkommender Director gewiß mitgetheilt haben würde: es befinde sich am genannten Orte ein früher plumbirtes Stück mit Schriftzügen des 11. Jahrhunderts, dem Brevengebrauche der Zeit entsprechend nicht datiert und statt des Papstnamens blos mit der Initiale C versehen, es gehöre mithin sicher unter Clemens II und nirgendwo sonst eingereiht.

Die fernere Angabe Löwenfeld's, daß Hidber blos den schweizerischen Historikern folge, ist eine jener apodiktischen Bemerkungen, welche seine Arbeiten so reichlich verunzieren. Denn 1) folgt er überhaupt nicht Historikern, und 2) sahen wir oben nicht weniger als drei handschriftliche Quellen citiert. Wäre Löwenfeld hier mit mehr Ueberlegung als Kühnheit vorgegangen, so würde er wissen, daß Hidber einen großen Theil der Schweizer Archive persönlich bereist und von anderen sich directe Nachrichten erbeten hat, daß also seine fast stehende Ignorierung nicht sein, sondern ein Fehler der Jaffé'schen Regesten ist.

So schmeichelhaft es mir deshalb auch sein würde, Löwenfeld als unfehlbaren Gelehrten zu bezeichnen, so ist es mir nach dem Vorliegenden doch leider nicht möglich. Wäre hier der Ort, ihm Fehler im Einzelnen aufzuzählen, so würde er sehen, daß ein großes Sammelwerk solche trotz größten Fleißes nicht dutzendweise birgt, sondern in ganz anderen Zahlenverhältnissen.

Tübingen, den 3. November 1885.

Pflugk-Harttung.

Literarische Anzeigen.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt
für Deutschland.

Nr. 48.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. **[1885.**

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. → 21. November. ← Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir berechnet und unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 10), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestr. 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Walter, Emil, Pastor, die Sprache der revidierten Lutherbibel. Auf der Grundlage seiner Schrift: „die sprachliche Behandlung des Textes in der Probebibel", nach ihrem Verhältniß zur Luther'schen u. Luther-Canstein'schen Bibelsprache beschrieben u. kritisch untersucht. Bernburg, 1885. Schmelzer. (58 S. Kl. 8.) ℳ 1, 20.

Dem Verf. fehlt es durchaus an historischer Sprachkenntniß. Er hat daher auch kein Verständniß für die Eigenthümlichkeiten von Luther's Sprache, wie folgende Proben zeigen mögen. Der Satz „er hat es seinen Spott" ist ihm ein Beispiel für „pleonastischen Gebrauch des unbestimmten Objects es" (S. 18). „Flecket" = fleckig hält er für eine Abkürzung aus „gefleckt" (S. 44). Er bildet sich ein, daß kennen und wollen bei Luther auch den Gen. regieren können, und sieht nicht ein, warum es in demselben Verse heißt: „ich aber kenne ihn" und „ich kenne sein nicht" (S. 51. 52.). Bei dieser Unkenntniß ist es nicht zu verwundern, daß er die Motive der Revisionscommission mitunter nicht erkannt hat, und daß er öfters ganz Verschiedenartiges zusammenwirft, während er Zusammengehöriges auseinander reißt. Nichtsdestoweniger sind die mit großem Fleiße gemachten Zusammenstellungen des Verf.'s doch für die Beurtheilung des Revisionswerkes von entschiedenem Werth. Sie unterscheiden sich dadurch von andern ähnlichen Arbeiten, daß ganz besonders die Syntax berücksichtigt ist. Als Resultat ergiebt sich der Nachweis zahlreicher Inconsequenzen. Der Verf. bekämpft die archaifierenden Tendenzen der Probebibel. Dabei macht er S. 56 folgenden Ausfall: „Es scheint zur Prärogative germanistischen Wissens und Forschens zu gehören, da noch Leben und Lebensfähigkeit entdecken und feststellen zu können, wo der Sprachverstand des einfachen Mannes keine Spur mehr davon erkennt." Da auch bei anderen Theologen in dieser Angelegenheit dergleichen Ausfälle auf die Germanisten schlechthin üblich sind, so dürfte es angezeigt sein, darauf hinzuweisen, daß die germanistische Section der diesjährigen Philologenversammlung in Gießen sich einstimmig gegen das Archaisieren ausgesprochen hat. H. P.

Allgem. evang.-luth. Kirchenzeitung. Nr. 44.

Inh.: Die zweite preußische Generalsynode. 1. — Die kirchlichen Abdankungen. 2. — Der „Roman für das männliche Geschlecht" und die Schundliteratur. 2. — Polenthum und Culturkampf. — Die Herbstconferenz für innere Mission in Hannover. — Der lutherische Gotteskasten. — Aus Oesterreich. — Die evangelische Allianzversammlung in Glasgow. — Die deutsche Pastoralconferenz in Glasgow. — Die sechste lutherische Synode des warschauer Consistorialbezirks. — Die Zustände in den baltischen Provinzen Rußlands. — Kirchliche Nachrichten.

Neue evangel. Kirchenzeitung. Hrsg. von H. Meßner. 27. Jahrg. Nr. 45.

Inh.: Die Gedenkfeier der französischen Reformierten. — Das Lutherdenkmal in Dresden. — Die Generalsynode. — Die Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner zu Gießen. — Die 10. Generalversammlung des liberalen Schulvereins. — Die dritte ordentliche Bezirkssynode zu Wiesbaden. 1. — Der evangelische Kirchencongreß in Portsmouth. — Die Jahresversammlung des britischen Zweiges der evangelischen Allianz. — Die Waldensersynode. — Aus den russischen Ostseeprovinzen. — Correspondenzen.

Protest. Kirchenzeitung zc. Hrsg. von J. C. Websky. Nr. 44.

Inh.: Die 2. preußische Generalsynode. 1. — Der thüringer Kirchentag. (Schl.) — Aus Frankfurt am Main. — Joh. Janssen und der Ultramontanismus. — Kirchliche Nachrichten.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 16. Jahrg. Nr. 44.

Inh.: Erscheinungen. — Einige unparteiische Glossen zu Janssen's großem Geschichtswerke. — Rom und die Hexengreuel. — Correspondenzen und Berichte.

Der Katholik. Redig. von J. B. Heinrich u. Ch. Moufang. N. F. 27. Jahrg. October.

Inh.: Die Weihe der heiligen Oele, historisch und liturgisch beleuchtet und erklärt. — Die philosophische Lehre von Zeit und Raum. — Plan und Aufriß der Apokalypse. — Wahl und Charakter Nicolaus' V. — Theoretisch-praktische Fingerzeige betreffs der sacramentalen Lossprechung. — Literatur.

Philosophie.

Schubert-Soldern, Dr. Rich., Privatdoc., Grundlagen einer Erkenntnisstheorie. Leipzig, 1884. Fues's Verl. (Reisland). (IV, 349 S. 8.) ℳ 7, 20.

Das vorliegende Buch vertritt in consequenter Durchführung einen monistischen Standpunct, von dem aus es die Erkenntnißtheorie zu begründen versucht. Hervorzuheben ist die ausgesprochene Verzichtleistung des Verf. auf die Systembildung in der Philosophie. So lange es Systeme und Schulen in der Philosophie giebt, „kann sie nicht den Anspruch darauf machen, Wissenschaft zu sein, sie ist dann vielmehr die Kunst, das fehlende Wissen durch die Phantasie zu ersetzen." Nicht

eine solche Kunst, sondern Wissenschaft will uns der Verf. bieten; eine Wissenschaft, welche nicht „Ergänzungen durch Einbildungskraft und Phantasie, sondern eine Analyse des am unmittelbarsten Gegebenen“ bieten soll. In diesem Sinne behandelte der Verf. nacheinander die Probleme der transscendenten Erkenntniß; Begriff und Ding; Begriff der Wahrheit und Logik; Causalität; Raum und Zeit; Wahrnehmung und Vorstellung. Es ist nicht möglich, an diesem Orte auf alle die kritischen Punkte einzugehen, welche im Verlaufe der Untersuchung berührt werden; bemerkt mag jedoch werden, daß der Verf. mit vielem Geschick operiert, wenngleich eine gewisse Einseitigkeit in der Abwägung der Rechtstitel bei manchen Puncten unverkennbar hervortritt. Ganz besonders bieten die Auffassungen über das Ich und das Bewußtsein Stoff zu weitergehenden Auseinandersetzungen, ebenso dürfte auch der Abschnitt in Betreff der formalen Logik mancherlei wohlbegründeten Widerspruch herausfordern. Daß der Verf. die Apriorität der Mathematik nicht anerkennt, ist bei seinem Standpunct (Analyse des unmittelbar Gegebenen) consequent. Die Schrift ist lebendig geschrieben; ob sie ihr Ziel erreichen wird, dies freilich bleibt abzuwarten. Ref. kann seinen Zweifel daran nicht unterdrücken.

Sp...a.

Geschichte.

Inscriptiones urbis Romae latinae, collegerunt Guil. Henzen et Joan. Bapt. de Rossi, ediderunt Eug. Bormann, Guil. Henzen, Christn. Huelsen. Pars V. Inscriptiones falso urbi Romae attributas comprehendens. Berlin, 1885. G. Reimer. (IV, 271 S. fol.) ℳ 24.

A. u. d. T.: Corpus inscriptionum latinarum consilio et auctoritate academiae. litt. reg. Boruss. editum. Vol. VI, p. V.

Man hat das Recht, einen Schrecken zu bekommen, wenn man einen so dicken Band ausschließlich falscher Inschriften in die Hände bekommt, aber man mußte im Voraus darauf gefaßt sein. Wenn man bedenkt, wie groß die Fülle der echten Inschriften der Stadt Rom ist und wie stark dort neben der wahren Gelehrsamkeit zu allen Zeiten auch die vertreten gewesen ist, deren Ziel rasch erworbener Ruhm oder äußerer Gewinn ist, so wird man sich eher über die geringe Zahl dieser Fälschungen wundern. Erfreulich kann die Bearbeitung dieses Bandes nicht gewesen sein, aber sie war nothwendig und sie ist von Henzen mit der musterhaftesten Sorgfalt ausgeführt worden. Die Selbstverleugnung, die dazu gehörte, verdient die höchste Anerkennung und diese kann auch nicht durch die Betrachtung vermindert werden, daß solche Werke überhaupt wirklichen Werth nur haben, wenn sie eben meisterhaft durchgeführt werden. Es ist eine sehr gemischte Gesellschaft, mit der wir es hier zu thun haben: echte Inschriften, die nur aus Classikern bekannt sind und welche zur Zeit der Renaissance halb naiv wieder eingehauen wurden, oder aus einem Versehen irgend welcher Art in die handschriftlichen Sammlungen kamen, moderne Inschriften, die für antike gehalten wurden, harmlose Scherze, die sich vermuthlich nie ernsthaft für antik ausgegeben haben, Alles für den Geschichtsschreiber der Stadt nicht ohne Interesse, dann weiter gefälschte Inschriften unter Statuen oder auf Aschenurnen und Reliefs, die man einem einheimischen oder fremden Kunstfreunde etwas theuer aufhängen wollte, endlich aber (die Zahl dieser Inschriften überwiegt natürlich außerordentlich) jene schamlosen Fälschungen mehr oder minder Gelehrter, welche von vorn herein darauf ausgingen, Unheil in der Wissenschaft anzurichten und ihren Zweck zum Theil nur zu gut erreicht haben. Bisweilen ist es erst ganz kürzlich gelungen, die Fälscher zu entlarven, wie bei Gutenstein; die römischen Fälschungen von Donis Amanuensis Grata werden hier zum ersten Male aufgedeckt. Den meisten Raum nehmen natürlich die Ligorianer ein. Es ist Henzen gelungen, noch eine ziemliche Anzahl von erhaltenen Steinen, welche bisher unangefochten geblieben waren, als Fabrikate des Ligorio nachzuweisen, während sich einige wenige der hier aufgenommenen Inschriften als echt erwiesen. Wo es anging, ist natürlich darauf hingewiesen worden, nach welchen echten Inschriften die falschen angefertigt sind oder welche echten interpoliert worden sind. Dabei kommt selbstverständlich Manches nur nachträglich oder auch gar nicht zu Tage, denn die Wege der Lüge sind mannigfaltig und unberechenbar. Manche Inschrift, die bereits als echt in dieser Abtheilung des Corpus figuriert, hat sich beim Fortschritt der Arbeit noch als eine Fälschung herausgestellt; hin und wieder belehren uns auch die Addenda, daß eine Inschrift unter den falschen steht, welche sich schließlich doch als echt herausgestellt hat.

Urkundenbuch des Hochstifts Halberstadt und seiner Bischöfe. Herausg. von Dr. Gust. Schmidt, Gymnas.-Dir. 2. Th. 1236–1303. Mit 6 Siegeltaf. Leipzig, 1884. Hirzel. (V, 671 S. Roy. 8.) ℳ 14.

A. u. d. T.: Publicationen aus den Staatsarchiven. 21. Bd.

Schneller, als man erwarten konnte und der Hrsgbr. selbst ursprünglich gehofft hatte, ist dem im Jahrg. 1884, Nr. 5, Sp. 145 d. Bl. zur Anzeige gebrachten ersten Bande dieses trefflichen Urkundenbuches der zweite gefolgt, welcher bis zum Tode des Bischofs Hermann von Blankenburg († 1303) herabreicht. Er enthält im Ganzen die stattliche Anzahl von 1086 Nummern, von denen manche freilich nur im Regest mitgetheilt sind. Ueber die Bedeutung dieser hochwichtigen Publication, sowie über Plan und Durchführung des Werkes haben wir uns bereits beim Erscheinen des ersten Bandes geäußert und können daher im Allgemeinen darauf verweisen. Hier wollen wir nur hervorheben, daß mit diesem zweiten Bande, welcher wesentlich die Zeit des sich allmählich ausbildenden Territorialstaates, wenigstens dessen Anfänge behandelt, einestheils die Fülle des bisher noch ungedruckten urkundlichen Materials wächst, andererseits dieses Material auch für die eigentliche Provinzialgeschichte stetig an Bedeutung und Interesse gewinnt. Dem Bande ist wiederum eine Reihe von Siegeltafeln (VII—XII), dieses Mal nicht in verkleinertem Maßstabe, sondern in natürlicher Größe, beigegeben worden. Ein vortreffliches, Personen und Ortschaften zusammenfassendes, durchaus nach verständigen Grundsätzen bearbeitetes Register, sowie ein die wichtigsten Ausdrücke berücksichtigendes Glossar erleichtern die Benutzung des Buches, durch dessen Bearbeitung der um die norddeutsche Geschichte so vielfach verdiente Hrsgbr. sich erneuten Anspruch auf den lebhaften Dank der Geschichtsfreunde und Forscher auf jenem Gebiete erworben hat.

Steinmann, Carl, die Grabstätten der Fürsten des Welfenhauses von Gertrudis, der Mutter Heinrich's des Löwen bis auf Herzog Wilhelm von Braunschweig. Braunschweig, 1884. Goeritz u. zu Putlitz. (388 S. Kl. 8.) ℳ 1, 20.

Dies hübsch ausgestattete Buch enthält eine nach Ortschaften geordnete Zusammenstellung der Grabstätten der Mitglieder des Welfischen Hauses von dem Zeitpuncte an, wo letzteres durch die Vermählung Heinrich's des Stolzen mit Gertrud von Supplingenburg, der Tochter des Kaisers Lothar, seine späteren so ausgedehnten Eigengüter in Norddeutschland erwarb. Der Verf. hat mit rühmlicher Sorgfalt die betreffenden Nachrichten bis auf die Gegenwart herab gesammelt, wo diese lange Reihe von Grabstätten durch die jüngst erfolgte Beisetzung des letzten Sprossen aus dem älteren Braunschweiger Hause, des Herzogs Wilhelm von Braunschweig, einen vorläufigen Abschluß gefunden hat. Der Umstand, daß mit dem Tode des letzteren das Braunschweiger Land sein altes, jahrhundertelang mit ihm

verwachsenes Herrscherhaus verloren hat und einer nach ungewissen Zukunft entgegensieht, wird ohne Zweifel dazu beitragen, dem Buche unter der Bevölkerung des Herzogthums eine weite Verbreitung zu verschaffen, aber auch anderwärts wird es sich wegen der Gediegenheit und Vollständigkeit, durch welche es sich auszeichnet, sicherlich manchen Freund erwerben. Was wir bis jetzt an ähnlichen Zusammenstellungen besitzen, ist entweder lückenhaft, wie die von v. Bechelde in den „Annalen der Residenzstadt Braunschweig“ 1831 veröffentlichten Notizen, aber kritiklos und völlig unbrauchbar, wie die Arbeit Eggmann's in dem letzten Abschnitte seines 1866 erschienenen Buches „der berühmten Welfen Ursprung, Abstammung, Thaten und Ruhestätten“. Einige kleine Versehen oder Ungenauigkeiten, die dem Verf. untergelaufen sind, wie beispielsweise, daß er den Grafen Ludolf von Braunschweig († 1038) schon zu einem Markgrafen macht (S. 8), daß er Eckbert II in einer Mühle des Ilse- statt des Selkethales (iuxta aquam, quo dicitur Selicha, in molendina quodam) erschlagen werden läßt (S. 34) und daß er, der alten, jetzt beseitigten Ueberlieferung folgend, noch annimmt, daß Herzog Friedrich von Braunschweig († 1400) zum deutschen Kaiser gewählt und auf Veranstaltung des Erzbischofs Johann II von Mainz ermordet worden sei, thun dem Werthe des Buches keinen Abbruch. Der S. 19 erwähnte schöne Kronleuchter im Dome zu Braunschweig ist, wenn wir nicht irren, nach dem Muster desjenigen im Hildesheimer Dome hergestellt worden, den man dem h. Bernward zuschreibt. Ein doppeltes Register, einmal über die Personen, deren Grabstätten nachgewiesen sind, und sodann über die Orte, wo sich die letzteren befinden, erleichtert die rasche Orientierung in dem Buche.

Wüstenfeld, F., Jemen im XI. (XVII.) Jahrhundert. Die Kriege der Türken, die arabischen Imâme und die Gelehrten. Mit einem geographischen Anhange. Göttingen, 1885. Dieterich's Verl. (127 S. 4.) ℳ 5.

Auch diese Mittheilung ist, wie die früheren, aus den Biographien des Michibbi († 1699) geschöpft und ergänzt unsere bisherige Kenntniß in sehr wesentlichen Stücken. Bis S. 14 giebt Wüstenfeld als Einleitung aus schon früher von ihm und Andern (Johannsen, De Sacy) edierten Quellen einen Auszug über die erste Eroberung des Landes durch die Türken. 1568 ging das Land vollständig wieder verloren und nun wird die 100jährige, an wechselvollen Kämpfen reiche, schließlich doch wieder erfolglose zweite Eroberung des Landes in Auszügen aus Michibbi in 11 Abschnitten geschildert. Eben so viele Pascha lösten in dieser Zeit einander ab, vom ersten Lâlâ Mustafa an, der sich bei der Eroberung Szigeths hervorgethan hatte, bis zum letzten Kanßuh Pascha, der im Jahre 1635 mit einem Geschenk von 50 aufgeschirrten Pferden und Kameelen abzog und das Land den einheimischen Herrschern überließ. Mit den letzteren beschäftigt sich die zweite Abtheilung, welcher S. 57 eine Stammtafel der Imame von Yemen vorausgeht, in 28 Nummern; darauf folgt drittens eine Aufzählung von Gelehrten, Nr. 29—70, gerade deshalb interessant, weil in Yemen nicht wie in Bagdad, Damaskus, Kairo feste Sitze der Wissenschaft waren. Man sollte kaum glauben, daß bei diesen Beduinen unter ihren beständigen Fehden so viel literarische Regungen vorhanden waren. S. 109—112 steht ein Verzeichniß der behandelten Personen (ca. 190) und endlich S. 113—127 (mit das Werthvollste der ganzen Abhandlung) ein Verzeichniß der Ortsnamen, von denen weitaus die meisten natürlich Yemen angehen. Mehrere erscheinen hier zum ersten Mal, andere durch Niebuhr oder sonst bekannt gewordene in ihrer richtigen Transscription. Neben Niebuhr, De Sacy, Rutgers (index geographicus zur historia Jemanae) werden die arabischen Autoren herangezogen und aus den vorliegenden Auszügen gleich das Nöthigste beigefügt. Die topographischen Notizen vollständig übergehend, heben wir nur einige Einzelheiten von allgemeinerem Interesse heraus, so gleich S. 9 die Anmerkung über die richtige Schreibung des in letzter Zeit so viel genannten Suâkin (mit n statt m), S. 14 über die Herleitung von Guletta = gula rivi, dabei einige Notizen über den Krieg von 1574 gegen die Spanier in Tunis, die dabei in 43 Tagen verloren, was sie in ebensoviel Jahren gewonnen hatten, ebendaselbst über die Erstürmung der himmelhohen ungarischen Festung Jaurinum. Nach S. 26 wurde in der jemenischen Festung Habb ein Pulvermagazin dadurch in die Luft gesprengt, daß man eine Katze mit einer an den Schwanz gebundenen brennenden Lunte durch eine Dachöffnung hineinjagte (vgl. Simson); einer der Pascha führt den Beinamen el naššâr, weil er alle gefangenen Straßenräuber zersägen ließ (vgl. David); andere Gefangene wurden mit zusammengebundenen Füßen einen Felsen hinabgestürzt, einem andern täglich ein Stück Haut abgezogen und Salz auf die Wunde gestreut (S. 76). Ein Pascha ließ Jedermann strafen, der zum Gebet zu spät in die Moschee kam, ein anderer machte sich 1571 durch Herstellung des Weges um die Kaaba verdient, indem er die Randsteine mit Platten und Teppichen zu Ruhesitzen belegen ließ. Von Epidemien und Theuerung lesen wir mehrfach (S. 47, 48, 50). Eigenthümliche Namen sind abu surrein, der mit zwei Nabeln geborene, ibn el anz der Ziegensohn, weil nach dem Tode seiner Mutter von einer Ziege gesäugt. Noch manches Derartige könnte angeführt werden; das Gegebene zeigt, daß, wenn auch die Hauptsachen, diese ewigen Streitereien, Verräthereien ꝛc. ohne größere geschichtliche Bedeutung sind, diese Einzelheiten Interesse bieten und Wüstenfeld und die Göttinger Akademie auch durch diese Veröffentlichung Anspruch auf Dank sich erworben haben. Noch sei erwähnt, daß Sprache und Orthographie hier und da auffällt (S. 21: fast wäre die Hauptcitadelle erobert [ohne worden], S. 54 unermäßlich, S. 94 Tyrannerei) und daß die Abhandlung auf dem Umschlag die Jahreszahl 85, auf dem Titel 84 trägt. E. N.

Anzeiger des germanischen Nationalmuseums. Red. A. Essenwein. 1. Bd. Nr. 19—22.

Inh.: Chronik des germanischen Museums.

Beilagen: 1) Mittheilungen aus dem germanischen Nationalmuseum. 18—21.

Inh.: A. Essenwein, karolingische Goldschmiedearbeiten. — W. Wattenbach, einige Urkunden des 11. u. 12. Jahrhunderts im germanischen Museum. (Hierzu Taf.) — Hans Bösch, die Markgrafen Albrecht Achilles und Friedrich der Aeltere von Brandenburg und die windsheimer Schützen. — A. Essenwein, der Eibenbogen. — Herm. Peters, mittelalterliche Destillationsapparate. (Hierzu Taf.) — Hans Bösch, Kaiser Ferdinand I erhält von Wenzel Jamnitzer und Pankraz Labenwolf Visierungen von Brunnen. — Ders., Reuers des Goldschmiedes Melchior Beyer von Nürnberg für Adam Grafen von Beichlingen über die Anfertigung von Silbergeschirr. 1531. — A. Essenwein, Epitaph des Hans Wolffart.

2) Katalog der im germanischen Museum befindlichen Gemälde. Bogen 4—7.

Naturwissenschaften.

Chun, Prof. Carl, Katechismus der Mikroskopie. Mit 97 in den Text gedr. Abb. Leipzig, 1885. Weber. (VIII, 138 S. Kl. 8.) ℳ 2.

An diesem handlichen und nett ausgestatteten Büchlein ist nichts auszusetzen, als sein Titel. Denn unter einem „Katechismus“ denkt sich Jedermann ein Buch, das aus Fragen und Antworten zusammengesetzt ist, während das vorliegende nichts Anderes ist und auch nach dem Willen seines Verf.'s sein soll, als eine kurzgefaßte, gemeinverständliche, alles Nebensächliche ausscheidende Anleitung zur Mikroskopie. Demgemäß zerfällt dasselbe, wie jede andere Anleitung zum Gebrauche des Mi-

kroskaps in drei Capitel: Theorie des Mikraskaps, Gebrauch des Mikroskops und Untersuchungsmethaden. Das mit großer Umsicht geschriebene und unter sorgfältiger Berücksichtigung der neuesten Verbesserungen des zusammengesetzten Mikroskopes und der Untersuchungsmethaden ausgearbeitete Buch ist vorzugsweise für Studierende der Medicin, welche Mikroskopieren lernen wollen, bestimmt. Solchen kann dasselbe nicht dringend genug empfahlen werden, denn sie finden darin Alles, was sie brauchen. Dagegen wird der angehende Bataniker oder Mineralag zwar die Handhabung des Mikroskaps aus diesem Büchlein kennen lernen, nicht aber die für die Untersuchung der pflanzlichen Gewebe und der Dünnschliffe van Mineralien ꝛc. nöthigen Methaden und Reagentien. M. W.

Hampel, W., Garteninspectar, Handbuch der Frucht- u. Gemüse-Treiberei. Vollständige Anleitung, um Ananas, Erdbeeren, Wein ꝛc. mit gutem Erfolg zu treiben. Mit 32 Textabb. Berlin, 1885. Parey. (IX, 232 S. Gr. 8.) ℳ 7.

Der Verf. betont mit Recht, daß der dankbaren Treiberei von Obst und Gemüsen in Deutschland noch nicht die Aufmerksamkeit geschenkt wird, welche dieselbe verdient, daß nicht das geleistet wird, was geleistet werden könnte, weil man den mit Treibculturen verbundenen Nutzen zu wenig würdigt und weil die Auslagen für Treibanlagen zu sehr gescheut werden. Bezüglich des letzteren Punctes wird hervorgehaben, daß großartige und kostspielige Häuser durchaus nicht nothwendig seien, daß sich auch in kleinen einfachen Häusern reiche Erträge erzielen lassen und daß namentlich ein Obsthaus bei weitem nicht so viele Arbeit als ein anderes Gewächshaus erfardere. Den Gärtnern und Gartenliebhabern einen neuen Anstaß zur Pflege der Treiberei zu geben, veröffentlicht der Verf. die von ihm in langjähriger Praxis erprobten, d. h. gute Erfolge erzielenden Methaden. In der ersten, der Obsttreiberei gewidmeten Abtheilung des Buches werden Pfirsich-, Wein-, Erdbeer- und Ananastreiberei als die erträglichsten am ausführlichsten behandelt, die Treiberei von Aprikasen, Pflaumen, Kirschen, Feigen, Himbeeren, Stachel- und Johannisbeeren, weil meist mehr für den Liebhaber geeignet und der Seltenheit wegen getrieben, kürzer abgethan. Im zweiten Abschnitte über Gemüsetreiberei behandelt ein erstes Capitel die Anlage ꝛc. von Mistbeeten; in den folgenden Capiteln wird dann das Treiben von Gurken, Melonen, Bahnen, Erbsen, Kohlarten, Salaten, Spinat, Kresse, Petersilie, Schnittlauch, Möhren, Radieschen, Kartoffeln, Spargel und Champignons je nach Bedeutung mehr oder minder ausführlich besprochen. Wo es nothwendig erscheint, kommen einfache Illustrationen dem Verständniß zu Hülfe. Das Buch sei den für die Treiberei interessierten Kreisen angelegentlichst empfohlen. Lssn.

Neumann, Dr. F., Prof., Vorlesungen über theoretische Optik. Gehalten an der Universität zu Königsberg. Herausg. von Dr. E. Dorn, Prof. Mit Fig. im Text. Leipzig, 1885. Teubner. (VIII, 310 S. Roy. 8.) ℳ 9, 60.

Es ist der vorliegende Band der vierte aus der Sammlung F. Neumann'scher Varträge, welche von seinen Schülern herausgegeben werden. Die theoretische Optik, an deren Ausbildung Neumann selbst einen so hervorragenden Antheil hatte, ist von dem Herausgeber nach Varträgen und Seminararbeiten aus dem Schluß der sechsziger Jahre bearbeitet. Nach zwei einleitenden Capiteln werden die Interferenz- und Beugungserscheinungen (5 Capitel), Polarisation, Theorie der Reflexion und Refraction, Dappelbrechung und Farben in Krystallen (6 Capitel) abgehandelt. Da wa spätere Arbeiten die von Neumann vorgetragene Theorie abzuändern oder zu ergänzen nöthigten, ist dies nicht im Texte geschehen, sondern es hat der Hrsgbr. zu diesem Zwecke acht Nachträge hinzugefügt, wodurch die in den Vorträgen abgehandelten Gegenstände bis zum heutigen Standpuncte der Wissenschaft weitergeführt sind.

Botanische Jahrbücher für Systematik, Pflanzengeschichte u. Pflanzengeographie. Hrsg. von A. Engler 7. Bd 1. Heft.

Inh.: Aemilius Koehne, Lythraceae. Die geographische Verbreitung der Lythraceen. (Mit Karte.) — Fr. Krasan, Beiträge zur Entwickelungsgeschichte der mitteleuropäischen Eichenformen. — E. Hackel, die cultivierten Sorghum-Formen und ihre Abstammung. — Literaturbericht.

Flora. Red.: J. Singer. 68. Jahrg. Nr. 27—32.

Inh.: J. Schrodt, das Farnsporangium und die Anthere. (Schl.) — J. Müller, lichenologische Beiträge. 22. — Arno Kramer, Beiträge zur Kenntniß der Entwickelungsgeschichte und des anatomischen Baues der Fruchtblätter der Cupressineen und der Placenten der Abietineen. (Mit Taf.) — H. G. Reichenbach fil., Comoren-Orchideen Herrn Leon Humblot's. — Röll, zur Systematik der Torfmoose. — Holzner, Linne's Beitrag zur Lehre der Sexualität der Pflanzen. — Literatur. — Personalnachrichten.

Biologisches Centralblatt. Hrsg. von J. Rosenthal. 5. Band. Nr. 17.

Inh.: Lehmann, die Cholera und die modernen Choleratheorien. — Wilckens, Uebersicht über die Forschungen auf dem Gebiete der Paläontologie der Hausthiere. 7. Die hundeartigen Thiere des Tertiärs. (Schl.) — Danilewsky, zur Parasitologie des Blutes. — Krause, die anatomische Literatur in Italien. 2. — Zuckerkandl, Beitrag zur Lehre von dem Bau des hyalinen Knorpels.

Monatsschrift des deutschen Vereins z. Schutze der Vogelwelt. Red. von Liebe, Rey, Frenzel u. Thiele. 10. Jahrg. Nr. 10.

Inh.: Was mir nach schlimmer Nacht ein kleines Vöglein für Trost gebracht. — A. Brehm, ein Fischer am Zacken. — M. Bräß, der Ausbildung des Flügels beigeordnete Anpassungen anderer Organe an die Flugbewegung. — G. Ballon, abnorme und seltene Gäste. 9. Passer domesticus. 10. Passer montanus ♂. 11. Passer montanus ♂ semind. — Kleinere Mittheilungen. — Literarisches.

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 18. Jahrg. Nr. 45.

Inh.: Beobachtungen über die Höhen und Bewegungen der Wolken. — Ueber den elektrischen Leitungswiderstand der verdünnten Luft. — Ueber Ursache und Nutzen des Leuchtens der Seethiere. — Kleinere Mittheilungen.

Annalen der Hydrographie u. maritimen Meteorologie. Hrsg. von dem hydograph. Amt der kaiserl. Admiralität. 13. Jahrg. 10. Heft.

Inh.: Die Vertheilung der Winde am Schwarzen und Asow'schen Meere. (Hierzu Taf.) — Schröder, aus den Reiseberichten S. M. Freg. „Niobe". — C. P. Bruhn, aus den Reiseberichten des Schiffes „Asia" über Fahrten an der Pacifischen Küste von Central-Amerika. — Ueber die Regenmenge in der Helgoländer Bucht und deren jahreszeitliche Vertheilung nach den Beobachtungen der Stationen der deutschen Seewarte. — Witterungs- und Strömungsverhältnisse auf der Rhede von Takao an der Westküste von Formosa während der Zeit vom 1. bis 20. Juni 1883. — Beobachtung eines Pampero im Süd-Atlantik und von St. Elmsfeuer während desselben. — Küstenaufnahme im Vorbeifahren. Neue Methode. — Internationale Leuchtfeuer. — Eingänge von meteorologischen Journalen bei der deutschen Seewarte im Monat Juni 1885. — Vergleichende Uebersicht der Witterung des Monats Juli 1885 in Nordamerika und Centraleuropa. — Kleine Notizen. — Tabellen. — Kartenbeilage.

Chemiker-Zeitung. Hrsgbr. G. Krause. 9. Jahrg. Nr. 88 u. 89.

Inh.: Zur Verdächtigung deutscher Firmen im Auslande. — Ein Mahnwort an Unternehmungslustige. — Heinrich Schorr †. — Georg Buchner, über Kaliumchlorat und dessen Prüfung auf Salpeter. — P. Perrenoud, über einige Harzsäuren aus der Familie der Abietineen. — Akademie der Wissenschaften, Wien. — Ueber Nachdruck. — Horizontaler Gegenstrom-, Kühl- und Erhitzungsapparat für alle Flüssigkeiten.

Medicin.

Dettweiler, Dr. P., Arzt, **die Behandlung der Lungenschwindsucht** in geschlossenen Heilanstalten mit besonderer Beziehung auf Falkenstein i/T. 2., veränd. Aufl. Berlin, 1884. G. Reimer. (129 S. Gr. 8.) ℳ 2, 40.

Das günstige Urtheil, was wir bei der ersten Auflage geäußert, müssen wir auch der vorliegenden zweiten gegenüber aussprechen. Der Verf. hat sich mit unverkennbarem Fleiß in seinen Gegenstand eingearbeitet und entrollt an der Hand reicher Erfahrungen ein bis ins Kleinste durchdachtes Bild aller Elemente, die bei Behandlung von Phthisikern von Bedeutung sind. Dabei hält er den wissenschaftlichen Standpunct stets fest. Das Schriftchen liest sich auch leicht, nur sind dem Ref. hin und wieder ungewöhnliche Wortbildungen aufgefallen.

Quinby, zahnärztliche Praxis. Deutsch bearb. von Prof. L. Holländer. Mit 87 Abb. Leipzig, 1884. Felix. (V, 165 S. 8.) ℳ 4, 50.

Die auf dem Gebiete der Zahnheilkunde besonders rührige Verlagshandlung hat durch die Veranstaltung der Uebersetzung von Quinby's Arbeit eine zweckmäßige Bereicherung unserer Literatur herbeigeführt. Es sind die langjährigen Erfahrungen eines ausgezeichneten Praktikers in der Schrift enthalten, namentlich auf dem operativen Gebiete, fast ausschließlich selbständige Forschungen und eigenartige Anschauungen bietend. In den beiden ersten Capiteln bespricht der Verf. den Verlauf der Zahnung bis zum Durchbruch der zweiten, bleibenden Backenzähne; er hebt dabei namentlich hervor, daß die Extraction des Zahnes in dieser Zeit meist eine unnöthige Operation ist. Im dritten Capitel, dem wichtigsten des Buches, legt der Verf. in überzeugender Weise dar, daß die Extraction der Molarzähne von prophylaktischem Standpuncte aus wichtig sei, um Caries zu verhüten. In den folgenden Capiteln erörtert der Verf. die Stellungsanomalien der Zähne, die Behandlung der Zähne Erwachsener die Amalgame, die Stiftzähne und die Verwendung des Guttapercha als Abdrucksmasse. — Zahlreiche gute Holzschnitte erhöhen den Werth des Buches. Die Ausstattung ist musterhaft, die Uebersetzung fließend.

Archiv für die gesammte Physiologie des Menschen u. der Thiere. Hrsg. von E. F. W. Pflüger. 37. Bd. 5. u. 6. Heft.

Inh.: Rud. Cohn, über die Bedeutung des negativen Thoraxdruckes. — J. Dewitz, über die Vereinigung der Spermatozoen mit dem Ei. — H. Leo, über das Schicksal des Pepsins und Trypsins im Organismus. — Ed. Aronsohn u. J. Sachs, die Beziehungen des Gehirns zur Körperwärme und zum Fieber. Experimentelle Untersuchungen. (Hierzu Taf.) — S. Pollitzer, über den Nährwerth einiger Verdauungsproducte des Eiweißes. — N. Zuntz, über den Nährwerth der sogenannten Fleischpeptone.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Die Strafproceßordnung für das Deutsche Reich vom 1. Februar 1877 nebst dem Gerichtsverfassungsgesetz vom 27. Januar 1877 u. den Einführungsgesetzen zu beiden Gesetzen. Nach den Bedürfnissen der Praxis u. unter besond. Berücksichtigung der reichsgerichtlichen Rechtsprechung erläutert von M. Stenglein, Reichsanwalt. 1. Hälfte. Nördlingen, 1885. Beck. (IV S. u. S. 1—304. Gr. 8.) ℳ 5.

Der Commentar Stenglein's umfaßt das Gerichtsverfassungsgesetz und die Strafproceßordnung. Von ersterem sind jedoch nur die Paragraphen erläutert, welche sich auf das Strafverfahren beziehen. Die Erläuterungen sind kurz gehalten, bieten aber in knapper Form reichen Inhalt. Bestimmt ist das Buch in erster Linie für den praktischen Juristen, den „Ausübenden", welchen der Verf. in einen gewissen Gegensatz zu dem „Lehrer und Lernenden" zu setzen geneigt ist. Aber der Commentar selbst beweist am besten, wie tief Stenglein von der Ueberzeugung durchdrungen ist, daß nur echt wissenschaftliche Arbeit den Bedürfnissen der Praxis wirklich Genüge leisten kann. Sein Buch soll „alles was Wissenschaft und Praxis für die fortdauernde und allgemeine Anwendung der erläuterten Gesetze bisher boten, in möglichst knapper Form darstellen und auf diese Weise dem Praktiker ein erschöpfendes auch im Drange der Arbeit zu Diensten stehendes Hülfsbuch sein". Dies Versprechen hat der Verf. eingelöst, und wenn auch neben der Rechtsprechung nicht nur des Reichsgerichtes, sondern auch einzelner Oberlandesgerichte die Literaturnachweise sich eine gewisse Beschränkung haben gefallen lassen müssen, so fehlt doch das unbedingt Nothwendige nicht. Ein besonderer Vorzug seiner auch im übrigen durchaus selbstständigen Behandlungsweise ist sein thatsächlicher Widerspruch gegen die immer noch überhand nehmende Motivenjurisprudenz. Freilich Vielen, namentlich unter den Ausübenden, wird es so schnell nicht einleuchten, daß mit dem eifrigen Citieren der „Materialien" und besonders der „Commissionsverhandlungen" der Gipfel aller Wissenschaftlichkeit immer noch nicht erklommen ist. Um so besser, wenn nun auch ein Mann, dem niemand gründlichste Kenntniß auch der praktischen Jurisprudenz absprechen kann, kraftvoll für die richtige Anschauung eintritt.

Peters, H., Bauinspector, ein Beitrag zur Lohn-Reform, unter Zugrundlegung der social-ökonomischen Ansichten von Rodbertus-Jagetzow aufgestellt. Tübingen, 1884. Laupp. (III, 67 S. 8.) ℳ 1, 20.

Der Name des Verf. ist den Nationalökonomen dadurch bekannt, daß ein Briefwechsel desselben mit Rodbertus in der Zeitschrift für die gesammte Staatswissenschaft im Jahre 1878 durch A. Wagner publiciert worden ist. Aus jenen Briefen ergiebt sich, daß der Verf. seiner Zeit eine technisch-calculatorische Arbeit unternommen hat, die für die Rodbertus'schen socialen Pläne eine besondere Bedeutung besaß. Rodbertus will nämlich die Arbeiterfrage dadurch lösen, daß er den Lohn in einer bestimmten unveränderlichen Quote des Products gezahlt wissen möchte, und dazu ist es von Wichtigkeit, daß für die verschiedenen Producte festgestellt wird, in welcher Zeit die normale Arbeit eine gegebene Quantität derselben erzeugt. Der Verf. aber hatte eben diese letztere Frage in seinen früheren umfangreichen Werken für die Leistungen einiger Zweige des Bauhandwerkes zu beantworten versucht. Man würde jedoch sich getäuscht sehen, wenn man wegen dieser ehemaligen Beziehungen und wegen des Titels der gegenwärtigen Arbeit voraussetzte, daß in der vorliegenden kleinen Schrift es die Rodbertus'schen Ideen seien, die der Verf. etwa auf Grund seiner technischen Kenntniß in concreterer Form entwickelte und vertheidigte. Vielmehr ist die Lohnreform, die der Verf. hier vorschlägt, eine ganz andere als die von Rodbertus in Aussicht genommene und, um den Unterschied kurz zu bezeichnen, ohne Vergleich unwesentlicher. Denn wie man auch über die Möglichkeit und die Räthlichkeit der von Rodbertus geplanten Reform denken mag, so kann wenigstens darüber kein Zweifel sein, daß eine Durchführung derselben eine vollständige Umgestaltung des gegenwärtigen Wesens der Lohnzahlung und damit eine gänzliche Veränderung der gesellschaftlichen Zustände bedeutete. Der Verf. aber hält sich nur an einige äußerliche Formen, die auch von Rodbertus empfohlen waren, die entscheidenden Puncte in den Vorschlägen des Letzteren läßt er dagegen gänzlich fallen, namentlich die Stabilisierung der Quotenantheile der Arbeiter. Im Wesentlichen beschränkt er sich darauf, zu fordern, daß bei Accordarbeit der Tarif auf Grund der objectiv feststehenden Productivität des Arbeitstages entworfen werde. Wir wollen nicht in Abrede stellen, daß eine solche Methode, den Lohn zu vereinbaren, einige Vortheile mit sich bringen könnte. Allein

da der Lohn für die Zeiteinheit immer noch willkürlich festgestellt werden kann, so bleibt für den Arbeiter die Gefahr bestehen, daß mit der wachsenden Ergiebigkeit seiner Leistungen eine Reduction der Grundpreise eintritt. Wegen untergeordneter oder gar wegen theoretischer Zwecke aber wird man sich wohl nicht den großen Schwierigkeiten unterziehen, zu welchen die Vorschläge des Verf.'s führen, namentlich der doppelten Vereinbarung, die dadurch nothwendig wird, einerseits über die normale Höhe der Productivität und andrerseits über den angemessenen Lohn für die Zeiteinheit. Lsr.

Rodbertus, zwei verschollene staatswirthschaftliche Abhandlungen. Neu herausg. u. eingeleitet von Dr. Max Quarck. Wien, 1885. Pichler's Wittwe & Sohn. (41 S. Gr. 8.)

Ein begeisterter Anhänger der Rodbertus'schen Lehren läßt hier zwei kurze Aufsätze des Letzteren, die in periodischen Schriften erschienen und wenig bekannt geworden sind, auf's Neue abdrucken. Der eine aus dem Jahre 1849 war in den „Mittheilungen des Centralvereins für das Wahl der arbeitenden Classen", der andere von 1872 im „Hamburgischen Correspondent" veröffentlicht. Man kann diese Arbeiten des klar und scharf denkenden Autors, obgleich sie im Wesentlichen nur Ideen enthalten, die von demselben auch in anderer Form in bekannteren Werken veröffentlicht worden sind, nur mit Vergnügen und Gewinn lesen. In beiden ist gegenüber sonstigen Vorschlägen zur Lösung der socialen Frage mit Nachdruck darauf hingewiesen, daß jedes Mittel werthlos sei, welches nicht auf eine Erhöhung des Lohnsatzes abziele. Von diesem Gesichtspuncte aus tritt der erste, ausführlichere Artikel der Errichtung von Altersversicherungsanstalten für Arbeiter, der zweite, ziemlich kurze, der Forderung des sogenannten Normalarbeitstages entgegen. Was den Herausgeber anlangt, so hat er seine Ausgabe recht gewissenhaft durchgeführt, namentlich den richtigen Grundsatz befolgt, daß offenbare Versehen, die in den durch den Autor besorgten ersten Abdruck sich eingeschlichen haben, bei einer neuen Edition zu beseitigen sind. Nur irrt er, wenn er soweit geht, auch solche grammatische und stilistische Unregelmäßigkeiten, die der Verf. mit Bewußtsein, wenn auch selbst nicht mit vollkommener Kenntniß der Sprache geschrieben hat, auszumerzen und durch das vielleicht objectiv Richtigere zu ersetzen. Deshalb sind Aenderungen wie S. 15 Z. 19, S. 17 Z. 10, Z. 38, S. 24 Z. 11, S. 25 Z. 17 u. a. m. zu tadeln. Dagegen wäre noch zu verbessern gewesen: S. 16 Z. 31 „16te" in „16ten". Außerdem möchte Ref. auch zu S. 36 Z. 8 die Emendation „nächstens" statt des nicht recht verständlichen „höchstens" vorschlagen. Lsr.

Zeitschrift des kgl. bayer. statist. Bureau. Redig. v. Ludw. v. Müller. 17. Jahrg. Nr. 3.

Inh.: v. Müller, die Ernte des Jahres 1884 in Bayern. — Carl Rasp, statistische Nachweisungen über die Armenpflege im Königreich Bayern für das Jahr 1883. — Ergebnisse des Ersatzgeschäftes des Jahres 1884 in Bayern. (Nach den Mittheilungen der Militär-Medicinat-Abtheilung des k. Kriegsministeriums.) — Literarische Anzeigen.

Technische Wissenschaften.

Schmidt, Otto, Architekt u. Lehrer, die Eindeckung der Dächer u. die Construction der Dachrinnen mit Berücksichtigung aller neueren Erfahrungen u. Erfindungen. Mit Illustrat. u. 37 Taf. in Fol. 1. Lief. Jena, 1885. Costenoble. (S. 1—24. Fol.) ℳ 3.

A. u. d. T.: Schmidt, Praktische Bauconstructionslehre. 1. Bd.

Das vorstehend bezeichnete Werk beabsichtigt als ersten Band einer „praktischen Bauconstructionslehre" die Eindeckung der Dächer und die Construction der Dachrinnen in ausführlicher Weise zu besprechen und bringt in der uns vorliegenden ersten Lieferung zunächst in erster Abtheilung die Dachungen aus natürlichen Pflanzenstoffen (Breter, Schindeln, Stroh und Rohr) oder die sogenannten weichen Dachbedeckungen. — In der folgenden zweiten Abtheilung die Steindächer, von denen die Eindeckung mit Dachzungen (Flachziegeln), mit Dachpfannen, mit Falzziegeln und mit Cementplatten besprochen ist. Mit einem Theile der letzteren schließt der Text der Lieferung, während die Tafeln nach etwas weiter hinaus reichen. Ein abschließendes Urtheil läßt sich demnach zwar noch nicht geben, doch erhellt aus dem Inhalte dieser ersten Lieferung, daß die Behandlung des Stoffes eine sehr eingehende und instructive, namentlich dem praktischen Bedürfnisse Rechnung tragende ist, indem am Schlusse jeder Deckungsart Angaben über Materialbedarf und Kostenberechnung gegeben sind. — Die Tafeln enthalten in großem Maßstabe gezeichnete deutliche Figuren und Details verschiedener Constructionen. Leider ist die Durchsicht des Textes keine recht sorgfältige, wie uns die vielen Verwechslungen in der Bezeichnung der Figurennummern, sowie einige Druckfehler zu erkennen geben. — Wir hoffen, daß die nächsten Lieferungen diesen Mangel nicht zeigen, und halten das solid ausgestattete und hoffentlich in der bisherigen Weise fortgeführte Werk den dafür ins Auge gefaßten Kreisen, insbesondere Lehranstalten, Baumeistern und Gewerken hiermit gut empfohlen. A. G.

Hagen, Dr. Ernst, Prof., **die elektrische Beleuchtung** mit besond. Berücksichtigung der in den Vereinigten Staaten Nord-Amerikas zu Centralanlagen vorwiegend verwendeten Systeme. Mit 93 in den Text gedruckten Holzschn. u. 2 Taf. Berlin, 1885. Springer. (VIII, 307 S. Gr. 8.) ℳ 8.

Der Verf. hat in Folge eines Auftrages des Magistrates der Stadt Berlin Gelegenheit gehabt, die großen centralen Beleuchtungsanlagen für elektrisches Licht in Amerika zu studieren. In der vorstehenden Schrift ist aber nicht nur das Resultat der Reiseerfahrungen niedergelegt, sondern sie enthält eine allgemeine Untersuchung über die elektrische Beleuchtung überhaupt und über die wichtigeren Neuerungen auf diesem Gebiete. Nachdem in einer Einleitung die Eigenthümlichkeiten der verschiedenen Beleuchtungsmethoden dargelegt sind, behandelt der Verf. im ersten Abschnitte die Construction und Wirkungsweise der für die Erzeugung des elektrischen Lichtes verwendeten Maschinen. Der zweite Abschnitt beschäftigt sich mit dem elektrischen Glühlichte, den verschiedenen Systemen zur Erzeugung desselben und den hierbei vielfach verwendeten Accumulatoren. Der dritte Abschnitt handelt von der Bogenlicht-Beleuchtung und den wichtigsten Systemen zu dessen Herstellung. Die verschiedenen Beleuchtungsarten, Glühlicht, Bogenlicht, Gaslicht werden unter Zugrundelegung der in Berlin gemachten Erfahrungen bezüglich der Helligkeit und des Kostenpunctes verglichen. Die sehr klar geschriebene Schrift ist Jedem zu empfehlen, der sich über die Frage der Anwendbarkeit, der Vorzüge und Nachtheile der elektrischen Beleuchtung unterrichten will.

Berg- und Hüttenmännische Zeitung. Red. Bruno Kerl u. Friedrich Wimmer. 44. Jahrg. Nr. 41—44.

Inh.: R. Wabner, über die Verhütung des durch Selbstentzündung der Kohlen entstehenden Grubenbrandes und die Verhinderung der Schlagwetterexplosionen durch Wasser oder Wasserdampf. (Schl.) — Das Berg- und Hüttenwesen auf der Budapester Landesausstellung. (Schl.) — Von der antwerpener Ausstellung. 5. 6. — Montanproductenmarkt. Vierteljahrsbericht. (Schl.) — George Smith jr., Differential-Flaschenzug mit Seilbetrieb. — Die Eisenerz-Contactlagerstätten und der Eisensteinbergbau von Moravicza-Dognácska im Banate (Südungarn). — Ad. M. Levy, das Kupferhüttenwesen in Wales. (Forts.) — Versuche und Verbesserungen bei dem Bergwerksbetriebe in Preußen während des Jahres 1884. — v. Ehrenwerth's Puddelofen mit directer Gasfeuerung und mit in Regeneratoren erhitzter Luft. — Gesteinsbohrmaschine von Henry Clark Sergeant. — Neuerung an Gesteinsbohrmaschinen von Frederic Arthur Halsey. — Montanistischer Congreß in Budapest

im September 1885. — Wasseranlage der Firma Schulz, Knaudt & Comp. in Essen. — Verfahren und Apparat zur Erzeugung von Kesseldampf mittelst elektrolytischer Zersetzung von Wasser in Wasserstoff und Sauerstoff und Verbrennung derselben in gemeinschaftlichen Brennern. Von Henry de Montessus de Ballore. — Meteorologische Beobachtungen zu Clausthal. Magnetische Beobachtungen zu Clausthal und Oberhausen. — F. Korscheit, die Rabe'sche Sicherheitslampe. — Siemens' Heizverfahren mit freier Flammenentfaltung. — Ueber die Sortierung und Behandlung des Bessemer- und Siemens-Martin-Flußstahls von Reschitza (in Ungarn). — Schlösser-Ernst'e Flugstaubkühlung. — Montanproductenmarkt. — Notizen.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

1) **Prellwitz**, Walter, **de dialecto thessalica.** Göttingen, 1885. (64 S. 8.)

2) **Collitz**, Hermann, **die Verwandtschaftsverhältnisse** der griechischen Dialekte mit besonderer Rücksicht auf die thessalische Mundart. Göttingen, 1885. Vandenhoeck & Ruprecht. (16 S. 8.) ℳ 0, 60.

Die große Inschrift von Larisa und die andern kleinern Denkmäler des thessalischen Dialekts, deren Auffindung und Veröffentlichung wir der unermüdlichen Thätigkeit Lolling's verdanken, haben uns die thessalische Mundart eigentlich erst einigermaßen kennen gelehrt, und es war zu erwarten, daß man bald den Versuch machen würde, den neuen Gewinn zu verzeichnen und über die noch auf dürftigem Materiale beruhenden Darstellungen von Ahrens, v. d. Pfordten (1879) und Meister hinauszugehen. Eine im Anfang dieses Jahres erschienene Berliner Dissertation von Eduard Reuter und die oben genannte Königsberger von Prellwitz handeln de dialecto thessalica; Herr Prellwitz konnte die Arbeit seines Vorgängers beim Druck noch berücksichtigen. Das Material ist bei Reuter hier und da in größerer, vielleicht nicht immer nothwendiger Vollständigkeit mitgetheilt; in Bezug auf linguistische Vertiefung in den Gegenstand steht die Arbeit von Prellwitz ungleich höher. Seine Erklärungen der Spracherscheinungen sind, wenn man auch nicht immer mit ihnen übereinstimmen wird, doch alle wohl durchdacht. Aus gortynischem ἐν-σείῃ ist keine kretische Form ἐνς zu folgern (S. 47 Anm.). Die genauere Bekanntschaft mit der thessalischen Mundart hat auch die Frage über die Verwandtschaftsverhältnisse der griechischen Dialekte wieder neu in Fluß gebracht, und sowohl Herr Reuter als auch Herr Prellwitz haben dieselbe am Schlusse ihrer Dissertationen discutiert, letzterer mit mehr Ausführlichkeit. — Auch die Antrittsvorlesung des Herrn Dr. Collitz in Halle ist diesem Gegenstande gewidmet. Herr Prellwitz hat sich offenbar von der Vorstellung des Stammbaumes nicht genügend befreit, daher das allzustarke Betonen ethnischer Mischung unter den griechischen Stämmen. Den richtigen Gesichtspunkt kehrt Collitz hervor. Es giebt keine Grenzen von Dialekten, sondern nur Grenzen von Spracherscheinungen. Das wird auch durch die einzelnen Uebereinstimmungen zwischen Thessalisch, Böotisch, Lesbisch, Arkadisch, Kyprisch 2c. wieder recht eindringlich gepredigt. Zu einer umfassenderen Behandlung des Gegenstandes ist noch keine Zeit; jeder neue Fund auf griechischem Boden, der einigermaßen umfangreichere Inschriften zu Tage fördert, stürzt unsere bisherigen Constructionen über den Haufen. Man denke an die gortynische Inschrift, die z. B. ἐξ vor Vocalen und ἐς vor Consonanten gerade so zeigt wie das Böotische, Thessalische, Arkadische (und Kyprische?); die Bemerkung von Collitz über die Erscheinung in den letzteren Mundarten ist ungenau (S. 8). Vgl. Prellwitz S. 62 f. Dagegen ist lakonisches ἐν mit dem Accusativ (Prellwitz S. 60) nicht erweislich, in der Inschrift bei Cauer [2] 26, 8, die nicht „antiquissima" ist, sondern aus dem Ende des 4. Jahrhunderts stammt, ist ἐλ Λακεδαίμονα offenbar = ἐς Λακεδαίμονα wie -σλ- in χέλλιοι, kretisch ἔλλυσιν, τιλ λῇ u. A. zu -λλ- geworden ist.

G. M...r.

Kukula, Ricc. Cornel., **de Cruquii codice vetustissimo.** Wien 1885. Gerold's Sohn. (70 S. Gr. 8.) ℳ 2.

Die vorliegende Schrift setzt es sich zur Aufgabe, festzustellen, welche Lesarten wir mit einiger Sicherheit dem ältesten Blandinius (V) zuschreiben dürfen, um so zu einem festen Urtheil über den Werth dieser Handschrift zu gelangen. Zu diesem Zweck prüft sie zunächst, wieweit des Cruquius Angaben in den von ihm selbst besorgten Ausgaben übereinstimmen, und gewinnt hierdurch ein Urtheil über dessen Verfahren. Dann erörtert sie die Manier, in der Cruquius von seinen Hdschrr. spricht, und sucht hieraus zu eruieren, in welchen Fällen V mit unter den aufgeführten Codices zu verstehen sei, bespricht die Zuverlässigkeit der Angaben zwecks Entscheidung der Frage, an welchen Stellen mit einiger Sicherheit die Hdschr. als von Cruquius eingesehen betrachtet werden kann und was an diesen Stellen als ihre Lesart angesehen werden muß, und stellt, nachdem alle Lesarten abgethan sind, die V gar nicht oder nur mit großer Unsicherheit zugewiesen werden können, fest, welche wenigstens mit verhältnißmäßiger Sicherheit als in V vorhanden gewesen betrachtet werden können. Es folgt eine Zusammenstellung der annähernd sicheren Lesarten (243); zur bequemeren Uebersicht sind beigegeben die Lesarten des Gothanus (für die Satiren und Episteln), ferner, welche Stellung Bentley, Lucian Müller, Haupt, Vahlen und Keller zu den betreffenden Lesarten genommen haben, die Keller'schen Classen, soweit Uebereinstimmung mit einer von ihnen vorhanden ist, und die bezüglichen Anmerkungen des Cruquius. Eine weitere Tabelle giebt die Stellen, an denen wir die Lesarten von V mit einiger Wahrscheinlichkeit besitzen (13), eine folgende die, bei denen es zweifelhaft bleibt, ob Cruquius nur eine oder alle vier blandinischen Hdschrr. meint (5), und endlich werden noch alle die Lesungen zusammengestellt, als deren Autorität omnes codices figurieren. Alsdann folgt das Urtheil über die muthmaßliche Beschaffenheit der Hdschr. und ihren Werth.

Die Methode, die der Verf. eingeschlagen hat, ist, wie man sieht, vollkommen correct. Und so gelangt er denn auch durch sie, unterstützt von klarem Urtheil und gefördert durch die Beiträge seiner Vorgänger, zu Resultaten, die nach beiden Seiten hin das Extrem vermeiden und nach des Ref. Meinung den thatsächlichen Verhältnissen, soweit wir uns von ihnen noch einen Begriff zu machen im Stande sind, aller Wahrscheinlichkeit nach durchaus entsprechen. Es leidet keinen Zweifel, daß kein Grund vorhanden ist, der uns zwänge, Cruquius als bewußten Fälscher anzusehen; vielmehr beruhen seine falschen Angaben durchweg auf seiner Ungenauigkeit und Unzuverlässigkeit. Hier hätte der Verf. gut gethan, Zangemeister's Ausführungen folgend, durch genaue Scheidung hervorzuheben, was an Mängeln wir auf Rechnung des allgemeinen Gebrauchs jener Zeit, die der Textesbehandlung ja noch höchst naiv gegenüberstand, zu setzen haben, und was der hinzutretenden persönlichen Ungeschicklichkeit des Cruquius zur Last fällt. Mit Recht hebt der Verf. des Cruquius Fleiß hervor; dieser sei jedoch seiner Aufgabe nicht gewachsen gewesen, und, auch abgesehen von der Ungenauigkeit seiner Angaben (die wir ihm nicht immer als Vorwurf anrechnen dürfen), seien ihm nur allzu oft Flüchtigkeiten und Vergeßlichkeit nachzuweisen. Was die Bezeichnungsweise der Hdschrr. betrifft, so statuiert Kukula mit Höhn, daß in den Worten duo oder tres Blandinii V nicht nothwendig mit verstanden sein müsse, und ferner (gegen die bisher meist vorgetragene Ansicht, aber zweifellos richtig), daß V auch unter duo oder tres Blandinii vetustissimi nicht nothwendig mitgemeint sei, schon deshalb, weil alle Blandinii, dann aber auch alle möglichen sonstigen Hdschrr. gelegentlich mit diesem Epitheton bedacht werden. Ebenso richtig

ist die Beobachtung, daß codices Blandinii oder cod. Bland. (wenn damit sicher ein Plural bezeichnet ist) nicht dasselbe heißen kann wie omnes codices Blandinii; es heißt eben: etliche Bland. Hdschr., wie auch scripti codices heißt: einzelne Manuscripte. Ja, sogar der Ausdruck omnes codices beweist noch Kukula's richtiger Bemerkung noch nicht, daß Cruquius V wirklich eingesehen habe; dies ergiebt die Vergleichung des Codex Divaei, denn wir haben keine Veranlassung, anzunehmen, Cruquius sei dieser Hdschr. gegenüber anders verfahren, als gegenüber seinem V. Das Urtheil über des Cruquius Zuverlässigkeit läuft also darauf hinaus, daß wir ihm nur da mit annähernder, aber eben auch nur mit annähernder Sicherheit folgen können, wo er mit klaren und bestimmt gehaltenen Worten die Lesart ausdrücklich genannter Hdschr. angiebt. Absolute Sicherheit im einzelnen Falle ist nicht vorhanden; auch angenommen, Cruquius habe, wo er von omnes codices spricht, alle Hdschrr. eingesehen, so folgt daraus noch nicht mit Bestimmtheit, daß V die betreffende Lesart wirklich hatte. Und so darf man denn das Endurtheil des Verf.'s getrost unterschreiben: V war jedesfalls ein werthvoller Codex (betreffs seines Alters trifft Kukula keine Entscheidung), und es ist nur zu bedauern, daß wir keine sorgfältigere Collation von ihm besitzen. Die Autorität des Cruquius aber zur Feststellung und Beurtheilung seiner Lesarten ist nur mit der größten Vorsicht zu verwenden.

Auf Einzelheiten einzugehen ist hier nicht der Ort: Ref. will nur erwähnen, daß eine Auseinandersetzung über das etwaige Verhältniß von V zu der Hdschr. des Nonnius wohl am Platze gewesen wäre; Häußner's Programm, dessen Inhalt sich auch sonst mit Kukula's Arbeit berührt und das gerade diese Frage eingehend und klar erörtert, konnte der Verf. wohl noch nicht benutzen. Die Correctheit in den Citaten und Lesarten haben wir nicht ausdrücklich nachgeprüft: soweit wir gesehen, ist große Sorgfalt auf sie verwendet; zu dem alphabetischen Verzeichniß der in Frage kommenden Literatur wollen wir bemerken, daß Müller nicht Cognomen zu Lucian ist, dieser Gelehrte also nicht zwischen Lachmann und Matthias, sondern hinter Mewes zu setzen war.

Soweit auf Grund des vorhandenen Materials die Frage nach dem Werth der Hdschr. und nach der Feststellung ihrer Lesarten entschieden werden konnte, scheint uns dies durch Kukula's Arbeit geschehen zu sein. Ed. Z.....e.

Catonis, M. Porci, de agri cultura liber, **M. Terenti Varronis** rerum rusticarum libri tres. Ex recensione Henrici Keilii. Vol. I. Fasc. II. Leipzig, 1884. Teubner. (XVII S. u. S. 111—320. 8.) ℳ 6.

Dem 1882 erschienenen ersten Hefte, welches Cato's Schrift de agri cultura enthält, ist nunmehr das abschließende zweite gefolgt, das Varro's Bücher rerum rusticarum zum ersten Male in methodischer Recension vorlegt. Was im Jahrg. 1883, Nr. 52, Sp. 1840 d. Bl. über Keil's Ausgabe des Cato gesagt ist, gilt auch für die des Varronischen Werkes. Die Quelle unserer Ueberlieferung ist hier wie dort der Florentiner Marcianus, zu dessen Reconstruction die Collationen von Politianus und Victorius und auserlesene Abschriften dienen. Für Varro genügt neben der älteren Copie im Parisinus 6842 A eine jüngere im Laurentianus 51, 4; außerdem wird der ziemlich junge Mediceus namentlich dann angeführt, wenn er das vereinzelte Zeugniß des Parisinus bestätigt oder eine bemerkenswerthe Emendation bietet. Für den Schluß des dritten Buches, der im Parisinus und Laurentianus fehlt, sind zwei andere Laurentiani herangezogen. Wie beim Texte Cato's hat sich Keil auch hier zunächst das Ziel gesteckt, den Archetypus herzustellen; in der Emendation wird zwischen dem, was sicher zu erschließen, und dem, was nur mit größerer oder geringerer Wahrscheinlichkeit zu vermuthen ist, vorsichtig die Grenze gezogen, vielleicht zu vorsichtig. So können von den Verbesserungen, welche Keil in den Text aufgenommen hat, wohl nur wenige bestritten werden; dagegen möchte der Leser manchen Vorschlägen Keil's einen Platz im Texte anweisen, die ihr Urheber mit strenger Selbstprüfung nur im Apparat mittheilt. Hier werden gegen 90 Vermuthungen des Hrsgbr.'s verzeichnet: es sind zum großen Theile leichte Correcturen weniger Buchstaben; nahezu ein Drittel besteht jedoch in complicierten Aenderungen, wie die Zerrüttung der kritischen Grundlage sie nothwendig macht; Umstellung wird nur in seltenen Fällen vorgeschlagen, öfter Ergänzung kleiner Lücken oder Ausscheidung unechter Texttheile geringen Umfanges. Keine Art von Verderbnissen begegnet in diesen Büchern Varro's häufiger als kleine Zusätze: Dittographien, Einschiebung von Präpositionen und Conjunctionen, doppelte Lesarten des Archetypus, Worterklärungen und kurze Inhaltsangaben, die in den Text gerathen sind. So erscheinen im ersten Buche mehr als 70 Einschiebsel, zumeist nur ein Wort umfassend, von Keil zwischen Klammern gestellt; dazu zählt auch das mehr denn 10 Mal wiederholte L, dessen Erklärung schon Victorius zu finden bemüht war. Außer den eigenen Conjecturen hat Keil im Apparat nur solche von älteren Philologen in größerer Zahl angeführt. Von neueren Kritikern noch Schneider werden nur wenige genannt: unter einem Dutzend von Vorschlägen Madvig's wird ein einziger erwähnt, ferner je einer von Vahlen und H. Keiter, fünf von F. Zahlfeldt, wovon vier im Text stehen. Ausführlichere Mittheilungen über kritische Versuche, Rechtfertigungen fragwürdiger Einzelheiten der Textgestaltung und Beiträge zur sprachlichen und sachlichen Erklärung dürfen von dem Commentar erwartet werden, der als zweiter Band den beiden Abtheilungen des Textbandes folgen soll. Proben desselben liegen in einer Reihe von Hallischen Universitätsprogrammen zu Varro wie zu Cato vor; sie sind mit der vollen Beherrschung des Stoffes und der überzeugenden Klarheit geschrieben, wodurch alle Arbeiten Keil's sich auszeichnen. A. E.

Adams, Oscar Fay, **a brief handbook of american authors.** Boston, 1884. (Chicago, Hinstorff.) (X, 186 S. Kl. 8.)

Das Werkchen enthält auf nicht 200 Seiten etwa 1500 Namen amerikanischer Schriftsteller. Bei solcher Fülle darf man wohl annehmen, daß die Uebersicht eine ziemlich vollständige sei. Es werden nicht nur Verfasser schönwissenschaftlicher Werke aufgeführt, sondern auch fachwissenschaftliche Schriftsteller, wie Philologen, Mediciner, Juristen u. A. Eigenthümlich berührt den Leser allerdings die Bemerkung des Verf.'s: A few names which might reasonably be looked for in this volume are omitted by the wish of their owners, and the absence of data after some others may be similarly explained. Wir sollten doch denken, daß in einem Werke, wie dem vorliegenden, möglichst auf Vollständigkeit gesehen werden müßte. War aber Jemand nicht schüchtern genug, Werke, die er geschrieben hatte, ungedruckt zu lassen, sondern hat diese der Oeffentlichkeit übergeben, so kann er doch wohl auch nichts dagegen haben, wenn sein Name, sein Geburtsjahr und seine Hauptwerke in einem bibliographischen Werke genannt werden. Es müßte denn etwa ein Autor des schöneren Geschlechtes sein, dem es unangenehm wäre, wenn sich Jeder über sein Alter genau unterrichten kann. Ein anderer Vorwurf darf dem Buche nicht erspart bleiben. Auch wenn es ein brief handbook ist, so könnte man doch erwarten, daß die Titel aller Werke eines Schriftstellers aufgezählt wären, denn Vollständigkeit muß doch bei einem Werke derart erstrebt werden. Auch wünschten wir, daß das Jahr, in welchem eine Schrift erschien, hinzugefügt wäre. Es geschah dies nur ausnahmsweise, wie z. B. bei Longfellow. Hoffentlich werden diese Ausstellungen in einer neuen Auflage beseitigt. Alsdann ist das Werk ganz nützlich für Jeden, der sich über Alter und Werke eines Schriftstellers schnell unterrichten will. R. W.

Wetz, W., die Anfänge der ernsten bürgerlichen Dichtung des 18. Jahrhunderts. Das rührende Drama und bürgerliche Trauerspiel bis zu Diderot, der Familienroman des Marivaux u. Richardson u. die dramatische Theorie Diderot's. 1. Bd. Allgemeiner Theil. Das rührende Drama der Franzosen. 1. Abth. Worms, 1885. Reiss. (V, 206 S. Gr. 8.) *M.* 4.

Das vorliegende Heft bildet nur den ersten Theil des ersten Bandes eines weitläufig angelegten, auf drei Bände berechneten Werkes, in welchem das Hervortreten des bürgerlichen Elementes in der Literatur des vorigen Jahrhunderts im Zusammenhang dargestellt werden soll. Der erste Theil enthält eine allgemeine Einleitung und eine Charakteristik der Lustspiele Destouches'. Nun sind aber die literarischen Tendenzen, deren Geschichte der Verf. schreiben will, schon wiederholt von hervorragenden Meistern der literarhistorischen Forschung besprochen worden und es zeigt sich bald, daß die Bildung des Verf.'s noch nicht reif und vielseitig und sein Geschmack noch nicht fein genug ist, um einem so schwierigen Thema gerecht zu werden. Die breite Redseligkeit, mit der er längst bekannte Dinge vorträgt, wirkt in hohem Grade ermüdend und die Darstellung ist dabei doch in mancher Hinsicht, so z. B. in den Bemerkungen über die ernsten Partien im Lustspiel früherer Zeit durchaus unzulänglich. Auch kann der Verf., indem er sich die Beschränkung auf England, Frankreich und Deutschland auferlegt, dem Gegenstande nicht vollkommen Genüge leisten, ein so wichtiger und interessanter Theil des zu behandelnden Themas wie die Lustspieldichtung Goldoni's kommt dadurch ganz in Wegfall. Was die Charakteristik der einschlägigen literarischen Erscheinungen im Einzelnen betrifft, so ist in der vorliegenden Lieferung die Behandlung desjenigen Theiles begonnen, der verhältnißmäßig die geringsten Schwierigkeiten darbietet und für den das Material am bequemsten geordnet ist, das rührende Drama der Franzosen, und zwar ist, wie bereits bemerkt, bis jetzt bloß Destouches (S. 83—206) behandelt. Hier ist das Buch weit erfreulicher, als in der allgemeinen Einleitung. Freilich ist auch hier Manches entsetzlich weitschweifig ausgefallen, aber der Verf. bringt doch viele hübsche Bemerkungen vor, die auf gewissenhafter Lectüre und sorgfältigem Nachdenken beruhen. Interessant ist u. a. der Hinweis auf Anklänge an Shakespeare's Timon im dissipateur, ferner der Hinweis auf die Verwandtschaft dieses Lustspiels mit einer Novelle in Goethe's „die guten Frauen". Auch für die Charakteristik Destouches' im Allgemeinen weiß der Verf. manches Gute zu sagen.

Bodemann, Ed., Von und über Albrecht von Haller. Ungedruckte Briefe u. Gedichte Haller's, sowie ungedruckte Briefe u. Notizen über denselben. Herausgeg. etc. Hannover, 1885. Meyer. (XV, 223 S. 8.) *M.* 4, 50.

Ein neuer Beitrag zur deutschen Literaturgeschichte aus den Zimmermann'schen Handschriften in der königlichen Bibliothek zu Hannover. Die hier zum ersten Mal gedruckten Briefe und Notizen sollten zunächst als Material dienen für eine Lebensgeschichte Haller's, die Zimmermann nach dem Tode seines Gönners plante, um damit seinen früheren biographischen Versuch (Zürich 1755) durch eine reifere und vollständigere, das ganze Leben Haller's umfassende Arbeit zu ersetzen. Diese Papiere sind natürlich auch für die Würdigung Zimmermann's von Bedeutung und können als Nachtrag dienen zu Bodemann's Werk über Zimmermann, bei dessen Abfassung sie noch nicht aufgefunden waren. Die erste Abtheilung „Von Haller" enthält Briefe Haller's an Zimmermann, an Sinner und an seine Tochter Emilie Haller-Wildenstein. Diese Briefe sind in literarhistorischer Hinsicht nicht sehr interessant, über Manches, worüber wir gern ausführlich belehrt wären, so z. B. über Haller's Besuch bei Voltaire in Ferney (S. 45, 49) wird sehr rasch hinweggegangen, ebenso sind auch die kurzen Bemerkungen über neue literarische Erscheinungen, wie über Rousseau's neue Heloise und über Wieland's Agathon nicht gerade sehr ergiebig. Werthvoller sind schon die autobiographischen Notizen und einige bis jetzt ungedruckte Gedichte, vor allem die bittere Satire „der Vorsatz". Hier äußert der Dichter frei und offen seinen gekränkten Stolz und seinen verhaltenen Groll über den Mangel an geistigen Interessen, die Borniertheit und den Egoismus der Kreise, von denen er in Bern abhängig war. Das Gedicht war offenbar nicht für den Druck bestimmt und demgemäß mangelt auch den Versen die nöthige Durchfeilung, aber dafür ist es in dem Tone eines eigenthümlichen, strengen und trüben Ernstes gehalten, der seine Wirkung nicht verfehlt. Die zweite Abtheilung „über Haller" enthält Briefe von Verwandten, Freunden und Schülern Haller's an Zimmermann; diese Briefe sind zum größten Theile geschrieben, um Zimmermann bei seinem biographischen Unternehmen zu unterstützen, und enthalten allerlei charakteristische kleine Züge. Namentlich in den Berichten der ehemaligen Göttinger Zuhörer zeigt sich wiederum, daß Haller mitunter recht anspruchsvoll und kleinlich sein konnte; seine guten Charaktereigenschaften kommen besonders in dem Briefe eines ungenannten Schülers (Nr. 10) zur Geltung, der gerne bei der Erinnerung an die Stunden verweilt, wenn Haller in der Anatomie sich in vertraulichen Gesprächen „über allerhand, nicht immer wissenschaftliche Gegenstände" erging. Namentlich erinnert er sich der Zeit, wo Haller Richardson's Clarissa aus London heftweise zugeschickt erhielt und sie zwischen den einzelnen Heften in Furcht und Hoffnung über die weiteren Schicksale der Heldin des Romans schwebten. Der Abdruck der Hdschrr., die zum Theil sehr schwer leserlich waren, ist offenbar genau und sorgfältig; in den Anmerkungen beschränkt sich der Hrsgbr. auf kurze, biographische Notizen über die vorkommenden Persönlichkeiten. C.

Anglia. Zeitschrift f. engl. Philologie. Hrsg. von Rich. P. Wülcker. 8. Bd. 3. Heft.

Inh.: A. Sturmfels, der altfranzösische Vocalismus im Mittelenglischen bis zum Jahre 1400. — K. Elze, a letter to C. M. Ingleby, Esq., containing notes and conjectural emendations on Shakespeare's 'Cymbeline'. — F. Kluge, angelsächsische Excerpte aus Byrhtferth's Handboc oder Enchiridion. — R. Rößger, über den syntaktischen Gebrauch des Genitivs in Cynewulf's Elene, Crist und Juliana. 1—4. — K. Schmidt, die Digbyspiele. 1—3. — F. G. Fleay, annals of the careers of James and Henry Shirley. — H. Fischer, Giebt es einen von Dryden und Davenant bearbeiteten Julius Cäsar? — W. Creizenach, zu Green's James the fourth. — B. Leonhardt, über Beziehungen von Beaumont und Fletcher's Philaster or love lies a-bleeding zu Shakespeare's Hamlet und Cymbeline. — F. Kluge, angelsächsische Glossen. — F. Holthausen, Bemerkungen zu Chaucer's Canterbury tales. — Beilage: B. Leonhardt, Schlußwort zu Cymbeline.

Neue Jahrbücher f. Philologie u. Pädagogik. Hrsg. von Alfr. Fleckeisen u. H. Masius. 131. u. 132. Bd. 9. Heft.

Inh.: H. Liers, zur Geschichte der rhetorischen Ideenlehre. — R. Arnold, zu Athenaios. — Ders., zur chronologischen Bestimmung von Euripide's Ion. — R. Peppmüller, Homerisches (Δ 392). — Ch. Ziegler, zu den Theokritosscholien. — J. Sommerbrodt, zu Lukianos. — S. Brandt, zur Chronologie des Gedichtes des Lucretius und zur Frage nach der Stellung des Memmius in demselben. — F. Luterbacher, zur dritten Decade des Livius. — A. Kußner, zu Quintilianus. — G. Faltin, der neunte Epodus des Horatius. — F. Weiß u. K. P. Schulze, zu Gellius (XVI 5, 3. XIX 9, 11). — F. Knoke, zu dem Feldzug des Germanicus im Jahre 16 nach Christus. — J. W. Beck, zu den differentiae sermonum. — A. Deuerling, zu einigen Placidusglossen. — L. Mezger, neue Beiträge zur Frage über Reform des Gymnasiums. — P. Kiancke, Wie sollen die antiken Dichter, insbesondere Horaz, in der Schule übersetzt werden? — O. Kares, Betrachtungen über die Poesie des Wortschatzes. (Forts.) — C. Müller, vergleichende Blicke in die Unterrichtswelt. — G. A. Saalfeld, ein Capitel zur Schriftstellerei vor 1800 Jahren. — Bericht über die Grandi-Versammlung zu Halberstadt 1884. — Personalnachrichten. — Recensionen.

Zeitschrift f. d. österr. Gymnasien. Redd.: W. Hartel, K. Schenkl. 36. Jahrg. 8. u. 9. Heft.

Inh.: W. Brandes, zu Statius. I. II. III. — F. Matzner, ein neuer Beitrag zu Valerius Aedituus. — F. Drechsler, zu

Cic. de div. II, 10, 25. Zu Cic. Arch. XI, 28. Zu Liv. XLII, 19, 6. Zu Ovid. Fast. II, 231 f. — J. Huemer, eine Handschrift der Paradoxa Ciceronis 2c. in Herzogenburg. — Ign. Prammer, zu Cäsar de bello gallico. — Literarische Anzeigen. — K. F. Kummer, der deutsche Unterricht nach dem neuen Gymnasiallehrplane vom 26. Mai 1884. — F. Dworski, die Ueberbürdungsfrage. (Anläßlich des Artikels „Zur Gymnasialfrage". Jahrgang 1884, 698 ff., 772 ff.)

Kunstwissenschaft.

Studniczka, Franz, **Vermuthungen zur griechischen Kunstgeschichte.** Wien, 1884. Konegen. (45 S. Hoch 4.) ℳ 3.

Die vier in diesem Schriftchen vereinigten Aufsätze werden vom Verf. bescheiden, aber ganz mit Recht, als bloße Vermuthungen eingeführt. Die erste sucht die sogenannte Lemnia des Pheidias in einer auf attischen Decretreliefs mehrfach wiederkehrenden Athenafigur nachzuweisen, welche die Göttin stehend, barhäuptig und an den Schild gelehnt zeigt. Das Motiv wechselt, ist einmal allerdings von phidias'scher Einfachheit und Würde, in zwei anderen Reliefs dagegen mehr dem Charakter praxitelischer Typen entsprechend verändert, und gerade die letztere Auffassung wird bevorzugt, weil sie in die Composition eine Stufe hineinzieht, welche damit erklärt wird, daß die Lemnia vermuthlich am Burgeingang gestanden habe und vermuthlich mit der κληδοῦχος identisch gewesen sei. Letzteres ist nachweislich falsch, der Standort schwerlich richtig bestimmt und aus den Schriftquellen nur zu entnehmen, daß die Lemnia von Marmor (Studniczka meint von Erz) und unbehelmt gewesen ist. Der zweite Aufsatz will die unter dem Namen Diana von Gabii bekannte Louvrestatue als Nachbildung der Brauronia des Praxiteles erweisen. Da aber die Göttin in ihrem Heiligthum auf der Burg von Athen den Beinamen ἐν χιτῶνι, Χιτωνία führt, kann sie unmöglich den kurzen Amazonenrock der Louvrefigur gehabt haben. Sie trug jedenfalls den langen Chiton, den wir bereits in den Artemistypen der älteren attischen Kunst, z. B. auch im Ostfries des Parthenon, vorfinden. Die beiden letzten Vermuthungen beschäftigen sich mit der Rettung der Monoknemos des Apelles, bei Petronius 83, worauf bereits Blümner (Arch. Zeit. 1884, S. 133 fg.) und Urlichs (Archäol. Analekten S. 11) mit neuen Aenderungen geantwortet haben, endlich mit einer ansprechenden Verbesserung eines verlesenen Künstlernamens bei Pausanias 6, 4. 4 (Syagras für Sybdras). Auf die Einzelheiten genauer einzugehen, wozu hier der Raum fehlen würde, muß sich Ref. für einen anderen Ort vorbehalten.

T. S.

Springer, Ant., **die Genesisbilder** in der Kunst des frühen Mittelalters mit besonderer Rücksicht auf den Ashburnham-Pentateuch. Leipzig, 1884. Hirzel. (70 S., 2 Taf. Hoch 4.) ℳ 4.

Des IX. Bds. d. Abhandlungen der philol.-histor. Cl. d. k. sächs. Gesellschaft d. Wiss. Nr. VI.

Ein neuer kostbarer Beitrag zur Orientierung der Kunstgeschichte im Norden während des ersten christlichen Jahrtausends. In seiner Abhandlung über den Utrecht-Psalter (Abhh. der phil.-hist. Classe der kgl. sächs. Ges. d. Wiss. Bd. VIII) hat der Verf. die Unabhängigkeit der karolingischen Kunst von Byzanz nachgewiesen, in der Studie über die deutsche Kunst im 10. Jahrh. (Westd. Zeitschr. 1884, S. 201) den innigen Zusammenhang der Kunst der ottonischen Periode mit der der karolingischen dargethan; nun giebt der von O. von Gebhardt sorgfältig edierte Ashburnham-Pentateuch dem Verf. Veranlassung, nach einem Zwischengliede zu forschen, das von der altchristlichen Malerei zur karolingischen hinüberleitet. Er findet es in einer Gruppe von Bilderhandschriften, als deren Repräsentant eben jener Ashburnham-Pentateuch, welcher der Zeit nach dem siebenten Jahrhundert angehört, gelten darf. Das Charakteristische dieser Gruppe gewinnt der Verf. aus dem Vergleiche der Genesisdarstellungen im Ashburnham-Pentateuch mit altchristlichen und altbyzantinischen Darstellungen dieses Stoffes einerseits und karolingischen und spätbyzantinischen andererseits. Die Untersuchung bewegt sich demgemäß auf ganz exactem Boden. Technik und Stil können zu Trugschlüssen verleiten; die Auffassung und Anordnung des Stoffes aber, also das Ikonographische, bestimmt durch die Culturströmung einer bestimmten Zeit und eines bestimmten Volkes, läßt sich in seiner jedesmaligen Besonderheit gleichsam mit den Händen greifen. Der Verf. geht in seiner Arbeitsführung mit äußerster Gründlichkeit vor; jedes einzelne Motiv des Darstellungscyklus wird in der ganzen Reihe der Denkmäler, welche in Betracht kommen, sorgfältig verfolgt und das Gemeinsame und Unterscheidende verzeichnet. Darnach ist ein Archetypus, an welchem die Genesisbilder unverbrüchlich festhielten, nicht nachweisbar; die Auswahl der Hauptpersonen ist allerdings durch den Text der Bibel bestimmt, aber die Auswahl der Scenen und die feinere Ausmalung derselben zeigt große Freiheit. Herrscht so unter den Darstellungen nicht Einstimmigkeit, so schließt doch Verwandtschaft einzelne derselben zu festen Gruppen zusammen. Diese bestimmten Gruppen lassen den Gang der Entwickelung verfolgen. An der Spitze steht die Wiener Genesis und der Codex Cotton.; sie bezeichnen die Grenze der altchristlichen Zeit, noch ganz im Charakter des sinkenden Alterthums, und ein Spiegelbild dieser Periode. Die Gruppe, welche der Ashburnham-Pentateuch repräsentiert, zeigt schon scharfe Gegensätze. In der Anordnung führen auch diese Bilder auf altchristliche Modelle zurück (Bilderchroniken, Bildtafeln), aber an Stelle des ästhetischen ist das didaktische Princip getreten; der Inhalt mit seiner belehrenden Tendenz tritt im Vergleich zur Form bedeutsam in den Vordergrund. Zeitlich und örtlich deutet er demnach auf größere Entfernung von der antiken römischen Culturwelt, ohne jedoch den Zusammenhang mit derselben zu lösen. Der Verf. schließt deshalb auch gewiß mit Recht, daß die Stätte der Entstehung des Ashburnham-Pentateuch eine solche gewesen sein müsse, wo das germanische Element dem romanischen sich bedeutsam mischte (Südfrankreich? Norditalien?). Die karolingische Kunstepoche ist die Fortsetzung dieser Periode, sie vertieft und regelt das Vermächtniß derselben. Diese Studie schließt den Ring der Beweisführung, daß die abendländische Kunstentwickelung in ihren Grundzügen durch Byzanz nicht alteriert worden ist. Der Verf. hat damit für den neuen Ausbau der mittelalterlichen Kunstgeschichte die unverrückbaren Grundlagen geschaffen. Im Eingehen auf das Besondere möchte Ref. höchstens bemerken, daß nach seinem Dafürhalten die sogenannte Londoner Alcuin-Bibel der Viviandibel viel näher steht als der Bamberger Alcuinbibel und daß sich die Mosesdarstellungen in der Viviandibel auch in der sogenannten Londoner Alcuinbibel finden.

H. J.

Vermischtes.

Catalogi bibliothecarum antiqui. Collegit Gust. Becker, Custos. Bonn, 1885. Cohen & Sohn. (IV, 329 S. Gr. 8.) ℳ 8.

Die in einer großen Anzahl von Schriften verschiedenster Richtung veröffentlichten und wegen dieser Zerstreuung schwer zugänglichen Bibliothekskataloge des Mittelalters zu sammeln und in einer übersichtlichen Weise geordnet an Einem Platze zu vereinigen, ist der Zweck des vorliegenden Buches. Es ist ein erster Versuch, unter Ausschluß bisher ungedruckter, nur handschriftlich vorhandener Bücherverzeichnisse das bereits gedruckte, aber weit verstreute Material der mittelalterlichen Bibliothekskataloge den Forschern bequem und leicht zugänglich zu machen.

Von der Ansicht ausgehend, daß die älteren spärlicheren Kataloge ein größeres Interesse in Anspruch nehmen, als diejenigen der letzten Jahrhunderte des Mittelalters, hat Becker den ganzen von ihm zusammengebrachten und bearbeiteten Stoff in zwei Abtheilungen zerlegt, von denen die eine die älteren Kataloge bis zum 12. Jahrh. vollständig und wortgetreu zum Abdruck bringt, während die zweite sich damit begnügt, diejenigen der späteren Zeit mit Ausnahme von einigen wenigen Stücken in verkürzter, gleichsam regestenartiger Form wiederzugeben. Gegen die von dem Hrsgbr. innerhalb dieser beiden großen Abtheilungen beliebte Anordnung der Kataloge nach der Zeitfolge ließen sich in Anbetracht des Umstandes, daß ein großer Theil dieser Bücherverzeichnisse sich einer genaueren Zeitbestimmung entzieht, Bedenken erheben, indeß legen wir hierauf wenig Gewicht. Die Hauptsache bei einem solchen Buche und das Hauptverdienst des Hrsgbr.'s wird immer die mühselige Zusammenbringung des Materials bleiben, und sodann die Ordnung desselben in einer Weise, welche die leichte und rasche Orientierung ermöglicht. Dies letztere hat aber der Hrsgbr. vollkommen durch die Indices erreicht, die er am Schlusse seiner Zusammenstellung hinzufügt, und von denen der eine ein Autoren- und Sachregister, der andere ein Verzeichniß der Bibliotheken enthält, deren Kataloge in dem Buche mitgetheilt werden.

Ein gewiß berechtigter Wunsch bei einem Werke wie das vorliegende würde der nach möglichster Vollständigkeit sein, indeß wäre es unbillig, dem Hrsgbr. daraus, daß ihm manches durch den Druck bekannte Stück entgangen ist, einen Vorwurf machen zu wollen. Die hier in Betracht kommende Literatur ist so zerstreut und erstreckt sich über einen so bedeutenden Theil Europas, daß es in der That kaum möglich erscheint, sie in gleichem Maße zu beherrschen. Es würde nicht schwer sein, zu dem hier Gebotenen noch manche Ergänzung selbst aus Drucken zu geben, wie dies denn auch von verschiedener Seite (Perlbach, Dümmler, Meier) im „Centralblatt für Bibliothekswesen" geschehen ist. Noch zahlreicher wie diese übergangenen, bereits durch den Druck veröffentlichten Kataloge werden diejenigen sein, die sich noch unedirt in den Manuscripten und älteren Drucken der verschiedenen Bibliotheken finden. Die letzteren gleichfalls heranzuziehen wird erst möglich sein, wenn eine größere Anzahl von wissenschaftlich gearbeiteten Handschriftenverzeichnissen der deutschen und außerdeutschen Bibliotheken vorliegt, als dies jetzt der Fall ist. Bis dahin lassen wir uns an dem hier Gebotenen, mit rühmlichem Fleiße und anerkennenswerther Sorgfalt Zusammengestellten genügen. Der Verf. wird zweifelsohne bestrebt sein, die ihm in den verschiedenen Besprechungen seines Buches nachgewiesenen Lücken bei einer hoffentlich bald erscheinenden zweiten Auflage zu ergänzen. Es würde jedenfalls ungerecht und unbillig sein, über diesen Ausstellungen das große und unleugbare Verdienst zu vergessen, welches sich der Verf. durch seine Arbeit erworben hat und für welches ihm der Dank eines Jeden gebührt, der sich eingehender mit dem Studium des mittelalterlichen Bücherwesens beschäftigt.

Sitzungsberichte der kgl. preuß. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Heft 41 u. 42.

Inh.: Tobler, ein Lied Benart's von Ventadour. — Hofmann, über die Einwirkung des Ammoniaks und der Amine auf den Sulfocyanursäuremethyläther und das Cyanurchlorid. Normale alkylierte Melamine. — Ders., über die den Alkylcyanamiden entstammenden alkylierten Isomelamine und über die Constitution des Melamins und der Cyanursäure.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Göttingen (Inauguraldiss.), Rich. Linde, de diversis recensionibus Apollonii Rhodii Argonauticon. (51 S.)

Greifswald (Inauguraldiss.), Ernst Bornhöft, der Greifswalder Bodden, seine Morphologie, geologische Zusammensetzung u. Entwickelungsgeschichte. (72 S., 1 Taf. 8., 1 Karte 4.)

Halle-Wittenberg (Inauguraldiss.), Max Fuchs, die geographische Verbreitung des Kaffeebaumes. (31 S.) — Paulus Graetzel, de pactionum inter graecas civitates factarum ad bellum pacemque pertinentium appellationibus formulis ratione. (69 S.)

Leipzig (Inauguraldiss.), Friedr. Dingeldey, über die Erzeugung von Curven vierter Ordnung durch Bewegungsmechanismen. (VIII, 61 S., 1 Taf. 8., 4 Taf. 4.)

Wien (Inauguraldiss.), Aem. Reisch, de musicis Graecorum certaminibus capita quattuor. (123 S.) (Wien, Gerold's Sohn. ℳ 4.)

Schulprogramme.

(Ostern 1885.)

(Format 4., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Brünn (erstes deutsches Gymnas.), 1) Andr. Wretschko, Georg Freiherr von Vega. Sein Leben und Wirken. — 2) Ignaz Pokorny, zu den neuen österreichischen Gymnasial-Instructionen. (26 u. 16 S. 8.)

Dessau (Festschrift z. Säcularfeier), Otto Franke, Geschichte der herzoglichen Hauptschule zu Dessau 1785—1856. Nebst einem Anhange: 1) zur Geschichte der Anstalt von 1856—1885. — 2) Verzeichniß der seit dem Jahre 1785 veröffentlichten Programm-Abhandlungen, Schulordnungen u. dergl. Mit 2 Abb. (V, 129 S. 8.)

Kratoschin (Gymnas.), Wilh. Ernst, der französische Unterricht auf den preußischen Gymnasien nach dem neuen Lehrplane. (19 S.)

Kulm (Gymnas.), Otto Herweg, Kleinigkeiten aus dem mathematischen Unterricht. (52 S.)

Landeshut i. Schl. (Realgymnas.), Kurze, der Unterricht im Lateinischen am Realgymnasium. (20 S.)

Langenberg (Realprogymnas.), Katalog der Bibliothek der Anstalt. (10 S.)

Lauenburg i. P. (Progymnas.), E. Sommerfeldt, Bemerkungen zum lateinischen und griechischen Unterricht in der Gymnasial-Secunda. (18 S.)

Leobschütz (Gymnas.), Paul Uhdolph, über die tempora in conjunctivischen Nebensätzen der oratio obliqua bei Cäsar. (18 S.)

Liegnitz (Gymnas.), Seiffert, der lateinische Aufsatz in Ober-Secunda. (17 S.)

Linz a. Rh. (Progymnas.), Wilh. Deussen, die Krönung der abendländischen Kaiser von Karl dem Großen bis Otto dem Großen. (13 S.)

Lippstadt (Realgymnas.), Steinbrinck, zur Methodik des elementaren Unterrichts in der Mineralogie an den höhrern Lehranstatten. (19 S.)

Lüdenscheid (Real-Progymnas.), Robert Hollstein, kurze Geschichte der Lehre vom Isomorphismus und Polymorphismus. (20 S.)

Ludwigslust (Real-Gymnas.), Wiese, 19 Lieder Lionardo Giustiani's nach den alten Drucken. (13 S.)

Lüneburg (Gymnas. u. Realgymnas.), F. Kohlrausch, kurze Geschichte der Realschule des Johanneums von 1865—1884. (6 S.) — W. Görges, Lucas Lossius, ein Schulmann des 16. Jahrhunderts. (23 S.)

Lyck (Gymnas.), Bock, über verschiedene Constructionen zur Uebertragung von Figuren von einer gegebenen Oberfläche auf eine andere. (26 S. u. 1 Fig.-Taf.)

Magdeburg (Dom-Gymnas.), Freiherr von Wangenheim, Reformbestrebungen und innere Politik Karl's des Großen. (46 S.)
— (Realgymnas.), Wilh. Lindemann, kritische Darstellung der Verhandlungen Papst Innocenz' III mit den deutschen Gegenkönigen. 1. Abth.: Bis zur offenen Erklärung Innocenz' für Otto IV (1201). (21 S.)

Malmedy (Progymnas.), Sieger, Zusammenstellung der bei Malmedy vorkommenden Phanerogamen und Gefäßkryptogamen mit ihren Standorten. (32 S.)

Marburg i. H. (Real-Progymnas.), Friedr. Schäfer, Materialien für den lateinischen Unterricht. (16 S.)

Marienwerder (Gymnas.), Katalog der Kramer'schen Bibliothek. (32 S.) — Kanon der Interpunctionsregeln. Zusammengestellt in Fachconferenzen. (4 S.) — J. Pitsch, de proverbiis nonnullis latinis, quae cum germanicis quibusdam congruere videntur. (13 S.)

Meerane i. S. (Realschule), Zschau, Lotze's Ethik. (34 S.)

Meiningen (Gymnas.), Ernst Koch, Johann Hennmann's Randbemerkungen zum saalfelder Kirchenbuche aus der Zeit von 1614 bis 1634. (44 S.)
— (Real-Gymnas.), H. Rottenbach, zur Flora Thüringens. 7. Beitrag. (16 S.)

Meldorf (Gymnas.), Grühn, das Klima Meldorfs. (29 S.)

Merseburg (Gymnas.), Otto Rademacher, Ungarn und das deutsche Reich unter Heinrich IV. (31 S.)

Michelstadt (Realschule). Becker, Nachricht über den Verlauf der 50-jährigen Jubiläumsfeier der Realschule zu Michelstadt am 30. u. 31. März und am 1. April 1884. (21 S.)

Mühlhausen i. Th. (Gymnas. u. Realprogymnas.). Wilh. Friedrich, quaestiones in Ciceronis libros de oratore. (55 S. 8.)

Münden (Realprogymnas. u. Progymnas.). Aug. Nieschke, de Thucydide Antiphontis discipulo et Homeri imitatore. (73 S. 8.)

Münster i. W. (Gymnas.). A. Führer, die Sprache und die Entwickelung der griechischen Lyrik. (18 S.)

— (Realgymnas.). Theod. Schmülling, der phönicische Handel in den griechischen Gewässern. (42 S.)

Münstereifel (Gymnas.). Ludw. Pöppelmann, Bemerkungen zu Dillenburger's Horaz. Ausgabe letzter Hand. (12 S.)

Neiße (Gymnas.). Austen, quelques reflexions sur la prétendue surcharge d'études dans nos collèges. (17 S.)

Neuhaldensleben (Progymnas.). Reinhard Schreiber, der lateinische Unterricht in der Sexta. (28 S.)

Neu-Ruppin (Gymnas.). Ernst, de genere dicendi et compositione rhetorica in prioribus Ciceronis orationibus. (18 S.)

Neuwied (Gymnas. u. Real-Progymnas.). Pohlmann, die französische Aussprache auf den höheren Schulen, mit besonderer Berücksichtigung der Gymnasien. (13 S.)

Nordhausen (Gymnas.). Stern, die meteorologischen Verhältnisse von Nordhausen. (15 S.)

Oels (Gymnas.). Reinhardt, Interpolationen im ersten Buche von Cicero's Officien. (14 S.)

Oldesloe (Real-Progymnas.). Reimer Hansen, Beiträge zur lateinischen Schulgrammatik. (8 S.)

Oldenburg (Gymnas.). Rud. Amann, de Corippo priorum poetarum latinorum imitatore. (44 S.)

— (Ober-Realschule). Karl Strackerjan, zur Feier deutscher Dichter. 17. Abend: Kopisch und Hoffmann von Fallersleben. 18. Abend: K. Simrock und R. Reinick. (16 S.)

Oppeln (Gymnas.). Franz Sprotte, die synodale Thätigkeit des hl. Karl Borromäus. (20 S.)

Osnabrück (Gymnas. Carol.). Karl Middendorf, die Construction der Nebensätze der oratio obliqua in der attischen Prosa. (10 S.)

— (Realgymnas.). O. Fischer, der Lehrplan des Realgymnasiums. (1. Hälfte.) (16 S.)

Osterode i. O.-Pr. (Realgymnas.). Ernst Wüst, ein Lehrplan für den lateinischen Unterricht auf Realgymnasien. (16 S.)

Paderborn (Gymnas.). W. Kotthoff, quaestiones Aeschyleae. (18 S.)

Parchim (Gymnas.). Albert Klapp, Uebungsbeispiele zu B. Schmitz' französischen Elementarbuch. 2. Theil nebst einigen Zusätzen. (52 S. 8.)

Patschkau (Gymnas.). Amand Maliske, die Lehre und Bedeutung der heiligen Eucharistie in der katholischen Kirche. (24 S.)

Perleberg (Realgymnas.). Gercken, Beitrag zur Würdigung der Erkenntnißtheorie Lotze's. (24 S.)

Pirna (Realschule mit Progymnas.-Abth.). Karl Reudecker, das Doctrinale des Alexander de Villa-Dei und der lateinische Unterricht während des Mittelalters in Deutschland. (36 S.)

La Revue nouvelle d'Alsace-Lorraine. Histoire, littérature, sciences, beaux-arts. 5e année. Nr. 6.

Sommaire: De Puymaigre, Virgile au moyen âge. — Correspondance de Niebuhr avec le comte de Serre, etc. (Suite.) — De l'enseignement de la langue allemande dans certaines écoles alsaciennes de filles. — Souvenirs de F. de Flotow. (Fin.) — Les princes de la maison de Hohenlohe dans le grand-chapitre de la cathédrale de Strasbourg au siècle dernier. — La société de Strasbourg. (Suite). — Chronique littéraire et artistique. — Courrier des théâtres d'Alsace-Lorraine. — Correspondance.

Revue des deux mondes. LVe année. 3e période. Tome 72e. 1re livr.

Sommaire: Henri Rabusson, L'amie. Dernière partie. — Gaston Boissier, promenades archéologiques. Énée en Sicile. — C. de Varigny, Emma, reine des îles Havaï. — Henry Cochin, la vie de Shakespeare et le paradoxe Baconien. — Émile de Laveleye, en deça et au delà du Danube. V. De Belgrade à Sophia, la Bulgarie actuelle. — Aug. Laugel, Alexandre Farnèse, prince de Parme. — G. Valbert, la famille Buchholz et le études de mœurs berlinoises de M. Julius Stinde. — Revue littéraire. — Chronique de la quinzaine.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 60. Jahrg. Nr. 84 u. 85.

Inh.: Die Einnahme von Chartum. — Versuche mit einer neuen Repetierwaffe in Frankreich. — Ein Blick auf das heutige Heer Spaniens. — Gedanken über Feld-Artillerie, von einem alten Kanonier. — Verschiedenes. — Nachrichten rc.

Revue critique. 19ème année. Nr. 44.

Sommaire: Lewy, Bücheler et Zitelmann, la loi de Gortyne. — Paulin Paris, études sur François I., roi de France, sur sa vie privée et son règne. — De Martel, les historiens fantaisistes, M. Thiers. II. La pacification de l'ouest et la machine infernale. — Variétés. — Chronique. — Académie des Inscriptions.

Nuova Antologia. Rivista di scienze, lettere ed arti. Anno XX. 2. serie. Vol. 53. Fasc. 21.

Sommario: Marco Minghetti, il cittadino e lo stato. — Enrico Nencioni, la conversione d'un poeta. F. L. Zacaria Werner. — Camillo Boito, i frutti della esposizione di Anversa. — Vita e avventure di Riccardo Joanna. Novella. (Cont.) — C. Bertagnolli, ideal sui cereali. — Viaggi. La Cirenaica (Tripolitania). — Rassegne ecc.

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. 44. Jahrg. Nr. 46.

Inh.: Zum Socialistengesetz. — Heinr. Düntzer, ein Jesuit über Goethe. — Herm. Lücke, das Malerische in der Plastik. — Die Conferenz in Konstantinopel. — Der Nichtgewählte an die Wähler. — Adam von Festenberg. Auf dem Stilfser Joch. (Forts.) — Notiz: Zwei württembergische Staatsmänner aus alter Zeit. — Literatur.

Nordwest. Herausg. von A. Lammers. 8. Jahrg. Nr. 45.

Inh.: Bildungs-Vorträge. — Krücke, Kinderheilstätten in Soolbädern. — Wilh. Fischer, ein Schriftchen wider die Trunksucht. — Otto Münsterberg, die Kaffeeschenken-Bewegung in England. — Frau Therese G. Stein. (Schl.) — Sommerpflege. — Allerlei Gemeinnütziges.

Inh. der Beilage: Eine Vorstands-Besprechung. — Vereins-Nachrichten rc.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 28. Bd. Nr. 46.

Inh.: Karl Blind, zur geheimen Geschichte des ägyptischen Feldzuges. — J. Krezog, Freiherr von Hofmann. — Rob. Kett, das Goethe-Haus und seine Schätze. — Carl du Prel, Eduard von Hartmann's „Moderne Probleme". Benno Gebhardt, die Geschichte der deutschen Historiographie. — Feuilleton. — Aus der Hauptstadt.

Deutsche Wochenschrift. Organ f. d. gemeins. nationalen Interessen Oesterreichs u. Deutschlands. Hrsgbr.: Heinr. Friedjung in Wien. 3. Jahrg. Nr. 45.

Inh.: Die Krise im Orient. — Max Quarck, die letzten Wahlen und die sociale Bewegung in Frankreich. — Heinr. Friedjung, der Verkauf der „Wiener Allgemeinen Zeitung". — Karl Pröll, die Landtagswahlen in Preußen. — Aus dem deutschen Reiche. — Feuilleton rc.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. v. Rud. v. Gottschall. Nr. 46.

Inh.: Adolf Heerklotz, zur französischen Literatur. — Geographisches und Ethnographisches. (Beschl.) — Moritz Brasch, neue philosophische Literatur. — Franz Karpel, vermischte Schriften. — Alfred Friedmann, eine tragi-komische Novelle. — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 46.

Inh.: Arthur Kleinschmidt, Nicolo Machiavelli. 1. — Hugo Klein, Cymbal und Cymbalschläger. — Clemens Fleischer, Einiges über Gottesurtheile. 1. — Th. Babin, St. Hubertus. 1. — Literatur rc.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 90 u. 91.

Inh.: Die antwerpener Weltausstellung 1885. — Rud. von Gottschall, leipziger Theater. — Emil Naumann, Musikbericht aus Dresden. — Rundschau auf dem Gebiete der Erd- und Völkerkunde. — Ernst Rich. Freytag, Dr. Johannes Edler von der Planitz. — Bücherbesprechungen.

Allgem. Zeitung. Beilage. Nr. 303—309.

Inh.: A. Horawitz, die Entwicklung der deutschen Historiographie seit dem Auftreten des Humanismus. — Nekrologe münchener Künstler. 44. (K. v. Gonzenbach. K. A. Gugel. L. Metzner. Ch. Le Feubure. Fr. Hartmann.) — Th. Fischer, die Russen in Asien. — M. Lutz, Neuigkeiten der schwäbischen Literatur. — Haym's Herder-Biographie. — M. Schöner, Capri. 8. — Helm's „Unter der Kriegsflagge des Deutschen Reiches". — Aus der englischen Nationalgallerie. — Das Tagebuch eines Imperialisten. — Das Project der heidelberger Drahtseilbahn. — Berlin und Wien in den Jahren 1845 bis 1852. 1. 2. — Fr. Muncker, eine jüdische Sage im modernen Geiste umgedichtet. — Th. Puschmann, Heinrich Haeser. (Nekrolog.)

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2211. (85. Band.)

Inh.: Die Stellung der Mächte zur ostrumelischen Frage. — Bilder aus der Schweiz. Die walliser Grotten. — Colonialnachrichten. — Todtenschau. — Der Einzug des Regenten Prinzen Albrecht von Preußen in Braunschweig. — A. G. Wirsner, die Grottenlauben im Karstgebirge. — C. V. Ost, moderne Amazonen. — Presse und Buchhandel. — Himmelserscheinungen. — Ed. Zillinger, Nein. Novelle. — Tanzende Bajadere. Statuette von Rudolf Schweinitz. — Moden.

Ueber Land und Meer. 55. Bd. 28. Jahrg. Nr. 7.

Inh.: Hans Hopfen, Der letzte Hieb. (Forts.) — Georg Ebers, die Tanagrafiguren, echte Kunstwerke als Nippsachen in unseren Zimmern. — H. v. Spielberg, In der Herzegowina, aus dem österreichischen Occupationsgebiet. — Ernst Eckstein, Via de' Tolomei. (Forts.) — Bruno Walden, literarische Plaudereien. Französische Literatur. 1. — Rud. Herbert, zoologische Symbolik. 2. Hund und Katze. — Prinz Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig, und seine Gemahlin Prinzessin Marie. — Hofjagden bei Renberg. — Liebesklänge. — „Goethe" und „Palästina", Prachtwerke der Deutschen Verlags-Anstalt. — Job von Sadaw, Blätter für die Frauen. 2. Mode. — Ernst Ziel, Sprüche und Aphorismen. — Aphorismen.

Gartenlaube. Red.: Fr. Hofmann. Nr. 46.

Inh.: Ludw. Ganghofer, Edelweißkönig. (Forts.) — Anton v. Werner, eine fürstliche Malerin. — Hans Hopfen, Ein wunderlicher Heiliger. (Forts.) —

Laube, Terrain-Curorte. Eine neue Heilmethode. — Wilh. Goldbaum, Herbsttage am Königssee. — Blätter und Blüthen.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 46.

Inh.: F. Arnefeldt, Ju's Herz getroffen. (Forts.) — Georg Hartwig, Unter den Tannen. (Forts.) — L. von Kohlschütz, Eine Rheinreise. (Forts.) — — Kleine Frauen-Zeitung. — Lose Blätter.

Schorer's Familienblatt. Red.: Franz Hirsch. 6. Bd. Nr. 46.

Inh.: Stefanie Keyser, Der Muth zur Wahrheit. (6. Forts.) — Fr. Pecht, ein Künstler und sein Bild. — D. Liebert, die sogenannte Schweninger-Cur. — Emil Peschkau, Zu spät. Eine Träumerei. — Zweifelnde Liebe. — Berliner Stimmungsbilder. 1. — Hans Blum, Der schneidige Anwalt. Criminalhumoreske. — Aus dem Tagebuche des Einjährig-Freiwilligen Paul Koppelmann. 2. — Em. Geibel, Lied. Gedicht. Musik von Henri de Jonge van Ellemeet. Th. Kellee, Woher — Wohin. — Plauderecke. — Kunstblätter

Inh. der Beilage: Aus der Frauenwelt: Gute Gedanken. — Fr. Chr. Selbee, Dürfen wir Kinder ins Theater mitnehmen? — Der Schmerz als Lehrmeister.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 22. Jahrg. Nr. 7.

Inh.: L. F. Bura, Unser Neffe. (Forts.) — Dr. J. G. Hasskarl und die Cultur der Chinarinde. — Hans Arnold, Berlin-Ostende mit zehntägigem Retourbillet. (Forts.) — Die Sprengung von Hellgate. — Am Familientisch. — Rechtsrath rc.

Der christliche Schulbote. Herausg. von K. Leimbach. 23. Jahrg. Nr. 45 u. 46.

Inh.: Franz Knauth, liturgische Festandachten an Luthertagen. — 8. allgemeiner deutscher Seminarlehrertag in Karlsruhe. (Von unserem Special-Berichterstatter.) (Forts.) — 13. Generalversammlung des anhaltischen Lehrervereins. (Schl.) — Die 16. Jahresversammlung des hessischen Volksschullehrervereins. (Schl.) — Das Seminar-Jubiläum zu Homberg. 1. Originalbericht. — 12. Hauptversammlung des Provinzialvereins hannoverscher Volksschullehrer. — Correspondenzen. — Literatur.

Jüdisches Literaturblatt. Hrsg. von M. Rahmer. 14. Jahrg. Nr. 46.

Inh.: „Gedanken eines Juden“, beleuchtet von Kruner. (Schl.) — Möller, die polnischen Juden. (Forts.) — G. Deutsch, die jüdische Theologie als Wissenschaft. (Forts.) — Recensionen.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 49. Jahrg. Nr. 46.

Inh.: Die Propheten und das mosaische Gesetz. — Der Bankerutt des Antisemitismus. 8. — Petersburger Briefe. — Zeitungsnachrichten. — Feuilleton.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Acta sancti Maris Assyriae, Babyloniae ac Persidis saeculo I apostoli, syriace sive aramaice ed. Abbeloos. (Nöldeke: Oesterreich. Monatsschr. f. d. Orient. XI, 10.)

Arnold, de Graecis florum et arborum amantissimis. (Heß: Philol. Rundschau. V, 43.)

de Batz-Trenquelleon, Henri IV en Gascogne. (Revue crit. XIX, 43.)

Behm, the language of the later part of the Peterborough chronicle. (Würzner: Anglia. VIII, 2.)

Braunholtz, die erste nichtchristliche Parabel des Barlaam u. Josaphat. (Brandes: Ebend.)

Calvo, estudios filologicos. (Gruppe: Wochenschr. f. class. Philol. II, 44.)

v. Catt, Unterhaltungen mit Friedrich dem Großen. Herausg. von Koser. (Chuquet: Revue crit. XIX, 43.)

Derenbourg, chrestomathie élémentaire de l'arabe littéral. (Duval: Revue crit. XIX, 41.)

Desjardins, géographie historique et administrative de la Gaule romaine. (Jung: Philol. Rundschau. V, 43.)

v. Düring, Geoffrey Chaucer's Werke. (Koch: Anglia: VIII, 2.)

Espérandieu, épigraphie des environs du Kef. (Reinach: Revue crit. XIX, 41.)

Euripides' Iphigenie in Taurien. Textausgabe von Ziegler. (Sitzler: Wochenschr. f. class. Philol. II, 44; Gloël: Ebend. 46.)

Geley, Fancan et la politique de Richelieu. (Revue crit. XIX, 41.)

Gerber, die Sprache als Kunst. (Henry: Ebend. 42.)

— die Sprache u. das Erkennen. (Ders.: Ebend.; Jerusalem: Ztschr. f. d. österr. Gymnas. XXXVI, 8/9.)

Grandeur et décadence de la Colombine. (Ebend. 41.)

Grosse, über Isokrates u. Trapezitikos. (Keil: Wochenschr. f. class. Philol. II, 44.)

Journal of archaeology, the american. Vol. I. (Blümner: Gött. gel. Anz. 21.)

Kock, comicorum atticorum fragmenta. P. I. (Weil: Revue crit. XIX, 42.)

Kukula, de Censurii codice vetustissimo. (Schütz: Philol. Rundschau. V, 43; Wochenschr. f. class. Philol. II, 46.)

Lettres de divers savants à l'abbé Claude Nicaise, publiées par Caillemer. (Revue crit. XIX, 42.)

Lettres intimes de Henri IV, avec introduction par Dussieux. (Ebend. 43.)

Lucretii Cari de rerum natura, Ve livre, publié par Benoist et Lantoine. (Plessis: Ebend. 41.)

Murray, a new english dictionary. (Helwich: Anglia. VIII, 2.)

Ovidi carmina in exilio composita. Rec. Güthling. (Bodenstein, Philol. Rundschau. V, 42.)

Ovidi fasti. Scholarum in usum ed. Güthling. (Ebend.)

Petry, die wichtigsten Eigenthümlichkeiten der englischen Syntax. (Asher: Anglia. VIII, 2.)

Ravaisson, la philosophie en France au XIXe siècle. (Philol. Rundschau. V, 43.)

Reinach, histoire des Israëlites etc. (Werner: Revue crit. XIX, 42.)

Schmalz, lateinische Syntax u. Stilistik. (Philolog. Rundschau. V, 42.)

Schmid, Geschichte der Erziehung rc. 1. Bd. (Neuling: Ebend.)

Schmidt, libellus historicus, in quo, quomodo ultimis a. Chr. saeculis Judaismus cum Paganismo coaluerit etc. (Otto: Wochenschr. f. class. Philol. II, 44.)

Strack u. Siegfried, Lehrbuch der neuhebräischen Sprache und Literatur. I, II. (Landauer: Oesterreich. Monatsschr. f. d. Orient. XI, 10.)

Textor, zur dramatischen Technik des Aristophanes. (Kaehler: Philol. Rundschau. V, 42.)

Warnke u. Proescholdt, pseudo-shakespearian plays. (Fernow: Anglia. VIII, 2.)

Vom 7. bis 14. November sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Arndt, die Stellung Ezechiel's in der alttestamentlichen Prophetie. Berlin, 1886. Haack. (32 S. Kl. 8.)

Baumann, zum ersten Buche der Commentarien Cäsar's über den gallischen Krieg. Wien, Franz-Joseph-Gymnas. (10 S. Roy. 8.)

v. Below, die landständische Verfassung in Jülich u. Berg bis zum Jahre 1511. 1. Th. Düsseldorf, Voß & Co. in Comm. (III, 84 S. 8.)

Bierbaum, die Reform des fremdsprachlichen Unterrichts. Cassel, 1886. Kay. (Kl. 8.) ℳ 1, 60.

Blümner, das Kunstgewerbe im Alterthum. 2. Abth. Leipzig, Freytag. (Kl. 8.) ℳ 1.

Boetticher, Olympia, das Fest u. seine Stätte. 2. Aufl. Berlin, 1886. Springer. (Roy. 8.) ℳ 20.

Boethner, die Lehre von der Obstcultur und Obstverwerthung. 2. Th. Oranienburg, Freyhoff. (8.) ℳ 3.

Bremer, Franz von Sickingen's Fehde gegen Trier u. ein Gutachten Claudius Cantiuncula's über die Rechtsansprüche der Sickingen'schen Erben. Straßburg i/E., Heitz. (Kl. 8.) ℳ 4, 50.

Bruckmüller, Lehrbuch der Physiologie f. Thierärzte. Herausg. von Polansky. Wien, Braumüller. (Gr. 8.) ℳ 10.

Dietz, Geschichte des musikalischen Dramas in Frankreich während der Revolution bis zum Directorium rc. Wien, Groscher & Blaha. (IX, 472 S. Kl. 8.)

Elben, Geschichte des Schwäbischen Mercurs 1785—1885. Stuttgart, Neff. (VII, 169 S. 8.)

Eucken, Beiträge zur Geschichte der neueren Philosophie, vornehmlich der deutschen. Heidelberg, 1886. Weiß. (Kl. 8.) ℳ 3, 20.

Ferrieri, guida allo studio critico della letteratura. 2. ed. Turin, Paravia & Co. (Kl. 8.) ℳ 3.

de Fogolari, italienisches Conversations- u. Taschenwörterbuch. Hrsg. von Mondschein. Leipzig, 1886. Fock. (VI. 442 S. Roy. 32.)

v. Fragstein, die Berufswahl unserer Töchter. Wittenberg, Herrosé. (Kl. 8.) ℳ 2, 50.

Gaedeke, Grundriß zur Geschichte der deutschen Dichtung. 4. Heft. 2. Aufl. Dresden, Ehlermann. (Bd. II. S. 225—416. Gr. 8.)

Gowers, Diagnostik der Rückenmarkskrankheiten. 3. Aufl. Uebers. von Bettelheim u. Scheimpflug. Wien, Braumüller. (VI, 101 S. 8.)

Gruber, das Münchener Becken. Ein Beitrag zur physikalischen Geographie Südbayerns. Stuttgart, Engelhorn. (Gr. 8.) ℳ 1, 60.

de Gubernatis, la Hongrie politique et sociale. Florenz, Pellas. (VII, 351 S. 8.)

Handbuch der Architektur. Hrsg. von Durm u. A. Darmstadt, Diehl. (Imp. 8.)

2. Th.: die Baustile. 2. Bd. Die Baukunst der Etrusker. Die Baukunst der Römer. Von Durm. ℳ 20.

Hellenbach, Geburt u. Tod als Wechsel der Anschauungsform oder die Doppelnatur des Menschen. Wien, Braumüller. (8. ℳ 7.

Kaden, neue Welschlandsbilder u. Historien. Leipzig, 1886. Elischer. VI, 418 S. Kl. 8.)

Kassowitz, die normale Ossification u. die Erkrankungen des Knochensystems bei Rhachitis u. hereditärer Syphilis. II. Rhachitis. 2. Abth. Wien, Braumüller. (VI, 148 S. 8.)

Klopp, der Fall des Hauses Stuart u. die Succession des Hauses Hannover in Großbritannien u. Irland ꝛc. 12. Band. Ebend. (XXIV, 573 S. 8.)

Kocks, Rickets u. Rhachitis. Berlin, Hirschwald. (16 S. 8.)

Langer, Lehrbuch der systematischen u. topographischen Anatomie. 3. Aufl. Wien, Braumüller. (XVI, 630 S. Gr. 8.)

Lazarus, ideale Fragen in Reden u. Vorträgen. 3. Aufl. Leipzig, Winter. (Kl. 8.) ℳ 6.

Linke, Wann wurde das Lutherlied: „Ein feste Burg ist unser Gott“ verfaßt? Leipzig, 1886. Buchh. d. Vereinshauses. (Kl. 8.) ℳ 3.

Lippert, die Culturgeschichte in einzelnen Hauptstücken. 2. Abth. Die Gesellschaft. Leipzig, Freytag. (Kl. 8.) ℳ 1.

Menge, kunsthistorische Bilderbogen. Handausgabe. I. Die Kunst des Alterthums. Leipzig, 1886. Seemann. (V, S. 4., 34 Bl. Fol.)

Miklosich, dictionnaire abrégé de six langues slaves (russe, vieux-slave, bulgare, serbe, tchèque et polonais) ainsi que français et allemand. Wien, Braumüller. (955 S. Roy. 8.)

Neudörfer, die moderne Chirurgie in ihrer Theorie und Praxis. Ebend. (8.) ℳ 12.

Neumann, Isid., Atlas der Hautkrankheiten. 3. Lief. Ebend. (Imp. Fol.) ℳ 10.

Neumann, Leop. v., Grundriß des heutigen europ. Völkerrechtes. 3. Aufl. Ebend. (X, 204 S. 8.)

Oesterlen, Komik u. Humor bei Horaz. 1. H. Die Satiren u. Epoden. Stuttgart, Metzler. (8.) ℳ 3.

Quarck, die Arbeiterschutzgesetzgebung im Deutschen Reiche. Stuttgart 1886. Dietz. (89 S. Kl. 8.)

Rauchfuß, Widerstand u. Maschinenleistung der Dampfschiffe. Kiel, 1886. Lipsius & Tischer. (Gr. 8.) ℳ 4.

Rießer, Handelsrechts-Practicum. Freiburg i/Br., Mohr. (Kl. 8.) ℳ 3, 60.

Röll, Lehrbuch der Pathologie und Therapie der Hausthiere. 5. Aufl. Bd. I, 2. Wien, Braumüller. (IX, 719, VIII, 582 S. Gr. 8.)

Rosenzweig, das Jahrhundert nach dem babylonischen Exile mit besond. Rücksicht auf die religiöse Entwickelung des Judenthums. Berlin, Dümmler's Verl. (XVI, 240 S. 8.)

Schliemann, Tiryns. Der prähistorische Palast der Könige von Tiryns. Leipzig, 1886. Brockhaus. (Roy. 8.) ℳ 32.

Schreiber, culturhistorischer Bilderatlas. I. Alterthum. Lief. 4—10. Leipzig, Seemann. (Quer-4.) à ℳ 1.

Schwarzkopf, die Freiheit des Willens als Grundlage der Sittlichkeit. Leipzig, Böhme. (8.) ℳ 1, 50.

Seebohm, die englische Dorfgemeinde in ihren Beziehungen zur Gutsherrlichkeit ꝛc. Nach der 3. Aufl. übers. von v. Bunsen. Heidelberg, Winter. (8.) ℳ 10.

Seemann, Mythologie der Griechen u. Römer. 3. Aufl. Leipzig, 1886. Seemann. (Kl. 8.) ℳ 2, 70.

Sittl, Geschichte der griechischen Literatur bis auf Alexander den Großen. 2. Th. München, 1886. Th. Ackermann. (8.) ℳ 6, 50.

Spöhrer, die deutsche Handelscorrespondenz ꝛc. Stuttgart, 1886. Brettinger. (Kl. 8.) ℳ 1, 50.

Stellwag von Carion, neue Abhandlungen aus dem Gebiete der praktischen Augenheilkunde. Ergänzungen zum Lehrbuche. Wien, 1886. Braumüller. (VIII, 297 S. Gr. 8.)

Talmud, der babylonische, in seinen haggadischen Bestandtheilen. Wortgetreu übersetzt u. erläutert von Wünsche. Leipzig, 1886. O. Schulze. (XVI, 552 S. 8.)

Tragau, die Geflügelzucht. II. Prag, Verein z. Verbreitung gemeinn. Kenntnisse. (Kl. 8.) ℳ 2, 20.

Voigt, vom Besitz des Sequester nach dem römischen Recht zur Zeit der classischen Jurisprudenz. Freiburg i/Br., Mohr. (Gr. 8.) ℳ 1, 60.

Wiechmann, Mecklenburgs altniedersächsische Literatur. 3. Th. Bearb. von Hofmeister. Schwerin, Stiller in Comm. (XIII, 244, XXVIII S. Kl. 8.)

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Béguyer de Chancourtois, programme raisonné d'un système de géographie fondé sur l'usage des mesures décimales, d'un méridien 0grade international et des projections stéréographiques et gnomoniques. (LVI, 74 p. et pl. 6.) Paris, Gauthier-Villars. Fr. 2, 50.

Belot, de la révolution économique et monétaire qui eut lieu à Rome au milieu du IIIe siècle avant l'ère chrétienne, et de la classification générale de la société romaine avant et après la première guerre punique. (147 p. 8.) Paris, Leroux.

Henault, origines chrétiennes de la Gaule celtique; supplément aux recherches historiques sur la fondation de l'église de Chartres et des églises de Sens, Troyes et d'Orléans. Réponse aux objections des contradicteurs. (40 p. 8.) Paris, Bray et Retaux.

Niederländische.

Andreae, de stad Vollenhove en haar recht. Eene bijdrage tot de overijsselsche rechtsgeschiedenis. 2 dln. (XII en 340 bl., VII en 222 bl. Gr. 8.) Zwolle, Erven Tijl. Fl. 7, 40.

Büchler, staathuishoudkunde als wetenschap. (4 en 135 bl. 8.) Zwolle, Tjeenk Willink. Fl. 1, 50.

de Groot, het kongsiwezen van Borneo. Eene verhandeling over den grondslag en den aard der chineesche politieke vereenigingen in de koloniën, met eene chineesche geschiedenis van de kongsi Lanfong. Uitgegeven door het koninklijk Instituut voor de taal-, land- en volkenkunde van Nederlandsch Indië. (VIII en 193 bl. met 2 uitslaande gelithographeerde kaarten. Roy. 8.) 's Gravenhage, Nijhoff. Fl. 2, 75.

zur Linden, Melchior Hoffmann, ein Prophet der Wiedertäufer. Mit neun Beilagen. (XVI en 477 bl. Roy. 8.) Haarlem, Erven Bohn. Fl. 2, 50.

van Meurs, geschiedenis en rechtsontwikkeling van Elburg. (4 en 217 bl. Roy. 8.) Arnhem, Quint. Fl. 2, 50.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

Antiquariat, schleswig-holsteinisches, in Kiel. Nr. 76, Geschichte, Belletristik.

Bamberg, L., in Greifswald. Nr. 65, Theologie. Nr. 66, Philosophie, Pädagogik. Nr. 67, Medicin.

Beck'sche Buchh. in Nördlingen. Nr. 169, Theologie.

Buchholz & Werner in München. Nr. 15, Class. Philologie.

Einsle's Antiqu. in Wien. Wiegendrucke.

Gleerup's Univers.-Buchh. in Lund. Nr. 8, Nordische Sprache.

Hiersemann, K. W., in Leipzig. Nr. 9, Städte-Ansichten.

Köbner, W., in Breslau. Nr. 179, deutsche Sprache u. Literatur. Nr. 178, evangelische Theologie.

Köhler's Antiquarium in Leipzig. Nr. 420, 421, Slavica.

Kühl, W. H., in Berlin. Nr. 13, Kunst und Kunstgeschichte, Architektur ꝛc.

Lehmann, P., in Berlin. Nr. 36, Architektur u. Kunst.

Merkel, R., in Erlangen. Nr. 85, Medicin.

Raabe's Nachf. in Königsberg i/P. Nr. 70, Theologie.

Steyer, C., in Cannstatt. Nr. 21, griechische und lateinische Autoren.

Nachrichten.

Der Gymnasialprofessor Dr. Sigm. Günther in Ansbach hat einen Ruf als Professor der Geographie an die Universität Graz erhalten.

Der Oberlehrer Jungels am Gymnasium zu Glatz ist zum Director des Gymnasiums in Glogau ernannt worden.

Dem ord. Professor an der Universität Berlin, Consistorialrath Dr. Semisch, wurde der k. preuß. Kronenorden 2. Cl., dem Seminardirector Dr. Otto zu Homberg der k. preuß. Rothe Adlerorden 4. Cl. verliehen.

Dem Docenten der Mathematik an der technischen Hochschule zu Berlin, Dr. M. Homburger, ist das Prädicat Professor, dem ord. Lehrer am Gymnasium zu Husum, Jul. Bleck, der Titel Oberlehrer verliehen worden.

Am 2. November † in Dresden der Lehrer an der dortigen Thierarzneischule, Professor Dr. Joh. Gottlieb Hübner.

Am 16. November † in Leipzig der u. o. Prof., Rector em. des Thomasgymnasiums, Dr. Eckstein, im 76. Lebensjahre.

Der „Theologische Jahresbericht“, von Professor Dr. Pünjer begründet, wird unter der Redaction des Geh. Kirchenrath Prof. Dr. R. A. Lipsius in Jena im Verlage von Georg Reichardt in Leipzig erscheinen.

Berichtigung.

In Nr. 47, Sp. 1603, Z. 3 der Recension über Belle-Croix ist zu lesen treiben (statt treibt).

Im Verlage der J. C. HINRICHS'schen Buchhandlung in LEIPZIG erschienen 1885: [244

Assyriologische Bibliothek
herausgegeben
von **Friedr. Delitzsch** und **Paul Haupt.** VI.

Babylonische Busspsalmen.
Umschrieben, übersetzt und erklärt
von **Heinrich Zimmern.**
1885. Gr. 4. X u. 120 Seiten. ℳ 30, —.

Assyrische Lesestücke
nach den Originalen theils revidiert theils zum ersten Male herausgegeben, nebst Paradigmen, Schrifttafel, Textanalyse und kleinem Wörterbuch zum Selbstunterricht wie zum akadem. Gebrauch eingeleitet
von Prof. Dr. **Friedrich Delitzsch.**
Dritte neu bearbeitete Auflage.
1885. Fol. 148 Seiten, wovon 136 autographiert. Geh. ℳ 30, —.

Der Grabpalast des Patuamenap in der Thebanischen Nekropolis.
In vollständiger Copie seiner Inschriften und bildlichen Darstellungen, und mit Uebersetzung und Erläuterungen derselben herausgegeben von **Johannes Dümichen.**
Zweite Abtheilung. 29 Tafeln u. 56 S. Text. 1885. ℳ 60, —.
Abtheilung I erschien 1884 zum Preise von ℳ 50, —.

Geographische Inschriften altägyptischer Denkmäler.
An Ort und Stelle gesammelt und mit Uebersetzung und Erläuterungen herausgegeben von **Johannes Dümichen.**
Dritte und vierte Abtheilung.
1885. 186 einfache und 4 Doppeltafeln, nebst 24 Seiten Text. ℳ 120, —.
A. u. d. T.: **Recueil de monuments égyptiens. V. et VI. Partie.**

Statistische Skizze der Europäischen Staaten
von Prof. Dr. **H. F. Ritter von Brachelli.**
Erste Abth.: **Die Oesterreich-Ungarische Monarchie** nebst den occupierten Ländern Bosnien und Herzegowina und dem zollvereinten Fürstenthum Lichtenstein.
Zehnte verbesserte Auflage. Abgeschlossen März 1885.
60 Seiten. ℳ 1, 20.

Hülfsbücher
zur
Belebung des geographischen Unterrichts.
Von Dr. **Paul Buchholz.**

I. Pflanzengeographie.
1885. 128 Seiten mit 6 Charakterbildern gez. von H. Leutemann. Geb. ℳ 1, 20.

II. Thiergeographie.
1858. 152 Seiten. Geb. ℳ 1, 20.
III. Völkerkunde, IV. Mineralien-Geographie, V–X. Charakterbilder der 6 Erdtheile erscheinen demnächst.

Evangelienfragmente.
Der griechische Text des Cureton'schen Syrers wiederhergestellt
von **Friedrich Baethgen.**
1885. 188 Seiten. ℳ 10, —.

Die Erkennbarkeit Gottes
Grundlinien einer philosophischen Apologie des christlichen Glaubens
von Dr. **O. Bertling,** Oberlehrer am Gymnasium zu Torgau.
1885. IV, 90 Seiten. ℳ 1, 80.

Joannis Gerhardi Loci Theologici.
Mit Vorwort von Dr. **Fr. Frank,** o. ö. Professor in Erlangen.
Neue wohlfeile Ausgabe.
9 Bände mit Registern. ℳ 36, —; in 3 Bde. gebunden ℳ 42, —.
Die Register einzeln kosten ℳ 7, —.

Die christliche Dogmatik
dargestellt von † Bischof Dr. **H. Martensen.**
Vom Verfasser selbst veranstaltete deutsche Ausgabe.
Neuer unveränderter Abdruck. 1886. 460 Seiten. ℳ 4, 50.

Das Wesen der Wissenschaft
und ihre Anwendung auf die Religion.
Empirische Grundlegung für die theologische Methodologie.
Von **Martin von Nathusius.**
1885. Gr. 8. VIII, 447 Seiten. ℳ 8, —.

Geschichte des jüdischen Volkes im Zeitalter Jesu Christi.
Zweite, neubearbeitete Auflage
des Lehrbuches der neutestamentlichen Zeitgeschichte
von Dr. **Emil Schürer,** Professor in Giessen.
II. Theil: Die inneren Zustände Palästinas und des jüdischen Volkes.
1886. 884 Seiten. ℳ 20, —.
Der I. Theil nebst Register wird bis Ende 1886 erscheinen.

Handbuch der christlichen Sittenlehre.
Von weiland Professor Dr. **Adolf Wuttke.**
Dritte, vermehrte u. verbesserte u. mit Anmerkungen ergänzte Auflage.
Neue wohlfeile und durch die ethische Literatur des letzten Jahrzehnts vermehrte Ausgabe
von Prof. D. **Ludwig Schulze.**
2 Bände. 1885. XXVIII, 516 u. 656 Seiten. ℳ 10, —; geb. ℳ 12, —.

Die historische und religiöse Weltstellung der Juden
und die moderne Judenfrage.
Von Dr. **C. F. Heman.**
Gesammtausgabe 1885. 76 und 140 Seiten. ℳ 1, —.

Im Verlage der Unterzeichneten erschien soeben: [241

Komik und Humor bei Horaz.
Ein Beitrag zur Römischen Literaturgeschichte
von
Theodor Oesterlen,
Oberstudienrath, Rector des Eberhard-Ludwigs-Gymnasiums in Stuttgart.
Erstes Heft: **Die Satiren und Epoden.**
Gr. 8. (135 Seiten.) Geh. ℳ 3, —.
Stuttgart, Oct. 1885. **J. B. Metzler**'sche Verlagsbuchh.

Neuer Verlag von Ernst Homann in Kiel. [243

v. **Buchwald, G.,** Dr. Archivar, **Deutsches Gesellschaftsleben im endenden Mittelalter.** 1. Band: Zur deutschen Bildungsgeschichte. 8. XII u. 228 S. Geh. ℳ 4. Geb. ℳ 5.

Arnoldi Lubecensis Gregorius Peccator de Teutonico Hartmanni de Aue in latinum translatus. Herausgegeben von **Dr. G. v. Buchwald.** Gr. 8. XXIV u. 128 S. Geb. ℳ 5

Neuigkeiten der C. H. Beck'schen Buchhandlung in Nördlingen.
Herbst 1885. [238

Haußleiter, Dr. J., Die Gebrüder Grimm und ihre Bedeutung für das deutsche Volk. Geh. ℳ 0, 20.

Klein, K., Fröschweiler Chronik. Mit Karte des Schlachtfeldes von Wörth. Sechste Auflage. Geh. ℳ 2, 25. Grb. ℳ 2. 80.

Koppmann, Kl., Das Militärstrafgesetzbuch f. d. deutsche Reich erläutert. Zweite, neubearbeitete Auflage. Grb. ℳ 11, —.

Müller, Iwan, Handbuch der classischen Alterthumswissenschaft in encyklopädischer Darstellung. II. Band: Die griechische u. lateinische Sprachwissenschaft. 40 Bog. Lex.-8. Geh. ℳ 11 —. In Halbfranz ℳ 13, —. (Band I erscheint Ende d. J.)

Reger, A., Entscheidungen der Gerichte und Verwaltungsbehörden aus dem Gebiete des auf reichsgesetzlichen Bestimmungen beruhenden Verwaltungs- und Polizeistrafrechts. Band VI (Jahrgang 1886), Heft 1. Pro complet ℳ 8, —. ☛ Neu eintretenden Abonnenten stehen Band I—V dieser den Verwaltungsbehörden in Bayern amtlich empfohlenen Zeitschrift zum ermäßigten Preis von ℳ 20 zur Verfügung.

Rohmer, Friedrich's Wissenschaft und Leben. Band IV. Dasselbe auch separat unter dem Titel:

Rohmer, Friedrich, Die Lehre von d. politischen Parteien und ausgewählte kleine politische Schriften. ℳ 7, 50.

Schulthess, H., Geschichtskalender. Jahrgang 1885. (XXV. Band.) ℳ 10, —. ☛ Band I—XXV (Jahrgang 1860—1884) von heute an, so lange der kleine Vorrath completer Exemplare reicht, von 199 auf 80 ℳ ermäßigt.

Seuffert, Lothar, Civilproceßordnung f. d. deutsche Reich erläutert. Dritte, umgearbeitete Auflage. 62 Bog. Lex.-8. Geh. ℳ 19, 50; in Halbfranz ℳ 22, —.

Steub, Ludwig, Zur Namens- und Landeskunde der deutschen Alpenländer. Geh. ℳ 2, 80.

Zöckler, Otto, Handbuch d. theologischen Wissenschaften in encyklopädischer Darstellung. Zweite, neubearbeitete Auflage. IV. (Schluß-)Band: Praktische Theologie. Geh. ℳ 9, —. In Halbfranz ℳ 11, —.

Georg Weiss, Verlag in Heidelberg. [240

Eucken, Dr. Rud., Prof. in Jena, **Beiträge zur Geschichte der neueren Philosophie, vornehmlich der deutschen.** Gesammelte Abhandlungen. Geh. ℳ 3, 20.

Inhalt: I. Forschungen zur älteren deutschen Philosophie: 1. Nikolaus von Kues als Bahnbrecher moderner Ideen. 2. Paracelsus' Lehre von der Entwickelung. 3. Kepler als Philosoph. — II. Ueber Bilder und Gleichnisse bei Kant. — III. Zur Charakteristik der Philosophie Trendelenburg's. — IV. Parteien und Parteinamen in der Philosophie: 1. Die Bildung von Parteien. 2. Zur Geschichte der Parteinamen.

Gerhard, Dr. Carl, Kant's Lehre von der Freiheit. Ein Beitrag zur Lösung des Problems der Willensfreiheit. Geh. ℳ 2, —.

Jaesche, Dr. Emanuel, Das Grundgesetz der Wissenschaft. Geh. ℳ 9, —.

Merz, Dr. Joh. Th., Leibniz. Aus dem Englischen. Geh. ℳ 3, —. Vom Verfasser durchgesehen und von Prof. C. Schaarschmidt bevorwortet.

Inhalt: I. Leibniz' Leben und die Entstehung seiner Philosophie. — II. Die Leibniz'sche Philosophie.

Aus dem Verlag von **J. A. Barth** in Leipzig kann durch alle Buchhandlungen bezogen werden: [239

Talmud-Chrestomathie, mit Anmerkungen und Glossar, unter besonderer Berücksichtigung *d. talmud. Discussion*, bearb. v. Dr. *B. Fischer*, Rabb. 268 S. 1884. ℳ 6, —.

Mein illustrierter [242

Weihnachts - Katalog

über **Bücher, Kunstsachen, Musikalien** erscheint Ende Nov. cr.; derselbe enthält eine reiche Auswahl von Werken aus allen Wissenschaften, darunter eine grosse Anzahl vortrefflicher

☛ **Werke zu ermässigten Preisen.**

Der Katalog steht gratis und franco zu Diensten.

Gustav Fock in Leipzig

Sortiments- und Antiquariats-Buchhandlung.

Mathematiker,

die an der durch **Dühring's Neue Grundmittel** eingeleiteten Reform des mathematischen Unterrichts Antheil nahmen, wollen ihre Adressen einsenden an **H. Maertens** in Naumburg a. Saale, Gartenstrasse.

Antiquarischer Bücherverkehr.

Heinrich Kerler's Antiquariat in Ulm offerirt: [17

Hesychii lexicon, ed. Schmidt. Edit. minor. II., 1867, Ldprs. ℳ 15, zu ℳ 8, 60. — Horatii carmina, ed. Obbarius. 1848. Ldprs. ℳ 6, zu ℳ 2, 50. — Hygini fabulae, ed. Schmidt, Ldprs. ℳ 8, zu ℳ 5. — Westphal, method. Grammatik d. griech. Sprache. 1. Th. in 2 Abthlgn. und 2. Thl. 1. Abth. (alles Erschienene), Ldprs. ℳ 20, zu ℳ 8. — Pindar, olymp. Siegesgesänge, griech. u. deutsch v. Schmidt 1869, Ldprs. ℳ 6, zu ℳ 3, 50. — Bippart, Pindar's Leben, 1848. Ldprs. ℳ 3, zu ℳ 1, 25. — Meyer, die mit Nasalen gebild. Präsensstämme. 1873, Ldprs. ℳ 4, zu ℳ 2. — Göttling, Thusnelda u. Thumelicus, Ldprs. ℳ 4, 50, zu ℳ 2. 50. — Schillbach, üb. das Odeion des Herodes Atticus, 1858, Ldprs. ℳ 3, zu ℳ 1. 50. — Stark, Gaza u. die philistäische Küste, 1852, Ldprs. ℳ 9, zu ℳ 4. — Preller, Regionen der Stadt Rom, 1846, Ldprs. ℳ 4, zu ℳ 1, 50. — Zeiss, röm. Alterthumskunde, 1843, Ldprs. ℳ 7, 80, zu ℳ 2, 50. — Schmidt, Sammlg kypr. Inschriften, 1876, Ldprs. ℳ 20, zu ℳ 10. — Vâmana's Lehrb. d. Poetik, hrsg. v. Capeller, Ldprs. ℳ 8, zu ℳ 4. — Walter, die Lehre v. d. prakt. Vernunft in d. griech. Philosophie, 1874, Ldprs. ℳ 11, zu ℳ 6. — Schmidt, neue lykische Studien v. Partsch, das Decret d. Pixodaros, 1879, Ldprs. ℳ 12, zu ℳ 5. — Douglas, chines. Sprache u. Literatur, bearb. v. Henkel, 1877, Ldprs. ℳ 6, zu ℳ 1. — Boethii de consolatione philosophiae, rec. Obbarius, 1843, Ldprs. ℳ 2, 20, zu ℳ 1. — Bomhard, die Vorschule des akad. Lebens u. Studiums, 1848, Ldprs. ℳ 2, zu ℳ 1. — Schmidt, die Inschriften v. Idalion und das kypr. Syllabar, 1874, Ldprs. ℳ 6, zu ℳ 3. — Pauly, Realencyklopädie d. class. Alterth., 8 Bde. (1. Bd. in 1. u. 2. Aufl.), 1842—66. Ldprs. ℳ 108, zu ℳ 60 geb.

Alles in neuesten Auflagen.

Bibliothek des Literarischen Vereins in Stuttgart.

Band 1—171.

Completes, uniform in Halbfranz gebundenes Exemplar, die vier letzten Bände broschiert, ist zu verkaufen. Offerten erbittet man unter Chiffre L. B. F. durch die Expedition dieses Blattes. [19

S. Glogau, Buchhandlung. [15

Leipzig, Neumarkt 38.

Lager von 200,000 Bdn. aller Wissenschaften.

☛ Neue Bücher z. d. coulantesten Preisen.
☛ Antiquariat erstaunlich billig.
☛ Kataloge gratis u. franco. ☚
☛ Aufträge v. 20 ℳ an franco. ☚

Bekanntl. sind in Leipzig Bücher am billigsten und schnellsten zu liefern.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 49.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. **[1885.**

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. → 28. November. ← Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir berechnet und unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 10), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestr. 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Barth, J., Beiträge zur Erklärung des Jesaia. Karlsruhe, 1885. Reuther. (28 S. Roy. 8.)

Ursprünglich als Beilage zum Jahresbericht des Berliner Rabbiner-Seminars für 1883/84 erschienen, verdienen diese Beiträge zur Erklärung von 15 Stellen, beziehungsweise Abschnitten des Buches Jesaia entschiedene Beachtung, vielfach Zustimmung. Sie betreffen theils die Bedeutung einzelner Wörter, theils Tragweite und Zusammenhang ganzer Abschnitte. Oefter hat der Ref. den Eindruck gehabt, daß mehr die Schwierigkeiten, welche die gewöhnlichen Erklärungen drücken, gut hervorgehoben sind, als daß die vom Verf. vorgeschlagene positive Lösung ganz befriedigte. Cap. 7, 18 scheint es dem Ref. sogar verkehrt, in der Umwandlung von Ackerland beziehungsweise Weinb ergen in Weideplätze für das Vieh eine Verbesserung der ökonomischen Lage sehen zu wollen; im Abendland wenigstens ist das nur Zeichen von Verödung und Verarmung. Von Cap. 2—13 wird chronologische Ordnung wahrscheinlich gemacht und dabei in Cap. 6 und 7 und ebenso in 5, 25—30 auf Zusätze hingewiesen, welche durch die Verbindung des Ahas mit Assyrien veranlaßt seien, während der Haupttheil dieses Abschnittes vor dieselbe in die Zeit des syrisch-ephraimitischen Krieges falle. Sehr richtig ist die Bemerkung zu 14, 26—30, daß nicht der Tod des Ahas, sondern der gleichzeitige Tiklatpilesar's der Grund der Freude für die Philister gewesen sei. Dagegen kann Ref. wiederum dem nicht zustimmen, daß אֵל גִּבּוֹר eine Umschreibung von Hiskia sei, obwohl Barth darin mit einer Vermuthung des alten Ilgen zusammengetroffen ist. Es sei übrigens noch einmal ausdrücklich hervorgehoben, daß die Aufstellungen des Verf. durchaus nicht die Art augenblicklicher geistreicher Einfälle haben, sondern, wie im Vorwort bemerkt wird, von ihm zum Theil schon seit 1876 in Vorlesungen wiederholt vorgetragen worden sind, also wenigstens das nonum prematur in annum für sich haben. E. N.

Pearson, William L., ph. dr., the prophecy of Joel: its unity, its aim and the age of its composition. Leipzig, 1885. Stauffer. (X, 154 S. 8.) ℳ 4.

Der erste Theil dieses, Professor Green in Princeton gewidmeten Buches, S. 1—41 (Inhalt, Einheit und Zweck des Buches Joel), ist als Leipziger Doctordissertation erschienen; der zweite S. 42—114 behandelt die Frage, ob Joel vor oder nach dem Exil lebte; der dritte S. 115—154 fragt, in welcher vorexilischen Zeit weissagte Joel? und antwortet: unter Rehabeam ca. 940, bald nach der Plünderung Jerusalems durch Sisak. Es ist nicht bloß die Neuheit dieser Aufstellung, welche Ref. zweifeln macht, ob der Verf. für dieselbe irgendwelche Zustimmung finden wird; um so mehr aber fühlt sich Ref. verpflichtet, hervorzuheben, daß das Buch mit großer Umsicht und viel Sorgfalt gearbeitet ist. Das zeigt schon der Umstand, daß, was in neuerer Zeit so häufig unterbleibt, eine genaue Inhaltsübersicht vorgedruckt ist, S. VII—X. Hauptsächlich mit Merx setzt sich der Verf. auseinander; die neuere Literatur führt er fast vollständig an; nur zu S. 58 hätte die Abhandlung von Kamphausen über שׁוּב שְׁבוּת Erwähnung verdient, und für die neueste Zeit trifft die Bemerkung S. 105 nicht ganz zu, daß die Geaf'sche Schule mit Aeußerungen über den Psalter, sein Alter und seine Bedeutung ziemlich zurückhaltend sei. Von semitischen Sprachen zieht der Verf. gelegentlich das Arabische, auf S. 119 auch das Syrische bei. Aber von den dort gebrauchten Worten 'in chustanitha ist das zweite in mehrfacher Hinsicht falsch: es erscheint als Adjectiv, dem kein st. constr. vorausgehen könnte, sodann giebt es kein Adjectiv chustân, sondern nur chajjustân; das Substantiv chajjustanutha muß stehen. Am meisten scheint dem Ref. Beachtung zu verdienen und Anlaß zu neuen Untersuchungen zu bieten, was über die Aeltesten und deren Bedeutung in den verschiedenen Perioden der israelitischen Geschichte zusammengetragen ist. Näher darauf einzugehen, auch sonst das Buch im Einzelnen zu würdigen, ist Sache von Fachzeitschriften. E. N.

Allgem. evang.-luth. Kirchenzeitung. Nr. 45.

Inh.: Der Socialismus und die moderne Philosophie. 1. — Zur Beurtheilung des Irvingianismus. 1. — Die kirchlichen Abdankungen. 3. — Die Conferenz der deutschen Missionsgesellschaften zu Bremen. — Die zweite preußische Generalsynode. 2. — Zur Schulaufsichtsfrage. — Die Feier des 18. October in Frankreich. — Aus Italien. 1. — Eine neue conservative politische Zeitung in Schweden. — Kirchliche Nachrichten.

Neue evangel. Kirchenzeitung. Hrsg. von H. Meßner. 27. Jahrg. Nr. 46.

Inh.: Zum Lutherdenkmal für Berlin. — Der Ausfall der preußischen Landtagswahlen. — Die Entstaatlichung der englischen Kirche und die Parlamentswahlen. — Staat und Kirche in Frankreich. — Zum preußisch-römischen Kirchenstreit. — Die Generalsynode. — Die dritte ordentliche Bezirkssynode zu Wiesbaden. 2.

— Aus dem Fürstenthum Birkenfeld. — Der serbische Kirchencongreß. — England und Rußland in Centralasien. — Correspondenzen.

Protest. Kirchenzeitung 2c. Hrsg. v. J. C. Websky. Nr. 45.

Inh.: F. Richter, ein Lutherdenkmal in Berlin. — C. Siegfried, zur Erinnerung an August Tholuck. — Fr. Nippold, aus dem Geschäftskreise der päpstlichen Nuntiatur in Constantinopel. 1. — G. Lisco, ein kleiner De Wette. — Kirchliche Nachrichten.

Kirchliche Monatsschrift. Hrsg. von G. Pfeiffer u. H. Jeep. 5. Jahrg. Heft 2.

Inh.: R. Frhrn. v. Liliencron, über die Entstehung der Chormusik innerhalb der Liturgie. — Rud. Köhler, die Kirche und ihre innere Mission. — Borgius, das Verhalten der evangelischen Kirche gegen die Secten. — H. Gandig, Sören Kirkegaard. — Die Generalversammlung der Freunde positiver Union in der Provinz Sachsen. — Aus dem Großherzogthum Hessen. — Monats-Umschau.

Geschichte.

Savio, Fedele, studi storici sul marchese Guglielmo III di Monferrato ed i suoi figli con documenti inediti. Turin, 1885, Fratelli Bocca. (181 S. Roy. 8.) ℳ 3, 25.

Eine recht fleißige Arbeit, durch welche die über den engen Kreis der oberitalienischen Markgrafschaft hinaus bedeutsame Geschichte Markgraf Wilhelm's des Alten und seiner berühmten Söhne wesentliche Förderung erfährt. Der Verf. liefert nicht blos aus italienischen Archiven manchen neuen Beitrag zur Richtigstellung der Genealogie des Markgrafenhauses, sondern gelangt auch bezüglich der Geschichte desselben durch wiederholte Prüfung der bereits benutzten Quellen mehrfach zu neuen, von den bisherigen abweichenden Resultaten, die, wenn sie auch nicht immer als durchaus gesichert angesehen werden können, zum Theil doch den Ausgangspunct für weitere Untersuchungen abzugeben vermögen. In der Werthschätzung der specifisch monferratischen Chroniken des 14. und 15. Jahrhunderts, Galeotto's del Carretto, Benvenuto's di San Giorgio u. A. und den aus ihnen für die Geschichte der Monferrats im 12. Jahrhundert zu entnehmenden Angaben dürfte indes Savio an einzelnen Puncten zu weit gegangen sein. Für die staufische Genealogie liefert das siebente Capitel einen immerhin beachtenswerthen Beitrag, indem der Verf. den Nachweis zu erbringen sucht, daß Heinrich, der spätere König, der zweitgeborne Sohn Friedrich's I gewesen sei. Ueberhaupt werden wir in Savio's Schrift zum ersten Mal in einem größeren Zusammenhange auf die weitreichenden Beziehungen des Hauses Monferrat in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts zu fast sämmtlichen angeseheneren europäischen Fürstenhäusern hingewiesen, über deren Tragweite im Einzelnen wir leider freilich kaum jemals zu einem anschaulichen Bilde gelangen werden. Durch die vielfach wörtliche Wiedergabe des in den verschiedensten Sammelwerken zerstreuten Quellenmateriales darf sich der Verf. des besonderen Dankes seitens der Benutzer seiner Arbeit versichert halten.

Quidde, Dr. Ludw., Studien zur Geschichte des rheinischen Landfriedensbundes von 1254. Frankfurt a/M., 1885. Jügel's Verl. (X, 54 S. 8) ℳ 1, 20.

A. u. d. T.: Studien zur deutschen Verfassungs- u. Wirthschaftsgeschichte. I. II.

Das Vorwort ist dazu bestimmt, Zweck und Ziel dieses neuen Unternehmens klar zu stellen. Das Bestreben des Verf. soll es sein, möglichst abgeschlossene Resultate zu liefern, als Vorarbeiten zu einer Geschichte des späteren Mittelalters. Damit ist die äußere Grenze des Unternehmens angedeutet, den Gesammttitel motiviert Quidde damit, daß er wohl die ganze politische Geschichte im Auge habe, aber nur soweit dieselbe nicht eine Geschichte der vorübergehenden Ereignisse, der Schlachten, Intriguen 2c., sondern eine solche der politischen Ideen und Zustände sei, welche, vorzugsweise von rechtlichen und wirthschaftlichen Factoren bedingt, sich hauptsächlich im Rechts- und Wirthschaftsleben eines Volkes äußern. Sei in der Erforschung dieser Materien der Rechtshistoriker beziehungsweise der Nationalökonom dem politischen Historiker vielfach überlegen, so dürfe dieser sich doch nicht die Befugniß nehmen lassen, seinerseits diese Grenzgebiete zu betreten, zu deren Erforschung seine Mitwirkung schon im Interesse der Sache nothwendig sei. Zu der im letzten Satze ausgesprochenen Auffassung erlaubt sich Ref. die Bemerkung, daß sie ihm aus der irrthümlichen, schon theilweise von Quidde selbst überwundenen Grundanschauung, als ob es eine in sich abgeschlossene politische Geschichte gebe, hervorzugehen scheint. Der Verf. giebt zu, daß die Hauptresultate für die politischen Ideen in erster Linie auf dem, wie er sich ausdrückt, Grenzgebiet der Rechts- und Wirthschaftsgeschichte zu gewinnen seien, zu deren Ausbeutung der Historiker minder als andere Forscher geeignet sei. Ref. erlaubt sich dem gegenüber die Frage, ob es nicht vielmehr Pflicht des Historikers ist, soweit in das Studium der Rechts- und Wirthschaftsgeschichte einzudringen, daß ihm die Forscher auf diesem Gebiete nicht mehr „überlegen" sind. Mit anderen Worten, dem Hrn. Verf. ist unbewußt das Geständniß entschlüpft, daß die Einführung in die beiden eben genannten Disciplinen auch für den politischen Historiker die wirksamste Vorbildung ist.

Als weitere Abhandlungen stellt der Hrsgbr. Untersuchungen über die Geschichte der Landfrieden und des Bündnißwesens, ferner Studien zur Finanz-, Wirthschafts- und Verwaltungsgeschichte der Stadt Frankfurt a/M. und zur Reichsfinanzgeschichte in Aussicht. Begonnen hat er mit dieser Arbeit über den Rheinischen Landfriedensbund, weil dessen centrale Stellung in der deutschen Verfassungsgeschichte ihn zur Einführung in diese besonders geeignet erscheinen lassen mußte. Wie Quidde zugesteht, berühren sich seine Resultate vielfach mit denen, die bereits Hintze (das Königthum Wilhelm's von Holland) über Weizsäcker hinaus gewonnen hatte. Am einschneidendsten sind nach der Ref. Meinung die Erörterungen des Verf.'s über die vielumstrittene Gründungsurkunde, Nr. 1 des sogenannten Regensburger Bundesbuches, welche Busson fälschlich für einen Entwurf, Weizsäcker für authentisch hält. Indem Quidde die von Weizsäcker für diese Actensammlung als Ganzes nachgewiesene Bearbeitungsmethode auch auf dieses wichtigste Actenstück anwendet, gelangt er zu dem sicheren Resultat, daß dasselbe interpoliert ist (Cap. 8). Dieses Ergebniß wird vollends außer Zweifel gestellt durch die kritische Betrachtung des der Gründungsurkunde einverleibten Mitgliederverzeichnisses, welches nicht dem ursprünglichen Bestande entsprochen haben kann. Die Consequenzen seiner scharfsinnigen Beweisführungen zieht Quidde gleich in dem zweiten Capitel seiner Schrift, in welchem er auf der neu gewonnenen Basis die „Hauptmomente der äußeren Entwickelung des Bundes" in ansprechender Weise zusammenstellt. Auch in den ferneren Ausführungen über die gesetzliche Grundlage, Zweck und Organisation des Bundes finden sich manche, Weizsäcker's treffliche Darstellung im Detail ergänzende Bemerkungen. Lücken in der eigenen Beweisführung, wie Quidde sie hier und da selbst constatiert, verspricht er bei nächster Gelegenheit auszufüllen.

E. L....g.

Holzherr, Dr. Carl, Geschichte der Reichsfreiherren von Ehingen bei Rottenburg a/N. Ein Beitrag zur Geschichte Schwabens u. seines Adels aus Urkunden u. Chroniken. Stuttgart, 1884. Kohlhammer. (VIII, 164 S. Kl. 8.) ℳ 1, 50.

Die Edeln von Ehingen gehörten nicht nur zu den ältesten, angesehensten und begütertsten Geschlechtern Schwabens, sondern einige Mitglieder der Familie haben sich auch, zumal in der Uebergangszeit aus dem Mittelalter in die Neuzeit, durch persönliche Bedeutung und die einflußreiche Stellung, welche

sie an dem Kaiserhofe und dem Hofe der Herzöge von Würtemberg einnahmen, vortheilhaft ausgezeichnet. Die vorliegende Geschichte des Geschlechtes beruht auf sorgfältiger Forschung und stellt mit dankenswerthem Fleiße die Nachrichten über das wechselvolle Schicksal desselben zusammen. Nachdem der Verf. über seine Quellen und die von ihm benutzten Hülfsmittel kurz Rechenschaft gegeben, sodann Namen, Wappen und das Verhältniß der Ehinger zu anderen gleichnamigen Familien, sowie die Stammburg und die ältesten Sitze des Geschlechtes behandelt hat, giebt er in sechs Abschnitten eine Geschichte des letzteren und seiner einzelnen Verzweigungen von dem ersten geschichtlichen Hervortreten seiner Mitglieder als welfische und pfalzgräflich-tübingische Ministerialen bis zu seinem Erlöschen im Jahre 1697. Mit besonderer Vorliebe verweilt er bei denjenigen Generationen, in denen das Geschlecht den Gipfelpunct seines Ruhmes und Ansehens erreicht hat, indem er namentlich den Geschicken Rudolf's I, Georg's und Rudolf's II, Vater, Sohn und Enkel, eine ausführlichere Darstellung widmet. Der mittlere von ihnen, jener Jörg, dem Bucelin den Beinamen mirificus gab, war der Typus eines idealen Ritters und Staatsmannes der vorreformatorischen Zeit. In seiner Jugend von unbezwinglicher Abenteuer- und Thatenlust getrieben, unternimmt er, 26jährig, eine Pilgerfahrt nach dem heiligen Lande, besucht dann die Höfe von Paris, Palermo, Pampelona und Lissabon, kämpft mit den Portugiesen in Afrika und mit den Castilianern in Spanien gegen die Mauren und bereist nach geendetem Feldzuge England und Schottland, überall seinem Namen und seinem Geschlechte durch Tapferkeit und ritterliche Sitte Ehre machend. In die Heimath zurückgekehrt, wird er der vertrauteste Rathgeber des trefflichen Herzogs Eberhard von Würtemberg also, daß dieser „in Reuchlin den ersten Gelehrten, in Georg von Ehingen einen der ersten Ritter Deutschlands zur Seite hatte“. Als solcher ist sein Name mit der wissenschaftlichen Stiftung des Herzogs, der im Jahre 1477 ins Leben gerufenen Universität Tübingen, unauflöslich verknüpft. In seiner damaligen Stellung als Obervogt in Tübingen hat er nicht nur mit der dortigen Stadtgemeinde das Nöthige vereinbart, sondern auch das Werk des Herzogs mit größtem Eifer und unleugbarem Geschick gefördert. Am Abend seines Lebens hat er noch die Verheirathung des Herzogs Ulrich mit Sabina von Baiern vermittelt, eine Verbindung, aus welchem dem Würtemberger Lande freilich wenig Segen erwachsen sollte.

Der letzte Abschnitt des Büchleins enthält eine Zusammenstellung des Ehingischen Güterbesitzes, der Anhang giebt Regesten und Nachweisungen über die einzelnen Linien und Mitglieder des Geschlechts.

Beaucaire, vicomte Horric de, **une mésalliance** dans la maison de Brunswick (1665—1725). Éléonore Desmier d'Olbreuse, duchesse de Zell. Paris, 1884. Fischbacher. (VIII, 319 S. 8.)

Das Leben der schönen und anmuthigen Eleonore d'Olbreuse, die als Gemahlin des Herzogs Georg Wilhelm von Celle die Stammmutter der königlichen Häuser von Hannover, England und Preußen geworden ist, und damit zusammenhängend das traurige Geschick ihrer Tochter Sophia Dorothea, der geschiedenen Gemahlin des ersten Königs von England aus hannoverischem Stamme, welche unter dem Namen „die Prinzessin von Ahlden“ den Stoff zu so vielen Novellen, Romanen und sagenhaften Darstellungen geliefert hat, haben in jüngster Zeit die Forschung deutscher Gelehrten wiederholt beschäftigt. Nachdem zuerst Schaumann auf Grund officieller Actenstücke des Staatsarchivs zu Hannover die wahren Ursachen der Katastrophe, welche die Scheidung der Kurprinzessin von ihrem Gemahle herbeiführten, zu ermitteln und darzulegen versucht hat, ist durch die von Köcher herausgegebenen Memoiren der Herzogin, späteren Kurfürstin Sophia von Hannover und die Denkwürdigkeiten ihrer Nebenbuhlerin, der Herzogin Eleonore von Celle, sowie durch den von demselben Forscher in v. Sybel's historischer Zeitschrift veröffentlichten Aufsatz „die Prinzessin von Ahlden“ vielfach neues Licht, wenn nicht über die eigentliche Katastrophe und namentlich über das Verhältniß Königsmark's zu der Kurprinzessin, so doch über die Motive der dabei in Betracht kommenden Personen verbreitet worden. Das vorliegende Buch eines Franzosen giebt nun eine zusammenfassende Darstellung dieser Ereignisse und Verhältnisse, als deren Mittelpunct Eleonore d'Olbreuse, die Herzogin von Celle und die Mutter der unglücklichen Kurprinzessin, erscheint. Der Verf., den ein langjähriger Aufenthalt in Deutschland zu einem eingehenden und ernsthaften Studium des von ihm behandelten Gegenstandes befähigte, hat nicht nur die älteren und jene neueren Publikationen über denselben auf das Sorgfältigste benutzt, sondern sie auch durch Nachforschungen in denjenigen Archiven Deutschlands, Frankreichs und Schwedens, wo noch unbekannte Nachrichten über die beiden Frauen, Mutter und Tochter, zu erwarten waren, zu vervollständigen und beziehentlich zu berichtigen gesucht. So ist ein Buch entstanden, von dem der Verf. mit Recht sagen darf, daß es zwar weniger als alles, was bisher über diesen Gegenstand erschienen ist, den Reiz des Romanhaften, dagegen wenigstens den Vorzug der historischen Treue habe. Wir können hinzufügen, daß es auch in formeller Hinsicht durch fesselnde und durchsichtige Darstellung alle die Vorzüge zeigt, die man bei den besseren Geschichtsschreibern der Franzosen zu finden gewohnt ist, indem es zugleich, ohne irgendwie in das Phrasenhafte zu verfallen, doch durch die Wärme des Tones, in dem es geschrieben ist, angenehm berührt. Eine besondere Sorgfalt hat der Verf. dem ersten Capitel gewidmet, wo er den Spuren der Desmier, der alten und edlen Familie nachgeht, welcher Eleonore d'Olbreuse angehörte, um zu zeigen, wie ungerecht die Vorwürfe waren, die von der Kurfürstin Sophia und der Herzogin Elisabeth Charlotte von Orleans gegen ihre Herkunft erhoben wurden. Andererseits verleugnet er da, wo er in die ältere Geschichte des welfischen Hauses zurückgeht, auch nicht die Oberflächlichkeit, die den Franzosen eigen ist. So erfahren wir S. 20, daß in den frühesten Zeiten auch Obersachsen (la haute Saxe) zu den Besitzungen der Welfen gehört und daß Otto das Kind (Othon l'Enfant) im 14. Jahrhundert gelebt habe. Eine große Anzahl von Briefen (69), die sich auf das Schicksal der beiden Frauen beziehen, theils schon früher erschienenen Werken entlehnt, theils in deutschen und außerdeutschen Archiven gesammelt und hier zum ersten Male veröffentlicht, ist dem Buche angehängt, ferner die Naturalisationsacte, welche Georg Wilhelm von Ludwig XIV von Frankreich für seine und Eleonorens Tochter auf alle Fälle zu erwirken wußte, endlich mehrere Inventarien über den Besitz und Nachlaß der Herzogin von Celle, welche erst 1722 im Alter von 85 Jahren gestorben ist. Eine wohlgelungene Radierung nach einem der besseren Originalporträts von ihr, welche die ihr nachgerühmte Schönheit und Stattlichkeit zur Anschauung bringt, schmückt als Titelbild das Buch.

Historische Zeitschrift. Hrsg. von Heinrich v. Sybel. N. F. 19. Bd. 1. Heft.

Inh.: Ad. Beer, zur Geschichte der Politik Karl's VI. — J. v. Pflugk-Harttung, Papstpolitik in Urkunden. — Literaturbericht.

Der Geschichtsfreund. Mittheilungen des historischen Vereins der fünf Orte Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden u. Zug. 40. Band.

Inh.: Jahresbericht. — Arnold Nüscheler, die Gotteshäuser der Schweiz. Decanat Cham. (Forts.) — Jos. Leop. Brandstetter, die Burgherren zu Telengen. — Renward Brandstetter, Musik und Gesang in den luzerner Osterspielen. (Mit artist. Beil.) — Heinr. Reinhardt, der „veltliner Mord“ in seinen unmittelbaren Folgen für die Eidgenossenschaft. — Johs. Amberg, der Medailleur Johann Karl Hedlinger. (Mit artist. Beil.) (Forts.)

Mittheilungen des Vereins f. Geschichte d. Deutschen in Böhmen. Red. von Ludw. Schlesinger. 24. Jahrg. Nr. 2.

Inh.: J. Loserth, über die Versuche, wiclif-hussitische Lehren nach Oesterreich, Polen, Ungarn und Croatien zu verpflanzen. Nach gleichzeitigen Correspondenzen. — Wenzel Hieke, die Berka von Duba und ihre Besitzungen in Böhmen. 1. — Thomas Bilek, das nordwestliche Böhmen und der Aufstand im Jahre 1618. Nach Quellen. — Karl Görner, zur prager Flugblattpoesie des 7jährigen Krieges.

Zeitschrift f. allgem. Geschichte, Cultur-, Litteratur- u. Kunstgeschichte. Hrsg. von v. Zwiedineck-Südenhorst. Nr. 11.

Inh.: J. G. Schultheiß, die Germanen im Dienst der römischen Reichsidee. — Moriz Ritter, das deutsche Fürstenthum in der Mitte des 16. Jahrhunderts. 2. — Bruno Gebhardt, zur Geschichte des deutschen Bauernkrieges. — Th. Schott, Frau von Maintenon und die Aufhebung des Edictes von Nantes. — Mittheilungen und Berichte.

Länder- und Völkerkunde.

Kiepert, Heinr., physikalische Wandkarten. Nr. 5. Afrika. Masstab 1 : 8000000. Neubearbeitung von Rich. Kiepert. 3., berichtigte Aufl. Berlin, 1885. D. Reimer. (6 Blätter. Gr. Fol.) ℳ 8.

Der „dunkle Erdtheil" ist von allen andern derjenige, dessen Erforschung verhältnißmäßig am weitesten zurück ist, der aber in neuester Zeit auf so vielen Seiten von wissenschaftlich gebildeten Reisenden durchzogen wird, daß die kartographische Darstellung kaum gleichen Schritt einhalten kann, und kaum publicierte Karten dem Schicksale schneller Veraltung unterliegen. Immer kleiner wird der Kreis des völlig Unbekannten und früher leere Räume beleben sich mit Flußläufen und Bergketten, wenn auch die absolute Sicherheit der Lage und Umrisse noch nicht vorhanden ist und nur der kleine Maßstab die Unsicherheit der Kartenzeichnung verschleiern hilft. Es unterliegt keinem Zweifel, daß bis zur letzten Zeit der Veröffentlichung alle erreichbaren neueren und neuesten Behelfe zur Rectification des Inhaltes benützt worden sind, und jede Stichprobe beweist die gehabte Fürsorge. Bei dem beschleunigten Einlangen neuer Entdeckungen, insbesondere im neuen Congostaate wird sich eine Fülle von Nachträgen und Berichtigungen ergeben, die erst bei einer vierten Auflage werden verwerthet werden können. Da jedoch der Unterricht sich auf das allgemeine Bild beschränkt und nicht in Einzelheiten eingeht, die nur geringe Wichtigkeit haben, so kann die Schule ohne Schaden warten, bis die Entdeckungen so weit angewachsen sind, daß sie eine Erneuerung des Flußnetzes und der Terrainzeichnung bedingen. Die Karte ist, wie alle übrigen im Cyklus, entsprechend homogen ausgeführt; die Nebenkarte mit der politischen Uebersicht wurde beibehalten. Eben der Gleichförmigkeit wegen wurde auch der Meridian von Ferra beibehalten, doch wäre eine Andeutung des Meridians von Greenwich am Kartenrande oder auf dem Aequator keinem Anstande unterlegen. In der Uebergangsperiode von einem zum andern ist eine utraquistische Theilungsbezifferung schwer zu umgehen und zwar schon aus dem Grunde, weil es noch genug im Gebrauche stehende Schulbücher giebt, in deren Orientierungsangaben vorkommen, die auf 0 Ferro sich beziehen, und die auf 0 Greenwich umgerechnet werden sollen. Von der, vom verstorbenen Professor Zöppritz für Karten von Afrika vorgeschlagenen perigonalen Projection hat Herr H. Kiepert keinen Gebrauch gemacht; er ist der, für Afrika wie keine andere passenden Flamstead'schen Entwurfsart treu geblieben und gewiß fordert die Rücksicht auf die Schule, die einfache symmetrische Construction des Gradnetzes jeder künstlich complicierten vorzuziehen. Obwohl nur sehr wenige Erhebungsschichten durch Farbentöne ersichtlich gemacht wurden (300, 1000, 2000 Mt.), entstand doch ein, durch die Kreidemanier unterstütztes, leichtverständliches Bild der Bodenanschwellung und ihres muthmaßlichen Zusammenhanges, ein Bild, das bei jeder Wiedererneuerung an Bestimmtheit gewinnen und klarer hervortreten wird.

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung bewährter Fachmänner. 58. Jahrg. Nr. 44 u. 45.

Inh.: Th. Overbeck, die wahrscheinliche Ursache der Diluvialkatastrophe. Ergänzung des Artikels „die Eiszeit" &c. „Ausland" 1885. — Gust. Pauli, Reiseerinnerungen aus dem Malaiischen Archipel. (Schl.) — Anonymi de situ orbis libri duo. — R. Rlsberg, der periodische Klimawechsel in Nordeuropa. (Schl.) — Wilh. Joest, Moçambique. — H. ten Kate, die Komantschen. Ethnographische Notizen. (Schl.) — Aug. Kappler, die Thierwelt im holländischen Guiana. (Forts.) — E. Huffmann, Reiseskizzen aus Griechenland. — Bulgarien und seine Bewohner. — H. Heyn, Noch ein Wort zur Hallorenfrage. — Mikronesien und seine Zustände. — Nekrolog Daniel David Veth. — Geographische Neuigkeiten. — Kleinere Mittheilungen.

Globus. Hrsg. von Rich. Kiepert. 48. Bd. Nr. 19 u. 20.

Inh.: Cagnat's und Saladin's Reisen in Tunesien. 2. 3. (Mit Abb.) — Emil Jung, die Arbeiterverhältnisse in der Südsee mit Bezug auf die Entwickelung unserer dortigen Erwerbungen. 2. (Schl.) — Die spanische Mission auf den Carolinen-Inseln. — F. Blumentritt, die neuen Erwerbungen Spaniens an der atlantischen Küste Nordafrikas. — Gaedr, die ostgrönländische Expedition. (Deutsch von W. Finn.) — Kürzere Mittheilungen. — Aus allen Erdtheilen.

A. Petermann's Mittheilungen aus J. Perthes' geogr. Anstalt. Hrsg. von A. Supan. 31. Bd. XI.

Inh.: Theob. Fischer, zur Entwickelungsgeschichte der Küste. — P. Langhans, das Kamerun-Gebirge. Begleitworte zur Karte Taf. 18.) — Fez. Boas, Bemerkungen zur Topographie der Hudsonsbai und Hudsonstrasse. — H. Wichmann, die „Neue Republik". — Geographischer Monatsbericht. — Litteraturbericht. — Karten.

Aus allen Welttheilen. Red.: Oskar Lenz. 17. Jahrg. Nr. 2.

Inh.: M. A. Thouar, Expedition zur Aufsuchung der Reste der Mission Crevaux. (Schl.) (Mit Abb.) — Wilh. Breitenbach, Porto Alegre. — Galiziens Steinöl-Cultur. — Emil Deschamps, die Wallis-Inseln. (Schl.) (Mit Abb.) — Nemirowitsch Dantschenko, eine Woche bei den daghestanischen Israeliten. Eine culturhistorische Studie. Frei nach dem Russischen von A. Hingst. — E. Sinnogowitz, eine Fahrt nach dem Nordcap im Juni 1884. Reiseskizze. — Ludw. Gädirr, Heroen der Afrikaforschung nach den Quellen erzählt. (Mit Abb.) — Miscellen.

Mittheilungen des Vereins für Erdkunde zu Halle a/S. 1885.

Inh.: Johs. Maruß, die Elbe bei Magdeburg. (Nebst Karte u. Taf.) — David Brauns, ein Ausflug von Tokio bis ins Innere Japans im Sommer 1880. — Ders., nachträgliche Bemerkungen über japanische Säugethiere. — Karl v. Fritsch, Carl Ritter's Zeichnungen des Lophiskos auf der Neu Kaiment, Santorin (Mit den Facsimiles dieser Zeichnungen.) — Paul Zschiesche, die letzten Höhlenbewohner der Provinz Sachsen. — Ad. v. Brandis, eine vielmonatliche Beobachtung ruhiger Luft über dem Gipfel des Vulcans Merapi in Java. — Gust. Reischel, Beiträge zur Ansiedelungskunde von Mittelthüringen. — Alfr. Kirchhoff, Notiz über Cretinismus abwärts von Magdeburg.

Verhandlungen der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin. 12. Band. Nr. 8.

Inh.: G. vom Rath, geographisch-geologische Blicke auf die pacifischen Länder Nordamerikas. — M. Buchner, Kamerun. — Vorgänge auf geographischem Gebiet. — Notizen und Uebersichten. — Correspondenzen. — Literarische Anzeigen. — Berichte von anderen geographischen Gesellschaften.

Verhandlungen des fünften deutschen Geographentages zu Hamburg am 9., 10. u. 11. April 1885.

Inh.: G. Neumayer, Nothwendigkeit und Durchführbarkeit der antarktischen Forschung vom Standpunct der Entwickelung der geophysikalischen Wissenschaften, insbesondere des Erdmagnetismus und der Meteorologie. (Hierzu Karte.) — Fr. Ratzel, Aufgaben geographischer Forschung in der Antarktis. — Albr. Penck, die erdgeschichtliche Bedeutung der Südpolarforschung. — C. F. W. Peters, die Bedeutung der antarktischen Forschung für die Geodäsie. — C. Eggert, die Aussichten des Panama-Canals. — G. A. Fischer, Verwendung des Europäers im tropischen Afrika. — W. Westendarp, der Elfenbein-Reichthum Afrikas. (Hierzu Karte.) — H. Welcker, die Abstammung der Bevölkerung von Socotra. — Otto Clauß, die Schingú-Expedition von 1884. — Franz Boas, die

Eskimos des Baffinlandes. — Herm. Strebel, über mexikanische Alterthümer. — H. Michow, das Bekanntwerden Rußlands in vor-Herberstein'scher Zeit, ein Kampf zwischen Autorität und Wahrheit. — Koldewey, die Bedeutung des Compasses im Weltverkehr. — D. Rhode, über Ortsnamen. — A. Kirchhoff, Bericht der Central-Commission für wissenschaftliche Landeskunde von Deutschland. — Ders., kurzer Bericht über den Erfolg des Antrags betreffend die Verwerthung der Thätigkeit deutscher Missionäre auch für geographisch-ethnologische Zwecke.

Naturwissenschaften.

Wittwer, Dr. W. C., Prof., **Grundzüge der Molecular-Physik** u. der mathematischen Chemie. Stuttgart, 1885. Wittwer. (VII, 198 S. 4 Taf. 8.) ℳ 5.

In der Vorrede bemerkt der Verf., daß seine Schriften wohl die ersten seien, welche die Rolle, die der Aether in der Chemie spielt, näher behandeln. Dieser Satz würde richtig sein, wenn es hieße: die nach meiner Ansicht der Aether in der Chemie spielt. Der Chemiker kann nicht zugeben, daß seine Analysen, wie der Verf. sagt, sich wegen Vernachlässigung des Aethers als unvollständig erweisen werden. Der Chemiker würde überhaupt die Untersuchungen des Verf.'s nicht als einen Beitrag zur Chemie gelten lassen, sondern sie als Studien zur Malecular-Physik bezeichnen. Denn daß die Anziehungs- und Abstoßungskräfte, welche den hypathetischen Massen- und Aetheratomen unter bestimmten Varaussetzungen vom Verf. beigelegt werden, dann zu Berechnungen über Atomlagerung und relative Innigkeit der Verbindungen zu benutzen sind, liefert keinen Ersatz für die aus der Erfahrung gewannene Sicherheit, die im Varaus die Einwirkung gegebener Atomgruppen aufeinander, ohne jede Berücksichtigung eines Aethers, bestimmen läßt. Was nun die vom Verf. entwickelten Grundzüge der Molecular-Physik betrifft, so stellen sich dieselben gleich im ersten Abschnitte den bisher geltenden Ansichten diametral gegenüber. Der Verf. gelangt nämlich zu dem Resultate, daß der Aether in den Körpern dünner sei als im freien Raume, woraus dann folgt, daß das Licht im dichteren Aether rascher gehe, als im dünnen. Da nun der Ausdruck für die Fortpflanzungsgeschwindigkeit $v = \sqrt{\frac{e}{d}}$ unzweifelhaft richtig ist, da ebenso unzweifelhaft das Licht sich in den Körpern langsamer verbreitet wie im freien Raume, so muß entweder, wie in der Optik allgemein angenammen ist, d in den Körpern größer sein als im freien Raume, aber es müßte, wenn die Annahme des Verf.'s für die Optik brauchbar sein solle, e in den Körpern in stärkerer Proportion abnehmen wie d, was aber der Verf. in Abrede stellt. Unter diesen Umständen ist doch wahl anzunehmen, daß in den Prämissen des Verf.'s ein Fehler steckt.

Waltenhofen, Dr. A. v., Prof., **die irrationalen absoluten Maasse**, insbesondere die elektrischen Maasse, für Studierende der Elektrotechnik in Theorie und Anwendung dargestellt und durch Beispiele erläutert. Braunschweig, 1885. Vieweg & Sohn. (XI, 48 S. 8.) ℳ 2.

Die kleine Schrift wird Gelehrten und Technikern, welche jetzt auf dem Gebiete der Elektricität so fleißig arbeiten, sehr willkommen sein. Sie enthält die Definition der absoluten und abgeleiteten Maße und entwickelt dann die verschiedenen Arten der Größenbestimmungen der Maße, als mechanische, magnetische, elektrostatische und elektromagnetische. Die im Zeitraum weniger Jahre neu entstandene Namenclatur erschwert das Verständniß neuerer Schriften nicht unerheblich für Jeden, der seine Kenntnisse früheren Arbeiten verdankt. Hierfür giebt die Schrift Abhülfe, welche bei aller Knappheit der Form sich durch klare Darstellung auszeichnet. Ueberdies erleichtert ein Register die Auffindung der zahlreichen in dem Werke enthaltenen Angaben.

Bender, Eugen, Dr. ph., **über stehende Schwingungen einer Flüssigkeit**, welche auf einer festen Kugel ausgebreitet ist. Kiel, 1885. Lipsius u. Tischer. (27 S. Gr. 8.) ℳ 1.

Die rein mathematische Untersuchung behandelt unendlich kleine Schwingungen ein incampressiblen Flüssigkeit, welche in gleichmäßiger Dicke eine homogene feste Kugel bedeckt und durch eine canstante Kraft nach dem Centrum der Kugel angezogen wird; von Reibung und Wirbelbewegungen wird abgesehen. Diese, so beschränkte Aufgabe wird correct für Schwingungen in Meridianebenen und Ebenen der Parallelkreise durchgeführt.

Der zoolog. Garten. Hrsg. v. F. C. Noll. 26. Jahrg. Nr. 10.

Inh.: Joh. v. Fischer, der portugiesische Scheidenzüngler (Chioglossa lusitanica. Barboza du Bocage) in der Gefangenschaft. — B. Langkavel, Elefanten des nordwestlichen Afrika. — H. Fischer-Siegwart, das Ueberwintern der Lurche im Larvenzustande. — D. Gronen, die diesjährige Heuschreckenplage in Kalifornien. — Correspondenzen. — Miscellen. — Literatur.

Berichte der naturforschenden Gesellschaft zu Freiburg i. B. 1. Band. 1. Heft.

Inh.: F. Himstedt, eine Bestimmung des Ohm.

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 18. Jahrg. Nr. 48.

Inh.: Die Strömungen des europäischen Nordmeeres. — Ueber die Wirkung kleiner, nahe vorbeiziehender Körper auf die Planetenbewegung. — Ueber die Temperaturzunahme in Wasserfällen. — Beitrag zur Lehre von der Eiweißverdauung. — Ueber die Assimilationsproducte der Laubblätter angiospermer Pflanzen. — Kleinere Mittheilungen.

Chemiker-Zeitung. Hrsgbr. G. Krause. 9. Jahrg. Nr. 90 u. 91.

Inh.: Preisausschreiben der Société industrielle in Mühlhausen. — Generalversammlung des Vereins deutscher Düngerfabricanten in Berlin. — Rud. Rempel, die Ursachen der Bildung von schlechtem Rohspiritus bei der ununterbrochenen Destillation. (Mit Abb.) — Vulpius, zum Cocain-Markte. — Akademie der Wissenschaften, Wien. — Russische physikalisch-chemische Gesellschaft zu St. Petersburg. — Patentierte Mischungsgefäße von Glas für Mineralwasser- und Schaumwein-Maschinen. (Mit Abb.)

Medicin.

Degen, Ludwig, Baurath, **die öffentliche Krankenpflege** im Frieden u. im Kriege, nach dem Ergebniss der Ausstellung auf dem Gebiete der Hygieine und des Rettungswesens zu Berlin 1883 bearb. Mit 21 in den Text gedr. Abb. München, 1884. Lindauer. (XIII, 250 S. 8.) ℳ 6.

Den größten Theil des Buches füllt die Schilderung der Krankenhäuser aus, deren Pläne auf der Hygieine-Ausstellung in Berlin zu finden waren. Wenn Jemand befähigt dazu war, diesen Theil des öffentlichen Gesundheitswesens zu bearbeiten, so war es der Verf., dem wir manche anerkennenswerthe Leistung auf diesem Gebiete verdanken und der ganz besonders mit diesem Zweige der Technik vertraut ist. Seine Beschreibungen sind klar und verständig, überall van kritischen Bemerkungen begleitet, darch Zeichnungen erläutert. Er unterscheidet die Unterrichtsanstalten für klinische Zwecke (Halle, Bonn, Heidelberg, Pest, Königsberg, Kiel, Marburg), die allgemeinen Krankenhäuser (Leipzig, Dresden, Berlin [Bethanien, Friedrichshain; israelitisches Krankenhaus], Wiesbaden, Erfurt, Budapest), die Heilanstalten für ansteckende Krankheiten, die Entbindungsanstalten, Kinderspitäler und Garnisonlazarethe. Diesem Theile des Buches hat er eine Einleitung vorausgeschickt, in welcher er die Entwickelung der öffentlichen Krankheitspflege von Beginn des ersten Jahrhunderts der christlichen Zeitrechnung an schildert. Den Schluß des Ganzen bilden Mittheilungen über das Kriegssanitätswesen und die Vereine für freiwillige Krankenpflege. — Aerzte wie Techniker werden Manches aus der Arbeit lernen können.

Archiv f. Anatomie u. Physiologie. Hrsg. von Wilh. His, Wilh. Braune u. Emil du Bois-Reymond. Jahrg. 1885. Anatomische Abtheilung. 5. u. 6. Heft.

Inh.: Tschaussow, zur Frage von den Venengeflechten und Muskeln im vorderen Abschnitt des weiblichen Dammes einschließlich der Beckengeflechte. (Hierzu Taf.) — C. Sick, einige Untersuchungen über den Verlauf der Pleurablätter am Sternum, die Lage der arteriellen Herzklappen zur Brustwand und den Stand der rechten Zwerchfellkuppe. — R. Altmann, Bemerkungen der Hensen'schen Hypothese von der Nervenentstehung. (Hierzu Taf.) — G. Wieger, über die Entstehung und Entwickelung der Bänder des weiblichen Genitalapparates beim Menschen. — L. Darkschewitsch, über den Ursprung und den centralen Verlauf des Nervus accessorius Wilisii. (Hierzu Taf.) — A. K. Bjeloussow, eine neue Methode von Injection anatomischer Präparate vermittelst kalter Masse. — N. Kowalewsky, über das Blutgefäßsystem der Speicheldrüsen. (Hierzu Taf.) — Ferd. Hochstetter, über zwei Fälle einer seltenen Varietät der A. carotis interna. — J. C. Chievitz, Beiträge zur Entwickelungsgeschichte der Speicheldrüsen. (Hierzu Taf.) — J. Ognew, zur Frage von der morphologischen Bedeutung des fibrillären Bindegewebes. (Hierzu Taf.) — R. Kastschenko, das menschliche Chorionepithel und dessen Rolle bei der Histonegese der Placenta. (Hierzu Taf.)

Archiv für die gesammte Physiologie des Menschen u. der Thiere. Hrsg. von E. F. W. Pflüger. 37. Bd. 7. u. 8. Heft.

Inh.: J. Seegen, zur Umwandlung des Peptons durch die Leber. — Ders., über Zucker im Harne bei Rohrzuckerfütterung. — Ders., über Zucker im Blute mit Rücksicht auf Ernährung. — Ders., über gährungsfähige reducierende Substanzen im Blute. — N. P. Ssimanowsky u. L. E. Beliaeminoff, die Anwendung der Photographie bei Untersuchung der Stimmbänderschwingungen. (Hierzu Holzschn.) — Napoleon Cybulski, die Bestimmung der Stromgeschwindigkeit des Blutes in den Gefäßen mit dem neuen Apparat — Photohämotachometer. (Hierzu Holzschn.) — E. A. Schäfer, Herr Professor Zawarykin und die Fettresorption. — E. Pflüger u. Fr. Schenck, über die Titration des Harnstoffes mittelst Bromlauge nach der Methode des Dr. H. J. Hamburger.

Deutsche Monatsschrift für Zahnheilkunde. Red.: Jul. Parreidt. 3. Jahrg. November.

Inh.: Krackau, Stomatitis gangraenosa. — Riebe, Welchen Einfluß üben die Schwangerschaft und die Menstruationsstörungen auf das Zahnfleisch und die Zähne aus? — Kellner, über die Präparation cariöser Zahnhöhlen zur Aufnahme von Plomben. — Schwarzkoff, einige Rathschläge für Anfänger. — Auszüge und Besprechungen. — Verein der Zahnärzte für Rheinland und Westfalen. — Kleine Mittheilungen.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Puntschart, Dr. V., Prof., die fundamentalen Rechtsverhältnisse des römischen Privatrechts. Inductive Grundlegungen mit besonderer Beziehung auf die Fragen der Gefahrnormierung bei Austauschobligationen. Innsbruck, 1885. Wagner. (XV, 498 S. 8.) ℳ 9, 60.

Der Verf. bekämpft die noch herrschende, obwohl von einigen Führern in einigen Puncten aufgegebene Anschauung, welche aus den privatrechtlichen Thatbeständen unmittelbar die subjectiven Rechte folgen läßt, mit oder aus welchen sich dann für deren Subjecte (subjective) Rechtsverhältnisse ergeben, um dafür als die römische die Ansicht zur Geltung zu bringen, nach welcher die nächsten Folgen concreter Thatbestände die concreten vom objectiven Recht gesetzten (darum objectivrechtlichen) Rechtsverhältnisse (z. B. Verbindung, Gebundenheit, Haftung, status, iuris vinculum, proprietas) sind, in denen erst die subjectiven Rechte (z. B. dominium, Forderung bezw. Verbindlichkeit) enthalten sind, oder aus denen sie sich entwickeln mögen. Allein diese Rechtsverhältnisse, nicht die Rechte sind nach Subject und Object einer Entwickelung, wie eines Fortbestandes nach Wegfall der Rechte fähig. Da diese Rechtsverhältnisse, nicht die Geschäfte und nicht die Rechte, „den Operationen der römischen Juristen in allen Gebieten des materiellen Privatrechts zu Grunde liegen, so stellen sie sich als die fundamentalen Rechtsverhältnisse des römischen Privatrechts (vergl. den Buchtitel) dar". Der Mangel der Erkenntniß jener Grundelemente sei eine überreiche Quelle von Streitfragen geworden, welche nun mit ihrer Quelle aufhören müssen. Die Spuren dieser Auffassung in der Literatur werden sorgfältig aufgesucht, namentlich Brinz' Obligationsbegriff in Schutz genommen, ihre Uebereinstimmung mit römischen Rechtsquellen gezeigt und an zahlreichen Beispielen der Nutzen erwiesen, welchen die construierende Dogmatik aus der Verwendung der neuen Theorie ziehen kann. Daß es ihr aber auch nicht an praktischer Fruchtbarkeit fehlt, daß praktische Controversen erst durch sie ihre Lösung empfangen, soll an der vielumfassenden Frage nach dem Träger der Gefahr bei wesentlich gegenseitigen Obligationen dargethan werden, welche aus dem neuen Standpunct einer gründlichen Prüfung unterworfen wird. Insofern sich dieselbe auf die emtio venditio bezieht (auf locatio conductio und societas konn hier nicht eingegangen werden), wird vorzüglich die Regel angegriffen, daß nach Abschluß des Kaufvertrages der Käufer die Gefahr der Kaufsache trage. In Theorie und Praxis vielfach getadelt und nirgends stichhaltig begründet, sei diese Regel, obwohl sie so weit greifen müßte, nicht bloß nicht aus dem ganzen Gebiete der gegenseitigen Obligationen, sondern auch nicht aus allen Arten des Kaufes, nicht einmal aus allen Fällen des Specieskaufes abstrahiert und widerstreite anderen Kaufnormen, sei daher nicht als Regel anzuerkennen, sondern nachrömische Irrlehre. Soweit letztere an die Cardinalstelle 8 p D 18, 6 anknüpft, in deren Interpretation die mühsame Untersuchung gipfelt, beruhe sie einmal auf Mißdeutung der juristischen Perfection, worunter nicht Vollenden oder Vollziehen, sondern Vollwirksamwerden zu verstehen sei, und dann auf falscher Auffassung von emtio und venditio, worunter die Römer nicht den Vertrag, nicht die Forderungen, nicht die subjectivrechtlichen, sondern die erwähnten objectivrechtlichen (fundamentalen) Rechtsverhältnisse verstanden haben. Das giebt Anlaß, Existenz, Bestandtheile und Wirkungsarten solcher Rechtsverhältnisse in Obligationen-, Sachen-, Familien- und Erbrecht darzulegen, insbesondere weiterhin in ausführlicher, wohl disponierter Erörterung das Verhältniß der zwischen Käufer und Verkäufer bestehenden, d. h. Wesen und Geltung des Synallagma der emtio venditio, Letzteres zur näheren Bestimmung ihrer Vollwirksamkeit, deren Begriff Paulus l. c. als bekannt voraussetze. Die Vollwirksamkeit des Rechtsverhältnisses des Käufers bestehe in der Pflicht der Preiszahlung, die des Rechtsverhältnisses des Verkäufers in der Traditionspflicht. Erstere erfordere die Zahlbarkeit des Preises, Letztere die Tradierbarkeit der Kaufsache, somit setze die Perfection mehr voraus, als voraussetzt das Zustandekommen des Kaufvertrages. Die Erfüllung besagter Traditionspflicht ist die Tradition. Mit derselben gehe die Gefahr auf den Käufer über, wofern überhaupt von Gefahr da zu reden ist, wo erfüllen muß wer Erfüllung erhalten hat. In Bezug auf diesen Gefahrübergang stehe aber aus Billigkeitsgründen der Tradition gleich des Verkäufers effective Bereitschaft zur Tradition, falls letztere des Käufers wegen unterbleibe. Damit und noch weiter mit dem Verlangen (S. 220) der Kenntniß jener Bereitschaft des Verkäufers beim Käufer entfernt sich der Verf. augenscheinlich von dem für ihn maßgebenden Text. Perfecta emtione (periculum ad emtorem respiciet) heißt nach dem Verf.: wenn die Traditionspflicht entstanden ist. Der Verf. aber läßt die Gefahr übergehen erst mit Erfüllung dieser Traditionspflicht, oder dem was derselben von ihm in dieser Beziehung gleichgestellt wird. Aus 8 p cit. geht nicht hervor, daß die Perfection des angegebenen Sinnes nicht hinreiche. Es lag daher dem Verf. ob, den von ihm behaupteten rechtlichen Zusammenhang von Perfection, Tradition oder effectiver Traditionsbereitschaft und Gefahrübergang noch anderweitig zu begründen. Da fällt nun sehr ins Gewicht, daß 13. 15 D 18, 6. 15 D 23, 3 den Zusammenhang des zweiten und des dritten Gliedes

aussprechen, und dann der Zusammenhang mit dem ersten durch die zulässige Umkehrung obigen Satzes (pericula ad emtorem respiciente, perfecta est emtio) hergestellt ist. Was aber sonst der Verf. beibringt zur Erhärtung des Zusammenhangs von Perfection und Tradition oder Traditionsbereitschaft erscheint dem Ref. unzulänglich. Auch ist ein großer Theil des Quellenmaterials unberücksichtigt geblieben. Beides kann hier nicht erwiesen werden. Ebenso muß es vorläufig bei der Behauptung bewenden, daß die vom Verf. als Zeugnisse für den Zusammenhang von Gefahrübergang und Traditionsbereitschaft angeführten Stellen mit Ausnahme der vorhin citierten, trotz des aufgebotenen Scharfsinnes diesen Dienst nicht leisten. Insbesondere die letzte, 3 I 3, 23, bewegt den Verf. anzuerkennen, daß der Satz, die Gefahr gehe mit Abschluß des Kaufvertrages auf den Käufer über, den gewöhnlichsten Fall des Specieskaufes betrifft (S. 262), und daß „in der Regel" die Perfection der Rechtsverhältnisse des Käufers und des Verkäufers (welche ihm den Gefahrübergang begründet) „mit ihrer Begründung" (d. h. mit dem Abschluß des Vertrages) zusammenfalle (S. 380), wonach der Obersatz der S. 285 angegebenen Schlußfolgerung doch meistens zutreffen würde. Hierdurch verringert sich die Tragweite der Opposition. Den besprochenen Grundsatz über die Tragung der Gefahr beim Kauf wendet der Verf. sodann in eingehenden und lehrreichen Erörterungen auf zwölf verschiedene Fälle des Kaufes an (S. 263—379), z. B. den Genuskauf, die emtio ad mensuram, den alternativen Kauf, was hier nicht verfolgt werden kann. Nur in Bezug auf den ersten Fall sei bemerkt, daß nach dem Verf. die Römer hier keine besonderen Regeln hatten, „weil ihre durchgreifenden Principien für die Gefahrnormierung" „auch beim Genuskauf ohne Weiteres anwendbar sind". Indem jedoch der Verf. die Gefahr des Weges im Fall verabredeter Versendung den Käufer, im Fall verabredeten Bringens aber den Verkäufer tragen läßt und den ersten Fall so entscheidet, weil hier der Käufer den Aufschub der sofortigen Tradition bewirkt habe (S. 287, 377 unten), zeigt er, wenn nicht die Unzulänglichkeit, doch gewiß die Anwendungsschwierigkeit seines Grundsatzes. Die Nothwendigkeit in jedem Falle zu untersuchen, „welche der Parteien das Hinderniß der sofortigen Erfüllung abgegeben hat", hat schon Ihering für eine ergiebige Streitquelle erklärt. Die von Letzterem anerkannte Regel, daß der Käufer den Aufschub verursacht habe, bestreitet unser Verf. und läßt sie doch wieder beim alternativen Kauf gelten. Ob überhaupt seine Theorie der fundamentalen Rechtsverhältnisse für die Beantwortung der von ihm behandelten Fragen allenthalben unentbehrlich oder nur geeignet sei, möchte Ref. (z. B. angesichts der §§ 30, 31, 37—39) bezweifeln. Gewiß ist ihm aber, daß das inhaltreiche Werk die allseitige Prüfung verdient, welche hier nicht Platz finden konnte. L...r.

Steffenhagen, Dr. Emil, Oberbibliothekar, **die Entwickelung der Landrechtsglosse** des Sachsenspiegels. V. Die Bocksdorf'schen Additionen. Wien, 1885. Gerold's Sohn in Comm. (85 S. Roy. 8.)

Steffenhagen, welcher seit langer Zeit mit der Bearbeitung und Herausgabe der Glosse zum Sachsenspiegel beschäftigt ist, hat bereits in 4 Beiträgen seit dem Jahre 1881 über verschiedene Gestaltungen der Glosse gehandelt. Wir haben über dieselben in den früheren Jahrgängen d. Bl. referiert. Der fünfte, jetzt erschienene, welcher mit derselben unermüdlichen Sorgfalt wie die früheren gearbeitet ist, bezieht sich auf „die Bocksdorf'schen Additionen", d. h. auf die bisher nur oberflächlich gekannten und untersuchten Zusätze theils zum Text, theils zur Glosse des Sachsenspiegels, welche einem v. Bocksdorf zugeschrieben wurden. „Sie sind der letzte Ausläufer der nach der Buch'schen Glosse unternommenen Versuche zu selbständigen Glossierungen. Selten gewähren sie ein sprachliches oder rechtshistorisches Interesse" (S. 30); in vielen Beziehungen lehnen sie sich an die sogenannte Stendaler Glosse an. Wir erfahren jetzt, daß sie nicht bloß in einzelnen alten Drucken des Sachsenspiegels, welcher sich als vom Bischof „Theodericus v. Bockstorf" „gecorrigieret" bezeichnet, sondern daß theils dieselben, theils noch weitere Additionen auch in einer Anzahl von Handschriften seit dem Jahre 1434 vorkommen. Im Druck finden sich 200 solche Zusätze. Die Vergleichung mit den Handschriften ergiebt, daß die Drucke aus dem vorhandenen Material „eine bloße Auslese veranstaltet haben" (S. 21). — In Betreff der Autorschaft bestätigt Steffenhagen die Vermuthung Homeyer's, daß sie nicht dem Theoderich, sondern seinem Bruder Tammo von Bocksdorf angehören. „Vielleicht ist die Betheiligung Theoderich's von Bocksdorf dahin zu setzen, daß er die von seinem Bruder Tammo herrührenden Additionen für den Druck vorbereitet und seiner Bearbeitung des glossierten Sachsenspiegels angehängt hat." — Im Anhang (S. 33—79) vergleicht der Verf. die Additionen der Handschriften mit den gedruckten Formen.

Wir hoffen und wünschen dem unermüdlichen Verf., daß er seine Vorarbeiten bald abschließen und an die eigentliche Edition schreiten könne. S.

Rupp, Dr. jur. Erwin, Amtsrichler, **der Beweis im Strafverfahren.** Ein Beitrag zur wissenschaftlichen Darstellung des deutschen Processrechtes. Freiburg i/Br., 1884. Mohr. (VIII, 288 S. 8.) M 7.

Der Verf. will „fernab von theoretischer Verbohrung" für die Beweislehre feste Gesichtspuncte finden, „die ein principloses unjuristisches Schwanken von Fall zu Fall verhindern". Zur Herstellung einer verläßlichen Grundlage habe er „die Pfähle etwas tiefer geschlagen, als angenehm ist." In der Vorrede entschuldigt er sich deshalb ganz unnöthiger Weise, sein Buch ist durchaus nicht zu „tief", sondern nur viel zu breit geschrieben. Daß Umfang und Inhalt der Untersuchungen sich so wenig decken, ermüdet den Leser in der That, und zwar umsomehr, als der Verf. gerade die selbstverständlichen Dinge regelmäßig mit einer fast beleidigenden Ausführlichkeit behandelt, während er bei wichtigen und bestrittenen Fragen, besonders des positiven Rechtes, sich häufig überraschend kurz faßt. Die einleitenden Bemerkungen (S. 3—79) erörtern zunächst die Möglichkeit, über thatsächliche Vorgänge Gewißheit zu erlangen. Das Ergebniß der unter Führung Sigwart's angestellten logischen Untersuchung ist, daß sich nur subjective, niemals objective Gewißheit gewinnen lasse. Weiter führt der Verf. aus, daß die juristische Begriffsbildung auch da, wo sie wirklich schöpferisch auftrete, nur besondere specifische Begriffe bilde, nur thatsächliche Verhältnisse und Vorgänge unter besondere (rechtliche) Gesichtspuncte bringe und zusammenfasse. Juristische Subsumtion sei nichts weiter als Unterordnung concreter Thatbestände unter juristische Begriffe, sie sei untrennbar von der thatsächlichen Feststellung eines Vorganges. Im zweiten Abschnitte bespricht Rupp sodann Beweis und Beweisrecht (S. 80—193), und zwar zunächst die einzelnen Beweismittel, zu denen er mit gewissen Einschränkungen auch den Beschuldigten zählt. Das Beweisrecht beruhe auf drei Grundsätzen: 1) dem der Unmittelbarkeit, d. h. der Regel, möglichst wenige Mittelglieder zwischen die Wahrnehmung des Richters und die zu beweisende Thatsache einzuschieben; 2) dem der Mündlichkeit, d. h. der Regel, daß der Richter nur mündliche Mittheilungen der Zeugen als Beweismittel verwenden dürfe; 3) dem der Concentration, d. h. der Regel, daß der Richter als Beweismittel nur solche Thatsachen zulassen dürfe, welche er innerhalb der Hauptverhandlung wahrgenommen hat. Im dritten und vierten Abschnitte behandelt der Verf. das Recht des Beweisverfahrens (S. 194 bis 286). Zunächst stellt er das Beweisverfahren in den ver-

schiedenen Stadien des Processes dar, wobei er besondern Werth auf die Unterscheidung der verschiedenen parallel wirkenden Organe des Beweisverfahrens legt. Zum Schlusse beschäftigt er sich dann mit den Zwangs- oder Gewaltmitteln des Beweisverfahrens: der Beschlagnahme, dem Zwang zur Herausgabe von Gegenständen, der Durchsuchung, Verhaftung, Ladung, Vorführung, dem Zeugnißzwang, dem Eid. Die Streitfragen', zu welchen das geltende Recht Veranlassung gegeben hat, werden dabei nur ausnahmsweise und ganz kurz berührt. Das Buch schließt mit den Worten: „Blickt man noch einmal zurück auf den Beweis und sein Recht, so mag wohl der Gedanke aufsteigen, als ob wir mit unserm geltenden Rechte uns weithin erhoben hätten über jene Zeiten, welche im Feuer und Wasser, im Zweikampf, in den Qualen der Folter, im Krame der Acten die Wahrheit zu finden geglaubt, aber die Vergangenheit mag uns auch lehren, wie alles, was richtig und festgefügt scheint, wankend wird im ewigen Wechsel des Weltlaufs."

Anerkennenswerth ist das Bestreben des Verf. nach Anschaulichkeit der Darstellung und Selbständigkeit der Auffassung, nur führt ihn das auf der einen Seite zu großer Weitschweifigkeit, auf der andern zu unhaltbaren Constructionen, wie z. B. der seiner drei Grundprincipien des Beweisrechtes. Doch kann und soll nicht in Abrede gestellt werden, daß neben Ueberflüssigem und Verfehltem das Rupp'sche Buch manchen anregenden Gedanken und manche beherzigenswerthe Bemerkung enthält.

K. v. L.

Zeitschrift für das Privat- und öffentliche Recht der Gegenwart. Herausg. v. C. S. Grünhut. 13. Bd. 1. Heft.

Inh.: Jos. Kohler, über die Interpretation von Gesetzen. — Moriz Heyßler, die Lehre vom Beweise im österreichischen Civilprocesse. Aus dem Nachlasse veröffentlicht von E. v. Schrutka-Rechtenstamm. — Karl Hiller, die Frage der sog. Idealconcurrenz. — Literatur.

Nordwestdeutscher Verein f. Gefängnißwesen. Red. von H. Föhring. 15. Vereinsheft.

Inh.: Verhandlungen der 10. General-Versammlung: Krohne, die Unterbringung geistesgestörter Verurtheilter. — Mileß, über Modification der Isolirhaft. — H. Föhring, die Reform und der heutige Stand des Gefängnißwesens in Italien. Mittheilungen aus einem amtlichen Reisebericht. — Herm. Bauer, die neuen Gesetze gegen die Rückfälligen in Frankreich.

Blätter für Gefängnißkunde. Red.: von Gustav Ekert. 20. Bd. 1. Heft.

Inh.: v. Jagemann, Bericht über die Entwickelung und den Zustand des Gefängnißwesens im Großherzogthum Baden. — Krauß, die Pastoration der Untersuchungsgefangenen. — Internationaler Gefängnißcongreß in Rom. — Personalnachrichten. — Vereinsangelegenheiten.

Technische Wissenschaften. Bergbau.

Vogel, Dr. H. W., Prof., **die Photographie farbiger Gegenstände** in den richtigen Tonverhältnissen. Handbuch der farbenempfindlichen (isochromatischen oder orthochromatischen) Verfahren. Berlin, 1885. Oppenheim. (VIII, 157 S. Kl. 8.) ℳ 4.

Das vorliegende interessante Werk behandelt ein erst kürzlich vom Verf. erschlossenes Gebiet. Bis dahin war es der Photographie nicht möglich, die Farben naturgetreu in den Abstufungen der natürlichen Helligkeit, wie sie das Auge empfindet, wiederzugeben. Manche helle Farbe wirkt in der Photographie gar nicht oder nur schwach und erscheint im Bilde deshalb schwarz, andere dunkle Farben wirken dagegen photographisch äußerst kräftig und erscheinen deshalb weiß oder doch heller als sie wirklich sind. Durch die Entdeckung des Professors Vogel, daß in der Lichtempfindlichkeit photographischer Platten nicht nur die Farben-Absorptionsfähigkeit der empfindlichen Silbersalze selbst, sondern auch die Farben-Absorptionsfähigkeit beigemengter Substanzen eine wichtige Rolle spielen, schien eine Möglichkeit gegeben zu sein, die falsche Wirkung der Farben überwinden zu können. Unermüdlich suchte Vogel trotz mancherlei Schwierigkeiten seine Entdeckung weiter zu verfolgen und der Erfolg belohnte sein Streben. Nachdem er im Mai 1884 sein preisgekröntes Werk über das farbenempfindliche Collodiumverfahren veröffentlichte, hat die Photographie nach farbigen Gegenständen in den richtigen Tonverhältnissen einen unerwarteten Aufschwung genommen, und hervorragende Kunstanstalten haben sich dieses Verfahren mit bestem Erfolge zu eigen gemacht. Es wird daher jedem Praktiker willkommen sein, in dem vorliegenden Werke die von den photographischen Forschern benutzten Untersuchungs-Methoden und die Beschreibung der jetzt existierenden praktischen Verfahren auf diesem neuen Gebiete in klarer, übersichtlicher Weise dargelegt zu finden.

Aber das Werk hat auch noch ein allgemeines Interesse, indem es zu theoretischen, wissenschaftlichen Fragen mannigfaltig Anregung giebt. Am Schlusse giebt der Verf. noch eine Darstellung des heliochromischen Verfahrens nach Ducos du Hauron und schlägt zur Verbesserung desselben vor: 1) anstatt eines einzigen optischen Sensibilisators deren mehrere anzuwenden und zwar jeden für sich in besonderer Platte und 2) die optischen Sensibilisatoren zugleich als Druckfarbe für die damit gewonnenen Platten zu nehmen. Als Probe des Verfahrens bei Aufnahme farbiger Gegenstände liegt dem Werke ein Farbendruck und dessen Aufnahme mit gewöhnlicher Trockenplatte und mit farbenempfindlicher Azolinplatte bei. Jedem, der sich für Photographie interessiert, sei das kleine Buch warm empfohlen; für jeden Photographen ist es unentbehrlich.

W. H.

Hasslacher, A., Bergrath, **geschichtliche Entwickelung des Steinkohlenbergbaues** im Saargebiete. Mit 3 Taf. Berlin, 1884. Ernst & Korn. (IV, 108 S. 4.) ℳ 7, 50.

A. u. d. T.: Der Steinkohlenbergbau des preuss. Staates in der Umgebung von Saarbrücken. Dargestellt von A. Hasslacher, B. Jordan u. A. II.

Der Schilderung der geschichtlichen Entwickelung schickt der Verf. einen kurzen Ueberblick über die Territorialgeschichte des Gebietes und eine Darlegung der Bergbauberechtigungsverhältnisse nebst deren Entwickelung in den einzelnen Landestheilen und Zeitabschnitten voraus. Der Steinkohlenbergbau der Saargegend unterscheidet sich wesentlich dadurch von allen anderen größeren in Deutschland, daß die früheren Landesherren kraft ihres Regalitätsrechts die Steinkohle, unter Ausschließung der allgemeinen Bergbaufreiheit, sich selbst vorbehalten und auch seit Mitte des vorigen Jahrhunderts thatsächlich deren Gewinnung in eigene Hand genommen hatten, ein Verhältniß, auf Grund dessen sich auch noch heute der Bergbau fast lediglich im fiscalischen Besitz befindet. Nach Erörterung dieser Berechtigungsbeziehungen folgt die Entwickelung des Bergbaues, gegliedert in drei Zeiträume (von den ältesten Kohlengräbereien im 15. Jahrh. bis zur französischen Occupation des Saargebietes im Jahre 1793, die französische Herrschaft 1793—1815, die preußische Verwaltung nach 1815), darauf der letzte Abschnitt über den gegenwärtigen Umfang des Bergbaubetriebes, welcher nicht nur unmittelbar einer Arbeiterbevölkerung von mindestens 110 000 Köpfen Nahrung und Verdienst giebt, sondern daneben noch eine reiche Einnahmequelle für Staat, Gemeinde und Private geworden ist. Die meisten der Gruben haben sich in bergbaulicher wie maschineller Hinsicht zu Werken ersten Ranges entwickelt, die socialen Einrichtungen zum Besten der Arbeiter werden mit Recht als mustergültige bezeichnet. Die Großartigkeit, die den Bergbau heute kennzeichnet, ist aber nicht lediglich auf das Entstehen der Eisenbahnen und den mit diesen verbundenen allgemeinen Aufschwung der Industrie zurückzuführen, sondern zum großen Theil die langsam herangereifte Frucht der umsichtigen

und thatkräftigen Leitung durch die preußischen Bergbehörden. Der durch letztere mit der Abfassung der vorliegenden Schrift betraute Verf. hat sich seiner Aufgabe in anerkennenswerther Weise entledigt; er hat es verstanden, die wechselvolle Geschichte und selbst die Excurse auf bergrechtliche und Verwaltungsgebiete zu einem in der That anziehenden Bilde zu gestalten. Die letzte der drei Tafeln gewährt graphisch einen interessanten Ueberblick über die seit 1816 waltenden großen Unregelmäßigkeiten in den Verhältnissen zwischen Förderung, Arbeiterzahl und pecuniären Betriebsresultaten.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Socin, Dr. A., Prof., **arabische Grammatik.** Paradigmen, Literatur, Chrestomathie u. Glossar. Karlsruhe, 1885. Reuther. (XVI, 105, 194 S. Kl. 8.) ℳ 6.

A. u. d. T.: Porta linguarum orientalium etc., ediderunt J. H. Petermann, H. L. Strack u. A. Pars IV.

Ref. hat vor anderthalb Jahrzehnten in Petermann's Porta das Arabische angefangen, dann Caspari und Wright benutzt, gelegentlich zu Ewald und De Sacy gegriffen und dabei dieselbe Erfahrung gemacht, von der die Vorrede S. V spricht, daß viele Genossen sich sehr bald von der Fortsetzung ihrer arabischen Studien abschrecken ließen, zum Theil mit durch Art und Umfang jener größeren Werke; um so mehr freut er sich in dieser neuen Grammatik ein Buch in die Hand zu bekommen, daß solcher Gefahr möglichst vorzubeugen geeignet ist. Schon daß es deutsch und nicht lateinisch erscheint, wie noch im Jahre 1881 der vom Ref. bearbeitete syrische Theil der Porta wird in unseren Tagen Vielen erwünscht sein. Wenn sodann die ganze Formenlehre auf 75 Seiten mit 25 Seiten Paradigmen, die Syntax auf 30 weitgedruckten Seiten untergebracht ist, so erscheint damit allen irgendwie berechtigten Ansprüchen auf Beschränkung Genüge gethan. Eine inhaltliche Kritik des Buches zu geben, kann Ref. nicht wagen, wäre auch hier nicht der Ort; nur ein paar Einzelbemerkungen für eine gewiß rasch nöthig werdende zweite Auflage seien erlaubt. Die Anmerkungen, z. B. S. 14. 16. 18, sollten mit kleineren Typen gedruckt sein; dadurch gewönne das Buch sehr an Uebersichtlichkeit. Ebenso ließe sich viel Raum gewinnen, wenn für die Glossare eine kleinere lateinische und arabische Schrift gewählt würde. Zum Dritten, Ref. hätte gewünscht, um bei der Drucklegung zu bleiben, daß wenigstens ein Theil der Chrestomathie nicht mit der alten steifen Druckschrift, sondern mit einer wirklich arabisch gehaltenen gesetzt worden wäre. In der Grammatik läßt sich noch Einzelnes kürzen. (§ 26 würde viel kürzer heißen: Ligaturen werden besonders &c.; S. 12 über Sonnen- und Mondbuchstaben, vergl. S. VI); andererseits wäre es erwünscht, wenn den verwendeten Beispielen gleich ihre Bedeutung beigefügt wäre, namentlich auch in den Paradigmen; da zumal im Arabischen der Wortschatz sehr groß ist, sollte dem Lernenden jede Gelegenheit geboten werden, im Vorbeigehen in dieser Hinsicht etwas mitzunehmen. Die sprachliche Fassung einzelner Paragraphen bedarf der bessernden Hand (§ 17 in der Mehrzahl der Fälle: in den meisten Fällen; § 35 das gewöhnlich starke Verbum, ohne daß im Vorausgehenden davon die Rede war; § 51a Feminina ohne Endung schon in § 50; beim dritten Beispiel in § 80 auf 996 zu verweisen). Ob in § 94 die Theorien der Nationalgrammatiker nicht zu sehr hereinspielen? Sollte S. 23 der Dual des Relativs nicht besser mit doppelten Lām stehen? S. 24 (mit Wright und Fleischer kleinere Schriften I, 350) maut statt manat? ebendaselbst steht aus Versehen manain statt mautn. Kleinere Druckfehler 48, 6 104, 2; fehlendes Fatha 9, 1. 23, 5 44, 5. 1 v. u., 93, 8 v. u., Kesre 29, 2 v. u. 45, 1 v. u., Gésma 9, 2. 15, 8. 32, 2 v. u. 41, 1 v. u. Die nicht wirklich vorkommenden Formen sähe Ref. am liebsten in Klammern oder Transcription. Im Literaturabriß sollte Taatebi nicht fehlen, da aus ihm das erste Stück der Chrestomathie genommen ist. Bei demselben hätte Ref. nur die beiden ersten Worte (Geschichte der Bilkis) großgedruckt als Titel vorangestellt. Von anderen Chrestomathien unterscheidet sich die vorliegende dadurch, daß sehr viel Stoff zum Uebersetzen vom Deutschen ins Arabische gegeben ist; gewiß mit Recht. Von letzterem hat der Verf. eine arabische Uebersetzung autographieren lassen, nicht im Buchhandel, die er in liebenswürdiger Weise Lehrern des Arabischen, die sich darob an ihn wenden, zuzustellen bereit ist. Für die Wörter, die Ref. nachgeschlagen, hat das Glossar nicht versagt. Eine sehr erwünschte Zugabe wäre noch ein Verzeichniß der arabischen Monatsnamen und eine kurze Kalendervergleichung. Ref. ist überzeugt, daß diese Grammatik eine weite Verbreitung unter den Studierenden finden wird.

E. N.

Raich, Dr. J. M., **Shakespeare's Stellung zur katholischen Religion.** Mainz, 1884. Kirchheim. (VII, 231 S. 8.) ℳ 4, 50.

Von welchen Seiten ist Shakespeare nicht schon betrachtet worden? Warum sollte man, nachdem seine Stellung zur protestantischen Religion erörtert worden ist, ihn nicht auch zum Katholiken machen wollen? Und wahrscheinlich ist dies auch schon früher von Rio geschehen, an dessen Schrift Raich anknüpft. Doch gerade diese Frage ist eine der schwierigsten. Wenn man nicht leichtfinniger Weise dem Katholiken den Puritaner gegenüber stellen will, sondern, wie man muß, den Hochkirchler, so wird es außerordentlich schwer, entscheidende Momente für die eine oder andere Richtung vorzubringen. Raich verhehlt sich denn auch diese Schwierigkeit nicht. Shakespeare zu einem Puritaner machen zu wollen, wäre absurd, dann hätte er im vollsten Widerspruche mit sich leben müssen oder er hätte kein Schauspieler sein dürfen. Aber für den Katholicismus findet sich auch nichts Entscheidendes. Die Gründe, welche seiner Zeit Rio vorbrachte, hat Bernays bereits vor langer Zeit zurückgewiesen. Hager brachte nichts Neues bei, ebenso wenig aber auch Raich. Shakespeare's Eltern werden wie die meisten Engländer alle die verschiedenen Wandlungen mitgemacht haben. Raich sagt von ihnen, sie seien „der katholischen Kirche treu geblieben" und hätten ihre Kinder „katholisch erziehen lassen, ohne sich jedoch unnöthig zu exponieren". Was heißt dies? Doch weiter nichts als: unter Heinrich VIII erkannten sie den König als Oberhaupt der Kirche an, unter ihm und Eduard nahmen sie den ganzen hochkirchlichen Ritus an, unter Maria waren sie wieder gut katholisch und unter Elisabeth wurden sie wieder hochkirchlich! Hätten sie noch weiter in das 17. Jahrh. hineingelebt, so wären sie vielleicht auch noch Puritaner geworden. Jedenfalls gab der Dichter seine Tochter einem anerkannten Puritaner zur Frau und puritanische Geistliche wohnten öfter in Shakespeare's Hause. Daß daher der Dichter consequent gegen die Puritaner angekämpft habe, muß entschieden in Abrede gestellt werden. Er bekämpft sie in ihren Ausschreitungen, besonders als Gegner des Theaters. Aber Raich will aus des Dichters Leben ein Zeugniß für den Katholicismus besitzen. Es ist dies das Urtheil des John Davies, der Shakespeare rundweg als Katholiken erklärt. Daß darauf gar nichts zu geben ist, wurde schon längst nachgewiesen. Auch wird nicht nur wieder die Fabel vorgebracht, Shakespeare's Vater habe als Katholik nicht in die Hochkirche gehen wollen und sei darum in Strafe genommen worden, sondern sogar das 1770 aufgefundene Testament von John Shakespeare muß wieder als echt gelten. Daß Shakespeare und seine Geschwister in der hochkirchlichen Kirche zu Stratford getauft wurden, ebenso des Dichters Kinder, betrachtet Raich nur als Nothbehelf, wie er Katholischen erlaubt ist, wenn keine Geistlichen ihres Bekenntnisses in der Nähe sind. Kaum aber ist an-

zunehmen, daß die sehr puritanischen Stratforder es zugelassen hätten, daß ein ausgesprochener Katholik in ihrer Kirche begraben worden wäre. Raich giebt aber auch zu, daß „aus dem spärlich fließenden historischen Material allein die Streitfrage nicht zu lösen ist. Um so bedeutungsvoller sind daher die vielfachen in Shakespeare's Werken enthaltenen Beweismomente." Worin bestehen nun diese Beweismomente? „Gegen die Puritaner, die entschiedenen Protestanten Englands, führt er eine consequente Polemik, während er an der katholischen Religion nicht das Mindeste zu tadeln findet." Vornehme hochkirchliche Geistliche führt uns Shakespeare überhaupt nie in Amtshandlungen vor, er durfte sie unter Elisabeth nicht auf die Bühne bringen; dagegen höhere katholische Geistliche vorzuführen, war erlaubt; daß er diese nicht als Hanswurste darstellte, ist erklärlich. Raich führt an: in Sir Hugh Evans, dem wallisischen Pfarrer sei der Protestantismus besonders verspottet. Wales galt immer als katholisches Land, seine Einwohner galten als beschränkten Geistes. Ihre Geistlichen wurden schon im 13. Jahrh., also in ganz katholischen Zeiten, als dumm und unwissend verspottet (vergl. Eule und Nachtigall). Wenn daher Shakespeare einen solchen Geistlichen verspottet, folgt er Anderen. Uebrigens, wo ist denn gesagt, daß Evans Protestant sei? Die S. 61 Anm. angeführte Stelle beweist gar nichts, man kann sie sogar als Beweis gegen Shakespeare's Katholicismus gebrauchen. Jedenfalls empfand man am Hofe alle die von Raich aufgeführten Beispiele (S. 63—70) nicht als Verspottung der Hochkirche, es hätte dies sonst auch recht üble Folgen für Shakespeare haben können. Endlich sollen für Shakespeare's Katholicismus sprechen: Johann und Heinrich VIII. Aus dem Johann soll alles Katholikenfeindliche, das sich im alten Stücke findet, ausgemerzt sein! Man lese unparteiisch dieses so warm patriotisch gehaltene Stück und urtheile, welche Stellung Shakespeare zum Verfahren des Papstes einnimmt. Heinrich VIII soll geradezu eine Verherrlichung des Katholicismus in der Gestalt der Königin Katharina sein. Aber der letzte Act paßt nicht dazu! Darum — kann ihn Shakespeare nicht geschrieben haben: er wurde von einem Protestanten angeflickt! Bei solchem Verfahren läßt sich noch Manches beweisen.

Man sieht aus diesem Buche wieder, daß, wenn man die Frage ganz genau stellt: nicht, ob Shakespeare Katholik oder Protestant war, sondern ob er Katholik oder Anhänger der Hochkirche war (womit also auch Puritaner ausgeschlossen wird), so hat auch das Buch von Raich nichts gebracht, was gegen Shakespeare als Bekenner der Hochkirche spräche, und man wird Rümelin nach wie vor Recht geben, der Shakespeare für einen confessionslosen Christen erklärt. R. W.

Archivio glottologico italiano, diretto da G. I. Ascoli. Vol. VIII. Puntata III.

Sommario: Flechia, annotazioni sistematiche alle antiche rime genovesi (II 161-312) e alle prose genovesi (VIII 1-97); § 1. Lessico. — Morosi, osservazioni e aggiunte alla 'Fonetica dei dialetti gallo-italici di Sicilia'. — Salvioni, indici del volume.

Hermes. Zeitschrift f. class. Philologie. Hrsg. von G. Kaibel u. C. Robert. 20. Band. 4. Heft.

Inh.: G. Kaibel, Dionysios von Halikarnaß und die Sophistik. — R. Reitzenstein, die geographischen Bücher Varro's. — A. Otto, die Reihenfolge der Gedichte des Properz. — W. Dittenberger, zum Gesetz von Gortyn. — G. Kaibel, antike Windrosen. — Br. Keil, ad epigrammata Eleusinia Ἐφ. ἀρχ. 1883, 143 et 79. — Miscellen.

Straßburger Studien. Zeitschr. für Geschichte, Sprache u. Literatur des Elsaß. Hrsg. von Ernst Martin u. Wilh. Wiegand. 3. Bd. 1. Heft.

Inh.: M. Flohr, deutsche Glossen in dem Vocabular Niger Abbas (Meyer Hdschr. 203). — A. Socin, eine in Straßburg 1720 erschienene Anekdotensammlung in Versen. — E. Martin, Miscellen.

Zeitschrift für das Gymnasial-Wesen. Hrsg. von H. Kern u. H. J. Müller. N. F. 19. Jahrg. November.

Inh.: C. Rethwisch, über die österreichische Gymnasialverfassung. Ein Beitrag zur Reform der deutschen Gymnasien. — Literarische Berichte. — K. Schaper, Gedächtnißrede auf Friedrich Wilhelm Gustav Kießling. — Eingesandte Bücher. — Jahresberichte des philologischen Vereins zu Berlin: P. Denticke, Vergil. (Schl.) — O. Schröder, griechische Lyriker.

Mythologie.

Buchholz, Prof. Dr. E., die homerische Götterlehre. Auf Grundlage der homerischen Dichtungen dargestellt. Leipzig, 1884. Engelmann. (XII, 404 S. Gr. 8.) ℳ 6.

A. u. d. T.: Buchholz, die homerischen Realien. 3. Bd. 1. Abth.

Daß der Verf. mit dieser homerischen Götterlehre einem tiefgefühlten Bedürfnisse entgegenkäme, wird sich nicht eben behaupten lassen. Immerhin hätte sein Buch auch neben dem trefflichen alten Werke von Nägelsbach einen Platz sich erobern können, wenn in ihm eine wissenschaftliche Darstellung und Entwickelung der homerischen Religion (oder Religionen) auf Grund der in den letzten Jahrzehnten geführten Untersuchungen angestrebt würde. Davon ist aber nicht die Rede. Das Buch ist vor Allem eine Materialsammlung, und als solche für schnelle Orientierung besonders deswegen brauchbar, weil alle Stellen unter dem Texte ausgedruckt sind. Im Uebrigen scheinen für den Verf. die Arbeiten der letzten Generation so gut wie nicht vorhanden zu sein. Auf bewußter Opposition beruht dies bei den philologisch-kritischen Vorfragen, wie wir jetzt aus den vindiciae carminum Homericarum gelernt haben, auf handgreiflicher Unkenntniß in den eigentlich mythologischen Dingen. Oder wie soll man es erklären, daß der Verf. beispielsweise bei Thetis und Proteus Mannhardt's Feldkulte, bei Athene, Iris ꝛc. Bergk's Athenageburt, bei Persephone, Hekate u. a. Usener's „Kallone", bei den Musen Deiters' „Musenverehrung", bei Ares und Aphrodite Tümpel's Untersuchung in Fleckeisen's Suppl. unbenutzt läßt? Daß er uns dafür massenhafte Excerpte aus dilettantischen und veralteten Dissertationen vorsetzt, die vermuthlich in der Münchener „Hof-, Staats- und Universitätsbibliothek" recht übersichtlich katalogisiert waren? Daß er (S. 350) auf die viel besprochene Kuhn-Meyer'sche Etymologie von Erinys erst nachträglich aufmerksam werden muß? Daß er von H. D. Müller nur die Jugendarbeit über Ares citiert und zum Theil ausschreibt, dagegen von seiner bahnbrechenden Stammmythologie οὐδὲ γρῦ verlauten läßt, während er doch darin eine der fruchtbarsten Hypothesen über die Entstehung der homerischen Götterwelt (I, 122 ff.) hätte finden können? Der Verf. hat es unverkennbar an einer gleichmäßigen Sorgfalt in seinen Vorstudien fehlen lassen. — Dasselbe gilt von der Form des Buches; eine übel angebrachte 'Kakozelie' macht sie nur noch unerträglicher. Sachliche und sprachliche Wiederholungen und andere Unebenheiten sind an der Tagesordnung (S. 30, 9 = 30, 21; S. 35 = 45; 61 = 114; 204 = 315; die geistreiche Figur der transitio S. 62, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 127 u. s. f.; Satzungeheuer z. B. S. 19 und 35), ebenso burschikose, selbst niedrige Ausdrücke und Bilder, in denen der Verf. sich unverkennbar sehr geistreich vorkommt (S. 5, 30, 32, 35 ꝛc.). Daneben stehen hochklingende Bildungsphrasen im Hegel'schen Jargon (S. 45, 36) und vor Allem ganze 'Collectionen' von meist sehr ungebräuchlichen Fremdwörtern, die manchen Stellen geradezu den Stilcharakter des 17. Jahrhunderts verleihen (S. 5 die griechische Population; 9 den senioren Okeanos; 25 somatisch und psychisch . . . potenzirte Menschen-Individualitäten; 69 Perturbation erleiden; Aehnliches S. 15, 71, 72 ꝛc.; bisweilen wird auch die Uebersetzung beigefügt, wie S. 41 und 72 Illusionen oder Selbsttäuschungen). Die

schönsten und kräftigsten Blüthen Buchholz'schen Stils trägt wohl S. 166 („als die raffinirten Hedoniker ... die Hetären in ihre Cirkel zogen ... und dadurch auch die schöne Literatur jener Tage in dem Grade corrumpirten, daß feile Buhldirnen im Puncte des Geschmacks und in sexualen Dingen [!] als tonangebende Größen figurirten") und S. 329 („nicht einen hartgesottenen, diabolischen Vollblutschurken, dessen Thränendrüse statt der Reuethränen Kieselsteine birgt [!], sondern einen halbblütigen noch eines Residuums [vgl. S. 16] besserer Natur theilhaftigen Delinquenten"). Möge der Verf. bei dem noch zu erwartenden Bande über homerische Psychologie und Ethik (wofür ihm ja wieder die tüchtigsten neueren Vorarbeiten zu Gebote stehen) dem Leser die Arbeit wenigstens durch eine etwas schlichtere, würdigere und sorgsamere Darstellung erleichtern. Cr.

Wossidlo, Rich., Volksthümliches aus Mecklenburg. Erstes Heft: Beiträge zum Thier- u. Pflanzenbuch. Thiergespräche. Räthsel. Legenden u. Redensarten, aus dem Volksmunde gesammelt u. der 11. Versammlung des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung gewidmet. Rostock, 1885. Werther. (32 S. Kl. 8.)

Das Heftchen bringt sehr hübsche Nachträge zu Schiller's drei Heften „Zum Thier- und Kräuterbuche des mecklenburgischen Volkes" und zu den einschlägigen Partien der „Sagen, Märchen und Gebräuche aus Meklenburg" von Bartsch. Beider Sammlungen seien, sagt der Verf. im Vorwort, leicht um das Dreifache zu vermehren; aus seinen eigenen Sammlungen habe er herausgegriffen, was ihm und Freunden am besten gefiel. Wir dürfen also hoffen, daß diesem ersten Heft noch manche andere folgen werden. Die Angabe auf dem Titel „Thiergespräche, Räthsel, Legenden und Redensarten" erschöpft übrigens den Inhalt des Heftes durchaus nicht, sie müßte lauten „Volks- und Kinderreime, Thiergespräche &c." Rho. Kö.

Knoop, Otto, Gymnasiallehrer, Volkssagen, Erzählungen, Aberglauben, Gebräuche u. Märchen aus dem östlichen Hinterpommern. Posen, 1885. Jolowicz. (XXX, 240 S. 8.) ℳ 5.

Diese Sammlung bildet eine willkommene Ergänzung zu Temme's bekanntem, vor 45 Jahren erschienenen Buche „Die Volkssagen von Pommern und Rügen", in welchem gerade der östliche Theil Hinterpommerns wenig berücksichtigt war. Sie enthält 307 Sagen, nach den einzelnen Kreisen des Regierungsbezirkes Cöslin geordnet, ferner 266 Nummern „Aberglauben und Gebräuche" und endlich 15 Märchen, und außerdem im Vorwort eine Anzahl Sprichwörter, Redensarten, Reime und Räthsel und ein Volkslied und in einer Anmerkung auf S. 87 noch vier Räthsel. Das Meiste ist von Herrn Knoop selbst oder von Freunden und Bekannten desselben unmittelbar aus dem Volke gesammelt, das übrige Büchern, die dann immer genannt sind, entnommen. Die Märchen (sämmtlich Varianten bereits sonsther bekannter Märchen, aber zum Theil recht interessante) hat, wie wir S. XX erfahren, größtentheils Herr Lehrer Archut in Wusseken (Kreis Bütow) gesammelt, und zwar hat er sie sich von zumeist älteren Leuten, die sämmtlich der niederen Volksschicht angehörten, erzählen lassen und sie entweder sogleich oder später aus dem Gedächtniß aufgeschrieben. Letzteres scheint meistens der Fall gewesen zu sein, und daher kömmt es wohl, daß die Märchen vielfach mehr in der Sprach- und Darstellungsweise der Gebildeten als in der des Volkes erzählt sind. Wenn wir z. B. S. 201 lesen „Lange zögerte Hans, doch die Katze redete ihm gut zu und auch der Selbsterhaltungstrieb siegte in ihm", oder S. 232 „auch gehörte es zu seinen dienstlichen Obliegenheiten", so haben so Leute der niederen Volksschichten gewiß nicht erzählt. — Wie in den meisten Sammlungen von Volksüberlieferungen einzelner Landschaften, kömmt es leider auch in dieser zuweilen vor, daß mundartliche Wörter gebraucht sind, deren Bedeutung sich für den Nichtkenner nicht von selbst aus dem Zusammenhang ergiebt und denen trotzdem keine Erklärung beigefügt ist. Wer, der nicht in Pommern geboren ist oder dort lange gelebt hat, versteht z. B. S. 169, Nr. 135 „wenn du eine Hand voll Sand von einem Grabe unter die Lecke der Kirche legst", oder S. 171, Nr. 144 „Wenn eine Kuh, nachdem sie gekalbt hat, den Hamen nicht verlieren kann &c.", oder S. 172, Nr. 154 „damit sie [die Kühe] nicht die Kage bekommen"? — Am Schlusse seines Vorwortes erklärt der Verf., er werde für weitere Beiträge zur Vervollständigung seiner Sammlung dankbar sein; mögen sie ihm recht reichlich zufließen! Noch sei erwähnt, daß der Verf. S. XIII eine Sammlung von Sprichwörtern Hinterpommerns als „später erscheinend" ankündigt, die wir im Voraus willkommen heißen. Rha. Kö.

Kunstwissenschaft.

The american Journal of Archaeology of the study of the monuments of antiquity and of the middle ages. Vol. I. No. 1. Baltimore, 1885. Managing editor. (Berlin, Mayer & Müller.) (S. 1—103. Roy. 8.)

Das Amerikanische archäologische Institut, das sich der gelehrten Welt bereits durch die Ausgrabungen in Assos so vortheilhaft empfohlen hat, beginnt die Herausgabe einer eigenen Zeitschrift mit dieser ersten Nummer in vielversprechender Weise. Sie wird eingeleitet durch einige Mittheilungen über „den ersten amerikanischen Archäologen", J. J. Middleton, den Reisebegleiter Dodwell's. Weiterhin sucht Charles Waldstein im Parthenonfries die Darstellung der Synoikia zu erweisen. Aus dem Besitz des bekannten Kunsthändlers Feuardent in New-York publiciert A. A. Merriam drei aus alexandrinischen Gräbern stammende griechische Vasen ptolemäischer Zeit und stellt die Inschriften, die sich auf ihnen und anderen derselben Art befinden, zusammen. Ein vierter Artikel bespricht die neueren Untersuchungen Dörpfeld's über den Einfluß des antiken Ziegelbaues auf die Entwickelung des dorischen Stils. Eine größere Abhandlung von A. L. Frothingham, welcher zwei Tafeln mit Sculpturen von Notre Dame zu Paris und der Kathedrale von Chartres beigegeben sind, greift in das Gebiet der Kunst der Mittelalters über. Sie behandelt die Ursachen des Wiederauflebens der Plastik im 13. Jahrh. Auf diese Aufsätze und kleineren Mittheilungen folgen dann noch Anzeigen und Besprechungen neuerer Werke, Inhaltsübersichten von periodischen Zeitschriften und Gesellschaftsberichten und am Schluß sehr reichhaltige Zusammenstellungen über die Ergebnisse der Ausgrabungen des Jahres 1884 im gesammten Umfange der antiken Welt, wie sie einst Gerhard in den früheren Jahrgängen der Archäologischen Zeitung zu geben liebte, eine gewiß mühevolle, aber desto verdienstlichere Aufgabe, deren Fortführung nach diesem Anfang dringend zu wünschen ist. Die beigegebenen Tafeln sind nach den Originalen heliotypiert und vortrefflich gelungen. T. S.

Repertorium für Kunstwissenschaft. Redig. von Hubert Janitschek. 8. Band. 4. Heft.

Inh.: Karl Woermann, Michelangelo's Leda nach alten Stichen. — Marian Sokolowski, die italienischen Künstler der Renaissance in Krakau. — A. Ilg, Theophilus Pollak. — Karl Woermann, noch einmal Dürer's dresdner Bildniß von 1521. — Simon Laschitzer, Berichtigungen, Ergänzungen und Nachträge zu „L'œuvre gravé des van de Passe décrit par D. Franken Dz. Amsterdam et Paris 1881". — Berichte und Mittheilungen aus Sammlungen und Museen, über staatliche Kunstpflege und Restaurationen, neue Funde. — Literaturbericht. — Verzeichniß der wichtigeren Besprechungen. — Bibliographie. (Vom 1. Januar bis 30. Juni 1885.)

Vermischtes.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Freiburg i/B. (Inauguraldiss.), Karl Haffner, über civilrechtliche Verantwortlichkeit der Richter (Syndicatsklage). (106 S.)

Halle-Wittenberg (Einladung zur Antrittsvorlesung). Rich. Aßmann, die Nachtfröste des Monats Mai. (31 S.)

— (Inauguraldiss.). Max Wichmann, über die Meloste bei den altmexicanischen Culturvölkern. (57 S.)

Schulprogramme.

(Ostern 1885.)

(Format 4., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Pleß (Gymnas.). Wiesner, 24 Oden des Horaz, in Reimen nachgedichtet. (24 S.)

Plaen (Gymnas.). Karl Ahrens, zur Geschichte des sogenannten Physiologus. (23 S.)

Posen (Marien-Gymnas.). Felix Muche, der Dialog Phädrus und die platonische Frage. (17 S.)

Prüm (Progymnas.). Joh. Hermes, der französische Unterricht am Gymnasium. (13 S.)

Puttbus (Gymnas.). Fr. Kotter, Monographie der europäischen Arten der Gattung Meloë mit besonderer Berücksichtigung der Biologie dieser Insecten. 2. Theil: Beschreibung der Arten. (36 S. 8.)

Pyritz (Gymnas.). Adolf Zinzow, Geschichte und Feier des 25jährigen Bestehens des pyritzer Gymnasiums. (18 S.)

Ratibor (Realgymnas.). Jul. Engemann, Tabellen für den Geschichtsunterricht am Realgymnasium zu Ratibor. (23 S. 8.)

Reichenbach i. Schl. (Realgymnas.). Feodor Rhode, de falsa quadam ratione, qua in aestimandis Horatii carminibus utuntur interpretes. (12 S.)

Remscheid (Gewerbeschule [Realschule]). Ficke, a critical examination of Addison's Cato. (13 S.)

Rinteln (Gymnas.). Suchier, über die ethische Bedeutung der sophokleischen Tragödie Elektra. (26 S.)

Rößel (Gymnas.). Stamm, die Partikelverbindung „et quidem“ („ne-quidem“) bei Cicero. (16 S.)

Ruhrort (Realgymnas.). Hersmann, zur Geschichte des Streites über die Entstehung der hebräischen Punctation. (10 S.)

Saalfeld (Realgymnas.). C. Wehner, in welchen Puncten zeigen sich bei Lactantius — de moribus persecutorum — die durch den localen Standort des Verfassers bedingten Vorzüge in den Berichten über die letzten drei Regierungsjahre Diocletian's. (18 S.)

Sagan (Gymnas.). Eduard Franz, das Patriarchat von Jerusalem im Jahre 1099. (16 S.)

Schleiz (Gymnas.). Joh. Vollert, adnotationes criticae ad Isaeum. (18 S.)

Schleusingen (Gymnas.). Th. Bader, über ein auf der hiesigen Gymnasialbibliothek befindliches Fragment eines historischen Volksliedes aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts. (24 S.)

Schönebeck a. E. (Realschule). O. Steiner, Sophie von la Roche in Schönebeck. (14 S.)

Schweidnitz (Gymnas.). L. Huebner, neue Darstellung der Elemente der höheren Analysis. (52 S.)

Schwerin a. d. W. (höh. Knabenschule). Schmeißer, le régiment de Prusse, eine militärgeschichtliche Skizze aus der napoleonischen Zeit. (13 S.)

Schwetz (Progymnas.). Otto Meyer, der geometrische Zeichenunterricht in Quinta. (8 S. 8.)

Seehausen i. d. A. (Gymnas.). Herm. Henkel, das Goethe'sche Gleichniß. 2. (24 S.)

Soest (Gymnas.). Eduard Vogeler, Geschichte des soester Archigymnasiums. 2. Theil. (34 S.)

Sondershausen (Gymnas.). Wenkel, Einiges über die Spartaner und Athener mit besonderer Beziehung auf Grube's „Charakterbilder aus der Geschichte und Sage“. (25 S.)

Sorau (Gymnas.). Paul Jlgen, Katalog der sogen. Kirchenbibliothek in Sorau. 1. Theil. (14 S.)

Spruttau (Realgymnas.). C. Hartung, Bemerkungen zu den griechischen Bukolikern. 1. Theil: Die strophische Responsion. (Forts. u. Schl.) (28 S. 8.)

Stade (Realprogymnas.). Rich. Müller, Erzbischof Adalbert von Hamburg-Bremen und die Idee des nordischen Patriarchats. (22 S.)

Stargardt, Preuß.- (Gymnas.). Medus, Beschreibung des neuen Gymnasialgebäudes. (17 S. u. 1 Taf.)

Stendal (Gymnas.). W. Lüdecke, der historische Werth des ersten Buches von Otto's von Freising gesta Friderici (32 S.)

Stettin (städt. Realgymnas.). Krankenhagen. Beitrag zum Studium der barometrischen Minima und Maxima. (27 S.)

— (Marienstifts-Gymnas.). Ernst Schmolling, über den Gebrauch einiger Pronomina auf attischen Inschriften. (20 S.)

— (Stadt-Gymnas.). Carl Priebe, de M. Cornelio Frontone imitationem prisci sermonis latini adfectante particula 1. (18 S.)

— (Wilh.-Gymnas.). Textor, zur dramatischen Technik des Aristophanes. (38 S.)

— (Friedr.-Wilh.-Schule [Realgymnas.]). Wisotzki, zur Methodik Carl Ritter's. (11 S.)

Stolp (Gymnas.). R. Lucow, Topik der Redetheile. Ein Beitrag zur lateinischen Stilistik im Anschluß an die Grammatik von Ellendt-Seyffert. (35 S. 8.)

Strasburg, W.-Pr. (Gymnas.). Rehdans, Flora der nächsten Umgebung Strasburgs. Zum Gebrauche für den Schüler bei Uebungen im Bestimmen der Pflanzen und auf Excursionen. 2. Theil. Die Arten der Phanerogamen bis zu den Labiaten nach dem natürlichen System. (42 S. Kl. 8.)

Strehlitz, Gr.- (Gymnas.). Reiprich, zur Geschichte des ostgothischen Reiches in Italien. (20 S.)

Thorn (Gymnas. u. Realgymnas.). Rich. Nadrowski, der Lautwandel besonders im Griechisch und Latein. (Ein Beitrag zur indoeuropäischen Wortkunde.) (14 S.)

Tilsit (Gymnas.). F. A. Kownatzki, essai sur Hardy. (21 S.)

— (Realgymnas.). Alfr. Thomas, „Litauen nach den Wegeberichten“. (16 S.)

Treptow a. d. R. (Gymnas.). Karl Friedrich Sudhaus, Treptow vor, während und nach dem dreißigjährigen Kriege. Theil 1. (18 S.)

Trier (Gymnas.). Fritsch, Beiträge zur Exegese und Kritik der horazischen Oden. (16 S.)

— (Realgymnas.). M. Beckmann, das absolute Maßsystem in der Mechanik und in der Elektricität. (99 S. 8. u. 1 Fig. Taf.)

Uelzen (Real-Progymnas.). Franz Hoffmann, die Declamation deutscher Gedichte an höheren Lehranstalten. (24 S.)

Veeden (Gymnas.). Friedr. Hermann, Festrede bei der Lutherfeier am 10. November 1883. (8 S.)

Viersen (Realprogymnas.). Victor Abée, Beiträge zur Geschichte des Abtes Markward I von Fulda. (40 S.)

Waldenburg i. Schl. (Gymnas.). Uber, zu dem französischen Wörterbuch von Sachs. (16 S.)

Wandsbeck (Gymnas. u. Realprogymnas.). Georg Kriegsmann, Turgot bis zu seiner Berufung ins Ministerium. (20 S.)

Waren (Gymnas.). Herm. Becker, Einleitung in die griechische Lectüre. (21 S.)

Weilburg (Gymnas.). Rich. Gropius, die älteren Handschriften der Gymnasialbibliothek zu Weilburg. (15 S.)

Weimar (Realschule 1. Ordn.). H. Wernekke, zur Syntax des portugiesischen Verbs. (20 S.)

Wernigerode (Gymnas.). Gust. Ebeling, de Georgio Thymo primo lycei sive Hornei Wernigerodani rectore. Altera pars. (31 S.)

Wiesbaden (Gymnas.). Poehler, die Löschung des Stahles bei den Alten. (Eine Erläuterung zu Sophokles' Ajax 650 ff.) (32 S.)

— (Realgymnas.). Uth, die Ellipse als orthogonale Projection des Kreises. (29 S.)

Worms (Gymnas. und Realschule). A. Weckerling, die römische Abtheilung des Paulus-Museums der Stadt Worms. (128 S. 8. u. 5 Taf. Abb.)

Wurzen (Gymnas.). Bernh. Schmidt, Versuche, für verschiedenartige turnerische Leistungen ein gemeinsames Maß festzustellen. (24 S.)

Zittau (Realgymnas.). Aug. Schiller, über die klimatischen Verhältnisse Zittaus während der letzten 20 Jahre. (39 S. u. 2 Taf.)

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 60. Jahrg. Nr. 86 u. 87.

Inh.: Zernin, Helmuth Karl Bernhard Graf von Moltke, General-Feldmarschall und Chef des Generalstabes der Armee. — Ueber die Selbständigkeit der Unterorgane. — Die Erprobung des Repetier-Gewehres in Frankreich. — Verschiedenes. — Nachrichten u.

Natur und Offenbarung. 31. Band. 11. Heft.

Inh.: Erich Wasmann, die Variabilität der Insectenfarben und ihre Ursachen. (Forts.) — R. Hundmann, die menschliche Stimme und Sprache in physiologisch-psychologischer Beziehung. (Forts.) — Otto Mohnike, Affe und Urmensch. (Forts.) — Recensionen. — Vermischtes. — C. Braun, Himmels-Erscheinungen im Monat December.

Neuer Anzeiger für Bibliographie und Bibliothekwissenschaft rc. Begr. von J. Petzholdt. Hrsg. von Jos. Kürschner. 46. Jahrg. 11. Heft.

Inh.: Bibliotheks-Examen. — Die pariser Bibliothèque nationale nach dem neuesten Berichte ihres Directors Leopold Delisle. — Die pariser Municipalbibliothek im Jahre 1885. — Petition englischer Bibliothekare um Vertheilung der Regierungspublicationen. — Literatur und Miscellen.

Revue critique. 19ème année. Nr. 45.

Sommaire: Heisterbergk, le jus italicum. — Lechler, l'époque apostolique et l'époque post-apostolique. — Götz de Berlichingen p. p. E. Lichtenberger; Annuaire de Gœthe de 1885 p. p. L. Geiger; Schrœer, Gœthe et l'amour; Düntzer, Gœthe à Weimar, éditions de Gœthe p. p. Schröer, Steiner, Düntzer, Keck. — Pajol, les guerres sous Louis XV, vol III. — Lettre d'un capitaine de cuirassiers sur la campagne de Russie, p. p. Leher. — Variétés. — Chronique. — Académie des inscriptions.

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. 44. Jahrg. Nr. 47.

Inh.: Die Schöffengerichte. — An der Heilquelle. — Skizzen aus unserm heutigen Volksleben. 12. Seeschlange Nr. 2. — Birma und die Birmanen. — Adam von Festenberg. Auf dem Stilfser Joch. (Forts.) — Die Nationalliberalen in Hannover. — Berlin aus wiener Perspective. — Selbsthülfe gegen den Wucher. — Die Concurrenz für ein Luther-Denkmal in Berlin. — Literatur.

Nordwest. Herausg. von A. Lammers. 8. Jahrg. Nr. 46.

Inh.: Jul. Gensel, Erziehung zum Gemeinsinn. — Fortbildung und Beschäftigung jüngerer Mädchen. — Pestalozzi, nach G. H. Nicolovius. — Die Hand. — Charakter-Züge. — Bücher und Schriften. — Allerlei Gemeinnütziges.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 28. Bd. Nr. 47.

Inh.: Austriacus, das deutsch-österreichische Bündniß und das Deutschthum in Oesterreich. — E. Schlaeger, zu den Novemberwahlen in den Vereinigten Staaten. — Philosophus, der Streit auf den Gymnasien. — Alfr. Lichtwark, moderne Gartenkunst. — Daniel Sanders, der Werth guter Uebersetzungen für die Volksbildung. — Rob. Keil, das Goethe-Haus und seine Schätze. (Schl.) — Feuilleton.

Deutsche Wochenschrift. Organ f. d. gemeins. nationalen Interessen Oesterreichs u. Deutschlands. Hrsgbr.: Heinr. Friedjung in Wien. 3. Jahrg. Nr. 46.

Inh.: Vorboten des Umschwunges. — Max Quarck, zur Geschichte der ersten Arbeiterbewegung in Deutschland. — Vom Tage. — Karl Pröll, die Tractionen des deutschfeindlichen Hasses. — Der Verkauf der „Wiener Allgemeinen Zeitung“. — Aus dem deutschen Reiche. — Der wiener Gemeinderath und die Gasfrage. — Feuilleton rc. — F. v. Kapff-Essenther, Johanna's Freier. Ein wiener Lebensbild.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. v. Rud. v. Gottschall. Nr. 47.

Inh.: Ed. Maria Schranka, über Anthologien. — Jos. W. Filtsch, ein Reisehandbuch über Siebenbürgen. — Naturwissenschaftliche Werke. — Ed. Maria Schranka, Anthologisches. — H. von Scheel, staatswissenschaftliche Literatur. — Otto Henne Am-Rhyn, culturgeschichtliche Schriften. — Wilh. Buchner, Dichterbiographien. — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 47.

Inh.: Arthur Kleinschmidt, Nicolo Machiavelli. 2. (Schl.) — Clemens Fleischer, Einiges über Gottesurtheile. 2. — Th. Bodin, St. Hubertus. 2. (Schl.) — Neumann-Strela, das erste Schwurgericht in Berlin. — Literatur rc.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 92 u. 93.

Inh.: Gaelner, ein Reisender vor 300 Jahren. Nach einer Handschrift mitgetheilt. — Rud. von Gottschall, leipziger Theater. — Königlich sächsischer Alterthumsverein zu Dresden. — Rundschau auf dem Gebiete der Erd- und Völkerkunde. — Bücherbesprechungen.

Allgem. Zeitung. Beilage. Nr. 310—316.

Inh.: Wieder eine neue Ethik. — Berlin und Wien in den Jahren 1845 bis 1852. 3. — Das deutsche Rothe Kreuz und seine Aufgaben im Jahre 1885. — Dr. Schliemann's „Tiryns“. — Wiener Briefe. 193. — G. Weber, Rückblicke auf die badische Revolution von 1848 und 1849. 1—3. — E. Deckert, Reisebriefe aus der neuen Welt. 12. — Aus dem Sudan. — Johann Jakob Moser's Autobiographie. — E. Ettmayr, Schmeller's Leben und Dichten. 1. 2. — R. Hamerling, der Geisterglaube in seinem Verhältniß zur Kunst- und Culturgeschichte.

Vossische Zeitung. Sonntagsbeilage. Red.: H. Kletke. Nr. 44—46.

Inh.: Rich. Gosche, die Anfänge des jüdischen Schriftstellerthums in Berlin. 1. — Raphael Löwenfeld, Konrad Ferdinand Meyer. Eine literarische Studie. 5—7. — Drei Briefe von Arnold Ruge an Karl Rosenkranz. Mitgetheilt von Paul Nerrlich. 1. 2. — R. Schoener, der Hof und die Gesellschaft von Rom im 18. und 19. Jahrhundert. 4. 5. — A. von Gronsaz, originelle Menschen. Eine Culturstudie. 4. — F. Arndt, das Künstlerleben in der Blüthezeit Venedigs. — Hans Sundelin, Erntefeier. — H. Pröhle, Christian Gottfried Körner und Johann Wilhelm Ludwig Gleim. 1. — Ueber neuprovençalische Dichtung. — Raphael Löwenfeld, Hans Sues von Kulmbach und seine Werke in den krakauer Kirchen.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2212. (85. Band.)

Inh.: Zu August Böckh's 100. Geburtstage. — K. Alb. Regnet, Hohschloß Pähl. — Paul Dehn, zum 70. Geburtstage Lorenz von Stein's. — Das Faßziehefest in Niederösterreich. — Tizian's Bella. — Der Nebel kommt. — Ein Morgenständchen. Gemälde von Fausto Zonaro. — Das Rennen in Baden-Baden. — Bilder von der englischen Expedition in Aegypten. Zwischen Dongola und Waddy Halfa. — Das Regierungsgebäude in Kamerun. — Der Goldsand von Petroassa. — F. v. Kapff-Essenther, Fichtenbaum und Palmen. Novellette. — Franziska von Kapff-Essenther, Verfasserin der vorstehenden Novellette rc. — Moden.

Ueber Land und Meer. 55. Bd. 28. Jahrg. Nr. 8.

Inh.: Hans Hopfen, Der letzte Hieb. (Forts.) — Bad Veldes in Oberkrain. — Eine russische Schönheit. — H. Ehrlich, Aus dem Musikleben der Gegenwart. 1. — Zu den Ereignissen auf der Balkanhalbinsel. — Ubsfelde, Bilder aus dem berliner Justizpalast in Moabit. — Otto Naegeli, Epigramme und Sprüche. — A. Schwarz, Arthur Fitger. — Ernst Eckstein, Pia de' Tolomei. (Forts.) — Georg Ebers, die Tanagrafiguren echte Kunstwerke als Nippsachen in unseren Zimmern. (Schl.) — Joseph v. Motawski, Après nous le déluge. — Notizblätter.

Gartenlaube. Red.: Fr. Hofmann. Nr. 47.

Inh.: Ludw. Ganghofer, Edelweißkönig. (Forts.) — Joh. Scherr, Römische Cäsaren. 1. Tiberius. — Hans Hopfen, Ein wunderlicher Heiliger. (Forts.) — Emil Peschkau, Neujahrwein. Eine Teintstudie. — Blätter und Blüthen.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 47.

Inh.: F. Arnefeldt, In's Herz getroffen. (Schl.) — Georg Hartwig, Unter den Tannen. (Forts.) — T. von Rothschütz, Eine Rheinreise. (Schl.) — Vierzehn Tage in London. — Kleine Frauen-Zeitung. — Lose Blätter.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 22. Jahrg. Nr. 8.

Inh.: L. F. Born, Unser Neffe. (Forts.) — Helms, Ein Sonntag in See. — G. L. Grimm, Nicolo Paganini, der Zaubergeiger. — England und Birma. — Hans Arnold, Berlin-Ostende mit zehntägigem Retourbillet. (Forts.) — Am Familientisch. — Gesundheitsrath rc.

Schorer's Familienblatt. Red.: Franz Hirsch. 6. Bd. Nr. 47.

Inh.: Stefanie Keyser, Der Muth zur Wahrheit. (7. Forts.) — Die Verhaftung Ludwig's XVI. — Th. Vischer, Auf der Eisenbahn. — Das Jubiläum der deutschen Eisenbahnen. — Zwei Förderer der deutschen Bewegung. — Die Eröffnung der ersten deutschen Eisenbahnen. — Bilder aus der Entwickelung des Postwesens. — Theod. Roehrig, die Feldpost. — Franz Hirsch, Der Herr im Damencoupée. — G. van Muyden, Rundschau der Erfindungen. — Plauderecke. — Kunstblätter.

Inh. der Beilage: Schlafwagenbilder. — Aus der Frauenwelt: Gute Gedanken rc.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 49. Jahrg. Nr. 47.

Inh.: Das galizische Werk. 2. — Die Propheten und das mosaische Gesetz. 2. — Zeitungsnachrichten. — Feuilleton.

Jeschurun. Herausg. von Isaac Hirsch. N. F. 3. Jahrg. Nr. 46.

Inh.: Henne am Rhyn über den Antisemitismus. — Der Vatican und die Ausweisungen. — Aus der amsterdamer Gemeinde 1795—1812. (Forts.) — Johann Zeltowitz. (Forts.) — Bücherschau. — Correspondenzen und Nachrichten.

Der Waidmann. Von Freunden des edlen Waidwerks herausgegeben. 17. Bd. Nr. 5—8.

Inh.: Cogho, über die Veränderung der Rosenstöcke beim Geweihwechsel der Edelhirsche. (Forts.) — Naturgeschichtliche Beobachtungen und Seltenheiten. — Mannigfaltiges. — Aus dem Wiegenlande der deutschen Jägerei. — Das edle oder jagdbare Wild in Deutschland und seine Jagd. (Forts.) — Die Jagd auf Raubwild. (Forts.) — Vereinsnachrichten. — Acclimatisation von amerikanischem Federwild in England. — Wörterbuch der Waidmannssprache. (Forts.) — Carl von Stein, Die Forstelevin. Novellette. (Forts.) — Clemens Freih. von Fürstenberg, die Jagd des Fischotters.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Baumgarten, Geschichte Karl's V. 1. Bd. (Egelhaaf: Allg. österr. Litztg. I, 16/17.)

Denkmäler des class. Alterthums. Hrsg. von Baumeister. 1. Bd. (Studnicka: Ztschr. f. d. österr. Gymnas. XXXVI, 8/9.)

v. Domaszewski, die Fahnen im römischen Heere. (Förster: Phil. Rundschau. V, 44.)

Flavi Vegeti Renati epitoma rei militaris. Rec. Lang. (Landwehr: Berl. phil. Wochenschr. V, 44.)

Freericks, de Aeschyli supplicum choro. (Zacher: Wochenschr. f. class. Phil. II, 45.)

v. Fugger, Kloster Wessobrunn. (Regnet: Allg. österreich. Litztg. I, 16/17.)

Furtwängler, Beschreibung der Vasensammlung im Antiquarium (des k. Museums zu Berlin). (Weil: Berl. philol. Wochenschr. V, 44.)

Gerber, die Sprache u. das Erkennen. (Jerusalem: Ztschr. f. d. österr. Gymnas. XXXVI, 8/9.)

Gitlbauer, philologische Streifzüge. Lief. 3, 4. (Müller: Philol. Rundschau. V, 44.)

Jansen, physikalische Aufgaben. (Höfler: Ztschr. f. d. österr. Gymnas. XXXVI, 8/9.)

Imhoof-Blumer, Porträtköpfe auf antiken Münzen hellenischer und hellenisierter Völker. (Trendelenburg: Wochenschr. f. class. Philol. II, 45.)

Incerti auctoris liber de origine gentis romanae. Recens. Sepp. (Philol. Rundschau. V, 44.)

Kervyn de Lettenhove, les Huguenots et les Gueux. (Duhr: Stimmen aus Maria-Laach. XXIX, 4.)
Löwy, Inschriften griechischer Bildhauer mit Facsimiles. (Kuhnert: Berl. philol. Wochenschr. V, 44.)
Merguet, Lexikon zu den Schriften Cäsar's und seiner Fortsetzer 2c. Lief. 1—3. (Georges: Philol. Rundschau. V, 44.)
Neumann u. Partsch, Geographie von Griechenland. (Tomaschek: Ztschr. f. d. österr. Gymnas. XXXVI, 8/9.)
Paris, études sur François I. (Revue crit. XIX, 44.)
Pauli, altitalische Studien. H. 4. (Deecke: Berl. philol. Wochenschr. V, 44.)
v. Pininski, der Thatbestand des Sachbesitzerwerbes nach gemeinem Recht. 1. Bd. (Regelsberger: Gött. gel. Anz. 22.)
Poulet et Bosquet, traité de pathologie externe. (Albert: Allgem. österr. Litztg. I, 16/17.)
Rupp, der Beweis im Strafverfahren. (v. Liszt: Gött. gel. Anz. 22.)
Schneider, quaestionum Hippocratearum specimen. (Poschenrieder: Philol. Rundschau. V, 44.)
Specht, Geschichte des Unterrichtswesens in Deutschland 2c. (Dreves: Stimmen aus Maria-Laach. XXIX, 4.)
Steiner, Goethe's naturwiss. Schriften. (Horpf: Allg. österr. Litztg. I, 16/17.)
Stoerk, zur Methodik des öffentlichen Rechts. (Brie: Gött. gel. Anz. 22.)
Strohal, Succession in den Besitz nach römischem u. deutschem Recht. (Regelsberger: Ebend.)
Thiaucourt, de Johannis Stobaei eclogis earumque fontibus. (Lortzing: Berl. philol. Wochenschr. V, 44.)
v. Vogelsang, Aufsätze über socialpolitische u. verwandte Themata. H. 1 u. 2. (Kleinwächter: Allg. österr. Litztg. I, 16/17.)
Weisbach, die Serbokroaten der adriatischen Küstenländer. (Krause: Gött. gel. Anz. 22.)

Vom 14. bis 21. November sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Aischylos' Agamemnon. Griechischer Text und deutsche Uebersetzung von v. Wilamowitz-Möllendorff. Berlin, Weidmann. (Gr. 8.) M 3.
Anthes, die Antiken der gräfl. Erbach-Erbachischen Sammlung zu Erbach in O. Darmstadt, Bergsträßer. (Kl. 8.) M 1.
Baier, de Plauti fabularum recensionibus Ambrosiana et Palatina commentatio critica. Breslau, Koebner. (Gr. 8.) M 4, 80.
Busch, die Markgrafen Johann I und Otto III von Brandenburg in ihren Beziehungen zum Reich. 1220—1267. Anhang: Reichslegat Gebhard von Arnstein, ein Brandenburger im Dienste Kaiser Friedrich's II. Die Initiative zur Wahl Richard's von Cornwall zum römischen Könige. Breslau, 1886. Trewendt. (8.) M 4.
Bircher, die Rekrutierung und Ausmusterung der schweizerischen Armee. Aarau, 1886. Sauerländer. (4.) M 4, 80.
Bolze, die Praxis des Reichsgerichts in Civilsachen. 1. Bd. Leipzig, 1886. Brockhaus. (8.) M 6.
Buro, Begründung der sittlichen Gesetze vom Standpuncte der natürlichen Erkenntniß. Berlin, Issleib. (III, 57 S. Kl. 8.)
Curtze, der liber trium fratrum de geometria. Nach der Lesart des Codex basileensis F. II, 33, mit Einleitung und Commentar herausgegeben. Halle a/S. (Leipzig, Engelmann in Comm.) (63 S. Fol.)
Dunckwerts, katechetisch-entwickelnde Auslegung der fünf Hauptstücke des kleinen Katechismus Luther's. Göttingen, 1886. Vandenhoeck & Ruprecht. (8.) M 3, 60.
Dehlen, die Theorie des Aristoteles u. die Tragödie der antiken, christlichen, naturwissenschaftlichen Weltanschauung. Ebend. (8.) M 2.
Engelmann, das preuß. Privatrecht in Anknüpfung an das gemeine Recht systematisch dargestellt. Breslau, Koebner. (8.) M 5, 40.
Ernsing, Wilhelm III von Jülich als Herzog von Geldern (1372 bis 1393). Paderborn, Schöningh. (Kl. 8.) M 2.
Fastnachtsspiele, funfzehn, aus den Jahren 1510 und 1511 nach Aufzeichnungen des Raber. Wien, 1886. Konegen. (Kl. 8.) M 4.
Fastnachtsspiele, elf, aus den Jahren 1512—1535 nach Aufzeichnungen des Raber. Ebend. (Kl. 8.) M 4.
Fick, mechanische Untersuchung der Wärmestarre des Muskels. Würzburg, Stahel. (8.) M 1, 20.
— Versuche über Wärmeentwickelung im Muskel bei verschiedenen Temperaturen. Ebend. (8.) M 0, 80.

Glaser, A. Vaniček. Biographische Skizze. Wien, Konegen in Comm. (Gr. 8.) M 1, 60.
Havet, questions mérovingiennes. III. La date d'un manuscrit de Luxeuil. Paris, Champion. (12 S. Roy. 8.)
Haweis, die Tonkunst u. ihre Meister. Deutsch von Workhard. Eingeleitet von Moszkowski. Berlin, 1886. Kiemann. (XIII, 264 S. 8.)
v. Helfert, der ungarische Winterfeldzug u. die octroyirte Verfassung. 2. Th. Leipzig, 1886. Freytag. (8.) M 10
Heußler, der Rationalismus des 17. Jahrhunderts in seinen Beziehungen zur Entwickelungslehre dargestellt. Breslau, Koebner. (8.) M 3, 60.
Hilger, Vereinbarungen betreffs der Untersuchung u. Beurtheilung von Nahrungs- u. Genußmitteln, sowie Gebrauchsgegenständen. Berlin, Springer. (Gr. 8.) M 8.
Hofmann v. Hofmannswaldau. Herausg. von Bobertag. Stuttgart, Spemann. (Kl. 8.) M 2, 50.
Horaz, dreizehn Satiren, im Versmaße des Originals übersetzt von Vogt, hrsg. von van Stoffs. Nebst einem Anhange: 26 Oden des Horaz, verdeutscht vom Herausgeber. Essen, Bädeker. (Kl. 8.) M 2, 40.
Jäger, Aus der Praxis. Ein pädagogisches Testament. 2. Aufl. Wiesbaden, Kunze's Nachf. (8.) M 3.
Jahresbericht über die Fortschritte auf dem Gebiete der Agriculturchemie. Neue Folge. VII. Das Jahr 1884. Hrsg. von Hilger. Berlin, Parey. (Gr. 8.) M 25.
Kienitz-Gerloff, Botanik f. Landwirthe. Ebend. (8.) M 12.
Koch, Leben und Werke der Christine de Pizan. Goslar, Koch. (Kl. 8.) M 2.
Lampert, die Seewalzen (Holothurioidea). Wiesbaden, Kreidel. (Fol.) M 40.
Lorenz, Deutschland's Geschichtsquellen im Mittelalter seit der Mitte des 13. Jahrhunderts. 1. Bd. 3. Aufl. Berlin, 1886. Hertz. (8.) M 7.
Mann, Grundzüge einer Undulationstheorie der Wärme. Neue Bearbeitung. Würzburg, Stahel. (Gr. 8.) M 1.
Marlo, allgemeine Grundsätze der Volkswirthschaft. 2. Aufl. Tübingen, Laupp. (8.) M 14.
v. Martens, Völkerrecht, systematisch dargestellt. Deutsche Ausgabe von Bergbohm. 2. Bd. Berlin, 1886. Weidmann. (Gr. 8.) M 12.
Meyer, Prägungen Brandenburg-Preußens, betreff. dessen afrikanische Besitzungen u. Außenhandel 1681—1810. Berlin, Mittler u. Sohn. (Roy. 8.) M 3, 50
Meyer, H. A. W., kritisch-exegetisches Handbuch über die Briefe Pauli an Timotheus und Titus. 5. Aufl. Neu bearb. von Weiß. Göttingen, 1886. Vandenhoeck und Ruprecht. (8.) M 5, 40.
— kritisch-exegetisches Handbuch über den Brief des Paulus an die Römer. 7. Aufl., umgearb. von Weiß. Ebend. 1886. (8.) M 8.
Moeller, Mikroskopie der Nahrungs- u. Genußmittel aus dem Pflanzenreiche. Berlin, 1886. Springer. (Roy. 8.) M 16.
Ovidi Heroides. Ed. Sedlmayer. Wien, 1886. Konegen. (8.) M 5.
Rumm, die Hagelversicherungsfrage in Württemberg. Tübingen, Laupp. (8.) M 3.
Rushton, über das Gemüth. Vortrag. Leipzig, 1886. Huth. (Kl. 8.) M 0, 80.
Reuter, ein Beitrag zur Lehre vom Hermaphroditismus. Würzburg, Stahel. (8.) M 2, 60.
Richter, de thesauris Olympiae effossis. Berlin, Weidmann. (8.) M 2.
Rietschel, Lüftung und Heizung von Schulen. Berlin, 1886. Springer. (Gr. 8.) M 9.
Rodbertus-Jagetzow, zur Beleuchtung der socialen Frage. Theil II. Unter Mitwirkung von Kozak hrsg. von Wagner. Berlin, Puttkammer & Mühlbrecht. (Roy. 8.) M 8.
Rosenbusch, mikroskopische Physiographie der petrographisch wichtigen Mineralien. 2. Aufl. Stuttgart, Schweizerbart. (Gr. 8.) M 24.
Rühlmann, Handbuch der mechanischen Wärmetheorie. 2. Bd. Braunschweig, Vieweg & Sohn. (XVIII, 1001 S. 8.)
Sallusti de bello Jugurthino liber. Schulausg. von Kappes. Paderborn, Schöningh. (Kl. 8.) M 1.
Schäffle, gesammelte Aufsätze. 1. Bd. Tübingen, Laupp. (8.) M 6.
Schanz, Commentar über das Evangelium des heiligen Johannes. 2. Abth. Tübingen, Fues. (S. 297—597. Gr. 8.)
Schlenther, Frau Gottsched u. die bürgerliche Komödie. Berlin, 1886. Hertz. (Kl. 8.) M 5.
Schmidt, précis de l'histoire de l'église d'Occident pendant le moyen âge. Paris, Fischbacher. (XI, 452 S. Gr. 8.)

Schnürer, Falkenberg u. die Falkenberge. Historisch-topographische Studien mit einem Excurs über das Pfarrverzeichniß des Lonsdorfer Codex. Wien, Verein f. Landeskunde von Niederösterreich. (75 S. Gr. 8.)
Schatzky, Beiträge zur Kenntniß der Diluvial-Ablagerungen des Hirschberger Thales. Breslau, Koebner. (Kl. 8.) ℳ 2, 40.
Schumann, die Bedeutung drehbarer Geschützpanzer: Panzerlaffetten, für eine durchgreifende Reform der permanenten Befestigung. 2. Aufl. Potsdam, Militaria. (Rav. 8., Atlas Fol.) ℳ 30.
Servus, die Geschichte des Fernrohres bis auf die neueste Zeit. Berlin, 1886. Springer. (8.) ℳ 2, 60.
Stranitzky, Ollapatrida des durchgetriebenen Fuchsmundi. Wien, 1886. Konegen. (Kl. 8.) ℳ 6.
v. Urlich's, archäologische Analekten. 18 Programme des Wagner'schen Kunstinstitutes. Würzburg, Stahel. (8.) ℳ 0, 80.
Weber, allgemeine Weltgeschichte. 2. Aufl. 9. Bd. Leipzig, Engelmann. (X, 925 S. Gr. 8)
— — 2. Aufl. Register. Bd. 5—8. II, Geschichte des Mittelalters. Ebend. (173 S. Gr. 8.)
Wendt, die Lehre Jesu. 1. Th. Göttingen, 1886. Vandenhoeck u. Ruprecht. (8.) ℳ 7.
Wilmer's, Lehrbuch der Religion. 2. Bd. 4. Aufl. Münster, Aschendorff. (8.) ℳ 6, 60.
Zöller, Forschungsreisen in der deutschen Colonie Kamerun. 2. Th. Stuttgart, Spemann. (VIII, 250 S. Kl. 8.)

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Bazin, la république des Lacédémoniens de Xénophon: étude sur la situation intérieure de Sparte au commencement du IVe siècle avant Jésus-Christ. (XIV, 291 p. 8) Paris, Leroux.
Flouest étude d'archéologie et de mythologie gauloises. Deux stèles du laraire (mémoire extrait, après revision, de la Revue archéologique); suivi d'un appendice inédit et d'une note sur le signe symbolique en S, avec 19 planches. (VI, 95 p. 8.) Même maison.
Fontannes, études stratigraphiques et paléontologiques pour servir à l'histoire de la période tertiaire dans le bassin du Rhône: VIII, Le Groupe d'Aix, dans le Dauphiné, la Provence et le Bas-Languedoc. 1re partie. (200 p., avec figures. 8.) Paris, Savy.
Forneron, Louise de Kéroualle, duchesse de Portsmouth (1649-1734). (136 p. 8.) Nogent-le-Rotrou.
de la Guère, généalogie de la maison de Stutt, marquis de Solminiac, comtes d'Assay, marquis de Tracy, d'après les documents recueillis. (XXXIV, 280 pages avec gravures et vues de châteaux. 4.) Bourges, impr. Pigelet et Tardy.
Randanne, étude historique sur l'ancienne mission diocésaine de Clermont et ses quatre maisons: l'Hermitage, Salers, Banelle, La Chasse. (LXXVI. 402 p. 8.) Clermont-Ferrand, Thibaud.
Ricard, les institutions judiciaires et administratives de l'ancienne France et principalement du bailliage de Gex. (435 p. 8.) Paris, Larose et Forcel. Fr. 8.

Schwedische.

Bidrag till vår odlings häfder. Utgifna af Hazelius. (8.) Stockholm, Beijer.
4. Djurklou, lifvet i kinds härad i Vestergötland i början af sjuttonde århundradet. Anteckningar ur häradets domböcker. (88 s.) Kr. 2.
Boström, föreläsningar i religionsfilosofi, upptecknade och utgifna af Ribbing. (284 s. 8.) Stockholm, Norstedt & Söner. Kr. 4.
Lampa, förteckning öfver Skandinaviens och Finlands macrolepidoptera. (137 s. 8.) Stockholm, Förf:n. Kr. 2, 50.
List of the fossils of the upper silurian formation of Gotland. Ed. by Lindström. (20 s. 8.) Stockholm, riksmusei palæontologiska afdelning. Kr. 0, 40.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

Antiquariat, schweizer., in Zürich. Nr. 119, Naturwissenschaft. Haus- und Landwirthschaft. Nr. 120, Musik.
Bauer, Th., in Zürich. Nr. 159, Vermischtes.
Cohen & Sohn in Bonn. Nr. 66, Mineralogie, Geologie, Paläontologie. Nr. 67, Theologie, Philosophie. Nr. 68, Vermischtes.
Drescher, J., in Leipzig. Nr. 32, Exegetische und historische Theologie.
Friedländer & Sohn in Berlin. Nr. 360, Zoologie (Arachnida, Myriapoda, Crustacea, Rotatoria). Nr. 362, Zoologie (Miscellanea zoologica faunae).
Heberle, J. M., in Cöln. Nr. 74, Culturgeschichte und Curiositäten. Abth. K. Der Tod. Abth. S. Spiele.
Schletter'sche Bchh. in Breslau. Nr. 192, Botanik.
Schmidt, H. W., in Halle a/S. Nr. 487, Afrika, Amerika, Asien, Australien. Nr. 488, Theologie. 3. Abth.
Trübner, K. J., in Straßburg. Nr. 44, Vergleichende Sprachwissenschaft
Völcker, K. Th., in Frankfurt a/M. Nr. 124, Anatomie u. Physiologie, Zoologie, Paläontologie, Medicin.
Weigel, O., in Leipzig. Nr. 2, Protestantische Theologie.
Weiß & Scheck in Leipzig. Nr. 38, Rechtswissenschaft.

Auctionen.

(Mitgetheilt von Denselben.)

2. Decembre in Stockholm (Klemming's Antiquar.): Bibliothek des Dr. B. E. Hildebrand.

Nachrichten.

In Marburg hat sich Dr. Alfr. Feist für romanische Sprachen habilitiert.

Der Oberlehrer am Gymnasium zu Glatz, Dr. Reimann, ist zum Director des Gymnasiums zu Gleiwitz, der ord. Lehrer am Realgymnasium zu Magdeburg, Dr. Herbst, zum Oberlehrer an der Ober-Realschule daselbst ernannt worden.

Die ord. Lehrer, Dr. Wilh. Castendyck am Realgymnasium zu Elberfeld und Dr. Schüller am Gymnasium zu Aachen wurden zu Oberlehrern an denselben Anstalten befördert.

Die Berufung des Gymnasialprofessors Dr. S. Günther an die Universität Graz, welche in Nr. 48, Sp. 1658 d. Bl. mitgetheilt ward, bestätigt sich nicht. Derselbe ist zum Director der städtischen Realschule zu Wiesbaden erwählt worden.

Die medicinische Akademie in Brüssel erwählte die Professoren Dr. Leyden in Berlin, Kußmaul in Straßburg, Dr. von Bamberger in Wien, Jenner und Erichsen in London, Botkin in St. Petersburg und Didoy in Lyon zu auswärtigen Honorarmitgliedern.

Dem ord. Professor an der Universität Leipzig, Geh. Hofrath Dr. Gust. Wiedemann, ist das Comthurkreuz des k. bayer. Verdienstordens vom heiligen Michael, dem vormaligen ord. Professor an der Universität Kiel, Geh. Medicinalrath Dr. Litzmann in Berlin, der k. preuß. Kronenorden 2. Cl., dem ord. Professor Hermann Wagner an der Universität Göttingen und dem Dr. theol. Heinr. Otte in Merseburg derselbe Orden 3. Cl., dem Oberlehrer am Falk-Realgymnasium zu Berlin, Professor Dr. Scheibbach, der k. preuß. Rothe Adlerorden 4. Cl. verliehen worden.

Dem Oberlehrer am Gymnasium zu Wiesbaden, Dr. Reinhold Müller, wurde das Prädicat Professor ertheilt.

Am 9. November † in Paris der Buchhändler Jean Baptiste Baillière.

Am 10. November † in London der Physiolog Dr. W. B. Carpenter, im Alter von 73 Jahren.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 50.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. **[1885.**

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. → 5. December. ← Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir berechnet und unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 10), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestr. 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Schiffer, Rabb. Dr. Sinai, **das Buch Kohelet.** Nach der Auffassung der Weisen des Talmud und Midrasch und der jüdischen Erklärer des Mittelalters. Th. I. Von der Mischna bis zum Abschluss des babyl. Talmud. Von 200 bis 500 n. d. g. Z. Nebst zahlreichen kritischen Noten u. einer grösseren Abhandlung: Ueber den Abschluss des alttest. Kanon u. die Abfassungszeit des Buches Kohelet. Leipzig, o. J., O. Schulze. (VIII, 140 S. Gr. 8.) ℳ 3.

Eine Arbeit, die als fleißige Materialsammlung und stellenweise scharfsichtige Erörterung einzelner Puncte von Werth ist, sonst aber nach Form und Inhalt wirklich wissenschaftlichen Anforderungen nicht entspricht, trotzdem daß sie mit einem Wort Ueberweg's beginnt. Schon der Stil ist nichts weniger als gelungen, S. IV ein Satz von 25 Zeilen; die Orthographie und Correctur stellenweise äußerst nachlässig, gleich auf der ersten Seite „Biebel", stets Hagadah, S. 118, 3 Hodegetia, ebendaselbst Z. 7. 8. 9, Block statt Bleek, Gaomin ꝛc. Die Art und Weise, wie der Verf. die Annahme salomonischer Herkunft des Buches als möglich, ja als nothwendig hinstellt, gar zu oberflächlich, und seine Unterwerfung unter rabbinische Sprüche, seine Rechtfertigung rabbinischer Exegese für einen auf anderem Standpunct Stehenden unbegreiflich. Nichts desto weniger hat die Schrift, wie schon angedeutet, Werth, da sie aus einem weiten Gebiet, Mischna, Tosefta, Sifra, Sifre, Mechilta, den beiden Talmuden mit Fleiß die Stellen zusammenträgt, welche das Buch Kohelet betreffen, und dieselben erläutert. Häufig wird dabei der Zusammenhang in einem Umfang ausgehoben, daß man den eigentlichen Zweck dieser Schrift fast vergißt, und S. 46 fg. und S. 100 fg. bekommen wir sogar eine und dieselbe Geschichte weitläufig zwei Mal zu lesen. Von S. 77—100 folgt die schon auf dem Titel genannte literarisch-kritische Abhandlung über den Abschluß des Kanons, von S. 104 ab Noten zum Ganzen. Diese Abhandlung ist es, in welcher der Verf. nach dem Urtheil des Ref. den Auffassungen von Grätz mit Scharfsinn entgegentritt, ein höheres Alter, als Grätz annehmen will, dem Buche mit Recht vindiciert, aber mit seiner salomonischen Herkunft desselben weit über das Ziel hinausschießt. Erleichtert wäre ihm seine Arbeit worden, wenn er statt Oehler's Artikel Kanon, in der ersten Auflage der protestantischen Realencyklopädie, den von Strack in der zweiten benutzt hätte (VII, 430) und wir wünschen trotz unserer Ausstellungen, daß der Verf. wie Salfeld für das Hohelied, so für dieses Buch seine Arbeit fortsetzen möge; denn es ist ein Gebiet, auf das sich nur Wenige wagen, bezw. wagen können, und neben dem Vielen, was in letzter Zeit über Kohelet geschrieben worden ist, nehmen seine Untersuchungen einen eigenartigen Platz ein. E. N.

Allgem. evang.-luth. Kirchenzeitung. Nr. 44.

Inh.: Der Socialismus und die moderne Philosophie. 2. — Zur Beurtheilung des Irvingianismus. 2. — Die Geschichte eines Kirchenbaues. — Aus Italien. — Aus dem kirchlichen Leben Nordamerikas. 1. — Zeitfragen des christlichen Volkslebens. — Freimaurerliteratur für Profane. — Der Centralverein der deutschen Lutherstiftung. — Die Martinskirche in Darmstadt. — Aus Schleswig-Holstein. — Die sächsischen Jünglings- und Männer-Vereine. — Eine neue evangelische Gottesdienststätte in Nordböhmen. — Das theologische Studium in Schweden. — Kirchliche Nachrichten.

Protest. Kirchenzeitung ꝛc. Hrsg. von J. C. Websky. Nr. 46.

Inh.: Japan und der allgemeine evangelisch-protestantische Missionsverein. — Die zweite preußische Generalsynode. 2. — Aus dem Geschäftskreise der päpstlichen Nuntiatur in Constantinopel. 2. — Kirchliche Baukunst des Abendlandes. — Programm der Haager Gesellschaft für das Jahr 1886.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 16. Jahrg. Nr. 45 u. 46.

Inh.: Die ersten Bekämpfer des Hexenwahns. — Einige unparteiische Glossen zu Janssen's großem Geschichtswerke. (Schl.) — Erscheinungen. (Schl.) — Der Kirchenlehrer Alphons Maria von Liguori. — Aus dem Leben eines Seminaristen. 3. Die fürsterzbischöfl. Chur und das Domcapitel in Wien. — Correspondenzen und Berichte.

Zeitschrift des deutschen Palästina-Vereins. Red.: Hermann Guthe. Band 8. Heft 3.

Inh.: Nachrichten über Angelegenheiten des deutschen Vereins zur Erforschung Palästinas. — E. Kautzsch, ein Brief des Hohenpriesters der Samaritaner Ja'kub ibn Harun. — Rieß, Reste eines alten armenischen Klosters auf dem Oelberg und die daselbst aufgefundenen Inschriften. — Ders., über die angebliche Aufdeckung der Eudokia- (Stephans-) Kirche. — C. Schick, neu aufgedeckte Felsengräber bei der Grabeskirche in Jerusalem. — R. Röhricht u. H. Meisner, die Jerusalemfahrt des Friedrich Ecker von Käpfing und Karl Grimming auf Niederrain. — G. Gatt, technische Ausdrücke der Töpferei und Weberei in Gaza. — H. Guthe, H. Clay Trumbull's Kadesh Barnea. — Correspondenzen. — Mittheilungen des geschäftsführenden Ausschusses.

Blätter für Hymnologie. Hrsg. von Alb. Fischer u. Joh. Linke. Nr. 11.

Inh.: In vigilia adventus (Bußgebet). — Das zittauer lateinische Gesangbuch. — Nachträge zu Artikeln dieses Jahrganges: 1. Verzage nicht du Häuflein klein. 2. Zu Bartholomäus Crasselius (Nelle). — Recensionen.

Mittheilungen u. Nachrichten für die evangel. Kirche in Rußland red. von J. Th Helmsing. N. F. 18. Bd. October.

Inh.: E. Kaehlbrandt, der Marienenltus, eine dogmatisch-ästhetische Darstellung. Ungedrucktes Manuscript von K. F. E. Trahndorff. — G. Grüner, Bemerkungen zu O. Harnack's: Goethe's ethische und religiöse Anschauungen rc. — R. Faltin, aus Kischinew. — R. Starck, Nachrichten aus dem Auslande. — Literarisches.

Philosophie.

Rabier, Élie, Prof., leçons de philosophie. I. Psychologie. Paris, 1884. Hachette & Co. (676 S. 8.)

Das vorliegende Werk kündigt sich als den ersten Theil einer Darstellung der Philosophie an, welche für den Verf. aus den beiden Wissenschaften der Psychologie und der Metaphysik sich zusammensetzt. Dieser Grundgedanke ist für Anlage und Ausführung des Ganzen entscheidend gewesen. Obgleich der Verf. mit Wärme für eine experimentelle Behandlung der Psychologie eintritt, ist von psychologischen Thatsachen und Beobachtungen bei ihm doch kaum die Rede. Vielmehr gestaltet sich ihm die Lehre von den intellectuellen Operationen unversehens zu einer Logik und Erkenntnißtheorie, ja theilweise zur Metaphysik, während bei der Besprechung der Gefühle und des Willens in erster Linie eine Menge rein ästhetischer und ethischer Fragen eingehende Berücksichtigung gefunden haben. In der Controverse über den Ursprung der Zeit- und Raumanschauung ist Rabier Nativist; hinsichtlich der Causalität vertritt er einen vermittelnden Standpunct. Das Problem der Willensfreiheit entscheidet er zu Gunsten des Indeterminismus und verwirft deswegen auch die Idee eines durchgängigen Parallelismus der physischen und psychischen Functionen. Die Existenz Gottes ist ihm ein Postulat der Vernunft; man kann dieselbe mit dem gleichen Rechte behaupten, mit welchem der Astronom diejenige des Planeten Neptun vorhersagte, bevor er ihn entdeckt hatte. Im Gegensatze zu den breiten, aber mit Geist und Scharfsinn durchgeführten Erörterungen über Fragen, welche zum Theil nur dem Grenzgebiete der psychologischen Forschung angehören, wird der gesammten Psychophysik in einer kleinen Anmerkung gewissermaßen als eines Curiosums gedacht; die neueren experimentellen Bestrebungen werden vom Verf., obgleich er Ribot kennt, sogar vollständig ignoriert, wie denn überhaupt die deutsche psychologische Literatur seit Kant und Hegel nicht für ihn zu existieren scheint. Am schwersten rächt sich der Mangel an naturwissenschaftlichem Verständnisse bei dem Verf. in dem letzten Abschnitte des Buches, der in sehr aphoristischer Weise Schlaf und Traum, Somnambulismus, Sinnestäuschungen (8 Zeilen), Geisteskrankheiten und Thierpsychologie behandelt. Den Thieren fehlt nach Rabier Wille und Intelligenz, den niederen auch das Gedächtniß; nur die Fähigkeit der Wahrnehmung und der beim Menschen nicht vorhandene „Instinct" wird ihnen zugeschrieben. Selbstverständlich genügen ihm diese durchgreifenden Differenzen zur Feststellung einer unübersteigbaren Grenze vollkommen. Wohlthuend berührt in dem ganzen Buche die Klarheit, Uebersichtlichkeit und Eleganz der Darstellung, ein Vorzug, der gerade wegen des mehr kritisierenden und deducierenden Inhaltes ganz besondere Anerkennung verdient.

Kr.

Rée, Dr. Paul, die Entstehung des Gewissens. Berlin, 1885. C. Duncker. (V, 253 S. 8.) ℳ 4.

In einer Zeit der Hochfluth ethischer Literatur wäre es unbillig, von jedem neuen Werke auf diesem vieldurchackerten Gebiete die Beibringung völlig neuer Anschauungen oder gar unbekannter Thatsachen zu fordern; es muß uns genügen, wenn, wie in der vorliegenden Studie, der alte Wein in neue oder doch neu hergerichtete Schläuche gegossen wird. Rée steht durchaus auf dem genetischen Standpuncte. Die moralische Werthschätzung der Handlungen, wie sie durch unser Gewissen vollzogen wird, ist nicht a priori gegeben, nicht durch eine Gottheit fixiert, sondern sie hat sich unter dem Zwange der Noth und der socialen Verbindung allmählich entwickelt; daher die Thatsache, daß verschiedene Völker und Culturstufen sich nicht selten in ihrem sittlichen Urtheile diametral entgegengesetzt verhalten. Sehr anziehend gestaltet sich die eingehende Untersuchung des Verf.'s über Ursprung und Wesen der Strafe, namentlich in ihrem Verhältnisse zur Rache; diese durch reiches historisches Material gestützten Ausführungen dürfen wegen ihres klaren und durchsichtigen Gedankenganges als mustergültig bezeichnet werden. Verfehlt erscheint uns nur die Auffassung der Vergeltungsidee. Der Staat sah sich aus Zweckmäßigkeitsgründen genöthigt, gemeinschädliche Handlungen mit einem Strafübel zu belegen, und wegen dieser regelmäßigen Verbindung, so meint der Verf., hat sich in uns auch die innige psychologische Verknüpfung von Verbrechen und der auf dasselbe folgenden Strafe vollzogen. Wir kommen auf diese Weise dazu, die letztere nicht mehr als das, was sie eigentlich ist, als eine Präventivmaßregel, sondern als „eine Vergeltung" zu betrachten. Nach des Ref. Ansicht ist die Vergeltungsidee nicht jünger, sondern älter, als die Strafe; sie ist ein psychologischer Rest des Rachegedankens. Woher sonst die peinlich genaue Abmessung des Strafquantums je nach der Größe des begangenen Reates? Die Talion, die zum Theil noch unsere modernen Strafgesetzbücher beherrscht, will eben, daß dem Verbrecher dasselbe oder ein äquivalentes Uebel zugefügt werde, wie er selbst verübt hat, damit dem allgemeinen Rechtsgefühle, eigentlich dem Rachebedürfnisse, Genüge geschehe. Der letzte Abschnitt des Buches behandelt die Entstehung des Gewissens im einzelnen Menschen. Von den drei Gründen des Bedauerns über eine begangene Handlung, der Furcht vor Strafe, dem erwachenden Mitleid und der moralischen Verurtheilung, bezeichnet der Verf. nur diese letztere als Manifestation des Gewissens. Sie ist ihm nicht mehr, als eine Denkgewohnheit, hervorgerufen und befestigt durch die von Jugend auf in Sprache und Leben dem Individuum entgegentretende Widerspruchslosigkeit des allgemeinen Urtheils. Die tieferen Gründe dieses Urtheils liegen in der culturgeschichtlichen Entwickelung; dem Einzelnen kommen sie nicht mehr zum Bewußtsein. Consequenter Weise schreibt der Verf. diesem erworbenen Instincte nur einen sehr geringen Einfluß auf das praktische Handeln zu, hält die ersten beiden Motive für viel wichtiger. Sollte wirklich das Thun des Menschen eine solche akademische Unabhängkeit von seiner „Denkgewohnheit" besitzen? Die Criminalpsychologie liefert zahlreiche Belege für die gegentheilige Auffassung.

Kr.

Philosophische Studien. Hrsg. von Wilh. Wundt. 3. Bd. 1. Heft.

Inh.: G. Th. Fechner, in Sachen des Zeitsinnes und der Methode der richtigen und falschen Fälle, gegen Estel und Lorenz. — G. O. Berger, über den Einfluß der Reizstärke auf die Dauer einfacher psychischer Vorgänge mit besonderer Rücksicht auf Lichtreize. (Mit Taf.) — James McKeen Cattell, über die Trägheit der Netzhaut und des Sehcentrums. (Mit Holzschn.) — Otto Fischer, psychologische Analyse der stroboskopischen Erscheinungen. (Mit Taf.) — Ljubomir Nedich, die Lehre von der Quantification des Prädicats in der neueren englischen Logik.

Geschichte.

Miscellanea di Storia italiana edita per cura della R. Deputazione di Storia Patria. Tomo XXIV. Torino, 1885.

Diese historische Zeitschrift, seit ihrem Erscheinen eine der besten Italiens, bietet in ihrem 24. Bande vieles von allgemeinerem Interesse. 1) Diario dell 'Assedio di Torino del

1640 di anonimo contemporaneo, pubblicato da Antonio Manno. Das 93 Druckseiten füllende Tagebuch führt das Tagesleben jener harten Belagerung vor, die Gerüchte, Meinungen und Thatsachen, es ist von Manno aufgefunden, dessen Name für treffliche Edition bürgt, und durch zwei Tafeln bereichert. — Van Dyck, Peintre de Portraits des Princes de Savoie par A. de Vesme. Der Verf. nimmt die einzelnen Portraits vor und prüft sie auf Echtheit und Fälschung, beziehungsweise falsche Benennung. Eingeleitet wird die Arbeit durch Van Dyck en Piémont. — Guglielmo Braghiroli, cenni biografici di Giovanni Battista Intra. Braghiroli war Professor und Kanoniker in Mantua, starb 1884. — Il conte Luigi Montaguini, cenni di Felice Comino. — Wichtiger für allgemeine Geschichte ist: Di un tentativo fatto dai Francesi per impadronirsi del castello di Cremona nel 1537, memoria di Guido Sommi Picenardi. Es handelt sich um ein bisher nahezu unbekanntes Ereigniß, über welches die hier zuerst aus dem Archiv Sommi Picenardi veröffentlichten Proceßacten Licht verbreiten. Der Anschlag mißlang, der Zwischenträger, Kapitän Giov. Battista Cavalli wurde enthauptet und geviertheilt. — Commemorazione del Comm. Casimiro Danna di Carlo Dionisotti. — Relazione sulla Corte d'Inghilterra del consigliere di Stato Pietro Mellarède, plenipotenziario di Savoia al Congresso di Utrecht, pubblicata dal Barone D. Carutti. Sehr beachtenswerthe Beiträge zum Utrechter Congresse enthaltend, bisher im Staatsarchive zu Turin verwahrt. — L. Provana di Collegno, La donazione di Toutcario ossi Cumiana dal secolo IX al XV. Eine mit Umsicht gemachte Studie über Besitzverhältnisse des alten Quomoviana (Cumiana) 2c. — Testamento di Benvenuto di Sangiorgio, edito da Vincenzo Promis, das Testament ist aus dem Jahre 1513 mit Facsimile und genealogischer Tafel ausgestattet. — Documents sur l' histoire ecclésiastique du moyen âge, publiés par Mgr. Joseph-Auguste Duc, évêque d'Aoste. Das erste Document sind die Acten des Concils von Ingelheim 948, sauber herausgegeben nach einer Handschrift von Aosta, leider ohne genügende Kenntniß der deutschen Literatur. Das zweite Schriftstück enthält die Angabe der christlichen Provinzen und der Bisthümer Galliens (im weiteren Sinne), das dritte ein Decret über den Gottesfrieden. Den Schluß des Bandes bildet ein Appendix von 185 Seiten, enthaltend: Indices chronologici ad scriptores rerum Italicarum quos Ludovicus Antonius Muratorius collegit, scripserunt J. Calligaris, J. Filippi, C. Merkel, operis moderamen sibi susceperunt C. Cipolla et A. Manno. Zwei vortreffliche Indices: a) Index Chronicarum, iuxta tempora in unaquaque earum descripta, digestus; b) Catalogus nominum, locorum et rerum. — Der reichhaltige Band der Miscellanea ist derartig, daß er auch von der deutschen Wissenschaft nicht übersehen werden darf. P. H.

Urkundenbuch der Vögte von Weida, Gera und Plauen, sowie ihrer Hausklöster Mildenfurth, Cronschwitz, Weida u. z. h. Kreuz bei Saalburg. 1. Bd. 1122—1356. Herausg. von Dr. Berth. Schmidt, Archivar. Jena, 1884. Fischer. (S. 1—176. Gr. 8.) ℳ 3, 60.

A. u. d. T.: Thüringische Geschichtsquellen. N. F. 2. Bd.

Der erste Band dieses Urkundenbuches, welches den Zweck verfolgt, eine feste Grundlage für die Geschichte der Vögte von Weida, Gera und Plauen (der Vorfahren des fürstlichen Hauses Reuß) unter vornehmlicher Berücksichtigung der von ihnen gegründeten und ausgestatteten Hausklöster zu gewinnen, umfaßt die Zeit von dem ersten geschichtlichen Hervortreten des Reußischen Geschlechtes (1122) bis zum Jahre 1356. Der Hrsgbr. hat sich über die Grundsätze, nach denen er gearbeitet hat, und über die Gesichtspuncte, die dabei maßgebend gewesen sind, nicht ausgesprochen, man ersieht aber soviel, daß diejenigen Urkunden, in denen Mitglieder des Hauses nur als Zeugen vorkommen, durchweg in Regestenform, jedoch mit vollständiger Zeugenreihe wiedergegeben werden, während die übrigen ihrem vollen Inhalte nach zum Abdruck kommen. Die ersten Zeugnisse von einer selbständigen urkundlichen Thätigkeit der Vögte von Weida sind in zwei Urkunden enthalten, von denen die eine im Jahre 1209 ausgestellt, die andere aber undatiert ist und von dem Hrsgbr. in die Zeit von 1209—1238 gesetzt wird. Aussteller beider Documente ist jener Henricus (senior) advocatus de Wida (Vida), der bei den Chronisten den Beinamen „der Reiche" führt. Ueber Erkenbert, dessen Großvater, hinaus läßt sich bekanntlich die Genealogie der Fürsten von Reuß nicht zurückverfolgen: schon sein Sohn, der bekannte Ministerial Heinrich's des Löwen und Vater jenes Heinrich des Reichen, führt dann den Vornamen Heinrich, der in der Folge, eine Singularität unter den deutschen Adelsfamilien, bis auf den heutigen Tag einem jeden männlichen Mitgliede des Geschlechtes in der Taufe zu Theil geworden ist. Den Text der hier mitgetheilten, zumal der bislang ungedruckten Urkunden vermag Ref. selbstverständlich nicht auf seine Zuverlässigkeit zu prüfen, doch macht die ganze Arbeit den Eindruck der Gründlichkeit und Sorgfalt. Als fürstlich reußischer Archivar ist der Hrsgbr. offenbar mit dem Gegenstande völlig vertraut, auch erregt die äußere Wiedergabe der Urkunden nirgend Anstoß, sondern schließt sich durchweg den bewährten Grundsätzen an, welche für dergleichen Publikationen jetzt fast allgemein maßgebend geworden sind. Einige Versehen, die freilich ausnahmslos ferner liegende Verhältnisse berühren, sind uns beim Durchblättern des übrigens hübsch ausgestatteten Buches doch aufgestoßen. Zu dem in der Urkunde Ulrich's von Halberstadt vom Jahre 1150 (Nr. 6) unter den Zeugen vorkommenden Fredericus palatinus macht der Hrsgbr. in der Note den Zusatz „von Stade". Allein die Grafen von Stade haben nie eine Pfalz, auch nicht die sächsische, verwaltet und sind (abgesehen von Hartwig, der sich dem geistlichen Stande gewidmet hatte und später Erzbischof von Bremen wurde) bereits 1144 im Mannesstamme erloschen. Jener Friedrich gehörte dem Hause der Grafen von Sommerschenburg an und war der vorletzte sächsische Pfalzgraf aus diesem Geschlechte († 1164). Die Urkunde Nr. 12 ist nicht für das Blasienkloster zu Nörten, sondern zu Nordheim ausgestellt, das seine erste Gründung dem berühmten Grafen Otto von Nordheim verdankte: in Nörten hat nie ein dem heiligen Blasius gewidmetes Kloster bestanden. In derselben Urkunde ist statt Walaggerode zu lesen Waltigerode (Wöltingerode) und der Ausstellungsort in Mons sancti Georgii statt Gregorii (gemeint ist Kloster Georgsberg bei Goslar) umzuändern. Der Abdruck in den Origg. Guelf. hat zwar die vom Hrsgbr. abgedruckten Formen, ist aber nach einem schlechten Nordheimer Copialbuche gemacht. In Nr. 24 muß es statt Lusarius heißen Jusarius: es ist der bekannte Mundschenk Heinrich's des Löwen Jusarius von Blankenburg. Cunode Minzenberg (in Nr. 31) ist wohl nur Druckfehler.

Rooschütz, Paul, Stadtpfarrer, Owen. Seine Geschichte und seine Denkwürdigkeiten. Stuttgart, 1884. Kohlhammer. (VIII, 191 S. Kl. 8.) ℳ 2.

Zu den Füßen der alten, seit dem Bauernkriege wüsten Feste, von der die Herzöge von Teck, eine Nebenlinie des Zähringischen Fürstenhauses, ihren Namen führten, liegt malerisch am Ausgange des Lenninger Thales das Städtchen Owen, ehemals der Hauptort der Herrschaft Teck, jetzt von seiner früheren Bedeutung so herabgesunken, daß G. Schwab im Jahre 1823 schrieb, der Ort sei, abgesehen von der Kirche, so armselig und dorfmäßig, daß nicht einmal ein leidliches Wirthshaus darin zu finden sei. Der Name, den man früher wohl als ursprünglich römisch zu erklären versucht hat, bedeutet offenbar nichts anderes als „Aue", ein von Wasser umflossenes Stück Land. Die Geschichte des Ortes, welche der gegenwärtige Stadtpfarrer daselbst in dem

vorliegenden Büchlein unter Benutzung der zugänglichsten Hülfsmittel in fleißiger und dankenswerther Weise zusammengestellt hat, bietet wenig bedeutsame, allgemeiner interessante Momente dar. Seine Glanzzeit fällt in die Periode der Herzöge von Teck, welche hier eine Burg besaßen, öfters hier residierten und ihre Ministerialen in dem Städtchen ansiedelten. Später (1386) kam Owen an Würtemberg und hat seit dieser Zeit die Schicksale des würtembergischen Landes im Guten und Schlimmen getheilt. Während der Wirren, die den Anfang der Regierung des Herzogs Ulrich bezeichnen, stand die Stadt aus Eifersucht auf das benachbarte Kirchheim auf antiwürtembergischer Seite und mußte deshald eine freilich nicht sehr ernsthafte Belagerung aushalten. Im dreißigjährigen Kriege und in dem spanischen Successionskriege, sowie auch wieder zu Anfang dieses Jahrhunderts in den Revolutionskriegen hatte sie gleich anderen Ortschaften Würtembergs unter den Drangsalen häufigee Truppendurchmärsche zu leiden. Die innere Geschichte derselben bietet, da sie stets nur eine beschränkte communale Selbständigkeit besessen hat, nichts Merkwürdiges dar. In dem zweiten Theile seinee Schrift hat der Verf. unter dem Titel „besondeee Denkwürdigkeiten dee Stadt" noch einige Specialitäten derselben und ihrer nächsten Umgebung behandelt. Wir heben darunter die Abschnitte über die Teck und ihre Herzöge, sowie über die in architektonischer Hinsicht merkwürdige Marienkirche hervor. Aus der Beschreibung, welche von dee letzteren gegeben wird, kann man sich freilich nur ein unvollkommenes und ungenaues Bild derselben machen.

Naturwissenschaften.

Zacharias, Dr. Otto, **über gelöste und ungelöste Probleme** der Naturforschung. Gemeinverständliche wissenschaftliche Abhandlungen. Leipzig, 1885. Denicke's Verlag. (166 S. 8.) ℳ 4.

Es sind eecht verschiedene Gegenstände, welche vom Verf. in den obigen Abhandlungen besprochen werden. Die beiden ersten Themata, über das Causalgesetz in der Natur und übee den Zweckbegriff in seiner Anwendung auf Naturdinge sind von allgemeinem Interesse. Es folgen dann drei Abhandlungen über specielle biologische Feagen. Den Schluß bildet eine Betrachtung über geogeaphische Verbreitung thierischer Oeganismen und eine Skizze von Charles R. Darwin. Ref. kann sich über diese Aufsätze (abgesehen von den drei mittleren, deren Inhalt ihm ferne liegt) nue anerkennend aussprechen; dieselben sind wirklich, wie der Verf. sie bezeichnet: gemeinfaßlich abee auch wissenschaftlich. Im ersten Aufsatze wird die Geenze der Naturerkenntniß besprochen und nachgewiesen, daß die mechanische Causalität die Entstehung der Organismen nicht erklären könne. Die zweite Abhandlung wendet sich gegen den Monismus und weist nach, in welchem Sinne eine teleologische Weltauffassung begründet ist. Diese beiden Aufsätze sind, wie dem Umfange so dem Inhalte nach, die bedeutendsten der Sammlung. Auch der Aufsatz über Darwin ist lesenswerth, besonders wegen der maßvollen Beurtheilung der Descendenzlehre, bei welcher der Verf. neben voller Aneekennung der Bedeutung dieser Lehre, doch die zu weit gehenden Folgerungen der Materialisten kräftig zurückweist.

Wrobel, Dr. E., Gymnasiallehrer, **die Physik** in elementar-mathematischer Behandlung. Ein Leitfaden zum Gebrauche an höheren Lehranstalten. I. Die Mechanik. Rostock, 1885. Werther. (VIII, 143 S. 8.) ℳ 4. 50.

Wie haben in unserer Literatur nicht geeade Mangel an Lehrbüchern für den Schulunterricht, aber der vorliegende Leitfaden zeichnet sich vor vielen zu gleichem Zwecke in den letzten Jahren erschienenen Büchern durch die stärkere Betonung des mathematischen Elementes in der Physik aus. Dies ist für die Schule die wichtigste Seite des physikalischen Unterrichtes und der Verf. kommt mit seinem Buche wieder auf die in guten älteren Werken, wie z. B. dem August'schen, befolgte Methode zurück. Der bisher erschienene erste Theil enthält die Mechanik, welche freilich vorzugsweise der mathematischen Behandlung günstig ist, und es muß sich erst zeigen, wie der Verf. in den übrigen Abschnitten, bei denen Erscheinung und Experiment größere Bedeutung haben, die Sache anfassen wird. Auch da wird es sich empfehlen, einem guten alten Muster, wie dem angegebenen, zu folgen, natürlich mit Berücksichtigung der inzwischen gewonnenen Erfahrungen. Der Vortrag des Verf.'s ist einfach und veeständlich; obwohl nur elementar-mathematische Kenntnisse vorausgesetzt werden, ist doch der Verf. überall auf eine strenge Ableitung der Gesetze bedacht gewesen. Etwas aus dem Rahmen tritt die kleine Einschaltung von Meteorologie in dem Abschnitte der Aërostatik, welche besser an einer andern Stelle stehen würde, nachdem die zum genauen Verständniß erforderlichen Wirkungen der Wärme vorgetragen waren. Im Uebrigen ist das Buch den Lehrern an höheren Lehranstalten als eine brauchbare Unteelage füe den Unterricht zu empfehlen.

Sohncke, Dr. Leonh., Prof., **der Ursprung der Gewitter-Elektricität** und der gewöhnlichen Elektricität der Atmosphäre. Eine meteorologisch-physikalische Untersuchung. Jena, 1885. Fischer. (V, 74 S. 8.) ℳ 1, 50.

Eine neue Hypothese über den Ursprung der Gewitter-Elektricität, welche sich sowohl durch ihre Uebereinstimmung mit den meteorologischen Vorgängen empfiehlt, als auch durch die vom Verf. ausgeführten Versuche eine beachtenswerthe Stütze erhält. Die Entstehung der Elektricität wird nämlich auf die Reibung von Eis- und Wassertheilchen in der Höhe zurückgeführt. Der Verf. weist einerseits nach, daß stets bei der Gewitterbildung die Bedingungen für den genannten Reibungsvorgang vorhanden sind, andererseits beweist er durch Versuche, daß und wie die Elektricität bei der Reibung von Eis und Wasser entsteht.

Morphologisches Jahrbuch. Eine Zeitschrift für Anatomie und Entwickelungsgeschichte. Hrsg. v. C. Gegenbauer. 11. Bd. 2. Heft.

Inh.: F. Maurer, Schilddrüse und Thymus der Teleostier. (Mit Taf. u. Holzschn.) — C. K. Hoffmann, weitere Untersuchungen zur Entwickelungsgeschichte der Reptilien. (Mit Taf. u. Holzschn.) — R. Bonnet, Haarspiralen und Haarspindeln. (Mit Taf.) — O. Bütschli, Bemerkungen zu der Schrift von Arnold Brass „Die Organisation der thierischen Zelle". (1. u. 2. Theil.) — G. Ruge, über die Gesichtsmusculatur der Halbaffen. Eine vergleichend-anatomische Studie. (Mit Taf.) — C. Claus, zur Beurtheilung des Apsendes-Artikels des Herrn Boas.

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 18. Jahrg. Nr. 47.

Inh.: Die Wärmevertheilung auf der Erdoberfläche. — Ueber das Weiterwerden (Dilatancy) einer aus starren Körnern bestehenden Masse. — Experimente über die Bedingungen der Bastardbefruchtung. — Kleinere Mittheilungen.

Meteorologische Zeitschrift. Red. von W. Köppen. 2. Jahrg. Heft 10.

Inh.: Ferrari, Untersuchungen über die Gewitterbeobachtungen vom Jahre 1881. — Correspondenzen und Notizen. — Vereinsnachrichten. — Bibliographie.

Zeitschrift für physiologische Chemie. Hrsg. von F. Hoppe-Seyler. 10. Bd. 1. Heft.

Inh.: Ad. Ott, über einige die Phosphate des Harnes betr. Verhältnisse. — W. Fischel, über das Vorkommen von Pepton in bebrüteten Hühnereiern. — Ders., zur Kenntniß des in Uterusfibromen vorkommenden Peptons. — O. Zinoffsky, über die Größe des Hämoglobinmoleculs. — F. Hoppe-Seyler, über Activierung von Sauerstoff durch Wasserstoff im Entstehungsmomente. — W. F. Loebisch, über Mucin aus der Sehne des Rindes. — E. Schulze u. E. Boßhard, über einen neuen stickstoffhaltigen Pflanzenbestandtheil. — E. Herter, physiologisch-chemische Literaturübersicht.

Chemiker-Zeitung. Hrsgbr. G. Krause. 9. Jahrg. Nr. 92 u. 93.

Inh.: Rückblick auf die Fortschritte der reinen Chemie im dritten Quartale 1885. — Zur Wahrung der Geschäftsgeheimnisse. — Ein Mahnwort an Unternehmungslustige. — C. Schmitt, zur Chemie und Physiologie der Fleischpeptone. — Versuche zur Darstellung von Anilinschwarz. — Nochmals über Taxen chemischer Analysen. — Anwendung der künstlichen Kälte in der chemischen Industrie. (Mit Abb.)

Mathematik. Astronomie.

Peschka, Dr. Gust. Ad. von, Prof., **darstellende und projective Geometrie** nach dem gegenwärtigen Stande der Wissenschaft mit besond. Rücksicht auf die Bedürfnisse höherer Lehranstalten etc. 4. Bd. Mit Atlas von 30 Tafeln. Wien, 1885. Gerold's Sohn. (XIV, 605 S. Roy. 8. Atl. Querfol.) ℳ 21.

Der vierte Band von Peschka's Lehrbuch der darstellenden Geometrie enthält die Theorie der windschiefen Flächen höherer Ordnung, der Rotations-, Umhüllungs- und Schraubenflächen, nebst erläuternden Constructionsaufgaben, und außerdem wird noch in einem Anhang die Construction der Schatten und der Beleuchtungs-Intensitäten behandelt.

Mit diesem Bande ist das ganze Werk vollendet. Wie bei dem großen Umfange zu erwarten ist, zeichnet sich dasselbe durch Reichhaltigkeit und Mannigfaltigkeit des Inhaltes aus, und der Verf. hat sich bemüht, seine Leser in die verschiedensten geometrischen Forschungsgebiete einzuführen, welche mit der darstellenden Geometrie im Zusammenhang stehen. Was die Form der Darstellung anlangt, so ist das Streben nach leichter Verständlichkeit unverkennbar, nur ist der Verf. dabei leider oft in den entgegengesetzten Fehler allzugroßer Ausführlichkeit und Breite verfallen. War dieselbe bei den elementarsten Partien vielleicht dadurch zu entschuldigen, daß das Buch auch von Anfängern benutzt werden soll, so erscheint sie anderwärts höchst störend. Die Ausstattung des Werkes gereicht der Verlagsbuchhandlung zu großer Ehre. Die zahlreichen Figuren in den Atlanten, die den einzelnen Bänden beigegeben sind, zeichnen sich durch saubere Ausführung aus; doch vermißt Ref. zu seinem Bedauern anschauliche Darstellungen der Flächen zweiter Ordnung u. A., und trotz der großen Reichhaltigkeit der Atlanten ist die Zahl der Figuren, welche geeignet sind, als Zeichenvorlagen zu dienen, verhältnißmäßig nicht groß. Gerade diese Verwendung sollte aber bei einem für Unterrichtszwecke bestimmten Werke nicht außer Acht gelassen werden. Ref. möchte nicht durch diese Ausstellungen den Werth des so vielseitig tüchtigen Werkes herabsetzen, empfiehlt dasselbe vielmehr dem aufmerksamen Studium aller, die einen gründlichen Einblick in das weite Gebiet der darstellenden Geometrie erstreben. G—l.

Spieker, Dr. Th., Prof., Lehrbuch der ebenen u. sphärischen Trigonometrie mit Uebungsaufgaben für höhere Lehranstalten. Mit in den Text gedr. Holzschn. Potsdam, 1885. Stein. (IV, 134 S. Kl. 8.) ℳ 1, 40.

Dieses kleine Schriftchen bildet eine Ergänzung zu dem Lehrbuch der ebenen Geometrie desselben Verf.'s und beschränkt sich auf das Nothwendigste in den Elementen, bietet aber einen reichhaltigen Uebungsstoff. In der ebenen Trigonometrie giebt der Verf. zunächst die Definitionen der goniometrischen Functionen und aus der Goniometrie nur die goniometrischen Ausdrücke für den Pythagoreischen Satz, dann folgt die Behandlung des rechtwinkligen Dreiecks, sodann die Goniometrie und hierauf wird zur Berechnung schiefwinkliger Dreiecke vorgeschritten. Die beiden folgenden, für die höhere Unterrichtsstufe bestimmten Abschnitte behandeln die trigonometrische Analysis (Lösung verschiedener geometrischer Aufgaben mittels Trigonometrie, Hülfswinkel) und die Berechnung von Vierecken und Vielecken. In der sphärischen Trigonometrie beginnt der Verf. mit Entwickelung der Grundformeln für ein beliebiges Dreieck so daß die Formeln für das rechtwinklige Dreieck sich als specielle Fälle ergeben. Bietet das Schriftchen auch in theoretischer Hinsicht kaum etwas Eigenthümliches, so verdient es doch wegen der zahlreichen Uebungsaufgaben Beachtung. G—l.

Weinberg, Dr. Max., Assist., die Eigenschaften u. Wirkungen des elektrischen Stromes. Mit 14 Illustr. Prag, 1885. Verlag d. Vereins z. Verbreitung gemeinnütz. Kenntnisse. (32 S. Kl. 8.) ℳ 0, 40.

A. u. d. T.: Sammlung gemeinnütziger Vorträge. Herausg. vom Deutschen Vereine zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse. Nr. 104.

Der Vortrag ist seinem Zwecke entsprechend eine kurze gemeinfaßliche Belehrung über die verschiedenen Mittel, Elektricität zu erzeugen, und über die Anwendungen, welche die Elektricität bisher gefunden hat.

Medicin.

Dritter Generalbericht über das Medicinal- u. Sanitätswesen der Stadt Berlin im Jahre 1882. Erstattet von Dr. Pistor, Reg.- u. Med.-Rath. Berlin. Hayn's Erben. (X, 352 S. Gr. 8.) ℳ 7.

Die innere Einrichtung dieses Jahresberichtes ist dieselbe geblieben, wie in den beiden vorausgegangenen und der Verf. betont, daß er nur auf Grund der Acten das Material zusammengestellt habe, da sein Eintritt in die Geschäfte erst am Schlusse des Berichtsjahres erfolgte. Aus dem reichen Inhalte, der seiner Natur nach hier eine genauere Wiedergabe nicht gestattet, seien hervorgehoben die musterhaften Untersuchungen über die Verbreitung des Unterleibstyphus mit den speciellen Ergebnissen der Brunnenwasser-Untersuchungen einzelner Häuser, in denen Typhusfälle vorgekommen sind; weiter der Plan betr. die Berliner Rieselfelder und die Canalisation von Berlin, die Berichte der Commission zur Untersuchung der Beschwerden über die Rieselfelder, die Untersuchungsergebnisse verschiedener Brunnenwässer, die verschiedenen Regulative, die mit der Einführung des Schlachtzwanges zusammenhängen &c. — Für alle Medicinalbeamte bildet auch dieser Bericht eine Fundgrube und verdient er das eifrigste und eingehendste Studium.

Grünewaldt, Dr. O. v., **über die humanitäre u. wissenschaftliche Bedeutung kleiner Gebärasyle** nebst einem Bericht über die Vorkommnisse in dem Gebärasyle des Verfassers. St. Petersburg, 1884. Ricker. (97 S. 8.) ℳ 2, 40.

Die vorliegende Veröffentlichung giebt materiell einen ausführlichen statistischen Bericht über die Vorkommnisse in dem vom Verf. geleiteten Gebärasyl. Ohne auf die Details des Berichtes einzugehen, die übrigens ein durchaus günstiges Resultat der ärztlichen Thätigkeit zeigen, wollen wir nur ein Kriterium anführen, nämlich die Morbidität und Mortalität. Der Verf. macht die Angabe, daß die Zahl der Wöchnerinnen mit vollkommenem afebrilen Verlauf 89 Procent betrug. Die Mortalität brechnete sich bei 500 (642) Geburten auf 0,6 Procent. Die Bedeutung des Werkchens liegt aber nicht in diesen Zahlen, sondern in der Frage: Sind im humanen Interesse kleine Gebärasyle oder große Anstalten, die nebenbei zum Unterrichte verwendbar sind, zweckmäßiger? Gerade in diesem Puncte haben die Thatsachen und mit ihnen die Stellung des Verf.'s eine interessante Wandlung erfahren. In der früheren Bearbeitung des gleichen Themas („Kleine Gebärasyle oder große Gebäranstalten“) war Grünwaldt der Meinung, „daß die Pflege in den Gebärasylen einen größeren Schutz vor der Gefahr infectiöser Erkrankungen

**

gewährt, als die der großen Mehrzahl der bestehenden Gebärhäuser.“ Auf Grund dieser Verhältnisse erwähnte Grünwaldt damals den Satz, daß es nicht zu rechtfertigen wäre, wenn man dem bequemen und centralisierten geburtshülflichen Unterricht zu Liebe eine größere Anzahl von Frauen aufopferte, als nach den Gesetzen der Natur zu Grunde gehen müssen, wenn man also die großen geburtshülflichen Lehranstalten noch länger beibehielte. Diese Frage war Jahre lang für den geburtshülflichen Unterricht eine brennende, denn derselbe müßte an Erfolg außerordentlich verlieren durch Decentralisation. Zur weiteren Ausbildung, zur Aneignung von Erfahrung und Uebung wären die Asyle wohl geeignet. Wenn aber dem Unterricht fortdauernd Menschenopfer gebracht werden müßten, könnte das System der Lehrgebäranstalten nicht bestehen. Derart war es aber nie. Es gab immer Lehrinstitute, die mindestens so gute, ja bessere Resultate erzielten, als diejenigen der privaten Praxis sind. Deswegen stimmte auch damals Grünwaldt nicht unbedingt in den Kassandraruf ein. Trotzdem ist eine große Wandlung vorgegangen zwischen erster und zweiter Publication. Grünwaldt ist aus der damaligen partiellen Offensive in die Defensive gerückt. Die Mortalität der Petersburger Gebäranstalt ist bei mehr als 2000 Wöchnerinnen auf 0,3 Procent herabgedrückt worden. In allen Instituten ist es ähnlich gegangen und damit unumstößlich gezeigt, daß der Lehrzweck bei entsprechender Leitung keine Opfer fordert und daß die frühere Polemik gegen die Lehrgebäranstalten ihrer Grundlage beraubt worden ist. Ob dann die Staaten und Communen im ökonomischen Interesse besser fahren mit großen Anstalten oder kleinen Asylen, ist eine durchaus secundäre Frage, die je nach Einrichtung und Leitung sich bald so, bald anders beantworten läßt. Im Allgemeinen kommt die Verpflegung bei größeren Anstalten relativ billiger zu stehen. Wo aber kostspielige Betriebseinrichtungen und dergl. eingeführt sind, kann sich dies ins Gegentheil verwandeln. Wenn der Verf. im Schlußwort des vorliegenden Berichtes sagt: Jedenfalls hatte er die Behauptung für wohl begründet, daß die Gebärasyle in Petersburg ihre Existenzberechtigung als selbständige Centren für geburtshülfliche Versorgung der armen Bevölkerung documentiert haben, so zeigt sich darin der vollkommen veränderte Standpunct; aber dieser Behauptung ist sachlich vollkommen beizustimmen.

Archiv f. Anatomie u. Physiologie. Hrsg. von Wilh. His, Wilh. Braune u. Emil du Bois-Reymond. Jahrg. 1885. Physiologische Abtheilung. 5. u. 6. Heft.

Inh.: F. Miescher-Rüsch, Bemerkungen zur Lehre von den Athembewegungen. — Maurice Mendelssohn, über den axialen Nervenstrom. — J. Rosenthal, Apparat zur künstlichen Athmung. — Warren P. Lombard, die räumliche und zeitliche Aufeinanderfolge reflectorisch contrahierter Muskeln. — Ernst v. Fleischl, Studien über den Elektrotonus. — Max v. Frey u. Max Gruber, Untersuchungen über den Stoffwechsel isolierter Organe. (Hierzu Taf.) — Max v. Frey, Versuche über den Stoffwechsel des Muskels. — Verhandlungen der physiologischen Gesellschaft zu Berlin 1884/85. — Supplement-Band.

Inh.: Alfred Goldscheider, neue Thatsachen über die Hautsinnesnerven. (Hierzu Taf.) — Rob. Tigerstedt, Untersuchungen über die Latenzdauer der Muskelzuckung in ihrer Abhängigkeit von verschiedenen Variabeln. (Hierzu Taf.)

Archiv f. patholog. Anatomie u. Physiologie u. f. klinische Medicin. Hrsg. von Rudolf Virchow. 10. F. 2. Bd. 2. Hft.

Inh.: E. Raehlmann, über einige Beziehungen der Netzhautcirculation zu allgemeinen Störungen des Blutkreislaufes. (Schl.) — B. Solger, über das verschiedene optische Verhalten bestimmter Abschnitte anscheinend normalen Gelenkknorpels nach Einwirkung von absolutem Alkohol. (Hierzu Taf.) — Max Einhorn, die Gährungsprobe zum qualitativen Nachweise von Zucker im Harn. — Fritz Kreyssig, über die Beschaffenheit des Rückenmarkes bei Kaninchen und Hunden nach Phosphor- und Arsenikvergiftung nebst Untersuchung über die normale Structur desselben. — Schultze, zusätzliche Bemerkungen zu dem Aufsatze von Kreyssig. — H. Krause, über die Adductorencontractur (vulgo Posticuslähmung) der Stimmbänder. — Th. Dunin, anatomische Veränderungen in den Lungen bei deren Compression. — F. Wilh. Zahn, über einen Fall von doppelseitiger Pleuritis haemorrhagica nach Thrombose der Vena azygos. Ein Beitrag zur Lehre von der Entzündung. — Stanislaus Klikowicz, über den Einfluß einiger Arzneimittel auf die künstliche Magenverdauung. — F. Bergkammer, casuistischer Beitrag zur Verbreitung der Militärtuberculose und Einwanderung der Tuberkelbacillen in die Blutbahn. — Kleinere Mittheilungen. — — Inhaltsverzeichniß zu Band 1—100.

Deutsches Archiv für Geschichte der Medicin u. medicin. Geographie. Hrsg. von Heinr. Rohlfs. 8. Bd. 4. Heft.

Inh.: Gerh. Rohlfs, zur Klimatologie und Hygiene Ostafrikas. — Culturhistorische Einleitung in die Geschichte der deutschen Medicin im 18. Jahrhundert oder der Geist des 18. Jahrhunderts. (Schl.) — Volger, Soden's Schriftenschatz. (Schl.) — Pfeiffer u. Ruland, die deutschen Pestamulete. — Kritiken. — Miscellen.

Monatsschrift des Vereins deutscher Zahnkünstler. Red. von Aug. Polscher. 5. Jahrg. Nr. 8.

Inh.: Vereinsberichte. — Bericht des Prof. Dr. Paetsch. — Das zahnärztliche Institut der königl. Universität zu Berlin. — Eine neue Saugekammer. — Ueber das neue Verfahren. — Werkzeug-Gußstahl. — Verschiedenes. — Correspondenz.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Wlassak, Dr. Mor., Prof., **kritische Studien zur Theorie der Rechtsquellen** im Zeitalter der classischen Juristen. Graz, 1884. Leuschner & Lubinsky. (IX, 201 S. Gr. 8.) ℳ 4.

Unter obigem Titel hat der Verf. zwei Abhandlungen vereinigt, von welchen die erste („der Rechtsdualismus in der Kaiserzeit“) sich mit dem Gegensatze des jus civile und jus honorarium beschäftigt. Während in dieser Lehre seither die Puchta'sche Auffassung und Darstellung allgemein vorherrschend war, haben neuerdings jüngere Gelehrte mancherlei Aenderungen und Beifügungen befürwortet, welche bei näherem Zusehen die Klarheit der seither angenommenen Begriffe zu trüben geeignet sind. Gegen diese neueren Auffassungen wendet sich dieser Theil der „kritischen Studien“. Eine fast vollständige Sammlung der überaus zahlreichen Quellenstellen, welche von dem fraglichen Gegensatze handeln (§ 1), zeigt, daß letzterer gleichermaßen in den Juristenschriften der republikanischen und der classischen Periode, wie in den Kaiserconstitutionen der späteren Jahrhunderte wiederkehrt; im Besonderen auch nach dem Hadrianischen Senatusconsulte als formeller Unterschied weiter bestanden, nach Beseitigung des Formularprocesses zwar keine reelle Bedeutung mehr gehabt, aber zufolge der Macht der Gewohnheit und der Duldung seitens der Kaisergesetzgebung in der Theorie bis auf Justinian im ursprünglichen Sinne fortvegetiert hat. Der Begriff des jus honorarium wird hiernach durch Zusammenfassung der den Quellen entnommenen Merkmale dahin bestimmt, daß es alles von den Jurisdictionsmagistraten eingeführte Recht sei, dessen Geltung auf deren Amtsgewalt (imperium im weitern Sinne) beruht (S. 18); einige Abweichungen Neuerer werden vom Verf. mit Glück zurückgewiesen. Der hiernach festgestellte Gegensatz des jus civile und jus honorarium erschöpft nun (das nachzuweisen ist die Hauptabsicht des Verf.) das gesammte römische Privatrecht und System der Actionen in strenger Ausschließlichkeit. In diesem Sinne bekämpft der Verf. zunächst die von Bekker aufgestellte Zwitterkategorie der actiones civiles honorariaeque oder „prätorischen Civilklagen“; und weist ferner nach, daß auch nicht ein drittes System, das jus naturale, neben jenen beiden gestanden hat. Wenn von einzelnen römischen Juristen eine solche Dreitheilung gelegentlich ausgesprochen wird, so ist alsdann das jus naturale in Gegensatz zu dem jus utrumque gesetzt und einem auf jenes gegründeten Institute damit der Rechtscharakter überhaupt abgesprochen; daß die

Naturalobligation rechtliche Wirkungen haben kann, widerspricht nicht, denn soweit solche juristische Folgen nachweisbar sind, müssen dieselben entweder auf jus civile oder jus honorarium beruhen, möglicher Weise bei derselben Obligation zum Theil auf dem einen, zum Theil auf dem anderen Rechte (S. 47). Das Hauptgewicht der ersten Abhandlung ruht schließlich in dem, wie Ref. glaubt, vollständig gelungenen Nachweise, daß die von Rudorff zuerst aufgestellte, von vielen Anderen angenommene, namentlich von Kuntze ausgeführte Lehre von einer unter den Kaisern zu jenen beiden hinzugekommenen dritten Rechtsmasse, dem sogenannten jus extraordinarium, gänzlich unhaltbar und ein willkürliches Product modernster Speculation ist. Wlassak weist mit Recht darauf hin, daß weder der Quelle nach ein solches unterschieden werden kann, denn auch das jus extraordinarium wird von seinen Vertheidigern auf lex und was ihr gleich steht zurückgeführt, wie das jus civile — noch dem Inhalte nach, denn schon das jus civile ist bekanntlich kein Recht einheitlichen Charakters, sondern enthält Sätze römisch-nationaler Art und solche, die juris gentium sind, so daß hierin weder eine genaue Abgrenzung von dem jus honorarium, noch weniger von dem sogenannten Extraordinarrecht gefunden werden kann. Vor Allem aber wird von Wlassak in gründlichster Einzelausführung dargethan, daß durch ausdrückliche Quellenzeugnisse nicht die behauptete Trias, sondern nur der Dualismus bewiesen wird, daß die öfter beliebte Gleichsetzung von jus extraordinarium sowohl mit Papiniansmasse, als auch mit jus novum unbegründet ist, und daß endlich diejenigen Stellen, auf welche sich für die genannte Trichotomie berufen wird, hierfür in keiner Weise als beweiskräftig erachtet werden können.

Dieses negative Ergebniß der ersten Abhandlung wird in einer zweiten über „die Senatsgesetzgebung und das Constitutionenrecht" ergänzt, indem gefragt wird, wie denn nun das Recht der Senatsschlüsse und der Kaiserconstitutionen aufzufassen sei. Für den Senat beantwortet Wlassak diese Frage dahin, daß derselbe, und zwar bereits zur Zeit der Republik, gesetzgebende Gewalt hatte; hiernach konnte er jus civile schaffen und hat von dieser Befugniß regelmäßig Gebrauch gemacht, aber es stand ihm auch frei, Recht von principiell minderer Geltung in das Leben zu rufen (S. 100). Was dagegen das Recht der Kaiserconstitutionen anlangt, so führt Wlassak (nach eingehender Widerlegung der neueren Ansichten, welche zwischen den verschiedenen Arten (mandata, decreta, edicta) hinsichtlich ihrer Rechtskraft unterscheiden wollen) eine von Mommsen zuerst bestimmt aufgestellte Auffassung über das Wesen des Constitutionenrechts des Näheren aus. Hiernach war der Princeps nur der oberste Beamte des Staates, während die gesetzgebende Gewalt immer noch dem populus Romanus zustand; der Kaiser war nicht befugt zur Gesetzgebung, sondern nur zur authentischen Interpretation; er stand unter dem Gesetze, wenn auch die Grenzen seiner Competenz unsicher und seine Gewalt factisch kaum beschränkt war. Daneben aber hatte der Princeps ein „legislatorisches Verfügungsrecht", das über die freieste Interpretation hinausreichte; auch dieses aber ist nicht der lex gleichwerthig, sondern ist in Parallele mit dem prätorischen Rechte zu setzen. — Diese von Wlassak mit großem Scharfsinne und vieler Gelehrsamkeit ausgeführte Theorie setzt sich nun freilich in Widerspruch mit den Aussprüchen der römischen Classiker, welche übereinstimmend allenthalben das kaiserliche Constitutionenrecht dem jus civile beizählen, während nach Wlassak unterschieden werden muß: liegt authentische Interpretation des Princeps vor, so ist es jus civile, wenn solches, dagegen jus honorarium, sobald dieses ausgelegt wird; steht dagegen das legislatorische Verfügungsrecht in Frage, so ist eigentlich immer nur „honorarisches Reichsrecht" gegeben. Daß nun jenes erste Honorarrecht von den römischen Juristen selbst nicht erwähnt wird, findet Wlassak nicht auffallend, weil alle Constitutionen praktisch dieselbe Kraft gehabt haben; bezüglich des zweiten nimmt er dagegen einen Widerspruch an, den er theils durch tendenziöses Vorgehen der Juristen aus der Severischen Zeit zu Gunsten des absoluten Kaiserthumes, namentlich aber damit erklären will, daß die Constitutionen thatsächlich ohne alle zeitliche Beschränkung galten, nicht, wie verfassungsmäßig eigentlich nothwendig, nur für die Regierung des betreffenden Kaisers; „die Classiker haben nun wahrscheinlich bei Aufstellung ihrer Theorie mehr die Wirklichkeit, die stetig geübte Praxis zu Rathe gezogen, als die doch nicht buchstäblich zur Anwendung gebrachten Grundsätze des Staatsrechtes" (S. 189).

Geyer, Dr. Aug., Prof., Grundriß zu Vorlesungen über gemeines deutsches Strafrecht. 2. Hälfte. Besonderer Theil. München, 1885. Th. Ackermann. (VII, 216 S. Gr. 8.) ℳ 3, 50.

Dem allgemeinen Theile von Geyer's Grundriß ist über Erwarten schnell der besondere gefolgt. Derselbe ist in der gleichen trefflichen Art behandelt wie der erste, für Lehrende und Lernende von gleichem, hohen Werthe. Die Literaturangaben sind sehr vollständig, die Rechtsprechung des Reichsgerichtes ist sehr eingehend berücksichtigt, erforderlichen Falles auch kritisiert. Berücksichtigung fand auch das in den sogenannten Nebengesetzen enthaltene Reichsstrafrecht. — Die Stoffvertheilung geht von der Verschiedenheit des durch die strafbare Handlung angegriffenen Gutes, des Angriffsobjectes in abstracto, aus. Die Bezeichnung Rechtsgut will Geyer vermeiden, weil dieselbe den Irrthum nahe lege, daß das Angriffsobject jedes Verbrechens ein Recht sein müsse. Er unterscheidet im Einzelnen: Angriffe gegen die Güter 1) der Einzelnen (erstes Buch: Verbrechen gegen das Leben, die leibliche Unversehrtheit, die persönliche Freiheit, die Züchtigkeit, die Ehre, das Vermögen, das Urheberrecht), 2) der Gesellungen d. h. der „Gesellschaft" im Gegensatz zum Staat (zweites Buch: Verbrechen gegen die Familie, Verbrechen, welche sich auf die Religion beziehen, Friedensstörungen, Verbrechen gegen Treu und Glauben im Verkehr, gemeingefährliche Verbrechen), 3) des Staates (drittes Buch: Hoch- und Landesverrath und Majestätsbeleidigung, Verbrechen gegen gesetzgebende Versammlungen und gegen das politische Wahl- und Stimmrecht, gegen die Autorität des Staates, gegen die Staatsverwaltung). — Ob die Unterordnung der einzelnen Strafthaten unter die aufgestellten Kategorien stets richtig geschehen sei, darüber wird man hier und da zweifeln können. So sind z. B. doch wohl nicht alle Unzuchtsverbrechen als gegen die Güter des Einzelnen gerichtet aufzufassen, und bei einigen, z. B. der Sodomie, dürfte auch mit dem a potiori fit denominatio die Einreihung nicht ganz gedeckt sein. Doch verlieren solche kleine Bedenken alle Bedeutung gegenüber der Thatsache, daß durch Geyer's Systematisierung wieder ein wesentlicher Schritt zu dem wichtigen Ziele der Einheit in dieser Beziehung geschehen ist. Auch von diesem Gesichtspuncte aus verdient Geyer's Grundriß dankbarste Anerkennung.

Franke, W., Oberlandesgerichtsrath, der Offenbarungseid im Reichsrecht. Eine wissenschaftliche Abhandlung aus dem Gebiete des praktischen Civilproceßrechts. Berlin, 1885. Vahlen. (VIII, 116 S. 8.) ℳ 2.

Die vorliegende Abhandlung beschäftigt in einem ersten Theile sich mit den Offenbarungseiden des Reichsrechts, und zwar mit ihren Voraussetzungen, ihrem Wesen und Inhalt, sowie mit dem Verfahren; ein zweiter, kurzer Theil behandelt das Verfahren bezüglich der eidlichen Offenbarungspflichten des bürgerlichen Rechts. Man wird dem Verf. gewiß darin beistimmen müssen, daß der Offenbarungseid alle Mal den Gegenstand einer eigentlichen Verpflichtung bildet; aber schwerlich wird man es eine glückliche Construction nennen dürfen, wenn

auf Grund der Bestimmung der CPO. § 784 diese Verpflichtung näher als eine solidarische Obligation bezeichnet wird. Die Darstellung entbehrt der logischen Gliederung und hat zumeist mehr casuistischen Charakter. Wissenschaftliches Verdienst soll der Schrift damit keineswegs abgesprochen sein; sie enthält gründliche und umsichtige Erörterungen, besonders unter denjenigen, welche sich auf das Verfahren beziehen.

Technische Wissenschaften.

Fauck, A., Fortschritte in der Erdbohrtechnik. Zugleich Supplement der Anleitung zum Gebrauche des Erdbohrers. Mit 5 lithogr. Taf. Leipzig, 1885. Felix. (36 S. Gr. 8., Taf. 4.) M. 2.

Der Verf. der bekannten und trefflichen Schrift „Anleitung zum Gebrauche des Erdbohrers“ ergänzt dieselbe hier durch Mittheilungen über die in neuerer Zeit auf dem Gebiete der Tiefbohrtechnik gemachten Verbesserungen. Es dürften besonders diejenigen Neuerungen der Beachtung der Bohrtechniker empfohlen werden, die sich in der Anwendung von der früheren Arbeitsweise wesentlich unterscheiden. Das vorliegende Supplement, das Mittheilungen über drehend wirkende, stoßende und Freifallbohrer, sowie über Hülfswerkzeuge bringt, kann sowie die genannte vorangehende Schrift den Bohrtechnikern bestens empfohlen werden. t).

Schtäffing, F. H., Dir. a. D., Handbuch der allgemeinen Waarenkunde. Stuttgart, 1885. Breitinger. (III, 232 S. Kl. 8.) M 1, 50.
A. u. d. T.: Handbibliothek der gesammten Handelswissenschaften. 12. Bd.

Vorliegendes Werkchen stellt eine in alphabetischer Anordnung bearbeitete Uebersicht der Handelswaaren dar, bei dessen geringem Umfange die beträchtliche Zahl der beschriebenen Gegenstände, sowie die Angabe der nach den neuesten Tarifen gültigen Zollsätze als den bequemen, handlichen Gebrauch erhöhend, anzuerkennen ist. Auszusetzen hat Ref., daß der Verf. eine Anzahl von Artikeln aufgenommen hat, denen der heutige Handel gar keine Beachtung mehr schenkt, wie dies auch bei einigen im Buche richtig bemerkt ist. Hätte der Verf. diese weggelassen, so wäre für andere Platz gewonnen worden, die, wie z. B. eine ganze Reihe von wichtigen Pflanzenfaserstoffen, im Buche leider fehlen. Ferner hält Ref. bei mehreren Gegenständen das Stichwort, unter dem sie im Buche aufzuschlagen sind, für unzweckmäßig gewählt, wie z. B. Ackerscabiose statt Scabiose, Waldwolle-Extract statt Fichtennadel-Extract. Endlich sind dem Ref. in einigen Artikeln Unrichtigkeiten oder doch Ungenauigkeiten aufgefallen, wie z. B. die Darstellung des künstlichen Alizarins sei noch ein Geheimniß, die das Ammoniakgummi liefernde Pflanze sei nicht genau ermittelt, die Stelle bezüglich der Löslichkeit der Chromsäure in Weingeist, die Erwähnung des Glycerins bei Besprechung des Collodiumhäutchens rc.

Der Civilingenieur. Hrsg. von E. Hartig. N. F. 31. Band. 7. Heft.

Inh.: Fischer, Beitrag zur mechanischen Untersuchung plastischer Körper. — Schlotke, neue geometrische Bestimmung der Maximalmomente einfacher Träger bei beweglichen Lastsystemen. — Nagel, Mittheilungen aus dem Gebiete der Geodäsie. — Statut für den Verband deutscher Architekten- und Ingenieur-Vereine.

Forst- und Landwirthschaft.

Urff, Oberförster, über Forstculturen. Rathschläge für Landwirthe, welche sich mit Holzzucht beschäftigen. Mit 22 Abb. im Text. Berlin, 1885. Parey. (VI, 121 S. Kl. 8.) M 2, 50.

Das kleine Buch, welches 121 Seiten und dabei 22 Abbildungen enthält, ist ein Band der Thaer-Bibliothek. Es sucht die vier Fragen: Was sollen wir säen oder pflanzen? Wie ist das Saat- und Pflanzenmaterial zu wählen und zu beschaffen? Wie ist zu säen resp. zu pflanzen? Wie sind die Culturen zu schützen? in knappem Rahmen und sachgemäßer Ausführung zu beantworten. Das ist ihm für den beabsichtigten Zweck vollständig gelungen. Der Landwirth wird darin eine ausreichende Belehrung finden und auch für den angehenden Forstmann ist der Nutzen unverkennbar. Es ist anerkennend hervorzuheben, daß der Verf. sich bemüht, Selbstgesehenes und Selbsterfahrenes mitzutheilen, daß er das Einfachste und Erprobte in einer auch dem Laien leicht verständlichen Form schildert. Dabei erreicht er seine Absicht, manchen Landwirth, welcher etwas Holzzucht zu treiben hat, vor Mißgriffen zu bewahren. Es ist bei dieser sachgemäßen Behandlung nur zu wünschen, daß der Verf. sein weiteres Vorhaben, auch noch über die Behandlung der Bestände und über ihre natürliche Verjüngung eine Veröffentlichung folgen zu lassen, recht bald ausführe. Nmstr.

Fühling's landwirthschaftl. Zeitung. Hrsg. von Henry Settegast. 34. Jahrg. 11. Heft.

Inh.: G. Marek, Untersuchungen über den Einfluß der Samenträger von Zuckerrüben auf den Zuckergehalt der nachfolgenden Generationen, wenn selbe a) in verschiedenen Zeiträumen, b) in verschiedenen Distanzen gezogen waren. — G. Dangers, die künstliche Vermehrung der Kartoffel. — Ernst Bohnhof, die französischen Staatsgestüte. — W. Löbe, landwirthschaftliche Actienvereine und Genossenschaften. — Koeppen, die Ursachen der frühzeitigen Gliedmaßen-Abnutzung der Pferde und die Mittel, diesem Uebelstande erfolgreich entgegen zu wirken. — Ueber die Tafeln der Stamm-Mütter des englischen Vollblutpferdes von Hermann Goos. — Untersuchungen über die Behäufelungs- und Kammcultur. — Henry Settegast, die Methoden der Züchtung neuer Getreidevarietäten. — Landwirthschaftliches Repertorium.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Paradigmen der arabischen Schriftsprache. Uebersichtliche Formenlehre nebst Anleitung zum Lesen u. zum Verständniss der heutigen Vulgärsprache. Herausgeg. von der k. k. Lehranstalt für orientalische Sprachen in Wien. Wien, 1885. Frick. (IV, 120 S. Roy. 8.) M 4.

Wie Frankreich in Paris seine école des langues orientales vivantes, so hat Oesterreich in Wien seine K. K. öffentliche Lehranstalt für orientalische Sprachen. Trotz Kamerun und Pequena werden wir in Deutschland eine solche Anstalt wohl nicht so bald nöthig haben oder bekommen, darum aber doch mit Interesse von dieser Publication Kenntniß nehmen. Es birgt sich hinter derselben mehr als ihr Obertitel besagt. Da der arabische Druck (von A. Holzhausen) sehr klein, dabei aber scharf ist, so ist auf wenig Raum ein reicher Inhalt beisammen. Die Verbindung der alten Schriftsprache und der heutigen Vulgärausprache macht das Eigenthümliche des Buches aus und gewiß hat der Verf., der sich auch am Ende des Vorwortes nicht nennt, mit dieser Verbindung recht gethan. Daß er sich für die neueren Lautgesetze an den ägyptischen Dialekt und hierbei an die Darstellung des leider so früh verstorbenen Spitta anschließt, ist begründet; doch benutzt er sich auch auf die Mittheilungen von Brügge, Wallin, Lane, Socin. Einige Druckversehen sind S. 120 und auf dem Umschlag verbessert; S. 104, Z. 9 v. u. ergänze fem. E. N.

Merguet, H., Lexikon zu den Schriften Cäsars und seiner Fortsetzer. Mit Angabe sämmtlicher Stellen. 2. u. 3. Lief. Jena, 1884/85. Fischer. (S. 145—464. 4.) à M 8.

Der Bericht über die erste Lieferung von Merguet's Cäsarlexicon im laufenden Jahrg., Nr. 23, Sp. 786 d. Bl. hat von dem Plane und Zusammenhange des Unternehmens, von der eigenartigen, aber bereits bewährten Anordnung der einzelnen

Artikel und von der fleißigen, wenn auch von Versehen nicht durchweg freien Ausführung Kunde gegeben. Nach dem Erscheinen von zwei weiteren Lieferungen, welche bis zu dem Worte imperium reichen, mag darauf hingewiesen werden, daß die rasche Förderung der einen Hälfte den baldigen Abschluß des ganzen Werkes erwarten läßt, obwohl die verheißene Vollendung bis zum Ende des Jahres 1885 kaum möglich sein dürfte. Mit Rücksicht auf die jüngst von verschiedenen Seiten aufgestellte Behauptung, daß auch in den für echt geltenden Commentarien über den Gallischen und Bürgerkrieg Bestandtheile, die nicht von Cäsar geschrieben, sondern von ihm nur aufgenommen seien, sich nachweisen lassen, wird gerade Merguet's Lexikon willkommen sein, das den gesammten Sprachstoff aller Commentarien umfaßt und der Entscheidung über das, was Cäsar eigen und was angeeignet ist, nirgends vorgreift. Auch abgesehen von der Nutzbarkeit für Untersuchungen solcher Art bietet die Uebersicht der in der klassischen Zeit zu Darstellungen kriegsgeschichtlichen Inhalts verwendeten sprachlichen Mittel eigenthümliches Interesse. Dadurch behält die Arbeit Merguet's ihre besondere Bedeutung neben den beiden ausgezeichneten Concurrenzunternehmungen, welche ihrem Erscheinen auf dem Fuße gefolgt sind.

A. E.

Mabellini, Dr. Ad., delle rime di Benvenuto Cellini. Rom, 1885. Paravia & Co. (VI, 334 S. kl. 8.)

Das 16. Jahrhundert in Italien zeigt eine Erscheinung, die in der Geschichte der Menschheit vielleicht ohne Gleichen dasteht: das unmittelbare Nebeneinander einerseits tiefsten staatlichen Verfalls und grenzenloser Sittenlosigkeit, andererseits der glänzendsten Entfaltung aller künstlerischen und literarischen Bestrebungen. Wie der Verstandesmensch dieser Epoche geartet sein mußte, zeigt das Charakterbild Niccolò Machiavelli's; wie damals der Gefühlsmensch, vor allem der sinnliche, leicht beeinflußte Künstler, sich gestaltete, erweist besser als irgend ein Anderer Benvenuto Cellini.

Der ebenso geniale wie tief verderbte Schöpfer des Perseus ist uns so wohlbekannt wie selten eine Gestalt der Vergangenheit. Hat doch der eitele Mann selbst durch eine bald cynisch offene, bald geschickt bemäntelnde, der Art der Darstellung nach aber hochvortreffliche Autobiographie emsig für die Unsterblichkeit auch der minder bedeutenden Züge seines Charakters gesorgt. Immerhin aber ließ sich das Bild vervollständigen und an nicht wenigen Stellen berichtigen. Das Mittel hierzu war eine Untersuchung der sonstigen literarischen Producte des Künstlers, seiner inhaltlich mannigfachen, äußerlich dagegen fast ausnahmslos in die Sonettenform gegossenen Gedichte. Namentlich in der Absicht, Cellini's Gestalt noch plastischer vor unser Auge treten zu lassen, unternahm Adolfo Mabellini die vorliegende sorgfältige Würdigung und ergänzende Publication der Rime des Künstlers. Doch fehlt darum seiner Monographie nicht die Folie eines fein ausgeführten literarischen und socialpolitischen Hintergrundes. Ja vielleicht ist das Werkchen als Einzelforschung nicht verdienstvoller, denn als Gesammtdarstellung religiöser, literarischer, künstlerischer Verhältnisse dieses truggoldenen Zeitalters. Daß die Dichtungen Cellini's in ästhetischer Hinsicht weit hinter der Autobiographie zurückstehen und nur als Ergänzungen zu dieser Bedeutung besitzen, ist Mabellini nicht entgangen. Den geringsten poetischen Werth haben wohl die von Mabellini an erster Stelle behandelten Sonetti intorno alla disputa di precedenza tra la scultura e la pittura, durch welche Cellini in einem schon aus dem 14. Jahrhunderte ererbten und von den erlauchtesten Zeitgenossen (Varchi, Vasari, Michel Angelo) mitverfochtenen Streit Stellung nahm, wie leicht erklärlich zu Gunsten der Bildhauerei. Aber auch das sachliche Interesse dieser Gedichte ist gering, denn Cellini bringt neue Argumente nicht bei und verfolgt seine Gegner, unter denen der bekannteste il Lasca (Grazzini), mit mehr Selbstgefälligkeit als Witz und Schärfe. Hingegen sind von hohem culturhistorischen Interesse die Sonetti scritti in carcere, die so recht die sittliche Verwahrlosung des Jahrhunderts darthun. Wie bei der Mehrzahl der Zeitgenossen, ersetzte auch bei Cellini ein falsches Ehrgefühl die höhere Moral und riß ihn wieder und wieder zu Thaten der Leidenschaft und Rachsucht hin, für die er im Kerker zu büßen hatte. Allerdings aber brachten den Künstler nicht allein sein ungezügeltes Wesen, sondern häufig auch die Verleumdungen der Mißgunst in Haft. Ein halb ironisches, halb ernst gemeintes „Lob des Gefängnisses" ist wohl das fesselndste Gedicht dieser Gattung, aber auch ein Dialog zwischen Leib und Seele über die Berechtigung des Selbstmordes verdient des uralten Motivs halber hier eine Hervorhebung.

Mit einem für einen italienischen Autor bemerkenswerthen Freimuth leitet Mabellini seine Würdigung der religiösen Sonette Cellini's ein. Auch in seinem Verhältniß zur Religion war der Künstler ein echter Sohn seiner Zeit, die, im Tiefinnersten antik-heidnisch gesinnt, äußerlich für ein mystisches, von grenzenlosem Aberglauben durchsetztes Christenthum schwärmte. Die Gottesvorstellung Cellini's ist geradezu ein psychologisches Problem, indem Gläubigkeit und Skepsis, Inbrunst und ironische Kritik sich in ihr zu einem widerspruchsvollen Ganzen verschmelzen.

Die Betrachtungen über die Sonetti di vario argomento hat der Verf. vielleicht allzuweit ausgesponnen (S. 165—278). Diese Dichtungen besitzen weder selbständigen poetischen Werth, noch können, mit wenigen Ausnahmen, die Adressaten derselben uns heute interessieren, noch auch verbreiten sie neues Licht über Lebensumstände oder den Charakter des Künstlers. Zu dem einzigen Liebessonett, welches bisher von Cellini bekannt war (wie er die Liebe verstand und übte, konnte sie freilich ihn zur Dichtung nicht begeistern), hat Mabellini aus der Riccardiana zwei neue hinzugefunden: drei Sonetti d'amore in der umfänglichen Gedichtsammlung eines Italieners!

Der Anhang des Werkchens bringt aus fünf Handschriften etliche zwanzig bisher unedierte Dichtungen Cellini's, zum Theil Fragmente; an den Schluß sind ebenfalls bisher wenig bekannte italienische und lateinische Lobverse auf den Künstler gestellt. A. Mabellini besitzt, wie so mancher aus der neueren Schule der italienischen Literarhistoriker, die Gabe lebendiger und fesselnder Darstellung; seine Sprache ist durchsichtig und gewählt. Man merkt dem Werke an, daß es mit völliger Hingabe an den Gegenstand verfaßt wurde, sollte doch auch die Arbeit dem Verf., laut Vorrede, über einen tiefen Seelenschmerz hinweghelfen.

H. K—ng.

Schipper, Dr. J., Prof., William Dunbar. Sein Leben und seine Gedichte in Analysen und ausgewählten Uebersetzungen nebst einem Abriß der altschottischen Poesie. Ein Beitrag zur schottisch-englischen Literatur- u. Culturgeschichte. Berlin, 1884. Oppenheim. (XVIII, 412 S. Kl. 8.) ℳ 7.

Das Leben und die Werke des schottischen Dichters Dunbar waren bisher in Deutschland, wenn man von einem ganz kleinen Kreise absieht, so gut wie unbekannt. Es ist daher das große Verdienst Schipper's, nicht nur über das Leben und die Werke dieses bedeutendsten aller schottischen Dichter für das größere Publicum in Deutschland geschrieben, sondern auch zugleich durch ganz treffliche Uebersetzungsproben, die sich wie Urtext lesen, die wichtigsten Gedichte Dunbar's der deutschen Leserwelt nahe gebracht zu haben. Um Dunbar wurde alsdann in sehr zweckentsprechender Weise eine kürzer gehaltene Geschichte der älteren schottischen Dichtung von Thomas von Erceldoune, Huchown, und Barber an bis auf Douglas und Dunbar gegeben. — Im zweiten Abschnitte wird Dunbar's Leben behandelt. Wenn der Sachlage nach sich auch nicht viel Neues bringen, überhaupt nicht

viel bringen läßt, so ist doch alles Vorhandene sorgfältigst gesammelt. Des Dichters Schaffen wird in drei Abschnitte getheilt: 1) bis 1503 (Vermählung Jacob's IV); 2) bis 1513 (Jacob's Tod); 3) bis circa 1520 (Tod des Dichters) und diesen drei Perioden sind die nächsten drei Abtheilungen gewidmet. Zahlreiche Uebersetzungen von Dunbar's Dichtungen sind darin aufgenommen, wobei Schipper eine Meisterschaft im Uebertragen bekundet. — Der letzte Abschnitt bietet uns ein Charakterbild Dunbar's dar. Die Betrachtung Dunbar's als Dichter ergiebt, daß er kein Lyriker genannt werden kann, dagegen Satiriker und Humorist von nicht geringer Bedeutung. Als Mensch wußte sich Dunbar, trotz seiner Stellung am Hofe, einen großen Freimuth zu bewahren, seinem Könige Jacob IV war er stets sehr anhänglich. Schipper hebt hervor, daß der Dichter hinsichtlich seiner Stellung zur katholischen Kirche manchmal falsch beurtheilt worden sei: er richtete seinen Spott gegen manche Mißbräuche der Kirche, doch wirklich reformatorische Ideen hatte er nicht, stets hielt er an dem katholischen Glauben fest. Zum Schlusse weist der Verf. nach, daß Dunbar auf den anderen bedeutenden Dichter Schottlands in der älteren Zeit, auf Lindesay, keinen geringen Einfluß geübt habe. Damit schließt das Buch, welches uns also nicht nur eine Geschichte Dunbar's giebt, sondern einen Ueberblick der ganzen schottischen Literatur der älteren Zeit. Stil und Darstellungsweise sind so gewandt, daß man im Lesen kaum daran erinnert wird, welch tiefes Studium und eingehende Forschung dem Ganzen zu Grunde liegt. Es ist somit eine Musterarbeit für eine volksthümliche Darstellung einer wissenschaftlichen Abhandlung! R. W.

Vermischtes.

Sitzungsberichte der kgl. preuß. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Heft 43—45.

Inh.: G. Kirchhoff, zur Theorie der Gleichgewichtsvertheilung der Elektricität auf zwei leitenden Kugeln. — von Lendenfeld, Beitrag zur Kenntniß des Nerven- und Muskelsystems der Hornschwämme. — Wiebe, über den Einfluß der Zusammensetzung des Glases auf die Nachwirkungs-Erscheinungen bei Thermometern. — Lolling, archaische Inschriften in Böotien.

Revue des deux mondes. LVe année. 3e période. Tome 72e. 2e livr.

Sommaire: Eug. Melchior de Vogüé, les écrivains russes contemporains: Nicolas Gogol. — Alb. Delpit, le début de Lydia — Edmond Scherer, Melchior Grimm. II. La correspondance littéraire. — Émile Gebhart, la renaissance italienne et la philosophie de l'histoire. La théorie de Jacob Burckhardt. — Alb. Duruy, le brigadier Muscar. Histoire du temps des guerres de la révolution. — René de Récy, Jean-Sebastian Bach et ses derniers biographes. — H. Blerzy, un historien romantique. W. Hepworth Dixon. — Revue dramatique. — Chronique de la quinzaine etc.

Unsere Zeit. Hrsg. von Rud. v. Gottschall. 12. Heft.

Inh.: E. Beiy, Mi-carême. (Schl.) — Paul Schönfeld, Zum Gedächtniß Platen's. — Herm. Rud. Doehn, die Administration des Präsidenten Arthur. 2. — Rud. v. Gottschall, Ludwig XVII. Ein Essay. 2. Die Prätendenten. — Friedr. von Hellwald, Südafrika und die südafrikanischen Wirren. 3. — Chronik der Gegenwart. — Politische Revue.

Deutsche Rundschau. Hrsg. von Jul. Rodenberg. 11. Jahrg. 2. u. 3. Heft.

Inh.: Conr. Ferd. Meyer, Die Richterin. (Schl.) 3.—5. — Herm. Grimm, die ersten Capitel des Lebens Raphael's. 1.—3. — Paul Bailleu, Prinz Louis Ferdinand. Eine historisch-biographische Studie. 4. u. 5. (Schl.) — E. Rever, Californien. 1. San Francisco. — M. Lang, Basseville's Schatten. — Fr. Goltz, über die moderne Phrenologie. — Werner Hahn, ein Elsasser und eine Holsteinerin. Geschichten aus den Jahren 1864—1873. — Bret Harte, Eingeschneit in Eagles. Erzählung. 1.—3. — Heinr. von Sybel, über Frauenbildung. Zwei Vorträge, gehalten im berliner Victoria-Lyceum. — Denkwürdigkeiten eines ehemaligen braunschweigischen Ministers. Aus dessen bisher ungedruckten Briefen mitgetheilt. 1—4. — Erinnerungen an Gustav Nachtigal. 2. — Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild. — Clara Biller, Menab's Hochzeit. Episoden aus einer Afrikareise. — A. Krause, Aus dem berliner Musikleben. — Politische Rundschau. — H. Holtzmann, deutsche Geschichte im Zeitalter der Reformation. — Weihnachtliche Rundschau. — Literarische Notizen. — Bibliographie.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 60. Jahrg. Nr. 89 bis 92.

Inh.: Zernin, Helmuth Karl Bernhard Graf von Moltke, General-Feldmarschall und Chef des Generalstabes der Armee. (Schl.) — Der Alkoholismus in der französischen Armee. — Ein französisches Militärblatt über die Deutschen Colonial-Erfolge. — Das neue englische Infanterie-Gewehr. — Die Militär-Budgets der europäischen Großmächte. — Cavallerie-Divisionen und Pioniere zu Pferd. — Der serbisch-bulgarische Krieg. — von Strombeck, Gantaum-Gebiß gegen Ueberziehen der Zunge. — Verschiedenes. — Nachrichten 2c.

Baltische Monatsschrift. Hrsg. von Fr. Bienemann. 32. Bd. 8. Heft.

Inh.: F. Schmidt, Blicke auf die Geologie von Estland und Oesel. 2. — Otto Harnack, die Bedeutung des oströmischen Reiches innerhalb des mittelalterlichen Staatensystems. — Aus den Tagen Kaiser Paul's. Nach einem französischen Manuscript. 2. — Ludw. Fuld, die Häufigkeit der Verurtheilungen im Deutschen Reiche. — E. Kupffer, Artamon Ssergejewitsch Malwejew. 1. — Notizen.

Oesterreichische Monatsschrift f. den Orient. Redig. von R. v. Scala. 11. Jahrg. Nr. 11.

Inh.: Freiherr von Hofmann. — Oscar Lenz, von der österreichischen Congo-Expedition. — Phil. Paulitschke, Stanley über den Congo. — J. Kroll, Reise in Egypten. — Lorenz v. Stein, über die Settlements in Ostasien und ihre Rechtsverhältnisse. — C. Kallenberg, zum österreichisch-griechischen Handel. — Austro-indischer Handel. — Miscellen. — Literarisch-kritische Beilage. 1.

Gaea. Red.: H. J. Klein. 22. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: Der Zusammenhang zwischen den großen Agentien der Natur. — Ernst Ruhstrat, Aus Formosa. — Herm. J. Klein, ein neues und einfaches Instrument zur Bestimmung der Zeit. — Ph. Müller, die Regenverhältnisse und Wasserstandsschwankungen des Oberrheins. — Franz Kraus, die Erforschung der unterirdischen Verbindungswege im Karst. — Karl Fr. Jordan, die Grundanschauungen der zoologischen Systematik von Linne bis zur Gegenwart. — Astronomischer Kalender für den Monat Mai 1886. — Neue naturwissenschaftliche Beobachtungen und Entdeckungen. — Vermischte Nachrichten. — Literatur.

Stimmen aus Maria-Laach. Katholische Blätter. 29. Bd. 10. Heft.

Inh.: A. Lehmkuhl, Versicherung und Versicherungszwang. — Robert von Nostitz-Rhieneck, Cardinal Schwarzenberg. Ein Gedenkbild. 2. (Schl.) — J. G. Hagen, Organisation des Wetterdienstes in Nordamerika. — Th. Schmid, das Passionsspiel am Vorderthiersee in Tirol. — A. Baumgartner, Von Isafjördr nach Akureyri. Skizzen einer Nordlandsfahrt. 15. — W. Kreiten, die Ruthard-Sage. — Recensionen. — Empfehlenswerthe Schriften.

Revue critique. 19ème année. Nr. 46 u. 47.

Sommaire: Droysen, histoire de l'hellénisme. 2. — Eraclius, p. p. Graef. — de Lantenay, mélanges de biographie et d'histoire. — Peukert, les mémoires de Valory. — Glaser, Lübeck et Kolokan. — Schlitter, les rapports de l'Autriche et de l'Amérique 1. — De Hohenbühel, sur le Tyrol. — Vie de Pythagore par Jamblique, p. p. Nauck. — Mowat, remarques sur les inscriptions antiques de Paris. — Réimpressions viennoises, I-VI, et contributions à l'histoire de la littérature autrichienne, II-IV. — Filon, histoire de la littérature anglaise. — Lofft, la prise du Schœnzel et la campagne de 1793. — Lettre de M. Théodore Reinach. — Chronique. — Académie des Inscriptions. — Société nationale des Antiquaires de France. — Addendum à l'art. 185. — Variétés etc.

Nuova Antologia. Rivista di scienze, lettere ed arti. Anno XX. 2. serie. Vol. 54. Fasc. 22.

Sommario: Valentino Giachi, il cristianesimo nella società romana, secondo Eusebio di Cesarea. — A. Maresca, alle fonti del Clitunno. Diporto letterario. — Gaspare Finali, la finanza italiana. Sua storia e suoi problemi. — Matilde Serao. Vita e avventure di Riccardo Joanna. (Fine.) — R. Bonghi, la Francia nelle ultime elezioni. — L'industria della nafta nel Caucaso. — Rassegne ecc.

Populär-wissenschaftliche Monatsblätter zur Belehrung über das Judenthum für Gebildete aller Confessionen. Hrsg. von Adolf Brüll. 5. Jahrg. Nr. 12.

Inh.: M. Dessauer, Antiochus Epiphanes. — Joel Müller, jüdische Hochschulen. Vortrag, gehalten im Saale der Gesellschaft der Freunde in Berlin am 20. Januar 1885. (Schl.) — A. Löwit, Paul Weidner und der Talmud. — Monatsschau. — Mittheilungen.

Hist.-polit. Blätter ꝛc. Hrsg. v. Edm. Jörg u. Fr. Binder. 96. Bd. 10. Heft.

Inh.: Aphorismen über das katholische England. 1. Vor den Neuwahlen zum englischen Parlament. — Zur Geschichte der Bischöfe von Eichstätt. — Culturhistorische Bilder aus dem Studentenleben an einer alten Jesuitenschule. 2. Festzüge und Theater. — Die Reformation des erfurter Flachsgefildes. Ein Beitrag zur Geschichte der Toleranz. — Zur Beurtheilung der Wahlresultate in Frankreich. — Die katholische Universität Nordamerikas. — Mausi: Conciliorum Collectio.

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. 44. Jahrg. Nr. 48.

Inh.: Die Anarchisten und ihre Begünstiger. — Berlin, wie es wächst und verschlingt. — M. Necker, Iwan Gontscharow. — M. Koch, Aus Leipzigs Vergangenheit. — Der serbisch-bulgarische Krieg. — Adam von Festenberg, Auf dem Stilfser Joch. (Forts.) — Notizen. Zum Verhältniß von Staat und Kirche in Preußen. Ein Denkmal für Hutten und Sickingen.

Nordwest. Herausg. von A. Lammers. 8. Jahrg. Nr. 47.

Inh.: Reinlichkeits-Erneuerung der Wohnung der Armen. — Biandi, Osnabrück mit, nicht gegen Görlitz. — W. Wärtig, Handfertigkeits-Ausstellungen. — Pabst, Knaben-Handarbeit in Weimar. — Englische Wohlthäter. 1. Sir Moses Montefiore. — Martha-Vereine. Von einer Hausfrau. — Zeitweilige Lähmung des Gedächtnisses. — Allerlei Gemeinnütziges.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 28. Bd. Nr. 48.

Inh.: Wilh. Goldbaum, die Balkan-Krise. — Herm. Mich. Richter, die Zerstückelung Frankreichs. — L. Spitzer, wiener Brief. — Moriz Carriere, Herder. — Briefe von Rachel. — Feuilleton. — Aus der Hauptstadt.

Deutsche Wochenschrift. Organ f. d. gemeins. nationalen Interessen Oesterreichs u. Deutschlands. Hrsgbr.: Heinr. Friedjung in Wien. 3. Jahrg. Nr. 47.

Inh.: Die Börse. — Vom Tage. — Max Quarck, zur Geschichte der ersten Arbeiterbewegung in Deutschland. — Socialpolitische Rundschau. — Eine „Enthüllung". — Feuilleton ꝛc.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. v. Rud. v. Gottschall. Nr. 48.

Inh.: Adolf Kohut, eine wiener Soubrette. — Erzählungsliteratur. — Naturwissenschaftliche Schriften. — Gustav Portig, kunstgeschichtliche Literatur. — Adolf Heerkloß, ein Essay über Voltaire. — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 48.

Inh.: Zur Geschichte der Wirthstafel. — Clemens Fleischer, Einiges über Gottesurtheile. 3. — Zur Geschichte der Uhren. 1. — Johannes Falk. 1. — Literatur ꝛc.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 94 u. 95.

Inh.: Franz Schnedermann, über die Probebibel, besonders in dem prophetischen Theile. — Rud. von Gottschall, leipziger Theater. — Die oberste Finanzcontrole des Königreichs Sachsen in ihrer organischen Entwickelung von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart. — Bücherbesprechungen.

Allgem. Zeitung. Beilage. Nr. 317—323

Inh.: Fr. Muncker, Schack's „Memnon". — Zur Situation in den Balkanländern. — C. Snouck Hurgronje, Aus Arabien. — A. Wagner, der literarische Nachlaß von Rodbertus. — A. von Schweiger-Lerchenfeld, Herbsttage in nordischen Thälern. 2. (Schluß.) — Topographie der Stadt Straßburg. — W. Lübke, Fr. Hanfstängl's neue Gallerie-Publicationen. — Justus von Gruner. (Nekrolog.) — Aus dem Finanzarchiv. — L. Trost, Kunstbestrebungen und Buchhandel. — G. Tehio, Ludwig Richter's Selbstbiographie. — H. Baumgarten, Vlämisches. — Ein Beitrag zum Verständniß der Apokalypse. — von Krones, Aus und über Dalmatien. 6. — G. Weber, Rückblicke auf die badische Revolution von 1848 und 1849. 3, 4. (Schlußart.)

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2213. (85. Band.)

Inh.: Der serbisch-bulgarische Krieg. — Ludw. Zapf, der Waldstein im Fichtelgebirge. — Karl Haushofer, Gute Peule. — Todtenschau. — Franz Bolger, der altenburger Roßmarkt. — Ludw. Bund, Verurtheilt. Gemälde von Ferdinand Brütt. — Soldatenleben im Frieden. — Friedrich August Eckstein. — Otto Moser, Das akademische Viertel zu Leipzig. — Presse und Buchhandel. — Sophie Verena, Das Mädchen aus der Fremde. Novelle. — Moden. — Das Hummeldenkmal für Preßburg. — Polytechnische Mittheilungen. — Himmelserscheinungen.

Ueber Land und Meer. 55. Bd. 28. Jahrg. Nr. 9.

Inh.: Hans Hoafen, Der letzte Hied. (Forts.) — Leop. Kotscher, Malerei und Bildhauerei in England. — Hugo Marggraf, ein Eisenbahn-Jubiläum. — O. Baisch, Eine Liebeserklärung. — G. Biller, der Jahrmarkt in Sevilla. — Nachbarskinder. — Ernst Eckstein, Blade Tolomei. (Forts.) — Ad Goodsda, Alexander Strakosch. — Die Auffindung Moses. — Heitere Gesellschaft. — Braunschweig und der Einzug des Regenten, Prinzen Albrecht von Preußen. — Bilder aus Serbien. — Theatergeheimnisse, zweite Reihe. — Notizblätter.

Gartenlaube. Red.: Fr. Hofmann. Nr. 48.

Inh.: Ludw. Ganghofer, Edelweißkönig. (Forts.) — Johs. Scherr, Römische Cäsaren. 2. Tiberius. — Hugo Marggraff, Vor 50 Jahren. Zur Erinnerung an die Gründung der ersten deutschen Eisenbahn. — Hans Hopfen, Ein wunderlicher Heiliger. (Forts.) — Blätter und Blüthen.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 22. Jahrg. Nr. 9.

Inh.: L. F. Born, Unser Neffe. (Schl.) — Hans Arnold, Berlin-Ostende mit zehntägigem Retourbillet. (Schl.) — Des Hohenzollern Einzug in die Welfenstadt. — Fritz Alten, Auf Inmanstalt. — Am Familientisch.

Inh. der Beilage: Die Christenmorde in Anam. — Herm. Vogt, Kaehler Pascha. †. — Umschau in fernen Landen.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 48.

Inh.: Georg Hartwig, Unter den Launen. (Schl.) — Christine Nilsson. — Vierzehn Tage in London. (Forts.) — Kleine Frauen-Zeitung. — Lose Blätter.

Schorer's Familienblatt. Red.: Franz Hirsch. 6. Bd. Nr. 48.

Inh.: Stefanie Keyser, Der Muth zur Wahrheit. (8. Forts.) — Das Marienbild für die Dorfkirche. — Die Sängerin. — Der Sittenmaler der Rokokozeit. — Fr. Friedrich, Zeitfragen. 1. Staatsanwalt und Rechtsanwalt. — Theodor Koller, Unter Thränen lachen. — Vikt. Band, Im Thurm. — Ed. Jürgensen, Harwstabend. — Gute Bücher für den Weihnachtstisch. — Plauderecke. — Kunstblätter.

Inh. der Beilage: Moriz Band, Klosterneuburg. — Aus der Frauenwelt: Gute Gedanken ꝛc.

Der christliche Schulbote. Herausg. von K. Leimbach. 23. Jahrg. Nr. 47 u. 48.

Inh.: Das Seminar-Jubiläum zu Homberg. 1. u. 2. Originalbericht. — 12. Hauptversammlung des Provinzialvereins hannoverscher Volksschullehrer. (Schl.) — J. H. Leimbach, Simultanschule und Confessionsschule. Vortrag. — Correspondenzen. — Literatur.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 49. Jahrg. Nr. 48.

Inh.: Die Ausweisungen. — Wohlthätige Werke. 4. — Die Propheten und das mosaische Gesetz. 2. — Zeitungsnachrichten. — Feuilleton.

Jüdisches Literaturblatt. Hrsg. von M. Rahmer. 14. Jahrg. Nr. 47.

Inh.: G. Deutsch, die jüdische Theologie als Wissenschaft. (Forts.) — Cohen, zum Artikel „Nadler". — George Eliot und das Judenthum. — Recensionen.

Jeschurun. Herausg. von Isaac Hirsch. N. F. 3. Jahrg. Nr. 47.

Inh.: Das Gutachten des Rabbiner Dr. Ehrenfeld. — Bemerkungen zu den Verhandlungen und Beschlüssen der Rabbinerversammlung zu Berlin. (Forts.) — Zur Beleuchtung der rumänischen Judenfrage. — Jestowitz. (Forts.) — Gesang Mosis und der Israeliten an den Wassern. — Ueber die jüdischen Ackerbau-Colonien in Rußland ꝛc. — Correspondenzen und Nachrichten.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Deiter, de Ciceronis codicibus Vossianis LXXXIV et LXXXVI denuo excussis. (Schwenke: Berl. philol. Wochenschr. V, 45.)

Engel, Psychologie der französischen Literatur. (Heerkloß: Bl. f. lit. Unterh. 46.)

Eucken, Prolegomena zu Forschungen über die Einheit des Geisteslebens ꝛc. der Menschheit. (Brasch: Ebend.)

Fidun, Journal de dix ans. Souvenir d'un imperialiste. (Beil. z. Allg. Ztg. 307.)

Haacke, lateinische Stilistik. (Anton: Ztschr. f. d. Gymnasialw. N. F. XIX, Nov.)

v. Hartmann, der Spiritismus. (Brasch: Bl. f. lit. Unterh. 46.)

Haym, Herder nach seinem Leben und seinen Werken dargestellt. 2. Bd. (Beil. z. Allg. Ztg. 305.)

Heikel, de participiorum apud Herodotum usu. (Weber: Berliner philol. Wochenschr. V, 45; Kallenberg: Philol. Anz. 9/10.)

Heim, Unter der Kriegsflagge des Deutschen Reiches. (Beilage zur Allg. Ztg. 306.)

Heraeus, latein. Schulgrammatik. (Ziemer: Berl. philol. Wochenschr. V, 45.)

Jaworskij, Reise der russ. Gesandtschaft in Afghanistan u. Buchara in den Jahren 1878/79. Deutsch von Petri. (Fischer: Beilage z. Allg. Ztg. 304.)

Kaulen, Assyrien und Babylonien nach den neuesten Entdeckungen. (Hilprecht: Theol. Litbl. 45.)

Kehrbach, kurzgefaßter Plan der Monumenta Germaniae paedagogica. (Berl. philol. Wochenschr. V, 45.)

Nordau, Paradoxe. (Brahm: Natztg. 616.)

v. Oppen, der griech. Unterricht mit Bezugnahme auf den neuen Lehrplan. (Büchsenschütz: Ztschr. für das Gymnasialw. N. F. XIX, Nov.)

Plüß, Vergil u. die epische Kunst. (Gebhardi: Wochenschr. f. class. Philol. II, 46.)

v. Scherer, Handbuch des Kirchenrechtes. 1. Bd. 1. Hälfte. (Groß: Ztschr. f. d. Privat- u. öffentliche Recht der Gegenwart. XII, 1.)

Uhle, de prooemiorum collectionis quae Demosthenis nomine fertur origine. (Nitsche: Berl. philol. Wochenschr. V, 45.)

v. Wegele, Geschichte der deutschen Historiographie seit dem Auftreten des Humanismus. (Horawitz: Beil. z. Allg. Ztg. 303.)

Vom 21. bis 28. November sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden

Adler, die Organisation der Centralverwaltung unter Maximilian I. Leipzig, 1886. Duncker & Humblot. (8.) ℳ 11.

Antoine, syntaxe de la langue latine. Paris, 1886. Vieweg. (8.) *M* 6, 50.

Arnoldi Lubecensis Gregorius Peccator de teutonico Hartmanni de Aue in latinum translatus. Hrsg. von v. Buchwald. Kiel, 1886. Homann. (Kl. 8.) *M* 3.

Aschrott, das englische Armenwesen in seiner historischen Entwickelung u. in seiner heutigen Gestalt. Leipzig, 1886. Duncker u. Humblot. (8.) *M* 10.

Baumgart, Goethe's Weissagungen des Bakis u. die Novelle, zwei symbolische Bekenntnisse des Dichters. Halle a/S., 1886. Buchh. d. Waisenhauses. (8.) *M* 1, 00.

Beiträge zur Statistik des Herzogthums Braunschweig. Herausg. vom statistischen Bureau des herzogl. Staatsministeriums. H. 5. Braunschweig, Schulbuchhandlung. (4.) *M* 2, 50.

Briefwechsel zwischen Lessing u. seiner Frau. Hrsg. von Schöne. 2. Aufl. Leipzig, Hirzel. (Kl. 8.) *M* 6.

Briefwechsel der Herzogin Sophie von Hannover mit ihrem Bruder, dem Kurfürsten Karl Ludwig von der Pfalz ꝛc. Ebend. (Roy. 8.) *M* 12.

Brosch, Oliver Cromwell u. die puritanische Revolution. Frankfurt a/M., 1886. Lit. Anstalt. (8.) *M* 10.

Bruder, Studien über die Finanzpolitik Herzog Rudolf's IV von Oesterreich (1358—1365) ꝛc. Innsbruck, 1886. Wagner. (8.) *M* 3, 20.

Bucher, Mit Gunst. Aus Vergangenheit u. Gegenwart des Handwerkes. Leipzig, 1886. Grunow. (Kl. 8.) *M* 6.

Buskev-Huet, Rembrandt's Heimath. Uebersetzt von Mohr. Hrsg. von von der Ropp. 1. Bd. 1. Hälfte. Leipzig, T. O. Weigel. (8.) *M* 2, 50.

Corti, das einige Italien. Uebersetzt von Bernardi. Hamburg, 1886, Richter. (Kl. 8.) *M* 3.

Crane, italian popular tales. London, Macmillan. (XXXIV, 389 S. Gr. 8.)

Dieter, über Sprache u. Mundart der ältesten englischen Denkmäler, der Epinaler u. Cambridger Glossen, mit Berücksichtigung des Erfurter Glossars. Göttingen, Calvör. (8.) *M* 2, 40.

Ebers, Cicerone durch das alte u. neue Aegypten. 1. Bd. Stuttgart, 1886. Deutsche Verlagsanst. (Gr. 8.) *M* 12.

Eichborn, zur Geschichte der Instrumentalmusik. Leipzig, Breitkopf & Härtel. (8.) *M* 1, 20.

Encyklopädie der Naturwissenschaften. Breslau, Trewendt. (Roy. 8.) à *M* 3.

1. Abth. Lief. 44. Handwörterbuch der Zoologie, Anthropologie u. Ethnologie. Lief. 16.

2. Abth. Lief. 32. Handwörterbuch der Chemie. Lief. 15.

„ 33. Handwörterbuch der Mineralogie, Geologie u. Paläontologie. Lief. 11.

Flegel, lose Blätter aus dem Tagebuche meiner Haussa-Freunde und Reisegefährten. Hamburg, Friederichsen & Co. (47 S. Roy. 8.)

Flexel's Lobspruch des fürstlichen Freischießens zu Innsbruck im October 1569. Hrsg. von Edelmann. Innsbruck, Wagner. (Gr. 8.) *M* 1, 80.

Friedländer, Repertorium zur antiken Numismatik im Anschluß an Mionnet's description des médailles antiques. Herausg. von Weil. Berlin, G. Reimer. (8.) *M* 10.

Fuchs, die geographische Verbreitung des Kaffeebaumes. Leipzig, 1886. Veit & Co. (8.) *M* 1, 80.

Gebhardt, Geschichtswerk u. Kunstwerk. Breslau, Preuß & Jünger. (8.) *M* 0, 50.

Gianelin, rudimenti di diritto cambiario austriaco. Innsbruck, Wagner. (Kl. 8.) *M* 1, 60.

Gietmann, die göttliche Komödie u. ihr Dichter Dante Alighieri. Freiburg i/B., Herder. (Kl. 8.) *M* 4, 50.

Goethe, die Vögel. In der ursprünglichen Gestalt herausg. von Arndt. Leipzig, 1886. Veit & Co. (Kl. 8.) *M* 2.

Grashof, Theorie der Kraftmaschinen. 1. Lief. Hamburg, 1886. Voß. (8.) *M* 4.

Hahn, Fürst Bismarck. 4. Bd. Berlin, 1886, Hertz. (8.) *M* 11.

Hartmann, über die römische Gerichtsverfassung, ergänzt u. hrsg. von Ubbelohde. Göttingen, 1886. Vandenhoeck & Ruprecht. (8.) *M* 13.

Hase, die Koberger. 2. Aufl. Leipzig, Breitkopf & Härtel. (8.) *M* 10.

Hatschek, das Manufacturhaus auf dem Tabor in Wien. Leipzig, 1886. Duncker & Humblot. (8.) *M* 2, 80.

Heineke, Compendium der chirurgischen Operations- u. Verbandlehre mit Berücksichtigung der Orthopädie. 3. Aufl. II. Specieller Theil. Erlangen, 1886. Besold. (Roy. 8.) *M* 9.

Holzweißig, Uebungsbuch für den Unterricht im Lateinischen ꝛc. Cursus für Sexta. Hannover, Norddeutsche Verlagsanstalt. (8.) *M* 1, 25.

Hüttemann, Uebungsbuch der griechischen Sprache im engen Anschluß an Xenophon's Anabasis. 2. Stufe. Straßburg i/E., Schultz & Co. (8.) *M* 1.

Inschrift, die, von Gortyn. Uebersetzt von Bernhöft. Stuttgart, 1886. Enke. (38 S. Roy. 8.)

Jahresbericht, zoologischer, f. 1884. Hrsg. von der zoolog. Station zu Neapel. 3 Abth. Mollusca, Brachiopoda. Red. von Mayer. Berlin, Friedländer. (Roy. 8.) *M* 3.

Kipper und Wipper. Drei Zornlieder aus dem Jahre 1621 über die Münzverschlechterung. Frankfurt a/M., Lehmann & Lutz. (Kl. 4.) *M* 3.

v. Kleist's sämmtliche Werke. 1. Th. Herausg. von Zolling. Stuttgart, Spemann. (Kl. 8.) *M* 2. 50.

Koken, über fossile Säugethiere aus China. Berlin, G. Reimer. (8.) *M* 13.

v. Koenen, über eine paleocäne Fauna von Kopenhagen. Göttingen, Dieterich's Verl. (4.) *M* 0.

Koennecke, Bilderatlas zur Geschichte der deutschen Nationalliteratur. 1. Lief. Marburg, Elwert. (Fol.) *M* 2.

Kubary, ethnographische Beiträge zur Kenntniß der karolinischen Inselgruppe und Nachbarschaft. H. 1. Berlin, Asher & Co. (Gr. 8.) *M* 1.

Lotze, kleine Schriften. 1. Bd. Leipzig, Hirzel. (8.) *M* 6.

Mahn, Grammatik u. Wörterbuch der altprovenzalischen Sprache. 1. Abth. Lautlehre. Köthen, Schettler. (8.) *M* 6.

Maurice, Fred., Leben von Frederick Denison Maurice. Deutsche Bearb. von Sell. Darmstadt, Bergsträßer. (8.) *M* 8.

Sammlung von Entscheidungen des k. Oberlandesgerichtes München in Gegenständen des Strafrechtes u. Strafprocesses. 3. Bd. 3. H. Erlangen, Palm & Enke. (8.) *M* 2, 80.

Schumann, Rob., Jugendbriefe. Mitgetheilt von Clara Schumann. Leipzig, Breitkopf & Härtel. (Kl. 8.) *M* 6.

Murray, a new english dictionary on historical principles. Part. II. Oxford, Clarendon Press. (Roy. 4.) *M* 12, 25.

Palm, die Milch, ihre Bestandtheile ꝛc. Leipzig, G. Haessel. (Kl. 8.) *M* 1.

Pansch, Grundriß der Anatomie des Menschen. 2. Abth. 2. Aufl. Berlin, 1886. Oppenheim. (Gr. 8.) *M* 6.

Pfister, études sur le règne de Robert le Pieux (996—1031). Paris, Vieweg. (Roy. 8.) *M* 12.

Pič, zur rumänisch-ungarischen Streitfrage. Leipzig, 1886. Duncker & Humblot. (8.) *M* 10.

Piderit, Mimik und Physiognomik. 2. Aufl. Detmold, 1886. Meyer. (8.) *M* 7.

Reform, die, der russischen Universitäten. Leipzig, 1886. Duncker u. Humblot. (8.) *M* 5.

Reichs-Haftpflichtgesetz, das, vom 7. Juni 1871. Erläutert von Eger. 3. Aufl. Breslau, 1886. Kern's Verl. (8.) *M* 16, 50.

(Richter.) Jean Paul's Werke. Hrsg. von Nerrlich. 3. Th. Stuttgart, Spemann. (Kl. 8.) *M* 2, 50.

Röhr, Strafgesetzgebung u. Strafverfahren in Bezug auf die Zuwiderhandlungen gegen die Zoll-, Steuer- u. Communicationsabgaben-Gesetze ꝛc. 2. Aufl. Breslau, Kern's Verl. (8.) *M* 5.

Ruge's Briefwechsel u. Tagebuchblätter aus den Jahren 1825—1880. Hrsg. von Nerrlich. 1. Bd. Berlin, 1886. Weidmann. (Gr. 8.) *M* 10.

Schwalbe, Lehrbuch der Anatomie der Sinnesorgane. Zugleich des 2. Bds 3. Abth. von Hoffmann's Lehrbuch der Anatomie des Menschen. 2. Lief. 1. Hälfte. Erlangen, Besold. (Roy. 8.) *M* 8.

Sehling, die Schenkung auf den Todesfall nach dem sächsischen bürgerlichen Gesetzbuche. Leipzig, 1886. Veit & Co. (8.) *M* 1, 60.

Sievers, Grundzüge der Phonetik zur Einführung in das Studium der Lautlehre der indogermanischen Sprachen. 3. Aufl. Leipzig, Breitkopf & Härtel. (8.) *M* 5.

Spitta, Einleitung in die Psychologie als Wissenschaft. Freiburg i/Br., 1886. Mohr. (Gr. 8.) *M* 3, 60.

Sulpicii Severi opuscula de S. Martino, episcopo Turonensi, et S. Eusebii Hieronymi Stridonensis presbyteri vitae S. Pauli, S. Hilarionis et Malchi monachorum. Innsbruck, Wagner. (16.) *M* 1, 50.

Taine, die Entstehung des modernen Frankreich. Deutsch von Katscher. 2. Bd. Das revolutionäre Frankreich. 3. Abth. Leipzig, (o. J.) Abel. (8.) *M* 12.

Ulrich, le congrès international de droit commercial à Anvers 1885. Berlin, Mittler & Sohn. (4.) *M* 2, 50.

Urkundenbuch, westfälisches. Supplement, bearb. von Diekamp. Lief. 1. Münster i. W., Regensberg. (4.) *M* 6.

Vogel, Scenen euripideischer Tragödien in griechischen Vasengemälden. Leipzig, 1886. Veit & Co. (8.) *M* 4.

Volkelt, Erfahrung u. Denken. Hamburg, 1886. Voß. (8.) *M* 13.

Volz, geographische Charakterbilder. Lief. 1. Leipzig, 1886. Fues's Verl. (Reisland.) (8.) ℳ 0, 50.
Wach, Handbuch des deutschen Civilprocessrechts. 1. Bd. Leipzig, Duncker & Humblot. (Gr. 8.) ℳ 15.
Wehl, das junge Deutschland. Hamburg, 1886. Richter. (Kl. 8.) ℳ 3.
— der Ruhm im Sterben. Ebend. (Gr. 8) ℳ 5.
Weller, compendio della storia universale. Versione italiana del Rappagliosi. Parte II. Innsbruck, Wagner. (Kl. 8.) ℳ 2.
Wied, Sprechen Sie Neugriechisch? Neugriechischer Sprachführer. 2. Aufl. Leipzig, 1886. Koch. (Kl. 8.) ℳ 2, 50.
Wieseler, über einige beachtenswerthe geschnittene Steine des 4. Jahrhunderts n. Chr. Abth. 1. Zwei Intaglien. Göttingen, Dieterich's Verl. (4.) ℳ 2, 40.
Wüstenfeld, die Sherife von Mekka im XI. (XVII.) Jahrhundert. Ebend. (4.) ℳ 4.
Wyß, Fr. v., Leben der beiden zürcherischen Bürgermeister David von Wyß, Vater und Sohn ꝛc. 2. Bd. Zürich, 1886. Höhr. (Gr. 8.) ℳ 6.
Zündel, Aus der Apostelzeit. Ebend. (Kl. 8.) ℳ 5.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Aubertin et Bigarne, esquisse historique sur les épidémies et les médecins à Beaune avant 1789. (IV, 162 p. 12.) Beaune, Devis.
de Colleville, les missions secrètes du généralmajor baron de Kalb, et son rôle dans la guerre de l'indépendance américaine. (165 p. 16.) Paris, Perrin.
Heron-Royer, notices sur les mœurs des batraciens. (43 p. 8.) Angers, Germain et Grassin.
Saint-Denis et Duchemin, notices historiques sur les communes des environs d'Elbeuf. I. Moulineaux. (79 p. 12.) Elbeuf, impr. Saint-Denis et Duruflé.
Savney, les noms romains dans le pays des Cénomans. (20 p. 8.) Laval, impr. Moreau.
Scheid, histoire des Juifs de Haguenau, suivie des recensements de 1763, 1784 et 1808. (LVIII, 90 p. avec figure. 8.) Paris, Durlacher.

Italienische.

Avogadro Della Motta, la filosofia dell'ab. Rosmini esaminata. (260 p. 8.) Napoli, tip. Gianini. L. 3, 20.
Coglitore, Mozia: studii storico-archeologici. (XV, 180 p. 8.) Palermo, Lauriel. L. 5.
Drago, svolgimento storico della amministrazione comunale di Genova. (124 p. 8.) Genova, tip. del regio Istituto Sordomuti. L. 1.
von Duhn, due oggetti di bronzo illustrati. (8 p. con 1 tav. 8.) Roma.
Ferragni, avifauna cremonese: descrizioni e notizie. (259 p. con tavole in cromolitogr. e vignette intercalate nel testo. 8.) Cremona, tip. Ronzi e Signori. L. 5.
Giudizii d'arte sulla storia pittorica bolognese nei secoli XVII e XVIII; per cura di Guidicini. (53 p. 16.) Bologna, Società Tipografica.
Lazzaroni, guerre in Europa per diritto ereditario nei secoli XVI, XVII, XVIII. (X, 215 p. 8.) Roma, tip.-edit. industriale.
Mariotti, sul canto VI del Paradiso di Dante Allighieri: commento. (78 p. 8) Rimini, tip. Malvolti.
Pennavaria, ricerche archeologiche e paleoetnologiche. (40 p. 8.) Ragusa inferiore.
Vaccaro, Catullo e la poesia latina: studio critico-filologico, (124 p. 8.) Palermo, tip. dello Statuto.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

Antiquariat, schweizer., in Zürich. Nr. 121, Jurisprudenz, Staatswissenschaft.
Glogau, S., in Leipzig. Nr. 26, deutsche Literatur. Nr. 27, Prachtwerke, Kunst ꝛc., Geschichte, Geographie. Nr. 28, Vermischtes.
Goldstein, G., in Dresden. Nr. 7, Vermischtes.
Haugg, C., in Augsburg. Nr. 78, Incunabeln.
Koebner, W., in Breslau. Nr. 180, Belletristik, Kunst u. illustr. Werke.
Koch & Reimer in Königsberg. Nr. 16, class. Philologie.
Lehmann, P., in Berlin. Nr. 37, Vermischtes.
Raunecker's Buchh. in Klagenfurt. Nr. 18, Vermischtes. — Carinthiaca.

Auctionen.

(Mitgetheilt von Denselben.)

14. December in Wien (A. Einsle): Bibliotheken des Freih. Ludw. v. Hohenbüchel in Hall und Hofrath Achbauer in Wien.

Nachrichten.

Der ord. Professor an der Universität Leipzig, Dr. Felix Klein, ist zum ord. Professor in der philosophischen Facultät zu Göttingen, der Professor Dr. Fr. Ernst Dorn an der technischen Hochschule zu Darmstadt zum ord. Professor in der philosophischen Facultät zu Halle a/S. ernannt worden.

Der ord. Professor an der Universität Königsberg i/Pr., Dr. med. Bernh. Gust. Jul. Naunyn, wurde zum Mitgliede des Medicinalcollegiums der Provinz Ostpreußen, der ord. Professor an der Universität Kiel, Dr. med. Rich. Werth, zum Mitgliede des Medicinalcollegiums der Provinz Schleswig, Beide unter Verleihung des Charakters als Medicinalräthe, ernannt.

Der ord. Lehrer Dr. Ernst Wunschmann am Sophien-Realgymnasium zu Berlin ist zum Oberlehrer an der Charlottenschule daselbst ernannt worden.

Dem a. ord. Professor an der Universität und Director des statistischen Bureaus der Stadt Berlin wurde der Charakter als Geh. Regierungsrath, den Oberlehrern Oskar Natorp am Realgymnasium zu Mülheim a/Ruhr und Ernst Kottenhahn am Realgymnasium zu Rudolstadt das Prädicat Professor verliehen.

Dem ord. Lehrer Ludw. Tiemel am Gymnasium zu Kreuznach wurde der Titel Oberlehrer beigelegt.

Dem Gymnasial-Oberlehrer a. D. Dr. Bischoff zu Berlin ist der k. preuß. Rothe Adlerorden 4. Cl., den Universitäts-Professoren Weierstraß in Berlin, Clausen in Bonn, Gegenbauer in Heidelberg, v. Miklosich in Wien und dem Schriftsteller Spielhagen in Berlin der k. bayer. Maximiliansorden für Wissenschaft u. Kunst verliehen worden.

Am 9. November † in Göttingen der a. ord. Professor in der philosophischen Facultät daselbst, Dr. Ed. Krüger, 78 Jahre alt.

Am 17. November † in Frankfurt a/M. der Historiker Dr. jur. Ludw. Heinr. Euler, Mitglied der Commission für die Herausgabe der Monumenta Germaniae historica, 72 Jahre alt, in New-York der frühere a. o. Prof. an der Univ. Leipzig. Dr. G. Seyffarth, im 90. Lebensjahre.

Am 14. November † in Harburg bei Nördlingen Dr. Heinr. Schmid, vormals Professor der Theologie an der Universität Erlangen, Verfasser mehrerer theologischer Lehrbücher, im 75. Lebensjahre, an demselben Tage in Frankfurt a/M. der Musikschriftsteller Ferd. Reiss.

Entgegnung.

Aus der im Jahrg. 1885, Nr. 40, Sp. 1389 d. Bl. abgedruckten Beurtheilung meines Buches „Anwendungen der Festigkeitslehre auf den Maschinenbau" ist ersichtlich, daß der Ref. den Zweck desselben nicht genügend berücksichtigt und auch die Grundsätze nicht gekannt hat, welche mich bei Abfassung des Buches geleitet haben. Aus meiner Absicht, mit dem Buche einem möglichst großen Fachleserkreise (Lesern von verschiedener Vorbildung und Begabung) zu dienen, und demgemäß das Buch zum Selbstunterricht — mit vorwiegend praktischer Tendenz (also nicht wissenschaftlicher Forschung) — geeignet zu machen, entsprang die Nothwendigkeit: 1) den Lösungen der Aufgaben eine breite und in manchen Fällen eine möglichst breite Grundlage zu geben, damit dem Leser nichts mehr zu fragen übrig bleibe; 2) einen solchen mittleren Grad wissenschaftlicher Strenge anzuwenden, der einerseits gegen die allgemeinen wissenschaftlichen Principien der exacten Wissenschaft nicht verstieße, und der andererseits hinreichend wäre, die in den Lösungen der Aufgaben enthaltenen Resultate als vollkommen brauchbar für die praktische Ausführung anzusehen, d. h. daß sie gegenüber den mit einem höheren Grade wissenschaftlicher Strenge zu erzielenden Resultaten nur mit solchen minimalen Fehlern behaftet sind, die für die Praxis völlig bedeutungslos bleiben. In diesem Sinne kann daher auch die von dem Ref. angezogene wissenschaftliche Bemängelung auf S. 449 des Buches, sowie auch das Fehlen von wissenschaftlichen Erörterungen über Materialspannungen nicht als Mangel bezeichnet werden. Hingegen muß ich gestehen, daß mir der ganz allein stehende Satz des Ref. „Allen denen, welchen das Verständniß überhaupt fehlt, dürfte das Buch ziemlich nutzlos sein" ganz unverständlich ist; bestenfalls drückt dieser Satz einen Widerspruch gegen die Schlußbemerkung des Ref. aus, daß mein Buch sich zum Selbstunterricht für „mittelmäßige" Köpfe ꝛc. eigne. Die Bemerkung des Ref., daß alle jene, welche die Festigkeitslehre nach Weißbach und Grashof studiert und verstanden haben, die meisten

der von mir behandelten Aufgaben lösen können, ist wohl ganz richtig, aber wie viel solcher Personen giebt es unter der großen Zahl der Maschinentechniker mit und ohne akademische Bildung in Schule und Praxis? Dieser Procentsatz ist sehr klein, aber auch diese Wenigen können mein Buch gut benutzen, da sie gewiß in vielen Fällen der Bemühung der Auflösung überhoben sein und in keinem anderen Werke eine so reichhaltige Sammlung von ausführlich gelösten Festigkeitsaufgaben finden werden wie in meinem Buche. Endlich bemerke ich noch, daß über die Verwendbarkeit meines Buches bisher sechs verschiedene technische Zeitschriften, z. B. Zeitschrift des Vereins deutscher Ingenieure, Literaturblatt zu Glaser's Annalen, Münchener Bauzeitung rc., sowie ferner acht hervorragende Fachmänner Deutschlands und Oesterreichs aus Schule und Praxis günstige Urtheile abgegeben haben. **S. Graf,** Ingenieur.

Hierauf geht uns von dem Herrn Referenten das Nachstehende zu:

Gleich bei der ersten Lectüre des Graf'schen Buches gelangte ich zu dem Urtheile, welches den Hauptinhalt meiner Recension ausmacht, und ich hätte am liebsten über das Buch geschwiegen. Da aber die übernommene Verpflichtung mir dies nicht gestattete, so versicherte ich mich, ehe ich meine Ansicht veröffentlichte, noch der Ansicht zweier der ausgezeichnetsten Professoren des wissenschaftlich-technischen Maschinenbaues an zwei verschiedenen deutschen technischen Hochschulen. Von beiden Seiten wurde mein Urtheil als richtig anerkannt, und so versteht es sich wohl von selbst, daß ich mein Urtheil auch jetzt noch für richtig halte.

Hannover, 24. November 1885. **Moritz Rühlmann.**

Literarische Anzeigen.

Neuer Verlag von Otto Schulze in Leipzig. [251]

Historisch-kritische Einleitung in die Bücher des alten Testaments hinsichtlich ihrer Entstehung und Sammlung von Prof. A. KUENEN. Autorisierte deutsche Ausgabe von Prof. Dr. TH. WEBER. Erster Theil: Der Hexateuch. 1. Lieferung. ℳ 2, 50. — Der Hexateuch erscheint in zwei Heften von ungleichem Umfange, die zusammen gegen 8 ℳ kosten werden.

Die Platonische Philosophie nach ihrem Wesen und ihren Schicksalen für Höhergebildete aller Stände dargestellt von Dr. G. P. WEYGOLDT. 3 ℳ

Un abrégé de Grammaire hébraïque de Benjamin Ben Juda de Rome et le Pétah Debaraï par M. le Prof. GUILL. BACHER. 1 ℳ

Der Babylonische Talmud in seinen haggadischen Bestandtheilen wortgetreu übersetzt und durch Noten erläutert von Lic. AUG. WÜNSCHE. Erster Halbband. 11 ℳ

Der analyt.-inductive Theil des Systems der Philosophie von K. Chr. Fr. Krause. Aus dem Nachlasse des Verfassers herausgegeben von DD. W. HOHLFELD und AUG. WÜNSCHE. 3 ℳ

Die Samaritanische Liturgie (eine Auswahl der wichtigsten Texte) in der hebräischen Quadratschrift aus den Handschriften des brit. Museums und anderen Bibliotheken herausgegeben und mit Einleitung, Beilagen, Uebersetzungen der schwierigsten Texte und Scholien versehen von Dr. M. HEIDENHEIM. 1. Heft. ℳ 3, 50. (Der Bibliotheca samaritana 2. Heft.)

Das Dhammapada. Eine Verssammlung, welche zu den kanonischen Büchern der Buddhisten gehört. Aus der englischen Uebersetzung von Prof. MAX MÜLLER metrisch ins Deutsche übertragen. Mit Erläuterungen. ℳ 2, 50.

Vier Apokryphische Bücher aus der Zeit und Schule R. Akiba's: Assumptio Mosis. Das vierte Buch Esra. Die Apokalypse Baruch. Das Buch Tobi. Von Rabb. Dr. F. ROSENTHAL. 3 ℳ

Der Midrasch Mischle, d. i. die haggadische Auslegung der Bücher Salomonis zum ersten Male ins Deutsche übertragen von Lic. Dr. AUG. WÜNSCHE. 3 ℳ

Bibliotheca rabbinica. Eine Sammlung alter Midraschim zum ersten Male ins Deutsche übertragen von Lic. Dr. AUG. WÜNSCHE. Vollständig in 34 Lieferungen zum Preise von je 2 ℳ

Die Lösung der Paradiesfrage von Moritz Engel. Mit einer Karte. 4 M.

Zeitschrift für Keilschriftforschung und verwandte Gebiete.

Band II, Heft 3, enthält:

- Schrader, der assyrische Königsname Salmanassar.
- Sayce, an ancient Babylonian Work on Medicine. 2.
- Grünbaum, Bemerkungen zum Aufsatz: „Sur une vase judéo-babylonienne".
- Latrille, der Nabonidcylinder V Raw. 64 umschrieben etc.
- Pinches, Additions etc. to the Fifth Vol. Cuneif Inscriptions of W. Asia IV.
- Haupt, einige Verbesserungen und Nachträge zu seinen Akkadischen und Summerischen Keilschrifttexten.
- Delitzsch, Friedr., Assyriologische Notizen zum Alten Testament. III. Die drei Nachtwachen.
- Sprechsaal: Nöldeke, Oppert, Deusen, Pinches, Haupt, Bezold etc.
- Bibliographie.

Leben und Werke des Abulwalîd Merwân Ibn Ganâh (Rabbi Jona) und die Quellen seiner Schrifterklärung von Prof. W. BACHER. 4 ℳ

Das Matriarchat (Das Mutterrecht) bei den alten Arabern. Autorisierte Uebersetzung aus dem Holländischen von Prof. G. A. WILKEN. 2 ℳ

Pythagoras und die Inder. Eine Untersuchung über Herkunft und Abstammung der pythagoreischen Lehren von Dr. L. v. SCHRÖDER. 2 ℳ

Dieser Nummer liegen Prospecte von Gustav Gräbner in Leipzig und von Wilhelm Engelmann in Leipzig bei.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 51.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. **[1885.**

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. →→ 12. December. ←← Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

Alle Büchersendungen erbitten wir berechnet und unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 10), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestr. 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Buddensieg, Rud., Johann Wiclif u. seine Zeit. Zum 500jährig. Wiclifjubiläum. (31. Decbr. 1884.) 8. Tausend. Gotha, 1885. F. A. Perthes. (VI, 214 S.) ℳ 3.

Das Schriftchen giebt einen anschaulichen Ueberblick über Wiclif's Leben und Ansichten. Insbesondere wird uns Wiclif's mannhaftes Auftreten gegen die päpstlichen Anmaßungen (die den gegenwärtig erhobenen oft aufs Haar gleichen) mit lebhaften Farben geschildert. Auch läßt es sich der Verf. angelegen sein, nachzuweisen, daß Huß in seinen Schriften sich zum Theil wörtlich an Wiclif angeschlossen hat und Luther wiederum an Huß, und er hält es nicht „für unmöglich", daß Luther selbst im Besitz eines größeren Wiclif'schen Werkes gewesen sei, ein Gegenstand, auf den er später noch zurückzukommen gedenkt. Wenn der Verf. gemeint hat, er müsse seine Arbeit so gestalten, daß das reformatorische Lebensbild von dem zeit- und culturgeschichtlichen Hintergrunde sich hell und deutlich abhebe, so stimmen wir ihm principiell bei. Aber offenbar hat die Zeichnung dieses Hintergrundes einen zu breiten Raum eingenommen und man sieht oft nicht recht ein, weshalb das Eine oder Andere so ausführlich dargestellt ist. Das Buch ist jedenfalls denen zu empfehlen, die sich in Kürze über Wiclif unterrichten wollen.

S.

Allgem. evang.-luth. Kirchenzeitung. Nr. 47.

Inh.: Gedanken über den Religionsunterricht auf höheren Schulen. 1. — Heinrich Schmid. — Aus Braunschweig. — Eine neue Agende. — Die weibliche Jugend in den Wirthshäusern. — Aus Ungarn. — Die Bugenhagenfeier der Universität Kopenhagen. — Aus Frankreich. — Die Zustände in den baltischen Provinzen Rußlands. 2. — Aus dem kirchlichen Leben Nordamerikas. 1. — Aus dem Fürstenthum Reuß j. L. — Kirchliche Nachrichten.

Protest. Kirchenzeitung rc. Hrsg. v. J. G. Websky. Nr. 47.

Inh.: F. Richter, zum kirchlichen Kalender. — G. Graue, neue dogmatische Beiträge von D. Lipsius. — J. Websky, die 2. preußische Generalsynode. 3. — H. Holtzmann, die platonische Philosophie von Wengoldt. — Kirchliche Nachrichten. — Das preuß. Kirchengesetz betreffend die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Geistlichen.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 16. Jahrg. Nr. 47.

Inh.: Der Kirchenlehrer Alphons Maria von Liguori. 2. — Von onstanglerten „Heiligen". — Correspondenzen und Berichte.

Jahrbücher für protest. Theologie. Hrsg. von Hase u. A. Jahrg. 1886. 1. Heft.

Inh.: Graue, ein Beitrag zur religiösen Würdigung der Geschichtsphilosophie. — Katzer, Kant's Lehre von der Kirche. 1. — R. A. Lipsius, Passiones Petri et Pauli. — H. Holtzmann, der Leserkreis des Römerbriefes. — Franz Görres, Leovigild, König der Westgothen in Spanien und Septimanien (569 bis 586), der letzte Arianerkönig. — R. A. Lipsius, Nachträgliches zu den Passiones Petri et Pauli.

Philosophie.

Lotze, Hermann, Kleine Schriften. 1. Bd. Leipzig, 1885. Hirzel. (XVIII, 397 S. 8.) ℳ 6.

Den zahlreichen Verehrern Lotze's, zu denen auch Ref. gehört, wird diese auf drei Bände berechnete Gesammtausgabe seiner kleinen Schriften höchst willkommen sein. Denn diese enthalten nicht minder als seine größeren Werke, zu denen sie theilweise als Vorarbeiten betrachtet werden können, Scharfsinniges, fein Gedachtes und Anregendes in reicher Fülle, waren aber bisher zerstreut in Zeitschriften und Sammelwerken, die nicht überall leicht zu haben sind. Der Hrsgbr., Herr Professor Peipers, ehemals ein Schüler, später College Lotze's, hat sich, wie der ausführliche Rechenschaftsbericht im Vorwort deutlich erkennen läßt, seiner Aufgabe mit großer Sorgfalt unterzogen. Rühmend erkennt er an die Vollständigkeit des Verzeichnisses sämmtlicher Publicationen Lotze's, das Professor Rehnisch den von ihm edierten Grundzügen der Psychologie und der Aesthetik seines verewigten Lehrers beigefügt hat. Für die Anordnung des hierdurch gegebenen Materials wurde die chronologische Reihenfolge der Schriften gewählt, welche als Princip bei der Gesammtausgabe der Werke von Philosophen sich deshalb immer mehr bewähre, weil die so geordneten Schriften in ihrer Aufeinanderfolge ein Bild von dem Entwickelungsgang ihres Verf.'s geben. Doch wird zugestanden, daß dies gerade bei Lotze weniger als bei manchem andern Denker ins Gewicht falle, da „seine Entwickelung eine im Ganzen stetig fortschreitende, aus gewissen von Anfang an von ihm erfaßten Grundüberzeugungen continuirlich erwachsende" gewesen sei. Und in der That, die Idee, auf streng kritischer Grundlage ein philosophisches Lehrgebäude zu errichten, das allem Thatsächlichen Rechnung tragend in einer harmonischen Weltanschauung gipfele, die auch die ästhe-

tischen und sittlich-religiösen Ansprüche des Gemüthes zu befriedigen vermöge, hatte schon frühzeitig in Lotze's Seele tiefe Wurzeln geschlagen. Diese Idee zu verwirklichen, wurde ihm die Aufgabe seines Lebens, welche er mit dem Aufwand seiner besten Kräfte durch den Mikrokosmus gelöst zu haben sich überzeugt halten durfte. Die letzte Hand an diese seine Lebensaufgabe im dritten Bande seines Systems der Philosophie zu legen, war ihm leider nicht vergönnt.

Der vorliegende Band enthält, nach den Jahrzahlen 1839 bis 1846 geordnet, untermischt 7 Abhandlungen und 10 Recensionen. Die ersteren sind folgende. Die medicinische Doctordissertation De futurae biologiae principiis philosophicis; die philosophische Habilitationsschrift de summis continuorum; Bemerkungen über den Begriff des Raums; Herbart's Ontologie; Leben und Lebenskraft; Instinct; über den Begriff der Schönheit. Von den Recensionen beziehen sich zwei auf pathologische, acht auf philosophische Schriften. Unter den letzteren sind die umfänglichsten die Recension von Hartenstein's Grundbegriffen der ethischen Wissenschaften (23 S.) und die von Roosen, der Streit des Naturgesetzes mit dem Zweckbegriffe (21 S.). Die Verlagshandlung hat in gewohnter Weise für eine würdige Ausstattung des Werkes Sorge getragen.

M. W. D.

Geschichte.

Droysen, Hans, **Untersuchungen über Alexander des Grossen Heerwesen** u. Kriegführung. Freiburg i/B., 1885. Mohr. (78 S. 8.) ℳ 2.

Die vorliegende Schrift hat den Zweck, zu zeigen, „was wir Sicheres über das Heer Alexander's, seine Organisation im Ganzen und Einzelnen wissen"; Droysen beabsichtigt also nicht, eine Reconstruction des Heerwesens und der Kriegführung Alexander's zu versuchen, wobei Sicheres und weniger gut Bezeugtes vermengt werden müßte, sondern es sollen vielmehr die Lücken aufgedeckt werden, welche sich bei dem jetzigen Material ergeben. Das Resultat wird sonach naturgemäß in vielen Fragen ein negatives sein. So sehen wir, daß auf einen näheren Einblick in die Verhältnisse der griechischen Bundesgenossen und Söldner in Alexander's Heer verzichtet werden muß, eine Verzichtleistung, die uns um so schwerer fällt, als diese Frage auch von hoher historischer Wichtigkeit ist. Fast eine Ironie auf die Geschichtschreibung ist es ja zu nennen, daß wir das Resultat der mehr als ein Jahrhundert währenden macedonischen Arbeit auf diplomatischem und militärischem Gebiete, die Realisierung der Oberfeldherrnschaft nur durch eine allerdings auch sonst bestätigte Emendation erkennen: bundesgenössische Contingente sollen nach Arrian I, 1, 1 nur von den Griechen ἐντὸς Πελοποννήσου gestellt worden sein, eine äußerst unwahrscheinliche Angabe, die Niebuhr (A. G. II, 426) in ἐντὸς Πυλῶν ändert (auch von Droysen S. 25 stillschweigend gebilligt). Wie Droysen zeigt, ist aber auch die Größe des ganzen Heeres, mit dem Alexander nach Asien übersetzte, mangelhaft überliefert, das detaillierte Verzeichniß bei Diodor XVII, 17 ist mit Recht als werthlos bezeichnet (S. 8); die Stärke der Cantonsaufgebote (S. 11) und die Zahl der τάξεις (S. 12) ist vollkommen unbekannt. Ueber diese Ergänzung des Heeres (S. 36), ja sogar über die Bewaffnung und Ausrüstung (S. 40) wissen wir nur sehr wenig (zu der letzteren wäre vielleicht, da bis auf Demetrios kaum wesentliche Aenderungen eingetreten sind, Plut. Dem. XXI heranzuziehen, wonach die πανοπλία gewöhnlich ein Talent wog). Die dürftigen Angaben über Verpflegung (S. 44) und Nachrichtenwesen (S. 51) sind von Droysen geschickt verwerthet; dagegen schweigt die Ueberlieferung vollständig von Lazarethwesen (S. 34) und Militärgerichtsbarkeit (S. 53); auch die Organisation des inneren Dienstes, die Einrichtung des Lagers (S. 64) und der Winterquartiere, endlich die Marschformation ist mit unserem Material nicht zu erkennen. Trotz der Dürftigkeit der Nachrichten läßt sich aber doch über einige Puncte größere Klarheit gewinnen: die Zusammenstellung der Angaben über die παῖδες βασιλικοί (S. 17), über die Ilen der königlichen Hetairen (S. 21—25)', die Combinierung der Nachrichten über den Troß (S. 35) bedeutet entschieden einen Fortschritt unserer Kenntniß. Die Constatierung der Rangunterschiede zwischen den verschiedenen Truppentheilen ist nicht neu, der Beweis und die scharfe Betonung aber, daß es kein Avancement im Heere Alexander's giebt (S. 54), ist ein Verdienst des Verf. Hervorzuheben wäre endlich noch der Absatz über die Manöver (S. 60—64) und über die Ordre de bataille (S. 68). Daß die anregende Schrift, die ein unentbehrliches Supplement zur Geschichte Alexander's bildet, sorgsam alle Theile des Kriegswesens behandelt, ist schon aus dieser Uebersicht klar. Aus der Diadochengeschichte wird allerdings noch manches Detail nachzutragen sein, das als gleichwerthig mit den Nachrichten aus den Alexanderschriftstellern betrachtet werden muß: für Aenderungen im Kriegswesen ließen ja die Diadochenkämpfe kaum die nöthige Muße, höchstens daß das Belagerungsgeschütz vervollkommnet wurde. Index oder Inhaltsverzeichniß wäre wünschenswerth, auch im Text würde z. B. S. 5 eine Tabelle über die Zahlenangaben (S. 5, A. 2 muß es natürlich heißen Diod. 30000 und Frontin 40000 Mann) bessere Uebersicht gewähren.

R. v. S.

Culturhistorischer Bilderatlas. I. Alterthum. Bearbeitet von Theod. **Schreiber.** 100 Taf. mit erklärendem Text. I. Bd. Leipzig, 1885. Seemann. (100 Taf., IV, 12 S. Quer-Fol.) ℳ 10.

Schreiber's culturhistorischer Bilderatlas des Alterthums, dessen erste Lieferung (Jahrg. 1884, Nr. 21, Sp. 731 d. Bl.) angezeigt wurde und empfohlen werden konnte, liegt jetzt abgeschlossen vor. Auf 100 Tafeln mit über 1000 Darstellungen werden Theaterwesen und Musik, bildende Künste und Architektonik, Cultur und öffentliche Spiele, Kriegswesen und Marine, Städte- und Wegebau, Bäder und Gewerbe, Handel und Verkehrsmittel, Mahlzeiten und Jugendspiele, Hochzeitsgebräuche und Frauenleben, Trachten und Hausgeräthe, öffentliches Leben und Unterrichtswesen, Bestattungswesen und Grabstätten uns in mannigfachen Darstellungen vorgeführt und zur Anschauung gebracht. Die nicht leichte Aufgabe, aus den theilweise in erdrückender Menge vorliegenden Beispielen die treffendste und brauchbarste Darstellung auszuwählen, ist meistens mit großem Tact und sicherem Verständniß gelöst worden; nur vereinzelt sind Fälle, in denen ein glücklicher Griff vermißt wird: so z. B. Tafel XX 5, wo wegen der einzig richtigen Kopfhaltung der Diskobol Massimi-Lancelotti hätte gegeben werden müssen. Die kurzen Unterschriften unter den einzelnen Denkmälern, welche außer der Erklärung der Darstellung über Kunstgattung und Fundort, sowie jetzige Aufbewahrung und jedesmalige Entlehnung Auskunft zu geben suchen, enthalten oft Treffliches und Neues; so Tafel XXI 1 (wo mit Recht auf die gleiche Stellung des Ringers in dem Vasenbild Nr. 2 hingewiesen und dadurch Agakles' Stellung erklärt wird); Tafel LXIII 6 („Fischerfamilie": noch treffender wäre vielleicht „Schifferfamilie"); Tafel LXXI 5 (mit Recht wird die gewöhnliche Erklärung auf einen „Bäcker" nicht getheilt; ob freilich der „Gerber" das Richtige trifft?); rc. Zuweilen regt sich aber Widerspruch gegen die gegebene Deutung. Tafel LXXX 1 stellt gewiß keine Brettspielerinnen dar; die Frauen scheinen vielmehr die Bank (Fußbank) zu stellen, beziehungsweise zu rücken. Tafel LXXXIII 14 vermag Ref. nicht als „Frauenvisite" anzuerkennen: die Hausfrau scheint sich vielmehr unter Beistand von Dienerinnen zum Ausgang zu klei-

den und zu putzen. Tafel LXXXVI 2 giebt das Original (Stephani, Compte-rendu 1860 Tafel I) nicht genau wieder; wenn Ref. nicht Alles täuscht, so haben wir hier ein hohes Kohlenbecken vor uns, über welches die Frauen zum Wärmen ihre Hände halten. Was die Abbildungen betrifft, so sind sie meistens klar und deutlich reproduciert, sauber und brauchbar, hier und da freilich sind sie aber doch in allzukleinem Maßstabe genommen (vgl. z. B. Tafel XVIII 6; LXXIV 11). Der erklärende Text wirkt durch seine bündige Kürze, welche, zu den Abbildungen einen leitenden rothen Faden bietend, selbständiges Anschauen und Deuten fördert und hervorruft.

Jedem Philologen sowie Freunde des Alterthums ist der „culturhistorische Bilderatlas" auf das Eindringlichste und Angelegentlichste zu empfehlen — verbum non amplius addam.

H. H—n.

Richter, Dr. Gust., Dir., u. **Kohl**, Dr. Horst, Oberlehrer, **Annalen des fränkischen Reiches** im Zeitalter der Karolinger. 1. Hälfte. Von der Thronbesteigung Pippin's bis zum Tode Karl's des Grossen. Mit kritischen Erläuterungen etc. Halle a/S., 1885. Buchhandlung des Waisenhauses. (V, 207 S. Gr. 8.) ℳ 4, 50.

A. u. d. T.: Annalen der deutschen Geschichte im Mittelalter. Ein Handbuch etc. v. Gust. Richter. 2. Abth.

Zwölf Jahre nach dem Erscheinen der ersten Abtheilung dieses Werkes, welches das Zeitalter der Merovinger umfaßte, folgt endlich die Zeit der beiden ersten karolingischen Könige nach. Auch mit dieser aber ist der Verf. nicht allein zum Abschlusse gediehen, sondern durch Kränklichkeit und gehäufte Amtsgeschäfte gehemmt, hat er sich an dem Dr. Horst Kohl (dem Uebersetzer Otto's von Freising) einen Mitarbeiter gewonnen. Wenn diese Partie der ersten sich unmittelbar angeschlossen hätte, so würde sie unzweifelhaft einem stärker gefühlten Bedürfniß entsprochen haben, wie dies ja auch bei den Merovingern der Fall war, jetzt dagegen, wo außer den inzwischen vollendeten Jahrbüchern Pippin's und Karl's des Großen die ausgezeichneten Regesten Mühlbacher's vorliegen, wird jeder, der etwas tiefer graben will, doch zu diesen Werken greifen müssen, neben denen die vorliegenden Annalen nur zur ersten Einführung dienen können. Größere Bedeutung werden sie vielleicht durch die für die zweite Hälfte in Aussicht gestellte zusammenhängende Darstellung des karolingischen Staatswesens erlangen.

Das äußere Gepräge des Buches ist ganz das nämliche wie bisher geblieben, der Unterstock hat den oberen fast völlig verdrängt, für die Uebersichtlichkeit wäre es angenehmer, wenn am Kopfende jeder Seite die entsprechende Jahreszahl zu lesen wäre. Die Verf. haben ihren Stoff überall selbständig durchgearbeitet und mit Recht der Gesetzgebung besonderen Fleiß zugewendet; daß nach so gediegenen Vorarbeiten, wie sie ihnen vorlagen, erheblich Neues nicht zu finden war, brachte eigentlich die Natur der Sache mit sich. Wir verweisen in dieser Hinsicht auf eine neue, jedoch sehr fragliche, Auslegung eines Schreibens Stefan's III (S. 36), auf die Erörterung des sächsischen Feldzuges von 775 (S. 55), auf die Zeitbestimmung des Capitulares von 792 (S. 120), auf eine Bemerkung über den Avarischen Ring (S. 137) ꝛc. Die Quellen, d. h. die Geschichtschreiber und Gesetze (denn auf die Urkunden wird nur sehr vereinzelt Bezug genommen), sind mit großer Sorgfalt ausgezogen, ebenso ist die neuere Literatur, bisweilen eher in zu weitem Umfange, ausgebeutet. Zu Ergänzungen und Einwendungen fehlt es nicht ganz an Stoff: so ist S. 7 für den Tod des heiligen Bonifatius an 754 festgehalten worden, ohne die Gegengründe C. Will's in seinen Regesten der Mainzer Erzbischöfe zu berücksichtigen, S. 28 hätte dem Zeugniß Einhard's und der Grabschrift gegenüber 747 nicht als gleichberechtigtes Geburtsjahr Karl's aufgeführt werden dürfen; die wiederholt (S. 30, 40, 90) aus den Forschungen angezogenen Annalenfragmente stehen jetzt vollständiger und besser im 13. Bande der Scriptores beisammen. Der merkwürdige bairische Kanzler Crantz, den Riezler entdeckt hat, sollte nicht bloß S. 106, sondern schon früher S. 36 für Karl's erste Vermählung erwähnt werden. Die Identität des im Jahre 773 genannten Albinus mit Alcuin ist mehr als zweifelhaft, der Verf. hätte hier von Sickel's Alkuinstudien Gebrauch machen sollen, desgleichen für Widukind (S. 92) von Wilmans' Kaiserurkunden der Provinz Westfalen I, für die Verschwörung Hardrad's (S. 94) von Knochenhauer's Geschichte Thüringens. Das Fragezeichen hinter Paulinus von Aquileja (S. 144) scheint uns völlig grundlos, von Theophanes sollte jetzt die neue Ausgabe de Boor's statt der Bonner benutzt werden (S. 148 u. a. a. O.). Sehr nützlich würde es sein, wenn bei der Darstellung des Staatswesens, die für das nächste Heft beabsichtigt ist, auch ein Ueberblick des davon unzertrennlichen Kirchenwesens gegeben würde. Eine Zusammenstellung der Bisthümer und wichtigeren Abteien mit ihren Stiftungsjahren wäre hier sehr willkommen, weil sie sich großentheils in die Darstellung nicht recht einfügt. So würde man z. B. in dem vorliegenden Stücke vergeblich nach Belehrung über die Frage suchen, wann eigentlich Köln zum Range einer selbstständigen Metropole erhoben worden. Daß die Annalen der deutschen Geschichte sich auch ferner als brauchbar bewähren mögen, hoffen wir zuversichtlich, freilich erst dann recht, wenn wenigstens diese Abtheilung abgeschlossen ist.

Ag

Kugler, Bernh., **Albert von Aachen.** Stuttgart, 1885. Kohlhammer. (4 Bl. 426 S. 8.) ℳ 8.

Dieses neueste, dem Andenken Karl's von Noorden gewidmete Buch Kugler's ist seinem Inhalte nach eine eingehende Untersuchung über die Historia Hierosolymitana Albert's von Aachen und ein werthvoller Beitrag zur Lösung der in den letzten Jahren besonders durch Kugler selbst von neuem angeregten und von ihm und Andern ventilierten Frage nach den Bestandtheilen dieser Historia. Bekanntlich ist dieselbe unter allen Quellenschriften der Geschichte des ersten Kreuzzuges die umfang- und detailreichste. In ausgiebigster Weise hat aus derselben Wilhelm von Tyrus geschöpft und auch später, besonders seit der Zeit, als durch Reineccius im Jahre 1584 die erste Auflage derselben im Drucke erschienen, haben die Darsteller der Kreuzzugsgeschichte bis auf Wilken und Michaud sich an diese Historia gehalten, ohne jedoch sich darum zu kümmern, wie etwa Albert, der Nichtaugenzeuge, zu seinen ausführlichen Mittheilungen gekommen sei und inwieweit man denselben Glauben beimessen dürfe und inwieweit nicht. Erst im Jahre 1841 hat Sybel in seiner Geschichte des ersten Kreuzzuges darzuthun versucht, daß Albert als eine Hauptquelle nicht angesehen werden könne, da ja seine Erzählung ein Conglomerat von vielen auf Hörensagen gegründeten volksthümlichen mündlichen Berichten sei, welche, was deren Wahrhaftigkeit und Zuverlässigkeit anlange, sehr viel zu wünschen übrig lassen; denn überall sei sie irreführend, durchgängig mit sagenhaftem und poetischem Stoff durchtränkt und, wie er später nachzuweisen unternommen, zum großen Theile eine Nachbildung der ältesten Kreuzzugslieder. Wie Sybel's Buch in Betreff der Quellenkritik eine längst vorhandene Lücke ausgefüllt und epochemachend gewirkt hat, weil es zum ersten Mal genau zwischen den von Augenzeugen herrührenden Hauptquellen und den von Nichtaugenzeugen verfaßten secundären Quellen unterschieden hat, so war auch dessen über Albert ausgesprochene Ansicht von da an für die historische Forschung maßgebend und man konnte dem Sybel'schen Resultat um so mehr seine Anerkennung zollen, weil es auch ausführlich begründet zu sein schien. Dennoch drängte sich dem, der wahrnahm, wie so vieles von Albert berichtet wird, was durch die Hauptquellen nicht controliert werden kann, die Frage auf, ob

nicht doch weit mehr bei Albert als historisch sicher betrachtet werden dürfe, als von Sybel anerkannt werde. Durch die ursprünglichen Quellenschriften wie die Gesta Francorum, Tudebod, Raimund und Fulcher ist ja sehr Vieles, was auch Albert berichtet, beglaubigt, und es wäre gewiß unmethodisch, wollte man behaupten, alles Weitere, was Albert berichte, das sich aber durch die genannten Schriften nicht beglaubigen lasse, sei unhistorisch. Vielmehr (und dies ist auch stets des Ref. Meinung gewesen), weil Albert da, wo seine Mittheilungen durch die echten Quellenschriften controlierbar sind, allermeist Richtiges erzählt, so kann er auch da Richtiges geben, wo er der einzige Berichterstatter ist, und wo die andern schweigen. Einen bedeutenden Schritt weiter in der Beurtheilung Albert's ist nun Kugler gegangen und tritt eben damit in einigen Puncten mit Sybel in principiellen Gegensatz. Auch Kugler ist es unzweifelhaft, daß Albert's Erzählung aus verschiedenen Bestandtheilen zusammengesetzt ist und besonders die Liedertradition ein nicht unbedeutendes Material dazu geliefert hat, allein undenkbar ist ihm, daß die große, 7/8 des ganzen Buches umfassende Masse der übrigen Erzählung, welche überall denselben Charakter zeige, nämlich „ein und denselben Stil, vollendete Sachlichkeit, die nichts von Reflexion weiß, verständige Nüchternheit, eine plumpe aber lebendig malende Latinität, eine gesunde Naivetät, formelartige Wiederholung vielgebrauchter und als treffend empfundener Bezeichnungen“ — daß diese Masse von dem, frühestens in den 20er Jahren des 12. Jahrhunderts und eben deshalb so spät erst schreibenden Albert auf Grund nur mündlicher Berichterstattung Einzelner solle verfaßt worden sein. „Geist und Gaben eines mittelalterlichen Berichterstatters, der den Ereignissen in Raum und Zeit so fern stand wie Albert, reichten zur Schöpfung dieses Werkes nicht hin.“ Und allerdings, hierin hat Kugler auch nach des Ref. Meinung Vieles für sich. Kugler kommt deshalb zu folgendem Resultat: Albert sei nicht der ursprüngliche Verfasser, sondern er habe neben andern schriftlichen und mündlichen Nachrichten eine Hauptquelle zu seiner Vorlage gehabt, welche er benutzt und abgeschrieben habe, welche von lib. I, 6 bis zum letzten Capitel des XII. Buches sich hindurchziehe und auf specifisch lothringische Ueberlieferung zurückzuführen sei. Diese sogenannte „Lothringische Chronik“ habe Albert mit Zusätzen erweitert, welche vielfach sagenhafter Natur und der Liedertradition entnommen seien, und zum Theil auf mündlicher Mittheilung beruhen. Es stellte sich daher Kugler die Aufgabe, eben diese ursprüngliche „lothringische Chronik“ von den durch Albert beigefügten Zusätzen auszuscheiden und in dieser Weise das Werk Albert's nach seinen Bestandtheilen zu zergliedern. Diese Chronik, von einem Augenzeugen geschrieben (denn nur ein solcher hätte vermocht, in dieser ausführlichen und anschaulichen Weise zu schreiben), stehe den Hauptquellen ebenbürtig zur Seite; ihr Verhältniß zu Albert sei kein anderes als das der Gesta Francorum zu den Copisten der Gesta; beide, die lothringische Chronik und die Gesta, böten durchaus glaubwürdige Ueberlieferung, welche jedoch von den Copisten durch bunte Phantastik bereichert oder richtiger arg verunstaltet worden sei. Trifft dieses Resultat das Richtige, so bekundet es offenbar einen bedeutenden Fortschritt in der Beurtheilung der Albert'schen Erzählung: Während man bisher in Betreff der Stücke, welche nicht durch anderweitige Quellennachrichten beglaubigt werden konnten, nur auf subjectives Vermuthen angewiesen war, wäre dann eine sichere Grundlage gewonnen, auf der im Einzelnen weiter gebaut werden könnte, denn damit wäre erwiesen, was auch trotz dem scharfen Urtheile Sybel's von Andern schon behauptet worden ist, daß das Werk Albert's viel mehr historisch Brauchbares enthalte, als von Sybel zugestanden wird, und es wäre damit auch der Schlüssel gefunden, der uns manches Räthsel lösen hülfe, welches bisher aus dem Albert'schen Buch uns entgegengetreten ist. Allerdings hat diese von Kugler aufgestellte Ansicht von einer lothringischen Chronik zunächst nur einen hohen Grad von Wahrscheinlichkeit für sich, denn diese Chronik als selbständiges Werk ist uns nicht erhalten, was an und für sich nicht eben befremdend ist, wenn man bedenkt, daß ja so manch andere Aufzeichnung über den ersten Kreuzzug ehemals vorhanden war und verloren gegangen ist. Ref. erinnert nur an jenen Alpirsbacher Codex, aus welchem der Zimmerische Chronist seine Nachrichten über den ersten Kreuzzug geschöpft hat (vgl. les Arch. de l'Orient lat. II, 17 ff.), an den Codex von Tournemire, welcher auf 300 Blättern die Geschichte des ersten Kreuzzuges enthielt und in lateinischer Sprache von einem Mönch aus Aurillac verfaßt war (vgl. Riant im Bull. de la Soc. nat. des Antiquaires de France Séance du 19 Avril 1882) und an die Laurea peregrinorum hierosolymitanorum, welche Erzählung der Lütticher Mönch Reiner in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts noch gekannt hat (vgl. Mon. Germ. SS. XX, 559 ff.). Sollte etwa einer der zwei zuletzt genannten die „lothringische Chronik“ enthalten haben? Aber wenn es auch eine andere Bewandtniß mit dieser Chronik haben sollte, so viel ist durch Kugler's Untersuchung gewonnen, daß wir durch die Annahme einer schriftlichen, von einem Augenzeugen herrührenden Quelle, welche Albert als seine Hauptvorlage benutzte, auf sicheren Boden gekommen sind, von dem aus wir die Nachrichten Albert's richtiger zu beurtheilen vermögen. Wir verweisen insbesondere auf die Abschnitte: Herzog Gottfried im Griechenreiche; Gottfried's Ende; der Kreuzzug von 1101. Auf Einzelheiten einzugehen, welche zum Theil auch Anlaß zu gegentheiliger Ansicht geben können, behält sich Ref. für einen andern Ort vor. Die Kugler'sche Schrift wird, wie der Verf. dies ja selbst wünscht, anderweitige Publicationen veranlassen und es sind deshalb auch seine am Schluß des Buches angefügten Rathschläge in Betreff der weiteren Durchforschung der Albert'schen Erzählung, sowie der übrigen gleichzeitigen Quellen sehr beachtenswerth und wohl geeignet, anderweitigen Untersuchungen den richtigen Weg zu zeigen. Sein Wunsch, daß Albert v. Aachen in die Mon. Germ. hist. möchte aufgenommen werden, dürfte an maßgebender Stelle um so mehr ins Auge gefaßt werden, als Albert höchst wahrscheinlich ein Deutscher war und die Geschichte der Lothringer auf dem ersten Kreuzzuge mit demselben Rechte dem großen Sammelwerk eingefügt werden könnte, als so manches schon aufgenommene andere Stück, das nur mittelbar der deutschen Geschichte zu gute kommt. Schließlich sei uns gestattet, noch etwas Nebensächliches zu berühren. Nach des Ref. Meinung hätte der Herr Verf. wohlgethan, wenn er übersichtlich, etwa am Schlusse des Buches, die Capitel, beziehungsweise Abschnitte zusammengestellt hätte, welche der „lothringischen Chronik“ angehören sollen, sowie die, welche der Liedertradition entnommen, beziehungsweise auf mündliche Mittheilung zurückzuführen seien; sodann hätten die Ueberschriften der Hauptabschnitte nebst den dazu gehörigen Capitelgruppen, nach welchen er Albert's Buch eingetheilt und besprochen, auch auf den einzelnen Seiten als Columnentitel angebracht werden sollen, wodurch das Nachschlagen erleichtert und eine schnellere Orientierung ermöglicht wäre. Im Uebrigen gebührt dem Verf. Dank, daß er sich dieser mühevollen Arbeit unterzogen und durch seine anregende und lehrreiche Schrift die Forschung über Albert's Buch um einen bedeutenden Schritt gefördert hat. H. H.

Preger, With., die Politik des Papstes Johann XXII in Bezug auf Italien u. Deutschland. München, 1885. Franz in Comm. (95 S. 4.) ℳ 2, 80.

(Aus den Abhandlungen der kgl. bayerischen Akademie der Wissenschaften.)

Die Arbeit ruht vorzugsweise auf den Briefen und Acten, welche von Johann XXII erhalten sind. Bischof Reinkens hatte

sie Bd. XVI und XVII der Abhandlungen der bayerischen Akademie in Auszügen mitgetheilt und Preger liefert am Schlusse dieser Untersuchung ein sehr ausführliches Register der in denselben erwähnten Personen, Orte und Angelegenheiten. Es ist das eine überaus dankenswerthe Arbeit, welche die Benutzung jenes reichen Materials auch denen ermöglicht, deren besondere Aufgabe dies sonst nicht gestatten würde.

In der Abhandlung selbst versucht Preger zunächst den Nachweis, daß Johann XXII keineswegs das Werkzeug Robert's von Neapel war, sondern umgekehrt durch diesen die Herrschaft über Italien in seine Hand zu bringen suchte. Die Gründe für diese Auffassung sind überzeugend. Nicht ganz so dagegen die Erörterung über die Streitfrage, ob die Könige Ludwig und Friedrich dem Papste die auf ihre Wahl bezüglichen Urkunden eingesandt haben, um die Anerkennung zu erlangen. Darüber besteht ja kein Zweifel, daß sie über diese Anerkennung mit dem Papste wiederholt verhandelten, aber etwas Anderes ist, ob sie es in der Form thaten, welche Heinrich VII beobachtet hatte und welche der bei der Confirmation der Bischöfe vorgeschriebenen Form entsprach. Die Art, wie Preger das Gegenargument beseitigt, das aus der Wendung duos ut dicitur in discordia elegerunt entnommen wurde, ist sehr scharfsinnig, aber nicht gleich überzeugend ist die Widerlegung des Einwandes S. 525 (27), der auf der Erklärung des Papstes beruht, daß ihm Friedrich das Wahldecret nicht eingesandt habe. Einen genügenden Beweis für die andere Annahme enthält diese Erklärung freilich auch nicht. Man kennt die begleitenden Umstände und besonderen Absichten nicht, welche diese Formulierung wählen ließen. Das Gleiche gilt von anderen Verhandlungen der Curie, deren Gang Preger klar zu legen sucht. Ueber die Grundzüge der päpstlichen Politik in diesen Jahren bleibt dagegen kein Zweifel. G. K.

Gespräche Friedrich's des Großen mit H. de Catt u. dem Marchese Lucchesini. Kritisch festgestellte Auswahl, in deutscher Uebersetzung herausg. von Dr. Fritz Bischoff. Leipzig, 1885. Hirzel. (VIII, 276 S. Kl. 8.) *M* 3.

Bereits bei Gelegenheit des Protestes, mit welchem die bei F. Grunow in Leipzig erschienene Uebersetzung von de Catt's Aufzeichnungen begrüßt wurde, ist die hier vorliegende kritisch ausgewählte Uebersetzung angekündigt worden. In Verbindung damit wird hier ebenfalls in deutscher Uebertragung zum ersten Male das Tagebuch des Marchese Lucchesini der Oeffentlichkeit übergeben, welches derselbe über die an der Tafel des Königs geführten Gespräche vom 8. September 1780 bis 17. September 1783 geführt hat. Schon darum beansprucht dasselbe ein hohes Interesse, als es, wie es scheint, die einzige Aufzeichnung bildet, welche über die Gespräche dieses Kreises auf die Nachwelt gekommen ist. Freilich aber befriedigt es unsere Erwartungen nur theilweise. Gerade bei Friedrich dem Großen ist es oft weniger interessant, wovon, als wie er gesprochen hat; Catt besitzt die Kunst, uns diese unnachahmliche Ausdrucksweise des Königs auf das Lebendigste zu vergegenwärtigen und selbst da nicht aus derselben herauszufallen, wo er die Gespräche nicht wortgetreu referiert, sondern frei componiert. Lucchesini dagegen beschränkt sich auf eine kurze Inhaltsangabe. Wir erfahren von ihm verschiedene statistische Notizen, die der König im Gespräch hingeworfen hat, seine politischen Bemerkungen über Vergangenes und Gegenwärtiges, oder andere die Literatur betreffende, aber nur in der Form trockener Registrierung. Er merkt z. B. wohl an: „neue, anmuthige, scherzhafte Gedanken begegnen in unendlicher Fülle" (S. 175), aber diese selbst bleiben uns vorenthalten, nur ganz vereinzelt, z. B. zum 19. October und 1. December 1780, 29. Mai 1781 führt er die eigenen Worte des Königs an, und wie lebendig wird da gleich die Färbung! Oft lassen die Notizen den Leser ganz gleichgiltig, z. B.: „Kein großer Unterschied in den Gesprächen, weshalb es sich nicht der Mühe lohnt, über sie zu berichten", oder „der König hat mit niemand gespeist". Trotzdem wird man sich damit trösten müssen, daß Wenig besser ist als Nichts, und die Veröffentlichung dieses Tagebuches bleibt deswegen immer etwas sehr Erwünschtes. Einzelnes Unbegründete, was da mit unterläuft, berichtigt der Uebersetzer, er hätte aber hierin wohl consequenter verfahren können; warum ist z. B. nicht S. 263 die Anekdote über den Herzog von Kurland berichtigt?

Ueber den Charakter des Catt'schen Tagebuches und der auf demselben beruhenden Memoiren ist bei Gelegenheit der Originalausgabe derselben (Jahrg. 1885, Nr. 11, Sp. 313 d. Bl.) gesprochen worden. Der Uebersetzer der hier vorliegenden Auswahl hat es, was vollkommen zu billigen, nicht angezeigt gefunden, „dem weiteren Leserkreise, an welchen sich dieselbe richtet, die freien Productionen aufzutischen, die Catt in seinen Memoiren sich erlaubt hat. Vielmehr sind solche Stücke ausgewählt worden, die unter den Kunstgriffen des Verf.'s gar nicht oder nur unerheblich gelitten haben, und allemal wird der Leser durch kurze Randbemerkungen der Uebersetzung in den Stand gesetzt, die von Catt der Wahrheit beigemischte Dichtung als solche zu erkennen." Die Auswahl ist ganz geschickt gemacht und geeignet, eine richtigere Auffassung von dem Wesen des außerordentlichen Herrschers auch im größeren Publicum zu verbreiten.

Mittheilungen aus dem Stadtarchiv von Cöln. Hrsg. von Konst. Höhlbaum. 7. u. 8. Heft.

Inh.: Das Urkunden-Archiv der Stadt Cöln bis 1396. Regesten. V. — Die stadtcölnischen Copienbücher. Regesten. IV. (1416, 1417.) — Zur Geschichte der Belagerung von Neuß 1474—1475. Regesten. — Nachrichten. — Verzeichniß der Orts- und Personennamen. — Berichte der histor. Commission zu München und der Centraldirection der Mon. Germ. hist.

Württembergische Vierteljahrshefte für Landesgeschichte. Hrsg. von dem k. statist.-topogr. Bureau. Jahrg. 1885. Heft 3.

Inh.: Mittheilungen der Anstalten für vaterländische Geschichte und Alterthumskunde. Vom k. statistisch-topographischen Bureau. 1. Hartmann, württembergische Geschichts-Literatur vom Jahr 1884. 2. Aus dem Protocoll der siebenten Berathung des Redactions-Ausschusses. — C. A. Kornbeck, ulmische Miscellen. 6. Zur Geschichte der Sammlungsschwestern. — Klemm, die Familie Gremp v. Freudenstein in ihrer ältesten Entwickelung. — Leube, ein Gräberfund bei Allmendingen. — H. Knapp, Carmen sponsalicium von 1694. — Aichele, Eichelweise. — Klemm, Reisestudien, besonders im Bayerischen und Fränkischen. Vortrag im ulmer Alterthumsverein. — Sitzungsberichte. — Klemm, Beiträge zu den Oberamtsbeschreibungen von Hall und Gaildorf. — G. Bossert, Lebensbilder aus Franken. — Urkunden zur Geschichte des Streites zwischen Herrschaft und Stadt Weinsberg. Aus dem fürstl. Hohenlohischen gemeinschaftlichen Hausarchiv mitgetheilt von † Decan Fischer. — L. Schmid, die älteste Geschichte des erlauchten Gesammthauses der königlichen und fürstlichen Hohenzollern. — Actenstücke zur Geschichte der Herrschaft des schwäbischen Bundes in Württemberg und zur Jugendgeschichte Herzog Christoph's. Mitgetheilt von Arnold Busson. — Von der Karlsschule. Mitgetheilt von † A. v. Breitschwert. — Herm. Fischer, hechinger Latein. — Schneider, Miscellen zur württembergischen Geschichte während Ulrich's Vertreibung. — E. Paulus, die neuesten Forschungen am rätischen Limes.

Länder- und Völkerkunde.

Schnürer, Dr. Franz, Falkenberg und die Falkenberge. Historisch-topographische Studie mit einem Excurs über das Pfarrverzeichniss des Lonsdorfer Codex. Wien, 1885. (75 S. 8.) (Aus den Blättern des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich.)

Der Verf. hat sich die Aufgabe gestellt, den Spuren des niederösterreichischen Geschlechtes der Falkenberge, das vor mehr als einem halben Jahrtausend erlosch, nachzugehen, den Ur-

**

sprung, die Entwickelung und das allmähliche Verlöschen dieser Familie nach dem ihm zugänglichen Quellenmateriale zu erzählen. Dieser Aufgabe ist er im vollsten Maße gerecht geworden. Er beginnt mit der kritischen Sichtung der jüngsten diesen Gegenstand behandelnden Arbeit Newald's, gegen dessen unrichtige Angaben er schlagende Beweise ins Feld führt. Durch umsichtige Verwerthung des umfangreichen Quellenmateriales gelangt der Verf. zu höchst wichtigen Resultaten. Er erweist, daß das Pfarrverzeichniß des Lonsdorfer Codex, welches in den Manum. boica 2. XXVIII, p. 487—507 abgedruckt ist, als die Zusammenfassung der durch eine Reihe von Jahren fortgesetzten Aufschreibungen anzusehen sei, die gewiß früher als 1350 begonnen und bis in die ersten Jahrzehnte des 15. Jahrhunderts fortgeführt wurde. Damit bestätigt er die bereits von M. A. Becker in der Topographie von Niederösterreich über die Abfassung dieses Codex ausgesprochene Ansicht (S. 21). In der Episode von der Belagerung und Zerstörung der Burg Falkenberg erörtert der Verf. (S. 49 ff.) ein Capitel aus Otakar's Reimchronik, deren hoher, besonders geschichtlicher Werth von den neueren Historikern und Germanisten immer mehr anerkannt wird. In mehreren Einzelheiten ergänzt und berichtigt er das treffliche Werk von Fries über die Herren von Kuenring, sowie M. A. Becker's große Topographie von Niederösterreich. Genaueres und die bisherigen Angaben Richtigstellendes erfahren wir über die Stifter des Klosters Pulgarn in Oberösterreich; ebenso bringt der Verf. mehrfache bisher unbekannte Details zur Geschichte der niederösterreichischen Adelsfamilien, sowie eine interessante Schilderung des vormaligen Zustandes der Pfarre Falkenthal in culturhistorischer Beziehung. Eine Stammtafel am Schlusse der Arbeit erörtert die Genealogie des behandelten Geschlechtes, sowie zwei Kartenskizzen als Beleg die nichts weniger als verläßlichen kartographischen Werke älterer Zeit illustrieren. In der Verarbeitung des Stoffes, sowie in der Darstellungsweise folgt der Verf. dem um die Landeskunde von Niederösterreich hochverdienten Topographen M. A. Becker, auf dessen vortreffliche Arbeiten auf diesem Gebiete in unserem Blatte wiederholt verwiesen wurde. —ff—

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung bewährter Fachmänner. 58. Jahrg. Nr. 46 u. 47.

Inh.: F. v. Thümen, die Wälder unserer Erde. — C. Hoffmann, Reiseskizzen aus Griechenland. (Forts.) — Auf einer Zucker-Plantage in Trinidad. — Chr. Jensen, Weihnachtsbräuche aus Nordfriesland. — Geographische Neuigkeiten. — Aug. Kappler, die Thierwelt im holländischen Guiana. (Schl.) — Das canadische Labrador. — Notizen. — Literatur.

Globus. Hrsg. von Rich. Kiepert. 48. Bd. Nr. 21.

Inh.: Cagnat's und Saladin's Reisen in Tunesien. 4. (Mit Abb.) — Garde, die ostgrönländische Expedition. 2. (Schl.) — Die Vegetation am unteren Congo. Nach M. Mönkemeyer. — Kürzere Mittheilungen. — Aus allen Erdtheilen. — Vermischtes.

Mittheilungen des Vereins für Erdkunde zu Leipzig. 1884. Hierzu ein Atlas.

Inh.: Jahresbericht für 1884 rc. — Resultate der meteorolog. Beobachtungen, angestellt auf der Sternwarte Leipzig im Jahre 1884. Veröffentlicht von der Direction des königl. sächs. meteorolog. Instituts in Chemnitz. — Rauber, über einen neu construierten Erdglobus mit Relief der Meerestiefen. Vortrag. — H. Hofmann, der große Ararat und die Versuche zu seiner Besteigung. Nach dem Russischen. — Alois Geistbeck, die Seen der deutschen Alpen. Eine geographische Monographie. (Hierzu Atlas.) — A. v. Danckelmann, die Ergebnisse der meteorolog. Beobachtungen der Herren H. Soyaux u. F. Schran in Sibange-Farm, Gabun. — Ders., Bemerkungen zu den Resultaten der meteorolog. Stationen im Herero- und Namalande.

Naturwissenschaften.

Jacob, Dr. Carl, Grundzüge der Naturwissenschaften u. Chemie, dargestellt für Gebildete jedes Berufes. Nebst einer Einleitung zum Gesammtwerke „Die Welt". Würzburg. 1885. Stahel. (V, 816 S. Gr. 8.) ℳ 10, 80.

A. u. d. T.: Jacob, die Welt, oder Darstellung sämmtlicher Naturwissenschaften rc. 1. Bd.

Nach Titel und Vorwort ist der vorliegende starke Band der Anfang zur Lösung einer ungeheuren Aufgabe, welche sich der Verf. gestellt hat. Derselbe will sämmtliche Naturwissenschaften gemeinfaßlich darstellen, um dann auf Grund des vorgeführten Materiales die zur Erkenntniß der Welt führenden Schlußfolgerungen zu ziehen. Da der erste Band, außer einer 52 Seiten umfassenden allgemeinen Einleitung, sich nur mit der Chemie befaßt, so wird bei entsprechender Ausführlichkeit kaum ein Dutzend von Bänden genügen, um den Plan des Verf.'s durchzuführen. Man muß diesen zu der Zuversicht in seine Kraft und zu der Universalität seiner Kenntnisse beglückwünschen. Was nun den Inhalt des ersten Bandes betrifft, so beginnt derselbe, wie erwähnt, mit einer Einleitung, welche in sechs Capiteln die allgemeinen Grundzüge der Naturwissenschaften enthält. Es wird das Wesen der Materie und deren Erscheinungsform, das Wesen der Kräfte und deren Wirkungen in der unorganischen und organischen Natur behandelt und zum Schluß der Unterschied zwischen Pflanzen und Thieren, zwischen Thieren und dem Menschen erörtert. Diese populäre Darstellung bietet zwar keine neuen Gesichtspuncte, giebt aber die herrschenden Ansichten in verständiger und übersichtlicher Weise wieder. Für die Organismen nimmt der Verf. eine ursprüngliche Entstehung aus der unorganischen Natur an und ist folgerichtig auch ein Anhänger der Darwin'schen Descendenzlehre. Dann aber scheidet er wieder den Menschen von den Thieren, indem er mit folgendem, jener materialistischen Ansicht widerstreitenden Satze schließt: Die Geistesthätigkeit des Menschen, mit den (angeführten) höheren Fähigkeiten mag im Zusammenhange stehen mit einem ewigen, selbstbewußten Geiste, der mit den Stoffen (!) der unendlichen, ewigen Welt gegeben ist, und in diesem Zusammenhange ist wohl auch der menschliche Geist ein ewiger. Der ganz überwiegende Theil des Bandes ist als ein ausführliches populäres Handbuch der Chemie zu bezeichnen. Dieser Theil ist in zwei Abschnitte zerlegt. Der erste, auch nur gegen 80 Seiten umfassende Abschnitt definiert die Stellung und den Inhalt der Chemie, erläutert das Gesetz der multiplen Proportionen, die verschiedenen Bezeichnungsarten der Verbindungen sowie die chemischen Begriffe und giebt eine geschichtliche Darstellung der chemischen Theorie. Als Anhang ist eine kurze Krystallographie hinzugefügt. Auch dieser Theil ist gut und gemeinfaßlich geschrieben. Der zweite besondere Abschnitt, welcher über vier Fünftheile des Buches ausmacht, liefert die Schilderung der einzelnen chemischen Elemente, sowie ihre unorganischen und organischen Verbindungen, wobei Darstellung, chemische Charakteristik, Vorkommen und Anwendungen berücksichtigt werden. Bei diesem Abschnitte ist von Lesen nicht mehr die Rede, aber er bildet ein gemeinnütziges Nachschlagebuch, welches den Laien für vorkommende Fälle vollkommen genügen wird.

Hatte, Dr. Ed., die Minerale des Herzogthums Steiermark. Graz, 1885. Leuschner & Lubensky. (XXIV, 212 S. Gr. 8.) ℳ 5.

Von dieser Schrift wurden seiner Zeit (in ziemlich unzulänglicher Form, u. a. ohne Erläuterung der sehr zahlreichen Abkürzungen) die ersten paar Bogen für sich ausgegeben, welche in diesem Jahrg., Nr. 4, Sp. 109 d. Bl. zur kurzen Besprechung gelangten. Rascher als es die Publication dieses Stückwerkes vermuthen ließ, lag darauf das Werkchen ganz vollendet vor.

Der österreichisch-ungarische Kaiserstaat weist im Vergleich mit anderen Ländern schon reichlich topographisch-mineralogische Beschreibungen einzelner Gebiete auf, und den bestehenden gesellt sich hier eine solche für die mineralreiche Steiermark zu. Eigene Studien, die umfassende Sammlung des Joanneums in Graz, Mittheilungen von Seiten steierischer Lehrer haben sehr viele Daten über Vorkommnisse, örtliche Formen und Associations verhältnisse dortiger Mineralien geliefert, so daß die Schrift, neben der Zusammentragung der bisherigen literarischen Notizen auch über zahlreiche Specialitäten neue Belehrung bietet. Die Verarbeitung des Stoffes scheint sorgfältig und soweit als möglich erschöpfend zu sein, minder zweckmäßig aber ist die Anordnung, welche nach der in Tschermak's Lehrbuch der Mineralogie enthaltenen Systematik vorgenommen wurde. Für Unternehmungen dieser Art, die in erster Linie zum Nachschlagen dienen, ist ohne Zweifel die alphabetische Reihung der Mineralien die günstigste und verbreitetste. Sollte aber die Gruppierung nach einem wissenschaftlichen System erfolgen, so wäre ein anderes, als das wenig consequente und wenig gebräuchliche von Tschermak willkommen gewesen. Was den Verf. veranlaßt haben mag, die auf ein Mineral bezüglichen Literatur-Nummern von der Schilderung der einzelnen Vorkommnisse, ohne Hinweis darauf, in ein Bündel zusammenzufassen, ist schwer zu begreifen; auf welche von den Localitäten sich die einzelne oben befindliche Literaturangabe bezieht, wird leider gar nicht ersichtlich, und so sind diese Quellencitate überhaupt kaum zu gebrauchen.

Botanische Zeitung. Red.: A. de Bary, L. Just. 43. Jahrgang. Nr. 45—48.

Inh.: A. Kleeberg, die Markstrahlen der Coniferen. (Schl.) — A. F. W. Schimper, über Bildung und Wanderung der Kohlehydrate in den Laubblättern. — Literatur.

Zeitschrift f. wissenschaftl. Zoologie. Hrsg. von Albr. v. Kölliker u. Ernst Ehlers. 42. Bd. 4. Heft.

Inh.: E. Witlaczil, die Anatomie der Psylliden. (Mit Taf.) — O. Schmidt, Entstehung neuer Arten durch Verfall und Schwund älterer Merkmale. (Mit Taf.) — E. Metschnikoff, vergleichend-embryologische Studien. 4, 5. (Mit Taf.) — F. Will, das Geschmacksorgan der Insecten. (Mit Taf.) — v. Linstow, über einen neuen Entwickelungsmodus bei den Nematoden. (Mit Taf.) — O. Hamann, Taenia lineata Goeze, eine Tänie mit flächenständigen Geschlechtsöffnungen. Ein Beitrag zur Kenntniß der Bandwürmer. (Mit Taf.)

Biologisches Centralblatt. Hrsg. von J. Rosenthal. 5. Band. Nr. 16.

Inh.: Lehmann, die Cholera und die modernen Choleratheorien. (Schl.) — Ludwig, die Gallenblüthen der Feigen, eine neue Kategorie von verschiedenen Blüthenformen bei Pflanzen der nämlichen Art. — Salensky, zur Entwickelungsgeschichte von Vermetus. — Arbeiten aus dem kaiserlichen Gesundheitsamt. — Pasteur's Methode, den Biß tollwüthiger Hunde unschädlich zu machen.

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 18. Jahrg. Nr. 48.

Inh.: Ueber das elektrische Leitungsvermögen von Doppelsalzen. — Die Flußbetten der Gletscher-Ströme in den Seen. — Ueber kritische Erscheinungen bei chemischer Zersetzung. — Die Fauna der Meeresküsten. — Kleinere Mittheilungen.

Chem. Centralblatt. Red.: R. Arendt. 3. F. 16. Jahrg. Nr. 44—48.

Inh.: Rich. Schulze, Thermoregulator. — Wochenbericht. — Kleinere Mittheilungen.

Chemiker-Zeitung. Hrsgbr. G. Krause. 9. Jahrg. Nr. 94 u. 95.

Inh.: Rückblick auf die Fortschritte der reinen Chemie im dritten Quartale 1885. (Schl.) — Chemical Society. — Zur Lage der deutschen Zuckerindustrie. — Ueber den Schutz industrieller und geistiger Thätigkeit. — Lauber u. Schweickert, über die Befestigung der Anilinfarben mit Antimonverbindungen. — L. Harperath, Beiträge zur Analyse der Verkaufs- und Abfallproducte der Zuckerfabriken.

Mathematik. Astronomie.

Hering, Dr. phil., Prof., Grundzüge der ebenen Trigonometrie für höhere Lehranstalten. Mit 1 Figurentaf. Leipzig, 1883. Quandt & Händel. (IV, 51 S. 8.) ℳ 1.

Wenn dieses anspruchslose Schriftchen hier so verspätet noch eine Erwähnung findet, so geschieht dies, weil Ref. glaubt, daß dasselbe vortrefflich geeignet ist, um als Grundlage für den Unterricht in der Classe in die Hände der Schüler gelegt zu werden. In ziemlich ausführlicher Darstellung, die durchweg auf klare Definitionen und strenge Ableitungen Gewicht legt, entwickelt der Verf. erst die Goniometrie, sodann die Auflösung des rechtwinkeligen und hierauf die des schiefwinkeligen Dreiecks. Für alle wichtigeren Fälle sind unter Anwendung fünfstelliger Logarithmen durchgerechnete Zahlenbeispiele gegeben. G—l.

D'Ocagne, Maurice, Coordonnées parallèles et axiales. Méthode de transformation géométrique et procédé nouveau de calcul graphique déduits de la considération des coordonnées parallèles. Paris, 1885. Gauthier-Villars. (91 S. 8., 1 Taf.)

Der Verf. dieser kleinen Schrift bedient sich zweier Coordinatensysteme, die er als Parallel-Coordinaten und axiale Coordinaten bezeichnet und die beide zur Bestimmung gerader Linien in der Ebene dienen. Das erste dieser beiden Systeme ist identisch mit demjenigen, welches Schwering in seiner „Theorie und Anwendung der Liniencoordinaten" (Leipzig, 1884) angewandt hat, über welches Werkchen im Jahrg. 1885, Nr. 26, Sp. 876 d. Bl. berichtet worden ist. Schwering hat dasselbe schon vor nunmehr neun Jahren im 21. Bd. von Schlömilch's Zeitschrift für Mathematik und Physik, S. 278—286, erläutert und auf Curven zweiter Ordnung, sowie auf die Cissoide angewandt, daher ihm ohne Zweifel die Priorität gebührt, wenn auch die Selbständigkeit des französischen Autors nicht angezweifelt werden soll. Die axialen Coordinaten lassen sich sehr leicht auf die Parallel-Coordinaten zurückführen, wie d'Ocagne S. 37 seines Werkchens zeigt. Nachdem derselbe in den beiden ersten Abschnitten beide Coordinatensysteme auseinander gesetzt und verschiedene geometrische Anwendungen derselben vorgeführt hat, erörtert er im dritten Abschnitte eine geometrische Transformationsmethode, die einen speciellen Fall der Reciprocität bildet und darin besteht, daß die rechtwinkeligen durch Parallel-Coordinaten ersetzt werden. Hierauf wendet er diese Coordinaten zur graphischen Lösung trinomischer Gleichungen von der Form

$$z^3 + pz + q = 0$$

an, deren Wurzeln durch die Schnittpuncte einer gewissen Curve mit einer Geraden, der Coordinaten p und q sind, gegeben werden. G—l.

Hoffmann, Prof. Dr. Gust., Anleitung zur Lösung planimetrischer Aufgaben mit Uebungsbeispielen f. Schüler höherer Lehranstalten ꝛc. Mit 40 Fig. im Text. Leipzig, 1885. Fues's Verl. (Reisland). (XII, 170 S. 8.) ℳ 1, 50.

Bei der Ausarbeitung dieses Buches ist der Verf. von der Idee ausgegangen, daß die Auflösung planimetrischer Aufgaben eine Kunst sei, die eine eigene Technik zur Voraussetzung habe, und diese Technik dem Schüler im engen Anschluß an den fortschreitenden Unterricht zu bieten, das ist die Hauptaufgabe des Werkchens. Erst in zweiter Linie soll dasselbe als Aufgabensammlung dienen; doch ist die Mehrzahl der vom Verf. gebotenen Aufgaben für die häusliche Uebung der Schüler bestimmt, und der Lehrer bedarf noch einer der anderen Aufgabensammlungen von Gandtner und Junghanns, Reidt ꝛc. Zwar glaubt der Verf. nicht, daß auf dem von ihm eingeschlagenen Wege jeder Schüler zum vollendeten Künstler im Auflösen planimetrischer Aufgaben gemacht werden wird, er hat aber durch langjährige Erfahrung wenigstens die Ueberzeugung gewonnen, daß

auf diese Weise ein für die gesammte Geistesbildung segensreicher Dilettantismus zu erreichen ist, welcher die Lösung derartiger Aufgaben nicht zum bloßen Räthselrathen herabsinken läßt, vielmehr den Schüler allmählich zu einer geregelten Productivität leitet.

Die Schrift zerfällt in drei Theile, welche die Pensa der Tertia, Secunda und Prima umfassen. Die Aufgaben des ersten Theiles beziehen sich auf die ersten Lehren der Planimetrie bis zu den Congruenzsätzen und den Sätzen über Linien und Winkel am Kreise einschließlich, sowie auf Flächen-Vergleichung und Messung. Der zweite Theil giebt Aufgaben zur Proportionalität der Strecken, zur Aehnlichkeit der Dreiecke, zur Lehre von der Potenz des Punctes in Bezug auf den Kreis, zur Theorie der Chordalen, wobei auch das allgemeine Apollonische Tactionsproblem mit auftritt, endlich Aufgaben, die sich auf Construction regulärer Polygone und Kreisrechnung beziehen. Der dritte Theil behandelt harmonische Puncte und Strahlen, Kreisverwandtschaft und Polarentheorie, ferner die Methode der Drehung der Figuren, wobei der Verf. Petersen's „Methoden und Theorien“ benutzt hat, endlich auch noch verschiedene Aufgaben über Maxima und Minima. Von diesen dem Pensum der Prima zugewiesenen Aufgaben ist ein großer Theil nur für solche Schüler berechnet, welche sich dem Studium der Mathematik widmen wollen. Das Werkchen zeichnet sich durch umsichtige und geschickte Auswahl des Uebungsmateriales, sowie durch klare Auseinandersetzung der Lösungsmethoden aus und kann der Beachtung aller Lehrer der Mathematik warm empfohlen werden.

G—l.

Medicin.

Schultze, Dr. Bernh. Sigm., Prof., **Anleitung zur Wendung auf den Fuss** u. zum Gebrauch der Geburtszange für die zur Ausführung der genannten Operationen ausdrücklich berechtigten Hebammen. Leipzig, 1885. Engelmann. (VI, 22 S. Gr. 8.) ℳ 0, 60.

Diese Anleitung ist ein Nachtrag zu des Verf.'s Hebammenlehrbuch. Obschon nun Schultze einer zu weit gehenden Ausbildung der Hebammen abgeneigt ist, sah er sich durch äußere Verhältnisse doch gezwungen, diesen Nachtrag zu bearbeiten. Den Anlaß gab die Aufforderung einer schweizerischen Sanitätsbehörde, die ihre Hebammen die Wendung und Zangenoperation lehren lassen muß, weil der örtlichen Verhältnisse wegen ärztliche Hülfe dort sehr oft zu spät kommen würde. Dem Verf. muß man Anerkennung zollen, daß seine Anleitung sehr präcis, leicht faßlich und höchst zweckmäßig gehalten ist. Aber wenn man sich zu einer solchen Concession gegen seine Ueberzeugung gezwungen sieht, so ist es doch wohl am gerathensten, möglichst wenig zu concedieren. Wenn den Hebammen nur im Nothfall zu operieren gestattet sein soll, so war die Indication zur Wendung und zur Zange möglichst auf diejenigen Fälle einzuschränken, wo die Operationen unaufschiebbar sind; also die Wendung nur zu lehren für Querlagen, placenta praevia und den Vorfall einer pulsierenden Nabelschnur, die Zangenanlegung nur für das Sinken der Herztöne beim Tiefstand in erster und zweiter Schädellage. Für beinahe alle anderen Fälle können Aerzte ohne wesentliche Gefahr bei Verzug herangeholt werden; andererseits sind bei Ausdehnung der Operationsberechtigung der Hebammen auf die weiter gehenden Indicationen Mißverständnisse und unheilvolle Mißgriffe kaum zu vermeiden. Das endgültige Urtheil über eine solche Frage giebt allerdings nur die Erfahrung, speciell die Erfahrung der im Rayon solcher Hebammen prakticierenden Aerzte.

Klinische Monatsblätter f. Augenheilkunde. Hrsg. von W. Zehender. 23. Jahrg. November.

Inh.: E. Fuchs, zur Anatomie der Iris. — B. Wicherkiewicz, über ein neues Verfahren, unreife Staare zu operieren, nebst Beitrag zur Augen-Antiseptik. — Offene Correspondenz. — Bibliographie 10.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Burckhard, Dr., **System des österreichischen Privatrechtes.** Wien, 1884. Manz. (8.) ℳ 7, 20.

2. Th.: Die Elemente des Privatrechtes. Allgemeiner Theil des Privatrechtes. (XXVIII, 633 S.)

Die von dem unzweifelhaft sehr begabten und über eine staunenswerthe Arbeitskraft verfügenden Verf. in seiner systematischen Darstellung des österreichischen Civilrechts introducierte subjectiv-rationalistische Methode bewährt sich bei der Bearbeitung der einzelnen Rechtsverhältnisse noch viel weniger als bei der des allgemeinen Theiles. Wer sich durch die Art der Behandlung von der Beendigung der Lectüre nicht abschrecken läßt, wird zwar in dem vorliegenden (den Besitz und die Ersitzung behandelnden) Hefte manches Gute finden: originelle und zum Theil auch brauchbare Gesichtspuncte, zutreffende kritische Bemerkungen und selbst einzelne längere anregende Ausführungen. Der Gesammteindruck der Arbeit jedoch bleibt trotzdem ein wenig erfreulicher: denn vorläufig wenigstens befindet sich das juristische Denken des Verf.'s noch in dem Stadium völliger Disciplinlosigkeit. Die Anlehnung an die von ihm ziemlich gering geschätzten Arbeiten Anderer verschmähend, versucht es der Verf., durchaus eigene Wege zu gehen, welche sich nur allzuhäufig als Irrwege erweisen; weil es ihm hier und da vielleicht gelungen ist, einen Irrthum der herrschenden Lehre nachzuweisen, macht er mit dieser gleich tabula rasa; mit hierzu durchaus unzureichender Kraft und in maßloser Selbstüberschätzung spielt er sich überall als Reformator auf, um bei diesem selbstgefälligen Streben nach Originalität nicht selten zu Aufstellungen zu gelangen, welchen nicht einmal das Prädicat der Discutierbarkeit zugesprochen werden kann: Ref. rechnet hierher z. B. die überaus sonderbare, willkürlich zurechtgelegte und unklar gedachte Theorie des Verf.'s über den Unterschied zwischen Sach- und Rechtsbesitz (vergl. S. 6 fg. und 94 fg.), die Behauptung, daß nach österreichischem Recht jedem Detentor die Besitzklagen zustehen (S. 11), die Qualificierung der publicianischen Klage als „Rechtsbesitzklage“ (S. 123) u. dergl. Von solider Fundamentierung ist auch nicht eine Spur zu finden. Die schwierigsten Probleme „löst“ der Verf. im Handumdrehen, und die Verwirrung, die er dabei anrichtet, ist eine beispiellose. Lernenden kann daher auch von der Benutzung des vorliegenden Buches nur auf das Entschiedenste abgerathen werden.

Bähr, Dr. O., Reichsgerichtsrath a. D., **der deutsche Civilproceß in praktischer Bethätigung.** Jena, 1885. Fischer. (96 S. 8.) ℳ 1, 80.

Die Vorschriften der Civilproceßordnung über den vorbereitenden Schriftenwechsel eröffnen die Möglichkeit einer verschiedenartigen Gestaltung des Verfahrens. Wie in Wirklichkeit dasselbe sich gestaltet habe, darüber wäre eine officielle Enquête aufs Dringendste zu wünschen. Einstweilen hat der Verf. sich, wofür man ihm sehr dankbar sein muß, der Mühe einer Privatenquête unterzogen, hauptsächlich in der Richtung, wie das Verfahren durch Schriftsätze vorbereitet, wie diese von den Gerichten benutzt werden, und ob die mündliche Terminsverhandlung wirklich sich voll entwickelt habe. Die eingegangenen Antworten sind in kurzer Uebersicht nach den verschiedenen Territorien zusammengestellt und zeigen, wie mannigfaltig und, was zu erwarten war, beeinflußt durch aus dem früheren Verfahren überkommene Gewohnheiten, die Entwickelung gewesen ist;

auch einige ausführlichere Berichte werden mitgetheilt. Daran knüpft der Verf. eine sehr scharfe und eindringliche Kritik der Art und Weise, wie die Civilprocessordnung das Mündlichkeitsprincip durchführt; er macht ihr zum Vorwurf, daß sie den Schriftenwechsel als etwas ganz Nebensächliches behandele, daß sie keine hinreichende Benutzung der erstatteten Schriften durch die Gerichte gewährleiste, und richtet endlich einen dritten und Hauptvorwurf gegen die Bestimmung über den Thatbestand des Urtheils. Daß diese, übrigens doch etwas zu schwarz sehenden Erörterungen eines so hervorragenden Praktikers die ernsteste Erwägung fordern, braucht kaum gesagt zu werden. Allerdings aber ist es keine leichte gesetzgeberische Aufgabe, die eigenthümlichen Vorzüge der Schriftlichkeit mit den eigenthümlichen Vorzügen der Mündlichkeit zu verbinden und zugleich mit der Forderung einer prompten und energischen Justiz in Einklang zu setzen. Der Verf. ist anderer Ansicht; er meint, daß, wenn man über die Ziele im Klaren sei, es nicht schwer sein werde, die Mittel zu finden, und unterläßt es darum, positive Vorschläge zu formulieren.

Albrecht, Dr. jur. Jul., die deutsche Straf-Proceßordnung in Beispielen. Mit Anmerkungen u. Erläuterungen. Neuwied, Heuser. (VIII, 108 S. Kl. 8.) ℳ 1, 60.

Der Verf. will, wie er in der Vorrede sagt, dem Praktiker die mannigfachen Rechtsbehelfe und Rechtsmittel der Strafproceßordnung in ihrer Anwendung anschaulich machen und eine Anleitung zur Abfassung der verschiedenen Anträge und Schriftsätze geben. Wissenschaftlichen Werth hat das Buch natürlich nicht. Die gegebenen Beispiele scheinen im Allgemeinen zutreffend zu sein, doch kommen auch einzelne sachliche Unrichtigkeiten vor. So kann z. B. der Beschuldigte seinen Einwand gegen Eröffnung der Voruntersuchung nicht auf die Behauptung stützen, daß er unschuldig und darum die Strafverfolgung „unzulässig“ sei. Der Stil der „Beispielsentwürfe“ ist stellenweise fürchterlich, z. B. „daß ein Diebstahl gegen mich nicht vorliegt“ S. 14 statt daß ich einen Diebstahl nicht begangen habe; S. 31: „die von demselben mir beschuldigte Unterschlagung“ ꝛc. K. v. L.

Ateni, S., **John Law und sein System.** Ein Beitrag zur Finanz- u. Münzgeschichte. Mit 2 Taf. Abb. u. 3 Tab. Berlin, 1885. F. u. P. Lehmann. (VII, 67 S. Roy. 8.) ℳ 5.

Diese Schrift dürfte bei dem Numismatiker eine dankbarere Aufnahme finden als bei dem Finanzhistoriker. Sie giebt nämlich in methodischer Beschreibung und theilweise im Bild eine interessante Zusammenstellung von 19 Medaillen, die auf die Epoche der Law'schen Finanzverwaltung geschlagen worden sind; bei einer Anzahl derselben ist auch auf die gemeinsame Quelle hingewiesen, der für die Prägung der speciellere Stoff entnommen worden ist. Was aber die geschichtliche Schilderung Law's und seiner Wirksamkeit anlangt, so genügt dieselbe nicht den Ansprüchen, welche wir heute nach so vielen werthvollen Vorarbeiten an einen derartigen Versuch stellen dürfen. Die Erzählung der Ereignisse ist nicht klar und übersichtlich genug, und in der Verknüpfung und Motivierung derselben greift der Verf. zu Annahmen, die wenig Wahrscheinlichkeit besitzen. Auch die bibliographische Uebersicht im Eingange ist unvollständig und ohne alles System aufgestellt. Lsr.

Tait, W. Cave, Dr., **die Arbeiter-Schutzgesetzgebung in den Vereinigten Staaten.** Tübingen, 1884. Laupp. (VIII, 178 S. 8.) ℳ 3.

Es liegt hier eine fleißige Schrift über einen recht interessanten Gegenstand vor. Dieselbe giebt in eingehender Darstellung eine im Ganzen hinlängliche Auskunft über die Fabrikgesetzgebung in den verschiedenen Staaten der Union, d. h. über die bestehenden gesetzlichen Vorschriften, die der körperlichen Ueberanstrengung der weiblichen und der minderjährigen Fabrikarbeiter zu begegnen suchen. Der Verf. tritt durch seine Arbeit in eine Lücke ein, die bisher in der Literatur bestanden hat und auch in Amerika selbst empfunden worden ist. Die betreffenden Bestimmungen der Gesetze finden wir hier in möglichster Vollständigkeit gesammelt, mit durchweg richtigem Verständniß aufgefaßt und in zweckmäßiger Anordnung wiedergegeben. Einzeln ist auch auf die allmähliche Entstehung des gegenwärtig geltenden Rechtes hingewiesen, ohne daß freilich die weitergehenden Anforderungen, die man an eine geschichtliche Darstellung erheben müßte, erfüllt werden. Auch dasjenige, was der Verf. neben seiner Erörterung der eigentlichen Fabrikgesetze über sonstige staatliche Maßnahmen zu Gunsten des Arbeiterstandes mittheilt, hat einen fragmentarischen Charakter und erscheint eher als theilweises Material zu späterer Verarbeitung. So wird z. B. S. 137 fg. eine Auseinandersetzung über die Haftpflicht der Arbeitgeber in englischer Sprache ohne Uebersetzung vorgeführt, ohne Zweifel eine Auskunft, die der Verf. aus Amerika erhalten, und die nicht, wie er zu meinen scheint, den Inhalt eines Gesetzes, sondern nur das common law wiedergiebt. Von sonstigen Versehen sind dem Ref. u. A. die folgenden aufgefallen: S. 98, Z. 14, wo es „14 Wochen“ heißen muß; S. 114, Z. 2 spricht das Gesetz von „Verjährung“ in zwölf Monaten; S. 131, Z. 20, S. 135, Z. 17 und an anderen Orten ist fire-escape mit „Feuerausgang“ statt mit „Rettungsmaschine“ wiedergegeben. l.-r.

Archiv für öffentliches Recht. Hrsg. von Paul Laband u. Felix Stoerk. 1. Band, 1. Heft.

Inh.: v. Martitz, das internationale System zur Unterdrückung des afrikanischen Sklavenhandels in seinem heutigen Bestande. — Freund, die Verantwortlichkeit der Beamten für die Gesetzmäßigkeit ihrer Amtshandlungen nach dem Rechte des deutschen Reiches und der größeren Gliedstaaten derselben. 1. — Geffcken, völkerrechtliche Fragen in dem französisch-chinesischen Streite. — Laband, zur Lehre vom Budgetrecht. — Stoerk, das französische Listen-Wahl-Gesetz. — Krech, aus der Spruchpraxis des Bundesamts für das Heimathwesen. — Literatur.

Blätter für Rechtspflege in Thüringen und Anhalt. Hrsg. von H. Brückner. N. F. 12. Bd. 4. Heft.

Inh.: H. Brückner, die nach dem Ausland ergehenden Ersuchen um Rechtshülfe in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten. (Schl.) — Immler, Bedarf die coburg-gothaische Gesetzgebung über die Immobiliarzwangsvollstreckung einer Aenderung? Erscheint insbesondere ganze oder theilweise Annahme der preußischen Gesetze vom 13. und 18. Juli 1883 für Coburg-Gotha wünschenswerth? — Fuld, Ist im Strafverfahren die Verlesung der in einer Civilproceßsache abgegebenen Zeugenaussagen zulässig? — Entscheidungen des gemeinschaftlichen thüringischen Oberlandesgerichts zu Jena: v. Planckner, aus dem I. Civilsenat; H. Brückner, aus dem II. Civilsenat; Schulz, aus dem Strafsenat. — Literarische Umschau.

Vierteljahrschrift für Volkswirthschaft, Politik u. Kulturgeschichte. Hrsg. von Eduard Wiß. 22. Jahrg. 4. Bd. 2. Hälfte.

Inh.: M. Block, über die Gewinnbetheiligung. — Max Reinitz, der Orienthandel Oesterreichs und Deutschlands und die Orientbahnen. — Georg Winter, die Bedeutung Karl Wilhelm Nitzsch's für die deutsche Cultur- und Wissenschaftsgeschichte. — Jacob Wallruf, volkswirthschaftliche Correspondenz aus London. — Bücherschau.

Oesterreichische Zeitschrift für Verwaltung. Hrsg. von C. Ritter v. Jäger. 18. Jahrg. Nr. 41—48.

Inh.: Ueber die öffentliche Bekämpfung des Mißbrauches geistiger Getränke. — Karl Hugelmann, die österreichische Reichsvertretung. 5. 6. — Anton Mrnczenski, Welche von den „allgemeinen Rechten der Staatsbürger“ sind politische und durch die Verfassung gewährleistete Rechte? — Zum § 78d der Gewerbegesetznovelle vom 8. März 1885. — Mittheilungen aus der Praxis. — Notizen. — Literatur. — Gesetze und Verordnungen. — Personalien. — Erledigungen. — Hierzu als Beilage Bogen 25—33 der Erkenntnisse des k. k. Verwaltungsgerichtshofes.

Mittheilungen des statistischen Amtes der Stadt Chemnitz. Hrsg. von Max Flinzer. 6. u. 7. Heft.

Inh.: Die Bewegung der Bevölkerung von Chemnitz in den Jahren 1879 und 1880 mit besonderer Berücksichtigung der Todesursachen. — Die Reichstagswahl im 16. sächsischen Wahlkreise am 27. October und 14. November 1881. — Die Grundwasserverhältnisse in Chemnitz in den Jahren von 1878 bis 1882. — Die Bewegung der Bevölkerung der Stadt Chemnitz in den Jahren von 1870 bis 1879. — Die Typhusepidemie in Chemnitz im Jahre 1883.

Technische Wissenschaften.

Schmidt, Otto, Architekt u. Lehrer, die Eindeckung der Dächer und die Construction der Dachrinnen mit Berücksichtigung aller neueren Erfahrungen u. Erfindungen. Lehrbuch &c. Lief. 2—4. Jena, 1885. Costenoble. (IV S. u. S. 25—122. Roy. 4., Atlas Taf. 28—37. Roy. Fol.) à ℳ 3.

A. u. d. T.: Schmidt, prakt. Bauconstructionslehre. 1. Bd.

Mit der uns vorliegenden zweiten, dritten und vierten Lieferung ist das obenbezeichnete Werk, über dessen erste Lieferung wir vor Kurzem in Nr. 48, Sp. 1641 berichteten, nunmehr vollständig abgeschlossen und gestattet einen Ueberblick seines Inhalts. Derselbe umfaßt nach dem, der etwas umfänglicher gewordenen vierten Lieferung beigegebenen Verzeichnisse sechs Abtheilungen, deren erste die Eindeckung mit Bretern, Schindeln, Stroh und Rohr (sogenannte weiche Dachungen), und deren zweite die Steindächer (Ziegel-, Cementplatten- und Schieferdachungen) in ihren verschiedenen Modificationen bespricht. Die dritte Abtheilung behandelt die Papp- und Holzcementdächer oder Surrogate der harten Dachungen; die vierte Abtheilung die Metalldeckungen (Zinkblechbedachungen in acht verschiedenen Methoden, Dächer mit gußeisernen Dachziegeln, Klehe'sche Metalle, Dachplatten, Hilgen'sche Pfannendeckung und die Dachungen mit Trägerwellblech, Kupfer- und Bleiblech). In der fünften Abtheilung werden die Glasdächer mit Berücksichtigung der neueren Deckmethode ohne Verkittung und in der sechsten Abtheilung die Anlage und Construction der Blitzableiter nach den neueren Principien besprochen. — Es ist sonach Alles, was auf die Eindeckung der Dächer Bezug hat und damit in Zusammenhang steht, zusammengestellt und der Verf. hat sich bemüht, alle neueren Erfahrungen und bewährten Erfindungen auf diesem Gebiete, meist kritisch gesichtet, dem Leser vorzuführen und durch die Hinzufügung von Material- und Kostenberechnung jeder Deckungsart die Anwendung derselben zu erleichtern. Eine willkommene Zugabe wäre unseres Erachtens allerdings noch eine vergleichende Zusammenstellung der zulässigen Neigungsverhältnisse, der Gewichte und Kosten der Einheit sämmtlicher besprochenen Dachungen gewesen. — In Bezug auf das Formelle begegnen wir in diesen letzten Lieferungen des Werkes wieder denselben Mängeln, die wir bei Besprechung der ersten Lieferung schon gerügt haben, nämlich der Confusion, welche bei der Bezeichnung der zugehörigen Tafeln und Figuren stattfindet (so auf S. 25, 26, 30, 36, 42, 47, 90), sowie der häufigen Wiederkehr ungenauer oder unrichtiger Dimensionierung (z. B. auf S. 48, 71, 82, 85, 91, 95, 103, 121). Auch sonstige Druckfehler finden sich ziemlich zahlreich vor, so daß die Durchsicht des Drucksatzes viel zu wünschen übrig läßt; dagegen sind die Tafeln, auf denen sich ebenfalls einige unrichtige Bezeichnungen und Weglassungen von Buchstaben vorfinden, mit den lobenswerther Weise in großem Maßstabe dargestellten Figuren recht correct gezeichnet und durch autographischen Druck gut wiedergegeben. — Gegenüber ähnlichen Werken (wie Breymann, Menzel &c.) zeichnet sich diese in der That „praktische" Bauconstructionslehre durch ihre in das Detail der Constructionen eingehende Darstellung und Besprechung aus und kann demnach allen Baumeistern, besonders aber auch Baugewerkenschulen als praktischer Rathgeber bestens empfohlen werden, zumal dessen Preis ein sehr mäßiger ist. A. G.

Berg- und Hüttenmännische Zeitung. Red. Bruno Kerl u. Friedrich Wimmer. 44. Jahrg. Nr. 45—48.

Inh.: Von der antwerpener Ausstellung. 6. 7. (Schl.) — Das Kupferhüttenwesen in Wales. (Forts.) — Herbstmeeting des Iron and Steel Institute in Glasgow. — Der dritte internationale Geologencongreß in Berlin 1885. — Hochofenproducte von der antwerpener Ausstellung. — Ueber den Sauerstoffgehalt von Metallen und Legierungen. — Der Tina- oder Bat-Amalgamationsproceß. — Verfahren zur Erzeugung von Wassergas von Erazm. Jerzmanowsky. — Wassermotor für Wasserleitungen. Von Leopold Walter und Georg Eberhard. — Montanproductenmarkt. — Beathuhn, ein Beitrag zu den Orientierungsmessungen mittelst des Magneten. — W. Kellner, aus Ober-Oesterreich. Bergbau. Salinenbetrieb. Erzeugung und Verarbeitung von Eisen und Stahl. — Neuerung an den Apparaten zur Erzeugung einer Schutzhülle für Eisen und Stahl. Von A. Sp. Bower. — Versuche zum Nachweis der Ungefährlichkeit von Dynamit und anderen Sprengstoffen in Kesselfeuerungen. — N. A. Joffa, die Hüttenproduction des Altai und die Ursachen ihres Verfalles. — Fumat's Sicherheitslampe. — Bohrschwengeleinrichtung für das Bohren mit Gestangen. Von Albert Fauck. — Meteorologische Beobachtungen zu Clausthal. Magnetische Beobachtungen zu Clausthal und Oberhausen. — Die neue Bleiglanz-, Blende- und Galmei-Aufbereitungsanstalt auf Grube Bleischarley bei Beuthen, O.-Schl. — Trouve's tragbare elektrische Sicherheitslampe. — Marsaut's Sicherheitslampe. — Ofen zum Schmelzen von zinkhaltigen Metallen. Von Gustav Seine in Altena, Westfalen. — Montanproductenmarkt. Vierteljahrsbericht pro 3. Quartal 1885.

Landwirthschaft.

Körnicke, Dr. Friedr., u. Dr. Hugo Werner, Proff., Handbuch des Getreidebaues. Bonn, 1885. Strauss. (Gr. 8. Taf. 4.) ℳ 36.

1. Bd. Die Arten u. Varietäten des Getreides. Bearbeitet von Dr. Fr. Körnicke. Mit einem Anhang: Die Unkräuter u. thierischen Feinde des Getreides. Bearb. von Dr. Hugo Werner. (X, 470 S., 10 Taf.)

2. Bd. Die Sorten u. der Bau des Getreides. Bearb. von Dr. Hugo Werner. (III, 1009 S.)

Der erste, von dem Docenten der Botanik Körnicke bearbeitete Band mit 10 auf Kupfer nach der Natur radierten Tafeln behandelt auf 435 Seiten die Arten und Varietäten des Getreides und in einem von dem Professor der Landwirthschaft Werner bearbeiteten Anhang die Unkräuter und thierischen Feinde.

Körnicke giebt die genauere Beschreibung der Getreidearten, den muthmaßlichen Ursprung, ihre Geschichte, Verbreitung, Befruchtung und die Charakteristik der Varietäten, berührt aber die Krankheiten nur kurz. Was dem klar und fließend geschriebenen Handbuch einen ganz besonderen Werth giebt, ist die anderen Schriftstellern über Getreide gegenüber ungewöhnliche, auf 25 Jahre zurückreichende Cultur aller Sorten gegründete wissenschaftliche Untersuchung, welche der Verf. an der Akademie Waldau (Ostpreußen) 8 Jahre und 17 Jahre in Poppelsdorf (Rheinpreußen) gepflogen hat, indem er hier in einem musterhaft geführten botanischen Garten die Aussaat und Ernte der zugänglichen Getreide seit 14 Jahren genau verfolgt und notiert. Beträgt doch die Zahl der angebauten Weizensorten allein 600, von denen allerdings eine große Zahl wegen mangelnden Raumes nur alle 3—4 Jahre angebaut werden kann. Auf ein so gewonnenes umfangreiches Material gestützt, welches er aus der Untersuchung berühmter Herbarien und dem Handel für solche Getreide, die im deutschen Klima nicht gedeihen, ergänzte, war der Verf. im Stande, mit kritisch-botanischem Verständniß sowohl die echten Getreide Weizen, Roggen, Spelz, Emmer, Einkorn, Gerste, Hafer, als auch die unechten Getreide, u. a. den Reis, Mais, das Canariengras, die Hirsearten, die Moorhirse, den Tef,

Korakan nach den oben angedeuteten Rücksichten zu bearbeiten und darauf eine aus vielen ganz neuen und ureigenen Bestimmungen und Folgerungen entwickelte botanische Systematik zu gründen, wodurch besonders auch eine Unsumme von Synonymen, welche Botaniker wie Landwirthe verwirrt und den Handel mit Saatgetreide so unsicher macht, auf die typischen Spielarten und Sorten zurückgeführt und besonders im zweiten Bande für die geläuterte Praxis ausgenutzt wird. Allgemeiner interessant sind die auf ein schwieriges Quellenstudium gestützten kritischen Untersuchungen über die Geschichte des Getreides, woraus hier nur über dessen Ursprung erwähnt sei, daß neuerdings die wilden Stammformen vom Einkern, Roggen, Gerste, Hafer, Reis, Kolbenhirse, Marchiese und vom Korakan bekannt sind, und daß die Stammformen des Weizens und der Rispenhirse, schwierig aber vom Mais, wohl noch gefunden werden dürften.

Der zweite, von Professor Werner bearbeitete Band behandelt auf 983 Seiten die Sorten und den Anbau des Getreides, welche überhaupt kultiviert werden, einschließlich des Reises, in einer erschöpfenden Vollständigkeit, wie dies bislang in keiner anderen Schrift geschehen; im allgemeinen Theil: den Einfluß des Klimas, Bodens und seiner Bearbeitung, des Düngers, Saat und Pflege, Ernte, Ausdrusch, Aufbewahrung, den rohen Ertrag und seine relative Nährkraft und schließlich die Production, Consumtion und den Handel. In dem besonderen, die einzelnen Sorten behandelnden Theil ist u. a. auch das wissenschaftlich und praktisch so überaus wichtige biologische Verhalten des Getreides mit anerkennenswerther Gründlichkeit und Umsicht behandelt und sind demselben ganz neue Gesichtspuncte abgewonnen. So hat der Verf. bei seinen Untersuchungen über die Dichtheit des Pflanzenstandes die eigenthümliche Thatsache festgestellt, daß auf einem Quadrat-Meter Landfläche an Blattfläche rund entfielen: bei Winterweizen 29—35 qm, bei Spelz 32, bei Sommerweizen 26—28, bei Winterroggen 31, bei Winter- und Sommergerste 28—31 und bei Hafer 42 qm, daß hierin also bei normaler Cultur eine auffallende naturgesetzliche Uebereinstimmung besteht. Auch ist die überaus zahlreiche Anführung ausgiebiger Analysen und tabellarischer Uebersichten zu erwähnen, welche das Nachschlagen anderer Werke entbehrlich macht; ebenso sind die wissenschaftlichen Gesichtspuncte und die praktischen Erfahrungen gebührend hervorgehoben, welche der fleißige Verf. als langjähriger Docent und Leiter der Anbauversuche an den Akademien Eldena, Proskau und Poppelsdorf ausgiebig zu machen und zu deuten Gelegenheit hatte. Wir dürfen unser Schlußurtheil dahin zusammenfassen, daß keine andere Nation ein ähnliches auf der Höhe der Zeit stehendes Werk über das Getreide besitzt, welches sowohl dem wissenschaftlichen Botaniker, wie dem gebildeten praktischen Landwirth empfohlen zu werden verdient. Die ausführlichen Sachregister beider Bände ermöglichen eine leichte Orientierung auf dem weiter behandelten Gebiete.

Wesener, Dr. F., Docent, **kritische u. experimentelle Beiträge zur Lehre von der Fütterungstuberculose.** Freiburg i/B., 1885. Mohr. (III, 98 S. Gr. 8.) ℳ 2.

Der Verf. macht uns in obiger Schrift nach Voraussendung einer kurzen Geschichte der Fütterungstuberculose und einer objectiv gehaltenen kritischen Besprechung der Resultate der bisherigen Fütterungsversuche mit seinen eigenen Experimenten als Beitrag zur Lösung der vorliegenden hochwichtigen Frage bekannt. Die Versuche (S. 41—61), aus dem Jahre 1884 und Januar 1885 datierend, wurden an einer einzigen Thierspecies, Kaninchen, und mit Einem Material, phthisischem Sputum, angestellt, und zerfallen in vier Hauptabtheilungen: A) Fütterungen mit frischem, getrocknetem und faulem Sputum; dann desgleichen mit frischem und getrocknetem Sputum bei ausschließlicher Milchnahrung, bei oder nach Verabreichung von Natrium-Bicarbonat und nach Darreichung von Ammoniak. B) Injectionen in den Darm mit frischem, getrocknetem und faulem Sputum, welches der Einwirkung von künstlichem Magensaft, von Salzsäure u. a., in einer weiteren Reihe der Einwirkung verschiedener Verdauungssäfte ausgesetzt war. C) Impfungen in die vordere Augenkammer: Sputum mit Magenflüssigkeit behandelt, und endlich D) Cutane Impfungen.

An den Versuchsthieren ist eine große Zahl frühe, 2—17 Tage nach Ausführung des Versuches gestorben; darunter viele, bei denen sich eine eigentliche Todesursache nicht mit Bestimmtheit nachweisen ließ. Die Sectionen ergaben aber hier bei nicht wenigen Thieren, wie auch in zahlreichen früheren Versuchen, das interessante Resultat, daß den Tuberkeln täuschend ähnliche Veränderungen und Knötchen auf dem Peritonäum, im Darm, in Leber und Lunge sich vorfanden, welche bei näherer Untersuchung als von thierischen Parasiten, von Leber- und Darmcoccidien, in der Leber von Phorospermien herrührend sich erwiesen. Zieht man die zu früh verstorbenen Versuchsthiere und die cutanen Impfungen ab, so haben die Versuche der größten Mehrzahl nach durchaus positive Resultate ergeben; sie haben ferner dargethan, daß auch faulendes Sputum seine Virulenz nicht verliert, und daß der Magensaft auf die Lebensfähigkeit der Bacillen, nicht aber die der Sporen stark beeinträchtigend einwirkt. In letzterer Beziehung glaubt der Verf. auf Grund seiner Versuche den Satz als Hypothese aufstellen zu können: „Der normale Magensaft zerstört bei genügend langer Einwirkung die Lebensfähigkeit der Bacillen vollständig. Dagegen läßt er die Sporen wahrscheinlich vollständig intact, vielleicht wirkt er etwas hemmend auf ihre Entwickelung ein, keinesfalls jedoch vernichtet er dieselben." — Die Versuche ergaben ferner aber auch über die verschiedenen Entwickelungsformen der Tuberkeln, über den Sitz und über das frühe oder späte Vorkommen von Tuberkelbacillen in den nach den Fütterungen auftretenden Processen sehr beachtenswerthe Momente.

Am Schlusse des sechsten Capitels: „Versuch einer Erklärung der Fütterungstuberculose ꝛc." bespricht der Verf. dann kurz die Folgerungen, welche sich für die drei Substanzen, auf denen der Verdacht ruht, daß sie den Menschen vom Darm aus inficieren können, Sputum, Milch und Fleisch perlsüchtiger Rinder, nach den vorausgegangenen Erörterungen prüfen lassen. Bezüglich der Milch perlsüchtiger Thiere hält der Verf. es für sehr wahrscheinlich, daß, wo sich bei Kindern primäre Mesenterialdrüsen- resp. Darmtuberculose einstellt, diese auf den Genuß von Milch, die Tuberkelsporen, eventuell auch Bacillen enthielt, zurückzuführen ist. Dagegen scheint nach ihm die durch den Genuß des Fleisches perlsüchtiger Thiere drohende Gefahr gering, fast gleich Null zu sein. Wir stimmen vollständig bei, wenn der Verf. diese Annahme damit begründet, daß das Fleisch perlsüchtiger Thiere nur höchst selten Tuberkelorganismen enthält und daß die geringe Menge, in der das Virus allenfalls einverleibt wird, und weiter der Umstand, daß das Fleisch von Rindern fast immer nur gekocht resp. gebraten genossen wird, eine Infection kaum werden aufkommen lassen.

Den Schluß bildet ein chronologisches Verzeichniß der dem Verf. zugänglich gewesenen Literatur. — Der Verf. hat in seinen Experimenten einen wichtigen Beitrag zu der ihrer definitiven Lösung noch harrenden Frage über die tuberculöse Infection des Verdauungscanals geliefert.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Ibn Ginnii de flexione libellus. Arabice nunc primum edidit in latinum sermonem transtulit notis illustravit Godofr. Hoberg, ph. dr. Leipzig, 1885. Brockhaus. (61 S. 8.) ℳ 3,50.

Schon äußerlich angesehen, macht diese Arbeit (Bonner Dissertation?) einen günstigen Eindruck und inhaltlich verräth

sie eine gute Schule; ohne eine solche konnte ein angehender Doctor nicht solche Kenntnisse, namentlich nicht solche Literaturkenntniß haben, wie die 64 dem Text und der Uebersetzung beigefügten Anmerkungen ausweisen. Für dieselben konnte der Verf. durch Professor Prym's Vermittlung auch schon die Bogen des zweiten Bandes von Derenbourg's Sibaweihi benutzen. Von dem im Jahre 392 = 1002 verstorbenen Ibn Ginnî, dem Nachfolger des Al-Fâris in Bagdad, war bisher wohl bekannt, daß er ein Werk wie das vorliegende geschrieben, aber erst im Jahre 1883 kam die Handschrift, aus welcher es hier mitgetheilt ist, die einzig bisher bekannte, nach Leyden und wurde auf de Goeje's Rath von Dr. Hoberg zur Herausgabe bearbeitet. Unter den uns erhaltenen, die Flexion behandelnden Tractaten arabischer Grammatiker ist dieser der älteste und insofern seine Veröffentlichung dankenswerth; el-mulukijja nennt der Verf. sein Compendium, quia principi cuidam dedicatum videtur, nach des Hrsgbr.'s (nicht durchaus sicherer) Deutung. Sachlich und sprachlich lernen wir natürlich nichts Neues; es ist die rein formalistische Betrachtungsweise aller semitischen Grammatiker, auch der syrischen. S. 61 sind eine Reihe corrigenda aufgezählt; daß S. 2, 17 808 statt 708 stehen muß, ist nicht darunter. Ebenso hätte S. 2 fg. erwähnt werden sollen, daß nach Guidi der Terminus Technicus صرف flexio einfach dem griechischen κλίσις nachgebildet ist; vgl. Fleischer, Kleinere Schriften I, 307 Anm. E. N.

Aristotelis ars rethorica. Cum nova codicis A^c et vetustae translationis collatione edidit Ad. Roemer. Leipzig, 1885. Teubner. (XXXVI, 237 S. Kl. 8.) ℳ 2. 10.

Die Grundlagen zu dieser neuen Ausgabe der Aristotelischen Rhetorik sind mit großer Umsicht und Vorsicht gelegt. Roemer selbst hat Par. A^c C, Mon. 313, Melber Pal. Vat. Z^b und Vat. Y neu verglichen und die Eigenheiten dieser Hdschrr. eingehend dargelegt. Dabei ist namentlich die Beobachtung von Wichtigkeit, daß die Correcturen in A^c von zwei verschiedenen Händen herrühren, von denen die älteste wahrscheinlich mit der Hand des Schreibers identisch ist. Es scheint, daß er seine Abschrift mit dem Originale noch einmal verglichen und dabei Fehlerhaftes verbessert, Ausgelassenes nachgetragen hat. Leider erstreckt sich diese seine Thätigkeit fast ausschließlich auf den Anfang der Schrift. Die Bemerkungen dieser Hand haben sonach die gleiche Gewähr, wie der Text selbst. Was nun die vielfach ventilierte Frage nach der Stellung der Hdschr., auf welcher die vetusta translatio des Gulielmus de Moerbecka beruht, und der jüngeren Hdschrr. zu A^c anlangt, so macht Roemer sehr wahrscheinlich, daß alle aus demselben Archetypus stammen, wie A^c, daß aber den jüngeren Hdschrr. ein vielfach corrigiertes Exemplar zu Grunde lag. Auf diese Weise ist es möglich, daß sie einige gute Ergänzungen bieten; doch sind die Varianten in denselben zunächst darauf anzusehen, ob sie nicht Conjecturen der Schreiber sind. Eine mittlere Stellung zwischen A^c und den jüngeren Hdschrr. nimmt die vetusta translatio ein. Durch diese sehr überzeugenden Auseinandersetzungen über das gegenseitige Verhältniß und den Werth der Hdschrr. hat Roemer zugleich ein wichtiges Kriterium für die Berechtigung der Conjecturen der Neueren gegeben. Ref. stimmt dem Hrsgbr. vollkommen bei, wenn derselbe sagt, daß die gründliche Kenntniß der Hdschrr. die unerläßliche Voraussetzung des Conjicierens sei, und will daher aus dem Umstande, daß er einige Verbesserungsvorschläge, die er sich notiert hatte, in der neuen Ausgabe nicht vorfindet, lieber den Schluß ziehen, daß sie dem Hrsgbr. auf falscher Voraussetzung zu beruhen oder nicht beachtlich zu sein schienen, als daß sie von ihm übersehen seien. Dasselbe besonnene Urtheil, das Roemer in der Besprechung der Hdschrr. zeigt, bewährt er in der Gestaltung des Textes, der von seinen Vorgängern vielfach und vortheilhaft abweicht. Der kritische Apparat ist nicht nur in Folge der neuen Collationen zuverlässiger, sondern auch reichhaltiger, als bisher, gegeben, reichhaltiger auch um deswillen, weil er zugleich eine Art Textgeschichte bieten sollte. Nach alledem sei Roemer's Ausgabe der Aristotelischen Rhetorik, von der alle weiteren kritischen Arbeiten über dieses Werk werden auszugehen haben, allen Fachgenossen aufs Wärmste empfohlen.

Whlrd.

Hochart, P., études sur la vie de Sénèque. Paris, 1885. Leroux. (V, 285 S. Roy. 8.)

Das in der Ueberschrift bezeichnete Werk ist die zweite Ausgabe der 1884 zu Leyden unter dem Pseudonym H. Dacbert erschienene Schrift Sénèque et la mort d'Agrippine. Zweifel, ob die in dieser Étude historique versuchte Rettung des Seneca gelungen sei, hatten den Verf. bei der ersten Veröffentlichung abgehalten, seinen Namen zu nennen. Daß er sich jetzt als Retter des verkannten Philosophen bekennt, dazu ermuthigten die seinem Versuche zu Theil gewordenen schmeichelhaften Beurtheilungen (préface p. VII). Zu diesen gehört die im vorigen Jahrgang, Nr. 38, Sp. 1318 f. d. Bl. erschienene nicht. Leider jedoch kann Ref. über das zweite Buch nicht anders urtheilen, als jener Mitarbeiter über das erste sich ausgesprochen hat. Der Verf. redet von Verbesserungen, die er an seiner Arbeit vorgenommen habe. Aber die gerügten Irrthümer des früheren Buches sind nicht beseitigt; philologische Bildung und historischer Sinn werden auch in dem neuen vermißt. A. E.

Menge, Rud., et Preuss, Siegm., lexicon Caesarianum. Fasc. I. Leipzig, 1885. Teubner. (Sp. 1—128. Imp. 8.) ℳ 1, 60.

Als Beilage des Jahresberichtes über das Gymnasium zu Eisenach 1883 erschien ein Specimen lexici Caesariani scripserunt Rud. Menge et Siegm. Preuss mit Artikeln aus dem Buchstaben I, begleitet von Vorbemerkungen, worin Menge über seine Verbindung mit Preuß zu einem wissenschaftlichen Cäsarlexikon und über die Anlage des Unternehmens berichtet. Sowohl der entwickelte Plan wie die mitgetheilten Proben fanden Zustimmung und diese wird auch der Ausführung nicht fehlen, soweit die vorliegende erste Lieferung ein Urtheil gestattet. Von Merguet's Wörterbuch unterscheidet sich das in Rede stehende durch die Beschränkung auf Bell. Gall. und civ. nebst den Fragmenten, durch die stete Beachtung der Ueberlieferung und ihrer Kritik, auch durch die Angabe der Wortbedeutung für jede Stelle. Von Meusel's Lexikon ist es namentlich durch die gedrängte Darstellung verschieden. Ein Vorzug Meusel's ist seine Ausführlichkeit, Menge und Preuß haben den Vorzug der Kürze. Ihr Werk läßt nichts vermissen (die Statistik der Formen, etwa wie sie aus Holder's Index zum Bell. Gall. sich ergiebt, sollte jedoch nicht weggelassen sein); nur zwingt es zu vielfachem Nachschlagen im Texte und im Wörterbuche, was freilich durch die treffliche typographische Ausstattung thunlichst erleichtert wird. Die Eigennamen sind von Menge und Preuß mit Rücksicht auf die sorgfältige Behandlung derselben in Dinter's Textausgabe ausgeschlossen. Nach dieser Ausgabe werden die Textstellen citiert, doch wahren die Verff. ihr selbständiges Urtheil über die einzelnen Lesarten. Daß sich aus der erschöpfenden lexikalischen Durcharbeitung der Cäsarischen Schriften für manche controverse Stelle die Entscheidung gewinnen läßt, zeigen Menge und Preuß wie Meusel, während Merguet nicht die gleiche Ausbeute gewährt. Auch die Würdigung der Ueberlieferung im Ganzen muß durch diese Arbeitsmethode gesichert werden; zunächst begegnet allerdings das Eigenthümliche, daß Menge zu der Vermuthung geführt worden ist, die Zusätze der zweiten Handschriftenclasse rührten nicht von Cäsar, sondern von einem Zeitgenossen oder aus späterer Zeit her (vergl. S. IV des oben erwähnten Schriftchens); daß dagegen Meusel die Ueberzeugung erlangt hat, die zweite Classe stehe gleichberechtigt neben der ersten, wenn sie

nicht sogar besser sei (s. Jahresbericht des Berliner philolog. Vereins XI, 133). In der Anordnung schlagen Menge und Preuß einen Mittelweg zwischen Merguet's und Meusel's Verfahren ein. Sie geben zunächst deutsch die Bedeutung mit allen bei Cäsar vorkommenden Modificationen, wobei sie bemerken, wie oft jede derselben erscheint. Dann gliedern sie den Stoff systematisch und deuten zu den einzelnen Stellen durch einen Zahlenexponenten an, welche der vorher aufgezählten Bedeutungen des Stichwortes hier zutrifft. Die Mühe, Entsagung und Kunst, womit die Verff. den reichen Stoff zu dem kürzesten Ausdruck bringen, verdienen besondere Anerkennung. Die erste Lieferung schließt auf Sp. 128 mit dem Worte cano; derselbe Artikel steht bei Meusel auf Sp. 443; damit ist das Verhältniß des Umfanges beider Werke bezeichnet. A. E.

Incerti auctoris liber de origine gentis Romanae (fragmentum). Ad fidem codicis Bruxellensis qui exstat unicus denuo recensuit Bernardus Sepp, ph. dr. Eichstätt, 1885. Stillkraut. (XV, 48 S. 8.)

Die erste Ausgabe, welche der Hrsgbr. von dem Schriftchen veranstaltet hat, wird in Teuffel's römischer Literaturgeschichte als ein gar seltsames Curiosum beschrieben; wir haben sie nicht gesehen. Diese zweite scheint immerhin Dank zu verdienen. Die Präfatio handelt von der Ausgabe Schott's und dem Codex des Metellus und beschreibt die Brüsseler Handschrift. Dann folgt der Text. Jeder Paragraph bildet einen Absatz für sich, wie die Verse in den Bibelausgaben; am unteren Rande sind die Varianten der Brüsseler Hdschr. und der Schott'schen Ausgabe mitgetheilt, leider in einer nicht gerade praktischen Form, welche trotz oder wegen ihrer Weitläufigkeit mehrfach zu Zweifeln Anlaß giebt, was der Codex denn in Wirklichkeit biete. Weiter werden die Epistola Schott's vor der Douaier Ausgabe der Schrift de viris illustribus, ein Theil seiner Vorrede zur ersten Ausgabe der Origo und der von Schott veröffentlichte Brief des Johannes Metellus an Pighius mit einigen Noten des Hrsgbr.'s wieder abgedruckt, was Manchem sehr angenehm sein wird. Den Schluß bildet ein Verzeichniß der Ausgaben der Origo und der in dieser citierten Schriftsteller. Der Hrsgbr. ist, wie wir zu bemerken glauben, nicht übermäßig mit lateinischen Hdschrr. vertraut. Trotzdem kann seine Collation des Codex gut sein und wir dürfen sie willkommen heißen. Der bisherige Text wird mehrfach dadurch berichtigt. 17, 1 ist uns der Druckfehler ab eo urbo aufgefallen. Was die Emendation betrifft, so hat sich Sepp meist an einen oder den anderen neueren Hrsgbr. oder Kritiker gehalten. Seine eigenen Conjecturen und Athetesen sind gering an Zahl und unseres Erachtens nicht allzu glücklich.

Brandt, Dr. Samuel, Prof., **der St. Galler Palimpsest** der divinae institutiones des Lactantius. Mit 1 Taf. Wien, 1885. Gerold's Sohn in Comm. (110 S. 8., Taf. 4.) *M* 2.

Der künftige Hrsgbr. der Divinae Institutiones des Lactantius verdient Dank dafür, daß er in der vorliegenden Schrift ein Apographum des ältesten Codex mittheilt, da der Apparat der Ausgabe im Wiener Corpus nur die vom Texte abweichenden Lesarten angeben soll, eine genaue Reproduction aber in mancher Hinsicht nutzbar erscheint. Um Raum zu sparen, werden von solchen Seiten oder kleineren Theilen, die im Ganzen sicher zu lesen waren, nur die Varianten, die unsicheren und nicht mehr erkennbaren Partien und die Lesarten jener Stellen angeführt, wo Fritzsche's Ausgabe Textverschiedenheiten verzeichnet, außerdem die erste und letzte gelesene Zeile der Seite. Von den 153 Seiten des Lactantiustextes im St. Galler Palimpsest, dessen zweite Schrift aus dem achten oder neunten Jahrhundert die Dialoge Gregor's des Großen und Anderes giebt, hat Brandt nach monatelangen Bemühungen 56 vollständig, 33 gar nicht, die übrigen zum größeren oder geringeren Theile gelesen. Es ist dies etwa die Hälfte dessen, was der Codex noch enthält, ein Achtel des ganzen Werkes, und zwar Stücke aus allen Büchern mit Ausnahme des siebenten. Zwei Tafeln bieten eine Uebersicht der jetzigen und eine Wiederherstellung der ursprünglichen Gestalt des Codex. Die Beschreibung vergleicht die Uncialschrift, von welcher eine Seite in photolithographischer Nachbildung beigefügt ist, mit der bekannten der Zeitzer Ostertafel und weist den Codex, der von Halm in das fünfte Jahrhundert gesetzt wurde, dem fünften oder sechsten zu. Gegenüber einem Parisinus (R), dem Montepessulanus (M) und dem aus der nämlichen Vorlage wie dieser stammenden Vaticanus (H) bietet der St. Galler Palimpsest (G) mit dem wenig jüngeren Bononiensis (B) und zwei Handschrr. aus Paris (P) und Valenciennes (V) einen reineren Text. Zwar war schon die Quelle, aus welcher G vielleicht unmittelbar, B mittelbar geflossen ist, von Irrthümern und Fälschungen nicht frei; dazu kamen sowohl in G wie in B noch weitere, theilweise willkürliche Aenderungen, aber trotzdem sind die Schäden in G und B weder so tiefgreifend noch so zahlreich als in den übrigen Codices. Der erste Rang gebührt B auch fernerhin, doch steht ihm G sehr nahe, ergänzt ihn stellenweise und ermöglicht der Kritik, über B hinaus zu dessen Quelle vorzudringen und so dem Urquell der Ueberlieferung sehr nahe zu kommen. Brandt's Zusammenstellungen über die Abkürzungen und Ligaturen in G, über Wort- und Silbentrennung, über vereinzelte Correcturen und das Verzeichniß der orthographischen Eigenthümlichkeiten liefern beachtenswerthe Beiträge zur Geschichte des lateinischen Schriftwesens. A. E.

Wüstenfeld, F., die Gelehrten-Familie Muhibbi in Damascus u. ihre Zeitgenossen im XI. (XVII.) Jahrhundert. Göttingen, 1884. Dieterich's Verl. (132 S. 4.) *M* 5.

Aus dem Hauptwerk des damascenischen Gelehrten Muhammed el Muhibbi (1061—1111 = 1651—99), das circa 1300 Biographien berühmter im 11.—17. Jahrh. verstorbener Männer enthält, hat Wüstenfeld schon früher seine Abhandlung über die Sufiten in Südarabien (und über die Geschichtschreiber der Araber) geschöpft. Hier macht er nun mehr oder minder ausführliche Mittheilungen über 27 Glieder der genannten Gelehrtenfamilie und 78 weitere Zeitgenossen derselben: das Register S. 127—132 zählt mit mehreren nur beiläufig genannten Personen zusammen 156 Namen. In erster Linie sind diese Mittheilungen selbstverständlich für die arabische Literaturgeschichte werthvoll: fast auf jeder Seite begegnen wir Verweisungen auf Hagi; weiterhin aber sind sie von nicht geringem Interesse für die allgemeine Culturgeschichte, indem sie über ein Gebiet und eine Zeit Aufschluß geben, über welche sonstige Quellen nur sehr spärlich fließen. Natürlich muß man von den Lobeserhebungen, die den verschiedenen Gelehrten hier gespendet werden, erhebliche Abstriche machen; das muslimische Universitätswesen wird damals auf keiner viel höheren Stufe gestanden haben als heutigen Tages; häufig ist der erste Grund zur Berühmtheit z. B. der, daß einer eine schöne Handschrift hatte, oder eine sehr rasche auch bei vollständiger Vocalisierung (S. 55), etwa auch die Hefte schön einzubinden verstand (S. 52) oder jeden Tag seines Lebens durchschnittlich eine Lage von 10 Blatt Papier vollschrieb (S. 9). Ein Reformator der arabischen Cursivschrift wird S. 31 erwähnt, S. 46 ein anderer (er war zu Zeiten geistesgestört), der die Unsitte hatte, in fremde Bücher seinen Namen oder auch Bemerkungen einzuschreiben. Wunderbar muß die Gedächtnißkraft Einzelner gewesen sein: einer dictierte den Korancommentar des Baidhawi aus dem Kopfe, kannte aber ebenso die anderen Erklärer (S. 30); ein anderer wußte das Geschichtswerk des Ibn Challikan auswendig und bewies dies siegreich bei mehreren Proben, die mit ihm angestellt wurden. Mathematische Figuren werden von einem in Wachs nachgebildet

(S. 20); ein anderer litt an solcher inneren Hitze, daß im Winter von seinem unbedeckten Kopfe der Dampf aufstieg wie aus einer Badewanne und er immer nach Schnee verlangte. Gegen Wechselfieber ließ sich einer auf dem Rücken brennen, freilich mit unheilvollem Ausgang, weil es von einem Ketzer geschah. Ein Geisteskranker, der an einer langen Kette gehalten wurde, recitierte in lichten Augenblicken wehmuthsvolle Gedichte über seine Lage (S. 41). Einmal starben Vater und Sohn merkwürdigerweise je 40 Tage nach einem Hochzeitsschmause; ein ander Mal kämpfte einer gegen das Uebermaß von schwarzen Kleidern und lautem Heulen bei Trauerfällen. Bei einer Sonnenfinsterniß wurden die Sterne am lichten Tage gesehen und an viel Streitigkeiten aus Eitelkeit und Brodneid fehlte es nie. Gerade in letzterer Hinsicht giebt das Buch interessante Einblicke in das Universitätswesen und die türkische Verwaltung, dabei manchen wichtigen Aufschluß über die Topographie von Damaskus und seiner Umgebung, über den ungemein lebhaften Reiseverkehr der Gelehrten; von einem wird ausdrücklich erzählt, daß er Reisen für besonders zuträglich zur Erholung angesehen und so in jüngeren Jahren mehrmals bis Diarbekir gereist sei. Für die politische Geschichte fällt weniger ab; da und dort einiges über die Beziehungen zu den Christen, S. 7 Kirchenbau in Jerusalem, S. 62 Kirchthurmbau in Damaskus. Das Gegebene mag zeigen, daß wir auch für diese Gabe dem unermüdlichen Vermittler arabischer Quellen dankbar zu sein haben, um so mehr, da er es auch an gelegentlichen Noten und Verbesserungen nicht fehlen läßt. E. N.

Vierteljahrsschrift für Cultur u. Literatur der Renaissance. Hrsg. von Ludw. Geiger. 1. Jahrg. 3. Heft.

Inh.: Ludw. Geiger, Studien zur Geschichte des französischen Humanismus. — E. Abel, Isota Nogarola. — Carl Meyer, geistliches Schauspiel und kirchliche Kunst. — J. Vahlen, Lorenzo Valla über Thomas von Aquino. — Miscellen. — Recensionen.

Zeitschrift für deutsche Philologie, hrsg. von E. Höpfner u. Jul. Zacher. 18. Bd. 1. Heft.

Inh.: Sylvius v. Monsterberg-Münckenau, der Infinitiv nach wellen und den verba praeteritopraesentia in den Epen Hartmann's von Aue. — Gustav Kettner, der Monolog der Elisabeth (M. St. IV, 10) und ein ausgefallener Monolog Buttler's. — H. Gilse, über Körner und verwandte Erscheinungen in der mittelhochdeutschen Lyrik. — H. Suchier, Untersuchungen über den altfranzösischen Prosaroman von Tristan und Isolde. Aus Brakelmann's Nachlasse. — Miscellen und Literatur.

Gymnasium. Red. von M. Wetzel. 3. Jahrg. Nr. 21 u. 22.

Inh.: Heussner, eine Horazstunde in Prima. — Recensionen.

Kunstwissenschaft.

Zimmermann, Dr. Paul, Archivar, der jüngste Kampf um die Burg Dankwarderode in Braunschweig. Wolfenbüttel, 1885. Zwißler. (IV, 65 S. 8.)

Im Jahre 1880 wurden bekanntlich in der zum Abbruch bestimmten „Burgkaserne“ zu Braunschweig unter den Verhüllungen späterer Jahrhunderte ziemlich bedeutende und merkwürdig gut erhaltene Baureste jenes alten Palastes gefunden und aufgedeckt, welchen Heinrich der Löwe auf der Stätte der Burganlage seiner Brunonischen Vorfahren hatte erstehen lassen. Diese Baureste zusammen mit dem gleichfalls aus Heinrich's des Löwen Zeit stammenden, so gut wie völlig unversehrten Untergeschoß gehören zu den merkwürdigsten Ueberbleibseln romanischer Profanbaukunst, die wir in Deutschland besitzen. Sie sind in künstlerischer Beziehung geradezu unschätzbar, und auch die historische Pietät schien die Erhaltung, beziehentlich Wiederherstellung des ehrwürdigen Baues zu fordern, an den sich so viele Erinnerungen knüpfen. Demnach entspann sich darüber ein Streit, welcher theils in der Presse und in Vereinen, theils auch in der Stadtverordnetenversammlung und im Landtage geführt ward und bis heute noch nicht entschieden ist. Diese Angelegenheit hat die Veranlassung zu obiger kleinen Schrift gegeben. Der Werth derselben liegt nicht auf dem streng wissenschaftlichen Gebiete, denn was der Verf. in dem ersten Abschnitte über die Burg Dankwarderode und deren Vergangenheit beibringt, soll nur zu allgemeiner Orientierung dienen und bringt nichts wesentlich Neues. Der Zweck des Büchleins ist vielmehr ein vorwiegend praktischer, insofern hier der Versuch gemacht wird, Fernerstehenden, denen jene Vorgänge befremdend und unerklärlich erscheinen müssen, das Verständniß derselben zu erschließen. Diesen Zweck hat der Verf. vollkommen erreicht. Obschon selbst ein warmer Freund der Burg und für deren Erhaltung begeistert, beschränkt er sich doch darauf, in ruhiger, durchaus sachgemäßer und objectiver Weise die einzelnen Phasen jenes Streites dem Leser vor Augen zu führen.

Möge das Schriftchen dazu beitragen, das Interesse an dieser Angelegenheit auch in weiteren Kreisen zu beleben und die maßgebenden Factoren zu bestimmen, daß sie auch fürder dem Geschrei der Menge nach dem Abbruch dieses mittelalterlichen Profanbaues, der an Bedeutung und Wichtigkeit sich dem jetzt in altem Glanze wieder erstandenen Kaiserhause in Goslar dreist an die Seite stellen kann, tapfer widerstehen. Dann werden sich auch schon die Mittel zu einer würdigen, wenn auch nur in bescheidenen Grenzen sich haltenden Wiederherstellung desselben finden.

Archiv für kirchliche Kunst, hrsg. von Theodor Prüfer. 9. Jahrg. Nr. 10 u. 11.

Inh.: J. B. Nordhoff, die to Rings und die späteren Maler Westfalens. — Opitz, die Cartons und Entwürfe des Cornelius zu den Wandgemälden der Friedhof-Halle zu Berlin. (Forts.) — Preis-Entscheidung über die Concurrenz-Entwürfe zu einem Luther-Denkmal zu Berlin. — A. Kasten, noch einmal Theologen und Künstler beim Kirchenbau. — Miscellen. — Chronik. — Literatur.

Vermischtes.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Basel (Inauguraldiss.), Emil Kater, die Ethik des Utilitarismus. (III, 78 S.) (Hamburg, Voß. ℳ 2.)

Berlin (Inauguraldiss.), Guil. Heraeus, quaestiones criticae et palaeographicae de vetustissimis codicibus Livianis. (120 S.)

Halle-Wittenberg (Inauguraldiss.), Otto Kurth, Landulph der Aeltere von Mailand. (30 S.) — Paul Rockrohr, die letzten Brunonen. Ein Beitrag zur Geschichte des deutschen Reiches unter Heinrich IV. (33 S.)

Lund (Inauguraldiss.), Ludvig Larsson, isländska handskriften Nr. 645 4° i den Arnamagnaeanska Samlingen på Universitetsbiblioteket i Köbenhavn i diplomatariskt aftryk utgiven. Handskriftens äldre del. (LXXXVIII, 130 S.)

Leipzig (Inauguraldiss.), Friedr. Vogel, Erzbischof Ludolf von Magdeburg (1192—1205). (47 S.)

Marburg (Habilitationsschrift), Alfr. Feist, zur Kritik der Berthasage. (31 S.)

Schulprogramme.

(Ostern 1885.)

(Format 4., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Brünn (zweites deutsches Obergymnas.), Chrn. Würfl, ein Beitrag zur Kenntniß des Sprachgebrauches Klopstock's. (Schl.) (40 S. 8.)

Deutsche Revue. Hrsg. von Richard Fleischer. 10. Jahrg. 12. Heft.

Inh.: Eufemia Gräfin Ballestrem, Um eine Königskrone. Novellette. — Erlebnisse in Bulgarien. Aus dem Tagebuche eines Diplomaten. 2. (Schl.) — Felix Dahn, Jakob Grimm. — Die Aristokratie der Geburt. 2. (Schl.) — W. J. von Wasielewski, die Musik und das moderne Publicum. — Epistolarische Findlinge. 1. W. von Humboldt's Ernennung zum Mitgliede der französischen Akademie. 2. A. von Humboldt's Rückblick auf Schiller's Urtheil

über ihn. — Karl von Scherzer, Weltmessen. — F. Heinrich Geffcken, die Lage in Frankreich. — Bericht über eine Unterredung mit dem bulgarischen Ministerpräsidenten Karawelow. — Berichte aus allen Wissenschaften. — Literarische Berichte.

Ungarische Revue. Hrsg. von Paul Hunfalvy u. Gust. Heinrich. 1885. 10. Heft.

Inh.: Ludwig Thallóczy, die Krone des Fürsten Stefan Bocskay. — Alois Senz, zur Philosophie des Unbewußten in der ungarischen Sprache. — Berathung in Betreff der im militärärztlichen Korps wahrgenommenen Mängel und einer in Wien zu errichtenden militärärztlichen Akademie. — Ungarische Volksmärchen. 7. Der Tod und die Alte. 8. Prinz Johann und Prinzessin Windhauch. — Kurze Sitzungsberichte. — Vermischtes.

Deutsche Worte. Monatshefte, herausg. von Engelbert Pernerstorfer. V. Jahrg. 11. Heft.

Inh.: Herm. Bahr, Aus dem Nachlasse von Rodbertus. — Anton Kisa, Zeitungssünden. — Max Quarck, der Anarchismus. Nach dem Französischen des Gabriel Deville. — M. Gorbunoff, über russische Spitzenindustrie. Ein Beitrag zur Geschichte der Hausindustrie. (Forts.) — Hanns Maria, Bemerkungen über Kunst und Leben anläßlich der Wereschagin-Ausstellung.

Preußische Jahrbücher. Hrsg. von H. v. Treitschke u. H. Delbrück. 56. Bd. 6. Heft.

Inh.: Ludw. Rieß, Grundprobleme der römischen Geschichte in ihrer verschiedenen Auffassung bei Ranke und Mommsen. — G. Buchholz, das dresdener Lutherdenkmal und der Streit um den echten Lutherkopf Rietschel's. — Otto Rüdiger, August Strindberg, ein schwedischer Sensationsschriftsteller. — Julian Schmidt, Adolf Menzel. — Politische Correspondenz: Tod des Königs von Spanien. Unterhauswahlen in England. Beginn der neuen Entwickelung in Frankreich. Balkanländer. Der Reichsetat. Die Lebensfähigkeit des Reichstages. — Notizen.

Sirius. Zeitschrift f. populäre Astronomie. Hrsg. v. Herm. J. Klein. N. F. 13. Bd. 12. Heft.

Inh.: Beitrag zur actinometrischen Bestimmung der Sonnen-Constante. — Alphabetisches Verzeichniß der in J. Schmidt's Mondkarte befindlichen Objecte. — Die Nova in der Andromeda. — Der große Nebel in der Andromeda. — Die Thätigkeit des astrophysikalischen Observatoriums zu O-Gyalla. — Noch einmal das Lick-Observatorium. — Vermischte Nachrichten. — Stellung der Jupitermonde. — Planetenstellung im Februar 1886.

Westermann's illustr. deutsche Monatshefte. 30. Jahrg. December.

Inh.: Otto Roquette, Große und kleine Leute in Alt-Weimar. Novelle. 1. Der erste Mai. — Konrad Alberti, Alessandro Manzoni. Eine biographische Skizze. — Heinr. Brunn, die Personification des Meeres in griechischer Plastik. — Theod. Stromer, Vom genfer See. — Herm. Heiberg, Eine vornehme Frau. 3. (Forts.) — Karl Möllenhoff, die Momentphotographie im Dienste naturwissenschaftlicher Forschungen. — Otto Dornblüth, die Spaltpilze als Krankheitserreger. — Ad. und Karl Müller, unsere vorzüglichsten Jagdhunde. In Lebensbildern geschildert. 1.

Vom Fels zum Meer. Spemann's illustr. Zeitschrift für das deutsche Haus. Red.: Jos. Kürschner. December.

Inh.: Elisabeth Werner, Wähle! — Ph. Kniest, Deutschlands neuester Seehafen. — Ernst von Hesse-Wartegg, Winter in Kanada. — J. Kastan, der Mechanismus des Reichstages. — Johs. Kruse, Weihnacht. — B. Renz, Susi. Eine Weihnachtsgeschichte. — Franz von Holtzendorff, der Sonntag der Gefangenen und die Statistik der Selbstmorde. (Aus der Verbrecherwelt und den Gerichtssälen. 23.) — Karl Bartsch, der Blumenschleier. — Friedr. Lampert, ein Juwel des Rokoko (Schwetzingen). — Eine Flucht durch Sibirien. — Konrad Telmann, Im December. — Max Schmidt, Der Herrgottsmantel. (Schl.) — Herm. Schäfer, die Kokastaude und das Kokain. — Euphemia Gräfin Ballestrem (Frau von Adlersfeld), Eine Vergessene. — Th. Kabelitz, über das Stottern. — Th. Christiani, Wind und Wetter. — Louis Nötel, Im Souffleurkasten. — R. Bauer, der Landschaftsmaler Friedrich Preller. — Der Sammler.

Hist.-polit. Blätter rc. Hrsg. v. Edm. Jörg u. Fr. Binder. 96. Bd. 11. Heft.

Inh.: Erinnerungen an Karl Ernst Jarcke. (2. Art.) — Aphorismen über das katholische England. 2. Cardinal Manning und die deutsche Gemeinde in Ostlondon. 3. Kirchengeschichtliches. — Deutsche und Czechen in Vergangenheit und Gegenwart. 1. — Die Mächte in der Conferenz; der Losbruch Serbiens, das Spiel der russischen Politik in Bulgarien bis 1883 und heute. — Der goldene Schnitt. — Die christliche Geschichtsauffassung.

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. 44. Jahrg. Nr. 49.

Inh.: Die obligatorische Innung. — Zur Verbesserung des Strafverfahrens. (Aus Süddeutschland.) — Arnold Kolke, die dramatische Kunst E. v. Wildenbruch's. 3. — Herm. Lücke, das Malerische in der Plastik. (Schl.) — Ungehaltene Reden eines Nichtgewählten. 13. — Adam von Festenberg, Auf dem Stilfser Joch. (Forts.) — Literatur.

Nordwest. Herausg. von A. Lammers. 8. Jahrg. Nr. 48.

Inh.: Die Central-Moor-Commission. — E. Kronemeyer, Moor- und Haide-Kolonien. — Englische Wohlthäter. 1. Sir Moses Montefiore. (Schl.) — Haushaltungs-Curse für Mädchen. — Allerlei Gemeinnütziges.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 28. Bd. Nr. 49.

Inh.: Nestor, zum serbisch-bulgarischen Kriege. — Wilh. Goldbaum, Karl Hillebrand's Nachlaß. — Ernst Ziel, kritische Novitäten. — E. Brenner, eine Zieten Biographie. — Feuilleton. — Aus der Hauptstadt.

Deutsche Wochenschrift. Organ f. d. gemeins. nationalen Interessen Oesterreichs u. Deutschlands. Hrsgbr.: Heinr. Friedjung in Wien. 3. Jahrg. Nr. 48.

Inh.: Orientalische Angelegenheiten. — Karl Pröll, Beginn der Session des deutschen Reichstages. — Volksvertretung und Rechtsprechung. (Zum Proceß von Königgrätz.) — Heinr. Friedjung, der Poet der Börse. — Rud. Bergner, deutsche Kolonien in Ungarn. (5. Die Zipser.) — Feuilleton rc.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. v. Rud. v. Gottschall. Nr. 49.

Inh.: J. Mähly, literarische Unterhaltungen: Eduard von Hartmann und die Universitäten. — Länder- und Völkerkunde. — Rud. von Gottschall, die Maler der Gegenwart. — Karl Siegen, zur griechischen Geschichte und Literatur. — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 49.

Inh.: Harte Jugendwege. 1. — Clemens Fritsche, Einiges über Gottesurtheile. 4. (Schl.) — Zur Geschichte der Uhren. 2. — Johannes Fall. 1. — Literatur rc.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 96 u. 97.

Inh.: Alb. Lindner, Pascal. Ein Beitrag zur Geschichte des heutigen Culturkampfes. — Rud. von Gottschall, leipziger Theater. — Rundschau auf dem Gebiete der Erd- und Völkerkunde. — Moritz Wirth, Roscelinus. — Bücherbesprechungen.

Allgem. Zeitung. Beilage. Nr. 324—330.

Inh.: S. Ruge, Geschichte der Entdeckung der Carolinen. — G. Weber, Rückblicke auf die badische Revolution von 1848 und 1849. 5. — A. Keller, Lenzkuger, die Theilung der Erde durch Papst Alexander VI und Julius II. — G. Egelhaaf, Perikles als Feldherr. — Ein neues Buch des Grafen d'Hérisson. — R. Schöner, Capri. 9. — L. von Stein, der neue Balkan. — W. Lübke, Aus der Alterthumssammlung in Karlsruhe. — M. Lorning, die Chinesen in den Vereinigten Staaten. — Der Kampf um das richtige Kraftmaß. — Essays von Wilhelm Wundt. — Ein Jahreskatalog der deutschen Universitäten.

Vossische Zeitung. Sonntagsbeilage. Red.: H. Kletke. Nr. 47 u. 48.

Inh.: Ed. Schulte, Napoleon und Josephine. 1. 2. — H. Pröhle, Christian Gottfried Körner und Johann Wilhelm Ludwig Gleim. 2. — Erinnerungen an König Friedrich Wilhelm IV von Preußen. — Ueber neuprovençalische Dichtung. 2. 3. — Erlebnisse auf der Insel Timor. 2. — Johanna Ambrosius.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2214. (85. Band.)

Inh.: Der Tod des Königs Alfons XII von Spanien. — Die Abreise der bulgarischen Studenten von Wien auf den Kriegsschauplatz. — Bilder vom serbisch-bulgarischen Kriege. — Todtenschau. — Ad. Kohut, das zehnjährige Ministerjubiläum Koloman von Tisza's. — Rosa Papier. — Zum 70. Geburtstage Adolf Menzel's. — Die romanischen Gebäude zu Gelnhausen und das Reis-Denkmal daselbst. — Presse und Buchhandel. — Polytechnische Mittheilungen. — Der Mädchenkopf von Lille. — Ida Boy-Ed, Ein Opfer. Novellette. — Moden. — Himmelserscheinungen.

Ueber Land und Meer. 55. Bd. 28. Jahrg. Nr. 10.

Inh.: Hans Hopfen, Der letzte Hieb. (Schl.) — Ein illustrer Redacteur. — Gnel von Zelou, Wanderungen durch Korsika. — Hugo von Radowitz, Internationale Skizzen aus dem Highlife. 3. — Ernst Eckstein, Plade Tolomei. (Forts.) — Der Abschied des Schmugglers. — Aphorismen. — Aus dem Jahre 17.. — Von der Weltpost. — A. Heeresfeld, kämpfende Hirsche. — Notizblätter — Astronomie: December.

Gartenlaube. Red.: Fr. Hofmann. Nr. 49.

Inh.: Ludw. Ganghofer, Edelweißkönig. (Forts.) — Bruno Meyer, Adolf Menzel. — Johs. Scherr, Römische Cäsaren. 1. Tiberius. (Schl.) — Hans Hopfen, Ein wunderlicher Heiliger. (Forts.) — Hans Porsch, Ledischen und Marzipan. — Aus den „Memoiren des Generals U. S. Grant". — Blätter und Blüthen.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 48.

Inh.: Georg Hartwig, Finchen's Probejahr. Novellistische Plauderei. — Vierzehn Tage in London. (Schl.) — Die Thugs in Indien. — Kleine Frauen-Zeitung. — Lose Blätter.

Schorer's Familienblatt. Red.: Franz Hirsch. 6. Bd. Nr. 49.

Inh.: Th. Nöldig, Weihnachtsfeier. — Stefanie Keyser, Der Muth zur Wahrheit. (9. Forts.) — Klara Reildner, Wie es dem Tannenbaum erging. — Fritz Mauthner, das Weihnachtsfest der Weihnachtsmänner. — Oskar Klaußmann, der Weihnachtsengel. — Frida Schanz, Weihnachten im Walde. — Weihnachtslied. Musik von Alex. Dorn. — A. von Roberts, der Tambourmajor. — Rob. Reinick, Christnacht. — Wilhelmine Buchholz, Unter uns. — Plauderecke. — Kunstblätter.
Inh. der Beilage: Anna Nicolai, Trösterin Weihnacht. — Das Heidenthum in der Weihnachtsfeier rc.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 22. Jahrg. Nr. 10.

Inh.: Theod. Herm. Pantenius, Der alte Jungherr und seine Liebe. — Paul von Szczepanski, die stille Insel. Skizze aus dem neuen Berlin. — Hanns von Spielberg, 50 Jahre deutschen Eisenbahnwesens. — Am Familientisch. — Rechtsrath ꝛc.

Inh. der Beilage: Die letzten Gothen. — Friedrich August Eckstein. — Umschau in fernen Landen.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 49. Jahrg. Nr. 49.

Inh.: Was hat den Antisemitismus gefördert und was ihn abgeschwächt. — Wohlthätige Werke. 5. — Das deutsche Lied im synagogalen Cultus. — Literarischer Wochenbericht. — Zeitungsnachrichten. — Feuilleton.

Jüdisches Literaturblatt. Hrsg. von M. Rahmer. 14. Jahrg. Nr. 48.

Inh.: Rosenthal, über die Essäer. Vortrag, gehalten in der „Concordia-Loge“ zu Kattowitz. — Müller, die polnischen Juden. (Forts.) — Ben Patura. — Recensionen.

Jeschurun. Herausg. von Isaac Hirsch. N. F. 3. Jahrg. Nr. 48.

Inh.: Das Gutachten des Rabbiners Dr. Ehrenfeld. — Die wirkliche Sendung Moses. — Aus der amsterdamer Gemeinde 1795—1812. (Forts.) — Johann Jeitowitz. (Forts.) — Eine falsche Auslassung eines Rabbiners über die Schechita. — Das Organ der breslauer Schule. — Correspondenzen und Nachrichten.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Bastian, allgemeine Grundzüge der Ethnologie. (Natur u. Offenb. XXXI, 11.)
Bielz, Siebenbürgen. (Filtsch: Bl. f. lit. Unterh. 47.)
Bornhak, Geschichte des preuß. Verwaltungsrechts. (v. Stengel: (Arch. f. öff. Recht. I, 1.)
Cauer, zum Verständniß der nachahmenden Kunst des Virgil. (Pilß: Wochenschr. f. class. Philol. II, 47.)
Claudiani Mamerti opera. Rec. Engelbrecht. (Mohr: Philolog. Rundschau. V, 45.)
Corpus poeticum boreale. Ed. Vigfusson and Powell. Vol. I, II. (Sijmons: Ztschr. f. deutsche Philol. XVIII, 1.)
Egelhaaf, Grundzüge der Geschichte. 1. Th. (Frank: Ztschr. f. d. Realschulwesen. X, 11.)
Eugel, die Lösung der Paradiesfrage. (Kyssel: Ztschr. d. d. Palästinavereins. VIII, 3.)
Euclidis elementa. Ed. Heiberg. Vol. IV. (Hultsch: Berl. philol. Wochenschr. V, 46.)
Furtwängler, Beschreibung der Vasensammlung im Antiquarium des berliner Museums. (Heydemann: Wochenschr. f. class. Philolog. II, 47.)
Günther, Grundzüge der tragischen Kunst. (Thiele: Philolog. Rundschau. V, 45.)
Hecker, über das Verhältniß des Civilstrafrechts zum Militärstrafrecht ꝛc. (Laband: Arch. f. öff. Recht. I, 1.)
Heisterbergk, Name u. Begriff des jus italicum. (Caq.: Revue crit. XIX, 45.)
Hirth, China and the roman Orient. (v. Stalo: Oesterr. Monatsschr. f. d. Orient. XI, 11.)
Jacob, Grundzüge der Naturwissenschaften u. Chemie. (Bl. f. lit. Unterh. 47.)
Kratter, der allgem. Cretinismus ꝛc. (Janovsky: Deutsches Arch. f. Geschichte der Med. VIII, 4.)
Launhardt, mathematische Begründung der Volkswirthschaftslehre. (Vierteljschr. für Volkswirthschaft, Politik und Culturgeschichte XXII, 4, 2.)
Meili, Rechtsgutachten und Gesetzesvorschlag betreffend die Schuldexecution u. den Concurs gegen Gemeinden. (Laband: Arch. für öff. Recht. I, 1.)
Radrowski, der Lautwechsel, besonders im Griechisch und Latein. (Ziemer: Berl. philol. Wochenschr. V, 46.)
Niklas, Schmeller's Leben und Dichten. (Beil. zur Allgem. Ztg. 314.)
Pfleiderer, Religionsphilosophie auf geschichtlicher Grundlage. (Lasson: Natztg. 623.)
Schriften von und über Goethe. (Chaquet: Revue crit. XIX, 45.)
Steinthal, allg. Ethik. (Beil. z. Allg. Ztg. 310.)
Tüselmann, quaestiones chronologicae Horatianae. (Schütz: Philol. Rundschau. V, 45.)
York v. Wartenburg, Napoleon als Feldherr. (Wiß: Vierteljschr. f. Volkswirthsch. ꝛc. XXII, 4, 2.)
Weidner, adversaria Tulliana. (Stangl: Wochenschr. für class. Philol. II, 47.)

Vom 28. November bis 5. December sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

(Aristoteles,) The politics of Aristotle. Translated into english with introduction &c. by Jowett. Vol. I, II. Oxford, Clarendon Press. (CXLV, 302, 320 S. Gr. 8.)
Bohn, die Landmessung. 2. Hälfte. (Schl.) Berlin, 1886. Springer. (Gr. 8.) ℳ 10.
Bonnet, der Fabeldichter Wilhelm Hey, ein Freund unserer Kinder. Gotha, F. A. Perthes. (Kl. 8.) ℳ 4.
Brenning, Geschichte der deutschen Literatur. Lief. 4—10. Lahr, Schauenburg. (Gr. Nov. 8.) à ℳ 1.
Bruck, zur Lehre von der Fahrlässigkeit im heutigen deutschen Strafrecht. Breslau, Koebner. (Kl. 8.) ℳ 2, 40.
Bungartz, Taubenracen. Leipzig, o. J., Twietmeyer. (Nov. 8.) ℳ 4. 50.
Dieckhoff, der Ablaßstreit. Dogmengeschichtlich dargestellt. Gotha, 1886. F. A. Perthes. (Kl. 8.) ℳ 6.
Dietrich, die Einheit der Wissenschaft. Offenes Sendschreiben an die Universitäten. Hamburg, König & Schalz. (8.) ℳ 1.
Eichmann, Sammlung der Handels-, Niederlassungs- u. Consularverträge der Schweiz mit dem Auslande ꝛc. Zürich, Orell Füßli u. Co. (Kl. 8.) ℳ 7.
Forel, das Gedächtniß u. seine Abnormitäten. Vortrag. Ebend. (Kl. 8.) ℳ 2.
Fricke, Handbuch des Katechismusunterrichts nach Luther's Katechismus. 1. Bd. Hannover, 1886. Meyer. (8.) ℳ 3, 80.
Gordon's Vorlesungen über Invariantentheorie. Herausgeg. von Kerschensteiner. 1. Bd. Leipzig, Teubner. (Nov 8.) ℳ 6. 40.
Henning, die deutschen Haustypen. Nachträgliche Bemerkungen. Quellen u. Forschungen. 55. Straßburg i/E., 1886 Trübner. (8.) ℳ 1.
Herder's sämmtliche Werke. Hrsg. von Suphan. 25. Bd. Berlin, Weidmann. (8.) ℳ 7.
— ausgewählte Werke. Hrsg. von Suphan. 2. Bd. Ebend. (8.) ℳ 4.
— Volkslieder. Hrsg. von Redlich. Ebend. (8.) ℳ 4.
Herz, Lehrbuch der Landkartenprojectionen. Leipzig, Teubner. (Nov. 8.) ℳ 10.
Herzen, Altes u. Neues über Pepsinbildung, Magenverdauung u. Krankenkost ꝛc. Stuttgart, Schweizerbart. (Gr. 8.) ℳ 2.
Hirth, das deutsche Zimmer der Gothik u. Renaissance ꝛc. 3. Aufl. München, 1886. Hirth. (4.) ℳ 10.
Jordan, Topographie der Stadt Rom im Alterthum. 1. Bd. 2. Abth. Berlin, Weidmann. (Kl. 8.) ℳ 8.
Kalb, die Kunst im Handwerk. Prag, Verein z. Verbreitg. gem. Kenntnisse. (8.) ℳ 0, 20.
Koßmann, die altdeutsche Exodus mit Einleitung u. Anmerkungen herausg. Qu. u. F. 57. Straßburg i/E., 1886. Trübner. (8.) ℳ 3.
Künstlerlexikon, allgemeines. Herausg. von Meyer, Lücke und v. Tschudi. 2. Aufl. 3. Bd. Leipzig, Engelmann. (Nov. 8.) ℳ 16, 20.
Labanca, il cristianesimo primitivo. Studio storico-critico. Turin, 1886. Löscher. (XXIV, 448 S. Kl. 8.)
Langfeld, die Lehre vom Retentionsrecht nach gemeinem Recht. Rostock, 1886. Werther. (8.) ℳ 2, 80.
Lasius, das friesische Bauernhaus in seiner Entwickelung während der letzten vier Jahrhunderte ꝛc. Quellen u. Forschungen. 57. Straßburg i/E., Trübner. (8.) ℳ 3.
Lessing's sämmtliche Schriften. Hrsg. von Lachmann. 3. Aufl., besorgt durch Muncker. 1. Bd. Stuttgart, 1886. Göschen (8.) ℳ 4, 50.
v. Löher, Beiträge zur Geschichte u. Völkerkunde. 2. Bd. Frankfurt a/M., 1886. Lit. Anstalt. (8.) ℳ 8, 60.
Löwner, populäre Aufsätze aus dem classischen Alterthum. 2. Aufl. Prag, 1886. Dominicus. (44 S. 8.)
Möbius, gesammelte Werke. 2. Bd. Hrsg. von Klein. Leipzig, 1886. Hirzel. (Nov. 8.) ℳ 16.
Monarchie, die österreichisch-ungarische, in Wort u. Bild. Uebersichtsband. 1. H. Wien, Hölder. (4.) ℳ 0, 60.
Mystifizinsky, Faust. Der Tragödie 3. Th. Treu im Geiste des zweiten Theiles des Goethischen Faust gedichtet. 2. Aufl. Tübingen, 1886. Laupp. (224 S. Kl. 8.)
Naumann, illustrierte Musikgeschichte. 1. Bd. Stuttgart, Spemann. (Nov. 8.) ℳ 18.
Neumann, Vorlesungen über die Theorie der Elasticität der festen Körper u. des Lichtäthers. Hrsg. von Meyer. Leipzig, Teubner. (Nov. 8.) ℳ 11, 60.
Peters, französische Schulgrammatik in tabellarischer Darstellung. Leipzig, 1886. Neumann's Verl. (8.) ℳ 1, 50.
Planté, Untersuchungen über Elektricität. Ins Deutsche übertragen von Wallentin. Wien, 1886. Hölder. (8.) ℳ 5, 60.

Poggi, iscrizione etrusca su di un vaso fittile a forma di uccello. Pavia. (20 S. 4.)

Rüdiger, die Rechtslehre vom Lebensversicherungsvertrag. Berlin, Mittler & Sohn. (8.) ℳ 8.

Schaefer, Demosthenes u. seine Zeit. 2. Ausg. 1. Bd. Leipzig, Teubner. (8.) ℳ 10.

Smith, kinship and marriage in early Arabia. Cambridge, University Press. (XIV, 322 S, Kl. 8.)

Sprung, Lehrbuch der Meteorologie. Hamburg, Hoffmann & Campe. (Gr. 8.) ℳ 10.

Strnadt, die Geburt des Landes ob der Enns. Rechtshistorische Untersuchung. Linz, 1886, Ebenhöch. (125 S. 8.)

Thode, Franz von Assisi u. die Anfänge der Kunst der Renaissance in Italien. Berlin, Grote. (Gr. 8.) ℳ 16.

Umlauft, geographisches Namenbuch von Oesterreich-Ungarn. Lief. 2–6. (Schl.) Wien, Hölder. (S. 49–304. 8.)

Verdet, Vorlesungen über die Wellentheorie des Lichts. Deutsche Bearbeitung von Exner. 2. Bd. 2. Abth. Braunschweig, Vieweg & Sohn. (Kl. 8.) ℳ 3, 50.

v. Waldberg, die galante Lyrik. Straßburg i/E., Trübner. (8.) ℳ 4.

Wehl, fünfzehn Jahre stuttgarter Hoftheater-Leitung. Hamburg, Richter. (Gr. 8.) ℳ 6.

v. Wolzogen, die Idealisierung des Theaters. München, 1886. Wagner-Verein. (Leipzig, Reede.) (IV, 113 S. 8.)

Ziegler, Lehrbuch der allgemeinen u. speciellen pathologischen Anatomie. 2 Bd. 1. Hälfte. 4. Aufl. Jena, Fischer. (Roy. 8.) ℳ 16.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Bourguignat, notice prodromique sur les mollusques terrestres et fluviatiles recueillis par M. Giraud dans la région méridionale du lac Tanganika. (110 p. 8.) Paris, impr. Ve Tremblay.

Carel, étude sur l'ancienne abbaye de Fontenay, près Caen. (107 p. 18. avec dessins.) Caen, impr. Le Blanc-Hardel.

Delisle, les collections de Bastard d'Estang à la Bibliothèque nationale, catalogue analytique. (Chartes, sceaux, peintures et ornements des manuscrits, recueils divers.) (XXII, 338 p. 8.) Nogent-le-Rotrou, impr. Daupeley-Gouverneur.

Demoulin, étude sur les locomotives anglaises. (111 p. et 6 pl. 8.) Paris, Bernard et Cie.

Dubois de Saint-Gelais, histoire journalière de Paris. 1716 et 1717. (LXIII, 243 p. et frontispice. Petit in 8.) Paris, impr. Lahure.

Fabre, Fléchier orateur (1672—1690), étude critique. (XVI, 611 p. 8.) Paris, Perrin et Cie.

Favier, la bibliothèque d'un maître-échevin de Metz au commencement du XVIe siècle, inventaire annoté et publié. (21 p. 12.) Nancy, Sidot frères.

Feer, le mariage par achat dans l'Inde aryenne. (36 p. 8.) Paris, Maisonneuve et Cie.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

Gerschel, O., in Stuttgart. Nr. 26, 28, Literaturgeschichte, Sprachwissenschaft, Belletristik. 3. u. 5. Abth.

Gleerup'sche Univ.-Buchhandlung in Lund. Nr. 8, Nordische Sprache rc.

Kampffmeyer, Th., in Berlin. Nr. 281, Theologie u. Philosophie. Nr. 282, Geschichte, Militärwissenschaft.

Köbner, W., in Breslau. Nr. 182, Curiosa.

Kapnm's Wwe. in Utrecht. Nr. 61, Theologie.

Stargardt, J. A. in Berlin. Nr. 152, Genealogie, Heraldik, Numismatik, Autographen.

Nachrichten.

Der Observator an der Sternwarte zu Straßburg i/E., Dr. Ad. Chrn. Wilh. Schur, ist zum ord. Professor in der philosophischen Facultät zu Göttingen ernannt worden.

Der Oberlehrer am Gymnasium zu Elberfeld, Professor Dr. Fr. Zange, wurde zum Director des Realgymnasiums zu Erfurt, der Oberlehrer Schorloch am Schullehrerseminar zu Sagan zum Director des Seminars zu Oels ernannt.

Dem Sectionschef am geodätischen Institut zu Berlin, Professor Dr. Albrecht, wurde das Ritterkreuz 1. Cl. des k. sächs. Albrechtsordens, dem ord. Professor in der juristischen Facultät zu Bonn, Dr. Loersch, das Ritterkreuz 1. Cl. des großh. hess. Verdienstordens Philipp's des Großmüthigen, dem ord. Professor in der philosophischen Facultät zu Halle a/S. und Director des landwirthschaftlichen Institutes daselbst, Geh. Regierungsrath Dr. Kühn, das Comthurkreuz des großherzogl. sächsischen Ordens vom Weißen Falken, dem ord. Professor in derselben Facultät, Dr. Droysen, das Ritterkreuz 1. Cl. des herzoglich-sächs.-ernestinischen Hausordens verliehen.

Am 20. November † in Königsberg i/Pr. der o. ord. Professor der Medicin Dr. Ernst Burow, 48 Jahre alt.

Am 22. November † in seiner Villa bei Como Graf Jul. Porro de Lambertinghe, Superintendent des Staatsarchives zu Mailand, bedeutender Historiker, 75 Jahre alt.

Der bekannten Erziehungsanstalt des Dr. Stoy in Jena ist durch Erlaß des Reichskanzlers vom 13. Nov. die Berechtigung ertheilt, Zeugnisse über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst auszustellen.

Berichtigung.

Zu Nr. 48, Sp. 1634: der Preis des Buches von Steinmann über „die Grabstätten der Fürsten des Welfenhauses" beträgt 6 ℳ (nicht, wie auf Grund der ersten Lieferung angegeben: ℳ 1, 20). Zu Nr. 49, Sp. 1690: der Herausgeber der Vogt'schen Horazübersetzung heißt von Hoffs (nicht von Stoffs).

Literarische Anzeigen.

In der Herder'schen Verlagshandlung in Freiburg (Baden) ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: [268

Kreiten, W., S. J., Voltaire. Ein Charakterbild. Zweite, vermehrte Auflage. Mit Voltaire's Bildniß. 8. (XVI u. 580 S.) M 6, —; geb. in Leinwand mit Lederrücken M 8, —.

Inhalt: 1. Geburt und Erziehung. 2. Der erste Eintritt ins Leben. 3. Oedipus. Neue Verbannung. 4. Finanzielles. Reise nach Holland. 5. Uebermuth und Züchtigungen. Wieder die Bastille. 6. Englische Studien. Die Henriade. 7. Die philosophischen Briefe. Ein armer Buchhändler. 8. Cirey. 9. J. B. Rousseau. 10. Des Fontaines. Die Philosophie Newton's. Die Episteln über das Glück. 11. Voltaire als Diplomat bei Friedrich II. 12. Die Bemühungen Voltaire's um Aufnahme in die Akademie. 13. Die Romane. Tod der Marquise du Chatelet. 14. Das Theater Voltaire's. 15. Abreise nach Preußen. 16. König Friedrich's II. Tafelrunde. 17. Berliner Arbeiten. Die Scheidung. 18. Voltaire in Frankfurt. 19. Neues Wandern. Der Benedictiner. Ansiedelungen. 20. Leben in Ferney. 21. Während des siebenjährigen Krieges. — Der Politiker. 22. Die Encyklopädie. 23. Voltaire, Apostel der Toleranz. 24. Jean Jacques Rousseau. 25. „Eerlinf". 26. Die Jesuiten. 27. Die Sacrilegien. 28. Freron und Marie Corneille. 29. Letzte Reise nach Paris. Der Tod. 30. Begräbniß und Apotheose. — Schluß. — Anhang. (Kritischer Ueberblick über die Quellen bezüglich der Todesumstände Voltaire's.)

Neuer Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Grundzüge der Phonetik

zur [272

Einführung in das Studium der Lautlehre

der

indogermanischen Sprachen

von

Eduard Sievers.

Dritte verbesserte Auflage.

(A. u. d. T.: Bibliothek indogermanischer Grammatiken. Band 1.)

XVI, 255 S. Gr. 8. Geh. M 5.—. Eleg. geb. M 6,50.

In Plan und Anlage ist diese dritte Auflage der zweiten gleich geblieben. Im Einzelnen ist der Verfasser abermals auf eine genaue Revision seiner früheren Angaben bedacht gewesen. Dabei haben im Hinblick auf die zur Zeit schwebenden Streitfragen theoretischer Natur insbesondere die einleitenden Paragraphen über Lautbildung und Lautsystematik, so wie der Abschnitt über die Vokale eingreifendere Veränderungen erfahren. Auch die Lehre von der Silbenbildung ist weitergeführt und vervollständigt worden.

Verlag von Carl Konegen in Wien. [276

Glaser, Prof. Dr. K., **A. Vaniček.** Biographische Skizze. Lex. 8. 66 Seiten. M 1. 60.

Oelzelt-Nevin, A., Die Grenzen des Glaubens. 8. 43 Seiten. M 1, —.

P. OVIDI NASONIS HEROIDES. Apparatu critico instruxit et edidit **H. St. Sedlmayer,** Phil. Dr. 8. XVII, 177 Seiten. M 5, —.

Deutsche Puppenspiele. Herausgegeben von **R. Kralik** und **J. Winter.** 8. 321 Seiten. M 4, —.

Wiener Neudrucke

herausgegeben von Dr. **Aug. Sauer.**

Heft 9. **Sterzinger Spiele,** nach Aufzeichnungen des Vigil Raber, herausgegeben von Dr. Osw. Zingerle. Erstes Bändchen: Fünfzehn Fastnachtspiele aus den Jahren 1510 und 1511. 8. XII. 295 Seiten. M 4, —.

Heft 10. **Der Wiener Hanswurst.** Stranitzky's und seiner Nachfolger ausgewählte Schriften. Herausgegeben von R. M. Werner. Zweites Bändchen: Ollapatrida des durchgetriebenen Fuchsmundi. 1711. 8. CXXXVII. 384 Seiten. M 6, —.

Heft 11. **Sterzinger Spiele.** Zweites Bändchen: Elf Fastnachtspiele aus den Jahren 1512—1535. 8. 263 S. M 4, —.

— Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. —

Soeben wurde complet:

Vierteljahrsschrift für wissenschaftliche Philosophie

unter Mitwirkung von

M. Heinze und W. Wundt

herausgegeben von

R. Avenarius.

Neunter Jahrgang. (1885.)

Preis des Jahrganges von 4 Heften M 12, —.

Inhalt:

Artikel: Th. Achelis, die Theorie d. Seele auf ethnol. Basis.
G. Cesca, über d. Existenz v. unbew. psych. Zuständen.
Fr. Dahl, Versuch einer Darstellung d. psych. Vorgänge in den Spinnen. Zwei Artikel.
A. Döring, über die Möglichkeit, Logik u. Erkenntnisslehre gesondert darzustellen.
G. v. Gižycki, moralische Beurtheilung.
E. Jessen, über Leugnung causaler Verhältnisse zwischen Physischem und Psychischem.
B. Kerry, über G. Cantor's Mannigfaltigkeitsuntersuchungen.
— —, über Anschauung u. ihre psych. Verarbeitung. 1. Art.
K. Kroman, über Wesen u. Bedeutung d. Philosophie.
K. Lasswitz, zur Rechtfertigung d. kinetischen Atomistik.
W. Ribbeck, Studien über den Pessimismus.
Schmitz-Dumont, der Gegensatz.
R. Wahle, Bemerkungen zur Beschreibung u. Eintheilung der Ideenassociationen.

Anzeigen: C. Abel, der Gegensinn der Urworte. Von L. Tobler. — Abhandlungen, Strassburger, zur Philosophie. Von A. v. Leclair. — G. Buccola, la legge del tempo nei fenomeni del pensiero. Von E. Kraepelin. — Herm. Cohen, das Princip der Infinitesimalmethode und seine Geschichte. Ein Capitel zur Grundlegung der Erkenntnisskritik. Von K. Lasswitz. — Paul Du Bois-Reymond, allgemeine Functionentheorie. Erster Theil. Metaphysik u. Theorie der mathematischen Grundbegriffe: Grösse, Grenze, Argument u. Function. Von B. Kerry. — Wilh. v. Humboldt, sprachphilosophische Werke, herausgegeben u. erklärt von Dr. Heinr. Steinthal. Von L. Tobler. — K. Kroman, unsere Naturerkenntniss. Beiträge zu einer Theorie der Mathematik u. Physik. Gekrönte Preisschrift. Ins Deutsche übersetzt unter Mitwirkung des Verfassers von Dr. R. v. Fischer-Benzon. Von A. Höfler. — Paul Rée, die Entstehung des Gewissens. Von Fr. Paulsen. — Th. Ribot, les Maladies de la Volonté. Von J. Seitz. — O. Riedel, die monadologischen Bestimmungen in Kant's Lehre vom Ding an sich. Von H. Vaihinger. — H. Sidgwick, the Methods of Ethics. Third Edition. Von G. v. Gižycki.

Entgegnungen und Berichtigungen: C. Abel, Berichtigung. — L. Tobler, Erwiderung.

Selbstanzeigen.

Philosophische Zeitschriften.

Bibliographische Mittheilungen.

Notizen: Académie royale danoise des sciences etc. — Preisaufgabe. — Denkmal für Giordano Bruno.

Leipzig. **Fues's Verlag** (R. Reisland).

Neuer Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Melusine.

Trauerspiel in fünf Aufzügen

von [271

Martin Wohlrab.

156 S. 8. Geh. M 3. —. Eleg. geb. M 4, —.

Der Melusinensage hat der Verfasser dadurch ein tieferes dramatisches Interesse gegeben, dass er den der germanischen Nymphensage eigenen Zug in ihr zur Geltung gebracht hat, wonach die an das Naturleben gebundenen Wesen nach der Vereinigung mit Menschen und dadurch nach der durch Christus vermittelten Erlösung trachten. Diese Sehnsucht wird als das wesentliche Motiv von Melusinen's Verbindung mit Raimund hingestellt. Dass die Lösung derselben schliesslich durch einen Geistlichen herbeigeführt wird, verschärft die tragische Wirkung des Stückes.

Verlag von LS. EHLERMANN in DRESDEN.

Deutsche Lyrik der Gegenwart seit 1850.

Eine Anthologie mit biogr. und bibliogr. Notizen herausgegeben von

Ferdinand Avenarius.

Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage.
In künstlerischer Originalausstattung nach Motiven alter Meister der Renaissance.
Gr. 8. Stilvoll gebunden ℳ 7, 50.

Die einzige Anthologie ihrer Art, die sich ausschliesslich an das **Publikum der Gebildeten** wendet.

Klaus Groth (Kieler Zeitung): „Die Arbeit eines entschlossenen, unabhängigen Mannes von Geschmack und Urtheil! . . . Beiden (Avenarius und Th. Storm) gemeinsam ist die Wahrhaftigkeit der Ueberzeugung, ohne Rücksicht und mit Vorsicht nur das aufzunehmen, was sie für vorzüglich halten, und eine gewichtige Regel: das Fernhalten aller leeren Phrase. . . Es ist ein Buch, das Jahre lang vorhält, sich immer wieder daran zu erfreuen."

Deutsche Rundschau: „Nicht der Zufall oder die Willkür haben bei der Herstellung dieses Werkes gewaltet: es ist eine sehr ernste, gewissenhafte Arbeit nach festen Principien."

Schwäbischer Merkur: „Als *Natur* könnte man das bezeichnen, wonach Avenarius bei seiner Auswahl gegriffen: gesunde, werdende Natur um uns her und in uns; und wir stehen nicht an, sein Buch als höchst bedeutsam hervorragend über die Mattigkeit so zahlreicher *anderer* Anthologien zu bezeichnen."

Besprechungen in gleichem Sinne von fast allen grösseren Blättern Deutschlands und von vielen des Auslandes.

Soeben erschien: [274

Die Lehre vom Retentionsrecht nach gemeinem Recht.

Von

Dr. jur. Adolf Langfeld,
Assessor am Landgericht zu Rostock.

Preis: Mark 2, 80, eleg. brosch.

Rostock. Wilh. Werther's Verlag.

Neuer Verlag von **Breitkopf & Härtel in Leipzig.**

Fürstengunst.

Roman

von

A. S. C. Wallis.

Mit Genehmigung d. Autors a. d. Holländischen übersetzt v. E. v. d. H.

Drei Bände, 338, 370 und 422 S. 8. Geh. ℳ 18,—.
Eleg. geb. ℳ 21,75.

Wallis's „Fürstengunst" wird von den Grenzboten als ein Charakter- u. zugleich historischer Roman „ersten Ranges", als ein Roman reich an Poesie und kräftiger Charakteristik bezeichnet, dessen Charaktere mit ungewöhnlicher Meisterschaft geschildert sind. Alle anderen Kritiker, so u. A. Felix Dahn, haben sich über diesen hochbedeutsamen Roman in gleicher Weise ausgesprochen. Das von reichen Gedanken tief durchdrungene Werk umfasst die wechselvolle, schicksalsschwere, thatenreiche Zeit König Erichs XIV. [270

Neuer Verlag von E. A. Seemann in Leipzig.

Kulturhistorischer Bilderatlas

I. **Griechen u. Römer**, bearbeitet von Prof. Dr. Th. Schreiber. 100 Tafeln qu. Fol. mit über 1000 Abbild. und Text.

II. **Mittelalter**, bearb. von Dr. A. Essenwein. 120 Tafeln mit über 1000 Abbild. und Text.

Jeder Band br. 10 M. geb. M. 12, 50. [218

Vollständig gebunden für 25 ℳ (ungeb. 20 ℳ) liegt vor:

[277]

Prof. G. Droysens
allgemeiner historischer

HANDATLAS

in 96 Karten mit erläuterndem Text.

Ausgeführt
von der Geographischen Anstalt von Velhagen & Klasing in Leipzig
unter Leitung von

Dr. RICHARD ANDREE

In Form und Ausstattung ein Seitenstück zu Andree's Handatlas. Mitarbeiter und Revisoren: Dr. E. Berner in Berlin, Prof. A. Böhtlingk in Jena, Dr. J. Bühring in Halle a. S., Dr. C. Dändliker in Küssnacht, Prof. Friedr. Delitzsch in Leipzig, Dr. M. Dittmar in Magdeburg, Prof. Dragaschevitj in Belgrad, Prof. H. Guthe in Leipzig, Archivar L. Hänselmann in Braunschweig, Prof. G. Hertzberg in Halle a. S., Prof. H. Jordan in Königsberg i. Pr., Dr. G. Kaufmann in Strassburg i. E., Dr. Friedr. Kohlmann in Halle a. S., Dr. G. Kossinna in Halle a. S., Prof. B. Kugler in Tübingen, Prof. Th. Lindner in Münster i. W., Prof. C. H. Lohmeyer in Königsberg i. Pr., Prof. Eduard Meyer in Breslau, Prof. K. J. Neumann in Strassburg i. E., Dr. W. Sieglin in Leipzig, Prof. R. Wülcker in Leipzig u. A. Bei seinem eminent billigen Preise von

☞ 20 Mark ☜

ist auch dieser Atlas darauf berechnet, Allgemeingut zu werden.

1886. Verlag von Velhagen & Klasing in Bielefeld und Leipzig.

Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Soeben erschien: [275

Beiträge zur Descendenztheorie

und zur Methodologie der Naturwissenschaften.

Von

Hugo Spitzer,

Doctor der Philosophie und der gesammten Heilkunde, Docent der Philosophie an der Grazer Universität.

8. Geh. ℳ 12, —.

Joseph Baer & Co. in Frankfurt a. M.

Neu erschienene Lager-Kataloge:

No. 162. Mathematik. — Physik. — Astronomie.
„ 163 u. 171. Medicin. [19
„ 164. Classische Philologie.
„ 165 u. 170. National-Oekonomie.
„ 166. Alsatica. — Lotharingica.
„ 167. Sprichwörter-Bibliothek des verst. Justizrathes Ottow in Hirschberg.
„ 168. Malerei, Sculptur u. Architektur.
„ 169. Afrika (Geschichte, Geographie, Naturgeschichte, Linguistik.)
„ 172. Strafrecht.

Antiquarischer Anzeiger:

No. 354. Memoiren u. Briefsammlungen.
„ 357. Mythologie. (Sagen, Märchen, Legenden etc.)
„ 355. 356 u. 358. Miscellanea.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 52.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. [1885.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. → 19. December. ← Preis vierteljährlich ℳ 7, 50.

lle Büchersendungen erbitten wir berechnet und unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 10), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestr. 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Philosophie.

hrist, W., platonische Studien. München, 1885. Franz in Comm. (60 S. 4.) ℳ 1, 80.

Der Verf. behandelt zunächst die Anordnung der platonischen Dialoge in Trilogien und Tetralogien und macht wahrscheinlich, daß Platon selbst, wenn auch erst in späteren Jahren, theilweise dieselbe getroffen habe. Auf ihn werden die Trilogien Theaitet, Sophist, Politikos; Politie, Timaios, Kritias zurückgeführt, vielleicht auch Charmides, Laches, Lysis. Die erste dieser Trilogien sollte wohl durch den Philosophos, die zweite durch den Hermokrates zur Tetralogie erweitert werden. Als vollendete Tetralogie ist Euthyphron, Apologie, Kriton, Phaidon anzusehen. Unter dieser Voraussetzung würde das Borronische Citat (de ling. lat. VII, 37 Plato in quarto) um so verständlicher sein, würde sich das Problem, das der Parmenides bietet, in der Weise lösen lassen, daß derselbe als der Anfang einer nicht ausgeführten Trilogie genommen würde. So knüpfte Aristophanes mit seinen Trilogien, Thrasylos und Derkyllides mit ihren Tetralogien an eine gute Tradition an und brachten dieselbe allerdings in äußerlicher, von Platon nicht intendierter Weise zum Abschluß, zumal Thrasylos, indem er die Tetralogien, die er selbst construierte, nach alphabetinischen Gesichtspuncten anordnete. Hierauf wird die Eintheilung des Staates und der Gesetze in Bücher als nachplatonisch nachgewiesen. Neue Gesichtspuncte ergeben sich aus einer Untersuchung des 13. Briefes, dessen Echtheit Christ vertheidigt. Unter dieser Voraussetzung würden Phaidon und Timaios vor 361, Sophist und Politikos um dieses Jahr verfaßt sein. Aus Staat V, 471 wird geschlossen, daß diese Stelle 374 geschrieben sei. Die im Eingange des Theaitet erwähnte Verwundung desselben wird auf das Jahr 369 zurückgeführt; vorher würde der Phaidon abgefaßt sein. Protagoras wird 385 angesetzt, Phaidros ungefähr 391, nach demselben Euthydemos.

Auf wenig Seiten viel Inhalt; alles sehr beachtlich und fördernd. Am eingehendsten und in überzeugender Weise ist die Frage über die Trilogien und Tetralogien behandelt. Auch zur Datierung Platonischer Schriften wird manches Wahrscheinliche beigebracht. Nur in einem Puncte erlaubt sich Ref. hier einen Widerspruch zu äußern. Christ fügt zu den zwei Hypothesen, die zum tieferen Verständniß des τὰ νῦν im Phaidon 57 A vorgebracht sind, eine dritte hinzu, indem er dasselbe auf die kriegerischen Verwickelungen des Jahres 379 bezieht. Hiernach würden zwischen dem Vorgespräch des Phaidon und dem eigentlichen Gespräche 20 Jahre liegen. Diese Kluft zerreißt den inneren Zusammenhang auf eine unbegreifliche Weise. 20 Jahre lang soll also kein Phliasier in das nahe Athen, kein Athener nach Phlius gekommen sein? Echekrates, der sich so theilnehmend und eingehend nach des Sokrates Ende erkundigt, soll, als dasselbe eintrat, noch gar nicht geboren gewesen sein? Diese Voraussetzungen muthen namentlich gleichzeitigen Lesern viel zu, zumal man kaum einsieht, wozu sie erforderlich sind. Aber was nöthigt uns, τὰ νῦν gerade von kriegerischen Verwickelungen zu verstehen? Ist doch durch nichts angedeutet, daß der Verkehr zwischen Athen und Phlius ein unmöglicher gewesen ist. Echekrates freilich konnte, wenn man vom neunten Platonischen Brief ausgeht, zur Zeit, als Sokrates starb, kaum geboren sein. Aber die Stelle Diog. Laert. VIII, 46 führt durchaus nicht zu demselben Ergebniß. Was hinsichtlich des Echekrates wohl am besten beglaubigt ist, ist der Umstand, daß er Schüler des Philolaos war. Dieser aber war Zeitgenosse des Sokrates. Daß Aristoxenos denselben noch gekannt habe, ist hiernach recht wohl möglich und umsoweniger in Zweifel zu ziehen, als die Angaben über seine Lebenszeit sehr schwankende sind. Der Verwerthung des Jahres 379 für die Bestimmung der Abfassungszeit des Phaidon möchten also erhebliche Bedenken entgegenstehen.

Möchte es Christ gefallen, seine so erfolgreichen Platonischen Studien fortzusetzen! Der dankbaren Anerkennung der Platoniker kann er sich versichert halten. Wblrd.

Reflexionen Kant's zur Kritik der reinen Vernunft. Aus Kant's handschriftlichen Aufzeichnungen herausg. von Benno Erdmann. Leipzig, 1884. Fues's Verlag (Reisland). (LX, 524 S. Gr. 8.) ℳ 12.

A. u. d. T.: Reflexionen Kant's zur kritischen Philosophie. Hrsg. von Benno Erdmann. 2. Bd.

Dieser zweite Band der Reflexionen Kant's aus dessen Handexemplar von Baumgarten's Metaphysica, enthält die Reflexionen zur Kritik der reinen Vernunft. Vorausgeschickt ist denselben eine Einleitung, welche die Entwickelungsperioden von

Kant's theoretischer Philosophie erörtert. Aus derselben ist besonders hervorzuheben die zwar im Allgemeinen schon bekannte Ansicht Erdmann's, daß nicht Hume, sondern die von ihm aufgefundenen Antinomien es waren, die Kant zuerst aus dem dogmatischen Schlummer weckten; durch dieselben wurde er auf die skeptische Methode geführt, als Grundlage seines spätern Kriticismus, denn die Antinomien drängten ihn zuerst aus dem Leibnitz'schen Gedankenkreise hinaus zur Unterscheidung der phänomenalen und intelligiblen Welt. Hume's Antheil ist bloß der Gedanke: „den Gebrauch der Vernunft nicht über das Feld aller möglichen Erfahrungen hinauszutreiben". Diese Ansicht wird nun vom Verf. mit Einbeziehung der Reflexionen ausführlicher erörtert. An diese Erörterung schließt sich dann die Sammlung der Reflexionen an. Zu Grunde gelegt bei denselben ist die Eintheilung der Kritik der reinen Vernunft. Jede Abtheilung derselben zerfällt wieder in Unterabtheilungen nach den Entwickelungsperioden Kant's: Dogmatismus, kritischer Empirismus, kritischer Rationalismus, Kriticismus erste Periode, Kriticismus spätere Zeit. Im Interesse der Uebersichtlichkeit der Entwickelung der philosophischen Ansichten Kant's wäre es vielleicht angezeigt gewesen, als Haupteintheilungsgrund die Entwickelungsperioden Kant's, als Nebeneintheilungsgrund die Capitel der reinen Vernunft zu Grunde zu legen, doch thut die thatsächliche Eintheilung dem Werth des Buches keinen wesentlichen Eintrag. Näher auf die Tragweite dieser Sammlung für das Studium Kant's einzugehen, ist natürlich hier nicht am Platze, und so mag nur im Allgemeinen darauf hingewiesen werden, daß es wenige Capitel der reinen Vernunft geben wird, die unbereichert aus der Sammlung dieser Reflexionen hervorgehen.

Vierteljahrsschrift f. wissenschaftl. Philosophie. Hrsg. v. R. Avenarius. 9. Jahrg. 4. Heft.

Inh.: Schmitz-Dumont, der Gegensatz. — R. Wahle, Bemerkungen zur Beschreibung und Eintheilung der Ideenassociationen. — B. Kerry, über Anschauung und ihre psychische Verarbeitung. 1. Artikel. — Anzeigen. — Selbstanzeigen. — Philosophische Zeitschriften. — Bibliographische Mittheilungen.

Geschichte.

Crespellani, Car. Arr. Arsenio, **La Carta topografica delle Terremare Modenesi**, corredata di notizie e schiarimenti. Vignola, 1884. (29 S. Gr. 8.)

Bei dem steigenden Interesse, welches die prähistorische Forschung auf sich lenkt, erscheint es geboten, auf dieses Büchlein zu verweisen, welches in kundiger und gründlicher Weise die Terramarenfunde des Modenesischen vorführt. Nicht weniger als 16 solcher vorhistorischer Wohnstätten haben sich in dem kleinen Ländchen gefunden, die Mehrzahl derselben, ihrer neun, befinden sich an den Hügelausläufern des Apennins, fünf auf dem Hochlande und zwei in der Tiefebene. Die höchste derselben liegt 150 Meter über dem Meere, die niedrigste 30 Meter. Die beigegebene Karte ist ein treffliches Seitenstück zu Helbig's Karte Oberitaliens. P. H.

Soragna, Raimondo di, **la rivolta e l'assedio di Parma nel 1247.** Modena, 1884. (51 S. 8.)

Die kleine Monographie führt uns mitten in das bewegte Kriegsleben Kaiser Friedrich's II, erzählt uns eine interessante Episode desselben, welche Berücksichtigung verdient. Hier und da dürfte sich mit dem Verf. in der Auffassung rechten lassen, doch ist dies bei den schroffen Gegensätzen der Zeit auch sonst nur zu oft möglich. Die italienisch-französische Literatur ist gut und fleißig benutzt, der deutschen dagegen geht es schlecht. Der Verf. spricht S. 4 von den Arbeiten Gervinus', Höfler's, Winkelmann's und Schirrmacher's als: lavori affato sconosciuti in Italia. Wir wollen zur Ehre der italienischen Wissenschaft annehmen, daß sie nicht so ganz unbekannt sind, wie sich ja auch die Kenntniß der deutschen Sprache jenseits der Alpen in erfreulicher, dem Lande Segen bringender Weise verbreitet. P. H.

Hasse, Theod., König Wilhelm von Holland. (1247—1256.) 1. Th. 1247. Strassburg i/E., 1885. Trübner. (V, 117 S. 8.) ℳ 2, 50.

Der Verf. berichtet in dem Vorwort über die durch seine Krankheit verursachten Schicksale dieser bereits vor drei Jahren vollendeten Schrift. In der Zwischenzeit erschien über das damals noch nicht behandelte Thema die Arbeit Ulrich's und, nachdem schon mehrere Bogen gedruckt vorlagen, die treffliche Untersuchung Hintze's, der, weil er die ganze Zeit König Wilhelm's von Holland durchgearbeitet, auch über seine Anfänge, die Hasse hier bietet, sicherer urtheilen konnte. Angesichts dieses letzteren Buches glaubte Hasse auf die ursprünglich geplante Weiterführung seiner Arbeit, auf die nach der Titel hindeutet, verzichten zu sollen. Sein Urtheil über Hintze's Schrift faßt er alsdann in die Worte zusammen: „Ich werde zufrieden sein, wenn die eine und andere Seite meiner Arbeit neben seinem Buche nicht durchaus überflüssig erscheint." Der Verf. schlägt hier augenscheinlich sein eigenes Verdienst zu gering an: wenn er auch auf den Vortheil, eine abgeschlossene Darstellung seines Helden zu geben, verzichtet hat, so ist doch hervorzuheben, daß die einleitenden Capitel so umfangreich sind, daß sie seiner Schrift auch neben dem Hintze'schen Werke selbständigen Werth verleihen. So schildert Hasse den Kampf zwischen Papst und Kaiser in Italien im Jahre 1247; über die deutschen Parteiverhältnisse derselben Zeit giebt er einen guten Ueberblick. Die Kampfmittel der römischen Curie werden in einem eigenen Capitel anschaulich dargestellt, während ein ferneres einen dankenswerthen Abriß der Vorgeschichte Wilhelm's von Holland bringt, die Ref. bei Hintze vermißte. Mit vollem Recht hat dieser hervorgehoben, daß das Verhalten des Königs dem großen rheinischen Städtebunde gegenüber das wichtigste und interessanteste Problem seiner Geschichte sei; um so nothwendiger war es daher, zu untersuchen, welche Gesinnung Wilhelm seinen eignen Städten gegenüber gezeigt hat, zu einer Zeit, wo er noch nicht daran dachte, die Krone zu erwerben. Auf Grund des reichhaltigen hier vorliegenden Materials der Handfesten gelangt Hasse zu der, wie uns scheint, richtigen Anschauung, daß der König von vornherein ein Freund der Städte gewesen, daß er Verständniß für die demokratische Bewegung des 13. Jahrhunderts und für die große Aufgabe, die seiner harrte, gehabt habe. E. L……g.

Müller, D. Karl, Prof., **die Anfänge des Minoritenordens** u. der Bussbrüderschaften. Freiburg i/B., 1885. Mohr. (XII, 210 S. 8.) ℳ 5.

Die unermeßliche Bedeutung der geistlichen Orden für alle Seiten des mittelalterlichen Lebens ist oft genug betont worden. An der Ergründung ihrer Geschichte aber ist die moderne Forschung, die diesen Namen verdient, mit auffallender Scheu vorübergegangen, mögen wir auch anerkennen, daß in neuester Zeit sich in den Resten der alten Ordenskörper selbst das historische Gewissen zu regen begonnen hat. Wer das Leben des heiligen Franciscus von Assisi und die Entstehung seines Ordens kennen lernen wollte, hat sich gewiß an dem schönen Lebensbilde erfreut, das Hase entwarf. Aber ihm lag im Wesentlichen nur der von den Bollandisten gesammelte Legenden-Apparat vor. Seitdem sind nicht nur in Jordanus von Giano, der zweiten Legende des Thomas von Celano (von Müller in einem Excurs vortrefflich analysiert), Glosberger und sonst neue Quellen zu Tage getreten, es sind nun auch durch Potthast's Regesten die nach Rom führenden Fäden auffindbar geworden. Darum ist es sehr willkommen, daß unser Verf., der durch sein bekanntes

Werk über den Kampf Ludwig's des Baiern mit der römischen Curie seine ungewöhnliche Befähigung zu solchen kritischen Studien erwiesen, die Durchforschung dieses Stoffes in gründlicher Weise wieder aufgenommen. Er formuliert seine Aufgabe als den „Versuch einer Antwort auf die Frage, was der ursprüngliche Gedanke des heiligen Franz gewesen und was schließlich daraus geworden ist“.

Ein glücklich gefundenes Substrat der weiteren Untersuchung bildet die Reconstruction der ältesten verlorenen Regel von 1209 aus der zweiten von 1221. Aus ihr und den Legenden wird dann der Cultus der Armuth und das Predigen der Buße im Umherziehen von Ort zu Ort als das erste Ziel des Heiligen und seiner frühesten Genossen nachgewiesen, bevor er an die Gründung eines eigentlichen Ordens dachte. Erst nach Franciscus' Heimkehr aus dem Morgenlande erfolgte die Umbildung der freien Genossenschaft in einen Orden, dessen stufenweise Ausbildung hier an der Hand der wechselnden Regeln mit eindringender Aufmerksamkeit verfolgt wird, insbesondere wie der Bettel als die Perle unter den Eigenheiten des Ordens in den Vordergrund geschoben und wie die Organisation desselben immer mehr in straffe statutarische Form gebracht wird. Endlich schildert der Verf. den Uebergang von der Wandermission zu festen Niederlassungen. Ein drittes Capitel ist der Entstehung und Ausbildung der Bußbruderschaften gewidmet. Hier schafft sich der Verf. einen neuen Boden durch den Nachweis, daß die sogenannte Tertiarier-Regel des heiligen Franciscus nicht von ihm selbst, sondern erst fünf Jahre nach seinem Tode von Papst Nicolaus IV erlassen worden, um die zahlreichen Bußbruderschaften (fratres de poenitentia), die ursprünglich so selbständig entstanden wie im Norden die Beghinen-Vereine, unter die ausschließliche Leitung der Minoriten zu bringen. Hier eröffnet sich der Blick auf ein noch wenig bebautes Feld der kirchlichen Geschichte, die überall aufsprießenden Laien- und Bruder-Vereine, über die erst jüngst Ludwig Keller seine täuschenden Phantasien vorgetragen hat. Wir freuen uns, daß unser Verf. weitere Studien in dieser Richtung in Aussicht stellt, und empfehlen das vorliegende Buch als ein Muster strenger und sauberer Forschung, wie wir sie von theologischer Seite nicht gar häufig ans Tageslicht treten sehen.

Sepp, Dr. Bernh., der Rücklass der unglücklichen Schottenkönigin Maria Stuart. Mit Abbildgn. München, 1885. Lindauer. (120 S. 8.) ℳ 5.

Der unermüdliche Paladin der unglücklichen Schottenkönigin setzt sich hier den Zweck, alle jene Gegenstände namhaft zu machen, welche sich einst erweislich in der unmittelbaren Umgebung Maria's und in ihrem Besitz befunden und bis auf unsere Zeit erhalten haben. Einzelnes davon stammt aus Labanoff, Strickland u. A., das Meiste aber hat ihm der illustrierte Catalogue of antiquities, works of art and historical Scotish relics, exhibited by the Archaeological Institute in Edinburgh 1856 geliefert. Niemand, auch nicht wer mit Maria's Person keinen Cultus treibt, wird diese Gegenstände, selbst nur in der Abbildung, ohne ein gewisses menschliches Mitgefühl betrachten. Der Verf. führt dieselben in folgender Ordnung vor: die authentischen Porträts Maria's, Medaillon mit ihrem Bildniß, ihr Hausgeräth, die im Hamilton'schen Archiv aufbewahrte sowie Cassette, Bücher, Handarbeiten, Ringe, endlich die Inventur von Maria's Werthgegenständen, sowie die Liste ihrer Dienerschaft zur Zeit ihres Todes. Unter den Handarbeiten ist die bemerkenswertheste ein an einem zusammenlegbaren Gestell nach Art einer spanischen Wand befestigter Teppich, den Maria und ihre Frauen während der Gefangenschaft zu Lochleven gefertigt haben und dessen Gegenstand Maria's Ehe mit Darnley und deren trauriger Ausgang zu sein scheint. Leider ist die Abbildung nicht deutlich genug, um danach bestimmt urtheilen zu können; sollte sich aber wirklich die Scene, wo ein Mann einem anderen einen Fuß absägt, als eine symbolische Darstellung von Riccio's Ermordung interpretieren lassen? Der von Maria's literarischem Nachloß handelnde Anhang bringt Einiges, was weder bei Labanoff noch bei Anderen oder doch nur in anderer Form dort zu finden ist, d. h. (nach Sepp's Auffassung) das Tagebuch Maria's während ihres Aufenthaltes zu Glasgow im Januar 1567, ferner zwei Briefe derselben von 1568 aus Bolton an den Grafen von Huntley und einen an den Erzbischof von Glasgow aus Sheffield, 2. Mai 1578. Natürlich hat Sepp die Gelegenheit nicht unbenutzt gelassen, einleitungsweise gegen das „wüste Geschrei“ des Recensententhums zu poltern; eine Berechtigung, sein „Tagebuch“ zu beurtheilen, gesteht er, nicht ohne Grund, in Deutschland nur zwei Gelehrten zu, Cardauns und Breßlau, nur daß jener auf einem veralteten Standpunct stehe und dieser sich ihm gegenüber im Unrecht befinde.

Droysen, G., Bernhard von Weimar. Bd. 1, 2. Leipzig, 1885. Duncker & Humblot. (VI, 444; VI, 575 S. 8.) ℳ 18.

Bei Durchlesung dieses Buches wird es Einem recht einleuchtend, weshalb sowohl Goethe als Luden die anfängliche Absicht, Biographen des Herzogs Bernhard zu werden, schließlich wieder aufgegeben haben. Wie bekannt, ist dieselbe erst von Röse verwirklicht worden. Man wird Droysen Recht geben müssen, daß dies, nach heutigem Maßstabe gemessen, in einer Weise geschehen ist, die weder den Historiker noch den Dichter befriedigt, da diesem Biographen bei anerkennenswerthem Fleiße im Kleinen durchaus der Blick ins Große, das Verständniß der geschichtlichen Zusammenhänge fehlt. Droysen bringt für dieses eine ganz andere Schulung mit, als jener sie besitzen konnte, er hat außerdem das umfängliche Material, welches bereits Röse vorlag, durch reichhaltiges neues, namentlich aus schwedischen und französischen Acten vermehrt; ein einheitliches Gebilde daraus zu gestalten, ist ihm aber so wenig gelungen, wie seinem Vorgänger. Die Hauptschuld daran liegt nicht an ihm, sondern an dem Gegenstande. Bernhard's Leben läßt sich einmal nicht unter einen einheitlichen Gesichtspunct bringen, er steht niemals wie ein Gustav Adolf oder Wallenstein über, sondern stets unter den Verhältnissen, die führende Stellung, die er anstrebte, hat er nie erreicht, und es fehlt ihm das Glück des Erfolges, denn selbst die glänzendsten seiner Waffenthaten haben geringere Wirkungen gehabt, als manche weniger bedeutende Anderer, ganz abgesehen davon, daß von vielen derselben, den Schlachten bei Lützen, Nördlingen, Rheinfelden und Wittenweyer, dem Zuge durch die Franche Comté, die Berichte nicht einmal gestatten uns ein recht deutliches Bild zu machen. Eine solche Gestalt verträgt eine Darstellung nur in engem Rahmen, wenn sie lebensvoll wirken soll, Droysen aber dehnt denselben so viel wie möglich aus, und zwar bewußtermaßen, weil Bernhard's Leben nur im Zusammenhange umfassenderer Betrachtung verständlich werde. So richtig dies an sich ist, so wenig rechtfertigt sich doch daraus die umständliche Darstellung gewisser Partien wie der Friedländischen Tragödie oder der Belagerung und Eroberung von Regensburg durch König Ferdinand, denn wenn letztere auch „den Anfang des großen Umschwungs bildet, der dem Kriege des Jahres 1634 seine verhängnißvolle Bedeutung verleiht“, so hat doch ihr Verlauf so wenig wie der der ersteren etwas mit Bernhard's Thätigkeit zu thun, sondern nur ihr Resultat. Das Peinliche, das des Herzogs Lebensgang beherrscht, theilt sich auch dem Leser mit, dasselbe wohnt auch der Errichtung des Herzogthums Franken in stärkerem Maße inne, als der Verf. Wort haben will, es war dieselbe, wie Oxenstierna selbst es bezeichnet hat, ebenso ungereimt für den einen zu begehren, wie für den andern zu geben. Ueber Einzelheiten, die nur mittelbar auf Bernhard Bezug haben, wird man anderer Meinung als

der Verf. sein dürfen; wer sich z. B. die diplomatische Thätigkeit Aenim's, sein Drängen auf einen festen und patriotischen Frieden und daneben seinen Unwillen über die schwächliche kursächsische Politik, die zum Prager Frieden führte, vergegenwärtigt, wird über diesen „Friedensgeneral" nicht so wegwerfend urtheilen, wie es hier wiederholt geschieht. Diese Bemerkungen sollen jedoch den Werth des Buches nach anderer Seite hin nicht schmälern. Alles die Theilnahme Bernhard's am dreißigjährigen Kriege Betreffende findet sich hier in erwünschtester Vollständigkeit beisammen und zu dem früher Bekannten ist manches Neue hinzugekommen, z. B. über die Versuche des Kaisers, ihn auf die Bahn des Prager Friedens herüberzulocken, welche nach dem Besuche des Herzogs Ernst in Dresden (1638) von diesem und seinen Brüdern durch die Sendung Hoffmann's unter kaiserlichem Geleit eingeleitet und nach dem Fall Breisach's, jedoch auch da ohne Erfolg, erst durch Savelli, dann durch Sig. Heusner wiederholt wurden.

Correspondenz-Blatt der deutschen Gesellsch. f. Anthropologie, Ethnologie u. Urgeschichte. Red.: Johs. Ranke. 16. Jahrg. Nr. 10.

Inh.: Bericht über die 16. allgemeine Versammlung der deutschen anthropologischen Gesellschaft zu Karlsruhe den 6. bis 9. August 1885. Nach stenographischen Aufzeichnungen redig. von Johs. Ranke.

Anzeiger f. schweizer. Geschichte. Hrsg. von der allg. geschichtforschenden Gesellschaft d. Schweiz. N. F. 16. Jahrg. Nr. 5.

Inh.: G. v. Wyß, Eröffnungswort bei der Jahresversammlung der allgemeinen geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz in Glarus am 6. August 1885. — W. Gisi, die Herkunft der Königin Irmengarde von Burgund. — Th. v. Liebenau, Urbar der niederen Burg zu Baden. — Ders., Ende des Concils von Basel. — G. Studer, die älteste (?) Copie Justinger's. — Th. v. Liebenau, Oberst Zwyer's Sturz. — Ders., Ambassador du Luc und Alphons von Sonnenberg.

Länder- und Völkerkunde.

Trolle, Dr. Albert, **das italienische Volksthum** u. seine Abhängigkeit von den Naturbedingungen. Ein anthropogeographischer Versuch. Leipzig, 1885. Duncker & Humblot. (XI, 147 S. 8.) *M* 3.

Theils auf Grund eigener feinsinniger Beobachtungen gelegentlich eines mehrjährigen Aufenthaltes in Italien, theils auf Grund einer umfassenden Benutzung der einschlägigen, insbesondere der italienischen Literatur untersucht der Verf. die Einwirkungen der Natur Italiens 1) auf die physischen Verhältnisse seiner Bewohner und 2) auf die psychischen Eigenschaften derselben. Die knapp gehaltene, dabei doch durch eine natürliche Anmuth der Darstellung dem Leser sich empfehlende Studie ist der erste systematische Versuch des Nachweises der geographischen Motive in der italienischen Nationalentwickelung, so viele werthvolle Einzelbeiträge dazu geliefert worden sind von Goethe, Mittermaier, Leo, Stahr, Hehn und Nissen. Der Verf. hat die Anregung zu seinem wohlgelungenen „Versuch" zunächst aus dem Studium von Ratzel's ideenreicher „Anthropo-Geographie" geschöpft; seine Arbeit ist in der That zum guten Theil eine erstmalige Anwendung grundlegender Leitgedanken jenes Werkes auf einen bestimmten Nationalkreis. Dabei ist jedoch der Verf. in dem ersten Haupttheil der Schrift über die Grenzen hinausgegangen, welche Ratzel selbst jenem Zweige der Erdkunde setzte. Ratzel möchte die Anthropo-Geographie im Widerspruch zu diesem von ihm geschaffenen Namen beschränkt wissen auf die Lehre von der „Anwendung der Erdkunde auf die Geschichte", er schließt also absichtlich das Eingehen auf anthropologische und verwandte Rückwirkungen der geographischen Bedingungen von der Untersuchung aus. Indessen, seit wir darüber klar geworden sind, daß die Erdkunde sich naturgemäß scheidet in eine allgemeine und in eine besondere (die Länderkunde), darf man billig von der ersteren verlangen, daß sie gleich der letzteren die Doppelaufgabe löse: einerseits die irdische Natur auf ihren innerlichen, ursächlichen Zusammenhang hin zu deuten, andererseits deren Wirkungen auf die organischen Bewohner, insbesondere auf die Menschheit so weit als nur irgend möglich zu verfolgen. Ist entschieden eine Landeskunde nicht vollständig, wenn sie den tellurischen Einfluß auf Nahrungs-, Gesundheits-, leibliche Verhältnisse der Landesbewohner überhaupt nicht erörtert, so muß man doch von der allgemeinen Erdkunde das Nämliche behaupten, wenn sie von jenen Einflüssen der Erde auf die Menschheit nichts sagt. Wollte man einwenden, daß man dabei zu weit sich verirre ins Gehege der Physiologen, Anthropologen, Mediciner und Statistiker, so könnte ja ganz derselbe Einspruch geltend gemacht werden gegen eine Lehre der Erdeinwirkung auf die Geschichte. Die kommt dem Historiker, nicht dem Geographen zu, könnte man entgegnen. Das ist ja aber eben die Folge der centralen Stellung der Erdkunde zu allen realen Wissenschaften, daß sie sich peripherisch nicht bloß berührt mit ihnen allen, sondern wirklich in dieselben übergreifen muß. Uns Geographen ist es höchste Freude, wenn Statistiker wie Mayr, Anthropologen wie J. Ranke, Historiker wie Leo oder Mommsen ihren Gegenstand bis auf die geographischen Wurzeln verfolgen; wir selbst haben gar keine Lust, „Kurpfuscherei" zu treiben, aber unser Beruf ist es, jene Einzelfunde über die Erdabhängigkeit des Menschen zum System zu verbinden. Viele Disciplinen gehören dazu, Bausteine zu liefern für jede einzelne Landeskunde, sowie für die allgemeine Erdkunde; aber keine von jenen leistet den Ausbau selbst, dazu ist allein der Geograph berufen. Der einzelne Geograph mag sich als Forschungsobject ganz segensreich Specialprobleme erwählen, die Erdkunde insgesammt darf nichts aus dem Kreis ihrer Aufgaben ausschließen, was den Naturzusammenhang des Irdischen angeht. Unser Verf. hat sich gerade ein entschiedenes Verdienst dadurch erworben, daß er die ethnologischen Mittheilungen der Statistik des Königreichs Italien und so gehaltreiche Werke wie die bei uns bisher fast unbeachtet gebliebene Geografia nosologica del regno d'Italia Sormani's von einheitlich geographischem Gesichtspunkt verwerthete. Das wunderbare Leiden der entsetzlichen Pellagra, welche nicht über die Linie Ancona-Rom gen Süden geht, findet hier eine sehr natürliche Zurückführung auf die Maismehlkost des italienischen Nordens, die dem Süden aus rein klimatischen Ursachen versagt ist. Berichtigt wird die ganz auffallend irrthümliche Behauptung des trefflichen Victor Hehn, daß die Syphilis in Italien keine Rolle spiele, da sie nur auf Sardinien fehlt, während sonst gerade Sicilien und Unteritalien dermaßen derselben unterworfen sind, daß z. B. 1874 dort jeder zehnte Soldat geschlechtlich krank war. Die Ansicht des Verf.'s, daß auf die Verbreitung der Syphilis „das Klima gar keinen Einfluß zu haben scheine", bestätigt sich übrigens nicht, denn nach Nachtigal's verläßlicher Angabe genesen Tebas, die im Süden syphilitisch angesteckt sind, regelmäßig in der trocknen Wüstenluft, ehe sie noch ihr Heimathland in der südlichen Sahara zurückreisend erreichen. Hinweisen wollen wir nur noch auf die interessanten Ausführungen des Verf.'s hinsichtlich der in Italien (gegenüber unserem Reich) wahrscheinlich 12—15 Mal größeren Häufigkeit der Erblindung, sowie hinsichtlich der merkwürdigen Umkehr zweier für Deutschland mit Recht geltender Sätze in ihr Gegentheil auf italienischem Boden: daß nämlich in Italien die Gegenden mit besserer Schulbildung gerade geringere Procentsätze von Kurzsichtigen aufweisen und daß im Gebirge statt in den Niederungen die kleineren Menschen wohnen. In noch weiteren Leserkreisen als der erste wird der zweite Theil dieser Arbeit fesseln. Unter der scharf objectiven Controle, wie die Statistik solche bietet, wird die geographische Mitverursachung des italienischen Nationalcharakters, des religiösen Lebens, der Pflege

von Kunst und Wissenschaft in Italien untersucht, endlich anhangsweise gehandelt von einigen Beziehungen der dortigen Landesnatur zu gewissen Redewendungen des Italieners. Es ist dabei nicht auf Erschöpfen der gesammten sich aufdrängenden Stoffmasse abgesehen, aber doch nur selten wird man einen Hauptzug in diesen Darlegungen vermissen, etwa die Erwähnung der uns Deutschen jetzt so sehr zu statten kommenden Begabung der Italiener für Tunnel-Sprengarbeiten bei Anführung der in der gebirgigen Natur Italiens begründeten Entwickelung der italienischen Technik in Anlage von Gebirgsbahnen (S. 137). Durchweg erfreut die echt wissenschaftliche Unvoreingenommenheit, mit der Licht und Schatten gerecht vertheilt und entgegengetreten wird derartigen pseudogeographischen Gemeinplätzen wie dem von der Beförderung des leidenschaftlichen Volkscharakters durch den Vulkanismus des Landes, oder jenem immer wieder gehörten von der Heiterkeit der Volksseele als einer einfachen Abspiegelung der Heiterkeit des Himmels. Nicht beistimmen kann Ref. dem Verf., wenn er Peschel's Betonung des ernsten Sinnes der Azteken unter einem so wonnig strahlenden Himmel dadurch abschwächen will, daß er jene melancholische Stimmung erst durch die spanische Vergewaltigung erzeugt sein läßt, wie Waitz (Anthropologie IV, 122) bewiesen habe. Der „Beweis" bei Waitz steht auf schwachen Füßen, sehr eklektisch wird daselbst sogar Sartorius' Ansicht von einem im Grunde ganz heiteren Charakter der heutigen Mexicaner neben die durchaus zuverlässigen Schilderungen Humboldt's vom Gegentheil gestellt. Daß der düstere Raffencharakter der Indianer unter der lachenden Natur des Anahuac-Plateaus unverändert blieb, ist vielmehr eine sehr gute Stütze für das Urtheil unseres Autors von der viel mannigfaltiger vermittelten heiteren Sinnesart der Italiener. Wir möchten dem jugendlichen Verf. recht viel Muße und Schaffenslust wünschen, auf daß er sich nach des Weiteren an solchen anthropogeographischen Studien mit ähnlich günstigem Erfolge versuche. K—ff.

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung bewährter Fachmänner. 58. Jahrg. Nr. 48.

Inh.: Weihnachten. — C. Hassmann, Reiseskizzen aus Griechenland. (Schl.) — Birma und seine Zustände. — H. Habenicht, der Dualismus in der Völkerentwickelung. — Auf einer Zucker-Plantage in Trinidad. (Schl.) — Geographische Neuigkeiten. — Die neuesten Forschungen in den Regionen der centralafrikanischen Seen von Lieutenant Girand und Reichard. — Correspondenz.

Globus. Hrsg. von Rich. Kiepert. 48. Bd. Nr. 22.

Inh.: Cagnat's und Saladin's Reisen in Tunesien. 5. (Mit Abb.) — Die Falkland-Inseln. — Die körperlichen Eigenschaften der Japaner. 1. — Lappische Sagen und Legenden. — Kürzere Mittheilungen. — Aus allen Erdtheilen.

Aus allen Welttheilen. Red.: Oskar Lenz. 17. Jahrg. Nr. 3.

Inh.: K. Wiener, Amazonas und Cordilleren. (Mit Abb.) — Nemirowitsch Dantschenko, eine Woche bei den daghistanischen Israeliten. Eine culturhist. Studie. Frei nach dem Russischen von A. Hingst. — Felsenbilder in Schweden aus vorchristlicher Zeit. (Mit Abb.) — Wilh. Breitenbach, Porta Alegre. (Schl.) — Ferd. Diessenbach, die Flüsse und Seen Rußlands. Nach dem Werke von A. Woeikoff. — E. Sinogowitz, eine Fahrt nach dem Nordcap im Juli 1884. Reiseskizze. — Von Schiras nach Buschehr (am persischen Golf). (Mit Abb.) — Henry Greffrath, zur Föderation der australischen Colonien. — Miscellen.

Verhandlungen der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin. 12. Band. Nr. 9.

Inh.: Sitzung der Gesellschaft vom 7. November. — Farini, die Kalahari. — Hugo Zöller, das Batanga-Land. — Vorgänge auf geographischem Gebiete. — Correspondenzen. — Literarische Anzeigen.

Zeitschrift der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin. Hrsg. von W. Koner. 20. Bd. 4. u. 5. Heft.

Inh.: E. H. Wichmann, die Elbmarschen. — Eugen Gelcich, Beiträge zur Geschichte des Zeitalters der Entdeckungen. 1. Columbus als Nautiker und als Seemann. — F. W. Paul Lehmann, die Südkarpathen zwischen Retjezat und Königstein. (Hierzu Karte.) Don Enrique de Almonte, Bemerkungen zu Blumentritt's Karte der Insel Mindanao. Aus dem Spanischen übersetzt von F. Blumentritt. — Recensionen. — Karte der Südkarpathen von Retjezat bis zum Königstein. Maaßstab 1 : 600,000.

Naturwissenschaften.

Gümbel, Dr. K. Wilh. von, Oberbergdirector, **Geologie von Bayern.** 1. Th.: Grundzüge der Geologie. 2. Lief. Cassel, 1885. Fischer. (S. 209—480. Roy. 8.) ℳ 5.

Das Buch behandelt in seinem weiteren Erscheinen als Hauptabschnitte die Morphologie der Gesteine und der aus ihnen bestehenden Erdrinde, Entstehung und Bildung der Gesteine (Petrogenesis), die Paläontologie; auf der letzten Seite der Lieferung beginnt die Bautenlehre der Erde oder Geotektonik. Es sind abgeschlossenere Gebiete, die der Hauptsache nach nicht so viele Puncte in sich bergen, betreffs deren eine Meinungsverschiedenheit mit dem Verf. bestehen kann, wie es in der ersten, vorwiegend das Gesteinsmaterial behandelnden Lieferung der Fall war; auch Gebiete, auf denen die Darstellungsweise des Verf. in eigentlichen Schilderungen und Erklärungen mehr zur Geltung kommt. Nach dem Dafürhalten des Ref. sind die meisten Capitel dieser Fortsetzung des Werkes vortrefflich klar und anschaulich geschrieben und es gebührt ihnen großes Lob. Ueber gewisse Puncte ließe sich allerdings streiten, z. B. über die Berechtigung, die Schicht eine Texturform zu nennen, über die Zweckmäßigkeit, zwischen Contactmetamorphose und peripherischer Metamorphose zu unterscheiden ꝛc. Den modernen Stauungsmetamorphismus will Gümbel nicht die ihm zugeschriebene Rolle spielen lassen, für die krystallinischen Schiefer hält er an seiner bekannten Theorie von deren ursprünglicher Entstehung fest. Das Buch geht in seiner Gliederung nicht immer den herkömmlichen Weg, wodurch es für den Fachmann ein besonderes Interesse gewinnt. Die Zahl der Abbildungen ist sehr groß, ihre Auswahl recht glücklich, aber die Ausführung erscheint dem an gute Holzschnitte gewöhnten Auge wenig erfreulich; manche Bilder, z. B. das der sächsischen Bastei (S. 313), des kalbenden Gletschers (S. 341), des vesuvischen Lavastromes sind ganz undeutlich und mißrathen, bei den Profilen sind die eingeschriebenen Buchstaben in vielen Fällen kaum leserlich.

Wiedemann, Gust., **die Lehre von der Elektricität.** Zugleich als dritte völlig umgearb. Aufl. der Lehre vom Galvanismus u. Elektromagnetismus. Mit zahlreichen in den Text gedr. Holzstichen. 4. Bd. 2. Abth. Braunschweig, 1885. Vieweg & Sohn. (VIII, 601—1491 S. 8.) ℳ 24.

Der Schlußband des großen Wiedemann'schen Werkes enthält zunächst den Abschluß der Untersuchungen über das elektrische Verhalten der Gase, welches für verdünnte Gase in der ersten Abtheilung des Bandes behandelt wurde und nun für dichte Gase besprochen wird. Die hierher gehörenden Untersuchungen beziehen sich überwiegend auf die Wirkungen der Elektricität hoher Spannung, doch sind auch hier in consequenter Behandlung die analogen Erscheinungen aller Elektricitätsquellen eingefügt. Ferner enthält der Abschnitt noch die chemische Wirkung des Funkens, Entstehung und Eigenschaft des Lichtbogens, Elektricitätserregung durch Contact von Gasen an glühenden Körpern und elektrisches Verhalten der Flamme. Der folgende Hauptabschnitt ist der Zurückführung der elektrischen Constanten auf absolutes Maß gewidmet. Das Schlußcapitel giebt eine historische und kritische Uebersicht über die bisherigen Hypothesen von der Natur der Elektricität. Da das Gebiet der Elektricität von den Physikern jetzt besonders eifrig bearbeitet wird, so sind, trotz der bewunderungswürdig schnellen Herstellung des um-

**

fassenden Werkes doch einige Nachträge erforderlich geworden. Durch diese hat der Verf. seine Arbeit bis auf den heutigen Tag durchgeführt. Ein ausführliches Inhaltsregister und ein Namenregister erleichtern das Auffinden jedes Gegenstandes. So ist im Verlauf von kaum vier Jahren ein Werk entstanden, welches dem Verf. zu hoher Ehre gereicht und den Fachgenossen die vollste Befriedigung gewährt. Aber auch der Verlagshandlung, welche ein so großes Unternehmen in vorzüglichster Weise in Ausführung brachte, muß ein besonderer Dank ausgesprochen werden.

Biologisches Centralblatt. Hrsg. von J. Rosenthal. 5. Band. Nr. 19.

Inh.: Lehmann, Nachschrift zu der Abhandlung über Cholera. — Hüppe, über die Dauerform der sogenannten Komma-Bacillen. — Kurth, über Bacterium Zopfii. — Ray Lankester, Pleomorphismus der Bacterien. — Carrière, Einiges über die Sehapparate von Arthropoden. — Wilckens, Uebersicht über die Forschungen auf dem Gebiete der Paläontologie der Hausthiere. 8. Die hundeartigen Thiere des Diluviums. — Pasteur's Methode, den Biß tollwüthiger Hunde unschädlich zu machen. (Schl.) — Nasse, über primäre und secundäre Oxydation im Thierkörper. — Anzeige der Academia dei Lincei.

Mittheilungen der naturforschenden Gesellschaft in Bern aus dem Jahre 1885. Red.: J. H. Graf. 2. Heft.

Inh.: Victoria Familiant, Beiträge zur Vergleichung der Hirnfurchen bei den Carnivoren und den Primaten im Anschlusse an die Untersuchung eines Löwen-Gehirns. (Mit Taf.) — Edm. v. Fellenberg, über ein neues Vorkommen von Bergkrystall in der Schweiz. P. Fueter-Schnell, aus dem Gebiete der Lebensmittelchemie. — Ernst Mützenberg, über das Vorkommen der vasculären Welle in der Carotiscurve. (Mit Taf.) — Thiessing, über Höhlenfunde im Jura.

Archiv f. Naturgeschichte. Hrsg. von Ed. v. Martens. 51. J. 3. Heft.

Inh.: Ferd. Schmidt, Beitrag zur Kenntniß der postembryonalen Entwickelung der Najaden. (Hierzu Taf.) — v. Linstow, Beobachtungen an bekannten und neuen Nematoden und Trematoden. (Hierzu Taf.) — Arth. Krause, ein Beitrag zur Kenntniß der Mollusken-Fauna des Berings-Meeres. (Hierzu Taf.)

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 18. Jahrg. Nr. 49.

Inh.: Untersuchungen über den Kohlensäuregehalt der Luft. — Ueber die Entstehung elektrischer Ströme in den Schwefelzellen. — Die thermochemischen Gesetze in der Geologie. — Ueber die Wärmeentwickelung im Muskel bei verschiedenen Temperaturen. — Kleinere Mittheilungen. — Literarisches.

Annalen der Hydrographie u. maritimen Meteorologie. Hrsg. von dem hydograph. Amt der kaiserl. Admiralität. 13. Jahrg. 11. Heft.

Inh.: Rottok, Bestimmung des wahrscheinlichsten Beobachtungsortes aus beobachteten Gestirnshöhen. — Rötger, Aufnahmen und Beobachtungen S. M. Kndt. „Iltis" im Flusse Min, China. (Hierzu Taf.) — A. Bendrat, Fahrten auf den Zuflüssen des Rio de la Plata: Parana de las Palmas, Zuguay, Parana Guazu und Uruguay. — Tiefseeforschungen im Golfstrom und an der Ostküste Nordamerikas. — Beobachtungen von Luft- und Wassertemperaturen. — Orkan im indischen Ocean. — Eingänge von meteorologischen Journalen bei der deutschen Seewarte im Monat Juli 1885. — Vergleichende Uebersicht der Witterung des Monats August 1885 in Nordamerika und Centraleuropa. — Kleine Notizen. — Literarisches. — Tabellen. — Kartenbeilage.

Chemiker-Zeitung. Hrsgbr. G. Krause. 9. Jahrg. Nr. 96 u. 97.

Inh.: Rückblick auf die Fortschritte der chemischen Industrie im dritten Quartale 1885. — Akademie der Wissenschaften, Wien. — Chemical Society. — Alex. Neumann u. Jul. Lang, über den Einfluß der Beimengung von Stärkemehl auf das Gewicht und den Fettgehalt gekochter Fleischwurst. — F. Pampe, die Ursachen der Bildung von Rohspiritus schlechter Qualität. — Nachmals zur Generalversammlung des Vereins deutscher Düngerfabricanten in Berlin. — Zur Bestimmung von Eisen und Aluminium in natürlichen Phosphaten.

Mathematik. Astronomie.

v. Scheve, leichtfaßliche Methode zur Lösung ballistischer Aufgaben für flache Flugbahnen. Aufgestellt vom Artilleriehauptmann Scipione Braccialini. Nach dem Italienischen bearb. Berlin, 1884. Mittler & Sohn. (91 S. Kl. 8.) *M* 1, 60.

Von dem italienischen Artilleriecapitän Braccialini ist 1883 in der Rivista di artiglieria eine Methode zur Lösung ballistischer Aufgaben auseinandergesetzt und auf die von Siacci in seinem Werke „Ballistik und Praxis" (übersetzt von Günther) aufgestellten, auf das Luftwiderstandsgesetz von Mayewski gegründeten Formeln und Tafeln angewandt worden, welche als die einfachste und genaueste bis jetzt vorgeschlagene bezeichnet wird. Dem Mangel, daß die von Siacci benutzten numerischen Constanten aus Versuchen mit russischen und englischen Geschossen abgeleitet sind, hat schon Siacci selbst durch ein von Silvestre vorgeschlagenes Mittel abzuhelfen gesucht, während Braccialini die nicht unbeträchtliche Zahl der Rechnungen, welche Siacci's Methode noch erfordert, erheblich reduciert hat. Die deutsche Ausgabe giebt zunächst die Abhandlung Braccialini's mit den zugehörigen Tabellen und Rechnungsbeispielen und behandelt außerdem deren Anwendbarkeit auf deutsche Geschosse. G—l.

Herz, Dr. Norbert, Assist., **siebenstellige Logarithmen** der trigonometrischen Functionen für jede Zeitsecunde. Leipzig, 1885. Teubner in Comm. (IV, 182 S. Roy. 8.) *M* 4.

Da in der Astronomie die Rectascensionen in der Regel in Zeit ausgedrückt werden, so sind Tafeln erwünscht, welche die Logarithmen der goniometrischen Functionen direct mit dem Argumente der Zeit geben. Derartige vierstellige Tafeln sind von der Pulkowaer Sternwarte veröffentlicht worden, und auch die siebenstelligen Tafeln von Shortrede enthalten neben dem gewöhnlichen Argumente (Grade ꝛc.) noch das Argument der Zeit; doch ist die letztere Anordnung verschiedenen Bedenken ausgesetzt. Die vorliegenden Tafeln geben nun die Logarithmen der Sinus, Cosinus, Tangenten und Cotangenten für alle einzelnen Zeitsecunden des Quadranten nebst den Differenzen und, soweit thunlich, den Proportionaltheilen, wobei jede Zeitminute eine Seite einnimmt. Die Werthe der Logarithmen sind den siebenstelligen Tafeln von Taylor (London 1792) entnommen, und nach Vollendung des Druckes hat noch eine Vergleichung mit der 1873 erschienenen revidierten Ausgabe von Shortrede's siebenstelligen Tafeln stattgefunden, wobei eine Anzahl Fehler entdeckt wurden, die in der Vorrede angegeben sind. Die Ausstattung läßt nichts zu wünschen übrig, die Ziffern sind deutlich und ohne Ermüdung lesbar. G—l.

Mathematische Annalen. Hrsg. von F. Klein und Ad. Mayer. 26. Band. 3. Heft.

Inh.: Jos. Gierster, über die Galois'sche Gruppe der Modulargleichungen, wenn der Transformationsgrad die Potenz einer Primzahl > 2 ist. — L. Kiepert, über Theilung und Transformation der elliptischen Functionen. — F. Klein, neue Untersuchungen im Gebiete der elliptischen Functionen.

Zeitschrift für Mathematik u. Physik, hrsg. von O. Schlömilch, E. Kahl u. M. Cantor. 30. Jahrg. 6. Heft.

Inh.: Rud. Besser, über die Vertheilung der inducierten Elektricität auf einem unbegrenzten elliptischen Cylinder. — L. Geisenheimer, Näherungsformeln für Inhalt und Oberfläche niedriger Flächenabschnitte. (Mit Taf.) — Bobylew, über die relative Bewegung eines Punctes in einem in continuirlicher Deformation begriffenen Medium. (Mit Taf.) — F. Meyer, Wann besitzt eine cubische Parabel eine Directrix? — F. Graberg, die Ortsfläche der Spitzen gleichseitiger Tetraeder zu gegebener Geraden der Zeichenebene. (Mit Taf.) — Schlömilch, Notiz über Ungleichungen. — Oswald Baumgart, über das quadratische Reciprocitätsgesetz. ;Eine vergleichende Darstellung der Beweise des Fundamentaltheorems in der Theorie der quadratischen Reste und

der denselben zu Grunde liegenden Principien. (Schl.) — Recensionen. — Bibliographie vom 1. September bis 31. October 1885.

Zeitschrift für mathemat. u. naturwissenschaftl. Unterricht. Hrsg. von J. C. V. Hoffmann. 16. Jahrg. 7. Heft.

Inh.: H. Gerlach, zu den Paskal'schen und Belanchan'schen Gebilden. (Mit Fig. im Text.) — Unsere Floren. Ein Gespräch zwischen zwei Lehrern der Naturwissenschaften. Mitgetheilt von Kense. — J. C. V. Hoffman, zu den π-Constructionen. — Zum Aufgaben-Repertorium. — Recensionen. — Bericht über die Thätigkeit der mathematisch-naturw. Section der 38. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner zu Gießen (30. Sept. bis 3. Octbr. 1885). Ref. Strack. — Rückblicke auf die allgemeine deutsche Lehrerversammlung zu Darmstadt 1885. Vortrag: G. Bergemann, „Was hat die Schule zu thun, damit die sittliche Aufgabe des naturgeschichtlichen Unterrichts erfüllt werde? — Aus der 26. Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure 1885. Die Frage: „Wie soll sich der Verein deutscher Ingenieure der angeregten Berechtigungsfrage und dem höheren Schulwesen überhaupt gegenüberstellen? Beantwortet von Holzmüller. — J. C. V. Hoffmann, Wachsthum der Studentenzahl an den deutschen Universitäten seit 50 Jahren.

Medicin.

Braune, Wilh., u. Otto **Fischer**, **die bei der Untersuchung von Gelenkbewegungen** anzuwendende Methode, erläutert am Gelenkmechanismus des Vorderarmes beim Menschen. Mit 4 Taf. Leipzig, 1885. Hirzel. (24 S. Hoch 4.) ℳ 2.

(Abhandlgn. der math.-physikal. Cl. d. k. sächs. Ges. d. Wiss. Bd. XIII, Nr. 3.)

Die Bewegungsmeßkunst (Kinesiometrie) ist in dieser Abhandlung für die Untersuchung der Gelenkbewegungen des Menschen in Anspruch genommen. An einem Beispiel, an dem Ellbogengelenk, soll sie ihre Schärfe erweisen. Die Bewegung der Vorderarmknochen bei der Pronation und Supination ist neuerdings Gegenstand einer lebhaften Discussion geworden, welche selbst die anatomische Section bei dem medicinischen internationalen Congreß zu Kopenhagen bewegt hat. Die Verf. sind nun mit dem ganzen mathematischen Apparat diesem Problem zu Leibe gegangen. So sehr wir uns darüber freuen, so müssen wir doch den rigorosen Standpunct gegenüber der Untersuchung am Lebenden zurückweisen, umsomehr, als die Untersuchung in diesem Fall eben doch das Wesen des ganzen Mechanismus in zutreffender Weise der Erkenntniß nahe gelegt hat. Die früher als fest fixiert angesehene Ulna beschreibt bei der Supination und Pronation gewisse Curven, das ist das Wesentliche, das für die ganze Auffassung der Bewegungsvorgänge im Ellbogen von durchschlagendem Einfluß war. Dabei verkennen wir nicht den Werth der mathematischen Methode, und nicht die Sicherheit des gewonnenen Resultates: daß die Elle innerhalb gewisser Grenzen selbst mehrere Bewegungen kleinster Art ausführen kann. Nach dieser Seite hin besitzt die vorliegende Arbeit einen unbestreitbaren Vorzug und bezeichnet gleichzeitig die Einführung einer verbesserten Art der Untersuchung. K.

Merkel, Dr. Fr., Prof., **Handbuch der topographischen Anatomie** zum Gebrauche für Aerzte. Mit zahlreichen mehrfarb. Holzschnitten. 1. Bd. 1. Lief. Braunschweig, 1885. Vieweg & Sohn. (S. 1—176. Gr. 8.) ℳ 10.

Der Verf. beabsichtigt in diesem Handbuch die anatomischen Thatsachen so darzulegen, wie sie der Arzt am Krankenbette braucht. Diese Absicht haben wohl Alle, welche ein solches anatomisches Buch schreiben, allein die Ausführung ist gerade heute außerordentlich schwierig, wo die moderne Heilkunst eine große Kenntniß der Anatomie erheischt, und umgekehrt der Anatom eine eingehende Kenntniß der Heilkunst besitzen muß, will er fruchtbar eingreifen. Wir haben manche Bedenken, ob ein Anatom diese Anforderungen in ihrem ganzen Umfang zu beurtheilen weiß. Uns schiene es im Interesse der Abfassung eines solchen Werkes, wie das vorliegende, empfehlenswerth, einmal die Allianz eines Anatomen und eines Chirurgen nach dieser Richtung anzustreben. Auch dann, wenn man die volle Kenntniß der descriptiven Anatomie voraussetzt, bleibt die Ausführung eines solchen breit angelegten Werkes, wie des vorliegenden, für den Einzelnen fast eine Riesenaufgabe, und erst dann, wenn der Autor sich Excurse erlaubt und beinahe einen halben Bogen den Menschenrassen und der Prognathie widmet, Fragen, die mit der topographischen Anatomie doch nur in einem sehr entfernten Zusammenhang stehen. Das Werk wird in zwei Bänden erscheinen. Die vorliegende erste Lieferung (11 Bogen) enthält die topographische Anatomie des Kopfes, und ist mit mehrfarbigen Holzstichen ausgestattet, die zu den schönsten gehören, welche bisher Handbücher dieser Art geschmückt haben. Vier in voller Schärfe und Klarheit übereinander gedruckte Farben zeugen von der großen Sorgfalt, mit welcher dieses Werk ausgestattet wird. Des Autors Absicht, eine rasche Orientierung und einen genauen Vergleich mit den Lebenden zu erzielen, wird durch diese farbigen Holzstiche in vollkommenster Weise unterstützt. K.

Mommsen, Dr. med. u. Privatdoc., **Wider das „Post hoc ergo propter hoc"**. Ein Beitrag zur Kenntniss einer in der speciellen Therapie noch vielfach gebräuchlichen Forschungsmethode nebst Vorschlägen zur Verbesserung derselben. Berlin, 1885. Fischer. (28 S. Gr. 8.) ℳ 0, 80.

Man muß ohne Weiteres mit dem Verf. übereinstimmen, wenn er sich scharf gegen die kritiklose Anempfehlung von Arzeneimitteln gegen gewisse Krankheiten ausspricht, denn wer nur einigermaßen mit der Tagesliteratur vertraut ist, kann den Widerwillen gegen die zahlreichen, auf seichten Beobachtungen beruhenden Artikel, in denen ein beliebiger Arzt seine therapeutischen Erfolge anpreist, gewiß nicht unterdrücken. Nicht minder muß man den Weg, den der Verf. vorschlägt, um auf dem Gebiete der Therapie wissenschaftlich begründete Erfahrungen zu sammeln, als einen richtigen anerkennen. Aber der Ton, in dem er dies alles sagt, ist nicht der richtige, und die allzu persönlichen Ausfälle gegen v. Gerhardt in Würzburg wären besser unterblieben.

Memorabilien. Hrsg. von Fr. Betz. N. F. 5. Jahrg. Heft 7.

Inh.: J. Edm. Güntz, über Erkrankung der Nieren bei Quecksilbercuren. — Alb. Reibmayr, die Oertel'schen Principien in ihren Consequenzen bei der Behandlung interner Krankheiten. — Therapeutische Analekten. — Literatur.

Centralblatt für allgem. Gesundheitspflege. Hrsg. von Finkelnburg, Lent u. Wolffberg. 4. Jahrg. 10. Heft.

Inh.: Theodor Weyl, Geschichte und staatliche Regelung der Feuerbestattung in Italien. — Chemische Untersuchungen und Temperaturbeobachtungen des Leitungswassers verschiedener städtischer Versorgungen. Gesammelt von E. Grahn. (Forts.) — Nachweisung über Krankenaufnahme und Bestand in den Krankenhäusern aus 54 Städten der Provinzen Westfalen, Rheinland und Hessen-Nassau pro Monat August 1885. — Sterblichkeits-Statistik von 57 Städten der Provinzen Westfalen, Rheinland und Hessen-Nassau pro Monat 1885. — Kleinere Mittheilungen. — Literaturberichte.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Larcher zu Eissegg, Dr. Ed. R. v., Erörterungen über das gesetzliche Pfandrecht des Vermiethers u. Verpächters. Innsbruck, 1885. Wagner. (105 S. Kl. 8.) ℳ 1, 80.

Das österreichische allgemeine bürgerliche Gesetzbuch enthält über das gesetzliche Pfandrecht des Vermiethers und Verpächters nur den einen § 1101. Wie reichlich aber in diesem § die Elemente zu Controversen geboten sind, erhellt daraus, daß der Verf. 19 in Bezug auf diese Materie strittig gewordene Fragen

anzuführen in der Lage ist. Für jede derselben werden die gegenüberstehenden Ansichten angesehener Autoren, die Entscheidungen der Gerichte und zum Schluß das eigene kritische Urtheil des Verf. gegeben. — Die kleine Monographie hat nur für Oesterreich praktisches Interesse, da sie nur de lege lata, nicht de lege ferenda handelt; sie kann aber österreichischen Interessenten recht gute Dienste leisten.

Schmidt, Dr. Karl, Oberlandesger.-Rath, der § 380 der deutschen Strafproceßordnung erläutert und beurtheilt. Mannheim, 1885. Bensheimer. (III, 72 S. 8.) ℳ 1.

Der Verf. hat sich die Aufgabe gestellt, nachzuweisen, daß der § 380 der St.-P.-O. beseitigt werden müsse. Die Auffassung ist keineswegs überraschend oder neu, sie bildet vielmehr einen Bestandtheil beinahe aller Proceßreformvorschläge und hat auch in der neuerlich dem Reichstage vorgelegten Proceßnovelle amtliche Billigung gefunden. Dennoch ist die Schmidt'sche Schrift durchaus nicht überflüssig. Sie erschlägt nicht einen ohnehin schon Todten, sondern sie liefert, eigentlich zum ersten Male, die ausreichenden Erwägungsgründe für das gefällte Todesurtheil. Die zahlreichen Uebelstände, welche sich aus der Anwendung des § 380 für die Rechtsprechung ergeben, sind sorgfältig und erschöpfend besprochen, das Material ist mit geradezu staunenswerthem Fleiße zusammengetragen. Der Verf. hat nicht nur die Rechtsprechung derjenigen Oberlandesgerichte benutzt, welche ihre Urtheile veröffentlichten, sondern er hat auch für eine große Zahl anderer sich Einsicht in die Urschriften der Urtheile zu verschaffen gewußt, so daß seine Arbeit ein wohl lückenloses Bild der deutschen Rechtsprechung in Bezug auf den § 380 gewährt. Bei der großen Zahl der besprochenen Einzelfragen bildet das ausführliche alphabetische Sachregister eine sehr angenehme Zugabe.

K. v. L.

Kohler, Dr. Jos., Prof., zur Lehre von der Blutrache. Würzburg, 1885. Stahel. (31 S. 8.) ℳ 1, 40.

Im Anschluß an die Erörterungen, welche der Verf. in seinem „Shakespeare vor dem Forum der Jurisprudenz" über die Blutrache und ihre Entwickelung gegeben, bringt er nunmehr Beiträge zu einer Detailschilderung der geschichtlichen Entwickelung dieser allgemeinsten Rechtssitte. Diese wie seine übrigen gesammtgeschichtlichen Arbeiten sollen nur als die Bausteine zu einer Universalrechtsgeschichte betrachtet werden, deren ersten Band Kohler in den nächsten Jahren zu veröffentlichen gedenkt. Im Einzelnen beziehen sich seine meist kurzen Angaben auf die Blutrache bei den Australnegern, Papuas, Andamanen, Malaien, Igoroten, Ilongoten, Wakambas, Fulupstämmen, Gangueias, Grajiroindianern, Kirgisen, Georgiern und Swanavstämmen. Eingehender beschäftigt er sich mit dem birmanischen und ganz besonders mit dem muselmännischen Rechte. Bezüglich der islamitischen Rechtsbücher geht die Darstellung sehr ins Einzelne und stellt fest, daß im muselmännischen Rechte der Uebergang der Blutrache in das staatliche Strafrecht besonders deutlich erkennbar sei, indem dort die Blutrache zwar geübt, aber nur unter der Aufsicht und der Beihülfe des Staates geübt werde, welcher zudem strafend einschreite, wenn die Blutrache nicht vollzogen werde. Interessant ist ferner der Nachweis, daß in den Rechtsbüchern des Islam die einfache Thatsache der Verursachung des Todes genügt, um den Thäter haftbar zu machen, während die Art der Haftung eine verschiedene ist, je nachdem casus und culpa oder dolus vorlag. In dem ersten Falle (casus oder culpa) haftet die Familie des Thäters, im letzten (dolus) nicht. — In einem letzten Abschnitte bespricht der Verf. die Auffassung der Blutrache bei den Kirchenvätern und sucht auch aus deren Aeußerungen nachzuweisen, daß die Welt dem Christenthume und den christlichen Ideen den endgültigen Sieg über die Blutrache verdanke. Diesen Humanismus des Christenthumes habe die Hamlettragödie in sich aufgenommen und darin liege ihr sanft unbegreiflicher Zauber.

Technische Wissenschaften.

Stammer, Dr. K., Jahresbericht über die Untersuchungen u. Fortschritte auf dem Gesammtgebiete der Zuckerfabrication. Jahrg. XXIV. 1884. Mit 58 Holzstichen. Braunschweig, 1885. Vieweg & Sohn. (IX, 592 S. 8.) ℳ 17.

Der von K. Stammer herausgegebene Jahresbericht über die Zuckerfabrikation hat sich bekanntlich schon seit langer Zeit in weiteren Kreisen großer Anerkennung, sowie einer ansehnlichen Verbreitung zu erfreuen, indem er sich als ein sehr brauchbares, zuverlässiges Werk zum raschen Orientieren über die diese Industrie betreffenden Fragen bewährt hat. Es wird deshalb, insbesondere nach seiner ausführlicheren Besprechung (Jahrg. 1884, Nr. 45, Sp. 1561) genügen, seinen jetzt vorliegenden 24. Jahrgang hier nur zu erwähnen und allen Interessenten angelegentlich zu empfehlen. Derselbe zeichnet sich ebenso wie seine Vorgänger durch sorgfältige Sichtung, Vollständigkeit, zweckmäßige Anordnung und gediegene Bearbeitung des umfangreichen Materials aus, läßt leicht die reichen Erfahrungen, sowie die gründliche Bekanntschaft des Hrsgbrs. mit Theorie und Praxis erkennen und umfaßt die im Jahre 1884 erzielten Leistungen und Fortschritte auf dem Gebiete der Zuckerindustrie. Von den aufgenommenen zahlreichen Untersuchungen oder Abhandlungen dürften zunächst die Arbeiten über die ausgelaugten Rübenschnitzel, ihre Conservierung und Untersuchung, über die Bekämpfung der Nematoden, über die Polarisation des Rohr-, Trauben- und Invertzuckers, über den Mannit, über einen bisher unbekannten Bestandtheil der Rüben und über die Phenylhydracin-Verbindungen der Zuckerarten hervorzuheben sein. Von nicht geringerem Interesse sind die Mittheilungen über ein neues Verfahren der Saftgewinnung aus Brei mittels Erhitzens, über die Wirkung der schwefligen Säure und der Kieselsäure auf den Saft, über einige neuere Reinigungsmethoden desselben, über verschiedene Verfahren zur Entzuckerung der Melasse, über die Reinigung der Abflußwässer der Zuckerfabriken, über die Bedeutung des Sorghumzuckers und Versuche zu seiner Gewinnung in Ungarn, und über die Reform und Zukunft der Stärkezuckerfabrikation. Bei der heutigen Lage der Zuckerindustrie, und namentlich bei der vorhandenen Ueberproduction verdienen schließlich verschiedene statistische Zusammenstellungen und verschiedene Mittheitungen über Zoll- und Steuer-Verhältnisse große Beachtung. Daß die Ausstattung seitens der Verlagshandlung wie bei den früheren Jahrgängen nichts zu wünschen übrig läßt, bedarf wohl kaum im Hinblick auf die rühmlichst bekannten Leistungen derselben der Erwähnung.

C. T.

Landwirthschaft.

Eckert, Herm., die Frau des Landwirths und ihre Arbeit im Hauswesen. Leipzig, 1885. H. Voigt. (VII, 201 S. 8.) ℳ 2,80.

Der Verf. hat sich der Aufgabe unterzogen, die Bauernfrau über die Haushaltung und diejenigen Wirthschaftszweige des landwirthschaftlichen Betriebes, welche ihr meist speciell unterstellt sind, zu belehren. Dementsprechend verbreitet er sich über die Erziehung der Kinder, über Hausordnung, Reinlichkeit, Sparsamkeit, Kochen und Ernährung der Hausgenossen, Schlachten, Einpökeln, Räuchern, Backen, Dörren, Waschen; ferner über den Anbau und die Behandlung des Flachses und Hanfes, Abwartung und Fütterung des Rindviehes, Aufzucht und

Mastung der Kälber, den Molkereibetrieb, die Schweinezucht und -Mastung, die Geflügelzucht, den Hausgarten, über Buchführung, Krankenpflege &c. Im Allgemeinen ist diese Arbeit eine fleißige und geschickte Compilation aus einer Anzahl guter Schriften, welche die einzelnen Zweige des Betriebes behandeln und trägt dieselbe dem Bildungsgrade des bäuerlichen Standes meistentheils auch Rechnung, was, soll das Buch von Nutzen sein, von größter Wichtigkeit ist. Nur in einzelnen Puncten stellt der Verf. etwas zu große Ansprüche, z. B. in Betreff der Viehfütterung, denn hier verlangt er, daß die Bauernfrau ein Verständniß über Nährstoffverhältnisse, über den physiologischen Werth des Eiweißes, Fettes, der Kohlehydrate &c. haben soll. Das Buch kann den bäuerlichen Kreisen wohl empfohlen werden.

Fry, George, die Einsüßung der Futtermittel. Theorie u. Praxis der süßen Ensilage. Berlin, 1885. Parey. (IX, 41 S. 8.) ℳ 1.

Die vorliegende kleine Arbeit, welche Dr. Heinrich Geehl aus dem Englischen ins Deutsche übersetzt hat, gehört mit zu derjenigen immer häufiger auftretenden Kategorie von Schriften, welche unter dem Anscheine der Wissenschaftlichkeit sogenannte neue Erfindungen im landwirthschaftlichen Betriebe unter die Landwirthe bringen und nicht selten damit Unheil anrichten. In neuester Zeit scheint man sich in England besonders auf die Entdeckung neuer Methoden der Trocknung und Aufbewahrung der Feldfrüchte geworfen zu haben, und so handelt denn auch die vorliegende Arbeit von der Einsüßung der Futtermittel. Der erste Theil behandelt auf 82 Seiten die Theorie des Einsüßens und begegnen uns hier recht erhebliche naturwissenschaftliche Schnitzer. Es heißt im zweiten Capitel, S. 2: „Die Kohlehydrate bestehen aus Kohlensäure und Wasser", während jeder Anfänger in der Chemie weiß, daß sie nach ihrer chemischen empirischen Formel als eine Vereinigung von Kohlenstoff mit Wasser angesehen werden. Im dritten Capitel wird behauptet, daß Gährungshefe dauernd ohne freien Sauerstoff leben und sich vermehren könne. Diese Ansicht ist aber veraltet und durch exacte Versuche, namentlich von Brefeld, der Nachweis geliefert, daß die Gärungstheorie von Pasteur falsch ist. Es ist unrichtig, daß die Hefe an Stelle freien Sauerstoffs aus dem Zucker den zur Entwickelung nothwendigen Sauerstoff entnehmen kann. Im vierten Capitel, S. 7 wird die gewiß sehr merkwürdige Behauptung aufgestellt, daß die von der Mutterpflanze gelösten Früchte noch Zucker aufnehmen; auch sollen sie Alkohol producieren, doch ist dies nicht ohne Weiteres der Fall, denn nach Untersuchungen von Lechartier und Bellamy findet bei Obst nur dann eine Alkoholbildung statt, wenn dasselbe vom atmosphärischen Sauerstoff vollständig abgeschlossen wird. Ferner heißt es: „Der Augenblick, in dem sie (die Zellen) aufhören, Kohlensäure zu erzeugen, ist auch der Augenblick ihres Lebensendes". Es ist nun wohl selbst Laien bekannt, daß nach dem Absterben der Zellen die Kohlensäureentwickelung erst recht beginnt, falls tiefgreifende Zersetzungserscheinungen eintreten. Auf S. 8 wird gesagt, daß nach Lechartier und Bellamy Gase, welche einen schädlichen Einfluß auf das Leben der Zellen ausüben, die Gärung in den Zellen des Obstes direct befördern. Die beiden Forscher behaupten aber gerade das Gegentheil (Comptes rendus 1877, 84. Bd., Nr. 19, S. 1035—1036). Daß (S. 9) Futterpflanzen bei der Heubereitung Stärke in Zucker umwandeln und dieser Zucker einen süßen Geruch verbreitet, scheint auch eine Entdeckung des Verf.'s zu sein. Das zweite Capitel, welches von dem Princip der Bereitung süßen Gärfutters handelt, zeigt, daß der Verf. offenbar keine Vorstellung über den Ursprung der Kohlensäure und Wärme im Silo hat. Im 12. Capitel, welches die chemische Zusammensetzung des Gärfutters bespricht, führt er eine Anzahl von Analysen auf, aus denen er aber falsche Schlußfolgerungen zieht. Diese wenigen Beispiele, welche erheblich vermehrt werden könnten, kennzeichnen deutlich die Oberflächlichkeit, mit welcher der Verf. den theoretischen Theil bearbeitet hat. Der zweite Theil, welcher die Praxis entwickelt, bietet dem deutschen Landwirth, der schon seit 30 Jahren in weitem Umfange die Methode der Brennheubereitung ausübt, welche von der Bereitung süßen Gärfutters dem Princip nach nicht verschieden ist, oder dem ungarischen Landwirth, der seinen Grünmais längst nach diesem Princip in Silo's einmacht, absolut nichts Neues, doch sind diese Landwirthe darin dem Verf. überlegen, daß sie wohl wissen, jede Bereitung eines solchen Futters schließt Verluste leicht verdaulicher Nährstoffe in sich, und kann daher nur ausnahmsweise zur Anwendung gelangen, sobald durch die Ungunst der Witterung die gewöhnlichen Heuwerbungsmethoden nicht anwendbar sind. Wenn gemähtes Gras in nicht völlig getrocknetem Zustande aufgespeichert wird, so beginnt ein einer Verbrennung ähnlicher Proceß, indem Sauerstoff aufgenommen wird, welcher die leicht zersetzbaren Kohlenhydrate und leicht verdaulichen Eiweißstoffe unter Wärmeentwickelung und Exhalation von Kohlensäure theilweise zersetzt. Hierbei gehen gerade die werthvollsten Nährstoffe verloren, während die schwerer verdaulichen in viel geringerem Maße angegriffen werden.

Kraft, Gust., Oberforstmeister, **Beiträge zur forstlichen Zuwachsrechnung** u. zur Lehre vom Weiserprocente. Hannover, 1885. Klindworth. (176 S. 8.)

In dem vorliegenden Buche beschenkt uns der unermüdliche Verf. wiederum mit einem werthvollen Beitrage zur sogenannten forstlichen Statik und zeigt damit, daß selbst ein vielbeschäftigter Praktiker, dem nur zum Können auch das Wollen nicht fehlt, im Stande ist, werthvolle Bausteine zum Ausbau der Wissenschaft zu liefern. Nachdem zuerst der Massenzuwachs besprochen, wird (S. 30—80) der Qualitätszuwachs behandelt. Der Verf. begnügt sich hier nicht damit, die Wege anzugeben, wie derselbe zu ermitteln, sondern fügt auf Grund eigener Forschungen sowohl in Curventafeln, als in Tabellen die Bauholzclassenantheile des Derbbauholzes in Kiefernbeständen erster bis fünfter, und in Fichtenbeständen zweiter Güteclasse bei. In dem folgenden Abschnitte, welcher dem Theuerungszuwachse gewidmet ist, giebt der Verf. eine zweckmäßige Anleitung zur Berechnung desselben. In dem Schlußcapitel endlich, welches das Weiserprocent und die Umtriebsformel behandelt, wird für das erstere eine sehr praktische Umformung angegeben. Außer den schon oben erwähnten Tabellen und Tafeln sind dem empfehlenswerthen Buche noch eine sehr ausgedehnte Nachwerthstafel zur raschen Berechnung der Zuwachsprocente, sowie Formzahltafeln für Fichte und Kiefer nach Kunze, für Buche nach Baur beigegeben.

Borggreve, Dr. Bernh., Oberforstmeister u. Prof., die Holzzucht. Ein Grundriß für Unterricht u. Wirthschaft. Mit Textabbildgn. und 6 lithogr. Taf. Berlin, 1885. Parey. (XII, 195 S. 8.) ℳ 6.

Ein, wie sogleich hervorgehoben werden soll, durchaus eigenartiges Buch, welches die naturwissenschaftlichen Schwächen der heutigen Waldbaulehre rücksichtslos aufdeckt. Der Verf. theilt seinen Stoff in zwei Theile und behandelt in dem ersten (S. 4—71) „die deutschen Holzgewächse". Es werden in demselben die Gesetze der Ernährung und des Wachsthums, der Vermehrung und der Fortpflanzung, der Verbreitung und Bedeutung der Holzgewächse überhaupt besprochen, sowie die forstlichen Eigenschaften der wichtigsten deutschen Holzarten (Entwickelung und Wachsthum, Störungen und Widerstandskraft, Vermehrung und Fortpflanzung, Verbreitung und Bedeutung) in möglichst knapper Form dargestellt. An der zu diesem Theile gehörigen Tafel 2 haben wir nur auszusetzen, daß die nördliche

Grenze des natürlichen Vorkommens der Tanne innerhalb Sachsens viel zu weit nach Süden gerückt ist. Der zweite Theil des Buches (S. 72—192), „die deutsche Holzzucht“, zerfällt wieder in „die Bestandsgründung“ und „die Bestandspflege“. In der ersten werden die Naturbesamung, Saat, Pflanzung, und Schlagholzverjüngung behandelt. Der Naturbesamung wird ein ungewöhnlich großer Raum gewidmet (S. 73—137), da der Verf. hier sowohl die ausgedehnte Anwendung der Kahlschlagwirthschaft, als die zu rasch vorschreitende natürliche Verjüngung, sowie die neuerdings wieder auftauchenden Coulissen- und Löcherhiebe bekämpft. Der Verwerfung der beiden letzten Verjüngungsarten kann man sich nur rückhaltslos anschließen, dagegen geht der Verf. in der Verurtheilung des Kahlschlagbetriebes sicher zu weit. In der Bestandspflege interessiert vorzüglich der Artikel über „Durchforstung“, welcher 21 Seilen von 27 gewidmet werden. Falsch ist hier die Behauptung, es werde allgemein angenommen, die Durchforstung, sofern sich dieselbe nur auf die ganz oder fast unterdrückten Stämme beschränke, bessere den Wuchs des Hauptbestandes. Jeder Forstwirth gesteht derselben in dieser Form allein eine finanzielle Wirkung zu. Nur eine ziemlich stark und frühzeitig geführte Durchforstung vermag einen merkbaren Einfluß auf den bleibenden Bestand auszuüben. Was die von dem Verf. als neu hingestellte Plänterdurchforstung anlangt, so ist dieselbe, mit Maß angewendet, in anderen Forstverwaltungen als der preußischen nicht unbekannt; in der Weise ausgeführt, wie dies der Verf. vorschlägt, nicht unbedenklich. Als Grundriß für die Hand des Studierenden möchte das Borggreve'sche Buch wegen der ungleichmäßigen Behandlung des Stoffes und der vorwiegenden Polemik nicht zu empfehlen sein, wohl aber wird dasselbe dem denkenden Wirthschafter eine anregende Lectüre bieten.

Die landwirthschaftlichen Versuchs-Stationen. Hrsg. von Fried. Nobbe. 32. Bd. Heft 4.

Inh.: K. Portele, Beiträge zur Kenntniß der Zusammensetzung des Maiskornes. — E. Mach, über Brennhen. — Alex. Müller, neue Versuche über Harngährung. — Ders., zur Selbstreinigung von Schmutzwässern. — Ders., Conservierung und Desinficierung von Schlächtereiblut. — A. Wieler, Analysen der Jungholzregion von Pinus sylvestris und Salix pentandra nebst einem Beitrage zur Methodik der Pflanzenanalyse.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Bacher, Dr. William, Prof., Leben u. Werke des Abul Walid Merwân ibn Ganâḥ (R. Jona) u. die Quellen seiner Schrifterklärung. Leipzig, 1885. O. Schulze. (IV, 108 S. 8.) ℳ 4.

Vorstehende Arbeit ist zunächst als Jahresbericht der Landesrabbinerschule in Budapest ausgegeben worden. Einer Anstalt darf man Glück wünschen, von deren Lehrern solche Programme ausgehen, aber auch einem Lehrer, dem seine Anstalt eine solch umfangreiche Programmarbeit (über 100 Seiten) nicht zurückweist, sondern in sorgfältigster Ausstattung zum Drucke bringt. Daß W. Bacher seinen Gegenstand vollständig beherrscht, hat er schon früher durch eine ganze Reihe von Abhandlungen dargethan; zwei sind vom Ref. schon im Jahrg. 1882, Nr. 33, Sp. 1109 und Jahrg. 1883, Nr. 39, Sp. 1375 d. Bl. besprochen worden; auf eine weitere, demnächst in den Sitzungsberichten der Wiener Akademie erscheinende, über hebräisch-neuhebräische und hebräisch-aramäische Sprachvergleichung Abulwalid's ist von S. 70 ab in den Anmerkungen mehrfach verwiesen und mit Freuden lasen wir auch, daß der erste, grammatische Theil von Abulwalid's Hauptwerk demnächst von H. Derenbourg im arabischen Original erscheinen soll, nachdem zwei neue Hdschrr. in Petersburg und London aufgefunden wurden, welche die bisher einzig bekannte unvollständige Oxforder ergänzen. Will man den ganzen Fortschritt ermessen, der, durch Neubauer, Munk, Derenbourg vorbereitet, in dieser Arbeit Bacher's sich kundgiebt, so darf man sie nur mit dem vergleichen, was einst Ewald vor 40 Jahren aus der genannten Oxforder Hdschr. in seinen Beiträgen über Abulwalid veröffentlichte. Zwar an biographischen Daten wußte auch Bacher nichts Neues aufzufinden, wie viel weiß er uns aber über die wissenschaftliche Thätigkeit des Mannes und deren Quellen zu berichten. Nur die Capitelüberschriften des zweiten Theiles seien hergesetzt: „1) Bibelhandschriften, Massora, massoretische Literatur; 2) das Targum (nur die officiellen werden von Abulwalid benutzt); 3) die Traditionsliteratur; 4) Verhältniß zur Traditionsexegese; 5) die gaonäische Literatur; 6) der Gaon Saadja. Die Bibelübersetzer (Abulwalid redet häufig in der Mehrzahl von Uebersetzern, ob sich am Ende Spuren von Kenntniß der syrischen Version finden lassen, vergl. Neubauer Tobit, oder gar der griechischen?); 7) die Sprachgelehrten.“

Welch genaue Bekanntschaft nicht bloß mit Abulwalid selbst, sondern mit der gesammten früheren exegetischen und grammatischen Literatur ist zu einer solchen Arbeit Voraussetzung! Von Einzelheiten sei nur erwähnt, daß das geflügelte Wort amicus Plato etc. bei Abulwalid (wie bei Synesius) „dem Philosophen“ d. h. Aristoteles zugeschrieben wird, und daß Abulwalid seine wissenschaftlichen Fortschritte darauf zurückführt, daß er in Oel doppelt so viel ausgegeben habe, als andere in Wein. Noch sei die gute, geschmackvolle Schreibweise des Verf.'s ausdrücklich gerühmt. E. N.

Gomperz, Th., zu Philodem's Büchern von der Musik. Ein kritischer Beitrag. Wien, 1885. Hölder. (40 S. 8.) ℳ 1, 20.

Wir erwähnten diese kleine Schrift bereits in der Besprechung von Kemke's Ausgabe des Philodem de musica (vergl. Jahrg. 1885, Nr. 32, Sp. 1071 d. Bl.); durch diese Ausgabe nämlich ist sie hervorgerufen. Eigentlich hatte der Verf. nur die Absicht, eine Recension für die Berliner philologische Wochenschrift zu liefern; aber die eigenen Beiträge für die Herstellung des Textes wurden so umfänglich, daß eine selbständige Schrift daraus werden mußte. Er geht die Reste Philodem's der Reihe nach durch und liefert besonders zu denen der früheren, arg zerstörten Bücher theilweise Berichtigungen. Als bester Kenner des Philodem und überhaupt der Herculanensia ist er dazu mehr als sonst jemand berufen und im Stande. Befremdend ist uns nur, daß auch Gomperz bei seinen Ergänzungen die Regel des Zeilenschlusses mit voller Silbe nicht immer innehält, z. B. S. 15 (Frg. B, 16) κωλύσ[ει, ἐπιτηδεύσ]ειν. Derartiges also kann so noch nicht richtig sein. S. 16 wird zu dem folgenden Fragmente erwähnt, daß es von Tyrtäus und seiner Einwirkung auf die Lacedämonier wohl passender hieße: τὸ δὲ Τυρταῖον αὐτοῖ[ς ἀντει]ληφέναι als προσειληφέναι. Aber Τυρταῖον ist Object, wie das Folgende zeigt; also προσειληφέναι ganz richtig. B.

Abraham ibn Esra, Reime u. Gedichte des, gesichtet u. gesammelt, übersetzt u. erläutert von Dr. David Rosin. 1. Heft. Einleitung. Aussergottesdienstliche Poesie. Nr. 1—15. Breslau, 1885. Koebner. (S. 1—48. Roy. 8.) ℳ 2.

So oft und viel auch Abraham ibn Esra († 1167) von seinem Erscheinen an bis zur Gegenwart, wie kein zweiter aus der jüdisch-spanischen Gelehrtenwelt, behandelt worden ist, so sind doch von allen Leistungen gerade die poetischen Erzeugnisse für eine eingehende Darlegung noch immer nicht gehörig beachtet worden. Es ist hier nicht der Ort, dem Grunde hierfür nachzugehen; als wichtig genug selbst für seine Lebensbeschreibung, so wie als Quelle für Gedanken und Lehren aus vielen Gebieten der durch ihn angebauten Wissenschaften müssen sie jedem Eingeweihten gelten. Der Verf. macht in vorliegender Schrift einen bedeutungsvollen Anfang zu einer solchen Ergänzung. Er

sammelt zuvörderst die außergottesdienstlichen Reime und Gedichte ibn Esra's, denen er in einer zweiten Schrift eine Zahl wenig bekannter oder besonders bemerkenswerther gottesdienstlicher Dichtungen anschließen will. Dem hebräischen Texte, für dessen Fixierung verschiedene Hdschrr. zu Rathe gezogen wurden, ist überall eine möglichst getreue und dem Tone des Originals angepaßte metrische Uebersetzung beigefügt, während in Anmerkungen die nöthige Erläuterung und die Stellenangabe folgen. Zuerst wird die von ibn Esra selbst geschaffene Uebersicht der in Spanien üblichen hebräischen Versmaße, 15 an der Zahl, wiedergegeben, welche einen genügenden Anhalt für die Beurtheilung zulässiger und unbrauchbarer Versmaße bieten. Somit braucht der Verf. in der Folge bei der näheren Vorführung der Reime und Verse nur auf die angeführten Versmaße einfach zurückzuweisen. Hierauf reiht er 14 poetische Piecen an, welche ibn Esra zum Anfang oder Schlusse literarischer Arbeiten dienten, und läßt die gereimte Einleitung zum gangbaren Pentateuch-Commentar, deren Wortlaut im Wesentlichen nach Hdschrr. und den ersten Ausgaben festgestellt wird, folgen. Trotz der überaus großen Schwierigkeiten, welche die häufig so dunkle und knappe Schreibweise ibn Esra's für das Verständniß, um wie viel mehr für die Wiedergabe in einer Uebersetzung bietet, ist die vorliegende Uebertragung als eine höchst gelungene zu bezeichnen. — Die Fortsetzung, welche recht bald erscheinen möge, wird Gelegenheit bieten, auf Einzelnes näher einzugehen, da der Verf. selbst sich vorbehalten hat, die gewonnenen neuen Ermittelungen zusammenzustellen. Nur ein Punct sei bereits jetzt erwähnt. Um den Geburtsort ibn Esra's streiten sich Toledo und Cordova, wie man bei den Angaben verschiedener Biographen älterer und neuerer Zeit bemerkt. Der Verf. nimmt, wie die Meisten es thun, das erstere an und will ein von Dr. Egers in der Frankel-Grätz'schen Monatsschrift 1883, S. 425 mitgetheiltes Akrostich, welches Tudela als Stammort ergeben würde, als auf einer Verstümmelung aus dem ursprünglichen Toledo beruhend erklären.

Ibn Esra selbst nennt sich sonst, und in der Fremde mit gewissem Stolze, bloß הספרדי, der Spanier. Andere nennen ihre Vaterstadt, wenn es Cordova, Saragossa, Granada ꝛc. sind. Das Verschweigen des Ortes läßt vermuthen, daß ein kleiner unbekannter Ort es war, wo ibn Esra das Licht der Welt erblickt hat, nämlich aus dem Gebiete von Tudela, wie es das nachgewiesene Akrostich besagt. Die Schreibung טוט לא = Tudela ist übrigens nicht vereinzelt; fast so schreibt auch Schemtob ibn Schaprut in seiner Schrift Pardes Rimmonim (Sabioneta 1554), wo er sich ebenfalls als aus der Stadt טטילה bezeichnet. Br.

Fick, Dr. ph. Wilh., **zum mittelenglischen Gedicht von der Perle.** Eine Lautuntersuchung. Kiel, 1885. Lipsius & Tischer. (42 S. 8.) ℳ 1, 20.

Lautliche Untersuchungen zu einzelnen altenglischen Gedichten schießen jetzt wie Pilze aus der Erde. Für berechtigt kann Ref. aber solche Specialuntersuchungen nur dann halten, wenn die behandelten Denkmäler wirklich viel Eigenthümliches bieten. Was bietet nun das Gedicht von der Perle? Aus der etwas verworrenen Einleitung hören wir nur, daß sämmtliche Werke des Dichters (worunter Fick Perle, dann Clannesse, Patience und Gawain und den grünen Ritter versteht) nicht nur inhaltlich, sondern auch sprachlich „von höchster Bedeutung“ seien. Worin aber diese Bedeutung liegt, erfährt man nicht und Ref. muß gestehen, daß, auch nachdem er die Schrift durchgesehen hatte, es ihm nicht klar geworden ist. Fick stellt fest, daß der Dialekt des Dichters ein westmittelländischer ist mit Neigung zum nördlichen. Ferner beweist er zweifellos, daß die Hdschr. von einem südlichen Schreiber verfaßt wurde. In diesen zwei Puncten liegt der Kern der Untersuchung der Arbeit. Vorausgeschickt sind Emendationen zum Text, die für etwa 20 Stellen theils genauere Lesung der Hdschr., theils Textänderungen bringen. Manches davon, wie z. B. auch reprene (S. 9), wird in Zukunft in den Text zu setzen sein; wegen dieser paar Aenderungen aber eine neue kritische Textausgabe der Perle veröffentlichen zu wollen, hält Ref. für durchaus unnöthig. Da giebt es noch andere nothwendigere Ausgaben. Den Haupttheil der Schrift nimmt die Lautuntersuchung ein. Daraus geht aber gerade zur Genüge hervor, daß die Perle fast nichts Eigenthümliches zeigt. Manches, was der Verf. jetzt vielleicht für eine Eigenthümlichkeit des Gedichtes hält, wird er später in anderen Dichtungen noch vielfach finden. Großer Fleiß läßt sich der Arbeit durchaus nicht absprechen, aber eine Berechtigung, gerade dieses Denkmal vorzunehmen und es für sich zu betrachten, kann man, bei der großen Fülle westmittelländischer Gedichte mit Anklang an den Norden, nicht zugeben.

R. W.

Jansen, Alb., **Jean Jacques Rousseau als Botaniker.** Berlin, 1885. G. Reimer. (VI, 308 S. Gr. 8.) ℳ 8.

Zweck und allgemeiner Gang des Werkes werden am besten durch die Zeilen charakterisiert, mit welchen der Verf. das erste Capitel des zweiten Buches eröffnet. „Indem ich Jean-Jacques Rousseau als Botaniker schildern will, schreibe ich eigentlich die Geschichte seines Lebens von 1764—1778, von seinem 52. Jahre bis zu seinem Tode. Der hochbegabte vielseitige Mann widmete sich niemals einer Kunst oder Wissenschaft, ohne in ihr Meisterwerke hervorzubringen und auf ihre Weiterbildung einen großen Einfluß auszuüben; also werde ich auch am Schlusse der vorliegenden Darstellung berichten können, welche Verdienste er sich selbst um die Botanik erworben hat. Aber das durfte durchaus nicht der Endzweck meiner Forschungen sein. Anstatt festzustellen, was Rousseau der Botanik geworden ist, muß ich vielmehr erzählen, was sie ihm während seiner letzten Lebenszeit wurde. Ich muß der so eigenthümlichen wie lebhaften Empfindungsweise gedenken, welche er von Hause aus der Natur entgegentrug und ich muß die philosophische und künstlerische Richtung seines Geistes charakterisieren, die sowohl darauf beruhte als darauf zurückwirkte; ich muß die einzelnen Zweige der Naturwissenschaft angeben, die er seit seiner Jugend nach und mit einander studierte, und die Gründe sagen, warum er sich schließlich ganz allein mit der Botanik beschäftigte. Wir besuchen dann mit ihm die Gelehrten, bei denen er sich Rath holt, und verweilen oft mit ihm unter der Masse von Büchern, Bildern und Herbarien in seinem Studierzimmer. Wir folgen ihm in Wald und Flur, über Berg und Thal, wo er, mit dem Menschengeschlechte verfeindet, seine Aufmerksamkeit der Pflanzen- und Blumenwelt zuwendet, und in echter geradsinniger Geisteskraft sich mit den stillreizenden Naturkindern vertraut macht. In der Seele des bedrängten, geängsteten und verfolgten Mannes erfreuen wir uns an der Ruhe und dem Frieden, die ihm die Flucht aus der Welt bereitet; wir fühlen etwas von seinen Verzückungen, wenn er in den Stunden, welche er der Betrachtung der Natur weiht, am wonnevollsten sein eigenes Ich genießt, und wir werden hingerissen zu schwärmerischer Liebe für eine Wissenschaft, die dem Unglücklichen eine Fülle von Seligkeit verschafft.“ Wir dürfen behaupten, daß dem Verf. die Darstellung des letzten Lebensabschnittes des großen Gelehrten in diesem Sinne im vollsten Maße gelungen ist, nur daß er der an und für sich fesselnden Lectüre einen besonderen Reiz noch dadurch verleiht, daß er überall, wo es nur thunlich ist, Rousseau's eigene Worte in geschicktester Weise einflicht. Aus dem reichen Inhalte auf engem Raume auch nur das Wichtigste zur weiteren Charakteristik des Buches zusammen zu drängen, ist unmöglich. Wir müssen auf das Buch selbst verweisen und geben daher zur Orientierung nur das Skelett des Inhaltes.

Das erste Buch beschäftigt sich mit dem „Philosophen und Dichter“. Hier erhalten wir, größtentheils mit Rousseau'schen

Worten, einen Abriß der Geschichte der Botanik im Mittelalter und in der neueren Zeit bis Linné. Wir finden Rousseau dann in der Heilkräuterküche der Frau von Warens, in der ihn ein gründlicher Widerwille mit dem Schwindel von Heilkräutern überkam und die Lust zur Arzneikunde verleidet wurde, sehen ihn darnach auf seine Art Naturstudien treiben und seine Ansichten über Naturschönheit und Gartenbaukunst entwickeln. Das zweite Buch schildert den „Forscher" während seines Aufenthaltes, resp. auf seinen Reisen und Irrfahrten durch die Schweiz, Frankreich und England, den Verkehr mit anderen Botanikern und Sammlern, seine botanischen Excursionen, Sammlungen und Bibliothek 2c., und das dritte Buch beschäftigt sich mit dem „Lehrer". Hier finden wir in den vier Capiteln: „zur Morphologie und Physiologie der Pflanzen; gegen den Chauvinismus in der Wissenschaft; Fürsorge für den Jugendunterricht und Selbstbelehrung; gegen den Botanischen Aberglauben" eine Zusammenfassung alles dessen, was Rousseau auf botanischem Gebiete geleistet hat, während das fünfte Capitel den Nachruhm des Botanikers verkündet. Ein Anhang bringt Mittheilungen ungedruckter Entwürfe (erster Unterricht in der Kosmographie, Aufgabe und Reiz der Botanik), Bemerkungen (zu den Pflanzen seines im Besitze des Berliner botanischen Museums befindlichen Herbariums), Briefe über Botanik an Herrn de Malesherbes und Briefe an Rousseau (sechs von der Herzogin von Cavendish-Portland und einen von Herrn de la Tourette). Lssn.

Alterthumskunde.

Domaszewski, Afr. v., die Fahnen im römischen Heere. Mit 100 Abbildgn. Wien, 1885. Gerold's Sohn. (80 S. Gr. 8.) ℳ 5.

A. u. d. T.: Abhandlungen des archäologisch-epigraphischen Seminars der Universität Wien. Herausg. von O. Benndorf u. O. Hirschfeld. V.

Eine sorgfältige und dankenswerthe Untersuchung. Der Verf. handelt zunächst über die taktische Bedeutung der römischen Feldzeichen überhaupt, welche ja eine erheblich größere war, als die der heute üblichen, sowie über die signa im Zusammenhange der Organisation. In beiden Capiteln kommt neben vielem Bekannten gar manches Neue zur Sprache, insbesondere auch über die innere Organisation der einzelnen Bestandtheile des römischen Heeres. Den größten Raum nimmt indessen das dritte Capitel „die Form der Fahnen" ein. Man wird hier alles Dahingehörige sorgfältig gesammelt und gesichtet und insbesondere auch die chronologischen Fragen genau und verständig erwogen finden, wobei auch im Vorbeigehen einzelne andere, nicht unwichtige Theile der römischen Kriegsalterthümer einer Revision unterzogen werden. Beigegeben sind zahlreiche in den Text gedruckte gut ausgeführte Abbildungen, darunter einige von bisher noch nicht veröffentlichten Denkmälern. Dem Buche wäre eine Verbreitung nicht bloß unter Archäologen und Antiquaren zu wünschen, sondern es eignet sich namentlich auch zur Anschaffung für Gymnasialbibliotheken, indem es bei der Erklärung römischer Historiker manche recht willkommene Dienste leisten wird.

F. R.

Zoeller, Dr. Max, römische Staats- u. Rechtsalterthümer. Ein Compendium für Studierende u. Gymnasiallehrer. Breslau, 1885. Koebner. (XII, 438 S. 8.) ℳ 6.

Das vorliegende Compendium verfolgt wesentlich einen praktischen Zweck. Es will die Studierenden in das Gebiet der römischen Staats- und Rechtsalterthümer auf kürzeste Weise einführen und solche, die bereits in praktischer Lehrthätigkeit stehen, rasch orientieren. Damit verbindet sich von selbst der weitere Zweck, zu tieferem Studium auf diesem Felde Mittel und Wege zu weisen. Es ist nicht zu leugnen, daß neben den größeren, ausgezeichneten neueren Handbüchern und Werken, von Becker, Marquardt, Mommsen, Lange, Madvig, Willems, Herzog u. A. ein Compendium ein wirkliches Bedürfniß war, weil jene Werke theils zu umfangreich, theils auch noch nicht vollendet sind. Es fragt sich nur, ob der Verf. des vorliegenden Compendiums seine Aufgabe richtig erfaßt und den Forderungen der Wissenschaft gemäß durchgeführt hat. Dabei handelt es sich zunächst um die Methode der Behandlung, um eine übersichtliche Eintheilung des Stoffes und um eine klare und präcise Darstellung. Bezüglich der Methode hatte der Verf. die Wahl zwischen historischer oder systematischer Behandlung. Er hat mit Recht die letztere gewählt, die theoretisch wie praktisch die größeren Vortheile für ein Compendium gewährt. Hinsichtlich der Eintheilung des Stoffes hat sich der Verf. von den Hauptmomenten der inneren Entwickelung, welche die römischen Staats- und Rechtsalterthümer zu erkennen geben, leiten lassen. Nach kurzer Einleitung über Begriff der römischen Staats- und Rechtsalterthümer, deren Quellen und Literatur, vertheilt er demgemäß den gesammten Stoff in acht Abschnitte: die römische Bürgerschaft, ihre Standesgliederungen und Rechte; die Volksversammlungen; die Magistratur; der Senat; das Finanzwesen; das Kriegswesen; das Rechtswesen; Italien und die Provinzen. An der Spitze der einzelnen Abschnitte, Capitel und manchmal auch der Paragraphen ist stets die betreffende Literatur angegeben, minder wichtige in die Anmerkungen verwiesen. Controverse Puncte sind nur dann genauer berücksichtigt, wo die Wichtigkeit der Sache dies erforderte, Citate nur dann gegeben, wo sie besonders charakteristisch sind. Diese Umsicht in der äußeren Anordnung und Behandlung des Stoffes bekundet sich auch in einer für das Auge sehr zweckmäßig gewählten typographischen Ausstattung, für ein Compendium ein ebenso nothwendiges Erforderniß, wie die Zugabe einer guten Inhaltsübersicht und eines möglichst ausführlichen Index. Auch auf die Darstellung hat der Verf. besonderen Fleiß verwandt, wie z. B. die Behandlung der schwierigen und complicierten staatsrechtlichen Beziehungen der einzelnen Bevölkerungsclassen des römischen Reichs im letzten Abschnitte darthut. Flößt nun schon Methode und Anordnung des Stoffes, die ganze höchst praktische äußere Einrichtung des Buches, wie die Darstellungsweise des behandelten Gegenstandes Vertrauen zu der Leistung des Verf.'s ein, so fragt es sich doch noch, ob auch der innere Werth des Buches dem äußeren gleichkommt, ob die gesicherten Resultate der neuesten Forschungen auf dem in Rede stehenden Gebiete auch mit derjenigen objectiven wissenschaftlichen Treue, mit der Präcision und formelhaften Kürze wiedergegeben sind, wie sie unbeschadet des Verständnisses sich für ein Compendium eignen. Aber auch dieser schwierigen Aufgabe gerecht zu werden hat der Verf. sich ernstlich und mit Erfolg bemüht. Von dem Verf. des Werkes „Latium und Rom" und anderer Arbeiten auf dem Felde der römischen Geschichts- und Alterthumsforschung war man von vornherein berechtigt, eine gediegene Arbeit zu erwarten. Gleichwohl dürfte die Behandlung einzelner Puncte hie und da auf Widerspruch stoßen. Daß das „Königthum" und das „Principat" nicht gesondert behandelt, sondern mit in die „Magistratur", den umfangreichsten Abschnitt des Buches, hineingezogen sind, hat augenscheinlich seinen Grund in der Methode der systematischen Behandlung. Bezüglich der „Municipien" dürfte dem Verf. bestritten werden, daß dieselben ursprünglich nur die unterthänigen Gemeinden, und nicht zugleich auch bundesgenössische Staaten umfaßt hätten (vgl. Beloch, der ital. Bund unter Roms Hegemonie S. 19). Ebenso dürfte die Ansicht des Verf. über die „Präfecturen" auf manche Gegner stoßen. Vermißt haben wir eine Uebersicht über die römischen Provinzen. Bei einer baldigen zweiten Auflage, die wir dem trefflichen Buche vorhersagen zu dürfen glauben, wird sich dies und das leicht nachtragen lassen. hp.

Kunstwissenschaft.

Imhof-Blumer, F., Porträtköpfe auf antiken Münzen hellenischer u. hellenisierter Völker. Mit Zeittafeln der Dynastien des Alterthums nach ihren Münzen. Leipzig, 1885. Teubner. (IV, 95 S., 8 Taf. Gr. 4.) ℳ 10.

Die Publication ist ein Seitenstück zu den 1879 erschienenen „Porträtköpfen auf römischen Münzen", und ein neues Zeugniß der unermüdlichen Thätigkeit des Verf.'s, aus dessen Sammlungen die Wissenschaft schon so viel Gewinn gezogen hat. Abweichend von der ersteren Schrift hat diesmal der Text eine erweiterte Form erhalten. Er orientiert zunächst über die Anfänge und die Entwickelung der Porträtbildnerei auf den griechischen Münzen, bespricht die Technik, die Auffassungsweisen, die Mittel zur Bestimmung der Porträts und schließt mit umfänglichen, sorgfältig ausgearbeiteten Regentenlisten, welche zugleich Zeittafeln bilden und sämmtliche Dynastienreihen aufführen, von denen Prägungen mit und ohne Porträt bekannt sind. Auch in diese chronologischen Tabellen sind Anmerkungen und Erläuterungen über schwierigere Typen und Attributionen mit Literaturangaben eingeflochten. Ein Index giebt die Beschreibung der abgebildeten Münzen, das Schlußregister ein Verzeichniß aller in den Listen vorkommender Namen. Die Tafeln selbst, die über 200 Münzbilder enthalten, sind Musterleistungen des Lichtdruckes, besonders die erste Tafel, auf welcher der Verf. einige der besten Münzbilder in beträchtlich vergrößertem Maßstabe wiedergiebt. T. S.

Furtwängler, Ad., Beschreibung der Vasensammlung im Antiquarium. Bd. 1, 2. Berlin, 1885. Spemann. (XXIX S. u. S. 1—478, S. 479—1105. 7 Taf. Kl. 8.) ℳ 20.
(Königl. Museen zu Berlin.)

Mit Freuden begrüßt Ref. das Erscheinen dieses Werkes, das die Berliner Vasensammlung endlich im vollen Umfang benutzbar macht. Die Reichhaltigkeit derselben hat dem Verf. erlaubt, in der Anordnung des Stoffes eine wichtige und Nachfolge verdienende Neuerung durchzuführen. Die Vasen sind nicht nur chronologisch streng gesondert und nach Technik und Herkunft gruppiert, sondern auch innerhalb dieser Abtheilungen nach Form und Decoration zusammengestellt. Die Beschreibung giebt demnach zugleich eine Uebersicht über die historische Entwickelung der griechischen Vasentechnik. Kurze Charakteristiken der Einzelgruppen, in einem Falle selbst eine allgemeiner orientierende Einleitung (über die altkorinthischen Pinakes), die man gern vor jedem Abschnitt sehen würde, erleichtern das Verständniß der Beschreibungen. Indeß verspricht der Verf. in einem künftigen Handbuch der Vasenkunde die allgemeineren Fragen zu behandeln. Bedauerlich ist der Ausschluß der aretinischen Keramik, da doch die Producte anderer italischer Fabriken aufgenommen sind, und der allmähliche Uebergang von der Vasenmalerei zur Reliefdecoration eigentlich keine Grenze zu ziehen erlaubt. Ueber Einzelheiten der Anordnung ist vor dem Erscheinen des angekündigten Handbuches kein Urtheil möglich. Eine etwas kürzere Terminologie wird man vielleicht noch finden können für die umständliche Bezeichnung „schöner Stil, ältere, — spätere Hälfte". Andere, neu eingeführte Benennungen, namentlich für Ornamentmotive, auf deren Beschreibung Furtwängler besondere Sorgfalt wendet, sind sehr glücklich gewählt und werden sich leicht einbürgern. Daß die Beschreibung trotz aller Kürze in jeder Beziehung musterhaft vollständig ist, durfte von der Sachkenntniß des Verf.'s erwartet werden. Genaue Register schließen das Werk, darunter auch eine Formtabelle, ein Register der Fundorte, leider aber kein Verzeichniß der Abbildungen. T. S.

Grousset, René, étude sur l'histoire des sarcophages chrétiens. Catalogue des sarcophages chrétiens de Rome qui ne se trouvent point au musée du Latran. Paris, 1885. Thorin. (108 S. 8.)

Das voranstehende Werk macht das 42. Heft der Bibliothèque des Écoles Françaises d'Athènes et de Rome aus. Es ist mehr als auf vielen andern Gebieten mit Dank jede Arbeit zu begrüßen, welche auf dem Boden der christlichen Archäologie erwachsen ist, um so mehr, als diese Wissenschaft das Patent einer wissenschaftlichen Disciplin erst seit einigen Decennien datiert; freilich dürfen nicht solche Bücher wie das Grousset'sche in die Welt geschickt werden, die nur geeignet sind, eine junge Wissenschaft zu discreditieren. Der Verf. giebt auf 40 Seiten eine Geschichte der christlichen Sarkophage, oder wie er es nennt, eine Étude zu dieser Geschichte, in Wirklichkeit nur einige Essais, die derselbe zum Theil schon anderwärts vorgetragen hat, die aber zum größten Theile im Essaisstil nur mundgerecht zu machen suchen, was man besser bei de Rossi, Garrucci, Le Blant u. A. (die übrigens kaum erwähnt werden) sucht und findet. Ref. darf darum füglich von den Grousset'schen Aufstellungen ganz schweigen.

Größeres Interesse verdient der zweite und größere Theil des Buches (S. 41—108). Der Katalog der Sarkophage und Sarkophagfragmente Roms exclusive der lateranischen Sammlung. Gewiß hat jeder, der sich eingehender auf der „hohen Schule" auch für christliche Archäologie mit altchristlicher Sculptur beschäftigt, den Mangel empfunden, daß auf christlichem Gebiete kein kundiger Benndorf-Schöne und Matz-Duhn den Weg zu den zerstreuten Monumenten zeigen. Grousset hat diesem Mangel abzuhelfen gesucht, aber wie? Da er selbst S. 43 einladet, ihn auf seine Fehler aufmerksam zu machen, so wollen wir auch damit nicht zurückhalten. Der Verf. kennt Matz-Duhn, citirt ihn auch, ohne jedoch viel aus diesem Werke gelernt zu haben; so hätte er, um zunächst von äußeren Dingen zu sprechen, eine Kartenskizze von der Stadt Rom und deren Umgebung, auf welcher die einzelnen Fund- respective Standorte der Monumente verzeichnet wären, ein alphabetisches und umfängliches Sachregister geben müssen, um die Benutzung seines Kataloges einigermaßen zu erleichtern. Andere Desiderien betreffen die Angabe der Museumsnummern, wo solche wie im Museum Kircherianum &c. vorhanden sind, und die Angabe der Maße nach Cm.

Die 195 Nummern des Katalogs vertheilen sich auf etwa 60 verschiedene Orte, bei deren näherer Prüfung es jedoch auffällt, daß unter ihnen von den zahlreichen in Betracht kommenden Katakomben nur St. Callist (mit dem Oratorium des St. Sixtus), St. Cyriaka, St. Priscilla, St. Damitilla, beziehungsweise Basilika St. Petronilla figurieren, obwohl noch viele andere Cömeterien von dem am längsten bekannten ad catacumbas (St. Sebastian) anfangend, bei dem Ref. mehr als ein halbes Dutzend Sarkophagfragmente notiert hat, reiches Material darbieten. Natürlich ist dem Verf. auch manches Andere, in der Stadt und vor derselben in Villen und Vignen zerstreut, entgangen; dabei fällt nur der geübte Eklekticismus auf. So wird z. B. an einem Gebäude der via Appia nur ein Fragment (Nr. 64) namhaft gemacht, während an ein und derselben Wand noch zwei andere, das eine mit den „Männern im Feuerofen", das andere mit einer Einzelfigur, vielleicht Apostel, unter einer Arkade, zu erwähnen wären. Das Callist-Cömeterium unter und über der Erde ist bei Grousset nur mit 18 Nummern vertreten; nicht besser sind für den Katalog die Museen und Sammlungen ausgebeutet: so vermissen wir nicht weniger als die Hälfte der Monumente der Kircher'schen Sammlung, bekanntlich der bedeutendsten nach dem Museum Lateranense. Und doch wären dem Verf. viele Auslassungen erspart geblieben, wenn er sich nur ein wenig in der christlichen archäologischen Literatur umgesehen hätte, so für das erwähnte Kircherianum

beispielsweise in den archäologischen Studien über altchristliche Monumente von Victor Schultze. Gewiß ist es einem christlichen Archäologen nicht zuviel zugemuthet, wenn man bei ihm die Kenntniß der Hauptwerke des sommo maestro der Katakombenwissenschaft, de Rossi's, voraussetzt: bei Grousset läßt sich ziemlich bestimmt nachweisen, daß er bei der Katalogisierung der römischen Sarkophage sich nicht einmal die Mühe genommen hat, de Rossi's Werke durchzublättern. Oder sollte es nur Zufall sein, daß er z. B. Tafel XXX und XXXI des ersten Bandes der Roma sott., welche zusammen 23, meist noch in St. Callisto befindliche Sarkophagfragmente enthalten, nirgends erwähnt, Zufall auch, daß die auf Tafel XL und XLI des dritten Bandes an zweiter Stelle stehenden Sarkophage im Kataloge unter Nr. 25 und 182 f. figurieren, während die zunächst in die Augen springenden an erster Stelle fehlen? — Grousset hat für seine Arbeit von literarischen Hülfsmitteln fast nur Garrucci's Storia dell' arte crist. 5. Band benutzt (auf ihn gehen auch die wenigen Citate anderer Werke, besonders Lottari's zurück), freilich so, daß er auch hier einige Dutzende von Sarkophagen, die Garrucci bespricht und abbildet, unter anderen Taf. 330, 5; 362, 3; 397, 7; 398, 2; 399, 9; 401, 12; Appendix 33; 51, mit Stillschweigen übergangen werden. Auch sonst wurde Garrucci von dem Verf. nur mangelhaft consultiert. Zu Nr. 26 und 96 findet sich bei Grousset die Notiz Inédit, während ihn die Abbildungen bei Garrucci Tafel 198, 2 und 402, 1 eines Bessern hätten belehren können.

Dieselbe Oberflächlichkeit, welche bei der Katalogisierung der Sarkophage auffällt, ist auch bei deren Beschreibung zu rügen. Wir können hier wie im Vorangehenden nur einige Proben geben, die weiteren Ausführungen behält sich Ref. für seine Arbeit über die altchristlichen Sculpturwerke Roms vor. Mehr gelegentlich als regelmäßig finden sich Angaben über die Stellung, ob en face oder en profil, der auf den Sarkophagreliefs dargestellten Personen; ebenso erhält der Leser häufig genug keine Auskunft darüber, ob eine Person bärtig oder unbärtig dargestellt ist, ein Mangel, der besonders bei den Christus-Darstellungen fühlbar ist. Nr. 11 die petite figure nue leitet nicht, wie Grousset glaubt, die Ziegenböcke, sondern ist auf dem hintern Thiere reitend dargestellt. Von dem Lenker ist nur die Hand sichtbar, die freilich vom Verf. nicht einmal erwähnt wird. Nr. 14 statt à ses pieds an der Seite ihres rechten Fußes. Nr. 24 ist von einer Ovans, welche den Kopf mit dem Mantel bedeckt, nichts zu sehen; es ist eine Frau en face mit leichter Wendung des Kopfes nach rechts (vom Beschauer) ohne alle Kopfbedeckung. Der Hirte auf der linken Seite ist außer Tunica noch mit Gamaschen bekleidet; derselbe ist nicht adossé à un arbre, letzterer vielmehr an seiner rechten Seite. Wie dieser hat auch der Hirte auf der rechten Seite einen Baum zu seiner Linken und an seiner Rechten einen Hund.

Nr. 33: Warum ist nicht erwähnt, daß der Kopf der dargestellten Frau zerstört ist, und Nr. 35, daß der Kopf der Ovans nur abozziert ist? Nr. 44 statt un genie un tenant un torche ein beflügelter Genius gestützt auf eine Fackel; hier wäre noch Manches zu corrigieren. Nr. 48 unter den Füßen des Hasen Früchte; statt de gauche: rechte Hand; statt A leur pieds zwischen ihren Füßen. Ueberhaupt ist die ganze Beschreibung dieser und der folgenden Nummer ungenügend. 53 bis belehrt uns Grousset: un lion dévorant une biche; in Wirklichkeit fanden wir einen Löwenkopf en face mit Ring im Maul. Nr. 111 Christkind völlig eingehüllt. In der Arkade liegt ein Fragment, vielleicht der Verstorbene. Nr. 114 retourne la tête vers la table anstatt gegen einen gefüllten Korb gekehrt, aus dem er etwas hervorzuholen scheint. Ganz ungenügend ist Nr. 125 beschrieben. Bei der Interpretationsweise des Verf.'s halten wir uns nicht auf. Jahrhunderte alte Irrthümer werden aufs Neue aufgetischt, und zu diesen häufig genug neue hinzugefügt.

Zum Schluß noch ein Wort über die Inschriften, welche Grousset so ungenau copiert hat, daß er mit sich selbst in Widerspruch geräth; man vergleiche beispielsweise die Lesung bei Nr. 4 mit der auf S. 4 Anm. 2; ebenso Nr. 5 mit S. 20, wo u. a. sich gegenüberstehen XIIII und XIII; MENSES CII und MENSES III. Fehler weisen auf auch Nr. 7, 34, 53 bis u. a. Bei der bekannten Inschrift des Junius Bassus-Sarkophages, einer einzeiligen Inschrift, weicht Grousset, zählt man die Interpunctionsfehler mit, an 14 Stellen vom Original ab. Bei den griechischen Inschriften könnte man das Graeca sunt anwenden: N transscribiert Grousset an vier Stellen mit V. Nr. 10 ΕΙΔΩΥ ΑΠΡΙΛ statt ΕΙΔΩΝ ΑΠΡΙΛ. Nr. 12 bis ΕΥΘΑΔΕ ΚΟΜΑΤΑΙ ... ΕΥ.. statt ΕΝΘΑΔΕ ΚΟΙΜΑΤΑΙ ... ΕΝ ... Nr. 108 ΕΥ statt ΕΝ. — Daß unter diesen Umständen Druck- und Citatfehler nichts Seltenes sind, versteht sich von selbst. Von letzteren einige Beispiele: Nr. 35 st. 54 l. 52; Nr. 44 st. 403 • I l. 403, 1; Nr. 65 st. 347 l. 347, 1; Nr. 135 st. 396, 2 l. 396, 11; Nr. 148 st. 327—I, 4 l. 325, 1—4; Nr. 180 st. 404, 4 l. 404, 3; Nr. 182 st. 366, 2 l. 368, 2.

N. M—r.

Riehl, Dr. Berth., **Geschichte des Sittenbildes in der deutschen Kunst** bis zum Tode Pieter Brueghel des Aelteren. Berlin und Stuttgart, 1884. Spemann. (VIII, 144 S. Kl. 8.) ℳ 3.

Der Titel sollte heißen: Geschichte des Sittenbildes in der deutschen und niederländischen Kunst, wie sich ja die Geschichte des deutschen Sittenbildes ohne Hereinziehen des niederländischen überhaupt nicht schreiben läßt. An Reiz hätte die Arbeit jedenfalls gewonnen, wenn das culturgeschichtliche Element stärker betont worden wäre, als es geschehen ist. Auch die Kenntniß des künstlerischen Materials war noch keine ausreichende, als der Verf. an seine Arbeit ging. Der Werth der Leistung liegt in dem Nachweis der Keime des Sittenbildes in der Malerei des früheren und späteren Mittelalters. Doch diese Keime konnten noch weiter rückwärts nachgewiesen werden, als es der Verf. thut. Die merovingische Buchmalerei z. B. bietet bereits Beispiele von einer so freien naturwahren Verwerthung der Thiergestalt für Buchstabenbau, daß man öfters nachsinnt, ob nicht ein Motiv der Thiersage hier Gestaltung gewonnen habe. Man schlage den ersten Band des Werkes Bastard's auf. „Die ersten Ansätze sittenbildlicher Darstellung", welche der Verf. in den dem Alltagsleben entlehnten Gestalten sieht, welche als Canonesschmuck im Evangeliar Otto's III verwendet wurden, sind Eigenthum der karolingischen Malerei; sie finden sich bereits im Ebon-Evangeliar, das vor 832 entstand. — Dagegen ist dem Verf. eine andere Quelle sittenbildlicher Darstellung in ottonischer Zeit entgangen: die bildliche Erläuterung der wichtigsten Gleichnisse Christi. Classische Beispiele bietet das Echternacher Evangeliar. Gebührend wird vom Verf. die Bedeutung der Monatsbilder (die vom Beginn des 13. Jahrhunderts an populär werden) und die der Drôlerien (vom Beginn des 14. Jahrhunderts an) für die Entwickelung des Sittenbildes gewürdigt. In zusammenfassender Weise hätte die Bedeutung der Illustration im engeren Sinn, wie sie die höfische Epik und volksthümliche Legendenpoesie erfuhr, für sittenbildliche Darstellung gewürdigt werden müssen. Der Verf. verliert das Gesetz über dem Nachweis einzelner Fälle aus dem Auge. Im 15. Jahrhundert und in der ersten Hälfte des 16. ist der Träger sittenbildlicher Darstellung vor Allem der Stich und der Holzschnitt; der Verf. ist hier im Material ziemlich bewandert, um so wunderlicher, daß er sich die Schweizer, die von so hervorragender Bedeutung für bestimmte Gebiete der deutschen Sittenbildung sind, entgehen ließ. Der Stich und der Holzschnitt haben das Sittenbild als Kunstgattung völlig selbständig gemacht; die Monumentalisierung geschieht durch die niederländische Malerei, Quinten Massys voran. So sind auch der

Niederländern die zweite Hälfte des dritten und das ganze vierte (letzte) Capitel des Büchleins gewidmet. Warum hat der Verf. in der Geschichte des Sittenbildes in der deutschen Kunst zum Mindesten nicht einige Winke über den Einfluß dieses Vorganges auf die deutsche Malerei gegeben? H. J.

Pädagogik.

Die schweizerischen Real- u. Mittelschulen, zugleich ein Beitrag zur Lösung der deutschen Mittelschulfrage. Karlsruhe, 1885. Braun. (30 S. 8.) ℳ 0, 60.

Die vorliegende Schrift enthält einen Separatabdruck aus dem „Centralorgan für die Interessen des Realschulwesens" (XIII. Jahrgang, Heft V). Sie will einen Beitrag zur Lösung der deutschen Mittelschulfrage liefern und ist denen, welche sich für diese Frage interessieren, zur Kenntnißnahme und Prüfung bestens zu empfehlen.

Brückner, Dr. Traugott, Gymnasiallehrer, die wissenschaftliche Vertiefung der Unterrichtsmethode auf dem Gymnasium. Fürstenwalde, 1885. Geelhaar. (III, 116 S. 8.) ℳ 2.

Die Schrift des im Jahre 1880 verstorbenen Verf.'s enthält einen Vortrag über das auf dem Titel angegebene Thema und einen unvollendet hinterlassenen Versuch „über denselben Gegenstand, enthaltend Gedanken über Erziehung, Religion und Kirche". Obwohl wir mit dem Verf. nicht überall einverstanden sind, wird uns doch so viel Anregendes geboten, daß wir die Veröffentlichung der beiden Aufsätze selbst bei dem fragmentarischen Charakter des zweiten nur gutheißen können.

Jahn, Dr. phil. Max, **der Einfluss der Kantischen Psychologie** auf die Pädagogik als Wissenschaft. Ein Beitrag zur Geschichte der neueren philosophischen Pädagogik. Leipzig, 1885. Frohberg. (47 S. 8.) ℳ 1, 20.

Vorliegendes Schriftchen enthält den Abdruck eines Aufsatzes aus den neuen Jahrbüchern für Philologie und Pädagogik (II. Abth. 1884) und kann daher seinem Inhalte nach als vielen unserer Leser schon bekannt angesehen werden. Jedenfalls verdient die gründliche und manches Neue bietende Arbeit volle Beachtung; es muß ihr unzweifelhaft eine nicht unwichtige Bedeutung für die Geschichte der Pädagogik zuerkannt werden.

Revue internationale de l'enseignement. Red. Edmond Dreyfus-Brisac. 5ᵉ année. Nr. 10 et 11.

Sommaire: H. Gaidoz, les origines de la Grande-Bretagne et la nationalité anglaise. — Le paupérisme dans les universités allemandes. — Au pays de Ronsard. — A. Geffroy, le concours d'agrégation d'histoire, ses dernières transformations. (Fin.) — Lyon Playfair, les devoirs de l'état envers la science. Discours. — Ouverture des conférences à la faculté des lettres de Paris: Lavisse et Croiset, allocutions. — Georges Lafaye, la réforme universitaire en Italie. — Revue de rétrospective des ouvrages de l'enseignement. — La réforme des baccalauréats. — Nouvelles et informations. — Actes et documents officiels.

Zeitschrift f. das Realschulwesen. Hrsg. v. Jos. Kolbe, Ad. Bechtel, M. Kuhn. 10. Jahrg. 11. Heft.

Inh.: Fr. Wrzal, zum Propädeutik-Unterrichte an Mittelschulen. — Alfred Heisler, über die rationelle Verwendung mnemotechnischer Hülfsmittel bei der Anlage chronologischer Gedächtnißtafeln. Mit besonderer Berücksichtigung des Gebrauchs derselben beim Unterricht an der Mittelschule. — Gaston v. Britto, über einige Ursachen geringer Erfolge des mathematischen Unterrichts. (Schl.) — Schulnachrichten. — Recensionen.

Rheinische Blätter f. Erziehung u. Unterricht. Begründet von Ad. Diesterweg, fortgeführt von Rich. Köhler. 60. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: Voransprach an den Hochgeneigten Leser. Entworffen von Weigelio redivivo. — H. Keferstein, freie Betrachtungen über Religionsunterricht und religiöse Bildung. — Bartels, die Lehre von den Vorstellungen. Nach Herm. Lotze für die Pädagogik bearbeitet und dargestellt. — K. Kromann, der dänische Philosoph und Pädagoge Saphus Heegard. — A. Böhme, das Uhrzifferblatt, ein Lehrmittel für den Rechenunterricht. — Ewald Hanse, das Kinder- und Familienmuseum, ein neues Bildungsmittel. — A. Sulzbach, das Wort, ein culturhistorisches Denkmal. — Recensionen. — Anzeigen.

Blätter für höheres Schulwesen. Hrsg. von Fr. Aly. 2. Jahrg. Nr. 11 u. 12.

Inh.: Protocoll der 6. Delegierten-Conferenz. — Die Aufhebung des mündlichen Abiturienten-Examens. — Neubauer, die lateinlose höhere Bürgerschule. (Entgegnung.) — Korneck, die Aussichten der Lehrer an unvollständigen Anstalten nichtstaatlichen Patronats. (Schl.) — Aly, der deutsche Sprachverein. — Kiesel, zur Ascensionsfrage der berliner Gymnasiallehrer. — Sander, aus der Praxis. — Bauder, über einige erziehende Mittel des höheren Unterrichts. — Hauso, das Pensionatswesen des In- und Auslandes. — Jung, noch einige Bemerkungen zu Paulsen's „Geschichte des gelehrten Unterrichts". — Die Lehrerbildungsfrage vor der pädag. Section der 38. Versammlung deutscher Philologen u. Schulmänner. — Pommersche Waisencasse. — Kleine Mittheilungen. — Bücherschau.

Monatsschrift für das Turnwesen. Hrsg. von C. Euler u. Gebh. Eckler. 4. Jahrg. Heft 11.

Inh.: G. Hoffmann, der physiologische Nutzen des Turnens in Bezug auf die allgemeine Volksgesundheit und Leistungskraft. — C. Hausmann, das sechste allgemeine deutsche Turnfest vom 18. bis 23. Juli 1885 in Dresden. (Forts.) — Bekanntmachungen. — Beurtheilungen und Anzeigen. — Vermischtes.

Vermischtes.

Zangemeister, Karl, Oberbibliothekar, **System des Real-Katalogs** der Universität Heidelberg. Heidelberg, 1885. Winter. (IX, 54 S. 8.)

Ein schon durch seine amtliche Stellung zu einer solchen Arbeit zweifellos und in erster Reihe berufener Gelehrter veröffentlicht hier das System eines Real-Katalogs, welcher auch für andere Büchersammlungen als für diejenige, der er besonders gewidmet ist, manche brauchbare und willkommene Winke giebt. Wir freuen uns vor allem über die verständigen Ansichten, welche der Verf. in dem Vorworte der heutzutage so beliebten Systemreiterei gegenüber ausspricht, indem er sich unumwunden zu der Ueberzeugung bekennt, daß es kein allein seligmachendes, für alle größeren Bibliotheken gleichmäßig anwendbares oder doch durchzuführendes System gebe. Bei der Verschiedenheit des Zweckes, der Geschichte und der Zusammensetzung der einzelnen Bibliotheken sollte man freilich annehmen, daß dies sich von selbst verstehe, allein gegenüber einer gewissen Richtung innerhalb der bibliothekarischen Kreise kann diese selbstverständliche Wahrheit gar nicht oft genug wiederholt werden. Jeder unbefangen Urtheilende wird dem Verf. für seine Publication in dem Sinne dankbar sein, wie er sie gemeint hat, nämlich: „daß sie sich vielleicht auch auswärtigen Bibliothekaren und Besitzern von Privatbibliotheken dienlich erweisen könne", aber man wird ihm dann auch weiter zustimmen müssen, wenn er fortfährt: „Das System will sich aber Niemandem aufdrängen. Man kann auf diesem Gebiete in verschiedenster Weise zum Ziele gelangen, und überhaupt ist es nicht rathsam, für alle solche wissenschaftliche Sammlungen bei der Verschiedenartigkeit ihres Bestandes und ihrer Bestimmung eine und dieselbe Schablone verwenden zu wollen". Die Grundsätze, denen der Verf. bei Aufstellung seines Systems gefolgt ist, sind gewiß für die Heidelberger Universitätsbibliothek vollkommen passend und zutreffend; sie enthalten auch manche beherzigenswerthe Winke allgemeinerer Natur. So wird man dem Verf. unbedingt zustimmen, wenn er einerseits vor zu großer Generalisierung, andererseits aber auch vor zu weit gehender Zersplitterung warnt und demgemäß bei der Aufstellung seines Kataloges ver-

fahren ist. Gegen Einzelnes möchten wir aber doch auch vom allgemeinen Standpuncte aus Einspruch erheben, so wenn die „Encyklopädie und allgemeine Literatur“ nicht, wie man erwarten sollte, von allen Hauptabtheilungen den ersten Platz einnimmt, sondern nach der Geographie, Geschichte und noch anderen fünf Abtheilungen zwischen die Poesie und Rechtswissenschaft eingeschoben wird. Mag aber auch sonst gegen die theoretische Anordnung dieses Systems nichts Wesentliches weiter einzuwenden sein, so wird für einen nicht unbedeutenden Theil unserer öffentlichen Bibliotheken doch die Aufstellung der Bücher nach Maßgabe desselben an der Unmöglichkeit scheitern. Abgesehen von der Raumfrage und den dabei in Betracht kommenden localen Verhältnissen darf man doch auch nicht vergessen, mit welchen Schwierigkeiten nach dieser Richtung hin namentlich ältere Bibliotheken oft in Bezug auf die bei ihnen historisch gewordenen Einrichtungen, die unter Umständen gar nicht zu beseitigen sind, zu kämpfen haben. Wir wollen da nur an die Mischbände älterer Zeit erinnern, welche manche unserer Bibliotheken zu vielen tausenden besitzen, ohne daß man verständiger Weise, selbst wenn die pecuniären Mittel dazu vorhanden sein sollten, einer Auflösung derselben das Wort reden dürfte. Ein größerer Bestand solcher Miscellanbände macht allein schon eine vollständig durchzuführende Neuordnung nach einem bestimmten modernen Systeme unmöglich.

Sitzungsberichte der kgl. preuß. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Heft 46—48.

Inh.: Kronecker, die absolut kleinsten Reste reeller Größen. — von Ihering, über die Fortpflanzung der Gürtelthiere. — Kundt, über die elektromagnetische Drehung der Polarisationsebene des Lichtes im Eisen.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Halle-Wittenberg (Inauguraldiss.). Gualt. Berg, testimonia scriptorum antiquorum quid conferant ad priorem partem Hesiodi operum et dierum recensendam quaeritur. (32 S.) — Ad. Brinck, inscriptiones graecae ad choregiam pertinentes. (36 S.) — Max. Schellert, de Apollonii Rhodii comparationibus. (46 S.)

Revue des deux mondes. LV^e année. 3^e période. Tome 72^e. 3^e livr.

Sommaire: Léon Tolstoï, scènes du siége de Sébastopol. Traduits par une Russe. — Jurien de la Gravière, un amiral de vingt-quatre ans. — Edmond Scherer, Melchior Grimm. III. M^me d'Épinay, Frédéric II, la duchesse Louise Dorothée, la landgrave Caroline. — A. Gruyer, Charles IX et François Clouet. — Camille Bellaigue, Robert Schumann. — Th. Hallez, la question de Madagascar. Hovas et Sakalaves. — José-Maria de Heredia, poésie. Romancero. I. Le serrement de mains. II. La revanche de Don Diègue. III. Le triomphe du Cid. — G. Valbert, un voyage dans le Guzerate. — Revue dramatique. — Chronique de la quinzaine etc.

La Revue nouvelle d'Alsace-Lorraine. Histoire, littérature, sciences, beaux-arts. 5^e année. Nr. 7.

Sommaire: Le philosophe israélite Moïse Mendelssohn (1729-1786). — Les recherches historiques relatives à Erwin de Steinbach et à sa famille. — Correspondance de Niebuhr avec le comte de Serre, etc. (Suite.) — La société de Strasbourg. (Avis final). — Chronique littéraire et artistique. — Courrier des théâtres d'Alsace-Lorraine. — Correspondance.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 60. Jahrg. Nr. 92 u. 93.

Inh.: Der serbisch-bulgarische Krieg. 2, 3. — Ein neuer Orientierungs-Compaß. — Die Erprobung des Repetier-Gewehres in Frankreich und die Buisson'sche Vorrichtung zum Schießen in der Bewegung. — Verschiedenes. — Nachrichten 2c.

Nuova Antologia. Rivista di scienze, lettere ed arti. Anno XX. 2. serie. Vol. 54. Fasc. 23

Sommario: E. Panzacchi, da Stendhal a Enrico Beyle. — Francesco Bertolini, i partiti politici italiani nel 1814. — Orazio Marucchi, le recenti scoperte del Naville nel Basso Egitto. — F. de Renzis, l'esposizione e il congresso penitenziario. Impressioni — C. Pigorini Beri, dalla culla alla tomba. (Schizzo di costume.) — R. Bonghi, l'ultima enciclica e il pensiero del pontefice. — Viaggi. Le nuove esplorazioni nell'Asia centrale. — Rassegne ecc.

Deutsche Schriftstellerzeitung. Herausg. von Jos. Kürschner. Nr. 21 u. 22.

Inh.: Fritz Friedmann, die Dramatisierungsfrage vor Gericht. — Hermann Kohler, Noch einmal Herr Payne in Leipzig. — Ein Eingeweihter, Von der Unterwürfigkeit. — Die Zeiten ändern sich und die Verlagsberichte mit ihnen. — Vom 7. deutschen Schriftstellertag. (21.—26. Octbr.) — Richtet nicht, auf daß Ihr nicht gerichtet werdet. — Gerichtliche Entscheidung. — Calculationen. — Emil Jonas, Norwegen und die internationale Literatur-Convention. — Eine Abänderung des Preßgesetzes. — Rich. Weitbrecht, Recensionsexemplare und Freundeskritiken. — Roland, Amtsgeheimniß und Redactionsgeheimniß. — Karl Rup, Revolverliteratur. Ein Wort zur Warnung an alle Schriftsteller. — Jos. Steinbach, Zum 10-und-10-vielten Male Herr Payne in Leipzig. — Die „Deutsche Schriftstellerzeitung“ in Rußland. — Heinr. Welz, ein Nachdruckproceß. — Billig! Billig! Billig! — Zumuthungen. — Neue gerichtliche Entscheidungen. — A. Waldmüller, Namensmißbrauch. — Notizen.

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. 44. Jahrg. Nr. 50.

Inh.: Nebenbuhlerschaften am Balkan. — Zur Verbesserung des Strafverfahrens. (Aus Süddeutschland.) (Schl.) — Friedrich der Große und Gottsched. — Die Auslieferungsverträge mit Rußland. — Adam von Festenberg, Auf dem Stilfser Joch. (Forts.) — J. von Unger, Mein Freund der Nihilist. — Notizen: Württemberg am Jahresschlusse. — Zum Socialistengesetz. — Literatur.

Nordwest. Herausg. von A. Lammers. 8. Jahrg. Nr. 49.

Inh.: Feierabe, aber nicht todte Agitation. — Wilh. Fischer, Keine schroffen Uebergänge. — G. Dahlke, Klimatische Curorte in Tirol. 2. Meran. — Haushaltungs-Curse für Mädchen. (Schl.) — Bücher und Schriften.

Inh. der Beilage: Eingabe des Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke an den deutschen Reichstag 2c.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 28. Bd. Nr. 50.

Inh.: Ernst Haldeck, zur Lage im Elsaß. — Nestor, zum serbisch-bulgarischen Kriege. (Schl.) — Moritz Heeg, ein ungedruckter Brief Wieland's. — Carl du Prel, Professor Preyer über das Gedankenlesen. — Alfred Rosenstern, Wilhelm Wundt als Essayist. — Feuilleton. — Aus der Hauptstadt.

Deutsche Wochenschrift. Organ f. d. gemeins. nationalen Interessen Oesterreichs u. Deutschlands. Hrsgbr.: Heinr. Friedjung in Wien. 3. Jahrg. Nr. 49.

Inh.: Die Erziehung der deutschen Geistlichkeit. — Karl Pröll, Augenblicksbilder aus dem deutschen Parlamente. — Von der Balkan-Halbinsel. — Max Quarck, zur Lage in Spanien. — Alex. Freih. von Helfert, Aus dem Jahre 1848. — Nationale Rundschau. — Feuilleton 2c.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. v. Rud. v. Gottschall. Nr. 50.

Inh.: J. Mähly, Eduard von Hartmann und die Universitäten. (Schl.) — Länder- und Völkerkunde. (Schl.) — Religiöse Literatur. — Anton Schlossar, Historisches und Culturgeschichtliches aus den österreichischen Alpenländern. — Eduard Reich, Leben und Tod. — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 50.

Inh.: Harte Jugendwege. 2. — Emil Döhler, Einiges über den Luxus und seine Bekämpfung in früherer Zeit. 1. — Zur Geschichte der Uhren. 3. (Schl.) — Johannes Fail. 3. (Schl.) — Literatur 2c.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 98 u. 99.

Inh.: Th. Gesky, ein Gedenkblatt zu August von Platen's 50 jährigem Todestage. — „Die Jacobiten“, Drama in fünf Acten und in Versen von Franz Coppée. — Rud. von Gottschall, leipziger Theater. — R. le Mang, das Jubiläum der deutschen Locomotiv-Eisenbahnen. 1. — Bücherbesprechungen.

Allgem. Zeitung. Beilage. Nr. 331—337.

Inh.: C. Köhler, Leopold von Ranke. — Zum Verständniß der Leibniz'schen Philosophie. — Die neuen Gesetze im Bisthum Tessin. — Ein altdeutscher Kunsttöpfer. — Herrn Rothan's Erinnerungen. — Künstlerische Veröffentlichungen. — Russische Leute. — Fr. Muncker, zur neueren Literaturgeschichte. — C. von Lützow, Aus dem wiener Museum. — M. Seydel, die Wahlprüfung in den modernen Staaten. — Reiseberichte österreichischer Kriegsschiffe. — Die Gréville-Memoiren. — R. Kleinpaul, die älteste Weltsprache. 1. 2. — Der neue gewerbepolitische Antrag. — Berliner Briefe. — Emil Neuburger, Zum 50 jährigen Gedenktag Platen's.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2215. (85. Band.)

Inh.: Die Königin-Regentin von Spanien. — Das Ministerium Sagasta. — Bilder vom Kriegsschauplatze. — Otto Moser, die neue deutsche Buchhändlerbörse in Leipzig. — Todtenschau. — Ludw. Salomon, Zu Platen's Gedächtniß. Ein Erinnerungsblatt zu seinem 50. Todestage. — Max Berlen, das 50 jährige Jubiläum der ersten deutschen Dampfeisenbahn. — Presse und Buchhandel. — Polytechnische Mittheilungen. — Himmelserscheinungen. — Das antike Kleopatra-Bildniß. — Der wunderthätige Strickstrumpf.

Ueber Land und Meer. 55. Bd. 28. Jahrg. Nr. 11.

Inh.: B. Duiot, Ein Weihnachtslustspiel. — Franz Koppel-Ellfeld, Die reine Thörin. Hochgebirgs-Idylle. — Karl Gerok, Einsiedlers Christnacht. — Emile Mario Vacano, Weihnachtsstürme. Erzählung — Julius Duboc, Ellen. — Hertha von Warburg, Hennu und Gickel. Ein Märchen in Bildern. — Weihnachtsmorgen. — Bethlehem. — Weihnachtsbäckerei. — Nach dem Festmahl. — Unsere Kunstbeilagen. — Notizblätter.

Gartenlaube. Red.: Fr. Hofmann. Nr. 50.

Inh.: Ludw. Ganghofer, Edelweißkönig. (Forts.) — G. von Muyden, Fortschritte und Erfindungen der Neuzeit. Unterseeische Schiffe. — Hans Hopfen.

Ein wunderlicher Heiliger. (Forts.) — Schmidt-Weißenfels, die Nekropolis der spanischen Könige. — Blätter und Blüthen.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 50.

Inh.: Georg Horwitz, Fiechen's Probejahr. (Forts.) — Ludwig Nohl, Beethoven's Jugend. — Kleine Frauen-Zeitung. — Lose Blätter.

Schorer's Familienblatt. Red.: Franz Hirsch. 6. Bd. Nr. 50.

Inh.: Stefanie Keyser, Der Muth zur Wahrheit. (10. Forts.) — Europäische Monarchen. 2. Der Haushalt der Königin von England. — Ein Geschlecht deutscher Dichterinnen: Charlotte Birch-Pfeiffer. Hermine von Hillern. Wilhelmine von Hillern. — Heinrich Pröhle, Weltliche Erinnerungen. — Nataly von Eschstruth, Die Laune der Gräfin. — Plauderecke. — Kunstblätter.

Inh. der Beilage: Aus der Frauenwelt: Auf dem Weihnachtsmarkt. — Gute Gedanken &c.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 22. Jahrg. Nr. 11.

Inh.: Theod. Herm. Pantenius, Der alte Junggherr und seine Liebe. (Forts.) — Ders., Ludwig Richter's Selbstbiographie. — Leop. Witte, die deutschen Bibelübersetzungen vor Luther. — Edmund Hoxburger. — Am Familientisch. — Gesundheitsrath &c.

Inh. der Beilage: Aus Albert Hendschel's Skizzenbuche — Umschau in fernen Landen.

Der christliche Schulbote. Herausg. von K. Leimbach. 23. Jahrg. Nr. 49 u. 50.

Inh.: J. H. Leimbach, Simultanschule und Confessionsschule. Vortrag. — 8. Allgemeiner deutscher Seminarlehrertag zu Karlsruhe. Von unserm Special-Berichterstatter. (Forts.) — Nachtrag über die Jubelfeier des Seminars zu Homberg. — Correspondenzen. — Literatur.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 49. Jahrg. Nr. 50.

Inh.: Der Versuch des Antisemitismus in Italien. — Der Messiasglaube bei den Samaritanern. — Literarischer Wochenbericht. — Zeitungsnachrichten. — Feuilleton.

Jüdisches Literaturblatt. Hrsg. von M. Rahmer. 14. Jahrg. Nr. 48.

Inh.: G. Deutsch, die jüdische Theologie als Wissenschaft. (Schl.) — Müller, die römischen Juden. 3. (Forts.) — Felix Dahn über Juden und Tempelschatz. — Recensionen.

Der Waidmann. Von Freunden des edlen Waidwerks herausgegeben 17. Bd. Nr. 9—12.

Inh.: Clemens Freih. von Fürstenberg, die Jagd des Fischotters. (Schl.) — Cogho, über die Veränderung der Rosenstöcke beim Geweihwechsel der Edelhirsche. (Schl.) — Kurt von Stein, Die Forstelevin. (Schl.) — Die jagdlichen Verhältnisse in Lothringen. — Vereinsnachrichten. — Naturgeschichtliche Beobachtungen und Seltenheiten. — Mannigfaltiges. — Literarische Erscheinungen. — Inserate &c.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Benicken, Studien u. Forschungen auf dem Gebiete der homerischen Gedichte &c. (Schoemann: Philol. Anz. 9/10.)

Brugmann, griechische Grammatik. (Bruchmann: Berl. philolog. Wochenschr. V, 47.)

— zum heutigen Stand der Sprachwissenschaft. (Holthausen: Wochenschr. f. class. Philol. II, 48.)

Cassel, aus Literatur und Geschichte. (Portig: Bl. f. literarische Unterh. 48.)

Curtius, zur Kritik der neuesten Sprachforschung. (Holthausen: Wochenschr. f. class. Philol. II, 48.)

Egelhaaf, deutsche Geschichte im Zeitalter der Reformation. (Holtzmann: Deutsche Rundschau. XII, 3.)

Filon, histoire de la littérature anglaise. (Revue crit. XIX, 47.)

Friederichs, die Gipsabgüsse antiker Bildwerke im k. Museum zu Berlin, in historischer Folge erklärt. (Kroker: Berl. philol. Wochenschr. V, 47; Heydemann, Wochenschr. f. class. Philologie. V, 48.)

Geffcken, die völkerrechtliche Stellung des Papstes. (v. Oesfeld: Vierteljschrift für Volkswirthschaft, Politik und Culturgeschichte. XXII, 4, 2.)

Heimer, studia Pindarica. (Bornemann: Berl. philol. Wochenschr. V, 47.)

Horatius' Oden. In dem Versmaße des Originals übersetzt von Benck. (Klaoke: Philol. Rundschau. V, 46.)

Jostes, die Waldenser und die vorlutherische Bibelübersetzung. (Knabenbauer: Stimmen aus Maria-Laach. XXIX, 5.)

Kreiten, Voltaire. (Heerkloß: Bl. f. lit. Unterh. 48.)

Kurschat, littauisch-deutsches Wörterbuch. (Bezzenberger: Gött. gel. Anz. 23.)

de Lantenai, mélanges de biographie et d'histoire. (Revue critique. XIX, 46.)

Lavoix, histoire de la musique. (v. Stockhausen: Berl. philolog. Wochenschr. V, 47.)

Marcni, die gesetzliche Prostitution in ihren Beziehungen zum Christenthum &c. (v. Oesfeld: Vierteljschr. f. Volkswirthsch., Politik u. Culturgesch. XXII, 4, 2.)

von der Osten, die Arbeiterversicherung in Frankreich. (Ebend.)

Ovidius, Metamorphosen. Erklärt von Haupt. 1. Bd. 7. Aufl. Von Müller. (Jacoby: Wochenschr. f. class. Philol. II, 48.)

Schlenther, Frau Gottsched u. die bürgerliche Komödie. (Natztg. 650.)

Schmid, die älteste Geschichte des erlauchten Gesammthauses der königl. u. fürstl. Hohenzollern. (Württemb. Vierteljahrsh. für Landesgesch. 1885. III.)

Schwane, allgemeine Moraltheologie. (Lehmkuhl: Stimmen aus Maria-Laach. XXIX, 5.)

Sophokles' Tragödien, erkl. von Wecklein. (Fox: Philol. Rundschau. V, 46.)

Taciti Germania, erklärt von Tücking. (Eußner: Berl. philolog. Wochenschr. V, 47.)

Walras, d'une méthode de régularisation de la valeur de la monnaie. (v. Oesfeld: Vierteljschr. f. Volkswirthsch., Politik und Culturgesch. XXII, 4, 2.)

Wasmann, der Trichterwickler. (Bl. f. lit. Unterh. 48.)

Vom 5. bis 12. December sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Abhandlungen, die, der Ichwân Es-Safâ in Auswahl. Aus den arabischen Handschriften herausgeg. von Dieterici. Heft 2, 3. Leipzig, 1884/86. Hinrichs. (Gr. Roy. 8.) ℳ 6 und ℳ 8.

Bachofen, antiquarische Briefe vornehmlich zur Kenntniß der ältesten Verwandtschaftsbegriffe. 2. Bd. XXXI—LXI. Straßburg i/E., 1886. (8.) ℳ 4.

Bamberger, die Schicksale des lateinischen Münzbundes. Berlin, Simion. (VII, 156 S. 8.)

Baumstark, Plus ultra! Schicksale eines deutschen Katholiken 1866 bis 1882. 2. Aufl. Straßburg i/E., Trübner. (Kl. 8.) ℳ 3.

Bericht über die Gemeinde-Verwaltung der Stadt Berlin in den Jahren 1877—1881. Berlin, Sittenfeld in Comm. (III, 260 S. Gr. Roy. 8.)

Briefe der Brüder Grimm an hessische Freunde, gesammelt von Stengel. Marburg, 1886. Elwert. (Kl. 8.) ℳ 5, 40.

Codex diplomaticus Salemitanus. Urkundenbuch der Cisterzienserabtei Salem. Hrsg. von v. Weech. Lief. 8. Karlsruhe, 1886. Braun. (S. 385—512. Roy. 8.)

Comoediae elegiacae. Edidit commentario critico etc. Müllenbach. Fasc. I. Vitalis Aulularia. Bonn, Weber. (Kl. 8.) ℳ 2.

Dickmann, Uebungen u. Aufgaben für den propädeutischen Unterricht in der Geometrie. 1. u. 2. Th. Breslau, Hirt. (Kl. 8.) ℳ 0, 75 u. ℳ 0, 50.

Eger, Handbuch des preuß. Eisenbahnrechtes. 1. Lief. Breslau, 1886. Kern's Verl. (Gr. 8.) ℳ 2.

Frankl-Grün, die Ethik des Juda-Halevi. Bilin, Verlag des Verf.'s. (45 S. Kl. 8.)

Fürst Bismarck und der Antisemitismus. Wien, 1886. Engel. (150 S. Gr. 8.)

Grant, Memoiren. Aus d. Engl. von v. Wobeser. 1. Bd. Leipzig, 1886. Brockhaus. (8.) ℳ 12.

Khull, Geschichte der altdeutschen Dichtung. Graz, 1886. Leuschner & Lubensky. (8.) ℳ 6.

Kirchner, Wörterbuch der philosophischen Grundbegriffe. 1. und 2. Lief. Heidelberg, 1886. Weiß. (Kl. 8.) ℳ 1, 20.

Kratter, Studien über Trinkwasser u. Typhus mit Zugrundelegung der Trinkwasserverhältnisse von Graz. Graz, 1886. Leuschner u. Lubensky. (4.) ℳ 6.

Leibniz' philosophische Schriften. Hrsg. von Gerhardt. 6. Bd. Berlin, Weidmann. (4.) ℳ 20.

Lippert, die Culturgeschichte in einzelnen Hauptstücken. 3. Abth. Geistige Cultur &c. Leipzig, 1886. Freytag. (Kl. 8.) ℳ 1.

Mandry, der civilrechtliche Inhalt der Reichsgesetze. 3. Aufl. Freiburg i/Br., Mohr. (8.) ℳ 11.

Monumenta historiae danicae. Historiske kildesskrifter og Bearbejdelser af dansk Historie især fra det 16. Aarhundrede, udgivne af Rørdam. 2. Binds 1. H. Kopenhagen, Gad. (192 S. Gr. 8.)

Müller, siebenbürgische Sagen &c. 2. Aufl. Wien, Graeser. (404 S. Kl. 4.)

Nielsen, Kjøbenhavns Historie og Beskrivelse. 2. Dels 2. H. Kopenhagen, Gad. (V S. u. S. 185—370. Kl. 8.)

Pechuel-Loesche, die Bewirthschaftung tropischer Gebiete. Vortrag. Straßburg i/E., Trübner. (Gr. 8.) ℳ 1.

Peirich, pommer'schrs Missiensbuch. Anklam, 1886. Buchh. des Bugenhagenstiftes. (8.) ℳ 1, 50.
Poestinn, lappländische Märchen, Volkssugen, Räthsel u. Sprichwörter. Mit Beiträgen von Liebrecht. Wien, 1886. Gerold's Sohn. (Kl. 8.) ℳ 8.
Rothpletz, die Gefechtsmethode der drei Waffengattungen u. deren Anwendung. I. Geschichtliche Entwickelung. Aarau, 1886. Sauerländer. (16.) ℳ 3.
Schopenhauer, Aphorismen zur Lebensweisheit. 1. u. 2. Bdchn. Leipzig, 1886. Brockhaus. (16.) à ℳ 2.
— über den Tod ꝛc. Ebend. 1886. (16.) ℳ 2.
Schreinsurkunden, cölner, des zwölften Jahrhunderts. Hrsg. von Hoeniger. 1. Bd. 2. Lief. Bonn, Weber. (4.) ℳ 5, 15.
Shepard, elements of inorganic chemistry, descriptive and qualitative. Boston, Heath & Co. (XIX, 377 S. Kl. 8.)
Settegast, der Idealismus u. die deutsche Landwirthschaft. Breslau, 1886. Korn. (VI, 131 S. Roy. 18.)
v. Siegel, Schattenconstructionen an Umdrehungskörpern mit Rücksicht auf die praktischen Bedürfnisse im Architektur- und im kunstgewerblichen Fachzeichnen. Wien, 1886. Hölder. (Gr. Roy. 8.) ℳ 1.
Sommerwerk, der heilige Berward von Hildesheim als Bischof, Fürst und Künstler. Hildesheim, Burgmeyer in Comm. (8.) ℳ 0, 80.
Studniczka, Beiträge zur Geschichte der altgriechischen Tracht. Wien, 1886. Gerold's Sohn. (Roy. 8.) ℳ 8.
Unfall- und Kranken-Versicherungsgesetze, die. Erläutert ꝛc. von Eger. Breslau, 1886. Kern's Verl. (8.) ℳ 3.
Vambéry, der Zukunftskampf um Indien. Aus dem Englischen von Walden. Wien, 1886. Gerold's Sohn. (Gr. 8.) ℳ 4.
Wilmanns, Beiträge zur Geschichte der älteren deutschen Litteratur. H. 1. Der sogenannte Heinrich von Melk. Bonn, Weber. (Kl. 8.) ℳ 1, 50.
Zaengerle, Lehrbuch der Chemie ꝛc. 3. Aufl. Bd. 1, 2. Braunschweig, Vieweg & Sohn. (8.) ℳ 9.
Zippel, ausländische Handels- u. Nährpflanzen. (Gr. 8.) ℳ 8.
Zöller, Forschungsreisen in der deutschen Colonie Kamerun. 3. Th. Stuttgart, Spemann. (VIII, 234 S. Kl. 8.)

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Gandoger, flora Europæ terrarumque adjacentium, etc. Tom. 8, complectens papilionacearum partem priorem: Adenocarpus-Melilotus. (363 p. 8.) Paris, Savy.
Hovelacque, l'evolution du langage, conférence transformiste. (23 p. 8.) Paris, impr. Hennuyer.
Huart, bibliographie ottomane, notice des livres turcs, arabes et persans imprimés à Constantinople durant la période 1299-1301 de l'hégire (1882-1884). (92 p. 8) Paris, Leroux.
Tableau général du commerce de la France avec ses colonies et et les puissances étrangères pendant l'année 1884. (LXVIII, 765 p. Gr. 4.) Paris, impr. nationale.
Veuillot, L., études sur Victor Hugo. Introduction, notes et appendice par Eugène Veuillot. (IX, 372 p. 18.) Paris, Palmé.

Englische.

Adams, the merry monarch; or, England under Charles II.: its arts, litterature, and society. 2 vols. (830 p. 8.) London, Remington.
Beddoe, the races of Britain. A contribution to the anthropology of Western Europe. (278 p. Roy. 8.) London, Trübner. S. 21.
Bellew, from the Indus to the Tigris. (8.) London, Trübner. S. 10, 8.
Codrington, the melanesian language. (570 p. 8.) London, Froude. S. 18.
Day, treatise on harmony. Edited with an appendix by G. A. Macfarren. (222 p. Roy. 8.) London, Harrison. S. 10, 6.
Dixon, history of the church of England from the abolition of the roman jurisdiction. Vol. 3: Edward VI. a. d. 1549—1553. (606 p. 8.) London, Routledge. S. 16.
Gollins, celtic irish songs and song writers: a selection, with an introduction and memoirs. (328 p. 8.) London, Cornish. S. 5.
Gosse, from Shakespeare to Pope; an inquiry into the causes and phenomena of the rise of classical poetry in England. (286 p. 8.) Cambridge Warehouse. S. 6.
Lightfooth, the apostolic fathers. Part 2: S. Ignatius, S. Polycarp. Revised texts, with introductions, notes, dissertations, and translations. 3 vols. (8.) London, Macmillan. S. 48.
Scrutton, the influence of the roman law on the law of England; being the York prize essay of the university of Cambridge for 1884. (194 p. 8.) The same place. S. 10, 6.
Tennant, Sardinia and its resources. (310 p. Roy. 8.) London, Stanford. S. 12, 8.
Thompson, a bibliography of protozoa, sponges, coelenterata, and worms; including also the polyzoa, brachiopoda and tunicata, for the years 1861-1883. (278 p. 8.) Cambridge Warehouse.
Tulloch, movements of religious thought in Britain during the nineteenth century. Being the fifth series of St. Giles' lectures (340 p. 8.) London, Longmans. S. 10, 8.

Amerikanische.

Bissel, the Pentateuch: its origin and structure; an examination of recent theories. (8.) New York. S. 15.
Merriam, the life and times of Samuel Bowles. Comprising a condensed history of american politics, from the annexation of Texas to the inauguration of president Hayes, including the events which led to the civil war, reconstruction, Grant's administration, the disputed presidency, &c. 2 vols. (Cr. 8.) New York. S. 15.
Owen, in camp and battle with the Washington artillery of New Orleans. Illustrated with maps and engravings. (8.) Boston. S. 15.

Italienische.

Annidei, degli antichi signori e conti di Catrano nobili perugini, e delle famiglie derivanti dai medesimi: studii genealogico-storici. (Con XI tav. genealogische. 4.) Rocca San Casciano, tip. Capelli. L. 5.
Arcoleo, l'umorismo nell'arte moderna: due conferenze. Napoli, Detken. L. 2.
Bozzo, una cronaca siciliana inedita del sec. XIV, e il codice QQ. C. 24 della Biblioteca comunale di Palermo. (p. 30. 8.) Bologna, tip. Fava e Garagnani.
Casanova, sul problema agrario: brevi studii e saggi d'ingegneria applicata, desunti in parte da monografie inedite. (XXII, 133 p., con 15 tavole. 4.) Milano, tip. degli Ingegneri. L. 12.
D'Ancona, il teatro mantovano nel secolo XVI. Parte I. Mantova, tip. Segna.
Farabulini, archeologia et arte rispetto a un raro monumento greco conservato nella badia di Grottaferrata. (240 p. 8.) Roma, tip. Befani. L. 2, 50.
Favaro, gli scritti inediti di Leonardo da Vinci secondo gli ultimi studii. (62 p. 8) Venezia, tip. Antonelli.
Galasso, saggio di filosofia morale. Parte 1: Del bene. (VII, 335 p. 18.) L. 3.
Mancini, di un codice artistico e scientifico del 400, con alcuni ricordi autografi di Leonardo da Vinci. (12 p. 8.) Firenze, tip. Cellini e C.
Mellarède, plenipotenziario di Savoia al congresso di Utrecht. Relazione sulla corte d'Inghilterra, pubblicata Carutti. (24 p. 8.) Torino, Paravia e C. di I. Vigliardi.
Mestica, su la vita e le opere di Terenzio Mamiani. (II, 108 p. 16.) Città di Castello, Lapi.
Morgan Nichols, notizie dei rostri del foro romano e dei monumenti contigui. (71 p. 8.) Roma, Spithover. Con una pianta e 7 tav. — L. 4.
Pusdera, de interest, verbi impersonalis, structura et origine. Quaestio grammatica. (35 p. 8.) Sutrii, Quadrius typ.
Poesie storiche genovesi, edite per cura di Neri. (70 p. gr. 8.) Genova, tip. del r. Istituto Sordomuti.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

Baer & Co. in Frankfurt a. M. Nr. 171, Medicin. Nr. 172, Strafrecht. Nr. 357, Mythologie.
Koch, H. J., in Homburg. Nr. 29, Vermischtes.
Moser'sche Buchh. in Tübingen. Nr. 81, Medicin.
Müller, G., in Bern. Nr. 16, Vermischtes.
Neubner, P., in Cöln. Nr. 3, Belletristik.
Orell, Füßli & Co. in Zürich. Nr. 122, Deutsche Sprache und Literatur.
Rath's Antiquariat in Eßlingen. Nr. 7, Naturwissenschaft.
Simmel & Co. in Leipzig. Nr. 104, Classische Alterthumswissenschaft.

Solding, E., in Wien. Nr. 1, Vermischtes.
Wagner, Fr., in Braunschweig. Nr. 171, Geschichte, Sprache u. Literatur Englands.

Nachrichten.

Dem ord. Professor in der philosophischen Facultät zu Berlin, Dr. Wilh. Scherer, ist der Charakter als Geh. Regierungsrath, den Oberlehrern Dr. Jul. Ludw. Schönn am Friedrich-Wilhelms-Realgymnasium zu Berlin und Dr. Karl Jacoby am königl. Gymnasium zu Danzig, das Prädicat Professor verliehen worden.

Dem Reichsgerichtsrath Weist in Leipzig wurde der k. preuß. Rothe Adlerorden 2. Cl. mit Eichenlaub verliehen.

Am 25. November † in Innsbruck der ord. Professor in der theologischen Facultät daselbst, Dr. Jos. Jungmann, im 56. Lebensjahre.

Am 27. November † in Mailand der Dichter und Uebersetzer vieler classischer Dichtungen in das Italienische, Cavaliere Andrea Maffei, im 86. Lebensjahre.

Am 30. November † in Paris Henri Bouley, Verfasser geschätzter Werke im Gebiete der Thierheilkunde, im 71. Lebensjahre; an demselben Tage in Rom der Senator Giuseppe Panzi, früher Professor der vergleichenden Anatomie an der Universität daselbst, 80 Jahre alt.

Ende November † in Wien der Vicerector des Piaristen-Collegiums und Gymnasialprofessor Anton Holzer, 62 Jahre alt, in Ueberlingen am Bodensee der Alterthumsforscher Xaver Ullersberger, 79 Jahre alt.

Am 2. December † in Königsberg i/Pr. der vormalige Director des altstädtischen Gymnasiums daselbst, Professor Dr. Rud. Möller, 71 Jahre alt.

Am 3. December † in Basel Dr. Heinr. Thiersch, früher Professor der Theologie an der Universität Marburg, 68 Jahre alt.

Am 6. December † in Halle a/S. der als Dramatiker und Shakespeareforscher in literarischen Kreisen bekannte Landgerichtsrath Dr. Jul. Thümmel, 67 Jahre alt.

Bekanntmachung. [286

Die Stelle des 4. ordentlichen Lehrers am hiesigen Realgymnasium mit einem Gehalte von 2100 ℳ nebst 300 ℳ Wohnungszuschuß soll zu Ostern 1886 besetzt werden. Bewerber, welche die Lehrbefähigung in der Religion für alle Classen, im Lateinischen und Deutschen mindestens für mittlere Classen besitzen und im Unterricht sich schon praktisch bewährt haben, wollen sich unter Einsendung ihrer Zeugnisse innerhalb 14 Tagen bei uns melden.

Perleberg, den 5. December 1885.

Der Magistrat.
Kneisel.

Berichtigung.

In Nr. 49, Sp. 1680, Z. 23 v. o. lies wahrlich (statt wahrscheinlich).

Literarische Anzeigen.

Erklärung. [279

In den Erörterungen zwischen den Herren Prof. Dr. von Pflugk-Harttung und Dr. Löwenfeld im Litt. Central-Blatt Nr. 47, Sp. 1627 fg. behauptet Letzterer: „Hidber zu citieren, war um so weniger nothwendig, als er einfach Schweizer Historikern folgt“, ein Satz, der mich zu nachstehender Erklärung veranlaßt: Auf S. XXVI des Vorwortes zum ersten Hefte des schweizerischen Urkundenregisters steht nach Angabe der Abfassungs- bezw. Datierungsweise der Urkundenauszüge Folgendes über dessen Einrichtung: „Links unter dem Texte des Urkundenauszuges ist im schweizerischen Urkundenregister angegeben, wo die betreffende Urkunde liegt. Fehlt diese Angabe, so ist die Urkunde selbst nicht mehr vorhanden, weder als Original noch Abschrift, oder deren Fundort konnte nicht ausfindig gemacht werden. Nach dem Fundorte folgt getrennt durch einen Strich die Angabe, in welchem Druckwerke die betreffende Urkunde allfällig abgedruckt ist.“

Demgemäß machte ich es mir zur unabänderlichen Pflicht, die Originalurkunden aufzusuchen und zu prüfen, ob ich es wirklich mit einem Original oder nur mit einer Copie oder gar mit einer Fälschung zu thun hätte. Was ich da fand, gab ich gewissenhaft an, auch meinen allfälligen Zweifel, ebenso etwa Dorsualaufschriften und sonst Bemerkenswerthes, dies jedoch nicht unter dem Urkundenauszug, sondern im Vorwort. Soeben hat Dr. W. Gisi in einem Artikel über „die Herkunft der Königin Irmengarde von Burgund“, von einer von mir im Departementalarchiv zu Grenoble copierten Dorsualaufschrift auf der Originalurkunde von König Rodulf III (J. 1011. Apr. 24) Gebrauch gemacht. S. Anzeiger für schweizerische Geschichte, 16. Jahrgg. Nr. 5. J. 1885. Ich war bei der Abfassung des Urkundenauszuges nicht sicher, obwohl mir Abdruck und Facsimile vorlagen, über Fundort und Beschaffenheit der Urkunde, und setzte daher ein Fragezeichen. Deshalb reiste ich selbst nach Grenoble zum Original und beschrieb es dann im Vorwort. Ich besuchte für das Register sämmtliche schweizerische Archive (der Kantone und Corporationen) und auch die des Auslandes, in denen ich schweizerische Urkunden vermuthen durfte, in Deutschland, Oesterreich, Italien, Frankreich und Spanien (Simancas). Viele Urkunden habe ich abgeschrieben, die anderen ausgezogen, darunter sehr viele ungedruckte. Von der in Rede stehenden Bulle habe ich das Original im Staatsarchiv zu Lausanne zuerst geprüft und benutzt, während vor mir die Historiker nur das im Freiburger Staatsarchiv liegende Abschriftenbuch (Cartular von Romainmötier) benutzten, in dem der Name des Papstes fehlt, daher der Irrthum der früheren Historiker. Unter meinem Auszug. Nr. 1337 des schweizerischen Urkundenregisters, steht: „Lausanne, Staatsarchiv (Original). Freiburg, Staatsarchiv (Cartular von Romainmötier Fol. 1[b]). — Mém. et doc. de la Suisse romande. 3, 419 und 245, 246 und 821. De Rivaz (Mss.) 10. 163. — Herr Staatsarchivar Aimon von Crousaz in Lausanne wird bezeugen, daß ich die im Lausanner Staatsarchiv befindlichen Originalurkunden der im schweizerischen Urkundenregister abgedruckten Urkundenauszüge studiert habe.

Dr. B. Hidber,
Bern, den 2. Dec. 1885. o. Prof. an der Universität in Bern.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.